Daniel Schwemer

Die Wettergottgestalten Mesopotamiens und Nordsyriens im Zeitalter der Keilschriftkulturen

Materialien und Studien nach den schriftlichen Quellen

2001
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Wettergottstele aus Til Barsip (Tall al-Aḥmar), Syrien, späthethitisch (10./9. Jh.)

Quelle: F. Thureau-Dangin/M. Dunand, Til Barsib, Haut-Commissariat de la République Française en Syrie et au Liban. Service des Antiquités, Bibliothèque archéologique et historique 23, Paris 1936.

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei Der Deutschen Bibliothek erhältlich

Die Deutsche Bibliothek - CIP Cataloguing-in-Publication-Data
A catalogue record for this publication is available from Die Deutsche Bibliothek

e-mail: cip@dbf.ddb.de

© Otto Harrassowitz, Wiesbaden 2001
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 3-447-04456-X

INHALTSÜBERSICHT

Vorwort XI

Vorbemerkung zu den Umschriften und Übersetzungen XIII

Einleitung 1

I. Die moderne Klassifizierung von Göttertypen 5

1. Formale und funktionale Typdefinition 5
2. Der Gewittergott als Typus der modernen und antiken Göttertypologie 6

II. Die theologische Systematik der altorientalischen Gelehrten im Spiegel der Götterlisten 11

1. Die älteren Götterlisten 11
2. Der ^{d}išku r-Kreis in An : *Anum* 16
Exkurs Nr. 1: Die Lesung ^{d}išku r (AN-IM) 29
Exkurs Nr. 2: Die Lesung ^{d}*Adad*, ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR, ^{d}10) 34
3. Der ^{d}išku r-Abschnitt in An : *Anu ša amēli* 73
Exkurs Nr. 3: Zur Schreibung des Wettergottes mit dem einfachen Winkelhaken (^{d}10 [^{d}U]) 75
4. K 2100 Vs. I (CT XXV 16-17) 78
Exkurs Nr. 4: Der Name des hurritischen Wettergottes Teššob 82
5. BM 46559 Vs. II 18-24 (CT XXIX 45) 86
6. Die ^{d}IŠKUR-Abschnitte in KAR 142 und LTTN 191 87

III. Der semitische Wettergott Hadda in den frühesten Zeugnissen 93

1. Die Verbreitung des Hadda-Kultes in Nordsyrien 93
a) Der Hadda-Tempel in Ebla 94
1) Statuen im Hadda-Tempel 94
2) Edelmetall-Lieferungen zur Verzierung von Prunkwaffen 96
3) Textil-Lieferungen 99
4) Opfertiere und Kultwagen 100
5) Der Tempelbetrieb 103
b) Der Hadda-Tempel in Ḫalab 108
c) Kleinere Kultorte 111
d) Familie und Hofstaat des Hadda 112
e) Hadda in den literarischen Texten aus Ebla 116
f) Bemerkungen zum theophoren Onomastikon 119
2. Die Herkunft des Gottes Hadda 122
a) Hadda als altsemitischer Gott 122
b) Wettergottheiten und Stierkulte 124

IV. Der sumerische Wettergott Iškur 129

1. Die frühen Epochen 129
2. Der Iškur-Kult in der Zeit der III. Dynastie von Ur 135
   a) Die Verbreitung des Kultes 136
      1) Karkar 136
      2) Girsu 140
      3) Umma 145
      4) Nippur 150
      5) Ur 158
      6) Uruk 161
   b) Riten für das Gedeihen der Feldfrucht 163
3. Die theologische Einbindung Iškurs in die Götterwelt der sumerischsprachigen Literatur 166
   a) Die „Familie": Enlil, An, Enki und Medimša 166
   b) Zur Problematik der Verhältnisbestimmung zwischen Iškur und anderen mit dem Motivkomplex „Sturm" assoziierten Gottheiten 172
4. Iškur in der sumerischsprachigen Mythologie und Kultlyrik 175
5. Die Integration des Gottes Adda (Addu, Adad) in die babylonische Götterwelt 196
6. Der Gott $^{M}/_{W}$ēr 200

V. Die Ausbreitung des Addu-Kultes in Obermesopotamien und Babylonien 211

1. Der Wettergott von Ḫalab im Reich von Yamḫad 211
   a) Der Tempel des Addu (Haddu) in Ḫalab 211
   b) Der Götterkreis des Wettergottes von Ḫalab 220
   c) Addu als Gott der Vorzeichenkunde 221
   d) Das Mythologem vom Chaosbekämpfer 226
2. Die Stellung des Adad in der altassyrischen Religion 237
   a) Die mit dem Kult des Adad und anderer Wettergottgestalten verbundenen Institutionen 242
   b) Der Adad-Tempel im Geschäftsleben der Handelskolonie 256
3. Die Verehrung des Addu in dem von Samsī–Addu beherrschten Obermesopotamien 264
   a) Aššur und Ekallātum 264
   b) Das Osttigrisland 265
   c) Das westliche Obermesopotamien 268
   d) Mari und der Mittlere Euphrat 277
4. Addu im Pantheon Maris unter Zimrī–Līm 282
   a) Die Stellung im Pantheon und die Einrichtungen des Kultes 282
   b) Einzelne Lokalgestalten 301
5. Der Adad-Kult in Babylonien und der Susiana 304
   a) Adad in den lokalen Panthea Babyloniens und in Susa 304
      1) Nordbabylonien 305
      2) Das Diyālā-Gebiet 350
      3) Mittel- und Südbabylonien 359
      4) Zeugnisse unbekannter oder zweifelhafter Herkunft 385
      5) Susa 393

b) Šāla, die Parhedra des Adad in Babylonien ... 397
1) Zum Šāla-Kult in Babylonien ... 398
2) Ein Rückblick auf die Götterlisten ... 400
3) Šalaša, Šayaša, Šālaš, Šāluš, Šuwala und Šāla – zur Herkunft der Šāla ... 403
4) Die Verehrung der Šāla in den jüngeren Epochen und ihr Auftreten in literarischen Texten ... 410
c) Das Götterpaar Šûllat und Ḫaniš ... 413
d) Adad in Literatur und Wissenschaft der altbabylonischen Zeit ... 416
1) Vorzeichenkunde ... 416
2) Gebete, Mythen und verschiedene andere Texte ... 419
6. Die Weiterentwicklung in der mittelbabylonischen Zeit ... 424
a) Verbreitung des Kultes und Förderung durch das Königshaus ... 424
b) Das in den Fluchandrohungen der *kudurru*-Inschriften mit Adad verbundene Formelgut ... 435
c) Mittelbabylonische Siegelinschriften ... 439

VI. Der „Synkretismus" von Haddu (Addu, Adad), Teššob und Baʿlu in Obermesopotamien und Nordsyrien ... 443

1. Die Verehrung des Teššob im Mittani-Reich ... 444
a) Teššob als Haupt des hurritischen Pantheons ... 444
b) Zu den aus Mittani selbst stammenden Zeugnissen für den Teššob-Kult ... 460
c) Veranschaulichungen anhand der Quellen aus dem hurro-akkadischen Milieu von Arraphe ... 463
d) Das Götterpaar Šēri(š) und Ḫurri nebst anderen stiergestaltigen Göttern im Umkreis des Teššob ... 477
2. Der Wettergott von Ḫalab zu Zeiten der mittanischen und der hethitischen Oberherrschaft ... 489
a) Die Zeugnisse aus Alalaḫ ... 490
b) Zur Verehrung des Teššob von Ḫalab in Ḫattuša ... 494
3. Der Gott Baʿlu nach den syro-palästinischen Zeugnissen der Spätbronzezeit ... 502
a) Die Etablierung des Ehrentitels Baʿlu als Eigenname des Wettergottes Haddu ... 504
b) Baʿlu im Pantheon der Stadt Ugarit ... 511
1) Zum Baʿlu-Tempel in Ugarit ... 512
2) Der Kult des Baʿlu nach den Opferlisten und Ritualtexten ... 514
3) Bemerkungen zum Onomastikon ... 525
4) Herrschaft und Wirken des Baʿlu nach den ugaritischen Mythen ... 532
5) Die Göttinnen im Umkreis des Baʿlu ... 542
6) Adaptierte Wettergottgestalten: Iškur, Adad, Teššob ... 546
4. Der Mittlere Euphrat zur Zeit der hethitischen Oberherrschaft ... 548
a) Zur Verehrung des Adad/Adda-Baʿlu in Emar ... 548
1) Der Tempel des Baʿlu von Emar und sein Kult ... 553
2) Andere Baʿlu-Gestalten in den Texten aus Emar ... 561
3) Bemerkungen zum Onomastikon ... 562
b) Kleinere Orte im Umkreis Emars ... 572

5. Die Rolle Adads im Pantheon des mittelassyrischen Reiches 573
a) Der Ausbau des Adad-Kultes durch die Könige 573
b) Der Kult in Aššur und anderen Städten des mittelassyrischen Reiches 577
c) Adad in der Namengebung der mittelassyrischen Zeit 581

VII. Die Stellung des Adad in den jüngeren Epochen der Keilschriftkulturen 589

1. Zur Verehrung des Adad im neuassyrischen Reich 589
a) Die Stellung im Reichspantheon – Königsinschriften, Verträge und Hofliteratur 589
b) Die Kultorte im assyrischen Kernland 595
1) Kurba'il 595
2) Kilizi 600
3) Aššur 601
4) Kalḫu 608
5) Dūr–Šarru-ukīn 609
6) Nīnua 609
7) Zamāḫu 609
8) Zabban 610
9) Weitere Kultorte 610
c) Der Adad-Kult in Obermesopotamien außerhalb des assyrischen Kernlandes 612
1) Gūzāna und benachbarte Orte 612
2) Weitere Kultorte im westlichen Obermesopotamien und in Nordsyrien 618
3) Das Land Sūḫu 625
Exkurs: Der Gott Apladad 626
d) Adad in der Namengebung der neuassyrischen Zeit 628
2. Der Adad-Kult in Babylonien, Elymais und Persis 637
a) Die Kultorte 638
1) Babylon 638
2) Borsippa 639
3) Sippar 640
4) Uruk und Larsa 646
5) Nippur 649
6) Elymais und Persis 649
b) Beobachtungen zum Onomastikon 649
3. Adad in der während der späten Epochen gepflegten Literatur und Wissenschaft 663
a) Beschwörungskunst und Gebetsliteratur 664
1) Adad-*Šuillakkānū* nebst anderen Gebetsbeschwörungen und Hymnen 666
2) Beschwörungen gegen die Bedrohung der Feldflur durch Sturm und Schädlinge . 678
3) Beschwörungen und Gebete aus dem Bereich der Vorzeichenkunde 683
b) Heil- und Pflanzenkunde 686
c) Vorzeichenkunde 687
d) Mythen, Epen und weisheitliche Texte 695

Verzeichnisse ... 697

I. Verzeichnis zu den Epitheta des Iškur-Adad ... 699

1. Sumerische Epitheta ... 699
2. Akkadische Epitheta ... 704

II. Abkürzungsverzeichnis ... 717

1. Bibliographische Abkürzungen und Sigel ... 717
2. Sonstige Abkürzungen ... 732
3. Königsnamen ... 733

III. Literaturverzeichnis ... 735

IV. Indices ... 813

1. Stellenregister ... 813
a) Keilschrifttexte ... 813
b) Werke der Keilschriftliteratur ... 973
c) Hieroglyphen-luwische Inschriften ... 975
d) Linearalphabetische Inschriften und Papyri ... 976
e) Altes und Neues Testament, rabbinische Literatur ... 978
f) Griechische und lateinische Autoren ... 978
g) Ägyptische Texte ... 978
h) Kypro-minoische Texte ... 979
2. Besprochene Wörter ... 979
a) Sumerisch ... 979
b) Akkadisch (mit Sumerogrammen) ... 979
c) Eblaitisch (mit Sumerogrammen) ... 979
d) Hethitisch und Luwisch (mit Logogrammen) ... 980
e) Ugaritisch ... 980
f) Hurritisch und Urartäisch ... 980
3. Namenregister ... 981
a) Götter- und Dämonennamen, mythische Gestalten ... 981
b) Personennamen ... 986
1) Normalisierte Namensformen und keilschriftliche Schreibungen ... 986
2) Keilalphabetische Schreibungen ... 1005
3) Linearalphabetische Schreibungen ... 1006
4) Hieroglyphen-luwische Schreibungen ... 1007
5) Ägyptische Schreibungen ... 1007
c) Landschafts-, Orts- und Gewässernamen ... 1007
d) Flur-, Tempel-, Tor-, Hof-, Straßen- und Statuennamen ... 1011
4. Sachregister ... 1012

Kopien von Keilschrifttexten ... 1015

Kryszat hat das Kapitel V. 2. sorgfältig durchgesehen; für seine Hinweise und Korrekturen bin ich ihm zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Hier ist auch der Ort, meinen Tübinger Lehrern Herrn Prof. W. Röllig und Herrn Prof. F. Starke für das bei ihnen Gelernte Dank zu zollen und in diesem Sinne auch Herrn Prof. H. Niehr (Tübingen) zu erwähnen, der mich allererst zum Studium des Alten Orients hinführte.

Das Cusanuswerk hat die Arbeit an der Dissertation durch ein Promotionsstipendium gefördert. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat den Druck der Arbeit durch eine namhafte Druckbeihilfe ermöglicht. Beiden Institutionen danke ich für die gewährte Unterstützung.

Meiner Frau Bettina schließlich gilt Dank für viel Geduld und Verständnis, vor allem aber auch für ihre Ausdauer beim Lesen der Korrekturen. Gewidmet sei dieses Buch meinen Eltern.

Würzburg, im Mai 2000 Daniel Schwemer

VORBEMERKUNG
ZU DEN UMSCHRIFTEN UND ÜBERSETZUNGEN

In den altorientalistischen Einzelphilologien haben sich im Laufe der Zeit unterschiedliche Gepflogenheiten für die Transliteration keilschriftlicher Texte etabliert. Von einigen wenigen Vereinheitlichungen abgesehen werden innerhalb vorliegender Untersuchung die Texte der einzelnen Sprachgruppen daher nach unterschiedlichen Prinzipien transliteriert. Im einzelnen gilt für das Schriftbild:

1. Sumerische Texte: dingir-lugal-la; Unverstandene Zeichen oder solche ohne sicher ermittelbaren Lautwert: KA, bei Fällen wie nanše = ÈŠ×KU$_6$ jedoch nicht AB×ḪA; akkadische oder anderssprachige Wörter in sumerischem Kontext: (^{I})*na-ra-am*(–^{d}IŠKUR); sumerographische Schreibungen in sumerischem Kontext: (^{I}*na-ra-am*–^{d})IŠKUR.

2. Akkadische Texte: *ma-a-tum*; Sumerogramme (auch ohne sicheren Lautwert): EN; Akkadogramme: ^{d}*IŠ$_8$-TÁR* (für Šawuška); Unverstandenes: KA.

3. Eblaitische Texte: ^{d}*'à-da*; Sumerogramme: šu mu-tak$_x$; Unverstandenes: KA.

4. Hethitische Texte: *i-ni-wa-mu ut-tar*; Sumerogramme (auch ohne sicheren Lautwert): ^{giš}TIR; Akkadogramme: *NA-RA-AM*; Unverstandenes: KA.

5. Alphabetschriftliche Texte: *yqṭl* (auch lineare Alphabete). Worttrenner werden überall einheitlich als | transliteriert. Die Umschrift des Hebräischen folgt den Richtlinien der ZAW.

Die Transliteration der Keilschriftzeichen folgt grundsätzlich R. Borgers ABZ, auch die Kennzeichnung zerstörter Textpassagen oder Zeichen hält sich an die dort S. 50 gegebenen Richtlinien. Abweichend von ABZ oder zusätzlich gelten folgende Regeln:

1. *x* bezeichnet ein über Rasur geschriebenes Zeichen; {*x*} bezeichnet ein durch Rasur getilgtes Zeichen.

2. {x} bezeichnet ein zu tilgendes Zeichen.

3. $x^{!}$ oder $x^{!?}$ bezeichnen eine Lesung gegen die Gestalt des kopierten Zeichens, ohne daß eine alternative Identifizierung möglich ist; andernfalls wird $x^{!}$ (y) bzw. $x^{!?}$ (y) umschrieben. Kollationsergebnisse, die früheren Lesungen widersprechen, werden dagegen nicht durch ein spezielles Symbol gekennzeichnet.

4. <-x> oder <x-> bezeichnet ein Zeichen, das in der Handschrift fehlerhaft ausgelassen wurde.

5. (x) bezeichnet ein eventuell vorhandenes Zeichen.

6. • dient als Platzhalter bei unvollständigen Wörtern und Zeichen.

7. ? stellt die Lesung oder Ergänzung einzelner Zeichen in Frage, (?) die Ergänzung eines oder mehrerer Wörter.

8. * steht zwischen zwei übereinander, häufig nahezu gekreuzt geschriebenen Zeichen.

9. × steht zwischen zwei Zeichen, bei denen das letztgenannte dem erstgenannten inskribiert ist.

10. + bezeichnet die Ligatur zweier Zeichen.

11. ⊕ steht zwischen vier in Kreuzform gesetzten Zeichen.

12. | steht als Markierung der Spaltengrenze bei Einzelzitaten aus lexikalischen Texten oder Bilinguen, || heißt dagegen „parallel zu" oder „mit Parallelen".

13. Durch Punkte in eckigen Klammern [...] wird ein gegenüber der Handschrift in Umschrift oder Übersetzung verkürzter Abstand gekennzeichnet.

14. *Kursiver Satz* in den Übersetzungen bezeichnet Unsicheres.

15. In ABZ noch nicht gebuchte Zeichenwerte: $^{\flat}a_5$ = NI, kin_X = UNKEN, $banšur_X$ = ASARI (šilig), tak_X = „DÚB".

EINLEITUNG

Eine Untersuchung zu den Wettergottgestalten gilt in den altorientalistischen Philologien seit geraumer Zeit als Desiderat[1], sieht sich doch derjenige, der eine monographische Abhandlung zum Gott Adad und den mit ihm verbundenen Göttergestalten konsultieren will, bis zum heutigen Tage auf die knappe Abhandlung „Der akkadische Wettergott in Mesopotamien" von H. Schlobies zurückgeworfen, die inzwischen längst als obsolet bezeichnet werden muß[2]. Fehlen also für die sumerischen und akkadischen Textgruppen Belegdokumentationen und einschlägige Studien, so haben insbesondere die Textfunde in Ugarit (Ra's Šamra) und nicht zuletzt das rege Interesse, mit dem die theologischen Disziplinen die ugaritischen Mythen aufnahmen, dazu beigetragen, daß bis in die jüngste Zeit immer wieder Arbeiten zu den im nordsyrischen Raum verehrten Wettergottgestalten entstanden[3]. Wo diese Untersuchungen sich – *in margine* – zu Wettergottgestalten in sumerischen oder akkadischen Texten äußern, wird um so schmerzlicher bewußt, daß eine eigenständige Studie, die sich zuvörderst einer umfassenden Aufarbeitung eben dieser überaus reichhaltigen Textgruppen widmet, bisher aussteht[4].

Sprachen die vorangehenden Zeilen ebenso wie der Titel dieser Arbeit von „Wettergottgestalten"[5], suchten auf diese Weise also die Bezugnahme auf einen bestimmten Götternamen zu ver-

---

1 Es sei hier nur auf W. von Soden, Einführung 172 Anm. 12 verwiesen.

2 H. Schlobies, Der akkadische Wettergott in Mesopotamien, MAOG I/3, Leipzig 1925. Der Autor gibt einen Abriß zu den mit Adad befaßten Passagen der Götterlisten (§ 2., S. 3-14), bietet einen Belegkatalog zu den aus Texten unterschiedlichster Gattungen bekannten Kultorten (§ 3., S. 15-22), schließt daran einen schon seinerzeit problematischen religionsgeschichtlichen Überblick an (§ 4., S. 23-26), um mit Ausführungen zur Ikonographie (§ 4., S. 27-30) zu schließen.

3 Siehe die Übersicht über die monographischen Abhandlungen zum Gott Ba'lu in Abschnitt VI. 3. b), S. 511 Anm. 4163.

4 Eingehendere Ausführungen zu den sumerischen und babylonisch-assyrischen Wettergottgestalten bietet die von H.G. Güterbock betreute Dissertation von H.S. Haddad („Baal-Hadad: A Study of the Syrian Stormgod", unpubl. Diss. Chicago 1960). Die nach bestimmten, mit Wettergottgestalten assoziierten Motiven gegliederte Arbeit gibt im ersten, einleitenden Kapitel („The Storm-God in Myth and History") einen Überblick „Adad in Mesopotamia" (19-33), der auch kurze Bemerkungen zum „Sumerian Storm-God" einschließt (19-21); weiterhin findet man in Kapitel II. („The Mighty Bull", 59-85) und Kapitel V. („The God of Fertility", 152-178) neben anderem auch knappe Ausführungen zum babylonisch-assyrischen Adad. An dieser Stelle muß ebenso auf die von M. Held betreute Dissertation von W. Gerhardt, Jr., hingewiesen werden („The Weather-God in the Ancient Near Eastern Literature with Special Reference to Hebrew Bible", unpubl. Diss. Dropsie College [Philadelphia] 1963), die offenbar in Unkenntnis der Arbeit H.S. Haddads erarbeitet wurde und schon zur Zeit ihrer Entstehung in vielerlei Hinsicht nicht den Standards des Fachs gerecht werden konnte. Ein ausführlicheres Referat dieser Untersuchung, die sich in die Kapitel „The Origin and Development of the Weather-God" (I., 9-51), „The Cultural Distinctions of the Weather-God" (II., 52-116), „The Hierophanies of the Weather-God" (III., 117-152), „Weather-Gods: Fertility and Fertility Myths" (IV., 153-191), „The Weather-God in His Combat for Supremacy" (V., 192-215) und „The Weather-God as Supreme Deity in Syria-Palestine" (VI., 216-239) gliedert, scheint mir nicht notwendig (für die Kernthese der Arbeit siehe unten Abschnitt VI. 3. a], S. 506 Anm. 4123). Zu S. Grätz, Der strafende Wettergott, siehe Abschnitt V. 6. b), S. 435 Anm. 3653. Detaillierte Ausführungen zur Forschungsgeschichte hinsichtlich bestimmter Einzelfragen werden bei der Behandlung der jeweiligen Problematik gegeben (siehe insbesondere die Exkurse Nr. 1 und 2 in Abschnitt II. 2., S. 29ff, 34ff).

5 Zur Problematik der Bezeichnung „Wettergott" siehe Kapitel I. 2., S. 6; dort ebenso zu Fragen der Göttertypologie im allgemeinen.

meiden, geschah dies nicht ohne Grund. Zu den wesentlichen Kennzeichen der babylonischen Kultur, wie sie uns in der schriftlichen Überlieferung entgegentritt, gehört die Zwei- oder auch Mehrsprachigkeit, die vorzüglich in der Kunst des Schreibens selbst zutage tritt[6]. Die Bi- und Multilinguität, der Sprachkontakt, sind letztlich nur ein Ausfluß des engen Nebeneinanders, dann auch des Ineinanders ursprünglich unterschiedlicher Kulturen[7]. Diese Kontaktsituation äußert sich selbstredend ebenso in der Pflege religiöser Traditionen – und hier nach historischer und sozialer Situation je unterschiedlich. So wurden verschiedene Göttergestalten – für uns gleichsam durch das Etikett ihres Namens in den Texten erkennbar –, die den Alten nach typologischen Kriterien verwandt erschienen, miteinander verbunden[8]. Sie konnten derart weitgehend miteinander identifiziert werden, daß sich die ausschließende Opposition zwischen unterschiedlichen Götternamen nahezu auflöste und die betreffenden Gottheiten in eine untrennbare Synesis traten – ein Zustand, der mit der Koexistenz zahlreicher Lokalgestalten ein und derselben Gottheit[9] strukturell vergleichbar ist. Widmen wir unsere Aufmerksamkeit einer prominenten Wettergottgestalt der babylonisch-assyrischen Götterwelt, näherhin dem Gott Adad, muß die Untersuchung demnach diejenigen Götter einbeziehen, die mit Adad aufs engste verbunden sind, kann also nicht von einem eingehenden Studium insbesondere des Gottes Iškur absehen. Bei einem Gott wie Adad, der in schriftlichen Quellen bisher zuerst im nordsyrischen Ebla als Hadda nachgewiesen werden kann und bis in die klassische Antike einen seiner Hauptkultorte im heutigen Aleppo besaß, ist zudem eine Einschränkung der Studien auf Babylonien und Assyrien von vornherein unmöglich; vielmehr muß der gesamte mesopotamisch-nordsyrische Raum Berücksichtigung finden. Neben Iškur und Adad (Addu, Hadda, Hadad etc.) werden deshalb insbesondere auch der hurritische Wettergott und Götterkönig Teššob und der syrische Ba'lu Gegenstand der Untersuchung sein; die anatolischen Wettergottgestalten erfordern dagegen zunächst eine eigenständige Untersuchung[10]. Der Skopus der folgenden „Materialien und Studien" läßt sich also mit den Götternamen Iškur, Adad, Teššob und Ba'lu schemenhaft umreißen, wobei die mit diesen jeweils eng verbundenen Gottheiten ebenfalls nicht unberücksichtigt bleiben dürfen.

Mit jeder altorientalischen Gottheit verbindet sich eine Fülle von Fragestellungen, die man einem fiktionalen Bereich einerseits und einem realkundlichen Bereich andererseits zuweisen kann. Auf den fiktionalen Bereich erstrecken sich Fragen nach der Zuständigkeit und typischen Tätigkeiten der fraglichen Gottheit, nach ihrer Einordnung in die Götterwelt und ihrer Interaktion mit anderen Gottheiten, den Menschen, Fauna und Flora – kurz: Welche Geschichten pflegte man von der jeweiligen Gottheit zu erzählen? Antwort auf diese Fragen bieten nicht nur die narrativen Texte im eigentlichen Sinne, vornehmlich also Mythen und zu Epitheta geronnene mythische Stoffe in

---

6 Siehe dazu in aller Kürze Verf., Art. Mehrsprachigkeit, Der Neue Pauly VII (1999) 1152f mit Lit., grundlegend W. von Soden, Zweisprachigkeit.

7 Es sei hier ausdrücklich angemerkt, daß jene „ursprüngliche Unterschiedenheit" in den historischen Epochen Babyloniens jedenfalls nicht mehr deutlich greifbar ist. Das „enge Nebeneinander" geht der uns verständlichen schriftlichen Überlieferung bereits voraus – ein Umstand, der nicht nur für den sumerisch-akkadischen Kontakt gilt, sondern mehr noch für das Verhältnis zwischen vorsumerischer und eigentlich sumerisch(sprachig)er Kultur.

8 Auf der Ebene der wissenschaftlichen Organisation der Götterwelt durch die antiken Theologen spricht man W. von Soden, Zweisprachigkeit 13ff folgend von der „Gleichsetzungstheologie" (cf. auch W.G. Lambert, Development passim).

9 Unserem Kenntnisstand angemessener wäre, hier statt „Gottheit" von „Theonym" zu sprechen; doch auch der antike Mensch orientierte sich an den „Namensetiketten", die unsere wichtigsten Wegweiser durch die babylonisch-assyrische Götterwelt sind. Wir lassen uns hier also vorderhand vom Grundsatz *nomen est persona* leiten (cf. W.G. Lambert, BSOAS 47 [1984] 4f), ohne – wie eben dargelegt – der allzu schlicht gedachten Maxime *nomen est deus* zu folgen (cf. idem, BiOr 30 [1973] 355 b).

10 Siehe dazu näher Abschnitt VI., S. 443f Anm. 3695.

Hymnen, Gebeten und Weihinschriften, sondern vor allem auch die Ordnungsentwürfe der theologischen Systematik, die gleichsam das sich um Abstraktion mühende Pendant zu den Mythen bilden[11]. Dem realkundlichen Bereich möchte ich diejenigen Fragen zuordnen, die sich zuvörderst mit dem Kult der fraglichen Gottheit beschäftigen, also mit dessen Verbreitung und Institutionen, vor allem mit den Heiligtümern. Neben denjenigen Tätigkeiten in den einzelnen Heiligtümern, die sich auf die eigentliche Versorgung und Verehrung der Gottheit beziehen, muß auch der Tempelbetrieb als ganzer, seine Ländereien, Werkstätten und vieles mehr in die Betrachtung einbezogen werden.

All diese Themenkomplexe bedürfen der religions*historischen* Untersuchung, müssen also für jede historische Situation eigens bearbeitet werden; innerhalb eines historisch kohärenten Zusammenhangs gilt es weiterhin zu beachten, innerhalb welches sozialen Kontextes der jeweilige Text oder Beleg verstanden werden muß[12]. Im Feld der altorientalistischen Philologien bedeutet dies nicht nur, daß jeder Textgruppe unter Beachtung der verschiedenen Text- und Beleggattungen eine separate Auswertung gebührt, sondern auch daß innerhalb der einzelnen Textgruppe jede Quelle – und hier gilt es Niederschrift und Text zu unterscheiden – nach Möglichkeit datiert und hinsichtlich ihrer Provenienz bestimmt werden muß[13]. Da der religionshistorisch arbeitende Assyriologe sich kein Spezialwissen für jedwede Textgruppe aneignen kann, das sich mit dem des jeweiligen Fachwissenschaftlers messen könnte, sind gerade in diesem Bereich Kompromisse wohl unausweichlich[14]. Darüber hinaus birgt die Datierung literarischer Texte, denen eine lange Traditionsgeschichte eignet, im Einzelfall erhebliche Unsicherheiten; auch hier wird der Leser gewisse Schematisierungen schon der Inhaltsübersicht entnehmen können. Gerade die lange Traditionsgeschichte zahlreicher literarischer Texte und Einzelmotive, die uns oft erst aus recht jungen Manuskripten (beziehungsweise Texten) bekannt sind, läßt eine rigide Eingrenzung des Zeitraums, mit dem sich die Untersuchung befaßt, nicht zu[15]; die Sammlungen und Studien müssen sich auf die gesamte altorientalische Epoche erstrecken, die wir im Titel *a potiori* das Zeitalter der Keilschriftkulturen nannten.

Aus dem Vorangegangenen ergibt sich zwingend, daß dem Corpus der zu sichtenden und auszuwertenden Quellen nicht nur literarische Texte zuzurechnen sind, sondern letztlich das Gesamt der uns überkommenen schriftlichen Überlieferung berücksichtigt werden muß, soweit es mit vertretbarem Aufwand erschlossen werden kann[16]. Der methodischen Auswertung der Quellen werden freilich nicht nur durch den fragmentarischen Zustand, in dem sich die meisten Einzelquellen befinden, sondern insbesondere auch durch die Zufälle von Erhaltung und Wiederentdeckung Gren-

---

11 Cf. B. Gladigow, Art. Polytheismus, HrwG IV (1998) 324f. Den Götterlisten widmet sich eigens das in sich wiederum diachron gegliederte II. Kapitel, während die Kapitel III.-VII. den eigentlich religionshistorischen Teil der Untersuchung bilden.

12 Für die sozial differenzierte Gestalt von Religionen hat G. Lanczkowski den Terminus „religionsinterner Pluralismus" geprägt (Begegnung und Wandel 50-55, zur Problematik cf. auch G. Kehrer, Art. Religionssoziologie, HrwG I [1988] 81f). Im Bereich der altorientalischen Kulturen setzt die Quellenlage freilich enge Schranken; das gilt insbesondere für unser Wissen um Empfinden und Selbstinterpretation des religiösen Subjekts, um alltägliche religiöse Vollzüge des Einzelnen und volkstümliche Formen der Frömmigkeit (siehe insbesondere R. Albertz, Persönliche Frömmigkeit passim sowie W. Sommerfeld, Marduk 3ff und passim, außerdem den Sammelband CMECCJ 1).

13 Siehe W.G. Lambert, BiOr 30 (1973) 355 b.

14 Zur Problematik siehe etwa die Bemerkungen bei W.G. Lambert, BSOAS 47 (1984) 2.

15 Siehe dazu W.G. Lambert, BSOAS 47 (1984) 1.

16 Unpublizierte Texte fanden in aller Regel keine Aufnahme in unsere Sammlungen und Studien. Daß unter der Vielzahl der publizierten Texte mancher Beleg wohl übersehen wurde, ist uns bewußt; wir können nur die Hoffnung aussprechen, daß sich darunter nichts Wesentliches befindet.

zen gesetzt[17]. Zahlreiche Einzelbelege bleiben unverständlich, weil uns der Kontext entgeht; zu vielen der angesprochenen Themenbereiche geben nur bestimmte Textgruppen (partiellen) Aufschluß[18] – über Stückwerk gelangen wir nie hinaus. Zweierlei methodische Grundsätze leiten daher die folgenden Ausführungen:

Es gibt keine Belege, die man getrost vernachlässigen kann. Ihr Erkenntniswert mag sich dem Verfasser nicht erschlossen haben; Kenntnisreichere – seien es Spätere, seien es Zeitgenossen – werden manche scheinbar unfruchtbare Attestation gewinnbringend verwenden können. Die den Studien zugrundegelegten Materialien müssen also möglichst vollständig dargeboten werden – nicht nur damit der Leser die Argumentation prüfend verfolgen kann.

Nicht zufällig fehlt der vorliegenden Arbeit eine abschließende Zusammenfassung. Der in jeglicher Hinsicht fragmentarische Zustand der Quellenbasis läßt derzeit nur eine Reihe von Einzelstudien zu. Zwischen diesen Studien ergeben sich zwar mannigfache Verknüpfungen[19], sie liefern jedoch noch nicht genügend Mosaiksteine, die uns – gleichsam zurücktretend – eine Betrachtung des Gesamtbildes ermöglichen könnten. Das eigentliche Ziel liegt also noch vor uns, „der Kampf um die Synthese" will noch gekämpft werden – gewinnen wird man ihn nie[20].

---

17 Vorsicht ist daher bei jeder Art der statistischen Quellenauswertung geboten; nur in den seltensten Fällen gelangt man zu signifikanten Ergebnissen, da die zugrundegelegte Datenbasis zumeist einen zu großen Anteil an Unbekannten enthält. Dieses *caveat* gilt auch – ja vielleicht insbesondere – für die Analyse der theophoren Onomastika. Im Fall der Namengebung muß zudem beachtet werden, daß die Datenbasen stets von einem recht hohen Anteil konventionellen, tradierten Materials geprägt sind; sie eignen sich deshalb nur bedingt für eine religionshistorische Auswertung. Die Analyse der theophoren Personennamen innerhalb einer Textgruppe kann – sieht man einmal von baren Selbstverständlichkeiten ab – nur im Verein mit anderen, außeronomastischen Indizien bestimmte Tendenzen veranschaulichen.

18 Nichts spricht dafür, den jeweiligen Quellen einfachhin in demjenigen Bereich, für den sie sich ergiebig auswerten lassen, repräsentative Aussagekraft über ihren historischen Ort hinaus zuzusprechen.

19 So könnte man etwa die Abschnitte III. 1. b), V. 1., VI. 2. und VII. 1. c) 2), die den Wettergott von Ḫalab (Aleppo) in den verschiedenen Epochen behandeln, auch zu einer kleinen Studie zusammenfassen; ebenso böten sich die Abschnitte IV. 4., V. 1. d), VI. 1. a) und VI. 3. b) 4), die ausschließlich oder doch zu großen Teilen dem Mythologem vom Chaosbekämpfer gewidmet sind, für eine durchgängige Lektüre an.

20 „The battle for synthesis", siehe A.L. Oppenheim, Ancient Mesopotamia 28. Wer für diesen Mangel neben den oben dargelegten Konditionen, die vor allem die Quellenlage diktiert, auch disziplinäre Ursachen – eine in jeglicher Hinsicht philologisch betriebene religionsgeschichtliche Forschung – zur Verantwortung ziehen will, geht wohl nicht ganz fehl (zur Problematik siehe aus wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive B. Gladigow, Religionsgeschichte 15). Im derzeitigen Stadium der altorientalistischen Philologien gibt es nach meinem Dafürhalten jedoch keine Alternative zu fachinternen religionsgeschichtlichen Studien – eine Feststellung, die man auf die Vertretung anderer geschichtswissenschaftlicher Teildisziplinen im Fach der Altorientalistik durchaus übertragen könnte.

I. DIE MODERNE KLASSIFIZIERUNG VON GÖTTERTYPEN

1. Formale und funktionale Typdefinition

Spricht man von Gottheiten, so nennt man diese entweder beim Namen oder ordnet sie einem bestimmten Göttertyp zu. Letzterem wird dann der Vorzug gegeben, wenn der Eigenname einer Gottheit unbekannt ist oder dieser Name an sich dem jeweiligen Adressaten keinen weiteren Aufschluß über die gemeinte Gottheit gibt. Auch wenn eine Gruppe von typologisch verwandten Gottheiten unterschiedlichen Namens mit einem Sammelbegriff belegt werden soll, greift man zu einer übergeordneten Typbezeichnung. Die Typologisierung von Gottheiten gehört daher zu den Grundinstrumentarien der religionsgeschichtlichen Methodik und Deskription[21].

Neben einer formalen, systematisch konzipierten Typologie, die personal-komplex gezeichnete Göttergestalten von Natur-, Bereichs- und Ortsgottheiten unterscheidet[22], greift man landläufig auf einen Typenkatalog zurück, der mit einigem Recht „funktional-unsystematisch" genannt werden könnte. Die Typbezeichnungen beziehen sich dabei auf die soziale Stellung der jeweiligen Gottheit[23], auf ihre besondere Zuständigkeit[24], auf ihre Beziehung zu einer bestimmten Menschengruppe[25], auf ihren besonderen Herrschaftsbereich[26] oder auch auf das Phänomen, in dem die Verehrer die jeweilige Gottheit erblicken – sei es, daß sie in jenem Phänomen die Gottheit selbst erkennen, sei es, daß sie das Phänomen für eine Verkörperung oder Erscheinungsform der Gottheit halten und es daher sonderlich mit ihr assoziieren[27]. Die Kategorien dieser unsystematischen Typologie sind alles andere als hermetisch: Sie schließen einander nicht aus und zeigen zahlreiche Überschneidungen. Die Zahl der potentiellen Einzeltypen ist grenzenlos; umgekehrt kann kaum eine Gottheit mit nur einer Typbezeichnung, der ja immer ein reduzierendes Moment innewohnt, funktional hinreichend gekennzeichnet werden. Letzteres gilt natürlich insbesondere für diejenigen Göttergestalten, die man innerhalb einer formalen Typologie als „personal-komplex" bezeichnen würde.

Liegen die Schwächen der funktionalen Typologie also in ihrer Unsystematik und einer inhärenten Tendenz zu Reduktion und Simplifikation, so darf ihre Anschaulichkeit als besondere Stärke gelten, gewährleistet sie doch eine unmittelbare inhaltliche Orientierung über die fiktionalen Kontexte, in denen die jeweilige Gottheit auftritt. Im Gegenzug tritt die Schwäche der formalen

---

21 Zur Funktion der Typologisierung im religionswissenschaftlichen Diskurs überhaupt, insbesondere aber im Bereich der Komparatistik, siehe J. Waardenburg, Religionen 112ff.

22 Siehe B. Gladigow, Art. Gottesvorstellungen, HrwG III (1993) 33; die dort verwendete Typbezeichnung des „›großen‹ persönlichen Gottes" (hier: personal-komplex gezeichnete Gottheit) vermeiden wir bewußt, um etwaigen Verwechslungen mit der Kategorie des „persönlichen Gottes" (im Sinne des persönlichen Schutzgottes eines Individuums) vorzubeugen.

23 Z. B. „Götterkönig", „Götterarzt", „Geburtshelferinnen" oder „Götterbote".

24 Z. B. „Seuchengottheit", „Kriegsgottheit" oder „Schicksalsgottheiten".

25 Z. B. „Familiengottheit", „Gottheit der Diebe" oder „Handwerkergottheit". Die drei erstgenannten Kategorien könnte man unter dem Oberbegriff „Handlungsprofil" zusammenfassen (siehe B. Gladigow, Art. Polytheismus, HrwG IV [1998] 324).

26 Z. B. „Unterweltsgottheit", „Meeresgottheit" oder „Flußgottheit".

27 Z. B. „Mondgottheit" oder „Feuergottheit"; Überschneidungen mit den an zweiter und vierter Stelle genannten Kategorien bleiben natürlich nicht aus.

Typdefinition in ihrem mangelnden Beschreibungs- und Differenzierungsvermögen offen zutage: Beispielsweise müssen alle gewichtigeren Gottheiten eines gewöhnlichen polytheistischen Pantheons innerhalb komplexer Gesellschaftsstrukturen unter einer einzigen Kategorie („personal-komplex") subsumiert werden.

Formale und funktionale Typologie sollten daher – unter Berücksichtigung ihrer je begrenzten Leistungsfähigkeit – komplementär verstanden und gemeinsam benutzt werden.

2. Der Gewittergott als Typus der modernen und antiken Göttertypologie

Wie Sonne und Mond gehören Gewitter und Sturm, mit ihnen aber auch Donner, Blitz, Wolken, Regen und Wind zu jenen überwältigenden Naturschauspielen am Himmel, die dem unmittelbaren Zugriff des Menschen entzogen sind. Bedenkt man zudem die eminente Bedeutung von Sturm und Regen in durchweg agrarisch geprägten Gesellschaften, nimmt es nicht wunder, daß ebenso wie die Gestirne auch das Gewitter mit seinen Begleiterscheinungen als numinose Gewalt empfunden wurde und in zahlreichen polytheistischen Religionen ein als Person konzipierter, „großer" Gott in besonderer Weise als Verkörperung des Gewitters und als Herrscher über Donner, Blitz, Wolken, Regen und Winde galt[28]. Gelegentlich läßt dabei der Name des Gewittergottes – im Deutschen zumeist Wettergott genannt[29] – scheinbar eine strukturell ältere Konzeption erahnen, die in ihm eine fest an das natürliche Phänomen gebundene Naturgottheit erblickte[30]. So fußen nicht nur die Namen des germanischen Thor (deutsch Donar) und des keltischen Taranis auf dem jeweiligen „Donner"-Wort[31], auch der über weite Strecken im Zentrum unserer Untersuchung stehende semitische Gewittergott Adad (Hadda) heißt eigentlich „Donner", genauso wie etwa der Sonnengott als Šamaš, also „Sonne", angerufen wird[32]. Freilich eignen sich Naturgottheiten, die atmosphärischen Phänomenen zugeordnet sind, von vornherein eher für eine bereichsunabhängige Konzeption als solche Gottheiten, deren Bereich an sich – ein Fels etwa – ortsgebunden ist[33].

Jedenfalls gehören alle großen Wettergottgestalten, denen sich die Untersuchung im folgenden zuwendet, zur Gruppe der personal-komplex und anthropomorph gezeichneten Gottheiten, auch wenn sie teilweise in älteren, für uns nicht mehr greifbaren Epochen als unmittelbar mit dem Gewitter verbundene Naturgottheiten vorgestellt worden sein mögen[34] und Reminiszenzen an therio-

---

28 Ein solcher phänomenologisch-psychologischer Ansatz leistet die plausibelsten Erklärungen für die Verehrung von Gewittergottheiten, während religionssoziologische Zugänge, die Naturgottheiten als Reflexe gesellschaftlicher Strukturen interpretieren, in diesem Fall wenig ergiebig sind. Zu den verschiedenen Erklärungsmodellen über die Entstehung von Naturgottheiten siehe K.-H. Kohl, Art. Naturgottheiten, HrwG IV (1998) 222ff.

29 „Wetter" trägt dabei die Bedeutung „Unwetter", „Regenwetter", „Sturm(wind)", was dem heutigen Sprachgebrauch jedenfalls nicht entspricht. Während in der deutschen Wissenschaftssprache die Bezeichnung „Wettergott" jedoch so fest etabliert ist, daß Verf. vom Versuch, demgegenüber den Terminus „Gewittergott" durchzusetzen, absehen will, wurde im englischen Sprachraum *weather god* weitgehend von der angemesseneren Bezeichnung *storm god* abgelöst (dazu W.G. Lambert, BSOAS 48 [1985] 437 Anm. 15). „Wettergott", „Gewittergott" und auch „Sturmgott" werden im folgenden demnach als Synonyma verwendet.

30 Als „Naturgottheit" seien hier K.-H. Kohl, Art. Naturgottheiten, HrwG IV (1998) 221f folgend jene Gottheiten bezeichnet, „die vornehmlich, wenn auch nicht ausschließlich, einen bestimmten Naturbereich repräsentieren und als von diesem Naturbereich abhängig gedacht werden."

31 Zu Thor siehe E. Neumann – H. Voigt, WMyth I/2, 88ff, zu Taranis R. Lantier, ibid. 135.

32 Siehe dazu unten Abschnitt II. 2., S. 46.

33 Siehe K.-H. Kohl, Art. Naturgottheiten, HrwG IV (1998) 225f.

34 Zur Problematik siehe für den sumerischen Bereich J. van Dijk, Art. Gott A, RlA III (1957-71) 533f: „Es gibt aber keinen Anhalt für die Entscheidung der Frage, ob in vorhistorischer Zeit eine monistische Stufe vorausge-

morphe Konzeptionen nicht nur in der Ikonographie, sondern auch in den Texten unbestreitbar auftreten[35]. Diese komplexen Göttergestalten werden daher allein mit der Bezeichnung „Gewittergott" nicht hinreichend gekennzeichnet – man denke etwa an Iškurs kriegerisches Wesen, Adads Wirken in der Vorzeichenschau, Teššobs Königtum oder an Baʿlu's Sterben und Wiederkehr zu den Lebenden. Da sich die zusätzlichen Aspekte dieser Art, die das Handlungsprofil der einzelnen Wettergottgestalt je zeigen kann, in der Regel mühelos mit der Kernzuständigkeit verbinden lassen und auf ihrem Hintergrund verständlich werden, dürfen sie jedenfalls strukturell als sekundär betrachtet werden[36]; eine vorrangige Bezeichnung dieser Göttergestalten als Gewittergötter ist daher berechtigt.

Unter den Wettergöttern begegnen zahlreiche „Ortsgötter". Sehen wir einmal vom Baʿlu des Ṣapuna-Berges und ähnlichen, mit einem bestimmten Berg verbundenen Gewittergöttern ab[37], handelt es sich dabei im babylonisch-assyrischen Bereich jedoch um verschiedene Lokalgestalten, die – anders als etwa der Gott Aššur – nicht zur Gruppe der Ortsgötter im Sinne eines *genius loci*, einer an und für sich eng an den jeweiligen Ort gebundenen Gottheit, gehören[38]. Vielmehr entstanden diese Lokalgestalten durch das Nebeneinander zahlreicher Statuen ein und desselben Gottes an den diversen Kultorten, die als Ort mit dem jeweiligen Wettergott zunächst nicht mehr verband als die Tatsache, daß sie ein Heiligtum dieses Gottes beherbergten. Die babylonisch-assyrischen Theologen erklärten die Existenz verschiedener Lokalgestalten als Aspekte des Adad („Adad des Blitzes" etc.) – eine Technik, die ebenso zur Erklärung der neben Iškur mit Adad gleichgesetzten kleineren sumerischen Göttergestalten diente und dann auch in bezug auf die verschiedenen logographischen Schreibweisen für das Theonym Adad Verwendung fand[39].

Nur scheinbar müßig ist die Frage nach den Möglichkeiten, Gewittergottgestalten im überlieferten Textcorpus zu erkennen. Denn die naheliegende Antwort, daß eben nur jene Götter zu berücksichtigen seien, deren Handlungsprofil nach den überlieferten Texten dem im Sinne der funktionalen Typologie definierten Göttertyp „Gewittergott" entspricht, ist in zweierlei Hinsicht methodisch nicht unproblematisch.

---

gangen ist, d. h. die Stufe der absoluten Identifizierung der Götter mit den wirkenden Naturphänomenen." (534 b, cf. auch idem, OLZ 62 [1967] 235ff und W.G. Lambert, Art. Gott B, RlA III [1957-71] 544 b). Die bei J. van Dijk angesprochene „absolute Identifizierung" innerhalb einer „monistischen Stufe" kündet freilich von einer zu einseitigen, „puristischen" Definition des Göttertyps „Naturgottheit", die als Argumentationsfigur wenig taugt (dazu oben Anm. 30).

35 Zur Problematik siehe Abschnitt III. 2. b), S. 124ff, cf. auch II. 2., S. 63 Anm. 365.

36 Im Falle der genannten Beispiele sei auf die geringe Ortsgebundenheit und weitreichende Wirkmacht atmosphärischer Phänomene, die überwältigende Kraft des Gewittersturms und die Unabdingbarkeit des Regens für die Landwirtschaft (Königtum), die verheerende Wirkung des Sturms (Kriegertum), die hervorragende Rolle atmosphärischer Phänomene als Omengeber (Vorzeichenkunde) und die Bedeutung des Regens für das vegetative Gedeihen im Wechsel der Jahreszeiten (Sterben und Wiederkehr) verwiesen.

37 Die natürliche Anschauung, die diesem in Nordsyrien und Anatolien anzutreffenden Göttertyp letztlich zugrundeliegt, ist der wolkenverhangene Berggipfel (siehe dazu auch Abschnitt V. 1. d], S. 233 Anm. 1608).

38 Ob die zahlreichen Wettergottgestalten der hethitischen Götterwelt, die durch einen Namenszusatz näher spezifiziert sind („Wettergott des Heerlagers", „Wettergott des Weinbergs" etc.), im eigentlichen Sinne als Orts- und Bereichsgötter angesprochen werden können, sei dahingestellt. Zumindest ein Teil dieser Götter dürfte im Zuge theologischer Systematisierung mittels aspektueller Differenzierungen, wie wir sie auch aus den babylonisch-assyrischen Götterlisten kennen (dazu sogleich), entstanden sein; zudem wird man hier fragen müssen, ob die funktionale Bezeichnung „Gewittergott" im Sinne der modernen Göttertypologie überall aufrecht erhalten werden kann (zur Problematik, die im Rahmen dieser Untersuchung nicht eingehend behandelt werden kann, siehe kurz Kapitel VI., S. 443f Anm. 3695).

39 Siehe die Abschnitte II. 6. und II. 3. Zur Problematik, die natürlich allen großen Göttergestalten eignet, zusammenfassend W.G. Lambert, Art. Gott B, RlA III (1957-71) 544 b-546 a.

Zum einen bewegt sich die Argumentation im Kreis, steht doch die Gestalt des Typs – anders als das Wort selbst suggeriert – nicht *a priori* fest; auch basiert sie nicht, wie man unumwunden eingestehen sollte, auf einer umfassenden komparatistischen Untersuchung, die zu einem nunmehr als Muster dienenden Minimalkonsens gelangt wäre[40]. Vielmehr entstand der Göttertyp im Rückgriff auf diejenigen Texte, die ihm nun wieder zugeordnet werden, wobei vor allem den zuerst bekannten und verständlichen Texten über den babylonisch-assyrischen Adad prägende Bedeutung zukam.

Schwerer als dieser Zirkel, der – hat man ihn sich einmal vergegenwärtigt – die eigentliche Untersuchung nicht fehlleitet, wiegt der Umstand, daß für zahllose Göttergestalten des mesopotamisch-nordsyrischen Raums überhaupt kein Handlungsprofil überliefert ist, eine Zuordnung zu einem bestimmten Typ also von vornherein schwerfallen muß. Wie viele dem Namen nach bekannte Gewittergottgestalten entgehen uns, weil das bekannte Textmaterial über das Theonym hinaus nichts bietet? Unser einziger, wenn auch nicht vollkommen zufriedenstellender Ausweg aus diesem Dilemma ist die antike Göttertypologie, die Systematik der altorientalischen Gelehrten, die ein und derselben Gottheit in Orientierung an deren Profil andere Göttergestalten zuordneten.

Diese theologische Typologie begegnet zum einen innerhalb der Schreibgepflogenheiten. Das zuerst mittels der Keilschrift geschriebene Sumerisch prägt die Verschriftung aller Sprachen, die sich dieses Schriftsystems bedienen, bis in die jüngste Zeit. So wählt man auch zur Schreibung der Götternamen überall in der Keilschriftkoine gerne die Logogramme, die im Sumerischen zur Schreibung der jeweils als typologisch verwandt empfundenen Gottheit verwendet wurden. Die Namen aller großen altorientalischen Gewittergottgestalten werden daher zumeist mit derselben Zeichenkombination verschriftet wie der Name des sumerischen Sturmgottes Iškur. Trifft man in einem Text auf diese Zeichenkombination, so darf man annehmen, daß nach den Traditionen und Konventionen, die den jeweiligen Schreiber geprägt haben, ein Wettergott angesprochen ist[41].

Die den Schreibgewohnheiten innewohnende, implizite Gleichsetzungstheologie betrifft wiederum nur die großen Wettergottgestalten. Zahlreiche unbedeutendere Götter dieses Typs, die häufig nur schwer von sekundär verselbständigten Epitheta zu unterscheiden sind, begegnen in den einschlägigen Passagen der Götterlisten, die wir ausführlich im folgenden II. Kapitel behandeln werden. Diese theologischen Listen, die typologisch verwandte Gottheiten systematisch zusammenstellen, erschließen uns eine Vielzahl von Wettergottgestalten, die freilich ihrerseits oft nur innerhalb der Götterlisten nachgewiesen werden können. Aus dem letztgenannten Umstand folgt zwangsläufig, daß man im Einzelfall nicht immer kontrollieren kann, inwieweit die antike theologische Typologie mit unserer modernen Göttertypologie kohäriert. Auch wenn die in diesem Sinne überprüfbaren Einträge eine gewisse Zuversicht in der Verwendung der Götterlisten als Quellen für die Religionsgeschichte vermitteln, sollte man sich doch darüber im klaren sein, daß die religionswissenschaftliche Gliederung der Götterwelt nach funktional definierten Typen – jedenfalls unter den Bedingungen, die die Quellenlage im Falle der altorientalischen Kulturen auferlegt – immer auch vom Nachvollzug antiker Theologie geprägt ist. Da die Rekonstruktion antiker theologischer Überlegungen selbstverständlich Teil der Untersuchungen zu einer bestimmten

---

40 So ließe sich die aufgrund der hier untersuchten Wettergötter durchaus plausible Annahme, ein Merkmal dieses Göttertyps sei die kriegerische Jugendlichkeit mit Blick auf alteuropäische Gewittergottgestalten wie den finnischen Donnergott Ukko, der als graubärtiger Greis vorgestellt wird, unschwer widerlegen (zu Ukko siehe L. Honko, WMyth I/2, 353ff).

41 Im Bereich der hethitischen Schreibkultur gewinnt man jedoch den Eindruck, daß die Zuständigkeit für Gewitter und Regen als Unterscheidungskriterium für den Typ „Wettergott" jedenfalls teilweise vom Klassifizierungsmerkmal „Haupt des Pantheons" abgelöst wurde (siehe Abschnitt VI., S. 443f, Anm. 3695).

Gottheit sein sollte, gereicht dies nicht zum Schaden; die gegenseitige Verschränkung der beiden Systematisierungsversuche verdient jedoch ausdrückliche Erwähnung[42].

Fehlen aussagekräftige Kontexte in narrativen Texten oder innerhalb von Anrufungen des entsprechenden Gottes ebenso wie die theologischen Zuordnungen altorientalischer Gelehrter, verschließt sich zudem der bezeugte Götternamе selbst einer gesicherten Deutung, kann es kaum gelingen, den jeweiligen Gott einem bestimmten Göttertyp zuzuordnen, geschweige denn ihn als Wettergott zu identifizieren.

42 An dieser Stelle sei auf den vor allem altsumerisch und Ur III-zeitlich bezeugten Gott Lum(m)a hingewiesen, der offensichtlich mit dem Feldbau und der Bewässerung verbunden wurde. Bewährt sich die von J. Bauer vorgeschlagene Deutung des Götternamens als „Wolke" (zu ^{lu}-um$_{lum}$ = *upû*), die sich vor allem auch auf den Kanalnamen ^{íd}lum-ma-gim-dùg („Wie Lumma gut") stützen kann, repräsentiert Lum(m)a – ähnlich wie Bilulu – die vergöttlichte Regenwolke (siehe J. Bauer, Der vorsargonische Abschnitt der mesopotamischen Geschichte 515f mit Lit., zu Bilulu siehe unten Abschnitt II. 6., S. 90f). Hinweise darauf, daß man Lum(m)a mit Iškur oder Adad theologisch verknüpft hätte, fehlen jedoch; dagegen weisen mehrere Belege auf eine Affinität zu Ningirsu, der ebenfalls mit dem Ackerbau verbunden ist. Bezeichnet man Lum(m)a aufgrund seines Namens als Regen- und Wettergott, befindet man sich also in einem typischen Dissens mit der antiken theologischen Spekulation, soweit sie uns bekannt ist.

II. DIE THEOLOGISCHE SYSTEMATIK DER ALTORIENTALISCHEN GELEHRTEN IM SPIEGEL DER GÖTTERLISTEN

1. Die älteren Götterlisten

Der sumerische Sturmgott Iškur, Oberhaupt des lokalen Pantheons der zwischen Umma und Adab gelegenen Stadt Karkar[43], wird bereits in den frühesten der uns erhaltenen Götterlisten genannt. Schon die in der Frühdynastisch IIIa-Zeit (um die Mitte des 3. Jt. v. Chr.) niedergelegten Götterlisten, die in Fāra, dem antiken Šuruppak, und Tall Abū Ṣalābīḫ gefunden wurden, führen eine ^{d}IM („IM⁻+A"[44] = LAK 377 [= ZATU 396])[45] geschriebene Gottheit auf, die im Licht jüngerer Texte ^{d}iškur gelesen werden muß[46].

Die große Götterliste aus Fāra (SF 1) ordnet die Reihe der Götternamen offenbar nach wechselnden Prinzipien. Am Anfang stehen prominente Gottheiten der sumerischen Stadtpanthea (An, Enlil, Inana, Enki, Nanna und Utu), worauf jedoch eine umfangreiche Reihe von Gottheiten folgt, deren Namen mit Nin-... beginnen. Die Nennung Iškurs in SF 1 XII 6[47] erlaubt deshalb keine Rückschlüsse auf seine Stellung in einem bestimmten theologischen Konzept, das Teilen der Liste zugrunde liegen könnte. Die Götterliste aus Tall Abū Ṣalābīḫ erwähnt Iškur in Z. 35 (IAS 82 Vs. II 13)[48]; auch hier lassen sich beim gegenwärtigen Kenntnisstand keine Folgerungen aus der Position innerhalb der Götterliste ziehen.

Die frühdynastischen Götterlisten können nicht als *terminus ante quem non* des Iškur-Kultes gelten; allein ihr kompilatorischer Charakter impliziert eine gewisse „Vorlaufzeit". Die Liste SF 7 ist von paarweisen Eintragungen geprägt, die sich wahrscheinlich jeweils auf die Gottheit und ihren Hauptkultort beziehen (Vs. I 1-2: ^{d}en-líl, ^{d}nibru [^{d}EN-LÍL]). Die Zeilen Vs. I 21f führen Iškur mit dem zugehörigen Ortsnamen auf: ^{d}iškur (LAK 377), ^{d}karkar (^{d}IŠKUR [LAK 377])[49]. Die topographischen Listen SF 23 Vs. II 8 und IAS 21 Vs. II 9 nennen den Ortsnamen AN-IM (LAK 377). Die Schreibung des Städtenamens mit dem Logogramm der Hauptgottheit setzt deren Kult voraus. Liest man in SF 23 Vs. II 8 und IAS 21 Vs. II 9 ^{d}karkar (^{d}IŠKUR), läßt sich aus dem Eintrag IM (ZATU 396 = LAK 377; lies karkar?)[50] in der archaischen Städteliste aus Uruk,

---

43 Siehe unten mit Anm. 52 und Abschnitt IV. 2. a) 1), S. 136ff.

44 Die Umschrift der reduzierten Variante des Zeichens IM (ohne „A") als IM⁻ (LAK 376) folgt M. Krebernik, ZA 76 (1986) 162; ZATU 264 gibt als Zeichennamen NÍ an.

45 Zur Problematik dieser Schreibweise siehe unten in diesem Abschnitt.

46 Eine ausführliche Diskussion der Lesung ^{d}iškur gibt der Exkurs Nr. 1 innerhalb des Kommentars zu An : *Anum* III 206 im 2. Abschnitt dieses Kapitels (S. 29ff).

47 Die Zeilenzählung folgt der Neubearbeitung von SF 1 durch M. Krebernik, ZA 76 (1986) 168ff, die in Kol. XII um eine Zeile von der im selben Jahr erschienenen Neubearbeitung durch P. Mander (Il pantheon di Abu-Ṣālabīkh 77ff) abweicht.

48 Zur Zeilenzählung siehe P. Mander, Il pantheon di Abu-Ṣālabīkh 5ff, 24ff, A. Alberti, SEL 2 (1985) 3-23.

49 Aus der Nennung nach Nisaba (^{d}nísaba) und deren Kultort Ereš (^{d}éreš [^{d}NÍSABA]) in Vs. I 19f können hier keine weitergehenden Folgerungen gezogen werden; beide Gottheiten werden auch in den zà-me-Hymnen aus Tall Abū Ṣalābīḫ (IAS S. 48:87-91) nebeneinander genannt. In An : *Anum* und wenigen Belegen außerhalb der Götterlisten kann eine gegenseitige Zuordnung der beiden Gottheiten beobachtet werden, deren theologische Begründung wohl in der gemeinsamen Zuständigkeit für das Gedeihen der Feldfrucht lag (siehe den Kommentar zu An : *Anum* 274f in Abschnitt 2. dieses Kapitels, S. 72f).

50 ATU III 146 Cities 26.

einem Vorläufer der beiden jüngeren Listen aus Fāra und Tall Abū Ṣalābīḫ[51], ein *terminus ante quem* des Iškur-Kultes gewinnen, der in die vorschriftliche Zeit zurückweist. Allerdings kennen die jüngeren lexikalischen Listen drei Ortsnamen, die mit dem Zeichen IM notiert werden können: Mur(u), $^{E}/_{A}$n(n)$^{e}/_{i}$gi und Karkar(a) (Kakr$^{a}/_{u}$)[52]. Wegen des vorangestellten Götterdeterminativs darf die Lesung Enegi in SF 23 und IAS 21 ausgeschlossen werden. Dagegen bezeugen jüngere Götterlisten, daß neben der Hauptgöttin der Stadt Mur(u), der Mungo-Göttin Ninkilin[53], ein den Namen der Stadt tragender Gott Ninmur(u) „Herr (von) Mur(u)" stand; dieser muß wohl mit dem in den jüngeren Götterlisten innerhalb des Iškur-Adad-Kreises verzeichneten ^{d}mùr(u) (IM) verbunden werden[54]. Da für Mur(u) nur wenige, fast ganz auf die Götterlisten beschränkte Belege bekannt sind, kann die Lesung *^{d}mùru in SF 23 Vs. II 8, IAS 21 Vs. II 9 und SF 7 Vs. I 21f wenig Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen, gleichzeitig jedoch – auch an zuletzt genannter Stelle – nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Die Schreibung des Sturm- und Windgottes Iškur mit dem Zeichen ZATU 396 = LAK 377 („IM^{-}+A"), die die Fāra-Texte geben, mutet angesichts der Schreibung des Wortes „Wind" mit dem Zeichen IM^{-} (ZATU 264 = LAK 376) ungewöhnlich an[55] und widerspricht der Erwartung, der Name des Sturmgottes und das Wort für „Wind" würden mit demselben Keilschriftzeichen wiedergegeben. M. Krebernik wies darauf hin, daß der Differenzierung der Zeichen in den Fāra-Texten die Unterscheidung der beiden „Wind"-Wörter tum$_9$ (tu$_{15}$) und im($^{i}/_{e}$) zugrunde liegen könnte[56]. Syllabische Schreibungen sprechen dafür, den Lautwert tum$_9$ (tu$_{15}$) dem Zeichen IM^{-}, das die Windrichtungen bezeichnet, zuzuschreiben[57], während der Gott Iškur mit dem Zeichen IM („IM^{-}+A") notiert wird, das auch das Wort im($^{i}/_{e}$) „Sturm(wind)" vertritt.

Die zu Beginn und in der ersten Hälfte des zweiten Jahrtausends kompilierten Götterlisten kennen bereits einen kleinen Götterkreis, den die Gelehrten Iškur – und Adad, wie jetzt stets hinzugedacht werden muß[58] – nachordneten. Die jeweilige Position in der Gesamtstruktur der Listen differiert erheblich. Auf welchen lokalen Panthea, Schultraditionen oder Kompilationstechniken diese Divergenzen beruhen, liegt im dunkeln.

---

51 Siehe M.W. Green, JNES 36 (1977) 293f, H.J. Nissen, Listenliteratur 106, ATU III 35.

52 Siehe MSL XI 17:37-39 (Ḫḫ XXI), 60:38-40 (geographische Liste [aB]), 102:195-197, 132:V 2-4, 139:4 II 21'-23' (Ḫḫ-Vorläufer; cf. auch ibid. 37:29, 38:c4, 56:App. 2 I 11), MSL XIV 452:36'-38' (Ea VII), OECT IV 152 VIII 13-15 ‖ 153 I 5-7 ‖ PBS V 131 I 9' (Proto-Diri 400-403); CT XI 46 II 20-22 ‖ BM 34951 (unpubl.; Diri IV 128-130, zu den Belegen aus Proto-Diri und Diri J. Renger, AfO 23 [1970] 73); zur Problematik insgesamt J. Renger, AfO 23 (1970) 73-78, D.O. Edzard, Art. IM, RlA V (1976-80) 63 b-65 a, M.A. Powell, JNES 39 (1980) 47-52, Kh. Nashef, AfO 27 (1980) 105 (siehe IV. 2. a] 1], S. 136ff).

53 Zu Ninkilin siehe M. Krebernik, BFE 290-297, idem, ZA 76 (1986) 199f.

54 Zur Beleglage siehe den Kommentar zu An : *Anum* III 207 im 2. Abschnitt dieses Kapitels (S. 31f).

55 Zur Differenzierung der beiden Zeichenvarianten in den archaischen Tafeln und den Texten aus Fāra, die bereits in den Handschriften aus Tall Abū Ṣalābīḫ zugunsten der ausführlicheren Form zurücktritt, siehe M. Krebernik, ZA 76 (1986) 162 mit Anm. 3, idem, BFE 27f sowie ZATU 264 und 396.

56 ZA 76 (1986) 162 Anm. 3; cf. auch A. Cavigneaux – F.N.H. Al-Rawi, ZA 85 (1995) 188-190 Anm. 11.

57 Siehe MSL IX 119-121; beachtenswert ist auch die Schreibung tum$_9$-mu für tum$_9$-u$_{18}$ in BM 96927 Rs. VI 23 (CLAM II 804-808; M.E. Cohen, Eršemma Nr. 184; S.N. Kramer, Fs. W.L. Moran, 251-269); im folgenden nur nach CLAM zitiert, siehe ausführlich in Abschnitt IV. 4., S. 180f, 184ff.

58 Zum Verhältnis zwischen Iškur und Adad siehe Abschnitt IV. 5. (S. 196ff). Innerhalb der altbabylonischen Götterlisten wird durchgängig ^{d}iškur (nicht ^{d}IŠKUR [Sumerogramm] oder ^{d}*adad*) umschrieben, da die Schreibweise der Götternamen und auch der Verwandtschafts- und Berufsbezeichnungen innerhalb dieser Listen ganz überwiegend sumerisch ist. Die Notwendigkeit einer zweisprachigen Lesung des Eintrags ^{d}iškur soll damit nicht geleugnet werden.

Die bereits in Ur III-zeitlichen Handschriften bezeugte Weidnersche Götterliste, die dank ihrer Zugehörigkeit zum Kompendium der Schreiberausbildung in zahlreichen Handschriften unterschiedlichster Provenienz überliefert ist[59], bietet in Kol. V 31-VI 5[60] folgende Götterreihung:

Vs. V	31[61]		^{d}iškur	
		A Rs. IV 32	^{d}iškur	^{d}a-^{r}ad]-[da_{1}
		B:177	^{d}iškur	
		C:177	[^{d}iš]kur	
		D Rs. I' 26'	^{d}[	
	31 a		^{d}IM	
		A Rs. IV 33	^{d}IM	^{d}a-a[d-$d^{a}/_{u}$]
		B:178	^{d}IM	
		C:178	[^{d}I]M	
		D Rs. I' 27'	^{d}[	
Rs. VI	1		^{d}*ša-la*	
		A Rs. IV 34	^{d}*ša-la*	nin-du$_{10}$-g[a]?
		B:179	^{d}*ša-la*	
		C:179	[^{d}*ša*]-*la*	
		D Rs. I' 28'	^{d}*ša-la*	
		E Rs. VI 1	^{d}*ša*^{1}-[*la*]	
	2		^{d}*mi-ša-rum*	
		A Rs. IV 35	^{d}*mi-š*[*a*-x]	dumu-[^{d}iškur(-ke$_{4}$)]
		B:180	^{d}*mi-šar-rum*	
		C:180	[^{d}*m*]*i-šar-rum*	
		E	caret	
		F Rs. V 1	^{d}*mi-ša-rum*	
	3		^{d}*iš-ḫa-ra*	
		A Rs. IV 36	^{d}*iš*-[*ḫ*]*a-ra*	$_{1}$dumu]?-[munus-^{d}iškur(-ke$_{4}$)(?)]
		B:181	^{d}*iš*-^{r}*ḫa*^{1}-[*r*]*a*	
		C:181	[^{d}i]*š*-^{r}*ḫa*^{1}-*ra*	
		E Rs. VI 4[62]	^{d}*iš*$^{!}$-*ḫ*[*a*-	
		F Rs. V 2	^{d}*iš-ḫa-ra*	
	4		^{d}MAŠ-*da-ad*	
		A Rs. IV 37	^{d}MAŠ-*da*$^{!}$(ŠA)-*ad*	x [
		B:182	^{d}MAŠ-*d*[*a-a*]*d*	

59 Zur Charakterisierung der Liste siehe W.G. Lambert, Art. Götterlisten, RlA III (1957-71) 474.

60 Die Zeilenzählung folgt der Erstbearbeitung E.F. Weidners (AfK 2 [1924-25] 1-18, 71-82, hier 76f), die sich auf Ms. E stützt. Folgende Handschriften müssen herangezogen werden: **A**: KAV 63 (nA); **B**: TSTN 79.B.1 / 135 VII' (S. 94; spB); **C**: TSTN 79.B.1 / 41 A Rs. II (S. 95; spB); **D**: RS 1979.24 + RS 1980.388 (D. Arnaud, Syr 59 [1982] 203-208; mB); **E**: VAT 7759 (E.F. Weidner, AfK 2 [1924-25] 4f; aB); **F**: RS 20.121 (Ug V 210ff, 411f; mB); **G**: VS XXIV 20 (aB).

61 In D Rs. I 26'f sind nur die Determinative erhalten; zwischen ^{d}*ša-la* und ^{d}KÙ-b[u]/$_{s}$[ù] befanden sich nach der Kopie sieben Einträge, was mit dem Abstand zwischen ^{d}KÙ-[x] und ^{d}*ša-la* in A übereinstimmt; B und C geben in 170f den Doppeleintrag ^{d}*kù-bu* und ^{d}kù-sù, der Abstand zwischen ^{d}kù-sù und ^{d}*ša-la* beträgt wiederum sieben Einträge. Dagegen bucht E zwischen ^{d}KÙ-b[u]/$_{s}$[ù] (V 9') und ^{d}*ša*^{1}-[*la*] (VI 1) wohl nur fünf Götternamen, so daß die exakte Zuordnung der Zeilen unklar bleibt; dasselbe gilt für F, wo fünf oder sechs Einträge zwischen ^{d}KÙ-[x] (Rs. IV 31) und [^{d}*ša-la*] rekonstruiert werden müssen.

62 Die Reihenfolge der Einträge in E Rs. VI 2-4 weicht von derjenigen der übrigen Handschriften ab.

	C:182	[^{d}]MAŠ-*da-ad*
	E Rs. VI 2	^{d}MAŠ-*d*[*a-ad*]
	F Rs. V 3	^{d}MAŠ-*da-ad*
	G Rs. VI 1	^{d}[MAŠ-*d*]*a-ad*
5		^{d}geštin-an-na
	A Rs. IV 38	^{d}nin-geštin-an-na x [[63]
	B:183	^{d}geštin-an-na
	C:183	^{d}geštin-edin-an-na[64]
	E Rs. VI 3	^{d}geštin$^{!}$-an-[na]
	F Rs. V 4	^{d}geštin-an-na
	G Rs. VI 2	^{d}ge[štin]-an-n°a

Der ^{d}iškur-Abschnitt nimmt innerhalb der Gesamtstruktur der Weidnerschen Götterliste eine Randposition ein. Während der Anfang der Liste theologischen Ordnungskriterien zu folgen scheint, läßt die Stellung unseres Abschnittes keine Rückschlüsse auf ein theologisches Konzept zu. Auch die exakte Abgrenzung des zugehörigen Götterkreises gelingt nicht. Schon die Interpretation der ersten beiden Einträge bereitet Schwierigkeiten. Ms. A, das der ursprünglich einspaltigen Liste eine kommentierende Kolumne hinzufügt, faßt den Doppeleintrag offenbar als Doppelnennung desselben Gottes auf. Ein Vergleich mit dem altbabylonischen An : *Anum*-Vorläufer TCL XV 10 („Genouillac-Götterliste")[65] zeigt jedoch die Problematik dieser späten Auslegung:

190 ^{d}iškur
191 ^{d} mu-ur mùr(IM)
192 ^{d}lugal-im-EN*EN
193 [ ]
194 [ ][66]
195 ^{r}d^{1r}šúba^{1}-^{r}nun^{1}-[na]
196 ^{d}*ú-ṣur-a-wa-sú*[67]

Die meisten altbabylonischen Listen stellen Iškur-Adad seine Gemahlin Šāla zur Seite[68]. Die Nippur-Götterliste[69] gesellt ihr die Göttin Medimša bei, die in den jüngeren Götterlisten und der zweisprachigen Literatur das sumerische Pendant der Šāla bildet[70]:

27		^{d}iškur
	A Vs. I 27	^{d}iškur
	B Rs. II 4	^{d}iškur

63 Cf. STT 376 Rs. VI 11 || 379 Rs. VI 9' || 382 Vs. IV 18': ^{d}nin-geštin-an-na; ibid. Z. 6 || 4' || 15' nennt Šāla. Zu Ningeštinana cf. weiterhin CT XXXVIII 21 Rs. 16' (*Šumma ālu* XXI, siehe S.M. Freedman, City 314f) und M.E. Cohen, Fs. Å.W. Sjöberg, 79ff.

64 Der Variante liegt die theologische Verknüpfung von Geštinana und Bēlet̩sēri (Ninedina) zugrunde (MSL IV 8:79f, dazu F. Carroué, OrNS 50 [1981] 135, cf. auch CAD Š II 145 s. v. *šassukku* c]).

65 Zur Liste siehe W.G. Lambert, Art. Götterlisten, RlA III (1957-71) 475 a.

66 In Z. 194 oder 195 muß wohl Šāla oder Medimša ergänzt werden.

67 || An : *Anum* III 206-207, 249, 248, siehe dazu Abschnitt 2. dieses Kapitels (S. 18ff); zu Z. 191 siehe auch CT XXIX 45 Vs. II 21 (behandelt im 5. Abschnitt dieses Kapitels, S. 86f).

68 Cf. außer den hier ausführlich zitierten Götterlisten TIM IX 86 Vs. I 12'f: ^{d}⌊iškur⌋ ^{d}š°*a-l*°*a* zwischen Utu-Šamaš und Ningirsu.

69 Zur Liste siehe W.G. Lambert, Art. Götterlisten, RlA III (1957-71) 474 b; folgende Handschriften sind hier relevant: **A**: SLT 124; **B**: SLT 123.

70 Zu Šāla und Medimša siehe den Kommentar zu An : *Anum* III 239-241 im 2. Abschnitt dieses Kapitels (S. 66f) sowie die Abschnitte IV. 3. a) (S. 170ff) und V. 5. b) (S. 397ff).

28		$^{d}u_4$-gù$^{!?}$-di[71]
	A Vs. I 28	$^{d}u_4$-g°ù?-di
	B Rs. II 5	$^{d}u_4$-SAG-di
29		^{d}*ša-la*
	A Vs. I 29	^{d}*š°a-la*
	B Rs. II 6	^{d}*ša-la*
30		^{d}me-dím-ša_4
	A Vs. I 30	[^{d}]me-^{r}dím-^{r}ša_4
	B Rs. II 7	^{d}me-$_{t}$dím-ša_4

Schon die frühdynastische Götterliste aus Tall Abū Ṣalābīḫ nennt Medimša[72], verbindet sie jedoch nicht mit Iškur[73]. Der Kreis der Iškur-Adad über Šāla hinaus zugeordneten Gottheiten variiert von Liste zu Liste erheblich:

Die Nippur-Liste fügt allein $^{d}u_4$-gù-di bei, eines der gängigen Iškur-Epitheta in der sumerischen Literatur[74]. Nur hier wird Iškur-Adad in der Abfolge der Gottheiten noch vor Utu-Šamaš eingereiht; dadurch folgt er unmittelbar dem Enki-Ea-Kreis, eine Zuordnung, die in der mythologischen Tradition der Zwillingsbruderschaft zwischen Iškur-Adad und Enki-Ea begründet sein mag[75].

Die Genouillac-Götterliste nennt eine Gruppe von Gottheiten, die in An : *Anum* theologisch als Familie des Iškur-Adad erklärt wird (Uṣurawassu als Sohn, Šubanuna als eine der drei Töchter). Dem Eintrag ^{d}iškur selbst schließt sich der früheste Beleg für die Integration des Gottes Mur(u) in den Kreis der mit dem Zeichen IM geschriebenen Götternamen an[76]. Der in der nächsten Zeile genannte Gott ^{d}lugal-im-EN*EN – im Licht der jüngeren Götterlisten wohl ^{d}lugal-im-dal≈ ḫamun „Herr Sturm“[77] zu lesen[78] – stellt ähnlich dem in der Nippur-Liste aufgeführten $^{d}u_4$-gù-

---

71 Cf. CT XV 15f Rs. 28: a-a ^{d}iškur é-ta è-a-né u_4-gù-di na-nam „Der Vater Iškur ist, wenn er aus dem Tempel auszieht, wahrlich ein brüllender Sturm“ (‖ CT LVIII 74 Rs. 13'); CT XV 15f Vs. 19: u_4-gù-di-zu ka-bé ḫa-ra-ab-ba „dein brüllender Sturm möge für dich sein Maul öffnen“; BM 96927 Rs. V 14' (CLAM II 806): u_4-gù-dé-dé ka-ba ḫe-[...]; ibid. Rs. VI 33 (CLAM II 807): [u_4-gù]-dé-dé-da-zu ḫe-ri-la ‖ CT LVIII 74 Vs. 5' (Eršema-Lieder an Iškur; zu den Texten ausführlich in Abschnitt IV. 4., S. 175ff). In den jüngeren Götterlisten wird stets $^{d}u_4$-gù-dé gesetzt (siehe den Kommentar zu An : *Anum* III 222 im 2. Abschnitt dieses Kapitels, S. 62). Der Wechsel von gù-di (zu gù—du_{11}, cf. P. Attinger, Eléments 529) und gù-dé tritt auch in giš gù-di, dem Namen eines Musikinstrumentes auf, dazu A. Falkenstein, ZA 45 (1939) 173f.

72 IAS 82 Vs. VI 9: ^{d}me-dím-ša_4; cf. die zà-me-Hymnen: IAS S. 52:195 (IAS 265 Vs. IV' 3').

73 Auch in der altbabylonischen, in Mari gefundenen Götterliste geht dem Eintrag ^{d}me-d[ím-š]a_6 (W.G. Lambert, Fs. M. Birot, 184 Rs.! III 1) wohl nicht Iškur-Adad voraus (oder lies mit M. Krebernik, Art. Medimša, RlA VII [1987-90] 617 b ^{d}iš[kur!?] in Rs.! II 28?).

74 Siehe oben Anm. 71 und den Kommentar zu An : *Anum* III 222 im 2. Abschnitt dieses Kapitels (S. 62).

75 Dazu Abschnitt IV. 3. a) (S. 168ff).

76 Zu Mur(u), der fast ausschließlich in den Götterlisten belegt werden kann, siehe den Kommentar zu An : *Anum* III 207 im 2. Abschnitt dieses Kapitels (S. 31f).

77 Die Voranstellung von lugal-... gehört zu dem beliebten Bildungstyp von Götternamen mit appositioneller oder genitivischer Fügung, dem auch die mit en-... oder nin-... gebildeten Namen folgen.

78 Der korrespondierende Eintrag in An : *Anum* III 215 lautet ^{d}lugal-^{MIN}EN*EN (MIN verweist auf die Glosse dal-ḫa-mun zu IM*IM und EN*EN in den vorausgehenden Einträgen; siehe dazu den 2. Abschnitt dieses Kapitels, S. 60); cf. ^{d}dal-ḫa-mun EN*EN-IM*IM in CT XXV 16-17 Vs. I 36 und ^{d}lugal-dal-ḫa-mun ibid. Vs. I 1 (siehe dazu den 4. Abschnitt dieses Kapitels, S. 78ff), sowie ^{d}dal-ḫa-mun in An : *Anu ša amēli* 57 (siehe den 3. Abschnitt dieses Kapitels, S. 73ff), ^{d}IM dal-ḫa-mun in SpTU III 107 Rs. III 148 (kir_4-dib-^{d}utu-[ke_4] = An : *Anum* III 162) und CT XXIX 45 Vs. II 19 (siehe dazu den 5. Abschnitt dieses Kapitels, S. 86f); zu im-dal-ḫa-mun anstelle von dal-ḫa-mun siehe Å.W. Sjöberg, Temple Hymns 83 Anm. 47.

di „brüllender Sturm" eine divinisierte, dem Sturmgott sachlich zugehörige Naturgewalt dar; die Verwendung von dalḫamun als Epitheton des Iškur läßt sich in den literarischen Texten bislang jedoch nicht nachweisen.

Die Weidnersche Götterliste nennt mit Mīšarum ebenfalls einen in den auslegenden Listen als Sohn des Iškur-Adad eingeordneten Gott[79], während MAŠdad im jungen Siebenertext KAR 142 als Lokalgestalt des Adad in der Stadt Pada bezeichnet wird[80]. Die Einbeziehung der Göttin Geštinana in den Götterkreis des Iškur-Adad wird in den jüngeren Götterlisten aufgegeben, läßt sich aber in altbabylonischer Zeit vielleicht außerhalb der Listen nachweisen[81]. Išḫara zählt auch in An : *Anum* zu den Gottheiten des Iškur-Adad-Abschnittes; beide Gottheiten spielten in der Vorzeichenkunde eine besondere Rolle und werden in Texten dieses Genres auch außerhalb der Götterlisten gemeinsam genannt[82].

Anscheinend von lokalen Traditionen geprägt ist die Stadtgottliste aus Ur UET VI/2 412, an deren Spitze Nanna steht; da Zweck und Kontext der Liste unbekannt sind, erschließt sich der Sinn der weiteren Abfolge nicht[83].

2. Der ^{d}iškur-Kreis in An : *Anum*

Die ältesten überlieferten Handschriften der zweispaltigen Götterliste An : *Anum* datieren in die mittelassyrische und kassitische Zeit. Nach Ausweis der Kolophone lagen diesen Abschriften ältere Manuskripte zugrunde, über deren Gestalt jedoch nichts bekannt ist. Daß der Grundstock der Liste zumindest bis in die altbabylonische Zeit zurückreicht, zeigt die einspaltige Götterliste TCL XV 10, die in ihrer Gesamtstruktur und der Abfolge bestimmter Einzeleinträge der jüngeren zweispaltigen Liste so sehr gleicht, daß sie als An : *Anum*-Vorläufer bezeichnet werden darf[84].

Die III. Tafel von An : *Anum* behandelt die Götter Sîn (Nanna), Šamaš (Utu) und Adad (Iškur) sowie die mit ihnen verbundenen Gottheiten. Die Position Adads in der Reihe der großen Götter nach Sîn und Šamaš kennt bereits der Vorläufer TCL XV 10; außerhalb der Götterlisten tritt sie erstmals in frühaltbabylonischer Zeit auf[85]. Der ^{d}iškur-Kreis gliedert sich in einen ersten Teil, der die mit Iškur-Adad selbst verbundenen Gottheiten nennt (III 206-238), einen zweiten Teil, der den Familienangehörigen (Gemahlin, Söhne und Töchter) gewidmet ist (III 239-251), und in einen dritten Abschnitt, der den Hofstaat darstellt (III 252-262). Der erste Abschnitt läßt wiederum

---

79 Zu Mīšarum siehe den Kommentar zu An : *Anum* III 246 im 2. Abschnitt dieses Kapitels.

80 Zu KAR 142 siehe den 6. Abschnitt in diesem Kapitel (S. 87ff); zum Iškur- und Adad-Kult in Pada siehe Abschnitt V. 5. a) 1) (S. 308).

81 Die Segensformeln in den Briefen OBTR 119 Vs. 5, 128 Vs. 4, 130 Vs. 4 und 138 Rs. 21 aus Qaṭṭarā (Tall ar-Rimāḥ) nennen Geštinana neben dem Wettergott; zur Interpretation siehe S. Dalley, JCS 25 (1973) 84ff und hier Abschnitt V. 3. c) (S. 268f).

82 Siehe den Kommentar zu An : *Anum* III 276 im 2. Abschnitt dieses Kapitels (S. 72ff).

83 Die ersten Zeilen der Vorderseite lassen sich sinngemäß ergänzen: 1: ^{d}nanna [lugal-úri^{ki}] 2: ^{d}+en-líl [lugal-nibru^{ki}] 3: ^{d}+en-ki l[ugal-eridu^{ki}(-ga)] 4: ^{d}iškur lu[gal-karkar^{ki}(-ra)].

84 Siehe W.G. Lambert, Art. Götterlisten, RlA III (1957-71) 475 a-476 b mit Lit., idem, BSOAS 47 (1984) 3f sowie idem, Development 195 et passim; zu TCL XV 10 siehe oben den 1. Abschnitt dieses Kapitels (S. 14). Unklar bleibt die Interpretation des kleinen Fragmentes, das M.P. Streck, ZA 89 (1999) 32 als Nr. 6 publizierte (nA). Offenbar werden Gottheiten aufgereiht; Adad ist in Z. 3 genannt. Eine Zuordnung zu einer bekannten Götterliste gelingt nicht.

85 Cf. RIME 4.2.8.3:19ff (Nūr–Adad); 4.2.14.10:27-29 (Rīm–Sîn I.).

eine gewisse Ordnung der Einträge erkennen: Zunächst werden die mit dem Zeichen IM (III 206-209), dann die mit IM∗IM, IM∗IM-EN∗EN und EN∗EN geschriebenen Gottheiten behandelt (III 210-214); es folgt eine ^{d}lugal-...-Gruppe (III 215-220), darauf eine ^{d}u$_4$-...-Gruppe (III 221-227), der sich eine gemischte Gruppe anschließt (III 228-231), die wiederum von einer ^{d}lugal-...-Gruppe abgeschlossen wird (III 232-238). Dem ^{d}iškur-Kreis im engeren Sinne wurde ein „Anhang" beigefügt (III 263-278). In ihm werden in erster Linie solche Gottheiten verzeichnet und ihrem jeweiligen Götterkreis zugewiesen, die mit denselben Zeichen geschrieben, jedoch unterschiedlich gelesen werden müssen; die Zugehörigkeit einer der Varianten zum ^{d}iškur-Kreis galt offenbar als Kriterium für die Aufnahme in diesen Abschnitt.

Außerhalb des eigentlichen ^{d}iškur-Kreises wird Adad (Iškur) in An : *Anum* nur zweimal erwähnt. In Tf. VI 191 wird ihm ^{d}šen-nu-kúš-ù „Er ermüdet nicht (im) Kampf" (oder: „Unermüdlicher Kampf") zugeordnet[86]. Der Name erinnert an das akkadische Adad-Epitheton *ūmu lā āniḫu* „Unermüdlicher Sturm"[87]; ich kenne jedoch kein sumerisches Pendant *^{d}u$_4$-nu-kúš-ù.

Tf. I 326 nennt als Gatten der Getreidegöttin Kusu(g) den (stiergestaltigen?) Gott Ninindagar, der wiederum mit ^{d}iškur gleichgesetzt wird[88].

Gegenüber der Erstbearbeitung von An : *Anum* in R.L. Litkes über lange Zeit unveröffentlichter Dissertation aus dem Jahr 1958 hat sich die Zahl der zur Rekonstruktion des ^{d}iškur-Kreises zur Verfügung stehenden Handschriften nur unwesentlich vermehrt; allerdings trägt außer dem Zusammenschluß einiger Fragmente[89] besonders ein spätbabylonisches, fast vollständig erhaltenes Exemplar der III. Tafel aus Uruk (SpTU III 107+, hier Ms. C) zu einer wesentlichen Verbesserung der Überlieferungslage bei. Da zudem der Variantenapparat bei R.L. Litke nicht nur unübersichtlich, sondern auch unvollständig ist, muß einem Kommentar des ^{d}iškur-Kreises in An : *Anum* eine provisorische Umschrift der verfügbaren Handschriften vorangestellt werden, ohne daß damit der von anderer Seite angekündigten Gesamtbearbeitung der Liste vorausgegriffen werden könnte.

Sigel	Ms.	Sigel bei R.L. Litke, An : *Anum*
A	YBC 2401 (R.L. Litke, An : *Anum* Pl. I-XLVII)	A
B	CT XXIV 20-46 (K 4349+)	B
C	SpTU III 107 (W 23261) + SpTU I 126 (W 22288/0)	–
D	CT XXV 19-20 (K 215 + K 2105) + CT XXV 25 (K 4343) + K 2110 + K 14760 + K 17794 (unpubl., koll. 3/99)	E, H
E*	BM 45639 (früher 81-7-6, 32; unpubl., koll. 3/99)[90]	N
F	CT XIX 37 (Rm 342) + CT XXV 26 (K 4144)	U, C
G	KAV 172 (Ass. 17379, Ass. Ph. 5175)	G

---

86 K 8219 II 16' || K 7620:18' (beide CT XXV 24) || YBC 2401 Rs. X 33' (dort fehlerhaft ^{d}šen-nu-ù-kúš; R.L. Litke, An : *Anum* Pl. XXXVIII).

87 LKA 53 Vs. 2, 4 || BMS 20 (+) 49 Vs. 22', Rs. 2 || KUB IV 26 Frg. A:2' (*Šuillakku*-Gebet *šurbû gitmālu apil Duranki*), BMS 21+ Vs. 45 (*Šuillakku*-Gebet *šurbû* [...]); zu den Texten siehe Abschnitt VII. 3. a) 1), S. 666ff.

88 YBC 2401 Vs. II 108 (dort die fehlerhafte Variante ^{d}iškur-ke$_4$, R.L. Litke, An : *Anum* Pl. VII) || CT XXIV 10 Rs. IV 14 (K 4333); cf. MSL IV 5:23 (Emesal-Vokabular): ^{d}umun-indagar | ^{d}nin-indagar | ^{d}išk[ur]; der An : *Anum*-Vorläufer TCL XV 10 kennt noch die unerweiterte Form ^{d}indagar am entsprechenden Ort (Z. 329); zur Stelle siehe zuletzt mit der älteren Lit. W.R. Mayer, OrNS 61 (1992) 43f, zur Lesung ^{d}indagar P. Steinkeller, Sale Documents 228 sowie J. Bauer, WZKM 81 (1991) 275.

89 CT XXV 19-20 (K 215 + K 2105) wurde mit CT XXV 25 (K 4343) sowie K 2110, K 14760 und K 17794 zusammengeschlossen (E. Leichty, Bibliography 7, W.G. Lambert, Catalogue 14 b); für den Zusammenschluß von CT XXV 20 und CT XIX 11 siehe HKL II 128, für CT XIX 37 + CT XXV 26 R. Borger, „Joins" 50 Anm. 13 (CT XIX 37 „Vs." in Kopie = Rs.).

90 E* weicht streckenweise erheblich vom An : *Anum*-Text ab und kann daher nicht als An : *Anum*-Ms. gelten (frdl. Hinw. W.G. Lambert).

H*	CT XXV 20 (DT 115) + CT XIX 11 (Sm 190)[91]	ad, K
J	CT XXV 21 (Rm2 32)	I
K	KAV 51 (VAT 11513)	D
L	CT XXV 8 (K 4349 *K* + 81-7-27, 54)	M
M	CT XXIV 18 (K 2097)	F

206[92]		d iš-kur$_{IM}$	^{d}IŠKUR
	A Vs. V 166[93]	d iš-kùr[	]
	B Vs. IV 119 a	[I]M	
	C Rs. III 185	d iš-kur$_{IM}$	^{d}IŠKUR
	D Rs. IV 6 a	d iš-kur$_{IM}$: d°[iš]kur	
	E* Vs. II' 1	d iš$^{!}$-[kur$_{IM}$	^{d}IŠKUR]
206 a			
	D Rs. IV 6 b	d MIN$_{IM}$ [:] [d]?[IŠKUR?]	
207		d mu-ur$_{IM}$	MIN
	A Vs. V 167	d mu-[	]
	B Vs. IV 119 b	d mu-ur$_{IM}$	
	C Rs. III 186	d mu-ri-im$_{IM}$	MIN
	D Rs. IV 7 a	d mu-rim$_{IM}$ [:] MIN	
	E* Vs. II' 2	d mu-ru$^{!}$[r]IM]	[^{d}MIN]
208		d *i-lu-mé-er*$_{IM}$	MIN
	A	caret	
	B	caret?	
	C Rs. III 187	d *i-lu-mé-er*$_{IM}$	MIN
	D Rs. IV 7 b	d *ì-lí-me-er*$_{IM}$ [: MIN]	
	E*	caret	
209		d *a-da-ad*$_{IM}$	MIN
	A Vs. V 168	d [*a*-[	]
	B Vs. IV 120 a	[I]M[94]	
	C Rs. III 188	d *a-da-ad*$_{IM}$	MIN
	D Rs. IV 8 a	d *a-da-ad*$_{[IM]}$ [:] MIN[95]	
	E* Vs. II' 3	d *a-da-ad*$_{IM}$	d$^{!}$[MIN]
210[96]		d me-er-me-ri$_{IM*IM}$	MIN
	A Vs. V 169	d [	]
	B Vs. IV 120 b	d me-er-me-ri$_{IM*IM}$	
	C Rs. III 189	d me-er-me-er-ra$_{IM*IM}$	MIN

91 H* ist eine Exzerpttafel, die ab Z. 11' vom An : *Anum*-Text abweicht.

92 Die Numerierung der Anfangszeile folgt R.L. Litke, An : *Anum* 158; W.G. Lambert vergibt nach seiner (unveröffentlichten) Textrekonstruktion niedrigere Zeilenzahlen, die sich anscheinend an SpTU III 107 orientieren (siehe beispielsweise den Verweis auf An : *Anum* III 196 für Lugalkušsusu [SpTU III 107 Rs. III 194] in RlA VII [1987-90] 148 a).

93 Vor dieser Zeile Absatzstrich in den Ms. A und B.

94 Der Eintrag könnte ebenso zu Z. 208 gehören, in diesem Fall fehlt Z. 209 in B.

95 Ab hier vervollständigt das unpublizierte Zusatzstück K 17794 den Text in Ms. D (K 215+).

96 Die Reihenfolge der Einträge in B Vs. IV 120 b-122 b ist teilweise vertauscht.

	D Rs. IV 8 b	d me-er-me-ri I[M]*I[M : MIN]	
	E* Vs. II' 4	d me!-er-me-ri IM*IM	^{d}[MIN][97]
211		d MINEN*EN	MIN
	A Vs. V 170	d, [ ]	
	B Vs. IV 121 a	[d MINEN*EN(?)]	
	C Rs. III 190	d MINEN*EN	MIN
	D Rs. IV 9 a	d E[N]*E[N] : MIN	
	E* Vs. II' 5	d MINEN*EN	^{d}MI[N]
212		d nim-gír-gír-re IM*IM	MIN
	A Vs. V 171	d° [	
	B Vs. IV 122 b	d ni-gi-ir EN*EN	
	C Rs. III 191	d nim-gír-gír-re IM*IM	MIN
	D Rs. IV 9 b	d nim-gi-ig-r[e	
	E* Vs. II' 6	d nim-gír-nim-gír EN*EN-IM*IM	^{d}MIN
213		d dal-ḫa-mun IM*IM	MIN
	B Vs. IV 122 a	[d MINIM*IM]	
	C Rs. III 192	d dal-ḫa-mun IM*IM	MIN
	D Rs. IV 10 a	d dal-ḫa-mun[I]M*IM : MIN	
	E* Vs. II' 7	d dal-ḫa-mun EN*EN-IM*IM	^{d}MIN
214		d dal-ḫa-mun EN*EN	MIN
	B Vs. IV 121 b	d dal-ḫa-mun EN*EN	
	C Rs. III 193	d MINEN*EN	MIN
	D Rs. IV 10 b	d dal-ḫa-mu[n	
	E* Vs. II' 8	d MINEN*EN	^{d}MIN
	F „Vs." 1'[98]	[ ]	⌜MIN⌝
215		^{d}lugal-MINEN*EN	MIN
	B	caret	
	C	caret	
	D Rs. IV 11 a	^{d}lugal-MINE[N]*E[N] : MIN	
	E* Vs. II' 9	^{d}lugal-MINEN*EN	^{d}MIN
	F „Vs." 2'[99]	[E]N?*[E]N?	MIN
216		^{d}lugal-kuš$_7$-sù-sù	MIN
	B Vs. IV 123 a	[^{d}lugal-kuš$_7$-sù-sù]	
	C Rs. III 194	^{d}lugal-kuš$_7$-sù-sù	MIN
	D Rs. IV 11 b	^{d}lugal-k[uš$_7$-sù-sù : MIN]	
	E* Vs. II' 10	^{d}lugal-kuš$_7$ku-uš-sù-sù	^{d}MIN
	F „Vs." 3'	[-s]ù-sù	MIN
217		^{d}lugal-u$_4$-téš-du$_{11}$-ga	MIN
	B Vs. IV 123 b	^{d}lugal-u$_4$-dè-eš-du$_{11}$-ga	
	C Rs. III 195	^{d}lugal-u$_4$-téš-du$_{11}$-ga	MIN

97 Der waagerechte Keil des ersten ME, der schräg nach rechts unten zeigt (babylonischer Duktus), wurde vom Schreiber offenbar zweimal angesetzt; so konnte R.L. Litke, dem das Frg. nur nach einem Photo bekannt war, die Zeichenfolge irrtümlich „*el-me-ri*" lesen.

98 Der Eintrag könnte auch zu Z. 213 gehören. Die Zeilenzählung in F folgt CT XIX 37.

99 Der Eintrag könnte auch zu Z. 214 gehören.

	D Rs. IV 12 a	^{d}lugal-u$_4$-t[éš-du$_{11}$-g]a : MIN	
	E* Vs. II' 11	^{d}lugal-u$_4$-téš-du$_{11}$-ga	^{d}MIN
	F „Vs." 4'	[ ]-du$_{11}$-ga	MIN
218		^{d}lugal-šen-šen-na	MIN
	B Vs. IV 124 a	[^{d}lugal-šen-šen-na]	
	C Rs. III 196	^{d}lugal-šen-šen-na	MIN
	D Rs. IV 12 b	^{d}lugal-[	
	E* Vs. II' 12	^{d}lugal-šen-šen-na	^{d}MIN
	F „Vs." 5'	[^{d}][lugal]-šen-šen-na	MIN
219		^{d}lugal-gù-ru-ru-gú	MIN
	B Vs. IV 124 b	^{d}lugal-gú-ru-ru-gú	
	C Rs. III 197	^{d}lugal-gù-ru-ru-gú	MIN
	D Rs. IV 13 a	^{d}lugal-gù-ru-ru-g°ú : MIN[100]	
	E* Vs. II' 13	^{d}lugal-guru$_{20}$[101]-ru-ru-ga	^{d}MIN
	F „Vs." 6'	[^{d}lugal]-gù-ru-ru-gú	MIN
220		^{d}lugal-du-bur^{d}úbur	MIN
	B	caret?[102]	
	C	caret	
	D	caret?[103]	
	E* Vs. II' 14	^{d}lugal-du-bur^{d}úbur	^{d}MIN
	F	caret	
221		^{d} u$_4$	MIN
	B Vs. IV 125 a	[ ]	
	C Rs. III 198	^{d} u$_4$	MIN
	D Rs. IV 13 b	^{d}[ ]	
	E*	caret	
	F „Vs." 7'	[^{d} (u)]u$_4$	MIN
221 a			
	C Rs. III 199	^{d}u$_4$-dè	MIN
	F „Vs." 9'	[^{d}u$_4$]-dè	MIN[104]
222		^{d}u$_4$-gù-dé	MIN
	B Vs. IV 125 b	^{d}u$_4$-gù-dé	
	C Rs. III 200	^{d}u$_4$-gù-dé	MIN
	D Rs. IV 14 a	^{d}u$_4$-gù-dé : MIN	
	E*	caret	
	F „Vs." 8'	[^{d}u$_4$]-gùgu-dédé	MIN
223[105]		^{d}u$_4$-dè-an-na	MIN
	B	caret	
	C Rs. III 201	^{d}u$_4$-dè-gub-ba	⌞MIN⌟

100 Hier endet das unpublizierte Zusatzstück K 17794.
101 Sic (GURUN).
102 Vielleicht gehört B Vs. IV 125 a zu dieser Zeile; dann fehlt in B Z. 221.
103 Vielleicht gehört D Rs. IV 13 b zu dieser Zeile; dann fehlt in D Z. 220.
104 Die Reihenfolge der Einträge in F kohäriert nicht mit C.
105 Vielleicht gehört D Rs. IV 14 b zu Z. 223 a; dann fehlt Z. 223 in D.

	D Rs. IV 14 b	^{d}° [	]	
	E* Vs. II' 15	^{d}u$_4$-dè-an-na		^{d}MIN
	F	caret		
224		^{d}u$_4$-dè-an-ta		MIN
	A Vs. V 174[106]	[		M]IN
	B Vs. IV 126 a	[^{d}u$_4$-dè-an-ta]		
	C	caret		
	D Rs. IV 15 a	^{d}u$_4$-dè-an-ta : MIN		
	E*	caret		
	F „Vs." 10'	[^{d}u$_4$-d]è-an-ta		MIN
	G Rs. III 1'	[^{d}u$_4$-dè-an]-[ta^{1}		KIMIN
225		^{d}u$_4$-dè-ki-ta		MIN
	A Vs. V 175	[	]	MIN
	B Vs. IV 126 b	^{d}u$_4$-dè-ki-ta		
	C	caret		
	D Rs. IV 15 b	^{d}° [	]	
	E*	caret		
	F	caret		
	G Rs. III 2'	°^{d}u$_4$-dè-ki-ta		KIMIN
226		^{d}u$_4$-dè-ra-ra		MIN
	A Vs. V 176	[	]	MIN
	B Vs. IV 127 a	[ ]		
	C Rs. III 202	^{d}u$_4$-dè-ra-ra		[MIN]
	D Rs. IV 16 a	^{d}u$_4$-dè-ra-ra : MIN		
	E*	caret		
	F „Vs." 12'[107]	[^{d}u$_4$-dè]-[ra$_1$-ra		MIN
	G	caret		
227		^{d}u$_4$-dè-ra		MIN
	A	caret		
	B	caret		
	C Rs. IV 203	^{d}u$_4$-dè-ra		^{d}IŠKU[R]
	D	caret		
	E* Vs. II' 16	^{d}u$_4$-dè-ra		^{d}MIN
	F „Vs." 11'	[^{d}u$_4$]-[dè$_1$-ra		MIN
	G Rs. III 3'	°^{d}u$_4$-dè^{de}-ra		KIMIN
228		^{d}alim-dàra		MIN
	A Vs. V 177	[^{d}alim-dàr]a		MIN
	B Vs. IV 127 b	[^{d}alim-dà]ra		
	C Rs. IV 204	^{d}a[li]m-dàra		MI[N]
	D Rs. IV 16 b	^{d}° [		
	E* Vs. II' 17	^{d}alim(GÌR-A-IGI)-dàra		^{d}MIN
	F „Vs." 13'	[^{d}alim-dà]ra		MIN
	G Rs. III 4'	^{d}alim(A-IGI-GÌR)-dàra		KIMIN

106 Die Einordnung erfolgte nach den ersten Spuren, die sicher zugeordnet werden können; A hat offenbar wesentlich weniger Einträge als etwa C, weshalb die Zuordnung der Einträge nicht sicher ist.

107 Die Reihenfolge der Z. 226-227 ist in F vertauscht.

229		dúru$^{ú\text{-}rù}$-tab		MIN
	A Vs. V 178	[dúru(ú-rù)-t]ab		MIN
	C Rs. IV 205	dúru$^{ú\text{-}rù}$-tab		MIN^{1}
	D Rs. IV 17 a	dúru$^{ú\text{-}rù}$-tab : MIN		
	E* Vs. II' 18	dùru$^{ú\text{-}ru}$-tab		^{d}MIN
	F „Vs." 14'	[	]	MIN
	G Rs. III 5'	dURU×IGI-tab		KIMIN
	H*:1'	dúr[u-		
230		dug-me-me		MIN
	A Vs. V 179	[-m]e		MIN
	C Rs. IV 206	dug-me-me		MIN
	D Rs. IV 17 b	[ ]		
	E* Vs. II' 19	dúg-me-me		^{d}MIN
	F „Vs." 15'	[	]	MIN
	G Rs. III 6'	dug-me-me		KIMIN
	H*:2'	dug-^{r}me]-[me		MIN]
230 a				
	C Rs. IV 207	dug-^{r}sù^{1}		MIN
	E* Vs. II' 20	[d$_{1}$[u]g-sù		$_{1}$d][MIN]
	H*:3'	dug-[sù]		^{r}MIN^{1}
231[108]		^{d}e$_{4}$e-sú$_{sù}$		MIN
	A Vs. V 180	[-s]ù		MIN
	C Rs. IV 208	^{d}e$_{4}$e-[(sú)]sù		MIN
	D Rs. IV 18 a	^{d}e$_{4}$e-sú$_{sù}$: MIN		
	E*	caret		
	F „Vs." 16'	[	]	MIN
	G Rs. III 7'[109]	dsù		KIMIN
	H*:4'	de-sù		MIN
232		dlugal-GÁN-sù-sù		MIN
	A Vs. V 181	[ ]-sù		MIN
	C Rs. IV 209	dlugal-G[Á]N!?-sù-sù		MIN
	D Rs. IV 18 b	[ ]		
	E*	caret		
	F „Vs." 17'	[	]	MIN
	G Rs. III 8'	dlugal-GÁN-sù-sù		KIMIN
	H*:5'	dlugal-é-sù-sù		MIN
	J Rs. 1'	^{d}rlugal^{1}-^{r}GÁN^{1}-[sù-sù		MIN]
233		dlugal-eš-bar-ra		MIN
	A Vs. V 182	[dlugal-eš-b]ar-ra		MIN
	C Rs. IV 210	dlugal-eš-bar-ra		MIN
	D Rs. IV 19 a	dlugal-eš-bar-ra : MIN		
	E* Vs. II' 21	[dlugal]-$_{t}$eš$_{1}$-[bar]-$_{t}$ra$_{1}$		$_{1}$d][MIN]
	F „Vs." 18'	[	]	MIN
	G Rs. III 9'	dlugal-eš-bar-ra		KIMIN

108 Absatzstrich nach dieser Zeile in Ms. G.

109 Dieser Eintrag könnte auch eine korrupte Überlieferung von Z. 230 a sein.

	H*:6'	^{d}lugal-eš-bar-ra	MIN
	J Rs. 2'	^{d}lugal-eš-bar-r[a	MIN]
234		^{d}lugal-ḫé-gál	MIN
	A Vs. V 183	[^{d}lugal-ḫ]é-gál	MIN
	C Rs. IV 211	^{d}⌞lugal⌟-ḫé-gál	MIN
	D Rs. IV 19 b	[ ]	
	F „Vs." 19'	[ ]	[MIN⌟
	G Rs. III 10'	^{d}lugal-ḫé-gál	KIMIN
	H*:7'	^{d}lugal-ḫé-gál	MIN
	J Rs. 3'	^{d}lugal-ḫé-gál-l°a	[MIN]
235		^{d}lugal-dingir-ra	MIN
	A Vs. V 184	[^{d}lugal]-ʳḫé-nun	MIN
	C Rs. IV 212	^{d}[lu]gal-dingir-ra	MIN
	D Rs. IV 20 a	^{d}lugal-dingir-ra : MIN	
	G	caret	
	H*:8'	^{d}lugal-dingir-ra	MIN
	J Rs. 4'	^{d}lugal-dingir-ra	[MIN]
236		^{d}lugal-gir$_{17}$-zal-la	MIN
	A Vs. V 185	[^{d}lugal]-gir$_{17}$-zal-lu	MIN
	C Rs. IV 213	^{d}'lugal-gir$_{17}$-zal	MIN
	D Rs. IV 20 b	[ ]	
	G	caret	
	H*:9'	^{d}lugal-gir$_{17}$-zal-la	MIN
	J Rs. 5'	^{d}lugal-gir$_{17}$-zal-la	[MIN]
237		^{d}lugal-sag-íl	MIN
	A Vs. V 186	[^{d}lugal]-sag⌟-í°l	M[I]N
	C	caret	
	D	caret	
	G Rs. III 11'	^{d}lugal-sag-íl	KIMIN
	H*	caret	
	J	caret	
238[110]		^{d}lugal-ú-šim-sù-sù	MIN
	A Vs. V 187	[^{d}lugal]-ú-š[i]m-sù-sù	MIN
	C Rs. IV 214	^{d}lugal-ú-šim-sù-[s]ù	MIN
	D Rs. IV 21 a-b	^{d}lugal-ú-šim-sù-s[ù : MIN]	
	G Rs. III 12'	^{d}lugal-ú-šim-sù-sù	KIMIN
	H*:10'[111]	[^{d}]lugal-ú-š[i]m-sù-sù	MIN
	J Rs. 6'	^{d}lugal-ú-šim-sù-sù	MIN
239		^{d}*ša-la*	dam-bi munus
	A Vs. V 188	[^{d}*ša*]-*la*	dam-bi munus
	C Rs. IV 215	^{d}*ša-la*	dam-bi munus
	D Rs. IV 22 a	^{d}*ša-la* : dam-[bi munus]	

110 Absatzstrich nach dieser Zeile in Ms. G.

111 H*:11'-18' bieten keinen Paralleltext. Die wenigen erhaltenen Zeichen erlauben keine Ergänzungen; offenbar beschäftigt sich die Liste auch in den folgenden Zeilen mit Adad-Namen.

	G Rs. III 13'	^{d}*ša-la*	dam-bi munus
	J Rs. 7'	^{d}*ša-la*	dam-[bi munus]
240		^{d}*ša-la-aš*	MIN
	A	caret	
	C Rs. IV 216	[^{d}*š*]*a-la-aš*	MIN
	D Rs. IV 22 b	[ ]	
	G	caret	
	J Rs. 8'	^{d}*ša-la-aš*	dam-[bi munus]
241		^{d}me-dím-ša$_4$	MIN
	A Vs. VI 1	[ ]112	
	C Rs. IV 217	[ ]-dím-šašа$_4$	MIN
	D Rs. IV 23 a	^{d}me-dím-ša$_6$ [	
	G Rs. III 14'	^{d}nin-me-dím-ša$_4$	KIMIN
	J Rs. 9'	^{d}me-dím-ša$_6$	MIN
242		^{d}šu-zabar-kù	MIN
	A Vs. VI 2	[^{d}š]u-zabar-[kù]	MIN
	C Rs. IV 218	[^{d}šu-za]bar-kù	MIN
	D Rs. IV 23 b	[ ]	
	G Rs. III 15'	^{d}šu-zabar-kù	KIMIN
	J Rs. 10'	^{d}šu-zabar-kù	MIN
243		^{d}múš-me-ḫuš	MIN
	A Vs. VI 3	^{r}d$^{\text{}}$múš-me-ḫu[š]	MIN
	C Rs. IV 219	[-ḫ]u-^{u}šḫuš	MIN
	D Rs. IV 24 a	^{d}múš-me-ḫu[š	
	G Rs. III 16'	^{d}múš-me-ḫuš	KIMIN
	J Rs. 11'	^{d}múš-me-ḫuš	MIN
244		^{d}kin-nu-sum	MIN
	A Vs. VI 4	^{d}kin-nu-su[m]	MIN
	C Rs. IV 220	[ ]-sum	MIN
	G Rs. III 17'	^{d}kin-nu-sum	KIMIN
	J Rs. 12'	^{d}kin-nu-sum	MIN
245		^{d}en-me-lu-lu	MIN
	A Vs. VI 5	^{d}en-me-lu-l[u]	MIN
	C Rs. IV 221	[ ]-lu-lu	MIN
	G Rs. III 18'	^{d}en-me-lu-lu	KIMIN
	J Rs. 13'	^{d}en-me-lu-lu	MIN
246		^{d}*mi-ša-ru*	dumu-^{d}iškur-ra-ke$_4$
	A Vs. VI 6	^{d}*mi-ša-ru*	dumu-^{d}iškur-ke$_4$
	C Rs. IV 222	[^{d}*mi*]-*š*[*a*]-*rù*	dumu-^{d}°iškur-ra-ke$_4$
	J Rs. 14'	^{d}*me-šá-rù*	‹dumu]-[

112 Nach der Kopie bei R.L. Litke, An : *Anum* Pl. XXII bietet Vs. VI vor der ersten erhaltenen Zeile noch Raum für eine weitere Zeile, von der keine Zeichenspuren erhalten sind. Unsere Zeilenzählung in A Vs. VI divergiert daher von derjenigen bei R.L. Litke, der die erste erhaltene Zeile als Vs. VI 1 zählt.

247		^{d}*i-šar-tu*$_4$	dam-bi munus
	A Vs. VI 7	^{d}*i-šar-tu*$_4$	d[a]m-bi munus
	C Rs. IV 223	[^{d}*i*]-*šar-tu*$_4$	da[m]-ʳbi munus
	J Rs. 15'	^{d}*i-šar-tu*$_4$	[
248		^{d}*ú-ṣur-a-mat-su*	dumu-^{d}iškur-ra-ke$_4$
	A Vs. VI 8	^{d}*ú-ṣur-a-mat-su*	dumu¹-ₗ^{d}iškur-ke$_4$
	C Rs. IV 224	[ ]-*a-mat-su*	dumu-[^{d}]iškur-ra-ke$_4$
	J Rs. 16'	^{d}*ú-ṣur-a-mat-*ₗ*su*] [	
249		^{d}šuba-nun-na	ŠU
	A Vs. VI 9	^{d}šúba-nun-na	ŠU
	C Rs. IV 225	[ ]-nun-na	[ŠU¹
	J Rs. 17'	^{d}šuba-ₗnun]-[na	
250		^{d}me-nun-e-si	ŠU
	A Vs. VI 10	^{d}mi-nun-e-si	ŠU
	C Rs. IV 226	[ ]-nun-e-si	Š°U
	J Rs. 18'	^{d}me-ₗnun₁-[	
251		^{d}na-maš-maš	ŠU 3 dumu-munus-^{d}iškur-ra-ke$_4$
	A Vs. VI 11	^{d}na-maš-maš	ŠU 3 [d]umu-munus-^{d}i[šku]r-ke$_4$[113]
	C Rs. IV 227	[^{d}na]-maš$^{ma-šu}$-maš	ŠU 3 dumu-ₗmunus-^{d}iškur-ra-ke$_4$
	J Rs. 19'	^{d}x [	
252		^{d}nim-gír	sukkal-^{d}iškur-ra-ke$_4$
	A Vs. VI 12	^{d}nim-gír	sukkal-^{d}iš[k]ur-ke$_4$
	C Rs. IV 228	[ ] x *ḫe-pí* x [ ]	su[kk]al-[^{d}]iš[k]ur-r°a-k[e$_4$]
	J Rs. 20'	^{d}₁[	
253		^{d}amar-^{d}+en:zu-na	ŠU
	A Vs. VI 13	^{d}amar-^{d}+en:zu-na	ŠU
	C Rs. IV 229	[^{d}ama]r-ₗi-zi-ni[izi]n	ŠU
254		^{d}PA+U$_8$-ab-ba	ŠU 2 amar-^{d}iškur-ra-ke$_4$
	A Vs. VI 14	^{d}PA+U$_8$[114]-a°b!-ba	ŠU 2 amar-^{d}i[š]k[u]r-ke$_4$[115]
	C Rs. IV 230	[ ] x-áb-ʳb°a	ŠU 2 amar-^{d}iškur-ra-ke$_4$
255		^{d}*še-ri-iš*	ŠU
	A Vs. VI 15	^{d}š°*e-ri-iš*	ŠU
	C Rs. IV 231	[ ]-*riš*	ŠU
256		^{d}*ma-gi-ru*	ŠU 2 gu$_4$-^{d}iškur-ra-ke$_4$
	A Vs. VI 16	^{d}*ma-gi-ru*	ŠU 2 gu$_4$-^{d}iškur-ke$_4$[116]
	C Rs. IV 232	[ ]-*gi-rù*	ŠU 2 gu$_4$-^{d}iškur-ra-ke$_4$

113 Die erste Hälfte des zusammenfassenden Eintrags (3 [d]umu-munus-) am Ende von A Vs. VI 9.

114 U$_8$ = LAGAB×GU$_4$*GU$_4$, nicht „LAGAB×SUM+ZIB".

115 Die erste Hälfte des zusammenfassenden Eintrags (2 amar) am Ende von A Vs. VI 12.

116 Die erste Hälfte des zusammenfassenden Eintrags (2 gu$_4$) am Ende von A Vs. VI 14.

257		^{d}sura$_{9}$-gal	ŠU
	A Vs. VI 17	^{d}sura$_{9}$-gal	ŠU
	C Rs. III 233	[^{d}su]ra$_{9}$-gal	ŠU
258		^{d}u$_{4}$-sur$_{9}$-ra	ŠU
	A Vs. VI 18	^{d}u$_{4}$-sur$_{9}$-r°a	ŠU$_{1}$
	C Rs. IV 234	[ ]-sur-ra	ŠU
	K Rs. 1'	[ ]-su-[	
259		^{d}pìrig-gù-du$_{10}$-ga	ŠU
	A Vs. VI 19	^{d}pìrig-gù-du$_{10}$-ga$_{1}$	[
	C Rs. IV 235	[...]-$_{1}$ga$_{1}$[pi-r]i-ig-gu-du-gu	ŠU
	K Rs. 2'	[^{d}]^{r}pìrig-gù-[	
260		^{d}ur$_{5}$-ša$_{4}$-ni-ta?	ŠU
	A Vs. VI 20	^{d}ur$_{5}$-ša$_{4}$-ni-t[a?	
	C Rs. IV 236	[... u]r-ša-an-ni-da	ŠU
	K Rs. 3'	[^{d}]$_{1}$ur$_{5}$-ša$_{4}$-ni(-)[	
261		^{d}še$_{25}$-mu-un-gi$_{4}$-gi$_{4}$	ŠU
	A Vs. VI 21	^{d}še$_{25}$-mu-$_{1}$un$_{1}$-^{r}gi$_{4}$^{1}-[gi$_{4}$^{1}	^{r}ŠU]
	C Rs. IV 237	[-g]i$_{4}$-gi$_{4}$	ŠU
	K Rs. 4'	[^{d}]KA×ME-mu-un-gi-g[i	
262[117]		^{d}gir$_{17}$-zal-kalam-ma	ŠU 6 gu$_{4}$-dúb-^{d}iškur-ra-ke$_{4}$
	A Vs. VI 22	^{d}gir$_{17}$$_{1}$-^{r}zal^{1}-kalam-ma	ŠU [6] [gu$_{4}$^{1}-[d]úb-^{d}iškur-ke$_{4}$[118]
	C Rs. IV 238	[ ]-kalam-ma	ŠU 6° g°u$_{4}$-dúb-^{d}iškur-ra-ke$_{4}$
	K Rs. 5'	[^{d}]gir$_{17}$-zal-kalam-[m]a	ŠU [
263		^{d}šu-PA-SU	ŠU ^{d}IŠKUR
	A Vs. VI 23	^{d}š°u-PA-SU	ŠU ^{d}IŠKUR
	C Rs. IV 239	[g]u?(-)PA	ŠU ^{d}IŠKUR
	K Rs. 6'	^{d}šu-PA-[SU]	ŠU x [
264		^{d} *na-ag-bu*idim	ŠU ^{d}*é-a*
	A Vs. VI 24	^{d} [*n*]*a-ag-bu*idim	ŠU ^{d}*é-*[*a*]
	C Rs. IV 240	[ ]-*bi*idim	ŠU ^{d}*é-a*
	K Rs. 7'	^{d} *na-ag-be*idim	^{d}*é-a*
265		^{d} *šu-ul-lat*IDIM	ŠU ^{d}UTU
	A Vs. VI 25	^{d} [*š*]*u-la-at*IDIM	ŠU ^{d}UTU
	C Rs. IV 241	[-*la*]*t*IDIM	ŠU ^{d}UTU
	K Rs. 8'	°^{d} *šu-ul-lat*IDIM	^{d}*šá-maš*
266		^{d} *ḫa-ni-iš*IDIM	ŠU ^{d}IŠKUR
	A Vs. VI 26	$_{1}$d, ^{r}*ḫa-ni-iš*IDIM	ŠU ^{d}IŠKUR
	C Rs. IV 242	[-*i*]^{š}IDIM	ŠU ^{d}IŠKUR
	K Rs. 9'	°^{d} *ḫa-ni-iš*IDIM	^{d}IŠKUR

117 Absatzstrich nach dieser Zeile in den Ms. A und L.

118 Die erste Hälfte des zusammenfassenden Eintrags ([6] [gu$_{4}$^{1}-[d]úb-) am Ende von A Vs. VI 20.

267		d *šu-ul-lat*šúllat	ŠU ^{d}UTU
	A Vs. VI 27	[d] *su-lu-ut*šúllat	ŠU ^{d}UTU
	C Rs. IV 243	[ ]*šúllat*	ŠU ^{d}UTU
	K Rs. 10'	d *šu-u*[*l*]-*lat*šúllat	^{d}[*šá*]-*maš*
	L Rs. II' 1'	[	] x [
268		d *ḫa-ni-iš*ḫániš	ŠU ^{d}IŠKUR
	A Vs. VI 28	°d *ḫa-ni-iš*ḫániš	ŠU ^{d}IŠKUR
	C Rs. IV 244	[-*i*]*š*ḫániš	ŠU ^{d}IŠKUR
	K Rs. 11'	d *ḫa-ni-*[*iš*]ḫániš	^{d}I[Š]KUR
	L Rs. II' 2'	[	] ^{d}IŠKUR
269		d *i-lu-mer*IM	ŠU ^{d}IŠKUR
	A Vs. VI 29	°d *i-lu-mer*IM	ŠU ^{d}IŠKUR
	C Rs. IV 245	[-*e*]rIM	ŠU ^{d}IŠKUR
	K Rs. 12'	d *i-lu-mer*IM	^{d}IŠKUR
	L Rs. II' 3'	[	] ^{d}IŠKUR
270		d *nu-ur-ì-lí*LUGAL	ŠU ^{d}UTU
	A Vs. VI 30	d *nu-ur*$_{3}$-DINGIR.MEŠLUGAL	ŠU ^{d}UTU
	C Rs. IV 246	[ ]-°*ì-lí*LUGAL	ŠU ^{d}UTU
	K Rs. 13'	d *nu-ur-*‹DINGIR.›RALUGAL	^{d}*šá-maš*
	L Rs. II' 4'	[	] ^{d}UTU
	M Rs. I' 1'	⌜d⌝ ⌜*nu*⌝-⌜*úr*⌝-⌜*ì*⌝-⌜*lí*⌝L[UGAL	
271		d *i-lu-mer*ASARI	ŠU ^{d}UTU
	A Vs. VI 31	d *i-l*[*u*]-*mer*$_{3}$ASARI	ŠU ^{d}UTU
	C Rs. IV 247	[ ]-*er*DUB^{du}	MIN
	K Rs. 14'	d *i-lu-me-er*ASARI	^{d}*šá-maš*
	L Rs. II' 5'	[	] ^{d}UTU
	M Rs. I' 2'	d *i-lu-mé-er*[	
271 a			
	K Rs. 15'	d MINLUL	^{d}*šá-maš*
272		d dìm-me-erBÙLUG	ŠU ^{d}UTU
	A Vs. VI 32	₍d di-me-erBÙLUG	ŠU ^{d}UTU
	C Rs. IV 248	[... BÙLUG*bu-l*]*u-ug-ga-kum*	‹MIN›
	K Rs. 16'	d dìm-me-erBÙLUG	^{d}*šá-maš*
	L Rs. II' 6'	[	] ^{d}UTU
	M	caret	
273[119]		d *nu-ur*-DINGIR.MEŠASARI	ŠU ^{d}UTU
	A Vs. VI 33	°d *nu-*₍*ur*$_{3}$-DINGIR.MEŠASARI	ŠU ^{d}₍UTU₎
	C Rs. IV 249	[ ]-x-*ku*UKKIN	MIN
	K Rs. 17'	d *nu-ur*-DINGIR.MEŠASARI	^{d}*šá-maš*
	L Rs. II' 7'	[	] ^{d}UTU
	M Rs. I' 3'	d *nu-úr-ì-lí*A[SARI]	ŠU [

119 Absatzstrich nach dieser Zeile in den Ms. A und M.

274		d *iš-ḫu-ru*GÁ× *iš-ḫu-ru*	ŠU d*nisaba*
	A Vs. VI 34	°d *iš-ḫu-*⌜*ru*GÁ×*iš-ḫu-ru*	d*nisaba*
	C Rs. IV 250	[... *ga?-a*]*n?-na-kum*GÁN	ŠU d*nisaba*
	K Rs. 18'	d *iš-ḫu-ru*GALGA	d*nisaba*
	L Rs. II' 8'	[	] °d*nisaba*
	M Rs. I' 4'-5'	d *iš-ḫu-ru*,ₜSILA₄]?⌜*si*⌝?-[*l*]*a?-ku*	d*iš-ḫu-*⌜*ru*] [(d*nisaba*)]
275		d MINASARI	MIN
	A Vs. VI 35	[d] MINASARI	MIN
	C Rs. IV 251	[ ]ASARI	MIN
	K Rs. 19'	d MINASARI	MIN
	L Rs. II' 9'	[	] [MIN⌝
	M Rs. I' 6'	d MINASARI	MIN
276		d *iš-ḫa-ra*SILA₄	ŠU d*iš₈-tár*
	A Vs. VI 36	[d] *iš-ḫa-ra*SILA₄	ŠU [
	C Rs. IV 252	[ ]GÁN	ŠU d*iš₈-tár*
	K Rs. 20'	d *iš-ḫa-ra*GALGA	d*iš-ḫa-*[*ra*]
	L	caret	
	M Rs. I' 7'	d *iš-ḫa-ra*SILA₄	d*iš₈-tár*
276 a			
	M Rs. I' 8'	d MIN *di-gi-ir-s°i-la-ku*SILA₄	MIN
277		d MINŠÀ-NÍGIN	MIN
	A Vs. VI 37	[d MI]NŠÀ-NÍGIN	MIN
	C	caret	
	K Rs. 21'	d MINŠÀ-NÍGIN	MIN
	L Rs. II' 10'	[ ] d MINŠÀ-UD : d*iš-ḫa-ra*	
	M Rs. I' 9'	d MIN *níg-gi-na-ak-kum*NIGIN	MIN
277 a			
	C Rs. IV 253	[ ]ASARI	MIN
	K Rs. 22'	d *nu-ur*-DINGIR.MEŠASARI	d*iš₈-tár*
278a			
	C Rs. IV 254	[(...) dingir?]-min-na-bi	
278		d*še-na-i-la-na*	ŠU d*šúllat u* d*ḫániš* dUTU *u* dIŠKUR
	A Vs. VI 38f	[d*še*]*-na-i-la-na*	ŠU dₜ*šúllat*] [ ] d[ ]
	C Rs. IV 255f	[d*š*]*e-na-*[*i-l*]*a-an*	ŠU d*šúllat u* d*ḫániš* dUTU *u* dIŠKUR
	K Rs. 23'f	d*še-na-i-la-na*!	d*šúllat* [ ] dUTU [ ]
	L Rs. 11'f	[ ] x	ŠU d*šúllat u* d*ḫániš* dUTU *ù* dIŠKUR
	M Rs. I' 10'	d*še-na-i-la-na*	d*šúllat u* d*ḫániš* dUTU *u* d°[ ]

206: Der Leiteintrag (cf. CT XXV 16-17 Vs. I 34[120], LTTN 223[ND 5568:9'121]) muß sinngemäß folgendermaßen übersetzt werden: „Der Gott, der mit dem Zeichen IM in der Aussprache iškur geschrieben wird, das ist Adad, der gewöhnlich sumerographisch mit dem Zeichen IM in der Lesung IŠKUR geschrieben wird". Die Interpretation der rechten Spalte als Sumerogramm folgt der typischen Struktur der Leiteinträge in An : *Anum*, die der sumerischen Gottheit das babylonische (oder babylonisch adaptierte) Pendant in der geläufigsten Schreibweise gegenüberstellen[122].

Exkurs Nr. 1: Die Lesung dišku r (AN-IM)

Die Lesung des sumerischen, dIM geschriebenen Sturmgottes als dišku r wurde zuerst von F. Hrozný[123] aufgrund der den Endkonsonanten graphisch verdoppelnden Schreibungen (dIM-ra[124] [Genitiv], dIM-re [Ergativ]) und der Angabe der Zeichennamen für úKI-dIŠKUR (úKI-AN-IM, lies úqutra?) als *ú-ki-i-iš-ku-rak-ku* in Diri IV[125] erkannt.

Da sich die Lesung dišku r nur auf die Glosse zu einem Pflanzennamen in einer jungen Niederschrift stützen konnte, nannte A. Deimel in seinem „Pantheon Babylonicum"[126] dišku r erst als dritte mögliche sumerische Lesung für dIM, während die vor der Publikation F. Hroznýs gemeinhin gebrauchte Umschrift „dmér" an erster Stelle steht. Diese Lesung, die auf P. Haupt zurückgeht[127], basierte einerseits auf dem Eintrag me-er | IM | *šāru(m)* im Emesal-Vokabular[128], andererseits auf der Zuordnung von Wēr (Il^{u}/$_{i}$^{w}/$_{m}$ēr)[129] und Mermer(^{i}/$_{a}$)[130] zu den Gottheiten des Iškur-Adad-Kreises in den Götterlisten; außerdem konnte darauf verwiesen werden, daß Texte außerhalb der Götterlisten Wēr auch als Mēr realisieren[131]. Das zuletzt genannte Argument wird allein dadurch entkräftet, daß die gesamte Beleglage – nicht nur die Götterlisten – Mēr als eigenständigen Gott neben Iškur ausweist. Der Lautwert mér (IM) entstand dagegen ganz unabhängig

120 Siehe dazu unten im 4. Abschnitt dieses Kapitels (S. 79).

121 [... iš]-kur | dIM; auf dem Fragment sind nur ganz geringfügige Reste der linken Spalte erhalten (siehe auch zu Z. 207, 210 und 211); einen großen Adad-Abschnitt bot auch KAV 179 Rs. III, von dem leider nur der dIM-Eintrag der rechten Spalte erhalten ist.

122 So steht den-ki in An : *Anum* II 129 d*é-a*, dnanna in An : *Anum* III 1 d*sin* (30), d ú-tú utu in An : *Anum* III 97 jedoch wie in unserem Fall dUTU (Šamaš) gegenüber; der Doppeleintrag in D Rs. IV 6 a-b fordert für dieses Ms. eine alternative Interpretation (siehe den Kommentar zu Z. 206 a, S. 31).

123 ZA 20 (1907) 424-426.

124 Die Interpretation dieser Schreibung als dIŠKUR-RA „*Rammânu-riḫṣu*" durch F. Hommel (PSBA 19 [1897] 312) basierte auf der inzwischen als falsch nachgewiesenen Lesung *Rammānu(m)* für dIŠKUR (siehe unten den Kommentar zu An : *Anum* III 209, S. 34ff) und der von H. Zimmern (BBR I 42f zu *Šurpu* VIII „19") als *Rammānu-riḫṣu* verlesenen Götterreihung d*ram-ma-nu* 'd'*ri-iḫ-ṣu* (RA) in *Šurpu* VIII 35f.

125 CT XI 45 Vs. I 9: qu-ut-ra | úKI-dIŠ KUR | *ú-ki-i-iš-ku-rak-ku* | *qu-ut-ru*.

126 A. Deimel, PB Nr. 23 I 1)-3), cf. ŠL II/3 Nr. 399 20), IV/1 Nr. 721 1); dagegen wertete B. Meissner, SAI Nr. 6230 den Eintrag CT XI 45 Vs. I 9 als Beweis für die Lesung dišku r.

127 Siehe P. Haupt, ASKT 181 ad XIV (1881); R.E. Brünnow, Classified List Nr. 8351; P. Jensen, ZA 6 (1891) 344 erwähnt, daß H. Pognon diese Lesung vorgeschlagen habe; dieser liest jedoch 1879 noch „Bin" (Bavian 166), erst 1887 „Mérou" (Wadi Brissa 35).

128 MSL IV 35:88, zur Stelle siehe MSL IX S. 121.

129 Siehe unten den Kommentar zu An : *Anum* III 208 (S. 32f).

130 Siehe unten den Kommentar zu An : *Anum* III 210 (S. 58f).

131 So schon P. Jensen, ZA 6 (1891) 344; H. Schlobies, MAOG I/3, 7 setzte nicht nur „dmér" und den außerhalb der Götterlisten bezeugten ^{M}/$_{W}$ēr in eins, sondern hielt zudem sumerisch mer „Sturm" für dasselbe Wort; dišku r dagegen sei „der sumerische Wettergott der späteren Theologie" gewesen (ibid. Anm. 1); F. Thureau-Dangin, JA 1885, 388 sah in „*Mer*" einen semitischen Namen, der mit dem von ihm als akkadische Lesung für dIM (dIŠKUR) angesetzten „*Immer*" gleichgesetzt werden könne (siehe unten den Kommentar zu An : *Anum* III 209, S. 35f). Noch 1961 transkribieren T.B. Jones und J.W. Snyder in SET durchweg „dmér". Zum Gott ^{M}/$_{W}$ēr siehe ausführlich Abschnitt IV. 6.

von den Götternamen aus einer Kontamination von im($^{i}/_{e}$) „Wind, Sturm" (*šāru*[*m*])[132] und mer „Wind, Sturm" (*šāru*[*m*], *meḫû*[*m*], cf. [tum$_{9}$-]mer | *ištānu*[*m*] „Nord[wind]")[133].

Inzwischen läßt sich die Lesung ^{d}iškur[134] neben der Glossierung des Leiteintrags in An : *Anum* mit seinen Parallelen in CT XXV 16-17 Vs. I 34 und LTTN 223$^{ND\ 5568}$:9' mehrfach in syllabischen Schreibungen nachweisen[135]:

Schon Proto-Ea gibt iškur nach im und ní als dritten Lautwert des Zeichens IM an. Die kanonische Fassung der Liste Ea fordert iškur als Lautwert für den mit dem Zeichen IM geschriebenen Gott: iš-kur | AN-IM | ^{d}iškur[136].

Der in Nuzi als Schreibername bezeugte sumerische Personenname Iškur–andul „Iškur ist ein Schutz"[137] tritt außer in der orthographischen Schreibung ^{d}*iškur-an-dùl* vereinzelt auch in den syllabischen Schreibungen *iš-kùr-a-an-dì-il*[138] und *iš-kùr-a-an-dil*$_{x}$(BAD)[139] auf.

Die weitgehend in syllabischem Sumerisch geschriebene Handschrift der „Bénédiction sur le roi" aus Ugarit (RS 1979.25) bietet als letzte Segensformel in Rs. 44: iz-kùr ˹lu˺-˹gal-ḫe-gal-[la ...] „Iškur, der Herr [des] Überflusses, [möge ...!]"[140]. Die Schreibung iz-kùr anstelle von iš-kùr geht auf die Unsicherheit der ugaritischen Schreiber in der Wiedergabe des (sumero-)akkadischen Phonems *š* zurück. (Sumero-)akkadisches *š* wird in alphabetischen Texten als *š* oder als *ṯ* transkribiert. Ugaritisches *ṯ* wird seinerseits in syllabischer Keilschrift sowohl mit der *š*- als auch mit der *z*-Reihe geschrieben[141]. So rezipiert der ugaritische Schreiber das sumero-akkadische iškur als *iṯkur*, was er in syllabischer Keilschrift als iz-kùr wiedergibt[142].

---

132 Zu den Lexemen für „Wind" im Sumerischen siehe oben S. 29f; eine Lesung „iškur" für IM „Wind", wie sie A. Livingstone, JSS 41 (1996) 309 („IŠKUR.MAR.TU") für KAR 178 Rs. IV 21' (29. VII.) gibt, entbehrt jeder Grundlage; angeregt ist sie wohl durch die gemeinsame Nennung von Westwind (TU$_{15}$.MAR.TU) und Šāla in KAR 178 Rs. IV 23'f sowie des Adad des Westwindes (^{d}IŠKUR TU$_{15}$.MAR.TU) in ibid. 7' (24. VII).

133 Cf. besonders CT XXIV 44 Rs. XI 153: me-er | mer | *ša-a-ru* (dazu auch MSL IX S. 121), me-er | IM | *šá-a-rum* (MSL IV 35:88) und me-er-me-er | IM-mer-ra | *meḫû* (MSL IV 35:89); zu mer : *meḫû*(*m*) (*ištānu*[*m*]) siehe CAD M II 4 a, CAD I-J 268 a, M.K. Schretter, Emesal-Studien Nr. 248.

134 Die bis heute besonders in der Akkadistik weithin gebräuchliche Transliteration ^{d}IM sollte deshalb jedenfalls dann nicht verwendet werden, wenn man in den Umschriften ansonsten versucht, bei Sumerogrammen den sumerischen Lautwert einzusetzen. Unglücklicherweise gibt das jüngste der altorientalistischen Zeichenlexika, HZL, unter Nr. 337 (anders ABZ Nr. 399) entgegen den hethitologischen Gepflogenheiten die veraltete Lesung ^{d}IM. Auch der Vorschlag D.I. Owens (JAOS 108 [1988] 118 b), innerhalb sumerischer Kontexte das theophore Element „Adad" in akkadischen Personennamen nicht ^{d}iškur, sondern ^{d}IM zu transliterieren, ist problematisch; besser wäre hier eine Umschrift ^{d}IŠKUR oder – wie von D.I. Owen selbst praktiziert – ^{d}*adad*.

135 Die von M. Dietrich – O. Loretz, OLZ 61 (1966) 241 vorgeschlagene Gleichsetzung der in amurritischen Personennamen bezeugten Gottheit *aš-kur*, ^{d}*áš-ku-ur* mit dem sumerischen Sturmgott Iškur ist abwegig (zu Asqur [sic?] siehe J.-M. Durand, SEL 8 [1991] 88); entsprechende Belege werden hier nicht als syllabische Schreibungen für Iškur gewertet. Die von H. Schlobies, MAOG I/3, 7 angeführten syllabischen Schreibungen in CT XXXVII 5-20 sind ebenso zu streichen (lies ^{d}*iš-tar*).

136 Siehe MSL XIV 57:660-662 (Proto-Ea) und ibid. 452 Kol. III 39' (Ea Tf. VII).

137 Zum Namenstyp siehe H. Limet, Anthroponymie 219f.

138 JEN 265 Rs. 40: Schreiber, Sohn des Ziniya, cf. ibid. Rs. 53; dieselbe Person in orthographischer Schreibung: JEN 38 Rs. 40, 43; 121 Rs. 25; 127 Vs. 6; 214 Rs. 33, 36; 262 Rs. 32, 36; 486 Rs. 26, 33; 702 Rs. 36, o. Rd. 41.

139 JEN 265 Rs. 53: Schreiber, Sohn des Ziniya (siehe die vorausgehende Anm.); dagegen ist der von E.R. Lacheman, PNKA Nr. I 261 verzeichnete „Iškur–adal", Vater des Ḫutiya (SMN 2821:16), wie mir J. Fincke mitteilt, verlesen für *mil-ku$_{8}$-ia* (cf. JEN 236 Rs. 28).

140 Siehe D. Arnaud, Syr 59 (1982) 209-216; zum Ms. aus Emar siehe RPAE VI/4 S. 371ff.

141 Siehe W.H. van Soldt, Studies 299f, 314-317; J. Huehnergard, AkkUg 38.

142 Ein Rückschluß auf die Lautung des sumerischen iškur kann aus dieser Schreibung nicht gezogen werden. Die Umschrift „^{d}izkur" in sumerischem Kontext, die A. Archi und F. Pomponio verwenden (Torino I und II passim), kann daher nicht aufrecht erhalten werden.

Die sumerisch-akkadisch-hethitische Trilingue eines Hymnus auf den Wettergott, die in Boğazköy gefunden wurde, versieht den sumerischen Text zusätzlich mit einer syllabisch-sumerischen Version; dabei geben folgende Zeilen syllabische Schreibungen für ^{d}iškur[143]: A Vs. 1', 6' (iš-kùr), C Vs. 12 (iš-kur). Die Schreibung iš-kur in C Vs. 12 unterstreicht die Berechtigung der Umschrift iš-kùr (GUR) in A Vs. 1' und 6', aber auch in den oben zitierten syllabischen Schreibungen aus Nuzi und Ugarit[144].

* * *

Eine wirklich sichere sprachliche Einordnung oder Übersetzung des Namens Iškur selbst gelingt nicht[145]. Er gehört womöglich zur Gruppe „autochthoner", nicht-sumerischer Eigennamen, die uns in der sumerischen Überlieferung entgegentreten.

206 a: Allein Ms. D (anders auch der altbabylonische Vorläufer TCL XV 10:190) bietet zu Beginn des ^{d}iškur-Kreises einen Doppeleintrag. Da das Zeilenende zerstört ist, bleibt die Interpretation unsicher. Wahrscheinlich unterschied der Schreiber die Erklärung des Eintrags als Iškur (6 a: ^{d}° [iš]kur) und als Adad in sumerographischer Schreibung (6 b: ^{d}?[IŠKUR?]).

Der ^{d}iškur-Abschnitt in An : *Anu ša amēli* hebt in Ms. B ebenfalls mit einem Doppeleintrag an (K 4349+: CT XXIV 40 Rs. XI 38-39); der erste Eintrag in B fehlt dagegen in Handschrift A (YBC 2401: R.L. Litke, An : *Anum* Pl. XLVI Rs. XI 144). Vielleicht wurde auch hier eine sekundäre Differenzierung ^{d}iškur vs. ^{d}IŠKUR eingeführt (siehe zur Stelle den 3. Abschnitt dieses Kapitels [S. 74]).

207: Die offenbar männliche Gottheit ^{d}mùr(u), die A. Deimel und – ihm folgend – H. Schlobies für eine „Nebenform von *Mer*"[146] hielten, ist bislang ausschließlich innerhalb der Götterlisten belegbar. Bereits der An : *Anum*-Vorläufer nennt ^{d} mu-ur mùr (TCL XV 10:191); ob Vs. V 31 a der Weidnerschen Götterliste demzufolge ^{d}mùr gelesen werden muß, kann durch Glossen nicht gesichert werden[147]. Die Einträge in den jüngeren Götterlisten CT XXIX 45 Vs. II 21 (mu-ur | ^{d}IM | ^{d}[IŠKUR?]) und LTTN 223$^{ND\ 5568}$:8' ([... mu]-ur | ^{d}IM) sind ihrerseits von An : *Anum* abhängig. Vielleicht gehört auch der Eintrag ^{d} *mu*-Ú-*ru*-*u*MAN | MIN (MIN = ^{d}IŠKUR) in CT XXV 16-17 Vs. I 28, dessen Interpretation aber ansonsten unklar ist, hierher.

Der neuassyrische Text VAT 8005 aus Aššur, der in seinem zweiten Teil kultische Vorschriften für Provinzstädte des assyrischen Reiches enthält, nennt in Rs. 15 die Gottheit ^{d}*mu-ru a-šib* ^{uru}*tu-e*[148]. Die Stadt Tue und ihr Götterkreis werden zwischen Kurba'il und Urakka eingereiht; die Stadt muß deshalb wohl nordöstlich des heutigen Ḫasaka gesucht werden. Eine gesicherte Verbindung zu ^{d}mùr(u) in den Götterlisten läßt sich nicht etablieren.

Als Gatten der Mungo-Göttin Ninkilin verzeichnen sowohl der An : *Anum*-Vorläufer (TCL XV 10:291) als auch An : *Anum* (V 38) den Gott Ninmur(u)[149]:

---

143 **A**: KUB IV 6; **C**: KUB IV 5 + KBo XII 73; für eine ausführliche Behandlung des Textes siehe Abschnitt IV. 4., S. 191ff.

144 Zu der für das Randakkadische typischen Nichtberücksichtigung der Sonoritätsopposition bei den Plosiven siehe AkkSyll^{4} S. XXXVI.

145 Die Herleitung aus dem Sumerischen (zu kur „Berg[land]"), die F. Hrozný, ZA 20 (1907) 426 und auch noch H. Schlobies, MAOG I/3, 7 vertraten, scheitert schon daran, daß die erste Silbe unerklärt bleibt. Gleichwohl kann man nicht ausschließen, daß ein anderweitig nicht belegtes, zweisilbiges sumerisches Wort vorliegt.

146 So H. Schlobies, MAOG I/3, 8; cf. A. Deimel, PB 43 b.

147 Zu den altbabylonischen Götterlisten siehe den 1. Abschnitt dieses Kapitels; dort auch zur Problematik der Lesung von SF 7 Vs. I 21f (S. 11f).

148 PKTA 10-11, eine Bearbeitung des Textes gab zuletzt B. Menzel, AssT II T 110-113.

149 Zu den Texten siehe M. Krebernik, BFE 295-297; dort mit Anm. 183 auch zur möglichen Verbindung von Ninkilin und Mur(u) in II R 60 Nr. 1:22f („*aluzinnu*-Text", bearbeitet von E. Ebeling, TuL als Nr. 2 [S. 12ff]; zum Text siehe auch W. von Soden, OLZ 7 [1934] 415).

V 38	YBC 2401 Rs. VII 170	[d]ʳnin¹-[mu]rᵏⁱ	dam-^{d}nin-kilin-ke$_4$
	CT XXV 1 Vs. 17	^{d} nini$_4$-mùrumu-ru ki	dam-nita^{mu-ut}-^{d}nin-kilin-[ke$_4$]
	TCL XV 10:291	^{d}nin-mùr(u)^{ki}	

Die Schreibung mùr(u)(IM)^{ki} kann gegenüber der syllabischen Schreibung mur^{ki} das höhere Alter beanspruchen, da auch die topographischen Listen eine Stadt mùr(u)^{ki} kennen[150]. Gottheiten wie ^{d}nin-ḪAR-ra[151] müssen daher von Ninmur(u) unterschieden werden. Der Name Ninmur(u) gehört zu dem bei Götternamen vielfach auftretenden Bildungstyp „nin+Toponym", der meist genitivisch gefügt begegnet, auch wenn die Analyse vokalisch auslautender Namen häufig unklar bleibt[152]. Inwieweit die genitivischen Fügungen sekundäre Modifikationen älterer appositionell konstruierter Namen darstellen, liegt wegen des weitgehenden Verzichts auf die Wiedergabe grammatischer Markierungen in der Schrift, die die ältesten Götterlisten pflegen, im dunkeln (dort Ninuri[m<ak>?] etc.[153]). Wurden die genitivisch konstruierten Namen als verselbständigte Beinamen („Herr[in] von ...") einer bestimmten Gottheit gedeutet[154], so müssen die appositionellen Verbindungen in Analogie zu Götternamen wie Enmul oder jüngeren Sekundärbildungen wie Ninmedimša als univerbierte Anrede „Herr(in) + Numen bzw. Gottheit" verstanden werden. Da der Name Ninmur(u) (ebenso wie das Toponym) der jüngeren Überlieferung zufolge einen vokalischen Auslaut besaß, kann eine genitivische Fügung des Namens ^{d}nin-mùru(k) „Herr von Muru" nicht ausgeschlossen werden. Mehr Wahrscheinlichkeit besitzt jedoch die Annahme, daß der Name Ninmur(u) ursprünglich appositionell gefügt war („Herr, Mur[u]") und ^{d}mùr(u) das zugrundeliegende Stadtnumen Mur(u) darstellt. Da die Eigenart dieses Stadtnumens Mur(u) uns ganz unbekannt ist, kann kein Urteil darüber gefällt werden, ob die Zuordnung von ^{d}mùr(u) (IM) zu ^{d}iškur (IM) auf theologischen Erwägungen im Sinne einer Kohärenz der Göttertypen („Sturmgott") basiert oder allein auf die identische Schreibweise zurückgeht.

208: Der Eintrag fehlt in den beiden älteren, mittelassyrischen Handschriften A und B; E läßt ihn ebenfalls aus. Derselbe Eintrag wird in III 269, im Appendix des ^{d}iškur-Kreises, nochmals aufgeführt (^{d}*i-lu-mer*IM) und im Unterschied zu ^{d}*i-lu-mer*ASARI dem Adad zugeordnet. Die jüngeren Niederschriften haben den Gott zusätzlich zu seiner Nennung im Appendix auch in die Hauptreihe eingefügt. Die Glosse *i-lu-me-er* zu ^{d}IM findet sich außer in An : *Anum* auch in CT XXIX 45 Vs. II 24; die Variante ^{d}*i-lu-we-er* wird unter den ^{d}IŠKUR zugeordneten Göttern in CT XXV 16-17 Vs. I 30 erwähnt, während Vs. I 8 einfaches [^{d}]*we-er* verzeichnet.

Die abweichende Form ^{d}*i-lí-me-er*IM, die nur Ms. D Rs. IV 7 b kennt, wurde gegenüber der ursprünglichen Form in Analogie zum Personennamen-Typ Ilī–... „Mein Gott ist ..." umgebildet. Die überwiegend gebräuchliche Schreibung *i-lu-*$^{m/we-er}$/$_{mer}$ stellt die Lautgestalt *ilwēr* mit halbvokalischem *w* dar, die im Aramäischen alphabetschriftlich als *'lwr* belegt werden kann[155]. Der Bildungstyp $^{'e}$/$_{il}$+Götternamen tritt auch anderweitig auf:

Neben dem Gott Mīšaru (^{d}*mi-šá-ru*, „Recht"), der hier in Z. 246 als Sohn des Adad genannt wird, kennt GAB 34 die von diesem abgeleitete Gottheit ^{d}*il-mi-*^{šá}/$_{še}$*-ru*[156]. Derselbe Göttername

150 Siehe für die Belege und einschlägige Literatur oben Anm. 52.

151 Siehe W.G. Lambert, Fs. M. Birot, 184 Rs.! IV 23; cf. YBC 2401 Rs. X 142': ^{d}nin-^{MIN}ḪAR (An : *Anum* VI 304).

152 Cf. Ningirsu(k), Ninḫursagkalama(k), Ninisina(k), Ninšušinak, Ninnibru(k)?, Ninaratta(k)?; zum GN ^{d}nin-MAR-KI siehe zuletzt M. Krebernik, ZA 76 (1986) 199 a.

153 Für die Belege siehe M. Krebernik, ZA 76 (1986) 201 a.

154 So schon A. Falkenstein, AnOr 30, 90 zu Ningirsu.

155 KAI 202 A:1, 202 B:13f (erg.), 20, 23f (teilweise erg.); Inschrift des Zakur von Ḫamāt, cf. unten S. 208f.

156 GAB 34 = KAV 42 Vs. I 34 || 43 Vs. I 15'.

wird in An : *Anum* V 29 als Ilīmīšar (^{d}*i-lí-mi-šar*) realisiert (cf. oben zu Ilīmēr) und als Wesir der Ni(n)zuana bezeichnet.

Die in Aššur bezeugte Wächter- und Flußgottheit Ulā(ya) tritt auch als Ilulā(ya) auf[157].

Der Sonnengott (aramäisch *śam^{e}š*) tritt im aramäischen Onomastikon seit der neubabylonischen Zeit auch als (^{d})*il-ta(m)*/*te-meš* (*'ilśam^{e}š*), der Mondgott (aramäisch *śeh^{e}r*) auch als (^{d})*il-te-*(*eh*/*he*)*er*/*ri* (*'ilśeh^{e}r*) auf[158].

Den in altakkadischer Zeit vielfach belegten Gott AN-*a-ba$_4$* gibt das unpublizierte altbabylonische Proto-Diri-Ms. UM 55-21-322 syllabisch als *i-la-ba* wieder (cf. die Götterliste KAV 64 „Vs. III" 14: ^{d} *i-la-ba*[...], [mittelassyrische Niederschrift]). Die Lesung *Il-a-ba$_4$* kann durch syllabische Schreibungen innerhalb von Personennamen gestützt werden[159]. Ob die in AUCT IV 31 S:3 belegte Schreibung ^{d}AN-*ab-ú* hierher gehört, ist unsicher.

Der Gott Amurru(m) (^{d}MAR.TU) trägt in altbabylonischer Zeit auch einen ^{d}AN.MAR.TU geschriebenen Namen. Die Lesung dieses Namens ist bislang unklar; eine Realisierung als *^{d}DINGIR.MAR.TU = ^{d}*Il(u)amurru(m)* kann nicht ausgeschlossen werden[160].

Zwei altbabylonische Siegelinschriften bezeugen die Schreibung ^{d}AN-KIŠ-UNUG-GAL, die wohl *Il(u)nerigla* zu lesen ist[161].

Für eine ausführliche Behandlung des der Form Ilu^{m}/$_{w}$ēr zugrundeliegenden Gottes ^{M}/$_{W}$ēr (Bēr) sei auf Abschnitt IV. 6. verwiesen.

209: Die akkadische Lesung des Sumerogramms ^{d}IŠKUR als Adad, die an dieser Stelle – uns tautologisch anmutend – in die „sumerische" Kolumne aufgenommen wird (cf. etwa An : *Anum* III 1-3, 97-99), etablierte sich in der Assyriologie aufgrund der seltenen syllabischen Schreibungen, die zudem überwiegend in aramäischen, nicht in akkadischen Personennamen nachweisbar waren, nur nach langwährenden Diskussionen[162].

---

157 Siehe A.R. George, BTT 459 sowie K. Deller, Fs. Th. Beran, 127f.

158 Siehe R. Zadok, WSB 39-42, E. Lipiński, SAIO I 106f mit Anm. 10, K. Beyer, ATTM I 704 und 715; ob der vor allem im Alten Testament belegte Göttername *'el-šadday* strukturell demselben Muster folgt, ist unklar (siehe zuletzt E.A. Knauf, Art. Shadday, DDD^{2} 749 b-753 a); die Deutung von *'el-'ôlām* im Alten Testament ist noch umstrittener (siehe A. de Pury, Art. El-Olam, DDD^{2} 288 a-291 a).

159 Siehe B. Kienast, OrNS 59 (1990) 203, W.G. Lambert, UF 13 (1981) 299-301 und zuletzt M. Krebernik, ZA 81 (1991) 135f.

160 Siehe D.O. Edzard, Art. Martu, RlA VII (1987-90) 437; S. Dalley, OLZ 88 (1993) 142 liest Ilamurrum. Theoretisch könnte man ^{d}AN.MAR.TU freilich auch mit Schreibungen wie ^{d}AN.NÍSABA (Nanibgal) vergleichen, dazu zuletzt R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit I 179 mit Anm. 9, Th. Richter, Untersuchungen 79f. Die Gleichung ^{d}AN.MAR.TU | ^{d}*e-ni–a-mur-*[*r*•] bietet die hurritische Götterliste aus Emar (siehe E. Laroche, CRAIB 1989, 10, dazu auch Th. Richter, SCCNH 9 [1998] 135ff); hier jedenfalls wurde ^{d}AN.MAR.TU als ^{d}DINGIR–MAR.TU verstanden. Zu ^{d}AN-iškur siehe Abschnitt V. 5. a) 4), S. 385 mit Anm. 3183.

161 AUCT IV 56 S:3, 62 S:3 || 63 S:3; zur Lautgestalt *Nerigla* siehe G. Wilhelm, SCCNH 8 (1996) 354f. D. Charpin, RA 87 (1993) 187 weist darauf hin, daß offenbar dieselbe Siegelabrollung, wie sie AUCT IV 56 trägt, auch bei M. Anbar – M. Stol, RA 85 (1991) 22, 42 Nr. 11 Hü. wiederkehrt; dort ist jedoch ^{d}KIŠ-UNUG-GAL kopiert und transliteriert.

162 In seiner von großer Emphase getragenen Note zur Lesung „Adad" schrieb J. Oppert 1894: „Ce malheureux dieu a une lamentable histoire dans les annales de la science. Depuis plus de quarante ans on l'a appelé Hevenk, Phal, Val, Phul, Mul, Hur, Bur, Bir, Ben, Mer, Meru, et surtout Ramman ou Raman, on ne sait pas pourquoi." (ZA 9 [1894] 310).

Exkurs Nr. 2: Die Lesung ^{d}*Adad,* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR)

Im Jahr 1883 konnte Th.G. Pinches[163] aufgrund der Wechselschreibung ^{d}A.IŠKUR – ^{d}IBILA-*ad-du* innerhalb des aramäischen Personennamens *Apladdu*[164]*–natan*, die in einer 1889 als Nbn 356 publizierten neubabylonischen Gerichtsurkunde auftritt[165], und der ihm bereits bekannten Gleichungen zu ^{d}IŠKUR in der ebenfalls 1889 veröffentlichten Götterliste K 2100[166] nachweisen, daß der aus dem Alten Testament und den Werken klassischer Autoren wohlbekannte Gott Hadad in babylonisch-assyrischen Quellen ^{d}IM (^{d}IŠKUR) geschrieben wurde. Da die syllabischen Varianten im aramäischen Onomastikon auftraten, die Gleichungen in der Götterliste aber mit dem Zusatz MAR^{ki}[167] versehen waren, nahm Th.G. Pinches zunächst an, daß der babylonisch-assyrische Wettergott davon unterschieden und „*Rammānu*", „*Ramimu*" oder „*Ragimu*" gelesen werden müsse[168].

1885 wies E. Schrader auf eine Inschrift aus Tellō hin (wohl 2. Jh.), die den – wie er bereits erkannte – akkadischen Personennamen *Adad–nādin–aḫḫē* in aramäischer Alphabetschrift als *hdd–ndn–'ḥ*, in der griechischen Schreibung aber als ΑΔΑΔΝΑΔΙΝΑΧΗΣ wiedergibt[169]. E. Schrader betonte zu Recht, daß auch diese „Bilingue" im Rahmen der damaligen Quellenlage keine sicheren Rückschlüsse auf den Namen des babylonisch-assyrischen Wettergottes erlaubte, dem nicht einfachhin der Name des im aramäischen Milieu bekannten Hadad zugeschrieben werden konnte[170].

Ein knappes Jahrzehnt später trat J. Oppert im „Sprechsaal" der ZA dafür ein[171], auch den babylonisch-assyrischen Wettergott „*Adad*" zu lesen. Freilich konnte er den bisher diskutierten Be-

---

163 PSBA 4 (1883) 71-74.

164 Th.G. Pinches liest Apladdu in Analogie zum biblischen Personennamen *Bæn–h^{a}ḏaḏ* noch fälschlich „*Bin-Addu*"; zu Aplad(a)d(u) siehe Abschnitt VII. 1. c) 3) (S. 626ff).

165 Th.G. Pinches konnte dem 1886 auch die Wechselschreibung ^{d}IŠKUR – ^{d}*ad-du* im Personennamen ^{d}*ad-du–li-ki-in*/$_{m}$ (als Nbn 881 Vs. 2 und Nbn 892 Vs. 1, 10 publiziert) hinzufügen (ZA 1 [1886] 202).

166 C. Bezold, PSBA 11 (1889) 173f mit Pl. I-II = CT XXV 16-17.

167 Th.G. Pinches vermutete irrtümlich den Landesnamen Samaria in dieser logographischen Schreibung (richtig: Westland); er notierte zwar, daß diese Qualifikation nur zwei der von ihm herangezogenen syllabischen Schreibungen verliehen wird, zog jedoch keine Folgerungen daraus, daß sie bei [^{d}]*a-da-ad* fehlt. Zu diesem wichtigen Text siehe Abschnitt II. 3.

168 PSBA 4 (1883) 72f; er revidierte diese Ansicht in ZA 1 (1886) 202: „... implies that AN.IM was oftener read as *Âddu* (= *Hadad*) than is generally supposed, and raises the question whether this may not be the right reading in the names of Assyrian kings ...".

169 E. Schrader, Hebraica 2 (1885) 1-3, idem, ZK 2 (1885) 365. Die Inschrift wurde im Jahr 1889 als Nr. 72 des CIS II endgültig publiziert.

170 Im selbigen Jahr versuchte F. Delitzsch, die Schreibung des Wettergottes mit dem bloßen Winkelhaken als „*Bur*" oder „*Bir*" zu lesen. Dies basierte – außer auf dem Lautwert bùr (U) – auf der falschen Annahme, die im Alten Testament genannten Könige von Damaskus, *Bæn–h^{a}ḏaḏ* und *H^{a}ḏaḏ–'æzær* seien ein und dieselbe Person (siehe zur Problematik W.T. Pitard, Damascus 125 mit Anm. 75). Da das erste Namenselement des zuletzt genannten Königs keilschriftlich ^{d}IM geschrieben werde, der Namen des zuerst genannten Königs aber nach „*Bæn–'æzær*" emendiert werden müsse, ergäbe sich ein Beiname „*Bän*" oder „*Bin*" für den Gott Hadad (so schon J. Oppert – J. Ménant, Documents juridiques passim [1877]). Da dieser Beiname in den Keilschriftquellen nicht auftrete, gleichzeitig aber eine aramäische Namensform *Bar–h^{a}ḏaḏ* oder *Bir–h^{a}ḏaḏ* belegt werden könne, die zum Lautwert bùr (U) passe, sei auch für den babylonisch-assyrischen Wettergott zumindest in der Schreibung mit dem bloßen Winkelhaken eine Lesung „*Bur*" oder „*Bir*" wahrscheinlich (ZK 2 [1885] 161-178). Ihm folgte H.V. Hilprecht, Assyriaca 77 Anm. 1, der soweit ging, „*Mer*" und „*Bir*" gleichzusetzen.

171 J. Oppert, ZA 9 (1894) 310-314, siehe auch idem, CRAIB 4. série 21 (1893) 175-191 (eine Antwort gab H. Pognon, siehe CRAIB 4. série 22 [1894] 616).

legstellen keine weiteren hinzufügen[172]; von Gewicht war gleichwohl sein entschiedener Hinweis darauf, daß die damals landläufige Lesung „*Rammān*" keine einzige Glossierung oder Gleichung in der Keilschriftliteratur für sich in Anspruch nehmen konnte, sondern allein auf etymologischen Überlegungen, dem Doppelnamen *H^{a}dad–rimmôn* im alttestamentlichen Tritosacharja (Sach 12:11) und dem Gleichklang mit *ramānu* „selbst" (sumerisch ní [IM]) basierte[173].

F. Thureau-Dangin legte im folgenden Jahr die Argumente für die Lesung „*Rammān*" nochmals dar[174]; zudem konnte er der Fachwelt aufgrund einer Wechselschreibung einen weiteren Lesungsvorschlag für ^{d}IM (^{d}IŠKUR) unterbreiten. In den altbabylonischen Urkunden aus Kutalla (Tall Sifr) wird ein gewisser *Narām–*^{d}IŠKUR, Vater des Ilī–iqīšam, mehrfach *Immerum* genannt[175]. Daraus folge, der ^{d}IM (^{d}IŠKUR) geschriebene Gott müsse „*Immer(um)*" gelesen werden. Diese Annahme fand zunächst Zustimmung: Auch M. Jastrow wollte in „*Immeru*" den ältesten und ursprünglichen Namen des babylonisch-assyrischen Wettergottes erkennen, während „*Ramman*" einen jüngerer Beinamen desselben darstelle[176]. Erst 1907 – nachdem F. Thureau-

---

172 Auch der Wechsel *bir–*^{d}IŠKUR – *bir–da-ad-da* (Name des Vaters eines arabischen Fürsten) im Inschriftenwerk Assurbanipals (BIWA 62:VIII 2, 65:IX 2 [Prisma A], 80:IV 3 [Großer Gottesbrief]), den J. Oppert erneut ansprach, konnte E. Schraders Zweifel daran, daß der „westliche" Göttername auch auf den babylonisch-assyrischen Gott übertragbar sei, nicht entkräften; zur Problematik der Deutung des Namens siehe Abschnitt VII. 1. d) (S. 635).

173 Rammān(u[m]), der „Donnerer", kann als Lesung der logographischen Schreibung ^{d}KUR ausgewiesen werden: Eine zweisprachige Beschwörung aus *Bīt rimki* setzt ^{d}KUR mit ^{d}*ra-ma-nu* gleich (SpTU III 67 Rs. III 39f), die aramäische Beischrift auf einer spätbabylonischen Urkunde gibt den aramäischen Personennamen ^{d}KUR–*a-a-li-'* mit *rmn'yly* wieder (L. Jakob-Rost – H. Freydank, FuB 14 [1972] 17f Nr. 7 r. Rd. 4 || Beischrift Rs. 1), schließlich bestätigt die Götterliste KAV 64 „Rs. V" 5 diesen Befund: ^{d} *ra-ma-an*^{KUR} | ^{d}MAR.TU. Daß Rammān(u) dem Gott Amurru-Martu zugeordnet wurde, bezeugt auch An : *Anum* VI 246; eine altbabylonische Siegelinschrift stellt ihn mit Ašratum, der Gemahlin Amurrums, zusammen (A.H. Sayce, ZA 6 [1891] 161-163, idem, PSBA 19 [1897] 74; zur korrekten Lesung H. Zimmern apud E. Schrader, Keilinschriften 433 mit der älteren Lit.). Die Ikonographie der altbabylonischen Siegel unterscheidet Rammānum nicht von Amurrum (siehe E.A. Braun-Holzinger, BaM 27 [1996] 287ff, W.G. Lambert, Iraq 41 [1979] 13, cf. außerdem MDP VI S. 53 Nr. 11). Altbabylonisch ist Rammānum mehrfach in Texten aus dem *bīt-asīrī*-Archiv bezeugt (VS XIII 36 Rs. 8; 48 S_2:3 || D. Arnaud, RA 71 [1977] 8:3 || BM 23355 S:3 || BM 23380 S:3 [siehe CBT II 262f]; O. Loretz, UF 10 [1978] Nr. 2 nach Kollation D. Charpin, RA 74 [1980] 75; der Personenname in VS XIII 48 S_2:1 || (s. o.) ist nach der Zeugenliste in BM 23355 zu *Rammānum–abī* zu ergänzen; zum Archiv siehe D.O. Edzard, ZZB 160ff, M. deJong Ellis, RA 80 [1986] 65ff, A. Rositani, SEL 14 [1997] 3-15). Ebenfalls aus altbabylonischer Zeit stammt der Name *bu-ra-ma-nu-um* in einer Urkunde aus Tutub (Ḫafāǧa; R. Harris, JCS 9 [1955] 100 Nr. 89 Rs. 13).

Selten wird Rammānu in literarischen Texten erwähnt (außer der oben genannten Stelle in *Bīt rimki* cf. *Šurpu* VIII 35); das Pflanzen, Mineralien und Metalle bestimmten Gottheiten zuordnende Kompendium CBS 6060 || verbindet mit Rammānu den „*Mārbīti-ša-Malak*"-Stein (A. Livingstone, MMEW 176:22; zu Mārbīti siehe M. Krebernik, Art. Mār-bīti, RlA VII [1987-90] 355 b-357 a).

Im 8. Jh. besaß Rammānu ein Heiligtum in Sūḫu (siehe RIMB II S.0.1001.2 Vs. 8; S.0.1001.3 Vs. 8, davor publ. von A. Cavigneaux – B.K. Ismail, BaM 21 [1990] 321-456). Für die Belege im (aramäischen) Onomastikon des 1. Jt. sei auf R. Zadok, WSB 49f und J.C. Greenfield, IEJ 26 (1976) 195ff verwiesen (cf. noch *ab-di–ra-m*[*an*]! in J.N. Postgate, Iraq 32 (1970) Pl. XXV Nr. 15 Rs. 14 sowie *ṣdqrmn* in CIS II 73; akkadisch: ^{d}*ra-am-ma-ni–še-zib* in Dar 68 Rs. 8).

Das Oberhaupt des Lokalpantheons von Dimašqa (Damaskus) trug den Namen Rammān (II Reg 5:18, wohl auch im Aššur–nērārī-Vertrag: SAA II 2 Rs. VI 24f). Aller Wahrscheinlichkeit nach war dieser Rammān eine Lokalgestalt oder ein Beiname des aramäischen Hadad (siehe dazu auch Abschnitt VII. 1. c] 2], S. 623f, und die Bemerkungen zum Verhältnis zwischen Adad und Amurru[m] in Abschnitt IV. 5., S. 198ff).

Ob auch der in einer sabäischen Inschrift erwähnte Gott *rmn* hier angeschlossen werden muß, ist unklar (siehe M. Höfner, WMyth I/1 525 s. v. Rummān).

174 F. Thureau-Dangin, JA 1895, 385-393; darauf antwortete J. Oppert, ibid. 393-396.

175 Einen Überblick über die Beleglage gibt D. Charpin, Archives familiales 319 s. v. *ì-lí-i-qí-ša-am* (cf. auch 321 s. v. *im-me-rum* und 330 s. v. *na-ra-am-*^{d}iškur).

176 M. Jastrow, AJSL 12 (1895) 160-162.

Dangin seinen Vorschlag 1905 nochmals wiederholt hatte[177] – widerlegte H. Ranke diesen Lesungsvorschlag mit dem berechtigten Hinweis darauf, daß *Immerum* „Schaf" ein Beiname des *Narām-Adad* gewesen sei[178]. Die Schreibung „^{d}im-mer", die ausgehend von E. Ebelings RlA-Artikel „Adad" zitiert wird[179], existiert nicht[180].

Der Nachweis, daß das sumerographische ^{d}IŠKUR akkadisch in der Regel *„Adad"* gelesen werden muß, erbrachte ähnlich wie bei der sumerischen Lesung ^{d}iškur eine syllabische Schreibung aus einem der Randgebiete der Keilschrift-Kultur[181]. C.F. Lehmann(-Haupt) erwähnt in einem vorläufigen Bericht über die von ihm und W. Belck in den Jahren 1898-99 durchgeführte Armenien-Expedition, daß eine Steleninschrift des urartäischen Königs Sardure II. („III."), die in der Kirche Surb Pōgos (St. Paulus) von Van vermauert worden war, den assyrischen König Aššur-nērārī V. mit seiner Genealogie nennt[182]: *ka-ru-ni* ^{I}*aš-šur-ni-ra-ri/e-ni* ^{I}*a-da-di-ni-ra-re-e-ḫi/e* MAN ^{kur}*aš-šur-ni-i* KUR-*ni-e* (*kar=u=nə* ^{I}*Aššur-nērārī/ē=nə* ^{I}*Adadə-nērārē*[183]*=ḫi/e eri/eli* ^{kur}*Aššur=ni/e=i/e ebani=ni/e=i/e*[184]) „Er (Ḫaldi) besiegte Aššur-nērārī (V.), den Sohn des Adad-nērārī (III.), den König des Landes Aššur." Das Verdienst L.W. Kings ist es, die grundlegende Bedeutung dieser syllabischen Schreibung erkannt und in die Assyriologie eingeführt zu haben[185].

---

177 In der 1905 erschienenen französischen Ausgabe von SAK (296 Anm. 2), ebenso in der 1907 veröffentlichten deutschen Ausgabe (208 Anm. c): cf. aber idem, TCL I S. 59 a s. v. ^{d}*Adad* (1910).

178 H. Ranke, OLZ 10 (1907) 208-210; zu den in der akkadischen Namengebung beliebten Tiernamen siehe J.J. Stamm, AN 11f, 253ff, zum Phänomen der Zweitnamen cf. R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit I 205f und M. Jursa, Bēl-rēmanni 146.

179 Siehe E. Ebeling, Art. Adad, RlA I (1932) 23 a; ŠL IV/1 Nr. 721 19); K.L. Tallqvist, AGE 328.

180 Die Gottheit Immeriya, die im Anschluß an die Lesung F. Thureau-Dangins als einer der babylonischen Wettergötter betrachtet wurde (siehe beispielsweise W. Hinz, Elam 95), bedarf im Licht des oben Gesagten einer erneuten Betrachtung. Sie begegnet zuerst in dem beschrifteten Fragment ihrer Kultstatue, das als Beutestück (?) des Untaš-Napiriša gefunden wurde (MDP X 85f, Pl. X; Z. 2: ^{d}*im-mi-ri-ia*; zum Text siehe E. Carter – M.W. Stolper, Elam 38 und F. Vallat, Akk 114-115 [1999] 109ff mit einer Neuinterpretation, dagegen aber J.-M. Durand, NABU 2000/39); der von V. Scheil in MDP X (S. 85, jetzt auch wieder F. Vallat, art. cit. 114) suggerierte Zusammenhang zwischen dem Raub (?) der Immeriya-Statue und dem Adad-Šāla-Tempel in Dūr-Untaš (Čoġā Zanbīl; dazu R. Ghirshman, MDAI XL 15-16, zu den Bauinschriften F. Malbran-Labat, IRS Nr. 25) hat keinen Anhalt außerhalb der Annahme, Immeriya sei ein Name des Adad. Einen zweiten Beleg bietet *Šurpu* II 181: Ms. A (IV R^{2} 52 Rs. IV 10) und B (K 5495+; keine Kopie der relevanten Passage publ.): ^{d}*im-me-ri-ia*; Ms. C (K 8581 + 8868; die Kopie von K 8868 Rs. IV „180" in BBR II zeigt jedoch [... ^{d}*im-me*]-*ri-i*[*a* ...]!) und E (keine Kopie publ.): ^{d}*we-er*. Die Variantenschreibung in *Šurpu* wird man, bis weitere Belege für eine Verbindung der beiden Gottheiten gefunden werden, dem Gleichklang zuschreiben müssen (zu ^{M}/$_{W}$ēr siehe Abschnitt IV. 6.). Im neu- und spätbabylonischen Sippar wurde eine Göttin Immertu verehrt, die sonst ganz unbekannt ist (Nbn 696 Vs. 11; Cyr 185 Vs. 9; CT LV 814 Rs. 22); vielleicht gehört sie zu Immeriya. Das altbabylonische Onomastikon von Mari kennt den PN Immer-dannu ([^{I}]^{r}d^{1}*im-me-er-da-nu*) – ob dieser Gott Immer mit Immeriya verbunden werden kann, darf man bezweifeln (siehe ARM IV 86 Vs. 16, dazu J.-M. Durand, LAPO 17, 562 Anm. 70, 564).

181 Zum Begriff „Keilschrift-Kultur" siehe G. Wilhelm, Xenia 17, 95-97.

182 C.F. Lehmann, WZKM 14 (1900) 20; die Inschrift wurde als HchI 102 = UKN 156 veröffentlicht (hier rechte Seite Kol. I 8-10); zur Inschrift siehe M. Salvini, Urartäer 66.

183 Die Scriptio plena deutet darauf hin, daß das akkadische •-*ī* in der urartäischen Wiedergabe als •-*ē* realisiert wurde.

184 Zur Analyse siehe G.A. Melikišvili, US 35, zum Gebrauch des Zugehörigkeit bezeichnenden Suffixes -*ḫi/e* in der Filiationsangabe ibid. 31, zum Schwanken von *i*- und *e*-Vokalismus in der Schreibung des Genitivs ibid. 37; zum Morphem -*nə* beim Absolutiv (*Aššur-nērārī=nə*) siehe G. Wilhelm, ZA 66 (1976) 113f mit Anm. 36 und M. Salvini, Urartäer 196f; in ^{kur}*Aššur=ni/e=i/e ebani=ni/e=i/e* steht korrelierendes -*ni/e*- (dazu M. Salvini, Urartäer 195 mit Lit., siehe außerdem G. Wilhelm, ZA 83 [1993] 107-109) redundant vor der Kasusendung des Genitivs (cf. ^{uru}*ṭu-uš-pa-ni-na-ú-e* [^{uru}*Ṭušpa=ni/e=i/e=na=we*] „denen von Ṭušpa"; zur Analyse M. Salvini, Urartäer 196).

185 Siehe AKA S. LXXIVf: „Note on the reading of the name of the Storm-god Adad or Rammân"; bereits L.W. King weist implizit darauf hin, daß der Befund des Onomastikons der Amarna-Korrespondenz keinen eindeutigen

Die Zahl der syllabischen Belege läßt sich heute um ein Vielfaches vermehren. Bei der Auswertung dieses Materials muß jedoch folgendes beachtet werden:

Im Verhältnis zur Zahl der sumerographischen Belegstellen (^{d}IŠKUR) nimmt sich die Menge der syllabischen Schreibungen besonders in den Handschriften aus Assyrien und Babylonien verschwindend gering aus. Bei dieser Gesamtrelation kann eine syllabische Schreibung nicht unbefragt als lautlich exakte Wiedergabe des ansonsten logographisch geschriebenen Götternamens gelten. Grundsätzlich müssen neben der Annahme, der Schreiber habe zufällig anstelle der gewohnten logographischen Schreibung syllabisch geschrieben, auch folgende denkbare Motivationen von Syllabisierungen berücksichtigt werden:

1) Dem Schreiber war das Ge- oder auch Verhörte so ungewohnt, daß er es nicht mit der logographischen Normalschreibung assoziierte. — 2) Der Schreiber wollte mit der syllabischen Schreibung zum Ausdruck bringen, daß der Göttername an der jeweiligen Stelle nicht in seiner Normalgestalt gelesen werden sollte.

Eine oberflächliche Auswertung der syllabischen Belege kann also unter Umständen dazu führen, daß die Normallesung eines Logogramms zugunsten der Sonderfälle verkannt wird.

Da man einen großen Teil der syllabischen Belege innerhalb von Personennamen antrifft, sei hier angemerkt, daß im folgenden hypokoristische Bildungen wegen ihrer Vieldeutigkeit grundsätzlich keine Berücksichtigung finden.

Die frühesten syllabischen Schreibungen in Texten des mesopotamischen Kernlandes, die sicher identifiziert werden können[186], treten in akkadischen Personennamen der Ur III-Zeit auf[187]:

en-ni-ma-da-ad TMH.NF I/II 285 Rs. 14, 20: *Ennī–m(a)–Adad* „Adad ist Freundlichkeit für mich"[188].
en-nu-ma-da‹-ad›? AUCT III 481 Vs. 3: *Ennum–Adad* „Adad ist Freundlichkeit" (*en-um–*^{d}IŠKUR)[189].

Aufschluß über die Lesung von ^{d}IŠKUR in den (zumeist westsemitischen) Personennamen geben konnte („in certain proper names which occur in the letters the ideogramm should be read as *Addu*"); anders noch O. Weber apud J.A. Knudtzon, EA 1582 s. v. *^{ilu}addu*, dagegen zu Recht H. Greßmann, Fs. W.W. von Baudissin, 191-216.

186 Die bei J.J.M. Roberts, ESemP 13 zu „(Adad)/Adda(?)/Ad(d)u/Anda" gestellten, syllabisch geschriebenen Belege in vor-Ur III-zeitlichen Personennamen wurden zum Teil verlesen: *„Il-Addu"* lies ad-an-gub (WF 74 Rs. IX 5; NTSŠ 276 Vs.? II 5), *„A-du-ba-na"* und *„Ad(d)u-bānī"* lies a-gub-ba-$^{ni}/_{na}$ (BIN VIII 148 Rs. IV 70; 152 Rs. V 75; 95 Vs. I 2); dazu A. Westenholz, JNES 34 (1975) 288f. Einen Hinweis auf den Anlaut könnte immerhin die Wechselschreibung *rí-da–*^{d}IŠKUR – *rí-id–*^{d}IŠKUR in RIME 2.1.4.26 (= FAOS 7 Nar C 5) Vs. III 2, 28 geben (falls nicht fehlerhaft, siehe Abschnitt IV. 1., S. 133). Zu den syllabischen Schreibungen in den präsargonischen Ebla-Texten (Syrien) und in den sargonischen Texten aus Gaśur (Osttigrisland) siehe unten in diesem Abschnitt (S. 46).

187 Nicht hierhin gehört *nu-úr-da-ad* (STA 33 Vs. 7; TCTI II 4045 Rs. 10); zum theophoren Element *dād(um)* siehe I.J. Gelb, MAD III 103f. Auch der Name *nu-úr–*AD kann hier wohl nicht angeschlossen werden (TUT 157 [= 164[15]] Vs. II 9'; MTBM 149:3; cf. *bur–*AD in DTCR 202 S:2); eine Lesung *Nūr–abi(m)* ist wahrscheinlicher (siehe I.J. Gelb, MAD III 12). Ebenfalls zu ad(-da) (sumerisch), *ad-da* (elamisch) „Vater" müssen folgende Namen gestellt werden: *Adda–napir*: Siehe D.O. Edzard, ASJ 16 [1994] 7 mit Anm. 11, idem, NABU 1995/108; eine Zusammenstellung der Ur III-zeitlichen Belege gibt EW I 28 (lies dort BIN V 106 Vs. 3!), hinzuzufügen ist UTAMI 2216 Vs. 4; *Adda–pelir*: Siehe EW I 28, außerdem DAS 152 Vs. 7; Adda–*bēlī*: CST 821 Vs. I 6, NCBT 1993:14 und 1996:33 (siehe R. McNeil, Messenger Texts 200); zu dieser Gruppe von Namen gehört wahrscheinlich auch *šu–ad-da-a* (UET III 1391 Vs. III 12'). Unklar ist die Interpretation von GA-RA-DA-DU in AUCT I 414 Vs. 2 und SA 200 Rs. 1 (publ. bei P. Dhorme, RA 9 [1912] Pl. V); der Lesung **qá-ra-da-du* (*Qarrād–Addu) steht die Wortstellung entgegen (cf. aber altassyrisch Qardum–Adad). Ebenfalls ohne sichere Analyse bleiben *ma-ti-na-*AD in CST 117 Vs. 3 (cf. G. Buccellati, Amorites 112) und der Frauenname A-DU-RA-MU in TMH.NF I/II 132 Rs. 4' (die Interpretation bei G. Buccellati, Amorites 131 ist wenig wahrscheinlich).

188 *en-ni-ma-ad* (siehe die Indices in UET III und IX, sonst: AUCT I 378 Vs. 10 [*en-ní-ma-ad*]; J.N. Postgate, Sum 32 [1976] 97 Nr. 8B Vs. III 3) deutet AHw 219 b (cf. auch CAD E 170 a) als *Ennī–mād* „Die Freundlichkeit für mich ist viel", I.J. Gelb, MAD III 52 hält eine Interpretation als Kurzform von *Ennī–ma–Adad* für möglich.

189 Die Stellennachweise für die logographischen Schreibungen werden in Abschnitt IV. 2. a) gegeben (S. 136ff); alle aufgeführten Varianten beziehen sich auf Ur III-zeitliche Quellen.

ib-na-da-ad	MVN VI 545 Vs. I 6: *Ibn(i)–Adad* „Adad erschuf" (*ib-ni–*^{d}IŠKUR).
i-dì-na-da-ad	Nik II 386 Vs. 3: *Iddin–Adad* „Adad gab" (*i-din–, i-dì–, i-dì-na–, i-dì-ni–*^{d}IŠKUR).
na-ra-ma-da-ad	TCS I 130 Vs. 3: *Narām–Adad* „Liebling des Adad" (*na-ra-am–*^{d}IŠKUR).
ṣi-la-da-ad	Ch.-F. Jean, RA 19 (1922) 41 Nr. 42 Rs. 9: *Ṣill(i)–Adad* „Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" (MI–, *ṣi-il–, ṣí-il–, ṣi-lí–, ṣi-li–, ṣi-la–, ṣi–*^{d}IŠKUR).
ad-da–ḫa-li	D.I. Owen, Fs. M.C. Astour, 372 Nesbit C Vs. II 1: *Adda–ḫālī* „Adda ist mein Onkel" (amurritisch).
eb-da-dì	MVN V 111 Rs. 19[190]: (ʾ)*Ebd–Addi* „Diener des Addu" (amurritisch, aus Gubla).

Die meisten Belege zeichnen sich durch die Tilgung des Stimmabsatzes im Anlaut von (ʾ)Adad aus; lautet das erste Namenselement vokalisch aus, werden Aus- und Anlautvokal zusammengezogen. Die Satznamen werden auf diese Weise univerbiert.

Einen ähnlichen Befund ergibt die Durchsicht der altassyrischen Urkunden, die für *Ṣill(i)–Adad* die Schreibung *ṣí-la-da-ad* bezeugen[191]. Der Name *Ad(a)d–ellat* wird häufig *a-de*$_8$*-*^{lá}*/la-at* geschrieben[192]. Damit läßt sich zwanglos die Ur III-zeitlich belegte Schreibung *ad-dì-la-at* (auch *ad-il-at*) verbinden[193], zumal *Ad(a)d–illat* – meist ^{d}IŠKUR*–illat*, seltener auch ^{d}IŠKUR*–il-*(*la-*)*at* geschrieben – zu den gängigsten Ur III-zeitlichen Adad-Namen gehört[194].

Die syllabischen Schreibungen im Onomastikon der altbabylonischen Texte aus Babylonien beschränken sich weitestgehend auf amurritische Namen. Nur zwei akkadische Belege wurden mir bekannt[195]:

˹*ad-d*°*u*˺*-ki-*˹*tum*˺?	*Addu–kittum* „(Bei) Addu ist Treue"[196].
ʾa$_4$(ḪA)*-du–lu–ze-rum*	*Addu–lū–zērum* „Addu, ein Nachkomme möge dasein"[197].

---

190 Zum Text siehe E. Sollberger, AfO 19 (1959-60) 120-122; zur Interpretation des Namens E. Lipiński, Dieux 79.

191 TC III 84 Vs. 11, dazu schon H. Hirsch, UAR 2 a; cf. auch die Schreibungen *ni-im-ra–*^{d}IŠKUR (neben *ni-mar–*^{d}IŠKUR), *šál-ma–*^{d}IŠKUR und *ša-al-ma–*^{d}IŠKUR (neben *ša-lim–*^{d}IŠKUR), *iš-ma–*^{d}IŠKUR (neben *iš-me–*^{d}IŠKUR) und *er-ma–*^{d}IŠKUR (für die Belege siehe Abschnitt V. 2., S. 239ff).

192 Logographisch ^{d}IŠKUR–ILLAT(*-at*) (H. Hirsch, UAR 3 a, für die Belege siehe Abschnitt V. 2., S. 239). Zur Vokalausstoßung siehe K. Hecker, GKT § 44 b.

193 DAS 174 Rs. 16; 202 Rs. 22 (*ad-dì-la-at*; ibid. S. 214 a offenbar zu ad, a d-d(a) „Vater" gestellt: „ad-dì-*la-at*"); NCBT 2006:30; 2035:15; 2193:6 (*ad-il-at*; siehe R. McNeil, Messenger Texts 200).

194 Die Stellennachweise für die logographische Schreibung werden in Abschnitt IV. 2. a) gegeben (S. 141, 147f, 153, 155); ^{d}IŠKUR*–il-la-at*: G. Contenau, RA 12 (1915) 155 Nr. 13 Rs. 4; ^{d}IŠKUR*–il-at*: NCBT 2026:21 (R. McNeil, Messenger Texts Nr. 267).

195 Der Name „*Addi–libluṭ*" (TJAMC UMM G 2 Vs. 6; TCL I 157 Vs. 29, u. Rd. 37, Rs. 59, 62), der von F. Thureau-Dangin, TCL I s. v. und G. Breitschaft, Westsemitische Götternamen 27 zu den Adad-Namen gezählt wurde, ist *Uruk–libluṭ* zu lesen (siehe D. Charpin, BiOr 38 [1981] 529 Anm. 12 und idem, Clergé 414 Anm. 1). Das erste Element im Namen *Addī-Addu* möchte ich als Kosewort interpretieren (cf. J.J. Stamm, AN 154): „Mein Liebling (?) ist Addu". Der Name wird meist *ad-di–*^{d}IŠKUR geschrieben (CT XLV 22 o. Rd. 26, in Mari ARM XXIII 556 Rs. 23, J.-M. Durand, Fs. M.-J. Steve, 122:12 [ARM XXV 16+], weitere Belege bei D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 87), in AEM I/2 303 Vs. 3', Rs. 43' jedoch – spielerisch oder aufgrund eines Mißverständnisses? – ^{d}IŠKUR–^{d}IŠKUR. Vergleichbar ist der in Tall Lailān belegte Name *ad-du–e-ra-aḫ*, in dem *ad-du–*• wohl gleichfalls als prädikatives Element interpretiert werden muß (C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 10 Vs. 4; zu *Eraḫ, Yaraḫ* „Mondgott" siehe H.B. Huffmon, APNM 170 und M.P. Streck, AOAT 271/1, 184ff, cf. Anm 2195).

196 HY 204 Rs. 18 (Tall Yalḫī); siehe C. Saporetti, Sum 40 (1984) 254 und O. Rouault – C. Saporetti, Mesopotamia 20 (1985) 24, 42.

197 C. Wilcke, ZA 73 (1983) Nr. 5 Vs. 5, 7, 16, 20, Rs. 4', 9' (Sippar). C. Wilcke kommentierte den Namen ibid. 64 Anm. 6; die Interpretation des ersten Elements als ungewöhnliche Schreibung für Addu schlug zuerst D. Charpin, MARI 5 (1987) 661 vor. Der Name ^{d}IŠKUR*–lu(-ú)–ze-er/rum* (oder •–NUMUN[*-rum*]) tritt vor allem in Sippar-Texten auf (siehe Abschnitt V. 5. a] 1], S. 332); zu den vereinzelten Schreibungen von (H)addu mit Zeichen der *ḫ*V-Reihe siehe unten in diesem Abschnitt die Diskussion des Gesamtbefundes der syllabischen Schreibungen (S. 45f). Zum Lautwert *ʾa*$_4$ in altbabylonischen Texten aus Nordbabylonien siehe AkkSyll[4] S. XXXI, 63 Nr. 317.

In einer Urkunde aus Sippar–Amnānum (Tall ad-Dair) wird ein am Šamaš-Tempel tätiger *gudapsûm*, dessen Namen seinem Siegel zufolge *ib-ni–*^{d}IŠKUR lautete, unter den Zeugen als *ib-na-*{*x*-}*tum* aufgeführt. Eine Interpretation als syllabische Schreibung **ib-na-dum* (**Ibn[i]–Addum*) ist jedoch unwahrscheinlich; eher dürfte eine Kurzform *Ibnatum* vorliegen[198]. Schließlich sei hier die Schreibung *be-la–*^{d}IŠKUR (*Bēl–Adad*) erwähnt, die wenigstens den Anlaut unseres Götternamens verrät[199].

In amurritischen Namen lassen sich folgende Varianten nachweisen:

ab-di–ad-du	A. Falkenstein, BaM 2 (1963) 57 II 28: (?)*Abdi–Addu* „Diener des Addu"[200].
e-li–ad-da	YOS XIII 164 Vs. 5: *Elī–Adda* „Mein Gott ist Adda"[201].
mu-ta-ad-di	AbB VI 165 Vs. 4: *Mut–Addi* „Mann des Addu"[202].
na-ap-su-na-da	AbB VII 95 Rs. 3': *Napsuna–Adda* „Unser Leben (...) Adda"[203].
si-ik-ri–'a$_4$(ḪA)*-da*	BE VI/1 6 Rs. 19: *Sikrī–Adda* „Mein Lohn ist (bei) Adda".
su-mi-ji-da	YOS XIII 486 Vs. 1: **Sumi/ī–Adda* „Mein(en) Sohn (»Name«), Adda, (...)" oder „Sohn des Adda"[204].
zi-im-ri-ji-id-da	AbB XIII 60 Vs. 4, 31: **Zimrī–Adda* „Mein Schutz ist Adda"[205].

Die Materialbasis kann unter Hinzunahme der in den altbabylonischen Texten aus Mari (Tall Ḥarīrī), Tall Šāḡir Bāzār, Tall Lailān, Alalaḫ (Tall 'Aṭšāna) und anderen Archiven bezeugten, größtenteils amurritischen Personennamen erheblich erweitert werden[206]:

a-bi-ia-du	ARM XI 132 Vs. 5; A. 3562[207] Vs. I 26', V 2', VI 14', Rs. IX 57: *Abī–Addu* „Mein Vater ist Addu".
*a-da–*DINGIR	ARM XXII 328 Vs. III 15: *Adda–el* „Adda ist Gott" (oder Adān?).
a-du–be-lí	ARM VIII 76 lk. Rd. 1: *Addu–bēlī* „Addu ist mein Herr".
a-d°u?-n°a?–a-d°u?	TH 72-39+ o. Rd. 48 (M. Birot, Fs. J.-R. Kupper, 128ff): *Adūn(a)–Addu* „Addu ist *der Herr*".
a-[du]–ra-pí	ARM VIII 85+ Vs. 23: *Addu–rāpi* „Addu ist ein Heilender".

198 Di 1851 Rs. 25, S7:1 (publ. von K. van Lerberghe – G. Voet, AoF 24 [1997] 148-157); cf. Namen wie *ip-qú-ú-a-tum* in PBS VIII/2 170 Vs. 11 (Nippur).

199 MHET II/2 150 Vs. 3 (Sippar); Sandhi-Schreibungen in Adad-Namen lassen sich altbabylonisch sonst nur außerhalb Babyloniens häufiger nachweisen.

200 Cf. *ḫa-ab-du–*^{d}IŠKUR in Mari (siehe Abschnitt V. 4. a], S. 289); zu den syllabischen Schreibungen in Mari siehe unten in diesem Abschnitt; im Diyālā-Gebiet: *ab$_4$-du–ma–*^{d}IŠKUR (HY 224 Vs. 5, siehe C. Saporetti, Sum 40 [1984] 258; O. Rouault – C. Saporetti, Mesopotamia 20 [1985] 51); *ḫa-ab-di-ji–*^{d}IŠKUR (RIME 4.5.14.2005:1).

201 Cf. *i-lí–*^{d}IŠKUR und *i-li-ji–*^{d}IŠKUR in Mari (siehe Abschnitt V. 4. a], S. 289) sowie OBTR 321 Rs. VI 6' (*i-lí–*^{d}IŠKUR); cf. auch die Namen DINGIR-*um–*^{d}IŠKUR (TIM III 25 Rs. 17; 44 Rs. 13; 59 Rs. 15; 60 Rs. 16; 80 Rs. 15; zur Person F. Reschid, Archiv des Nūršamaš 28) oder *il-šu–*^{d}IŠKUR (UET V 460 Rs. 12).

202 Cf. *mu-tu–*, *mu-ti–*, *mu-ta–*, *mu-ut–*^{d}IŠKUR in Mari etc.; siehe J.-M. Durand, SEL 8 (1991) 81ff und unten Abschnitt V. 4. a), S. 291.

203 Cf. *na-ap-su-na–*^{d}IŠKUR in Mari etc.; siehe Abschnitt V. 4. a), S. 291.

204 Cf. *su-mu–*, *sú-mu–*^{d}IŠKUR in OBTIV 103 Vs. 7; MHET II/2 196 Vs. 3; für Mari siehe Abschnitt V. 4. a), S. 293. Zu den möglichen Lautgestalten unseres Götternamens im Onomastikon (*Haddu* > *Yaddu* > *Yiddu* > *Iddu*) und deren Schreibung (*ji* [E]) siehe M.P. Streck, AOAT 271/1, 240ff, 187ff.

205 Cf. *zi-im-ri–*^{d}IŠKUR in Mari etc., siehe Abschnitt V. 4. a), S. 297.

206 Nicht verzeichnet wurden hier Sandhi wiedergebende Schreibungen wie *ia-ar-ke-ba-*^{d}IŠKUR (ARM XIII 145 Vs. 6), *sa-am-sa-*^{d}IŠKUR (ARM XXIV 165 o. Rd. 13), *ib-ba-*^{d}IŠKUR (M. 8887 Vs. 4 [B. Lafont, Fs. M.C. Astour, 332f]) oder *mu-ta-*^{d}IŠKUR (ARM XXIII 222 Vs. 5); zur Interpretation der syllabisch geschriebenen Addu-Namen insgesamt sei auch auf J.-M. Durand, Religión 177f verwiesen. Nicht hierher gehört wohl der Name *Arši–adda* in ARM VIII 58 Rs. 11' (auch Ph. Talon, Chagar Bazar Nr. 84 Vs. II 17); *addu* fungiert hier vielmehr als Verwandtschaftsbezeichnung (Koseform): „Ich habe einen *Liebling* bekommen" (unwahrscheinlicher: „Ich habe bekommen, Adda").

207 Hier und im folgenden zit. nach der Neuedition bei J.-M. Durand, MARI 8 (1997) 627ff; cf. G. Dossin, RA 65 (1971) 40ff.

ab-di-ia-an-du	ARM XVIII 61 u. Rd. 14; XXII 167 Vs. 11; XXIII 449 Vs. 11 (Yamḫad): (ʾ)*Abd(i/u)–Addu* „Diener des Addu".
ab-di-ia-du	ARM XXII 327 Vs. 12 (Yamḫad).
ab-du-ia-an-du	ARM XXIII 450:11 (Yamḫad).
ḫa-ab-di-ia-an-du	ARM XXIII 448:12 (Yamḫad).
ḫa-ab-du-an-du	ARM XXIII 451:13 (Yamḫad).
ad-da-ga-a-ia	ARM XXVII 153 Vs. 14 (Barḫān): *Adda-gāyy(i/a)* „Adda ist meine Familie".
ad-da-ga-ia	M. 11349 (zit. J.-M. Durand, MARI 8 [1997] 639 Anm. 519).
an-da-ga-ia	M. 7451a (zit. J.-M. Durand, MARI 8 [1997] 639 Anm. 519).
ad-da-ḫa-an	A. 3562 Rs. VIII 56, 61: *Adda-ḫan* „Adda ist (mein) »Ḫanäer« (= Klanmitglied)".
ad-ri-a-ad-du	ARM XXIV 94 Vs. 10 (Yamḫad): (ʾ)*Adrī–Addu* „Meine Hilfe ist Addu".
ad-ri-ia-ad-du	A. 1959 Rs. 14, 16 (G. Ozan, Gs. M.-Th. Barrelet, 300f); A. 65 u. Rd. 8, Rs. 12 (ibid. 301f, Yamḫad).
ad-ri-ia-an-du	ARM XXIII 448:14 (Yamḫad).
[a]d-ri-an-du	ARM XXIII 451:15 (Yamḫad).
ad-ri-ia-du	ARM XXII 327 Vs. 14 (Yamḫad).
ad-ri-a-du	ARM XVIII 61 Rs. 16 (Yamḫad).
ḫa-ad-ri-ia-an-du	ARM XXII 167 Vs. 13; XXIII 449 Vs. 13; 450:14 (Yamḫad).
ar-da-ka-an-da	Hierzu? Zit. bei G. Dossin, Syr 20 (1939) 109 (Qabarā).
ás-du-um-pí-ia-di-im	A. 3562 Rs. XIII 44: *Asdum–pī–Addim* „... ist der Befehl Addus".
ba-li-ia-ad-du	ARM XXV 744 Vs. 1 (Saggarātum): *Bālī–Addu* „Mein Herr ist Addu".
ba-li-ia-an-du	ARM XVIII 55 Vs. I 9 (Herkunft unklar); XXI 381 Vs.? 23' (*ḫabbātum*).
ewx(IA)*-ri–ad-du*	A. 3562 Rs. VIII 64: *Evri–Addu* „Herr ist Addu" (hurritisch)[208].
ḫa-an-ni-a-du	ARM XXII 170 Vs. 6' (Yamḫad): *Ḫanni–Addu* „Die Gunst des Addu (...)" (Substantiv [*qatl*] zur Wurzel *ḥ-n-n* „zuwenden").
ḫa-li-ia-[d]u	ARM V 71 Vs. 3: *Ḫālī–Addu* „Mein Onkel ist Addu".
*ʿia*¹*-ab-*²*u*5*–*1*a*1*-d[u]*	ARM XXIV 219 Vs. 4 (Koll. J.-M. Durand, MARI 8 [1997] 645 Anm. 610): *Yabʾu–Addu* „Addu hat ...".
ia-ab-ru-uq–a-ad-du	AEM I/1 256 Vs. 9 (Yamḫad): *Yabruq–Addu* „Addu blitzte".
ia-ab-ru-uq–an-du	ARM XXIII 451:12 (Yamḫad).
ia-ab-ru-uq–a-du	ARM VII 86 Rs. 16[209]; XXI 367 Vs. 12 (Yamḫad).
ia-ag-mu-ur–a-du	ARM XXIV 185 u. Rd. 7: *Yagmur–Addu* „Addu vollendete".
ia-am-li-ik–a-du	M. 11405 (zit. J.-M. Durand, MARI 8 [1997] 628 Anm. 359): *Yamlik–Addu* „Addu verfügte".
ia-ar-ka-ab–a-du	ARM XXII 151 Vs. 20 (Yamḫad): *Yarkab–Addu* „Addu *fuhr einher*"[210].
ia-ar-ke-eb–a-d[u]	ARM XXV 11 Vs. 6[211].
ia-ás-la-am–a-an-du	M. 13397 (zit. J.-M. Durand, LAPO 16, 622; Qaṭnā): *Yaslam–Andu* „Addu war freundlich".
*ia-ás-[l]e-em-{*ma*-}[an-d]u*	ARM VI 22 Rs. 14 (so nach J-M. Durand, LAPO 16, 621; Qaṭnā)[212].
ia-ás-ma-aḫ–^{d}*a-d°u*	ARM XXI 11 lk. Rd. 29' (Buzurrān): *Yasmaḫ–Addu* „Addu erhörte".
ia-mu-ur–ad-du	ARM VI 20 Vs. 10 (Yamḫad): *Yāmur–Addu* „Addu befahl".
ia-pa-aḫ–a-du-ú	M. 8494 (ohne Zeilenangabe zit. bei J.-M. Durand, LAPO 17, 76): *Yāpaḫ–Addu* „Addu zeigte sich strahlend".
ia-šu-ub–[a]-du	ARM XXI 397 Vs. 9: *Yašūb–Addu* „Addu wandte sich zu".

208 Zur Interpretation des Namens siehe J.-M. Durand, MARI 8 (1997) 639 Anm. 520; weitere hurritische Namen mit dem theophoren Element Addu geben die Texte aus Alalaḫ und ein Kültepe-Text (siehe unten).

209 So nach Koll. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 (1983) 77, 101.

210 Anders J.-M. Durand, NABU 1993/113 und idem, LAPO 16, 528 („Addu-l'a-emporté").

211 Es handelt sich bei *Yarkeb–Addu* wohl um den sonst *ia-ar-ka-ab–*^{d}IŠKUR geschriebenen König von Zalmaqqu; cf. AEM I/1 249 Rs. 31, 38 und besonders A. 3591:12 (zit. von M. Guichard, Gs. M. Birot, 256); zum (scheinbaren) Wechsel der Konjugationsklasse siehe die folgende Anm.

212 Der Wechsel zwischen *yaqtal*- und *yaqtil*-Form scheint hier, da es sich um dieselbe Person handelt, phonetisch bedingt zu sein (so auch beim vorausgehenden Eintrag); es liegt also kein *yāqtil*-Kausativstamm vor (dazu H.B. Huffmon, APNM 66ff).

ka-ap-pí-da	ARM XXIII 560 Vs. 5 (Ilānṣurā): *Kāpī–Adda* „Mein Fels ist Adda".
ka-pí–a-dá	ARM VIII 60 o. Rd. 17.
mi-il-ki-ia-an-du	ARM XXIII 85 Vs. 19: *Milkī–Addu* „Mein Rat ist (bei) Addu".
na-ap-si-ia-an-du	ARM VI 15 Vs. 10 (Qaṭnā): *Napsī–Addu* „Mein Leben, Addu, (...)".
[*na*]*-ap-si–a-du*	A. 3562 Rs. XII 72.
na-wa-ar–a-da	A. 3562 Rs. VIII 47: *Naw(a)r–Adda* „Das Licht des Adda (...)"[213].
ni-iq-mi-ia-ad-[*d*]*u*	ARM III 54 Rs. 9 (Yamḫad): *Niqmī–Addu* „Meine Vergeltung ist Addu".
*sa-ak-ra-*Ḫ*A-du*	M. 8142 lk. Rd. II 4 (D. Charpin, Fs. M. Fleury, 30f)[214].
sa-am-si-ia-ad-du	ARM XXV 48 Vs. 14 (Tuttul): *Samsī–Addu* „Meine Sonne ist Addu".
sa-am-si-ia-du	ARM XXI 430 Rs. 3; XXV 33 Vs. 2 (Yamḫad).
sa-am-si–a-du	ARM VII 237 u. Rd. 9' (nach Koll. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 94); XXIII 556 Vs. 10 (Yamḫad).
si-ip-ku-na-da	unpubl. (zit. G. Dossin, Syr 20 [1939] 171; Šudā): *Sipkuna–Adda* „Unsere *Fülle* ist Adda" (wohl Substantiv [*qitl*] zur Wurzel *ś-p-k* „ausgießen").
su-um-na–a-du	ARM XXII 170 Vs. 5' (Yamḫad): *Sumna–Addu* „Unser Sohn (»Name«), Addu, (...)".
ṣa-ba-ad-du	M. Birot, RA 49 (1955) 16f Nr. AB Vs. II 8 (cf. H.B. Huffmon, APNM 256)[215].
$^{r}a^{?}$-$^{r}ad^{?}$*-du–be-lí*	C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 121 Rs. 1: *Addu–bēlī* „*Addu* ist mein Herr".
ad-ri-ia-an-du	C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 2 Vs. 2; 7 Vs. 2; 9 Vs. 2: (ʾ)*Adrī–Addu* „Meine Hilfe ist Addu".
ad-ri-ia-du	C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 15 Vs. 2.
ad-ri–a-ad-du	C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 91 Vs. 4, u. Rd. 1; 94 u. Rd. 2 (cf. Vs. 3; Ḫalab).
en-na-ad-du	C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 162 Vs. 2: *Enna–Addu* „Die Freundlichkeit des Addu (...)".
i-ri–a-an-du	C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 67 Vs. 5: Siehe unten zu *i-ri–a-du* in Alalaḫ VII.
ia-ri-di–ad-du	F. Ismail, Wirtschaftsurkunden aus Tall Leilān Nr. 82 Vs. 2 (Ḫalab): *Yārid–Addu* „Addu ließ hinabsteigen".
ia-at-ti-in–a-ad-du	C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 72 Vs. 4; 89 Vs. 2: *Yattin–Addu* „Addu hat gegeben".
ia-at-ti-in–ad-du	C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 80 Vs. 2.
na-$^{r}ap^{?}$*-*$^{r}su^{?}$*–a-an-du*	C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 67 Rs. 1: *Napsu–Andu* „(Mein) Leben, Addu, (...)".
su-mu–a-ad-du	C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 84 Vs. 5: *Sumu–Addu* „Den (oder: Der) Sohn (»Name«), Addu, (...)" oder „Sohn des Addu".
[...]*-ad-du*	C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 91 Vs. 2 (Ḫalab).
a-bi–a-du	AIT[216] *7 Vs. 15; *52 Vs. 5; *376 Vs. 1; *379 Rs. 6†; *380:2†^{Z}: *Abī–Addu* „Mein Vater ist Addu".
a-du–e-ki	AIT *242 Vs. 8†: Siehe H.B. Huffmon, APNM 162.

---

213 *Nawar* begegnet vielfach als theophores Element im Onomastikon von Mari; es ist daher gut möglich, daß •*–a-da* als prädikatives Element dieses Namens interpretiert werden muß und mit dem Götternamen Addu nichts zu tun hat. Cf. aber *na-wa-ar–*^{d}IŠKUR in A. 3562 Rs. VIII 55, das ich gegen J.-M. Durand, MARI 8 (1997) 638 nicht *Nawar–Teššob* lesen möchte. Richtig ist jedoch, daß *nawar–*• auch in hurritischen Namen prädikativ verwendet werden kann (cf. *na-wa-ar–ši-mi-ig* in Tall Šāḡir Bāzār [Ph. Talon, Chagar Bazar S. 132] und *na-wa-ar–še-mi-ge* in Mari [N. Ziegler, Harem 279], zum Namen *Nawar–Teššob* siehe etwa HSS XIII 19 Vs. 4 [Nuzi]).

214 Die Deutung des Namens bleibt unsicher (das erste Element zur Wurzel $^{ʾ}/_{s}$-$^{k}/_{q}$-*r* „aussprechen", „erinnern" oder *ś-k-r* „lohnen"?), vielleicht gehört das zweite Element zur Wurzel *ḥ-d-V*.

215 Wahrscheinlich zur Wurzel *ḥ-d-V* „sich freuen" gehört der in Mari vielfach belegte *Sumu–ḥadûm*.

216 Ein „†" nach einem Zitat von Alalaḫ-Texten weist darauf hin, daß der jeweilige Text nicht in AIT selbst, sondern in den „Supplementary Copies" bei D.J. Wiseman, JCS 8 (1954) 1-30 publiziert wurde; das Kürzel „D-L" verweist auf Kollationen durch M. Dietrich und O. Loretz (nach briefl. Mitt.). Die Texte, die F. Zeeb in UF 23 (1991) 405ff, UF 24 (1992) 447ff und UF 25 (1993) 461ff neu ediert hat, werden nach der Stellenangabe mit „Z" gekennzeichnet.

ad-du–ma-lik AlT *268 Vs. 4†: *Addu–malik* „Addu ist Herrscher".

an-du–ma-lik AlT *252 Vs. 10†.

ad-ri–a-du AlT *11 Vs. 17; *36 Vs. 5Z; *52 Rs. 22; *57 Rs. 45; *96 Rs. 7†; *241 Rs. 18†; *247 Rs. 22†; *251 Vs. 17†; *263 Vs. 9†; *370 Vs. 3†Z: (ʾ)*Adrī–Addu* „Meine Hilfe ist Addu" (cf. D. Collon, Seal Impressions Nr. 160).

ad-ri–a-du-um AlT *11 Rs. 32[217].

ag-ji-da AlT *358 Vs. 2†: Zu hurritisch *ag-* „aufnehmen" (?), cf. *a-gi$_5$*–^{d}IŠKUR in Alalaḫ IV.

am-ma-ad-da AlT *38 Rs. 17†: *Ammī–Addu* „Mein Onkel ist Adda".

am-mi–a-du AlT *60 Rs. 14'.

am-mi-(ia-)a-du AlT *18 Vs. 3, 5, SBeiZ.

am-mi-ia-dum AlT *273 Rs. 14†.

am-mu–a-da AlT *30 Rs. 14†Z, *98 d Vs. 8, 16 (koll.).

am-mu-wa-da AlT *29 Rs. 17†Z.

am-mi-la-da AlT *267 Vs. 6†: *Ammī–la–Adda* „Ja, mein Onkel ist Adda".

am-ma-ra-a-du AlT *44 Rs. 11Z; *53 Vs. 3; *270 Rs. 33, 35?†; *368 u. Rd. 8: *Ammar–Addu* „Ich werde Addu sehen"[218].

am-ma-ra-du AlT *41 Vs. 3, Rs. 13.

aš-kur-ji-da AlT *54 Rs. 25: **Aškur–Adda „Ich dankte* Adda".

aš-ma–a-du AlT *28 Vs. 1, Rs. 14Z: **Yašma(ʾ)–Addu* „Addu hat erhört".

aš-ma-du BM 80328:14 (I.J. Gelb, Amorite 567:954).

iš-ma–a-du AlT *264 Vs. 17†; *268 Rs. 19†.

iš-ma–a-da AlT *33 Vs. 8Z; *54 Rs. 26; *98 b Vs. 3' (koll.); *238 Rs. 34; *264 Rs. 32†; *274 Vs. 5†.

iš-me-ji-[da] AlT *21 Rs. 17Z.

bi-it-tá-ad-dì AlT *7 Vs. 2, 5f; *367 Vs. 4: **Binti–Addi* „Tochter des Addu".

bu-li–a-du AlT *60 Rs. 12': *Būlī–Addu* „Mein ... ist Addu".

di-ni–a-du AlT *10 Rs. 24 (Mitt. D-L); *29 Rs. 14†Z; *54 Rs. 26; *55 Rs. 30; *57 Rs. 45; *65 u. Rd. 8; *77 Rs. 15; *271 Vs. 15†; *357 Vs. 4; *366 Vs. 9: *Dīnī–Addu* „Mein Rechtsentscheid ist (bei) Addu".

dì-ni–a-du AlT *59 Vs. 2.

DUḪ-*šu-na-a-da* AlT *33 Rs. 26Z: Interpretation unklar (cf. H.B. Huffmon, APNM 182, und F. Zeeb, UF 23 [1991] 418).

eḫ-la-ab–a-du AlT *59 Rs. 11: *Eḫl=a=b–Addu* (intransitive Form zu hurritisch *eḫl-* [transitiv] „retten"?).

eḫ-li–a-du AlT *20 Rs. 14†Z; *36 Vs. 4Z; *60 Rs. 12'; *63 Rs. 17 (...*–a-du-ú*); *98 d Rs. 13'! (koll.); *205 Rs. 27', 28'†; *238 Rs. 38; *249 Vs. 2, Rs. 12†; *268 Rs. 21†; *270 Vs. 5†; *384 Vs. 2, Rs. 4: *Eḫl=i–Addu „Rette*, Addu" (hurritisch)[219].

eḫ-li–a-du AlT *265 Vs. 6†; *274 Vs. 16†.

ew-ri–a-du AlT *56 Rs. 50: *Evri–Addu* „Herr ist Addu" (hurritisch).

ḫa-li–a-du AlT *32 Vs. 4Z; *80 Rs. 17: *Ḫālī–Addu* „Mein Onkel ist Addu".

ì-lí–a-du AlT *57 o. Rd. 47; *98 c Vs. 11†; M. Dietrich – O. Loretz, UF 1 (1969) 214 S:3: *Ilī–Addu* „Mein Gott ist Addu".

ì-lí-ji-da AlT *347:4†.

il-a-du!? AlT *78 Rs. 20: **Ilʾe–Addu* „Addu vermochte".

i-ri–a-du AlT *58 Vs. 3; *246 Vs. 16†: *Ir=i–Addu „Schenke*, Addu"[220].

---

217 Hierzu gehört nicht der Frauenname *ad-ri–a-du-un* in AlT *238 Vs. 14 und *258 Vs. 6†.

218 *ammar*: Hier analysiert als 1. Sg. Präs. G-Stamm von akkadisch *amārum* „sehen".

219 Die Deutung dieses Namenstyps kann noch nicht sicher etabliert werden; G. Wilhelm, SCCNH 8 (1996) 339-342 erwägt eine Interpretation als Imperativ *eḫl=i* „rette!" (so auch M. Salvini, SEL 8 [1991] 176 zu *an=an=i[–Teššob] „erfreue!*").

220 Der Bedeutungsansatz basiert auf dem Nomen *ir=āna* „Geschenk" (dazu G. Wilhelm, Fs. S. Alp, 501ff); die Segmentierung *ir=āna* stützt sich auf Bildungen wie *fur=āna* „(Eingeweide-)Schau" < *fur-* „sehen" (dazu S. de Martino, ChS I/7 S. 8 et passim) und *ar=ana* < *ar-* „geben" (cf. A. Skaist, SCCNH 9 [1998] 169ff).

ia-aš-ri-jì-da AlT *253 Rs. 26†; *256 Vs. 8†; *267 Vs. 7†: **Yāšer–Adda* „Adda zeigte sich gerecht".

ia-še-ri-da AlT *367 Vs. 5.

ia-te-er-jì-da AlT *264 Rs. 25, 29†: **Yāter–Adda* „Adda erwies sich als einzigartig".

ia-te-ri-da AlT *260 Vs. 5†.

ig-mé-ra-a-du AlT *265 Vs. 8†; *270 Rs. 29†: *Igmer–Addu* „Addu *hat vollendet*"[221].

i-ri-ma-dú AlT *64 Rs. 13: *Irīm–Addu* „Addu schenkte".

ir-pa-a-da AlT *61 Vs. 4; *76 u. Rd. 8; *77 Rs. 12, o. Rd. 16; *456 o. Rd. 69[222]; D. Collon, Seal Impressions Nr. 141:3: *Irpa'–Adda* „Adda hat geheilt" (cf. auch ibid. Nr. 51 [Beischrift]).

ir-pa-da AlT *41 Rs. 14.

iš-mi-il-a-du AlT *383 Rs. 5†: Unklar, vielleicht *Išme–Il-addu* zu lesen (zum Bildungstyp *il*-Götternamen siehe oben S. 32f).

ki-ib-sà-du AlT *178:7 (nach Index): **Kibsī–Addu* „Mein(en) Wandel, Addu, ...".

la-aḫ-wi-a-du AlT *95 Rs. 12'†: *Laḫwi–Addu* „Er möge leben, Addu".

la-din-a-du AlT *57 Vs. 11, 13: *Ladīn–Addu* „Addu möge richten".

la-ki-in-a-du AlT *55 Rs. 34: *Lakīn–Addu* „Addu möge beständig sein lassen".

la-ú-la-a-da AlT *376 Vs. 5: *Lā'û-la–Adda* „Ja, mächtig ist Adda".

li-ma-a-du AlT *322 a Rs. 7[Z]: Siehe H.B. Huffmon, APNM 226f.

mu-úz-na-a-du AlT *456 Vs. 21, 28[223]: Unklar, vielleicht zu hurritisch *mūž-* „ordnen"[224].

mu-zu-un–a-du M. Dietrich – O. Loretz, UF 1 (1969) 214 S:6.

na-ap-ši–a-du AlT *241 Rs. 19†; *269 Vs. 20: *Napšī–Addu* „Mein Leben, Addu, (...)".

ni-iq-ma-a-du AlT *33 Vs. 6[Z]; *78 Rs. 23; *80 Rs. 14; *456 o. Rd. [70][225]: **Niqmī–Addu* „Meine Vergeltung ist (bei) Addu" oder *Niqm(i)–Addu* „Die Vergeltung des Addu (...)" (cf. auch D. Collon, Seal Impressions Nr. 42 [Beischrift]: [*n*]*i-iq-*‹*ma–*›*a-du*).

ni-iq-mi–a-du AlT *98 d Vs. 4 (koll.).

ni-iq-mi–a-[*du*] D. Collon, Seal Impressions Nr. 15:2.

ni-mi-na-a-du AlT *269 Vs. 14: **Ni'mina–Addu* „Unsere Gunst ist (bei) Addu".

ni-wa-ri–a-du AlT *7 u. Rd. 25; *57 Rs. 42!? (oder lies *ir*$^{!}$(NI)-*pa–a-du*?); *203 Vs. 6'!? (IR-*wa-ri–a-du*): *Niw(a)rī–Addu* „Mein Licht ist Addu".

pé-en-dì-ia-ad-du AlT *18 Vs. 4[Z]: *P/ƒend=i–Addu* (hurritisch; zu *p^{e}/$_{i}$nd-* „zurückkehren lassen" oder zu *fand-* „rechts sein"[226]).

pé-en-di–a-du AlT *63 Rs. 16; *204 Vs. 2†.

qa-an–a-du AlT *269 Vs. 4: **Qannī–Addu* „(Meine) Kraft (»Horn«) ist Addu".

sa-ap-ra-a-du AlT *8 Rs. 37; *60 Rs. 12'?; *96 Rs. 12†; *98 b Vs. 5' (koll.): *Sapr–Addu* „*Den* (oder: „*Der*") *Glanz* des Addu" (H.B. Huffmon, APNM 252).

sa-am-su–a-[*du*] D. Collon, Seal Impressions Nr. 152:1: *Samsu–Addu* „Die Sonne ist Addu".

^{d}UTU-*ši–a-du* AlT *203 Vs. 2': *Šamšī–Addu*, *Šapšī–Addu*: „Meine Sonne ist Addu".

sa-ap-si–a-du AlT *10 Rs. 23 (Mitt. D-L); *33 Rs. 25[Z]; *53 Rs. 6'; *64 Rs. 15: *Sapsī–Addu* „Meine Sonne ist Addu".

ša-ap-ši–a-du AlT *266 Vs. 6 (nach Umschrift D.J. Wiseman, JCS 13 [1959] 27).

sa-ap-si-jì-da AlT *57 Vs. 2, 8f, 15, Rs. 25, 28, 35, o. Rd. 48.

sí-it-ra-a-du AlT *456 Vs. 19[227]: *Sitr–Addu* „Den (oder: „Der") Schutz des Addu (...)".

su-mi–a-du AlT *55 Vs. 15, Rs. 25; *64 Rs. 14 (*sú-...*): *Sum^{i}/$_{i}$–Addu* „Mein(en) Sohn (»Name«), Addu, (...)" oder „Sohn (»Name«) des Addu".

---

221 Analog zu *yagmur* erwartete man **igmur*; cf. aber in Ugarit *ig-ma-ra/$_{mar}$*–^{d}IŠKUR (RS 16.248 Vs. 4, 7 [PRU III Pl. 73]).

222 Siehe D.J. Wiseman, JCS 12 (1958) 124-129.

223 Siehe D.J. Wiseman, JCS 12 (1958) 124-129.

224 Siehe G. Wilhelm, OrNS 61 (1992) 132 und idem, Art. Mušun(n)i, Mušni, RlA VIII (1993-97) 498 a-499 b.

225 Siehe D.J. Wiseman, JCS 12 (1958) 124-129.

226 Zu *pi/$_{e}$nd-* siehe G. Wilhelm, OrNS 61 (1992) 133; der Name *P/ƒ^{e}/$_{a}$ndi–šēna* wird logographisch ZAG–ŠEŠ wiedergegeben (siehe E. Laroche, NH 144; GLH 293f).

227 Siehe D.J. Wiseman, JCS 12 (1958) 124-129.

sú-mi-a-[du]	D. Collon, Seal Impressions Nr. 143:3.
šu-ma-a-du	AlT *203 Rs. 18.
ṣi-il-la-ad-du	AlT *8 Vs. 1: *Ṣill(i)-Addu* „Den (oder: „Der") Schutz des Addu (...)".
ša-ag-a-du	AlT *265 Rs. 29†: Zu hurritisch *šag-* (GLH 211)?.
ta-gi-a-du	AlT *378 Vs. 9: *Tagi-Addu* „Licht ist Addu!" (hurritisch)[228].
tù-ni-bá-du	AlT *12 Vs. 6': *Tun=i=b-Addu* „Addu vermochte" (hurritisch)[229].
ú-ri-a-du	AlT *80 Rs. 16: *Ūrī-Addu* „Mein Licht ist Addu"[230].
a-du-ra$_5$-[pí]	TFR 1-4E Rs. 28 (Terqa): *Addu-rāpi* „Addu ist ein Heilender".
ad-ri-ad-du	A. Tsukimoto, Fs. W. Röllig, 411 Vs. 8 (Niḫria?): (ʾ)*Adrī-Addu* „Meine Hilfe ist Addu".
la-wi-la-a-da	S.O. 1[231] Vs. 4-7, u. Rd. 9, Rs. 11, 13, o. Rd. 15: *Lawi-la-Adda* „Ein Pfand, o Adda"[232].
la-wi-la-da	S.O. 1 Vs. 2.
ḫa-di-ia-an-di	Ph. Talon, Chagar Bazar Nr. 12 Vs. I 25; 81 Vs. I 29; 82 Vs. I 29: Die Interpretation ist unsicher, vielleicht repräsentiert das zweite Element den Götternamen Addu.
ḫa-ad-ni-a-d[u]	RIME 4.28.4.2001:3 („Andarig"): *Ḫadnī-Addu* „Mein Wohlsein ist (bei) Addu".
eḫ-li-a-du	kt k/k 4 Vs. 2 (K. Hecker, HethKo-Çorum 53-63 = SCCNH 8 [1996] 291-303): *Eġl=i-Addu* „*Rette*, Addu" (hurritisch).
eḫ-li-ba-da	TCL I 222 Rs. 13: *Eġl=i=b-Adda* „Adda rettete" (hurritisch).
ma-li-ik-a-an-du	M. Salvini, Ḫabiru Prism V 54: *Malik-Addu* „König ist Addu".
ma-li-ik-kà-an-dú	M. Salvini, Ḫabiru Prism IV 44.
šar-rum-ad-da	M. Salvini, Ḫabiru Prism VII 19: *Šarrum-Adda* „König ist Adda" (sic?).
ia-aq-qú-ub-jì-da	S. Smith, JEA 8 (1922) Pl. XXIII Nr. 1:1 (S): **Yaqqub-Adda*: „Adda schützte".
su-mu(-)am-mi-ka-a-da	De Clercq I Nr. 386:1 (S): *Sumu(-)ammī-ka-Adda* „Der Sohn (»Name«) des Onkels ist wie Adda" oder „Sohn des Ammī-ka-Adda" (Vatersname in Nr. 386:2 jedoch anders); lies „Name: Ammī-ka-Adda (»Mein Onkel ist wie Adda«)"?
am-mi-a-du	B. Teissier, Egyptian Iconography 36 Nr. 232:2 (S): *Ammī-Addu* „Mein Onkel ist Addu".
ia-ab-lu-uṭ-jì-da	B. Teissier, Egyptian Iconography 36 Nr. 232:1 (S): **Yabluṭ-Adda* „Adda zeigte sich lebendig".
ḫa-ab-da-du	W. Horowitz – A. Shaffer, IEJ 42 (1992) 23ff Vs. 11' (Ḥaṣor): *Ḫabd-Addu* „Diener des Addu".
ib-lu-ṭà-du	Ibid. Rs. 3 (Ḥaṣor): *Ibluṭ-Addu* „Addu zeigte sich lebendig".
iš-ni-du	Ibid. Vs. 8' (Ḥaṣor): **Išni-Addu* „Addu tat zum zweiten Mal".
sí-ib-li-du	Ibid. Vs. 9' (Ḥaṣor): **Siblī-Addu* „Meine Last (...), Addu".

Ebenfalls zu den amurritischen Namen zählen wahrscheinlich $A^{P}/_{b}l^{a}/_{i}ḫanda$ (Karkamiš) und $^{P}/_{B}alaḫandu$ (Uršum)[233]. Die Verbalwurzel ($^{P}/_{b}$-*l*-*ḫ*[234]) entzieht sich einer sicheren Zuordnung;

---

228 Zu *tagi* „Licht" siehe B. André-Salvini – M. Salvini, SCCNH 9 (1998) 18 mit Lit.

229 Zur Deutung siehe unten Abschnitt V. 3. c), S. 276 mit Anm. 1900.

230 Die Schreibung „*ú-ra-a-du*" (nach Index in AlT „*98 f:21") existiert nicht, der irrtümlich als „*98 f" gezählte Text ist vielmehr AlT *10 Rs. (briefl. Mitt. D-L).

231 D.J. Wiseman, JCS 7 (1953) 108f (Karkamiš?).

232 So mit H.B. Huffmon, APNM 225f; anders J.-M. Durand, LAPO 17, 166: *La-awīl-Addu* „Ja, er ist ein Mann Addus".

233 $A^{P}/_{b}laḫanda$ in den Schreibungen *ap-la-ḫa-an-da, ap-la-ḫa-an-du, ap-la-aḫ-an-da, ap-li-ḫa-an-da, ap-la-ḫa-da, ap-la-aḫ-da* passim in den Mari-Texten (zumeist der König von Karkamiš); siehe zudem J.-M. Durand, NABU

die traditionelle Segmentierung **Apl(a)–Ḫanda* verbietet allein der strukturell vergleichbare Name *ap-la-aḫ-ku-bi*[235].

Wir können zusammenfassen: Im amurritischen und hurro-amurritischen Onomastikon der altbabylonischen Zeit dominieren die Lautgestalten *Addu* und *Adda*. Häufig wird *dd* zu *nd* dissimiliert. Der Anlaut wird in der Keilschrift, soweit er nicht bei fakultativer Umfärbung *a* > *i* mit einem vorausgehenden Vokal oder Konsonanten durch ein sekundäres, gelegentlich wieder elidiertes *y* verbunden ist, wie der Stimmabsatz (') des Akkadischen wiedergegeben: *(–)a-dV*, *(–)ad-dV* oder *–a-ad-dV*. Die ausgesprochen seltenen Schreibungen mit ḪA-...[236] und die spätere alphabetschriftliche Überlieferung zeigen, daß zumindest im palästinisch-syrisch-obermesopotamischen Raum anstatt $'_{(2)}$ im Anlaut *h* gesprochen wurde.

Bestätigt wird dies durch die ägyptischen Transliterationen semitischer Namen in der jüngeren Gruppe der Ächtungstexte (13. Dynastie). Folgende palästinische Kleinfürsten werden genannt[237]:

y-t-n$^{F.3PD}$*–h-d-d-w*$_2$	G. Posener, Princes E 4: Keilschriftlich *Ya^{n}/ṭtin–Addu*[238].
j-b^{JB}*-s–h-d-d-w*^{2}*/j*	G. Posener, Princes E 6: Keilschriftlich nicht belegt[239].
j:-ṯ-p–h-d-d-w$_2$	G. Posener, Princes E 7: Keilschriftlich nicht belegt[240].
ṯ-b^{3}*-w*$_2$*–h-d-d-j*	G. Posener, Princes E 16: Keilschriftlich nicht belegt.
y-n-ḏ-m–h-d-d-w$_2$	G. Posener, Princes E 19: Keilschriftlich nicht belegt.
sm^{3}*–h-r*	G. Posener, Princes E 20: Keilschriftlich *Zimrī–Addu*[241].
^{3}*w-*^{3}*–h-d-d-j*	G. Posener, Princes E 21: Zu keilschriftlich *Lawi–la–Addu*?
[...]*–h-d-d-w*$_2$	G. Posener, Princes E 46[242].

Dem können einige weitere Umschriften asiatischer Personennamen des Mittleren Reiches und der Hyksoszeit wie *y-p-ṯ–h*(Text: *h-ṯ)-r*, *y-*^{ʿ}*-q-b–h-r*, ^{ʿ}*-n-t–h-r*, *ś-m-t-r*^{SJ}*–h-r*, *s-n-*^{3}*–h-r* und [...]*–h-r-w*$_2$ hinzugefügt werden[243].

1987/51 und Ö. Tunca, Fs. N. Özgüç, 630f (dort auch: *ap-li-ḫa-d*[*u*]); für *ba-la-ḫa-an-du* siehe G. Dossin, Opposition familiale 187 (A. 3412 Vs. 13).

234 Geschriebenes *ḫ* kann dabei etymologisches *ḫ*, ^{ʿ} oder *ġ* repräsentieren; siehe auch H.B. Huffmon, APNM 255 s. v. PLḪ. Fragend analysiert M.P. Streck, AOAT 271/1, 242 jetzt „*Aplaḫ=anda*".

235 ARM XXIII 104 Vs. 5; die mit *ia-ap-la-aḫ–...* beginnenden Namen gehören wohl zu derselben Wurzel.

236 Siehe oben S. 38, 39, 41 zu $'a_4$(ḪA)*-du–lu–ze-rum*, *si-ik-ri–*$'a_4$(ḪA)*-da* und *sa-ak-ra-*ḪA*-du*, unten S. 47, 55 zu [*ri*]*-ib–*ḪA*-ad-d*[*i*], *šu-mu–*ḪA*-di* und *šam-šu–*ḪA*-ad-du*.

237 Die Umschrift der Namen folgt den bei Th. Schneider, Personennamen 9-13 dargelegten Grundsätzen.

238 Dazu J.E. Hoch, Semitic Words in Egyptian Texts 493, W. Schenkel, Einführung 39.

239 J.E. Hoch, Semitic Words in Egyptian Texts 494 interpretiert diesen Namen als fehlerhafte Wiedergabe von *Abī–Addu*.

240 J.E. Hoch, Semitic Words in Egyptian Texts 494 erwägt, das erste Element entweder zur Wurzel *'-s-p* „sammeln" oder zur Wurzel *w(y)-s-p* „hinzufügen" zu stellen.

241 Zu Namen dieses Typs siehe insgesamt Th. Schneider, Ausländer I 41f. Zur Vertretung des semitischen *d* durch *r* und die dadurch notwendige Uminterpretation der *h-r* enthaltenden Fremdnamen siehe grundlegend O. Rössler, Fremdnamen passim, besonders 220f und danach Th. Schneider, UF 19 (1987) 259f (cf. auch W. Schenkel, Einführung 34ff). Vorbehalte gegenüber der Interpretation von *h-r* als *Haddu* äußert dagegen M. Dijkstra, BN 94 (1998) 5ff („*-hr* = *'ilu*, is as plausible as *-hr* = *-hadda*", S. 9).

242 Zur Analyse der Namen siehe auch W. Helck, Beziehungen 50ff; die Schreibung *h-d-d-*• deutet wohl nicht auf eine Aufsprengung der Doppelkonsonanz hin, die in dieser frühen Zeit im syrischen Raum sonst nicht nachweisbar ist (siehe die Analyse dieses Elements bei W. Schenkel, Einführung 39, zum Phänomen der „Dagessierung" siehe E. Edel, Fs.[1] H. Otten, 65 mit Lit., cf. auch idem, Ortsnamenlisten 30f zu divergierenden Schreibungen für Aššur [frdl. Hinw. F. Hoffmann]).

243 Zu den Namen siehe Th. Schneider, Ausländer I 41f. W. Helck, Beziehungen 82f vermutet zudem, *ḫ-b–d-d(-m)* entspräche keilschriftlichem *ḫa-bi–*^{d}IŠKUR (ARM VII 140 Vs. 15', cf. *ḫa-bi–*^{d}*da-gan* in ARM XXVII 153 Rs. 33; 155 Rs. 12').

Die Lautung *Hadda* weist auf die ältesten syllabischen Schreibungen für unseren Götternamen in Syrien zurück. Die in Ebla (Tall Mardīḫ) gefundenen, in die frühe zweite Hälfte des dritten Jt. datierenden Texte bieten regelmäßig die Schreibung ^{d}*ʾà-da*[244]. Das Syllabogramm *ʾà* repräsentiert im Syllabar der Ebla-Texte *ha* und *ḫa*[245]; im Falle von ^{d}*ʾà-da* muß es den jüngeren alphabetschriftlichen Belegen folgend als *Hadda*[246] realisiert werden. Die auch im (hurro-)amurritischen Onomastikon noch vielfach anzutreffende, archaische „Nennform" auf *-a* wird in Ebla außerhalb des Onomastikons durchweg gebraucht[247], die Nominativ-Endung *-u(m)* – innerhalb des Onomastikons zumeist ohne Mimation – scheint erst später neben den alten *a*-Ausgang getreten zu sein.

Die semitischen Personennamen in den sargonischen Urkunden aus Gaśur (Yorǧāntappe) im Osttigrisland[248] kennen die theophoren Elemente AD-DA und AN-DA; letzteres bietet auch ein in einer Girsu-Urkunde bezeugter Name[249]. Daß wir hierin Schreibungen für den Gott *Adda* – mit Geminatendissimilation *Anda*[250] – erblicken dürfen, ist durchaus wahrscheinlich, bleibt jedoch unsicher. Denn die Schreibung AD-DA könnte – auch in semitischen Namen – gelegentlich das sumerische ad-da „Vater" repräsentieren[251]. Die Zeichengruppe AN-DA ließe grundsätzlich auch eine Interpretation als *^{d}DA zu[252]; denn die Dissimilation der Doppelkonsonanz bei gleichzeitiger Nasalierung des Lautes kann innerhalb unseres Götternamens ansonsten erst in amurritischen Personennamen der altbabylonische Zeit nachgewiesen werden[253].

Hadda gehört zu den Götternamen, denen Bezeichnungen von Naturerscheinungen zugrunde liegen. Die in den südsemitischen Sprachen fortgesetzte Wurzel *h-d-d* I, die im Tigrē „donnern" (cf. *hadud* „Donner"), im Arabischen „zerstören", aber auch „brüllen" und „donnern" (cf. *hādda* „Donner") bedeutet[254], läßt im Gott *Hadda* unschwer den numinos erfahrenen Gewitterdonner erkennen.

---

244 Im Onomastikon lassen sich variierende Formen nachweisen (siehe unten Abschnitt III. 1. f], S. 119ff); nur einmal können wir ^{d}iškur in den Ebla-Texten belegen – bezeichnenderweise innerhalb einer der sumerischen Tradition verpflichteten einsprachigen lexikalischen Liste (MEE XV 27 [75.3040 + 3046] Rs. VIII' 3'); zur überlieferungsgeschichtlichen Problematik siehe A. Archi, QdS 18 (1992) 15ff.

245 Siehe M. Krebernik, ZA 72 (1982) 219-222.

246 Die in der eblaitistischen Literatur öfter anzutreffende Realisierung unseres Götternamens als *„ʾAda"* folgt der keilschriftlichen Orthographie. Sie impliziert die Annahme einer durchgängig defektiven Schreibung des dritten Wurzelkonsonanten innerhalb des Götternamens; dieser müßte zudem von einer Grundform ausgehen, die sicher erst im Ur-III-zeitlichen Babylonien nachweisbar ist: „**Hadad* (bzw. **ʾAdad*) > *Hada* (bzw. *ʾAda*)". Viel wahrscheinlicher ist die Form Hadda, die mit der jüngeren nordsyrischen Überlieferung kohäriert.

247 Zum Morphem *-a* und seinen Funktionen cf. B. Kienast, Ebla 1975-1985, 37-47, M. Krebernik, Personennamen 9, idem, ZA 81 (1991) 138 mit Anm. 10 und zuletzt J. Tropper, JSS 44 (1999) 180f.

248 Zur Datierung und allgemeinen Charakteristik dieses Archivs siehe B. Foster, SCCNH 2 (1987) 89ff.

249 *pù-zur*$_{8}$–AD-DA (HSS X 145 Rs. III 7; 154 Rs. V 12); *ʿš°u*–A[D-DA] (HSS X 153 Rs. VII 27); [*iʿ-bí*–AN-DA (HSS X 159 Vs. III 10), *i-ṣí*–AN-[D]A (HSS X 169 Vs. 7), [*p*]*ù*–AN-DA (HSS X 29 Rs. 24; 117 Vs. 4'), *ša-a*–AN-DA (HSS X 187 Vs. I 12); cf. AN-DA–*iš-tá-kál* (ITT II/2 S. 6 Nr. 2914 [Girsu]), *pù-zur*$_{8}$–AN-DA (CT XLIV 48 Rs. 23 [Herkunft unbekannt]).

250 So J.J.M. Roberts, ESemP 13 und jüngst wieder W.G. Lambert, OrNS 64 (1995) 136.

251 Cf. den altbabylonischen Schultext PBS XI/2 25 Vs. II', der in ihrer Struktur akkadische Personennamen mit dem theophoren Element a-ad-da „Vater" verzeichnet.

252 So R.A. di Vito, StP.sm 16, 142 mit I.J. Gelb, MAD III 295; die Ur III-zeitlich belegte Gottheit ^{d}NIN-AN-da–lagaški läßt sich allerdings nicht mit AN-DA in den älteren Personennamen verbinden; sie wird auch ^{d}NIN-da–lagaški geschrieben, das nach syllabischen Schreibungen wohl ereš-da–lagaški gelesen werden muß (dazu E. Bergmann, ZA 56 [1964] 29f; Belege in RGTC II 110, siehe auch SNAT 421 Vs. 8, 529 Rs. 3).

253 Siehe die Belege oben in diesem Abschnitt, S. 39ff.

254 Siehe E. Littmann – M. Höfner, Wörterbuch der Tigrē-Sprache 26 b; E.W. Lane, Arabic-English Lexicon I/VIII 2882f; D. Cohen, DRS Fasz. 5, 373. Zu derselben Wurzel gehören wohl auch hebräisch *hêḏāḏ* und *heḏ*

Auch im jüngeren Onomastikon treten immer wieder syllabische Schreibungen auf. Die meisten Belege liefern wiederum die randakkadischen Textcorpora. Die syllabischen Schreibungen innerhalb der syrisch-palästinischen Textgruppen (Amarna-Korrespondenz, Qaṭna, Sichem, Kumidi, Ugarit, Alalaḫ IV) bieten auch hier überwiegend (hurro-)amurritische Personennamen[255]:

a-ad-du–mi	EA 170 Vs. 17: *Addu–mi* „Es ist Addu".
a°d$^{!}$(ṢI)-^{r}*da*$_{?}$-^{r}*d*°*a*$_{?}$-^{r}*ni*	EA 294 Vs. 3 (Lesung nach W.L. Moran, RA 69 [1975] 155): *Adda–dânī* „Adda ist mein Richter".
ia-[a]ḫ-zi-ba-da	EA 275 Vs. 4 (cf. 276 Vs. 4): *Yaḫzib–Adda* „Adda rettete".
ia-ap-ti-ḫa-da	EA 335 Vs. 9: *Yaptiḫ–Adda* (wohl zur Wurzel *p-t-ḥ* „öffnen").
ri-ib–ad-da	EA 73 Vs. 2; 74 Vs. 1; 75 Vs. 1; 92 Rs. 35: *Rīb–Adda* „Ersatz des Adda".
ri-ib–ad-di	EA 84 Vs. 3; 92 Vs. 1; 94 Vs. 1; 129 Vs. 1, 45; 137 Vs. 1; 138 Vs. 2, 66, Rs. 11.
[*ri*]*-ib–*ḪA*-ad-d*[*i*]	EA 68 Vs. 1. Die ungewöhnliche Schreibung im Anlaut (ḪA für *h* = $'_2$) muß man mit der – ebenfalls einmaligen – Syllabierung von *ayyābu* „Feind" ($'_1$-*y-b*) in EA 102 Rs. 27 vergleichen: ^{lú}ḪA-*ia-b*[*i-i*]*a*.
ri-ib-id-di	EA 126 Vs. 1.
ri-ib–^{d}IŠKUR*-di*	EA 362 Vs. 1.
šu-um–ad-da	EA 8 Vs. 18, Rs. 35: *Šum–Adda* „Den (oder: Der) Sohn (»Name«), Adda, (...)" oder „Sohn des Adda".
šum–ad-d[*a*]	EA 224 Vs. 3.
*šu-mu–*ḪA*-di*	EA 97 Vs. 1 (cf. oben zu *Rīb–Adda*).
zi-im-ri-da	EA 83 Vs. 26; 103 Vs. 18; 106 Vs. 20; 145 Vs. 3; 146 Vs. 15; 147 lk. Rd. 66; 149 Rs. 49, 57, 68; 151 Vs. 11, Rs. 65; 152 Vs. 7; 154 Vs. 23?: **Zimrī–Adda* „Mein Schutz ist Adda" (Ṣidunu).
zi-im-ri-id-di	EA 144 Vs. 4 (Ṣidunu).
zi-im-ri-da	EA 288 Rs. 43; 333 Vs. 6, 9 (Lakiša).
zi-im-ri-di	EA 329 Vs. 5 (Lakiša)[256].
id–a-ad-da	J. Bottéro, RA 43 (1949) 178: Inventaire II 39 (Qaṭna); zu akkadisch *idu* „Kraft" oder mit ugaritisch *'db'l* (siehe Abschnitt VI. 3. b] 3], S. 527) zu vergleichen?
id–a-da	J. Bottéro, RA 43 (1949) 174: Inventaire I 380 (Qaṭna).
ia-an-ti-na-du	Sichem Nr. 1350 Rs. 6'[257]: *Yantin–Addu* „Addu gab".
SUM$^{!}$?*–ad-du*	KL 72:600 Vs. 24[258]: *Yantin–Addu* „Addu gab"?
ad-du-i[*a-nu*? ...]	RS 16.257+ B IV 39 (PRU III S. 199ff, Pl. 83): Unklar.
ad-du–mi-nu	F. Thureau-Dangin, Syr 18 (1937) 246: RS 8.145 „Vs." 30[259].
ga-mi-rad-du	RS 16.148+ B Rs. 8' (*-di*), 11' (PRU III S. 115f, Pl. 52): *Gāmir–Addu* „Addu ist ein Vollendender".
gi-im-ra-du	RS 16.257+ B IV 10 (PRU III S. 199ff, Pl. 82): *Gimr–Addu* „Die Vollendung des Addu (...)".
i-[*na*]*–pa-na-ad-du*	RS 16.257+ B III 23 (PRU III S. 199ff, Pl. 82): *Ina–pān–Addu* „Vor Addu (...)".
ia-ab-na-du	RS 16.257+ B III 34 (PRU III S. 199ff, Pl. 83); PRU VI 82 Vs. 10: *Yabn*(*i*)*–Addu* „Addu erschuf".
ia-ab-ni-di	RS 17.83 Rs. 24 (PRU IV S. 216, Pl. 9; Gen., siehe F. Gröndahl, PTU 17).

(*hedd*•), siehe J.C. de Moor – H.F. de Vries, UF 20 (1988) 173-177. Die Etymologie wurde zuerst von F. Delitzsch, ZK 2 (1885) 166 Anm. 1 vorgeschlagen.

255 Cf. auch [...]*–ad-da* in TT 3 lk. Rd. 3 (F. Hrozný, Ta'annek 117f, 122, Tf. XI).

256 D. Sivan, AOAT 214, 222 will auch *Šubandu/i* zu den Addu-Namen zählen; zur Problematik siehe R.S. Hess, Amarna Personal Names 144f.

257 F.M.Th. de Liagre Böhl, ZDPV 49 (1926) 322f.

258 G. Wilhelm, ZA 63 (1973) 69ff, zur Lesung siehe A.F. Rainey, UF 8 (1976) 337ff.

259 Die Deutung des zweiten Elements ist unklar, siehe H.B. Huffmon, APNM 231; F. Gröndahl, PTU 159 stellt es zur Wurzel *m-n-y* „zählen".

ia-aš-ad-du	RS 16.254 C+ Vs. 4, 7 (*ia-aš-ad-dì*), Rs. 11 (PRU III S. 157, Pl. 77): **Yaṭaʿ–Addu* „Addu rettete" (alphabetschriftlich *yṭʿd* [CAT 4.377 u. Rd. 21], siehe F. Gröndahl, PTU 147).
na-qa-ma-du	RS 15.42+ Vs. I 9 (PRU III S. 196, Pl. 16): *Naqam–Addu* „Addu hat vergolten".
na-du-ba-dì	RS 16.257+ lk. Rd. II 3 (PRU III S. 199ff, Pl. 80): *Nadub–Addu* „Addu gab" (?), cf. alphabetschriftlich *ndbd* (CAT 4.15 Vs. 9).
ni-qi-ma-du	RS 20.01 Vs. 8 (Ug V 187ff, 405): *Niq(i)m–Addu* „Die Vergeltung des Addu (...)".
ni-iq-má-du	Ug III S. 73 Fig. 96 S_1:2, S_2:2.
níq-ma-du	RS 94.2528 Rs. 19 (D. Arnaud, SMEA 41 [1999] 154ff).
ni-iq-ma-an-d•	passim in den Texten hethitischer Provenienz in PRU IV S. 35ff.
níq(iq)-ma-an-d•	passim in den Texten hethitischer Provenienz in PRU IV S. 35ff[260].
ši-im-rad-du	RS 17.112 Rs. 16 (PRU IV S. 234, Pl. 10): Variante für *zi-im-rad-du*.
ši-im-rad-dú	RS 25.423:5 (unpubl., siehe W.H. van Soldt, BiOr 46 [1989] 648).
šùm-⌜a⌝-dì (sic?)	RS 16.133 Vs. 6 (PRU III S. 59f, Pl. 44): *Šum–Addi* „Den (oder: Der) Sohn (»Name«), Addu, (...)" oder „Sohn des Addu".
zi-im-rad-du	RS 12.34+ Rs. 33 (PRU III S. 192f, Pl. 9): *Zimr–Addu* „Den (oder: „Der") Schutz des Addu (...)".
zi-im-[*rad-d*]*i*?	RS 16.359 A Vs. 3 (PRU III S. 39, Pl. 100).
a-du-we	AlT[261] 67 Vs. 3; 131 Vs. 19 (zit. nach M. Dietrich – O. Loretz, WO 5 [1969-70] 59f); 148 Vs. 21, 26 (zit. nach ibid. 65f); 214+ Rs. 40 (zit. nach iid., UF 1 [1969] 57ff): *Addu=ve* „Der des Addu" (hurritisch).
a-dú-we	AlT 148 Vs. 12 (zit. nach M. Dietrich – O. Loretz, WO 5 [1969-70] 65f); 167:11 (koll. D-L); 202 Vs. 8 (zit. nach iid., ZA 60 [1970] 99 Nr. 12); 300 Vs. 20 (zit. nach D.J. Wiseman, JCS 13 [1959] 54f).
a-na-ni–a-du	M. Dietrich – O. Loretz, ZA 60 (1970) 107 Nr. 27 Rs. 11': *An=an=i–Addu* „*Erfreue*, Addu"[262].
a-na-ni–a-dú	AlT 198 Vs. 3 (zit. nach M. Dietrich – O. Loretz, ZA 60 [1970] 99 Nr. 13).
ad-di–la-nu	AlT 70 u. Rd. 7: Unklar (bei der Präposition *la* + Personalpronomen 1.Pl. wäre *la-na* zu erwarten).
ad-du-ut-li (fem.)	AlT 298 Rs. III 14: Unklar (zit. nach D.J. Wiseman, JCS 13 [1959] 53f).
DA-*ri–a-du*	AlT 337 Vs. 2'†: Unklar.
[x]-x-*di-na-a-du*	AlT 176:7 (koll. D-L): Unklar.
eḫ-li–a-du	AlT 176:5 (koll. D-L); M. Dietrich – O. Loretz, UF 1 (1969) 46 Nr. 9 Rs. [22]: *Eḫl=i–Addu* „*Rette*, Addu".
eḫ-li-ia-du	AlT 192 Rs. 29 (zit. nach M. Dietrich – O. Loretz, ZA 60 [1970] 96 Nr. 9); 293 Vs. 26 (zit. nach D.J. Wiseman, JCS 13 [1959] 51f).
ku-um-ti–a-du (fem.)	AlT 177:4 (koll. D-L): Unklar (zu hurritisch *kumdi* „Turm"?).
i-la-du	AlT 207 Rs. 61 (zit. nach M. Dietrich – O. Loretz, UF 1 [1969] 40 Nr. 1): *Il(e)–Addu* „Addu vermochte".
mi-it-ta-ad-di	AlT 202 u. Rd. 22'†: Unklar.
ni-ma-a-du	AlT 176:4 (koll. D-L): **Niʿmī–Addu* „Meine Gunst ist (bei) Addu".
ni-mi-na–a-du	AlT 176:3 (koll. D-L): **Niʿmina–Addu* „Unsere Gunst ist (bei) Addu".
pé-en-dì-ia-ad-du	AlT 181 Vs. 4† (aus Emar): Zur Analyse siehe oben zu Alalaḫ VII.

260 Die Geminatendissimilation mit einhergehender Nasalierung tritt in den syllabischen Schreibungen außerhalb Ugarits vor allem in der altbabylonischen Zeit vielfach auf (siehe die Beleglisten oben); E. Laroche, NH 329 und W.H. van Soldt, BiOr 46 (1989) 650 verstehen die Dissimilation hier als Analogiebildung zu den im hethitischen Onomastikon häufig vertretenen Namen mit der Endung *-(a)nd•*; diese Annahme, die voraussetzt, die jeweiligen Tafeln seien von hethitischen Schreibern geschrieben worden, ist bisher freilich ohne schlüssigen Nachweis.

261 Ein „†" nach der Stellenangabe von Alalaḫ-Texten weist darauf hin, daß der jeweilige Text nicht in AlT selbst, sondern in den „Supplementary Copies" bei D.J. Wiseman, JCS 8 (1954) 1-30 publiziert wurde; unpublizierte Texte werden nach frdl. Mitt. von Kollationsergebnissen der Herren M. Dietrich und O. Loretz („D-L") und nach eigenen Kollationen zitiert.

262 Siehe M. Salvini, SEL 8 (1991) 175f.

su-ma?-ad	AlT 74 Vs. 5: *Sum–Ad(di)* (sic?) „ Den (oder: „Der") Sohn (»Name«), Addu, (...)" oder „Sohn des Addu".
šu-ma-ad-dì	AlT 140 Vs. 8 (zit. nach M. Dietrich – O. Loretz, WO 5 [1969-70] 69 Nr. 15).
šu-mad-dì	AlT 139 Vs. 13 (zit. nach ibid. 66f Nr. 11).
ši-ip-ri–an-dá	AlT 98 e Rs. 5'†: *Šiprī–Anda* „Mein *Glanz* ist Anda".
ši-ip-ṭi–an-dá	AlT 16 Rs. 23: *Šipṭī–Anda* „Mein Richter ist Anda".
ši-ip-ṭi-ia-an-dá	AlT 128 Vs. 2 (koll.).
šu-ri–a-ad-dì	AlT 73 Rs. 11† – hurritisch[263]?.
tù-ni–a-du	AlT 169:20 (koll. D-L): *Tun=i–Addu*[264].
tu-ni–a-du	AlT 198 Rs. 36 (zit. nach M. Dietrich – O. Loretz, ZA 60 (1970) 99 Nr. 13)[265].

Hierzu auch *šu-wa-at-ti* in 148 Rs. 57 (iid., WO 5 [1969-70] 65f Nr. 9)[266]?

Auch in dieser Epoche läßt sich das Bild über die Lautgestalt unseres Götternamens durch nicht in syllabischer Keilschrift geschriebene Belege vervollständigen:

Hieroglyphen-luwische Siegelinschriften aus Emar bieten für ^{d}10–UR.SAG die Umschrift *i(a)-tá-ka+ra/i-tá* (*Adda–qarrād*) und für ^{d}10–*ra-pi-i'* die Umschrift *i(a)-tá+ra/i-pi-i(a)* (*Adda–rāpi'*)[267].

Die in alphabetischer Keilschrift niedergelegten Texte aus Ugarit setzen für *Haddu* gewöhnlich *hd*; die Schreibung *add* (*'Adad*) ist so selten, daß sie als Akkadismus gelten darf. In Personennamen kann das anlautende *h* nach einem Konsonanten ausfallen.

add	CAT 1.70 Vs. 5, 17? (akkadisch in alphabetischer Keilschrift)[268].
il add (?)	CAT 1.65 Vs. 9(-u. Rd. 11): *il ḫš* ‹i‹l› *add b°l°*!?(d) *ṣpn* [*b*]‹l› *ug°rt*[269].
hd{*d*}?	CAT 1.9 Rs. 6': *pn hdd*, cf. aber ibid. Rs. 11': *ṣġr hd* „der Jüngling Haddu" parallel gestellt zu Rs. 10' *zbl b'l* „der Fürst Ba'lu"[270].
hd	CAT 1.1 Rs. V 17'; 1.2 Vs. I 46'; 1.4 Rs. VI 39, VII 36, 38; 1.5 Vs. I 23, II 22, Rs. IV 7'; 1.9 Rs. 11'; 1.12 Vs. II 54'; 1.101 Vs. 1.
ilhd	CAT 1.10 Vs. II 5', 33', III 8'!; 1.12 Vs. I 41', II 6', 22'.

Im alphabetschriftlich überlieferten Onomastikon von Ugarit finden wir zahlreiche Namen mit dem theophoren Element *hd*, das in Endposition häufig zu *d* verkürzt wird[271]; aus Hala Sultan Tekke muß der Name *yptḥd* hier angefügt werden[272].

Eine frühmittelbabylonische Ḫana-Urkunde schließlich bietet den amurritischen Namen Adda-baḫl(a) in der Schreibung *ad-da–ba-aḫ-la* („Adda ist der Herr")[273].

---

263 Cf. unten Abschnitt VI. 1. c), S. 474.

264 Zur Deutung siehe unten Abschnitt V. 3. c), S. 276 mit Anm. 1900.

265 Der von D. Sivan, AOAT 214, 222 zu Addu gestellte Name *ta-ri-bá*-DU in AlT 133 Rs. 33 (zit. nach M. Dietrich – O. Loretz, WO 5 [1969-70] 69 Nr. 16) ist eher *Tarībatu* zu lesen.

266 Der von M. Dietrich – O. Loretz, Fs. M.C. Astour, 224 ohne Referenz zitierte „*a-ri-(i)a-du* (1× ...)" ist zu streichen. Statt „*ir-ab-*(?)*a-du*" (AlT Index S. 138 a zu 179:15) lies *ir–te-ia-ni* (Rs. 35, koll.).

267 Zu den Siegeln siehe unten Abschnitt VI. 4. a), S. 550, 552.

268 Zum Text siehe zuletzt W.H. van Soldt, Studies 297.

269 N. Wyatt, Religious Texts 364 mit Anm. 6 (Lit.) versteht *add* als Verbalform (zu einer Wurzel *'-d-y*?); die gesamte Phrase bleibt problematisch (cf. die folgenden Anm. bei N. Wyatt und G. del Olmo Lete – J. Sanmartín, AuOr 13 [1995] 260) und kann jedenfalls nicht als sicherer Beleg für *il add* „Gott 'Adad" gelten.

270 DLU I 163 b s. v. *hd*(*d*) stellt auch CAT 2.31 u. Rd. 42 (PRU II 2) hierzu; die Lesung ist jedoch ganz unsicher (cf. J.-L. Cunchillos – J.-P. Vita, BDFSN S. 261 ad 00-2.31:41).

271 Für die einzelnen Namen sei auf F. Gröndahl, PTU 133 und S. Ribichini – P. Xella, SEL 8 (1991) 162 verwiesen; zur Verkürzung *hd* > *d* siehe auch D. Pardee, UBL 12, 283. Zu den einzelnen Namen siehe Abschnitt VI. 3. b) 3), S. 525f, 529f.

272 CAT 6.68:1 (*Yapṭa/iḥaddu* < **Yapṭa/iḥ–Haddu* „Haddu öffnete").

273 A. H. Podany e. a., JCS 43-45 (1991-93) 46 RBC 779 Rs. 21'.

Akkadische Personennamen mit dem theophoren Element Adad können in syllabischer Schreibung wesentlich seltener nachgewiesen werden:

Tafeln aus dem mittelbabylonischen Nippur erwähnen einen gewissen *tab-bi–ú-ṣur–ad-du* (*Tabbi–uṣur–Addu* „Du hast berufen, [jetzt] schütze, Addu!")[274].

In einer Personenliste aus Emar wird ein Babylonier namens *ri-ig-ma-ad-da* (*Rig[i]m–Adda* „Der Donner des Adda [ist gut]") erwähnt[275]. Bei anderen Personennamen in den Emar-Texten bleibt die Interpretation des theophoren Elementes *Adda* unsicher, da man statt an den Götternamen Adda auch an *adda* „Vater" denken könnte[276].

Gelegentlich werden in den Texten aus Nuzi neben der vielfach bezeugten Sandhi-Schreibung Adad-Namen auch ganz syllabisch wiedergegeben. Meist kann dabei die Lautgestalt *Adda* – gelegentlich zu einfachem *Ad* verkürzt[277] – beobachtet werden. In einzelnen Fällen wird *Adad* geschrieben; in manchen Namen, denen wohl auch **Adad* zugrunde liegt, wird der Auslaut an einen folgenden Dental oder Sibilanten assimiliert (*Ada*^{T}/$_{S}$^{T}/$_{S}$V):

a-dá-aš-še-a	JEN 288 Vs. 3: Hypokoristikon (cf. ^{d}IŠKUR-*še-ia* in JEN 359 Vs. [2], 408 Vs. 2 sowie ^{d}IŠKUR-*aš-ša* in JEN 1 Vs. 22).
a-dá[!]*-še-ia*	JEN 733 Vs. 16.
a-dá-aš-še-e	JEN 292 Rs. 36.
a-da-aš-ši	Jank. 35 lk. Rd. 11'.
ad-d[á]-[r]*ši*[!]*-ia*	JEN 788 Rs. 28.
a-da-te-ia	JEN 7 Rs. 26; 64 Rs. 23: Hypokoristikon (cf. ^{d}IŠKUR-*te-ia* in JEN 2 Vs. 21; 210 Vs. 14; 225 Rs. 20; 251 Rs. 22; 703 Rs. 37; HSS XIII 6 Rs. 34).
a-dá-te-e-a	JEN 207 Vs. 12, Rs. 23.
a-dá-an-te-ia	JEN 11 u. Rd. 23; HSS XIX 95 Vs. 1.
a-da-te-e	JEN 564 u. Rd. 17.
a-dá-a-te	JEN 77 Vs. 1, 6, 9, 12, Rs. 33; 686 Rs. 24; 710 Rs. 26; 716 Rs. 27; 728 Rs. 23.
a-dá-te	JEN 262 Rs. 29; 328 Rs. 33; 419 Rs. 23; LoNT 115:6'.
a-dá-še-mi	JEN 745 Rs. 20: *Adad–šem(m)e, –šēmi* „Adad, erhöre" oder „Adad ist ein Erhörender".
ad–[gu_5]*-gal-lu-ú*[!?]	EN IX/2 143 Vs. 8: *Ad–gugallû* „Ad(ad) ist der Kanalinspektor".
ad–gu_5-gal	JENu 996 (unpubl., zit. NPN 40 a).
*ad–ma–*DINGIR	HSS XIII 21 Vs. I 13, 30, Rs. III 67; 132 Rs. III 106, IV 114: *Ad–ma–ilu* „Ad(ad) ist (mein) Gott".
ad–re-ṣí	JEN 117 Rs. 26; JEN 859 lk. Rd. 18': *Ad–rēṣī* „Ad(ad) ist mein Helfer".
ad–re-ṣú	JENu 687 (unpubl., zit. NPN 39 b).
a-wi-la-[r]*ad*[!]*-dá*	HSS XIII 492 Vs. 13, u. Rd. 17: *Awīl–Adda* „Mann des Adda".
a-wi-la-dá	HSS XIII 492 Vs. 15, Rs. 22.
gi_5-mi-la-dá	JEN 14 Rs. 17; 95 Vs. 14; 209 Vs. 22; 586 Rs. 40; 694 Rs. 32; HSS V 49 Vs. 10; JENu 967 (unpubl., zit. NPN 85 b): *Gimill(ī)–Adda* „Meine Vergeltung ist Adad" oder „Die Vergeltung des Adad (...)".
gi_5-mì-la-dá	JEN 50 Vs. 19.
gi_5-mi-il-la-dá	JEN 607 Rs. 26; HSS IX 100 Rs. 38; JENu 722 a (unpubl., zit. NPN 85 b).
g[i_5]-mì-il-[l]a-dá	AASOR XVI 34 Rs. 53.
gi_5-mil-la-dá	JEN 315 u. Rd. 19.

274 PBS II/2 118 Rs. III 42; BE XIV 73 Vs. II 45; siehe M. Hölscher, Personennamen 215 a.

275 RPAE VI/3 336 Rs. III 96; zum Ausfall des anaptyktischen *i* im St. cstr. cf. die Schreibung *ri-ig-ma* ^{d}IŠKUR in YOS X 18 Rs. 47. J.-M. Durand, RA 84 (1990) 59 will den in Emar recht häufigen Namen *Ipqidu* als **Ipqi–Addu* (analog zu *Ipqi–Dagān*) erklären; mir sind jedoch keine Schreibungen wie **ip-qí–*^{d}IŠKUR oder **ip-qí-id-du* in den Texten aus Emar oder dessen Nachbarschaft bekannt.

276 Siehe Abschnitt VI. 4. a), S. 552 und ibid. 3), S. 570 zu *Adda–lika*, *Add–ilī* und *Zū–Adda*.

277 Ob der Name *nu-ur*-TA eine verkürzte Form von *Nūr–Adad* darstellt, bleibt unsicher (NPN 109 a; siehe außerdem HSS XIII 340 Rs. 16; cf. aber unten zu *Sikkūr–Adad*).

gi$_5$-mil-li–a-dá	JEN 265 Rs. 43[278].
gi$_5$-mil-la-a-dá	JENu 68; 255 (beide unpubl., zit. NPN 85 b).
i-re-ma-dá-ad-we	JEN 135 Vs. 11: *Irēm–Adad* „Adad erbarmte sich" (der hurritische Genitiv auf *-ve* gehört nicht zum Namen, sondern ist konstruktionsbedingt).
i-re-ma-dá	IM 73425 = TF$_2$-788 Rs. 34, lk. Rd. 48 (A. Fadhil, RATK 67ff).
ri-ša-dá-ad-⌜we⌝	JEN 653 o. Rd. 56: *Rīš–Adad* „*Umjubelt ist* Adad" (der hurritische Genitiv *-ve* gehört nicht zum Namen, sondern ist konstruktionsbedingt, zum Namen siehe Abschnitt VI. 1. c], S. 477).
sí-ik-ku-ra-dá	JEN 436 Rs. 17: *Sikkūr–Adda* „Der (oder: „Den") Riegel des Adda (...)" oder „Adda ist der Riegel"[279].
sí-ik-ku-ur–dá	JEN 436 Vs. 5; HSS IX 100 Rs. 30, lk. Rd. 46.
sí-ik-kùr–dá	HSS IX 157 Vs. 7, 11, 14; XVI 191 Vs. 14.
sí-ku-ur–dá	HSS V 81 Rs. 31, 38.
^{d}*sin*(EŠ)*-kùr–dá*	HSS V 38 Rs. 28, 32.
^{d}*si$_x$*(EŠ)*-ik-kùr–dá*	HSS XIV 224 Vs. 5.
ṣú-pa-ra-dá-ad	EN IX/1 126 Vs. 2[280]: *Ṣupar–Adad* „Der Fingernagel des Adad (...)"[281].
ṣú-ur-pá-ad-da	JEN 565 Rs. 22; HSS IX 115 Vs. 17: *Ṣurp–Adda* (mit Metathese zu *Ṣupar–Adad*?).
šu-ul-ma-ad-dá	JEN 75 u. Rd. 18; 76 Rs. 24; 244 Vs. 16; 275 Vs. 19; 439 Rs. 23; 620 Vs. 20; 802 Vs. 18; frg.: JEN 77 Vs. 21; 235 u. Rd. 20; 251 Vs. 18; 866 u. Rd. 11': *Šul(u)m–Adda* „Das Heil des Adad (...)".
šu-ul-ma-da	JEN 217 Rs. 18.
šu-ul-ma-⌜dá⌝?	JEN 717 Vs. 12.
šul-ma-dá	JEN 609 u. Rd. 17 (sic?).
šu-ul-mu-ad-da	JEN 215 Rs. 21.
š°u-ra-ad-dá⌝	HSS XV 32 Vs. 10: *Šūr–Adda* „Adda ist ein Stier", „Stier des Adda" (oder hurritisch?).
tam-ka$_4$-ra-ad-dá	JEN 653 o. Rd. 56: *Tamkār–Adda* „Adda ist ein Kaufmann".
tam-ka$_4$-ra-ad-da	HSS V 47 Rs. 44; frg.: JEN 794 Rs. 23'.

In neuassyrischen Texten sind syllabische Schreibungen auch in Personennamen nur ganz vereinzelt anzutreffen. Innerhalb des akkadischen Onomastikons können *man-nu–ki-i–a-da*, *man-nu–ka-da* (*Mannu–kī–Adda* „Wer ist wie Adda?") und *ur-du–a-da* (*Urdu–Adda* „Diener des Adda") verzeichnet werden[282]; in aramäischen Namen tritt die syllabische Schreibung etwas häufiger auf; zudem kann auf einige alphabetschriftliche Belege verwiesen werden (zu den lautlichen Varianten *Dādi*, *Daddi* u. ä. siehe den Kommentar zu K 2100 Vs. I 17 im 4. Abschnitt dieses Kapitels, S. 81f)[283]:

a-da-di–ṭa-al-li	SAA XII 27 Vs. 28: *Adad–ṭallī* „Adad ist mein Schutz" (*ṭl*[*l*] „Schatten; Schutz").
a-da–na-a-gi	SAA VI 168 Vs. 1: *Adda–nāgi* „Adda ist leuchtend" (*n-g-h* „leuchten").
^{d}*a-da-at-ti*	KAV 32 Vs. 2: Deutung unklar.
a-di–⌜dim⌝?-ri	A 1845 Vs. 6 (PNA I/1, 45 a): *Addi–dimrī* (?) „Addi ist mein *Schutz*" (?).
a-di–[*i*]*a-a-bu*	TH 7 Vs. 2: *Addi–ya'ab* „Addi gab" (*y-h-b* „geben").

278 NPN 85 b bucht JENu 615 als weiteren Beleg für diese Schreibung; die Tf. wurde als JEN 729 publ.; in Rs. 19 ist danach *gi$_5$-mil-l*[*i–*^{d}Iš]KUR zu lesen.

279 Cf. den hurritischen Namen *Negri–Teššob* (mit der Variante *Neger–Teššob*): JEN 337 lk. Rd. 37; HSS XIV 103 Vs. 7; A. Fadhil, RATK Nr. 30 (IM 73273 = TF$_2$-628) Vs. 1; 32 (IM 73430 = TF$_2$-794) Vs. 1 (Kurruḫanni, Tall al-Faḫḫār); zu hurritisch *negri* „Riegel" siehe E. Neu, StBoT 32, 36f mit Lit.

280 Ibid. Vs. 3 wird dieselbe Person *ṣú-pa-ra–*^{d}IŠKUR geschrieben; angesichts der Schreibung UMBIN–^{d}IŠKUR in HSS V 61 Vs. 10, Rs. 20 gehört der Name sicher zu akkadisch *ṣupru* „Fingernagel". Dieser Name kann schon altbabylonisch nachgewiesen werden (Tall Muḥammad): *ṣú-pu-ur–*^{d}IŠKUR (I.J. Alubaid, Unpublished Cuneiform Texts: IM 90593 u. Rd. 13), *ṣú-pur–*^{d}IŠKUR (ibid., IM 92720 Rs. 38).

281 Zur Deutung cf. D.O. Edzard, ZA 88 (1998) 148.

282 SAA XII 50 Vs. 22; SAA VI 283 Rs. 15; TH 22 Vs. 3.

283 Zur Analyse der folgenden Personennamen sei, soweit nicht andere Referenzen angegeben werden, grundsätzlich auf R. Zadok, WSB und die einschlägigen Art. in PNA verwiesen.

ad-di-id-ri	SAA VI 150 Rs. 2: *Addi–idrī* „Addi ist meine Hilfe" (*ʿ-ḏ-r* „helfen").
ḫa-ab-di-du	TH 21 Vs. 14: **Ḫabdi–Addu* „Diener des Addu" (*ʿbd* „Diener").
ma-ri-id-di	SAA XII 50 Rs. 35': *Mārī–Iddi* „(Mein) Herr ist Addu" (*mr'* „Herr").
ma-ri-i-⌜di⌝	SAA XII 65 Vs. 11'.
mar-i-⌜di⌝	ND 2303 Vs. 2 (B. Parker, Iraq 23 [1961] Pl. 9).
ra-ma-da	SAA XI 191 Vs. 3': *Rām–Adda* „Erhaben ist Adda" (*r-w-m* „sich erheben").
ra-ma–a-da	TH 41 Vs. 3.
'db	O 3714 Vs. 6 (publ. E. Lipiński, JEOL 33 [1993-94] 144): „Add(a) ist (mein) Vater" (Verlust des anlautenden *'* von *'b* „Vater" durch Sandhi).
'd–brk	O 3656 Rs. 5 (PNA I/1, 44 b): „Add(a) hat gesegnet".
⌜'d⌝–dly	AO 25431 (Jericho; publ. A. Lemaire, Sem 25 [1975] 87-96 mit Pl. V); Lesung mit M. Maraqten, Personennamen 66, 115: „Add(a) ist Retter" oder „Add(a) hat gerettet".
'd–g'y	O 3647 Rs. 5 (PNA I/1, 45 a): „Add(a) ist erhaben" (*g-'-y* „sich erheben, erhaben sein").
'd–gp	O 3714 Rs. 3 (publ. E. Lipiński, JEOL 33 [1993-94] 144): „Addu ist mein Flügel" (*gp* „Flügel").
'd–m'zy	O 3650 Vs. 3 (PNA I/1, 48 a, cf. E. Lipiński, AoF 25 [1998] 294): „Add(a) ist meine Zuflucht" (*m'ḏ*, Nominalbildung der Wurzel *ʿ-w-ḏ* „Zuflucht suchen"; siehe M. Maraqten, Personennamen 115).
'd–nry	V. Hug, Grammatik 42: S 11 (P. Bordreuil, Catalogue Nr. 96): „Add(a) ist mein Licht" (wohl akkadisch).
'd–ntn	O 3693 Beischrift (PNA I/1, 48 b): „Add(a) gab".
⌜'d⌝–'r??	TH.A 2 Rs. 4; so nach F.M. Fales, Epigraphs 244ff Nr. 54 (anders R. Degen, NESE 1, 53; V. Hug, Grammatik 26: THU 2): „Adda *erhob sich*" (zu *ʿ-w-r* „erregt, wach sein"?).
'd–qr	O 3655 Rs. 11 (E. Lipiński, JEOL 33 [1993-94] 147): „Add(a) ist kostbar" (?) – oder Variante zu *'d–'r*?
'd–rmny	AO 25341 Rs. 8 (publ. P. Bordreuil, Sem 23 [1973] 95-102, Pl. I-V; zur Lesung siehe V. Hug, Grammatik 25 [RechtsU] mit Lit.): *Addu–rēmanni* (akkadisch) „Add(u), erbarme dich meiner".
'd–šm'	O 3652 Rs. 3 (PNA I/1, 50 b): „Add(a) hörte".
'd–šry	O 3714 Rs. 10 (E. Lipiński, JEOL 33 [1993-94] 144): „Add(a) ist meine Mauer".
'dd–'l	U. Hübner, Ammoniter 100 Nr. 117:1f (ammonitisches Siegel): „Adad ist (mein) Gott".
'n–hdd	O 3648:1 (PNA I/2, 396 b); P. Bordreuil – F. Briquel-Chatonnet, Abr-Nahrain 34 (1996-97) 102 T 23:5: „Wo ist Hadad?"
br–hdd	KAI 201:1f; 202 A:4: „Sohn des Hadad" oder „Ein(en) Sohn, Hadad, (...)" (Damaskus).
gbrd	CIS II 75:2; vielleicht *Gabar–Ad(da)* „Mann des Ad(da)" (siehe V. Hug, Grammatik 45: S 37, M. Maraqten, Personennamen 147).
grd	P. Bordreuil – F. Briquel-Chatonnet, Abr-Nahrain 34 (1996-97) 100 T 11 u. Rd. 7': *Gēr–Ad(da)* „Schutzbürger des Ad(da)".
hd–b'd	CIS II 74: „Hadd(a) ist bei mir".
hd–gbr	W. Röllig, AoF 24 (1997) 367 Nr. 1 Vs. 2: „Hadd(a) ist stark".
[h/]d–ldn	TH.A 2 Rs. 2: „(H)add(a) möge richten".
hd??–'dr	CIS II 77 B; wohl *hr–'dr* zu lesen (siehe auch V. Hug, Grammatik 45: S 38).
hd–'r	O 3654 Rs. 2 (E. Lipiński, Fs. E.E. Knudsen, 190): Cf. oben zu *'d–'r*.
hd–'š	O 3646 Rs. 2 (E. Lipiński, Fs. K. Szarzyńska, 41ff): „Hadd(a) *kam zur Hilfe*".
hd–rqy	CIS II 74: „Hadd(a) (hat) Wohlgefallen" (cf. M. Maraqten, Personennamen 155).
hd–ys'y	TF.aram:1, 6: „Hadd(a) ist *meine Rettung*" (Nominalbildung zur Wurzel *y-ṯ-'* „retten").
hd–yš'y	AO 29696 Rs. 1 (P. Bordreuil, SMC 265f, cf. idem, Athenaeum 87 [1999] 559 „HDŠ'Y" [Druckfehler?]).
hdd–nwry	A. Cowley, AP 6:19, 22:23: „Hadad ist mein Licht" (Ägypten, 5. Jh.).
hdd–'zr	CIS II 124: „Hadad ist meine Hilfe" (Ägypten, 5. Jh.).

hdd–smny	TH.A 1 Vs. 3: *Hadad–šemânni* „Hadad, erhöre mich" (akkadisch)[284].
hdd–šlm	O 3717 Rs. 3 (PNA I/1, 50 b): „Hadad ist Frieden".
hdd–šry	O 3713:3; O 3651:4 (PNA I/1, 51 a): *Hadad–šūrī* „Hadad ist meine Mauer".
hdd–šwry	O 3694:5f (E. Lipiński, AoF 25 [1998] 299, cf. idem, Fs. E.E. Knudsen, 191f).
ktr–hd (sic?)	AO 29696 Vs. 2 (zit. bei P. Bordreuil, SMC 265f): *Kitrī–Hadd(a)* „Meine Hilfe ist Had-d(a)".
[*mn–k–h*]*dd* (?)	AO 29696 (P. Bordreuil, Athenaeum 87 [1999] 559): *Mannu–ka–Hadad* „Wer ist wie Hadad?".
mrʾ–hd	CIS II 79 (cf. V. Hug, Grammatik 45: S 40): „Herr ist Hadd(a)".
mtʿ–hdd[285]	BM 123369 lk. Rd. (publ. A.R. Millard, Iraq 34 [1972] 134): „Hadad rettete".
nd–hdd	W. Röllig, AoF 24 (1997) 367 Nr. I Rs. 9: *Naʾid–Hadad* „Gepriesen ist Hadad" (akkadisch).
ʿbd–ʾdd	U. Hübner, Ammoniter 100 Nr. 117:2f (ammonitisches Siegel): „Diener des Adad".
ʿbd–hdd	K. Galling, ZDPV 64 (1941) 180f Nr. 57 (Tf. 12): „Diener des Hadad"[286].
rḥm–hʾdʾd	O-Text, siehe E. Lipiński, Fs. E.E. Knudsen, 192:7.
šlm–hdd	W. Röllig, AoF 24 (1997) 370 Nr. 2 Vs. 1: *Silim–Hadad* „Sei freundlich, Hadad!" (akkadisch).
šm–ʾdʾd	R. Degen, NESE 2, 67:I 5' (siehe auch V. Hug, Grammatik 29f: GeldL): „Ein(en) Sohn (»Name«), Adad, (...)" oder „Sohn des Adad" (akkadisch).
ypʿ–hd	K. Galling, ZDPV 64 (1941) 196 Nr. 160: „Strahlend zeigte sich Hadd(a)".
Hatra (zit. nach K. Beyer, Inschriften):	
ʾdw–nr	H 142:2: *Addû–nūrī* „Addu ist mein Licht" (akkadisch?).
dw–hdd	H 298:1: *Dû–Hadad* „Der des Hadad".
gbr–hdd	H 177: *Gabar–Hadad* „Mann des Hadad" oder *Gabbārī–Hadad* „Mein Starker ist Hadad".
l–hdd	H 1041c:2: *La–Hadad* „O Hadad".

An dieser Stelle soll auch auf die im Alten Testament bezeugten Schreibungen *h^{a}ḏaḏ–ʿæzær* („Hadad ist Hilfe")[287], *bæn–h^{a}ḏaḏ* („Ein[en] Sohn, Hadad, [...]" oder „Sohn des Hadad")[288], *ḥenāḏāḏ* („Die Gunst des Adad")[289] hingewiesen werden. Daß der Name *ʾ/ḥ^{a}ḏorām*[290] als „Hadad ist erhaben" verstanden werden muß, ist unwahrscheinlich; eher liegt eine verkürzte Bildung für *ʾ^{a}ḏōnî–rām* vor (so I Reg 4:6, 5:28)[291].

Im Gegensatz zu den Personennamen, die von einer Koexistenz der unterschiedlichen Lautformen *Hadda* (unter Einfluß eines benachbarten *i*-Vokals auch *Haddi, Iddi* u. ä.), *(ʾ)Adda, Ha-*

---

284 Möglicherweise auch als *Hadad–išmânni* aufzufassen. Keilschriftlich wird der Name stets logographisch notiert: *Adad–*ḪAL*(-a)-ni* (PNA I/1, 37 a); mittelassyrisch sind beide Namenstypen bezeugt (siehe OMA I 45, 62; NAOMA 21).

285 Der Name *mtʿ–dd* in O 3716 Vs. 4 (E. Lipiński, JEOL 33 [1993-94] 149f – nach F.M. Fales, Epigraphs 272 auch in O 3656, nach PNA I/2, 396 b auch in O 3648:1) enthält dagegen wohl den Göttternamen Dādi u. ä., eine Variante zu Adad u. ä. Cf. weiterhin: *dd–bn*: *Dādi–ibni* „Dādi erschuf" (F.M. Fales, Epigraphs Nr. 46 Rs. 4, 47 lk. Rd. 1); *dd–nr*: *Dādi–nūrī* „Dādi ist mein Licht" (O 3656 lk. Rd. 1, PNA I/2, 364 b); *dd–nry* (O 3655 Rs. 10, E. Lipiński, JEOL 33 [1993-94] 147); *dd–nwry* (O 3646 Rs. 3 [E. Lipiński, Fs. K. Szarzyńska, 41ff]; O 3715 Rs. 3, PNA I/2, 364 b); *dd–ʿly* „Dādi ist erhaben" (V. Hug, Grammatik S 42). Als zweites Element erscheint die Schreibung *dd* in folgenden Namen: *krʿ–dd* (siehe M. Maraqten, Personennamen 85); *mtʿ–dd* „Dādi rettete" (siehe oben); *ʿzr–dd* (E. Lipiński, Gs. K. Petráček, 338 ohne Referenz); *rḥm–dd* „Dādi erbarmte sich" oder „Liebling des Dādi" (A. Lemaire, Sem 47 [1997] 47 Rs. 4); *šʾl–dd* „Dādi verlangte" (ibid. Vs. 3); *rʿ–dd* „Freund des Dādi" (TH.A 1 Rs. 14); *šy–dd* (O 3645:1, siehe E. Lipiński, SAIO I 102). Zu Dādi u. ä. siehe unten zu K 2100 Vs. I 17 (S. 81f).

286 Weiterhin in einer unpubl. aramäischen Rechtsurkunde aus Obermesopotamien (siehe jetzt Th. Kwasman, BSOAS 63 [2000] 280f Rs. 11).

287 II Sam 8:3-12; 10:16, 19; I Reg 11:23; I Chr 18:3-10; 19:16, 19.

288 I Reg 15:18, 20; 20:1-33; II Reg 6:24; 8:7, 9; 13:3, 24f; II Chr 16:2, 4; Am 1:4; Jer 49:27.

289 Esr 3:9; Neh 3:18, 24; 10:10.

290 I Reg 12:18; I Chr 18:10; II Chr 10:18.

291 R. Zadok, Israelite Anthroponymy 51 erwägt, den Namen *lahaḏ* (I Chr 4:2) als verkürzte Bildung aus **ʾl–hd(d)* zu erklären.

dad und (?)*Adad* zeugen, legen die alphabetischen Schreibungen des Aramäischen, die unseren Götternamen allein, außerhalb von Personennamen nennen, eine große Einheitlichkeit an den Tag. Ohne Ausnahme wird immer *hdd* geschrieben und damit die Aufsprengung der Doppelkonsonanz angezeigt[292]. Daß hier anstelle der sonst zu beobachtenden Verkürzung **qallu* > *qal(l)* eine Aufsprengung **qallu* > *qalál* eintritt, geht wahrscheinlich auf assyrisch-babylonischen Einfluß zurück (St. abs. *Adad*). Innerhalb des aramäischen Onomastikons wird man jedoch auch mit einer verkürzten Form *Ad* rechnen müssen, die im Falle des Gottes *Aplad(a)d(a/u)* ja anhand der griechischen Schreibung ΑΦΛΑΔ nachgewiesen werden kann[293]. Diese Form läßt sich allerdings aufgrund der Homographie mit *abu* „Vater" (AD) meist nicht sicher identifizieren.

Die neu- und spätbabylonischen Texte bieten syllabische Schreibungen unseres Götternamens fast ausschließlich innerhalb des Onomastikons; auch hierunter befinden sich wie im assyrischen Raum häufig aramäische Namen. Außerhalb der Personennamen muß auf die Schreibung des Adad-Tores von Babylon in einem spätbabylonischen Feldplan hingewiesen werden: ABUL ^{d}*a-da-ad* (*Abul-Adad*)[294]. Dieselbe Lautgestalt begegnet in den achämenidischen Wirtschaftsurkunden aus Persepolis. Mehrfach wird die Ausgabe von Getreide-, Wein- und Bierrationen an den Gott Adad registriert, der ^{d}*ad-da-ad*, ^{d}*ad-da-ti*, ^{d}*ha-da!-ad* und ^{d}*ha-da-ud* geschrieben wird[295].

Aus dem Onomastikon müssen folgende Belege herangezogen werden (hier mit den [halb-]syllabischen Belegen für Apladad)[296]:

^{d}*a-ad-du-ta-qu-um-mu*	UCP 9/I-II 38 Vs. 2: „Addu soll sich erheben" (*q-w-m* „sich erheben").
^{d}*ad-da-ḫa?-la-ab*	S. Graziani, Serse 63 Rs. 10: „Adda von Ḫalab" (sic?)[297].
^{d}*ad-da*–SUM-*na*	CT XXII 44 Vs. 5: *Adda–iddina* „Adda gab mir".
^{d}*ad-du*–AD–URU	Im Flußnamen *Nāru–ša–Addu-abu-uṣur* (siehe RGTC VIII 389).
^{d}*ad-du*–ŠEŠ–MU	G.A. Barton, AJSL 16 (1899-1900) 79 Nr. 28:7: *Addu–aḫu–iddina* „Addu gab mir einen Bruder"; cf. ^{d}*ad-du*–ŠE[Š–...] in CT LVII 286 Vs. 2.
^{d}*ad-du*–ŠEŠ–URU	M.W. Stolper, Gs. D.M. Lewis, 138f NBC 6156 Vs. 2: *Addu–aḫu–uṣur* „Addu, schütze den Bruder".
^{d}*ad-du*–TIN-*iṭ*	Nbn 813 Rs. 8: *Addu–uballiṭ* „Addu, erhalte am Leben".
^{d}*ad-du–li-ki-in*	Nbn 892 Vs. 1, 10 (...*–li-kin*): *Addu–līkin* „Addu möge retten" (cf. die Schreibung derselben Person in Nbn 881 Vs. 2: ^{d}IŠKUR–*li-ki-im*).
^{d}*ad-du–lu-ú–sa-lim*	Nbn 892 Vs. 3: *Addu–lū–salim* „Addu möge freundlich sein".
^{d}*ad-du*–I	CT LVII 36 Vs. 11: *Addu–na'id* „Addu ist gepriesen".
^{d}*ad-du–na-tan-nu*	Dar 375 Vs. 4, 7, 10: „Addu gab" (*n-t-n* „geben").
^{d}*a[d-d]u–na-ta-nu*	BM 15442 (siehe R. Zadok, IOS 18 [1998] 294).

292 TF.aram:1, 12, 15, 17; Tall al-Qāḍī Z. 4', 5' (siehe A. Biran – J. Naveh, IEJ 43 [1993] 81ff, iid., IEJ 45 [1995] 1ff); Bukān Z. 11', 12' (A. Lemaire, CRAIB 1998, 293ff, idem, StIr 27 [1998] 15ff); KAI 214:1, 2, 11, 13f, 16, 18, 21-23; 215:22; 222 A:10f, 38; CIS II 75:5 (siehe V. Hug, Grammatik 45: S 37); O 3672 Vs. 2; O 3716 Vs. 1 (publ. E. Lipiński, JEOL 33 [1993-94] 148f); O 3652:2 (zit. idem, Temples 581 mit Anm. 79, 84); O 3647:2 (zit. ibid. 582 mit Anm. 87); idem, Gs. K. Petráček, 338 „n° 53, 1-4"; J.C. Greenfield, Fs. P. Grelot, 10 Vs. 2 = A. Caquot apud H. Seyrig, RN 13 (1971) 17-18 Nr. 1, Pl. I; ibid. 19 Nr. 4; ibid. 20f Nr. 6, Pl. II. Der Papyrus Amherst Egyptian 63+, der aramäische Text in demotischer Schrift, bietet in Kol. XV und XVI die Formen *hdd* und *hd* nebeneinander (zum Text siehe R.C. Steiner, Aramaic Text in Demotic Script, sowie I. Kottsieper, UF 29 [1997] 385ff).

293 Zu Apladad siehe E. Lipiński, OrNS 45 (1976) 53-74 und ausführlich Abschnitt VII. 1. c) 3), S. 626ff.

294 K.R. Nemet-Nejat, Field Plans 106-109 (Pl. 45) Nr. 27 Rs. 1.

295 PF 587:4f; 2073:2; 351:6; 352:8; 353:2; zu den Texten siehe H. Koch, ZA 77 (1987) 266ff.

296 Unsicher ist die Interpretation der Namen AD-*nu-ru* (CT LVI 783 Vs. 7), AD–*ra-am* (AnOr VIII 19 Rs. 23), AD–*ra-am-mu* (TMH II/III 113 Rs. 14), *a-du-me-e* (BE X 66 SBei), *bu-ur-ḫa-ad* (BE X 58 Rs. 14), *ku-ri-ḫa-ad-du* (Lab 4 Vs. 5), [...]-*a-da-du* (UCP 9/I-II 38 Vs. 2) und *id-ra-ḫa*-x (NBDMich 51 Vs. 7).

297 Zum Namen siehe auch R. Zadok, AION 51 (1991) 125; S. Graziani transliteriert ^{d}*ad-da–kù?-la-ab*.

^{d}*ad-du–ra-ḫi-i*	Nbn 578 Vs. 6: „Addu (hat) Wohlgefallen" (*r-ʿ-y*).
^{d}*ad-du–ra-am-mu*	BE IX 65 Rs. 24; 67 Vs. 1, 11 (...-*am-ma*), 12, SBei; M.W. Stolper, Murašû Nr. 29 Vs. [1], SBei; IMT 100 Rs. 5': „Addu ist erhaben" (*r-w-m* „sich erheben").
^{d}*ad-du–ra-pa-ʾ*	Nbn 935 Vs. 4: „Addu heilte" (*r-p-ʾ* „heilen").
[d]^{r}*a*^{1}*-ad-du–ia-at-tin*	M.W. Stolper, Murašû Nr. 117 Vs. 3': „Addu gab" (*n-t-n*).
ap-la-da–na-ta-nu	Mold. I 18 Vs. 5: „Apladda gab" (*n-t-n*).
^{d}IBILA-*ad-du–na-ta-nu*	Nbn 85 Vs. 5, 7, 13f (...-*tan-nu*); 187 Vs. 3; 356 Vs. 2 (...-*tan*); 1104 Vs. 3.
^{d}IBILA-*ad-du–*[*a-ma-ra*]	Nbn 1104 Vs. 2: „Apladdu hat befohlen" (*ʾ-m-r* „sagen, befehlen"; erg. nach 356 Vs. 20, Rs. 35).
kul-lum–ki-i–^{d}IBILA-*ad-du*	Nbn 742 Vs. 2: *Kullum–kī–Apladdu* „Er ist frei durch Apladdu".
ra-am-ma–^{d}*ad-du*	CT LVII 829 Vs. 4': „Addu ist erhaben".
*šam-šu–*ḪA-*ad-du*	Cyr 37 Vs. 2: *Šamšu–Addu* „(Meine) Sonne ist Haddu".
su-lum-ma-a-du	BE VIII/1 27 Vs. 4 (aramäische Beischrift: *slmd*); BE IX 32 Vs. 6, 7, 8, 10, 12 (*su-lum-ma-du*); TMH II/III 90 Rs. 9 (*šu-lum-mad*): „(Bei) Addu ist Wohlergehen" (*šlm* „Wohlergehen").
ʾdd–ndn–ʾḥ	CIS II 72 (ΑΔΑΔ–ΝΑΔΙΝ–ΑΧΗΣ): *Adad–nādin–aḫḫē* „Adad gibt Brüder".

Die chaldäer- und perserzeitlichen Namen zeigen, wenn sie syllabisch geschrieben werden, stets die Form *Add^{u}/$_{a}$*. Dagegen lassen die griechischen und lateinischen Umschriften aramäischer Namen, die aus dem hellenistischen Dūrā überliefert sind, erkennen, daß sich die schon in der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends außerhalb des Onomastikons durchgängig bezeugte Lautung *Hadad* nun in Syrien und Obermesopotamien vollkommen durchgesetzt hat (auch hier bleiben hypokoristische Bildungen wie ΑΔΔΑΙΟΣ, ΔΑΔΔΑΣ o. ä. unberücksichtigt)[298]:

ΑΒΔ–ΑΔ‹ΑΔ›ΟΣ	F. Cumont, Fouilles de Doura Europos Nr. 125:1: „Diener des Adad" (*ʿbd*).
ΑΒΙΔ–ΑΔΑΔ[ΟΣ]	YCS XIV Nr. 2:13.
ʿbd–hdd	J.C. Greenfield, Fs. P. Grelot, 10 Rs. 1 = A. Caquot apud H. Seyrig, RN 13 (1971) 17-18 Nr. 1, Pl. I; ibid. 18 Nr. 2 und 3.
ΑΒΙΔ–ΑΔΑΔΙ	Dura Fin. Rep. V/1 Nr. 98 III 19, 100 VII 14, 101 XII 28.
ΑΔΑΔ–ΓΑΒΑΡΟΣ	Dura Prel. Rep. VI S. 37 Nr. 617:5 (Varianten: ΑΔΑΓΓΑΒΑΡΟΣ [Dura Prel. Rep. V S. 293 Nr. 601 (a)], ΑΔΑΓΑΒΑΡΟΥ [Dura Prel. Rep. IV S. 120 Nr. 241:3]): „Adad ist stark" (*g-b-r*).
ΑΔΑΔ–ΙΑΒΟΣ	Dura Prel. Rep. V S. 112 Nr. 416:6 (Varianten: ΑΔΑΔ–ΙΑΒ[ΟΥ] [ibid. S. 308 Nr. 610] und ΑΔΑΔ–ΙΑ{Δ}ΒΟΣ [ibid. S. 114 Nr. 418:12]): „Adad gab" (*y-h-b*).
ΑΣΑ–ΑΔΑΔΑΣ	YCS XIV Nr. 33:1: „Adad hat vollbracht" (wohl zu hebräisch *ʿ-ś-y* „machen").
ΒΑΑΔ–ΑΔ‹ΑΔ›ΟΣ	Dura Fin. Rep. V/1 Nr. 21:5, 9: „Adad ist bei mir" (*bʿd*, siehe R. Zadok, WSB 97).
ΒΑΡ–ΑΔΑΔΟΣ	Dura Prel. Rep. VI S. 36 Nr. 616:2 (Variante: ΒΑΡΑΔΑΔΑΣ [Dura Prel. Rep. V S. 146 Nr. 454:14]): „Ein(en) Sohn, Adad, (...)" oder „Sohn des Adad" (*br*).
ΡΑΓΗ–ΑΔΑΔΟΣ	F. Cumont, Fouilles de Doura Europos Nr. 114; Dura Prel. Rep. II S. 130 Nr. D60:2 (ΡΑΓΗ–ΑΔΑΔΟΥ); Dura Prel. Rep. IV S. 153 Nr. 299:1 (ΡΑΓΗ–ΑΔΑ^{r}Δ^{1}[Ο]Σ); Dura Prel. Rep. V S. 24 Nr. 397:4 (ΡΑ[ΓΗ]–ΑΔΑΔΟΣ), S. 141 Nr. 450 (ΡΑΓΗ–ΑΔ[ΑΔΟΣ]), S. 194 Nr. 542:1, S. 196 Nr. 546:3 (ΡΑΓΗ–ΑΔΑΔΟΥ); Dura Prel. Rep. VI S. 250 Nr. 746:2 (ΓΡ^{1}?ΑΓΗ–Α[Δ]^{r}Α^{1}Δ^{1}ΟΣ), S. 425 D.Pg.32 „5th Hand" (ΡΑΓΗ–ΑΔΑΔΟΥ): „Der Wohlgefallen des Adad (...)" (*rʿy*).
ΖΑΒΙΔ–ΑΔΑΔΟΥ	Dura Prel. Rep. V S. 114 Nr. 418:12: „Geschenkter des Adad" (*z-b-d*).

In griechischen Weihinschriften sowie in den griechischen und lateinischen Umschriften bei den Autoren der hellenistisch-römischen Antike wird der Name ebenfalls immer als (*H*)*adad* wie-

298 Zum epigraphisch ganz unsicheren *ΟΒΟΔΑΔΑΔΟΣ siehe Dura Prel. Rep. IV S. 77 ad Nr. 176:3. Fragmentarische Belege sind weiterhin Dura Prel. Rep. V S. 122 Nr. 425 (a) ([...]–ΑΔΑΔΟΥ), Dura Prel. Rep. II S. 144 Nr. D139:1 (ΑΔΑΔ[x x]Α[...]). Die Interpretation von ΣΑΘΘΑΔΑ (Dura Prel. Rep. VI S. 132 Nr. 652:1, cf. ΣΑΘΘ^{r}Α^{1}?[...] ibid. S. 249 Nr. 743:2) als Adad-Name ist problematisch; die Form „Addu" lebt wohl im Namen ΑΔΔ^{r}Ο^{1}ΔΑΝ^{r}Α^{1} (Dura Prel. Rep. VI S. 172 Nr. 693), auch Α[ΔΔΟ]ΥΔΑ[ΝΗΣ] (sic?, ibid. S. 171 Nr. 691A:1) weiter. Cf. weiterhin ΒΑΡΑΔΑΤΟΣ (siehe dazu R. Zadok, Fs. J. Efron, VIII F.1.1.).

dergegeben[299]; vielfach ersetzte man freilich den alten aramäischen Namen durch Zeus oder Jupiter[300].

Eine Sonderstellung nehmen die syllabischen Schreibungen des Götternamens in literarischen Texten ein. Im Bereich des Onomastikons wird die Motivation zur syllabischen Schreibung, wenn der Göttername ansonsten überwiegend logographisch geschrieben wird, oft in der lautlichen Veränderung zu suchen sein, die das theophore Element innerhalb eines Personennamens erlitt. Dagegen zeigen die literarischen Texte Syllabisierungen von ^{d}IŠKUR häufig in Kontexten, die nicht den Gott als handelnde Person, sondern das von ihm verkörperte Naturphänomen thematisieren. Vom Götternamen *Adad* (St. abs. [Vokativ][301]) wurde sekundär ein Substantiv *addu* „Sturm(gott), Gewitter(gott)" abgeleitet (St. r.)[302]:

bi-ir-bi-ru-ka gi-ri ri-gi-im-ka ad-du-um
„Dein Gleissen ist Feuer (Gira), dein Brüllen ein Gewitter (Addum)!"
(„Narām-Sîn und der Herr von Apišal" Rs. V 1 [aB][303])

ši-si-it ti-ib-ki-šú-nu a-na 1 DANNA.ÀM *i-šag-gu-mu ki-ma* ^{d}*ad-di*
„Der Lärm ihrer (Wasser)fälle tost auf eine Doppelstunde (Entfernung) wie ein Gewitter (Addu)."
(„Achter Feldzug des Sargon" III 326 [jB][304])

ki-ma ^{d}*ad-di a-na ša-gi-im-me-šu it-tar-ra-ru* KUR.MEŠ-*ú*
ù ki-ma ^{d}*nin-urta a-na ni-iš* ^{giš}TUKUL.MEŠ-*šu ul-ta-nap-šá-qa ka-liš* UB.MEŠ
„Wie bei Addu (beim Gewitter) erzittern die Berge bei seinem Gebrüll,
wie bei Ninurta geraten die Weltenden beim Erheben seiner Waffen ganz in die Enge."
(Tukultī-Ninurta-Epos I 14'; cf. III 4' und IV' 33' [auch dort *ki-ma* ^{d}*ad-di*][305])

DIŠ U$_4$ GIM GÙ ^{d}*ad-di ner-tam i-ner* „Wenn ein Sturm wie der Donner des Gewitters (Addus) ist, wird er einen Mord begehen" (Kommentar zu *Enūma Anu Enlil* Tf. XXXVII: DA 72:12 = ACh Adad XXXIII 12)

---

299 Siehe Macrobius, *Saturnalia* I 17:3, 23:17ff (*Adad*); Plinius, *Naturalis Historia* XXXVII 186 (*Adadus*); Pompeius Trogus (Justin, Epitome XXXVI 2: *Adores*); Philo Byblios, *Phoinikike Historia*: F. Jacoby, FGH 790 F 2 (10):31 (Ἀδωδος); Josephus, *Antiquitates* IX 93 (Ἀδαδος). Folgende Inschriften nennen (H)adad: *Rom*, Heiligtum syrischer Götter am Ianiculus: A.B. Cook, Zeus I 551 Anm. 2 (ΑΔΑΔΩ [Lit. bei A.B. Cook, loc. cit., cf. auch ibid. 549f]). — *Delos* (hierapolitanisches Heiligtum): ΑΔΑΤΩΙ in P. Roussel – M. Launey, ID 2226:5, 2247:5, 2258:2, 2283:4; ΑΔΑΔΩΙ in ID 2248:5, 2261:5, 2264:3, 2269:3, 2285:9, 2295:2, 2297:3; ΑΔΑΔΩ in ID 2255:7, 2262:1; ΑΔΑΤΟΥ in ID 2266:4; ganz oder teilweise ergänzt in ID 2237:7, 2256:7, 2259:3, 2291:4. — Aus der Gegend von *Manbiǧ* (Hierapolis): H. Seyrig, Syr 20 (1939) 304 Nr. 3 (ΑΔΑΤΩ). — *ʿAlī Bāzīʿalī* südöstlich des Kūrd Dāġ: J. Jarry, Annales Islamologiques 7 (1967) 195, Pl. 59 Nr. 128 (ΑΔΑΔΩ). — *Ḫabab* im Ḥaurān: W. Ewing, PEF 1895, 132 Nr. 51:2 (ΑΔΑΔ[Ω]). — *Suwaida* im Ḥaurān: M. Dunand, Musée de Soueïda Nr. 21:1 (ΑΔΑΔΩ); zu den beiden letztgenannten Inschriften siehe D. Sourdel, Cultes 39-42. — *Kafr Yassif* unweit von Akko (Ptolemais): M. Avi-Yonah, IEJ 9 (1959) 1-12 ([A]ΔΑΔΩΙ). — *Dūrā*: SEG VII 336 (ΑΔΑΔ[Ω]) und 766 (ΑΔΑΔ^{r}Ο^{n}Υ^{1}, cf. Dura Prel. Rep. IV S. 158 Nr. 306). Siehe insgesamt auch M. Gawlikowski, Art. Hadad, LIMC IV/1 (1988) 365ff mit Lit.

300 So spricht Lukian, *De Dea Syria* 31, 44, 47 bei der Schilderung des Hadad-Kultes in Hierapolis immer von Zeus.

301 Siehe GAG^{3} § 62 j; cf. *Šamaš* zu *šamšu* „Sonne", *Mīšar* zu *mīšaru* „Recht" und *Tiāmat* (> *Tiāmatu*) zu *tiāmtu* „Meer".

302 In CAD I 111 b wurde *addu* als eigenes Lemma (*addu* B) aufgenommen (anders AHw).

303 Siehe J.G. Westenholz, Legends of the Kings of Akkade 182f.

304 TCL III; W. Mayer, MDOG 115 (1983) 65ff gibt aufgrund dieser Schreibung ^{d}IŠKUR im ganzen Text mit *Addu* wieder; in diesem Fall scheint jedoch eher eine einmalige Sonderschreibung vorzuliegen.

305 I 14' = BM 121003 „VI" 14 (R.C. Thompson, Archaeologia 79 [1929] Pl. XLVIII) ‖ Rm 142 Kol. Y 6' (W.G. Lambert, AfO 18 [1957-58] 50f, Tf. IV); III 4' = BM 98731 Vs. 4' (ibid. 46f, Tf. III); IV' 33' = BM 121003 „III" 33' (R.C. Thompson, AAA 20 [1933] Pl. CII). Dagegen bietet der erhaltene Text an Stellen, die Adad als handelnden Gott vorstellen, immer ^{d}IŠKUR: V 36 = BM 121003 „II" 29 (R.C. Thompson, Archaeologia 79 [1929] Pl. XLIX); VI 26' = BM 98730 Rs. 26' (W.G. Lambert, AfO 18 [1957-58] 44f, Tf. II).

na-al-ba-áš AN-*e lib-ba-*[*tiq a-n*]*a ši-si-te* ^{d}*ad-di*
MURU$_9$ *liq-tur*$^{!}$*-ma ur-qit* [KI-*tì*] *lip-pát-qu*
„Das Himmelskleid möge zer[rissen sein bei]m Donner des Gewitters (Addus),
der Nebel möge aufsteigen, und das Grün [der Erde] möge erschaffen werden!"
(„Nisaba und der Weizen" Vs. I 17'f [jB][306]), anders aber ibid. Vs. I 21':
^{d}*ad-du li-iḫ-mu-ma li-*[*ša-az-n*]*in* ḪÉ.NUN
„Addu möge tönen und Fülle herabregnen lassen!"

Allerdings begegnen auch eine Reihe syllabisch geschriebener Belege für den St. r., deren Kontext eine Interpretation von *Addu* als *nomen proprium* fordert. Sie zeigen, daß die Koexistenz von St. abs. *Adad* und St. r. *Addu* sich nicht auf den Bereich der Namengebung beschränkte. Die Belege stammen aus dem altbabylonischen Mari – dort darf der St. r. als die Normalform angesetzt werden –, der mittelassyrischen Dialektliteratur und jungbabylonischen literarischen Texten in assyrischen Niederschriften (siehe auch schon oben zu „Nisaba und der Weizen"):

i-la-ak ad-du-um i-na šu-me-li-šu
èr-ra da-pí-nu-um-ma i-na im-ni-šu
„Addum geht einher an seiner Linken,
Erra, der gewaltige, an seiner Rechten."
(Zimrī–Līm-Epos 141f; Mari [aB][307])

si-qir ^{d}+EN.LÍL-*ti-ka* ^{d}*ad-du* EN *na-gab na-piš-ti li-ni-*[*iḫ-ka*]
„Den Ausspruch deiner Enlil-Würde möge Addu, der Herr allen Lebens, besänf[tigen!]"
(Gebet Tukultī–Ninurtas I.: KAR 128 Rs. 25 innerhalb einer umfangreichen Götterreihe)

[*i*]*m-nu-uš-šu* ^{d}*nuska kúl-lat a-a-bi i*$^{!}$-^{r}*šá-giš*
šu-me-lu-šu KÚR.MEŠ *i-ra-ḫi-iṣ* ^{d}*ad-du*
„Zu seiner [R]echten erschlägt Nuska alle Feinde,
zu seiner Linken schlägt Addu (wie eine Flut) die Gegner nieder."
(Heldenlied auf Tiglatpileser I.: LKA 63 Rs. 9f[308])

^{d}*ad-du lu-ú* MU-*šú kiš-šat* AN-*e li-rim-ma*
ṭa-a-bu rig-ma-šú UGU KI-*tì li-ir-ta-ṣi-in*
„Addu sei sein Name, den ganzen Himmel bedecke er,
sein guter Donner grolle laut über der Erde!"
(*Enūma eliš* VII 119f [LKA 8 Rs. 35f || STT 10 Rs. 119f || K 15650][309])

a-na$_1$ °^{d}*ad-di a-qab-bi ki-la bu-re-*[*e-ka*]
„Dem Addu befehle ich: »Halte [deine] Jungstier[e]!«"
(Erra-Mythos IIc 16: KAR 169 Vs. IV 29[310])

^{d}*ad-du me-e* x [
(K 8079 r. Kol. 3', siehe K.L. Tallqvist, Maqlû 97)

---

306 BWL 168ff (STT 34); zur Lesung *liq-tur*$^{!}$ siehe CAD I-J 107 b.

307 Zit. D. Charpin, MARI 5 (1987) 661; AEM I/1 S. 393.

308 Der Text wurde zuletzt von V. Hurowitz – J.G. Westenholz, JCS 42 (1990) 1-49 bearbeitet und kommentiert.

309 Siehe W. von Soden, ZA 47 (1942) 16f und zuletzt W.G. Lambert, TUAT III/4, 601. Die Schreibung ^{d}*ad-du* begegnet nach frdl. Mitt. W.G. Lamberts auch in zwei noch unpubl. Duplikaten zu dem von ihm in Fs. Th.J. Meek, 11ff bearbeiteten Marduk-Hymnus.

310 Siehe L. Cagni, Erra 86f; die Passage ist in dem neuen von F.N.H. al-Rawi – J.A. Black, Iraq 51 (1989) 111ff publ. Textzeugen abgebrochen.

Von der St. abs.-Form *Adad* wurde ähnlich wie bei *Tiāmat* wiederum eine St. r.-Form *Adadu* abgeleitet[311]. Sie kann syllabisch nur einmal in der seleukidenzeitlichen Niederschrift eines Anu-Hymnus nachgewiesen werden[312]:

°^{d}iškur dumu-zu ḫé-da-ḫúl-la ^{d}šu-zabar-kù ḫé-da-ḫúl-la
[^{d}]*a-da-du ma-ru-ka li-iḫ-di-ka* ^{d}*ša-la li-ri-iš-ka*
„Adadu, dein Sohn, freue sich an dir, Šāla juble über dich!"

In der spätbabylonischen Niederschrift eines Beschwörungsrituals finden wir dagegen die Syllabierung ^{d}*ad-da-a* (SpTU V 248 Vs. 21). Um das Bild über die unterschiedlichen lautlichen Realisierungen unseres Götternamens zu vervollständigen, wenden wir den Blick zurück auf die Götterlisten: Entgegen der hier kommentierten Glosse in An : *Anum* 209 (*a-da-ad*) fügt Handschrift A der Weidnerschen Götterliste, die aus der neuassyrischen Epoche stammt, dem Eintrag ^{d}iškur die akkadische Lesung ^{d}*a-*^{r}*ad*]-[*da*$_{1}$ bei (lies *'Adda*, nicht **Ādda*)[313]. K 2100 Vs. I 7 gibt ebenso wie CT XXIX 45 Vs. II 23 den mit An : *Anum* kohärierenden Eintrag [^{d}]*a-da-ad*[314], während ^{d}*ad-du* in Vs. I 16 dem „Westland" zugewiesen wird. KAR 142 Rs. III 25' nennt unter den Lokalgestalten des Adad einen Gott ^{d}*ad-de-e-a*[315].

Die syllabischen Belege weisen die Lautung *Adad*, die von An : *Anum* und jüngeren Götterlisten aufgeführt wird, als die älteste Form des Götternamens in Babylonien und Assyrien aus. Dagegen dominiert in Syrien und im westlichen Obermesopotamien bis zum Ende des 2. Jahrtausends die älteste überhaupt greifbare Lautgestalt *Hadd*^{a}/$_{u}$. Die Personennamen der nachaltbabylonischen Epochen zeigen, daß die Form *Add*^{a}/$_{u}$ offenbar auch in Babylonien und insbesondere in Obermesopotamien neben dem St. abs. *Adad* gebräuchlich war. Schreibungen des Götternamens mit ḪA zur Wiedergabe von *h* sind dabei äußerst selten und dürfen als irregulär gelten: *'a*$_{4}$(ḪA)-*du–lu–ze-rum* (aB, Sippar), *si-ik-ri–'a*$_{4}$(ḪA)-*da* (aB, Sippar), [*ri*]-*ib*–ḪA-*ad-d*[*i*] (EA, lies *'a*$_{4}$?), *šu-mu*–ḪA-*di* (EA, lies *'a*$_{4}$?), *šam-šu*–ḪA-*ad-du* (spB)[316]. In assyrischen Handschriften läßt sich auch in literarischen Texten seit mittelassyrischer Zeit die Form *Addu* syllabisch nachweisen, ohne daß ein Urteil darüber gefällt werden kann, inwiefern und wo diese Lautung auch für die sumerographischen Schreibungen vorausgesetzt werden darf. Gegenläufig zu dieser Entwicklung übernimmt das Aramäische nach Abfall der Endvokale die assyrisch-babylonische St. abs.-Form (> *Hadad*), die auf diese Weise Eingang in die griechische und lateinische Literatur findet.

* * *

210-211: Die Lesung mer(i)mer(V) wird in lexikalischen Texten neben den vorliegenden Zeichenkombinationen IM*IM (mèr[i]mer[i]) und EN*EN (mer[i]mer[i])[317], auch den Formationen EN⊕EN⊕EN⊕EN (mér[i]mer[i])[318] und IM⊕IM⊕IM⊕IM (mer[i]mer[i]$_{4}$)

311 Zur Form *Tiāmatu* siehe AHw 1354 a.

312 TCL VI 53 Rs. 10f; eine Bearbeitung des Textes gab C. Frank, ZA 41 (1933) 193ff; dagegen wird man gegen S. Langdon, RA 16 (1919) 72 ad Nr. 7 den Personennamen in Z. 2 des kassitischen Siegels Louvre D 56 *iz-kùr–*^{d}*ši-da-da*, nicht *...–^{d}*a-da-da* lesen (siehe H. Limet, LSC 61).

313 Vs. V 31 und 31 a; siehe die Umschrift dieser Passage der Weidnerschen Götterliste im 1. Abschnitt dieses Kapitels.

314 Auch KAV 148 Rs. 2' darf wohl in diesem Sinne ergänzt werden.

315 Zu den Texten im einzelnen siehe die folgenden Abschnitte 4., 5. und 6.

316 Siehe S. 38f, 47, 55; „Ḫaddu" als konventionelle Umschrift des Götternamens, die gerade in jüngerer Zeit in die Altorientalistik eingeführt wurde, sollte deshalb nicht weiter verwendet werden.

317 So auch CT XXIX 45 Vs. II 20 (zu IM*IM). LTTN 223ND 5568:5'-7' nennt ⌞IM⌟*[IM] und EN*EN; die linke Spalte ist vollkommen zerstört; das lexikalische Fragment Rm 611 Rs. 3'f (CT XI 43) nennt ^{d}IM*IM und ^{d}EN*EN; letzteres trägt die Glosse me-er-me-ri; die Glosse zu IM*IM ist weitgehend zerstört.

318 MSL XVII 229:290: me-er-me-ri EN⊕EN⊕EN⊕EN | ^{d}IŠKUR (An-ta-gál G).

zugewiesen[319]. Den Namen mermer „Sturm, Gewitter, Gewittersturm" (*meḫû[m]*)[320] legt die Listenliteratur nicht nur Adad-Iškur, sondern auch Ninurta[321], Merkur[322] und Nabû[323] bei. Die Schreibung ^{d}IM*IM begegnet außerhalb der Götterlisten auch einmal in einer kassitenzeitlichen Siegelinschrift und ist dort wohl „Adad" zu lesen[324]. Eine Kommentartafel zu Aa : *nâqu* V, SpTU II 54 Vs. 8, erklärt mermeri folgendermaßen:

DIŠ	me-er-me-ri	EN*EN(?)	^{d}IŠKUR *aš-šum* mer : *še-e-pi šá-niš* me-er-me-ri : *me-ḫu-u*
–	mermeri, geschrieben	EN*EN(?):	Das ist Adad – anklingend an (das sumerische [Emesal-]Wort) „mer", das „Fuß" bedeutet; oder: Das ist (das sumerische Wort) mermeri, das „Sturm" bedeutet.

Die Glosse *šēpi* „Fuß" zu mer (Emesalform von gìr) ergibt in diesem Kontext keinen rechten Sinn; vielleicht war ursprünglich mer | *šāru* gemeint. Unklar bleibt die Nennung von me-er-me-⌜er⌝ in BM 123383 III' 3'[325].

212: Zu Ms. E* cf. K 2100 Vs. I 35: ^{d} [ni]m-gír-gír-reEN*EN-IM*IM (CT XXV 16f; siehe II. 4., S. 79). Dieselbe Glosse wie Ms. D gibt CT XXIX 45 Vs. II 18: nim-gi-ig-re | ^{d}[IM*IM(?)]. B und C divergieren (EN*EN *versus* IM*IM)[326]. Das Zeichenagglomerat in E* und K 2100 kann vielleicht als Doppelangabe verstanden werden; denn K 2100 Vs. I 36 bietet auch für die Glosse dal-ḫa-mun die Kombination EN*EN-IM*IM, während An : *Anum* III 213-214 dal-ḫa-mun als Lesung für einfaches EN*EN wie auch einfaches IM*IM verzeichnet. Die Glosse nim-gír-gír(-re) mit den syllabischen Varianten ni-gi-ir (/niĝir/ < /nimĝir/) und nim-gi-ig-re (/nimĝiĝre/ < /nimĝirĝir(e)/[327]) muß zu sumerisch nim-gír(-gír) „Blitz" und (nim—)gír(-gír) „blitzen" gestellt werden[328]. ^{d}nim-gír, der Blitz, galt – neben Uṣuramassu[329] – als der Wesir (sukkal) des Iškur. Als solcher tritt er hier in Z. 252 und auch in der su-

319 Siehe SG, Liste der Lautwerte S. 204 und M. Krebernik, Art. Mermera/i, RlA VIII (1993) 66 a; der Lautwert „mer(i)mer(i)$_5$", den SG aufführt („KU.KU*ḪAR.ḪAR"), ist wohl unnötig (lies EN⊕EN⊕EN⊕EN in CT XIX 19 Rs. IV 36 nach MSL XVII 229:290; zu den Zeichenformen siehe ŠL I^3 161 r).

320 Für die lexikalischen Belege dieser Gleichung siehe CAD M II 5 a, M.K. Schretter, Emesal-Studien Nr. 248, SpTU II 54 Vs. 8-9 und die vorausgehende Anm. Außerdem sei hingewiesen auf die Zitate der Incipits sumerischer Lieder im Mondfinsternis-Ritual BRM IV 6 || Rs. 48', 50', 52', 53' (^{d}me-er-me-er zi-gu$_7$-e [zi-nag-e im Duplikat]; siehe W. Farber, TUAT II/2, 236ff und zuletzt D. Brown – M. Linssen, RA 91 [1997] 147ff).

321 CT XXV 13 Rs. III 31 (K 4339): ^{d} me-er-me-erIM⊕IM⊕IM⊕IM | ^{d}ud-u$_{18}$-lu MIN (MIN = Ninurta).

322 KAV 178:6' ([...] ^{d}IM*IM me-er-me-riIM*IM [...]) || II R 47 Vs. II 22 (dort wird die Schreibung ^{d}UDU.IDIM.GU$_4$.UD zugeordnet).

323 V R 43 Rs. 36: ^{d}me-er-me-er | ^{d}AG *ḫa-mi-mu par-ṣi*; dazu F. Pomponio, Nabû 159 mit Anm. 60; P. Gesche weist mich auf den unpublizierten Schultext BM 72827 hin, der innerhalb einer Weihformel in Rs. 1 ^{d}*me-er-me-er* nennt; nach Parallelen zu urteilen, sei auch hier Nabû angesprochen.

324 Siehe Ch.B.F. Walker, NABU 1998/136.

325 Siehe A.R. George, BTT Pl. 53 und idem, HMH 56f.

326 Eine ähnlich divergierende Überlieferung liegt in An : *Anu ša amēli* 52 vor (siehe Abschnitt II. 3.)

327 Mit dieser Lautentwicklung cf. die Lesungen gigri und gígri für redupliziertes gir$_6$ und gir$_5$; dazu J. Krecher, Kultlyrik 176 und bereits A. Poebel, GSG § 95.

328 Oft auch nim(-gír)-gim gír(-gír) „wie ein Blitz blitzen", siehe A. Falkenstein, ZA 52 (1957) 305 mit Anm. 10, idem, ZA 55 (1962) 37:30 (dort das komponierte Verbum nim—gír-gír), 54f; die reduplizierte Form des Substantivs nim-gír-gír begegnet in Šulgi A 64 (siehe J. Klein, Šulgi Hymns 196f).

329 Cf. die Lipšur-Litanei AO 6775 Vs. 6' (J. Nougayrol, JCS 1 [1947] 330f); in dem von D.J. Wiseman, Iraq 31 (1969) 175-183, Pl. XXXVIII-XL publ. Paralleltext aus Nimrūd ist die entsprechende Zeile nicht erhalten; zu Uṣuramassu siehe unten zu An : *Anum* III 248 (S. 68f).

merischen Kultlyrik auf[330]. KAV 64 „Rs. V" 9 (mA) nennt Nimgir unter den Martu-Amurru zugeordneten Gottheiten. Zu den während der neuassyrischen Zeit in Aššur und Kurba'il verehrten Gottheiten Adad-berqu und Gibil-berqu sei auf die Abschnitte VII. 1. b) 3) verwiesen (S. 602f Anm. 4868); dort wird auch der im aramäischen Milieu beheimatete Blitzgott Baraq (später Birqā) behandelt, der ebenfalls eine Hadad-Hypostase darstellt.

213-215: Die Lesung dal-ḫa-mun „Wirbelsturm, Gewittersturm" (*ašamšūtu*[*m*]) wird außer ^{d}IM*IM (so auch CT XXIX 45 Vs. II 19?; siehe II. 5., S. 86f) und ^{d}EN*EN ebenso ^{d}EN*EN-IM*IM zugeschrieben (in Ms. E* und K 2100 Vs. I 36 = CT XXV 16f; siehe II. 4., S. 79). CBS 11319 Rs. IV 23 bietet die in den Götterlisten fehlende Gleichung [d]a-al-ḫa-mu-nu | ^{d}IM⊕IM⊕IM⊕IM | *a-ša-am-šu-tam*[331]. An : *Anu ša amēli* 57 assoziiert mit ^{d}dal-ḫa-mun die Qualifikation *ša meḫê* „(Adad) des Gewittersturms" (siehe II. 3., S. 74), womit die lexikalisch bezeugte Gleichung von dalḫamun$_4$ und *meḫû* verglichen werden kann[332]. SpTU III 107 Rs. III 148 gibt für An : *Anum* III 162 die Variante ^{d}IM$^{dal\text{-}ḫa\text{-}mun}$, die wohl auch in YBC 2401 Vs. V 128 zu ergänzen ist[333].

Der zusätzliche Eintrag lugal-^{MIN}EN*EN wird nur von den Ms. D und E*[334] vertreten (die Zuordnung von F Vs. 2' ist unsicher). Durch MIN wird die Glosse der vorangehenden Einträge wiederholt; wir müssen also lugal-dálḫamun „Herr Gewittersturm" lesen. Syllabisch führt diesen Namen K 2100 Vs. I 1 als °^{d}lugal-dal-ḫa-mun auf (CT XXV 16f, siehe S. 78). Bereits der altbabylonische An : *Anum*-Vorläufer TCL XV 10 nennt den Gott ^{d}lugal-IM-EN*EN – lies ^{d}lugal-im-dálḫamun[335] – in Z. 192 nach Iškur und Mur.

216: Den Eintrag lugal-kuš$_7$-sù-sù kennt unter den Götterlisten allein An : *Anum*. Ein Eršaḫunga-Gebet an Iškur-Adad versieht den Gott mit dem Epitheton kuš$_7$-su „Zerstörung" (*naspantu*[*m*])[336]. Der Wechsel von su nach sù läßt sich beim Verbum su „zerstören" (*sapānu*[*m*][337]) mehrfach nachweisen. Bei kuš$_7$—su-su handelt es sich um ein Kompositverbum, das ebenfalls „zerstören, vernichten" bedeutet. Mit kuš$_7$-su wird zwar gerne die zerstörende Gewalt von Überflutungen charakterisiert[338], einer Einengung des Bedeutungsspektrums auf „zerstörerische Flut" widerrät jedoch das akkadische Äquivalent[339]. Übersetzen können wir unser Epitheton etwa „Zerstörung bereitender Herr".

217: Auch lugal-u$_4$-téš-du$_{11}$-ga „Herr, dröhnender Sturm" fehlt sonst in den Götterlisten. Literarische Texte kennen verwandte Formulierungen als Epitheta Iškurs. Innerhalb der Schilderung eines Sturms in Šulgi A werden u$_4$-te-eš-du$_{11}$-ga und Iškur parallel gesetzt[340]; eine Weih-

---

330 CT XV 15-16 Vs. 20: nim-gír sukkal-zu igi-šè mu-ra-du „Der Blitz(gott), dein Wesir, schreitet dir voran", cf. VS XVII 40 Vs. 8, BM 96927 Rs. V 15', VI 10f (CLAM II 806f, ohne Nennung eines Eigennamens: sukkal-a-né), 49 (nimgir!); in S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19:52 sicher richtig ergänzt.

331 Zit. bei Å.W. Sjöberg, Temple Hymns 83; siehe dort auch für eine Belegsammlung zu dal-ḫa-mun.

332 dalḫamun$_4$ = AN.NAGA⊕AN.NAGA⊕AN.NAGA⊕AN.NAGA; siehe CAD M II 4 b.

333 Anders CT XXIV 31 Vs. IV 94 || CT XXV 26+ Vs. I 34' (erg.): ^{d}dal-ḫa-mun.

334 R.L. Litke, An : *Anum* S. 159 liest in E* (babylonischer Duktus) fälschlich „IL" anstatt lugal-^{MIN}; siehe auch W.G. Lambert, Art. Lugal-dalḫamun, RIA VII (1987-90) 132 a.

335 Zu den Belegen für im-dal-ḫa-mun anstelle von bloßem dal-ḫa-mun siehe Å.W. Sjöberg, Temple Hymns 83 Anm. 47; zu TCL XV 10 siehe den 1. Abschnitt dieses Kapitels (S. 14).

336 S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 21:12f.

337 Das Verhältnis zu dem mit *ṭubbû*(*m*) „untertauchen, versenken" geglichenen Verbum su(-su), sù(-sù) ist noch unklar (dazu AHw 1383 a); für die Gleichungen mit *sapānu*(*m*) siehe CAD S 158.

338 Siehe die Belege bei Å.W. Sjöberg, JCS 21 (1967) 277.

339 Siehe insgesamt die Diskussion des Verbums bei J.S. Cooper, AnOr 52, 113; K. Volk, Inanna und Šukaletuda 205 übersetzt jedoch wieder „vernichtende Flut", ebenso W.G. Lambert, Art. Lugal-kuššusu, RIA VII (1987-90) 148 a.

340 Z. 65f (J. Klein, Šulgi Hymns 196f).

inschrift Rīm-Sîns I. beschreibt Iškur, der durch sein Dröhnen (te-eš-du$_{11}$-ga-ni-ta) die Wolken zusammenballe (RIME 4.2.14.1:4)[341].

218: „Herr des Kampfes"; Parallelen fehlen. Die von P. Michalowski publizierte Weihinschrift Sîn-iddinams an Iškur rühmt diesen als á-taḫ ^{d}en:zu-*i-din-na-am* ki mè-ka šen-šen-na érin zà-ga-na gub-bu „der Helfer des Sîn-iddinam am Ort der Schlacht, der im Kampf bei den Truppen an seiner Seite steht"[342]. Schon früh begegnet in den babylonisch-assyrischen Königsinschriften und verwandten Texten der Topos von Ištar und Adad als begleitenden Kriegsgötter (siehe dazu Abschnitt V. 6., S. 427 mit Anm. 3531).

219: Unter den Varianten muß ^{d}lugal-gù-ru-ru-gú „Brüllender Herr" der Vorzug gegeben werden. Das komponierte Verbum gù—ru-ru-gú (eigentlich: „die Stimme entgegenstellen"[343]) wird in *Nabnītu* akkadisch *nagāgu* „schreien, brüllen" zugeordnet (MSL XVI 262:231). Die eben zitierte Weihinschrift des Sîn-iddinam beschreibt Iškurs Sturm mit folgenden Worten (I 9f): an-dagal-la im-maḫ gù ru-ru-gú [za-pa]-ág-bi ḫé-^{r}gál-àm „Heult der mächtige Sturmwind am weiten Himmel, bedeutet sein Gebrüll Überfluß". Ein Adab-Lied an Iškur hebt an: ur-sag nam-ḫé-a gù ru-ru-gú gù-ni „Held, der im Überfluß seine Stimme brüllen läßt" (VS XVII 40 Vs. 1).

220: „Herr Fundament"; der Eintrag wird genauso von K 2100 Vs. I 37 gebucht (siehe II. 4., S. 79), fehlt hier aber in allen Ms. außer E. Die Belege für dúbur (ŠÁR×U) – vor allem in der Verbindung dúbur-an-na „Horizont" – wurden zuletzt von B. Alster zusammengestellt[344]. An : *Anum* VI 30 führt einen Götternamen ^{d}lugal-dúbur-an-na auf. In der Götterliste aus Mari wird drei Zeilen vor Medimša ein ^{d}ušum$^{?}$-dúbur-an-na erwähnt[345]. Die ebenfalls altbabylonische Nippur-Liste kennt den Gott ^{d}lugal-dubur-an-na (SLT 122 IV 6)[346].

221: Die Verbindung Iškur-Adads mit u$_4$ „Sturm" begegnet ubiquitär (cf. auch die Ausführungen zu ^{d}UG, S. 63f)[347]. Die literarischen Texte wissen von sieben Stürmen des Iškur, die mit donnerndem Getose seinen Wagen ziehen[348]. K 2100 Vs. I 29 (siehe II. 4., S. 79) zählt das akkadische Äquivalent ^{d}*u$_4$-mu* zu den Adad-Gestalten; den Namen *ūmu lā āniḫu* „unermüdlicher Sturm" legen die *Šuillakku*-Gebete dem Adad bei[349]. Hier seien ansonsten nur die Parallelen aus den lexikalischen Texten verzeichnet: MSL XIV 95:151:3 (Proto-Aa), 332:11 (Aa III/3), cf. MSL XVII 68:30-32 (Erim-ḫuš V). Hiervon unterschieden werden muß die Richtergottheit *Ūmu* „Tag", auf eine Gottheit ^{d}*u$_4$-mu* im elamischen Bereich hat F. Vallat, NABU 1988/14 hingewiesen.

Die zusätzliche Form ^{d}u$_4$-dè[350], die Ms. C und F buchen (**221 a**), muß als erstarrter Lokativ-Terminativ der unmittelbaren Nähe analysiert werden: „Der (Gott, der) auf dem Sturm (einher-

---

341 Für weitere, nicht mit Iškur verbundene Belege sei auf Å.W. Sjöberg, Temple Hymns 74 und M.W. Green, Eridu 334, 349 verwiesen.

342 P. Michalowski, Gs. A. Sachs, 268f II 29f (= RIME 4.2.9.15), anders PSD A II 107 a: „placing troops at his side on the battlefield ...".

343 Zu (ru-)ru-gú (*maḫāru*[*m*]; nach K 4846+ [HKL II 345] zit. IV R^{2} 1 Anm. 10 auch *emēdu*[*m*]) siehe Å.W. Sjöberg, Fs. S.N. Kramer, 422, idem, Mondgott 79 Anm. 18 und W.H.Ph. Römer, SKIZ 126 Anm. 24.

344 RA 85 (1991) 9f; siehe auch K. Volk, Inanna und Šukaletuda 183f.

345 Rs.! II 26; siehe W.G. Lambert, Fs. Birot, 181ff.

346 Siehe die Art. Lugal-dubur und Lugal-dubur-anna von W.G. Lambert in RlA VII (1987-90) 133 a.

347 Cf. dazu auch W.G. Lambert apud J.-M. Durand, RA 73 (1979) 170 „Note".

348 CT XV 15f Vs. 16ff || BM 96927 Rs. V 12'ff (CLAM II 806) || BM 96927 Rs. VI 32ff (CLAM II 807, zum Wagen ibid. 45) || CT LVIII 74 Vs. 4'ff; Lugalbanda 172, 189; siehe auch Abschnitt IV. 4. (S. 183ff).

349 LKA 53 Vs. 2, 4 || BMS 20 (+) BMS 49 Vs. 22', Rs. 2 || KUB IV 26 Frg. A:2' (*Šuillakku*-Gebet *šurbû gitmālu apil Duranki*), BMS 21+ Vs. 45 (*Šuillakku*-Gebet *šurbû* [...]); zu den Texten siehe Abschnitt VII. 3. a) 1) (S. 666ff).

350 Man vergleiche im Bereich der lexikalischen Listen insbesondere den Eintrag u | UD | ^{d}IŠKUR in MSL XIV 95:151:3 (Proto-Aa), cf. auch ibid. 332:11.

fährt, steht o. ä.)". Der Ursprung dieser verkürzten Form liegt in Iškur-Epitheta wie am u_4-dè (Variante: u_4-da) u_5-a[351] oder ù-mu-un u_4-da u_5-a[352] (cf. auch die folgenden Einträge in Z. 223-227).

222: $^{d}u_4$-gù-dé „Brüllender Sturm" ist nach KAR 142 Rs. III 22' der Name der Adad-Gestalt in Zabban. Die Stadt, die am Fuß des Ǧabal Ḥamrīn in der Hügellandschaft zwischen den modernen Städten Kifrī und Qara Tappe gesucht wird (Qal'at Šīrawāna?), besaß einen der wichtigsten Tempel des Adad-Kultes[353]. An : *Anu ša amēli* 55 und K 2100 Vs. I 14 (CT XXV 16f) führen den Eintrag ebenso auf wie schon die altbabylonische Nippur-Götterliste (siehe II. 1., S. 14f). Häufig werden $^{d}u_4$-gù-dé und das semantisch verwandte u_4-gù-di (zu gù—du_{11})[354] als Epitheta in den an Iškur gerichteten sumerischen Götterliedern verwendet[355]. Die Gleichung $^{d}u_4$-gù-ud-dé | ^{d}IŠKUR bietet Erim-ḫuš V (MSL XVII 68:32). Den Befund bestätigt V R 44 Rs. III 15, eine zweispaltige Personennamenliste: ^{I}maš-šu-gál–$^{d}u_4$-gù-dé | ^{I}*si-kil-ti*–^{d}IŠKUR.

223: $^{d}u_4$-dè-an-na „Der auf dem Sturm im Himmel" kennt nur Ms. E; C bietet dagegen $^{d}u_4$-dè-gub-ba „Der auf dem Sturm steht"[356]. Mit dem Eintrag in E* läßt sich das Iškur-Epitheton u_4-an-na „Sturm des Himmels" vergleichen[357], während für C allenfalls ^{d}*u₄-an-edin-na-gub-ba* „Sturm, der in der Hochsteppe steht" in KAR 142 Rs. III 20' herangezogen werden kann (siehe S. 88, 91)[358].

224-225: Die beiden Einträge, zu denen mir keine Parallelen in der Literatur bekannt sind, bilden Variationen zu 221 a: „Der auf dem Sturm droben" (an-ta), „Der auf dem Sturm drunten" (ki-ta). Sie fehlen in C und E, vielleicht auch in A. F verzeichnet nur $^{d}u_4$-dè-an-ta.

226-227: W. von Soden, AHw 983 a s. v. *riḫiṣtu* transliteriert „u_4-bí-ra-ra" (so auch CAD Q 129 b ad CT XVI 19:40f); dagegen liest MSL XVII 193:210 und 209:15' u_4-dè-ra-ra. Der sumerischen Fügung entspricht jeweils *riḫiṣti* ^{d}*Adad* „Dreinschlagen Adads"[359]. Die Lesung M.T. Roths in MSL XVII findet hier Bestätigung in Ms. G Rs. III 3' (= 227): $^{°d}u_4$-dè^{de}-ra.

---

351 STVC 57 Vs. 1 (Adab-Lied); CLAM I 156:62 (SBH I Rs. 34 || BL 46:2'), 161:b+157 (SBH II Rs. [fehlt in der Kopie]); BL 56 Rs. 18 || ABRT I 19 Vs. 18 (Balag-Lieder).

352 CT XV 15f Vs. 7.

353 Siehe die Abschnitte II. 6., S. 88 Anm. 584, V. 5. a) 2), S. 359 sowie VII. 1. b) 8) und VII. 2. a) 3) (S. 610, 646).

354 Siehe P. Attinger, Eléments 529.

355 Cf. CT XV 15f Rs. 28: a-a ^{d}iškur é-ta è-a-né u_4-gù-di na-nam „Der Vater Iškur ist, wenn er aus dem Tempel auszieht, wahrlich ein brüllender Sturm" (|| CT LVIII 74 Rs. 13'); CT XV 15f Vs. 19: u_4-gù-di-zu ka-bé ḫa-ra-ab-ba „dein brüllender Sturm möge für dich sein Maul öffnen"; BM 96927 Rs. V 14' (CLAM II 806): u_4-gù-dé-dé ka-ba ḫe-[...]; BM 96927 Rs. VI 33 (CLAM II 807): [u_4-gù]-dé-dé-da-zu ḫe-ri-la || CT LVIII 74 Vs. 5' (Eršema-Gebete, cf. auch BM 96927 Rs. V 47' [CLAM II 808]: ^{d}iškur u_4-g[ù-...]). Das Balag-Lied u_4-dam gù-dé-dé-aš (Incipit in K 7031:6', 7' b [siehe CLAM II 428, 810]) nennt in Z. 7' $^{d}u_4$-gù-dé (CLAM II 429 = BL 16 Vs. I 7 || BL 72 [+ ABRT 19-21]:23'); auch in den Litaneien der Eršaḫunga-Gebete gehört der Name zu den Standardepitheta Adad-Iškurs (siehe S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:5, 19-20:5, 21 Vs. 5); zu den Texten siehe auch Abschnitt IV. 4.

356 Cf. An : *Anum* III 124 als Name des Utu-Šamaš; dazu auch CT XXV 27, K 4365:7. W.G. Lambert, Art. MAŠdad, RIA VII (1987-90) 446 b zitiert die unveröffentlichte Variante [^{d}]ù-da-gub^{gu-ub} zu An : *Anum* VI 147.

357 CT XLII 10 Vs. 1 || BM 96927 Rs. V 1' (CLAM II 806), cf. auch u_4-gal-an-na in BM 96927 Rs. V 51' (CLAM II 808; vielleicht muß auch RIME 4.2.9.15:1 [= P. Michalowski, Gs. A. Sachs] so ergänzt werden, VS II 74 Vs. 6' [|| BM 96927 Rs. V 51', CLAM II 808] schreibt allerdings ù°-[k]a?-al-an-k[i ...]); u_4-an-na darf hier nicht mit „Licht des Himmels, Sonnenlicht" übersetzt werden (dazu Å.W. Sjöberg, Mondgott 38f und idem, Temple Hymns 84, ibid. 100 zu u_4-[gal] „Sturm", dazu auch W.H.Ph. Römer, UF 28 [1996] 535).

358 Vielleicht ist SLFN 43, 3 NT 906, 224:2' u_4-edin-[na-gub-ba ...] zu ergänzen.

359 Cf. dazu etwa auch LTBA II 1 Rs. XI 113 || CT XVIII 23 K 4397 II' 16' mit Var. in K 10035; AD III -136 B Rs. 11'; SpTU V 263 Vs. 6'. Für Rituale gegen u_4-dè-ra-ra cf. KAR 44 Vs. 23.

Der e-Ausgang von u_4(d) bleibt sperrig. Analysiert man u_4-dè auch hier als Lokativ-Terminativ der unmittelbaren Nähe, so muß etwa „Der im Sturm dreinschlägt" übersetzt werden. Formulierungen wie lú edin-na u_4-dè ra-a | *šá ina ṣe-rim* ^{d}IŠKUR *ir-ḫi-ṣu-šú* „den der Sturm(gott) in der Steppe schlug"[360], mušen-an-na-ke$_4$ u_4-gim im-mi-in-ra-aḫ | *iṣ-ṣur* AN-*e ki-ma* ^{d}IŠKUR *ir-ḫi-iṣ* „die Vögel des Himmels hat er wie der Sturm(gott) geschlagen"[361], ku$_6$-bé engur-ra u_4 mi-ni-íb-ra(-aḫ) | KU$_6$-*šu ina ap-si-i* ^{d}IŠKUR *ir-ḫi-iṣ-ma* „die Fische in der Wassertiefe hat der Sturm(gott) geschlagen"[362] oder u_4-gim íb-ra-ra[363] lassen freilich erwarten, daß u_4 in unserer Fügung die Position des Subjekts einnimmt: „Dreinschlagender Sturm". Wir müßten die e-Endung dann als Ergativ interpretieren.

Zur Übersetzung von *raḫāṣu*(*m*) (RA, GÌR.RA.RA) mit „(drein)schlagen", „(im Sturm, in einer Überschwemmung) niedertrampeln" cf. den bei A.R. George, RA 85 (1991) 148f als Z. 26 bearbeiteten Kommentareintrag[364].

228: ^{d}alim-dàra „Gewichtiger! (Wild-)Ziegenbock!" oder besser: „Wisentstier! (Wild-)Ziegenbock!"[365]; K 2100 Vs. I 33 gibt denselben Eintrag ohne vorangestelltes alim: ^{d}dàra „(Wild-)Ziegenbock" (siehe S. 79). Das Eršema gu$_4$-maḫ pa-è-a nennt Iškur alim-ma, dort gewiß „Wisentstier" zu übersetzen[366].

229: „Niederwalzende Flut"; úru (URU×UD) „Flut" (*abūbu*[*m*]) tritt in lexikalischen und zweisprachigen Texten vielfach auf[367]. Die Schreibung ùru (ŠEŠ) in E* ist ungewöhnlich; URU×IGI in G geht wohl auf einen Fehler des Schreibers zurück. tab „vernichten, niederwalzen" wird in MSL XIV 272:D-E:6 ausdrücklich mit *sapānu ša abūb*[*i*] erklärt.

230: Anstelle von ug „Löwe" bietet Ms. E* úg (PIRIG) „Löwe" (cf. aber auch An : *Anu ša amēli* 50f ^{d}ug und ^{d}ug-ug)[368]; die Zeichen werden schon früh verwechselt (cf. hier 259, dort nach der Glosse pìrig [UG] zu lesen). ug entspricht akkadisch *ūmu*(*m*) „Löwendrache, Sturm-

---

360 ASKT Nr. 11 II 29 (R. Borger, Fs.[1] W. von Soden, 7:102). Cf. CT IV 3 Vs. 23 || Sm 28 + 83 Vs. 28" (A. Falkenstein, Haupttypen 96, J.S. Cooper, ZA 61 [1971] 12, G. Cunningham, 'Deliver Me from Evil' 135).

361 R. Borger, JCS 21 (1967) 8:68. Cf. LBAT 1553 Vs. 19 und ACh SS LXIX 29'.

362 Lugal-e 93.

363 Å.W. Sjöberg, ZA 65 (1975) 188:112.

364 Zuvor J.-M. Durand, RA 73 [1979] 161 § 10 mit einer „Note" von W.G. Lambert, ibid. 170; cf. weiterhin A.F. Rainey, AfO 36-37 (1989-90) 61 b und idem, CaAT II 173f: *raḫāṣu*(*m*) „schlagen" zur Wurzel *r-ḫ-ṣ* (dagegen *raḫāṣu*[*m*] „baden" zu *r-ḥ-ṣ*). Das Verbum – je nach Objekt – wechselnd mit „niederschlagen" und „überschwemmen" (so AHw 942 b) zu übersetzen, wie es in den jüngsten Bearbeitungen von *Enūma Anu Enlil* üblich geworden ist, scheint mir wenig hilfreich zu sein (cf. etwa SoO XXIX iii 19 „flood" vs. ibid. XXIX ib 14 „beat down" sowie LEcT 149:X.1 „trample" vs. ibid. 208:6 „inundate"). Cf. jetzt auch CAD R 69ff.

365 K.L. Tallqvist, AGE übersetzt 246 „hoher Fürst", 259 „hoher Wisent". Die ŠL II/1 247 Nr. 100 3) angegebene Gleichung dàra : *šaqû* „hoch, erhaben" stützt sich allein auf SBH 9 Rs. 18f; dort weicht die akkadische Fassung jedoch vom sumerischen Wortlaut ab (siehe PSD A II 109 b s. v. á-taraḫ). Es läßt sich in zweisprachigen Texten allgemein eine Tendenz beobachten, die dahin geht, Tiernamen, die als Götterepitheta dienen, durch „neutralere Begriffe" zu ersetzen (auch alim | *kabtu* gehört dazu, siehe S.M. Maul, Fs. W. Röllig, 258); ein mit Iškur verbundenes Beispiel ist gu$_4$ á-nun-gi$_4$ | *qar-rad šá la im-*<*maḫ->ḫar* in SBH 9 Rs. 28f mit Var. (siehe CLAM II 508:a+126, cf. PSD A II 92 a). Für (gu$_4$-)alim „Wisent(stier)" siehe W. Heimpel, Tierbilder 75ff sowie M. deJong Ellis, Fs. Å.W. Sjöberg, 122 Anm. 8; die Identifikation von dàra mit der in den Gebirgsregionen Vorderasiens einst weit verbreiteten, wilden Bezoarziege (Capra aegagrus aegagrus), von der die domestizierte Ziege abstammt, schlägt P. Steinkeller, SEL 6 (1989) 5 mit Anm. 5 vor.

366 BM 96927 Rs. V 39' (CLAM II 807) || CT XV 15f Vs. [2] || VS X 153 Vs. 2 (syllabisch); BM 96927 Rs. V 41' (CLAM II 807); VS X 153 Vs. 3 (syll.); cf. auch SBH 68 Vs. 10 (CLAM II 434:f+110). Zu den Texten insgesamt siehe Abschnitt IV. 4.

367 Die Götterlisten aus Fāra kennen die Gottheit(en) ^{d}lugal-URU×UD (M. Krebernik, ZA 76 [1986] 190:36 [SF 5-6]) und ^{d}en-URU×UD (ibid. 187:7' [SF 1]).

368 Cf. ^{d}UG als Name Marduks in An : *Anum* VII 99.

dämon“[369]. In den literarischen Texten werden úg (PIRIG) und u_4 häufig parallel verwendet: So fährt Iškur nicht nur auf dem u_4-gal[370], sondern auch auf dem úg-gal[371] und dem ug-gal[372] einher, neben u_4-an-na trägt er den Beinamen úg-an-na[373] und wird als úg-bàndada „ungestümer Löwendrache“[374] bezeichnet; seinen Tempel in Karkar preist man é úg-gal-gim su-lim gùr-ru „Haus, schreckenerregend wie der große Löwendrache“[375]. In diesem Zusammenhang ist ein Vergleich in dem zweisprachigen Ištar-Hymnus LKA 23 von Interesse: dišku r-ní-ḫuš-ak-ak-gim ug-ab-ta-u_5-a ... || [*ki*]*-ma* dIŠKUR *mug-deš-ri* U_4.MEŠ *rak-bat* ... „Die wie der furchterregende Iškur-Adad auf den Sturmdämonen (Löwendrachen) reitet ...“ (Rs.? 18'f)[376]. Auch mit dem ur-maḫ-Löwen wird Iškur verglichen[377]. Schließlich muß auf den Ur III-zeitlichen Personennamen dišku r–úg-a hingewiesen werden (BM 113037:7, siehe T. Fish, MCS 4 [1954] 10).

Die Übersetzung des zweiten Elements me-me bereitet Schwierigkeiten. Keine der etablierten Bedeutungen – „Schweigen“ (*qâlu*[*m*], *qūlu*[*m*]), „Jubel“ (*rīšātu*[*m*]), „tanzen, hüpfen, springen“ (*raqādu*[*m*]) und „spielen“ (*mēlulu*[*m*])[378] – ergibt einen überzeugenden Sinn. Auch die lexematische Einordnung von sù in dem von C, E* und H* bezeugten zusätzlichen Eintrag dug-sù ist ungewiß (**230 a**).

231: $^{d}e_4$(A)-sù gehört wohl zu a—sù „Wasser sprengen“ (PSD A I 15); zu vergleichen ist BM 96927 Rs. VI 27 (CLAM II 806, Eršema an Iškur): a silim-da giš-e sù-sù „der auf die Bäume Wasser für das Wachstum sprengt“[379].

232: „Der Herr, der die Felder (gán oder aša$_5$) überschwemmt“ (zu sù[-sù] I *ṭubbû*[*m*], cf. aber zu Z. 238). Die Variante dlugal-é-sù-sù in H* dürfte auf einen Schreibfehler zurückgehen[380].

233: „Herr des (Orakel-)Entscheids“. Dieses Epitheton Adad-Iškurs fehlt in der sumerischen Literatur; zu Adads Rolle in der Vorzeichenkunde siehe die Abschnitte V. 1. c), V. 5. d) 1), VII. 3. a) 3) und VII. 3. c)[381].

---

369 AHw 1420 a; cf. auch K 266 Vs. 35 (CT XXV 22) || K 6037:2' (CT XXV 23).

370 Zu u_4-gal siehe F.A.M. Wiggerman, Protective Spirits 169-172, 185 (cf. auch B.J. Engel, Dämonen 89); parallel zu úg-gal in CT XV 15f Vs. 8f; für Iškur auf dem u_4-gal siehe VS XVII 40 Vs. 2, RIME 4.2.9.15:5 (= P. Michalowski, Gs. A. Sachs) und „Enki und die Weltordnung“ Z. 312. Zu Ugalgal als Name des Adad-Iškur siehe Abschnitt II. 6. (S. 91). Eine inhaltliche Diskussion der dem Adad-Iškur zugeordneten Mischwesen gibt Abschnitt IV. 4. (S. 187f).

371 CT XV 15f Vs. 9, cf. SLFN 43, 3 NT 906, 224:5'; siehe auch Abschnitt IV. 4. (S. 188).

372 „Enmerkar und der Herr von Aratta“ Z. 544 (siehe S. Cohen, Enmerkar 87 und 294f).

373 CT XV 15f Vs. 10; CT XLII 10 Vs. 5 (cf. auch RIME 4.2.9.15:1), zu den Texten siehe Abschnitt IV. 4.

374 CT XV 15f Rs. 29 || BM 96927 Rs. VI 42 (CLAM II 807) || CT LVIII 74 Rs. 14', zur Stelle siehe auch Abschnitt IV. 4. (S. 185); cf. weiterhin dug-bàndada in Fāra (M. Krebernik, ZA 76 [1986] 186 XVIII 14') und W.G. Lambert, Fs. F.R. Kraus, 216f ad IV 33.

375 Å.W. Sjöberg, Temple Hymns Z. 328; die Lesung úg ist hier durch eine syllabische Variante gesichert (siehe ibid. S. 116). Vergleichbar sind die Tempelnamen é-u_4-gal-gim (A.R. George, HMH 15:297) und é-u_4-gal-gim-ki-ḫuš-[a-dù-a(?)] (RIME 4.4.1.12:7, dazu A.R. George, HMH 153).

376 ug-ab-ta-u_5-a: Sandhi-Schreibung für *ug-a íb-ta-u_5-a. Inana trägt auch selbst das Epitheton pirig-an-na bzw. úg-an-na, siehe H. Behrens, Ninegalla-Hymne 62f.

377 BM 96927 Rs. VI 64 (CLAM II 808) oder auch RIMB II B.2.4.5 Vs. 2: *ki-i* UR.MAḪ *ki-i* dIŠKUR *i-šag*-[*gum*] „wie ein Löwe, wie Adad brüllt er“.

378 Zu me-me siehe zuletzt B. Alster, ASJ 14 (1992) 24f.

379 Siehe PSD A I 14 a, anders S.N. Kramer, Fs. W. Moran, 257; a silim kongruiert hier wohl nicht (sonst öfter a-silim „gesundheitsförderndes Wasser“); denn a bildet das direkte Objekt zu sù-sù.

380 Siehe W.G. Lambert, Art. Lugal-gana-susu, RIA VII (1987-90) 138 b-139 a.

381 Siehe W.G. Lambert, Art. Lugal-ešbarra, RlA VII (1987-90) 138 a.

234: „Herr (des) Überfluß(es)" (nur in J genitivisch konstruiert). In akkadischen Beschwörungen gegen Feldschädlinge wird Adad mit dem Epitheton LUGAL ḪÉ.GÁL versehen[382], ebenso in einer Kudurru-Inschrift Marduk-apla-iddinas I.[383]; die akkadische Übertragung *bēl ḫegalli* begegnet ebenfalls öfter[384]. Innerhalb der sumerischsprachigen Literatur kann ich das Epitheton bisher nur einmal nachweisen: iz-kùr ˹lu˺-˹gal˺ ḫe-gal-[la ...][385]. Allerdings nennt SRT 13 Rs. 68 (Išme-Dagān S[386]) Enki, Iškur, Ezina und Šakan en-ḫé-gál-la-k[e$_4$-ne] „Herren des Überflusses"; en-ḫé-gál-la – wohl auf Iškur bezogen – bietet das Fragment SLFN 44, 3 NT 900, 32 Vs. 14', die Emesal-Variante ù-mu-un-ḫé-gál-la gibt CT XV 15f Vs. 5[387]. In altbabylonischen Siegelinschriften trifft man gelegentlich en-ḫé-gál(-a) als Epitheton des Iškur-Adad[388]. Die altbabylonische Götterliste aus Isin kennt eine Gottheit ^{d}ḫé-gál[389]; daß im *Enūma eliš* diejenige der drei Enbilulu-Gestalten, die für den Regen verantwortlich zeichnet, den Beinamen ^{d}ḪÉ.GÁL trägt, ist wohl kein Zufall[390]. Zudem sei auf die altbabylonischen Personennamen Iškure-namḫe „Iškur (bringt) Überfluß" und Adad-ḫegal „(Bei) Adad ist Überfluß" hingewiesen[391].

235: „Herr der Götter(welt)". Der Göttername Lugaldingira kann außerhalb der Götterlisten allein in der Inschrift Sargons II. auf den Tonzylindern aus Ḫorsābād belegt werden. Dort werden er und die voranstehende Gottheit Igizalaga (^{d}*igi-zálag-ga*) als *dā'inūte tenēšēte* „Richter der Menschen" bezeichnet; dieses Epitheton zeigt deutlich, daß sich hinter den beiden sumerischen Namen Šamaš und Adad verbergen[392].

Entgegen allen übrigen Handschriften folgt in A auf Lugalḫegal der parallel gebildete Name ^{d}lugal-ḫé-nun „Herr Fülle". Die Hinzufügung geht wohl auf das in akkadischen Texten häufiger anzutreffende Wortpaar *nuḫšu(m)* (ḪÉ.NUN) – *ḫe(n)gallu(m)* (ḪÉ.GÁL) zurück[393]. Der Adad-Tempel in Uruk hieß é-ḫé-nun(-na) „Haus der Fülle"[394]. Die altbabylonische Götterliste aus Isin führt eine Gottheit [^{d}n]in-ḫe-nun-na auf[395].

236: „Herr der Üppigkeit" (in C nicht genitivisch konstruiert)[396], cf. Z. 262. In der schon mehrfach zitierten Weihinschrift Sîn-iddinams wird Iškur en-nam-ḫé gir$_{17}$-zal lu-lu-lu „Der

---

382 STT 243 Vs. 11'; K 4456 + K 5897 + K 11709 lk. Kol. 11', siehe Abschnitt VII. 3. a) 2), S. 682f.

383 R. Borger, AfO 23 (1970) 17-23, SB 169 III' 7: [^{d}IŠKUR L]UGAL *ḫé-gál-lí*.

384 Für die akkadischen Äquivalente – insbesondere *bēl ḫegalli* und *šar ḫegalli* – sei auf das Verzeichnis im Anhang verwiesen (S. 706, 715); für weitere Belege in den Götterlisten ohne erkennbaren Bezug auf Adad oder Iškur siehe W.G. Lambert, Art. Lugal-ḫegalla, RlA VII (1987-90) 141.

385 RS 1979.25 Rs. 44 (Ugarit, syllabisches Sumerisch: „Der Segen über den König"; D. Arnaud, Syr 59 [1982] 209-216); diese Passage fehlt im Paralleltext aus Emar (siehe D. Arnaud RPAE VI/4 775).

386 Zum Text siehe M.-Ch. Ludwig, Untersuchungen zu den Hymnen des Išme-Dagan 17f; cf. ISET II 182 Ni. 9770 Rs. 11 ‖ UM 29-16-218 Rs. XXII 5'f (F.R. Steele, AJA 52 [1948] 444 [Gesetze des Lipit-Eštar, Epilog]).

387 Cf. auch RIME 4.2.9.15:10, 43 (= P. Michalowski, Gs. A. Sachs), 4.2.14.1:7, Å.W. Sjöberg, Temple Hymns Z. 330, KUB IV 5+ ‖ Vs. 13f.

388 Siehe C. Frank, StKT Tf. XX Nr. 8:2; D. Collon, WACS III Nr. 629:1; L. Speleers, Catalogue Nr. 610:2.

389 Isin III Abb. 11 A VII 43 ‖ B IX 4.

390 *Enūma eliš* VII 68f, zu Enbilulu siehe unten in Abschnitt II. 6. S. 90f.

391 Zum häufigen Namen *Adad-ḫegal* siehe unten Abschnitt V. 5. a), S. 331, 347, 361, 366, 376; ^{d}*iškur-e-nam-ḫé*: AbB IV 69 Vs. 15 (Larsa).

392 A. Fuchs, Inschriften Zyl. 53 (dort ^{d}*sig$_5$-ga ù* ^{d}*lugal-dingir-ra* gelesen), siehe aber W.G. Lambert, Art. Lugal-dingirra, RlA VII (1987-90) 133 a. Zu Šamaš und Adad als Orakelgeber und Richter siehe die Abschnitte V. 1. c) und VII. 3. a) 3).

393 Im Zusammenhang mit Adad etwa in RIMA I A.0.78.23:18f; für die mit *nuḫšu(m)* oder *ḫegallu(m)* gebildeten Epitheta des Adad sei auf das Epithetaverzeichnis verwiesen. Im Sumerischen wird ḫé-gál oft mit gir$_{17}$-zal kombiniert (zahlreiche Belege gibt Å.W. Sjöberg, ZA 55 [1962] 2-4).

394 Siehe A.R. George, HMH 98:456, unten die Abschnitte V. 5. a) 3), S. 394f, und VII. 2. a) 4), S. 647ff.

395 Isin III Abb. 8 A II+ 13 ‖ B II 16; cf. TCL XV 10:254.

396 Zu gir$_{17}$-zal „Pracht, Üppigkeit (auch vom Pflanzenwuchs)" Å.W. Sjöberg, ZA 55 (1962) 1ff.

Herr des Überflusses, der die Üppigkeit vermehrt" genannt; der Iškur-Hymnus aus Boğazköy preist ihn als den, der in Üppigkeit wohnt (en-na tù-uš-ga$_{14}$-ra gir$_{17}$-za-al iš-kur)[397].

237: „Herr, der das Haupt erhebt" (ohne Parallelen); man beachte, daß nur A und G den Namen überliefern.

238: „Herr, der die duftenden Kräuter ...". ú-šim (*urqītu*[*m*]) ist der vom Regen begünstigte grüne Pflanzenwuchs im Frühjahr. Die Interpetation von sù-sù bereitet Schwierigkeiten: W.G. Lambert übersetzt „who makes ... grow tall" (sù[dr], sù-sù[dr] „[sich] weithin ausbreiten", auch mit *ḫanābu*[*m*] „sprießen" geglichen). Gestützt werden kann diese Interpretation durch das in akkadischen Texten für Adad gebräuchliche Epitheton *mudeššû urqīti* „der das Grün gedeihen läßt"[398]. Es kann aber nicht ganz ausgeschlossen werden, daß sù-sù hier „überschwemmen" (*ṭubbû*[*m*]) oder „besprengen" (*salāḫu*[*m*], *zarāqu*[*m*]) bedeutet. Eine zweisprachige Beschwörung, die zur Serie *Bīt mēseri* gehört, beschreibt eine Dürre, die auf den Zorn Iškurs zurückgeht mit den Worten mu 3-kam(-ma) šeg$_x$(IM-A-AN) ú-šim kur-ta nu-un-gál-la „..., so daß (Iškur) drei Jahre lang Regen und Pflanzenwuchs im Lande fehlen ließ"[399].

Am Ende des zweiten lugal-...-Abschnitts seien drei Epitheta dieses Typs erwähnt, die keinen Eingang in die Götterlisten fanden: Lugalšega („Herr des Regens"), eine Übersetzung des akkadischen Adad-Epithetons *bēl zunni*, Lugalguduga („Herr, [dessen] Brüllen [d. h. Donner] gut ist") und Lugalankia („Herr von Himmel und Erde") werden in der zweisprachigen Beschwörungsliteratur als Beinamen des Iškur-Adad überliefert[400]. Das zuletzt genannte Epitheton, das wir auch in einer altbabylonischen Siegelinschrift aus Mari nachweisen können[401], gemahnt an Personennamen wie Ṭāb-rigimātu-Adad[402], Adad-rigimšu[403], Rigm-Adda[404] oder Rigim-Adad[405]. Darüber hinaus lassen sich außerhalb des Onomastikons mittelbabylonische Belege dafür anführen, daß der Gewitterdonner als günstiges Omen interpretiert werden konnte: Auf Siegelinschriften finden wir die Formel ur$_5$-šà$_4$-ni/bi du$_{10}$-ga „dessen Brüllen gut ist"[406]; eine zweisprachige Inschrift Nebukadnezars I. rühmt Iškur-Adad: ur$_5$-šà$_4$ za-pa-ág du$_{10}$-ga an-ta bi x [... ‖ *ṭa-bu ri-gim ra-mi-mi-š*[*u* ... „des[sen] Donners Brüllen gut ist [..."[407].

239-245: Für den Šāla-Abschnitt sei auf die ausführliche Behandlung der Göttin in den Abschnitten IV. 3. a) (S. 170ff) und V. 5. b) (S. 397ff) verwiesen. An : *Anum* I 193-198 behandelt die Göttin Šālaš innerhalb des Dagān-Kreises. CT XXV 10 Vs. I 34'-41' (K 4339) ordnet Šālaš und Šāla der Marduk-Gestalt Šazu zu; mit dieser Liste verwandt ist der Doppeleintrag in An : *Anu ša amēli* 59f. Auch die Götterliste aus Sultantepe nennt Šāla[408]. Das kleine Fragment K 7145 (CT

---

397 RIME 4.2.9.15:25 (= P. Michalowski, Gs. A. Sachs); KUB IV 5+ ‖ Vs. 11f; cf. auch Å.W. Sjöberg, Temple Hymns Z. 330; unklar ist BM 96927 Rs. VI 8 (CLAM II 806): [ú-ši]m-bi ˹gir$_{17}$˺-zal-l°a KA mu-da-an-zi˺ (siehe M.E. Cohen, Eršemma 55, S.N. Kramer, Fs. W. Moran, 257; zur Ergänzung siehe Abschnitt IV. 4., S. 180).

398 AOAT 34, 53 Vs. 5, 7, cf. BMS 21+ Rs. 37; zu den Texten siehe Abschnitt VII. 3. a) 1) (S. 675f).

399 E. Reiner, OrNS 30 (1961) 3:15' ‖ SpTU II 8 Vs. I 18; zum Text siehe R. Borger, JNES 33 (1974) 192f, zuletzt K. Volk, Inanna und Šukaletuda 43, Anm. 274 mit Lit.

400 SpTU II 5 Vs. 15: lugal-šeg$_x$(IM-A-AN)-ke$_4$; CT XVI 14 Rs. IV 1: lugal-gù-du$_{10}$-ga-ke$_4$ (*Utukkū lemnūtu*); KAR 252 Vs. II 45: lugal-an-ki-a.

401 ARM IX 8 S ‖ 13 S Z. 2, siehe Abschnitt V. 4., S. 298.

402 SAA VI 245 Vs. 10; ADD 426 Rs. 2 (beide nA).

403 MHET II/5 684 Rs. 10 (aB, Sippar).

404 RPAE VI/3 336 Rs. III 94.

405 Siehe M. Hölscher, Personennamen 177 b; dazu wohl auch F.E. Peiser, UDBD P 101 Rs. 11 (S. 8f).

406 Siehe B. Teissier, Iraq 60 (1998) 125 Nr. 12:2 (aB); H. Limet, LSC 8.7:4 (mB); Ch.B.F. Walker, NABU 1998/136:1.

407 RIMB II B.2.4.1 I 10; cf. auch *Enūma eliš* VII 119f.

408 STT 376 Rs. VI 6 ‖ 379 Rs. VI 4' ‖ 382 Vs. IV 15'.

XXIX 47), das offenbar Götterpaare auflistet, bietet in Z. 9' den Eintrag [(...) ^{d}]IŠKUR *u* ^{d}*ša-*[*la* (...)]. Für die Belege in den älteren Götterlisten siehe auch den 1. Abschnitt dieses Kapitels (S. 13f, 15).

246: Bereits das akkadische Onomastikon der Ur III-Zeit kennt den Gott Mīšar, das deifizierte Recht, als theophores Element: *Puzur–Mīšar*[409]. Altbabylonische Zeugnisse erwähnen einen Tempel des Mīšar im Diyālā-Gebiet, näherhin in der Stadt Dūr–Rīmuš[410]. Die altbabylonische Götterliste aus Isin führt den Gott Mīšar ebenso auf wie die „Panthea" aus Mari (dort Mēšar)[411]. Eine Ḫammu–rāpi-zeitliche Weihinschrift an Mīšarum befindet sich auf einem Siegel der ehemaligen Borowski-Sammlung[412]. Die Einordnung des Mīšaru in den Götterkreis Adads wird zuerst in der Weidnerschen Götterliste greifbar; in der jungen, zweispaltigen Handschrift wird er auch dort als Sohn Adads bezeichnet (siehe S. 13). Mittelbabylonische Kudurru-Inschriften führen in Götterreihungen gelegentlich Mīšaru nach Adad und Šāla an[413]. *Šurpu* VIII 24 nennt Mīšar(r)u in einer Reihe mit Adad, Šûllat, Ḫaniš und Uṣuramassu; ähnliche Götterreihen belegen auch die *Lipšur*-Litaneien[414]. Im spätbabylonischen Uruk gehört Mīšar(r)u zu den im Adad-Tempel angesiedelten Gottheiten[415]; im Land Sūḫu am Mittleren Euphrat besaß Mēšar (Mīšarrum), wie die Inschriften des Ninurta–kudurrī–uṣur bezeugen, gemeinsam mit Adad einen Tempel in der Stadt Udada[416]. Dagegen bewohnt M^{ē}/$_{ī}$šar(r)u (auch Mēšeru und Ilmīš^{a}/$_{e}$ru[417]) in Aššur den Aššur-Tempel und das *Bēt–ḫurše*[418], ohne daß eine Anbindung an Adad sichtbar wird. Vielmehr begegnet Mīšaru hier, wie auch in spätbabylonischen Opferlisten aus Sippar und literarischen Texten, in der Reihe der Richtergottheiten, insbesondere neben Kittu[419]. So wird Mīšaru (^{d}nì-si-sá) gleich den anderen Richtergottheiten dem Šamaš zugeordnet (An : *Anum* III 140, cf. TCL XV 10:182); die vereinzelten Belege in Ugarit (*mšr*)[420] und Ḫattuša[421] spiegeln dieselbe Tradition. Die theologische Verbindung von Mīšaru und Adad, die auch in der Namengebung ihren Niederschlag

---

409 AUCT III 353 Vs. 3, S 1; in Namen wie *Šulgi–mīšar* „Šulgi ist gerecht" (z. B. AUCT I 492 Rs. 11, 954 Rs. 5; TPTS 47 Rs. 6, 112 Vs. 4), *Ūta–mīšar(r)am* „Ich fand Recht" (AUCT I vielfach [siehe Index S. 17 b], SACT I vielfach [siehe Index S. 294 a] u. ö.), DI.KU$_5$*–mīšar* „Die Richtergottheit ist gerecht" (z. B. AUCT II 133 Rs. 7, 178 Rs. 5, 384 Rs. 10, cf. DI.KU$_5$*–ilī* in NTROM 168 Rs. 4) oder *Izzaz–mīšar* „Das Recht wird bestehen" (z. B. UET III 1034 Vs. II 8) kann *mīšaru*[*m*] jedoch nicht als theophores Element gelten (für weitere Namen dieses Typs siehe CAD M II 118 b, MAD III 78f).

410 RIME 4.5.14.2002:1-2; UCP 10/I 89 Rs. 41 (nach S. Greengus, BiMes 19, 155f).

411 Isin III Abb. 11 A VII 15 ‖ B VIII 19; G. Dossin, RA 61 (1967) 100 u. Rd. 29; Ph. Talon, Akk 20 (1980) 13 Rs. 6' (= ARM XXIV 263), cf. ARM XXIV 210 III' 24'f (zit. ibid. 16); zu den Belegen aus Mari siehe auch J.-M. Durand, MARI 4 (1985) 162f und idem, Religión 203ff. Zum altbabylonischen Onomastikon siehe die Belege in CAD M II 118 b-119 a.

412 Siehe W.G. Lambert apud R. Merhav, Treasures 33.

413 Cf. MDP VI S. 37 V 31-32 (Pl. 10) – gegen R. Borger, AfO 23 (1970) 25 b wohl nicht **Mīšartum* zu lesen – und MDP VI S. 46 III 1-2.

414 ABRT I 57 Vs. 22; 58 Rs. 24 (K 2096).

415 KAR 132 Vs. I 9-11 (RAcc 100), AO 6459 Rs. 26' (RAcc 66f, 90ff); cf. AO 7439 Vs. 14' (RAcc 73, 114ff).

416 RIMB II S.0.1002.2 Rs. IV 2'-9'; S.0.1002.6 Rs. III 3'-9'; gegen A.R. George, HMH Nr. 1279 wird man ^{d}DI.KU$_5$ in RIMB II S.0.1001.1 III 2, S.0.1001.2 Vs. 8, S.0.1001.3 Vs. 8 wohl Madānu zu lesen haben.

417 Zu dieser Bildung siehe oben den Kommentar zu Z. 208 (S. 32f); außer GAB 34 siehe An : *Anum* V 29.

418 Cf. KAR 214 Vs. I 25 (B. Menzel, AssT II Nr. 61); GAB 24, 34; III R 66 Vs. I 19 ‖ STT 88 Vs. I 24 (B. Menzel, AssT II Nr. 54 und 58); STT 88 Vs. I 62, Rs. IX 42' (Nīnua?); A.R. George, BTT Nr. 21 Rs. 26'.

419 Für die Belege siehe CAD M II 118 b und CAD K 470 b-471 a; zu Mīšaru in Sippar A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 231.

420 Siehe H. Niehr, ZABR 3 (1997) 114f zu CAT 1.123 Vs. 14, 1.148 Rs. 39.

421 KUB IV 11 Vs. 3' und Z. 51 des großen Ištanu-Hymnus (H.G. Güterbock, JAOS 78 [1958] 239ff, zuletzt G. Wilhelm, Hymnen 62f mit Lit.) nennen Mīšaru einen Wesir des Sonnengottes.

fand[422], basiert gewiß auch auf der prominenten Stellung Adads im Orakelentscheid und seiner – daraus abgeleiteten – Rolle als Richter[423].

247: Als Gattin des Mīšaru wird in Z. 247 die Göttin Išartu „Gerechtigkeit" eingeführt. Die „Panthea" aus Mari verzeichnen neben Mēšar (St. abs. zu Mēšaru) die Gottheit Išar[424], die auch im altakkadischen Onomastikon auftritt[425]. Ihren Namen möchten wir J.-M. Durand folgend als St. abs. von Išartu interpretieren[426]; auch die Form Išartu läßt sich in den Mari-Texten nachweisen[427]. In der altbabylonischen Götterliste aus Isin findet sich der leider fragmentarisch erhaltene Eintrag ^{d}i-š[*ar*?-...][428].

Aus den jüngeren Epochen kennen wir nur einen einzigen Hinweis auf die Verehrung der Išartu: Im spätbabylonischen Uruk wird sie im Rahmen der Riten zum *akītu*-Fest des Monats Nisannu unter den der Ištar beigesellten Gottheiten genannt[429]. Erwähnt sei ferner, daß (^{d})*išartu* (‖ nu-nus-si-sá) in einer Balag-Komposition und in einem Eršaḫunga-Gebet als Titel der Šāla dient, was gewiß auf die Verbindung zwischen Adad und Išartu zurückgeht[430].

248: Der einen Personennamen tragende Gott Uṣuramassu[431] – hier als Sohn des Adad-Iškur eingeführt – zählt bereits im altbabylonischen A n : *Anum*-Vorläufer unter die Gottheiten des Adad-Iškur-Kreises (Uṣurawassu); dort geht ihm die Göttin Šubanuna voraus, die hier in der nachfolgenden Zeile als erste der drei Töchter des Adad-Iškur genannt wird[432]. Vereinzelt begegnet der Gott auch in altbabylonischen Personennamen[433]. *Šurpu* VIII 24 fügt Uṣuramassu in eine Reihe dem Adad beigeordneter Gottheiten ein; eine *Lipšur*-Litanei bezeichnet ihn gar als Wesir Adads[434].

Immer noch unverstanden ist das Verhältnis zwischen unserem Gott Uṣuramassu und der ausschließlich in Texten der jüngeren Epochen nachgewiesenen Göttin Uṣuramassu (in Texten assyrischer Provenienz stets Uṣuramassa), die dem Stadtpantheon von Uruk angehört[435]. Daß zumin-

---

422 Adad–mīšar ist mB in TLB I 302 Rs. 10, mA in J.J. Finkelstein, JCS 7 (1953) TBi 10 (S. 152) Rs. 21 (Tall Billā) belegt; aB kenne ich nur Adad–ešar (CBS 7435 Vs. 2 [Nippur], bearbeitet bei J.F. Robertson, Economies 349).

423 Zu diesem Komplex siehe die Abschnitte V. 1. c) (S. 221ff), V. 5. d) 1) und VII. 3. a) 3) (S. 683ff), cf. auch VII. 1. b) 1), S. 596f und c) 1), S. 616f.

424 G. Dossin, RA 61 (1967) 100 u. Rd. 28; Ph. Talon, Akk 20 (1980) 13 Rs. 5' (= ARM XXIV 263); cf. ARM XXIV 210 III' 24' und den Personennamen *sa-am-*^{r}*su–*^{d}i-[š]*ar* in ARM VI 14 Rs. 13.

425 MAD III 77f; J.J.M. Roberts, ESemP 36f.

426 J.-M. Durand, Religión 204.

427 ARM XXIII 264 Vs. 4, 289 Rs. 7 (Kopien: B. Lafont, MARI 5 [1987] 384, 387); M. Lambert, Syr 47 (1970) 247ff Nr. 3 u. Rd. 11: ^{d}*e-šèr-*$_{1}$*tum*$_{1}$ (J.-M. Durand, Religión 213 liest ^{d}*e-šar-tum*). Die Gottheit ^{d}*i-šìr-tu*$_{4}$ in der jungen Götterliste K 2100 Rs. II 5' (CT XXV 18) deutet W.G. Lambert, Art. Kur(r)ibba, RIA VI (1980-83) 371a als „the Ten Gods".

428 Isin III Abb. 9 B V 8; eine sichere Ergänzung ist nicht möglich.

429 KAR 132 Vs. II 7' (RAcc 101); dazu B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 136ff.

430 u$_{4}$-dam gù-dé-dé-aš b+52 (CLAM II 431) = BL 16 Vs. II 12f; S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19:51 (siehe auch den Kommentar zu Z. 249-251).

431 Zu diesem Typ von Götternamen siehe M. Stol, SEL 8 (1991) 203-205.

432 TCL XV 10:195f, siehe oben den 1. Abschnitt dieses Kapitels (S. 14).

433 *Uṣurawassu–gāmil*: Th. Fish, MCS 2 (1952) 77 Nr. 1 Vs. 5, TJAMC UMM H 31 Vs. 5, 11, YOS XIII 203 Rs. 21 (siehe W. Sommerfeld, Marduk 96 Anm. 4, alle Belege aus Kiš); *Uṣurawassu–nīšu* (Kiš, Belege bei R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit I 183 Anm. 32). M. Stol, SEL 8 (1991) 204 Anm. 128 weist auf den Namen *Ali–Uṣurawassi* in R. Harris, JCS 9 (1955) 92 Nr. 58 Rs. 17 hin (Tutub).

434 AO 6775 Vs. 6' (J. Nougayrol, JCS 1 [1947] 330f); in dem von D.J. Wiseman, Iraq 31 (1969) 175-183, Pl. XXXVIII-XL publ. Paralleltext aus Nimrūd ist die entsprechende Zeile nicht erhalten; cf. oben den Kommentar zu Z. 212 (S. 59f).

435 Die Göttin wird nur in Zusammenhang mit dem Kult der Stadt Uruk genannt: D.D. Luckenbill, OIP II 87: 32 (Sanherib); R. Borger, Asarhaddon AsBbA Rs. 43; SAA X 349 Vs. 13, 24 (Asarhaddon; siehe dazu auch E. Frahm,

dest eine Kontamination zwischen beiden besteht, belegt zweifelsfrei eine in das Jahr 743 datierende Weihinschrift für die Göttin Uṣuramassu, in der diese das Epitheton *bukrat Adad* „Tochter des Adad" trägt[436].

249-251: Die drei Töchter Adads, Šubanuna („fürstlicher šuba-Stein"), Menunesi[437] und Namašmaš (Etymologie unklar[438]), können außerhalb der Götterlisten nicht als eigenständige Göttinnen nachgewiesen werden. Die Balag-Komposition u_4-dam gù-dé-dé-aš[439] verwendet Šubanuna (^{d}šuba-nun-na-ke$_4$ || ^{d}*šu-ba-nu-na*)[440] und auch Menunesi (^{d}me-nun-e-si-ke$_4$ || ^{d}MIN)[441] als Beinamen der Šāla. KAV 48 II' 2'-3', ein im mittelassyrischen Duktus geschriebenes Fragment einer zweispaltigen Götterliste, führt nacheinander ^{d}na!-maš-maš und ^{d}šúba-nun-na auf. Leider ist die erklärende Kolumne weitgehend zerstört; offenbar handelt es sich um der Ištar zugeordnete Göttinnen (cf. die teilweise parallel verlaufende Liste KAV 173 Vs. 8ff).

252: Siehe oben den Kommentar zu Z. 212 (S. 59f).

253-256: Eine Besonderheit des Götterkreises um Iškur-Adad sind die beiden als Kälber (amar) und als Rinder oder Stiere (gu_4) bezeichneten Götterpaare. Die dem Wettergott zugeordneten Stier-Dyaden, die seit alters zur obermesopotamischen Götterwelt gehören, werden in Abschnitt VI. 1. d) „Das Götterpaar Šēri(š) und Ḫurri" ausführlich erörtert (S. 477ff); in jene Untersuchung werden auch die Stier(kalb)-Gottheiten Būru, Tilla und Šarrum(m)a einbezogen[442].

Die Namen der beiden Kälber des Iškur-Adad bereiten dem Verständnis erhebliche Schwierigkeiten. Der zuerst genannte Amarsuena (C: Amarizin < *Amar–Sîn) „Kalb des Suen (Sîn)" wird auch in die Reihe der Diener im Götterkreis des Nanna-Sîn aufgenommen (An : *Anum* III 51). Beide Male dürfte es sich um den divinisierten König von Ur gleichen Namens handeln, der nach dem Prinzip der Stichwortassoziation den beiden Götterkreisen zugeordnet wurde. Zu ^{d}PA+U_8-ab-ba (Var. ...-áb-ba) kenne ich keine Parallelen; die Lesung des ersten Elementes muß offen bleiben. Schon R.L. Litke wies auf die Glossierung von PA-U_8 mit mu-ia-ti in K 4349*Q* II' 5' (CT XXIV 46) hin[443]. Ob diese Lesung hier angewendet werden darf, liegt im dunkeln; auch die erhaltenen Zeichenspuren in C erbringen keine Klärung.

Sanherib 129 b); Th. Bauer, IWA: K 2524 Vs. 1, 3 (S. 73f, Tf. 21) || K 7673:13', 15' (S. 78, Tf. 45; „Assurbanipal-Epos"), K 3056 Rs. III 7' (S. 58, Tf. 33), Rm 589 Rs. III 6' (S. 37, Tf. 54); BIWA 85:70 (Nergal-Laṣ-Inschrift); M. Streck, Assurbanipal L^4 Rs. III 12; ABL 518 Vs. 12 (Assurbanipal; zu streichen M. Streck, Assurbanipal Ann. 16 b:29, da K 2664+ Rs. I 30 nach BIWA Mikrofiche 6/13 S. 498 šu^{II} DINGIR-*t*[*i*]-*šá* zu lesen ist, cf. K 2628 Vs. 9' [Th. Bauer, IWA Tf. 22]); Uṣuramassu in folgenden spB Belegen: GCCI II 81 Vs. 4; 287 Vs. 3; YOS VI 235 Vs. 5; AO 7439 Vs. 8' (RAcc 73, 114ff); SPL 35 Vs. 5 (I. Spar, Studies 99ff Nr. 10).

436 RIMB II B.6.15.2001:1f; zur Problematik schon Ch.-F. Jean, RA 31 (1934) 167-169.

437 Der Name gehört zur Gruppe der mit si „füllen" gebildeten Namen (siehe H. Limet, Anthroponymie 291f); die genaue Übersetzung ist unklar, cf. aber die Formulierung me-nun-e šu-ni-šè si-a „die fürstlichen me sind in ihre Hand übergeben" (Å.W. Sjöberg, Mondgott 70:9 und den zugehörigen Kommentar, S. 73f).

438 Auch eine Verbindung zur Gottheit Našiši (^{d}*na-ši-ši*), die in einer altbabylonischen Siegelinschrift gemeinsam mit Adad genannt wird (H.H. von der Osten, Newell Nr. 206), läßt sich nicht herstellen.

439 Z. b+51f (CLAM II 431) = BL 16 Vs. II 10-13.

440 Davor steht das Epitheton dumu-é-a || *mārti bīti* „Tochter des Hauses (bzw. „Tempels")"; ob eine Verbindung zur Göttin Māratbīti besteht, ist unklar (zu Māratbīti siehe W.G. Lambert, Art. Mārat-bīti, RlA VII [1987-90] 355 a).

441 Als Epitheton der Menunesi wird nu-nus-si-sá || *išartu* genannt, womit nu-nus-si-sá dumu-^{d}iškur-ra-ke$_4$ in BL 16 Rs. IV 28 (CLAM II 434:e+98 [u_4-dam gù-dé-dé-aš]) zu vergleichen ist; dazu siehe auch den Kommentar zu Z. 247. Die Ausschreibung des Genitivs mit -ke$_4$ ist wohl ungrammatisch.

442 Für die Zwillingsgötter Šûllat und Ḫaniš siehe Abschnitt V. 5. c) (S. 413ff).

443 An : *Anum* S. 164; zu Muati (auch zu K 4349*Q*) siehe W.G. Lambert, MIO 12 (1966-67) 46f.

In Z. 256 erwartete man den Eintrag Ḫurri(š) – vielleicht auch Tilla –, da Šeri und Ḫurri ein festes Götterpaar bilden. Vielleicht geht *Māgiru* „der Einwilligende"[444] auf ein mißverstandenes *^{d}*ḫu-ru* zurück, wofür man die Gleichung [ḫ]u-ru | *lā magār[um]* in der Ugarit-Rezension des Silbenvokabulars A anführen könnte[445].

257-258: Mit ^{d}sura$_9$-gal, dem „Groß-Klagesänger"[446], und ^{d}u$_4$-sur$_9$-ra, dem „klagenden Sturm", hebt die Reihe der sechs Ratgeber (gu$_4$-dúb)[447] im Hofstaat des Iškur-Adad an. Die Assoziation des heulenden Sturms und insbesondere des Donnerschalls mit dem Klagegeschrei und dem Gesang des Klagepriesters begegnet vielfach in den meteorologischen Aufzeichnungen der „Astronomical Diaries", die eine bestimmte Form des Donners als *ṣarḫu* „klagend" qualifizieren[448]. In den Ritualen des *kalû*, des Klagepriesters und Kultsängers, wird Iškur-Adad in einer verhältnismäßig prominenten Position angerufen; dem Stier, mit dessen Haut die Kesselpauke (*lilissu*) neu bespannt werden soll, werden vor der Schlachtung typische Epitheta des Wettergottes zugeflüstert[449]. Ebenso beruht die Reservierung gerade des sechsten Monatstages, des Tages, der unter dem Patronat Adads stand, für die *šigû*-Klageriten sicher nicht auf einem Zufall[450]. In der sumerischen Literatur, näherhin im „Fluch über Akkade", wird der Klang der lilis-Pauke im Klage-Ritual mit dem Donnern Iškurs verglichen: ùb me-zé li-li-ìs ^{d}iškur-gim šà-ba mu-na-an-tuk „Er (der gala-maḫ) ließ für ihn (Enlil) in ihrer Mitte (der balag-Harfen) ub-, meze- und lilis-Pauken wie Iškur(s Donner) vorhanden sein"[451]. Dasselbe Motiv begegnet auch noch in einer Beschwörung aus der Serie *Bīt mēseri*: ^{urudu}*ni(g)kalagâ* (^{urudu}NÌ.KALA.GA) *ša rigimšu* (GÙ-*šú*) *dannu naši* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *bēl* (EN) *berqi ušašgama eli* (UGU) *bīti* (É) „Die Pauke, deren Stimme gewaltig ist, trägt Adad, der Herr des Blitzes, brüllen läßt er (sie) wider das Haus"[452].

259: „Brüllender Löwe(ndrache)". MSL XVII 171:44-49 (An-ta-gál VIII) erweckt den Anschein, das löwengleiche Brüllen werde unter den Göttern insbesondere Iškur-Adad und Inana-Ištar zugeschrieben[453]; allerdings können auch Utu und Nanna in literarischen Texten brüllen wie ein Löwe[454]. Cf. den Kommentar zu Z. 230.

260: ^{d}ur$_5$-ša$_4$-ni-ta analysiert man am besten als erstarrten Ablativ: „Durch sein Brüllen (Donnern)[455]"; anders An : *Anum ša amēli* 53: ur$_5$-ša$_4$ (siehe II. 3., S. 73f). In den sumerischen Iškur-Liedern kann ich ur$_5$-ša$_4$-ni-ta nur einmal nachweisen[456], man wird jedoch auch auf be-

---

444 Derselbe Göttername tritt auch in An : *Anum* I 73 im Hofstaat des Anu auf.

445 RS 22.220+ II 1' (Z. 104); siehe J. Nougayrol, Fs. B. Landsberger, 31ff, 37. Daß in einer dreispaltigen Rezension desselben Vokabulars (altbabylonisch) [ḫ]u-ur mit Adad und [ḫ]u-r[u] mit Šāla verbunden wird, steht damit wohl nicht in Zusammenhang (BM 13902 Rs. IV 102f, siehe E. Sollberger, Fs. B. Landsberger, 21ff, 24).

446 Zu sura$_9$ || *surrû(m)*, *kalû(m)* siehe MSL XII 133:160f und CAD S 413 b mit weiteren Belegen.

447 Zu gu$_4$-dúb || *muntalku(m)* „Ratgeber" siehe CAD M II 206 b-207 a.

448 Siehe AD I -384 Vs. 7', -372 A I 7; AD II -246 Vs. 2, -221 Rs. 3'?, -187 A Vs. 19; AD III -156 A Vs. 15', -124 A Vs. 20', -117 B Rs. 15', -108 C Vs. 20, -105 A Vs. 6', D 5', -60 Vs. 7', Rs. 2; cf. auch CAD Ṣ 110 b.

449 IV R^2 23 Nr. 1 (K 4806) Vs. I 8-15 (RAcc 26f), cf. Abschnitt VII. 3. a), S. 665 mit Anm. 5519; siehe auch W.R. Mayer, OrNS 47 (1978) 432-437 zu TRHUW 6.

450 Siehe R. Labat, CBII 96-100, B. Landsberger, Kalender 114ff; zur Verbindung von Adad und dem sechsten Tag in der hemerologischen Literatur unten S. 77 mit Anm. 501.

451 Siehe J.S. Cooper, Curse of Agade 58f:190.

452 G. Meier, AfO 14 (1941-44) 146f:120.

453 In diesem Zusammenhang sei auf die verhältnismäßig hohe Frequenz von Iškur-Vergleichen in Inana-Liedern hingewiesen; dazu auch Abschnitt IV. 4. (S. 175f Anm. 1238).

454 Siehe W. Heimpel, Tierbilder 172 Nr. 5.77, 283 Nr. 36.1, 293 Nr. 36.19.

455 || akkadisch *ramīmu(m)*, *ramāmu(m)*, siehe MSL XIII 208:222f, XVII 68:32.

456 BM 96927 Rs. V 50' (CLAM II 808); cf. ibid. Rs. V 6'-7' (CLAM II 806), CT XV 15f Vs. 13f, CT XLII 10 Vs. 6f, STVC 57 Vs. 2, S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 135:2'f?, RIME 4.2.9.15:15 (= P. Michalowski, Gs. A. Sachs).

deutungsgleiche Phrasen wie ur$_5$-ša$_4$-bi-ta[457], za-pa-ág-gá-ni-šè[458] und še$_{26}$-gi$_4$-ni-šè[459] verweisen dürfen.

261: „Er hat fortgesetzt gebrüllt". Die Schreibung KA×ME anstelle von še$_{25}$ (KA×ŠID), še$_{26}$ (KA×BALAG) oder še$_x$ (KA×LI) darf als fehlerhaft gelten. še$_{25/26}$-gi$_4$(-a) „Brüllen" und das Kompositverbum še$_{25/26}$—gi$_4$(-gi$_4$) „brüllen" sind in der Literatur häufig mit Iškur verbundene Wörter. Außer den bereits im Kommentar zur vorangehenden Zeile angeführten Belegen sei noch auf Å.W. Sjöberg, ZA 65 (1975) 182:52 || PBS XII/1 38 Vs. 8', Ninmešara Z. 10, 30, STVC 57 Vs. 2 und S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 135:4'f (cf. auch Nr. 22-23:2'f) verwiesen.

262: „Üppigkeit des Landes (Sumer)", siehe den Kommentar zu Z. 236 (S. 65f).

263: Der Name ist allein hier bezeugt. Das zweite Element, PA-SU, muß mit akkadisch *têrtu(m)* „Eingeweide-Omen" verbunden werden, wie zwei lexikalische Belege zeigen. CT XVIII 49 Vs. I 17: DIŠ tir-TAR PA-SU | *ter-tum*; in den folgenden Zeilen werden die Zeichennamen für PA (*giš-tar*) und SU (*kuš-šá-ak-ku*) gegeben. MSL XVII 210:14' (An-ta-gál E): PA$^{ter\text{-}tum}$-SU | MIN (= *ter-tum*) *šá šip-ri*. Der Eintrag in C bleibt unverständlich. Die Schreibung PA anstelle von PA-SU geht wohl auf eine Angleichung an Z. 267 zurück. Die Glosse ist leider größtenteils zerstört; wenn unser Lesungsvorschlag [...-g]^{u} sich bewährt, könnte man immerhin eine Ergänzung [šu-tir-g]^{u}PA‹-SU› erwägen, die dann mit CT XVIII 49 Vs. I 17 in der Lesung tir-ku$_5$PA-SU zu verbinden wäre.

264-266: Die Gottheiten Nagbu, Šûllat und Ḫaniš, jeweils mit dem Zeichen IDIM geschrieben, werden den Kreisen der Götter Ea (cf. An : *Anum* II 168), Šamaš (cf. hier Z. 267, 278) und Adad (cf. ibid.) zugewiesen. Zu Šûllat und Ḫaniš siehe ausführlich Abschnitt V. 5. c) (S. 413ff).

267-268: Cf. Z. 278, CT XXIX 45 Vs. II 27f (dort Glosse zu unklarem ^{d}GÚ[?]); zu Šûllat und Ḫaniš siehe ausführlich Abschnitt V. 5. c) (S. 413ff).

269: Cf. CT XXIX 45 Vs. II 24 (Abschnitt II. 5., S. 86f) und den Kommentar zu den Z. 208 (S. 32f) und 271.

270, 273: Die Gottheit Nūrilī, die zur Gruppe der nach dem Muster der Personennamen gebildeten Theonyme gehört[460], wird hier in der logographischen Schreibung mit LUGAL, in Z. 273 in der Schreibung mit ASARI (cf. hier Z. 277 a und weiterhin MSL XIV 442:106, Var. in C: UKKIN) eingeführt und dem Šamaš-Kreis zugeordnet (cf. CT XXIX 45 Vs. II 25f). Der Assoziationspunkt, der die Aufnahme in den Appendix des Adad-Kreises provozierte, dürfte in der Schreibung ^{d}LUGAL zu suchen sein (cf. Z. 268: *ḫániš* = LUGAL).

271: In Abgrenzung zu Z. 269 wird hier der Gott Ilumēr in der logographischen Schreibung ASARI (ilumer) dem Götterkreis des Šamaš zugewiesen. Die Variante DUB^{du} in C bleibt mir unverständlich und läßt sich wohl auch nicht mit dem zusätzlichen Eintrag LUL (ilumer) in K (**271 a**) verbinden.

Ungewöhnlicherweise fehlt unter den Einträgen zum Zeichen ASARI eine andernorts mit Iškur-Adad assoziierte Gottheit. Eine kommentierende Götterliste aus der Assurbanipal-Bibliothek nennt ^{d} *ša-ga-pi-ru*silig(ASARI) | ^{d}IŠKUR[461]; dies läßt sich mit KAV 178:9' verbinden: [^{d}][*ša$_1$-ga-pi-ru*GÁ×A-IGI; der Paralleltext II R 47 Vs. II 25 zeigt, daß die Gottheit auch hier Adad zugeord-

457 IV R^2 28 Nr. 2 Vs. 13 || *ina ramīmīšu*.

458 VS XVII 40 Vs. 5; BM 96927 Rs. V 26'f (CLAM II 807).

459 VS XVII 40 Vs. 6, RIME 4.2.9.15:11 (= P. Michalowski, Gs. A. Sachs); cf. IV R^2 28 Nr. 2 Vs. 13 še$_{25}$-gi$_4$-ni-ta || *ina šagīmīšu*; zu še$_{26}$, še$_{25}$ etc.—gi$_4$(-gi$_4$) siehe A. Zgoll, Ninmešara 312f.

460 Siehe M. Stol, SEL 8 (1991) 203-205.

461 81-2-4, 216 Vs. 7', publ. bei A.R. George, BTT Pl. 55 Nr. 60 A.

net wurde: ^{d} *šá-ga-pi-rum*GÁ×A-IGI | ^{d}IŠKUR[462]. Das Adjektiv *šagapīru(m)* „mächtig, majestätisch" begleitet Adad auch außerhalb der Götterlisten[463].

272: dìm-me-er (/dimer/) ist im Emesal die gängige Schreibung für dingir des Hauptdialektes[464]. Die Lesung für BÙLUG knüpft wohl an BÙLUG = dim_4 (*sanāqu*[*m*]) an. Unklar bleibt, warum der Eintrag hier Aufnahme fand (etwa wegen des an Ilumēr anklingenden Auslautes?).

273: Siehe zu Z. 270. Die Glosse in C gibt wahrscheinlich den Zeichennamen an; handelt es sich bei UKKIN anstelle von ASARI um einen Fehler?

274-277[465]: Die Zeilen geben zunächst zwei Einträge für Išḫuru, die in allen Ms. der Nisaba zugeordnet wird (M ergänzt); darauf folgen zwei weitere Einträge für Išḫara, die die meisten Ms. mit dem Götterkreis der Ištar assoziieren (anders K Rs. 20' und L Rs. II' 10': Išḫara). Išḫuru wird in Z. 275 von allen Ms. übereinstimmend mit dem Zeichen ASARI notiert. In Z. 274 divergiert die Überlieferung: Die Ms. A, K und M schreiben GÁ mit unterschiedlichen Inskriptionen (A: GÁ× *iš-ḫu-ru*; K: GALGA [GÁ×GAR]; M [erg.]: $SILA_4$ [GÁ×PA])[466]. Dagegen bietet C das Zeichen GÁN. Außer A wiederholen alle Ms. dasselbe Zeichen in Z. 276 für Išḫara. $SILA_4$, GÁN und GÁ× *iš-ḫu-rum* werden auch in Ea IV mit dem Lautwert /išḫur(um)/ versehen und der Nisaba zugeordnet[467]. Die Schreibung ŠÀ-NÍGIN für Išḫara in Z. 277 könnte auf die prominente Rolle der Göttin in der Eingeweideschau anspielen (šà-nigin | *errū sāḫirūtu, tīrānū*). Die Varianten in L und M bleiben unklar. C gibt anstelle von ŠÀ-NÍGIN analog zu Z. 275 ASARI (**277 a**). Dagegen kennt K beide Einträge (zur Glosse Nūrilī für ASARI in K cf. Z. 273).

Die Einfügung der Z. 274-277 an dieser Stelle läßt sich nur schwer erklären. Ein Anknüpfungspunkt liegt sicherlich im Zeichen ASARI und seinen unterschiedlichen Lesungen. Freilich sollte man nicht vergessen, daß die Weidner-Liste die Göttin Išḫara unter den Iškur-Adad zugeordneten Gottheiten nennt, in der jüngeren zweispaltigen Version vielleicht sogar als Tochter Adads erklärt (erg.; siehe Abschnitt 1. dieses Kapitels, S. 13, 16). Zudem werden sowohl Nisaba wie auch Išḫara außerhalb der Götterlisten gemeinsam mit Adad genannt. Nisaba und Adad gelten den Fluchformeln als Gottheiten, die das Gedeihen der Feldfrucht verhindern[468]. Ein sumerischer Hymnus Išbi-Erras an Nisaba nennt Iškur – neben Enki und Nergal – unter den Helfern der Getreidegöttin[469]. Im Adad-Tempel von Aššur besaß Nisaba einen Schrein[470]. Die Išḫara und Adad zugeschriebenen Aufgabenbereiche überschneiden sich im Bereich der Vorzeichenkunde[471]. Auch eine

---

462 So zit. nach CAD Š I 65 a; astrologischer Kommentar des Nabû-zuqup-kēnu, dazu E. Weidner, AfO 21 (1966) 46 a.

463 Siehe KAV 171 Vs. 17, zum Text ausführlich in Abschnitt V. 5. b) 4) (S. 411f); dagegen bezieht sich *šagapūru* (‖ silig-ga) in Z. 29 des von J.S. Cooper, Iraq 32 (1970) 51ff bearbeiteten Šuila (BMisc Pl. 13f Rs. 57f ‖ KAR 346 Rs. III 6'f ‖ LTTN 165 Rs. 4'f) entgegen CAD Š I 65 a auf Marduk, nicht auf Adad.

464 Siehe M.K. Schretter, Emesal-Studien 165.

465 Zu diesem Abschnitt von An : *Anum* siehe insgesamt D. Prechel, Išḫara 172f.

466 Cf. die Schreibung GÁ×SIG_7-*ra* in Ebla; dazu D. Prechel, Išḫara 163 und W.G. Lambert, BiE 400; letzterer verweist auf unsere An : *Anum*-Stelle; zur Schreibung in Ebla siehe auch M. Bonechi, MARI 8 (1997) 500 Anm. 190.

467 MSL XIV 365:243, 366:279, 367:294.

468 RIME 2.1.4.3 Rs. VII 1-5, 2.1.4.5 III' 23-26 (Narām-Suen).

469 Siehe D. Reisman, Fs. S.N. Kramer, 362:86; dasselbe Motiv begegnet im Sud-Mythos, siehe M. Civil, JAOS 103 (1983) 57:160 (zur Stelle cf. auch P. Attinger, Eléments 483).

470 GAB 59-62, BM 121206 Vs. V 13' (B. Menzel, AssT II T 59); cf. Abschnitt VII. 1. b) 3) (S. 602).

471 Cf. YOS XI 23 Vs. 13f, dazu D. Prechel, Išḫara 60f, cf. auch Abschnitt V. 1. c), S. 221.

altbabylonische Beschwörung gegen Lamaštu nennt nacheinander die Gottheiten Adad, Šakan und Nisaba (es folgen Šamaš und Nārum)[472].

278: Zu den Zwillingsgöttern Šûllat und Ḫaniš siehe Abschnitt V. 5. c) (S. 413ff). In C geht dem Eintrag offenbar eine sumerische Glossierung von *šena-ilān* voraus.

3. Der ^{d}iškur-Abschnitt in An : *Anu ša amēli*

Die nach ihrem Incipit benannte dreispaltige Götterliste An : *Anu ša amēli*, deren Entstehung in die kassitische Zeit datiert wird, behandelt nach Sîn und Šamaš den Götterkreis des Adad. Die Textrekonstruktion basiert wesentlich auf zwei mittelassyrischen Manuskripten; ein kleines Fragment von einer jüngeren Abschrift wurde ebenfalls in der Bibliothek Assurbanipals gefunden (K 11966 = CT XXVI 50). Inwieweit unser überlieferter Text Überformungen assyrischer Theologie zeigt, wird man im Einzelfall diskutieren müssen.

Sigel	Text	Sigel bei R.L. Litke, An : *Anum*
A	YBC 2401 (R.L. Litke, An : *Anum* Pl. I-XLVII)	A
B	CT XXIV 20-46 (K 4349+)	B

48		^{d}iškur	^{d}IŠKUR [*šá be*]-*lu-te*
	A	caret	
	B Rs. XI 38	^{d}iškur	^{d}IŠKUR [*šá be*]-*lu-te*
49		^{d}iškur	^{d}IŠKUR *ša ru-ṭu-ub-ti*
	A Rs. XI 144	^{d}iškur	^{d}IŠKUR *ša ru-ṭu-ub-ti*
	B Rs. XI 39	^{d}iškur	MIN *šá ru*$^{!}$-[*ṭu*]*b-te*
50		^{d}ug	^{d}IŠKUR *ša ú-pe-e*
	A Rs. XI 145	^{d}ug	^{d}IŠKUR *ša ú-pe-e*
	B Rs. XI 40	^{d}ug$^{!}$(GAN)	MIN *šá ú-pe-e*
51		^{d}ug-ug	^{d}IŠKUR *ša ur-pa-te*
	A Rs. XI 146	ug-ug	^{d}IŠKUR *ša ur-pa-te*
	B Rs. XI 41	^{d}ug$^{!}$-ug$^{!}$[473]	MIN *šá ur-pe-ti*
52		^{d}EN*EN	^{d}IŠKUR *ša a-ru-ur-te*
	A Rs. XI 147	^{d}EN*EN	^{d}IŠKUR *ša a-ru-ur-te*
	B Rs. XI 42	^{d}IM*IM	MIN *šá a-ru-ur-ti*
53		^{d}ur$_5$-ša$_4$	^{d}IŠKUR *ša rim-me*
	A Rs. XI 148	ur$_5$-ša$_4$	^{d}IŠKUR *ša rim-me*
	B Rs. XI 43	[^{d}ur$_5$-š]a$_4$	MIN *šá ri-mi*
54		^{d}10	^{d}IŠKUR *ša ber-qi*
	A Rs. XI 149	^{d}10	^{d}IŠKUR *ša ber-qi*
	B Rs. XI 44	°^{d}10	MIN *šá ber-qi*

472 Siehe W. von Soden, BiOr 18 (1961) 71f ad Böhl 1000 ‖ CT XLII 32 Rs. 12.

473 Jeweils GAN geschrieben.

55		^{d}u-gù-dé	^{d}IŠKUR	*ša ri-iḫ-ṣi*
	A Rs. XI 150	ù-gù-dé	^{d}IŠKUR	*ša ri-iḫ-ṣi*
	B Rs. XI 45	^{d}u-gù-dé	MIN	*šá ri-iḫ-ṣi*
56		^{d}šur	^{d}IŠKUR	*ša zu-ni*
	A Rs. XI 151	^{d}šur	^{d}IŠKUR	*ša zu-ni*
	B Rs. XI 46	^{d}šur	MIN	*šá zu-ni*
57		^{d}dal-ḫa-mun	^{d}IŠKUR	*ša me-ḫe-e*
	A Rs. XI 152	dal-ḫa-mun	^{d}IŠKUR	*ša me-ḫe-e*
	B Rs. XI 47	^{d}dal-ḫa-mun	MIN	*šá me-ḫe-e*
58		^{d}ma-ru	^{d}IŠKUR	*ša a-bu-be*
	A Rs. XI 153	ma-ru	^{d}IŠKUR	*ša a-bu-be*
	B Rs. XI 48	°^{d}mar-ru$_{10}$	MIN	*šá a-bu-be*[474]
59		^{d}nim-kù-si$_{22}$	^{d}*ša-la*	*ša* KUR-*i*
	A Rs. XI 154	nim-kù-si$_{22}$	^{d}*ša-la*	*ša* KUR-*i*
	B Rs. XI 49	[^{d}x]-[kù$_{?}$si$_{22}$	^{d}*ša-la*	*šá* KUR-*i*
60		^{d}*ša-la*	^{d}*ša-la*	*ša nam-še*
	A Rs. XI 155	*ša-la*	^{d}*ša-la*	*ša nam-še*
	B Rs. XI 50	[^{d}][*šá*$^{?}$]-*la*	MIN	*šá nam-še*

48-49: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 206 (S. 29ff). Die zusätzliche Anfangszeile in B, *Adad ša bēlūte* „Adad der Herrschaft", könnte auf eine assyrische Hand zurückgehen (zur prominenten Rolle Adads in der mittelassyrischen Überlieferung siehe Abschnitt VI. 5., S. 573ff); ebenfalls in Betracht gezogen werden muß die Möglichkeit, daß in Z. 48-49 sekundär zwischen ^{d}iškur (Iškur) und ^{d}IŠKUR (Adad) unterschieden werden sollte (siehe den Kommentar zu An : *Anum* III 206 a, S. 31). Die Qualifikation *ša ruṭubti* „der Feuchtigkeit" verbindet KAR 142 Rs. III 15' mit der Lokalgestalt des Adad in Pada[475].

50-51: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 230 (S. 63f).

52: Die Lesung von EN*EN bleibt hier unklar, siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 210f, 213-215 (S. 58f, 60). Das Epitheton *ša arurti* „des Hungers" verbindet KAR 142 Rs. III 14' mit der Lokalgestalt des Adad in Zabban[476].

53: Das akkadische Epitheton *ša rimme* „des Gebrülls" übersetzt den sumerischen Namen ur$_5$-ša$_4$ (cf. MSL XVI 226:228); siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 260 (S.70f).

54: Nur hier innerhalb der Götterlisten tritt die der babylonischen Tradition fremde Schreibung des Wettergottes mit dem einfachen Winkelhaken auf.

---

474 In B folgt hier ein Abschnittstrich.

475 Zu KAR 142 siehe Abschnitt II. 6. (S. 87ff); zum Adad-Kult in Pada siehe Abschnitt V. 5. a) 1) (S. 308).

476 Zu KAR 142 siehe Abschnitt II. 6. (S. 87ff); zum Adad-Kult in Zabban siehe Abschnitt VII. 1. b) 8) (S. 610) und auch VII. 2. a) 3) (S. 646); cf. auch den Kommentar zu An : *Anum* III 222 im 2. Abschnitt dieses Kapitels (S. 62).

Exkurs Nr. 3: Zur Schreibung des Wettergottes mit dem einfachen Winkelhaken

Die Schreibweise ist auch außerhalb der sich speziell mit Göttern beschäftigenden Listenliteratur nicht sehr verbreitet. Allein eine aus Aššur (!) stammende Handschrift des S^{a}-Vokabulars kennt sie (MSL III 66:21')[477]; allerdings gibt auch Aa II/4 (spB Ms.) ^{d}IŠKUR innerhalb einer größeren Gruppe von Göttern – Anum, Antum[478], Enlil, Sîn[479], Šamaš[480] und Ištar[481] werden genannt – als mögliche Bedeutung von U an[482].

Sieht man von den Texten aus dem Bereich der Gelehrsamkeit ab, verringert sich die Zahl der ^{d}U geschriebenen Gottheiten[483]:

Die Schreiber der Nuzi-Texte kürzen das Theonym ^{d}*IŠ$_8$-TÁR* (Ištar-Šawuška[484]) immer als ^{d}*IŠ$_8$* ab (iš$_8$ = „U" [AŠ]).

In spätbabylonischen Texten wird Bēl (Marduk)[485] anstelle von ^{d}+EN häufig auch ^{d}UMUN oder einfach UMUN (U) geschrieben[486]. Dabei fällt in Urkunden, die mehrheitlich ^{d}+EN für Bēl schreiben, die Entscheidung, für welchen Götternamen ^{d}U steht, nicht leicht, da wir zumindest einen perserzeitlichen Beleg aus Babylon für die Schreibung auch von Adad mit dem einfachen Winkelhaken besitzen[487]. In älteren babylonischen Texten tritt die Schreibung ^{d}U nur äußerst selten auf; mir wurde nur ein Beleg bekannt[488]: Der vorchaldäerzeitliche Gedenkstein BBS 34, den ein gewisser Marduk–balassu–iqbi für seinen Vater aufstellte, gibt den Namen des Vaters als ^{d}U–SUR (Z. 1)[489]; gemeinhin wird der Name *Adad–ēṭir* gelesen, doch kann *Bēl–ēṭir* keineswegs ausgeschlossen werden. Marduk (Bēl) wird in der theologischen Zahlenspekulation ausgehend von

---

477 Zum „unbabylonischen" Charakter der S^{a}-Vokabulare aus der „Peripherie" siehe A. Cavigneaux, Art. Lexikalische Listen, RlA VI (1980-83) 622 b-623 a.

478 Cf. MLC 1890 Vs. 5, publ. und bearbeitet von P.-A. Beaulieu, OrNS 64 (1995) 187ff.

479 Cf. An : *Anum* III 18.

480 Cf. K 4365:10 (CT XXV 27).

481 Cf. Sm 1558:4' (Götterliste, CT XXV 44) und CT LI 168 V 76 (Gruppenvokabular); zur Schreibung von Ištar in Nuzi siehe unten.

482 MSL XIV 280:7a, zum Text siehe P.-A. Beaulieu, OrNS 64 (1995) 198f.

483 Ohne Parallelen ist bislang der Ur III-zeitliche Personenname *ma-ma–*^{d}U in BM 18035 (unpubl., siehe CBT II 94).

484 Zu Ištar-Šawuška in Nuzi siehe I. Wegner, Ištar-Šawuška 188f, auch unten Abschnitt VI. 1. c) (S. 464ff).

485 Zur Etablierung von Bēl als eigenständiger Name Marduks in mittelbabylonischer Zeit siehe W. Sommerfeld, Marduk 177-181.

486 So beispielsweise OECT X 206 Vs. 6: ^{I}UMUN–*ku-ṣur-šú* A ^{I}UMUN–MU-*na* und ibid. 225 Vs. 5: ^{Id}+EN–*ku-ṣur-šú* DUMU *šá* ^{Id}+EN–MU-*na* (beide Texte aus Kiš, Regierungszeit des Artaxerxes); weitere Belege erschließt der Index in OECT X; auch in Texten aus Babylon kann diese Schreibweise beobachtet werden: z. B. CT XLIX 126 passim (seleukidisch, 254 v. Chr.) und öfter in diesem Band. Weiterhin sei auf M.W. Stolper, Records of Deposit 68-70 BM 79100 Rs. 10f (^{I}UMUN–ÙRU-[*šú*] und ^{I}UMUN–DIN-*su*; Babylon, 325 v. Chr.) sowie ibid. 73ff UM 29-13-538 Rs. 19? verwiesen.

487 G. Wilhelm, BMB 26 (1973) 36f Vs. 10: [^{Id}][IŠKUR]–TIN-*iṭ* und Rs. 16: ^{Id}10–TIN-*iṭ*. Die Lesung an Stellen wie ROMCT II 28 Vs. 3 (^{Id}U–EN-*šú-nu*) oder Th.G. Pinches, PSBA 19 (1897) 139ff Nr. 3 Rs. 23 (^{I}KAR–^{d}U) bleibt daher ungewiß. Vermeintliches ^{d}U in EvM App. 4 Vs. 6 (cf. S. Graziani, Serse 38f Nr. 31) ist zu streichen (siehe M.W. Stolper, AuOr 10 [1992] 212ff).

488 Die Lesung der Siegelinschrift H. Limet, LSC 7.11:4 ist ganz unsicher und kann hier nicht als Beleg herangezogen werden. In diesem Zusammenhang muß auch auf den neuassyrischen Sklavenkaufvertrag Rm 157 (KB IV 124ff) hingewiesen werden, der im babylonischen Duktus niedergelegt wurde. Die Z. 2 und 12 nennen als Käufer 10–*iz-ru*.

489 Zum Text siehe J.A. Brinkman, PKB 364 (v), U. Seidl, BaM 4 (1968) 162.

^{d}UMUN (U) die Zahl 10 (U) zugewiesen. Dagegen erhält Adad die Zahl 6 (in der Reihe 60 : Anu, 50 : Enlil, 40 : Ea, 30 : Sîn, 20 : Šamaš, 6 : Adad, 10 : Bēl-Marduk, 15 : Ištar)[490].

In ABRT II 14 Vs. I 18 || STT 215 Vs. I 46 wird Ninurta als ^{d}UMUN „(göttlicher) Herr" angesprochen[491].

Die Schreibung ^{d}UMUN tritt schließlich in der akkadisierten Form des elamischen Namens *Paḫir-iššan* auf: ^{I}*pi-ḫi-ra-nu-*^{d}UMUN$^{?}$[492].

Den frühesten Beleg für die Schreibung des Wettergottes mit dem Zeichen U bietet die Idrimi-Inschrift, die in die erste Hälfte des 15. Jh. datiert[493]. Um dieselbe Zeit tritt die Schreibung, die in den jüngeren Epochen der hethitischen Schreiberkultur wohlbekannt ist, erstmals in hethitischen Texten auf[494]. Weithin verbreitet ist sie in der jüngeren Textgruppe aus Alalaḫ sowie in den Texten aus Emar und Ugarit (dagegen fehlt sie in den Amarna-Briefen). Die mittelassyrischen Königsinschriften schreiben Adad in Personennamen seit Adad–nērārī I. mit U[495]; außerhalb von Namen läßt sich der einfache Winkelhaken für Adad erst bei Aššur–rēša–iši nachweisen[496]. In mittelassyrischen Urkunden seit dem 13. Jh. und im neuassyrischen Textcorpus ist die Schreibung Adads mit dem bloßen Winkelhaken vielfach anzutreffen – besonders innerhalb von Personennamen; immer noch läßt sich jedoch eine auffällig hohe Frequenz der Schreibweise in Archiven der westlichen Peripherie, wie Tall ar-Rimāḫ oder Tall Ḥalaf, beobachten. In Manuskripten literarischer Texte wird ^{d}10 auch in Assyrien in der Regel nicht verwendet. In Babylonien wird die Schreibung nie heimisch, da die Verwechslungsmöglichkeiten mit ^{d}UMUN (Bēl) zu groß sind (zu einzelnen Ausnahmen siehe den vorausgehenden Abschnitt). Nur in einer babylonischen Textgruppe tritt 10 häufig für Adad ein: Die spätbabylonischen „Astronomical Diaries", die in einer ganz eigenen Stenographie niedergelegt sind, schreiben für den Donner GÙ 10[497], 10 GÙ-*šú* ŠUB

---

490 CT XXV 50 + CT XLVI 54 Vs. 6-Rs. 13, dazu L.E. Pearce, Cuneiform Cryptography 85ff; eine Neubearbeitung gab A. Livingstone, MMEW 30ff (dort auch 10 für Gibil und Nuska als Genossen des Šamaš [20]). Cf. weiterhin W. Röllig, Art. Götterzahlen, RlA III (1957-71) 499f.

491 Siehe W.G. Lambert, JSS 14 (1969) 250 (nicht Adad zu lesen!).

492 Siehe J. van Dijk, OrNS 55 (1986) 161-164 und F. Vallat, NABU 1987/89.

493 Siehe M. Dietrich – O. Loretz, UF 13 (1981) 207, 228f mit Lit. und H. Klengel, ibid. 269ff.

494 KBo XX 10 Vs. I 10, 15, II 1, 7, 12 (= E. Neu, StBoT 25, Nr. 59); KBo XX 35:3' (= E. Neu, StBoT 25, Nr. 60); die Handschriften stehen am Übergang vom alt- zum mittelhethitischen Duktus (siehe dazu J. Klinger, StBoT 37, 9 Anm. 24).

495 So in RIMA I A.0.76.28-31, 35-37, 39-48.

496 RIMA I A.0.86.7:7, A.0.86.8:2.

497 AD I -651 I 9, 13, IV 12'; -384 Vs. 7', 10'; -381 Vs. 11, 13, Rs. 16'; -375 C Vs. 3'; -373 A Vs. 8', Rs. 3'; B Rs. 16'; -372 A I 7, E Vs. 2'; -370 Rs. 9'; -366 A I 11', 14'; -357 Rs. 3; -346 Vs. 2, 3, 4, 20, 25, 29; -343 Vs. 21'; -342 A Vs. 10, 13; -333 Vs. 5', 9', 10'; -329 B Rs. 6'; -328 Vs. 33, Rs. 11'; -324 A Vs. 4, 5; -322 D Rs. 10; -321 Vs. 23; -308 Vs. 10; -291 B Vs. 8'; -287 Vs. 8'; -284 Vs. 29'; -281 B Vs. 8'; -273 B Vs. 15, 16, 19; -270 B Vs. 13; AD II -255 A Vs. 9, 10; -253 A_1 Rs. 8'; -251 Rs. 13'; -247 B Vs. 5', Rs. 3'; -246 Vs. 2, 9, 15; -245 A Vs. 5, 9, 16, 19, 20; -232 Vs. 3, 8, 9, 11, 17, 19, 20, Rs. 14, 34; -227 Rs. 9'; -226 A Vs. 16'; -221 Rs. 3'; -211 B Rs. 5'; -209 A Vs. 4, 8, 11, 12, B 11', D Vs. 4', 7', 14'; -207 A Vs. 9, 22; -199 A Vs. 5'; -197 B Vs. 20 = C Vs. 3', B Rs. 22'; -193 B Vs. 16', Rs. 11', 20', 21', C Vs. 12'; -191 A 33'; -190 B Vs. 9'; -189 B Rs. 9'; -187 A Vs. 4, 19; -186 C Vs. 5, 6; -184 A Rs. 2; -183 B Rs. 6; -182 A Vs. 14'; -182 A Rs. 15', 19'; -180 B Vs. 9$^{?}$; -177 o. Rd. 3; -176 A Vs. 9, 15; -173 B Vs. 7'; -166 B Vs. 5; -164 A Vs. 4; AD III -163 B Vs. 27, Rs. 18'; -161 A_1, A_2 Vs. 16', 17', B Vs. 6', 17'; -158 D Rs. 7', E Vs. 10; -156 A Vs. 4', 11', 15'; -149 B Vs. 3; -140 A Vs. 4, B Vs. 5', D Vs. 8'; -137 E Rs. 2'; -133 B Vs. 6', Rs. 22; -132 D_1 Rs. 14', 15', 18', 19'; -129 A_2 Vs. 3'; -124 A Vs. 15', 20'; -122 E Rs. 6'; -119 A_2 Vs. 6', D Vs. 3; -118 A Vs. 27; -117 B Rs. 15'; -108 B Rs. 12', C Vs. 20; -105 B Vs. 5', A Vs. 6', 26'; -103 A Vs. 3', 7'; -96 A 5', C Rs. 9', 13'; -95 D 13', 15'; -85 C_2 Rs. 8'; -82 A Vs. 12; -77 A Vs. 16', 20', B Vs. 7', 21'; -60 Vs. 5', 6', 7', Rs. 2, 3; LBAT 531 Vs. 7; 532 Rs. 5'; 534:5'; 544 Vs. 11; 547 Vs. 5'; 552:6'; 562:6'; 563:3'; 569:6'; 584 :3'; 610 Rs. 7'; 640 Rs. 3; 642:7'; 660 Vs. 14; 699:6'$^{?}$; 710:2'; 782:6'; 818:3', 6'; 821:4'; 828 Rs. 2'; 839:2', 3'; 860 Vs. 3; 867:6'; 924 Vs. 5'; 932 Rs.$^{?}$ 3'.

etc.[498] Sobald aber der Gott Adad außerhalb der den Donner bezeichnenden Zeichengruppen genannt wird, schreiben auch sie stets ^{d}IŠKUR[499].

Die Interpretation der Schreibung mit U gibt manche Schwierigkeiten auf. Zumeist wird in der assyriologischen Literatur – anders die hethitologischen Gepflogenheiten – (^{d})10 transliteriert. Den einzigen sicheren Anhalt, der diese Konvention stützt, stellt ein Eintrag in der späten (lexikalischen) Götterliste BM 46559 dar (CT XXIX 45 Vs. II 22): *eš-ru* | ^{d}IM | ^{d}[...][500]. Zusätzlich wird man die oben zitierten Belege aus dem S^{a}-Vokabular und Aa anführen, die Adad dem Zeichen U in der Lesung u (sumerisch „zehn") zuordnen. Für die traditionelle Götterreihe „Sîn – Šamaš – Adad" ergäbe sich die Reihe „30 – 20 – 10". Die Deutung von (^{d})U als (^{d})10 steht jedoch in auffallendem Widerspruch zu der Adad in der theologischen Zahlenspekulation zugewiesenen Zahl Sechs, deren Verbindung mit Adad nicht nur der oben zitierte Götterzahlentext bezeugt (CT XXV 50+); auch die Zuweisung des sechsten Tages eines Monats an Adad in den Hemerologien bestätigt den Zusammenhang zwischen Adad und der Zahl Sechs[501]. Daß Adad zwei Zahlenwerte zukommen, kann am ehesten damit erklärt werden, daß die junge Überlieferung zwei, ursprünglich voneinander unabhängige Traditionen wiedergibt. Während man die Sechs in Babylonien als Symbolzahl Adads betrachtet, spricht allein das Verbreitungsgebiet der Schreibung (^{d})U für einen obermesopotamischen, näherhin nordsyrischen Ursprung des Logogramms. Hier, in An : *Anu ša amēli*, trägt der ^{d}U geschriebene Adad das Epitheton *ša berqi* „des Blitzes". Dasselbe Epitheton wird in KAR 142 Rs. III 16' der in Ḫalab ansässigen Wettergottgestalt zugeschrieben – eine bloß zufällige Koinzidenz? Der ursprüngliche Sinn des Logogramms (^{d})U scheint dem ältesten Beleg in der Idrimi-Inschrift zufolge bereits in der theologischen Zahlenspekulation zu liegen: ^{l}*šar-ru-wa* DUB.SAR TUR ARAD 10 20 30 „Šarruwa, der »kleine« Schreiber, der Diener des Wetter-, des Sonnen- und des Mondgottes"[502]. Daß das Nebeneinander zwischen „6" und „10" auf der engen Be-

---

498 10 GÙ-*šú* ŠUB(-*di*): AD I -291 A Vs. 10'; AD II -191 B Vs. 13; -186 C u. Rd. 1; -182 B Vs. 9'; -180 B Vs. 12; AD III -163 A Vs. 6, 10, Rs. 15'; -154 B Rs. 10'f; -111 A Vs. 22; -77 B Rs. 20'; LBAT 527 Rs. 6, 10. 10 1-(*en-*)*šú* GÙ-*šú* ŠUB(-*di*): AD II -187 A Vs. 9; AD III -131 B Vs. 8f; -85 C_2 Rs. 14'; -77 B Rs. 19'; LBAT 596 Rs. 8; 735:7'; 918:8'. 10 1-(*en-*)*šú* 2-*šú* GÙ-*šú* ŠUB(-*di*): AD II -193 A Vs. 7; -186 A Vs. 4 (Var.: ^{r}d^{1}10); -184 A Rs. 4f; AD III -163 C_1 Vs. 13'; -134 B Rs. 15'; -118 B Vs. 5; -109 B Vs. 10'. 10 1-(*en-*)*šú* 2-*šú* 3-*šú* GÙ-*šú* ŠUB(-*di*): AD II -200 A Vs. 14-15; -201 B Vs. 10, C Vs. 6-7; -193 B Rs. 19', 25'; -187 A Rs. 20'; -184 B Vs. 6; -182 B Vs. 4'f; -180 A Rs. 8; LBAT 662:10'. 10 2-*šú* GÙ-*šú* ŠUB(-*di*): AD I -300 Vs. 17'; AD III -160 A Vs. 5'; -137 A Vs. 9', B Vs. 14'; -130 D Vs. 5'; -111 A Vs. 4. 10 2-*šú* 3-*šú* GÙ-*šú* ŠUB-*di*: AD II -173 A Rs. 13'; -166 B Rs. 2'f; AD III -119 B_1 4'. 10 3-*šú* GÙ-*šú* ŠUB-*di*: AD III -140 C Rs. 23'; -133 B Rs. 29.

499 Siehe folgende Belege: AD II -256 Vs. 20': [...] *né-pe-šú šá e-nu-ma* ^{d}IŠKUR *ana* É.GAL [...]; AD II -187 A Rs. 14': [...] x.MEŠ GAL.MEŠ *šá* x [x] x ^{d}IŠKUR *šá ina* IGI-*ma ana* ^{uru}*bar-sìp*^{ki} GIN.MEŠ-*ni iṣ-ṣa-bat* ...; AD II -165 A Rs. 8': U_4 20.KÁM ^{d}IŠKUR RA-*iṣ ù* 5 ^{giš}GI[ŠIMMAR ...; AD III -136 B Rs. 11': [x] x DA *ina* RA-*tú* ^{d}IŠKUR *ina* ^{giš}GIŠIMMAR.MEŠ GÁL-*ši* ....

500 Zur Lesung siehe W.G. Lambert, OrNS 55 (1986) 153 (koll. 3/99).

501 Siehe LTTN 110 Rs. 8 || K 7164 Rs. 7' (E. Reiner, JNES 15 [1956] 138f, *Lipšur*-Litanei); Hemerologien: KAR 178 Vs. I 42 (6. I., cf. KAR 176+ Vs. I' 32'), IV R^2 33* Vs. I 23ff (6. VIII.), IV R^2 32f Vs. I 24 (6. VIa.). STT 302 Vs. 6 (II. Monat) ist kopiert: ^{r}DIŠ^{1} U_4 6.KÁM *ana* ^{d}U.U *liš-ken* [...]; zur Schreibung von Adad mit dem doppelten Winkelhaken siehe Abschnitt 4. dieses Kapitels, Kommentar zu K 2100 Vs. I 17 (S. 81f). Zudem war der sechste Tag – neben dem 16. (10+6), 26. (10+10+6) und 28. (10+6+6+6) – für die *šigû*-Klageriten reserviert (siehe R. Labat, CBII 96-100, zu den *šigû*-Riten zuletzt K. van der Toorn, Sin and Sanction 117ff); das Heulen und Paukenschlagen des Klageritus verband man mit dem Klang des Sturmes und des Donners (siehe oben im 2. Abschnitt dieses Kapitels den Kommentar zu An : *Anum* III 257-258, S. 70).

502 Z. 98, Lit. siehe oben Anm. 493. Auf eine zweite Möglichkeit soll hier zumindest hingewiesen werden: Der Name Ba'l(u) etablierte sich ebenfalls im syrischen Raum als Eigenname für den Wettergott, ein Prozeß, der wohl in die zweite Hälfte des 15. Jh. – also etwas später als die Idrimi-Inschrift – datiert werden kann, siehe dazu ausführlich Abschnitt VI. 3. a), S. 504ff. So mag der theologische Gelehrte in der Schreibung (^{d})10 auch den Göt-

ziehung der beiden Zahlen im Sexagesimalsystem beruht (1 → 10 → 60 ...), halte ich für weniger wahrscheinlich.

* * *

55: Zu ^{d}u-gù-dé siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 222 (S. 62). Das Epitheton *ša riḫṣi* „des Dreinschlagens" trägt Adad auch in neuassyrischen Königsinschriften (siehe unten Abschnitt IV. 4., S. 176 Anm. 1239).

56: Das akkadische Epitheton *ša zunni* „des Regens" übersetzt den sumerischen Namen (šur | *zanānu*). Das Logogramm ^{d}šUR können wir bisher einmal als gelehrte Schreibung für Adad nachweisen: In der Fluchformel des Kolophons eines spätbabylonischen *Enūma Anu Enlil*-Fragments nennt der Schreiber ^{d}šUR *u* ^{d}*ša-la* „Adad und Šāla"[503]. In neuassyrischer Zeit wurde in Ninive ein *Adad-ša-zunni* verehrt[504]. Die Liste von mit Marduk gleichgesetzten großen Göttern zu Beginn von CT XXIV 50 BM 47406 Vs. 10 bezeichnet Adad als *Marduk ša zunnu*.

57: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 213-215 (S. 60).

58: Das akkadische *ša abūbe* „der Flut" übersetzt den sumerischen Namen[505]. Für die Verwendung von (a-)ma-ru „Flut" als Epitheton Iškurs kann auf S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 21:12f (frg.), VS XVII 40 Vs. 4 (frg.), STVC 57 Vs. 3 (a-ma-ru-^{d}+en-líl-lá) und auf das Iškur-Eršema u_4-an-na gù-dé verwiesen werden: mar-ru_{10}-gim zi-ga-mu-d[è a-ba sag ba-ab-sum-mu] „Wenn ich (Iškur) mich wie eine Flut erhebe, wer stellt sich da entgegen?"[506]. Weiterhin ist ein Kolophon aus Emar zu beachten, in dem sich der gelehrte Schreiber ARAD ^{d}IŠKUR [EN A].MA.RU „Diener des Wettergottes, [des Herrn der F]lut" nennt (RPAE VI/4 767:27 = Msk 74153 Rs. 30' [RPAE VI/2 S. 386]).

59-60: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 239-245 (S. 66f).

4. K 2100 Vs. I 1-41 (CT XXV 16-17)

Die offenbar in die jüngste uns bezeugte Phase assyrisch-babylonischer Theologie datierende Götterliste K 2100 (koll. 3/99), die in der Frühzeit der Assyriologie den Streit um die akkadische Lesung des Wettergottes ^{d}IŠKUR maßgeblich beeinflußte[507], läßt kein Gesamtkonzept erkennen, sondern wirkt wie eine Akkumulation von Einzelexzerpten. Manche Zeilen scheinen stichwortartig oder akronymisch in kleinen Gruppen angeordnet worden zu sein (4-5, 16-21, 24-25, 26-28, 35-36), viele theologisch verwandte Einträge sind jedoch weit über die Liste verstreut (1 + 36, 2 + 15 + 22, 7 + 16 + 17, 8 + 30, 20 + 40).

Vs. I	1	°^{d}lugal-dal-ḫa-mun	^{d}IŠKUR
	2	°^{d}*du$_6$-ḫa-la-ab*	MIN
	3	[^{d}]PA-ŠID	MIN
	4	[^{d}] *ḫa-ni-iš-ḫániš*	MIN

terherrn ([^{d}]UMUN) erkannt haben; anders als beim babylonischen Bēl wurde (^{d})10 freilich nie zu einem spezifischem Logogramm für Ba'l(u).

503 VAT 7825 Rs. 15', publ. von E. Weidner, AfO 14 (1941-44) Tf. VI; der Kolophon wurde von H. Hunger, Kolophone als Nr. 91, der Text von F. Rochberg-Halton, LEcT 227f bearbeitet.

504 SAA I 114 Rs. 5, siehe Abschnitt VII. 1. b) 6), S. 609.

505 Zu sumerisch a-ma-ru etc. „Flut" siehe PSD A I 109 a-113 a und B.L. Eichler, Fs. W.W. Hallo, 90-94.

506 BM 96927 Rs. V 36' (CLAM II 807, cf. auch Rs. VI 47), ergänzt nach der Parallele CT XLII 10 Rs. 10'.

507 Siehe den Kommentar zu An : *Anum* III 209 in Abschnitt II. 2. (S. 34 mit Anm. 166f).

5	[d] *šu-gur*LUGAL	MIN	
6	[d]┌*la-ma-as-sú*	MIN	
7	[d]*a-da-ad*	MIN	
8	[d]*we-er*	MIN	
9	[d]a-sù-zi-ba	MIN	
10	[d]zabar-dab-ba	MIN	
11	[d]DA-*am*-KA	MIN	
12	[d]nin-tu-ud	MIN	
13	°dumu-gi_7	MIN	
14	du_4-gù-dé!(MÚRU)	MIN	
15	*il-la-ḫa-ab*	MIN	
16	*ad-du*	MIN	MAR^{ki}
17	*da-[d]u*?	MIN	MAR^{ki}
18	*te-és-su-ub*	MIN	SU^{ki}
19	*ad-gi*	MIN	*su-uḫ*^{ki}
20	*kun-zi-ba-mi*	MIN	ELAM^{ki}
21	*bu-ri-ia-áš*	MIN	*kaš-šu-ú*
22	*il-ḫa-al-la-bu*	MIN	
23	d *aš*aš$_7$-gi_x(SIG$_7$)	MIN	
24	*ra-mi-mu*	MIN	
25	*ra-gi-mu*	MIN	
26	*mur-ta-aṣ-nu*	MIN	
27	*mur-ṭa-i-mu*	MIN	
28	d *mu-Ú-ru-u*MAN	MIN	
29	du_4-*mu*	MIN	
30	*i-lu-we-er*	MIN	
31	dGÌR.BAL-*ú*	MIN	
32	*ba-a'-ú-lu*	MIN	
33	dàra	MIN	
34	d iš-kur$_{IŠKUR}$	MIN	
35	d [ni]m-gír-gír-ri$_{EN*EN-IM*IM}$	MIN	
36	d dal-ḫa-mun$_{EN*EN-IM*IM}$	MIN	
37	dlugal-du-bur$_{dúbur}$	MIN	
38	dRI-*ḫa*-AB	MIN	
39	d*eš-še*-KU	MIN	
40	[d]*š[i]-iḫ-ḫa-áš*	MIN	ELAM^{ki}
41	[d*á*]*s-*┌*du*┘	MIN	

1: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 215 (S. 60).

2, 15, 22: Dreimal nennt unsere Liste den Wettergott von Ḫalab. Der Name Dūḫalab folgt dem Bildungsmuster *dū* + Toponym „Der von ...“[508], das im Bereich der palmyrenischen Reli-

508 Zu dem in den westsemitischen Sprachen – im Amurritischen, Spätamurritischen (Emar), in den kanaanäischen Sprachen, im Aramäischen, Äthiopischen und Arabischen – Determinativ-, Relativ- und Demonstrativpronomen bildenden **d*- siehe D. Cohen, DRS Fasz. 4, 324; zur Problematik im Eblaitischen und Akkadischen siehe P. Fronzaroli, MARI 5 (1987) 267-274.

gion genauso in Dû'anat (*dw'nt*), einem Beinamen des Apladad, auftritt[509]. Parallele Bildungen sind auch Dûraḫlûn (*dwrḫlwn*)[510], ein Beiname, den der in Palmyra verehrte Ba'alšamīn trägt, sowie der nabatäische Dusares (*ḏū-š-Šarā*)[511]. Die Beinamen Ilḫalab – so in Z. 15 gewiß zu emendieren – und Ilḫallabu „Der Gott (von) Ḫalab"[512] für den aleppinischen Wettergott begegnen schon in den präsargonischen Urkunden aus Mari: TPM 22 Vs. III 6 bezeugt Rationen für den Gott dingir-*ḫa*-LAM, TPM 20 Vs. I 6 für ^{d}*il-ḫa*-LAM; TPM 6 Vs. I 4 erwähnt den Tempel des ^{d}*il-ḫa*-LAM[513]. Im Onomastikon der Ebla-Texte finden wir mehrfach ein theophores Element *ḫa*-LAM; die Verwaltungsurkunde TM.75.G.2361 belegt in Rs. I 15 den Gott dingir-*ḫa*-LAM (^{d}*ḫa*-LAM) der Stadt Dub[514]; da wir ansonsten nur den Hadda von Dub kennen[515], wird man davon ausgehen dürfen, daß mit dingir-*ḫa*-LAM eben dieser Gott gemeint ist. Der Name seiner Kultstadt Ḫalab kann den Wettergott auch im altbabylonischen Onomastikon von Mari vertreten[516]. Daß das dem jeweiligen Gott zugeordnete Toponym in Personennamen das Theonym ersetzt, ist eine Erscheinung, die sich in der altorientalischen Namengebung öfter beobachten läßt[517]. Die Namen in unserer Götterliste wird man am besten als „Gott von Ḫalab" übersetzen. Die Geschichte des aleppinischen Wettergottes wird ausführlich in den Abschnitten III. 1. b) (S. 108ff), V. 1. (S. 211ff), VI. 2. (S. 489ff) und VII. 1. c) 2) (S. 620f) dargestellt.

3: Die Lesung des Eintrags bleibt unklar; K.L. Tallqvist, AGE 435 schlägt fragend *pa-rid* vor, doch Partizipialformen von *parādu(m)* „erschrecken" oder *parāṭu(m)* „abreißen" ergeben wenig Sinn.

4: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 267-268 (S. 71).

5: Die Gottheit kann ich nur hier nachweisen. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit dem im altbabylonischen Nērebtum (Šagālī) bezeugten Götteremblem ^{d}*šu-ku-ru-um ša* ^{d}*we-er* (OBTIV 27 Vs. 4'f)[518]; man würde als logographische Schreibung für *šukurru(m)* „Lanze, Speer" natürlich šukur (IGI-GAG) erwarten. Möglicherweise stellt die Glosse *šu-gur* aber ganz einfach einen Abschreibfehler für *šu*-KUR (lies *šu-lat*) in der Vorlage dar; denn Šûllat begleitet ja auch sonst Ḫaniš, geht diesem jedoch regelmäßig voraus und wird logographisch ^{d}PA geschrieben.

6: Wie viele andere Gottheiten trägt auch Adad den Beinamen *lamassu* „Schutzgottheit"[519]. In einem ŠÀ.ZI.GA-Gebet trägt Adad den Titel *lamassi māti* „Schutzgottheit des Landes"[520]. Weiterhin kann auf die altbabylonischen Personennamen *Adad–lamassašu* (^{d}IŠKUR–*la-ma-sà-šu*)

---

509 Zu Dû'anat siehe J. Teixidor, The Pantheon of Palmyra 102f, O. Eissfeldt, Tempel und Kulte 139f; zu Apladad insgesamt siehe E. Lipiński, OrNS 45 (1976) 53-74 und unten Abschnitt VII. 1. c) 3) (S. 626ff).

510 Dazu J. Teixidor, The Pantheon of Palmyra 18ff.

511 Zu Dusares M. Höfner, WMyth I/1, 433-435, zu diesem und weiteren Götternamen des Typs *ḏū-*... auch ead., RdM X/2, 365.

512 Diese Beinamen des Wettergottes wurden von W.G. Lambert, MARI 6 (1990) 641-643 kurz behandelt.

513 Siehe D. Charpin, MARI 5 (1987), 71f, 104f (TPM 6), 79f, 114f (TPM 20), 81f, 116f (TPM 22). Zur Lesung *ḫa*-LAM (statt *ḫa-lab*$_{x}$) siehe unten Abschnitt III. 1. b), S. 108 mit Anm. 747.

514 Zit. in ARES II 220. Siehe dazu auch W.G. Lambert, BiOr 56 (1999) 359f.

515 TM.75.G.2365 Rs. VII 23, TM.75.G.2429 Vs. XXIII 5, TM.75.G.2462 Rs. XI 21 (zit. in ARES II 220).

516 I*i-din–*^{d}*ḫa-lab* (AEM I/2 484 Vs. 10), *pù-zur*$_{8}$*–ḫa-la-ab* (BIN IX 324 Vs. 2, dazu P. Steinkeller, NABU 1993/10); im Namen *Mut–Ḫalab* „Mann von Ḫalab" wird man Ḫalab dagegen als Toponym interpretieren (zum Namen J.-M. Durand, SEL 8 [1991] 92 [Mari] und M. Salvini, Ḫabiru Prism I 33 [Tigunānum]). Das jüngere Onomastikon des syrisch-anatolischen Bereichs bietet weitere Belege – man denke nur an *Ar–Ḫalba* von Ugarit.

517 Als Beispiel möge der nA Name Dayyān–Kurba'il dienen: „Richter ist Kurba'il (Adad)" (SAA VI 77 Vs. 5, 154 Vs. 1, Rs. 1 mit aramäischer Beischrift [V. Hug, Grammatik 27: B-Nin 1], 257 Rs. 27); das Phänomen als solches wurde schon von J.J. Stamm, AN 83 behandelt, siehe außerdem W.G. Lambert, MARI 6 (1990) 642.

518 Siehe dazu auch D.I. Owen – R. Westbrook, ZA 82 (1992) 206.

519 Eigentlich „Schutzgöttin", siehe K.L. Tallqvist, AGE 117f.

520 LKA 102 Rs. 7 (*la-mas-si* KUR) || KAR 70 Rs. 32 (^{d}LÀMA *ma-a-ti*) = R.D. Biggs, ŠÀ.ZI.GA Nr. 23 (S. 42).

„Adad ist sein Schutzgott“[521] und *Adad–lamassī* (dIŠKUR–*la-ma-sí*) „Adad ist mein Schutzgott“[522] hingewiesen werden, die jedoch einem verbreiteten Bildungsmuster folgen.

7: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 209 (S. 33ff).

8: Zum Gott Wēr siehe ausführlich Abschnitt IV. 6. (S. 200ff), siehe auch unten zu Z. 30.

9: Der Name dürfte „Der Wasser sprengt (und so) Leben schenkt“ zu übersetzen sein (zu a-sù siehe PSD A I 15, 166 a, zur Verbindung zi—ba PSD B 4 a). Es handelt sich offenbar um eine Erweiterung des in An : *Anum* bezeugten $^{d}e_{4}$(A)-sù (siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 231, S. 64).

10: Der Berufsname zabar-dab (akkadisch *zabardabbu*), der „Bronze(schalen?)-Halter“, hier mit einer sekundären a-Erweiterung (cf. die akkadische Variante *zabardabbû*), bezeichnet ein in seiner Eigenart kaum eingrenzbares (Würden-)Amt, dem im Laufe der Zeit offenbar unterschiedliche Ausformungen eigneten (siehe die Diskussion CAD Z 6, AHw 1501 a). Einen Hinweis auf eine besondere Affinität zu Iškur oder Adad kenne ich sonst nicht.

11: Ich kenne keine andere Attestation dieses Götternamens; die Lesung bleibt offen.

12: ^{d}nin-tu-ud „Herrin (des) Gebären(s)“ läßt sich am besten als junge, fehlerhaft (?) etymologisierende Schreibung für ^{d}nin-tu(r_5), die „Herrin *Geburtshütte*“, interpretieren[523].

13: An : *Anum* III 16 bucht ^{d}dumu-gi_7 als Gestalt des Nanna-Sîn nach ^{d}dumu-nun-na, dem „Sohn des Fürsten“. Die Verbindung dumu-gi_7 verwendet die sumerische Literatur gelegentlich als Götterepitheton, besonders für Nanna[524]; für Iškur wurde mir dagegen bislang kein Beleg bekannt. Übersetzen wird man dumu-gi_7 als Götterepitheton am besten mit „Edler“ („fürstlicher Sohn“)[525].

14: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 222 (S. 62).

15: Siehe oben den Kommentar zu Z. 2.

16: Die St. r.-Form *Addu* wird hier dem Westland zugewiesen (MAR^{ki} abgekürzt für MAR.TU^{ki}); tatsächlich lautet der Name des Wettergottes in seiner ältesten babylonischen Form *Adad* (St. abs.), während *Addu* die in Nordsyrien seit alters heimische Namensvariante darstellt; eine ausführliche Darstellung und Belegsammlung zu dieser Problematik gibt der Kommentar zu An : *Anum* III 209 in Abschnitt II. 2. (S. 33ff).

17: Der Lesung ^{d}*da-*[*d*]*u* wurde hier gegenüber ^{d}*da-*[*d*]*i* der Vorzug gegeben; die erhaltenen Zeichenreste erlauben jedoch keine endgültige Entscheidung. Die Spielformen *Dāda*, *Dadda*, *Dādi*, *Daddi* und auch *Diddi* treten vielfach im aramäischen Onomastikon der neuassyrischen Epoche auf und verbreiten sich darüber hinaus in der akkadischen Namengebung dieser Zeit[526]; hier findet die Zuweisung an das Westland ebenso wie in Z. 16 Bestätigung im Befund außerhalb der theologischen Spekulation (cf. oben zu Z. 16). Der jüngste Beleg für Dadda begegnet vielleicht noch in einem aramäischen Personennamen aus dem achämenidischen Babylonien[527].

---

521 CT XLV 46 Vs. 8 und BE VI/1 91 Vs. 7 (Sippar); MDP XXII 11 Rs. 22' und 20 Vs. 17 (Susa).

522 YOS V 78 Vs. 1 (Larsa); TLB I 34 Vs. 6 (genaue Herkunft unklar, datiert nach Rīm–Sîn).

523 Zu Nintu(r) Th. Jacobsen, OrNS 42 (1973) 274-298, cf. aber G.J. Selz, UGSL 266 b-267 a.

524 Dazu zuletzt P. Michalowski, LSUr 87 ad Z. 167.

525 Cf. zu dumu-gi_7 im allgemeinen R.K. Englund, Ur III-Fischerei 75f mit Anm. 250 (dort Lit.). P. Steinkeller, Development 112f Anm. 9 versteht dumu-gi_7 dagegen als „Einheimischer“, in unserer jungen Liste ist angesichts der zitierten An : *Anum*-Stelle jedoch die auch lexikalisch belegte Bedeutung „Edler“ eher zutreffend.

526 Die Belege werden in Abschnitt VII. 1. d) ausführlich dokumentiert (S. 635f); zu alphabetschriftlichen Schreibungen siehe auch oben Abschnitt II. 2., S. 53 Anm. 285.

527 Die Belege wurden von R. Zadok, WSB 57 zusammengestellt: YOS III 41 Vs. 14, YOS VI 130 Vs. 7; cf. außerdem TCL XIII 171 Rs. 34: *man-na-ki–da-da* (Camb 5). R. Zadoks Interpretation von *Dāda* als „Onkel, Liebling“ ist zwar möglich, aber nicht zwingend.

Logographisch wird Daddi in der Regel mit dem doppelten Winkelhaken U.U geschrieben, wie O. Pedersén endgültig nachweisen konnte[528]. Allerdings muß festgehalten werden, daß U.U (*Daddi* o. ä.) in einer Urkunde aus dem Ḫābūr-Dreieck mit 10 (*Addu* oder *Adad*) wechselt[529]; solange derlei Wechselschreibungen nicht häufiger nachgewiesen werden können, darf man dies jedoch als fehlerhafte Schreibung klassifizieren.

Wie die Lautgestalt des Namens *Dadda* etc. entstand, liegt im dunkeln. Geht man von einer Grundform *(ʾ/H)adad* aus[530], müßte der zweite Vokal nach Aphärese des anlautenden *ʾa*• oder *ha*• unter Akzent gelängt worden sein : **(ʾ/H)adad* > *Dád* > *Dāda* bzw. *Dadda*[531]. Liegt dagegen die Form *(ʾ/H)addu* zugrunde, wird man zur Annahme einer Reduplikationsbildung gezwungen: **(ʾ/H)addu* + *(ʾ/H)addu* > *(ʾ/H)addaddu* > (unter Aphärese von *a*•*/ha*• und Kürzung der entstandenen Doppelkonsonanz im Anlaut) > *Daddu/Dādu*. Wenn die zuletzt genannte Hypothese zuträfe, dürfte das Logogramm wohl 10.10 umschrieben werden.

18: Der Landschaft SU(.BIR$_4$)^{ki} (Subartu) wird der hurritische Wettergott Teššob zugeordnet. Dies kann als sicherer Hinweis darauf gewertet werden, daß unsere Liste der assyrischen Tradition entspringt; denn die von hurritischer Bevölkerung bewohnten Gebiete westlich und nordwestlich des assyrischen Reiches werden besonders in mittelassyrischen Quellen als *māt šubarî* oder *māt šubrê* bezeichnet, während Subartu aus der Perspektive Babyloniens als Landschaftsname für Assyrien dient[532]. Ausführlich behandelt wird der Gott Teššob in Abschnitt VI. 1. (S. 444ff).

Exkurs Nr. 4: Der Name des hurritischen Wettergottes Teššob

Die Lautgestalt *Tessub* in unserer Liste gibt Anlaß, die konventionelle Ansetzung des Götternamens als *Teššob* zu begründen: Syllabische Wiedergaben des Namens begegnen vielfach im Onomastikon der Nuzi-Texte; für gewöhnlich wird *te-šub* (passim, auch *te-šúb*[AŠ]), etwas weniger häufig auch *te-eš-šub*, *te-šu-ub* oder *te-eš-šu-ub* geschrieben[533]; selten treten *te$_9$-šub*[534] und *te-eš$_{15}$-šu-ub*[535] auf, nur einmal kann ich die Variante *te-su-ub* nachweisen[536]. Ältere Belege aus Babylonien fügen sich in dieses Bild ein: *te-šup–še-la-aḫ*[537], ^{d}*te-eš-šu-ub–ʾa-dal*[538], *a-ri-ip–te-*

528 O. Pedersén, OrS 33-35 (1984-86) 313-315; davor schon idem apud S. Parpola, OLP 16 (1985) 274 mit Anm. 7; die von K. Deller, OrNS 34 (1965) 382-386 vorgeschlagene Lesung 10.UMUN (*Adad-milki*) ist damit hinfällig, zu Adadmilki siehe Abschnitt VII. 1. d) (S. 636f).

529 O 3691 Vs. 6: ^{l}10–*id-ri* vs. ibid. Vs. 2: ^{l}U.U–*id-ri*, dazu PNA I/1, 47 a. Cf. auch die einmalige U.U-Schreibung in der vielfach belegten *ḫamru*-^{d}IŠKUR-Pönalklausel der Aššur-Urkunden (unpubl. A 351+:18f, siehe Abschnitt VII. 1. b] 3], S. 606).

530 So V. Hug, Grammatik 54 (3.5. „Aphärese"); zur Aphärese im Neuassyrischen K. Deller, Lautlehre § 37 c.

531 Der Wechsel *Dāda/Dadda* folgt dem Äquivalenzprinzip, dazu K. Deller, Lautlehre § 38 a-f.

532 Siehe dazu Kh. Nashef, RGTC V 232-234 mit Lit.

533 Für die zahlreichen Belege sei auf die Behandlung des theophoren Onomastikons von Nuzi in Abschnitt VI. 1. c) verwiesen (S. 467ff).

534 JEN 47 Rs. 23: *né-eḫ-ri–te$_9$-šub*; JEN 216 Rs. 44: ʿ*pa*ʾ*-i–te$_9$-šub* (beide Urkunden stammen vom Schreiber Adad-nāṣir).

535 JEN 501 Rs. 22: *še-ḫa-li–te-eš$_{15}$-šub*.

536 AASOR XVI 24 Vs. 14: *te-su-ub–er-wi*. Cf. die Schreibung *te-és-sú–ni-ra-ri* in SMN 2004 (unpubl., erscheint in EN X/3).

537 MVN XVIII 44 Vs. 9 (Ur III-zeitlich, Puzriš–Dagān), dazu schon R. Meyer, AfO 12 (1937-39) 366-371.

538 VS VII 72 Rs. 10 (aB, Dilbat).

eš-šu-ub[539], *ḫa-zi-ip–te-šu-ub*[540], *ḫa-su-up–te-eš-šu-ub*[541], *te*?*-š*[*u*]*b*?*–na-ṣir* (sic?)[542]. Auch die Belege aus den altbabylonischen Archiven Syriens und Obermesopotamiens[543] vermitteln ebenso wie die jüngeren Quellen Babyloniens[544], Assyriens[545] und Syriens[546] aus der zweiten Hälfte des 2. Jt. dasselbe Überlieferungsbild[547]. Der hurritische Mittani-Brief syllabiert Teššob als ᵢᵈ][*t*]*e-e-eš-šu-bá-aš* (EA 24 [= VS XII 200] Vs. I 76, II 65, Rs. IV 118), ᵈ*te-e-eš-šu-u-ub-be* (EA 24 Vs. II 77) und – innerhalb eines Personennamens – *ar–te-e-eš-šu-bá-*• (EA 24 Rs. IV 36, cf. EA 29 = VS XI 12 [akkadisch] Rs. 173: [*ar*]*–te-eš-šu-bá*). Da die Interpretation von Plene-Schreibungen im Hurritischen bisher nicht sicher bestimmt werden kann (Akzent, Definition des Vokalismus, Vokallänge?)[548], wurde hier auf eine schematische Wiedergabe (*Tēššōb*) in der konventionellen Umschrift verzichtet. Die syllabischen Schreibungen im Boğazköy-Hurritischen kohärieren mit dem Befund im Mittani-Brief[549]. Der durch die Schreibung ᵈ*te-e-eš-šu-u-ub-be* im Mittani-Brief angezeigte *o*-Vokalismus[550] in der zweiten Silbe findet Bestätigung durch syllabische Schreibungen von Teššob in Ugarit, die einen Wechsel von *u*- und *a*-Vokalismus zeigen: *te-eš-ša-a°b*[551] sowie die Personennamen *a-na–*‹*te-*›*šab*, *ì-lí–te-šab* (oder *ì-ni–te-šab*?) und *un–te-*

---

539 YOS XIII 370 Rs. 18 (aB, Dilbat).

540 AbB X 81 Vs. 9', 13' (aB, Kiš?).

541 BM 81639 = Bu 91-5-9, 1771 (aB, Sippar), zit. CBT VIII 268.

542 B. Kienast, FAOS 2, 123 Vs. 10 (aB, Kisurra); S. Parpola, Gs. J. Aro, 545 lehnt die Lesung ab.

543 Alalaḫ: *a-ri-ip–te-eš-šu-ub* (AlT *40 Rs. 7', F. Zeeb, UF 24 [1992] 480), *te-eš-šu-ub–ba-ni* (AlT *33 Vs. 10, F. Zeeb, UF 23 [1991] 414); Mari: J.-M. Durand, MARI 8 (1997) 639:IX 17, 645:XIII 2 (*a-ri-ip–te₉-šu-ub*); ARM XXI 382 Rs. III 4; D. Charpin, Gs. M. Birot, 198 Nr. 112 Rs. 19 (*ḫa-zi-ip–te-šu-ub*); ARM VI 62 Vs. 8, 14 (*ḫa-zi-ip–te-eš₁₅-šu-ub*); ARM XXV 132 Vs. 3 (*ḫa-zi-ip–te-šub*); ARM XXVIII 41 Vs. 5; 42 Vs. 3; 76 Vs. 3 (*šu-uk-rum–te-šu-ub*); AEM I/2 435 Vs. 3, 7, Rs. 27 (*šu-uk-rum–te₉-šu-ub*); N. Wasserman, Gs. M. Birot, 325 Nr. 28 (A. 49:33, 41, *šu-uk-rum–te-šu-ub*); Tall Lailān: RIME 4.27.5.2001:2; L 87-240:7 (J. Eidem, RA 85 [1991] 124 fig. 4, *ḫa-zi-ip–te-šu-ub*); C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 2 Rs. 2 (ˈ*ḫa*ˈ*-zi-ip–te-š*[*u-ub*]); 9 u. Rd. 3 (*ḫa-zi-*[...]); 32 Vs. 4 (*ḫa-zi-ip–te-šu-ub*); 92 Vs. 17 (*te-eš-šu-ub–ew-ri*); 100 Vs. 21 (*ḫa-zi-ip–te-eš-šu-ub*); Tall ar-Rimāḥ: OBTR 224 Vs. 12; 229 Vs. 9 (*a-ri-ip–te-eš-šu-ub*); 224 Rs. 23; 231 Vs. 6 (*te-eš-šu-ub–ew-ri*); 322 Vs. III 17' ([*t*]*e-šu-ub–ew-ri*); Tall Šimšāra: SH 887 Vs. 9, Rs. 40 (*ḫa-zi-ip–te-šu-ub*; J. Læssøe, ShT § 15, S. 38f); J. Eidem, ShA II 19 Vs. 1; 46 Vs. 11 (*ḫa-ši-ip–te-eš-šu-ub*); 69 Rs. 37' (*te-eš-šu-ub–ew-ri*); 74 Vs. 1'; 116 Vs. 1; 121 Vs. 2; 125 Vs. 2; 129 Vs. 2; 133 Vs. 1; 146 Vs. 3 (*ḫa-ši-ip–te-šu-ub*). Im Corpus der altassyrischen Texte gehört vielleicht ICK II 296 u. Rd. 12 hierher: *té*-ZU-*ub* (Kurzname oder Götternamen?), siehe dazu unten Abschnitt V. 2. a), S. 245.

544 Dort stets *te-šub*, eine Zusammenstellung bei M. Hölscher, Personennamen 271 b, siehe außerdem J.A. Brinkman, Fs. E.R. Lacheman, 27-35.

545 Dort *te-šub* und *te-šu-ub*, siehe OMA II 200, NAOMA 191.

546 Das Ḫabiru-Prisma aus Tigunānum syllabiert in den Personennamen stets *te-eš-šu-ub* (siehe M. Salvini, Ḫabiru Prism 38ff). In Emar wird Teššob nur einmal (ganz) syllabisch geschrieben: *i-ku-un–te-šub* (A. Tsukimoto, ASJ 12 [1990] 177f, 212 Nr. 1 Vs. 9, 11); aus Alalaḫ sind folgende Personennamen zu nennen: *a-bu–te-šub* (AlT 89 Vs. 4), *ar–te-šu-bá* (AlT 177:25 [koll. M. Dietrich – O. Loretz]), *ir–te-šu-ba* (AlT 107 Vs. 3), *ir–*ᵈ*te-eš-šu-*[*ub*] (AlT 179 Vs. 16 [koll.]). In EA 58 Vs. 2 begegnet *te₉-ḫu–te₉-šu-bá* (zur Lesung cf. W.L. Moran, Amarna Letters 130).

547 Nur angemerkt sei hier die Syllabierung *te-šu-ub* innerhalb hurritischer Personennamen in literarischen Fragmenten der neuassyrischen Epoche (LTTN 64:4', 8', 9'; 65:11'; 69:3'). Ebenfalls neuassyrisch sind die Syllabierungen *te-šub*, *te-šu-bu* und *te-šu-ub* in den Namen von Šubria-Königen (siehe SAA V 31 Rs. 8', 11', 19', 22'; 44 Vs. 2; 45 Vs. 2; 52 Vs. 14, Rs. 9 sowie R. Borger, Asarhaddon AsBbE Vs. 6, Gbr. II Vs. II 22).

548 Siehe G. Wilhelm, OrNS 61 (1992) 125.

549 Einen Überblick über die syllabischen Belege gibt B.H.L. van Gessel, Onomasticon of the Hittite Pantheon I 482-490.

550 Zur Opposition U (*o*) – Ú (*u*) im Mittani-Brief zuletzt M. Giorgieri – G. Wilhelm, SCCNH 7 (1995) 37f.

551 RS 20.123+ Rs. IV b 17' (Ug V 249, 423; dreispaltige Götterliste).

šab[552] stehen Schreibungen wie *a-ˌgáp₃–ˌte-š[u]b*[553], ...–^{d}IŠKUR-*ub* oder ...–^{d}10-*ub*[554] gegenüber. Die Syllabierungen *te₉-su-bá-dal* (*Teššob–adal*)[555] und *te-su-ub-be* (in hurritischem Kontext[556]) zeigen die in Ugarit auch sonst beobachtbare Unsicherheit in der Wiedergabe von Sibilanten in fremden Namen[557]. Alphabetschriftlich notieren die ugaritischen Schreiber Teššob stets als *tṯb*[558], was neben den syllabischen Wechselschreibungen *s* – *š*, die ja nicht nur in Ugarit, sondern auch in unserer Götterliste und vereinzelt in Nuzi auftreten, darauf hindeutet, daß die Qualität des stimmlosen Sibilanten in *Te*SS*ob* mit der Umschrift *Teššob* nur konventionell, auf der Basis der graphischen Darstellungsmöglichkeiten der syllabischen Keilschrift, bestimmt ist. Die Wiedergabe von Teššob-tragenden Fremdnamen in ägyptischen Quellen des Neuen Reiches bestätigt den Befund, ohne ihn präzisieren zu können: *jwn-n:-tj-b-s*[3] [...] (*Ini–Tet̲ t̲ob*), *j:-k-j₂-tj-s-b-w₂*^{N} (*Agi–Tet̲ t̲ob*), *tj-j₂*^{WNM}*-s-b-j*^{N}*-b-*$^{d!?}$(n)*-r*^{STH} (*Tet̲ t̲ob–ba'l*[*ī*])[559]. Die syllabische Schreibung in hethitischer Hieroglyphenschrift, die das Felsrelief in Yazılıkaya bietet, zeigt eine im Rahmen der Darstellungsmöglichkeiten getreue Wiedergabe des hurritischen Namens: *ti-su-pi ḫ[u]-pi-ti* (*Teššof=fe ḫubidi* „Stierkalb des Teššob")[560]. Dagegen finden wir in TALL AL-AḪMAR 1:2 die hethitisierte Form *Tis(s)upa-*: ^{DEUS}FORTIS-*su-pa-sa*[561]. Das Onomastikon der hieroglyphen-luwischen Texte aus Karkamiš bietet schließlich die wohl verkürzte Variante *Tis(a)pa-*[562].

* * *

19: Der Göttername ist obskur; ich kenne keine weiteren Belege. Die Identifizierung als fremde Gottheit aus Sūḫu legt eine syllabische Lesung nahe. Eine Verbindung mit der ebenso unbekannten Gottheit ^{d}ad-gi-maḫ im Kudurru SB 26 (Kol. V 20, MDP VI S. 31-39, Pl. 9-10) liegt fern. Der von R. Zadok, WSB 48 angeführte Personenname **ad-gi–il* muß gestrichen werden (lies AD–GI.NA [SAA VI 150 Vs. 3]), unklar bleibt der neuassyrisch belegte Name Adgi–ḫina (cf. PNA I/1, 52 a). Das theophore Element *'dygšyr* des aramäischen Personennamens ^{r}*d*$^{\urcorner}$*ygšyr–*$^{\ulcorner}$*z*$^{\urcorner}$*bd* (keilschrift-

552 RS 17.36 Rs. 13 (Ug V 10f, 373); RS 16.138 Rs. 31 (PRU III S. 143ff, Pl. 46); PRU VI 69 Vs. 2', u. Rd. 7'.

553 RS 17.20 Vs. 9' (Ug V 7, 371).

554 RS 17.232 Vs. 1 (PRU IV S. 239, Pl. 29), RS 17.226 Vs. 1 (PRU IV S. 208, Pl. 23); RS 17.346 Vs. 7, 10 (PRU IV S. 176f, Pl. 52); RS 20.03 Vs. 1 (Ug V 91ff, 384); Ug III 24 Fig. 32; 26, Fig. 34; 29 Fig. 36; innerhalb des Namens *Ini–Teššob* passim in PRU IV.

555 RS 14.16 Vs. 4, publ. von Ch. Virolleaud, Syr 28 (1951) 173-179.

556 RS 9.483 A Vs. 1, 11 (PRU III S. 330f, Pl. 108).

557 Dazu W.H. van Soldt, AOAT 40, 346 mit Anm. 199 und 364 mit Anm. 248.

558 Siehe die Belege bei M. Dietrich – O. Loretz, Word-List 210f; zu den Personennamen mit dem theophoren Element *tṯb* siehe S. Ribichini – P. Xella, RSF 15 (1987) 10f (cf. auch unten Abschnitt VI. 3. b] 3], S. 531f). Einmal begegnet die aberrante Schreibung *tṭp* innerhalb des Personennamens *Agi–Teššob*: *agṭṭp* (CAT 4.320 Vs. 3).

559 Zur Interpretation und den Belegen Th. Schneider, Personennamen N 39, N 79 und N 513, S. Sauneron, BIFAO 51 (1952) 57-59, J.E. Hoch, Semitic Words in Egyptian Texts Nr. 364 (S. 258); zu *Agi–Teššob* siehe auch G. Vittmann, WZKM 89 (1999) 253f. Zur Korrespondenz von ägyptisch *s* und fremdem („nordwestsemitischem") *t̲* siehe J.E. Hoch, Semitic Words in Egyptian Texts 402-405, idem, OrNS 63 (1994) 127f und W. Schenkel, Einführung 50.

560 Nr. 42a (in Nr. 42 logographisch ^{DEUS}TONITRUS), siehe E. Masson, Yazılıkaya 58, 62, 15 sowie H.G. Güterbock, Yazılıkaya 31f; cf. auch E. Laroche, Heth 5 (1983) 42.

561 CHLI I/1, 240 (zuvor F. Thureau-Dangin, Til-Barsib Pl. VI), siehe dazu auch M. Kalaç, OrNS 34 (1965) 423 sowie J.D. Hawkins, AnSt 31 (1981) 165f.

562 KARKAMIŠ A 7 d: ^{l}*ma-li-i–*TONITRUS*-pa-sá*; f: ^{l}*tara/i-ní–ti-sa-pa-sá*; g: ^{l}*i-si-ka+ra/i–ti-sa-pa-sa*; i: ^{l}*ia-ḫi-la–ti-sa-pa-sa* (CHLI I/1, 128f, zuvor P. Meriggi, Manuale II/1, 20 Nr. 9, cf. J.D. Hawkins, Natural Phenomena 71); sonst oft L.318-*pa*(-*s*•), siehe P. Meriggi, Glossar 128. Der Wert der Belegsammlung bei S.Ö. Savaş, Yazıtlarında 65 wird durch die dort gebotenen veralteten Lesungen beeinträchtigt.

lich aber ^{d}*ad-gi-ši-ri–za-bad-du*[563]) ist bislang ebenfalls ohne Parallelen und für unterschiedlichste Deutungen offen[564].

20: Kunzibami ist nur hier bezeugt, siehe EW I 516.

21: Buriyaš wird auch vom kassitisch-akkadischen Vokabular Adad zugeordnet (Vs. 6: *ub-ri-ia-áš* | ^{d}IŠKUR); dagegen gibt die kassitische Namenliste (V R 44) für ^{I}*ú-lam–bur-ia-a-aš* das Äquivalent ^{I}*li-dan*–EN.KUR.KUR (I 52), für ^{I}*na-zi–bur-ia-aš* ebenso [^{I}*ṣil*–EN].KUR.KUR (IV 12); dagegen wird ^{I}*bur-na–bur-ia-a-aš* dem akkadischen ^{I}*ki-din*–[^{d}IŠKUR] gegenübergestellt (I 55)[565]. *Bēlmātāti* (EN.KUR.KUR) steht in mittelbabylonischen Quellen häufiger für Enlil[566], als Adad-Epitheton kann ich es nicht nachweisen[567]. Man wird K. Balkan folgend der Interpretation von *Bēlmātāti* als einer etymologischen Übersetzung des kassitischen *buriyaš* zuneigen[568]. Ob Buriyaš deshalb innerkassitisch ursprünglich ein Epitheton des im kassitisch-akkadischen Vokabular ebenfalls mit ^{d}IŠKUR verbundenen Ḫudḫa (*ḫu-ud-ḫa*, auch Ḫudak[569]) war[570], sollte man lieber offen lassen.

22: Siehe oben den Kommentar zu Z. 2.

23: Die Lesung stützt sich auf CT XXV 48:18 (K 4366) ||: DIŠ ₍*as*]-[*ki*] | ^{d} aš$_{a}$[š$_{7}$]-gi | ^{d}*é-a* | [*ša pu-qud-de-e*][571]. Der Gott Ašgi oder Aški (präsargonisch: ^{d}aš$_{8}$-gi$_{(4)}$, sargonisch und jünger ^{d} aš$_{a}$š$_{7}$-gi$_{(4)}$, Ur III-zeitlich auch ^{d}àš-ki u. ä.[572]) ist schon in altbabylonischer Zeit – außerhalb der konservatorischen Götterlisten – nur noch vereinzelt bezeugt[573]; die altsumerischen Texte aus Adab (Bismāyā) weisen ihn als eine der prominentesten Gottheiten dieser Stadt in sargonischer Zeit aus. Mehrfach werden dort Opferzuteilungen an Ašgi und Iškur nebeneinander aufgeführt; weitreichende Folgerungen können daraus natürlich nicht gezogen werden[574]. Weiterhin sei darauf hingewiesen, daß die in einem Iškur-Balag als Name der Medimša (Šāla) aufgeführte Göttin Muḫuranki (Gišḫuranki; BL 16 Vs. II 4 = CLAM II 431:b+49) nach An : *Anum* II 68f die Gattin des Ašgi ist.

24: AHw 950 b interpretiert den Eintrag als *rāmimu* „Brüller"; da An : *Anu ša amēli* 53 den Gott ^{d}ur$_{5}$-ša$_{4}$ (*ramīmu*[*m*])[575] nennt (siehe oben im 3. Abschnitt dieses Kapitels, S. 73f), wird

---

563 BE X 55 Vs. 8 mit aramäischer Beischrift.

564 R. Zadok, WSB 48 denkt an eine erweiterte Form von *Adgi*, M. Maraqten, Personennamen 43 erwägt zudem eine Segmentierung *'d-gšyr* (so seine Lesung, cf. aber die Kopie!) „Addu ist stark" (zu akkadisch *gašāru*).

565 Für die beiden Texte sei auf die Edition von K. Balkan, Kassitenstudien 2-11 verwiesen.

566 Siehe CAD B 193 b, zudem STC II Pl. LVII Rs. IV 13' (*Enūma eliš*-Kommentar).

567 Oder muß etwa das ungewöhnliche ^{d}IŠKUR EN KI.TA-*a-ti* (MDP VI S. 47:7 [kassitenzeitliche Kudurru-Inschrift], siehe CAD Š I 465 a) zu EN *ma*!-*ta-a-ti* emendiert werden?

568 Siehe K. Balkan, Kassitenstudien 8f und 221 Nr. 68.

569 Vs. 7 (K. Balkan, Kassitenstudien 3), zu Ḫudḫa, Ḫudak ibid. 107.

570 So K. Balkan (Kassitenstudien 104 s. v. Bur[i]yaš) einem Vorschlag N.D. Mironovs folgend (AcOr 11 [1933] 146); einen Überblick über die Diskussion gibt A. Ancillotti, Lingua dei Cassiti 71-73, 86.

571 Ergänzt nach einer unpubl. Parallele; zit. nach Mitt. W.G. Lambert bei R.D. Biggs, JCS 24 (1971-72) 2; cf. MSL XIV 511:91: aš | ŠIR | *šá* ^{d}[aš$_{7}$-gi$_{x}$(SIG$_{7}$) šu]. *puquddû* gehört auch in An : *Anu ša amēli* zu den Begriffen, die Ea zugeordnet werden (Z. 147 = YBC 2401 Rs. XII 69 || CT XXIV 43 Rs. XI 136).

572 In Archiven aus dem nördlichen Babylonien, siehe dazu M. van de Mieroop, JCS 38 (1986) 6; weitere Variantenschreibungen hat J. Bauer, OrNS 67 (1998) 123 ad S. 197 zusammengestellt.

573 Zu Ašgi R.D. Biggs, JCS 24 (1971-72) 1-2, idem, JNES 32 (1973) 30f, 33 (zu IHL 26 Rs. XI 6'), Å.W. Sjöberg, Temple Hymns 121 und zuletzt A. Cavigneaux, ASJ 9 (1987) 45. ZATU will AN-TE als ^{d}ašgi lesen (Nr. 550); doch Ašgi wird in den präsargonischen Texten stets ^{d}aš$_{8}$(ḪI×DIŠ ≠ TE!)-gi$_{(4)}$ geschrieben. W.G. Lambert, JNES 49 (1990) 78 bevorzugt dagegen eine Lesung $^{d(aš)}$ŠÁR×DIŠgi(4) bzw. $^{d(aš)}$ŠIRgi(4), cf. auch M. Krebernik, RIA VIII (1993-97) 509 a. Zu den altbabylonischen Belegen siehe W. Sommerfeld, ZA 73 (1983) 231.

574 OIP XIV 96 Vs. 1-4 (Z. Yang, SIA 376f), 143 Vs. 4-5 (Z. Yang, SIA 302f), A (Ch) 752 Vs. 4-5 (Z. Yang, SIA 324).

575 Cf. MSL XIII 208:222, XVI 262:227, XVII 68:31; IV R^{2} 28 Nr. 2 Vs. 13.

man eine Lesung *ramīmu* „Gebrüll" nicht ausschließen dürfen. Zu *Rammānu* „Brüller, Donnerer" siehe oben S. 35 Anm. 173.

25: *rāgimu* „Rufer", hier „Donnerer" (cf. AHw 942 b); *rāgimu* tritt sonst nicht als Epitheton Adads auf, dagegen werden *ragāmu(m)* und *rigmu(m)* vielfach mit ihm verbunden. Der Eintrag wirkt deshalb artifiziell. Das Fragment K 13706:4' (CT XXV 42) könnte vielleicht nach dieser Zeile (cf. aber auch Z. 24 und 27) ergänzt werden: [...]-*mu* ^{d}IŠKU[R].

26: Zu *murtaṣnu* „laut" als Epitheton Adads siehe BMS 21+ Rs. 26, SpTU III 99 Rs. 41 (*mu-ur*^{l}(UŠ)-*ta-aṣ-nu*), KAR 158 Vs. I? 29' und KAV 171 Vs. 17.

27: Die Form bleibt unklar, siehe CAD M II 227.

28: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 207 (S. 31f).

29: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 221 (S. 61f).

30: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 208 (S. 32f).

31: Lies ^{d}*riḫṣu* „Dreinschlagen"; den Gott nennt – soweit ich sehe – sonst nur *Šurpu* VIII 36. *raḫāṣu(m)*, *riḫṣu(m)* und *riḫiṣtu(m)* werden natürlich vielfach in Verbindung mit Adad verwendet (cf. Abschnitt II. 2., S. 63 mit Anm. 364).

32: Nur in diese junge Kompilation findet der Name Baʿl(u) Eingang, der sich in Syrien in der zweiten Hälfte des 15. Jh. als gängigster Name des Wettergottes gegenüber dem älteren semitischen Namen Haddu durchsetzt. Die Schreibung ^{d}*ba-aʾ-ú-lu* gibt die dunkle Färbung des *a*-Vokals vor ʿ behelfsweise wieder. Zu Baʿlu siehe ausführlich den Abschnitt VI. 3.

33: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 228 (S. 63).

34: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 206 (S. 29ff).

35: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 212 (S. 59f).

36: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 213-215 (S. 60).

37: Siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 220 (S. 61).

38-39: Beide Einträge bleiben ohne Parallelen; eine sichere Lesung kann ich nicht geben.

40: Der hier als elamisch qualifizierte Gott Šiḫḫaš ist sonst unbekannt (siehe EW II 1156).

41: Amurritische Personennamen der altbabylonischen Zeit tragen gelegentlich den Gott Asdu(m) als theophores Element[576]; mir sind keine weiteren Belege bekannt, die erhellen könnten, welchem Göttertyp Asdu(m) angehört[577].

5. BM 46559 Vs. II 18-32 (CT XXIX 45)

Die im babylonischen Schriftzug niedergelegte Götterliste BM 46559 (CT XXIX 44-47, koll. 3/99) folgt offenbar nicht theologisch motivierten Anordnungsprinzipien[578]. Die meisten Einträge des „IM-Abschnittes" in Vs. II 18ff entnahm der kompilierende Gelehrte der Götterliste An : *Anum* oder einer anderen der Tradition dieser Liste verpflichteten Quelle. Derselbe Text versieht neben ^{d}BÁRA (^{d}šara) und ^{d}U$_8$ (LAGAB×GU$_4$*GU$_4$, gewiß eine korrupte Schreibung für

576 Siehe H.B. Huffmon, APNM 169 s. v. 'SD, J.-M. Durand, Religión 252; die Charakterisierung als kriegerischer Gott (J.-M. Durand: „guerrero") basiert allein auf etymologischen Überlegungen.

577 Eine Sammlung der vereinzelten Belege aus dem assyrisch-babylonischen Bereich verdanken wir M. Stol, SEL 8 (1991) 202 mit Anm. 111: UET V 483 Vs. 4 (aB, in einem Personennamen); V. Scheil, RT 19 (1897) 48 Nr. 2 (aB Siegelinschrift); LTTN 72 Rs. VI 15'f (SA.GIG).

578 W.G. Lambert, OrNS 55 (1986) 153: „The tablet CT 29 44-47 is a Late Babylonian copy of a lexical god list (probably of second millennium origin), where the glosses are an integral part of the list from its origin, and neither the sequence of names nor the sequence of glosses has any theological relevance."

^{d}šára [LAGAB×SIG$_7$]) auch ^{d}IM mit der Glosse ša-ra (Rs. III 18-20). Ob diese Glossierung auf dem Anklang an im | *šāru(m)* oder aber auf einer theologischen Verbindung der Götter Šara und Iškur beruht, die nach dem Anzû-Mythos ja beide als kriegerische Götter galten, kann ich nicht durch andere Texte erhellen.

Vs. II	18	nim-gi-ig-ri	^{d}[IM∗IM(?)]	^{d}IŠK[UR]
	19	dal-ḫa-mun	^{d}[IM∗IM(?)]	^{d}[
	20	me-er-me-ri	^{d}[I]M∗[I]M	^{d}[
	21	mu-ur	$^{d\ulcorner}$IM	^{d}[
	22	*eš-ru*	^{d}IM	^{d}[
	23	*a-da-ad*	^{d}IM	^{d}[
	24	*i-lu-me-er*	^{d}IM	^{d}[
	25	*nu-ur-ì-lí*	^{d}LUGAL	[
	26	MIN	^{d}ASARI	[
	27	*šu-ul-lat*	^{d}GÚ$^{\urcorner ?}$	[
	28	MIN	^{d}x [	
	29	*nag-bu*	^{d}[	
	30	*sa-bi-kum*	^{d}[	
	31	MIN	^{d}[	
	32	x x x [ ]	[^{d}⌟[	

Für Z. **18** siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 212 (S. 59f), für Z. **19** ibid. zu An : *Anum* III 213-215 (S. 60), für Z. **20** ibid. zu An : *Anum* III 210-211 (S. 58f), für Z. **21** ibid. zu An : *Anum* III 207 (S. 31f), für Z. **22** siehe Abschnitt II. 3., Kommentar zu An : *Anu ša amēli* 54 (S. 74ff), für Z. **23** siehe Abschnitt II. 2., Kommentar zu An : *Anum* III 209 (S. 33ff), für Z. **24** ibid. zu An : *Anum* III 208 (S. 32f), für Z. **25-26** ibid. zu An : *Anum* III 270 und 273 (S. 71), für Z. **27-28** ibid. zu An : *Anum* III 267, für Z. **29** ibid. zu An : *Anum* III 264.

30-31: Der Gott Sābikum begegnet in den Varianten ^{d}*ša-bi-kum* und $^{d\ \text{MIN}}$BI (MIN = *ša-bi-kum*) in An : *Anum* VI 196-197[579]. Die altbabylonische Urkunde TCL I 190 Vs. 4-5 bezeugt den Personennamen *sa-bi-kum*, so daß unser Gott wahrscheinlich zur Gruppe der Personennamen tragenden Gottheiten gehört[580].

6. Die ^{d}IŠKUR-Abschnitte in KAR 142 und LTTN 191

Neben den Tempellisten im engeren Sinne[581] kennt die assyrisch-babylonische Literatur Texte, die bestimmte Tempel oder Schreine verschiedener Gottheiten unter spekulativ-theologischen Gesichtspunkten zusammenstellen. Aus Aššur stammt der sogenannte „Siebenertext" (KAR 142)[582], der Heiligtümer und die zugehörigen Göttergestalten in Gruppen von je Sieben anordnet. Ein

579 YBC 2401 Rs. X 38'f (R.L. Litke, An : *Anum* Pl. XXXVIII); im Paralleltext K 7620:21' (CT XXV 24) sind nur Reste des Zeichens ⌞ŠU⌟ in der rechten Spalte erhalten.

580 Eine Reihe solcher kleiner Gottheiten hat M. Stol, SEL 8 (1991) 203 zusammengestellt.

581 Siehe A.R. George, HMH passim; die in den Tempellisten genannten Iškur- oder Adad-Tempel werden bei der Behandlung des jeweiligen Kultortes in den einschlägigen Kapiteln behandelt; für KAV 176:5', 9' siehe den Aššur-Abschnitt VII. 1. b) 3) (S. 601 Anm. 4857).

582 Eine Gesamtbearbeitung des Textes gab B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 221-227 (Nr. 7).

KAR 142 eng verwandter Text wurde in Nimrūd, dem alten Kalḫu, wiederentdeckt; leider ist die vierkolumnige Tafel über weite Strecken stark beschädigt, die gut verständlichen Passagen lassen zudem einen nicht immer sorgfältig geschriebenen Text erkennen[583].

KAR 142

Vs. I	14	*ina karkar*^{ki}
	15	*ina é-nam-ḫé*
	16	*ina é-sag-íl*
	17	*ina pà-da*^{ki}
	18	*ina a-ku-us*^{ki}
	19	*ina si-mur-ri*^{ki}
	20	*ina ḫal-la*$^{!}$(BA)*-ba*^{ki}
	21	7 ^{d}IŠKUR.MEŠ
		...
Rs. III	11'	^{d}IŠKUR *šá karkar*^{ki} *šá* ŠÈG *u* [ILLU]
	12'	^{d}IŠKUR *šá é-sag-gíl* GÚ.GAL I_7°.[MEŠ]
	13'	^{d}IŠKUR *šá é-nam-ḫé šá nu-u*[*ḫ-ši*]
	14'	^{d}IŠKUR *šá* ^{uru}*zab-ban šá a-r*[*u-urti*]
	15'	^{d}IŠKUR *šá pà-da*^{ki} *šá* ⌜*ru*⌝-[*ṭubti*]
	16'	^{d}IŠKUR *šá ḫal-la-ab šá be*[*r*]-⌜*qí*⌝
	17'	^{d}IŠKUR *šá a-ku-us*^{ki} *šá ḫur-b*[*a-ši*]
	18'	7 ^{d}IŠKUR.[MEŠ]
	19'	^{d}*en-bi-lu-lu* ^{d}IŠKUR *šá* TIN.TIR[^{ki}]
	20'	$^{d}u_4$*-an-edin-na-gub-ba* ^{d}IŠ[KUR *šá*] NIBRU[^{ki}]
	21'	$^{d}u_4$*-gal-gal* ^{d}IŠKUR *šá* [*karkar*^{ki}]
	22'	$^{d}u_4$*-gù-dé*$^{!}$(MÚRU) ^{d}IŠKUR *šá zab-*[*ban*^{ki}]
	23'	$^{d}u_4$*-gù-ra-ra* ^{d}IŠKUR *šá šúrup*[*pak*^{ki}]
	24'	^{d}MAŠ*-da*$^{!}$(ŠA)*-ad* ^{d}IŠKUR *šá* [*p*]*à-d*[*a*^{ki}]
	25'	^{d}*ad-de-e-a* ^{d}IŠKUR *šá* ⌜*ga*$^{!?}$*-eš*[^{ki}]
	26'	7 ^{d}IŠKUR.MEŠ

Die Abschnitte Vs. I 14-21 und Rs. III 11'-18' in KAR 142 korrespondieren, allein die Reihenfolge der Kultorte ändert sich[584]:

583 So die von Fehlern strotzende Aufzählung der sieben „Kultsockel der Schicksale" in LTTN 191 A II 23f, die ganz parallel auch KAR 142 Vs. II 11-15 überliefert (zu *parak šīmāte* „Kultsockel der Schicksale" siehe B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 56-65): *ina* K°Á.DINGIR.RA$^{ki!}$ *ina*$^{!}$(„LIŠ-MUNUS") *bár-sipa*^{ki} *ina* NIBRU$^{!}$(ḪU-KID)^{ki} *ina* BÀD$^{!}$(KA).AN^{ki} *ina* UNU$^{!}$(URUDU)^{ki} *ina a-kà-dè*^{ki} *ina ḫur-sag-kalam-ma*^{ki}.

584 Die Toponyme Simurrum und Zabban entsprechen einander; Simurrum ist der in den älteren Quellen gebräuchliche Name, den geographische Listen mit dem später üblichen Namen Zabban verbinden, siehe E.F. Weidner, AfO 15 (1945-51) 75ff (zu den dort genannten geographischen Listen kommt SpTU III 116 Vs. II 24 hinzu); A. Goetze, JNES 12 (1953) 123 vermutete, daß Simurrum eine Landschaftsbezeichnung darstelle, Zabban dagegen der Name der diese Landschaft beherrschenden Stadt sei. Die Belege sind durch die entsprechenden RGTC-Bände erschlossen und werden insbesondere von Kh. Nashef, RGTC V 279f diskutiert. Eine Identifikation von Simurrum mit Qal'at Šīrawāna schlägt D.R. Frayne, Fs. M.C. Astour, 260ff vor.

14 || 11': Der Ergänzungsvorschlag ŠÈG *u* [ILLU] folgt Belegen wie SpTU III 60 Vs. 7: ^{d}IŠKUR GÚ.GAL AN-*e u* KI-*tì mu-kil* ŠÈG *u* ILLU; das Wortpaar *zunnu(m)* – *mīlu(m)* tritt in engem Zusammenhang mit Adad auch an zahlreichen anderen Stellen auf[585]. Alternative, jedoch weniger wahrscheinliche Ergänzungsmöglichkeiten sind ŠÈG *u* [IDIM][586] oder auch ŠÈG *u* [GÙ][587] . Zum Tempel des Iškur in Karkar siehe Abschnitt IV. 2. a) 1) (S. 136ff).

16 || 12': Zur Ergänzung siehe schon CAD G 121 b. Das Epitheton *gugal nārāti* „(Kanal-)Inspektor der Kanäle" wird Adad nur hier und in TF.akk:5 beigelegt; dagegen trägt Enbilulu, den unser Text in Rs. III 19' als Lokalgestalt des Adad in Babylon bezeichnet, diesen Ehrentitel nicht nur in Sanheribs Bavian-Inschriften[588], sondern auch in einer Beschwörung der Serie *Bīt rimki*[589]; im sumerischen Mythos „Enlil und Ninlil" heißt er kù-gál-i$_7$-da[590], ebenso in „Enki und die Weltordnung" (Z. 272). Es ist daher gewiß kein Zufall, daß gerade der in Esagil, dem Haupttempel Babylons, ansässige Adad *gugal nārāti* gepriesen wird. Ein Balag-Lied mißt auch Iškur den Namen ù-mu-un-i$_7$^{id}-da „Herr des Kanals" bei, nennt in der folgenden Zeile jedoch ^{d}en-bi-lu-lu kù-gál-i$_7$-da, so daß man an eine sekundäre Kontamination denken möchte[591]. Zu Enbilulu, Umunbilulu, Ninbilulu und Bilulu siehe unten den Kommentar zu Rs. III 19'.

15 || 13': Die Anfügung der Qualifikation *ša nuḫši* „der Fülle" rekurriert assoziativ auf den vorausgehenden Tempelnamen Enamḫe (é-nam-ḫé „Haus [der] Fülle"), auch wenn die lexikalischen Listen als Äquivalent für nam-ḫé das akkadische *ṭuḫdu* „Fülle" bieten[592]. Ähnlich wie bei dem oben behandelten Epitheton *ša zunni*[593] können wir zumindest anhand eines Beleges aufzeigen, daß die Differenzierung einzelner Lokalgestalten durch Beinamen sich nicht auf den Bereich der wissenschaftlichen Spekulation beschränkte, sondern ihren Widerpart in den kultischen Realitäten findet[594]. In der Stadt Kalḫu wurde im 7. Jahrhundert – wohl im Nabû-Tempel – ein Adad unter dem Namen *Adad–nuḫše* verehrt[595].

Zum Adad-Kult in Babylon und zum dortigen Enamḫe siehe die Abschnitte V. 5. a) 1), V. 6. a) und VII. 2. a) 1) (S. 305f, 424ff, 638f).

19 || 14': Siehe den Kommentar zu An : *Anu ša amēli* 52 (S. 74); zum Verhältnis zwischen den Toponymen Simurrum und Zabban siehe oben S. 88 Anm. 584.

17 || 15': Siehe den Kommentar zu An : *Anu ša amēli* 49 (S. 74).

20 || 16': Siehe den Kommentar zu An : *Anu ša amēli* 54 (S. 74ff, besonders S. 77).

---

585 Siehe *Atram–ḫasīs* II i 11-13; KḪ R XXVII 68-71; SAA II 1 Rs. 13f; A. Fuchs, Inschriften 282 Nr. 3.2.6: 4-5; TCL VI 19 Rs. 15; LBAT 1616:6'; TCL VI 16 Rs. 10 (*Enūma Anu Enlil* Tf. LVI); ACh Sîn XXXV 19, 22; ACh Ištar XX 89; ACh S XXXIII 53; ACh SS Ia III 30; R. Labat, CBII § 85:15, ibid. Nr. IX. III Vs. 38f.

586 In Kudurru-Inschriften trägt Adad das Epitheton *bēl nagbi u zunni*, siehe BBS 6 II 41 und IM 74651 II 61 (F. Reschid – C. Wilcke, ZA 65 [1975] 56).

587 Cf. K 170 (CT XXV 50) + Rm 520 (CT XLVI 54) Vs. 11.

588 III R 14:29 (D.D. Luckenbill, OIP II 81), dazu E. Frahm, Sanherib-Inschriften 154 a.

589 R. Borger, JCS 21 (1967) 12:42+a.

590 Siehe H. Behrens, Enlil und Ninlil 43:142 und den Kommentar zur Zeile (ibid. 199f); „Enki und die Weltordnung" Z. 272.

591 CT XLII 3 Rs. V 23f; die Paralleltexte differieren, siehe CLAM I 288f:e+251 und 364:a+267 (dieselben Ms.!).

592 Eine ganz ähnliche assoziative Fügung bietet KAR 109 Vs. 19: *ina é-nam-ḫé be-let nu-uḫ-ši mu-deš-šá-at ḫi-iṣ-ba* (sic) „Im Enamḫe die Herrin der Fülle, die reichen Ertrag sprießen läßt, ...".

593 Siehe oben S. 78 zu An : *Anum ša amēli* 56 und SAA I 114 Rs. 5.

594 Verborgen bleibt uns freilich, welcher Bereich die Priorität besaß. Fand die theologische Kreativität ihren Niederschlag im Kult, oder sind die vielen von der theologischen Wissenschaft überlieferten Götternamen allein das Ergebnis epochenwährenden Sammelns und Ordnens kultischer Realitäten? Ich möchte annehmen, beide Prozesse gingen Hand in Hand; der Nachweis im Einzelfall läßt sich kaum führen.

595 SAA XIII 58 Rs. 6; zum Adad-Kult in Kalḫu siehe Abschnitt VII. 1. b) 4) (S. 608f).

18 || 17': Mit dem Regen zählt man auch den Hagelschlag zum Aufgabenbereich des Iškur-Adad[596]. Die Verbindung mit *ḫurbāšu* „Frost" kenne ich anderweitig nicht; allerdings werden die Jahreszeiten Herbst und Winter in der Iškur-Trilingue aus Boğazköy ausdrücklich dem Wirken des Wettergottes zugeschrieben[597].

Bei Akus(um) handelt es sich wohl nicht um die nordbabylonische Stadt diesen Namens, sondern um das obermesopotamische Akus(um) (*šubarûm*), über das wir kaum etwas wissen[598].

19': Enbilulu (Umunbilulu[599]) muß ebenso wie die in frühen Quellen bezeugte Gottheit Ninbilulu[600] als Derivat von dem strukturell älteren Götternamen Bilulu[601] verstanden werden, der im Mythos „Inana und Bilulu" begegnet[602]. Die Göttin Bilulu (^{d}bi-lu-lu) trägt im Mythos den Ehrentitel um-ma „alte Frau". In ihrem Zorn verwandelt Inana die Bilulu in einen Wasserschlauch, worin sich der ätiologische Sinn der Erzählung enthüllt. Die Vermutung der Bearbeiter von „Inana und Bilulu", Th. Jacobsen und S.N. Kramer, die Göttin Bilulu stelle die deifizierte Gewitter- und Regenwolke dar, gewinnt besonders dadurch Plausibilität, daß der Blitz (gír-gír) im Mythos als Sohn der Bilulu gilt. Die Gottheit Enbilulu wird dagegen durchweg männlich gedacht, in der theologischen Literatur dem Marduk, insbesondere in Gestalt des Asalluḫi, zugeordnet[603] und unter die Söhne des Enki-Ea gerechnet[604]. Zuvörderst erstreckt sich die Zuständigkeit Enbilulus wie die seines Vaters Enki-Ea auf das Wasser der Kanäle und Flüsse[605]. So trägt er das Epitheton kù-gál-i$_7$-da[606] und im *Enūma eliš* auch die Beinamen ^{d}e-pa$_5$-dun und ^{d}gú-gal[607]; der Regen wird ihm nur selten unterstellt[608]. Die Assoziation mit Enki-Ea und Asalluḫi weist ihn als Glied

---

596 In KUB IV 26 Frg. A:5' trägt Adad das Epitheton *kāṣiri šurīpi* „der das Eis hart macht" (Ms. C des *Šuillakku*-Gebetes *šurbû gitmālu apil Duranki*); der Hagel (na$_4$, *abnu*) wird Adad in der akkadischen Literatur in BMS 21+ Vs. 25 und wohl auch in K 151 Vs. 1 zugeordnet; zu den Texten siehe Abschnitt VII. 3. a) (S. 664ff). Daß Iškur die na$_4$-di$_4$-di$_4$(-lá) und die na$_4$-gal-gal auf das rebellische Land schleudert, gehört zu den Topoi der sumerischen Eršema-Lieder (CT XV 15f Rs. 23f; BM 96927 Rs. V 18', VI 38f [CLAM II 806f]; VS II 51 Vs. 7'; CT LVIII 74 Vs. 8'f); cf. auch RIME 4.2.9.15:17 (= P. Michalowski, Gs. A. Sachs); zu den Texten Abschnitt IV. 4., S. 175ff; dasselbe Motiv begegnet auch in einer Beschwörung aus Ebla, siehe Abschnitt III. 1. e), S. 116f.

597 KUB IV 4 Vs. 2'-9'; zum Text siehe Abschnitt IV. 4. (S. 191ff).

598 So mit D. Charpin, RA 72 (1978) 20 (gegen E. Unger, Art. Akuş, RlA 1 [1932] 66); cf. auch V. Donbaz – N. Yoffee, Texts from Kish 13 und A.R. George, BTT 27f, 378f.

599 Im Emesal-Vokabular (MSL IV 7:43), siehe außerdem SBH III+ Vs. II 32f || SBH 48 Rs. 16 || K 5134 (unpubl.) = CLAM I 240:c+335 und ibid. 309:c+209.

600 ^{d}nin-bí-lu-lu in den Texten aus Fāra und Tall Abū Ṣalābīḫ, siehe M. Krebernik, ZA 76 (1986) 197 a, P. Mander, Il pantheon di Abu-Ṣālabīkh 112:23, 121:38 (in SF 1 VI 17, den zà-me-Hymnen [IAS S. 48:64] und der Götterliste aus Tall Abū Ṣalābīḫ [Z. 247]).

601 B. Kienast, OrNS 54 (1985) 109 reiht den Namen in die Gruppe „Banana-Names" ein.

602 Eine Bearbeitung von „Inana und Bilulu" gaben Th. Jacobsen – S.N. Kramer, JNES 12 (1953) 160-188, LXVI-LXVIII; zu Bilulu ibid. 166f.

603 Zur Identifikation mit Marduk cf. An : *Anum* II 210 (erg.), An : *Anu ša amēli* 110, MSL IV 7:43, Sm 78 + Sm 1078:13' (CT XXV 46), *Enūma eliš* VII 57-69; die besondere Nähe zu Asalluḫi illustriert die regelmäßige Nennung nach diesem in den Balag-Litaneien (CLAM I 79:c+93, 122:7, 124:31, 159:a+118, 163:b+204, 226:a+63, 227:a+86, 299:12, 300:57, 301:70, 302:a+106, 323:b+57, 328:f+177, 329:f+224, 385:a+10, 388:a+109, 389: b+122, 403:5, II 424:b+20, 528:29 [zum Teil erg.]).

604 Cf. CLAM I 124:31, dazu auch M.W. Green, Eridu 98.

605 Cf. „Enki und die Weltordnung" Z. 272f, *Enūma eliš* VII 57-67; Anlaß für Sanheribs Opfer an Ea und Enbilulu ist die Einweihung eines Kanals: III R 14:29 (D.D. Luckenbill, OIP II 81). Die zà-me-Hymnen aus Tall Abū Ṣalābīḫ nennen Euphrat und Tigris mit Ninbilulu (IAS S. 48:61f).

606 Die Belege werden oben im Kommentar zu Z. 16 || 12' gegeben.

607 *Enūma eliš* VII 61, 64; cf. An : *Anum* II 211-212, dort teilweise erg.

608 Nur in seiner Erscheinungsform als Enbilulu-Ḫegallu in *Enūma eliš* VII 68f.

des Stadtpantheons von Eridu aus[609]; die Ansiedlung in Babylon geht gewiß mit der theologischen Identifikation von Marduk (Babylon) und Asalluḫi (Eridu) einher[610].

Zum Adad-Kult in Babylon und zum dortigen Enamḫe siehe die Abschnitte V. 5. a) 1), V. 6. a) und VII. 2. a) 1) (S. 305f, 424ff, 638f).

20': Der Name ^{d}u$_4$-an-edin-na-gub-ba „Sturm, der in der Hochsteppe steht", der hier dem Adad von Nippur zugewiesen wird, bleibt vorerst ohne Parallelen. Ein kleines Fragment aus Nippur, wohl das Bruchstück eines sumerischen Iškur-Liedes (SLFN 43, NT 906, 224), darf man in Z. 2' vielleicht u$_4$-edin-[na-gub-ba ...] ergänzen. Schließlich sei An : *Anum* III 223 Ms. C erwähnt: ^{d}u$_4$-dè-gub-ba „Der auf dem Sturm steht"[611].

Zum Adad-Kult in Nippur siehe die Abschnitte IV. 2. a) 4), V. 5. a) 3) und VII. 2. a) 5) (S. 150ff, 362ff, 649).

21': Der Göttername nimmt Bezug auf den Namen des Iškur-Adad-Tempels in Karkar: é-u$_4$-gal-gal(-la)[612]; der Tempel und sein Name werden ausführlich unten Abschnitt IV. 2. a) 1) (S. 136ff) behandelt.

22': Siehe den Kommentar zu An : *Anum* 222 (S. 62).

23': ^{d}u$_4$-gù-ra-ra „Heulender (»brüllender«) Sturm" wird in einer Balag-Litanei nach Iškur und Ugude angerufen[613] und ist ein Standardepitheton Iškur-Adads in den Eršaḫunga-Gebeten[614]. Die sumerische Dichtung „Inanas Erhöhung" zeichnet die wilden und kriegerischen Züge der Göttin Inana: u$_4$-gù-ra-ra-da gù im-da-ab-ra-ra(-an) ^{d}iškur-da še$_x$(KA×LI) mu-un-da-an-gi$_4$-gi$_4$(-in) „Mit dem heulenden Sturm heulst du, mit Iškur brüllst du" (Ninmešara Z. 29f, zu den Varianten A. Zgoll, Ninmešara S. 220f). Wir wissen ansonsten nichts über die Verehrung Iškurs in Šuruppak (Fāra), siehe Abschnitt IV. 1. (S. 129).

24': Ich kenne keine Schreibungen, die die Lesung des Gottes MAŠdad klären könnten[615]. Bereits in der Weidner-Liste zählt MAŠdad zu den Gottheiten des Adad-Kreises; die fehlerhafte Schreibung ^{d}MAŠ-ŠA-*ad* tritt öfter auf und läßt vermuten, daß der Name im 1. Jahrtausend nicht mehr verstanden wurde[616]. Zum Adad-Kult in Pada siehe Abschnitt V. 5. a) 1) (S. 308).

25': Die Lesung ^{r}*ga*$^{!?}$-*eš*[ki] folgt B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 223; über eine in Gaeš verehrte Adad-Gestalt wissen wir aus anderen Quellen nichts. Der Name ^{d}*ad-de-e-a* scheint eine

---

609 Siehe M.W. Green, Eridu 97f; in den Balag-Liedern wird er dumu-sag-úru-zé-eb-ba^{ki} genannt (CLAM I 403:5f, 413:6f).

610 Dazu W. Sommerfeld, Marduk 13-15.

611 Siehe oben Abschnitt II. 2., S. 20f, 62; die *Bīt rimki*-Beschwörung u$_4$-maḫ-e (Var.: -àm) an-edin-na DU-a kann hier nicht angeschlossen werden (BBR 26+ Vs. II 22 || Rs. VI 52, dazu J. Læssøe, Studies 82, zu BBR 26+ siehe W. Farber, HSAO 6, 42 Anm. 10).

612 So auch A.R. George, BTT 280.

613 BL 16 Vs. I 8 = CLAM II 429:a+8; P. Mander, Il pantheon di Abu-Ṣālabīkh 65 will ^{d}u$_4$-gur (IAS 83 Vs. VI 2') mit dem jüngeren ^{d}u$_4$-gù-ra-ra verbinden; eher wird man bei ^{d}u$_4$-gur an Wendungen mit gur „wenden, zurückkehren (lassen)" denken, wie sie in CLAM II 434:f+113-f+115 bezeugt sind (aber wohl nicht zu Ugur [Nergal]).

614 Siehe S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:6 || Nr. 19-20:6 || Nr. 21:6.

615 Die Syllabierung „*ma-aš-da-ad*" (so D. Prechel, Išḫara 146 Anm. 386) existiert nicht! MAŠdad wurde zuletzt von W.G. Lambert, RIA VII (1987-90) 446 behandelt; R.L. Litke, An : *Anum* S. 231 liest aufgrund von An : *Anum* VI 147f ^{d}*pár-da-at*, doch wird man W.G. Lambert darin Recht geben, daß die Folge ^{d}UD(lies *par*?)-*da-ad*, ^{d}MAŠ(lies *pár*?)-*da-ad* in An : *Anum* die Lesung **Pardad* nicht beweisen kann; ^{d}UD-*da-ad* besitzt zudem eine Variante [^{d}]ù-da-gubgu-ub (zit. bei W.G. Lambert, RIA VII [1987-90] 446 b ohne Referenz), die man mit An : *Anum* III 223 Ms. C ^{d}u$_4$-dè-gub-ba vergleichen möchte (dazu oben S. 20f, 62).

616 Außer unserer Stelle sind zu nennen: KAV 63 Rs. IV 37 (Weidner-Liste), VS XXIV 109 Vs.? 10' || 110 Vs.? 11' (*akītu*-Ritual, bearbeitet bei B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 236ff als Nr. 10, dort S. 227 ein Kollationsbericht zu den relevanten Belegen).

Umbildung von Addu zu sein; oder liegt gar eine verballhornte Kontamination von Adad und Ea vor, wie wir sie aus dem altbabylonischen Onomastikon kennen[617]?

Der nur ganz fragmentarisch erhaltene Adad-Abschnitt in LTTN 191 bedarf keines eigenen Kommentars; die Adad-Gestalten von Karkar, Nippur und Ḫalab wurden in der Besprechung von KAR 142 bereits thematisiert:

LTTN 191
A II

18	^{d}IŠKUR *šá karkar*^{ki} [
19	^{d}[IŠKUR *šá* (?)
20	^{d}IŠKUR!?(ʾA) *šá* ^{d}NIBRU]?[^{ki} (x)] *la*? *šu*? x x [x (x)]
21	[^{d}I]Š[KUR] ‹*šá*›? [*ḫ*]*al-la-ba*^{ki}
22	1[2]? ^{d}IŠKUR.MEŠ

617 MHET II/3 435 Rs. 10f, Hü. Vs. 5f, S:1 belegt den Personennamen *Adad–u–Ea*.

III. DER SEMITISCHE WETTERGOTT HADDA IN DEN FRÜHESTEN ZEUGNISSEN

1. Die Verbreitung des Hadda-Kultes in Nordsyrien

Die frühesten schriftlichen Quellen, die die Verehrung des Gottes Hadda – jünger Haddu, Addu, Adad und Hadad[618] – bezeugen, stammen aus den Palast-Archiven der zwei Tagesreisen südwestlich von Ḫalab (Aleppo) gelegenen Stadt Ebla (Tall Mardīḫ). Nach Ausweis der monumentalen Ruinen und der inschriftlichen Funde war Ebla in präsargonischer Zeit, in den ersten Jahrhunderten der zweiten Hälfte des dritten Jahrtausends, die Metropole der sich zwischen den modernen Städten Ḥamā und Aleppo erstreckenden nordsyrischen Ackerebenen. Unserer Kenntnis des Hadda-Kultes in dieser Epoche werden freilich Schranken gesetzt durch den begrenzten Horizont der Archive nur einer, wenn auch prominenten Stadt, die einen Zeitraum von nur zwei Generationen dokumentieren. Darüber hinaus läßt die Natur der in den Palast-Archiven von Ebla verwahrten Texte, bei denen es sich fast ausschließlich um Verwaltungsurkunden handelt, Rückschlüsse auf Gegebenheiten des Kultes oder der Mythologie kaum zu.

Die Palastverwaltung in Ebla registrierte nicht nur Ausgaben an Heiligtümer in der Stadt selbst; die Texte bieten zahlreiche Abrechnungen über Rationen von Viktualien, Textilien oder Metallen, die Gottheiten bestimmter außerhalb von Ebla gelegener Ortschaften zugewiesen wurden. Die lakonische Formelsprache der Urkunden läßt zunächst nicht erkennen, ob damit Heiligtümer gemeint sind, die Lokalgestalten einzelner Gottheiten innerhalb der Stadt Ebla besaßen, oder aber den Lokalheiligtümern an ihrem jeweiligen Ort selbst Lieferungen aus der Zentralverwaltung zukamen. Angesichts dessen, daß bei den Lokalgestalten spezifische Ortsangaben, wie „die Gottheit ... der Stadt ... im Tempel der Gottheit ..." fehlen und zudem neben der einfachen Adresse „(für) die Gottheit der Stadt ..." auch die Variante „(für) den Tempel der Gottheit ... der Stadt ..." auftritt[619], darf die Annahme, daß die registrierten Ausgaben an die Lokalheiligtümer selbst geliefert wurden, größere Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen. Gestützt wird diese Hypothese durch einen Verwaltungseintrag in ARET IV 25 = MEE X 44 (75.2040) Rs. II 1-9:

1 aktum-TÚG 1 íb×3-TÚG-dar maškim-*sù in* ⌜*lu*⌝-⌜*ub*⌝ki šu ba$_4$-ti *šè gi*-NI d'*à-da* lú *lu-ub*ki

1 ...-Gewand, 1 buntes[620] ...-Gewand (hat) sein Kommissär in Lub empfangen anläßlich[621] (des Festes des Monats) G. des Hadda von Lub (cf. etwa auch CUE 1 = MEE VII 44 [75.1764] Rs. V 4ff).

In dieselbe Richtung weist die Zuteilung einer Textilration an den ḪÚB-sag-DU-Funktionär des ḫalabäischen Hadda in Ebla[622], wenn die Interpretation der Berufsbezeichnung als „Botschaf-

---

618 Zu den einzelnen Namensformen siehe Abschnitt II. 2., Exkurs Nr. 2 (S. 34ff), zur Lautgestalt in den Texten aus Ebla (Hadda, in der Regel d'*à-da* geschrieben) ibid. S. 70.

619 Beispielsweise MEE VII 27 (75.1696) Vs. II 7-III 1: 2 ma-na kù-si$_{22}$ NU$_{11}$-za 1 ab é d'*à-da* lú *lu-ub*ki „2 Minen Gold (*in Form von*) *Blech* (für) 1 *Fenster* (an) den Tempel des Hadda von Lub"; nach ARES II 341 ist é d'*à-da* lú *lu-ub*ki auch in den unpubl. Texten 75.2365 Rs. VII 22f und 75.2464 Vs. VIII 4f belegt.

620 Zur nicht ganz gesicherten Übersetzung von dar (stets so, nie gùn geschrieben) mit „bunt" siehe G. Pettinato, MEE II S. 12.

621 Zur Verwendung von *šè* in dieser Position siehe P. Fronzaroli, MARI 5 (1987) 268f.

622 ARET I 5 = MEE V 10 (76.530) Rs. XIII 15-18: 1 gu-mug-TÚG ḪÚB-sag-DU d'*à-da* lú *ḫa*-LAM<ki>; zu ḪÚB „Bote, Händler" siehe H. Waetzoldt, BiE 412ff.

ter, Herold", die G. Pettinato vorschlägt („ḫúb-sag-gub", MEE V S. 211), sich als richtig erweisen sollte.

So werden im folgenden die Texte, deren Angaben sich auf die Stadt Ebla selbst beziehen, an erster Stelle behandelt, während sich ein zweiter Abschnitt den in Ḫalab, Lub und anderen, offenbar weniger bedeutenden Kultorten ansässigen Hadda-Gestalten widmet[623].

a) Der Hadda-Tempel in Ebla[624]

Der Tempel des Hadda (é ^{d}*ʾà-da*) findet in den Texten der Palast-Archive mehrfach Erwähnung[625]. Wo sich der Tempel im Stadtgebiet von Ebla befand, bleibt vorerst unklar; der Ausgräber vermutet aufgrund eines Stelenfundes eine Lage im Umfeld des Heiligtums P2 (nordwestlicher Bereich der Unterstadt)[626]. Offenbar befand sich innerhalb des Hadda-Tempels auch ein Heiligtum für die Gemahlin des Gottes (é ^{d}*ḫa-a-ʾà-ba* lú é ^{d}*ʾà-da*)[627]. In welchem Verhältnis zum Hadda-Tempel das bislang nur einmal belegbare é-am stand, bleibt vorerst unklar; auch die Frage, ob dieses Institut ausschließlich mit dem Hadda-Kult verbunden war, läßt sich noch nicht beantworten[628]. Ein Heiligtum des Hadda von Ḫalab in Ebla selbst ist m. E. nicht sicher nachweisbar (cf. Anm. 623). Die Verwaltungsurkunden vermitteln einen Eindruck von dem materiellen Aufwand, den der Kultbetrieb des Heiligtums erforderte. Für Schmuck und Kleidung der Götterstatue bedurfte es Edelmetalle und kostbarer Stoffe; für die Mahlzeiten der Gottheit, die Opfer, mußten Lebensmittel bereitgestellt werden.

1) Statuen im Hadda-Tempel

MEE II 10 (75.1282), eine kleine Tafel, registriert allein die Metallausgaben (3918,4 g Silber, 79 g Gold, 474 g Bronze[629]) für die Verzierung einer hell glänzenden Statue, die als Gabe (nì-ba) für Hadda klassifiziert wird – ob es sich hierbei um das Götterbild selbst handelt, bleibt offen. Der hohe Silberbetrag läßt vermuten, daß der Körper der „hellen" (bar$_6$) Statue ganz mit Silberblech

---

623 Siehe insgesamt auch L. Viganò, On Ebla 113ff. A. Archi, AAAS 43 (1999) 134 rechnet dagegen die Zuteilungen für den Hadda von Ḫalab im ersten Abschnitt der in CUE publizierten Opferlisten einem Tempel dieses Gottes in Ebla selbst zu; die Annahme, alle Rationen bis zur ersten Summenangabe könnten nur für Heiligtümer innerhalb Eblas bestimmt sein, scheint mir nach den publizierten Texten jedoch nicht ausreichend begründet zu sein.

624 Eine weitgehende Bestandsaufnahme der Belege bieten F. Pomponio – P. Xella, AOAT 245, 31-54.

625 ARET I 11 = MEE II 19 (75.1321) Rs. II 3f; ARET III 255 (75.3297 + 3301) Vs. II 1f; ARET IV 4 = MEE II 3 (75.1265) Rs. IV 5f; ARET VII 11 (75.2452) Rs. V 6f; 79 (75.1466) Vs. VI 3f; MEE II 12 (75.1292) Rs. VIII 3f; 49 (75.1377) Vs. II 4f; MEE X 2 (75.1787) Vs. III 14f; 24 (75.1878) Rs. I 4f; 27 (75.1902) Vs. X' 3f, XIV' 2f; 29 (75.1918) Rs. IX 23f; 75.315 (zit. MEE I 112, ähnlich 75.528 Rs. VI 8'-11'; beide Tafeln sollen in ARET X publiziert werden [siehe G. Conti, Index s. v.]); 75.1559 Vs. X 2f (A. Archi, SEb 4 [1981] 155-161, Fig. 43); 75.2428 Vs. III 14ff; 75.2429 Rs. VI 3ff (beide zit. in AOAT 245, 189); 75.11656 II 1'-8' (zit. bei A. Archi, MARI 6 [1990] 37).

626 Siehe P. Matthiae, Fs. N. Özgüç, 389-397, besonders 396f.

627 75.2428 Vs. III 14-31, zit. in AOAT 245, 189 als Nr. 3; die vorausgehende Phrase ist unklar, die Lesung é zu Beginn unseres Zitats folgt AOAT 245, loc. cit., wo jedoch keine Kennzeichnung der Fächer-Unterteilung gegeben wird.

628 MEE X 24 (75.1878) Vs. V 6-7: ‹^{d}›$^{?}$*ʾà-da* é-am. P. Mander übersetzt in MEE X fragend, jedoch ohne weiteren Kommentar „... (of) the «bull's house»". Viel wahrscheinlicher ist jedoch, daß wir den Namen „Tempel, Wildstier" (bzw. „Tempel, Ur") übersetzen müssen; als Parallele sei auf die berühmten Tempelnamen é-am-kur-kur-ra und *bētum rīmum* in Aššur hingewiesen (siehe A.R. George, HMH 66:56, 137:941). am begegnet auch als Iškur-Epitheton in den Balag-Liedern (siehe CLAM I 156:62 [SBH I Rs. 34 || BL 46:2'], 161:b+157 [SBH II Rs., ohne Kopie]; BL 56 Rs. 18 || ABRT I 19 Vs. 18, cf. auch am-si-mú a-a ^{d}iškur | *ri-i-mu qar-nu-ú a-bi* ^{d}MIN in CLAM II 508:a+125).

629 Für die Umrechnung wurde A. de Maigret, OA 19 (1980) 168 folgend (1 Mine = 473 ± 24 g) ein konventioneller Wert von 7,9 g für den Sekel angesetzt (siehe H. Waetzoldt, OA 29 [1990] 2 mit Anm. 4).

überzogen (und nicht mehr bekleidet?) wurde, während die geringe Menge Gold dem Gesicht sowie Händen und Füßen vorbehalten war[630]:

8 ma-na 16 gín DILMUN[631] bar_6:kù 10 kù-si_{22} 1 ma-na zabar tag NU_{11}-za an-dùl![632] bar_6 nì-ba ^{d}*à-da*

8 Minen, 16 Sekel Silber, 10 (Sekel) Gold, 1 Mine Bronze (für die) Verzierung einer hellen Statue (*in Form von*) *Blech(en)*[633] (als) Gabe (an) Hadda.

Während MEE II 12 (75.1292; Amtszeit des Arrukum[634]) Rs. VIII 1-4 die Lieferung von 1+x Minen, 24 Sekeln Goldblech für zwei Statuen im Hadda-Tempel registriert, verzeichnet der darauffolgende Eintrag (Rs. IX 1-6) Ausgaben, die sich auf das Kultbild des Gottes Hadda selbst beziehen könnten:

x x $ti_8^{mušen}$ 2 *gú-li-lum* UD-GIŠ 2 zi-bar-tur GÁxLÁ 2? ma-na 10 gín DILMUN kù-si_{22} *ar-ru*$_{12}$-*gúm* è NU_{11}-za an-dùl ^{d}*à-da*

... Adler[635], 2 *Armreifen*[636], 2 kleine ...[637], Gold (im) Gewicht von (insgesamt) 2? Minen (und) 10 Sekeln, (von) Arrukum ausgegeben (*in Form von*) *Blech(en* für) die Statue (*des*) Hadda.

Statuen für Hadda verzeichnen die Metallabrechnungen nicht nur als Weihgaben des Königs[638]; auch andere hochgestellte Persönlichkeiten leisteten sich kostspielige Bilder[639]. Zwei weitere Belege für die Zuteilung geringerer Mengen Gold und Silber für Statuen an den Hadda-Tempel stammen aus unpublizierten, von A. Archi vorab zitierten Texten[640].

Die ausschließliche Bezeugung äußerst kostbarer Statuen verdankt sich gewiß den Zufällen von Erhaltung und Wiederentdeckung. Da die Verwaltungsurkunden der bisher entdeckten Archive überwiegend Metalle und Textilien verbuchen, wissen wir über Steinmetzarbeiten fast nichts. Einmal wird ein Steinblock für einen Statuenkopf des Hadda von Ḫalab verzeichnet – eine Ausnah-

---

630 Gold wird mehrfach speziell für Gesicht, Hände und Füße zugeteilt, siehe A. Archi, RA 84 (1990) 103.

631 Zu gín DILMUN „Standardsekel" (?) siehe A. Archi, RA 81 (1987) 186f; da die wahrscheinlichste Lesung gín-dilmun nicht vollkommen gesichert ist, wird der Ausdruck hier und im folgenden in der Übersetzung einfach mit „Sekel" wiedergegeben.

632 Zu an-dùl „Statue" siehe A. Archi, RA 84 (1990) 101ff.

633 Zu NU_{11}-za „Blech", „Folie" siehe H. Waetzoldt, OA 29 (1990) 11; so auch A. Archi, Fs. Ph.H.J. Houwink ten Cate, 1: „leaf". Dagegen deutet P. Fronzaroli NU_{11}-za als logographische Schreibung für eblaitisch *zi-du* (*sittu* < *w-s-m*) und übersetzt „Verzierung" (Fs. H. Limet, 64 mit Lit.).

634 Zur Rekonstruktion der Chronologie der Dynastie von Ebla und der Datierung der Verwaltungsurkunden siehe A. Archi, Amurru 1, 11-28 und idem, PdP 46 (1991) 195ff.

635 Es handelt sich wohl um Adler oder Adlerfedern, deren (hölzerner?) Kern mit Gold überzogen war; sie dienten insbesondere als Helmzier, siehe H. Waetzoldt, OA 29 (1990) 29f.

636 Zu *gú-li-lum* siehe P. Mander, Orientis Antiqui Miscellanea 2 (1995) 41-87, P. Fronzaroli, Fs. H. Limet, 54f. Ebenfalls zwei *gú-li-lum* erhält Hadda in 75.1464 Rs. XII 18'ff von seiten des Ibrium (sikil ... al_6 TU-ra en); einen einzelnen Armreif weiht Ibbi-Zikir dem Hadda, wie MEE X 29 (75.1918) Vs. III 4-12 bezeugt: 10 ma-na bar_6:kù $_{ŠU_3}$-bal-ak 2 ma-na kù-si_{22} 1 *gú-li-lum i-bí-zi-kir* lul-gu-ak 1 DIB 1 *gú-li-lum* lú ì-na-sum ^{d}*à-da* „10 Minen (4,74 kg) Silber, (ausgezahlt im Gold-)Gegenwert (von) 2 Minen (1,58 kg) Gold, für 1 Armreif (werden zugeteilt an) Ibbi-Zikir (als) Rückzahlung für 1 „Platte" (und) 1 Armreif, die er (dem) Hadda gegeben hat"; ungewöhnlich ist hier die Differenz zwischen Leistung und Ersatzleistung.

637 Zu zi-bar siehe F. Pomponio, VO 5 (1982) 213-215 („Schüssel"?); H. Waetzoldt, apud P. Mander, MEE X S. 87 schlägt fragend „(kleiner) Becher" vor. Neben anderen Gefäßen wird ein zi-bar auch in 75.2428 Vs. XVI 6ff für Hadda registriert (anläßlich des sikil).

638 Cf. auch MEE II 49 (75.1377) Vs. I 1-II 5: 10,902 kg Silber für zwei Statuen von seiten des Königs.

639 MEE II 48 (75.1376) Vs. VIII 8-IX 6: 1,896 kg Silber für mehrere Statuen von seiten der „Söhne" eines Mannes aus Abarsal (zur Lesung siehe ARES II 87).

640 75.2428 Vs. III 27ff (55,3 g Gold, siehe A. Archi, OrNS 63 [1994] 252); 75.2508 Vs. XIV 7ff (126,4 g Silber für eine Statue, dazu 47,4 g Gold für deren Gesicht, Hände und Füße, siehe A. Archi, OrNS 63 [1994] 252 und idem, RA 84 [1990] 104).

me, die durch den großen Wert des Steins bedingt ist[641]. Zumindest partiell dürften auch die im folgenden behandelten Prunkwaffen und Textilien, die den Tempeln zukamen, zur Ausstattung der Statuen gehören.

2) Edelmetall-Lieferungen zur Verzierung von Prunkwaffen

Wie die Tempel anderer Götter auch erhielt das Hadda-Heiligtum Waffen, deren genaue Verwendung die Texte nicht erkennen lassen[642]. Zum Teil wurden sie gewiß vom Götterbild selbst getragen; ebenso wird man aber an vom Kultpersonal gehandhabtes Gerät oder – und das ist vielfach das wahrscheinlichste – an Weihgaben denken. Die Verwaltungsurkunden registrieren die Ausgabe von Silber und Gold zur Verkleidung folgender Waffen:

(^{giš})*ḫa-bù*, logographisch ŠITA+GIŠ(×U), „Keule"[643]: Für die Verkleidung einer Keule im Hadda-Tempel wird in den Monaten iti-NI-NUN[644] – dieser im „Neuen Kalender" auch iti-(nídba-)^{d}*'à-da* genannt – und iti-^{d}AMA-*ra* („Išḫara-Monat"[645]) Silberblech zur Verfügung gestellt[646]. So notiert ARET I 44 (75.2601) – ein Text, der durch die Nennung des Kronprinzen Ir'aq-Damu in die letzten Jahre der Laufzeit unserer Archive datiert werden kann – die Lieferung von 15 Sekeln (118,5 g) Silberblech an Hadda: 15 bar_6:kù NU_{11}-za 1 ŠITA+GIŠ×U nì-ba en *wa ìr-'à-aq-da-mu* ^{d}*'à-da* iti-NI-NUN[647]. Die Jahresabrechnungen über Metalle nennen zumeist Silberlieferungen für die Keule in beiden Monaten[648]. F. Pomponio rechnet deshalb mit einer alljährlich wiederkehrenden, gleichbleibenden Lieferung[649]; dagegen läßt die Registrierung von 355,5 g Silber zur Herstellung von drei Keulen für Hadda in einer Abrechnung über sechs Jahre an eine zweijährige Wiederkehr denken: ša-pi 5 gín DILMUN bar_6:kù kin_x-

---

641 Siehe dazu unten Abschnitt III. 1. b), S. 110f.

642 Einen allgemeinen Überblick über die den unterschiedlichen Gottheiten zugedachten Waffen gibt H. Waetzoldt, OA 29 (1990) 1-38.

643 Zu Lesung und Deutung des häufig auch mit „Doppelaxt" übersetzten Wortes (z. B. A. Archi, OrNS 63 [1994] 249) siehe H. Waetzoldt, OA 29 (1990) 21f.

644 Der Monatsname besitzt in Ebla folgende Variantenschreibungen: iti-NI-NUN (passim), iti-NI-NUN-NA (siehe ARET VII S. 217, weitere unpubl. Belege bietet G. Pettinato, OA 16 [1977] 273), iti-NI-NUN-NA-AT (75.1405, unpubl., so zit. in MEE I 843 und bei G. Pettinato, OA 16 [1977] 273), iti-NI-NUN-NUN (ARET IX 23 [75.448] Rs. IV 5), iti-A-NUN-NUN (ARET IX 58 [75.351] Vs. I 4; MEE VII 7 [75.1604] Rs. II 8).

645 Zu diesem Monatsnamen siehe D. Prechel, Išḫara 18-22.

646 Zum Kalender siehe grundlegend G. Pettinato, AfO 25 (1974-77) 1-36, idem, OA 16 (1977) 257ff und mit weiterer Literatur M.E. Cohen, Calendars 23ff. Für den Monat des Hadda-Festes (nach M.E. Cohen der VI. Monat) kann ich folgende Belege nennen: ARET II 5 = MEE X 1 (75.1782) Vs. IV 7-8, V 11-12, VI 6-7; ARET IV 11 (75.1288) lk. Rd. 4-5; ARET IX 3 (75.538) Rs. I 4; 11 (75.220) Rs. IV 5; 23 (75.448) Rs. II 6; 27 (75.450) Vs. V 6; 30 (75.340) Vs. I 2; 32 (75.344) Rs. I 2; 46 (75.216) Rs. III 1; 77 (75.251) Rs. III 1; 78 (75.312) Vs. II 2; 82 (75.541) Rs. VII 15; 104 (75.522) Rs. I 4, III 5; ARET X 100 (75.427) Vs. II 10, VII 32, XIII 1, Rs. IV 22', VII 27, X 22; 75.222 Rs. II 1; 75.268 Rs. III 3.

647 Vs. VI 12-19; zur Übersetzung der Passage siehe auch H. Waetzoldt, BiOr 45 (1988) 618 und idem, JAOS 106 (1986) 553-555.

648 So MEE VII 47 (75.1771) Vs. XII 2f, 11-15, Rs. VII 16f, VIII 4-7 (Ibrium); MEE X 29 (75.1918) Vs. XIX 19f, 28-32, Rs. II 19f, 28-32 (Ibbi-Zikir); 75.1464 (Ibrium) nennt in Rs. IX 11ff anscheinend nur die Lieferung im Monat iti-NI-NUN (so nach Zitat A. Archi, OrNS 63 [1994] 251, nicht angegeben bei der Behandlung desselben Textes bei idem, Amurru 1 [CAM], 84); ARET VIII 534 = MEE V 14 (76.534) Rs. II 5f, 14-17 (Ibbi-Zikir) registriert gleichfalls die Lieferung dieses Monats; die Zuteilung des Išḫara-Monats mag aber in einer der umfangreichen zerstörten Textpassagen zu ergänzen sein.

649 Siehe F. Pomponio, AfO 44-45 (1997-98) 101ff; einen Überblick über die – größtenteils unpubl. – Texte geben F. Pomponio, art. cit. 106 und A. Archi, Amurru 1 (CAM), 81-93; jährlich wiederkehrende Silberlieferungen sind für das Haupt der Kura-Statue bezeugt, dazu A. Archi, RA 84 (1990) 102.

ak[650] 3 *ḫa-bù* nì-ba ^{d}*à-da* „45 Sekel Silber zur Herstellung von drei Keulen (als) Gabe für Hadda“[651].

Eine der Jahresabrechnungen über Metalle aus der Amtszeit des Wesirs Ibbi-Zikir registriert, daß die Silberration des Išḫara-Monats an den Hadda von Ḫalab gesendet wurde, während die des Monats iti-NI-NUN wie gewohnt dem in Ebla ansässigen Hadda zukam[652]. Die Angabe des Monats fehlt in MEE X 23 (75.1871) Rs. II 10-12 (gemischte Abrechnung über ein Jahr)[653].

Allen Belegen gemeinsam ist die zugeteilte Menge Silberblech je Keule, die 15 (118,5 g), seltener auch 14 Sekel (110,6 g)[654] beträgt. Die Rationen werden als níd ba oder nì-ba („Gabe“)[655] des Königs (en) qualifiziert.

Vereinzelt werden auch kleine Mengen Gold für die Keule des Hadda zugeteilt: MEE II 12 (75.1292) Vs. VI 11-13 (7 Sekel = 55,3 g), MEE X 27 (75.1902) Vs. XIV' 4-8 (6 Sekel = 47,4 g für eine Keule und einen kù-sal-Gegenstand[656]). Andere Belege registrieren im Zusammenhang mit der Abrechnung von Silberblech für die Keule dieselben Goldmengen – in der Regel sechs Sekel – für einen *arrasu*[657] genannten Gegenstand, der mit der Keule assoziiert zu sein scheint[658]. Vielleicht darf man die zuvor genannten Passagen als verkürzte Buchungen desselben Sachverhalts verstehen.

In MEE X 23 (75.1871) wird die Ausgabe von Edelmetall – die Mengenangabe ist leider abgebrochen – für die Keule der Statue des Hadda registriert: *ḫa-bù* an-dùl ^{d}*à-da* (Rs. II 1f). Man wird dies dahingehend interpretieren können, daß die Hadda-Statue zumindest eine Keule trug. Gleichwohl bleibt unklar, ob sich die übrigen Attestationen auf eben diese Keule oder auf eine Vielzahl von Votiv-Keulen beziehen.

GIŠ-ASARI[659]: MEE X 24 (75.1878), eine überwiegend Textilien registrierende Verwaltungsurkunde, verzeichnet in Vs. V 8-12 jeweils einen GIŠ-ASARI- und einen kù-sal-Gegenstand für die Götter Rasap und Hadda. ARET III 440 (75.3504) Rs. IX 1-4 verzeichnet die Zuteilung von $1^{1}/_{2}$ Sekeln Silber (11,85 g) zur Verzierung (?) eines solchen Objektes, das einer Stele Haddas zugeordnet wird: $1^{1}/_{2}$ gín DILMUN bar_{6}:kù GIŠ-ASARI na-rú ^{d}*à-da*[660]. Möglicherweise handelte es sich um eine (Votiv-)Axt – in diesem Falle ^{giš}šilig zu lesen –, die bei der Stele aufgestellt wurde; vielleicht muß anstelle von ^{giš}šilig jedoch ^{giš}ban$šur_{x}$ „(Opfer)-Tisch“ oder GIŠ-ASARI (ein Maßbehältnis für Brot)[661] gelesen werden.

gír-*mar-tu* „Martu-Dolch, -Messer“[662]: 75.2508, eine Jahresabrechnung über Metalle aus der Amtszeit Ibbi-Zikirs, bucht in Vs. XXI 32ff die Ausgabe von zwei Sekeln Silberblech zur

---

650 Zu diesem Ausdruck siehe J. Krecher, BiEb 142, idem, LdE 144 und H. Waetzoldt, LdE 372.

651 MEE II 48 (75.1376) Rs. V 5-9 (undatiert).

652 MEE X 20 (75.1860) Vs. XIX 28-XX 1, 10-15, Rs. XV 26f, XVI 5-9.

653 Ganz unergiebig ist der fragmentarische Beleg ARET III 440 (75.3504) Rs. VI 1f.

654 So in ARET VII 79 (75.1466) Vs. V 5ff und MEE X 20 (75.1860) Rs. XV 26ff.

655 Zu den beiden anscheinend austauschbaren Termini siehe L. Viganò, On Ebla 64 mit Anm. 12.

656 kù-sal ist wahrscheinlich ein Plättchen, häufig als Teil des Geschirrs (dann wohl „Trensenplatte“, siehe unten S. 102, Anm. 703); P. Fronzaroli, Fs. H. Limet, 52f übersetzt „Schmuckstück“.

657 Zu den Variantenschreibungen siehe F. D'Agostino, MEE VII S. 129; cf. auch P. Fronzaroli, Fs. H. Limet, 66f.

658 Cf. ARET VIII 534 = MEE V 14 (76.534) Rs. II 10; MEE VII 47 (75.1771) Vs. XII 7; MEE X 20 (75.1860) Vs. XX 5, Rs. XV 16, 31; MEE X 29 (75.1918) Vs. XIX 24, Rs. II 24, III 2.

659 Zu den Lesungs- und Deutungsmöglichkeiten siehe H. Waetzoldt, OA 29 (1990) 23-24 mit Anm. 133.

660 Zur Textstelle siehe A. Archi, Fs. K. Szarzyńska, 17.

661 So M. Bonechi, MARI 8 (1997) 518: „récipient-asal“; zum GIŠ-ASARI-Behältnis in Ebla siehe zuletzt H. Waetzoldt, OA 29 (1990) 23 mit Anm. 125 und 24 mit Anm. 133.

662 Siehe H. Waetzoldt, OA 29 (1990) 8ff.

Verzierung eines Martu-Dolches für Hadda (nì-ba en)[663]. Die Zuteilung eines gír-*mar-tu* kù-si$_{22}$, eines Martu-Dolchs mit goldplattiertem Griff, an Hadda registrieren ARET IV 17 (75.1520) Rs. I 9 und 75.1464 Rs. V 16ff[664]. Die Weihung eines Martu-Dolchs derselben Machart an Hadda bezeugt auch MEE X 20 (75.1860) Rs. XII 18-28:

1 ma-na bar$_6$:kù nì-sám 1 gír-*mar-tu* kù-si$_{22}$ en *áš-tù* 1 gír-*mar-tu-sù* sikil ^{d}*'à-da*

Eine Mine Silber, der Kaufpreis eines Martu-Dolches(, dessen Griff mit) Gold (plattiert ist), (zugeteilt) an den König (als) Ersatz für einen ihm gehörigen Martu-Dolch, (den er zum) sikil-Ritus dem Hadda (geweiht hat)[665].

Ganz parallel formuliert ist die Zuweisung des Kaufpreises zweier gír-*mar-tu* kù-si$_{22}$ an den König, die dieser den Göttern Hadda und AštaBIL geweiht hatte[666]. Dem Ibrium zugeschrieben wird die Gabe von 2 šu-kéš 2 gír-*mar-tu* zú-ak[667] *al*$_6$ 1 ^{giš}gu-kak-gíd („Zwei [Halterungs]-Kordeln [oder: „-Drähte"] [und] zwei ...-Martu-Dolche an einem Speer") für Hadda[668].

íb-lá *ší-dì-tum* gír-kun: Die drei stets zusammen genannten Gegenstände, die wohl das Wehrgehänge bezeichnen, ohne daß die exakte Bedeutung der einzelnen Bestandteile bislang bestimmt werden konnte[669], gehören zu einer Prunkrüstung, die König Irkab–Damu im Jahr des Sieges über Mari dem Hadda darbringt; dabei beträgt das Gewicht des am Wehrgehänge verarbeiteten Goldes 105 Sekel (829,5 g), während der zugehörige Brustpanzer (gaba) ein Goldgewicht von 79 Sekeln aufweist (624,1 g)[670]. Exakt dasselbe Goldgewicht besitzt ein in MEE X 27 (75.1902) Rs. VI 2-6 verbuchtes Wehrgehänge für Hadda, möglicherweise handelt es sich um dieselbe Weihgabe. MEE VII 23 (75.1680), eine gemischte Abrechnung aus der jüngsten Phase der Archive[671], verzeichnet in Rs. V 1-5 gar ein Wehrgehänge von 1,422 kg Goldgewicht, das der König (wohl Iš'ar–Damu) dem Hadda darbringt. Die Jahresabrechnung über Metalle aus dem sechsten Jahr des Ibbi–Zikir registriert in Vs. XIV 3ff ein weniger kostbares Wehrgehänge Haddas, für das 40 Sekel Silber (316 g) zur Verfügung gestellt werden[672].

^{giš}gu-kak-gíd „Speer": Siehe oben zu MEE X 2 (75.1787) Vs. III 8-15 im Abschnitt zu gír-*mar-tu*.

---

663 Zit. bei A. Archi, OrNS 63 (1994) 252; zur Gattung des Textes siehe idem, Amurru 1 (CAM), 90.

664 Zuletzt genannter Text datiert in die Ägide des Ibrium (siehe AOAT 245, 37f Nr. 56).

665 Zum sikil-Ritus siehe unten Abschnitt III. 1. a) 5) (S. 105f); A. Archi, Amurru 1 (CAM), 87 führt den Text als erste Jahresabrechnung über Metalle unter der Ägide des Ibbi–Zikir.

666 MEE X 29 (75.1918) Rs. VIII 4-12 (Jahresabrechnung von Metallen, Amtszeit des Ibbi–Zikir; siehe A. Archi, Amurru 1 [CAM], 87f, F. Pomponio, NABU 1994/53); cf. auch 75.2428 Vs. XVI 6ff; 75.2429 Rs. XII 23ff, XXVII 1ff; 75.2507 Rs. IX 2ff; 75.2508 Vs. XXII 44ff (alle zit. in AOAT 245, 40f).

667 Zu dieser Qualifikation siehe H. Waetzoldt, OA 29 (1990) 13f.

668 MEE X 2 (75.1787) Vs. III 8-15; für šu-kéš „Schnur, Kordel, Draht" siehe G. Pettinato, MEE II S. 12; die Kordeln oder Drähte dienten hier offenbar zur Befestigung der Dolche an der Lanze (P. Mander übersetzt *al*$_6$ in MEE X fragend mit „besides", dann wundert man sich freilich, warum *al*$_6$ in den sich durch knappe Diktion auszeichnenden Urkunden überhaupt gesetzt wurde). Speere konnten auch mit Ringen versehen werden (siehe H. Waetzoldt, OA 29 [1990] 3). Drähte oder Kordeln werden auch in zwei weiteren Urkunden dem Hadda-Tempel zugesprochen: ARET VII 79 (75.1466) Vs. VI 1-4 und MEE X 27 (75.1902) Vs. XIII' 9-XIV' 3 registrieren die Ausgabe von 3 Sekeln (23,7 g) Silber beziehungsweise 10 Sekeln (79 g) Gold für ein šu-kéš-DAR-bar$_6$ („ ... , heller Draht"); die vielfache Nennung von šu-kéš in Textiltexten zeigt, daß es sich meist nicht um Metalldrähte, sondern um Wollschnüre handelte.

669 Dazu H. Waetzoldt, OA 29 (1990) 18-20; F. D'Agostino übersetzt in MEE VII (H. Waetzoldts Erwägungen folgend): íb-lá „Gürtel", *ší-dì-tum* „Scheide", gír-kun „Haken" („cinturone", „fodero", „uncino").

670 ARET VII 115 (75.1279) passim.

671 Cf. die Nennung von maškim-Beamten des Kronprinzen Ir'aq–Damu in Vs. VII 10-VIII 1.

672 75.10074, zit. bei A. Archi, OrNS 63 (1994) 252; zur Datierung idem, Amurru 1 (CAM), 89f.

gaba „Brustpanzer“: Siehe oben zu ARET VII 115 (75.1279) im Abschnitt zu íb-lá *ší-dì-tum* gír-kun[673].

nì-sagšu $ti_8^{mušen}$ „Helm mit Adler(-Federn [?] als Helmzier)“[674]: ARET IV 9 (75.1286), eine überwiegend Textilien verzeichnende Urkunde aus der Amtszeit Ibriums, registriert in Rs. VI 5-VII 3 die Schenkung eines Helmes mit Adler-Helmzier an Hadda, an dem 1,343 kg Gold verarbeitet wurden:

2 ma-na 50 kù-si_{22} GÁ×LÁ 1 nì-sagšu 1 $ti_8^{mušen}$ lú en ì-na-sum ^{d}*'à-da*

2 Minen, 50 (Sekel, das) Gold-Gewicht eines Helmes mit der (zugehörigen) 1 Adler(-Helmzier), den der König dem Hadda gegeben hat.

Einen ähnlichen, leider fragmentarischen Eintrag bietet MEE II 12 (75.1292) Rs. IX 1ff (siehe oben S. 95). Da auch Menschen Helme mit Adlerzier als Prunkhelme trugen, müssen weitergehende Folgerungen über eine etwaige Affinität zwischen dem Adler und Hadda ausgeschlossen werden[675].

Seltener bezeugen die Urkunden Edelmetall-Zuteilungen ohne eine Angabe über den Verwendungszweck[676].

3) Textil-Lieferungen[677]

Weniger oft erwähnen die Urkunden direkte Stoff-Lieferungen an den Hadda-Tempel: ARET IV 17 (75.1520) Rs. I 8-11 ordnet neben einem goldverzierten Gürtel (íb-lá kù-si_{22}) und einem Martu-Dolch mit goldplattiertem Griff (gír-*mar-tu* kù-si_{22}) ein íb×3-sa_6-dar, ein buntes Gewand bester Qualität, dem Hadda zu. Die Schenkung zweier Gewänder an den Hadda-Tempel bezeugt ARET IV 4 = MEE II 3 (75.1265) Rs. III 14-IV 6 (Ibbi–Zikir):

1 gu-mug-TÚG 1 íb×3-TÚG-dar *šu-ma*–NI maškim *wa-ba-rúm* ugula nagar šu mu-tak_x igi-du_8 é ^{d}*'à-da*

1 (Gewand aus) minderwertigem Garn, 1 buntes ...-Gewand (normaler Qualität) hat Š., der Kommissär des W., des Aufsehers der Tischler, (als) Gabe dem Hadda-Tempel überlassen.

Auch MEE X 24 (75.1878) Vs. V 5-7 bezieht sich wohl auf Hadda: 1 sal-TÚG ‹^{d}› $^{?}$*'à-da* é-am „1 Gewand feiner Qualität an (den) Hadda (*im*, oder: „*des*“) E-am“[678]. Die Zeilen Vs. XI 14-Rs. I 5 desselben Textes bleiben mir dagegen letztlich unverständlich:

1 sal-TÚG 1 íb×3-TÚG-dar lú-kar[679] *ḫa-zu-wa-an*^{ki} kaskal é ^{d}*'à-da*

---

673 Zu Lanzen und Speeren in Ebla siehe H. Waetzoldt, OA 29 (1990) 2ff; zum Brustpanzer ibid. 27.

674 Dazu H. Waetzoldt, OA 29 (1990) 29f. PSD A II 8 a liest in Akkade-zeitlichen Belegen sagšu á-mušen „helmets (decorated with) plumes“ (cf. außer den genannten Attestationen auch RTC 229 II' 2'-4': sa-tab $ti_8^{mušen}$ und sagšu $ti_8^{mušen}$); freilich meint á-mušen eigentlich die „Vogelschwinge“, während man für die „Vogelfeder“ pa-mušen erwartete.

675 Zu den Belegen siehe A. Archi, NABU 1988/79.

676 In 75.1460 Rs. II 5 wird die Zuteilung von drei Sekeln Silber als nì-ba an den Hadda von Ebla notiert (zit. in AOAT 245, 37 als Nr. 53); 75.1464 Rs. XI 23'ff registriert die Weihung eines DIB aus 790 g Silber von seiten des Königs (ähnlich ibid. Rs. XII 31'ff, beide zit. in AOAT 245, 38 als Nr. 58, 60).

677 Zur schwierigen Terminologie der einzelnen Textilbezeichnungen in Ebla sei auf H. Waetzoldt, Eblaitica 2, 38-42 verwiesen.

678 Zu é-am siehe oben S. 94 mit Anm. 628.

679 Zu lú-kar siehe H. Waetzoldt, BiE 417ff; hier wird im Unterschied zu einigen anderen Stellen (siehe ARES II 265) kein Eigenname genannt, obwohl die Stadt Ḫazuwan zumindest drei lú-kar besaß (cf. MEE II 25 [75.1336] Rs. IX 19-X 5).

1 Gewand feiner Qualität, 1 buntes ...-Gewand an den Händler der Stadt Ḫazuwan (aus Anlaß)[680] einer (Handels?-) Reise ([*im Auftrag*] *des*)[681] Hadda-Tempels.

Textil-Rationen an bestimmte Personen, die die Verwaltungsurkunden anläßlich eines Ritus im Hadda-Tempel buchen, werden in Abschnitt III. 1. a) 5), S. 106, Erwähnung finden.

4) Opfertiere und Kultwagen

Eine Gruppe von Verwaltungsurkunden verzeichnet die Ausgabe von Schafen[682]; die Angaben zur Verwendung der Tiere lassen klar hervortreten, daß auch in Ebla für das Tieropfer in den meisten Fällen Schafe verwendet wurden.

Die Schafinventare registrieren mehrfach Opferrationen für Hadda im Išḫara-Monat, also in derselben Zeit, in der regelmäßig Edelmetall-Lieferungen an den Hadda-Tempel bezeugt sind; freilich erhielten alle prominenten Gottheiten von Ebla in diesem Monat regelmäßig Zuwendungen. Nach CUE 3 (75.2238) liefert SAG–Damu zwei Schafe bei dieser Gelegenheit: 2 udu ^{d}*'à-da* SAG–*da-mu* nídba *in* ^{d}AMA-*ra-sù* „2 Schafe (für) Hadda (von seiten des) S. (als) Opfergabe an seinem (Tag) im (Monat der) Išḫara" (Vs. XI 17-22). Eine größere Menge Schafe teilen die „Könige" – es sind wohl auswärtige Fürsten gemeint[683] – dem Hadda zu: CUE 1 = MEE VII 44 (75.1764) Vs. XI 27-Rs. I 4: 20-lá-2 udu *in* u_4 ^{d}AMA-*ra* ^{d}*'à-da* en-en nídba „18 Schafe am Tag des (Monats der) Išḫara für Hadda von seiten der Könige (als) Opfergabe". Spezifiziert wird der Anlaß des Opfers in CUE 3 (75.2238) Rs. X 16-23: 12 udu ^{d}*'à-da* en nídba *in* sag:ne *ul-lum* ^{d}AMA-*ra* „12 Schafe (für) Hadda (von seiten des) Königs anläßlich des *ullum*-Ritus[684] (im Monat der) Išḫara".

Jeweils ein Schaf erhält eine bestimmte Götterwaffe (GIŠ-RU)[685]. So verzeichnet CUE 1 = MEE VII 44 (75.1764) Vs. XI 8-11: 1 udu TE+KAL GIŠ-RU ^{d}*'à-da* „1 ...[686] Schaf für die ...-Waffe des Hadda". Ganz parallel formuliert CUE 3 (75.2238) Rs. II 2'-5': 1 udu *'à-lum* GIŠ-RU ^{d}*'à-da*[687].

Auch bei Anlässen, die nicht im Hadda-Tempel von Ebla selbst stattfinden, empfängt Hadda Opferschafe:

1 udu ^{d}*'à-da ìr-'à-aq-da-*[*mu*] nídba *i*[*n*] °u_4 nì-ba ^{d}*BE*-munus ^{d}NI-[*d*]*a*-[BAL] ì-na-sum

---

680 Die Übersetzung stützt sich auf Passagen, in denen kaskal die Präposition *in* vorausgeht, cf. beispielsweise MEE VII 34 (75.1730) Vs. VII 3.

681 Diese Interpretation ist natürlich ganz unsicher; meist wird die Passage als Ziel der Reise verstanden (siehe P. Mander, MEE X z. St. und auch F. D'Agostino, MEE VII 34 [75.1730] Vs. VII 3); soweit ich sehe, tritt jedoch zwischen kaskal und é ^{d}... oder ^{d}... nie eine dimensionale Präposition, so daß man eher an eine Genitiv-Verbindung denken möchte.

682 Vier Texte dieses Typs wurden von G. Pettinato, CUE 1-4 publiziert und bearbeitet. A. Archi, ZA 76 (1986) 215 Anm. 11 (dazu auch idem, OBO 129, 9 und OrNS 63 [1994] 249 Anm. 3) rechnet zu dieser Gruppe insgesamt 21 Texte; Ausgaben von Schafen registrieren auch die vom selben Autor in SEb 7 (1984 [publ. 1987]) 45ff veröffentlichten Tafeln. Eine Klassifizierung der unterschiedlichen Texttypen innerhalb dieser Gruppe gab L. Milano, QdS 13 (1984) 205ff – unsere Texte gehören zu den monatlichen Abrechnungen (siehe ibid. 212-217).

683 Der Wortstellung zufolge muß mit en-en der Opferspender gemeint sein; daher scheidet hier die alternative Deutung von en-en als „(verstorbene, divinisierte) Könige" aus, dazu F. D'Agostino, MEE VII S. 244; anders G. Pettinato, CUE S. 16 und idem, StSem 9, 246.

684 *ullum* ist bislang unklar; F. Pomponio – P. Xella übersetzen fragend „purificatoire", augenscheinlich an eine Ableitung von der Wurzel *ḥ-l-l* „rein sein" denkend (AOAT 245, passim).

685 Zu GIŠ-RU „Wurfholz"? siehe zuletzt B. Alster, RA 85 (1991) 6-8.

686 TE+KAL ist ganz unklar; handelt es sich um eine bestimmte Schafsorte? TIE I/1, 145 s. v. *'à-lum* I deutet das Wort *'à-lum* (dazu auch H. Waetzoldt, OA 29 [1990] 14), das in parallelen Formulierungen auftritt (cf. das folgende Text-Zitat), als einen „tipo di ovino proprio dei Martu".

687 In TIE I/1, 146 a als MEE XII (unpubl.) 26 Rs. II 4-7 zitiert.

1 Schaf (für) Hadda hat Ir'aq-Damu (als) Gabe am Festtag der Ba'lat-NIdaBAL gegeben[688].

Im Tempel des Gottes Kura[689] erhält Hadda ebenfalls Opfer; ob er dort eine eigene Kultstätte besaß oder aber zu bestimmten Anlässen in den Kura-Tempel verbracht wurde, wissen wir leider nicht[690].

Nach der unpublizierten Tafel 75.10169+[691] werden anläßlich des sikil-Ritus des Königs dem Hadda neben anderen Gottheiten vier Schafe dargebracht.

Nur vereinzelt lassen sich Opfer von Rindern nachweisen. Allein 75.2362 Vs. VII 15-20 verbucht die Ausgabe eines Betrages von 197,5 g Silber als Kaufpreis eines Stieres für Hadda: šú+ša 5 gín DILMUN bar_6:kù nì-sám 1 gu_4 nídba en ^{d}*'à-da* „25 Sekel Silber, der Kaufpreis eines Stieres (als) Gabe (von seiten des) Königs (an) Hadda"[692]. Die noch unpublizierte Tafel 76.223 registriert die Zuteilung von Stieren an verschiedene Gottheiten, unter denen der in Ḫalab ansässige Hadda mit einer Ration von zehn Stieren eine prominente Position einnimmt[693]. MEE VII 47 (75.1771) Vs. XVII 4-13 notiert Edelmetallposten als Kaufpreis (nì-sám) für 33 Rinder; der Bezug dieser Transaktion zu Hadda wird mit der in ihrer Deutung umstrittenen Formel LAM×KUR-KI ^{d}*'à-da* bezeichnet (siehe dazu unten S. 107f).

Besonders häufig, aber nicht ausschließlich für Hadda notieren die Metallinventare geringe Goldmengen zur Verzierung von Stierhörnern, die wahrscheinlich als Votivgaben im Tempel Aufstellung fanden[694]. Die wortkargen Verwaltungstexte lassen nicht erkennen, ob die Hörner jeweils den geschlachteten Opferstieren abgenommen wurden oder ob man deren Hörner etwa schon zur Opferzeremonie mit Goldblech schmückte. Die Hörner, die Göttern dargebracht werden, stammen in den allermeisten Fällen von gu_4-Stieren[695], also Hausrindern, während in anderen Zusammenhängen auch goldverzierte Hörner des am, des Wildstiers (Ur), registriert werden[696]. Die Formulierung unserer Belege folgt meist demselben Muster:

šú+ša bar_6:kù NI-*na-gu* 4 si 2 gu_4 nídba en ^{d}*'à-da*

---

688 CUE 1 = MEE VII 44 (75.1764) Vs. III 21-29. Zum Gott NIdaBAL siehe unten Abschnitt III. 1. d), S. 112ff; ^{d}*BE*-munus korrespondiert mit syllabischem *ba-al$_6$-tum* (*ba'[a]ltum*), hier dürfte die Gemahlin des NIdaBAL gemeint sein; zum Akkadogramm *BE* in Ebla siehe M. Krebernik, BFE 143 sowie J. Bauer, AoN 18-20 (1982) Nr. 20.

689 Die Wiedergabe des Götternamens als *Kura* ist konventionell; zur Problematik der Lesung siehe Abschnitt III. 1. d), S. 114f.

690 CUE 3 (75.2238) Vs. I 10-16 (2 Schafe vom König; Anlaß: *ul-lum 'à*-ZI-PÙ, dazu TIE I/1, 148, die Ableitung von der Wurzel *'-s-p* „sammeln, ernten" [„*'à-sí-pù*"] bleibt ungewiß); CUE 4 (75.11010 + 11046 + 11047 + 11073 + 11079 + 11081) Vs. II 26-32.

691 Vs. II 28-III 11 werden die Schafopfer an Kura und Hadda genannt; A. Archi erwähnt die Passage ohne wörtliches Zitat unseres Belegs in MARI 7 (1993) 74f.

692 Zit. nach AOAT 245, 39 Nr. 67.

693 76.223 Vs. II 1ff, vorab zit. bei Archi, OrNS 63 (1994) 252 (siehe auch AOAT 245, 48 Nr. 56).

694 Geschmückte Stierhörner erhalten neben Hadda auch die Götter Rasap (ARET III 417 [75.3481] Vs. III 1ff, 635 [75.3706] Rs. III 3'ff) und NIdaBAL (75.2428 Vs. XX 29ff, zit. in AOAT 245, 263 als Nr. 30).

695 Auch ARET I 44 (75.2601) Vs. VI 9-11, 18 ist nach der Photographie zu lesen: ša-pi bar_6:kù NI-*na-gu* (8) si 4 gu_4 ... ^{d}*'à-da* iti-NI-NUN. In diesem Text wird die Keule ausnahmsweise nach den Hörnern genannt.

696 Cf. ARET II 4 (75.1657) Rs. XIV 4: 1 si GU_4(×[KUR]) kù-si_{22} „1 Horn eines *Urs*, (das mit) Gold (eingefaßt ist)"; ARET IV 23 (75.1886) Rs. III 3-5: 13 kù-si_{22} NU_{11}-za 1 si am „13 Sekel (102,7 g) Gold (*in Form von*) *Blech* für 1 Horn eines Urs"; MEE X 27 (75.1902) Vs. X' 5-9: 1 ma-na kù-si_{22} 2 si am ^{d}NI-*da*-BAL *lu-ba-an*^{ki} „1 Mine (474 g) Gold für die 2 Hörner eines Urs (*für*, oder: „*des*") NIdaBAL von Luban".

20 Sekel (158 g) Silber (für) die *Einfassung (der Ränder)*[697] von vier Hörnern zweier Stiere (als) Gabe des Königs (an) Hadda[698].

Die Edelmetall-Ration für die Verzierung der Hörner wird unmittelbar nach der Silber-Zuteilung für eine Keule genannt[699], eine Folge, die sich in den Jahresabrechnungen über Metalle regelmäßig beobachten läßt[700]. Ging die Weihung oder Erneuerung der Keule mit dem Opfer von Stieren einher, deren Hörner man hernach geschmückt im Heiligtum aufstellte? Nur ganz vereinzelt läßt sich die Verzierung von Stierhörnern mit Gold(blech) nachweisen: Eine der Jahresabrechnungen über Metalle aus der Ägide Ibbi-Zikirs verzeichnet die Zuteilung von 12 Sekeln (94,8 g) Silber und zwei Sekeln (15,8 g) Gold für diesen Zweck an den Hadda von Ḫalab[701].

Auf die Verwendung von Wagen im Kult des Hadda-Tempels lassen Silber-Zuteilungen in MEE X 29 (75.1918) schließen, die sich auf das Zubehör von Wagen beziehen (Vs. III 17-24):

1 gín DILMUN bar_6:kù NU_{11}-za 1 zà 1 zú-ak (!) $giš$gígir-2 (!)[702] *i-bí-zi-kir áš-tù* 1 $giš$gígir-2-*sù* sikil ^{d}*'à-da*

1 Sekel (7,9 g) Silber (*in Form von*) *Blech* für 1 ..., 1 ... eines zwei(rädrigen) Wagens (zugeteilt an) Ibbi-Zikir (als) Ersatz für (dieses Zubehör eines) ihm gehörigen zwei(rädrigen) Wagen(, den er aus Anlaß) des sikil-Ritus (dem) Hadda (geweiht hat).

Ein ähnliches Bild vermittelt Vs. IV 11-20 derselben Urkunde:

5 ma-na 50 gín DILMUN bar_6:kù šu-bal-ak 1 ma-na 10 gín DILMUN kù-si_{22} 2 nì-anše-ak 4 kù-sal 1 $giš$gígir-4 en lul-gu-ak 2 nì-anše-ak 4 kù-sal lú ì-na-sum ^{d}*'à-da*

5 Minen, 50 Sekel (2,765 kg) Silber, (ausgezahlt im Gold-)Gegenwert (von) 1 Mine, 10 Sekeln (553 g) Gold, (für) 2 Zügel (und) 4 Trensenplatten(, die zu) 1 vier(rädrigen) Wagen (gehören, zugeteilt an) den König (als) Rückzahlung für 2 Zügel (und) 4 Trensenplatten, die er dem Hadda gegeben hat[703].

Bevor wir uns den Funktionären am Hadda-Tempel zuwenden, müssen einige in den Verwaltungsurkunden verzeichnete Gaben an den Tempel Erwähnung finden, deren inhaltliche Einordnung noch verwehrt bleibt:

---

697 Die Übersetzung folgt einem Vorschlag H. Waetzoldts (apud P. Mander, MEE X S. 90); siehe auch A. Archi, NABU 1988/78 (*'a_5-na-gu*).

698 ARET VIII 534 = MEE V 14 (76.534) Rs. II 11-16 (iti-NI-NUN, Ibbi-Zikir 12).

699 Zur Schenkung von verzierten Keulen an Hadda siehe oben Abschnitt III. 1. a) 2), S. 96ff.

700 MEE VII 47 (75.1771) Vs. XII 8-15 (158 g Silber, 4 Hörner, Išḫara-Monat, Ibrium 3); MEE X 20 (75.1860) Rs. XVI 1-9 (158 g Silber!, 4 Hörner, iti-NI-NUN, Ibbi-Zikir 1); MEE X 29 (75.1918) Vs. XIX 25-32 (158 g Silber, 4 Hörner, Išḫara-Monat, Ibbi-Zikir 4); MEE X 29 (75.1918) Rs. II 25-32 (158 g Silber, 4 Hörner, iti-NI-NUN, Ibbi-Zikir 4); 75.1464 Rs. IX 11ff (zit. bei A. Archi, OrNS 63 [1994] 251; 4 Hörner, iti-NI-NUN, Ibrium 10); 75.2339 Rs. I 17-II 5 (Gattung unbekannt, zit. bei A. Archi, NABU 1988/78: 158 g Silber, 4 Hörner); die Belege für den Hadda von Ḫalab werden unten in Abschnitt III. 1. b) (S. 109f, Anm. 753, 755) gegeben.

701 75.2508 Rs. XXII 13ff, zit. in AOAT 245, 48 als Nr. 46; P. Mander, MEE X S. 91 zitiert als Belege für Goldeinfassungen auch 75.2428 (= MEE I 1867) Vs. IV 12-14, was nach AOAT 245, 45 Nr. 23 (bar_6:kù) zu korrigieren ist; ARET VIII 539 (76.539) Rs. III 5ff gibt tatsächlich eine „Silber"-Zuteilung im Gold-Gegenwert (... bar_6:kù šu-bal-ak ... kù-si_{22}; bei P. Mander zit. als MEE I 6537).

702 Die Reihenfolge der beiden Wörter wurde im Text offenbar vertauscht, wie die parallele Formulierung in MEE VII 47 (75.1771) Vs. XV 5-6 zeigt: zú-ak 2 $giš$gígir-2; für zú-ak siehe H. Waetzoldt, OA 29 (1990) 13f.

703 Zu nì-anše-ak „Zügel" siehe H. Waetzoldt, NABU 1990/96. Zu kù-sal „(Trensen)-Platte" siehe A. Archi, Fs. M. Birot, 32, G. Conti – M. Bonechi, NABU 1992/10 (cf. auch oben Anm. 656); MEE X 27 (75.1902) Vs. XIV' 6 (1 kù-sal) dürfte ganz allgemein ein Edelmetall-Plättchen bezeichnen, das dem Hadda als Weihgabe geschenkt wurde (so auch für Ḫabatu häufig bezeugt, siehe unten Abschnitt III. 1. d], S. 115 Anm. 805).

ÉREN+x: In MEE II 48 (75.1376) Vs. IX 7-Rs. I 4 werden 30 Minen, 24 Sekel (14,401 kg[704]) Silber zur Herstellung von zwei ÉREN+x für Hadda als Gabe (nì-ba) gebucht. Einen ähnlichen Eintrag bietet MEE X 27 (75.1902) Vs. IX' 9-X' 4:

1 ma-na kù-si$_{22}$ sag nì-ba ^{d}*'à-da* x [x x (x x)] kin$_{x}$-ak 2 ÉREN+x é ^{d}*'à-da*

1 Mine (474 g) Gold bester Qualität (als) Gabe (für) Hadda, ..., zur Herstellung von 2 ... *des* Hadda-Tempels.

Eine vollkommen gesicherte Lesung und Deutung von ÉREN+x konnte bislang nicht erarbeitet werden; der von F. Pomponio vorgeschlagenen Lesung *lu*$_{x}$ fehlt der sichere Nachweis[705], die Verbindung von **lu*$_{x}$ mit dem akkadischen *lû(m)* „Stier" wurde mit gutem Grund bezweifelt[706]. P. Steinkeller führte weitere Argumente für die Deutung von ÉREN+x als „Wildstier" an, schlug als Lesung des Zeichenkomplexes jedoch *ditan/tidan* vor[707].

šè-li: MEE X 29 (75.1918) Rs. IX 17-24 registriert vier Sekel Silber zur Herstellung eines šè-li-Gegenstandes. M. Civil weist auf die Gleichung šè-li | *šu-gu-mu-mu* in VE 1171 hin und erwägt eine Verbindung mit akkadisch *šagammu* „obere Türangel"?, die er selbst für unbefriedigend erachtet[708]. P. Manders Übersetzung „hinges" in MEE X suggeriert einen Grad der Gewißheit, der nicht unserem Kenntnisstand entspricht.

5) Der Tempelbetrieb

Da ein zum Hadda-Tempel gehöriges Archiv bisher nicht gefunden wurde, kennen wir keine Ritualtexte, die ein Licht auf die alltäglichen kultischen Verrichtungen oder auf Festzeiten dieses Heiligtums werfen könnten; auch über den Wirtschaftsbetrieb, den der Tempel unterhielt, ist fast nichts bekannt. Die wenigen, einsilbigen Informationen, die den Verwaltungsarchiven des Palastes entnommen werden können, bedürfen gleichwohl der Sammlung und jedenfalls des Versuchs einer Interpretation.

Die publizierten Texte bezeugen nur eine Berufsgruppe[709], die dem Hadda-Tempel zugeordnet wird, die *pa$_{4}$-šiš* (meist *šiš*:*pa$_{4}$* geschrieben)[710]. Dem Hadda dienten – wie anderen Göttern auch – nur männliche *pa$_{4}$-šiš*[711], während bei Göttinnen auch Frauen das *pa$_{4}$-šiš*-Amt wahrnahmen (*pa$_{4}$-šiš*-munus). Ein Mann namens AN-*da*-NI fungierte anscheinend – wenn nicht eine zufällige Identität der Namen vorliegt – zugleich als *pa$_{4}$-šiš* der Hadda-Tempel von Ebla und

704 Die ausgesprochen hohe Silberzuteilung bildet eine Ausnahme; einen Überblick über die Beleglage gibt A. Archi, RA 84 (1990) 105.

705 Siehe F. Pomponio, AION 40 (1980) 549-553 und A. Archi, NABU 1988/44.

706 Siehe M. Krebernik, BFE 165, W.G. Lambert, JCS 41 (1989) 11-14 (dort Anm. 27 ein kurzer Literaturüberblick), der fragend vorschlägt, ob ÉREN+x eine logographische Schreibung für *qurādum, qarrādum* „Krieger" sein könnte. A. Archi, RA 84 (1990) 105 übersetzt trotz Zweifel an der Verbindung von **lu*$_{x}$ mit dem akkadischen *lû(m)* „taureau androcéphale" – offenbar an den menschenköpfigen Stier TM.76.G.850 denkend (siehe P. Matthiae, Ebla Abb. 28).

707 Siehe QdS 18 (1992) 259ff.

708 M. Civil, Ebla 1975-1985, 152 ad 60.

709 Unklar ist allerdings ARET II 40 (75.2189) Vs. III 4-Rs. IV 2: é UR-x ^{d}*'à-da*; vielleicht stellt UR-x eine Funktionsbezeichnung dar.

710 Eine Einzelstudie zu *pa$_{4}$-šiš*, die zahlreiche unpublizierte Belege zitiert, verdanken wir A. Archi (VO 10 [1996] 37-71).

711 Publiziert liegen folgende Belege vor: ARET III 232 (75.3268 + 3277 + 3279) IV 6'; 594 (75.3664) I 2'f; 808 (75.3910) I 2'f (Hadda von Ḫalab); A. Archi, VO 10 (1996) 39f nennt folgende unpublizierte Belege: 75.1695 Vs. IV 4; 75.2279 Vs. XII 2'; 75.10167 Vs. VII 24, 26 (cf. 75.1585 Vs. VIII 9); 75.1393 Vs. XI 14; 75.1252 Rs. XI 4 (Hadda von Ḫalab); 75.10196 Vs. III 5' (Hadda von Ḫalab).

von Ḫalab[712]. Der Titel dieser Würdenträger, der auch in Babylonien bekannt ist, wurde gewöhnlich als *pašīšu(m)* „Gesalbter" verstanden[713]. Da die Ebla-Texte pa_4-*šiš*-Funktionäre nicht nur an den Tempeln sondern auch bei Hofe bezeugen, hat A. Archi einer Deutung *pāšišu(m)* „Salbender" den Vorzug gegeben[714]. Wir wissen über die Funktionsbereiche der pa_4-*šiš*-Funktionäre in Ebla nichts; zudem können sich insbesondere Würdenämter bezüglich der ausgeübten Tätigkeit erheblich von der etymologischen Bedeutung ihres Namens entfernen. Ich sehe deshalb keinen zwingenden Grund, die Deutung *pašīšu(m)* „Gesalbter" aufzugeben.

G. Pettinato konnte aufgrund der parallelen Position, die die Monatsnamen iti-NI-NUN und iti-(*nídba*-)^{d}*'à-da* in der Abfolge der Monate einnehmen, den Nachweis erbringen, daß der Name „Monat (der »Gabe«) des Hadda" im „Neuen Kalender" von Ebla den sonst iti-NI-NUN genannten Monat bezeichnet[715]. Die Verwaltungsurkunden der Palastarchive bestätigen die Annahme, daß im Monat iti-NI-NUN das wichtigste Fest des Hadda-Tempels in Ebla begangen wurde: Wenn die Abrechnungen Angaben über den Monat verzeichnen, in dem Gaben an den Hadda-Tempel geliefert wurden, so nennen sie den iti-NI-NUN[716]. Außerdem besaß Hadda – wie alle prominenten Gottheiten von Ebla – im Monat ^{d}AMA-*ra* einen bestimmten Festtag, an dem er Opfer empfing[717]. CUE 3 (75.2238) Rs. X 16-23 spezifiziert den Festtag des Hadda im Monat ^{d}AMA-*ra* als sag:ne *ul-lum* „*ullum*-Ritus"[718]. Im Gegensatz zu der in der Stadt Lub verehrten Hadda-Gestalt, deren Hauptfest offenbar in den Monat *gi*-NI fällt, kann für den Hadda von Ebla nur einmal eine Silberration zur Verzierung eines Martu-Dolchs nachgewiesen werden, die in den iti-*gi*-NI datiert[719].

Auffälligerweise buchen die Inventare auch für den Hadda von Ḫalab Opfergaben in den Monaten (iti-)^{d}AMA-*ra* und iti-NI-NUN. Die Zuteilungen im (iti-)^{d}AMA-*ra*[720] erfolgten wohl im Zusammenhang der Beopferung aller bedeutenden Gottheiten in diesem Monat[721]. Da-

---

712 75.1695 Vs. IV 4; 75.2279 Vs. XII 2' (ohne Ortsnamen, wahrscheinlich also Ebla); 75.1252 Rs. XI 4 (Hadda von Ḫalab); in 75.10196 Vs. III 5' wird ein IN-*da*-NI dem Hadda von Ḫalab zugeordnet – vielleicht nur eine Variante von AN-*da*-NI (zum Bildungstyp des Namens siehe H. Waetzoldt, Eblaitica 2, 53). ARET 232 (75.3268 + 3277 + 3279) IV 5' nennt *ìr*-PIRIG-*il šiš*:pa_4 ^{d}*'à-da*; muß damit [...]-*il šiš*:pa_4 ^{d}*'à-da* lú *ḫa*-LAM^{ki} in ARET III 808 (75.3910) I 2'f verglichen werden?

713 Siehe AHw 845 a mit der einschlägigen Lit.

714 VO 10 (1996) 37f.

715 G. Pettinato, AfO 25 (1974-77) 31-35; zur Problematik der Lesung von iti-NI-NUN siehe oben S. 96 mit Anm. 644.

716 Cf. ARET I 44 (75.2601) Vs. VI 12-19; MEE VII 47 (75.1771) Rs. VII 16-VIII 7; MEE X 20 (75.1860) Rs. XV 26-XVI 9; MEE X 29 (75.1918) Rs. II 19-32; 75.1464 Rs. IX 11ff (zit. bei A. Archi, OrNS 63 [1994] 251).

717 Cf. insbesondere CUE 1 = MEE VII 44 (75.1764) und CUE 3 (75.2238) passim, ansonsten: MEE VII 47 (75.1771) Vs. XII 2-15; MEE X 29 (75.1918) Vs. XIX 19-32; 75.11656 II 1'-8' (zit. bei A. Archi, MARI 6 [1990] 37 als Nr. 196).

718 12 udu ^{d}*'à-da* en *nídba in* sag:ne *ul-lum* ^{d}AMA-*ra*; *ullum* ist bislang unklar (F. Pomponio – P. Xella übersetzen fragend „purificatoire", augenscheinlich an eine Ableitung von der Wurzel *ḥ-l-l* „rein sein" denkend, siehe AOAT 245, passim).

719 75.1464 Rs. III 2-7 (Ibrium; zit. in AOAT 245, 37 als Nr. 54 und bei A. Archi, Amurru 1 [CAM], 84 als „Ibrium 10").

720 Cf. MEE VII 27 (75.1696) Vs. I 1-6; 47 (75.1771) Vs. XII 2-15; MEE X 20 (75.1860) Vs. XIX 28-XX 15; CUE 1 = MEE VII 44 (75.1764) Vs. I 22-II 5, IV 13-19, VII 5-12, Rs. XI 25-31, XII 1-8; CUE 3 (75.2238) Rs. X 9-15; 75.2507 Vs. XII 8-22 (zit. in AOAT 245, 47 als Nr. 38).

721 Nach der Rekonstruktion M.E. Cohens (Calendars 30) ist der (iti-)^{d}AMA-*ra* der erste Monat des eblaitischen Kalenders.

gegen deuten die Opfer des iti-NI-NUN[722] darauf hin, daß zwischen dem Kultkalender des Hadda von Ebla und dem des Hadda von Ḫalab ein Abhängigkeitsverhältnis bestand; dabei dürfte der bestimmende Part der Agende des – wahrscheinlich schon damals traditionsreichen – aleppinischen Tempels zukommen. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß zumindest ein Würdenträger das pa_4-*šiš*-Amt an beiden Tempeln in Ebla und Ḫalab ausübte[723].

Der in den Verwaltungsurkunden am häufigsten genannte Anlaß für „Gaben" von Edelmetallen an den Hadda-Tempel heißt sikil (MUNUS-SI)[724]. Neben dem sikil ^{d}*'à-da* (einmal sikil é ^{d}*'à-da*[725]) kennen wir sikil-Riten für andere Gottheiten und auch für den König (sikil en)[726]. Die lakonischen Abrechnungen und Inventare können keine Auskunft darüber geben, welchen Charakter der sikil genannte Vorgang besaß[727]; daß anläßlich des sikil Wagen zur Verfügung gestellt wurden, läßt an eine Prozession denken[728]. Die Übersetzung des Namens selbst („rein", „rein sein", „reinigen", „Reinigung") hilft kaum – oder dürfen wir etwa annehmen, daß beim sikil der Kultort der Gottheit gereinigt wurde, diese dafür aber innerhalb einer Prozession außerhalb des Tempels verbracht wurde? Der Zeitpunkt, an dem man das sikil des Hadda durchführte, wird nirgends erwähnt. Öfter begegnet ein sikil des Hadda „*al*$_6$ TU-ra PN" (TU = RSP 443 = LAK 211), was zumeist mit „anläßlich der Krankheit (tu-ra) des PN" übersetzt wird, wofür aber auch die Deutung *al*$_6$ ku$_4$-ra „beim Eintreten (in den Tempel)" vorgeschlagen wurde. Eine kasuelle Praxis im Krankheitsfall spräche natürlich gegen die Annahme einer regelmäßigen Reinigung des Kultbildes und seiner unmittelbaren Umgebung[729]. Ob das in ARET VII 115 (75.1279) genannte sikil des Hadda anläßlich des Sieges über Mari stattfand, wie das Datum suggeriert, bleibt ganz unsicher. Daß uns ausschließlich Edelmetall-Lieferungen für den sikil-Ritus bezeugt sind, verdankt sich wohl den Zufällen von Erhaltung und Wiederentdeckung.

---

722 Cf. MEE VII 27 (75.1696) Rs. IV 1-13; 75.2428 Rs. X 4-9 (zit. als MEE I 1867 bei A. Alberti, BiE 69, siehe auch AOAT 245, 46 Nr. 30); 75.2429 Rs. V 3-VI 2 (zit. in AOAT 245, 46 als Nr. 32); 75.2507 Rs. I 1'-6' (zit. in AOAT 245, 47 als Nr. 39); 75.2508 Vs. X 5-19, Rs. IX 5'-14' (zit. in AOAT 245, 47f als Nr. 44-45).

723 Siehe oben in diesem Abschnitt S. 103f.

724 Cf. ARET VII 115 (75.1279) Rs. I 1f; ARET VIII 539 = MEE V 19 (76.539) Rs. X 15f; MEE VII 23 (75.1680) Rs. V 4f; MEE X 20 (75.1860) Rs. XII 23f; 27 (75.1902) Rs. VI 5f; 29 (75.1918) Vs. II 23f, Rs. VIII 9f; 75.1464 Rs. XI 23'ff, XIII 5'f (zit. bei G. Pettinato, HSAO 2, 309 sowie AOAT 245, 38 Nr. 58-60); 75.2428 Vs. XVI 14f (zit. bei G. Pettinato, HSAO 2, 310 sowie AOAT 245, 40 Nr. 70); 75.2429 Rs. XIII 5f, XXVII 1-10; 75.2507 Rs. XXI 12f; 75.2508 Vs. XXII 44ff (zit. in AOAT 245, 40f als Nr. 72-74, 77).

725 75.1923 Vs. VIII 10-IX 4 (wahrscheinlich ist der Hadda-Tempel in Ḫalab gemeint); siehe dazu unten Abschnitt III. 1. b), S. 111.

726 sikil en: 75.10169+ (zit. bei A. Archi, MARI 7 [1993] 74). Für sikil-Riten anderer Gottheiten sei insbesondere auf MEE VII 23 (75.1680) Rs. V 6ff und MEE X 29 (75.1918) Rs. VIII 9-12 verwiesen; manche häufig belegten Gottheiten – wie Kura oder der Sonnengott – kannten anscheinend kein sikil.

727 Die vom Verf., SCCNH 7 (1995) 107f angedeutete Möglichkeit einer Verbindung zu dem in jüngerer Zeit nachgewiesenen, wohl aus Syrien stammenden Doppelritus von Brand- und Gabeopfer war von der ersten Interpretation der Begriffe TE+KAL und *'à-lum* als „Brandopfer" durch G. Pettinato angeregt (CUE S. 41); diese Deutung wird inzwischen gemeinhin nicht mehr vertreten (cf. etwa L. Viganò, On Ebla 118f), so daß man die Frage nach möglichen Zusammenhängen wohl noch vorsichtiger formulieren muß.

728 Siehe oben S. 102 zu MEE X 29 (75.1918) Vs. III 17-24, IV 11-20 und S. 110 mit Anm. 756 zu 75.1542 Vs. II 1-III 3 sowie ARET VIII 532 = MEE V 12 (76.532) Rs. X 6-9.

729 MEE VII 23 (75.1680) Rs. V 1ff; MEE X 20 (75.1860) Rs. XII 23-28; 75.1464 Rs. XII 5'ff, XIII 5'f (zit. bei G. Pettinato, HSAO 2, 309); 75.2428 Vs. XVI 14f (zit. bei G. Pettinato, HSAO 2, 310); 75.2429 Rs. XXVII 1-10; 75.2508 Vs. XXII 44ff (alle zit. in AOAT 245, 40f). Zur Übersetzung von tu-ra mit „Krankheit" siehe G. Pettinato, HSAO 2, 308ff, zuletzt auch A. Archi, OrNS 63 (1994) 251; anders F. Pomponio, UF 21 (1989) 297-305, idem – P. Xella, AOAT 245 (ku$_4$-ra „Betreten [des Tempels]" und idem, AfO 44-45 (1997-98) 107; als Parallele könnte die Ur III-zeitliche Formel lugal-ku$_4$-ra dienen (dazu W. Sallaberger, Kalender I 30). Allerdings erwartet man bei ku$_4$ die Zeichenform RSP 444 = LAK 208, die jedoch in der Ebla-Zeichenliste (MEE III) fehlt.

Die Urkunden verwenden zwei unterschiedliche Formeln zur Bezeichnung der Teilnahme einer bestimmten Person am Kult des Hadda-Tempels: DU(-DU) é ^{d}*'à-da* „das Gehen (zum) Hadda-Tempel" oder „das Bringen (zum) Hadda-Tempel" sowie ì-ti é ^{d}*'à-da* „er war (anwesend im) Hadda-Tempel". Offenbar erhielten insbesondere auswärtige Würdenträger Zuteilungen aus Anlaß eines wichtigen Rituals im Hadda-Tempel:

šú+ša gín DILMUN bar_6:kù *sá-mu* [Lücke von etwa 8 Fächern] *zú-zú* šu mu-tak_X *in* u_4 ì-ti en é ^{d}*'à-da*

20 Sekel (158 g) Silber (für) S. [(aus) Mari (?) ...] hat Z. überlassen an dem Tag(, an dem) der König im Hadda-Tempel (anwesend) war[730].

Einen ähnlichen Vorgang bezeugt 75.1559 Vs. IX 8-X 3[731]:

15 gín DILMUN bar_6:kù *ma-rí*^{ki} *in* u_4 en DU é ^{d}*'à-da*

15 Sekel (118,5 g) Silber (für ‹N.N.› [?] aus) Mari an dem Tag(, an dem) der König (in) den Hadda-Tempel ging (oder: „brachte").

Andere Urkunden registrieren Lieferungen an diejenigen Personen – es handelt sich stets um höchste Würdenträger –, die offenbar selbst „zum Hadda-Tempel gingen", also als Ritualherren fungierten. Die noch unpublizierte Tafel 75.11656 notiert in Kol. II 1'ff: ... en *ì-mar*^{ki} *in* u_4 ì-ti é ^{d}*'à-da* ^{d}AMA-*ra* „(... Textilien für) den König von Emar an dem Tag(, als) er (im Monat der) Išḫara (im) Hadda-Tempel (anwesend) war"[732]. MEE X 2 (75.1787) Vs. III 8-15 zeigt, das auch der Wesir von Ebla als Opferherr auftrat:

2 šu-kéš 2 gír-*mar-tu* zú-ak al_6 1 ^{giš}gu-kak-gíd *ib-rí-um in* u_4 DU-DU é ^{d}*'à-da*

Zwei (Halterungs)-Kordeln (oder: „-Drähte") (und) zwei ...-Martu-Dolche an einem Speer[733] (für) Ibrium an dem Tag(, an dem) er (in) den Hadda-Tempel geht (oder: „bringt")[734].

Neben dem Tempel des Gottes Kura diente der Hadda-Tempel als Stätte der Eidesleistung (nam-ku_5)[735]. ARET I 11 = MEE II 19 (75.1321) Rs. I 7ff bucht die Ausgabe diverser Textilien an mehrere Personen; als Anlaß der Textilzuteilung nennt der Text: *in* u_4 nam-ku_5 é ^{d}*'à-da* „am Tag der Eidesleistung (im) Hadda-Tempel". Daß in Ebla die Eidesleistung, insbesondere bei Staatsverträgen, in den Tempeln der Götter Kura und Hadda stattfand, belegt eine Passage aus 75.2561[736], einem der sogenannten „*en-ma*-Texte" aus Ebla[737]:

en-ma en *'à-du*^{ki} *'a*$_5$*-na ma-rí*^{ki} *an-na wa eb-la*^{ki} ì-giš giš-rín *wa* nam-ku_5 giš-érin GAB ^{d}KU-RA *wa* GAB ^{d}*'à-da* an-gál

730 ARET VII 11 (75.2452) Rs. IV 4-V 7; zur Übersetzung siehe J. Krecher, QdS 13 (1984) 78-83.

731 Die Tafel wurde von A. Archi in SEb 4 (1981) 155ff (Photographien Fig. 43) publiziert und bearbeitet.

732 Die Passage zitiert A. Archi, MARI 6 (1990) 37 als Nr. 196.

733 Zur Übersetzung dieser Passage siehe oben Abschnitt III. 1. a) 2), S. 98 mit Anm. 668.

734 Cf. auch den nur fragmentarisch erhaltenen Text ARET III 255 (75.3297 + 3301) Vs. II 1-3: [...] é ^{d}*'à-da* DU-DU.

735 Ein Resümee zu den Belegen für nam-ku_5 in den Ebla-Texten gibt zuletzt ELTS 109 b ad Z. 4 (cf. auch A. Catagnoti, Serments passim und L. Viganò, On Ebla 114ff); einen raschen Überblick über die verhältnismäßig zahlreichen mit dem Gott Kura verbundenen Attestationen erlaubt die Sammlung in AOAT 245, 223ff, dort 248 auch eine kurze Diskussion des Ritus (mit Lit.).

736 Hier werden nur die Zeilen Vs. VI 6-Rs. I 11 zitiert; die gesamte Tafel wurde von G. Pettinato, Ebla 1975-1985, 29ff (hier 31f) umschrieben und übersetzt (Photographie: Tf. I-II); cf. auch idem, Nuovi orizzonti 398-400 (hier 499).

737 Zu dieser Textgruppe siehe D.O. Edzard, QdS 18 (1992) 188.

So (spricht) der König von 'Adu zu Mari: „Ich und Ebla haben das Öl des (paritätischen) Vertrages dargebracht und den Eid des (paritätischen) Vertrages vor Kura und Hadda geleistet." (wörtlich: „ ... haben das Öl der Waage und den Eid der Waage gegenüber Kura und gegenüber Hadda vorhanden sein lassen.")[738]

Ungewöhnlicherweise spielt der Sonnengott – dem bislang publizierten Textmaterial nach zu urteilen – bei der Eidesleistung keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Immerhin wird er gemeinsam mit Kura und Hadda im Kontext der Eidesleistung angerufen, wie 75.1444 Vs. IV 7-17 || Rs. V 1-11 zeigt:

giš ba-tuk ^{d}KU-RA *wa* giš ba-tuk ^{d}utu *wa* giš ba-tuk ^{d}*'à-da wa* giš ba-tuk dingir-dingir

„Es höre Kura, es höre der Sonnengott, es höre Hadda, es mögen hören die Götter!"[739]

Auch die Verfolgung des Meineidigen obliegt dem Sonnengott gemeinsam mit Hadda; in der Fluchformel des Vertrags zwischen Ebla und Abarsal treten beide nebeneinander auf[740]. Wir werden die Zuständigkeit Haddas für den Eid in Abschnitt III. 2. a) im Zusammenhang der allgemeinen Charakterisierung des Gottes Hadda als altsemitischer Gottheit nochmals kurz aufgreifen.

Über den internen Wirtschaftsbetrieb der Tempel in Ebla – über ihre Ländereien, ihre Viehherden oder die ihnen angegliederten Werkstätten – wissen wir so gut wie nichts. G. Pettinato und F. D'Agostino haben vorgeschlagen, die Zeichenfolge LAM×KUR-KI, die gewöhnlich *iš*$_{11}$*-ki* „für, nach" gelesen wurde[741], als ein in Ebla gebräuchliches Sumerogramm für das sumerische ganba(k) (KI-LAM) „Markt" aufzufassen; demnach ergäbe sich in den Ebla-Texten die Lesung ganba(k)$_{x}$ (LAM$_{x}$[LAM×KUR]:KI)[742].

In der Tat wird LAM×KUR-KI mit folgendem Götter- oder Ortsnamen häufig im Zusammenhang mit dem Kauf bestimmter Waren genannt, allerdings ohne daß die Nennung des Kaufpreises (nì-sám) eine obligatorische Verbindung mit LAM×KUR-KI einginge. Im folgenden werden nur die Belege zitiert, die sich auf den Hadda-Tempel beziehen. Einen Einkauf von Gewändern registriert ARET VII 11 (75.2452) Vs. IV 5-V 1:

3[+2?] m[a-na] bar$_{6}$:kù nì-sám 2 *mi-at* 80 íb×3-dar-TÚG 6 íb×3-sa$_{6}$-dar LAM×KUR-KI ^{d}*'à-da du*-NE–*šum* „ur$_{4}$" [nì-s]ám

5? Minen (2,37 kg) Silber, der Kaufpreis von 280 bunten ...-Gewändern (und) sechs bunten ...-Gewändern bester Qualität(, die) D., der ...-Händler, (*auf dem*) *„Markt" des* Hadda (oder: *„für* Hadda") gekauft hat.

MEE VII 47 (75.1771) Vs. XVII 4-13 notiert Edelmetallposten, die als Kaufpreis (nì-sám) für verschiedene Textilien, zwei Bronzemesser und 33 Rinder ausgegeben wurden; der Eintrag ist folgendermaßen strukturiert: „... Silber, nì-sám für ... (Textilien, Messer), ... Silber, nì-sám für 33 Rinder, – LAM×KUR-KI ^{d}*'à-da*". Dieselbe Art des Eintrags begegnet in MEE VII 34

738 Auch in 75.1444 Rs. VII 8ff werden Hadda und Kura zusammen im Kontext einer Eidesleistung angesprochen; der genaue Inhalt der Passage ist noch unverständlich (siehe D.O. Edzard, SEb 4 [1981] 45, Abb. 14f).

739 Zit. nach D.O. Edzard, SEb 4 (1981) 38, 44, Abb. 14.

740 75.2420 u. Rd. II 6, siehe D.O. Edzard, QdS 18 (1992) 187ff (hier 209) mit Lit.; danach noch AOAT 245, 337 Nr. 28.

741 Dem eblaitischen Präpositional-System widmete F.A. Pennacchietti einen längeren Aufsatz, der auch einen Abschnitt zu *iš*$_{11}$*-ki* enthält (LdE 298-300); schon dort wird darauf hingewiesen, daß weder Etymologie noch Kontextbelege den Ansatz einer Präposition erzwingen. Als Alternative erwägt F.A. Pennacchietti unter Hinweis auf einige Personennamen (siehe dazu aber M. Krebernik, Personennamen 62) eine Interpretation als Verbalform; die Deutung als Präposition befürwortet auch P. Fronzaroli, Amurru 1, 129.

742 Siehe G. Pettinato – F. D'Agostino, L'economia di mercato nel III millennio a. C. sulla base della documentazione di Ebla (im Druck); F. D'Agostino, MEE VII S. 14 ad Rs. VII 6-7; S.A. Picchioni, MEE XV S. 163 Anm. 141; A. Archi, NABU 2000/13.

(75.1730) Rs. XX 12'-15'[743]. Dagegen nennt MEE VII 47 (75.1771) Rs. VII 10-15 zusätzlich den Empfänger der Zahlung:

1 ma-na 6 gín DILMUN bar_6:kù nì-sám 24 *gàr-su* NI-*la-ba-mu* šu ba_4-ti LAM×KUR-KI ^{d}*à-da*

1 Mine, 6 Sekel (521,4 g) Silber, den Kaufpreis (für) 24 ..., hat N. empfangen – ...

MEE X 20 (75.1860) Rs. II 12-III 12 registriert die Kaufpreise (nì-sám) verschiedener Waren in derselben Weise wie die zuvor zitierten Texte; am Ende des Eintrags (III 5-12) werden die „Märkte" (?) – LAM×KUR-KI – der Götter Kamiš, AštaBIL und Hadda sowie der Stadt Tuttul aufgeführt[744].

Auch wenn sich diese Verwaltungseinträge tatsächlich auf einen „Markt" des Hadda-Tempels in Ebla bezögen, blieben dessen Konturen schemenhaft; auch die Rolle der Tempeladministration innerhalb eines solchen „Marktes" wäre vollkommen unklar[745].

b) Der Hadda-Tempel in Ḫalab[746]

Das überregional bedeutendste Heiligtum des Wettergottes in allen altorientalischen Epochen war zweifellos der Tempel in Ḫalab, dem modernen Aleppo (Ḫalab). Zu der von den Palastarchiven von Ebla dokumentierten Zeit herrschte in Ḫalab, das die Schreiber stets *ḫa*-LAM^{ki} syllabierten[747], offenbar kein bedeutendes Fürstenhaus – jedenfalls erwähnen die Texte nirgends einen en („König") der Stadt. Dagegen nennen die Verwaltungsurkunden häufig Gaben an den Hadda von Ḫalab (^{d}*à-da* [lú] *ḫa*-LAM^{ki}). Einen sicheren Beleg für den Tempel selbst (*é ^{d}*à-da* [lú] *ḫa*-LAM^{ki}) kenne ich in den Ebla-Texten nicht (auch für ein etwaiges Heiligtum des Gottes in Ebla selbst fehlen deutliche Belege)[748]. Wahrscheinlich muß aber folgender Eintrag in 75.1923 Vs. VIII 10-IX 4 auf den Tempel in Ḫalab bezogen werden[749]. Ungewöhnlicherweise fehlt in der Verwaltungsnotiz die Angabe des Empfängers der Ersatzzahlung, dessen Nennung man vor lul-gu-ak erwartete; offenbar richtete sich die Zahlung an den Hadda-Tempel selbst[749a]:

3 gín DILMUN nagga šub *ší-in* šú+ša $a\text{-}gar_5\text{-}gar_5$ 1 *za-ḫa-da* ša-pi gín DILMUN bar_6:kù šu-bal-ak 8 gín DILMUN kù-si_{22} š[ir-z]a-*sù* lul-gu-ak lú sikil é ^{d}*à-da* al_6 TU-ra *ib-rí-um* [x] nídba ^{d}*à-da ḫa*-LAM^{ki}

---

743 8 bar_6:kù nì-sám gišbar-ús LAM×KUR-KI ^{d}*à-da*.

744 Ganz ähnlich sind MEE X 29 (75.1918) Rs. XV 10-XVI 19 (Hadda: XVI 13) oder 75.1464 Rs. IV 1-8 (zit. in AOAT 245, 37 als Nr. 55); auch in diesen Kontexten ergäbe die Deutung von LAM×KUR-KI als einer die Destination bezeichnenden Präposition durchaus Sinn.

745 Zur Problematik des Begriffs „Markt" in der Anwendung auf altorientalische Wirtschaftsformen sei auf die Überlegungen bei J. Renger, OrNS 63 (1994) 174ff verwiesen.

746 Die Belegstellen für den Hadda von Ḫalab in den Ebla-Texten wurden in ARES II 258f und AOAT 245, 42ff zusammengestellt (cf. zudem L. Viganò, On Ebla 117ff); darunter befinden sich auch einige Zitate ohne Kontext, die für unsere Untersuchung nicht fruchtbar ausgewertet werden können und im folgenden keine Erwähnung finden.

747 Die Identifikation von Ḫalab mit der Schreibung *ḫa*-LAM^{ki} darf inzwischen als gesichert gelten; zur Forschungsgeschichte siehe M. Bonechi, RGTC XII/1, 172 und A. Archi, OrNS 63 (1994) 250 Anm. 8. W.G. Lambert, BiOr 56 (1999) 359 folgend geben wir einer Umschrift *ḫa*-LAM^{ki} (gegenüber *ḫa-lab*$_x$ ^{ki}) den Vorzug („it remains an open question whether interchange of *b* and *m* or a new value of the sign LAM is the correct explanation").

748 Eine Zusammenstellung der Belege für é ^{d}*à-da* (Hadda-Tempel in Ebla) gibt Anm. 625 in Abschnitt III. 1. a) (S. 94); zu é ^{d}*à-da* lú *lu-ub*^{ki} siehe unten Abschnitt III. 1. c), S. 112. Für die Deutung der CUE-Opferlisten im Sinne eines Tempels des Hadda von Ḫalab in Ebla siehe A. Archi, AAAS 43 (1999) 134.

749 Die Tafel 75.1923 ist noch unpubliziert; unser Beleg wird kurz in ARES II 258 und ausführlich in AOAT 245, 45 als Nr. 19 zitiert. 75.314 Vs. I 1-Rs. II 2 bietet é ^{d}*à-da* lú [...], ohne daß eine Ergänzung des Toponyms möglich wäre (zit. in AOAT 245, 51).

749a Wichtig ist in diesem Zusammenhang unpubl. 75.2269 Vs. I 1ff (cf. A. Archi, AAAS 43 [1999] 134f), wo Edelmetalle registriert werden, die wohl für Restaurierungsmaßnahmen am Hadda-Tempel zu Ḫalab bestimmt sind.

3 Sekel (23,7 g) Zinn, legiert mit 20 (Sekeln) (158 g) reinem Kupfer, für 1 Streitaxt, 40 Sekel (316 g) Silber(, ausgegeben im Gold-)Gegenwert von 8 Sekeln (63,2 g) Gold, das zugehörige Feinblech, (als) Rückzahlung (für die Ausgaben) des sikil-Ritus des Hadda-Tempels anläßlich ...[750] des Ibrium (zugeteilt als) Gabe (für) den Hadda von Ḫalab.

Das frühbronzezeitliche Heiligtum konnte bislang auch archäologisch nicht nachgewiesen werden; Reste eines mittelbronze- und eisenzeitlichen Tempels, die auf der Zitadelle Aleppos entdeckt wurden, lassen vermuten, daß sich auch der Vorgängerbau der Frühen Bronzezeit dort befand[751].

Die Untersuchung der den Hadda-Tempel in Ebla betreffenden Verwaltungsnotizen in den Palast-Archiven ergab, daß zwischen diesem Heiligtum und seinem aleppinischen Pendant personelle und wohl auch strukturelle Überschneidungen bestanden. So konnte offenbar ein und dieselbe Person das Amt eines *pa₄-šiš* an beiden Tempeln wahrnehmen. Die monatlich datierten (Opfer-)Lieferungen an die beiden Tempel ergehen jeweils zu demselben Zeitpunkt[752]; auch die Art der Gaben, die registriert werden, ist weitgehend identisch. Freilich darf man nicht vergessen, daß diese Konvergenzen – insbesondere im Bereich der Warensorten – vielfach auf der Natur der uns erhaltenen Archive beruhen, deren Inventare und Abrechnungen ja weitgehend den Ordnungsprinzipien „Ware" und „Ausgabe- oder Einnahme-Zeitraum" folgen. Gleichwohl können wir uns aufgrund der Vielzahl von Parallelen zwischen den die beiden Tempel betreffenden Einträgen in den Verwaltungsurkunden bei der Darstellung des aleppinischen Heiligtums kürzer fassen und gegebenenfalls auf den vorhergehenden Abschnitt zum Hadda-Tempel in Ebla verweisen.

Die Edelmetall-Rationen, die die Palastverwaltung von Ebla dem Hadda von Ḫalab zuweist, dienen der Verzierung von Statuen, Prunkwaffen und auch Gefäßen[753]; seltener sind Edelmetall-

---

750 Zur Problematik der Lesung und Übersetzung von TU-ra (tu-ra oder ku₄-ra?) siehe oben Abschnitt III. 1. a) 5), S. 105.

751 Zum Tempel, der auf der Zitadelle von Aleppo zu Teilen freigelegt wurde, siehe W. Khayyata – K. Kohlmeyer, DaM 10 (1998) 69ff und K. Kohlmeyer, Tempel passim.

752 Siehe oben S. 150f; dort auch die einschlägigen Belege.

753 ARET VIII 525 = MEE V 5 (76.525) Rs. XI 1'-9': Goldausgaben für ein giš-šú-Gefäß (zur Lesung siehe F. D'Agostino, MEE VII S. 13) samt seiner Henkel oder Halterungen (2+šu-*sù*, so gegen MEE V mit ARET VIII nach Photo wahrscheinlicher), ein nì-TUR-Gefäß, zwei Statuen (an-dùl), eine Platte (DIB) im Gewicht von einer Mine sowie ein Wehrgehänge.

ARET VIII 534 = MEE V 14 (76.534) Vs. IX' 5'-12' (Metall-Jahresabrechnung): Goldausgaben für einen Martu-Dolch und zehn kù-sal („[Trensen-]Platten").

75.2428 Vs. XVI 19-29 (Metall-Jahresabrechnung, zit. in AOAT 245, 45 als Nr. 28): 474 g Silber, der Kaufpreis eines Martu-Dolchs für den Hadda von Ḫalab, werden dem König erstattet.

75.2429 Rs. V 3-VI 2: 7,9 g Gold zur Verzierung eines Wehrgehänges als nì-ba von seiten des Ir'aq–Damu (zit. in AOAT 245, 46 als Nr. 32).

75.2507 Rs. VI 7'-16': 608,3 g Gold für zwei Gefäße, die der König anläßlich des sikil des Hadda von Ḫalab geweiht hat, werden erstattet (zit. in AOAT 245, 47 als Nr. 40).

75.2508 Vs. IX 14-24: Silber- und Goldzuteilung zur Verzierung zweier Statuen als nì-ba von seiten des Königs und der Königin (zit. in AOAT 245, 47 als Nr. 43; zur Verzierung von Statuen mit Gold und Silber siehe oben S. 94-96).

MEE VII 27 (75.1696) Rs. IV 6-13: Goldausgabe für eine Keule und ein *arrasu* im iti-NI-NUN; cf. die Einträge über Silber- und Goldausgaben für Keule und *arrasu* in den Metall-Jahresabrechnungen bezüglich des Išḫara-Monats (zur Textgattung A. Archi, Amurru 1 [CAM], passim): MEE X 20 (75.1860) Vs. XIX 1-XX 15; 75.2428 Vs. XI 36-XII 7; 75.2429 Vs. VIII 6-20; 75.2507 Vs. XII 8-22; 75.2508 Vs. X 5-19 (alle unpubl. Texte zit. in AOAT 245, 45 als Nr. 24-27); ebenso für den iti-NI-NUN: 75.2428 Rs. IX 47-X 9 (zit. in AOAT 245, 46 als Nr. 30); 75.2429 Rs. V 3-VI 2 (zit. in AOAT 245, 46 als Nr. 32); 75.2508 Vs. X 5-19 (weitgehend ergänzt, zit. in AOAT 245, 47f als Nr. 44); ähnliche Belege enthalten wohl auch die in ARES II 258f ohne Kontext aufgeführten Belege in den Metall-Jahresabrechnungen 75.2462, 75.10074, 75.10202, 75.10210. Zur „Keule" (*ḫa-bù* = ŠITA+GIŠ×[U]) siehe oben Abschnitt III. 1. a) 2), S. 96f.

Zuteilungen ohne Angabe des Verwendungszwecks[754]. Genauso wie seinem Pendant in Ebla stehen auch dem in Ḫalab verehrten Wettergott silbern – seltener golden – eingefaßte Stierhörner zu[755]. Einige wenige Texte beziehen sich auf Wagen und deren Zubehör; 75.1542 Vs. II 1-III 3 verzeichnet anscheinend die ganze Ausstattung eines Prunkwagens unter Einschluß der Bekleidung und Ausrüstung des Fahrers[756]:

1 gišgígir-2 *ša-ti* 2 gišašud[757]-*sù* kù-si$_{22}$ ...[758] 2 nì-anše-ak 4 kù-sal kù-si$_{22}$ 4 *zi-kir-ra-tum wa* gišbar-ús 1 gír-mar-tu kù-si$_{22}$ 1 íb×3-sa$_6$-dar en sikil ^{d}*'à-da* lú *ḫa*-LAM^{ki}

1 zwei(rädriger) Wagen, dessen 2 Räder (mit) Gold (verziert sind), ..., 2 Zügel, 4 (mit) Gold (verzierte) Trensenplatten, 4 ...[759] sowie einen Stock, 1 Martu-Dolch (mit) gold(plattiertem Griff), 1 buntes ...-Gewand bester Qualität (von seiten) des Königs (aus Anlaß) des sikil-Ritus des Hadda von Ḫalab.

Noch geringer ist die Zahl der verzeichneten Textilrationen[760]. Opferschafe bezieht der Hadda von Ḫalab im Monat ^{d}AMA-*ra*[761]. Innerhalb einer Abrechnung über Rinder werden diversen Gottheiten Stiere zugeteilt; unser Gott erhält allein zehn Stiere[762].

Eine gesonderte Erwähnung unter den Rationen an den aleppinischen Hadda-Tempel verdient auch die Zuteilung eines über 4 kg schweren KUR-KUR-Steinblocks[763], aus dem das Haupt einer Statue verfertigt werden sollte:

3 ma-na bar$_6$:kù šu-bal-ak 10-lá-1 ma-na KUR-KUR kin$_x$-ak 1 sag 1 an-dùl nì-ba en ^{d}*'à-da ḫa*-LAM^{ki}

---

754 ARET III 445 (75.3509) I 2'-8' (1 DIB [„Platte", „Barren"] von seiten des en); cf. ARET VIII 525 = MEE V 5 (76.525) Rs. XI 5'. MEE VII 27 (75.1696) Vs. I 1-6 verzeichnet 1,123 kg Gold in Form eines DIB-maḫ für den Hadda von Ḫalab; da Vs. I 2 noch unverständlich ist – auch der Interpretationsvorschlag in AOAT 245, 43 (Nr. 9) ist unsicher –, bleibt unklar, worum es sich genau handelt (siehe den Kommentar z. St. in MEE VII).

755 ... si-si ... gu$_4$; dazu oben Abschnitt III. 1. a) 4) (S. 101f). Für Ḫalab: ARET III 417 (75.3481) Vs. III 6-12 (474 g Silber, 4 Hörner; nídba en); ARET VIII 539 = MEE V 19 (76.539) Rs. III 4-16 (79 g Gold, 4 Hörner; nídba en). Weitere Belege bieten die Metall-Jahresabrechnungen (zur Textgattung A. Archi, Amurru 1 [CAM], passim): MEE X 20 (75.1860) Vs. XX 6ff (158 g Silber, 4 Hörner; nídba en im Išḫara-Monat); 75.2428 Vs. IV 12-20 (79 g Silber, 4 Hörner; nídba en), XI 36-XII 7 (158 g Silber, 4 Hörner, nídba en im Išḫara-Monat; genauso: 75.2429 Vs. VIII 6-20; 75.2507 Vs. XII 8-22; 75.2508 Vs. X 5-19), XXVI 36-42 (300,2 g Silber, 20 Hörner; nídba en), Rs. IX 47'-X 9 (158 g, 4 Hörner; nídba en im iti-NI-NUN); 75.2429 Vs. XII 18-31 (79 g Silber, 4 Hörner; nídba en), Rs. V 3-VI 2 (158 g Silber, 4 Hörner; nídba en im iti-NI-NUN), VIII 15-IX 9 (189,6 g Silber, 4 Hörner; nídba en); 75.2507 Vs. XII 8-22 (158 g Silber, 4 Hörner; nídba en im Išḫara-Monat), Rs. I 1'-6' (4 Hörner, nídba en im iti-NI-NUN), VII 26'-VIII 1 (316 g Silber, 2 Hörner; nídba en im iti-NI-NUN [?]); 75.2508 Vs. I 11-21 (79 g Silber, 4 Hörner [?]; nídba en), X 5-19 (158 g Silber, 4 Hörner; nídba en im iti-NI-NUN, genauso ibid. Rs. IX 5'-14'), Rs. XXII 13-29 (94,8 g Silber und 15,8 g Gold, 4 Hörner; nídba en); alle unpublizierten Texte werden in AOAT 245, 45ff als Nr. 23-27, 29-39, 41-42, 44-46 zitiert. Ähnliche Belege enthalten wohl auch die in ARES II 258f ohne Kontext aufgeführten Belege in den Metall-Jahresabrechnungen 75.2462, 75.10074, 75.10202, 75.10210. Die Angabe, die Riten für den Hadda in Ḫalab würden gemeinhin im iti-gibil durchgeführt (so A. Archi, AAAS 43 [1999] 134) basiert offenbar auf noch unpubl. Texten.

756 Zit. in MEE X S. 165 und AOAT 245, 44 als Nr. 13; cf. außerdem ARET VIII 532 = MEE V 12 (76.532) Rs. X 6-9: Zuteilung von Wolle für Zaumzeug (kir$_4$:éš, nì-anše-ak; nì-ba en), zu diesen Termini siehe G. Conti, QdS 15 (1988) 48f, A. Archi, Fs. M. Birot, 31-33 (cf. zur Problematik der Lesung kir$_4$:éš aber auch MEE XV S. 156 Anm. 19), H. Waetzoldt, NABU 1990/96.

757 Zur Lesung ašud(GAM) siehe zuletzt MEE XV S. 158 Anm. 49.

758 Die beiden publizierten Zitationen (siehe Anm. 756) des hier ausgelassenen Passus divergieren.

759 *zikkiratum* ist wohl auch ein Teil des Zaumzeugs, siehe F. D'Agostino, MEE VII S. 10.

760 Cf. außer dem eben zitierten Text auch MEE II 39 (75.1360) Vs. XII 13-22.

761 Cf. CUE 1 = MEE VII 44 (75.1764) Vs. I 22-II 5, IV 13-19, VII 5-12 (nach A. Archi, AAAS 43 [1999] 134 meinen diese Einträge den Hadda von Ḫalab in Ebla), Rs. XI 25-31, XII 1-8; CUE 3 (75.2238) Rs. X 9-15. Cf. die Buchung von Brot und Zerealien für den ḫalabäischen Kult ohne Nennung des Hadda in ARET IX 99 (75.249).

762 76.223 Vs. II 1ff, vorab zit. bei Archi, OrNS 63 (1994) 252 (siehe auch AOAT 245, 48 Nr. 56).

763 Zum KUR-KUR-Stein (Identifikation unklar) siehe H. Waetzoldt, Eblaitica 2, 48f.

3 Minen (1,422 kg) Silber, (ausgegeben im) Gegenwert von 9 Minen (4,266 kg) KUR-KUR (für) die Herstellung eines Statuenkopfes – eine Gabe des Königs (an) den Hadda von Ḫalab (MEE X 20 [75.1860] Rs. XVI 10-19).

Über die rituellen Vorgänge in Ḫalab wissen wir noch weniger als über den Kult im Heiligtum des Hadda von Ebla. Wie die Verwaltungsnotizen bezeugen, beging man im aleppinischen Tempel ebenso wie in Ebla den sikil-Ritus[764]. Als Anlaß für Zuteilungen nennen die Texte auch in bezug auf den Hadda von Ḫalab „*al*$_6$ TU-ra PN"[765].

Von der überregionalen Bedeutung des Hadda-Tempels zu Ḫalab schon in dieser frühen Zeit zeugt seine Erwähnung in den frühdynastischen Texten aus Mari: TPM 22 Vs. III 6 bezeugt Rationen für den Gott dingir-*ḫa*-LAM, TPM 20 Vs. I 6 für ^{d}*il-ḫa*-LAM; TPM 6 Vs. I 4 erwähnt den Tempel des ^{d}*il-ḫa*-LAM in Mari[766]. Freilich zeigt die sumerographische Schreibung ^{d}iškur, die die Mari-Texte für Hadda verwenden, daß sie der Schreiberkultur des späteren Babyloniens näher stehen als die Ebla-Texte[767].

Die Verehrung des Hadda von Ḫalab als „Gott (von) Ḫalab" begegnet auch andernorts: Eine Urkunde aus Ebla, 75.2361, nennt in Rs. I 15 einen in der Stadt Dub verehrten dingir-*ḫa*-LAM (unwahrscheinlicher: ^{d}*ḫa*-LAM); in dieses Bild paßt die Tatsache, daß die einzige Gottheit, die wir sonst für die Stadt Dub nachweisen können, Hadda ist[768].

c) Kleinere Kultorte

Der systematischen Zusammenstellung der Ortsnamen in den Ebla-Texten durch A. Archi und seine Mitarbeiter (ARES II) verdanken wir einen Überblick über die in den Verwaltungsurkunden genannten Kultsitze des Gottes Hadda im Umkreis der Stadt Ebla. Freilich lassen die vereinzelten Belege – meist ohne Kontext zitiert – keine weitergehenden Schlüsse zu. So bleiben die je einmal bezeugten Hadda-Gestalten in den Orten Armi[769], Abati[770] und Luban[771] ganz im dunkeln; dasselbe gilt für den Hadda-Tempel in „Saza" (é ^{d}*à-da* lú SA-ZA$_x$[LAK 384]^{ki})[772]. In der Stadt Dub verehrte man offenbar den Hadda von Ḫalab[773].

---

764 Zu sikil siehe oben in Abschnitt III. 1. a) 5), S. 105; für den aleppinischen Tempel siehe ARET III 445 (75.3509) I 6'f; ARET VIII 525 = MEE V 5 (76.525) Rs. XI 8'f; 75.1542 Vs. III 2f (oben S. 110 zitiert); 75.1923 Vs. VIII 10-IX 4 (zit. in AOAT 245, 45 als Nr. 19); 75.2507 Rs. VI 15'f (zit. in AOAT 245, 47 als Nr. 40).

765 Cf. ARET VIII 539 = MEE V 19 (76.539) Rs. III 13ff; 75.1923 Vs. VIII 10-IX 4 (zit. in AOAT 245, 45 als Nr. 19); 75.2428 Vs. XVI 19-29 (zit. in AOAT 245, 45 als Nr. 28); zur Problematik von *al*$_6$ TU-ra siehe oben S. 105 mit Anm. 729.

766 Siehe D. Charpin, MARI 5 (1987) 71f, 104f (TPM 6), 79f, 114f (TPM 20), 81f, 116f (TPM 22); zu den Belegen siehe auch W.G. Lambert, MARI 6 (1990) 641-643.

767 Cf. TPM 8 Vs. II 3-4 (D. Charpin, MARI 5 [1987] 73f, 106f); TPM 27 Vs. III 3 (ibid. 85, 120f). In Ebla kann ich die sumerographische Schreibweise nur einmal in einer – der sumerischen Tradition verpflichteten – lexikalischen Liste nachweisen: MEE XV 27 (75.3040 + 3046) Rs. VIII' 3'; zur überlieferungsgeschichtlichen Problematik siehe A. Archi, QdS 18 (1992) 15ff.

768 Alle Belege sind unveröffentlicht, werden jedoch in ARES II 220 zitiert (cf. AOAT 245, 42); für den Hadda von Dub siehe auch im folgenden (mit Anm. 773).

769 75.10201 Vs. I 10 (zit. in ARES II 162). Das Toponym Armi begegnet auch als theophores Element in dem Personennamen *en-àr-ar-mi*^{ki}; da wir die Hauptgottheit der Stadt nicht kennen, lassen sich daraus keine weiteren Schlüsse ziehen (für die Belege siehe MEE V S. 408 a).

770 CUE 1 = MEE VII 44 (75.1764) Vs. VIII 24f (Zuteilung von zwei Schafen).

771 75.1464 Rs. I 3'-13': Lieferung von Silber- und Goldblech zur Verzierung einer Keule mit *arrasu* im Monat *gi*-NI (zit. in AOAT 245, 50f).

772 75.207 Vs. II 34-III 7 (zit. in AOAT 245, 51); zur Problematik der Lesung von „Saza" – wahrscheinlich ^{sa}sag$_x$ („Schatzhaus", „Palast"?) – siehe den Überblick bei M. Bonechi, RGTC XII/1, 281f.

773 Siehe dazu im vorhergehenden Abschnitt; ^{d}*à-da du-ub*^{ki} in 75.2365 Rs. VII 23; 75.2429 Vs. XXIII 5; 75.2462 Rs. XI 21 (zit. in ARES II 220).

Häufiger begegnen Zuteilungen an den in Lub($^{u}/_{a}$) ansässigen Hadda[774] und seinen Tempel[775]. Im Gegensatz zu den Hadda-Gestalten in Ebla und Ḫalab fiel sein wichtigstes Fest nicht in den iti-NI-NUN, sondern in den Monat *gi*-NI[776]. So datiert die Edelmetall-„Gabe" zur Verkleidung von Keule (*ḫa-bù* bzw. ŠITA+GIŠ[×U]) und *arrasu* für gewöhnlich in diesen Monat[777]; ein Beleg datiert allerdings auch in den iti-NI-NUN[778]. Die Textil-Ration für den Kommissär eines gewissen *i-na*–NE-*gi* in Lub anläßlich der Feierlichkeiten im Monat *gi*-NI wurde oben bereits zitiert[779]. In den Schaf-Inventaren wird nur einmal eine Zuteilung an den Hadda von Lub erwähnt – er erhält ähnlich wie der oben erwähnte Hadda von Abati nur eine geringe Menge[780]. Unter den Edelmetall-Rationen seien drei Belege in den Jahresabrechnungen über Edelmetalle hervorgehoben[781], die Gold- und Silberbleche für die Verkleidung von Statuen buchen. In 75.2507 Vs. XV 8-18 (‖ 75.2508 Vs. XV 8-18) werden 47,4 g Silber für zwei Statuen sowie 15,8 g Gold für deren Gesichter, Hände und Füße zur Verfügung gestellt; die Einträge datieren in den Monat *za'atum*, also in den ersten Monat des Jahres, der dem Išḫara-Monat im „Neuen Kalender" entspricht. Eine ähnliche Menge Silber und Gold registriert 75.2508 Rs. VII 1'-12' für vier Statuen, die der – wahrscheinlich dyadisch gedachten – Gottheit Alā und dem Hadda von Lub zukommen (2 ^{d}*á-lu wa* ^{d}*'à-da* lú *lu-ub*^{ki})[782].

d) Familie und Hofstaat des Hadda

Daß uns bislang aus Ebla kaum theologisch konzipierte Götterreihungen – sei es als Götterlisten im strengen Sinne, sei es innerhalb anderer Textgattungen – bekannt sind, läßt die Rekonstruktion einzelner Götterkreise zu einer prekären Aufgabe werden. Der Religionshistoriker sieht sich vielfach ganz auf die „etymologische Methode" zurückgeworfen. Er versucht, die stummen, in den Verwaltungsurkunden genannten Götternamen mit anderen, zumeist in jüngeren, ergiebigeren Textcorpora bezeugten Namen zu verbinden – das Ziel seiner Überlegungen ist die Rückübertragung der Evidenzen aus der besser bekannten Textgruppe, also eine religionshistorische „Etymologie". Seine zweite etymologische Arbeitstechnik ist die Übersetzung von Götternamen; der Name – so die Hoffnung – gibt möglicherweise Aufschluß über den Typ oder „Charakter" der jeweiligen Gottheit. Für all dies gilt in der Religionsgeschichte nicht weniger als im Bereich der Spracherschließung: Die Etymologie allein kann nie die Beweislast einer Hypothese tragen; konkurrieren

---

774 Die in ARES II 340 aufgeführten Belege, zu denen mir kein Kontext bekannt ist, werden im folgenden nicht zitiert. Sie stammen zum allergrößten Teil aus den Jahresabrechnungen über Edelmetalle (dazu A. Archi, Amurru 1 [CAM], passim, zum Hadda von Lub siehe auch L. Viganò, On Ebla 120f).

775 é ^{d}*'à-da* lú *lu-ub*^{ki}: MEE VII 27 (75.1696) Vs. II 7-III 1; nach ARES II 341 auch in den unpubl. Texten 75.2365 Rs. VII 22f und 75.2464 Vs. VIII 4f.

776 Man beachte, daß auch dem Hadda von Luban im Monat *gi*-NI Edelmetall-Rationen zugesprochen werden (75.1464 Rs. I 3'-13'; zit. in AOAT 245, 50f).

777 Cf. ARET VIII 534 = MEE V 14 (76.534) Vs. X' 1'-6' (frg.); MEE VII 27 (75.1696) Rs. I 11-II 5; 34 (75.1730) Rs. XV 11-19; MEE X 20 (75.1860) Rs. XV 11-21; 29 (75.1918) Rs. II 33-III 8; 75.1923 Vs. XV 4-14 (zit. in AOAT 245, 49 als Nr. 8); 75.2429 Vs. XXII 24-XXIII 7 (zit. in AOAT 245, 49 als Nr. 14); 75.2507 Vs. XIX 42-XX 7 (zit. in AOAT 245, 50 als Nr. 19).

778 75.2507 Vs. XVIII 19-27 (zit. in AOAT 245, 50 als Nr. 18).

779 ARET IV 25 = MEE X 44 (75.2040) Rs. II 1-9, siehe oben S. 93.

780 CUE 2 (75.2075) Vs. VII 7-11 (ein Schaf).

781 Außer den beiden folgenden Belegen muß auf die lexikalisch unklaren Attestationen von Edelmetall-Lieferungen an den Hadda von Lub in ARET VII 5 (75.1571) Rs. I 3-II 2 (3,95 g Goldblech für drei GIŠ-NI-*da-'à*) und MEE VII 27 (75.1696) Vs. II 7-III 1 (948 g Goldblech für 1 ab – hier nicht Konjunktion, zur Problematik zuletzt F. Pomponio, JNES 57 [1998] 32 Anm. 28) verwiesen werden.

782 Die Texte werden in AOAT 245, 50 als Nr. 16-17 und Nr. 20 zitiert.

auf kombinatorischem Wege, aus den Kontexten gewonnene Erkenntnisse mit etymologisch Erschlossenem, so gebührt der Kombinatorik der methodische Vorrang.

P. Fronzaroli und M. Bonechi haben vorgeschlagen, zwei der prominentesten Gestalten der uns in den Ebla-Texten entgegentretenden Götterwelt als „Epitheta" des Hadda, näherhin des Hadda von Ḫalab zu verstehen. P. Fronzaroli liest ^{d}NI-*da*-BAL – „au moins comme hypothèse de travail" – „^{d}*ʾa*$_5$-*da*-BAL" und analysiert den Namen als „*Hadda-baʿl*". Letzteres habe die Verwendung von *bʿl* als Namen des Wettergottes, wie wir sie besonders aus den ugaritischen Texten kennen, vorweggenommen[783]. M. Bonechi bringt für ^{d}KU-RA[784] eine Lesung „^{d}*šu*$_X$-*ra*" in Anschlag, die er als „*ṯugˇra*" – zur Wurzel *ṯ-ǧ-r* „besiegen" (cf. aAkk *šaʾāru*[*m*]) – interpretieren möchte. Er übersetzt den Namen mit „Sieg" oder „siegreiche Waffe" und schließt aus der Übersetzung des Namens, daß es sich um ein (verselbständigtes) Epitheton des Hadda von Ḫalab handeln müsse[785]. J. Pasquali nimmt diese Vorschläge auf und bezeichnet ^{d}NI-*da*-BAL und ^{d}KU-RA als Hypostasen des Hadda[786]. Beide Hypothesen bedürfen einer näheren Betrachtung:

^{d}NI-*da*-BAL, der mit einer verkürzten Variante des letzten Zeichens auch ^{d}NI-*da*-„KUL" geschrieben wird, tritt in den Ebla-Texten nirgends in einer Kontaktstellung zu Hadda auf, die eine enge theologische Verbindung beider Götter suggerieren würde; bei der Hypostase einer Gottheit dürften wir zumindest erwarten, daß die Verbreitung ihres Kultes gewisse Überschneidungen mit den Kultorten derjenigen Gottheit aufweist, als deren Eigenschaft oder Erscheinungsform sie verehrt wird[787]. Ebensowenig bieten die uns erhaltenen Tafeln einen Anhaltspunkt dafür, daß der Gott Hadda in Ebla oder Ḫalab das Epitheton *baʿl* „Herr" getragen habe[788] – es sei in Erinnerung gerufen, daß die ersten Belege für *Baʿl*(*u*) als Eigennamen des syrischen Wettergottes etwa ein Jahrtausend später als die Ebla-Archive datieren[789]. Schließlich läßt auch die Schreibung an Fronzarolis Interpretationsvorschlag zweifeln. Hadda syllabieren die Schreiber in Ebla stets ^{d}*ʾà*(É)-*da*. Müßten wir bei einer Hypostase nicht erwarten, daß sie zumindest gelegentlich „*^{d}*ʾà-*da*-BAL", nicht aber konsequent ^{d}*ʾa*$_5$(NI)-*da*-BAL geschrieben würde? Zudem bietet sich eine andere Übersetzung des Namens an, auf die P. Xella und F. Pomponio aufmerksam gemacht

---

783 Siehe P. Fronzaroli, MARI 8 (1997) 288f und idem, QdS 19 (1997) 18f; cf. auch M. Bonechi, ibid. 500 Anm. 194.

784 Die von P. Matthiae, Fs. A. Finet, 134 geäußerte Annahme, ^{d}KU-RA repräsentiere die babylonische Parhedra des Adad, Šāla („Shera/Shala" [„^{d}*šè-ra*"]) fand zu Recht keinerlei Rezeption; zu Šāla siehe Abschnitt V. 5. b), S. 397ff.

785 Siehe M. Bonechi, MARI 8 (1997) 499-501.

786 Siehe J. Pasquali, NABU 1997/73.

787 Wir folgen in der Verwendung des Begriffs „Hypostase" B. Lang, Art. Hypostase, HrwG III (1993) 187f.

788 Wir kennen aus Ebla zwar einige Gottheiten, die Namen vom Typ „^{d}*BE* + Ortsnamen", also „Herr von ..." tragen (siehe die Belege AOAT 245, 89ff). Dabei handelt es sich aber nicht jeweils um einen lokalen „*Baʿl*(*u*)" (im Sinne der jüngeren Epochen); vielmehr werden auf diese Weise kurz die Hauptgötter der jeweiligen Ortschaften genannt. So möchte man im „Herrn von Tuttul" natürlich Dagān erblicken – nicht den „Hadda von Tuttul" (dazu G. Pettinato – H. Waetzoldt, OrNS 54 [1985] 234ff); man beachte, daß wir neben einem ^{d}*BE du-du-lu*^{ki} auch einen dingir *du-du-lum*^{ki} kennen (75.2598 Vs. III 22-31, zit. bei A. Archi, Fs. J.-R. Kupper, 207 als Nr. 56). Natürlich kann es sich bei einer solchen Lokalgottheit auch um einen Wettergott handeln (so z. B. ^{d}*BE ḫa-su-wa-an*^{ki}, wenn Ḫa^{s}/$_{z}$uwan das spätere Ḫaššum ist, siehe aber M.C. Astour, UF 29 [1997] 38ff). Zu ^{d}*BE* siehe auch P. Mander, Dioses 38-40.

789 Ein Göttername *Baʿ*(*a*)*l* tritt schon in der Götterliste aus Tall Abū Ṣalābīḫ auf (^{d}*ba*$_4$-*al* in IAS 83 Vs. V 11' ‖ 84 Vs. III' 8'). Götternamen dieses Typs lassen sich gleichfalls im Onomastikon von Ebla, im altakkadischen Onomastikon (?) und auch in den altbabylonischen Mari-Personennamen nachweisen (siehe G. Pettinato, Fs. C.H. Gordon, 203-209 sowie M. Krebernik, AfO 32 [1985] 54). Eine Verbindung zum späteren *Baʿlu* als Eigennamen des syrischen Wettergottes ist jedoch nicht nachweisbar und nach meinem Dafürhalten äußerst unwahrscheinlich (gegen G. Pettinato, art. cit. und W. Herrmann, Art. Baal, DDD^2 132 a); siehe dazu ausführlich unten Abschnitt VI. 3. a), S. 504ff.

haben[790]. Eine Gruppe von Personennamen hebt mit dem Element NI-*da*-• an, das nach parallelen Namen, die mit *a-da*-• beginnen[791], wohl *'a$_5$-da*-• zu lesen und als *'ā/yada'*-• zu analysieren ist[792]. Das zweite Element unseres Götternamens (BAL) mag tatsächlich für *ba'l* „Herr" stehen[793]. Auf diese Weise ergäbe sich ein Göttername in der Bildungsweise eines Personennamens. Dieser Göttertyp ist auch sonst gut belegbar und dürfte ursprünglich im Bereich der Ahnenverehrung beheimatet sein[794]. Insgesamt ist es also ganz unwahrscheinlich, daß ^{d}NI-*da*-BAL (lies ^{d}*'a$_5$-da*-BAL oder ^{d}*'a$_5$-da-bal*) eine Hadda-Gestalt war. Das Argument, ^{d}NI-*da*-BAL und Hadda empfingen gelegentlich ähnliche Zuteilungen, besitzt kaum Gewicht angesichts unserer Beleglage, die doch weitgehend von stereotypen Formulierungen aus ganz beschränkten Archiv-Zusammenhängen geprägt ist[795].

M. Bonechis Argumentationsgang, der ihn zu der Annahme führt, ^{d}KU-RA sei ein „Epitheton" des Hadda von Ḫalab, weist mancherlei Klippen auf[796]. Den Ausgangspunkt bildet die bekannte Wechselschreibung KU-RA-• — ŠU-RA-• in den Personennamen KU-RA-*da-mu* und KU-RA-*gàr-ru$_{12}$*[797]. Sie erlaube, das zugrunde liegende, wohl nominale Element als „*šu$_X$-ra*" anzusetzen. Der Wechsel von ŠU mit dem in Ebla ungebräuchlichen Syllabogramm KU müsse phonetisch erklärt werden[798]; er denkt an einen affrizierten Š-Laut (*č*). Gleichwohl versucht er, für KU-RA eine semitische Etymologie zu etablieren; bedenkt man die phonetische Anomalie im Anlaut und die allgemein ungenügende Wiedergabe des Lautstands in der keilschriftlichen Orthographie der Ebla-Texte, wird deutlich, wie viele Interpretationsmöglichkeiten sich bei der Schreibung KU-RA auftun. Bonechi zieht zur Deutung die im Onomastikon gut bezeugte Wurzel *ṯ-ġ-r* „besiegen" heran (*iš$_{11}$-ar*-•)[799], bei der sich jedoch ansonsten keinerlei Unregelmäßigkeiten bezüglich der Wiedergabe des etymologischen *ṯ* beobachten lassen. Aber auch wenn man diese vage Etymologie akzeptiert, wundert man sich über die weitreichenden Schlußfolgerungen, die aus ihr gezogen werden: Das prädikative Element KU-RA in den Personennamen – nunmehr hypothetisch als „**ṯuġr-a*" „*»siegreich«" angesetzt – verbindet Bonechi mit dem Götternamen ^{d}KU-RA, bei dem freilich nie eine Wechselschreibung auftritt; so wird aus ^{d}KU-RA

790 AOAT 245, 287; siehe besonders P. Xella, Fs. O. Loretz, 883-895.

791 Siehe M. Krebernik, Personennamen 265 (cf. 40f, 71).

792 1. Sg. c. Impf. G oder 3. Sg. Pf. G; wohl von der Wurzel *y-d-'* (**'ayda'* > *'āda'*) – zur Lautentwicklung *ay, aw* > *ā* im Eblaitischen siehe G.A. Rendsburg, Eblaitica 2, 91ff.

793 Allerdings sähe man eine Schreibung wie *ba-al$_6$* lieber; der Wechsel BAL – KUL wirkt in diesem Zusammenhang ebenfalls befremdlich.

794 Siehe dazu M. Stol, SEL 8 (1991) 203-205; bei diesem Göttertyp handelt es sich nicht – wie vielfach angenommen (zuletzt F. Pomponio – P. Xella, AOAT 245, 287f) – um Manifestationen oder Hypostasen der Gottheit, die das theophore Element des divinisierten Personennamen bildet; es dürfte ansonsten keine nicht-theophoren Götternamen dieses Typs geben (cf. aber *Ikūnum*, *Uṣurawassu* und andere). Mehr Wahrscheinlichkeit besitzt die Annahme, daß diese Personennamen tragenden Gottheiten ursprünglich divinisierte Vorfahren darstellen, auch wenn dies auf der Ebene unserer Texte nicht realisiert wird.

795 Gegen P. Fronzaroli, MARI 8 (1997) 288 mit Anm. 50-51; diese Argumentationsweise, die uns ebenso bei J. Pasquali, NABU 1997/73 (gelegentlich auch in AOAT 245, z. B. S. 101) begegnet, kann man nur unter Vorbehalt verwenden. Auch wenn Votiv- oder Opfergaben auf Göttertypen oder bestimmte Aspekte einer Gottheit schließen lassen, erlauben sie doch keine Rückschlüsse auf antike theologische Verbindungen zwischen unterschiedlichen Götternamen. Denn die Eigenschaften, die aus den Gaben abgeleitet werden können (wie z. B. „kriegerisch" bei Waffen), sind so allgemein, daß sie auf die unterschiedlichsten Gottheiten passen.

796 Einen Überblick über die Diskussion zu Kura mit zahlreichen Literaturhinweisen bieten F. Pomponio – P. Xella, AOAT 245, 245-248.

797 Dazu A. Archi, VO 6 (1986) 245 und M. Krebernik, Personennamen 93, 107.

798 */ku/* wird in Ebla in der Regel mit dem Zeichen GÚ notiert, siehe dazu W. von Soden apud M. Krebernik, ZA 72 (1982) 207.

799 Siehe zu den Namen dieses Typs M. Krebernik, Personennamen 61.

der divinisierte „Sieg". In einem weiteren Gedankenschritt wird nun behauptet, dies sei kein eigenständiger Göttername, sondern ein Epitheton, das nur der Hadda von Ḫalab tragen könne. Die letzte Schlußfolgerung mutet um so erstaunlicher an, als Bonechi selbst die mit der Wurzel *ṯ-ġ-r* gebildeten Personennamen anführt, die die theophoren Elemente Damu, Malik, Līm und ʾIl aufweisen. Ich kenne keinen Beleg für die Verbindung mit Hadda. Außer diesen mehrfachen Ungereimtheiten im Argumentationsgang sprechen die wenigen Texte, die Kura und Hadda nebeneinander belegen, gegen die Annahme, Kura sei eigentlich ein Epitheton Haddas: Im Zusammenhang mit der Eidesleistung werden beide Götter angerufen; dabei steht Kura voran, einmal tritt der Sonnengott zwischen Kura und Hadda[800]. Zudem wird nicht etwa die vermeintliche Hadda-Hypostase Kura im Tempel des Hadda mitverehrt; dagegen erhält Hadda gelegentlich Opfer im Kura-Tempel von Ebla[801]. Kaum zu erklären wäre auch, warum eine Erscheinungsform des Hadda von Ḫalab in den königlichen Ritualen eine so bedeutende Rolle spielt, während Hadda selbst in diesen Texten nur äußerst selten auftritt[802]. Wir werden also bezüglich der Lesung von ^{d}KU-RA beim *non liquet* bleiben müssen[803]; eine enge theologische Verbindung zwischen Kura und Hadda lassen die bislang publizierten Texte nicht erkennen.

Festen Grund betreten wir bei der Behandlung der zusammen mit Hadda verehrten Göttin Ḫāba(t[u]), die ganz sicher nicht von der seit altbabylonischer Zeit als Gemahlin des Haddu von Ḫalab bezeugten Göttin Ḫēba(t) getrennt werden darf[804]. In der Regel wird der Name der Göttin ^{d}*ḫa-a-ba-du* geschrieben. Fast alle Belege stammen aus den Jahresabrechnungen über die Ausgabe von Edelmetallen. Die Gaben für Ḫābatu – so die konventionelle Umschrift – registrieren die Urkunden nicht immer, aber doch häufig unmittelbar nach den Rationen für Hadda; verhältnismäßig oft tritt die Königin als Opferherrin auf[805]. In 76.223 – der einzigen Bezeugung außerhalb der Metallinventare – werden Ḫābatu zwei Stiere zugesprochen; derselbe Text nennt auch den Hadda von Ḫalab, allerdings nicht neben Ḫābatu[806]. Daß Ḫābatu auch in Ḫalab neben Hadda verehrt wurde, legt die Nennung der ^{d}*ḫa-a-ba-du* lú *ḫa*-LAM×KUR in 75.10143 Vs. VII 15 nahe.

Vor Interpretationsprobleme stellt uns die Nennung einer Göttin ^{d}*ḫa-a-ʾà-ba* (oder lies: ^{d}*ḫa-a-ʾà:ba*?) lú é ^{d}*ʾà-da* in den Abrechnungen 75.2428 Vs. III 14-31 und 75.2429 Rs. VI 3-10;

---

800 Für die Belege siehe oben Abschnitt III. 1. a) 5), S. 106f.

801 Für die Belege siehe oben Abschnitt III. 1. a) 4), S. 101.

802 In den ARET XI-Texten fehlen Belege für Hadda ganz; allerdings werden Išḫara, Kura und Hadda in dem Ritus sikil en „Reinigung (?) des Königs" gemeinsam beopfert (75.10169+ Vs. II-III, unpubl., teilweise zit. bei A. Archi, MARI 7 [1993] 74f).

803 Für eine Lesung Kura siehe A. Archi, Fs. S. Alp, 11 und G. Wilhelm, VO 8/2 (1992) 23ff, cf. auch V. Haas, GhR 850.

804 Eine ausführlichere Behandlung von Ḫēba(t) als Gemahlin des aleppinischen Wettergottes erfolgt in den Abschnitten V. 1. b), S. 220f und VI. 1. b), S. 460f.

805 Cf. MEE X 29 (75.1918) Vs. XIII 13-21 (nicht zusammen mit Hadda). Die anderen Texte sind unpubliziert, die Zitate lassen das Verhältnis zwischen den Buchungen für Hadda und Ḫābatu nicht immer deutlich erkennen (cf. aber 75.2508 Vs. XXI 32-41 nach AOAT 245, 190 Nr. 11); nach F. Pomponio – P. Xella, AOAT 245, 189 Anm. 19 folgen „les affectations pour la déesse Ḫabadu ... immédiatement celles pour le dieu Ada". Folgende Belege werden von A. Archi, OrNS 63 (1994) 251f sowie AOAT 245, 189-191 genannt: 75.1464 Rs. IX 24-X 6 (7,9 g Gold für 1 kù-sal; nì-ba en *al*$_6$ TU-ra ...); 75.2428 Vs. III 32-39 (7,9 g Gold für 2 kù-sal; nì-ba en *malik-tum*); 75.2429 Rs. IX 10-18 (7,9 g Gold für 1 kù-sal; nídba en), XXII 25-XXIII 4 (3,95 g Gold für 1 kù-sal; nì-ba *ma-lik-tum*); 75.2462 Rs. XVI 3-10 (59,25 g Silber und 15,8 g Goldblech für 1 „Adler"), XIX 28-34 (7,9 g Silber für 1 kù-sal 1 bur$_4$^{mušen}; nì-ba *ma-lik-tum*); 75.2508 Vs. XIV 14-20 (3,95 g Gold für 1 kù-sal von seiten des Irʾaq-Damu), XXI 32-41 (3,95 g Gold für 1 kù-sal; nì-ba en); 75.10074 Vs. XIV 6-12 (31,6 g Gold für 1 kù-sal; nì-ba en).

806 Zit. bei A. Archi, OrNS 63 (1994) 252 sowie AOAT 245, 190 Nr. 13.

beide Tafeln buchen gleichfalls Rationen für ^{d}*ḫa-a-ba-du*[807]. Anscheinend handelt es sich um denselben Götternamen, zumal auch die jüngeren Texte neben Ḫēbat eine Variante Ḫēba kennen. Daß ^{d}*ḫa-a-'à-ba* bisher nur innerhalb der Formel ^{d}*ḫa-a-'à-ba* lú é ^{d}*'à-da* auftritt, ist einigermaßen auffällig – eine schlüssige Erklärung entgeht mir. Wenn es sich bei beiden Schreibungen um dieselbe Göttin handelt, dürfen wir den beiden Belegen entnehmen, daß Ḫāba(tu) in Ebla nicht nur in einer Kapelle innerhalb des Hadda-Tempels, sondern auch in einem vollkommen eigenständigen Heiligtum verehrt wurde.

Für den Namen selbst wurden verschiedene semitische Etymologien vorgeschlagen, von denen keine restlos überzeugen kann. A. Archi führt ^{d}*ḫa-a-ba-du* auf eine Grundform **Ḫalabaytu* „die Ḫalabäische" zurück. Dabei bleibt unerklärt, warum wir nicht vielmehr eine Schreibung wie *^{d}*ḫa-a-bí-du*[808] vorfinden; auch die durchgängige *l*-Reduktion, die die Schreibungen des Ortsnamens Ḫalab nie zeigen, verwundert[809]. J.-M. Durand denkt dagegen an eine Ableitung von der Wurzel *ḥ-b-b* „lieben"[810]; in diesem Fall erwartete man in Ebla freilich eine Schreibung *^{d}*'à-a-ba-du*.

Die frühen Zeugnisse für die Göttin Šālaš (Šalaša), die wir in den Ebla-Texten finden, sollen im Zusammenhang mit der Besprechung der Göttin Šāla behandelt werden; zwischen Šalaša und Hadda besteht nach dem Zeugnis der Texte aus Ebla keine Verbindung[811].

e) Hadda in den literarischen Texten aus Ebla

Nur drei der in Ebla gefundenen Beschwörungstexte – ARET V 2+, 4 und 16 – erwähnen Hadda[812]. Sie gleichen sich in ihrem Formelschatz und stammen, wie allein die in ihnen genannten Gottheiten, aber auch ihre Sprache zeigen, nicht aus der sumerischen Tradition. Dem Verständnis dieser Beschwörungen sind immer noch enge Grenzen gesetzt. ARET V 4 (75.2194) Rs. IV 3-V 5 lautet:

3	ḫe-mu-DU	Es möge bringen
4	^{d}*'à-da*	Hadda
5	na$_4$	die (Hagel-)Steine,
6	*na-mur-ra-tum*	die glänzenden,
7	íb×3-TÚG-*sù*	sein ...-Gewand!
1	ḫe-mu-DU	Er möge bringen
2	na$_4$	den *eisigen* (Hagel-)Stein,
3	*gi-gi-za-nu*	
4	na$_4$	den kalten (Hagel-)Stein!
5	*ba-ra-du*	

807 Zit. in AOAT 245, 189 als Nr. 3 und 5; zu den Belegen für ^{d}*ḫa-a-ba-du* siehe Anm. 805.

808 Eine solche Schreibung zitiert M. Bonechi, RA 91 (1997) 34 („^{d}*ḫa-a-bí-du*"); er folgt ansonsten dem Vorschlag A. Archis. Die von M. Bonechi zitierte Schreibung begegnet meines Wissens jedoch allein im Ortsnamen Ḫalabīt.

809 A. Archi, OrNS 63 (1994) 250 (cf. auch idem, HethKo-Çorum96, 42); dagegen schon V. Haas, GhR 384 und M.-C. Trémouille, Ḫebat 231f.

810 J.-M. Durand, Religión 258.

811 Die Belege hat A. Archi, Fs. Ph.H.J. Houwink ten Cate, 1-6 zusammengestellt; siehe Abschnitt V. 5. b) 3), S. 403ff.

812 Eine Bibliographie zu diesen Texten gibt P. Fronzaroli, MARI 8 (1997) 283 Anm. 2 (cf. auch idem, PdP 46 [1991] 230-235). Zum Join 75.11748 (ARET V 2) + 75.3216 (ARET III 186) + 75.18214 siehe A. Catagnoti, VO 7 (1988) 243f; ARET V 16 (75.2038) wurde von M. Krebernik, BFE als Nr. 26 umschrieben und bearbeitet.

An diese Zeilen schließen sich zwei Relativsätze an (lú ...), die sich meinem Verständnis entziehen[813]. Die Interpretation von na_4 als Hagel kann sich nicht nur auf die hier beigefügten Adjektive, sondern auch auf zahlreiche Parallelen in der sumerisch-akkadischen Literatur stützen, die Iškur und Adad den Hagelschlag (na_4, *abnu*[*m*]) zuschreiben[814].

Auch ARET V 16 (= BFE 26) Vs. IV 3-5 nennt Hadda zusammen mit einem Stein (na_4 TUR); das Verständnis des Kontextes ist jedoch so unsicher, daß wir von weiteren Interpretationen absehen wollen[815]. Dieselbe Beschwörung erwähnt Hadda nochmals in einem ganz ähnlichen Kontext wie ARET V 2+; eine weitere Parallele bietet ARET V 1 (75.1649). Die Belege seien deshalb synoptisch dargeboten:

ARET V 16 Vs. V 5-VI 4		ARET V 2+ Vs. II 8-III 2		ARET V 1 Vs. II 11-III 1	
		8	*[a-z]i-mi-[g]a*	11	*a-za-me-ga*
		9	7 *ba-ti-la-du*[816]	12	al_6
		10	[*a*] °7 [GIŠ]-AL_6	13	7 GIŠ-AL_6
		11	^{r}d][*d*]*u-na-nu*	1	*du-na-an*
5	GÁN-kéš	12	*a-zi-mi-ga*		
		13	7 *ba-ti-la-du*		
		14	*a*		
6	7 GIŠ-UŠ	1	7 GIŠ-AL_6		
7	d*'à-da*	2	d*'à-da*		
1	GÁN-kéš				
2	7 GIŠ				
3	d*'à-ma-rí-ig*				
4	7 *ba-ti-ra-ad*				
5	Ich will (*dich*)?? binden	8	[Ich w]ill di[ch bi]nden	11	Ich will dich binden
6	(an) die sieben ...	9	mit sieben ...	12	an
7	des Hadda,	10	[an] die sieben [*Ha*]*cken*	13	die sieben *Hacken*
1	ich will (*dich*)?? binden	11	des Dunnān,	1	des Dunnān![817]

813 Ich folge in der Interpretation der Zeilen weitgehend P. Fronzaroli, MARI 8 (1997) 285 mit Anm. 16: *ba-ra-du* gehört zur Wurzel *b-r-d* „kalt sein" (siehe D. Cohen, DRS Fasz. 2, 81f); *gi-gi-za-nu* ist vielleicht eine reduplizierte Bildung zur im Akkadischen bezeugten Wurzel *k-ṣ-y* „kühl sein". Anders als Fronzaroli fasse ich mit M. Krebernik (BFE 139) Rs. IV 5f pluralisch auf, während Rs. V 2f und 4f jeweils als Singulare analysiert werden; so ergibt sich eine meristische Stilfigur (dazu J. Krašovek, Merismus 1-4). Die Nennung des Gewands in Rs. IV 7 möchte ich als Apposition zum vorausgehenden verstehen (cf. Fronzaroli: „comme sa jupe"). Schwierig sind natürlich die durchgängigen *u*-Ausgänge bei den Akkusativen; wahrscheinlich müssen sie graphisch erklärt werden (cf. den öfter zu beobachtenden Wechsel zwischen den Zeichenfolgen *Ca-Cu* und *Ca-aC* im Auslaut bei mehrfach überlieferten Phrasen).

814 Siehe die Zusammenstellung der Belege in Abschnitt II. 6., S. 90 mit Anm. 596.

815 Siehe den Kommentar zur Stelle bei M. Krebernik, BFE 138f. Die Übersetzung P. Fronzarolis in MARI 8 (1997) 285 ist mit zu vielen Unsicherheiten behaftet, die daher rühren, daß die überwiegend logographische Schreibweise uns die syntaktischen Bezüge fast ganz verbirgt.

816 G. Cunningham, 'Deliver Me from Evil' 19f will *ba-ti-la-du* || *ba-ti-ra-ad* als *pāṭirātu* „Löser" verstehen.

817 Unser Interpretationsversuch folgt weitgehend dem jüngsten Übersetzungsvorschlag P. Fronzarolis (MARI 8 [1997] 285f und idem, VO 7 [1988] 12-20, besonders 14ff, cf. auch idem, Fs. S. Moscati, III 1135ff). Die Analyse der Verbalform als *aṣmidka* (*ḍ-m-d* „anbinden", „anschirren") und die Interpretation von GÁN-kéš als sumerographische Schreibweise für dieselbe Form gehen schon auf M. Krebernik zurück (BFE 132f; so auch D.O. Edzard in ARET V). Durch den Anschluß der Fragmente 75.3216 (ARET III 186) und 75.18214 an ARET V 2, der A. Catagnoti gelang (siehe Anm. 812), wird klar, daß 7 *ba-ti-la-du* || syntaktisch nicht zu den von der Präposition al_6 (oder mit *l*-Reduktion: *a*) regierten Wortgruppen gehören kann, sondern vielmehr als zweiter Akkusativ verstanden werden muß; die Rektion zweier Akkusative paßt gut zu einem Verbum des Bindens. Schwierig bleibt das Verständnis des Wortes selbst; P. Fronzaroli denkt wegen der im folgenden in paralleler Fügung genannten Körperteile (sa-

2 (an) die sieben ...
3 des Ammarig,
4 mit sieben ...!
12 ich will dich binden
13 mit sieben ...
14 an
1 die sieben *Hacken*
2 des Hadda!

Der Gesamtzusammenhang dieser Beschwörungsformeln ist immer noch unklar. So wissen wir nicht sicher, wer der angesprochene, zu bannende Übeltäter ist. P. Fronzaroli vermutet, es seien die in ARET V 16 (= BFE 26) Vs. IV 7 und V 3 genannten muš-muš „Schlangen", die in ARET V 4 Vs. I 3-4 als *ba-ša-nu* auftreten. Die sumerographische Schreibung deutet allerdings auf einen Plural hin.

In ARET V 1 und 16 werden in den folgenden Zeilen weitere Gottheiten genannt: ARET V 1 – der Text, in dem Hadda fehlt – verbindet in Vs. III 6-12 parallel strukurierte Formulierungen (*aṣmidka* ...) mit dem Sonnen- und dem Mondgott (cf. ARET V 4 Vs. III 1-6). In ARET V 16 Rs. VIII 1-5 ergibt sich derselbe Befund für den Berggott (?) Adarwan: GÁN-kéš ^{giš}ŠUDUN ^{d}*a-dar-wa-an BE* ti$_8^{mušen}$-ti$_8^{mušen}$ „Ich will (*dich*)[??] binden (an) ...[818] des Adarwan, des Herrn der Adler"[819].

Die innerhalb derselben Formel genannten Götter Hadda, Ammarig und Dunnān möchte man gerne einem Göttertyp zuordnen. Ammarig ist der Name eines im hurritisch-hethitischen Milieu bezeugten Berges. V. Haas hat vorgeschlagen, diesen Berg Ammarig mit dem im Feldzug-Bericht Ḫattušilis I. genannten Wettergott, der als Herr von Armarug bezeichnet wird, zu verbinden[820]. Unser Beleg deutet darauf hin, daß die Verbindung von Bergnumen und Wettergott sehr alt ist und nicht auf eine sekundäre Verdrängung der Berggottheiten durch Wettergottgestalten zurückgeht[821]. Die Gottheit Dunnān („der Mächtige"?) kenne ich sonst nicht[822]; möglicherweise handelt es sich um einen Beinamen des Ammarig, der in ARET V 2+ und ARET V 1 sonst nicht auftritt.

P. Fronzaroli deutet diese Beschwörungspassagen als früheste Bezeugungen für den mythischen Kampf des Wettergottes gegen das im Meer behauste Schlangenwesen, der uns seit der altakkadischen Zeit in unterschiedlichen Ausformungen begegnet („Chaosbekämpfer-Mytholo-

---

sal „*Rücken*" [ARET V 2+ Vs. III 7], *gàr-su* „Bauch" [ARET V 2+ Vs. III 11], cf. die Nennung von „Zunge" und „Zahn" in ARET V 1 Vs. I 4, 6) an die „Weichteile" (zu akkadisch *paṭāru*[*m*] „schlaff sein"). In seiner weitergehenden Interpretation – MARI 7 (1997) 286 – schließt er gleichwohl auf ein siebe*nköpfiges* Wesen; letzteres geht sicher zu weit. Auch die Gegenstände, die den jeweiligen Göttern zugeordnet werden, verstehen wir noch nicht: GIŠ-UŠ und GIŠ in ARET V 16 dürften fehlerhafte Schreibungen für GIŠ-AL$_6$ in den anderen Texten sein (ein Zusammenhang mit ^{giš}bar-ús – so P. Fronzaroli, loc. cit. 285 und idem, Fs. H. Limet, 65f – ist ganz unwahrscheinlich). Die Übersetzung von GIŠ-AL$_6$ mit „Hacke" (so M. Krebernik, BFE 140 und D.O. Edzard, ARET V 21 mit Vorbehalt) geht auf die Gleichsetzung mit sumerisch ^{giš}al zurück; P. Fronzaroli schlägt dagegen vor, das in den zweisprachigen Listen mit GIŠ-AL$_6$ verbundene *ma-ša-bù*(*-um*) als „Lanze" zu verstehen (zu arabisch *ḥaḍafa* „kürzen", „schleudern"). F. Pomponio – P. Xella, AOAT 245, 41 transliterieren „giš-maḫ" und übersetzen „Keule"; auch dies bleibt zweifelhaft.

818 ^{giš}ŠUDUN übersetzt H. Waetzoldt, OA 29 (1990) 31-33 fragend mit „Standarte" oder „Feldzeichen"; dagegen konnte P. Fronzaroli für zahlreiche Textstellen die Bedeutung „Thron", „Sitz" etablieren (NABU 1992/59 mit Lit. zu weiteren Deutungsvorschlägen wie „Wagen" oder „Joch").

819 Adar(w)an ist wahrscheinlich ein Berggott, siehe V. Haas, OA 20 (1981) 253-257, A. Archi, OrNS 66 (1997) 424f. Der Annahme, Adar(w)an sei das Numen des Berggottes Ammarig (so V. Haas, GhR 546 u. ö.) kann ich nicht folgen; es ist ganz unwahrscheinlich, daß es sich bei Adar(w)an und Ammarig um ein und denselben Berg handelt.

820 OA 20 (1981) 251-253 und idem, SMEA 22 (1980) 109; er erwägt eine Identifikation des Berges Ammarig mit dem nordwestlich von Aleppo über dem 'Afrīn-Tal gelegenen Ǧabal Sim'ān.

821 Cf. dazu auch Abschnitt V. 1. d), S. 233 Anm. 1608.

822 Bei der Analyse des Namens in Analogie zum akkadischen *dunnānu* (AHw 177 a) folge ich P. Fronzaroli, VO 7 (1988) 15.

gem")[823]. Wir dürfen für dieses weit verbreitete mythische Motiv ein hohes Alter voraussetzen; überlieferungsgeschichtlich läßt sich nachweisen, daß es im nordwestlichen Syrien eine alte, eigenständige Tradition gab, die dieses Mythologem verarbeitete[824]. Es ist also von vornherein wahrscheinlich, daß der Mythos in Ebla und im zeitgenössischen Ḫalab bekannt war. Doch scheint es mir beim gegenwärtigen Kenntnisstand unmöglich zu sein, anhand unserer Beschwörungen den hinreichenden Nachweis für diese Hypothese zu führen. Abgesehen von den vielen Ungewißheiten im Bereich des Lexikons und insbesondere der syntaktischen Analyse, wird man drei grundsätzlicheren Bedenken Rechnung tragen müssen:

1. Die Belege stammen alle aus Beschwörungen. Auch wenn Beschwörungstexte mythische Motive aufnehmen und verarbeiten, kann man nicht einfachhin die Nennung einer Schlange im Kontext der Beschwörung mit einer mythischen Schlange verbinden[825].

2. Die zerstörerische Gewalt des Hadda im Unwetter (Hagelschlag) ist ein so allgemeines Motiv, daß ihre Erwähnung zwar auf den mythischen Kampf mit der Schlange anspielen kann, aber keinesfalls muß.

3. In unseren Texten werden neben Hadda in ganz parallel gefügten Sätzen auch andere Gottheiten – wie Sonne oder Mond – genannt. Es ist deshalb ganz unsicher, ob die Beschwörungen auf ein speziell mit Hadda verbundenes Mythologem rekurrieren.

Nur eine Vermehrung der Kontextbelege in unterschiedlichen literarischen Gattungen könnte religionshistorischen Schlußfolgerungen den Boden bereiten, die vom Bereich der Eventualitäten in den der Wahrscheinlichkeiten vorstoßen.

f) Bemerkungen zum theophoren Onomastikon

Den Anteil der mit dem theophoren Element Hadda gebildeten Personennamen in den Ebla-Texten zu bestimmen, ist kaum möglich. Zu viele Namen erlauben keine eindeutige Analyse. So prägt die folgenden Überlegungen ein gewisser Minimalismus: Namenstypen, die auf •-*Ca-da*, •-*Ca-du*, •-*Ca-a-du*, •-*a-du* oder •-*a-ad* auslauten (darunter zahlreiche Frauennamen), werden in der Regel ebenso ausgeschlossen wie die mit *a-da-*•, *a-du-*• etc. beginnenden Namen. Bei der zuerst genannten Gruppe dürfte der Auslaut vielfach morphematisch zu interpretieren sein; *a-da-*• im Anlaut gehört zur Verbalwurzel *y-d-ʿ* (cf. *a-da–*^{d}*da-gan*), während *a-du-*• wohl **ʾad* „Vater" zugeordnet werden muß[826].

Die mit Hadda gebildeten Personennamen sind bis auf eine Ausnahme (*dab*$_6$*-ar–*^{d}*ʾa-da*) Männernamen:

• *a-b*° *u–*^{d}$_{L}$*ʾa*$_1$*-da* — „(Mein) Vater ist Hadda" (*ʾAbu–Hadda*).
ARET VII 155 (75.2514) Rs. IV 13.
• *ʾa-da–gú*-NI — lies •-*gú-ni* zu *k-w-n* oder *k-n-y*[827]?
MEE II 41 (75.1365) Vs. V 2.
• *ʾa-da-ḫu* — „Hadda ist ein Bruder" (*Hadda–aḫu*).
ARET III 2 (75.3001+) III 7'; 63 (75.3076+) Vs. III 6; 800 (75.3902+) III 6'; ARET IV 19 (75.1681) Vs. I 5.

---

823 MARI 8 (1997) 283-290.

824 Wir behandeln diesen Mythenkomplex ausführlich in Abschnitt V. 1. d), S. 226ff.

825 Ob das Wort *ba-ša-nu-um* (cf. MEE IV 116 [75.2395] Vs. III 9, in ARET V 4 Vs. I 3f: *ba-ša-nu*), *ba-ša-mu-um* (cf. 75.12686 Vs. I 1'f, zit. bei F. Fronzaroli, SEb 1 [1979] 76) „Schlange" *per se* eine mythische Schlange meint, kann für das Eblaitische nicht als erwiesen gelten.

826 Siehe zu den beiden letztgenannten Namenstypen M. Krebernik, Personennamen 71 (anders unter Vorbehalt F. Pomponio, UF 15 [1983] 147).

827 Siehe M. Krebernik, Personennamen 87.

• *'à-da-rí-ba* — „Hadda, ersetze!" oder „Hadda ersetzte" (*Hadda-rība*, **Hadda-yirība*)[828].
ARET I 15 = MEE II 2 (75.1264) Vs. VIII 3.
• *dab$_6$-ar-^{d}'à-da* — „Hadda erwählte (sie)" (*Tabḫar-Hadda*)[829].
Gattin des Ibbi-Zikir: ARET VIII 532 = MEE V 12 (76.532) Rs. III 21; MEE II 28 (75.1342) Vs. I 2, Rs. II 3.
• *ib-ar-^{d}'à-da* — „Hadda erwählte (ihn)" (*Yibḫar-Hadda*).
1. Sohn des Ibbi-Zikir: 75.1397 Vs. V 5 (*ib-ar-^{d}'à-da*; A. Archi, Fs. M. Birot, 26ff, 34); 75.2327 + 4203 Vs. VIII 5 (*ib-'à-ir-^{d}'à-da*; zit. A. Archi, ARES I 236); 75.10229 Vs. VIII (sic!?) 9 (zit. A. Archi, ARES I 236, 237) — 2. šeš-2-ib: ARET IV 20 (75.1709) Vs. VI 13 — 3. ugula-5: ARET II 30 (75.1474) Rs. III 6 — 4. ARET I 4 (75.10256) Rs. VI 5; 74.120 Rs. V 5 (A. Archi, ARES I 213).
• *du-bù-^{d}'à-da* — verkürzte Schreibung für *du-bù-ḫu-^{d}'à-da* (?), sonst zu *ṭ-w-b* „gut sein"[830].
ARET III 885 (75.3994 + 4009) III 12'.
• *du-bù-ḫu-^{d}'à-da* — unklar, siehe M. Krebernik, Personennamen 81f.
1. Sohn des Ibbi-Zikir: ARET IV 4 (75. 1265) Rs. I 12; 14 (75.1446) Rs. VIII 9; ARET VIII 527 = MEE V 7 (76.527) Rs. X 18'; MEE X 29 (75.1918) Vs. VI 36; 74.135 Vs. II 1 (Archiv L. 2586, zit. M.G. Biga, ARES I 287); 75.1391 Vs. I 4 (zit. A. Archi, SEb 4 [1981] 78); 75.1397 Vs. IV 3 (A. Archi, Fs. M. Birot, 26ff, 34); 75.1419 Vs. VII 11; 75.1442 Vs. I 4; 75.1464 Vs. V 18; 75.1885 Vs. XI 3 (alle A. Archi, ARES I 236); 75.2175 (sic!) Vs. I 4 (zit. G. Pettinato, OA 19 [1980] 233); 75.2275 Rs. XII 11 (zit. A. Archi, Gs. A. Ehrman, 108); 75.2428 Vs. VIII 28 (zit. M.G. Biga, Amurru 1, 57), XXVIII 21 (zit. M.G. Amadasi Guzzo, HSAO 2, 122 Anm. 12); 75.2462 Rs. VI 19; 75.2504 Vs. IV 9; 75.2508 Rs. XVIII 2; 75.10074 Rs. XI 13; 75.10281 Vs. I 2 (alle A. Archi, ARES I 236); 84.201 Vs. II 7 (A. Archi, SMS 5/2 Nr. 4); 76.90 Vs. I 2; 76.233 Rs. III 4; 76.251 II 2 (alle M.G. Biga, ARES I 294, Archiv L. 2875); 76.88 Vs. I 4, Rs. II 3; 76.89 Vs. II 9, III 6, Rs. III 2; 76.117 Vs. III 3; 76.234 Rs. I 4, III 1, 18, VII 9; 76.235 Rs. I 5; 76.248 Vs. I 4; 76.269 Vs. I 4; 76.271 Vs. I 4, Rs. I 2 (alle M.G. Biga, ARES I 298, Archiv L. 2875 „*en-ma*") — maškim des D.: ARET I 44 (75.2601) Vs. IV 19; ARET IV 2 (75.1256) Vs. VI 19, IX 15; 21 = MEE VII 49 (75.1778) Rs. II 5; ARET VIII 521 = MEE V 1 (76.521) Rs. I 2; 525 = MEE V 5 (76.525) Rs. VII 11; 527 = MEE V 7 (76.527) Rs. II 8; 532 = MEE V 12 (76.532) Vs. VIII 11; 540 = MEE V 20 (76.540) Rs. VIII 6; 542 = MEE V 22 (76.542) Rs. IX 1'; MEE VII 14 (75.1643) Rs. II 15; 75.2631 Vs. V 2-7 (zit. A. Archi, MARI 5 [1987] 46 Anm. 30) — ku-li des D.: ARET IX 66 (75.447) Rs. II 5; 101 (75.265) Vs. II 6 — ugula des D.: ARET VIII 526 = MEE V 6 (76.526) Vs. XIV 18 — Palast (é) des D.: ARET III 375 (75.3436) Rs. III 11'; ARET IV 21 = MEE VII 49 (75.1778) Rs. II 9; ARET IX 36 (75.302) Vs. I 4; 68 (75.535) Vs. II 12; 77 (75.251) Vs. III 7; 79 (75.400) Vs. III 2; 80 (75.441) Rs. I 2; 82 (75.541) Rs. II 19; 96 (75.569) Vs. IV 5; CUE 2 (75.2075) Vs. XI 5; CUE 3 (75.2238) Rs. V 2; 75.2306 Rs. VII 8 (A. Archi, SEb 7 [1984] 73f: é en *wa* D.) — Domäne (nì-ki-za) des D.: 75.1310 Vs. II 3 (zit. A. Archi, SEb 4 [1981] 5) — uru-bar des D.: ARET IX 9 (75.530) Vs. II 3 — nì-AN-AN*AN-AN des D.: ARET IV 2 (75.1256) Rs. II 5; ARET VIII 523 = MEE V 3 (76.523) Rs. IX 4; 529 = MEE V 9 (76.529) Vs. VIII 15 — D. als Opferherr: MEE X 29 (75.1918) Rs. IV 8 — Lebensmittelrationen an D.: ARET IX 9 (75.530) Vs. IV 2; 14 (75.299) Vs. II 7; 16 (75.527) Vs. IV 5; 19 (75.411) Vs. II 3; 21 (75.348) Vs. I 3; 22 (75.412) Vs. II 6, III 6, IV 8, VI 3, Rs. I 6, IV 3; 23 (75.448) Vs. I 2; 32 (75.344) Vs. II 7; 33 (75.345) Vs. II 1, 7; 79 (75.400) Vs. II 3; 101 (75.265) Vs. III 2; 105 (75.561) Vs. IV 3; CUE 1 = MEE VII 44 (75.1764) Rs. II 3; CUE 2 (75.2075) Vs. X 29; CUE 3 (75.2238) Rs. IV 8; 75.1945 Vs. X 3ff (zit. A. Archi, MARI 5 [1987] 43 Anm. 21); 75.2306 Vs. II 5, V 2 (A. Archi, SEb 7 [1984] 73f); 75.2398 Vs. VI 29ff (zit. A. Archi, MARI 5 [1987] 43 Anm. 21); 75.10057 Rs. III 1ff (zit. ibid.); 75.10167 Rs.VII 5ff (zit. ibid.) — Rationen von seiten des D.: ARET VIII 534 = MEE V 14 (76.534) Rs. VII 8; CUE 1 = MEE VII 44 (75.1764) Rs. III 16; CUE 3 (75.2238) Rs. VII 25; CUE 4 (75.11010+) Rs. II 1' — 2. Unspezifische Belege, zumeist Textil- oder Metallrationen, die sich vielfach wohl auch auf den Sohn des Ibbi-Zikir beziehen: ARET I 4 (75.10256) Rs. VI 13; 9 (75.10055) Rs. V 12; 25 (75.1425) Rs. II 2; ARET II 2 (75.1644) Vs. III 1; ARET III 141 (75.3165) I 4'; 184 (75.3214+) Rs. III 3'; 457 (75.3521) Vs. IV 8; 511 (75.3577) Rs. I 1; 762 (75.3850) I 3'; 854 (75.3957) Rs. I 4; 960 (75.4081) I 2'; ARET VII 42 (75.1308) Vs. I 4; 62 (75.1403) Rs. IV 5; 72 (75.1423) Vs. I 3; 91 (75.1341) Vs. II 3, Rs. I 4; 114 (75.1290) Vs. III 4; ARET VIII 521 = MEE V 1 (76.521) Rs. IV 14; 522 = MEE V 2 (76.522) Vs. VI 12, X 2, Rs. VIII 20; 523 = MEE V 3 (76.523) Rs. IV 17; 533 = MEE V 13 (76.533) Vs. XI 4; 539 = MEE V 19 (76.539) Rs. I 15; CUE 3 (75.2238) Rs. VIII 8; MEE X 15

---

828 Zur Form siehe H.-P. Müller, BiE 178; siehe auch M. Krebernik, Personennamen 104.

829 Zur Bildungsweise der Frauennamen durch den Ersatz von „*yiprus*" durch „*taprus*" cf. M. Krebernik, ARES I 56 und P. Fronzaroli, UF 11 (1979) 275-281.

830 Den bei A. Archi, MARI 4 (1985) 79 (und danach öfter) zitierten „*du-bí-^{d}'à-da*" lies *du-bù-ḫu-^{d}'à-da* (ARET VIII 534 = MEE V 14 [76.534] Rs. VII 8).

(75.1841) Vs. III 5; 75.2039 (zit. A. Archi, MARI 6 [1990] 34); 75.2241 Rs. III 15 (zit. A. Archi, Eblaitica 1, 137 [die Schreibung mit *bu* geht wohl auf ein Versehen im Druck zurück]); 75.10168 Vs. VIII 13ff (zit. A. Archi, MARI 5 [1987] 43 Anm. 21) — 3. In einer Personennamenliste: 74.120 Rs. II 1 (A. Archi, ARES I 213).

• *i-in–*^{d}*'à-da* — wohl Verbalform oder nominale Ableitung von *ḥ-n-n* „sich günstig zeigen"[831].

Sohn des Irkab–Damu: ARET II 14 = MEE II 30 (75.1345) Vs. I 10; ARET IV 13 (75.1435) Vs. XII 18; MEE VII 34 (75.1730) Rs. XIII 8; 75.1322 Rs. II 7; 75.1337 Rs. VI 6; 75.1361 Vs. VII 18; 75.1427 Vs. X 12; 75.1464 Vs. VI 5; 75.1522 Rs. III 6; 75.1706 Vs. V 8; 75.1748 Rs. III 17; 75.1786 Vs. VII 16; 75.1792 Rs. III 10; 75.1889 Rs. VIII 3; 75.1938 Rs. II 4; 75.2368 Vs. V 4; 75.2374 Vs. XII 3; 75.2417 Rs. IX 14; 75.2455 Vs. IX 10; 75.2520 Vs. IX 1 (alle zit. A. Archi, ARES I 227); 75.2624 Vs. III 4 (A. Archi, Amurru 1, 118ff); 75.10153 Vs. VII 12 (zit. A. Archi, ARES I 227).

• *in–'à-da*

MEE II 27 (75.1339) Rs. X 11.

• *i-ti–*^{d}*'à-da* — unklar, siehe M. Krebernik, Personennamen 41[832].

1. Sohn des Irkab–Damu: 74.1413 Rs. V 2 (zit. A. Archi, ARES I 228); 75.2624 Vs. II 7 (A. Archi, Amurru 1, 118ff) — 2. Dem Zikir–Damu zugeordnet: ARET VIII 542 = MEE V 22 (76.542) Vs. V 11 — 3. Unspezifische Belege (teilweise vielleicht zu 1.): ARET IX 85 (75.334) Rs. I 2; MEE X 4 (75.1796) Vs. VII 12; 76.293 Rs. I 1' (L. 2875, zit. M.G. Biga, ARES I 296) — 4. Ortsname: ARET III 796 (75.3888) IV 3'; 76.188 Vs. III 2 (L. Milano, ASJ 9 [1987] 181f); 76.189 Vs. III 2 (L. Milano, ASJ 9 [1987] 194f).

• *ib-dur–*^{d}*'à-da* — „Hadda löste aus" (*Yipṭur–Hadda*)[833].

Person aus Ma'a: ARET IV 2 (75.1256) Rs. IV 8.

• *rí-î–*^{d}*'à-da* — „Mein Hirte ist Hadda" (*Rē'î–Hadda*).

Dem An-*da*-NI zugeordnet: ARET VIII 522 = MEE V 2 (76.522) Vs. VI 18.

Unsicher bleibt, ob die Namen UR-*'à-da*[834], *šu-a-da* (< **Šu–Hadda*?)[835] und *iš-da-má-a-da* (< **Ištama'–Hadda*?)[836] zu den Hadda-Namen gehören; bei den beiden zuletzt genannten wäre das anlautende *h* im Inlaut geschwunden. Ebenso ungewiß bleibt die Analyse der Namen *ga-'à-du* und *gàr-'à-tum*[837]. Alle mit Hadda verbundenen Namenstypen treten auch mit anderen theophoren Elementen auf.

Eine Gruppe von Personennamen trägt das theophore Element *ḫa*-LAM. Obwohl *ḫa*-LAM nie mit Determinativen geschrieben wird, liegt es nahe, hierin den Namen der Stadt Ḫalab zu vermuten, der in Personennamen den Hauptgott des Ortes, Hadda, vertritt[838]. Folgende Namen kann ich nachweisen:

• *a-nu-ud–ḫa*-LAM — unklar[839].

Sohn des Königs von Manuwad: ARET III 527 (75.3593) Rs. IV 8'.

• *i-nu-ud–ḫa*-LAM×KUR

75.„2616" Rs. IV 6 (zit. A. Archi, OrNS 63 [1994] 250 Anm. 9; derselbe Text wird in ARES I 208 als 75.„2617" zitiert).

---

831 Personennamen wie *in-na-ad* (ARET III 137 [75.3159] Rs. I 5) gehören wohl nicht hierzu.

832 Cf. auch W.G. Lambert, BiOr 56 (1999) 359.

833 Der auch in AOAT 245, 51 wieder zitierte „Ibdu-^{d}Ada" (cf. A. Archi, ARES I 240) in 75.2507 Rs. XXII 7 ist nach dem Zitat bei M.G. Biga, CRRAI 33, 47 Anm. 30 *ib-du–*^{d}*aš-dar* zu lesen.

834 ARET VII 16 = MEE II 43 (75.1368) Rs. VIII 9.

835 ARET I 17 = MEE II 22 (75.1327) Vs. VIII 4 (Sohn des Ibrium).

836 76.344 Rs. II 1' (zit. bei M.G. Biga, ARES I 299).

837 ARET III 627 (75.3697+) Rs. III 10'; MEE II 41 (75.1365) Vs. II 15; siehe J.M. Pagan, Personal Names 308, 310.

838 Zu diesem Typ von Personennamen im allgemeinen und insbesondere in Verbindung mit Ḫalab siehe oben Abschnitt II. 4., S. 79f. Dagegen stellt J.M. Pagan, Personal Names 214 die Schreibung *ḫa*-LAM (*ġalam*) zu arabisch *ġulām*, hebräisch *'ælæm* „Jüngling".

839 Siehe M. Krebernik, Personennamen 56, H.B. Huffmon, APNM 237, P. Fronzaroli, MARI 8 (1997) 287 Anm. 33.

• *en-ar-ḫa*-LAM — „Ḫalab erschlug" (*Yinḫar-Ḫalab*)[840].
1. König von Burman: ARET II 13 = MEE X 40 (75.2015) Rs. V 7; ARET III 3 (75.3002+) Vs. II 2'; 506 (75.3572) I 2'; ARET IV 17 (75.1520) Rs. V 16 (*en*-ḪA-•) — 2. Unspezifische Belege: ARET II 4 = MEE VII 17 (75.1657) Vs. VII 8.
• *en-àr-ḫa*-LAM
König von Kakmium: 75.1928 Rs. II 8 (zit. A. Archi, ARES I 207).
• *ib-za-ḫa*-LAM — unklar[841].
1. Sohn des Königs von Kakmium: ARET III 217 (75.3253) V 1' (*ib-za*-x-•); 421 (75.3485) III 2 (hierzu?) — 2. Unspezifische Belege: ARET III 471 (75.3536) Vs. I 3; 605 (75.3675) I 4.
• *ig-rí-iš-ḫa*-LAM — Wahrscheinlich „Ḫalab vertrieb" (*Yigriš-Ḫalab*)[842].
1. König von Ebla: ARET I 44 (75.2601) Vs. VII 1; ARET IV 19 = MEE VII 24 (75.1681) Vs. IX 9; ARET VII 150 (75.2628) Vs. I 5!; ARET XI 1 (75.1823+) Rs. XVI 22' ([*ig-rí*]-*iš*-[*ḫa*]-LAM×KUR); 2 (75.1939+) Rs. XV 17; MEE II 45 (75.1371) Vs. V 4; MEE VII 50 (75.1781) Vs. V 13; 74.120 Vs. I 3 (A. Archi, ARES I 213); 75.1237 Vs. II 6, Rs. IV 2 (zit. A. Archi, ARES I 215, 219); 75.1335 Vs. IX 14 (zit. A. Archi, Amurru 1, 104); 75.1479 Rs. II 6; 75.2276 Vs. III 6 (alle zit. A. Archi, ARES I 216); 75.2286 Vs. I 7 (zit. G. Pettinato, Nuovi orizzonti 401); 75.12116 Vs. III 3 (zit. A. Archi, ARES I 216) — 2. Identifikation unklar: ARET I 9 (75.10055) Rs. III 12.
• $iš_{11}$-ru_{12}-*ud-ḫa*-LAM — „Ḫalab zerriß" (*Yišruṭ-Ḫalab*).
König von Ebla (?): 74.120 Vs. III 1 (A. Archi, ARES I 213, cf. idem, Amurru 1, 14f).
• *mu-ti-ḫa*-LAM — „Mann von/des Ḫalab" (*Mut-Ḫalab*)[843].
Dem Bagu zugeordnet: ARET III 735 (75.3815) VII 2.
• *rí-i-ḫa*-LAM — „Mein Hirte ist Ḫalab" (*Rē'î-Ḫalab*).
1. Sohn des [I]gi: ARET IV 15 (75.1467) Vs. V 2 — 2. Dem Toponym Sabad zugeordnet: ARET IV 2 (75.1256) Rs. VII 1 — 3. Unspezifische Belege: ARET I 12 = MEE II 21 (75.1325) Rs. V 5; ARET III 81 (75.3095) II 4'; 104 (75.3122) Vs. IV 4'; 881 (75.3990+) Rs. I 9'; MEE II 11 (75.1289) Rs. III 7.
• *ti-ḫa*-LAM — „Höfling des Ḫalab" (**Tīr-Ḫalab*)[844].
Dem Ilzi zugeordnet: ARET III 771 (75.3860+) II 2'; ARET VIII 526 = MEE V 6 (76.526) Rs. XI 15.

Bis auf den Namen *mu-ti-ḫa*-LAM liegen auch hier ausschließlich Bildungstypen vor, die sich gleichfalls mit anderen theophoren Elementen verbinden. Rückschlüsse auf bestimmte mythologische Motive, die P. Fronzaroli besonders aus den Namen *Yigriš-Ḫalab* und *Yinḫar-Ḫalab* ziehen will, scheinen mir daher problematisch zu sein.

2. Die Herkunft des Gottes Hadda

a) Hadda als altsemitischer Gott

Die Frage nach der Herkunft des sich durch seinen Namen als semitische Gottheit ausweisenden Hadda sieht sich nicht nur mit der Schwierigkeit konfrontiert, daß Hadda anders als die mit den Gestirnen Sonne (**šamš*) und Venus (**'aṯtar*) verbundenen Gottheiten nicht in allen uns bekannten semitischen „Panthea" vertreten ist[845]; zudem kann der Göttertyp „Gewittergott", den Hadda repräsentiert, in den vorislamischen Religionen auf der arabischen Halbinsel überhaupt nicht nach-

840 Zur Analyse siehe M. Krebernik, Personennamen 54f.
841 P. Fronzaroli, MARI 8 (1997) 287 mit Anm. 34 erwägt *p-ḍ-ḫ* „zerbrechen" (arabisch *faḍaḫa*, Ge'ez *faṣḥa*, hebräisch *paṣaḥ* etc.).
842 Siehe M. Krebernik, Personennamen 45; P. Fronzaroli, MARI 8 (1997) 286f.
843 Siehe M. Krebernik, Personennamen 97; cf. den Namen *mu-ut-ḫa-la-ab* in Mari und Tigunānum (siehe J.-M. Durand, SEL 8 [1991] 92 und M. Salvini, Ḫabiru Prism I 33).
844 Siehe M. Krebernik, Personennamen 108.
845 Siehe zu dieser Problematik schon W. von Soden, Einführung in die Altorientalistik 169.

gewiesen werden[846], so daß wir – anders auch als bei den zwar unterschiedlich benannten, aber doch überall verehrten Mondgottheiten[847] – nicht damit rechnen dürfen, daß Hadda zu den ältesten semitischen Gottheiten zählt.

Die Funde in Ebla zeigen, daß Hadda um die Mitte des dritten Jahrtausends in Nordsyrien zur Gruppe der prominentesten Gottheiten gehört, vielerorts dieser sogar an der Spitze des lokalen Pantheons vorsteht. Auf dem Gebiet des späteren Babyloniens kann der Name in sargonischer Zeit vereinzelt in semitischen Personennamen – doch stets sumerographisch geschrieben – nachgewiesen werden[848]. Ebenfalls in die sargonische Epoche datieren die altakkadischen Texte aus Gaśur; das Onomastikon dieser Textgruppe kennt die theophoren Elemente AD-DA und AN-DA, die jedenfalls als Schreibungen für Hadda oder Adda interpretiert werden können[849]. Eine höhere Frequenz unseres Götternamens im Onomastikon beobachten wir in den Urkunden der Ur III-Zeit; die endgültige Etablierung des Gottes Addu oder Adad unter den großen Gottheiten der babylonisch-assyrischen Götterwelt verdankt sich jedoch erst der Ausbreitung der amurritischen Dynastien in diesen Kulturraum[850]. Dem Überblick über die ältesten Zeugnisse des Hadda-Kultes in Nordsyrien und Obermesopotamien müssen wir den sprachlichen Befund beiseite stellen, daß die Wurzel *h-d-d*, die dem Namen Hadda zugrunde liegt, offenbar nur in den süd- und zentralsemitischen Sprachgruppen, nicht aber im Akkadischen produktiv ist[851]; für das Nordsemitische wird man dahingehend keine sicheren Aussagen treffen können.

Aus diesen Daten läßt sich religionshistorisch nur ein vages Bild rekonstruieren. Offenbar geht die Verehrung des Hadda auf die frühesten semitischen Bevölkerungsgruppen in Nordsyrien zurück. In welchen Zeitraum die diese Bevölkerung konstituierenden Wanderungsbewegungen datieren, muß offen bleiben. Die Dominanz von Gewittergottgestalten in Nordsyrien und Obermesopotamien dürfte jedoch ganz unabhängig von den jeweils in diesem Raum siedelnden Ethnien weit in die prähistorischen Epochen zurückreichen.

Über die Eigenschaften und Aufgabenbereiche, die man dem Gott Hadda in der ersten uns aus schriftlichen Quellen bekannten Epoche zuschrieb, geben die Ebla-Texte nur in groben Zügen Auskunft: Hadda, die Verkörperung des numinos erfahrenen Gewitters und Sturms, besaß eine anthropomorphe Gestalt[852]. Sein Götterbild trug Waffen, insbesondere eine Keule[853]; in der Sprache des Mythos galt der glänzende Hagel als sein Gewand[854]. Die Gewalt des Sturmes ver-

---

846 Vielmehr werden dort die Funktionen des Regenspenders ʿAṯtar und insbesondere dem Mondgott zugeschrieben (siehe M. Höfner, WMyth I/1, 493f, 499); dies führte F. Hommel in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts dazu, eine etymologische Verwandtschaft zwischen Hadda und dem altsüdarabischen Wadd anzunehmen (Ethnologie und Geographie 88f) – eine Hypothese, die heute nicht mehr vertreten wird.

847 J. Bottéro nahm an, Sîn sei der älteste gemeinsemitische Name des Mondgottes (StSem 1, 46); doch der Name *Syn* (*Sn*) des Mondgottes in Ḥaḍramaut könnte auch sekundär auf die arabische Halbinsel gelangt sein (siehe M. Höfner, WMyth I/1, 468, 534, W. Caskel, StSem 1, 107). Zur Problematik insgesamt siehe M.G. Hall, Moon-God 36-41.

848 Siehe dazu unten Abschnitt IV. 1. (S. 129ff) und Abschnitt IV. 5. (S. 196f).

849 Siehe dazu oben Abschnitt II. 2., S. 46 mit Anm. 249.

850 Der ausführlichen Darstellung dieser Entwicklung widmet sich Abschnitt IV. 5., für die Verehrung Addus in den jeweils von amurritischen Dynastien geprägten Epochen kann allgemein auf das V. Kapitel verwiesen werden.

851 Zur Wurzel und zur Etymologie von Hadda siehe oben Abschnitt II. 2., S. 46.

852 So auf der Ebene unserer Texte; daß Hadda in einer unserer Überlieferung vorausgehenden religionshistorischen Phase theriomorph, näherhin als Wildstier (dazu im folgenden), vorgestellt wurde, ist durchaus wahrscheinlich.

853 Siehe oben Abschnitt III. 1. a) 2), S. 96ff, besonders S. 97 zu MEE X 23 (75.1871) Rs. II 1f; cf. außerdem Abschnitt III. 1. a) 4) (S. 100) zu GIŠ-RU ^{d}*ʾà-da*.

854 Siehe oben Abschnitt III. 1. e) zu ARET V 4 (75.2194) Rs. IV 3-V 5 (S. 116f).

anschaulichte man sich als kriegerisches Wesen, wie nicht nur die zahlreichen Votivwaffen, die ihm dargebracht wurden[855], sondern auch ein Teil der prädikativen Elemente in den Hadda-Personennamen zeigen[856]. Dies impliziert zudem, daß Hadda zur Gruppe der jugendlichen Götter gehörte. Über die Parhedra unseres Gottes, Ḫābat(u) oder Ḫā'ba, geben die Texte keinen weiteren Aufschluß[857]. Die Wildheit und überlegene Kraft des Hadda, die dunkle Massigkeit der Gewitterwolken, das dumpfe Grollen des Donners, assoziierte man mit dem Stier, dessen Hörner – möglicherweise handelte es sich um die Hörner der Opferstiere – ihm in Edelmetall eingefaßt geweiht wurden[858]; daß der Assoziationspunkt zum Stier vor allem in der kriegerischen Gewalt des Hadda lag, läßt sich daraus schließen, daß anderen kriegerischen, waffentragenden Göttern, näherhin Rasap und NIdaBAL, gleichfalls solche Stierhörner zustanden[859]. Auch das wohl mit dem Hadda-Kult verbundene Heiligtum (?) mit dem Namen é-am „Haus, Ur" sei in diesem Zusammenhang nochmals erwähnt[860]. Schließlich wurde Hadda bei der Eidesleistung und in der Fluchandrohung neben Kura und dem Sonnengott angerufen, eine Eigenschaft, die uns auch in jüngeren Texten begegnet und Hadda von anderen Gewittergottgestalten unterscheidet[861].

b) Wettergottheiten und Stierkulte

Verschiedentlich wurde der Versuch unternommen, die Überlieferung, die uns in den frühesten erhaltenen Textzeugnissen entgegentritt, mit religionsgeschichtlich bedeutsamen Befunden aus vorschriftlichen Kulturen Vorderasiens zu verbinden; die unterschiedlichen Sturm- und Gewittergottgestalten, die wir aus den jüngeren Texten kennen, wollte man auf diese Weise in ein historisches Kontinuum einbetten, das erlaubte, die Wurzeln dieses Göttertyps bis in das Neolithikum zu verfolgen.

Den Ausgangspunkt all dieser Überlegungen bildet das – letztlich durch den schriftlichen Befund abgesicherte – ikonographische Programm der verschiedenen Wettergottgestalten in den historischen Epochen Vorderasiens. Seit der zweiten Hälfte der Ur III-Zeit läßt sich im Bildinventar der Glyptik beobachten, daß der Stier den zuvor dominierenden Löwendrachen (oder Löwengreif) als Symboltier des Wettergottes zurückdrängt, freilich ohne ihn ganz abzulösen[862]. Dabei steht

---

855 Siehe die Übersicht über die Votivwaffen in Abschnitt III. 1. a) 2), S. 96ff.

856 Siehe oben Abschnitt III. 1. f) zu den Namen *Yinḫar–Ḫalab*, *Yigriš–Ḫalab* sowie *Yišruṭ–Ḫalab*, S. 121f; diese Typen treten jedoch ausschließlich mit (dem Hadda von) Ḫalab auf.

857 Siehe oben Abschnitt III. 1. d), S. 115f.

858 Siehe oben Abschnitt III. 1. a) 4), S. 101f.

859 Siehe oben Abschnitt III. 1. a) 4), S. 101 mit Anm. 694. Zu den kriegerischen Zügen des Gottes Rasap (Rašap), der entgegen der ältereren Forschung kein Wettergott und auch kein Fruchtbarkeitsgott ist, siehe schon W.J. Fulco, Rešep 56ff, 71 u. ö.; zu den ikonographischen Parallelen zwischen Haddu und Rašap siehe D. Collon, Levant 4 (1972) 131, B. Teissier, Marcopoli 79f und I. Cornelius, Reshef and Ba'al passim.

860 Siehe oben Abschnitt III. 1. a), S. 94 mit Anm. 628.

861 Siehe Abschnitt III. 1. a) 5), S. 106f.

862 Zu dieser Änderung im Bildprogramm siehe A. Vanel, Dieu de l'orage 31ff, 46ff, A. Abou Assaf, BaM 14 (1983) 62f et passim, E.A. Braun-Holzinger, BaM 27 (1996) 274ff, ead., Art. Löwendrache, RlA VII (1987-90) 97 b-98 a und zuletzt C. Fischer, BaM 28 (1997) 136f (cf. auch H.S. Haddad, Baal-Hadad 69ff). Zur älteren Ikonographie des Gottes Iškur mit dem Löwendrachen siehe R.M. Boehmer, EGAZ 62ff. Dieser Darstellungstyp wird nicht ganz aufgegeben, sondern in der Nuzi-Glyptik weiter gepflegt (cf. C.E.S. Gavin, Fs. E.R. Lacheman, 144-147 mit Fig. 3, D. Stein, AdŠ 9, 498ff Nr. 659, E. Porada, Natural Phenomena 227ff, zur altassyrischen Epoche N.W. Leinwand, Anatolian Weathergods 246); auch in der mittelassyrischen Epoche ist er vereinzelt nachweisbar (siehe E.A. Braun-Holzinger, Art. Löwendrache, RlA VII [1987-90] 98 a). Von besonderem Interesse sind die kombinierten Darstellungen von Löwendrache und Stier – gewiß kein „Doppeldrache" – in der altbabylonischen Glyptik (siehe F. Blocher, Siegelabrollungen 120 mit Abb. 38:22, 313, D. Parayre, Fs. N. Özgüç, 514, 529 Abb. 3 [Tall Lailān]). Die Annahme, der Löwendrache sei das Symboltier Ninurtas (so U. Moortgat-Correns, AfO 35 [1988] 124-

der Gott – das Blitzsymbol, meist auch einen Zügel haltend – auf dem Stier oder ist im Begriff, diesen zu besteigen; eine häufige Variante zeigt den Gott neben dem Stier, der seinerseits auf dem Rücken das Blitzsymbol trägt[863]. Das auch in der sumerischen Literatur belegbare Motiv des auf einem von Sturmdämonen gezogenen Wagen einherfahrenden Iškur[864], das in der Siegelkunst der Akkade-Zeit öfter dargestellt wird, fehlt[865]. Dabei ist von besonderem Interesse, daß den Wagen des Wettergottes bereits in Akkade-zeitlichen Darstellungen nicht ausschließlich der Löwendrache, der Sturmdämon, sondern in einem Fall auch ein Stier zieht[866]. Ansonsten tritt der Stier vor der Ur III-Zeit jedoch nicht als Begleittier des Wettergottes auf[867]; von einem uns unbekannten Mythos künden Akkade-zeitliche Siegeldarstellungen, die den Wettergott oder einen mit ihm assoziierten Gott als Stiertöter zeigen[868]. Ebenfalls in der ersten Hälfte des zweiten Jahrtausends etabliert sich in der altsyrischen Glyptik das Motiv des Wettergottes, der einen Stier oder ein Stierpaar am Zügel führt[869]. Schließlich bieten auch die Kültepe-Siegel zwei Typen von Zügel haltenden Wettergöttern, die hier jedoch auf dem Stier stehen oder diesen besteigen[870]. Daneben zeigt

---

128, Ch.E. Watanabe, Fs. N. Tomobe, 229f) wird man dahingehend einschränken müssen, daß ein bestimmter Typ des Löwendrachen, der das Flutmonster (a-ma-ru, *abūbu[m]*) darstellt, Ninurta beigesellt wird (siehe U. Seidl ZA 88 [1998] 100-113); zudem trägt Ninurta in seinem Kampf gegen Anzû (und andere Chaosmächte) Züge eines Sturmgottes, wofür schon die Mythen selbst die Grundlage bieten (siehe dazu Abschnitt IV. 3. b] [S. 173f] mit weiteren Verweisen); zur Identifikation des Löwendrachen mit dem Sturmdämon siehe F.A.M. Wiggerman, Protective Spirits 169-171, 185 sowie B.J. Engel, Dämonen 94f.

863 Auf die gut aufgearbeiteten Siegel muß hier nicht einzeln verwiesen werden; einen raschen Überblick erlauben die Tf. 23-26 bei E.A. Braun-Holzinger, BaM 27 (1996); zur Problematik der Überschneidungen zwischen Amurru- und Adad-Ikonographie siehe unten Abschnitt IV. 5., S. 199.

864 Für die Belege siehe Abschnitt IV. 4., S. 183ff.

865 Zu den Akkade-zeitlichen Darstellungen siehe R.M. Boehmer, EGAZ Nr. 373-374.

866 Auf einem noch unpublizierten Siegel aus Umm al-Ḥafrīyāt, das in einer ersten Umzeichnung von N.W. Leinwand, JANES 21 (1992) 165 (cf. auch ead., Anatolian Weathergods Pl. 89) bekannt gemacht wurde. Cf. auch das bei M. van Loon, Rainbow 160 Fig. 5 wiedergegebene Siegelbild, das den Sturmgott auf einem Löwendrachen, vor ihm aber die ihn begleitende Regengöttin über einem Stier zeigt.

867 Vielmehr scheint der Stier als Symbol des Fruchtbarkeit bringenden Wassers mit Ea-Enki verbunden worden zu sein. So lagert zu Füßen des Wassergottes auf dem Akkade-zeitlichen Adda-Siegel ein Stier (R.M. Boehmer, EGAZ Nr. 377, dazu D. Collon, CCEPOA 2, 84 mit Anm. 12); ein Siegel derselben Epoche zeigt neben Ea einen durch das Gebirge stürmenden Stier (R.M. Boehmer, EGAZ Nr. 360, dazu ibid. 60f). V. Haas, GhR 315 interpretiert die Darstellung eines Stieres auf einem Gefäß aus Tall Aǧrab (P. Delougaz, Pottery Pl. 12, 57, Scharlach-Ware), von dessen Schnauze eine Schlangenlinie zu Boden führt, als „wasserspeienden Stier"; es sei jedoch darauf hingewiesen, daß ein ähnliches ikonographisches Element auch einen männlichen Capriden auf einem Gefäß derselben Epoche ziert (P. Delougaz, Pottery Pl. 15, 60, 61 [Ḫafāǧa]). Auch die Interpretation des Akkade-zeitlichen Siegels MVN X 66 als Symbol des „gebändigten Wassers", wie sie K. Butz, RlA VI (1980-83) 478 a und V. Haas, GhR 315 vorschlagen, ist ikonographisch noch nicht gesichert. Schließlich scheint mir wichtig zu sein, daß die von V. Haas, GhR 316 angesprochenen animierten Bildungen von *$h_1$ers- „fließen" (von der eingeschränkten Bedeutung „besamen": altindisch *ṛṣabháḥ* „Stier", altpersisch und avestisch *aršan-* „Mann", ebenso griechisch *ἄρσην*, dazu M. Mayrhofer, EWAi I 125) im Hethitischen fehlen und nicht etwa vom hethitischen *arš-*^{mi} gebildet sind, wie die Formulierung bei V. Haas suggeriert.

868 R.M. Boehmer, EGAZ Nr. 358, 359, 360 (?), 361, 364, 369; die Darstellungen des Stiers mit der „geflügelten Tür" (ibid. Nr. 602ff) wurden von M. van Loon, Rainbow 149ff als Verbildlichungen des Regenbogens gedeutet.

869 Siehe D. Collon, Seal Impressions 26ff (besonders Nr. 34) für Alalaḫ; vergleichbar sind der bekannte Siegelabdruck aus Ebla (P. Matthiae, Syr 46 [1969] 1-43, Pl. I-II) und einige Siegel aus dem Kunsthandel (B. Teissier, Marcopoli Nr. 476, 477, 503, 505).

870 Siehe N.W. Leinwand, Anatolian Weathergods 33-89 und ead., JANES 21 (1992) 158-170 (cf. auch B. Teissier, Marcopoli Nr. 390); die von N.W. Leinwand vorgeschlagene Identifizierung einer dieser beiden Typen als Teššob werden wir ausführlicher in Abschnitt V. 2. (S. 244f) problematisieren.

diese Siegelgruppe Darstellungen eines vollkommen theriomorph gehaltenen Stiergottes, der sonst nicht auftritt und gewiß anatolischen Ursprungs ist[871].

Dieser knappe Überblick zeigt, daß die Verwendung des (wilden) Stiers als Symboltier für den Gott des Gewitters und des Sturms nicht aus der sumerischen Tradition stammt, sondern im Gebiet des späteren Babyloniens vereinzelt in sargonischer Zeit, prävalent aber erst in der Epoche der amurritischen Dynastien, der altbabylonischen Zeit, auftritt[872]. Daß wir aus Nordsyrien keine älteren Belege für dieses Motiv kennen, verdankt sich einerseits dem Themenkreis der älteren syrischen Glyptik, in der Götterdarstellungen, wie wir sie aus Akkade-zeitlichen Siegeln kennen, ganz ausbleiben, andererseits aber auch unserer immer noch mangelhaften Kenntnis der Ikonographie etwa zur Zeit der Ebla-Archive. Von dieser nordsyrischen, also aller Wahrscheinlichkeit nach dem Gott Hadda eignenden Stiersymbolik muß man – jedenfalls in den historischen Epochen – den zentralanatolischen Stier- und Wettergott unterscheiden; eine Mischung dieser beiden Konzepte können wir erst im Bildprogramm der Kültepe-Siegel beobachten.

Lassen sich diese Stierdarstellungen, die offenkundig einen zentralen Bestandteil des ikonographischen Inventars der Wettergottgestalten in Anatolien und Nordsyrien bilden, nun mit den prähistorischen Installationen von Stierhörnern in Çatal Hüyük (6. Jt.) oder Muraibiṭ II (8. Jt.) verbinden, wie J. Cauvin und ihm folgend V. Haas vorschlagen[873]? Darüber hinaus will Ch.E. Watanabe die Stierdarstellungen (meist Bukranien), die in der figürlichen Bemalung der nach dem Tall Ḥalaf benannten Buntkeramik auftreten, aber auch vollplastisch als Anhänger belegt sind (2. Hälfte 6. Jt.), als Symbole für den Wettergott deuten[874]. Schließlich wurde erwogen, die am Aufgang zum frühbronzezeitlichen „Steinbau 1" von Tall Ḥuwaira gefundenen Gehörne von Wildstieren als Hinweis auf einen Tempel des Wettergottes zu werten[875].

Die Verbindung eines Göttertyps (Gewittergottheit) und damit einer Vielzahl einzelner Göttergestalten, die nur teilweise in einem genuinen Zusammmenhang zueinander stehen, aus den differenzierten Panthea Nordsyriens und Anatoliens mit prähistorischen Darstellungen von Wildstieren, die eine Interpretation als ein mit der anthropomorph dargestellten Muttergöttin korrespondierender Stiergott – eine Verkörperung der Virilität – zulassen[876], scheint mir methodisch wegen

---

871 Siehe N.W. Leinwand, Anatolian Weathergods 90ff und ead., JANES 21 (1992) 145-153 (cf. auch B. Teissier, Marcopoli Nr. 391-394). In diesem anatolischen Stiergott möchte man natürlich gerne den hattischen Stier- und Wettergott Taru erblicken (zu diesem Gott siehe zuletzt J. Klinger, StBoT 37, 147-152), dessen Namen vielleicht – siehe aber die von J. Klinger, StBoT 37, 147 Anm. 81 geäußerten Vorbehalte – mit dem in semitischen und indogermanischen Sprachen verbreiteten Wort für Stier (*ταῦρος*, *taurus*, *šūru*[*m*], *ṯaur* etc.) zu verbinden ist; zu letzterem siehe mit einer Übersicht zu den einzelsprachlichen Belegen L. Deroy, PdP 17 (1962) 427f sowie H. Frisk, GeW II 860f. Von einer umfassenden Untersuchung der altanatolischen Wettergötter wird hier abgesehen.

872 Hiervon zu trennen sind diejenigen Stierepitheta, die letztlich auf das Motiv der gebärenden Kuh rekurrieren, dazu G. Cunningham, 'Deliver Me from Evil' 72f.

873 J. Cauvin, Religions néolithiques 103 mit Anm. 2, idem, CCEPOA 2, 27f (zu Çatal Hüyük), idem, AASOR 44, 28 b mit Anm. 2 (zu Muraibiṭ), V. Haas, GhR 57, 315f, 318f, cf. aber auch M. van Loon, Fs. A. Bounni, 364. Für die Darstellung eines Bukranions (?) auf einem der Pfeiler vom Göbekli Tepe siehe K. Schmidt, MDOG 130 (1998) 34, 38 [Korrekturnachtrag: Cf. auch J. Cauvin, The Birth of the Gods and the Origins of Agriculture, Cambridge 2000, 123ff].

874 Fs. N. Tomobe, 227-237. Ch.E. Watanabe hält aufgrund des Nebeneinanders von Doppelaxt und Bukranion auch eine Verbindung zur minoischen Kultur für plausibel (cf. dazu schon M.E.L. Mallowan – J. Cruikshank Rose, Iraq 2 [1935] 88, 95f mit älterer Lit. [Arpačīya]); jede Übertragung auf religionsgeschichtliche Befunde der historischen Epochen scheint mir äußerst problematisch zu sein.

875 So die Interpretation des interessanten Befundes bei E. Vila, Ausgrabungen in Tell Chuēra I 259-264.

876 E. Vila, Ausgrabungen in Tell Chuēra I 263 b Anm. 11 weist darauf hin, daß die Interpretation des Stieres als eines bestimmten Gottes in Çatal Hüyük nicht gesichert ist: „Gerade für Çatal Hüyük ist in diesem Zusammenhang auch an eine männliche Gestalt aus dem Ahnenkreis zu denken"; P. Taracha, WO 28 (1997) 213 äußert prinzi-

des disparaten Charakters der zugrundegelegten Quellen von vornherein problematisch zu sein. Hier ist nicht der Ort, die prähistorischen Befunde eigenständig zu untersuchen; es seien nur einige Bedenken gegen die Rekonstruktion weitreichender religionsgeschichtlicher Kontinua geäußert: Nach J. Cauvin und V. Haas verkörpert der Stiergott das Prinzip der befruchtenden Virilität und gehört so zusammen mit der Muttergöttin dem Bereich der Fruchtbarkeit in einem umfassenden Sinn an. Die uns in den historischen Epochen entgegentretenden Gewittergottheiten werden jedoch in aller Regel nicht als Garanten der Fertilität von Mensch und Tier verehrt, vielmehr liegt ihre Zuständigkeit allein im Bereich der Vegetation[877]. Zudem sind die Stierdarstellungen in allen Fundkomplexen – Çatal Hüyük, Muraibiṭ und Ḥalaf-Kultur – in ein Ensemble theriomorpher Motive eingebettet, das als ganzes einen religionshistorischen Brückenschlag zu den jüngeren Epochen nicht erlaubt. Schließlich sind die Charakteristika des Wildstiers, nämlich Virilität und übermenschliche Kraft, zu allgemein, als daß sie Rückschlüsse auf Verbindungen zu einem bestimmten Göttertyp der jüngeren Epochen ermöglichen könnten – zumal der Stier in den historischen Epochen ja nicht nur als Epitheton von Gewittergöttern dient. In diesem Zusammenhang sei erlaubt, daran zu erinnern, daß die Hörner des Stiers in den Konventionen der altorientalischen Ikonographie ganz allgemein Gottheiten kennzeichnen[878]. Ebenso können meines Erachtens weder der Fund von Bukranien noch die prominente Lage des „Steinbau 1" in Tall Ḥuwaira die Beweislast dafür tragen, daß der Tempel von einem Wettergott bewohnt wurde[879].

Angesichts der zeitlichen und räumlichen Abstände, der vielen fehlenden Zwischenglieder und der großen Unähnlichkeit des Gesamtbildes, das die prähistorischen Befunde auf der einen, die frühesten Textzeugnisse aus Nordsyrien auf der anderen Seite vermitteln, verschleiert und simplifiziert der vorzeitige Versuch einer Gesamtschau die frühen, uns weitgehend unbekannten religionsgeschichtlichen Entwicklungen in unzulässiger Weise[880].

---

pielle Zweifel an der Deutung als Stiergottheit, G. Beckman, ZA 87 (1997) 283ff grundsätzliche Kritik an einer weitgehenden religionsgeschichtlichen Interpretation der prähistorischen Bildwerke (mit Lit.); siehe auch M. Popko, Religions 32f.

877 Zur Interpretation der Begattung der Kuh durch Baʿlu im ugaritischen Baʿlu-Zyklus (CAT 1.5 Rs. V 17'ff) siehe Abschnitt VI. 3. b) 4), S. 538-541. Die Hungersnot, die das Verschwinden des Wettergottes im hethitischen Telipinu-Mythos und anderen verwandten Mythen-Fragmenten verursacht, führt nach der Schilderung dieser Mythen auch zum Erliegen des Geschlechtstriebs bei Mensch und Tier, siehe dazu ibid.

878 Siehe dazu auch J.A. Black, BSMS 15 (1988) 19.

879 Für die Argumentation siehe E. Vila, Ausgrabungen in Tell Chuēra I 263.

880 Damit soll die grundsätzliche Möglichkeit, daß uns bestimmte Kontinuitäten im Fundmaterial entgegentreten – besonders augenfällig im anatolischen Bereich (zum Tierfigureninventar der Standartenaufsätze aus Alacahüyük siehe schon K. Bittel, Grundzüge 19, dann I. Singer, StBoT 27, 92-97) – nicht geleugnet werden.

IV. DER SUMERISCHE WETTERGOTT IŠKUR

1. Die frühen Epochen

Die Auswertung der ältesten Götterlisten zu Beginn des zweiten Kapitels zeigte, daß der Kult des Gottes Iškur im späteren Babylonien bis zu den Anfängen der schriftlichen Überlieferung verfolgt werden kann[881]; die Ausführungen zur Lesung unseres stets ^{d}IM geschriebenen Gottes als ^{d}iškur schlossen mit dem Hinweis darauf, daß der Göttername „Iškur" womöglich auf ein vorsumerisches Substrat zurückgeht – auch dies wäre ein Anhaltspunkt für das hohe Alter des Iškur-Kultes[882]. Spricht die Überschrift dieses Kapitels vom „sumerischen" Wettergott Iškur, so müssen wir diese Formulierung allein in dieser Hinsicht relativieren: Iškur ist nicht einmal dahingehend sicher ein „sumerischer Gott" – eine ursprünglich von einer sumerisch sprechenden Bevölkerung geprägte und getragene religiöse Fiktion –, daß er einen unfraglich als sumerisch identifizierbaren Namen trüge. Eine andere Relativierung unserer Überschrift drängt sich auf: Bis in die jüngsten Epochen der Keilschriftkulturen ist das Schriftsystem „Keilschrift" zutiefst von der sumerischen Sprache geprägt; von allem Anfang an verbirgt die logographische – späterhin sumerographisch zu nennende – Schreibweise nicht nur die sumerische Sprachwirklichkeit selbst, sondern mehr noch nicht-sumerische Sprachwirklichkeit in sumerischem Kontext. Wie wir die Zeichenfolge AN-IM lesen, also eine Deutung implizierend transliterieren müssen – ^{d}iškur, ^{d}*iškur* oder ^{d}IŠKUR, um die drei Möglichkeiten zu benennen –, definieren wir *konventionell* mittels des sprachlichen Kontextes: ^{d}iškur–zi-kalam-ma (Ur III-zeitlich, Girsu – sumerischer Name in sumerischem Kontext), *na-ra-am*–^{d}IŠKUR (Ur III-zeitlich – akkadischer Name in sumerischem Kontext; aB etc. – akkadischer Name in akkadischem Kontext), ^{d}*iškur–an-dùl* (Nuzi – sumerischer Name in akkadischem Kontext). Diese konventionelle Interpretation, die bei der Darbietung des Belegmaterials durchgängig befolgt wird, kann dem Phänomen der Zweisprachigkeit, das die Kultur des späteren Babylonien wohl schon seit frühester Zeit prägt, natürlich nicht gerecht werden; Abschnitt IV. 5. wird sich dieser Problematik deshalb gesondert widmen.

Wenden wir uns den schriftlichen Zeugnissen außerhalb der Kompilationen von Götternamen zu, so begegnet uns Iškur auch hier bereits in den frühesten Dokumenten. Die Urkunden aus Fāra, dem antiken Šuruppak, bieten einige wenige Personennamen, die das theophore Element Iškur tragen. Recht häufig belegt ist der Name amar–^{d}iškur, nur einmal begegnet ur–^{d}iškur[883]. Die Interpretation des Namens IM-AN in NTSŠ 165 Rs. II' 4' ist unklar; eine Lesung ^{d}iškur als Personenname („[Er ist einer des] Iškur") scheint jedoch angesichts des Ur III-zeitlich bezeugten Namens ^{d}iškur-ra[884] (cf. die gleichfalls Ur III-zeitlich belegten Namen ^{d}iškur-kam[885] oder ^{d}iškur-ra-kam[886]) durchaus möglich. Den Namen amar–^{d}iškur bezeugen auch eine Weihin-

881 Siehe Abschnitt II. 1., S. 11f.

882 Siehe Abschnitt II. 2., S. 31.

883 Mir sind keine Belege über die bei F. Pomponio, Prosopografia 32, 254 genannten Textstellen hinaus bekannt geworden. Zu dem späterhin weit verbreiteten Namen cf. auch MSL XI 58:139.

884 MVN XVI 879 Vs. 3 (Umma).

885 SAT I 352 Rs. 7 (Girsu).

886 MVN IX 143 Vs. 9; TUT 299 Rs. 2 (beide aus Girsu); hierzu ist wohl auch ^{d}iškur-ka in MVN XV 164 Vs. 8 zu stellen.

schrift aus Nippur[887] und IHL 29, ein präsargonischer Schultext aus Lagaš (Vs. I 6); in Vs. I 8 bucht dieselbe Tafel die Variante amar-^{d}iškur-kam, die die genitivische Fügung des Namens („[Ein] Junges des Iškur [ist er]") schön veranschaulicht[888]. Eine präsargonische, offenbar aus Zabala(m) stammende Urkunde bietet einen weiteren ur-^{d}iškur[889]. Schwierigkeiten bereitet die Lesung eines Iškur-Namens in der präsargonischen (?) Inschrift ELTS 36 = CT V 3 aus Sippar (akkadisch): ^{d}iškur-[x]-gal (Vs. IV 15). ELTS liest fragend ^{d}iškur-[gú]-gal, ein Name der auch Ur III-zeitlich nachgewiesen werden kann[890]. Damit läge der früheste Beleg für dieses später so weit verbreitete Epitheton des Adad-Iškur vor[891]. Offen muß bleiben, ob es sich um einen sumerischen oder akkadischen Namen handelt (^{d}IŠKUR-[GÚ].GAL = *Adda-* oder *Adad-gugal*[892]); das Onomastikon der Inschrift ist insgesamt akkadisch geprägt.

In den literarischen Texten der frühdynastischen Epoche läßt sich Iškur gelegentlich nachweisen. Eine der Fāra-zeitlichen zà-me-Hymnen aus Tall Abū Ṣalābīḫ richtet sich an ihn[893]. Auch eine Passage aus der vorsargonischen „Rätselsammlung" IHL 26 (Lagaš) möchte ich J. Bauer folgend dem Iškur zurechnen: ʿdingirʾ-bé ^{d}[iškur ama[r]?-[bànda]?^{da} (Rs. IX 7')[894]. Das Epitheton amar-bànda fehlt sonst unter den Iškur-Epitheta, während es öfter dem Nanna zugeschrieben wird[895].

Daß Iškur im Stadtstaat von Lagaš zur präsargonischen Zeit verehrt wurde, zeigt zumindest eine Urkundengruppe, die die Zuteilung von je einem Sila Öl und Datteln für Iškur im Rahmen des Nanše-Kultes zu Nimin (Zurġūl) bucht[896]. Den Fortbestand des Iškur-Kultes in sargonischer Zeit bezeugt die kleine Quittung ITT I Nr. 1203, die neben einem Schaf für Utu und einem Lamm für Enlil auch ein Lamm für Iškur registriert (Vs. 3: 1 sila$_4$ ^{d}iškur; ^{iti}ezem-amar-a-a-si)[897]. Für die Zeugnisse aus der Zeit der II. Dynastie von Lagaš sei auf den folgenden, die Ur III-Zeit behandelnden Abschnitt verwiesen[898].

---

887 H. Steible, FAOS 5/II 223f „Abzukidu 2":2'.

888 Zum Text siehe M. Civil, BiOr 40 (1983) 559ff, z. St. 560, 562.

889 MVN III 3 Rs. IX 8, zur Herkunft cf. am Ende der Tafel: apin-lá-^{d}inana-zabala(m)$_6$. Zu den prä- und frühsargonischen Belegen aus Nippur siehe unten in diesem Abschnitt Anm. 914.

890 UET IX 839 Vs. 4: ^{d}iškur-kù-gál (Ur); der Wechsel zwischen den Schreibungen gú-gal und kù-gál tritt schon früh auf, dazu zuletzt J. Bauer, WZKM 81 (1991) 275 gegen P. Steinkeller, Sale Documents 233.

891 Siehe die Belege im angehängten Epitheta-Verzeichnis (S. 701, 708). Die von L.W. King kopierten Zeichenspuren lassen freilich eher an eine Lesung *^{d}IŠKUR-[*ḫé*]-*gal* denken, die dann anzusetzende halbsyllabische Schreibung für ḫé-gál spräche auf jeden Fall für eine akkadische Lesung des Namens.

892 Halbsyllabische Schreibungen des Namens lassen sich erst in altbabylonischen Texten nachweisen (^{d}IŠKUR-*gu-gal* in OECT XIII 260 Vs. 4 und MDP XXIII 200 Rs. 32f), ebenso begegnen dort pseudo-sumerographische Schreibungen (^{d}IŠKUR-GÚ.GAL.LA in SVJAD 14 Rs. 17).

893 Siehe IAS S. 48:87-88.

894 R.D. Biggs, JNES 32 (1973) 30 liest „^{d}Im(?)-Amar(?)-[ba]n$_3$(?)-da"; mit der Großschreibung von „Amar" scheint auch R.D. Biggs anzudeuten, daß amar-bàndada ein Epitheton darstellt. J. Bauer, AoN 6 (1978) führt „amar?-[bàn]da?^{da}" unter den Götterepitheta. Zum Text siehe zuletzt G. Marchesi, SEL 16 (1999) 3.

895 Siehe Å.W. Sjöberg, Mondgott 24 (in zweisprachigen Texten mit *būru ekdu* übersetzt). Es sei immerhin angemerkt, daß in MDP II Pl. 17 IV 17 (Kudurru-Inschrift) ein *būru ekdu ša* ^{d}*Adad mār Anim* genannt wird.

896 DP 53 Vs. IX 4 || Nik I 23 Rs. X 8 (G.J. Selz, FAOS 15/I) || TSA 1 Vs. IX 5; dazu G.J. Selz, UGSL 155 a, cf. auch J. Bauer, Der vorsargonische Abschnitt der mesopotamischen Geschichte 511.

897 Dagegen wird man CT L 152 Rs. 7f: 2 sila$_4$ AN-IM-DU (nach Ningirsu, BaU und Ninšubur genannt) nicht auf Iškur beziehen dürfen; einen Zusammenhang mit dem in jüngeren Texten bezeugten ^{d}im-du-du, dem „einherfahrenden Sturm" (?), kann ich freilich nicht etablieren (zu der auch in der Weidnerschen Götterliste bezeugten Gottheit ^{d}im-du-du siehe W.G. Lambert, AfO 18 [1957-58] 386 und H. Hunger, Kolophone Nr. 386 mit Anm. 1). Vielleicht muß die Zeichenfolge als Personenname gelesen werden.

898 IV. 2. a) 2), S. 135f, 140ff.

Die einzige Stadt außerhalb von Lagaš, aus der uns Zeugnisse über den Iškur-Kult zur sargonischen Zeit überkommen sind – wir vermissen hier, wie auch in späteren Epochen natürlich Zeugnisse aus Karkar[899] –, ist Bismāyā, das alte Adab. Über die Lage des Iškur-Tempels in Adab wissen wir nichts; seine letzte Erwähnung in den publizierten Quellen datiert in die altbabylonische Zeit[900]. Die Adab-Texte der sargonischen Epoche bezeugen Rationen für die ereš-dingir-Priesterin[901] und den sanga-Priester des Iškur[902]; da die Texte den Titeln keine Personennamen beigeben, darf man annehmen, daß es sich hier um die beiden höchsten, nur einmal besetzten Ämter des Tempels der ereš-dingir (*entum*) und des sanga (*šangûm*) – im unweit von Adab gelegenen Karkar? – handelt[903]. Wenn mehrere Empfänger genannt werden, buchen die Rationenlisten die Zuteilungen an den Iškur-Tempel direkt nach den Tempeln é-maḫ und é-GÁN-IŠ sowie dem Gott Ašgi (Aški)[904]. Jeweils einen Ziegenbock erhalten Ašgi und Iškur anläßlich eines ^{d}inana(-)x(-)a-NAGA×KÍD genannten Ritus im Monat iti-mu-TIR[905]. Zwei kleine Urkunden von der Hand des Schreibers und Verwaltungsbeamten Inima registrieren Mehlrationen für Iškur[906]. Für den Baldachin (?) eines anscheinend dem Iškur zugeordneten Prozessions(?)-Schiffes (má-^{d}iškur an-dùl) werden Rohrmatten geliefert[907]. Einen bestimmten Ritus im Iškur-Tempel, das é-e ninda-kù-kú-a[908], erwähnt offenbar eine Aufstellung von Außenständen an Vieh und Wolle, die mehrere Hirten schuldig blieben (LÁ+NI sipa-énsi-ka-$_{L}$gé]-ne)[909]:

1 máš ^{d}iškur é-e ninda-kù-kú-a lú-kal-la
1 Ziegenbock (für) Iškur (*anläßlich*) „der Tempel ißt das reine Brot" – (Fehlbetrag des) Lukala.

---

899 Die sargonische Urkunde NBC 10221 nennt einen sanga des Iškur (siehe ELTS Pl. 149), die Herkunft der Tafel ist jedoch unbekannt.

900 TCL XI 232 Vs. 5f: LÚ–*da*?-x-x RÁ.GAB *ša* É ^{d}IŠKUR *ša* UD.NUN!ki! (Larsa, Datum abgebrochen; CAD R 105 b liest „*Akšak* (?)"); die Zeile ist inzwischen so weit zerstört, daß die Lesung durch Koll. nicht bestätigt werden kann (frdl. Mitt. B. André-Salvini, 12/98).

901 Zur Lesung ereš(NIN)-dingir siehe PSD A I 151 b sowie P. Steinkeller, CMECCJ 2, 120 Anm. 53.

902 OIP XIV 112 Vs. 1-3: 1 ku$_6$(-)á-bal-a$_{1}$ ereš-dingir-^{d}iškur nì-šu-tag$_4$-a (Rs. unbeschrieben) „1 Fisch, ..., (für) die ereš-dingir-Priesterin des Iškur als (offizielles) Geschenk" (unser Kontext fehlt in PSD A II 45f s. v. á-bal etc., die Deutung ist unklar [cf. Z. Yang, SIA 214]; zu nì-šu-tag$_4$-a siehe zuletzt M. van de Mieroop, Crafts 147f und R.M. Whiting, AS 22, 113f); OIP XIV 182 Vs. 7f: 2 pisan$_{x}$(GÁ×GI$_4$) ìmgaga(ZÍZ-AN) sanga-^{d}išk[ur] „2 »Rohrkörbe« *Spelt* (für) den sanga-Priester des Iškur" (zu GÁ×GI$_4$ = pisan$_{x}$ [?] siehe zuletzt R.K. Englund, Ur III-Fischerei 153 mit Anm. 493, zu ZÍZ-AN = ìmgaga „Spelt" [?] ibid. 79 mit Anm. 266); A (Ch) 675 Vs. 4 (Z. Yang, SIA 301) bucht wohl die Zuteilung von Holzgegenständen an den sanga-^{d}iškur, der Kontext ist jedoch beschädigt.

903 Zu den beiden Ämtern siehe J. Renger, ZA 58 (1967) 134ff und idem, ZA 59 (1969) 104ff.

904 Cf. OIP XIV 143 Vs. 1-5 und A (Ch) 752 Vs. 1-5 (Z. Yang, SIA 324). Zu Ašgi siehe oben Abschnitt II. 4., S. 85 mit Anm. 573; zum é-maḫ in Adab siehe Å.W. Sjöberg, Temple Hymns 119ff und A.R. George, HMH 119:713f.

905 OIP XIV 96 passim; Z. Yang, SIA 250 liest „^{d}inanna-ke$_4$" (so am wahrscheinlichsten), ibid. 376f jedoch „^{d}inanna-^{r}é^{1}", das von D.D. Luckenbill, OIP XIV 96 Rs. 6 kopierte Zeichen gleicht am ehesten „$_{L}$LA$_{J}$". Die Lesung von NAGA×KÍD (Z. Yang, SIA 377 nach Koll.) als tu$_5$! (so ibid.) scheint mir angesichts der Wortstellung ganz unsicher zu sein.

906 A (Ch) 1002 (Z. Yang, SIA 371) und X 1 (Z. Yang, SIA 388).

907 A (Ch) 849 Vs. 1-4, hier Vs. 4 zitiert (Z. Yang, SIA 340). Die Interpretation der Phrase má-^{d}iškur an-dùl folgt Z. Yang (SIA 219); alternativ wird man erwägen müssen, daß má-^{d}iškur-an-dùl zu lesen ist und Iškur–andul – ein Ur III-zeitlich vielfach bezeugter Personenname – den Namen des Schiffes darstellt.

908 Für den Namen des Ritus sei auf die strukturell vergleichbaren, Ur III-zeitlichen Fest- und Monatsnamen munu$_4$-kú, maš-dà-kù-kú etc. verwiesen (einen Überblick über die Monatsnamen gibt W. Sallaberger, Kalender I 7ff).

909 OIP XIV 144 Rs. 12, das folgende Zitat ibid. Rs. 9f; eine Übersetzung des Textes gibt Z. Yang, SIA 191f; zu LÁ+NI „Fehlbetrag" siehe zuletzt R.K. Englund, Ur III-Fischerei 26f, 33ff.

Das Repertoire der uns bezeugten Personennamen mit dem theophoren Element Iškur erweitert sich in sargonischer Zeit durch die nunmehr sicher nachweisbaren akkadischen Namenstypen. Grundsätzlich können wir hybride Bildungen nicht ausschließen, gleichwohl besitzt die Interpretation von ^{d}iškur (^{d}IŠKUR) als Sumerogramm innerhalb von akkadischen Namen die größte Wahrscheinlichkeit. Vor der Ur III-Zeit kann ich jedoch keine eindeutigen syllabischen Schreibungen nachweisen[910]. Einen Anhaltspunkt für die Lesung *Adad* (oder auch *Adda*, *Addu*) bietet vielleicht die Sandhi-Schreibung *rí-da*–^{d}IŠKUR in RIME 2.1.4.26 Vs. III 2 neben *rí-id*–^{d}IŠKUR ibid. Vs. III 28 (altbabylonische Kopie einer Inschrift Narām-Suens)[911]; allerdings ist vermutet worden, daß es sich bei beiden Varianten um fehlerhafte Schreibungen für *rí-iš*–^{d}IŠKUR handelt[912], so daß *rí-da*–^{d}IŠKUR als zufällige Syllabierung gewertet werden müßte, die Verwendung des *Ca*-Zeichens jedoch in jedem Fall auf den altbabylonischen Kopisten zurückginge. Die vor allem in den altakkadischen Texten aus Gaśur – ein Beleg stammt aus einem Girsu-Text – bezeugten akkadischen Namen mit den theophoren Elementen AD-DA und AN-DA verschließen sich bisher einer gesicherten Deutung, auch wenn die Interpretation als syllabische Schreibung von ^{d}IŠKUR (*Adda*, *Anda*) einige Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen kann[913].

Sumerische Iškur-Namen bleiben auch in sargonischer Zeit rar. Mehrfach bezeugt ist wiederum ur–^{d}iškur[914], der präsargonisch häufige amar–^{d}iškur fehlt (cf. aber den Ur III-zeitlich vielfach belegten akkadischen Namen *Būr–Adad*). Der in präsargonischen Quellen noch nicht bezeugte, Ur III-zeitlich aber weiterhin belegte Name ME–^{d}iškur läßt sich vereinzelt nachweisen[915]. Der Name nin–^{d}iškur („Die Herrin [...] Iškur") begegnet allein in einer gelehrten Personennamenliste der altakkadischen Zeit[916].

Folgende akkadische Namen mit dem theophoren Element ^{d}IŠKUR (*Adda*, *Adad*) kann ich nachweisen[917]:

^{d}IŠKUR–*i-śar*	*Adad–iśar*	„Adad ist gerecht"[918].
^{d}IŠKUR–*śar*	*Adad–śar*	„Adad ist König"[919].
me-eḫ-r[*í*–^{d}]IŠKUR	*Meḫrī–Adad*	„Die Annahme meiner ist (bei) Adad"[920].

910 Zu den Ur III-zeitlichen Syllabierungen von „*Adad*" siehe oben Abschnitt II. 2., S. 37f.

911 = FAOS 7 Nar C 5; zur verhältnismäßigen Zuverlässigkeit der altbabylonischen Kopien Akkade-zeitlicher Königsinschriften siehe S. Franke, Königsinschriften 86f.

912 So I.J. Gelb, MAD III 233, cf. auch A.K. Grayson, Chronicles 234.

913 Siehe dazu mit Diskussion und Belegen oben Abschnitt II. 2., S. 46 mit Anm. 249.

914 Siehe M. Lambert, RA 65 (1971) 167 A Vs. 2; RIME 2.9.2.2002:1 (= FAOS 7 S-31); Belege aus Girsu: CT L 51 Vs. 5; 107 Vs. 6; 182 Vs. 5; DCS 15 Vs. 2; ITT II/2 S. 6 Nr. 2918; S. 38 Nr. 4689 (beide ohne Kopie); MVN III 113 Vs. II 8 (Herkunft nicht sicher bestimmbar); PUL 5 Vs. 6 (H. Limet, Documents Pl. II); 23 Vs. 2 (ibid. Pl. VII); 24 Vs. 2 (ibid. Pl. VIII); 26 Vs. 4 (ibid. Pl. VIII); 38 Vs. 5 (ibid. Pl. XII); 41 Rs. 10 (ibid. Pl. XIII); 47 Vs. 6 (ibid. Pl. XV); STTI 180 Vs. II 6'. — Nippur (prä- und frühsargonisch): OSP I 34 I 3'; 38 Vs. II' 7; PBS IX/1 42 Vs. I 5'; 83 Vs. II 7; TMH V 1 Vs. I 4; 8 Vs. I 3 (Person aus Šuruppak); 67 Rs. VII 1; 159 Rs. IX 8. — Adab: A (Ch) 652 Vs. 5 (Z. Yang, SIA 292f); A (Ch) 669 Vs. 3 (ibid. 299). — Umma: BIN VIII 245 Vs. I 9; 249 Vs. 8; MAD IV 80 Rs. 11 (Herkunft unsicher); T. Donald, MCS 9 (1964) Nr. 234 Vs. 17'; NBC 6969 Rs. IV 7 (S.J. Bridges, Mesag Archive 456); 7022 Vs. IV 1' (ibid. 470); 10272 Rs. 6' (ibid. 478); 12319 Vs. I 22 (ibid. 481); P. Steinkeller – J.N. Postgate, MC 4, Nr. 28 Rs. III 16. — Kiš: MAD V 57 Rs. I 12 (Lesung unsicher).

915 CTMMA I 7 Vs. I 6 (Sippar); MAD IV 25 Vs. 1 (Umma?).

916 BM 86271 IV 84, siehe W.G. Lambert, Gs. A. Sachs, 253f, 259f.

917 Die oben erwähnten syllabisch geschriebenen Namen mit den theophoren Elementen AD-DA und AN-DA bleiben hier unberücksichtigt; die Belege sind auf S. 46 Anm. 249 versammelt. Nur das theophore Element ist in folgenden Belegen erhalten, die sprachliche Zuweisung wird dadurch unmöglich: ITT II/2 Nr. 5817 Rs. 9'; MAD V 9 Rs. I 13; TAZ I 26 Vs. 5.

918 PUL 5 Vs. 4 (H. Limet, Documents Pl. II, Girsu).

919 PUL 3 Vs. 3 (H. Limet, Documents Pl. I, Girsu); MAD V 21 Vs. 4; 36 Vs. I 2 (Kiš).

920 MAD V 68 Vs. III 2 (Umm al-Ğīr).

‹d›?IŠKUR–*śa-tu*	*Adad–śadû*	„Adad ist (mein) Fels“[921].
»*ri-iš*–dIŠKUR	*Rīš–Ad*[*ad*]	„*Umjubelt ist* Adad“«[922].
pù-zur$_8$–dIŠKUR	*Puzur–Adad*	„Die Geborgenheit des Adad (...)“[923].
šu–dIŠKUR	*Šu–Adad*	„Der des Adad“[924].

Von diesen Namen treten nur die beiden letztgenannten im recht umfangreichen Corpus der Ur III-zeitlichen akkadischen Adad-Namen auf. dIŠKUR–*śar* und dIŠKUR–*i-śar* lassen sich mit dem altbabylonisch vielfach belegten *Adad–šarrum* und dem, wenn ich recht sehe, altbabylonisch nur einmal nachweisbaren *Adad–ešar* verbinden[925]. Der Name *Meḫrī–Adad* begegnet im altbabylonischen Šāġir Bāzār, *Adad–śadû* darf man mit den gleichfalls in altbabylonischen Texten auftretenden Namen *Adad–šadûni* (Ḫalḫalla bei Sippar) und *Adad–šadî* (Isin) assoziieren[926].

In den Inschriften der Könige von Akkade findet Adad nur innerhalb einer Fluchformel Erwähnung: Ninḫursaga und Nintu(r) sollen demjenigen, den der Fluch trifft, den Nachkommen verweigern, während Adad und Nisaba das Gedeihen der Feldfrucht verhindern[927]:

17	d*nin-ḫur-sag-gá*	Ninḫursaga
18	*ù*	und
19	d*nin-tu*	Nintu
20	NITA *ù*	sollen ihm einen männlichen
21	MU	Nachkommen[928]
22	[*a*] *i-dì-na-śum*$_6$	nicht geben!
23	⌜dIŠKUR	Adad
24	°*ù* d*nísaba*	und Nisaba
25	⌜*śi-rí-iḫ-śu*	sollen seine Ackerfurche
26	*a* °*ù-śe-śi-ra*	nicht gedeihen lassen!

Dabei fällt auf, daß der hernach genannte Ea nicht paarweise mit Adad angeführt wird, wie wir es aus jüngeren Texten kennen[929]; doch auch die gemeinsame Nennung mit Nisaba läßt sich andernorts ebenfalls nachweisen[930]. Man beachte, daß die Reihe Ninḫursaga – Adad auch in der Inschrift des „kreuzförmigen Monuments“ wiederkehrt, die ja versucht, eine altakkadische Inschrift zu imitieren[931].

Die jüngere literarische Überlieferung beschäftigt sich gern mit den Königen von Akkade, die einem gleichsam „heroischen“ Zeitalter angehören. Eine altassyrisch tradierte Sargon-Episode, die – gleich einer Königsinschrift – den König selbst als Sprecher vorstellt, beschreibt Adad gemein-

---

921 MAD I 163 Vs. IV 30 (Ešnuna).

922 Nur in einer jungen Chronik als Zeitgenosse Narām–Suens belegt (A.K. Grayson, TCS V Nr. 20 A:25), zu *rí-id*–dIŠKUR, *rí-da*–dIŠKUR siehe oben S. 132. Zur Problematik des Bildungstyp *Rīš*–GN siehe unten Abschnitt VI. 1. c), S. 477 Anm. 3901.

923 RTC 80 Vs. 11 (Girsu); ELTS 40 B XII 6 (Maništūśu-Obelisk); MAD V 59 Rs. 16' (Kiš), 66 Rs. III 14 (Umm al-Ǧīr).

924 HSS X 146 Vs. 4; 147 Rs. 9; 153 Vs. IV 22; 154 Rs. IV 3'; 155 Vs. I 5; 179 Vs. 14; 185 Rs. VI 9 (frg.); 188 Vs. I 9 (frg.); 193 Vs. 3' (frg.); 209 Vs. 6 (Gaśur); W.G. Lambert, OA 26 (1987) 14f (Siegelinschrift aus Tall Birāk); MDP XIV 72 Vs. I 17' (Susa).

925 dIŠKUR–*e-šar*: CBS 7435 Vs. 2 (Nippur), siehe J.F. Robertson, Economies 349. Cf. aber auch *i-šar*–dIŠKUR in HSS IV 63 Rs. 3 (Ur III, Girsu) und MHET II/1 30 Rs. 10' (aB, Sippar).

926 Für die Belege siehe die Abschnitte V. 3. b), S. 275 und V. 5. a), S. 334, 361.

927 Hier zitiert nach RIME 2.1.4.5 III' (= FAOS 7 Nar C 5); dieselbe Formel kehrt in RIME 2.1.4.3 Rs. VI 29ff (= FAOS 8 *Narāmsîn C 30) wieder.

928 Wörtlich: „einen Mann und einen Nachkommen (»Namen«)“ (Hendiadyoin).

929 Wir widmen uns dem Verhältnis zwischen Iškur und Enki, Adad und Ea ausführlich in Abschnitt IV. 3. a), S. 168ff.

930 Zum Verhältnis zwischen Adad und Nisaba siehe mit den entsprechenden Belegen Abschnitt II. 2., S. 72f.

931 Siehe F.N.H. Al-Rawi – A.R. George, Iraq 56 (1994) 146 VIII 1ff.

sam mit Ištar als Kriegsgott, der den königlichen Helden stärkt; der Sturmgott mehrt so den Ruhm des Königs:

kt j/k 97 (C. Günbattı, ArchivAn 3 [1997] 133ff, 152ff, cf. idem, HethKo-Çorum[96], 261ff)

Vs.	1	LUGAL ǀ LUGAL-*ki-in* ǀ LUGAL	Ich, der König Šarru–(u)kīn (Sargon), der König
	2	*a-ke-de$_8$-e* ǀ *re-be-tim* ǀ LUGAL	des platzreichen Akkede (Akkade), der starke
	3	*da-num* ǀ *ša iš-tí* ǀ *i-le-e*	König, der mit den Göttern
	4	*e-ta-wu-ni* ǀ ^{d}IŠKUR ǀ *da-nu-tám*	spricht, – Adad hat ihm Kraft
	5	*i-dí-šu-ma* ǀ *iš-tù* ǀ *ṣí-it*	gegeben – ich habe vom Aufgang
	6	*ša-am-ší-im* ǀ *a-dí e-ra-áb*	der Sonne bis zum Untergang
	7	*ša-am-ší-im* ǀ *ma-tám* ǀ *aṣ-ba-at-ma*	der Sonne das Land erobert.
	8	*i-na u$_4$-mì-im* ǀ *iš-té-en$_6$*	Innerhalb eines Tages
	9	*a-na* 70 *a-lá-ni* ǀ *kà-kà-am* ǀ *a-dí-in*	erhob („gab") ich wider 70 Städte die Waffe,
	10	*ru-ba-e-šu-nu* ǀ *ú-ṣa-bi$_4$-it* ǀ *ù a-le-šu-nu*	ihre Fürsten nahm ich gefangen und deren Städte
	11	*ú-ḫa-li-iq* ǀ ^{d}IŠKUR ǀ *be-el* ǀ *e-mu-qí-im*	zerstörte ich. Bei Adad, dem starken Herrn,
	12	*ù iš$_8$-tár* ǀ *be-lá-at* ǀ *ta-ḫa-zi-im*	und Ištar, der Herrin der Schlacht,
	13	*at-ma* ǀ ...	schwöre ich! ...
		...	...
lk. Rd.	63	... ǀ *mì-na-am i-ṭup-pì-im*	... . Was soll ich (meine Taten) auf der Tafel
	64	*lu-ša-am-i-id* ǀ *a-nu-um* ǀ *lá*	zahlreich machen? Kennt Anum mich
		i-dí-a-ni ǀ *ki-ma* LUGAL *a-na-ku-ni*	nicht (sowieso)? (Weiß er nicht,) daß ich der König bin,
	65	*ma-tám e-li-tám ù ša-áp-li-tám*	daß ich das obere und das untere Land
		aṣ-bu-tù-ni-i	erobert habe, auf daß der König Adad
	66	*ša tù-uk-ki li-ša-ar-bi$_4$-ú* ^{d}IŠKUR ǀ LUGAL	meinen Ruhm groß sein lasse?[932]

Den beiden Motiven, die der Text mit Adad verbindet – der gemeinsam mit Ištar wirkende Helfer in der Schlacht und der Förderer des königlichen Ruhmes – möchte man ein hohes Alter zubilligen. Doch bleibt unklar, ob die Wendungen unseres Textes auf altakkadische Inschriften zurückgehen; belegbar sind sie in den Inschriften der Könige von Akkade bisher nicht[933].

Das früheste erhaltene Zeugnis für den Iškur-Kult in Karkar[934] – sehen wir einmal von dem Doppeleintrag in der frühdynastischen Götterliste SF 7 Vs. I 21f aus Fāra[935] und den En–ḫedu–ana zugeschriebenen Tempelhymnen ab – bietet die „Siegesinschrift" des Utu–ḫegal von Uruk (Ende 3. Jt.), die in drei altbabylonischen Kopien auf uns gekommen ist. Der Text berichtet, daß Utu–ḫegal auf seinem Weg von Uruk nach Adab in Karkar Station macht und Iškur um Beistand im bevorstehenden Kampf bittet[936]:

Rs. III	24	u$_4$ 6-kam-ma ˹ka-ka[rk]ar$^{k°i}$-ka
	25	giš bí-dù

---

932 Die Lesung in Vs. 13 und die Deutung von lk. Rd. 64-66 folgen einem brieflichen Vorschlag C. Wilckes; zum Text cf. jetzt auch M. van de Mieroop, SMEA 42 (2000) 133ff.

933 In der Kutha-Legende, die sich mit Taten Narām–Suens beschäftigt, können wir Adad ein weiteres Mal im Corpus der Texte nachweisen, die Leben und Wirken der Akkade-Könige verarbeiten. Leider ist der Kontext ganz fragmentarisch (siehe J.G. Westenholz, Legends 274:4').

934 Zum Iškur-Kult in Karkar siehe ausführlich Abschnitt IV. 2. a) 1), S. 136ff.

935 Siehe dazu und zu den hier relevanten Einträgen in den frühen Ortsnamen-Listen Abschnitt II. 1., S. 11f.

936 Der Text wird hier nach Ms. A (AO 6018, siehe F. Thureau-Dangin, RA 9 [1912] 112f) zitiert und nach den Duplikaten ergänzt (= RIME 2.13.6.4:84-89); die letzte synoptische Darbietung und Bearbeitung des Textes bietet D.R. Frayne in RIME 2 (mit Bibliographie). Abweichend von dieser Bearbeitung verstehe ich mit W.H.Ph. Römer, OrNS 54 (1985) 280 die Zeile Rs. III 24: D.R. Frayne transliteriert „u$_4$-6-kam-ma-ka karkar.KI-ka" (S. 286:84, die synoptische Umschrift auf S. 291 zeigt, daß es sich nicht um einen Druckfehler handelt) und übersetzt „... at Karkar"; er impliziert damit eine Ansetzung des Toponyms als „*Karkarak", die sonst keinen Anhalt besitzt – sá-du$_{11}$-^{d}iškur-kar-kar^{ki}-ka in ITT III/2 Nr. 6013 Vs. 2f ist doppelter Genitiv! Lies Karkar (wie hier als konventionelle Lesung gewählt) oder Karkara mit vokalischem Auslaut, siehe dazu Abschnitt IV. 2. a) 1), S. 137 mit Anm. 948.

26 d⌜iškur-⌜ra mu-na-[a]n-g[e]n
27 šùd mu-na-r°á
28 d⌜iškur ‹giš›t[uku]] d+⌜en⌝-líl-le⌋ ⌞ma⌟-[an-sum]
29 á-taḫ-gu⌋0 ḫé⌟-[me(-en)]

Rs. III 24 Am sechsten Tag schlug er am Eingang von Ka[rk]ar
25 das Lager auf.
26 Zu Iškur g[in]g er (und)
27 betete zu ihm:
28 „Iškur, die W[aff]e [hat] Enlil mir [gegeben],
29 [du] mög[est] mein Beistand [sein]!"

Das Itinerar derselben Inschrift nennt als erste Station nach dem Aufbruch aus Uruk einen „Tempel des Iškur"[937], offenbar ein Heiligtum unseres Gottes in der unmittelbaren Umgebung der Stadt. Ob damit das aus späteren Texten bekannte Hauptheiligtum namens Eḫenuna gemeint ist, bleibt jedoch unsicher; daß E-Iškura an unserer Stelle lediglich ein Toponym darstellt, ist unwahrscheinlich. Überhaupt sind Iškur-Namen innerhalb der bekannten altsumerischen Toponymie selten. Ich kann nur die Ortsbezeichnung zà-è-^{d}iškur, die eine prä- oder frühsargonische Verwaltungsurkunde aus Nippur bezeugt[938], nennen. Auch hierbei handelt es sich ursprünglich wohl um einen Gebäudenamen, der als Toponym verwendet wurde.

2. Der Iškur-Kult in der Zeit der III. Dynastie von Ur[939]

Im Vergleich zu den wenigen verstreuten Zeugnissen über den Kult des Iškur (oder Iškur-Adad[940]), die uns die präsargonischen und sargonischen Quellen überliefern, wächst die Menge der sich auf unser Problemfeld beziehenden Belege in den zahllosen aus der Zeit der III. Dynastie von Ur stammenden Verwaltungsurkunden um ein vielfaches. Die Tatsache, daß bislang nur eine einzige dem Iškur gewidmete Weihinschrift eines Ur III-Herrschers (Ur–Namma) bekannt wurde[941] – eine dem Adad-Iškur geweihte Stele des Šulgi kennen wir aus einer jüngeren Abschrift[942] –, läßt die Rolle des Iškur in der vom Königshaus versorgten Götterwelt peripher erscheinen. Kein einziges Jahresdatum der Ur III-Zeit thematisiert Baumaßnahmen oder Weihungen zugunsten des Iškur – allein ein nicht sicher zuweisbares Jahresdatum der II. Dynastie von Lagaš bezieht sich

937 RIME 2.13.6.4:51, 72.

938 A. Westenholz, ECTJ 217 Rs. 6 mit Kommentar, cf. auch P. Steinkeller, Fs. K. Szarzyńska, 91 Anm. 29.

939 Alle Jahreszahlen, die den Zitaten datierter Ur III-Urkunden beigegeben werden, folgen M. Sigrist – T. Gomi, Catalogue 317ff; zu den Monatsnamen sei darüber hinaus auf W. Sallaberger, Kalender I 7ff verwiesen.

940 Zur Problematik der Etablierung des Adad-Kultes in Babylonien und der Verhältnisbestimmung zwischen Iškur und Adad sowie den sich daraus ergebenden Lesungsproblemen siehe Abschnitt IV. 5., S. 196ff; im folgenden wird außerhalb akkadischer Personennamen stets „Iškur" verwendet.

941 G. Pettinato, Collezione Michail Nr. 41 (S. 96; Herkunft unbekannt):

Vs. 1 ^{d}iškur
2 lugal-a-ni
3 ur-^{d}namma
4 nita-kala-ga
[zerstört]
Rs. unbeschrieben.

942 TIM IX 35 (altbabylonische Schülertafel, Tall Ḥarmal) = I. Kärki, Königsinschriften „Šulgi 54" = FAOS 7 „Ur C 1" = RIME 3/2.1.2.38 Vs. 2: ^{d}išk[ur] lú-gal-na-DI-a ... ⌞^{d}⌟iš[KUR] *be-li na-ri-⌜im⌝*.

auf die Bestimmung einer ereš-dingir-Priesterin des Iškur[943]. All dies wird freilich durch den Vorbehalt belastet, daß die geringfügigen Kenntnisse über den Tempelbetrieb des bedeutenden Hauptkultortes, Karkar, aus andernorts gefundenen Texten stammen; über die lokalen theologischen Traditionen schweigen die Quellen.

a) Die Verbreitung des Kultes

Der Gott Iškur besaß nach den Zeugnissen aus der Zeit der III. Dynastie von Ur in allen wichtigen Zentren des Reiches Tempel. Die Verwaltungsurkunden buchen Zuteilungen für Iškur-Heiligtümer in Nippur, Ur, Girsu, wohl auch in Uruk und einigen weiteren Orten. Unser Augenmerk richtet sich jedoch zunächst auf den prominentesten Iškur-Tempel in Babylonien, das é-u_4-gal-gal(-la) („Haus [der] gewaltige[n] Stürme"), das Heiligtum des Iškur in Karkar.

1) Karkar

Den ältesten Hinweis darauf, daß Iškur dem lokalen Pantheon der Stadt Karkar vorstand, überliefert wohl die kombinierte Götter- und Ortsnamenliste SF 7 aus Fāra, die in Vs. I 21f die aufeinanderfolgenden Einträge ^{d}iškur (LAK 377), ^{d}karkar (^{d}IŠKUR [LAK 377]) verzeichnet. Da die Schreibung des Ortsnamens mit dem Zeichen LAK 377 = ZATU 396 (IM) voraussetzt, daß die Hauptgottheit des Ortes mit demselben Zeichen geschrieben wird, birgt der Eintrag IM in der archaischen Städteliste aus Uruk möglicherweise ein noch früheres Zeugnis für den Iškur-Kult in Karkar[944]. Der im vorausgehenden Abschnitt zitierte Passus aus der „Siegesinschrift" des Utu-ḫegal von Uruk bietet den ersten Beleg für den Iškur-Tempel zu Karkar innerhalb einer historisch-literarischen Komposition; die Karkar-Tempelhymne der En-ḫedu-ana[945] und jüngere Texte – wie der Prolog des Kodex Ḫammu-rāpi, die Tempellisten sowie zahlreiche Hymnen und Gebete – preisen Iškur als den Herrn von Karkar oder nennen seinen dortigen Tempel, das é-u_4-gal-gal(-la)[946]. Außerhalb literarischer Texte fehlen Zeugnisse für den Tempel nach der alt-

---

943 Das Datum ist bislang nur zweimal bezeugt; RTC 257 Rs. 2'f: mu ereš-dingir-^{d}iškur maš-e ba-pà-da; ITT IV Nr. 7771 Rs. 5f: mu ereš-dingir-^{d}iškur maš-e pà-da „Das Jahr, in dem man die ereš-dingir-Priesterin des Iškur mittels der Eingeweideschau bestimmte". Da ^{d}iškur nicht näher durch ein Toponym gekennzeichnet wird, dürfte es sich um die ereš-dingir des Iškur in Girsu oder auch Lagaš handeln.

944 Zu dieser mit manchen Unsicherheiten behafteten Hypothese siehe die ausführliche Diskussion in Abschnitt II. 1., S. 11f.

945 Die Tempelhymne Nr. 27 bezieht sich auf das é-^{d}iškur karkar^{ki} (Z. 351, siehe Å.W. Sjöberg, Temple Hymns 36ff). Der Kolophon schreibt die Sammlung En-ḫedu-ana, der Tochter Sargons zu, zur Problematik der Datierung einzelner Hymnen siehe die Einleitung bei Å.W. Sjöberg, op. cit.; für die Karkar-Hymne gibt es keine Anhaltspunkte, die eine sichere Datierung gewährleisten könnten.

946 Zur Inschrift des Utu-ḫegal siehe oben Abschnitt IV. 1., S. 134f. KḪ Prolog III 56-64 lautet: *ša nīš qātīšu* ^{d}*Adad īdû munēḫ libbi* ^{d}*Adad qurādim ina* ^{uru}*Karkar*^{ki} *muštakkin simātim ina Eugalgal* „..., dessen Gebet Adad kennt, der das Herz des Helden Adad in Karkar beruhigte, der das je Erforderliche in Eugalgal durchführte, ...". CT XV 15f nennt Iškur in Vs. 4 °ù-mu-un-karkarki-ke$_4$ (Iškur-Eršema, siehe Abschnitt IV. 4., S. 175, Anm. 1236, S. 183ff), die ^{d}IŠKUR-Abschnitte in KAR 142 Vs. I 14, Rs. III 11', 21' und LTTN 191 A II 18 führen den Adad von Karkar beide an prominenter Stelle (siehe Abschnitt II. 6., S. 87ff). Eine Hymne an Nanaya identifiziert letztere mit der in Karkar verehrten Šāla: *ina E-Karkara* (*é-kar-ka-ra*) *ina Eugalgal* ^{d}*Šāla bē*[*let* ...] [*iqabbû*]*ni anāku-ma Nanaya* „In E-Karkara (d. h. im Tempel von Karkar), im Eugalgal, [nennt man] mich Šāla, Herr[in ...], ich aber bin Nanaya!" (siehe E. Reiner, JNES 33 [1974] 227 § XIII 36f); die *Lipšur*-Litanei AO 6775 Vs. 4' bietet (J. Nougayrol, JCS 1 [1947] 330, im von D.J. Wiseman, Iraq 31 [1969] 175ff publizierten Duplikat aus Nimrūd nicht erhalten): [^{d}]IŠKUR {x} *lip-šur ina é-u$_4$-gal-gal-la*. Regelmäßig wird Adad-Iškur als umun-é-u_4-gal-gal in den Tempellitaneien der sich an ihn wendenden Eršaḫunga-Gebete angerufen (siehe S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18, 19-20 und 21, cf. auch CLAM II 431:b+41, 433:e+93). Für die Reihe der Adad-Iškur-Tempel in der „Canonical Temple List", die vom é-u_4-gal-gal-la angeführt wird, siehe A.R. George, HMH 15:295ff (cf. auch ibid. 152:1130).

babylonischen Zeit, obwohl die Stadt Karkar selbst offenbar bis in die Spätzeit der Keilschriftkultur bestand[947].

Karkar[948] lag wohl am Tigris[949] zwischen Umma und Adab. Archäologische Befunde fehlen ganz; die von M.A. Powell vorgeschlagene Identifikation von Karkar mit dem bedeutenden Tall Ǧidr erscheint plausibel, harrt aber noch der endgültigen Bestätigung[950]. So wissen wir nichts über die Gestalt des Iškur-Tempels, dessen berühmter Name sich nicht nur in der Benennung mehrerer anderer Tempel desselben Gottes wiederfindet[951], sondern auch die Bezeichnung des Adad von Karkar als $^{d}u_4$-*gal-gal* in KAR 142 Rs. III 21' und den Namen des Prozessionsschiffes der Šāla, ^{giš}má-u$_4$-gal-gal, inspirierte[952]. Über das é-dúr-kù, das „Haus, der reine Wohnsitz", das die literarische Überlieferung als Heiligtum der Göttin Šāla in Karkar kennt, gibt es keine älteren Zeugnisse; wir dürfen vermuten, daß es innerhalb des Eugalgal(a) lag[953].

Die überregionale Bedeutung des Heiligtums in Karkar manifestiert sich in der Ur III-Zeit darin, daß seine Opferzuteilungen nicht nur von seiten des königlichen Viehhofs in Puzriš–Dagān (Duraiḫim) erfolgten, sondern auch Lieferungen aus Girsu (Tellō) und Umma (Umm al-ʿAqārib, Ǧūḫa) in den Urkunden verbucht werden[954]. Aus Girsu kennen wir zwei Buchungen im Monat ^{iti}še-íl-la (XII.) über die Ausgabe von Naturalien als Opfermaterie für den Iškur von Karkar; beide datieren in die Regierungszeit Šu–Suens:

TUT 297 (ŠS 2)

Vs.	1	2 sìla ì-nun	2 sila Butterschmalz (und)
	2	2 sìla ga-àr	2 sila Käse[955]
	3	nì-síškur-ra	als Zubehör für den Ritus[956]
	4	^{d}iškur(-)kar-[ka]r-ra$^{k°i}$	(an den) Iškur von (oder: „in") Karkar.

947 Zu den altbabylonischen Belegen siehe Abschnitt V. 5. a) 3), S. 367.

948 Die Ansetzung des Namens als Karkar mit konsonantischem Auslaut ist konventionell; sie folgt der Wiedergabe des Lokativs in der Schreibung karkar^{ki}-ra in einem Jahresdatum des Iddin–Dagān von Isin (siehe M. Sigrist, Isin Year Names 24 I *B a* [UET I 215:4, Flp 570]). Die syllabischen Varianten in Ur III-zeitlichen Urkunden geben keinen sicheren Aufschluß über den Auslaut des Namens. Eine frühe Schreibung aus Ebla syllabiert *ga-ga-ra* für AN-IM des orthographischen Paralleltextes (MEE III 62 [TM.75.G.1400] Rs. II 9, siehe J. Krecher, OA 22 [1983] 182:35). Syllabische Schreibungen im Mittelbabylonischen bieten ^{uru}*kar-ka-ra*^{ki} (dazu Kh. Nashef, RGTC V 156), die oben Anm. 946 zitierte Schreibung *é-kar-ka-ra* in einem späten Nanaya-Hymnus geht hingegen auf die genitivische Fügung des Ausdrucks zurück.

949 Gewöhnlich wird der Wasserlauf zwischen Adab und Umma mit dem Iturungal identifiziert, siehe aber W. Heimpel, ZA 80 (1990) 204ff und ein noch unpubl. Ms. von P. Steinkeller, das mir dieser liebenswürdiger Weise zur Kenntnis gab.

950 Zu Karkar siehe J. Renger, AfO 23 (1970) 73-78, D.O. Edzard, Art. IM, RlA V 63 b-65 a, M.A. Powell, JNES 39 (1980) 47-52, Kh. Nashef, AfO 27 (1980) 105; eine Beschreibung von Tall Ǧidr geben R.McC. Adams – H.J. Nissen, Uruk Countryside 219f ad 004.

951 Siehe A.R. George, HMH 15:295ff (cf. auch ibid. 152:1130).

952 Zu KAR 142 siehe Abschnitt II. 6., S. 87ff; den Namen des Šāla-Schiffes überliefert Ḫḫ IV (siehe MSL V 178:322). Der ebendort (MSL V 178:321a) erwähnte Name eines dem Iškur zugeordneten Schiffes läßt keine weitere Deutung zu (^{giš}má-^{d}šu-[x-x]).

953 Die *Lipšur*-Litanei AO 6775 Vs. 5' bietet (J. Nougayrol, JCS 1 [1947] 330, im von D.J. Wiseman, Iraq 31 [1969] 175ff publizierten Duplikat aus Nimrūd nicht erhalten): [^{d}][*ša*$_3$-*la lip-šur ina é-dúr-kù*.

954 Siehe zu den Opferzuteilungen an den Iškur von Karkar W. Sallaberger, Kalender I 226, II 136 Tabelle 79; außer den dort nicht aufgenommenen Texten SET 115 (dazu unten) und MVN XVIII 246 sind mir keine weiteren gesicherten Belege bekannt geworden. Karkar gehörte in der Ur III-Zeit zur Provinz Umma, siehe P. Steinkeller, Organization 24.

955 Zur Terminologie der genannten Milchprodukte siehe M. Stol, BSA 7 (1993) 103ff.

956 síškur bezeichnet nicht speziell das Opfer, sondern bildet eher einen Oberbegriff, der auch das Gebet einschließt („Ritus" oder „Riten", siehe W. Sallaberger, Kalender I 41f); nì-síškur-ra bedeutet also „Zubehör für den Ritus", wenngleich hier konkret die Opfermaterie angesprochen ist.

Rs.	5	gìr ur-^{d}làma dumu-ur-NÍG	Überbringender Beamter: Ur–Lama, Sohn des Ur–NIG
	6	zi-ga	– abgebucht.

ITT II/1 Nr. 3213 (ŠS 8)

Vs.	1	1 sìla làl	1 sila Sirup,
	2	5 sìla ì-nun	5 sila Butterschmalz,
	3	0.0.1. ì-giš	1 (ban) Öl,
	4	0.1.0. zú-lum	1 (bariga) Datteln (und)
	5	5 sìla ga-àr	5 sila Käse
	6	nì-síškur-ra	als Zubehör für den Ritus
Rs.	7	^{d}iškur(-)karkar^{ki}-šè	an den Iškur von Karkar (oder: „[für] Iškur nach Karkar").
	8	gìr ur–^{d}làma šabra-é	Überbringender Beamter: Ur–Lama, der Tempelverwalter
	9	zi-ga	– abgebucht.

Die Ausgabe einer Gerstenration aus Girsu bezeugt ITT III/2 Nr. 6013 (IS 3) für den Monat ^{iti}ezem-^{d}šul-gi (VII.):

Vs.	1	20 še gur	20 gur Gerste
	2	sá-du$_{11}$-^{d}iškur-	als regelmäßige Opferzuteilung des Iškur
	3	kar-kar^{ki}-ka	von Karkar.
	4	zi-ga	– abgebucht.

Eine ähnliche Transaktion bezeugt wohl auch die unveröffentlichte Urkunde ITT V Nr. 9892 (S. 57), die eine als nì-dab$_5$ qualifizierte „livraison d'orge" für den Iškur in Karkar bucht[957]. Für den ersten Monat registriert eine Urkunde aus Umma die Zuteilung von 50 gur (12000 l) Gerste und 10 gur (2400 l) Emmer an den ^{d}iškur-karkar^{ki} (AAS 96 Vs. 5-7 [ŠS]), Getreide-, Milch- und Gewürzprodukte verbucht MVN XVIII = AuOrS XI 246 für den Iškur von Karkar (Rs. 13, ŠS 6). Die anderen sich auf unser Heiligtum beziehenden Verwaltungseinträge aus Umma stammen gleichfalls aus der Regierungszeit Šu–Suens; alle betreffen Viehlieferungen, zwei bezeichnen die Zuteilung als Weihgabe des Königs:

N. Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 404 (ŠS 2, I.)

Vs.	1	1 áb-máḫ	1 ausgewachsene Kuh,
	2	1 gu$_4$-ga	1 nicht entwöhntes Stierkalb (und)
	3	6 udu	6 Schafe
	4	a-ru-a-lugal	als Weihgabe des Königs,
	5	1 udu síškur-lugal	1 Schaf (für) den Ritus des Königs[958]
	6	^{d}iškur-karkar^{ki}	(für den) Iškur von Karkar.
Rs.	7	ki-ús-gu$_{10}$-ta	– von Usgu,
	8	kìšib-énsi-ka	Siegel des Ensi.

SACT II 236 (ŠS 3)

Vs.	1	1 áb-máḫ	1 ausgewachsene Kuh,
	2	1 gu$_4$-ga	1 nicht entwöhntes Stierkalb,
	3	3 u$_8$-bar-su-ga	3 geraufte Mutterschafe (und)
	4	3 udu-níta-bar-su-ga	3 geraufte Hammel[959]
Rs.	5	^{d}iškur-karkar^{ki}	(für den) Iškur von Karkar
	6	a-ru-a-lugal	als Weihgabe des Königs
	7	ki-⌞ús⌟-gu$_{10}$-ta	– von Usgu,
	8	kìšib-énsi-ka	Siegel des Ensi.

957 Ebenfalls für den Iškur von Karkar bestimmt ist wahrscheinlich die in BM 18281 (siehe CBT II 102) verzeichnete Lieferung von Bier und Mehl für nì-síškur-ra ^{d}iškur IM-AN^{ki} (lies wohl karkar{AN}^{ki}); die Urkunde datiert in den XII. Monat.

958 Zum Begriff síškur-lugal in den Umma-Texten siehe W. Sallaberger, Kalender I 272f.

959 Zur Problematik der streng genommen tautologischen Fügung udu-níta W. Heimpel, BSA 8 (1993) 119f.

Im zuerst zitierten Text wird das als Weihgabe bezeichnete Vieh ausdrücklich von dem für das Opfer bestimmten Schaf unterschieden; ein weiterer Umma-Text qualifiziert die Ausgabe dreier Schafe als sískur-šè ^{d}iškur-karkar^{ki} „für den Ritus (für den) Iškur von Karkar"[960]. Daß der Tempel zu Karkar neben einem großen Schlachthof auch über Einrichtungen zur Viehhaltung verfügte, bezeugt eine Empfangsnote des Ensi von Adab, unter dessen Verwaltungshoheit der Iškur-Tempel wahrscheinlich stand (SET 115 [ŠS 8]); sie registriert Produkte, die der Ensi von Adab vom Iškur-Tempel erhielt, worunter neben Erzeugnissen der Schlachterei auch solche der Tierhaltung sind. Warum in unserer Urkunde, die aus Puzriš–Dagān stammt – und der erste Eintrag bezieht sich offenbar auf Lieferungen vom königlichen Viehhof an den Iškur-Tempel in Karkar –, eine Transaktion, die allein Karkar und Adab berührt, gebucht wird, bleibt unklar:

Vs.	1	3 áb-máḫ	3 ausgewachsene Kühe,
	2	90 u_8	90 Mutterschafe,
	3	11 kir_{11}	11 weibliche Lämmer,
	4	43 udu	43 (männliche) Schafe (und)
	5	27 $sila_4$	27 männliche Lämmer
	6	sá-du_{11}-^{d}iškur	als regelmäßige Opferzuteilung des Iškur;
	7	1.0.0.9 sìla ì-nun gur	1 gur, 9 sila Butterschmalz,
	8	1.0.0.9 sìla ga-àr gur	1 gur, 9 sila Käse,
	9	82 gú 25 ma-na sík-gi[961]	82 gu(n), 25 mana Wolle (von) *Rohr(-gefütterten* Schafen),
	10	37$^{2}/_{3}$ ma-na sík-ud_5	37$^{2}/_{3}$ mana Ziegenhaar,
	11	35 kuš-gu_4	35 Rinderhäute,
	12	35 LAGAB×U-gu_4	35 ... von Rindern[962],
Rs.	13	219 kuš-udu	219 Schafhäute,
	14	219 LAGAB×U-udu	219 ... von Schafen
	15	ù sa-gu_4-udu-bi	sowie die zugehörigen Sehnen der Rinder und Schafe
	16	é-^{d}iškur-karkar^{ki}-ta	hat vom Iškur-Tempel (der Stadt) Karkar
	17	énsi-adab^{ki}	der Statthalter von Adab
	18	šu ba-an-ti	empfangen.
		(es folgt der Siegelungsvermerk des Schreibers, Lu–Ninšubur).	

Vier weitere Urkunden aus Puzriš–Dagān buchen die Lieferung von je einem Maststier an den Iškur-Tempel; alle stammen aus der Regierungszeit Šu–Suens, zwei datieren in den XII., zwei in den VI. Monat; da alle Lieferungen das Monatsende betreffen (24.-28. Tag) möchte man an zyklisch wiederkehrende Riten denken[963]. Im Corpus der in Nippur gefundenen Texte findet sich nur ein Beleg, der den Gerstenpreis einer nicht näher spezifizierten Zahl von Opfertieren, die für den Iškur-Tempel in Karkar bestimmt sind, registriert[964].

---

960 UTAMI 1844 Rs. 6-9 (2 udu-a-rá-1-kam, 1 udu-a-rá-2-kam), ŠS 4, XII. Monat (ausgebender Beamter: Usgu, Siegel des Ensi).

961 Anders P. Steinkeller, BSA 8 (1995) 57 mit Lit. (gir_X[GI] „einheimisch") und M. Hilgert, CTUOI I 449 (sig_{17} „gelb").

962 LAGAB×U bezeichnet hier offenbar ein (Abfall-)Produkt der Schlachtung, das je einmal pro Tier anfiel und stückweise gezählt werden konnte (zu ḫáb „stinkend"?); Schlacht- und Gerbabfälle dienten der Herstellung von Leim.

963 PUL 515 Vs. 1f (H. Limet, RA 49 [1955] 88 Nr. 10; ŠS 7, „mitternachts" [á-ge_6-ba-a] am 24. VI.; überbringender Beamter: Namḫani, sagi): 1 gu_4-niga sískur-^{d}iškur šà-ka[rk]ar^{ki}; Hirose 310 Vs. 1f (ŠS 7, „mitternachts" [á-ge_6-ba-a] am 26. VI.; überbringender Beamter: Er–Nanna): 1 gu_4-niga-3-kam-ús sískur-^{d}iškur(-)karkar^{ki}; BIN III 252 Vs. 1f (ŠS 9, 26.? XII.; überbringender Beamter: Šulgi–Nanše–kiaga, sagi): 1 gu_4-niga-3-ús sískur-^{d}iškur(-)karkar^{ki}; BIN III 578 Vs. 1f (ŠS 9, 28. XII.; überbringender Beamter: Šulgi–Nanše–kiaga, sagi): 1 gu_4-niga^{1} sískur-^{d}iškur(-)karkar^{ki}.

964 NATN 569 Vs. 7: 0.1.1. še nì-sám gu_4-udu sískur é-^{d}iškur-ra karkar^{ki}-šè „1 (bariga), 1 (ban) Gerste, der Kaufpreis von Rindern (und) Schafen (für) das Opfer, (an) den Tempel des Iškur nach Karkar".

Aufgrund der Konzentration der nach dem Monat datierten Lieferungen auf den Jahreswechsel[965] und die Jahresmitte[966] erwägt W. Sallaberger fragend die Rekonstruktion eines Frühjahrs- und Herbstfestes[967]. Man wird abwarten müssen, ob sich eine solche Hypothese durch weitere Belege bestätigen läßt. Daß fast alle datierten Belege aus der Regierungszeit Šu–Suens stammen, besitzt angesichts unserer bislang schmalen Materialbasis keine statistische Signifikanz.

2) Girsu

Der seit präsargonischer Zeit bezeugte Iškur-Kult in Lagaš tritt uns auch in den Ur III-zeitlichen Urkunden aus Girsu entgegen. Gelegentlich wird der Tempel, é-^{d}iškur, ausdrücklich genannt[968]. Wo genau sich dieser im Gebiet von Lagaš befand, entzieht sich unserer Kenntnis; wahrscheinlich lag er jedoch in Girsu, ist doch einmal ein „Ritus für den Iškur von Girsu" bezeugt[969]. Die ereš-dingir-Priesterin des Tempels, die auch in einem Jahresdatum der II. Dynastie von Lagaš begegnet (siehe oben in diesem Abschnitt mit Anm. 943), läßt sich Ur III-zeitlich vereinzelt in den Verwaltungsurkunden nachweisen[970]. Vom Grundbesitz des Iškur-Tempels zeugt der Feldername GÁN-^{d}iškur[971]; der Garten ^{giš}kiri$_6$-^{d}iškur befand sich offenbar unter der Verfügungsgewalt der ereš-dingir-Priesterin der Göttin BaU[972].

Die uns in den Abrechnungen bezeugten Rationen für den Iškur-Tempel bestehen ganz überwiegend aus Getreideprodukten – ein Umstand, der sich gewiß dem Charakter der erhaltenen Archive verdankt. Da die Buchungen in der Regel nicht von Angaben über bestimmte Riten begleitet werden, lassen sie kaum Rückschlüsse auf den Kult am Iškur-Tempel zu. Auch die wenigen nach dem Monat datierten Texte können wohl kein repräsentatives Bild über etwaige Feste im Jahreslauf vermitteln, auch wenn mehrere Urkunden aus den Monaten X.-XII. stammen[973].

---

965 XII. Monat: BIN III 252, 578; UTAMI 1844; TUT 297; ITT II/1 Nr. 3213; I. Monat: N. Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 404.

966 VI. Monat: PUL 515 (H. Limet, RA 49 [1955] 88 Nr. 10); Hirose 310; VII. Monat: ITT III/2 Nr. 6013.

967 W. Sallaberger, Kalender I 226.

968 R.J. Lau, OBTR 88 Vs. 6; V. Scheil, RT 18 (1896) 68-69:13; TCTI II 3623 Vs. 3.

969 SAT III 1956 Vs. 2 (IS 2): sískur-^{d}iškur-gír-su^{ki}.

970 Cf. TLB III 7 Vs. 5: 1 udu-níta ereš-dingir-^{d}iškur (AS 8, 9. V.); AAS 172 Vs. 11: 5 sìla lú-ereš-dingir-^{d}iškur (–, 13. XI.); ^{giš}kiri$_6$-^{d}iškur-ereš-dingir-ra-ta in MVN II 3 Vs. II 24' bezieht sich wohl auf die ereš-dingir der Göttin BaU (siehe dazu im folgenden).

971 K. Maekawa, ASJ 4 (1982) 110 Nr. 13 Vs. II 9 (Š 41); nicht hierhin gehört der bei G. Pettinato, UNL I/II 278 (Index) zu ^{d}iškur gestellte Feldername a-šà-^{d}nanše-gar-ra (so nach idem, MVN VI 288 Rs. II 17 zu lesen); bei G. Pettinato, UNL I/I 94 Nr. 96 fand der Beleg, den ITT IV S. 32 ad Nr. 7297 als *„An-nim-gar-ra"* zitiert, in der Lesung „a-šà an-IM-gar-ra" Eingang, auf den der zitierte Index-Eintrag Bezug nimmt.

972 MVN II 3 Vs. II 24': ^{giš}kiri$_6$-^{d}iškur-ereš-dingir-ra-ta „aus dem »Iškur-Garten« der ereš-dingir-Priesterin". Im gesamten Text wird mit ereš-dingir die Priesterin der BaU angesprochen, aus deren Administration die Urkunde stammt (cf. Rs. VIII 9-11).

973 Cf. V. Scheil, RT 18 (1896) 68-69:11-13: 1.0.0. dida-sig$_5$ 0.0.2. kaš-sig$_5$ é-^{d}iškur-šè „1 (gur) Bierwürze guter Qualität, 2 (ban) Bier guter Qualität für den Iškur-Tempel" (X. Monat, nach Ningišzida und Antasura genannt); R.J. Lau, OBTR 88 Vs. 1-6: 1.0.0. dida-sig$_5$ 0.0.1. zì-sig$_{15}$ 0.0.1. zì-gu 3 sìla zì-dub-dub 2 sìla eša é-^{d}iškur-šè „1 (gur) Bierwürze guter Qualität, 1 (ban) sig-Mehl, 1 (ban) gu-Mehl, 3 sila dubdub-Mehl, 2 sila eša-Mehl für den Iškur-Tempel (XII. Monat, vor Antasura genannt); TCTI II 3623 Vs. 1-3: 0.0.1. zì-sig$_{15}$ 0.0.1. zì-gu nì-sískur-ra é-^{d}iškur-šè „1 (ban) sig-Mehl, 1 (ban) gu-Mehl als Opfermaterie für den Iškur-Tempel" (ŠS 9, XI.); ITT II/1 Nr. 833 Vs. 5': [x sìl]a ^{d}iškur (in einer Reihe mit anderen lagašitischen Gottheiten und Kultlokalen: Gatumdug, Ninmu, Ninisina, Iškur, Utualtar, Tiraš, Antasura, Ebabbar, Bagar(a), Ibgal, ^{d}nin-MAR-KI, Eḫuš); Datteln und Butterschmalz werden in ITT V S. 49 Nr. 9689 (unpubl.) dem Iškur als nì-sískur zugewiesen, weitere Zuteilungen bietet ITT V S. 48 Nr. 9662 (unpubl.). Eine Zuweisung über Obst bezeugt eine Abrechnung von Gärtnern über die sá-du$_{11}$ der Götter (MVN IX 87 Rs. VIII 34f, ŠS 7): 0.2.0. zú-lum 0.2.0. ^{giš}ḫašḫur-duru$_5$ ^{d}iškur „2 (bariga) Datteln, 2 (bariga) frische Äpfel (für) Iškur"; cf. auch

Der einzige Iškur-Ritus, den wir aus den lagašitischen Urkunden kennen, heißt (sískur) ki-^{d}iškur[974]. Alle bislang bezeugten Lieferungen aus Girsu zu diesem Anlaß wurden im XI. Monat registriert[975]; da man den Ritus Ur III-zeitlich auch andernorts durchführte, erfolgt eine eingehende Behandlung zusammenfassend in Abschnitt IV. 2. b) (S. 163ff)[976].

Die das Element ^{d}iškur (^{d}IŠKUR) tragenden Personennamen bilden unter den theophoren Personennamen der Ur III-zeitlichen Urkunden aus Girsu eine verhältnismäßig kleine Gruppe. Gleichwohl läßt sich – anders als bei den vorsargonischen Texten aus Lagaš-Girsu – eine stattliche Anzahl von Belegen anführen, die man freilich prosopographisch aufgrund der Vielfachnennung einzelner Personen – insbesondere in den „Botenlohnurkunden" – reduzieren kann. Den folgenden Bemerkungen zu den Namen sei zunächst ein Katalog der Belege vorangestellt; die Transkription des Götternamens erfolgt dabei konventionell der sprachlichen Zugehörigkeit des jeweiligen Namens folgend[977]:

Adad–bāni	„Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*[978].
Adad–dān	„Adad ist stark": ^{d}IŠKUR–*dan*[979].
Ad(a)d–illat	„Adad (...) die Familie": ^{d}IŠKUR–*illat*[980], *ad-dì-la-at*[981].
Āmur–Adad	„Ich sah Adad"[982]: *a-mur*–^{d}IŠKUR[983].

MTBM 268 Vs. 1-3: 5 sìla ˹zú˺-lum nì-sískur-ra é-^{d}iškur „5 sila Datteln als Zubehör für den Ritus (an) den Iškur-Tempel" (ŠS 3, IX.), und weiterhin BM 18852 (unpubl., Bier und Butterschmalz für sískur é-^{d}iškur [AS 8, XII.], siehe CBT II 121). Die einzige mir bekannte Buchung eines Tiers für Iškur gibt SNAT 267 Vs. 5: 1 si[la$_4$-d]u$_8$ ^{d}iškur „1 ent[wöhntes La]mm (für) Iškur" (IS 5, VI.). Unklar ist DAS 240 Rs. 22 (zur möglichen Lesung siehe W. Sallaberger, Kalender II 180).

974 u$_4$ ^{d}iškur giš̌ig-šè gen-na (sic, koll.) in MVN XVII 130 Vs. 14 („Botenlohnurkunde") ist gewiß fehlerhaft für *bur*!–^{d}IŠKUR giš̌ig-šè gen-na (cf. MTBM 185 Vs. 1).

975 Cf. HSS IV 152 Rs. 5; TCTI II 4026 Vs. 4; 4057 Vs. 4.

976 Auch die Lagaš erwähnende Urkunde MVN III 316 (Rs. 1: nì-sískur-ra ^{d}iškur-ra), deren Herkunft nicht sicher bestimmbar ist, wird dort behandelt.

977 Folgende fragmentarische Belege können nicht zugeordnet werden: TCTI I 1021+ Rs. VI' 12. E. Szlechter, RA 59 (1965) 111 S 1 Vs. 3 ist wohl ˹ur˺-^{d}iškur zu lesen; zu TCTI II 4177 Vs. 6 siehe unten Anm. 1010.

978 MVN VII 524 Vs. 2 (UNi 5); MVN VI 289 Rs. II 6 (Š 41); T. Maeda, ASJ 9 (1987) 331 Nr. 7 Rs. 9 (Š 47, Vater des Urgar); MVN II 204 Vs. 5 (AS 1, sukkal-maḫ); T. Gomi, Orient 16 (1980) 100 Nr. 153 Vs. I 3 (AS 8, Sohn des Šalim-bēlī); CT III 31 Vs. II 33 (ŠS 1); A. Uchitel, ASJ 18 (1996) 225 HSM 6435 Vs. II 9; CT X 46 21256 Rs. 16 (lú-kas$_4$); DAS 203 Vs. 17; R.J. Lau, OBTR 114 o. Rd. 11 (sukkal); MTBM 21 Vs. 12 (lú-kas$_4$); 39 Vs. 3 (sukkal); 40 Vs. 1; 179 Rs. 6' (àga-ús-gal); MVN V 233 Rs. V 10 (sukkal); 237 Rs. 8 (sukkal); MVN VII 221 Rs. 10 (sukkal); 503 Vs. 7; MVN XVIII 391 Rs. 10' (sukkal); Th.G. Pinches, Amherst Nr. 108 Rs. 7; idem, Berens Nr. 85 Rs. 17; PIOL XIX 316 Vs. 9; RTC 333 Vs. 3 (lú-kas$_4$); 376 Vs. 6 (lú-giš̌tukul-gu‹-la›); SAT I 129 Rs. 5; 136 Rs. 14 (sukkal); 161 Rs. 4 (lú-kas$_4$); TCTI I 682 Vs. 7; TUT 193 Vs. 3 (sukkal); 207 Rs. 4 (àga-ús-zabar-dab$_5$); TCTI II 3728 Rs. 23; TSDU 100 Vs. 5, 7 (sukkal); 101 Rs. 10, 14 (àga-ús-gal).

979 TCTI II 2764 Vs. 5 (IS 2). Ur III-zeitlich treten Schreibungen wie *^{d}iškur–kala-ga und *^{d}iškur–kalla nie auf, so daß der Lesung ^{d}IŠKUR–*dan* der Vorzug gegeben wurde, die sich durch die syllabische Schreibung ^{d}IŠKUR–*da-ni* in TrD 54 Vs. II 3 stützen läßt (cf. weiterhin altbabylonisch ^{d}IŠKUR–*da-an* in AbB V 15 Vs. 4 und ^{d}[IŠ]KUR–*da-˹nu˺-um* bei R. Harris, JCS 9 [1955] 107 Nr. 62 Vs. 2).

980 MVN X 196 Rs. III 15 (AS 7, Herkunftsbestimmung nicht gesichert); für syllabische Schreibungen des zweiten Elements siehe auch die Besprechung des Onomastikons von Umma (S. 147f).

981 DAS 174 Rs. 16; 202 Rs. 22; die parallele Bildung im altassyrischen Onomastikon spricht dafür, die syllabische Schreibung zu *Adad–illat* zu stellen (siehe oben Abschnitt II. 2., Exkurs Nr. 2, S. 38).

982 Eine Interpretation des Namens als *Amur*–GN „Sieh (auf) GN" ist gleichfalls möglich; gegen die Interpretation als Imperativ mag man den Namenstyp *Ammar*–GN „Ich sehe GN" anführen.

983 Th.G. Pinches, Berens Nr. 15 Vs. 2 (lú-kas$_4$).

Būr–Adad	„Kalb des Adad": *bur–*^{d}IŠKUR[984].
Ibni–Adad	„Adad erschuf": *ib-ni–*^{d}IŠKUR[985], *ib-na-da-ad*[986].
Iddin–Adad	„Adad gab": *i-din–*^{d}IŠKUR[987], *i-dì-ni–*^{d}IŠKUR[988], *i-dì–*^{d}IŠKUR[989].
Issu–Adad	„Sein Arm ist Adad": *i-su–*^{d}IŠKUR[990].
Išar–Adad	„Gerecht ist Adad": *i-šar–*^{d}IŠKUR[991].
Nūr–Adad	„Das Licht des Adad (...)": *nu-úr–*^{d}IŠKUR[992].
Puzur–Adad	„Die Geborgenheit des Adad (...)": *pù-zur*$_8$*–*^{d}IŠKUR[993].
Ṣill(i)–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)": *ṣi-la–*^{d}IŠKUR[994], *ṣi–*^{d}IŠKUR[995], MI–^{d}IŠKUR[996], *ṣi-la-da-ad*[997].
Šu–Adad	„Der des Adad": *šu–*^{d}IŠKUR[998].

---

984 MTBM 1 Vs. 1; 3 Vs. 1; 17 Vs. 1; 185 Vs. 1; MVN II 205 Rs. 7; MVN V 235 Vs. 15; RTC 391 Rs. 2; TCTI I 638 Rs. 41; TCTI II 4148 Vs. 12 (lú-kas$_4$); UDT 84 Vs. 3; hierzu wohl auch MVN XVII 130 Vs. 14, siehe oben Anm. 974.

985 MVN XV 354 Rs. 1 (ŠS 2); M. Çığ – H. Kızılyay – A. Falkenstein, ZA 53 (1959) 62 Nr. 6 Rs. IV 100 (ŠS 5); TCTI I 737 Vs. I 7, 17, 28, II 11 (IS 1); TCTI II 3546 Rs. 8' (IS 1).

986 MVN VI 545 Vs. I 6 (zu den syllabischen Schreibungen von *Adad* in Ur III-zeitlichen Personennamen siehe auch oben Abschnitt II. 2., S. 37f).

987 AAS 172 Vs. 1; CT V 46 18550 Rs. 12 (sukkal); DAS 175 Rs. 26 (mit Aḫu–NIšu); ITT V S. 51 Nr. 9721 (unpubl.); MTBM 195 Vs. 3 (àga-ús-gal); MVN II 215 Vs. 4 (sukkal-lú-[...]); MVN V 253 Rs. 9; MVN VI 418 Vs. 2 (àga-ús); MVN XX 134 Vs. 3 (lú Narām–ili); RTC 328 Vs. 4 (ra-gab); E. Szlechter, RA 59 (1965) 111 S 1 Rs. 26, 113 S 4 Vs. 7; TCTI I 772 Rs. 23, 27 (lú-kas$_4$).

988 DAS 243 Rs. 20 (ŠS 1, rá-gab, mit A[ḫ]a–NIšu).

989 FT II Pl. 51 AO 12990 Vs. 4, Rs. 1 (ŠS 9); DAS 54 Vs. 16; 144 Rs. 10 (rá-gab, mit Aḫu–ŠU-NI); 146 Rs. 13 (mit Aḫu–ŠU-NI); 149 Rs. 17 (mit [A[ḫ]a]–NIšu); 171 Rs. 17 (rá-gab, mit A[ḫ]a–NIšu); 172 Rs. 19 (mit A[ḫ]a–NIšu); 174 Rs. 19 (rá-gab, mit A[ḫ]a–NIšu); 181 o. Rd. 27 (mit A[ḫ]a–NIšu); 184 Rs. 27 (mit A[ḫ]a–NIšu); 194 Rs. 31 (mit A[ḫ]a–NIšu); 199 Rs. 32 (rá-gab, mit A[ḫ]a–NIšu); 202 Rs. 34 (mit A[ḫ]a–NIšu); Ch.-F. Jean, RA 19 (1922) 40 Nr. 39 Rs. 13 (mit A[ḫ]a–NIšu); MVN XI Nr. L Rs. 29 (mit A[ḫ]a–NIšu); RTC 388 Rs. 16 (rá-gab, mit Aḫu–ŠU-NI); 397 Rs. 13 (rá-gab, mit A[ḫ]a–NIšu); TCTI I 893 Vs. IV 5; 1021+ Vs. III' 8'; TCTI II 3524 Rs. 42 (mit A[ḫ]a–NIšu); 4185 Rs. 49 (mit A[ḫ]a–NIšu).

990 DAS 195 Rs. 24.

991 HSS IV 63 Rs. 3 (lú-kas$_4$).

992 M. Lambert – H.H. Figulla, RA 58 (1964) 100f Nr. 47 Vs. 5 (Š 42/AS 6, rá-gab); TCTI I 686 Vs. 9 (Š 25/IS 3, Vater des Upu); 839 Vs. 4 (AS 8); 840 Vs. 7 (AS 8); 858 Vs. 5 (AS 8); DAS 152 Rs. 10 (ŠS 1, sukkal); TÉL 160 Vs. 2 (ŠS 3); FT II Pl. 51 AO 12995 Vs. 2 (ŠS 4); TCTI II 3940 Rs. 9, S (ŠS 5); FT II Pl. 51 AO 13018 Vs. 3 (ŠS 7); HSS IV 142 Vs. 5 (ŠS 7); FT II Pl. 51 AO 12990 Vs. 3 (ŠS 9); FT II Pl. 51 AO 12988 Vs. 2 (IS 1); MTBM 310 Vs. 1 (IS 1); TCTI I 737 Vs. I 2, 12, 23, II 6, 17, 25, III 6, 17, 26, Rs. IV 8, 18, V 2, 16, 23 (IS 1); TCTI II 3546 Vs. 12 (IS 1); TÉL 263 Rs. 22 (IS 1); SNAT 184 Vs. 4 (IS 2); TCTI II 3879 Vs. 3, S (IS 2, nu-bànda); SNAT 202 Vs. 3 (IS 3); FT II Pl. 51 AO 13017^{A} Vs. 3, AO 13017^{B} Vs. 2; ITT V S. 44 Nr. 9574 (rá-gab, Diener der Ninegal), S. 56 Nr. 9864 (beide unpubl.); Ch.-F. Jean, RA 19 (1922) 39 Nr. 9 Vs. 11; MTBM 23 Rs. 5; 158 Rs. 5; 163 Rs. 4 (lú-kas$_4$); MVN II 220 Rs. 1 (lú-gištukul); MVN VII 221 Vs. 6 (sukkal); MVN XVIII 295 Vs. II 10' (vielleicht aus Umma); TCTI II 4186 Rs. 23; TUT 201 Rs. 11.

993 ITT II/1 Nr. 3218 Vs. 5 (Š 26); DAS 54 Vs. 8; J.-M. Durand, RA 73 (1979) 29 Nr. 17 Vs. 6; MVN V 248 Rs. 2', 7' (pisan-dub-ba [zur Lesung W. Farber, BiOr 34 (1977) 338 a]); MVN VI 293 Vs. III 19'; MVN XV 173 Vs. 2; P. Mander, Kennelmen Nr. 13 Rs. 6; SAT I 8 Rs. 10; 158 Rs. 9 (lú-kas$_4$); TUT 159 Vs. VI 4'.

994 MVN VI 304 Vs. I 8'.

995 AAS 170 Vs. 3; 174 Vs. 3; 175 Vs. 2; J.-M. Durand, RA 73 (1979) 29 Nr. 18 Vs. 4; Ch.-F. Jean, RA 19 (1922) 40 Nr. 35 Vs. 11 (lú-kas$_4$); TCTI I 638 Vs. 3 (lú-gištukul-gu-la); TCTI II 4158 Vs. 12 (lú-gištukul-gu-la); UDT 81 Rs. 15 (lú-kas$_4$).

996 MVN XIX 125 Rs. 8; SAT I 215 Rs. 6.

997 Ch.-F. Jean, RA 19 (1922) 41 Nr. 42 Rs. 9 (zu den syllabischen Schreibungen von *Adad* in Ur III-zeitlichen Personennamen siehe oben Abschnitt II. 2., Exkurs Nr. 2, S. 37f).

998 ITT III/2 Nr. 5074 Rs. 3 (Š 26); MVN VII 44 Vs. 3 (Š 33); SNAT 22 Rs. 1 (Š 42/AS 6); H. Waetzoldt, Textilindustrie Nr. 81 Rs. 4 (Š 42/AS 6); TÉL 216 Vs. 4 (Š 46, nu-bànda); CT VII 16 Vs. II 22 (AS 1, tibira); HSS IV 3 Rs. X 19 (AS 1, tibira); MVN IX 120 Rs. IV 54 (AS 1); ITT III/2 Nr. 6586 Vs. 5 (AS 7, lú-kisal?);

Geme–Iškur(a)	„Dienerin des Iškur": géme–^{d}iškur[999].
Iškur–agu	„Iškur ist mein Vater": ^{d}iškur–a-gu$_{10}$[1000].
Iškur(a)	„Der des Iškur": ^{d}iškur[1001].
Iškura(k)gu	„Mein »Der des Iškur«": ^{d}iškur-ra-gu$_{10}$[1002].
Iškurakam	„Er ist einer des Iškur": ^{d}iškur-ra-kam[1003], ^{d}iškur-kam[1004].
Iškur–andul	„Iškur ist ein Schutz": ^{d}iškur–an-dùl[1005].
Iškur–zi–kalama	„Iškur (gibt) das Leben des Landes": ^{d}iškur–zi-kalam-ma[1006].
Lu–Iškur(a)	„Mann des Iškur": lú–^{d}iškur[1007].
Lugal–Iškur	„Iškur ist der Herr": lugal–^{d}iškur[1008].

TÉL 271 Vs. 5 (AS 7, lú-[...]); DAS 226 Vs. 5 (AS 8); TCTI II 3171 Rs. 9 (AS 8, lú-kas$_4$); DAS 147 Rs. 12 (AS 9, lú-^{giš}tukul); TCTI I 747 Rs. 10 (AS 9); TCTI II 4150 Rs. 8 (AS 9, lú-^{giš}tukul); RTC 381 Rs. 1 (ŠS 1, Vater des Ur–BaU, des sukkal-lugal); DTCR 227 Rs. 15 (ŠS 6, Sohn des Itia); MVN II 363 Rs. 2 (IS 1, vielleicht aus Umma); AAS 175 Rs. 12 (lú-kas$_4$); W.R. Arnold, ABTR 8 Vs. 2; ibid. 9 Vs. 5 (lú-kas$_4$); G.A. Barton, Haverford Pl. 97 HLC 124 Vs. 3 (sukkal); ibid. Pl. 129 HLC 307 Rs. 6 (lú-kas$_4$); ibid. Pl. 134 HLC 356 Vs. 5 (lú-kas$_4$!); DAS 75 Vs. 5 (lú-^{giš}tukul); 77 Vs. 3 (lú-^{giš}tukul); 110 Rs. 7 (lú-^{giš}tukul); 145 Rs. 15 (lú-kas$_4$); 156 Rs. 14 (lú-kas$_4$); 178 Rs. 13 (sukkal); 183 Rs. 15 (lú-kas$_4$); 346 Vs. 4; DCS 76 Vs. 1; HSS IV 16 Vs. 8 (Vater des Ur–Ansiana); 58 Vs. 8 (àga-ús-gal), Rs. 11 (lú-kas$_4$); 69 Vs. 2 (lú-kas$_4$); 90 Rs. 9 (sukkal); 91 Rs. 5; ITT V S. 54 Nr. 9795 (unpubl.); Ch.-F. Jean, RA 19 (1922) 39 Nr. 3 Vs. 3 (lú-kas$_4$); ibid. 40 Nr. 25 Rs. 11; ibid. 42 Nr. 82 Rs. 1 (lú-^{giš}tukul); ibid. 44 Nr. 543 Vs. 5 (dumu-nu-bànda); R.J. Lau, OBTR 126 Vs. 2; MLC 1130 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 539 Vs. 9 (lú-^{giš}tukul-gu-la); MTBM 5 Vs. 1 (lú-kas$_4$); 31 Vs. 1 (sukkal); 85 Vs. 3 (sukkal); 101 Rs. 6 (sukkal); 108 Rs. 5 (sukkal); 115 Rs. 5 (sukkal); 137 Rs. 3 (sukkal); 145 Rs. 4 (lú-kas$_4$); 165 Rs. 4 (dumu-nu-bànda); 177 Vs. 8 (lú-kas$_4$); 185 Rs. 8; MVN II 224 Vs. 2; 230 Rs. 7 (sukkal); MVN V 237 Vs. 7 (sukkal); 238 Vs. 6 (lú-kas$_4$); 259 Rs. 6 (sukkal); MVN XI Nr. P Rs. 21; MVN XVIII 295 Vs. II 12' (vielleicht aus Umma); MVN XX 33 Vs. 4; 127 Vs. 5; RTC 351 Vs. 9 (lú-^{giš}tukul-gu-la); 355 Rs. 10 (sukkal); SAT I 50 Vs. 1; 51 Vs. 1; 60 Vs. 7; 112 Rs. 12 (sukkal); 126 Vs. 1; 128 Vs. 1; 152 Rs. 10 (lú-kas$_4$); 154 Vs. 2 (sukkal); TCTI I 644 Rs. 16 (lú-kas$_4$); 656 Rs. 15 (lú-^{giš}tukul); 665 Rs. 24 (lú-kas$_4$); TCTI II 3182 Vs. 3; TUT 220 Rs. 2 (sukkal); 221 Vs. 6 (sukkal); 229 Vs. 5; 230 Rs. 1; UDT 90 Rs. 19 (àga-ús-lugal).

999 F. Yıldız – K. Maekawa, Zinbun 18 (1982) 104ff Nr. 10 (BM 16377) Vs. I 9 (Š 25, Ḫili–abzuta und Ninmašzu vorgesetzt), Rs. IX 19' (Š 25, dumu); MVN II 176 Rs. X 32' (Š 48, géme des Ur–Nungal); 277 Vs. I 12' (AS 1, dumu?); ITT II/1 Nr. 932 Vs. 2 (ŠS 4, géme); RTC 399 Rs. IX 36 (IS 3, dumu); G.A. Barton, Haverford Pl. 88 HLC 92 Vs. III 2', IV 5' (PA-URU); ITT III/2 Nr. 6534 Rs. 7 (dam des Igi–aia); Nr. 6613 Vs. II 6' (dumu); RTC 400 Rs. V 26; STA 10 Rs. XI 24 (géme des Ur–Nungal); TCTI I 904 Vs. IV 12, Rs. VI 12; TÉL 241 Rs. IX 19; TLB III 170 Vs. 2; TUT 158 Vs. II 24'.

1000 HSS IV 11 Rs. 3.

1001 TÉL 52 Vs. 4 (dumu PN lú-^{giš}tukul).

1002 G. Pettinato, AnOr 45 Nr. 59 Vs. I 14 (IS 3, engar).

1003 TUT 299 Rs. 2 (AS 2); MVN IX 143 Vs. 14 (ugula).

1004 SAT I 352 Rs. 7 (Š 46, ugula).

1005 Es gibt keinen Hinweis darauf, daß wir den Namen, der auch in Nippur-Texten begegnet (siehe unten S. 154), bereits Ur III-zeitlich akkadisch lesen müßten; freilich läßt der altbabylonische *Adad–ṣulūlī* (AN.DÙL[-*li*]) oder *Adad–ṣillūlī* (so einmal in Sippar bezeugt) gerade bei diesem Namen an Hybridbildungen denken. Folgende Belege sind für Girsu zu verzeichnen: I.J. Gelb, RA 66 (1972) 23 BM 17741 Vs. IV 8 (Š 45); TCTI I 729 Vs. II 3 (AS 7, na-gada); DAS 51 Rs. X (AS 8, na-gada); TCTI II 3409 Vs. 5 (ŠS 1, na-gada); 3517 Vs. 8 (ŠS 1?); TCTI I 632 Vs. I 15 (ŠS 7, na-gada); 623 Vs. I 14 (IS 2, na-gada); ITT II/1 Nr. 960+ Vs. 2 (Gatte der Geme–Lama).

1006 MVN VI 63 Vs. 6, Rs. 1.

1007 G.A. Barton, Haverford Pl. 8 HLC 396 Vs. I 8 (Š 42/AS 6); UDT 88 Rs. 9 (AS 7); CT I 14 Rs. VI 8' (AS 8, engar); TCTI I 980 S:3 (AS 8, Vater des Lu–gina); MVN X 162 Vs. I 8 (ŠS 2, Sohn des Lugal–ezem); MVN XIII 339 Vs. 3 (ŠS 3, lú-^{giš}tukul); TMH.NF I/II 271 Rs. IV 24 (ŠS 5, ‖ L. 11061, siehe M. Çığ – H. Kızılyay – A. Falkenstein, ZA 53 [1959] 61ff); MVN VI 324 Vs. 12 (IS, engar); CT I 40 Vs. II 9 (engar); MTBM 313 Vs. 4; TUT 161 Vs. III 5'.

1008 T. Gomi, Orient 16 (1980) 91 Nr. 135 Vs. III 72 (Š 46); MVN XVIII 295 Rs. III 7 (vielleicht aus Umma).

ME–Iškur unklar (vielleicht akkadisch zu lesen), ME–^{d}iškur[1009].
Ur–Iškur(a) „Mann des Iškur": ur–^{d}iškur[1010].

Bereits N. Schneider wies im Hinblick auf das gesamte Corpus der Ur III-zeitlichen, mit ^{d}iškur (^{d}IŠKUR) gebildeten Namen auf den hohen Anteil der akkadischen Bildungstypen hin[1011]. In Girsu stehen 13 akkadische Namen neun sumerischen Bildungen gegenüber; groß ist der Anteil von Ur–Iškur(a) an den Belegen für die sumerischen Namen, die durchweg gebräuchlichen Schemata folgen[1012]. Das Inventar der Bildungsmuster steht dem Onomastikon der altbabylonischen

---

1009 RTC 304 Rs. IV 14 (géme); SAT I 406 Vs. 8 (IS 1). H. Limet, Anthroponymie 278f deutet diesen Namenstyp als me–^{d}iškur, zur Problematik siehe zuletzt W. Sallaberger, Kalender I 59 Anm. 249.

1010 RTC 126 Vs. II 7' (Lagaš II); 142 Rs. III 1 (Lagaš II, Vater des Lugal–itida); TÉL 7 Rs. III 8 (Š 25); MVN VI 430 Rs. 1 (Š 32); MVN VII 457 Vs. 3 (Š 34); CT VII 30 18389 Vs. 4, 14, Rs. 5 (Š 38); K. Maekawa, ASJ 8 (1986) 113 Nr. 30 Rs. III 29 (Š 40, engar); G.A. Barton, Haverford Pl. 6 HLC 257 Vs. I 5 (Š 42/AS 6, Sohn des Lugal–madu); CT VII 19 12946 Rs. 17 (Š 42/AS 6, IŠ); MVN VI 94 Vs. 3, 11 (Š 42/AS 6); MVN VII 207 Vs. 4 (Š 42/AS 6); TLB III 73 Rs. III 10' (Š 42/AS 6, Sohn des BaUta–lu); TUT 151 Vs. I 6, II 16, 26 (Š 42/AS 6, 26: Vater des Utu–bae); CT I 6 Rs. IV 19 (Š 43, lú-gú-un-ne-sag-gá); STA 35 Vs. 6 (Š 43, Bruder des Lugal–uruda); UDT 58 Rs. VI 195 (Š 43, Sohn des Abba–SAL-la); T. Gomi, ASJ 3 (1981) 163 Nr. 134 Rs. 17 (Sohn des KA-ú-zi), 18 (Š 44); HÉO 18, 351 Vs. II 10 (Š 46); MVN II 175 Vs. II 21 (Š 46); SAT I 205 Vs. 4 (Š 47, Sohn des Lu–meli[m]); MVN XIII 235 Vs. 2 || Hü. 2 (Š 48, Vater des Lu–Utu), 4 || Hü. 3 (Š 48, nu-giš$kiri_6$); TUT 152 Vs. I 1 (Š 48, dumu-dab_5-ba); STA 20 Vs. I 2 (Š); HSS IV 3 Vs. III 10 (AS 1); 49 Rs. III 16 (AS 1, Vater von NinMAR.KI–[...]); MVN IX 120 Vs. I 10 (AS 1); CT X 42 19064 Rs. 1 (AS 2, engar); MVN VI 298 Vs. III 2' (AS 2); MVN IX 45 Rs. 15 (AS 2); 53 Vs. 3, 6 (AS 2, Provenienz nicht gesichert); SAT I 417 Vs. III 6 (AS 2); 434 Vs. II 31 (AS 2); TUT 154 Rs. VII 5 (AS 2, im-e tag_4-a, Sohn des Ur–Nanše); 93 Vs. III 12' (AS 3, engar); CT VII 7 Vs. I 21 (AS 4, Vater des Ur–Ningirsu); MVN IX 67 Vs. 5 (AS 4); SAT I 422 Vs. II 23 (AS 4, Sohn des Alla); 436 Vs. 23 (AS 4, Sohn des Alla); 78 Rs. 1, S:1 (AS 5, Sohn des Namḫani, dub-sar); TCTI I 859 Rs. 8 (AS 5); CT I 23 Rs. IV 7 (AS 7, engar); MVN II 203 Vs. 3 (AS 7); TCTI I 950 Rs. III 21 (AS 7); TCTI II 3226 Rs. 5 (AS 7, kíkken); CT I 37 Rs. V 24 (AS 8, engar); G.A. Barton, Haverford Pl. 150 HLC 394 Rs. V 2 (AS 8); ibid. Pl. 136 HLC 360 Vs. II 17 (AS 9); ITT V Nr. 6732 Vs. 1 (AS 9, Sohn des Amar–ka, sipa – danach TCTI II 4177 Vs. 6 zu ergänzen?); L. Delaporte, CCL I T 194 S_A:3 (AS 9, Vater des Lugal–imrua); TCTI I 747 Rs. 13 (AS 9, IŠ, ugula); TUT 139 Rs. IV 19 (AS 9); CT III 31 Vs. II 40 (ŠS 1); TCTI II 3658 Vs. 2 (ŠS 1); M. Çığ – H. Kızılyay – A. Falkenstein, ZA 53 (1959) 85f Nr. 23 S:1 (ŠS 2, Sohn des Ur–Suen); MVN X 162 Vs. I 9 (ŠS 2); TCTI I 728 Rs. VI 3 (ŠS 2, Sohn des Lu–Nanna); MVN V 186 Vs. 14 (ŠS 3, Sohn des Alla–gula); TCTI II 2606 Vs. 1 (ŠS 4); TÉL 208 Vs. III 11 (ŠS 6, lú-mar-sa); TMH.NF I/II 163 Vs. 11 (ŠS 6), 16 (ŠS 6, um-mi-a); MVN IX 87 Rs. IV 6 (ŠS 7); TÉL 276 Vs. 9 (ŠS 8, dumu-dab_5); M. Çığ – H. Kızılyay – A. Falkenstein, ZA 53 (1959) 80f Nr. 20 Rs. 10 (ŠS 9, engar); TCTI II 3513 Rs. 17 (ŠS 9?, Vater des Šeš–kala); 3991 Rs. 5' (ŠS 9, a-igi-du_8); TÉL 237 Vs. 3 (ŠS 9); MVN V 218 S:3 (IS 1, Vater des Lugal–amarku); PIOL XIX 391 Rs. IV 3 (IS 2); DAS 359 Vs. 5 (IS 3, Vater des *i-lí–bí*); G.A. Barton, Haverford Pl. 55 HLC 8 Vs. II 16 (Sohn des Azzi); ibid. Pl. 74 HLC 56 Vs. II 15, Rs. IV 2; CT VII 20 13132 Vs. 16, lk. Rd. I 3 (Sohn des Lugalgu); DAS 60 Vs. 3; T. Gomi, ASJ 2 (1980) 4 Nr. 3 Vs. 13 (Bruder des Lugal–uru[da]); idem, Orient 16 (1980) 77 Nr. 112 Vs. II 37; ibid. 78 Nr. 113 Vs. II' 26; T. Maeda, ASJ 9 (1987) 340 Nr. 15 Rs. III 3 (Bruder des Lugal–uruda); K. Maekawa, ASJ 8 (1986) 114 Nr. 31 Vs. II' 20 (engar); idem, ASJ 17 (1995) 215 Nr. 109 Vs. III' 16 (Sohn des Šalasu, engar); HSS IV 76 Rs. 2 (Vater des Lu–Narua); ITT III/2 Nr. 6543+ Vs. II 3; Nr. 6549 Vs. II 3'?; ITT V Nr. 9274 Vs. 5 (šeš-gal); ibid. S. 55 Nr. 9832 (unpubl.); MVN IV 181 Vs. 4 (Sohn des Namḫani); MVN VI 69 Vs. 6; 247 Rs. 9'; 326 Rs. 5; 385 Vs. 6; 393 Vs. 4 (nu-bànda); 500 Vs. 8 (Vater des Ur–aba); MVN VII 198 Vs. 4 (nar); 416 Vs. 4; MVN XVII 72 Vs. II 2' (Bruder des Lugal!–uruda); MVN XVIII 258 Rs. 2 (sagi); MVN XX 119 Rs. I 2 (Bruder des Aa–kala); G. Pettinato, AnOr 45 Nr. 67 Vs. II' 9' (engar); Th.G. Pinches, Amherst Nr. 64 Vs. II 4; RTC 304 Rs. IV 8; SAT I 125 Vs. 1; 155 Vs. 3 (sagi); TCS I 365 Vs. 4 (Sohn des Namḫani); TCTI I 855 Rs. III 10 (Vater des Lu–girzal); TCTI II 2816 Vs. I 15' (engar); 3809 Vs. 10 (Vater des Šeš–kala); 4010 Vs. 4 (maškim); 4139 Vs. 3; TÉL 247 Vs. I 14; TUT 79 Vs. 2; 140 Vs. II 16' (lú-[...]); 141 Rs. V 6' (Sohn des Kagu); 143 Vs. I 24; 161 Vs. III 3'; A. Uchitel, Archives Nr. 8 Vs. II 24, Rs. IV 16; UCP 9/II-I 97 Vs. IV 9'.

1011 N. Schneider, Götternamen 8 b.

1012 Im Vergleich zu anderen Textgruppen ist der Anteil der sumerischen Iškur-Personennamen in den Girsu-Texten recht groß; immerhin besitzt der Staat Lagaš seit vorsargonischer Zeit ein Iškur-Heiligtum.

Zeit wesentlich näher als den vorangehenden Epochen. Dabei fällt auf, daß zu einem Großteil der sumerischen Namen akkadische Pendant-Bildungen im altbabylonischen Onomastikon auftreten: Geme–Iškur — *Amat–Adad* (selten), Iškur–agu — *Adad–abī* (selten), Iškur–andul — *Adad–ṣulūlī* (öfter), Lu–Iškur — *Awīl–Adad* (passim), Lugal–Iškur — *Šarrum–Adad* (passim).

Die zeitliche Verteilung der Belege entspricht dem Gesamtbild der Ur III-zeitlichen Überlieferung und läßt keine einschneidenden Änderungen bezüglich der Vergabe der hier relevanten Personennamen erkennen. Auch die soziale Stellung der uns bekannten Namensträger, die aus den Berufsbezeichnungen erschlossen werden kann, ist durch die überlieferten Urkundengattungen weitgehend konditioniert. Immerhin fällt auf, daß den untersuchten Personenkreis ausschließlich „Einheimische" prägen – wie viele von diesen nicht als Fremde gekennzeichneten Personen tatsächlich aus Lagaš stammen, wissen wir freilich nicht. Gerade unter den zahlreichen Angehörigen der staatlichen Verwaltung können sich viele nicht-lagašitische Babylonier befinden; innerhalb des Personenkreises der „Botenlohnurkunden" begegnen auffallend viele Träger akkadischer Namenstypen. Vertreter der ausgesprochenen Oberschicht fehlen fast ganz. Vielleicht gehörte der Mann mit dem seltenen Namens Iškur–zi–kalama[1013], der drei Sklaven sein eigen nannte, ihr an; auch ein sukkal-maḫ namens Adad–bāni ist belegt.

3) Umma

Die bislang publizierten Texte geben keinen sicheren Hinweis darauf, daß die Stadt Umma selbst einen Iškur-Tempel besaß. Dagegen bezeugen mehrere Urkunden Rationen für Heiligtümer des Iškur, die wir wahrscheinlich im Umkreis Ummas suchen müssen. So können sískur-Riten für Iškur in Apisal – für diesen Ort ist ebenso eine egi-zi-Priesterin des Iškur nachgewiesen[1014] –, Kaskal-Unu(ga) und im Emaš, der „Kleinviehhürde"[1015], nachgewiesen werden:

AUCT I 764 (ŠS 2, VIII.)

Vs.	1	1 máš-du$_8$	1 entwöhntes Ziegenböckchen[1016]
	2	sískur-^{d}iškur	(für) den Ritus des Iškur
	3	šà-a-pi$_4$-sal$_4$^{ki}	in Apisal.

AUCT I 765 (ŠS 2, VIII.)

Vs.	1	1 máš-du$_8$	1 entwöhntes Ziegenböckchen
	2	sískur-^{d}iškur	(für) den Ritus des Iškur
	3	šà-kaskal-unu‹ki›?	in Kaskal-*Unu(ga)*.

MVN XVI 1462 (ŠS 2)

Vs.	1	4 sìla eša	4 sila eša-Mehl,
	2	4 sìla zì-dub-dub	4 sila dubdub-Mehl (und)
	3	0.0.1. kaš$_{dida}$-gin	1 (ban) gewöhnliche Bierwürze
	4	sískur-^{d}iškur	(für) den Ritus des Iškur
Rs.	5	šà-é-maš	im Emaš

1013 Der Bildungstyp selbst ist in den Girsu-Texten allerdings gut bezeugt (siehe nur H. Limet, Anthroponymie s. v. BaU–zikalama, Amar-Suen(a)–zikalama und E–zikalama).

1014 AUCT II 302 Vs. 7-Rs. 9: 1 kuš-máš-du$_8$ egi-zi-^{d}iškur šà-a-pi$_4$-sal$_4$^{ki} (ŠS 2); cf. MVN XVIII 261 Rs. 7: egi-zi-^{d}iškur (VII.) und ŠumAkk LXXVII:54 Rs. 6': egi-zi-^{d}iškur-[r]a? (AS 5??, IV.). Zu egi-zi siehe zuletzt J.G. Westenholz, JNES 52 (1993) 293ff.

1015 Zum é-maš – die Schreibung steht wohl für amaš – in Umma siehe W. Sallaberger, Kalender I 91 mit Anm. 389 (dagegen interpretiert T. Gomi, Hirose 115 a das Toponym als Tempelnamen). Weitere ähnliche Bildungen bespricht J. Bauer, WZKM 81 (1991) 275.

1016 Zu du$_8$ „entwöhnt" siehe J. Bauer, AfO 36-37 (1989-90) 87 a und M. Powell, ZA 63 (1973) 106; P. Steinkeller, BSA 8 (1995) 54f schlägt für die Altersbezeichnung gab (oder gub) die Deutung „semi-weaned" vor.

	6	a-rá-2-kam	– zum zweiten Mal.
	7	kìšib-énsi-ka	Siegel des Ensi.

Auch die Buchung einer – auf der Tafel nicht erhaltenen – Zuteilung von Opfervieh für Iškur innerhalb einer längeren, sich auf Gottheiten beziehenden Rationenliste ergeht, wie parallele Texte zeigen, wahrscheinlich an ein Heiligtum im Umkreis der Stadt Umma[1017]; leider fehlt in dieser Urkunde die Angabe des Ortes, die innerhalb des administrativen Kontextes wohl selbstverständlich war. Freilich kann eine Situierung dieser Kultstätte in Umma selbst nicht ausgeschlossen werden. Für letzteres spricht auch die Erwähnung eines dem Iškur ohne weitere Ortsangabe zugeordneten išib-Priesters namens Lu–kala in einer Rationenliste aus Umma[1018]. Eine Interpretation zugunsten eines eigenständigen Iškur-Heiligtums in Umma ließe neben SAT III 1729 Vs. 1-7 (ŠS 6), ibid. 1746 Vs. 4 (ŠS 6) und MVN IV 171 lk. Rd. 1[1019] auch die Rationenliste AUCT I 390 (ŠS 2, VII. Monat) zu:

Vs.	1	1 [udu-ní]ta	1 [Hamm]el
	2	sískur-^{d}en-ki	(für) den Ritus des Enki,
	3	1 máš-du$_{8}$	1 entwöhntes Ziegenböckchen
	4	sískur-^{d}nanna	(für) den Ritus des Nanna,
	5	1 máš-du$_{8}$	1 entwöhntes Ziegenböckchen
	6	sískur a-šà šà-šar-ru-‹la-›ba^{ki}	(für) den Ritus (für) ein Feld in Šarru‹la›ba[1020],
	7	1 udu-níta	1 Hammel
	8	sískur a-šà šà-*ḫi-ba-rí-tum*^{ki}	(für) den Ritus (für) ein Feld in Ḫibarītum,
	9	1 máš-du$_{8}$	1 entwöhntes Ziegenböckchen
	10	sískur-^{d}šà-ra-ḫu-um-ma	(für) den Ritus des Šaraḫumma
Rs.	11	1 máš-du$_{8}$	1 entwöhntes Ziegenböckchen
	12	sískur *ḫi-ba-rí-tum*^{ki}	(für) den Ritus (*in* [oder: *für*]) Ḫibarītum,
	13	1 máš-du$_{8}$ sískur-^{d}iškur	1 entwöhntes Ziegenböckchen (für) den Ritus des Iškur
	14	udu zi-ga šà-IGI-RI	– Kleinvieh, abgebucht in … .

Allerdings könnte die Nennung der Feldernamen dahingehend ausgelegt werden, daß auch die Ration für Iškur in Zusammenhang mit den in den Umma-Texten vielfach bezeugten Felderriten steht, die teilweise eng mit dem Iškur-Kult verbunden sind. Diese Felderriten, zu denen auch der in den Urkunden ki-^{d}iškur genannte Opferanlaß gehört, werden in Abschnitt IV. 2. b) (S. 163ff) ausführlicher dargestellt.

Ebenso wie in Girsu gab es auch in Umma den Flurnamen [g]^{iš}kiri$_{6}$-^{d}iškur, den ich bisher allerdings nur einmal nachweisen kann[1021].

Allein eine kleine Textgruppe aus Umma bezeugt den Pflanzennamen ú-AN-IM (bzw. ú-^{d}IŠKUR)[1022]. In jüngeren Texten fehlt dieser Pflanzenname, den einzigen mir bekannten Beleg außerhalb der Textgruppe aus Umma bietet der altbabylonische Vorläufer von Ḫḫ XVII aus Nippur[1023]. Die Zeile dort entspricht wohl dem Eintrag ^{ú}KI–^{d}IŠKUR (lies ^{ú}qutra?) in der kanoni-

---

1017 BCT II 294 Vs. 18. Zu diesem und verwandten Texten siehe M.E. Cohen, Fs. H. Limet, 27ff; cf. weiterhin UTAMI (V) 3485+ Vs. II 18.

1018 SAT II 1144 Vs. 5 (zuvor zit. bei M.E. Cohen, Fs. H. Limet, 34).

1019 Der Text bietet nach Angaben über sá-du$_{11}$-Lieferungen die Notiz ^{d}° iškur de$_{6}$-a (zu den vorangehenden Zeilen cf. N.W. Forde, Nebraska 1 Vs. 12f).

1020 Anders W. Sallaberger, Kalender II 161: šar-ru-šar!(BA)^{ki}.

1021 MVN XVIII 693 Rs. 1.

1022 BCT II 221 Vs. 4 (AS 2); SNAT 294 Vs. 5 (AS 2); 318 Rs. 6 (AS 2); TCL V 6051 Rs. III 5 (AS 2); MVN XVI 754 Rs. 3 (AS 5). Eine größere Menge Vieh wird in SAKF 84 Rs. 16 (AS 3) mu-ganun!?(GÁ×ME)-ú-^{d}IŠKUR-šè gebucht („für den *Speicher* der …-Pflanze").

1023 MSL X 121:33.

schen Version[1024]. Vergleichbar sind die Pflanzennamen ú KI–dNANNA (lies ú munzer) und ú KI–dUTU (lies ú šákira)[1025]. Daß alle drei Schreibungen auf die gleichnamigen kultischen Institutionen Bezug nehmen[1026], ist durchaus wahrscheinlich, auch wenn uns der Assoziationspunkt, der die auffällige Schreibweise der Pflanzennamen veranlaßte, entgeht.

Das Onomastikon der Umma-Texte bietet gegenüber den Personennamen der Girsu-Urkunden einige abweichende Namenstypen; doch auch hier dominieren die Namen Šu–Adad, Nūr–Adad, Adad–bāni und Iddin–Adad auf der einen, Lu–Iškur(a) und Ur–Iškur(a) auf der anderen Seite.

Das Verhältnis zwischen akkadischen und sumerischen Bildungstypen beträgt 16 : 7, die akkadischen Namen überwiegen also in größerem Maße als in den Texten aus Girsu (13 : 9). Auch unter den in den Umma-Urkunden genannten Personen wird keine als Fremder gekennzeichnet. Die soziale Prägung des erfaßten Personenkreises scheint ganz ähnlich zu sein wie in Girsu – allerdings gelten die oben (S. 141) geäußerten Vorbehalte gegenüber der statistischen Aussagekraft unserer Belegsammlung in Hinsicht auf zeitliche Verteilung und soziale Stellung der Namensträger hier ebenso[1027]. Wir kennen die Ensis Nūr–Adad und Iddin–Adad, ebenso einen Schreiber namens Nūr–Adad; zahlreiche Belege beziehen sich wiederum auf Angehörige der mittleren Verwaltungsebene („Botenlohnurkunden").

Adad–bāni „Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": dIŠKUR–*ba-ni*[1028].

Adad–ilī „Adad ist mein Gott": dIŠKUR–*i-lí*[1029].

Ad(a)d–illat „Adad (...) die Familie": dIŠKUR–*illat*[1030], dIŠKUR–*il-at*[1031], dIŠKUR–*il$_8$-at*[1032], dIŠKUR–*il-la-at*[1033],

---

1024 MSL X 87:124 (cf. 87:125f); dieser Pflanzenname (akkadisch *qutru*, *qutratu*, siehe CAD Q 323 b, 327) tritt vielfach in Texten im Bereich der Pflanzen- und Heilkunde auf; folgende Belege sind mir bekannt geworden (auch NUMUN KI–dIŠKUR): AMT 57,1 Vs. 8; 59,1 Vs. I 4; BAM 1 Rs. III 43 (KAR 203); 12 Vs. 14'; 32:2' (KAR 197); 171 Vs. 38'; 173 Rs. 28 (KAR 208); 216 Vs. 23' (KAR 182); 237 Rs. IV 20; 253 Rs. 25 (KAR 207); 297:2'; 458:2'; 482 Vs. I 59'; 515 Vs. I 5; 575 Vs. II 48, Rs. IV 12, 25, 38; 579 Rs. III 15; CT XXIII 41 Vs. I 14'; CT LI 197 Rs. 1; KADP 22 Rs. IV 16'; 32a Rs. IV 16'; 45:5 (NUMUN KI–dIŠKUR.RE); TCL VI 12+ Rs. obere Reihe *Cancer* (E.F. Weidner, Gestirn-Darstellungen 31). Für weitere Pflanzennamen, die mit Adad-Iškur verbunden werden (ú ÚKUŠ–dIŠKUR, ú *bappir*–dIŠKUR, ú *simat*–dIŠKUR und *burāšu*[*m*]), siehe Abschnitt VII. 3. b), S. 686.

1025 Siehe dazu M. Civil, Fs. E. Reiner, 42f, 45f.

1026 Siehe dazu W. Sallaberger, Kalender I 50f mit Anm. 210 u. ö. sowie die Bemerkungen zu ki-diškur in Abschnitt 2. b) dieses Kapitels (S. 163ff).

1027 Nur fragmentarisch erhaltene Iškur-Namen bieten CST 659 Vs. 10 (lies [*ib-n*]*i*–dIŠKUR?), N. Schneider, OrSP 18 (1925) Nr. 24 Rs. III 85, Nr. 26 Rs. 33! und TCL V 6036 Vs. I 27'.

1028 CST 263 Vs. I 9 (AS 3); SNAT 373 Vs. 12, Rs. 3 (AS 5, šabra); MVN XIV 239 Rs. 3 (AS 7); SNAT 391 Vs. 17 (AS 7); N.W. Forde, Nebraska 67 Vs. 10 (AS 8); UTAMI (V) 3294 Vs. 4 (AS 8); YOS XVIII 92 Vs. II 5, Rs. V 27 (ŠS 1); J. Krecher, AfO 24 (1973) Tf. XV „Tafel in Privatbesitz" Rs. 24 (ŠS 2); MVN II 370 Rs. 1 (ŠS 2); R.D. Freedman, JANES 8 (1976) 45 Nr. 5 Vs. 4 (ŠS 3); UTAMI (V) 3226 Rs. 1 (ŠS 4, gaba-aš); 3237 Vs. 8 (ŠS 5); AnOr I 228 Vs. 4 (ŠS 6); TSDU 102 Vs. 1 (ŠS 6, maškim); YBC 12438:3 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 477 (ŠS 6, sukkal); SAT III 1796 Vs. 6 (ŠS 7); Nik II 357 Vs. 6 (ŠS 9); ŠumAkk CXXVI:72 Vs. 6 (IS 1); Th. Fish, MCS 7 (1957) 22 BM 105387; SACT II 302 Vs. 3 (IS 2, gaba-aš); NCBT 2225:14 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 62; ŠumAkk LXXVIII:63 Vs. II 7; CVIII:96 Rs. 6, o. Rd. 1 (simug); TIM VI 45 Rs. V 17'; TLB III 169 Vs. IV 8; YBC 3200:8 (gaba-aš), 11 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 413.

1029 TSDU 102 Vs. 8 (ŠS 6, maškim).

1030 DTCR 153 Vs. 1 (ŠS 6, maškim); YOS IV 284 Vs. 2 (IS 2); NCBT 2142:3 (R. McNeil, Messenger Texts 223, Text-Nr. nicht auffindbar).

1031 NCBT 2026:21 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 267 (ŠS 3).

1032 SAT III 2183 Vs. 15 (maškim).

1033 G. Contenau, RA 12 (1915) 155 Nr. 13 Rs. 4.

(Ad(a)d–illat)	*ad-il-at*[1034], *ad–il*$_6$*-[(la-)at]*[1035], *ad–illat*[1036].
Adad–pālil	„Adad ist ein Wächter": ^{d}IŠKUR–*pa-lí-il*[1037].
Būr–Adad	„Kalb des Adad": *bur–*^{d}IŠKUR[1038].
Ennum–Adad	„Adad ist Freundlichkeit": *en-um–*^{d}IŠKUR[1039].
Ibbi–Adad	„Adad nannte (mit Namen): *i-bí–*^{d}IŠKUR[1040].
Ibni–Adad	„Adad erschuf": *ib-ni–*^{d}IŠKUR[1041].
Iddin–Adad	„Adad gab": *i-din–*^{d}IŠKUR[1042], *i-dì–*^{d}IŠKUR[1043], *i-dì-na–*^{d}IŠKUR[1044], *i-dì-na-da-ad*[1045].
Īmi(d)–Adad	„Er nahm Zuflucht (bei) Adad"[1046]: *i-mi–*^{d}IŠKUR[1047].
Imnī–Adad	„Meine Rechte ist Adad": *im-ni–*^{d}IŠKUR[1048].
i-MI-NI–^{d}IŠKUR[1049]	unklar, vielleicht zu *Imnī–Adad*; oder ist *Iṣṣilli–Adad* < *Ina–ṣilli–*• zu lesen?
Nūr–Adad	„Das Licht des Adad (...)": *nu-úr–*^{d}IŠKUR[1050].

1034 Daß diese Schreibung unseren Namen wiedergibt, ist nicht vollkommen gesichert, aber doch äußerst wahrscheinlich (siehe Abschnitt II. 2., S. 38); sie tritt auf in NCBT 2035:15 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 230 (AS 8); NBCT 2006:30 = ibid. Nr. 266 (ŠS 3); NCBT 2193:6 = ibid. Nr. 243.

1035 SAT II 1130 Vs. 8 (AS 9).

1036 SAT II 1071 Rs. 8 (lú-kin-gi$_4$-a, AS 7).

1037 AnOr I 201 Rs. 8 (ŠS 4).

1038 YBC 12438:9 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 477 (ŠS 6, maškim); NCBT 1990:14 = ibid. Nr. 500 (IS 2); C. Wilcke, Münzen und Medaillen 70 Nr. *1762 Vs. 6' (Tf. 67).

1039 SNAT 333 Vs. 12 (AS 2, Sohn des Dabandaraḫ); CST 263 Rs. VII 35 (AS 3); AUCT II 393 Rs. 7 (AS 9, nu-bànda); M. Civil, Farmer's Instructions 191 Nr. 3.8:11 (AS 9, nu-bànda); MVN XVI 749 Vs. 7.

1040 AUCT II 352 Vs. 4 (ŠS 1).

1041 CST 263 Vs. II 25 (AS 3); SAT II 894 Vs. 2 (AS 5, àga-ús); MVN XIII 344 Vs. 3 (ŠS 3); F.D. Šahov, DV 2 (1980) 195 Nr. 4 Vs. 8 (ŠS 5); NBC 862:5 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 472 (ŠS 6, sukkal); MVN XIV 544 Rs. 1 (!?); NBC 842:4 (R. McNeil, Messenger Texts 222, Text-Nr. nicht auffindbar); SAT III 2219 Vs. 3; YBC 12442:1 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 484 (NI-IB–^{d}IŠKUR).

1042 AnOr I 177 Rs. 25 (ŠS 3); SAT III 1739 Vs. 3 (ŠS 6); TSDU 102 Vs. 10 (ŠS 6, maškim); YBC 12380:1 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 475 (ŠS 6, sukkal); AUCT I 146 Vs. 5 (ŠS 7); NCBT 2017:2 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 498 (IS 2); AAICAB I Pl. 35 Ashm. 1911-227 Vs. 15 (IS 3, nu-bànda); BCT II 243 Rs. 17; CST 863 Vs. 4.

1043 Nik II 363 Rs. 18 (Š 32?); M. Touzalin, Aleppo 57 Vs. 3 (Š 33); UTAMI 2125 Rs. 21 (Š 37); SAT II 198 Vs. 3, Rs. 6, S:3 (Š 38, Vater des Ur–Šara); N. Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 278 Rs. 13 (Š 47); CST 809 Vs. 6 (AS 7); UTAMI (V) 3321 Rs. 7 (AS 7); Nik II 439 Vs. 3 (AS 9); NCBT 2024:21 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 262 (ŠS 3); NCBT 2060:4 = ibid. Nr. 442 (ŠS 5, sukkal gaba-aš); AnOr I 262 Rs. 8; CST 826 Rs. 6; N.W. Forde, Nebraska 21 Vs. 5; NBC 766:12 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 399; SAT III 2175 Rs. 9, 12; 2185 Rs. 38; ŠumAkk LXVII:141 Vs. I 2', 6' (šitim); YBC 1608:8 (R. McNeil, Messenger Texts 218, Text-Nr. nicht auffindbar); YOS IV 246 Rs. IV 78.

1044 NBC 817:18 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 322.

1045 Nik II 386 Vs. 3 (AS 3, énsi).

1046 Die Deutung des Namens ist nicht ganz klar, siehe I.J. Gelb, MAD III 2 s. v. '$_2$'$_6$'$_7$, 44 s. v. '$_X$M'$_7$; eine Verkürzung aus *Īmid–*• (siehe ibid. 44f s. v. '$_4$MD) ist jedoch das wahrscheinlichste (dazu auch P. Steinkeller, SEL 1 [1984] 17).

1047 YBC 12400:3 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 478 (ŠS 6, sukkal).

1048 SAT II 152 Vs. 7 (Š 36); N. Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 423 Vs. 7 (ŠS 4).

1049 NCBT 2151:16 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 150; NCBT 2210:6 = ibid. Nr. 157 (ŠS 3); NCBT 2118:20 = ibid. Nr. 160 (ŠS 4); UTAMI (V) 3139 Vs. 5 (ŠS 3).

1050 SAT II 556 Vs. 3 (Š 47, ad-kid); CST 263 Rs. VII 4 (AS 3); MVN XVI 1392 Rs. 3 (AS 9); MVN XVIII 588 Rs. 1, S:1 (AS 9, dub-sar, Sohn des Aḫu–ṭāb); TENUS 207 Rs. 7, S:1 (AS 9, dub-sar, Sohn des Aḫu–ṭāb); UTAMI 1632 Rs. 10 (AS 9); 1708 Rs. 7 (AS 9); UTAMI (IV) 2633 Rs. 7, S:1 (AS 9, dub-sar, Sohn des Aḫu–ṭāb); SACT II 200 Rs. 6 (ŠS 1); AAICAB I Pl. 21 Ashm. 1911-170 Vs. 3 (ŠS 2); AUCT II 357 Vs. 3 (ŠS 2, ad-kid); MVN II 375 Rs. 1 (ŠS 2, gaba-aš); MVN XIV 422 Vs. 4 (ŠS 2, muḫaldim); SNAT 466 Rs. 2, S:1 (ŠS 2, dub-sar, Sohn des Aḫu–ṭāb); UTAMI (IV) 2883 Rs. 40 (ŠS 2); TJAMC IOS 42 Rs. III 46 (ŠS 3); SET 221:17 (ŠS 4); UTAMI (IV) 2868 Rs. 18 (ŠS 4); UTAMI (V) 3459 Rs. 6 (ŠS 4); CST 860 Vs. 2 (ŠS 6);

Pû–Adad	„Den (oder: „Der") Befehl (»Mund«) des Adad (...)": *pù*–^{d}IŠKUR[1051].
Puzur–Adad	„Die Geborgenheit des Adad (...)": *pù-zur*$_8$–^{d}IŠKUR[1052].
Ṣill(i)–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)": *ṣí-il*–^{d}IŠKUR[1053], *ṣi*–^{d}IŠKUR[1054].
Šu–Adad	„Der des Adad": *šu*–^{d}IŠKUR[1055].
Er–Iškur(a)	„Diener des Iškur": e-er$^{!}$–^{d}iškur[1056].
Geme–Iškur(a)	„Dienerin des Iškur": géme–^{d}iškur[1057].
Iškura	„(Er ist der) des Iškur": ^{d}iškur-ra (verkürzte Form von Iškurakam)[1058].
Lu–Iškur(a)	„Mann des Iškur": lú–^{d}iškur[1059].
ME–Iškur	siehe oben S. 144 mit Anm. 1009, ME–^{d}iškur[1060].

YBC 12393:2 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 471 (ŠS 6, sukkal); YBC 12468:6 = ibid. Nr. 474 (ŠS 6, sukkal); PIOL XIX 62 Vs. 6 (ŠS 7); SAT III 1926 Rs. 5 (IS 1); 1932 Vs. 6 (IS 1); ŠumAkk CXXVII:71 Vs. 7 (IS 1); MVN XIII 340 Vs. 8 (IS 2); MVN XX 81 Vs. 2 (IS 2); CST 709 Vs. 4 (IS 3); AnOr I 262 Vs. 4 (gaba-aš); 295 Rs. 132; A. Archi – F. Pomponio, VO 8/1 (1989) Nr. 95 Vs. 6; MVN XIV 228 Rs. 3 (énsi von Mar[a]da); ŠumAkk LXVII:141 Vs. II 8', Rs. IV 3 (sipa); YBC 12488:6 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 209; YOS IV 289 Vs. 9 (Herkunftsbestimmung unsicher).

1051 HÉO 18, 53 Rs. 3 (= CHÉU 53).

1052 MVN XX 88 Rs. 2 (AS 2); MVN V 8 Vs. 3 (Š 42/AS 6); N. Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 423 Rs. 14 (ŠS 4, šu-i); YBC 3188:4 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 523 (ŠS 5); MVN XV 252 Rs. 6.

1053 SNAT 373 Rs. 12 (AS 5).

1054 NBC 866:8 (gaba-aš), 11 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 375 (AS 8); J.-J. Glassner, NABU 1988/52 Nr. 1 Rs. 10 (ŠS 2); D.I. Owen, Mesopotamia 8-9 (1973-74) 155 Nr. 11 Rs. 4 (ŠS 3); UTAMI (V) 3363 Vs. 8 (ŠS 5, gaba-aš).

1055 MVN XV 255 Rs. II' 10 (Š 48, lú-kin-gi$_4$-a); N. Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 328 Vs. 8 (AS 2); CST 263 Vs. V 20 (Sohn des Sanāqu), VI 11, Rs. VII 4 (AS 3); Nik II 353 Rs. 20 (AS 7); UTAMI (V) 3327 Rs. 4 (AS 7); AnOr I 133 Rs. 12 (AS 8); UTAMI 2062 Vs. 4 (AS 8, sukkal gaba-aš); MVN I 155 Vs. 4 (ŠS 2, sukkal-KA-ús-sa); MVN IV 151 Rs. 10 (ŠS 2); 154 Rs. 8 (ŠS 2); 155 Rs. 2 (ŠS 2); N. Schneider, OrSP 18 (1925) Nr. 37 Rs. 24 (ŠS 2); SET 207 Vs. 4 (gaba-aš), 7 (ŠS 2); HÉO 18, 215 Rs. 8 (ŠS 3); MVN XIII 344 Vs. 5 (ŠS 3, lú-kin-gi$_4$-a); MVN XVIII 306 Rs. 2 (ŠS 3); Nik II 364 Vs. 15 (ŠS 3); D.I. Owen, Mesopotamia 8-9 (1973-74) 155 Nr. 11 Vs. 4 (ŠS 3); AnOr I 197 Vs. 8 (ŠS 4); CHÉU 58 Rs. 3 (ŠS 4); MVN XIV 545 Vs. 6 (ŠS 4, sukkal gaba-ta); AnOr I 217 Vs. 4 (ŠS 5, gaba-aš); C.A. Peters, ARRIM 4 (1986) 21 Nr. 29 Rs. 12 (ŠS 5); MVN X 104 Rs. 1 (ŠS 5, Herkunftsbestimmung unsicher); NCBT 2134:14 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 444 (ŠS 5, gaba-ta); SAT III 1597 Rs. 22 (ŠS 5); UTAMI (V) 3283 Rs. 3 (ŠS 5, sukkal gaba-ta); CST 860 Rs. 3 (ŠS 6); MVN X 195 Vs. 6 (ŠS 6); NBC 862:3 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 472 (ŠS 6, sukkal); YBC 12400:10 = ibid. Nr. 478 (ŠS 6); YBC 12438:12 = ibid. Nr. 477 (ŠS 6, maškim); YBC 12485:12 = ibid. Nr. 465 (ŠS 6?, KA-ús-sa); Nik II 356 Vs. 6 (ŠS 8, maškim); NCBT 2216:17 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 489 (IS 1); AAICAB I Pl. 19 Ashm. 1911-153 Vs. 2 (IS 2); AnOr I 95 Rs. 12; Hirose 334 Rs. 3, 5; MVN IV 215 Rs. 1; NATN 249 Vs. 9; NBC 855:8 (gaba-aš, R. McNeil, Messenger Texts 223, Text-Nr. nicht auffindbar); D.I. Owen, JCS 24 (1972) 134 UNC 1 Vs. 5, Hülle Vs. 3, S:1 (IŠ-lugal, Sohn des Gāmilum); N. Schneider, OrSP 18 (1925) Nr. 42 Vs. 6; Torino II 437 Rs. 2; UTAMI 1864 Rs. 15; UTAMI (V) 3258 Vs. 4 (gaba-aš).

1056 AnOr I 122 Vs. 4 (AS 8, kopiert: e-BA–^{d}iškur); zur syllabischen Schreibung von èr (arad) im Namen Er–Iškur siehe auch die Behandlung des Onomastikons in den Urkunden aus Puzriš–Dagān (Abschnitt IV. 2. a] 4], S. 157), für die Schreibung in anderen neusumerischen Personennamen siehe J. Bauer, WZKM 81 (1991) 274.

1057 SAT II 189 Vs. 4 (Š 38, Sohn des Ursisi); STA 5 Rs. V 32 (AS 2, „Mutter" der Geme–Lisi); CST 263 Rs. VIII 28 (AS 3, „Tochter" der Geme–Ninlil[a]); CST 572 Vs. 5; YOS XVIII 100 Vs. 3.

1058 MVN XVI 879 Vs. 3 (AS 8); in ŠumAkk CXVII:73 Vs. 11 ist vielleicht ^{d}iškur-[ra] zu ergänzen.

1059 Torino II 523 Vs. 3 (ŠS 1); MVN V 78 Vs. 8 (ŠS 6, nu-bànda-gu$_4$); MVN XIII 758 Rs. 12 (ŠS 6); SAT III 1666 Vs. 3, S:1 (ŠS 6, Sohn des Ur–emaḫe); 1755 Rs. 8, S:1 (ŠS 6, idem); 1781 Vs. 4, S:1 (ŠS 6, idem); UTAMI 2050 Rs. 7 (ŠS 7); MVN XVIII 564 Rs. 5 (ŠS 8); R.K. Englund, ASJ 14 (1992) 101 Nr. 3 Vs. 1 (IS 2, guruš); AnOr I 249 Vs. 6; Nik II 348 Rs. 1; YBC 12481:3 (R. McNeil, Messenger Texts 229, Text-Nr. nicht auffindbar).

1060 AAICAB I Pl. 39 Ashm. 1911-229 Rs. V 36 (Š 28); CST 263 Rs. VIII 18 (AS 3, dumu); BCT II 222 Vs. 4 (AS 7); MVN XVIII 515 Rs. 7' (AS 7); MVN XVI 604 Vs. 4.

Ur-Iškur(a) „Mann des Iškur": ur-^{d}iškur[1061].
Ur-Iškur-anzu „Iškur kennt den Mann": ur-^{d}iškur-an-zu[1062].

4) Nippur

Nippur bildet das religiöse Zentrum des Reiches der III. Dynastie von Ur[1063]. Die Versorgung und Pflege der dort ansässigen Gottheiten gehört deshalb zu den vornehmsten Anliegen des Königshauses. Ein Großteil der vom königlichen Viehhof registrierten Opferzuteilungen ist für die Tempel Nippurs bestimmt; so stammen die ersten Zeugnisse dafür, daß der Gott Iškur dem lokalen Pantheon der Stadt angehört, aus den Ur III-zeitlichen Urkunden der Verwaltungsbeamten in

---

1061 AUCT III 286 Vs. 3 (Š 31); SAT II 54 Vs. 6 (Š 32, išib); CHÉU 57 Vs. 6 (Š 33); SAT II 63 Rs. 8 (Š 33); N.W. Forde, Nebraska 41 Rs. 5, S:1 (Š 34, Sohn des Lugal-iša); M. Touzalin, Aleppo 485 Vs. 3 (Š 34, Herkunftsbestimmung unsicher); A. Archi – F. Pomponio, VO 8/1 (1989) Nr. 60 Rs. 1 (Š 35); G. Contenau, RA 12 (1915) 154 Nr. 8 Rs. 2 (Š 35); TJAMC IOS 9 Rs. 11 (Š 35); Torino II 702 Vs. II 3? (Š 35); BCT II 245 Vs. 4 (Š 36, engar); G. Contenau, RA 12 (1915) 154 Nr. 7 Vs. 5 (Š 36); M. Touzalin, Aleppo 486 Vs. 5 (Š 36, Herkunftsbestimmung unsicher); ibid. 487 Vs. 4 (Š 36, Herkunftsbestimmung unsicher); AAS 136 Vs. 3 (Š 36?); MVN XIV 155 Rs. 1 (Š 36?); AnOr I 39 Vs. 4, Rs. 5 (Š 37); A. Archi – F. Pomponio, VO 8/1 (1989) Nr. 61 Rs. 1 (Š 37); MVN XIV 153 Rs. 1 (Š 37); 172 Vs. 3 (Š 37); G. Contenau, RA 12 (1915) 154 Nr. 9 Rs. 3 (Š 37); ibid., 155 Nr. 11 Rs. 1 (Š 37); SAT II 190 Vs. I 17 (Š 38); Nik II 277 Vs. 2 (Š 39); SAT II 281 Vs. 5 (Š 41, ugula); AAICAB I Pl. 46 Ashm. 1911-482 Vs. 16 (Š 42/AS 6, lú-šu-nir-ra); MVN X 96 Vs. I 15 (Š 42/AS 6); YOS IV 232 Rs. IV 95 (Š 42/AS 6, dem Lu-Ibgal zugeordnet); SAT II 346 Vs. 4 (Š 43, ugula); TPTS 158 Rs. 6 (Š 43); TENUS 426 Rs. 22 (Š 44); BCT II 275 Vs. 14 (Š 46); CHÉU 69 Rs. 3 (Š 46, ugula); SAT II 519 Vs. 6 (Š 46, kir$_4$-díb); 534 Vs. 9 (Š 47, ugula); UCP 9/II-I 78 Vs. 11 (Š 47); SAT II 585 Vs. 3 (Š 48); BIN V 193 Vs. 3 (AS 1, ugula-UN-ÍL); MVN XVIII 18 Vs. I 20 (engar), Rs. IV 4 (AS 1); TENUS 385 Vs. 4 (AS 1); G. Contenau, Umma 82 Rs. 1 (AS 2, lú-ázlag); A. Deimel, OrSP 2 (1920) 60 Wengler 49:5 (AS 2, engar); SAT II 707 Vs. 2 (AS 2, ugula); N. Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 324 Vs. II 39 (AS 2, Lu-Ninura ihm zugeordnet), Rs. IV 118 (AS 2); SET 274 Rs. VIII 296 (AS 2, ugula); TPTS 382 Vs. 1 (AS 2); CST 263 Vs. I 17, Rs. VII 25 (AS 3); SNAT 349 Rs. 10 (AS 4, lú-ázlag); TCL V 5675 Vs. II 10 (AS 4); TENUS 36 Vs. 3 (AS 4, Sohn des Bazige); TPTS 388 Vs. 6 (AS 4, Sohn des Umani); UCP 9/II-I 100 Vs. III 6 (AS 4, Sohn des Umani); BCT II 112 Rs. 7 (AS 5, Vater des Lu-gigir); UTAMI 2028 Vs. 4 (AS 5, sig$_7$-a); MVN I 217 Rs. 14' (AS 6); SAT II 941 Vs. 2 (AS 6); Torino II 704 Vs. II 7 (AS 7); 705 Vs. I 1 (Vorgesetzter des Lu-Suen), 15 (AS 7); AUCT III 279 Rs. 7, S:1 (AS 7, Diener des Lu-duga); MVN XVIII 212 Vs. 6 (AS 7); SNAT 377 Vs. II 7 (AS 7, dem Ur-BaU untergeordnet); ŠumAkk CVII:90 Rs. 7 (AS 7); YOS IV 154 Vs. 1 (AS 7); AnOr I 129 Rs. 9 (AS 8); MVN XVI 799 Rs. 5 (AS 8-9, ugula); 914 Vs. 8 (AS 8); N. Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 379 Rs. 6 (AS 8, išib); SAT II 1150 Rs. 13 (AS 9, Sohn des Lu-Šara); MVN XIII 265 S:1 (ŠS 1, sagi-gal des Enlil); SAT III 1182 Vs. 3 (ŠS 1); 1218 S:2 (ŠS 1, Vater des Lu-Suen); SNAT 453 Vs. I 11 (IŠ), Rs. II 11 (ŠS 1); AUCT I 968 Rs. 15 (ŠS 2, nu-giškiri$_6$); MVN X 102 Vs. I 4 (ŠS 2), Rs. VI 8 (ŠS 2, ugula); SAT III 1256 Vs. 2 (ŠS 2); UTAMI (V) 3465 Rs. 9 (ŠS 2, ugula); MVN XVI 777 Vs. 4 (ŠS 3); SAT III 1463 Vs. 4 (ŠS 4, ad-kid); 1507 Vs. 2 (ŠS 4, àga-ús); SNAT 500 Rs. I 19 (ŠS 4, ì-du$_8$); Torino II 461 Vs. 3 (ŠS 4, sipa?); MVN XIV 250 Vs. 3 (ŠS 4, sukkal gaba-ta); SAT III 1601 Rs. 23 (ŠS 5); MVN V 78 Vs. 2 (ŠS 6); SAT III 1739 Rs. 25 (ŠS 6, ad-kid); CST 574 Vs. 2 (ŠS 7, ugula); NBC 804:12 = R. McNeil, Messenger Texts Nr. 515 (IS 1); YBC 12340:33 = ibid. Nr. 492 (IS 1); NATN 213 Rs. 5 (IS 4, Vater des Lugal-dur); AAICAB I Pl. 23 Ashm. 1911-179 Vs. 4, Rs. 5; AAS 123 Rs. 5; AUCT II 311 Vs. 14; CHÉU 34 Vs. 8; CST 728 Vs. III 23; V. Donbaz, Sadberk Hanım Nr. 6 Vs. 6; DTCR 157 Rs. 24; MVN XVI 699 Rs. 7 (Sohn des Itia); 718 Vs. 2 (lú Šakuge); MVN XVIII 307 Vs. 3 (Herkunftsbestimmung unsicher); Y. Nakahara, Kyoto 52 Vs. 6; NATN 209 Vs. 5'; 382 Vs. 11 (Herkunftsbestimmung unsicher); D.C. Snell, ASJ 9 (1987) 238 Nr. 11 Rs. 32; SAT III 2184 Rs. 28 (engar); 2217 Vs. 3, Rs. 12 (Sohn des Bāgi); ŠumAkk CXVIII:111 Vs. 8?; TCL V 5666 Vs. 2; TENUS 482 Vs. 3; M. Touzalin, Aleppo 488 Rs. 11 (šu-i, Herkunftsbestimmung unsicher); ur-IM in ŠumAkk CXVII:73 Rs. 5 (IS 1) und J. Krecher, AfO 24 (1973) Tf. XV „Tafel in Privatbesitz" Rs. 22 (ŠS 2).

1062 NATN 209 Vs. 3'; zum Bildungstyp siehe H. Limet, Anthroponymie 323.

1063 Zum Vorrang der Stadt Nippur und ihrer prominenten Gottheiten im Staatspantheon der Ur III-Zeit siehe W. Sallaberger, Kalender I 97f mit Lit. sowie idem, CDOG 1, 147ff.

Puzriš–Dagān; dies kann bei der gegenwärtigen Quellenlage natürlich nicht als *terminus ante quem non* gelten[1064].

Die Lage des Iškur-Heiligtums in Nippur ist unbekannt; ein é-^{d}iškur erwähnen die Urkunden nirgends ausdrücklich, jüngere Quellen kennen jedoch einen eigenständigen Tempel des Adad-Iškur[1065]. Die in der Ur III-Zeit entstandene Komposition „Der Fluch über Akkade" bietet eine interessante Götterreihe: Suen, Enki, Inana, Ninurta, Iškur, Utu, Nuska und Nisaba bitten Enlil um die Zerstörung von Akkade und sprechen schließlich den Fluch über die Stadt wegen des Frevels am Enlil-Tempel von Nippur, dem Ekur, aus[1066]. Ich möchte annehmen, daß die Reihe eben die vor Enlil im Ekur verehrten Gottheiten aufführt. Diese Vermutung wird dadurch gestützt, daß die altbabylonischen *sattukkum*-Listen für den Ninurta-Tempel in Nippur ganz ähnliche Reihen kennen[1067]. Außer dem Heiligtum selbst besitzt die Stadt eine Lehmgrube des Iškur (eššeb-^{d}iškur), von der wir über den Namen hinaus nichts wissen[1068]. Ein Schreiber, dessen Name leider verloren ist, nennt sich in der Inschrift auf seinem Siegel árad-^{d}iškur „Diener des Iškur"[1069]; ob dies allein ein Akt der persönlichen Frömmigkeit des Siegelträgers darstellt oder ob dieser am Iškur-Heiligtum tätig war, entzieht sich unserer Kenntnis.

Nur selten erfahren wir von Opferzuteilungen an Iškur, die im Rahmen größerer Feste erfolgten. Gelegentlich werden für die nächtlichen Riten vor dem Neulichttag Rationen für eine größere Anzahl von Gottheiten registriert; in diesen ausgedehnten Listen lassen sich auch Zuweisungen an Iškur nachweisen[1070]. So nennt TCL V 6053 (Š 41, 30. V.) Iškur in Vs. I 25 unter den Gottheiten, die udu-g[e$_6$-kam] (Rs. III 20) empfangen[1071]. Ebenso befindet sich Iškur unter den in MVN X 144 (IS 2, 28. IX.) verbuchten Gottheiten, die anläßlich des „Ritus »Ort des Suen« am Neulichttag" (sískur ki-^{d}+en:zu u$_4$-sakar) Kleinvieh erhalten (Vs. III 5, 9)[1072].

Darüber hinaus wird Iškur mehrfach in Opferzuteilungen an Gottheiten von Nippur genannt, ohne daß wir den Anlaß erkennen könnten[1073]. Einige Verwaltungsurkunden aus Puzriš–Dagān,

---

1064 In einer prä- oder frühsargonischen Urkunde aus Nippur wird immerhin das Toponym zà-è–^{d}iškur genannt (siehe oben Abschnitt IV. 1., S. 135).

1065 Siehe *Nippur Compendium* V 9f (A.R. George, BTT 158f [SpTU II 29 Rs.! V! 9f]); zum alt- und mittelbabylonischen Nippur siehe die Abschnitte V. 5. a) 3) (S. 362ff) und V. 6. (S. 424). Die Annahme, die in MVN X 144 Rs. IV-V genannten Gottheiten (unter ihnen Iškur) gehörten zum Ninurta-Tempel (so J.-P. Grégoire, MVN X S. 18), besitzt keinen Anhalt im Text, da sich é-^{d}nin-urta mu-kas$_4$-ke$_4$-ne-šè in Rs. V 21f gewiß allein auf die unmittelbar vorausgehende Zeile (1 ˹u$_8$˺ [nam]-érim), nicht aber auf die Götterliste bezieht (cf. Vs. I 16f). Die Reihe der Gottheiten spricht im Vergleich zu TCL V 6053 vielmehr dafür, daß es sich bei dem für die Gottheiten ausgegebenen Vieh um udu-ge$_6$-kam für die nächtlichen Riten vor dem Neulichttag handelt (siehe W. Sallaberger, Kalender I 101).

1066 Siehe „Fluch über Akkade" Z. 210, 222.

1067 Siehe dazu unten Abschnitt V. 5. a) 3), S. 363.

1068 6 NT 451 Rs. II 10 (R.L. Zettler, Inanna at Nippur 286 b, cf. 157 mit Anm. 10); zu eššeb siehe dort und zuletzt W. Sallaberger, Der babylonische Töpfer 9.

1069 TMH.NF I/II 326, S 128* (siehe H. Waetzoldt, OA 15 [1976] 326).

1070 Zu den Mondfeiertagen in Nippur sei auf die Ausführungen bei W. Sallaberger, Kalender I 50ff verwiesen (cf. auch ibid. 101ff).

1071 Für denselben Anlaß ist wohl auch die in MVN X 144 Rs. V 9 (IS 2, 28. IX.) vermerkte Zuteilung bestimmt, auch wenn die Zweckangabe auf der Tafel leider zerstört ist (siehe oben Anm. 1065).

1072 Allerdings fehlt Iškur in anderen Opferlisten, die sich gleichfalls auf die ki-Suen-Riten beziehen (siehe W. Sallaberger, Kalender II 19 Tabelle 7 Anm. a). Auch die Urkunde TCL V 6053, die in Vs. III 28ff nach den udu-ge$_6$-kam das Opfervieh für ki-^{d}en:zu bucht (cf. Rs. IV 14), läßt Iškur in der ki-Suen-Reihe aus.

1073 Siehe CT XXXII 10 Vs. I 3 (AS 6, 1. XI. [Puzriš-Dagān] – direkte Abbuchung über je ein Lamm für Enlil, Ninlil und Iškur aus dem eingegangenen Vieh); CT XXXII 43 Rs. IV 15-17 (IS 1, 4. XIIa. [Puzriš-Dagān] – zwei Mastschafe für Iškur, davor Inana–KA.GÌR–Šu-Suen und Ninsun, danach Bizela genannt); MVN XIII 416 Vs. 2 (Š 35, VI. [Puzriš-Dagān] – ein weibliches Zicklein für Iškur, danach Allagula, Ninlil und Enlil genannt); PDT II

die Iškur unter den Empfängern verzeichnen, lassen nicht einmal erkennen, für welchen Ort die Lieferungen jeweils bestimmt sind; es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß die Zuteilungen – wie der größte Teil der in Puriš–Dagān registrierten Tiere – Gottheiten in Nippur zugedacht waren[1074].

Aus dem Archiv der Königin Šulgi–simtum stammt eine Abrechnung über Opfervieh für die von der Königin besonders verehrten Göttinnen Bēlat–Suḫnir und Bēlat–Ter(r)aban[1075]. Lieferungen für die beiden im Archiv der Šulgi–simtum vielfach belegten Göttinnen werden auffällig oft gemeinsam mit Zuteilungen an Iškur registriert; die Texte beziehen sich jedoch in aller Regel auf Riten in Heiligtümern von Ur, seltener auch von Uruk[1076]. Hier werden die Rationen ausdrücklich der Stadt Nippur zugewiesen. Ob es sich bei dem genannten Iškur um die in Nippur ansässige Gestalt dieses Gottes handelt oder ob hier etwa der in Ur verehrte Iškur zusammen mit den beiden Göttinnen nach Nippur verbracht wurde, wissen wir nicht:

MVN XVIII = AuOrS XI 77 (Š 46, XI.)

Vs.	1	1 udu-niga-sá-du$_{11}$	1 sadu-Mastschaf[1077] (und)
	2	1 u[d]u-ú	1 Weideschaf
	3	^{d}*be-la-at–suḫ-nir*	(für) Bēlat–Suḫnir
	4	ù ^{d}*be-la-at*–DAR-*ra-ba-an*	und Bēlat–Ter(r)aban,
	5	1 udu-ú	1 Weideschaf
	6	síškur-^{d}iškur	(für) den Ritus des Iškur,
	7	1 udu-niga	1 Mastschaf,
	8	1 sila$_4$	1 Lamm
Rs.	9	^{d}nin-líl	(für) Ninlil,
	10	1 udu-niga-sá-du$_{11}$	1 sadu-Mastschaf (und)
	11	1 máš ^{d}en-líl	1 Ziegenbock für Enlil –
	12	šà-nibru^{ki}	in Nippur –
	13	gìr nin-gá	Überbringender Beamter: „Meine Herrin".

Eine letzte Textgruppe, die Informationen über den Iškur-Kult im Ur III-zeitlichen Nippur bietet[1078], bildet eine kleine Anzahl von Urkunden, die Riten für Iškur im Palast (šà-é-gal) bezeugen. Bei den einschlägigen Texten fehlen leider zumeist Ortsangaben, so daß nicht immer deutlich wird, wo sich der jeweils angesprochene Palast befand[1079]. TrD 3[1080] meint ebenso wie CST

1016 Vs. 2? (Š 47, 8. VII. – direkte Abbuchung über ein Lamm und einen Ziegenbock für Iškur [Lesung unsicher] aus dem eingegangenen Vieh, danach Ninsun, Inana, An, vielleicht auch Enlil und Ninlil genannt); NATN 879 Vs. 8 (Datum abgebrochen [Nippur]).

1074 Siehe CT XXXII 50 Vs. 12: 23 udu ki-za-zi-ta udu ^{d}iškur „23 Schafe von Zazi – Schafe (für) Iškur"; ibid. Rs. 12f: 2 sila$_4$-ku$_6$-da-ku$_4$-ra 20 udu síškur-^{d}iškur „2 Lämmer, die zusammen mit Fisch »eintreten«, 20 Schafe (für) den Ritus des Iškur"; CST 481 Vs. 3 (X. – zwei Lämmer für Iškur, davor Lugalgudua, danach die Küche genannt); CTUOI I 61 Vs. 5f (ein Schaf für Iškur, davor Ninsun, danach Personen genannt).

1075 Zum Archiv der Šulgi–simtum siehe W. Sallaberger, Kalender I 18ff; zu den beiden Göttinnen siehe auch Ch.B.F. Walker, JCS 35 (1983) 95.

1076 Siehe dazu ausführlich die beiden folgenden Abschnitte (S. 158ff, 161f).

1077 Zur Interpretation von sá-du$_{11}$ als *terminus technicus* der Viehmast siehe K. Hillard, ZA 85 (1995) 8-18.

1078 Zu SACT I 172 Vs. 1-11, ein Text, der sich wahrscheinlich auch auf Nippur bezieht, siehe Abschnitt IV. 2. b), S. 165.

1079 Zur Problematik siehe W. Sallaberger, Kalender I 221-223; ob die Beopferung bestimmter Gottheiten im Palast deren ständigen Kult an diesem Ort voraussetzt oder aber auf Besuche der Gottheiten im Palast zurückzuführen ist, lassen die Urkunden nicht erkennen (siehe ibid. 223).

1080 Vs. 12: 1 sila$_4$ síškur-^{d}iškur šà-é-gal (AS 1, 19. VIII.).

337[1081] den königlichen Palast von Nippur, andere Belege verschließen sich einer Zuordnung[1082]; auch die „Riten im Garten (des königlichen Palastes?[1083])" (sískur šà-^{giš}kiri$_6$), die wir für Iškur bisher nur einmal nachweisen können[1084], lassen sich keinem bestimmten Ort zuordnen.

Das Onomastikon der Nippur-Texte bestätigt das Bild, das die Girsu- und Umma-Texte vermitteln. Die insgesamt geringere Anzahl der Belege kohäriert mit dem relativ geringen Umfang des Ur III-zeitlichen Textcorpus aus Nippur[1085]:

Adad–bāni	„Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*[1086].
Adad–illat	„Adad (...) die Familie": ^{d}IŠKUR–*illat*[1087].
Adad–rē'ûm (–rē'î)	„Adad ist (mein) Hirte": ^{d}IŠKUR–SIPA[1088].
Ennī–m(a)–Adad	„Adad ist Freundlichkeit für mich": *en-ni-ma-da-ad*[1089].
Ibbi–Adad	„Adad nannte (mit Namen): *i-bí*–^{d}IŠKUR[1090].
Ibni–Adad	„Adad erschuf": *ib-ni*–^{d}IŠKUR[1091].
Iddin–Adad	„Adad gab": *i-din*–^{d}IŠKUR[1092], *i-dì*–^{d}IŠKUR[1093].
Nūr–Adad	„Das Licht des Adad (...)": *nu-úr*–^{d}IŠKUR[1094].
Puzur–Adad	„Die Geborgenheit des Adad (...)": *pù-zur$_8$*–^{d}IŠKUR[1095].
Ṣi(lli)–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)": *ṣi*–^{d}IŠKUR[1096].
Šu–Adad	„Der des Adad": *šu*–^{d}IŠKUR[1097].

1081 Vs. 8: 1 udu-niga sískur-^{d}iškur ˹šà˺-é-gal (AS 5, 10. XII., zit. nach MVN XII S. 109); cf. auch SAT II 491 Vs. 2 (Š 46, 20. X.).

1082 Cf. CT XXXII 43 Rs. IV 20f (IS 1, 4. XIIa.); CST 478 Vs. 3-7 (Kleinvieh für sískur-Riten von Iškur und Inana „šà-é-gal", IX.) dürfte sich auf den königlichen Palast in Ur beziehen (cf. Rs. 11).

1083 Zu sískur šà-^{giš}kiri$_6$ siehe W. Sallaberger, Kalender I 222.

1084 L.C. George, ARRIM 5 (1987) 33 B1 44.315 Vs. 1-5 (ŠS 4, I.): 1 udu-niga-4-kam-ús ^{d}iškur 1 udu-niga-4-kam-ús ^{d}nanna šà-^{giš}kiri$_6$.

1085 Wenig wahrscheinlich ist der Vorschlag G. Buccellatis, den Frauennamen A-DU-RA-MU in TMH.NF I/II 132 Rs. 4' (ŠS 9, Tochter der Geme–Suena) als **Haddu–rām(u)* zu interpretieren (Amorites 131), auch wenn *Addu–rām* (aramäisch) perserzeitlich als Männername auftritt. Folgende fragmentarische Belege fanden keine Aufnahme in den Katalog: AUCT III 357 S:1; NATN 313 Rs. 1; 793 Vs. 6'; 955 Vs. II' 32'.

1086 NATN 463 Vs. 2 (AS 7); 173 Vs. 4 (IS 1); 348 Rs. 1 (IS 1); P. Steinkeller, Sale Documents Nr. 19 Vs. 6, S:1 (ŠS 1).

1087 NATN 166 Rs. 17 (lú-kin-gi$_4$-a).

1088 NATN 336 Rs. 8 (ŠS 8, Sohn des Ilsu–dān). Der Bildungstyp GN–sipa ist in der sumerischen Namengebung ungewöhnlich (siehe H. Limet, Anthroponymie 294); da *Adad–rē'ûm* etc. auch im altbabylonischen Onomastikon mehrfach belegt ist (^{d}IŠKUR–SIPA, ^{d}IŠKUR–SIPA-*ni*, ^{d}IŠKUR–SIPA-*šu*, siehe S. 333, 348, 352, 368 [Anm. 2972], 383), fassen wir die Schreibung logographisch auf.

1089 TMH.NF I/II 285 Rs. 14, 20 (ŠS 1).

1090 NATN 808 Vs. 5 (AS 6).

1091 MVN IV 143 Rs. 11 (IS 2); MVN XV 197 Vs. I 15 (IS 2, énsi).

1092 NATN 900 Vs. 4 (IS 1).

1093 NATN 967 Rs. 1 (Š 48); NRVN I 119 S:2 (AS 4, Vater des bu-ga-ti); 264 Rs. 7 (ugula); 6 NT 426 Rs. 5 (R.L. Zettler, Inanna at Nippur 281); dazu vielleicht auch *i*-x–^{d}IŠK[UR] in Ni. 3273 II' 4' (siehe F.R. Kraus, Fs. P. Koschaker, 51).

1094 NATN 91 Rs. 4 (Š 46, sipa); TMH.NF I/II 143 Vs. 3 (ŠS 5); 153 Rs. 27 (ŠS 5); 155 Vs. 8 (ŠS 5); CBS 8279 Rs. 10 (S. Greengus, HUCA 61 [1990] 44f); TMH.NF I/II 23 S 15*:2 (ŠS 8, Vater des Ur–tilla); MVN XIII 489 Rs. 14 (IS 1); NATN 479 Vs. 3; 520 S:II 1 (Sohn des Ganana); 692 Rs. 1, S:II 1 (Sohn des Ganana); 807 Vs. 4; 831 Vs. 3, S:1.

1095 NATN 981 Vs. I 1.

1096 NATN 629 Rs. 3.

1097 NATN 459 Vs. 4, S:1 (AS 8, Sohn des Api[lia?]); NRVN I 3 Rs. 10 (ŠS 7); 183 Vs. 6, S:1 (ŠS 9, Sohn des Ḫamati); NATN 326 Rs. 2 (ŠS 9); 393 Rs. 3' (ŠS); 561 Vs. 3?, S:1 (IS 3, Sohn des Ur–Šul[gi?]); 981 Vs. II 13; NRVN I 40 Vs. 2; 60 Rs. 23; TMH.NF I/II 172 Rs. 20'.

A–Iškur(a)	„(Durch) die Kraft des Iškur": á–^{d}iškur[1098].
Iškur–andul	„Iškur ist ein Schutz": ^{d}iškur–an-dùl[1099].
Lu–Iškur(a)	„Mann des Iškur": lú–^{d}iškur[1100].
ME–Iškur	siehe oben S. 144 mit Anm. 1009, ME–^{d}iškur[1101].
Ur–Iškur(a)	„Mann des Iškur": ur–^{d}iškur[1102].

Es bietet sich an, hier das für uns relevante Personennamen-Inventar der Texte aus dem nahe Nippur gelegenen Puzriš–Dagān zu behandeln. Auch dort überwiegen die akkadischen Bildungstypen bei weitem (16 : 4). Mitglieder der Oberschicht sind in geringer Zahl zu verzeichnen; so kennen wir Šu–Adad, den Sohn der Prinzessin Šāt–Mami, den énsi Ur–Iškur (vielleicht auch mehrere énsi dieses Namens) sowie einen šagina namens Ibni–Adad. Das Gros des Personenkreises bilden jedoch wiederum Angehörige der mittleren und niedrigen Verwaltung (šabra, IŠ [„kuš$_7$"], dub-sar, nu-bànda, ugula etc.)[1103]. Nur einen Fremden können wir in unserem Personenkreis verzeichnen: Jener Mann, der den amurritischen Namen Adda–ḫālī trägt, war offenbar ein auswärtiger Rationenempfänger[1104]. Die absolute Menge der Belege reduziert sich bei prosopographischer Sichtung erheblich (cf. besonders bei Nūr–Adad und Ur–Iškur).

Zwei Namen bedürfen vorab der Erwähnung: PDT II 959 Rs. VIII? 34 bietet folgenden Eintrag: [*ip*]-*qú-ša* ab-ba(-)AN-AN-IM(-)ú-ru-ḫa-lam^{ki}. Der Komplex ú-ru-ḫa-lam^{ki} bildet wohl einen Ortsnamen; ab-ba sollte am ehesten den „Ältesten" bezeichnen, also „PN, der Älteste des An und des Iškur von U."; weniger wahrscheinlich ist die Annahme, daß ab-ba(-)AN-AN-IM einen zweiten Personennamen vom Typ Abba–Enlil darstellt, auch wenn man damit einen zweiten Beleg für die Bildung ^{d}AN-iškur gewönne[1105]. Als Alternative zu dieser Deutung muß man auch erwägen, ob ab-ba-AN-AN-IM als „Vater des PN" zu verstehen ist; die Deutung des sich so ergebenden Sohnesnamens AN-^{d}iškur bliebe jedoch unklar.

1098 BE III/1 20 Vs. 6'.

1099 NATN 446 u. Rd. 1 (ŠS 4); 439 Vs. 2 (ŠS 5); TMH.NF I/II 151 Vs. 2 (ŠS 5); 153 Rs. 19 (ŠS 5); NATN 44 Vs. 2 (IS 3); TMH.NF I/II 172 Vs. 3', Rs. 13'.

1100 TMH.NF I/II 16 Rs. 7 (ŠS 3); 153 Vs. 4 (ŠS 5); 24 Rs. 9 (ŠS 8); 25 Rs. 9 (ŠS 8); NRVN I 168 Rs. 13 (IS 1); YOS IV 6 Vs. 2 (IS 1, Sohn des Šeš-kala; Herkunft nicht sicher bestimmbar); 43 Rs. 10 (IS 1, dub-sar); NATN 440 Vs. 7 (IS 2); TMH.NF I/II 35 Rs. 9 (IS 2); 108 Vs. 7 (IS 2); 109 Vs. 9 (IS 2); YOS IV 9 Rs. 8 (IS 2, dub-sar); NATN 850 Vs. 3 (Sohn des Ur–Ningišzida); 851 Vs. 5; 853 Rs. 10'; NRVN I 166 Rs. 10; TMH.NF I/II 45 Rs. 6'.

1101 NRVN I 117 Rs. 11 (ŠS 2).

1102 NATN 385 Vs. 13 (Š 24); BE III/1 79 Rs. 37 (Š 25/IS 3, Vater des Ur–Šulpae); NATN 571 Rs. 4 (Š 47, Vater des Ur–Nigar); NRVN I 171 Vs. 2 (Š 48); BE III/1 36 Rs. 6 (AS 3); NRVN I 86 Rs. 6 (AS 4); NATN 791 Vs. 4, S:1 (AS 6, Sohn des Ur–Lugal); MVN III 236 Vs. 2 (AS 7, aus der Ortschaft ki-lú-tuš^{ki}); MVN XV 159 Vs. 6 (ŠS 1, Sohn des Banša; Herkunft nicht sicher bestimmbar); NATN 921 Vs. 2' (ŠS 1, ì-du$_8$); 130 Rs. 1 (ŠS 2, nu-bànda); TMH.NF I/II 291 Vs. 4 (ŠS 2, nu-bànda); BE III/1 2 Vs. 3, 5 (ŠS 6); NATN 426 Vs. 4 (ŠS 6, ugula); NRVN I 6 lk. Rd. 10 (ŠS 7, maškim); 98 Vs. 4, S:1 (ŠS 7, Sohn des tu-ra-áš); NATN 672 Rs. 1 (ŠS 8, engar); TMH.NF I/II 24 Vs. 2, 7 (ŠS 8); NATN 528 Vs. 3 (ŠS 9); PIOL XIX 370 B Rs. 11, A Rs. 13 (IS 1); NATN 834 Rs. 1 (IS 1); 424 Vs. 3, S:1 (IS 2, dub-sar, Sohn des Para–agal); 498 Rs. 1 (IS 2, engar); 838 Vs. 3 (IS 2); NRVN I 108 Vs. 3 (IS 3); TMH.NF I/II 65 Rs. 11 (IS 3); NATN 20 Vs. 6 (engar); 61 lk. Rd. II 2; 126 Vs. 6; 261 Vs. 6'; 671 Rs. 1 (engar); 685 Vs. 4 (engar); 868 S:II 4; 899 Vs. 2; 955 Vs. I' 8', III' 15'; NRVN I 51 Vs. 2, 6, Rs. 8 – hierzu vielleicht auch ur–^{d}x in NATN 877 Vs. 5, cf. auch ur–IM in NATN 736 Rs. 8.

1103 Zur hierarchischen Struktur der staatlichen Verwaltung in der Ur III-Zeit siehe R.K. Englund, Ur III-Fischerei 58ff.

1104 D.I. Owen, Fs. M.C. Astour, 372 Nesbit C Vs. II 1; die Mehrzahl der in der Urkunde verzeichneten Rationenempfänger trägt fremde Namen, bei einigen folgt auf den Namen die Herkunftsangabe.

1105 Cf. die altbabylonische Siegelinschrift E. Porada, CANES Nr. 508: ^{1d}AN-iškur ^{2}dumu-an-na ^{3}gú-gal-an-ki; zu den nach dem Muster ^{d}AN/DINGIR-... geschriebenen bzw. gebildeten Götternamen siehe oben Abschnitt II. 2., S. 33, Anm. 160. Cf. auch den nicht sicher deutbaren Personennamen *iš-mi-il-a-du* (*Išme–Il-addu?*) in AlT *383 Rs. 5 (dazu Abschnitt II. 2., Exkurs Nr. 2, S. 43).

Eine der von T. Gomi publizierten Liverpooler Verwaltungsurkunden führt als den Empfänger einer Gerstenration *šu*–^{d}IŠKUR(-)uri$_5^{ki}$-ma an, der Bearbeiter faßt den gesamten Komplex als Personennamen auf[1106]. Wahrscheinlicher ist allerdings, daß dem gängigen Namen Šu–Adad eine Ortsangabe beigesellt wurde („für Šu–Adad in Ur").

Es folgt der Namen-Katalog für die Puzriš–Dagān-Texte[1107]:

Adad–bāni „Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*[1108].
Adad–damiq „Adad ist gut": ^{d}IŠKUR–*da-mi-iq*[1109].
Adad–dān „Adad ist stark": ^{d}IŠKUR–*dan*[1110], ^{d}IŠKUR–*da-ni*[1111].
Adad–illat „Adad (...) die Familie": ^{d}IŠKUR–*illat*[1112].
Adad–rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–*ra-bí*[1113].
Adda–ḫālī „Adda ist mein Onkel": *ad-da–ḫa-li*[1114] (amurritisch).
Būr–Adad „Kalb des Adad": *bur*–^{d}IŠKUR[1115].
Ennum–Adad „Adad ist Freundlichkeit": *en-um*–^{d}IŠKUR[1116].
Ibbi–Adad „Adad nannte (mit Namen): *i-bí*–^{d}IŠKUR[1117].
Ibni–Adad „Adad erschuf": *ib-ni*–^{d}IŠKUR[1118].
Iddin–Adad „Adad gab": *i-din*–^{d}IŠKUR[1119], *i-dì*–^{d}IŠKUR[1120].

1106 T. Gomi, Orient 16 (1980) S. 48 Nr. 33 Rs. III 70 (uri$_5^{ki}$-ma ist auf den oberen Rand geschrieben); cf. den Eintrag im Personennamen-Index ibid. S. 23.

1107 Nicht aufgenommen wurden die in ihrer Interpretation unklaren Namen GA-RA-DA-DU und *ma-ti-na*-AD (siehe dazu Abschnitt II. 2., S. 37, Anm. 187). Folgende nur fragmentarisch erhaltene Belege fanden gleichfalls keine Aufnahme in den Katalog: D.C. Snell, ASJ 9 (1987) 274 Nr. 87 Vs. 3; BIN III 513 Vs. 16; PDT II 959 Rs. VIII? 4.

1108 TrD 59 Vs. 9 (Š 32, engar); AUCT II 394 Vs. 7 (AS 8, na-gada); YOS IV 254 Rs. V 90, 98 (ŠS 5); CT XXXII 34 Vs. I 6 (ŠS 7); AnOr I 31 Vs. 5 (cf. DCS Pl. 65).

1109 TLB III 95 Rs. 18 (ŠS 1); AUCT III 75 Vs. 19' (ŠS/IS, Sohn des Abba–Dada).

1110 CTNMC 10 Vs. 7 (AS 5, Bruder des Iddin–Adad).

1111 TrD 54 Vs. II 3 (ugula).

1112 YOS IV 240 Vs. 4 (Š 41); MVN XVIII 257 Vs. 3 (Š 46, nu-bànda); NTROM 45 Rs. 16 (Š 46, nu-bànda); N. Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 7 Vs. 4 (AS 1, nu-bànda); PDT I 442 Rs. 2 (ŠS 7, šár-ra-ab-du); A. Pohl, Fs. A. Deimel, 277 Vs. III 27.

1113 PDT I 25 Rs. 1 (AS 5, nu-bànda); SET 168 Rs. 9 (IS 2; cf. M. Cooper – J. Snyder, ASJ 8 [1986] 323).

1114 D.I. Owen, Fs. M.C. Astour, 372 Nesbit C Vs. II 1 (AS 7).

1115 N. Schneider, OrSP 18 (1925) Nr. 12 Vs. 9 (Š 47); MVN XV 350 Rs. 4 (AS 5); D.I. Owen, ASJ 3 (1981) 65f NMW 303276 Rs. 21 (AS 5); G. Buccellati, Amorites Nr. 23 Rs. 21 (nu-bànda); CTUOI I 293 Rs. 21 (nu-bànda); MVN XIII 538 Rs. 26.

1116 TRU 373 Vs. 6 (Š 38); M. van de Mieroop – T. Longman, RA 79 (1985) 26 Nr. 16 Rs. 8 (ŠS 2, šár-ra-ab-du); YOS IV 254 Vs. II 32 (ŠS 5); 247 Rs. 6 (ŠS 9); N. Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 141 Vs. 2 (IS 1); MVN X 144 Vs. I 20, Rs. V 22' (IS 2, maškim); MVN XIII 124 Rs. 24 (IS 2, màškim); 128 Rs. 27 (IS 2, maškim); 829 Rs. 27 (IS 2, maškim); PDT I 342 Rs. 4 (IS 2, maškim); SET 57 Rs. 22 (IS 2, maškim); 58 Vs. 16 (IS 2, maškim); TCL II 5514 Vs. 14 (IS 2, maškim); MVN XI 181 o. Rd. 39; A. Pohl, Fs. A. Deimel, 277 Vs. III 4.

1117 BIN III 627 Hü. Vs. 7, S:II 1 (Š 42/AS 6, dub-sar); das Siegelbild zeigt Iškur auf dem Löwendrachen stehend.

1118 BCT I 40 Vs. 12 (AS 1); AUCT II 245 Vs. 4' (AS 3); AUCT I 93 Vs. 11 (AS 5); BIN III 532 Vs. 5 (AS 5, šagina); Nik II 476 Rs. 27 (AS 5); TCL II 5504 Rs. III 10 (AS 5); PDT I 274 Rs. 2 (AS 7, ša-ra-ab-du); 482 Rs. 3 (ŠS 9, ša-ra-ab-du); AUCT III 75 Vs. 2' (ŠS/IS); BIN III 260 Rs. 12 (IS 1, šár-ra-ab-du, dub-sar); SAT III 1929 Rs. 15, S:I (IS 1, šár-ra-ab-du, dub-sar); TENUS 63 Rs. 13 (IS 1, šár-ra-ab-du); 73 Rs. 8, S:I (IS 1, šár-ra-ab-du, dub-sar); AUCT III 438 Rs. 13, S:I (IS 2, dub-sar); CST 56 Rs. 3 (IS 2, šár-ra-ab-du); PDT I 485 Rs. 2, S:I (IS 2, šár-ra-ab-du, dub-sar); SACT I 189 Vs. III 26 (énsi ÚR×Úki).

1119 CHÉU 92 Vs. 2 (AS 1, IŠ); SAT II 724 Rs. VIII 24 (AS 2, IŠ); AUCT I 529 Vs. 3 (AS 4, IŠ); PDT II 952 Vs. 4 (AS 4); TRU 331 Vs. 4 (AS 4, sukkal, Sohn des Lu–Utu); CTNMC 10 Vs. 5, 7 (AS 5, Bruder des Adad–dān, GÁ); T. Gomi, Orient 16 (1980) 48 Nr. 33 Rs. III 60 (AS 8); AUCT II 230 Rs. 18 (ŠS 2, lú-[...]);

Kurub–Adad „Bete Adad an": *ku-ru-ub–*^{d}IŠKUR[1121].
Mani–Adad „Liebling des Adad": *ma-ni–*^{d}IŠKUR[1122].
Narām–Adad „Liebling des Adad": *na-ra-am–*^{d}IŠKUR[1123].
Nūr–Adad „Das Licht des Adad (...)": *nu-úr–*^{d}IŠKUR[1124].

AUCT I 430 Vs. 4 (IS 1); SAT III 1928 S:3 (IS 1, Vater des Nūr–ili); MVN XIII 412 Vs. 3 (IS 2); AUCT II 110 Rs. 8 (sipa des Lu–Nanna); MVN XIII 428 Rs. 20; TRU 9 Rs. 18.

[1120] BCT I 3 Vs. 4 (Š 44, IŠ); TRU 27 Vs. 9 (Š 44, IŠ); BIN III 499 Vs. 8 (Š 46-48, IŠ); CTUOI I 262 Rs. 12 (Š 47, IŠ); G. Buccellati, Amorites Nr. 12 Rs. 15 (Š 48, IŠ); CTUOI I 287 Rs. 15 (Š 48, IŠ); 359 Vs. 3 (Š); MVN XV 142 Vs. 13 (Š, IŠ); SET 270 Rs. IV 103 (Herkunft aus Puzriš–Dagān nicht gesichert).

[1121] StOr 9/1 24 Vs. 7 (Š 47).

[1122] Wengler 25 Rs. 6 (A. Deimel, OrSP 5 [1922] 53).

[1123] SACT I 6 Vs. 7 (Š 46, maškim); BCT I 40 Vs. 2 (AS 1, nu-bànda); PDT II 812 Rs. 1 (AS 3, nu-bànda); A. Goetze, JNES 12 (1953) 114 Lawrence College Vs. 3 (AS 8, sukkal); PDT I 548 Rs. 7 (AS 8, sukkal); BIN III 438 Vs. 2 (ŠS 1); SNAT 271 Rs. 4 (ŠS 1, sukkal); CST 466 Rs. 1; MVN XI 180 Vs. II 19 (nu-bànda).

[1124] AUCT II 322 Rs. 15 (Š 41, maškim); MVN XIII 102 Rs. 32 (Š 41, maškim); AUCT II 367 (Š 42/AS 6, maškim, sukkal); CT XXXII 30 Vs. II 24 (Š 42/AS 6, rá-gab, maškim); MVN VIII 125 Vs. 3 (Š 42/AS 6, rá-gab, maškim); TRU 314 Rs. 8 (Š 42/AS 6, maškim); P. Michalowski, JCS 31 (1979) 176 M.41.5.1 Rs. 3 (Š 43); AUCT III 478 Rs. 11 (AS 1 [lies ŠS!?], Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); AUCT I 265 Rs. 7 (AS 2, maškim, sukkal); AUCT III 316 Vs. 4, S:3 (AS 3); PDT I 542 Vs. 2 (AS 3); PDT II 1293 Vs. II 5 (AS 4, rá-gab, maškim); MVN XIII 849 Rs. 16 (AS 5, rá-gab); HÉO 18, 224 Vs. 5 (AS 7, sukkal, maškim); PDT II 911 Vs. II 13 (AS 7); AUCT I 698 Rs. 7 (AS 9, dub-sar); M. Cooper, ASJ 7 (1985) 123 Nr. 17 Rs. 5 (AS 9, dub-sar); CST 394 Rs. 4 (AS 9, dub-sar); 396 Rs. 5 (AS 9, dub-sar); 397 Rs. 4 (AS 9, dub-sar); 399 Rs. 5 (AS 9, dub-sar); 401 Rs. 4 (AS 9, dub-sar); L.C. George, ARRIM 5 (1987) 35 B1 44.317 Rs. 8 (AS 9, dub-sar); M. van de Mieroop – T. Longman, RA 79 (1985) 26 Nr. 13 Rs. 13 (AS 9, dub-sar); MVN II 164 Rs. 13 (AS 9, dub-sar); MVN V 120 Rs. 4, S:1 (AS 9, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); MVN XIII 551 Rs. 9 (AS 9, dub-sar); MVN XV 190 Rs. 7 (AS 9, dub-sar); PDT I 20 Rs. 5 (AS 9, dub-sar); SAT II 1158 Rs. 8, S:1 (AS 9, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); TLB III 32 Rs. 5, S:1 (AS 9, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); TPTS 67 Rs. 11 (AS 9, dub-sar); TRU 348 Rs. 10 (AS 9, dub-sar); UCP 9/II-I 74:9 (AS 9, dub-sar); AUCT III 441 Rs. 11, S:1 (ŠS 1, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); BIN III 215 Rs. 11, S:1 (ŠS 1, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); 216 Rs. 10 (ŠS 1, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); 353 Rs. 12 (ŠS 1, dub-sar); DTCR 83 Rs. 8, S:1 (ŠS 1, dub-sar, IŠ-lugal); W.W. Hallo, JCS 14 (1960) 111 Nr. 14 Rs. 25 (ŠS 1, dub-sar); MVN V 121 Rs. 5, S:1 (ŠS 1, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); MVN XIII 106 Rs. 8 (ŠS 1, dub-sar); Nik II 498 Rs. 19 (ŠS 1, dub-sar); PDT I 199 Rs. 3, S:1 (ŠS 1, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); 443 Rs. 5 (ŠS 1, dub-sar); 464 Rs. 6 (ŠS 1, dub-sar); 476 Rs. 5 (ŠS 1, dub-sar); 480 Rs. 5 (ŠS 1, dub-sar); 491 Rs. 5 (ŠS 1, dub-sar); 700 Rs. 3, S:1 (ŠS 1, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); PDT II 1014 Rs. 7 (ŠS 1, dub-sar); 1015 Rs. 9 (ŠS 1, dub-sar); 1036 Rs. 8 (ŠS 1, dub-sar); SAT III 1203 Rs. 9, S:1 (ŠS 1, Sohn des Šu–Erra, dub-sar); AUCT I 154 Vs. 2 (ŠS 2); AUCT III 123 Vs. 2 (ŠS 2); PIOL XIX 247 Rs. 12 (ŠS 2, dub-sar); N. Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 138 Rs. 20 (ŠS 2); PDT II 1054 Rs. 3, S:1 (ŠS 2, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); SAT III 1274 Rs. 8, S:1 (ŠS 2, Sohn des Šu–Adad, dub-sar); TRU 350 Rs. 14, S:1 (ŠS 2, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); AUCT III 351 Rs. 7, S:1 (ŠS 3, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); BIN III 563 Rs. 9 (ŠS 3, dub-sar); CST 417 Rs. 1 (ŠS 3, dub-sar); D.I. Owen, ASJ 19 (1997) 208 Nr. 26 Rs. 3, S:1 (ŠS 3, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); BIN III 237 Vs. 6 (ŠS 4, sagi, maškim); G. Buccellati, Amorites Nr. 20 Rs. 13 (ŠS 4, dub-sar); SAT III 1440 Rs. 7, S:1 (ŠS 4, Sohn des Šu–Adad, dub-sar); SET 72 Rs. 13 (ŠS 4, dub-sar); TPTS 18 Rs. 9[!!], S_{108}:1 (ŠS 4, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); 412 Rs. 8, S_{108}:1 (ŠS 4, Sohn des Šu–Adad, dub-sar, IŠ-lugal); BCT I 104 Rs. 7 (ŠS 5, dub-sar); 105 Rs. 7 (ŠS 5, dub-sar); CST 433 Rs. 2 (ŠS 5, dub-sar); Hirose 308 Vs. 3 (ŠS 5); MVN XIII 427 Vs. 4 (ŠS 5); PDT I 435 Vs. 5 (ŠS 5); SAT III 1592 Rs. 19 (ŠS 5); YOS XVIII 42 Vs. 8 (ŠS 5); PDT II 1175 Rs. 1 (ŠS 6); BIN III 327 Rs. 9 (ŠS 7); Hirose 311 Rs. 1 (ŠS 7, dub-sar); PIOL XIX 397 Rs. 4 (ŠS 7, dub-sar); PDT I 402 Rs. 7 (ŠS 7); 440 Rs. 4 (ŠS 7, dub-sar); 454 Rs. 5 (ŠS 7, dub-sar); 521 Rs. 4 (ŠS 7, dub-sar); D.C. Snell, ASJ 9 (1987) 270 Nr. 78 Rs. 24 (ŠS 7); AUCT III 440 Vs. 3, S:II 1 (ŠS 8, sagi); MVN XV 319 Rs. 1 (ŠS 8); PDT I 447 Vs. 4 (ŠS 8); SAT III 1856 Vs. 3 (ŠS 8); Torino I 387 Rs. 1 (ŠS 8, dub-sar); AUCT I 841 Vs. 5 (ŠS 9); PDT I 322 Vs. 2 (ŠS 9); SAT III 1892 Rs. 9 (ŠS 9, sagi); TPTS 13 Vs. 3 (ŠS 9); UDT 171 Rs. 10 (ŠS 9, dub-sar); SAT III 1914 Vs. 3 (ŠS); A. Archi, OA 14 (1975) 16 Nr. 13 Rs. 2 (IS 1);

Puzur–Adad	„Die Geborgenheit des Adad (...)": *pù-zur$_8$–*^{d}IŠKUR[1125].
Ṣill(i)–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)": *ṣi-li–*^{d}IŠKUR[1126], *ṣi-lí–*^{d}IŠKUR[1127], *ṣi-il–*^{d}IŠKUR[1128].
Šu–Adad	„Der des Adad": *šu–*^{d}IŠKUR[1129].
Er–Iškur(a)	„Diener des Iškur": e-er–^{d}iškur[1130].
Iškur–uga	„Iškur ist ein Löwe": ^{d}iškur–úg-a[1131].
Lu–Iškur(a)	„Mann des Iškur": lú–^{d}iškur[1132].
Ur–Iškur(a)	„Mann des Iškur": ur–^{d}iškur[1133].

MVN XIII 385 Rs. 5 (IS 1); MVN XV 258 Vs. 4 (IS 1); SAT III 1931 Vs. 3 (IS 1); 1933 Rs. 5 (IS 1); SET 92 Rs. III 40 (IS 1); TLB III 39 Rs. 2 (IS 1); TPTS 129 Vs. 5 (IS 1); BIN III 261 Rs. 5 (IS 2); CT XXXII 19-22 Vs. II 12, Rs. VII 26 (IS 2); W.M. Nesbit, Records Nr. 26 Rs. 1 (IS 2); SAT III 1967 Rs. 6 (IS 2); AUCT II 339 Rs. III 61 (maškim); BCT I 119 Rs. 16; MVN X 146 Vs. 14 (rá-gab); PDT I 515 Vs. III 10; TrD 60 Rs. 9.

1125 TrD 59 Vs. 11 (Š 32, engar); STA 36 Vs. 7 (Š 46, IŠ); CTUOI I 189 Rs. 8 (IŠ); PIOL XIX 304 Rs. 13 (AS 9, rá-gab); PDT II 959 Vs. III? 3 (AS, ugula-uš-bar); BIN V 29 Rs. 14 (ŠS 4).

1126 SACT I 130 Vs. 6 (Š 46, IŠ); TCL II 5504 Vs. II 19, Rs. IV 15 (AS 5); AUCT III 54 Vs. 4 (ŠS 9).

1127 MVN XVIII 24 Vs. 4 (AS 5, IŠ).

1128 TLB III 98 Rs. 2 (AS 4, GÁ).

1129 Die Belege für den Vater des Schreibers Nūr–Adad (stets in der Siegelinschrift) sind in Anm. 1124 erfaßt und werden hier nicht wiederholt; ansonsten sind zu nennen: CTUOI I 461 Vs. 4 (Š 38); AUCT II 55 Rs. 10 (Š 40); CTUOI I 171 Vs. 7 (Š 44); 304 Rs. IV 12 (Š 44); 491 Vs. 2 (Š 46); HÉO 18, 274 Rs. 1 (Š 46, sipa); PDT II 977 Rs. 3 (Š 46); MVN XV 142 Rs. 10 (Š); TCL II 5498 Vs. II 17 (AS 2); N. Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 52 Vs. 3 (AS 3, lú-kin-gi$_4$-a-lugal); ŠumAkk VII:7 Vs. 4 (AS 5, Sohn der Šāt–Mami [dumu-munus-lugal]); T. Gomi, Orient 16 (1980) 48 Nr. 33 Rs. III 70 (AS 8, wohl aus Ur, siehe oben S. 155); SACT I 186 Vs. 12 (AS 8); MVN XIII 478 Vs. 3, S:1 (AS 9, Sohn des ...); MVN XI 142 Rs. 7, S:1 (ŠS 1?, Sohn des Ḫalašti); MVN XV 294 Vs. 5, 8 (ŠS 3); SAT III 1567 S:3 (ŠS 5, Vater des Ḫulal); 1615 S:3 (ŠS 5, idem); BIN III 556 Vs. 6 (ŠS 6, sipa-áb); P. Steinkeller, ASJ 3 (1981) 91 HSM 911.10.577 Vs. 7 (ŠS 2); BIN III 574 Vs. 4, S:1 (ŠS 9); M.I. Hussey, JAOS 33 (1913) 178 Nr. 10 S:II 3 (ŠS 9, Vater des Ḫulal); AUCT III 324 S:II 3 (IS 1, Vater des Ḫulal); PDT I 529 Rs. X 30; S. Langdon, TAD 59 Vs. 4 ist nach der Neukopie AAICAB I Pl. 15 (Ashm. 1910-751) zu streichen.

1130 MVN XI 141 Rs. 12 (Š 46, sagi); zur syllabischen Schreibung von èr (arad) in neusumerischen Personennamen siehe J. Bauer, WZKM 81 (1991) 274.

1131 Th. Fish, MCS 4 (1954) 10 BM 113037:7 (AS 4); T. Gomi, Orient 17 (1981) 36 z. St. (Koll.) notiert keine Korrektur der Lesung. Die Lesung úg (PIRIG) folgt einigen Stellen der sumerischen Literatur, die Iškur mit dem ug-Löwen verbinden (siehe oben Abschnitt II. 2., S. 63f) – gleichwohl kann die in etwa gleichbedeutende Lesung ^{d}iškur–pirig-a nicht ausgeschlossen werden.

1132 PDT I 542 Rs. 16 (AS 3); L.J. Krušina-Çerný, ArOr 25 (1957) 558 U.6. Rs. 4 (AS 5); MVN XV 245 Vs. 7 (IS 1); TCL II 5540 Rs. 6 (IS 1, dub-sar).

1133 Für Ur–Iškur, den Ensi von Ḫamazi (AS/ŠS), sind über die RGTC II 73 genannten Textstellen folgende Belege aus jüngeren Publikationen nachzutragen: AAICAB I Pl. 13 Ashm. 1910-744 Vs. 4 (in RGTC II als „TAD 53,5" zitiert); AUCT I 93 Rs. 22; AUCT III 84 Vs. 2; NTROM 160 Vs. 2; PDT II 959 Vs. I? 16; Torino I 261 Vs. 2 (in RGTC II als „Boson Aeg. 17, 53" zitiert); zu YBC 13087 siehe auch D.I. Owen, ASJ 7 (1993) 149. Es folgen anderweitige Belege aus den Puzriš–Dagān-Texten: AUCT I 387 Rs. 9 (Š 43); CTUOI I 303 Vs. 9 (Š 44); MVN V 99 Vs. 5 (Š 44); CST 92 Rs. 1 (Š 45); StOr 9/I 28 Vs. 5 (Š 45); MVN II 97 Vs. 8 (Š 46, dub-sar); CTUOI I 281 Vs. 3 (Š 47, ùnu); PIOL XIX 46 Vs. 8 (Š 47); G. Contenau, Umma 29 Vs. 4 (AS 2); TCL II 5498 Vs. I 14 (AS 2); PDT I 542 Vs. 15, 17 (AS 3); DTCR 232 Vs. 3 (AS 5, ašgab); CST 328 Rs. 3 (AS 5); 332 Rs. 1 (AS 5); MVN XIII 458 Vs. 8 (AS 5, šabra); SNAT 98 Vs. 8 (AS 5); TCL II 5504 Rs. III 4 (AS 5); PDT II 922 Rs. 10 (AS 6); AUCT II 366 Rs. III 46 (AS 8); AUCT III 484 Vs. 10 (AS 8); MVN XIII 764 Vs. 6 (AS 8); PDT II 959 Rs. VII? 23 (AS, Vater des Ur–sukkal); TrD 87 Vs. 2 (ŠS 2, énsi); AUCT III 277 S:1 (ŠS 3, Sohn des Lania, dub-sar [auf dem Siegel ist ein Stier abgebildet]); MVN XVIII 36 Rs. 10, S:1 (ŠS 3, Sohn des Lania, dub-sar); 432 Vs. I 6 (ŠS 3); TrD 68 S:1 (ŠS 3, Sohn des Lania, dub-sar); MVN I 171 Vs. 11 (ŠS 3); TRU 58 Rs. 6, S:1 (ŠS 3, Sohn des Lania, dub-sar); 289 S:1 (ŠS 3, Sohn des Lania, dub-sar); AUCT III 278 S:II 1 (ŠS 5, Sohn des Lania, dub-sar); BCT I 108 Vs. 4 (ŠS 5, šabra); MVN XV 277 Vs. 8 (ŠS 5); TLB III 34 Vs. III 13 (ŠS 6, šabra); PIOL XIX 212 Vs. 2 (ŠS 7, Vater des Šu-Suen–ḫiliana); MVN XV 265 Rs. 1 (ŠS 9); PDT I 560 Vs. 12 (ŠS 9); AUCT III 75 Vs. 14' (ŠS/IS, dub-sar); 21 Vs. 2 (IS 1); MVN XIII 245 Vs. 4 (IS 1); SET 108 Rs.

5) Ur

Unter den vielen Heiligtümern der königlichen Residenzstadt Ur im Süden des Reiches befand sich auch ein Tempel des Adad-Iškur, der uns zuerst in Ur III-zeitlichen Quellen entgegentritt und bis in die mittelbabylonische Zeit durchgängig nachweisbar ist.

Die in Ur selbst (Tall al-Muqayyar) in großer Zahl gefundenen Texte der Ur III-Zeit werfen nur wenig Licht auf den Iškur-Tempel der Stadt. Immerhin erfahren wir von einer ereš-dingir-Priesterin des Iškur[1134], auch in einer großen Opferliste wird Iškur einmal – freilich in nachgeordneter Position – erwähnt[1135]. Etwas zahlreicher nehmen sich die Erwähnungen unseres Heiligtums im Corpus der Duraiḫim-Texte aus, die samt und sonders dem Archiv der Šulgi–simtum entstammen. Wohl in Zusammenhang mit dem Ritus des „Bierausschenkens" (kaš-dé-a), der zu Ehren der Göttin Annunītum anläßlich ihres Besuches im Palast durchgeführt wird, erhalten die Heiligtümer der Göttin Ninsun und des Iškur Opferzuteilungen[1136]. Auch Iškur selbst besucht den königlichen Palast in Ur gelegentlich[1137]. Schließlich wird Iškur mehrfach in die Riten zum Vollmondtag in Ur integriert; er nimmt hier neben den Klageriten für die Inana (von Uruk) und den Opfern an die persönlichen Göttinnen der Šulgi–simtum – Bēlat–Suḫnir und Bēlat–Ter(r)aban – einen besonderen Platz ein[1138]:

NTROM 16 (Š 41, 15. I.)

Vs.	9	1 udu-niga *ge-ra-núm* ^{d}inana	1 Mastschaf (für) die Klage(-Riten an) Inana,
Rs.	10	1 udu-niga 1 udu-ú	1 Mastschaf (und) 1 Weideschaf
	11	síškur-^{d}*be-la-at–suḫ-nir*	(für) den Ritus der Bēlat–Suḫnir
	12	ù ^{d}*be-la-at*–DAR-*ra-ba-an*	und der Bēlat–Ter(r)aban,
	13	1 sila$_4$ síškur-^{d}iškur	1 Lamm (für) den Ritus des Iškur.

MVN XIII 715 (Š 45, 15. VIII.) – abgebucht von Ur–Lugal[1139]

Vs.	7	1 udu-niga *ge-ra-núm* ^{d}inana	1 Mastschaf (für) die Klage(-Riten an) Inana,
	8	1 udu-gu$_4$-e-ús-sa ^{d}iškur	1 Mastschaf minderer Qualität[1140] (für) Iškur,
	9	2 udu-niga ^{d}*be-la-at–suḫ-nir*	2 Mastschaf (für) Bēlat–Suḫnir
	10	ù ^{d}*be-la-at*–DAR-*ra-ba-an*	und Bēlat–Ter(r)aban,
	11	2 udu-gu$_4$-e-ús-sa 1 udu-ú	2 Mastschafe minderer Qualität (und) 1 Weideschaf
	12	síškur é u$_4$ 15 šà-unu^{ki}	(für) den Ritus „15. Tag" (anläßlich des Vollmonds) in Uruk –
	13	iti-ta u$_4$ 15 ba-ra-zal	am 15. Tag des Monats,
	14	gìr *i-piṣ-iq–èr-ra*	Überbringender Beamter: Ipiq–Erra.

---

35 (IS 1, dub-sar); TRU 386 Vs. 4 (IS 1); AUCT II 17 Vs. 2 (IS 2); MVN VIII 139 Rs. IV 9 (IS 2, dub-sar, énsi); AUCT II 317 Vs. III 16 (šabra der Annunītum), Rs. IV 45; 401 Rs. 20, 24; CT XXXII 45 103428 Vs. 4; MVN XV 179 Vs. II 5; PDT II 913 Vs. I 15 (ùnu); N. Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 136 Vs. 8; TRU 9 Rs. 17; 11 Rs. 20; 381 Rs. 14; YOS IV 304 Rs. 12.

1134 UET III 1433 Vs. 1: [x (x)] ereš-dingir-^{d}iškur (es folgen die ereš-dingir von Ezina und Ninšubur).

1135 UET III 267 Rs. III 26-IV 1 (IS 13, VIII.); der Nennung Iškurs gehen Annunītum, ^{d}nin-MAR-KI und ^{d}nin-pú-mun-na unmittelbar voraus, es folgen: Ninšazipada, Ninazimua, Ninansiana, Ezina, Utu, Gibil etc.

1136 Siehe MVN XVIII 61 Vs. 3f (1 udu-niga 1 udu-ú 1 sila$_4$ é-^{d}iškur; Š 37, V.) und TRU 273 Vs. 7f (1 udu-niga 1 udu-ú é-^{d}iškur-šè; Š 40, 6. VII.); zur Interpretation der Texte siehe W. Sallaberger, Kalender I 198f. Zur gemeinsamen Nennung von Iškur und Ninsun cf. auch CTUOI I 62 Rs. 14ff (Š 40, 30. XI.).

1137 Cf. CST 478 Vs. 1-3, siehe dazu schon oben Abschnitt IV. 2. a) 4), S. 153 mit Anm. 1082.

1138 Zu den Opferzuteilungen am 15. Tag im Archiv der Šulgi–simtum siehe W. Sallaberger, Kalender II 9f, Tabelle 5. Zu dieser Textgruppe gehört wohl auch CTUOI I 100 (Š 45, 16. XII.), wo in Vs. 9 Iškur unter den Rationenempfängern genannt wird.

1139 Die Buchungen in Vs. 7-10 sind offenbar für Ur bestimmt, da ansonsten der Klageritus (*gerrānum*) um die ferne Inana in Uruk keinen Sinn ergeben würde (dazu W. Sallaberger, Kalender I 47).

1140 Zur Übersetzung siehe P. Steinkeller, BSA 8 (1995) 57.

CTUOI I 127 (Š 47, IX.) – abgebucht von Šulgi–ilī, cf. SAT II 557 Vs. 1ff (Š 47, V.)

Vs.	1	2 udu-ú	2 Weideschafe
	2	^{d}*be-la-at–suḫ-nir*	(für) Bēlat–Suḫnir
	3	ù ^{d}*be-la-at*–DAR-*ra-ba-an*	und Bēlat–Ter(r)aban,
	4	1 udu-ú	1 Weideschaf
Rs.	5	^{d}iškur	(für) Iškur,
	6	šà-uri$_5$^{ki}-ma	in Ur.

MVN XVIII = AuOrS XI 72 (Š 45, 15. VII.) – abgebucht von Ur–Lugal in Tummal

Vs.	9	1 udu-ú nì-ki-zàḫ ^{d}iškur	1 Weideschaf als (Opfer)materie für den verlassenen Ort (an) Iškur,
	10	1 udu-niga 1 u$_8$	1 Mastschaf (und) 1 Mutterschaf
	11	síškur ^{d}*be-la-at–suḫ-nir*	(für) den Ritus der Bēlat–Suḫnir
	12	ù ^{d}*be-la-at*–DAR-*ra-ba-an*	und der Bēlat–Ter(r)aban,
	13	4 tu-gur$_4$^{mušen}	(dazu) 4 „dicke" Tauben –
Rs.	14	iti-ta u$_4$ 15 ba-ra-zal	am 15. Tag des Monats.

Wie der zuletzt zitierte Text zeigt, erfolgten die Zuwendungen an den Iškur-Tempel zu diesem Anlaß unabhängig davon, ob der Gott selbst im Heiligtum residierte oder aber seine Wohnstatt – sei es anläßlich einer Prozession, sei es zu einer weiteren Reise – verlassen hatte. Lieferungen für den „verlassenen Ort" (ki-zàḫ), den verwaisten Tempel, lassen sich für das Iškur-Heiligtum in Ur mehrfach nachweisen[1141]:

TRU 272 (Š 34, IX.)

Vs.	1	1 gu$_4$-niga	1 Maststier (und)
	2	1 gu$_4$-ú	1 Weidestier
	3	*na-bí-rí-um*	(für) das Nabrium(-Fest)
	4	é-^{d}*be-la-at–suḫ-nir*	(an) den Tempel der Bēlat–Suḫnir;
	5	2 gu$_4$-niga kaš-dé-a	2 Maststiere (für den Ritus des) Bierausschenken(s)
	6	^{d}*be-la-at–suḫ-nir* šà-é-gal	(für) Bēlat–Suḫnir im Palast;
	7	1 udu(-)sá-du$_{11}$ nì-kú-an-na	1 Schaf ...[1142] (für) die Mahlzeit des An
	8	é-^{d}*be-la-at–suḫ-nir*	(an) den Tempel der Bēlat–Suḫnir;
	9	1 udu(-)sá-du$_{11}$ nì-ki-zàḫ é-^{d}iškur	1 Schaf ... als (Opfer)materie für den verlassenenen Ort (an) den Tempel des Iškur –
	10	*á-pi$_5$-lí* maškim	Āpilī ist der Kommissär.

MVN XVIII = AuOrS XI 60 (Š 37, IX.)

Vs.	9	1 udu-niga-sá-du$_{11}$ nì-ki-zàḫ é-^{d}iškur	1 sadu-Mastschaf als (Opfer)materie für den verlassenen Ort (an) den Tempel des Iškur
Rs.	10	gìr lú–URU×GÁN$_{tenû}$^{ki} sukkal	Überbringender Beamter: Lu–*Uru(b)*.

CST 52 (Š 39, I., koll. MVN XII S. 96)

Vs.	1	1 u[du ...]	1 Sch[af ...]
	2	nì-ki-zàḫ ^{d}iškur	als (Opfer)materie für den verlassenen Ort (an) Iškur,
	3	*ma-šum* maškim	Māšum ist Kommissär.

Die gemeinsame Nennung mit den persönlichen Göttinnen der Königin tritt ein weiteres Mal auf. Allerdings werden hier offenbar zwei unterschiedliche Vorgänge dokumentiert; während die Zuteilung für die beiden Göttinnen direkt der Šulgi–simtum unterstellt ist (gìr nin-gá), wird die Opfergabe für Iškur von einem maškim verwaltet; beide Transaktionen beziehen sich wohl auf Ur:

1141 Daß die beiden ersten Texte in den IX. Monat datieren, mag zufällig sein; es gibt ansonsten keine Anhaltspunkte dafür, daß Opfer an Iškur einen Bestandteil des Nabrium-Festes bildeten, das Šulgi–simtum vor allem zu Ehren ihrer beiden persönlichen Göttinnen beging (siehe W. Sallaberger, Kalender I 205).

1142 Zur Problematik der Interpretation von sá-du$_{11}$ – abgekürzte Schreibung für niga-sá-du$_{11}$? – siehe K. Hillard, ZA 85 (1995) 16 unten.

Torino I 178 (Š 36, V.)

Vs.	1	2 udu-niga	2 Mastschafe
	2	é-^{d}*be-la-at-suḫ-nir*	(für) den Tempel der Bēlat-Suḫnir
	3	ù ^{d}*be-la-at*-DAR-*ra-ba-an*	und der Bēlat-Ter(r)aban,
	4	1 udu-niga ^{d}*na-na-a*	1 Mastschaf (für) Nanaya –
	5	gìr nin-gá	Überbringender Beamter: „Meine Herrin".
Rs.	6	1 udu-niga ^{d}iškur	1 Mastschaf (für) Iškur –
	7	*ma-šum* maškim	Māšum ist der Kommissär;
	8	zi-ga *be-lí*-DU$_{10}$	abgebucht von Bēlī-ṭāb –
	9	šà-uri$_5$^{ki}-ma	in Ur.

Gleichwohl scheinen die oben zitierten Abrechnungen anläßlich der Riten zum 15. (und 1.) Tag aus dem Archiv der Šulgi-simtum anzudeuten, daß die Königin selbst den Iškur-Kult in Ur über das zuvor gekannte Maß hinaus förderte. Šulgi-simtum stammte nach Ausweis ihrer beiden persönlichen Göttinnen aus dem nördlichen Babylonien, näherhin aus dem Diyālā-Gebiet. Der Kult des Adad (Addu) – nach der *interpretatio sumerica* des Iškur – besaß dort wohl bereits im späten 3. und beginnenden 2. Jahrtausend, wenn wir von den altbabylonischen Quellen solche Rückschlüsse ziehen dürfen, eine größere Bedeutung als im Süden Babyloniens[1143]. Ilšu-ilīya, ein Fürst von Ešnuna (Tall Asmar an der Unteren Diyālā) und Zeitgenosse Ibbi-Suens, des letzten Königs der III. Dynastie von Ur, nennt sich in seiner Siegelinschrift den „Liebling der Bēlat-Ter(r)aban und der Bēlat-Suḫnir"; der darauffolgende Göttername ist leider größtenteils zerstört, doch die Spuren sprechen für die Lesung ^{d}IŠ[KUR][1144]. Sollte sich diese Lesung bewähren, gewännen wir einen recht zuverlässigen Anhaltspunkt für die Verehrung des (Adad-)Iškur von seiten der Šulgi-simtum[1145].

Das Onomastikon der Ur III-zeitlichen Texte aus Ur ist durch die Publikation der allermeisten Tafeln in den Bänden UET III und IX mit Hilfe der dort gebotenen Indices gut erschlossen. Auf eine extensive Darbietung der Belege können wir deshalb verzichten. Das Gros der Namen besteht aus den vielfach belegten, auch andernorts verbreiteten Bildungen[1146]. Einige akkadische Na-

---

1143 Die Personennamen, die wir aus den wenigen wiederentdeckten Archiven Nord- und Zentralbabyloniens in der Ur III-Zeit kennen, geben keinen weiteren Aufschluß; Išān Mizyad: ^{d}IŠKUR-*ba-ni* (F. Rašīd, Sum 43 [1984] 201 Nr. 27 Rs. III 20; 208 Nr. 40 Vs. I 7); *d*[*a*]*n*?-^{d}IŠKUR (ibid. 202 Nr. 29 Vs. I 12); *i-din*-^{d}IŠKUR (ibid. 193 Nr. 19 Vs. I 3; 203 Nr. 30 Rs. III 9; 206 Nr. 34 Rs. III 4); *ib-ni*-^{d}IŠKUR (ibid. 196 Nr. 22 Rs. III 7); ME-^{d}iškur (N. Ahmed Mahmud, ASJ 11 [1989] 339 Nr. 18 Vs. II 30; 349 Nr. 26 Rs. IV 18; 352 Nr. 30 Rs. IV 2); *nu-úr*-^{d}IŠKUR (ibid. 340 Nr. 18 Vs. IV 16?; 341 Nr. 18 Rs. V 41; F. Rašīd, art. cit. 194 Nr. 20 Rs. III 7, IV 2, 8; 202 Nr. 29 Rs. III 5, 11; 204 Nr. 31 Vs. II 1; 205 Nr. 33 Vs. II 20; 209 Nr. 41A Vs. II 5); *pù-zur*$_8$-^{d}IŠKUR (ibid. 205 Nr. 33 Vs. I 16); *ri*!*-im*-^{d}IŠKUR (ibid. 199 Nr. 25 Vs. I 2); *šu*-^{d}IŠKUR (N. Ahmed Mahmud, art. cit. 342 Nr. 18 Rs. VIII 29; 350 Nr. 28 Rs. V 6'; 352 Nr. 30 Rs. V 9; F. Rašīd, art. cit. 193 Nr. 19 Vs. I 8; 196 Nr. 22 Rs. III 8; 197 Nr. 23 Vs. I 10; 199 Nr. 25 Vs. II 11; 200 Nr. 26 Vs. II 4, 8; 201 Nr. 27 Vs. II 5; 204 Nr. 31 Vs. I 5; 206 Nr. 34 Vs. II 3, 12, 15; 208 Nr. 40 Vs. II 16, 18); Tūram-ilī-Archiv: *nu-úr*-^{d}IŠKUR (M. van de Mieroop, JCS 38 [1986] 50 Nr. 18 Vs. 6, S:1; 68 Nr. 31 S:1); *pù-zur*$_8$-^{d}IŠKUR (ibid. 65 Nr. 28 S:3; 78 Nr. 38 S:3); SI-A-a-Archiv: ^{d}IŠKUR-*ba-ni* (PIOL XIX 359 Rs. 14); ur-^{d}iškur (MVN VIII 151 Rs. 4; MVN XIII 741 Vs. 3).

1144 Siehe Th. Jacobsen, OIP 43, 143 Nr. 6:10-12 (Fig. 100 A).

1145 Zur Problematik des Verhältnisses zwischen Adad und Iškur, auch in diesem konkreten Fall, siehe Abschnitt IV. 5., S. 196ff.

1146 *Adad-bāni* (stets ^{d}IŠKUR-*ba-ni*); *Adad-dān* (^{d}IŠKUR-*dan* [IX 127 Vs. 2']); *Adad-illat* (stets ^{d}IŠKUR-*illat*); *Ennum-Adad* (*en-um*-^{d}IŠKUR [III 41 Vs. 2], hierzu nicht der auch andernorts auftretende Name *Ennī-mād* [stets *en-ni-ma-ad*]); *Ibni-Adad* (stets *ib-ni*-^{d}IŠKUR); *Iddin-Adad* (stets *i-dì*-^{d}IŠKUR); *Nūr-Adad* (stets *nu-úr*-^{d}IŠKUR, cf. auch SET 245 Vs. 2); *Puzur-Adad* (stets *pù-zur*$_8$-^{d}IŠKUR, cf. auch StOr 9/I 31 Vs. 19); *Ṣill(i)-Adad* (*ṣi-la*-^{d}IŠKUR, *ṣi*-^{d}IŠKUR); *Šu-Adad* (stets *šu*-^{d}IŠKUR, cf. auch StOr 9/I 31 Vs. 20 und SAT II 163 Vs. 12; *šu-ad-da-a* in III 1391 Vs. III 9' gehört wohl nicht hierher); Geme-Iškur(a) (géme-^{d}iškur [III 1415 Vs. 17]); Lu-Iškur(a) (stets lú-^{d}iškur); ME-^{d}iškur; Ur-Iškur(a) (stets ur-^{d}iškur); soweit nicht anders vermerkt sind die Namen sowohl in UET III wie auch in UET IX nachgewiesen.

menstypen, die auch in altbabylonischer Zeit gebräuchlich sind, treten erstmals in Ibbi–Suen-zeitlichen Urkunden aus Ur auf: *Adad–nūrī* „Adad ist mein Licht"[1147], *Adad–tukultī* „Adad ist meine Hilfe"[1148] und wohl auch *Ubār–Adad* „Schutzbürger des Adad"[1149]. Wahrscheinlich müssen wir den AMAR–^{d}IŠKUR geschriebenen Namen als *Būr–Adad* realisieren (sonst Ur III-zeitlich *bur–*^{d}IŠKUR geschrieben), da der sumerische Name Amar–Iškur(a) schon in sargonischer Zeit nicht mehr nachgewiesen werden kann[1150]. Doch auch einige sumerische Bildungen können wir Ur III-zeitlich nur in Ur belegen: ^{d}iškur–kù-gál „Iškur ist der Kanalinspektor"[1151], kù–^{d}iškur „Rein ist Iškur"[1152] und ^{d}iškur-ta–lú „Er ist durch Iškur"[1153]. Unklar bleiben die Namen x-*ri–*^{d}IŠKUR (lies [*š*]*ar-ri–*•?) in UET III 1229 Vs. 5 und *un-ṣe-e*?–^{d}IŠKUR (fehlerhaft für *ūṣi–*•?) in UET III 1168 Vs. 5. Ebensowenig Sicherheit ist in Hinsicht auf die Deutung des Namens KI-*ra*-AD-DU (Variante GI-*ra*-DU) zu gewinnen[1154].

6) Uruk

Lieferte das Itinerar der „Siegesinschrift" Utu–ḫegals durch die Nennung eines in der Nähe Uruks gelegenen Tempels E–Iškura einen Hinweis auf den Iškur-Kult im Gebiet von Uruk[1155], so sind es erst die Verwaltungsurkunden aus Puzriš–Dagān, die die Verehrung des Iškur in Uruk unzweifelhaft dokumentieren.

Es verdankt sich nicht dem Zufall, daß alle drei Urkunden, die uns Opferzuteilungen für Iškur in Uruk bezeugen, in das 47. Regierungsjahr Šulgis datieren. Vielmehr läßt sich während dieses Jahres im Archiv der Šulgi–simtum ganz allgemein eine Häufung von Rationen beobachten, die sich auf Uruk beziehen. W. Sallaberger vermutet, die Vielzahl der Lieferungen an Gottheiten von Uruk stehe in Zusammenhang mit einem Aufenthalt der Königin in der Stadt (Kalender I 58). Die Belege geben leider keine näheren Informationen über den Iškur-Tempel in Uruk, den erst eine Bauinschrift Sîn–kāšids zweifelsfrei belegt[1156]; ja wir wissen noch nicht einmal, ob Iškur im Ur III-zeitlichen Uruk ein eigenständiges Heiligtum besaß oder ob nicht vielmehr die Königin bei ihren Aufenthalten in Uruk den in Ur ansässigen Iškur mit sich führte. Man könnte in diesem Zusammenhang an die Gaben für den ki-zàḫ im Iškur-Tempel zu Ur denken (siehe den vorangehenden Abschnitt). Trotz ihrer dürftigen Aussagekraft seien die einschlägigen Texte kurz dargeboten:

MVN II 165 (Š 47, 19. X.)

Vs.	1	1 máš-gal-niga	1 gemästeter Ziegenbock
	2	ka-gi$_6$-par$_4$-ra	(für) das Tor des Gipar,
	3	1 udu-niga-sá-du$_{11}$	1 sadu-Mastschaf
	4	^{d}iškur	(für) Iškur,

1147 UET III 923 Vs. 2 (IS 6), so wohl auch UET III 1365 Rs. 1 zu emendieren.

1148 UET III 1041 Vs. I 3: ^{d}IŠKUR–*tu*$^{!}$(LI)-*kúl-ti* (IS 7).

1149 So möchte ich UET III 1280 Vs. 5, S:1 (ŠS 8) interpretieren: GIR$_5$–^{d}IŠKUR. *Ubār–Adad* (*u-bar–*^{d}IŠKUR) ist altbabylonisch gut belegt (siehe S. 317, 345, 350, 372, 380, 384, 392); zu gir$_5$ (KAŠ$_4$) | *ubāru*(*m*) siehe J.A. Black, ASJ 7 (1985) 60f.

1150 UET III 417 Vs. 5 (IS 8); 600 Vs. 4 (IS 12); 428 Vs. 3 (IS 15); 650 Vs. 4 (IS 15); 660 Vs. 5 (IS 15).

1151 UET IX 839 Vs. 4 (IS); zum Bildungstyp siehe H. Limet, Anthroponymie 250, zum Wechsel der Schreibungen kù-gál und gú-gal siehe J. Bauer, WZKM 81 (1991) 275.

1152 UET IX 382 Vs. 3 (IS?); zum Bildungstyp siehe H. Limet, Anthroponymie 268ff.

1153 So gewiß in UET IX 380 Vs. 5 (ŠS 7) zu ergänzen: {ki} ^{d}iškur-ta–[lú]; zum Bildungstyp siehe H. Limet, Anthroponymie 272. Für die Verbindung mit Iškur kenne ich nur einen weiteren Beleg (MVN III 343 Rs. 6 [die Herkunft der Tafel ist unbekannt]).

1154 Siehe UET III 24 Vs. 3; 27 Vs. 5; 28 Vs. 3 sowie UET III 24 S:II 1; 26 Vs. 5.

1155 Siehe oben Abschnitt IV. 1., S. 135.

1156 RIME 4.4.1.12, dazu Abschnitt V. 5. a) 3), S. 370f.

	5	iti-ta u_4 19 ba-ra-zal	am 19. Tag des Monats,
Rs.	6	2 udu-ú	2 Weideschafe
	7	nì-ki-zàḫ ^{d}*be-la-at-suḫ-nir*	als (Opfer)materie für den verlassenen Ort (an) Bēlat-Suḫnir
	8	ù ^{d}*be-la-at*-DAR-*ra-ba-an*	und Bēlat-Ter(r)aban
	9	šà-uri$_5^{ki}$-ma	in Ur[1157] –
	10	zi-ga ^{d}šul-gi-*ì-lí*	abgebucht (von) Šulgi-ilī.

PDT I 68 (Š 47, 4. XI.)

Rs.	8	1 udu-niga ^{d}iškur	1 Mastschaf (für) Iškur –
	9	*er-ra-na-da* maškim	Erra-nādā ist der Kommissär,
	10	iti‹-ta› u_4 4 ba-zal	am 4. Tag des Monats
	11	šà-unu^{ki}-ga	in Uruk –
	12	zi-ga ki-lú-dingir-ra‹-ta›	abgebucht von Lu-dingira.

MVN XVIII = AuOrS XI 87 (Š 47, 7. XI.)

Vs.	1	[x] udu-ú	[...] Weideschaf(e)
	2	[^{d}]iškur	(für) Iškur,
		(Rationen für Nanaya, das Gipar-Tor und das „Tor des Heiligtums" [ka-èš])	
Rs.	13	e bul$_x$(LAGAB×SUM)-bul$_x$ šà-unu^{ki}-ga	(zum Fest) „(am) Deich Blasen"[1158] in Uruk
	14	iti-ta u_4 7 ba-ra-zal	am 7. Tag des Monats –
	15	gìr nin-gá	Überbringender Beamter: „Meine Herrin",
	16	[z]i-ga ^{d}šul-gi-*ì-lí*	abgebucht (von) Šulgi-ilī.

* * *

Blicken wir auf das zur Verbreitung des Iškur-Kultes gesammelte Material zurück, so bietet sich das Bild eines Gottes, der in mehreren Städten Babyloniens, wie Karkar oder Girsu – über Adab wissen wir Ur III-zeitlich wenig[1159] –, traditionsreiche Heiligtümer besaß. Eine besondere Förderung durch das Königshaus erfuhr der Iškur-Kult nicht. In Nippur gehört er zu den wichtigeren unter den unbedeutenden Gottheiten; das Maß der überregionalen Bedeutung des Tempels in Karkar läßt sich nur schwer abschätzen. Allein die Königin Šulgi-simtum scheint dem Iškur-Kult besondere Aufmerksamkeit geschenkt zu haben, was sich jedoch genauso wie die besondere Verehrung der Göttinnen Bēlat-Suḫnir und Bēlat-Ter(r)aban der nordbabylonischen Herkunft dieser Königin verdanken dürfte. Diese Tatsache wirft ebenso wie der hohe Anteil der akkadischen Typen unter den mit ^{d}iškur (^{d}IŠKUR) gebildeten Personennamen die Frage nach dem Verhältnis zwischen Iškur und Adad in der Ur III-zeitlichen Götterwelt auf (siehe Abschnitt IV. 5.).

Die Gliederung des Belegmaterials nach den Fundorten ließ bisher keinen Raum für die kleine Zahl von Iškur- oder Adad-Personennamen aus Texten, die keinem bestimmten Fundort zugewiesen werden können; sie seien hier – der Vollständigkeit halber – nachgetragen, auch wenn gegenüber dem bisher Gebotenen keine Besonderheiten zu verzeichnen sind[1160].

1157 Die Nennung des Gipar-Tors zeigt, daß sich die ersten beiden Einträge wohl auf Uruk beziehen (cf. W. Sallaberger, Kalender II 126f Tabelle 72), während die Zuteilungen für den „verlassenen Ort" der beiden persönlichen Göttinnen Šulgi-simtums nach Ur gehen; Bēlat-Suḫnir und Bēlat-Ter(r)aban hielten sich wohl gemeinsam mit der Königin in Uruk auf.

1158 Zu diesem Fest siehe W. Sallaberger, Kalender I 220f mit Lit.; nach der Neukopie in MVN XVIII ist auch an unserer Stelle LAGAB×SUM, nicht LAGAR×SUM zu lesen. Opfer für Iškur treten in Zusammenhang mit diesem Fest sonst nicht auf.

1159 Ein Ur-Iškur ist in einer aus Adab stammenden Quittung bezeugt (MVN III 381 Vs. 2); zum Iškur-Kult in Adab während der Akkade-Zeit siehe Abschnitt IV. 1., S. 131f.

1160 *bur*-^{d}IŠKUR: AUCT I 99 Vs. 4; 213 Rs. 4 (ŠS 3); 507 Rs. 10; P. Michalowski, Letters Nr. 182:8; *en-num-ma-da‹-ad›*: AUCT III 481 Vs. 3 (IS 1); *en-um*-^{d}IŠKUR: G. Frame – D.R. Frayne – G. McEwan, ARRIM 7 (1989) 33 Nr. 19 Vs. 2'; *i-bí*-^{d}IŠKUR: AUCT I 290 Vs. 3 (ŠS 3); *i-dì*-^{d}IŠKUR: T. Gomi, BJRL 64 (1981-82) 115 Nr. 80 Rs. 9; *i-dì-na*-^{d}IŠKUR: G. Pettinato, Collezione Michail 101 Nr. 45 Vs. 1, 6; *i-dì-in*-^{d}IŠKUR: BM 22009 (Š 47, CBT II 220); ^{d}IŠKUR-*ba-ni*: AUCT I 271 Rs. 4; 407 Vs. 1; 487 Vs. 6; BM 18321 (CBT II 103); *na-ra-ma-*

Schließlich müssen einige Siegelinschriften erwähnt werden: Ein Ur III-zeitliches Rollsiegel aus Isin trägt die Inschrift ^{d}iškur; weitergehende Interpretationen läßt dieser Fund freilich nicht zu[1161]. Ein anderes Siegel unbekannter Herkunft bezeugt eine ereš-dingir des Iškur[1162]. Auch einige weitere Adad-Personennamen lassen sich auf verschiedenen Siegeln nachweisen, deren Provenienz jedoch nicht mehr ermittelbar ist[1163].

b) Riten für das Gedeihen der Feldfrucht

Die in Babylonien als Wintergetreide angebauten Feldfrüchte Weizen und Gerste sind in besonderer Weise durch Stürme und die gelegentlich damit einhergehenden übermäßigen Hochwasser während des Frühjahrs gefährdet, wenn das Getreide bereits am Halm steht. Eine solche Sturmkatastrophe konnte, wenn sie die Ernte nicht ganz vernichtete, doch eine Reduktion der Erträge um die Hälfte verursachen[1164].

So begegnet unter den verschiedenen speziellen Riten, die auf das Gedeihen der Feldfrüchte zielen, eine Gruppe von Ritualen, die sich an den Sturm (u_4) oder den Sturmgott, Iškur, wenden[1165]. Die administrative Terminologie unterscheidet dabei mehrere, sich anscheinend voneinander unterscheidende Anlässe:

Nur in Umma-Urkunden werden bestimmte Lieferungen als ^{d}iškur-ra-gaba-ri-a „dem Iškur entgegengebracht" qualifiziert. Die so bezeichneten Zuteilungen finden sich stets auf Einzelquittungen; keine ist nach dem Monat datiert:

MVN XIV 557 (ŠS 2); gleichlautend: TPTS 287 Vs. 1-Rs. 6 (ŠS 2).

Vs.	1	2 sìla eša	2 sila eša-Mehl,
	2	2 sìla zì-dub-dub	2 sila dubdub-Mehl,
	3	0.0.1.5 sìla ^{kaš}dida-gin	1 (ban), 5 sila gewöhnliche Bierwürze

---

da-ad: TCS I 130 Vs. 3; *nu-úr*–^{d}IŠKUR: AUCT I 648 Vs. 3 (Š 39); AUCT III 259 Rs. 21' (IS 1); TCS I 124 Vs. 4; 197 Vs. 1; 371 Vs. 4; *ṣi-il*–^{d}IŠKUR: MVN VIII 237 Vs. I 13'; [*ṣi*]-*li*–^{d}IŠKUR: M. Touzalin, Aleppo 45 Vs. 2; *šu*–^{d}IŠKUR: AUCT II 33 Vs. I 15f; BM 18582 (CBT II 112); BM 19832 (ŠS 5, CBT II 151); G. Farber, Fs. Å.W. Sjöberg, 138f A 2976 Rs. 16 (Š 46); J.-J. Glassner, JCS 35 (1983) 214 Nr. 7 Vs. 3 (ŠS 3); MVN XV 236 Vs. 3 (Š 45); G. Pettinato, Collezione Michail 135 Nr. 63 Vs. 13; ^{d}iškur-ka: MVN XV 164 Vs. 8 (Š 46); ^{d}iškur-ta-lú: MVN III 343 Rs. 6; lú–^{d}iškur: BM 20479 (AS 9, CBT II 170); P. Michalowski, Letters 180:4; TCS I 160 Vs. 4; 227 Rs. 5; ur–^{d}iškur: BM 23420 (Š 39, CBT II 265); BM 18674 (Š 45, CBT II 114); BM 18702 (AS 3, CBT II 115); BM 18858 (AS 3, CBT II 121); BM 16306 (ŠS 3, CBT II 34); AUCT III 499 Rs. 11 (IS 2); BM 16172 (IS 2, CBT II 30); AUCT II 329 Vs. 8'; BM 23550 (CBT II 269); BCT II 287 Vs. I 4'; S. Levy – P. Artzi, 'Atiqot 4 (1965) Nr. 72 Rs. V 8'; MVN II 298 Vs. I 4; MVN XIII 347 Vs. II' 2', III' 12'; 433 Vs. III' 6; MVN XV 218 Vs. 3; TENUS 423 Vs. 10; UCP 9/II-I 95 Rs. III 56; 96 Rs. 33; fragmentarische Belege: M. Touzalin, Aleppo 320 Vs. 6; MDP XVIII 81 Rs. 20; UCP 9/II-I 95 Rs. III 47.

1161 Ch.B.F. Walker – C. Wilcke, Isin II 92 (Tf. 30, 44): IB 998.

1162 L. Delaporte, CCBN Nr. 96: ^{1}PN fem. ^{2}ereš-dingir-^{d}iškur ^{3}géme ^{d}[(x)] x.

1163 B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 679 II 1: *ì-bí*–^{d}IŠKUR (Schreiber aus Simurrum); ibid. Nr. 716:2: *bur*–^{d}IŠKUR (Vater der ...); D. Collon, WACS II Nr. 331:2: é-^{d}IŠKUR-*re-mi* (Ku-BaU aus Bīt-Adad-rēmī); L. Delaporte, CCL II A 209:1: *šu*-^{d}IŠKUR, Sohn des Luniḫanum; idem, Catalogue Guimet Nr. 38:2: lú–^{d}iškur, Vater des Ur-Nanna; A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 263:2: ur–^{d}iškur, Vater des Lamada; L. Speleers, Catalogue, Supplément Nr. 866: ur-^{d}iškur (Schreiber); H.H. von der Osten, Brett Nr. 46:1: *nu-úr*–^{d}IŠKUR, Sohn des Abu-udduḫ; E. Porada, CANES Nr. 294:2: ^{d}IŠKUR–*ra-bi*, Sohn des Iddin-Suen; Ṣ.A. Rašīd, Tārīḫ al-fann Nr. 89 (IM 60315): *i-dì*–^{d}IŠKUR, Sohn des *šu*–^{d}IŠKUR.

1164 Cf. SAOC 44, 66 Vs. 1-9 (aB, Nippur); zum Text siehe ausführlich Abschnitt V. 5. 1. a), S. 328. Zu Flurschäden durch Sturm und Hochwasser nach Ur III-zeitlichen Urkunden siehe C. Wilcke, CRRAI 41, 301ff.

1165 Eine umfassende Behandlung der in der Ur III-Zeit belegten Felderriten gibt W. Sallaberger, Kalender I 264ff, 301ff (mit Lit.); siehe auch idem, CRRAI 41, 387ff und M. Civil, Farmer's Instructions 87 ad 64f, 92 ad 87. Auch in jüngeren Ritualen gegen Gewitterschäden oder Feldschädlinge wird Adad angerufen, siehe Abschnitt VII. 3. a) 2), S. 678ff.

	4	^{d}iškur-ra-gaba-ri-a	dem Iškur entgegengebracht –
Rs.	5	ki-ur-^{d}šul-pa-è-ta	von Ur-Šulpae,
	6	kišib-énsi-ka	Siegel des Ensi.

MVN XIII 803 (IS 1):

Vs.	1	1 máš	1 Ziegenbock
	2	^{d}iškur-ra-gaba-ri-a	dem Iškur entgegengebracht
	3	a-šà-lá-maḫ	(für) das Lamaḫ-Feld.

Ebenfalls zu dieser Textgruppe gehört die unpublizierte Urkunde Um. 3714, die Mehl- und Dattelrationen als ^{d}iškur-ra-gaba-ri-a qualifiziert[1166]. Wahrscheinlich dasselbe Ritual sprechen Zuteilungen mit dem Vermerk (síškur-)u_4-da-gaba-ri-a an („[Riten,] dem Sturm entgegengebracht"), die ebenfalls zugunsten von Feldern ausgegeben wurden[1167]. Auch hier handelt es sich stets um Einzelquittungen. Zum Teil sind sie nach dem Monat datiert: Vier Belege fallen in den ersten, einer in den zweiten Monat, also in die Zeit des Gerstenschnitts im Frühjahr[1168]. Die Formulierung des Vermerks mit gaba—ri „entgegenbringen" läßt ebenso wie der *adhoc*-Charakter der Buchungen daran denken, daß es sich bei ^{d}iškur-ra-gaba-ri-a um prophylaktische Rituale handelte, die insbesondere in Zeiten unmittelbar vor und während der Ernte durchgeführt wurden. Man wird nicht voraussetzen müssen, daß im Falle der Durchführung eines solchen Rituals ein Sturm stets unmittelbar drohte.

Ein anderer Ritus, der in Zusammenhang mit Feldern auftritt, heißt (síškur-)ki-^{d}iškur „(Riten) »Ort des Iškur«". Er kann in Girsu, Umma und wohl auch Nippur nachgewiesen werden[1169]. Die Lieferungen zu diesem Anlaß datieren in den siebten, elften (auch XIa.), zwölften (auch XIIa.) und ersten Monat. Die Durchführung des Ritus auf Feldern belegt MVN XIII 850 (ŠS 2, XI.), wo eine Reihe von neun Feldern, denen je ein Schaf zugewiesen wird, mit dem Vermerk síškur-a-šà-ga ki-^{d}iškur ak „(zur) Durchführung des Felderritus »Ort des Iškur«" beschlossen wird (Rs. 11f). Bei allen anderen Belegen fehlen solche Angaben. Doch worum handelt es sich beim „Ort des Iškur"? Frühere Annahmen, ki-^{d}iškur stelle ein Toponym dar, treffen gewiß nicht zu, wie allein die Formulierung ki-^{d}iškur ak šà-umma^{ki} „den »Ort des Iškur« in Umma durchführen" zeigt (MVN XVI 725 Rs. 9). W. Sallaberger vermutet, es handle sich in Analogie zum Ritus ki-^{d}Suen um „Riten, wenn der Wettergott an den Himmel tritt", was letztlich denselben kultischen Anlaß bezeichne wie der Vermerk ^{d}iškur-ra-gaba-ri-a[1170]. Wahrscheinlicher ist

---

1166 Zitiert bei W. Sallaberger, Kalender II 163 (von Ur-Šulpae ausgegeben, Siegel des Ensi).

1167 So W. Sallaberger, Kalender I 266 folgend; die dort mit Anm. 1249 fragend vorgebrachte Erwägung, u_4 meine in unserem Zusammenhang den „Staubsturm" im Gegensatz zum mit Regenfällen verbundenen Gewitter Iškurs, möchte ich nicht zustimmen, da die Äquivalenz von Iškur (Adad) und u_4 gerade in zweisprachigen Texten oft belegt werden kann (sumerisch u_4 || akkadisch ^{d}IŠKUR, siehe die oben Abschnitt II. 2., S. 62f ad 226-227 gesammelten Belege); auch die Verbindung von Iškur-Adad und $^{d}u_4$ sowie $^{d}u_4$-• in den Götterlisten spricht gegen eine solche Annahme (siehe oben Abschnitt II. 2., S. 61ff, ad 221 und folgende Zeilen).

1168 Die Belege sind bei W. Sallaberger, Kalender II 162 in Tabelle 97.2 b) versammelt; cf. weiterhin SAT III 1587 Rs. 6 und 1773 Vs. 4.

1169 Girsu: HSS IV 152 Rs. 1 (XI., Rationen ki-^{d}iškur-šè); TCTI II 4026 Vs. 4 (ŠS 1, XI., Rationen síškur-ki-^{d}iškur); 4057 Vs. 4 (ŠS 1, XIa., ki-^{d}iškur); wohl auch auf Girsu bezieht sich der Puzriš-Dagān-Text N. Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 16 Vs. 9 (AS 2, VII., ki-^{d}iškur – davor der sich ebenfalls auf die Feldarbeit beziehende Ritus apin-du_8-a); Nippur (?): SACT I 172 Vs. 1-11 (síškur-ki-^{d}iškur, Duraiḫim-Urkunde, siehe unten); Umma: CST 785 Vs. 3 (ŠS 4, I., síškur-ki-^{d}iškur); MVN XIII 850 Rs. 11f (ŠS 2, XI., síškur-a-šà-ga ki-^{d}iškur ak); MVN XVI 725 Rs. 9 (AS 6, XIIa., ki-^{d}iškur ak); MVN XVIII 244 Vs. 5 (ŠS 7, síškur-ki-^{d}iškur); UTAMI 2100 Vs. 7 (AS 5, ki-^{d}iškur).

1170 So W. Sallaberger, Kalender I 303, cf. auch ibid. 266 und 50f (mit Lit.); gegen W. Sallaberger argumentiert Th. Richter, Untersuchungen 208ff dafür, daß mit ki-^{d}... stets ein Kultplatz (unter freiem Himmel) gemeint ist.

jedoch angesichts der divergierenden Monatsdaten, daß mit ki-^{d}Iškur im Unterschied zur zuvor behandelten Textgruppe Riten bezeichnet werden, die bei bereits eingetretenem Sturmschaden – ob auf Feldern oder andernorts – zum Einsatz kamen. Der „Ort des Iškur" ist also wahrscheinlich der Ort, an dem der Sturmgott seine Spuren hinterlassen hat.

Die lexikalische Literatur bestätigt diese Vermutung: Die akkadische Übersetzung von [k]i-^{d}iškur-re in Izi C lautet *ašar rāḫiṣi* „Ort des (im Sturm) Dreinschlagenden"[1171]. Dagegen erklärt Ḫḫ XIII udu-ki-^{d}iškur-ra mit *immer ēqi*[1172]; hier wird wohl einfach ein jüngerer, mit dem Adad-Kult verbundener Ritus mit einem älteren, inzwischen unverstandenen Begriff assoziiert[1173]. Die Version von Ḫḫ XIII, die in Emar gefunden wurde, verfährt ähnlich:

Msk 7522 (RPAE VI/2 S. 731 = RPAE VI/4 Nr. 550, hier 173'f)
Vs. 8 (gu_4-)lki-^{d}iškurl-re : *ni-qi-i* : *ša* ^{d}IŠKUR
9 (gu_4-)lki-^{d}iškurl-ra

Daß bei einem besonderes feierlichen ki-^{d}Iškur-Ritus in Anwesenheit des Königs außer Iškur auch andere Gottheiten beopfert wurden, zeigt die Puzriš–Dagān-Urkunde SACT I 172 Vs. 1-11; die gebuchten Zuteilungen waren wohl für Nippur bestimmt. Neben Iškur erfährt in erster Linie der Himmelsgott An Verehrung, der einer bestimmenden theologischen Tradition folgend als Vater Iškurs galt. Die folgenden, weniger umfangreichen Opfer an Enlil, Ninlil, Ninḫursag(a) und Enki spiegeln das Lokalpantheon von Nippur; die Gabe an Nanna dürfte durch die Anwesenheit des in Ur regierenden Königs bedingt sein.

Unabhängig von dieser Spezialterminologie können Riten, die sich zugunsten bestimmter Felder an Iškur wenden, einfach mit síškur bezeichnet werden. So nennt MVN III 316 Rs. 1f (IS 2) eine Reihe von Zuteilungen aus verschiedenen Städten ⌜nì⌝-síškur-ra ^{d}iškur-ra mu-a-šà-KA-ús-sá-didli-šè „Zubehör für den Ritus des Iškur wegen der Felder der einzelnen K.[1174]". Vielleicht gehört auch der oben besprochene Text AUCT I 390 hierhin (siehe oben Abschnitt IV. 2. a] 3], S. 146).

Ebenfalls zu den sich an Iškur richtenden Felderriten gehört womöglich HÉO 18, 235 Rs. 8 (Umma): 6 sìla dida-gin a-nígin-^{d}iškur „6 sila gewöhnliche Bierwürze für das ... des Iškur". Wahrscheinlich bezeichnet a-nígin-^{d}iškur – ähnlich wie in den vorangehenden Einträgen (síškur-a-šà-i_7-lugal etc.) – einen bestimmten Ritus im Kontext der Feldbestellung[1175]. Freilich könnte man auch an a-nígin „Staubecken" denken, daß bisher allerdings nur in altbabylonischen literarischen Texten begegnet[1176]; ebenso muß eine Transliteration 6 sìla dida DU-a NÍGIN-^{d}iškur erwogen werden.

1171 MSL XIII 176:25'; ibid. 176:24' gibt als Äquivalent das unverständliche UD-*ri-qa-tu* (siehe AHw 1316 b s. v. *tamrīqātu*).

1172 Siehe MSL VIII/1 22:163; cf. auch den unklaren Eintrag im Ra's Šamra-Vorläufer RS 17.40: (gu_4-)ki-^{d}iškur-GAR-x (MSL VIII/1 101:II 14).

1173 Zu *ēqu* siehe Abschnitt VII. 1. b) 3), S. 601f, Anm. 4864.

1174 Zu a-šà-KA-ús-sá-didli siehe PSD A I 183 b sowie A. Falkenstein, NSGU II 362 ad 36.

1175 Cf. W. Sallaberger, Kalender I 265 Anm. 1244: „»... Wasserumgang (für) Iškur« (Bitte um Regen oder um das Ende von Unwettern? ...)".

1176 Zu a-nígin „Staubecken" siehe PSD A I 125 a-126 b s. v. a-nigin$_2$ und a-NIGIN$_2$.

3. Die theologische Einbindung Iškurs in die Götterwelt der sumerischsprachigen Literatur

Die im vorausgehenden Abschnitt ausgewerteten Verwaltungsurkunden der Ur III-Zeit geben keinerlei Hinweise auf die theologische Integration des Gottes Iškur in den lokalen Panthea der Städte, in denen Iškur zum Kreis der im Kult etablierten Gottheiten gehörte. Zwar dürfte Iškur, dessen Tempel offenbar im allgemeinen nur untergeordnete Bedeutung besaßen, keinen umfangreichen Götterkreis um sich versammelt haben, doch wird man zumindest in Karkar, wo Iškur seit alters den Haupttempel der Stadt bewohnte, erwarten, daß neben dem Gott selbst auch eine ihm als Gemahlin zugeordnete Göttin verehrt wurde – die jüngere Überlieferung kennt immerhin das Heiligtum é-dúr-kù der Šāla in Karkar[1177]. Ebensowenig berichten die bislang untersuchten Texte über etwaige theologische Verhältnisbestimmungen zwischen dem Sturmgott Iškur und anderen Göttern, zu deren Zuständigkeiten auch die Gewalt über den Sturm gehört. So sind wir hinsichtlich dieser Fragen weitgehend auf die literarische Überlieferung angewiesen. Die traditionsgeschichtliche Problematik dieser Quellen ist offenkundig: Zumeist sind die sumerischsprachigen Texte nur in Abschriften der altbabylonischen oder auch jüngerer Epochen erhalten; nicht immer läßt sich die junge Komposition von dem seit jeher Tradierten scheiden. Doch auch in den verhältnismäßig früh schriftlich niedergelegten unter den erhaltenen Texten tritt uns bereits ein Konglomerat theologischer Konzeptionen entgegen, die es bei einem eher peripheren, spärlich bezeugten Gott wie Iškur ganz unmöglich erscheinen lassen, lokale Traditionen und religionshistorische Entwicklungen wiederzugewinnen.

a) Die „Familie": Enlil, An, Enki und Medimša

Nach den wenigen uns bekannten sumerischen Mythen, in denen Iškur zu den Protagonisten zählt, ist Enlil, der theologischen Tradition Nippurs zufolge das Oberhaupt des sumerischen Pantheons, der Vater Iškurs. So ruft Enlil in einem nur auf einem kleinen Fragment der präsargonischen Zeit bruchstückhaft erhaltenen Iškur-Mythos den Anuna zu:

Ni. 12501[1178]

IV'	7'	dumu-gu$_{10}$ kur-ra	„Meinen Sohn schloß man
	8'	bar ba-tab	in der Unterwelt ein!
	9'	[a-ba m]u-[g]i$_4$-gi$_4$	Wer wird ihn zurückbringen?
	10'	^{d}iškur	Iškur
	11'	kur-ra bar ba-tab	schloß man in der Unterwelt ein!
	12'	a-ba mu-gi$_4$-gi$_4$	Wer wird ihn zurückbringen?"

Auch im Mythos vom Kriegszug Iškurs wider das Feindesland tritt Enlil als Vater des jugendlichen Gottes in Erscheinung, der diesen beauftragt, in den Kampf zu ziehen. Der Mythos ist nur als festes Versatzstück innerhalb mehrerer Eršema-Kompositionen auf Iškur überliefert; hier sei nur eine Variante ausführlich zitiert:

CT XV 15-16 (cf. BM 96927 Rs. V 8'ff, Rs. VI 30ff [CLAM II 806f]; CT LVIII 74 Rs. 11')[1179]

Vs. 15 ^{d}en-líl-le dumu-ni ^{d}iškur-ra á mu-un-da-an-ág
Enlil gab seinem Sohn Iškur die Weisung: ...

21 lú-tur-gu$_{10}$ ul gen-na gen-na a-ba ze-ge-en te-ba

1177 Siehe oben Abschnitt IV. 2. a) 1), S. 137 mit Anm. 953.

1178 Das Fragment wurde von S.N. Kramer, FTS 106 Abb. 6a (cf. ibid. 280) bekannt gemacht (nur Photographie); die zitierte Passage wurde von A. Falkenstein, Fs. B. Landsberger, 133 a Anm. 70 und PSD B 130 b bearbeitet. Zum Text insgesamt siehe Abschnitt IV. 4., S. 179f.

1179 Zu den teilweise mehrfach bearbeiteten Texten siehe ausführlich Abschnitt IV. 4., S. 175ff.

Rs. 22 ki-bal-ḫul-gig-a-a-ugu-zu-šè a-ba za-e-gim te-ba
„Mein Jüngling, zieh eilends (oder: „in Freude"), zieh aus – wer ist wie du, wenn er naht? –
wider das Feindesland, das deinem Vater, der dich zeugte, verhaßt ist! – wer ist wie du, wenn er naht?"

27 ^{d}iškur-re inim-du$_{11}$-ga-a-a-ugu-na-šè giz-zal ba-ši-in-ak
Iškur hörte auf die Worte seines Vaters, der ihn zeugte.

Die Einordnung Iškurs als Sohn Enlils, die auch das Epos „Enmerkar und der Herr von Aratta" bezeugt[1180], steht in Spannung zu einem anderen Konzept, das Iškur dem Himmelsgott An, seinerseits Vater des Enlil, als Sohn zuweist[1181] – die gelegentlich zitierte Annahme Th. Jacobsens, auch Nanna sei als Vater Iškurs angesehen worden, trifft nicht zu[1182]. Beide Entwürfe, Enlil- und An-Motiv, treten in den altbabylonischen Niederschriften der Iškur-Eršemas nebeneinander auf; dabei bleibt das Enlil-Motiv in der Regel – aber nicht immer[1183] – auf den eingeschobenen Mythos beschränkt. Ein Eršema ersetzt auch innerhalb der mythischen Passage Enlil durch An:

CT XLII 10 (koll. 3/99)
Vs. 8 ⌈^{d}⌋iškur-e a-a-ni an-ga[l]-⌊la⌋ á mu-da-ág-e[1184]
Dem Iškur gab sein Vater, der große An, Weisung:

Das Nebeneinander beider Sichtweisen kann vereinzelt auch außerhalb der Eršema-Kompositionen nachgewiesen werden. Eine Weihinschrift Sîn–iddinams von Larsa an Iškur preist diesen: en-gal-kù-gal-an-^{d}en-líl-ka „der der große Herr, der Kanalinspektor des An (und) des Enlil, ist"[1185]. Am engsten mit unseren Eršema-Texten verwandt ist eine Passage aus einem Adad-Hymnus, der uns nur in einer hethitischen Übersetzung überkommen ist, ursprünglich aber in akkadischer Sprache verfaßt war:

KBo III 21 = 2BoTU 6 Vs. II 12f[1186]
Anuš-ma-tta Ellilaš-a (^{d}EN.LÍL-*aš-ša*) *šargawanni ḫanda kururišmi* (*A-NA* lú.meš$_{KÚR}$-*ŠU-NU*)
wemiyawanzi tuk wātarnaḫḫer

Anu und Ellil beauftragten dich (deiner) Erhabenheit entsprechend, ihren Feind zu treffen.

Das bestimmende Konzept wurde jedoch die Einordnung Iškur-Adads als Sohn des An-Anu(m), das bereits in den Niederschriften der altbabylonischen Zeit dominiert, also zumindest schon Ur

---

1180 Siehe Z. 542f; STVC 57 Vs. 3 (Adab-Lied auf Iškur) versieht Iškur mit dem sonst Ninurta-Ningirsu zukommenden Epitheton a-ma-ru-^{d}+en-líl-lá.

1181 Dieselbe Spannung läßt sich in der theologischen Genealogie des Mondgottes Nanna aufweisen (siehe M.G. Hall, Moon-God 728f).

1182 Cf. Th. Jacobsen, Treasures 135, dazu auch M.G. Hall, Moon-God 753 Anm. 4; die Annahme Th. Jacobsens geht allein auf dessen Interpretation des „Eclipse Myth" innerhalb von *Utukkū lemnūtu* zurück (cf. Treasures 123); dieser kann jedoch nicht begründen, daß Nanna-Sîn als Vater des Iškur-Adad gegolten habe (zum Mythos siehe die Literatur bei M. Stol, Moon 273 Anm. 139).

1183 Das An-Motiv wird durch das Epitheton dumu-an-na „Sohn des An" vertreten, cf. in den Iškur-Eršemas: CT XV 15-16 Vs. 3; CT XLII 10 Vs. 2, 3 (dumu-sag-an-k°ù-g°a); BM 96927 Rs. VI 20 (CLAM II 806); cf. weiterhin etwa auch SBH 68 Vs. 13 (CLAM II 434:f+113: dumu-s[ag-a]n-kù-ga). Das Enlil-Motiv tritt in den Eršemas außerhalb des eingeschobenen Mythos noch an folgenden Stellen auf: BM 96927 Rs. V 3' (CLAM II 806): dumu-^{d}r⌉en⌉-[líl-lá]; ibid. Rs. VI 21: [dumu⌋-^{d}en-líl-lá-ka (/dumu-^{d}enlilak-am/).

1184 Cf. die syntaktisch vollkommen entsprechend strukturierte Parallele BM 96927 Rs. VI 30 (CLAM II 807): [diškur]-e a-a-ni ^{d}en-líl-lá á mu-un-da-ág-e (entgegen PSD A II 35 b ist die von M.E. Cohen vorgeschlagene Ergänzung am Zeilenbeginn vollkommen sicher). Die Sinnrichtung unserer Passagen ist durch die oben zitierte, unproblematische Parallele in CT XV 15-16 Vs. 15 klar: Enlil (bzw. An) beauftragt Iškur. Die a-Endung in ^{d}en-líl-lá bzw. an-ga[l]-⌊la⌋ beruht auf einer Sandhi-Schreibung (< *^{d}en-líl-le á ...). Die e-Endung in ^{d}iškur-e faßt M.E. Cohen, Eršemma 59, 61 als „Vokativ" auf. Offensichtlich korrespondiert der e-Kasus hier jedoch mit dem Dativ der Parallele, so daß man an eine isolierende Postposition denken möchte (dazu J. Krecher, ZA 57 [1965] 28f).

1185 RIME 4.2.9.15:31.

1186 Eine Bearbeitung des Textes bot A. Archi, OrNS 52 (1983) 20-30.

III-zeitlich gängig war. So bezeugt auch eine Ur III-zeitliche Urkunde anläßlich eines besonders festlich begangenen ki-^{d}Iškur-Ritus, daß die Hauptopfer bei dieser Gelegenheit für An und Iškur bestimmt waren; es sei eigens bemerkt, daß das angesprochene Ritual wahrscheinlich in Nippur, der Stadt Enlils, stattfand[1187].

Wie läßt sich das Verhältnis zwischen den beiden theologischen Traditionen beschreiben? Eine entwicklungsgeschichtliche Interpretation im Sinne eines „älteren" und eines „jüngeren" Konzeptes findet darin Anhalt, daß das An-Motiv die alternative Vorstellung von der Vaterschaft des Enlil schon in der Ur III-Zeit weitgehend verdrängt hat. Doch das Alter der schließlich dominanten Vorstellung ist uns ganz unbekannt und mag hinter dem des Enlil-Motivs kaum zurückstehen. Das plausibelste Denkmodell dürfte die Annahme zweier alter, lokaler Traditionen sein – doch all dies bleibt Spekulation. Welche Faktoren dazu führten, daß sich die Konzeption von An-Anu(m) als Vater des Iškur-Adad schließlich vollkommen durchsetzte, entgeht uns[1188].

Eine Mutter des Iškur tritt in der literarischen Überlieferung nur einmal auf. In einem Iškur-Eršema wird Iškur parallel zu dem vorausgehenden Epitheton dumu-^{d}r en^{1}-[líl-lá] als dumu-AN-uraš-[a] bezeichnet[1189]. Ob die Passage dumu-^{d}uraš-[a] oder dumu-an-uraš-[a] gelesen werden muß, bleibt unklar; mehr Wahrscheinlichkeit kann zuletzt genannte Möglichkeit für sich in Anspruch nehmen („Sohn des An [und] der Uraš"), da die Einführung von Uraš als Mutter Iškurs vom Konzept der Vaterschaft Ans abhängt, dieser jedoch noch nicht genannt wurde[1190].

Fragen wir nach der „Familie" Iškurs, so meinen wir, mit welchen Gottheiten Iškur in einer sich weitgehend mittels konkreter, anthropomorpher Analogien ausdrückenden Theologie verknüpft wurde. Die Behandlung der Geschwister eines Gottes kann deshalb nicht darin bestehen, diejenigen Gottheiten aufzureihen, die nach einer umfassenden, großteils modernen, Rekonstruktion der Göttergenerationen auf derselben Ebene eingereiht werden müßten (in unserem Fall beispielsweise Nanna und Ninurta auf der einen, Enki, Gibil und Nuska auf der anderen Seite). Vielmehr interessieren uns nur die Geschwister, die als solche ausdrücklich erwähnt werden.

Als Iškurs Zwillingsbruder gilt der Gott des unterirdischen Süßwasserozeans, Enki (Amanki), auch er ein Sohn des Himmelsgottes An. Die Eršema-Dichtungen bezeugen das Iškur-Epitheton maš-tab-ba ù-mu-un ^{d}am-an-ki-g/k• „Zwilling des Herren Amanki"[1191]. Umgekehrt fehlt das Epitheton jedoch in Enki-Hymnen oder -Gebeten[1192]. Die Vorstellung von den Zwillingen

---

1187 SACT I 172 Vs. 1-11, zum Text siehe oben Abschnitt IV. 2. b), S. 165.

1188 M.G. Hall, Moon-God 729f erwägt bezüglich des Mondgottes Nanna drei mögliche Faktoren, die dazu geführt haben könnten, neben Enlil auch An als Vater Nannas einzuführen: 1. Die Formulierung „Sohn Ans" meint eigentlich „Enkel Ans" (Enlil ist ein Sohn Ans); 2. Die aus Uruk stammende III. Dynastie von Ur fördert aus machtpolitischem Kalkül den Stadtgott von Uruk, An; 3. Der Mond gehört zu den Himmelserscheinungen (zu den beiden letzten Punkten cf. auch J. van Dijk, AcOr 28 [1964-65] 58f). Umgekehrt hat J. Klein in einem Vortrag auf der XLV. RAI (Harvard) die Filiation Enlil – Nanna als Kunstgriff der Ur III-zeitlichen Theologen interpretiert, Nanna (von Ur) als Erbsohn Enlils, des Gottes an der Spitze der sumerischen Götterwelt, aufzuwerten. Man könnte versucht sein, Überlegungen dieser Art auf Iškur zu übertragen. Gegen die Annahme, „Sohn Ans" stünde für eigentlich intendiertes „Enkel Ans", „Nachkomme Ans", spricht außer dem Wortlaut selbst die Tatsache, daß eine Konzeption zugunsten der anderen aufgegeben wird. Der Sturmgott gehört gewiß zu den Himmelserscheinungen, doch auch zu Enlil ergäben sich genügend Anknüpfungspunkte. Um religionspolitische Motive zu rekonstruieren, müßten wir wesentlich mehr über die jeweilige Bedeutung, Lokalisierung und Verbreitung der beiden Konzepte wissen.

1189 BM 96927 Rs. V 3'-4'; S.N. Kramer, Fs. W.L. Moran, 256 liest in Rs. V 3' „dumu-an-n[a ...]"; die Kopie (CLAM II 806) zeigt jedoch ganz deutlich das Zeichen EN vor der Abbruchkante.

1190 Für die Verbindung an-(^{d})uraš sei immer noch auf A. Falkenstein, ZA 52 (1957) 72ff verwiesen.

1191 CT XV 15-16 Vs. 6 || BM 96927 Rs. V 43' (CLAM II 808); CT XLII 10 Vs. 4.

1192 maš-tab-ba-^{i7}buranun-na-ke$_4$ in der sich an Enki wendenden Balag-Komposition BM 86535 Vs. III 109 (S.N. Kramer, Fs. M. Birot, 120) meint den Tigris.

Iškur-Adad und Enki-Ea bleibt nicht auf die sumerischsprachige Literatur beschränkt. Ein akkadisch abgefaßter Jahreszeitenmythos (?), der allein in einer fragmentarischen mittelbabylonischen Niederschrift aus Nippur erhalten ist, illustriert die Vorstellung von den beiden Zwillingen, die den Überfluß des Frühlings, der Erntezeit des Wintergetreides, gewährleisten. Der eine, Ea (Enki), sorgt für die alljährliche Frühjahrs-Hochflut durch die „Vermehrung" des unterirdischen Quellwassers, der andere, Adad (Iškur), trägt seinen Teil zum fruchtbringenden Wasserhochstand durch den Regen des Himmels bei – ein Motiv, das sonst auch ohne die namentliche Nennung unserer beiden Götter begegnet[1193]. Die bisher noch nicht zusammenhängend bearbeitete Textpassage sei hier eingeschoben:

SEM 117 Rs. III

1'	[ ] *[tu]-ʾa-a-mi* [	[...] die Zwillinge [
2'	[ ] *šum-šu-nu(-)ma* x [	[...] ihren Namen [
3'	[dIŠKUR(?)] *ù* d*é-a ú-li*-[*id*	[*Adad*] und Ea *zeug*[*te er*
4'	[*ib*?]-*bi*? *šum-šu-nu-ma* [	[*Er nan*]*nte* ihren Namen und [
5'	*šu*-*pu-ú el ka-la i-li* x x [	herrlicher als alle Götter ... [
6'	*it-ti-šu-nu i-ba-aš-ši bu-ul-ṭ*[u_4	mit ihnen entsteht Lebe[n
7'	*nu-uḫ-ša a-na ni-ši i-ši-mu ni-*[	Fülle setzten sie für die Menschen fest ... [[1194]
8'	*ḫé-gál-la ú-aṣ-ṣ°i-bu a-na šar-ri* [	Überfluß fügten sie für den König hinzu [
9'	*nap-ḫar iq-bu-ú du-muq ma-a-ti* [	Alles, was sie befahlen, [...] das Wohl des Landes [
10'	*i-te-er-šu a-na i-li-ši-in si-iq-r*[*a*	forderten sie; an ihre Götter [...] eine Rede [
11'	d*é-a na-ag-bi* dIŠKUR *ša-ma-m*[*i*	Ea der Grundwassertiefe, Adad des Himme[ls
12'	*ma-an-nu e-li-šu-nu-ma ni-ši li-*ʾ*ir*ʾ-[*du-ú*	Wer könnte sie übertreffen? Sie mögen die Menschen beg[leiten
13'	*na-ag-bu ul-la-du du-muq ma-a-ti* [	Die Grundwassertiefen erzeugen das Wohl des Landes [
14'	*na*$^{!}$*-ra-a-tu*$_4$ *mi-la-ši-na er-su-up-pi* [	Die Flüsse – ihr Hochwasser [...] die Karpfen [
15'	dIŠKUR *ú-ša-az-na-an el ni-ši ša-mu-ut ṭuḫ-di* [	Adad gießt über den Menschen überreichlichen Regen aus [
16'	d*é-a uṣ-ba-aš-šu nu-uḫ-ši er-ṣe-ti šu* x [	Ea fügte dem die Fülle aus der Tiefe hinzu ... [
17'	*ša-du-ú i-si-mu i-ṣu iḫ-nu-ub* [	Die Berge wurden braun, das Gehölz sproß üppig [
18'	*ṣe-e-ru di-ša-ta mu-na-mi ma-li-iu-ú* [	Die Steppen sind voll von ...[1195] im Frühling [
19'	*it-bi iz-zi-i°z ša ki-i ar-d*[*a-ti*	erhob sich, trat hin; der wie ein Mäd[chen
20'	*áš-na-an šar-ra-tu*$_4$ *ú-ga-ri-im* [	Ašnan, die Königin des Ackerlands, [
21'	*er-su-up-pi še*$_{20}$*-gu-ši su-mu-un-*[*di-i*	des Einkorns, der *šeguš(š)u*-Gerste, des *sumun*[*dû*]-Gewächses [
22'	*i+na qar-ba-a-tì ú-ṣi mi-na*$^{!}$*-at ma-*[	wuchs[1196] auf den Feldern, die Maße ... [
23'	*ku-na-a-ši en-ni-ni ka-ku-ù*[ʾ*-i*	des Emmers, des *ennīnu*-Getreides, der *kakkuʾu*-Erbse [
24'	˹*i+na qar-ba-a-tì ú-ṣi* [	wuchs auf den Feldern, [[1197]

1193 Siehe Gudea St. B IX 19f (H. Steible, FAOS 9/I S. 178f); „Enki und die Weltordnung" Z. 90f; A. Falkenstein, ZA 48 (1944) 102 zu CT XV 10 Rs. 2 und VS X 101 Vs. 10. Für die Rolle Iškur-Adads cf. auch die Iškur-Trilingue aus Boğazköy (dazu Abschnitt IV. 4., S. 191ff).

1194 Vielleicht ist *ni-*[*ba-a mê* ...] „das Auf[steigen des Wassers ...]" zu ergänzen.

1195 Die Bedeutung von *munammû* ist nach wie vor unklar, siehe zuletzt CAD M II 195 s. v. *mumannû* („Lieblichkeit"?).

1196 Wörtlich: „trat hervor", „ging auf".

1197 Für Hinweise zum Text danke ich C. Wilcke. Die letzten beiden Zeilen der Kolumne (25'-26') sind mir unverständlich. Die Vorderseite der Tafel, auf der neben geringen Resten der I. Kolumne vor allem Teile der II. Kolumne erhalten sind, scheint die Zeit des Spätsommers oder Herbstes mythologisch zu entfalten; trotz Vs. II 15'-17' (*ūṣīka tazru elšu t*[*a- ...*] *tušabriqšu* [...] *tassuḫ bītīšu kar-mi* x [...] „Deine Pfeile streutest du hin ... [...] du hast es wider ihn blitzen lassen [...] hast du herausgerissen, ... [...]") liegt wohl kein Bezug auf Adad vor (gegen B. Hruška, Mythenadler 232 Anm. 245). Auch Vs. II 7' (*i-tu-ru ṭ°i-i°ṭ-ṭi-iš tu-ur-*[...]), wo man eine gewisse motivische Verwandtschaft zu einem Iškur-Eršaḫunga erkennen könnte (S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 22-23:4'f: 4'[...] du_6-du_6-aš mi-in-šid ! [... *tuʾab*]*bit*(?) *tillāniš tamnu* 5'[...] im-gim mu-un-dù-àm ! [...] ... *kīma ṭiṭṭi tēme*), bietet keine ausreichende Basis dafür, den Passus Adad zuzuschreiben.

Die paarweise Nennung der wasserbringenden Götter Adad und Ea tritt sonst gelegentlich in altbabylonischen Texten[1198] und schließlich im Formelgut der Inschriften Assurbanipals[1199] sowie Nabonids[1200] wieder auf. Da übermäßiger Frühjahrsregen das Hochwasser der Flüsse so verstärken kann, daß die Überschwemmung die Feldfrucht vernichtet[1201], zeichnet Adad innerhalb von Fluchformeln gelegentlich auch für die Hochflut und so für das Quellwasser verantwortlich, ohne daß dadurch die grundsätzliche Korrespondenz zwischen Ea, dem Gott des unterirdischen Süßwasserozeans, und Adad, dem Regengott, aufgehoben würde[1202]. Man beachte in diesem Zusammenhang, daß die mittelassyrischen Gesetze den Regen als „Wasser des Adad" bezeichnen[1203].

Außerhalb des zitierten Ehrentitels „Zwilling des Herren Amanki" begegnet das Nebeneinander zwischen Iškur und Enki in der älteren Literatur selten: In einer Hymne Išme-Dagāns von Isin werden Enki, Iškur, Ezina und Šakan als Herren des Überflusses in der Fluchformel angerufen[1204]. Die oben behandelte Fluchformel zweier Inschriften Narām-Suens zeigt jedoch, daß die paarweise Nennung von Iškur-Adad und Enki-Ea in der Fluchformel keineswegs einen obligatorischen Topos darstellte[1205].

Als Parhedra des Iškur nennen die Götterlisten seit der altbabylonischen Zeit Medimša (^{d}me-dím-ša$_4$, auch ^{d}me-dím-ša$_6$)[1206]; die Göttin selbst, deren Name wohl keine sumerische Etymologie erlaubt[1207], begegnet schon Fāra-zeitlich in der Götterliste von Tall Abū Ṣalābīḫ und den

---

1198 Cf. D. Charpin, MARI 3 (1984) 60f, 78 IVEA 9 Vs. 1-3, cf. auch die gemeinsame Nennung von Adad und Ea in AO 6769 Vs. 6 (G. Dossin, RA 32 [1935] 182).

1199 Für die Belege siehe Abschnitt VII. 1. a), S. 594 mit Anm. 4795; die Formel fehlt in den assyrischen Königsinschriften vor Assurbanipal und dürfte auf eine Rezeption literarischer Traditionen Babyloniens zurückgehen. Cf. auch SAA VIII 55 Rs. 1f, ACh Ištar XV 22, ACh SS XVIII Rs. 10' und LXV Vs.? 2'.

1200 BBS 37 rechts 3f, siehe W. Röllig, ZA 56 (1964) 247f.

1201 Siehe die von C. Wilcke, CRRAI 41, 314ff zusammengestellten Belege.

1202 Cf. KḪ R XXVII 64-71 (siehe auch Abschnitt V. 6. b], S. 436f). Die Fluchformel in SAA II 1 (hier Rs. 13) ist dem Kodex Ḫammu-rāpi wörtlich nachempfunden; die von M. Dietrich – O. Loretz, UF 21 (1989) 120 geäußerte Annahme „Wenn dem Gewittergott Addu/Adad sowohl der Regen als auch das Wasser von unten zugeordnet werden, dann erfährt sein Wirkungsbereich eine in Südmesopotamien ungewöhnliche Ausdehnung auf das Gebiet von Enki/Ea. Es ist deshalb anzunehmen, daß hier westlicher Einfluß die neuassyrische Tradition geprägt und auf die Umgestaltung babylonischer Weltsicht eingewirkt haben" (sic) ist allein deshalb verfehlt. Cf. weiterhin das Adad-Epitheton *bēl nagbi u zunni* in den *kudurru*-Inschriften BBS 6 II 41, IM 90585 IV 31 (Kh.A. Al-Adami, Sum 38 [1982] 121ff) und IM 74651 II 61 (F. Reschid – C. Wilcke, ZA 65 [1975] 34ff) sowie das gleichfalls Adad beigesellte Epitheton *mukīl zunni u mīli* in SpTU III 60 Vs. 7. Schon im sumerischen Mythos von der Heirat der Göttin Sud gilt Iškur als ein Gott, der Wasser von unten (ki-ta) bringt (M. Civil, JAOS 103 [1983] 57:160). An dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, daß der wohl dem Adad zuzuordnende Sitz im Hof Ubšu-ukkina des Esagil von Babylon den Namen túl-idim-an-ki „Brunnen der Quellen von Himmel und Erde" hieß (zur Ergänzung von *Tintir* II 24' [A.R. George, BTT 54f] in diesem Sinne siehe S.M. Maul, Fs. R. Borger, 181). Schließlich bietet IM 95200 II 5f: *m[ī]lam kabtam ana mātim ušātera pâm* „die gewaltige Fl[u]t ließ er (Adad) für das Land hoch sein durch (sein) Wort".

1203 KAV 2 Rs. VI 21': A.MEŠ *ša-a* ^{d}IŠKUR.

1204 SRT 13 Rs. 68f (cf. M.Ch. Ludwig, Untersuchungen zu den Hymnen des Išme-Dagan 17f, 87ff [Išme-Dagan S]). In einem Nisaba-Hymnus Išbi-Erras gehört Iškur neben Enki und Nergal zu den Helfern der Getreidegöttin (cf. D. Reisman, Fs. S.N. Kramer, 362:79ff). Das Nebeneinander von Iškur und Enki in der Götterreihung der sumerischen Beschwörung OECT V 19 (Rs. 26f) verschließt sich einer weitergehenden Interpretation.

1205 Siehe oben Abschnitt IV. 1. (S. 133) zu RIME 2.1.4.5 III' 17ff und 2.1.4.3 Rs. VI 29ff.

1206 Siehe die Behandlung der Nippur-Götterliste, der Genouillac-Götterliste (dort wohl zu ergänzen) und der Mari-Götterliste in Abschnitt II. 1., S. 14f mit Anm. 73; für die Einträge in den jüngeren Götterlisten siehe oben Abschnitt II. 2., S. 66f ad 239-245 und ausführlich unten Abschnitt V. 5. b) 2), S. 397ff.

1207 Die ältere Schreibung ^{d}me-dím-ša$_4$ (auf der altbabylonischen Schülertafel TIM X 59:1 dafür fehlerhaft ^{d}me-dím-DÍM, weitere Varianten der Schreibung nur in Glossen) spricht gegen eine sumerische Etymologie

am selben Ort gefundenen zà-me-Hymnen, ohne daß dort ein Bezug zu Iškur sichtbar ist[1208]. Die Verbindung von Iškur und Medimša bezeugt auch ein Eršema (altbabylonische Niederschrift):

BM 96927 Rs. (CLAM II 806-808)[1209]

VI 10 [ù-m]u-un sukkal-a-ni gù mu-un-na-dé-e
11 [ù-m]u-un a-a ^{d}iškur sukkal-a-ni gù mu-na-dé-e
12 [ga-š]a-an-maḫ-ki-sì-ga-tuš-a-ra é-a-na àm-ku$_4$-ku$_4$
13 [^{d}]me-dím-ša$_4$-ki-sì-ga-tuš-a-ra é-a-na àm-ku$_4$-ku$_4$

10 [Der He]rr spricht zu seinem Wesir,
11 [Der He]rr, Vater Iškur, spricht zu seinem Wesir:
12 „Zur erhabenen [Her]rin, die beim Totenopfer sitzt, will ich in ihrem Hause eintreten,
13 zu Medimša, die beim Totenopfer sitzt, will ich in ihrem Hause eintreten!"

Die Götterlitanei einer Balag-Komposition auf der Vorderseite derselben Tafel nennt neben Iškur gleichfalls ^{d}me-dím-š[a$_4$][1210]. Ausführlicher formuliert eine an Iškur gerichtete Balag-Dichtung, die uns nur in einer zweisprachigen Niederschrift aus der Bibliothek Assurbanipals überliefert ist:

BL 16 Vs. II 3ff (= CLAM II 431:b+48ff [Ms. B])[1211]

II	3	^{d}me-dím-ša$_4$ dam-^{d}iškur-ra ga-mèn *^{d}ša-la al-ti* ^{d}IŠKUR *ana-ku*	Medimša (Šāla), die Gemahlin Iškurs (Adads), bin ich,
	4	gašan-gu-la ^{d}mu-ḫur-an-ki-ke$_4$ *be-el-tu$_4$ ra-bi-tu$_4$* ^{d}MIN *ana-ku*	die große Herrin, Muḫuranki, (bin ich,)
	5	^{d}šu-zabar-kù gašan-agrun-na-ke$_4$ *^{d}ša-la be-let ag-ru-un-ni ana-ku*	Šuzabarku (Šāla), die Herrin des Heiligtums, (bin ich,)
	6	dumu-é-a ^{d}šuba-nun-na-ke$_4$ *mar-ti bi-ti ^{d}šu-ba-nu-na ana-ku*	die Tochter des Hauses[1212], Šubanuna, (bin ich,)
	7	nu-nus-si-sá ^{d}me-nun-e-si-ke$_4$ *i-šar-tu$_4$* ^{d}MIN *ana-ku*	die rechtschaffene Frau, Menunesi(, bin ich)!

Außerhalb literarischer Texte fehlt Medimša in meinen Sammlungen ganz. Als sumerographische Schreibung für Šāla etabliert sich der Name der Medimša nicht[1213], auch in zweisprachigen Texten jüngerer Provenienz wird in der sumerischen Version ^{d}*ša-la* geschrieben[1214]. Ist dies nicht der Fall, beobachten wir eine auffällige Unsicherheit; so stellt die seleukidische Niederschrift eines Anu-Hymnus der Šāla (akkadische Version) nicht Medimša, sondern Šuzabarku gegenüber (sumerische Version)[1215].

(me-dím-ša$_6$ „schöne Gliedmaßen besitzend"), siehe dazu auch M. Krebernik, Art. Medimša, RlA VII (1987-90) 617 b – anders W.G. Lambert, Mythology 137 und idem, CRRAI 38, 132f.

1208 Siehe Abschnitt II. 1., S. 30.

1209 Siehe zu diesem Text ausführlich den folgenden Abschnitt IV. 4., S. 180f, 184ff.

1210 BM 96927 Vs. II 25f (CLAM II 804); in den jüngeren Paralleltexten fehlt Medimša (cf. CLAM I 289: e+251f [Ms. V = BM 96927] sowie ibid. 364:a+267f [Ms. P = BM 96927]).

1211 Zu Šubanuna und Menunesi siehe oben Abschnitt II. 2., S. 69 ad 249-251; zu Muḫuranki und Šuzabarku siehe unten Abschnitt V. 5. b) 2), S. 402 mit den Anm. 3373 und 3375. Zum Epitheton nu-nus-si-sá (*išartu*) siehe oben Abschnitt II. 2., S. 68 ad 247.

1212 dumu-é-a ist sonst ein Epitheton der Göttin Gunura, der Tochter der Ninisina (siehe J. Krecher, Kultlyrik 123), aber auch der Nanaya (siehe CLAM II 520:a+11).

1213 Den einzigen Ansatz dazu bildet eine vereinzelt belegte Schreibung des Jahresdatums Ḫ 30: mu-ús-sa ^{d}*ḫa-am-mu-ra-pí* lugal-e urudualam ^{d}ME.DÍM.ŠA$_4$ mu-na-(an-)dím (für die Belege siehe M.J.A. Horsnell, Year-Names 212); in aller Regel wird jedoch auch in den beiden Jahresdaten Ḫ 29 und Ḫ 30 ^{d}*ša-(a-)la* geschrieben. Schließlich ist noch auf die Siegelinschriften VS XIII 70a (Hü.) B$_1$:4 und V. Scheil, RA 13 (1916) Pl. II Nr. 14:3 hinzuweisen (^{d}ME.DÍM.ŠA$_4$).

1214 Cf. S.M. Maul, Fs. R. Borger, 166:28.

1215 TCL VI 53 Rs. 10f (zur Stelle cf. auch oben Abschnitt II. 2., S. 58).

Die verhältnismäßig späte, bislang auf literarische Texte beschränkte Bezeugung der Medimša als Gattin Iškurs und ihre ebenso frühe wie weitgehende Verdrängung durch die Göttin Šāla könnten zu der Annahme verleiten, daß Medimša als Gemahlin Iškurs überhaupt nur eine Kunstfigur der sumerischsprachigen Literatur darstellt, der keine althergebrachte kultische Institution entspricht. Wir halten dies für unwahrscheinlich. Eine Klärung könnten vielleicht die Tempelarchive des Eugalgal(a) in Karkar bieten; in diesem Haupttempel Iškurs wurde wohl seit alters eine Parhedra unseres Gottes verehrt – doch ihren Namen kennen wir nicht[1216].

Für den Gott Ni(m)gir („Blitz"), den Wesir Iškurs, sei auf Abschnitt II. 2., S. 59f ad 212 verwiesen.

b) Zur Problematik der Verhältnisbestimmung zwischen Iškur und anderen mit dem Motivkomplex „Sturm" assoziierten Gottheiten

„Außer Iškur nehmen auch der Sturmvogel Imdugud [lies jetzt Anzu(d) oder Zu(d), Verf.] sowie Ningirsu und Ninurta Bereiche des W(ettergottes) ein. Ihr Verhältnis zueinander ist noch zu untersuchen." Mit diesen Worten D.O. Edzards sei das Problemfeld abgesteckt, dem sich dieser Abschnitt widmet[1217].

Wenden wir uns zuerst dem Anzu(d) oder Zu(d) zu. Die Bezeichnung dieses löwenköpfigen Adlers der sumerischen und akkadischen Mythenwelt als „Sturmvogel" oder auch „Donnervogel" beruht auf der etymologischen Interpretation der Schreibung des Namens mit den Zeichenfolgen AN-IM-MI^{mušen} und AN-IM-DUGUD^{mušen}[1218]; betrachtet man die zuletzt genannte Schreibung als die ursprüngliche, läßt sich diese mit dem sumerischen Wort $muru_9$ (IM-DUGUD) verbinden, das wiederum dem akkadischen *imbaru(m)* „Nebel", „Regenwolke(?)" entspricht. Diese Annahme muß allerdings in Kauf nehmen, die voraltbabylonische Schreibweise AN-IM-MI(^{mušen}) – Fāra-zeitlich aber auch AN-MI^{mušen} – *adhoc* als *$muru_x$ („IM-DÚGUD") zu erklären[1219]. Wahrscheinlicher ist aber die Ansetzung eines $^{(an)}$IM$^{zu(dx)}$(MI)^{mušen} bzw. an-zu(d)$_x$(MI)^{mušen}; das Nebeneinander von Anzu(d) und Zu(d) besitzt bisher keine gesicherte strukturelle Parallele[1220]. Versucht man also eine etymologische Deutung der Schreibung des Na-

---

1216 Wir wenden uns diesem Problemkomplex nochmals in Abschnitt V. 5. b) 3) zu (S. 403ff).

1217 D.O. Edzard, WMyth I/1, 136 (die Verweispfeile [→] wurden im Zitat ausgelassen). Nicht in diesem Abschnitt behandelt werden der Gott Wēr (Mēr), dem Kapitel IV. 6. gilt (S. 200ff), und die Martu-Amurru-Problematik, die Abschnitt IV. 5. thematisiert (S. 198ff). Der Gott Ḫaniš wird gemeinsam mit Šûllat in Abschnitt V. 5. c), S. 413ff behandelt. Bei den Göttern Dagān und Tišpak handelt es sich gegen J.J.M. Roberts, ESemP 59 nicht um Wettergötter (zu Tišpak siehe unten in diesem Abschnitt, S. 174, und Abschnitt V. 1. d], S. 229ff, zu Dagān Abschnitt V. 4., S. 282 mit Anm. 1944).

1218 Stellvertretend seien die Ausführungen zu „Thunderbird" bei Th. Jacobsen, Treasures 128 zitiert: „The name of the god was ... that of the phenomen in which he was the power, in this case Imdugud, »heavy rain«"; frühere Vertreter dieser Etymologie kritisiert schon B. Landsberger, WZKM 57 (1961) 1ff. Die bei B. Hruška, Mythenadler 41ff gesammelten Passagen der sumerisch-akkadischen Literatur, die das Wirken des Anzu(d) (Zu[d]) beschreiben, können eine Charakterisierung als „Sturmvogel" nicht rechtfertigen.

1219 Zur Beleglage siehe B. Alster, RA 85 (1991) 1ff, dessen Argumentation wir weitgehend folgen. (AN-)IM-MI(^{mušen}) bieten schon die archaischen Texte aus Ur (UET II 128 Rs. I 4; 345 Vs. I' 3; 143 Vs. I 3; 306); nicht unterschlagen sollte man aber die frühe Schreibung AN-I[M]-DUGUD^{mušen} in G. Buccellati – R.D. Biggs, AS 17, Nr. 1 Vs. 6, auf die W.G. Lambert, AfO 27 (1980) 81 Anm. 3 hingewiesen hat; cf. auch noch DUGUD AN-ZU in M. Krebernik, QdS 18 (1992) 75 C6.2.

1220 Hinzuweisen ist aber auf die Schreibungen ^{d}AN.NÍSABA (Nanibgal, cf. zuletzt Th. Richter, Untersuchungen 79f) und AN-usan neben usan (cf. Å.W. Sjöberg, Temple Hymns 71, zu ^{d}usan bzw. ^{d}úsan R.L. Litke, An : *Anum* 181 ad IV 173); zu vermeintlichem An-Inana cf. aber G. Pettinato, Fs. W.H.Ph. Römer, 277f; siehe auch oben Abschnitt II. 2., S. 32f. Für die Form Zu(d) neben Anzu(d) kann über die bei B. Alster vorgelegten Belegen hinaus auch auf die sargonischen Personennamen an-zú-me-er, zú-me-er und zu-me-er verwiesen

mens Anzu(d) oder Zu(d), ruht die gesamte Beweislast auf dem Logogramm IM; dieses könnte tatsächlich eine Assoziation des mythischen Vogels mit im(i) „Sturm(wind)" nahelegen[1221].

Mit welchen Gottheiten wird Anzu(d) (Zu[d]) verbunden? Unter Berücksichtigung des Onomastikons müssen folgende genannt werden[1222]:

Sud, cf. den Personennamen ^{d}sùd–AN-(IM-)MI^{mušen} in Fāra-Texten, siehe F. Pomponio, Prosopografia 216ff (cf. auch SR S. 209).

Gibil, cf. den Personennamen ^{d}gibil$_6$–AN-IM-MI^{mušen} in SR 6 Rs. VII 1 (Fāra, Fāra-zeitlich).

NinUNU[1223], cf. den Personennamen ^{d}nin-UNU–AN-(IM-)MI^{mušen} in Fāra-Texten, siehe F. Pomponio, Prosopografia 201; cf. weiterhin MVN III 3 Rs. XIV 5' (frdl. Hinw. G. Marchesi).

Inana, cf. den Personennamen ^{d}inana–AN-IM-MI^{mušen} im vorsargonischen Lagaš (J. Bauer, AWL 126 IX 5).

Ningirsu, cf. den Personennamen ^{d}nin-gír-su–AN-IM-MI^{mušen} im vorsargonischen Lagaš (BIN VIII 352 = SR 35 Rs. VIII 2; DP 31 = SR 31 VI 13), zu den Lagaš II-zeitlichen Belegen siehe A. Falkenstein, Inschriften 61f.

Utu, cf. den Personennamen ^{d}utu–AN-IM-MI^{mušen} im vorsargonischen Lagaš (DP 136 Rs. IX 2; Nik I 3 Rs. XIII 7 [frdl. Hinw. G. Marchesi]).

Ein gemeinsamer Zug, der all diesen Gottheiten eignet, läßt sich kaum nennen, vielleicht der des wilden Kriegers. Freilich paßt Utu auch in diese Kategorie schlecht, dasselbe gilt für Sud[1224] und NinUNU, doch mag deren Rolle als Stadtgottheit (Šuruppak, Uruk) ein Auftreten als Kriegsherrin von vornherein einschließen[1225]. Eine Verknüpfung des Anzu(d) mit Iškur ist mir weder aus der sumerischen Literatur bekannt noch kann ich einen Personennamen nennen, der beide Gestalten vereinte[1226]. Sollte ein solcher Personenname einmal bekannt werden, so stünde er in einer ganzen Reihe von verwandten Namen, die verschiedene Gottheiten mit dem Anzu(d) verbinden; ein besonders enges Verhältnis zwischen Iškur und Anzu(d) könnte auch ein solcher Name nicht begründen.

Da eine umfassende Untersuchung der Götter Ningirsu und Ninurta immer noch zu den Desiderata unseres Fachs gehört, müssen die folgenden Überlegungen zum Verhältnis dieser Götter zu Iškur-Adad vorläufig bleiben. Gemeinhin gilt Ningirsu, der „Herr von Girsu", als eine Lokalgestalt des in Nippur verehrten Ninurta, der die Züge eines Kriegsgott mit denen eines für den Ackerbau und der damit verknüpften Bewässerungswirtschaft verantwortlichen Gottes verbindet[1227].

---

werden (frdl. Hinw. P. Steinkeller, zu den Belegen siehe S. 203). Ich danke G. Marchesi, mit dem ich die Problematik des Namens Anzu(d)/Zu(d) ausführlich diskutieren konnte, für seine Hinweise.

1221 Als Stütze für diese Annahme kann dann auch der fragmentarische Passus I 35ff des Anzû-Mythos dienen (M.E. Vogelzang, *Bin šar dadmē* 32).

1222 Unklar ist die Interpretation des Personennamens AN-MI^{mušen}–ME-RU in IAS S. 68:219 || MEE III 43 Rs. II 3' (an-zu–ME-RU), siehe A. Archi, SEb 4 (1981) 187:II 5 || 231. Gegen eine Interpretation des zweiten Elementes als Götternamen ([^{d}]*me-ru* zu jüngerem Mēr?) spricht nur die Stellung der Glieder, cf. aber die sargonischen PN gleicher Struktur in Anm. 1220; zu Mēr siehe Abschnitt IV. 6., S. 200ff.

1223 Zu ^{d}nin-UNU (^{d}nin-irigal$_x$?) siehe G. Conti, MARI 7 (1993) 343ff.

1224 Zur Getreidegöttin Sud siehe M. Civil, JAOS 103 (1983) 44 und M. Krebernik, Texte aus Fāra und Tell Abū Ṣalābīḫ 240.

1225 Siehe dazu die immer noch lesenswerten Bemerkungen von P.Th. Paffrath, Götterlehre 42ff.

1226 Im Namen ur–^{d}iškur–an-zu (NATN 209 Vs. 3' – Umma, Ur III-zeitlich) muß *–an-zu als Verbalform interpretiert werden, siehe oben Abschnitt IV. 2. a) 3), S. 150.

1227 Siehe D.O. Edzard, WMyth I/1, 111f (zu der dort zitierten Passage aus SAHG 71 siehe R. Borger, ZA 61 [1971] 77:45f); A. Falkenstein, AnOr 30, 90ff; J.S. Cooper, AnOr 52, 10f; G. Selz, UGSL 250 b- 251 b (die dort 251 a [cf. 170 b] geäußerte Annahme, „dass Ningirsu auch die Rolle eines 'Unterweltsgottes' besass", ist nicht ausreichend begründet). Der wichtigste Text für die Verbindung von Ningirsu mit der Landwirtschaft ist der von E. Sollberger, JCS 21 (1967) 279ff publizierte Mythos von der Rekultivierung des Staates Lagaš nach der großen Flut (cf. Lugal-e 334ff). Cf. aber auch W.R. Mayer, OrNS 61 (1992) 27f:XXII, 31:XXII; dort findet sich auch eine Anspielung auf Ninurta als Herrn über die Jagd auf Wildtiere (24:XI-XIII, 30:XI-XIII, 36 mit Anm. 14 und 15).

Der kriegerische Aspekt Ninurtas (Ningirsus) fand seine narrative Entfaltung in mehreren Mythen, die seinen Sieg über verschiedene Chaosmächte, die letztlich das Feindesland verkörpern, schildern oder auf diesen Sieg Bezug nehmen (Lugal-e, An-gim, Anzû-Mythos) – eine Erzählung, die auch in den Ninurta-Liedern der sumerischen Kultlyrik verarbeitet wurde[1228]. Die entscheidende Waffe Ninurtas in Lugal-e ist die Flut (a-ma-ru), Ninurta selbst wird vielfach als a-ma-ru angesprochen[1229]. Die zerstörerische Flut geht mit dem Sturm einher: „Als der Herr, die Flut, (über das Land) walzte, als Ninurta, der Sturm wider das Feindesland, die Flut, (über das Land) walzte, da war er ein Sturm, am Horizont heulte er." (An-gim Z. 72-74). Ähnlich lautet eine Passage in Gudea Cyl. A :

VIII 23	šà ab-gim zi-zi-zu (...)	Dein (Ningirsus) Sinn, der sich hebt wie (die Wogen des) Meeres, (...)
26	a-ma-ru$_{12}$-gim Ú-URUxA gul-gul-zu	der wie eine Flut *die Städte* zerstört,
27	u$_4$-gim ki-bal-šè du$_7$-du$_7$-zu	der wie ein Sturm auf das Feindesland einstößt ...

Im akkadischen Anzû-Mythos werden die Stürme und Blitze die wichtigste Waffe des Helden[1230], wie auch das bekannte Relief am Ninurta-Tempel von Nimrūd den mit Anzû kämpfenden Gott in der Pose des Blitzeschleuderers zeigt[1231]; Ninurta trägt in der Fluchformel einer Inschrift Aššur-nāṣir-aplis II. das Epitheton *bēl meḫê u šagašte* „Herr des Sturms und der Verwüstung"[1232]. Man beachte, daß in einem an Adad gerichteten *Šuillakku*-Gebet wohl Adad selbst als derjenige bezeichnet wird, der den Anzû erschlagen hat, wohingegen der akkadische Anzû-Mythos unseren Gott nur als einen der vergebens gegen Anzû in die Schlacht gerufenen Götter kennt[1233].

Der Motivkomplex „Sturm" ist bei Ninurta (Ningirsu) also eng mit dem Mythos vom Sieg über das Feindesland, über die Chaosmacht verknüpft. Es ist kein Zufall, daß die sumerische Literatur auch den Sturmgott Iškur mit eben diesem Mythologem, dem Sieg über das Feindesland, das ki-bal, verbindet[1234]. Doch werden Ninurta und Iškur in der älteren Literatur nie gemeinsam genannt. Erst die Beschwörungssammlung *Šurpu* bezeugt die Zusammenstellung der großen Krieger und Chaosbekämpfer der sumerisch-akkadischen Götterwelt: „Lösen mögen Adad, Ninurta, Zababa, Tišpak (und) Ningirsu!" (*Šurpu* IV 64, cf. VIII 24)[1235].

1228 Siehe S.M. Maul, OrNS 60 (1991) 312ff, 326-331; cf. außerdem M.E. Cohen, Eršemma 143 Nr. 45:11, 121ff Nr. 163.1-2 passim, idem, WO 8 (1975-76) 25ff (SLTN 61) sowie Å.W. Sjöberg, Fs. S.N. Kramer, 412f.

1229 Lugal-e 3, zahlreiche weitere Belege in PSD A I 110 b-111 a (dort 110 a auch die Belege für als „Flut" bezeichnete Waffen).

1230 Cf. besonders den Beginn der II. Tafel (M.E. Vogelzang, *Bin šar dadmē* 50ff).

1231 Zu dieser Darstellung siehe A. Green, CM 7, 142; U. Moortgat-Correns, AfO 35 (1988) 117-133. A. Vanel, Iconographie 166 mit Abb. 73 ordnete die Szene irrtümlich dem Adad zu.

1232 BM 118895:19 (L.C. George – W. de Filippi, ARRIM 3 [1985] 19).

1233 Siehe dazu Abschnitt VII. 3. a) 1), S. 673 mit Anm. 5557. Der Anzû-Mythos zeigt im Ninurta-Epithet *nā'ir kusarikki ina qereb tâmti* (A.AB.BA) „der den *kusarikku* inmitten des Meeres tötete" (I 12) Reminiszenzen an einen mythischen Kampf im Meer; auch hier mögen Berührungspunkte zur Adad-Mythologie vorliegen (siehe S.M. Maul, Fs. J. Renger, 307 mit Anm. 113). Man beachte jedoch, daß das muš-ḫuš-Monster bereits in einer Ur III-zeitlichen Beschwörung als im Meer lebend bezeichnet wird (pirig muš-ḫuš ab šà-ga lu$_5$-ga, unpubl. L 1036, siehe P. Steinkeller, SEL 1 [1984] 6 und G. Cunningham, 'Deliver Me from Evil' 89). Unbekannt bleibt auch, ob der Mythos von der Besiegung des Asakku durch Ningirsu-Ninurta (Lugal-e) ebenfalls mit Iškur-Adad verbunden wurde (gegen J. Black – A. Green, Gods, Demons and Symbols of Ancient Mesopotamia. An Illustrated Dictionary, London 1992, 35 b und A. Green, Religious Iconography 1843).

1234 Siehe dazu ausführlich den folgenden Abschnitt (S. 183ff); zum Motivkomplex „Chaosbekämpfer" siehe Kapitel V. 1. d), S. 226ff.

1235 Adad und Ninurta werden auch in der Beschwörung SpTU III 82 Vs. II 40 || KAR 88 Frg. 3 Rs. III 9'f in direkter Folge angerufen; gelegentlich werden Ninurta-Gestalten in Adad-Tempeln verehrt: Im Anu-Adad-Tempel von

4. Iškur in der sumerischsprachigen Mythologie und Kultlyrik

Die für unsere Fragestellung fruchtbarsten Texte der sumerischsprachigen Literatur entstammen der sumerischen Kultlyrik. Die erhaltenen Iškur-Lieder bieten über zahlreiche Epitheta des Gottes hinaus Passagen von Iškur-Mythen, die in den Dichtungen verarbeitet wurden.

Außerhalb dieser speziell an Iškur gerichteten Kompositionen[1236] bleibt die Bedeutung des Wettergottes in der sumerischsprachigen Literatur marginal. Trotzdem lassen sich einige typische Beleg-Gruppen beobachten[1237]: Vielfach bezieht man sich, besonders in Inana- und Königshymnen, in Vergleichen auf die Gewalt und das Lärmen des Sturms (^{d}iškur-gim)[1238]. Diese literarische

---

Aššur (siehe Abschnitt VII. 1. b] 3], S. 602f) sowie in den Adad-Tempeln von Kurba'il (siehe Abschnitt VII. 1. b] 1], S. 597) und Nippur (siehe A.R. George, BTT 158:9f).

1236 Der Übersichtlichkeit halber seien die einschlägigen Texte hier kurz zusammengestellt; eine ausführliche Behandlung der wichtigsten Passagen aus den Eršema-Texten wird im folgenden geboten.

1. Eršema:	gu_4-maḫ pa-è-a (1): CT XV 15-16 (aB Ms.).
	gu_4-maḫ pa-è-a (2): BM 96927 Rs. V 38'-VI 17 (aB Ms.).
	gu_4-maḫ pa-è-a (3): K 7031 (nA Ms., zweisprachig).
	ù-mu-un du_6-du_6-dam: BM 96927 Rs. VI 18-69 (aB Ms.).
	u_4-an-na gù-dé: CT XLII 10 ‖ BM 96927 Rs. V 1'-37' (aB Ms.).
	CT LVIII 74: eng verwandt mit gu_4-maḫ pa-è-a (1) (aB Ms.).
	VS II 51 Vs. 1'-7': Zuordnung unklar (aB Ms.).
	VS II 74 Rs. 1'-7': wohl zu gu_4-maḫ pa-è-a (2), Zuordnung der Vs. unklar (aB Ms.).
	VS X 153: vielleicht zu gu_4-maḫ pa-è-a (2) (aB Ms.).
	Zu gu_4-maḫ pa-è-a cf. die Zitate in THRUW 15 Vs. 2' und BM 50503 Rs. 1 (siehe S.M. Maul, Fs. J. Renger, 292ff, 300f).
2. Balag:	u_4-dam gù-dé-dé-aš: BL 16 ‖ (CLAM II 427-439; nA/spB Ms.). Cf. auch BM 50503 Rs. 1 (siehe S.M. Maul, loc. cit.).
3. Adab	am u_4-da u_5-a: STVC 57 (aB Ms.).
	ur-sag nam-ḫé-a: VS XVII 40 (aB Ms.).
4. Eršaḫunga	S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18, 19-20, 21, 22-23 und wohl auch 135 (alle nA Ms.).
5. Tempelhymne	é úg-gal-gim: TCS III Nr. 27 (aB Ms.).
6. Diverses	IV R^2 28 Nr. 2 (zweisprachig; nA Ms.).
	KUB IV 6 (+)? ‖ (dreisprachig; „mB" Ms.).
7. Fragmente	SLFN 44, 3 NT 900, 32 (aB Ms.).
	SLFN 43, 3 NT 906, 224 (aB Ms.).
	SLFN 43, 3 NT 903, 109 (hierzu?; aB Ms.).
8. Weihinschriften	G. Pettinato, Collezione Michail 96 Nr. 41 (Ur–Namma).
	RIME 3/2.1.2.38 = FAOS 7 „Ur C 1" („Šulgi").
	RIME 4.2.9.15 = P. Michalowski, Gs. A. Sachs, 265ff (Sîn–iddinam).
	RIME 4.2.14.1 (Rīm–Sîn).
	RIME 4.4.1.12 (Sîn–kāšid).
	RIME 4.4.4.2001 („Ilum–gāmil").

Für die sumerischen Weihinschriften der mittelbabylonischen Zeit siehe Abschnitt V. 6. c), S. 439ff.

1237 Folgenden Beleg kann ich nicht einordnen: ISET I 176 Ni. 9627 Vs. 6'. In „Lugalbanda I" Z. 394 werden Dämonen als Iškurs Helfer bezeichnet, ihr Herannahen wird mit dem des Sturmes verglichen (CBS 7085 Rs. – unpubl. [*non vidi*], zum Text siehe W.W. Hallo, JAOS 103 [1983] 171 b – ‖ HS 1471 Rs. 7' = C. Wilcke, Hilprecht-Sammlung 17 ‖ AUAM 73.2389 Rs. 7 = M.E. Cohen, RA 70 [1976] 144): ^{d}iškur-re (AUAM 73.2389: -ra) á-taḫ-a-ni-me-eš „Sie sind Iškurs Helfer" (zweite Zeilenhälfte zit. nach PSD A II 107 a, zum Text siehe die Übersetzung von J.A. Black, Sumerian Poetry 176ff [hier 183]). Ähnliche Vorstellungen begegnen auch in der Beschwörungsserie udug-ḫul-a-meš (CT XVI 19:40-43).

1238 Für die Vergleiche mit **Inana** siehe Ninmešara Z. 10: ^{d}iškur-gim ki $še_x$(KAxLI) gi_4-a-za ^{d}ézina la-ba-ši-gál „In dem Gebiet, gegen das du wie Iškur gedonnert (»gebrüllt«) hast, war Getreide um deinetwillen nicht mehr vorhanden" (cf. ibid. 30); SRT 9 Vs. 6: ^{d}iškur-gim gù-maḫ [...]; Å.W. Sjöberg, ZA 65 (1975)

Figur wird später in den akkadischen Inschriften babylonischer und assyrischer Könige zu einem gern gebrauchten Topos[1239].

Die Texte, die Iškurs Wirken als solches – außerhalb von Vergleichen – thematisieren, beziehen sich entweder auf seine Aufgabe, für Regen zu sorgen, oder aber auf die Zerstörungskraft von Sturm und Überschwemmung. So beschreibt der Mythos „Enki und die Weltordnung" Iškurs Aufgabenbereich, der ihm von Enki, dem Gott der Weisheit, zugewiesen wird, mit folgenden Worten[1240]:

182:52, das sind Ni. 9801 (ISET I 66) Vs. II 6 ‖ 3 NT 387 Vs. II 22' ‖ PBS XII 38 Vs. 8 ‖ STVC 81+ Vs. II 12': še$_x$(KAxLI)-gi$_4$-a-ni ^{d}iškur-gim; cf. weiterhin Lugalbanda Z. 171f: u$_4$-gim du ^{d}inana-gim u$_4$-imin-e ^{d}iškur-ra-gim „Wie das Sonnenlicht gehend, wie Inana, wie die sieben Stürme, die Iškurs".

Folgende Belege stammen aus **Königshymnen**: Å.W. Sjöberg, Fs. G. Widengren, I 61:20': za-pa-ág-zu ^{d}iškur (Ḫammu-rāpi-Hymnus); idem, ZA 54 (1961) 51:2: ^{d}iškur-gim ka-si-il-la mi-ni-in-gar (Ḫammu-rāpi-Hymnus, cf. S. Cohen, Fs. S.N. Kramer, 106); STVC 63+ ‖ Rs. IV 2' (siehe Å.W. Sjöberg, Fs. W.W. Hallo, 214:IV 14): ^{d}iškur-gim érim-ra b[a-an]-dul-dul (Išbi-Erra-Hymnus).

Weitere Belege bietet der „Fluch über Akkade": uru^{ki} ^{d}iškur-re ba-an-dé-a-gim „Wie eine Stadt, die Iškur überschwemmt hat" (zit. nach J.S. Cooper, Curse 54:111); ùb me-zé li-li-ìs ^{d}iškur-gim šà-ba mu-na-an-tuk „Er (der gala-maḫ) ließ für ihn (Enlil) in ihrer Mitte (der balag-Harfen) ub-, meze- und lilis-Pauken wie Iškur(s Donner) vorhanden sein" (zit. nach ibid. 58:200, zur Stelle siehe auch oben Abschnitt II. 2. ad 257-258). Zu dieser Beleg-Gruppe gehört auch Gudea Cyl. A XXVI 20f (RIME 3/1.1.7.CylA): ig-gišeren-na é-a šu$_4$-ga-bi ^{d}iškur an-ta gù-nun di-da-àm „Seine Türen von Zedernholz, die im Tempel standen, waren Iškur, der von oben laut donnert (»brüllt«)".

1239 **Mittelbabylonisch**: HS 1885:7 (zit. AHw 1419 a): *kī Adad ... u[ṭ]ṭâ* (ich, Königsname) *ūma* „Wie Adad ... ver[fin]stere ich (Königsname) den Tag"; RIMB II B.2.4.5 Vs. 2: *iltammer kī nēši* (UR.MAḪ) *kī* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *išag[gum]* „Er (Nebukadnezzar) wütet wie ein Löwe, er brüllt wie Adad". Cf. auch SpTU IV 121 Rs. IV 23: GIM ^{d}IŠKUR *šá qí-it* MU.AN.NA *i-šag-gu-mu* „wie Adad, der am Jahresende brüllt".

Mittelassyrisch: RIMA II A.0.87.1 IV 89-91: *šagalti ummānātēšunu rapšāte* (DAGAL.MEŠ) *kīma riḫilti* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *lū aškun* „Ich (Tiglatpileser) metzelte ihre zahlreichen Truppen wie das Dreinschlagen Adads hin"; Tukultī-Ninurta-Epos I 14': *kīma* ^{d}*Addi ana šagimmēšu ittarrarū šadû* (KUR.MEŠ-*ú*) „Wie bei Adad erzittern bei seinem Gebrüll die Berge" (cf. W.G. Lambert, AfO 18 [1957-58] 50:14); ibid. III' 4': *kīma* ^{d}*Addi ana šiknāt* ... (cf. W.G. Lambert, art. cit. 46:4); IV' 32'f: *annû ūmu ša dām nišēka* (UN.MEŠ-*ka*) *umakkaru namê qerbēti u eli* (UGU) *karāšīka kīma* ^{d}*Addi ušettaqu abūb našpanti* „»Dies ist der Tag, an dem ich Fluren (und) Felder mit dem Blut deiner Leute bewässere und über dein Heerlager wie Addu eine verwüstende Flut hinweggehen lasse!«" (R.C. Thompson, AAA 20 [1933] Pl. CII); LKA 62 Vs. 22: *iltammar kīma* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) „Er wütet wie Adad".

Neuassyrisch: Bei Aššur-nāṣir-apli II. *kīma* (GIM) ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *ša riḫṣi* (GÌR.BAL) *muḫḫīšunu* (UGU-*šú-nu*) *ašgum* „wie Adad – „der des Dreinschlagens" – donnerte ich gegen sie" (RIMA II A.0.101.1 II 106, 101.17 IV 71f, 101.19:73 [*ri-iḫ-ṣi*], 101.21:12'), *kīma* (GIM) ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *rāḫiṣi muḫḫīšunu* (UGU-*šú-nu*) *ašgum* „wie Adad, der dreinschlägt, donnerte ich gegen sie (siehe 101.1 III 120, 101.2:11, 101.3:34, 101.23:7f, 101.24:2'f, 101.26:20f, 101.33:11'); Salmanassar III.: *kīma* (GIM) ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *muḫḫīšunu* (UGU-*šú-nu*) *riḫilta ušaznin* „Wie Adad ließ ich das Dreinschlagen (des Sturmes) auf sie hinabregnen" (RIMA III A.0.102.1:59' [*muḫ-ḫi-*•], 102.2 I 46, II 50); *kīma* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *rāḫiṣi muḫḫīšunu* (UGU-*šú-nu*) *ašgum* (102.5 III 3); Tiglatpileser III.: *kīma* (GIM) *riḫiṣti* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *arḫissunūti* „Wie das Dreinschlagen Adads schlug ich sie " (Ann. 15:8, H. Tadmor, Inscriptions 72f); Sargon II.: *kīma* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *ušašgimū rigim kalabbi parzilli* (AN.BAR) „Wie Adad ließen sie den Donner der eisernen Hacke(n) erschallen" (TCL III Kol. III 224); *kīma* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *arḫiṣ-ma* „Wie Adad habe ich ... dreingeschlagen" (TCL III Kol. III 230); *rigim ummānīya galtu kīma* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *ušašgim-ma* „Den furchtbaren Donner meines Heeres ließ ich wie Adad erschallen" (TCL III Kol. IV 343). Sanherib: *kīma* (GIM) ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *ašgum* („Chicago-Prisma" V 75 [BAL^2 I 84, cf. E. Frahm, Einleitung 102ff]). Cf. schließlich auch die Apodose eines aB Leberomens: J. Nougayrol, RA 63 (1969) 154 MAH 15994 Rs. 27f (siehe Abschnitt V. 5. d] 1], S. 417).

1240 Unsere Textpassage bieten HS 1475+ Rs. IV 307-315 = A (I. Bernhardt – S.N. Kramer, WZJ 9 [1959-60] Tf. III), TCL XV 36 Vs. 1-5 = H; UM 29-15-38 Vs. 7-15 = I (siehe I. Bernhardt – S.N. Kramer, WZJ 9 [1959-60] Tf. XIV-XVI), SEM 79 Vs. 1'-4' = J; es sind keine nennenswerten Varianten zu verzeichnen. Eine Bearbeitung des Textes gibt C.A. Benito, EWO 101f, 129, die jüngste deutsche Übersetzung bietet W.H.Ph. Römer, TUAT III/3, 406f (mit Lit.).

308 šeg$_x$(IM+II-A)-an-na-ka gù ba-an-dé	Zum Regen des Himmels erhob er (Enki) die Stimme,
309 dungu-diri-ga-gi[m] bí-in-ús	in Form von dahintreibenden Wolken ließ er (ihn) dorthin gelangen[1241],
310 an-úr-šè zi-b[i] im-sar-re	bis zum Horizont treibt er ihn ....
311 du$_6$-du$_6$ GÁN-šè [ ] x ì-gá-gá	Die (wüsten) Hügel macht er[1242] zu (fruchtbaren) Feldern ...[1243],
312 u$_4$-gal-la u$_5$-a nì-gír-da du$_7$-du$_7$	er, der auf dem großen Sturm(dämon) einherfährt, der zusammen mit dem Blitz umherstößt,
313 giššì-gar-kù an-šà-ge gib-ba	der reine Riegel, (mit) dem am Himmelsinnern abgesperrt ist,
314 dumu-an-na kù-gál-an-ki-a	der Sohn des An, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde,
315 ^{d}iškur lú-ḪI dumu-an-na-ke$_4$	Iškur, der ...[1244], der Sohn des An –
316 ^{d}en-ki-ke$_4$ zà-ba nam-mi-in-gub	Enki setzte (Iškur) an seiner (des Regens) Seite ein.

Die Beschreibung Iškurs als desjenigen Gottes, der mittels des Regenwassers die Vegetation im Frühjahr gedeihen läßt, begegnet auch andernorts außerhalb der eigentlichen Iškur-Lieder gelegentlich. Es sei an die Konzeption der Zwillingsbruderschaft Enkis und Iškurs, der beiden wasserspendenden Götter, erinnert[1245], ebenso an die bereits behandelte Verbindung Iškurs mit Nisaba, der Getreidegöttin[1246]. Von besonderem Interesse ist ein Passus des Epos „Enmerkar und der Herr von Aratta", die das Wachstum des Getreides in einen direkten Zusammenhang mit dem Wirken Iškurs stellt[1247]:

542 u$_4$-ba en-men-nam-en-na-túm-ma dumu-^{d}+en-líl-lá-ke$_4$	Da stand für den Herrn, der würdig war, die Krone der Herrschaft zu tragen, den Sohn des Enlil,
543 ˹^{d}˺iškur an-ki-a gù-nun-bi di-dam	Iškur, der im Himmel und auf der Erde seinen lauten Donner erschallen ließ,
544 u$_4$-du$_7$-du$_7$ ug-gal-˹la˺ ˹ki˺-x [x] nam-mi-ni-in-gub	der umherstoßende Sturm, auf dem großen Löwen(drachen)[1248] ...,
545 kur-kur [mu]-[un]-tuk$_4$-tuk$_4$-e	das Gebirge machte er beben,

---

1241 Zur Übersetzung des sumerischen Äquativs cf. die unter „4." bei W. Heimpel, Tierbilder 31f gesammelten Belege (anders W.H.Ph. Römer, TUAT III/3, 406: „wie dahintreibende Wolken"); einen dimensionalen Kasus („dorthin") birgt wohl das Präfix bí-.

1242 Subjekt des Satzes ist wohl der in 315 als Ergativ gekennzeichnete Iškur (nicht der in 308f genannte Regen).

1243 Zur Übersetzung von du$_6$-du$_6$ als „*wüste* Hügel", „Ruinenhügel" cf. Å.W. Sjöberg, ZA 65 (1975) 178:16. Im Zusammenhang mit Iškur sei auf BM 96927 Rs. VI 18-20 (CLAM II 806, dazu unten S. 181) verwiesen, anders jedoch W.H.Ph. Römer, TUAT III/3, 406: „Hügel stellt er zu (ebenen) Feldern hin" (ähnlich A. Falkenstein, ZA 56 [1964] 108).

1244 Das Epitheton lú-ḪI trägt Iškur auch in BM 96927 Rs. VI 26: [^{d}iš]kur ^{d}iškur e lú-ḪI lú-ḪI (CLAM II 806). M.E. Cohen, Eršemma 58f versteht e als Interjektion und läßt das Wort unübersetzt: „o Luhi! Luhi!"; dagegen stellt S.N. Kramer (Fs. W.L. Moran, 260) e zu e(g) „Deich" und übersetzt (fragend) „he who waters, who waters the ditches" (beide greifen auf einen Vorschlag Th. Jacobsens zurück [Tammuz 22 zu Asalluḫi und Iškur]). W.H.Ph. Römer, TUAT III/3, 407 übersetzt an unserer Stelle „den *Guten*" (lú-du$_{10}$), ebenso A. Falkenstein, ZA 56 (1964) 108. Ich kann keine überzeugende Lösung anbieten; es sei auf Ur III-zeitliches lú(-)ḪI-da hingewiesen (dazu UTAMI 2049 Anm.).

1245 Siehe oben Abschnitt IV. 3., S. 168ff; die Belege stammen aus den Iškur-Eršemas und jüngeren akkadischen Texten.

1246 Siehe oben Abschnitt II. 2., S. 72f; die Belege stammen aus einer altakkadischen Königsinschrift und einem sumerischen Hymnus Išbi-Erras. Cf. auch die gemeinsame Nennung mit Ezina in der Fluchformel eines Išme-Dagān-Hymnus (dazu Abschnitt IV. 3., S. 170 Anm. 1204).

1247 Die Passage wurde von S. Cohen, Enmerkar 87, 139, 293ff bearbeitet; für den Text stehen drei Manuskripte zur Verfügung: Ni. 9601 (S.N. Kramer, Enmerkar Pl. Iff) + Ni. 3623 (früher „R" [Ik. Kol. = 544-551], ibid. Pl. XXVII) = A, HAV Nr. 9 Rs. 1'-3' (546-550) = V, CBS 2291 Rs. 13-16 (543-546) = W (ibid. Pl. XXVIII).

1248 Zu ug-gal (in anderen Texten auch úg-gal, gelegentlich im synonymen Parallelismus mit u$_4$-gal „großer Sturm[dämon]" belegt) siehe Abschnitt II. 2., S. 63f ad 230.

546 ḫur-sag [mu]-[un]-da-peš$_{11}$-peš$_{11}$-e — die Berge ließ er üppig werden,
547 IM (x) x [x x] gaba-na gál-la-bi — ... [...] an seiner Brust ... [1249],
548 ḫur-[s]ag gir$_{17}$-zal-la sag mi-ni-in-íl — die Berge ließ er in Üppigkeit das Haupt[1250] erheben,
549 arattaki bar-UD-bi šà-ḫur-sag-gá-ka — Arattas ...[1251] inmitten der Berge,
550 gig ní-bé mú-a gú ní-bé an-ga-mú-a — den Weizen, der von selbst wuchs, (und) die Hülsenfrüchte, die auch von selbst wuchsen, ...

Hier wird aus babylonischer Perspektive der Regenfeldbau im Gebiet von Aratta beschrieben; dort, im iranischen Hochland (kur-kur, ḫur-sag), wachsen die Feld- und Gartenfrüchte „von selbst", sie sind nicht auf die Bewässerung von Menschenhand angewiesen. Für das Gedeihen der Vegetation verantwortlich ist der den Regen bringende Iškur.

Eine andere Gruppe von Texten bezieht sich auf das zerstörerische, schreckenerregende Wirken des Sturmgottes. Hierzu zählt nicht nur die den Iškur-Liedern nahestehende Schilderung des Sturms, der die Heimkehr des Šulgi nach Nippur begleitet (Šulgi A 62-69)[1252], sondern auch das Sprichwort diškur-e kur al-dar-dar-re kuša-gá-lá nu-dar-re „Iškur spaltet das Bergland, den Ledersack spaltet er nicht"[1253]. Im Streitgespräch „Mutterschaf und Getreide" rühmt sich das Getreide, es könne dem Sturmgott besser widerstehen als das Mutterschaf, das im Gegensatz zum – *nolens volens*! – auf dem Feld stehenden Getreide vom Hirten vor dem Sturm in Sicherheit gebracht wird[1254]:

134 im-TUR-TUR-e uru-a du-da-bi — „Während man, wenn die schwachen Winde in der Stadt einhergehen,
135 im-gal-gal-e bar-rim$_4$-ma du!-da-bi — wenn die starken Winde über das trockene Land hinweggehen[1255],
136 za-e é-ub[ur]-ra] ma-ra-an-dù-ù-dè — – was dich (das Mutterschaf) angeht – für dich einen Stall errichtet,
137 im-TUR-TUR-e uru-a du-da-bi — stehe ich (das Getreide), wenn die schwachen Winde in der Stadt einhergehen,
138 im-gal-gal-e bar-rim$_4$-ma [d]u?-da-bi — wenn die starken Winde über das trockene Land hinweggehen,

---

1249 Die Zeile bleibt mir unverständlich; die Lesung ní-[me]-l[i$_9$?(NE) ...] am Zeilenanfang (so S. Cohen, Enmerkar 87, nur in Ni. 9601 erhalten) ist ganz unsicher.

1250 Nach A (Ni. 3623 lk. Kol. 7', Photographie bei S.N. Kramer, Enmerkar Pl. XXVII) ist sag zu lesen (anders aber S. Cohen, Enmerkar 111); V (HAV Nr. 9 Rs. 2') bietet nach Kollation durch S. Cohen (cf. Enmerkar 111) KA (gù), die Kopie läßt beide Lesungen zu. PSD B 131 b liest gù.

1251 Zu bar-UD siehe zuletzt PSD B 131 b („meaning unknown").

1252 Siehe J. Klein, Šulgi Hymns 196f; im Gegensatz zum Verhalten gewöhnlicher Menschen fürchtet Šulgi die Gewalt des Sturms nicht (Šulgi A 70, siehe J. Klein, Šulgi Hymns 198f).

1253 B. Alster, Proverbs I 3.77 (mit Kommentar ibid. II 385 b), cf. auch Proverbs I 3.76; unverständlich bleibt mir Proverbs I 3.36. Daß Iškur das felsige Bergland spaltet, erwähnt auch die Tempelhymne auf Iškurs Tempel in Karkar (siehe TCS III 37:342).

1254 Ich gebe den Text nach B. Alster – H. Vanstiphout, ASJ 9 (1987) 1-43; mit der hier zitierten Passage cf. auch Z. 170: za-e diškur lugal-zu-um dšákan IŠ-zu-um bar-rim$_4$ ki-ná-zu-um „Was dich (das Mutterschaf) angeht – Iškur ist dein Herr, Šakan ist dein *Hirte*, das trockene Land dein Lager!"; die exakte Bedeutung von IŠ („kuš$_7$", zur Lesung siehe Abschnitt V. 5. a] 3], S. 373f mit Anm. 3030-3033) liegt im dunkeln, der IŠ ist jedenfalls in der Viehzucht beschäftigt. Auf die Gefährdung des Viehs durch den Sturmgott spielt auch eine junge Beschwörung gegen das böse Auge an (VAT 10018 u. Rd. 14 ll, siehe E. Ebeling, ArOr 17/1 [1949] 203ff, cf. Abschnitt VII. 3. a], S. 665f Anm. 5520), ebenso ist auf das Adad-Epitheton *musa[pp]iḫ tabīnāti* „der die Unterstände (des Viehs) zer[str]eut" hinzuweisen (VS I 71 Vs. 10f).

1255 So mit der Ur-Version (UET VI/1 35 Vs. 9, 12, siehe PSD B 124 b), die Nippur-Variante sig$_{11}$ di-da-bi (so in TMHNF IV 36 Rs. 7, 10, dagegen bietet Ni. 4594 [ISET II 72] Rs. 11' [...] di-da-bi, Rs. 13' su-ug di-da-bi) ist wohl zu sig$_{11}$—du$_{11}$ l *sapānu(m)*, *sapāḫu(m)* zu stellen (zum Verbum siehe J. Krecher, Kultlyrik 104f).

139	^{d}iškur-ra-gaba-ri-a mu-da-an-gub-bé-en	(draußen) dem Iškur entgegengewandt!
140	^{d}ézina-me-en ur-sag-ra tu-da-me-en	Ich bin das Getreide, für den Krieger bin ich geboren!
	gá-la nu-mu-un-ta-dag-ge-en	Ich gebe nicht auf!"

Weniger ruhmreich ist das Ende des lú-^{d}iškur-ra, des „Mann Iškurs", so genannt, weil er vom Sturm erschlagen wurde (GÌR-BAL mu-ni-in-[x-x]). Der Totengeist des Enkidu berichtet in der Dichtung „Gilgameš, Enkidu und die Unterwelt" von seinem Geschick: gu$_4$-gim al-dúb uḫ im-da-⌜kú⌝-[e] „Er schüttelt sich wie ein Rind(, das Insekten vertreibt), (während) das Ungeziefer an ihm frißt"[1256].

Wenden wir uns schließlich den eigentlichen Iškur-Mythen und -Liedern zu. Den einzigen als eigenständige Komposition überlieferten Iškur-Mythos bietet das präsargonische Fragment Ni. 12501, dessen Inhalt leider weitgehend unverständlich bleibt[1257]. In Kol. I' sind nur Zeilenreste erhalten; Iškur tritt zuerst in Kol. II' 10' auf:

II'	10'	^{d}iškur-⌞ra⌟	Dem Iškur
	11'	[ ][1258]	[*sagt* (o. ä.)]
	12'	sul-sul-maḫ-maḫ-ne	*„Die großen Helden*
	13'	nam-EN	...

Der Ausspruch Iškurs nimmt wohl Bezug darauf, daß Iškur in kur, womit hier die Unterwelt bezeichnet wird, eingeschlossen ist, wie Kol. III' beschreibt:

III'	7'	áb-né ⌜kur⌝-ra	Seine Kuh frißt in der Unterwelt
	8'	ú mu-na-kú-e	(für ihn) Gras.
	9'	DIŠ en kur-ra	der Herr, der sich in der Unterwelt
	10'	šè-mu-ti-la-e	aufhält,
	11'	⌞^{d}⌟iškur kur-⌞ra]	Iškur, der sich in der Unterwelt
	12'	⌜šè⌝-⌜mu⌝-[ti]-la⌝-⌜e⌝	aufhält, ...
	13'	ama-gu$_{10}$ ^{d}eš-peš	...

Die IV. erhaltene Kolumne berichtet vom Hilferuf Enlils, der seinen Sohn Iškur vermißt:

IV'	4'	^{d}+en-líl	Enlil
	5'	a-nun-ke$_4$-ne	richtet an die Anuna
	6'	gù mu-ne-dé-e	das Wort:
	7'	dumu-gu$_{10}$ kur-ra	„Meinen Sohn schloß man
	8'	bar ba-tab	in der Unterwelt ein!
	9'	[a-ba m]u-[g]i$_4$-gi$_4$	Wer wird ihn zurückbringen?
	10'	^{d}iškur	Iškur
	11'	kur-ra bar ba-tab	schloß man in der Unterwelt ein!
	12'	a-ba mu-gi$_4$-gi$_4$	Wer wird ihn zurückbringen?"[1259]

Anscheinend spielt der bereits in IV' 13' genannte Fuchs (ka$_5$^{a}) im weiteren Verlauf des Mythos eine gewisse Rolle[1260]:

1256 UET VI/1 58 Vs. 3f, siehe A. Shaffer, Sumerian Sources 96. Cf. auch die Beschwörung des vom Sturmgott Erschlagenen in ASKT Nr. 11 II 29 (siehe R. Borger, Fs.[1] W. von Soden, 7:102).

1257 Siehe S.N. Kramer, FTS 106 Abb. 6a (Photographie, cf. ibid. 280); zur Datierung cf. ŠÁḪ in II' 12' (siehe R.K. Englund, Fs. Böhmer, 131). Eine Bearbeitung des Textes wird von G. Marchesi vorbereitet, dem ich Korrekturen meiner Umschrift verdanke. M. Krebernik, Texte 321 weist auf das unergiebige Fragment IAS 377 hin (Fāra-zeitlich), das in II' 2' ^{d}iš[kur] bietet; ob dieses Fragment zu einer Iškur-Komposition gehörte, ist unklar.

1258 Die Photographie zeigt ein nach links verschobenes Kästchen; man gewinnt den Eindruck, daß hier ein kleines Fragment falsch angefügt wurde, endgültige Klärung könnte nur eine Kollation erbringen.

1259 Zu IV' 7'-12' siehe PSD B 130 b und A. Falkenstein, Fs. B. Landsberger, 133 a Anm. 70.

1260 Zum Motiv des klugen Fuchses in der sumerischen Literatur siehe B. Alster, JCS 28 (1976) 125 Anm. 52 mit weiteren Belegen.

V'	3'	ka_5 kur-šè	Der Fuchs soll in die Unterwelt
	4'	ḫé-du	gehen,
	5'	ninda šu nu-gi_4	*(V' 5'-7' bleiben unübersetzt)*
	6'	udu zì-ba mu-na-ni-gar	
	7'	a šu n[u-gi4]	

Von einer Deutung dieses mythologischen Textes, von dem wir nur wenige Zeilen zu verstehen meinen, muß man Abstand nehmen. Das in Ni. 12501 aufscheinende Motiv des fernen (und im Frühjahr wiederkehrenden?) Sturmes Iškur verarbeitet wohl auch eine mythologische Passage, die in eine Version des Iškur-Eršemas gu_4-maḫ pa-è-a eingeflochten ist; den Text bezeugen zwei Handschriften (A: BM 96927 [CLAM II 806], koll. 3/99; B: VS II 74, koll. 10/99[1261]):

1	A Rs. VI 3	[ ]-x-da-ka še(-)gu(-)x [
	B Rs. 1	d'iškur'-°e á°? [
2	A Rs. VI 4	[x x x (x)] x gur-gur(-)e za x [
	B Rs. 2	KU-ru-ú°r gu'-[...] zi x [
3	A Rs. VI 5	[ ]-'tu]? še al-°ù-tu x [
	B Rs. 3	gu al-°ù'-du še a[l-] ù-mu-u[n-
4	A Rs. VI 6	[dézlina še-ka-na-á°g-gá al-[ù-tu] ù-mu-un-d[é]
	B Rs. 4	edin-bar ši-ka-na-gá a[l-
5	A Rs. VI 7	[edin-bar]-d[aga]l-la-dmu-ul-líl-[ka?]
	B Rs. 5	edin-bar-d°a-gál-la e x [
6	A Rs. VI 8	[ú-ši]m-bi ˌgir$_{17}$ˌ-zal-l°a KA mu-da-an-zi'
	B Rs. 6	ù-ši-[i]m gi-ir-zaˌ-[
		...[1262]
7	A Rs. VI 10	[ù-m]u-un sukkal-a-ni gù mu-un-na-dé-e
8	A Rs. VI 11	[ù-m]u-un a-a diškur sukkal-a-ni gù mu-na-dé-e
9	A Rs. VI 12	[ga-š]a-an-maḫ-ki-sì-ga-tuš-a-ra é-a-na àm-ku_4-ku_4
10	A Rs. VI 13	[d]ˌme-dím-$ša_4$-ki-sì-ga-tuš-a-ra é-a-na àm-ku_4-ku_4
11	A Rs. VI 14	[ur]-'sag gu_4 mu-ge e-zé mu-ge ga-ḫúl-ḫúl-le-dè-en
12	A Rs. VI 15	[gu_4]-bi mu-un-ge eˌ-ˌz°é-bi mu-un-ge ga-ḫúl-ḫúl-le-dè-en
13	A Rs. VI 16	[x]-°e? ka-tar-ra-ni mu-un-gul-gul ga-ḫúl-ḫúl-le-dè-en

---

1261 Ms. A wurde zuerst von M.E. Cohen, Eršemma 54ff als Nr. 23.2 ediert; S.N. Kramer, Fs. W.L. Moran, 257ff gab eine Neubearbeitung unter Berücksichtigung von Ms. B.

Kommentar zum hier gebotenen Übersetzungsvorschlag: **1-2**: Die Zeilen bleiben unverständlich, M.E. Cohen und S.N. Kramer ergänzen in A Rs. VI 3 še-gu-n[u? ...]. Offenbar werden Pflanzennamen genannt, die Epitheta-Reihe zu Beginn des Eršema endet anscheinend in der vorausgehenden Zeile (A Rs. VI 2: [... -m]aḫ u_5-a ù-m[u-un ...] „Der auf dem gewaltigen [...] einherfährt, He[rr ...]"). — **3-4**: S.N. Kramer liest am Zeilenende „ù-mu-un-e ..." und übersetzt „..., the Lord ..."; da nach „e" nur noch Raum für ein weiteres Zeichen wäre, läßt diese Lesung keine sinnvolle syntaktische Analyse zu. Zur Verwendung von dé an dieser Stelle cf. „Fluch über Akkade" Z. 111: uruki diškur-re ba-an-dé-a-gim „Wie eine Stadt, die von Iškur überschwemmt (wörtlich: „begossen") wurde". B weicht von A ab: „draußen (im) unbebauten Land ..."; dabei handelt es sich sicher um einen Fehler, da auf diese Weise die typische Korrespondenz von „Getreide im Kulturland" und „grüner Wuchs im unbebauten Land" gestört wird (cf. dazu nur SGL I 17:120f). — **5**: Die Zeile bietet keinen vollständigen Satz und gehört syntaktisch zu Z. 6; am Ende der Zeile in A ist Raum für ein, allenfalls zwei Zeichen. Die Interpretation von B am Ende der erhaltenen Zeile bereitet Schwierigkeiten; beginnt mit e x etwa eine syllabische Schreibung von Enlil (Ellil)? Andernfalls müßte edin-bar-d°a-gál-la-e gelesen werden (Lokativ-Terminativ). — **6**: -bi in [ú-ši]m-bi bezieht sich auf edin-bar-°; die Verbindung KA—zi bleibt unklar. — **10-11**: Gegen A. Tsukimoto, Totenpflege 28 Anm. 119 erscheint mir die – ohnehin fragliche – Interpretation von ki-sì-ga als „Tempelraum" an dieser Stelle nicht gerechtfertigt (so mit S.N. Kramer; M.E. Cohen läßt die Passage unübersetzt); zu ki-sì-ga siehe zuletzt A. Zgoll, Ninmešara S. 374. — **11-13**: Die Interpretation der Zeilen folgt M.E. Cohen (ge zu ge[n], gul zu gu-ul).

1262 In A Rs. VI 9 ist in den Erzählverlauf eine Zwischenruf eingeschoben, den wir hier auslassen; B Rs. 7-8 (frg.) weicht anscheinend vom weiteren Textverlauf in A ab.

3 *Hülsenfrüchte entstehen*, Getreide entsteht, *wenn [er ausgegossen hat]*,
4 [Ez]ina, das Getreide des Landes, entsteht, *wenn er aus[gegossen hat]*!
5 Draußen im weiten unbebauten Land *des* Enlil
6 ließ er (die zugehörigen) Gräser (und) Kräuter in Üppigkeit ...,
...
7 [Der He]rr spricht zu seinem Wesir,
8 [Der He]rr, Vater Iškur, spricht zu seinem Wesir:
9 „Zur erhabenen [Her]rin, die beim Totenopfer sitzt, will ich in ihrem Hause eintreten,
10 zu Medimša, die beim Totenopfer sitzt, will ich in ihrem Hause eintreten!"
11 [Der H]eld hat die Rinder gestärkt, die Schafe hat er gestärkt – wir wollen jubeln!
12 Eben jene [Rinder] hat er gestärkt, eben jene Schafe hat er gestärkt – wir wollen jubeln!
13 [...] hat seinen Lobpreis groß werden lassen – wir wollen jubeln!

Der von Iškur gespendete Regen bewirkt die Erneuerung der Vegetation auf den kultivierten Feldern (3-4) und im unbebauten Land (5-6). Das so entstehende Weideland stärkt das Vieh (11-12)[1263]. Die Zeilen 7-10 thematisieren wohl eine Rückkehr Iškurs in seinen Tempel. Unklar bleibt, ob sich die Totenopfer der Medimša etwa auf – den in der Ferne weilenden? – Iškur beziehen.

Offenbar verband man jedoch mit Iškur Mythen, die die zyklische Wiederkehr der Vegetation als das Wirken Iškurs beschreiben. Auch die Einleitung des Iškur-Eršema ù-mu-un-e du_6-du_6-dam a-nag im-ma-ra („Der Herr hat die wüsten Hügel mit tränkendem Wasser überschwemmt") schildert Iškur als einen Gott, der den Pflanzenwuchs durch Regenfälle und Hochflut fördert[1264]. Eine Weihinschrift Sîn-iddinams von Larsa nennt Iškur denjenigen, der dem Land Sumer das Leben, also den Lebensunterhalt, schenkt[1265]; dasselbe Epitheton tritt auch in einem Iškur-Adab Ur-Ninurtas von Isin auf:

VS XVII 40[1266]

Rs. 2' ˹min-[kam]-ma-ra˺ im-zu-zu im-r°a-ra-ra da x [
3' $eš_5$-kam-ma-ra im-ḫul-an-na-ke_4 gaba-gi_4-bi ˹nu˺-[tuku]
4' $limmu_5$-kam-ma dungu-sír-an-na-ke_4 gù im-ma-an-d[é]
5' g[á]n-zi-da še-gu-nu im-gub ^{d}dézina ḫúl x [
6' °^{d}iškur-e nì-nam mu-un-gar-gar $buru_{14}$ še-maḫ im-[

1263 Cf. das bei Sanherib bezeugte Adad-Epitheton *nādin te'ûti ana būl ilānī* (K 100[+] Vs. I 13, siehe S. Langdon, TI Pl. VI, cf. zuletzt E. Frahm, Einleitung 215ff) und den bekannten Passus in BBR 100 Vs. 16f (ABRT I 60): ^{16}*īmuršu-ma* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *qurādu ina kippat erṣeti* (KI-*ti*) *ušaznan nuḫšu*(!) ^{17}*ellâm-ma dīšum irâš ṭuḫdu eššeba* x x ŠU *būli* (MÁŠ.ANŠE) „Der Held Adad aber sah es (das Gazellenjunge in der Steppe), da läßt er auf den Erdkreis Fülle herabregnen, der Frühjahrswuchs schießt empor, der Überfluß jubelt, üppig wächst ... des Viehs" (zur Stelle auch W. Horowitz, Geography 273f). Cf. weiterhin auch die Iškur-Trilingue aus Boğazköy, dazu unten in diesem Abschnitt, S. 191ff.

1264 BM 96927 Rs. VI 18-29; siehe M.E. Cohen, Eršemma 57ff Nr. 184, dessen Übersetzung derjenigen S.N. Kramers (Fs. W.L. Moran, 260) vorzuziehen ist.

1265 RIME 4.2.9.15:25-26: en-nam-ḫé gir_{17}-zal lu-lu-lu zi-kalam-ma sum-mu „Der Herr des Überflusses, der die Üppigkeit vervielfältigt, der den Lebensunterhalt für das Land gibt" (ist SLFN 44, 3 NT 900, 32 Rs. 13' [...] sum-mu etwa in diesem Sinne zu ergänzen?); cf. auch RIME 4.2.14.1:28-30 (Rīm-Sîn I.): $še_{g7}$-ḫé-gál-la ab-sín zi-kalam-ma sag-e-eš ḫé-en-na-rig_7 „Regen in Fülle (und) Ackerfurchen, den Lebensunterhalt des Landes, möge er (Iškur) ihm gewährleisten!". Eine ähnliche, leider schlecht erhaltene Passage bietet die Iškur-Tempelhymne (TCS III 37:348): x (x) [x]-e zi-gál-UN-[x (x)] (vielleicht *-un-[lu-a] zu ergänzen, siehe ibid. 119 a). Schließlich sei an dieser Stelle auch auf eine altbabylonische Siegellegende hingewiesen: ^{d}iškur en-nam-ḫé kalam-e zi sum-mu (H.H. von der Osten, Newell Nr. 239, cf. noch D. Collon, WACS III Nr. 177, 248, A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 358, L. Speleers, Catalogue Nr. 610, C. Frank, StKT Tf. XX Nr. 8). Cf. auch A. 1258+ Vs. 15 (D. Charpin, CRRAI 35, 10, J.-M. Durand, LAPO 16, 103ff mit Lit.).

1266 Zu Rs. 4'-7' cf. auch J. van Dijk, JCS 19 (1965) 11 Anm. 11; zur Gattungsbestimmung siehe C. Wilcke, Fs. Th. Jacobsen, 268f.

7' ur-^{d}nin-urta gur_7-du_6 gur_7-maš a-gàr mu-na-a[n-dub?]
8' u_4-du_{10}-ga numun-bi mu-ni-in-sì gig-bi KA [
9' ur-^{d}nin-urta-dumu-an-na-ra numun-bi mu-ni?-[in-sì]
10' ^{d}iškur AN x (x) x x gur ti mu-na-a[n-x (x)]
...
14' en kù-gál-an-ki kalam-^{e}e zi sum-[mu]
15' a-a ^{d}iškur en kù-gál-an-ki kalam-^{e}e zi s[um-mu]

2' beim zweiten Mal (richtete er das Wort) an den ... Sturm, an den dreinschlagenden Sturm ... [...];
3' beim dritten Mal[1267] (richtete er das Wort) an den schlimmen Sturm des Himmels, dem man nicht widerstehen kann;
4' beim vierten Mal (jedoch) richtete er das Wort an die geballten (Regen-)Wolken des Himmels –
5' da stand auf den fruchtbaren Feldern das gunu-Getreide[1268] (hoch), Ezina [...] *freudig*.
6' Alles, was Iškur jeweils unternahm – die Ernte [...] (eine) gewaltige (Menge) Getreide.
7' Dem Ur-Ninurta [*schüttete*] er Getreidehaufen (und) den Kornertrag[1269] (auf) den Feldern [*hin*].
8' An einem günstigen Tag säte er ein, den Weizen ... [
9' für Ur-Ninurta, den Sohn Ans, [säte] er ein.
10' Iškur ... ihm ... [
...
14' Der Herr, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde, der dem Land den Lebensunterhalt gibt,
15' Vater Iškur, der Herr, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde, der dem Land den Lebensunterhalt gibt, ...

Eine Weihinschrift Rīm-Sîns I. von Larsa preist schließlich Iškur als denjenigen, „der die Zitze des Himmels öffnet" (ubur-utaḫ-ḫe tag_4 lá-e)[1270].

Die im vorausgehenden Abschnitt behandelten Texte scheinen die Annahme D.O. Edzards zu widerlegen, daß der „sum(erische) Wettergott[es] ... im Gegensatz zu dem akk(adischen) W(ettergott) nicht als Gott des fruchtbringenden Regens hervortritt"[1271]. Man mag einwenden, daß die zitierten Isin-Larsa-zeitlichen Inschriften zwar sumerisch, also in der traditionellen Literatursprache Babyloniens, niedergelegt wurden, aber doch von Herrschern in Auftrag gegeben wurden, deren Dynastien amurritische Wurzeln besaßen und deren Sprache selbstverständlich das Akkadische war. Auch die in altbabylonischen Handschriften bezeugten Eršema-Lieder auf Iškur entstanden wahrscheinlich nicht wesentlich früher.

Doch der oben zitierte Abschnitt aus der wohl Ur III-zeitlichen Komposition „Enki und die Weltordnung" (S. 176f) zeigt, daß die ambivalente Sichtweise auf Iškurs Wirken zumindest schon voraltbabylonisch selbstverständlich war. Auch Motive wie die Zwillingsbruderschaft von Iškur und Enki wird man schwerlich als Neuschöpfungen der altbabylonischen Zeit verstehen können. Daß die Vorstellung von Iškur als Gott des die Vegetation begünstigenden Regens noch wesentlich älter ist, zeigen die Fāra-zeitlichen zà-me-Hymnen aus dem zentralbabylonischen Tall Abū Ṣalābīḫ. Der Hymnus an die Getreidegöttin Nisaba folgt direkt auf den an Iškur; letzterer lautet: IM ti še gu, was man wohl als $še\text{g}_7$ gu še ti „Regen, der Flachs und Gerste am Leben erhält"

1267 *-kam-ma-ra liegt wohl ein fehlerhafter Gebrauch des Dativs anstelle von korrektem *-kam-ma-šè zugrunde; in der folgenden Zeile fehlt die zusätzliche Kasusmarkierung ganz.

1268 Zu še-gu-nu als Oberbegriff über verschiedene Getreidesorten in literarischen Texten siehe M.A. Powell, BSA 1 (1984) 67.

1269 Zu gur_7-du_6 gur_7-maš siehe zuletzt P. Michalowski, Lamentation 96 ad 309.

1270 RIME 4.2.14.1:6. Cf. die Bezeichnung des Iškur-Tempels in Karkar als ubur!?-an-na in TCS III 36:332; zu ubur-an-na siehe auch C. Wilcke, Fs. W.L. Moran, 482 mit Anm. 65.

1271 D.O. Edzard, WMyth I/1, 136 (1965); auch andere Handbücher – jüngeren Datums – geben diese Auskunft (siehe beispielsweise J.A. Black – A. Green, Gods, Demons and Symbols of Ancient Mesopotamia. An Illustrated Dictionary, London 1992, 111 a).

deuten darf[1272]. Auch der Hymnus auf den Iškur-Tempel von Karkar bietet schon eine ähnliche Passage[1273].

Gleichwohl steht fest, daß dem Regenfeldbau auf dem Gebiet Süd- und Zentralbabyloniens nur eine geringe wirtschaftliche Bedeutung zukam, auch wenn er wahrscheinlich in bestimmten Sondersituationen neben dem Bewässerungsfeldbau existierte[1274]. Wie läßt sich die Diskrepanz zwischen dem mythologischen Motiv-Inventar und den von den konkreten Lebensbedingungen geprägten Bedürfnissen der religiösen Praxis – in den Ur III-zeitlichen Urkunden begegnen nur Rituale, die sich an Iškur als Gott des zerstörerischen Sturms wenden[1275] – erklären?

Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß die Scheidung „sumerischer" *versus* „akkadischer" Wettergott eine sich an der Sprache orientierende Grenzziehung ist, die nicht zwingend mit Differenzen im Bereich der religiösen Vorstellungswelt einhergehen muß. Da die Kultur zumindest im mittel- und nordbabylonischen Raum schon in frühdynastischer Zeit vom Phänomen der Zweisprachigkeit gezeichnet ist, besitzt das sich an der Sprache orientierende Kriterium eine relativ geringe Aussagekraft, auch wenn es zunächst als der einfachste und eindeutige Ergebnisse versprechende Prüfstein erscheinen mag. Der nur im Gebiet des dominierenden Bewässerungsfeldbau verehrte, allein für den verheerenden Sturm zuständige Iškur dürfte ein modernes Konstrukt darstellen, das in der immer wieder Immigrationsbewegungen erlebenden Tiefebene des Unteriraks nie bestand.

Zudem darf man den Horizont religiöser Konzeptionen nicht unterschätzen – trat der Sturmgott Iškur im Land Sumer zwar zumeist in seiner die Ernte gefährdenden Eigenschaft auf, so kannte man doch die Landstriche, in denen der Feldbau von Regenfällen abhängig war. Diese schrieb man, wie die oben zitierte Passage aus dem Epos „Enmerkar und der Herr von Aratta" bezeugt (S. 177f), ganz genauso wie den Sturm dem Gott Iškur zu.

Schließlich fällt auf, daß ein Teil der Texte sich darauf bezieht, daß Iškur – im Unterschied zur Bewässerung von Menschenhand[1276] – auch die Vegetation außerhalb der Kulturlandschaft (edin-bar, du_6-du_6) sprießen läßt und so Weideland für das magere Vieh schafft. Dieser Vorgang befindet sich innerhalb des Erfahrungshorizontes Babyloniens.

Den zweiten Mythenkomplex innerhalb der Iškur-Eršemas möchte ich „Der Kriegszug Iškurs gegen das Feindesland" nennen[1277]. Mehrere Eršema-Lieder sind ganz von dieser Thematik geprägt[1278], so daß eine synoptische Darbietung der verschiedenen Versionen lohnt, auch wenn nicht alle Texte Duplikate im strengen Sinne darstellen[1279]:

1272 Siehe IAS S. 48:87-88 und den Kommentar ibid. 54. R.D. Biggs schlug vor, die Zeichenfolge als $še_{g_7}$ ti še-gu „rain which makes the late barley grow (?)" zu interpretieren. Er vergleicht še-gu mit še-gu-nu (še-gùn-nu); cf. dagegen schon M.A. Powell, BSA 1 (1984) 67.

1273 TCS III 36:332: ... ubur!?-an-na $še_{g_x}$(IM-A-A) še-gu-nu „... *Zitze* des Himmels, Regen für das gunu-Getreide".

1274 Zum Verhältnis zwischen Bewässerungs- und Regenfeldbau auf dem Gebiet des heutigen Irak und der angrenzenden Gebiete siehe E. Wirth, Agrargeographie 25-32.

1275 Siehe oben Abschnitt IV. 2. b), S. 163ff.

1276 Allerdings fördert die künstliche Bewässerung nicht allein die Pflanzen auf den unmittelbar bewässerten Feldern selbst, sondern läßt einen etwas weiteren fruchtbaren Gürtel entstehen, auf dem das Vieh weiden kann; gelegentlich läßt man das Vieh auch auf den Feldern weiden (cf. nur KḪ §§ 57-58).

1277 Weniger glücklich ist die Charakterisierung dieses Mythos als „Bestallung Iškurs als Sturmgott" (so M.E. Cohen, Eršemma 51: „the tale of Iškur's assuming the role of storm-god").

1278 Aber auch eines der jungen Iškur-Eršaḫungas kennt die Thematik; cf. die Epithetareihe in S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:14-18: ù-mu-un íl-la izi(-)sù-ud érim]-[ma] | *bēlī nāši dipāri muḫammiṭ ayyābi* „mein Herr, der die Fackel trägt, die Feinde verbrennt" (nach dem Akkadischen, zum Sumerischen siehe den Kommentar z. St. bei S.M. Maul), du_8-du_8 kur-nu-še-ga | *nāsiḫ māt lā māgiri* „der das Land des Unbotmäßigen

A: CT XV 15-16; B: CT XLII 10 (koll. 3/99); C: BM 96927 Rs. V 8'ff (CLAM II 806f, koll. 3/99); D: BM 96927 Rs. VI 30ff (CLAM II 807f, koll. 3/99); E: CT LVIII 74; F: VS II 51 (koll. 10/99).

1	A Vs. 15	^{d}en-líl-le dumu-ni ^{d}iškur-ra á mu-un-da-an-ág
	B Vs. 8	⌈^{d}⌋iškur-e a-a-ni an-ga[l]-[la] á mu-da-ág-e
	C Rs. V 8'	^{d}iškur-e a-a-ni [
	D Rs. VI 30	[^{d}iškur]-e a-a-ni ^{d}en-líl-lá á mu-un-da-ág-e
2	A Vs. 16	lú-tur-gu$_{10}$ u$_4$ um-me-ši-si-si u$_4$ um-me-ši-lá-lá
	D Rs. VI 31	[lú-tur]-gu$_{10}$ um-me-en-šè-si-sá um-me-en-šè-lá-lá
2 a	A Vs. 17	^{d}iškur-re u$_4$ um-me-ši-si-si u$_4$ um-me-ši-lá-lá
3	A Vs. 18	u$_4$-imin TUM×EŠ-gim ḫé-ri-lá u$_4$ um-me-ši-lá-lá
	C Rs. V 12'	u$_4$-imin TUM×EŠ-bé ḫe-[
	D Rs. VI 32	[u$_4$-imin-T]UM×EŠ-bé ḫe-ri-lá u$_4$ um-me-en-šè-lá-lá
	E Vs. 4'	u$_4$°?-[imin] TUM-UD ḫe-li-la ba-[x x x] x x[1280]
3 a	C Rs. V 13'	muru$_9$-diri-ga bar-ús u[m-
	E Vs. 6'	muru$_9$-diri-ga ba-ru-{x-}zu MÙŠ? ki-ba
4	A Vs. 19	u$_4$-gù-di-zu ka-bé ḫa-ra-ab-ba u$_4$ um-me-ši-lá-lá
	C Rs. V 14'	u$_4$-gù-dé-dé ka-ba ḫe-[
	D Rs. VI 33	[u$_4$-gù]-dé-dé-da-zu ḫe-ri-la u$_4$ um-me-en-šè-lá-lá
	E Vs. 5'	...[1281] gù-dé-KA-zu ḫe-li-la [(x)]
5	A Vs. 20	nim-gír sukkal-zu igi-šè mu-ra-du-u$_4$
	C Rs. V 15'	nim-gír sukkal-zu i-bí-šè [
	D Rs. VI 34	[x (x)] x bi an-úr an-pa-šè muru$_9$ ḫu-mu-ra-sír-⌜ré⌝?
6	A Vs. 21	lú-tur-gu$_{10}$ ul gen-na gen-na a-ba ze-ge-en te-ba
	B Vs. 9	[x x (x)] bi ul$_4$ gen ul$_4$ g[e]n-⌞a⌟ a-ba ze-gi-in te-ba
	C Rs. V 9'	lú-tur-gu$_{10}$ ul$^{!}$ ge[n-na
	D Rs. VI 35	[lú-tur]-gu$_{10}$ u$_4$ me-en-šè-zi-ge u$_4$ me-en-šè-DU-DU
	F Vs. 2'	[ ] mi-ši-si-si⌝ x [[1282]
7	A Rs. 22	ki-bala-ḫul-gig-a-a-ugu-zu-šè a-ba za-e-gim te-ba
	B Rs. 10	[x x a-a]-[ugu⌞-⌟zu⌟ ul$_4$ DU-DU a-ba ze-gi-in te-ba
	C Rs. V 10'	ki-bala-ḫul-gig-[
7 a	C Rs. V 11'	úru en-šè nu-še-[
	D Rs. VI 36	[uru? ^{d}]en-líl-šè nu-še-ge-da u$_4$ me-en-šè-DU-DU
	F Vs. 3'	[e?]-⌜re⌝? ⌜é⌝-le-el-ši nu-si-ge-da⌝ x [x x] x x [(x x)]
7 b	D Rs. VI 37	[ki-ba]la ^{d}en-líl-šè gú nu-gar-ra-šè u$_4$ me-en-šè-DU-DU
	F Vs. 4'	ki-bala é-le-el-ši gu nu-gá-ra-ši ù mi-ši-ni-it⌝?-t[e]?

---

ausreißt", suḫ érim-ma zi | *muballi napišti raggi* „der das Leben des Bösen auslöscht", šèg izi-na$_4$-bi-ta gú-érim-ma | *mušaznin abni u išāti eli ayyābi* „der Hagelstein und Feuer auf den Feind herabregnen läßt", [u]r-sag [mu-lu giš]-[pàr⌝-bi-ta érim-ma n[u-è-dè] | *ša ina gišparrīšu ayyabī lā [uṣṣú]* (mit Var. im Paralleltext) „[H]eld, aus dessen Falle die Feinde nicht [entrinnen]"; cf. auch Nr. 18:15: ši-lú érim-ma zú súd-súd | *ana gāṣiṣ napišti ayyābi* „(zu dem,) der die Zähne fletscht gegen die Kehle (bzw.: „das Leben") des Feindes". Das Motiv begegnet ebenfalls in dem in das Hethitische übersetzten Adad-Hymnus KBo III 21 (siehe dazu schon oben Abschnitt IV. 3., S. 167). Vielleicht gehört auch das Adad-Epitheton *uršānu rāḫiṣ kibrāt nak(i)rī* bei Tiglatpileser I. hierher (siehe Abschnitt VI. 5. a], S. 574 Anm. 4634).

1279 Alle Texte wurden von M.E. Cohen, Eršemma getrennt bearbeitet (Nr. 23.1, 168, 184, 185); eine Neubearbeitung der Texte auf BM 96927 bietet S.N. Kramer, Fs. W.L. Moran, 251ff. Eine Neubearbeitung von CT XV 15-16 (A) gibt W.H.Ph. Römer, Fs. F.R. Kraus, 298ff.

1280 E Vs. 1'-3' lassen sich nicht sicher zuordnen.

1281 Der Zeilenbeginn bleibt mir unklar.

1282 F Vs. 1' ([...] x x [...]) läßt sich nicht sicher zuordnen.

8	A Rs. 23	ia$_4$-im-TUR-TUR-e šu um-me-ti a-ba za-e-gim te-ba
	B Vs. 11	DIR]I a-ba ze-gi-in te-ba
	C Rs. V 16'	im-di$_4$-di$_4$-lá šu$_{\lfloor}$ ˹um$_{\rfloor}$-[
	D Rs. VI 38	[im-d]i$_4$-di$_4$-lá šu um-mi-ta ia$_4$-di$_4$-di$_4$-lá
	E Vs. 7'	˹im-di$_4$-di$_4$-lá šu ḫi-im-mi-ti ia$_4$-di$_4$-di$_4$-lá
	F Vs. 5'	im-di-di-le šu mu-mi-tu i-ia-di-di-le
9	A Rs. 24	ia$_4$-gal-gal-e šu um-me-ti a-ba za-e-gim te-ba
	B Vs. 12	] x ˹a$_{\rfloor}$-˹ba$_{\rfloor}$ ˹ze$_{\rfloor}$-[gi]-in te-ba
	C Rs. V 17'	im-gal-gal-e šu u[m-
	D Rs. VI 39	[im]-gal-gal-e šu um-mi-tag ia$_4$-gal-gal-lá
	E Vs. 8'	˹im-gal-gal-lá š°u ḫi-im-mi-ti ia$_4$-gal-gal-lá (x)
	F Vs. 6'	im-gal-ga-al-le šu mu-mi-tu i-ia-ga-al-ga-le (x x)
10	A Rs. 25	ia$_4$-TUR-TUR-zu ia$_4$-gal-gal-zu ugu-ba ù-me-šèg
	C Rs. V 18'	ia$_4$-TUR-TUR-zu i[a$_4$-gal-gal-zu
	E Vs. 9'	[i]a$_4$-˹di$_4$-di$_4$-lá ia$_4$-gal-gal-lá ugu-bé u°m!?-mi-š[è]g
	F Vs. 7'	ia-di-di-el-zu i-ia-ga-al-ga-zu ù-gu-ba!(ZU) ù-mi-ši
10 a	C Rs. V 19'	ù-mu-un-e x [
11	A Rs. 26	ki-bala a-zi-da-zu ù-mu-e-gul gùb-bu-zu ù-mu-e-sì
	B Rs. 6'	ki-bala a-zi-da-bé mu-un-gul gùb-bu-šè mu-un-sì
	C Rs. V 20'	d˹iškur$_{\rfloor}$ ki-bala [
	D Rs. VI 40	˹ki-bala á-zi-da-gu$_{10}$ mu-un-gul gùb-bu-bé mu-un-sì
	E Rs. 10'	ki-ba[la] ˹a$_{\rfloor}$-zi-da-bé mu!-°e!-gul g[a]b?-bu$_{\rfloor}$!(MU) mu!-e-˹sì]?
12	A Rs. 27	dišku˹r-re inim-du$_{11}$-ga-a-a-ugu-na-šè giz-zal ba-ši-in-ak
	C Rs. V 21'	a-a dišku˹r x [
	D Rs. VI 41	ur-sag-e inim-a-a-ugu-na-šè gis-sa-al ba-ši-in-ak
	E Rs. 11'	d°˹iškur inim-e-du$_{11}$-a-a-ù[1283]-gu-na-šè géštug ba-ši-i[n-ak]
12 a	E Rs. 12'	[d$_{\rfloor}$˹iškur-re inim-a-a-gu-na-šè
13	A Rs. 28	a-a dišku˹r é-ta è-a-né u$_4$-gù-di na-nam
	C Rs. V 22'	[u]r-sag-e x [[1284]
	E Rs. 13'	[u]r-sag-e! é-ta é-an-na u$_4$-ku-di na-nam
14	A Rs. 29	é-ta úru-ta$_{\rfloor}$°è-˹a$_{\rfloor}$-né úg(PIRIG)-bàndada na-nam
	D Rs. VI 42	ur-sag-gal é-ta è-a-né úg(PIRIG)-bàndada na-na
	E Rs. 14'	é-ta uru-ta é-an-na ug-ba-an-da na-nam
15	D Rs. VI 43	a-a dišku˹r ki-e di-da-né ki ur$_5$-ša$_4$ na-na
	E Rs. 15'	a-a dišku˹r ki$_{\rfloor}$-bala d°i-da-na k°i u°r$_5$-ša na-nam
16	A Rs. 30	úru-ta an$_{\rfloor}$-˹š°è$_{\rfloor}$ [g]ù-gar-ra-né u$_4$-gù-mur-ra na-nam[1285]
	D Rs. VI 44	ù-mu-un-gu$_{10}$ ambar-ra di-da-né u$_4$-gù-mu-ra na-na
	E Rs. 16'	umun ambar d°i-˹da$_{\rfloor}$-˹an$_{\rfloor}$-na °u$_4$!?-gúm!?-m[u]-˹ra$_{\rfloor}$!? na-nam[1286]
17	D Rs. VI 45	giš˹gígir-ra me-ri-ni nam-mi-gub ul mu-un-gùr-ru-a
18	D Rs. VI 46	ur-sag-ge$_{26}$ saḫar-ní-ta-na-ka kir$_4$ mi-ni-sù-né-eš
19	D Rs. VI 47	mar-uru$_5$ an-ta zi-zi di-di sag an-šè mi-ni-in-íl
20	D Rs. VI 48	lirum$_4$(Á-KAL)-maḫ-gu$_{10}$ u$_4$-da AŠ[1287]-bé sag mu-ni-ib-ge-e-né
21	D Rs. VI 49	nimgir giš˹tukul im-gim ši-DU-DU suḫuš-bi ba-ši-in-ge
22	D Rs. VI 50	ki-bala-da im-gim ba-da-gul giš˹kiši$_{16}$-gim ba-da-sù

1283 Das Zeichen ist nachträglich unterhalb der Zeile eingefügt worden.

1284 In C (BM 96927) Rs. V 23'-28' sind nur die Zeilenanfänge erhalten; sie enthalten keine erkennbaren Parallelen zu den anderen bekannten Textpassagen.

1285 Mit dieser Zeile endet A (CT XV 15-16).

1286 E (CT LVIII 74) bietet noch geringfügige Reste zweier Zeilen, die sich nicht zuordnen lassen.

1287 Über einen schrägen Keil geschrieben, jedoch sicher nicht NU zu lesen.

23 D Rs. VI 51 ki-bala-da ur im-ta-an-è-a kir_4 mi-ni-in-sù-né-eš
24 D Rs. VI 52 ki-bala-da me-er im-ta-an-è-a $dar^{mušen}$-ra mi-ni-sù-né-eš
25 D Rs. VI 53 kur-KA-kur-ra-na $tu^{mušen}$ mi-ni-ib-dal-dal-e
26 D Rs. VI 54 kur-kur-bi gú nu-gar-ra-ba ka-me-a-ka
27 D Rs. VI 55 nì-ki-luḫ-bé izi nam-in-lá ù-mu-un nam-tar-re-da
28 D Rs. VI 56 ab-ba gu-sa-ra nu-me-a gú ki ba-ni-ma-al
29 B Rs. 5' di_4-di_4-lá-bi še-mu-ra-gim ur_5-re ba-ab-$laḫ_4$-e
C Rs. V 32' di_4-di_4-lá še-karadin-da nu-[
D Rs. VI 57 di_4-di_4-lá še-ga-ra-di nu-me-a u_4-dè ba-ab-la-ḫe
30 C Rs. V 29' um-ma-bi dug-ì-nun-[
D Rs. VI 58 um-ma-bi dug-ì-nun-na-ka i-im-ku-ku-uš-ša
31 B Rs. 3' ki-sikil abgal nu-me-a sík bar-ra bí-in-du_8
C Rs. V 30' ki-sikil-e abgal nu-me-a [
D Rs. VI 59 ki-sikil-bi abgal nu-me-a sík bar-ra bí-in-du_8
32 B Rs. 4' guruš-bi dug-šagan-šub-ba dug-šagan-na {x} mu-dù
C Rs. V 31' guruš-bi gu_4-sa-ma-an-[
D Rs. VI 60 guruš-bi gu_4-sa-ma-an-šub-ba-bé sa-ma-na mu-un-lá[1288]

1 Enlil gab seinem Sohn Iškur die Weisung[1289]:

1288 In allen Versionen folgt eine hymnisch gehaltene Schlußpassage; dabei ist B Rs. 7'-10' || C Rs. V 33'-36', während D Rs. VI 61-68 einen abweichenden Text bietet.

1289 Zur Übersetzung (siehe im allgemeinen W.H.Ph. Römer, Fs. F.R. Kraus, 298ff, S.N. Kramer, Fs. W.L. Moran, 251ff [beide im folgenden nur mit dem Namen zitiert] und M.E. Cohen, Eršemma 52ff): **1**: Die Übersetzung folgt A; zur Problematik der abweichenden Versionen siehe oben Abschnitt IV. 3. a), S. 167 mit Anm. 1184. — **2**: Die kausative Übersetzung der Verbalform kohäriert am besten mit Z. 3; gemeint ist: „wenn ich den Auftrag gegeben habe, die Stürme anspannen zu lassen"; die Reduplikation der Verbalbasen bezeichnet die Pluralität des Objekts (u_4). Die Varianten in D zeigen statt des Terminativ-Infixes der 2. Sg. das der 3. Sg., so daß hier und in den folgenden Zeilen zu übersetzen ist: „wenn du (die Stürme) für ihn (Enlil) hast anschirren lassen". Das den Verbalformen vorausgehende u_4 fehlt in D Rs. VI 31, anders aber ibid. 32f, cf. auch 35; wahrscheinlich wurde es mit dem anlautenden /u-/ der Verbalform zusammengezogen. Auffällig ist in D weiterhin die Variante si-sá für si-si. — **3**: Zu T UM×EŠ | *ṣimdu*(*m*) siehe M.E. Cohen, Eršemma 152. — **3 a**: Die zweite Zeilenhälfte in E bleibt mir unklar, sie scheint von C abzuweichen; Z. 3 a zeigt inhaltliche Berührung mit D Rs. VI 34 (= Z. 5). — **4**: D bietet „Deinen brüllenden Sturm soll man anschirren". — **5**: D weicht ab: „ ... (vom) Horizont bis zur Himmelshöhe soll man für dich die *Wolken* ballen!" — **6**: D und wohl auch F bieten „Mein Jüngling, du läßt für ihn (Enlil) den Sturm aufstehen, du bringst den Sturm für ihn" — **7**: Die Übersetzung folgt A und C. — **8-9**: Die Übersetzung folgt C-F, A weicht ab. Die Verbalformen der einzelnen Versionen divergieren erheblich, teilweise auch die Basen (ti, ta[g], „tu"); der Übersetzung liegt die Analyse als /šu u-ī-bi-e+ti/ zugrunde. — **11**: D bietet „Mein rechter Arm ... zerstörte ..."; B formuliert in der 3. Person („ ... zur Rechten zerstörte er ..."). — **13**: C und E: „Der Held ...", so D in **14**: „Der große Held ...". — **16**: Die Übersetzung folgt A; D und E bieten „Wenn (mein) Herr im Sumpf einhergeht ...". — **18**: Wörtlich „... läßt die Hyänen im Staub seiner Furchtbarkeit eintreten" (sù.n mit S.N. Kramer zu sun_5 | *erēbu*[*m*]). — **20**: Der Übersetzung liegt eine Analyse der Verbalform als /saĝ mu-„ni"-b+$gi_{(4)}$+en/ zugrunde; zu den Interpretationsmöglichkeiten von sag—$gi_{(4)}$ siehe die Literatur bei M.-L. Thomsen, Sumerian Language 303 und G.R. Castellino, Šulgi Hymns 144. Ich verstehe die Zeile als einen eingeschobenen Zwischenruf, der sich vom (hymnischen) Erzählstrang abhebt. — **21**: Mit M.E. Cohen wollen wir nimgir (/nimĝir/, /niĝir/) als Variantenschreibung für nim-gír „Blitz" (/nimĝir/, /niĝir/) verstehen; eine Lesung mer „Sturm" (so S.N. Kramer) kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. — **23-24**: Zum Nebeneinander von ur „Hund" und me-er (gír) „Skorpion" als den Tieren, die als letzte einen zerstörten Ort verlassen, cf. J. Krecher, Kultlyrik 142ff ad II 36f. — **25**: Auch eine Emendation zu *kur-kur-ra-na „in seinem Bergland" ergibt keinen überzeugenden Sinn, da nicht deutlich wird, auf welche Person sich das Possessivpronomen beziehen könnte. — **26**: Zu ka-mè „»Mund« der Schlacht" siehe J. Klein, Šulgi Hymns 101. — **27**: Zu izi—lá siehe zuletzt W. Sallaberger, Kalender I 240f (mit Lit.); nì-ki-luḫ bleibt hier unklar – etwa zu nì-ki-luḫ „Besen"? Vielleicht sind die Zweige gemeint, aus denen man Besen herstellte. Wenig wahrscheinlich ist die Übersetzung „stones of the *ašāgu*-plant", die S.N. Kramer auf der Basis der Gleichung nì-ki-luḫ-$gi^{šGÍR}$ | *abnu ša ašāgi* (MSL XVI 196:171, cf.

2 „Mein Jüngling, wenn ich dir die Stürme anspannen lasse, wenn ich dir die Stürme anschirren lasse,
2 a Iškur, wenn ich dir die Stürme anspannen lasse, wenn ich dir die Stürme anschirren lasse,
3 soll man dir die sieben Stürme wie ein Gespann anschirren, wenn ich dir die Stürme anschirren lasse!
3 a *Die dahintreibenden Wolken ... (mit)* dem Stecken (...)!
4 Dein brüllender Sturm soll für dich sein Maul aufsperren, wenn ich dir die Stürme anschirren lasse!
5 Der Blitz, dein Wesir, geht dir voran, (wenn ich dir) die Stürme (anschirren lasse)!
6 Mein Jüngling, zieh eilends (oder: „in Freude"), zieh aus – wer ist wie du, wenn er naht? –
7 wider das Feindesland, das deinem Vater, der dich zeugte, verhaßt ist! – wer ist wie du, wenn er naht?
7 a (Wider) die Stadt, die dem Herrn nicht gehorchte, bringst du den Sturm für ihn (Enlil),
7 b wider das Feindesland, das sich dem Enlil nicht beugte, bringst du den Sturm für ihn!
8 Die kleinen Stürme hast du aufgenommen, die kleinen Hagelkörner,
9 die großen Stürme hast du aufgenommen, die großen Hagelkörner,
10 die kleinen und großen Hagelkörner hast du auf es regnen lassen,
11 das Feindesland zu deiner Rechten zerstört, zu deiner Linken *niedergewalzt.*"
12 Iškur hörte auf die Worte seines Vaters, der ihn zeugte.
13 Vater Iškur ist, wenn er aus dem Haus auszieht, wahrlich ein brüllender Sturm,
14 wenn er aus dem Haus, aus der Stadt auszieht, ist er wahrlich ein ungestümer Löwe,
15 Vater Iškur – wenn er über das (Feindes-)Land geht, dröhnt die Erde,
16 wenn er von der Stadt die Stimme zum Himmel erhebt, ist er wahrlich ein brüllender Sturm!
17 Auf den Wagen stellte er seinen Fuß, da war er mit Freude angetan,
18 der Held umgab die Hyänen mit seinem schreckenerregenden Staub,
19 als eine sich vom Himmel her erhebende, umherlaufende Flut erhob er das Haupt zum Himmel.
20 „Mein mächtiger Held, du *läßt* ... im Sturm *wanken*!"
21 *Der Blitz*, die Waffe, geht einher wie ein Sturmwind, sein Fundament hat er fest gemacht.
22 Er machte das Feindesland zunichte wie *ein Nichts*, er machte es kahl wie einen kiši-Dornstrauch.
23 Nachdem er (sogar) den Hund aus dem Feindesland vertrieben hatte, ließ er Hyänen dort eintreten,
24 nachdem er die (sogar) den Skorpion aus dem Feindesland vertrieben hatte, ließ er Steinhühner (dort) eintreten.
25 Im ... läßt er die Tauben umherflattern.
26 Sein Bergland war, als es sich nicht beugte, im „Mund" der Schlacht,
27 An seinen *Besen legte* er *Feuer*, der Herr, der das Schicksal entscheidet!
28 Der alte Mann beugt sich, obwohl er keine gusara-Pflanze ist, zu Boden,
29 seine (des Feindeslands) Jungen trägt, obwohl sie kein Getreidehaufen sind, der Sturm hinfort,
30 seine alten Frauen lagen am Buttertopf darnieder,
31 seine junge Frau ließ, obwohl sie keine abgal ist, (ihr) Haar offen den Rücken hinunter hängen,
32 seinen jungen Mann hat er bei seinen mit dem Lasso gefesselten Rindern mit dem Lasso angebunden!

Der Text gliedert sich in seiner ausführlichsten Version in drei Hauptteile: Der erste Abschnitt schildert den Auftrag und die Ausstattung Iškurs zum Kampf gegen das Feindesland (ki-bala); dieser Passus, der weitgehend als Rede Enlils stilisiert ist, nennt die Legitimation des Kriegszugs – den Ungehorsam des ki-bala, des „rebellischen Orts" – und die Waffen Iškurs: den von den sieben Stürmen gezogenen Wagen, den Blitz und den Hagel. Daran schließt sich die Beschreibung der schreckenerregenden Abfahrt Iškurs an; dieser Teil wird durch den eingeschobenen Zwischenruf in Z. 20 vom letzten Teil abgehoben, der sich dem Zerstörungswerk des Sturmgottes und dessen Auswirkungen auf Land und Leute widmet. Das Waffenarsenal Iškurs kehrt auch in den Epitheta-Reihen zu Beginn der Kompositionen wieder. So nennt CT XV 15-16 Vs. 7-9 ihn a-

---

106:48) vorschlägt. — **28**: S.N. Kramer stellt CT XLII 10 Rs. 2' zu dieser Zeile, cf. aber die Lesung bei M.E. Cohen, Eršemma 56. Zur gu-sar(-ra)-Pflanze siehe J. van Dijk, Sagesse 78f. — **29**: Zu den Varianten in B siehe M.E. Cohen, Eršemma 153 ad (36). Die Übersetzung folgt sonst S.N. Kramer; dagegen stellt M.E. Cohen das Verbum zu laḫ | *abālu(m)* I und übersetzt „the daylight dries them out". — **30**: Die Verbalform analysieren wir als /ī-b(a)+ku.ku+eš{-a}/. Zum Verbum ku-ku „liegen", „legen" siehe J. Bauer, Fs. G. Pettinato (im Druck). — **31**: Zur Stelle siehe PSD A II 176 b. — **32**: Zu saman—šub „das Lasso werfen", „mit dem Lasso fesseln" cf. nur An-gim Z. 158 und P. Michalowski, Lamentation Z. 54, 424. Die Variante in B scheint korrupt zu sein; anders aber M.E. Cohen, Eršemma 57, 60: „Its (young) man lies prone, an overturned vessel among vessels".

a ^{d}iškur ù-mu-un u_4-da u_5-a a-a ^{d}iškur u_4-gal-la u_5-a a-a ^{d}iškur úg(PIRIG)-gal-la u_5-a „Vater Iškur, Herr, der (du) auf dem Sturm(dämon) einherfähr(s)t! Vater Iškur, Herr, der (du) auf dem großen Sturm(dämon) einherfähr(s)t! Vater Iškur, der (du) auf dem großen Löwen(drachen) einherfähr(s)t!"[1290]. Wie die parallele Reihung mit úg-gal zeigt, dürfen wir in den Sturmdämonen, auf denen Iškur reitet und die auch als Zugtiere seines Wagens dienen, den Löwendrachen oder Löwengreif erkennen, der den Wettergott in eben diesen Funktionen auch in den Darstellungen vor allem der Rollsiegel begleitet[1291]. Die Siebenzahl der Stürme, die Iškur begleiten, begegnet auch in der Tempelhymne auf den Iškur-Tempel von Karkar, die in fragmentarischem Kontext die im-mir-imin nennt (TCS III 37:339).

Die engste Parallele zum „Kriegszug Iškurs gegen das Feindesland" bildet die Ninurta-Mythologie, wie sie uns vor allem in Lugal-e, aber auch in den Ninurta-Eršemas entgegentritt[1292]. Es geht gewiß nicht auf einen Zufall zurück, daß der hymnische Schluß des hier mit der Sigel D gekennzeichneten Eršemas identisch mit dem Abschluß eines Ninurta-Hymnus ist[1293]. Wie wir oben bereits dargelegt haben, schreibt die Charakterisierung Ninurtas (und Ningirsus) dem Gott im Rahmen dieses Mythenkomplexes Züge eines Sturmgottes zu[1294]. Im Falle der Chaosbekämpfer Marduk (*Enūma eliš*) und Tišpak (Labbu-Mythos) lassen sich Abhängigkeiten von der Ninurta-Überlieferung unschwer aufzeigen[1295]; dagegen bleibt das Verhältnis zwischen der Iškur- und der Ninurta-Tradition zunächst unklar. Daß die einschlägigen Texte zumeist Enlil, den Vater Ninurtas, als Auftraggeber und Vater Iškurs nennen, kann nicht als sicherer Hinweis auf eine Überlagerung der Texte von seiten der Ninurta-Überlieferung gelten, da die Verbindung Iškurs mit Enlil schon in vorsargonischer Zeit unabhängig vom Chaosbekämpfer-Motiv auftritt[1296]. Umgekehrt kann die Tatsache, daß Ninurta – diesem folgend auch Tišpak und Marduk – im Kampf gegen die Chaosmacht Sturm und Flut als Waffen trägt, kein Argument dafür sein, daß das Mythologem von Iškur auf Ninurta übertragen wurde; die Beschreibung der mächtigsten Götterwaffen im mythischen Kampf als Sturm und Flut liegt so nahe, daß sie wohl nicht nur von einem spezifischen Sturmgott, sondern ganz genauso von Kriegsgottheiten getragen werden können. Auch die oben erwähnte Parallele der Schlußpassage in Ms. D mit einem Ninurta-Hymnus läßt keine Entscheidung zur einen oder anderen Seite zu. Wir werden damit rechnen müssen, daß hier eine möglicherweise recht alte Überschneidung zweier Mythenkreise vorliegt, die sich nicht adäquat mit dem Modell der literarischen Abhängigkeit erklären läßt[1297].

1290 Cf. das Epitheton úg(PIRIG)-an-na in CT XLII 10 Vs. 5 und Z. 14 der synoptischen Umschrift oben (cf. dazu auch E. Flückiger-Hawker, Urnamma 173 ad 92).

1291 Zur Ikonographie der den Wettergott begleitenden Mischwesen siehe oben Abschnitt III. 2., S. 124f Anm. 862; zur Identifizierung von u_4(-gal) | *ūmu(m)* (*rabû[m]*), *ugallu* mit dem Löwendrachen siehe schon F.A.M. Wiggermann, Protective Spirits 169ff. Siehe außerdem E.A. Braun-Holzinger, Art. Löwendrache, RlA VII (1987-90) 97 b-98 a, B.J. Engel, Dämonen 94f und U. Seidl, ZA 88 (1998) 100ff.

1292 Zu den Eršema-Liedern siehe S.M. Maul, OrNS 60 (1991) 312ff; dort wird auch ein Kommentar zu den Motiven des Mythos geboten. Cf. außerdem M.E. Cohen, Eršemma 143 Nr. 45:11, 121ff Nr. 163.1-2 passim, idem, WO 8 (1975-76) 25ff Vs. I 19 u. ö. (SLTN 61) sowie Å.W. Sjöberg, Fs. S.N. Kramer, 412f.

1293 BM 96927 Rs. VI 61-65 (D) || SLTN 61 Rs. VI 174-183 (M.E. Cohen, WO 8 [1975-76] 29, 32); auf die Parallele weist schon M.E. Cohen, Eršemma 155 hin.

1294 Siehe oben Abschnitt IV. 3. b), S. 173f.

1295 Siehe W.G. Lambert, CRRAI 32, 55-60 und S.M. Maul, OrNS 60 (1991) 326-331 (cf. auch J.A. Black, BSMS 15 [1988] 19ff), zu Marduk cf. noch J.S. Cooper, Gs. A. Sachs, 83ff; zum Labbu-Mythos F.A.M. Wiggermann, Fs. M.N. van Loon, 117-133 und Th.J. Lewis, JAOS 116 (1996) 28-38.

1296 Siehe oben Abschnitt IV. 3. a), S. 166ff.

1297 Die enge Verwandtschaft der Iškur- und Ninurta-Ikonographie im Bereich der den beiden Göttern zugeordneten Mischwesen paßt gut in dieses Bild, siehe dazu oben Abschnitt III. 2., S. 124f Anm. 862.

Die große Katalog-Tafel IV R^2 53+ aus der Bibliothek Assurbanipals[1298] ordnet in Vs. I-II 27 das nunmehr öfter zitierte Iškur-Eršema gu_4-maḫ pa-è-a, von dem wir zumindest drei Versionen kennen[1299], der Balag-Komposition u_4-dam gù-dé-dé-aš („Er ist ein Sturm – auf [sein] Donnern hin") zu[1300]; diese Komposition ist bisher das einzige bekannte Iškur-Balag und nur in Niederschriften des 1. Jahrtausends erhalten[1301]. Neben den Litaneien, die verschiedene Iškur-Gestalten, deren Tempel sowie mit Iškur verbundene Gottheiten, insbesondere Medimša, aber auch Utu und Martu nennen[1302], bietet die Dichtung zu Beginn des erhaltenen Textes eine Beschreibung des Zerstörung bringenden Sturms, die sich streckenweise thematisch mit dem zweisprachigen Iškur-Hymnus IV R^2 28 Nr. 2 berührt, ohne diesen zu duplizieren. Nur diese Passagen seien hier kurz zitiert:

BL 16 Vs. I 6-13 = CLAM II 429-430:a+9-a+26 (u_4-dam gù-dé-dé-aš)

6	e-ne-èm-maḫ-^{d}iškur-ra íb	Das mächtige Wort Iškurs (ergeht im) Zorn,
7	e-ne-èm-$^d u_4$-gù-dé íb	das Wort des Ugude (ergeht im) Zorn[1303],
8	e-ne-èm-$^d u_4$-gù-ra-ra íb	das Wort des Ugurara (ergeht im) Zorn!
9	na-ám-bi-šè an ba-dúb ki ba-sìg	Daher erzitterte der Himmel, es wankte die Erde,
10	an ba-dúb-dúb ki ba-sìg-sìg	immer wieder erzitterte der Himmel, wankte die Erde[1304].
11	^{d}utu an-úr-ra ba-da-nú	Die Sonne legte sich nieder auf den Horizont,
12	^{d}nanna an-pa-šè múš ba-an-da-ni-íb-ga	der Mond hörte auf in der Himmelshöhe (zu scheinen),
13	u_4-gal an-ta u-gù ba-an-dé-e	die große Leuchte verschwindet vom Himmel!

IV R^2 28 Nr. 2 Vs. 9-17 (OECT VI 31f, siehe die Neukopie des Textes im Anhang)

9	[umun íb-ba-n]a an mu-un-da-ur_4-ur_4 *[be]-[lu$_4$] [ina] [a]-[ga]-[gi-šú šá-mu-ú i-ta-na-ar-ra-ru-šu*	Der Herr in seinem Zorn – (da) erzittert der Himmel seinetwegen immer wieder,
10	^{d}iškur šúr-ra-na ki ši-in-ga-tuk_4-tuk_4 ^{d}IŠKUR *ina e-ze-zi-šú er-ṣe-tu$_4$ i-na-as-su*[1305]	Iškur in seiner Wut – (da) erbebt auch die Erde (seinetwegen),

---

1298 Zum Text siehe jüngst S.M. Maul, Fs. R. Borger, 160 mit Anm. 9.

1299 Zwei altbabylonische Versionen und eine junge, zweisprachige Version sind überliefert; siehe oben S. 175 Anm. 1236.

1300 Eine Bearbeitung des Katalogs gibt M.E. Cohen, Eršemma 42-47.

1301 Der Text wurde von M.E. Cohen, CLAM II 427-439 bearbeitet; cf. auch J.A. Black, BiOr 44 (1987) 46 (die dort vorgenommene Zuordnung „perhaps Utu" ist zu modifizieren) und R. Borger, BiOr 47 (1990) 29. Beide Texte wurden offensichtlich auch im Šamaš-Kult von Sippar verwendet, siehe BM 50503 Rs. 1, dazu S.M. Maul, Fs. J. Renger, 292ff.

1302 Alle zu diesen Problemkreisen gehörenden Textstellen werden bei der Behandlung der jeweiligen Lokalgestalt etc. herangezogen und besprochen; sie sind durch die Indices erschlossen.

1303 Cf. zu dieser Zeile BL 72:23'; zu Ugude siehe Abschnitt II. 2., S. 62 ad 222, zu Ugurara siehe Abschnitt II. 6., S. 91 ad 23'.

1304 Das Motiv vom Erderschütterer begegnet häufig in Verbindung mit Iškur-Adad; cf. außer den oben und im folgenden zitierten Belegen: S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:12 ‖ 21:18f: an-ki šú-a mu-un-tuk_4-e | ([*ana*]) *munīš siḫip šamê u erṣeti* „([zu dem]), der Himmel und Erde insgesamt erschüttert"; KAR 304 (+) 337 Rs. 16'f (‖ unpubl. BM); LKA 53 Vs. 13 ‖; K 9759:4', 9'ff (zu den drei letztgenannten Texten siehe Abschnitt VII. 3. a], S. 665, Anm. 5519, S. 672, 677); RIMA III A.0.102.12:6 (siehe Abschnitt VII. 1. b] 1], S. 598); Tukultī-Ninurta-Epos I 14' (siehe oben Anm. 1238 in diesem Abschnitt); „Enmerkar und der Herr von Aratta" Z. 545; cf. auch S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 135:6'f.

1305 P. Michalowski, Gs. Sachs, 272 („collated") irrtümlich, wohl durch Versehen im Druck: šur-ra-na, *i-na-aš-šu*. Die suffigierten Personalpronomina im Akkadischen geben hier das Komitativ-Infix des Sumerischen wieder: /mu-n.da+ur_4.ur_4/ „er erzittert immer wieder bei ihm" ‖ *ittanarrarūšu* „er (»sie«) erzittert (»erzittern«) »ihm« immer wieder"; ganz parallel sind die folgenden Verbalformen im akkadischen Text (*inâssu* „sie erbebt »ihm«", *suḫḫupūšu* „sie sind »ihm« überwältigt"), während das Sumerische variiert: (/ši-ī-nga+tuk_4.tuk_4/ „sie erbebt auch", šà-ka-a—/ba-na+tab+eš/ „sie (Pl.) ... ihm". Zur Formulierung siehe RIME 4.2.9.15:7f (= P. Michalowski, Gs. A. Sachs, 268ff): mir-a kas_4-kas_4-x-da-né ki mu-un-da-tuk_4-e „Wenn er im Gewitter einherstürmt, da erzittert die Erde"; cf. auch S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:12 und Nr. 21:18f sowie D. Collon, WACS III Nr. 602.

11	ḫur-sag-gal-gal-e šà-ka-a ba-an-na-tab-bé-eš *šá-du-ú ra-bu-tu su-uḫ-ḫu-pu-šú*	die großen Berge sind von ihm überwältigt!
12	íb-ba-bi-ta šúr-ra-bi-ta *a-na a-ga-gi-šú a-na e-ze-zi-šú*	Wegen seines Zorns, wegen seiner Wut,
13	še$_{25}$-gi$_4$-bi-ta ur$_5$-ša$_4$-bi-ta *a-na ša-gi-mi-šú a-na ra-mi-mi-šú*[1306]	wegen seines Brüllens, wegen seines Donnerns
14	dìm-me-er-an-na-ke$_4$ an-na ba-an-e$_{11}$-dè[1307] DINGIR.MEŠ *šá šá-me-e a-na* AN-*e i-te-lu-u*	stiegen die Götter des Himmels in den Himmel,
15	dìm-me-er-ki-ke$_4$ ki-a ba-an-sun$_5$-ne-eš DINGIR.MEŠ *šá er-ṣe-tì a-na er-ṣe-tì i-te-er-bu*	die Götter der Unterwelt traten in die Unterwelt ein,
16	^{d}utu an-úr-ra ba-da-šú-šú-ru[1308] *ina i-šid* AN-*e i-te-ru-up*	die Sonne verdunkelte sich am Horizont,
17	^{d}nanna an-pa-šè ba-da-gir$_5$ *ina e-lat* AN-*e ir-ta-bi*	der Mond ging hoch am Himmel unter!

Darüber hinaus mehren die Götterlitaneien innerhalb der verschiedenen Balag-Kompositionen unser Inventar der mit Iškur-Adad verbundenen Epitheta[1309].

Die beiden Adab-Lieder auf Iškur, STVC 57 und VS XVII 40, wurden im Verlauf der Untersuchung schon mehrfach zitiert. Beide sind nur in einer, in beiden Fällen schlecht erhaltenen altbabylonischen Handschrift überliefert. Da die Rückseite von VS XVII 40 oben bereits zu großen Teilen ausführlich zitiert wurde (S. 181f), sei hier nur die Vorderseite geboten; auch die wenigen auf STVC 57 erhaltenen Zeichen seien an dieser Stelle im Zusammenhang umschrieben und – soweit möglich – übersetzt:

VS XVII 40

Vs.	1	ur-sag nam-ḫé-a gù ru-ru-gú gù-ni	Held, der im Überfluß seine Stimme brüllen läßt,
	2	a-a ^{d}iškur u$_4$-gal-la °u$_5$-a x [(x)] x [	Vater Iškur, der auf dem großen Sturm(dämon) einherfährt ... [
	3	bar-su$_{13}$-[àm]	barsu
	4	a-ma-ru tum$_9$-°u$_{18}$-lu x x [	Flut ([...]) Sturm ... [1310
	5	za-pa-ág-gá-ni-$_{t}$šè]? x x [	Auf dein Brüllen hin ... [
	6	[š]e$_x$([K]A×[x])-gi$_4$-ni-šè ^{d}n[i]n?-^{r}líl]? [	auf dein Donnern hin [...] *Ninlil* [1311
	7	^{d}iškur-ra $_{t}$IM x x x x x (x) [	Iškur ... [
	8	nim-gír AN [x] x x x (x) [	der Blitz ... [
	9	x[	... [

STVC 57

Vs.	1	am u$_4$-da u$_5$-^{r}a^{1} lugal(-)AN(-)[	Ur, der auf dem Sturm(dämon) einherfährt, Herr [
	2	še$_{25}$-gi$_4$-dugud-da-ke$_4$ ur$_5$-ša$_4$ [	der des gewichtigen Donners [...] das Brüllen [1312

1306 Die Übersetzung folgt dem Akkadischen, im Sumerischen: „Wegen dieses Brüllens ...".

1307 Lies /ba-n+e$_{11}$.d+e(š)/.

1308 Für šú-šú-ru sei auf MSL XVII 207:237 (l *katāmu*) verwiesen; es handelt sich um eine sekundäre, sonst anscheinend nicht belegte Bildung zu šú l *erēpu*, l *katāmu*.

1309 Siehe CLAM I 156:62, 161:b+157 (alle am u$_4$-dè[lda] u$_5$-a „Wildstier, der auf dem Sturm einherfährt"), 240:c+334 (umun-u$_4$(lní)-te-na l *bēl riḫṣi* „Herr des Dreinschlagens" – sumerisch anders, cf. E. Bergmann, ZA 56 [1964] 37 und das Epitheta-Verzeichnis im Anhang), 288f:e+251f (Iškur – ù-mu-un-i$_7$^{id}-da „Herr des Kanals" – mit Var., cf. E. Bergmann, ZA 56 [1964] 37f, Medimša), CLAM II 508:a+125f (am-si-mú a-a ^{d}iškur gu$_4$ á-nun-gi$_4$ kur-ra l *rīmu qarnû abī* ^{d}*Adad qarrād ša lā immaḫḫar ša šadî šaqât* „Gehörnter Wildstier, (mein) Vater Iškur-Adad, Held [llStier] ..." [mit Var.]); BL 56 Rs. 18 ll ABRT I 19 Vs. 18 (am u$_4$-da u$_5$-a); cf. auch UET VI/2 207 Vs. 3.

1310 Zur Nennung des tum$_9$-°u$_{18}$-lu unter den Stürmen Iškurs cf. TCS III 37:339; zur Übersetzung „Sturm" cf. S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 21:16f: tum$_9$-°u$_{18}$-lu-gim l *ša kīma meḫê*.

1311 Zu Vs. 5-6 cf. CT XV 15-16 Vs. 13f, CT XLII 10 Vs. 6f sowie BM 96927 Rs. V 6'f (CLAM II 806).

1312 Die Interpretation von dugud ist unsicher; zu vergleichen ist Gudea Cyl. A XXIV 14 (cf. auch XXI 20): ^{d}utu-gim DUGUD-ta ba-ta-è „er ließ hinausgehen wie die Sonne aus ..."; während A. Falkenstein, GSGL I 9

3	a-ma-ru ^{d}+en-líl-lá x [	die Flut des Enlil [
4	^{d}iškur-re an mu-un-šim$_{x}$(-)[	Iškur ... [[1313]
5	x x x a x [	... [

Eine ausführliche Behandlung der Eršaḫunga-Gebete an Iškur-Adad erübrigt sich an dieser Stelle; ähnlich wie die Balag-Litaneien bieten auch sie zahlreiche Epitheta unseres Gottes[1314]. Die in den Litaneien der Eršaḫunga- und Balag-Kompositionen genannten Lokalgestalten des Iškur-Adad werden bei den Abschnitten zu den jeweiligen Kultorten erwähnt[1315].

Schlußendlich müssen wir uns dem sumerischen Iškur-Hymnus zuwenden, der bei den Ausgrabungen in Boğazköy gefunden wurde. Dem ursprünglich wohl nur sumerisch gehaltenen Text fügen die Manuskripte aus Boğazköy – neben einer Version in syllabischem Sumerisch – eine hethitische und auf einem Großteil der Fragmente auch eine akkadischen Übersetzung hinzu. Leider ist die sumerische Version zu großen Teile verloren. Gleichwohl sei der Text hier dargeboten; wurde doch bereits vom Erstbearbeiter E. Laroche notiert: „Dans son fond, l'œuvre revient de droit à la sumérologie."[1316] Die ersten sieben Zeile des Textes sind allein in den beiden sumerischen Versionen erhalten (Spalte I und II); sie finden sich auf der Vorderseite des Fragments KUB IV 6 (A), das nach Ausweis des Kolophons auf der Rückseite zur ersten Tafel des Hymnus gehört[1317]:

A, Vorderseite, Spalte I und II			
A Vs.	1'	[a-a ^{d}iš]kur nir-gál	a-ia! iš-kùr nir-gál
A Vs.	2'	[an-ki]-a	an-ki-a

DUGUD (ge$_{25}$?) als Variantenschreibung für ge$_{6}$ „Nacht" verstand, liest M.-L. Thomsen, Sumerian Language 146f dugud, was sie mit „clouds" übersetzt (cf. jetzt RIME 3/1 S. 82, 84). Zu dungu(d) „Wolke" siehe M.K. Schretter, Emesal-Studien 275; cf. noch A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 480:1f: ^{1d}iškur dingir-dugud ^{2}dugud-gar-gar „Iškur, der erhabene Gott, der die Wolken hinstellt".

1313 Ist šim etwa eine unorthographische Schreibung für šèg (/šeg̃/) „regnen"? Ebenfalls unklar ist [...] x(-) šim-šim-me-en im Iškur-Gebet SLFN 44, 3 NT 900, 32 Vs. 9'. Man vergleiche aber § 17" der im folgenden behandelten Iškur-Trilingue aus Boğazköy: an-ta ḫe-en$_{6}$-gal me-ta-a-ši-im-ši-im. Dagegen gibt der syllabisch-sumerische Text VS II 51 in Vs. 7' orthographisches ù-me-šèg mit ù-mi-ši wieder.

1314 Folgende Epitheta sind hier hervorzuheben: ur-sag a-a | *qarrādu abu* „Held, Vater", dumu-sag-an-na | *māru rēštû ša* ^{d}*Ani* „Erstgeborener des An(u)", ur-sag šà-AŠ-DU | *qarrādu gitmālu* „vollkommener Held" (S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:2-4, 19-20:2-4; 21:3f: ur-sag a-a ^{d}iškur, dumu-maḫ-an-na), an-ki šú-a mu-un-tuk$_{4}$-e | *munîš siḫip šamê u erṣeti* „Der Himmel und Erde insgesamt erschüttert" (18:12 || 21:18f), [ùru-ši?-k]ur-kur-ra | [*nāṣ*]*ir napišti dadm*[*ê*] „Behüter des Lebens der Wohnstätten" (18:13), umun-kur-ra-a-abba | *bēl šadî u tâmti* „Herr des Gebirges und des Meeres" (18:14), mar-uru$_{5}$ kuš$_{7}$-su ur$_{4}$-[ur$_{4}$] | *abūbu āšišu na*[*spantu*] „überwältigende Flut, Zer[störung] (sumerisch: „Flut, über[wältigende] Zerstörung", 21:12f), a-ab-ba-gim ḫu-l[uḫ-ḫa] | *ša kīma tâmti* [*galtu*] „der schrecklich wie das Meer ist" (21:14f), tum$_{9}$-u$_{18}$-lu-gim mu-u[n-...] | *ša kīma meḫê* [...] „der wie ein Sturm [...]" (21:16f), ḫur-sag ab-si-[il-si-il] | *mulatti šadî* „der die Berge spaltet", °ù-mu-un ka-aš bar-bar-ra | [*b*]*ēlu pāris purus*[*sê*] „Herr, der die Entscheidung fällt" (19-20:35). Zu 18:15 und 19-20:14-18 siehe oben Anm. 1278; frg.: 19-20:13.

1315 Allein der Iškur-Adad des é-UD-ta-aš (S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:10, 19-20:10, 21:10, cf. die Tempellitaneien CLAM II 431:b+44, 433:e+96) läßt sich bislang keinem Ort zuweisen (siehe A.R. George, HMH 155:1163).

1316 Siehe E. Laroche, RA 58 (1964) 71, ibid. 70ff die Bearbeitung des Textes, der wir weitgehend folgen. Zur Komposition gehören die Fragmente KUB IV 6 [A] (+)? KUB IV 8 [B], KUB IV 5 + KBo XII 73 [C], KBo XII 72 [D] und KUB IV 4 [E] (alle KUB IV-Texte wurden am Photo koll.). Dabei sind auf den jeweiligen Fragmenten die folgenden Spalten vertreten: Frg. A: Sumerisch | syllabisches Sumerisch | [Akkadisch | Hethitisch]; Frg. B: [Sumerisch | syllabisches Sumerisch] | Akkadisch | Hethitisch; Frg. C: [Sumeri]sch | syllabisches Sumerisch | Hethitisch; Frg. D: [...] | Akkadisch | [Hethitisch]; Frg. E: [Sumerisch] | syllabisches Sumerisch | Akkadisch | Hethitisch.

1317 KUB IV 6 Rs. 1': DUB 1.KAM *Ú-UL QA-T*[*I*] „Erste Tafel – nicht beendet"; auf der Rs. ist allein diese Notiz erhalten. Sie befindet sich auf der Höhe der II. Spalte (von links gezählt).

A Vs. 3'	[aš-ni ma]ḫ šu-du$_7$ ní-‹gal-›a-ni	aš-ni maḫ šu-^{du}du$_7$
A Vs. 4'	[x] abgal-dingir-e-ne kalag-ga	ni-gal-a-ni nu-kal a-né {*x*}
A Vs. 5'		ri-ib-{*x*}ba[1318]
A Vs. 6'	lugal ^{d}iškur gú-gal-kalam-ma	lu-gal iš-kùr gu$_5$-gal-kà-lam-ma
A Vs. 7'	i$_7$-da gal-gal x [x] x [x]	[id$_{\lrcorner}$?-$_{\llcorner}$dá$_{\lrcorner}$? $_{\llcorner}$gal$_{\lrcorner}$ x RU$_{\lrcorner}$ [

§ 1 Vater Iškur, Herrscher des Himmels und der Erde,
§ 2 er allein ist erhaben, vollkommen ist sein Schreckensglanz, [...], Weiser der Götter, Starker,
§ 3 Herr, Iškur, Kanalinspektor des Landes,
§ 4 die großen Flüsse ... [...] ... [...],

Ebenfalls zur ersten Tafel gehört wohl KUB IV 8 (B); ein direkter Anschluß an Fragment A gelingt jedoch nicht. Das Fragment bietet auf der Vorderseite allein Reste der III. und IV. Spalte (akkadische und hethitische Version), auf der Rückseite wenige Zeilen der IV. Spalte; dabei wurden die vier Spalten auf der Rückseite ebenfalls von links nach rechts angeordnet:

B, Vorderseite, Spalte III und IV

B Vs. 1'	[ ] x x ⌜*tir*⌝?	x [
B Vs. 2'	[ ] KÚR-*šu*	*ku-it* x [
B Vs. 3'	[ ] *mu-ke-el*	UR.SAG [
B Vs. 4'	[*mar-ka-as*(?)] [*ša*$_{\lrcorner}$-$_{\llcorner}$*mu-u ù er-ṣe-tì*	KI⌝-⌜*zi*⌝-⌜*pa-a*[*š* *k*]*u-iš ḫar-zi*
B Vs. 5'	[ ] x-$_{\llcorner}$*aš*$_{\lrcorner}$-$_{\llcorner}$*šu*$_{\lrcorner}$-*ru*	*na-aš* LÍL-*aš*-$_{\llcorner}$*ša*]? [*ḫu-i-ta*]-*ar*
B Vs. 6'	[*qa*]*r-na-a-šu*	*ú-e-ú-i*-[*da-i nu*] SI.ḪI.A!-*a*°*r*
B Vs. 7'	[ ]	*ku-e-da-ni-p*[*át*? *ta*?-*a*]*k*!?-*ta-ku-w*[*a*]-*an-ta*
B Vs. 8'	[ ] x x	^{lú}ḪUL-*aš-ma-za ku-iš Ú*-$_{\llcorner}$*UL*] *me-em-ma-i*
B Vs. 9'	[ ]	*na-an* SI.ḪI.A-*it ú-e-ez*-[*za-a*]-*i*
B Vs. 10'	[ ]	*na-an-za-an ḫa-a-še-er ku-wa*-[*pí*⌝
B Vs. 11'	[ ]	*na-aš-ta šal-la-tar an-na-z*[*a-pá*]*t*
B Vs. 12'	[ ]	ŠÀ-*ta-za kat-ta ú-da-aš*
B Vs. 13'	[ ]	[^{d}?]IŠKUR x x x *ri*$_{\lrcorner}$ x x x
B Vs. 14'	[	] x [ ] x $_{\llcorner}$*ḫar*$_{\lrcorner}$-*zi*
B Vs. 15'	[	] x [ ]

§ 5' [...] *seinen Feind*,
§ 6' Held, [...], der [*das Band*] von Himmel und Erde hält[1319],
§ 7' [*auch*] das [Geti]er des unbebauten Landes *schlä*[*gt*] er, für das (seine) Hörner *je*[*doch um*]*hüllt sind*[1320],
§ 8' aber den Bösen, der „Nein" sagt, den schlägt er mit den Hörnern,
§ 9' als man ihn gebar, da brachte er Größe vom Innern der Mutter mit,
§ 10' *Keine Übersetzung möglich.*

KUB IV 8 (B) bietet auf der Rückseite noch vier Zeilen der IV. Spalte, mit denen die erste Tafel endet. Sie werden ergänzt durch das dreispaltige, nur einseitig erhaltene Fragment KUB IV 5+

1318 Die syllabische Wiedergabe enthält offenkundig Fehler; ri-ib-{*x*}ba dürfte vom Lautwert *rib* (KAL) inspiriert sein, a-né verstehen wir als „Wiedergabe" von AN-e-né. Auch nu-kal für abgal (NUN-ME) scheint auf einem Mißverständnis der Vorlage zu beruhen.

1319 Zur Ergänzung cf. A.H. Layard, ICC 73:6 (siehe unten Abschnitt VI. 5. a], S. 575f).

1320 Zu diesem Deutungsversuch siehe H.C. Melchert, HS 93 (1979) 266 mit Anm. 3 (cf. danach B.J. Collins, Wild Animals 25). Parallelen aus sumerischen Texten kenne ich nicht; freilich wissen wir noch nicht einmal, ob die Vorlage überhaupt richtig verstanden wurde.

(C); die akkadische Version bietet das Fragment KBo XII 72 (D), das wohl zu einer vierspaltigen Tafel (II) gehört, die den Anschlußtext zu A (+) B (Tafel I) bildet.

B, Rückseite, Spalte [III] und IV || C, Vorderseite, Spalte II und III || D, Vorderseite, Spalte III und [IV]

B Rs.	1'	[ ]	[ ].ʳMEŠ
B Rs.	2'	[ ]	[ ] x-ʳta¹-ri
B Rs.	3'	[ ]	[KU$_6$-*uš*]-ʳ*ša-kán ḫu-un-ḫu-eš-ni*
C Vs.	1	[ ]	KU$_6$-*uš*¹-ʳ*ša*]-[*ká*]*n* [
D Vs.	1	[*nūnu ina gi-i*]*p-ši-*ʳ*šu*]	[ ]
B Rs.	4'	[ ]	[*an-d*]*a ú-e-ri-te-eš-*‹*ki-*›*iz-zi*
C Vs.	2	[ ]	*an-da ú-*$_{L}$*e*]-[
D Vs.	2	[*i*]-[*gal$_1$-lu-ut*	[ ]
C Vs.	3	[ ] x	MUŠEN-*iš-ša-*[*kán*
D Vs.	3	[*iṣ*]-[*ṣú$_1$-ur i-na qè-en-ni-šu*	[ ]
C Vs.	4	[ ]	*a-ra-a-*[*i*]
D Vs.	4	[*uṣ*?]-*ṣa-ma*?	[ ]
C Vs.	5	[ ]	*nu* KU$_6$-*un* x [
D Vs.	5	[*nu*]-[*na$_1$* ZI.GÁL *na-piš-ti*	[ ]
C Vs.	6	[ ]	LÚ.U$_{19}$.LU-*ni* DUMU-[*li*
D Vs.	6	[*a-na ni*]-*ši ub-bal*	[ ]
C Vs.	7	ma-aš-am-ši níg-úr-lìm-ma	^{d}*ŠÁKAN-ša-at* N[UMUN-*an*
D Vs.	7	[*bu*]-[*ú$_1$-ul* ^{d}*šákan šá* 4 GÌR.MEŠ-*šú*	[ ]
C Vs.	8	ti-la-a-bi-iš-ši ki-ki	*da-pí-an ku-it-ta* [
D Vs.	8	[*ma-l*]*a-a ru-up-ši-šu il$_5$-la-ak*	[ ]
C Vs.	9	ki-bi lu-na-me	*nu-uš-ši* LÚ-*tar-ši-i*[*t*]
D Vs.	9	[*a*]-*ša-ar-šu ma-am-ma-an*	[ ]
C Vs.	10	in-pa-a-da	*Ú-UL ku-iš-ki š*[*e$_{20}$-ek-ki*]
D Vs.	10	*ú-ul ú-wa-ad-dá*	[ ]
C Vs.	11	en-na tù-uš-ga$_{14}$-ra	EN-*aš li-li-wa-an-za d*[*am-me-da ku-iš*(?)]
D Vs.	11	*be-lu ša i-na ḫe-gal-li*	[ ]
C Vs.	12	gir$_{17}$-za-al iš-kur	*me-ek-ki me-mi-iš-kat-t*[*a*?]
D Vs.	12	*aš-bu mu-te$_9$-el-lu* ^{d}10	[ ]
C Vs.	13	an-ta ḫe-en$_6$-gal	*nu ne-pí-ša-za i-i*[*a-da*]
D Vs.	13	*iš-tu ša-me-e*	[ ]
C Vs.	14	me-ta-a-ši-im-ši-im	*ḫu-u-ma-an ḫé-ia-u-wa-ni-*[*iš-ki-iz-zi*]
D Vs.	14	*ḫe-gal-la ú-ša-az-na*‹*-an*›	[ ]
C Vs.	15	ka-la-ma [ḫe-en$_6$-gal]1321	*na-aš-ta* KUR-*e* {*x*} *a*[*n*!?-*da*?]
D Vs.	15	[*i-na ma*]-[*ti$_1$ ḫe-gal-li*	[ ]
C Vs.	16	ni-ig-g[i-na-ni-iš-ši]	*dam-me-e-da ḫu*¹-[*u-ma-an*]1322
D Vs.	16	[*i-na nap-ḫa-ri*]-$_{L}$*šu$_1$*	[ ]
C Vs.	17	vacat [ ]	*ḫé-ia-u-w*[*a*]-*né-eš-ki-iz*¹-[*zi*]
D Vs.	17	[*ú-ša-az-na-an*	]

1321 In C Vs. 15 ist noch ein kleiner Rest der I. Spalte erhalten; wahrscheinlich ist dort [kalam-ma ḫé-ga]l zu lesen.

1322 Hier setzt + KBo XII 73 ein, das die IV. Spalte von C Vs. fortführt.

C Vs. 18	i-de$_4$-[en-na]	LÍL$^{\lceil}$-$^{\lceil}$*ri*$^{\rceil}$-*ma-kán ú-e-ši i-ia*$^{\rceil}$-$^{\lceil}$*ta*$^{\rceil}$-$^{\lceil}$*i*°*a*
C Vs. 19	[ ]	*ḫa-ši-iš-ḫa-an-za* UGU *ú-da-i*
C Vs. 20	[ ]	*ḫal-ki-in-na-kán* AB.SÍN-*i an-da*
C Vs. 21	[ ]	*wa-li-wa-la-a-i*
C Vs. 22	[ ]	°I$_7$.MEŠ-*aš-ša-kán an-da*
C Vs. 23	[ ]	[*ka*$_1$]-*ri-id-du-uš ar-ša-nu-ut*
C Vs. 24	[ ]	[*nu-uš-š*]*i-kán* ŠÀ-*ši an-da* KU$_6$-*un*
C Vs. 25	[ ]	[x (x)] x-*tin*? *da-a-iš*
C Vs. 26	[ ]	[ ] $_{\iota}$LÚ$_{\rfloor\iota}$U$_{19}$.LU-*ni* DUMU-[*li*$_1$
C Vs. 27	[ ]	[ ] x [x] $_{\iota}$*iš*$_{\rfloor}$ [(x x)]

§ 11" Der Fisch in der Woge (akkadisch: „[*in*] *seinen* [*Wasserma*]*ssen*“) gerät in Furcht,
§ 12" der Vogel erhebt sich (akkadisch „*geht weg*“) aus seinem Nest,
§ 13" den Fisch, die Lebewesen, bringt er den Menschen,
§ 14" das Vieh – die Vierfüßler – geht umher, soviel als seine Breite ist,
§ 15" dessen Ort[1323] kein Mensch erkennt,
§ 16" der Herr, der im Überfluß wohnt, der fürstliche Iškur[1324],
§ 17" vom Himmel läßt er immer wieder Überfluß regnen (heth.: „ ... regnet der ganze Überfluß“),
§ 18" im Land läßt er den ganzen Überfluß regnen (hethitisch: „ ... regnet der ganze Überfluß“),
§ 19" im unbebauten Land bringt der Frühling Weide und Gedeihen herauf,
§ 20" das Getreide in der Furche läßt er wachsen,
§ 21" in den Flüssen ließ er die Hochflut (hethitisch Pl.) fließen,
§ 22" und in „sein“ Inneres[1325] setzte er den [...] Fisch,
§ 23" [...] dem Menschen [...],

Das größte Fragment der Iškur-Trilingue, KUB IV 4 (E), kann bislang nicht unmittelbar an den Text der übrigen Bruchstücke angebunden werden, gehört aber sicher in den Textverlauf nach C; wir schließen den Text daher hier an:

E, Vorderseite und Rückseite, jeweils Spalte III und IV

E Vs. 1'	[ ] x x x	[DU]MU.LÚ.U$_{19}$.LU-*aš* ^{d}10-*aš*
E Vs. 2'	[ ] x vacat	*dam-me-tar-wa-an-za* LUGAL-*uš*
E Vs. 3'	[*qá*?]-[*ra*$^{\rceil}$?-$^{\lceil}$*ad*$^{\rceil}$? *a-na* °*a*$^{\rceil}$?-*re-*°*e*	U°R.SAG-*iš ki-im-ma-an-tén*
E Vs. 4'	[*ba*$^{\rceil}$??-$^{\lceil}$*la*?-*ṭi* [*k*]*u*-[*uṣ*$^{\rceil}$-$^{\lceil}$*ṣa*$^{\rceil}$	*ar-ma-aḫ-ḫa-an-ni*
E Vs. 5'	*a-na š*°*a-*$^{\lceil}$*ba*$^{\rceil}$-*ši ši-ik-na-at*	*ḫa-mè-eš-ḫa-an-tén*
E Vs. 6'	*na-piš-ti* $_{\iota}$*ḫar*$_{\rfloor\iota}$*pu*$_{\rfloor}$	*šu-ul-la-an-ni*[1326]
E Vs. 7'	*a-na mu-ur-ta-am li-ib-bi*	*ḫa-mi-iš-ḫa-an-da-aš-ma*
E Vs. 8'	$_{\iota}$*a*$_{\rfloor}$-$^{\lceil}$*ia-ar* $_{\iota}$*di*$_{\rfloor}$-*š*°*i*?	*a-le-el a-aš-ši-ia-an-ni*
E Vs. 9'	*ta-bá-an-ni at-ta*	*ḫa-an-da-aš e-eš-ša-a*[*t-ti*]
E Vs. 10'	*ša-*[*a*]*m-mi ṣe-e-ri*	*ú-li-li-ia-aš-ma*
E Vs. 11'	*a-na ku-ru-um-ma-at*[1327]	*ki-ik-l*°*a-an* LÍL-*aš ḫ*[*u*!-*it-na-aš*]
E Vs. 12'	*bu-li ta-bá-an-ni*	*a-da-an-na e-eš-ša*$_{\rfloor}$-[*at-ti*]

1323 Das hethitische „dessen Mannhaftigkeit“ (*pešnataršet*) beruht wohl auf einem Mißverständnis der Vorlage (siehe CHD P 328 a).

1324 Dagegen bietet der hethitische Text: „Du, geschwinder Herr, [*der*] viel *Üb*[*erfluß*] *versprochen* hat“ (dazu E. Laroche, RA 58 [1964] 77, CHD L-N 256 a; zu *dam(m)edar* „Überfluß (?)“ siehe HEG III/8 81-83).

1325 Gemeint sind doch wohl die in der vorausgehenden Zeile genannten Flüsse.

1326 In Vs. 5'f sind an der linken Abbruchkante noch Reste der II. Spalte erhalten, die jedoch keine Ergänzung des sumerischen Textes erlauben.

1327 In Vs. 11' bietet die II. Spalte noch [... ma-aš]-am-ši (cf. C Vs. 7).

E Vs. 13'	LUGAL *ga-aš-ru e[n-b]u*	*wa-ar-pa-al-liš* LUGAL-[*uš*]
E Vs. 14'	*ḫe-en-gal-li* ˹*ta-k*[*i*]-[*il*]˺[1328]	*i-ia-da dam-me-d*[*a*]
E Vs. 15'	*i-na i-li* [*a*]*ḫ-ḫe-e°-šu*[1329]	*ḫar-ti* DINGIR.MEŠ-*aš-za-kán* [ŠEŠ.MEŠ-*šU*]
E Vs. 16'	[x] x x x ˹*ú*˺-*ša*˹*ra*˺[1330]	*iš-tar-na ḫa-ap*˺-[*pí-na-aḫ-zi*]
E Vs. 17'	[ ]	˹*ut*˺?-˹*ne*˺!? *ḫa-ap*˺-[*pí-na-aḫ-zi*]

§ 24''' *Keine Übersetzung möglich.*

§ 25''' König voll von Überfluß, Held, – du erschaffst für das Empfangen den Winter (akkadisch: „für das *Empfangen des Lebens* die Kälte"), für den Streit den Frühling (akkadisch: „für das Zürnen unter den Menschen das Frühjahr"), um der Liebe willen aber die Blume des Frühlings (akkadisch: „für das gegenseitige Lieben der Herzen die Blume des Frühlings")!

§ 26''' Das Kraut des Grünwuchses erschaff[st] du dem Ge[tier] des unbebauten Landes (akkadisch: „die Kräuter auf dem unbebauten Land erschaffst du als Nahrung für das Vieh"),

§ 27''' überlegen starker König, du hältst Gedeihen (akkadisch: „die Frucht") und Überfluß, unter den Göttern, seinen (sic) Brüdern, macht er (sic) [...] reich, *das Land* ma[cht er reich],

E Rs. 1'	[ ] x x [ ]	[ ]
E Rs. 2'	[ ]-*ma*? LUGAL˺ [ ]	[ ]
E Rs. 3'	[ ]-˹*un* vacat	*wa-an-te-w*[*a-an-te-ma-*•]
E Rs. 4'	[*i-na qé-re*(?)-*e*]*b*? *ša-ma-a-mi*	*nu-kán* AN-*š*[*a-az*]
E Rs. 5'	[*ri-gi-im-šu*] *id-d*°*i*	*te-et-ḫi-iš-k*[*i-it*]
E Rs. 6'	[ ] x-*šu-nu*	*te-et-ḫi-im-*[*ma-*•]
E Rs. 7'	[*u*]*ḫ*?-*tap-pa-a*[1331]	x (x) *ri iš* x [ ]
E Rs. 8'	[ ] x	*iš*˺ x *liš* UD x [ ]
E Rs. 9'	[*i-lu ù*(?) *n*]*i*?-*šu*	x x *me la aš* [ ]
E Rs. 10'	[*i-gal-lu*(?)]-°*ú-tù*	DINGIR.MEŠ-[*i*]*š* DUMU.LÚ.U_{19}°.[LU]
E Rs. 11'	[ ] vacat	*ú-e-ri-te-eš-k*[*án-zi*]
E Rs. 12'	[ ] *er-ṣe-tu*$_4$	*iš-dam-ma-aš-ta-a*[*n-ma*]
E Rs. 13'	[ ] vacat	*pal-ḫi-iš* GE_6-*iš*
E Rs. 14'	[ ] ˹*uz*˺-˹*za*˺-*a-na*	*da-ga-an-zi-pa-aš*
E Rs. 15'	[ ] vacat	*na-aš-za ú-nu-ud-da*˺
E Rs. 16'	[ ] *bu-un-na-a-ni-šu*	*nu-uš-ši* U_4-˹*UM*˺?-*za-aš* (sic?)
E Rs. 17'	[*m*]*e-lam-šu*	[x]-*na-ni-in a-*[ ]
E Rs. 18'	[ ] x	˹*ma*˺ x [(x)] x [ ]

§ 28'''' [...] ... [...] ... König [...] Blit[z ...],

§ 29'''' und vom Himmel [her] (akkadisch: [*inmitte*]*n* des Himmels") donnerte [er],

§ 30'''' Donner [... we]rden zerbrochen [...] ... [...] ... [...], Götter und Menschen gerat[en] in Angst,

§ 31'''' und es hörte ih[n] die weite, dunkle Erde; und sie schmückte sich,

§ 32'''' [...] seine Gestalt [...] sein [G]lanz [...] ... (so nach dem Akkadischen)

Der Text der Trilingue enthält zahlreiche Motive, die auch sonst mit Iškur-Adad verbunden werden. Es sei auf die Epitheta zu Beginn der Dichtung (§§ 1-4), insbesondere aber auf die Schilderung des Frühjahrs mit fischreichem, fruchtbringendem Hochwasser und reichen Regenfällen hingewiesen (§§ 11''-23'', 26'''f) – eine Thematik, die vor allem auch SEM 117 Rs. III entfal-

1328 Wie die hethitische Version zeigt (*ḫarti*), liegt hier eine fehlerhaft vom *G-Stamm gebildete Form der Wurzel *kīl* vor; man erwartete *tukāl* „du hältst" oder allenfalls *tukīl* „du hieltst".

1329 In Vs. 14'f sind an der linken Abbruchkante geringfügige Zeichenreste der II. Spalte erhalten.

1330 Cf. ACh Adad VIII 5: ^{d}IŠKUR UN(.MEŠ) KUR : EDIN *ú-šar-ra* „Adad wird die Leute des Landes (Variante: das unbebaute Land) reich machen."

1331 Cf. KUB IV 26 Frg. A:10'f mit Parallelen (siehe Abschnitt VII. 3. a] 1], S. 671ff).

tet[1332]. Daß der aufkeimende Pflanzenwuchs im unbebauten Land Weideland schafft (§§ 19", 26'''), weiß auch eines der an Iškur gerichteten Eršema-Lieder zu berichten[1333]. Zugleich finden wir in der Trilingue Passagen, zu denen sich bisher keine Parallelen anführen lassen; dies gilt für § 5'-9', insbesondere aber für § 25'''. Vieles andere bleibt wegen seines fragmentarischen Erhaltungszustandes noch unverstanden, scheint aber durchaus Bekanntes zu bieten (etwa die Paragraphen 28''''ff, ohne Parallele aber § 31'''').

5. Die Integration des Gottes Adda (Addu, Adad) in die babylonische Götterwelt

Soweit unsere Quellen erkennen lassen, zählt der semitische Gott Adda (Addu, Adad), dessen Namen zuerst die vorsargonischen Texte aus dem syrischen Ebla in der wohl ursprünglichen Form Hadda bezeugen[1334], nicht vom Beginn der schriftlichen Überlieferung an zu den im Süden Babyloniens verehrten und bekannten Gottheiten. Vielmehr treten erst in der sargonischen Epoche akkadische Personennamen mit dem theophoren Element $Add^{a}/_{u}$ oder Adad – die Lautgestalt verbirgt sich hinter der sumerographischen Schreibung – in ganz Babylonien auf[1335]. Sicher unserem Götternamen zuweisbare syllabische Schreibungen kennen wir erst aus der Ur III-Zeit (sämtlich *Adad*)[1336], auch wenn die theophoren Elemente AD-DA und AN-DA in einigen akkadischen Namen der Akkade-Zeit für eine Lesung *Adda*, *Anda* durchaus offen sind[1337].

Die Vielzahl der erhaltenen Ur III-Urkunden bietet gegenüber den vorausgehenden Epochen naturgemäß eine erheblich höhere Zahl von Eigennamen, die mit dem theophoren Element ^{d}išku r (^{d}IŠKUR) gebildet sind. Ein großer Teil der Bildungstypen ist akkadisch; Entwicklungen oder signifikante Umbrüche lassen sich innerhalb der kurzen Laufzeit der Ur III-Archive nicht nachweisen[1338]. In derselben Epoche beobachten wir, daß der Iškur-Kult von der aus Nordbabylonien, näherhin dem Diyālā-Gebiet, stammenden Königin Šulgi-simtum eine besondere Förderung erfuhr; so profitierte der Kult des in Südbabylonien seit alters ansässigen Sturmgottes Iškur allem Anschein nach von der größeren Bedeutung des mit ihm assoziierten Adad[1339]. Diese Entwicklung, die offenbar parallel zur Durchsetzung des Akkadischen innerhalb der zweisprachigen Kultur Babyloniens verläuft, kann man kaum von der ebenfalls in die Zeit der III. Dynastie von Ur datierenden Schwerpunktverschiebung in der Darstellungsweise des Wettergottes trennen. Wird dem Wettergott zuvor in aller Regel ein Löwendrache beigesellt, begleitet den Gott nunmehr zunehmend ein Stier; gelegentlich treten Mischformen zwischen beiden Motiven auf[1340].

1332 Siehe oben Abschnitt IV. 3. a), S. 169.

1333 Siehe hier S. 180f mit Anm. 1263 (dort weitere Parallelen).

1334 Siehe oben Abschnitt II. 2., S. 45f sowie Abschnitt III. 1. passim.

1335 Die Belege sind oben Abschnitt IV. 1., S. 132f mit Anm. 918ff zusammengestellt; unsicher ist die sprachliche Zuweisung des Namens ^{d}iškur-[gú]$^{?}$-gal in der vorsargonischen (?), aus Sippar stammenden Inschrift ELTS 36 Vs. IV 15, siehe dazu oben Abschnitt IV. 1., S. 130.

1336 Siehe die Belege für die syllabischen Schreibungen oben Abschnitt II. 2., S. 37f.

1337 Die Belege für AD-DA stammen alle aus Gaśur im Osttigrisland, während AN-DA auch in einem Text aus dem babylonischen Girsu nachgewiesen werden kann; siehe die Abschnitte II. 2., S. 46 und IV. 1., S. 132 mit Anm. 917.

1338 Die Belege werden in den Abschnitten IV. 2. a) 2)-6), S. 140ff, geboten.

1339 Siehe dazu oben Abschnitt IV. 2. a) 5), S. 158ff.

1340 Siehe oben Abschnitt III. 2., S. 124f mit Anm. 862.

Trotz dieser religionsgeschichtlich bedeutsamen Verschiebung, die uns in den schriftlichen Quellen ebenso entgegentritt wie in den Werken der bildenden Kunst, ist es wenig zweckmäßig, ab einem bestimmten, recht willkürlich gewählten historischen Zeitpunkt – etwa der Ur III- oder frühen Isin-Larsa-Zeit – die Schreibung AN-IM unabhängig vom jeweiligen Kontext stets als Sumerogramm (^{d}IŠKUR) aufzufassen oder aber umgekehrt dem Zeichen IM *adhoc* in sumerischem Kontext einen anderweitig nicht nachweisbaren Lautwert /adda/ oder /adad/ zuzuschreiben[1341]. Sinnvoller erscheint mir, die konventionelle, aus dem jeweiligen Kontext gewonnene Wiedergabe konsequent durchzuführen; freilich darf bei der weitergehenden Interpretation nicht außer acht gelassen werden, daß auch die einsprachigen Inschriften aus einem zweisprachigen Umfeld stammen. Die Untersuchung der sich auf Iškur beziehenden Passagen in der sumerischsprachigen Literatur zeigte auch in unserem speziellen Fall, daß die Sprache als Überlieferungsträger eine etwaige Eindeutigkeit bezüglich der geographischen, ethnischen oder sozialen Zuweisung der in den Texten aufgezeichneten Inhalte nur vorgaukelt[1342]. Vielmehr tritt uns in den Texten eine religiöse Vorstellungswelt entgegen, deren Horizont wohl schon früh weit über den eigentlichen Siedlungsraum der sie tragenden Personen hinausreichte; die Verschriftlichung – teilweise auch Komposition – der einschlägigen Texte erfolgte freilich vielfach erst in der altbabylonischen Zeit, der eine Scheidung „Iškur hier, Adad dort" ohnehin fremd gewesen sein dürfte[1343]. Das Verhältnis zwischen Iškur und Adad, wie es uns in den erhaltenen Texten und Bildwerken entgegentritt, zeugt also sowohl von alten Kulturkontakten, die uns eine Trennung der beiden Götter unmöglich erscheinen lassen, wie auch von gewichtigen Differenzen insbesondere bezüglich der Bedeutung, die beide in ihrem je angestammten kulturellen Kontext besaßen; solche Differenzen ermöglichen uns, Verschiebungen im von vornherein synkretistischen Gefüge festzustellen. Wenig hilfreich ist allerdings der Versuch, diese komplexen religionsgeschichtlichen Entwicklungen, die wir in ihren Einzelheiten immer noch nicht durchschauen, in eine bestimmte Transliteration der Keilschriftzeichen umsetzen zu wollen.

Ungeachtet des Engagements der Königin Šulgi-simtum spielt der Kult des Iškur-Adad zur Zeit der III. Dynastie von Ur in der vom Königshaus getragenen Sorge um die Pflege der verschiedenen Gottheiten und ihrer Heiligtümer eine untergeordnete Rolle. Die späterhin selbstverständliche Position des Iškur-Adad unter den Großen der babylonischen Götterwelt jedenfalls eignet dem Gott nach Auskunft der Quellen in aller Regel nicht[1344]. Den „Aufstieg" des Adad – und mit ihm des Iškur – in der Hierarchie der Gottheiten Mittel- und Südbabyloniens können wir recht gut datieren. Er ist eng mit der Etablierung neuer Herrscherhäuser ursprünglich amurritischer Herkunft in den Städten Isin (Išān al-Baḥrīyāt) und Larsa (as-Sankara) verbunden. So figuriert Iškur-Adad als persönlicher Gott zweier Könige von Isin, des Ur-Ninurta und seines Sohnes Būr-Sîn, die beide dumu-^{d}iškur-(ra-)ke$_4$ „Sohn Iškurs" genannt werden[1345]. Genauso tritt

---

1341 So wollte J. van Dijk, JCS 19 (1965) 5ff einen Lautwert „^{d}adda$_x$" etablieren.

1342 Diese Problematik ist natürlich längst erkannt und vielfach dargestellt worden. Hingewiesen sei für die sumerische Literaturgeschichte auf die Ausführungen in SAHG 11-17 und J. Krecher, Sumerische Literatur 101-103. Die Gesamtproblematik behandeln W. von Soden, Zweisprachigkeit passim, F.R. Kraus, Sumerer und Akkader 1-35, 83-99 sowie J.S. Cooper, OrNS 42 (1973) 239-246; man vergleiche auch den Literaturüberblick bei S.M. Maul, Fs. W. Röllig, 253 Anm. 1. Einen Versuch sumerisches und akkadisches Gedankengut zu differenzieren, unternahm etwa W.G. Lambert, CRRAI 38, 129-135 anhand der kosmogonischen Mythen.

1343 Zu den Texten siehe oben Abschnitt IV. 4., S. 175ff.

1344 Zur Interpretation der Reihe der dingir-gal-gal-e-ne – unter ihnen Iškur – im „Fluch über Akkade" (Z. 210, cf. 222) siehe oben Abschnitt IV. 2. a) 4), S. 151.

1345 Für Ur-Ninurta siehe Ni. 9712c Rs. X 5'f (sumerische Königsliste, siehe F.R. Kraus, ZA 50 [1952] 37); für Būr-Sîn siehe BE XXIX 1 Rs. IV 3' = Å.W. Sjöberg, Fs. S.N. Kramer, 418f:134, cf. 426. Zu diesen und ähnlichen Filiationsangaben siehe insgesamt Å.W. Sjöberg, OrS 21 (1972) 87-112.

unser Gott als Patron zweier Larsa-Herrscher auf. Nūr–Adad, der den Gott auch im Namen führt, bedient sich des Titels mu-du$_{10}$-sa$_4$-a-^{d}iškur-ra-ke$_4$ „der von Iškur mit einem guten Namen Genannte“[1346]. Sein Sohn und Nachfolger Sîn–iddinam heißt dumu-sag-^{d}iškur-ke$_4$ „Erstgeborener Iškurs“[1347], im Hymnus wird er mit folgenden Worten angesprochen: ˹dumu-á˺-nun-gal-^{d}iškur-˹ra-me-en „der mächtige Sohn des Iškur bist du“[1348]. Iškur wird von Sîn–iddinam innerhalb einer Götterreihe als dingir-gu$_{10}$ „mein Gott“ hervorgehoben[1349]. Schließlich können wir bei Nūr–Adad und Rīm–Sîn von Larsa zuerst die späterhin typische Aneinanderrükkung des Sonnen- und des Wettergottes innerhalb der Götterreihungen beobachten[1350]. Auch in anderen Zentren Babyloniens läßt sich in der Epoche der amurritischen Dynastien, der altbabylonischen Zeit, eine in dieser Form zuvor unbekannte Förderung des Adad-Kults beobachten. Für eine ausführliche Darstellung dieser Vorgänge, die nur im Zusammenhang mit der Untersuchung des in dieser Zeit reichlicher fließenden Quellenstroms aus Nordbabylonien und Obermesopotamien verständlich werden, sei auf das V. Kapitel verwiesen.

Die offensichtliche Förderung des Iškur-Adad-Kultes von seiten verschiedener Herrscher, deren Dynastien amurritische Wurzeln besitzen, wirft die Frage nach dem Verhältnis zwischen Iškur-Adad und dem Gott Martu-Amurru(m) auf. Es ist bekannt, daß Amurru(m) (so im folgenden vereinfachend für Martu-Amurru[m]) in der sumerisch-akkadischen Literatur als Neuankömmling aus den Gegenden außerhalb des Kulturlandes beschrieben wird. Ungeklärt sind jedoch die Ursprünge des Gottes Amurru(m). In Erwägung gezogen wurden drei Modelle:

1) Amurru(m) stellt eine Neuschöpfung der babylonischen Theologie in Reaktion auf den Zustrom der Martu-Nomaden in der Ur III-Zeit dar.

2) Anstelle einer Neuschöpfung liegt die Umbenennung eines Hauptgottes dieser Bevölkerungsgruppe von seiten der babylonischen Theologen vor[1351].

3) Amurru(m) ist der „Heros eponymos der M(artu) genannten Bevölkerungsgruppe“, wurde also von dieser Bevölkerungsgruppe nach Babylonien importiert, ist aber ursprünglich der divinisierte, der Bevölkerungsgruppe den Namen gebende Ahn[1352].

Ich kenne keine Belege, die eine plausible Klärung der Problematik gewährleisten könnten. Gegen die an dritter Stelle aufgeführte Annahme spricht natürlich, daß wir nirgends einen Hinweis darauf finden, daß die Amurriter den Gott Amurru(m) in besonderer Weise verehrten[1353]. Es ist deshalb verschiedentlich – implizit dem zweiten Modell folgend – vermutet worden, „Amurru(m)“

1346 Siehe RIME 4.2.8.1:12f, 4.2.8.3:22f, 4.2.8.4:19f.

1347 VS XVII 41 Vs. I 27 (siehe J. van Dijk, JCS 19 [1965] 1ff, bes. 5); siehe auch Å.W. Sjöberg, OrS 21 (1972) 96.

1348 UET VI/1 99 Rs. VI 6'f; siehe auch Å.W. Sjöberg, OrS 21 (1972) 96.

1349 Siehe RIME 4.2.9.2:36; auch auf die schon mehrfach zitierte Weihinschrift Sîn–iddinams an Iškur (RIME 4.2.9.15 = P. Michalowski, Gs. A. Sachs, 265ff) sei nochmals hingewiesen.

1350 Siehe RIME 4.2.8.1:7-13, 4.2.8.3:7-25 und 4.2.8.4:5-22 (Nūr–Adad) sowie RIME 4.2.14.10:20-33 (Rīm–Sîn I.).

1351 Siehe zu diesen beiden Möglichkeiten J.-R. Kupper, Amurru 81ff, 87f: „c'est à leurs yeux seulement (in den Augen der Babylonier, Verf.) qu'Amurru peut avoir passé pour le dieu éponyme des Amorrhéens“ (86); ähnlich auch G. Buccellati, Amorites 248: „the Amorites (of whom the god Amurru is here the personification)“.

1352 Ich zitiere D.O. Edzard, RIA VII (1987-90) 433 b; D.O. Edzard legt sich im zitierten Art. „Martu“ des RIA nicht explizit auf eines der drei Denkmodelle fest, scheint jedoch ein Vertreter der an dritter Stelle genannten Möglichkeit zu sein. J. Klein, CM 7, 99f schließt sich dem offenbar an.

1353 Der Gott ist in den aus Syrien stammenden Texten unbekannt; in den Mari-Texten vom Mittleren Euphrat ist der Gott außerhalb des Onomastikons nur ein einziges Mal in A. 975:14, einem Brief des Enlil–bāni an Zimrī–Līm, belegt (*ṣalam* ^{d}MAR.TU), siehe G. Colbow, Gs. M.-Th. Barrelet, 85-90 und J.-M. Durand, Religión 159f, 298. Man wird nicht davon ausgehen können, daß Martu-Amurru(m) zu den im Kult der Stadt Mari verehrten Gottheiten gehörte. Cf. jetzt auch M.P. Streck, AOAT 271/1, 68-72.

sei nichts anderes als die *interpretatio babylonica* für den von den Amurritern verehrten Gott Haddu (oder Hadda o. ä.)[1354]. Angesichts der Namensgleichheit mit dem in Babylonien ja längst bekannten Adad erscheint diese Hypothese auf den ersten Blick ganz unwahrscheinlich. Man wird sie jedoch nicht rundweg ablehnen wollen, ohne die Argumente, die sie stützen könnten, einer sorgsamen Betrachtung unterzogen zu haben.

Martu-Amurru(m) werden in der sumerischsprachigen Literatur gelegentlich Charakteristika eines Sturmgottes zugeschrieben. Die einzige in dieser Hinsicht ganz eindeutige Passage stammt aus SRT 8, einem Širgida auf Martu[1355]:

Vs. 17 im-imin-na zà mu-ni-in-[ké]š izi m[u-un-šèg-šèg-ge]
18 mè-šen-šen àga-kár sì-sì-ga[1356] nim-gim [gír-gír-re]

Vs. 17 Die sieben Sturmwinde ergriff er, [läßt] Feuer [regnen],
18 (in) Kampf (und) Schlacht niederwerfend, wie ein Blitz [aufleuchtend].

Rs. 42-44 desselben Textes beschreiben Martu zudem als einen Gott, der das Gedeihen der Feldfrucht gewährleistet[1357]. Einige weitere Indizien weisen darauf hin, daß Amurru(m) auch Züge eines Sturmgottes trug: Seit altbabylonischer Zeit läßt sich für Amurru(m) der Beiname Rammānu „Donnerer" nachweisen[1358]. Die Amurru(m) begleitenden Motive in den Darstellungen der altbabylonischen Siegelkunst zeigen deutliche Überschneidungen mit der für Iškur-Adad typischen Motivik: „Wettergott und Amurru(m), oder auch Krummstab und Blitz(, werden) besonders häufig auf Siegeln zusammen dargestellt"; die Beischrift „Amurru(m)" begleitet gelegentlich auch das Blitzsymbol allein[1359]. In dieses Bild fügt sich die Tatsache, daß der Gott Nimgir („Blitz"), gemeinhin als Wesir des Iškur-Adad bekannt[1360], in der mittelassyrischen Götterliste KAV 64 unter den Martu-Amurru(m) zugeordneten Gottheiten auftritt („Rs. V" 9). Auch Amurru(m) selbst trägt das Epitheton *bāriqum* „Blitzender"[1361].

Läßt sich also von verschiedener Seite her aufzeigen, daß man die kriegerischen, wilden Aspekte des Martu-Amurru(m) auch mit den Epitheta eines Sturmgottes illustrierte, bleibt die Frage nach einer möglichen Identität der beiden Götter vorerst unbeantwortet. Gibt es Berührungspunkte zwischen den beiden Göttern, die eben darauf hinweisen könnten?

Die gelegentlich angeführte Gleichung °^{d}mar-TU | MIN *ša abūbe* (MIN = ^{d}IŠKUR) in An : *Anu ša amēli* 58 beruht auf der Verlesung von °^{d}mar-TU als „°^{d}mar-tu" und ist zu streichen (lies °^{d}mar-ru$_{10}$)[1362].

1354 So M. Weinfeld, UF 4 (1972) 147; ähnlich J.-M. Durand, Religión 159f (Amurru[m] als *interpretatio mariotica*): „En los demás ejemplos mariotas, 'Amurru' es, de hecho, una entidad geográfica ... . Estos usos geográficos aparecen casi todos ... en escritura fonética. Quizá, pues, 'Amurru' tenía, de hecho, el sentido de 'amorreo', y el nombre del dios (der an den wenigen Belegstellen stets logographisch ^{d}MAR.TU geschrieben wird, Verf.) no era más que un epíteto geográfico detrás del cual los mariotas leían un nombre preciso, eventualmente Addu de Yamhad". Man vergleiche aber auch schon Th.G. Pinches, ET 25 (1913-14) 421 a, der Amurru(m) als „Hadad of the Amorites" bezeichnet.

1355 Lesung und Übersetzung folgen weitgehend A. Falkenstein, SGL I 120ff.

1356 Zu àga-kár—sì(g) siehe J. Klein, Fs. H. Tadmor, 310f.

1357 Siehe die Diskussion dieser Passage bei J. Klein, CM 7, 103; gegen J. Klein muß festgehalten werden, daß NFT 207 Vs. IV 1-4 keine typischen Sturmgott-Motive enthält.

1358 Siehe die Zusammenstellung der Belege für Rammānu in Abschnitt II. 2., S. 35 Anm. 173.

1359 Siehe dazu E.A. Braun-Holzinger, BaM 27 (1996) 287ff (Zitat 288) mit den einschlägigen Belegen und älterer Literatur. G. Colbow, Gs. M.-Th. Barrelet, 90 Anm. 25: „Die zweite bevorzugte Gottheit der spätaltbabylonischen Zeit war Adad, der häufig in Kombination mit Amurru(m) in einer Doppelanbetung erscheint".

1360 Siehe oben Abschnitt II. 2., S. 59f ad 212.

1361 Siehe E.A. Braun-Holzinger, BaM 27 (1996) 296 Nr. 325.

1362 Siehe zum Text oben Abschnitt II. 3., S. 74, 78. Die Gleichung wird beispielsweise von E. Ebeling, Art. Amurru, RIA I (1932) 102 a, aber auch noch von M. Weinfeld, UF 4 (1972) 147 Anm. 109 aufgeführt.

Die Segensformeln der altbabylonischen Briefe OBTR 119 Vs. 5, 128 Vs. 4, 130 Vs. 4 und 138 Rs. 21 (Qaṭṭarā [Tall ar-Rimāḥ]) nennen Geštinana neben dem Wettergott (^{d}IŠKUR)[1363]. Gelegentlich tritt Geštinana in altbabylonischer Zeit auch gemeinsam mit Martu-Amurru(m) auf[1364].

Einige neuassyrische Kaufurkunden nennen in einer Pönalklausel, deren Formular oft mit Adad und einer ihm beigesellten Göttin verbunden wird, neben der Göttin Bēlet ṣēri einen ^{d}EŠ geschriebenen Gott[1365]. Bēlet ṣēri („Herrin der Steppe") dient auch als Beiname der Göttin Ašratu(m), der Gattin des Amurru(m)[1366]. Doch läßt sich bislang nicht nachweisen, daß die Schreibung ^{d}EŠ für eine Adad-Gestalt steht; die Lesung ^{d}30 (Sîn) für ^{d}EŠ ist wahrscheinlicher[1367].

Das Oberhaupt des Lokalpantheons des aramäischen Dimašqa (Damaskus) im 1. Jt. trug den Namen Rammān „Donnerer"[1368]. Rammānu ist in Babylonien ein Beiname des Martu-Amurru(m)[1369]. Aller Wahrscheinlichkeit nach müssen wir jedoch diesen Rammān von Dimašqa als eine Lokalgestalt oder einen Beinamen des aramäischen Hadad auffassen[1370].

Überblickt man die möglichen Anknüpfungspunkte für eine ursprüngliche Identität oder auch nur sekundäre Gleichsetzung der Götter Martu-Amurru(m) und Iškur-Adad bleibt denkbar wenig. Nur die zuletzt angeführte Koinzidenz wiegt schwerer; doch ein von der Wurzel *r-m-m* „brüllen", „donnern" abgeleitetes Epitheton liegt bei einer Wettergottgestalt sachlich zu nahe, als daß etwaige Abhängigkeiten nachgewiesen werden könnten.

6. Der Gott ^{M}/ẉēr

Die Götterliste An : *Anum* und jüngere – wohl von ihr abhängige – Götterlisten verzeichnen unter den Gottheiten, die dem Iškur-Adad zugeordnet werden, einen Gott namens Ilumēr oder Iluwēr (sekundär auch Ilīmēr). Dieser Göttername gehört typologisch zu einer Gruppe von Theonymen, die nach dem Muster „*il(u)* (oder *'el*, *'il*) + GN" gebildet sind (cf. Ilmīšaru, Ilulā[ya], Ilaba [?], 'Ilšam^{e}š, 'Ilšeh^{e}r, vielleicht auch Il[u]amurru e. a.)[1371]. Die Analyse von Ilumēr fällt um so leichter, als außerhalb der Götterlisten vielfach ein Gott Mēr, Wēr oder jünger auch Bēr begegnet.

Darüber, welchen Göttertyp dieser Gott Mēr repräsentiert, geben die verfügbaren Quellen keine unmittelbare Auskunft; doch spricht die mehrfach auch außerhalb der Götterlisten auftretende Assoziation mit Adad dafür, den antiken Theologen zu folgen und in ihm eine Wettergottgestalt zu

---

1363 Siehe S. Dalley, JCS 25 (1973) 84ff und unten Abschnitt V. 3. c) (S. 268f).

1364 Siehe E.A. Braun-Holzinger, BaM 27 (1996) 293 Nr. *268, 299 Nr. 462 (altbabylonische Siegellegenden). Ist dies bereits auf die Verbindung Geštinana — Bēlet ṣēri zurückzuführen? Amurru(m) trägt in einer altbabylonischen Siegelinschrift das Epitheton ^{d}*bēl ṣērim* (D. Collon, WACS III Nr. 140); die Verbindung Geštinana — Bēlet ṣēri kommentiert F. Carroué, OrNS 50 (1981) 135 (zu MSL IV 8:79f).

1365 SAA VI 101 Rs. 4-6; 102 Rs. 7-9; GPA 17 Rs. 25f; Ass. 18784:20'f; zum Formular siehe K. Radner, SAAS 6, 214-217. Cf. auch die Pönalklausel in NALDK 149 Rs. 27-30 (neben Bēlet ṣēri werden die Ištar von Nīnua und Ninurta von Kalḫu genannt).

1366 Siehe CLAM I 241:c+348 (cf. nach denselben Handschriften ibid. 309:c+222); ^{d}gašan-gú-edin-na wird auch in MSL IV 10:112 als Gattin des Martu verzeichnet.

1367 So mit SAA VI und K. Radner, SAAS 6, 214f mit Lit.; zur Gesamtproblematik und auch zur Interpretation der beiden fraglichen Pönalklauseln siehe Abschnitt VII. 1. b) 1) und 3), S. 598ff, 606f.

1368 Siehe II Reg 5:18, wohl auch im Aššur-nērārī-Vertrag: SAA II 2 Rs. VI 24f.

1369 Siehe oben in diesem Abschnitt und Abschnitt II. 2., S. 35 Anm. 173.

1370 Siehe dazu Abschnitt VII. 1. c) 2), S. 623-625.

1371 Siehe dazu oben Abschnitt II. 2., S. 32f ad 208.

erkennen[1372]. Unerklärbar bleibt mir freilich, aus welchen Gründen die mit einer hurritischen Spalte versehene Götterliste aus Emar Wēr (ᵈ*we-er*) dem hurro-mesopotamischen Weisheitsgott Ḫasīsi zuordnet[1373].

Die Lautgestalt des Götternamens bereitet gewisse Schwierigkeiten: Die Länge des *e*-Vokalismus belegt eine altbabylonische Urkunde aus Larsa, die den Personennamen Ubār–Wēr mit der Zeichenfolge *u-bar–*ᵈ*we-e-er* syllabiert[1374]. Dem kann man die Schreibung •*–me-i-ru* innerhalb des Namens *ia-ku-un–me-i-ru* zur Seite stellen, die ein altbabylonischer Text aus Mari zeigt[1375].

Der Anlaut differiert (für die einzelnen Belege siehe die folgenden Absätze): Die Schreibung mit dem Zeichen PI (*we*) kennen Ur III-zeitliche und altbabylonische Texte aus Babylonien[1376], vereinzelt kann sie auch in Mari beobachtet werden; die altassyrischen Schreiber verwenden gleichfalls immer PI (*we*). Dagegen dominiert in Mari die Schreibung des Anlauts mit *me* (selten *mé*), die sich genauso im Akkade-zeitlichen, vielleicht auch schon im Fāra-zeitlichen Babylonien nachweisen läßt. Seit der mittelassyrischen Zeit setzt sich die Schreibung des Anlauts mit *be* durch, die dann in neuassyrischen Texten konsequent eingehalten wird[1377]. Dem steht die alphabetschriftliche Wiedergabe mit *w* in einer aramäischen Inschrift der neuassyrischen Zeit gegenüber (*'lwr* in KAI 202). Man möchte deshalb vermuten, daß die Schreibung *be-er* gleichfalls gesprochenes */wēr/* repräsentiert[1378]; für diese Annahme sprechen auch vereinzelte Schreibungen mit *me* und *mé* in mittelassyrischen Texten, die nur auf der Basis des Wechsels *m* — *w* verständlich sind. Zur Vorsicht mahnt jedoch ein aramäisches Papyrusfragment aus dem ägyptischen Ṣaqqāra (7. Jh. v. Chr.), das mehrfach den Personennamen *dnbr* bietet, der gewöhnlich als akkadischer Name (*Dannu–Bēr* „Bēr ist stark") aufgefaßt wird[1379]. Da eine spirantisierte Aussprache des *b* im 7. Jahrhundert unwahrscheinlich ist, muß man – sollte sich die gemeinhin akzeptierte Interpretation als richtig erweisen – damit rechnen, daß sich im Anlaut unseres Götternamens tatsächlich ein labialer Verschlußlaut etablierte[1380]. Exaktere Aussagen läßt die Beleglage gegenwärtig nicht zu.

Der Name lautet zumeist konsonantisch aus; die Ausnahmen im Auslaut von Personennamen wird man nicht einfachhin für den Götternamen in Anspruch nehmen können[1381]. Ob der Fāra-zeitlich und vorsargonisch bezeugte Gottesname ME-RU, der regelmäßig den *u*-Auslaut anzuzeigen scheint, unseren Götternamen repräsentiert, ist ganz unsicher (siehe dazu unten in diesem Abschnitt).

1372 Zum problematischen Verhältnis zwischen antiker Theologie und moderner, religionswissenschaftlicher Rekonstruktion in der Frage nach der Bestimmung von Göttertypen siehe Abschnitt I. 2., S. 20ff.

1373 Siehe GLH 100 s. v. *ḫazzizzi*. Liegt etwa eine Assoziationskette Wēr – Mermer – Nabû – Ḫasīsu (cf. V R 43 Rs. 36, 48) vor?

1374 YOS VIII 93 Vs. 7 ‖ Hü. Vs. 7.

1375 J.-M. Durand, Fs. P. Garelli, 42 M. 6771:32', zum Namen siehe unten in diesem Abschnitt.

1376 Die Schreibung ᵈ*we-er* bieten auch die Weidnersche Götterliste (aB, siehe unten Anm. 1437) und das dreispaltige Silbenvokabular (E. Sollberger, Fs. B. Landsberger, 22 Vs. I 15), das auch Adad und Šāla nennt (ibid. 24 Rs. IV 102f).

1377 Eine nA Urkunde aus Kalḫu (Nimrūd) bietet den Ortsnamen URU*–bu-ru-e-er* (TFS 44 Rs. 14). Sollte eine Deutung des Toponyms als *Āl–Būr-Wēr* zutreffen, wäre dies die einzige Ausnahme von der Schreibung mit *be*.

1378 Cf. GAG³ § 21 d, § 27 e und W. Mayer, UGM § 14 2.

1379 Siehe V. Hug, Grammatik 30 FlüssL:1-5, cf. auch W. Kornfeld, Onomastica aramaica 46.

1380 E. Lipiński, SAIO I 108, 112 will auch den Namen *prbḫr* in einer aramäischen Urkunde aus Aššur als *Bēr–upaḫḫer* verstehen; diese Deutung übernimmt V. Hug, Grammatik 22, 154 jedoch nicht („wohl aram[äisch], Bedeutung unsicher").

1381 Siehe die einschlägigen Personennamen aus den Mari-Texten; ansonsten sei auf (ᵈ)*we-er-ra* in YOS XIII 35 S_A:3 und PBS XI/2 1 Vs. II 44 (siehe unten S. 206) sowie ᵈ*we-er-ru* in OECT IV 141 II' 2 verwiesen (Weidnersche Götterliste, dazu unten Anm. 1437).

Verschiedentlich versuchte man, eine Etymologie unseres Götternamens zu geben: J.-M. Durand setzt eine Grundform **wā'ir(u)* > *wêr(u)* an; diese stellt er zum akkadischen *(w)âru(m)* (*w-'-r*) „(heran)gehen" und übersetzt den Namen frei interpretierend mit „Angreifer"[1382]. M. Bonechi will den Götternamen Wēr von einer rekonstruierten „Wurzel" „**wâr- / *mâr- / *bâr-*" ableiten, die eine Bedeutung „Westen" habe[1383]. M. Bonechis Hypothese beruht auf zu vielen ungesicherten Annahmen, als daß man sie übernehmen könnte. Aber auch der zuerst zitierte Vorschlag entbehrt zwingender Argumente. Mir scheint derzeit noch nicht einmal eine gesicherte sprachliche Zuweisung des Götternamens möglich zu sein; die Kennzeichnung der Vokallänge als *ē* (nicht *ê*) ist daher nur konventionell.

Wenden wir uns den Belegen im einzelnen zu: Schon Fāra-zeitlich begegnet in der Götterliste aus Tall Abū Ṣalābīḫ eine ^{d}ME-RU (lies ^{d}*me-ru*?) geschriebene Gottheit[1384], die sich wohl auch als theophores Element in semitischen Personennamen der Fāra-zeitlichen Texte nachweisen läßt[1385]. Ob dieser Göttername mit dem PI-AŠ (lies *we-rù*?; dazu auch PI-*lu*?) geschriebenen theophoren Element einiger Personennamen aus den Ebla-Texten verbunden werden kann, bleibt ungewiß[1386]. Unklar ist auch die Interpretation des Personennamens AN-MI^{mušen}–ME-RU in IAS S. 68:219 ‖ MEE III 43 Rs. II 3' (an-zu–ME-RU)[1387]; gegen eine Deutung des zweiten Elements als Götternamen spricht, daß andere Personennamen vom Bildungstyp „GN ist (wie) der Anzu(d)-Vogel" den Götternamen stets an erster Stelle zeigen[1388], so daß man in •–ME-RU hier eher ein prädikatives Element sehen möchte. Freilich läßt sich nicht ausschließen, daß das prädikative Element •–ME-RU ursprünglich mit dem gleichlautenden theophoren Element identisch ist. Ebenso unsicher muß bleiben, ob wir in den zitierten Fāra-zeitlichen und vorsargonischen Belegen überhaupt den späteren Mēr erkennen dürfen.

In sargonischer Zeit tritt im akkadischen Onomastikon ein theophores Element *me-er* auf. Wir können es im Namen ^{E}/ṭīb–Mēr („Mēr wurde gut", geschrieben *è-ṭib–me-er*[1389] und *i-ṭib–me-*

1382 Siehe J.-M. Durand, Religión 160f: „Se podría, pues, proponer para el dios Mêr una forma primitiva Wâ-'ir, que significaría propiamente "el Agresor"."

1383 Zu dieser „Wurzel" gehören nach M. Bonechi auch der ON Mari (dagegen J.-M. Durand, LAPO 16, 41) und der GN Amurru(m), siehe MARI 8 (1997) 494-497; die Hypothese enthält einige philologische Ungereimtheiten, die je durch „il n'est pas impossible" eingeleitet werden (495 Z. 4, 39f, 496 Z. 25); auch religionsgeschichtliche Anachronismen unterlaufen dem Verf. (496 unten). P. Steinkeller weist mich auf den gelegentlich divinisierten Landschaftsnamen Uri/Warûm als Anknüpfungspunkt hin (idem, Development 115f Anm. 18); auch dies scheint mir zu unsicher.

1384 IAS 84 Rs. III 7; siehe P. Mander, Il pantheon di Abu-Ṣālabīkh 16, A. Alberti, SEL 2 (1985) 14:360.

1385 Für die Fāra-Texte cf. F. Pomponio, Prosopografia 125 s. v. *il-su$_x$*?(MUŠ)–ME-RU etc.; zu su$_x$?(MUŠ) siehe auch J. Bauer, ZA 79 (1989) 9 mit Anm. 7. Aus der Tall Abū Ṣalābīḫ-„Names and Professions List": *iš$_{11}$-gi$_4$*–ME-RU (IAS S. 65:72, mit Parallele im Duplikat aus Ebla, siehe A. Archi, SEb 4 [1981] 183 IV 5 ‖ 73); *sù-ma*–ME-RU (IAS S. 69:243, mit Parallele im Duplikat aus Ebla, siehe A. Archi, SEb 4 [1981] 188 IV 6 ‖ 256, cf. auch R.D. Biggs, ARES I 96 mit Anm. 40). Zuletzt genannter Name begegnet auch in einer vorsargonischen Inschrift aus Nordbabylonien: *su-ma*–ME-RU (M. Lambert, RA 70 [1976] 191:2).

1386 Siehe dazu F. Pomponio – P. Xella, AOAT 245, 515; das von F. Pomponio, UF 15 (1983) 153 fragend hierzu gestellte Namenselement •-*mi-ir* fand dort keine Aufnahme mehr – der betreffende Personenname *en-a-mi-ir* dürfte eine Verbalform darstellen (MEE II 41 [75.1365] Rs. II 2, cf. J.M. Pagan, Personal Names 305 s. v.). Die einschlägigen Namen lauten: EN-*zú*–PI-AŠ (M. Krebernik, Personennamen 174); *i-rí-ig*–PI-AŠ (ibid. 206); *iš$_{11}$-gi*–PI-AŠ (ibid. 233); *gú*–PI-*lu* (ibid. 191).

1387 Siehe A. Archi, SEb 4 (1981) 187:II 5 ‖ 231.

1388 Zu diesen Namenstypen siehe IV. 3. b), S. 173. Cf. auch die Akkade-zeitlichen Belege im folgenden.

1389 CST 18 Rs. 5; CT L 172 Vs. I 10; B.R. Foster, Umma Nr. 18 Rs. 10; ITT I Nr. 1472 Vs. I 2'; ITT II/2 S. 31 Nr. 4566; ITT V S. 36 Nr. 9374 (beide ohne Kopie); OSP II 124 Rs. III 2; RTC 127 Rs. VI 20'; 134 Vs. II 1; STTI 14 Vs. 6; 127 Rs. 9'; 148 Vs. II' 8, Rs. IV 7'; 181 Vs. I 10'; TAZ I 63 Vs. 3'; F. Thureau-Dangin, RA 9 (1912) 82. Zur Person siehe B.R. Foster, Umma 88 sowie A. Westenholz, OSP II S. 94.

er[1390]) belegen; vielleicht gehören auch zú–me-er[1391], zu–me-er[1392] und an-zú–me-er[1393] hierher. Dagegen beruht der gelegentlich in Umschriften begegnende „^{d}*ma-ar*" auf einer irrtümlichen Lesung[1394]. Ob das Element *me-er* mit dem ebenfalls in sargonischen, aber auch in Ur III-zeitlichen Namen enthaltenen Element *me-ra* identifiziert werden kann, ist äußerst unsicher[1395].

Das Ur III-zeitliche Onomastikon auf dem Gebiet des späteren Babylonien bezeugt ausschließlich die Form Wēr. Sie begegnet in den Personennamen Puzur–Wēr („Die Geborgenheit des Wēr [...]")[1396] und wohl auch Išša–Wēr (Var. Išši–, Inši–Wēr „Wēr erhob")[1397]; gleichfalls nicht ganz sicher ist die Interpretation des meines Wissens ausnahmslos *a-ḫu–we-er* geschriebenen, in Puzriš–Dagān-Texten hundertfach belegten Namens[1398]. Am wahrscheinlichsten ist jedoch die Deutung als Kurzname Aḫu(m)–Wēr „Der Bruder, (o) Wēr, (möge ... sein)".

Auch im vor-Ur III-zeitlichen Mari findet sich Mēr im theophoren Onomastikon. Eine der von G. Dossin publizierten Gründungsinschriften bezeugt einen *šakkanakku* von Mari namens *ni-wa-ar–me-er*[1399]. Dieselbe Form bieten auch einige altbabylonische Personennamen aus Mari:

at-nu–me-er	Deutung des ersten Elements unklar: ARM XXII 260 Vs. 13.
a°t-$_{t}$ti$_{j}$?–me-e°r	Deutung des ersten Elements unklar: ARM IX 234 Vs. I 10.
da-du–me-er	*Dādu–Mēr* „*Liebling* des Mēr": ARM XXIII 235 Vs. II 16
ia-ku-un–me-er	*Yakūn–Mēr* „Mēr hat befestigt": ARM XIII 143 Vs. 7; M. Birot, RA 49 (1955) 18f Nr. AB Rs. VI 13.
nu-úr–me-er	*Nūr–Mēr* „Das Licht des Mēr (...)": ARM XXIII 476 Vs. 2.

Zu dieser Gruppe von Namen gehören auch die Theonyme Itūrmēr (Yatūrmēr, stets **-me-er*) und Tar'ām̃mēr (nur einmal bezeugt)[1400]. Itūrmēr (*Itūr–Mēr „Mēr hat sich zugewendet") und auch Tar'ām̃mēr (*Tar'ām–Mēr „Liebling des Mēr") gehören zum Typ der Personennamen tragenden Gottheiten, die ursprünglich zumeist divinisierte Vorfahren darstellen dürften[1401]. Eine etwaige Identität zwischen Itūrmēr und Mēr kann man daher ausschließen[1402]. So weist die Be-

---

1390 ITT V S. 36 Nr. 9377 (ohne Kopie).

1391 Siehe OAIC 2 Vs. 5; ELTS 38 Vs. II 8; 50 A II' 2'. Zur Struktur des Namens cf. den oben zitierten Namen in IAS S. 68:219 || MEE III 43 Rs. II 3'.

1392 F. Rasheed, Himrin 3 Rs. IV 10 (frdl. Hinw. P. Steinkeller).

1393 Siehe OAIC 9 Vs. 4; ELTS 40 D V 3; MAD IV 11 Rs. 24; MAD V 66 Vs. II 3; MDP XIV 6 Vs. II 1; 28:1' ([...]-*me-er*, hierzu?); HSS X 13 Vs. II 9; TAZ I 3 Rs. IV 9'. Sicher nicht zu den Mēr-Namen gehört KA-[*m*]*e-er–é-a* in A. Westenholz, ECTJ 13 Vs. 3'.

1394 Siehe J. Bauer, AoN 31-44 (1987) 6 Nr. 40.

1395 Siehe die Belege in MAD III 181 zu den Namen AN-*me-ra* und *me-ra*-AN.

1396 *pù-zur$_{8}$–we-er* in BCT I 48 Vs. 3; 133 Vs. 12; CST 263 Rs. VII 15 (Puzriš–Dagān).

1397 *i-ša–we-er* in BIN III 173 Vs. 10 und BCT I 83 Vs. 7 (Puzriš–Dagān); *i-ši–we-er* in MVN III 338 Vs. 8; *in-ši–we-er* in A 4521:4 (siehe D. Owen, JAOS 108 [1988] 113f, 119, cf. auch R. Zadok, Gs. R. Kutscher, 224). P.J. Watson, BCT I S. 88 schlägt dagegen vor, den Namen zu dem MAD III 261 s. v. Š'$_{6}$R genannten Personennamen Mušawwer (PIOL XIX 359 Rs. 11: *mu-ša-we-er*) zu stellen.

1398 Auf eine Darbietung des im Index jeder Publikation von Duraiḫim-Texten mehrfach auffindbaren Namens wird hier verzichtet; eigens hingewiesen sei jedoch auf den – soweit ich sehe – einzigen Beleg in einer Girsu-Urkunde: TCTI I 650 Vs. 6.

1399 G. Dossin, Syr 21 (1940) 153; cf. weiterhin J.-M. Durand, MARI 4 (1985) 151ff mit der Variante *nu-úr–me-er* in T. 343 Vs. 4 (152). Im bislang publizierten Textmaterial nicht identifizierbar ist der ibid. 156 zitierte „*Mu-tu-Me-er*".

1400 So nach der Lesung J.-M. Durands (Religión 168, cf. 205) im älteren „Pantheon" von Mari: G. Dossin, RA 61 (1967) 99f Rs. 30f: ^{d}*tár*!-*am-me-er* ^{d}*i-túr-me-er*.

1401 Zu dieser Gruppe von Götternamen siehe M. Stol, SEL 8 (1991) 203f.

1402 Anders noch W.G. Lambert, MARI 4 (1985) 534f; siehe aber J.-M. Durand, Religión 160 und zuletzt J.-M. Durand – M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 41 Anm. 136: „plusieurs noms divins eux-mêmes, construits à la manière d'anthroponyme, pourraient représenter des ancêtres divinisés, comme Itûr-Mêr, ...". Eine ähnliche Vermu-

leglage den in den Mari-Texten, aber auch noch in den jüngeren Ḫana-Texten[1403] vielfach bezeugten Gott auch nicht als einen Sturmgott aus, sondern zeigt vielmehr, daß Itūrmēr eng mit dem Herrscherhaus verbunden ist, wie wir es für einen divinisierten Ahnen vermuten würden[1404].

Das altbabylonische Onomastikon der Mari-Texte kennt unseren Gott nicht nur als Mēr, sondern auch in der Form Mērum[1405], Mēru[1406] (je im Auslaut von PN) und in der aus Babylonien bekannten Variante Wēr[1407]. Schließlich tritt innerhalb zweier Anthroponyme jeweils im Auslaut eine auf *-â* endende Form Mērâ auf[1408].

Außerhalb des Onomastikons fehlen in den Mari-Texten Hinweise auf Mēr; allerdings bezeugt eine *šakkanakku*-zeitliche Inschrift den Ortsnamen Bāb–Mēr (KÁ–*me-er*^{ki})[1409].

Zuletzt muß auf das feminine Pendant zu Mēr hingewiesen werden. Bisher einmal innerhalb eines weiblichen Personennames ist eine Göttin Mērtu(m) belegt: *me-er-tu–ba-aḫ-li* „Mērtu(m) ist mein Herr (sic)"[1410]. Dieselbe Göttin begegnet auch in einer altassyrischen Inschrift (siehe unten in diesem Abschnitt).

Einer der spätaltbabylonischen „Ḫana-style"-Texte bezeugt immerhin[1411], daß Terqa in der Nachbarschaft Maris ein Festhaus des Gottes Mēr besaß (*akīt* ^{d}*me-er*)[1412]. Dieselbe Urkunde bietet in Vs. 2 auch den Personennamen Iddin–Mēr (*i-din–*^{d}*me-er*). Hier angefügt werden kann

---

tung äußerte schon F. Thureau-Dangin, TCL I S. 63 b (1910): „^{d}*I-tùr-me-ir* désigne peut-être ... un ancien roi divinisé".

1403 Der Gott tritt regelmäßig in den Eidformeln auf; siehe VS VII 204 Rs. 34; TCL I 237 Vs. 7, 18; 238 o. Rd. 26; RBC 779 u. Rd. 14' (A.H. Podany – G.M. Beckman – G. Colbow, JCS 43-45 [1991-93] 46-48); O. Rouault, SMS 2/7 (1979) 9 *TPR* 7,4 Rs. 6'; passim in den von idem, Terqa publizierten Texten; Th. Bauer, Fs. B. Meissner, 2f M 1 u. Rd. 21; cf. auch AbB I 29 Vs. 4.

1404 Für eine ausführliche Untersuchung des Gottes Itūrmēr, der auch in Mari oft im Kontext der Eidesleistung auftritt, ist hier nicht der Ort (siehe dazu J.-M. Durand, Itûr-Mêr passim); es seien nur einige wenige signifikante Passagen zitiert: Häufig werden Itūrmēr und der persönliche Gott Zimrī–Līms, Dagān, zusammen genannt: AEM I/2 315 Rs. 58: *ilum* (DINGIR-*lum*) *ša bēlīya u* ^{d}*Itūrmēr*; A. 4263:19'-20' (zit. AEM I/1 S. 407 Anm. 142): *ša* ^{d}*Dagān u* ^{d}*Itūrmēr kakkam* (giš TUKUL) *dannam u palâm* [*dāriam*] *ana bēlīya inaddinū*; Zimrī–Līm-Epos 137f (zit. AEM I/1 S. 393): *Zimrī–Līm zikruš* ^{d}*Dagān eṭel-ma tuklassu* ^{d}*Itūrmēr uršānu*; ARM III 19 u. Rd. 15f bietet einen Schwur bei Dagān, Itūrmēr und dem König; A. 489:8' (zit. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 323 Anm. 131): *ina qibīt* ^{d}*Dagān u* ^{d}*Itūrmēr*; cf. auch AEM I/1 230 Vs. 2ff und den von G. Dossin, Syr 21 (1940) 155 zitierten Segenswunsch. In ARM X 63 wird Itūrmēr ausdrücklich als „König von Mari" bezeichnet: ^{d}*Dagān bēl pagrē u* ^{d}*Itūrmēr šar Mari*^{ki} *ayyābīka u na*[*k*]*rīka* [*an*]*a qāt*[*ī*]*ka* [*limal*]*lû* (Rs. 15-19). Zu Itūrmēr muß man wohl auch die aberrante Schreibung ^{d}Ú?-DAR?-*mi-ri* in RSOu VII 47 Vs. 3 stellen.

1405 J.-M. Durand, MARI 8 (1997) 641: A. 3562 Rs. X 41 (C): *ia-mu-ut–mé-rum*.

1406 J.-M. Durand, Fs. P. Garelli, 42: M. 6771:32': *ia-ku-un–me-i-ru*; ARM XXI 382 Rs. III 36: *ia-ku-mé-ru* (cf. J.-M. Durand, Fs. P. Garelli, 42 Anm. 78).

1407 ARM XXIII 235 Vs. I 10: ^{d}*we-er–i-dí-nam*.

1408 ARM XIX 376 Vs. 1: *a-ḫi–me-ra-*^{r}*a*]; J.-M. Durand, Religión 160 weist auf den Namen *Yakūn–me-ra* hin (ohne Referenz, ich kann den Beleg im publizierten Textmaterial nicht verifizieren).

1409 FAOS 7, MŠ 4:6. Die von J.-M. Durand, MARI 4 (1985) 151 Anm. 26 geäußerte Vermutung, Bāb–Mēr sei mit ^{d}IŠKUR-Tor von Terqa identisch („identique ou semblable"), kann ich nicht folgen. Mir ist kein sicherer Hinweis darauf bekannt, daß Mēr jemals mit der Zeichenfolge ^{d}IŠKUR geschrieben wird. Zum Addu-Tor von Terqa siehe Abschnitt V. 3. d), S. 278.

1410 J.-M. Durand, MARI 8 (1997) 653: A. 3151 Rs. VI 19'; ibid. Anm. 750 weist J.-M. Durand auf den Kurznamen munus*mé-er-tum* in T. 262 hin. Für eine Identität von Mērtu(m) und der oben erwähnten Gottheit Tar'āmēr kenne ich keinen Hinweis (cf. J.-M. Durand, Religión 205).

1411 Zur Gliederung der Ḫana-Urkunden und ihrer historischen Stellung siehe A.H. Podany, JCS 43-45 (1991-93) 53-62; zur Geschichte Ḫanas siehe auch G. Buccellati, BASOR 270 (1988) 43-61.

1412 Th. Bauer, Fs. B. Meissner, 2f: M 1 Vs. 7.

der Name eines jüngeren Ḫana-Königs, eines Zeitgenossen Aššur-bēl-kalas von Assyrien, dessen Name aber offenbar einer alten Tradition folgt: Tukultī-Mēr[1413].

Unsicher bleibt die Interpretation des Namens *ʿ-ḫ-t:₂-m-r*, den nach pBrooklyn 35.1446 eine syrische Sklavin trägt (13. Dynastie). Th. Schneider schlägt eine Deutung als *ʾḥt-mr* vor, was „Die Schwester, o Mēr, (...)" oder „Schwester des Mēr" übersetzt werden kann[1414].

Die altbabylonischen Quellen Babyloniens kennen unseren Gott ausschließlich in der Lautgestalt Wēr. Theophore Personennamen mit dem Element Wēr beobachten wir vor allem in den Texten aus Sippar[1415] und dem Diyālā-Gebiet[1416], einzelne Belege stammen jedoch auch aus dem südbabylonischen Larsa[1417]; besondere Aufmerksamkeit verdienen die Namen *Wēr-Ištar* (Sippar) und *Wēr-Adad* (Šaduppûm). Die Nennung gemeinsam mit einem weiteren Gott tritt bei Adad in altbabylonischen Personennamen ansonsten mit Ea, Šamaš, Erra und Šērum auf[1418]. Die Belegstreuung im Bereich des Onomastikons kohäriert mit dem Befund für den Gott selbst: Eine Urkunde aus Nērebtum erwähnt nach einem Göttersymbol des Bēlgašer, des Stadtgottes von Šaduppûm[1419], die Lanze des Gottes Wēr: ^{d}*ú-mu-u*[*m*] *ša* ^{d}*be-el-ga-še-*ʳ*er*ˀ *ù* ^{d}*šu-ku-ru-um ša* ^{d}*we-er* (OBTIV 27 Vs. 2'-5'). Ein in Šaduppûm gefundener Brief nennt Wēr neben Šamaš in der Se-

---

1413 Iᵍⁱš*tukul-ti-*^{d}*me-er* in RIMA II A.0.89.1 Vs. 14' und ibid. A.0.89.2001:2: [Iᵍⁱ]š*tukul-ti-me-er*.

1414 Siehe Th. Schneider, UF 19 (1987) 264; zum Namenstyp cf. Ur III-zeitlich *Aḫu-Wēr*.

1415 ARAD-^{d}*we-er* (*Warad-Wēr*): CT VI 18 Rs. IV 35; 36b Vs. 7; CT VIII 48b Vs. 2; CT XLV 63 o. Rd. 40; MHET II/2 149 Vs. 5; 321 Vs. 8 || Hü. Vs. 7'; TEBA 70 C Rs. I 19. — ^{d}*we-er-a-bi-šu* (siehe den folgenden Eintrag): VS VIII 43 o. Rd. 16 || 44 (Hü.) Rs. 17. — ^{d}*we-er-a-bu-šu* (*Wēr-abūšu*): MHET II/1 108 Rs. 21 || Hü. Rs. 20 (Ḫalḫalla); 121 Rs. 24 || Hü. Rs. 28; TCL I 73 o. Rd. 40; 74 Rs. 33; 75 Rs. 26; VS VIII 39 Rs. 14 || 40 (Hü.) Rs. 14; 46 Rs. 17; 47 Rs. 16 || 48 (Hü.) Rs. 15. — *we-er-a-bu-šu*: BAP 14 Rs. 11. — ^{d}*we-er-i-din-nam* (*Wēr-iddinam*): AbB XII 56 Rs. 15; CT IV 6a Vs. 1; CT VI 16 Rs. I 10. — ^{d}*we-er-*ILLAT-*ti* (*Wēr-tillatī*): BE VI/1 39 Rs. 18 || Hü. Rs. 18; PBS VIII/2 206 Rs. 18. — ^{d}*we-er-iš₈-tár* (*Wēr-Ištar*): AbRV 135 Vs. 5'; MHET II/1 108 Rs. 21 || Hü. Rs. 20; 121 Rs. 24 || Hü. Rs. 28; TCL I 73 o. Rd. 40; VS VIII 39 Rs. 13 || 40 (Hü.) Rs. 13, SBei; 43 Rs. 15 || 44 (Hü.) Rs. 16. — *we-er-iš₈-tár*: BAP 14 Rs. 11; TCL I 74 Rs. 33; 75 Rs. 26; VS VIII 46 Rs. 17; 47 Rs. 15 || 48 (Hü.) Rs. 15. — ^{d}*we-er-mu-ša-lim* (*Wēr-mušallim*): PBS VIII/2 230 o. Rd. 30. — *ib-ni-*^{d}*we-er* (*Ibni-Wēr*): MHET II/2 149 lk. Rd. 26; 182 Hü. Rs. 9'; 183 Hü. Rs. 36'. — *ri-iš-*^{d}*we-er* (*Rīš-Wēr*): CT XLVIII 68 Vs. 4, 8; MHET II/1 74 Vs. 8. — ^{d}*we-er-*[...]: MHET II/5 802 Rs. 18. — [...]-*we-er*: MHET II/5 571 Vs. 9. Unklar ist die Herkunft des Briefes AbB VIII 107 (= TIM II 107), der in Vs. 9 einen gewissen *Ṣilli/ī-Wēr* (MI-^{d}*we-er*) nennt; schließlich sei auf V. Scheil, RA 14 (1917) 153f Rs. 17, SBei „*Pir i-li-šu*" hingewiesen (ohne Kopie – mir ist unklar, welche Schreibung sich hinter V. Scheils Transliteration verbirgt).

1416 Nūr-Šamaš-Archiv: *ṣíl-lí-*^{d}*we-er* (*Ṣilli/ī-Wēr*): TIM III 52 Rs. 12. — Ešnuna (Tall Asmar): ARAD-^{d}*we-er* (*Warad-Wēr*): YOS XIV 72 Rs. 28, S_{31}:2. — Nērebtum (Šağālī): ^{d}*we-er-ba-*⌜*ni*⌝ (*Wēr-bāni*): OBTIV 10 Vs. 3; ^{d}°*we-er-ba-ni-šu* (*Wēr-bānīšu*): OBTIV 11 Vs. 1; ^{d}*we-er-da-ia-an* (*Wēr-dayyān*): OBTIV 107 Vs. I 22; ^{d}*we-er-i-din-nam* (*Wēr-iddinam*): UCP 10/I 72 Vs. 5; ^{d}*we-er-*x-x: OBTIV 216 Vs. 4. — Šaduppûm (Tall Ḥarmal): AN-*we-er* (*Ilī-Wēr* oder Kurzname *Wēr*): M. deJong Ellis, JCS 24 (1972) 60 Nr. 51 Vs. 15; AN-KA-^{d}*we-er* (*Annum-pī-Wēr*): cad., Gs. A. Sachs, 141 Nr. 15 Vs. 6'; ^{d}*we-er-ba-ni* (*Wēr-bāni*): A.K.A. Ahmad, Loan Contracts Nr. 39 Rs. 12; R. Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 30A Rs. 16 || 30B (Hü.) Rs. 16; Nr. 39 Rs. 18; ^{d}*we-er-i-di-nam* (*Wēr-iddinam*): BIN VII 81 Rs. 15; ^{d}*we-er-i-din-nam*: A.K.A. Ahmad, Loan Contracts Nr. 30 Vs. 5 || Hü. Vs. 5; M. deJong Ellis, JCS 24 (1972) 62 Nr. 54 Vs. 7; ^{d}*we-er-na-ṣir* (*Wēr-nāṣir*): YOS XIV 50 Rs. 17 || Hü. Rs. 19; *ri-iš-*^{d}*we-er* (*Rīš-Wēr*): A.K.A. Ahmad, Loan Contracts Nr. 39 Rs. 11; R. Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 30A Rs. 15 || 30B (Hü.) Rs. 15; Nr. 39 Rs. 17; *we-er-*^{d}IŠKUR (*Wēr-Adad*): BIN VII 74 Rs. 18. — Tutub (Ḫafāğa): ^{d}*we-er-a-bu-šu* (*Wēr-abūšu*): OBTIV 305 u. Rd. 23.

1417 ^{d}*we-er-*ILLAT (*Wēr-tillatī*): SVJAD 2 Rs. 35. — *ì-lí-i-ma-*^{d}*we-er* (*Ilī-ma-Wēr*): H. Holma, ZATH 1 Vs. 13, 17. — *pù-zur₈-*^{d}*we-er* (*Puzur-Wēr*): YOS VIII 156 Rs. 23. — *ša-at-*^{d}*we-er* (*Šāt-Wēr*): TCL XI 185 Vs. 11'. — *u-bar-*^{d}*we-e-er* (*Ubār-Wēr*): YOS VIII 93 Vs. 7 || Hü. Vs. 7.

1418 Cf. *Adad-u-Ea* in MHET II/3 435 Rs. 10f || Hü. Vs. 5f, S:1; *Šamaš-u-Adad* (?) in BA 5/IV 61 Rs. 19 und ARM IV 20 Vs. 14 (zur Stelle J.-M. Durand, LAPO 16, 632); *Erra-Adad* in MHET II/1 49 Rs. 18; *Šērum-Addu* in ARM XXI 307 Vs. 2; ARM XXIII 404:6; 405 Rs. 11. Zum Namentyp siehe J.J. Stamm, AN 135.

1419 Zu Bēlgašer siehe zuletzt P. Steinkeller, ZA 80 (1990) 58 mit Anm. 15.

gensformel, während eine Darlehensurkunde einen in der Stadt Kakkulātum ansässigen Wēr bezeugt[1420]. Zudem kennen wir den Flurnamen *eqlum ša bāb* ^{d}*Wēr* aus einem Šaduppûm-Text[1421]. Gewiß aus dem nordbabylonischen Raum – wohl aus Kiš – stammt auch YOS XIII 35, eine Urkunde über den Verkauf einer Sklavin aus der Stadt Arramu im Lande Šubartum (Obermesopotamien[1422]). Der Verkäufer, ein gewisser Pāziya, Sohn des Aššur-bāni, nennt sich in seiner Siegelinschrift ARAD ^{d}*we-er-r°a* (S_A:3). Die Schreibung *we-er-ra* kann ich anderweitig nur in einem amurritischen Namen nachweisen, den eine Personennamenliste aus Nippur bietet (aB): *ia-bi-il–we-*^{r}*er*^{1}*-ra* (PBS XI/2 1 Vs. II 44).

Das Siegel des Pāziya führt in den obermesopotamischen Raum; das altassyrische Textcorpus bestätigt die Annahme, daß auch hier der Kult des Wēr gepflegt wurde[1423]: Ein Schultext aus Kültepe bezeugt die Formel *a-šùr ù* ^{d}*we-e*[*r*] *li-ṭù-l*[*á* ...] „Aššur und Wēr mögen Zeugen sein!"[1424]. Die Stadt Aššur besaß in altassyrischer Zeit ein Tor der Göttin Wērtum (*bāb* ^{d}*Wērtim*)[1425], die bereits in einem Frauennamen aus Mari begegnete (dort Mērtu[m], siehe oben S. 204). Weitere Belege bietet das altassyrische Onomastikon mit den Namen *Dān–Wēr*[1426], *Iddi(n)–Wēr*[1427], *Puzur–Wēr*[1428], *Wēr–rēṣī*[1429], *Wēr–bāni*[1430], *Uṣur–Wēr*[1431] und *Wēr–šamšī*[1432]; ob die von H. Hirsch, UAR 34 mit Anm. 182 diskutierten Anthroponyme unseren Götternamen enthalten, bleibt nach wie vor unsicher. An dieser Stelle sei auch auf den Königsnamen AN-*me-er* (*Ilī–Mēr* oder Kurzname *Mēr*) unter den frühen Einträgen der assyrischen Königsliste hingewiesen[1433].

1420 Siehe A. Goetze, Sum 14 (1958) 73 Nr. 47 Vs. 3-4: ^{d}UTU *ù* ^{d}*we-er da-ri-iš* u_4*-mi-im li-ba-al-li-ṭú-ka* (Pl. 23); die Darlehensurkunde IM 51458 ist noch immer unpubliziert (cf. das Zitat bei A. Goetze, art. cit. 11 Anm. 18).

1421 R. Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 31A Vs. 1: A.Š°À *ša* K°Á ^{d}°*we-er* || 32B (Hü.) Vs. 1: ^{r}A^{1}.^{r}ŠÀ ^{r}*ša*^{1} K°Á [^{d}]*we-er*. Eine Identität dieses Flurnamens mit dem ebenfalls in einem Text aus Tall Ḥarmal bezeugten Feldernamen A.ŠÀ *ša ba-ab* ^{d}IŠKUR kann man wohl ausschließen (M. deJong Ellis, JCS 24 [1972] 58 Nr. 43 Rs. 7); mir ist – außer eben diesen Flurnamen – kein Hinweis darauf bekannt, daß der Gott Wēr außerhalb der Götterlisten logographisch als ^{d}IŠKUR notiert würde.

1422 Zu den in den verschiedenen Epochen als „Subartu" bezeichneten Landstrichen siehe P. Michalowski, Subartu 135-145 (hier 143f).

1423 Nicht hierher gehört entgegen früherer Annahme die Weihinschrift KAV 151, siehe K. Deller, OA 22 (1983) 15f und RIMA I A.0.1004.2001.

1424 kt v/k 7 + u/k 31 A III' 8f (K. Hecker, Fs. N. Özgüç, 282-285); die Lesung folgt K.R. Veenhof, WZKM 86 (1996) 425 Anm. 2. Zur *liṭṭul(ā)*-Formel siehe H. Hirsch, UAR 75 b mit Anm. 415 sowie V. Donbaz – K.R. Veenhof, Anatolica 12 (1985) 137 mit weiteren Belegen; cf. danach etwa AKT II 64 Vs. 15f; 67 u. Rd. 20f; 71 o. Rd. 36f sowie kt n/k 1277:13f (J.G. Dercksen, Copper Trade 142 Anm. 444) und kt n/k 1689 u. Rd. 12f (H. Sever, ArchivAn 1 [1995] 131).

1425 Siehe RIMA I A.0.32.2:46f; ein Exemplar der Inschrift (VS XXIII 3:5) schreibt die Göttin ohne Determinativ (*we-er-tim*), die anderen Ms. schreiben ^{d}*we-er-tim*, nur Z 21 II 12 bietet ^{d}*we-er-tum* (siehe E.F. Weidner, ZA 43 [1936] Tf. VII).

1426 *dan–we-er*: TC III 83 Vs. 6, 12, Rs. 27, 31, 33, lk. Rd. 37.

1427 *i-dí–we-er*: kt 91/k 132 Vs. 2 (K.R. Veenhof, ArchivAn 3 [1997] 358f); kt 91/k 200 Rs. 16 (ibid. 360f); PraKü 443 lk. Rd. 40; 524 lk. Rd. 2"; *i-dí–we-er*: M.P. Streck, ZA 90 (2000) 267 Nr. 4:12.

1428 *pù-zur*$_8$*–we-er*: BIN IV 172 Rs. 26; VS XXVI 110A Vs. 2.

1429 *we-re-ṣí*: TC III 209 Rs. 21; [*we*]*-er–re-ṣú-um*: TC I 72 Rs. 23 (Ergänzung mit A.M. Ulshöfer, Privaturkunden 78 z. St.).

1430 *we-er–ba-ni*: ICK I 29a (Hü.) Rs. 5; PraKü 588 Vs. 8 (cf. L. Matouš, BiOr 31 [1974] 91 b), Rs. 12 (*er–ba-ni*); TPAK I 64 Rs. 18, 23.

1431 *u-ṣur–*^{d}*we-er*: KBo XXVIII 158 Vs. 2'.

1432 ^{d}*we-er–*^{d}UTU*-ši*: PraKü 498 Vs. 3.

1433 Siehe I.J. Gelb, JNES 13 (1954) 210 I 15f, 211 I 14f.

Die altbabylonische Gilgameš-Überlieferung schildert Adad und Wēr als die beiden Schutzgötter des von Ḫuwawa bewohnten Zedernwaldes. Die leider nur fragmentarisch erhaltene Passage wird allein durch die Yale-Tafel vertreten:

Vs. III	127	d+*en-ki-du*$_{10}$ *pi-šu i-pu-*r*ša*]-[*am-ma*]	Enkidu tat seinen Mund [auf und]
	128	*iz-za-kàr-am* ‹a›-[*na* dGIŠ]	sprach z[u Gilgameš]:
	129	*ki-i ni-*[*i*]*l-la-ak i*[*b*?-*ri*?][1434]	„Wie sollen wir[, *mein*] *F*[*reund*,]
	130	*a-na qí-iš-ti* g[išERIN]	zum Ze[dern]wald gehen?
	131	*na-ṣi-ir-ša* d*we-er* [x x (x)]	Sein Wächter ist der [...] Wēr,
	132	*da-a-an la ṣa-*‹*li*›]?-[*il*?]	er ist stark (und) *schl*[*äft*] nicht.
	133	d*ḫu-wa-wa* d*we-e*[*r* x x (x x)]	Ḫuwawa [...] Wēr ([...]);
	134	dIŠKUR *iš-*[*te-en* (*ù*)?]	Adad ist ei[ner, (und)]
	135	*šu-ú* [*ša-nu-ú*][1435]	er ist der zweite.

Man wird aus dieser Passage sicher nicht schließen dürfen, Wēr sei ein auf dem Ǧabal Lubnān ansässiger Gott[1436] – allein die gemeinsame Nennung mit dem babylonischen Adad verbietet dies. Wohl aber muß der Text als der früheste Beleg dafür gewertet werden, daß man in Wēr und Adad zwei ähnlich wilde Sturmgötter erkannte. Die ebenfalls aus der altbabylonischen Zeit stammende Weidnersche Götterliste verzeichnet Wēr nicht in der Nähe Adads[1437].

Wenn ich recht sehe, fehlen in den aus Babylonien stammenden Texten der mittelbabylonischen Epoche Belege für Wēr vollkommen. Auch den zeitgenössischen Quellen aus Syrien ermangeln Referenzen ganz. Der in Ugarit bezeugte Personenname ARAD–*mé-er* (Variante ARAD–*me-ri*) gehört wohl nicht hierher[1438]. Auch das mittelassyrische Textcorpus bietet keine Belege außerhalb des Onomastikons; dieses zeigt jedoch eine stattliche Anzahl von Typen, die mit dem Gott Wēr (Bēr) – jetzt in der Regel d*be-er*, selten *be-er* notiert[1439] – gebildet sind. Eine Darbietung der einzelnen Belegstellen erübrigt sich an dieser Stelle, da sie weitgehend die einschlägigen Sammelwerke duplizieren würde[1440].

Im Gegensatz zum mittelassyrischen Onomastikon tritt Wēr (Bēr), soweit ich sehe, im Personennamen-Corpus der neuassyrischen Zeit nicht mehr auf[1441]. Hingewiesen sei nochmals auf den

---

1434 So die Ergänzung in CAD Q 272 b; die Kopie läßt die Ergänzung der Ersteditoren *i*[*š-te-ni-iš*] „zusammen" wohl auch zu (siehe M. Jastrow – A.T. Clay, YOSR IV/3 S. 89), der beispielsweise K. Hecker, TUAT III/4, 655 den Vorzug gibt.

1435 Die Ergänzung folgt Ch. Velde, NABU 1995/78 (S. 71 ad 25]).

1436 Zur Problematik, wo der Zedernwald zu lokalisieren ist, siehe D.O. Edzard, „Gilgameš und Ḫuwawa" 9 mit Anm. 21 und 22.

1437 C.H. Gordon, OrNS 16 (1947) 19 Frg. *374 Vs. II 1' (mB): d°*we-*r*er*] || RS 20.121 (Ug V Nr. 119) Rs. V 23 (mB): d*we-er* || RS 24.309 (Ug V Nr. 123) Rs. III' 8 (mB): d*we-er* || OECT IV 141 II' 2 (spB): d*we-er-ru* || TSTN S. 96f: 79.B.1 / 221 a V' 203 (ergänzt in 79.B.1 / 207+159:203): d*we-er* (spB). [Korrekturnachtrag: Für Wēr in der aB Gilgameš-Überlieferung cf. jetzt auch A. Cavigneaux – J. Renger, Fs. W.G. Lambert, 92ff Vs. 7].

1438 Siehe RS 16.249 Rs. 14 (PRU III S. 96ff, Pl. 74) und RS 17.20 (Ug V 371 Nr. 4) Rs. 10'. CAT 4.769: 14 bietet die alphabetschriftliche Schreibung des Namens: *ʿbdmhr* „Diener des Kriegers". *mhr* vertritt hier als Appellativum einen Götternamen; für eine Identität zwischen *mhr* und unserem GN *Mēr/Wēr* gibt es keine Anhaltspunkte.

1439 Siehe zu den Belegen die folgende Anm.; vereinzelt tritt auch in mittelassyrischen Texten die Schreibung d*me-er* auf (cf. KAJ 116 Rs. 6: *i-din*–d*me-er* [= J.N. Postgate, Urad–Šerūa Nr. 74]); weitere Attestationen bieten die mittelassyrischen Texte aus Tall Ḫuwaira und Tall Šaiḫ Ḥamad, wie mir S. Jakob und W. Röllig mündl. mitteilen (für Tall Šaiḫ Ḥamad siehe DeZ 3281 Rs. 14: giš*tukul-ti*–d*me-er* [W. Röllig, Assyria 1995, 283f]).

1440 Siehe OMA I 175-182, 236, II 185 s. v. Bēr, NAOMA 43f, 106, 185 s. v. Bēr; siehe weiterhin H. Freydank, Beiträge 190 b, MARV III S. 18 b sowie E.Ch. Cancik-Kirschbaum, Briefe S. 230 a. Der Name *a-ri-be-ru* in MARV III 5 Rs. 36', den man mit dem in Nuzi bezeugten *a-ri-be-ra* vergleichen möchte (siehe AASOR XVI 30 o. Rd. 46; 34 Rs. 37, 58), gehört wohl nicht hierher.

1441 Frau Dr. K. Radner, München, vormals Helsinki, war so freundlich, diese Angabe anhand der Dateien des SAA-Projektes zu überprüfen; sie weist mich auf den Frauennamen munus*bi-i*ʾ*-ru*!?(„U-U+GUR")-*a* hin (A.Y. Ah-

oben bereits erwähnten Namen *dnbr* in einem aramäischen Papyrusfragment aus dem ägyptischen Ṣaqqāra (7. Jh. v. Chr.); die Lesung *Dannu–Bēr* wird man angesichts der mangelnden Parallelen und der ungewöhnlichen Schreibung jedoch nicht als gesichert betrachten dürfen[1442]. Ebenfalls unsicher ist die Interpretation des Toponyms URU–*bu-ru-e-er* in TFS 44 Rs. 14; eine Lesung *Āl–Būr-Wēr* ist nicht ganz unwahrscheinlich.

Außerhalb der Eigennamen geben die Texte neuassyrischer Provenienz ein recht detailliertes Bild über den Kult des Wēr (Bēr, stets ^{d}*be-er*): In Aššur wurde unser Gott im Tempel der Ištar–Aššurītu verehrt[1443]. In Nīnua wohnte er im dortigen Aššur-Tempel[1444]. Regelmäßig ist Wēr (Bēr) unter den Schwurgottheiten der königlichen Erlasse; er wird zumeist nach Aššur und Adad zusammen mit Ištar–Aššurītu aufgeführt; gelegentlich tritt Enlil/Illil(–Aššurû[1445]) hinzu[1446].

Eine ähnliche Götterreihe bietet die Schwurgötterreihe der Antakya-Stele Adad–nērārīs III.: MU *aš-šur* ^{d}IŠKUR *u* ^{d}*be-er* ^{d}BAD–*aš-šur-ú* [(*u*) ^{d}*iš$_8$-tá*]*r–aš-šur-tú*[1447] MU ^{d}30 *a-šib* ^{uru}KASKAL-*ni* „Bei Aššur, Adad und Wēr (Bēr), dem assyrischen Enlil, (oder: „und") der assyrischen [Išta]r, beim Sîn, der in Ḫarrān wohnt, ..." (Z. 11-13). Die Fluchformel bietet dieselbe Reihung unter Auslassung der lokalen Enlil- und Ištar-Gestalten (Z. 17). Anders als in den Götterreihungen der königlichen Erlasse, die die Verbindung von Wēr mit Ištar–Aššurītu reflektieren, werden hier Adad und Wēr durch *u* „und" miteinander verknüpft. Eine ähnliche Zusammenrückung – allerdings am Ende einer längeren Götterreihe – bietet auch ein Brief des an der Nordostgrenze Assyriens stationierten Aššur–ušallim an Assurbanipal (ABL 434 Vs. 4: ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*be-er*). Die zitierte Antakya-Stele beurkundet eine Grenzfestlegung zwischen den Kleinfürsten Zakur von Ḫamāt (Ḥamā) und Atar–šumkī von Arpad (Tall Rifʿat). Derselbe Zakur ist uns aus einer eigenen aramäischen Inschrift bekannt, die in Tall Afis, dem alten Ḫazrak, gefunden wurde[1448]. Der Text der Inschrift hebt mit folgenden Worten an: [*n*]*ṣb'* | *zy* | *šm* | *zkr* | *mlk* [| *ḥ*]*mt* | *wlʿš* | *l'lwr* [| *bḥzrk*(?)] „[S]tele, die Zakur, der König von Ḫamāt und Luʿaš, für ^{I}/$_{\text{E}}$lwēr [*in Ḫazrak*] errichtet hat"[1449]. Der Gott *'lwr* wird in Frg. B:13f (erg.), 20, 23f (teilweise erg.) der Inschrift nochmals genannt. Religionsgeschichtlich sind die Belege leider nicht sehr ergiebig, da uns ganz unbekannt ist, ob jener Zakur den Gott Wēr (^{I}/$_{\text{E}}$lwēr) etwa von den Assyrern übernommen hat oder der Kult des Wēr seit jeher in Ḫazrak gepflegt wurde. J.F. Ross vermutete, Zakur habe den Gott aus seiner

---

mad, Al-Rāfidān 17 [1996] 218, 278 Aššur 4 Vs. 5); ihre Einschätzung, daß der Name kaum mit Wēr verbunden werden kann, teile ich.

1442 Siehe V. Hug, Grammatik 30 FlüssL:1-5, cf. auch W. Kornfeld, Onomastica aramaica 46.

1443 Siehe GAB 74; KAV 174 Rs. 13' (= B. Menzel, AssT II T 22 Nr. 20); VAT 13830 Vs. 4 (= B. Menzel, AssT II T 107f Nr. 50); KAR 214 Vs. I 6 (= B. Menzel, AssT II T 138-142 Nr. 61). Unklar ist, worauf sich die Erwähnung in III R 66 Vs. IV 26 bezieht (siehe B. Menzel, AssT II T 113ff Nr. 54).

1444 Siehe STT 88 Vs. II 58 (danach III R 66 Vs. II 35 zu ergänzen); siehe B. Menzel, AssT II T 128ff Nr. 58, T 113ff Nr. 54).

1445 Die in SAA XII durchgeführte (assyrische) Ansetzung des Götternamens als „Illil Aššūrāyu" ist angesichts der Syllabisierungen ^{d}BAD–*aš-šur-ú* (RIMA III A.0.104.2:11) und ^{d}EN.LÍL–*áš-šu-ru-ú* (LKA 33 Vs. 5), die die babylonische Form zeigen, nicht berechtigt.

1446 Aššur, Adad, Bēr, Ištar–Aššurītu in SAA XII 13 Rs. 8'f; 69 Rs. 28; 85 Vs. 14. Aššur(—)Enlil, Adad, Bēr, Ištar–Aššurītu: SAA XII 35 Rs. 30; 36 Rs. 33'; 40 Rs. 12'f; 41 Rs. 3'. Aššur, Adad, Bēr, Enlil–Aššurû, Ištar–Aššurītu: SAA XII 14 Rs. 7'f; 25 Rs. 33f, 36f; 26 Rs. 33f, 36f; 29 Rs. 36f; 31 Rs. 33f, 36f; 34 Rs. 6'f, 9'f. Aššur, Šamaš, Adad, Bēr: SAA XII 19 Rs. 22.

1447 Die Ergänzung *[NIN.LÍ]L–*aš-šur-tú*, die sowohl V. Donbaz, ARRIM 8 (1990) 7:12 (*editio princeps*) wie auch A.K. Grayson, RIMA III A.0.104.2:12 geben, trifft angesichts der zahlreichen, in der vorangehenden Anm. zitierten Parallelen gewiß nicht zu. Auch die noch erkennbaren Spuren zeigen eher die Reste von DAR als von KID.

1448 AO 8186 = KAI 202 = R. Degen, Grammatik 5-7, cf. A.R. Millard, Sem 39 (1990) 47-52 (Lit.: 47 Anm. 1). Für ein jüngst in Tall Afis gefundenes Ostrakon mit der Inschrift ‹›*lwr* siehe S. Mazzoni, Tell Afis 1997, 196.

1449 Der Ergänzungsvorschlag am Zeilenende folgt R. Degen, Grammatik 5 mit Anm. 26 (Lit.).

ursprünglichen Heimat am Mittleren Euphrat nach Ḫazrak gebracht; die Hypothese basiert auf der unsicheren, aber doch wahrscheinlichen Deutung von ˀ ˀš ˀ ʿnh ˀ ˀnh ˀ (Frg. A:2) als „ich bin ein Mann von ʿĀna"[1450]. Mir sind allerdings keine Hinweise darauf bekannt, daß Wēr in der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends am Mittleren Euphrat verehrt wurde; zudem schließt auch eine Herkunft Zakurs aus ʿĀna am Mittleren Euphrat die beiden zuerst genannten Möglichkeiten nicht aus. Immerhin zeigt die Schreibung, daß die in den Götterlisten verzeichnete Form Ilumēr keine gelehrte Bildung der theologischen Kompilatoren ist. Ob wir in neuassyrischen Texten die Zeichenfolge AN-*be-er* gelegentlich *il-be-er* lesen müssen, bleibt offen, bis eine eindeutige Schreibung nachgewiesen werden kann.

R. Zadok hat in seiner umfassenden Studie zur westsemitischen Onomastik in spätbabylonischen Quellen einige wenige Eigennamen zum Theonym „Wē/īr" gestellt[1451]. Doch weder der Personenname *a-a-mi-ri* (Sohn des Daḫabānu) in BE VIII/1 86 Rs. 10 noch das mehrfach belegte Toponym Birʾilu lassen eine einigermaßen sichere Interpretation zu[1452]. Von größerer Bedeutung für unsere Fragestellung sind zwei perserzeitliche Urkunden (aus Kiš?): OECT X 190 Rs. 2f bezeugt einen gewissen Bēl–tabnû–uṣur, den Sohn des Sūqāya, der sich ^{lú}ARAD *šá* ^{d}BE-*ri* nennt; die folgende Zeile verzeichnet Ḫašdāya, seinen Bruder. Die Urkunde datiert in das 2. Jahr Artaxerxes I. Doch wohl denselben Ḫašdāya finden wir in NBDMich 15 Vs. 7 (Ax I. 33); er führt dort den Titel ARAD *šá* ^{d}BE-^{r}*ir*$^{?}$. Vs. 3 derselben Tafel bietet einen Bēl–ēreš, der sich ebenfalls als ARAD *šá* ^{d}BE-x bezeichnet; seine familiären Beziehungen bleiben unklar. Lassen sich diese jungen Belege für unseren Gott Wēr in Anspruch nehmen? Zumindest die Schreibung in NBDMich 15 Vs. 7 scheint dafür zu sprechen[1453]. Zur Vorsicht mahnt jedoch ein Personenname, der in einer perserzeitlichen Urkunde aus Babylon zweimal auftritt (Ax I. 14)[1454]: Sie führt in der Reihe der Zeugen einen Mann namens *ar-ma-a*ʾ–^{d}BE-*ri* auf – in der Siegelbeischrift *ar-ma*$^{?}$*-a*ʾ–BE-^{r}*ru*$^{?}$ geschrieben (Rs. 3, o. Rd. 2); er ist ^{lú}ARAD *šá* ^{I}*ša-ta-bar-za-nu*, der „Sklave des Šatabarzanu", gehört also dem Haushalt eines hochgestellten Persers an[1455]. Es ist daher von vornherein nicht unwahrscheinlich, daß *ar-ma-a*ʾ–^{d}BE-*ri* einen persischen Namen repräsentiert. Hier bietet sich der in griechischer Umschrift als *Ἀρμαμίθρης* überlieferte Name an[1456]. Das theophore Element Mitra wird auch sonst in keilschriftlich geschriebenen persischen Namen mit der Zeichenfolge *mit*(BE)-*r*• wiedergegeben, worauf W. Eilers vor Jahren – bereits mit Hinweis auf unseren, damals noch unpublizierten Text VAT 13411 – aufmerksam machte[1457]. Meines Erachtens repräsentieren alle genannten, vermeintlich Wēr bezeugenden Belege vielmehr den Gott Mitra, so daß wir

---

1450 Siehe J.F. Ross, HThR 63 (1970) 1-28; die Interpretation, die zunächst auf allgemeine Ablehnung stieß, wurde in jüngerer Zeit von A.R. Millard, Sem 39 (1990) 47-52 nochmals diskutiert und durch weitere Argumente gestützt (cf. auch P.-E. Dion, Araméens 147).

1451 Siehe R. Zadok, WSB 50, 279 ad 111137 Anm. 2 und idem, WO 9 (1977-78) 50.

1452 Zu Birʾilu siehe M. Jursa, Landwirtschaft 212f sowie RGTC VIII 76.

1453 Sie wird besonders von R. Zadok, WSB 279 ad 111137 Anm. 2 angeführt, aber auch M.A. Dandamaev, Slavery 418 umschreibt „Bera(?)".

1454 Siehe L. Jakob-Rost – H. Freydank, FuB 14 (1972) 17f Nr. 7 (dort *ar-ma-a*ʾ–^{d}*be-ri*, *ar-ma*$^{?}$*-a*ʾ*–be-*^{r}*ru*$^{?}$ umschrieben, ebenso bei M.A. Dandamaev, Iranians 121).

1455 L. Jakob-Rost – H. Freydank, FuB 14 (1972) 18 erwägen, ob es sich um Satibarzanes, einen Kammerdiener Artaxerxes I. handelt (siehe F. Justi, Namenbuch 291 b, M.A. Dandamaev, Iranians 121, zum Namen auch M. Mayrhofer, Onomastica persepolitana 231 s. v. Šatipartanna).

1456 Zu diesem Namen siehe F. Justi, Namenbuch 127 a; M. Mayrhofer, Onomastica persepolitana 154 s. v. Harbamišša mit weiterführender Literatur.

1457 W. Eilers, ZDMG 90 (1936) 173 Anm. 1 (cf. danach auch R. Zadok, IOS 7 [1977] 98). Er verweist auf BE IX 48 Vs. 14, Rs. 34: *mit-ra-da-a-tú*, *mit-ra-da-a-ti* und ibid. Vs. 1: *mi-it-ra-da-a-tú*; TMH II/III 147 Rs. 24 ^{d}*mi*[*it*]*-ri-da-a-ta*; CT IV 29d Vs. 4: ^{d}*mit-ri-ú-pa-as-tu*$_4$. Zu diesen Namen siehe mit weiteren Belegen M.A. Dandamaev, Iranians 100ff Nr. 195-200.

^{d}*mit-ri* zu lesen haben[1458]. Die Ungewöhnlichkeit der Schreibung ^{d}*mit-*$^{\lceil}$*ir*$^{\rceil?}$ wird man mit der Syllabierung ^{d}*mi-tir-ri-a-da-da-a'* (für **Miθra–dāta*) relativieren können (PBS II/1 159 Vs. 5).

Wir wollen zusammenfassen: Der Gott $^{W}/_{M}$ēr, dessen Name seit mittelassyrischer Zeit keilschriftlich zumeist Bēr geschrieben, wahrscheinlich aber Wēr gesprochen wurde, ist ein vor allem in Nordbabylonien, am Mittleren Euphrat und in Assyrien verehrter Sturmgott. Das Theonym kann seit der Akkade-Zeit sicher nachgewiesen werden, ältere, nicht sicher anschließbare Belege weisen bis in die frühdynastische Zeit zurück. Eine sprachliche Zuweisung und Etymologie des Namens selbst ist derzeit – trotz verschiedentlicher Versuche – nach meinem Dafürhalten nicht etablierbar. Den Kult des Wēr, der in Babylonien in der ersten Hälfte des 2. Jahrtausends anscheinend über den Norden des Landes hinaus verbreitet war, können wir seit der mittelbabylonischen Zeit nur noch in Assyrien – gelegentlich auch in Syrien – nachweisen. Die Verbindung von Wēr mit Adad, die aller Wahrscheinlichkeit nach darauf beruht, daß beide einen ähnlichen Göttertyp repräsentieren, begegnet nicht nur in den Götterlisten, sondern auch in der altbabylonischen Literatur, einem altbabylonischen Personennamen und in Götterreihungen der neuassyrischen Zeit.

1458 Zu Mitra sei auf Ch. Elsas, WMyth I/4, 393-405 und H.J.W. Drijvers – A.F. de Jong, DDD^{2} 578 b-581 b verwiesen (jeweils mit Lit.).

V. DIE AUSBREITUNG DES ADDU-KULTES IN OBERMESOPOTAMIEN UND BABYLONIEN

Der Kult des Gottes Addu (Adad) erfuhr Hand in Hand mit der Etablierung amurritischer Dynastien im Babylonien des frühen zweiten Jahrtausends v. Chr. einen zuvor nicht gekannten Bedeutungszuwachs[1459]. In anderen Landstrichen, wo Hadda (Haddu, Addu) seit alters zu den wichtigsten Gottheiten zählte, wurde die Verehrung unseres Gottes durch die historisch-politischen Entwicklungen gleichfalls begünstigt. So gewann die alte Kultstadt Ḫalab unter der von Sumu-epuḫ[1460] begründeten amurritischen Dynastie einen weit über Nordsyrien hinausreichenden politischen Einfluß. Auch im obermesopotamischen Aššur verhalf der amurritische Herrscher Samsī-Addu (Šamšī-Adad) dem lokalen Adad-Tempel zu neuem Glanz. Die Dokumentation dieser Vorgänge, der wir uns im vorliegenden Kapitel zuwenden wollen, folgt einer an der politischen Geschichte einerseits, an den Kulturräumen andererseits orientierten Gliederung. Dabei werden zunächst das nordsyrische Yamḫad, dann das Gebiet Obermesopotamiens in den vor allem von den altassyrischen Quellen und den Mari-Texten dokumentierten Zeiträumen und schließlich das Babylonien der altbabylonischen Zeit Gegenstand der Betrachtung sein.

1. Der Wettergott von Ḫalab im Reich von Yamḫad

a) Der Tempel des Addu (Haddu) in Ḫalab[1461]

Ebenso wie beim Vorgängerbau des dritten Jahrtausends[1462] fehlen uns auch für den altbabylonischen Wettergott-Tempel von Ḫalab (Ḫalab, Aleppo) Quellen, die aus dem Tempel selbst oder seiner unmittelbaren Umgebung stammen. Stattdessen sind wir ganz auf andere zeitgenössische Archive angewiesen. Wertvolle Informationen bieten die altbabylonischen Texte aus dem etwa 70 km westlich von Ḫalab gelegenen Alalaḫ (Tall ʿAṭšāna), der Sekundogenitur des ḫalabäischen Königshauses; noch wichtiger sind jedoch die Archive des Zimrī-Līm, des letzten in Mari (Tall Ḥarīrī) residierenden Königs, der als Protegé des Königshauses von Yamḫad dem Hauptgott dieser Dynastie, dem Addu[1463] von Ḫalab, besonders verpflichtet war.

In der Verehrung des Addu von Ḫalab von seiten Zimrī-Līms artikuliert sich das Verhältnis zwischen dem Königshaus von Mari und der Dynastie von Ḫalab. Denn der Wettergott von Ḫalab

---

1459 Siehe dazu schon oben Abschnitt IV. 5., S. 196ff.

1460 Zur – konventionellen – Ansetzung des zweiten Namenselementes als „*epuḫ*" (*yipuḫ* < **yapuḫ*) siehe M.P. Streck, AfO 44-45 (1997-98) 311 a und idem, AOAT 271/1, 187f.

1461 H. Klengel hat vor nunmehr über 30 Jahren dem Wettergott von Ḫalab eine knappe Studie gewidmet (JCS 19 [1965] 87-93, cf. nun auch idem – E. Klengel, AAAS 43 [1999] 169ff); neben den Belegen aus den hethitischen Quellen gab er eine stellenweise immer noch gültige Interpretation der relevanten Texte aus Mari und Alalaḫ. Ein kurzes Resümee über die wichtigsten in jüngerer Zeit publizierten Quellen, die sich auf den Wettergott von Ḫalab beziehen, bietet M. Popko, AoF 25 (1998) 119-125.

1462 Siehe oben Abschnitt III. 1. b), S. 108ff.

1463 Im folgenden wird konventionell stets die der Keilschrift folgende Namensform *Addu* ohne Angabe des *h* (ʾ$_2$) im Anlaut verwendet. In der jüngeren Gruppe der Ächtungstexte wird in den ägyptischen Wiedergaben syrischer Personennamen der Anlaut unseres Götternamens *h* geschrieben (siehe die Belege oben Abschnitt II. 2., S. 45).

fungiert als Oberhaupt des Pantheons von Yamḫad[1464]: Der König von Yamḫad, der „Liebling des Addu"[1465], verantwortet sein Handeln vor diesem Gott[1466]; ein Brief des Dāriš-libūr zitiert Yarīm-Līm I. mit folgenden Worten, die zeigen, wie ernst man die Notwendigkeit der Kohärenz zwischen dem Handeln von Reichsgott und König nahm – zumindest im Rückblick auf ein dem Herrscher bereits widerfahrenes Unheil: „[Su]mu-epuḫ, mein Vater, hat kein hohes Alter erreicht. [We]il er das L[a]n[d], das [Addu de]m Samsī-Addu gegeben hatte, [*angriff*], hat [Ad]du ihn sterben lassen; aber bis j[etzt] ist das [H]erz Addus meinetwegen nic[ht er]zürnt"[1467]. Die von Addu gutgeheißenen Maßnahmen des Regenten erfolgen dagegen in Tateinheit mit denen des Gottes. Einen typischen Ausdruck dieses Denkens bietet der in Mari gefundene Brief Yarīm-Līms I. von Yamḫad an Yašūb-yaḫad, einen Fürsten von Dēr (A. 1314):

mannum gimillum ša ina kakkī (giš TUKUL.ḪI.A) ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *u Yarīm-Līm ālam Bābili*^{ki} (KÁ.DINGIR.RA^{ki}) *ušēzibu u napištam ana mātīka u kâta addinu šumma lā* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *u Yarīm-Līm ālum Dēr*^{ki} *ištu ḫamiššer šanātim* (MU 15.KAM) *našipta-man kīma pêm ullāman ūtāšu* (Vs. 10-17) ... *kakkī* (giš TUKUL.ḪI.A) ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *u Yarīm-Līm marrūtim ukallamka* (Rs. 32f)

„Wer ist (denn) eine Wohltat (für dich als) ich, der ich mittels der Waffen des Addu und des Yarīm-Līm die Stadt Babylon bewahrt und deinem Land und dir Leben gegeben habe? Wären nicht Addu und Yarīm-Līm gewesen, die (Ruinen der) Stadt Dēr wäre(n) seit 15 Jahren verweht, wie Spreu hätte man sie nicht (mehr) gefunden! ... Die überlegenen (wörtlich: „bitteren"[1468]) Waffen des Addu und des Yarīm-Līm werde ich dir zeigen!"[1469]

Der Addu von Ḫalab ist für Yarīm-Līm nach den Worten desselben Briefes der „Gott meiner Stadt"[1470]; das Reich von Yamḫad kann man einfach „Addu-Land" nennen[1471]. Der Rabbäer-

---

1464 Die von D. Charpin – J.-M. Durand, RA 80 (1986) 173f geäußerte Annahme, der Addu von Ḫalab sei überhaupt der Hauptgott der sim'alitischen Stämme, fehlt bisher der Nachweis.

1465 *narām* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) „Liebling des Addu" ist neben *šar Yamḫad* das Standardelement der königlichen Siegelinschriften, siehe D. Collon, Seal Impressions Nr. 3, 4, 5, 6, 11, 163, cf. auch Nr. 19 und 20, 144, 149.

1466 Dies findet konkreten Ausdruck in der Formel *šumma ...* ^{d}*Addu bēl Ḫalab Yarīm-Līm lišāl* „Wenn ... (durch Tun oder Unterlassen des Yarīm-Līm dieses oder jenes geschehen sollte), möge Addu, der Herr von Ḫalab, den Yarīm-Līm fragen!" (M. 14800+:43-46, zit. bei D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 334 Anm. 205; A. 3347 + M. 5112:8-23, zit. bei J.M. Sasson, Fs. Birot, 254). Die Formel bekräftigt, daß der König ein bestimmtes Versprechen einhalten werde.

1467 A. 4251+:18-22: [*Su*]*mu-epu*[*ḫ*] *abī šību*[*ssu*] *ul išīb* [*aššu*]*m mā*[*t* ^{d}*Addu a*]*na Samsī-*^{d}*Addu* (^{d}UTU-*ši-*^{d}IŠKUR) *iddinu* [*imḫaṣu*(?)] ^{d}*Addu* ([^{d}IŠ]KUR) *ušmissu u adi i*[*nanna l*]*ibbi* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *elīya u*[*l šab*]*us* (die Ergänzungen folgen dem Zitat des noch unpublizierten Textes bei J.-M. Durand, MARI 7 [1993] 55). Yarīm-Līm begründet mit dieser Aussage seine Ablehnung, Flüchtlinge aus Mari (wohl benjaminitische Stammesführer), die sich in Yamḫad aufhielten, an Zimrī-Līm auszuliefern; eine Auslieferung widerspreche dem ausdrücklichen Willen Addus, dessen Anweisung zu übergehen für Yarīm-Līm selbst eine enorme Gefahr bedeute. Ein „Tempelasyl" im eigentlichen Sinne (so J.C. Greenfield, Fs. H. Tadmor, 172ff, daran anschließend M. Guichard, RA 93 [1999] 46f) kann anhand dieses Briefes jedoch nicht belegt werden (cf. auch A. 3347+; siehe J.-M. Durand, art. cit. 60 Anm. 93 und idem, Religión 475-477).

1468 Zur Semantik der Wurzel *m-r-r* „bitter sein" in den semitischen Sprachen siehe D. Pardee, UF 10 (1978) 249ff, zu unserer Textstelle 253f.

1469 G. Dossin, Syr 33 (1956) 65ff. Eine Diskussion des Textes und seiner grammatischen Probleme (*mannum gimillum ša ..., našipta-man*) gibt J.M. Sasson, Fs. M. Birot, 237-255 (mit Lit.). Die Interpretation von *ālum ... našipta-man* folgt J.-M. Durand, LAPO 16, 394f; zur Übersetzung von *ullāman* siehe auch AbB XI S. 21 Anm. 34. a). Die von J.-M. Durand (ähnlich auch J.M. Sasson) vorgeschlagene Übersetzung für *mannum gimillum ša* „Quelle est la reconnaissance pour" setzt voraus, daß *mannum* fehlerhaft für *ayyum* oder *mīnum* steht; auch die Verwendung von *ša* als Konjunktion in der Bedeutung „dafür daß" scheint mir nicht gut belegt zu sein (cf. aber GAG[3] § 177 d und A. Finet, AccMa § 85 c). Zur Gesamtinterpretation des Schreibens siehe zuletzt H. Klengel, Fs. J.-R. Kupper, 192f.

1470 A. 1314 Rs. 27f (siehe G. Dossin, Syr 33 [1956] 65ff): *atmākum* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *ili ālīya u* ^{d}*Sîn* (^{d}EN:ZU) *ili rēšīya* „ich schwöre dir bei Addu, dem Gott meiner Stadt, und bei Sîn, meinem persönlichen Gott, ...".

1471 A. 4251+:27 (Brief des Dāriš-libūr an Zimrī-Līm, siehe J.-M. Durand, MARI 7 [1993] 55, 60 Anm.

Scheich Dādi–ḫadun bezeichnet den Addu von Ḫalab gegenüber Šibtu, der Tochter Yarīm–Līms und Gattin Zimrī–Līms, als „Gott deines Vaters"[1472].

Auf ähnliche Weise wie in Yarīm–Līms Brief an Yašūb–yaḫad erfolgen die Ermahnungen und Drohungen des ḫalabäischen Königs, wenn Spannungen im Verhältnis zwischen Yamḫad und Mari auftreten[1473]. Nachdem Yarīm–Līm von Yamḫad die Rückkehr Zimrī–Līms nach Mari zumindest zugelassen und späterhin dessen Herrschaft in Mari als mächtiger Verbündeter gestützt hatte[1474], entstand zu einem nicht sicher bestimmbaren Zeitpunkt – wohl aber in den letzten Jahren der Regierung Zimrī–Līms[1475] – zwischen den beiden Königshäusern ein Streit um ausstehende Viehlieferungen an den Addu-Tempel in Kallassu und um eine Domäne (Alaḫtum), die derselbe, auf dem Gebiet von Yamḫad gelegene Tempel beanspruchte. Yamḫad droht nun durch den Mund des „geschädigten" Addu von Kallassu mit einer entschiedenen *commemoratio*, die Nūr–Sîn, der Verwalter Maris in der betroffenen Region, an seinen Herrn übermittelt[1476] (A. 1121 + A. 2731):

ina têrētim ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *bēl Kallassu*^{ki} [*izz*]*az ummā-mi ul anāku* ^{d}*Addu* (^{r}d^{1r}IŠKUR^{1}) *bēl Kallassu*^{ki} *ša ina birīt paḫallīya urabbûšū-ma ana kussi* (^{giš}GU.ZA) *bīt* (É) *abīšu uterrūšu ištu ana kussi* (^{giš}GU.ZA) *bīt* (É) *abīšu uterrūšu atūr-ma ašar šubti addinšum inanna kīma ana kussi* (^{giš}GU.ZA) *bīt* (É) *abīšu uterrūšu niḫlatam ina bītīšu* (É-*ti-šu*) *eleqqe šumma ul inaddin bēl kussîm* (^{giš}GU.ZA) *eperī u ālim*^{ki} *anākū-ma ša addinu atabbal* (Vs. 13-23)

Bei den Eingeweide-Omina [ist] Addu, der Herr von Kallassu anw[esend]; wie folgt lautet (seine Weisung): „Bin ich nicht Addu, der Herr von Kallassu, der ihn (Zimrī–Līm) auf seinem Schoß großgezogen und auf den Thron seines Vaterhauses zurückgebracht hat? (In der Zeit,) seitdem ich ihn auf den Thron seines Vaterhauses zurückgebracht hatte, habe ich ihm nochmals eine Residenz gegeben. Jetzt nehme ich, nachdem ich ihn auf den Thron seines Vaterhauses zurückgebracht habe, eine Domäne von seinem Grund. Sollte er (sie) nicht hergeben (wollen), (so sei er daran erinnert:) der Herr des Thrones, der Ländereien und der Stadt bin allein ich! Was ich gegeben habe, das nehme ich (auch wieder) fort!"

Als ob diese Warnung nicht deutlich genug wäre, lassen die yamḫadäischen Diplomaten den Nūr–Sîn auch von einer im wesentlichen gleichlautenden Botschaft des Addu von Ḫalab berichten, dessen Tempel in Ḫalab zwar nicht unmittelbar von dem Konflikt betroffen ist, dessen Autorität als Reichsgott jedoch gern in Anspruch genommen wird. Der Addu von Ḫalab argumentiert zunächst genauso wie sein Pendant in Kallassu (*commemoratio*); dann aber appelliert er rhetorisch

---

93): *kīma ina māt* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *munnabtū ina qātim lā innaddinū Zimrī–Līm ul īdê* „Weiß Zimrī–Līm nicht, daß Flüchtlinge im Land des Addu nicht ausgeliefert werden?" (cf. auch A. 4251+:19).

1472 Siehe ARM X 156 Vs. 10f: *aššum* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *bēl Ḫal*[*ab*^{ki}] *u ilim* (DINGIR-*lim*) *ša abīk*[*i*^{1}] „betreffs des Addu, des Herrn von Ḫal[ab] und Gott dei[nes] Vaters, ..."; oder lies in Anschluß an A. 1314 Rs. 27f (cf. oben Anm. 1470) „betreffs des Addu, des Herrn von Ḫal[ab], und (betreffs) des Gottes dei[nes] Vaters ..."?

1473 Zum Verhältnis zwischen Yamḫad und Zimrī–Līm siehe insgesamt D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 4 (1985) 293ff, bes. 332-335.

1474 Yarīm–Līm hat dem unten zitierten Brief zufolge Zimrī–Līm in einer besonders kritischen Situation vor dem Machtverlust bewahrt („seitdem ich ihn auf den Thron seines Vaterhauses zurückgebracht hatte, habe ich ihm nochmals eine Residenz gegeben"). Wahrscheinlich entstand die Gefahr für Zimrī–Līms Herrschaft, auf die unser Brief anspielt, durch die große Revolte der benjaminitischen Stammesfürsten in den Jahren ZL 1'-2' (dazu J.-M. Durand, AEM I/1 S. 335ff, D. Charpin – J.-M. Durand, RA 80 [1986] 172).

1475 Gesamtinterpretation und Lesung des Briefes folgen weitgehend der Neuedition von B. Lafont in RA 78 (1984) 7-18. Die „Alaḫtum-Affäre" begegnet nochmals in Briefen, die in das erste Jahr Ḫammu–rāpis von Yamḫad datieren (siehe D. Charpin, AfO 34 [1987] 41); deshalb datiert auch unser Brief wahrscheinlich in die Spätphase der Regierung Zimrī–Līms (siehe J.-M. Durand, AEM I/1 S. 397 Anm. 104 gegen B. Lafont, art. cit.). Eine ausführliche Behandlung der „Alaḫtum-Affäre" durch J.-M. Durand wird in AEM I/3 erfolgen (*non vidi*).

1476 Zur Übersetzung der Einleitung der wörtlichen Rede des Gottes, die von einem neben dem *bārûm* anwesenden *āpilum* vermittelt wird, siehe J.-M. Durand, RA 76 (1982) 46f und idem, AEM I/1 S. 389, 39 Anm. 172, cf. auch ibid. 61f.

versiert an das Ideal des gerechten Königs, dem sich auch Zimrī–Līm verpflichtet fühlen muß: So wie der Gott es füglich von ihm als König verlangen kann, daß er Recht spricht, ebenso gehört es zur Gerechtigkeit Zimrī–Līms, dem Befehl des Gottes zu folgen – nur auf diese Weise kann der König seine Funktion als Garant für das Gedeihen seines Landes mit Hilfe der Götter erfüllen:

ummā-mi ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *bēl Ḫalab*^{ki} *ul anāku ša ina suḫātīya urabbûkā-ma ana kussi* (^{giš}GU.ZA) *bīt* (É) *abīka uterrūka* [*m*]*imma ittīka ul erriš inūma* ^{lú}*ḫablum u* ^{munus}*ḫabi*[*ltum*] *išassêkkum iziz-ma dī*[*nš*]*unu dīn* [*a*]*nnītam ša ittīka errišu annītam ša ašpurakkum teppeš-ma ana awatīya taqâl mātam ištu ṣ*[*ītīš*]*a ana erbīša u māt* x [x (x)] x *anaddinakkum* (Rs. 49-lk. Rd. I 59)

Wie folgt lautet (die Weisung): „Bin ich nicht Addu, der Herr von Ḫalab, der ich dich auf meinem Arm großgezogen und dich auf den Thron deines Vaterhauses zurückgebracht habe? Ich verlange nicht irgendetwas (Außerordentliches) von dir. Wenn einer, dem Unrecht geschah, oder eine, der Unrecht geschah, an dich appellieren, (dann) tritt hin und entscheide ihren Rechtsstreit – das ist es, was ich von dir verlange. (Genauso) sollst du das, was ich dir schreibe, tun und auf mein Wort achtgeben! (Dann) gebe ich dir das Land von seiner (Grenze im) O[ste]n bis zu seiner (Grenze im) Westen und das Land ... ."

Der Souveränitätsanspruch des Addu von Ḫalab und damit des Königs von Yamḫad über das Land von Mari tritt ebenso deutlich in einem anderen Brief des Nūr–Sîn an Zimrī–Līm zutage. In A. 1968 Vs. 5ff deutet der Addu von Ḫalab die wechselvolle Geschichte Maris als seine eigene Verfügung[1477]: Nacheinander habe er das Land Yaḫdun–Līm, Samsī–Addu und schließlich Zimrī–Līm gegeben[1478]. Auf diese Passage folgt eine der Argumentation in A. 1121 + A. 2731 eng verwandte Ermahnung Zimrī–Līms, die mit der Aufforderung schließt, Zimrī–Līm möge bei seinen Vorhaben auf die durch die Eingeweideschau ermittelten Befehle Addus hören[1479].

Für den größten Teil der Herrschaft Zimrī–Līms zeugen die Quellen jedoch von einem spannungsfreien Verhältnis zwischen Yamḫad und Mari. Schon seit dem dritten Jahr des Zimrī–Līm sind die Bande zwischen den beiden ungleichen Partnern eng geknüpft: Das Jahr ZL 1' (= ZL 3) wird „das Jahr, in dem Zimrī–Līm seine Statue dem Addu von Ḫalab weihte" genannt (früher „ZL 20")[1480]. Dieses Ereignis kennen wir auch aus verschiedenen Verwaltungsurkunden; so bucht ARM XXV 322 eine bestimmte Kupfermenge mit der Qualifikation *ša tutturī ša ṣalam* (ALAM) *šarrim* (LUGAL) *ša ana Ḫalab*^{ki} *illaku* „für die *tutturū* der Statue des Königs, die nach Ḫalab geht"[1481]. In dieselbe Zeit fällt auch die Heirat Zimrī–Līms mit der ḫalabäischen Prinzessin Šib-

---

1477 Der Text wurde von J.-M. Durand, MARI 7 (1993) 43-46 publiziert und bearbeitet. Die Interpretation, daß der Addu von Ḫalab im westlichen Mesopotamien überhaupt als „Herr der Geschichte" angesehen wurde, geht meines Erachtens zu weit („On peut supposer, dès cette époque, dans l'occident mésopotamien, l'existence d'un courant de pensée où le cours de l'histoire politique et tenu pour être décidé par un Dieu principal: Addu ..." [J.-M. Durand, AEM I/1 S. 412]). Das Konzept der Herrschaft Addus über das Land war ein Bestandteil der ḫalabäischen Königsideologie; ähnliche Vorstellungen kennen wir natürlich aus hethitischen Texten, ohne daß man gegenseitige Abhängigkeiten vermuten müßte (gegen N. Wyatt, Myths of Power 131f; cf. Abschnitt VI. 1. a], S. 450f Anm. 3734).

1478 Cf. auch A. 4251+:14ff (zit. bei J.-M. Durand, MARI 7 [1993] 55). Bei keinem der drei Herrscher handelte es sich jedoch – wie diese tendenziöse Darstellung suggerieren will – um einen „Marionetten-König" der ḫalabäischen Dynastie. Auch ob Zimrī–Līms Rückkehr nach Mari von Yarīm–Līm zunächst nur geduldet oder aber von Anfang an im Hinblick auf die Konkurrenz mit dem Reich der Samsī–Addu-Erben gefördert wurde, ist unbekannt; die frühere Hypothese, Zimrī–Līm habe am Hofe Yarīm–Līms die „assyrische" Herrschaft in Mari überdauert, kann jedenfalls nicht mehr aufrecht erhalten werden (siehe D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 333, cf. auch D. Charpin, MARI 8 [1997] 794). Freilich stand das Reich Zimrī–Līms im Schatten des mächtigen Yamḫad.

1479 Zur Funktion des Addu von Ḫalab innerhalb der Vorzeichenkunde siehe Abschnitt V. 1. c), S. 221ff.

1480 Siehe G. Dossin, Noms d'années 57; zur Einordnung von „ZL 20" als ZL 1' = ZL 3 cf. P. Villard, MARI 7 (1993) 315-328. Die Annahme, daß das Jahresdatum von einer „Übernahme des Wettergottkultes in Mari" zeugt (so V. Haas, GhR 553), ist abwegig.

1481 ARM XXV 322 Vs. 1-7 (zu *tutturum* siehe zuletzt K. Reiter, Metalle 449f); cf. ARM XXI 265 Vs. 4; 325 Vs. 3 (ALAM *ša* ^{d}IŠKUR, „die Statue [des Königs] für Addu"); XXII 248 Vs. 2-4; XXV 169 Vs. 4; 186 Vs. 3 (zu den Belegen siehe P. Villard, MARI 7 [1993] 322f). Dieselbe Statue und die zugehörige Votivinschrift werden

tu[1482] und ein in den Verwaltungsurkunden bezeugter Aufschwung des Metallhandels zwischen den beiden Reichen[1483], der gewiß in der nunmehr etablierten politischen Stabilität begründet ist.

Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Yamḫad und Mari ist auch eine Reise Zimrī-Līms: In seinem 9'. Regierungsjahr unternahm der König von Mari mit großer Entourage eine Reise nach Ḫalab und darüber hinaus bis nach Ugarit. Eines der wichtigsten Ziele dieses Unternehmens, bei dem Zimrī-Līm streckenweise auch von seinem Schwiegervater, Yarīm-Līm I., begleitet wurde, war der Tempel des Addu in Ḫalab[1484]. Die Abrechnungen der Palastverwaltung von Mari buchen im Zusammenhang mit der königlichen Reise die Ausgabe kostbarer Geschenke für den Addu-Tempel, die als *šūlūtum ana bīt* (É) ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *ša Ḫalab*^{ki} „Weihgabe für den Addu-Tempel von Ḫalab" qualifiziert werden[1485].

Andere Mari-Texte geben Zeugnis von der Verehrung des ḫalabäischen Addu durch Zimrī-Līm, ohne daß wir die von ihnen gebotenen Daten in einen größeren Kontext einbetten könnten. So nennt ein Brief an Zimrī-Līm in der Segensformel „Addu, den Herrn von Ḫalab"[1486]. In einem anderen Schreiben berichtet der mit einer Karawane nach Ḫalab gereiste Asqudum dem König nicht nur von seiner glücklichen Ankunft, sondern erwähnt sogleich die dem Addu von Ḫalab dargebrachten Opfer[1487]. Ein Brief des Yaqqim-Addu erwähnt außerordentliche, vom König offenbar dringlich in Auftrag gegebene Opfer für den Addu von Ḫalab im Bezirk Saggarātum[1488]. AEM I/1 194 (ZL 10') berichtet von einem Orakelbescheid des Šamaš, daß das *asakkum* des Addu, also der Besitz des Gottes oder das ihm vorbehaltene Gut, als ganzes (zurück?) in den Addu-Tempel von Ḫalab verbracht werden solle[1489].

Die oben im Brief des Yarīm-Līm an Yašūb-yaḫad von Dēr schon genannten Waffen des Addu von Ḫalab (und des Yarīm-Līm) begegnen auch in der Korrespondenz des Zimrī-Līm. Dem Verbündeten werden sie freilich nicht in Drohgebärde vor Augen geführt. Vielmehr schenkt Addu dem Zimrī-Līm seine Waffen und leistet ihm so Hilfe im Kampf[1490]. Daß diese „Waffenhilfe" des Gottes real vollzogen wurde, bezeugt A. 1858, ein Brief, in dem Sumu-ila vom Empfang der Waffen des Addu von Ḫalab in Terqa am Mittleren Euphrat berichtet: *kakkū* (^{giš}TUKUL.ḪI.A) *ša* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *ša Ḫalab*[^{ki}] *ikšudūnim-m*[*a*] „Die Waffen des Addu von Ḫalab sind bei mir ein-

---

auch in einem Brief Zimrī-Līms an Mukannišum erwähnt (ARM XVIII 16 + A. 4121 Vs. 5f u. ö. [siehe J.-M. Durand, LAPO 16, 229f Nr. 92]).

1482 Zur Datierung der dynastischen Heirat mit Šibtu siehe D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 4 (1985) 334, J.-M. Durand, AEM I/1 S. 95-98 (mit Lit.) und P. Villard, MARI 7 (1993) 318f, 325ff.

1483 Siehe zu dieser Entwicklung K. Reiter, Metalle 251-254.

1484 Zur Reise Zimrī-Līms siehe P. Villard, UF 18 (1986) 387-412; dieser vermutet, daß die Verehrung des Addu der Hauptzweck der Reise gewesen sei (ibid. 407f).

1485 Siehe ARM XXIII 535 Rs. III 1-21; 536 Vs. 8'-25' (cf. P. Villard, MARI 6 [1990] 588f); ARM XXV 118 Vs. 1-13; 154 Vs. 1-12.

1486 Ohne Angabe einer Textnummer zit. bei J.-M. Durand, Religión 175.

1487 AEM I/1 20 Vs. 7: ANŠE ^{d}IŠKUR-*ma ù* SÍSKUR.RE *it-ta-qú-ú* „Es war das *ḫârum*-Fest des Addu und man brachte das Opfer dar" (zum *ḫârum*-Fest siehe unten Anm. 1510).

1488 ARM XIV 9 Vs. 5-7: [*aššu*]*m nīqîm* (SÍSKUR.RE) *ana* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *ša Ḫalab*^{ki} *ēm ālim*^{ki} [*n*]*aqîm* „Betreffs der Darbringung eines Opfers für den Addu von Ḫalab (an) jedem Ort". Yaqqim-Addu betont, daß die Opfer sofort nach Erhalt der königlichen Anweisung veranlaßt wurden.

1489 Vs. 13-17: *asakkam kalâšu* [*p*]*uḫḫir-ma* [*ana Ḫ*]*alab*^{ki} *ana bīt* ^{d}*Addu* (É ^{d}IŠKUR) [*l*]*iblū* (15-17); K. Reiter, Metalle 357 mit Anm. 60 (anders aber ibid. 326 Anm. 99) versteht (ZABAR *ša*) *asakkim* (*ša* ^{d}*Addu*) als Metallbezeichnung (Zinn-Antimon-Bronze?), hier werden jedoch keine Metalle genannt; der Gegenstand wird in Vs. 13 einfach mit *a*[*šš*]*um asak* ^{d}*Ad*[*du*] (^{d}IŠ[KUR]) eingeführt. Zu *asakkum* in der Deutung „der Gottheit vorbehaltenes Gut" siehe auch D. Charpin, «Manger un serment» 95 Anm. 33.

1490 Siehe A. 1968 Rs. 2'-4' (J.-M. Durand, MARI 7 [1993] 43-46), cf. auch AEM I/1 192 Vs. 1ff (nach der plausiblen Rekonstruktion J.-M. Durands).

getroffen"[1491]. Man wird also auch die Aussage, Abban[1492] von Ḫalab, der Bruder Yarīm-Līms von Alalaḫ, habe die rebellierende Stadt Irride (Tall Bandar Ḫān?) „mittels der großen [Waf]fe" des Addu erobert, durchaus so verstehen können, daß die Götterwaffe auf dem Feldzug mitgeführt wurde[1493]. Wir werden auf diese Texte in Abschnitt V. 1. d) „Das Mythologem vom Chaosbekämpfer" nochmals zurückkommen.

Der Kult des Addu von Ḫalab außerhalb von Ḫalab selbst, den bereits die Ebla-Texte bezeugen[1494], können wir in altbabylonischen Quellen ebenfalls nachweisen. Wie die präsargonischen Verwaltungsurkunden aus Mari kennen die Abrechnungen über Opfervieh auch in altbabylonischer Zeit einen „Gott von Ḫalab", womit sicher der Stadtgott Addu gemeint ist. Boten die präsargonischen Texte die Schreibungen dingir-*ḫa*-LAM, ^{d}*il-ḫa*-LAM[1495], so zeigt nun eine Liste von Opfervieh den Eintrag: 1 UDU *a-n°a* DINGIR-*lim ša ḫa-la-ab*^{ki} „Ein Schaf für den Gott von Ḫalab"[1496]. Das Onomastikon von Mari bietet vereinzelt Personennamen mit dem theophoren Element *Ḫalab*, in denen das Toponym den Hauptgott der Stadt vertritt[1497].

Doch nicht nur in Mari befand sich eine Kultstätte des Addu von Ḫalab; ein Mari-Brief bezeugt Riten für den Addu von Ḫalab, die man vielleicht in der Küstenstadt Ugarit durchführte[1498]. Die Tatsache, daß Ḫattušili I. auf einem seiner Nordsyrien-Feldzüge bei der Eroberung von Ḫaššum[1499] eine Statue des Wettergottes von Ḫalab (^{d}10 EN ^{uru}*ḫa-la-ab* [jh. Ms.]) erbeutete, spricht dafür, daß auch im altbabylonischen Ḫaššum der Addu von Ḫalab verehrt wurde; allerdings treten Ḫattušili I. in der Schlacht von Ḫaššum vor allem ḫalabäische Truppen entgegen, so daß man nicht ausschließen kann, daß diese eine Statue des Wettergottes von Ḫalab mit sich führten[1500].

Von der überregionalen Bedeutung des Addu-Heiligtums in Ḫalab legt schließlich die Schwurgötterliste eines nur fragmentarisch erhaltenen Staatsvertrags aus Mari Zeugnis ab, die nacheinander ^{d}*Addu ša šamê*, ^{d}*Addu bēl Kummim*^{ki} und ^{d}*Addu bēl Ḫalab*^{ki} aufführt[1501] und auf diese Weise die beiden bedeutendsten Lokalgestalten des Wettergottes – nicht nur der altbabylonischen Zeit – gemeinsam nennt[1502].

1491 Der unveröffentlichte Text wird von J.-M. Durand, MARI 7 (1993) 53 zitiert; offenbar dieselbe Tafel zitiert idem, Religión 306 als „A. 3597".

1492 Zur Lesung des Namens siehe P. Villard, ARM XXIII S. 513f (in Mari wohl als *Abba* [*ab-ba*] bezeugt und deshalb eher *Abban* [*ab-ba-an*] als **Abba-ʾel* [**ab-ba*–DINGIR] zu lesen), cf. auch D. Charpin, MARI 8 (1997) 793.

1493 AlT *456 Vs. 26f (D.J. Wiseman, JCS 12 [1958] 125ff); cf. auch AlT *1 Rs. 16 (dazu unten S. 217).

1494 Siehe oben Abschnitt III. 1. b), S. 108ff und c), S. 111f.

1495 Siehe oben Abschnitt II. 4., S. 79f sowie III. 1. b), S. 108ff.

1496 ARM XXI 48 u. Rd. 9f; J.-M. Durand liest an dieser Stelle ^{d}[IŠK]UR *ša ḫa-la-ab*^{ki}; seine Kopie, die keinerlei Zerstörung des strittigen Zeichens andeutet, spricht jedoch für die Lesung DINGIR-*lim* (cf. ^{d}IŠKUR in u. Rd. 7), die auch besser mit dem Befund aus dem präsargonischen Mari kohäriert.

1497 *i-din*–^{d}*ḫa-lab* (AEM I/2 484 Vs. 10), *pù-zur*$_{8}$–*ḫa-la-ab* (BIN IX 324 Vs. 2, dazu P. Steinkeller, NABU 1993/10); siehe auch oben Abschnitt II. 4., S. 80 mit Anm. 516.

1498 A. 2094 u. Rd. 9f (P. Villard, UF 18 [1986] 411f, cf. auch idem, NABU 1990/32 und J.-M. Durand, AEM I/1 S. 122 mit Anm. 9 sowie idem, LAPO 17, 476f): [*šu*]*m-ma ḫa-a-ri-ni ša ú-ga-ri-tim*^{ki} [*i*]-[*na*$_{1}$ I[G]I ^{d}IŠKUR [*š*]*a ḫa-la-ab* [...] „wenn [*wir*] unseren *ḫârum*-Ritus von Ugarit vor dem Addu von Ḫalab [...]".

1499 V. Haas, GhR 14 mit Anm. 43 schlägt vor, Ḫaššum (hethitisch Ḫaššuwa) mit Tall ʿAin Dārā zu identifizieren; siehe auch M.-C. Trémouille, Ḫebat 52f. Schlüssige Beweise für diese Annahme fehlen jedoch bislang.

1500 Siehe KBo X 1 Vs. 32ff (hier Vs. 38, akkadische Version), cf. KBo X 2 Vs. II 26 ‖ VBoT 13:4' (hethitische Version).

1501 M. 7550 Vs. 3'-5' (publ. von F. Joannès, Fs. P. Garelli, 177); es handelt sich vielleicht um einen Vasallenvertrag Maris mit einem König von Kurdâ.

1502 Zur Verehrung des Addu (Teššob) von Kumme (hier akkadisiert **Kummum*, *Kummim*) im altbabylonischen Mari siehe Abschnitt V. 4. b), S. 301f. Entgegen F. Joannès, Fs. P. Garelli, 176 halte ich eine Lesung *Tešše* für ^{d}IŠKUR hier für unwahrscheinlich; man dürfte in diesem Fall eine syllabische Schreibung erwarten.

Die Belege aus dem Corpus der Alalaḫ-Tafeln sind zumeist jünger als die Mari-Texte. Eventuell auf Yarīm–Līm I. zu datieren ist AlT *126[1503]; freilich kann nicht ausgeschlossen werden, daß der genannte Yarīm–Līm einer der beiden anderen Könige von Ḫalab desselben Namens ist[1504]. Der Text, der über weite Strecken Ritualbeschreibungen zitiert, dürfte die Fortsetzungstafel eines Briefes sein, der wahrscheinlich von einem Beschwörer (in Ḫalab?) an den in Alalaḫ weilenden Yarīm–Līm gesendet wurde[1505]. In Vs. 1-3 berichtet der Schreiber, daß der König Yarīm–Līm einen Vertrag mit einem auswärtigen Fürsten geschlossen habe; dieser sei bei Addu, dem Stadtgott von Ḫalab, und *IŠTAR*, der Stadtgöttin von Alalaḫ, beeidigt worden[1506]. In Rs. 27 desselben Textes wird Addu nochmals genannt: *[in]a [q]āti ayyābīka* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *inaddinakkum* „[Durc]h die [H]and deines Feindes wird Addu (den Vertragsbrecher) dir (dem Yarīm–Līm) ausliefern".

Abban von Ḫalab rühmt sich, mit der Hilfe (der Waffe) Addus den Aufstand in Irride niedergeschlagen zu haben[1507]. AlT *1, die Tafel, die die Übergabe von Alalaḫ als Ersatz für das zerstörte Irride an Abbans Bruder Yarīm–Līm beurkundet, bietet zudem eine interessante Fluchformel; sie nennt ebenso wie die zitierte Passage in Vs. 2f zunächst Addu und Ḫēbat, das Götterpaar von Ḫalab, und danach die Stadtgöttin von Alalaḫ, *IŠTAR*:

Rs. 16 ^{d}IŠKUR *i-na* ^{giš}TUKUL *ša qa-ti-šu li-iḫ-bu-us-sú*
17 ^{d}*ḫé-bat* ^{d}*IŠ$_8$-TÁR* ^{giš}ŠUKUR-*šu li-iš-bi-ru*
18 ^{d}*IŠ$_8$-TÁR a-n° a qa-ti mu-ka-aš-ši-di-šu li-ma-al-li-šu*

Rs. 16 Addu möge ihn mit seiner Waffe[1508] zermalmen,
17 Ḫēbat (und) *IŠTAR*[1509] sollen seine Lanze zerbrechen,
18 *IŠTAR* möge ihn in die Hand seines Verfolgers ausliefern!

Der Nachfolger Yarīm–Līms II. auf dem Thron von Ḫalab, Niqm(ī)–epuḫ, benannte genauso wie Zimrī–Līm (ZL „20" = 1' = 3) ein Jahr seiner Regentschaft danach, daß er seine Statue dem

---

1503 Eine die *editio princeps* ersetzende Neuedition des Textes geben M. Dietrich – O. Loretz, UF 25 (1993) 108-113.

1504 Yarīm–Līm von Alalaḫ führte wohl nicht den *šarrum*-Titel; daher wird man M. Dietrich – O. Loretz, UF 25 (1993) 106f folgend diese Identifikationsmöglichkeit ausschließen können.

1505 Für eine Interpretation der Tafel als Brief spricht neben der auffälligen Mischung aus konkreten Angaben zur Situation und Zitaten aus Ritualen vor allem die Diktion: In Vs. 1-8 wird zunächst eine Vorgeschichte reflektiert, um dann die augenblickliche Situation mit *inanna* einzuführen; Vs. 9 zitiert den König Yarīm–Līm mit den Worten: *[umm]a šū-ma* LÚ.DUMU–*nakkušša [li]pšur* (es folgt ein Ritual-Zitat); in Rs. 26 wird ein zweiter Sachverhalt mit *[ša]nītam aššum* eingeleitet. Daß die im Text angesprochene Person der König selbst ist, wie auch M. Dietrich – O. Loretz, UF 25 (1993) 114 vermuten, geht aus Rs. 26-29 hervor. Man würde allerdings in Vs. 1 anstelle von *Yarīm–Līm šarrum* (LUGAL, lies *šarrī*?) lieber **Yarīm–Līm bēlī* sehen. Dafür, daß der Adressat des Briefes (?) sich in Alalaḫ aufhält, spricht neben dem Fundort auch die Erwähnung des *IŠTAR*-Tempels in o. Rd. 39. Zu Fortsetzungstafeln von Briefen, auf denen die Briefeinleitung nicht wiederholt wird, siehe G. Wilhelm, ZA 63 (1973) 71 (Amarna-zeitliche Beispiele).

1506 I*Yarīm–Līm šarrum* (LUGAL, lies *šarrī*?) *itti* (KI) *awīlim* (LÚ-*lim*) *aḫîm nīš* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *u* ^{d}*IŠTAR īpuš-ma* „Yarīm–Līm, der (oder: „mein") König, leistete mit dem fremden Fürsten bei Addu und *IŠTAR* einen Eid"; ^{d}*IŠ$_8$-TÁR* muß hier vielleicht Išḫara (nicht Ištar) gelesen werden, siehe dazu D. Prechel, Išḫara 41-44.

1507 AlT *1 Vs. 2f: I*Abban šarru* (LUGAL-*ru*) *[in]a tukul[t]i* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) ^{d}*Ḫēbat u* ^{giš}*šukur* (^{giš}ŠUKUR) [^{d}*IŠTAR*] *ana* ^{uru}*Irride*^{ki} *illik-ma* „Mit der Hilfe des Addu, der Ḫēbat und der Lanze der [*IŠTAR*] ging Abban, der König, nach Irride und ..."; cf. AlT *456 Vs. 26f (D.J. Wiseman, JCS 12 [1958] 125ff): *ina ... u [kak]kim rabîm ša* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) ^{uru}*Irride*^{k}[i *i*]*ṣbat-ma* „mit ... und der großen [Waf]fe des Addu eroberte er Irride und ...". Zur Waffe Addus siehe oben in diesem Abschnitt und unten Abschnitt V. 1. d), S. 226ff.

1508 Wörtlich: „ ... mit der Waffe seiner Hand ..."; ob es sich dabei um die Waffe des Verfluchten – wie in der folgenden Zeile – oder aber um Addus Waffe handelt, muß offen bleiben.

1509 Gegen N. Na'aman, JNES 39 (1980) 210 („may Hebat-Ishtar shatter his spear") deutet die pluralische Verbalform *lišbirū* darauf hin, daß zwei Göttinnen gemeint sind; zum „fehlerhaften" Genus (*lišbirū* statt *lišbirā*) siehe G. Giacumakis, AkkAl 56.

Addu geweiht habe: MU *ni-iq-mi-e-pu-uḫ* LUGAL ^{iti}*ḫi-ia-ri* U_4 26.KAM ALAM-*šu a-na* É ^{d}IŠKUR *ú-še-lu-ú* „Jahr, in dem Niqmī-epuḫ, der König, am 26. Ḫiyaru seine Statue dem Addu-Tempel weihte" (AlT *63 Rs. 19-o. Rd. 22). Die Datierung auf den 26. Ḫiyaru ist sicher nicht zufällig, auf diesem Tag lag wahrscheinlich ein hohes Fest des Addu-Tempels von Ḫalab[1510].

Mehrere Alalaḫ-Urkunden drohen in der Pönalklausel eine Zahlung an Addu und an den Palast an; wir wissen leider nicht, ob sich dies auf einen, sonst noch nicht belegten, Addu-Tempel in Alalaḫ und den dortigen Palast oder aber – dies ist nach meinem Dafürhalten jedoch wahrscheinlicher – auf die entsprechenden Institutionen in Ḫalab bezieht[1511]. Freilich könnte das Auftreten eines Addu-Priesters (?) namens Eḫli-Aštar innerhalb der Zeugenliste einer Urkunde aus Alalaḫ ein Hinweis darauf sein, daß auch die Stadt Alalaḫ einen Addu-Tempel besaß[1512].

Das Onomastikon der altbabylonischen Texte aus Alalaḫ bietet eine Fülle von überwiegend amurritischen, zum Teil aber auch hurritischen Personennamen mit dem theophoren Element *Addu*, das vielfach syllabisch geschrieben wird. Dagegen sind anhand der syllabischen Schreibung eindeutig erkennbare Teššob-Namen selten; unter den wenigen Belegen findet sich auch eine akkadische (amurritische) Bildung[1513]. Die syllabisch geschriebenen Belege für Addu-Personennamen wurden oben (Abschnitt II. 2., S. 41-44) bereits zusammengestellt; deshalb seien hier nur die logographischen Belege, die amurritische, akkadische wie auch hurritische Namenstypen kennen, nachgetragen[1514]. Außerdem werden hier die logographisch geschriebenen Addu-Namen der in den Mari-Texten bezeugten Yamḫadäer angefügt; die weitaus häufigeren syllabischen Varianten fanden ebenfalls bereits in Abschnitt II. 2. Behandlung (S. 39-41) und werden nicht wiederholt:

a-RI–^{d}IŠKUR — AlT *6 Rs. 33: *Ar=i–Teššob/Addu* „*Gib*, Teššob/Addu" oder *Adal–Teššob/Addu* „Stark ist Teššob/Addu" (hurritisch)[1515].

KAR–^{d}IŠKUR — AlT *276 Rs. 18: *Eġl=i–Addu* „*Rette*, Addu" (hurritisch)[1516].

en$_6$*-ni*–^{d}IŠKUR — AlT *243 u. Rd. 17: *Ennī–Addu* „Addu ist Freundlichkeit für mich"[1517].

1510 Für Addu-Riten im Monat Ḫiyarum oder an einem *ḫiyaru(m)* genannten Fest siehe auch die Abschnitte V. 2. a], S. 252f, VI. 2. b), S. 497f und VI. 3. b) 2), S. 521ff. Eine Verbindung zwischen dem *ḫârum*-Fest (AEM I/1 20 Vs. 7, A. 2094 u. Rd. 9f: „Esel-Fest", zu hebräisch *'ayir* etc., cf. die logographische Schreibung ANŠE) und dem Monatsnamen *Ḫiyarum* ist angesichts der alphabetschriftlichen Schreibung in Ugarit (*Ḫiyaru*: *ḫyr* – nicht **'yr*) jedoch problematisch (gegen J.-M. Durand, AEM I/1 S. 121f, cf. A. Finet, OLA 55, 135-142, B. Lafont, RA 93 [1999] 74f, P. Villard, UF 18 [1986] 411f, idem, NABU 1990/32); siehe dazu jetzt auch M.P. Streck, AOAT 271/1, 94 („ausgeschlossen").

1511 Siehe AlT *52 Rs. 19f, *54 Rs. 20f, *95 Rs. 3'-5' (D.J. Wiseman, JCS 8 [1954] 8), *455 Rs. 43f (D.J. Wiseman, JCS 8 [1954] 30); cf. die Pönalklausel in AlT *61 Rs. 16f, die eine Zahlung an den *IŠTAR*-Tempel (in Alalaḫ) vorschreibt.

1512 AlT *55 Rs. 35: IGI *eḫ-li-aš-tar* SANGA ‹^{d}›?IŠKUR.

1513 Siehe *a-ri-ip–te-eš-šu-ub* (*Ar=i=p–Teššob* „Teššob hat gegeben") in AlT *40 Rs. 7' (siehe F. Zeeb, UF 24 [1992] 480) und *te-eš-šu-ub–ba-ni* (*Teššob–bāni* „Teššob ist der Erschaffer [des Kindes]") in AlT *33 Vs. 10 (idem, UF 23 [1991] 436).

1514 † bezeichnet von D.J. Wiseman, JCS 8 (1954) 5ff publizierte Tafeln. Unklar ist *gi*-x-(x-)[(x)]–$^{\circ}$^{d}?IŠKUR (AlT *52 Rs. 25); lies *gi-iz-z[i]*–$^{\bullet}$? Cf. den Namen *gi-iz-zi-ia* in Alalaḫ IV. Der in AlT S. 151 a verzeichnete Name „*uš-ti-ni*–^{d}IŠKUR" ist allein in der aberranten Schreibung AlT *36 Rs. 9 (*uš-ti-ni*–^{d}x) und in AlT 119 Rs. 16' (*uš-ti-ni*–^{d}[x]) belegt.

1515 Die bei M. Dietrich – O. Loretz, Fs. M.C. Astour, 224 vorgenommene Gleichsetzung der Namenselemente *ar-* und *ir-* ist nach dem publizierten Material prosopographisch nicht nachweisbar. Für *ir-* cf. *i-ri-a-du* in AlT *58 Vs. 3 und *246 Vs. 16†, *ir–te-šu-ba* in AlT 107 Vs. 3 und *ir*–^{d}*te-eš-šu-*[*ub*] in AlT 179 Vs. 16 (koll.) sowie *ir*–^{d}IŠKUR (Belege S. 493, dort auch zu *Ar–Teššoba*).

1516 Die logographische Schreibung findet sich vielfach in Texten der Schicht IV; zur Interpretation als hurritischer Namenstyp (bzw. Hybridbildung) siehe schon A. Goetze, JCS 13 (1959) 37 b.

1517 Th. van den Hout, StBoT 38, 111 stellt *in-ni*–^{d}IŠKUR dagegen zum hurritischen Namen Ini–Teššob; tatsächlich läßt sich eine hurritische Deutung des Namens nicht ausschließen: *en(i)=ni–Teššob* „(Meine) Gottheit ist

gi-mil–^{d}IŠKUR	AlT *7 u. Rd. 25: *Gimil–Addu* „Schone, Addu" oder „Die Vergeltung des Addu (...)".
ia-pa-aḫ–^{d}IŠKUR	D. Collon, Seal Impressions Nr. 161:2: *Yāpaḫ–Addu* „Addu strahlte" (oder „Addu erhob sich"?).
ir-pa–^{d}IŠKUR	AlT *32 Rs. 14 (F. Zeeb, UF 23 [1991] 435); *41 Vs. 2, Rs. 10; *56 Vs. 20, 23, u. Rd. 26, 27, Rs. 33, 35, 51; *57 Vs. 3, 5, 8; *60 Vs. 6; *65 Rs. 12; *256 Vs. 10, 28†; *265 Vs. 5?†: *Irpa'–Adda* „Adda hat geheilt".
iš-bi–^{d}IŠKUR	AlT *8 Vs. 11, Rs. 33: *Išbi–Addu* „Addu wurde zufrieden".
iš-ni–^{d}IŠKUR	AlT *86 Rs. 13: *Išni–Addu* „Addu tat (es) nochmals".
la-ú–^{d}IŠKUR	AlT *278 Vs. 5': *Lā'û–Addu* „Addu ist mächtig".
ri-im–^{d}IŠKUR	AlT *57 Rs. 46: *Rīm–Addu* „Geschenk des Addu".
sa-am-si–^{d}IŠKUR	AlT *63 Vs. 5; *98 d Vs. 10 (koll.); *258 Rs. 32†; *378 Vs. 3, Rs. 15, 17: *Samsī–Addu* „Meine Sonne ist Addu".
sa-am-šu–^{d}IŠKUR	D. Collon, Seal Impressions Nr. 141:1.
sa-ap-ši–^{d}IŠKUR	D. Collon, Seal Impressions Nr. 144:1.
^{d}UTU-*ši–*^{d}IŠKUR	AlT *30 Rs. 15† (F. Zeeb, UF 25 [1993] 472); *60 Vs. 6; *80 Rs. 18; *98 a:1'†; *245 Rs. 12; *255 Vs. 5; *258 Rs. 19; *276 Vs. 8; D. Collon, Seal Impressions Nr. 165:2.
ṣíl-lí–^{d}IŠKUR	AlT *64 Vs. 9: *Ṣilli/ī–Addu* „Den (oder: „Der") Schutz des Addu (...)" oder „Mein Schutz ist Addu".
ta-gáp–^{d}IŠKUR	AlT *253 Rs. 16: *Tag=a=p–Teššob/Addu* „Teššob (oder: Addu) erstrahlte" (hurritisch)[1518].
[*a-b*]*i–*^{d}IŠ[KUR]	ARM VII 86 Rs. 13: *Abī–Addu* „Mein Vater ist Addu".
ia-ab-ru-uq–^{d}IŠKUR	ARM XVIII 61 u. Rd. 13; XXII 167 Vs. 10; 327 Vs. 11; XXIII 448:11; 449 Vs. 10 (C. Michel, MARI 6 [1990] 456); 450:11: *Yabruq–Addu* „Addu blitzte".
nu-uḫ-mi–^{d}IŠKUR!	ARM XXIII 449 Rs. 65 (C. Michel, MARI 6 [1990] 456): **Nu'mī–Addu* „Addu ist mir gegenüber wohlgesonnen (»meine Gunst«)".

Warum die Addu-Namen von Yamḫadäern in den Mari-Texten besonders häufig eine syllabische Wiedergabe des theophoren Elements zeigen, bleibt offen. Auch in den Texten aus Alalaḫ überwiegt die syllabische Schreibweise, doch wird man dies kaum zur Erklärung mariotischer Graphien in Anspruch nehmen können. Neigte man im Amurritischen von Ḫalab eher zur Univerbierung mehrgliedriger Namen? Oder muß man daraus, daß auch sonst unter den syllabisch geschriebenen Addu-Namen der Mari-Texte, einige fremde Personen – aus Qaṭna, Barḫān, Tuttul, Saggarātum etc. – vertreten sind[1519], schließen, daß die Schreiber in Mari grundsätzlich fremde Namen lieber syllabierten? Letzteres darf meines Erachtens mehr Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen; Sicheres wissen wir nicht.

Zuletzt sei an dieser Stelle das Siegel des Sumī–rapa erwähnt, der über das offenbar unweit von Alalaḫ gelegene Tuba herrschte. Auch er beruft sich auf die beiden bei amurritischen Herrschern so beliebten Götter Addu und Sîn: ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *nābi šumīya* ^{d}[*S*]*în* (^{d}[EN]:ZU) *rā'im palîya* „Addu, der mich beim Namen nannte, Sîn, der meine Regierung liebt, ..." (siehe RIME 4.35.1.1:1-2).

Teššob" (zu *enni* „Gottheit" siehe G. Wilhelm, Art. Name D, RlA IX [1998] 123 a, 124 a, 125 a).

1518 Zu hurritisch *tagi* „Licht" siehe B. André-Salvini – M. Salvini, SCCNH 9 (1998) 18 mit Lit.; hier wird innerhalb der intransitiven Verbalform als Basis *tag-* „licht sein" angesetzt.

1519 Für die Belege siehe Abschnitt II. 2., S. 39ff.

b) Der Götterkreis des Wettergottes von Ḫalab

Die Gottheiten, die im Tempel des Addu von Ḫalab verehrt und mit Addu theologisch assoziiert wurden, sind uns in altbabylonischer Zeit nur unzulänglich bekannt[1520]. Erst die großen Opferlisten aus Ḫattuša, die sich auf den Kult des Teššob von Ḫalab beziehen, geben einen Eindruck von dem gewaltigen Hofstaat, den der Wettergott von Ḫalab um sich versammelte. Eine einfache Rückübertragung des aus diesen wesentlich jüngeren Texten gewonnenen Bildes auf den altbabylonischen Tempel ist jedoch unzulässig, zumal wir nicht davon ausgehen dürfen, daß die Aufnahme des ḫalabäischen Wettergottes und seines Götterkreises in den hethitischen Kult ganz ohne Änderungen vonstatten ging[1521].

Die altbabylonischen Quellen lassen nur erkennen, daß Ḫēbat, die alte, schon in den Ebla-Texten als Ḫābatu (Ḫā'ba) bekannte Parhedra des Addu von Ḫalab[1522], auch in altbabylonischer Zeit zusammen mit Addu verehrt wurde[1523]. So verspricht eine gewisse Šewerum–bērat dem Zimrī–Līm von Mari: *maḫar* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *u* ^{d}*Ḫēbat* (^{d}*ḫé-ba-at*) *lukrubakkum* „vor Addu und Ḫēbat will ich für dich beten!" (ARM X 92 Rs. 22f). Leider geben die Texte bislang keinen Aufschluß darüber, von wo Šewerum–bērat ihren Brief an Zimrī–Līm sandte[1524]. Ein anderer Brief berichtet dem Zimrī–Līm, „Addu und Ḫēbat sind wohlbehalten"[1525]. Allerdings läßt sich Ḫēbat im Onomastikon von Mari bislang nicht nachweisen[1526]; dagegen begegnen unter den Personennamen in den altbabylonischen Texten aus Alalaḫ einige Belege[1527], und ebenso gehört wohl der

---

1520 CRRAI 3 (1954) zitiert eine mündliche Äußerung G. Dossins: „A Alep se trouve un fragment qui donne le dieu Dagan comme père du dieu Addu" (ohne weitere Prüfung zit. bei J.J.M. Roberts, ESemP 75 und M.S. Smith, Baal Cycle 92). G. Dossin bezog sich zweifellos auf das Inschriftenfragment, das auf der Zitadelle Aleppos gefunden wurde und inzwischen in einer Photographie zugänglich ist (W. Khayyata – K. Kohlmeyer, DaM 10 [1998] 75f, Tf. 13b). Nach der Photographie lesen wir jedoch [^{d}]*da-gan a-bi* DINGIR.ḪI.A „Dagān, Vater der Götter" – ein Epithet, das ähnlich auch in A. 1258+ Vs. 9 wiederkehrt (siehe D. Charpin, CRRAI 35, 7ff, M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 79-82). Dieselbe Lesung bietet nun auch H. Hammade in seiner Bearbeitung der Inschrift (AAAS 43 [1999] 251f), der eine Kopie beigegeben ist (arabische Paginierung 103).

1521 Siehe dazu ausführlich Abschnitt VI. 2. b), S. 494ff.

1522 Siehe dazu oben Abschnitt III. 1. d), S. 115f, dort auch zu Fragen der Etymologie des Namens Ḫēbat.

1523 Siehe zum folgenden auch M.-C. Trémouille, Ḫebat 18-22, 49-52, cf. J.-M. Durand, Religión 258f und A. 2428:3f, wo Opfer an Dagān, dessen Parhedra Šālaš und Ḫēbat (^{d}*ḫé-ba-at*) erwähnt werden (zit. bei J.-M. Durand – M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 35 Anm. 91).

1524 Außer ARM X 92 stammt auch der Brief ARM X 93 von Šewerum–bērat; ARM XXV 139 Vs. 6 (*līmum* des Addu–bāni) bezeugt die Ausgabe verschiedener Kostbarkeiten an dieselbe Frau. Der in ARM X 92 Vs. 9, 15 genannte Sîn–mušallim veranlaßte M. Birot zunächst zu der Vermutung, Šewerum–bērat stamme aus Saggarātum (siehe ARM XVI/1 S. 196 s. v. „Šewīrum-ubrat"). Doch wir kennen neben dem in Saggarātum ansässigen Sîn–mušallim auch einen Mann desselben Namens, der in Qaṭṭunān als Hausmeier (*abu bītim*) tätig war (siehe dazu M. Birot, ARM XXVII S. 99 Anm. u]).

1525 Siehe J.-M. Durand, Religión 491 (ohne Textnummer zit.); es folgt eine Segensformel, die allein Addu nennt.

1526 M.-C. Trémouille, Ḫebat 235 gibt eine Liste vermeintlicher Ḫēbat-Namen. Der dort angeführte Name „*me-en-ḫi-ba*" ist zu streichen (→ *me-en-ḫi-ma*, siehe J.-M. Durand, MARI 8 [1997] 600 mit Anm. 14 ad ARM XIII 1 Vs. I 24); die Zugehörigkeit der Namen mit dem theophoren Element *hu-*^{ma}*/ba-at* ist äußerst fraglich (siehe die Diskussion bei M.-C. Trémouille, Ḫebat 50f). Die drei letzten bei M.-C. Trémouille angeführten Namen können meines Erachtens ganz sicher nicht für Ḫēbat in Anspruch genommen werden. Schließlich wird man den Frauennamen UD-ḪI-*ri-iš*–ḪI-BAT in ARM X 12 u. Rd. 17, ARM XXI 83 Rs. 16' und XXIV 34 Rs. 8 besser u_4-*šár-ri-iš–ḫe-til* lesen, siehe J.-M. Durand, NABU 1988/12; cf. auch u_4-*šár-re-eš–*^{r}*ḫé*^{1}*-ti* in A. Goetze, Sum 14 (1958) 40f Nr. 17 Vs. 3 (Pl. 10).

1527 Siehe M.-C. Trémouille, Ḫebat 235. AlT *178:8 ^{d}*ḫé-bat-al-la-ni*: *Ḫēbat–allani* „Ḫēbat ist (meine) Herrin" (hurritisch). — *178:14, 19 *ḫé-bat–ú-ba-ra*: Die Analyse des Namens ist unklar. — *178:20 *um-mu-ḫé-bá*: *Ummu–Ḫēba* „Eine Mutter ist Ḫēba". Cf. auch *ḫé-bá*-AN in *178:15 (alle Zitate aus *178 nach frdl. Mitt. M. Dietrich – O. Loretz [koll.]). Schließlich bleibt *ḫe-bat–še*^{1}(Kopie: MU)-*ḫi-ir-ni* in AlT *52 Vs. 4: *Ḫēbat–šeġirni* „Ḫē-

Name des altbabylonischen Ebla-Königs *ig-ri-iš-ḫe-eb* hierher[1528]. Auch die oben bereits behandelte Urkunde AlT *1 aus der Regierungszeit Abbans I. von Ḫalab nennt Addu und Ḫēbat nebeneinander[1529]. Das dynastische Siegel der jüngeren Herrscher von Alalaḫ nennt den Regenten *narām* ^{d}IŠKUR *sikiltum ša* ^{d}*Ḫēbat*[1530].

Zu den Bergnumina Ḫazzi und Nanni, die vielleicht schon in altbabylonischer Zeit zum Pantheon des Addu von Ḫalab gehörten, siehe unten Abschnitt V. 1. d), S. 228f.

c) Addu als Gott der Vorzeichenkunde

Will man nicht das einmal in einem altbabylonischen Iškur-Eršema belegte Epitheton „der Herr, der das Schicksal entscheidet" hier anführen[1531], so fehlt in der gesamten sumerischsprachigen Literatur jeglicher Hinweis auf einen der wichtigsten Zuständigkeitsbereiche des Adad: Der Wettergott als Herr über die Eingeweideschau und den (gerichtlichen) Entscheid – beides Orte der Urteilsfindung, die nur dem modernen Auge grundverschieden erscheinen, im antiken Denken jedoch eine parallele Struktur besaßen, im Akkadischen sogar mit denselben Begriffen bezeichnet werden: *dīnu(m)* „Rechtsspruch", „Orakelbescheid"; *purussû(m)* „(von einem Gericht gefällte) Entscheidung", „(durch die Eingeweideschau gewonnene) Entscheidung". Seit der altbabylonischen Zeit begegnet Adad regelmäßig neben Šamaš, dem Sonnengott und Herrn des Rechtsentscheids, als Adressat in den beiden mit der Eingeweideschau verbundenen Gebetsgattungen, die der akkadischen Begrifflichkeit folgend *ikribum* und *tāwītum*[1532] genannt werden. Man heißt ihn in diesem Zusammenhang *bēl ikribī u bīrim* „Herr der Opferschaugebete und der Opferschau" oder – besonders in den jüngeren Handschriften – einfach *bēl bīri(m)*[1533]. Die enge Verknüpfung mit Šamaš findet in der altbabylonischen Zeit auch außerhalb dieser Gebetsgattungen weite Verbreitung[1534]; ihre gemeinsame Nennung in den Schwurgötterlisten der Staatsverträge aus Mari als

---

bat, (...) *das Leben*" (wahrscheinlich zu hurritisch *šeġurni*, dazu B. André-Salvini – M. Salvini, SCCNH 9 [1998] 16, cf. weiterhin die Belege für den Namen *Faġri-šeġirni* in Šāġir-Bāzār bei Ph. Talon, Chagar Bazar S. 133 s. v. Paḫri-šeḫirni).

1528 TM.68.G.61:3, siehe G. Pettinato, AAAS 20 (1970) 74f.

1529 Siehe AlT *1 Vs. 2f, Rs. 16f (cf. oben S. 217).

1530 Zum Siegel siehe zuletzt M. Dietrich – W. Mayer, UF 28 (1996) 180, 185.

1531 ù-mu-un nam-tar-re-da in BM 96927 Rs. VI 55 (CLAM II 807); zum Text siehe oben Abschnitt IV. 4., S. 184ff, cf. auch SBH 68 Vs. 14 (CLAM II 434:f+114). Das Epitheton, das zahlreichen Gottheiten beigelegt wird, ist viel zu allgemein, als daß es als Hinweis auf die Vorzeichenkunde gelten dürfte.

1532 Zu diesem *terminus technicus* siehe zuletzt D. Charpin, NABU 1988/85 (dort auch die ältere Lit.): „Enfin, *tâwîtum* en matière de divination n'est qu'une spécialisation de ce sens: il s'agit du «libellé» de la question posée à l'oracle." Zu den *tāmītu*-Texten im allgemeinen siehe zuletzt W.G. Lambert, Questions passim (dort 98 gegen die Interpretation D. Charpins).

1533 Siehe für die altbabylonische Epoche YOS XI 23 Vs. 1, 13, 74, Rs. 133, 136, 139, 141 (I. Starr, Rituals 30ff) sowie AO 7031 Rs. 21, AO 7032 Vs. 1 (J. Nougayrol, RA 38 [1941] 85-87, dazu I. Starr, Rituals 122ff). Cf. auch das nächtliche Opferschaugebet AO 6769 Vs. 6 (Ea und Adad, Šamaš und Ištar), Rs. 34 (^{d}IŠKUR *bēl bīri*), 38 (*immeri* ^{d}IŠKUR), publ. von G. Dossin, RA 32 (1935) 182f; mit Vs. 6 dieses Textes vergleichbar ist die Götterreihe in einem weiteren nächtlichen Opferschaugebet: W. von Soden, ZA 43 (1936) 306f Vs. 6 (Šamaš, Sîn, Adad, Ištar). Für die Texte jüngerer Provenienz sei auf Abschnitt VII. 3. a) 3), S. 683ff verwiesen.

1534 In Götterreihungen können wir in der altbabylonischen Zeit die Aneinanderrückung von Šamaš und Adad beobachten (cf. RIME 4.2.8.3:21ff; 4.2.14.10:29; LIḪ 60 I 21'f || IM 124468 Vs. I 9'f, siehe A. Fadhil – G. Pettinato, Orientis Antiqui Miscellanea 2 [1995] 173ff; auch die Reihe der Fluchgötter im Epilog des KḪ [Šamaš, Sîn, Adad]). Folgende Jahresdaten gehören gleichfalls hierher: „Simu 19": mu (bára) ^{d}utu ^{d}iškur; Ḫ 26: mu bára-gal-gal-la kù-si$_{22}$ ^{d}utu ^{d}iškur; Amd 2: sipa ní-tuku še-ga ^{d}utu ^{d}iškur-bi-da-ke$_4$ (siehe R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit I 52 mit Belegen und Varianten); Ssd 4: mu ^{d}utu ^{d}iškur sag-ba an-šè íb-ta-an-íl-eš-a (Zählung nach S. Feigin – B. Landsberger, JNES 14 [1955] 144f); Dāduša 3: MU ^{giš}GIGIR.NU.SÁ ^{d}UTU *é-temen-ur-sag* ^{d}IŠKUR *da-du-ša* [*ú-še-ri-bu*] (siehe S.D. Simmons, JCS 13 [1959] 80 sowie OBTIV S. 29 Nr. 28

„Wettergott des Himmels" und „Sonnengott des Himmels" zeigt jedoch deutlich, daß es Rechtswesen und Vorzeichenkunde sind, die unsere beiden Götter ursprünglich verbinden. Schließlich können wir gelegentlich beobachten, daß Institutionen der Gerichtsbarkeit dem Adad allein – ohne Šamaš, dem Rechtsgott schlechthin – zugeordnet werden oder Institutionen des Adad-Kultes als Stätten des Gerichtswesens fungieren[1535]; auch begegnet in Babylonien einmal ein Opferschauer (*bārûm*), der dem Adad unmittelbar zugeordnet wird[1536]. Die ausführlichste Beschreibung Adads als Gott der Vorzeichenkunde ist innerhalb eines ursprünglich akkadischen Adad-Hymnus überliefert, der bisher nur in einer hethitischen Übersetzung bekannt wurde. Die hethitische Übersetzung liegt in einer frühgroßreichszeitlichen Handschrift vor, der zugrundeliegende akkadische Text mag aber durchaus auf altbabylonische Vorlagen zurückgehen:

KBo III 21 = E. Forrer, 2BoTU 6 Vs. II 6-10 a[1537]

liššiyala-tta-ma nepišaš daganzipašš-a uddār kattan arḫa pēdummanzi ^{d}*Eyaš-kan* (^{d}*É-A-aš*) *ḫuwanḫuišni kuit ḫatriyēšša anda kidda āššu* ^{uzu}Ì *ḫuwappann-a* ^{uzu}Ì *uwanna*

Es (obliegt) dir (Adad), die in der Leberschau zu ermittelnden[1538] Worte des Himmels und der Unterwelt zu überbringen, die Botschaft, die im Apsû[1539] des Ea liegt; (dir obliegt es,) das günstige Fleisch[1540] und das ungünstige Fleisch zu inspizieren[1541]!

---

mit Anm. 40 zu IM 52028 und TIM V 3 Rs. 15'ff). Von einem gemeinsamen Kult der beiden Götter zeugt auch BE VI/2 79 Rs. 13 (Nippur); cf. für den Bereich des nördlichen Mesopotamiens das berühmte Opfer des Samsī-Addu (?) für Šamaš und Adad in Arraphum (RIMA I A.0.39.1001 II' 4-7). Öfter werden Šamaš und Adad (aber auch Sîn und Adad etc.) zusammen als Zeugen in Urkunden genannt: CDSmith 260 Rs. 12-14; CT XLVII 35 Rs. 13; MHET II/1 105 Vs. 13; MHET II/5 580 Rs. 12-14; 595 Rs. 12f; OBTIV 80 Rs. 10-12 (cf. auch Ish. 34-T.144 [unpubl.]); UET V 273 Rs. 7'; BM 82334 (unpubl., cf. CBT VIII 291); eine Eidesleistung vor Šamaš und Adad bezeugt die Sippar-Urkunde CT VIII 12b Vs. 3ff (siehe dazu auch unten Abschnitt V. 5. a] 1], S. 323). In Segensformeln von Briefen trifft man die Kombination ebenfalls an: A. 2626 (Mari, siehe J.-M. Durand, Religión 491); AbB II 136 Vs. 5; AbB X 197 Vs. 8; AbB XI 180 Vs. 4; AbB XII 89 Vs. 4; G. Boyer, CHJ HE 122 Vs. 5; cf. auch AbB IV 161 o. Rd. 38f sowie innerhalb der „GN *gimil*"-Formel in R.A.A. Al-Qaradagi, Texts from Sippar Nr. 8 Rs. 14'f. Schließlich muß auf die Siegelinschrift TCL I 83 S_2:3 hingewiesen werden (cf. auch E.A. Braun-Holzinger, BaM 27 [1996] 285f zu Siegeln, die in der Inschrift Šamaš nennen, aber ikonographische Hinweise auf Adad zeigen). Zweimal begegnet der Personenname *Šamaš-u-Adad* in altbabylonischer Zeit, freilich sind die Lesungen an beiden Stellen nicht ganz sicher: ARM IV 20 Vs. 14 (cf. J.-M. Durand, LAPO 16, 632); BA 5/IV 61 Rs. 19.

1535 Siehe Abschnitt V. 2. a), S. 245ff, zum *ḫamru(m)*-Gebäude sowie Abschnitt V. 4. a), S. 300, zu AEM I/2 404 Rs. 42ff und Abschnitt V. 5. a) 1), S. 324ff, zu den „Felderprozessionen" in Zusammenhang mit dem Adad-Kult. Für die neuassyrische Epoche siehe Abschnitt VII. 1. c) 1), S. 616.

1536 Siehe E. Porada, CANES Nr. 393: 1: *a-ḫa-a*, 2: [^{lú}]ḪAL ^{d}IŠKUR, 3: [*ù*] ^{d}*ša-la*; cf. auch E. Douglas van Buren, AnOr 21 Nr. 50: 1: ^{d}IŠKUR–*mu-šà-*[*lim*], 2: DUB.SA[R], 3: MÁŠ.ŠU.GI$_{27}$.G[I$_{27}$], 4: ARAD *šà* ^{d}IŠKUR (Susa).

1537 Siehe die Bearbeitung des Textes von A. Archi in OrNS 52 (1983) 20-30, dort auch zur Datierung des Ms.

1538 Zu *liššiyala-* „zur Leber(schau) gehörig", „orakelhaft" siehe CHD L-N 72 b mit Lit.

1539 *ḫu(wa)nḫueššar* „Woge(n)", „Meer", „Strömung" (HED III 426-428) ist hier gewiß die Übersetzung für das akkadische Wort *apsû(m)* „unterirdischer Süßwasserozean", womit der Wohnsitz des Ea bezeichnet wird.

1540 ^{uzu}Ì steht hier sicher nicht für „Fett", sondern gibt das akkadische Wort *šīru(m)* „Fleisch", „Eingeweide", „Opferschaubefund" wieder; daß ^{uzu}Ì als Logogramm für „Fleisch" (nicht nur „Fett" – gegen HZL S. 127 Nr. 72) benutzt wird, läßt sich im hethitischen Schrifttum auch sonst belegen. HG § 80 lautet: *takku* UDU-*un* UR.BAR.RA-*ni kuiški peššiyezzi išḫaššiš* ^{uzu}Ì *dāi apāš-a* KUŠ UDU *dāi* „Wenn einer ein Schaf dem Wolf (aus dem Maul) fallen läßt (d. h.: „dem Wolf ein Schaf entreißt"), nimmt sein Eigentümer das Fleisch, jener aber das Fell des Schafes" (zur Übersetzung siehe CHD P 322 a mit Lit. sowie H.A. Hoffner, Laws 195 [anders aber die Übersetzung ibid. 85 mit Anm. 289]); dieselbe Aufteilung der Bestandteile des toten Tieres in „Fleisch" (^{uzu}Ì [|| hurritisch *āže*]) und „Fell" (KUŠ [|| hurritisch *āšḫi*]) begegnet auch in der hurritisch-hethitischen Bilingue (KBo XXXII 14 Vs. II 15f – grundsätzlich richtig, wenn auch im Kommentar nicht ausreichend begründet ist die Bearbeitung bei E. Neu, StBoT 32, 77, 115f).

1541 *uwanna* „zu sehen"; schöner wäre natürlich „zu zeigen", „sehen zu lassen", was der Wortlaut jedoch nicht zuläßt.

Auch der im altbabylonischen Ḫalab verehrte Addu wird nach Ausweis der oben bereits zitierten Mari-Briefe mittels der Leberschau befragt; der Befund konnte von einem anscheinend dem Tempel zugeordneten *āpilum* („Beantworter", „Weissagepriester") expliziert werden[1542]. Freilich wird man daraus nicht folgern dürfen, daß der Addu von Ḫalab „eine weit über die Grenzen Syriens hinaus bekannte Orakelgottheit" war[1543]. Denn *āpilū* waren nach dem Zeugnis der Mari-Texte den verschiedensten Tempeln zugeordnet, unter denen die Addu-Tempel keineswegs besonders hervortreten[1544]. Daß man einer mantisch ermittelten Weisung (*ṭēmum*, selten *malikum*[1545]) des Addu von Ḫalab eine besondere Bedeutung zumaß, ergibt sich aus seiner Position an der Spitze des Pantheons von Yamḫad – eine Sonderstellung des „ḫalabäischen Orakels" an sich läßt sich daraus nicht ableiten.

Auch außerhalb der oben schon behandelten Texte A. 1121 + A. 2731 und A. 1968 („Alaḫtum-Affäre") trifft man in der Korrespondenz des Zimrī-Līm auf „Weisungen" des Addu, die freilich nicht immer dem in Ḫalab ansässigen Gott mit Sicherheit zugeschrieben werden können. So läßt Zimrī-Līm einem Brief des Mukannišum zufolge eine Weisung des Addu nochmals mittels der Eingeweideschau überprüfen:

AEM I/1 111 Vs. 5-11

aššum ṭēm ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *ša bēlī uwa"eranni ṭēmam ša bēlī uwa"eranni* {AN} *ana Inib-*^{d}*Šamaš* (^{d}UTU) *u Ilšu-nāṣir mārī bārîm* (DUMU.MEŠ MÁŠ.ŠU.GI$_{27}$.GI$_{27}$[1546]) *appul-ma erbet puḫādī* (4 SILA$_4$.ḪI.A) *īpušū-ma têrētī[š]unu ana ṣēr bēlīya ušābilam*

Betreffs der Weisung des Addu, die mein Herr mir geschickt hat – die Weisung, die mein Herr mir geschickt hat, habe ich dem Inib-Šamaš und dem Ilšu-nāṣir, den Sehern, übergeben[1547], und sie haben vier Lämmer der Eingeweideschau unterzogen[1548]. Hiermit lasse ich ihre aus der Eingeweideschau gewonnenen Ergebnisse[1549] zu meinem Herrn bringen.

1542 Den *āpilum* des Addu von Ḫalab belegt A. 1121 + A. 2731 Rs. 46, lk. Rd. I 60, derselbe Text erwähnt auch den *āpilum* des Addu von Kallassu (Rs. 29, 31, 35 [^{lú}*āpilum u āpiltum*]); letzterer ist vielleicht mit dem in Vs. 6 genannten Alpan identisch (siehe J.-M. Durand, AEM I/1 S. 397 Anm. 104). Beide explizieren einen auffälligen Befund bei der Leberschau: *ina têrētim* ^{d}*Addu ... izzaz* (auch *ittanazzaz*); zum Text und seiner Interpretation siehe oben S. 213ff. Als *āpilum* des Addu von Ḫalab wird namentlich in A. 1968 Vs. 3 ein gewisser Abīya erwähnt (siehe J.-M. Durand, MARI 7 [1993] 43ff).

1543 So V. Haas, GhR 553, ähnlich auch J.C. Greenfield, Fs. H. Tadmor, 273; der Addu von Kallassu, den wir bisher überhaupt nur aus einem publizierten Text kennen, ist nach V. Haas, GhR 553 gleichfalls ein „berühmter Gott der Wahrsagung".

1544 Siehe J.-M. Durands Zusammenstellung der im Corpus der Mari-Texte bezeugten *āpilū* in AEM I/1 S. 396-398.

1545 Cf. AEM I/1 246 Rs. 31 und den Kommentar ibid. S. 489f.

1546 Die Lesung máš-šu-gi$_{27}$-gi$_{27}$ (BU = gíd = gi$_{27}$[-d]) stützt sich auf die in sumerischem Kontext öfter bezeugte syllabische Variante máš-šu-gi$_4$-gi$_4$ (siehe PIOL XIX 39 Rs. 8, weitere Belege bei B.R. Foster, Umma 113, dazu schon A. Falkenstein, CRRAI 14, 45 mit Anm. 2); die Lesung des Sumerogramms als MÁŠ.ŠU.SU$_{13}$.SU$_{13}$ (BU = sud$_4$ = su$_{13}$[-d]), die J.-M. Durand, ARM XXI S. 46 Anm. 7 folgend in den Umschriften von Mari-Texten üblich wurde, besitzt allein Anhalt in der aberranten Schreibung MÁŠ.ŠU.SÙ.SÙ im Siegel des Asqudum (siehe ARM XXI S. 569 Siegel Nr. 2). Daß /gi(d)/ eine phonetische Variante /su(d)/ besaß (J.-M. Durand erwägt eine „prononciation *locale*"), ist unwahrscheinlich; eher denkt man an das Fortleben einer lokalen Schreibtradition, die BU$_{gunû}$ (SUD) statt BU setzte. Es sei hier auch auf die Schreibung der Schlußklausel in ARM VIII 3 Rs. 14f hingewiesen: U$_4$.KÚR.ŠÈ LÚ LÚ.[RA INIM] NU.MU.SÙ.SÙ (statt NU.MU.GI$_4$.GI$_4$, siehe die Koll. bei J.-M. Durand, MARI 1 [1982] 95, 128); sie bezeugt die Assoziationskette gi$_4$ → /gi/ → gi$_{27}$(BU) → „sù" = gi(d)$_x$ (BU$_{gunû}$).

1547 *appul* gehört zu *napālu(m)* II, das vor allem in der Bedeutung „Zahlung leisten", „bezahlen", „erstatten" belegt ist (siehe CAD N I 275ff, AHw 734 a), dessen Grundbedeutung man aber als „übergeben" ansetzen darf; siehe dazu auch den Kommentar in AEM I/1 S. 278f.

1548 Wörtlich: „sie haben (mit) vier Lämmer(n) gemacht".

1549 Wörtlich: „ihre Eingeweide-Omina".

Eine Maßgabe, die gewiß auf ein Orakel des Addu von Ḫalab zurückgeht, ruft Yarīm–Līm von Yamḫad dem König von Mari in Erinnerung; so jedenfalls referiert Dāriš–libūr seinem Herrn[1550]: *Zimrī–Līm ṭēm* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *imtašī* „Hat Zimrī–Līm (etwa) die Weisung des Addu vergessen?" Ebenfalls auf den Addu von Ḫalab könnte sich die göttliche Botschaft beziehen, die der Brief AEM I/1 192 dem Zimrī–Līm übermittelt[1551]. Die Buchung einer Silberzahlung *ana muḫḫîm ša* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *inūma têrtam ana šarrim* (LUGAL) *iddinu* „für den Ekstatiker des Addu, als er dem König die Weisung (Prophetie) gab" können wir nicht sicher zuweisen, wahrscheinlich ist aber doch ein *muḫḫûm* des Addu-Tempels von Mari gemeint[1552]. Die in AEM I/1 176 Vs. 8ff, 13ff erwähnten Orakelanfragen an Dagān, Šamaš und Addu richten sich dagegen sicher an den Addu von Mari.

Die enge Verknüpfung zwischen Addus Wirken als Gott der Vorzeichenkunde und als Gerichtsherr bezeugen die Mari-Texte nicht nur in dem Addu-Epitheton *bēl purussêm* „Herr des Entscheids"[1553]. Eine Passage des Zimrī–Līm-Epos beschreibt, daß der König von Mari bei der Rückeroberung Maris seine Feinde je dort angriff, wo Addus – doch wohl durch die Vorzeichenkunde ermittelter – Rechtsspruch (*dīnum*) es anzeigte[1554]:

17 *nakrī* ^{d}*Dagān* (^{d}EN.LÍL) *ištakkan zârīšu* — Die Feinde des Dagān machte er je zu seinen Gegnern.
18 *ibbirīt Ḫābūr u Purantim* — Zwischen Ḫābūr und Euphrat,
19 *ina ašrī* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *iddinu dīnaššu* — an den Orten, die Addu durch seinen Rechtsspruch gab,
20 *iddi rigmaššu qinna(š)šu uparrir* — ließ er seinen Schrei ertönen und zerschlug seine Familie,
21 *ana kibrāt erbêm ṭēmšu ispuḫ* — bis zu den vier Weltufern zerstreute er ihre Ordnung.

Die Tatsache, daß Addu in Ḫalab und Mari als Gott der Vorzeichenkunde, näherhin der Eingeweideschau[1555], und des göttlichen Rechtsspruchs bekannt war, wirft die Frage auf, ob der gesamte Vorstellungskomplex, den wir in Babylonien ja auch erst in altbabylonischen Texten nachweisen können, ursprünglich in Nordsyrien oder Obermesopotamien beheimatet war. Eine Antwort lassen die verfügbaren Quellen bislang nicht zu. Die präsargonischen Texte aus dem syri-

---

1550 A. 4251+:25f, zit. bei J.-M. Durand, MARI 7 (1993) 60 Anm. 93.

1551 Die Deutung von AEM I/1 192 Vs. 2ff hängt davon ab, ob sich der plausible Ergänzungsvorschlag J.-M. Durands in Vs. 1f als richtig erweist: [*ana Zimrī–Līm qibī-ma umma* ^{d}*Addū-ma*]. Allerdings läßt auch diese Ergänzung keinen sicheren Schluß darauf zu, daß es sich um den Addu von Ḫalab handelt; doch die Nennung der Waffen in Vs. 6f spricht für eine solche Zuordnung ([^{giš}]*kak*[*k*]*īya dannūtim* [*an*]*a pānīka aṭrud*) – siehe dazu auch S. 215f.

1552 ARM XXV 142 Rs. 3-5; der Beleg ist im Index des Bandes (S. 260) nachzutragen.

1553 Siehe AEM I/1 207 (davor ARM X 4) Rs. 33; zu streichen ist der Beleg M. 6435 + M. 8987 Vs. 2 (J.-M. Durand, Fs. M.-J. Steve, 111ff), wo J.-M. Durand nach abermaliger Kollation statt *[E]N *p*[*u-ru-us-se*] nun [*ṭ*]*a-m*[*a*] liest (siehe LAPO 16, 452 Anm. 93).

1554 Die Passage wird zitiert bei D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 4 (1985) 325 Anm. 137. Zur Übersetzung: **17**: *zârum* „Feind, Hasser" in *zârīšu* (*za-ri-šu*) ist eine – vielleicht durch das Versmaß bedingte – verkürzte Bildung zu *zā'irum* oder *zayyārum*. **19**: *i-na aš-ri* fassen D. Charpin und J.-M. Durand singularisch auf und verstehen das Beziehungssubstantiv des Relativsatzes als adverbiale Bestimmung innerhalb des verbalen Relativsatzes: „Dans le lieu où *Addum* avait rendu son jugement". Dafür erwartete man jedoch im Akkadischen eher **ina ašar* ^{d}*Addu idīnu dīnaššu*. Daher möchte ich vorschlagen, *nadānum* (*id-di-nu*) hier mit doppeltem Akk. zu konstruieren und *mimma dīnam nadānum* mit „etwas durch einen Rechtsspruch (über)geben" zu übersetzen. Auffällig ist die triptotische Deklination des St. cstr. ohne Abfall der Mimation bei *dīnaššu* < *dīnamšu* (*di-na-aš-šu*); eine Analyse als Akk. Pl. ist nicht möglich (**dīnātīšu*). **20**: Zu *ri-ig-ma-aš-šu* und *qí-in-na-šu* cf. die Diskussion von *dīnaššu* in Z. 19. **21**: Die Erstbearbeiter übersetzen – wie es der Kontext zunächst nahelegt – „Aux confins de l'Univers, il éparpilla son renom"; doch *ṭēmam sapāḫum* wird sonst stets in der Bedeutung „einen Plan vereiteln", „eine Ordnung zerstören" verwendet (siehe die Belege CAD S 152 b-153 a). Deshalb wird man *ṭēmšu* besser auf *qinnum* in der vorausgehenden Zeile beziehen; zum Nebeneinander von *sapāḫu*(*m*) und *parāru*(*m*) in bezug auf *qinnu*(*m*) cf. auch IM 67692:340 (zit. CAD Q 258 b).

1555 Aber auch die ominöse Deutung meteorologischer Phänomene, die uns schon in Mari-Texten begegnet, gehört in diesen Bereich (siehe dazu unten in diesem Abschnitt, S. 225f).

schen Ebla nennen zwar den Sonnengott und Hadda gelegentlich gemeinsam im Kontext von Eides- und Fluchformeln[1556], doch Hinweise auf die Vorzeichenkunde bietet das bislang publizierte Textcorpus nur wenige[1557]. Über das zeitgenössische Obermesopotamien wissen wir diesbezüglich nichts. Die Babylonier selbst führten die Tradition der Eingeweideschau auf die nordbabylonische Stadt Sippar zurück, wo die Götter Šamaš und Adad einst den sagenhaften König Enmeduranki in ihre Versammlung (*puḫru*) luden und ihn die Kunst der Ölwahrsagung und der Leberschau lehrten: *ṭuppi ilānī* (DINGIR.MEŠ) *takalta pirišti šamê* (AN-*e*) *u erṣeti* (KI-*tì*) [*i*]*ddinūšu* „Die Tafel der Götter, die Eingeweide, das Geheimnis des Himmels und der Erde, gaben sie ihm"[1558]. Man wird dieser jungen Ätiologie nicht allzuviel Glauben schenken dürfen[1559], aber vielleicht führt sie mit dem Verweis auf den nordbabylonischen Raum doch in die richtige Richtung[1560].

Das *fundamentum in re* für die enge Verknüpfung des Adad mit der Vorzeichenkunde und insbesondere mit deren gängigster Methode, der Eingeweideschau, dürfte darin zu suchen sein, daß die spezifischen Äußerungen des Gewittergottes, vor allem Blitz, Donner und Regen, seit alters als ominöse Phänomene gedeutet wurden. Schon aus dem altbabylonischen Mari besitzen wir regelrechte Protokolle über meteorologische Erscheinungen, die zeigen, mit welcher Aufmerksamkeit man das Geschehen am Himmel beobachtete[1561]:

ARM XXIII 90 (C. Michel, MARI 5 [1987] 518)

Vs.	1	^{iti}KIN.^{d}INANA	(Im) Monat Elūnum
	2	U_4 22.KAM BA.ZAL-*ma*	war der 22. Tag vergangen[1562],
	3	^{d}IŠKUR *ri-gi-im-šu*	da ließ Addu seinen Donner
	4	*id-di*	ertönen;
	5	*aš-šum a-na li-ti-ik-tim*	wegen der Überprüfung
u. Rd.	6	*a-ma-ri-im*	des Meßbehältnisses (für den Regen?)
Rs.	7	*ṭup-pu-um an-nu-um*	ist diese Tafel
	8	*ša-ṭe$_4$-er*	geschrieben worden.
		Es folgt das Datum.	

ARM XXIII 102 (F. Joannès, MARI 5 [1987] 352)

Vs.	1	^{iti}*ḫi-bi-ir-tim* [U_4 18?.KAM]	[Am *18.* Tag] des Monats Ḫibirtum
	2	LUGAL *i-na sa-ga*^{1}-[*ra-tim*^{ki}]	weil[te] der König in Sagga[rātum];
	3	*wa-ši-*[*ib*]	
	4	*i-na mu-ši-im mi-ši-*[*il*]	In der Nacht um die Mitt[e]
	5	*ma-aṣ-ṣa-ar-*[*tim*]	der (Nacht)wach[e] (ließ) Addu
	6	*ki-ma ša u$_4$-um di-ši-*[*im*]	wie an einem Frühli[ngs]tag
	7	^{d}IŠKUR *ri-ig-ma-ti-šu*	sein Donnern (ertönen),
u. Rd.	8	*ša-mu-ú-um iz-nu-un*	es regnete.

1556 Siehe Abschnitt III. 1. a) 5), S. 106f zu TM.75.G.1444 Vs. IV 7-17 || Rs. V 1-11 und TM.75.G.2420 u. Rd. II 6; siehe dazu auch W.G. Lambert, Questions 86.

1557 Siehe P. Fronzaroli, QdS 19 (1997) 1ff und M.G. Biga, NABU 1999/109.

1558 Siehe die Neuedition von K 2486+ || bei W.G. Lambert, Fs. R. Borger, 148ff:8 (cf. zuvor idem, JCS 21 [1967] 132:8, cf. ibid. 128ff); zum Text und insbesondere zum schwierigen *takaltu*, das hier wohl *pars pro toto* für die Exta insgesamt steht, siehe I. Starr, Rituals 53ff (bes. 55).

1559 Der zitierte Text ist allein in Fragmenten der Assurbanipal-Bibliothek erhalten; der ebenfalls von W.G. Lambert, JCS 21 (1967) 128ff bearbeitete zweisprachige Text K 4874 ||, der dasselbe Motiv enthält, wird in die Zeit Nebukadnezars I. datiert (siehe RIMB II B.2.4.8).

1560 Zur engen Verbindung zwischen Šamaš- und Adad-Kult im altbabylonischen Sippar siehe unten Abschnitt V. 5. a) 1), S. 321ff.

1561 Außer den im folgenden zitierten Texten cf. auch den Brief ARM XIII 133; dagegen gehört ARM XIV 7, ein Brief, der von kasuellen Opfern für Addu anläßlich eines verheerenden Gewitters berichtet, nicht zu dieser Textgruppe (gegen F. Joannès, ARM XXIII S. 100, zu ARM XIV 7 siehe unten Abschnitt V. 5. a] 1], S. 327 mit Anm. 2504, dort auch zu ARM XXIII 63 Vs. 5).

1562 Die Zeitangabe bezeichnet den Abend des 22. VI.

Rs.	9	itiḫi-bi-ir-tim U_4 19.[KAM]	Am 19. [Tag] des Monats Ḫibirtum
	10	mu-uṣ-la-lam ^{d}IŠKUR r[i-gi-im-šu]	ließ Addu um die Mittagszeit [sein] D[onnern]
	11	i-na ma-ri^{ki} id-d[i]	in Mari ert[önen],
	12	ša-mu-ú ú-ul i[z-nu-un]	es r[egnete] nicht.

Auch aus einem Brief des Ašmad an Zimrī-Līm geht hervor, daß der Regen als ominöses Zeichen des Addu gedeutet wurde[1563]. Ein weiteres verbindendes Moment zwischen Adad und der Vorzeichenkunde könnte man in seiner Herrschaft über die Winde sehen[1564]; letztere gelten, wie insbesondere die Beschwörungsliteratur zeigt, als Transporteure von Heil und Unheil und so vielleicht auch als Boten für die Vorzeichen – ist doch Adad nach dem oben zitierten Hymnus der Überbringer der von Ea im Apsû festgelegten Botschaft.

d) Das Mythologem vom Chaosbekämpfer

Der oben in anderem Zusammenhang bereits zitierte Brief A. 1968, durch den Nūr-Sîn, der Gesandte Maris in Ḫalab, seinem Herrn Zimrī-Līm eine Botschaft des Addu von Ḫalab übermittelte, hat die zuvor bereits bekannten Texte, die die Waffen des Addu von Ḫalab erwähnen, in ein neues Licht gerückt. Eine kurze Referenz darauf, daß der Gott mit eben diesen Waffen das Meer schlug, erlaubt nunmehr, anhand der wohlbekannten Parallelen den mythologischen Hintergrund der Rede von den „Waffen Addus" zu rekonstruieren[1565]:

ummā-mi ^{d}Addū(^{d}IŠKUR)-ma mātam kalâša ana Yaḫdu(n)-Līm addin u ina kakkīya (^{giš}TUKUL.MEŠ-*ia*) *māḫiram ul irši* (Vs. 5-7) ... *ana ku*[*ssi bīt abīka*] (^{giš}G[U$^{!}$.ZA]) *utērka kakkī* ($^{giš r}$TUKUL^{ˀ}.[MEŠ]) *ša itti têmtim amtaḫṣu addinakkum šamnam* (i) *ša namrirrūtīya*[1566] *apšuška mamman ana pānīka ul iz*[*zi*]*z* (Rs. 1'-6')

Folgendermaßen (spricht) Addu: „Das ganze Land habe ich dem Yaḫdu(n)-Līm gegeben, und durch meine Waffen bekam er keinen Rivalen. ... Auf den Th[ron deines Vaterhauses] habe ich dich zurückkehren lassen: Die Waffen, mit denen ich gegen Têmtum kämpfte, habe ich dir gegeben, mit dem Öl meiner ... habe ich dich gesalbt. Niemand bestand vor dir."

Die durch den *āpilum* Abīya ausgesprochene Weisung des Addu von Ḫalab wird vom Schreiber wie gewöhnlich im Brief wörtlich wiederholt. Die Königsherrschaft Zimrī-Līms – ebenso wie die seiner Vorgänger[1567] – wird auf die Investitur durch den aleppinischen Addu selbst zurückgeführt. Er habe dem Zimrī-Līm als Insignien der Herrschaft seine Waffen angelegt und ihn gesalbt. Solche Waffen des Wettergottes begleiten auch die Könige von Yamḫad in den Kampf: Yarīm-Līm I. droht dem politischen Gegner mit seinen und den Waffen Addus, Abban schlägt eine Revolte mit der „großen Waffe" Addus nieder[1568]. Die Waffen des Gottes dürften normalerweise im Heiligtum der jeweiligen Addu-Gestalt in Ḫalab und Mari aufbewahrt worden sein; daß sie aber

1563 A. 1191 Vs. 4ff, siehe das ausführliche Zitat aus dem Text in Abschnitt V. 4. b), S. 303.

1564 Frdl. Hinw. P. Steinkeller.

1565 Der Text wurde von J.-M. Durand, MARI 7 (1993) 43ff publiziert, bearbeitet und kommentiert.

1566 J.-M. Durand, art. cit. 45 (cf. 53f) übersetzt *nam-ri-ru-*^{r}*ti*^{ˀ}*-ia* mit „de ma *victoire*"; er analysiert das dem vorliegenden Abstraktum auf *-ūt-* zugrundeliegende *namrīrū*, *namrirrū* nicht als *parsīs* der Wurzel *n-w-r* (so GAG^{3} § 55 r 38), sondern als **napriss* (nicht belegtes Bildungsschema) zu einer Wurzel *m-r-r* „stärken", „siegreich sein lassen" (mit S. Lackenbacher, NABU 1987/82), die er gegen die akkadistischen Lexika und D. Pardee, UF 10 (1978) 249ff von *m-r-r* „bitter sein" trennen will („un autre verbe"). Die Trennung der beiden Wurzeln läßt sich jedoch weder durch die Kontexte noch durch den Verweis auf das Arabische rechtfertigen (dazu D. Pardee, art. cit. 272f); auch daß *namrirrū* ein Derivat von der Wurzel *m-r-r* ist, läßt sich nicht nachweisen – die Kontexte sprechen eher für eine Lichterscheinung (cf. besonders BMS 8 Vs. 10 = AGH 62:29 und die CAD N I 238 Abschnitt 2' zitierten Belege).

1567 In Vs. 9f unseres Textes wird nach Yaḫdun-Līm auch Samsī-Addu genannt; eine ähnliche Passage bietet A. 4251+:15ff (zit. bei J.-M. Durand, MARI 7 [1993] 55).

1568 Siehe oben S. 212 das Zitat A. 1314 Vs. 10-17, Rs. 32f sowie AlT *456 Vs. 26f (D.J. Wiseman, JCS 12 [1958] 125ff; siehe S. 216 mit Anm. 1493); cf. auch AlT *1 Rs. 16 (dazu S. 217).

tatsächlich mobil waren, erfahren wir aus dem oben bereits erwähnten Brief A. 1858, der den Empfang der Waffen des Addu in Terqa bestätigt[1569]. Im Unterschied zu allen anderen Belegen[1570] verrät A. 1968 den Mythos, auf den sich die amurritischen Herrscher von Yamḫad und Mari beziehen: Den Kampf des Addu gegen die Meeresgottheit Têmtum, durch den der Gott seinen königlichen Vorrang unter den Göttern behauptete. Die Deutung des uns nur aus der kurzen Anspielung bekannten Mythos als Explikation und Begründung des Herrschaftsanspruchs Addus muß sich nicht allein auf die jüngeren Paralleltexte[1571] berufen; denn der vorliegende Kontext zeigt ganz deutlich, daß die Waffen des Wettergottes ebenso wie die Salbung[1572] als Zeichen der Königsherrschaft galten[1573].

Eindeutige ikonographische Belege für den Addu-Têmtum-Mythos fehlen bisher aus altbabylonischer Zeit. P. Matthiae hat auf dem Hintergrund des ugaritischen Baʿlu-Yammu-Mythos vorgeschlagen, die Darstellungen des „Smiting God" zusammen mit einer männlichen, geflügelten Gottheit in der syrischen Glyptik der altbabylonischen Zeit als ikonographische Reflexe unseres Mythos zu deuten; freilich werden die beiden Göttergestalten nicht nur einander gegenüberstehend angeordnet, sondern auch hintereinander, in dieselbe Richtung blickend. Bei dieser Art der Darstellung ist eine Interpretation als Kampfgeschehen jedenfalls ausgeschlossen[1574]. Viel eher unserem Mythos zuordnen möchte man Siegel, die den Gott Addu zeigen, wie er mit der Rechten einer Schlange den Donnerkeil (?) in den Rachen stößt[1575]; gleichzeitig hält die linke Hand in gewohnter Pose die Keule drohend empor[1576].

1569 A. 1858 Vs. 5ff, siehe J.-M. Durand, MARI 7 (1993) 53. Dagegen läßt sich KuSa I/1 27 Rs. 5'f nicht in einen Zusammenhang mit unseren Texten stellen (gegen W.G.E. Watson – N. Wyatt, NABU 1997/29); zur Problematik insgesamt cf. auch M. Popko, Fs. K. Szarzyńska, 75-78.

1570 Zu den Texten, die für unser Mythologem relevant sind, gehören – gegen M.S. Smith, Baal Cycle 108 – die Z. 141f des Zimrī–Līm-Epos sicher nicht (zit. bei D. Charpin, MARI 5 [1987] 661 und in AEM I/1 S. 393).

1571 Dies sind natürlich vor allem das babylonische *Enūma eliš* und Teile des ugaritischen Baʿlu-Zyklus, deren Verhältnis zur aleppinischen Tradition im folgenden diskutiert wird.

1572 Der Text bietet meines Wissens auch den ersten sicheren Beleg für die Königssalbung in Mari; ähnliches wurde für Assyrien vermutet, siehe E. Kutsch, Salbung 40f (cf. auch D.E. Fleming, Installation 177-179).

1573 Die späteren Ausleger sind dem Erstbearbeiter J.-M. Durand zu Recht in der Interpretation des Mythos als „Mythe de Royauté" (MARI 7 [1993] 52-54) gefolgt; cf. M. Popko, AoF 25 (1998) 120 und S. Cinal, Baʿal 78-84.

1574 Natural Phenomena 169ff; für die parallele Anordung cf. ibid. 190 Abb. 3, 191 Abb. 7.

1575 E. Williams-Forte, Snake Fig. 7-10, Abb. 3 und 4 (cf. auch W.G. Lambert, BSOAS 48 [1985] 443f und M. Klingbeil, Yahweh Fighting 249ff mit jüngeren Belegen für das ikonographische Motiv [ohne sichere Identifikation der dargestellten Gottheit]; man beachte weiterhin, daß das Siegel aus Tall aḍ-Ḍabʿa unterhalb des auf zwei Bergen stehenden Wettergottes eine Schlange zeigt, siehe E. Porada, AJA 88 [1984] 485ff); die Interpretation des Gebildes, das der Wettergott in der Rechten hält, als Lebensbaum (so M. Dijkstra, UF 23 [1991] 130) ist unwahrscheinlich. Äußerlich gleicht der tatsächlich pflanzenartig wirkende Gegenstand der Waffe in der Linken des „Baal au foudre", deren Schaft ebenfalls als vegetabiles Element verstanden wurde (siehe dazu M. Yon, Stèles 294ff, bes. 297f, cf. auch I. Cornelius, Iconography 137 Anm. 2 und jüngst wieder idem, HUS 589 sowie M. Klingbeil, Yahweh Fighting 241-243). Doch E. Williams-Forte, Fs. N. Özgüç, 185ff gelang der Nachweis, daß es sich bei dem ebenfalls vegetabil wirkenden Gegenstand, der vor dem Mund des Wettergottes schwebend dargestellt wird, um eine Verbildlichung des Donners handelt (cf. dazu etwa auch die Darstellung des Wettergottes auf einem Siegel, dessen Abrollung sich auf einer der Emar-Tafeln in der ehemaligen Borowski-Sammlung befindet, dazu W.G. Lambert apud R. Merhav, Treasures 107). Wir dürfen deshalb vermuten, daß der „vegetabile" Schaft bei Waffen des Wettergottes ebenfalls den Donnerschall symbolisiert. Die von N. Wyatt, Religious Texts 111 mit Anm. 165 angeführten Belege für einen Baum als Waffe des Baʿlu (CAT 1.4 Rs. VII 40ff und ein ägyptischer magischer Spruch [A. Massart, Papyrus 17, 65f pLeiden I 343 + I 345 recto IV 12ff, dort auch ein Kommentar z. St.]) sind m. E. als „(Speer aus) Zedernholz" (ugaritisch *arz*, ägyptisch *ʿš*) zu verstehen.

1576 N.W. Leinwand, Anatolian Weathergods 79f weist zudem auf drei Kültepe-Siegel hin (zwei unpubl.), die eine Wettergottgestalt „holding a snake behind his body" zeigten. Die Interpretation des Gegenstands in der Hand des Gottes als Schlange ist freilich nicht gesichert.

Hatte sich der Erstbearbeiter des Briefes A. 1968, J.-M. Durand, insbesondere den jüngeren Paralleltexten und ihrem Verhältnis zur aleppinischen Tradition zugewandt, so wurden seit der Publikation des Textes verschiedentlich Vorschläge zur Herkunft und Vorgeschichte des Mythos unterbreitet: P. Fronzaroli unternahm den Versuch, das Motiv des Wettergottes, der ein Meerungeheuer bekämpft, in eblaitischen Beschwörungstexten aus Tall Mardīḫ (Ebla) zu identifizieren; wir haben diesen Interpretationsvorschlag oben in Abschnitt III. 1. e) besprochen – ein überzeugender Nachweis für P. Fronzarolis These fehlt meines Erachtens bisher. M. Popko sprach dagegen die Vermutung aus, der Mythos sei in der Epoche der altbabylonischen Yamḫad-Dynastie von Ugarit nach Ḫalab entlehnt worden; daß der Gegner des Wettergottes das Meernumen Têmtum sei, spreche für eine Entstehung des Mythos in der unmittelbaren Küstenregion: „... ursprünglich war wohl der ugaritische Ba'al seine Hauptgestalt"[1577]. Zur selben Zeit seien M. Popko zufolge auch die zwei Bergnumina – ursprünglich allein Trabanten des Wettergottes von Ugarit – auf den Wettergott von Ḫalab übertragen worden[1578]. Der Annahme, ein Mythos, der zu seinen Protagonisten das Meer zählt, müsse in einer Küstenregion entstanden sein, wird man grundsätzlich kaum widersprechen können. Dagegen läßt sich, wenn ich recht sehe, aus den bekannten Quellen nicht eruieren, daß der Ursprungsort des möglicherweise sehr alten Mythos gerade die Stadt Ugarit ist; ebenso unmöglich erscheint es mir, eine etwaige Rezeption des Mythos in Ḫalab zu datieren. Die Berggottheiten Ḫazzi (Ǧabal al-Aqra', Cassius) und Nanni (Anti-Cassius?) *beide* in der unmittelbaren Nähe Ugarits anzusiedeln, ist zwar eine plausible, aber doch immer noch unbewiesene Annahme[1579]. J.-M. Durand möchte vielmehr die Göttin ^{d}*na-an-ni*, die in Opferlisten aus Mari mehrfach nach Addu genannt wird, mit dem Berg(gott) Nanni verbinden; dann müßte der Nanni wohl viel weiter östlich gesucht werden[1580]. Schon immer war aufgefallen, daß das Bergpaar – im Gegensatz zum Berg Ḫazzi (Ṣapuna) allein – in den spätbronzezeitlichen Texten aus Ugarit recht selten mit dem Wettergott verbunden wird[1581]. Ob die beiden Bergnumina im Kult des Addu von Ḫalab als Paar etabliert waren, muß nach dem publizierten Textmaterial offen bleiben. Die weite Verbreitung des in Schrittstellung auf zwei Bergen stehenden Wettergottes in der altsyrischen Glyptik spricht jedoch für diese Annahme[1582]. Allerdings liegt es bei dem stets in Schritt-

---

1577 Siehe M. Popko, AoF 25 (1998) 120; die Rede vom „ugaritischen Ba'al" in altbabylonischer Zeit ist nach meinem Dafürhalten ein Anachronismus, siehe Abschnitt VI. 3. a), S. 504ff.

1578 Siehe M. Popko, AoF 25 (1998) 123f: „Es ist wahrscheinlich, daß er (der Wettergott von Ḫalab [Verf.]) nicht nur den Mythos über den Kampf gegen das Meer, sondern auch die Trabanten des ugaritischen Ba'al übernommen hat" (124).

1579 So zuletzt P. Bordreuil, Syr 66 (1989) 275-279, idem, Sem 40 (1991) 17-30, M. Dijkstra, UF 23 (1991) 133-137 und N. Wyatt, ALASP 7, 225; cf. auch G. Wilhelm, Art. Nanni, RlA IX (1998) 140, W.H. van Soldt, UF 28 (1996) 679 Anm. 215 und H. Klengel – E. Klengel, AAAS 43 (1999) 174f Anm. 35.

1580 So J.-M. Durand, Religión 208f. Siehe ARM XXI 23 Vs. 1-4; 48 Vs. 6-u. Rd. 8; G. Dossin, Panthéon 43 u. Rd. 13-14 (jeweils ^{d}*na-an-ni* nach ^{d}IŠKUR); cf. auch ^{d}*na-ni* in ARM VII 43 Vs. 2 und den PN *i-din-*^{d}*na-ni* (TCL I 237 Rs. 30 [Ḫana-Urkunde]). J.-M. Durand verbindet Nanni auch mit der Göttin ^{d}NIN-*na-na-a* im älteren „Pantheon" von Mari (G. Dossin, RA 61 [1967] 99f Vs. 23) und der Göttin Nanaya in Babylonien. Idem, Religión 209 weist zudem auf das Element *Nannûm* (sic?) im PN *wa-ti-ir-na-nu-um* (mit Var.) hin; hierbei könne es sich möglicherweise um den Gott des Berges Nanni und somit um den Gatten der Göttin Nanni handeln.

1581 Die einzigen Belege sind bisher CAT 1.42 Vs. 11? (hurritisch, CTA Fig. 241) – nach der Lesung von M. Dijkstra, UF 23 (1991) 136 – und CAT 1.16 Vs. I 6-8 ‖ II 44-46 (siehe P. Bordreuil, Syr 66 [1989] 275-279): ^{6}*tbkyk* | *ab* | *ġr* | *b'l* ^{7}*ṣpn* | *ḫlm* | *qdš* ^{8}*nny* | *ḫlm* | *adr* | „Es beweinen dich, Vater, die Berge des Ba'lu, der Ṣapuna, die heilige Feste, der Nanay(a), die starke Feste!" Die Belege in den literarischen Texten möchte man wiederum mit dem ḫur.sag*na-na-a* in RS 17.340 Rs. 6' (PRU IV S. 48ff, Pl. 49) verbinden, der seinerseits mit dem Anti-Cassius, dem südwestlichen Nebengipfel des Ǧabal al-Aqra', identifiziert wird.

1582 Die seit der Publikation des bekannten Siegels aus Tall aḍ-Ḍab'a (E. Porada, AJA 88 [1984] 485ff, M. Bietak, ÄuL 1 [1990] 9-16) vielzitierten Darstellungen müssen hier nicht einzeln angeführt werden; es sei auf die

stellung dargestellten Wettergott mit dem zum Schlag erhobenen Arm kompositionstechnisch nahe, als Standfläche der Göttergestalt *zwei* Berge anzugeben[1583]. Zudem muß man darauf hinweisen, daß der aus der hethitischen Überlieferung bekannte Götterkreis des Teššob von Ḫalab die Berggötter Ḫazzi und Nanni überhaupt nicht kennt, wir also keinerlei sicheren Anhaltspunkt für die Verehrung der Götter Ḫazzi und Nanni in Ḫalab besitzen[1584].

Eine Herkunft unseres Mythos aus Babylonien ist unwahrscheinlich und wurde, soweit ich sehe, bisher von niemandem postuliert. Doch sollte man nicht vergessen, daß der Auszug des jugendlichen Helden wider das Feindesland, den aufrührerischen Ort, zum Inventar nicht nur der Ninurta-Theologie, sondern auch der sumerischsprachigen Iškur-Lieder gehört – auch dies ein Chaosbekämpfer-Motiv, das jedenfalls in der assyrischen Königsideologie eine bedeutende Rolle spielte[1585]. Bevor der aleppinische Mythos der altbabylonischen Zeit durch neue Textfunde nicht besser bekannt geworden ist, sollte man sich davor hüten, punktuelle Einflüsse von vornherein für unmöglich zu halten. Daß in Nordbabylonien schon früh das wahrscheinlich aus dem östlichen Mittelmeerraum stammende Motiv des Meeresbekämpfers mit Ninurta-Traditionen verknüpft wurde, zeigt die erstmals in einem altakkadischen Schultext bezeugte, aus dem Labbu-Mythos besser bekannte Tradition von Ešnuna, die den Gott Tišpak als Bekämpfer des Meeres und des Meerungeheuers vorstellt[1586].

Wenden wir uns der jüngeren Überlieferung zu. Folgende Textgruppen gilt es in ihrem Verhältnis zu dem – freilich in seinen Einzelheiten unbekannten – Mythos vom Kampf zwischen dem Wettergott von Ḫalab und Têmtum zu untersuchen:

1. Die Marduk-Theologie des *Enūma eliš* und andere Chaosbekämpfer in der babylonischen Überlieferung: Ninurta-Ningirsu, Iškur, Tišpak und Nergal.
2. Die Erzählung vom Kampf zwischen Baʿlu und Yammu um die Königsherrschaft, die innerhalb des ugaritischen Baʿlu-Zyklus überliefert ist.
3. Die Illuyanka-Mythen, das Pišaiša-Fragment sowie einzelne Motive des Kumarbi-Zyklus (siehe ausführlich Abschnitt VI. 1. a], S. 447ff) aus dem Bereich der hethitischen Überlieferung.
4. Zu KBo XXVI 105 und den mit diesem Fragment verwandten ägyptischen „Astarte-Papyrus" siehe Abschnitt VI. 1. a), S. 451ff, zu KUB XXXIII 89+ ibid. S. 451 mit Anm. 3736.

Ein Grundmotiv der Ninurta-Ningirsu-Mythologie Babyloniens bildet der eben bereits erwähnte Auszug des Gottes zum Kampf gegen ein die Chaosmacht, das Feindesland verkörperndes Ungeheuer. Der jugendliche Held besiegt den Feind und gewährleistet so die Restitution der göttlichen Ordnung (Lugal-e, An-gim, Anzû-Mythos). Schon verhältnismäßig früh fand dieses Motiv auch Eingang in die Mythen anderer babylonischer Götter: So bildet es einen festen Bestandteil der Eršema-Lieder auf Iškur; ob und – wenn ja – wann das Mythologem aus der Ninurta-Theologie entlehnt wurde, entzieht sich unserer Kenntnis[1587]. Dagegen gelang F.A.M. Wiggermann eine

---

repräsentative Zusammenstellung bei M. Dijkstra, UF 23 (1991) 127ff und M. Klingbeil, Yahweh Fighting 247ff verwiesen (cf. auch W.G. Lambert, BSOAS 48 [1985] 443 mit – seltenen – Beispielen, die nur einen Berg zeigen).

1583 Auffälligerweise tragen den Wettergott samt seinem Gespann auf dem hethitischen Felsrelief von Imamkulu *drei* Berge – der einzig ersichtliche Grund dafür ist die größere Standfläche, die diese Darstellungsweise mit Gespann beansprucht (siehe J. Börker-Klähn, Bildstelen 259 Nr. 315).

1584 Siehe dazu Abschnitt VI. 2. b), S. 499-501.

1585 Zu diesem Bestandteil der Iškur-Lieder siehe ausführlich Abschnitt IV. 4., S. 183ff; zur Rezeption des Ninurta-Mythos in der neuassyrischen Königsideologie siehe S.M. Maul, OrNS 60 (1991) 328-331 und auch idem, CMECCJ 2, 208ff.

1586 Siehe A. Westenholz, AfO 25 (1974-77) 102 (= MAD I 192); dazu N. Wyatt, Myths of Power 127f, J.-M. Durand, MARI 7 (1993) 43. Zum Labbu-Mythos siehe F.A.M. Wiggermann, Fs. M.N. van Loon, 117-133 und Th.J. Lewis, JAOS 116 (1996) 28-38.

1587 Man beachte, daß ein *Šuillakku*-Gebet entgegen der Tradition des Anzû-Mythos, der in Ninurta den Sieger über Anzû erblickt, Adad dagegen nur als Boten des Ninurta und einen der vergeblich zum Kampf mit Anzû gebete-

plausible Datierung der Übernahme des Motivs in die Mythologie des Stadtgottes von Ešnuna, Tišpak (Labbu-Mythos)[1588]. Deutlich treten die Entlehnungen aus der Ninurta-Theologie im *Enūma eliš* und anderen Texten der Marduk-Literatur zutage[1589]. Zugleich bietet das *Enūma eliš* zwei Grundmotive, die in den babylonischen Chaosbekämpfer-Mythen sonst fehlen: Zum einen die Einbettung in einen kosmogonischen Mythos[1590], der den universalen Herrschaftsanspruch des göttlichen „Drachentöters" von allem Anfang an hervorhebt, zum anderen die Identität des Gegners: Nicht mehr ein einzelnes Ungeheuer steht dem Helden gegenüber, sondern Tiāmat, das (Ur-) Meer, begleitet von einer ganzen Truppe von Monstern[1591]. Die Parallelität zwischen Têmtum (< *tiāmtum* „Meer") im Mari-Brief A. 1968 und Tiāmat (St. abs. zu *tiāmtum* „Meer") im *Enūma eliš* läßt keinen Zweifel daran zu, daß bestimmte Motive, mittels derer man Marduks Herrschaftsanspruch mythologisch explizierte und begründete, aus dem syrischen Raum entlehnt wurden[1592]; doch angesichts dessen, daß das Meeresbekämpfer-Motiv schon seit der altakkadischen Zeit in Babylonien nachweisbar ist (Tišpak-Tradition), bleibt offen, ob das *Enūma eliš* direkt auf syrische – etwa ḫalabäische – Vorbilder zurückgreift oder aber in Babylonien längst etablierte Erzählmotive neu variiert[1593]. Da wir den aleppinischen Mythos nur aus einer Anspielung kennen, bleibt uns unbekannt, welche Motive außer dem Gegner Têmtum denselben Weg gegangen sein könnten. So wissen wir vor allem nicht, ob der Mythos des Addu von Ḫalab gleichfalls in eine universal-kosmogonische Gesamtschau eingebettet war.

Ein weiteres mit den Mari-Texten verwandtes Motiv der Marduk-Theologie läßt sich außerhalb des *Enūma eliš* greifen: Zu Recht hat J.-M. Durand das Augenmerk darauf gelenkt[1594], daß die als altbabylonischer Brief stilisierte Weidner-Chronik[1595] in ganz ähnlicher Manier wie die Mari-Briefe A. 1968 und A. 4251+[1596] den höchsten Gott (dort Marduk) als denjenigen schildert, der die wechselnden Dynastien und Machthaber jeweils einsetzt. Freilich zeigt die Weidner-Chronik ein Konzept, das bis an den Anfang der Geschichte zurückreicht, während die Briefe des Yarīm-Līm nur die augenblickliche politische Situation und ihre unmittelbaren Voraussetzungen zu Lebzeiten Yarīm-Līms selbst als Handeln des Addu von Ḫalab vor Augen führen.

Wie unterschiedlich das Mythologem vom Wettergott, der das Meer besiegt und sich so die Königsherrschaft unter den Göttern sichert, entfaltet werden kann, zeigt ein Blick auf die Erzählung vom Kampf zwischen Baʿlu und Yammu, die uns innerhalb des ugaritischen Baʿlu-Zyklus

---

nen Götter kennt, wohl Adad als siegreichen Bekämpfer des Anzû preist. Da diese Variante allein aus der kurzen Anspielung des *Šuillakku* bekannt ist, lassen sich keine weiteren Folgerungen für die Traditionsgeschichte des Mythos gewinnen (cf. Abschnitt VII. 3. a] 1], S. 673 mit Anm. 5557, für Nabû als Sieger über Anzû SAA III 38 Vs. 13).

1588 Siehe dazu schon im vorausgehenden Absatz und oben Abschnitt IV. 4., S. 188.

1589 Siehe W.G. Lambert, CRRAI 32, 55-60, S.M. Maul, OrNS 60 (1991) 326-331 mit zahlreichen Belegen, cf. besonders das von J.S. Cooper, Gs. A. Sachs, 83ff publizierte Marduk-šu-íl-lá.

1590 Zum engen Miteinander von Götterkampf- und Schöpfungsmotiven im *Enūma eliš* siehe B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 75ff.

1591 Auf den zuletzt genannten Sachverhalt wies bereits Th. Jacobsen, JAOS 88 (1968) 104-108 hin; seine Annahme, Marduk sei ursprünglich ein Sturmgott (cf. 106f Anm. 10), geht jedoch zu weit.

1592 Dazu grundlegend J.-M. Durand, MARI 7 (1993) 60f; cf. auch M.S. Smith, Baal Cycle 108-112 (mit einem Überblick über die ältere Literatur), S. Cinal, Ba'al 82f und M. Popko, AoF 25 (1998) 120.

1593 Die Verbindung des Meeresbekämpfer-Motivs mit der Ninurta-Theologie veranschaulicht schließlich der fragmentarisch erhaltene Mythos vom Kampf Nergals (Palils) gegen das Meerungeheuer (KAR 6 Vs. II, cf. B.R. Foster, Muses I 486f mit Lit.), dessen Ursprung wohl in der engen Verbindung der beiden Kriegsgötter Ninurta und Nergal (Palil) in neuassyrischer Zeit liegt.

1594 J.-M. Durand, MARI 7 (1993) 61.

1595 Zur Weidner-Chronik siehe A.K. Grayson, Chronicles 145ff (Nr. 19), F.N.H. Al-Rawi, Iraq 52 (1990) 1-13 und J.-J. Glassner, Chroniques 215ff; cf. auch J.-M. Durand, MARI 7 (1993) 61 Anm. 96.

1596 Zu den einschlägigen Passagen aus den beiden Briefen siehe oben S. 226 und 212.

überliefert ist[1597]. Sie hat mit dem babylonischen *Enūma eliš* wenig gemein: Zwar kämpft auch hier ein nach der Königsherrschaft strebender Gott[1598] gegen eine Meergottheit, doch handelt es sich im Gegensatz zu Tiāmat bei Yammu um eine männliche Gottheit; man wird die geschlechtliche Opposition jedoch nicht überbewerten dürfen[1599]. Auf einige andere gewichtige Unterschiede zwischen den beiden Meergottheiten muß freilich hingewiesen werden: Yammu ist anders als Tiāmat kein urzeitliches Wesen, sondern ein Sohn des Gottes 'Ilu; er gehört deshalb derselben Göttergeneration an wie der ihm gegenüberstehende Ba'lu[1600]. Im Gegensatz zu Tiāmat ist der Gott Yammu im theophoren Onomastikon gut belegt[1601], und auch im Kult der Stadt Ugarit erfuhr er Verehrung wie alle anderen bedeutenden Gottheiten[1602]. Sein Bereich beschränkt sich nicht wie der Tiāmats auf das salzige Meerwasser, sondern umfaßt auch das unterirdische Süßwasser[1603]. Schließlich findet sich im Ba'lu-Zyklus keinerlei Hinweis auf eine Einbettung des

---

1597 CAT 1.1 und 1.2 (= CTA Nr. 1 und 2). Eine Bearbeitung von CAT 1.1 und 1.2 mit Kommentar und einer ausführlichen Diskussion der reichen Sekundärliteratur gibt M.S. Smith, Baal Cycle; Teile von CAT 1.2 haben auch P. Bordreuil – D. Pardee, MARI 7 (1993) 63ff und N. Wyatt, Myths of Power 135ff bearbeitet. Die jüngsten Übersetzungen des gesamten Ba'lu-Zyklus stammen von D. Pardee, Ugaritic Myths 241-274, M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1091ff und N. Wyatt, Religious Texts 33ff; die Übersetzungen sind mit einer Einleitung und einem kommentierenden Apparat versehen. Zum Ba'lu-Zyklus insgesamt siehe Abschnitt VI. 3. b) 4), S. 532ff.

1598 Die Stellung des Ba'lu im Pantheon von Ugarit, insbesondere sein Verhältnis zum Götterherrn 'Ilu gab Anlaß zu recht unterschiedlichen Interpretationen. Daß der Kampf gegen Yammu im Mythos als Kampf um die Königsherrschaft gedeutet wird, geht aus CAT 1.2 Rs. IV 7'b-10' (CTA Fig. 6) deutlich hervor (es spricht *Kôṯaru-wa-Ḫasīsu*): $^{7'}$*l rgmt* $^{8'}$*lk* | *l zbl* | *b'l* | *ṯnt* | *l rkb* | *'rpt* | *ht* | *ibk* $^{9'}$*b'lm* | *ht* | *ibk* | *tmḫṣ* | *ht* | *ṯṣmt ṣrtk* $^{10'}$*tqḫ* | *mlk* | *'lmk* | *drkt* | *dt* | *drdrk* | „Hiermit sage ich dir wahrlich, o Prinz Ba'lu, ich wiederhole (es), o Wolkenreiter: »Siehe da, deinen Feind, o Ba'lu, siehe da, deinen Feind wirst du schlagen, siehe da, vernichten wirst du deinen Widersacher! Nehmen wirst du dein ewiges Königtum und deine immerwährende Herrschaft!«" (zur Übersetzung von *ht* mit „siehe da" cf. D. Sivan, Grammar 181).

1599 Cf. die parallelen Götterlisten CAT 1.118 Rs. 29 (*ym*) (‖ CAT 1.47 Rs. 30 ‖ CAT 1.148 Vs. 9) ‖ RS 20.24 (Ug V 42ff, 379 Nr. 18) Rs. 29 (^{d}A.AB.BA [*tâmtu*]), dazu J. Nougayrol, Ug V S. 58. Der Einschätzung J.-M. Durands, „L'opposition entre un terme masculin et un autre féminin ne fait que refléter une différence linguistique" (MARI 7 [1993] 59), wird man zustimmen.

1600 Entgegen der unumstrittenen Generationenfolge 'Ilu – Yammu gab die Filiation des Gottes Ba'lu Anlaß zur Diskussion, da die Texte aus Ugarit Ba'lu sowohl als Sohn des 'Ilu wie auch als Sohn des Dagān bezeichnen; H. Niehr, JNSL 20 (1994) 165-177 (mit Bibliographie, cf. noch N. Wyatt, UF 24 [1992] 408, 415f) konnte jedoch aufzeigen, daß die Ba'lu-Epitheta *bn dgn* und *ḫtk dgn* Relikte einer früheren Schicht der ugaritischen Mythologie sind, die Dagān und 'Ilu noch unterschied, während auf der Ebene der uns in den ugaritischen Mythen bezeugten Konzeption der Gott Dagān in der Gestalt des 'Ilu aufgegangen war; zur typologischen Verwandtschaft zwischen 'Ilu und Dagān („Göttervater") siehe auch D.E. Fleming, ZA 83 (1993) 88 Anm. 5. Das Vorbild für das ältere Filiationsmodell ist die Generationenfolge der hurritischen Theogonie: Kumarbi (Dagān) – Teššob (cf. auch oben Abschnitt VI. 1. a], S. 444ff und 454f).

1601 Zu Ugarit siehe die Belegsammlung bei S. Ribichini – P. Xella, RSF 15 (1987) 7-8 und bei iid., SEL 8 (1991) 163; für das amurritische Onomastikon der altbabylonischen Zeit siehe J.-M. Durand, MARI 7 (1993) 58 (cf. auch M. Dietrich – W. Mayer, UF 28 [1996] 186). Dagegen lassen sich für Tiāmat in der akkadischen Namengebung nur vereinzelte Belege in Ur III-zeitlichen und altassyrischen Texten anführen (siehe MAD III 293 und H. Hirsch, UAR 34 zu Puzur–Tiāmtim); der mittelbabylonische Name Ina–tâmti–išēḫ („Im Meer wuchs er", nur einmal belegt, siehe M. Hölscher, Personennamen 101 b) nimmt dagegen auf Vorstellungen vom Heranwachsen des Kindes im Mutterleib Bezug, wie sie etwa auch in der Beschwörung YOS XI 86 Vs. 1-10 expliziert werden (siehe J. van Dijk, OrNS 42 [1973] 502-507).

1602 Siehe CAT 1.39 Vs. 13; 1.46 Vs. 6; 1.47 Rs. 30; 1.102 Vs. 3; 1.118 Rs. 29; 1.148 Vs. 9; zur Interpretation siehe P. Xella, Testi rituali 58 und G. del Olmo Lete, Religión 58 (anders aber J.-M. de Tarragon, TO II 154 Anm. 47).

1603 Das häufigste Epitheton des Yammu ist *ṯpṭ nhr* „Herrscher Fluß", siehe M.S. Smith, Baal Cycle 235 sowie A. Caquot – M. Sznycer, LAPO 7, 109f: „Il s'agit du cours d'eau qui entoure l'univers et dont la mer visible n'est qu'un segment, ...". Eine Verbindung zwischen dem ugaritischen *nhr* und dem akkadischen *nāḫiru* „*Schwert-*

Kampfs von Wettergott und Meer in eine universal gedachte Kosmogonie[1604]. Ob Yammu im Kampf ähnlich wie Tiāmat von einer „Armee" begleitet wurde, ist unter den Exegeten des ugaritischen Mythos umstritten. Im Kampfgeschehen selbst berichtet der Mythos nichts von solchen Helfern des Yammu, verschiedentlich werden im Baʿlu-Zyklus jedoch Meeresbewohner genannt, die dem Baʿlu unterlegen sind[1605]; das Verhältnis dieser Traditionen zur Baʿlu-Yammu-Erzählung läßt sich bisher nicht klären[1606].

Bei allen Differenzen von *Enūma eliš* und Baʿlu-Yammu-Mythos ist es doch wahrscheinlich, daß beide Texte von der aleppinischen Tradition abhängen. Da der aleppinische Mythos großteils unbekannt ist, können wir die – gewiß in beiden Fällen erheblichen – Umgestaltungen kaum konkret benennen. Man wird zudem davon ausgehen müssen, daß der Mythos vom „Meeresbekämpfer" im syrischen Raum bereits zur altbabylonischen Zeit in unterschiedlichen Versionen verbreitet war; ein traditionsgeschichtliches Modell, das in der mit dem Addu von Ḫalab verknüpften Erzählung den alleinigen „Kern" für das Chaosbekämpfer-Motiv des *Enūma eliš* und des Baʿlu-Yammu-Mythos sucht, könnte daher von vornherein fehlgehen.

Auch in der hethitischen Überlieferung begegnet der Wettergott in der Rolle des siegreichen Bekämpfers des Meeres. Man darf freilich nicht vorschnell die vielzitierten, ursprünglich hattischen Illuyanka-Mythen als Parallele bemühen. Unzweifelhafte Verbindungen zu den im voraus-

---

wal" hat J.-M. Durand, MARI 7 (1993) 57 mit Recht abgelehnt. Die von ihm geäußerte Vermutung, daß die *nāḫiru*-Jagd Tiglatpilesers I. auf den Baʿlu-Mythos anspiele, halte ich für unwahrscheinlich. Die Parallele scheint eher zufällig zu sein; denn die im Falle der assyrischen Könige aufwendig inszenierte Jagd von Wildtieren bildet ja seit alters einen festen Bestandteil der babylonisch-assyrischen Königsideologie und illustriert die Macht des Königs über die feindliche Natur. Auch J.-M. Durands Interpretation des Ritus, die Waffen eines Feldzugs im Meer zu waschen, kann ich nicht teilen: Die erstmals bei Sargon von Akkade bezeugte Handlung (siehe S. Franke, Königsinschriften 122) ist gewiß als Reinigungsritus zu verstehen; einen Kampf gegen das Meer legt keiner der Belege nahe. Gerade der Bericht des Yaḫdun-Līm, den J.-M. Durand anführt („Yahdun-Lim arrivant aux bords de la mer ne s'y comporte pas en chasseur mais en guerrier puisque c'est le sein des vagues qu'il perce avec ses armes, lors du rite du «lavement des armes»"), zeigt ganz eindeutig, daß eine Reinigung intendiert ist: *ana kišād tiāmtim illik-ma ana ayyabba nīqi šarrūtīšu rabiam iqqi u ṣābūšu ina qereb ayyabba mê irmuk* „Er ging zum Ufer des Meeres und brachte dem Meer ein großes Opfer für sein Königtum dar; seine Truppe aber badete im Meerwasser." (RIME 4.6.8.2:46-51).

1604 Siehe P. Bordreuil – D. Pardee, MARI 7 (1993) 69, Th. Podella, Fs. K. Bergerhof, 293-298. R.J. Clifford, OrNS 53 (1984) 188-198 gelangt nur durch eine weitgehende Uminterpretation des Begriffs „Kosmogonie" zu seiner Interpretation des Baʿlu-Zyklus: „The stories are thus true cosmogonies, stories which describe how the society of Ugarit came to be established and how it continues" (198). Eine ausführliche Diskussion des kosmogonischen Interpretationsansatzes gibt M.S. Smith, Baal Cycle 80-87, siehe auch den Forschungsbericht bei M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1093ff.

1605 CAT 1.5 Vs. I 1-3 || 27b-30a (CTA Fig. 18): ^{1}*k tmḫṣ* $^{|}$ *ltn* $^{|}$ *bṯn* $^{|}$ *brḥ* ^{2}*tkly* $^{|}$ *bṯn* $^{|}$ *ʿqltn* $^{|}$ {š} ^{3}*šlyṭ* $^{|}$ *d* $^{|}$ *šbʿt* $^{|}$ *rašm* „Wenn du *ltn* schlägst, die fliehende Schlange, (wenn) du der sich windenden Schlange, der *eng gewundenen* mit den sieben Köpfen, ein Ende machst" (zu *šlyṭ* siehe D. Pardee, UF 16 [1984] 252 Anm. 10). CAT 1.3 Vs. III 40'-42' (CTA Fig. 9:37-39): ^{40}*l ištbm* $^{|}$ *tnn* $^{|}$ *ištmᵗdˀˀrhˀ*? ^{41}*mḫšt* $^{|}$ *bṯn* $^{|}$ *ʿqltn* ^{42}*šlyṭ* $^{|}$ *d* $^{|}$ *šbʿt* $^{|}$ *rašm* „Wahrlich fing ich Tunnanu, habe ihn vernichtet; die sich windende Schlange, die *eng gewundene* mit den sieben Köpfen, habe ich zerschmettert!" (zu *ištmᵗdˀˀrhˀ*? siehe D. Pardee, UF 16 [1984] 253f, zu *ištbm* D. Sivan, Grammar 168 mit Lit.); die zitierte Rede wird merkwürdigerweise von 'Anatu gesprochen, zu diesem Problem cf. D. Pardee, Ugaritic Myths 252 Anm. 91, N.H. Walls, Anat 175-177, S.E. Loewenstamm, AOAT 204, 465ff und M.S. Smith, Baal Cycle 101 (cf. auch T. Binger, SJOT 6 [1992] 139-149). Cf. weiterhin CAT 1.82 Vs. 1 und 1.83 Vs. 8 (Tunnanu). Zu Tunnanu insgesamt siehe H. Niehr, Art. *tannîn*, ThWAT VIII (1995) 715-720 (mit weiterführender Lit.).

1606 M.S. Smith, Baal Cycle 100f vermutet, daß die Kämpfe gegen Monster wie *ltn* und Tunnanu ältere, der Baʿlu-Yammu-Komposition zugrundeliegende Erzählungen darstellen. Dagegen will Ch. Uehlinger, Art. Leviathan, DDD^{2} 512 b in den Wesen Helfer des Yammu sehen: „Clearly, Yammu had a number of helpers at his disposal – as did Mesopotamian representatives of chaos ..."; diese Hypothese besitzt jedoch keinen sicheren Anhalt im Text des Baʿlu-Zyklus; CAT 1.3 Vs. III 38'ff ließe eine solche Interpretation aber zu (cf. auch CAT 1.6 Rs. V 1-4, VI 51-53). Vorsichtig formuliert DLU 249 b s. v. *ltn*: „monstruo mítico colaborador o personificación del dios Yam".

gehenden Abschnitt besprochenen Mythen aus dem syrischen Raum zeigen – wie nicht anders zu erwarten – vielmehr hethitische Texte, die nordsyrische, zuvor schon hurritisch adaptierte Traditionen rezipieren. Der wichtigste Beleg stammt aus dem nur fragmentarisch erhaltenen Mythos von Ištar und dem Berggott Pišaiša[1607]; der von Ištar bedrohte Berggott fleht mit folgenden Worten um Gnade:

Vs. II 15' *le-e-wa-mu-kán ku-en-ti nu-wa-at-ta* [*aššu*]
16' TI-*tar am-mu-uk me-ma-aḫ-ḫi ku-e-ez-za* [GIŠTUKUL-*za*(?)]
17' ^{d}10-*aš* ^{d}*a-ru-na-an tar-aḫ-zi ku-*[*e-ez-za*(?)]
18' ḪUR.SAG.MEŠ-*uš* ^{d}10-*an za-aḫ-ḫi-ia* KAR-*a*[*n*?-*zi*?]
19' [*ta*]*r-aḫ-ḫa-an-zi nu ka-ru-ú* ^{d}*na*[*m-ni-iš*]
20' ^{d}*ḫa-az-zi-iš-ša* ḪUR.SAG.ḪI.[A

Vs. II 15' „Töte mich nicht, dann spreche ich dir [Heil]
16' (und) Leben zu! [*Die Waffe*], mit der
17' der Wettergott den Meergott besiegt, [*mit*] *d*[*er*]
18' die Berge den Wettergott im Kampf *treff*[*en*]
19' (und) [be]siegen, [...] früher Na[mni]
20' und Ḫazzi, die Berge, [... "][1608]

Ähnlich wie im Falle des Mari-Briefes A. 1968 bietet der Text nur eine knappe Anspielung auf unser Mythologem, zeugt aber in wünschenswerter Deutlichkeit von einem Kampf zwischen dem Wettergott und dem Meergott. Dieselbe Thematik begegnet auch in einem Ritual für den Berggott Ḫazzi, das ebenfalls von nordsyrischen Traditionen geprägt ist (CTH 785). Vor den Opfern an den Wettergott tragen die Sänger den „Gesang vom Königtum"[1609] vor; an anderer Stelle im Ritual singt man den „Gesang von den Taten des Meeres", und sogleich in der folgenden Zeile erwähnt der Text offenbar den Sieg des Wettergottes über das Meer[1610]. Das Motiv der Feindschaft

---

1607 KUB XXXIII 108; zum Text siehe J. Friedrich, JKF 2 (1953) 147f, E. Laroche, RHA 26 (1968) 71f sowie V. Haas, GhR 463 und Ph.H.J. Houwink ten Cate, Natural Phenomena 116f mit Lit. (cf. auch CHD P 316 a). Zum Berg Pišaiša, der auch als theophores Element in hurritischen Personennamen auftritt, siehe zuletzt Th. Richter, SCCNH 9 (1998) 129 mit Anm. 23. Die Bedrohung eines Berggottes durch Ištar erinnert zwar thematisch an den sumerischen Mythos „Inana und Ebiḫ"; traditionsgeschichtliche Verbindungen lassen sich aber kaum sicher etablieren.

1608 Vs. II 17'-20' nimmt augenscheinlich auf einen Kampf zwischen den Berggöttern und dem Wettergott Bezug, der zuungunsten des letzteren verlief. Leider ist über diesen, offenbar von urzeitlichen Kämpfen handelnden Mythos sonst nichts bekannt. Der Pišaiša-Mythos selbst kann den Passus jedenfalls nicht erhellen; auch der Mythos vom Gott LAMA und der fragmentarische Passus KBo XXII 87 Rs. 5'-7' (Eltarra-Mythos) können nichts zur Klärung beitragen (gegen V. Haas, GhR 330, cf. 462ff). Die bei V. Haas, loc. cit. aufgrund dieser Textstellen gezogenen religionsgeschichtlichen Folgerungen zu einer Ablösung der Bergkulte durch die Verehrung von Wettergottgestalten, dem die Berggötter nunmehr als Trabanten untergeordnet werden, scheint mir bislang nicht genügend Anhalt in den Texten zu finden. Die Tatsache, daß dem Wettergott Berggötter zugeordnet werden, ließe sich ohne weiteres auch als mythische Explikation des Bildes wolkenverhangener Berggipfel verstehen. Zudem wäre auch ein Mythos vom Sieg des Wettergottes über die Berggötter – wenn man ihn denn fände – grundsätzlich nicht nur für eine religionsgeschichtlich historisierende Interpretation offen; eine Deutung als ätiologische Erzählung böte sich ebenso an.

1609 KBo VIII 88 Vs. 8f || 86 Vs. 5' (*šarraššiyaš* ŠIR); zum Text siehe V. Haas – G. Wilhelm, AOATS 3, 260ff sowie Ph.H.J. Houwink ten Cate, Natural Phenomena 116f mit Anm. 75 (147), cf. auch M.S. Smith, Baal Cycle 32f.

1610 KUB XLIV 7 Vs. I 11'f || KBo XLII 2 Vs. I 15f: [(*nu* LÚNAR LÚ-*na-an-n*)]*a-*[*aš*] [*ŠA* A.AB.BA ŠÌR ŠÌR-*RU*, [(*a*!*-ru-na-an-za ma-aḫ-ḫa-an* ^{d}10) *t*]*ar-aḫ-ta nu ku-it-ma-an* „Die (!) Sänger singen den Gesang von den Taten des Meeres: Als der Wettergott das Meer (*arunan-za*) besiegte, ..." (cf. Ph.H.J. Houwink ten Cate, Natural Phenomena 116f; auf das Duplikat wies mich zuerst E. Neu hin, H. Otten danke ich für die Mitteilung der Kopie noch vor ihrer Publikation). Ein „Gesang vom Meer" begegnet in dem hurritischen Fragment KUB XLV 63 Vs. I 3: *ši-i-ra-a-ti-li ki-i-ia-ši* „Ich will besingen das Meer ..." (zur Analyse cf. E. Neu, StBoT 32, 33). Dieses Fragment seinerseits, das im Kolophon (Rs. IV 7') als DUB 1.KAM *ŠA* A.AB.[BA] „Erste Tafel des Mee[res]" bezeichnet wird, gehört wohl zum

zwischen dem Wettergott und dem Meer fand gleichfalls Eingang in die hurritische Mythologie Syriens, die wir vor allem aus hethitischen Quellen kennen: Das Meer und seine Geschöpfe – wie das Ungeheuer Ḫedammu und der im Meer stehende Steinriese Ullikummi („Unterdrücke Kumme!") – sind treue Verbündete des Gottes Kumarbi im Kampf um die an seinen Sohn Teššob verlorene Königsherrschaft[1611]. Einen unmittelbaren Kampf zwischen Teššob und dem Meer(gott) kennen die bisher sicher identifizierbaren Texte des Kumarbi-Zyklus allerdings nicht[1612]; der Handlungsablauf insgesamt hat wenig mit dem Baʿlu-Yammu-Mythos und seinen Vorläufern gemein[1613].

Wenden wir uns den Illuyanka-Mythen (CTH 321) zu: Die zwei Versionen des Mythos vom Kampf zwischen dem Wettergott und Illuyanka sind auf einer Tafel mit mehreren Duplikaten überliefert; beide wurden der Einleitung zufolge nach dem von Kella, einem Priester des Wettergottes von Nerik, verbürgten Wortlaut niedergelegt. Der Text ist bislang nur nach junghethitischen Handschriften bekannt, zeigt aber sprachliche Merkmale, die darauf hinweisen, daß die erste Verschriftung schon in die althethitische Zeit datiert; auch die Handschriften bieten Hinweise auf die älteren Vorlagen[1614]. Die Illuyanka-Mythen sind untrennbar mit dem altanatolisch-hattischen Frühjahrsfest, dem *purulli(ya)*-Fest, verbunden[1615]. Protagonisten beider Mythen sind $^{mu\check{s}}$*illuyanka-*, die „Schlange", und der Wettergott, der nach den Komplementierungen der junghethitischen Manuskripte – hethitisiert – ^{d}*Tarḫun(n)-* gelesen werden muß[1616], in der älteren hattischen Überlieferung aber gewiß Taru hieß[1617]. Eine Schlüsselrolle kommt in der ersten Version auch Inar(a), der Tochter des Taru zu, die ihrem Vater hilfreich zur Seite steht[1618].

Kumarbi-Zyklus, der ebenfalls vom Motiv der Feindschaft zwischen Meer und Wettergott geprägt ist (dazu im folgenden).

1611 Zu den Texten und ihrer Interpretation siehe G. Wilhelm, Hurrians 60f und idem, Art. Meer, RlA VIII (1993) 5. Der Ḫedammu-Mythos (CTH 348) wurde von J. Siegelová, StBoT 14, 35ff bearbeitet; die grundlegende Bearbeitung des Ullikummi-Mythos (CTH 345) stammt von H.G. Güterbock (JCS 5 [1951] 135ff, JCS 6 [1952] 8ff), eine neue Übersetzung gab V. Haas, GhR 88ff. Beide Texte sind in Anthologien altorientalischer Mythen mehrfach dargeboten worden. Zu den Texten des Kumarbi-Zyklus insgesamt siehe Ph.H.J. Houwink ten Cate, Natural Phenomena 109ff, H.A. Hoffner, Fs.^{2} H. Otten, 143ff, 165f sowie idem, Hittite Myths 38ff.

1612 Siehe aber Abschnitt VI. 1. a), S. 451ff zu KBo XXVI 105, dort auch zum „Astarte-Papyrus" und zu KUB XXXIII 89+.

1613 G. Wilhelm, Hurrians 61 weist auf die Parallelität der Konstellationen „ʾIlu und Yammu vs. Baʿlu" und „Kumarbi und Meer vs. Teššob" hin; doch die Gewichte sind ganz unterschiedlich verteilt: Während im ugaritischen Mythos ʾIlu weitgehend passiv bleibt, initiiert Kumarbi den Konflikt mit Teššob, um seine eigene Herrschaft zurückzugewinnen. Eine weitere Gemeinsamkeit mag man in den parallelen „Paaren" Šawuška – Teššob und ʿAttartu (ʿAnatu) – Baʿlu (CAT 1.2 Vs. I 40', Rs. IV 28'ff) erkennen. Für einen möglichen späteren Nachhall dieser Paarkonstellationen (Perseus und Andromeda, Zeus und Europa?) siehe M.S. Smith, Baal Cycle 24f mit Lit.

1614 Eine Bearbeitung des Textes bot G. Beckman, JANES 14 (1982) 11-25; auch dieser Text findet sich in jeder Anthologie altorientalischer Mythen. Hingewiesen sei nur auf die Übersetzungen bei V. Haas, GhR 103ff und F. Pecchioli Daddi – A.M. Polvani, LMI 39ff; letztere ist mit einer ausführlicheren Einleitung und Bibliographie versehen. Für die sprachlichen Charakteristika des Textes siehe noch H.A. Hoffner, JCS 22 (1968) 38.

1615 Z. 3 der Einleitung heißt den Mythos *purulliyaš uttar* „Text (»Sache«) des *purulliya*-(Festes)". Zu diesem Fest siehe V. Haas, GhR 696ff, zu den Festmythen ibid. 702ff; die allgemeine Annahme, daß das *purulli(ya)*-Fest ein Neujahrsfest sei, wurde jüngst in Zweifel gezogen (siehe CHD P 392).

1616 Cf. KBo III 7 Rs. III 17: ^{d}IŠKUR-*ni* (^{d}*Tarḫunni*); dagegen zeigt Vs. I 12 den auf luwisches *Tarḫunt-* zurückgehenden *a*-Stamm *Tarḫunta-*: ^{d}IŠKUR-{*aš-*}*ta-aš-ša* (^{d}*Tarḫuntašš-a*). Die weiteren Komplementierungen auf *-aš* (Nom., Gen.) und *-an* (Akk.) erlauben keine eindeutige Analyse, lassen aber ebenfalls an den sekundären *a*-Stamm denken (zum Problem der Ansetzung des Nominativs bei *n*-stämmigen Communia siehe E. Neu, HS 103 [1990] 214-216). Zu den verschiedenen Namensvarianten siehe F. Starke, StBoT 31, 136-145, cf. weiterhin HEG T, D/1 160ff mit Lit.

1617 Zu Taru J. Klinger, StBoT 37, 147-152. Daß der Mythos erst durch die indogermanischen Hethiter nach Anatolien gelangte, besitzt angesichts der Einbindung in das *purulli(ya)*-Fest und der gewichtigen Rolle, die Inar(a)

Die in den überkommenen Handschriften an erster Stelle stehende Version bietet keine Anhaltspunkte dafür, daß zwischen der hattischen Erzählung und dem aus Syrien bekannten Mythologem vom Wettergott als Bekämpfer des Meeres traditionsgeschichtliche Verbindungen bestünden, die über die gemein-vorderorientalische Verbreitung des „Drachentöter"-Motivs hinausgingen[1619]: Der Wettergott wird von der Schlange in der Stadt Kiškilušša besiegt. Um ihn zu befreien, lädt Inar(a) die Schlange samt ihren Kindern zum Fest. Bei der Feier sprechen diese dem Trank über die Maßen zu, so daß sie nicht mehr fähig sind, in ihre schützende Behausung, die Erdhöhle (*ḫattešar*)[1620], zurückzukehren. Der von Inar(a) engagierte Ḫupašiya kann die Schlange und ihre Sippe nun gefahrlos fesseln; der anschließend befreite Wettergott tötet sie.

Die zweite Version zeigt dagegen eine auffällige Übereinstimmung mit den Mythen aus dem syrischen Raum: Die Kämpfe zwischen Wettergott und Schlange finden am oder im Meer statt. Der Gott unterliegt der Schlange im ersten Kampf auch hier. Mittels einer List kann er sein Herz und seine Augen – beide Körperteile hatte die Schlange geraubt – zurückgewinnen. So gestärkt zieht er abermals in den Kampf: *n-aš namma aruni za[ḫ]ḫiya pait* „... und er ging wiederum nach dem Meer zum Kampf" (KBo III 7 Rs. III 22'). Die Schlange selbst wird allerdings nicht ausdrücklich als *arunaš* ^{muš}*illuyanka-* „Schlange des Meeres" bezeichnet[1621]. Gleichwohl besteht zumindest die Möglichkeit, daß der zweite Illuyanka-Mythos in diesem Punkte von (hurritisch-)syrischen Vorstellungen beeinflußt wurde[1622].

Beiden Illuyanka-Erzählungen eigen ist die Strukturierung des Handlungsablaufes durch den zweifachen Kampf; dabei bildet das erste, für den Wettergott ungünstig verlaufende Aufeinandertreffen den Auftakt der Mythen. Ein ähnliches Motiv bietet auch der ugaritische Mythos von Baʿlu und Yammu. Das Kampfgeschehen gliedert sich in einen ersten Abschnitt, in dem Baʿlu allein mit Hilfe der Waffe *Ygrš* seinen Widersacher nicht bezwingen kann; erst nachdem ihm von Kôṯaru-wa-Ḫasīsu auch die zweite Waffe namens *ʾymr* überreicht wurde, besiegt er Yammu[1623]. Anders als im anatolischen Mythos hat die anfängliche Unterlegenheit des Wettergottes allein retardierende Funktion; die Vorstellung einer längeren Gefangenschaft des Wettergottes begegnet in Ugarit frei-

---

in der Erzählung spielt, wenig Wahrscheinlichkeit (cf. J. Klinger, StBoT 37, 131f). Für *illuyanka-* wurde allerdings eine indogermanische Etymologie vorgeschlagen (J.T. Katz, Fs. C. Watkins, 317ff), zur altindogermanischen Gestalt der feindlichen Schlange auch WMyth I/4, 302-304, 324f und E. Masson, Combat 43ff.

1618 Zu Inar(a) und ihrem Verhältnis zum Wettergott Taru siehe J. Klinger, StBoT 37, 151, 159ff.

1619 Zur weiten Verbreitung des Motivs siehe L. Röhrich, Art. Drache, Enzyklopädie des Märchens III (1981) 787ff; cf. auch die Sammlung bei M.K. Wakeman, God's Battle with the Monster, deren Interpretation und Gruppierung der einzelnen Mythen man jedoch nicht immer zustimmen kann. Die Annahme einer Entlehnung des Motivs von Anatolien nach Syrien, die E. von Schuler, WMyth I/1, 178 favorisierte (cf. aber auch noch H. Niehr, Art. *tannîn*, ThWAT VIII [1995] 716), verbietet sich natürlich ebenso; sie hat nach der Publikation des Mari-Briefes A. 1968 noch an Wahrscheinlichkeit verloren.

1620 Ein *ḫattešar* dient auch anderen Tieren als Behausung, so dem *akuwakuwa*-Tier (Identifikation unklar, siehe HED I 26, HW^2 I 54 a).

1621 Zu *illuyanka-* „Schlange" siehe HED II 358f; die Schlange, die im Meer wohnt, heißt im Hethitischen *arunaš* ^{muš}*illuyanka-* „Schlange des Meeres" (KUB XXXVI 55 Vs. II 28), einfaches *illuyanka-* scheint daher ein Oberbegriff zu sein.

1622 Man wird aber nicht J.-M. Durand, MARI 7 (1993) 56f folgen können, der den Illuyanka-Mythos als ganzen auf syrischen Einfluß zurückführen will, umgekehrt in ihm aber auch das Bindeglied zwischen dem in Mari bezeugten Mythologem und dem biblischen Leviathan erkennt (auch der altbabylonische Mythos um den Wettergott von Ḫalab mag Têmtum als Ungeheuer veranschaulicht haben!). Schon K. Koch, OBO 129, 203f bemerkt zur Nennung des Meeres im Illuyanka-Mythos: „Ebenso denkbar ist aber, daß ein ursprünglich als Landungeheuer vorgestelltes feindliches Wesen an syrische Überlieferungen angeglichen und deshalb in der Nähe des Meeres angesiedelt wurde" (198).

1623 Siehe CAT 1.2 Rs. IV 11'-18' und 18'-32'.

lich in der ebenfalls dem Baʿlu-Zyklus inkorporierten Erzählung von Baʿlu und Môtu[1624]. Doch auch das Motiv des fernen Wettergottes ist in den vorderasiatischen Mythen so weit verbreitet, daß man nicht auf gegenseitige Abhängigkeiten in einem literaturgeschichtlichen Sinne schließen möchte[1625].

Die schon in den Epochen der Keilschriftliteraturen weit verzweigten Traditionen vom Wettergott, der durch den Sieg über das Meer die Königsherrschaft unter den Göttern erlangt oder bewahrt, blieben nicht ohne Widerhall in den jüngeren Kulturen des östlichen Mittelmeerraumes. Eine gründliche Untersuchung der vielfältigen Überlieferung sei den jeweiligen Fachgelehrten anheimgestellt, einige Hinweise mögen hier genügen:

Die Königsherrschaft des Gottes Yahwe verbinden verschiedene alttestamentliche Texte eng mit seinem Sieg über die im Meer wohnenden Chaosmächte. Insbesondere solche Texte, die ein machtvolles Handeln Yahwes, einen Erweis seines Königtums fordern, verwenden unser Mythologem[1626]. Die Bezugnahme auf den kanaanäischen, uns aus Ugarit bekannten Mythos, geht so weit, daß der Thronsitz des Yahwe, der Berg Ṣiyyôn, mit dem Berg des Baʿlu, dem Ṣapuna (Ṣāpôn), gleichgesetzt wird[1627].

Eng verwandt mit den Illuyanka-Mythen sind die griechischen Erzählungen um den Konflikt zwischen Typhon und Zeus. Auch hier gelingt es dem drachenartigen Typhon, den Wettergott in einem ersten Kampf wichtiger Gliedmaßen zu berauben (*τά τε τῶν χειρῶν καὶ ποδῶν διέτεμε νεῦρα*)[1628]. Nur mittels einer List können Hermes und Aigipan die Sehnen des Zeus zurückgewinnen, der schließlich den Typhon in einem zweiten Kampf besiegt. Der Schauplatz des ersten Kampfes führt uns allerdings nach Syrien, näherhin zum Berg Kasion, dem alten Ḫazzi (Ṣapuna), wo der Chaosbekämpfer und Wettergott Baʿlu wohnte: *Ζεὺς δὲ πόρρω μὲν ὄντα Τυφῶνα ἔβαλλε κεραυνοῖς ... καὶ φεύγοντα ἄχρι τοῦ Κασίου ὄρους συνεδίωξε*. Wahrscheinlich lebt im Namen des Typhon selbst der alte Bergname Ṣapuna (Ṣapôn) weiter[1629].

Wir können nicht schließen, ohne zuvor den besonders in Syrien volkstümlichen Heiligen al-Ḫaḍir (auch al-Ḫiḍr) erwähnt zu haben, der mit dem heiligen Georg gleichgesetzt wird. Von diesem berichtet die Legende, er habe – hier messianische Züge tragend – den Antichristen in Gestalt eines Drachen getötet[1630]. Auch sonst werden al-Ḫaḍir, dessen Name gewiß mit dem arabischen

---

1624 Zur Interpretation des Baʿlu-Zyklus insgesamt siehe Abschnitt VI. 3. b) 4), S. 532ff.

1625 Zum Mythos vom fernen Iškur siehe oben Abschnitt IV. 4., S. 179f; zu den Mythen vom Verschwinden von Gottheiten, die dem Wettergott zugeordnet sind, im hethitischen Bereich siehe etwa V. Haas – G. Wilhelm, AOATS 3, 7-33, J. Klinger, StBoT 37, 148f.

1626 Siehe besonders Jes 51:9-16, Ps 74:12-14, 89:10f; cf. auch Jes 27:1 (eschatologisch gewendet). Die zahlreichen Studien zu dieser Thematik müssen hier nicht *in extenso* angeführt werden. Grundlegend für die Diskussion in den letzten Jahren sind die monographischen Abhandlungen von C. Kloos und J. Day (siehe Literaturverzeichnis). Die jüngsten Beiträge stammen von Th. Podella, Fs. Bergerhof, 283ff und N. Wyatt, Myths of Power 158ff (cf. auch idem, Fs. O. Loretz, 833ff); beide Autoren bieten eine umfangreiche Bibliographie, N. Wyatt darüber hinaus eine ausführliche Darlegung der Forschungsgeschichte.

1627 Siehe K. Koch, OBO 129, 173ff.

1628 Die deutlichsten Parallelen zu den Illuyanka-Mythen zeigt die Version der Typhon-Erzählung in der Apollodorischen Bibliothek (hier Zitate aus I vi 3, siehe J.G. Frazer, Apollodorus. The Library I 48f); zu den Parallelen siehe W. Porzig, Illujankas und Typhon passim sowie V. Haas, GhR 706f.

1629 Siehe C. Bonnet, Typhon et Baal Ṣaphon 132ff und K. Koch, OBO 129, 214-217; die merkwürdige Verkehrung der Verhältnisse, die darin zutage tritt, daß der dem Zeus feindliche Typhon den Namen der Wohnstatt des alten Wettergottes trägt, versucht K. Koch mit einer „Umorientierung der kosmologischen Auffassung" (217) zu erklären. Eine wichtige Rolle spielt sicher die Gleichsetzung von Typhon mit dem ägyptischen Seth, der ja seinerseits zuvor mit dem Baʿlu Ṣapuna geglichen worden war (C. Bonnet, art. cit. 142f, cf. aber M.L. West, Helicon 300ff).

1630 Siehe R. Kriss – H. Kriss-Heinrich, Volksglaube I 154ff, hier 156. Zu al-Ḫaḍir siehe A.J. Wensinck, Art. al-Khaḍir, Encyclopédie de l'Islam IV (1978) 935 a-938 b.

aḫḍar „grün" zu verbinden ist, Eigenschaften zugeschrieben, die den alten Wettergott noch unschwer erkennen lassen. Er gewährleistet die Erneuerung der Vegetation im Frühjahr und wird als Patron der Seefahrer verehrt; seine kriegerischen Züge haben ihm den Beinamen *abū ḥarba* „Vater der Lanze" eingetragen[1631]. Das traditionsgeschichtliche Verhältnis zwischen der Drachenkampf-Erzählung des al-Ḫaḍir und der Georgslegende, die die Drachenkampf-Episode seit dem 11. Jahrhundert kennt[1632], ist noch unklar. Die Beschreibung der Drachenbekämpfer al-Ḫaḍir, Georg und anderer als berittene Krieger unterliegt vielleicht iranischem Einfluß[1633]. Ebenfalls mit al-Ḫaḍir verknüpft wird der Prophet Elija, um den sich zahlreiche, insbesondere auch messianische Legenden ranken[1634]. Bleibenden Ausdruck hat dieser Synkretismus im türkischen Frühjahrsfest Hidrellez (Ḫiḍr-Ilyās) gefunden[1635].

2. Die Stellung des Adad in der altassyrischen Religion

Die ältesten Quellen, die uns für den Adad-Kult auf dem Gebiet Assyriens zu Gebote stehen, sind die altassyrischen Tafeln, die in großer Zahl im 20 km nordöstlich von Kayseri gelegenen Kaniš (Kültepe), in geringeren Mengen in Boğazköy, Alişar und Acemhüyük sowie in Aššur selbst gefunden wurden[1636]. Die Natur der Texte – zumeist Urkunden und Briefe aus den Archiven der in *kārum* Kaniš ansässigen assyrischen Kaufleute – läßt wenig Aufschlüsse über Gegebenheiten des religiösen Lebens erhoffen. Dennoch lernen wir durch die Texte bestimmte Institutionen des Adad-Kultes kennen, die in den Bereich der Jurisdiktion, aber auch des Handels involviert waren (siehe unten die Abschnitte a] und b] dieses Kapitels).

Die Bedeutung des Gottes Adad im Pantheon des altassyrischen Aššur darf man nicht zu gering veranschlagen. Erīšum I. nennt in der Inschrift anläßlich der Baumaßnahmen im Bereich des *mušlālum* neben Bēlum, seinem persönlichen Gott, Aššur und Adad in den Fluch- und Segensformeln[1637]. Auch in einem Vertrag zwischen der assyrischen Kaufmannschaft und einem lokalen anatolischen oder obermesopotamischen Fürsten, dessen Territorium die Karawanen der Assyrer durchqueren mußten, wird der Eid bei Aššur und Adad auf der einen, bei der Unterwelt und ihren Bewohnern, den Totengeistern, auf der anderen Seite geleistet[1638]. Eben von diesen Gottheiten

---

1631 Siehe H.S. Haddad, Numen 16 (1969) 28ff, 32f, 34f et passim; cf. auch R. Tefnin, SMS 3 (1980) 156f und H.-P. Müller, AOAT 248, 8f.

1632 Davor wird besonders der heilige Michael mit dem Drachenkampf-Motiv verbunden (cf. Apk 12:7f, 20:2f); aber auch zahlreiche andere christliche Heiligenlegenden kennen dieses Motiv (siehe L. Röhrich, Art. Drache, Enzyklopädie des Märchens III [1981] 795).

1633 So R. Kriss – H. Kriss-Heinrich, Volksglaube II 23. Andere führen die Schilderung des berittenen Georg auf eine Kontamination von Perseus- und Bellerophontes-Sage zurück (siehe N. Wyatt, UF 20 [1988] 375f).

1634 Zu den Elija-Legenden siehe A.M. Schwemer, Elija als Araber passim sowie ead., *Vitae Prophetarum* II 224ff.

1635 Dazu P.N. Boratav, Art. Khiḍr-Ilyās, Encyclopédie de l'Islam V (1986) 5f; Elija gilt natürlich allein aufgrund von I Reg 17:1ff als Regenzauberer.

1636 Auf dem Gebiet Assyriens wurden weiterhin in Nīnua (Ninive) und Nuzi (Yorġāntappe) altassyrische Tafeln gefunden (siehe K. Hecker, GKT S. 1ff); für die altassyrischen Texte aus Aššur siehe B. Hrouda, MDOG 123 (1991) 97 mit Anm. 4.

1637 RIMA I A.0.33.1:24f, 31f, 50f, 73f. Dieselbe Götterreihe zeigt auch eine Ziegelinschrift Erīšums anläßlich von Baumaßnahmen am Adad-Tempel (RIMA I A.0.33.14:29-31).

1638 kt n/k 794 Rs. 29-31: *ana Aššur ana* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *ana erṣetim u eṭammē ša abbēšu qassu išši* „Zu Aššur, zu Adad, zur Unterwelt und den Totengeistern seiner Vorväter erhob er die Hand (zum Eid)". Der Text wurde

erwartete man die Verfolgung des Eidbrüchigen; die der Eidesleistung innewohnende bedingte Selbstverfluchung wird durch einen Analogiezauber bekräftigt[1639]. Auch in einer spätaltassyrischen Privaturkunde wird der Eid bei Aššur, Adad und beim König (Šamšī–Adad) geleistet[1640]. Der altassyrische Vertrag zwischen Aššur und Till–Abnû von Apum, der in Tall Lailān gefunden wurde, nennt Adad gleichfalls an prominenter Position in der Schwurgötterliste. Ein direkter Zusammenhang mit dem Gott Aššur fehlt hier im Gegensatz zu den zuvor zitierten Zeugnissen; doch vor Adad werden Dagān und Šarramātīn aufgeführt – letzteres ist vielleicht ein Beiname des Aššur[1641].

Offenbar galt Adad nach dem Stadtgott Aššur als der bedeutendste Gott Aššurs[1642]. Die Inschrift auf dem Rollsiegel kt e/t 180, das 1953 auf dem Kültepe in sekundärer Fundlage entdeckt wurde, aber nach internen Kriterien in das späte 3. Jahrtausend datiert werden kann, bestätigt dieses Bild, auch wenn man dem Einzelfund für sich nicht allzu große Bedeutung zubilligen will[1643]:

1	*a-bu*-A-ḪI	(Siegel des) Abu-A-ḪI –
2	^{d}IŠKUR	Adad
3	DINGIR-*su*	ist sein Gott,
4	*ra-e*$^{!}$*-em*	der (die Stadt) Aššur
5	AN-*šur*^{ki}	liebt (oder: „der Liebling von Aššur"?).

Auch auf einem *kārum*-zeitlichen Siegel bezeichnet ein gewisser Aššur–ṭāb den Adad als seinen Gott[1644].

Das Onomastikon des altassyrischen Textcorpus kennt zahlreiche Personennamen mit dem theophoren Element Adad; nach den Zählungen H. Hirschs gehören die Adad-Namen zusammen mit den Ištar- und den Sîn-Namen nach den Zusammensetzungen mit Aššur zu den geläufigsten Bildungstypen[1645]. Die Personennamen zeigen nicht nur typologisch Verwandtschaften mit dem altakkadischen Onomastikon der Ur III-Zeit, auch die Lautgestalt unseres Götternamens, die nach einer syllabischen Schreibung als *Adad* anzusetzen ist, gleicht dem Ur III-zeitlichen Befund. Daß die Namen von Vater und Sohn beide das theophore Element Adad zeigen, ist selten[1646]. Die fol-

---

von S. Çeçen – K. Hecker, Fs.^{2} W. von Soden, 31ff neu bearbeitet; Lesung und Übersetzung folgen weitgehend dieser Edition – allein die wenig sinnvolle Übersetzung „den Totengeistern seines Vaters" wurde korrigiert.

1639 kt n/k 794 Rs. 33ff, lk. Rd. 39ff: *ruqqam u kassu umallī-ma itbuk ... šumma mamītkunu ninaddi dāmāni kīma kāsim lū tabik* „Eine Schale und seinen Becher füllte und goß er aus ... »Wenn wir euren Eid verwerfen, sei unser Blut wie der Becher ausgegossen!«" (S. Çeçen – K. Hecker, Fs.^{2} W. von Soden, 31ff).

1640 APM 9220 Rs. 23f (publiziert und bearbeitet bei K.R. Veenhof, Fs. F.R. Kraus, 361f).

1641 Siehe J. Eidem, Fs. P. Garelli, 194ff, L 87-442+ Vs. I 3-5: [^{d}LUGAL]-^{r}*ma*^{1}-*tí-in ta*^{1}-^{r}*ma*^{1} [^{d}*d*]*a-gán ta-ma* [^{d}IŠ]KUR *ša* URAŠ$^{!}$(„SU") *ta-ma*. Zu Šarramātīn (auch Šarrumātim, cf. RIMA I A.0.39.1:115) siehe H. Hirsch, UAR 26, *14*, B. Menzel, AssT I 38 mit Anm. 408 sowie W.G. Lambert, MARI 4 (1985) 529 Anm. 4.

1642 Cf. K.R. Veenhof, Fs. F.R. Kraus, 384: „Beside Aššur and Ištar, mentioned in the royal inscriptions, Adad was the most prominent god, ...".

1643 Das Siegel wurde von K. Balkan, Anum-ḫirbi Fig. 12 publiziert und ibid. S. 2 mit Anm. 5 bearbeitet; unsere Transliteration folgt in Z. 4 K.R. Veenhof, Fs. F.R. Kraus, 384 Anm. 75 – ob *rā'em* oder *ra'ēm* zu lesen ist, läßt die Schreibung nicht erkennen. Der Eigenname des Siegelbesitzers ist ungewöhnlich; eine Emendation *a-bu*{-A}–DU$_{10}$ (*Abu–ṭāb*) wird man ebenso erwägen können wie eine Lesung *a-bu-a*–DU$_{10}$ (*Abūya–ṭābū*). Für eine Interpretation als *Abu–aḫī* („Mein Bruder ist Vater", so K. Balkan) könnte man auf *a-ba-a*-ḪI in CCT V 29a Rs. 16 verweisen. Die ungewöhnliche Schreibung für Aššur in Z. 5 fehlt in den einschlägigen RGTC-Bänden.

1644 ATHE S. 103 Siegel Nr. 1 = B. Teissier, Sealing and Seals 192 Nr. 604 („altbabylonische" Gruppe).

1645 Siehe H. Hirsch, UAR 4 b, 13 a, 19 a.

1646 Siehe VS XXVI 120 Rs. 28, 39: Ad(a)d-ellat, Sohn des Adad–bāni; KUG 4 Vs. 6f: Adad–rabi, Sohn des Adad–bāni; AKT I 76 Hü. Rs. 7, CCT VI 9a Rs. 9': Iddi(n)–Adad, Sohn des Ṣilli–Adad.

gende Belegsammlung verzeichnet für die einzelnen Namen in aller Regel nur diejenigen Belege, die H. Hirsch in UAR noch nicht einbeziehen konnte[1647]:

Adad-asû „Adad ist ein Arzt": ^{d}IŠKUR-A.Z[U][1648].
Adad-bāni „Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR-*ba-ni*[1649].
Adad-bēlī „Adad ist mein Herr": ^{d}IŠKUR-*be-li* (KBo XXVIII 103:5'; Herkunft unklar).
Adad-damiq „Adad ist gut": ^{d}IŠKUR-SIG$_5$[1650].
Adad-dān „Adad ist stark": ^{d}IŠKUR-*dan*[1651].
Adad-dugul „Adad, schau her": ^{d}IŠKUR-*du-gu$_5$-ul*[1652], ^{d}IŠKUR-*du-gul*[1653].
Ad(a)d-ellat „Adad (...) die Familie": ^{d}IŠKUR-ILLAT[1654], ^{d}IŠKUR-ILLAT-*at*, *a-de$_8$-la/lá-at*[1655].
Adad-ennam „Adad ist freundlich": ^{d}IŠKUR-*e-nam*[1656].
Adad-gāmil „Adad ist ein Rettender": ^{d}IŠKUR-*ga-mil*[1657].
Adad-ḫussanni „Adad, gedenke meiner": ^{d}IŠKUR-*ḫu-sà-ni*[1658].
Adad-ilī „Adad ist mein Gott": ^{d}IŠKUR-*i-li*[1659].
Adad-ilka „Adad ist dein Gott": ^{d}IŠKUR-DINGIR-*kà*[1660].
Adad-mālik „Adad ist ein Ratgeber": ^{d}IŠKUR-*ma-lik*[1661].
Adad-nāṣir „Adad ist ein Beschützer": ^{d}IŠKUR-*na-ṣir*.
Adad-pilaḫ „Verehre den Adad": ^{d}IŠKUR-*pí/pì-la/lá-aḫ*[1662].
Adad-rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR-GAL[1663], ^{d}IŠKUR-*ra-bi*[1664], ^{d}IŠKUR-*ra-bí*[1665], ^{d}IŠKUR-*ra-bi$_4$* (AKT I 70 Vs. 9), ^{d}IŠKUR-*ri-bi$_4$*[1666], ^{d}IŠKUR-*ri-bi*[1667].

1647 Siehe H. Hirsch, UAR 3f (sowie die Nachträge ibid. 5) mit Verweisen auf F.J. Stephens, PNC. Fragmentarische Belege fanden nur Berücksichtigung, wenn eine zuverlässige Ergänzung möglich ist.

1648 I.J. Gelb – E. Sollberger, JNES 16 (1957) 166 Rs. 41 (auf Hü. ergänzt).

1649 AKT I 7 Vs. 17; 43 Rs. 12; AKT III 30 Vs. 2; 32 Vs. 6; P. Garelli, RA 59 (1965) 150 Nr. 23 Vs. 1; idem, RA 60 (1966) 133 T. Thierry Vs. 1, 140 T. Bruce Vs. 5; idem – D. Homès-Fredericq, Fs. E. Reiner, 108f O 3684 Vs. 1 (Kaniš Ib); ICK II 103 Vs. 5, Rs. 11, Hü. Rs. 9, 14; 123 Rs. 15'; 189 Rs.? 2'; KBo XXVIII 156 Vs. 7; KKS 4 Vs. 1, 8f, Rs. 15, Hü. Rs. 11f, 15; 7 Vs. 4, Hü. Rs. 8; 36 Rs. 15, Hü. Vs. 5; kt c/k 440:55 (zit. bei J.G. Dercksen, Copper Trade 108 Anm. 336); kt c/k 839:110 (V. Donbaz, JEOL 28 [1983-84] 5-8); kt e/k 133 Vs. 6 (İ. Esen, AMMY 1993, 39f); kt n/k 1566:13 (zit. bei H. Sever, HethKo-Çorum 137); KUG 4 Vs. 7; 39 Vs. 4; C. Michel, RA 81 (1987) 47 Nr. 51 Rs. 23; PraKü 429 Vs. 20, 26, Rs. 45; 438 Rs. 48; 516 Rs. 33; 562 Vs. 3; 589 Rs. 10; 617 Vs. 2; 690 Vs. 1, 6, 9; 734 Vs. 6; TPAK I 1 Rs. 20; 110 Vs. 4; VS XXVI 16 Vs. 5; 120 Rs. 28, 39; 121 Rs. 9'.

1650 kt a/k 440 Rs. 24 (zit. bei J.G. Dercksen, Copper Trade 94f); kt a/k 478/b Rs. 26 (ibid. 95 Anm. 295); TPAK I 78 Vs. 4; VS XXVI 2 Vs. 2.

1651 D.A. Kennedy – P. Garelli, JCS 14 (1960) 14 Nr. 8 Vs. 7.

1652 kt c/k 581 o. Rd. 53 (K. Balkan, Fs. S. Alp, 32-35); so wohl auch F.J. Stephens, JSOR 11 (1927) 123 Nr. 22 Vs. 3 zu lesen (früher „^{d}IŠKUR-$_{\iota}$*ta*$_{\lambda}$?-*ku-ul*" [cf. H. Hirsch, UAR 3 a]).

1653 AKT I 22 Vs. 8; KTS II 7 Vs. 8.

1654 AKT III 30 Rs. 15; Pa. 23 Rs. 19; VS XXVI 120 Rs. 28 (cf. Anm. 1655).

1655 AKT II 13 Rs. 54; CCT VI 14 Vs. 13; 27c Rs. 13'; 40d Vs. 4; P. Garelli, RA 59 (1965) 25 Nr. 5 lk. Rd. 23; idem, RA 60 (1966) 125 MP 6 Rs. 23; kt c/k 258:54 (zit. bei J.G. Dercksen, Copper Trade 112 Anm. 351); PraKü 534 Vs. 8; 734 Vs. 6; TPAK I 154 Rs. 14; VS XXVI 120 Rs. 39 (cf. Anm. 1654).

1656 Adana 235ö:4 (zit. bei J. Lewy, OrNS 29 [1960] 27); KTS II 54 Vs. 2.

1657 Ass. Ph. 4159 Vs. 14 (auch in Rs. 18, 21?), siehe V. Donbaz, Akk 42 (1985) 9 Anm. 6, 21.

1658 TPAK I 8 u. Rd. 13 (siehe J.G. Dercksen, AfO 44-45 [1997-98] 335 a).

1659 kt b/k 682/b Rs. 17 (Ş. Gül, AMMY 1989, 55, 58).

1660 kt h/k 38 Vs. 3, u. Rd. 17, Rs. 28, lk. Rd. 36 (H. Sever, HethKo-Çorum96, 530).

1661 kt a/k 952 Vs. 4 (H. Sever, CRRAI 34, 488f, Tf. 146); PraKü 773 Vs. 6'.

1662 ICK II 109 Vs. 2, 5; VS XXVI 71 Rs. 54, 62, lk. Rd. 65.

1663 AKT II 13 Vs. 6; 27 Vs. 12; AKT III 4 Vs. 3; 13 Vs. 2; 28 Vs. 4; 43 Rs. 26; 81 Rs. 18; CCT VI 3b Vs. 2, Rs. 14f; 22a Rs. 28; C. Michel – B.R. Foster, JCS 41 (1989) 53 Nr. 1 Rs. 15; ICK II 49 Vs. 3, Hü. Rs. 8; 131 Vs. 7; 132 Vs. 19; KKS 17 Vs. 2, u. Rd. 8, Hü. Vs. 4; kt c/k 453 Vs. 2 (A. Uzunalimoğlu, AMMY 1989, 47f, 50); kt c/k 839:95 (V. Donbaz, JEOL 28 [1983-84] 5-8); kt j/k 292:5 (S. Bayram – K.R. Veenhof, JEOL 32 [1991-92] 91, cf. Anm. 1666); kt n/k 576 Vs. 12 (H. Sever, ArchivAn 1 [1995] 127f); kt 76/k 2 Rs. 13 (S. Bay-

Adad–rē'ûm	„Adad ist (mein) Hirte": ^{d}IŠKUR–SIPA[1668].
Adad–rēṣī	„Adad ist mein Helfer": ^{d}IŠKUR–*re-ṣí*[1669].
Adad–simtī	„Adad gehört zu mir": ^{d}IŠKUR–*sí-im-tí* (ICK II 339 Rs. 33).
Adad–ṣulūlī	„Adad ist mein Schutz": ^{d}IŠKUR–DÙL[1670], ^{d}IŠKUR–*ṣu/ṣú-lu-li/lí*[1671].
Adad–šamšī	„Adad ist meine Sonne": ^{d}IŠKUR–^{d}UTU-*ši*[1672], ^{d}IŠKUR–*šam-ši*[1673].
Adad–taklāku	„Ich vertraue (auf) Adad" oder „Ich vertraue, Adad": ^{d}IŠKUR–*ta-ak-lá-ku*.
Adad–tappā'ī	„Adad ist mein Partner": ^{d}IŠKUR–*tap-pá-i*.
Būr–Adad	„Kalb des Adad": *bur*–^{d}IŠKUR (ICK II 32 Rs. 19), *bu-ur*–^{d}IŠKUR[1674].
Enn^{a}/$_{u}$m–Adad	„Adad ist freundlich/Freundlichkeit": *en-nam*–^{d}IŠKUR[1675], *en-um*–^{d}IŠKUR[1676], *en-nu-um*–^{d}IŠKUR[1677].
Erm–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)": *er-ma*–^{d}IŠKUR (AKT III 73 Rs. 19).
Ibni–Adad	„Adad erschuf": *ib-ni*–^{d}IŠKUR[1678].
Iddi(n)–Adad	„Adad gab": *i-dí/dì*–^{d}IŠKUR[1679].

---

ram – S. Çeçen, Belleten 60 [1996] 617); kt 88/k 90 Vs. 1 (S. Çeçen, ibid. 72, auch idem, HethKo-Çorum[96], 122); KUG 4 Vs. 6; Pa. 4 Rs. 31; VS XXVI 123 Rs. 14.

1664 K.R. Veenhof, Fs. J. Renger, 610f BM 97141 Rs. 25.

1665 Ibid. Vs. 8.

1666 kt j/k 292:4, 12, 14, 17 (S. Bayram – K.R. Veenhof, JEOL 32 [1991-92] 91, cf. Anm. 1663); PraKü 627 Rs. 6.

1667 R.D. Biggs, NABU 1987/96 Vs. 5; die Lesung **Adad–rībī* (so A.M. Ulshöfer, Privaturkunden 323) kann nach der Wechselschreibung ^{d}IŠKUR–*ri-bi$_4$* — ^{d}IŠKUR–GAL in kt j/k 292 (dazu Anm. 1663 und 1666) ausgeschlossen werden. Zum Wechsel *a* – *i/e* siehe K. Hecker, GKT § 8 b.

1668 ICK II 128 lk. Rd. 66'; KTS II 44 Rs. 32, lk. Rd. 55; Pa. 26 Vs. 2, 4, 9, Rs. 18; VS XXVI 51 Rs. 20.

1669 AKT III 52 Rs. 33; I.L. Finkel – M.T. Larsen, JCS 35 (1983) 181 Vs. 4; KTS II 27 Rs. 11; TPAK I 155 Vs. 5.

1670 AKT I 75 Vs. 6, Rs. 11, Hü. Rs. 6, 9 (^{d}IŠKUR<–DÙL>), so mit C. Michel, Innāya II 410f; P. Garelli, RA 58 (1964) 64 Sch. 8 Rs. 8; PraKü 443 Vs. 2, u. Rd. 17, Rs. 18; 511 lk. Rd. 18; 571 Rs. 23; 750 Rs. 17; VS XXVI 1 Vs. 3, Rs. 24f (cf. auch die folgende Anm.). Weitere, teils unpublizierte Belege für Adad–ṣulūlī, den Sohn des Kuskusum, und Adad–ṣulūlī, den Sohn des Šu–Anim, (dieselbe Person?) gibt J.G. Dercksen, Copper Trade 93-107.

1671 AKT I 40 Vs. 3, Hü. Rs. 8; 41 Vs. 4; 42 Vs. 3, Hü. Rs. 7; 50 Vs. 4, Hü. Rs. 6; 61 Rs. 14, Hü. Vs. 2; 63 Vs. 4, Rs. 10, Hü. Vs. 5, 9; 66 Vs. 4, Rs. 15, Hü. Rs. 7, 14; 74 Rs. 9; AKT II 9 Vs. 5; AKT III 23 Vs. 2; 93 Vs. 7; kt a/k 459/b:6 (zit. bei J.G. Dercksen, Copper Trade 83); kt n/k 661:3 (zit. ibid. 157 Anm. 492); C. Michel, RA 81 (1987) 8f Nr. 1 Vs. 3; Pa. 2 Rs. 27; PraKü 443 Vs. 1; 535 lk. Rd. 22; 644 Rs. 5'; 736 lk. Rd. 34; TPAK I 181 Rs. 21; VS XXVI 1 Rs. 22; 2 Vs. 3; 171 Hü. Innenseite 3f. Weitere, teils unpublizierte Belege für Adad–ṣulūlī, den Sohn des Kuskusum, und Adad–ṣulūlī, den Sohn des Šu–Anim, (dieselbe Person?) gibt J.G. Dercksen, Copper Trade 93-107.

1672 CCT V 16 Vs. 1, 7, 11, Hü. 5, 10, 13 (fem.!).

1673 KBo XXVIII 59 Rs. 5' (masc.!).

1674 PraKü 663 Vs. 3, 5, 7.

1675 ICK II 70 Vs. 2 (zur Ergänzung siehe M. Ichisar, Imdilum 117); PraKü 653 Vs. 10.

1676 I 573 Rs. 14 (KKS S. 79f); ICK II 74 Rs. 13; 86 lk. Rd. 21; 113 Rs. 26; 222 Vs. 2; KKS 17 Rs. 10, 13, 15; PraKü 573 Rs. 14; 604 Rs. 13; 724 Vs. 3, 5.

1677 KKS 5 u. Rd. 21, Hü. Vs. 1; C. Michel, RA 81 (1987) 29 Nr. 22 Vs. 3.

1678 AKT III 11 Rs. 14; F.M. Fales, Pda 54 Rs. 4; P. Garelli, RA 59 (1965) 32 Nr. 11 Vs. 4, Rs. 15, 22, o. Rd. 24; ICK II 46 Vs. 2, S_A:1; 86 lk. Rd. 22; kt n/k 20:19; kt n/k 40:21 (zit. bei H. Sever, HethKo-Çorum 138); KTS II 41 Rs. 41; KUG 48 Rs. 23; K. Hecker, ArchivAn 3 (1997) 165 kt 87/k 179 Rs. 8; PraKü 554 lk. Rd. 19 (!); 637 Vs. 5, Rs. 26; 729 Vs. 3; TPAK I 99 Rs. 15; K.R. Veenhof, Fs. J. Renger, 610f BM 97141 Rs. 32.

1679 AKT I 76 Vs. 1, Hü. Rs. 7, 8, o. Rd. 14; CCT VI 9a Rs. 9'; CRSM 13 Vs. 1, 4, 10; CTMMA I 72 Vs. 13; V. Donbaz, Sadberk Hanım Nr. 12 Vs. 18, Rs. 23, 42, lk. Rd. 48; P. Garelli, RA 60 (1966) 106 Nr. 41 Vs. 8, Rs. 16; ICK II 321 Rs. 13; KKS 5 Hü. Vs. 3; kt a/k 894b Vs. 1, 894a (Hü.) Vs. 2, Rs. 7, 8, o. Rd. 14 (E. Bilgiç, TTK-10/II Tf. 287); KTS II 22 Vs. 8; 44 Rs. 31; LB 1202 Vs. 3, 7 (M. Ichisar, Imdilum 241f); C. Michel, RA 80 (1986) 130f TTC 30 Vs. 12; ead., RA 81 (1987) 24f Nr. 16 Vs. 4; PraKü 430 Vs. 16; 447 Vs. 4, 6; 556 lk. Rd.

Inbi–Adad „Nachkomme des Adad": *in*[1]*-bi–*^{d}IŠKUR (TPAK I 207 Vs. 3).
Išm(e)–Adad „Adad erhörte": *iš-ma–*^{d}IŠKUR[1680], *iš-me–*^{d}IŠKUR[1681].
Itūr–Adad „Adad wandte sich zu": Nach J.G. Dercksen, Copper Trade 105 in kt a/k 447.
Kurub–Adad „Bete Adad an": *kur-ub–*^{d}IŠKUR (AKT I 62 u. Rd. 10, Hü. Vs. 2).
Mannum–kī–Adad „Wer ist wie Adad?": *ma-num–ki–*^{d}IŠKUR[1682], *ma-nu-um–ki–*^{d}IŠKUR[1683].
Narām–Adad „Liebling des Adad": *na-ra-am–*^{d}IŠKUR.
Nim(a)r–Adad „Den (oder: „Der") Glanz des Adad (...)": *ni-mar–*^{d}IŠKUR[1684], *ni-im-ra–*^{d}IŠKUR.
Pilaḫ–Adad „Verehre den Adad": Nach J.G. Dercksen, Copper Trade 164 Anm. 514 in kt 86/k 168:5 und kt 86/k 200:19.
Puzur–Adad „Die Geborgenheit des Adad (...)": *pù-zur*$_8$*–*^{d}IŠKUR[1685], MAN–^{d}IŠKUR[1686].
Qardum–Adad „Heldenhaft ist Adad": *qar-dum–*^{d}IŠKUR[1687].
Ṣallâ–Adad (sic?) „Fleht Adad an": *ṣa-lá–*^{d}IŠKUR (AKT II 13 lk. Rd. 58, zu erwarten **Ṣalliā–*•!).
Ṣill(i)–Adad „Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)": MI–^{d}IŠKUR[1688], *ṣí-la/lá–*^{d}IŠKUR[1689], *ṣí-li–*^{d}IŠKUR[1690], *ṣí-la-da-ad* (TC III 84 Vs. 11).
Šal(i)m–Adad „Adad ist günstig": *ša-lim–*^{d}IŠKUR (AKT III 2 Vs. 3 [Kaniš Ib]; PraKü 427 Vs. 16'), *ša-al-ma–*^{d}IŠKUR (KBo IX 27 Vs. 2, 5), *šál-ma–*^{d}IŠKUR[1691].
Šarru(m)–Adad „König ist Adad": *ša-ru–*^{d}IŠKUR (z. B. TC III 78 Rs. 24), *ša-ru-um–*^{d}IŠKUR (PraKü 558 Vs. 4), LUGAL–^{d}IŠKUR[1692].
Šāt–Adad „Die des Adad": *ša-at–*^{d}IŠKUR[1693].
Šu–Adad „Der des Adad": *šu–*^{d}IŠKUR[1694].
Šumma–libbi–Adad „Wenn es Adad beliebt(, ...)": *šu-ma–li-bi*$_4$*–*^{d}IŠKUR.
Tūram–Adad „Wende dich mir zu, Adad": *tù-ra-am–*^{d}IŠKUR (TPAK I 183 Rs. 18), *tù-ur–*^{d}IŠKUR[1695], *tù-ru-um–*^{d}IŠKUR (TPAK I 148 Rs. 10, cf. Index S. 305).

23; 602 Rs. 11; 611 Vs. 2; 632 Vs. 3; 657 Vs. 1; 726 Vs. 3, Rs. 12, 14; 764 Rs. 2', 5'; K.R. Veenhof, Medelhavsmuseet Bull. 19 (1984) 4ff MM 1977/12 Vs. 3; VS XXVI 36 Rs. 34 (erg.).

1680 AKT III 56 Vs. 1, 16; KBo XXXVI 113 Rs. 9.

1681 AKT I 44 Hü. Rs. 4; N. Aydın, Bell 58 (1994) 48f Nr. 2 Vs. 2, 9, Rs. 13; KKS 17 o. Rd. 18, Hü. Vs. 2; PraKü 573 Rs. 15.

1682 K. Hecker, ArchivAn 3 (1997) 165f kt 87/k 275 Vs. 2, 6; PraKü 677 Rs. 26, o. Rd. 35.

1683 PraKü 677 Vs. 4.

1684 AKT III 108 Vs. 1, 3; KUG 12 Vs. 4; TPAK I 150 Rs. 16; VS XXVI 40B Vs. 6.

1685 AKT II 33 Vs. 4; CCT VI 35a Vs. 4; ICK II 51 Vs. 3; 101 Vs. 3; 130 Vs. 18', 21'; 131 lk. Rd. 54; 305 Rs. 21'; kt a/k 429:12ff (zit. bei K. Balkan, Fs. B. Landsberger, 171 Anm. 26); kt c/k 261:28; kt n/k 748:17 (zit. bei H. Sever, HethKo-Çorum 137); KTS II 39 Vs. 2; LB 1295 Vs. 3 (M. Ichisar, Imdilum 338f); C. Michel, RA 81 (1987) 32 Nr. 26 Vs. 1; PraKü 639 Rs. 18'; 768 Vs. 3.

1686 Z. B. TMH I 435 Vs. 4 (Tf. 25).

1687 CTMMA I 93 Vs. 3, Hü. u. Rd. 6 (erg.); P. Garelli, RA 59 (1965) 32 Nr. 11 u. Rd. 12; kt c/k 683:25 (zit. bei J.G. Dercksen, Copper Trade 115 Anm. 362).

1688 AKT I 76 Hü. Rs. 7; CCT VI 9a Rs. 9'; A.L. Oppenheim, Fs.[1] H.G. Güterbock, 230 Vs. 5; PraKü 556 lk. Rd. 24.

1689 AKT I 42 Vs. 2, Hü. Vs. 3, Rs. 6; 58 Vs. 4, Hü. Vs. 3, u. Rd. 6; CCT VI 17b Vs. 3; ICK II 262 Vs. 3, 7 (erg.); 339 Rs. 29 (oder zur vorausgehenden Anm.); KKS 24b u. Rd. 2'; 34 Vs. 2, Hü. Vs. 5; W. Mayer – G. Wilhelm, UF 7 (1975) 324 Nr. 1 Rs. 17; C. Michel, RA 81 (1987) 68 Nr. 137:2'; Pa. 20 Vs. 2; VS XXVI 88:1'; 37 Vs. 3; 38 Vs. 3, 6; 120 Vs. 18.

1690 AKT I 36 Vs. 4, Hü. Vs. 3; CTMMA I 82 Vs. 3.

1691 ICK II 162 Vs. 2, Rs. 5'; kt c/k 839:39 (V. Donbaz, JEOL 28 [1983-84] 5-8); VS XXVI 97B Rs. 14.

1692 AKT I 53 Vs. 3, Hü. Vs. 3, u. Rd. 5; 55 Vs. 2, Hü. Vs. 2, u. Rd. 5; Pa. 3 Vs. 2; VS XXVI 11 Rs. 22.

1693 P. Garelli, RA 60 (1966) 133 T. Thierry Vs. 4, lk. Rd. 49.

1694 AKT I 9 Vs. 3, 6; P. Garelli, RA 59 (1965) 29 Nr. 9 Vs. 3; M.T. Larsen – E. Møller, Fs. P. Garelli, 235 F.T. 2A Vs. 3, 8, 237 F.T. 2B (Hü.) Rs. 6 (erg.), 8, 12; PraKü 742 Rs. 21; VS XXVI 11 Vs. 14, o. Rd. 37.

1695 CCT VI 30a Rs. 22; daß hier nur eine abgekürzte Schreibung für *Tūram–Adad* vorliegt, zeigen CCT V 22a Vs. 1, 13, Rs. 27, KTH 36 Rs. 40, TPAK I 148 Rs. 10 und 183 Rs. 18, wo dieselbe Person (Vater des Ša-l[i]m-Eštar) *tù-ra-am–*^{d}IŠKUR (bzw. *tù-ru-um–*^{d}IŠKUR) geschrieben wird.

Ṭāb?–Adad „Gut ist Adad": DU_{10}!?–dIŠKUR[1696].

Ein ungewöhnliches Zeugnis für eine Redensart, die man mit dem Gott Adad verband, ist uns in dem Brief CCT IV 1a überkommen[1697]. Aššur-iddi(n) wendet sich mit folgenden Worten an Aššur-nādā: *kīma šēp* d*Adad* (dIŠKUR) *rāpidim bētī raḫiṣ u attā tattalak apputtum apputtum awāt ilē uṣur* ... „Wie (vom) Fuß des einherstürmenden Adad (getroffen) ist mein Haus geschlagen! Aber du bist fort! Bitte, bitte, gib acht auf die Worte der Götter! ..." (Vs. 3-7 a). Die Wendung, mit der Aššur-iddi(n) die prekäre Situation seiner Geschäfte schildert, könnte man frei am ehesten mit „das Wasser steht mir bis zum Halse" übersetzen[1698].

a) Die mit dem Kult des Adad und anderer Wettergottgestalten verbundenen Institutionen

Vom alten Adad-Tempel der Stadt Aššur fehlen im Gegensatz zu den jüngeren, seit Šamšī-Adad I. als Anu-Adad-Doppelheiligtum konzipierten Tempeln bauliche Reste ganz. Da man die Ziegelinschriften der altassyrischen Herrscher, die von Bautätigkeiten am Adad-Tempel berichten, großteils im Areal der jüngeren Anu-Adad-Tempel fand[1699], kann die Annahme, der altassyrische Adad-Tempel habe an demselben Ort gelegen wie die jüngeren Anlagen desselben Gottes, große Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen. Den Bauinschriften zufolge nahm Erīšum I. umfassende Baumaßnahmen am Tempel vor[1700]; ob er überhaupt als erster einen Adad-Tempel in Aššur erbaute oder nur umfassende Renovierungen und Neubauten durchführte, wissen wir nicht; letzteres dürfte jedoch eher zutreffen. Daß Erīšum dem Adad eine Keule weihte, bezeugt eine kurze, fragmentarisch erhaltene Inschrift auf einem Keulenkopf (RIMA I A.0.33.16). Wie eine Ziegelinschrift seines Nachfolgers Ikūnum zeigt, konnte Erīšum zu seinen Lebzeiten das Projekt „Adad-Tempel" nicht vollenden:

Irīšum bēt (É) d*Adad* (dIŠKUR) *īpuš u epšē*[*šu*] *uka*"*in-m*[*a*] *Ikū*[*num*]
mera(')*šu* (DUMU-*šu*) *bēt* (É) d[*Adad* (IŠKUR)] *igmu*[*r-ma*]

Erīšum nahm am Tempel des Adad Baumaßnahmen vor und machte [seine] Werke dauerhaft;
dar[aufhin] hat Ikū[num], sein Sohn, den Tempel des [Adad] vollen[det] (RIMA I A.0.34.1:7-15).

In den publizierten Kültepe-Texten wird – wenn ich recht sehe – ein Tempel des Wettergottes ausdrücklich nur einmal erwähnt. Dabei handelt es sich um ein in Kaniš selbst gelegenes Heiligtum: Die Verwaltungsurkunde VS XXVI 146 quittiert den Empfang von Textilien durch den *rabi ḫuršātim*, den Vorsteher der Lagerhäuser (des lokalen Palastes), im *bēt* dIŠKUR[1701]. Über die Lage dieses Tempels oder über etwaige administrative Verbindungen zwischen dem Adad-Tempel in Aššur und seinem Pendant in Kaniš wissen wir bisher nichts; wir können den Namen des Wetter-

---

1696 P. Garelli, Fs. F.R. Kraus, 57 lk. Rd. 39; die Lesung DUMU-*re* PN folgt einem brieflichen Vorschlag G. Kryszats.

1697 Siehe zum Text und seiner Interpretation schon H. Hirsch, UAR 4 b; die Lesung von Vs. 3 *ki-ma šé-ep* dIŠKUR *ra-pì-dim* folgt H. Hirsch (ebenso AHw 954 a); man wird eine Lesung *ra-bi*$_4$*-tim* (*rabītim*) jedoch nicht ganz ausschließen können.

1698 Zu ähnlichen Bildern siehe auch C. Wilcke, Weltuntergang 66.

1699 Die Ziegelinschriften Erīšums I. (RIMA I A.0.33.14 und 15) stammen aus diesem Bereich (siehe schon W. Andrae, Anu-Adad-Tempel 1f mit Abb. 1). Dagegen wurden die Ziegelfragmente von RIMA I A.0.34.1 (Ikūnum) im Areal des Aššur-Tempels gefunden.

1700 RIMA I A.0.33.14:18ff: *ana* d*Adad* (dIŠKUR) *bēlīya ... bētam* (É) *u isārēšu ē*!*puš u dalātim* (giš IG.ḪI.A) *aškun* „für Adad, meinen Herrn, ... nahm ich am Tempel und seinen Nebenanlagen Baumaßnahmen vor; und die Türen setzte ich ein"; 33.15:10-12: *bēt* d*Adad* (dIŠKUR) *gimertuššu īpuš u dalātim* (giš IG.ḪI.A) *iškun* „am Tempel des Adad nahm er in seiner Gesamtheit Baumaßnahmen vor und setzte die Türen ein".

1701 VS XXVI 146 Vs. 5-8: *aḫamma ištēn* (1) túg*kusītam ina bēt* (É) dIŠKUR *rabi* (GAL) *ḫuršātim ilqe* „Weiterhin nahm der Vorsteher der Lagerhäuser ein *kusītum*-Gewand im Tempel des Wettergottes" (siehe zum Text J.G. Dercksen, Copper Trade 69f mit Anm. 224).

gottes, der in diesem Tempel wohnte, noch nicht einmal mit einiger Gewißheit lesen. Die bislang bezeugten *kumrum*-Priester, die dem in Kaniš ansässigen Wettergott zugeordnet werden[1702], sind Einheimische; die zumeist in Texten der Schicht Ib bezeugten Personen tragen ausnahmslos anatolische Namen und werden teilweise in Zeugenlisten zusammen mit Würdenträgern des lokalen Palastes genannt:

Ilaliwan: kt c/k 1340:15f: *i-la-li-ú-an* GUDU$_4$ *ša* ^{d}IŠKUR (zit. bei K. Balkan, Fs.1 H.G. Güterbock, 30 Anm. 12); der bei E. Laroche, NH noch nicht verzeichnete Name ist eine Ableitung von luwisch **ilali*- c. „Wunsch" (cf. CLL 87: ^{d}*i-la-li-iš* sowie hethitisch *ilalye*-^{mi} „begehren" [HED II 355f]): *Ilaliwann(i)*- „Der zum Wunsch Gehörige".

Kammaliya: kt 89/k 371 Vs. 2: *kam-ma-li-a* GUDU$_4$ *ša* ^{d}IŠKUR (V. Donbaz, Fs. N. Özgüç, 139f, Pl. 29, Kaniš Ib), kt j/k 625 Vs. 6f: *kán-ma-li-a* [GU]DU$_4$ *ša* ^{d}IŠKUR (V. Donbaz, Fs. T. Özgüç, 84f, 97, Kaniš Ib). Zum Namen siehe E. Laroche, NH 84, H. Otten, Art. Kammalija, RlA V (1976-80) 335.

Kadudu: kt n/k 32 Vs. 3f: *kà-du-du* GUDU$_4$ *ša* ^{d}IŠKUR *ša* {^{r}*ša*} *qá-qá-dim* (V. Donbaz, Fs. T. Özgüç, 75ff, 91f, Kaniš Ib). Zum Namen siehe E. Laroche, NH 91.

Kazi: kt f/k 80 Vs. 1f: *kà-*[*zi*] *ku-um-ri-im ša* ^{d}IŠKUR (ll kt f/k 80 Hü., dort GUDU$_4$); der unpublizierte Text wird von H. Hirsch, UAR 82 (Nachtrag zu S. 26) nach einer Umschrift B. Landsbergers zitiert.

Peruwa: TC III 214B (Hü.) Vs. 1f: *pè-ru-wa* GUDU$_4$ *ša* ^{d}IŠK[UR] *ša qá-qí*$^{!?}$*-dim*; PraKü 837 Vs. 2: *pè-ru-wa* GUDU$_4$ *ša* ‹^{d}›IŠKUR$^{!?}$ (zuvor L. Matouš, Fs.2 H.G. Güterbock, 142ff, Kaniš Ib). Zum Namen siehe E. Laroche, NH 146.

Šuḫurpiya: TC III 214B (Hü.) Vs. 4f: *šu-ḫu-ur-pì-a* GUDU$_4$ *ša* ^{d}IŠKUR; kt 89/k 376 Vs. 2f: *šu-ḫu-ur-pì-a* GUDU$_4$ *ša* ^{d}IŠKUR (V. Donbaz, Fs. N. Özgüç, 136f, Pl. 26, Kaniš Ib); kt n/k 31 Vs. 6-8: *šu-ḫa-ar-pì-a* ... PN GUDU$_4$-*e ša* ^{d}IŠKUR (V. Donbaz, Fs. T. Özgüç, 77f, 93, Kaniš Ib). Zum Namen siehe E. Laroche, NH 164; zur Person siehe auch V. Donbaz, AfO 35 (1988) 58.

Šupunaḫšu: kt n/k 31 Vs. 8f: *šu-pu-na-aḫ-šu* GUDU$_4$ ⌊*ša*⌋ ⌊^{d}⌋[IŠKUR⌋? (V. Donbaz, Fs. T. Özgüç, 77f, 93, Kaniš Ib). Zum Namen siehe E. Laroche, NH 167.

Wališra: kt n/k 31 Vs. 6-8: PN ... *wa-li-iš-ra* GUDU$_4$-*e ša* ^{d}IŠKUR (V. Donbaz, Fs. T. Özgüç, 77f, 93, Kaniš Ib). Zum Namen siehe E. Laroche, NH 203.

Warkali: TC II 191 (= A.M. Ulshöfer, Privaturkunden Nr. 370) Vs. 11f: *wa-ar-kà-l*[*i* GUDU$_4$] *ša* ^{d}IŠKUR. Der Name, der bei E. Laroche, NH 204 irrtümlich als „*Wargati*" verbucht wurde, bezeichnet eine Körpereigenschaft: *Warka(l)li*- „Dicker", „Fetter".

Außer diesen Priestern kennen wir bisher nur einen weiteren Funktionär, der dem Wettergott zugeordnet wird: Šu–Labān, der von Dalaš im Zuge einer Abrechnung vor Zeugen über den Verbleib einer bestimmten Menge Getreide befragt wird, gibt an, 73 *sūtum* befänden sich bei Ennam–Adad, dem Sänger des Wettergottes (*nu-a-ri-im ša* ^{d}IŠKUR)[1703]. An welchem Tempel dieser *nu-'ārum* wirkte, entzieht sich unserer Kenntnis. Da es sich offenbar jedoch um einen Assyrer handelt, möchte man annehmen, er sei ein Sänger am Adad-Tempel von Aššur.

Unter den oben genannten *kumrū* fallen besonders zwei Personen auf, die *kumrum ša* ^{d}IŠKUR *ša qaqqadim*, also „Priester des Wettergottes des Hauptes" genannt werden[1704]. Ein Zusammenhang mit dem „Wettergott des Hauptes", der aus hethitischen Texten wohlbekannt ist, liegt na-

---

1702 VS XXVI 32 Rs. 18f nennt einen GUDU$_4$ *ša* ^{d}IŠKUR (keine Angabe über den PN); wahrscheinlich war dieser *kumrum*-Priester am Adad-Tempel in Aššur tätig (siehe K.R. Veenhof, VS XXVI S. 20).

1703 ICK I 156: Vs. 1*pù-zur*$_8$–^{d}*a-šùr* 2*pù-zur*$_8$–SA.TU 3*ù ir-šu-um–ma-lik* 4*uš-bu-ma da-la-á*[*š*] 5*ù šu–la-ba-an* 6*ni-kà-sé* [...] 7*iš-s*[*í-ú*] 8*um-m*[*a da-la-áš-ma*] 9*ú-ṭ*[*á-tum ša išīka*(?)] 10*a-a-*^{r}*kam*^{1}!?-[*ma*] [*šīt*(?)] Rs. 11*um-ma šu–la-ba-*^{r}*an*^{1}-^{r}*ma*] 12*ú-ṭá-at-kà* 70 3BÁN ŠE-^{r}*um*] 13KI *en-nam–*^{d}IŠKUR 14*nu-a-ri-im ša* ^{d}IŠKUR 15*ù* 30 3BÁN ŠE-*um iš-ti-a* 16*i-ba-ší* IGI *a-wi-le* 17*a-ni-ú-tim* 18*ni-kà-sé iš-sí*‹-*ú*›.

1704 TC III 214B (Hü.) Vs. 1f: *pè-ru-wa* GUDU$_4$ *ša* ^{d}IŠK[UR] *ša qá-qí*$^{!?}$*-dim*; kt n/k 32 Vs. 3f: *kà-du-du* GUDU$_4$ *ša* ^{d}IŠKUR *ša* {^{r}*ša*} *qá-qá-dim* (V. Donbaz, Fs. T. Özgüç, 75ff, 91f, Kaniš Ib). V. Donbaz, CRRAI 32, 153 zitiert nur kt n/k 32, erwähnt aber die (eigentlich zu erwartende) Variantenschreibung *qá-qí-dim*, die wohl auch in den noch unpublizierten Kaniš Ib-Texten auftritt.

he[1705] – zumal aus dem assyrisch-babylonischen Raum kein „Adad des Hauptes" bekannt ist. Diese Indizien – die Namen der *kumrū*, ihre soziale Situation unter den Palastfunktionären und die Gestalt des ^{d}IŠKUR *ša qaqqadim* – sprechen allesamt dafür, daß der lokale Wettergott-Tempel von Kaniš von einer anatolischen Wettergottgestalt bewohnt wurde, am ehesten vom späteren Hauptgott des hethitischen Pantheons, *Tarḫun(n)-* (oder eher luwisch Tarḫunz [*Tarḫunt-*])[1706]. Dies schließt zweierlei nicht aus: Zum einen können die Assyrer den lokalen Wettergott selbstverständlich Adad genannt haben, zum anderen mag im *kārum* von Kaniš ein assyrisches Adad-Heiligtum gelegen haben, von dessen Existenz die bekannten Quellen nichts wissen[1707].

Ein ähnlich vielfältiges Bild bietet die Ikonographie der Wettergottgestalten in der altassyrischen Glyptik, der N.W. Leinwand eine ausführliche Studie gewidmet hat[1708]. Sie unterscheidet fünf Grundtypen:

1. Einen auf einem Stier stehenden Gott, der mit einem Blitzsymbol (1A) oder mit einer erhobenen Waffe (1B) dargestellt wird.
2. Einen auf einem Stier stehenden Gott, neben dem ein recht breiter, sich nach oben verjüngender, mit waagerechten „Fransen" besetzter „Stab" steht[1709].
3. Einen von einer in der Regel zweigipfeligen Berggruppe auf einen Stier steigenden Gott, vor dem eine wesentlich kleinere, sich entblößende Göttin schwebt.
4. Einen vollkommen theriomorph gehaltenen Stiergott.
5. Einen Gott, der – einen Blitz und einen Zügel haltend – auf einem Löwendrachen steht.

Kombinierte Darstellungen zeigen Typ 1 und Typ 2 sowie Typ 1 und Typ 3, aber auch Typ 5 und Typ 1 gemeinsam (jeweils in dieser Reihenfolge)[1710], während Typ 4 ein ganz eigenes ikonographisches Thema bildet[1711]. Auch wenn die Attribute und Darstellungsweisen der Typen 1-3 und 5 aus der nordsyrischen oder babylonischen Glyptik bekannt sind[1712], bleibt eine konkrete Zuweisung der Typen an einzelne Göttergestalten verwehrt. Der Hypothese N.W. Leinwands, die Typen 2 und 3 repräsentierten den Gott Teššob, entbehrt ikonographischer Argumente, die über

---

1705 Zumeist ^{d}10 SAG.DU, gelegentlich aber auch syllabisch geschrieben; siehe E. Laroche, RHA 7 (1946-47) 110f, H.M. Kümmel, StBoT 3, 84, Ph.H.J. Houwink ten Cate, Natural Phenomena 85 („The Storm God of the Head [viz. the Person] [of the king]"), HED III 187, V. Haas, GhR 338 u. ö.

1706 Zu anderen möglichen religionsgeschichtlichen Kontinuitäten zwischen der altassyrischen Epoche und hethitischen Zeugnissen siehe H. Otten, HethKo-Çorum 34ff.

1707 Daß ein Adad-Tempel im *kārum* eingerichtet wurde, ist an und für sich nicht unwahrscheinlich; die Institutionen des *kārum* sind im allgemeinen der Heimatstadt Aššur nachempfunden: Dem *bēt alim* in Aššur entspricht das *bēt kārim*, beide Orte besitzen einen Aššur-Tempel, ebenso ein *ḫamrum*-Gebäude. Zur Vorbildfunktion der Stadt Aššur hinsichtlich der institutionellen Gliederung der Kolonien siehe M.T. Larsen, City-State 194f (*bēt kārim*) und 261f (Aššur-Tempel).

1708 N.W. Leinwand, Anatolian Weathergods (Diss. Bryn Mawr College), cf. das knappe Resümee der Dissertation in JANES 21 (1992) 141-172; zur Problematik auch M. van Loon, IcRel 15/12, 7f.

1709 Diesen „Fransenstab" hat M. van Loon, Rainbow 150 als seitliche Sicht auf die Flügeltür gedeutet, die in Akkade-zeitlichen Siegeln auf einem Stier stehend dargestellt wird. Spätere Siegelbilder zeigen eine nackte Frau in dieser Flügeltür, die M. van Loon mit der Regengöttin identifizieren möchte, die in Akkade-zeitlichen Siegel zusammen mit dem Sturmgott auftritt.

1710 Typische Beispiele bietet N.W. Leinwand in JANES 21 (1992) 161 Fig. 17 („1" und „2"), 160 Fig. 16 („1" und „3"), 154 Fig. 10 („5" und „1").

1711 Siehe dazu auch schon B. Hrouda – P.Z. Spanos, Fs. P. Neve, 199ff.

1712 Das zweigipfelige Bergmassiv läßt natürlich an den „Wettergott auf zwei Bergen" in der nordsyrischen Siegelkunst denken (siehe dazu oben Abschnitt V. 1. d], S. 228f). Die Darstellung des Wettergottes auf dem Löwendrachen ist uns aus Babylonien, später auch aus Obermesopotamien wohlbekannt (siehe die in Abschnitt III. 2., S. 124f mit Anm. 862 genannte Lit.). Die sich entblößende Göttin möchte man mit der nackten Regengöttin verbinden, die den Wettergott in der babylonischen Glyptik seit der Akkade-Zeit begleitet (siehe dazu zuletzt M. van Loon, Fs. A. Bounni, 363-368, cf. auch unten Abschnitt V. 5. b], S. 407f mit Anm. 3418).

allgemeine Überlegungen zum Einfluß hurritischer Kultur in Südostanatolien hinausgingen[1713]. Die Auswertung der Textfunde gibt bislang nur einen einzigen, zudem unsicheren Hinweis auf Teššob:

ICK II 296 (= A.M. Ulshöfer, Privaturkunden Nr. 85; Brieffortsetzung?)

Vs.	11	*i-na* 2 *me-at* 45 MA.NA	Von 245 Minen
	12	URUDU *ša té*-ZU-*ub*	Kupfer, die ...
	13	*ip-qí-da-ni* ŠÀ.BA	mir anvertraut hat, davon
Rs.	14	60 MA.NA *šu–a-nim il$_5$-qé*	nahm Šu–Anim 60 Minen.

Der isoliert stehende Beleg erlaubt kein sicheres Urteil darüber, ob hier der Göttername gemeint ist (dann lies: „... die [der Tempel des] Tessub ...") oder ob einfach ein Kurzname vorliegt[1714], der zur kleinen Gruppe der in den altassyrischen Tafeln bezeugten hurritischen Personennamen gehört[1715]. Man wird den Fund von parallelen Texten vor einer endgültigen Entscheidung abwarten müssen, auch wenn die Annahme eines Kurznamens nach meinem Dafürhalten mehr Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen darf[1716]. Die Hypothese N.W. Leinwands kann unser Text allein nicht stützen oder gar beweisen.

Außer den verschiedenen Tempeln weisen die altassyrischen Quellen dem Adad keine weiteren Institutionen ausdrücklich zu. Trotzdem muß an dieser Stelle ein mehrfach in Texten aus Kültepe und Aššur genanntes Lokal besprochen werden, das jedenfalls seit der mittelassyrischen Zeit fest mit dem Adad-Kult in Aššur verknüpft ist: *ḫamru(m)* – von den beiden Lexika mit „heiliger Bezirk" übersetzt[1717]. Die altassyrischen Belege lassen bisher freilich keine Verbindung zwischen dem Adad-Kult und dem *ḫamrum* erkennen:

1713 Siehe N.W. Leinwand, JANES 21 (1992) 168-172. Die Hypothese wurde von M. Popko, AoF 25 (1998) 123 zurückgewiesen; sein Hinweis darauf, daß „Zeugnisse des Kultes des Teššub auf dem genannten Gebiet schon in der Zeit der Handelskolonien fehlen", ist freilich nicht ganz richtig.

1714 So P. Garelli, BiOr 24 (1967) 344 b; A.M. Ulshöfer, Privaturkunden 103 hält dagegen sowohl die Interpretation als Personenname als auch die Deutung als Götternamе für denkbar.

1715 Zum hurritischen Onomastikon in altassyrischen Texten siehe A. Kammenhuber, OrNS 46 (1977) 142f.

1716 Eine Zuordnung von *té*-ZU-*ub* zum Pl. tantum *tēṣubū* „Zuzahlung", „Exportsteuer" (aA) ist morphologisch und syntaktisch schwierig, aber vielleicht doch nicht ganz auszuschließen.

1717 Siehe AHw 318 a, 1558 b, 1559 a, 1592 a, CAD Ḫ 70, CAD G 151 b-152 a. Von unserem Lexem (*ḫamru[m]* I) müssen folgende Homonyme abgehoben werden – für ***ḫamru(m)* I** siehe den Haupttext (dort auch zu den mit *ḫamru[m]* gebildeten Personennamen):

***ḫamru(m)* II** „Wein", zu gemeinsemitisch *ḥ-m-r* „gären" etc. (cf. nA *ḫammurtu* und im Akkadischen von Mari *ḫimrum*, siehe dazu N. Ziegler, Harem 102f) — BAM 42 Vs. 31: *itti* (KI) *muzīqī* (GEŠTIN.ḪÁD.A.MEŠ) *tusammaḫ ana karpati* (DUG) *tessip* GEŠTIN *ḫa-am-ra* (lies geštin*ḫa-am-ra*?) *ṭāba* ([DU$_{10}$.GA) *ana libbi* (ŠÀ) *tašappak* (DUB-*ak*) „Mit Rosinen vermischt du (es und) sammelst (es) in ein Gefäß. *ḫ.*-Wein guter Qualität schüttest du hinein" (‖ GEŠTIN *dan-nu* in BAM 44 Rs. 38'); Msk 731042 (RPAE VI/1 S. 123 = RPAE VI/3 Nr. 369 B) Vs. 23': *kāsāti* KAŠ.MEŠ.GEŠTIN : *ḫa-am-*[*ra* ...], cf. Msk 74303a (RPAE VI/2 S. 643 = RPAE VI/3 Nr. 370) Vs. 30': [... GEŠTI]N : *ḫa-am-ra* (siehe D.E. Fleming, Installation 143, R. Zadok, AION 51 [1991] 131f mit Anm. 21, G.F. del Monte, Fs. Ph.H.J. Houwink ten Cate, 211ff). Ebenfalls hierzu gehört wohl PKTA 5 (VAT 8711) II 21'-24' (mA): *ta-su-ak* 2 *ka-sa-a-te š*[*a*? ...] *ḫa-am-ri ša pi-i* 20 *gi-r*[*a-ṣe-te* (...)] *tu-ša-na* 4 *ka-sa-a-t*[*i* ...] [*a*?]+[*na*] ŠÀ *gi-ra-ṣe-te* x [...] (die Lesung *gi-ra-ṣe-te* folgt CAD G 51 a, cf. aber AHw 960 a).

***ḫamru(m)* III** „ausgetrocknet", Verbaladjektiv zu *ḫamāru(m)* „austrocknen" (AHw 315 b); der Bedeutungsansatz für das Verbum basiert auf AMT 41,1 Rs. IV 36f (‖ BAM 49 Rs. 36' ‖ 50 Rs. 12-14): *ina nakuari ša mê* (A.MEŠ) *tulabbak šumma nakuaru ḫamar mê* (A.MEŠ) *ana libbi* (ŠÀ) *taḫīaq* „... in einem *n.*-Behälter für Wasser weichst du (es) ein; wenn der *n.*-Behälter ausgetrocknet ist, mischst du (zusätzliches) Wasser darunter" — wohl in HSS XIV 1 Vs. 8f: *eqla* (A.ŠÀ) *ḫa-am-ra u petâ* „ein ausgetrocknetes und urbares Feld" (cf. G. Wilhelm, WO 12 [1981] 5); cf. die Stichzeile eines Hymnus KAR 158 Rs. II 51: *mikru ḫa-am-ru* „Das bewässerte, das *ausgetrocknete* (Feld)" (oder zu *ḫamru[m]* IV?). Die Schreibung [*kīma*] *sir*[*rimi ḫ*]*a-am-ri īnē*[*šu* ...] (IGI.MEŠ-[*šu* ...]) in Ki. 1904-10-9, 138 Vs. 5' (Th.J. Meek, AJSL 35 [1918-19] 139f) steht fehlerhaft für *ḫamrā* (Stativ zu *ḫamāru*[*m*], cf. ‖ CT XVII 19 Vs. I 25).

Der *ḫamrum* in Aššur diente als Stätte des Rechtsentscheids durch die Stadt(versammlung) von Aššur unter dem Vorsitz des *waklum*, des „Aufsehers", wie der assyrische König in diesem Kontext regelmäßig genannt wird. Briefe des *waklum* übermitteln diese Urteile an die Kolonie von Kaniš, und insbesondere aus diesen Briefen kennen wir den *ḫamrum* von Aššur. Die Einleitungsformel lautet stereotyp: *ālum dīnam ina ḫamrim idī(n)-ma* ... „Die Stadt(versammlung)[1718] gewährte im *ḫamrum* einen Rechtsspruch ..."[1719]. Außer dem *ḫamrum* werden in ähnlichen Formulierungen auch andere Gerichtslokale genannt: *mušlālum* „*mušlālum*-Torkomplex" und *warki bēt Aššur* „hinter dem Aššur-Tempel"[1720]; gelegentlich fehlt die Ortsangabe ganz (*ālum dīnam idī[n]-ma*)[1721]. Die genaue Lage des *ḫamrum* in Aššur ist unbekannt; doch angesichts dessen, daß der *ḫamrum* von Kaniš (dazu im folgenden) offenbar in unmittelbarer Nachbarschaft des *bāb ilim* lag, jenes „Tor des Gottes" aber wahrscheinlich mit dem in ähnlichen Kontexten belegten „Tor des Aššur" identisch ist[1722], wir zudem wissen, daß die Lokalitäten in Kaniš den Gegebenheiten in Aššur nachempfunden wurden, möchte man annehmen, daß der *ḫamrum* von Aššur ebenfalls eine bestimmte Örtlichkeit im Einzugsbereich des Aššur-Tempels war. Über das bauliche Verhältnis zwischen dem *ḫamrum* und dem *mušlālum*-Torkomplex, dessen Lage in altassyrischer Zeit jedenfalls unbekannt ist, wissen wir nichts. Beide Institutionen besaßen offenbar verwandte Funktionen; man könnte sich daher fragen, ob der *ḫamrum* als das eigentliche Versammlungslokal der Stadtversammlung einen Teil des *mušlālum*-Torkomplexes gebildet haben könnte[1723].

ḫamru(m) **IV** „bewässerter Flurabschnitt" (siehe S.W. Cole, GANi S. 197), von *ḫamru[m]* III zu trennen, etymologisch gegen die Vorschläge in RGTC VIII S. XXIX Anm. 33 wohl mit arabisch *ġamura* „überströmen", *ġamara* „überfluten" etc. (siehe AWSG 927) zu verbinden — BIN VII 6 Vs. 5 (aB): *ugār* (A.GÀR) *ḫa-am-[ri?]* (oder: *ugārum ḫam[rum]*, dann vielleicht zu *ḫamru[m]* III), ähnlich AbB X 41 Vs. 8: *aš-šum* A.ŠÀ *ḫa-am-ri* und BE XVII 52 Rs. 19 (mB): A.ŠÀ *ḫa-am-rù*. Sonst mB *tamirti ḫa-am-ri*: BE XVII 39 Vs. 9f, 14; mB auch absolut als Toponym: *ḫa-am-ri*ki, uru*ḫa-am-ra*, •*-ri* (siehe RGTC V 116 s. v. *Ḫamru und weiterhin MUN 103:3); spB (garim)*ḫamar*, *ḫa-am-mar*, *ḫa-am-r*• in GANi 94 Rs. 24; YOS VI 40 Vs. 13; VS III 105 Vs. 3; 121 Vs. 2; weitere Belege in RGTC VIII 149 s. v. Ḫamar und bei M. Jursa, Landwirtschaft 225f. Die aB Belege (BIN VII 6 Vs. 5; AbB X 41 Vs. 8) ließen auch eine Deutung als *ḫamru(m)* I zu („Flur [bzw. Feld] des *ḫamru*").

1718 Zu dieser Stadtversammlung (*ālum*) siehe M.T. Larsen, City-State 161ff.

1719 Siehe ICK I 182 Vs. 3-5; AKT II 21 Vs. 1-3 || kt n/k 1384 Vs. 2-4 (S. Çeçen, DTCFD 34 [1990] 42f); kt b/k 180 Vs. 5-7 (ibid. 44f, auch idem, CRRAI 34, 292); kt c/k 1010 Vs. 3-6 (S. Çeçen, DTCFD 34 [1990] 46f); kt n/k 560 Vs. 1-3 (ibid. 40f); 1570 Vs. 6-8 (H. Sever, DTCFD 34 [1990] 263-265).

1720 kt c/k 904:4-6: *ammala dīn dayyānē ša ina mušlālim dīnam idīnūni* „dem Rechtsspruch der Richter entsprechend, die im *mušlālum* Recht gesprochen haben" (zit. CAD M II 277 a); cf. kt 88/k 112 Vs. 6f (S. Çeçen, ArchivAn 2 [1996] 21f) sowie *dīn mušlālim* in AbB V 156 Rs. 17, cf. ebenso die sieben Richtergottheiten des *mušlālum* in RIMA I A.0.33.1:29f und ibid. 39ff. Die Angabe *warki bēt Aššur* „hinter dem Aššur-Tempel" in BIN IV 106 (EL 244) Vs. 6f (cf. CAD Š I 363 a) bezieht sich möglicherweise gleichfalls auf den *mušlālum*-Torkomplex, der – wenn die herkömmliche Lokalisierung zutrifft (cf. beispielsweise B. Landsberger – K. Balkan, Bell 14 [1950] 232f, P.A. Miglus, ZA 72 [1982] 271f) – von der Innenstadt her gesehen direkt hinter der Ziqqurrat des Aššur-Tempels liegt. G. van Driel, Cult of Aššur 29-31 wies freilich darauf hin, daß der altassyrische *mušlālum* nicht zweifelsfrei mit dem jüngeren Komplex desselben Namens identifiziert werden kann.

1721 Cf. beispielsweise kt a/k 394 Vs. 5f (H. Sever, DTCFD 34 [1990] 257-259), für den *kārum* cf. etwa AKT III 54 Vs. 1f und die Urkunden EL 273-283.

1722 Siehe H. Hirsch, UAR 38 b-39 b Anm. 193, M.T. Larsen, City-State 59.

1723 Zu einem ähnlichen Schluß kommt auch L. Matouš, Fs. M.A. Beek, 182: „ein(en) Teil des Aššur-Tempels in Assur, der zu speziellen Gerichtsverhandlungen diente". Der ibid. 188 vorgeschlagenen Identifikation des *ḫamrum* mit dem bei Salmanassar I. genannten, innerhalb des Aššur-Tempels gelegenen *bēt* d*Dayyānē* (RIMA I A.0.77.5:16, cf. *bāb* d*Dayyānē* in RIMA I A.0.76.7:37 [Adad-nērārī I.]) kann ich nicht folgen (für die neuassyrische Zeit siehe B. Menzel, AssT I 77 mit Anm. 1013 [ibid. II 80*]).

Der *ḫamrum* in Kaniš ist bislang aus zwei Urkunden bekannt. PraKü 445 bietet eine ähnliche Formel, wie wir sie aus den Briefen des *waklum* kennen; anders als dort wird außer dem Gerichtslokal auch ein Emblem des Gottes Aššur genannt:

kārum Kaniš ṣaḫer (TUR) *rabi* (GAL) *maḫar* (IGI) *patrim* (GÍR) *ša Aššur ina ḫamrim dīnam idīn-ma*[1724]
Der *kārum* Kaniš, klein und groß, gewährte vor dem Schwert des Aššur im *ḫamrum* einen Rechtsspruch.

Die zusätzliche Erwähnung eines Emblems des Aššur tritt in einem weiteren Text auf, der wegen seines fragmentarischen Zustands kein Urteil darüber erlaubt, ob er zur Gruppe der *waklum*-Briefe gehört oder aber im Sinne des eben zitierten Textes ergänzt werden muß:

PraKü 765 (zuvor L. Matouš, Fs. M.A. Beek, 188f)

Vs.	1'	[*a*?-*l*]*u*?-*um* (oder lies [*kà*?-*r*]*u*?-*um*?)	[*Die Sta*]*dt* (oder: „[*Der kār*]*um*")[1725]
		dí-nam IGI ˹2˺ ˹GIŠ˺.˹GAG˺.˹EN˺.[GAL]	gewährte vor den zwei ...
	2'	°*i-na ḫa-am-ri-im*	im *ḫamrum*
	3'	°*i-dì-in-ma* ...	einen Rechtsspruch. ...

Solche Kultsymbole – über die bislang erwähnten hinaus wäre auch das *šugar(r)iā'um*-Gerät des Gottes Aššur zu nennen – stehen in einem engen Zusammenhang mit der Rechtspflege; Zeugen sagten vor diesen Emblemen aus, man siegelte Tafeln vor ihnen und schloß sie in ihre Hülle ein, man hielt Gericht und leistete den Eid vor ihnen[1726]. Es nimmt deshalb nicht wunder, daß sich solche Gegenstände im *ḫamrum* befanden oder aus gegebenem Anlaß jeweils dorthin verbracht wurden. Zur Lokalisierung des *ḫamrum* von Kaniš gibt eine Urkunde über eine gerichtliche Einigung aus Schicht I^b Auskunft: Die Streitparteien und die Zeugen versammeln sich *ina Kaniš ina ḫamrim bāb ilim* (DINGIR) *maḫar* (IGI) *patrim* (GÍR) *ša Aššur* „zu Kaniš im *ḫamrum*, (*näherhin an*) dem Tor des Gottes vor dem Schwert des Aššur"[1727]. Die unmittelbare Nähe zwischen *bāb ilim*, „dem Tor des Gottes (Aššur)" und dem *ḫamrum* zeigt, daß letzterer dem Komplex des Aššur-Tempels von Kaniš[1728] angegliedert war. Näheres mag man sich analog zur oben rekonstruierten Lage des *ḫamrum* in Aššur vorstellen.

Eine Verbindung zwischen dem Kult des Adad-Tempels von Aššur und einer *ḫamrum* genannten Örtlichkeit begegnet zuerst in der Ritualvorschrift KAR 154, einer Niederschrift der mittelassyrischen Zeit[1729]. Der Text beschreibt den Ablauf einer Prozession des Gottes Adad und seines Kultpersonals – genannt sind der *šangû* und die *qašdātu* des Adad-Tempels. Der Umzug des Gottes passiert die folgenden Stationen – unter ihnen ein *bēt ḫamre*, ein „Haus (Tempel) des *ḫamru*":

1. *bēt* ^{d}*Adad* „Adad-Tempel" — Vs. 6: *šangû qa*[*šdātu*] [*i*]*štu bēt* ^{d}*Adad uṣṣûne.*
2. *bāb abūsāte ša* ^{d}*Ninurta ša bēt Aššur* „Tor der Magazine des Ninurta vom Aššur-Tempel" — Vs. 7.
3. *bāb Aššur* „Aššur-Tor" — Vs. 9: (*šangû*) *ina bāb Aššur uṣṣâ.*
4. *bāb Sam(m)uḫ* „Sam(m)uḫ-Tor" — Vs. 9: (*šangû*) *ana bāb Sam(m)uḫ illak.*

1724 PraKü 445 Vs. 1-4 (zuvor L. Matouš, Fs. M.A. Beek, 185-188).

1725 Für die Lesung [*āl*]*um* spricht die Tatsache, daß kein Eigenname folgt – man erwartete *kārum Kaniš*. Da es sich nicht um die erste Zeile des Textes handelt, ist es durchaus möglich, daß in den abgebrochenen Zeilen zuvor die Adresse *umma waklum-ma ana kārim Kaniš qibī-ma* stand. Gleichwohl gab der Erstbearbeiter der Lesung [*kār*]*um* den Vorzug (cf. aber art. cit. 188 Anm. 24 und PraKü sowie die dort zitierte Parallele kt c/k 1010), die auch vom CAD übernommen wurde (CAD Š III 197 a: [*kār*]*um*).

1726 Siehe H. Hirsch, UAR 64-66, *26-27*; zu *šugar(r)iā'um* siehe auch CAD Š III 196 b-197 a mit Lit. und zuletzt P. Steinkeller, JNES 52 (1993) 145.

1727 kt n/k 32 Rs. 31f (V. Donbaz, Fs. T. Özgüç, 91f, 76-77).

1728 Zum Aššur-Tempel in Kaniš siehe M.T. Larsen, City-State 262 sowie K.R. Veenhof, Art. Kaniš A, RlA V (1976-80) 371f.

1729 Der Text wurde von B. Menzel, AssT II als Nr. 2 bearbeitet (T 2-T 4, kollationiert 10/99, siehe zuletzt R.A. Henshaw, Female and Male 271ff ohne Fortschritte im Textverständnis); siehe zum Text auch Abschnitt VI. 5. b), S. 580.

5. *bēt ḫamre* (É *ḫa-am-re*) „Haus des *ḫamru*" — Vs. 13: *qašdātu ana bēt ḫamre illakā.*

Eine umfangreiche Passage des Textes ist abgebrochen.

6'. *bāb kāre* „Kai(mauer)-Tor" — Rs. 5'.

7'. *bēt* ^{d}*Adad* „Adad-Tempel" — Rs. 6': *šangû qašdātu ana bēt* ^{d}*Adad iturrūne.*

Die Prozession bewegt sich zunächst vom Komplex des Anu-Adad-Tempel zum Aššur-Tempel, dessen Bezirk sie an dem nicht näher lokalisierbaren „Tor der Magazine des Ninurta" erreicht – man denkt an die südwestliche Front des Tempelareals[1730]. Die folgenden Angaben bleiben dunkel: Anscheinend durchschreitet allein (?) der *šangû* – jedenfalls wird nur er genannt – das Aššur-Tor und begibt sich zum Sam(m)uḫ-Tor, das wir sonst nicht kennen. Auch die Lage des Aššur-Tores ist ungewiß; man vermutet es entweder an der Nordostecke von Tempel und Stadt[1731] oder westlich des Heiligtums im Bereich zwischen *„mušlālu"* und Aššur-Tempel[1732]. Die *qašdātu* begeben sich nun zum *bēt ḫamre*, das offenbar auch hier in der Nachbarschaft des Aššur-Tempels liegt[1733]. Nach mehreren Stationen, deren Kenntnis uns der fragmentarische Text verwehrt, gelangt die Prozession an ihren letzten Halt vor der Rückkehr in den Adad-Tempel: das „Kai(mauer)-Tor". Auch die Lage dieses Tores ist uns unbekannt; in Anbetracht des Namens denkt man zuerst an einen Durchgang im Bereich der Uferbefestigung, die sich vom Aššur-Tempel nach Süden an der Ostfront der Stadt entlang erstreckt. Da die Station „Kai(mauer)-Tor" jedoch unmittelbar vor der Rückkehr in den Adad-Tempel liegt, könnte es sich auch um einen Durchgang an der nördlichen Uferbefestigung, vielleicht unterhalb des Anu-Adad-Tempels, eher aber im Bereich des Westmassivs handeln[1734]. Letzteres ist um so wahrscheinlicher, als der ruhigere Tigrisarm an der Nordseite der Stadt wesentlich besser für das Anlegen von Schiffen geeignet war und die nördliche Ufermauer mit Fug und Recht „Kai" genannt werden kann.

Die enge Bindung des mittelassyrischen *bēt ḫamre* an den Kult des Adad bestätigen die Annalen Tiglatpilesers I. Der König rühmt sich umfangreicher Baumaßnahmen am Anu-Adad-Tempel, dessen letzte grundlegende Renovierung Šamšī-Adad III. 641 Jahre zuvor unternommen habe. An den Baubericht zum Anu-Adad-Tempel selbst schließen sich die Angaben über die Renovierung des *bīt ḫamri ša* ^{d}*Adad bēlīya* an; auch hier werden die letzten Baumaßnahmen auf Šamšī-Adad III. datiert[1735].

Über das Verhältnis zwischen dem altassyrischen *ḫamrum* und dem mittelassyrischen, auf Šamšī-Adad III. (spätes 16. Jh.) zurückgehenden Bau des *bēt ḫamre* wissen wir nichts Sicheres. Ist das *bēt ḫamre* ein an der Stelle des alten *ḫamrum* errichteter Neubau? In diesem Falle neigte man dazu, die Verknüpfung von Adad-Kult und *ḫamru(m)*-Institut auch für die altassyrische Zeit vorauszusetzen – ohne daß die älteren Quellen eine solche Annahme derzeit bestätigen könn-

---

1730 *Ninurta abūsāte* (*ubūsāte*) ist einer der Torwächter des Aššur-Tempels, siehe B. Menzel, AssT II T 149:47 (GAB) mit den einschlägigen Parallelstellen *in margine*.

1731 So P.A. Miglus, ZA 72 (1982) 270, A.R. George, BTT 457f.

1732 So E. Unger, Art. Aššur, RlA I (1932) 177, ähnlich B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 26f, cf. auch A.R. George, Iraq 50 (1988) 32.

1733 B. Menzel, AssT I 67 vermutet, auch das Eašarru- und das Tigris-Tor seien Prozessionsstationen gewesen. Diese Annahme beruht auf der Anrufung der beiden Götter vor dem Zug zum *bēt ḫamre* in Vs. 12: MU ^{d}*é*$^{!}$-*a*-MAN ^{d}IDIGNA-*lá* KI.MIN$^{!}$ ^{d}UTU *iz*-[*za-kar*]; wenn die beiden Tore an dieser Stelle tatsächlich als Wegstationen erwähnt würden, erwartete man jedoch wie sonst auch ein explizites Itinerar. Folgt man der Interpretation B. Menzels, muß man natürlich auch das Šamaš-Tor als Prozessionsstation anerkennen.

1734 Cf. P. Miglus, ZA 72 (1982) 272 oben.

1735 RIMA II A.0.87.1 VII 60ff, VIII 1-16 (Zitat VIII 1 und 15).

ten[1736]. Im altassyrischen *ḫamrum* versammelte man sich zum Gerichtsentscheid und zur Tätigung von Rechtsgeschäften vor den Emblemen des Gottes Aššur. Dagegen tritt uns das mittelassyrische *bēt ḫamre* als Opferstätte des Gottes Adad entgegen, trägt also eher die Züge eines Tempels[1737]. Beruhen diese Differenzen zwischen den beiden Epochen allein auf unserem Mangel an Quellen und dem unterschiedlichen Charakter der überlieferten Zeugnisse – Urkunden und Briefe auf der einen, Ritualbeschreibung und Königsinschrift auf der anderen Seite? Oder müssen wir vielmehr mit einem tiefgreifenden Wandel rechnen, der die beiden gleichnamigen Einrichtungen voneinander scheidet? Auf der Basis der mir bekannt gewordenen Texte müssen diese Fragen noch unbeantwortet bleiben.

Mit der neuassyrischen Zeit werden die mittelassyrischen Zeugnisse zum *ḫamru* dadurch verbunden, daß erstmals eine Divinisierung des in neuassyrischen Texten öfter mit dem Gottesdeterminativ versehenen Gebäudenamens begegnet: Im Personennamen *Rīš–ḫamru* (*ri-iš–ḫa-am-ru*) „Umjubelt ist der *ḫamru*"[1738] fungiert *ḫamru* als theophores Element[1739].

Wenden wir uns den Belegen der neuassyrischen Epoche im einzelnen zu: Das *ḫamru* des Adad in Aššur begegnet vielfach in der Vertragssicherungsklausel *apilšu rabiu ana* (oder: *ina* [*pān*]) (d)*ḫamre* (oder: *ḫamar*) (*ša*) d*Adad iqallu* „Seinen ältesten Sohn wird er für[1740] den *ḫamru* des Adad (in Aššur) verbrennen"[1741]. Ebenfalls aus Aššur stammt wohl eine Urkunde, in deren Grundstücksbeschreibung der *ḫamru* genannt wird: Das fragliche Stück Land wird vom Fluß, von der Straße nach Āl–Ad[ad(–...)], einem *ma'ūtu*-Versorgungsfeld der Königsgruft, einem Privatgrundstück und dem *ḫamru* begrenzt (*ṭēḫi ḫa-am-re*)[1742]. Offenbar lag der *ḫamru* jedenfalls in neuassyrischer Zeit außerhalb der Stadt.

Nicht nur die Stadt Aššur besaß eine Einrichtung namens *ḫamru*. So weiß man, daß der *ḫamru* von Arba'il einen eigenständigen Torkomplex besaß, der natürlich an die Situation in Aššur – zumindest in der altassyrischen Zeit – erinnert:

SAA XII 50

Vs. 8 1 É *ina* KÁ d*ḫa-am-re* giš$_{KIRI_6}$–úSAR *ina* IGI ABUL *ša* uru*ni-nu-a ina* uru*arba-il*
Ein Haus am Tor des *ḫamru*, (ein) Gemüsegarten vor dem Ninive-Stadttor – in Arba'il.

1736 Allerdings nennen die altassyrischen Texte Adad neben Aššur im Eid; eine Verbindung zwischen Adad und der Gerichtsstätte *ḫamrum* liegt also nicht von vornherein fern. B. Menzel, AssT II S. 65*f Anm. 835 erwog, „ob nicht schon in aA Zeit das ḫamru der geheiligte Bezirk des Gottes Adad war".

1737 Cf. RIMA II A.0.87.1 VIII 9f: *ina libbīšu nīqâte* (SISKUR.MEŠ-*te*) *ellēte* (KÙ.MEŠ-*te*) *ana* d*Adad* (dIŠKUR) *bēlīya* (EN-*ia*) *lū attaqi* „darin (im *bīt ḫamri*) brachte ich dem Adad, meinem Herrn, reine Opfer dar". Auch Votivgaben deponiert Tiglatpileser im *ḫamru*-Gebäude (ibid. 11-16); cf. KAR 154 passim (dazu oben).

1738 Zur Problematik des Namentyps *Rīš*–GN in aB Zeit siehe M. Stol, SEL 8 (1991) 193; mB ist die Deutung „Umjubelt ..." durch logographische Schreibungen mit SUD jedoch gesichert (siehe etwa M. Hölscher, Personennamen 178f s. v. *Rīš–akītu* „Umjubelt ist das *akītu*-Heiligtum").

1739 Zum Namen siehe OMA I 383, NAOMA 103 (dagegen aber H. Freydank, Beiträge 44f Anm. 113).

1740 M.-C. Trémouille, HethKo-Pavia 373 Anm. 16 übersetzt innerhalb dieser Formel irrtümlich „dans le *ḫamri*" (cf. auch ead., Ḫebat 166f). *ina* und *ana* werden im Neuassyrischen nicht geschieden (*/änä/*), siehe K. Deller, Lautlehre 98f § 22 u; die Variante *ina pān* „zur Verfügung von" zeigt jedoch deutlich, daß hier *ana* „für", nicht *ina* „in" vorliegt.

1741 Die Belege stammen ausschließlich aus Aššur-Texten; die bisher bekannten 28 Urkunden (darunter 16 unpublizierte Texte aus Berlin und Istanbul), die unsere Formel bieten, wurden von K. Radner, Privatrechtsurkunden 212, 214 zusammengestellt. In den publizierten Texten werden neben dem *ḫamru* des Adad zumeist Mullissu und Aššur in der Pönalklausel erwähnt. Wir wenden uns den mit Adad verbundenen Pönalklauseln in neuassyrischer Zeit nochmals in den Abschnitten VII. 1. b) 1) und 3) zu (S. 598ff, 606f).

1742 TIM XI 33 Vs. 4'ff (Zitat Vs. 6'). Zum Text und seiner Provenienz (wohl nicht Ninive, sondern Aššur) siehe K. Radner, StAT I S. 112.

Diesem Beleg für den *ḫamru* von Arba'il möchte man die Zeile *i-ri-ša* É ⌜*ḫa*⌝-[*am*?-*ri*? ...][1743] im Preislied auf Arba'il zur Seite stellen; allein – die Lesung bleibt ungewiß. Über die Zuordnung des *ḫamru*-Gebäudes in Arba'il zu einer bestimmten Gottheit ist nichts bekannt; die Funktion des *ḫamru* zur neuassyrischen Zeit liegt ebenfalls im dunkeln.

Auch außerhalb der assyrischen Quellencorpora trifft man auf die Institution *ḫamru(m)* – so in den Nuzi-Texten, in altbabylonischen Zeugnissen aus Nordbabylonien und Obermesopotamien, schließlich im spätaltbabylonischen Syrien und in der hethitisch-hurritischen Überlieferung.

Zunächst zu den Nuzi-Belegen: Eine von C.J. Gadd publizierte *tidennūtu*-Urkunde des Iraq Museum bietet anstelle der Formel *ṭuppu annû ina arki šūdûti ašar abul* ON *šaṭir* folgende Variante: *ṭup-pu an-nu-tu*$_4$ *i-na ar-ki* [*šu-du-ti*] *a-šar ḫa-am-ri ša* WA-AḪ-[x x (x)] *ša-ṭì-ir-mi* „Diese! Tafel ist nach dem [Edikt] am *ḫamru* des/von ... [...] geschrieben worden"[1744]. Verschiedentlich wurde eine Emendation des Textes vorgeschlagen (*ḫamri ša* $^{d!}$IŠKUR! x [x x (x)])[1745], doch aufgrund einer altbabylonischen Parallele[1746] scheint es nicht unmöglich zu sein, daß der *ḫamru* hier keinem Gott, sondern einer bestimmten Person zugeordnet ist; als Ergänzungsmöglichkeiten bieten sich Personennamen wie Waḫra–abi, Waḫra–tae, Waḫri–tae, Waḫri–šenni oder Waḫriya an[1747] – einen mit *Waḫ•* anhebenden Ortsnamen verzeichnet RGTC X nicht. Gegen die Annahme eines Personennamens spricht allerdings das Fehlen des Personenkeils, den der Schreiber außer bei den Vatersnamen konsequent setzt. Unabhängig von der Interpretation der fragmentarischen Passage muß festgehalten werden, daß man im Lande Arraphe – ganz ähnlich wie in altassyrischer Zeit – Rechtsgeschäfte nicht nur im Tor tätigte, sondern auch im *ḫamru*, der vielleicht selbst als Torgebäude oder Teil eines solchen interpretiert werden muß. Eine Ableitung vom Wort *ḫamru* (so akkadisch, hurritisch *ḫamri* anzusetzen) mit dem hurritischen Suffix *-ġe* (*ḫamar=ġe*), das Zugehörigkeitsadjektive bildet, belegt AdŠ 4 Nr. 258 Rs. 23f: 1 ANŠE ⌜ŠE⌝.MEŠ *a-*⌜*na*⌝ *ḫa-ma-ar-ḫi i+na* ITI-*ḫi* ⌜*ḫi*⌝-*ia-ri a-na* ŠU-*t*[*i*] PN ‹*nadin*› „Ein *emāru* Gerste für den *ḫamarḫi* (»das zum *ḫamr*^{u}/$_{i}$ Gehörige«) im Monat Ḫ. ‹ist› dem PN ‹übergeben›"[1748]. Ich kenne keine anderweitigen Belege für diese Bildung, der Charakter des *ḫamarḫi* bleibt deshalb unklar. Der Bildungstyp „*ḫamr*^{u}/$_{i}$ + *-ġe*" läßt sich vielleicht auch in einem Samsu–iluna-zeitlichen Personennamen nachweisen: YOS XII 491 Rs. 14 nennt unter den Zeugen einen gewissen Ḫamruḫu (*ḫa-am-ru-ḫ°u*), wofür man eine Analyse als hurro-akkadischer Name immerhin in Erwägung ziehen muß: *ḫamr*(^{u}/$_{i}$)*=o=ġ*$^{(e)}$/*ḫḫ*$_{(e)}$*+u*[1749].

1743 LKA 32 Rs. 20' (zur Ergänzung siehe schon E. Ebeling, JKF 2 [1951] 278f, 281); dort, wo man das Zeichen *ri* erwartet, hat F. Köcher in der Kopie geringfügige Spuren der Köpfe von drei senkrechten Keilen angedeutet.

1744 C.J. Gadd, RA 23 (1926) 110f, 149 Nr. 32 Rs. 31-33 (die Umschrift folgt der Kopie); der Text wurde zuletzt von K. Grosz, Wullu 149, 223f bearbeitet (cf. auch G.G.W. Müller, Siedlungsgeographie 19). Zu den Parallelen für die Formel sei auf CAD Š III 195 verwiesen.

1745 So K. Deller, OrNS 45 (1976) 38 („$^{d!}$IM! x[ ]"); ihm folgt P. Negri Scafa, SCCNH 9 (1998) 145f. K. Grosz, Wullu 224 transliteriert *ša wa aḫ*, übersetzt jedoch (ibid. 149) „at the *ḫamru* gate of god X". In der verbleibenden Lücke müßte wohl ein Toponym ergänzt werden (etwa *n*[*u-zu-ḫé*] oder *ḫ*[*al-ba-ḫé*]?).

1746 Siehe unten S. 251f in diesem Abschnitt zu AbB XIII 73 Rs. 16.

1747 Siehe die Belege in NPN 169f, AAN 164.

1748 Zur Bildungsweise von *ḫamarḫi* siehe den Kommentar bei G. Wilhelm, AdŠ 4, 130; die dort vorgenommene Charakterisierung unseres Eintrags als „Kultlieferung" wird man nur im weitesten Sinne übernehmen können.

1749 Zu den Bildungen mit den Suffixen *-ġe* und *-ḫḫe*, die bei der Ableitung von nominalen *i*-Stämmen häufig den Derivationsvokal *-o-* zeigen, siehe G. Wilhelm, SMEA 29 (1992) 240 Anm. 4; allerdings erfolgt bei den Stämmen auf *•ri* und *•li* regelmäßig die auch in *ḫamar=ġe* auftretende Synkope der *i*-Endung (cf. *šeġal=ġe*, *ḫaval=ġe*, *kibir=ġe•*, Belege bei G. Wilhelm, loc. cit.). Der *u*-Auslaut des Namens Ḫamruḫu läßt sich als akkadischer Nominativ erklären.

Einem altbabylonischen Brief zufolge, der in Šaduppûm (Tall Ḥarmal) gefunden wurde, besaß auch diese Stadt an der unteren Diyālā einen *ḫamrum*. Genauso wie der mittel- und neuassyrische *ḫamru* (*bēt ḫamre*) war die Institution hier mit dem Adad-Kult verbunden:

A. Goetze, Sum 14 (1958) 46f Nr. 22 (Pl. 11)

Vs.	1	*a-na* ^{d}*nanna–ma-an-sum*	Zu Nanna–mansum
	2	*qí-bí-ma*	sprich!
	3	*um-ma be-el-ka-a-ma*	Folgendermaßen (spricht) dein Herr:
	4	*a-na* $*u_4$*-mi-im dam-qí-im*	Am ersten günstigen Tag,
	5	*ma-aḫ-ri-im ša* U_4 16.KAM	– es ist der 16. Tag (dieses Monats),
	6	*iš-tu i-na-an-na* U_4 3.KAM	von jetzt an (gerechnet) der dritte Tag –
	7	^{d}IŠKUR *a-na ḫa-am-ri-im*	soll Adad zum *ḫamrum*
	8	*uṣ-ṣí ṭup-pí an-ni-a-am*	hinausziehen. Sobald du diese meine Tafel
	9	*i-na še-me-e-em*	hörst,
Rs.	10	*a-na ma-[aḫ-ri-ia]*	schr[eibe] a[n mich]
	11	*ši-ta-[pa]-[ra-am-ma]*	*immer wieder*, (daß)
	12	^{d}IŠKUR *[a-di-ni] [ú]-ul*	du den Adad [bisher] nicht
	13	*tu-[wa]-aš-[ši-r]a-ma*	hast l[osg]e[hen] lassen!

Über die Lage des *ḫamrum* erfahren wir leider nichts; aber auch hier ist das Gebäude nicht unmittelbar mit dem Adad-Tempel verbunden, da die Götterstatue den Tempel verlassen muß, um zum *ḫamrum* zu gelangen. Die Wortwahl des Briefes aus Šaduppûm erinnert an ein Schreiben aus dem altbabylonischen Lagaba, in dem ein gewisser Bēlšunu zusichert, er werde den Adad am morgigen Tage hinausziehen lassen, wenn die Wagen für die Prozession präpariert seien; in diesem Brief wird der *ḫamrum* jedoch nicht erwähnt[1750].

Die übrigen Attestationen für den *ḫamrum* aus dem altbabylonischen Nordbabylonien sind weit weniger klar als der eben zitierte aus Šaduppûm. Beide finden sich wiederum in Briefen; der in ihnen erwähnte *ḫamrum* lag offenbar jeweils in Sippar[1751]:

AbB X 64: Ilī–u–Šamaš an Šāt–Emaḫ (zuvor W.G. Lambert, Iraq 38 [1976] 57-58)

u. Rd.	11	*i-na ḫa-am-ri šum-ma*	*In den ḫamru(m)* „lege", wenn
	12	*di-gi-il-ki*	es deine Meinung ist,
Rs.	13	*i-ni-tam iš-ti-a-at*	ein Mietrindergespann[1752]!
	14	*i-di-i*	
	15	*ul-li-a-am a-na er-re-e-ši*	Jenen[1753] gib dem Pächter!
	16	*id-ni*	
	17	*ki-ma a-na* ZIMBIR^{ki}	Sobald du nach Sippar
	18	*ta-li-ki*	abgereist warst,
	19	*ṣú-ḫa-rum im-ra-aṣ-ma*	ist der Junge erkrankt und
	20	*a-la-kam ú-ul i-li-i*	konnte nicht reisen.

AbB XIII 73 (Adressat und Absender nicht genannt)

Vs.	1	*i-nu-ma i-na* Z[I]MBIR^{ki}	Als wir uns in Sippar
	2	*nu-uš-ta-tu-ú*	trafen,

1750 TLB IV 51 = AbB III 51 Vs. 5-7: ... *iš-tu am-ša-a-li* ^{giš}MAR.GÍD.DA.ḪI.A ^{lú}NAGAR.MEŠ *ṣa-ab-tu ur-ra-am* ^{d}IŠKUR *ú-še-ṣi* „seit gestern sind die Lastwagen bei den Tischlern in Bearbeitung; morgen werde ich Adad hinausziehen lassen." (cf. zum Text R. Frankena, SLB IV 161-165).

1751 Die von M.I. Gruber, UF 18 (1986) 140 Anm. 26 geäußerte Annahme, der in AbB X 64 genannte *ḫamru(m)* sei dem Šamaš geweiht, entbehrt jeder Grundlage.

1752 Zu *inītum* siehe zuletzt M. Stol, BSA 8 (1995) 197ff.

1753 Wer mit *ulliam* gemeint ist, bleibt unklar; einen Bezug auf *ḫamri* in u. Rd. 11 (so von F.R. Kraus, AbB X S. 71 Anm. g] erwogen) halte ich für ausgeschlossen. Vielleicht bezeichnet *ulliam* den in den folgenden Zeilen erwähnten Jungen, der wohl zugleich mit dem Brief oder gar als dessen Überbringer in Sippar eintraf.

	3	*aš-šum* SÍK *ša* GUN A.ŠÀ-*ia*	sprach ich zu dir wegen der Wolle
	4	*aq-bi-kum-ma*	für die Pacht meines Feldes.
		...	...
Rs.	15	SÍK *ma-la tu-ša-ab-ba-lam*	Alle Wolle, die du schicken wirst,
	16	*a-na ḫa-am-ri in-bi-*$_{30}$[1754]	gib dem *ḫamrum* des Inbi-Sîn!
	17	*i-di-in*	

Eine zuverlässige Interpretation dieser beiden Belege ist derzeit unmöglich; da der *ḫamrum* in beiden Fällen eine Institution darstellt, ist eine Zuordnung zum Lexem *ḫamru(m)* I gewiß berechtigt (nicht etwa *ḫamru[m]* IV, dazu oben Anm. 1717).

Fungierte der altassyrische *ḫamrum* als Stätte der Rechtssprechung und des Eides, so tritt uns dieselbe Funktion des *ḫamrum* in den altbabylonischen Verwaltungsurkunden aus dem obermesopotamischen Tall Lailān, dem alten Šubat-Enlil, entgegen. Die Buchungen über die Ausgabe von Wein registrieren Lieferungen an den *ḫamrum* mit folgenden Angaben über den Zweck der Zuteilung:

F. Ismail, Wirtschaftsurkunden Nr. 46

Vs.	1	1? DUG GEŠTIN	*Ein* Krug Wein
	2	*a-na* ^{d}[ ]	für die Gottheit [...],
	3	*i-nu-ma* LUGAL [*ni-i*]*š* ⌜DINGIR⌝	als der König einen Eid
	4	*ḫa-am-ra-am iz-ku-ru*	im *ḫamrum* leistete.

F. Ismail, Wirtschaftsurkunden Nr. 30

Vs.	4	1 DUG GEŠTIN *ša* MU.DU	Ein Krug Wein von der Lieferung
	5	*a-na ḫa-*[*am*]-⌜*ri*⌝ IGI LUGAL	an den *ḫamru(m)* zur Verfügung des Königs
	6	*i-na* É [*il-tim*(?)]	im Tempel [*der Göttin*],
		...	...
Rs.	20	[ŠU].NÍGIN 24 DUG GEŠTIN	Summe: 24 Krüge Wein,
	21	*ša i-na e-lu-un-ni*	die anläßlich des *elunnu*-Festes
	22	⌜*ig-ga-am*⌝*-ru*	verbraucht wurden.

F. Ismail, Wirtschaftsurkunden Nr. 34

Vs.	3	1 DUG [GEŠTIN]	Ein Krug [Wein]
	4	*a-na ḫa-*[*am-ri-im*]	an den *ḫa*[*mrum*],
	5	*i-nu-ma* [x x x *š*]*a* DINGIR.MEŠ	als [...] der Gottheiten –
	6	*i-na še-er-t*[*im*]	am Morgen.

F. Ismail, Wirtschaftsurkunden Nr. 37 ‖ 38

Vs.	1	[1] DUG GEŠTIN	[Ein] Krug Wein
	2	*a-na ḫa-am-ri-im*	an den *ḫamrum*
	3	*i-*⌜*na*⌝ *ka-ṣa-ti*	am frühen Morgen.

F. Ismail, Wirtschaftsurkunden Nr. 75 (cf. 32 Vs. 1f, 7-9)

Vs.	4'	1 DUG GEŠTIN IGI LUGAL	Ein Krug Wein zur Verfügung des Königs
	5'	*a-na ḫa-am-ri-i*[*m*]	an den *ḫamru*[*m*]
	6'	*i-na še-er-tim*	am Morgen.

L 85-85 (zit. bei R.M. Whiting, AJA 94 [1990] 569)
SISKUR.RE LUGAL *ina ḫamri inūma ḫiyari* (*ḫi-ia-ri*) ...
Das Opfer des Königs im *ḫamru*, wenn das *ḫiyaru*(-Monatsfest?) ...

Leider ist der Name der in Nr. 46 bedachten Gottheit (oder Gottheiten) verloren, vor der (oder denen) der König einen Eid leistet; die bisher bekannten Urkunden aus Tall Lailān erlauben keine

---

1754 Der Erstbearbeiter des Textes, W.H. van Soldt, liest „*ḫa-am-ri-in-bi-sin*" und setzt einen Personennamen „Ḫamri-inbi-Sin" an, dessen Sinn mir entgeht (gedacht ist wohl an Namen wie Tašmētum-inib-ilātim oder KN-inib-GN). Der Bildungstyp Inbi-GN, In(i)b-GN ist natürlich wohlbekannt (siehe CAD I-J 146 b, AHw 381 b-382 a). Der aberrante St. cstr. „*ḫamri*" – anstatt zu erwartendem *ḫamar* – ist eine Sandhi-Schreibung für *ḫamr Inbi-Sîn* (< **ḫamar Inbi-Sîn*). Zu solchen Schreibungen beim St. cstr. siehe GAG^{3} § 64 f, g und h.

Ergänzung der fraglichen Zeile. Die übrigen Belege deuten darauf hin, daß im *ḫamrum* morgens bei Sonnenaufgang bestimmte Riten durchgeführt wurden – sollten sich diese an Šamaš, den Gott des Rechts, wenden[1755]? Die Erwähnung des *ḫiyaru*-Festes in L 85-85 läßt jedoch eher daran denken, daß sich die Riten an Addu richteten[1756]. Dürfen wir die Angaben zur Tageszeit als weiteren Hinweis dafür werten, daß im *ḫamrum* Rechtsgeschäfte oder Rituale durchgeführt wurden, deren Procedere und Wirkungsweise in Analogie zum Gerichtsentscheid verstanden wurde (etwa die Opferschau und bestimmte Heilungsrituale)? Vielleicht werden die zahlreichen unpublizierten Tafeln aus Tall Lailān einmal Aufschluß darüber geben.

Im Onomastikon der altbabylonischen Zeit tritt ein Element *ḫamrum* im Kurz- oder Bezeichnungsnamen Ḫamru auf[1757]; ob der Name zu *ḫamru(m)* I gehört, ist unklar. Außerdem kennen wir den Namen Ḫamruḫu; auch er verschließt sich bisher einer gesicherten Interpretation[1758]. Ein theophores Element *ḫamru* kennt das Corpus der Mari-Personennamen: ARM VIII 27 Rs. 15 verzeichnet einen Zeugen mit Namen Ḫamru–rāpi (*ḫa-am-ru–ra-pí*); eine fehlerhafte Schreibung für den besser bekannten Namen Ḫammu–rāpi wird man jedoch, solange der Beleg allein steht, nicht ausschließen können (zur Gefäßbezeichnung *ḫamrušḫu* in Mari siehe unten Anm. 1778)[1759]. Schließlich sei an dieser Stelle der in einem mittelbabylonischen Text aus Nippur bezeugte hurritische Personenname *a*-RI–*ḫa-am-rù* angeschlossen, den man entweder *Ar=i–ḫamr(i)+u* – bzw. *Ar=i–ḫamru* – („Gib, *ḫamr*^{u}/$_{i}$") oder *Adal–ḫamr(i)+u* – bzw. *Adal–ḫamru* – („Der *ḫamr*^{u}/$_{i}$ ist stark") deuten kann[1760].

Nach Ausweis der Verwaltungsurkunden aus Tall Lailān war die Institution des *ḫamrum* schon in altbabylonischer Zeit nicht nur in Assyrien und Nordbabylonien, sondern auch im Ḫābūr-Dreieck bekannt. Daß die Verbreitung des *ḫamrum* sich darüber hinaus bis nach Nordsyrien erstreckte, bezeugen die Annalen Ḫattušilis I. (um 1560), die unter den Beutestücken des hethitischen Syrienfeldzugs in der akkadischen Version 2 *ḫa-am-ma-r*°*i*?, in der hethitischen Version [2] *ḫa-am-ri-ta* nennen[1761]. Die Form **ḫammaru* scheint eine (korrupte?) Spielform von *ḫamru* darzustellen; dagegen geht die Bildung *ḫamrit-* auf eine Entlehnung unseres im Hurritischen als *ḫamri* anzusetzenden Wortes in das Luwische zurück (*ḫamr(i)+it-* n.)[1762]. Die beiden *ḫamrit-* genannten Gegenstände waren offenbar transportabel; gleichwohl handelte es sich um Gebäude, wie der Kontext zeigt:

KBo X 2 Vs. II 29 [2] *ḫa-am-ri-ta* I-GA![TA)-A-RU EGIR-$_{t}$*iz*]?-[*zi-ia-an*]
VBoT 13 6'b-7'a [ ] *ku-ut-ta-aš-ša*[1763] *ku-iš* A-NA AN [x x x x x (x x)]

1755 Zum Motiv des mit seinem Aufgang Gericht und Rettung bringenden Sonnengottes Šamaš siehe B. Janowski, Rettungsgewißheit und Epiphanie des Heils 30ff.

1756 Siehe Abschnitt V. 1. a), S. 218 mit Anm. 1510 mit weiteren Verweisen.

1757 Der Name ist nicht gut belegt: Ph. Talon, Chagar Bazar Nr. 94 Vs. III 6' (cf. H.B. Huffmon, APNM 198f); SVJAD 69 Vs. 23 (9 IKU A.ŠÀ *ḫa-am-rum* DA *ḫa-bur u* 18 IKU Ì.DAB *sà-an-qu*); SVJAD 105 Vs. 6?? (die ibid. S. 134 vorgeschlagene Ergänzung ist ganz unsicher). Vom akkadischen *ḫamru(m)* zu trennen ist jedenfalls das Element *ḫamru* in elamischen Personennamen (siehe R. Zadok, Elamite Onomasticon 9 Nr. 28, EW I 577 s. v. *ḫa-am-ri-it*, *ḫa-am-ru*, *ḫa-am-ru-ru*).

1758 YOS XII 491 Rs. 14, siehe dazu oben in diesem Abschnitt S. 250.

1759 Einen solchen Fehler nimmt G. Boyer, ARM(T) VIII S. 48 z. St. an.

1760 BE XV 198 Vs. II 31, siehe M. Hölscher, Personennamen 38 b.

1761 KBo X 1 Vs. 39 (akkadisch) || KBo X 2 Vs. II 29 (hethitisch); bei beiden Ms. handelt es sich um junghethitische Abschriften des 13. Jh., cf. das Zitat im folgenden.

1762 So mit F. Starke, StBoT 31, 212 und H.C. Melchert, CLL 50 gegen HW^{2} III 132 a, 133 a.

1763 Lies *kuttašš-a kuiš* ANA ... „und (der Teil) der Wand, der zur ..." (Gen. Sg. von *kutt-* c.); eine Interpretation als Dat.-Lok. Pl. verhindert die Aufnahme von *kuttaš* mit *n-an* (Akk. Sg.) in derselben Handschrift. Im folgenden Relativsatz erwartet man eine Entsprechung zu EGIR im Duplikat (kaum „A-NA ^{d}[...]", so F. Imparati – C. Saporetti, SCO 14 [1965] 57).

KBo X 1 Vs. 39 2 *ḫa-am-ma-r°i*?[1764] ˹*ù*˺ *i-ga-ri ša ku-ta-al* [*ma*?-*ḫa*?-*z*]*i*[1765]
KBo X 2 Vs. II 30 [*I*]*Š-TU* KÙ.BABBAR KÙ.SI$_{22}$ *ḫa-li-iš-ši-i*[*a-nu-un*]
VBoT 13 8' [*n*]*a-an IŠ-TU* KÙ.SI$_{22}$ *ḫa-l*[*i-iš-ši-ia-nu-un*]
KBo X 2 Vs. II 31 [GI]^{Š}IG-*ia IŠ-TU* KÙ.BABBAR KÙ.SI$_{22}$ *ḫ*[*a-li-iš-ši-ia-nu-un*]
VBoT 13 9' [GIŠIG]-˹*ia*˺-*aš-ši IŠ-*˹*TÚ*˺? ˹KÙ˺.[SI$_{22}$[1766]
KBo X 1 Vs. 40 *ù* GIŠIG [KÙ.S]I$_{22}$ *ú-tá-aḫ-ḫi-iz* ...

Hethitische Version: ... zwei *ḫ*.-Gebäude – die Wände hinte[n], die überz[og] ich mit (Silber und) Gold, und die Tür ü[berzog] ich mit (Silber und) Gold.

Akkadische Version: ... zwei *ḫ*.-Gebäude – die Wände, die die Rückseite [*der Heiligt*]*ümer* bilden, und die Tür überzog ich mit [Gol]d.

Es liegt deshalb nahe, daß Ḫattušili auf seinem Syrienfeldzug, wahrscheinlich in Ḫaššum (Ḫaššuwa), Modelle von *ḫamri(t)*-Gebäuden erbeutete[1767].

Daß im hurritisierten Nordsyrien um die Mitte des zweiten Jahrtausends jedoch nicht nur Modelle des *ḫamri* im Kult verwendet wurden, liegt von vornherein nahe. Den einzigen Beleg für ein *ḫamri*-Gebäude bietet die „Neuorganisation des Kultes der Išḫara in Kizzuwatna" (CTH 641). Die Beschreibung der Ländereien in Kizzuwatna, die der Išḫara von Nēriša zugedacht werden, erwähnt auch ein *ḫamri*: 1 A.ŠÀ URU-*az ḫa-am-ri* ZAG-*ŠU a-ra-aḫ-za-an-da-ma-aš-ši* [...] „Ein Feld – von der Stadt her bildet der *ḫamri* seine Grenze; ringsum [...] ihm aber [...]"[1768]. Wir dürfen die Verhältnisse in Kizzuwatna gewiß auf das benachbarte Nordsyrien übertragen, zumal die Institution des *ḫamri* selbst aus Nordsyrien nach Kizzuwatna entlehnt wurde.

Die Lage eines *ḫamri* innerhalb der Ländereien des Išḫara-Tempels beruht sicher nicht auf einem Zufall. Auch sonst bezeugen Texte, die ursprünglich aus Kizzuwatna stammen, wo sich luwische mit nordsyrisch-hurritischen Traditionen vermengten, eine enge Verbindung zwischen dem *ḫamri* und der Eid- und Orakelgöttin Išḫara[1769]. So trägt diese das Epitheton *ḫamrawann(i)*- „Bewohnerin des *ḫamri*"[1770]. Daneben tritt – leider durchweg in fragmentarischen Kontexten – eine Gottheit Ḫamrišḫara auf. Diese univerbierte Form läßt sich nur als akkadische Bildung sinnvoll deuten: *ḫamr+išḫara* < **ḫamar Išḫara* „**ḫamru* der Išḫara". Auf eine Entlehnung der Wortverbindung aus dem Akkadischen weist auch die Tatsache hin, daß Ḫamrišḫara in hethitisch-luwischen Kontexten wie ein akkadographisch notierter Göttername meist unflektiert bleibt. Bisher fehlen freilich Belege aus akkadischen Texten[1771].

1764 So mit HW^2 III 132 a umschrieben. Die Kopie H. Ottens scheint freilich ein *•-r°u* anzudeuten.

1765 Der Ergänzungsvorschlag folgt F. Imparati – C. Saporetti, SCO 14 (1965) 78.

1766 Anders F. Imparati – C. Saporetti, SCO 14 (1965) 57: „...] *a-aš-ši-iš-t*[*e-ir* ..."; die Beziehung zu den Paralleltexten bleibt dann freilich vollkommen unklar. Zu Beginn der Zeile lies [GIŠIG]-*ia-šši* „und die Tür ihm ...".

1767 So schon M. Popko, Kultobjekte 31, V. Haas, WZKM 73 (1981) 11f mit Anm. 52 und V. Haas – G. Wilhelm, Riten 116f; cf. auch V. Haas, GhR 562.

1768 KUB XL 2 Rs. 7; zum Text siehe zuletzt D. Prechel, Išḫara 120-122 (cf. auch HW^2 III 132 mit weiterführenden Literaturangaben).

1769 Zu Išḫara als Eid- und Orakelgöttin siehe D. Prechel, Išḫara 76, 95f, 186. In diesem Bereich überschneiden sich die Zuständigkeiten des Wettergottes mit denen der Išḫara; beide Gottheiten werden daher gelegentlich gemeinsam genannt, siehe dazu Abschnitt II. 2., S. 72f.

1770 Zu *ḫamrawann(i)*- siehe F. Starke, StBoT 31, 212 (KUB XXXV 92 [+] KBo IX 146 Vs. 29', Rs. 32' [cf. F. Starke, StBoT 30, 403, 406]); das Suffix *-wann(i)*- bildet in den luwischen Sprachen Adjektive, die Zugehörigkeit und Herkunft bezeichnen (cf. beispielsweise keilschrift-luwisch *Ninuwawannašša(i)*- „zum Ninuwäischen gehörig" [Adjectivum genetivale], *kulawann(i)*- „im Heerdienst stehend", „Soldat" oder hieroglyphen-luwisch *Atanawan(i)*- „adanäisch").

1771 Eine Zusammenstellung der Belege für Ḫamrišḫara gibt D. Prechel, Išḫara 104f (cf. noch KBo XXXI 141 Vs.? 6"). F. Starke, StBoT 30, 402ff umschreibt den Götternamen als Akkadogramm (*ḪA-AM-RI-IŠ-ḪA-RA*); dagegen

Ebenso wie die eben besprochenen Belege für das *ḫamri*-Gebäude lassen auch die übrigen Attestationen unseres Wortes innerhalb des hethitischen Textcorpus die Herkunft aus der von nordsyrischen Einflüssen gekennzeichneten Überlieferung Kizzuwatnas deutlich erkennen:

ḫamri(ya) begegnet öfter – stets von dem bisher ungedeuteten *purni(ya)* gefolgt[1772] – in den Reihen hurritischer Ritualtermini in Kizzuwatna-Ritualen[1773].

Das *ḫamri*-Gebäude (é*ḫa-am-ri* oder *ḫa-am-ri* geschrieben) bildet einen festen Bestandteil der Rituale für das nordsyrische Götterpaar Teššob und Ḫēbat. Dabei wird das gewöhnlich im Hethitischen nicht flektierte *ḫamri* vielfach direkt mit dem Wettergott verbunden: ^{d}10 (é)*ḪA-AM-RI* „Teššob des *ḫamri*"[1774]. Über Lage und Gestalt des *ḫamri*-Gebäudes geben die Texte keine Auskunft; immerhin wird einmal ein Tor des *ḫamri* erwähnt – ob dies mit den aus den akkadischen Quellen wohlbekannten Tor-Komplexen im Bereich des *ḫamru(m)* verglichen werden kann, bleibt wegen des fragmentarischen Erhaltungszustandes unseres Textes unklar[1775].

In den vollkommen hurritisch gehaltenen Texten aus Boğazköy läßt sich unser Lexem *ḫamri* – vielleicht auch in der Spielform *ḫamar(=)ri*[1776] – ebenso nachweisen; keiner der Texte erlaubt bislang ein befriedigendes Verständnis des jeweiligen Zusammenhangs, in dem *ḫamri* (*ḫamarri*) genannt wird[1777].

Fassen wir zusammen: Mit *ḫamru(m)* – so akkadisch, hurritisch *ḫamri* (*ḫamarri*), luwisch *ḫamrit-*, hethitisch *ḫamri-* – wird eine seit dem frühen zweiten Jahrtausend in Nordbabylonien und Obermesopotamien bezeugte Institution bezeichnet, die vielfach mit der Eidesleistung und anderen gerichtlichen Vorgängen verbunden ist. Ein *ḫamru(m)* lag offenbar in der Regel auf der Stadtgrenze in einem Torbereich oder gar außerhalb der Stadt selbst; der *ḫamru(m)* ist jedenfalls

---

interpretiert HW^2 III 131 b die Wortverbindung als Juxtaposition „Ḫamri-Išḫara". Flektierte Formen bieten KUB XXX 28+ Vs. 29 und 384/i Vs. 3, 10 (^{d}*ḫa-am-ri-iš-ḫa-ra-aš*), cf. H. Otten, HTR 94f, 144.

1772 Zu *purni*, das öfter mit *purli* „Tempel" gleichgesetzt wurde, siehe zuletzt G. Wilhelm, Tišatal 123f mit Anm. 33 und 34.

1773 Für die Belege sei auf die Zusammenstellung in ChS I/9 S. 216 verwiesen (mit Bibliographie); für die Belege in hurritischem Kontext siehe V. Haas – G. Wilhelm, Riten 116.

1774 Siehe die Belegsammlung in ChS I/9 S. 258; weitere Belege bietet HW^2 III 132 b-133 a. Auch in den alphabetschriftlichen Texten aus Ugarit in hurritischer Sprache begegnet *ḫamri* (*ḫmr*): CAT 1.42 lk. Rd. 60 (CTA 166): ˡ *ḫdlḏ ḫbt ḫmr*([x])*b*ʾ*n* ˡ — *ḫdlḏ* ist wohl eine Wunschform von *ḫaž-* „hören", *ḫbt ḫmrbn* (sic?, cf. dazu CAT 7.43:5': ...] *ḫmrbn*) wird seit E.A. Speiser (IH 43) als *Ḫēbat ḫamri=ve=ne* „Ḫēbat, die des *ḫamri*" analysiert (cf. danach E. Laroche, RA 47 [1953] 192, M.-C. Trémouille, HethKo-Pavia 373 Anm. 18, ead., Ḫebat 166f).

1775 KUB LI 73 = ChS I/9 41 Rs.? 2'-3': [...] ʳ*PA-NI* K°Á é*ḫa-am-ri* [...] [NINDA]ˡ.ʳSIGˡ *da-a-i*.

1776 Ein Nebeneinander der Formen $C_1V_1C_2C_3i$- und $C_1V_1C_2V_1C_3i$- läßt sich etwa bei *purli – puruli* „Tempel" beobachten (cf. G. Wilhelm, Tišatal 124, M. Giorgieri – I. Röseler, SCCNH 9 [1998] 89 Anm. 10). Die Belege für *ḫamarri* in hurritischem Kontext lassen bisher keinen eindeutigen Absolutiv *ḫamarri* (**ḫamari*) erkennen: ChS I/5 93 Rs. III 5' || 96 Rs. III 1: *iš-ta-ni ḫa-mar-ra-ša — ištani ḫamar=r(a)=až=a* < **ḫamr(i)+na*• „in (oder: „bei", „zwischen") den *ḫamri*-Gebäuden"; ChS I/5 92 Rs. IV 3 || 96 Rs. III 10f: *ta-tap-ti-ta ḫa-mar-ri-t*[*a ... — ḫamarri=da* oder *ḫamar=re=da* < **ḫamr(i)+ne*• „... zum *ḫam(a)r(r)i*-Gebäude"; ChS I/1 66:10': ...] ʳ*ú*ˡ-*ni-ip* | *ki-*ʳ*la*ˡ-*a-al ḫa-mar-ri ša-ra-ar-*[*mi ... — un=i=b kel=ā=l ḫamarri* – oder ist *ḫamar=r(e)=e* < *ḫamr(i)+ne+e* zu analysieren? – *šarar*[*mi* ...]. Die dreisprachige Götterliste aus Ugarit, RS 20.123+ (Ug V 240ff, 420ff Nr. 137), bietet in Rs. IV a 14 ^{d}šara | *ḫa-ma-ar-ri* | *qi-i*[*d*ʾ-*šu*ʾ]; hier jedenfalls ist die Ansetzung von *ḫamarri* gesichert, das Verhältnis zwischen dem Götternamen und dem *ḫamri*-Gebäude ist freilich unklar. Ebenso unsicher bleibt, ob alle Belegstellen unserem Lexem *ḫamri* (*ḫamarri*) zuzuordnen sind; insbesondere gilt dies für ChS I/1 66, wo man angesichts des parallel gefügten *šararmi* (dazu V. Haas – G. Wilhelm, OrNS 41 [1972] 6) eher einen Pflanzennamen erwarten würde. Die in Emar belegte Gottheit Ḫamaru (HC 11 o.Rd. 34 und CM 13, 19 Vs. 1: ^{d}*ḫa-ma-ri*) gehört wohl nicht hierher.

1777 Für die Belege siehe GLH 91f s. v. *ḫamri* 4. sowie V. Haas – G. Wilhelm, Riten 116; einen ersten Interpretationsversuch der Belege in besser erhaltenem Kontext gibt V. Haas, GhR 403 Anm. 201 (cf. auch die vorausgehende Anm.).

nicht unmittelbar in die Heiligtümer der Gottheiten integriert, die man ihm zuordnet. Die Gottheiten und Kultsymbole, die in einem *ḫamru(m)* verehrt werden, sind diejenigen, zu deren Zuständigkeiten typischerweise der Schutz des Eides, das Rechtswesen und die Vorzeichenschau gehören: Die Embleme des Aššur (nur altassyrisch), verschiedene Wettergottgestalten, Išḫara und vielleicht auch Šamaš (Tall Lailān). Der *ḫamru(m)* selbst wird spätestens seit der mittelassyrischen Zeit – vielleicht früher (Mari) – gelegentlich divinisiert. Einige Belege – etwa diejenigen, die den *ḫamru(m)* einer bestimmten Person nennen – fügen sich nicht in dieses recht geschlossene Bild; man darf daher erwarten, daß neue Textpublikationen und -funde eine wesentlich präzisere Beschreibung der lokalen Differenzen und der Entwicklungsgeschichte des *ḫamru(m)* überhaupt erlauben werden.

Eine schlüssige Etymologie für *ḫamru(m)* gelingt nicht; die Annahme einer Herkunft aus dem Hurritischen[1778] fand ebenso Befürworter wie eine Ableitung innerhalb der semitischen Sprachen[1779]. Zumeist wird jedoch angenommen, daß *ḫamru(m)* ein Relikt aus einer nicht näher bestimmbaren, dem Hurritischen wie dem Akkadischen vorausgehenden Substratsprache Obermesopotamiens darstellt[1780]. So unbefriedigend die zuletzt genannte Annahme ist – sie wird dem Befund am ehesten gerecht.

b) Der Adad-Tempel im Geschäftsleben der Handelskolonie

Wie andere assyrische Heiligtümer engagierte sich der Adad-Tempel von Aššur durch die Vergabe von Krediten im Fernhandel[1781]. Solche Tempelinvestitionen nannte man *ikribū*. Auch die von „Adad" (dIŠKUR) vergebenen Investitionen begegnen in den Urkunden und Briefen vom Kültepe[1782]. Andere Texte bezeugen, daß einzelne Kaufleute gegenüber dem Adad-Tempel ver-

---

1778 So HW² III 132 a („hurr[itischer] t[erminus] t[echnicus]"); E. Neu, Fs. S. Alp, 393 Anm. 12 erwägt eine Verbindung zwischen *ḫam-* und „hurr(itisch) *ḫamri*" („theoretisch möglich, ... aber semantisch nicht plausibel"). M.-C. Trémouille, HethKo-Pavia 373f interpretiert die in Mari bezeugte Gefäßbezeichnung *ḫamrušḫu* (ARM XXV 485 Rs. 2', 499 Rs. 15, 507 o. Rd. 2, 511 Vs. I 5', 512 o. Rd. 1', 513 Vs. 20, 520 Vs. 2) als eine innerhurritische Ableitung von *ḫamri* (*ḫamr[i]=ušḫe* analog zu den Bildungen *ḫubr[i]=ušḫe* „Ständer" oder *aġr[i]=ušḫe* „Räucherschale" zu *aġri* „Räucherwerk"), was formal überzeugt, semantisch aber schwierig bleibt („*ḫamri*-Gerät"?) – gut auf eine Gefäßbezeichnung passen würde natürlich das akkadische *ḫamru(m)* II „Wein"; eine ursprünglich hurritische Herkunft des Wortes würde die innerhurritische Ableitung jedenfalls nicht beweisen. Daß hurritische Personennamen wie Ḫamar-adal (ShA II 69 Rs. 43'), Ḫamar-elli oder Ḫamar-dadi (die beiden letzteren in Nuzi, siehe NPN 52 a) hierher gehören, halte ich für unwahrscheinlich. Zu dieser Gruppe von Namen gehört auch der im ersten Glied pseudologographisch geschriebene PN (KAŠ.)GEŠTIN–ŠEŠ (Ḫamar–šenni) in Emar, auf den mich R. Pruzsinszky hinweist (HC 3 Vs. 12, 14; RPAE VI/3 118 Rs. 12; 221 o. Rd. 16).

1779 B. Menzel, AssT II 68* Anm. 872 hält eine Verbindung zum Amurritischen immerhin für möglich. F. Ismail, Wirtschaftsurkunden 53 stellt *ḫamru(m)* zum arabischen *ḥaram* „geheiligter Besitz", „Heiligtum" etc.; die Umstellung der Radikale bleibt jedoch unerklärt. S. Cole will unser *ḫamru(m)* I mit dem oben (S. 245f Anm. 1717) behandelten *ḫamru(m)* IV „bewässerter Flurabschnitt" gleichsetzen: „In northern Mesopotamia, the term (*ḫamru* [Verf.]) was used to designate a precinct that was sacred to Adad, the god of storms, one of whose principal epithets was "supervisor of irrigation of heaven and earth" ..." (GANi S. 197). Da die *ḫamru(m)*-Institution weder allein dem Wettergott vorbehalten ist, noch in irgendeiner erkennbaren Verbindung zum Wettergott als Regengott oder Gott der künstlichen Bewässerung steht, halte ich die Annahme *ḫamru(m)* I = IV für abwegig. Die noch von M. Streck, ZA 18 (1904-05) 179ff vertretene Verknüpfung von *ḫamru(m)* mit dem mittelhebräischen *ḥ^{a}mar* „aufhäufen" wurde in jüngerer Zeit nicht wiederholt.

1780 So B. Menzel, AssT II 68* Anm. 872 (südost-anatolisch-nordsyrisches Substrat); ihr folgt V. Haas, GhR 402 Anm. 189.

1781 Siehe P. Garelli, Assyriens 252ff, H. Hirsch, UAR 49ff, M.T. Larsen, City-State 149f, K.R. Veenhof, Old Assyrian Trade 350 Anm. 466, idem, Iraq 39 (1977) 113f, J.G. Dercksen, ArchivAn 3 (1997) 75ff.

1782 Zu *ikribū* des Adad cf. den unpublizierten Brief kt c/k 50:34f: ... *a-na ik-ri-bé* ^{35}*ša a-šur ú* dIŠKUR *i-lá-ak* (zit. bei J.G. Dercksen, ArchivAn 3 [1997] 82 Anm. 22); weiterhin VS XXVI 11 u. Rd. 18: *ik-ri-be ša* dIŠKUR!

schuldet sind. Meist geht aus den Belegen freilich nicht viel mehr hervor, als daß eine Schuld (*ḫubullum*) gegenüber (dem) Adad(-Tempel) bestand. Immerhin lassen sich die einschlägigen Texte bestimmten Personenkreisen zuordnen:

Adad–ṣulūlī, der Sohn des Šu–Anim[1783], löst auf eine Intervention des *kārum* Waḫšušana hin um 130 Minen Kupfer eine unbestimmte Zahl Goldstatuetten für die Söhne des Šu–Kūbim aus; das Gold muß von diesen zur Begleichung einer Schuld ihres Vaters an den Adad-Tempel weitergegeben werden:

kt a/k 447/b (zit. bei J.G. Dercksen, Copper Trade 105 Anm. 327)

Vs.	1	*kà-ru-um wa-aḫ-šu-ša-na*	Der *kārum* Waḫšušana
	2	*ṣa-ḫe-er* GAL *dí-nam*	– klein und groß – hat einen Rechtsspruch
	3	*i-dí-ma* 1 *me-at* 30 *ma-na*	gewährt: 130 Minen
	4	URUDU ^{d}IŠKUR–*ṣú-lu-li*	Kupfer hat Adad–ṣulūlī
	5	*iš-qúl-ma i-le-e*	bezahlt und die Gottheiten[1784]
	6	*ša šu–ku-bi-im* É *nu-a-im*	des Šu–Kūbim im Haus des Einheimischen
	7	*ú-šé-ṣí-ma a-na ḫu-bu-ul*	ausgelöst; dann wurde (der Goldbetrag) zur (Tilgung) eines
	8	*šu–ku-bi-im a-na* ^{d}IŠKUR	Darlehens des Šu–Kūbim an (den) Adad(-Tempel)
	9	*i-ší-qí-il*$_5$	bezahlt.

Wiederum ein Adad–ṣulūlī und auch ein Šu–Kūbim sind nach einer vom *kārum* Kaniš ausgestellten Gerichtsurkunde (AKT I 75) in ein Kreditgeschäft mit dem Adad-Tempel involviert. Adad–ṣulūlī tritt hier als Agent eines Innāya auf, der vielleicht mit dem gut bekannten Innāya, Sohn des Elālī, identisch ist[1785]:

Vs.	1	*kà-ru-um kà-né-eš*	Der *kārum* Kaneš
	2	*ṣa-ḫe-er* GAL *dí-nam*	– klein und groß – hat einen Rechtsspruch
	3	*i-dì-in-ma*	gewährt:
	4	2½ *ma-na* 5 GÍN KÙ.BABBAR	(Was die) 2½ Minen, 5 Sekel Silber,
	5	*ša a-šu-mì šu–ku-bi*$_4$*-im*	die für den Šu–Kūbim
	6	^{d}IŠKUR–DÙL[1786]	Adad–ṣulūlī,
	7	*ša ki-ma i-na-a*	der Vertreter des Innāya,
	8	*e-pu-lu-ú-ni*	erstatten *sollte*, (betrifft, gilt folgende Entscheidung):
	9	*i-na-a ù me-er-ú*	Innāya und die Söhne
u. Rd.	10	*šu–ku-bi-im*	des Šu–Kūbim
Rs.	11	*a-na* ^{d}IŠKUR–DÙL	kommen auf Adad–ṣulūlī
	12	*ú-lá i-tù-ru-ú*	nicht (mit Ansprüchen) zurück.
	13	KÙ.BABBAR *ša* ^{d}IŠKUR	Das Silber des Adad(-Tempels)
	14	*i-tù-a-ar*	kehrt zurück[1787].

Verstehen wir den Hintergrund dieses Gerichtsentscheides richtig, so hatte der Adad-Tempel bei den Söhnen des Šu–Kūbim die Schulden ihres Vaters eingefordert, woraufhin diese sich an Innāya wandten, der nach ihrem Wissen bereits 2½ Minen, 5 Sekel Silber für Šu–Kūbim zurückbezahlt hatte. Innāya seinerseits geht, da der Verbleib des Silbers offenbar unklar ist, seinen Vertreter Adad–ṣulūlī an, der beauftragt war, das Geldgeschäft mit dem Adad-Tempel durchzuführen. Durch die Klage des Innāya und der Söhne des Šu–Kūbim kann die Affäre geklärt werden: Wei-

---

ù ^{d}NIN.ŠUBUR; F.M. Fales, Pda 57 Vs. 3f: ^{3}*ik-ri-bé* ^{4}*ša* ^{d}IŠKUR; kt e/k 37 Rs. 23-27 (İ. Esen, AMMY 1993, 41ff, 52).

1783 Zu Adad–ṣulūlī, Sohn des Šu–Anim (= Kuskusum?) siehe J.G. Dercksen, Copper Trade 93-96.

1784 Die Hülle (unpubl., *non vidi*) fügt hinzu: „aus Gold".

1785 So C. Michel, Innāya II 410, ibid. 411 wird der im folgenden gebotene Text AKT I 75 transliteriert und übersetzt.

1786 Die Hü. bietet in Rs. 9f fehlerhaft: ... ‹*a-na*› *šu–ku-bi*$_4$*-im* ^{d}IŠKUR‹–DÙL› *ú-lá* etc.

1787 C. Michel, Innāya II 411 übersetzt „Il rendra l'argent d'Adad"; dafür erwartete man im Akkadischen jedoch *utār* anstelle des von unserem Text – ll Hü. Rs. 11f – gebotenen *itūar*.

tere Ansprüche der Kläger an Adad–ṣulūlī werden untersagt; die strittige Summe, deren (termingerechte?) Zahlung Adad–ṣulūlī wohl versäumt hatte, kehrt in das Vermögen des Tempels zurück: die Forderungen des Tempels, die den Rechtsstreit wahrscheinlich provozierten, sind damit erfüllt. Wie sich die in kt a/k 447/b und AKT I 75 geschilderten Vorgänge zueinander verhalten, bleibt unbekannt; beide Entscheide wurden jedenfalls nicht mehr zu Šu–Kūbims Lebzeiten gefällt. Vielmehr gewinnt man den Eindruck, daß sich die Administration des Adad-Tempels eben nach dem Tode ihres Schuldners verstärkt um eine Begleichung der Außenstände bemüht, zu der sich die Nachkommen ihrerseits nicht in der Lage sehen[1788].

Ein größeres Textcorpus ist uns von einem anderen Schuldner des Adad-Tempels im Archiv des assyrischen Kaufmanns Puzur–Aššur überkommen: Ein Geschäftspartner des Puzur–Aššur namens Sabasiya[1789] wendet sich in mehreren Briefen an Puzur–Aššur, um die Rückzahlung seiner Schulden beim Adad-Tempel zu organisieren[1790]; zudem kennen wir ein Gerichtsprotokoll, das Aussagen in derselben Sache festhält[1791]. Sabasiya versucht mit allen legalen und illegalen Mitteln, das zur Rückzahlung seiner Schulden notwendige Kapital aufzubringen. Es handelt sich dabei offenbar um einen hohen Goldbetrag:

BIN IV 41 (Sabasiya an Puzur–Aššur)

Vs.	4	*a-šu-mì* KÙ.SI$_{22}$ *ša* É *a-šur–ma-lik*	Betreffs des Goldes[1792] der Firma Aššur–mālik
	5	*ù* KÙ.SI$_{22}$ *ša* ^{d}IŠKUR	und des (geschuldeten) Goldes des Adad(-Tempels),
	6	*ša ta-áš-pu-ra-ni na-áš-pé-er-ta-kà*	dessentwegen du mir schriebst: Deine Nachricht haben
	7	*ni-iš-me-ma um-ma a-na-ku-ma*	wir vernommen, folgendes (sage) ich (dazu):

Es folgt eine Aufstellung der Gelder, die Sabasiya von Aššur–mālik durch Puzur–Aššur einfordern möchte, um seine Schulden zu tilgen. Sie seien der Übersichtlichkeit halber tabellarisch geboten (T. = Talent, M. = M., S. = Sekel [Silber]):

22[$^{1}/_{3}$] M., 15 S.	= 1355 S.	— *ša bēt Iddi(n)–Suen* (Vs. 16f).
11 M.	= 660 S.	— *ša bēt mera(') Luzina*[1793] (Vs. 17f).

1788 Zur Testamentsvollstreckung und Schuldenbegleichung nach dem Tod eines Händlers siehe K.R. Veenhof, Care of the Elderly 142f (dort Anm. 55 weitere Lit.).

1789 Der Name wird meist *sà-Ba-Zi-a*, seltener auch *sá-Ba-Zi-a* (BIN IV 104 Vs. 2, 16, AKT III 56 Vs. 4) geschrieben. H. Hirsch, UAR 2 a, 49ff hält den Namen für anatolisch: „der Einheimische *Sabazia*" (Hervorh. Verf.); dagegen setzt M.T. Larsen, City-State 314 den Namen als *Sabasija* an, V. Donbaz KTS II S. 26ff bietet die gebundene Umschrift *Sabāsīa*, E. Bilgiç und C. Günbattı lesen *Sabāsīja* (AKT III S. 84ff, ibid. S. 23 dagegen *Sabasīja*, ähnlich C. Michel, Innāya II S. 307 vs. 382). Über Sabasiya wissen wir nicht viel: Offenbar hielt er selbst sich in Waḫšušana auf, von wo seine Briefe an Puzur–Aššur nach Kaniš gesendet wurden. Das Gerichtsprotokoll BIN IV 104 (cf. Rs. 30f) wurde in Waḫšušana niedergelegt; die Aussage des Puzur–Aššur erfolgte durch einen dort anwesenden Vertreter namens Puzur–Ištar (Vs. 1f). Ennum–Aššur, der Sohn des Sabasiya (AKT III 8 Rs. 14; 56 Vs. 4) residierte gleichfalls in Waḫšušana. Allerdings nannte Sabasiya ebenso ein Haus in Kaniš sein eigen, das von seiner Mutter und seinem Bruder bewohnt wurde (cf. CCT III 30 Rs. 35ff). Außer Ennum–Aššur, dem Sohn des Sabasiya, begegnet auch ein Aššur–rēʾī, Sohn des Sabasiya (P. Garelli, RA 59 [1965] 150 Nr. 23 Vs. 16f = C. Michel, Innāya II 305ff Nr. 246 = M. Ichisar, Imdilum 282ff). Auch wenn die Söhne des Sabasiya typisch assyrische Namen tragen, gelingt eine akkadische Analyse des Hypokoristikons Sabasiya nicht (kaum zu *sabāsu* [*šabāsu*] „zürnen"). Liegt der Nisba-Bildung nicht einfach ein Ortsname zugrunde, könnte man an eine Ableitung vom hethitischen *šapašye-* „spähen" (siehe S. Alp, Fs.^{2} H. Otten, 1-4) denken. Unsere konventionelle Umschrift *Sabasiya* enthält sich einer Deutung; will man den Namen als assyrisches Hypokoristikon interpretieren, empfiehlt sich die Lesung *Sabasīu* (*Sabasīa*).

1790 BIN IV 41; 42; CCT III 30; CCT IV 37b; TC I 51; CTO 16; KTS II 9 (= AKT I 25); LB 1237; PraKü 784; cf. auch 750 Rs. 29ff. Zu den meisten Texten siehe schon H. Hirsch, UAR 49ff.

1791 BIN IV 104 = EL 265; cf. H. Hirsch, UAR 50 b Anm. 257.

1792 Wir umschreiben auch hier KÙ.SI$_{22}$(G), obwohl die in aA Texten oft belegte Variantenschreibung KÙ.KI darauf hindeutet, daß den Schreibern die richtige sumerische Lesung nicht (immer) bewußt war.

1793 Der „Sohn des Luzina" ist wohl niemand anderes als unser Aššur–mālik (cf. TC I 51 Vs. 8).

3½ M.	= 210 S.	—	zusätzliches Geld von Šu–Ištar (Vs. 8-15, u. Rd. 18f).
3 M.	= 180 S.	—	von Sabasiya selbst an Puzur–Aššur bezahlt (u. Rd. 19f).
Summe: 40 M.	= 2400 S.	—	(Rs. 21) – *Differenz*: 5 S. (2405 S.).
28 M.	= 1680 S.	—	bei Aššur–mālik, Kaufpreis für Getreide (Rs. 23f).
11⅔ M.	= 700 S.	—	bei Aššur–mālik, Kaufpreis für Kupfer (Rs. 25f).
9½ M.	= 570 S.	—	bei Aššur–mālik, *ina kaspim ša bēt Iddi(n)–Suen* (Rs. 27f).
7 M.	= 420 S.	—	bei Aššur–mālik, *ša ikribē illibbīšu* (Rs. 29).
5 M.	= 300 S.	—	bei Aššur–mālik, *ša ikribē-ma aššumīšu iššiqil* (Rs. 30f).
1 M.	= 60 S.	—	bei Aššur–mālik, *išti qātātim ilqe* (Rs. 33f).
⅚ M., 5 S.	= 55 S.	—	bei Aššur–mālik, *illibbīšu addi* (Rs. 34f).
⅔ M.	= 40 S.	—	bei Aššur–mālik, Kaufpreis für Esel (Rs. 35-37).
Summe: 1 T., 3⅔ M., 5 S.	= 3825 S.	—	bei Aššur–mālik, (Rs. 37f).

Wir wissen nicht, ob Puzur–Aššur diese erkleckliche Summe von über 51 kg Silber – das entspricht gut 6½ kg Gold – tatsächlich bei den jeweiligen Personen einnehmen konnte. Sabasiya fordert ihn jedenfalls dazu auf, mit allen Mitteln die ausstehenden Gelder von Aššur–mālik einzutreiben, damit er seinerseits die Goldschuld beim Adad-Tempel tilgen könne:

o. Rd.	41	*ṭup-pá-am ša dí-in kà-ri-im le-qé-a-am*	Nimm für mich eine Tafel mit einem Entscheid des *kārum*,
	42	*ša i-mì-ma i-šu-ú a-na* KÙ.SI$_{22}$ *ša* ^{d}IŠKUR	(die dazu berechtigt,) daß du von allem, was er besitzt,
	43	*i-sú-ḫu-pì-im a-ta ta-lá-qé-ú*	für das Gold des Adad vom „Lagerhaus" nehmen darfst[1794].

Auch andere Schuldner und Geschäftspartner des Sabasiya werden von dem in Finanznot geratenen Kaufmann zur Zahlung gedrängt. In mehreren Briefen erwähnt Sabasiya einen Anatolier namens Zuppa, an den Puzur–Aššur Forderungen stellen soll; dessen Firma und ihre Finanzierung waren anscheinend besonders eng mit Sabasiyas Kreditaufnahme beim Tempel verknüpft:

BIN IV 42 (Sabasiya an Puzur–Aššur und Ikūppī–Aššur)

Rs.	36	… *a-dí* KÙ.SI$_{22}$	… . Einschließlich des Goldes
	37	⅔ *ma-na ša ḫu-bu-ul zu-pá*	– ⅔ Mine –, das als Darlehen des Zuppa
	38	*a-ḫu-bu-li-a* | *ṭá-ḫu-ú-ma*	zusammen mit meinem Darlehen verbucht wurde,
	39	*kà-lá* KÙ.SI$_{22}$ *ša* ^{d}IŠKUR | *a-ta*	sollst du das ganze Gold des Adad(-Tempels)
	40	*a-šu-mì-a* | *ta-pu-lu a-ma-kam*	an meiner Statt erstatten. Gehe dort
o. Rd.	41	*kà-ra-am mu-ḫu-ur-ma ṭup-pá-am*	den *kārum* an und nimm für mich eine Urkunde,
	42	*le-qé-a-am ša i-qá-tí zu-pá*	(die dazu berechtigt,) daß (der) Adad(-Tempel) – wer
lk. Rd.	43	*ma-ma-na il$_5$-qé‹-ú› i-sú-ḫu-pì-im* ^{d}IŠKUR *i-lá-qé-ú*	auch immer aus der Hand des Zuppa genommen hat – vom „Lagerhaus" nehmen darf.
	44	*ù ša-ni-am* {Ú} *ṭup-pá-am ša kà-ri-im*	Und nimm für mich eine zweite Urkunde des *kārum*,
	45	*le-qé-a-am ša i-mì-ma i-šu-ú a-na* KÙ.SI$_{22}$	(die dazu berechtigt,) daß du von allem, was er besitzt, für das Gold(-Darlehen),
	46	*ša a-ta tal-ta-áp-tù i-sú-ḫu-pì-im ta‹-lá-qé-ú›*	das (ja) du (nun) beurkundet hast, vom „Lagerhaus" ‹nehmen darfst›.[1795]

1794 Zu *suḫuppum* „Vorrat", „Lagerhaus" siehe J.G. Dercksen, Copper Trade 172 (auch zu unserer Stelle) und K.R. Veenhof, VS XXVI S. 22 ad Nr. 54; es handelt sich nach K.R. Veenhof um besonders geschützte Kapitalien einzelner Firmen und auch des *kārum* selbst, die kollektiv gelagert und verwaltet wurden („a kind of fund or stock", Brief vom 14.12.1998). Um diesen „Vorrat" einer Firma anzugehen, benötigte man einen Gerichtsbeschluß. J.G. Dercksen, ArchivAn 3 (1997) 79 übersetzt Stellen wie die unsere einfach mit „at the *suḫuppum*": „The *suḫuppum* appears as the place where the loan was repaid …". Die Kontexte zeigen jedoch, daß Zahlungen im Zusammenhang mit dem *suḫuppum* eines besonderen Gerichtsbeschlusses bedurften; wenn es sich allein um den Ort der Rückzahlung handelte, wäre dies kaum erklärlich.

1795 Zu Beginn desselben Textes werden die Adressaten von Sabasiya aufgefordert, 10 Minen Silber, die Alabum von Sabasiya geliehen hatte, von dessen Sohn zu kassieren: Vs. 3 … *ma-ṣa-ar-tám*^{1} ^{4}*pé-té-a-ma ṭup-pé pé-ta-a-ma* ^{5}1 *ṭup-pá-am ša* 10 *ma-na* KÙ.BABBAR ^{6}*ša ḫu-bu-ul a-lá-bi-im* ^{7}*šé-li-a-ma i-nu-mì i-ku-pí-a* ^{8}DUMU *a-lá-bi-im i-lá-kà-ni* ^{9}*kà-li-ma-šu-ma lá i-na-pu-uš* ^{10}*iš-tù li-mì-im* ^{11}*ṣí-lu-lu a-na ša-na-at* ^{12}*i-pu-uš ṭup-pá-am ša ší-bi-a* ^{13}*ḫa-* Rasur *ar-ma-am* IGI *i-ku-pí-a-šur* ^{14}*ù ḫa-nu-nu ú-kà-li-im-šu* ^{15}*a-pu-tum ṣa-áb-ta-šu-ma lá i-na-pu-uš*

KTS II 9 = AKT I 25 (Sabasiya an Puzur–Aššur)

Rs.	44	... *ṭup-pu-um ša dí-in* Rasur	... Die Urkunde über den Gerichtsentscheid
	45	*kà-ri-im wa-aḫ-šu-ša-na ṣa-ḫe-er* [GA]L	des *kārum* Waḫšušana – klein und groß –, (die
	46	*ša* $^{2}/_{3}$ *ma-na* KÙ.SI$_{22}$ Rasur	beurkundet,) daß eine $^{2}/_{3}$ Mine Gold und der zuge-
	47	*ù ṣí-ba-sú i-na ṭup-pí-a* Rasur	hörige Zins von meiner Urkunde, (die beurkundet),
	48	*ša a-na* ^{d}IŠKUR *ḫa-bu-lá-ku-ni*	daß ich dem Adad(-Tempel) verschuldet bin,
	49	*i-ṣa-ḫe-er-ma* $^{2}/_{3}$ *ma-na ù ṣí-ba-sú*	abgezogen werden und daß (eben diese) $^{2}/_{3}$ Mine
	50	*en-um–a-šur i-ša-qú-lu-ú*	und den zugehörigen Zins Ennum–Aššur bezahlt,
o. Rd.	51	*ṭup-pu-um ša kà-ri-im i-li-bi$_4$*	(diese) Urkunde des *kārum* befindet sich unter
	52	*ṭup-pè-a i-ba-ší ša-ni-um*	meinen Tafeln. Es gibt eine zweite
	53	*ṭup-pu-um ša kà-ri-im*	Urkunde des *kārum*, (die beurkundet,) daß
lk. Rd.	54	*i-ba-ší ša ší-im-tám zu-pá i-*$_{\text{L}}$*ša-qal*	Zuppa den Festbetrag bezahlt,
		ṣí-ib-tám a-na-ku	ich (dagegen) den Zins
	55	*a-ša-qal* ^{l} *šu-a-tí ṭá-bi$_4$-šu-ma ša*	bezahle – tilge diese (Urkunde)! (Stattdessen)
		$^{2}/_{3}$ *ma-na* **a**!-**n*[*a*]*! *kà-ri-im*	lege *dem kārum* (die Urkunde) über die $^{2}/_{3}$ Mine
	56	*šu-ku-ma ṭup-pá-am ša kà-ri-im*	*vor*! Nimm für mich eine Urkunde des *kārum*,
		le-qé-a-am ša ki-ma	(die dazu berechtigt), daß[1796]
	57	°*i-na mì-ma zu-pá i-šu-ú i-sú-ḫu-pí-im*	(der) Adad(-Tempel) von allem, was Zuppa besitzt,
		^{d}IŠKUR *i-lá-qé*	vom „Lagerhaus" nehmen darf.

Auch in CTO 16 erwähnt Sabasiya denselben Zuppa. Zunächst weist er den Puzur–Aššur dazu an, zwei Minen Gold aus dem Darlehen vom Adad-Tempel, die er bei Enna–Aššur[1797] und Iddi(n)–abum[1798] deponiert habe, zu kassieren. Enna–Aššur weigert sich, die ausstehende Zahlung

---

16*ki-ma* KÙ.BABBAR *ta-ra-kà-sà-ni* 17*ep-ša* ... „Öffnet den Tresor und öffnet die Urkunden! Holt die Urkunde über die 10 Minen Silber des Zinsdarlehens des Alabum hervor und zeigt sie dem Ikūppīa, dem Sohn des Alabum, sobald er kommt. Er darf keine Forderungen erheben! Seit dem Eponymat des Ṣillūlu hat er über ein Jahr hin Ansprüche erhoben; ich zeigte ihm die Hüllentafel meiner Zeugen – Zeugen waren Ikūppī–Aššur und Ḫanunu. Ergreift ihn schleunigst, er darf keine Forderungen erheben! Handelt so, daß ihr das Silber verbindlich erhaltet (wörtlich: „bindet")!" Es folgt die Aufforderung, auch ein Darlehen, das noch der Vater des Sabasiya dem Aššur–taklāku, dem Sohn des Šu–Ellil, gewährt hatte, einzutreiben. Allerdings ist sich Sabasiya nicht sicher, ob die Schuld nicht schon zu Lebzeiten seines Vaters beglichen wurde: Rs. 22*šu-ma ṭup-pá-am ša ku-nu-uk* 23*a-bi$_4$-a* ^{l} *ša ša-ba-e* 24*ú-kà-lu-mu-ku-nu* ^{l} *ṭup-pá-am* 25*le-qé-a-ma ṭup-pá-šu-nu* ^{l} *dí-na-šu-nu-tí* „Wenn sie euch eine Urkunde mit dem Siegel meines Vaters über die Tilgung (des Darlehens) zeigen, nehmt die Urkunde und gebt ihnen ihre Urkunde."

1796 Zur Einleitung von Objektsätzen mit *ša kīma* siehe GKT § 154 e, in unserem Kontext steht sonst meist einfach *ša* (cf. GKT § 142 c).

1797 Enna–Aššur ist vielleicht dieselbe Person wie Ennum–Aššur, der Kaufmann, der in der Korrespondenz des Sabasiya ebenfalls erwähnt wird (KTS II 9 = AKT I 25 Rs. 50; LB 1237 Vs. 3', Rs. 8', 11').

1798 An Iddi(n)–abum selbst richtet Sabasiya gleichfalls einen Brief (CCT III 30, Sabasiya an Puzur–Aššur und Iddi[n]–abum), in dem er ihn dazu auffordert, dem Puzur–Aššur Silber zur Tilgung des Darlehens beim Adad-Tempel auszuhändigen: Vs. 3*a-na i-dí–a-bi-im* ^{l} *qí-bi-ma* 4 15 *ku-ta-né* ^{l} *i-na* 50 Rasur 5*ku-ta-né* ^{l} $_{\text{L}}$*ta*$_{\text{J}}$*-*[*s*]*ú-uq* 6 1 GÚ AN.N[A] °*ù*! ANŠE *ṣa-lá-ma-am* 7*a-bi* ^{l} *i-dí-na-kum* ^{l} ŠÀ.BA 8*ša* 40 *ma-na* AN.NA ^{l} KÙ.BABBAR ^{l} *a-na* 9*ú-ṣú-ur–ša–a-šùr* ^{l} *ta-dí-in* 10*ší-tí* ^{l} AN.NA 20 *ma-na* 15 *ku-ta-né* 11*ù* ^{l} ANŠE *ṣa-lá-ma-am* ^{l} *iš-tù* 12MU 20.ŠÈ ^{l} *a-na e-bu-ṭí* ^{l} *i-na* 13*li-bi-kà* ^{l} *ta-ak-lá* 14 2 *ku-a-ú-tum* 2 *i-a-ú-tum* 15*uš-bu-ma* ^{l} *um-ma a-ta-ma* ^{l} *ke-na* 16TÚG.ḪI-*tù* ^{l} AN.NA *ù* ANŠE 17*i-li-bi-a* ^{l} *iš-tí* ^{l} *a-ḫi-ú-tim* 18*lá-az-ku-ma*$_{\text{J}}$ $_{\text{L}}$$_{\text{J}}$ *ni-a*$_{\text{J}}$*-tim* 19*ma-ma-an* ^{l} *i-t*°*a-ba-al* 20$_{\text{L}}$*a*$_{\text{J}}$*-ni-ú-tum* ^{l} *lu uš-bu*, Rs. 21*a-bi a-ta* ^{l} *be-lí a-ta* ^{l} *iš-tù* 22MU 20.ŠÈ ^{l} AN.NA *ù* TÚG.ḪI-*té* 23*lu tù-kà-a-al* ^{l} *ma-tí-ma* 24*ar-gu$_5$-ma-ku-um ù ma-ma-an* 25*lá áš-pu-ra-kum* ^{l} *a-šar wa-as-mu-ni* 26*ep-ša-ma* KÙ.BABBAR ^{l} *a-na pù-zur$_8$–a-šur* 27*dí-in-ma* ^{l} *a-na ša* ^{d}IŠKUR 28*li-iš-qú-qúl* ^{l} „Zu Iddi(n)–abum sprich: 15 *kutānum*-Stoffe hast du aus 50 *kutānum*-Stoffen ausgewählt. Ein Talent Zinn und einen Packesel hat mein Vater dir gegeben. Davon hast du dem Uṣur–ša–Aššur Silber im Wert von 40 Minen Zinn gegeben; den Rest des Zinns (20 Minen), die 15 *kutānum*-Stoffe und den Packesel hast du seit 20 Jahren als zinsfreies Darlehen bei dir behalten. Zwei, die dir gehören, (und) zwei, die mir gehören, sind da! Du aber (sagst): »Ja, die Stoffe, der Zinn und der Esel sind bei mir. Mit den Fremden will ich ins Reine kommen. Sollte jemand uns (etwas) wegnehmen – diese (Stoffe, Zinn und Esel) werden wahrlich da bleiben.« Mein Vater bist du, mein Herr bist du! Seit 20 Jahren behältst du den Zinn und die Stoffe ein – habe ich je gegen dich prozessiert? Niemanden habe ich zu dir geschickt! Wofern es geeignet ist, handle für mich: Gib dem Puzur–Aššur das Silber, und er

zu leisten[1799], aber auch im *bēt kārim* – ebenso wie in Sabasiyas eigener Familie[1800] – begegnet man den Anliegen des Puzur–Aššur nicht wohlwollend[1801]. Sabasiya hatte CTO 16 zufolge einen Teil des Darlehens beim Adad-Tempel unmittelbar zugunsten des Zuppa aufgenommen, der ja auch in den zuvor zitierten Texten zur Zahlung gezwungen werden sollte. Hier handelt Sabasiya jedoch von einer halben Mine Gold, während die anderen Briefe von einer $^2/_3$ Mine sprechen:

CTO 16 (Sabasiya an Puzur–Aššur)

Rs.	23	*ù a-šu-mì* KÙ.SI$_{22}$ $^1/_2$ *ma-na*	Und was das Gold betrifft – die halbe Mine,
	24	*ša a-šu-mì zu-pá a-na*	die ich für Zuppa meiner
	25	*ṭup-pì-a ú-ṭá-ḫi-ú-ni*	(Darlehens-)Urkunde beigefügt habe:
	26	*ṭup-pì ša kà-ri-im*	Lege die Urkunde des *kārum*
	27	*šu-ku-ma a-šar a-wa-tum*	vor. Wofern (diesbezüglich) Neuigkeiten
o. Rd.	28	*i-ma-qú-tù-ú*	bekannt werden,
	29	*li-im-qú-ut-ma té-er-ta-kà*	möge es (auch bei mir) bekannt werden, indem
lk. Rd.	30	*li-li-kam* ...	deine Nachricht zu mir kommt! ...

Daß Zuppa selbst haftender Teilhaber am Darlehen war, bestätigt das unveröffentlichte Bruchstück LB 1237, das seinem Inhalt nach sicher der Korrespondenz des Sabasiya zugewiesen werden kann[1802]:

LB 1237

Vs.	1'	x (x) x x ˹*qá*˺-˹*sú*˺ x [...]-˹*ri*˺-˹*ni*˺?[1803]	... *sein Anteil* ... [...] ...
	2'	*ša-ma-at-ni a-na kà-ri-im*	gekauft worden ist, führten wir Susâ und
	3'	*ṣa-ḫe-er* GAL *sú-sà-a* ˹*ù*˺ *en-um-a-šur*	Ennum–Aššur zum *kārum*, klein und groß;
	4'	*ni-ir-de$_8$-ma kà-r*[*u-um*] ˹*ṣa*˺-˹*ḫe*˺-*er* GAL	und der *kārum*, klein und groß,
	5'	*dí-nam i-dí-in-*[*ma ṭup-pu*]*-um*	gewährte einen Rechtsspruch. Die (Gültigkeit der)
	6'	*ša sú-sà-a i-mu-at*	Urkunde des Susâ erlischt („stirbt").
u. Rd.	7'	*we-du-um ú-lá i-lá-q*[*é a-na*]	Ein einzelner darf (*es*) nicht nehm[en, dem]

---

soll es zur (Tilgung) des (Darlehens) bei(m) Adad-(Tempel) (wörtlich: „für das des Adad") bezahlen!" Sabasiya wendet sich im folgenden an Puzur–Aššur selbst, er schließt mit der Anweisung: Rs. 33 ... | KÙ.BABBAR 34*ma-lá* | *ta-lá-qé-ú* | *a-na ḫu-bu-li* 35*ša* ^{d}IŠKUR | *šu-qúl* | „Bezahle alles Silber, was du einnimmst, zur (Tilgung) meiner Schuld bei(m) Adad(-Tempel)!"

1799 CTO 16 Vs. 7ff: 7*mì-nam a-ta* | *ta-al-qé* 8*ša i-na* KÙ.SI$_{22}$ *ša* ^{d}IŠKUR 9*ša* É *kà-ri-im* 10*al-qé*!*-ú ša ki-ma* 11*en-na–a-šur i-dí–a-bu-um* 12*a-šu-mì pù-zur$_8$*–DINGIR, u. Rd. 13*iš-ni-iq*!?(KI)*-ma* IGI *pù-zur$_8$–sú-in* 14IGI *a-šur–i-mì-tí*, Rs. 15IGI *e-na–ri-ṣú-ú* 16$_2$ *ma-na* KÙ.SI$_{22}$ *i-na* 17*ša* ^{d}IŠKUR *a-dí-šu-nu-tí* 18*mì-šu-um en-na–a-šur* 19*lá ú-ta-ar ṭup-pá-am* 20*ša ší-be ba-áb* DINGIR 21*pù-zur$_8$*–^{d}UTU *i-lá-qé-e-ni* 22*a-na kà-ri-im* ta e (fehlerhaft für *ṭaḫḫi*?) „Was hast du genommen – das, was ich vom Gold des Adad und des *kārum*-Hauses genommen habe? Der Vertreter des Enna–Aššur, Iddi(n)–abum, *trat* wegen des Puzur–ilim *heran*, und vor Puzur–Suen, Aššur–imittī (und) Enna–rīṣû habe ich 2 Minen Gold von dem (Darlehen) des Adad(-Tempels) bei ihnen deponiert. Warum gibt Enna–Aššur (es) nicht zurück? Die Tafel der Zeugen am Gottestor, die Puzur–Šamaš zu sich nahm, *lege* dem *kārum vor*!"

1800 In BIN IV 42 Vs. 4ff fordert Sabasiya seine Partner Puzur–Aššur und Ikūppī–Aššur dazu auf, seinen Tresor zu öffnen und bestimmte Geschäftsunterlagen zu entnehmen (siehe oben Anm. 1795); dieses Unterfangen wurde zunächst von Sabasiyas Familie verhindert – er schreibt an Puzur–Aššur in CCT III 30: Rs. 35 ... | *mì-šu* 36*ša a-na* É*bé-tim* | *pá-ta-e-em* 37*um-mì* | *ù a-ḫi* | *i-kà-lu-ú-kà-ni* 38*ma-ṣa-ar-tum* | *i-na ku-nu-ki-kà* 39*ù ku-nu-uk* | *a-šùr–ták-lá-ku* 40*kán-kà-at* | *ṭup-pé-e-a* | *pé-té-ma* 41*a-ma-lá* | *té-er-té-a* | *ṭup-pé* 42*šé-li* „Warum verhält es sich so, daß meine Mutter und mein Bruder dich daran hindern, das Haus zu öffnen? Der Tresor ist mit deinem Siegel und dem Siegel des Aššur–taklāku versiegelt. Öffne meine Urkunden und hole die Urkunden meinen Weisungen gemäß hervor!"

1801 CTO 16 Vs. 3ff: 3*šu-ma a-ma-kam*! 4*i-na* É *kà-ri-im* 5*lá e-ta-nu-ni-ku-um-ma* 6*ma-a iš*!?*-ta-ak-ṣú-ni*!*-kum* „Wenn man dir dort im *kārum*-Haus keine Gunst erweist, wieso hat man dir ..." (cf. CAD Š I 158 a s. v. *šakāṣu*).

1802 Auf den Text wurde zuerst von M.T. Larsen, City-State 314 mit Anm. 75 und 76 hingewiesen; ich zitiere nach einer Umschrift, die K.R. Veenhof liebenswürdigerweise auf meine Bitte hin anfertigte und mir samt brieflichem Kommentar überließ.

1803 Die beiden Zeichen finden sich am Ende von Vs. 2', gehören aber wohl zur vorausgehenden Zeile, die also recht lang war.

Rs.	8'	DAM.GÀR *en-um–a-šur i-z[a-a]z*	Kaufmann Ennum–Aššur ge[hö]rt (*es*).
	9'	*ma-lá a-na* ^{d}IŠKUR *zu-pá ḫa-bu-lu*	Soviel Zuppa dem Adad(-Tempel) schuldet,
	10'	^{d}IŠKUR *i-sú-ḫu-pí i-lá-qé-ma*	soll Adad vom „Lagerhaus" nehmen,
	11'	*šî-tum a-na* DAM.GÀR *en-um–a-šur*	der Rest aber g[ehö]rt dem Kaufmann Ennum–
	12'	*i*°-[*za-a*]*z i-na pu-úz-ri-im*	Aššur; er wurde gesch[mu]ggelt.
	13'	[*i-li*(?)]-$_{1}$*ik-ma a-šur–i-mì-tí* DUMU *a-ta-a*	Aššur–imittī, der Sohn des Atâ, ...

Rs. 14'-17' und lk. Rd. 18"-21" sind nur ganz fragmentarisch erhalten.

Sabasiya beschränkte sich jedoch nicht darauf, eigene Schuldner und Teilhaber zur Zahlung aufzufordern oder zwingen zu lassen. Bei anderer Gelegenheit schreibt er dem Puzur–Aššur:

TC I 51 (Sabasiya an Puzur–Aššur)

Rs.	25	... ^{l} TÚG-*té* ŠÀ[1804] 2 TÚG	... . Die Stoffe – unter ihnen zwei gute
	26	*dam-qú-tim i-na pá-zu-ur-tim*	Stoffe – sollen geschmuggelt
	27	*le-ru-bu-ni-ma šé-bi$_4$-lá-ni-šu-nu-ma*	werden[1805], dann schicke sie zu mir her! Und
	28	*i-na* Rasur TÚG-*té*	ich werde mit den guten
	29	*dam-qú-tím* KÙ.SI$_{22}$ *ša* ^{d}IŠKUR	Stoffen die Gold(schuld) bei(m) Adad(-Tempel)
	30	*ú-ša-ba a-ḫi a-ta be-lí a-ta*	tilgen. Mein Bruder bist du, mein Herr bist du!
	31	*i-ḫi-id-ma* TÚG-*té dam-qú-tim*	Sei auf der Hut! Die guten Stoffe
	32	*i-na pá-zu-ur-tim*	sollen sie schmuggeln,
	33	*lu-šé-ri-bu-ni-šu-nu-ma*	
	34	IGI TÚG-*té*^{l}-*šu-nu-ma* KÙ.SI$_{22}$	dann will ich *mit* ihren Stoffen die Gold(schuld)
	35	*ša* ^{d}IŠKUR *lu-ša-bi$_4$-ma*	bei(m) Adad(-Tempel) tilgen. ...

Doch auch der Schmuggel verhilft Sabasiya offensichtlich nicht zu dem Kapital, das er benötigt, um seine Schulden zu tilgen. Deshalb streckt auf einen Vorschlag Sabasiyas hin sein Partner Puzur–Aššur zunächst die geschuldete Summe in Silber vor (BIN IV 42 Rs. 36-lk. Rd. 46)[1806]. Entgegen den Erwartungen der beiden Geschäftspartner dauern die Geldnöte des Sabasiya jedoch an. Puzur–Aššur versucht nun seinerseits, den Sabasiya gerichtlich zur Zahlung zu zwingen:

CCT IV 37b (Sabasiya an Puzur–Aššur)

Vs.	10	*um-ma a-na-ku-ma* bi x [x x (x)]	Folgendes (sage) ich: ... [...]
	11	*ša pù-zur$_8$–a-šur ṭup-*^{r}*pá*^{1}*-am*^{1}	des Puzur–Aššur, die Urkunde
	12	*ša kà-ri-im kà-ni-iš*	des *kārum* Kaniš,
	13	*ú-kà-al a-dí* KÙ.BABBAR	halte ich: „Bis er (Puzur–Aššur) das Silber
	14	*ša* ^{d}IŠKUR *uš-ta-bu-ú*[1807]	des Adad(-Tempels) ganz zurückerhalten hat,
	15	*ma-ma-an lá i-ṭá-ḫi-ú*	darf keiner (mit Forderungen) herantreten."
Rs.	16	*a-ḫi a-ta i-ḫi-id-ma*	Du bist mein Bruder – sei auf der Hut!
	17	*ṭup-pá-am ša kà-ri-*^{r}*im*]	Die Urkunde des *kārum*, (die beurkundet,)
	18	*ša i-na bé-té-e am-tim*	daß du auf die Häuser, die Magd (und)
	19	*wa-ar-dim a-dí* KÙ.BABBAR-*áp-kà-ma*	den Sklaven, bis du dein Silber
	20	*tù-uš-ta-bu-ú*	ganz zurückerhalten hast,
	21	*qá-at-kà ša-ak-na-at-ni*	Anspruch erhebst,
	22	*ma-ma-an*	(die weiterhin festlegt, daß) keiner
	23	*lá i-ṭá-ḫi-ú iš-tí*	(mit Forderungen) herantreten darf, (die Urkunde)
	24	*ba-tí-qí-im šé-bi$_4$-lam*	schicke mir mit einem Eilboten her!

1804 Zur Lesung siehe K.R. Veenhof, Old Assyrian Trade 310.

1805 *ina pazzurtim lērubūnim-ma šēbilanniššunu-ma*, wörtlich: „im geheimen sollen sie eintreten, dann schikke sie zu mir her"; ebenso in Rs. 32f: *ina pazzurtim lušēribūniššunu-ma* „im geheimen sollen sie sie eintreten lassen".

1806 Der Passus wurde oben S. 259 bereits in Umschrift und Übersetzung dargeboten.

1807 *uštabbû*, *tuštabbû*: 3., 2. Sg. Prät. Dt Subj. *šebû*(*m*) „satt werden"; zu *šutabbû*(*m*) „ganz zurückerhalten", „ganz bezahlt werden" siehe CAD Š II 255 (Passiv zum D-Stamm „sättigen", „ganz bezahlen", [im Fall von Schulden] „tilgen").

Puzur–Aššur hat beim *kārum* in Kaniš Klage wider seinen (ehemaligen) Geschäftspartner eingereicht und die Berechtigung zu umfangreichen Zwangsmaßnahmen gegen Sabasiya erlangt. Der Prozeßverlauf ist weitgehend unbekannt. Immerhin kennen wir ein in Waḫšušana, dem Aufenthaltsort des Sabasiya, aufgenommenes Gerichtsprotokoll, das Aussagen des Sabasiya und des Puzur–Aššur darüber festhält, wie und insbesondere von welchem der beiden Kontrahenten die Schulden beim Adad-Tempel getilgt wurden. Da Puzur–Aššur sich in Kaniš aufhält, wird er von Puzur–Ištar vor Gericht vertreten; gleichwohl dürfte die in Kaniš gefundene Urkunde aus dem Archiv des Puzur–Aššur stammen. Die im folgenden zitierten Aussagen der beiden Prozeßgegner beziehen sich wahrscheinlich nur auf einen Teil der Streitsumme (156 Sekel Gold), da die Briefe des Sabasiya aus der Zeit, als dieser selbst versucht, das Kapital zur Tilgung seiner Schulden aufzubringen, wesentlich höhere Summen nennen[1808]. Das inzwischen mehrfach bearbeitete Gerichtsprotokoll sei hier wegen seiner Bedeutung für das Verständnis der ganzen Affäre nochmals zitiert:

BIN IV 104 = EL 265 = H. Hirsch, UAR 50 b Anm. 257

Vs.	1	*pù-zur$_8$–iš$_8$-tár ša ki-ma*	Puzur–Ištar, der den Puzur–Aššur
	2	*pù-zur$_8$–a-šur a-na sá-ba-sí-a*	vertritt, ging uns (die Richter) gegen Sabasiya
	3	*iṣ-ba-at-ni-a-tí-ma*	an. (Die Aussage des)
	4	*um-ma pù-zur$_8$–iš$_8$-tár-ma*	Puzur–Ištar (lautet) folgendermaßen:
	5	*ki-ma pù-zur$_8$–a-šur a-ša-al-kà*	„Anstelle des Puzur–Aššur frage ich dich:
	6	*i-na lu-qú-tim* | *ša a-šu-mì*	Wurden nicht etwa von der Ware, auf die wegen
	7	^{d}IŠKUR | *qá-tum* | *i-ší-ik-nu-ni-ma*	des Adad(-Tempels) Anspruch erhoben wurde und
	8	*šu–iš$_8$-tár ú il$_5$–we-da-ku* | *a-na*	die Šu–Ištar und Il–wēdāku an
	9	*ṣé-ri-kà ù pù-zur$_8$–*^{d}UTU	dich und Puzur–Šamaš
	10	*ub-lu-ni-ku-nu-tí-ni* 2^1/$_2$ *ma-na* 6 GÍN	lieferten, 2^1/$_2$ Minen, 6 Sekel
	11	KÙ.KI *a-na ḫu*$^!$(RI)*-bu-li-kà*	Gold für dein Darlehen
	12	*ša* ^{d}IŠKUR *lá i-ší-qí-il$_5$*	bei(m) Adad(-Tempel) bezahlt?
	13	*mì-ma* | *i-na ra-mì-ni-kà*	(Oder) hast du irgendetwas aus deinen eigenen
	14	*ta-áš-qúl lá i-na lu-qú-tim*	Mitteln bezahlt und nicht von jener Ware?
	15	*a-mì-tim ša ni-iš a-lim*^{ki}	Haltet den, der den Eid bei der Stadt geleistet hat!“
	16	*kà-i-lá um-ma sá-ba-sí-a-ma*	(Die Aussage des) Sabasiya (lautet) folgendermaßen:
u. Rd.	17	*ke-na i-na lu-qú-tim*	„Ja, von der Ware (habe ich bezahlt),
Rs.	18	*ša qá-tí* ^{d}IŠKUR	auf die von seiten des Adad(-Tempels) Anspruch
	19	*i-ší-ik-nu-ma lu-qú-tám*	erhoben wurde – die Ware, die
	20	*pù-zur$_8$–a-šur a-na šu–iš$_8$-tár*	Puzur–Aššur dem Šu–Ištar
	21	*ù il$_5$–we-da-ku ip-qí-du-ma*	und dem Il-wēdāku anvertraute und
	22	*a-na ṣé-ri-a ù pù-zur$_8$–*^{d}UTU	an mich und Puzur–Šamaš
	23	*ú-šé-bi$_4$-lá-ni lu-qú-tum a-na*	sandte. Die Ware wurde (durch Verkauf)
	24	KÙ.KI *i-*^{r}*tur$_4$-ma* 2^1/$_2$ *ma-na* 6 GÍN	zu Gold, und 2^1/$_2$ Minen, 6 Sekel Gold
	25	KÙ.KI *a-na ḫu-bu-li-a* | *ša* ^{d}IŠKUR	wurden für mein Darlehen bei(m) Adad(-Tempel)
	26	*i-ší-qí-il$_5$ mì-ma i-na ra-mì-ni-a*	bezahlt. Irgendetwas aus eigenen Mitteln habe ich
	27	*ú-lá áš-qúl i-na lu-qú-tim*	nicht bezahlt, von (dem Erlös) eben jener Ware
	28	*a-mì-tim-ma áš-qúl*	habe ich bezahlt.“
	29	*a-na a-wa-tim a-ni-a-tim*	Für diese Rechtssachen
	30	*kà-ru-um wa-aḫ-šu-ša-na*	stellte uns der *kārum* Waḫšušana
	31	*ṣa-ḫe-er* GAL *i-dí-ni-a-tí-ma*	– klein und groß –, und
	32	IGI GÍR *ša a-šurší-bu-té-ni*	vor dem Schwert des Aššur leisteten wir unsere
	33	*ni-dí-in* IGI *a-šur–*GAL	Zeugenschaft(en). Vor Aššur–rabi,
	34	IGI *dan–a-šùr*	vor Dān–Aššur,
	35	IGI *ma–ma-ḫe-er*	vor Ma(n)–māḫer.

1808 Siehe oben S. 258f zu BIN IV 41.

3. Die Verehrung des Addu in dem von Samsī–Addu beherrschten Obermesopotamien

Die in diesem Kapitel versammelten Zeugnisse bilden ein recht inhomogenes Corpus. Abseits derjenigen Orte außerhalb Babyloniens, die umfangreiche Textfunde der altbabylonischen Epoche zeitigten – wie Mari (Tall Ḥarīrī) am Mittleren Euphrat, Alalaḫ (Tall Aṭšāna) in Nordsyrien und Kaniš (Kültepe) in Südostanatolien –, stehen uns auf dem Gebiet, das wir in der Überschrift als das „von Samsī–Addu beherrschte Obermesopotamien" bezeichneten, nur verstreute Archivfunde weit voneinander entfernter Siedlungen zu Gebote. Ist der geographische Rahmen mit der Angabe „das Reich des Samsī–Addu" – also das spätere assyrische Kernland, das Osttigrisgebiet, das westliche Obermesopotamien und der Mittlere Euphrat – jedenfalls ungefähr bestimmt, so ist die zeitliche Stellung der im folgenden behandelten Texte mit dieser Aussage nur ungenau beschrieben. Denn allein bei den altassyrischen und den Mari-Texten bleiben die Untersuchungen dieses Abschnitts im wesentlichen auf die in die Zeit Samsī–Addus und seiner Söhne datierenden Quellen beschränkt[1809]; die kleineren Textcorpora wurden dagegen ohne Rücksicht auf ihre genauere Datierung innerhalb der altbabylonischen Epoche einbezogen.

a) Aššur und Ekallātum

Die Herrschaft Samsī–Addus (Šamšī–Adads) von Ekallātum über Aššur führte zu einer groß angelegten Umgestaltung des alten Adad-Tempels der Stadt[1810]. Samsī–Addu, dessen persönlicher Gott der Mondgott Sîn war[1811], errichtete in Aššur ein neues Doppelheiligtum der Götter Anu und Adad, das seitdem die Nordfront der Stadt mit seinen zwei Tempeltürmen prägen sollte. Wir erfahren vom Bau dieses Doppeltempels leider nichts aus zeitgenössischen Quellen, sondern sind ganz auf die Berichte jüngerer assyrischer Herrscher angewiesen. Wahrscheinlich von Šamšī–Adad III. (spätes 16. Jh.) stammt folgende Ziegelinschrift:

RIMA I A.0.59.1001 = VS XXIII 8 ‖ 27

II′	2	[z]*i-iq-qur-ra-ti*	Die [Z]iqqurrat-Tempeltürme,
	3	*ša* ^{d}UTU-*ši*–^{d}IŠKUR	die Šamšī–Adad (I.),
	4	ÉNSI ^{d}*a-šùr*	der Stadtfürst des Aššur,
	5	DUMU *i-*[*la*$_{x}$–[*kab-k*]*a-*$_{1}$*bu*	der Sohn des Ila–[Kabk]abu,
III′	1	˹*ša*˺ °*i-n*[*a pa-na*] °*i-*˹*pu-*˺˹*šu*˺	fr[üher] errichtet hatte,
	2	*i-na-ḫ*[*a-m*]*a*	waren baufällig [geworden, u]nd
	3	*re-es-s*[*í-na ú*]-˹*ud-di-iš*	[ic]h renovierte [ih]re Spitzen.

Eine Inschrift des mittelassyrischen Königs Tiglatpileser I. (1114-1076) erlaubt wiederum, die bei Šamšī–Adad III. genannten *ziqqurrātu* sicher mit den beiden *ziqqurrātu* des Anu-Adad-Tempels zu identifizieren[1812]. Tiglatpileser berichtet seinerseits von Renovierungsarbeiten am Anu-Adad-Tempel:

RIMA II A.0.87.1

VII	60	*ina ūmīšu-ma bīt* (É) ^{d}*Anim u* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR)	Damals war der Tempel des Anu und
	61	*ilī* (DINGIR.MEŠ) *rabûti* (GAL.MEŠ) *bēlīya* (EN.MEŠ-*ia*)	Adad, der großen Götter, meiner Herren,

1809 Für die altassyrischen Quellen der „klassischen" altassyrischen Periode siehe Abschnitt V. 2., für das Zimrī–Līm-zeitliche Mari Abschnitt V. 3. Das zeitgenössische Nordsyrien (Yamḫad) fand in Kapitel V. 1. Behandlung, während wir uns in V. 5. Babylonien zuwenden.

1810 Zum Adad-Tempel von Aššur vor Samsī–Addu siehe oben Abschnitt V. 2. a), S. 242ff.

1811 Cf. RIMA I A.0.39.1:132: ^{d}*Sîn* (^{d}EN:ZU) *il* (DINGIR) *rēšīya*; dieselbe Inschrift nennt in der Fluchformel auch Adad innerhalb der Götterreihe Šamaš, Enlil, Adad, Šarrumātim (= Aššur?).

1812 Von Šamšī–Adad III. stammt wohl auch eine fragmentarische Inschrift, die im Bereich des Anu-Adad-Tempels gefunden wurde (RIMA I A.0.59.1002:1′: [*bīt Anim*] *ù* ^{d}IŠKUR).

62	*ša ina pāna* ^{I}*Šamšī-*^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *iššakki* (ÉNSI) ^{d}*Aššur*	an dem früher Šamšī-Adad (III.), der Stadt-
		fürst des Aššur, der Sohn des Išme-
63	*mār* (DUMU) *Išme-*^{d}*Dagān iššakki* (ÉNSI) ^{d}*Aššur-ma*	Dagān, des Stadtfürsten des Aššur,
64	*ēpušu* 6 ME 41 *šanātu* (MU.MEŠ)	gebaut hatte, – 641 Jahre
65	*illik ēnaḫ*	waren vergangen – baufällig geworden.

Warum Samsī-Addu einen Doppeltempel einrichtete, wissen wir nicht. Natürlich galt Adad als Sohn des Anu(m)[1813], so daß eine enge Verknüpfung des Wetter- mit dem Himmelsgott nicht erstaunt; gelegentlich treten die beiden Götter auch in mythischen Texten gemeinsam auf[1814]. In einer Siegelinschrift aus Mari nennt sich ein gewisser Aḫī-ma-yā'um einen „Diener des Anum und des Addu (Adad)"[1815]. Gleichwohl bleibt das Anu-Adad-Doppelheiligtum von Aššur – soweit die verfügbaren Quellen derzeit erkennen lassen – eine einmalige Konstruktion nicht nur innerhalb Assyriens. Es ist deshalb ganz unklar, ob Samsī-Addu beim Neubau in Aššur einem bestimmten Vorbild folgte. Zuerst dächte man natürlich an den (ursprünglichen) Königssitz Samsī-Addus, die nördlich von Aššur gelegene Stadt Ekallātum[1816]. Unglücklicherweise läßt sich der Adad-Tempel von Ekallātum jedoch erst in sehr viel jüngerer Zeit nachweisen[1817]; die Gestalt des Heiligtums in der altbabylonischen Epoche ist vollkommen unbekannt[1818].

b) Das Osttigrisland

Das bedeutendste Wettergott-Heiligtum des Osttigrislandes befand sich in der Stadt Arraphum (Arraphe, auf dem Gebiet des modernen Kirkūk). Ein altbabylonischer Herrscher, dessen Name verloren ist, – wahrscheinlich aber Samsī-Addu I. – berichtet in der Inschrift der „Stèle du Louvre" von Opfern in Arraphum[1819]:

RIMA I A.0.39.1001

II'	1	*ana kerḫīšu ērub*	Ich trat in ihre (der Stadt) Oberstadt
	2	*šēpā* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *bēlīya* ^{3}*aššiq-ma*	ein. Die Füße des Adad[1820], meines Herrn, ^{3}küßte ich.

1813 Siehe Abschnitt IV. 3. a), S. 166ff, zu den einschlägigen Epitheta cf. das Verzeichnis, S. 700, 709.

1814 So in den mythischen Motiven, die in den altbabylonischen Eršema-Kompositionen verarbeitet wurden; für die akkadische Literatur ist besonders auf die Nennung von Anu(m) und Adad als Wächter des Himmels im *Atram-ḫasīs*-Mythos hinzuweisen (siehe die Neubearbeitung der einschlägigen Belege bei C. Wilcke, NABU 1997/120 [S. 114f], cf. auch unten Abschnitt V. 5. d] 2], S. 422f). H. Wohlstein, An-Anu 126 verweist in diesem Zusammenhang auf *Enūma eliš* I 105ff, was ferner liegt.

1815 So die Lesung der Siegelabrollung M. 2768 mit G. Dossin in MAM III 274, Pl. LXXVI: ^{I}*a-ḫi-ma-ia-um* ^{2}ARAD AN *ù* ^{d}IŠKUR (Photographie kaum lesbar).

1816 Zur Lokalisierung von Ekallātum siehe zuletzt D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 8 (1997) 368-370, ibid. 371f zur Rolle Ekallātums als Königssitz des Samsī-Addu.

1817 Sanherib erwähnt in den Bavian-Inschriften, daß er Adad und Šāla von Ekallātum, die Marduk-nādin-aḫḫē von Babylon (1098-1081) geraubt hatte, wieder zurück nach Ekallātum verbracht habe (siehe OIP II 83:48-50).

1818 D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 8 (1997) 372 (cf. auch C. Michel, Hommes et femmes 121 mit Anm. 66) vermuten, daß die Nennung Aššurs, Adads und des Königs (Šamšī-Adad I.) in der Schwurformel von APM 9220 (Rs. 23f, siehe K.R. Veenhof, Fs. F.R. Kraus, 361f) dem Muster „Gott der Stadt, wo die Urkunde ausgestellt wird" — „Gott der Hauptstadt" — „König" folgt. Adad werde als Gott der Hauptstadt Ekallātum genannt. Da Adad aber auch in Schwur- und Fluchformeln des vor-Šamšī-Adad-zeitlichen Assyrien neben Aššur auftritt, ist eine solche Annahme zur Erklärung des Götterpaares jedenfalls nicht notwendig.

1819 Zur Zuweisung der fragmentarischen Inschrift siehe A.K. Grayson, RIMA I S. 64 (mit Lit., cf. besonders D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 315 Anm. 98); zur historischen Einordnung der Inschrift (gemeinsame Kampagne mit Dāduša von Ešnuna gegen Arraphum und Qab[a]rā im 28. Jahr Samsī-Addus) siehe J. Eidem, ShA II S. 16-18 und R.M. Whiting, OBOSA 6, 169 mit Anm. 14.

1820 Die Umsetzung der logographisch geschriebenen Götternamen ^{d}IŠKUR und ^{d}UTU erfolgt konventionell nach dem sprachlichen Kontext der assyrischen Königsinschrift. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 4 (1985) 315 Anm. 99 plädieren für eine hurritische Lesung (Teššob und Šimige); doch in einer akkadischen Königsinschrift er-

	...	...
8	*isin ḫumṭim*	(Zum) Fest (des Monats) der Sommerhitze
9	*ana* ^{d}*Šamaš* (^{d}UTU) *ù* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR)	brachte ich dem Šamaš und dem Adad
10	*ina Arrapḫim*^{ki}*-ma*	in (der Stadt) Arrapḫum selbst
11	*lū aqqi*	wahrlich Opfer dar.

Auch in der Korrespondenz mit seinem Sohn Yasmaḫ–Addu erwähnt Samsī–Addu dasselbe Heiligtum. Er weist seinen Sohn an, eine unbestimmte Menge Götterstatuetten (?), *nuzû* genannt, entgegen früheren Anordnungen nicht von Mari nach Ekallātum und von dort nach Arrapḫum, sondern von Mari nach Šubat–Enlil zu bringen:

ARM I 75[1821]

Vs.	16	*a-na é-kál-la-tim*^{ki} *šu-úš-ši-ma*	„Nach Ekallātum laß sie (die *nuzû*) tragen!
	17	*i-na* É ^{d}IŠKUR *ar-ra-ap-ḫi-im*^{ki}	Dann soll man (sie) in den Tempel des Addu
	18	*li-še-ri-bu* GÚ.È.A TÚG.ḪI.A	von Arrapḫum eintreten lassen. Die Über- (und)
	19	*ù* ^{kuš}*mi-sa-ar-re li-iq-lu-ú*	Untergewänder sowie die Gürtel soll man
	20	*[a]n-ni-tam aš-pu-ra-ak-kum*	verbrennen." [D]as hatte ich dir geschrieben.

Auch sonst bedachte die in Ekallātum und Aššur residierende Familie des Samsī–Addu den Tempel in Arrapḫum mit Gaben. Sein Sohn Išme–Dagān ließ die Parkanlage des Heiligtums mit *daprānum*-Wacholder-Bäumen bepflanzen, deren Samen aus Syrien importiert werden mußten[1822]; er schreibt deshalb an seinen Bruder Yasmaḫ–Addu in Mari:

ARM I 136

Vs.	5	^{giš}KIRI$_6$ *ša* ^{d}IŠKUR *i-na ar-ra-ap-ḫi-i[m*^{k}*]*^{i}	Den Garten des Addu in Arrapḫum
	6	°*ú-ša-az-qa-ap*	will ich bepflanzen lassen.
	7	°*ù* ^{giš}KIRI$_6$ *šu-ú ša* DINGIR	Und eben jener Garten des Gottes soll
	8	[g]^{iš}*da-ap-ra-nam-ma*	allein mit *daprānum*-Wacholderbäumen
	9	*[um]-[ta*$_{1}$*-al-la*	angefüllt werden.
		...	...
Rs.	13	[š]E.NUMUN ^{giš}*da-ap*$_{1}$*-ra*$_{1}$*-nim*	Die Samen des *daprānum*-Wacholders
	14	*[a-n]a* ^{giš}KIRI$_6$ *ša* ^{d}IŠKUR *[mu*$^{?}$*(-ta)*$^{?}$*]-[li*$_{1}$*-im*	soll man mir geben, um den Garten des Addu
	15	*[l]i-id-di-nu-*^{r}*nim*^{1}	zu *füllen*[1823]!

Ein in Tall Šimšāra, dem alten Šušarrā, gefundener Brief des Samsī–Addu an den dortigen Statthalter Kuwari berichtet von zwei Eiden, die der Aḫ(a)zäer-König Yašūb–Addu dem Samsī–Addu im Tempel des Addu von Arrapḫum einerseits, bei der Stadt Ayinum im Lande Aḫazum andererseits geleistet hatte:

SH 809 (J. Læssøe, Gs. E. Unger, 190ff, idem, Imperium 86)

Vs.	18	*i-nu-ma it-ti-ia ìs-li-mu*	Als er (Yašūb–Addu) mit mir Frieden schloß,
	19	*i-na* É ^{d}IŠKUR *ar-ra-ap-ḫi-im*^{ki}	leistete er mir im Tempel des Addu von Arrap-
	20	*ni-iš* DINGIR.MEŠ *ìz-ku-ra-am*	ḫum einen Eid.
	21	*i-tu-úr-ma i-na a-aḫ za-i-bi-im*	Am Ufer (des Flusses) Zaibum[1824]
	22	*i-na a-i-ni-im*^{ki} *ni-iš* DINGIR.MEŠ	leistete er [m]ir in (der Stadt) Ayinum abermals
		ìz-ku-ra-[a]m	einen Eid;

---

wartete man, wenn ausdrücklich die beiden fremden Götternamen gemeint wären, unbedingt eine syllabische oder halbsyllabische Schreibung. Darüber wie die Bewohner von Arrapḫum selbst die beiden Götter nannten, ist damit natürlich keinerlei Aussage getroffen.

1821 Für die Lesung des Textes siehe die Kollationen J.-M. Durands in MARI 3 (1984) 145f, 148; die Interpretation des Gesamttextes – insbesondere des Wortes *nuzû* – folgt A. Finet, Akk 57 (1988) 1-7.

1822 Zu *daprānu(m)*, *duprānu* siehe zuletzt J.N. Postgate, BSA 6 (1992) 181.

1823 Der Ergänzungsversuch folgt der Neubearbeitung J.-M. Durands (LAPO 16, 333f Nr. 202). Zu anderen Ergänzungsvorschlägen siehe dort; auch die Ergänzung *[ša-ta]-[li*$_{1}$*-im* zu **šatālu(m)* „pflanzen" (cf. die Lexika s. v. *satālu*, *šitlu[m]*) wird man im Auge behalten müssen (cf. I. Nakata, Deities 22).

1824 Der Zaibum ist mit dem Kleinen („Unteren") Zāb zu identifizieren (az-Zāb aṣ-Ṣaġīr).

23	*ù a-na-ku ni-iš* DINGIR.MEŠ *áz-ku-ur-šum*	auch ich leistete ihm einen Eid.
24	*2-šu ni-iš* DINGIR.MEŠ *íz-ku-ra-am*	Zweimal leistete er mir einen Eid.

Eine ebenfalls aus Šušarrā stammende Verwaltungsurkunde bucht die Zuteilung zweier Bronzegefäße an den Wettergott von Arrapḫum[1825]. Den logographisch notierten Namen des Wettergottes wird man in einer Verwaltungsurkunde aus Šušarrā, dessen Bevölkerung nach Ausweis der Personennamen überwiegend hurritisch geprägt gewesen zu sein scheint[1826], getrost ^{d}*Teššob* (^{d}IŠKUR) lesen dürfen. Auch in Arrapḫum nannte man den lokalen Wettergott wohl schon in altbabylonischer Zeit Teššob[1827]. Ob die Stadt Šušarrā selbst gleichfalls ein Wettergottheiligtum besaß, ist unbekannt.

Das Onomastikon der bekannten Šušarrā-Texte bietet akkadische und amurritische Personennamen, die das logographisch geschriebene theophore Element ^{d}IŠKUR tragen. Dagegen wird Teššob in den hurritischen Namen *Ḫaž/z=i=p–Teššob* („Teššob erhörte")[1828] und *Teššob–evri* („Teššob ist der Herr")[1829] stets syllabiert[1830]. Außer dem Königsnamen Samsī–Addu treten folgende amurritische Namen mit dem Element ^{d}IŠKUR auf: *Yašūb–Addu*[1831], *Yaqqim–Addu*[1832], *Bunu–Addu*[1833]; akkadische Bildungen sind wohl *Imdī–Addu*[1834], *Ilī–Addu*[1835], *Ibni–Addu*[1836] und *Migir–Addu*[1837]. Nicht alle der genannten Personen stammen unmittelbar aus Šušarrā selbst: Yašūb–Addu ist ein in Ayinum ansässiger Aḫazäer-Fürst – einen weiteren Fürsten dieser Gegend mit einem amurritischen (?) Addu-Namen bezeugen die Mari-Texte: *Bin–Addu* von Ya'ilānum[1838]. Imdī–Addu dient bei Samsī–Addu (Šamšī–Adad). Einen Mann wie Migir–Addu kennen wir nur als Absender eines in Šušarrā gefundenen Briefes.

1825 ShA II 133 Rs. 16f: 16°2 ˹GAL˺ ZABAR *a-na* ˹^{d}IŠ[KU]R 17[*š*]*a ar-ra-ap*˺-[*ḫi-i*]*m*[ki] (Kuwari-Archiv).

1826 Siehe J. Eidem, ShA II S. 46-50. Allerdings sind auch amurritische und akkadische Namen gut bekannt; die sprachliche Zugehörigkeit der einzelnen Personennamen kann innerhalb derselben Familie und Generation divergieren – so finden wir in SH 911+ Rs. 42: I*ti-ir-we–še-ni ù ṣí-li-ia* ˹*a*˺-*ḫa-šu* „Tirwe(n)–šenni und Ṣillīya, seinen Bruder" (J. Læssøe – Th. Jacobsen, JCS 42 [1990] 161-166); cf. SH 887 Rs. 33-34 (ShT S. 38f).

1827 Die Umsetzung als Adad oder Addu in den vorausgehenden Zitaten folgte allein dem jeweiligen Kontext im Sinne einer *interpretatio assyro-babylonica* (Königsinschrift Samsī–Addus [Šamšī–Adads]) bzw. einer *interpretatio assyro-amurritica* (Korrespondenz Samsī–Addus und Išme–Dagāns).

1828 Alle Belege außer ShA II 146 Vs. 3 (*mār šipri*) gehören zu derselben Person, einem Turukkäer – die Graphien im einzelnen: *ḫa-ši-ip–te-šu-ub*: ShA II 74 Vs. 1'; 116 Vs. 1; 121 Vs. 2; 125 Vs. 2; 129 Vs. 2; 133 Vs. 1 (erg.); 146 Vs. 3 (*mār šipri*); *ḫa-zi-ip–te-šu-ub*: SH 887 Vs. 9, Rs. 40 (ShT S. 38f); *ḫa-ši-ip–te-eš-šu-ub*: ShA II 19 Vs. 1; 46 Vs. 11; cf. außerdem (Schreibweise unbekannt) SH 883 (zit. bei J. Læssøe, Imperium 92 Nr. 16); SH 906+ (zit. ibid. 93 Nr. 17); SH 899 (zit. ibid. 104 Nr. 70).

1829 ShA II 69 Rs. 37'.

1830 Zum Problem der hurritischen Personennamen mit dem theophoren Element *šarri* „König", das möglicherweise den Götterkönig Teššob repräsentiert, siehe Abschnitt VI. 1. a), S. 446 Anm. 3709.

1831 *ia-šu-ub–*^{d}IŠKUR „Addu wandte sich zu": SH 809 Vs. 4 (J. Læssøe, Gs. E. Unger, 190ff, idem, Imperium 86); außerdem in SH 816 (zit. bei J. Læssøe, Imperium 102 Nr. 67), 828 (zit. ibid. 88 Nr. 3), 886 (zit. ibid. 88 Nr. 4), 896 (zit. ibid. 102 Nr. 66), 941 (zit. ibid. 98 Nr. 47).

1832 „Addu vergalt"; in SH 900 (zit. bei J. Læssøe, Imperium 100 Nr. 61).

1833 *bu-nu–*˹^{d}˺]?˹IŠKUR˺]? „*Sohn* des Addu" oder „Den (oder: „Der") *Sohn*, Addu, (...)": ShA II 135 Rs. 22.

1834 *im-di–*^{d}IŠKUR „Meine Stütze ist Addu": SH 891 Vs. 1' (J. Læssøe, Imperium 103); ShA II 69 Vs. 15' (?), cf. N. Ziegler, MARI 8 (1997) 791.

1835 *i-lí–*^{d}IŠKUR „Mein Gott ist Addu": ShA II 1 Vs. 1; 50 Vs. 8'.

1836 *ib-ni–*^{d}IŠKUR˺ „Addu erschuf": ShA II 128 Vs. 5.

1837 „Stimme zu, Addu": Absender des Briefes SH 912 (zit. bei J. Læssøe, Imperium 97 Nr. 45).

1838 DUMU–^{d}IŠKUR „Sohn des Addu" in ARM IV 33 Vs. 7, 14; ARM VIII 11 lk. Rd. 41 (weitere Belege in Abschnitt V. 4. a], S. 288 Anm. 2025); eine akkadische Lesung *Mār–Adad* kann grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden.

c) Das westliche Obermesopotamien[1839]

Der südöstlich des Ǧabal Sinǧār gelegene Tall ar-Rimāḥ, dessen altbabylonische Besiedlung in der Antike wohl den Namen **Qaṭṭarā** trug, bescherte neben dem nördlich des Ǧabal Sinǧār im östlichen Teil des Ḫābūr–Dreiecks gelegenen Tall Lailān (Šubat-Enlil, Šeḫnā)[1840] den reichhaltigsten Fund altbabylonischer Texte im westlichen Teil Obermesopotamiens. Anders als in der neuassyrischen Besiedlungsschicht desselben Ruinenhügels wurde kein Tempel des Wettergottes der altbabylonischen Stadt Qaṭṭarā freigelegt[1841], doch sprechen die Grußformeln einiger Briefe an die wahrscheinlich in Qaṭṭarā ansässige Iltani dafür, daß auf dem Tall ar-Rimāḥ auch in altbabylonischer Zeit ein Addu-Tempel bestand[1842]:

OBTR 128 Vs. 1-5 (genauso OBTR 130 Vs. 1-5):
ana munus*Iltani qibī-ma umma Āmur–ša–*d*Šamaš-ma* d*Addu* (dIŠKUR) *u* d*Geštinana liballiṭūki*
Zu Iltani sprich! Folgendermaßen Āmur–ša–Šamaš: Addu und Geštinana mögen dich gesund erhalten!

Eine andere Grußformel bezeichnet Addu und Geštinana als (persönliche) Gottheiten der Iltani: d*Addu* (dIŠKUR) *u* d*Geštinana ilī Il[t]ani ina āl wašbāti qaqqadki likabbitū* „Addu und Geštinana, die Götter der Iltani, mögen dein Haupt in der Stadt, die du bewohnst, bedeutend machen!"[1843]. Ein gewisser Zakura–Ḫammu versichert Iltani seiner Fürbitte bei den Göttern; nach Šamaš und Marduk, die wohl ihm selbst näher stehen, nennt auch er die beiden Gottheiten der Adressatin (OBTR 138 Rs. 20-22):

maḫar d*Šamaš* (dUTU) d*Marduk* (dAMAR.UTU) d*Addu* (dIŠKUR) *u* d*Geštinana ana bē[lt]īya luktarrab*
Vor Šamaš, Marduk, Addu und Geštinana will ich allzeit für meine Herrin beten!

Ebenfalls auf Addu dürfen wir folgenden an Iltani gerichteten Segenswunsch beziehen: d*Geštinana u il* (DINGIR) *bēlīki dāriš ūmim liballiṭū*[!]*ki* „Geštinana und der Gott deines Herrn mögen dich stets gesund erhalten!"[1844]. Der „Gott deines Herrn" – also der persönliche Gott des Gatten der Iltani – ist wahrscheinlich kein anderer als der sonst in den Grußformeln neben Geštinana genannte Addu[1845]. Die Annahme, daß Qaṭṭarā einen Addu-Tempel besaß[1846], bestätigt die Verwaltungsurkunde OBTR 233, die in Vs. 4 einen gewissen Wantiya (hurritisch *Fandiya*), „Priester des Addu" (SANGA dIŠKUR), verzeichnet.

Immer noch unbeantwortet bleiben muß die Frage, ob die gemeinsame Nennung von Geštinana und Addu in den Segenswünschen als Hinweis darauf gewertet werden darf, daß dem lokalen Pantheon von Qaṭṭarā der Wettergott Addu und die Göttin Geštinana als Paar vorstanden, oder ob

---

1839 Mit der Bezeichnung „westliches Obermesopotamien" sei das von den beiden Flüssen eingeschlossene Gebiet bezeichnet, das im Süden an Babylonien und die Städte des Mittleren Euphrat, im Osten an das spätere assyrische Kernland und im Westen an Nordsyrien grenzt.

1840 Zu den teilweise noch unpublizierten Tafeln aus Tall Lailān siehe unten in diesem Abschnitt (S. 271ff).

1841 Zum neuassyrischen Adad-Tempel in Tall ar-Rimāḥ siehe Abschnitt VII. 1. b) 7), S. 609f.

1842 Zu den Grußformeln der Briefe aus dem Iltani-Archiv schon S. Dalley, JCS 25 (1973) 79ff. Zur wahrscheinlichen Identifizierung von Tall ar-Rimāḥ mit Qaṭṭarā (nicht Karanā) siehe J. Eidem, Iraq 51 (1989) 67ff und J.-M. Durand – D. Charpin, RA 81 (1987) 125ff. Cf. jüngst aber wieder C. Postgate – D. Oates – J. Oates, Excavations at Tell al Rimah 18-20.

1843 OBTR 119 Vs. 5-6; die aberrante Form *ilī* (statt des zu erwartenden Nominativs *ilū*) geht auf eine Sandhi-Schreibung zurück: *i-li(-)il*$_5$*-[ta*$^{!}$*-*^{r}*ni* (Vs. 5).

1844 OBTR 116 Vs. 4-5; zur korrekten Lesung der Z. 4 siehe Kh. Nashef, WZKM 67 (1975) 29f.

1845 Geštinana allein begegnet nur in der Fürbittversicherung OBTR 144 u. Rd. 14f und wohl auch in der Grußformel OBTR 117 Vs. 3-5 (Lesung in Vs. 3 unsicher).

1846 Dagegen befand sich der in OBTR 140 Rs. 10 erwähnte Addu-Tempel (die Lesung ist unsicher: °*ù i-na* É d^{r}IŠKUR]$^{?}$) wohl in Andarig, wenn man aus der in der Grußformel genannten Göttin Šarrat–Andarig (Vs. 5) auf den Aufenthaltsort des Absenders schließen darf. Andarig wird westlich von Qaṭṭarā, etwa auf halber Strecke zum Ḫābūr vermutet.

die beiden Gottheiten vielmehr allein die persönlichen Schutzgottheiten der Iltani und ihres Gatten waren. Belege dafür, daß Geštinana als Gemahlin des Addu galt, fehlen andernorts[1847]; allerdings verzeichnet die Weidnersche Götterliste Geštinana in der Nähe der Gottheiten, die dem Adad zugeordnet werden[1848]. Keine Lösung des Problems kann der ebenfalls an Iltani adressierte Brief OBTR 144 gewährleisten, dessen Segensformel Addu (Adad) und seine babylonische Gattin Šāla nennt, dessen Fürbittversicherung jedoch allein das Gebet an Geštinana verspricht[1849]. Es bleibt offen, ob der Schreiber des Briefes in der Segensformel etwa von den Verhältnissen in seiner eigenen Heimat geleitet wurde oder aber – umgekehrt – das offizielle Pantheon von Qaṭṭarā vor Augen hatte, während er in der Fürbittversicherung allein die persönliche Schutzgöttin der Adressatin erwähnen wollte. Da an anderer Stelle Ištar als „Herrin von Qaṭṭarā" bezeichnet wird[1850], ist es jedoch unwahrscheinlich, daß Geštinana dem lokalen Pantheon vorstand. Man möchte daher annehmen, daß nicht der Geštinana, sondern der „Herrin von Qaṭṭarā" ähnlich wie anderen Ištar-Gestalten – so der in Šeḫnā verehrten „Herrin (des Landes) Apum" und wohl auch der „Herrin von Nagar"[1851] – eine Addu-Gestalt beigesellt wurde und dieses Paar dem lokalen Pantheon vorstand. Möglicherweise stand Geštinana dem lokalen Pantheon des benachbarten Karanā vor[1852].

Briefe geben besser als jede andere Textgattung Einblicke in die Sprachwirklichkeit derer, die sie niederlegten. So finden wir in ihnen gelegentlich bildliche Redewendungen, die sonst nirgends belegt werden können. Wir erwähnten bereits die in einem altassyrischen Brief auftretende Redensart „Wie (vom) Fuß des einherstürmenden Adad (getroffen) ist mein Haus geschlagen!" – was wohl im Sinne der deutschen Wendung: „Das Wasser steht mir bis zum Halse!" zu verstehen ist[1853]. Ähnliches bietet ein in Tall ar-Rimāḥ gefundener Brief: Ein Sohn der Iltani schreibt an seine Mutter:

OBTR 152

Rs.	11	*i-nu-ú-ma ṭup-pa-[ki a-am]-ma-ru*	Wenn ich [deinen] Brief („Tafel") [le]se („sehe"),
	12	*[im]-ma-ša-a a-š[a]-[ʳam]-[ʳša]-[at]* ^{d}IŠKUR	[si]nd die (verfinsternden) St[ür]me des Addu
	13	*l°i-[i]b-bi i-ba-al-li-[iṭ]*	vergessen (und) mein H[e]rz lebt a[uf].

Die Beschreibung bestimmter seelischer Zustände, der Schwermut oder auch des Zorns, als „umwölktes Gemüt" sind uns Heutigen wohlvertraut. Die Parallelen in der altorientalischen Literatur sind nicht zahlreich. Doch in den Beschwörungen der assyrisch-babylonischen Serie *Maqlû* werden die psychischen Leiden, die der Schadenzauber der Hexe hervorruft, als Sturm und Gewölk beschrieben – allerdings ohne daß der Sturmgott selbst genannt würde[1854].

Das Personennamen-Inventar der Qaṭṭarā-Texte bietet eine Reihe von Namen mit dem theophoren Element Addu (Adad). Der Anteil dieser Gruppe von Namen am bezeugten Onomastikon

---

1847 Geštinana wird im Emesalvokabular mit Bēlṭṣēri geglichen (MSL IV 8:79f); die gelegentlich geäußerte Annahme, Bēlṭṣēri sei eine Gemahlin des aramäischen Wettergottes (cf. B. Menzel, AssT I 69 u. ö.), wird man jedoch nicht folgen können, da ^{d}EŠ an den einschlägigen Stellen besser ^{d}*Sîn* (nicht ^{d}*Adadmilki*) gelesen werden sollte (siehe dazu Abschnitt VII. 1. b] 3], S. 607 mit Anm. 4902).

1848 Siehe oben Abschnitt II. 1., S. 13f, 16.

1849 Cf. OBTR 144 Vs. 3f: ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*ša-la aš-šu-mi-ia li-ba-al-li-ṭú-*ʳ*ki* „Addu (Adad) und Šāla mögen dich um meinetwillen gesund erhalten!"; ibid. u. Rd. 14f: *[ma-ḫ]ar* ^{d}*geštin-an-na [lu]-uk-ta-ar-ra-ba-ak-kum* „[Vo]r Geštinana [will] ich allzeit für dich beten!"

1850 OBTR 154 Vs. 4: ^{d}*iš$_8$-tár be-el-ti qa-ṭà-ra-a*^{ki}, cf. auch OBTR 200 u. Rd. 9: *a-na iš$_8$-t[á]r qa-ṭà-ra*^{rki}.

1851 Siehe unten in diesem Abschnitt, S. 271f und 273f.

1852 Ginge man stattdessen von einer Identifizierung des Tall ar-Rimāḥ mit Karanā aus, ergäbe sich natürlich ein anderes Bild.

1853 CCT IV 1a Vs. 3f, siehe Abschnitt V. 2., S. 242.

1854 Siehe *Maqlû* V 82-88, VI 53-55, VII 4-7; der immer wiederkehrende Satz des Beschwörers lautet: *usappaḫ urpataki uḫallaq ūmki* „Ich zerstreue dein (der Hexe) Gewölk, ich vernichte dein Unwetter!"

ist jedoch nicht größer als in anderen vergleichbaren Textgruppen derselben Epoche. In der lokalen Herrscherfamilie von Qaṭṭarā tragen Samu-Addu und sein Sohn Aškur-Addu unseren Gott im Namen. Insgesamt verzeichnen wir die folgenden amurritischen Bildungen[1855]:

Abdi-Addu „Diener des Addu" — *ab-di-*^{d}IŠKUR: 139 Vs. 3; 202 Vs. 8; 204 Rs. 16.
Addu-na... „Addu ..." — ^{d}IŠKUR-*na-du*$^{?}$-[*u*]*n*? (Lesung unsicher)[1856]: 318 Vs. 2.
Aškur-Addu „*Ich dankte* Addu"[1857] — *aš-kur-*^{d}IŠKUR: S_7:1; S_8:3.
Baḫdī-Addu „Addu ist hinter mir" — *ba-aḫ-di-*^{d}IŠKUR: 97 Vs. 6.
Bunu-ma-Addu „Es ist ein *Sohn*, Addu" — *bu-nu-ma-*^{d}IŠK[UR]: 244 Vs. II 14'.
Ḫammī-Addu „Mein Onkel ist Addu" — *ḫa-am-*$_{\lfloor}$*mi*$_{\rfloor}$*-*^{d}IŠKUR: 322 Vs. II 24'.
Ḫadnī-Addu? „Mein Wohlsein ist (bei) Addu" — *ḫa-ad-ni-*^{d}I[ŠKU]R?: 304 Vs. 7.
Ībal-Addu „Addu brachte" oder – weniger wahrscheinlich – „Addu herrschte" — *i-ba-al-*^{d}IŠKUR: 246 Vs. 1.
Īṣi-Addu „Addu ließ hinausgehen" oder „Addu ging hinaus" — *i-ṣí-*^{d}IŠ[KUR]: 322 Rs. V 19.
Ka-ilī-Addu „Wie mein Gott ist Addu" — *ka-i-li-*^{d}IŠKUR: 322 Rs. V 24.
Lawi-la-Addu „Ein Pfand, o Addu"[1858] — *la-wi-la-*^{d}IŠKUR: 321 Vs. I 8.
Napsī-Addu „Mein Leben, Addu, (...)" — [*na*]-$_{\lfloor}$*ap-si-*^{d}IŠKUR: 322 Rs. V 17.
Napsuna-Addu „Unser Leben, Addu, (...)" — *na-ap-su-na-*^{d}IŠKUR: 20-56 Vs. 3; 63 Vs. 5; 71 Rs. 11; 74 Rs. 8; 76 Vs. 5; 203 Vs. 2.
Samu-Addu „Sohn des Addu" oder „Den (oder: „Der") Sohn (»Name«), Addu, (...)" — *sa-mu-*^{d}IŠKUR: S_{13}:2.
Sitr^{i}*/*$_{\bar{i}}$*-Addu* „Den (oder: „Der") Schutz des Addu (...)" oder „Mein Schutz ist Addu" — *sí-it-ri-*^{d}IŠKUR: 206 Rs. 16.
Ṣūrīyiddu „Mein Fels ist Addu" (< **Ṣūrī-Addu*) — *ṣú-ri-jì-*^{d}IŠKUR: 133 Vs. 8.
Ūrī-Addu „Mein Licht ist Addu" — *ú-ri-*^{d}IŠKUR: 90 Vs. 4; 115 Vs. 3; 116 Vs. 3; 117 Vs. 2; 175 Vs. 3!? (*sa-ri-*•).
Yadīn-Addu „Addu richtete" — *ia-di-in-*^{d}IŠKUR: 8 Vs. 1 (cf. *Ya*^{tt}*/*$_{dd}$*in-Addu*).
Yadruk-Addu „Addu trat heran" — *ia-ad-ru-uk-*^{d}IŠKUR: 67 o. Rd. 17; 84 Rs. 7; 124 Vs. 8, Rs. 15, 17, 19; 139 Rs. 19; 200 u. Rd. 11.
Yakūn-Addu „Addu ist treu" — *ia-ku-un-*^{d}IŠKUR: 331 Vs. 4.
Yarīm-Addu „Addu erhob" — *ia-ri-im-*^{d}IŠKUR: 318 Vs. 9; 320 Vs. 2, 6, 10, 15, Rs. 19, 24.
Yarkeb-Addu „Addu *fuhr einher*"[1859] — *ia-ar-ke-ba-*^{d}IŠKUR: 136 Vs. 3.
Yašūb-Addu „Addu wandte sich zu" — *ia-šu-ub-*^{d}IŠKUR: 326 Vs. 3.
Ya^{tt}*/*$_{dd}$*in-Addu* „Addu gab" — *ia-at-ti-in-*^{d}IŠKUR: 206 Rs. 6; 207 Rs. III 5; 208 Rs. III 5; 211 Vs. 7; *ia-ad-di-in-*[^{d}IŠKUR]: 209 Rs. 25'.
Zikr^{i}*/*$_{\bar{i}}$*-Addu* „Die Erinnerung des Addu (...)" oder „Meine Erinnerung ist (bei) Addu" — *zi-ik-ri-*^{d}IŠKUR: 321 Rs. VII 5'.
Zimrī-Addu „Mein Schutz ist Addu" — *zi-im-ri-*^{d}IŠKUR: 258 Vs. 4.

An (sumero-)akkadischen Bildungstypen begegnen folgende Namen; freilich können amurritische und akkadische Typen nicht immer sicher unterschieden werden:

1855 Der Königsname Samsī-Addu und hypokoristische Bildungen bleiben ebenso wie fragmentarische, nicht ergänzbare Namen unberücksichtigt; alle Stellenangaben beziehen sich auf OBTR. Zur Interpretation der amurritischen Namen sei hier und im folgenden generell auf H.B. Huffmon, APNM, I.J. Gelb, Amorite, M.P. Streck, Art. Name E, RIA IX (1998) 127 a-131 a und idem, AOAT 271/1 verwiesen.

1856 Cf. den Mari-Namen *Ilī-na-tu-un* (dazu H.B. Huffmon, APNM 244); zur Unsicherheit bei der Wiedergabe des Dentals in Formen der Wurzel *n-t-n* (akkadisch *nadānu*[*m*]) cf. *Ya*^{tt}*/*$_{dd}$*in-Addu*.

1857 Die Interpretation des Namens bereitet Schwierigkeiten; die hier vorgeschlagene Interpretation als 1. Sg. der Präfixkonjugation von der Wurzel *ś-k-r* bleibt ganz unsicher (siehe H.B. Huffmon, APNM 172, 245f, cf. aber auch I.J. Gelb, Amorite 32 s. v. ŠKR [Variante zu *ḏkr*] sowie P. Fronzaroli, QdS 13 [1984] 148, G. Conti, Sillabario 95f und Th. Schneider, UF 19 [1987] 263). Vergleichbar sind die Namen *ia-aš-kur-*^{d}IŠKUR (ARM XXVIII 52 Rs. 2'; 120 Vs. 10) und *ia-áš-kur-*DINGIR (A. 3562 Vs. II 9', 14' [J.-M. Durand, MARI 8 [1997] 628), *aš-kur-*DINGIR (ARM VIII 38+:16, J.-M. Durand, MARI 1 [1982] 108f) sowie die Hypokoristika *Yaškurum* (siehe ARM XVI/1 S. 230) und *Aškuran* (A. 3562 Rs. IX 15, J.-M. Durand, MARI 8 [1997] 639). Fernhalten wird man den hurritischen Frauennamen *Iškur-eli* (auch *Iškar-eli*, siehe ibid. 610 mit Anm. 165).

1858 Zu diesem Namen siehe oben Abschnitt II. 2., S. 44 mit Anm. 232.

1859 Zu diesem Namen siehe oben Abschnitt II. 2., S. 40 mit Anm. 211f.

Addu–bāštī „Addu ist meine Lebenskraft" — ^{d}IŠKUR-*ba-áš-ti*: 206 Vs. 10; 207 Vs. II 10; 208 Vs. II 10; 209 u. Rd. 12'.
Addu–ḫegal „Addu ist Überfluß" — [^{d}]$_{L}$IŠKUR-*ḫé-gál*: 244 Rs. V 13.
Addu–mālik „Addu ist ein Ratgeber"[1860] — ^{d}IŠKUR-*ma-lik*: 321 Vs. II 19.
Gimil–Addu „Schone, Addu" oder „Die Vergeltung des Addu (...)" — *gi-mil*-^{d}IŠKUR: 323 Vs. 10.
Ilī–Addu „Mein Gott ist Addu" — *i-lí*-^{d}IŠKUR: 321 Rs. VI 6'.
Iqqāt–Addu? „In der Hand Addus (...)" — *iq-qa-at*-^{d}I[ŠKUR]?: S$_1$:2.
Iškur–mansum „Iškur hat mir gegeben"[1861] — ^{d}*iškur-ma-an-sum*: 308-312 Vs. 3; 280 Vs. 5; 302 Rs. 12.
Išme–Addu „Addu erhörte" — *iš-me*-^{d}IŠKUR: 253 Vs. 5.
Milkī–Addu? „Mein Rat (oder „König"?) ist Addu" — *mi-i*°*l*-^{r}*ki*$^{?}$-^{r}d$^{?}$^{r}IŠKUR$^{?}$: 319 Vs. 5.
Pulḫi–Addu „Die Furchtbarkeit des Addu (...)" — *pu-ul-ḫi*-^{d}IŠKUR: 268 Vs. 4; 270 Vs. 5.
Rīš–Addu „*Umjubelt ist* Addu"[1862] — *ri-iš*-^{d}IŠKUR: 118 Vs. 2; 119 Vs. 2.
Šarrum–Addu „Addu ist König" — LUGAL-^{d}IŠKUR (lies *Malik–Addu?*): 206 Rs. 1; 207 Rs. III 1; 208 Rs. III 1; 209 Rs. 21'.

Selten treten auch hurritische Namen mit dem theophoren Element Teššob auf: *Ar=i=p–Teššob* („Teššob gab")[1863], *Teššob–evri* („Teššob ist der Herr")[1864].

Die Ruinen der von Samsī–Addu mit dem neuen Namen Šubat–Enlil versehenen Stadt **Šeḫnā** im Lande Apum (Tall Lailān) bargen zahlreiche Tontafeln vor allem aus der Zeit der lokalen Kleinkönige, die nach dem Zusammenbruch des von Samsī–Addu begründeten Reiches in Šeḫnā herrschten[1865]. Der Addu-Tempel von Šeḫnā läßt sich im bisher publizierten Textmaterial aus Tall Lailān einmal nachweisen:

C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 123 (24. Maqrānum, *līmum* des Ḫabil–kēnu)

Vs.	1	$^{1}/_{2}$ SÌLA LÀL	Ein halber Liter Honig
	2	*i-na* 1 SÌLA ^{d}UTU	von dem einen Liter des Šamaš
	3	*a-na* BA-*ši-ri-im*	für das ...[1866]
Rs.	4	*i-na* É ^{d}IŠKUR	im Tempel des Addu.

Ob der in den Verwaltungsurkunden mehrfach bezeugte *ḫamrum* in Šeḫnā mit dem Addu-Kult verknüpft war, entzieht sich unserer Kenntnis. Angesichts der Verhältnisse in anderen Städten der altbabylonischen Zeit möchte man dies immerhin für möglich halten[1867].

1860 Oder: *Addu–malik* „Addu ist König".

1861 Der sumerische Name Iškur–mansum fehlt in voraltbabylonischen Texten bisher ganz. Es handelt sich gewiß um eine Übersetzung des akkadischen Namens Adad–iddinam; Iškur–mansum überall als sumerographische Schreibweise für Adad–iddinam zu interpretieren, geht angesichts der Häufigkeit der Schreibung auf der einen und der Seltenheit einer prosopographischen Kohärenz zwischen beiden Schreibweisen auf der anderen Seite kaum an.

1862 Zur Problematik dieses Namens siehe M. Stol, SEL 8 (1991) 193.

1863 *a-ri-ip–te-eš–šu-ub*: OBTR 224 Vs. 12; 229 Vs. 9.

1864 *te-eš–šu-ub–ew-ri*: OBTR 224 Rs. 23; 231 Vs. 6; [*t*]*e-šu-ub–ew-ri*: OBTR 322 Vs. III 17'.

1865 Zur historischen Einordnung der bisher in Tall Lailān gefundenen Texte siehe J. Eidem, RA 85 (1991) 109ff. Verwaltungsurkunden aus Tall Lailān wurden von C.A. Vincente (Diss. Yale University) und F. Ismail (Diss. Universität Tübingen) bearbeitet. Die Briefe und Verträge liegen teilweise in Editionen von J. Eidem vor (siehe J. Eidem, art. cit. mit Lit.).

1866 Das Wort begegnet auch in einer Verwaltungsurkunde aus Mari: 1 SÌLA Ì.GIŠ BÁRA.GA *ša a-ka-lim a-na* BA-*ši-ri-im* ZI.GA *i-*[*n*]*a* [*k*]*a-ḫa-at*^{ki} „Ein Liter ausgepreßtes Speiseöl für das ... – ausgegeben i[n] [K]aḫat" (ARM XXII 277 Vs. 1-Rs. 5). C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets 324f stellt das Wort zu akkadisch *pašāru*(*m*) „lösen" (cf. *pašīru* „Geheimnis" [m/spB], *pāširu*[*m*] „lösend" – siehe AHw 844 b-845 a).

1867 Siehe dazu ausführlich Abschnitt V. 2. a), S. 245-256.

Die Siegelinschrift des Königs Mutu-Abiḫ (Mutiya) bezeugt, daß Addu als Gemahl der dem lokalen Pantheon vorstehenden Bēlet-Apim („Herrin [des Landes] Apum") galt[1868]: ... *narām* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *u* ^{d}*Bēlet-Apim* (^{d}NIN-*a-pí-im*) „(Mutu-Abiḫ ...), der Liebling des Addu und der Bēlet-Apim"[1869]. Auch weniger prominente Personen wie Ṣūrī-Addu, ein Beamter des Samsī-Addu, führen den Wettergott in ihrer Siegelinschrift[1870]. Bēlī-emūqī, ein Untergebener des in der Zeit des Mari-Königs Zimrī-Līm in Apum herrschenden Ḫāya-abum, weist sich als „Diener des Addu" aus[1871]. In den Schwurgötterlisten der Verträge, die die Apum-Könige abschlossen, hat der „Addu des Himmels" seinen festen Platz[1872].

Ähnlich wie die zuvor behandelten Tafeln aus Tall ar-Rimāḥ bieten die Šeḫnā-Texte vor allem amurritische Personennamen mit dem theophoren Element Addu. Teššob-Namen sind auch hier selten; im bisher publizierten Textmaterial begegnen die gut bekannten Bildungen *Ḫaz=i=p-Teš-šob* („Teššob erhörte") und *Teššob-evri* („Teššob ist der Herr")[1873]. Die im Gegensatz zu Tall ar-Rimāḥ nicht ganz seltenen Belege, die *Addu* (*Andu*) innerhalb von Personennamen syllabisch schreiben, wurden bereits in Abschnitt II. 2. dargeboten und bedürfen hier keiner Wiederholung (siehe S. 41). Ansonsten habe ich notiert[1874]:

Abī-Addu „Mein Vater ist Addu": ^{r}*a*^{1}-*bi*-^{d}IŠKUR: Vi Nr. 176 Vs. 10.

Bin([*n*]*a*)*-Addu* „Sohn des Addu" oder „Unser Sohn, Addu, (...)" — *bi-na*-^{r}d^{1}IŠKUR: Vi Nr. 50 Vs. 2.

Bunu-ma-Addu „Es ist ein *Sohn*, Addu" — *bu-nu-ma*-^{d}IŠKUR: Vi Nr. 176 Vs. 2, 7.

Ḫimdi-Addu „Wunsch des Addu"[1875] — *ḫi-im-di*-^{d}IŠKUR: Vi Nr. 176 Rs. 8.

Lawi-la-Addu „Ein Pfand, o Addu"[1876] — *la-wi-la*-^{d}IŠKUR: Vi Nr. 63 Vs. 4 (aus Šuppā); 176 Rs. 9.

Mutu-Addu „Mann des Addu" — ^{r}*mu*^{1}-*tu*-^{d}IŠKUR: Vi Nr. 37 Vs. 5.

Napsuna-Addu „Unser Leben, Addu, (...)" — *na-ap-su-na*-^{d}^{r}IŠKUR^{1}: Vi Nr. 100 Vs. 16.

Nuḫ(u)mī-Addu „Addu ist mir gegenüber wohlgesonnen (»meine Gunst«)" — *nu-ḫu-mi*-^{d}IŠKUR: Is Nr. 108 Vs. 2 (Kirdaḫat).

Yadīn-Addu „Addu richtete" — *ia-di-in*-^{d}IŠKUR: Is Nr. 10 Vs. 4 (Nawal$^{a/i}$); 84 Vs. 2.

Yāwi-Addu „Addu ließ werden" (oder: „Er wurde, Addu") — *ia-wi*-^{d}IŠKUR: Vi Nr. 5 Vs. 2; 13 Vs. 2.

Addu-bāni „Addu ist der Erschaffer (des Kindes)" — ^{d}IŠKUR-*ba-ni* (*līmum*): Is Nr. 102 Rs. 14; 103 lk. Rd. 53; L 79-183, zit. bei R.M. Whiting, AJA 94 (1990) 572 Anm. 108; L 85-490, zit. bei idem, OBOSA 6, 185.

Addu-mālik „Addu ist ein Ratgeber"[1877] — ^{d}IŠKUR-*ma-lik*: Vi Nr. 5 Vs. 4; 13 Vs. 4; 100 Rs. 10.

1868 Zu Bēlet-Apim siehe J. Eidem, Fs. P. Garelli, 205 („no doubt a hypostasis of Ištar"); der Tempel der Göttin in Šeḫnā (Šubat-Enlil) begegnet nicht nur mehrfach in den Verwaltungsurkunden aus Tall Lailān, sondern wird auf einer Tafel aus Mari (A. 2546) recht ausführlich beschrieben (siehe D. Charpin, Iraq 45 [1983] 58-60).

1869 Zum Siegel siehe D. Parayre, Fs. P. Garelli, 390f; J. Eidem, AAAS 37-38 (1987-88) 111f.

1870 Das Siegel ist in mehreren Abrollungen bezeugt (siehe H. Weiss, MARI 4 [1985] 282 Fig. 9); die Inschrift lautet: ^{Id}[IŠKUR] ^{2}GÚ.GAL AN-*e*^{1}(Kopie: ZA) [(*u*) KI-*ti*] ^{3d}*é*-[*a*$^{?}$ (...)] ^{4}*ṣú-ri*-^{d}IŠKUR [(...)]; die Schriftfelder werden von einem Blitzsymbol beschlossen.

1871 L 82-76: ^{1}*be-lí-e-mu-qí* ^{2}ÁRAD *ḫa-a-ia-a-bu-um* ^{3}ÁRAD ^{d}IŠKUR (H. Weiss, MARI 4 [1985] 282 Fig. 11).

1872 Siehe J. Eidem, Fs. P. Garelli, 205 ad (1-7). Publiziert liegt bislang nur der Vertrag mit Aššur vor (ibid. 194ff), der Addu (Adad) in Vs. I 5 nennt (dazu auch schon Abschnitt V. 2., S. 238 mit Anm. 1641).

1873 RIME 4.27.5.2001:2, L 87-240:7 (J. Eidem, RA 85 [1991] 124 Fig. 4, *ḫa-zi-ip-te-šu-ub*); C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets Nr. 2 Rs. 2 (^{r}*ḫa*^{1}-*zi-ip-te-š*[*u-ub*]); 9 u. Rd. 3 (*ḫa-zi*-[...]); 32 Vs. 4 (*ḫa-zi-ip-te-šu-ub*); 92 Vs. 17 (*te-eš-šu-ub-ew-ri*); 100 Vs. 21 (*ḫa-zi-ip-te-eš-šu-ub*).

1874 **Vi** = C.A. Vincente, Tell Leilan Tablets; **Is** = F. Ismail, Wirtschaftsurkunden. Bei der Scheidung von amurritischen und akkadischen Bildungen gelten selbstverständlich dieselben Vorbehalte wie bei den oben behandelten Qaṭṭarā-Namen. Hypokoristika fanden keine Berücksichtigung.

1875 Zur Wurzel *ḥ-m-d*, cf. H.B. Huffmon, APNM 196; parallele Bildungen bietet I.J. Gelb, Amorite 250.

1876 Zu diesem Namen siehe oben Abschnitt II. 2., S. 44 mit Anm. 232.

1877 Oder: *Addu-malik* „Addu ist König".

Aštam(m)ar–Addu „Ich preise Addu" oder „Ich pries Addu" — *aš-ta-mar*–^{d}IŠKUR: L 87-929+944:6 (J. Eidem, RA 85 [1991] 120 Anm. 14); L 87-1897:26 (ibid. 120 Anm. 15); L 87-650:14 (ibid. 122 Anm. 16); L 87-783:8 (ibid. 122 Anm. 17).
Awīl–Addu „Mann des Addu" — LÚ–^{d}IŠKUR: Vi Nr. 92 Vs. 10.
Milkī–Addu „Mein Rat (oder „König"?) ist Addu" — *mi-il-ki*–^{d}IŠKUR: Vi Nr. 39 Vs. 2.
Šarrum–Addu „Addu ist König" — LUGAL–^{d}IŠKUR (lies *Malik–Addu*?): Vi Nr. 74 Rs. 1.

Neben Šeḫnā gehörte die Stadt **Kaḫat**, die wohl mit dem etwa 40 km südöstlich vom Tall Lailān am Ostufer des Ǧaġǧaġ gelegenen Tall Barrī oder dem etwas weiter nördlich liegenden Tall al-Ḥamīdīya identifiziert werden muß[1878], zu den bedeutendsten Zentren des östlichen Ḫābūr-Dreiecks in der altbabylonischen Zeit[1879]. Den noch im 13. Jahrhundert bezeugten Tempel des Wettergottes zu Kaḫat[1880] kennen wir in altbabylonischer Zeit bisher nur aus einer bautechnischen Beschreibung des Gebäudes, die in Mari gefunden wurde[1881]. Die kleine Tafel verzeichnet die wichtigsten Daten der einzelnen baulichen Elemente des Tempels: Die Maße der Zella (*papāḫum*) und ihres Tores (*bābum* [KÁ]), des Hofes (*kisallum*), des Kultsockels im Hof (*parakkim ša kisallim*) und des Haupttores (*abullum* [ABUL]); ebenso werden die jeweiligen Mauerstärken (*kubur igartim*) und Grundflächen (*eqlum* [A.ŠÀ]) angegeben. Am Ende der Tafel wird auch der Name des Tempels genannt:

M. 6672 (D. Charpin, MARI 1 [1982] 138)

Rs.	22	36 SAR 4 GÍN 1[5?] [ŠE]	36 *mušarûm* 4 *šiqlum* 1[5?] *uṭṭetum* (~ knapp 1,3 ha)
	23	A.ŠÀ *ki-iš-se-e*°	(beträgt) die [*g*]*esa*[*mte*] Grundfläche der *Terrasse*
u. Rd.	24	[*g*]*a-am*-[*ru-um*(?)]	
	25	*ša* É ^{d}I[ŠKUR]?	des Tempels des *A*[*ddu*]
	26	*ša ka-ḫa-at*$_4$[ki]	von Kaḫat (namens)
lk. Rd.	27	*é-me-te-nun* Rasur *-e*	Emetenune,
	28	É *sí-ma-at ru-bi-a-am* (sic)	„Tempel – zum Fürsten gehörig"[1882].

Auch wenn Kaḫat seit dem 15. Jahrhundert ein wichtiges Zentrum des Mittani-Reiches wurde und man in dieser Epoche das Heiligtum des Wettergottes zu Recht Teššob-Tempel nennen darf, gibt es in der Zeit des Samsī–Addu, in die unser Text wahrscheinlich datiert, keine Veranlassung dafür, einen in besonderem Maße hurritisch geprägten Kult in Kaḫat zu vermuten. Die lokale Führungsschicht, die zu Zeiten des Zimrī–Līm in Kaḫat herrscht, trägt jedenfalls durchweg amurritische Namen[1883].

Unweit von Tall Barrī liegt wenige Kilometer westlich von der Mündung des Ǧaġǧaġ der gewaltige Tall Birāk, das alte **Nagar**. Schon in den präsargonischen Urkunden aus Mari begegnet eine Göttin mit Namen „Herrin von Nagar", Bēlet–Nagar (Nin–Nagar), in der wir genauso wie in

---

1878 Gegen die gängige Identifikation Tall Barrī = Kaḫat wandte sich M. Guichard, Gs. M. Birot, 242ff, der Kaḫat mit dem etwas weiter nördlich gelegenen Tall al-Ḥamīdīya gleichsetzt; dagegen wiederum M. Wäfler, NABU 1995/31.

1879 Zur Geschichte Kaḫats in altbabylonischer Zeit siehe D. Charpin, OBOSA 6, 67ff und M. Salvini, „I dati storici", in P.E. Pecorella – M. Salvini, Tell Barri/Kahat 1, 13ff; siehe weiterhin M. Salvini, „Kaḫat nella documentazione cuneiforme", in P.E. Pecorella, Tell Barri/Kahat 2, 29ff.

1880 Zum mittani-zeitlichen und mittelassyrischen Kaḫat siehe unten die Abschnitte VI. 1. b), S. 461 und VI. 5. b), S. 578.

1881 M. 6672, ediert von D. Charpin, MARI 1 (1982) 137-147, cf. auch idem, Iraq 45 (1983) 56ff. Die Identifikation des beschriebenen Gebäudes basiert auf der nicht ganz sicheren, aber doch äußerst wahrscheinlichen Lesung von u. Rd. 25: *ša* É ^{d}I[ŠKUR]? (so der Edition D. Charpins folgend).

1882 Der Name des Tempels wurde bei A.R. George, HMH 125 als Nr. 784 gebucht.

1883 Siehe D. Charpin, OBOSA 6, 82f.

anderen Göttinnen mit Namen derselben Struktur – etwa Bēlet–Apim oder Bēlet–Qaṭṭarā – eine Ištar-Gestalt erblicken dürfen. Nach Ausweis der Zeugnisse aus Mari und Šeḫnā reichten Einfluß und Bedeutung der Bēlet–Nagar und ihres Tempels in altbabylonischer Zeit weit über die Stadt Nagar selbst hinaus[1884]. Ein Mari-Brief nennt Addu und Bēlet–Nagar gemeinsam:

A. 2945 (zit. bei M. Guichard, Gs. M. Birot, 270 Anm. 121)

14	*ú lu-tu-úr ap-pu-na-ma* GIŠ.ḪI.A *ḫa-ar-mu-tum*	Und ich möchte außerdem (noch einmal darauf) zurückkommen: Die Bäume sind tabu;
15	*ša* ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}NIN–*na-ga-ar*	sie gehören dem Addu und der Bēlet–Nagar.

Daß die Heiligtümer der beiden Gottheiten (gemeinsam?) einen Besitzanspruch auf den Ertrag bestimmter Waldungen haben, könnte ein Hinweis darauf sein, daß beide in Nagar als Paar verehrt wurden[1885] – der sichere Beweis für diese Annahme steht noch aus. Weitere Belege für den Addu-Kult in Nagar fehlen bislang[1886]. Daß in der Fluchformel der Tiš–adal-Inschrift die „Herrin von Nagar" (^{d}NIN–*na-gàr*^{ki}), Šimiga und der Wettergott – hier gewiß Teššob zu lesen – in eben dieser Reihenfolge genannt werden[1887], spricht jedenfalls dagegen, daß der Wettergott und die „Herrin von Nagar" selbstverständlich und überall als Paar galten. In Urgiš (Tall Mawzān), der Stadt des Tiš-adal, jedenfalls war dies offenbar nicht der Fall[1888].

Eine in Tall Lailān gefundene Verwaltungsurkunde bucht Weinrationen für zwei Priester des Addu, des Herrn von **Nawala**:

F. Ismail, Wirtschaftsurkunden Nr. 10

Vs.	1	5 DUG GEŠTIN	5 Krüge Wein –
	2	MU.DU	Lieferung (von)
	3	*uš-tab–ul-mì*	Uštab–ulmi
	4	*ù* ^{r}*ia*^{1}-^{r}*di*^{1}-^{r}*in*^{1}–^{r}^{d}^{1}IŠKUR	und Yadīn–Addu,
	5	*ša-an-ge-e*	den Priestern
	6	*ša* ^{d}IŠKUR	des Addu,
Rs.	7	LUGAL *na-wa-li*^{ki}	des Herrn[1889] von Nawala$^{a}/_{i}$.

Das altbabylonische Nawala hat K. Kessler mit dem aus neuassyrischen Quellen bekannten Nabula verbunden; Nabula seinerseits wird mit dem Ruinenhügel Girnavaz („Tall Nuwās") iden-

---

1884 Zur Göttin siehe M. Guichard, Gs. M. Birot, 269-272, idem, MARI 8 (1997) 334ff (der dort vorgeschlagenen Gleichsetzung von Bēlet–Nagar und Nawar kann ich allerdings nicht vorbehaltlos folgen), idem, NABU 1995/51, D. Matthews – J. Eidem, Iraq 55 (1993) 203ff sowie J. Eidem, Art. Nagar, RlA IX (1998) 75ff und W. Sallaberger, Synchronismus 35.

1885 So M. Guichard, Gs. M. Birot, 270: „Elle règnait sur ce domaine avec Addu, qui apparaît surtout comme un simple parèdre. L'archétype du couple déesse-mère et dieu de l'orage, est similaire dans le couple «Reine d'Apum»-Addu."

1886 Immerhin sei auf die altakkadische Siegelinschrift BM 126368 aus Tall Birāk hingewiesen: ^{1}*šu*–^{d}IŠKUR ^{2}*be-lí*–DU$_{10}$ (siehe W.G. Lambert, OA 26 [1987] 14f).

1887 AO 19938 Rs. 18-20 (siehe A. Parrot – J. Nougayrol, RA 42 [1948] 6); zur Tiš–adal-Inschrift siehe zuletzt G. Wilhelm, Tišatal passim.

1888 Die Annahme einer Triade, innerhalb derer der Sonnengott als Sohn der beiden anderen Gottheiten galt, halte ich für abwegig (gegen M. Guichard, Gs. M. Birot, 270: „A. Archi a proposé que l'association Déesse de Nagar/Dieu-soleil/Addu dans l'inscription hourrite forme une triade. Le Dieu-soleil serait donc le fils divin.").

1889 Das Logogramm LUGAL (*šarrum* „König") steht hier wohl für *bēlum* „Herr", wie es dem gängigen Götterepitheton „*bēl* ON" entspricht. Für die Verwendung von LUGAL als Sumerogramm für akkadisch *bēlum* kann auf die Götternamen *Bēl–māti(m)* und *Bēl–Terqa* verwiesen werden, die in syllabischer und halbsumerographischer Schreibung (^{d}LUGAL–*) belegt sind (siehe Ph. Talon, Akk 20 [1980] 14f).

tifiziert, der direkt am oberen Çağçağ (Ğaġğaġ) bei dessen Austritt in die Ebene liegt[1890]. Der Beleg für den *Addu bēl Nawali* steht bisher allein[1891], wir dürfen jedoch hoffen, daß die unpublizierten Texte aus Tall Lailān weitere Informationen zu dieser Lokalgestalt unseres Gottes bereithalten[1892].

Etwa 32 km nordwestlich des Tall Birāk (Nagar) befindet sich im Wādī Ḫanzīr der von M.E.L. Mallowan in den dreißiger Jahren untersuchte **Tall Šāġir Bāzār**; der Name der altbabylonischen Siedlung, die durch die Ausgrabungen zu Teilen freigelegt werden konnte, ist noch unbekannt[1893]. Von einem Addu-Tempel berichten die dort gefundenen Verwaltungsurkunden nichts; wir beschränken uns deshalb auf die Zusammenstellung der einschlägigen Personennamen[1894]:

Ḫadnī-Addu „Mein Wohlsein ist (bei) Addu" — *ḫa-ad-ni-*^{d}IŠKUR.
Ībal-Addu „Addu brachte" oder – weniger wahrscheinlich – „Addu herrschte" — *i-ba-al-*^{d}IŠKUR.
Išḫī-Addu „Meine Hilfe ist (bei) Addu" — *iš-ḫi-*^{d}IŠKUR.
Kāpī-Addu „Mein Fels ist Addu" — *ka-pí-*^{d}IŠKUR.
Lawi-la-Addu „Ein Pfand, o Addu"[1895] — *la-wi-la-*^{d}IŠKUR.
Meḫrī-Addu „Die Annahme meiner ist (bei) Addu" — *me-eḫ-ri-*^{d}IŠKUR.
Yarīm-Addu „Addu erhob" — *ia-ri-im-*^{d}IŠKUR.
Yasmaḫ-Addu „Addu erhörte" — *ia-ás-ma-aḫ-*^{d}IŠKUR.
Yašūb-Addu „Addu wandte sich zu" — *ia-šu-ub-*^{d}IŠKUR.
Yāwi-Addu „Addu ließ werden" (oder: „Er wurde, Addu") — *ia-wi-*^{d}IŠKUR.
Addu-bāni „Addu ist der Erschaffer (des Kindes)" — ^{d}IŠKUR-*ba-ni* (*līmum*): D.C. Snell, AAAS 33/2 (1983) 234 A (Al) 936 Rs. 7, ibid. 235 A (Al) 949 o. Rd. 18; Ph. Talon, Chagar Bazar passim.
Addu-gāmil „Addu ist ein Rettender" — ^{d}IŠKUR-*ga-mil*.
Addu-māgir „Addu ist ein Zustimmender" — ^{d}IŠKUR-*ma-gir*: D.C. Snell, AAAS 33/2 (1983) 234 A (Al) 959 S:1, ibid. A (Al) 939 S:1 (erg.); ^{d}IŠKUR-*ma-gir*$_{14}$.
Addu-tukultī „(Bei) Addu ist meine Hilfe" — ^{d}IŠKUR-*tu-kúl-ti*.

Allein Personennamen bieten bisher auch die Textfunde in **Tall Ḥammām at-Turkumān** am Balīḫ (Zalpaḫ?): *Iqbi-Addu, Bunu-ma-Addu*[1896]. Noch weiter westlich – am oberen Euphratlauf, südlich von Karkamiš – wird die bisher nur in den Mari-Texten nachweisbare Stadt **Dūr-Addu** gesucht[1897]. Ob sie, wie ihr Name anzudeuten scheint, ein Addu-Heiligtum besaß, wissen wir nicht.

1890 Siehe K. Kessler, AfO 26 (1978-79) 99-103; V. Donbaz, SAAB 2/1 (1988) 4f; H. Erkanal, MDOG 120 (1988) 139ff; cf. auch S.Y. Şenyurt, Gs. İ.M. Akyurt – B. Devam, 327-339 und R. Zadok, Gs. R. Kutscher, 226 mit Lit.

1891 AlT *77 Vs. 5 bietet den Personennamen *sa-am-su-na-ba-la*. Das vom Index in AlT suggerierte theophore Element „Nabala" dürfte jedoch zu streichen sein; lies **Samsuna-ba'l* „Unsere Sonne(ngottheit) ist der Herr" (cf. I.J. Gelb, Amorite 634 Nr. 5357).

1892 Siehe D. Matthews – J. Eidem, Iraq 55 (1993) 205 mit Anm. 7.

1893 Ph. Talon, Chagar Bazar 4-7 diskutiert Ašnakkum, BEšannum und „Ḫaššum-of-Membida". Letzteres muß nach Y. Wu, NABU 1994/67 Ḫabbā'um gelesen werden; auch er erwägt eine Identifikation mit Tall Šāġir Bāzār.

1894 Alle Belege, die durch den Index bei Ph. Talon, Chagar Bazar 122ff erschlossen sind, werden nicht angegeben. Die Aufteilung der amurritischen und akkadischen Namen ist konventionell. Zu den problematischen Namen *ar-ši-a-da* und *ḫa-di-ia-an-di* siehe oben Abschnitt II. 2., S. 39 Anm. 206 und S. 44. Nicht sicher ergänzbar ist ^{d}IŠKUR-K°I-*na-l*[*i*]?-x in Ph. Talon, Chagar Bazar Nr. 85 Vs. II 12.

1895 Zu diesem Namen siehe oben Abschnitt II. 2., S. 44 mit Anm. 232.

1896 HMM 86-O8 Vs. 3 (*'iq-bi-*^{d}IŠKUR), 7, lk. Rd. 22 (*bu-nu-ma-*^{d}IŠKUR); siehe W. van Soldt, Fs. Ph.H.J. Houwink ten Cate, 275f, 287. Eine Tafel aus Tall Bī'a nennt einen gewissen *Yal'(e)-Addu* aus Zalpaḫ (Bi 29/49: 125,8 Rs. 8, siehe M. Krebernik, MDOG 126 [1994] 34ff).

1897 BÀD-^{d}IŠKUR^{ki} in ARM I 43 Rs. 33 (cf. P. Villard, MARI 6 [1990] 568f); siehe auch J.-M. Durand, MARI 6 (1990) 274 zu Frg. C:5' der *Chroniques éponymales*.

Die jüngste Textgruppe, die an dieser Stelle behandelt werden muß, bilden die Tafeln aus **Tigunānum**, die ohne Ausnahme von Raubgräbern entdeckt und später im europäischen Antikenhandel bekannt wurden. So blieb der Ruinenhügel, der die alte Stadt Tigunānum birgt, bislang unbekannt; er dürfte wohl im Raum nördlich des Ṭūr ʿAbdīn südlich oder südwestlich des Tigris zu suchen sein[1898]. Nicht nur die herrschende Schicht des spätaltbabylonischen Tigunānum mit seinem König Tunip-Teššob trägt hurritische Namen. Auch das „Ḫabiru-Prisma", das Arbeitskräfte des Königs verzeichnet, bietet – im Gegensatz zu den älteren Archiven aus derselben Region – überwiegend hurritische Namen. Dieses Verhältnis drückt sich auch in der Relation zwischen den mit Teššob und Addu gebildeten Anthroponymen aus[1899]:

Ar=i=p-Teššob	„Teššob gab" — *a-ri-ip-te-eš-šu-ub.*
Ar=o=m-Teššob	„Teššob gab (ihn)" — *a-rum-te-eš-šu-ub.*
Eḫl=i=p-Teššob	„Teššob rettete" — *eḫ-li-ip-te-eš-šu-ub.*
Ḫaš-Teššob	„Teššob erhörte" oder „Höre, Teššob" — *ḫa-aš-te-eš-šu-ub.*
Ir=i=p-Teššob	„Teššob schenkte" — *i-ri-ip-te-eš-šu-ub.*
Pig=o=m-Teššob	„Teššob ... (ihn)" — *pí-gu$_5$-um-te-eš-šu-ub.*
Ter=i=p-Teššob	„Teššob ..." — *te-ri-ip-te-eš-šu-ub.*
Teššob-evri	„Teššob ist der Herr" — *te-eš-šu-ub-ew-ri.*
Tun=i=p-Teššob	„Teššob vermochte"[1900] — *tu-ni-ip-te-eš-šu-ub*[1901].
Būr-Addu	„Kalb des Addu" — *bu-úr-*^{d}IŠKUR.
Malik-Andu	„König ist Andu" — *ma-li-ik-a-an-du, ma-lik-kà-an-dù.*
Šarrum-Adda	„König ist Adda" — *šar-rum-ad-da.*

Zu den Teššob-Namen des Ḫabiru-Prismas hinzuzufügen ist auch der Name *ku-um-me-en-ew-ri* (*Kumme=n-evri* „Kumme ist der Herr")[1902], in dem das Toponym des Haupkultortes den Götternamen ersetzt.

Schon zu Zeiten Zimrī-Līms herrscht in der Stadt **Ḫaburātum** ein Kleinfürst mit dem hurritischen Namen Nanip-šauri. Ob Ḫaburātum, das wohl nordöstlich des Ǧabal Sinǧār lag, einen Tempel des Wettergottes besaß, wissen wir nicht. Immerhin schwört Nanip-šauri in einem Brief an Zimrī-Līm „bei Teššob" (*aš-šum* ^{d}[IŠ]KUR)[1903]. Zumindest Zimrī-Līm, der Empfänger des Briefes, dürfte diese Passage natürlich „bei Addu" gelesen haben. Östlich des Ǧabal Sinǧār lag die Stadt Apqu-ša-^{d}Adad (Tall Abū Māriyā), die ausweislich ihres Namens einen Adad-Tempel besaß, über den sonst leider nichts bekannt ist[1904].

1898 Siehe M. Salvini, Ḫabiru Prism 11-13; Th. Richter, SCCNH 9 (1998) 126.

1899 Für die einzelnen Belege siehe M. Salvini, Ḫabiru Prism 38ff.

1900 Zu den hurritischen Verben *tūn-*, *tu/$_{o}$n-* und *tu/$_{o}$nu/$_{o}$št-* siehe E. Neu, StBoT 32, 175, 447; G. Wilhelm, Fs. K. Koch, 45 übersetzt ChS I/1 41 Rs. III 55 *iža(ž)=m šinim tūn=i=ll=e* fragend mit „Ich will dich wieder versorgen".

1901 Für dieselbe Person ist auch der Kurzname Tuniya (*tu-ni-ia*) belegt (siehe M. Salvini, Ḫabiru Prism 108 Vs. 1 [Brief Ḫattušilis I.]).

1902 Ein ganz parallel strukturierter hurritischer Personenname begegnet in den Mari-Texten: *ku-um-me-en-a-dal* (M. 10541), *ku-um-me-ni-a-dal* (M. 8701) und *ku-um-ma-na-da-al* (M. 10370); der Namensträger stammt aus dem nicht näher lokalisierbaren Ort Siluḫme, der wohl in der nordöstlichen Ǧazīra lag (siehe J.-M. Durand, MARI 5 [1987] 229 s. v. *Siluhmeni, cf. auch G. Wilhelm, Fs. B. Hrouda, 318 Anm. 23). Zum Bildungstyp Subjekt=*n-adal* siehe idem, Art. Name D, RlA IX (1998) 124 § 3.1.5. (d).

1903 A. 2178 Vs. 11 (J.-R. Kupper, Fs. L. De Meyer, 268-270); zur Verwendung von *aššum* im Eid siehe K.R. Veenhof, RA 76 (1982) 96 (mit Lit.).

1904 Zur Stadt siehe RGTC III 19f mit Lit.

Weitere Kultorte des Addu im obermesopotamischen Raum, die wir allein aus den Zimrī-Līm-zeitlichen Mari-Texten kennen sind **Andarig**, südlich des Ǧabal Sinǧār[1905], **Saggarātum** am unteren Ḫābūr[1906] und insbesondere das in der Nähe von Ašlakkā gelegene **Kulmiš**. Priesterinnen des Addu von Kulmiš werden als hochrangige Gefangene nach Mari deportiert. So führen die Gefangenenlisten unter den erbeuteten Personen aus Admatum und Ašlakkā Addu-Priesterinnen auf[1907]. Die Priesterinnen des Gottes Kulmiš, die zusammen mit den Addu-Priesterinnen genannt werden, sind wohl einfach Priesterinnen des (Addu von) Kulmiš[1908]; denn in ARM X 123 u. Rd. 10ff bezieht sich Zimrī-Līm gegenüber Šibtu, wie die Erwähnung der Gefangenenliste in den folgenden Zeilen zeigt, auf dieselben Priesterinnen mit den folgenden Worten: °*ù* ^{d}IŠKUR *ša kúl-mi-iš* [*aš*]-*šum* EREŠ.DINGIR.RA.MEŠ-*šu-ma* [*da*]-*li-iḫ-tam an-ni-tam id-lu-uḫ* „Der Addu von Kulmiš hat um seiner Priesterinnen willen diese Betrübnis verursacht". Welche Unbill der Šibtu widerfahren war, die Zimrī-Līm nun dem Wirken des mächtigen Wettergottes von Kulmiš zuschreibt, entzieht sich leider unserer Kenntnis.

d) Mari und der Mittlere Euphrat

Über den Addu-Kult der Städte am Mittleren Euphrat wissen wir – sieht man einmal von Mari ab – noch sehr wenig. Die teilweise publizierten altbabylonischen Texte aus **Tuttul** (Tall Bī'a) an der Balīḫ-Mündung liefern einige Personennamen[1909].

Die Tafeln derselben Epoche, die in **Ḫarrādum** (Ḫirbat ad-Dīnīya) gefunden wurden, sind großteils noch unveröffentlicht – immerhin ist bekannt, daß der Addu-Tempel der Stadt ein Lagerhaus besaß[1910].

Auch das etwa 37 km flußaufwärts von Mari gelegene **Terqa** (Tall al-ʿAšāra), dessen Hauptheiligtum der Tempel des Dagān war[1911], besaß wohl ein Addu-Heiligtum. Jedenfalls berichtet

---

1905 Cf. AEM I/2 404 Rs. 42ff (zum Text siehe Abschnitt V. 4. a], S. 300).

1906 Cf. ARM XIV 9 Vs. 5-7 (zum Text siehe Abschnitt V. 1. a], S. 215 mit Anm. 1488).

1907 A. 1324 Vs. I 23, Rs. III 96 = P. Marello, Gs. M. Birot, 118ff Nr. 72; M. 12441+ Vs. I 26 (N. Ziegler, RA 93 [1999] 21ff).

1908 A. 1324 Vs. I 18ff, Rs. III 97 = P. Marello, Gs. M. Birot, 118ff Nr. 72 (cf. auch J.-M. Durand, MARI 5 [1987] 229); ARM VI 46 Vs. 4 bietet: EREŠ.DINGIR.RA.MEŠ ⌜*ša*⌝ *kúl-mi-iš* – hier dürfte Kulmiš jedoch den Ort bezeichnen.

1909 Bi 26/49:94 Rs. 3 (M. Krebernik, MDOG 122 [1990] 68; öfter belegt): *ib-ni*–^{d}IŠKUR — *Ibni–Addu* (*līmum*); *Addu–bāni* (*līmum*, cf. idem, MDOG 126 [1994] 34); Bi.T:1 Vs. 5 (idem, MDOG 122 [1990] 74f): *ḫi-in-na*–^{d}IŠKUR — *Ḫinn–Addu* („Das Erbarmen des Addu [...]"); Bi 26/49:97 Vs. 3 (ibid. 76): *ba-aḫ-li*–^{d}IŠKUR — *Baḫlī–Addu* („Mein Herr ist Addu"; derselbe Name auch in Bi 26/49:115 Vs. 3 bei M. Krebernik, MDOG 123 [1991] 58f); Bi 26/49:114:6 (ibid. 58): ⌜*a*⌝*-bi*–^{d}IŠKUR — *Abī–Addu* („Mein Vater ist Addu"); Bi 26/49:115 Rs. 14 (ibid. 59f): *pu-ul-ḫu*–^{d}IŠKUR — *Pulḫu–Addu* („Die Furchtbarkeit des Addu [...]"); Bi 29/49:125,8 Rs. 8 (idem, MDOG 126 [1994] 34ff): *ia-al-a*–^{d}IŠKUR — *Yal'(e)–Addu* („Addu vermochte", aus Zalpaḫ). Cf. weiterhin das Siegel Nr. 452 bei A. Otto, Glyptik 106, Tf. 38 (*ia-wi*–^{d}IŠKUR in Z. 2, *ia-áṣ-ma-aḫ*–^{d}IŠKUR in Z. 3).

1910 Siehe F. Joannès, RA 77 (1983) 141: „... il s'agit là d'un édifice à destination particulière, soit vraisemblablement un petit sanctuaire, d'autant plus qu'une tablette de la maison de Rīš-Šamaš cite les «entrepôts du Temple d'Adad»"; ibid. nennt F. Joannès einige Personennamen aus den Ḫarrādum-Texten, darunter: Yasīm–Addu („Yasim-Addu"), Yašput–Addu („Yašbut-Addu"), Yaqīs–Addu („Yakis-Addu").

1911 Zum Pantheon von Terqa siehe J.-M. Durand, Religión 172ff; den Spekulationen über eine familiäre Verbindung zwischen dem Dagān von Terqa, seiner Parhedra und Addu kann ich nicht folgen: „..., se puede considerar que "Señor-del-País" era una manera de designar al Dios-de-la-Tempestad sirio. Podría tratarse de manera más precisa del Addu de Alepo. Su enumeración entre Dagán y Šalâ (sic) indica que los tres forman una unidad familiar" (ibid. 173f); J.-M. Durand bezieht sich auf die Götterreihung ^{d}*be-el-ma-tim*, ^{d}NIN.ḪUR.SAG.GÁ (*Šālaš*), ^{d}NIN.É.GAL, ^{d}NIN.GAL, ^{d}LUGAL–*ter-qá* in den Mari-„Panthea" (= G. Dossin, RA 61 [1967] 99f || Ph. Talon, Akk 20 [1980] 13ff), cf. aber auch die Götterreihe ^{d}LUGAL–*ma-ti*, ^{d}NIN.ḪUR.SAG, ^{d}LUGAL–*ter-qá* in M. Lambert, Syr 47 (1970)

Kibrī–Dagān seinem Herrn, dem Zimrī–Līm von Mari, über Opfer, die die Stadt und der Distrikt Terqa dem Addu dargebracht hätten[1912]. Allerdings gibt die Tatsache, daß die Waffen des Addu (von Ḫalab), die Zimrī–Līm nach Terqa schicken ließ, im Tempel des Dagān aufbewahrt wurden, zu der Vermutung Anlaß, daß das Addu-Heiligtum von Terqa in seiner Bedeutung weit hinter dem Dagān-Tempel der Stadt zurückblieb[1913]. In Terqa befand sich weiterhin ein dem Addu zugeordnetes Torgebäude, in dem man den Eid leistete[1914] – eine Einrichtung, die natürlich an die oft mit einem Torkomplex verknüpfte Institution des *ḫamrum* erinnert[1915]:

M. 5165+[1916]

ŠU.NÍGIN 1 ME 40 MUNUS.MEŠ	Insgesamt 140 Frauen,
ša ni-i[š DINGIR].MEŠ *i-na* KÁ ^{d}IŠKUR	die den Eid im Tor des Addu
iz-ku-ra	leisteten –
ḫa-la-aṣ [*ter*]-*qa*^{ki}	Distrikt [Ter]qa.

Dasselbe Tor des Addu wird später, wie man aus dem Jahresdatum eines spätaltbabylonischen Herrschers von Terqa namens Yādiḫ–abu erfährt, renoviert, vielleicht auch vollkommen neu errichtet:

TFR 1-2E

o. Rd. 41	MU *ia-di-ḫa-a-bu* LUGAL	Jahr, in dem Yādiḫ–abu, der König,
42	KÁ ^{d}IŠKUR *i-pu-šu-ú*	das Tor des Addu errichtete.

Ein dem Addu-Heiligtum zugeordnetes Feld begegnet vielleicht in einer der frühmittelbabylonischen Ḫana-Urkunden (Lesung unsicher)[1917]. Außerdem müssen wir das Siegel eines gewissen Yašūb–Dagān erwähnen, der sich einen „Diener des Addu" nennt[1918]. Die unveröffentlichten Urkunden aus Terqa zeigen seit Zimrī–Līm von Ḫana, dem Sohn des oben erwähnten Yādiḫ–abu, eine neue, babylonisierende Schwurgötterreihe, die nun – im Gegensatz zu den älteren Urkunden aus Terqa – auch Addu (Adad) nennt: Šamaš, Addu, Marduk, Almuš, Annunītum. Die jüngste Gruppe der Ḫana-Urkunden kehrt freilich zum älteren Formular zurück[1919].

Es bleibt, die einschlägigen Personennamen der Ḫana-Urkunden vorzustellen[1920]. Schwierigkeiten bereitet ein Eintrag in der Zeugenliste der Rechtsurkunde VS VII 204: IGI SANGA(–)^{d}IŠKUR SANGA!? (Rs. 43); ein Eigenname „Priester des Addu" ist ziemlich ungewöhnlich, so daß man an-

---

249f Nr. 3 Vs. 4-6. Wahrscheinlicher scheint mir zu sein, daß Bēl–mātim ganz genauso wie Bēl–Terqa eine Dagān-Gestalt darstellt.

1912 Siehe ARM III 45 Rs. 15-lk. Rd. 21: *u kīma ša bēlī una"idanni* U_4 25.KAM *ālum Terqa*^{ki} *u ḫalṣum nīqê* (SÍSKUR.RE) *a*[*n*]*a* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *iqqi* „und wie mein Herr es mir angezeigt hat, haben die Stadt Terqa und der Bezirk am 25. Tag (dieses Monats) dem Addu Opfer dargebracht."

1913 Cf. A. 1858:5-12. Der Text wird von J.-M. Durand, MARI 7 (1993) 53 und idem, Religión 306 zitiert (siehe auch schon oben Abschnitt V. 1. a], S. 215f).

1914 Zum Addu-Tor in Terqa und anderen Eidesstätten in Mari und seiner Umgebung siehe auch M. Bonechi, Serments 97ff.

1915 Siehe dazu ausführlich oben Abschnitt V. 2. a), S. 245-256.

1916 Zit. bei J.-M. Durand, MARI 4 (1985) 151 Anm. 26; ähnliche Formulierungen bieten M. 8413 und andere unpublizierte Texte (cf. ibid.).

1917 T. Hamelin Vs. 6: $_{1}$A$_{1}$-$_{1}$ŠÀ$_{1}$ ^{1}d$_{1}$?+$_{1}$EN$_{1}$?.$_{1}$LÍL$_{1}$? ^{d}IŠ[KUR]? x ... (siehe J. Nougayrol, RA 41 [1947] 42ff).

1918 TFR 1-8E S: ^{1}[*i*]*a-šu-ub–*^{d}*d*[*a-gan*] ^{2}DUMU *aq-ba–a-ḫu-u*[*m*] ^{3}ARAD ^{d}IŠKUR.

1919 Siehe O. Rouault, SMEA 30 (1992) 251-253 mit den Belegen aus den noch unpublizierten Texten, die insbesondere in der Kampagne des Jahres 1989 gefunden wurden.

1920 Zur Gliederung der Ḫana-Urkunden und ihrer historischen Stellung siehe A.H. Podany, JCS 43-45 (1991-93) 53-62, O. Rouault, SMEA 30 (1992) 247ff und idem, Fs. H. Limet, 105ff (cf. auch die jüngsten Berichte über die Grabungen in Terqa, die in MARI 8 geboten werden). Die Sammlung kann sich nur auf das bisher publizierte oder zitierte Textmaterial beziehen. Für die Zusammenstellung und Interpretation der Namen gelten die oben mehrfach erläuterten Einschränkungen und Konventionen.

nehmen möchte, der Schreiber habe hier fehlerhaft den zum Titel gehörigen Personennamen ausgelassen.

1. Spätaltbabylonische Textgruppe

Addu-kabar „Addu ist groß" — ^{d}IŠKUR-*ka-bar*: TFR 1-1 Rs. 29, lk. Rd. 44; 1-6 Rs. 44; O. Rouault, SMS 2/7 (1979) *TPR* 7-2a lk. Rd. 1.

Addu-rāpi „Addu ist ein Heilender" — ^{d}IŠKUR-*ra-pí*: TFR 1-9 Vs. 3, 10; *a-du-r*[*a-pí*]: TFR 1-4E Rs. 28.

Yakūn-Addu „Addu ist treu" — *ia-ku-un*-^{d}IŠKUR: TCL I 238 Vs. 3 || M. Schorr, Bab 3 (1910) 266f (AO 4672); TFR 1-3 Vs. 13, Rs. 33.

Yal'e-Addu „Addu vermochte" — *ia-al*$^{!}$*-e*-^{d}IŠKUR: TFR 1-3 Rs. 44.

Yarīb-Addu „Addu ersetzte" — *ia-ri-ib*-^{d}IŠKUR (sic): Th. Bauer, Fs. B. Meissner, 2f Rs. 33, SBeiD; TCL I 238 Rs. 37, SBei || M. Schorr, Bab 3 (1910) 266f (AO 4672); TFR 1-11 Vs. 7.

Yāsu-Addu „Addu hat ..." — *ia-su*-^{d}IŠKUR: TCL I 238 Vs. 4 || M. Schorr, Bab 3 (1910) 266f (AO 4672); Th. Bauer, Fs. B. Meissner, 2f Vs. 6.

Yaṣṣib-Addu „Addu richtete auf" — *ia-aṣ-ṣí-ib*-^{d}IŠKUR: TFR 1-6 Vs. 6, 8, Rs. 30, 1-6M Vs. 6, 8.

Yašūb-Addu „Addu wandte sich zu" — *ia-šu-ub*-^{d}IŠKUR: TFR 1-3 Rs. 41; 1-5 Rs. 29, 1-5E Rs. 26.

Addu-kī-abīni „Addu ist wie unser Vater" — ^{d}IŠKUR-*ki-a-bi-ni*: Th. Bauer, Fs. B. Meissner, 2f Rs. 35.

Addu-tillatī „Addu ist meine Hilfe" — ^{d}IŠKUR-*til-la-ti*: TFR 1-2 Rs. 27, 1-2E Rs. 27.

Iddin-Addu „Addu gab" — *i-din*-^{d}IŠKUR: Th. Bauer, Fs. B. Meissner, 2f Rs. 39; TFR 1-6 o. Rd. 47.

Uqâ-Addu „Ich harre des Addu" — *ú-qa*-^{d}IŠKUR: TFR 1-5 Rs. 45, 1-5E Rs. 41.

Warad-Addu „Diener des Addu" — ARAD-^{d}IŠKUR (lies *Abdi-Addu*?): TFR 1-8 Vs. 6, 7, 1-8E Vs. 7, 9, 11.

2. Frühmittelbabylonische Textgruppe

Adda-baḫla „Adda ist der Herr": *ad-da-ba-aḫ-la*: A. H. Podany e. a., JCS 43-45 (1991-93) 46 RBC 779 Rs. 21'.

Addu-naḫda „..."[1921] — ^{d}IŠKUR-*na-aḫ-da* (fem.): A. H. Podany e. a., JCS 43-45 (1991-93) 46 RBC 779 Vs. 2', Rs. 25'.

Milk-Addu „Der (oder: „Den") Rat des Addu (...)": *mil-ka*-^{d}IŠKUR: J. Nougayrol, Syr 37 (1960) 206 Rs. 27.

Addu-šarru „Addu ist König" (oder: *Addu-malik*): ^{d}IŠKUR-LUGAL: F.J. Stephens, RA 34 (1937) 184 YBC 6518 Rs. 5'.

Apil-Addu „Sohn des Addu": IBILA-^{d}IŠKUR: C.H.W. Johns, PSBA 29 (1907) 177ff MLC 613 Vs. 20.

Iṣṣur-Addu „Addu beschützte": *iṣ-ṣur*-^{d}IŠKUR: J. Nougayrol, RA 41 (1947) 42ff T. Hamelin Rs. 4'.

Qīš-Addu „Geschenk des Addu": In unpubl. Terqa-Texten (lokaler König zur Zeit Parratarnas)[1922].

Rīš-Addu „*Umjubelt ist* Addu": *ri-iš*-^{d}IŠKUR: F.J. Stephens, RA 34 (1937) 184 YBC 6518 Rs. 8', zur Interpretation des Namens siehe M. Stol, SEL 8 (1991) 193.

Im Distrikt von Mari lag die in den Mari-Texten mehrfach erwähnte Siedlung **Gūru-Addu**. Einen Hinweis darauf, daß sich in Gūru-Addu ein Addu-Heiligtum befand, geben die publizierten Texte nicht; der Name selbst legt dies freilich nahe[1923]. Ebenfalls im Distrikt von Mari zu suchen ist die am Euphrat gelegene Stadt **Appān**; die dort ansässige Addu-Gestalt kennen wir nicht nur aus den Jahresdaten Zimrī-Līms, sondern auch aus einer Verwaltungsurkunde, die nach einem Eponym datiert ist[1924].

Der Kult des Addu in der Stadt **Mari** selbst, der bedeutendsten Siedlung am Mittleren Euphrat, begegnet schon in den ältesten Schriftzeugnissen, die in Tall Ḥarīrī, dem alten Mari, gefunden

---

1921 Möglicherweise entspricht die Bildung den akkadischen •-*nādā*-Namen („Preist ..."): *Addu-na'dā*; ebenso könnte man das zweite Element zum Verbaladjektiv *na'du*(*m*) „aufmerksam", „ehrfürchtig" stellen: *Addu-na'd*(*a*).

1922 Siehe O. Rouault, SMEA 30 (1992) 254ff.

1923 *gu*$_{(5)}$-*ru*-^{d}IŠKUR^{ki}; siehe ARM XVI/1 S. 12 s. v. Guru-Addu; cf. weiterhin ARM XXIII S. 590 b; AEM I/1 169 Rs. 16'; A. 3937 Vs. 11? (P. Villard, MARI 6 [1990] 576f); M. 18071+:3 (zit. bei J.-M. Durand, MARI 5 [1987] 205); T. 236 (zit. AEM I/1 S. 185 Anm. 18). M. Bonechi, Serments 102 schlägt vor, das Element *Gūru*-• in Ortsnamen zur Wurzel *g-w-r* zu stellen; cf. auch J.-M. Durand, Fs. P. Garelli, 32 Anm. 38.

1924 DBH 134 Vs. 1-3: 1 SÌLA Ì.SAG *ma-*^{r}*ri*^{1}*-tum a-na* ^{d}IŠKUR *ša ap-pá-an*^{ki} (D. Charpin, MARI 3 [1984] 103, 134). Zum Addu von Appān siehe auch Abschnitt V. 4. b), S. 302f.

wurden. Die präsargonischen Verwaltungsurkunden buchen sowohl Rationen für Diener des Addu-Tempels wie auch Zuteilungen für den Gott selbst, dessen Namen man – anders als im zeitgenössischen Ebla (Tall Mardīḫ, Syrien) – nach babylonischer Gepflogenheit sumerographisch schreibt:

TPM 8 (D. Charpin, MARI 5 [1987] 73f, 106f)

Vs. II	3	3 sìla ninda-sikil	3 sila ...-Brot
	4	^{d}iškur	(für) Addu.

TPM 27 (ibid. 85, 120f)

Vs. II	5	0.1.0. „GIŠ GAL"×títab	1 bariga ...-Malz[1925]
	6	*iš*	für
III	1	er_{11}-er_{11}	die Diener,
	2	du_6!?	*des*[1926]
	3	^{d}iškur	Addu.

Auch die *šakkanakku*-zeitlichen Verwaltungsurkunden bieten Buchungen über Rationen, die an den Addu-Tempel (É ^{d}IŠKUR) von Mari gerichtet waren[1927]. Die Zeugnisse, die aus den Regierungszeiten der unmittelbaren Vorgänger Zimrī-Līms stammen, lassen eine ungebrochene Fortdauer des Addu-Kultes in Mari erkennen. Eine Tochter Yaḫdun-Līms mit Namen Inibšina amtierte bis in die Zeiten Zimrī-Līms als *ugbabtum*-Priesterin des Addu[1928]; in ihren Siegelinschriften nennt sie sich „»Ehefrau« des Addu" und „Dienerin des Addu"[1929]. Den Eid schwört man unter Yaḫdun-Līms Sohn Sumu-Yamam ebenso bei Addu wie unter Yasmaḫ-Addu[1930]. Letzterem, der unseren Gott gleich seinem Vater Samsī-Addu im Namen führt, gilt Addu als persönlicher Schutzgott. Ībal-pī-el, ein Seher (*bārûm*), schickt Yasmaḫ-Addu folgende Segenswünsche:

AEM I/1 108[1931]

Vs.	5	[*be*]-*lí a-n*[*a šar*?-*ru*?-*u*]*t*? *ša-na-tim*	Meinen Herrn mögen
	6	^{d}*d*[*a-gan ù* ^{d}]IŠKUR	D[agān (der Stadtgott) und A]ddu,
	7	[DIN]GIR *ša r*[*e-ši-šu*]	[sein per]sönlicher [Go]tt,
	8	[*l*]*i-pu-šu-š*[*u*]	für eine lange *Königsherrschaft* bestimmen!

1925 Zu „GIŠ GAL"×títab siehe S.A. Picchioni, MEE XV S. 160 Anm. 93 und L. Milano, ARET IX S. 387f s. v. «GIŠGAL»-titab.

1926 Die Tafel zeigt ein DU_6 (LAK 302 = MEE III Nr. 174), dessen Waagerechte und Senkrechter nochmals wiederholt werden; die Lesung folgt der Edition. Ob das Zeichen tatsächlich – wie hier vorgeschlagen – als syllabische Schreibung für das Determinativpronomen interpretiert werden kann, bleibt daher ungewiß; man beachte, daß die Ebla-Texte das Determinativpronomen (**du*) jedenfalls *šu* schreiben (siehe P. Fronzaroli, MARI 5 [1987] 267f).

1927 Siehe ARM XIX 185 Vs. 1f; 187 Vs. 1f; 196 u. Rd. 4 (vielleicht auch 191 Vs. 4).

1928 Siehe TEM 4 Vs. I 4f: $1^1/_2$ SÌLA *i-ni-ib-ši-na* EREŠ.DINGIR.RA ^{d}IŠKUR (M. Birot, RA 50 [1956] 68); cf. auch ARM XXIV 19 Rs. 3' (dort nach dem PN entweder EREŠ.D[INGIR.RA] oder DAM ^{d}°[IŠKUR] zu ergänzen). N. Ziegler, Harem 131 liest den Priesterinnentitel J.-M. Durand folgend (MARI 4 [1985] 397 Anm. 69, 415) stets DAM.DINGIR.RA; dies entspräche der in Ebla üblichen Schreibweise (dam-dingir, cf. etwa MEE X 20 [75.1860] Vs. I 25), siehe dazu A. Archi, Fs. O. Loretz, 43-53 und P. Steinkeller, CMECCJ 2, 122ff.

1929 RIME 4.6.8.3: ^{1}*i-ni-ib-*[*ši-na*] ^{2}[D]AM ^{d}[IŠKUR] ^{3}[DU]MU.MUNUS *ia-aḫ-du-*[*li-im*]; 4.6.8.4: ^{1}[*i-ni*]-*ib-*[*ši-na*] ^{2}DUMU.MUNUS *ia-aḫ-du-*[*li-im*] ^{3}GÉME ^{d}[IŠKUR]. Die Ergänzungen des Götternamens setzen natürlich die Identät der in TEM 4 (siehe die vorausgehende Anm.) genannten Inibšina mit der Tochter des Yaḫdun-Līm voraus.

1930 Cf. ARM VIII 3 Rs. 16f: MU ^{d}IŠKUR MU *i-tú*[*r*]-⌊*me*⌋-*er ù sa-mu-mu-ú* IN.PÀ.MEŠ „Bei Addu, Itūrmēr und (dem König) Samumû (Sumu-Yamam) schwuren sie"; ARM VIII 14 + 17 Rs. 13-15 (nach Koll. J.-M. Durand, MARI 1 [1982] 100ff): *ni-iš* ^{d}IŠKUR *ù* LU[GAL] *ia-ás-ma-aḫ-*^{d}IŠKUR *it-*[*m*]*u-ú* „Bei Addu und dem Kö[nig] Yasmaḫ-Addu schw[u]ren sie".

1931 Man beachte die im Kommentar zur Edition besprochenen Unsicherheiten bei Lesung und Interpretation dieser Zeilen. In Vs. 5 lies vielleicht *a-n*[*a ba-la-a*]*ṭ*, in Vs. 8 [*l*]*i-bu-šu-š*[*u*] (zu *nabû*[*m*]).

Die Verwaltungsurkunden, die in die Zeit Samsī–Addus und seines Sohnes Yasmaḫ–Addus datieren, bezeugen Rationen für Addu – sei es für den Addu-Tempel selbst[1932], sei es für den im Palast verehrten Addu, der in den Rationenlisten des Harems regelmäßig als zweiter nach Dagān genannt wird; letzterer steht seinerseits an der Spitze der im Palast mit Rationen bedachten Gottheiten[1933]. Auch Edelmetalle aus dem Besitz des Addu-Tempels werden genannt[1934]. In den Rechtsurkunden begegnet gelegentlich Kultpersonal des Addu[1935].

In je fragmentarischem Kontext erwähnt ein an Yasmaḫ–Addu gerichteter Brief den *asakkum* des Addu und des Samsī–Addu[1936]. Wahrscheinlich bezieht sich der Briefschreiber hier auf eine Eidesleistung bei der Gottheit und dem Regenten. Mit *asakkum* wird in diesem Zusammenhang eine Substanz – in der Regel wohl Kräuter – bezeichnet, die der Schwörende zur magischen Bekräftigung des Eides aß; die Kräuter, denen man magische Kräfte beimaß, sollten im Falle des Wortbruchs ihre unheilvolle Wirkung entfalten[1937]. Man wird diesen Text daher zu den oben erwähnten Eidesformeln stellen dürfen, die neben dem jeweiligen König auch Addu nennen.

Unter den Weihinschriften der „assyrischen" Epoche Maris richtet sich keine an Addu, der allein in den Fluchformeln zweimal auftritt[1938]. Von besonderem Interesse ist die Fluchandrohung in IVEA 9, die das aus Babylonien wohlbekannte Paar der wasserspendenden Brüder Addu und Ea anruft[1939]:

IVEA 9 (D. Charpin, MARI 3 [1984] 60f, 72, 78)

Vs.	1	*... é-a i-na na-ag-bi-i°m*	... Ea in der Grundwassertiefe
	2	[I7].[I7]-*šu li-ib-bi-il*	möge seine [Fl]üsse trockenlegen,
	3	[d]IŠKUR *e-le-nu-um zu-un-ni*	Addu droben möge ihm die Regenfälle
	4	[*l*]*i-ik-la-šu* ...	vorenthalten, ...

Für die wesentlich zahlreicheren Zeugnisse des Addu-Kultes in den Zimrī–Līm-zeitlichen Texten aus Mari sei auf den folgenden Abschnitt verwiesen; vieles, was uns erst aus Zeugnissen der Regierungszeit dieses Königs bezeugt ist, wird man freilich für die vorhergehenden Regentschaf-

---

1932 ARM VII 52 Vs. 1-4 verzeichnet Öl-Ausgaben *a-na* TU-*ni ša* dIŠKUR „für den ...-*Ritus* des Addu"; zum unklaren TU-*ni* siehe schon AHw 1371 a s. v. *tūnum*? – wohl nicht zu hurritisch *tūni* „Fußschemel" (dazu zuletzt D. Schwemer, Akkadische Rituale 109 mit Anm. 265).

1933 So in DPM e Vs. 2, DPM f Vs. 2, DPM g Vs. 2, DPM i Vs. 2 und DPM k Vs. 2 (siehe J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 386f, 424ff).

1934 ARM XXI 195 Rs. 8'-o. Rd. 10' bucht einen Kasten (giPISAN) mit Gold und Silber aus dem Besitz des Addu-Tempels (*ša* dⁱIŠKUR). Samsī–Addu erwähnt in einem Brief an Yasmaḫ–Addu eine unbestimmte Menge Bronze, die ein dem Addu (?) vorbehaltenes Gut (*asakkum*) sei (siehe ARM I 101 Vs. 6: *aš-šum* ZABAR *a-sa-ki-im ša* dⁱIŠKUR]?). K. Reiter, Metalle 357 mit Anm. 60 (anders aber ibid. 326 Anm. 99) versteht (ZABAR *ša*) *asakkim* (*ša* d*Addu*) als Metallbezeichnung (Zinn-Antimon-Bronze?). Gerade im Zusammenhang mit der Nennung einer Gottheit erscheint mir die traditionelle Deutung „der Gottheit vorbehaltenes Gut" jedoch richtig zu sein (siehe auch D. Charpin, «Manger un serment» 95 Anm. 33).

1935 Siehe ARM VIII 18 Rs. 7': *ba-aḫ-di*–dIŠKUR GUDU$_4$!? dIŠKUR; cf. auch ARM VIII 12 + 19 S$_3$ (Yanṣib–Addu, Sohn des Naḫmi, Diener des Addu) und ARM VIII 41 S$_2$ ([Warad(?)]–ilīšu, Sohn des ..., Diener des Addu). Zu den Siegeln siehe die Kollationen D. Charpins (MARI 2 [1983] 63, 64, 71f).

1936 ARM V 72 Vs. 12, Rs. 20'ff; der Text wurde zuletzt von J.-M. Durand, LAPO 17, 37ff als Nr. 462 übersetzt und kommentiert; eine Neuedition ist für AEM I/3 vorgesehen.

1937 Dazu ausführlich D. Charpin, «Manger un serment» passim. Auch aus Sippar besitzen wir ein Zeugnis dafür, daß man zur Eidesleistung jemanden den *asakkum* des Adad und einer weiteren Gottheit essen ließ. Ur–Utu berichtet in einem Brief an seine Göttin Annunītum: *a-sa-*r*ka-am ša* dIŠKUR dx-*a* ... *ú-ša-ki-lu-ni* x ... „Den *asakkum* des Adad (und) der Gottheit ... hat man mich essen lassen ..." (Di 525 Rs. 16'f, siehe L. De Meyer, Fs. A. Finet, 41ff).

1938 Cf. außer dem im folgenden zitierten Text IVEA 9 auch IVEA 11 Rs. 11'-13': d*Addu* (dIŠKUR) *ana dārītim lū rābiṣ* [*lem*]*uttīšu* „Addu sei ihm für immer ein böser Dämon!" (D. Charpin, MARI 3 [1984] 63-65, 72, 80).

1939 Siehe dazu insgesamt Abschnitt IV. 3. a), S. 168ff.

ten voraussetzen dürfen. Angesichts des geringen zeitlichen Abstands zwischen der „assyrischen" Epoche Maris und der Herrschaft Zimrī-Līms werden wir die Belege für Addu im theophoren Onomastikon der Mari-Texte zusammenfassend im folgenden Abschnitt behandeln[1940].

An dieser Stelle sei auch auf einige altbabylonische, aus dem syrischen Raum stammende Siegel hingewiesen, deren Legenden den Gott Addu nennen; zumeist läßt sich ihre Herkunft nicht näher bestimmen:

P. Amiet, CCRSO II 22ff Nr. 25: 1: ^{d}iškur, 2: du[mu-an]-n[a], 3: gú-[gal-an-k]i (Ugarit).
B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 1143: 1: ^{d}iškur, 2: dumu-an-na.
L. Delaporte, CCBN Nr. 487: 1: *ḫa-li-lum*, 2: DUMU *pa-áš-ši-ia*, 3: ARAD ^{d}IŠKUR.
A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 523: 1: *eḫ-li-ip-šar-ri*, 2: ÁRAD *ša* ^{d}IŠKUR.
B. Teissier, Egyptian Iconography 29f Nr. 218: 1: PN (unleserlich), 2: *na-ra-am* ^{d}IŠKUR.
Ibid. 36 Nr. 232: 1: *ia-ab-lu-uṭ-ji-da*, 2: DUMU *am-mi-a-du*, 3: ARAD ^{d}IŠKUR.
Ibid. 36 Nr. 79: 1: *ab-di-il-ti*, 2: DUMU *aš-tar-ma-lik*, 3: ARAD ^{d}IŠKUR.

Zuletzt gilt es, auf die Addu-Personennamen aufmerksam zu machen, die auf der in Ḥaṣor gefundenen altbabylonischen Urkunde verzeichnet sind. Über die vollsyllabisch geschriebenen Namen hinaus, die in Abschnitt II. 2. bereits zitiert wurden (S. 44), bietet die Tafel folgende für uns einschlägige Namen: *ia-aḫ-tuq*–^{d}IŠKUR, *iš-pu-uṭ*–^{d}IŠKUR, *ia-an-ṣur*–^{d}IŠKUR, *in-te-du*–^{d}IŠKUR[1941].

4. Addu im Pantheon Maris unter Zimrī-Līm

a) Die Stellung im Pantheon und die Einrichtungen des Kultes[1942]

Addu zählt neben dem Göttervater[1943] Dagān, der nicht nur Stadtgott von Terqa, sondern überhaupt das Oberhaupt der altbabylonischen Götterwelt am Mittleren Euphrat war[1944], und dem Gott Itūrmēr, dem Dynastiegott von Mari[1945], zu den bedeutendsten Gottheiten im Pantheon von

---

1940 Dagegen sei für die ebenfalls nach einem Eponym datierte Notiz ARM XXIII 90 auf Abschnitt V. 1. c), S. 225 verwiesen.

1941 Siehe W. Horowitz – A. Shaffer, IEJ 42 (1992) 23ff Vs. 6', 10', u. Rd. 2, Rs. 2.

1942 Das Pantheon von Mari wurde bereits mehrfach behandelt. Die Arbeiten D.O. Edzards (CRRAI 15, 51ff [1966]), I. Nakatas (Deities [1974]) und W.G. Lamberts (MARI 4 [1985] 525ff) sind inzwischen durch die fortschreitende Publikation der Mari-Texte und zahlreiche einschlägige Arbeiten, insbesondere von der Hand J.-M. Durands, überholt. Eine lehrreiche, leider nur sparsam mit Referenzen versehene Darstellung der „Religion in Syrien" nach den Mari-Texten bietet J.-M. Durand, Religión passim. Weitere Aufschlüsse erhoffen wir uns von dem noch nicht erschienenen Band AEM I/3 (= ARM XXVI/3) desselben Autors (*non vidi* [Korrekturnachtrag: J.-M. Durand, LAPO 18, erschien während der Drucklegung vorliegender Arbeit und konnte keine Berücksichtigung mehr finden]).

1943 Zu diesem Epitheton siehe oben Abschnitt V. 1. b), S. 220 Anm. 1520.

1944 Zu Dagān siehe J.-M. Durand, Religión 147-152, I. Nakata, Deities 111ff (cf. auch J.F. Healey, UBL 12, 69f). Verschiedentlich wurde die Auffassung vertreten, Dagān sei genauso wie Addu ein Gott des Unwetters und des Regens, so zuerst W.F. Albright, JAOS 40 (1920) 319 Anm. 27 – anders aber idem, Yahwe 124, 186! –, danach besonders J.J.M. Roberts, ESemP 18f, vorsichtiger I. Nakata, Deities 119 („atmospheric deity"); ihre Begründung fand diese Annahme vor allem in der etymologischen Verknüpfung des Götternamens Dagān mit dem arabischen *daǧana* „finster, düster sein" (AWSG 378), nach E.W. Lane, Arabic-English Dictionary I/III 853f, D. Cohen, DRS Fasz. 3, 220 auch „regnerisch sein". Angesichts der Gleichsetzung Dagāns mit dem hurritischen Getreidegott Kumarbi (dazu G. Wilhelm, Hurrians 52, cf. auch I. Singer, Gs. Ch. Carter, 221ff) liegt eine Verbindung mit dem im Aramäischen und den kanaanäischen Sprachen bezeugten *dgn* „Getreide" wesentlich näher (cf. D. Cohen, loc. cit., insbesondere hebräisch *dāgān* und *Dāgôn*; letzteres gibt phönizisch *Dagōn* wieder). Die Ansetzung des Namens als *Dagān* basiert auf der Annahme einer Entwicklung **daganu(m)* > **Dagán* > *Dagān* (cf. PhPG § 196).

1945 Zu Itūrmēr siehe schon oben Abschnitt IV. 6., S. 203f mit Anm. 1400ff.

Mari zu Zeiten des Zimrī-Līm[1946]. Der König trägt den Titel „Eingesetzter (*šaknum*) des Dagān und des Addu"[1947], einmal auch einfach „Eingesetzter des Addu"[1948]. Addu ist der Gott, „der" den König „am Leben (gesund) erhält"[1949]. Ḫammu-rāpi von Babylon nennt Dagān und Addu gegenüber Zimrī-Līm „unsere Götter"[1950]. In der Reihe der Gottheiten, die dem Zimrī-Līm in der Schlacht zur Seite stehen, nennt man ihn in hervorgehobener Position:

AEM I/1 207 (zuvor ARM X 4; Šibtu an Zimrī-Līm)

Rs. 31	*til-la-ti i-ia-at-tu-ú-um* ^{d}*da-gan*	Meine Hilfe ist bei mir: Dagān,
32	^{d}U[T]U ^{d}*i-túr-me-er ù* ^{d}NIN-*é-kál-lim*	Ša[m]aš, Itūrmēr sowie Bēletekallim,
33	*ù* ^{d}IŠKUR-*ma be-el pu-ru-us-sé-e-em*	und insbesondere Addu, der Herr des Entscheids[1951],
34	*ša i-na i-di be-lí-ia i-*$_{\lfloor}$*la*$_{\rfloor}$*-*[*ku*]	die an der Seite meines Herrn einherge[hen].

Auch das „Zimrī-Līm-Epos" thematisiert mehrfach die Waffenhilfe des Addu, der Zimrī-Līm im Kampf unterstützt[1952].

Dagān und Addu sind neben den babylonischen Hochgöttern An und Enlil diejenigen, die dem Königtum des Herrschers von Mari Dauer garantieren. So formuliert jedenfalls der literarische Brief A. 1258+, der wohl aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen Yaggid-Līm verfaßt wurde[1953]:

Rs. 11'	u$_{4}$ $_{\lfloor}$1$_{\rfloor}$[lu]gal-gu$_{10}$ giš*gu-za é-ad-da-*$^{\lceil}$*ni*$^{\rceil}$ [mu-su]n$_{5}$	Seit mein Herr den Thron seines
	iš-tu be-lí a-na giš!GU.ZA É *a-bi-šu i-ru-bu*	Vaterhauses bestiegen hatte,
12'	$^{\lceil}$d$^{\rceil}$*da-gan* ^{d}iškur-e *suḫuš-b*[*i*	machten Dagān und Addu seine
	^{d}*da-gan ù* ^{d}IŠKUR *iš-di-šu ú-ki-*$_{\lfloor}$*in*$_{\rfloor}$*-nu*	Fundamente fest,
13'	an ^{d}+en-líl lugal-b[al-n]i mi-ni-in-pà$^{\rceil}$	Anum und Enlil verordneten sein
	$_{\lfloor}$AN$_{\rfloor}$ *ù* ^{d}+*en-líl šar-ru-sú ù pa-la-*$^{\lceil}$*šu*$^{\rceil}$ [*ib-bu*]*-ú*	Königtum und seine Herrschaftszeit.

In dieses Bild fügt sich die Tatsache, daß der Addu von Ḫalab, die bedeutendste Wettergottgestalt der Region, besondere Verehrung von seiten des Zimrī-Līm genoß. Die politisch-religiöse Funktion der Zuwendungen, die Zimrī-Līm dem Oberhaupt des Pantheons von Yamḫad zukommen ließ, haben wir in Abschnitt V. 1. bereits ausführlich erläutert[1954]. Daß der Addu-Kult – wie V. Haas ausführt – überhaupt erst durch Zimrī-Līms Verbundenheit mit der Dynastie von Yamḫad nach Mari gelangt sei, widerlegen die zahlreichen älteren Zeugnisse für den Addu-Kult aus

---

1946 Zu den weniger zahlreichen Zeugnissen für die Zeit vor der Herrschaft Zimrī-Līms siehe oben Abschnitt V. 3. d), S. 279ff.

1947 AEM I/1 194 lk. Rd. 44f: *zi-im-ri-li-im ša-ki-in* ^{d}*d*[*a-gan*] *ù* ^{d}IŠKUR.

1948 Cf. ARM XXIII 345 S: ^{1}*zi-im-ri-li-im* ^{2}*ša-ki-in* ^{d}IŠKUR ^{3}*da-bi-um* N[A]?.G[AD]A? ^{4}DUMU *ia-wi*-DINGIR ARAD.ZU „Zimrī-Līm, der Eingesetzte des Addu – Dabium, der *H*[*irt*]*e*, der Sohn des Yāwi-el, dein Diener".

1949 AEM I/1 246 Rs. 31: *ma-li-kum ša* ^{d}IŠKUR *mu-ba-al-li-ṭi*$_{4}$*-ka* „der Ratschlag des Addu, der dich am Leben (gesund) erhält" (zu *malikum* siehe J.-M. Durand, AEM I/1 S. 489f, cf. auch oben Abschnitt V. 1. c], S. 223).

1950 Siehe ARM XXVIII 1 Rs. 5'.

1951 Zum Epitheton *bēl purussêm* siehe oben Abschnitt V. 1. c), S. 224.

1952 So in Z. 141f (zit. AEM I/1 S. 393): *illak Addum ina šumēlīša Erra dapinum-ma ina imnīšu* „Addum geht einher an seiner Linken, Erra, der gewaltige, an seiner Rechten; Z. 25-28 (zit. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 328 Anm. 154): *išti erṣetum dāmi qarrādī illak Annunītum ina imittīšu* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *šāpû rigimšu iddi iddi rigmaššu išteber* giš*šukur* (giš^{š}UKUR) *nakrī* „Die Erde trank das Blut der Krieger. Annunītum schreitet an seiner Seite, der erhabene Addu ließ seinen Schrei ertönen – seinen Schrei ließ er ertönen (und) zerbrach die Lanze(n) der Feinde!"; zu Z. 17-21 siehe oben Abschnitt V. 1. c), S. 224.

1953 Zum Text siehe D. Charpin, CRRAI 35, 7ff, M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 79-82 (Kopie), J.-M. Durand, LAPO 16, 103ff; Vs. 15 desselben Textes bietet die gängigen Addu-Epitheta, wie sie aus der sumerisch-akkadischen Literatur gut bekannt sind: ^{d}*iškur ur-sag-gal-dingir-e-ne sag-kal dum*[*u-an-na gú-gal-an-ki*] [*zi*$^{\rceil}$ *sum-mu* [*nì-nam z*]*i-gál* | ^{d}IŠKUR *qar-*$_{\lfloor}$*du*$_{\rfloor}$ *ra-bu-*$_{\lfloor}$*ú*$_{\rfloor}$ $_{\lfloor}$*i*$_{\rfloor}$*-*$_{\lfloor}$*na*$_{\rfloor}$ [DINGIR$_{\rfloor}$.MEŠ *a-ša-re-du* DUMU ^{d}*a-nim* $_{\lfloor}$GÚ$_{\rfloor}$.[GAL A]N *ù* KI *na-d*[*i*]*-*$^{\lceil}$*in*] *ba-la-ṭi a-na mi-ma ša-ki-in na-pí-iš-ti* „Addu, der große Held unter den Göttern, der Vornehmste, der Sohn des Anum, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde, der allen Lebewesen (ihren) Lebensunterhalt gibt".

1954 Siehe oben S. 211ff, 223ff, 226ff.

Mari ebenso wie die große Verbreitung unseres Gottes in der Namengebung vor und während der Herrschaft Zimrī-Līms[1955]. Gleichwohl mag die Macht der yamḫadäischen Herrscher und damit des Addu von Ḫalab die königliche Förderung des Addu-Kultes auch in Mari selbst weiter befördert haben.

Die wenigen Schwurgötterlisten von Staatsverträgen, die wir bisher aus Zimrī-Līms Mari kennen, führen Addu stets mit dem Epitheton „des Himmels" auf: ^{d}*Addu ša šamê* (^{d}IŠKUR *ša ša-me-e*). Ihm geht regelmäßig der „Sonnengott des Himmels" voraus: ^{d}*Šamaš ša šamê* (^{d}UTU *ša ša-me-e*)[1956]. Die in Tall Lailān (Šeḫnā) gefundenen Verträge der Apum-Könige kennen ähnliche Listen: Nach Anum und Enlil werden *Sîn ša šamê*, „der Mondgott des Himmels", *Šamaš ša šamê* und *Addu ša šamê* angerufen; die Reihenfolge variiert[1957]. Unschwer erkennt man in Addu und Šamaš – ebenso in Sîn – die Götter des Rechts, des Eides, des Fluchs und der Vorzeichenkunde[1958]; auch sonst leistet Zimrī-Līm gelegentlich den Eid vor Addu, Šamaš und dem Eidgott Itūrmēr[1959]. Das Epitheton „des Himmels", das den Göttern jeweils beigesellt wird, spielt zum einen auf die Allgegenwart der drei Himmelsgötter an, die den Eidbrüchigen überall erreichen, zum anderen aber auf den Ort ihres ominösen Erscheinens: Sonne, Mond und Gewitter zeigen das schlimme Geschick des Eidbrüchigen am Himmel an[1960]. Die Götterfolge Šamaš — Addu in den Schwurgötterlisten der Verträge Zimrī-Līms folgt wahrscheinlich einer alten syrisch-obermesopotamischen Tradition; denn schon in den Verträgen aus dem präsargonischen Ebla begegnen der Sonnengott und Hadda gelegentlich gemeinsam in der Schwur- und Fluchformel[1961]. Deutlicher läßt sich die Wirkungsgeschichte der altbabylonischen Schwurgötterlisten aus Mari und Šeḫnā verfolgen: Die Staatsverträge der hethitischen Könige nennen regelmäßig den Sonnengott und den Wettergott des Himmels am Kopf der Schwurgötterliste; derselben Tradition folgt Ini-Teššob von Karkamiš in seinem Vertrag mit Ugarit[1962]. Schließlich kennt auch das mittelassyrische Krönungsritual die Götterreihe Sîn des Himmels, Adad des Himmels, Šamaš des Himmels und Ištar des Himmels[1963]; man beachte, daß hier Ištar – auch sie ein Himmelsgestirn – der gewohnten Reihe hinzugefügt wird.

1955 V. Haas, GhR 553: „Spätestens mit dem politischen Aufstieg der Stadt (Ḫalab) ... wird der Kult des Wettergottes Adad auch von anderen syrischen Städten übernommen ... Die Übernahme des Wettergottkultes in Mari wurde für so bedeutend angesehen, daß Zimri-Lim dieses Ereignis als Jahresdatum bestimmte ..."; zu den älteren Zeugnissen für den Addu-Kult in Mari siehe Abschnitt V. 3. d), zur Verehrung des Addu von Ḫalab in Mari seit präsargonischer Zeit siehe die Abschnitte II. 4., S. 79f, III. 1. b), S. 111.

1956 Cf. M. 6435 + M. 8987 Vs. 1-2: ^{d}UTU *ša ša-me-e* [*t*]*a-ma* ^{d}IŠKUR *ša ša-me-e* [*t*]*a-m*[*a*] (J.-M. Durand, Fs. M.-J. Steve, 111ff und idem, LAPO 16, 452f mit Koll.); M. 7750 Vs. 2'-3': [^{d}UTU *ša ša-m*]*e-e t*[*a-ma*] ^{d}IŠKUR *ša ša-me-e* ^{r}*ta*^{1}-[*ma*] (F. Joannès, Fs. P. Garelli, 177). Die Schwurgötterliste des Staatsvertrages zwischen Ešnuna und Mari (A. 361) ist leider größtenteils verloren (siehe D. Charpin, Fs. P. Garelli, 139ff).

1957 Siehe J. Eidem, Fs. P. Garelli, 205 ad L 87-442+ Vs. I 5-7.

1958 Zur engen Zusammengehörigkeit von göttlichem Rechtsspruch und der Mitteilung des göttlichen Entscheids im Vorzeichen siehe oben Abschnitt V. 1. c), S. 221ff; dort S. 221f mit Anm. 1534, S. 224f auch schon zur Verbindung von Wetter- und Sonnengott in diesem Zusammenhang.

1959 Cf. A. 4529 (zit. von J.-M. Durand, Itûr-Mêr 61, erscheint in AEM I/3); cf. weiterhin A. 3592 (zit. bei idem, RA 93 [1999] 32).

1960 Die Funktion des Gewitters als Omenanzeiger tritt nicht nur in der jüngeren babylonisch-assyrischen Serie der meteorologischen Omina (ACh Adad) zutage, sondern läßt sich schon in Mari mehrfach nachweisen (dazu unten in diesem Abschnitt S. 303f und Abschnitt V. 1. c], S. 225f).

1961 Siehe Abschnitt III. 1. a) 5), S. 106f.

1962 Cf. RS 17.146 Rs. 49 (PRU IV S. 157, Pl. 20).

1963 KAR 137+ Rs. III 4'f (= K.F. Müller, Krönungsritual 16f Kol. III 32f). Cf. die mA lexikalische Liste aus Tall Barrī, die Anu, Antu, die Götter des Himmels und die Göttinnen des Himmels, den Sîn und den Adad des Himmels aufführt (M. Salvini, Testi cuneiformi 189f, 193f [K9.T1:10'-14']).

Die eben beschriebene Vorrangstellung der Götter Addu und Dagān innerhalb der Götterwelt am Mittleren Euphrat findet ihren Widerhall im theophoren Onomastikon der Mari-Texte. Die größte Zahl an Bildungstypen verzeichnen wir für diese beiden Gottheiten, wobei die Addu-Namen noch häufiger auftreten als die mit Dagān gebildeten Anthroponyme. Das Briefformular in Mari kennt keine Segenswünsche, wie sie in Babylonien regelmäßig zu Beginn eines Brief gesetzt werden; diese Quelle, die manchmal einen Hinweis auf die persönliche Schutzgottheit des Schreibers oder des Adressaten bietet und so das Studium des Onomastikons ergänzt, steht uns daher nicht zur Verfügung[1964]. Die syllabisch geschriebenen Belege für Addu-Namen wurden bereits in Abschnitt II. 2., S. 39-40, 44f, dargeboten und bedürfen hier keiner Wiederholung[1965]. Ansonsten habe ich folgende Personennamen notiert[1966]:

Abī-Addu „Mein Vater ist Addu": *a-bi-*^{d}IŠKUR[1967] (syll) (*Yamḫad).

Abâddu „Mein Vater ist Addu": *a-ba-*^{d}IŠ[KUR], *a-ba-a-*^{d}IŠKUR.

Addī-Addu „Mein(en) *Liebling*, Addu, (...)": *a-di-*^{d}IŠKUR[1968]; *ad-di-*^{d}IŠKUR[1969], *at-ti-*^{d}IŠKUR[1970], *at-te-*^{d}IŠKUR[1971], ^{d}IŠKUR-^{d}IŠKUR[1972].

Andī-Addu „Mein(en) *Liebling*, Addu, (...)": *an-ti-*^{d}IŠKUR[1973] (Appān) → *Yandi-Addu*.

Addu-abī (?) „Addu ist mein Vater": [^{d}IŠK]UR?-*a-bi*[1974].

Addu-baḫlī „Addu ist mein Herr": ^{d}IŠKUR-*ba-aḫ-li* (Qaṭnā).

1964 Die wenigen Ausnahmefälle finden sich in Briefen, die nicht aus dem näheren Umkreis Maris stammen (siehe J.-M. Durand, Religión 490f). So werden in A. 2626 Šamaš und Adad angerufen (zit. ibid. 491); andere, ebenfalls unpubl. Briefe nennen den Addu von Ḫalab allein in einem Segenswunsch, der allerdings jeweils nicht zum Briefformular gehört (zit. ibid. 175 oben und 491 [beide Zitate ohne Angabe der Inventar-Nummer], zu diesen Texten siehe auch Abschnitt V. 1. a], S. 215 und V. 1. b], S. 220). Einen Hinweis darauf, daß Addu auch als persönlicher Schutzgott fungierte, gibt etwa auch die Phrase ^{d}IŠKUR *ṣú-mu-ra-ti-ia* ‹*li-›iḫ-ta-*[*as-sà-as*] „Addu möge sich stets meiner Wünsche er[innern]!" in ARM XXVIII 147 Rs. 4'; ebenso könnte man die Wendung „ich schwöre bei Addu" in ARM XXVIII 179 lk. Rd. 41 hier anführen.

1965 Auf syllabische Varianten wird jeweils mit dem Vermerk „**(syll)**" hingewiesen.

1966 Eine erste Sammlung und Analyse der Addu-Namen in den Mari-Texten gab I. Nakata, Deities 28-42 im Jahr 1974; ARM XVI/1 (1979) ersetzt diese Sammlung. Im folgenden werden nur die Belege zitiert, die in ARM XVI/1 noch nicht oder nur nach inzwischen überholten Editionen verzeichnet sind; gleichwohl wurden die in ARM XVI/1 verzeichneten Belege überprüft und gegebenenfalls korrigiert. Auf eine Trennung der akkadischen und amuritischen Bildungstypen wurde der Übersichtlichkeit halber verzichtet. Keine Aufnahme fanden Hypokoristika, fragmentarische Belege und Addu-Namen (Königsnamen) als theophore Elemente in PN (vor allem bei *Samsī-Addu*; cf. aber auch *Išḫī-Addu-abī* bei F. Joannès, MARI 8 [1997] 403, 407). Zur Problematik der Namen mit dem theophoren Element *baḫl(a)* siehe unten Abschnitt VI. 3. a), S. 503. Bei der Angabe der Herkunftsorte einzelner Personen wurden Orte, die auf alle Belege zutreffen, ohne Asteriscus, Orte, die sich nur auf einen einzigen oder einen Teil der Belege beziehen, dagegen mit Asteriscus (*) angegeben; ist ein Namensträger der König des betreffenden Ortes folgt auf den Ortnamen ein ®. Folgende zusätzliche Abkürzungen wurden bei der Angabe der Belegstellen verwendet: **MARI 8 A-D** = J.-M. Durand, MARI 8 (1997) 597ff; **FM II** = Gs. M. Birot; **FM III** = Gs. M.-Th. Barrelet (zit. nach der fortlaufenden Textnumerierung). Alle **römischen Zahlen** beziehen sich auf ARM-Bände.

1967 XXII 150 Rs. 16; XXIII 85 Vs. 1; 449 Rs. 64; 579 u. Rd. 6'; XXIV 13 Vs. 8; MARI 8 C Vs. II 63', Rs. XII 10; M. 11742 (zit. J.-M. Durand, LAPO 16, 551).

1968 XXIII 610 Rs. 12.

1969 XXIII 556 Rs. 23; XXV 16 + VII 236 + XXV 632 Vs. 12 (J.-M. Durand, Fs. M.-J. Steve, 122-124); A. 1270 Rs. 23 (G. Dossin, RA 64 [1970] 97-101); CT XLV 22 o. Rd. 26 (Ḫ 20).

1970 VIII 34 Rs. 13 (so bei D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 87 zu lesen, streiche das Zitat „XIII, 34, 13").

1971 VII 198 Rs. III 17' (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 112); XXI 410 Rs. XI 16'.

1972 AEM I/2 303 Vs. 3', Rs. 43'; zur Schreibung und für Parallelen sei auf die Ausführungen in Abschnitt II. 2., S. 38 Anm. 195, verwiesen.

1973 XXIII 595 Vs. 1.

1974 M. 5413 (zit. J.-M. Durand, LAPO 17, 564).

Addu–bāni „Addu ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*[1975] (*Burundum, *Eponym, *Terqa).
Addu–bāštī „Addu ist meine Kraft": ^{d}IŠKUR–*ba-aš-ti*[1976], ^{d}IŠKUR–*ba-áš-ti*[1977] (fem.).
Addu–bēl–ilī „Addu ist der Herr der Götter": ^{d}IŠKUR–*be-el–i-lí*[1978].
Addu–dumqī „(Bei) Addu ist mein Gutes": ^{d}IŠKUR–*du-um-qí*[1979] (fem.).
Addu–dūrī „Addu ist meine Mauer": ^{d}IŠKUR–*du-ri*[1980] (fem.).
Addu–ešuḫ (?) „(Bei) Addu ist Rettung": ^{d}IŠKUR–*e-šu-*[*uḫ*?][1981].
Addu–gāmil „Addu ist ein Rettender": ^{d}IŠKUR–*ga-mil*[1982], ^{d}IŠKUR–*ga-mi-il*[1983].
Addu–gugal „Addu ist der Kanalinspektor": ^{d}IŠKUR–*gú-gal*[1984], ^{d}IŠKUR–*gu-gal*[1985].
Addu–iddinam „Addu gab": ^{d}IŠKUR–*i-dí-*[*nam*][1986].
Addu–ilī „Addu ist mein Gott": ^{d}IŠKUR–*i-lí*[1987], ^{d}IŠKUR–DINGIR[1988] (*Babylonier).
Addu–lā'i „Addu ist mächtig": ^{d}IŠKUR–*la-i*[1989] (Suqāqum).
Addu–lā–tamaššī „Vergiß Addu nicht": ^{d}IŠKUR–*la–ta-ma-aš-ši*.
Addu–mālik „Addu ist ein Ratgeber" (oder •*–malik* „... König"): ^{d}IŠKUR–*ma-lik*[1990] (*Andarig, *Šakkā) → *Addu–šarrum*.
Addu–maṣṣār „Addu ist ein Wächter": ^{d}IŠKUR–*ma-ṣa-ar*[1991].
Addu–muballiṭ „Addu ist einer, der am Leben erhält": ^{d}IŠKUR–*mu-ba-li-iṭ*[1992], ^{d}IŠKUR–*mu-ba-lí-iṭ*[1993], ^{d}IŠKUR–*mu-ba-al-li-iṭ*[1994], ^{d}IŠKUR–*mu-ba-al-lí-iṭ*[1995].
Addu–mūtaplī „Addu ist einer, der immer für mich eintritt": ^{d}IŠKUR–*mu-tap-li*[1996].
Addu–mūtawû „Addu ist einer, der spricht": ^{d}IŠKUR–*mu-ta-wu*[1997].
Addu–nāṣir „Addu ist ein Beschützer": ^{d}IŠKUR–*na-ṣir*[1998] (*Dūr–Yaḫdun-Līm).

1975 VIII 44:1' (?); XXIII 593 Vs. 6; XXIV 104 o. Rd. 10'; 174 Rs. 6'; MARI 8 A Vs. III 46; zu den nach Addu–bāni datierten DBH-Texten siehe die Übersicht bei D. Charpin, MARI 3 (1984) 105; cf. weiterhin idem, MARI 4 (1985) 261f.

1976 XXII 55 „Rs. IV" 5'.

1977 XXII 44 Vs. II 10; N. Ziegler, Harem 3 Vs. II 19; 6 Vs. I 61'; 8 Vs. II 13'; 13 Vs. II 20; 30 Vs. I 18'; 31 Vs. I 64.

1978 XXI 381 Rs.? 43'; 382 Vs. II 31'; XXIII 613 Vs. 6.

1979 XXII 14 Rs. III 1.

1980 XXI 18 Rs. 9; 27 Vs. 3; 43 Vs. 4; 112 Vs. 2; 125 Vs. 6; 266 Vs. 3; 356 Vs. 3; XXII 53 Vs. 2; 54 Vs. 2; 170 Vs. 17'; 271 Vs. 1'; 275 Vs. 6; 276 Vs. I 30, 39; XXIII 78 Rs. 1'; 243 Rs. 29; 248 Vs. 4; 251 Vs. 2; 277:7; 279 Vs. 3; 282 Vs. 3; 283 Vs. 6; 340 Vs. 4; 353 Vs. 5; 467 Vs. 3; 482 Vs. 4; XXIV 6 Vs. III 38', 41'; XXV 36 Rs. 1; 89 Vs. 3; 147 Vs. 2; 159 o. Rd. 3; 382 Rs. 3; 571 Vs. 3; 732 Rs. 4 (?); 748 Vs. 2 (cf. J.-M. Durand, MARI 6 [1990] 300); AEM I/1 195 Vs. 3; 227 Vs. 3; 237 Vs. 2; 238 Vs. 3; 240 Vs. 1; AEM I/2 454 Rs. 2'; FM III 59 Rs. 2'; 79 Vs. 3; FM III S. 262 S_a):1; T. 313:7 (J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 409); N. Ziegler, Harem 34 Rs. 21; 35 Rs. 18; 49 Rs. 14; 51 Vs. 7.

1981 AEM I/2 484 Vs. 6.

1982 VII 178 u. Rd. 9 (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 106); XXIII 106 Rs. 27; 109 Rs. 28'; 110 Rs. 14'; 111:4'; XXIV 14 Rs. 27; 15 Rs. 27; MARI 8 A Rs. VIII 48.

1983 XXV 741 Vs. 6.

1984 MARI 8 A Vs. IV 58.

1985 A. 1401 Vs. 4 (F. Joannès, Fs. M. Birot, 101-103).

1986 DBH 126:2' (D. Charpin, MARI 3 [1984] 102).

1987 XIX 285 Vs. 3; FM II 119 u. Rd. 11.

1988 FM II 13 Vs. 13.

1989 XXI 138 Rs. 29'.

1990 XXI 380 Vs. 12; 398 Vs. 7; XXII 14 Vs. II' 4'; MARI 8 C Vs. III 27', VI 55'.

1991 XXI 403 Rs. XII 11'.

1992 XXI 227 Rs. 11; XXV 282 Rs. 4.

1993 XXI 196 Rs. 5'; XXIII 551 Rs. 7, S; XXV 347 Rs. 13.

1994 N. Ziegler, Harem 33 Vs. 6.

1995 XXIII 495:5; M. 5475:3 (J.-M. Durand, Fs. P. Garelli, 39).

1996 XXIII 439:17.

1997 XXI 392 Vs. 7.

1998 XXIII 596 Rs. IV 9; XXVII 151 Rs. 88; 152 Vs. 13, Rs. 9'.

Addu-nērī „Addu ist mein Licht": ^{d}IŠKUR-*né-ri*[1999], ^{d}IŠKUR-*né-rí*[2000] (masc. und fem.).
Addu-nūrī (?) „Addu ist mein Licht": [^{d}IŠK]UR?-*nu*-[*ri*]? (fem.).
Addu-rabi „Addu (Adad) ist groß": ^{d}IŠKUR-*ra-bi* (Babylonier)[2001] → *Addu-rāpi*.
Addu-rāpi „Addu ist ein Heilender": ^{d}IŠKUR-*ra-pí*[2002] → *Addu-rabi*.
Addu-ṣulūlī „Addu ist mein Schutz": ^{d}IŠKUR-*ṣú-lu-li*[2003], ^{d}IŠKUR-AN.DÙL-*lí*[2004].
Addu-šarrum „Addu ist König": ^{d}IŠKUR-LUGAL[2005] (*Babylonier, *Yā'il).
Addu-šimḫaya „Addu ist meine *Freude*": ^{d}IŠKUR-*ši-im*-[*ḫ*]*a-ia*[2006] (Rabbān).
Addu-tukultī „Addu ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR-*tu-kúl-ti*[2007].
Addu-tūrā „Wendet euch Addu zu": ^{d}IŠKUR-*tu-ra-a*[2008].
Addu-u-Šamaš „Addu und Šamaš (...)": ^{d}IŠKUR-*ù*-^{d}UTU (sic?)[2009].
Adūn(a)-Addu „Addu ist *der Herr*": *a-du-na*-^{d}IŠKUR[2010] (syll) (Obermesopotamien [Ort unbekannt]®).
AḪl(a)-Addu Interpretation unsicher: AḪ-*la*-^{d}IŠKUR[2011].
Amat-Addu „Dienerin des Addu": GÉME-^{d}IŠKUR[2012].
Annu-pī-Addu „Ein Ja ist das Wort (»Mund«) Addus": *a-nu*-KA-^{d}IŠKUR[2013].
Aškur-Addu „*Ich dankte* Addu": *aš-kur*-^{d}IŠKUR[2014], [*a*]*š-kùr*-^{d}IŠKUR[2015]; *aš-ku-ur*-^{d}IŠKUR[2016] (*Admatum®, *Karanā®) → *Yaškur-Addu*.

1999 MARI 8 B Vs. II 10", D Vs. IV 17.

2000 XIX 330 Vs. 3.

2001 Cf. die Belege in ARM XVI/1 S. 50 s. v. Addu-rapi 1°. Natürlich läßt sich diese (akkadische) Lesung auch bei den übrigen Personen – hier unter *Addu-rāpi* gebucht – nicht ausschließen; zum Problem siehe zuletzt W.H. van Soldt, Studies 316f Anm. 125.

2002 XXIII 52:6; 220 Vs. 5; 222 Rs. 34; 551 Rs. 8, S; 584 Vs. 5, Rs. 8; XXIV 25 Vs. 6, Rs. 9; 26 Rs. 3; 27 u. Rd. 9; 29 Rs. 5; 33 u. Rd. 7; 34 Rs. 10; 35 u. Rd. 8; M. 11784 (zit. XXIII S. 549); M. 15077 Rs. 15 (A. Catagnoti, Fs. M. Fleury, 25f).

2003 XXI 57 Vs. 2.

2004 XXI 70 Vs. 5.

2005 XXII 5 Rs. 11; 6 Rs. 14; XXIII 72 Vs. 9; 596 Rs. IV 3. Die in ARM XVI/1 fragend zitierte syllabische Variante in IX 27 Vs. II 30 ist ganz unsicher; eine Lesung *Addu-malik* kann deshalb grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden.

2006 XXIII 623 Rs. 38.

2007 XXI 398 u. Rd. 24; 400 Vs. 8.

2008 XIX 322 Rs. 2; 325 Rs. 6.

2009 IV 20 Vs. 14 (cf. J.-M. Durand, LAPO 16, 632, idem, MARI 5 [1987] 208f und D. Charpin, MARI 7 [1993] 173).

2010 FM II 24 Vs. 16; A. 1098:21, 26 (zit. D. Charpin, OBOSA 6, 70).

2011 MARI 8 A Vs. II 76, C Vs. V 6'. Lies womöglich *eḫ-la*-^{d}IŠKUR (*Eḫl*[*i*]*-Addu*); der hurritische Name Eḫli-Addu (auch Eḫlab-Addu) ist aus dem altbabylonischen Alalaḫ wohlbekannt (siehe Abschnitt II. 2., S. 42, 44).

2012 FM II 72 Vs. I 28 (!); 73 Vs. I 28 (!); M. 12441+ Vs. I 32 (erg., siehe N. Ziegler, RA 93 [1999] 21ff).

2013 Zit. von J.-M. Durand, Religión 154 ohne Angabe einer Referenz; ich kann den Namen in den publizierten Mari-Texten nicht nachweisen. Die ibid. in Anschlag gebrachte Lesung *„Anu-ka-Addu"* („Anu ist wie Addu") kann man angesichts der zahlreichen Parallelen für unseren Namenstyp in Texten aus Babylonien ausschließen.

2014 XXIV 280 Vs. 2; XXV 119 Vs. 3; AEM I/2 passim (cf. S. 551); XXVII 133 Vs. 11; 134 Vs. 9; 135 Vs. 12, u. Rd. 23; 154 Vs. 6, 11, Rs. 24, lk. Rd. 33; XXVIII 64 Rs. 11f, lk. Rd. 23; 79 u. Rd. 18; 81 Rs. 5', 9', 14'; 113 Vs. 8, 10, Rs. 24; 117 Vs. 5, 9, Rs. 14, 17; 132 Rs. 18; 156 Vs. 5f, Rs. 24; 171 Vs. 9f; 174 Vs. 3; 175 Vs. 4; 176 Vs. 1; FM II 72 Vs. II 45, Rs. IV 129, 133; 73 Vs. II 47, Rs. III 126, 132, IV 137; 117 Rs. 43; 118 Vs. 3, 13, 16; 128 u. Rd. 11; A. 230 Vs. 4 (J.-M. Durand, Fs. P. Garelli, 54); A. 285 Vs. 5', 9', Rs. 19' (D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 8 [1997] 385); A. 1925 (zit. J.-M. Durand, LAPO 17, 264); A. 3209 Vs. 10 (F. Joannès, Fs. M. Birot, 108f); A. 3591:12 (zit. FM II S. 256); A. 4535 Rs. 15' (D. Charpin – J.-M. Durand, art. cit. 389-391); M. 7259 Vs. 10, 12, Rs. 17, 22 (J.-M. Durand, Fs. P. Garelli, 48ff); M. 7630:8f (zit. FM II S. 258); M. 12441+ Vs. II 5, Rs. IV 8' (erg., siehe N. Ziegler, RA 93 [1999] 21ff); M. 15078 (zit. AEM I/1 S. 294). Zu diesem problematischen Namen siehe bereits oben Abschnitt V. 3. c), S. 270 Anm. 1857.

2015 XXVII 88 u. Rd. 10.

2016 AEM I/2 490 Rs. 25.

Aštam(m)ar–Addu „Ich preise Addu" oder „Ich pries Addu": *aš-ta-mar*–^{d}IŠKUR[2017] (*Puzurrān, *Razamā, *Ṣuprum).

Awīl–Addu „Mann des Addu (Adad)": LÚ–^{d}IŠKUR[2018] (*Babylonier).

Ayam(a)–Addu „*Furchterregend* ist Addu": *a-ia-ma*–^{d}IŠKUR[2019].

Baḫdī–Addu „Hinter mir ist Addu": *ba-aḫ-di*–^{d}IŠKUR[2020] (*Yabasûm).

Baḫl(a)–Addu „Herr ist Addu": [*ba*]-*aḫ-la*–^{d}IŠKUR[2021].

Baḫlī–Addu „Mein Herr ist Addu": *ba-aḫ-li*–^{d}IŠKUR[2022] (*Mišlān).

Bālī–Addu „Mein Herr ist Addu": *ba-li*–^{d}IŠKUR[2023] (syll).

Bēlī–Addu „Mein Herr ist Addu": *be-lí*–^{d}IŠKUR[2024].

Bin–Addu „Sohn des Addu" (oder *Mār–Addu*?): DUMU–^{d}IŠKUR[2025] (Yā'ilānum®).

Binu–ma–Addu „Es ist ein Sohn, Addu": *bi-nu–ma*–^{d}IŠKUR[2026].

Bunī–Addu „Mein(en) *Sohn*, Addu, (...)": *bu-ni*–^{d}IŠKUR[2027].

Bun(u)–ma–Addu „Es ist ein *Sohn*, Addu": *bu-nu–ma*–^{d}IŠKUR[2028], *bu-un–ma*–^{d}IŠKUR[2029] (*Kurdā, *Niḫriyā®, *Saggarātum, *Yā'il).

Būr–Addu „Kalb des Addu": *bur*–^{d}IŠ[KUR][2030].

Dagam–ma–Addu (?) Interpretation unklar: *da-ga-am–ma*–^{d}[IŠKU]R?[2031] (*Tādum).

Dān–Addu „Stark ist Addu": ^{r}*da*^{1}-*an*–^{d}IŠKUR[2032].

Ermī–Addu „Mein Schutz ist Addu": *er-mi*–^{d}IŠKUR.

Ermuna–Addu „Unser Schutz ist Addu": $_{ı}$*er*$_{r-ı}$*mu*$_{r-ı}$*na*–^{d}IŠKUR[2033].

Gumlī–Addu „Meine Verschonung ist (bei) Addu": *gu*$_5$-*um-li*–^{d}IŠKUR[2034], *gu-um-li*–^{d}IŠKUR[2035].

2017 XXIV 227 Vs. 11; FM II 112 Rs. 15; 117 Rs. 35; 118 Rs. 16'; FM III 131 Vs. 11.

2018 XVIII 62 Vs. 15 (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 76); XXIII 100 Vs. 1.

2019 A. 1401 Vs. 13 (F. Joannès, Fs. M. Birot, 101-103).

2020 XXIV 61 Rs.? III 6; XXV 760 Vs. 6, 9; XXVII 151 Vs. 19, u. Rd. 48; XXVIII 106 Vs. 4, 9; A. 486+ Rs. 42, 43, 53, 55 (P. Villard, Fs. M. Fleury, 139ff); A. 3669+ Rs. 38' (D. Lacambre, MARI 8 [1997] 446ff).

2021 XXII 14 Vs. I' 12' (sic?) → A*Ḫl(a)–Addu*.

2022 XXI 10 Rs. 13 (?); XXII 33 Rs. III 30; 41 II' 27' (cf. M. Anbar, MARI 5 [1987] 648); 147 Vs. 5; XXIII 8 Vs. 4; 9 Rs. 11; 11 Vs. 8; 86 Vs. 5.

2023 AEM I/1 77 Vs. 3; XXVII 121 Rs. 3'; XXVIII 141 Rs. 19, 23; 142 Vs. 5.

2024 MARI 8 C Rs. X 39; hierzu auch XXIV 233 Vs. II 16?

2025 XXIV 255 Vs. 6'; A. 8164 (zit. FM II S. 117 Anm. 15); M. 8161 Rs. 5' (P. Marello, MARI 8 [1997] 455f). Streiche „*bi-na*–^{d}IŠKUR" in VII 140 Vs. 19' ($_{ı}$*er*$_{r-ı}$*mu*$_{r-ı}$*na*–^{d}IŠKUR, cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 104, J.-M. Durand, LAPO 17, 124). Der Name *Bin*([*n*]*a*)*–Addu* ist in den Tall Lailān-Texten syllabisch belegt (siehe Abschnitt V. 3. c], S. 272).

2026 XIX 298 Vs. 3; *b*[*i-n*]*u*–[*ma*–^{d}IŠKUR] in A. 566:23 (so bei J. Bottéro, Ḫabiru 21 zit., anders ARM XVI/1 S. 82: *b*[*i-n*]*u–ma*–^{d}IŠKUR) kann man bis zur endgültigen Publikation der Tafel nur unter Vorbehalt verzeichnen.

2027 XXI 220 Rs. 22".

2028 VIII 85+ u. Rd. 29 (D. Charpin, MARI 8 [1997] 343f); XXI 4 Vs. 5; 83 Vs. 2; 216 Rs. 11'; XXII 10 Rs. VI 7; 12 Rs. IV 9; 13 Vs. III 18; 276 o. Rd. IV 45; XXIII 55 Rs. 9; 83 Rs. 10; 436 Rs. 21; XXV 11 Vs. 2 (?); 266 Rs. 7; 725 Rs. 4'; AEM I/1 32 Vs. 6; 80 Vs. 3; 185bis Vs. 3; 246 Vs. 9, 13; AEM I/2 464 Vs. 4; XXVII 79 Rs. 12; XXVIII 20 u. Rd. 11; 26 Vs. 3; 29 Rs. 3'; MARI 8 A Rs. X 22, XIV 63, B Vs. IV 4", C Rs. IX 67; FM III 17 Rs. 14; 147 Rs. 7'; A. 1401 Rs. 31 (F. Joannès, Fs. M. Birot, 101-103); A. 2500+ Rs. 12', 18', 23' (J.-M. Durand, MARI 6 [1990] 75-77); A. 2995+ passim (M. Ghouti, Fs. M. Fleury, 61-63); A. 3591:11 (zit. FM II S. 256).

2029 III 53 Rs. 13 (statt „III 57, [10]" in ARM XVI/1).

2030 XXII 18 Vs. 6.

2031 XXIV 32 Vs. 17 – lies *da-ga-am–ma*–DINGIR? Zum Element *dagam–ma* J.-M. Durand, MARI 8 (1997) 632f Anm. 435, cf. auch M.P. Streck, Art. Name E, RIA IX (1998) 129 b und idem, AOAT 271/1, 67 Anm. 6.

2032 XXI 403 Vs. VII 8.

2033 VII 140 Vs. 19' (siehe D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 104, J.-M. Durand, LAPO 17, 124).

2034 XIX 200 Vs. 3; 208 Vs. 5; 399 Vs. 3. Zur Interpretation des Namens siehe M. Stol, SEL 8 (1991) 195 (zu *gumlum*).

2035 M. 13021 VII (zit. AEM I/1 S. 235); M. 6800 (zit. ibid.); A. 1553:5, 9, 11 = M. 8943 (zit. ibid. Anm. 20).

Gurum-Addu (?) Interpretation unklar: *gu-ru*$_{x}$?-*um*?-^{d}IŠKUR[2036].

Ḫabdu-Addu „Diener des Addu": *ḫa-ab-du*-^{d}IŠKUR[2037] (syll).

Ḫabī-Addu „Mein ... ist Addu": *ḫa-bi*-^{d}IŠKUR.

Ḫadnī-Addu „Mein Wohlsein ist (bei) Addu": *ḫa-ad-ni*-^{d}IŠKUR[2038] (syll) (*Sohn des Zimrī-Līm, *Obermesopotamien [Ort unbekannt]®, *Sūḫum, *Šamdadû).

Ḫalun-Addu „Addu *ist bekannt*": *ḫa-lu-un*-^{d}IŠKUR[2039], *ḫa-lu-na*-^{d}IŠKUR[2040].

Ḫann(a)-Addu „Die Gunst des Addu (...)": *ḫa-an-na*-^{d}IŠKUR[2041] (syll) (*Emar).

Ḫanz(a)-Addu Interpretation unklar: *ḫa-an-za*-^{d}IŠKUR[2042] (*Narā).

Ḫāri-Addu „Addu *erhob sich*": *ḫa-ri*-^{d}IŠKUR[2043].

Ḫāy(a)-Addu „Er ist lebendig, Addu" oder „Er möge leben, Addu": *ḫa-ià*-^{d}IŠKUR[2044] (*Niḫadûm, *Šamdadum, *Tillā).

Ḫimdi-Addu „Wunsch des Addu": *ḫi-im-di*-^{d}IŠKUR[2045].

Ḫiṣni/ṭ-Addu „Den (oder: „Der") *Schutz* des Addu (...)" oder „Mein *Schutz* ist Addu": *ḫi-iṣ-ni*-^{d}IŠKUR?[2046].

Ībal-Addu „Addu brachte" oder (weniger wahrscheinlich) „Addu herrschte" (*Ibāl-•*): *i-ba-al*-^{d}IŠKUR[2047] (*Ašlakkā®, *Bīt-Zarḫān, *Yā'il).

Ibbi-Addu → *Yabbi-Addu.*

Ibni-Addu → *Yabni-Addu.*

Iddin-Addu → *Yantin-Addu.*

Il(ʾa)-Addu „Addu ist (mein) Gott" oder „Addu vermochte" → *Yal(ʾe)-Addu*: *il-a*-^{d}IŠKUR.

Ilī-Addu „Addu ist mein Gott": *i-lí*-^{d}IŠKUR[2048] (*Puzurrān, *Ekallātum, *Emar, *Kaḫat, *Kiduḫ®, *Rabbān).

Ilīyiddu „Addu ist mein Gott": *i-li-jì*-^{d}IŠKUR.

Iluna-Addu „Unser Gott ist Addu": DINGIR-*na*-^{d}IŠKUR[2049] (*Andarig®?).

Inbi-Addu → *Yabbi-Addu.*

2036 XXIV 6 Vs. I 16'.

2037 MARI 8 C Rs. VIII 34, XIII 16; DPM k:50 (?) (J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 428).

2038 II 45 Vs. 6 (cf. J.-M. Durand, LAPO 16, 570 Anm. 315); VII 193 S:2 (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 86 sowie FM III S. 262); XXII 170 Vs. 3'; DBH 74 Vs. 2 (D. Charpin, MARI 3 [1984] 94); A. 4634:8' (J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 431); M. 9344:6 (J.-M. Durand, MARI 6 [1990] 139f); M. 11009 (zit. FM II S. 106); N. Ziegler, Harem 13 Vs. I 26'.

2039 FM III 18 (= M. 18070+) Vs. 9; M. 18071+:8 (J.-M. Durand, MARI 5 [1987] 205).

2040 XXI 83 Vs. 7.

2041 XXIII 523 Vs. 4.

2042 XXI 59 Rs. 27. Vielleicht bietet der Kurzname Ḫazzum (ARM XVI/1 S. 108) dasselbe Lexem wie das erste Element unseres Namens (*ḫanz-* < **ḫazz-*?).

2043 Cf. F. Joannès, Fs. M. Birot, 113 (ohne Angabe von Belegen).

2044 VIII 11 Vs. 6 (cf. J.-M. Durand, MARI 1 [1982] 98); XXI 201 Vs. 1; XXIII 20 Vs. 2; 21 Vs. 6; 596 Rs. III 6; XXIV 39 Vs. 3; XXV 301 Vs. 4; AEM I/2 448 Vs. 5.

2045 XXIV 234 Rs.? IV 4'.

2046 XXV 620 Vs. II 1'.

2047 IV 20 Vs. 1 (cf. J.-M. Durand, MARI 5 [1987] 207); XXI 403 Vs. V 1; XXV 615 u. Rd. 2; 682 Rs. 3; 758 Rs. 8'; AEM I/1 126 Rs. 28; XXVIII passim (siehe S. 381 a); MARI 8 A Vs. IV 83; FM II 63 Vs. 5; 72 passim; 73 passim; C. Wilcke, RA 73 (1979) 44 Rs. V 20; A. 49:33, 42 (zit. FM II S. 325); A. 351:13' (zit. ibid. S. 324); A. 461 (zit. J.-M. Durand, LAPO 17, 469); A. 1212:6 (idem, RA 82 [1988] 109); A. 1553:5 (?) = M. 8943 (zit. AEM I/1 S. 235 Anm. 20); A. 1610+:6 (J.-M. Durand, RA 82 [1988] 109); A. 3209 Rs. 22 (F. Joannès, Fs. M. Birot, 108f); M. 5705 VI 4 (cf. J.-M. Durand, MARI 5 [1987] 617); M. 11006:1 (zit. FM II S. 266 Anm. 105); M. 12441+ Vs. II 4, Rs. III 2', 7', IV 4' (N. Ziegler, RA 93 [1999] 21ff); D. Charpin, MARI 7 (1993) 175ff: A. 2326 Vs. 1; M. 7421 Vs. 1; A. 3206 Vs. 1; A. 2567 lk. Rd. II 28'; A. 4687 Vs. 4; A. 2226 Vs. 2; A. 1056 Vs. 4. Cf. auch J.-R. Kupper, Fs. P. Garelli, 183 mit Verweis auf unpubl. Belege.

2048 XXI 399 Vs. 11'; 409 Vs. 6'; XXII 48 Vs. 2; XXIII 439:12; 623 Vs. 3; XXIV 6 Vs. IV 4'; 227 Vs. 7; XXVII 65 Rs. 20; XXVIII 95 Vs. 6, 10, 17; MARI 8 C Vs. IV 54', Rs. VIII 73; T. 136:7 (D. Charpin, Fs. M. Fleury, 36 Anm. 20).

2049 In ARM XVI/1 s. v. „Anna-Addu" verzeichnet; zur Lesung J.-M. Durand, MARI 5 (1987) 185.

Ip(i)q–Addu „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *i-pí-iq–*^{d}IŠKUR[2050], *ip-qa–*^{d}IŠKUR[2051] (*Ap-qa[...], *Ešnuna®).

Iṣṣur–Addu → *Yaṣṣur–Addu.*

Išgum–Addu (?) „Addu brüllte": *iš-gum–*°d?IŠKUR?[2052].

Išḫī–Addu „Meine Hilfe ist (bei) Addu": *iš-ḫi–*^{d}IŠKUR[2053] (*Amiyān; *Dabiš'il, *Qaṭnā®, *Sūḫum, *Šakkā, *Yā'il).

Išīm–Addu → *Yašīm–Addu.*

Iškur–duga „Iškur ist gut": ^{d}*iškur–du*$_{10}$*-ga*$_{1}$[2054].

Iškur–gugal → *Addu–gugal.*

Iškur–lu–ti(l) „Iškur erhält den Mann am Leben": ^{d}*iškur–lú–til*[2055], ^{d}*iškur–lú–ti*[2056] (*Šubat–Šamaš).

Iškur(a)–mansum „Iškur gab mir": ^{d}*iškur–ma-an-sum*[2057], ^{d}*iškur-ra–ma-an-sum*[2058] (*Babylonier, *Manda).

Iškur–saga, –siga „Iškur ist gut": ^{d}*iškur–sa*$_{6}$*-ga*[2059], ^{d}*iškur–sig*$_{5}$*-ga*[2060] (*Andarig, *Saggarātum).

Iškur–zi–kalama „Iškur (gibt) das Leben des Landes": ^{d}*iškur–zi-kalam-ma*[2061] (Karanā).

Išma–Addu → *Yasmaḫ–Addu.*

Išmaḫ–Addu → *Yasmaḫ–Addu.*

Išme–Addu → *Yasmaḫ–Addu, Yašīm–Addu.*

Išraḫ–Addu (?) Interpretation unklar: *iš*?*-ra-aḫ–*^{d}IŠKUR[2062].

Ittin–Addu → *Yantin–Addu.*

Itūr–Addu → Anm. 2122 (s. v. *Ibbi–Addu*).

Ka–(i)lī–Addu „Wie mein Gott ist Addu": *ka-a-li–*^{d}IŠKUR[2063].

Kāpī–Addu „Mein Fels ist Addu": *ka-pí–*^{d}IŠKUR[2064] (syll).

2050 XXII 3 Vs. II 3; 33 Rs. III 21; 170 Rs. 13; 237 Rs. 19; XXIII 235 Vs. II 9. Streiche VII 198 Rs. IV 14', ganz unsicher VII 180 IV' 35' (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 83, 87). Für die Belege in den *Chroniques éponymales* siehe M. Birot, MARI 4 (1985) 235.

2051 FM III 61 Vs. 5.

2052 T. 343 Vs. 5. „La lecture n'est pas sûre" (J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 152, 154).

2053 I 100 Rs. 2', 5' (cf. J.-M. Durand, MARI 6 [1990] 278); XXIII 236 Vs. 16, 18; 432 Vs. II 7; 433 Vs. II 10; 593 u. Rd. 8; XXIV 233 u. Rd. II 51; AEM I/1 112-118 Vs. 2/3; 121-122 Vs. 2; 123 Rs. 12; 124 Vs. 5; 125 Rs. 5", 7"; 126-129 Vs. 2/3; AEM I/2 357 passim; FM III 15 Vs. 5; C. Wilcke, RA 73 (1979) 44 Rs. V 23; A. 964 Vs. 5 (F. Joannès, MARI 8 [1997] 405); A. 2760 Rs. 13, 16 (M. Bonechi, Fs. M. Fleury, 10); A. 3158 Vs. 3 (J.-M. Durand, MARI 6 [1990] 282); A. 2548:6, 18 (J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 406 und idem, MARI 6 [1990] 290); A. 4471:4, 24 (ibid. 291f); M. 5423 Vs. 7', 12', Rs. 28' (D. Charpin, RA 92 [1998] 84ff); M. 5566:1' (J.-M. Durand, MARI 6 [1990] 277); M. 11371:5', 10' (zit. AEM I/1 S. 243); M. 11516:8' (F. Joannès, MARI 8 [1997] 399f); M. 14655:5, 7 (J.-M. Durand, MARI 6 [1990] 279).

2054 XXIII 83 Rs. 8.

2055 XXIII 101 Vs. 7'; A. 900 Vs. 7; A. 4186 u. Rd. 10', Rs. 16' (P. Villard, MARI 6 [1990] 565); A. 4188+ Rs. 26, 28, 38 (idem, MARI 5 [1987] 591-595).

2056 A. 2412 Vs. 3; M. 8155 Vs. 3; M. 8459 Vs. 3 (P. Villard, MARI 6 [1990] 561).

2057 XXV 6 Rs. 11' („5", siehe J.-M. Durand, Fs. M.-J. Steve, 119 Anm. 26); M. 11780 (zit. ibid. 120 Anm. 31). Streiche die in ARM XVI/1 S. 130 für VII 221 Vs. 6 angegebene Variante „^{d}IŠKUR*–ma-an-si*!" (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 92).

2058 XXII 139 Vs. 3; AEM I/1 273 Vs. 5, Rs. 12.

2059 XXI 233 Vs. 2; 380 Vs. 2; A. 670 Vs. 3 (D. Charpin, MARI 5 [1987] 600f); A. 793 Vs. 3 (B. Lion, Fs. M. Fleury, 112); M. 6459 Vs. 5 (J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 411 Anm. 163).

2060 XXI 197 Vs. 1.

2061 A. 900 Rs. 5' (P. Villard, MARI 6 [1990] 562). Streiche die Schreibung „^{d}IŠKUR*–zi–ka-lam-ma*" in ARM XVI/1 S. 130.

2062 XXII 192 Rs. 8 (ohne Kopie).

2063 XXI 231 u. Rd. 14, lk. Rd. 28; XXVIII 80 Rs. 9'. Zur Analyse cf. die Schreibung *ka–i-li–*^{d}IŠKUR in OBTR 322 Rs. V 24.

2064 VIII 26 Rs. 13 (cf. J.-M. Durand, MARI 1 [1982] 130); XXI 8 Vs. 5; XXII 10 Rs. VI 6; 12 Rs. IV 8; 48 Vs. 3; 57 C:3'; 246 Rs. 13; XXIII 395 S; XXIV 121 Rs. 18 (?); 310 Rs. 8'; XXV 725 Rs. 2'; MARI 8 A Rs. XIV 64; A. 4305:5 (J.-M. Durand, Fs. P. Garelli, 43); M. 7011:10 (ibid. 37); M. 15085 Rs. 21 (D. Charpin, MARI 2 [1983] 65); TH 80.1178 S:1 (D. Charpin, MARI 4 [1985] 456).

Kāpīyiddu „Mein Fels ist Addu": *ka-pí-jì-*^{d}IŠKUR[2065].
Kibrī-Addu „Meine Stärke ist Addu": *ki-ib-ri-*^{d}IŠKUR[2066].
Kibsī-Addu „Mein(en) Wandel, Addu, (...)": *ki-ib-sí-*^{d}IŠKUR[2067] (*Sūḫum).
Kibsīyiddu „Mein(en) Wandel, Addu, (...)": *ki-ib-sí-jì-*^{d}IŠKUR[2068].
Kû-Addu „*Deiner ist* Addu": *ku-ú-*^{d}IŠKUR (Ṣuprum).
Ladīn-Addu „Addu möge richten": *la-di-in-*^{d}IŠKUR[2069].
Laḫwi-na-Addu „Er möge doch leben, Addu": *la-aḫ-wi-na-*^{d}IŠKUR[2070] (Ganibatum).
Lana-Addu „Wir haben Addu": *la-na-*^{d}IŠKUR[2071] (*Sohn des Yaḫdun-Līm).
Lawi-la-Addu „Ein Pfand, o Addu": *la-wi-la-*^{d}IŠKUR[2072], *la-wi-na-*^{d}IŠKUR[2073] (*Kurdā, *Andarig).
Līmī-Addu „Mein Klan ist Addu": *li-mi-*^{d}IŠKUR[2074], *li-mi-*^{d}IŠKUR[2075] (*Appān, *Šeḫrum, *Šubartum®).
Mār-Addu → *Bin-Addu*.
Migir-Addu „Stimm zu, Addu": *mi-gi-ir-*^{d}IŠKUR, *mi-gir-*[^{d}IŠKUR].
Milkī-Addu „Mein Rat (oder „König"?) ist Addu: *mi-il-ki-*^{d}IŠKUR[2076], *mi-il$_5$-ki-*^{d}IŠKUR[2077]; *mil-ki-*^{d}IŠKUR[2078] (syll) (*Kurdā, Šudā).
Mut(u)-Addu „Mann des Addu": *mu-ut-*[^{d}]IŠKUR[2079], *mu-ta-*^{d}IŠKUR[2080], *mu-tu-*^{d}IŠKUR.
Muti/ī-Addu „Mein(en) Mann, Addu, (...)" oder „Mann des Addu": *mu-ti-*^{d}IŠKUR[2081] (*Ḫarrānum, *Kišite, *Raqqum).
Mutī-ma-Addu „Er ist mein Mann, Addu": ˹*mu*˺*-ti-ma-*^{d}IŠKUR[2082].
Napsī-Addu „Mein Leben, Addu, (...)": *na-ap-si-*^{d}IŠKUR[2083] (syll) (*Karkamiš, *Terqa).
Napsuna-Addu „Unser Leben, Addu, (...)": *na-ap-su-na-*^{d}IŠKUR[2084] (*Karkamiš).
Nawar-Addu „Das Licht des Addu (...)": *na-wa-ar-*^{d}IŠKUR[2085] (syll).
Nuḫmī-Addu „Addu ist mir gegenüber wohlgesonnen (»meine Freundlichkeit«)": *nu-uḫ-mi-*^{d}IŠKUR[2086]

2065 M. 10412 Vs. 5 (J.-M. Durand, MARI 3 [1984] 280).
2066 XXV 382 Vs. 5.
2067 XXII 57 B III' 4'; XXIV 23 Rs. III' 14'; 200 Rs. 11; XXV 544 u. Rd. 1; AEM I/2 476 Vs. 4; 503-506 Vs. 3; 509 Vs. 3; XXVII 161 Rs. 40, 48; FM III 143 Rs. 18.
2068 AEM I/2 475 Vs. 3; 497 Vs. 4; 498 Vs. 6; 500 Vs. 6; 507 Vs. 3; 508 Vs. 2.
2069 XXII 15 Vs. III' 4'; XXVIII 75 Vs. 4.
2070 XXI 395 Rs. 16.
2071 XXII 262 Vs. II 16.
2072 XXII 151 Vs. 14; AEM I/2 316 Vs. 9', Rs. 15'; 320 Vs. 11; 328 Vs. 31; 331 Vs. 8'; 354 Vs. 12; 355 Rs. 5'; MARI 8 A Vs. IV 11. Zu diesem Namen siehe oben Abschnitt II. 2., S. 44 Anm. 232.
2073 AEM I/2 319 Vs. 9, u. Rd. 11; A. 4030 (zit. AEM I/2 S. 85) – beide Tafeln stammen von demselben Schreiber.
2074 XXII 291 Vs. 2, Rs. 13; XXIII 437:3; A. 461 (zit. J.-M. Durand, LAPO 17, 469); A. 1212:7 (idem, RA 82 [1988] 109); A. 1610+:8 (ibid.); M. 5475:44 (idem, Fs. P. Garelli, 39).
2075 XXII 12 Vs. III 10'; XXVIII 104 Rs. 38; 113 Rs. 32; C. Wilcke, RA 73 (1979) 42 Vs. I 23; MARI 8 C Vs. III 24', VI 15'; M. 12109:8 (J.-M. Durand, MARI 5 [1987] 203).
2076 VII 194 Vs. 2 (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 86); XXI 298 Rs. 25; XXII 5 Vs. 2; 6 Vs. 9; 14 Vs. I' 15'; 41 II' 20' (?); XXIII 180:13; 213:38; XXIV 6 Vs. IV 8'; XXV 27 Vs. 4; AEM I/1 8 Vs. 5; MARI 8 C Vs. VII 11'.
2077 V 26 Vs. 12 (cf. J.-M. Durand, MARI 5 [1987] 194); XXII 57 B II' 17'.
2078 XXII 286 Rs. 8' (nach M. Anbar, MARI 5 [1987] 651).
2079 MARI 8 C Vs. II 17'.
2080 XXIII 222 Vs. 5.
2081 XXII 262 Vs. I 57; XXIII 439:3; XXV 737 Rs. 1; XXVII 80 Vs. 9.
2082 MARI 8 C Vs. VI 54'.
2083 XXIII 596 Rs. III 21; M. 11742 (zit. J.-M. Durand, LAPO 16, 551).
2084 XXIV 232 Vs. 8 (??); XXVIII 20 Vs. 5, Rs. 19; „*Napsu-Addu*" (so ARM XVI/1 S. 162) ist nach der dort zitierten Parallele zu streichen (emendiere zu *Napsuna-Addu*).
2085 MARI 8 C Rs. VIII 55 (kaum „*Nawar-Teššob*" [so J.-M. Durand, z. St.], cf. oben Abschnitt II. 2., S. 41 Anm. 213).
2086 XXI 354bis Vs. 2; XXII 33 Rs. III 17; XXIII 235 Vs. II 7; 449 Rs. 65; FM II 115 Vs. 2.

(Nuḫmī–Addu) (*Abī–Samar, *Yamḫad).

Nuḫmi/ᵤna–Addu „Addu ist uns wohlgesonnen": *nu-uḫ-mi-na–*^{d}IŠKUR^{2087}, *nu-uḫ-mu-na–*^{d}IŠKUR^{2088}.

Nūr–Addu „Das Licht des Addu (...)": *nu-úr–*^{d}IŠKUR^{2089} (*Qaṭṭunān).

Pilḫu–Addu „Die Furchtbarkeit des Addu (...)" oder „Die Ehrfurcht vor Addu (...)": *pí-il-ḫu–*^{d}IŠKUR^{2090}, *pí-il$_5$-ḫu–*^{d}IŠKUR^{2091}.

Pilsī–Addu „Mein *Blick* ist (*auf*) Addu (*gerichtet*)": *pil-sí–*^{d}IŠKUR^{2092}, *pí-il-sí–*^{d}IŠKUR (Buzullûm®?).

Pulḫu–Addu „Die Furchtbarkeit des Addu (...)": *pu-ul-ḫu–*^{d}IŠKUR^{2093} (Uprapûm).

Pulsī–Addu „Mein *Blick* ist (*auf*) Addu (*gerichtet*)": *pu-ul-sí–*^{d}IŠKUR^{2094}, *pu-ul-si–*^{d}IŠKUR^{2095}, *pu-ul-sa–*^{d}IŠKUR^{2096} (*Ḫarrādum, *Nurrugum, *Saggarātum, *Sūḫum).

Pulsuna–Addu „Unser *Blick* ist (*auf*) Addu (*gerichtet*)": *pu-ul-su-na–*^{d}IŠKUR^{2097} (Yā'ilānum?).

Pûšu–Addu „Sein Mund, Addu, (...)": KA-*šu–*^{d}IŠKUR^{2098}.

Puzur–Addu „Die Geborgenheit des Addu (...)": *pù-zur$_8$–*^{d}IŠKUR^{2099}.

Qāmu–Addu „Addu ist einer, der sich erhebt": *qá-mu–*^{d}IŠKUR.

Qīšti–Addu „Geschenk des Addu"; *qí-iš-ti–*^{d}IŠKUR^{2100}.

Rāmā–Addu „Preist Addu": *ra-ma–*^{d}IŠKUR^{2101}.

Rīm–Addu „Geschenk des Addu": *ri-im–*^{d}IŠKUR^{2102} (*Babylonier, *Bidaḫā, *Damiqān).

Rip'ī–Addu „Meine Heilung ist (bei) Addu": *ri-ip-i–*^{d}IŠKUR^{2103}.

Ripyiddu „Meine Heilung ist (bei) Addu": *ri-ip-jì–*^{d}IŠKUR.

Sagbī–Addu „Mein(e) Schutz(truppe) ist Addu": *sa-ag-bi–*^{d}IŠKUR.

Samsī–Addu „Meine Sonne ist Addu": *sa-am-si–*^{d}IŠKUR, *sam-si–*^{d}IŠKUR^{2104}, *sa-am-sa–*^{d}IŠKUR^{2105} (syll) (*„Aššur"®, *Benjaminitenscheich® – Belege nur in Auswahl). In Texten aus dem Diyālā-Gebiet begegnet auch die Schreibung *sam-si-jì–*^{d}IŠKUR (cf. YOS XIV 4 lk. Rd. 20 u. ö.).

Šamšī–Addu „Meine Sonne ist Addu": ^{d}UTU-*ši–*^{d}IŠKUR – Belege nur in Auswahl verzeichnet.

Samu–Addu „Den (oder: „Der") Sohn, Addu, (...)" oder „Sohn des Addu": *sa-mu–*^{d}IŠKUR^{2106} (*Karanā®, *Terqa, *Niḫadûm, *Yariḫ).

Sipkuna–Addu „Unsere *Fülle* ist Addu": *si-ip-ku-na–*^{d}IŠKUR^{2107} (syll) (Šudā®).

2087 XXII 328 Vs. II 4.

2088 A. 1212:38; A. 1610+:40 (J.-M. Durand, RA 82 [1988] 110).

2089 XXII 313 Vs. 2; AEM I/1 139 Vs. 3; 140 Vs. 3; 141 Vs. 5; FM II 51 Rs. 35.

2090 XXIII 235 Vs. I 38.

2091 MARI 8 C Rs. XIII 4. Cf. die Namen *Pulḫu–*, *Pulḫi–Addu* auch in Qaṭṭarā und Tuttul (siehe Abschnitt V. 3. c], S. 271, und V. 3. d], S. 277 Anm. 1909).

2092 XXII 1 Rs. III 7'.

2093 XXIII 14:4; 15 Rs. 14; 16:15; 18 Rs. 15.

2094 VIII 85+ Rs. 44, 48 (D. Charpin, MARI 8 [1997] 343f); XXI 381 Vs.? 7'; XXIV 170 + 258:9' (?) (cf. J.-M. Durand, MARI 5 [1987] 619); M. 11203:6; M. 12784 II 11' (zit. D. Charpin, MARI 8 [1997] 347 Anm. 27).

2095 XXV 424 u. Rd. 1.

2096 VII 198 Rs. III 26' (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 87).

2097 I 41 Rs. 18, 30 (cf. J.-M. Durand, LAPO 17, 536f).

2098 XXV 745 Rs. 7.

2099 XXII 31 Rs. 17' (?); XXIII 223 Vs. 7.

2100 M. 11299:2 (zit. AEM I/1 S. 399).

2101 XIX 441 Vs. 3.

2102 XXIII 86 Vs. 9; 197:16; XXIV 225 Vs. II' 12'; AEM I/1 104 Vs. 6, 12; AEM I/2 486 Vs. 8; XXVII 153 u. Rd. 17; MARI 8 A Vs. VI 64; FM III 140 Rs. 11; A. 19 u. Rd. 11 (D. Charpin, MARI 8 [1997] 359, cf. auch J.-M. Durand, Fs. M. Fleury, 51f mit Anm. 63). Die Schreibung „*ri-mu–*^{d}IŠKUR" (ARM XVI/1 S. 174 für VII 138 Vs. 4) ist zu streichen – lies *sa-mu–*^{d}IŠKUR (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 104).

2103 XXIV 54 Vs. 3; 62 I' 15'; XXVII 57 lk. Rd. 31.

2104 XIX 282 Vs. 3.

2105 XXIV 165 Rs. 13.

2106 VII 138 Vs. 4 (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 104); VIII 9 SBei:3 (D. Charpin, MARI 2 [1983] 62); XXII 244 Rs. 18; XXIII 222 Rs. 30; MARI 8 B 2d) IV' 7.

2107 XXIII 442:5; 443:4; XXIV 65 Vs. 2, u. Rd. 18, Rs. 28 (?); XXV 11 Vs. 4; 86 Rs. 5; AEM I/1 32 Vs. 7; XXVII 80 Vs. 6; 81 Vs. 5; XXVIII 27-33 Vs. 3; FM II 32 Vs. 9; A. 3591:11 (zit. FM II S. 256).

Ṣitri/ī-Addu „Den (oder: „Der") Schutz des Addu (...)" oder „Mein Schutz ist Addu": *ṣí-it-ri-*^{d}IŠKUR.
Sumu-Addu „Den (oder: „Der") Sohn, Addu, (...)" oder „Sohn des Addu": *su-mu-*^{d}IŠKUR[2108] (Ḫumzān).
Sumna-Addu „Unser(en) Sohn, Addu, (...)": *su-um-na-*^{d}IŠKUR[2109] (syll) (*Appān).
Ṣidq(a)-Addu „Die Gerechtigkeit des Addu (...)": *ṣí-id-qa-*^{d}IŠKUR.
Ṣilli/ī-Addu „Den (oder: „Der") Schutz des Addu (...)" oder „Mein Schutz ist Addu": *ṣíl-lí-*^{d}IŠKUR[2110] (*Ilum-Muluk).
Ṣūrī-Addu „Mein Fels ist Addu": *ṣú-ri-*^{d}IŠKUR[2111] (*Tizraḫ).
Šamšī-Addu → *Samsī-Addu*.
Šarrum-Addu „König ist Addu": LUGAL-^{d}IŠKUR[2112] (lies *Malik-Addu*?), *ša-a*[*r*]?-[*rum*?]-^{d}IŠKUR[2113] (*Andarig).
Šērum-Addu „Šērum (und) Addu (...)": ^{d}*še-rum-*^{d}IŠKUR[2114], *še-rum-*^{d}IŠKUR[2115].
Tarām-Addu „Liebling des Addu": *ta-ra-am-*^{d}IŠKUR[2116] (fem.) (*Ašlakkā).
Uqâ-Addu „Ich harre des Addu": *ú-qa-*^{d}IŠKUR[2117].
Warad-Addu „Diener des Addu": ARAD-^{d}IŠKUR[2118] (*Andarig).
Yabbi-Addu „Addu nannte (mit Namen)": *ia-ab-bi-*^{d}IŠKUR[2119], *ia-bi-*^{d}IŠKUR[2120].
Ibbi-Addu „Addu nannte (mit Namen)": *ib-bi-*^{d}IŠKUR[2121], *i-bi-*^{d}IŠKUR[2122] (*Raqqum).
Inbi-Addu „Addu nannte (mit Namen)": *in-bi-*^{d}IŠKUR[2123].
Yabḫar-Addu „Addu erwählte": *ia-ab-ḫa-ar-*^{d}IŠKUR[2124].
Yabni-Addu „Addu erschuf": *ia-ab-ni-*^{d}IŠKUR.
Ibni-Addu „Addu erschuf": *ib-ni-*^{d}IŠKUR[2125] (*Babylonier, *Dūr-Yaḫdun-Līm, *Eponym, *Ḫaṣurā®, *Mišlān).
Yabruq-Addu „Addu blitzte": *ia-ab-ru-uq-*^{d}IŠKUR[2126] (syll) (Yamḫad).

2108 XXIV 156 Rs. 13 (cf. P. Villard, MARI 5 [1987] 633). Cf. auch M.P. Streck, ZA 89 (1999) 30 Nr. 3 Rs. 15.

2109 XXI 3 u. Rd. 9; XXIII 432 Vs. I 6; 433 Vs. I 6; AEM I/1 251 Vs. 7; M. 5073; M. 5487 III (zit. J.-M. Durand, MARI 8 [1997] 642 Anm. 563).

2110 XXI 284 Rs. 13; XXII 169 Rs. 15; XXIII 51:3; 86 Rs. 74; 235 Vs. I 4; 386:2; 431:12; FM III 59 Rs. 6'.

2111 XXII 320 lk. Rd. 6'"; XXIV 6 Vs. IV 21'; FM II 67 Rs. 22; M. 7011:15 (siehe J.-M. Durand, Fs. P. Garelli, 37).

2112 XXIII 197:20; 519:9; XXIV 250 Rs. 7'; M. 6822:7 (J.-M. Durand, Fs. P. Garelli, 41); *Chroniques éponymales* B 8 (M. Birot, MARI 4 [1985] 229).

2113 XXIV 246 Vs. II 6.

2114 XXI 307 Vs. 2.

2115 XXIII 404:6; 405 Rs. 11. Die Wechselschreibung *še-rum-*^{d}IŠKUR – *šar-rum-*^{d}IŠKUR in OIMA I 65 Rs. 5' ‖ S:2 (aB, Nippur) beruht dagegen auf einem Versehen des Schreibers.

2116 XXII 10 Vs. II 5; FM II 72 Vs. II 42; 73 Vs. II 43; M. 12441+ Vs. II 1 (N. Ziegler, RA 93 [1999] 21ff).

2117 MARI 8 C Vs. IV 56'.

2118 AEM I/2 435 Rs. 33.

2119 XXIII 201:4; XXIV 229 II' 8'.

2120 XXIII 195:11.

2121 XXII 262 Vs. I 18; XXIV 225 Rs. III' 50' (??); XXV 600:1'; MARI 8 A Vs. VII 15.

2122 VIII 24 Vs. 5 (so ARM XVI/1 S. 112) – nach der Kollation J.-M. Durands (MARI 1 [1982] 104, 130) ist eine Lesung *i-túr*!?-^{d}IŠKUR ebenso möglich; XXI 268 Vs. 3; XXII 13 Vs. II 16'; 14 Vs. I' 19'; 185 Vs. 3; 297 Vs. 2; XXIII 64:5; 175:3; 192:4; 203:4; 206:5; 239:4'; 527 Vs. 5; XXIV 230 Vs. 8; XXV 740 Vs. 3.

2123 Zur Person siehe O. Rouault, ARM XVIII S. 222 Anm. 16 (cf. auch ibid. 189 Anm. 344).

2124 AEM I/2 319 Rs. 17.

2125 XXI 303 Rs. 9; 307 Rs. 10; XXII 262 Vs. II 32; XXIII 448:56; 449 Rs. 55; 541 Rs. 9' (zu möglichen Ergänzungen P. Villard, MARI 6 [1990] 585); 556 Rs. 22, 26, 32 (erg.); XXV 43 Rs. 5; 103 Vs. 3; AEM I/2 310-315 (öfter); XXVII 153 Vs. 15; FM III 143 Vs. 10; M. 5701 Rs. 3' (M. Bonechi, Fs. M. Fleury, 14f); M. 6889 Vs. 3' (ibid. 14); M. 8140+ passim (ibid. 11f); M. 9923 (zit. J.-M. Durand, MARI 5 [1987] 620); *Chroniques éponymales* E 4 (M. Birot, MARI 4 [1985] 231). Für die nach Ibni-Addu datierten Urkunden siehe D. Charpin, MARI 4 (1985) 257.

2126 XXII 167 Vs. 10; 327 Vs. 11; XXIII 448:11; 449 Vs. 10; 450:11; cf. Abschnitt V. 1. a), S. 219.

Yadīn–Addu „Addu richtete": *ia-di-in–*^{d}IŠKUR[2127] (*Andarig), lies *Yaddin–...?* → *Yantin–Addu.*

Yaggiḫ–Addu „Addu ließ hell sein" oder „Addu ist hell": *ia-gi-iḫ–*^{d}IŠKUR[2128], *ia-gi-ḫa–*^{d}IŠKUR (*Benjaminitenscheich®, *Yā'il).

Yaḫar–Addu Interpretation unklar: *ia-ḫa-ar–*^{d}IŠKUR (Yā'il).

Yaḫṣin–Addu „Addu nahm in den Arm": *ia-aḫ-ṣí-in–*^{d}IŠKUR[2129].

Yaḫwi–Addu „Addu ließ leben": *ia-aḫ-wi–*^{d}IŠKUR[2130] (Damiqān).

Yaḫzib–Addu „Addu rettete": *ia-aḫ-zi-ib–*^{d}IŠKUR[2131].

Yaḫzur–Addu „Addu half": *ia-aḫ-zu-ur–*^{d}IŠKUR[2132] (Qaṭnā).

Yakūn–Addu „Addu ist treu": *ia-ku-un–*^{d}IŠKUR[2133] (*Kurdā).

Yakū(n)–Addu „Addu ist treu": *ia-ku–*^{d}IŠKUR[2134].

Yal'(e)–Addu „Addu vermochte": *ia-al-a–*^{d}IŠKUR[2135] → *Il('a)–Addu.*

Yālid–Addu „Addu zeugte": *ia-li-id–*^{d}IŠKUR[2136] (Ilum–Muluk).

Yamlik–Addu „Addu verfügte": *ia-am-li-ik–*^{d}IŠKUR[2137] (syll).

Yamṣi–Addu „Addu vermochte": *ia-am-ṣí–*^{d}IŠKUR[2138].

Yandi–Addu „Addu hat ...": *ia-an-di–*^{d}IŠKUR[2139] (Zurmaḫḫum) → *Yantin–Addu.*

Yanṣib–Addu „Addu errichtete („erschuf")": *ia-an-ṣí-ib–*^{d}IŠKUR[2140], *ia-*$_{d}$*an-*$_{d}$*ṣí-bu–*^{d}IŠKUR[2141] (*Bāb-naḫlim, *Narā, *Kurdā).

Yaṣṣib–Addu „Addu errichtete („erschuf")": *ia-ṣí-ib–*^{d}IŠKUR[2142].

Yantin–Addu „Addu gab": *ia-an-ti-in–*^{d}IŠKUR[2143].

Yattin–Addu „Addu gab": *ia-at-ti-in–*^{d}IŠKUR[2144], *ia-ti-in–*^{d}IŠKUR[2145] (*Pallān).

2127 VII 209 Vs. 4 (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 109); MARI 8 C Vs. IV 51', Rs. X 59.

2128 II 14 Vs. 6 (cf. J.-M. Durand, LAPO 17, 432 Anm. 17); VI 76 Vs. 10 (cf. ibid. 485 Anm. 102); XXIII 257 Vs. 4; XXIV 23 Vs. II' 14; AEM I/1 24 Vs. 6; 170 o. Rd. 23'; 172 Vs. 7, 13, Rs. 27, 28; XXVII 17 Rs. 20; 165 Rs. 20; XXVIII 32 Vs. 9; 168 Vs. 10; A. 1956 (cf. J.-M. Durand, Fs. P. Garelli, 45 Anm. 88); A. 2692+ (zit. FM II S. 92 Anm. 24); A. 3591 (zit. ibid. S. 257 Anm. 77).

2129 XXI 382 Vs. II 8'.

2130 XXIII 86 Vs. 7.

2131 XXIII 507:4.

2132 AEM I/2 383 o. Rd. 17'. Zur Wurzel *'-ḏ-r*; man erwartete nach Parallelen freilich **Yaḫzir–Addu* (cf. H.B. Huffmon, APNM 193).

2133 XXVII 116 Vs. 10.

2134 XXV 471 Vs. 3, lk. Rd. 2.

2135 XXII 146 Vs. 5; 170 Vs. 14'; 342 Vs. 2'; AEM I/1 148 Vs. 3, 10; 149 Vs. 3; 150 Vs. 8, Rs. 9', o. Rd. 14'; 151 Vs. 5, 12.

2136 XXIII 86 Rs. 68.

2137 MARI 8 C Vs. I 31'.

2138 XXII 262 Vs. II 2; XXIV 23 Vs. II' 7.

2139 M. 15241 (zit. J.-M. Durand, MARI 5 [1987] 232).

2140 VII 233 o. Rd. 25' (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 93); VIII 12+ S3:1 (cf. D. Charpin, MARI 2 [1983] 63); XXIII 467 Vs. 11; XXIV 6 Vs. III 12'; 82 Vs. 4; 152 Vs. 1, 7, 10; 225 Rs. IV' 3; 240 Vs. 3; XXV 804:5, S:1 (cf. J.-M. Durand, MARI 6 [1990] 67 Anm. 155); AEM I/1 6 Rs. 67, 68, o. Rd. 76; 18 Rs. 40; AEM I/2 419 Vs. 6; 443-451 Vs. 2/3; 463 Rs. 6'; 464 Vs. 7, 8; 543 Rs. 12; XXVII 130 Vs. 6; MARI 8 B Rs. X 3; A. 55 Vs. 4, o. Rd. 44 (J. Eidem, Fs. M. Fleury, 53f). Streiche die Schreibung „*ia-ṣí-ib–*^{d}[IŠ]KUR" in VIII 11 lk. Rd. 44 (so ARM XVI/1 S. 221), lies *ia-an-ṣí-ib–*^{d}[IŠ]KUR (cf. D. Charpin, MARI 2 [1983] 69).

2141 XXIV 222 Vs. 9' – auch XXIV 254:1'?

2142 XXII 262 Vs. II 28; XXIV 6 Vs. I 4'.

2143 XXI 59 Vs. 14; 300 Vs. 5; 403 Vs. VII 10; 407 Rs. IV 24; XXII 6 Vs. 6; 27 + 65 + M. 5760 Rs. IV 4' (XXIII S. 504f); 31 Vs. 12'; 63+ Rs. 14' (cf. XXIII S. 506); 149 Rs. 10; 234 Rs. 12; 247 Rs. 9; XXIII 182:4; XXV 288 Rs. 1; 327 Vs. 4; 340 Rs. 7; 435 u. Rd. 2; 450 Vs. 5; 734 Vs. 4; AEM I/1 58 Vs. 4; MARI 8 A Vs. VII 18; M. 7011:4 (J.-M. Durand, Fs. P. Garelli, 37); M. 6780:10 (ibid. 41).

2144 XXI 8 Vs. 6; 250 u. Rd. 6'; XXII 5 Rs. 10; C. Wilcke, RA 73 (1979) 42 Vs. I 29; N. Ziegler, Harem 33 Vs. 10.

2145 XXII 36 Vs.? I' 6'.

Yanti(n)-Addu „Addu gab": *ia-an-ti-*^{d}IŠKUR[2146] → *Yandi-Addu*.

Yatti(n)-Addu „Addu gab": *ia-at-ti-*^{d}IŠKUR[2147] (*Zurubān) → *Yandi-Addu*.

Ittin-Addu „Addu gab": *i-ti-in-*^{d}IŠKUR (Ḫumzān).

Iddin-Addu „Addu gab": *i-din-*^{d}IŠKUR[2148] (*Elamier).

Yāpaḫ-Addu „Addu strahlte" oder „Addu erhob sich": *ia-a-pa-aḫ-*^{d}IŠKUR[2149], *ia-pa-aḫ-*^{d}IŠKUR[2150], *ia-pa-ḫa-*^{d}IŠKUR (*Aḫunā, *Ekallātum, *Obermesopotamien [Ort unbekannt]®).

Yāpiḫ-Addu „Addu ließ strahlen" oder „Addu hob empor": *ia-pí-iḫ-*^{d}IŠKUR[2151].

Yaptuna-Addu „Addu *wurde stark*": *ia-ap-tu-na-*^{d}IŠKUR[2152].

Yaqbi-Addu „Addu befahl": *ia-aq-bi-*^{d}IŠKUR[2153].

Yaqīš-Addu „Addu schenkte": *ia-qí-iš-*^{d}IŠKUR[2154] (Ilum-Muluk).

Yaqqim-Addu „Addu vergalt": *ia-qí-im-*^{d}IŠKUR[2155], *ia-aq-qí-im-*^{d}IŠKUR[2156] (*Kaḫat, *Niḫadûm, *Saggarātum, *Yā'il).

Yarīb-Addu „Addu ersetzte": *ia-ri-ib-*^{d}IŠKUR[2157].

Yar'ib-Addu „Addu ersetzte": *ia-ar-ib-*^{d}IŠKUR[2158], *ia-ar-i-ib-*^{d}IŠKUR[2159] (*Niḫadûm).

Yarīm-Addu „Addu erhob": *ia-ri-im-*^{d}IŠKUR[2160] (*Ḫurbān, *Ganibatum, *Qā, *Saggarātum).

Yark^{a}/$_{e}$b-Addu „Addu *fuhr einher*"[2161]: *ia-ar-ka-ab-*^{d}IŠKUR[2162], *ia-ar-ka-ba-*^{d}IŠKUR[2163], *ia-ar-ke-ba-*^{d}IŠKUR (syll) (*Zalmaqqu®, [Ḫanzat®], *Yā'il).

Yarpa-Addu „Addu heilte": *ia-ar-pa-*^{d}IŠKUR[2164] (*Qaṭnā).

Yasīm-Addu „Addu *bestimmte* (*das Schicksal*)" (*ś-y-m*) – oder *Yāsim-Addu* „Addu ist angenehm" (*w-s-m*)?: *ia-si-im-*^{d}IŠKUR[2165] (*Gutäer) → *Yašīm-Addu*.

2146 MARI 8 C Vs. VII 58'.

2147 XXIII 435 Vs. 14; C. Wilcke, RA 73 (1979) 42 Vs. II 23.

2148 IV 29 Vs. 9 (cf. J.-M. Durand, MARI 5 [1987] 226); XXII 226 u. Rd. 6; XXIII 448:38; XXIV 251 I' 3'; MARI 8 C Vs. I 58'; M. 5452 Vs. 3 (F. Joannès, Fs. M. Birot, 104); T. 518 Vs. 2; T. 519 Vs. 2, Rs. 22 (J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 161).

2149 XXIV 23 Vs. II' 13; zur Deutung des Namens siehe H.B. Huffmon, APNM 212.

2150 XXI 375 Vs. 10'; XXII 328 Vs. II 61; XXIV 228 Rs. 21.

2151 A. 2931 Vs. 8 (D. Charpin, MARI 8 [1997] 357f).

2152 M. 7407 VI (zit. M. Ghouti, Fs. M. Fleury, 64). M. Ghouti deutet den Namen als „Addu aß" (*patānu*[*m*] I); hier wurde die Verbalform zu *patānu*(*m*) II „stark werden" gestellt, das im Akkadischen freilich zur *i*-Klasse gehört.

2153 XXII 33 Vs. II 5 (?); MARI 8 C Vs. III 33'.

2154 XXIII 86 Rs. 75.

2155 VII 190 Vs. 14 (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 85); XXI 200 Vs. 4; 217 u. Rd. 8; 396 Vs. 2; 410 Rs. XI 18'; XXIII 227 Vs. 2; XXIV 222 Vs. 4'; 242 Vs. 10; XXV 746 Rs. 11; AEM I/1 6 Rs. 51; 40 Vs. 17; 120 Rs. 3'; 252 Vs. 2; 254 Vs. 3; 278 Vs. 3; XXVII 57 Vs. 5; FM II 10 Vs. 6 (?); 23-44 Vs. 2/3; 45 Vs. 1; A. 55 u. Rd. 18 (J. Eidem, Fs. M. Fleury, 53f); M. 9031 Vs. 3 (erg.); M. 11487 Vs. 3 (erg.), 8 (M. Bonechi – A. Catagnoti, MARI 8 [1997] 777ff).

2156 VII 216:2 (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 91); XXI 59 Vs. 2; XXIII 92 Vs. 6; 434:1; AEM I/1 119 Vs. 5; 120 Vs. 3; XXVIII 114 Rs. 19; FM II 46 Vs. 1; A. 510:10 (zit. AEM I/1 S. 602).

2157 FM III 74 Vs. 5; 95 Vs. 10' (erg.).

2158 XXII 63+ Vs. 5 (‖ 69, cf. XXIII S. 506); 115 Rs. 8', 10', 11'; XXIII 625 Rs. 10.

2159 XXIII 195:7.

2160 IV 18 Vs. 5 (cf. J.-M. Durand, LAPO 16, 366 Anm. 55); VIII 85+ Vs. 28 (D. Charpin, MARI 8 [1997] 343f); XXI 295 u. Rd. I 25'; 403 Rs. VIII 58'; XXII 103 lk. Rd. 46; XXIII 84 Vs. 3; 236 Rs. 39; 423:3; 554 Rs. 19; 580 u. Rd. 21'; AEM I/1 36 Vs. 7; AEM I/2 361-375 Vs. 2/3; XXVIII 151 Rs. 30; MARI 8 A Rs. XIV 43, C Vs. I 8', 41', IV 24', Rs. X 1; FM II 121 Rs. 10'; A. 954:10 (zit. AEM I/1 S. 183).

2161 Zum Namen und seiner Deutung siehe Abschnitt II. 2., S. 40 mit Anm. 211f.

2162 I 119 Vs. 16 (cf. J.-M. Durand, LAPO 16, 209 Anm. 158); AEM I/1 249 Rs. 31, o. Rd. 38; XXVII 78 Vs. 8; XXVIII 117 Rs. 15; A. 3591:12 (zit. FM II S. 256).

2163 XXVIII 34-38 Vs. 3.

2164 XXI 333 Vs. 28'; 381 Rs.? 31'; XXIII 37:2; 43:5; 446 Vs. 3'; FM III 143 Rs. 17.

2165 XXII 328 Vs. II 54; XXIII 441:5; XXVII 57 Rs. 18. Streiche VII 190 Vs. 14 (→ *Yaqqim-Addu*).

Yaslaḫ–Addu „Addu vergab": *ia-ás-la-aḫ–*^{d}IŠKUR[2166].

Yaslem–Addu „Addu war freundlich": *ia-ás-lem–*^{d}IŠKUR[2167] (syll).

Yasm^{a}/ḗḫ–Addu „Addu erhörte": *ia-as-ma-aḫ–*^{d}IŠKUR, *ia-ás-ma-aḫ–*^{d}IŠKUR[2168], *ia-as-mé-eḫ–*^{d}IŠKUR (syll) (*Mari®, *Yariḫ®, *Zurmaḫum) – Belege nur in Auswahl.

Išmaḫ–Addu „Addu erhörte": *iš-ma-aḫ–*^{d}IŠKUR[2169], *iš-má-aḫ–*^{d}IŠKUR[2170].

Išma–Addu „Addu erhörte": *iš-ma–*^{d}IŠKUR (cf. *Yašīm–Addu*).

Išme–Addu „Addu erhörte": *iš-me–*^{d}IŠKUR[2171] (cf. *Yašīm–Addu*).

Yāsu–Addu „Addu hat ...": *ia-sú–*^{d}IŠKUR[2172].

Yāṣi–Addu „Addu ließ hinaustreten (oder: „trat hinaus")": *ia-ṣi–*^{d}IŠKUR.

Yaṣraḫ–Addu → *Yazraḫ–Addu*.

Yaṣṣur–Addu „Addu schützte": *ia-aṣ-ṣú-ur–*^{d}IŠKUR[2173], *ia-ṣú-ur–*^{d}IŠKUR[2174]; *ia-ṣur–*^{d}IŠKUR[2175].

Iṣṣur–Addu „Addu schützte": *i-ṣú-ur–*^{d}IŠKUR[2176].

Yašīm–Addu „Addu bestimmte (das Schicksal)": *ia-ši-im–*^{d}IŠKUR[2177] (Ašnakkum®) → *Yasīm–Addu*.

Išīm–Addu „Addu bestimmte (das Schicksal)": *i-ši-im–*^{d}IŠKUR[2178] (Ašnakkum®).

Išme–Addu „Addu bestimmte (das Schicksal)": *iš-me–*^{d}IŠKUR[2179] (Ašnakkum®).

Yašruk–Addu „Addu schenkte": *ia-áš-ru-uk–*^{d}IŠKUR[2180] (*Sakalān).

Yašši–Addu → *Yaslem–Addu*.

Yašūb–Addu „Addu wandte sich zu": *ia-šu-ub–*^{d}IŠKUR[2181] (syll) (*Aḫazum®, *Puzurrān).

Yatar–Addu „Addu ist bedeutend": *ia-tar–*^{d}IŠKUR[2182], *ia-ta-ar–*^{d}IŠKUR[2183].

Yattin–Addu → *Yantin–Addu*.

Ya'uš–Addu „Addu *half*" oder „Addu *gab*"?: *ia-uš–*^{d}IŠKUR[2184], *ia-ú-uš–*^{d}IŠKUR[2185] (*Puzurrān®[2186]).

2166 XXII 1 Vs. I 13.

2167 MARI 8 C Vs. III 8'; zum Namen cf. Abschnitt II. 2., S. 40 mit Anm. 212.

2168 XXI 138 Vs. 19; XXII 328 Vs. II 20, 27; XXIII 222 Vs. 7; 428 Vs. 18; 429:18.

2169 XXII 18 Rs. 14.

2170 XXII 189 Vs. 4; 198 Rs. 7; XXV 589 Rs. 3.

2171 AEM I/1 6 o. Rd. 75; XXVIII 44 Rs. 25; 54 Rs. 3'; 61 Vs. 7; 63 Vs. 10; 98 Rs. 19.

2172 XXIII 432 Vs. I 20, II 21; XXIV 233 Vs. II 27.

2173 XXIV 152 Vs. 3.

2174 XXV 735 Vs. 10.

2175 XXI 212 Rs. 10'.

2176 XXIII 436 Vs. 5; A. 228 (zit. J.-M. Durand, MARI 6 [1990] 62f).

2177 AEM I/2 303 Vs. 4', Rs. 44'; 306 u. Rd. 31.

2178 M. 7411 Vs. 10, Rs. 22 (D. Charpin, MARI 7 [1993] 189-191).

2179 IV 20 Vs. 3 (D. Charpin, MARI 7 [1993] 173); XXV 447 Vs. 3; XXVII 88 Vs. 8; 90 Vs. 5; D. Charpin, art cit. 175ff: A. 2326, M. 7421, A. 3206 Vs. 3; A. 2567 Vs. 7, lk. Rd. I 24'; A. 4687 Rs. 8'; A. 2226 Vs. 3; A. 2939 Vs. 7, Rs. 30; M. 5396 Vs. 5', Rs. 13'.

2180 XXII 8 Vs. 6; 36 Vs.? I' 8'; M. 6481; M. 7872 I (zit. D. Charpin, MARI 8 [1997] 344).

2181 XXII 36 Vs.? III' 11'; 262 Rs. IV 14' (cf. M. Anbar, MARI 5 [1987] 650); XXIII 552 Rs. 8; 554 Rs. 22; XXIV 227 Vs. 17; 246 Vs. I 5; AEM I/1 20 Rs. 6'; MARI 8 C Rs. XIII 54; *Chroniques éponymales* E 10 (M. Birot, MARI 4 [1985] 232).

2182 VII 210 Vs. 20 (cf. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 89); XXII 162 Vs. 2; XXIII 556 Vs. 7; XXV 16 + VII 236 + XXV 632 Vs. 9 (J.-M. Durand, Fs. M.-J. Steve, 122-124); 3 u. Rd. 2; 5 o. Rd. 2; AEM I/1 131 Vs. 3; FM II 105 Vs. 2; A. 2962 Vs. 3 (J.-M. Durand, Fs. M. Fleury, 47-49); A. 4332:11 (ibid. 50 Anm. 59); M. 7115:4 (ibid. 50 Anm. 57 [= XXV 368]); M. 11746:5 (ibid.).

2183 XXI 201 Vs. 4.

2184 XXII 33 Vs. I 31 (sic?); XXVII 69 Rs. 19.

2185 XXIII 222 Vs. 16; XXV 760 Rs. 10'. Zur Interpretation siehe H.B. Huffmon, APNM 171; streiche VII 210 Vs. 20 („*ia-úš–*^{d}IŠKUR" → *Yatar–Addu*).

2186 *ia-uš–*^{d}IŠKUR, König von Puzurrān, ist nur durch sein Siegel bekannt: D. Collon, First Impressions 49f Nr. 192 (siehe dazu D. Charpin, Fs. M. Fleury, 36).

Yāwi-Addu	„Addu ließ werden" oder „Er wurde, Addu": *ia-wi-*^{d}IŠKUR[2187] (*Apqa[...], *Yā'il, *Tillazibim).
Yazraḫ-Addu	„Addu erschien" (*ḏ-r-ḥ*) oder „Addu *nahm*" (*ḏ-r-*ʾ)?: *ia-az-ra-aḫ-*^{d}IŠKUR[2188].
Yazruk-Addu	→ *Yašruk-Addu*.
Zakur(a)-Addu	„*Erinnere dich* an Addu": *za-ku-ra-*^{d}IŠKUR[2189].
Zibī-Addu	„Mein Opfer, Addu, (...)": *zi-bi-*^{d}IŠKUR[2190] (*Sapīratum).
Zikr^{i}/$_{ī}$-Addu	„Die Erinnerung des Addu (...)" oder „Meine Erinnerung ist (bei) Addu" oder : *zi-ik-ri-*^{d}IŠKUR[2191] (*Narā, *Zurubān).
Zimrī-Addu	„Mein Schutz ist Addu": *zi-im-ri-*^{d}IŠKUR[2192] (*Raqqum, *Saggarātum, *Uraḫ, *Yā'il, *Yarikītum).
Zimrīyiddu	„Mein Schutz ist Addu": *zi-im-ri-jì-*^{d}IŠKUR[2193].

Unter den zahlreichen Trägern von Addu-Namen finden wir ebenso Sklaven und einfache Arbeitskräfte wie Könige, Angehörige königlicher Dynastien, hochrangige Gesandte und etliche Klanoberhäupter (*sugāgum*). Diese allgemeine Beliebtheit von Addu-Namen geht damit einher, daß die meisten gängigen Bildungstypen für Männernamen auch mit unserem Theonym verbunden werden. Ganz vereinzelt trifft man auf Typen, die allein dem Addu vorbehalten sind: *Yabruq-Addu* („Addu blitzte"), der Name eines Yamḫadäers, nimmt auf ein – ominös gedeutetes – Gewitter während der Geburt Bezug; ähnliches mag für *Išgum-Addu* gelten (Lesung unsicher), und auch *Yark^{a}/$_{e}$b-Addu* dürfte an den im Sturm einherfahrenden Addu erinnern[2194]. Eine Besonderheit des Mari-Onomastikons ist die Verbindung der divinisierten Morgendämmerung (*Šērum*) mit Addu: *Šērum-Addu*. Wir kennen sonst in Personennamen die Verbindung von Ea und Adad (aB), Erra und Adad (aB), Wēr und Adad (aB) sowie Šamaš und Adad (aB, Mari)[2195]. Bei allen diesen Paaren kann man im Gegensatz zur Koppelung „Šērum — Addu" auch anderweitig eine Verknüp-

---

2187 XXII 170 Rs. 10; 289 Rs. 7; XXVII 63 Vs. 7, u. Rd. 11, Rs. 14; MARI 8 C Vs. IV 22', Rs. XII 3; FM III 140 u. Rd. 7 (erg.).

2188 XXIII 397 Vs. 9; XXIV 34 Vs. 6; 246 Vs. II 7; FM III 16 passim (zuvor X 160); 144 Vs. 10 (erg.). Auch die Lesung *Yaṣraḫ-Addu* („Addu schrie" [Donner] zu *ṣarāḫu*[*m*] I [*a/u*] oder „Addu leuchtete auf" [Blitz] zu *ṣarāḫu*[*m*] II [*u/u*]) kann nicht ausgeschlossen werden.

2189 XXI 393 Rs. 13.

2190 XXIII 431:9; A. 2588 Rs. 12 (zit. D. Charpin, MARI 8 [1997] 362); A. 7838 Vs. III (zit. J.-M. Durand, MARI 8 [1997] 630 Anm. 400).

2191 XXII 328 Vs. III 41; XXIII 72 Vs. 13; XXIV 246 Vs. II 5; XXV 786 Rs. 10'; AEM I/1 139 Vs. 8, Rs. 19; 140 Vs. 7, Rs. 23, 24, 35; AEM I/2 458 Rs. 18; XXVII 16 Vs. 12; C. Wilcke, RA 73 (1979) 42 Vs. II 19; MARI 8 C Vs. III 34'; FM II 47 Vs. 2; 48 Vs. 1; 67 Rs. 31; 118 Vs. 2; DBH 63 Vs. 2; 69 Vs. 4 (D. Charpin, MARI 3 [1984] 92f); A. 1998; A. 3186; A. 3984 (zit. AEM I/1 S. 249f).

2192 XXI 59 Vs. 1; 140 Vs. 8; 396 Vs. 1; 397 Vs. 7; XXII 49 Vs. 2; XXIII 71:3', 8', 10', 13', 21'; 204:9; 223 Vs. 6; 554 u. Rd. 17; XXIV 172 Rs. 16 (J.-M. Durand, Fs. M.-J. Steve, 124); 188 Vs. 3; 233 Vs. I 20; XXV 51 Rs. 8; 746 Rs. 12; AEM I/2 380 passim; XXVII 99-172 Vs. 2/3; 37 Rs. 36; 47 lk. Rd. 12' (?); 99 Vs. 10; 151 passim; FM III 131 Vs. 2; 132 Vs. 2; 133 Vs. 3; FM III S. 262 S$_{\text{ɲ}}$:2; A. 2177:9' (zit. D. Charpin, CRRAI 43, 108 Anm. 70); A. 2810:25, 30 (zit. FM II S. 325); A. 3935+ Vs. 6, 11, Rs. 56 (F. Joannès, Fs. M. Fleury, 81ff); T. 282:33 (D. Charpin, Fs. M. Fleury, 36 Anm. 18); N. Ziegler, Harem 44 Vs. 11.

2193 XXI 58 Vs. 10'; AEM I/2 497 Vs. 3; 498 Vs. 4; 500 Vs. 5; S. 133, 179 (zit. XXI S. 62 Anm. 12).

2194 Die Deutung dieses bisher ebenfalls nur mit Addu verbundenen Bildungstyps ist allerdings nicht unumstritten; siehe oben Abschnitt II. 2., S. 40 mit Anm. 210.

2195 KBo XXVIII 119:6' bietet den PN ^{d}IŠKUR-*ia-ra-*[...] (wohl ein syrischer Kleinfürst zu Zeiten Šuppiluliumas I.); sollte dieser Name ^{d}IŠKUR-*ia-ra-*[*aḫ*] zu ergänzen sein, läge ein Beleg für die Verbindung von Addu mit dem Mondgott Yaraḫ vor, cf. aber Anm. 195.

fung der beiden kombinierten Götter nachweisen[2196]. Vielleicht spielt der seltene Name auf ein Gewitter am frühen Morgen an, währenddessen der Namensträger geboren wurde[2197].

Wenden wir uns den Einrichtungen des Addu-Kultes zu Zeiten Zimrī-Līms zu. Der Addu-Tempel selbst, in älteren Zeugnissen schon mehrfach bezeugt, wird allein in einem Brief des Yasīm-sumû[2198] erwähnt: ... *lū ina e*[*kal*]*l*[*im*] (?) *lū ina bīt* (É) ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *arḫiš u* ... [...] *likšudūn*[*im*] „... sie (bestimmte Lieferungen) mögen entweder im *Palast* oder im Addu-Tempel zu mir gelangen!"[2199]. Erwähnung verdient weiterhin ein Siegel, das Addu mit Blitz und zum Schlag erhobener Waffe darstellt; es trägt folgende Inschrift:

ARM IX 8 S || 13 S

1	^{d}iškur dumu-an	Iškur (Addu), der Sohn des An,
2	lugal-gù-du$_{10}$-[ga]	der „Herr, dessen Stimme (Donner) gut ist"[2200],
3	nir-gál ki-ág-an	der Fürst, der Liebling des An.

Beide Urkunden, auf denen unser Siegel abgerollt wurde, betreffen Transaktionen des Numuš-da-niḫrārī; man möchte deshalb annehmen, daß das Siegel eben diesem gehörte und nicht etwa das Siegel des Addu(-Tempels) selbst war[2201].

Die Verwaltungsurkunden verzeichnen gelegentlich Zuteilungen für den in Mari verehrten Addu[2202], die Mehrzahl der Buchungen bezieht sich jedoch auf Addu-Heiligtümer im Umkreis Maris, die wir im folgenden Abschnitt behandeln werden (V. 4. b]). Das als „Pantheon" bekannt gewordene Register über die Zuteilung von Schafen, die für Opfer an die in den Tempeln der Stadt Mari verehrten Gottheiten im Palast (?) bestimmt waren, verzeichnet sechs Schafe für Addu (27. IX.). Eine ähnliche, auf den 30. XI. datierte Urkunde bucht zwölf Schafe für Addu[2203]; beide Texte nennen unmittelbar nach Addu die Göttin Nanni[2204]. ARM XXIII 73 bezeugt eine Silberration für Addu und andere Gottheiten. Da die Zweckangabe am Ende der Buchung nicht erhalten ist, bleibt unklar, ob der Verwaltungseintrag den in Mari selbst ansässigen Addu meint; die Nennung des Itūrmēr (Yatūrmēr) in derselben Götterreihe spricht jedoch dafür, daß wir uns zumindest im unmittelbaren Umfeld Maris befinden[2205]. Auch die in ARM VIII 91 registrierte Menge

---

2196 Siehe Abschnitt IV. 6., S. 205 mit Anm. 1418.

2197 Die etwaige Annahme einer Verbindung von Šērum und Addu im Bereich des Rechtswesens – man denke an die Zuteilungen für den *ḫamrum* von Šeḫnā am frühen Morgen (siehe Abschnitt V. 2. a], S. 252f) – kann ich anderweitig nicht belegen; das Paar „Šērum — Addu" wäre in diesem Falle eng verwandt mit dem Paar „Šamaš — Addu".

2198 Zu Yasīm-sumû, dem *šandabakkum* von Mari, siehe zuletzt S.M. Maul, MARI 8 (1997) 755ff mit weiterer Lit.

2199 ARM XIII 56 Rs. 14-17.

2200 Zu diesem auch sonst belegbaren Epitheton siehe Abschnitt II. 2., S. 66.

2201 Ebenfalls aus Mari stammt womöglich das Siegel des Nūr-Sîn, des Sohnes des Ilī-erībam, des Dieners des Addu (ARAD ^{d}IŠKUR, D. Collon, First Impressions 48 Nr. 180).

2202 Wenig ergiebig und im folgenden nicht weiter behandelt sind die Belege ARM XXII 154 u. Rd. 7 und 328 Vs. I 55; an zuletzt genanntem Ort ist vielleicht ein Personenname zu ergänzen.

2203 G. Dossin, Panthéon 43 u. Rd. 13; ARM XXI 48 Vs. 6f (dort in u. Rd. 9f auch der „Gott von Ḫalab", siehe Abschnitt V. 1. a], S. 216). Zur Interpretation dieser Texte sei auf J.-M. Durand, Organisation de l'espace 89ff verwiesen.

2204 Cf. dazu auch ARM XXI 23 Vs. 3f (Ṣuprum); zu Nanni siehe schon oben Abschnitt V. 1. d), S. 228 mit Anm. 1580.

2205 ARM XXIII 73 Vs. 6: $^{5}/_{6}$ MA.NA KÙ.BABBAR ^{d}[IŠ]KUR (cf. C. Michel, MARI 5 [1987] 512); Yatūrmēr in Vs. 3.

Goldblech wurde vielleicht an den Addu-Tempel geliefert; allerdings ist die entscheidende Passage des Textes nur fragmentarisch erhalten[2206].

Von besonderem Interesse ist eine Gruppe von Abrechnungen über die Ausgabe von Getreiderationen für ein Landgut im Bezirk von Mari. Neben den auf der Domäne arbeitenden Personen buchen die Urkunden stets auch Getreidemengen für die Götter Addu und Itūrmēr, die innerhalb des Landgutes offenbar ein Heiligtum besaßen[2207]. F. Joannès vermutet, daß die Domäne selbst – im Sinne von Versorgungsfeldern – den Tempeln des Addu und Itūrmēr gehörte[2208]. Das ist zweifellos möglich; allerdings wissen wir sonst nichts über etwaige Verbindungen zwischen diesen beiden Heiligtümern.

Priesterinnen des Addu-Tempels lassen sich auch in den Zimrī-Līm-zeitlichen Texten gelegentlich nachweisen. Neben der schon erwähnten Inibšina, der Tochter Yaḫdun-Līms[2209], begegnet in ARM XXII 157 Vs. 2f eine gewisse Maniḫa mit dem Titel DAM ^{d}IŠKUR („Priesterin [»Ehefrau«] des Addu"), der auch von Inibšina und Addu-Priesterinnen anderer Städte[2210] getragen wird.

Ob und – wenn ja – welche Gottheiten neben Addu im Addu-Tempel von Mari verehrt wurden, wissen wir nicht. Vielleicht gehörte die mehrfach neben Addu genannte Göttin Nanni dazu (siehe oben). Als Parhedra des Addu erwartete man genauso wie in Ḫalab die Göttin Ḫēbat, deren Kult in Mari belegt werden kann[2211]; Hinweise darauf, daß sie im Addu-Tempel verehrt wurde, fehlen bisher. Vielleicht befand sich auch die Statue des „Gottes von Ḫalab", also des Addu von Ḫalab, dessen Kult man in Mari pflegte, im Addu-Tempel[2212]; an Belegen, die Gewißheit gewährleisten könnten, mangelt es auch hier.

Über Einrichtung und Mobiliar des Addu-Tempels ist wenig bekannt. Aus dem Brief-Fragment M. 7014 erfahren wir von Problemen, die um die Lieferung eines Kultsteins für Addu (^{na4}*sikkannum*) entstanden[2213]. Dieser Baitylos sollte anläßlich eines im erhaltenen Text nicht genannten Ritus gemeinsam mit einem *sikkannum* des Dagān zum König verbracht werden. Ob der Stein im Addu-Tempel selbst oder an einem anderen heiligen Ort aufgestellt wurde, bleibt unklar:

M. 7014 (zit. bei J.-M. Durand, Fs. M. Birot, 83)

1'	[*ù* ^{na}]^{4}*sí-ik-ka-nam ša* ^{d}[IŠKUR]	„[... und ein] Kultstein des A[ddu]
2'	[*an-ni-iš*] *li-ša-ak-ši-dam*	soll er [hierher] zu mir gelangen lassen!
3'	[...]-*ma-a* ^{na4}*sí-ik-ka-nu-um*	[...] steht der Kultstein
4'	[*ša* ^{d}]*da-gan iz-za-az-ma*	[des] Dagān da, aber
5'	^{na4}*sí-ik-ka-nu-um ša* ^{d}IŠKUR	der Kultstein des Addu
6'	*ú-ul iz-za-az*	steht nicht da!
7'	1 ^{na4}*sí-ik-ka-nam*	Einen Kultstein
8'	*ša* 4 *am-ma-tim ú-lu-ma*	von vier Ellen oder auch

2206 Vs. 1-4 lauten nach dem Ergänzungsvorschlag J.-M. Durands (MARI 2 [1983] 135): ^{1}[x M]A.NA 6½ GÍN KÙ.SI$_{22}$ ^{2}[*i-na*] NA$_4$.ḪI.A NÌ.ŠU LUGAL ^{3}[KI.L]Á.BI *iḫ-zi* ^{4}[*ša* ^{giš}TUKUL (??) $^{d?}$]IŠKUR „[...] Minen, 6½ Sekel Gold [nach] den Gewichten der königlichen Verwaltung – [Ge]wicht (des Goldes) für die Fassung (oder: „den Überzug") [*einer Waffe des A*]*ddu*".

2207 Cf. ARM XXIII 106 Rs. 23f; 108 Vs. 2'f; 109 u. Rd. 17'-Rs. 18'; 110 Rs. 4'f; 112 Vs. 1f; 113 Rs. 17'f; 114 Rs. 17f; 115 Rs. 18f; 116 Rs. 10'f; 117 Rs. 16f; 118 u. Rd. 13-Rs. 14; 119 Rs. 16f; 120 u. Rd. 11-Rs. 12; ARM XXIV 14 Rs. 24f; 15 Rs. 23f; 16 Rs. 17f; 17 Rs. 16f; 19 Vs. 2f.

2208 ARM XXIII S. 113-115.

2209 Zu Inibšina siehe oben Abschnitt V. 3. d), S. 280 mit Anm. 1928f.

2210 Zu den Priesterinnen des Addu von Kulmiš siehe oben Abschnitt V. 3. c), S. 277.

2211 Siehe oben Abschnitt V. 1. b), S. 220 mit Anm. 1523.

2212 Siehe Abschnitt V. 1. a), S. 216 mit Anm. 1496 und oben in diesem Abschnitt.

2213 Eine kurze Bibliographie zum Problem der Baityloi in Mari und im spätbronzezeitlichen Obermesopotamien, Syrien und Anatolien gab N. Ziegler, WZKM 86 (1996) 482 Anm. 1, cf. noch J.-M. Durand, RA 92 (1998) 24ff.

9'	*ša* 5 *am-ma-tim ša ki-ma in-na-[ak-su]-nim*	von fünf Ellen soll man, sobald er für mich ge[ha]uen
10'	*li-il-qú-nim an-ni-tam be-lí iš-pu-ra-am*	wurde, für mich nehmen!" Dies schrieb mir mein Herr.
11'	*[i]-nu-ma aš-šum* ^{na4}*sí-ik-ka-nim ša* ^{d}*da-gan*	[A]ls mein Herr mich beauftragte, einen Kultstein
12'	*le-qé-em be-lí ú-wa-e-ra-an-ni mi-im-ma*	des Dagān zu nehmen, da gab [mir] mein [Herr]
13'	*[aš-š]um* ^{na4}*sí-ik-ka-nim ša* ^{d}IŠKUR *le-qé-em*	keinerlei Auftrag, einen Kultstein des Addu zu
14'	*[be-l]í ú-ul ú-wa-e-ra-a[n-ni]*	nehmen! [...]
15'	[...] x x x [...]	

J.-M. Durand vermutet, daß ein *sikkannum* für gewöhnlich keinen dauerhaften Aufstellungsplatz einnahm, sondern je nach Bedarf an verschiedenen Orten aufgerichtet werden konnte[2214]. Zwar ist dies durch die bislang bekannten Texte noch nicht sicher belegbar, doch steht außer Zweifel, daß im Kult des Addu (und anderer Gottheiten) mobile Kultsymbole Verwendung fanden. So berichtet Yasīm–el, der sich in Andarig aufhält, dem Zimrī–Līm von der Klärung einer Besitzstreitigkeit zwischen Atamrum von Andarig auf der einen, Ḫaqba–Ḫammu und den Ältesten von Numḫā auf der anderen Seite[2215]. Ganz genauso wie in Babylonien[2216] geht man mit Kultsymbolen des Addu und des Šamaš auf das umstrittene Feld, um den rechtmäßigen Besitzer zu ermitteln:

AEM I/2 404

Rs. 42	*Ia-tam-rum ki-a-am i-pu-ul um-ma-a-mi* A.ŠÀ *šu-ú*	
43	ŠE-*em ze-re-ku* ŠE-*e lu-ṣí-id ḫa*$^{!}$*-mi-ia lu-ú-bi-i[l]*	
44	*wa-ar-ki e-ṣé-di-im bé-er-qú-um ša* ^{d}IŠKUR *ù* ^{giš}TUKUL *ša* ^{d}UTU	
45	*i-na* A.ŠÀ *še-e-tu li-ir-bi-ṣú-ma be-el* A.ŠÀ *i-na* A.ŠÀ-*šu*	
46	*li-ki-nu šum-ma* A.ŠÀ *ka-a-[um] ka-ta ṣa-ba-at ù šum-ma*	
47	*i-ia$_8$-um a-na-ku a-ṣa-ba-sú* ...	
Rs. 42	Atamrum sprach folgendermaßen: „Ich habe auf diesem Feld	
43	Getreide gesät; das Getreide will ich ernten (und auch noch) meine Spreu einbring[en][2217].	
44	Nach der Ernte sollen sich das Blitz(-Symbol) des Addu und die „Waffe" des Šamaš	
45	auf dem genannten Feld niederlassen und den Eigentümer des Feldes auf seinem Feld	
46	bestimmen. Wenn das Feld dei[nes] ist, dann nimm es, wenn es aber	
47	meines ist, werde ich es nehmen. ..."	

Wahrscheinlich ebenfalls auf den Feldern selbst führte man Riten durch, die sich nicht wie das eben behandelte Ritual an Addu (und Šamaš) als den Gott des Rechts wandten, sondern den Wettergott als den Gott anriefen, der durch unzeitgemäße Stürme die Ernte vernichten konnte[2218]. Sammêtar schreibt Zimrī–Līm aus Puzurrān, unweit von Mari, wegen eines *buḫratum* genannten

---

2214 Fs. M. Birot, 83: „Ce qui est le plus curieux semble être l'affirmation que ces bétyles ne représentent pas des réalités religieuses définitives, pierres que l'on dresse et à qui un culte sera rendu désormais, mais des symboles "épisodiques" que l'on amène pour une cérémonie précise."

2215 Die Streitigkeit muß im Zusammenhang mit dem Bündnisschluß zwischen Atamrum und Aškur–Addu von Kurdā geklärt werden; zu den Verträgen Atamrums siehe F. Joannès, Fs. P. Garelli, 175.

2216 Siehe unten Abschnitt V. 5. a) 1), S. 324ff.

2217 F. Joannès, AEM I/2 S. 261 übersetzt „et (avoir le temps) d'en faire sécher la paille"; *lūbil* möchte ich jedoch eher zu *wabālum* „tragen, bringen" denn zu *ubbulum* „trocknen" stellen. Die Wendung drückt aus, daß Atamrum die Ernte in Ruhe „bis zum letzten Strohhalm" durchführen will.

2218 Zu ähnlichen Riten, die Ur III-zeitliche Verwaltungsurkunden für Babylonien bezeugen, siehe Abschnitt IV. 2. b), S. 163ff. Davon daß Addu die Ernte vernichtete, berichtet ARM XXVII 106 Vs. 3ff: *aš-šum* ŠE-*em ša* BÀD^{ki}*–ṣa-bi-im [š]a* ^{d}IŠKUR *ir-ḫi-ṣú* „betreffs des Getreides von Dūr–ṣābim, das Addu geschlagen hat" (cf. auch Vs. 5f und ARM XXVII 105 passim); ähnliche Belege kennen wir auch aus dem zeitgenössischen Babylonien (cf. SAOC 44, 66 Vs. 1-9, MHET II/6 925 Vs. 6f und KḪ § 48, siehe Abschnitt V. 5. a] 1], S. 327f). Die ebenfalls in Mari belegten „Wetterberichte" über das zu bestimmten Zeiten gehörte Donnern des Addu und seine Begleiterscheinungen dienten dagegen der Vorzeichenkunde, nicht der Landwirtschaft (cf. ARM XXIII 90 und 102 passim). Zu diesen Texten siehe Abschnitt V. 1. c), S. 225f.

Rituals, das man unmittelbar vor der Ernte für Addu und Nergal – auch er ein Verderben bringender Gott – durchführte[2219]:

AEM I/1 231

Vs.	5	*aš-šum bu-uḫ-ra-tim a-na* ^{d}IŠKUR *n[a-qé-em]*	Mein Herr schrieb [mir] wegen der Darbringung
	6	*be-lí iš-pu-ra-[am]*	des *buḫratum*-Opfers für Addu;
	7	*[i]-na pa-ni-tim-ma aš-šum bu-uḫ-ra-t[im]*	zuvor war wegen des *buḫrat[um]*-Opfers
	8	*šu-ut-tum in-na-me-er-ma*	ein Traum gesehen worden.
	9	*iš-tu pu-zu-ur-ra-an*^{ki}	Aus Puzurrān
	10	*a-na ṣe-er be-lí-ia aš-pu-r[a-am]*	schri[eb] ich an meinen Herrn
	11	*um-ma a-na-ku-ma* u_4*-um* U_4 20.KAM	wie folgt: „Am 20. Tag (des Monats)
	12	*bu-uḫ-ra-tam a-na* ^{d}IŠKUR *ù [k]e-em-[ma]*	soll man das *buḫratum*-Opfer für Addu und
	13	*a-na* ^{d}KIŠ.UNU.GAL *li-iq-q[ú]*	[g]enaus[o] (auch) für Nergal darbringe[n];
	14	*ù qa-tam-ma a-na re-eš* ITI	dann soll es ebenso am Monatsanfang,
	15	u_4*-um* U_4 1.KAM *ù ša-al-ši-i[š]*	am ersten Tag, und ein drittes Ma[l]
	16	u_4*-um* U_4 [X.KAM *li-in-n]a-aq-q[i]*	am [...ten] Tag [dar]gebracht [werden]."
	17	*[an]-ni-tam [a-na be-lí-ia]*	[Di]es [habe ich meinem Herrn]
	18	*[aš-pu-ra-am]*	[geschrieben.]
	19	[...]	[...]
Rs.	20	[x x x *i-n]a pa-ni-tim-m[a]*	[*In Übereinstimmung mit dem,* was] ich
	21	*[a]-na be-lí-ia aš-pu-ru*	meinem Herrn [z]uvor schrieb,
	22	*a-di e-bu-ri-im* 3-*šu-[ma]*	soll bis zur Ernte dreimal
	23	*bu-uḫ-ra-tum ...*	das *buḫratum*-Opfer sein! ...

Umgekehrt sind uns Zeugnisse für Riten, die den fruchtbringenden Regen von Addu erbitten, bisher nicht überliefert[2220]; es dürfte solche Rituale jedoch gegeben haben. Ein in Tall ar-Rimāḥ gefundener altbabylonischer Brief zeigt allerdings, daß sich solche Gebete und Riten nicht unbedingt an den Wettergott richteten: Auch Ištar wurde – mit Erfolg – um Regen angerufen[2221].

b) Einzelne Lokalgestalten

Nicht alle lokalen Addu-Gestalten außerhalb Maris selbst, die die Mari-Texte erwähnen, sind Gegenstand der folgenden Ausführungen. Einige Addu-Tempel, die vor allem aus den in Mari gefundenen Briefen bekannt sind, wie die Heiligtümer in Kallassu, Saggarātum, Andarig oder Kulmiš, werden in Abschnitt V. 3. c) behandelt. Dem bedeutenden Addu von Ḫalab widmet sich ein eigenständiges Kapitel (V. 1.).

Auch die zweite Addu-Gestalt, deren Tempel eine überregionale Bedeutung für sich in Anspruch nehmen konnte, der Wettergott von **Kumme**[2222], war in Mari nicht unbekannt: In der Schwurgötterliste eines Vertrages, den Zimrī-Līm wohl mit einem König von Kurdā abschloß, wird der Addu von Kumme (Kummum) noch vor dem Addu von Ḫalab genannt: ^{d}IŠKUR *be-el ku-*

2219 Dagegen kann ich der von W.H.Ph. Römer, Frauenbriefe 79 Anm. 1 angeregten Annahme, ARM X 88 Vs. 6 bezeuge ein „(Feld)bestellungsfest" (so auch I. Nakata, Deities 20), nicht folgen. Die wohlbegründete Emendation G. Dossins in der *editio princeps* (cf. ARM X S. 269 z. St.) ergibt einen wesentlich besser verständlichen Text. Zu *buḫratum* siehe zuletzt M.P. Streck, AOAT 271/1, 87.

2220 A. 1191 Vs. 4ff zeigt, daß der Regen als Machtzeichen des Addu interpretiert wurde; siehe zu diesem Text unten Abschnitt V. 4. b), S. 303f.

2221 OBTR 16 ist die Antwort des Ilī-aqra auf einen Brief seines Vaters, in dem dieser von einem Opfer an Ištar, seine persönliche Göttin, berichtet hatte; auf das Opfer hin regnete es beständig, worüber der Sohn sich ebenso freut wie über die offensichtliche Gunst, in der der Vater bei seiner Göttin steht (zum Text cf. auch J. Eidem, NABU 1991/87).

2222 Zum Teššob von Kumme, das in der Nähe des heutigen Zāḫū gesucht wird, siehe ausführlich Abschnitt VI. 1. a), S. 456ff.

um-mi-im^{ki}[2223]. Außerhalb dieser Schwurgötterliste läßt sich der Wettergott von Kumme in den publizierten Mari-Texten nur in einer hurritischen Beschwörung sicher nachweisen[2224]. Besondere Erwähnung verdient jedoch ein Eintrag in der Verwaltungsurkunde ARM VII 219, dessen Zustand inzwischen leider keine Kollation mehr zuläßt[2225]:

Vs. 1 [x x] x x [
2 [x] x KÙ.BABBAR $1^1/_2$ [
3 [1 Ḫ]AR $1^1/_2$ GÍN x x x x [
4 *i-na ḫu-uš-la-a*[ki] °U_4 1.K[AM]
5 1 GAL *še-re-em qar-ni* 4 MA.NA $\lfloor 6^?2/_3$ [GÍN KI.LÁ.BI(?)]
6 1 GAL *a-lu* ZABAR *mu-uḫ-ḫa-šu* [x x] ˹GAR˺.˹RA˺]
7 *a-na* ^{d}IŠKUR *š°a k°u-u°m*$^?$*-m°i*$^?$-[*im*^{ki}(?)]
8 U_4 2.[KAM]

Sollte die Lesung in Vs. 7 korrekt sein, bezeugte die Urkunde Weihgeschenke Zimrī–Līms an den Wettergott von Kumme, die entweder an den Tempel von Kumme selbst gesendet wurden oder aber einem Heiligtum dieses Gottes in Ḫušlā oder im Umkreis jener Stadt zugute kamen. Eine Reise Zimrī–Līms nach Ḫušlā im 7'. Regierungsjahr des Königs ist bekannt[2226]; wahrscheinlich bietet ARM VII 219 Abrechnungen über Pretiosen, die eben aus diesem Anlaß ausgegeben wurden.

Zimrī–Līm brachte zwei Addu-Gestalten in der näheren Umgebung Maris so bedeutende Weihgeschenke dar, daß je ein Jahr seiner Herrschaft nach diesem Ereignis benannt wurde: dem Addu von Maḫ(a)num und dem von Appān. Dem Addu von **Appān** weihte Zimrī–Līm eine seiner Töchter[2227]. Der Addu dieser nahe Mari am Euphrat gelegenen Stadt empfing Rationen, die in der Palastverwaltung von Mari registriert wurden. Neben der oben bereits erwähnten, nach einem Eponym datierten Öllieferung an den Addu von Appān[2228] kennen wir auch eine Ölzuteilung aus der Regierungszeit Zimrī–Līms, die anläßlich eines Reinigungsritus für die Statue des Addu von Appān ausgegeben wird:

S. 143 (G. Dossin, RA 69 [1975] 26)

Vs. 1	$^1/_2$ SÌLA Ì.SAG		$^1/_2$ Liter bestes Öl,
2	5 GÍN Ì°.*GIŠ*^{1}{*EREN*}.EREN		5 Sekel Zedernöl
3	*a-na ru-*[*m*]*u-uk*		für das Baden

2223 M. 7750 Vs. 4', siehe F. Joannès, Fs. P. Garelli, 177.

2224 Mari hurr. 1 o. Rd. 34f: *te-šu-ba-am ku-um-me-né-en tu-wi-la-an-e-en — Teššob=a(ž)=m Kumme=ne=n tuv=i=l=annē=n* „Der kummäische Teššob möge dich ..." (F. Thureau-Dangin, RA 36 [1939] 2ff, zu unserem Passus siehe G. Wilhelm, Tišatal 125); cf. die Nennung der Götter von Kumme in Mari hurr. 7 + 6:13': ˹*e*˺*-en-na-°a*$^?$ *ku-um-me-né-en — ēn(i)=nā Kumme=ne=n(a)* (sic?) „die kummäischen Götter" (M. Salvini, RA 82 [1988] 60f, Transliteration nach Koll. J.-M. Durand – G. Wilhelm).

2225 Siehe J.-M. Durand – D. Charpin, MARI 2 (1983) 91, zu Vs. 4 siehe J.-M. Durand, MARI 5 (1987) 223 s. v. *Hunulâ und F. Joannès, AEM I/2 S. 315 Anm. a) ad Huzlâ.

2226 Diese Reise wird in den von J.-M. Durand angekündigten Bänden *Archives Administratives de Mari 2* und *Problèmes concernant les Hurrites II/2* ausführlich behandelt werden; siehe bisher die Bemerkungen bei J.-M. Durand, MARI 5 (1987) 223, idem, AEM I/1 S. 557 („Zimri-Lim, lui-même, l'an 7' de son règne, est allé jusqu'aux portes du monde des montagnes pour envoyer un présent au grand Dieu de Kumme" – die dieser Bemerkung zugrundeliegenden Belege sind mir unbekannt) und F. Joannès, AEM I/2 S. 315 Anm. a) sowie idem, Fs. P. Garelli, 177 Anm. a). In eben diesen Zusammenhang gehören die Verwaltungsurkunden ARM XXV 133 und 615.

2227 Siehe G. Dossin, Noms d'années 58 Nr. 23-24: *šanat* (MU) *Zimrī-Līm mārtam* (DUMU.MUNUS) *ana* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *ša Appān*^{ki} *iššû* „Jahr, in dem Zimrī-Līm dem Addu von Appān eine Tochter weihte" (zur Lesung cf. J.-M. Durand, MARI 1 [1982] 105 ad ARM VIII 28).

2228 DBH 134 Vs. 1-3: 1 SÌLA Ì.SAG *ma-*˹*ri*˺*-tum a-na* ^{d}IŠKUR *ša ap-pá-an*^{ki} (siehe D. Charpin, MARI 3 [1984] 103, 126).

4	°^{d}IŠKUR	des Addu
5	*ša ap-pa-an*$_{1}$^{ki}	von Appān.

Weitere Zeugnisse für den Addu-Kult in Appān fehlen. Dem Addu von **Maḫ(a)num** bringt Zimrī-Līm im 9'. Jahr seiner Herrschaft einen „großen Thron" dar[2229]; die Materialien zur Herstellung dieses Throns begegnen in zwei Abrechnungen der Palastverwaltung[2230]. Nach ARM XXI 292 Vs. 4 war ein gewisser Qīšti-Mamma an der Herstellung des Throns maßgeblich beteiligt[2231]. Auffälligerweise kennzeichnen die Schreiber das Toponym Maḫ(a)num nicht mit dem Ortsnamen-Determinativ (^{ki}); ebensowenig begegnet der Name in Kontexten, die zeigen könnten, daß Maḫ(a)num eine größere Siedlung darstellte. J.-M. Durand hat deshalb vorgeschlagen, ein Substantiv **maḫ(a)nûm* „Lager" (*castra*) anzusetzen[2232], so daß statt „Addu von Maḫ(a)num" besser „Addu des Lagers" zu übersetzen wäre[2233]. Letzteres allerdings ist mißverständlich; denn Maḫ(a)num bezeichnet tatsächlich einen bestimmten Kultort des Addu in der westlichen Ǧazīra – außer dem Tempel selbst mag in Maḫ(a)num keine bedeutende Ansiedlung bestanden haben. Ein Verständnis des „Addu von Maḫ(a)num" etwa in Analogie zum bekannten „Wettergott des Heerlagers" im hethitischen Kult führt in die Irre[2234]. Ašmad, ein hoher Beamter Zimrī-Līms in Ida-Maraṣ, kann dem König berichten, daß sich die Ḫanäer *in Maḫanum* versammelt hätten:

A. 1191 (zit. AEM I/1 S. 492, dort auch zur Interpretation des Textes)

4	*i-na ma-ḫa-nim* lú.meš$_{ḪA.NA}$ *ka-lu-šu pu-*[*uḫ-ra-am*]	Die Ḫanäer haben sich in Maḫanum ver-
5	*ip-ḫu-ur-ma ù aš-šum ša-mu-um iz-nu-nu*	sammelt; und weil es begann zu regnen,
6	*a-na* ^{d}IŠKUR *ni-ib-ki ù a-na šu-lum be-lí-ne*	klagten wir zu Addu und beteten für das
7	*ni-ik-ru-ub ù* 2 LÚ.MEŠ *i-na aḫ-ḫi ḫa-li-ḫa-du-*[*un*]	Heil unseres Herrn. Zwei von den Brüdern
8	*il-li-ku-nim-ma ki-a-am iq-bu-né-ši-im*	des Ḫālī-ḫadun kamen und sprachen so zu
9	*um-ma-mi i-na ma-an-za-zi-ka is-sú-ḫu-ka*	uns: „Von deiner Position hat man dich
10	*ù* É-*ka im-šu-*$^{\prime}$*u*$_{5}$ *iš-me-ma ir-ṭú-ub*[2235] *ba-ke-*[*em*]	entfernt und dein Haus »beraubt«". Er hörte
11	*ù aḫ-ḫu-šu it-ti-šu-ma i-ba-ku-ú*	es und begann zu klag[en], und seine
12	*aḫ-ḫu-šu ù šu-ú ip-ḫu-ru-nim ki-a-am*	Brüder klagten mit ihm; seine Brüder und er
13	*iq-bu-nim* ...	versammelten sich – so sprachen sie zu mir:

Offensichtlich deutete man den einsetzenden Regen als ein ungünstiges Omen des Addu von Maḫ(a)num[2236] und hob deshalb an, zu klagen und für das – anscheinend gefährdete – Heil des Königs zu beten. Durch die Botschaft der beiden Angehörigen des Ḫālī-ḫadun ergibt sich freilich, daß das angezeigte Unglück vielmehr einen der ihren getroffen hatte; nun wird die Klage an Addu

---

2229 Siehe G. Dossin, Noms d'années 57 Nr. 18: *šanat* (MU) *Zimrī-Līm* giš*kussâm* (giš$_{GU.ZA}$) *rabītam* (GAL) *ana* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *ša Maḫ(a)nim ušēlû* „Jahr, in dem Zimrī-Līm dem Addu von Maḫ(a)num einen großen Thron weihte".

2230 ARM XXV 284 Vs. 1-4 bucht Silberblech *iḫzi ša* giš[*kussîm*] (giš[GU.ZA]) *ša* ^{d}*Addu* (^{d}IŠKUR) *ša Maḫani* „für das Überziehen des Throns des Addu von Maḫanum"; ARM XXIII 518 Vs. 1ff verzeichnet Hölzer „für den Thron des Addu" (*a-na* giš$_{GU.ZA}$ *ša* ^{d}IŠKUR).

2231 Nicht sicher auf den Addu von Maḫ(a)num beziehen läßt sich der Verwaltungseintrag ARM VII 105 Vs. 1ff: 1 GÚ 21 1/2 MA.N[A AN.NA(?)] *ša a-sà-ak-ki-*[*im*] *ša* ^{d}IŠKUR *ša m*[*a*$^{?}$-*ḫa-nim*(?)] *ša* DUMU.MEŠ-$_{ia}$]-[*mi-na*] [...]. Es handelt sich offenbar um Zinn (?) aus dem Besitz des Tempels. Zur Lesung siehe D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 (1983) 79.

2232 Cf. *maḫanæh* im Hebräischen, ebenso im Aramäischen und Phönizisch-Punischen (*mḥnh*, *mḥnt*), siehe DNWSI II 613f. Es handelt sich um Ableitungen von der Wurzel *ḥ-n-w* „sich beugen".

2233 Siehe J.-M. Durand, Religión 259: „Addu del Campamento".

2234 Eine solche Analogie führt J.-M. Durand nicht durch; gleichwohl scheint mir die Übersetzung des Toponyms – auch wenn man der Etymologie zustimmt – Mißverständnisse zu provozieren (cf. nur die Verarbeitung von J.-M. Durands Vorschlag bei M.G. Masetti-Rouault, Sem 47 [1997] 23). Cf. außer dem hethitischen „Wettergott des Heerlagers" den ^{d}KUR EN *kara-še/ši* in Emar (RPAE VI/3 373:90', 379 Vs. 3).

2235 Zu *raṭābum* siehe zuletzt J.-R. Kupper, NABU 1992/41.

2236 Zu den meteorologischen Omina in altbabylonischer Zeit siehe Abschnitt V. 1. c), S. 225f.

um so lauter, und man setzt ein Bittschreiben an den König auf. Derselbe Ašmad, der den Brief A. 1191 niederlegte, berichtet Zimrī-Līm in einem anderen Schreiben, er habe wegen eines Omens sieben Tage in den „Ringen" des Addu von Maḫ(a)num, einem bestimmten Teil des Tempels[2237], zugebracht:

A. 861 (zit. AEM I/1 S. 84)

3	^{d}IŠKUR *ša ma-ḫa-nim* U_4 7.KAM *un-qa-tim*	Der Addu von Maḫanum verlangte von mir,
4	*wa-ša-ba-am i-ri-ša-an-ni*	daß ich sieben Tage die „Ringe" bewohne.
5	^{d}IŠKUR *ú-ša-al-la-am-ma a-na di-ir*^{ki}	Ich werde (den Wunsch des) Addu ganz befriedigen und (dann) nach Dīr (am Balīḫ),
6	*ga-aš-ši-im*^{ki} *ù za-na-si*^{ki} *a-la-ak*	Gaššum und Zanasi gehen ...

Außer den in der ganzen Region verehrten Addu-Gestalten in Appān und Maḫ(a)num kennen die Abrechnungen der Palastverwaltung von Mari einige offensichtlich weniger bedeutende Wettergötter in verschiedenen Orten, denen gemeinsam mit den anderen, in derselben Stadt verehrten Gottheiten Rationen zugeteilt werden. Die genannten Ortschaften befinden sich alle in der näheren Umgebung Maris: **Ṣuprum** liegt zwischen Mari und Terqa im Bezirk von Mari[2238], **Ḫišamta** befindet sich wohl unweit davon im Bezirk von Terqa[2239]; **Šeḫrum**[2240] gehört ebenso zum Distrikt von Mari wie **Dīr** (bei Mari)[2241]. Da alle zitierten Urkunden außer ARM XXI 23 über die Rationen für die Gottheiten hinaus auch eine Zuteilung für die „Tafel des Königs" (^{giš}BANŠUR LUGAL) aufführen, werden wir damit rechnen dürfen, daß die relativ kostspieligen Tieropfer überhaupt nur bei Besuchen des Königs am jeweiligen Ort durchgeführt und dann von der königlichen Verwaltung auch zur Verfügung gestellt wurden. Die tägliche Versorgung der Gottheiten hat man wohl mit schlichteren Naturalien, vor allem mit Brot, bewerkstelligt.

5. Der Adad-Kult in Babylonien und der Susiana

a) Adad in den lokalen Panthea Babyloniens und in Susa

Adad gehört zumindest seit den Dynastien der Isin-Larsa-Zeit fest zum Kreis der „großen Götter", deren Kult in ganz Babylonien verbreitet ist und deren allgemeiner Bekanntheitsgrad sich unschwer an der Häufigkeit der mit ihnen gebildeten Personennamen ablesen läßt[2242]. Die Darlegung der einzelnen Zeugnisse für den Adad-Kult orientiert sich im folgenden – ähnlich wie in den vorangehenden Kapiteln – grundsätzlich an den lokalen Panthea und somit an den jeweiligen Kultorten des Adad in Babylonien[2243]; allerdings verlangen bestimmte Problemkomplexe, so die mit

---

2237 Solche „Ringe", in denen sich ein Bittsteller mehrere Tage aufhält, besaßen diverse Tempel; J.-M. Durand vermutet, der Name beruhe auf einer bestimmten Weise der Dekoration dieser Räumlichkeiten (siehe AEM I/1 S. 84 Anm. b] mit Belegen und Kommentar).

2238 Rationen für den Addu in Ṣuprum buchen ARM XXI 23 Vs. 1-3 (in Vs. 4 auch für Nanni, cf. S. 228) und ARM XXIII 269 Vs. 3 (jeweils Schafe).

2239 Für den Addu in Šeḫrum verzeichnet ARM XXI 17 Vs. 5f drei Hammel.

2240 Nach ARM XXI 20 u. Rd. 7f erhält Addu in Ḫišamta einen Hammel.

2241 ARM XXI 41 Rs. 10f registriert ein Lamm als (bzw. anläßlich des) *gibbum* für Addu in Dīr: 1 $SILA_4$ *gi-bu-um a-na* ^{d}IŠKUR (zu *gibbum* [*kibbum*] siehe zuletzt D. Charpin, MARI 3 [1984] 109: „un rite de crémation").

2242 Zu dieser Entwicklung in der frühaltbabylonischen Zeit siehe Abschnitt IV. 5., S. 196ff.

2243 Generell sei auf die grundlegende Sammlung zu den altbabylonischen Lokalpanthea verwiesen, die J. Renger, Gs. A. Falkenstein, 137ff vorlegte; diese bedarf inzwischen natürlich vielfach der Ergänzung und Korrektur. Verschiedene Untersuchungen jüngeren Datums widmen sich Teilgebieten der von J. Renger behandelten Thematik,

Adad verbundenen Gottheiten, aber auch die Belege aus literarischen Texten, eine eigenständige Untersuchung, die gelegentlich auch die Grenzen der altbabylonischen Epoche überschreiten muß.

1) Nordbabylonien

Sumu-la-el von **Babylon** führte in seinem siebten Regierungsjahr in Babylon an einem Adad-Tempel Baumaßnahmen durch: mu é-^{d}iškur ba-dù „Jahr, in dem man den Tempel des Adad (Iškur) errichtete"[2244]. Der späterhin vielfach bezeugte Name dieses Tempels begegnet das erste Mal in einer Datenformel des Ḫammu-rāpi: é-nam-ḫé „Haus (der) Fülle"[2245]. Jüngere Texte zeigen, daß das Heiligtum im Stadtteil Kumar lag[2246]; vom Tempel führte die Prozessionsstraße namens *Adad-zānin-nišīšu* („Adad ist der, der seine Leute versorgt") direkt zum Adad-Tor der Stadt, das seinerseits den Zeremonialnamen *Adad-napišti-ummāni-uṣur* trug („Adad, schütze das Leben des Heeres")[2247].

Nach den Jahresnamen erhält Adad in Babylon von seiten der Könige mehrfach bedeutende Zuwendungen, so einen Thron im 20. Jahr des Ḫammu-rāpi, goldene und silberne Blitze[2248] im 26. Jahr des Abī-ešuḫ[2249]; in den Verwaltungs- und Rechtsurkunden können wir den Adad von Babylon dagegen nur einmal nachweisen:

---

so insbesondere R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit (Babylon, Kiš, Ṣupur-Šubula, Dilbat und Sippar in der Zeit von Abī-ešuḫ bis Samsu-Ditāna) und Th. Richter, Untersuchungen (Eridu, Ur, Uruk, Larsa, Isin, Nippur).

2244 Siehe M.J.A. Horsnell, Year-Names 114.

2245 Ḫ 28: mu é-nam-ḫé é-^{d}iškur-ra ká-dingir-ra^{ki} (siehe M.J.A. Horsnell, Year-Names 207f). Cf. *Tintir* IV 40: é-nam-ḫé (Var.: é-nam-maḫ, é-nam-t[i ...]) | *bīt* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *libba Kumar* (A.R. George, BTT 60f); weitere Tempel-Listen: Ibid. 226 Nr. 39 Vs. II b 4, KAR 142 Vs. I 15, Rs. III 13' (siehe Abschnitt II. 6., S. 89, 90f, dort auch zu KAR 109 Vs. 19), cf. CTL 309-311 (A.R. George, HMH 16), idem, BTT 222ff Nr. 38 Rs. 28. Eine Renovierung des Tempels nahm Nebukadnezar II. vor (Nbk-Zyl. III,2 II 20 [cf. CTNMC 79], III,3 II 8 [NBK Nbk Nr. 1], III,6 II 43f [CT XXXVII 14], III,7 I 47 [NBK Nbk Nr. 13], III,8 I 47 [NBK Nbk Nr. 20], Nbk-Zyl.Frg. III,1 ll Nbk-St.Tf. X IV 35-37 [NBK Nbk Nr. 15], Nbk-WBr V 76f [NBK Nbk Nr. 19]); in Ritualen: A.R. George, BTT 227 Nr. 40 Vs. 8', VS XXIV 110 Rs.? 12' (*é-nam-maḫ*); BRM IV 25 Vs. 6' (Kalender); cf. auch BiMes 24, 51 Rs. 2'. Regelmäßig wird das Enamḫe in den Tempel-Litaneien der Eršaḫunga- und Balag-Kompositionen genannt (siehe die Belege bei A.R. George, HMH 129f:839, cf. auch KBo III 21 = E. Forrer, 2BoTU 6 Rs. III 18'ff). In mB Texten tritt Adad mit dem Epitheton lugal-é-nam-ḫé(-a) | *bēl Enamḫe* auf (RIMB II B.2.4.1 I 11; cf. H.H. von der Osten, Newell Nr. 665:1f). Siehe insgesamt A.R. George, BTT 24, 329f, 378ff.

2246 Siehe die vorausgehende Anm.

2247 Cf. *Tintir* V 55, 73 (A.R. George, BTT 66f, 68f, cf. auch ibid. 342, 364f, 378f und den Plan ibid. 24). Zum Adad-Tor siehe auch Abschnitt VII. 2. a) 1), S. 639.

2248 Die Weihung von Blitzen an Adad läßt sich auch anderweitig belegen: Tiglatpileser I. errichtete während eines Feldzugs ein Heiligtum für mehrere Bronze-Blitze (RIMA II A.0.87.1 VI 15ff, göttlicher Adressat ungenannt); im Anu-Adad-Tempel von Aššur fand man einen Gold-Blitz (siehe W. Andrae, Anu-Adad-Tempel 77f, Tf. XXXIV). Wahrscheinlich gehörten diese Blitze in der Regel zur Statue des im jeweiligen Tempel verehrten Adad.

2249 Ḫ 20: mu gišgu-za ^{d}iškur(-re) mu-un-na-dím „Jahr, als (Ḫammu-rāpi) einen Thron für Adad (Iškur) herstellte" (cf. M.J.A. Horsnell, Year-Names 196f); Ḫ 26: mu bára-gal-gal-la kù-si$_{22}$ ^{d}utu ^{d}iškur „Jahr, als (Ḫammu-rāpi) die großen Kultsockel aus Gold für Šamaš und Adad (herstellte) (siehe M.J.A. Horsnell, Year-Names 204f); Ḫ 29: mu urudualam ^{d}*ša-a-la* mu-na-an-dím „Jahr, als (Ḫammu-rāpi) eine Statue für Šāla verfertigte" (cf. M.J.A. Horsnell, Year-Names 209); Ssi 27: mu *sa-am-su-i-lu-na* lugal-e nì-babbar-ra sískur-ra me-te a-ki-te ul-šár-ra-kam ki-lá-bi 10 gú kù-babbar ù-tu-da zalag-zalag-ga ^{d}iškur-ká-dingir-ra^{ki}-šè en giskim-ti-la-ni šùd-da-ni giš bí-i[n-tuk-a] nam-ti-la-ni-šè a mu-na-ru-a „Jahr, als Samsu-iluna, der König, für den Adad (Iškur) von Babylon, den Herrn, seinen Helfer, der sein Gebet erhört, etwas Strahlendes, ein Opfer, das dem Akītu-Fest des Jubels angemessen ist, mit einem Gewicht von 10 Talent ..., strahlendem Silber, für sein Leben weihte (cf. M.J.A. Horsnell, Year-Names 403ff); Ae „aa" (= 26): mu nim-gír-nim-gír-a kù-si$_{22}$-kù-babbar-bi-da-ke$_4$ ^{d}iškur-ká-dingir-ra^{ki}-ma-ka? [(...)] bí-ši-in-dím-ma (sic?) „Jahr, als (Abī-ešuḫ) Blitze aus Gold und Silber für den Adad von Babylon herstellte" (cf. R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit I 43f). Mit R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit I 114, 231 möchte ich die

YOS XIII 374 (Amd 31, Sippar)

Vs.	1	5 GÍN KÙ.ᶠBABBARᵀ	(Was die) 5 Sekel Silber,
	2	*mu-uš-ta-bi-il-[ti a-l]im*	die *muštābiltum*-Abga[be der St]adt,
	3	*i-li-ik* DUMU.MEŠ *il-ᶠšu*]-[ILLAT-*s*]*u*	die *ilkum*-Leistung der Söhne des Ilš[u-tillass]u,
	4	*ša* MU *am-mi-di-ta-na* LUGAL.E	die im 31. Jahr des Ammī-Ditāna, des Königs,
	5	^{d}*nin-urta* AM SAG Á.T[AḪ].$_{\text{L}}$A$_{\text{J}}$.NI	(aufgenommen wurde),
	6	*ša a-na* SÁM UDU ŠU.GI.NA	die als Kaufpreis für die regelmäßige Schaf-
	7	KURUM$_6$ ^{d}IŠKUR KÁ.DINGIR.RA^{ki}	Ration für den Adad von Babylon (dienten),
	8	*qá-ti* DUMU.MEŠ *il-šu*-ILLAT-*su*	(betrifft): Die Söhne des Ilšu-tillassu
	9	*na-ás-ḫa*$_{\text{J}}$*-at*$_{\text{L}}$*-ma*$_{\text{J}}$	sind davon befreit, und
Rs.	10	I*qí-iš*-^{d}*é-a*	Qīš-Ea,
	11	DUMU *ig-mil*-^{d}*é-a*	der Sohn des Igmil-Ea,
	12	*i-sa-da-ar-ma*	wird (sie) regelmäßig bereitstellen;
	13	*a-na na-aš ka-ni-ki-šu*	dem, der seine gesiegelte Urkunde bringt,
	14	Ì.LÁ.E	wird er bezahlen.

Nur einmal erwähnt Ḫammu-rāpi den Adad (Iškur) in seinen Königsinschriften; zusammen mit Šamaš (Utu) bezeichnet er ihn als seine Hilfe[2250]. Der Adad von Karkar gehört jedoch selbstverständlich zur Reihe der Hauptgottheiten Babyloniens, die der Prolog des Kodex Ḫammu-rāpi nennt (III 55-62). Die Flüche des Epilogs rufen Adad nach der Trias Anu – Enlil – Ea innerhalb der Reihe Šamaš – Sîn – Adad an:

KḪ R XXVII 64-80

^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *bēl ḫegallim* (ḪÉ.GÁL) *gugal šamê u erṣetim rēṣī'a zunnī ina šamê mīlam ina nagbim litēršu massu ina ḫušaḫḫim u bubūtim liḫalliq eli ālīšu* (URU-*šu*) *ezziš lissī-ma massu ana til* (DU$_6$) *abūbim litēr*

Adad, der Herr des Überflusses, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde, mein Helfer, möge ihm die Regenfälle im Himmel (und) die Hochflut in der Tiefe wegnehmen![2251] Sein Land möge er durch Hungersnot und Nahrungsmangel zugrunde richten! Über seine Stadt möge er wütend donnern („brüllen") und sein Land in eine Flutruine verwandeln!

Die in Babylon selbst gefundenen altbabylonischen Texte[2252] bieten außer den einschlägigen Personennamen und drei Siegelinschriften keinen weiteren Aufschluß über den dort verehrten Adad[2253]:

Adad-nāṣir, Sohn des Etel-pī-Šamaš — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}INANA (VS XXII 10 S$_{\text{d}}$ [Ae „b"]).
Ilšu-bāni, Sohn des Aḫī-lūmur — ARAD ^{d}IŠKU[R] (VS XXII 12 Hü. S$_{\text{b}}$ [Amd 18]).
Iltani, S ...-ilīšu — ARAD ^{d}EN:ZU *ù* ^{d}IŠKUR (A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 493).

Phrase é-maḫ é-nam-ḫé-a-ta in Amṣ 13 als „in das Emaḫ, das »Haus der Fülle«" interpretieren; dagegen wurde die Jahresformel von A.R. George, HMH 130 für das Enamḫe des Adad in Anspruch genommen. Zu „Simu 19" siehe schon Abschnitt V. 1. c), S. 221 Anm. 1534.

2250 RIME 4.3.6.10:10: giskim-ti-^{d}utu-^{d}iškur-bi-da-ke$_4$. Zuvor werden An und Enlil, hernach Marduk, schließlich auch Zababa und Inana angeführt. Cf. auch den Ḫammu-rāpi-Hymnus LIḪ 60 I 21'f || IM 124468 Vs. I 9'f: ^{d}UTU *ù* ^{d}IŠKUR *ra-bi-ṣú-ka* „Šamaš und Adad, deine Wächter" (sumerische Fassung schlecht erhalten, siehe A. Fadhil – G. Pettinato, Orientis Antiqui Miscellanea 2 [1995] 173ff).

2251 Zu diesem Passus siehe schon oben Abschnitt IV. 3., S. 170 mit Anm. 1202.

2252 Ein Brief unbekannter Herkunft scheint einen Einwohner von Babylon zu bezeugen, dessen persönlicher Gott Adad war: *bēlī attā ina šulmi u balāṭi ana Bābili*^{ki} (KÁ.DINGIR.RA^{ki}) *erbam-ma būnū namrūtum ša* ^{d}*Marduk* (^{d}AMAR.UTU) *rā'imīka u* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *bānîka limḫurūka* „Mein Herr bist du! Unversehrt und gesund tritt in Babylon ein, und die freundlichen Antlitze des Marduk, der dich liebt, und des Adad, der dich erschuf, mögen dich empfangen!" (AbB XI 119 Rs. 17-30).

2253 Bei den Personennamen bleiben hier und im folgenden – Abschnitt V. 5. a) 1)-5) – fragmentarische, nicht ergänzbare Belege in aller Regel unberücksichtigt.

Adad–emūqāšunu „Adad ist ihre Kraft": ^{d}IŠKUR–*e-mu-qá-šu-nu*[2254].
Adad–ibni „Adad erschuf (das Kind)": ^{d}IŠKUR–*ib-ni*[2255].
Adad–iddinam → *Iškur–mansum*.
Adad–muballiṭ „Adad ist einer, der am Leben erhält": ^{d}IŠKUR–*mu-ba-lí-iṭ*[2256].
Adad–nādā „Preist Adad": ^{d}IŠKUR–*na-da*[2257].
Adad–napištī–uṣur „Adad, schütze mein Leben": ^{d}IŠKUR–ZI–ÙRU[2258].
Adad–nāṣir „Adad ist ein Schützender": ^{d}IŠKUR–*na-ṣi-ir*[2259].
Adad–nīšu „Wir haben Adad": ^{d}IŠKUR–*ni-šu*[2260].
Adad–rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–*ra-bi*[2261].
Adad–rīm–ilī „Adad ist der Wildstier unter den Göttern": ^{d}IŠKUR–*ri-im-i-lí*[2262].
Adad–šar–ilī „Adad ist der König der Götter": ^{d}IŠKUR–*šar-i-lí*[2263].
Adad–šarrum „Adad ist König": ^{d}IŠKUR–*šar-rum*[2264].
Adad–šem(m)e, –šēmi „Adad, erhöre" (*–šeme*) oder „Adad ist ein Erhörender" (*–šemme, –šēmi*): ^{d}IŠKUR–*še-me*[2265].
Awīl–Adad „Mann des Adad": *a-wi-il–*^{d}IŠKUR[2266] → *Lu–Iškur(a)*.
Būr–Adad „Kalb des Adad": *bur–*^{d}IŠKUR[2267].
Erišti–Adad „(Der) an Adad (gerichtete) Wunsch (...)": *e-ri-iš-ti–*^{d}IŠKUR[2268].
Ibni–Adad „Adad erschuf": *ib-ni–*^{d}IŠKUR[2269].
Iddin–Adad „Adad gab": *i-din–*^{d}IŠKUR[2270].
Ipiq–Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": SIG–^{d}IŠKUR[2271], SIG–^{r}*iq*–^{d}IŠKUR[2272].
Iškur–mansum „Iškur gab mir" (oder → *Adad–iddinam*?): ^{d}*iškur–ma-an-sum*[2273].
Lu–Iškur(a) „Mann des Iškur" (oder → *Awīl–Adad*?): *lú–*^{d}*iškur*[2274], *lú–*^{d}*iškur-ra*[2275].

2254 VS XXII 52 Vs. 3 (Ssd 14).

2255 VS XXII 55 Rs. 11 (V Warad–Ikulam!?, Ssd 26/27).

2256 VS XXII 28 o. Rd. 63 (S Ibni–Šamaš, Amd 8).

2257 BAP 30 Rs. 24 (S Abīya[tum], Ḫ – Babylon?).

2258 VS XXII 14 Rs. 35 (Amd 4).

2259 CT VIII 22c Vs. 4, 7, Rs. 23 (V Šarrum–Adad, Nabium–mālik, Marduk–ilī und Tutu–nīšu, Ḫ 35); CT XLVIII 64 Vs. 2 (V Nabium–mālik, Ḫ 38); AbRV 22 Rs. 28 (V Nabium–mālik, Ssi 4); VS XXII 10 Hü. S_d:1 (S Etel–pī–Šamaš, B Ibni–Adad, Ae „b").

2260 VS XIII 28 Rs. 8 (S Marduk–[...], Ḫ 24 – Babylon?).

2261 AbB I 88 Vs. 4 (die Tochter jenes Adad–rabi hält sich in Babylon auf).

2262 VS XXII 9 Rs. 9' (S Sîn–[...], Ssi 10).

2263 YOS XIII 477 Vs. 3 (Ae „p" – Babylon?).

2264 VS XXII 4 Vs. 9, Rs. 28 (V Muḫaddītum und Ipqu–Tašmētum, Ssi 31); TJDB MAH 16146 Rs. 16 (?) (V Ibni–Marduk, Amd 12 – Babylon?); VS XXII 27 Vs. 5 (Ssd 25/26).

2265 VS XXII 2 Rs. 25 (V Rīš–Marduk, Ḫ 25).

2266 CRSM 24 u. Rd. 16, S:1 (S Būr–Adad, Ssi 18 – Babylon?); TLB I 215 Rs. 21 (S Ipqu–Šāla, Ssi 19 – Babylon?); YOS XIII 477 Vs. 2 (Ae „p" – Babylon?); 532 Rs. 35 (S Išaggum–rīšašu, Amṣ 10 – Babylon?).

2267 CRSM 24 u. Rd. 16, S:2 (V Awīl–Adad, Ssi 18 – Babylon?); CT XLV 64 Rs. 23 (V Ibni–Adad – Babylon?); VS XXII 90 Vs. 4' (*rakbum*).

2268 AbRV 173 Rs. 18 (Ḫ – Babylon?).

2269 BAP 100 Rs. 26 (V Marduk–mušallim und Nabium–ḫāzir, Ssi 2 – Babylon?); VS XXII 10 Rs. 8' (S Etel–pī–Šamaš, B Adad–nāṣir, Ae „b"); 58 Rs. 8; CT XLV 64 Rs. 23 (S Būr–Adad).

2270 BAP 100 Rs. 18 (Ehemann der Yašuḫatum, Ssi 2 – Babylon?); VS XXII 77 Vs. 9, Rs. 26 (*āmirum*, Ssd 26/27); 49 Vs. 9 (S Adad–[...]).

2271 CRSM 24 u. Rd. 17 (V Apil–Kūbi, Ssi 18).

2272 AbRV 173 Rs. 27 (V Būr–Sîn?, Ḫ – Babylon?).

2273 VS XXII 38 Vs. 4, 7 (V Ina–Eulmaš–zērum, Ssd 12).

2274 VS XIII 9 Rs. 8 || TJAMC UMM H 56 (S Nabium–lamassašu, Simu 12 – zur Provenienz siehe W. Sommerfeld, Marduk 27); VAT 19820 Vs. 16 (H. Klengel, AoF 11 [1984] 103, 105 – Babylon?).

2275 VS XXII 10 Rs. 7', S_c:1 (S Inbuša, Ae „b"); AbRV 23 Vs. 8, 12 (Ae „q" – Babylon?); YOS XIII 137 Vs. 6, Rs. 10 (Amd – Babylon?); J. Nougayrol, RA 73 (1979) 69 AO 8130 Vs. 6 (Amṣ 2 – Babylon?).

Puzur–Adad „Die Geborgenheit des Adad (...)": *pù-zur$_8$–*^{d}IŠKUR[2276].
Rabût–Adad „Die Größe des Adad (...)": *ra-bu-ut–*^{d}IŠKUR[2277].
Ṣilli/ī–Adad „Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣíl-lí–*^{d}IŠKUR[2278].
Šarrum–Adad „König ist Adad": *šar-rum–*^{d}IŠKUR[2279].

Alle Namen folgen gängigen Bildungsmustern; die Häufigkeit der Adad-Namen im theophoren Onomastikon von Babylon entspricht in etwa – soweit die wenigen erhaltenen Texte ein Urteil erlauben – der auch sonst in Nordbabylonien zu beobachtenden Frequenz unseres theophoren Elements[2280].

Nur aus einer Inschrift des Samsu–iluna kennen wir den altbabylonischen Adad-Tempel von (Dūr–)**Pada**[2281], der ähnlich wie das Enamḫe von Babylon als Epada (é-pà-da) Eingang in die Tempel-Litaneien gefunden hat[2282]. Eine exakte Lokalisierung von Pada gelingt nicht, es gehörte nach Auskunft der Samsu–iluna-Inschrift jedoch schon zu Zeiten des Sumu–la–el zum Herrschaftsgebiet Babylons; einige Belege sprechen für eine Lage in der Nähe der Stadt Dilbat[2283]. Nach dem Siebener-Text (KAR 142) hieß die in Pada verehrte Adad-Gestalt MAŠdad[2284].

Wenig bekannt ist auch über den Adad-Tempel in **Dilbat** (Tall Dailam), den wir einmal in einer Verwaltungsurkunde nachweisen können[2285]. Auch ein gewisser Sîn–bāni, der als Priester des Adad fungierte, begegnet in einer Rationenliste, ebenso eine als „»Sohn des« Adad-Priesters" bezeichnete Person[2286]. Recht häufig läßt sich die „Flur des »Adad-Tores«"[2287], einmal auch ein Feld des Adad nachweisen[2288]. Angesichts dessen, daß das „Adad-Tor" einmal KÁ–^{d}IŠKUR^{ki} geschrieben wird[2289], gewinnt man den Eindruck, daß *Bāb–Adad* kein eigentlicher Torname, sondern vielmehr ein Ortsname ist; eine Verbindung zum Adad-Tempel und Adad-Kult der Stadt ist

---

2276 AbB I 122 Rs. 21, o. Rd. 25, lk. Rd. 32 (aus Babylon?).

2277 VS XXII 1 Vs. 5, Rs. 22 (S Ilšu–ibbīšu, Simu 1).

2278 VS XXII 6 Rs. 25 (V Ilam–ēriš, Ssi 10). Zu dem vielfach belegten Namen siehe auch MSL XI 57:87.

2279 CT VIII 22c Vs. 3, 4 (S Adad–nāṣir, Ḫ 35 – Babylon?).

2280 Das häufigste theophore Element ist Sîn, ihm folgt der Stadtgott Marduk; dem schließen sich Adad, Šamaš und Nabium an. Detaillierte statistische Untersuchungen über die Verteilung der theophoren Elemente im altbabylonischen Onomastikon – insbesondere auch der spätaltbabylonischen Zeit, aus der die meisten Babylon-Texte stammen – bietet W. Sommerfeld, Marduk in Kapitel 2 A. Eine statistische Untersuchung des theophoren Onomastikons in altbabylonischen Texten bietet auch A.W. Bowes, Personal Names, für Adad siehe dort 139ff, 142ff.

2281 bàd pà-da^{ki} ^{d}iškur á-taḫ-gu$_{10}$-ke$_4$ | BÀD *pà-da*^{ki} *a-na* ^{d}IŠKUR *re-ṣi-ia*$_1$ „die Festung Pada für Adad (Iškur), meinen Helfer" (RIME 4.3.7.5:38f | 36f).

2282 Für die Belege siehe A.R. George, HMH 136:928; zu KAR 142 Vs. I 17, Rs. III 15', 24' siehe Abschnitt II. 6., S. 88ff. Cf. auch den in hethitischer Übersetzung überlieferten Adad-Hymnus (KBo III 21 = E. Forrer, 2BoTU 6 Rs. III 24'ff, siehe A. Archi, OrNS 52 [1983] 20ff).

2283 Siehe R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit II 452; D.R. Frayne, Early Dynastic List 8, 21f schlägt dagegen eine Lokalisierung in der Nähe der Stadt Ilip vor, die er am Araḫtum zwischen Sippar einerseits, Babylon und Kiš andererseits vermutet (Tall al-Unfuqqar?).

2284 Siehe oben Abschnitt II. 6., S. 91.

2285 Dilbat 46 Rs. 6: 0.0.5. ŠE.BAR NÌ.GÁL É ^{d}IŠKUR „*5 sūtum* Gerste, Eigentum des Adad-Tempels" (Simu 10).

2286 Dilbat 4 Rs. 12: IGI ^{d}+EN:ZU–*ba-ni* SANGA ^{d}IŠKUR! (Sl 13); zur Lesung cf. J. Renger, ZA 59 (1969) 105. VS VII 164 Vs. 13: UGULA DUMU SANGA ^{d}IŠKUR, cf. auch AbRV 133 Rs. 13'f (Herkunft unbekannt): *^{l}ib-ni–*^{d}AMAR.UTU DUMU SANGA ^{d}IŠKUR.

2287 A.GÀR KÁ–^{d}IŠKUR: VS VII 22 Vs. 1 (Ssi 5); 88 Vs. 2 (Amṣ 10); 130 Vs. 2 (Amṣ 13/17+a); Dilbat 23 Vs. 4; TIM V 41 Vs. 3 (Amṣ 11); A.GÀR KÁ–^{d}IŠKUR^{ki}: VS VII 75 Vs. 2 (Amṣ 3); A.ŠÀ KÁ–^{d}IŠKUR: VS VII 26 Vs. 1; Dilbat 23 Vs. 1 (Ḫ 21); 39 Vs. 5 (Ḫ 28).

2288 Dilbat 27 Vs. 1: A.ŠÀ A.ŠÀ.MEŠ ^{d}IŠKUR „Ein Feld von den Feldern des Adad" (Ḫ 32).

2289 A.GÀR KÁ–^{d}IŠKUR^{ki}: VS VII 75 Vs. 2 (Amṣ 3).

daher unwahrscheinlich. Man beachte, daß derselbe Flurname auch in einem Verwaltungstext aus Kiš und zwei weiteren Rechtsurkunden auftritt, deren Herkunft sich leider nicht sicher bestimmen läßt[2290].

Folgende Siegelinschriften und Personennamen im Corpus der Dilbat-Texte entnehme ich meinen Sammlungen:

^{d}IŠKUR ^{d}*ša-la* (Dilbat 9 S [Sl]).
Aḫūni, Sohn des Awīl–Nab[ium] — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}EN:Z[U] (YOS XIII 263 S_A [Amṣ 2]).
Iddin–Uraš, Sohn des Iddin–Lāgamāl — ARAD ^{d}IŠKUR (VS VII 92 S_a [Amṣ 11]).
Mār–Sila[kku], Sohn des Būra[tum] — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*nin-si*$_4$*-an-na* (TJAMC FM 20 S_2 ‖ 21 S ‖ 24 S_2 ‖ 28 S_3 ‖ TCL I 142 S_2 [alle Ssi]).
[P]irḫi–ilīš[u] — [AR]AD ^{d}IŠKUR (VS VII 48 S_a [Amd 2])[2291].

Adad–bāni	„Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*[2292].
Adad–ennam	„Adad ist freundlich": ^{d}IŠKUR–*en-nam*[2293].
Adad–ēriš	„Ich habe von Adad erbeten": [^{d}I]ŠKUR–*e-ri-iš*[2294].
Adad–iddinam	„Adad gab mir": ^{d}IŠKUR–*i-din-nam*[2295] → *Iškur–mansum*.
Adad–ki[...] (sic?)	„Adad ...": ^{d}IŠKUR–KI-x[2296].
Adad–lū–zērum	„Adad, ein Nachkomme möge dasein": ^{d}IŠKUR–*lu*–NUMUN[2297].
Adad–mušallim	„Adad ist einer, der unversehrt erhält": ^{d}IŠKUR–*mu-ša-lim*[2298].
Adad–nāṣir	„Adad ist ein Beschützender": ^{d}IŠKUR–*na-ṣi-ir*[2299].
Adad–rabi	„Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–*ra-bi*[2300].
Adad–rīm–ilī	„Adad ist der Wildstier unter den Göttern": ^{d}IŠKUR–*ri-im-ì-lí*[2301].

2290 PRAK II D.13 Vs. 8: A.GÀR KÁ–^{d}IŠKUR (Kiš, zum Text cf. D. Arnaud, RA 73 [1979] 174); CT XLVIII 20 Vs. 6, 12: A.GÀR KÁ–^{d}IŠKUR (zur Herkunft der Tafel cf. die Erwägungen D. Charpins in BiOr 36 [1979] 191 b). Allein KÁ–^{d}IŠKUR als Flurname begegnet in dem Docket BRM III 188 (Amd, Herkunft unbekannt): Vs. 3[x (x)] lúŠE.KIN.KU$_5$ $^{4r}1^{\neg}$ ÉRIN *ša-ḫa-rum* ^{5}*i-na* KÁ–^{d}IŠKUR „[...] Erntearbeiter: 1 Truppe Arbeiter, die die Garben bündeln, in Bāb–Adad" (zu *šaḫarrum* siehe CAD Š I 81).

2291 Gehört auch das Siegel VS VII 177 S:3 (cf. 29 S:3): ÁRAD IM-ḪÉ.GÁL hierher? Ich kann den Götternamen so sonst nicht nachweisen.

2292 VS VII 22 Vs. 2 (Ssi 5); TJDB MAH 15958 Vs. 3 (*rabi ḫaṭṭātim*, Ssi 28); Dilbat 35 Vs. 1; TLB I 240 Vs. 2' (V Aḫātum).

2293 Dilbat 17 Vs. 2 (?) (ApS); 33 Rs. 11 (Vatersname unleserlich); VS VII 154 Vs. 15 (V Mār–erṣetim).

2294 TCL I 36 Vs. 9 (*rabi ḫaṭṭātim*, Archiv des Lipit–Ea).

2295 Dilbat 26 Vs. 10 (Simu 17b).

2296 Dilbat 7 u. Rd. 12.

2297 YOS XIII 302 Rs. 12 (Schreiber, Amd 36); TJDB MAH 16448 Rs. 15 (Schreiber, Amd 37); VS XVIII 43 Vs. 3 (Amṣ 17+a); 60 Vs. 5; YOS XIII 168 Rs. 13; cf. die Kiš-Personennamen unten S. 312 mit Anm. 2344f – zum Problem schon M. Stol, JCS 25 (1973) 216; OECT XIII 275 Rs. 11 (Herkunft aus Dilbat nicht sicher bestimmbar).

2298 VS VII 59 Vs. 3 (UGULA MAR.TU, Amd 32); 64 Vs. 3 (V Ubarrum, Amd 37); YOS XIII 231 Rs. 15 (S Sîn?–[išmeanni?], Amṣ 1); VS VII 133 Rs. 21 (V Lā–bīštum, Amṣ 17+a); 139 Vs. 4 (UGULA MAR.TU, Amṣ 17+a); TEBA 64 Vs. 10 (Amṣ); YOS XIII 222 Vs. 4 (S Sîn–išmeanni).

2299 VS VII 45 S_b:2 (^{d}IŠKUR–*na*-[...], V Awīl–[...], Ae „n"); 53 S_b:2 (V Sîn–mušallim, Amd 20); Dilbat 9 Rs. 6 (S Ipquša).

2300 Dilbat 3 Rs. 18 (V Narām–Adad, Sl 8); VS VII 25 Vs. 4f, S_a:1 (S Ibnatum, Ssi 6); TJAMC FM 20 Vs. 1 (UGULA MAR.TU, Ssi 24, Archiv des Lipit–Ea); FM 25 Vs. 4 (UGULA MAR.TU, Ssi 25, Archiv des Lipit–Ea); YOS XIII 253 Vs. 6 (V Sîn–iddinam, Amd 13); VS XVI 207 Vs. 5 (V Sîn–iddinam, Amd 13); YOS XIII 246 Vs. 7 (V Sîn–iddinam, Amd 21); H.H. Figulla, Fs. B. Meissner, 291f Vs. 17 (V Sîn–iddinam, Amd 22); YOS XIII 243 Vs. 5 (V Sîn–iddinam, Amd 25?); 287 Vs. 4 (V Sîn–iddinam, Amd 27); 254 Vs. 11 (V Sîn–iddinam, Amd 29); 279 Vs. 6 (V Sîn–iddinam, Amd 31); 370 Vs. 3 (V Sîn–iddinam, Amd 34); TCL I 156 Vs. 8 (V Sîn–iddinam, Amd 37); YOS XIII 252 Vs. 4 (V Pirḫuša, Amṣ 1); 284 Vs. 5 (V Pirḫuša, Amṣ 2); Briefe aus dem Archiv des Lipit–Ea: AbB X 139 Vs. 2; 141 Vs. 3; 142 Vs. 3, S:1 (S Ḫāzirum); TCL I 30-38, 42 Vs. 2/3.

2301 V Awīl–Adad, für die Belege siehe dort.

Adad–šar(u)ḫ–ilī „Adad ist der herrlichste der Götter: ^{d}IŠKUR–*ša-ar-ḫi-i-lí*[2302], ^{d}IŠKUR–*šar-ḫi-i-lí*[2303] – cf. den PN *Šar(u)ḫ–ilī* in BIN II 68 Vs. 1, 4.

Adad–šar(r)–ilī „Adad ist der König der Götter": ^{d}IŠKUR–*šar-ri-i-lí*[2304].

Adad–šarrum „Adad ist König": ^{d}IŠKUR–*šar-rum*[2305].

Adad–šem(m)e, –šēmi „Adad, erhöre" (–*šeme*) oder „Adad ist ein Erhörender" (–*šemme*, –*šēmi*): ^{d}IŠKUR–*še-mi*[2306].

Adad–tayyārī „Adad ist barmherzig zu mir": ^{d}IŠKUR–*ta-ia-ri*[2307].

Āmur–rabût–Adad „Ich sah die Größe des Adad": *a-mur–ra-bu-ut–*^{d}IŠKUR[2308].

Apil–Adad „Sohn des Adad": *a-pil–*^{d}IŠKUR[2309].

Atmê–Adad „Die Rede des Adad (...)": *at-me–*^{d}IŠKUR[2310].

Awīl–Adad „Mann des Adad": *a-wi-il–*^{d}IŠKUR[2311], LÚ–^{d}IŠKUR[2312] → *Lu–Iškur(a)*.

Elī–Adda „Mein Gott ist Adda": *e-li–ad-da*[2313].

Ennam–Adad „Adad ist freundlich": *en-nam–*^{d}IŠKUR[2314].

Ibni–Adad „Adad erschuf (das Kind)": *ib-ni–*^{d}IŠKUR[2315].

Iddin–Adad „Adad gab": *i-din–*^{d}IŠKUR[2316].

Ikūn–Adad „Adad ist treu": *i-ku-un–*^{d}IŠKUR[2317].

Iškur–mansum „Iškur gab mir" (oder → *Adad–iddinam*?): ^{d}*iškur–ma-an-sum*[2318].

2302 VS VII 133 Vs. 6 (Amṣ 17+a).

2303 VS VII 135 Rs. 23 (Amṣ 17+a).

2304 YOS XIII 278 Rs. 10 (Ae 28); TCL I 156 Rs. 20 (S Ibbatum, Amd 37); YOS XIII 199 Rs. 19 (V [...]AN, Amṣ).

2305 VS VII 8 Vs. 7, 11, Rs. 19, 27 || 9 Vs. 7, 12, Rs. 21 (S Yauḫi–el, B Sîn–bāni, Abum–waqar, Ḫ 13); 34 Rs. 25 (S *a-x-e*, Ssi 6); SVJAD 37 Vs. 1 (B Sîn–puṭra, Ssi 21); YOS XIII 169 Rs. 20 (Amṣ 13); TCL I 32 Rs. 14 (Archiv des Lipit–Ea); 40 Vs. 3 (Archiv des Lipit–Ea); VS VII 158 u. Rd. 8 (S Sîn–iddinam); 164 Vs. 4f; 176 Rs. 16'.

2306 VS VII 60 Vs. 4 (V Ardu, Amd 34); TJDB MAH 16508 Vs. 4 (V Šumum–libši, Amṣ 1).

2307 Dilbat 65 Rs. 2.

2308 VS VII 83 Rs. 16, S_1:2 (V Ilšu–bāni, Amṣ 8).

2309 TJAMC FM 28 Vs. 1, 8, 13 (Ssi 12).

2310 D. Collon, WACS III Nr. 151:2 (V Ībal–Dagān).

2311 TJAMC FM 1 Rs. 5, S:1 (S Mār–erṣetim, Ssi 1, Archiv des Lipit–Ea); FM 2 Rs. 5, S:1 (S Mār–erṣetim, Ssi 1, Archiv des Lipit–Ea); VS VII 29 Rs. 17 (V Annum–pī–Uraš, Ssi 7); 54 Rs. 14 (V Abī–lē'i, Amd 20); YOS XIII 59 Rs. 13 (S Adad–rīm–ilī, Amd 33); VS VII 60 Rs. 13 (S Adad–rīm–ilī, Amd 34); YOS XIII 79 Vs. 6 (S Adad–rīm–ilī, Amd 34); 352 Rs. 30 (Amd 34); 81 Rs. 5' (S Adad–rīm–ilī, Amd); 25 u. Rd. 11, Rs. 19 (S Ibnatum, Amd/Amṣ); 233 Rs. 11 (S Adad–rīm–ilī, Amṣ 1); TJAMC UMM H 2 Vs. 5f (S Ibni–Marduk, Amṣ 10); YOS XIII 301 Vs. 3 (V ... [unleserlich], Amṣ 14); VS VII 128 Vs. 25 (S Šēlebu, B Rīš–Nabium, Amṣ 17+a); TCL I 30 u. Rd. 17 (Archiv des Lipit–Ea); YOS XIII 105 Vs. 9 (oder Kiš?).

2312 YOS XIII 223 Rs. 14 (S Adad–rīm–ilī, Amd 34), cf. die Belege in der vorhergehenden Anm.

2313 YOS XIII 164 Vs. 5 (V Iddin–Uraš, Amṣ 17+a).

2314 CT XLV 101 lk. Rd. 41 (V Sîn–tillatī, ApS – Dilbat?).

2315 TCL I 5 Vs. 5 (Ssi); 6 Vs. 6, Rs. 17 (Ssi); YOS XIII 278 Rs. 9 (Ae 28); VS VII 48 Rs. 12 (V Aḫī–ēdum, Amd 2); 57 Vs. 4 (S Uraš–ilī, Amd 30); YOS XIII 328 Vs. 4 (S Sîn–išmeanni, B Rīš–Nabium, Amd 33); TJDB MAH 16346 Vs. 5 (V Aḫu–waqar, Amṣ 1); TJAMC UMM H 12 Vs. 6 (S Liwwir–Sagil, Amṣ 9); UMM H 16 Vs. 4 (Amṣ 10?); UMM H 79 Vs. 4 (?) (*nagārum*, Amṣ 10); VS VII 87 Rs. 12 (V Warad–Ikula, Amṣ 10); 100 Vs. 10 (V Warad–Ikulam, Amṣ 14); BIN VII 210 Rs. 17 (V Pû–kittum, Amṣ 15 – Dilbat?); 211 S_b:2 (V Sîn–nādin–šumī, Amṣ 17+a – Dilbat?); Dilbat 8 Rs. 7 (S Sîn–iddinam); 49 Vs. 4 (V Luštamar); VS VII 155 Rs. IV 59'. Zu einer Urkundengruppe gehören folgende Belege (cf. R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit 432): Th. Fish, MCS 3 (1953) 23 Nr. 1 Vs. 8; OECT XIII 275 Vs. 8; VS XVIII 40 Vs. 4; 47 Vs. 7; 57 Vs. 7; 60 Vs. 6; 68 Vs. 2 (Amṣ 17+a); 69 Vs. 6; YOS XIII 182 Vs. 9 (Amṣ 17+a).

2316 Dilbat 7 Rs. 7 (S Ali–tillatī, Sl 12); YOS XIII 525 Vs. 5 (S Ipqu–Gula, Amṣ 16); VS VII 128 Vs. 10 (*kullizum*, Amṣ 17+a); 135 Rs. 25 (S Ipqu–Gula, Amṣ 17+a); TEBA 33 Rs. 14 (Amṣ 17+a); 64 Rs. 19 (Amṣ).

2317 TJAMC FM 28 Rs. 17, S_2:1 (S Abīya[tum], *rabi ḫaṭṭātim*, Ssi 12).

2318 OECT XIII 272 Rs. 25 (S Lu–Iškura, ApS 18).

Išme–Adad	„Adad erhörte": *iš-me–*^{d}IŠKUR[2319].
Lu–Iškur(a)	„Mann des Iškur" (oder → *Awīl–Adad*?): *lú–*^{d}*iškur*[2320], *lú–*^{d}*iškur-ra*[2321].
Mannum–kīma–Adad	„Wer ist wie Adad?": *ma-an-nu-um–ki-ma–*^{d}IŠKUR[2322].
Milkī–Adad	„Mein Rat ist (bei) Adad": *mi-il-ki–*^{d}IŠKUR[2323], *mil-ki–*^{d}IŠKUR[2324].
Nabi–Adad	„Der von Adad (mit Namen) Genannte": *na-bi–*^{d}IŠKUR[2325].
Narām–Adad	„Liebling des Adad": *na-ra-am–*^{d}IŠKUR[2326].
Nūr–Adad	„Das Licht des Adad (...)": *nu-úr–*^{d}IŠKUR[2327].
Rīm–Adad	„Geschenk des Adad": *ri-im–*^{d}IŠKUR[2328].
Rīš–Adad	„*Umjubelt* ist Adad": *ri-iš–*^{d}IŠKUR[2329].
Ṣilli/ī–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣíl-lí–*^{d}IŠKUR[2330].
Šarrum–Adad	„Adad ist König": *šar-ru-um–*^{d}IŠKUR[2331], *šar-rum–*^{d}IŠKUR[2332].
Šēp–Adad	„Den Fuß des Adad (...)": *še-ep–*^{d}IŠKUR[2333].
Šumu–Adad	„Den (oder: „Der") Sohn (»Name«), Adad, (...)" oder „Sohn des Adad": *šu-mu–*^{d}IŠKUR[2334].

Die Namen folgen zum allergrößten Teil den gängigen Bildungsmustern. Allein *Adad–šar(u)ḫ–ilī* steht im altbabylonischen Onomastikon bisher isoliert; auch unter den Adad-Anthroponymen kann ich den Namen allein in Dilbat nachweisen – bei den zitierten Belegen handelt es sich um ein und dieselbe Person. Der Anteil der mit Adad verbundenen Personennamen am theophoren Onomastikon der spätaltbabylonischen Dilbat-Texte beträgt nach den Untersuchungen W. Sommerfelds etwa 6 % und liegt damit im Rahmen dessen, was wir auch sonst aus Nordbabylonien kennen[2335]. Gelegentlich tragen sowohl der Vater als auch der Sohn Adad im Namen: Adad–rabi und Narām–Adad, Adad–rīm–ilī und Awīl–Adad, Rīm–Adad und Lu–Iškur(a) sowie Lu–Iškur(a) und Iškur–mansum. Daß die Belege für diese Erscheinung etwas häufiger sind, als wir es in altbabylonischer Zeit erwarteten, möchte man dem Zufall der Überlieferung zuschreiben. Ein Personenname aus Dilbat bedarf einer gesonderten Erwähnung: Dilbat 65 Vs. 3, eine undatierten Personenliste, führt einen gewissen *li-bur–*IM^{ki} auf; da die Lesung von IM^{ki} nicht sicher bestimmbar ist, läßt sich der Name nicht auf eine Interpretation des Namens als **Libūr–Karkar* („Karkar mö-

---

2319 TLB I 237 Rs. 38 (Schreiber, Simu 7); OECT XIII 269 Rs. 33 (Schreiber, Simu 14).

2320 VS VII 26 Rs. 17, S_a:1 (S Rīm–Adad, Ssi 6); 167 Rs. 12, S_1:1 (S Rīm–Adad); YOS XIII 254 Vs. 10 (V Awīl–Nabium, Amd 29); 178 Rs. 10 (Amṣ).

2321 OECT XIII 272 Rs. 26 (V Iškur–mansum, ApS 18); YOS XIII 122 Vs. 3 (Amṣ 17+a – Dilbat?).

2322 YOS XIII 244 Rs. 16 (Schreiber, Amd 24).

2323 VS VII 102 Rs. 18 (V Ibni–Marduk, Amṣ 15).

2324 VS VII 95 Rs. 29 (V Ibni–Marduk, Amṣ 11).

2325 CT XLV 13 Rs. 26, S:1 (S Ilum–ma–nādā, Simu 17); VS VII 4 Rs. 19' (*tamkārum*).

2326 Dilbat 3 Rs. 17 (S Adad–rabi, Sl 8).

2327 Dilbat 36 o. Rd. 10 (V Tūram–ilī).

2328 VS VII 26 Rs. 18, S_a:2 (V Lu–Iškur, Ssi 6); VS XVIII 23 Rs. 22 (S Ubār–Uraš, Ae „v"); YOS XIII 273 u. Rd. 8 (S Ilī–ma–abī, Amd 19), Rs. 13 (S Tarībatum, Amd 19); 290 Rs. 11 (S Ilī–ma–abī, Amd 19); 434 Rs. 14, S:2 (V Sînatum, Amṣ 15); VS VII 167 Rs. 12, S_1:2 (V Lu–Iškur).

2329 OECT XIII 275 Vs. 2 (?) (Amṣ); zur Interpretation des Namens cf. M. Stol, SEL 8 (1991) 193.

2330 BIN VII 208 Rs. 16, S_1:2 (V Sîn–išmeanni, Amṣ 13 – Dilbat?); 209 Rs. 16 S_1:2 (V Sîn–išmeanni, Amṣ 13 – Dilbat?).

2331 TLB I 237 Rs. 31 (S ^{d}[...–...], Simu 7); Dilbat 67 Vs. 1 (Brief, Adressat).

2332 Dilbat 44 Vs. 5 (Ḫ 32); 51 Rs. 4 (Ḫ 32); TJDB MAH 16174 Vs. 6; VS VII 155 Rs. III 47'; YOS XIII 178 Vs. 7.

2333 VS VII 69 Vs. 4 (V Luštamar, Amṣ 1); 89 Vs. 5 (V Luštamar, Amṣ 10).

2334 AbB X 142 Rs. 5 (Archiv des Lipit-Ea).

2335 Siehe W. Sommerfeld, Marduk 95; zahlreicher sind die mit Sîn, Marduk und Uraš verknüpften Namen. Ungefähr dieselbe Menge an Namenstypen wird mit den Götternamen Ištar, Nabium und Šamaš gebildet. Zur begrenzten Aussagekraft solcher statistischen Befunde siehe die Bemerkung in der Einleitung, S. 4 Anm. 17.

ge in Erscheinung treten" oder „Er möge Bestand haben, Karkar") festlegen. In **Libūr–Karkar* jedenfalls stünde der Name der Stadt für den Hauptgott von Karkar, Adad[2336].

Ob das altbabylonische **Kiš** (Tall al-Uḥaimir, Tall Inġarra [Ḫursagkalama]) einen Adad-Tempel besaß, bleibt unbekannt[2337]. Der einzige Anhaltspunkt, den wir den Quellen entnehmen können, ist die Erwähnung einer *ugbabtum*-Priesterin des Adad in einem Verwaltungsregister aus Kiš. Da der Eintrag nicht durch eine Ortsangabe spezifiziert wird, dürfte die Priesterin in Kiš selbst oder in dessen unmittelbarer Nachbarschaft fungiert haben[2338]. Der Flurname A.GÀR KÁ–^{d}IŠKUR, der ebenfalls in einer Verwaltungsurkunde aus Kiš auftritt[2339], könnte als Hinweis auf ein Adad-Tor in Kiš gewertet werden; eher aber denkt man an einen Ortsnamen *Bāb–Adad*, den vielleicht ein Weiler in der Umgebung von Kiš trug.

Folgende „*warad Adad*-Siegel" und Personennamen entnehmen wir den Kiš-Texten[2340]:

Zababa–nāṣir, Sohn des Ibni–Adad — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*na-bi-um* (AUCT IV 35 S, Ssi 27).
Ibni–Ea, Sohn des Šumum–libši — ARAD ^{d}IŠKUR (YOS XIII 203 S_G).
Ilša–ḫegal, Tochter des Ea–tillassu, *qadištum* — GÉME ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*ša-la* (TCL I 157 S_6, Amd 24).
N.N. (Lesung unsicher), Sohn des Rēṣū'a — ARAD ^{d}IŠKUR (L. Speleers, RIAA 238 S_1, Ssi 31).
N.N., Sohn des Unab[...] — ARAD ^{d}IŠK[UR] *ù* ^{d}*nin*-x-x (B. Buchanan, Catalogue Ashm. Nr. 551c, Amṣ).
N.N. — ARAD ^{d}IŠKUR (OECT XIII 195 S [„Tall Inġarra"]).

Adad–bāni	„Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*[2341].
Adad–emūqāšu	„Adad ist seine Kraft": ^{d}IŠKUR–*e-mu-qá-šu*[2342].
Adad–iddinam	„Adad gab mir": ^{d}IŠKUR–*i-din-nam*[2343] → *Iškur–mansum.*
Adad–lū–zērum	„Adad, ein Nachkomme möge dasein": ^{d}IŠKUR–$_{[}$*lu*$_{]}$*-ú*–NUMUN[2344], ^{d}IŠKUR–*lu*–NUMUN[2345].
Adad–muballiṭ	„Adad ist einer, der am Leben erhält": ^{d}[IŠ]KUR–*mu-ba-lí-i*[*ṭ*][2346].
Adad–napištī–uṣur	„Adad, schütze mein Leben": ^{d}IŠKUR–ZI–ÙRU[2347].

2336 Zum Adad-Kult im altbabylonischen Karkar siehe Abschnitt V. 5. a) 3), S. 367.

2337 Zum Pantheon von Kiš in spätaltbabylonischer Zeit R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit II 375ff.

2338 Siehe V. Donbaz – N. Yoffee, Texts from Kish 92f (cf. 57ff, 63) Ki. 1056 Rs. VII 3': [x x] (x) x-*tum* ERÈŠ.DINGIR ^{d}IŠKUR; die Priesterin gehört zu den Personen im Haushalt einer gewissen Barumtum (Rs. VII 5': É *ba-ru-um-tum*).

2339 PRAK II D.13 Vs. 8, zur Lesung cf. D. Arnaud, RA 73 (1979) 174.

2340 Auch das theophore Onomastikon des spätaltbabylonischen Kiš unterzog W. Sommerfeld einer statistischen Untersuchung, die ganz ähnliche Ergebnisse zeitigte wie die oben bereits zitierte Analyse der Dilbat-Namen; auch die Position des Zababa im Onomastikon von Kiš läßt sich mit der des Uraš in Dilbat gut vergleichen (siehe W. Sommerfeld, Marduk 98).

2341 YOS XIII 381 Vs. 1 (Amd 37); OECT XIII 36 Vs. I 12' (?).

2342 YOS XIII 118 Rs. 15 (Ssd 6 – Kiš?).

2343 VS XIII 17 Vs. 9 || 17a (Hü.) Vs. 11 (V Zababa–nāṣir und Luštamar, Ḫ 22); PRAK II D.13 Vs. 9 (V Tarībatum, Ssi 18).

2344 YOS XIII 359 Rs. 12 (Schreiber, Amd 37).

2345 YOS XIII 527 Rs. 14 (Schreiber, Amd 35); 17 Rs. 18 (Schreiber, Amd 37); 20 Rs. 19 (Amṣ 7); 443 Rs. 12 (Schreiber, Amṣ 7); 437 Rs. 11 (Schreiber, Amṣ 9); TJAMC UMM G 2 Rs. 13 (Schreiber, Amṣ 13); YOS XIII 528 Rs. 27 (Schreiber, Ssd 1); 360 Rs. 11 (Schreiber, Ssd 2); 219 Rs. 14 (Schreiber, Ssd 6); 44 Rs. 20 (Schreiber, Ssd).

2346 YOS XIII 304 Vs. 7 (Amṣ 16).

2347 YOS XIII 5 Rs. 27 (Schreiber, Ae/Amd); vielleicht stammt die Tafel aus Dilbat oder Sippar (siehe R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit II 339). In Sippar läßt sich während der Regierungszeit Abī–ešuḫ mehrfach ein Schreiber Adad–napištī (^{d}IŠKUR–ZI.GU$_{10}$) nachweisen; die Kopie in YOS XIII zeigt jedoch ein deutliches ŠEŠ (nicht MU).

Adad–nāṣir „Adad ist ein Beschützer": ^{d}IŠKUR–*na-ṣi-ir*[2348].
Adad–rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–*ra-bi*[2349].
Adad–rīm–ilī „Adad ist der Wildstier unter den Göttern": ^{d}IŠKUR–*ri-im–ì-lí*[2350].
Adad–ša–takālim „Adad ist einer, auf den man vertrauen kann": ^{d}IŠKUR–*ša–ta-ka-lim*[2351].
Adad–šar(r)–ilī „Adad ist der König der Götter": ^{d}IŠKUR–*šar–ì-lí*[2352], ^{d}IŠKUR–*šar-ri–ì-lí*[2353].
Adad–šarrum „Adad ist König": ^{d}IŠKUR–*šar-rum*[2354].
Adad–šumuḫ „Adad ist Überfluß": ^{d}IŠKUR–*š°u-mu-ú°ḫ*[2355].
Adad–tillatī „Adad ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR–*ti-la-ti*[2356].
Awīl–Adad „Mann des Adad": *a-wi-il–*^{d}IŠKUR[2357] → *Lu–Iškur(a)*.
Būr–Adad „Kalb des Adad": *bur–*^{d}IŠKUR[2358].
Ibbi–Adad „Adad nannte (mit Namen)": *i-bi–*^{d}IŠKUR[2359].
Ibni–Adad „Adad erschuf": *ib-ni–*^{d}IŠKUR[2360].
Iddin–Adad „Adad gab": *i-din–*^{d}IŠKUR[2361].
Ikū(n)–pī–Adad „Adads Wort (»Mund«) ist treu": *i-ku–pí–*^{d}IŠKUR[2362].
Ipiq–Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": SIG–^{d}IŠKUR[2363].
Iškur–mansum „Iškur gab mir" (oder → *Adad–iddinam*?): ^{d}*iškur–ma-an-sum*[2364].

2348 YOS XIII 16 Vs. 7 (Amd 11); 23 Vs. 3 (Amd 11); 530 Vs. 7 (S Ibbatum, Amd 15); 321 Vs. 6 (S Ibbatum, Amd 20); 354 Vs. 7 (S Ibbatum, Amd 20); 476 Vs. 6 (Amd 20); 288 Vs. 3 (S Ibbatum, Amd 27); 296 Vs. 3 (Amd 29); 483 Vs. 3 (Amd 29); 348 Rs. 11 (Amd 31); 17 Vs. 3 (?) (V Ibni–[Adad], Amd 37); 359 Vs. 3 (V Ibni–Adad, Amd 37); 513 Vs. 6 (V Ibni–Adad, Amd 37); 20 Vs. 4 (V Apil–kittim, Amṣ 7); 443 u. Rd. 7 (V Apil–kittim, Amṣ 7); 437 Vs. 3 (V Apil–kittim, Amṣ 9); 438 u. Rd. 5 (V Apil–kittim, Amṣ 13); 441 Rs. 7 (V Apil–kittim, Amṣ 13).

2349 AbRV 27 Rs. 30 (V Ilu–ummatīšu [sic!?], Simu 5); PRAK II D.27 Vs. 4 (Simu 8); CDSmith 262:12 (Schreiber, Amd 37); BIN II 78 Rs. 20 (S Ibbibâ, Amd/Amṣ); YOS XIII 62 Vs. 7, lk. Rd. 15 (*kizûm* des Zababa, Amṣ 8); OECT XIII 36 Vs. I 13' (?).

2350 YOS XIII 51 Vs. 3 (V Ibni–Zababa, Amṣ 10), 6, S:2 (V Warad–Ištar, Amṣ 10); Crozer Theol. Sem. 192 Rs. 8' (A. Goetze, JCS 17 [1963] 77f) – Brief an den Statthalter von Kiš, die Herkunft des Adad–rīm–ilī ist allerdings nicht sicher bestimmbar.

2351 Wörtlich: „Adad ist einer des Vertrauens": OECT XIII 116 Vs. 3'.

2352 VS XVIII 15 Vs. 4f (Amd 1); TLB I 257 Rs. 3' (S Zababa–nāṣir, Amd 14?); YOS XIII 532 S_A:2 (V Iddin–Nabium, Amṣ 10 – oder Babylon? → ^{d}IŠKUR–*šar-ri–ì-lí*).

2353 YOS XIII 354 Rs. 17 (S Nakarum, Amd 20); 532 Vs. 12, 14, Rs. 26 (V Iddin–Nabium, Amṣ 10 – oder Babylon? ← ^{d}IŠKUR–*šar–ì-lí*); 22 Rs. 11 (V Bazatum, Ssd 13 – Kiš?).

2354 VS XIII 17 Vs. 7 ‖ 17a (Hü.) Vs. 10 (S Sîn–abūšu, Ḫ 22); OECT XIII 28 o. Rd. 15' (S Ilī–iddinam, mB?).

2355 TJAMC UMM H 58 Vs. 7 (V Etel–pī–Šamaš, Amṣ 14).

2356 OECT XIII 21 Vs. 5.

2357 YOS XIII 310 Rs. 11 (S Ibni–Adad, Amd 28); TJAMC UMM H 60 Rs. 20 (*wakil itinnī*, Amṣ 11?); OECT XIII 148 Vs. 2 (Kiš?); 188 Vs. 3, 5.

2358 Kish 1927-2 Rs. 16 (Simu 8; S. Langdon, RA 24 [1927] 96); OECT XIII 186 Vs. 5.

2359 V. Donbaz – N. Yoffee, Texts from Kish 92f Ki. 1056 Vs. III 8' (S Sîn–išmēni).

2360 AUCT IV 35 S:2 (V Zababa–nāṣir, Ssi 27); VS XVIII 32 Vs. 7 (V Warad–Mīšarum, Amd 6); TLB I 257 Rs. 9' (Schreiber, Amd 14?); VS VII 56 Rs. 24 (S Ipqu?–..., Amd 24); TJAMC UMM H 39 Vs. 6 (Amd 25); AbB IX 178 Vs. 5 (Amd 26); YOS XIII 310 Rs. 11 (V Awīl–Adad, Amd 28); CDSmith 262:11 (V Ilšu–bāni, Amd 37); YOS XIII 17 Vs. 2, 4 (S Adad–[nāṣir(?)], Amd 37); 359 Vs. 3 (S Adad–nāṣir, Amd 37); 513 Vs. 6 (S Adad–nāṣir, Amd 37); 500 Vs. 5 (S Ibbatum, Amd 37 – Kiš?); TCL I 163 Vs. 6 (S Abī–ešuḫ–lū–dāri, Amṣ 8 – Kiš?); YOS XIII 521 S_I:1 (Ssd 12); AbB IX 180 Vs. 3 (Kiš?); AbB X 53 Vs. 1 (Kiš?); M. Vandendriessche, OLP 18 (1987) 64 Nr. 2 Vs. 4 (Kiš?).

2361 YOS XIII 129 Vs. 7.

2362 V. Donbaz – N. Yoffee, Texts from Kish 92f Ki. 1056 Vs. III 4' (S Išme–Adad).

2363 OECT XIII 172 Vs. 5 (Ḫ 20); PRAK II D.58 Rs. 8 (cf. D. Arnaud, RA 73 [1979] 176 [Koll.]).

2364 Kish 1927-3 Rs. 30 (S Nanna–..., Simu 6; S. Langdon, RA 24 [1927] 97); YOS XIII 512 Rs. 13 (*wakil abarakkī*, Ssd 12); AbB IX 154 Vs. 4 (V Ilī–iqīšam – Kiš?).

Išme–Adad	„Adad erhörte": *iš-me–*^{d}IŠKUR[2365].
Lu–Iškur(a)	„Mann des Iškur" (oder → *Awīl–Adad*?): *lú–*^{d}*iškur*[2366], *lú–*^{d}*iškur-ra*[2367].
Pil(a)ḫ–Adad	„Verehre den Adad": *pil-ḫa–*^{d}IŠKUR[2368], *pí-il-ḫa–*^{d}IŠKUR[2369].
Rīm–Adad	„Geschenk des Adad": *ri-im–*^{d}IŠKUR[2370].
Ṣilli/ī–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣíl-lí–*^{d}IŠKUR[2371].
Šarrum–Adad	„König ist Adad": *šar-rum–*^{d}IŠKUR[2372].
Ṭāb-târ–Adad	„Gut ist die Zuwendung Adads": *ṭà-ab–ta-a*^{1}*-a*$^{\circ}$*r–*^{d}IŠKUR[2373].

Nur einer der Adad-Namen in den Texten aus Kiš gehört nicht zum wohlbekannten Typen-Repertoire altbabylonischer Personennamen: *Adad–šumuḫ*[2374]. Vergleichbar ist der Kanalname *Ḫammu-rāpi–šumuḫ–nišī*[2375], der sich wiederum mit dem mittelbabylonisch bezeugten Namen *Adad–šumuḫ–nišī* verbinden läßt[2376]. Daß dem König Ḫammu–rāpi als dem Bauherrn eines Kanals, der die Wasserversorgung der Felder garantiert, dasselbe Epitheton zukommt wie dem Regen spendenden Adad verwundert nicht.

Während der Regierungszeit Sumu–abums von Babylon (1830-1817) wurde Kiš vorübergehend von den Königen einer Dynastie beherrscht, die man nach ihrem bedeutendsten Herrscher „Mananā-Dynastie" nennt. Die eigentliche Residenz dieser Herrscherfamilie vermutet D. Charpin in Ilip[2377], das sich einer exakten Lokalisierung bislang entzieht[2378]. Nicht alle der nach Königen der Mananā-Dynastie datierten Urkunden stammen aus deren Heimatstadt. Welche Urkunden aus Kiš, welche aber aus Ilip (?) stammen und welcher Stadt einzelne Personen zugewiesen werden müssen, erfordert eingehende prosopographische Untersuchungen[2379]; in vielen Fällen wird man nie Sicherheit gewinnen.

2365 YOS XIII 292 Vs. 4 (S Sîn–nādin–šumī, Amd 22); V. Donbaz – N. Yoffee, Texts from Kish 92f Ki. 1056 Vs. III 4' (V Ikū(n)–pī–Adad, Šamaš–ṣulūlī und der Aḫassunu).

2366 AbB V 58 Vs. 3 (Absender); OECT XIII 191 Rs. 27 (V Ilšu–tillassu).

2367 YOS XIII 288 Rs. 11 (S Wēdum–mušallim, Amd 27); 224 Vs. 3, 5 (V Ilī–iqīšam, Ssd 4); 152 Vs. 6 (Ssd 8 – Kiš?); 43 Vs. 11, Rs. 21, 23 (Ssd 13 – Kiš?).

2368 TJAMC UMM G 5 Rs. 8 (*iššakkum*, Amd 25); YOS XIII 274 Vs. 1 (Amd 25).

2369 YOS XIII 207 Vs. 2 (V Ibni–Marduk, Amṣ 5).

2370 AUCT IV 66 Rs. 8 (Ssi 28); YOS XIII 354 Rs. 13 (S Pilpiriya [sic?], Amd 20), Rs. 16 (S Ubarrum, Amd 20); 22 Rs. 12 (V Warad–Tašmētum, Ssd 13 – Kiš?).

2371 YOS XIII 321 Rs. 11 (*bārûm*, Amd 20); 292 Rs. 11 (*bārûm*, Amd 22); OECT XIII 289 Rs. 11 (V Etelpû, Amd/Amṣ).

2372 YOS XIII 193 Rs. 9 (V Sîn–nāṣir, Ssd 11).

2373 YOS XIII 89 Rs. 26 (S Ilī–[...], Amṣ 6); zum Bildungstyp cf. den Namen *ṭà-ab–ta-ar–*DINGIR bei M. deJong Ellis, RA 80 (1986) 70.

2374 Cf. aber *Šamuḫ–Ad[ad]* in AbB XII 81 Vs. 1 sowie *Adad–šamuḫ–ilī* in MAH 15970 Rs. 42 und MAH 15993 Rs. 43 (E. Sollberger, JCS 5 [1951] 80f). Den von D. Charpin, RA 87 (1993) 88 ohne Angabe einer Referenz erwähnten Namen **Adad–šamuḫ* kann ich in altbabylonischen Texten nicht nachweisen (zum Bildungstyp GN–*šamuḫ* siehe die Belege in CAD Š I 289 b).

2375 BM 78811 lk. Rd. 18 ǁ BM 78812 lk. Rd. 23 (Hü.) (J.J. Finkelstein, Fs. S.N. Kramer, 188f).

2376 Siehe Abschnitt V. 6., S. 431; ob unser *Adad–šumuḫ* als Kurzform der dreigliedrigen Parallelen (*šumuḫ*: St. cstr. von *šumḫum*) oder aber als eigenständige Variante (*šumuḫ*: Stativ von *šumḫum*) zu verstehen ist, bleibt offen; letzteres halte ich für wahrscheinlicher.

2377 Siehe D. Charpin, RA 72 (1978) 14ff; mit Vorbehalt folgen diesem V. Donbaz – N. Yoffee, Texts from Kish 4-7.

2378 Nach D. Charpin, RA 72 (1978) 21f, R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit 451 zwischen Dilbat, Kiš und Marad; D.R. Frayne, Early Dynastic List 8, 21f lokalisiert Ilip dagegen auf halber Strecke zwischen Sippar und Babylon (Tall al-Unfuqqar?).

2379 Cf. D. Charpin, RA 72 (1978) 21f Anm. 35; zum Archiv des Ṣissu–nawrat, das gewiß aus Kiš stammt, idem, BiOr 36 (1979) 198 a und V. Donbaz – N. Yoffee, Texts from Kish 6.

Eine in das Jahr Mananā „i" datierte Urkunde über den Kauf eines Feldes erwähnt in der Beschreibung des Kaufobjektes ein „Feld des Adad" (A.ŠÀ ^{d}IŠKUR)[2380]. Darüber hinaus sind allein einige mit Adad gebildete Personennamen zu notieren:

Adad-iddinam	„Adad gab mir": ^{d}IŠKUR-*i-din-nam*[2381].
Awīl-Adad	„Mann des Adad": *a-wi-il*-^{d}IŠKUR[2382] → *Lu-Iškur*.
Būr-Adad	„Kalb des Adad": *bur*-^{d}IŠKUR[2383].
Ennam-Adad	„Adad ist freundlich": *en-nam*-^{d}IŠKUR[2384].
Iddin-Adad	„Adad gab": *i-din*-^{d}IŠKUR[2385].
Išme-Adad	„Adad erhörte": *iš-me*-^{d}IŠKUR[2386].
Lu-Iškur	„Mann des Iškur" (oder → *Awīl-Adad*?): *lú*-^{d}*iškur*[2387].
Narām-Adad	„Liebling des Adad": *na-ra-am*-^{d}IŠKUR[2388].
Rīš-Adad	„*Umjubelt ist* Adad": *ri-iš*-^{d}IŠKUR[2389].
Ṣilli/ī-Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *si-lí*-^{d}IŠKUR[2390].
Ṣīr-Adad	„Erhaben ist Adad": *ṣi-ir*-^{d}IŠKUR[2391].

Eine Rarität im altbabylonischen Onomastikon ist der zuletzt zitierte Name Ṣīr-Adad; da er sich jedoch trefflich in die aus den literarischen Texten bekannten Götterepitheta fügt, beruht die Seltenheit dieses Bildungstyps wohl auf den Unwägbarkeiten der Überlieferung.

Das Adad-Heiligtum im nordbabylonischen **Lagaba**, das in den Quellen ausdrücklich genannt wird, hieß *sukkum* „Kapelle". Offenbar lag dieses Heiligtum außerhalb der Stadt selbst in den Feldern. So begegnet mehrfach der Flurname „Feld der Adad-Kapelle" (A.ŠÀ *su-ki* ^{d}IŠKUR)[2392]; ein gewisser Marduk-nāṣir schreibt an Pirḫum-lizziz wegen eines Feldes, das bei der Adad-Kapelle liegt[2393]. In einem anderen Brief aus Lagaba erfahren wir, daß ein Mann namens Bēlšunu den Gott Adad – offenbar in einer Prozession – hinausziehen läßt:

TLB IV 51 = AbB III 51 (Bēlšunu an Addā, cf. zum Text R. Frankena, SLB IV 161-165)

Vs.	5	*... iš-tu am-ša-a-li*	... seit gestern sind
	6	giš$_{MAR.GÍD.DA.ḪI.A}$ lú$_{NAGAR.MEŠ}$ *ṣa-ab-tu*	die Lastwagen bei den Tischlern in Bearbeitung;
	7	*ʳur-ra-am* ^{d}IŠKUR *ú-še-ṣi*	morgen werde ich Adad hinausziehen lassen.

2380 YOS XIV 84 Vs. 4; die Zählung der Jahresdaten der Mananā-Dynastie richtet sich hier und im folgenden nach D. Charpin, RA 72 (1978) 25ff.

2381 A. Goetze, JCS 4 (1950) 70 YBC 4375 lk. Rd. 26 (SI 26, Sumu-Yamūtbāl); D. Charpin, RA 73 (1979) 132 Nr. 59 o. Rd. 17 (Nāqimum „a"?); M. Rutten, RA 54 (1960) 27 Nr. 32 Rs. 10 (Jahresdatum „x_5").

2382 D. Charpin, RA 74 (1980) 119 Nr. 65 Vs. 8.

2383 D. Charpin, RA 74 (1980) 114 Nr. 63A (Hü.) Rs. 21 (Mananā „d"); M. Rutten, RA 53 (1959) 95 Nr. 24 Rs. 10 (Nāqimum „e"); TIM V 27 Rs. 15 (Sumu-Yamūtbāl „f").

2384 YOS XIV 76 Vs. 7 (Mananā „a"); 100 Vs. 8 (Sa 3).

2385 D. Charpin, RA 74 (1980) 116 Nr. 64 o. Rd. 26 ǁ 64A (Hü.) Rs. 22 (V Zubabum, Nāqimum „b").

2386 D. Charpin, RA 73 (1979) 130 Nr. 57 Rs. 10 (Sumu-Yamūtbāl „e"), Nr. 57bis Vs. 3 (Mananā „d").

2387 YOS XIV 88 Rs. 14 (S Išme-Sîn, Mananā „d"); 106 Rs. 34 ǁ Hü. Rs. 31 (Schreiber, Abdi-Araḫ „a"); 107 Rs. 26 ǁ Hü. Rs. 11' (Schreiber, Abdi-Araḫ „a"); UCP 10/III 208 Nr. 4 Rs. 30 (Schreiber, Abdi-Araḫ „a"); 214 Nr. 6 Rs. 35 ǁ 212 Nr. 6 Hü. Rs. 29 (Schreiber, Abdi-Araḫ „a"); TIM V 27 Rs. 20 (Sumu-Yamūtbāl „f"). Hierzu wohl nicht TIM V 27 Vs. 3 (x-^{d}IŠKUR).

2388 M. Rutten, RA 54 (1960) 31 Nr. 36 Rs. 11 (Mananā „n").

2389 UCP 10/III 201 Nr. 1 Vs. 11, 13 (Mananā „c'"); YOS XIV 107 Vs. 2, 4 ǁ Hü. Vs. 2, 4 (Abdi-Araḫ „a"); zur Interpretation des Namens cf. M. Stol, SEL 8 (1991) 193.

2390 D. Charpin, RA 74 (1980) 116 Nr. 64 Rs. 19 ǁ 64A (Hü.) Rs. 20! (V Puzur-Nūnu, Nāqimum „b").

2391 M. Rutten, RA 53 (1959) 94 Nr. 22 Vs. 3, u. Rd. 9, lk. Rd. 18, S:2 (V Zananaqum, Mananā „m"); zum Siegel siehe D. Charpin, RA 74 (1980) 126 ad R. 22.

2392 Siehe TLB IV 47 = AbB III 47 u. Rd. 12 sowie TLB I 177 Rs. III 32, Rs. IV 38.

2393 TLB IV 13 = AbB III 13 Vs. 5f: A.ŠÀ ŠE.GIŠ.Ì *i-na su-uk-ki* ^{d}IŠKUR „das Sesamfeld bei der Kapelle des Adad".

Zieht die Statue unseres Gottes von ihrem – bisher nicht nachweisbaren – Tempel in der Stadt Lagaba hinaus zum *sukkum* des Adad, das vor der Stadt in den Feldern lag? Wenn sich der Brief tatsächlich auf eine Prozession zum *sukkum* bezieht, so wissen wir dennoch nicht, ob der Ausgangspunkt des Zuges tatsächlich ein Adad-Tempel war oder ob Adad in Lagaba selbst lediglich innerhalb eines größeren, einer anderen Gottheit – etwa der Ištar von Lagaba – zugeeigneten Tempelkomplexes verehrt wurde[2394]. Ebenso unklar bleibt, ob zwischen dem *sukkum* des Adad bei Lagaba und den *ḫamrum*-Heiligtümern des Adad, die vielfach ja auch vor der jeweiligen Stadt lagen, irgendein Zusammenhang besteht[2395].

Folgende Adad-Namen nebst drei „*warad Adad*"-Siegeln bieten die Lagaba-Texte:

Burriya, Sohn des Abum-waqar — ÁRAD ^{d}IŠKUR (NBC 8702 S; siehe O. Tammuz, Lagaba 325f).
Ḫindiya, Sohn des Pardiya — [A]RAD ^{d}IŠKUR (TLB I 154 S_1, Ssi 22).
Sîn-[māgir], Sohn des N.N. — ÁRAD *ša* ^{d}MA[R.TU] *ù*? ^{d}IŠKUR (NBC 6752 Hü. S_3, Ssi 7; siehe O. Tammuz, Lagaba 310ff).

Adad-dumqī	„Adad ist mein Gutes": ^{d}IŠKUR-*dum-qí*[2396] (fem.).
Adad-iddinam	„Adad gab mir": ^{d}IŠKUR-*id-din-nam*[2397], ^{d}IŠKUR-*i-din-nam*[2398].
Adad-rīm-ilī	„Adad ist der Wildstier unter den Göttern": ^{d}IŠ[K]UR-*r°i-*^{r}*im-i-lí*[2399].
Adad-šarri-ilī	„Adad ist der König der Götter": ^{d}IŠKUR-*šar-ri-i-lí*[2400].
Adad-šarrum	„Adad ist König": ^{d}IŠKUR-*šar-rum*[2401].
Adad-tillatī	„Adad ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR-ILLAT-*ti*[2402], ^{d}IŠKUR-*ti-la-*[*ti*][2403].
Adad-tūrum	„Adad ist *eine Zuflucht*": ^{d}IŠKUR-*tu-rum*[2404].
Annum-pī-Adad	„Ein Ja ist das Wort (»Mund«) Adad": AN-KA-^{d}IŠKUR[2405].
Awīl-Adad	„Mann des Adad": *a-wi-il-*^{d}IŠKUR[2406].
Gimil-Adad	„Schone, Adad" oder „Die Vergeltung des Adad (...)": *gi-mil-*^{r}d^{1}rIŠKUR^{1}[2407].
Ibni-Adad	„Adad erschuf": *ib-ni-*^{d}IŠKUR[2408].
Ipiq-Adad	„Die freundliche Umarmung des Adad (...)": SIG-^{d}IŠKUR[2409].
Ipqu-Adad	„Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *ip-qú-*^{d}IŠKUR[2410].
Iškur-mansum	„Iškur gab mir" (oder *Adad-iddinam*?): ^{d}*iškur-ma-an-sum*[2411].

2394 So liegt im dunkeln, an welche Institution sich die in der Verwaltungsurkunde TLB I 76 Rs. 19 verbuchte Ration „an Adad" (^{d}IŠKUR) richtete.

2395 Zum *ḫamrum* siehe Abschnitt V. 2. a), S. 245-256, zu den altbabylonischen Belegen ibid. S. 249-253.

2396 NBC 8610 Rs. 20 (Ssi 7; siehe O. Tammuz, Lagaba 432ff).

2397 NBC 11507 Rs. 21, lk. Rd. 27 (siehe O. Tammuz, Lagaba 261f).

2398 NBC 8540 Vs. 1 (Ssi 6; siehe O. Tammuz, Lagaba 429).

2399 TLB I 180 Rs. 26.

2400 NBC 8713 Vs. 2 (Ssi 7; siehe O. Tammuz, Lagaba 436ff – dort „^{d}IŠKUR-*li-ri-i-lí*" gelesen).

2401 NBC 5252 Vs. 8 (Ssi 7; siehe O. Tammuz, Lagaba 429ff); TLB I 134 Vs. 2; 177 Vs. I 2; 180 Rs. 30 (S Zuzanum); 182 Vs. I 7'.

2402 NBC 11507 Vs. 10, Rs. 22, lk. Rd. 28 (siehe O. Tammuz, Lagaba 261f).

2403 TLB I 169 Vs. II 26' (Ssi 16).

2404 O. Tammuz, RA 90 (1996) 127 NBC 6273 Rs. 5 (aus Uruk, Ssi 7); NBC 6259 Rs. 31 (siehe O. Tammuz, Lagaba 423ff). Eine Lesung ^{d}IŠKUR-*tu-rám* („Adad, wende dich mir zu") ist angesichts der Namen ^{d}IŠKUR-*turi* (S. 382), *Šālaš-tūrāya* oder *Šālaš-tūrīya* (S. 404) unwahrscheinlich; es liegt wohl ein Substantiv *tūrum* vor. Cf. aber Abschnitt V. 2., S. 241 mit Anm. 1695 s. v. *Tūram-Adad*.

2405 TLB I 112 Vs. 4 (Ssi 3).

2406 YOS XV 45 Vs. 6 (UGULA MAR.TU; siehe O. Tammuz, Lagaba 290ff).

2407 AbB VIII 152 Vs. 21.

2408 NBC 8877 Rs. 5 (Ssi 6; siehe O. Tammuz, Lagaba 447f); TLB I 154 Rs. 19 (*laputtûm*, Ssi 22).

2409 TLB I 92 Rs. 41 (Ssi 29); TLB IV = AbB III 53 Vs. 5 (*laputtûm* – AbB: ZÁLAG-^{d}IŠKUR).

2410 TLB I 157 Rs. 12.

2411 TLB I 169 Rs. 29 (Ssi 16).

Lu-Iškura	„Mann des Iškur" (oder *Awīl-Adad*?): *lú-*^{d}*iškur*[2412], *lú-*^{d}*iškur-ra*[2413].
Mannum-kīma-Adad	„Wer ist wie Adad?": *ma-an-nu-um-ki-ma-*^{d}IŠKUR[2414], *ma-nu-um-ki-ma-*^{d}IŠKUR[2415].
Mād-dumuq-Adad	„Viel ist das Gute von seiten des Adad": *ma-ad-du-mu-uq-*^{d}IŠKUR[2416].
Palā-Adad	„Die Regierungszeit des Adad (...)": *pa-la-*^{d}IŠKUR[2417].
Pilaḫ-Adad	„Verehre den Adad": *pí-la-aḫ-*^{d}IŠKUR[2418].
Puzur-Adad	„Die Geborgenheit des Adad (...)": *pù-zur*$_8$*-*^{d}IŠKUR[2419].
Rīš-Adad (?)	„*Umjubelt ist* Adad": *ri-iš-*^{d}IŠ[KUR]?[2420].
Tarām-Adad	„Liebling des Adad": *ta-ra-am-*^{d}IŠKUR[2421] (fem.).
Tūrum-Adad	„*Eine Zuflucht* ist Adad": *tu-rum-*^{d}IŠKUR[2422].
Ubār-Adad	„Schutzbürger des Adad": *u-bar-*^{d}IŠKUR[2423].

Aus keiner anderen Stadt Nordbabyloniens sind uns so zahlreiche Zeugnisse zum Adad-Kult überkommen wie aus der Stadt Sippar (Sippir, heute Abū Ḥabba) und den in ihrer unmittelbaren Nähe gelegenen Nachbarorten, von denen Sippar-Amnānum (Tall ad-Dair) durch eigene Textfunde am besten bekannt ist. Da zahlreiche „Sippar"-Texte nicht aus regulären Ausgrabungen stammen, sondern im Kunsthandel erworben wurden, ist die Rekonstruktion und Lokalisierung einzelner Archive innerhalb dieses Corpus eine schwierige, nur bei umfassender Berücksichtigung des verfügbaren Materials realisierbare Aufgabe[2424]. Wir müssen uns hier – insbesondere bei der Untersuchung des Onomastikons – damit begnügen, die bei den regulären Grabungen in Tall ad-Dair gefundenen Texte auf der einen, die „Sippar"-Texte auf der anderen Seite als eigenständige Komplexe zu behandeln[2425].

Nach Ausweis mehrerer Verwaltungsurkunden besaß **Sippar-Amnānum** wohl einen eigenen Adad-Tempel, ohne daß die Kontexte uns weitere Informationen über das Heiligtum bieten könnten[2426]; ein „Platz (»breite Straße«) des Adad", der in einer Sippar-Urkunde erwähnt wird,

---

2412 TLB I 98 Rs. 19' (Ssi 10).

2413 TLB I 183 Vs. 4 (Ssi 2); NBC 5252 Rs. 19 (Ssi 7; siehe O. Tammuz, Lagaba 429ff).

2414 NBC 8610 Rs. 29 (Ssi 7; siehe O. Tammuz, Lagaba 432ff); NBC 6259 Vs. 9 (siehe ibid. 423ff).

2415 NBC 8569 Vs. 3 (siehe O. Tammuz, Lagaba 426f).

2416 TLB I 83 Vs. 6' (wohl Ssi 26).

2417 AbB X 88 Vs. 1 (Adressat). Die Wechselschreibung *pa-la-*^{d}IŠKUR – *pa-le(-e)-*^{d}IŠKUR, die innerhalb derselben Urkunde auftreten kann (siehe unten S. 343 mit Anm. 2648-2650 [Sippar]), zeigt, daß *pa-la-*• als St. cstr. (*palā-*• zu *palûm* [*palā'um*], babylonisch regelhaft *palê-*•) und nicht als St. abs. interpretiert werden muß (anders W. Sommerfeld, Marduk 140 mit Anm. 7: „*Pala-Marduk* "Eine Stütze ist Marduk"").

2418 TLB I 180 Vs. 17 (S Sîn-ublam).

2419 AbB VIII 145 Vs. 3.

2420 TLB I 171 Vs. 3 (Ssi 1?); zur Interpretation des Namens cf. M. Stol, SEL 8 (1991) 193.

2421 NBC 8780 u. Rd. 4 (*qadištum*, Ssi 7; siehe O. Tammuz, Lagaba 438f).

2422 NBC 8726 Rs. 8, S$_2$:1 (S Adad-šē[mi]??, Ssi 7; siehe O. Tammuz, Lagaba 327f).

2423 YOS XV 39 Vs. 6 (siehe O. Tammuz, Lagaba 284f).

2424 Zu den derzeit noch nicht abgeschlossenen Projekten zur Topographie der Stadt und den Sippar-Archiven siehe den Forschungsbericht bei R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit II 469f.

2425 Auf offensichtliche prosopographische Interdependenzen zwischen den beiden Textgruppen wird in den Fußnoten kurz verwiesen.

2426 Cf. TIM VII 162 Vs. 3 (oder PN?); 117 Vs. 14; in TIM VII 67 Vs. 1 steht É ^{d}IŠKUR „Adad-Tempel" offenbar als Überschrift über einer Personenliste (zu den Texten siehe die Bearbeitungen von D.O. Edzard, ARDēr [identische Numerierung]). Wenig ergiebig ist der Beleg in MHET I 93 Vs. 9', einem nur fragmentarisch erhaltenen Brief: [...] x (AD oder ṢI) É ^{d}IŠKUR *be-el-i-ba-ri*; Bēl-Ibari (auch in Vs. 7) dürfte – wie schon die Bearbeiter im Index anzeigen – kein Epitheton des Adad, sondern vielmehr ein Personenname sein (cf. Warad-Ibari, dazu W.G. Lambert, RlA V [1976-80] 1 b, weitere Belege bieten R. Harris, Sippar 302, M. Stol, BiOr 33 [1976] 152 b, K. van Lerberghe, OLP 24 [1993] 38, MHET II/4 S. 128 b, MHET II/6 S. 156 a; cf. außerdem Abd[u]-Ibari in MHET II/6 913 Rs. 21, S$_{Rev.2'}$:2).

lag vielleicht in Sippar–Amnānum[2427]. Auch Kultpersonal des Adad-Tempels begegnet in den Texten aus Tall ad-Dair: So in TIM VII 181 Vs. 4 die Tochter einer Adad-*nadītum* namens Ikūppīša (LUKUR ^{d}IŠKUR)[2428] und in dem Fragment MHET I 93 Vs. 7' ein *šangûm* des Adad (DUMU SANGA ^{d}IŠKUR).

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Erwähnung einer *qadištum*[2429] der Šāla mit Namen Rīšatum[2430], sind doch bisher nur wenige Belege dafür bekannt geworden, daß eine *qadištum* einer bestimmten Gottheit zugeordnet wird. Neben einer *qadištum* des Anum[2431] finden wir in altbabylonischen Texten mehrfach *qašdātum*, die mit dem Gott Adad assoziiert werden: Die oben bereits zitierte Ilša–ḫegal aus Kiš nennt sich in ihrer Siegelinschrift „Dienerin des Adad und der Šāla"[2432]. TCL I 146, ein Adoptions- und Säugevertrag[2433] unbekannter Herkunft[2434], bezeugt in Vs. 3 eine gewisse Sāmidum, die Tochter des Aškur–Adad, eine *qadištum* des Adad (NU.GIG ^{d}IŠKUR). Schließlich hat sich eine Urkunde über die Weihung eines Mädchens als *qadištum* an Adad erhalten; leider läßt sich auch hier die Herkunft des Textes nicht sicher bestimmen:

CDSmith 260 (Ssi 5); cf. C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 446f.

Vs.	1	*be-el-ta-ni* MU.NI.IM	Bēltani ist ihr Name.
	2	I*ib-ni–*^{d}IŠKUR AD.DA.NI	Ibni–Adad, ihr Vater, hat sie
	3	*a-na* ^{d}°IŠKUR *i-li-šu*	dem Adad, seinem Gott,
	4	*a-na* NU.GIG *i-ši-iš*	als *qadištum* geweiht („erhoben").
	5	5°? GÍN KÙ.BABBAR	5 Sekel Silber und (einen Anteil) vom
	6	*ù*° *i-na bi-tim ša i-ba-aš-šu-ú*	Haus, das (im Erbfall) vorhanden sein wird,
	7	*ki-ma* 1 ŠEŠ.A.NI	wird sie wie einer ihrer Brüder
	8	*i-le-qé-e*	nehmen.

2427 Siehe unten in diesem Abschnitt, S. 321 mit Anm. 2471.

2428 Ikūppīša ist die einzige *nadīt* ^{d}*Adad*, die bisher in altbabylonischer Zeit nachgewiesen werden kann (cf. im allgemeinen J. Renger, ZA 58 [1967] 169ff).

2429 Zur *qadištum* siehe grundlegend J. Renger, ZA 58 (1967) 179ff und D.O. Edzard, ZA 55 (1962) 104f; danach R. Harris, Sippar 328ff, M.I. Gruber, UF 18 (1986) 139ff, CAD Q 48ff (cf. W.R. Mayer, OrNS 58 [1989] 268), R.A. Henshaw, Female and Male 206-213 (unzuverlässig), W.G. Lambert, Prostitution 140ff, A. Zgoll, ZA 87 (1997) 181ff (bes. 182 mit Anm. 7) und zuletzt M. Stol, Birth 186-188. Die vollkommene Ablehnung einer sexuellen Konnotation des *qadištum*-Amtes (so CAD Q 50 a, M.I. Gruber, art. cit. 145f, J.G. Westenholz, HThR 82 [1989] 245ff, cf. auch J. Assante, UF 30 [1998] 44f) scheint mir angesichts von Belegen wie „Fluch über Akkade" Z. 240f (dazu J. Renger, art. cit. 184 mit weiterem Material und insbesondere W.G. Lambert, art. cit.) verfrüht; daß es in Nordbabylonien zur altbabylonischen Zeit Tempelprostitution gab, ist inzwischen unbestritten (siehe G. Wilhelm, Fs. W.L. Moran, 513ff).

2430 MHET I 52 Vs. 9: NU.G[I]G °^{d}*ša-la*!.

2431 BIN VII 163 Vs. 2 (WSi 5, Larsa); in Mari amtierte im Tempel der Annunītum eine *qadištum* (ARM X 59 Rs. 3'f, dazu B.F. Batto, Women at Mari 111-113).

2432 Siehe S. 312; eine *qadištum* desselben Namens begegnet in Sippar-Texten: Ilša–ḫegal, die Tochter des Bītum–māgir: MHET II/5 657 Vs. 4 (ohne Angabe der Profession); MHET II/6 895 Vs. 13 (Amd 34); PBS VIII/2 218 Vs. 4 (Amṣ 16). Ob Adad, wie der Name der Ilša–ḫegal („Ihr Gott ist Überfluß") anzudeuten scheint, der persönliche Gott auch dieser *qadištum* war, lassen die Belege nicht erkennen (cf. schon R. Harris, Sippar 329 mit Anm. 100).

2433 Die Tätigkeit einer *qadištum* als Amme läßt sich in altbabylonischer Zeit öfter belegen; über die bei M.I. Gruber, UF 18 (1986) 142f zitierten Texte hinaus sei insbesondere auf AbB VII 130 Rs. 6'-o. Rd. 11' verwiesen: ... *u ṣuḫāram annikīam littaššû šumma libbaki qadištam lūmur-ma lišēniq*[*šu*] „ ... und das Kind soll man hier versorgen! Wenn du willst, will ich eine *qadištum* ausfindig machen, dann soll sie [ihn] säugen." (siehe insgesamt M. Stol, Birth 186-188).

2434 Der Text wurde zumeist den Sippar-Urkunden zugerechnet (cf. R. Harris, Sippar 328f, J. Renger, ZA 58 [1967] 184 Anm. 528), anders dagegen M. Stol, BiOr 33 (1976) 147 a. Die Urkunde fällt durch die recht große Zahl der Personen, die amurritische Namen tragen, auf: Yabliyatum, Yaṣṣib–Dagān (Sohn des Ammī–ištakal), Yassi–Adad (Sohn des Yāṣi–Eraḫ), Mēṣītum (Sohn des Kāpī–Adad).

	9	^{Id}UTU–*mu-tab-bil*	Šamaš–mutabbil
	10	*a-n°a* DUMU.A.NI *be-el-ta-ni*	hat er der Bēltani als ihren Sohn
	11	*id-di-in*	gegeben.
Rs.	12	IGI ^{d}NANNA	Vor Sîn,
	13	IGI ^{d}UTU	vor Šamaš,
	14	IGI ^{d}IŠKUR *i-li-ša*	vor Adad, ihrem Gott.
		Es folgen die übrigen Zeugen und das Datum.	

Könnte man im Falle dieser Urkunde annehmen, die Weihung gerade an Adad beruhe allein auf der Tatsache, daß auch der Vater der Bēltani den Adad als seinen persönlichen Gott in Ehren hielt, sprechen die zitierten Belege insgesamt doch dafür, daß die altbabylonischen *qašdātum*[2435] recht häufig dem Adad-Kult nahestanden[2436]. Rückschlüsse auf die Gründe für die Affinität zwischen dem *qadištum*-Amt und dem Kult des Wettergottes lassen die Quellen bisher nicht zu[2437]. Auch über die Tätigkeiten der *qašdātum* im altbabylonischen Adad-Kult wissen wir fast nichts. Eine Adoptions- und Heiratsurkunde aus Sippar zeigt immerhin, daß eine *qadištum* zwar nicht im Tempel wohnte, sich aber regelmäßig mit einem Hocker dorthin begab – unglücklicherweise erfahren wir jedoch nichts darüber, was die *qadištum* im Adad-Tempel tat:

CT XLVIII 57 (Datum abgebrochen)[2438]

Vs.	1	I*a-ḫi–li-bu*$^{!}$-$^{\lceil}$*ra*$^{\rceil}$-[*am* MU.NI.IM]	Aḫī–libūra[m ist ihr Name].
	2	KI *sa-na-ak-ra-tum*	Von Sanakratum,
	3	DUMU.MUNUS *mu-sa-li-mu-um* NU.BAR	der Tochter des Musallimum, der *kulmašītum*,
	4	I*a*$_{\lfloor}$*-ḫa-tum* DUMU.MUNUS *mu-sa-li-mu-*[*um*] NU.GI[G]	hat Aḫātum, die Tochter des Musallimu[m], die *qadištum*,
	5	*a-na ma-ru-tim il-qé-e-ši-ma*	sie adoptiert und
	6	*a-na mu-ti-ša id-di-iš-ši*	sie ihrem Mann (zur Frau) gegeben.
	7	10 GÍN KÙ.BABBAR *te-er-ḫa-at* I*a-ḫa-tum*	10 Sekel Silber, die Mitgift der Aḫātum,
	8	I*sa-na-ak-ra-tum le-qé-a-at*	hat Sanakratum empfangen.
	9	*še*$_{20}$*-pé-ša i-me-e-sí*	Sie (Aḫī–libūram) wäscht ihre (Aḫātums) Füße,
	10	giš$^{\text{GU.ZA}}$ *a-na* É ^{d}IŠKUR	den Hocker trägt sie zum Tempel des Adad
	11	*wa-ar-ki-ša i-na-aš-ši*	hinter ihr her,
u. Rd.	12	*ú-ul i-wa*$^{!}$*-a-ir-ma*	sie darf *sich* nicht *hervortun*[2439].
	13	[I]$_{\lfloor}$*a*$_{\rfloor}$*-ḫi–li-bu*$^{!}$*-ra-am*	Aḫī–libūram darf sich
Rs.	14	$^{\lceil}$*ma*$^{\rceil}$*-ḫa-ar a-ḫa-tum*	in Anwesenheit der Aḫātum
	15	*a-na mu-ti-ša ú-ul i-ṭe*$_4$*-e-ḫi* ...	ihrem Ehemann nicht (sexuell) nähern. ...

2435 Am mittelassyrischen Adad-Tempel von Aššur wirkten ebenfalls *qašdātu* (KAR 154, dazu in den Abschnitten V. 2. a], S. 247f und VI. 5. b], S. 580). Eine schlüssige Verbindung zu den altbabylonischen Zeugnissen läßt sich natürlich kaum nachweisen.

2436 Der Schluß, alle *qašdātum* seien dem Adad verbunden (so offenbar von R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit II 460 vorausgesetzt), ist unzulässig. Die zahlreichen Attestationen für *qadištum* ohne einen folgenden Götternamen geben nicht zu erkennen, welcher Gottheit die jeweilige Frau geweiht war. Adad-Namen tragen vier der namentlich bekannten *qašdātum*: Erišti–Adad (MHET II/6 895 u. Rd. 20), Šāt–Adad (Isin III IB 1515a+ Rs. V 4', 17', 23'), Tarām–Adad in Tall Muḥammad (Edubba I 4 Vs. 3) sowie Tarām–Adad in Lagaba (NBC 8780 u. Rd. 4; siehe O. Tammuz, Lagaba 438f); zu Ilša–ḫegal siehe oben S. 318 mit Anm. 2432.

2437 Cf. aber unten die Überlegungen zur kultischen Prostitution an Ištar- und Adad-Tempeln der neuassyrischen Epoche (Abschnitt VII. 1. b] 1], S. 598ff).

2438 Die bei R. Harris, Sippar 320 Anm. 62 vorgeschlagene Emendation von Vs. 10 unseres Textes ist gewiß verfehlt; zur Formel cf. etwa CT II 44 Rs. 20f. Die mit „!" gekennzeichneten Lesungen in u. Rd. 12ff folgen den Kollationsergebnissen C. Wilckes (Familiengründung 261 Anm. 68); eine kurze Besprechung des Textes (ohne Bearbeitung) gibt R. Westbrook, Marriage Law 124.

2439 Cf. R. Westbrook, Marriage Law 124; C. Wilcke, Familiengründung 261 Anm. 68 dagegen faßt die Phrase *ul iwa"ir-ma ... ul iṭeḫḫi* als verbale Koppelung auf („... wird sich ... nicht direkt nähern").

Unklar bleibt auch, warum die *qadištum* Aḫātum hier ihre Nichte als Zweitfrau für ihren Gatten kaufte[2440]. Denn anders als die *de iure* kinderlose *nadītum* durfte eine *qadištum* heiraten und Kinder gebären[2441].

Wenden wir uns schließlich den einschlägigen Siegelinschriften und Personennamen in den bislang publizierten Texten aus Sippar-Amnānum zu:

1: ^{d}iškur en ^{r}dim?-gal^{1}, 2: [x]-gal-é-[x (x)], 3: nam-ḫé gar-gar (Di 1851 S_6)[2442].
Puṭur-Sîn — ARAD ^{d}IŠKUR (L. De Meyer, Tell ed-Dēr II Pl. 30-6 [Zylindersiegel]).
Šu-pîša, Sohn des Mār-erṣ[etim] — ARAD ^{d}IŠKUR °*ù* [...] (MHET I 6 S_2, Amṣ 5).

Adad-abī	„Adad ist mein Vater": ^{d}I[I]ŠKUR-^{r}*a*^{1}-^{r}*bi*[2443].
Adad-bāni	„Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR-*ba-ni*[2444].
Adad-bēl-ni‹šī›šū	„Adad ist der Herr ‹seiner› Leute": ^{d}IŠKUR-*be-el-ni-‹ši-›šu*[2445].
Adad-iddinam	„Adad gab mir": ^{d}IŠKUR-*i-din-nam*[2446].
Adad-lūmur	„Adad will ich sehen": ^{d}IŠKUR-*lu-mur*[2447].
Adad-nāṣir	„Adad ist ein Beschützer": ^{d}IŠKUR-*na-ṣir*[2448].
Adad-rabi	„Adad ist groß": ^{d}IŠKUR-*ra-bi*[2449], ^{d}IŠKUR-GAL[2450].
Adad-šarrum	„Adad ist König": ^{d}IŠKUR-*šar-rum*[2451], ^{d}IŠKUR-*ša-rum*[2452].
Adad-tukultī	„Adad ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR-*tu-ku-ul-*[*ti*][2453].
Awīl-Adad	„Mann des Adad": *a-wi-il*-^{d}IŠKUR[2454] → *Lu-Iškur(a)*.
Būr-Adad	„Kalb des Adad": *bur*-^{d}IŠKUR[2455].
Emūq-Adad	„Die Kraft des Adad (...)": *e-mu-u*[*q*]-^{d}IŠKUR[2456].
Erībam-Adad	„Adad ersetzte mir": ⌜*eri*⌝*-ba-am*-^{d}IŠKUR[2457].
Ibni-Adad	„Adad erschuf": *ib-ni*-^{d}IŠKUR[2458].

2440 Die Problematik wird von R. Westbrook, Marriage Law 108f erörtert, ohne ein schlüssiges Ergebnis bieten zu können.

2441 Siehe schon J. Renger, ZA 58 (1967) 180 mit Anm. 491 und 492.

2442 Publiziert von K. van Lerberghe – G. Voet, AoF 24 (1997) 148-157 (155, ohne Kopie): „Iškur (Adad), Herr, Haltepflock, großer [...] des Tempels [...], der stets Überfluß festsetzt". Zu dim-gal „Haltepflock" als Epitheton des Adad (Iškur) cf. H. Limet, LSC 8.7:1 (mB Siegelinschrift).

2443 TIM VII 33 Rs. 14 (V Narubtum).

2444 ARDēr 73 o. Rd. 24; TIM VII 85 Rs. 28.

2445 L. De Meyer e. a., Tell ed-Dēr I 58 Nr. 5 Vs. 6. Möglicherweise ist ^{d}IŠKUR-*be-el-ni-ši*$^{!}$(ŠU) (*Adad-bēl-nišī*) zu lesen; dann hätte der Schreiber •*-nišī* mit dem •*-nīšu* in Namen vom Typ GN-*nīšu* verwechselt.

2446 L. De Meyer, Tell ed-Dēr II 170 Nr. 36 Rs. 13 || Hü. 5'.

2447 MHET I 64 Vs. II 13' (V Ipqatum).

2448 ARDēr 56 Vs. I 10.

2449 MHET I 9 Rs.? 14' (Schreiber, Ḫ 14); ARDēr 68 Vs. I 8; L. De Meyer e. a., Tell ed-Dēr II 160 Nr. 10 S:1; TIM VII 4 Vs. 5 (V Šarrum-Adad); 19 Vs. 7 (V Šarrum-Adad) → **Sippar**; 67 o. Rd. 15'.

2450 L. De Meyer, Tell ed-Dēr II 167 Nr. 32 Vs. 7; TIM VII 6 Vs. 5 (?).

2451 MHET I 63 Vs. 31 (Ehemann der Pirurutum, Amd 2); ARDēr 56 Vs. I 12 (V? Apil-ilīšu); 68 Vs. II 16; MHET I 47 Rs. 16'; TIM VII 53 Hü. 11' (V Ātanaḫ-ilī) → **Sippar**; 81 Vs. 7 (B der Nâkartum).

2452 TIM VII 168 Vs. 2 (S Abu-Ea); so nach ARDēr 168 gelesen – die Kopie in TIM VII zeigt schwerlich „^{d}IŠKUR".

2453 TIM VII 67 Vs. 12.

2454 MHET I 2 Rs. 23, S_5:1 (S Ninkarak-[...], Schreiber der Šamaš-*nadiātum*, Ssi 30) → **Sippar**, Rs. 25 (*ša bābim ša gagîm*, Ssi 30) → **Sippar**?; 43 Rs. 20 (S Ipqatum); 51 Rs. 11; 76 Vs. 3 (erg.); 77 Vs. 3.

2455 TIM VII 74 Rs. 20 (Vatersname nicht sicher lesbar).

2456 TIM VII 56 Vs. I 13: ^{r}DUMU *e-mu-u*[*q*]-^{d}IŠKUR (D.O. Edzard, ARDēr 56 liest x-*e-mu-u*[*m*]-^{d}IŠKUR); da dem Eintrag bereits ein Vatersname vorausgeht, bezieht er sich auf den „Sohn des Emūq-Adad".

2457 MHET I 79 Rs. 15'.

2458 Di 1851 S_7:1 (S Imgur-Šamaš, *gudapsûm*, Ae „e"), auf der Tafel (Rs. 25) wird sein Name in der Kurzform *Ibnatum* wiedergegeben (K. van Lerberghe – G. Voet, AoF 24 [1997] 148ff) → **Sippar**; MHET I 4 Rs. 8'

Iddin–Adad	„Adad gab": *i-din–*^{d}IŠKUR[2459].
Ipiq–Adad	„Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *i-pí-iq–*^{d}IŠKUR[2460], SIG–^{d}IŠKUR[2461].
Ipqu–Adad	„Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *ip-qú–*^{d}IŠKUR[2462].
Išme–Adad	„Adad erhörte": *iš-me–*^{d}IŠKUR[2463].
Lu–Iškur(a)	„Mann des Iškur" (oder → *Awīl–Adad*?): *lú–*^{d}*iškur*[2464], *lú–*^{d}*iškur-ra*[2465].
Nūr–Adad	„Das Licht des Adad (...)": *nu-úr–*^{d}IŠKUR[2466].
Rīš–Adad	„*Umjubelt ist* Adad": *ri-*[*iš*]*–*^{d}°IŠKUR[2467].
Šarrum–Adad	„König ist Adad": *šar-r*[*um*]*!–*^{d}IŠKUR[2468], LUGAL–^{d}IŠKUR[2469].

Die Stadt **Sippar** selbst besaß neben einem Adad-Tor[2470] und einem Platz („breite Straße") des Adad[2471] auch einen Tempel unseres Gottes[2472], der in den Urkunden gelegentlich erwähnt wird[2473] und ebenso in zwei frühen Jahresdaten lokaler Fürsten nachgewiesen werden kann[2474]. Das Heiligtum muß sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Haupttempels der Stadt, des Šamaš-

---

(*wakil tamkārī*, Amṣ 11) → **Sippar**; ARDēr 55 Vs. 11 (S Šamaš–nāṣir); TIM VII 94 Vs. 3; 152 lk. Rd. I 22'; cf. TIM VII 6 Vs. 4 [^{I}x-N]I–^{d}IŠ[KUR] (D.O. Edzard, ARDēr 6 liest ohne Kommentar [^{I}*ṣíl-l*]*í–*^{d}[IŠKUR]).

2459 ARDēr 69 Vs. I 4' (V Ipiq–Adad); 84 Vs. II 2' (S Ilum–bāni); L. De Meyer, Tell ed-Dēr II 167 Nr. 32 Vs. 2; TIM VII 87 Vs. 10; 174 u. Rd. 4 (V Ipiq–Adad).

2460 ARDēr 69 Vs. I 4' (S Iddin–Adad); TIM VII 10 Rs. 7' (V Nawram–Šarur); 67 Rs. 8' (?); 74 Vs. 10; 101 u. Rd. 10; 132 Vs. 2 (S Addā); 145 Vs. 16; 174 Vs. 3 (S Iddin–Adad); 200 Vs. 4.

2461 ARDēr 110:3' (dort „SIG$_5$", im Index S. 225 b „SIG$_7$").

2462 TIM VII 85 u. Rd. 27.

2463 TIM VII 70 Vs. I 5 (B Šamaš–nāṣir).

2464 MHET I 14 Vs. 6 (V der Qīštum, Amṣ 1).

2465 MHET I 61 Vs. 3 (*nappāḫum*, Amṣ 8).

2466 ARDēr 73 Rs. 13; TIM VII 70 o. Rd. IV 4 (V Sîn–iddinam); 74 Vs. 8; 145 Vs. 8, lk. Rd. 4' (?).

2467 TIM VII 67 Rs. 10'; zur Interpretation des Namens cf. M. Stol, SEL 8 (1991) 193.

2468 TIM VII 4 Vs. 4 (S Adad–rabi, D.O. Edzard, ARDēr 4 liest *šar–m*[*a*]*–*^{d}IŠKUR) → **Sippar** (cf. die folgende Anm.).

2469 TIM VII 19 Vs. 6 (S Adad–rabi) → **Sippar** (cf. M. Tanret, Fs. H. Limet, 193).

2470 MHET II/5 580 Rs. 12 (Vs. 8-u. Rd. 11 frg., ab Rs. 13 Zeugen): *i-na ba-ab* ^{d}IŠKUR „im Tor des Adad". Wird hier der Abfassungsort der auf der Vs. leider weitgehend zerstörten Rechtsurkunde genannt? Die beiden ersten Zeugen sind Šamaš und Aya; gleichwohl bleibt unklar, ob es sich um ein Tempel-, ein Stadttor oder auch um ein anderweitiges Tor innerhalb Sippars handelt.

2471 Truro 6 Vs. 4 || Truro 6A (Hü.) Vs. 6 (Ssi 26, Ch.B.F. Walker, AfO 24 [1973] 123f, Tf. XX): SAG.BI I.KAM SILA.DAGAL ^{d}IŠKUR „seine eine Stirnseite ist der Platz des Adad". Die Beschreibung des Grundstücks nennt außerdem das Haus des Šarrum–Adad, des Sohnes des Adad–rabi (Vs. 2). Dieser wird auch in einer Darlehensurkunde aus Tall ad-Dair als Schuldner genannt. Es ist daher möglich, daß sich das Grundstück, dessen Kauf Truro 6 beurkundet, in Sippar–Amnānum befand; dasselbe gälte dann auch für den Adad-Platz.

2472 SBH 68 Vs. 12 (CLAM II 434:f+112) nennt Iškur-Adad den umun-zimbir^{ki} umun é-gi$_6$-pàr „Herr von Sippar, Herr des Egipar"; auch der in hethitischer Übersetzung überlieferte Adad-Hymnus erwähnt das Adad-Heiligtum in Sippar (KBo III 21 = E. Forrer, 2BoTU 6 Rs. III 14'ff, siehe A. Archi, OrNS 52 [1983] 20ff).

2473 Cf. CT XLVIII 57 Vs. 10 (siehe die Bearbeitung des Textes oben S. 319); MHET II/3 462 Vs. 8' (der Kontext ist mir unverständlich, Rs. 1" desselben Textes bezeugt vielleicht ein Gewicht des Adad: NA$_4$? ^{d}IŠKUR). Das Siegel des Ibni–Adad, eines *šangûm* des Adad, trägt folgende Inschrift: ^{1}*ib-ni–*^{d}IŠKUR ^{2}DUMU *ip-qú-ša* ^{3}É ^{d}IŠKUR „Ibni–Adad, Sohn des Ipquša, (vom) Adad-Tempel" (MHET II/1 105 S). Ob sich der in der Quittung OLA XXI 8 (Amd 7) erwähnte Adad-Tempel in Sippar befand, ist ungewiß: Vs. 1 ^{I}*be-lí–a-bi* ^{2}*ša* É ^{d}IŠKUR ^{3}*ù n*°*a-ṣi-rum tap-pu-šu* ^{4}*ša* 7 GÍN KÙ.BABBAR ^{5}*a-na ib-ni–*^{d}+EN:ZU ^{6}DUMU ^{d}UTU–*na-ṣi-ir* u. Rd. ^{7}*a-na* GUN BÀD–*ma-aš-*[*ka*]*-an* ^{8}*ù* BÀD–*a-am-mu-ra-pí* Rs. ^{9}*id*$^{?}$-^{r}*di*$^{?}$-*nu* „Bēlī–abī, der (zum) Adad-Tempel (gehört), und Nāṣirum, sein Kollege, (sind es), die 7 Sekel Silber dem Ibni–Sîn, dem Sohn des Šamaš–nāṣir, als Abgabe (der Orte) Dūr–Maškan und Dūr–Ammu-rāpi gegeben haben" (es folgen Zeugen und Datum).

2474 L. De Meyer, Tell ed-Dēr II 163 Nr. 25 o. Rd. 14-lk. Rd. 15: MU *ša* ^{d}IŠKUR *a-*^{r}*na*$^{?}$ KISAL *i-*[*ru*]*-bu* „Jahr, in dem Adad den Vorhof betrat"; ibid. 165 Nr. 27 Rs. 11f: MU *ša ere-ši ša* É° ^{d}IŠKUR *a-mi-sú-um i-du* „Jahr, in dem Amisum um das Erforderliche für den Adad-Tempel wußte".

Heiligtums Ebabbar, befunden haben; vielleicht bildete der Adad-Tempel sogar einen Teil des Ebabbar-Komplexes selbst. Denn Samsu-iluna berichtet von der Renovierung des Ebabbar zu Sippar mit folgenden Worten:

RIME 4.3.7.3, für Varianten zum *textus receptus* siehe dort Microfiche 5/7.

67	é-babbar-ra šu-gibil im-mi-ak	82	*é-babbar ú-ud-di-iš*	Das Ebabbar renovierte ich.
68	u_6-nir	83	u_6.NIR	Die Spitze der Ziqqurrat,
	gi-gun$_4$-na-maḫ-ne-ne	84f	*ge-gu-na-šu‹-nu› ṣi-ra-am*	ihres erhabenen Hochtempels,
69	sag-bi an-gim	86	*re-ši-ša ki-ma ša-me-e*	machte ich hoch
	mi-ni-íl	87	*ú-ul-li*	wie den Himmel.
70f	^{d}utu ^{d}iškur ^{d}šèšer$_7$-da-bi	88	^{d}UTU ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*a-a*	Šamaš, Adad und Aya
72	ki-tuš-kù-ne-ne-a	89	*a-na šu-ub-ti-šu-nu*	ließ ich in ihre reinen
		90	*el-le-tim*	Wohnsitze
73	asila nì-ḫúl-ḫúl-la-bi-šè	91	*in ri-ša-tim ù ḫi-da-tim*	in Jubel und Freude
74	mi-ni-ku$_4$	92	*ú-še-ri-ib*	eintreten.
	...		...	
77	su ^{d}utu ^{d}iškur	96	*ša e-li* ^{d}UTU	Was Šamaš,
78	^{d}šèšer$_7$-da-bi	97	^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*a-a*	Adad und Aya
79	du$_{10}$-ga-ra im-mi-ak	98	*ṭa-bu e-pu-uš*[2475]	angenehm war, tat ich.

Ein weiteres Indiz für die enge Verflechtung von Šamaš- und Adad-Heiligtum fand R. Harris in der Tatsache, daß Elālī, ein *šangûm* des Adad zu Zeiten Ḫammu-rāpis[2476], nach PBS VIII/2 248 Vs. 7 anscheinend auch *šangûm* des Šamaš war[2477]. Ansonsten lassen sich jedoch keine Überschneidungen zwischen den Amtsträgern der beiden Götter nachweisen[2478]:

šangûm (SANGA ^{d}IŠKUR):
Ana-Šamaš-līṣi (?): TEBA 70 Frg. C Vs. I' 15' (GUDU$_4$? [AḪ] SANGA? ^{d}IŠKUR).
Awīl-Adad: M. Anbar – M. Stol, RA 85 (1991) 44 Nr. 14 Vs. 4 (Amṣ 16).
Elālī: VS XIII 32 Rs. 9 (Ḫ 13); MHET II/2 143 Rs. 27 (Ḫ 3).
Ibni-Adad, der Sohn des Ipquša: MHET II/1 105 Rs. 14 (Simu).
[...]-Adad: BAP 7 Rs. 30 (Ḫ 39!?).
[...]-ilīšu: CT XLV 28 lk. Rd. I 23.
→ siehe auch oben zu Sippar-Amnānum (S. 318).

pašīšum (GUDU$_4$ ^{d}IŠKUR):
Ana-Šamaš-līṣi (?): TEBA 70 Frg. C Vs. I' 15' (GUDU$_4$? [AḪ] SANGA? ^{d}IŠKUR)
N.N.: CT XLV 36 Vs. II 16, III 18 (Ssi 24).

nadītum:
→ siehe oben zu Sippar-Amnānum (S. 318).

qadištum (NU.GIG):
Aḫātum, die Tochter des Musallimum: CT XLVIII 57 Vs. 4 (cf. Vs. 10f).
→ siehe auch oben zu Sippar-Amnānum (S. 318-320).

Das Hauptfest des Adad wurde im XI. Monat gefeiert, der den Namen ^{iti}*isin*-^{d}*Adad* „Fest des Adad" trug[2479]. Der XI. Monat geht dem Monat des Gerstenschnittes unmittelbar voraus (XII.:

2475 Zur Formel siehe W.G. Lambert, BSOAS 51 (1988) 314 b.

2476 Elālī wird von R. Harris, Sippar 146 (dort auch zur eben zit. Samsu-iluna-Inschrift), 156, 159 und 185 behandelt.

2477 PBS VIII/2 248 Vs. 7 (Ḫ 20): 2.0.0. IKU *ša e-la-li* SANGA ^{d}UTU. Die Zeichenfolge ^{d}UTU befindet sich bereits auf dem rechten Rand der Tafel; man kann deshalb nicht ausschließen, daß das kopierte UD in Wirklichkeit ein reduziert geschriebenes IM darstellt und wir vielmehr SANGA ^{d}IŠKUR! zu lesen haben.

2478 Unklar ist die Lesung von VS VIII 76 (Hü.); innerhalb der fragmentarischen Zeugenliste lesen wir in Z. 6': [... (-)*š*]*a*(-)^{d}IŠKUR; vielleicht ist eine Berufsbezeichnung zu ergänzen.

2479 ^{iti}EZEN-^{d}IŠKUR oder ^{iti}*i-si-in*-^{d}IŠKUR (siehe R. Harris, Sippar 203 mit Anm. 259, S. Greengus, JAOS 107 [1987] 211ff); die syllabische Variante bieten allein CUA 86 Rs. 4 (A. Goetze, JCS 11 [1957] 16 Nr. 2) und Bu 91-5-9, 2264 = BM 82140 (unpubl., siehe CBT VIII 285). Ansonsten cf. über die bei S. Greengus, art. cit. 218

Ayyarum, ŠE.KIN.KU$_5$)[2480]; vielleicht sollten die Riten des Adad-Festes unzeitgemäßen Stürmen vorbeugen, die das am Halm stehende Getreide vernichten konnten. Bei der einzigen Abrechnung über eine Opferzuweisung an Adad, die wir aus dem altbabylonischen Sippar kennen, fehlt leider die Monatsangabe; Šamaš und Adad erhalten gemeinsam einen Hammel[2481].

Die enge Verknüpfung von Šamaš- und Adad-Kult tritt uns auch im Rechtswesen der Stadt entgegen[2482]. So wird laut der Gerichtsurkunde CT VIII 12b die Vereidigung der Zeugen vor Šamaš und Adad angeordnet, die ihre Aussagen in Anwesenheit der beiden Götter zu Protokoll geben[2483]. Auch die Götter selbst dienten insbesondere bei Tempeldarlehen und bei Rechtsgeschäften, in die Kultpersonal involviert war, als Zeugen[2484]; analog zu den Gepflogenheiten unter Menschen tritt in Darlehen, die ein Gott (Tempel) gewährt, in aller Regel nicht dieser selbst als Zeuge auf, vielmehr erfüllen seine „göttlichen Nachbarn" zumeist diese Funktion. Die Zeugenlisten der Sippar-Urkunden zeigen Adad innerhalb folgender Götterreihen[2485]:

Šamaš, Aya, Adad	Bu 91-5-8, 2405A = BM 82334 (Gerstendarlehen von einer *nadītum*, Ḫ 16).
Šamaš, Adad	CT XLVII 35 Rs. 13 (Gerstendarlehen von der *nadītum* Nīši-īnīšu[2486], Ḫ 16).
	MHET II/1 105 Vs. 12 ‖ Hü. Vs. 13 (Erbzuteilung an eine *qadištum*, Simu[2487]).

---

gesammelten Belege hinaus: AbRV 90 o. Rd. 16; Columbia 298 Rs. 10 (I. Mendelsohn, Slavery 24f); CT LVII 764 Rs. 8' (aB!); MHET II/2 254 Rs. 17; TIM VII 150 u. Rd. 7 (Sippar-Amnānum). Dem eben zitierten Sippar-Katalog (CBT VIII) entnehme ich folgende Referenzen: Bu 89-4-26, 526 = BM 79229; 89-10-14, 668B = BM 80146; Bu 91-5-9, 1785 = BM 81635; 2247 = BM 82122; 2340 = BM 82231; 2371A = BM 82271A.

2480 Siehe S. Greengus, JAOS 107 (1987) 212ff.

2481 BE VI/2 79 Rs. 13f (Ssi 7): ^{d}UTU *ù* ^{d}IŠKUR 1 UDU.NÍTA *i-ka-lu* „Šamaš und Adad verzehren einen Hammel"; dem geht ein ganz paralleler Eintrag für Sîn und Amurrum voraus.

2482 Dagegen wird man die Briefe, die Šamaš und Adad gemeinsam in der Segensformel nennen, hier nicht anführen können; die Wahl der jeweiligen Gottheiten ist zu sehr von den persönlichen Verhältnissen von Adressat oder Absender bestimmt. Cf. AbB II 136 Vs. 5-7 (Sîn-išmeanni an Sîn-erībam und Adad-nāṣir): ^{d}*Šamaš* (^{d}UTU) *u* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *ilkunu aššumīya dāriš ūmim liballiṭkunūti* (sic) „Šamaš und Adad, eure Götter, mögen euch um meinetwillen stets gesund erhalten!"; AbB XII 89 Vs. 4f (Kurkurtum an Erīb-Sîn): ^{d}*Šamaš* (^{d}UTU) *u bēlī* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *aššumīya liballiṭūka* „Šamaš und mein Herr, Adad, mögen dich um meinetwillen gesund erhalten; R.A.A. Al-Qaradagi, Texts from Sippar Nr. 8 Rs. 14'f (Iškur-mansum an Nabi-ilīšu): ^{d}UTU *ù* ^{d}IŠKUR *gi-mi-il*$_x$(AL) „um des Šamaš und des Adad willen". Weitere altbabylonische Briefe ungewisser Provenienz zeigen ähnliche Segensformeln: AbB X 197 Vs. 4-8 (Sîn-muštēšer an den „Awīlum"): ^{d}*Šamaš* (^{d}UTU) *u* ^{d}*Marduk* (^{d}AMAR.UTU) *dāriš ūmi liballiṭūka lū šalmāta lū balṭāta šulumka maḫar* ^{d}*Šamaš* (^{d}UTU) *u* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *ilīka lū dāri* „Šamaš und Marduk mögen dich stets gesund erhalten! Wahrlich seist du unversehrt (und) gesund; dein Heil sei vor Šamaš und Adad, deinem Gott, wahrlich dauerhaft!"; AbB XI 61 Vs. 3f (Aplātum an Bēya): ^{d}*Šamaš* (^{d}UTU) *u* ^{d}*Marduk* (^{d}AMAR.UTU) *aššumīya dāriš ‹ū›mi liball[iṭū]ka ša teppušanni ilk[a]* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *liddammi[q]* „Šamaš und Marduk mögen dich um meinetwillen stets gesund erhalten! Was du für mich tust, möge dein Gott Adad stets gut machen!"; CHJ HE 122 Vs. 1f, 5f (Ibni-Adad an den „Awīlum"): *ana awīlim ša* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *uballaṭūšu* ... ^{d}*Šamaš* (^{d}UTU) *u* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *dāriš ū[mi]m liballiṭūka* „An den *Awīlum*, den Adad gesund erhält, ... Šamaš und Adad mögen dich stets gesund erhalten!". Cf. weiterhin AbB IV 161 Rs. 38f (N.N. an [...]-Šāla, Herkunft unbekannt): *kīma* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *u* ^{d}*Šamaš* (^{d}UTU) *ana kâšim taklāku* „Wie (auf) Adad und Šamaš vertraue ich dir".

2483 CT VIII 12b Vs. 3-7 (Ḫ): ^{3}DI.KU$_5$.MEŠ *di-nam ú-ša-ḫi-zu-ši-na-ti-ma* ^{4}*ši-bi-ši-*na* a-na* ^{d}UTU *ù* ^{d}IŠKUR ^{5}*a-na tu-ma-mi-tím* ^{6}*i-di-nu-ma ma-ḫar* ^{d}UTU *ù*° $^{d\text{r}}$IŠKUR] ^{7}*ki-a-am um-ma šu-nu-*[*ma*] „Die Richter gewährten ihnen (der Amat-Šamaš und der Ummī-Araḫtum) ein Prozeßverfahren. Sie stellten ihre Zeugen dem Šamaš und dem Adad zum Eid zur Verfügung, und sie (die Zeugen) sagten vor Šamaš und Adad folgendermaßen aus: ...".

2484 Zu dieser Textgattung siehe R. Harris, JCS 14 (1960) 126ff, besonders 128 b.

2485 Die Zitate unpubl. BM-Texte (Bu 91-5-9, ...) sind den Angaben in CBT VIII entnommen.

2486 Daß Nīši-īnīšu, die Tochter des Šarrum-Adad, eine *nadītum* des Šamaš ist, zeigt CT IV 12b Vs. 2f (Ḫ 16).

2487 Unter den Zeugen befindet sich ein *šangûm* des Adad; zum Verhältnis zwischen den *qašdātum* und dem Adad-Kult siehe oben in diesem Abschnitt, S. 318ff.

(Šamaš, Adad)	MHET II/5 595 Rs. 12f ‖ Hü. Vs. 10 (Besitzurkunde und Erbfestlegung der *nadītum* Šalubi, vor Ḫ[2488]).
Sîn, Adad, Marduk	Bu 91-5-8, 1090 = BM 80952 (Darlehen vom Šamaš-Tempel, Ssi 3).
	CT XXXIII 39 Rs. 15-17 (Abrechnung im Šamaš-Tempel, Ḫ 41).
Sîn, Marduk, Adad	YOS XII 45 Rs. 9-11 (Darlehen vom Šamaš-Tempel, Ssi 2) – Sippar?
Adad, Sîn	CT XLVIII 99 Rs. 10f (Darlehen vom Šamaš-Tempel, Ssi 3).
Sîn, Adad	TEBA 30 Rs. 9f (Darlehen vom Šamaš-Tempel, Ssi) – Sippar?
Adad	BIN II 85 Rs. 9 (Darlehen vom Šamaš-Tempel, Ssi 27) – Sippar?

Daß Šamaš und Adad in Urkunden als Zeugen fungieren, begegnet freilich nicht nur in Sippar, sondern auch in Ur[2489] und in Nērebtum (Sîn, Šamaš und Adad)[2490]; nur einmal werden Adad und die Göttin Šīlābat in einer Darlehensurkunde unbekannter Herkunft gemeinsam als Zeugen aufgeführt[2491].

Ein Darlehen, bei dem der Adad-Tempel selbst als Gläubiger auftritt, können wir in den Sippar-Texten bisher nicht nachweisen[2492]. Immerhin muß auf einen aus Sippar stammenden Brief hingewiesen werden, in dem eine bestimmte Menge Silber erwähnt wird, die dem Adad gehöre:

AbB XIII 136 (Adad–šarrum an Sîn–māgir)

Vs.	6	*a-nu-um-ma*	Hiermit schicke ich
	7	I*šar-rum*–^{d}IŠK[UR]	den Šarrum–Adad
u. Rd.	8	*aṭ-ṭar-da-kum*	zu dir;
Rs.	9	[x]$^{1}/_{2}$ GÍN KÙ.BABBAR [*š*]*a* ^{d}IŠKUR	die [...]$^{1}/_{2}$ Sekel Silber des Adad
	10	°*i-di-šum*!	gib ihm!

Genauso wie Eid und Zeugenaussage vor einer Gottheit geleistet werden konnten oder eine Gottheit selbst als Zeuge dienen konnte, wurden auch Rechtsgeschäfte, näherhin Besitzstreitigkeiten, außerhalb der Tempel selbst in Anwesenheit der Götter entschieden. Da zu solchen Anlässen kaum das Kultbild der jeweiligen Gottheit selbst aus dem Tempel zum umstrittenen Objekt gebracht werden konnte, vertrat ein mobiles Kultsymbol, oft eine „Waffe" (*kakkum* „Waffe", dann auch „Kultsymbol" im allgemeinen), die Gottheit vor Ort[2493]. Aus Sippar kennen wir vor allem die „Waffe" des Šamaš, die für solche „Reisen" (*gerrum*) zu einem bestimmten Feld, dessen Ertrag nach der Ernte gerecht aufgeteilt werden mußte, gemietet werden konnte[2494]. Aber auch ein Mietvertrag, der die „Waffe" des Adad betrifft, ist uns überliefert[2495]:

2488 Die Annahme, daß Šalubi eine *nadītum* war, basiert auf Hü. Vs. 3: ... KÙ.BABBAR *ša-wi-ru-ša* „... Silber, ihr Ringgeld, ...".

2489 UET V 273 Rs. 7' (Šamaš und Adad), 389 Rs. 9 (Adad und Šamaš), siehe auch unten Abschnitt V. 5. a) 3), S. 380.

2490 OBTIV 80 Rs. 10-12; Ish 34-T.144 (unpubl., siehe S. Greengus, Studies in Ishchali Documents 38 Notes), siehe unten Abschnitt V. 5. a) 2), S. 355.

2491 YOS XII 309 Rs. 7f.

2492 Die Herkunft der Tafel YOS XII 451 (Ssi 24), die ein Darlehen bei Sîn und Adad beurkundet, ist nicht sicher bestimmbar.

2493 Siehe R. Harris, Fs. B. Landsberger, 217-224, K. van Lerberghe, Fs. F.R. Kraus, 253-256 und J. Spaey, OLA 55, 411ff (jeweils mit älterer Lit.).

2494 Außer den bei R. Harris, Fs. B. Landsberger, 217ff bereits zusammengestellten Texten, sei aus jüngeren Textpublikationen auf folgende Tafeln verwiesen: OLA XXI 1, 6 und 62; Bu 88-5-12, 289 = BM 78393; 89-10-14, 335 = BM 79787 (cf. CBT VIII 152, 204); 82-9-18, 4378 = BM 64398 (cf. CBT VII 123). Cf. außerdem CTLouis 200 (Sîn, Herkunft unbekannt) und L.74.125 (D. Arnaud, Sum 34 [1978] 173 b; Šamaš, Larsa).

2495 Der Text wurde von R. Harris, Fs. B. Landsberger, 221 mit Anm. 36-39 bereits bearbeitet und ausführlich kommentiert.

TCL I 140 (Ssi 22, 18.XII.)

Vs.	1	*ge-er-ri* BURU$_{14}$ *ša* giš TUKUL *ša* ^{d}IŠKUR	Die Ernte-Reise der „Waffe" des Adad
	2	*iš*˹*-tu ša*˺ ˹*a*˺*-ru-*˹*ma-*˺˹*lik*˺ [(x)][2496]	vom (Feld) des (oder: „von") Aru-malik
	3	*a-di ša ma-ri-*˹*a*˺*-nu-um*	bis zum (Feld) des Mariyānum hat
	4	KI ^{d}+EN:ZU-*ḫa-zi-ir*	von Sîn-ḫāzir
	5	I*si-na-tum* DUMU ^{d}*nanna-t*[*u*]*m*	Sînatum, der Sohn des Nannat[u]m,
	6	*a-na* GUN *ú-še-ṣí*	gemietet.
	7	GUN *ge-er-*˹*ri-im*	Die Miete für die Reise,
	8	2.0.0. ŠE.GUR *i-na* giš BÁN ^{d}UTU	zwei *kurrum* Gerste nach dem Maß des Šamaš,
	9	*i-na me-še-qí-*˹*im*˺	wird er in den Meßbehälter
u. Rd.	10	*i-na kar-*ZIMBIR^{ki}	in Kār-Sippar
Rs.	11	Ì.ÁG.E	darwägen.
		Es folgen Zeugen und Datum.	

Die Aufteilung der Ernte in Anwesenheit des Adad durchzuführen, war nicht allein in Sippar üblich. So kennen wir einen ähnlichen Mietvertrag aus Ur[2497]:

YOS XII 354 (Ssi 11, 11.XII.)

Vs.	1	KASKAL ^{d}IŠKUR LÀMA-^{d}*nin-a-zu*	Die Reise des Adad von Lamassī-Ninazu[2498],
	2	*ša* 30-*iš-me-ni*	das dem Sîn-išmēni (untersteht),
	3	KI 30-*iš-me-ni*	hat von Sîn-išmēni
	4	I*ḫa-a-a-mu*	Bayyamu
	5	*ú-še-ṣí*	gemietet.
	6	ŠE-˹*a*˺-˹*am*˺ *ù mi-im-ma*	Die Gerste und alles,
	7	*š*[*a i-ba-aš-š*]*u*	wa[s vorhanden sein w]ird,
	8	*a-ḫu-um ma-la a-ḫi*	werden sie zu gleichen Teilen
	9	*i-zu-zu-ú*	teilen.
		Es folgen Zeugen und Datum.	

Eine andere Urkunde aus Ur protokolliert die Bezahlung des Transports von Gerste, deren Aufteilung in Anwesenheit des Adad erfolgt war. Auch hier erfahren wir leider nichts Näheres über die eigentliche Prozedur, die unter der Begleitung des Adad durchgeführt wurde:

YOS XII 48 (Ssi 2, 20.VI.)

Vs.	1	*aš-šum* ŠE-*e* KASKAL *ša* ^{d}IŠKUR	Was die Gerste der Reise des Adad,
	2	*ša i-na* U[R]U^{ki}-*su-u*°*m-ma*-AN	die in Āl-SummAN (durchgeführt wurde),
	3	I*nu-úr-iš$_8$-tár* DUMU *šu-mu-um-li-ib-ši*	betrifft: Nūr-Ištar, der Sohn des Šumum-libši,
	4	*a-na a-ḫi-ia* DUMU ^{d}+E[N:Z]U-*ú-sé-li*	hat (sie) dem Aḫīya, dem Sohn des Sîn-uselli,
	5	*a-na š*°*u*?-˹*re*˺?-[*e*˺? ˹*ù*!? *a-na ba-ba-lim*	für das *Senden und* für den Transport
	6	*id-d*°*i-nu-šum*	gegeben.
	7	I*a-ḫi-ia* ŠE-*a*-*a*[*m*]	Aḫīya hat die Gers[te]
	8	*a-na* URI$_5^{ki}$ *ub-lam-ma*	nach Ur transportiert, und
	9	*i-na* iti KIN-^{d}INANA U_4 20.KAM	am 20.VI.
	10	I*nu-úr-iš$_8$-tár a-na* URI$_5$k°i	ist Nūr-Ištar nach Ur
u. Rd.	11	*il-li-kam-ma*	gekommen. Daraufhin
	12	NÌ.KAS$_7$.AK-*šu-nu*	haben sie ihre Abrechnung

2496 RGTC III 22 s. v. Arumalik bietet (nach Koll. durch M. Birot): „*a/ḫa*?-*ru-ma*?-*lik*?ki?"; ibid. 285 s. v. Ḫarimalik (Flußname) wird freilich auf einer Interpretation als PN („*ša-a-ru-ma-lik*") bestanden. Unsere Lesung folgt, da in RGTC III die Beschädigungen einzelner Zeichen nicht angegeben werden, der Kopie F. Thureau-Dangins. Ob ein PN oder ein ON vorliegt, entscheidet die offenbar unsichere Lesung des Zeilenendes.

2497 Zur archivalischen Einordnung von YOS XII 354 D. Charpin, BiOr 38 (1981) 534, 547; idem, Clergé 167f bietet eine Bearbeitung des Textes.

2498 Zur Lesung LÀMA-^{d}*nin-a-zu* siehe D. Charpin, Clergé 512 Addendum g. („le signe est bien KAL"). Man erwartet einen Ortsnamen; die von D. Charpin, Clergé 167 vorgeschlagene Übersetzung „in" („à ...") scheint mir ohne Emendation des Textes (‹*i-na*›) nicht möglich zu sein.

Rs.	13	*i-pu-šu-ú-ma*	gemacht und einer hat dem anderen
	14	*gi-im-ra-am* Á ANŠE	die Auslagen, (nämlich) die Miete für die Esel,
	15	ÈŠ.A.AB.DU	die Abgabe an den *ešabdûm*-Beamten[2499]
	16	*ù* BA.ZI *a-ḫu-um a-ḫa-am*	und (sonstige) Ausgaben,
	17	*i-pu-ul-ma*	erstattet.
	18	3.0.0. ŠE.GUR SI.Ì.TUM ŠE-*e-em*	Drei *kurrum* Gerste, den Rest der Gerste,
	19	I*nu-úr-iš$_8$-⌈tár⌋ ma-ḫi-ir*	hat Nūr–Ištar empfangen,
	20	*li-ib-ba-šu ṭa-a-ab*	er ist zufrieden.
	21	UGU *a-ḫi-i-a*	Gegenüber Aḫīya
	22	I*nu-úr-iš$_8$-tár* NÌ.NA.ME.EN NU.TUK	hat Nūr–Ištar keinerlei Ansprüche.
		Es folgen Zeugen und Datum.	

Man darf annehmen, daß die Kultsymbole des Adad nicht nur bei der Ernteteilung mitgeführt wurden. Es sei an den in der Nähe der obermesopotamischen Stadt Andarig durchgeführten Ritus zur Klärung von Besitzansprüchen erinnert, von dem uns ein Beamter des Zimrī–Līm in einem Brief an seinen König berichtet[2500]:

Atamrum sprach folgendermaßen: „Ich habe auf diesem Feld Getreide gesät; das Getreide will ich ernten (und auch noch) meine Spreu einbring[en]. Nach der Ernte sollen sich das Blitz(-Symbol) des Addu und die „Waffe" des Šamaš auf dem genannten Feld niederlassen und den Eigentümer des Feldes auf seinem Feld bestimmen. Wenn das Feld dei[nes] ist, dann nimm es, wenn es aber meines ist, werde ich es nehmen."

Eine Erbteilung, die bei der „Waffe" des Adad beeidigt wird, bezeugt eine Urkunde aus Sippar:

CBS 1513 (Amd 20, unpubl., siehe J. Spaey, OLA 55, 418, 420)

Rs.	37	*iš-tu i-na* GIŠTUKUL *ša* dIŠKUR *ì-lí-šu-[nu ...]*	Nachdem bei der „Waffe" des Adad ih[res] Gottes [...]
	38	*i-na* É? *i-še-er-tim ša* É *a-bi-šu-[nu ...]*	im Heiligtum ih[res] Vaterhauses [...]
	39	*a-wi-lum a-wi-lam ú-bí-[bu]*	einer den anderen entla[stet hatte], ...

Auch zur Prüfung korrekter Zahlungen konnte man vor die „Waffe" des Adad gestellt werden. In einem Brief unbekannter Herkunft geben ein gewisser Ibni–Marduk und sein Kollege Ali–talīmī die Anweisung, daß eine bestimmte Silbermenge, die als Diebesgut beschlagnahmt worden war, vor den „Waffen" der Götter Marduk und Adad auf ihre Richtigkeit hin überprüft werden soll. Denn der Bestohlene, Ibbi–Ilabrāt, hatte Beschwerde eingereicht, daß ein Teil des sichergestellten Silbers unterschlagen und von den mutmaßlichen Dieben – elf Soldaten – einbehalten worden sei. Wie auch in den zuvor zitierten Texten deutlich wird, durfte man wohl annehmen, daß in Anwesenheit der Gottheit keiner wagen würde, einen Meineid zu leisten oder falsch auszusagen. Hier die entscheidenden Passagen unseres Briefes[2501]:

ZATH 9 (Ibni–Marduk und Ali–talīmī an Ibni–Marduk, Nabium–[...] und die Ältesten von Kari[...])

Vs.	6	*aš-šum ḫu-ul-qí ša i-bi–*dNIN.ŠUBUR	Betreffs der verlorenen Güter des Ibbi–Ilabrāt,
		DUMU *ma-aš-⌈ku⌉*	des Sohnes des Mašku,
	7	*ša i-na bi-ta-ti* AGA.ÚS.MEŠ KÙ.BABBAR	deret(wegen) ihr in den Häusern der Soldaten Silber
		t°u-ša-ad-di-n°a-ma	beschlagnahmt habt:
	8	AGA.ÚS.MEŠ *ma-ḫar be-lí-ia iš-ku-nu*	Die Soldaten haben „meinen" Herrn informiert;
	9	I*i-bi–*dNIN.ŠUBUR *ma-aḫ-ri-ni*	Ibbi–Ilabrāt hat uns
	10	*ki-a-am iš-ku-un um-ma šu-ú-ma*	folgendermaßen informiert, er sagte:
	11	*[ma]-du-um uš-ta-ad-di-im-ma*	„[Vi]el wurde beschlagnahmt und

2499 Zur Lesung siehe P. Steinkeller, Sale Documents 81 Anm. 238.

2500 AEM I/2 404 Rs. 42-47; wir haben diesen Text oben, Abschnitt V. 4. a), S. 300, ausführlich behandelt.

2501 Rs. 18-19 unseres Textes wurden von R. Harris, Fs. B. Landsberger, 220 Anm. 29 ohne Übersetzung kurz zitiert; sie verstand den Brief als Zeugnis dafür, daß die gerechte Eintreibung von Steuern mittels der Götter-„Waffen" gesichert werde. Ähnlich äußerte sich W. Sommerfeld, Marduk 103 mit Anm. 4: „ ... die "Waffe" (*kakku*) Marduks, die zusammen mit der Adad-"Waffe" für die korrekte Abführung von Steuern garantieren sollte". Der einzige Anhaltspunkt für eine solche Interpretation sind die Formen von *nadānum* Š bzw. Št[1] („geben lassen", „eintreiben", hier aber wohl: „beschlagnahmen"), die im Text mehrfach auftreten.

	12	[*m*]*i*$^{!}$-*i-ṣa-am-ma id-di-nu-nim*	nur [we]nig hat man mir gegeben!
	13	⌜*ù*⌝ 11 *a-wi-lu-ú ik-ka-lu-ma*	Elf Männer wurden verhaftet und
	14	KÙ.BABBAR *im-ḫu-ru-ma*	sie haben Silber empfangen! Dann
		ú-ta-aš-še-ru-šu-nu-ti	hat man sie freigelassen!"
	15	[*k*]*i-a-am iq-bi-a-an-ni-a-ši-im*	So sprach er zu uns.
	16	[*an*]-[*nu*]-*um-ma ṭup-pa-ni*	Nun haben wir unsere Tafel
		nu-uš-ta-bi-la-ak-ku-nu-ši-im	zu euch bringen lassen,
u. Rd.	17	[*ù*?] *ṭup-pa-ni ta-am-ma-ra*	und ihr werdet unsere Tafel sehen:
Rs.	18	[*i*]-[*na*]⌝ ⌜giš⌝⌜TUKUL⌝ *ša* ⌜d⌝AMAR.⌜UTU⌝	Prüft [in Anwe]senheit der „Waffe" des Marduk
		i-⌜*na*⌝ giš$^{!}$TUKUL *ša* dIŠKUR	(und) in Anwesenheit der „Waffe" des Adad
	19	KÙ.BABBAR *ša i-na bi-ta-ti* AGA.ÚS.MEŠ	das Silber, das in den Häusern der Sol-
	20	*uš-ta-ad-di-nu bi-ir-ra-nim*	daten beschlagnahmt wurde!
	21	*ù*!? *ṭup*?-⟨*pa-*⟩?*am te-er-ra-ma ku-un-ka*	Sendet *eine Tafel* und siegelt sie;
	22	*ù* 11 *a-wi-le-e ša tu-wa-aš-še-r*° *a*	die elf Männer, die ihr freigelassen habt,
	23	*a-*[*na*] *i-bi-*dNIN.ŠUBUR *pí-iq-da-ma*	übergebt d[em] Ibbi-Ilabrāt; dann
	24	*ù*°? *e-li ma-az-za-aš-tim li-ša-la*!?*-šu-nu-ti*	soll er sie betreffs ihres Dienstes *befragen*[2502]!

Doch nicht allein als Herr über den Eid war Adad im altbabylonischen Sippar bekannt. Auch sein verheerendes Wirken als Sturmgott dokumentieren die Urkunden. Anders als im Ur III-zeitlichen Textcorpus, das Lieferungen für Rituale wider den Sturm bezeugt[2503], oder die Mari-Texte, die uns briefliche Berichte über Addus zerstörerisches Tun überliefern[2504], bieten im altbabylonischen Babylonien Pacht- und Schenkungsurkunden Sonderklauseln für den Fall, daß Adad die Ernte zerstört:

MHET II/6 925 (Sippar, Ḫ-Ssi)

Vs.	1	0.2.3.75 IKU A.ŠÀ	2 *eblum*, 3 *ikûm*, 75 *mūšarum* Feldfläche,
	2	A.GÀR *na-gu-um pa-ni* giš$^{!}$TIR	Bewässerungsbezirk Nagum, an der Vorderseite
	3	I*e-ri-iš-ti-*d*a-a* LUKUR dUTU	des Waldes, hat Erišti-Aya, die *nadītum* des
	4	DUMU.MUNUS *a-bu-um-wa-qar* NIN?	Šamaš, die Tochter des Abum-waqar, die *Eigen-*
		A.ŠÀ.GÁ.KE$_4$	*tümerin* des Feldes,
	5	*a-na* dUTU-*mu-ba-lí-iṭ a-ḫi-ša id-di-in*	dem Šamaš-muballiṭ, ihrem Bruder, gegeben.
	6	dIŠKUR *li-ir-ḫi-iṣ bi-ib-lum li-bi-il*	Sollte Adad (das Feld) auch schlagen, sollte die Hochflut
			(die Ernte) auch forttragen –
	7	*i-ri-iš* ⌜*la*⌝ *i-ri-*⌜*iš*⌝	ob er das Feld bestellt hat oder nicht –,
		Der Rest der Vs. ist abgebrochen.	[*so soll er doch* ...][2505]

2502 Lesung und Deutung der Zeile folgen CAD M II 229.

2503 Siehe oben Abschnitt IV. 2. b), S. 163ff.

2504 Cf. ARM XXVII 106 Vs. 3ff (Zimrī-Addu an Zimrī-Līm): 3*i-na pa-ni-tim-ma aš-šum* ŠE-*em ša* BÀD^{ki}-*ṣa-bi-im* 4[*š*]*a* dIŠKUR *ir-ḫi-ṣú a-na ṣe-er be-lí-ia* 5[*aš-pu-r*]*a-am i-nu-ma* ŠE-*em še-ti* dIŠKUR *ir-ḫi-ṣú* 6[x x x]-*ma ù zi-in-nu* x x x x x [...] „Betreffs des Getreides von Dūr-ṣābim, das Addu geschlagen hat, habe ich meinem Herrn bereits [geschrie]ben; als Addu dieses Getreide schlug, da [...] und Regen ... [...]". Das vorausgegangene Schreiben, auf das sich Zimrī-Addu bezieht, ist ARM XXVII 105, in dem er von anhaltenden Regenfällen berichtet, die das Getreide schädigen. Cf. weiterhin ARM XIV 7 Vs. 3-7 (Yaqqim-Addu an Zimrī-Līm): 3*u*$_4$-*um ṭup-pí an-ni-im a-na ṣe-er be-lí-ia* 4[*ú*]-*ša-b*°*i-*[*l*]*am r*°*i-ig-ma-a-at* dIŠKUR 5°*e-li-m*°*a š*°*a i-na pa-*⌜*ni-tim ri-gi-im-šu* 6[*ú*]-*d*°*a-an-ni-*[*i*]*n* NA$_4$ *ra-ab-bi-tam* ⌜*it-ta-ad-di* 7[x (x)] *ù* 20 UDU.ḪI.A *ta-ma-ḫi-ra-am ú-ṭà-ab-bi-iḫ* „An dem Tag, an dem ich diese Tafel an meinen Herrn sandte, (ertönte) das Donnern des Addu. Er (Addu) verstärkte seinen Donner über das frühere (Maß) hinaus, überaus großen Hagel warf er fortwährend. (Deshalb) habe ich [...] und 20 Schafe als Darbringung (für Addu) geschlachtet". Schwierigkeiten bereitet die Interpretation von ARM XXIII 63: Vs. 1⌊ GÚ ⌋I.UDU 2*a-na* giš$^{!}$MAR.GÍD.DA.ḪI.A 3*ša a-na*⌝ [*ḫ*]*a-aṭ-ṭá* 4*i-il-la-ka* 5*a-na ri-ig-ma-at* DINGIR-*lim*, Rs. 6*ù a-na* giš$^{!}$MAR.GÍD.DA.ḪI.A 7*ša na-sa-ki-im* „1 Talent Fett für die Wagen, die nach Ḫaṭṭa gehen – für die ... der Gottheit und für die Wagen, die *ausgesendet werden*". Man erwartet anstelle von *rigmum* „Geschrei" eher die Bezeichnung eines bestimmten, etwa für den Transport der Gottheit geeigneten Wagens, weshalb D. Charpin an eine Lesung *ri-ik-ba-at* denkt (mündl. Mitt. M. Guichards).

2505 Zur Konstruktion siehe GAG^{3} § 158 c sowie J. Huehnergard, GrAkk 146 (16.2).

Eine ähnliche Sonderklausel begegnet in einem Pachtvertrag aus dem altbabylonischen Nippur:

SAOC 44, 66 (Se 25)

Vs.	1	0.1.3. IKU GUG_4 x	1 *eblum*, 3 *ikûm* (= 9 *ikûm*) *Stoppelfeld*
	2	ÚS.SA.DU *ḫa-du-ni-im*	neben (dem Grundstück) des Ḫadunum:
	3	1.0.0 IKU 40 ŠE.GUR	Je 1 *būrum* (= 18 *ikûm*) sind 40 *kurrum* Gerste
	4	UGU *šu-na-a-a*	zu Lasten des (Pächters) Šunāya.
	5	^{d}*utu–ḫé-gál*	Utu–ḫegal (der Verpächter) hat
	6	10 ŠE.GUR *i-šu*	(in jedem Falle) 10 *kurrum* Gerste gut
	7	*ri-ḫi-iš*$_x$(AZ) ^{d}IŠKUR	– (auch bei) einem Dreinschlagen des Adad
	8	*ù bi-bu-li*	und einer aufgestiegenen
	9	*na-ab-ʾì-im*	Hochflut[2506].
		Es folgen Zeugen und Datum.	

Dem Pächter wird von vornherein im Falle einer Mißernte die Hälfte der festgelegten Pacht (20 *kurrum* Gerste für 9 gepachtete *ikûm*) erlassen. Ähnlich wie im eben zitierten Sippar-Text wird das Dreinschlagen Adads in Sturm und Überschwemmung (*raḫāṣum*, *riḫṣum*) gleichbedeutend mit dem übermäßigen Wasserhochstand verwendet (*biblum*, *bibbulum*).

Auch der KḪ kennt eine Bestimmung, die Sonderregelungen im Falle des Ernteverlustes durch das Wirken des Wettergottes trifft (§ 48). Einem Schuldner, der durch Sturm oder Hochflut geschädigt wurde, gewährt man eine Stundung seiner Schuld:

XIII ^{71}*šumma awīlum* ^{72}*ḫubullum* ^{73}*elīšu*, XIV ^{1}*ibašši* ^{2}*eqelšu* (^{r}A^{1}.ŠÀ-*šu*) ^{3d}*Adad* (^{d}IŠKUR) ^{4}*irtaḫiṣ* ^{5}*ū lū bibbulum* ^{6}*itbal* ^{7}*ū lū ina lā mê* ^{8}*še'um* (ŠE) *ina eqlim* (A.ŠÀ) ^{9}*lā ittabši* ^{10}*ina šattim šuāti* ^{11}*še'am* (ŠE) *ana bēl ḫubul*[*lī*]*šu* ^{12}*ul utār* ^{13}*ṭuppašu* ^{14}*uraṭṭab* ^{15}*u ṣibtam* ^{16}*ša šattim šuāti* ^{17}*ul inaddin*

Wenn Adad das Feld eines Mannes, auf dem ein Zinsdarlehen lastet, schlug oder die Hochflut (den Ertrag) wegnahm oder aber durch Wassermangel auf dem Feld keine Gerste gewachsen ist, soll er in jenem Jahr seinem Gläubiger die Gerste nicht zurückerstatten, seine Tafel soll er anfeuchten(, um eine entsprechende Änderung eintragen zu lassen,) und den für jenes Jahr fälligen Zins soll er nicht bezahlen.

Es bleibt zuletzt, auch für die Sippar-Texte die relevanten Siegelinschriften und Personennamen zusammenzustellen. Hierbei werden die relevanten Belege aus „Sippar"-Texten, die M. Stol einem Archiv aus Ḫalḫalla zuordnen konnte[2507], unter den Sippar-Belegen aufgeführt; ein fett gedruckter Zusatz „Ḫalḫalla" kennzeichnet die entsprechenden Attestationen. Oft treten freilich auch Sipparäer in den Ḫalḫalla-Texten auf. An dieser Stelle sei gleichfalls vermerkt, daß die – offenbar unweit von Sippar gelegene – Stadt Ḫalḫalla eine Adad-Straße besaß; von einem Tempel wissen wir nichts[2508]. Doch wenden wir uns nun zunächst dem Katalog der einschlägigen Siegelinschriften aus Sippar zu:

1: ^{d}iškur, 2: dumu-an-na, 3: gú-gal-an-^{r}ki^{1}? (CT XLVIII 101 S [des Ibni-Šamaš], Amd 32).

1: ^{d}[iškur], 2: dumu-an-n[a], 3: gú-gal-an-ki-a° (YOS XIII 473 S, Amd 30 – Sippar?).

1: ^{d}iškur dumu-^{r}an]-[na], 2: ur_5-$ša_4$-ni [du_{10}-ga(?)][2509], 3: zi-kalam-ma s[um-mu] „Iškur, der Sohn [des] An, dessen Donner [*gut ist*], der den Lebensunterhalt des Landes g[ibt]" (B. Teissier, Iraq 60 [1998] 125f Nr. 12 auf CT VI 44a, Ḫ 43).

1: ^{d}iškur gú^{1}-^{r}gál^{1}-^{r}an]-[ki], 2: nì-nam ur_4-ur_4-x, 3: ḫé-gál-kalam-ma sum-[mu] „Iškur, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde, der alles erzittern läßt, der den Überfluß des Landes gibt (B. Teissier, Iraq 60 [1998] 124f Nr. 11 auf MHET II/2 249, Ḫ 32).

2506 Das Verbaladjektiv *nab'um* (*nabḫum*) zu *nabā'u(m)* „aufsteigen", „hochsprudeln" (AHw 697 b, CAD N I 24) ist, wenn ich recht sehe, bislang allein an dieser Stelle bezeugt; der Eintrag fehlt daher in beiden Lexika.

2507 Siehe M. Stol, Fs. W.H.Ph. Römer, 415-445.

2508 MHET II/1 29 Vs. 1-3 (Za): ^{1}... A.ŠÀ *i-*^{r}*na*^{1} [...] x x ^{2}*i-ta da-wi-da-nu-*^{r}*um*^{1} ^{3}*ù i-ta su-qí-im ša* ^{d}IŠKUR „... Feld in [...] ..., angrenzend an (das Grundstück des) Dawidānum und an die Straße des Adad".

2509 Zur Ergänzung siehe die in Abschnitt II. 2., S. 66 gebotenen Parallelen.

1: ^{d}IŠKUR x x NE [...], 2: [x x] IM *i-ba-ru-ru* (S_6 auf TCL I 131, siehe G. Colbow, SMEA 40 [1998] 170 ad AO 4139.6, cf. aber auch ibid. 183).
1: ^{d}IŠKUR?, 2: ^{d}*ša-l[a]*? (MHET II/1 43 $S_{L.E.}$[2510], Za „d"+1).
1: ^{d}IŠKUR, 2: ^{d}*ša-[l]a* (VS VIII 29 S, Simu 8).
1: ^{d}IŠKUR, 2: *ù* ^{d}*ša-la* (VS IX 143 S_1, Ḫ 24).
1: ^{d}*nin-urta*, 2: ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCL II A 527, S des Iddin-Enlil auf TCL I 99).
1: ^{d}UTU ^{d}*a-a*, 2: ^{d}MAR.TU, 3: ^{d}IŠK[UR *ù*] ^{d}*š[a-l]a* (L. Delaporte, CCL II A 518, S des Abī-matar auf TCL I 73, Simu).
Abum-waqar, Sohn des Sîn-iddin[am] — ARAD ^{d}IŠKUR (MHET II/6 895 $S_{Rev.3}$, Amd 34).
Abunnum, Sohn des Būr-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (MHET II/1 110 $S_{U.E.}$, Simu, zu CT VI 42b).
Adad-ba..., Sohn des Ilīyatum — ARAD ^{d}IŠKUR (MHET II/4 561 $S_{Obv.4}$, Ssd 14).
Adad-bāni, Sohn des Ibni-Marduk — [ARA]D AN IM x (AbB VII 186 S).
Adad-nāṣ[ir], Sohn des Šamaš-abīšu — [ARA]D ^{d}IŠKUR (YOS XII 44 Hü. S, Ssi 2).
Adad-tayyār, Sohn des Ninurta?-[...] — [ARAD] ^{d}[IŠKUR]? (B. Teissier, Iraq 60 [1998] 133 Nr. 66 auf MHET II/2 251 [Ḫ 32]).
Adad-tukultī[2511], Sohn des Šamayatum — ARAD ^{d}IŠKUR (MHET II/6 876 $S_{Obv.L.2}$, Ssi 30).
[A]pil-Ad[ad], Sohn des Ilī-bāni — ARAD ^{d}IŠKUR (OLA XXI 64 S_4', Amṣ).
Arad-Kabara, Schreiber, Sohn des Ibni-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (AbRV 116 S_1, Amṣ 2).
Awīl-[Adad], Sohn des Ipqu-Šāla — ARAD ^{d}IŠ[KUR] (BE VI/1 108 S, Amṣ 8?, cf. M. Stol, BiOr 51 [1994] 112).
Awīl-Adad, Sohn des [Kur]ûm? — ARAD ^{d}IŠKUR (A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 459 – Sippar?).
Būr-Adad, Sohn des Ibni-Gibil? — ARAD ^{d}IŠKUR (V. Scheil, RT 19 [1897] 53).
Daqqum, Sohn des Salumum — ÁRAD ^{d}IŠKUR (CT VI 44b S_2[2512], ApS).
Da[...]num — ARAD ^{d}IŠKUR (MHET II/1 18 $S_{L.E.1}$, Sl).
Ḫungu[lum], Sohn des Nabium-ekall[i] — ARAD ^{d}IŠK[UR] (BE VI/1 105 S_A, Amṣ 17+b); siehe C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 468.
Ḫuzālum, Sohn des Tarī[b...] — ARAD ^{d}rIŠKUR^{1}? (MHET II/4 560 $S_{L.E.}$, Amṣ).
Ibni-Adad, Sohn des Ipquša — É ^{d}IŠKUR (MHET II/1 105 S, Simu).
Ibni-Marduk, Sohn des Sîn-bēl-aplim — [AR]AD ^{d}E[N:ZU *ù*] ^{d}IŠ[KUR] (CT VI 6 S_C[2513], Amṣ 11).
Ibni-[...], Sohn des Ibbi-[...] — ARAD ^{d}IŠKUR (MHET II/6 890 $S_{L.E.1}$, Amd 5).
Iddin-Adad, Sohn des Zaqza[q]um — ÁRAD ^{d}IŠKUR (F. Blocher, Siegelabrollungen 83f Nr. 250, ApS).
Ilī-usātī, Sohn des Mannum-kīma-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR.KE$_4$ (D. Collon, WACS III Nr. 628).
Ilšu-ibnīšu, Sohn des Ea-bē[l-...] — ARAD ^{d}rIŠKUR^{1} (MHET II/6 890 $S_{Obv.L.4}$, Amd 5).
Ilum-damiq, Sohn des Išme-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (BDHP 36 S_2[2514], ApS).
Im[...], Schreiber — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*nin-si$_4$-an-na* (OLA XXI 51 S = PBS XIV 336).
Immer-ilim, Sohn des Imgur-Enlil — ARAD ^{d}IŠKUR (F.R. Kraus, SD XI 373 Nr. 20 S, Ssi).
Iškur-mansum, Sohn des Ilšu-abū[šu] — ARAD *ša* ^{d}IŠK[UR] (B. Teissier, Iraq 60 [1998] 133 Nr. 65 auf MHET II/2 238, Ḫ 30, **Ḫalḫalla**).
Lu-Iškura, Sohn des Ilī-u[sātī] — ARAD ^{d}IŠKUR (MHET II/6 899 $S_{L.E.1}$, Amṣ 7).
Mannum-kīma-Adad, Sohn des Ibni-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (B. Groneberg, AoF 24 [1997] 56 S_A, Ae „e") → Ilī-usātī, Sohn des Mannum-kīma-Adad.
Mār-er[ṣetim], Sohn des A... — ARAD ^{d}IŠKUR (F.R. Kraus, SD XI 373 Nr. 18 und 19 S, Ssi 17).
Mār-ešrêm, Sohn des Tawiya (?) — ARAD ^{d}IŠKUR (CT XLVIII 93 S, Ae 28).
[Na]bi-ilīš[u], Sohn des Warad-Sîn — ARAD ^{d}IŠKUR (CT II 50 S_4[2515], Za).
Nūr-ilīšu, Sohn des Sîn-iddinam — ARAD ^{d}IŠKUR (CT XLVII 52a S_1, Ssi 1, **Ḫalḫalla**).
Nūr-Ištar, Sohn des Išme-Sîn — ARAD ^{d}IŠKUR (MHET II/1 15 $S_{Rev.}$[2516], Sl).
Nūr-Šamaš — ARAD ^{d}IŠKUR (VS IX 8 S, Ḫ 18).

2510 Cf. auch F. Blocher, Siegelabrollungen 44 Nr. 102.
2511 L. Dekiere liest „^{d}IŠKUR-*ma-ti*" (im Index „*Adad-māti*" – Sinn?); mehr Wahrscheinlichkeit besitzt die gut bezeugte Lesung ^{d}IŠKUR-*tukul-ti*.
2512 Siehe F. Blocher, Siegelabrollungen 66 Nr. 184.
2513 Das Siegel wurde von Ch.B.F. Walker apud C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 467 publiziert.
2514 Siehe F. Blocher, Siegelabrollungen 95f Nr. 297.
2515 Siehe F. Blocher, Siegelabrollungen 51 Nr. 129.
2516 Cf. auch F. Blocher, Siegelabrollungen 35 Nr. 70.

Nūr–Šamaš, Sohn des Ibni–Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCL II A 576, Ḫ-Ssi).
Pilḫ(a)–[Adad], Sohn des Šamaya[tum] — ARAD $^{d\Gamma}$IŠKUR$^{\urcorner}$ (MHET II/6 876 $S_{L.E.1}$, Ssi 30).
[P]iriḫ–i[līšu], Sohn des Ilum–watar — ARAD *ša* $^{d\Gamma}$IŠKUR$^{\urcorner}$ (B. Teissier, Iraq 60 [1998] 138 Nr. 107 auf MHET II/2 282, Ḫ 40).
Puzur–Šamaš, Sohn des Bur?[...] — ARAD ^{d}IŠKUR (MHET II/1 65 $S_{Rev.1}$[2517], ApS, zu CT VI 7b).
Sîn–iddinam, Sohn des Nūr–Šamaš — ARAD *ša* ^{d}IŠKUR (AbRV 116 S_2, Amṣ 2).
Sîn–imguranni, Sohn des Ilšu–ibni — ARAD ^{d}E[N:ZU] *ù* ^{d}IŠ[KUR] (CT VI 6 S_B[2518], Amṣ 11).
Sîn–mālik, Sohn des Ṣillī–ilī — ARAD ^{d}IŠKUR (TCL I 132 S_1, Ssi 10).
Sîn–rēmēni, Sohn des Imgur–Sîn — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}UTU (TCL I 83 S_2, Ḫ 10).
Sîn?–[...], Sohn des Ilī–[...] — ARAD ^{d}IŠKUR (MHET II/6 890 $S_{L.E.2}$, Amd 5).
Šamaš–ḫāzir, Sohn des Apil–Kū[bi] — [AR]AD ^{d}IŠKUR]? (VS IX 110 S_2, Za „a"-1).
Šumum–libši — ARAD ^{d}IŠKUR (VAT 632 S_a, zit. bei H. Klengel, Fs. W. Röllig, 168)[2519].
Ubār–Šamaš, Sohn des Ilam–nādā — ARAD ^{d}IŠKUR (B. Teissier, Iraq 60 [1998] 140 Nr. 123 auf CT VI 44c, Ḫ 30).
Warad–Ulmašītum, Sohn des E... — ARAD ^{d}IŠKUR (MHET II/4 561 $S_{Obv.2}$, Ssd 14).
Warad–Ulmašītum, Sohn des Ipqu–Annunītum — ARAD ^{d}EN:ZU *ù* ^{d}IŠKUR (CT VI 6 S_P[2520], Amṣ 11).
Warad–Ulmašītum, Sohn des Tīb–... — ARAD ^{d}IŠKUR (MHET II/4 561 $S_{Obv.3}$, Ssd 14).
N.N., Sohn des Tūram–i[lī] — [ARAD] ^{d}IŠKUR (CT XLVII 62a S_{10}, Ssi 9, **Ḫalḫalla**).
N.N., Sohn des Ibbi–[...] — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*na-bi-*$^{\Gamma}$*um*$^{\urcorner}$ (MHET II/6 890 $S_{Obv.L.1}$, Amd 5).
N.N., Sohn des N.N. — [ARAD] ^{d}E[N:ZU *ù*] ^{d}IŠK[UR] (CT VI 6 S_D[2521], Amṣ 11).

Besondere Hervorhebung verdient die Familie des Mannum–kīma–Adad, Sohn des Ibni–Adad, Vater des Ilī–usātī, Großvater des Lu–Iškura, in der wir durch die Siegelinschriften die kontinuierliche Verehrung des Adad als Schutzgott durch drei Generationen verfolgen können. Ähnliche Verhältnisse bestanden in der Familie des Šamayatum: Beide Söhne dieses Mannes, Adad–tukultī und Pilḫ(a)–Adad, tragen Adad-Namen; beide nennen sich „Diener des Adad". Ansonsten läßt sich die Übereinstimmung des theophoren Elementes im Namen des Siegelträgers oder in dessen Vatersnamen zwar öfter, jedoch nicht ständig beobachten.

Wenden wir uns den Personennamen aus den Sippar-Texten zu[2522]:

Adad–ašarēd „Adad ist der vornehmste": ^{d}IŠKUR–*a-ša-re-ed*[2523].
Adad–bāni „Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*[2524].
Adad–bēl–ilī „Adad ist der Herr der Götter": ^{d}IŠKUR–*be-el-i-lí*[2525], ^{d}IŠKUR–EN–DINGIR[2526].

2517 Cf. auch F. Blocher, Siegelabrollungen 90 Nr. 274.

2518 Das Siegel wurde von Ch.B.F. Walker apud C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 467 publiziert.

2519 Hierzu D. Collon, WACS III Nr. 567?

2520 Das Siegel wurde von Ch.B.F. Walker apud C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 467 publiziert.

2521 Das Siegel wurde von Ch.B.F. Walker apud C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 467 publiziert.

2522 Nach den Zählungen, die R. Harris in JCS 24 (1971-72) 102 mitteilte, lag der Anteil der Adad-Namen am theophoren Onomastikon nach den zum damaligen Zeitpunkt publizierten Texten zwischen 5 % und 6 %, während der des Stadtgottes Šamaš 20 %, der des Mondgottes Sîn aber 15 % betrug. Alle anderen Gottheiten sind in geringerer Zahl vertreten (Ištar 5 %, Ea 4 % etc.). Trotz der großen Zahl der Belege für Adad-Namen entsprechen die Relationen also in etwa dem, was wir auch aus anderen nordbabylonischen Städten kennen.

2523 TCL I 60 Rs. 25 (ApS 4); CT XLVIII 12 Vs. 3, 7, Rs. 16 (Ḫ); 67 Rs. 15 (S Ibni–Adad, Simu/Ḫ).

2524 CT IV 42a Rs. 30 (V Sîn–rēmēni, Sl); CT VI 47a Vs. 7 || Hü. Vs. 5 (V der Munawwirtum, Za 10; = MHET II/1 44); MHET II/2 233 Rs. 21' (S Ili–abi–šar, Ḫ 29); BE VI/1 36 Hü. o. Rd. 20 (S Mārum [?], Ḫ 41); L. Speleers, RIAA 230 Rs. 16 (?) (S Šarrum–Adad, Ḫ); MHET II/3 452 Rs. 19 (V Nidnat–Sîn, Ssi 30); MHET II/6 877 Vs. 2 (V Šamayatum, Ssi 30); 883 Rs. 11' (V Šamayatum, Ssi); CT VIII 10a Rs. 23 (S Adad–šarrum, Amṣ 15); MHET II/5 710 Vs. 6', Rs. 24' (S Adad–šarrum, Amd/Amṣ); AbB VII 186 I 1 (S Ibni–Marduk); AbB XII 24 Vs. 6, 9, Rs. 14 (Sippar?); BDHP 11 Rs. 10; 41 Rs. 16 (V Sîn–rēmēni); V. Scheil, RT 17 (1895) 35 unten 5, 12, 14. Dazu auch MHET II/4 561 $S_{Obv.4}$:1?

2525 MHET II/6 870 Vs. 18 (V Ana–Šamaš–līši, Ssi 16); 903 Rs. 7' (V Ibni–Adad, Amṣ 12?), 9' (V [...], Amṣ 12?); BE VI/1 110 Rs. 22 (S Warad–Kūbi, Ssd 4); OLA XXI 39 Rs. 21, SBei.

2526 MHET II/5 595 Rs. 20 || Hü. Rs. 13.

Adad–dumqī „(Bei) Adad ist mein Gutes": ^{d}IŠKUR–*dum-qí*[2527], ^{d}IŠKUR–*du-um-qí*[2528].
Adad–ennam „Adad ist freundlich": ^{d}IŠKUR–*en-nam*[2529].
Adad–erībam „Adad ersetzte mir": ^{d}IŠKUR–*e-ri-ba-am*[2530].
Adad–gimlanni „Adad, rette mich": ^{d}IŠKUR–*gim-la-an-ni*[2531].
Adad–gugal „Adad ist der Kanalinspektor" (oder *Iškur–gugal*?): ^{d}IŠKUR–*gú-gal*[2532].
Adad–ḫāzir „Adad ist ein Helfer": ^{d}IŠKUR–*ḫa-zí-ir*[2533].
Adad–ḫegal „Adad ist Überfluß" (oder *Iškur–ḫegal*?): ^{d}IŠKUR–*ḫe-gál*[2534], ^{d}IŠKUR–*ḫé-gál*[2535].
Adad–iddinam „Adad gab mir": ^{d}IŠKUR–*i-din-nam*[2536] → *Iškur–mansum.*
Adad–ilum, –ilī „Adad ist (mein) Gott": ^{d}IŠKUR–DINGIR[2537], ^{d}IŠKUR–*i-lí*[2538].
Adad–imdī „Adad ist meine Stütze": ^{d}IŠKUR–*im-di*[2539] (fem.).
Adad–imittī „Adad ist meine Stütze": ^{d}IŠKUR–*i-mi-ti*[2540].
*Adad–*KU-BI[...] „Adad ...": ^{d}IŠKUR–ʳKUʾ-ʳBIʾ x x[2541].
Adad–lamassašu „Adad ist sein Schutzgott": ^{d}IŠKUR–*la-ma-sà-šu*[2542].
Adad–lā–šanān „Adad hat nicht seinesgleichen": ^{d}IŠKUR–*la–ša-na-an*[2543].

2527 CT VIII 5b Vs. 4 (Sklavin, Ḫ 33); BAP 7 Vs. 5 (Sklavin, Ḫ 39!?).

2528 BM 16764 Rs. 40 (Sklavin, Ae 1, Sippar?, siehe M. Jursa, RA 91 [1997] 135ff).

2529 VS VIII 108 Rs. 29 (V ARAD–^{d}*u-gur*, Ḫ 4); BDHP 6 Rs. 9 (V ARAD–^{d}*ú-gur*); CT VI 41c Rs. 13 (V ARAD–^{d}*ú-gu-u°r*, sic, koll. 3/99). E. von Weiher, Nergal 28 und W.G. Lambert, BiOr 30 (1973) 356 b kommentieren die Belege nicht; auch in die Diskussion um den hurritischen (?) Gott Ugur wurden unsere Belege bisher nicht einbezogen (cf. GLH 278, V. Haas, RHA 36 [1978] 61, G. Wilhelm, Hurrians 54, D.E. Fleming, Installation 139 mit Anm. 222).

2530 MHET II/4 561 Rs. 7', $S_{Rev.}$:1 (S Ilī–iqīšam, Ssd 14); MHET II/6 932 Vs. 3.

2531 VS IX 124 Vs. 6 (Ḫ 35).

2532 VS IX 200 Vs. 7 (V Ilšu–rabi).

2533 AbB XII 34 Vs. 6 (dem Awīl–Amurrim untergeordnet).

2534 MHET II/1 2 o. Rd. 23 (S Iddin–Adad, Iml).

2535 VS IX 39 o. Rd. 24 (S Šamaš–dayyān, Ḫ 30).

2536 VS VIII 8 Vs. 1, 5, 11 (Za Akz.); BE VI/1 13 Vs. 12 (Za); MHET II/1 39 lk. Rd. 34 (Za); VS VIII 11 Vs. 2, 9 (Za); MHET II/1 72 o. Rd. 24 (S Nabi–ilīšu, ApS); VS VIII 28 Rs. 13 ‖ 29 (Hü.) Rs. 13 (S Nanna–mansum, Simu 8); CT II 40a Vs. 10 (S Bēlī–ennam, Simu); CT XLVII 17 Vs. 7 (Simu); MHET II/1 107 Rs. 30 (S Nanna–mansum, Simu); PBS VIII/2 239 Vs. 3, 6 (V [...]um, Ḫ 14); CT XLVII 39 Vs. 3 ‖ 39a (Hü.) Vs. 1' (Ḫ 25); MHET II/2 226 Rs. 19 (S Kubburum, Ḫ 27); VS IX 32 Vs. 6 (S Mār–erṣetim, Ḫ 27); CT VIII 40a Vs. 3 (Ḫ 28); MHET II/2 230 Rs. 5' (S [...], Ḫ 28); PBS VIII/2 253 Rs. 24 (S Kubburu, Ḫ 32); BAP 64 Rs. 13 (S Warad–Sîn, Ḫ 37 – Sippar?); CT XLVIII 64 o. Rd. 33 (V Ḫappatum, Ḫ 38); CT VIII 43b Rs. 17 (V Ḫappatum, Ḫ 41); MHET II/2 308 Rs. 18 (S Warassa, Ḫ 42); VS IX 139 Vs. 4 ‖ 140 (Hü.) Vs. 4 (S Sîn–rēmēni, Ḫ 42); CT XLVIII 67 Rs. 18 (V Aškudum, Ḫ); VS VIII 66 Rs. 19 ‖ 67 (Hü.) Rs. 17 (S Kuʾbburum, Ḫ?); CT VIII 46 Rs. 41, SBei (S Warassa, Ssi 2); BAP 33 Rs. 15 (S [...], Ssi 2); A. Goetze, JCS 11 (1957) 31 Nr. 21 Rs. 5 (Ssi 4); CT IV 11b Vs. 2 (Ssi 5); BA 5/IV 32 Vs. 2 (V Ali–talīmī, Ssi 6); AbRV 136 Vs. 4 (V Apil–ilīšu, Ssi 7 – Sippar?); CT II 5 Rs. 29 (V Bēlānum, Ssi 9); CT XLV 33 Rs. 4' (V Bēlānum, Ssi 9); A. Goetze, JCS 11 (1957) 23 Nr. 9 Rs. 9 (V Bēlānum, Ssi 9); BE VI/2 83 Rs. 17 (S [...], Ssi 13); MHET II/3 424 Vs. 9 ‖ Hü. Vs. 8 (V Iškur–mansum, Ssi 13); MHET II/6 870 Vs. 25 (S Abum–waqar, Ssi 16); OLA XXI 20 S_1:3 (V Awīl–Na[...], Ssi 30); BA 5/IV 19 Rs. 15 (S Ipiq–erṣetim, Ssi); SFS 268 Rs. 14 (Ssi); CT VI 17 Vs. V 31', 33' (V Šina–bēlānu, cf. TEBA 70 A II' 1'); 18 Rs. IV 33 (S Sîn–ilum); CT XXXIII 28 Rs. 15; MHET II/5 609 Vs. 3 (V der N.N.); 705 Vs. 1'; PBS VIII/2 205 Rs. 20 (S Puzarum, B Ṣaduqum); TEBA 70 A II' 13' ‖ 70bis Vs. II' 10' (V Mannašu). Hierzu auch BA 5/IV 21 Vs. 3 (Ssi 7)?

2537 VS IX 62 Rs. 16 (Ḫ 38); BA 5/IV 26 Rs. 15 (V Marduk–mušallim, Ssi 18); AbB I 119 Vs. 1', 3' (*šāpir mātim*); AbB XI 134 Vs. 3 (Sippar?); AbRV 94 Vs. II 24 (V Ibni–Adad – Sippar?); BDHP 28 Rs. 10 (*šukkallum*); MHET II/5 622 Vs. 6f (V Šamaš–nāṣir).

2538 AbRV 108 Rs. 29 (V Bēlšunu, Ae „p").

2539 I. Mendelsohn, Slavery 78f Columbia 296 Vs. 1, 5, 10, 15 (Tochter der Kunnûtum).

2540 CT XXXIII 49b Rs. 14 (V Warassa, Ḫ 17).

2541 MHET II/3 459 Rs. 37 (Ssi) – sic? Der Transliteration ist keine Kopie beigefügt.

2542 BE VI/1 91 Vs. 7 (Amd 4); CT XLV 46 Vs. 8 (Amd 6).

2543 CT VI 44b Vs. 5 (V Nanna–pālil, ApS 2).

Adad–lirṭu[p] (?)	„Adad möge fortfahren (zu ...)": ^{d}IŠKUR–*li-ir-ṭú-*[*up*?]2544.
Adad–liwwir (?)	„Adad möge (freundlich) strahlen": ^{d}IŠKUR–*li-wi*!?*-ir*!?2545.
Adad–lū–zēr(um)	„Adad, ein Nachkomme möge dasein": ^{d}IŠKUR–*lu-ú*–NUMUN2546, ^{d}IŠKUR–*lu*–NUMUN2547, ^{d}IŠKUR–*lu–ze-er*2548, ^{d}IŠKUR–*lu–ze-rum*2549, $^{\prime}a_4$(ḪA)*-du–lu–ze-rum*2550.
Adad–māgir	„Adad ist ein Zustimmender": ^{d}IŠKUR–*ma-gir*2551.
Adad–mālik	„Adad ist ein Ratgeber": ^{d}IŠKUR–*ma-lik*2552.
Adad–muballiṭ	„Adad ist einer, der am Leben erhält": ^{d}IŠKUR–*mu-ba-lí-iṭ*2553.
Adad–mušallim	„Adad ist einer, der unversehrt bewahrt": ^{d}IŠKUR–*mu-ša-lim*2554.
Adad–mušēzib	„Adad ist ein Retter": ^{d}IŠKUR–*mu-še-zi-ib*2555.
Adad–napištī	„Adad (...) mein Leben": ^{d}IŠKUR–ZI.GU$_{10}$2556, ^{d}IŠKUR–*na-pí-iš-ti*2557.
Adad–napšeram	„Adad, sei mir freundlich gesinnt": ^{d}IŠKUR–*na-ap-še-ra-am*2558.
Adad–nāṣir	„Adad ist ein Beschützer": ^{d}IŠKUR–*na-ṣi-ir*2559, ^{d}IŠKUR–*na-ṣir*2560.

2544 MHET II/3 432 Hü. Rs. 28; Tf. Rs. 27 (ohne Kopie) bietet ^{d}IŠKUR–*li-ir*-x [...] (Ssi 19).

2545 CT VI 15 Vs. III 18'.

2546 AbRV 106 Rs. 21 (Amṣ 10); 155 S:2 (V Mār–ešrêm, Ssd 16); CT VI 23c Vs. 6, Rs. 12 (S Ipqu–Šāla, Ssd 16 → S Ipqatum); AbRV 121 S:2 (V Mār–ešrêm, Ssd 18). Hierzu auch V. Scheil, RT 17 (1895) 31 oben Z. 15: ^{d}IŠKUR–*lu-ú*°?–[...]?

2547 AbRV 113 Vs. 8 (Amṣ 7); 121 Vs. 4 (V Mār–ešrêm, Ssd 18); BE VI/1 112 Vs. 8, Rs. 19 (S Ipqatum, Ssd 19 ← S Ipqu–Šāla); AbB XI 88 Vs. 3 (Sippar?).

2548 MHET II/4 494 Rs. 30 (V Sîn–nādin–šumi, Amd 29).

2549 CT VI 29 Rs. 20 (B Lipit–Adad, Ibni–Šamaš und Warad–Bunene, Amd 1); AbRV 118 Vs. 8 (Amṣ 3); AbB II 152 Vs. 3.

2550 BE VI/2 86 Vs. 5, 7f, 16, 20, Rs. 4', 9' (S Ilī–erībam, Ssi 30; siehe C. Wilcke, ZA 73 [1983] 59ff). Zur aberranten Schreibung siehe oben Abschnitt II. 2., Exkurs Nr. 2, S. 58.

2551 CT XLVII 30 Vs. 12 (Sklave, Ḫ 10) – die Hü. (30a) Vs. 12 bietet dagegen ^{d}IŠKUR–*ma-lik* (sic); AbB XII 32 Vs. 3.

2552 CT XLVII 30a (Hü.) Vs. 12 (Sklave, Ḫ 10) – die Tf. (30) Vs. 12 bietet dagegen ^{d}IŠKUR–*ma-gir* (sic); BDHP 56 Vs. 2, 7.

2553 BM 16764 passim (S Ibni–Adad, Ae 1, Sippar?, siehe M. Jursa, RA 91 [1997] 135ff); OLA XXI 23 Vs. 2 (Amd 1); AbRV 5 Rs. 12 (Amṣ 2); CT IV 8b Rs. 29 (Ssd 7); CT XLV 84 Rs. 26 (wohl Ssd 7); E. Sollberger, RA 74 (1980) 53ff Nr. 120 Vs. 5.

2554 BE VI/1 82 Vs. 9 (S Aḫiya, Amd 5); 90 Rs. 17 (*gallābum*, Amd 21); CT XLV 50 Rs. 19 (S Warad–[...], Amd 24); TCL I 153 Vs. 4 (Amd 24); BDHP 48 Rs. 8 (S Tappâ, Amd 32); CT XLV 60 Vs. 4, 16, 19, 27, Rs. 42f, 47 (*iššakkum ša gagîm*, Amṣ 1); H. Klengel, Fs. L. De Meyer, 172 VAT 808 Vs. 22 (V Gimil–Marduk, Amṣ 8); TCL I 170 Rs. 20 (Schreiber, Amṣ 17+a).

2555 VS IX 80 Vs. 2 (Ḫ 42); 81 Vs. 2 (Ḫ 42); 82 Vs. 2 (Ḫ 42).

2556 MHET II/3 438 Vs. 19 || Hü. Vs. 19 (S Palā–Adad, B Sîn–iqīšam, Ibni–Adad, Ilšu–bāni, Ssi 22); BE VI/1 73 Rs. 14 (Schreiber, Ae „k"); CT VIII 17b Rs. 18 (Schreiber, Ae „k"); MHET II/4 471 Rs. 14' (Schreiber, Ae „o"+1); BE VI/1 78 Rs. 20 (Schreiber, Ae); K.R. Veenhof, Fs. P. Garelli, 288 BM 97079 Rs. 34 (S Ilšu–bāni), 290 BM 96968 Vs. I 24, II 4. Hierzu auch CT VIII 29c Rs. 23: ^{d}IŠKUR–ZI–[...] (ApS)? Cf. aber auch → *Adad–ṣillūlī*.

2557 MHET II/5 707 Rs. 20 (Simu).

2558 VS VIII 97 Rs. 11 || 98 (Hü.) Rs. 14 (S Ubarriya, Ḫ 3); MHET II/6 851 Rs. 27 || Hü. Rs. 28 (S Ubarriya, Ḫ 23); AbB V 256 Vs. 1; SFS 576 (ohne exakte Stellenangabe zit.).

2559 MHET II/6 847 Rs. 26 (Schreiber, Ḫ); YOS XII 44 Hü. S:1 (S Šamaš–abīšu, Ssi 2 → ^{d}IŠKUR–*na-ṣir*); OLA XXI 17 Rs. 21', S_6:1 (S Sîn–māgir, Ssi 7?), Rs. 25' (S [...], Ssi 7?); BE VI/2 84 Rs. 13, S_B:1 (S Iškur–mansum, *tamkārum*, Ssi 15; siehe C. Wilcke, ZA 73 [1983] 58f); OLA XXI 82 Rs. 8 (Ssi 28); MHET II/6 874 Hü. Rs. 3' (S Šumma–libbi–ilim, Ssi 30 → ^{d}IŠKUR–*na-ṣir*); PBS VIII/2 226 Rs. 9' (S Iškur–mansum, Ssi); BE VI/1 73 Rs. 13 (*kutimmum*, Ae „k"); OLA XXI 19 Rs. 6' (V Šamaš–nāṣir, Ae), Rs. 8' (*kutimmum*, Ae); CT XXXIII 27 Rs. 14 (V Awīl–Adad, Amd 4); YOS XIII 197 Vs. 4 (Amd 22); BE VI/1 88 Vs. 7, 9, 12f (V Ibni–Adad, Amd 29); MHET II/4 479 Rs. 27 (Amd); YOS XIII 5 Rs. 23 (V Šamaš–mušallim, Ae/Amd – Sippar?, vielleicht Kiš oder Dilbat); AbRV 5 S:1 (S Marduk–mušallim, Amṣ 2; L. Delaporte, CCL II A 568); MHET II/4 535 S:1 (S

Adad-nīšu „Wir haben Adad": ^{d}IŠKUR-*ni-šu*[2561].
Adad-nūrī „Adad ist mein Licht": ^{d}IŠKUR-*nu-ri*[2562].
Adad-pilaḫ „Den Adad verehre": ^{d}IŠKUR-*pí-la-aḫ*[2563], ^{d}IŠKUR-*pí-laḫ*[2564].
Adad-rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR-*ra-bi*[2565], ^{d}IŠKUR-GAL[2566].
Adad-rakas „Adad ...": ^{d}IŠKUR-*ra-ka-às*[2567].
Adad-rāmanni „Adad, liebe mich": ^{d}IŠKUR-*ra-ma-ni*[2568].
Adad-rē'ûm „Adad ist (mein) Hirte": ^{d}IŠKUR-SIPA[2569].
Adad-rēmēni „Adad ist barmherzig": ^{d}IŠKUR-*re-me-ni*[2570].

Marduk-erībam, Amṣ 13, siehe E. Woestenburg, AfO 44-45 [1997-98] 355); AbB I 127 Vs. 3; AbB II 136 Vs. 2; AbB XII 50 Vs. 9 (cf. die folgende Anm.).

2560 CT VIII 42a Rs. 18 (V Ilšu-ibbīšu, Za 14); 26a Rs. 32 (S Marduk-māgir [??], Simu); CT IV 13a Rs. 27 (Ḫ 33); TCL I 97 Rs. 13 (Ḫ 35); VS IX 117 u. Rd. 7 (Ḫ 35); 118 Vs. 2 (Ḫ 35); 123 u. Rd. 7 (Ḫ 35); M. Weitemeyer, Hiring Nr. 73 u. Rd. 10 (Ḫ 35); 77 u. Rd. 8 (Ḫ 35); 78 Vs. 2 (Ḫ 35); MHET II/2 303 Vs. 4 (Ḫ 42); VS IX 79 Vs. 2 (Ḫ 42); YOS XII 44 Rs. 16 || Hü. Rs. 18 (S Šamaš-abīšu, Ssi 2 ← ^{d}IŠKUR-*na-ṣi-ir*); BE VI/1 53 Vs. 2 || Hü. Vs. 2 (Ssi 4); MHET II/3 386 Vs. 7 (Ssi 4); CT VIII 24a o. Rd. 26, Hü. SBei (S Iltani, Ssi 10; = MHET II/3 416); CT XLVIII 51 Vs. 3 (S Sîn-bēl-aplim, B Arrabu, Ssi 14); MHET II/3 451 Rs. 19 (S Iškur-mansum, Ssi 30); MHET II/6 874 Rs. 18, Hü. SBei (S Šumma-libbi-ilim, Ssi 30 ← ^{d}IŠKUR-*na-ṣi-ir*); MHET II/4 474 Vs. 10 (V Ilšu-nāṣir, Ae „v"); AbRV 117+ Rs. 23' (V Awīl-Adad, Amd 3); AbB XII 33 Vs. 2; 50 Vs. 2, lk. Rd. 29 (cf. die vorausgehende Anm.); CTLouis 197 Vs. 1 (Sippar?).

2561 CT XLV 55 Vs. 13 (*rakbum*, Ae/Amd).

2562 AbB XII 50 Vs. 9 (in der Übersetzung – wohl aufgrund eines Druckfehlers – „Adad-nīrī").

2563 AbRV 115 o. Rd. 29' (S Nārum-lāba, ApS 9); MHET II/2 206 Hü. Rs. 22 (V Sîn-rēmēni, Ḫ 21 → ^{d}IŠKUR-*pí-laḫ*); PBS VIII/2 258 Rs. 11 (S Nārum-lāba).

2564 MHET II/1 61 Rs. 30 (S Nārum-lāba, ApS); MHET II/2 206 Rs. 23 (V Sîn-rēmēni, Ḫ 21 ← ^{d}IŠKUR-*pí-la-aḫ*); MHET II/5 693 Rs. 6" (S Nārum-lāba).

2565 CT VIII 38b Rs. 17 (S Etel-pī-Sîn, ImI); MHET II/1 57 o. Rd. 24 (S Libūr-[...], ApS); CT XLVII 10 Vs. 7 || 10a (Hü.) Vs. 7 (S Ša-lā-aḫī, Simu 8); MHET II/1 116 Rs. 19 (S ..., Simu 9); VS VIII 46 Vs. 1 (S Munawwirum, Simu 16); CT IV 14b o. Rd. 17 (Schreiber, Simu 17); J.A. Belmonte Marín, AuOr 15 (1997) Nr. 10:8'; BAP 32 Rs. 26 (S Aḫiy[a]?, Simu); VS VIII 58 Rs. 28 (V Ipquša, Simu); CT XXXIII 37 Vs. 2 (S Šamaš-erībam, Ḫ 3); CT VIII 22b Rs. 25 (V Šamaš-bāni, Ḫ 12); CT XXXIII 47a Vs. 1 (S Iddin-Sîn, Ḫ 13); BE VI/1 28 Rs. 32 (V Mār-Šamaš, Ḫ 29); CT XLV 26 Vs. 2 (Ḫ 33); MHET II/2 254 Vs. 4 (Ḫ 33); TCL I 95 Vs. 2 (*itinnum*, Ḫ 35); TIM IV 42 Vs. 9 (S Ipiq-Ištar, Ḫ 38 – Sippar?); MHET II/2 299 Rs. 25 (V Šamaš-bāni, Ḫ 41); CT IV 42b Rs. 15 (S Narām-Adad, Ḫ 42); CT XLVII 47 Rs. 23 (V Šāt-Aya, Ḫ 43); MHET II/2 313 Vs. 3 (V Awīl-Adad, Ḫ 43), Rs. 15 (Ḫ 43); MHET II/3 362 Vs. 4 (S Apil-ilīšu, Ssi 2); MHET II/3 418 o. Rd. 29 || Hü. Rs. 31 (V Aḫa-nirši, Ssi 10); TCL I 139 Vs. 4 (UGULA MAR.TU, Ssi 20); MHET II/3 438 Hü. Rs. 42, $S_{Rev.4}$:2 (V Aḫam-nirši, Ssi 22); Ch.B.F. Walker, AfO 24 (1973) Tf. XX Truro 6 Vs. 2 (V Šarrum-Adad, Ssi 26); CT XLVIII 47 Rs. 15 (Ae „c"); YOS XIII 264 Vs. 5 (S Bēlšunu, Ae); CT XLV 53 Rs. 19 (V Ilī-erībam, Amd 24?); MHET II/4 561 Vs. 10 (Ssd 14); AbB V 232 Vs. 1, Rs. 23; 234 Vs. 7; AbB XII 64 Vs. 3; CT VI 16 Rs. II 22 (S Šamaš-iddinam); 17 Vs. V 33'; MHET II/6 919 Vs. I 3' (V [...]-Šubula); OLA XXI 18 Rs. C 17; 44 Vs. 5; 98 Vs. 6 (V Marduk-nāṣir); TEBA 70 C Rs. II 31.

2566 J. Nougayrol, RA 73 (1979) 70f AO 7802 Rs. 34 (S Akuki, Im); BDHP 70 Vs. 5 (Simu); CT XLV 19 Rs. 24 (?) (V Nūr-ilīšu, Simu); MHET II/6 924 o. Rd. 15' (V Šamnanni, vor-Ḫ).

2567 CT IV 27b o. Rd. 20 (cf. W.F. Leemans, JESHO 11 [1968] 204).

2568 CT VIII 48b Rs. 29 (S Šamaš-gāmil, Ḫ 1).

2569 VS VIII 81 Vs. 4 || 82 (Hü.) Vs. 3 (Ḫ 1); MHET II/2 227 Rs. 17 (V Šamaš-nāṣir, Ḫ 27); CT XLVIII 107 Rs. 10 (S Batitum).

2570 CT II 33 Rs. 20 (Sl); 34 Rs. 22 (Sl); MHET II/1 18 Rs. 17 || Hü. Vs. 8' (Sl); MHET II/1 44 Hü. Rs. 21 (Za 10, zu CT VI 47a); CT II 50 lk. Rd. 35 || Hü. Rs. 26 (Za 12; = MHET II/1 45); CT II 3 Rs. 24 (Za 13); CT IV 26b Rs. 23 || Hü. o. Rd. 14', $S_{L.E.2}$:1 (S Damu-galzu, Za; = MHET II/1 35); CT VI 19a Rs. 17 (Za); 40c Rs. 12, S_{100}:1 (Za; siehe F. Blocher, Siegelabrollungen 43f Nr. 100); CT XLVII 1 Vs. 16 (Za); CT XLVIII 27 Rs. 18 (Za); MHET II/1 28 Rs. 16 (Za); 30 o. Rd. 12' (Za); VS VIII 12 Rs. 31, S_2:1 (S Damu-galzu, Za); AbRV 115 Rs. 21' (S Damu-galzu, ApS 9); VS VIII 124 S_1:2 (V Kalūmum, ApS 15); AbRV 105 u. Rd. 15 (ApS); BAP 36 Rs. 19 (S Damu-galzu, ApS; = MHET II/1 48); BE VI/1 17 Rs. 33 (ApS); CT VI 43 Rs. 18 (ApS); CT VIII 29a u. Rd. 18, S_{261}:1 (S Damu-galzu, ApS; siehe F. Blocher, Siegelabrollungen 87 Nr. 261); 29b u. Rd. 18 (ApS); 49a

Adad–rigimšu	„Adad – sein Donner (...)": ^{d}IŠKUR–*ri-gi-im-šu*[2571].
Adad–rīm–ilī	„Adad ist der Wildstier unter den Göttern": ^{d}IŠKUR–*ri-im–i-li*[2572], ^{d}IŠKUR–*ri-mi-li*[2573].
Adad–ṣillūlī	„Adad ist mein Schutz": ^{d}IŠKUR–*ṣí-lu-li*[2574].
Adad–ṣulūlī (?)	„Adad ist mein Schutz": ^{d}IŠKUR–*ṣú-ʿlu*$_1$?–ʿ*li*$_1$?[2575].
Adad–šadâni	„Adad ist unser Berg": ^{d}IŠKUR–*ša-*[*du*]*-ni*[2576].
Adad–šar(r)–ilī	„Adad ist der König der Götter": ^{d}IŠKUR–*šar–i-li*[2577], ^{d}IŠKUR–*šar-ri–i-li*[2578].
Adad–šarrum	„Adad ist König": ^{d}IŠKUR–*šar-rum*[2579], ^{d}IŠKUR–*šar-ru-*[*um*][2580], ^{d}IŠKUR–*ša-rum*[2581].

---

lk. Rd. 43 (ApS); CT XLV 10 Rs. 17 (ApS); 12 Vs. 14 (ApS); CT XLVII 5 Rs. 20' (ApS); 7 Rs. 25 || 7a (Hü.) Vs. 16, S_2:1 (S Damu–galzu, ApS); CT XLVIII 17 Rs. 19 (ApS); 29 Rs. 26 (ApS, **Ḫalḫalla**); 59 lk. Rd. II 44 (ApS); MHET II/1 49 Rs. 28 (S Damu–galzu, ApS); 53 Rs. 26 (ApS, **Ḫalḫalla**); 55 Rs. 29 (ApS, **Ḫalḫalla**); 60 Rs. 22 (ApS); 61 Rs. 20 (*atûm*, ApS); 66 Rs. 38 || Hü. Rs. 3' (*rakbum*, ApS); TCL I 63 Rs. 27 (ApS); TJDB MAH 16516 Rs. 19' (ApS); TLB I 220 Rs. 21 (ApS); 230 Hü. Vs. 8' (ApS); AbRV 12 S_1:1 (S Damu–galzu, ApS/Simu; siehe L. Delaporte, CCL II A 591 [Pl. 118, 10]); MHET II/1 113 $S_{U.E.}$:2 (V Kalūmum, Simu 6); CT XLVII 10 Rs. 14 || 10a (Hü.) Rs. 21 (V Kalūmum, Simu 8); F. Ballerini, RSO 2 (1908-09) 539-541 Rs. 26 (V Kalūmum, Simu 13); MHET II/1 121 Hü. $S_{Lo.E.1}$:2 (V Kalūmum, Simu 13); BDHP 35 Rs. 14 (Simu); CT VIII 39b Rs. 23 (Simu; = MHET II/1 112, **Ḫalḫalla**); CT XLVII 11 Rs. 25 || 11a (Hü.) Rs. 28 (S Damu–galzu, Simu); 12a Rs. 6', S_3:2 (V Kalūmum, Simu); MHET II/1 85 Rs. 17 || Hü. Rs. 19 (Simu); 107 Vs. 11 (V Aḫātum, Simu); 109 Hü. Vs. 20 (Simu); MHET II/6 844 Rs. 20 (S [...], Simu); YOS XIV 163 Rs. 35 (V Kalūmum, Simu); VS VIII 97 Vs. 5 || 98 (Hü.) Vs. 5 (V Mār–Šamaš, Ḫ 3); MHET II/2 158 S:2 (V Kalūmum, Ḫ 10, siehe B. Teissier, Iraq 60 [1998] 127ff Nr. 36); MHET II/2 180 $S_{Obv.L.}$:2 (V Kalūmum, Ḫ 15); CT II 24 Rs. 23 (Ae „t"); TCL I 158 Rs. 22 (?) (V Ipiq–Antum, Amd 4); BDHP 9 lk. Rd. 14 (V der Aḫātum); CT VI 35a Vs. 5; CT XLVII 78 Rs. 23 (**Ḫalḫalla**); MHET II/5 568 Rs. 12; 583 $S_{L.E.}$:2 (V Kalūmum); 669 Rs. 2' (S Damu–galzu); 799 $S_{L.E.}$:2 (V Kalūmum); PBS VIII/2 258 Rs. 3 (S Damu–galzu); TCL I 185 Rs. 19 (V Mār–Šamaš); 203 Rs. 13 (S Damu–galzu); TLB I 222 Rs. 4'.

2571 MHET II/5 684 Rs. 10.

2572 BA 5/IV 9 Vs. 2 (Ḫ 30); VS IX 80 Vs. 1 (Ḫ 42); 81 Vs. 1 (Ḫ 42); 82 Vs. 1 (Ḫ 42); 86 Vs. 1 (Ḫ 42); 87 Vs. 1 (Ḫ 42); 90 Vs. 1 (Ḫ 42); 103 Vs. 1 (Ḫ 42); M. Weitemeyer, Hiring Nr. 21 Seite 2 (Ḫ); 49 Seite 2 (Ḫ); 55 Seite 2 (Ḫ); MHET II/3 349 Vs. 4 (S Qīš–Nūnu, Ssi 1); MHET II/6 865 Vs. 4 (*nukaribbum*, Ssi 6); SVJAD 8 Rs. 9 (Ssi 8); MHET II/3 422 o. Rd. 10' || Rs. 8' (V Ana–Šamaš–līṣi, Ssi 12); CT IV 37c Vs. 3, Rs. 14 (V La'ûtum, Ssi); MHET II/6 886 Rs. 22 || Hü. Rs. 26 (V Pirḫi–ilīšu, Ae „h"); CT XLVIII 43 Rs. 29 (V Ili–awīlim, Ae „s"); AbB V 210 u. Rd. 14; BA 5/IV 41 Vs. 3; CT VI 16 Rs. II 2 (S Qīštum); 17 Vs. VI 28' (S Zikir–ilīšu); TEBA 70 B I' 7' (S Mār–Šamaš); 70bis Vs. III' 5' (S Zikir–ilīšu). Hierzu auch AbB III 93 Rs. 4'?

2573 MHET II/5 842 Vs. 4' (S Imgur–Enlil).

2574 MHET II/5 635 Rs. 4'.

2575 CT XLVIII 64 Rs. 30 (S [...], Ḫ 38).

2576 MHET II/1 56 Vs. 3 (ApS, **Ḫalḫalla**).

2577 MHET II/6 918 u. Rd. 2' (V Rīm–Adad, Amṣ); MHET II/5 702 Rs. 22 (Amd/Amṣ). Hierzu E. Sollberger, JCS 5 (1951) 93 MAH 15942 Vs. 4 (Ae 28)? Vielleicht stammt auch AbB IX 64 aus Sippar (Vs. 6: ^{d}IŠKUR–*šar–i-li*).

2578 Siehe YOS XIII 486 Vs. 3 (Ae „k" – Sippar?); MHET II/6 903 Rs. 8' (V Arrabu, Amṣ 12?); CT VI 16 Rs. III 38.

2579 CT XLV 24 Vs. 4 (S Inbuša, Ḫ 26); VS IX 33 Vs. 3 (Ḫ 28 – Sippar?); BE VI/1 22 Rs. 23 (*kutimmum*, Ḫ 35); CT XLV 27 o. Rd. 34 (Ḫ 35); TCL I 96 Vs. 7 (Ḫ 35); VS IX 111 Vs. 5 (Ḫ 35); 112 Vs. 4 (Ḫ 35); 113 Vs. 2 (Ḫ 35); 152 Rs. 10 || 153 (Hü.) Rs. 10, SBei (S Milkī–ilum, Ḫ 39); MHET II/2 298 Rs. 6' (S Aḫam–aršī, Ḫ 41); VS IX 74 Vs. 3 (S Ḫuzālum, Ḫ 42); 139 Vs. 1 || 140 (Hü.) Vs. 1, S:1 (S Ibni–Šamaš, Ḫ 42); BA 5/IV 15 Vs. 5 (S Šamaš–lā–(i)mittī [sic?], Ssi 1); A. Goetze, JCS 11 (1957) 25 Nr. 13 Rs. 3 (S Edešum, Ssi 1); MHET II/3 365 o. Rd. 17 (Ssi 2); 368 o. Rd. 20 (Ssi 2); TJDB MAH 15954 Rs. 27 (S Šumī–Ištar, Ssi 2 – Sippar?); DTCR 253 Rs. 20; BAP 56 Rs. 13 (Ssi 3); MHET II/3 377 o. Rd. 23 (S Ili–abi–šar, Ssi 3); 383 Vs. 3, SBei (S Mār–erṣetim, Ssi 3); BA 5/IV 18 Vs. 2 (S Şillī–ilī, Ssi 4); CT IV 39b Vs. 6 || Hü. Vs. 6 (S Lamassum–nāṣir, Ssi 7; = MHET II/3 407); BAP 73 Vs. 7 (S Lamassum!?–nāṣir, Ssi 8); OLA XXI 52 Vs. 5 (S [...]–tillatī, Ssi 8); VS XVIII 8 Vs. 5 || Hü. Vs. 7 (S Mīšarum, Ssi 8); MHET II/3 418 Rs. 28 || Hü. Rs. 28 (V Mār–Sippar, Ssi 10); 427 Vs. 7 (V Elmēštum, Ssi 14); BE VI/1 59 Hü. Rs. 10 (S Narām–ilīšu, Ssi 16); CT XLVII 64 Rs. 25 || 64a (Hü.) Rs. 6' (S Rīš–Šamaš, Ssi 16, **Ḫalḫalla**); MHET II/6 870 Vs. 24 (S Rīš–Šamaš, Ssi 16), Rs. 11' (V Šamaš–bāni, Ssi 16), 19' (V Šamaš–bāni, Ssi 16); CT IV 7b Rs. 26 (S Dādiya, Ssi 22; = MHET II/3 437); CT VIII 15a Rs. 24

Adad–šem(m)e, –šēmi	„Adad, erhöre" (*–šeme*) oder „Adad ist ein Erhörender" (*–šemme, –šēmi*): ^{d}IŠKUR–*še-mi*[2582], ^{d}IŠKUR–*še-me*[2583].
Adad–tabni	„Du erschufst, Adad": ^{d}IŠKUR–*ta-ab-ni*[2584].
Adad–tappûšu	„Adad ist sein Partner": ^{d}IŠKUR–TAB.BA-*šu*[2585].
Adad–tayyār	„Adad ist barmherzig": [^{d}]IŠKUR–*ta-a-a-a*[*r*][2586].
Adad–tillatī (?)	„Adad ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR?–^{r}ILLAT^{1}?–^{r}*ti*^{1}?[2587].
Adad–tukultī	„Adad ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR–*tu-ku-ul-ti*[2588], ^{d}IŠKUR–*tukul-ti*[2589].
Adad–ublam	„Adad brachte mir": ^{d}IŠKUR–*ub-lam*[2590].
Adad–wēdēku	„Adad, ich bin allein": ^{d}IŠKUR–*we-de-kum* (bzw. •–*we-de-ku*$_{13}$)[2591].
Adad–u–Ea	„Adad und Ea (...)": ^{d}IŠKUR–*ù–é-a*[2592].
Amat–Adad	„Dienerin des Adad": GÉME–^{d}IŠKUR[2593] (fem.).
Annum–pī–Adad	„Ein Ja ist das Wort (»Mund«) Adads": AN–KA–^{d}IŠKUR[2594].
Apil–Adad	„Sohn des Adad": *a-pil*–^{d}IŠKUR[2595].

‖ Hü. Rs. 25 (S Dādiya, Ssi 22; = MHET II/3 436); BE VI/1 62 Rs. 37 (S Dādiya, Ssi 26); MHET II/3 451 Rs. 20 (S Dādiya, Ssi 30); CT XLVIII 58 Rs. 5' (V [...], Ssi 32); CT XLV 39 Rs. 31 (V Enlil–abu, Ssi); 52 Vs. 17 (V Nārum–dayyān, Ssi); CT II 24 Rs. 21 (S Ipiq–‹Ir›nina, Ae „t"); BE VI/1 76 Rs. 31 (V Bēlšunu, Ae „aa"); 78 Rs. 17 (V Ātanaḫ–ilī, Ae); CT IV 37b Vs. 8 (V Ilšu–muballiṭ, Amd 4); PBS XIII 56 Vs. 3 (S Naplus–ilum, Amd 5); CT VIII 7b Rs. 25 (S Rīš–Šamaš, Amd 11); CT XXXIII 34 Vs. 4, 12 (S der Iltani, B der Narubtum, Amd 14); MHET II/6 895 Vs. 17, 19, $S_{L.E.}$:1 (S Sîn–imguranni, Amd 34); BE VI/1 93 Vs. 8 (*bā'irum*, Amṣ 3); AbRV 118 u. Rd. 13 (Amṣ 3); BE VI/2 123 Vs. 6, 11, 14 (S Sîn–imguranni, Amṣ 5); OLA XXI 6 Rs. 3' (V Ibni–Šamaš, Amṣ 5); PBS VIII/2 210 Vs. 3 (V Sîn–mušallim, Amṣ 10); CT VI 6 Rs. 20, S_H:3 (V Iškur–mansum, Amṣ 11; siehe C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 467); CT VIII 10a Rs. 23 (V Adad–bāni, Amṣ 15); BE VI/1 105 S_B:3 (V Iškur–mansum, Amṣ 17+b; siehe C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 468); MHET II/5 710 Vs. 6' (V Adad–bāni, Amd/Amṣ); AbB I 10 Rs. 13, 17; AbB II 153 Vs. 1, 6 (S Luštābil–ilum); 154 Vs. 3; 169 S:2 (V Iškur–mansum); 178 Vs. 2; AbB V 214 Vs. 3 (B der Sābītum); AbB VII 58 Vs. 2; 107 Vs. 8; AbB VIII 71 Rs. 12 (Sippar?); 93 Vs. 8, Rs. 13 (*laputtûm* – Sippar?); AbB X 168a Vs. 5, 10, u. Rd. 15 (Schwager des Nidnatum – Sippar?); AbB XIII 136 Vs. 3 (Sippar?); BA 5/IV 66 o. Rd. 18; BE VI/1 119 Vs. I 24 (V Ātanaḫ–ilī); BE VI/2 130 Vs. 19 (*iššakkum*, zum Text H.G. Güterbock, ZA 42 [1934] 40ff); CT VI 16 Rs. I 27 (S Tappûm), II 17 (S Ipiq–Irnina), III 36 (S Tarībum); 17 Vs. V 36' (S Dayā); CT XXXIII 28 Rs. 18 (*utullum*); CT XLV 77 Vs. 7; 94 II' 3' (?) (S Warad–[...]); MHET II/5 633 Rs. 17 (S Warad–Damu); 778 Vs. 3; MHET II/6 919 Rs. III 3 (S Šumum–libši); TEBA 70 A II' 5' ‖ 70bis Vs. II' 2' (S Dayā); 70 D II' 8' (S Sîn–aḫī–iddinam); VS IX 188 Vs. 3 (S Qurtatum). Hierzu etwa auch BA 5/IV 46 Rs. 20?

2580 MHET II/3 438 $S_{L.E.3}$:1 (S Šamaš–šeme, Ssi 22).

2581 MHET II/4 547 Vs. 7 (V Ḫuzālum, Amṣ 16).

2582 VS IX 81 Vs. 7 (Ḫ 42); 82 Vs. 4 (Ḫ 42).

2583 MHET II/2 169 Vs. 5 (V Iṭīb–libbīšu–Šamaš, Ḫ 13).

2584 CT XLVIII 29 Rs. 30 (S Aḫum–waqar, ApS, **Ḫalḫalla**).

2585 MHET II/1 99 Rs. 8' (V Ilšu–muballiṭ, Simu, **Ḫalḫalla**).

2586 B. Teissier, Iraq 60 (1998) 133 Nr. 66:1 (S Ninurta?–[...]) auf MHET II/2 251 (Ḫ 33).

2587 MHET II/5 696 Rs. 23 (**Ḫalḫalla**).

2588 VS IX 92 Vs. 3.

2589 TCL I 97 Rs. 10 (Ḫ 35); VS IX 111 Vs. 4 (Ḫ 35); 114 Vs. 5 (Ḫ 35); 115 Vs. 4 (Ḫ 35); 117 u. Rd. 8 (Ḫ 35); 119 Rs. 13 (Ḫ 35); 123 Vs. 3 (Ḫ 35); M. Weitemeyer, Hiring Nr. 66 u. Rd. 8 (Ḫ 35); 67 Vs. 5 (Ḫ 35); 69 Vs. 9 (Ḫ 35); 73 Vs. 2 (Ḫ 35); 77 Vs. 7 (Ḫ 35); 78 Vs. 3 (Ḫ 35); 80 Rs. 13 (Ḫ 35); 81 Rs. 13 (Ḫ 35); 82 u. Rd. 10 (Ḫ 35); 84 Rs. 14 (Ḫ 35); 85 Rs. 12 (Ḫ 35); VS IX 79 Vs. 8 (Ḫ 42); MHET II/6 876 Vs. 6 ‖ Hü. Vs. 7, $S_{L.E.2}$:1 (S Šamayatum, Ssi 30 – sic!?); 910 Rs. 19 (?) (V Ipqatum, Amṣ 15).

2590 BE VI/1 62 Rs. 39 (V Sîn–māgir, Ssi 26).

2591 MHET II/2 229 Rs. 15 (S Lu–Enkika, Ḫ 27).

2592 MHET II/3 435 Rs. 10f ‖ Hü. Vs. 5f, $S_{U.E.}$:1 (Ssi 21).

2593 BE VI/1 13 Rs. 29 (*nadītum* des Šamaš, Tochter des A[...] und der Šāt–Kabta, Za).

2594 MHET II/6 894 Rs. III 15, 23 (S Ibni–Adad).

2595 SVJAD 48 Rs. 24 (Schreiber, Ssi 10); MHET II/6 871 Rs. 21 (*rabiānum*, Ssi 22); A. Goetze, JCS 2 (1948) 104 Nr. 6 Rs. 16, S:1 (Ae „o"+1, cf. E. Sollberger, JCS 5 [1951] 88 MAH 15889 Rs. 19 [Ae „q"]?); OLA XXI 64 S_4:1 (S Ilī–bāni, Amṣ).

Asīr–Adad „(Kriegs)gefangener des Adad": *a-si-ir–*^{d}IŠKUR[2596].
Aštam(m)ar–Adad „Ich preise Adad" oder „Ich pries Adad": *aš-ta-mar–*^{d}IŠKUR[2597].
Awīl–Adad „Mann des Adad": *a-wi-il–*^{d}IŠKUR[2598], *a-wi-il–*^{d}IŠKUR.RA[2599] → *Lu–Iškur(a)*.
Bēl–Adad „Herr ist Adad": *be-la–*^{d}IŠKUR[2600].
Bēlī–Adad „Mein Herr ist Adad": *be-lí–*^{d}IŠKUR[2601].
Bēltī–tappīki–Adad „Meine Herrin, dein Partner ist Adad": *be-el-ti–*$_{1}$*tap*$_{1}$*-pí-ki–*^{d}IŠKUR[2602] (fem.).
Būr–Adad „Kalb des Adad": *bur–*^{d}IŠKUR[2603].

2596 CT VI 40a Vs. 3 (S Lipit–Erra, Ssi 1). Cf. die Diskussion des Namens bei J.J. Stamm, AN 251f, AHw 74 a, CAD A II 331 b.

2597 AbB VI 32 Vs. 4 (Abs., wohl aus Sippar).

2598 CT XLVII 4 Rs. 22 (V Īṣi–Ašar!, ApS); A. Goetze, JCS 11 (1957) 16 Nr. 1 Vs. 8, u. Rd. 14 (S Lamassuya, B Iddin–Adad und Addayatum, ApS); MHET II/5 699 Rs. 20 (V Īṣi–Ašar, ApS); CT IV 50b Rs. 29 (S Damqiya, Simu); CT VIII 26a Rs. 27 (S Annum–pîša, Simu); VS VIII 58 Rs. 29 (S Damqiya, Simu); MHET II/2 225 Vs. 2 || Hü. Vs. 2 (Ḫ 26); CT XLVIII 97 Rs. 15, S:1 (S Ninkarak–[balassu]?, Ḫ 29; zum Siegel siehe B. Teissier, Iraq 60 [1998] 134 Nr. 75); MHET II/6 854 Rs. 24 (S Ningula–balassu, Ḫ 33); CT XLVII 44 Rs. 24, S$_{4}$:1 (*ṭupšar dayyānī*, Ḫ 34); CT XXXIII 38 Rs. 21 (*wakil dayyānī*, Ḫ 34); VS IX 120 Rs. 13 (S Dal(a)qum, Ḫ 35); VS XIII 25 Rs. 10 (*ṭupšar dayyānī*, Ḫ 41); CT XLVII 47 o. Rd. 35 (S Gula–balassu, Ḫ 43); MHET II/2 313 Vs. 2 (S Adad–rabi, Ḫ 43); TLB I 223 Rs. 19 (Ḫ); VS IX 187 Vs. 4 (Ḫ [mu-bal]); MHET II/3 355 Hü. Rs. 17, S:1 (S Nin[karak–ba]lassu, Ssi 0); CT VI 48b Rs. 19 (Ssi 1; = MHET II/3 357); MHET II/3 356 Rs. 21 || Hü. Rs. 20 (S Gula–balassu, Ssi 1 oder 33, siehe E. Woestenburg, AfO 44-45 [1997-98] 354); CT VIII 24b (Hü.) Rs. 26 || Tf. Rs. 18 (Schreiber, Ssi 2; = MHET II/3 369); BA 5/IV 45 Vs. 11 (S Kurûm, Ssi 6); CT XLVIII 9 Vs. 3 (Ssi 6); OLA XXI 93 Rs. 7 (S Kurûm, Ssi 7); MHET II/3 420 Rs. 13 (*wakil bāb gagîm*, Ssi 11), 15 (S Sālum, Ssi 11); MHET II/6 868 Vs. 11 (S Supapum, Ssi 15); 870 Rs. 12' (Ssi 16); F. Thureau-Dangin, RA 9 (1912) 22 AO 5429 Rs. 34 (Schreiber der Šamaš-*nadiātum*, Ssi 18); CT VIII 15c Vs. 4 (S Sililum, Ssi 19); MHET II/3 432 Hü. Rs. 46 (Ssi 19); CT VIII 32a Rs. 22 || Hü. Rs. 14' (Schreiber der Šamaš-*nadiātum*, Ssi 23; = MHET II/3 439); CT II 43 Rs. 38 (Schreiber der Šamaš-*nadiātum*, Ssi 25); CT XLVII 65 Rs. 40 || 65a (Hü.) Rs. 47' (Schreiber der Šamaš-*nadiātum*, Ssi 25); TLB I 224 Rs. 22 (Schreiber der Šamaš-*nadiātum*, Ssi 26); CT VIII 9b Rs. 22 (Ssi 30); MHET II/6 877 Rs. 26 (S [...], Ssi 30); A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 459:1 (S [Kur]ûm, Ssi? – Sippar?); OLA XXI 4 Vs. 14 (Ae 28); MHET II/4 469 Rs. 15 (*sābûm*, Ae „k"); CT VI 38a Rs. 30 (S Sîn–iddinam, Ae „q"); YOS XIII 485 Vs. 5 (Ae); CT VI 29 Rs. 30 (UGULA MAR.TU, Amd 1); AbRV 117+ Rs. 23' (S Adad–nāṣir, Amd 3); CT XXXIII 27 Rs. 14, SBei (S Adad–nāṣir, Amd 4); TCL I 158 Rs. 23, SBei (Amd 4); CT VIII 30a Vs. 3 (*ikkarum*, *warad bītim*, Amd 18); BE VI/1 86 Vs. 7 (V Amat–Mamu, Amd 37); MHET II/4 479 Rs. 27 (S Adad–nāṣir, Amd); 502 Vs. 4 (V Ibni–Adad, Amṣ 3); 509 Vs. 11 (S Ibni–Šamaš, Amṣ 6); AbRV 137 Vs. 5 (S Ubār–Adad, Amṣ 8 – Sippar?); BE VI/1 108 Rs. 16, S:1 (S Ipqu–Šāla, *rabi sikkatim*, Amṣ 8 [?]; zum Siegel siehe M. Stol, BiOr 51 [1994] 112); CT VI 6 Rs. 21, S$_{1}$:1 (S Ipqu–Šāla, *rabi sikkatim*, Amṣ 11, cf. C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 467); CT VIII 3a Vs. 13, u. Rd. 22, Rs. 27 (V Warad–Sîn und Sîn–iddinam, Amṣ 11); TJAMC UMM G 4 Rs. 11 (V Amurrum–ibbi, Amṣ 11); M. Anbar – M. Stol, RA 85 (1991) 44 Nr. 14 Vs. 4 (*šangûm* des Adad, Amṣ 16); BE VI/1 105 Rs. 32, S$_{C}$:1 (*rabi sikkatim*, Amṣ 17+b; siehe C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 468); H. Klengel, Fs. W. Röllig, 165f VAT 632 Vs., Rs. 38, S$_{C}$ (*rabi sikkatim*, Amṣ); BE VI/1 110 Vs. 3, Rs. 17 (*malāḫum*, Ssd 4); YOS XIII 529 Vs. 4f, 8 (V Abu–waqar, Ssd 5 – Sippar?); AbB I 27 Vs. 2; 28 Vs. 3; 30 Vs. 1, 12; AbB V 218 Vs. 3; AbB VI 62 Vs. 8 (S Gula–balāssu; Richter im *gagûm*); 125 Vs. 1; 202 Vs. 2' (Sippar?); 220 Vs. 3 (Sippar?); AbB VII 20 I 1, II Vs. 1 (B Mārat–elê, Richter im *gagûm*?); 21 Vs. 7, o. Rd. 27; 69 Vs. 3; AbB VIII 109 Rs. 34 (UGULA MAR.TU – Sippar?); 112 Vs. 3 (Sippar?); AbB XII 132 Vs. 3; AbB XIII 81 Vs. 6 (Sippar?); 188 Vs. 1 (Sippar?); CT VI 16 Rs. III 8f (S Ḫanḫannu); 17 Vs. V 40' (S Ararrum); CT XLV 100 Vs. 8; CT XLVIII 77 Rs. 13 (*rabi ḫaṭṭātim*); K. van Lerberghe, Fs. E. Lipiński, 393 Nr. 3 Vs. 3; TCL I 206 Vs. 8; MHET II/5 689 Vs. 5 (S Šumma–Šamaš); 726 Vs. 3 (S Ītanaḫ); 740 Vs. 3 (S Ītanaḫ); 768 Vs. 3 (S Ītanaḫ); 828 Vs. 1'; MHET II/6 919 Vs. I 6' (S Nāqimu), II 17' (S Ētirum); TEBA 70 A II' 9' || 70bis Vs. II' 6' (S Ḫaṣīrum); 70 D II' 3' (S Appān–ilim).

2599 MHET II/3 447 Rs. 7' (S Ubār–[...], Ssi 28).

2600 MHET II/2 150 Vs. 3 (V Mutī–Araḫ, Ḫ 9 oder 33).

2601 AbB X 172 Vs. 1 (Sippar?).

2602 CT XLVIII 33 Vs. 4 (Sklavin, Ḫ 34); die Lesung erscheint mir sicher, auch wenn von TAB nur Spuren des oberen Waagerechten erhalten sind.

2603 CT IV 50a Rs. 23 (S Tatum, Im/Sl); MHET II/1 6 lk. Rd. 46 (Im); CT VI 47a Vs. 11 || Hü. Vs. 8 (Za 10; = MHET II/1 44); MHET II/1 70 Rs. 30 || Hü. Rs. 28 (V Sînyatum, ApS); BDHP 67 Rs. 5 (V Sînyatum,

Dān–Adad	„Adad ist stark": *da-an–*^{d}IŠKUR[2604], *dan–*^{d}IŠKUR[2605].
Dumu–Iškur(a)	→ *Mār–Adad.*
Emūq–Adad	„Die Kraft des Adad (...)": *e-mu-uq–*^{d}IŠKUR[2606].
Emūqī–Adad	„Meine Kraft ist Adad": *e-mu-qí–*^{d}IŠKUR[2607].
Ennam–Adad	„Adad ist freundlich": *en-nam–*^{d}IŠKUR[2608].
Erišti–Adad	„Der an Adad (gerichtete) Wunsch (...)": *e-ri-iš-ti–*^{d}IŠKUR[2609] (fem.).
Erra–Adad	„Erra (und) Adad (...)": *èr-ra–*^{d}IŠKUR[2610].
Etel–pī–Adad	„Fürstlich ist das Wort (»Mund«) des Adad": *e-t[e-e]l–pí–*^{d}[IŠ]KUR[2611], *e-tel–pí–*^{d}IŠKUR[2612], *e-tel–*KA*–*^{d}IŠKUR[2613].
Gimil–Adad	„Schone, Adad" oder „Die Vergeltung des Adad (...)": *gi-mil–*^{d}IŠKUR[2614].
Ḫumtī–Adad	„Mein ... ist Adad": *ḫu-um-ti–*^{d}IŠKUR[2615].
Ḫuššatī–Adad	„Meine Freude ist Adad": *ḫu-ša-ti–*^{d}IŠKUR[2616].

ApS); MHET II/5 822 Rs. 10' (V Sînyatum, ApS?); VS VIII 27 Rs. 19 (S Ikū[n]–pîša, Simu 7); CT XLV 15 Rs. 13 (Simu 17); CT II 22 Rs. 24 (S Ab[a]dum, Simu → S Yabadum); CT VI 42b Rs. 18 || Hü. Rs. 20, $S_{U.E.}$:2 (V Abunnum, Simu; = MHET II/1 110); MHET II/1 108 Rs. 20 || Hü. Rs. 19, SBei (S Yadidum, Simu, **Ḫalḫalla**); VS VIII 101 Rs. 19 (S Ikūn–pîša, Ḫ 3); 108 Rs. 24 || 109 (Hü.) Rs. 22 (S Ikū[n]–pîša, Ḫ 4); MHET II/2 233 Rs. 16' (V [...], Ḫ 29); TCL I 89 Rs. 22 (V Sîn–iddinam, Ḫ 30); MHET II/2 248 Rs. 26 (Ḫ 32, **Ḫalḫalla**) || MHET II/5 616 Rs. 7' (Duplikat, **Ḫalḫalla**); CT XLVIII 26 Rs. 8 (V Ipiq–Adad, Ḫ 34); BE VI/1 23 Vs. 6 || Hü. Vs. 6 (V Ūṣi–bītum, Ḫ 35); MHET II/2 264 o. Rd. 17 (S Šarrum–Adad, Ḫ 36); MHET II/2 280 o. Rd. 18 (V der Nīši–īnīšu, Ḫ 40; = K. van Lerberghe, OLP 25 [1994] 23 Nr. 6); BAP 50 Rs. 27 (V Sîn–[lū]–zērum, Ḫ 40); BE VI/1 35 o. Rd. 26 (V Būr–Adad, Ḫ 41), ibid. || Hü. o. Rd. 25 (S Būr–Adad, Ḫ 41); 33 Hü. Rs. 18 (V Nabi–Šamaš, Ḫ 43); AbB XI 37 S:2 (V Ali–talīmī, Ḫ 43 – Sippar?); CT II 28 Rs. 19 (S Yabadum, Ḫ ← S Ab[a]dum); CT IV 1b Vs. 10 (Ḫ; = MHET II/2 328); CT XLVIII 67 Rs. 13 (S Ikūn–pîša, Ḫ); MHET II/2 316 Rs. 24 || Hü. Rs. 16" (S Šamaš–dayyān, Ḫ); BE VI/1 48 Rs. 9 (*kutimmum*, Ssi 1); MHET II/3 356 Rs. 22 || Hü. Rs. 21 (V Ṣilli–Šamaš, Ssi 1 → V Ṣilliya); TLB I 231 Vs. 2 (V Marduk–mušallim, Ssi 2); CT IV 13a Vs. 3, 10 (V Šum–erṣetim, Ssi 3); MHET II/3 418 Rs. 19 || Hü. Rs. 19 (*rabiānum*, Ssi 10); BE VI/1 58 Vs. 4, 8, u. Rd. 13 (S Sîn–rēmēni, Ssi 11); MHET II/3 419 Vs. 5 (S Apil–ilīšu, Ssi 11); 444 Rs. 15 (S Šamaš–bāni, Ssi 27); 445 Rs. 26 (V Ṣilliya, Ssi 27? ← V Ṣilli–Šamaš); W. Farber, WO 7 (1973-74) 19 o. Rd. 2 (?) (V Mupettûm, Ssi); CT XXXIII 33 Rs. 18 (V Ilūni, Amd 4); 36 Vs. 4 (V Ilūni, Amd 29); K.R. Veenhof, Fs. A. Finet, 189 BM 97025 Vs. 5, 11 (V Emūqā–ilišitmar, Amṣ 1); BAP 96 Rs. 21 (S [...]); CT IV 6a Vs. 3 (S Ilī–iddinam); V. Scheil, RT 19 (1897) 53 Nr. 9 S:1 (S Ibni–Gibil?); TJDB MAH 15951 Rs. 21 (*nappāḫum*).

2604 CT XLVIII 111 o. Rd. 18 (V der Šallūrtum).

2605 MHET II/5 666 Rs. 15' || Hü. Rs. 3' (V Ilšu–bāni).

2606 CT XLVIII 50 Rs. 29, 33 (S Mīšarum–gāmil, Amd).

2607 CT XXXIII 44b Vs. 4 (V Iltani, Simu 13).

2608 CT VIII 26b Vs. 6 (V Ilšu–rabi, ImI); MHET II/5 574 Rs. 18 (V Ṣissu–nawrat); TEBA 70 C Rs. I 6 (V Lu–Iškur).

2609 CT XLVII 40 Vs. 3, 5, 12 || 40a (Hü.) Vs. 3, 5, 12 (Mutter der Mārat–erṣetim, Ḫ 25); MHET II/6 895 u. Rd. 20 (*qadištum*, Tochter des Ardiya, Amd 34).

2610 MHET II/1 49 Rs. 18 (V Erištum, Ippaya, ApS).

2611 AbB XII 118 Vs. 1.

2612 MHET II/6 863 Vs. 8 (S Samiya, Ssi 5).

2613 CT II 17 Rs. 27 || Tf. Rs. 29 (V Suila, ApS; = MHET II/1 69); VS VIII 93 Rs. 12 (Ḫ 3); BE VI/1 107 Vs. 5 (V Kurûm, Amṣ 17+b?); CT VI 17 Vs. IV 35' (V Nūr–Adad); A. Goetze, JCS 11 (1957) 29 Nr. 16 Vs. 2 (sic?); VS VIII 22 Vs. 12 || 23 (Hü.) Vs. 12 (S Ibni–Adad).

2614 BDHP 59 Vs. 6 (S Utu–šu–mundib, Amd); CT VIII 10a Rs. 22 (V Warad–ilīšu, Amṣ 15); cf. den Sklavennamen *Iphur–Gimil-Adad* (*ip-ḫur–gi-mil–*^{d}IŠKUR „Gimil–Adad gesellte sich hinzu") in MHET II/2 131 Vs. 8 (Ḫ, **Ḫalḫalla**).

2615 R.A.A. Al-Qaradagi, Texts from Sippar Nr. 18 (IM 85875) Vs. 3 (Ssi 7); 20 (IM 85873) Vs. 3 (Ssi 4); ibid. Nr. 19 (IM 85871) Vs. 2 bietet das Hypokoristikon *ḫu-um-ti-ia* (Ssi 7). Cf. den Namen ^{d}IŠKUR*–ḫu-*$_{\lfloor}$*um*$_{\rfloor}$*?-tu* im altbabylonischen Susa (MDP XXII 127 Rs. 13).

2616 MHET II/6 863 Vs. 2 (Tochter des Samiya, Gattin des Tarībatum, Ssi 5). Das Wort *ḫuššatum* „Freude" ist sonst anscheinend nicht belegt; der Bedeutungsansatz folgt dem Muster *agāgu(m)* „zürnen" – *uggatu(m)* „Zorn" (zu *ḫašāšu[m]* I „schwellen", „sich freuen").

Ibbi–Adad „Adad nannte (mit Namen)": *i-bi–*^{d}IŠKUR[2617].
Ibni–Adad „Adad erschuf": *ib-ni–*^{d}IŠKUR[2618].

2617 BAP 32 Rs. 25 (S Ipiq–ilī[šu] [sic?], Simu); CT XXXIII 47a Vs. 8 (S Erībam–Sîn, Ḫ 13); MHET II/2 210 Rs. 4' (V [...]riya, Ḫ 24); MHET II/6 847 Rs. 24 (V Līšer–Sippar, Ḫ); CRSM 19 S_2:1 (Ḫ – Sippar?); CT VI 3b Rs. 17 (V Tarībum, Ssi 1); MHET II/3 432 Vs. 12 (V der Amat–Mamu, Ssi 19); AbB VII 76 Vs. 2; AbB XII 69 Vs. 6, 9, 15, Rs. 25 (*tamkārum* aus Ida–Maraṣ); 109 Vs. 3 (?); CT VI 18 Rs. V 8 (V [...]–Šamaš); V. Scheil, RT 17 (1895) 35 unten Z. 22 (V Ilšu–ibni).

2618 CT VIII 44b Rs. 25 (S Sîn–ennam, Sl „a"; = MHET II/1 21); MHET II/1 16 lk. Rd. 39 (Schreiber, Sl); CT VIII 23c Rs. 25 || Hü. Rs. 9' (Schreiber, Za; = MHET II/1 37); MHET II/1 39 Vs. 3 (V Erībam, Za); CT VI 48a Rs. 21 || Hü. Rs. 23 (S Uštašni–ilum, ApS 1; = MHET II/1 73); CT XLVII 2 Rs. 18 || 2a (Hü.) Rs. 7' (V der Mattatum, ApS 11); CT VI 7b o. Rd. 37 || Hü. Rs. 17' (V Lu–Nanna, ApS; = MHET II/1 65); CT VIII 29a Rs. 27 (V der Mattatum, ApS); CT XLVIII 117 Vs. 10 (S Ilī–tappê, ApS); MHET II/1 51 Rs. 29 || Hü. Rs. 28 (V Lu–Nanna, ApS); MHET II/5 615 o. Rd. 9' (V Lu–Nanna, ApS?, **Ḫalḫalla**); 666 Rs. 12' || Hü. Rs. 4' (V Lu–Nanna, ApS?); CT XLVIII 1 Vs. 7, Rs. 23, 29 (V Šamāyu, Simu 12); CT II 46 Rs. 33 (V Imgur–Sîn, Qīš–Nūnu, Simu 14); CT VIII 45a Vs. 6 (V der Aya–simat–mātim, Simu 16?); CT XXXIII 45a Vs. 3 (Simu 16); BAP 32 Rs. 23 (S Ka[...], Simu); CT XLV 17 Vs. 10 (Simu); MHET II/1 105 Vs. 13 || Hü. Rs. 14, S:1 (S Ipquša, *šangûm* des Adad, Simu); VS VIII 56 Vs. 3, 13 || 57 (Hü.) Vs. 4, 8 (S Sîn–iqīšam, B Ibni–Šamaš, Nūrum–līṣi, Warad–Ilabrāt, Simu); MHET II/5 669 Rs. 7' (S Sukkaliya, Za-Simu); VS VIII 108 Vs. 12, Rs. 17 || 109 (Hü.) Vs. 5, 14, Rs. 18 (B Warad–Ilabrāt, Ḫ 4); MHET II/2 157 Vs. 4 (Ḫ 10); MHET II/6 850 Rs. 20 (V Anatum, Ḫ 14?); K.R. Veenhof, Fs. L. De Meyer, 147 BM 97108A Rs. 20 (S Apakiya, Ḫ 18); VS IX 7 lk. Rd. II 26 || 8 (Hü.) o. Rd. 21 (Ḫ 18); MHET II/2 202 Vs. 8, 10 (S Marduk–muballiṭ, Ḫ 19); CT IV 20c Vs. 6 (V Warad–Amurrim, Ḫ 20); MHET II/2 235 o. Rd. 18 (Schreiber, Ḫ 29); VS XIII 20 Rs. 9 (S Šamaš–rē'î, Ḫ 30); MHET II/2 243 Rs. 22 (V Zīmi–Šamaš–lūmur!, Ḫ 32); CT XLV 26 Rs. 25 (Ḫ 33); J.J. Finkelstein, Fs. S.N. Kramer, 189 BM 78811 Rs. 14 || BM 78812 (Hü.) Rs. 12, SBei (S Sîn–iqīšam, Ḫ 33); VS IX 59 Rs. 16 || 60 (Hü.) Rs. 17, SBei (S Sîn–iqīšam, Ḫ 37); MHET II/2 290 o. Rd. 23 || Hü. o. Rd. 28 (Schreiber, Ḫ 40); VS XIII 31 Vs. 2 (Ḫ 40); MHET II/2 300 Rs. 27 (Schreiber, Ḫ 41); VS IX 138 Rs. 15' (Schreiber, Ḫ 41); 74 Vs. 7 (V Nūr–Šamaš, Ḫ 42); MHET II/6 859 Rs. 29 (Schreiber, Ḫ 42); CT VI 44a Rs. 17 (Schreiber, Ḫ 43); L. Speleers, RIAA 229 Vs. 8 (Ḫ 43); MHET II/6 860 o. Rd. 29 (Schreiber, Ḫ 43); BAP 95 Rs. 26 (S Sîn–iqīšam, Ḫ); BE VI/1 43 Vs. 6 (V Apil–Kūbi, Ḫ); MHET II/2 315 Rs. 28' (Ḫ); 320 Vs. 13' (Ḫ); 322 Vs. 9 (Ḫ); MHET II/5 791 Hü. Rs. 20 (Ḫ?); MHET II/6 846 Rs. 5', Hü. SBei (S Ad–matilī, Ḫ); CT XLVIII 67 Rs. 16 (V Adad–ašarēd, Simu/Ḫ), 20 (S Sîn–iqīšam, Simu/Ḫ); BAP 6 Vs. 2 (V Aḫam–nirši, Ssi 2 – Sippar?); A. Goetze, JCS 11 (1957) 31 Nr. 21 u. Rd. 10 (Ssi 4); MHET II/3 393 lk. Rd. 6' (Ssi 5); CT IV 46a Rs. 22 (V Nūr–Šamaš, Ssi 6); MHET II/6 865 Rs. 24 (V Nūr–Šamaš, Ssi 6); CT XLVII 60 Rs. 23 (S Marduk–nīšu, Ssi 8, **Ḫalḫalla**); CT IV 17c Rs. 19 (V Nūr–Šamaš, Ssi 9; = MHET II/3 415); MHET II/6 867 Rs. 18 || Hü. Rs. 19 (V Nūr–Šamaš, Ssi 11); MHET II/3 438 Hü. u. Rd. 21 (S Palā–Adad, B Adad–napištī, Sîn–iqīšam, Ilšu–bāni, Ssi 22); YOS XII 442 Rs. 19 (V Rīš–Šubula, Ssi 24); 536 (Hü.) Rs. 37 || 537 (Tf.) Rs. 23 (V Bayum, Ssi 30); M. Anbar – M. Stol, RA 85 (1991) 42 Nr. 13 Rs. 18' (V Nūr–Šamaš, Ssi); MHET II/3 458 Rs. 18' (V Nūr–Šamaš, Ssi); YOS XII 556 Rs. 24 (V Bayum, Paluḫ–rigimšu, Ssi), 27 (V Bēlānum, Ssi); L. Delaporte, CCL II A 576:2 (V Nūr–Šamaš, Ḫ-Ssi); BM 16764 Vs. 2 (V Adad–muballiṭ, Ae 1, Sippar?, siehe M. Jursa, RA 91 [1997] 135ff); CT XLVIII 93 Vs. 7 (Ae 28); OLA XXI 10 Rs. 4' (Schreiber, Ae „i"); CT VIII 27a Rs. 29 (S Gimil–Marduk, Ae „m"); MHET II/6 887 Rs. 32 (S Ana–Šamaš–taklāku, Ae „m"); 888 Rs. 32 (S Ana–Šamaš–taklāku, Ae „n"); CT XLVII 71 Rs. 27 (Schreiber, Ae „q"); E. Sollberger, JCS 5 (1951) 90 MAH 15983 Rs. 15' (*gall*[*ābum*]?, Ae „s" – Sippar?); YOS XIII 418 Rs. 18 (S [...]lā, Ae „y"), 20 (Schreiber, Ae „y"); BE VI/1 76 Rs. 30 (S Imgur–Šamaš, *gudapsûm*, Ae „aa"); B. Groneberg, AoF 24 (1997) 55f S_A:2 (V Mannum–kīma–Adad, Ae „aa"); YOS XIII 485 Rs. 14 (S Imgur–Šamaš, Ae); BDHP 29 Rs. 11 (Schreiber, Amd 1); AbRV 117+ Rs. 28' (Schreiber, Amd 3); CT XXXIII 27 Rs. 11 (B Ilšu–abūšu, *rē'ûm*, Amd 4); TCL I 150 Rs. 12 (Schreiber, Amd 4); AbRV 102 Vs. 11 (S Sîn–iddinam, *dayyānum*, Amd 6); CT XLV 46 Rs. 24 (S Sîn–iddinam, *dayyānum*, Amd 6); MHET II/4 487 Rs. 7' (*dayyānum*, Amd 7); CT VIII 36c Vs. 11 (*dayyānum*, Amd 8); CT XLVIII 84 Rs. 11 (Amd 8); YOS XIII 402 Vs. 5 (S Rīš–Šamaš, Amd 8); CT VIII 7b Rs. 23 (S [...], Amd 11); CT XXXIII 34 Rs. 14, SBei (S Awīl–[...], Amd 14); AbRV 149 Rs. 19 (*gallābum*, Amd 17); CRSM 15 Rs. 2, 3f (S Ilī–usātī, Amd 23); K.R. Veenhof, Fs. A. Finet, 181f BM 96991 Rs. 29 (S Ilšu–bāni, Amd 26); BE VI/1 88 Vs. 7, 12, S_1:1 (S Adad–nāṣir, Amd 29); MHET II/4 494 Vs. 5 (S Iškur–mansum, *bārûm*, Amd 29), Rs. 24 (V Ina–palê, des *bārûm*, Amd 29); BAP 76 Rs. 22 (S Liwwir–[...], Amd 33); MHET II/6 894 Rs. III 12, 15, 23 (V Iddin–Sîn, Annum–pī–Adad, Amd 34); YOS XIII 4 Vs. 4 (V Iddin–Ea, Amd 37), Rs. 12 (*rabi ḫaṭṭātim*, Amd 37); CT XLV 54 Rs. 19' (*dayyānum*, Amd); 55 Rs. 21 (S Nūr–Šamaš [?], *dayyānum*, Amd); CT XLVIII 50 Rs. 35 (Schreiber, Amd); MHET II/4

Iddin-Adad „Adad gab": *i-din-*^{d}IŠKUR[2619].
Imgur-Adad „Adad stimmte zu": *im-gur-*^{d}IŠKUR[2620].
Imlik-Adad „Adad riet": *im-lik-*^{d}IŠKUR[2621].
Ipiq-Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *i-pí-iq-*^{d}IŠKUR[2622], SIG-^{d}IŠKUR[2623].

---

498 Vs. 5 (*wakil tamkārī*, Amṣ 1); AbRV 116 S_1:2 (V Arad-Kabara, Amṣ 2); CT IV 14a Vs. 4 (*rabi ḫaṭṭātim*, Amṣ 3); MHET II/4 502 Vs. 3, 5 (S Awīl-Adad, Amṣ 3); CT VIII 11b Rs. 19 (*wakil tamkārī*, Amṣ 5); 19a Rs. 32 (*rabi ḫaṭṭātim*, Amṣ 5); BE VI/1 104 Rs. 15 (*wakil tamkārī*, Amṣ 6); CT VI 6 Rs. 25 (V Nabium-lamassašu, Amṣ 11); CT VIII 19b Rs. 22 (*rabi ḫaṭṭātim*, Amṣ 11); TJAMC UMM G 4 Vs. 4 (V Zababa-ilum, Amṣ 11); M. Birot, RA 62 (1968) 25 Nr. 4 Vs. 4 (?), Rs. 11, SBei (*dēkûm*, Amṣ 12); MHET II/6 903 Rs. 7' (S Adad-bēl-ilī, Amṣ 12?); MHET II/4 533 Rs. 19 (*rabi ḫaṭṭātim*, Amṣ 13); BAP 42 Vs. 2, 11 (*wakil tamkārī*, Amṣ 14); MHET II/6 912 Vs. 10 (S ..., Amṣ 16); MHET II/4 550 Rs. 21 (Schreiber, Amṣ 17); 551 Rs. 23 (*rabiānum*, Amṣ 17); 553 Rs. 23 (S Maqtum-lizziz, Amṣ 17); BE VI/1 105 Rs. 40 (S Gimil-Marduk, Amṣ 17+b); CT XLV 61 Rs. 15 (UGULA MAR.TU, Amṣ 17+b); CT VI 23b Vs. 13 (Amṣ 17+e); AbB XI 90 Vs. 14, Rs. 25, 30 (Amṣ); TCL I 198 Vs. 2 (Amṣ); MHET II/5 718 Rs. 17' (*gudapsûm*, Ae-Amṣ); CT VIII 23b Rs. 17 (V Iddin-Bunene, Ssd 4); K. van Lerberghe, Fs. E. Lipiński, 391 Nr. 1 Vs. 5 (V Iškur-mansum, Ssd 11); MHET II/4 561 Vs. 4 (V Sîn-bēl-aplim, des *bārûm*, Ssd 14); 563 Rs. 32 (Schreiber, Ssd); AbB I 49 Rs. 17 (*rakbum* des Ibni-Marduk); AbB II 103 Vs. 2; AbB III 109 Vs. 1 (Sippar?); AbB V 229 Vs. 6'; AbB VI 4 Vs. 1 (Sippar?); AbB VII 146 Vs. 4', Rs. 10', 12' (Sippar?); 167 Vs. 3, 7, 13, Rs. 22 (*rakbum* des Sîn-iqīšam); AbB X 20 Vs. 11 (Sippar?); AbB XI 88 Vs. 2 (Sippar?); 112 Vs. 1; 122 Vs. 5 (*malāḫum*); AbB XIII 62 Vs. 1; 172 Vs. 1 (Sippar?); AbRV 94 Vs. II 18 (V Mār-Sippar – Sippar?), 24 (S Adad-ilum – Sippar?); BDHP 13 Rs. 7 (V Ilī-ma-abī); 36a Rs. 3 (V Ilī-ma-abī); 58 Rs. 19; CT IV 41a Vs. 2, Rs. 18; CT VI 18 Rs. V 10 (V [...]); CT XLV 79 Vs. 8; 81 Rs. 34; 116 Rs. 23 (?) (Gatte der Ēṭirtum); CT XLVIII 94 Rs. 6; 107 Rs. 16; PBS VIII/2 205 Rs. 18 (S [...]); TEBA 70 C Rs. II 18 (V Mār-erṣetim); 70 D II' 10' (S Sîn-ilum); VS VIII 22 Rs. 13 || 23 (Hü.) Vs. 13 (V Etel-pī-Adad).

2619 MHET II/1 2 o. Rd. 24 (V Adad-ḫegal, ImI); CT XLVIII 42a (Hü.) Vs. 18', S:2 (V Sîn-ennam, BuI); CT XLV 1 (Hü.) S_{53}:2 (V Sîn-ennam, BuI/SI; siehe F. Blocher, Siegelabrollungen 31f Nr. 53); CT VIII 23a Rs. 21 (S Puzur-Ḫali, Za); MHET II/1 33 Rs. 5' (S Puzur-Ḫa[li], Za, **Ḫalḫalla**); CT VIII 31b Rs. 26 (S Puzur-Ḫali, ApS, **Ḫalḫalla**); MHET II/1 52 Rs. 21 (S Puzur-Ḫali, ApS, **Ḫalḫalla**); BM 16475 S_{250}:1 (S Zaqzaqum, ApS; siehe F. Blocher, Siegelabrollungen 83f Nr. 250); MHET II/1 128 Vs. 4 || Hü. Vs. 4 (S Adad-[...], Simu 19); VS IX 29 Rs. 9 (Ḫ 27); VS IX 74 Rs. 9 (V Warad-ilīšu, Ḫ 42); 83 Vs. 4 || 84 (Tf.) Vs. 4 (S Šamaš-mūtaplī, Ḫ 42); TLB I 229 Rs. 27 (S Sîn-ludlul, Ssi 3); MHET II/6 870 Rs. 23' (V Ibni-Šamaš, Ssi 16); 876 Vs. 9 (V Ilšu-ibni, Sîn-erībam, Ssi 30); 877 Vs. 3 (V N.N., Ssi 30); BDHP 63 Vs. 2 (Sklave, Ssi); OLA XXI 4 Rs. 32 (*sirāšûm*, Ae 28); CT VIII 11a Rs. 16 (Amṣ 14); BA 5/IV 36 Vs. 6' (S Šumum-libši, Amṣ); BDHP 76 Rs. 3 (V Ilšu-ibnīšu, Ssd 6); AbB VI 157 Vs. 10; AbB XII 109 Vs. 3 (?); CT VI 15 Vs. III 32' (S Warad-Šamaš); 18 Rs. IV 32 (V Nūr-ilīšu); A. Goetze, JCS 11 (1957) 16 Nr. 1 Vs. 4, 10 (S Lamassuya, B Awīl-Adad, Addayatum); I. Mendelsohn, Slavery 146 Anm. 230 Columbia 296 Rs. 24 (S Rīš-Adad); MHET II/5 691 Rs. 20 (?) (S Ipiq-Ištar); MHET II/6 919 Vs. I 2' (V [...]); TEBA 70 B I' 12' (S Pāniya).

2620 OLA XXI 97 Rs. 19 (V Ibni-[Sî]n, Amṣ 16).

2621 CT XLVIII 31 (Hü. zu CT VIII 44a) S_3:3 (V Būr-Nūnu, SI).

2622 CT VIII 47a Rs. 25 || Tf. Rs. 26 (S Mannum-kīma-Sîn, Im; = MHET II/1 9, **Ḫalḫalla**); MHET II/1 4 Vs. 7 (Im); 19 Rs. 23 (S NI[...], SI 13); 14 o. Rd. 6' (S Sîn-[...], SI); 16 Rs. 29 (S BU-KA-ZI, SI); BE VI/1 14 Rs. 24 (S Damiqum, Za); MHET II/1 33 Rs. 12' (S [...], Za, **Ḫalḫalla**); CT II 17 (Hü.) Vs. 5 (ApS; = MHET II/1 69); CT XLVII 6 Vs. 8 || 6a (Hü.) Vs. 5' (V Amat-Šamaš, ApS); MHET II/1 60 lk. Rd. 38 (V Amat-Šamaš, ApS); VS VIII 19 Rs. 26 (V Sîn-rēmēni, ApS), 30 (S Īṣ[i]-nūrum [sic?], ApS); F. Ballerini, RSO 2 (1908-09) 539-541 Rs. 31 (S Narām-ilīšu, Simu 13); CT II 22 Rs. 29 (S Narām-ilīšu, Simu); MHET II/1 93 Vs. 7' (V Lamassī, Simu); MHET II/6 844 Vs. 5 (V Erišti-Aya, Simu); TCL I 75 Rs. 24, SBei (S Dada, Simu); 76 Vs. 6, SBei (S Ūṣi-nūrum, Simu); CT VIII 48b Rs. 28 (V Erībam-Sîn, Ḫ 1), 30 (V Itti-Šamaš-mil^{1}kī, Ḫ 1); BDHP 38 o. Rd. 11 (Ḫ 11); MHET II/6 850 Rs. 13 (S Sîn-tillassu, Ḫ 14?); CT XLVIII 26 u. Rd. 7 (S Būr-Adad, Ḫ 34); CT XLVII 51a S_1:2 (V Ilšu-bāni, Ssi 1 → SIG-^{d}IŠKUR); CT XLVII 63a (Hü.) S_7:2 (V Šamaš-bāni, Ssi 14 → SIG-^{d}IŠKUR); CT XLV 82 Rs. 24; 117 Rs. 29 (S Kalbiya); MHET II/5 816 Rs. 15 || Hü. Rs. 18 (S Ṭabinum; Hü.: „*i-pi-iq-*•" – sic?). Hierzu VS VIII 76:3'? Der bei Th. Friedrich, BA 5/IV S. 479 b aufgeführte „Ipiq-Adad" in ibid. 23 Rs. 17 (Ssi 8) ist vielmehr SIG-^{d}EDIN zu lesen; dieselbe Person (S Abiyatum) begegnet etwa auch in TCL I 104 Vs. 5 (Ḫ 39).

2623 CT XLV 9 Rs. 28 (S Puzur-Ḫala, ApS, **Ḫalḫalla**); MHET II/1 58 o. Rd. 27 (S [...], ApS, **Ḫalḫalla**); CT IV 16b Rs. 21 (Simu 7); CT XLVIII 1 o. Rd. 42 || Hü. SBei (S Narām-ilīšu, Simu 12); CT II 46 Rs. 35 (S

Ipqu-Adad	„Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *ip-qú-*^{d}IŠKUR[2624].
Iṣṣur-Adad	„Adad beschützte": *i-ṣur-*^{d}IŠKUR[2625].
Išar-Adad	„Adad ist gerecht": *i-šar-*^{d}IŠKUR[2626].
Iškuratum (?)	Hypokoristikon: ^{d}*iškur-ra-tum*!?[2627].
Iškur-galzu	„Iškur ist weise": ^{d}*iškur-gal-zu*[2628].
Iškur-gugal	→ *Adad-gugal*.
Iškur-ḫegal	→ *Adad-ḫegal*.
Iškur-išа	„Iškur ist gut": ^{d}*iškur-i-sa*$_{12}$[2629].
Iškur-mansum	„Iškur gab mir" (oder → *Adad-iddinam*?): ^{d}*iškur-ma-an-sum*[2630].

Narām-ilīšu, Simu 14); CT IV 14b Rs. 10 (Simu 17); MHET II/1 124 Vs. 7 (V der Bēltani, Simu 17); J.A. Belmonte Marín, AuOr 15 (1997) Nr. 10:1'; CT II 26 Rs. 20 (S Narām-ilīšu, Simu 19); MHET II/1 109 Hü. Rs. 43 (S Narām-ilīšu, Simu); CT XLVIII 67 Rs. 19 (S Ubār-[Šamaš], Simu/Ḫ); VS VIII 101 Rs. 21 (S Ubār-Šamaš, Ḫ 3); CT XLVII 27a (Hü.) Rs. 22 (V Ana-Sîn-taklāku, Ḫ 4); VS VIII 108 o. Rd. 30 (S Ubār-Šamaš, Ḫ 4); TJDB MAH 15935 Rs. 25 (V Nūr-ilīšu, Ḫ 7); CT VIII 35c lk. Rd. 29 (V Ṣaduqiša [sic?], Ḫ 13); CT XLVII 34 Rs. 25 (V Itti-Šamaš-milkī, Ḫ 14); CT IV 12b Vs. 5 (V der Narāmtum, Ḫ 16); MHET II/2 226 Vs. 4 (V Sîn-erībam, Šamaš-bāni, Ḫ 27), Rs. 16 (V Sîn-iddinam, Ḫ 27); 242 Rs. 19 (S Addayatum, Ḫ 31); J.J. Finkelstein, Fs. S.N. Kramer, 189 BM 78811 Rs. 12 || BM 78812 (Hü.) Rs. 10, SBei (S Ubār-Šamaš, Ḫ 33); CT XLVII 44 lk. Rd. I 32 (V Šarrum-Adad, Ḫ 34); VS IX 120 Vs. 3 (V Amat-Šamaš, Ḫ 35); CT XLVIII 82 Rs. 19 (S Ubār-Šamaš, Ḫ 37); MHET II/2 266 Rs. 9' (V Ilšu-bāni, Ḫ 37); 297 Rs. 9' (V Ilšu-bāni, Ḫ 41); VS XIII 25 Rs. 5 (V Ilšu-bāni, Ḫ 41); BDHP 65 Rs. 13 (V Ilšu-bāni, Ḫ); 78 Rs. 20 (V Šamaš-rabi, Ḫ); VS IX 206 Vs. 4 (V Amat-Šamaš, Ḫ?); CT XXIX 42 Vs. 6 (V Ilšu-bāni, Ḫ); MHET II/3 355 Vs. 5, 8 || Hü. Vs. 6, 9 (V Sîn-iddinam, Ssi 0); CT XLVII 51a (Hü.) Vs. 9 (V Ilšu-bāni, Ssi 1 ← *i-pí-iq-*^{d}IŠKUR); CT VIII 24b Rs. 21 (V Ilšu-bāni, Ssi 2; = MHET II/3 369); MHET II/3 389 Vs. 3 (V Šarrum-Adad, Ssi 4); SVJAD 22a Vs. 3 (B Šuplānum, Ipiq-Enlil, Ssi 5, **Ḫalḫalla**); CT IV 46a Rs. 23 (V Šamaš-bāni, Ssi 6); BA 5/IV 45 Vs. 12 (V Atkal-ana-Šamaš, Ssi 6); CT XLVII 60 Vs. 5 || 60a (Hü.) Vs. 5 (S Itti-Enlil-qinnī, B Ipiq-Enlil, Ssi 8, **Ḫalḫalla**); CT IV 17c Rs. 25 || Hü. Rs. 9' (S Sîn-iddinam, Ssi 9; = MHET II/3 415); A. Goetze, JCS 11 (1957) 34 Nr. 20 Vs. 8' (S Narā[m-...], Ssi 11); MHET II/6 867 Rs. 19 || Hü. Rs. 20 (V Šamaš-bāni, Ssi 11); CT XLVII 63 Rs. 81 (V Šamaš-bāni, Ssi 14 ← *i-pí-iq-*^{d}IŠKUR); F.R. Kraus, SD XI 372 Nr. 16:7 (Ssi 14 – Sippar?); BE VI/1 88 Rs. 10 (V Mār-Šamaš, Ssi 38); MHET II/3 342 o. Rd. 33 (V Šamaš-bāni, Ssi); MHET II/6 883 Rs. 7' (V Ilšu-abūšu, Ssi); 925 Rs. 8' (V Šamaš-bāni, Ssi); BA 5/IV 62 u. Rd. 11; BDHP 69 Rs. 10 (S Nūriya); CT VI 35b Rs. 15 (S!? Sîn-erībam); MHET II/5 828 Vs. 5' (S Ibbatum); TCL I 190 Rs. 21; TEBA 70 B I' 4' (V Aḫam-nīrši); TJDB MAH 16485 Vs. 4.

2624 K.R. Veenhof, Fs. F.M.Th. de Liagre Böhl, 361 LB 3232 Rs. 21', 33' (V Lamassatum, Sl); CT XLVII 73 Vs. 3 (V Amat-Mamu, Amṣ 14); TJDB MAH 16485 Rs. 14 (Schreiber, Ḫ 20); MHET II/6 919 Vs. II 6" (S Nabi-ilīšu). Hierzu auch CT VI 17 Vs. VI 9' und TEBA 70 B I' 17': [...]-^{d}IŠKUR S Nabi-ilīšu?

2625 MHET II/1 81 Vs. 4, 10 || Hü. Vs. 4, 11 (V Ipqatum, Simu, **Ḫalḫalla**); 82 Vs. 4, 9 (V Ipqatum, Simu, **Ḫalḫalla**); MHET II/5 618 Rs. 21 || Hü. Rs. 15' (S Sîyyatum, Za-Simu, **Ḫalḫalla**).

2626 MHET II/1 30 Rs. 10' (S Ilabrāt-bāni, Za).

2627 CT IV 42a Rs. 28 (V Akiya, Sl); die Lesung ist ganz unsicher.

2628 CT XXXIII 41 Vs. 5 (V Rībam-ilī, Amd 4); dieser (sumerische) Name ist voraltbabylonisch bisher nicht nachweisbar.

2629 AbB V 244 Vs. 7. Es handelt sich wohl um eine pseudo-logographische Schreibung für *^{d}*iškur-i-sa*$_{6}$ (aber beachte: sa$_{12}$[g̃] vs. sa$_{6}$[g]); eine Lesung ^{d}IŠKUR-*ni-riš* (*Adad-nīriš* „Wir haben von Adad gewünscht") ist altbabylonisch kaum möglich.

2630 BE VI/1 8 lk. Rd. 41 (V Lipit-Ištar, Sl); VS VIII 8 Rs. 26 (Za Akz.); CT VIII 26a Rs. 35 (V Šarrum-Adad, Simu); CT XLVII 24 o. Rd. 36 (Ḫ 3); PBS VIII/2 247 Rs. 8 (S Šamaš-liwwir, Ḫ 14); MHET II/5 610 lk. Rd. I 21 (S Šamaš-liwwir, Ḫ 20); VS IX 19 Vs. 3, 7 (S Ilšu-abūšu, Ḫ 22); MHET II/2 238 Rs. 24 || Hü. Rs. 24, SObv.L.2:1 (S Ilšu-abūšu, Ḫ 30, **Ḫalḫalla**); CT XLV 25 Rs. 29 (S Ilšu-abūšu, Ḫ 31); CT VIII 5b Rs. 5' (*wakil tamkārī*, Ḫ 33); CT XLVII 45 Rs. 13 || 45a (Hü.) Rs. 12 (S Marduk-tayyār, Ḫ 37); MHET II/2 273 o. Rd. 20 (Ḫ 38); MHET II/6 857 Rs. 21 (V Rīš-Šamaš, Ḫ 38); CT VIII 50b Rs. 19 || Hü. Rs. 3' (V Sîn-iddinam, Ḫ 39; = MHET II/2 276); BAP 7 Rs. 30 (V der Dulluptum, Ḫ 39!?); CT VIII 5a Rs. 32 (Ḫ 41); 37d Rs. 22 (Ḫ 41); VS XIII 25 Rs. 13 (S Ḫuzālum, Ḫ 41); BA 5/IV 11 Rs. 15 (S Ḫuzālum, Ḫ 42); BE VI/1 40 Vs. 7 (S Eteyatum, Ḫ 42); VS IX 72 Rs. 10 || 73 (Hü.) Rs. 3' (S Marduk-tayyār, Ḫ 42); CT VI 44a Rs. 16 (Ḫ 43); CT XLVII 47 o. Rd. 37 (Ḫ 43); CT XLVIII 108 u. Rd. 10 (V Sîn-iddinam, Ḫ 43); AbB VII 14 Rs. 19 (S Ilšu-abūšu, Ḫ); BE VI/1 43 Rs. 19 (Ḫ); MHET II/2 135 Hü. Rs. 26 (S Šamaš-liwwir, Ḫ, **Ḫalḫalla**), o. Rd. 28 (Ḫ, **Ḫalḫalla**); 333 Rs. 5' || Hü.

(Iškur-mansum)	^{d}*iškur-ra-ma-an-sum*[2631].
Iškur-zigu	→ *Adad-napištī*.
Išme-Adad	„Adad erhörte": *iš-me*-^{d}IŠKUR[2632].
Ištaš‹ni›-Adad	„Adad tat abermals": *iš-taš‹-ni›*-^{d}IŠKUR[2633].

Rs. 4' (S Ilšu-[...], Ḫ, **Ḫalḫalla**); 338 Rs. 26 (S Šamaš-liwwir, Ḫ); PBS VIII/2 248 Rs. 22 (S Šamaš-liwwir, Ḫ); VS IX 163 Rs. 21 (Ḫ); MHET II/3 356 Vs. 2, Rs. 27 || Hü. Vs. 3, Rs. 26 (V Ibni-Marduk [Hü.: Rīš-Marduk], Ssi 1 oder 33); 357 Hü. Rs. 22 (Ssi 1, zu CT VI 48b); 370 Vs. 7 || Hü. Vs. 6' (V [...], Ssi 3); MHET II/6 864 Rs. 42 (V Erīb-Sîn, Ssi 5); CT IV 46a Rs. 31 (Ssi 6); OLA XXI 93 Rs. 13 (Ssi 7); SFS 286 Rs. 15 (Ssi 7); CT VI 33a Rs. 31 (V Šamaš-ḫāzir, Ssi 8, **Ḫalḫalla**); CT XLVIII 28 Rs. 24 (Ssi 9); MHET II/3 424 Vs. 9 || Hü. Vs. 8 (S Adad-iddinam, Ssi 13); CT XLVII 63 o. Rd. 86 (S Warad-ilīšu, *atu bāb gagîm*, Ssi 14); CT XLVIII 51 Rs. 25 (V Ikūn-pîša, Ssi 14); TCL I 135 Rs. 21 (S Ḫuzālum, Ssi 14); 136 S:1 (S AN-x-[...], Ssi 14; siehe L. Delaporte, CCL II A 556); BE VI/2 84 Rs. 14, S_B:2 (V Adad-nāṣir, Ssi 15; siehe C. Wilcke, ZA 73 [1983] 58f); BE VI/1 61 Rs. 32 || Hü. Rs. 26 (V Šarrum-Adad, Ssi 24); MHET II/3 451 Rs. 19 (V Adad-nāṣir, Ssi 30); BDHP 72 Rs. 8 (V der Amat-Šamaš, Ssi); CT VI 31b Rs. 27 || Hü. Rs. 27' (S Anatum, Ssi; = MHET II/3 466); CT XLVII 66 Rs. 29 (*atu bāb gagîm*, Ssi); MHET II/3 459 lk. Rd. 47 (Ssi); 462 Rs. 9" (V Šarrum-Adad, Ssi); MHET II/6 925 o. Rd. 10' (S Warad-ilīšu, *ša bāb gagîm*, Ssi); 928 Vs. 6 (S Ningal-[...], Ssi); PBS VIII/2 226 Rs. 10' (V Adad-nāṣir, Ssi); TCL I 147 Vs. 8 (V Amat-Asalluḫi, Ae „h"); MHET II/6 887 Rs. 28 (V Ipiq-Annunītum, Ae „m"); 888 Rs. 30 (V Ipiq-Annunītum, Ae „n"); MHET II/4 475 Rs. 25 || Hü. Rs. 31 (S Aḫūšina, Ae „y"); 494 Vs. 6 (V Ibni-Adad, Amd 29); YOS XIII 433 Vs. 3 (S Marduk-nīšu, Amd 33); CT VIII 2a Rs. 16 (V Sîn-aḫam-iddinam, Amd 34); BE VI/1 119 Vs. II 40 (Amd?); H. Klengel, Fs. L. De Meyer, 172 VAT 808 Rs. 37 (V Sîn-iddinam, Amṣ 8); CT VI 6 Rs. 20, S_H:1 (S Adad-šar[rum], *wakil tamkārī*, Amṣ 11), Rs. 22, S_J:2 (V Sîn-iddinam, Amṣ 11, cf. C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 467); BE VI/1 95 Rs. 38 (V [Sî]n-iddinam, Amṣ 13); BM 80911:17 (*wakil tamkārī*, Amṣ 17; siehe D. Charpin, JA 270 [1982] 62); TLB I 280 Rs. 16 (*wakil tamkārī*, Amṣ 17+a); BE VI/1 105 Vs. 7 (*bārûm*, Amṣ 17+b), Rs. 31, S_B:1 (S Adad-ša[rrum], *wakil tamkārī*, Amṣ 17+b; siehe C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 468); AbB II 169 Vs. 3, S:1 (S Adad-šarrum, Amṣ); AbB VII 184 Vs. 2 (*wakil tamkārī*, Amṣ); AbB VIII 67 Vs. 5 (Sippar?); AbB XI 103 Vs. 12 (*wakil tamkārī*, Amṣ); H. Klengel, Fs. W. Röllig, 165f VAT 632 Rs. 37, S_h:1 (S Adad-šarrum, *wakil tamkārī*, Amṣ), S_i (V Sîn-iddinam, Amṣ); BE VI/1 111 Vs. 4 (V Ḫumum, Ssd 4); BM 21940 (unpubl., *bārûm*, siehe CBT II 218); K. van Lerberghe, Fs. E. Lipiński, 391 Nr. 1 Vs. 4 (S Ibni-Adad, Ssd 11); AbB I 3 Vs. 3; AbB VI 202 Vs. 11', Rs. 8 (Sklave); AbB VII 19 Rs. 26; 97 Vs. 3; 98 Vs. 3; AbB XI 99 Vs. 3; BDHP 80 Rs. 9; CT VI 18 Rs. IV 8 (S Nannatum); CT VIII 41b Vs. 7; CT XXIX 43 Rs. 35; CT XLVII 81 Vs. 5 (S Pû-Ninlil); OLA XXI 35 Rs. 13'; 81 Vs. 3' (S [sic] Ilšu-bāni); R.A.A. Al-Qaradagi, Texts from Sippar Nr. 5 (IM 90656) Vs. 3; TCL I 51 Vs. 3; VS VIII 72 Vs. 11 (V [sic] Ilšu-bāni).

[2631] CT XLVIII 114 o. Rd. 18 (Ssi 8); PBS VIII/2 228 lk. Rd. 19 || Hü. Rs. 19 (Datum: [m]u ugnim [...]); AbB II 87 Rs. 31 (Brief nach Sippar; Iškur-mansum ist offenbar nicht in Sippar selbst ansässig).

[2632] MHET II/1 6 Rs. 34 (S Elālī-waqar, Im); CT VIII 28a Rs. 22 || Tf. Rs. 23 (S Elālī-waqar, Sl; = MHET II/1 17); 44a Vs. 13 || CT XLVIII 31 (Hü.) Vs. 10 (Sl); MHET II/1 16 Rs. 31 (S Zannutum, Sl); CT II 50 Rs. 28 || Hü. Rs. 22 (S Elālī-waqar, *dayyānum*, Za 12; = MHET II/1 45); CT IV 26b Rs. 20 || Hü. Rs. 12' (S Elālī-waqar, Za; = MHET II/1 35); CT VIII 23c Rs. 23 || Hü. Rs. 6' (S Imgur-Sîn, Za; = MHET II/1 37); MHET II/1 38 o. Rd. 28 (V Lu-Iškur, Za); MHET II/1 76 Rs. 24 (V Ennam-Sîn, ApS 5); CT XLV 8 Rs. 9' (V Imgur-Akšak, ApS); CT XLVII 3 Rs. 21 || 3a (Hü.) Rs. 20 (V Lu-Iškur, ApS); CT XLVIII 59 Rs. 36 (V Lamassī, ApS); MHET II/1 47 Rs. 19 (V Ennam-Sîn, ApS); 71 Rs. 26 || Hü. Rs. 24 (V Lu-Iškur, Ennam-Sîn, ApS); Hü. zu BDHP 36 S:2 (V Ilum-damiq, ApS; siehe F. Blocher, Siegelabrollungen 95f Nr. 297); MHET II/1 114 Rs. 20 || Hü. o. Rd. 21 (V Ennam-Sîn, Simu 7); CT XLV 15 Rs. 23 (V Ilšu-bāni, Simu 17); MHET II/1 105 Rs. 23 || Hü. Rs. 24 (S Imgur-Sîn, Simu); SFS 10 Vs. 11 || 77 Vs. 7 (Simu); MHET II/5 837 Rs. 2" (V [...], ApS-Simu, **Ḫalḫalla**); CT XLVII 25 Vs. 6 (V der Bēltani, Ḫ 3); CT VI 45 lk. Rd. 33 (V [...]-ilum, Ḫ 9/33); VS IX 116 Rs. 10' (Ḫ 35); BE VI/2 77 Rs. 17 (Ssi 7 – Duplikat von PBS VIII/2 244); PBS VIII/2 244 Rs. 17 (Ssi 7 – Duplikat von BE VI/2 77); MHET II/6 876 Rs. 20 || Hü. Rs. 23 (V Sîn-šeme, Ssi 30); MHET II/4 479 Vs. 3 (Amd); OLA XXI 71 Vs. 14, 22, u. Rd. 28, Rs. 34, 36, S_2:1 (S Ina-palêšu, B Ilšu-ibnīšu, Ibni-Marduk, Amṣ 13); BDHP 16 Vs. 4 (Amṣ 14); AbB VII 33 I 1, II 1; ARN 171 Vs. 4 (S Imgur[!?]-Sîn); BA 5/IV 62 Vs. 3.

[2633] CT VIII 16a Vs. 17 (Simu; = MHET II/1 106). L. Dekiere liest in MHET II/1 „*mil-lik*-^{d}IŠKUR" wohl an einen Namen „*Milik-Adad*" denkend; zur hier bevorzugten Lesung siehe CAD Š I 403 a (cf. insbesondere aB Ištašni-ilum neben Uštašni-ilum).

Itti-Adad-balassu „Bei Adad ist sein Leben": *it-ti-*^{d}IŠKUR*-*[*b*]*a-l*°*a-*^{r}*su*[2634].
Kāpī-Addu „Mein Fels ist Addu": *ka-pí-*^{d}IŠKUR[2635] (amurritisch).
Lipit-Adad „Geschöpf des Adad": *li-pí-it-*^{d}IŠKUR[2636], *li-ip-ti-*^{d}IŠKUR[2637].
Lu-Iškur(a) „Mann des Iškur" (oder → *Awīl-Adad*?): *lú-*^{d}*iškur*[2638], *lú-*^{d}*iškur-ra*[2639].
Lugal-Iškur → *Šarrum-Adad.*
Luštamar-Adad „Ich will Adad preisen": *lu-uš-ta-mar-*^{d}IŠKUR[2640].
Mannum-kīma-Adad „Wer ist wie Adad?": *ma-an-nu-um-ki-ma-*^{d}IŠKUR[2641].

2634 PBS VIII/2 210 Rs. 13 (V [...], Amṣ 10); E. Chiera, ibid. S. 201 b las „*it-ti-*^{d}IŠKUR*-ták-la-ku*", was sich weniger gut mit der Kopie und kaum mit der akkadischen Grammatik vereinbaren läßt.

2635 TCL I 146 Rs. 17 (V Mēṣītum, Ssi 33).

2636 CT XLVIII 32 u. Rd. 5 (Ae „k"); CT XLV 114 Rs. 31 (Ae/Amd); CT VI 29 Rs. 20 (B Warad-Bunene, Adad-lū-zērum, Ibni-Šamaš, Amd 1); CT XLVIII 85 Rs. 14, SBei (S [Pirḫi]-ilīšu, Amd 3); CT VIII 30c Vs. 2 (S Pirḫi-ilīšu, Amd 5); MHET II/4 487 Hü. u. Rd. 14' (S Pirḫi-ilīšu, Amd 7); CT VIII 36d Vs. 2 (V Šumum-libši, Amd 26); 36b Vs. 7 (V Šumum-libši, Amd 27); CT VI 37c Rs. 13 (V Šumum-libši, Amd 29); BDHP 19 Rs. 6 (V Šumum-libši, Amd 29); CT XLVIII 101 Vs. 2 (V Warad-Ištar-Ulmaš, Amd 32); BDHP 48 Vs. 7 (V Šumum-libši, Amd 35); CT XLVIII 55 Vs. 8', 16' (V der Erišti-Eulmaš, Amd); MHET II/4 496 Rs. 19 (S Pirḫi-ilīšu, Amd); CT VI 6 Rs. 27, S_N:2 (V Sîn-mušallim, Amṣ 11; siehe C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 467); H. Klengel, Fs. W. Röllig, 165f VAT 632 Rs. 46 (V Sîn-mušallim, Amṣ); BE VI/1 110 Rs. 19 (V Sîn-mušallim, Ssd 4); 111 Rs. 10 (V Sîn-mušallim, Ssd 4); AbB II 112 Vs. 1, 11 (Sippar?); AbB VII 37-42 Vs. 1 (Sippar?); CT XLV 88 Vs. 1.

2637 MHET II/5 708 Vs. 11' (V Šumum-libši, Amd/Amṣ).

2638 TLB I 217 Vs. 7 (V der Nuṭṭuptum, Sl); MHET II/1 38 o. Rd. 28 (S Išme-Adad, Za); CRSM 16 Rs. 14 (S Ilī-wēdi-ma, Za); CT XLVII 3 Rs. 21 || 3a (Hü.) Rs. 20 (S Išme-Adad, ApS); MHET II/1 71 Rs. 25 || Hü. Rs. 24 (S Išme-Adad, B Ennam-Sîn, ApS); CT XLVIII 1 lk. Rd. 50 (Simu 12); CT VI 49a Rs. 16 || Hü. Rs. 14 (S Isuya, Ḫ 1; = MHET II/2 140); CT VIII 48b Rs. 20 (S Isuya, Ḫ 1); CT VI 36b Rs. 16 (S Uṣur-awat-Šamaš, Ḫ 4); CT VI 45 Rs. 22 || Hü. Rs. 7' (V Ilum-pîša, Ḫ 9/33; = MHET II/2 152); MHET II/2 190 Vs. 3 (S Burriya, Ḫ 17); BE VI/1 36 Rs. 15 || Hü. Rs. 18 (S Sîn-erībam, Ḫ 41); MHET II/6 868 Vs. 6 (Ssi 15); YOS XIII 488 Rs. 7 (Ae „m" – Sippar?); CT VIII 36b Rs. 19 (V Ilī-išmeanni, Amd 27), 20 (V Ilum-āpil, Amd 27); AbRV 107 Vs. 6 (Amd 33); YOS XIII 484 Rs. 20 (S Ilī-usātī, Amṣ 9 → *lú-*^{d}*iškur-ra*); MHET II/4 561 Vs. 12 (V Ilī-ma-ilum, Ssd 14); AbB V 234 Vs. 3; AbB XII 60 lk. Rd. 36 (Sippar?); CT VI 15 Vs. III 19' (?) (S Bayum, *šāqûm*); TEBA 70 C Rs. I 6 (S Ennam-Adad).

2639 CT XLVII 5 Rs. 22' (S Awīl-Damu, ApS); VS VIII 58 Rs. 27 (V Ibanni, Simu); CT II 25 Vs. 2f (Ḫ 10); BE VI/1 33 Hü. Rs. 16 (Ḫ 43); CT IV 9a Rs. 38 (S Illalum, Ḫ); CT II 15 Vs. 6-8 (V Lamassī, Ssi 3); PBS VIII/2 230 Rs. 23 (S Illalum, Ssi 3/4); TCL I 178 Rs. 14 (Ssi 6?); PBS VIII/2 234 Rs. 18 || Hü. Rs. 19 (S [...], Ssi 7); TCL I 130 Rs. 24 || 131 (Hü.) Rs. 26, S_2:1 (S Utu-mansum, Ssi 10); MHET II/3 453 Rs. 23 (V Ilšu-ibni, Ssi 30); MHET II/6 882 Vs. 11 || Hü. Vs. 10 (V Erišti-Aya, Ssi 36); 884 Vs. 3, 13 (V Erišti-Aya, Ssi); AbRV 96+ Vs. 6' (V Erišti-Aya, Ssi/Ae); CT XLV 121 Vs. 9 (V Erišti-Aya, Ssi/Ae); BDHP 29 Rs. 6 (V Ilšu-bāni, Amd 1); BAP 21 Vs. 4 (S Ilī-usātī, Amd 35); OLA XXI 5 Vs. 5 (S Ilī-usātī, *sirāšûm*, Amṣ 1); BE VI/2 127 Vs. 4 (Amṣ 7); MHET II/6 899 Vs. 7-9, SBei, $S_{L.E.I}$:1 (S Ilī-usātī, Amṣ 7); Th. Fish, MCS 7 (1957) 4 Liverpool 51.63.158 Vs. 3 (*sirāšûm*, Amṣ 8); YOS XIII 510 Vs. 8 (S Ilī-usātī, Amṣ 9); Th.G. Pinches, PSBA 19 (1897) 135 Nr. 2 Rs. 7 (*sirāšûm*, Amṣ 9); BAP 4 Vs. 6, Rs. 15 (S Ilī-usātī, Amṣ 10); K. van Lerberghe, OLP 24 (1993) 39 Nr. 5 Rs. 13, SBei (S Ilī-usātī, Amṣ 10); PBS VIII/2 196 Rs. 20 (S Ilī-usātī, Amṣ 15); OLA XXI 29 u. Rd. 8 (S Ilī-usātī, Amṣ 17+b); 33 u. Rd. 8 (S Ilī-usātī, Amṣ); AbRV 92 Vs. 5' (Amṣ? – Sippar?); AbB XII 172 Vs. 6', lk. Rd. 1'; VS IX 171 Rs. 14'.

2640 MHET II/1 119 Vs. 5 (Simu 13); MHET II/6 860 Rs. 15 (?) (Ḫ 43); MHET II/3 426 Hü. Rs. 14' (Ssi 14, **Ḫalḫalla**); MHET II/6 873 Vs. 5 (V Ili-awīlim, Ssi 28); 876 Vs. 3 (V Ilī-ma, Ssi 30); BDHP 8 Rs. 7 (!) (Amd 28); AbB XII 171 Vs. 9; CT VI 17 Vs. VI 33' (S Ilī-abī); TEBA 70bis Vs. III' 11' (S Ilī-abī).

2641 BE VI/2 77 Rs. 13 (S Warad-Amurrim, Ssi 7 – Duplikat von PBS VIII/2 244); PBS VIII/2 244 Rs. 13 (S Warad-Amurrim – Duplikat von BE VI/2 77); TJDB MAH 15954 Rs. 26 (S Rīšya, Ssi – Sippar?); YOS XIII 3 Vs. 1 (Ae „m" – Sippar?); 488 S:1 (S Mār-Sippar, Ae „m" – Sippar?); 383 S:1 (S Mār-Sippar, Ae „y" – Sippar?); B. Groneberg, AoF 24 (1997) 55f Vs. 16, S_B:2 (V Ilī-usātī, Ilī-ma-lulîm, Ae „aa"), S_A:1 (S Ibni-Adad, Ae „aa"); OLA XXI 36 Vs. 4! (V Ilī-usātī, Ae „aa"); YOS XIII 432 Rs. 13 (*kutimmum*, Amd 1?); CT XLV 44 u. Rd. 10 (V Ilī-usātī, Amd 2); YOS XIII 511 Vs. 6 (V Ilī-usātī, Amd 3); TCL I 150 Vs. 4 (V Ilī-usātī, Amd 4); MHET II/4

Mār-Adad	„Sohn des Adad": DUMU-^{d}IŠKUR[2642], DUMU-^{d}IŠKUR.RA[2643].
Napsuna-Adda	„Unser Leben, Adda, (...)": *na-ap-su-na-da*[2644] (amurritisch).
Narām-Adad	„Liebling des Adad": *na-ra-am-*^{d}IŠKUR[2645].
Ni-Iškur	„Das des Iškur (ist er)": *nì-*^{d}*iškur*[2646].
Nūr-Adad	„Das Licht des Adad (...)": *nu-úr-*^{d}IŠKUR[2647].
Palā-, Palê-Adad	„Die Regierungszeit des Adad (...)": *pa-la-*^{d}IŠKUR[2648], *pa-le-e-*^{d}IŠKUR[2649], *pa-le-*^{d}IŠKUR[2650].
Pil(a)ḫ-Adad	„Verehre den Adad": *pi-il-ḫa-*^{d}IŠKUR[2651], *pil-ḫa-*^{d}IŠKUR[2652], *pí-la-aḫ-*^{d}IŠKUR[2653].
Puzur-Adad	„Die Geborgenheit des Adad (...)": *pù-zur$_8$-*^{d}IŠKUR[2654].
Qarnī-Adad (sic?)	„Meine Kraft ist Adad": SI-^{d}IŠKUR[2655].
Rīm-Adad	„Geschenk des Adad": *ri-im-*^{d}IŠKUR[2656].

---

486 Vs. 5' (V Ilī-ma-lulîm, Amd 6); YOS XIII 531 Vs. 10 (V Ilī-usātī, Amd); BM 89098 = 89-10-14, 674 S:2 (V Ilī-usātī; siehe E. Woestenburg, BiOr 50 [1993] 427).

2642 MHET II/3 356 o. Rd. 28 || Rs. 28 (Schreiber, Ssi 1/33); CT VIII 15b Rs. 24 (Schreiber, Ssi 14); CT XLV 35 Rs. 26 (Schreiber, Ssi 15); MHET II/4 559 Rs. 6' (Schreiber, Amṣ). Nach der Umschrift ist der im Index von MHET II/3 gebuchte „Mār-Adad" in ibid. 371 Vs. 6 vielmehr Mār-Šamaš zu lesen.

2643 BA 5/IV 47 Rs. 3 (S Ilī-usātī).

2644 AbB VII 95 Rs. 3' (*šāpiṭum*).

2645 MHET II/1 33 Rs. 6' (*bārûm*, Za, **Ḫalḫalla**); 115 Vs. 2 (Simu 8); 95 Rs. 19 (V Sîyyatum, Simu); VS VIII 62 Rs. 13 (S Sîn-bēl-ilī, Simu?); VS IX 48 Rs. 12 || 49 (Hü.) Rs. 12 (S Šamaš-ina-mātim, Ḫ 32); PBS VIII/2 193 Rs. 15 (S Šamaš-ina-mātim, Ḫ 33); CT XLVIII 26 Vs. 4 (V Warad-Sîn, Ḫ 34); CT IV 42b Rs. 16 (V Adad-rabi, Ḫ 42); MHET II/4 561 Vs. 10 (Ssd 14); AbB V 242 Vs. 6'; CT XLV 87 Vs. 1 (*awīl Iklaya'um*^{ki}).

2646 CT VIII 13b = BAP 31 Rs. 22 (V Sîn-iddinam, Ḫ 23); CT VIII 5b Rs. 8' (V Ilš[u-ibn]išu?, Ḫ 33); CT II 9 Rs. 22 (V ..., Ḫ); VS IX 179 Vs. 3. Lies möglicherweise *Ša-Adad*; der Name Ni-Iškur läßt sich Ur III-zeitlich oder früher bisher nicht nachweisen.

2647 CT II 3 Rs. 27 (S Bazziya, Za 13); MHET II/1 39 Rs. 27 (V Aqbê-ilum, Za); CT XLVII 7a (Hü.) Rs. 15' (V Ḫanbatum, ApS); MHET II/5 671 o. Rd. 19 (V Ḫanbatum, ApS?); VS VIII 30 Rs. 11 (V Tizqār-Šamaš, Simu 9); CT II 40a Rs. 24 (S Suḫum, Simu); MHET II/1 86 Rs. 23' (S Ilum-īdi, Simu); 109 Hü. Rs. 40 (S Ilum-īdi, Simu); VS VIII 55 Vs. 4 (V Aḫātum, Simu); TCL I 79 Rs. 13' (S Aliat-awat-Sîn, Ḫ 2); BA 5/IV 8 Vs. 1 (Ḫ 28); V. Scheil, RT 17 (1895) 36 Vs. 1 (Ḫ 28) =? SFS 564 Vs. 1 (Ḫ 28); VS XIII 20a (Hü.) Rs. 17 (V Mār-erṣetim, Addayatum, Ḫ 30); MHET II/2 315 Rs. 18' (V Narām-ilīšu, Ḫ); MHET II/3 427 Rs. 19 || Hü. Rs. 3' (S Ḫurruṣum, Ssi 14, **Ḫalḫalla**); BE VI/2 86 Rs. 21' (V Ali-talīmī, Ssi 30; siehe C. Wilcke, ZA 73 [1983] 59-62); MHET II/3 450 Vs. 2, 8 || Hü. Vs. 5' (V [...], Ssi 30); MHET II/6 883 Rs. 12' (V Ibbi-Sîn, Ssi); MHET II/5 691 Vs. 10 (S Sîn-ibni, Amṣ?); AbB I 34 Vs. 2 (V der Eli-eressa); AbB VII 25 Vs. 3; CT VI 17 Vs. IV 35' (S Etel-pī-Adad); R.A.A. Al-Qaradagi, Texts from Sippar Nr. 8 (IM 90638) Rs. 42'; VS VIII 22 Rs. 19 || 23 (Hü.) Rs. 21 (V Ubār-Šamaš). Hierzu auch CT XLV 5 lk. Rd. I 19 (S? [N]abûm-mālik, Za)?

2648 MHET II/1 81 Rs. 22 (V Sîn-ilum, Simu, **Ḫalḫalla**); VS IX 83 (Hü.) S_2:1 (S Akšak-šeme, Ḫ 42 → *pa-le-*^{d}IŠKUR); E. Sollberger, RA 74 (1980) 48 Nr. 117 Vs. 4, Rs. 14 (Ssi 6); MHET II/3 438 u. Rd. 23 || Hü. u. Rd. 23 (V Ibni-Adad, Ilšu-bāni, Ssi 22); CT XLVII 65 Rs. 35 || 65a (Hü.) Vs. 1', 19', u. Rd. 27', Rs. 30', 37' (V Bēlessunu, Ssi 25 → *pa-le-e-*^{d}IŠKUR); AbRV 117+ Rs. 24' (V Marduk-muballiṭ, Amd 3); MHET II/6 890 Vs. 9 (S Sîn-erībam, Amd 5), 11 (S Sîn-nādin-šumi, Amd 5); CT VI 16 Rs. III 19 (S Šamaš-nāṣir); TEBA 70 C Vs. I' 26'.

2649 CT XLVII 65 Vs. 2, u. Rd. 20, Rs. 27, 29 (V Bēlessunu, Ssi 25 ← *pa-la-*^{d}IŠKUR).

2650 VS IX 83 Rs. 11 || 84 (Tf.) Rs. 14 (S Akšak-šeme, Ḫ 42 ← *pa-la-*^{d}IŠKUR).

2651 MHET II/2 313 Vs. 5 (Ḫ 43).

2652 MHET II/6 876 Vs. 6, $S_{L.E.1}$:1 (S Šamayatum, B Adad-tukultī, Ssi 30); YOS XIII 12 Rs. 14 (S Dulliya, Amd 15); AUCT IV 4 Rs. 6' (V Iddin-Šamaš, Amṣ 4); ARN 169 Rs. 3' (V [Ibni?]-Sîn!?, Amṣ 16); MHET II/4 551 Rs. 24 (V Ibni-Sîn, Amṣ 17).

2653 CT VIII 50b Vs. 6 (S ...birum, Ḫ 39; = MHET II/2 276); YOS XII 549 Vs. 4 (V Šamaš-ilum, Ssi).

2654 MHET II/3 409 Vs. 2 (Ssi 7); TEBA 70 B I' 10' (?).

2655 TEBA 70 D II' 12' (S Rīš-Šamaš).

2656 CT XXXIII 45a u. Rd. 9 (S Uqâ-pī, Simu 16); CT VIII 26a Vs. 4 (S [...], Simu); MHET II/2 143 Vs. 8 (Sklave, Ḫ 3); SFS 247 Vs. 1 (Ḫ 25); VS IX 45 Vs. 7' (V Šāt-Aya, Ḫ 31), 15' (V Bēlessunu, Ḫ 31); PBS VIII/2 220 Vs. 4 (V Maškum, Ssi 7); BE VI/1 82 Rs. 23 (Amd 5); OLA XXI 43 Vs. 6 (*iššakkum*, Amd 23); 1 Vs. 4 (*gu-*

Rīš–Adad	„*Umjubelt ist* Adad": *ri-iš*–^{d}IŠKUR[2657].
Sumu–Addu	„Der (oder: „Den") Sohn (»Name«), Addu, (…)" oder „Sohn des Addu": *sú-mu*–^{d}IŠKUR[2658] (amurritisch) → *Šumu–Adad*.
Sumīyidda	„Mein Sohn, Adda" (**Sumī–Adda*): *sú-mi-ji-da*[2659] (amurritisch).
Ṣilli/ī–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (…)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣíl-lí*–^{d}IŠKUR[2660], *ṣí-li*–^{d}IŠKUR[2661], MI–^{d}IŠKUR[2662].
Šamaš–u–Adad (?)	„Šamaš und Adad (…)": ^{d}UTU–^{r}*ú*^{1}!?–^{d}IŠKUR[2663].
Šamuḫ–Adad	„Üppig ist Adad": *ša-mu-uḫ*–^{d}IŠK[UR][2664] (fem.).
Šarrum–Adad	„König ist Adad": *šar-rum*–^{d}IŠKUR[2665], *šar-ru-um*–^{d}IŠKUR[2666], *ša-rum*–^{d}IŠKUR[2667], *šar*–^{d}IŠKUR[2668], LUGAL–^{d}IŠKUR[2669].

---

dapsûm, Amd 33); 6 Vs. 7 (Amṣ 5); CT VI 6 Vs. 18, Rs. 10 (V Awīl–Sîn, Amṣ 11); BDHP 15 Vs. 2 (Amṣ 12); SFS 60 Rs. 13 (S Ibni–Marduk, Amṣ 17+b); MHET II/6 918 u. Rd. 1', Rs. 9' (S Adad–šar–ilī, Amṣ); CT IV 23c Vs. 10 (V Ina–Esagil–zērum, Ssd 5); AbB XII 177 Rs. 15; BDHP 28 Rs. 12 (*mu'errum*); CT VI 15 Vs. III 3' (S Warad–ilīšu); PBS VIII/2 254 Vs. 5, 7.

2657 MHET II/2 169 lk. Rd. 20 (Ḫ 13); K. van Lerberghe, OLP 25 (1994) 18 Nr. 5b (Hü.) o. Rd. 19' (V Amat–Šamaš, Ḫ 40); CT II 28 o. Rd. 33 (S Bēlšunu, Ḫ); VS IX 146 Rs. 16 (Ḫ); CT VIII 9b Rs. 25 (?) (Ssi 30 – lies [*g*]*i*!?-*mil*–•?); MHET II/6 903 Rs. 6' (V Šumum–libši, Amṣ 12?); I. Mendelsohn, Slavery 146 Anm. 230 Columbia 296 Rs. 24 (V Iddin–Adad); MHET II/6 927 Vs. 5 (S Kunnānum); Ch.B.F. Walker, AnSt 30 (1980) 18 BM 97188 Vs. II 39 (S Šamaš–nūr–mātim, B Sîn–iqīša). Zur Interpretation des Namens M. Stol, SEL 8 (1991) 193.

2658 MHET II/2 196 Vs. 3 (V der N.N., Ḫ 17).

2659 YOS XIII 486 Vs. 1 (Ae „k" – Sippar?).

2660 CT II 44 Rs. 33 (S Erīb–Sîn, Simu); VS VIII 73 Vs. 4, 7, 10, 15 (S Erīb–Sîn, Simu); YOS XIV 163 Vs. 11 (Simu); BA 5/IV 12 Rs. 18 (V Ipiq–erṣetim, Ḫ 32); VS IX 50 Rs. 11 (V Imgur–Sîn, Ḫ 33); CT VIII 50b Rs. 21 ‖ Hü. Rs. 5' (V Nidnatum, Ḫ 39; = MHET II/2 276); MHET II/2 302 Rs. 15 ‖ Hü. Rs. 5' (V Imgur–Sîn, Ḫ 42); VS IX 98 Vs. 1 (Ḫ 42); CRSM 19 S_1:1 (S Tutu–nīšu!?, Ḫ – Sippar?); CT XXIX 42 Vs. 7 (V Imgur–Sîn, Ḫ); CT VI 48b Vs. 4 ‖ Hü. Vs. 4 (V Amat–bēltim, Ssi 1; = MHET II/3 357); MHET II/3 356 Hü. SBei (Ssi 1/33; auf Tf. und Hü. im Text jedoch Ṣilli–Šamaš!); CT XLVII 53 Rs. 17 (V Nidnatum, Ssi 2); 61a (Hü.) Rs. 20 (V Nidnatum, Ssi 8 → MI–^{d}IŠKUR); MHET II/6 866 Rs. 20 ‖ Hü. Rs. 22 (V Pû–Šamaš, Ssi 8); CT XLVII 62a (Hü.) Rs. 30 (V Nidnatum, Ssi 9, **Ḫalḫalla**); SFS 87 Rs. 27 (Ssi 24); TEBA 30 Vs. 5 (Ssi – Sippar?); AbB II 162 Vs. 3; BA 5/IV 56 Vs. 4 (S Sîn–tayy[ār]?); CT VI 35b Rs. 20 (V Nabium–mālik); MHET II/5 757 Rs. 15' (V Warad–Amurrim).

2661 MHET II/5 681 Vs. 4.

2662 CT VIII 45b Rs. 33 ‖ Tf. Rs. 23 (S Iddin–Sîn, Simu; = MHET II/1 101); CT XLVII 61 Rs. 18 (V Nidnatum, Ssi 8 ← *ṣíl-lí*–^{d}IŠKUR).

2663 BA 5/IV 61 Rs. 19 (Schreiber).

2664 AbB XII 81 Vs. 1 (Sippar?) – zum Namen siehe oben S. 314 mit Anm. 2374.

2665 CT XLV 63 u. Rd. 19 (Za 10); CT VIII 26a Rs. 35 (S Iškur–mansum, Simu); MHET II/1 103 Rs. 30 ‖ Hü. Rs. 29 (V Ilšu–abūšu, Simu); SFS 10 Rs. 22 ‖ 77 Rs. 32 (Simu); VS VIII 84 Rs. 24 ‖ 85 (Hü.) Rs. 22 (V Ilšu–abūšu, Ḫ 2, **Ḫalḫalla**); CT XLVII 23 lk. Rd. 33 ‖ 23a (Hü.) Rs. 20 (S Ilī–bāni, Ḫ 3); TJDB MAH 15935 o. Rd. 30 (S Māšu [sic?], Ḫ 7); CT XLVII 30 Vs. 13 ‖ 30a (Hü.) Vs. 13 (Sklave, Ḫ 10); 34 Rs. 23 ‖ 34a (Hü.) Rs. 22, SBei (S Ilī–bāni, Ḫ 14); BE VI/2 70 Vs. 16 (Ḫ 16); CT IV 12b Vs. 3 (V Nīši–īnīšu, Ḫ 16); BM 82434 Rs. (Ḫ 18; Tf. zu CT XLVIII 8, siehe dort); MHET II/3 382 o. Rd. 19 (S Ipiq–Šamaš, Ḫ 33); CT XLVII 44 lk. Rd. I 32 (S Ipiq–Adad, Ḫ 34); MHET II/2 264 o. Rd. 18 (V Būr–Adad, Ḫ 36); 268 Vs. 11 ‖ Hü. Vs. 7" (S Šamaš–rabi, B Ilšu–abūšu, Ḫ 38); A. Goetze, JCS 11 (1957) 25 Nr. 12 Rs. 1 (S Ḫārikum–abī, Ḫ 42); MHET II/6 860 Rs. 26 (S […], Ḫ 43); CT XLV 81 Vs. 4 (V Nīši–īnīšu, Ḫ?); MHET II/2 332 Rs. 7' (S Nabi–ilīšu, Ḫ); L. Speleers, RIAA 230 Vs. 4 (V der […]–ummī, Ḫ), Rs. 18 (V Adad–bāni?, Šamaš–*ti-ia* [sic?], Ḫ); BE VI/1 48 Vs. 5 (S Tabbib?um, Ssi 1); MHET II/3 389 Vs. 3 (S Ipiq–Adad, Ssi 4); MHET II/6 870 Vs. 7 (S Aḫulap–Šamaš, B Warad–Kūbi, Ssi 16); CT VIII 6a Vs. 9, 11 (V Ilšu–abūšu, Ssi 23), Rs. 25 (S […], Ssi 23); BE VI/1 61 Rs. 32 ‖ Hü. Rs. 26 (S Iškur–mansum, Ssi 24); Ch.B.F. Walker, AfO 24 (1973) Tf. XX Truro 6 Vs. 2 ‖ 6A (Hü.) Vs. 2 (S Adad–rabi, Ssi 26); BE VI/1 63 Rs. 24 (V Ilšu–abūšu, Ssi 29); MHET II/3 450 Hü. Rs. 21' (Ssi 30); M. Anbar – M. Stol, RA 85 (1991) 42 Nr. 13 Vs. 9' (V der Ina–libbi–eršet, Ssi; = MHET II/3 458); MHET II/3 462 Rs. 9" (S Iškur–mansum, Ssi); 464 Vs. 3', u. Rd. 14' (V der Ina–libbi–eršet, Ssi), Rs. 18' (S Ipiq–Antum), 21'; L. Dekiere, NABU 1991/110 BM 96956 Rs. 55 (V Ipiq–Annunītum, Ae „e"), BM 96980 Rs. 32 (V Ipiq–Annunītum, Ae „e"); OLA XXI 21 Rs. 7' (V Ipiq–Annunītum, Ae „h"), 10' (S Iddin–Enlil, Ae „h"); AbRV 108 Vs. 14 (V Ipiq–Annunītum, Ae „p"); MHET

Šāt–Adad	„Die des Adad": *ša-at–*^{d}IŠKUR[2670] (fem.).
Šu–Adad	„Der des Adad": *šu–*^{d}IŠKUR[2671].
Šumu–Adad	„Der (oder: „Den") Sohn (»Name«), Adad, (...)" oder „Sohn des Adad": *šu-mu–*^{d}IŠKUR[2672] → *Sumu–Adad.*
Tarām–Adad	„Liebling des Adad": *ta-ra-am–*^{d}IŠKUR[2673] (fem. [und masc.?]).
Ṭāb–Adad (?)	„Gut ist Adad": *ṭà-ab–*^{d}IŠKUR[2674].
Ubār–Adad	„Schutzbürger des Adad": *u-bar–*^{d}IŠKUR[2675].
Uqâ–Adad	„Ich harre des Adad": *ú-qa–*^{d}IŠKUR[2676].
Ur–Iškur	„Mann des Iškur": *ur–*^{d}*iškur*[2677].
Warad–Adad	„Diener des Adad": ARAD–^{d}IŠKUR[2678].
Yassi–Addu	„Addu erhob": *ia-si–*^{d}IŠKUR[2679] (amurritisch).

Wie keine andere Textgruppe zeigen die Sippar-Texte dank der großen Zahl bezeugter Personen den Wechsel regelrechter Namenmoden: Beispielsweise wird der schon Ur III-zeitlich vielfach belegte *Būr–Adad* im spätaltbabylonischen Sippar offenbar unüblich; dagegen sind Namen wie *Adad–mušallim* und *Lipit–Adad* überhaupt erst in jüngeren Zeugnissen vertreten. Oft läßt die geringe Zahl der Belege nicht zu, die Verwendung eines bestimmten Namens zeitlich mit einiger Gewißheit einzugrenzen. Dies gilt etwa für den in Sippar – aber auch in anderen nordbabyloni-

---

II/5 656 Rs. IV 6 (V Ipiq–Annunītum, Ae); BE VI/1 119 Vs. I 21, II 23, Rs. II 6 (V Ipiq–Annunītum, Ae/Amd); CT XLV 45 Rs. 19, SBei (S Rīš–[...], Amd 4?); YOS XIII 402 Vs. 6 (V Ipqu–Šāla, Amd 8); BE VI/1 88 Vs. 6 (Amd 29); TCL I 155 Vs. 10 (V der Erišti–Aya, Amd 34, zum Siegel siehe G. Colbow, SMEA 40 [1998] 184); YOS XIII 14 Rs. 6 (Amṣ 2); BE VI/1 96 Vs. 6, 17 (V der Erišti–Aya, Amṣ 17+a); AbB VIII 93 Rs. 14 (*sābûm* – Sippar?); AbB XII 134:2 (Sippar?); 171 lk. Rd. II 25; AbB XIII 136 Vs. 7 (Sippar?); CT VI 15 Vs. III 14'; 17 Vs. IV 16' (S Sîn–iddinam), 40'; 18 Rs. IV 15 (V Ilī–iddinam), 18 (V Ilšu–ibbīšu); CT XXXIII 28 Rs. 17, u. Rd. 21; PBS VIII/2 204 Rs. 15; E. Sollberger, RA 74 (1980) 58 Nr. 122 Vs. 2 (Sippar?); TEBA 70 A I' 2' (S Sîn–iddinam). Der Vater des Ipiq–Annunītum (Ae) begegnet weiterhin auch in CBS 1504:4 (siehe E. Woestenburg, BiOr 50 [1993] 428).

2666 MHET II/1 19 o. Rd. 32 (V [...], Sl 13); CT VI 7b Rs. 26 || Hü. Rs. 11' (*kutimmum*, ApS; = MHET II/1 65); BDHP 4 o. Rd. 12 (Simu 13); CT XLVII 35 Vs. 3 || 35a (Hü.) Vs. 3 (V Nīši–īnīšu, Ḫ 16); CT XLV 30 Vs. 8 (V Eli–eressa, Ḫ); BA 5/IV 61 Vs. 8; MHET II/5 661 Rs. 17 (V Ilum–ubla); M. Stol, Fs. P. Garelli, 334 CBS 349 Vs. 6' (*dayyānum*).

2667 AbB II 87 lk. Rd. 34.

2668 CT VI 15 Vs. II 21' (S Šamaš–tillassu, B Anatum) – lies *šar‹-rum›–*^{d}IŠKUR?

2669 MHET II/3 380 Hü. Rs. 15 (Ssi 3); AbB II 105 Vs. 14 (Sippar?); unklar ob Lu–Iškur oder Šarrum–Adad in MHET II/1 75 Rs. 24 (ApS 1 – ohne Kopie). Hierzu auch x–^{d}IŠKUR (V der Ina–libbi–eršet, Amd 7) in MHET II/4 487 Vs. 12? Der Umschrift ist keine Kopie des fraglichen Zeichens beigegeben.

2670 VS VIII 73 Vs. 2f (Mutter des Aḫu–waqar, Simu); BDHP 39 o. Rd. 16 (Gattin des Ānaḫ–ilī).

2671 MHET II/1 10 Rs. 41 (V Ilī–ṣulūlī, Im 1).

2672 CT XLVII 47 Rs. 31 (V Amat–Šamaš, Ḫ 43).

2673 MHET II/2 320 u. Rd. 14' (Tochter des [...], Ḫ); CT VI 7a Vs. 17 (Sklavin, Ssi 5); 38a Vs. 8, 11, u. Rd. 15 (Gattin des Ipiq–ilīšu S Etilana–šēmi, Ae „q"); OLA XXI 27 Vs. 5 (Genus?); PBS VIII/2 249 Vs. 9 (masc.?); VS VIII 69 Rs. 15 || 70 (Hü.) Rs. 19 (Tochter des Ipiq–Idiglat).

2674 MHET II/5 598 Rs. 20.

2675 AbRV 137 Vs. 5 (S Awīl–Adad, Amṣ 8 – Sippar?); J. Nougayrol, RA 73 (1979) 79 AO 20174 Vs. 6 (S Awīl–^{d}x, Amṣ 16 – Sippar?).

2676 MHET II/1 84 Vs. 4 || Hü. Vs. 4, SBei (Simu, cf. E. Woestenburg, AfO 44-45 [1997-98] 351); CT XLV 37 Rs. 31 (Ssi 27).

2677 MHET II/5 828 Vs. 10' (S Ubār–[...]). Nicht hierher gehören VS VIII 97 Rs. 10 || 98 (Hü.) Rs. 10 sowie TLB I 62 Vs. I 5.

2678 CT VI 33b lk. Rd. 32 (V Nārānum, ApS 8); BAP 32 Rs. 27 (S [...], Simu); VS IX 142 Rs. 25 || 143 (Hü.) Rs. 22 (V Ilī–itê, Ḫ 24); MHET II/6 862 Vs. 10 (?) (Sklave, Ssi); PBS VIII/2 198 Vs. 5 (V Qurrudu, Amṣ 16); BE VI/1 107 Vs. 1 (S Warad–Kūbi, Amṣ 17+b?).

2679 TCL I 146 Rs. 16 (S Yāṣi–Eraḫ, Ssi 33).

schen Städten – erst spätaltbabylonisch belegbaren *Adad–šar–ilī*[2680]. Einen besonderen Hinweis verdient ein Fall von Namenidentität zwischen Vater und Sohn: Wir treffen in Sippar einen Būr–Adad, Sohn des Būr–Adad; auch bei Iškur–mansum („Iškur gab mir"), dem Sohn des Adad–iddinam („Adad gab mir"), tragen Vater und Sohn parallele Namen, auch wenn eine akkadische Lesung des erstgenannten Namens (^{d}IŠKUR–MA.AN.SUM: ^{d}*Adad–iddinam*) unwahrscheinlich ist.

Viele aus Nordbabylonien stammende Texte der altbabylonischen Epoche entziehen sich einer exakten Herkunftsbestimmung; aus anderen Orten ist nur eine so geringe Zahl von Texten überliefert, daß eine eigenständige Behandlung der jeweiligen Archive im Zusammenhang unserer Fragestellung nicht lohnt. Diese Zeugnisse seien hier, bevor wir uns im folgenden Abschnitt dem Diyālā-Gebiet zuwenden, kurz dargeboten.

Zwei Darlehen, das eine von Sîn und Adad, das andere von Erragal und Adad verschließen sich einer Lokalisierung. Während beim zuerst zitierten eine Herkunft aus Nordbabylonien sehr wahrscheinlich ist, bleibt die Provenienz des Darlehens bei Erragal und Adad vollkommen unklar; der Text selbst nennt die Stadt Šuḫatum, die jedoch, wenn ich recht sehe, sonst unbekannt ist. Beide Texte seien umschrieben und übersetzt:

YOS XII 451 (Ssi 24)[2681]

Vs.	1	1 2/3 GÍN KÙ.BABBAR	1 2/3 Sekel Silber
	2	ŠÀ ^{d}+EN:ZU *ù* ^{d}IŠKUR	aus dem Besitz des Sîn und des Adad
	3	I*ia-gu-nu-um*	hat Yāgunum
	4	ŠU BA.AN.TI	(als Darlehen) genommen.
u. Rd.	5	*i-na ba-al-ṭú*	Wenn es ihm gut geht
	6	*ù ša-al-mu*	und er gesund ist, (wird er)
Rs.	7	^{d}+EN:ZU *ù* ^{d}IŠKUR	dem Sîn und dem Adad (die Schuld begleichen).
	8	IGI ^{d}UTU	Vor Šamaš,
	9	IGI ^{d}AMAR.UTU	vor Marduk.
		Es folgt das Datum.	

CTLouis 221 ‖ 221 Hü. (Ḫ 37 – die Umschrift folgt der Hü.)

Vs.	1	27 ŠE.GUR	27 *kurrum* Gerste
	2	giš$_{BÁN}$ ^{d}*èr-ra-gal me-še-qum*[1]	nach dem *sūtum*-Maß des Erragal – der Meßbe-
	3	*ša i-na* 0.0.1. 1/2 SÌLA *ši-qum ḫar-ṣú*	hälter, bei dem vom vollen Maß je 1 *sūtum* (10 l)
	4	ŠÀ.BA ŠE ^{d}*èr-ra-gal*	1/2 *qûm* (1/2 l) abgezogen ist, von der Gerste des
	5	*ù* ^{d}IŠKUR *ša* uru*šu-ḫa-tum*^{ki}	Erragal und des Adad von Šuḫatum –
	6	ŠU TI.A	(dies) haben (als Darlehen) genommen
	7	I*î-lí–tu-ra-am* ÙNU	Ilī–tūram, der Hirte,
	8	*ù ša-al-lu-ru-um* DUMU.NI	und Šallūrum, sein Sohn.
Rs.	9	ŠÀ.BA ŠE *ša* NÌ.ŠU	Von (dieser Menge Gerste) wurde die Gerste, die
	10	I^{d}*èr-ra-na-ṣir*	zur Verfügung des Erra–nāṣir ist,
	11	ZI.GA	ausgegeben.
	12	GÌR *ta-ri-ib-tum*	Verantwortlich dafür war Tarībtum.
		Es folgen Zeugen und Datum.	

2680 Zur Vorsicht mahnt allein die Urkunde V. Scheil, RA 13 (1916) 128 Nr. I (Ḫ 10, Herkunft unbekannt), die in Vs. 4 einen *Adad–šar–ilī* bietet. Zur Lesung des Jahresdatums siehe M.J.A. Horsnell, Year-Names 180.

2681 Cf. YOS XII 450, ein Darlehen des Yāgunum bei Šamaš (Ssi 24); als Zeugen dienen dort die Götter Sîn und Marduk.

Ansonsten sind für den nordbabylonische Raum folgende Siegelinschriften und Personennamen zu verzeichnen[2682]:

Abam–lā–īdi, Sohn des Badidum — ARAD ^{d}IŠKUR (AbB III 75 S).
Abum–waqar, Sohn des Ḫāzirum — ARAD ^{d}IŠKUR (BIN II 77 S_1, Ssi 2).
Adad–qarnāya, Sohn des Ibni–Adad — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*ša-la* (S.I. Feigin, JAOS 55 [1935] 286f S_1, Ssi 12).
Akkalum, Sohn des Addayatum — ARAD ^{d}IŠKUR (YOS XII 153 S_1, Ssi 5)[2683].
[Bēlī]–Adad, Sohn des Ḫammu–rāpi–rappašunu — ARAD ^{d}IŠKUR (DCS 109 S, Ssi 1).
Bēlī–Adad, Sohn des Ḫammu–rāpi–rappušunu — ARAD ^{d}IŠKUR (AUCT IV 36 S, Ssi 1).
Ilšu–[...], Sohn des Apil–[...] — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* [...] (L. Delaporte, CCL II A 473 S_B, Ssd).
Mīnam–ēpuš–ilam, Sohn des Qurdi–Ištar — ARAD ^{d}IŠKUR (YOS XIII 457 S, Amd 30; 474 S, Amd 23).
Ṣilli–Adad, Sohn des Tišpak–nāṣir — ARAD ^{d}IŠKUR (BIN II 88 S, Ssi 26).
Warad–Marduk, Sohn des Qaqqadu — ARAD ^{d}IŠKUR (YOS XIII 349 S_A, Amṣ 17+a).
N.N., Sohn des Rabût–[...] — ARAD ^{d}IŠKUR (AUCT IV 28 S, Ssi 28).
N.N., Sohn des N.N. — ⌜ARAD⌝ ^{d}IŠKUR (OECT XIII 132 S, Amd).

Adad–bāni „Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*[2684].
Adad–bēl–ilī „Adad ist der Herr der Götter": ^{d}IŠKUR–*be-el-ì-lí*[2685].
Adad–ḫegal „Adad ist Überfluß" (oder *Iškur–ḫegal*?): ^{d}IŠKUR–*ḫé-gál*[2686].
Adad–iddinam „Adad gab mir": ^{d}IŠKUR–*i-din-nam*[2687].
Adad–ilum „Adad ist (mein) Gott": ^{d}IŠKUR–DINGIR[2688].
Adad–kūm–anāku „Adad (möge) an meiner Statt (...)": ^{d}IŠKUR–*ku-um-a-na-ku*[2689].
Adad–lū–zēru „Adad, ein Nachkomme möge dasein": ^{d}IŠKUR–*lu-ze-ru*[2690].
Adad–ma–ilum „Adad ist (mein) Gott": ^{d}IŠKUR–*ma*–DINGIR[2691].
Adad–muballiṭ „Adad ist einer, der am Leben erhält": ^{d}IŠKUR–*mu-ba-lí-iṭ*[2692], ^{d}IŠKUR–*mu-ba-li-iṭ*[2693].
Adad–mušallim „Adad ist einer, der unversehrt erhält": ^{d}IŠKUR–*mu-ša-lim*[2694].
Adad–nādā „Preist Adad": ^{d}IŠKUR–*na-da*[2695].
Adad–nāṣir „Adad ist ein Beschützer": ^{d}IŠKUR–*na-ṣi-ir*[2696], ^{d}IŠKUR–*na-ṣir*[2697].

2682 Die Herkunftsangabe „Kiš-Marad-Dilbat" (im folgenden „KMD" abgekürzt) bei den Belegstellen für einzelne Personennamen folgt der Rekonstruktion bestimmter Archive, die D. Charpin, BiOr 38 (1981) 519ff vor allem auf der Basis der YOS XII-Texte etablieren konnte. Noch unpublizierte BM-Texte aus „Tell Egraineh" wurden von K. Kessler, AfO 44-45 (1997-98) 131ff summarisch besprochen; sie bieten demzufolge die auch sonst wohlbekannten Namen Adad–šar–ilī, Awīl–Adad und Ibni–Adad.

2683 Zur Provenienz des Textes siehe D. Charpin, BiOr 38 (1981) 538 b.

2684 DCS 120 Vs. 2 (Ssi 27, KMD); AbB III 73 Vs. 3; TEBA 61 Vs. 5 (KMD).

2685 CDSmith 265 Vs. 4 (S Šēp–Ištar, Ssi 1); Torino III 757 Vs. 7 (Amṣ 9); YOS XII 85 Vs. 3 (Ssi 3, KMD); 101 Vs. 16 (Ssi 4, KMD); 159 Rs. 6 (Ssi 5); 170 Vs. 3 (Ssi 6, KMD).

2686 YOS XIV 148 Rs. 11 || Hü. Rs. 12 (ApS 11?).

2687 YOS XII 296 Vs. 5 (Ssi 8).

2688 TJDB MAH 16457 Vs. 3 (Ssi 25, KMD).

2689 J. Nougayrol, RA 73 (1979) 73 AO 10333 Vs. 3, Rs. 15 (Ḫ 3?).

2690 YOS XIII 245 Vs. 3f (V Bēlānum, Amd 20).

2691 YOS XII 59 Rs. 16 (Ssi 2, KMD); 323 Rs. 14 (V Apil–Kūbi, Ssi 10); 431 Vs. 3 (Ssi 23, KMD).

2692 YOS XIII 298 Rs. 11 (Amd 29); 320 Rs. 11 (Amd 29).

2693 AbB X 93 Rs. 9'.

2694 YOS XIII 417 Vs. 7 (V Adad–[...], Ae „b", Ṣupur–Šubula?); 423 Vs. 4; AbB X 191 Rs. 7' (*bārûm*).

2695 YOS XIV 145 Vs. 13 (ApS 2?, „Archiv S1", siehe D. Charpin, BiOr 36 [1979] 198 a); 146 Vs. 8 (S Aḫūni, ApS 2?, „Archiv S1"); 147 Vs. 1, 7, 9, 14, 20 (S der Ḫuššubtum, ApS 17, „Archiv S1"); 152 Vs. 9 (V Unnubtum, Simu 7, „Archiv S2"); 155 Vs. 7, 9, 15 (V Unnubtum, Simu 7, „Archiv S2"); 156 Vs. 3f, 9 (V Unnubtum, Simu 7, „Archiv S2"); 157 Vs. 2, 5, 11 (V Unnubtum, Simu 8, „Archiv S2"); 159 Vs. 10 (S Aḫūni, Simu 10, „Archiv S1"); 160 Vs. 5, 8 (Simu 11, „Archiv S1"); 162 Vs. 5, 9 (S Aḫūni, Simu 11, „Archiv S1"); 165 Vs. 3 (Simu 14, „Archiv S1"); CT XLVIII 21 lk. Rd. 12 (V Gurrudum, zur Herkunft siehe D. Charpin, art. cit. 191 b).

2696 YOS XIII 356 Vs. 3 (Amd 20).

2697 AbB VI 7 Rs. 15.

Adad–qarnāya	„Adad ist meine Kraft (»Hörner«)": ^{d}IŠKUR–*qar-na-a-a*[2698].
Adad–rabi	„Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–*ra-bi*[2699], ^{d}IŠKUR–GAL[2700].
Adad–rēʾûm	„Adad ist (mein) Hirte": ^{d}IŠKUR–SIPA[2701].
Adad–rēʾûšu	„Adad ist sein Hirte": ^{d}IŠKUR–SIPA-*šu*[2702].
Adad–šamuḫ–ilī	„Adad ist der Üppigste unter den Göttern": ^{d}IŠKUR–*ša-mu-ḫi-i-lí*[2703].
Adad–šar(rim)–ilī	„Adad ist der König der Götter": ^{d}IŠKUR–*šar–i-lí*[2704], ^{d}IŠKUR–*šar-ri–i-lí*[2705], ^{d}IŠKUR–*šar-ri-im–i-lí*[2706].
Adad–šarriya	Hypokoristikon: ^{d}IŠKUR–*šar-ri-ia*[2707].
Adad–šarrum	„Adad ist König": ^{d}IŠKUR–*šar-rum*[2708].
Adad–šem(m)e, –šēmi	„Adad, erhöre" (–*šeme*) oder „Adad ist ein Erhörender" (–*šemme*, –*šēmi*): ^{d}IŠKUR–*še-mi*[2709].
Adad–tillassu	„Adad ist seine Hilfe": ^{d}IŠKUR–ILLAT-*su*[2710].
Adad–tillatum	„Adad ist (meine) Hilfe": ^{d}IŠKUR–ILLAT[2711].
Adad–tūram	„Adad, wende dich mir zu": ^{d}IŠKUR–*tu-ra-am*[2712].
Adad–watar	„Adad ist übergroß": ^{d}IŠKUR–*wa-tar*[2713].
Amat–Adad	„Dienerin des Adad": GÉME–^{d}IŠKUR(.RA)[2714] (oder sumerisch zu lesen?).
Apil–Adad	„Sohn des Adad": *a-pil*–^{d}IŠKUR[2715].
Aškur–Addu	„*Ich dankte* Addu": *áš-kur*–^{d}IŠKUR[2716] (amurritisch).

2698 S.I. Feigin, JAOS 55 (1935) 287 Rs. 18 ‖ 286 (Hü.) Rs. 21, S_1:1 (S Ibni–Adad, Ssi 12); auf dem Siegel: ^{d}IŠKUR–*qar-na-ia*. Zur Herkunft der Tafel siehe W. Sommerfeld, Marduk 47 mit Anm. 7.

2699 ZATH 5 Vs. 1 (Ssi 0, KMD); YOS XII 52 Vs. 1, 10 (*pašīšum*, Ssi 2, KMD); Haverford Symposium 9 u. Rd. 11 (?) (Ssi 23); YOS XII 434 u. Rd. 11 (Ssi 23, KMD); 440 Vs. 6 (Ssi 23); YOS XIII 340 Vs. 4 (Ae „A"); AbB VI 33 S:2 (V Iškur–mansum, Amṣ). Hierzu ^{d}IŠKUR–*ra*-[*bi*?], V Damiq–Marduk (BIN VII 182 S_2:2, Ssi 4)?

2700 YOS XII 56 Vs. 6 (Ssi 2, KMD).

2701 YOS XIV 159 Rs. 24 (V Panigara–qarrād, Simu 10, „Archiv S1"; siehe D. Charpin, BiOr 36 [1979] 198 a); D.I. Owen – R. Westbrook, ZA 82 (1992) 204ff FLP 1340 Vs. 14 (*narûm*, Ḫ 15).

2702 A. Ungnad, ZA 36 (1925) 97 U 1 Vs. 2f (Ssi 13).

2703 E. Sollberger, JCS 5 (1951) 80 MAH 15970 Rs. 42 (V Iddin–Zababa, Ae „g", Ṣupur–Šubula); ibid. 81 MAH 15993 Rs. 43 (V Iddin–Zababa, Ae „g", Ṣupur–Šubula).

2704 V. Scheil, RA 13 (1916) 128 Nr. 1 Vs. 4 (Ḫ 10); YOS XIII 372 Vs. 5, Rs. 15 (Ae „aa", Ṣupur–Šubula).

2705 CDSmith 264 Vs. 6, 11 (Ae 28, Ṣupur–Šubula); YOS XIII 355 Rs. 19, S_A:1 (S Tupul[...], *rabi ḫaṭṭātim*, Amd 31). Hierzu YOS XIII 487 o. Rd. 17 (S Ya[...], Ae „r")?

2706 A. Ungnad, ZA 36 (1925) 91 BJ 86 Vs. 3 (Ae „i").

2707 TIM I 14 Vs. 1.

2708 J. Nougayrol, RA 73 (1979) 73 AO 10333 Vs. 6 (Ḫ 3?); YOS XII 112 Vs. 9 (Ssi 4, KMD); 126 u. Rd. 7 (Ssi 5, KMD); 217 Rs. 13, S:1 (S Ṭāb–balāṭum, Ssi 3, KMD); 371 Vs. 2, 4, 6, u. Rd. 11 (Gatte der Sabītum, Ssi 13, KMD); 375 Rs. 16 (Ssi 14, KMD); 393 Rs. 15 (Ssi 19, KMD); 470 Vs. 5 (Ssi 25, KMD); 490 Rs. 12, S:1 (S Šalim–kīnum, *šandabakkum*, Ssi 27, KMD); 496 Vs. 8 (*šandabakkum*, Ssi 27, KMD); YOS XIII 15 Rs. 14 (V Sarriya, Ae „d", Ṣupur–Šubula); E. Sollberger, JCS 5 (1951) 84 MAH 15982 Vs. 7 (V Apil–ilīšu, Ae „r", Ṣupur–Šubula); BIN II 77 Vs. 10 (zur Provenienz des Textes siehe W. Sommerfeld, Marduk 47 mit Anm. 5); AbB X 59 Rs. 13 (KMD); TEBA 28 Vs. 2, 11 (Ssi 27, KMD); 46 Rs. 2' (?) (KMD); 61 Vs. 9 (KMD); TIM I 14 Rs. 17.

2709 AbB X 211 S:2 (V Sîn–ibni, Ae).

2710 E. Sollberger, JCS 5 (1951) 83 MAH 16331 Rs. 1 (Ae „k").

2711 YOS XIV 162 Rs. 25 (V Ḫāzirum, Simu 11 [Schreiber?]); 165 lk. Rd. 37 (Schreiber, Simu 14). Beide Texte gehören zu „Archiv S1" (siehe D. Charpin, BiOr 36 [1979] 198 a).

2712 TIM IV 52 Rs. 17 (Ḫ 10).

2713 AbB VI 117 Vs. 3.

2714 AbB VI 7 Vs. 3 (GÉME–^{d}IŠKUR), 11 (GÉME–^{d}IŠKUR.RA).

2715 TLB I 285 Vs. 9 (Ḫ 3).

2716 TCL I 146 Vs. 4 (V der Zamidum, Ssi 33; zur Herkunft siehe M. Stol, BiOr 33 [1976] 147 a).

Awīl–Adad „Mann des Adad": *a-wi-il–*^{d}IŠKUR[2717].
Bēlī–Adad „Mein Herr ist Adad": *be-lí–*^{d}IŠKUR[2718].
Būr–Adad „Kalb des Adad": *bur–*^{d}IŠKUR[2719].
Dān–Adad „Stark ist Adad": *dan–*^{d}IŠKUR[2720].
Ennam–Adad „Adad ist freundlich": *en-nam–*^{d}IŠKUR[2721].
Geme–Iškur(a) → *Amat–Adad*.
Ibbi–Adad „Adad nannte (mit Namen)": *i-bi–*^{d}IŠKUR[2722].
Ibni–Adad „Adad erschuf": *ib-ni–*^{d}IŠKUR[2723].
Iddin–Adad „Adad gab": *i-din–*^{d}IŠKUR[2724].
Ikūn–pī–Adad „Treu ist das Wort (»Mund«) Adads": *i-ku-un–*KA*–*^{d}IŠKUR[2725].
Ipiq–Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *i-pí-iq–*^{d}IŠKUR[2726].
Iš'i–Adad „Er suchte Adad" oder „Meine Hilfe ist (bei) Addu" (amurritisch: *Iš[ḫ]ī–•*): *iš-i–*^{d}IŠKUR[2727].
Iškur–ḫegal → *Adad–ḫegal*.
Iškur(a)–mansum „Adad gab mir" (oder → *Adad–iddinam*?): ^{d}*iškur–ma-an-sum*[2728], ^{d}*iškur-ra–ma-an-sum*[2729].
Išme–Adad „Adad erhörte": *iš-me–*^{d}IŠKUR[2730].
Lu–Iškur(a) „Mann des Adad" (oder → *Awīl–Adad*?): *lú–*^{d}*iškur*[2731], *lú–*^{d}*iškur-ra*[2732].
Mannum–kīma–Adad „Wer ist wie Adad?": *ma-an-nu-um–ki-ma–*^{d}IŠKUR[2733].
Mut–Addi „Mann des Addu": *mu-ta-ad-di*[2734] (amurritisch).

2717 YOS XII 553 Vs. 4 (Ssi 24, KMD); E. Sollberger, JCS 5 (1951) 97 YBC 5923 Rs. 21 (Ae 28); TIM V 52 Rs. 12 (Ae „q" [?], Ṣupur–Šubula?); YOS XIII 494 Vs. 5, 19 (*laputtûm*, Ae „s", Ṣupur–Šubula); AbB VI 88 Vs. 1 (*wakil ušurtim*); 118 Vs. 1 (*wakil ušurtim*).

2718 AUCT IV 36 S:1 (S Ḫammu-rāpi–rappušunu, Ssi 1, KMD); DCS 109 S:1 (S Ḫammu-rāpi–rappašunu, Ssi 1, KMD).

2719 VS XVIII 2 Vs. 7 (V Bēlšunu, Ḫ 39); YOS XII 210 Vs. 4 (V Bēlšunu, Ssi 6, KMD); P. Michalowski, JCS 38 (1986) 171 BM 14049 Vs. 4.

2720 YOS XII 149 Vs. 4 (V Tarībum, Ssi 5, KMD).

2721 YOS XIV 123 Rs. 13 (V Išši–DUB–NÌ.ŠU, Sl 30).

2722 S.D. Simmons, JCS 15 (1961) 58 YBC 8507 Vs. 5 (Sl 33); TIM IV 42 Vs. 5 (V Libbu, Ḫ 38).

2723 YOS XIV 137 Rs. 12 (Sl 26); VS XIII 11 Rs. 7 (Ḫ 1); CDSmith 260 Vs. 2 (V Bēltani, Ssi 5); BIN II 103 Vs. 9 (Ssi 6, KMD); S.I. Feigin, JAOS 55 (1935) 287 Rs. 18 || 286 (Hü.) Rs. 21, S_1:2 (V Adad–qarnāya, Ssi 12); E. Sollberger, JCS 5 (1951) 80 MAH 15970 Rs. 36 (*rabi ḫaṭṭātim*, Ae „g", Ṣupur–Šubula); ibid. 81 MAH 15993 Rs. 37 (*rabi ḫaṭṭātim*, Ae „g"); ibid. 85 MAH 15914 Rs. 34 (*rabi ḫaṭṭātim*, Ae „r", Ṣupur–Šubula); TLB I 210 Rs. 21 (Amd 2); YOS XIII 272 Rs. 9 (Amd 25); TLB I 213 Rs. 18 (Amd); 211 Vs. 2f (Amṣ 17+a); YOS XIII 349 Rs. 19, S_B:2 (V Gimil–Marduk, Amṣ 17+a); 282 Vs. 5 (Ssd 7); 467 Rs. 13 (Ssd 13); AbRV 120 Vs. 6; CHJ HE 122 Vs. 4; YOS XIII 413 Vs. 3.

2724 BIN II 94 Vs. 1 (Ssi 4, KMD); YOS XII 101 Rs. 31 (Ssi 4, KMD); 118 Rs. 23 (Ssi 4, KMD); 380 Rs. 19 (Ssi 15, KMD); CDSmith 260 Rs. 18 (V der Narāmtum, Ssi 5); AbRV 10 Rs. 14' (?) (V Iribbatum).

2725 TIM I 24 Vs. 1.

2726 W.G. Lambert, RA 74 (1980) 73 Nr. 2 Rs. 32.

2727 TIM V 69 Rs. 23' (die Personenliste bietet zahlreiche amurritische PN).

2728 OECT XIII 82 Vs. 2 (Sl 22?); YOS XII 59 r. Rd. 22 (Ssi 2, KMD); TJDB MAH 16349 Vs. 7, SBei (S Ēṭirum, Amṣ 15); AbB VI 33 Vs. 4, S:1 (S Adad–rabi, Amṣ).

2729 ZATH 4 o. Rd. 15 (Ssi 2, KMD); VS XVIII 87 Rs. 8 (Ssi 2, KMD); YOS XII 55 Rs. 12 (Ssi 2, KMD).

2730 AbB I 119 Vs. 1', Rs. 17, 24.

2731 YOS XIV 145 Rs. 20 (V Sîn–nawir, ApS 2?); 146 Rs. 20 (V Sîn–nawir, ApS 2?); V. Scheil, RA 13 (1916) 128 Nr. I Vs. 3 (Ḫ 10); BIN II 103 Rs. 16 (Ssi 6, KMD).

2732 YOS XII 437 Rs. 19 (Ssi 23, KMD).

2733 CDSmith 263 Vs. 6 (Ssi 28, KMD); AbB VII 175 Vs. 7 (wohl aus Akšak); AbB IX 11 Rs. 31 (*ṣāḫitum*, Ssi); 125 Vs. 5 (*ṣāḫitum*, Ssi); zu den beiden zuletzt genannten Texten siehe die Bemerkung bei M. Stol, AbB IX S. 6.

2734 AbB VI 165 Vs. 4.

Nabi–Adad	„Von Adad (mit Namen) Benannter": *na-bi–*^{d}IŠKUR[2735].
Ni–Iškur	„Das des Iškur (ist er)": *ni–*^{d}*iškur*[2736].
Nūr–Adad	„Das Licht des Adad (...)": *nu-úr–*^{d}IŠKUR[2737].
Rīm–Adad	„Geschenk des Adad": *ri-im–*^{d}IŠKUR[2738].
Ṣilli/ī–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": MI–^{d}IŠKUR[2739], *ṣi-lí–*^{d}IŠKUR[2740], *ṣíl-lí–*^{d}IŠKUR[2741].
Šarrum–Adad	„König ist Adad": *šar-rum–*^{d}IŠKUR[2742].
Ubār–Adad	„Schutzbürger des Adad": *u-bar–*^{d}IŠKUR[2743].
Yamlik–Addu	„Addu verfügte": *ia-am-lik–*^{d}IŠKUR[2744] (amurritisch).

2) Das Diyālā-Gebiet

Erst aus der altbabylonischen Zeit besitzen wir ein umfängliches Corpus schriftlicher Quellen, das den Städten an der Unteren Diyālā entstammt: Die Tafeln aus Tall Asmar, Tall Ḥarmal, Šaḡālī, Ḫafāǧa, Tall Muḥammad und Tall aḍ-Ḍibā'i. Einige wenige Texte aus Siedlungen am Oberlauf der Diyālā wurden ebenfalls bekannt (Tall Ḥaddād und Tall Yalḫī). Der Adad-Kult ist in altbabylonischer Zeit an der Diyālā weit verbreitet. Da frühere Zeugnisse jedoch fehlen, werden – anders als im babylonischen Süden – Entwicklungslinien, die der Situation zur altbabylonischen Zeit womöglich vorausgingen, nicht sichtbar[2745].

Die bedeutendste Ansiedlung im Diyālā-Gebiet war die Stadt **Ešnuna** (Tall Asmar), der Sitz einer Dynastie, die zur Zeit der Mari-Archive neben dem unter Ḫammu–rāpi erstarkenden Babylon zu den mächtigsten Königshäusern Babyloniens zählte. Dem lokalen Pantheon von Ešnuna stand der Stadtgott Tišpak vor. Daneben besaß die Stadt jedoch auch einen Adad-Tempel mit Namen é-temen-ur-sag „Haus, Fundament des Helden"[2746]. Er begegnet in den Ešnuna-Jahresdaten erstmals in der nicht sicher zuweisbaren Jahresformel OIP XLIII Nr. 86[2747], die jedoch in die Zeit der Herrscher von Bilalama bis Ur–Ninmar und damit in die Frühzeit der Dynastie gehört.

2735 HÉO 18, 425 Rs. 9' (Za 14).

2736 W.H. van Soldt – M. Stol, JEOL 25 (1977-78) 51 Nr. 3 Rs. 16 (V [...]–Šamaš, Ae „a"). Lies möglicherweise *Ša–Adad*; der Name Ni–Iškur läßt sich Ur III-zeitlich oder früher bisher nicht nachweisen.

2737 Haverford Symposium 1 Rs. 18 (V Ennum–bēlī, Ye, Marad).

2738 YOS XII 257 Rs. 11 (Ssi 7, KMD); YOS XIII 339 Vs. 5 (Ae „aa"); AbB VI 165 Vs. 3.

2739 Siehe YOS XII 56 Rs. 42 (Ssi 2, KMD); 59 Vs. 2 (Ssi 2, KMD); W.G. Lambert, RA 74 (1980) 73 Nr. 2 Rs. 41.

2740 TIM V 66 Vs. 1 (Ḫ 13).

2741 YOS XII 65 Vs. 8 (Ssi 3, KMD); 81 u. Rd. 7 (Ssi 3, KMD); 90 Vs. 5 (Ssi 3, KMD); 101 Vs. 13 (Ssi 4, KMD); 112 Vs. 18 (Ssi 4, KMD); 118 Vs. 11 (Ssi 4, KMD); 151 Vs. 6 (Ssi 5, KMD); 193 Vs. 4 (Ssi 6, KMD); 271 Vs. 1 (Ssi 7, KMD); 553 Rs. 12 (Ssi 24, KMD); BIN II 88 Vs. 4, S:1 (S Tišpak–nāṣir, Ssi 26); 103 Vs. 12 (Ssi 6, KMD); Haverford Symposium 7 Rs. 17 (Ssi 24, KMD); AUCT IV 28 Rs. 10 (Ssi 28, KMD); HÉO 18, 203 Vs. 4 (KMD).

2742 TLB I 213 Vs. 2f (Amd 4); YOS XIII 355 Rs. 18 (*rabi ḫaṭṭātim*, Amd 31).

2743 TJDB MAH 16530 Rs. 13 (Ssi 21, KMD); YOS XII 405 Rs. 13 (Ssi 21, KMD).

2744 HÉO 18, 410 Vs. 4f (V Zimratum, Amṣ 11).

2745 Allerdings scheint Šulgi–simtum, die aus dem Diyālā-Gebiet stammende Gattin des Šulgi von Ur, sich des Adad-Kultes (Iškur-Kultes) in besonderer Weise angenommen zu haben.

2746 Cf. das Jahresdatum Dāduša 3: MU ^{giš}GIGIR.NU.SÁ ^{d}UTU *é-temen-ur-sag* ^{d}IŠKUR *da-du-ša* [*ú-še-ri-bu*] „Jahr, in dem Dāduša den ...-Wagen des Šamaš in den (Tempel) Etemenursag des Adad [eintreten ließ]" (siehe S.D. Simmons, JCS 13 [1959] 80 und OBTIV S. 29 Nr. 28 mit Anm. 40 zu IM 52028 und TIM V 3 Rs. 15'ff); cf. außerdem IM 95200 XIV 1: *i-na é-temen-ur-sag* É ^{d}IŠKUR „in Etemenursag, dem Tempel des Adad" (Dāduša-Stele, frdl. Mitt. C. Wilcke, siehe B.Kh. Ismail, Fs. K. Oberhuber, 105).

2747 mu é-^{d}iškur ba-dím „Jahr, in dem man den Tempel des Iškur (Adad) erbaute" (As. 30:T.452, siehe OIP XLIII 184 Nr. 86); mu é-^{d}iškur (As. 31:T.270 und As. 30:T.474, siehe ibid.).

Ipiq-Adad II. weiht dem Adad einen goldenen Thron[2748], Dāduša erwähnt den Adad-Tempel in der Datenformel seines dritten Regierungsjahres[2749]; Ībal-pī-el II. von Ešnuna stiftet dem Tempel einen Wagen[2750] und in einem anderen Jahr eine goldene Waffe[2751]. Dagegen dürften sich die einschlägigen Jahresdaten des im Mündungsbereich der Diyālā ansässigen Herrschers Sîn-abūšu nicht auf das Etemenursag zu Ešnuna beziehen[2752]. Das früheste Zeugnis für die Verehrung Adads von seiten der lokalen Dynastie Ešnunas ist wohl die Siegelinschrift des Stadtfürsten Ilšu-ilīya, der noch ein Zeitgenosse Ibbi-Suens von Ur war:

OIP XLIII S. 143 Seal Legend Nr. 6 (215 Fig. 100) = OIP LXXII Nr. 705

I	1	[d]*tišpak*	Tišpak,
	2	LUGAL *da-núm*	der starke König,
	3	LUGAL *ma-at wa-ri-im*	der König des Landes Warûm,
	4	LUGAL	der König
	5	*[kí]-ib-ra-at*	der vier
	6	*ar-ba-im*	Weltgegenden.
	7	DINGIR-*šu-ì-lí-ia*	Ilšu-ilīya,
	8	⌜UGULA⌝?-*šu*	sein Verwalter,
	9	*na-ra-a[m]*	der Liebling
	10	d*be-la-at-te-ra-ba-an*	der Bēlat-Ter(r)aban,
	11	d*be-la-at-[suḫ-nir]*	der Bēlat-[Suḫnir],
	12	dIš[KUR]?	des *A[dad]* ...

Besondere Bedeutung verschuf dem Adad-Kult in Ešnuna Dāduša, der Sohn Ipiq-Adads II. von Ešnuna. Ihm galt Adad als sein persönlicher Gott[2753], dem er zum Dank für einen erfolgreichen Nordfeldzug eine Stele weihte[2754].

Folgende Adad-Namen aus Ešnuna-Texten sind bisher bekannt geworden:

2748 Siehe A.K.A. Ahmad, Loan Contracts Nr. 30 Rs. 18-o. Rd. 20 ll Hü.: MU GU.ZA KÙ.SI$_{22}$ *ša* dIŠKUR *i-pí-iq-*⌜d⌝IŠKUR *i-še-lu-ú*.

2749 Zu Dāduša 3 siehe oben Anm. 2746.

2750 Die beiden Hauptvarianten der Datenformel lauten: MU giš GIGIR dIŠKUR „Jahr des Wagens des Adad"; MU giš GIGIR giš É dIŠKUR I*i-bal-pí-el* ⌜ú⌝-*še-ri-bu* „Jahr, in dem Ībal-pī-el einen Wagen in den Adad-Tempel eintreten ließ" (siehe OBTIV S. 29 Nr. 27 mit Anm. 38 und 39).

2751 Die Datenformel lautet in der Kurzform: mu 2 giš tukul kù-si$_{22}$ é-diškur(-ra I*i-ba-al-pi-el*) (in TIM V 4 Rs. 28, Edubba I 16 o. Rd. 19 [= DF 586] und unpubl. Texten aus Tall Ḥaṭab [siehe Edubba I S. 28]); eine ausführliche Version bezeugt Edubba I DF 569: mu 2 giš tukul ⌜kù⌝-⌜si$_{22}$⌝ kù-babbar é-diškur-ra *ù* é-dnanna-TE ba-an-ku$_4$ „Jahr, in dem man zwei Waffen von Gold (und) Silber in den Tempel des Iškur (Adad) und in den Tempel des Nanna (Sîn) eintreten ließ".

2752 Gegen A.R. George, HMH 149:1093, siehe dazu unten S. 357 in diesem Abschnitt.

2753 Cf. IM 95200 III 8-10: *ša* d*Adad* (dIŠKUR) *ilšu* (DINGIR-*šu*) *ina kakkim dannim ayyābīšu šumqutam rabîš išīmūšum* „ ... (Dāduša), dem Adad, sein Gott, gar sehr bestimmte, seine Feinde durch die starke Waffe fallen zu lassen"; ibid. V 6f: *ina qibīt qarrādim* d*Tišpak u* d*Adad* (dIŠKUR) *ilīya* „auf die Weisung des Helden Tišpak und Adads, seines Gottes, hin"; ibid. VI 10-12: *ina kakkim dannim ša* d*Tišpak u* d*Adad ilīya* „durch die starke Waffe des Tišpak und des Adad, seines Gottes"; ibid. XIII 11-XIV 3: *ana ūmišamma maḫar* d*Adad* (dIŠKUR) *ilim bānîya rēš damiqtīya kullim u šīmāt palîya uddušim ina Etemenursag bīt* (É) d*Adad* (dIŠKUR) *ilim murabbîya ana dāriātim lū ušzissu* „..., damit ich vor Adad, dem Gott, der mich erschuf, täglich in Gunst stehe („für das Halten des Hauptes meines Guten") und damit die Geschicke meiner Regierung erneuert werden, habe ich sie (die Stele) in Etemenursag, dem Tempel des Adad, des Gottes, der mich großzog, für immer aufgestellt"; ibid. XVI 9-11: *Anum* (AN-*um*) d*Enlil* d*Sîn* (dEN:ZU) d*Šamaš* (dUTU) d*Ištar* (dINANA) d*Adad* (dIŠKUR) *ilī u ilū rabûtum* „Anum, Enlil, Sîn, Šamaš, Ištar, Adad, mein Gott, und die großen Götter ..." (frdl. Mitt. C. Wilcke).

2754 Die Dāduša-Stele (IM 95200, siehe B.Kh. Ismail, Fs. K. Oberhuber, 105ff) bietet die älteste Weihinschrift an Adad in akkadischer Sprache, die bislang bekannt wurde; ihre Bedeutung kann deshalb kaum überschätzt werden (zu den Epitheta des Adad, die in der Einleitung der Inschrift auftreten, siehe das angehängte Verzeichnis, S. 705, 708-710, 712-714 [frdl. Mitt. C. Wilcke]).

Adad–bāni	„Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR-*ba-ni* – AS 22, 20 Rs. 19.
Adad–tillatum	„Adad ist (meine) Hilfe": [^{d}]IŠKUR–ILLAT – AS 22, 43 Vs. 5.
e?*-ki*?–^{d}IŠKUR	Lesung und Interpretation unklar – OIP LXXII Nr. 729:1.
Ipiq–Adad	„Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *i-pí-iq*–^{d}IŠKUR – AS 22, 40 Vs. 1.
Iṣṣur–Adad	„Adad beschützte": *i-ṣur*–^{d}IŠKUR – AS 22, 28 Vs. 1.
Ṣil–Adad	„Den (oder „Der") Schutz des Adad (...)": *ṣi-il*–^{d}IŠKUR – OIP LXXII Nr. 768:1.
Warad–Adad	„Diener des Adad": ARAD–^{d}IŠKUR – OIP XLIII 154 Nr. 50:1.

Nahe der Diyālā-Mündung befinden sich mehrere Siedlungshügel, die Textfunde aus der altbabylonischen Epoche gezeitigt haben. Das in der Landenge zwischen Tigris und Diyālā gelegene **Šaduppûm** (Tall Ḥarmal) besaß offensichtlich einen Adad-Tempel: Ein in Tall Ḥarmal gefundener Brief handelt vom Auszug des Adad zum *ḫamrum*-Gebäude[2755], ein anderer erwähnt das „Fest des Adad":

A. Goetze, Sum 14 (1958) 40f Nr. 17 (Pl. 10)

Rs.	12	*lu-ú* 1 GÍN KÙ.BABBAR *ú-lu-ma*	Schicke uns 1 Sekel Silber oder
	13	1 UDU.NÍTA NIGA *a-na i-si-in* ^{d}IŠKUR	1 Masthammel zum Fest des Adad[2756]!
	14	*šu-bi-la-an-ni-ši*	

Ein *isin Adad* kennen wir auch aus Sippar; dort fällt es in den XI. Monat[2757]. Ob dasselbe auch für die Stadt Šaduppûm vorausgesetzt werden darf, die ja nicht weit nordöstlich von Sippar lag, bleibt unklar. Außer dem Tempel und dem *ḫamrum* des Adad gab es in Šaduppûm vielleicht auch ein Adad-Tor. Jedenfalls bezeugt eine Verwaltungsurkunde den Flurnamen *eqlum ša bāb* ^{d}*Adad*[2758]; „Adad-Tor" könnte freilich auch der Name eines kleinen Ortes in der Umgebung der Stadt sein, in dessen Nähe die zitierte Gemarkung lag[2759].

Folgende einschlägige Personennamen habe ich mir notiert[2760]:

Abī–Adad	„Mein Vater ist Adad": *a-bi*–^{d}IŠKUR[2761].
Adad–abum	„Adad ist ein Vater": ^{d}IŠKUR–*a-bu-um*[2762].
Adad–bēl–ilī	„Adad ist der Herr der Götter": ^{d}IŠKUR–*be-el–i-lí*[2763].
Adad–rabi	„Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–*ra-bi*[2764].
Adad–rē'ûm	„Adad ist (mein) Hirte": ^{d}IŠKUR–SIPA[2765].
Adad–šarrum	„Adad ist König": ^{d}IŠKUR–*šar-rum*[2766].
Adad–tappê	„Adad ist mein Partner": ^{d}IŠKUR–TAB.BA-*e*[2767], ^{d}IŠKUR–*tap*?*-um*?[2768].
Awīl–Adad	„Mann des Adad": *a-wi-il*–^{d}IŠKUR[2769].

2755 A. Goetze, Sum 14 (1958) 46f Nr. 22 (Pl. 11); zum Text und zur Institution des *ḫamrum* siehe oben Abschnitt V. 2. a), S. 245-256, besonders S. 251.

2756 Die Kopie zeigt freilich eher ^{d}UTU.

2757 Siehe oben Abschnitt V. 5. a) 1), S. 322f.

2758 A.ŠÀ *ba-ab* ^{d}IŠKUR (M. deJong Ellis, JCS 24 [1972] 58 Nr. 43 Rs. 7).

2759 Für Ortsnamen dieses Typs cf. etwa *Abul–Adad* in der „Sargon-Geographie" (siehe W. Horowitz, Geography 68f:15).

2760 Die **Jahresdaten** werden im folgenden nach S.D. Simmons, JCS 13 (1959) 71ff angegeben.

2761 R. Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 23 Rs. 24 (V Lawi–la–el).

2762 A. Goetze, Sum 14 (1958) Pl. 23 Nr. 47 Vs. 2.

2763 YOS XIV 23 Rs. 11 (V Mār–Šamaš, Adad–tappê); 46 Rs. 9.

2764 M. deJong Ellis, JCS 24 (1972) 64 Nr. 62 Vs. 7 (V Apil–Kūbi, Erīb–Sîn, Sîn–ippašram, Šamaš–bēl–ilī, Erra–imittī und Ṣilli–Adad).

2765 R. Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 36 lk. Rd. 27 (V Imgur–Sîn); YOS XIV 34 Rs. 19.

2766 M. deJong Ellis, JCS 24 (1972) 58 Nr. 44 u. Rd. 6'.

2767 YOS XIV 23 Rs. 11 (S Mār–Šamaš, B Adad–bēl–ilī).

2768 M. deJong Ellis, JCS 28 (1976) 107f IM 63303 Rs. 36; ead., JCS 27 (1975) 135 transliteriert ^{d}IŠKUR–x.

2769 A. Sulaiman, Sum 34 (1978) 134 Nr. 67 Vs. 5 (S Isimmesa, Da).

Ibni-Adad	„Adad erschuf": *ib-ni-*^{d}IŠKUR[2770].
Ipi(q)-Adad	„Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *i-pí-iq-*^{d}IŠKUR[2771], *i-pí-*^{d}IŠKUR[2772].
Iškura-mansum	„Iškur gab mir" (oder *Adad-iddinam*?): ^{d}*iškur-ra-ma-an-sum*[2773].
Narām-Adad	„Liebling des Adad": *na-ra-am-*^{d}IŠKUR[2774].
Nūr-Adad	„Das Licht des Adad (...)": *nu-úr-*^{d}IŠKUR[2775].
Rīm-Adad	„Geschenk des Adad": *ri-im-*^{d}IŠKUR[2776].
Rīš-Adad	„*Umjubelt ist* Adad": *ri-iš-*^{d}IŠKUR[2777].
Sitri/ṭ-Addu	„Den (oder: „Der") Schutz des Addu (...)" oder „Mein Schutz ist Addu": *si-it*!*-ri-*^{d}IŠKUR[2778], *sí-i*°*t-ri-ji*!*-*^{d}IŠKUR[2779] (amurritisch).
Ṣilli/ṭ-Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Addu (...)" oder „Mein Schutz ist Addu": *ṣíl-lí-*^{d}IŠKUR[2780].
Šarrum-Adad	„König ist Adad": *šar-ru-um-*^{d}IŠKUR[2781], *šar-rum-*^{d}IŠKUR[2782].
Wēr-Adad	„Wēr (und) Adad (...)": *we-er-*^{d}IŠKUR[2783].

Südlich von Tall Ḥarmal liegt in unmittelbarer Nachbarschaft der **Tall Muḥammad**; ein Großteil der in Tall Muḥammad gefundenen Texte aus der altbabylonischen Zeit harren noch der endgültigen Publikation[2784]. Den Einträgen einer Verwaltungsurkunde zufolge möchte man vermuten, daß auch diese Stadt[2785] einen Adad-Tempel besaß; allerdings läßt sich kaum ausschließen, daß sich die Buchung auf das Heiligtum im nahegelegenen Šaduppûm bezieht:

IM 90609 (publ. und bearbeitet bei I.J. Alubaid, Unpublished Cuneiform Texts)

Vs.	1	4.0.0. GUR ÍMGAGA GÌR *la-bi-iš-tum*	4 *kurrum Spelt*: Verantwortlich ist Labištum,
	2	DUMU.MUNUS *ru-bu-ú-ti*	die Tochter des Rubûtu;
	3	0.3.2. GUR ÍMGAGA 0.3.2. ŠE *ša*!?	20 *sūtum Spelt*, 20 *sūtum* Gerste, die dem Adad-Tempel gehö-

2770 A.K.A. Ahmad, Loan Contracts Nr. 30 Rs. 13 || Hü. Rs. 11 (V Gīdānum – sic); M. deJong Ellis, Gs. A. Sachs, 140 Nr. 14 Rs. 13' (Šaduppûm?).

2771 BIN VII 86 Vs. 5 || Hü. Vs. 6 (V Gīdānum, Jahresdatum „p"); 88 u. Rd. 8 (V Gīdānum); 90 Vs. 5 (V Gīdānum); R. Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 40 Rs. 14; YOS XIV 13 Vs. 5 (V Gīdānum, NSi „l"); 22 Vs. 6 || Hü. Vs. 5 (V Gīdānum, Dt „q").

2772 BIN VII 73 Vs. 4 (V Gīdānum, NSi „m"); 81 o. Rd. 18 (V Šamaš-rabi, Jahresdatum „n"); 84 u. Rd. 9 (V Gīdānum, NSi „l"); TIM III 123 Vs. 4 (V Gīdānum, Ipe II. 9).

2773 M. deJong Ellis, JCS 24 (1972) 68 Nr. 74 Vs. 5.

2774 R. Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 19A lk. Rd. II 34 || 20B (Hü.) Rs. 20 (S Warad-Sîn).

2775 A.K.A. Ahmad, Loan Contracts Nr. 29 Rs. 20 (S Ikūppī); R. Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 8B Rs. 22 || 7A (Hü.) Rs. 19 (V Ippalîša).

2776 M. deJong Ellis, Gs. A. Sachs, 137 Nr. 10 Vs. 3, 10 (Ipe II. 10); ead., JCS 24 (1972) 45 Nr. 2 Vs. 7; 58 Nr. 46 u. Rd. 9'; A. Goetze, Sum 14 (1958) Pl. 12 Nr. 20 Vs. 3; Pl. 22 Nr. 45 Vs. 4.

2777 A.K.A. Ahmad, Loan Contracts Nr. 55 Rs. 9 (S Epiše); R. Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 15 o. Rd. 22 (S Tiniš[...]); M. deJong Ellis, Gs. A. Sachs, 138 Nr. 11 Vs. 2, Rs. 12 (Ipe II.); A. Sulaiman, Sum 34 (1978) 136 Nr. 74 Rs. 9 (Sia 7). Zur Deutung des Namens siehe M. Stol, SEL 8 (1991) 193.

2778 M. deJong Ellis, JCS 24 (1972) 60 Nr. 51 Rs. 31.

2779 M. deJong Ellis, JCS 24 (1972) 63 Nr. 56 Rs. 24.

2780 M. deJong Ellis, JCS 24 (1972) 64 Nr. 62 Vs. 6, Rs. 22 (S Adad-rabi, B Apil-Kūbi, Erīb-Sîn, Sîn-ippašram, Šamaš-bēl-ilī, Erra-imittī).

2781 R. Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 3A Vs. 7 || 3B (Hü.) Vs. 7 (V Mannum-kī-Sîn); 8B Vs. 6 (V Mannum-kī-Sîn); 26A Vs. 5 || 27B (Hü.) Vs. 5 (V Mannum-kī-Sîn).

2782 A. Goetze, Sum 14 (1958) Pl. 14 Nr. 28 Vs. 7 (*tamkārum*); M. deJong Ellis, JCS 24 (1972) 58 Nr. 46 Rs. 11'.

2783 BIN VII 74 Rs. 18 (NSi „m"); zur Interpretation des Namens siehe oben Abschnitt IV. 6., S. 205 mit Anm. 1418.

2784 Zu den Ausgrabungen in Tall Muḥammad siehe A.K. Muhamed, Edubba I S. 12; bisher wurden 92 Tafeln ergraben; 30 Texte sind Gegenstand der Magister-Arbeit von I.J. Alubaid (Bagdad 1983).

2785 Der antike Name von Tall Muḥammad ist noch unbekannt (siehe A.K. Muhamed, Edubba I S. 12: Banaya?).

(3) (oder: *i+na*!?) É ^{d}IŠKUR ren: (Verantwortlich ist)
4 GÌR–^{d}IŠKUR DUMU NUNUZ–^{d}MAR.TU Šēp–Adad[2786], der Sohn des Pirḫi–Amurrim; ...

Des weiteren verzeichnen wir in den publizierten Tall Muḥammad-Texten folgende Adad-Namen[2787]:

Adad–rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–*ra-bi*[2788].
Adad–tukultī „Adad ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR–*tukul-ti*[2789].
Apil–Adad „Sohn des Adad": *a-píl*–^{d}IŠKUR[2790].
Būr–Adad „Kalb des Adad": *bu-ur*–^{d}IŠKUR[2791].
Ibni–Adad „Adad erschuf": *ib-ni*–^{d}IŠKUR[2792].
Išme–Adad „Adad erhörte": *iš-me*–^{d}IŠKUR[2793].
Izkur–Adad „Adad nannte (mit Namen): *iz-ku-ur*–^{d}IŠKUR[2794].
Nūr–Adad „Das Licht des Adad (...)": *nu-úr*–^{d}IŠKUR[2795].
Ṣilli/ī–Adad „Den (oder: „Der") Schutz des Addu (...)" oder „Mein Schutz ist Addu": *ṣíl-lí*–^{d}IŠKUR[2796].
Ṣupur–Adad „Der Fingernagel des Adad (...)": *ṣú-pu-ur*–^{d}IŠKUR[2797], *ṣú-pur*–^{d}IŠKUR[2798].
Šēp–Adad „Den Fuß des Adad (...)": GÌR–^{d}IŠKUR[2799].
Zikri/ī–Addu „Die Erinnerung des Addu (...)" oder „Meine Erinnerung ist (bei) Addu": *zi-ik-ri*–^{d}IŠKUR[2800] (amurritisch).

Auch die altbabylonischen Texte aus dem wenige Kilometer nordöstlich von Tall Ḥarmal gelegen Tall aḍ-Ḍibā'ī, dem alten **Zaralulu**, sind zumeist noch unveröffentlicht; den bisher bekannt gewordenen Texten entnehmen wir allein einige wenige Personennamen mit dem theophoren Element „Adad"[2801].

Östlich der Diyālā, gegenüber der Stadt Šaduppûm, lag das alte **Nērebtum** (Šaǧālī). Auch diese Stadt besaß einen Adad-Tempel, der in einer Notiz aus dem Archiv des Kitītum-Tempels ausdrücklich erwähnt wird[2802]. Auch Rationen für Adad lassen sich in den Verwaltungsurkunden

---

2786 Zum Namen Šēp(GÌR)–Adad siehe unten die Liste der Personennamen; der Schreiber hat das vor dem Namen zu erwartende GÌR wohl ausgelassen (genauso in IM 90611 Vs. 25, Rs. 49).

2787 Alle Zitate von IM-Texten beziehen sich auf I.J. Alubaid, Unpublished Cuneiform Texts. Unklar ist der Name x-x(-x)–^{d}IŠKUR in IM 90593 Rs. 21 (lies *gi*$_{?}$*-mi-i*[*l*]–^{d}IŠKUR?).

2788 IM 90603 Vs. 20 (S Nūr–Kūbi); IM 92720 Rs. 34 (B Zikri–Addu, *šangûm*).

2789 IM 92722 Rs. 20 (V Dukkayasu [?]).

2790 IM 92720 Rs. 43.

2791 IM 90602 Rs. 12 (S der Mingizi).

2792 IM 90603 Rs. 36 (S Qīšu); IM 92719 Rs. 23 (V Warad–Kūbi); IM 92722 Rs. 16 (V Warad–Kūbi); IM 92728 Rs. 13 (V Warad–Kūbi).

2793 IM 90608 Vs. 1.

2794 IM 90593 Vs. 3 (V Aḫūšina).

2795 IM 90602 Rs. 14 (V Ṣilli–Adad); IM 92722 Vs. 6 (S Šēp–Adad).

2796 IM 90602 Rs. 14 (S Nūr–Adad); IM 90603 Rs. 45 (S Laḫdid), o. Rd. 50 (S Šumma–ilum); IM 90605 Rs. 12 (S Mār–ešrêm); IM 90609 Vs. 20 (S Ḫuzālum); IM 90611 Rs. 67; IM 92137 Rs. 15 (S Addatum); IM 92138 Rs. 17 (V Ibni–Ištar); IM 92731 Vs. 5 (V Abu–ṣabû).

2797 IM 90593 u. Rd. 13. Zur Interpretation des Namens siehe D.O. Edzard, ZA 88 (1998) 148.

2798 IM 92720 Rs. 38 (S Inbi–ilīšu).

2799 IM 90609 Vs. 4 (S Pirḫi–Amurrim); IM 90611 Vs. 25, Rs. 49 (S Pirḫi–Amurrim); IM 92722 Vs. 7 (V Nūr–Adad).

2800 IM 92720 Rs. 35 (B Adad–rabi).

2801 *Adad–bāni*: R. Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 48 Vs. 5' (^{d}IŠKUR–*ba-ni*); *Makkūr–Adad*: ibid. Vs. 6' (*ma-kur*–[^{d}]IŠKUR, V Yadkur-el); *Ipiq–Adad*: A.K.A. Ahmad, Loan Contracts Nr. 4 Rs. 13 || Hü. Rs. 11 (*i-pí-iq*–^{d}IŠKUR, S Ališunu, Yel); *Adad–nāṣir*: ibid. Nr. 20 Rs. 13 || Hü. Rs. 13 (^{d}IŠKUR–*na-ṣi-ir*, Id); ^{d}IŠKUR–*re*-[*me-ni*(?)]: A. Sulaiman, Sum 34 (1978) 131 Nr. 58 Vs. 5.

2802 OECT XIII 232 Rs. 5ff: ^{5}x x [*šu*$_{?}$-[*q*]*úl*? ^{6}KÙ.S°I$_{22}$ *a-na* É ^{d}IŠKUR o. Rd. ^{7}*a-na* É ^{d}IŠKUR ^{8}*i-ru-bu* „... *Bezahle* das Gold an den Adad-Tempel; in den Adad-Tempel sind sie eingetreten (oder: „treten sie ein")".

aus Nērebtum einmal nachweisen[2803]. Gemeinsam mit Sîn und Šamaš tritt Adad als Zeuge in Dokumenten auf, die Darlehen vom Kitītum-Tempel beurkunden[2804]. Offensichtlich galten Sîn, Šamaš und Adad als die „Nachbarn" der Ištar–Kitītum (Kitītum) von Nērebtum, die an der Spitze des lokalen Pantheons stand. Eine Grundstücksbeschreibung bezeugt schließlich ein Feld des Adad:

UCP 10/I 52 (S. Greengus, Studies 128)

Vs.	1	25 SAR ^{giš}KIRI$_6$	25 *mušarûm* Gartenland,
	2	ÚS.SA.DA ^{giš}KIRI$_6$ BA–^{d}+*en-líl*	neben dem Garten des Iqīš–Enlil
	3	*ù* ÚS.SA.DA ^{giš}KIRI$_6$ *ša* ^{d}+EN:ZU	und neben dem Garten des Sîn,
	4	SAG 1.KAM A.⌜ŠÀ⌟ [*ša*] ^{d}IŠKUR	die eine Stirnseite (grenzt an) das Feld [des] Adad,
	5	SAG 2.KAM ^{giš}[KIRI$_6$] *ša* ^{d}+EN:ZU	die zweite Stirnseite (grenzt an) den Ga[rten] des Sîn.

Folgende „*warad Adad*"-Siegel und Adad-Namen bieten die bislang publizierten Texte aus Šaḫāīrī[2805]:

Abum–ilum, Sohn des Sîn–erībam — ARAD *ša* ^{d}IŠKUR (UCP 10/I 11; 19; 52; 58; 107; UCLMA 9-2826 [S. Greengus, Studies 178]; TIM V 21 S$_2$, Ipe II.).

Ibni–A[*dad*], Sohn des Yamṣi–el — ARAD ^{d}IŠKUR (OBTIV 296 S).

A[...]–Adad	„... Adad": *a*-[x(-x)]–^{d}IŠKUR[2806].
Adad–nūrī	„Adad ist mein Licht": ^{d}IŠKUR–*nu-ri*[2807].
Adad–rabi	„Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–*ra-bi*[2808].
Būr–Adad	„Kalb des Adad": *bur*–^{d}IŠKUR[2809].
Ibbi–Adad	„Adad nannte (mit Namen): *i-bi*–^{d}IŠKUR[2810].
Ibni–Adad	„Adad erschuf": *ib-ni*–^{d}IŠKUR[2811].
Ikū(n)–pī–Adad	„Treu ist das Wort (»Mund«) Adads": *i-ku–pí*–^{d}IŠKUR[2812], *i-ku-un*–KA–^{d}IŠKUR[2813].
Imgur–Adad	„Adad stimmte zu": *im-gur*–^{d}IŠKUR[2814].
Ipiq–Adad	„Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *i-pí-iq*–^{d}IŠKUR[2815].
Iškura–mansum	„Iškur gab mir" (oder *Adad–iddinam*?): ^{d}*iškur-ra–ma-an-sum*[2816].
Išme–Adad	„Adad erhörte": *iš-me*–^{d}IŠKUR[2817].
Lu–Iškura	„Mann des Iškur" (oder *Awīl–Adad*?): *lú*–^{d}*iškur-ra*[2818].
Namsīyiddu	„Mein ... ist Addu" (**Namsī–Addu*): *na-am-si-ji*–^{d}IŠKUR[2819] (amurritisch).

2803 Siehe OBTIV 124 Vs. 1: 1 UZ.TUR⌜mušen⌝ ^{d}IŠKU[R].[RA⌋ „1 Ente für Adad".

2804 OBTIV 80 Rs. 10-12; Ish 34-T.144 (unpubl., siehe S. Greengus, Studies 38 Notes). Zum Auftreten von Gottheiten als Zeugen siehe schon oben Abschnitt V. 5. a) 1), S. 323f.

2805 Die Königsnamen Ipiq–Adad und Šamšī–Adad bleiben unberücksichtigt.

2806 UCP 10/I 52:4.

2807 UCP 10/I 86:7 (offenbar masc.).

2808 OBTIV 31 Vs. 3 (Jahresdatum: OBTIV Nr. 14); 223 Vs. 4; UCP 10/I 57:17.

2809 OBTIV 91 Vs. 1 (Da 1); 144 Vs. 2 (S Abī–nādā); UCP 10/I 69:1 (*nukaribbum*, Ipe II.).

2810 OBTIV 162 Vs. 8 (S Šūr?–Sîn); 169 Vs. 10; 203-206 Vs. 1; UCP 10/I 32:12 (S Warad–Kūbi); 110 II 26 (V [...]–Tišpak).

2811 OBTIV 30 Rs. 20 || Hü. (S Nabi–ilīšu); 33 Vs. 6; 90 Vs. 3 (Da 1); TJDB MAH 16163A || 16163B (Hü.) Rs. 12' (V Lalûm, Jahresdatum: OBTIV Nr. 33); UCP 10/I 7:5 (V Sîn–iddinam, Yaškur–el, Da [OBTIV Nr. 47]); 50:8 (S Yamṣirum, Da [OBTIV Nr. 32]); 106:22 (Jahresdatum: OBTIV Nr. 31); 108 lk. Rd. 42.

2812 OBTIV 30 Hü. Vs. 2 (cf. die folgende Anm.); 88 Vs. 1 (!); 269 Rs. 10.

2813 OBTIV 30 Vs. 2 (cf. die vorausgehende Anm.).

2814 UCP 10/I 11:25 (S Aḫūni); 68:17 (Ipe II. [OBTIV Nr. 53]); 103:5 (Jahresdatum: OBTIV Nr. 30); 106:21 (Jahresdatum: OBTIV Nr. 31).

2815 OBTIV 94 Vs. 9 (V Sîn–māgir); 185 Vs. 2; 199 Vs. 1.

2816 UCP 10/I 98:22 (S Warad–Tišpak).

2817 OBTIV 80 Vs. 1 (V Sîn–abūšu, Dt [OBTIV Nr. 10b]).

2818 UCP 10/I 94:9, 13, 24.

2819 OBTIV 5 Vs. 6; die Deutung des ersten Elements ist unklar – kaum zu *namsû(m)* „Waschbecken".

Narām–Adad „Liebling des Adad": *na-ra-am–*^{d}IŠKUR[2820].
Nūr–Adad „Das Licht des Adad (...)": *nu-úr–*^{d}IŠKUR[2821].
Rīm–Adad „Geschenk des Adad": *ri-im–*^{d}IŠKUR[2822].
Rīš–Adad „*Umjubelt ist* Adad": *ri-iš–*^{d}IŠKUR[2823].
Sumu–Addu „Der (oder: „Den") Sohn, Addu, (...)" oder „Sohn des Addu": *s°u-mu–*^{d}IŠKUR[2824] (amurritisch).
Ṣilli/ī–Adad „Der (oder: „Den") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣíl-lí–*^{d}IŠKUR[2825].
Šarrum–Adad „König ist Adad": *šar-rum–*^{d}IŠKUR[2826], *ša-r°u–*^{d}IŠ[KUR]?[2827].
Tarām–Adad „Liebling des Adad": *ta-ra-am–*^{d}IŠKUR[2828].
Warad–Adad „Diener des Adad": ARAD–^{d}IŠKUR[2829].

Nur wenige Kilometer nördlich von Nērebtum lag die Stadt **Tutub**, deren Ruinen heute der mächtige Siedlungshügel Ḫafāǧa birgt. Die altbabylonischen Verwaltungsurkunden, die man in Ḫafāǧa fand, bieten einige Personennamen mit dem theophoren Element „Adad":

Adad–bēl–ilī „Adad ist der Herr der Götter": ^{d}IŠKUR–*be-el–ì-lí*[2830].
Adad–dannum „Adad ist stark": ^{d}IŠKUR–*da-*^{r}*nu*^{1}*-um*[2831].
Adad–nāṣir „Adad ist ein Beschützer": ^{d}IŠKUR–*na-ṣi-ir*[2832].
Adad–ummatī „Adad ist meine Stammeinheit": ^{d}IŠKUR–*um-ma*^{1}*-*^{r}*ti*] – OBTIV 322 Vs. 3.
**Adad–zaqtum* „Adad(s Blitz?) ist spitz": ^{d}IŠKUR–*za-aq-tim*[2833] (Gen. nach *aššum*).
Bēl–Adad „Herr ist Adad": EN–^{d}[IŠKUR] – R. Harris, JCS 9 (1955) 70 Nr. 3 o. Rd. 21.
Būr–Adad „Kalb des Adad": *bur–*^{d}IŠKUR[2834].
Ibni–Adad „Adad erschuf": *ib-ni–*^{d}IŠKUR – R. Harris, JCS 9 (1955) 110 Nr. 73 Rs. 6'.
Iddin–Adad „Adad gab": *i-din–*^{d}IŠKUR – R. Harris, JCS 9 (1955) 70 Nr. 2 Vs. 3' (Sklave).
Ipiq–Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *i-p[í-iq]–*^{d}IŠKUR[2835].
Išme–Adad „Adad erhörte": *iš-me–*^{d}IŠKUR – R. Harris, JCS 9 (1955) 72 Nr. 7 Vs. 4, Sia.
Lu–Iškur „Mann des Iškur" (oder *Awīl–Adad*?): *lú–*^{d}*iškur*[2836].
Mannum–kīma–Adad „Wer ist wie Adad?": [*ma-n*]*u-um–ki-ma–*^{d}IŠKUR[2837].
Nūr–Adad „Das Licht des Adad (...)": *nu-úr–*^{d}IŠKUR – OBTIV 323 Vs. 2.
Puzur–Adad „Die Geborgenheit des Adad (...)": *pù-zur*$_{8}$*–*^{d}IŠKUR[2838].
Rīm–Adad „Geschenk des Adad": [*r*]*i-im–*^{d}IŠKUR – OBTIV 307 Rs. II' 21' (V Awīliya).

2820 UCP 10/I 69:4 (V Annum–pîša, Ipe II. [OBTIV Nr. 21]); 88:5 (cf. S. Greengus, Studies 229).
2821 OBTIV 223 Vs. 8; 241 Vs. 10. Unklar ist OBTIV 269 Vs. 5: *n[u]/b[u]-ur–*^{d}IŠKUR.
2822 OBTIV 89 Vs. 3 (S Kurītum); 241 Rs. 12; 265 Rs. 14 (S Kurītum); UCP 10/I 7:16 (V Ibbatum, Da [OBTIV Nr. 47]); 106:9 (cf. S. Greengus, Studies 234; Jahresdatum: OBTIV Nr. 31).
2823 OBTIV 30 Rs. 16 (S Etana); UCP 10/I 106:20 (Jahresdatum: OBTIV Nr. 31). Zur Deutung des Namens siehe M. Stol, SEL 8 (1991) 193.
2824 OBTIV 103 Vs. 7.
2825 OBTIV 64 Rs. 13 (Ipe II. [OBTIV Nr. 27]).
2826 UCP 10/I 33:7; 53:3, 6; 62:5; 75:14.
2827 OBTIV 248 Rs. 9.
2828 OBTIV 77 Vs. 5; das Geschlecht des Namenträgers ist unklar.
2829 OBTIV 80 Rs. 13; 103 Vs. 4.
2830 OBTIV 311 Vs. 8' (V [Bē]lšunu).
2831 R. Harris, JCS 9 (1955) 107 Nr. 62 Vs. 2.
2832 R. Harris, JCS 9 (1955) 116 Nr. 93 Vs. 3.
2833 R. Harris, JCS 9 (1955) 81 Nr. 33 Vs. 4.
2834 R. Harris, JCS 9 (1955) 75 Nr. 18 Vs. 6 (S Ibni–Sîn, B Nūr–Kūbi, Be); 79 Nr. 28 Vs. 6 (Ḫd [S.D. Simmons, JCS 13 (1959) 82 „dd"]); OBTIV 323 Vs. 3.
2835 R. Harris, JCS 9 (1955) 104 Nr. 108 II 8.
2836 OBTIV 307 Rs. III' 19' (V [...]); 320 Vs. 9' (S Ili–awīlim); YOS XIV 62 Vs. 3 (Ḫd [S.D. Simmons, JCS 13 (1959) 82 „dd"] – Tutub?).
2837 OBTIV 311 Vs. 5' (S Ilī–kīma–abīya).
2838 R. Harris, JCS 9 (1955) 116 Nr. 93 Rs. 30 (S Ennenum).

Rīš-Adad	„*Umjubelt ist* Adad": *ri-iš-*^{d}IŠKUR[2839].
Šu-Adad	„Der des Adad": *šu-*^{d}IŠKUR – R. Harris, JCS 9 (1955) 88 Nr. 52 Vs. 4.
Ur-Iškura	„Mann des Adad": *ur-*^{d}*iškur-ra*[2840].
[...]-*Adad*	[...]-^{d}IŠKUR – R. Harris, JCS 9 (1955) 106 Nr. 56 Vs. 4 (V [...]NI-Sîn, Jahresdatum: Warassa).

Bevor wir uns den Texten aus Orten am Oberlauf der Diyālā zuwenden, seien an dieser Stelle jene Adad-Personennamen und „*warad Adad*"-Siegel angefügt, die sich keiner bestimmten Fundgruppe aus dem Diyālā-Gebiet zuweisen lassen. Es handelt sich überwiegend um Tafeln aus dem „Nūr-Šamaš-Archiv"[2841], das aus dem Herrschaftsbereich des Sîn-abūšu stammt; dieser konnte seiner Herrschaft wohl nur an der Unteren Diyālā Geltung verschaffen. Eben dieser Sîn-abūšu erwähnt in seinen Datenformeln, daß eine seiner Töchter – in Dūr-Rīmuš? – zur *entum*-Priesterin des Adad bestimmt worden sei; in einem anderen Jahr schenkt Sîn-abūšu dem Adad-Tempel seiner Residenzstadt Statuen[2842]. Die übrigen Texte erlauben dagegen keine Zuweisung an eine bestimmte Textgruppe; aber auch sie dürften zum größten Teil aus dem Mündungsgebiet der Diyālā stammen:

Rīm-Adad, Sohn des Annum-pîša — ARAD *ša* ^{d}IŠKUR (YOS XIV 55 S_{18}, Ipe II. [OBTIV Nr. 26]).

Adad-bāni	„Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR-*ba-ni*[2843].
Adad-erībam	„Adad ersetzte mir": ^{d}IŠKUR-*e-ri-ba-am*[2844].
Adad-iddinam	„Adad gab mir": ^{d}IŠKUR-*i-din-nam* – TIM III 15 o. Rd. 19 (V Ipquša, NŠA).
Adad-ma-ilum	„Adad ist (mein) Gott": ^{d}IŠKUR-*ma*-DINGIR[2845].
Adad-muballiṭ	„Adad ist einer, der am Leben erhält": ^{d}IŠKUR-*mu-ba-lí-iṭ*[2846].
Adad-rabi	„Adad ist groß": ^{d}IŠK[UR-*ra-b*]*i*[2847].
Annum-Adad	„Ein Ja ist (bei) Adad": *an-um-*^{d}IŠKUR[2848].
Būr-Adad	„Kalb des Adad": *bur-*^{d}IŠKUR[2849].
Ḫabdīyiddu	„Diener des Addu" (**Ḫabdi-Addu*): *ḫa-ab-di-jí-*^{d}IŠKUR[2850] (amurritisch).
Ibni-Adad	„Adad erschuf": *ib-ni-*^{d}IŠKUR – TIM III 112 Vs. 5 (S Attī-tillatum, NŠA).

2839 R. Harris, JCS 9 (1955) 70 Nr. 3 Rs. 19; zur Interpretation des Namens siehe M. Stol, SEL 8 (1991) 193.

2840 R. Harris, JCS 9 (1955) 72 Nr. 9 Rs. 12 (Jahresdatum: Yaqqim-el); 73 Nr. 10 Rs. 12 (Jahresdatum: Yel); 80 Nr. 30 Rs. 14 (S Nadi, Jahresdatum: Tattanum); ibid. Nr. 31 Rs. 11 (S Nadi, Jahresdatum: Yaqqim-el); 81 Nr. 35 Rs. 15 (Jahresdatum: OBTIV Nr. 14); 84 Nr. 44 Rs. 12 (S Nadi, B Ninazu-[...], Jahresdatum: Tattanum); 87 Nr. 50 Rs. 13 (Ḫd 1); 115 Nr. 91 Rs. 20; 116 Nr. 93 Rs. 32. Cf. den Ortsnamen *Ur-Iškura*^{ki} in OBTIV 326 Rs. 43.

2841 Zum „Nūr-Šamaš-Archiv" siehe F. Reschid, Archiv des Nūršamaš; die Zugehörigkeit zu dieser Textgruppe wird im folgenden kurz mit „**NŠA**" bezeichnet. Zu den Jahresdaten des Sîn-abūšu siehe ibid. 6ff. Im folgenden nicht mehr zitiert wird der fragmentarische PN in TIM III 108 Rs. 17: [...] AN IM GU.

2842 Sia „h" (TIM III 1 Rs. 15ff): MU DUMU.^{r}MUNUS] [EREŠ.DI]NGIR *ša* x x (lies $^{d!}$*tišpak*$^{!}$?) *ù ša* ^{d}IŠKUR *i-ba-ra-a* „Jahr, in dem (zwei) Töchter (des Sîn-abūšu) zu *entum*-Priesterinnen des ... (Tišpak?) und des Adad durch Opferschau bestimmt wurden"; wenn Sia „h" den Formeln Sia „i", „r" und „w" entspricht, dann fand die Bestimmung der Priesterinnen in der Stadt Dūr-Rīmuš statt, die in den zuletzt zitierten Formeln genannt wird. Sia „ag" (IM 55157, siehe F. Reschid, Archiv des Nūršamaš 5, 8): MU [ALAM.MEŠ *a-na*] É ^{d}IŠKUR 30-*a-bu-šu ú-*[*še-ri-bu*] „Jahr, in dem Sîn-abūšu [Statuen in] den Adad-Tempel [bringen] li[eß]".

2843 M. deJong Ellis, JCS 31 (1979) 45 BMC 10 Vs. 9 (Ipe II. [OBTIV Nr. 33]).

2844 M. deJong Ellis, JCS 31 (1979) 45 BMC 10 Vs. 20 (Ipe II. [OBTIV Nr. 33]).

2845 TIM IV 50 Vs. 3 (S Imgur-Sîn, B Rabût-Sîn, Šamaš-rabi, Mašku, NSi – Ešnuna?).

2846 TIM IV 34 Vs. 11, S_1:1 (S Sîn-muballiṭ – Nērebtum?).

2847 OECT XIII 259 Vs. 8 (Ipe II. [OBTIV Nr. 30]).

2848 TIM III 25 Rs. 17 (V Erībam, Sia „r", NŠA); 44 Rs. 13 (V Erībam, NŠA); 59 Rs. 15 (V Erībam, NŠA); 60 Rs. 16 (V Erībam, NŠA); 80 Rs. 15 (V Erībam, NŠA).

2849 TIM III 29 Rs. 16 (Sia „w", NŠA); 78 Rs. 12 (NŠA); P. Michalowski, JCS 38 (1986) 171 BM 14049 Vs. 4, S:1 (S Sa^{d}/$_{k}$iya, frühaltbabylonisch – Diyālā-Gebiet?).

2850 D. Collon, WACS III Nr. 345:1 (S Nūr-Kūbi, IA II.).

Ipqu–Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *ip-qú–*^{d}IŠKUR[2851].
Išḫīyiddu „Meine Hilfe ist Addu" (**Išḫī–Addu*): *iš-ḫi-ji–*^{d}IŠKUR[2852] (amurritisch).
Lu–Iškura „Mann des Iškur" (oder *Awīl–Adad*?): *lú–*^{d}*iškur-ra*[2853].
Milkī–Adad „Mein Rat ist (bei) Adad": *mi-il-ki–*^{d}IŠKUR[2854].
Nūr–Adad „Das Licht des Adad": *nu-úr–*^{d}IŠKUR[2855].
Qīšti–Adad „Geschenk des Adad": *qí-iš-*^{r}*ti*$^{\neg}$*–*^{d}IŠKUR[2856].
Rīm–Adad „Geschenk des Adad": *ri-im–*^{d}IŠKUR[2857].
Rīš–Adad „*Umjubelt ist* Adad": *ri-iš–*^{d}IŠKUR[2858].
Samsī–Addu „Meine Sonne ist Addu": *sa-am-si–*^{d}IŠKUR[2859] (amurritisch).
Ṣilli/ī–Adad „Der (oder: „Den") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣíl-lí–*^{d}IŠKUR[2860].
Šarrum–Adad „König ist Adad": *ša-ru-um–*^{d}IŠKUR[2861].

Die Rettungsgrabungen, die durch den Bau des Ḥamrīn-Staudamms erforderlich wurden, brachten in Tall Yalḫī und Tall Ḥaddād am Oberlauf der Diyālā altbabylonische Texte zutage. Die Stadt **Mê–Turran** (Tall Ḥaddād) besaß nach Ausweis eines Inventars von Pretiosen ein Adad-Heiligtum[2862]. Darüber hinaus kennen wir aus den bislang publizierten Texten folgende einschlägige Siegelinschriften und Personennamen:

ANni, Sohn des Aqba–aḫum — ÁRAD ^{d}IŠK[UR] (Edubba I 12 S).
Muḫaddûm, Sohn des Yašūb–el — [ÁRAD$_{1}$ ‹*ša*› ^{d}IŠKUR (Edubba I 19 S$_{b}$, 20 S).
Sumu–rabi, Sohn des Yašūb–el — ÁRAD *ša* ^{d}IŠKUR (Edubba I 2 S$_{b}$).

Adad–šarrum „Adad ist König": ^{d}IŠKUR*–šar-rum* – Edubba I 16 Rs. 12 (S Ilī–bāšat, Ipe II.); ^{d}IŠKUR–LUGAL – ibid. Hü. Ik. Rd. 21 (S Ilī–bāšat, Ipe II.).
Būr–Adad „Kalb des Adad": *bur–*^{d}IŠKUR – Edubba I 16 Rs. 14 (V Sîn–puṭram, Ipe II.).
Mutī–ma–Addu „Er ist mein Mann, Addu": *mu-ti–ma–*^{d}IŠKUR – Edubba I 6 Rs. 23 (*laputtûm*; amurr.).
Nūr–Adad „Das Licht des Adad (...): *nu-úr–*^{d}IŠKUR – Edubba I 4 Rs. 10 (*tamkārum*).
Palā–, Palê–Adad „Die Regierungszeit des Adad (...)": *pa-la–*^{d}IŠKUR – Edubba I 1 Vs. 5 (S Abdu–Eraḫ, B Iddin–Kūbi, Ipe II.); *pá-al-e–*^{d}IŠKUR – Edubba I 2 Rs. 21.
Rīm–Adad „Geschenk des Adad": *ri-im–*^{d}IŠKUR – Edubba I 14 Vs. 4 (V Kadrum–nāṣir).
Tarām–Adad „Liebling des Adad": *ta-ra-am–*^{d}IŠKUR – Edubba I 4 Vs. 3 (*qadištum*[2863]).

Dem lassen sich aus den in **Tall Yalḫī** gefundenen Texten folgende Attestationen hinzufügen[2864]:

Puzur–Nū‹nu›, Sohn des Naniya (lies Nāliya?) — ARAD *ša* ^{d}IŠKUR (HY 212 S).

2851 TIM III 44 Rs. 14 (S Ilī–šarrum, NŠA); 48 Vs. 5 (S Ilī–šarrum, NŠA).
2852 TIM IV 33 S$_{2}$:2; 34 S$_{5}$:2 (V [Y]apḫurum – Nērebtum?).
2853 VS VIII 3 Rs. 12 (*kizûm*, NSi).
2854 TIM III 6 Rs. 8' (S Nūr–ilīšu, Sia? „d", NŠA).
2855 TIM II 74 Rs. 16 (S Šarrum–Adad, NŠA).
2856 TIM V 20 Vs. 6 (Ipe II. [OBTIV Nr. 48]).
2857 YOS XIV 55 Vs. 2, S$_{18}$:1 (S Annum–pîša, Ipe II. [OBTIV Nr. 26]); 80 Vs. 4 (Ipe II. [OBTIV Nr. 24]).
2858 TIM III 18 Rs. 14 (V Nidnuša, NŠA); 102 Rs. 14 (S Dapinum, B Sîn–bābil, NŠA). Zur Deutung des Namens siehe M. Stol, SEL 8 (1991) 193.
2859 M. deJong Ellis, JCS 31 (1979) 46 BMC 10 Rs. 37 (Ipe II. [OBTIV Nr. 33]).
2860 TIM III 97 Vs. 6 (NŠA); 98 Rs. 15 (S Imgur–Sîn, NŠA); 118 Rs. 18 (S Imgur–Sîn, NŠA).
2861 TIM II 74 Rs. 17 (V Nūr–Adad, NŠA).
2862 F.N.H. Al-Rawi – J.A. Black, Sum 39 (1983) 137-143 (TH 514, in u. Rd. links: ŠU?.LÁ ^{d}IŠKUR); eine Neubearbeitung des Textes gibt K. Reiter, Metalle 105*ff (cf. auch ibid. 249).
2863 Die altbabylonische *qadištum* stand offenbar häufig dem Adad-Kult nahe (siehe dazu oben Abschnitt V. 5. a] 1], S. 318-320); hier besitzen wir jedoch außer dem Namen der *qadištum* keinerlei Hinweis auf eine Verbindung zum Adad-Tempel von Mê–Turran.
2864 Die Texte aus Tall Yalḫī wurden von C. Saporetti zunächst in Sum 40 (1984) 245-259 dargeboten; eine ausführlichere Darstellung gaben O. Rouault – C. Saporetti, Mesopotamia 20 (1985) 23-52. Im folgenden werden die dort publizierten Tafeln nur nach der **HY**-Nummer zitiert.

Abdu–ma–Addu	„Er ist ein Diener des Addu": *ab-du–ma–*^{d}IŠKUR – HY 224 Vs. 5 (V Kabtāt–abu).
Adad–rabi	„Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–GAL – HY 152 Vs. 2.
Adad–[...]	^{d}IŠKUR–x–[...] – HY 209 Vs. 2.
Addu–kittum	„(Bei) Addu ist Treue": *ad-d°u*?*–ki-*^{r}*tum*]? – HY 204 Rs. 18.
Šarrum–Adad	„König ist Adad": *šar-rum–*^{d}IŠKUR – HY 211 Vs. 2; 212 o. Rd. 9', SBei; 220A Vs. 3; LUGAL–^{d}IŠKUR – HY 205 Vs. 3; 218 Vs. 2.
Tappê–Adad	„Mein Partner ist Adad": DA^{1}*-p°é-e–*^{d}IŠKUR – HY 224 lk. Rd. 12' (V [...]–ilum).
[...]*–Adad*	[...]–^{d}IŠKUR – HY 212 Vs. 6; 216B (Hü.) o. Rd. 10.

Noch weiter nach Osten führen uns die Inschriften der Könige Iddi(n)–Sîn und Zabazuna von **Simurrum** (Qal'at Šīrawāna?)[2865]. Der auch in jüngerer Zeit wohlbekannte Adad-Kult in Simurrum (Zabban)[2866] tritt uns bereits in den Inschriften dieser Herrscher entgegen: Iddi(n)–Sîn nennt den Gott Adad „seinen Herrn" und „Herrn der Waffe"[2867]; regelmäßig wird Adad mit Ištar und Nišba in formelhaften Wendungen genannt[2868].

Schließlich sei hier auch die frühaltbabylonische Inschrift des **Lullubäers** Anubanini genannt, die in der Fluchgötterreihe – nach den Paaren Anum und Antum sowie Enlil und Ninlil – Adad und Ištar gemeinsam nennt; es folgen Sîn und Šamaš (RIME 4.18.1.1 I 17f).

3) Mittel- und Südbabylonien

Allein aus den mittelbabylonischen Städten Isin und Nippur besitzen wir Zeugnisse über den Adad-Kult zur altbabylonischen Zeit. Dagegen fehlen Hinweise auf den in früheren Epochen recht bedeutenden Tempel des Wettergottes zu **Adab** fast vollkommen[2869]. Von der Verehrung, die Adad von seiten des in **Isin** (Išān al-Baḥrīyāt) ansässigen Herrscherhauses genoß, kündet der Titel dumu-^{d}iškur-(ra-)ke$_4$ „Sohn Iškurs", der zwei Isin-Königen beigelegt wird[2870]. Einige Jahresdaten der Könige von Isin thematisieren die Erwählung einer ereš-dingir-Priesterin des Adad, freilich ohne daß erkennbar wird, ob dieses Amt an einem Tempel in Isin selbst angesiedelt war oder nicht vielmehr das Priesterinnenamt in Karkar gemeint ist[2871]; ebenso unklar ist zunächst, an

---

2865 Zu Simurrum siehe oben Abschnitt II. 6, S. 88 Anm. 584.

2866 Zum Adad-Kult in Simurrum und Zabban siehe die Abschnitte II. 2., S. 62 sowie VII. 1. b) 8), S. 610, und VII. 2. a) 3), S. 646.

2867 RIME 4.19.1.2:22-25: ^{giš}*paššūram* (^{giš}BANŠUR-*am*) *ša* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *bēlīšu iškun* „Er stellte einen Tisch des Adad, seines Gottes, hin"; RIME 4.19.1.1:41f: ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *bēl* ^{giš}*kakkim* (^{giš}TUKUL) „Adad, der Herr der Waffe" (innerhalb der Reihe der Fluchgötter: Anum, Enlil, Ninḫursag, Ea, Sîn, Adad, Šamaš, Ištar etc.; cf. auch RIME 4.19.1.1001 II 38f).

2868 RIME 4.19.1.1:12-17: *ša* ^{d}*Zabazuna awassu* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) ^{d}*Ištar* (^{d}INANA) *u* ^{d}*Nišba išme'ū-ma* „Das Wort des Zabazuna erhörten Adad, Ištar und Nišba" (cf. RIME 4.19.1.3:12-17).

2869 Der Adad-Tempel von Adab begegnet altbabylonisch anscheinend nur in TCL XI 232 Vs. 5f: LÚ–*da*?–x–[x] RÁ.GAB *ša* É ^{d}IŠKUR *ša* UD.NUN$^{!ki!}$ (Larsa, Datum abgebrochen; CAD R 105 b liest „*Akšak* (?)"); der heutige Zustand der Tafel erlaubt leider keine Kollation mehr, die Lesung UD.NUN$^{!ki!}$ bleibt also unsicher (frdl. Auskunft B. André-Salvini, 12/98). Ansonsten muß auf die Personennamen ^{d}IŠKUR–*da-an* in AbB V 15 Vs. 4 und ^{d}IŠKUR–*n*[*aṣir*] in AbB XI 148 Rs. 1' hingewiesen werden. Ebenfalls aus Adab stammt das Siegel des Šu–Dumuzi, der sich arad ^{d}iškur dumu-an-na „Diener des Iškur (Adad), des Sohnes des An" nennt (M.F. Williams, AJSL 44 [1927-28] 253 Nr. 98). Cf. weiterhin den unsicheren Beleg für Adad als persönlichen Gott eines Adabäers in Ad. 815 Vs. 3 (siehe F.R. Kraus, JEOL 29 [1985-86] 39ff, cf. auch M. Heltzer, Fs. M. Dothan, 57ff).

2870 Dem Ur–Ninurta und seinem Sohn Būr–Sîn, siehe oben Abschnitt IV. 5., S. 197f.

2871 IE 11: mu ereš-dingir-^{d}iškur ba-íl „Jahr, in dem man die ereš-dingir des Iškur (Adad) (in ihr Amt) erhob"; IdD „C" (und „D"): [mu(-ús-sa) ...] ereš-dingir-^{d}iškur in-pà „[Jahr, in dem man ...] die ereš-dingir des Iškur (Adad) bestimmte"; Eb „N": mu ^{d}*en-līl–ba-ni* lugal-e PN ereš-dingir-^{d}iškur ba-íl „Jahr, in dem Enlil–bāni, der König, die N.N. zur ereš-dingir des Iškur (Adad) erhob"; Di „B": mu ^{d}*da-mi-iq–ì-lí-šu* lugal-e (PN) ereš-dingir-^{d}iškur mu-un-ḫun „Jahr, in dem Damiq–ilīšu, der König, (die N.N.) zur

welchen Adad-Tempel sich die Weihung einer Standarte durch Damiq–ilīšu richtete, die uns ebenfalls eine Datenformel überliefert[2872]. Anhaltspunkte, die ein Adad-Heiligtum in Isin selbst unzweifelhaft belegen könnten, lassen sich bislang nicht beibringen. Immerhin bucht eine Verwaltungsurkunde aus dem „Early Isin Craft Archive" eine Lieferung Sesamöl, die zur Behandlung verschiedener Lederprodukte diente; ein Teil der Tierhäute wurde zur Herstellung eines Throns für Adad (Iškur) benötigt. Da die Urkunde dem Götternamen kein Toponym als weitere Angabe über die Destination unserer Lieferung beifügt, möchte man annehmen, der Thron sei für eine Adad-Gestalt in Isin oder in dessen unmittelbarer Umgebung bestimmt[2873]:

BIN X 83 (IE 13, VI., Kopie [lk. Rd. 21: gaba-ri-àm])

Vs.	1	5½ sìla ì-giš	5½ Liter Sesamöl,
	2	itikin-^{d}inana	im VI. Monat,
	3	šà-bi-ta	womit (folgende Produkte behandelt wurden):
	4	37 kuš-máš ba-ab-[d]ul$_4$	37 Ziegenhäute, die (als) Bezüge (dienen)
	5	im-kù-si$_{22}$ ba-ge$_6$	(und mit) ...-Mineral(farbe) geschwärzt wurden,
	6	gišgigir nì-ba ù e-sír zi-ga	(verarbeitet an) einem Wagen – ein Geschenk – und an Sandalen. (Diese Produkte wurden) abgebucht.
	7	3 kuš-gu$_4$-ú-ḫáb	3 rot (gefärbte) Rinderhäute,
	8	1[+x] kuš-gu$_4$-babbar	1[+x] weiß (gefärbte) Rinderhäute,
	9	1 kuš-gu$_4$ ba-ab-dul$_4$	1 Rinderhaut, die (als) Bezug (dient)
		im-kù-si$_{22}$ ba-ge$_6$	(und mit) ...-Mineral(farbe) geschwärzt wurde,
	10	ù kuška-dù-bi	und die zugehörige Lederdecke,
	11	gišig-^{d}*da-gan*-šè	für eine Tür des Dagān;
	12	2 kuš-máš-du$_8$-ši-a	2 grün (gefärbte) Ziegenhäute,
	13	73 kuš-udu-dùg-gan	73 Schafsledertaschen
	14	1 gišgu-za zà-ús	(verarbeitet an) einem Thron – zur Seite gelegt, (es
		sí-ì-tum ^{d}iškur	(ist) der Rest (von der vorausgehenden Abrechnung): (Bestimmt für) Iškur (Adad);
Rs.	15	2 [(x)] x min-àm	2 [...] ... *dito*,
	16	1 kuš-gu$_4$-ú-ḫáb	1 rot (gefärbte) Rinderhaut, (verarbeitet an)
	17	kuše-sír zi-ga	Sandalen: (Diese Produkte wurden) abgebucht.

Ein *išippum*-Priester des Adad begegnet in einem Isin-Text, der in die Regierungszeit des Damiq–ilīšu datiert[2874]. Schließlich führt der Schreiber Ilūni, von dessen Hand Ms. B der altbabylonischen Götterliste aus Isin stammt, folgenden – nicht sicher lesbaren – Titel: DUB.$_{1}$SAR$_{1}$.[TUR$_{1}$ ^{d}$_{1}$[IŠKUR$_{1}$]? „»Kleiner« Schreiber des *Adad*"[2875]. Angesichts der Unsicherheit in der Lesung des letzten Zeichens kann auch dieser Beleg ein Adad-Heiligtum in Isin nicht nachweisen. Gleichwohl darf man die zitierten Texte als erste Hinweise dafür ansehen, daß sich in Isin oder in der näheren Umgebung der Stadt ein Tempel des Adad befand; Gewißheit gewährleisten sie jedoch nicht.

---

ereš-dingir des Iškur (Adad) erhob". Zu den Datenformeln und ihren Varianten siehe M. Sigrist, Isin Year Names.

2872 Di 10 (sowie 11, 12): mu(-ús-sa[-a-bi]) (*^{d}da-mi-iq–ì-lí-šu* lugal-e) gišše-nir-gal (kù-si$_{22}$ kù-babbar) ^{d}iškur (ù ^{d}inana ...) mu-na-dím „Jahr, in dem (Damiq–ilīšu, der König,) eine große Standarte (aus Gold und Silber) für Iškur (Adad) (und Inana [Ištar] ...) herstellen ließ"; zu den Varianten siehe M. Sigrist, Isin Year Names 40f.

2873 In den Verwaltungsurkunden des „Early Isin Craft Archive" begegnen auch Buchungen über Lieferungen an andere Städte außerhalb Isins und seines Umlandes (siehe M. van de Mieroop, Crafts 110ff). Erkennbar sind diese natürlich nur, wenn eine Ortsangabe beigegeben wurde. Ob andere Lieferungen, die sich nicht an Adressaten innerhalb Isins richteten, von den Verwaltungsbeamten gelegentlich nicht gekennzeichnet wurden, bleibt deshalb unklar. Besonders wahrscheinlich ist dies jedoch nicht.

2874 BIN VII 67 Rs. 30 (Di „B"): IGI ^{d}IŠKUR-*ba-ni* IŠIB ^{d}IŠKUR DUMU *ì-lí-en-nam*.

2875 Siehe Isin III IB 1542+ (Götterliste B) Kolophon (S. 93, Abb. 11, Tf. 40).

Die Adad-Personennamen aus den Isin-Texten werden in zwei Gruppen dargeboten; zunächst geben wir eine Liste der Namen, die in Texten des „Early Isin Craft Archive" auftreten. Dabei werden nur jene Belege verbucht, die außerhalb der in BIN IX und X sowie TLB/SLB V publizierten Tafeln begegnen[2876]:

Adad-bāni[2877] — *Adad-rabi* — *Adad-tillatī* — *Ibni-Adad*[2878] —
Iddin-Adad[2879] — *Narām-Adad* — *Nūr-Adad* — *Šu-Adad.*

Ansonsten bieten die altbabylonischen Texte aus Isin – darunter zählen hier auch die nicht näher lokalisierbaren Urkunden mit Daten der Isin-Herrscher – folgende Personennamen mit dem theophoren Element „Adad":

Adad-bāni „Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR-*ba-ni*[2880].
Adad-dūrī „Adad ist meine Mauer": ^{d}IŠKUR-BÀD-*ri*[2881] (fem.).
Adad-ḫegal „Adad ist Überfluß" (oder *Iškur-ḫegal?*): ^{d}IŠKUR-*ḫé-gál*[2882].
Adad-rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR-*ra-bi*[2883].
Adad-šadî „Adad ist mein Berg": ^{d}IŠKUR-*ša-di-i*[2884].
Adad-tukultī „Adad ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR-*tu-kúl-ti*[2885].
Awīl-Adad „Mann des Adad": *a-wi-il*-^{d}IŠKUR[2886].
Būr-Adad „Kalb des Adad": *bur*-^{d}IŠKUR[2887].
Erīb-Adad „Adad ersetzte": *e-ri-ib*-^{d}IŠKUR[2888].
Ibbi-Adad „Adad nannte (mit Namen)": *i-bi*-^{d}IŠKUR[2889].
Iddin-Adad „Adad gab": *i-din*-^{d}IŠKUR[2890].
Ipiq-Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *i-pí-iq*-^{d}IŠKUR[2891], SIG-^{d}IŠKUR[2892].
Ipqu-Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *ip-qú*-^{d}IŠKUR[2893].
Iškur-ḫegal → *Adad-ḫegal.*
Mannum-kīma-Adad „Wer ist wie Adad?": *ma-nu-u°m-*⌜*ki*⌝*-ma*-^{d}IŠKUR[2894].
Rīm-Adad „Geschenk des Adad": *ri-im*-^{d}IŠKUR[2895].

2876 Zum Namen *Puzur-Ḫalab* in BIN IX 324 Vs. 2 siehe Abschnitt II. 4., S. 80 Anm. 516.

2877 B.R. Foster – M. van de Mieroop, ASJ 5 (1983) 55 Nr. 4 Rs. 11 (IE 23); T. Gomi, Orient 16 (1980) Nr. 153 Vs. I 3.

2878 MVN IV 143 Rs. 27 (IE 13); Th. Fish, MCS 5 (1955) 116 Nr. 2 Vs. 7 (IE 15).

2879 TIM VI 12 Rs. 13 (IE 19).

2880 BIN VII 67 Rs. 30 (S Ilī–ennam, *išippum* des Adad, Di „B").

2881 C. Wilcke, Fs. B. Hrouda, 307ff IB 1294 Vs. II 23.

2882 BIN VII 171 Vs. 7 (RSi I. 58).

2883 YOS XIV 326 Vs. 6, 8, S_{136}:1 (S Ur–Ningišzida, Ip 1); Ch.-F. Jean, RA 26 (1929) 110 Nr. 5 Rs. 19 (?) (V Ibbi-Adad RSi I. 31); BIN VII 178 Vs. 4 (S Kāṣirum, Ḫ 34).

2884 Isin IV IB 1729 Vs. 1, Rs. 2; IB 1734 Rs. 1; IB 1754 Vs. 4; IB 1764 Vs. 4 (Eb „F", alle Abb. 16); C. Wilcke, Fs. B. Hrouda, 307ff IB 1294 Rs. IV 29, 312ff IB 1306 Rs. I 13'.

2885 BIN VII 67 Rs. 31 (S Pinnārum, Di „B").

2886 C. Wilcke, OrNS 54 (1985) 318 IB 1390 Vs. 5 (UrN); BIN VII 193 S:1 (Ssi 19); Isin III IB 1393 Rs. 27 (S. 118f, Tf. 43).

2887 YOS XIV 312 Rs. 2' (IšD „N"); 317 Vs. 7 (LE „B"); BIN VII 168 Rs. 25 (V Ipiq–Adad, RSi I. 45).

2888 BIN VII 62 Rs. 24 (V Ur–dukuga, Zambia „A").

2889 Ch.-F. Jean, RA 26 (1929) 110 Nr. 5 Rs. 19 (S Adad–rabi [?], RSi 31); BIN VII 174 Rs. 22, 24 (V Imgur–Šamaš, RSi I. 59).

2890 BIN VII 59 Vs. 6 (S Ūṣi–nūrum, LEn „D"); 60 Vs. 6 (S Ūṣi–nūrum, LEn „B"); 181 S_a:2 (V der Šamuḫtum, Ssi 4 – Isin?).

2891 BIN VII 168 Rs. 25 (S Būr–Adad, RSi I. 45).

2892 BIN VII 70 Vs. 3 (Di „A").

2893 BIN VII 166 Vs. 4f (RSi I. 29).

2894 BIN VII 171 Rs. 30 (S Puzur-bēli–libēl, RSi I. 58).

2895 BIN VII 201 Rs. 9, S:1 (S Ilšu–abūšu, Ssi 26).

Ṣilli/i–Adad „Der (oder: „Den") Schutz des Adad(...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣi-li–*^{d}IŠKUR[2896].
Šāt–Adad „Die des Adad": *ša-at–*^{d}IŠKUR[2897] (fem.).
Šarrum–Adad „König ist Adad": *šar-ru-um–*^{d}IŠKUR[2898].
Šu–Adad „Der des Adad": *šu–*^{d}IŠKUR[2899].

Wir wollen uns den Zeugnissen für den Adad-Kult im altbabylonischen **Nippur** (Nuffar) zuwenden[2900]: Anders als die Ur III-zeitlichen Texte aus dieser Stadt überliefern die altbabylonischen Nippur-Texte erstmals einen Beleg, der einen Adad-Tempel explizit nennt[2901]: In einer Aufstellung über die Tempelpfründen, die der (die?) EN-Priester(in) des Enlil hält, begegnet auch das Aufsichtsamt über den Adad-Tempel[2902].

PBS XII/1 53 (undatiert)

Vs.	1	NAM.GUDU$_4$ *ù* NAM.UGULA.É ^{d}AMAR.UTU (...)	Das Amt des *pašīšum*-Priesters und das Amt des Tempelaufsehers (am Heiligtum des) Marduk; – (Vs. 2f: dito für 2 Gottheiten).
	4	NAM.UGULA.É ^{d}*nu[ska]* (...)	Das Amt des Tempelaufsehers (am Heiligtum des) Nu[ska]; – (Vs. 5-9: dito für 5 Gottheiten).
	10	NAM.UGULA.É ^{d}IŠKUR (...)	Das Amt des Tempelaufsehers (am Heiligtum des) Adad; – (Vs. 11ff, Rs. 1'ff: dito für 20+x Gottheiten).
Rs.	13'	ŠE.BI 2 *šu-ši* ŠE.GUR	Die zu (den Ämtern) gehörige Gerste(nmenge)
	14'	*ša a-na* EN ^{d}+EN.LÍL.LÁ	beträgt 120 *kurrum* (3600 hl.); man zahl[t] sie dem (der?)
	15'	*i-na* MU 1.KAM *i-ma-an-n[u(-ú)]*	EN-Priester(in) des Enlil im ersten Jahr aus.

Auch Opferlisten aus Nippur[2903] bedenken Adad und seine Gemahlin Šāla mit Rationen[2904]. Eine Urkunde registriert, daß Adad und Šulpae gemeinsam 900 Liter Gerste zugeteilt wurden[2905]; sonst ist allerdings nichts über eine administrative Verbindung zwischen Adad- und Šulpae-Heiligtum bekannt. Kultfunktionäre des Adad sind rar: Nur einmal begegnet im veröffentlichten Text-

2896 BIN VII 69 Vs. 6 (S Bēlī–ašarēd, Di „A"); 70 Rs. 19 (S Kallišu, Di „A").

2897 Isin III/B 1515a+ Rs. V' 4', 17', 23' (*qadištum*, S. 104f, Abb. 17, Tf. 42); es handelt sich um einen Schultext. Zum besonderen Verhältnis der altbabylonischen *qadištum* zum Adad-Kult siehe Abschnitt V. 5. a) 1), S. 318-320; in diesem Mustertext gibt es sonst keinen Anhaltspunkt dafür, daß Šāt–Adad dem Adad-Kult verbunden war.

2898 TIM III 133 u. Rd. 8 (V Aḫūni, Ei „F"); BIN VII 70 Rs. 21 (S Ḫubbušum, Di „A"); 170 Rs. 24 (V Ṣilli–Gula, RSi I. 46); 174 Rs. 21 (V Ṣilli–Gula, RSi I. 59).

2899 R. Mayr, ASJ 14 (1992) 125 S II 1 (Statthalter von Uruk und BÀD.AN^{ki}, S des Lipit–Eštar von Isin [?]); die Lesung und Interpretation der Siegellegende bleiben unsicher.

2900 Cf. zum folgenden auch Th. Richter, Untersuchungen 113f.

2901 Zum Iškur-Kult im Ur III-zeitlichen Nippur siehe oben Abschnitt IV. 2. a) 4), S. 150ff.

2902 PBS XII/1 53 wird bei J. Renger, ZA 58 (1967) 116f nicht erwähnt. Die korrekte Gattungsbestimmung verdanken wir R. Borger (HKL II 176: „Tempelverwaltungsliste o. ä."; in BiOr 30 [1973] 174 aber NAM.UGULA.É als „NAM.ŠÍTA?" verlesen, cf. aber ABZ S. 117 Nr. 233, 22). Zu EN ^{d}+EN.LÍL.LÁ cf. P. Steinkeller, CMECCJ 2, 126f mit Anm. 83.

2903 Nicht hierher gehört jedoch PBS XIII 60 (gegen J. Renger, Gs. A. Falkenstein, 149). Der Text scheint theologische Spekulationen zu bieten; vielleicht werden auch Kultgegenstände bestimmter Gottheiten verzeichnet: So ordnet der Text der Inana me-ninnu, die „fünfzig göttlichen Kräfte" (Vs. 10), der Nisaba dub-kù, die „reine Tafel" (Vs. 11), und dem Nanna vielleicht den „Ritus" zu (lies sískur$^{!ur}$ [AMAR-AMAR-UR] in Vs. 9?). Iškur (Adad) wird in Vs. 15 genannt, die linke Spalte ist an dieser Stelle zerstört.

2904 UM 29-13-375 Vs. 7'f (M. Sigrist, JCS 32 [1980] 108f, 110 [linkes Photo zeigt versehentlich die Rs.]), UM 29-13-819 Vs. 9f (siehe M. Sigrist, JCS 32 [1980] 108f, 112); cf. weiterhin die unpubl. Texte UM 29-13-398 Rs. 1f, UM 29-16-795 Vs. 51'f und – nur Adad – CBS 12555 Rs. 1 (zit. nach Kopien L. Sassmannshausens, dem ich für die Mitt. der Belege danke). Vielleicht gehört die Opferliste OECT XIII 86, die in Vs. 4 Rationen für Adad und Šāla verzeichnet, ebenfalls zu dieser Textgruppe (cf. M. Stol, BiOr 51 [1994] 114).

2905 12 N 675 Vs. 1: 3 ŠE.GUR SÁ.DU$_{11}$ ^{d}IŠ[KUR] *ù* ^{d}*šul-pa-è* (siehe M. Civil, OIC 23, 124).

corpus ein *pašīšum* des Adad als Rationenempfänger[2906]. Dagegen beziehen sich die Erwähnungen einer ereš-dingir (*entum*) des Adad auf die Priesterin am Tempel unseres Gottes zu Karkar[2907]. Ein Adad-Tor in Nippur bezeugt nur die Boğazköy-Rezension von Ká-gal[2908].

Außer dem Adad-Tempel selbst, der unter die weniger bedeutenden Heiligtümer Nippurs zählt, verehrte man Adad auch im Ninurta-Tempel der Stadt als Mitglied des um den Hauptgott Ninurta versammelten Hofstaates[2909]. Die Register, mittels derer das Personal des Ešumeša über die regelmäßigen Rationen an die Gottheiten Buch führte (*sattukkum* [SÁ.DU$_{11}$]), nennen Adad innerhalb einer Gruppe großer Gottheiten, die unmittelbar auf die zuerst aufgeführte Göttergruppe um den Hauptgott Ninurta folgt[2910]. M. Sigrist hat diesen Texten eine ausführliche Studie gewidmet[2911]. Hier seien nur die verschiedenen Positionen, in denen Adad typischerweise auftritt, kurz illustriert; die häufigsten Reihen sind durch Fettdruck hervorgehoben:

5 NT 330 Vs. 7-11 (Se 24):	5 NT 332 Vs. 7-11 (Se 24):	5 NT 279 Vs. I 4-8 (Eb):
Adad	Ea	Sîn
Ištar	Ninisina	Ea
Ea	Adad	Ištar
Sîn	Ennugi	Adad
Ninisina etc.[2912]	Šulpae etc.[2913]	Ninisina etc.[2914]

5 NT 94 Vs. I 4-8 (Eb „I"):	5 NT 138 – èš-èš-Fest (Eb):	5 NT 91 Vs. 4-8 (Si 5):
Sîn	Sîn	**Sîn**
Ea	Ištar	**Ea**
Ištar	Adad	**Ištar — Nanaya**
Adad	Ninisina etc.[2916]	**Adad**
Šamaš etc.[2915]		**Šamaš** etc.[2917]

2906 Ni. 2426 Vs. II 14 (RSi I. 21, siehe M. Çığ, Fs. S. Alp, 93f).

2907 Siehe dazu unten S. 367 in diesem Abschnitt.

2908 MSL XIII 149:4: [ab]ul-^{d}iškur-ra-[x].

2909 Zum folgenden auch Th. Richter, Untersuchungen 58f.

2910 Innerhalb dieser Ninurta-Gruppe werden außer Ninurta selbst (stattdessen in einem Teil der Texte, wohl gleichbedeutend: *é-gu-la* „großes Haus") folgende Rationenempfänger genannt: Verschiedene, dem Ninurta unmittelbar zugeordnete Gegenstände, das (*é-*)*igi-šu-galam*(*-ma*), wohl die Zella des Ninurta (cf. A.R. George, HMH 105:524), und Nuska.

2911 M. Sigrist, Les *sattukku* dans l'Ešumeša (BiMes 11).

2912 = M. Sigrist, Les *sattukku* dans l'Ešumeša 50 Nr. 13 (Kopie).

2913 = M. Sigrist, Les *sattukku* dans l'Ešumeša 49 Nr. 12 (Kopie).

2914 Zit. bei M. Sigrist, Les *sattukku* dans l'Ešumeša 93.

2915 = M. Sigrist, Les *sattukku* dans l'Ešumeša 74 Nr. 118; dieselbe Reihe bieten zahlreiche weitere Urkunden; in Kopie wurden von M. Sigrist folgende Texte publiziert: 5 NT 95 Vs. I 4-8 (Eb „I", = 73 Nr. 115); 5 NT 96 Vs. I 4-8 (Eb, = 82 Nr. 124). Zudem sei auf folgende Tabellen verwiesen, die weitere Tafeln mit dieser typischen Reihung zitieren: 68 (diverse Texte aus der Regierungszeit des Erra-imittī); 80 (Nr. 123 [Eb]); 81, 90, 91 (diverse Texte aus der Regierungszeit des Enlil-bāni); 94 (Nr. 188 [Eb]); 96 (Nr. 166 [Eb]); 103 (Nr. 196 [Sie]); 116f (Nr. 305 [RSi I.]).

2916 Zit. bei M. Sigrist, Les *sattukku* dans l'Ešumeša 80; ganz parallel ist 5 NT 148 (Eb, zit. ibid.).

2917 = M. Sigrist, Les *sattukku* dans l'Ešumeša 112 Nr. 277; dieselbe Folge begegnet auch ibid. 103 Nr. 201 (Si) und auf weiteren Tafeln aus der Regierungszeit des Sîn-iqīšam, die ibid. 110 und 114 in Tabellenform geboten werden.

Einige der Verwaltungsregister bieten natürlich Götterfolgen, die von diesen Grundschemata abweichen; die ungefähre Zusammensetzung und Gliederung folgt gleichwohl der seit Enlil–bāni etablierten Reihe[2918].

Für das altbabylonische Nippur sind folgende Personennamen mit dem theophoren Element „Adad" und einschlägige Siegelinschriften zu verzeichnen[2919]:

1: ^{d}iškur dumu-an-na (ARN 83 S_b).
Nanna–mansum, Sohn des Būr–Damu — ARAD ^{d}IŠKUR (TIM IV 18 S_2, Di 4).

Adad–ešar	„Adad ist gerecht": ^{d}IŠKUR–*e-šar*[2920].
Adad–gāmil	„Adad ist ein Rettender": [^{d}IŠKUR]–*ga-mil*[2921].
Adad–ibnīšu	„Adad erschuf ihn": ^{d}IŠKUR–*ib-ni-šu*[2922].
Adad–mudammiq	„Adad ist einer, der gut macht": ^{d}IŠKUR–*mu-dam-mi-iq*[2923].
Adad–nīšu	„Wir haben Adad": ^{d}IŠKUR–*ni-šu*[2924].
Adad–rabi	„Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–*ra-bi*[2925].
Adad–rīm–ilī	„Adad ist der Wildstier unter den Göttern": ^{d}IŠKUR–*ri-im–i-lí*[2926].
Adad–šar–ilī (?)	„Adad ist der König der Götter": [^{d}]?[IŠKUR]?–*šar–i-lí*[2927].
Adad–šarrum	„Adad ist König": ^{d}IŠKUR–*šar-ru-um*[2928], ^{d}IŠKUR–*šar-rum*[2929].
Adad–šem(m)e, –šēmi	„Adad, erhöre" (–*šeme*) oder „Adad ist ein Erhörender" (–*šemme*, –*šēmi*): ^{d}IŠKUR–*še-mi*[2930].
Adad–tayyār	„Adad ist barmherzig": ^{d}IŠKUR–*ta-a-a-ar*[2931].
Adad–tillassu	„Adad ist seine Hilfe": ^{d}IŠKUR–ILLAT-*su*[2932].
Addagu–Iškur	„Mein Vater ist Iškur": *ad-da-gu*$_{10}$–^{d}*iškur*[2933].
Amaḫ–Iškur	„Große Kraft (besitzt) Iškur": *á-maḫ*–^{d}*iškur*[2934].

2918 Cf. die folgenden, teilweise nur fragmentarisch erhaltenen Texte: 5 NT 280 (Nr. 66 [Eb]): Igišugalama, Ea und Adad (zit. M. Sigrist, Les *sattukku* dans l'Ešumeša 70); 5 NT 376 (Nr. 304 [WSi]): Adad, Ea, Šamaš, Ištar (zit. ibid. 116); 5 NT 643 (Nr. 388 [RSi I.]): Sîn, Ea, Ennugi, Ištar, Adad (zit. ibid. 117); 4 NT 255 (Nr. 306 [RSi I.]): Adad, Ilabrāt, Gula (zit. ibid. 118); 5 NT 316 (Nr. 399): Adad, Ninisina (zit. ibid. 136). Auch die von J.W. Heimerdinger, Fs. S.N. Kramer, 225 veröffentlichte Urkunde UM 29-13-357+ bietet ganz verwandte Folgen; so in Vs. II 1'ff: Ištar, Sîn, Adad (frg.) und in Rs. 18'ff: Ninurta-Gruppe, Ištar, Adad, Ea, Ninisina etc.

2919 Unklar sind TIM IV 20 Rs. 23 ([...]–Adad, S Enlil–kuzu), BE VI/2 62 S_a:4 und 5 NT 365:14 (zit. bei M. Sigrist, Les *sattukku* dans l'Ešumeša 129).

2920 CBS 7435 Vs. 2 (RSi I. 33; siehe J.F. Robertson, Economies 349).

2921 ARN 65 Rs. 17 (S Aḫūšunu, Ḫ 30).

2922 MC 3, 39 (= OECT VIII 5) Rs. 21 (S Er–Enlila, Ssi 12).

2923 BE XXXI 14 Vs. 8' (frg. – Nippur?).

2924 BE VI/2 66 Hü. 11 (S Mīnam–ēpuš–ilam, Ssi).

2925 PBS VIII/1 22 Vs. 4f, Rs. 12, S:1 (S Ur–Inana, Siq 3); 18 Rs. 21 (S Damagugu, Di 14); SAOC 44, 18 Vs. 14 (RSi I. 37); BE VI/2 10 Vs. 3, 9, Rs. 32 || ARN 68 (Hü.) Vs. 10 (V Mār–erṣetim, Mutu–ilim, Ḫ 33); ARN 82 Vs. 8 (V Ilī–u–Šamaš, Ssi 7); PBS VIII/1 94 Vs. II 14 (V Mār–erṣetim).

2926 BE VI/2 23 Vs. 7, 15 (*wardum*, Ssi 4).

2927 SAOC 44, 19 Rs. 9 (V Ilī–u–Šamaš).

2928 BE VI/2 10 Vs. 11 (*rēdi šarrim*, Ḫ 33); ARN 131 Vs. 4 (Ssi).

2929 ARN 66 Rs. 1, o. Rd. 1 (Ḫ 31).

2930 TIM IV 2 Vs. 3 (Ḫ 32); OECT XIII 99 Vs. 6 (V Ibni–Adad, Ḫ 42 – Nippur?).

2931 BE VI/2 18 Rs. 22 (Schreiber, Ḫ 36); SAOC 44, 73 Vs. 9' || Hü. Vs. 9 (S Ḫummurum, Ssi 11); MC 3, 50 (OECT VIII 7) Rs. 24 (S Ḫummurum, Ssi 13); PBS V 100 Rs. III 31 (S Ḫummurum, *laputtûm*, Ssi 26), IV 25 (Ssi 26); MC 3, 48 Rs. 24.

2932 PBS VIII/1 45 Vs. II 24 (S Immerum, RSi I. 31); ARN 87 Vs. 1 (?) (Ssi 10).

2933 5 NT 334 Rs. 9 (Se 25), zit. bei M. Sigrist, Les *sattukku* dans l'Ešumeša 18. Der dort gebotenen Lesung kann ich nicht folgen: *ad-da* MUḪALDIM ^{d}IŠKUR ŠÀ.GU$_4$ „Adda, der Koch des Adad, der Rindertreiber"; man beachte jedoch, daß M. Sigrist im Index der Personennamen die auch hier bevorzugte Lesung angibt (S. 193 a).

2934 5 NT 371 Vs. 5 (zit. bei M. Sigrist, Les *sattukku* dans l'Ešumeša 137).

Apil-Adad	„Sohn des Adad": *a-píl*–^{d}IŠKUR[2935], *a-pil*–^{d}IŠKUR[2936].
Awīl-Adad	„Mann des Adad": *a-wi-il*–^{d}IŠKUR[2937] → *Lu-Iškur*.
Būr-Adad	„Kalb des Adad": *bur*–^{d}IŠKUR[2938].
Er-Iškur	→ *Warad-Adad*.
Ibni-Adad	„Adad erschuf": *ib-ni*–^{d}IŠKUR[2939].
Iddin-Adad	„Adad gab": *i-din*–^{d}IŠKUR[2940].
Ipiq-Adad	„Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *i-pí-iq*–^{d}IŠKUR[2941].
Ipqu-Adad	„Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *ip-qú*–^{d}IŠKUR[2942].
Iṣṣur-Adad	„Adad schützte": *i-ṣur*–^{d}IŠKUR[2943].
Iškur-ira	„Iškur ist überlegen stark": ^{d}*iškur*–*ir$_9$-ra*[2944].
Iškur-mansum	„Iškur gab mir" (oder *Adad-iddinam*?): ^{d}*iškur-ma-an-sum*[2945].
Lu-Iškur	„Mann des Iškur" (oder *Awīl-Adad*?): *lú*–^{d}*iškur*[2946].
Mannum-kīma-Adad	„Wer ist wie Adad?": *ma-nu-um-ki-ma*–^{d}IŠKUR[2947].
Narām-Adad	„Liebling des Adad": *na-ra-am*–^{d}IŠKUR[2948].
Rīm-Adad	„Geschenk des Adad": *ri-im*–^{d}IŠKUR[2949].
Šarrum-Adad	„König ist Adad": *šar-rum*–^{d}IŠKUR[2950].
Ṭāb-târ-Adad	„Gut ist die Zuwendung Adads": DU$_{10}$–*tar*–^{d}IŠKUR[2951].
Warad-Adad	„Diener des Adad": ARAD–^{d}IŠKUR[2952].

2935 SAOC 44, 29 Vs. 6f (V Enlil-issu, RSi II. „B"), Rs. 3 (V Nabi-Enlil, RSi II. „B"); 60 Vs. 5, u. Rd. 10, Rs. 2, 4 (Ssi 6); AbB V 165 Vs. 3. Dazu auch SAOC 44, 68 Hü. 13'?

2936 UM 29-15-877 Rs. 15 (RSi I.; siehe J.F. Robertson, Economies 353); SAOC 44, 49 Vs. 4f, S:1 (S Rīm-Adad, *šangûm* des Lugaldukuga, Ssi 7); 54 Vs. 6, 8 (Ssi 7).

2937 BE VI/2 62 Rs. 19 (*pašīšum* des Ninurta, Ssi 1); PBS VIII/1 94 Vs. I 17 (S Būrya).

2938 PBS VIII/2 103 Rs. 25 (S Lu-Iškur, Ei „D"); D.O. Edzard, WO 8 (1975-76) 160f HSM 1384 Rs. 33 (S Lu-Iškur, Eb „E"); TIM IV 11 Vs. 12 (V der Waqartum, Ud „C"); PBS VIII/2 170 Vs. 10 (dem Ipquatum zugeordnet); 172 Vs. 1 (*sābûm*).

2939 BE VI/2 4 Rs. 33 (S Iddin-Adad, RSi I. 19); OECT XIII 99 Vs. 5, SBei (S Adad-šēmi).

2940 SAOC 44, 35 Rs. 3 (UrN); BE VI/2 4 Rs. 33 (V Ibni-Adad, RSi I. 19); ARN 65 Vs. 6 (V Damiq-ilīšu, Ḫ 30) – der Vater des Damiq-ilīšu begegnet in ARN 64 Rs. 12' als Iddiya, ibid. 45 Vs. 5, S:2 als Iddinya; BE VI/2 40 Rs. 20 (S Iškur-ira, *pašīšum* der Ninlil, Ssi 13); PBS VIII/1 102 Vs. II 12'.

2941 TIM IV 16 Rs. 30 (S Sāsatum, Di 11).

2942 TIM IV 8 Rs. 33 (S Sāsum, Di 11); 20 S:3 (V Sîn-māgir, Ilī-iqīšam, RSi I. 35); ARN 65 Rs. 18 (S Lú-IGI, Ḫ 30); 64 Rs. 3', S:1 (S Lugatum, Ḫ); BE VI/2 49 Vs. 2 (Ssi 19); PBS VIII/1 94 Vs. II 22 (S Abum-AN[...]).

2943 ARN 8 Vs. 3 (?) (Eb „J"); 15 Rs. 11 (V Etel-pī-Enlil, Di 4).

2944 BE VI/2 10 Rs. 28, 34, S$_1$:2 || ARN 68 (Hü.) Vs. 5, S:2 (S Ududu, B Ipqatum, *pašīšum* der Ninlil, Ḫ 33); OIMA I 13 Rs. 3 (*pašīšum* der Ninlil [^{d}*iškur*{-IM}–*ir$_9$-ra*], Ssi 5); PBS VIII/2 129 Rs. 27 (*pašīšum* der Ninlil, Ssi 5); BE VI/2 40 Rs. 20 (V Iddin-Adad, des *pašīšum* der Ninlil, Ssi 13).

2945 PBS VIII/1 41 Rs. 23 (*parkullum*, RSi I. 30).

2946 PBS VIII/2 103 Rs. 25 (V Būr-Adad, Ei „D"); PBS VIII/1 8 Rs. 9' (S Dāda-wābil, Eb 1); D.O. Edzard, WO 8 (1975-76) 160f HSM 1384 Rs. 33 (V Būr-Adad, Eb „E"); ARN 22 Rs. 9 (V Sîn-n[āši]?, Di); SAOC 44, 1 Rs. 10 (V Abum-waqar, RSi I. 30); ARN 31 Rs. 11' (V Abu-waqar, RSi I. 34); Ni. 9321 Rs. 3' (S Šarrum-Adad; siehe ARN S. 112); PBS VIII/1 92 Rs. 20 (V Sîn-nāši).

2947 ARN 38 Vs. 1, 7, S:1 (S Sîn-rēmēni, RSi I. 42).

2948 MC 3, 44 Rs. 20 (V Lipit-Ištar, Ssi 12); PBS VIII/2 146 Rs. 44 (V Lipit-Ištar, Ssi 27).

2949 PBS VIII/2 169 + ARN 23 Vs. II 5' (Se 28); PBS VIII/1 18 Vs. 3 (Di 14); ARN 36 Vs. 1, 8, 12f, 15, S:1 (S Šāgiš-kīnum, RSi I. 48; ARN 36 = Ni. 431+; Ni. 431 = CBS 9731 [Abguß] = PBS VIII/1 47); SAOC 44, 49 S:2 (V Apil-Adad, Ssi 7); 50 Vs. 1f (Ssi 8).

2950 Ni. 9321 Rs. 4' (V Lu-Iškur; siehe ARN S. 112); OIMA I 65 S:2 (V Iliyatum; die Tafel bietet in Rs. 5' die fehlerhafte Schreibung *šar*$^{!}$[ŠE]-*rum*–^{d}IŠKUR).

2951 BE VI/2 11 Rs. 27 (!) (*parkullum*, Ḫ 42); ARN 86 Rs. 8' (*parkullum*, Ssi 11); MC 3, 34 (OECT VIII 6) Rs. 20 (*parkullum*, Ssi 11); 38 (OECT VIII 2) Rs. 23 (*parkullum*, Ssi 12); 41 (OECT VIII 9) Rs. 22 (*parkullum*, Ssi 12); 44 Rs. 21 (*parkullum*, Ssi 12); 45 (OECT VIII 10) Rs. 25 (*parkullum*, Schreiber [?], Ssi 12); OIMA I 23 Rs. 4' (*parkullum*, Ssi 12); MC 3, 50 (OECT VIII 7) Rs. 26 (*parkullum*, Ssi 13); PBS VIII/2 153 Rs. 24 (*parkul-*

Das auffälligste Merkmal der für uns einschlägigen Personennamen im Corpus der Nippur-Texte ist die relative Häufigkeit sumerischer Bildungstypen: Neben den auch sonst wohlbekannten Namen Iškur–mansum und Lu–Iškur(a) begegnen Addagu–Iškur, Amaḫ–Iškur und Iškur–ira. Alle drei zuletzt genannten Namen lassen sich andernorts weder in altbabylonischen noch in älteren Texten nachweisen. Es handelt sich also um jüngere Neubildungen.

Etwa 25 km südöstlich von Isin lag **Kisurra**, heute Tall Abū Ḥaṭab. Über einen Adad-Kult im altbabylonischen Kisurra, dessen Stadtgott wohl Ninurta war, wissen wir nichts[2953]. Es bleibt, die – nicht besonders zahlreichen – Adad-Namen kurz zusammenzustellen[2954]:

Adad–bāni „Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*[2955].

Adad–ennam „Adad ist freundlich": ^{d}IŠKUR–*en-nam* – 178 Vs. 7, Rs. 24.

Adad–gugal „Adad ist der Kanalinspektor" (oder *Iškur–gugal*?): ^{d}IŠKUR–*gú-gal*[2956].

Adad–ḫegal „Adad ist Überfluß" (oder *Iškur–ḫegal*?): ^{d}IŠKUR–*ḫé-gál*[2957].

Adad–tillatum „Adad ist (meine) Hilfe": ^{d}IŠKUR–ILLAT – 48 Rs. 14 (V Ammīnum).

Annum–pī–Adad „Ein Ja ist das Wort (»Mund«) Adads": AN–K°A–^{d}IŠKUR[2958].

Iddin–Adad „Adad gab": *i-din*–^{d}IŠKUR – CT XLVIII 86 Rs. 18 (Itūr–Šamaš „a").

Ipqi–, Ipqu–Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *ip-qí*–^{d}IŠKUR – 90 A Rs. 18 (S Taddinum, Mana–balte–el „h"), *ip-qú*–^{d}IŠKUR – 197 A Vs. 5 ‖ B (Hü.) Vs. 7 (V Sînya, Itūr–Šamaš „g").

Iqbi–Adad „Adad befahl": *iq-bi*–^{d}IŠKUR – 114 Rs. 7' (V Sîn–rēmēni).

Iškur–gugal → *Adad–gugal*.

Iškur–ḫegal → *Adad–ḫegal*.

Lūrub–Adad „Ich will (vor) Adad eintreten": *lu-ru-ub*–^{d}IŠKUR[2959].

Ni–Iškur „Das des Iškur (ist er)": *ni*–^{d}*iškur*[2960].

Nūr–Adad „Das Licht des Adad (...)": *nu-úr*–^{d}IŠKUR[2961].

---

lum, Ssi 13); SAOC 44, 82 Vs. 6 (S Ubār–[...], Ssi 14). Eine Lesung *Diku–Iškur* bzw. *Dayyān–Adad* (*di*$^{!}$-*ku*$_5$–^{d}*iškur* bzw. DI$^{!}$.KU$_5$–^{d}IŠKUR „Richter ist Iškur") erlauben die zahlreichen, stets ein deutliches ḪI zeigenden Schreibungen nicht. Zur Lesung DU$_{10}$–*tar*–• cf. etwa die PN DU$_{10}$–*ta-ar*–DINGIR in AO 6401 S$_B$:2 (unpubl., Ḫ 40, Larsa; siehe L. Delaporte, CCL II A 530) und VS XIII 89a S$_B$7:1 sowie *ṭà-ab–ta-ar*–DINGIR bei M. deJong Ellis, RA 80 (1986) 70, besonders aber *ṭà-ab–ta-a*^{1}*-a*°*r*–^{d}IŠKUR in YOS XIII 89 Rs. 26 (Kiš, Amṣ 6).

2952 5 NT 337 (Se 24; zit. bei M. Sigrist, Les *sattukku* dans l'Ešumeša 195 b). Man wird angesichts der in Nippur verhältnismäßig häufigen sumerischen Personennamen eine sumerische Lesung nicht ausschließen können. Dann sollte man freilich die konservativere, Ur III-zeitlich auch in syllabischen Varianten belegte Lesung *èr*–^{d}*iškur* verwenden (zu Ur III-zeitlichen Belegen siehe oben Abschnitt IV. 2. a], S. 149, 157).

2953 Ein Jahresdatum des Ibni–šaduī von Kisurra ist nach dem Bau einer Festung Ka–Iškur (bzw. Bāb–Adad) benannt (bàd ká-^{d}iškur in Datum „a" und „b" [mu-ús-sa], siehe B. Kienast, FAOS 2/I 21f). Ob dieser Ort, den man im Umkreis von Kisurra suchen muß, ein Adad-Heiligtum besaß, ist unklar; das Toponym *Bāb–Adad* ist nicht selten; so begegnet es auch in Texten aus Dilbat, Kiš und dem Diyālā-Gebiet (siehe oben S. 308, 312, 352, hierzu wohl nicht OBTIV 29 Vs. 3 [gegen RGTC III 129]).

2954 Alle Referenzen ohne nähere Kennzeichnung beziehen sich auf Textnummern bei B. Kienast, FAOS 2/I-II. Zu den Jahresdaten der Könige von Kisurra siehe ibid. I 13ff und W. Sommerfeld, ZA 73 (1983) 205ff. Nicht ergänzen läßt sich der Name [x]-x-x–^{d}IŠKUR in 195 Rs. 9.

2955 56 Rs. 11; 145 Rs. 2' (Itūr–Šamaš „g"?).

2956 11-17 Vs. 3; 18 Vs. 4; 19 Vs. 3; 20 Vs. 4; 58 Vs. 2; 69 Vs. 3; 184-185 Vs. 3; 186 Vs. 4; 187 Vs. 3; 198 A Rs. 7'; stets dieselbe Person, zur Datierung des Adad–gugal-Archivs siehe W. Sommerfeld, ZA 73 (1983) 221ff.

2957 64 Rs. 14 (Schreiber, Jahresdatum § 21 Bc); 195 Rs. 11 (Schreiber, Jahresdatum § 21 Bc).

2958 94 Rs. 11 (S Āmur–ilussu, *tamkārum*).

2959 YOS XIV 345 Rs. 18 (V Batūlum, Mana–balte–el „i").

2960 M. Anbar – M. Stol, RA 85 (1991) 45 Nr. 17 Vs. 6 (*ašlākum*, Zeit des Mana–balte–el). Möglicherweise ist *Ša–Adad* zu lesen; der Name Nī–Iškur läßt sich Ur III-zeitlich oder früher bislang nicht nachweisen.

2961 36–42 Vs. 3; 65 Vs. 3; 193 B (Hü.) Vs. 4; 194 Vs. 3; zur Datierung des Nūr–Adad-Archivs siehe W. Sommerfeld, ZA 73 (1983) 208.

Rīm–Adad	„Geschenk des Adad": *ri-im–*^{d}IŠKUR[2962].
Ṣilli/ī–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": MI–^{d}IŠKUR – AbB II 130 Vs. 6, *ṣi-lí–*^{d}IŠKUR – TIM V 23 Rs. 14 (Gu 10).
Šarrum–Adad	„König ist Adad": *šar-ru-um–*^{d}IŠKUR[2963].

Die Stadt **Karkar**, die vielleicht mit dem gut 20 km südöstlich von Kisurra gelegenen Tall Ǧidr identifiziert werden muß, war das Zentrum des Adad-Kultes in Babylonien. Ur III-zeitliche Quellen bezeugen Lieferungen an dieses Heiligtum aus Girsu, Umma, Puzriš–Dagān und Nippur(?)[2964]. Die altbabylonischen Quellen zum Adad-Kult in Karkar sind dünn gesät[2965]: Ein Jahresdatum des Iddin–Dagān von Isin (1910-1890) erinnert an eine Weihung für den Adad von Karkar: mu (...) ^{giš}gu-za bára ^{d}iškur karkar^{ki}-ra mu-na-dím „Jahr, in dem (der König) einen Thron (und) einen Podest für den Adad in Karkar verfertigen ließ"[2966]. Auch Rīm–Sîn I. von Larsa (1758-1699) bekümmert sich um den Adad-Kult in Karkar; die Datenformel seines zwölften Regierungsjahres lautet: mu ereš-dingir-^{d}iškur šà-karkar^{ki} ba-ḫun-gá „Jahr, in dem man die *entum*-Priesterin des Adad in Karkar einsetzte"[2967]. Aus einer Verwaltungsurkunde erfahren wir zudem, daß zu Zeiten Rīm–Sîns eine Tochter des Königs die Oberpriesterin des Adad von Karkar war[2968]. Ebenso selbstverständlich begegnet der Adad von Karkar unter den großen Gottheiten, die der „Kodex" des Ḫammu–rāpi von Babylon (1728-1686) im Prolog nennt[2969].

In den altbabylonischen Verwaltungsurkunden lassen sich bislang keine Rationen für den Adad von Karkar belegen. Allein die Bilanz L.74.190 (Larsa, RSi I. 14) bezeugt eine Schafherde, die sich im Besitz des Adad von Karkar, also seines Tempels, befindet[2970]. Zwei Nippur-Texte buchen Zuteilungen für einen gewissen Adad–ešar, der der Oberpriesterin des Adad von Karkar zugeordnet wird; auch sie datieren in die Regierungszeit des Rīm–Sîn[2971]. Dies sind bislang die jüngsten Belege für den Adad von Karkar außerhalb literarischer Kompositionen und theologischer Sammelwerke; da die Stadt selbst jedoch auch in jüngeren Texten genannt wird, darf man dies wohl dem Zufall der Überlieferung zuschreiben.

Wenden wir uns dem babylonischen Süden zu: Aus **Girsu** (Tellō), dessen Iškur-Tempel in älteren Epochen recht gut bekannt ist, besitzen wir keinerlei Zeugnisse, die den Adad-Kult in altbabylonischer Zeit illustrieren könnten. Neben einigen Adad-Namen aus den nicht besonders zahl-

---

2962 YOS XIV 351 Rs. 15 || Hü. Rs. 15 (Sa 1).

2963 94 Rs. 13 (S Bā'um); M. Anbar – M. Stol, RA 85 (1991) 44 Nr. 15 Rs. 19 (V Ilī–aḫī, Zeit des Manabalte–el).

2964 Siehe dazu ausführlich Abschnitt IV. 2. a) 1), S. 136-140; dort auch zur Stadt Karkar und zum Fortleben des Adad (Iškur) von Karkar in literarischen Texten.

2965 Zur politischen Situation Karkars und zum dortigen Adad-Kult in altbabylonischer Zeit siehe Th. Richter, Untersuchungen 218ff.

2966 Siehe M. Sigrist, Isin Year Names 24 zu ID „I".

2967 Siehe M. Sigrist, Larsa Year Names 42 zu RSi I. 12 und 13.

2968 CBS 7435 Vs. 3f (RSi I. 33): EREŠ.DINGIR ^{d}IŠKUR DUMU.MUNUS LUGAL „... der *entum* des Adad (von Karkar), der Tochter des Königs" (siehe J.F. Robertson, Economies 349).

2969 KḪ Prolog III 56-64, siehe oben Abschnitt IV. 2. a) 1), S. 136 Anm. 946.

2970 Der Inhalt des noch unpublizierten Textes wurde von D. Arnaud, Syr 53 (1976) 52f Nr. 35 und idem, Sum 34 (1978) 166 Nr. 35 resümiert.

2971 CBS 7110 u. Rd. 12 (RSi I. 31): LÚ EREŠ.DINGIR ^{d}IŠKUR *karkar*^{ki} „Repräsentant (»Mann«) der *entum* des Adad von Karkar" (siehe J.F. Robertson, JCS 36 [1984] 176f, 186f); CBS 7435 Vs. 2-4 (RSi I. 33): *a-na* ^{d}IŠKUR–*e-šar* LÚ EREŠ.DINGIR ^{d}IŠKUR DUMU.MUNUS LUGAL „für Adad–ešar, den Repräsentanten (»Mann«) der *entum* des Adad (von Karkar), der Tochter des Königs" (siehe J.F. Robertson, Economies 349).

reichen altbabylonischen Texten, die man in Tellō fand[2972], verdient die Inschrift eines Siegels aus Girsu Erwähnung:

L. Delaporte, CCL I T 234

S	1	dišKUR	Iškur (Adad),
	2	dingir-dingir ukkin-na	in der Götterversammlung
	3	sag-bi nu-sa-sa	*geht* kein Vornehmerer als er.

Ein Brief aus dem Archiv aus dem Lu–igisa-Archiv[2973] erwähnt ein Opfer für Adad; da der Brief jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach von einem unbekannten Ort nach Girsu geschickt wurde, bleibt uns verborgen, welche Lokalgestalt unseres Gottes das Opfer empfing. Da der Opferherr, Bānum, wohl ein Lagašäer war, sei der Brief an dieser Stelle zitiert:

AbB IX 263 = S.D. Walters, Water for Larsa 93f Nr. 69

Vs.	1	*a-na ba-a-nu-u[m]*	Zu Bānum
	2	*qí-bí-ma*	sprich,
	3	*um-ma nu-ú[r]*–dEN:ZU-*ma*	folgendermaßen (sagt) Nūr–Šamaš:
	4	*im-me-r[a]-am*	Ein
	5	*iš-te-en*	Schaf
	6	*ša-am-ma i-na* [x x] x-*mi-im*	kaufe! Im (oder: „Am") ...[2974]
	7	*ša* dIŠKUR *i-qí-i*°	des Adad opfere (es)!
	8	*aš-šum ki-a-am*	(Ich schreibe dies) wegen (der Tatsache), daß
	9	*šu-ut-ta-a-am*	du einen Traum
Rs.	10	*ta-mu-ur*	gesehen hast.

Die Texte aus dem nur eine kurze Wegstrecke östlich von Larsa gelegenen **Kutalla** (Tall Sifr) bieten allein Personennamen mit dem theophoren Element „Adad" sowie „*warad Adad*"-Siegel. Die große Zahl der Siegelbesitzer in Kutalla, die sich einen „Diener des Adad" nennen, überrascht zunächst, ist aber wohl durch den begrenzten sozialen Sektor, aus dem die bekannten Texte stammen, bedingt. Wir zitieren die Siegel – wenn nicht eigens anders angegeben – nach der Numerierung bei D. Charpin, Archives familiales 279ff:

1: dišKUR, 2: dumu-an-na, 3: kù-gál-an-ki-a (TS 29a S_{102}, RSi I. 42; Siegel des Apil–Adad?).
Adad–tillassu, Sohn des Ana–pānī–ilim — ARAD dIŠKUR (TS 84, 84a, 85, 85a, 86, 86a S_{58}, Ssi 10, RSi II. „B").
Aḫūšunu, Sohn des Sîn–mušallim — ARAD dIŠKUR (TS 61a S_3[2975], Ssi 1).
Aplum, Sohn des Sîn–išmeanni — ARAD dIŠKUR dEN.KI (TS 27a, 51a, 53a, 54a, 55 S_{10}, RSi I. 57, Ḫ 41, 42).

2972 dIŠKUR–[...]: TCL I 55 Vs. 4; *Adad–tillatī* (dIŠKUR–ILLAT): AbB IX 203 Rs. 7; S.D. Walters, Water for Larsa Pl. III 8 Vs. 7; AbB IX 255 Vs. 1 (dIŠ[KUR–*r*]*i-l*[*a-ti*]); *Awīl–Adad* (*a-wi-il*–dIŠKUR): FT II Pl. 55 AO 13001 Rs. 4; Pl. 56 AO 13002 Rs. 1; Pl. 58 AO 13007 Rs. 9 (?); Pl. 59 AO 13009 Rs. 6 (?); AO 13010 Rs. 6; *Išme–Adad* (*iš-me*–dIŠKUR): FT II Pl. 55 AO 13001 Rs. 11; AbB IX 232 Rs. 18; *Narām–Adad* (*na-ra-am*–dIŠKUR): AbB V 143 Vs. 1; 144 Vs. 1; *Nūr–Adad* (*nu-úr*–dIŠKUR): AbB V 143 Vs. 3; *Ṣilli/ī–Adad* (*ṣi-lí*–dIŠKUR): AbB X 72 Vs. 3 (oder Larsa?); *Warad–Adad* (ARAD–dIŠKUR): A. Parrot, Glyptique mésopotamienne Nr. 228:1 (= T 1483 = AO 16821). Zur Herkunft der hier aufgeführten Texte aus dem Lu–igisa-Archiv siehe M. Stol, BiOr 28 (1971) 365f. Hierher gehört wohl auch die Siegelinschrift BIN VII 108 S (Se): N.N. — ARAD dIŠKUR d*šu*-x (cf. F. Blocher, Siegelabrollungen Yale Nr. 53; RIME 4.0.7.2001); bei S.D. Walters, Water for Larsa Nr. 83 wurde das Siegel ausgelassen. Möglicherweise stammt ein von Y. Wu, NABU 1993/79 publizierter, in Privatbesitz befindlicher Kaufvertrag ebenfalls aus Girsu; er bietet in Rs. 29 den Namen dIŠKUR–SIPA-*ni* (*Adad–rē'ûni* [oder: *–rē'īni*] „Adad ist unser Hirte").

2973 Zur Herkunft des Lu–igisa-Archives siehe M. Stol, BiOr 28 (1971) 365f.

2974 Die Transliteration folgt M. Stol, AbB IX. Das Zeichen vor *-mi-im* ist nach M. Stol „like KI or [N]A", es ist also noch ein senkrechter Keil mit einem vorausgehenden, etwas höher sitzenden Winkelhaken zu sehen. Daher wäre eine Lesung *i-na* [x x] °u_4-*mi-im* immerhin erwägenswert; die verbleibende Lücke könnte etwa *i-na* [*še-er*] °u_4-*mi-im ša* dIŠKUR „am [Morgen] des (Fest)tages des Adad" ergänzt werden. All dies bleibt jedoch unsicher.

2975 Das bei D. Charpin, Archives familiales 279ff noch fehlende Siegel wurde von G. Colbow, Spätaltbabylonische Glyptik 27 publiziert (Nr. 2.3).

Aplum, Sohn des Sîn-išmēni — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}EN.KI (TS 62, 69a, 80a S_{10bis}, Ssi 3, 4, 8).
Ḫammu-rāpi-lū-dāri, Sohn des Mālik-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (TS 71a S_{37}, Ssi 5).
Ibni-Adad, Sohn des Sîn-uselli — ARAD ^{d}IŠKUR (TS 84a, 86, 86a S_{38}, RSi II. „B").
Ilī-iqīšam, Sohn des Narām-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (TS 49, 49a, 52, 65a, 66a, 68, 68a, 75, 75a, 76, 76a, 77, 77a, 79a, 81, 82, 83, 83a, 84a, 85a, 86a, 100, 102 S_{45}, Ḫ 41, Ssi 4, 6, 7, 8, 10, RSi II. „B").
Inim?-Sîn, Sohn des Eteya — ARAD ^{d}EN.KI ^{d}IŠ[KUR]? (TS 42 S_{48}, Ḫ 36).
Irībam-Sîn, Sohn des Ilšu-bāni — ARAD ^{d}IŠKUR (TS 34a, 68 S_{54}, Ḫ 31, Ssi 4).
Iškur-mansum, Sohn des Sîn-išmeanni — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}x[...] (TS 78, 80a S_{59}[2976], Ssi 7, 8).
Lipit-Ištar, Sohn des Apil-Sîn — ARAD *ša* ^{d}IŠKUR (TS 68, 68a, 79, 79a S_{61}, Ssi 4, 7).
Lu-Nanna, Sohn des Nidittum — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}EN.KI (TS 27a, 33a, 44, 44a, 45a, 47a, 51a, 53a S_{63}, RSi I. 57, Ḫ 31, 36, 37, 38, 41).
Nabi-Enlil, Sohn des Nidittum — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}EN.KI (TS 27a, 49a, 69a, 80a S_{70}, RSi I. 57, Ḫ 41, Ssi 4, 8).
Sîn-ēriš, Sohn des Sîn-muballiṭ — ARAD ^{d}IŠKUR (TS 37a S_{30}, Ḫ 34).
Sîn-māgir, Sohn des Sîn-iqīšam — ARAD ^{d}IŠKUR (TS 29, 29a S_{23}, RSi I. 42).
Sîn-uselli, Sohn des Ṣilli-Ištar — ARAD ^{d}IŠKUR (TS 34, 34a, 35a, 36a, 37a, 38a, 45, 46a, 47, 48, 48a, 50a, 55, 56, 56a, 57a S_{28}, Ḫ 31, 34, 35, 37, 38, 39, 41, 42).
Sîn-[...], Sohn des Ubayyatum — ARAD ^{d}IŠKUR (TS 67a S_{29}, Ssi 4).
Warad-Ištar, Sohn des Ilī-tūram — ARAD ^{d}IŠKUR (TS 60, 61a, 66a S_{56}, Ssi 1, 4).

Adad-iddinam „Adad gab mir": ^{d}IŠKUR-*i-din-nam*[2977] → *Iškur-mansum.*
Adad-muballiṭ „Adad ist einer, der am Leben erhält": ^{d}IŠKUR-*mu-ba-lí-iṭ*[2978].
Adad-rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR-*ra-bí*[2979].
Adad-tillassu „Adad ist seine Hilfe": ^{d}IŠKUR-ILLAT-*sú*[2980].
Amat-Adad „Dienerin des Adad": *a-ma-at*-^{d}IŠKUR[2981] (fem.).
Apil-Adad „Sohn des Adad": *a-pil*-^{d}IŠKUR[2982].
Awīl-Adad „Mann des Adad": *a-wi-il*-^{d}IŠKUR[2983].
Ibni-Adad „Adad erschuf": *ib-ni*-^{d}IŠKUR[2984].
Iddin-Adad „Adad gab": *i-din*-^{d}IŠKUR[2985].
Ikūn-pī-Adad „Treu ist das Wort (»Mund«) Adads": *i-ku-un*-KA-^{d}IŠKUR[2986].
Ipqu-Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *ip-qú*-^{d}IŠKUR[2987].
Iškur-mansum „Iškur gab mir" (oder → *Adad-iddinam*?): ^{d}*iškur-ma-an-sum*[2988].

2976 Zur Lesung des Siegels siehe G. Colbow, Spätaltbabylonische Glyptik 66.

2977 TS 17a (Hü.) Vs. 6 (V Iddin-Adad, Gatte der Mattatum, RSi I. 17); 68 Vs. 5, 12, 19 || 68a (Hü.) Vs. 6, 13, 21 (Ssi 4); 69 Vs. 3 || 69a (Hü.) Vs. 3 (Ssi 4); 85 Rs. 23 (S Ana-pānī-ilim, RSi II. „B") – die Hülle bietet dagegen den richtigen Namen Adad-tillassu (siehe Anm. 2980).

2978 TS 32 Rs. 22 (S Nabi-Sîn, RSi I. 38); 53 Vs. 3 || 53a (Hü.) Vs. 3 (Ḫ 41); 84 Vs. 3 (Ssi 10); 86 Vs. 3 || 86a (Hü.) Vs. 3 (RSi II. „B").

2979 TS 19 Rs. 25 (S Nanna-azida, RSi I. 23); 32 Rs. 26 (V Awīl-ilim, RSi I. 38).

2980 TS 84 Rs. 23, S_{58}:1 || 84a (Hü.) Rs. 9', S_{58}:1 (S Ana-pānī-ilim, Ssi 10); 85 S_{58}:1, 85a (Hü.) Rs. 24, S_{58}:1 (S Ana-pānī-ilim, RSi II. „B" – 85 Rs. 23 fehlerhaft); 86 Rs. 24, S_{58}:1 || 86a (Hü.) Rs. 24, S_{58}:1 (S Ana-pānī-ilim, RSi II. „B").

2981 TS 35 Vs. 17 || 35a (Hü.) Vs. 16 (Ḫ 34). Anstelle des zu erwartenden Determinativs MUNUS steht dem Namen – wohl in derselben Funktion – *géme* voran; eine Interpretation als vollständige Komplementierung (GÉME*a-ma-at*-^{d}IŠKUR) liegt hier ferner.

2982 TS 29 Vs. 4, 6 || 29a (Hü.) Vs. 4, 6 (S Puzur-Adad, RSi I. 42).

2983 TS 55 Vs. 6f (S Muḫaddûm, Ḫ 42).

2984 TS 29 Rs. 19 || 29a (Hü.) Rs. 21 (S Sîn-iqīšam, RSi I. 42); 84 Vs. 8, Rs. 16 || 84a (Hü.) S_{38}:1 (S Sîn-uselli, Ssi 10); 86 Vs. 8, Rs. 16, S_{38}:1 || 86a (Hü.) Vs. 7, 15, S_{38}:1.

2985 TS 17 Vs. 6 || 17a (Hü.) Vs. 6 (S Adad-iddinam, RSi I. 19).

2986 TS 48 Vs. 2 || 48a (Hü.) Vs. 2 (Ḫ 39); 53 Vs. 5 || 53a (Hü.) Vs. 5 (Ḫ 41); 65 Vs. 2 || 65a (Hü.) Vs. 2 (V N.N., Ssi 4); 79 Vs. 2 || 79a (Hü.) Vs. 2 (V N.N., Ssi 7).

2987 TS 40 Rs. 27 (S Ṭāb-ṣillašu, Ḫ 36); 42 Rs. 32 (S Ṭāb-ṣillašu, Ḫ 36); 41 Rs. 27 || 41a (Hü.) Rs. 26' (B Agûya, ^{lú}SAG.GUB.BA, Ḫ 36); 48 Rs. 14 || 48a (Hü.) Rs. 14 (Ḫ 39).

2988 TS 65 Rs. 31 || 65a (Hü.) Rs. 29 (*šatammum*, Ssi 4); 68 Rs. 36 || 68a (Hü.) Rs. 40 (S Sîn-išmēni, Ssi 4); 75 Rs. 26 || 75a (Hü.) Rs. 27 (S Sîn-išmeanni, *šatammum*, Ssi 6); 76 Rs. 23 || 76a (Hü.) Rs. 19 (S Sîn-išmē-

Luštamar–Adad „Ich will Adad preisen": *lu-uš-ta-mar–*^{d}IŠKUR[2989].
Mād–Adad „Viel ist (das ... des) Adad": *ma-a-ad–*^{d}IŠKUR[2990].
Mālik–Adad „Ein Ratgeber ist Adad": *ma-lik–*^{d}IŠKUR[2991].
Narām–Adad „Liebling des Adad": *na-ra-am–*^{d}IŠKUR[2992].
Nūr–Adad „Das Licht des Adad (...)": *nu-úr–*^{d}IŠKUR[2993].
Puzur–Adad „Die Geborgenheit des Adad (...)": *pù-zur*$_8$*–*^{d}IŠKUR[2994].
Ṣilli/ī–Adad „Der (oder: „Den") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣi-lí–*^{d}IŠKUR[2995].

Über den Adad-Kult im altbabylonischen **Uruk** (Warka) wissen wir fast nichts. Sîn–kāšid von Uruk (ca. 1801/1796-1769) errichtete (oder besser: renovierte) einen Adad-Tempel; wahrscheinlich befand sich das Heiligtum in Uruk selbst. Die aus diesem Anlaß verfaßte Weihinschrift, die sich an Adad (Iškur), „den Sohn des An(um), den Kanalinspektor des Himmels und der Erde" richtet[2996], nennt den Namen des Tempels: é-u$_4$-gal-gim-ki-ḫuš-[a-dù?-a] „Haus wie ein großer Sturm, das man [an] einem schreckenerregenden Ort [errichtete]"[2997]. Der Haupttempel des Adad von Uruk trägt einem jungen Ritual und den Tempellitaneien der Iškur-Adad-Lieder zufolge jedoch den Namen Eḫenuna[2998]; über das Verhältnis zwischen den beiden Tempelnamen wissen wir nichts Sicheres. Zu Zeiten des Ilum–gāmil von Uruk (um 1759) erbaute ein nicht näher bekannter Ubār–Adad, der sich „Diener des Ilum–gāmil" nennt, ein Adad-Heiligtum. Größe und Bedeutung dieses Tempels lassen sich nur schwer abschätzen: Handelt es sich um eine bescheidene Neugründung an einem nicht näher bekannten Ort innerhalb des Herrschaftsgebietes von Uruk? Der Stifter Ubār–Adad dürfte dann ein lokaler Würdenträger gewesen sein. Ebenso könnte man annehmen, daß das Heiligtum, das den Namen Esaggianidu trägt, einen Teil des von Sîn–gāmil restaurierten Tempels (Eugalgimkiḫuš[adua]) bildete. Ubār–Adad wäre in diesem Falle mit den Baumaßnahmen beauftragt gewesen und hätte seine Arbeitsleistung dem Gott für das Leben seines Herrn geweiht[2999]:

RIME 4.4.4.2001

1	^{d}iškur	Dem Iškur (Adad),
2	en ní-gal-an-ki	dem Herrn, dem Schreckensglanz des Himmels und
3	dingir-ra-ni-ir	der Erde, seinem Gott, hat
4	nam-ti-	für das Leben

---

ni, Ssi 6); 77 Rs. 23 || 77a (Hü.) Rs. 17' (Schreiber, Ssi 6); 78 Rs. 19, S$_{59}$:1 || 78a (Hü.) Rs. 19 (S Sîn–išmeanni, Ssi 7); 80 Rs. 29 || 80a (Hü.) Rs. 32, S$_{59}$:1 (S Sîn–išmeanni, Ssi 8).

2989 TS 67 Rs. 23 || 67a (Hü.) Rs. 33, S$_{65}$:1 (S Imgurrum, Ssi 4); 78a (Hü.) Rs. 15, S$_{65}$:1 (S Imgurrum, Ssi 7).

2990 TS 35 u. Rd. 18 (Tochter der Amat–Adad, Ḫ 34). Die Hü. (35a Vs. 17) bietet stattdessen den Namen *Mād–gimil–Ištar*. Man möcht daher annehmen, daß der Name auf der Tf. auf einen Schreibfehler zurückgeht.

2991 TS 71a (Hü.) S$_{37}$:2 (V Ḫammu-rāpi–lū–dāri, Ssi 5).

2992 TS 49 Rs. 20, S$_{45}$:2 || 49a (Hü.) Rs. 20, S$_{45}$:2 (V Ilī–iqīšam, Ḫ 41); 65 Rs. 24 || 65a (Hü.) Rs. 23, S$_{45}$:2 (V Ilī–iqīšam, Ssi 4); 66a (Hü.) Rs. 17, S$_{45}$:2 (V Ilī–iqīšam, Ssi 4); 68 Rs. 31, S$_{45}$:2 || 68a (Hü.) Rs. 35, S$_{45}$:2 (V Ilī–iqīšam, Ssi 4); 75 Rs. 24, S$_{45}$:2 || 75a (Hü.) Rs. 23, S$_{45}$:2 (V Ilī–iqīšam, Ssi 6); 100 Rs. 22, S$_{45}$:2 (V Ilī–iqīšam, Ssi 6); 79 Rs. 20' || 79a (Hü.) S$_{45}$:2 (V Ilī–iqīšam, Ssi 7); 80 Rs. 20 || 80a (Hü.) Rs. 26 (V Ilī–iqīšam, Ssi 8); 82 Rs. 19, S$_{45}$:2 (V Ilī–iqīšam, Ssi 8) – die Hü. 82a Rs. 15' bietet den Beinamen *Immerum*; 83 Rs. 20, S$_{45}$:2 || 83a (Hü.) S$_{45}$:2, in Rs. 17' auch hier der Beiname *Immerum* anstelle von *Narām–Adad* (V Ilī–iqīšam, Ssi 8).

2993 TS 50a (Hü.) Rs. 21 (V Ilī–iddinam, Ḫ 41).

2994 TS 29 Vs. 6 || 29a (Hü.) Vs. 6 (V Apil–Adad, RSi I. 42).

2995 TS 79a (Hü.) Vs. 6 (Ssi 7).

2996 RIME 4.4.1.12:1-3: ^{r}d$^{\text{'}}$iškur dumu-an-[na] ^{r}kù$^{\text{'}}$-gál-an-ki-[a] lugal-a-ni-i[r] „Dem Iškur (Adad), dem Sohn [des] An (Anum), [dem] Kanalinspektor des Himmels und der Erde, seine[m] Herrn, ...".

2997 RIME 4.4.1.12:7; cf. A.R. George, HMH 153:1133, der auch eine Ergänzung *-ki-ḫuš-[a-ri-a] erwägt.

2998 Siehe dazu Abschnitt VII. 2. a) 4), S. 647f mit Anm. 5261.

2999 So die Interpretation des Erstbearbeiters R.D. Biggs, Fs. A.L. Oppenheim, 1ff.

5	DINGIR–*ga-mi-il* (...)	des Ilum–gāmil (...)
8	*u-bar*–^{d}IŠKUR (...)	Ubār–Adad (...)
11	é-s[a]g-gi$_4$-a-ni-d°u$_{10}$	das Esaggianidu („Haus, sein [des Hauses!?]
12	ki-tuš-nam-en-na-ni	Schließen ist gut"), den Wohnsitz seiner (Iškurs)
13	mu-n°a-$_{t}$an-dù	Herrschaft, errichtet.

Die altbabylonischen Texte aus Uruk bieten im übrigen folgende für uns einschlägige Personennamen und Siegelinschriften[3000]:

Adad–nāṣir, Sohn des Puzur–Šamaš — ARAD ^{d}IŠKUR (TSkP I 13 S, Ird „8").
Nabi–ilīšu, Sohn des Adad–rabi — ARAD ^{d}IŠKUR (TSkP I 26 S, Ird „8").
Sîn–erībam, Sohn des Iṣṣur–pī–Ištar — ÁRAD ^{d}IŠKUR (TSkP I 22 S).

Abdi–Addu	„Diener des Addu": *ab-di–ad-du*[3001] (amurritisch).
Adad–bāni	„Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*[3002].
Adad–gāmil	„Adad ist ein Rettender": ^{d}IŠKUR–*ga-mil*[3003].
Adad–nāṣir	„Adad ist ein Beschützender": ^{d}IŠKUR–*na-ṣi-ir*[3004].
Adad–rabi	„Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–*ra-bi* – TSkP I 26 Vs. 6, S:2 (V Nabi–ilīšu, Ird „8").
Adad–rīm–ilī	„Adad ist der Wildstier unter den Göttern": [^{d}I]ŠKUR–*ri-im–i-lí*[3005].
Adad–ṣulūlī	„Adad ist mein Schutz": ^{d}IŠKUR–AN.DÙL-*lí* – TSkP I 30 Vs. 10 (Ird „8").
Adad–šarrum	„Adad ist König": ^{d}IŠKUR–*šar-rum*[3006].
Adad–tukultī	„Adad ist meine Hilfe": ^{r}d^{1r}IŠKUR^{1}–*tu-kúl-ti* – TSkP VII 207 Vs. VI 6.
Adad–tūrum	„Adad ist *eine Zuflucht*": ^{d}IŠKUR–*tu-rum*[3007].
Awīl–Adad	„Mann des Adad": *a-wi-il*–^{d}IŠKUR[3008] → *Lu–Iškura*.
Būr–Adad	„Kalb des Adad": *bur*–^{d}IŠKUR – TSkP VI 203 Rs. VIII' 16' (aus Kisurra?).
Erišti–Adad (?)	„Der an Adad (gerichtete) Wunsch (...)": *e-*[*ri*$^{1?}$*-iš-ti*–[^{d}IŠ]KUR?[3009] (fem.).
Ibni–Adad	„Adad erschuf": *ib-ni*–^{d}IŠKUR[3010].
Iddin–Adad	„Adad gab": *i-din*–$^{ı d}$IŠK[UR] – TSkP VI 198 Vs. 15'.
Išme–Adad	„Adad erhörte": *iš-me*–^{d}IŠKUR[3011].
Lu–Iškura	„Mann des Iškur" (oder → *Awīl–Adad*?): *lú*–^{d}*iškur-ra*[3012].

3000 Zu dem in Uruk-Texten mehrfach belegten Gott Rammānum siehe Abschnitt II. 2., S. 35 Anm. 173; zu den Personennamen *Amat–Bāla*, *Yāṣi–Bāl* und der damit verbundenen Problematik des theophoren Elements *Bāl(a)*, *Baḫl(a)* im altbabylonischen Onomastikon siehe unten Abschnitt VI. 3., S. 503 mit Anm. 4107. Keine Aufnahme fand G. Mauer, BaM 18 (1987) 150, 186 Nr. 27 Rs. 4: [x (x)] x–^{d}IŠKUR *ia-ṣi–ba-a*[*l*]; hier scheinen – entgegen der *editio princeps* – zwei Namen vorzuliegen (nicht: „*Adad–yāṣi–bāl*", ein Name, der zwei theophore Elemente aufwiese); so zeigen die folgenden, etwa an derselben Stelle abgebrochenen Zeilen ebenso stets Namen, deren erstes Element fehlt. Gleichfalls unklar bleibt die Lesung in TSkP VI 202 Rs. V' 4'. An dieser Stelle sei auch auf die Schreibung *šar-ru*–^{d}IŠKUR hingewiesen, die eine „Warka"-Urkunde nach der Umschrift V. Scheils bietet (RA 14 [1917] 154 Vs. 5). Die **Jahresdaten in den Uruk-Texten** werden nach der fortlaufenden Numerierung bei A. Falkenstein, BaM 2 (1963) 8ff angegeben.

3001 A. Falkenstein, BaM 2 (1963) 57 II 28 (Brief des Anam an Sîn–muballiṭ).

3002 TSkP II 68 Vs. 3, 9, S:1 (S Būr–Ištar, Anam „31").

3003 M. Anbar – M. Stol, RA 85 (1991) 46 Nr. 19 Rs. 22 (S Inzuzu, Ḫ 32).

3004 TSkP I 13 Vs. 5, S:1 (S Puzur–Šamaš, Ird „8").

3005 G. Mauer, BaM 18 (1987) 153, 187 Nr. 32 Vs. 5, S:1 (S Kānišum, RA „28").

3006 VS XIII 13 Vs. 2 (RA „27", Elamier, *bīt asīrī*-Archiv).

3007 O. Tammuz, RA 90 (1996) 127 NBC 6273 Rs. 5 (die Tafel gehört zu einem Archiv aus dem nordbabylonischen Lagaba, Adad–tūrum stammt jedoch aus Uruk, Ssi 7).

3008 VS XIII 45 Vs. 2 (*iššakki bītim*, RA „28", *bīt asīrī*-Archiv).

3009 TSkP VI 199 Rs. 5.

3010 O. Loretz, UF 10 (1978) 141 Nr. 4 Vs. 5 (*bīt asīrī*-Archiv, RA? – zum Jahresdatum siehe M. deJong Ellis, RA 80 [1986] 66 Anm. 2, 3. Absatz).

3011 TSkP VI 200 Vs. II 18, Rs. IV 5 (Ird „17"); 201 Rs. III' 2' (GN erg., Ird „17").

3012 YOS XIV 343 Vs. 3 (Ird „11").

Pān–Adad	„Das Antlitz des Adad (...)": IGI–^{d}IŠKUR[3013].
Rīm–Adad	„Geschenk des Adad": *ri-im*–^{d}IŠKUR[3014].
Ṣilli/ī–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣi-li*–^{d}IŠKUR – TSkP III 122 Rs. 16 (Ird „38"), *ṣil-li*–^{d}IŠKUR[3015].
Šu–Adad	„Der des Adad": *šu*–^{d}IŠKUR – AUWE XXIII 318 Vs. 9.
Ubār–Adad	„Schutzbefohlener des Adad": *u-bar*–^{d}IŠKUR – RIME 4.4.4.2001:8 (Sig).

Gut 20 km südöstlich von Warka (Uruk) liegt as-Sankara, das alte **Larsa**[3016]. Die überaus zahlreichen altbabylonischen Texte, die aus dieser Stadt auf uns gekommen sind, enthalten erfreulich viele Hinweise zum Adad-Tempel Larsas. Das Heiligtum des Wettergottes lag der Herrscherfamilie besonders am Herzen: Nūr–Adad (1801-1786) nennt sich „der von Adad (Iškur) mit einem guten Namen Genannte"[3017]. Sein unmittelbarer Nachfolger auf dem Thron Larsas, Sîn–iddinam, bezeichnet Adad als seinen persönlichen Gott[3018], er ist der „Erstgeborene des Adad (Iškur)"[3019]. Weihinschriften an Adad (Iškur) sind von demselben Herrscher[3020] und auch von Rīm–Sîn I. überliefert (1758-1699)[3021]; in einer Weihinschrift für Ningišzida nennt Rīm–Sîn Adad (Iškur) neben Šamaš (Utu) unter den Gottheiten, die ihm im Kampf beistanden (RIME 4.2.14.10:29).

Die Datenformel des zweiten Regierungsjahres Rīm–Sîns kommemoriert die Restaurierung des Adad-Tempels von Larsa: mu é-^{d}iškur šà-larsa^{ki}-ma (...) mu-un-dù-a „Jahr, in dem (der König) den Tempel des Iškur (Adad) in Larsa errichtete"[3022]. Auch in den Verwaltungsurkunden aus Larsa begegnet das Heiligtum öfter. Der älteste Beleg stammt aus der Zeit Sumu–els (1830-1802):

YOS XIV 275 (Se „x"[3023], VIII.)

Vs.	1	1 sìla ì-giš	1 Liter Öl
	2	^{d}iškur	für Iškur (Adad),
	3	1 sìla ^{d}nin-šár-an-k°i	1 Liter (Öl) für Ninšaranki,
	4	šà-larsa^{ki}	in Larsa

3013 A. Falkenstein, BaM 2 (1963) 59 IV 27 (Brief des Anam an Sîn–muballiṭ); die Interpretation des Namens, die A. Falkenstein offenließ („ŠI–^{d}IŠKUR"), folgt der Annahme, es liege eine Kurzform des mittelbabylonisch wohlbekannten Typs *Pān*(IGI/*pa-an*)–GN–*lūmur* vor.

3014 M. Anbar – M. Stol, RA 85 (1991) 45 Nr. 18 Vs. 1, 7 (RSi I. 18); BM 15665 (RA 28', *bīt asīrī*-Archiv, siehe CBT II 14).

3015 O. Loretz, UF 10 (1978) 140 Nr. 2 u. Rd. 10 (RA „28").

3016 Zum folgenden siehe auch Th. Richter, Untersuchungen 324ff.

3017 Siehe RIME 4.2.8.1:12f, 4.2.8.3:22f, 4.2.8.4:19f.

3018 Siehe RIME 4.2.9.2:36f: ^{d}iškur dingir-gu$_{10}$ x [(x)] á-[ta]ḫ-gá-ta „durch Iškur (Adad), meinen Gott, ... meines Helfers" (anders PSD A II 106 b: „with the help of Iškur, my god ..."); RIME 4.2.9.15:68: ^{d}iškur dingir-ra-ni „Iškur (Adad), sein Gott, ...".

3019 dumu-sag-^{d}iškur-ke$_4$: VS XVII 41 Vs. I 27 (siehe J. van Dijk, JCS 19 [1965] 1ff, bes. 5). In einem Hymnus findet sich die Anrede ^{r}dumu-á$^{!}$-nun-gál-^{d}iškur-^{r}ra-me-en „der mächtige Sohn des Iškur (Adad) bist du" (UET VI/1 99 Rs. VI 6'f). Siehe auch Å.W. Sjöberg, OrS 21 (1972) 96.

3020 RIME 4.2.9.15 (*editio princeps*: P. Michalowski, Gs. A. Sachs, 265ff). Die Inschrift wurde anläßlich der Weihung eines Thrones für Adad verfaßt; zahlreiche Epitheta unseres Gottes, die die hymnische Einleitung der Inschrift bietet, wurden bei der Besprechung der Götterlisten und der sumerischsprachigen Literatur bereits kommentiert; es sei zudem auf das Verzeichnis im Anhang verwiesen.

3021 RIME 4.2.14.1; da die Inschrift in Ur gefunden wurde, dürfte sie sich auf Baumaßnahmen am dortigen Adad-Tempel beziehen (siehe unten in diesem Abschnitt, S. 380 mit Anm. 3113).

3022 Siehe M. Sigrist, Larsa Year Names 37 mit zahlreichen Varianten; eine weitere, dort noch nicht verzeichnete Variante bietet wohl UET V 142 Rs. 24: ^{r}mu^{1} ^{r}é^{1}-^{r}d^{1}^{r}iškur^{1}-ra larsa^{ki}-ma ba-dù (Hinw. Th. Richter).

3023 Zum Jahresdatum der Tafel siehe S.D. Walters, Water for Larsa 30 ad 19.

5	ne-NE-gar-šè	für die neNEgar-Riten[3024] –
6	ki-*èr-ra*-a-zu	abgebucht von Erra-azu.
7	ba-zi	

Einige Texte aus der Regierungszeit des Sîn-iddinam (1785-1779), die Buchungen über die Distribution von Kleinvieh verzeichnen, registrieren die Lieferung von je einem Hammel an den Adad-Tempel; die Tafeln stammen alle aus demselben archivalischen Kontext. Die Ration für Adad wird stets an zweiter Stelle genannt und folgt direkt auf den Eintrag für das Hauptheiligtum der Stadt, den Šamaš-Tempel. Der Beginn einer der Tafeln sei *in extenso* zitiert; er lautet stets gleich:

UIOM 2021 (Sid 6, 15. III.; A. Goetze, JCS 4 [1950] 104)[3025]

Vs.	1	3 udu-níta é-^{d}utu	3 Hammel für den Tempel des Utu (Šamaš),
	2	1 udu-níta é-^{d}iškur	1 Hammel für den Tempel des Iškur (Adad),
	3	1 u_8 é-^{d}inana	1 Mutterschaf für den Tempel der Inana (Ištar),
	4	1 u_8 é-^{d}*na-na-a-a*	1 Mutterschaf für den Tempel der Nanaya,
	5	1 udu-níta é-^{d}KIŠ-UNU-GAL	1 Hammel für den Tempel des Nergal.

Auch in den Verwaltungsurkunden der Rīm-Sîn-Periode begegnen Buchungen über Kleinvieh, das für Adad bestimmt ist. So verzeichnet ein Register die Ausgabe eines Mutterschafs für Riten im Adad-Tempel[3026]. Weitere Belege bieten Urkunden aus der Administration des Šamaš-Tempels; sie reichen bis in die Regierungszeit Samsu-ilunas. Leider sind die einschlägigen Texte noch unpubliziert[3027]. Zu erwähnen bleibt an dieser Stelle ein weiterer Text: Die undatierte Rationenliste TEBA 50, deren Herkunft nicht sicher bestimmt werden kann, die wahrscheinlich jedoch aus Larsa oder dessen Umgebung stammt, versieht eine Bierration von zehn Litern mit folgender Qualifikation: 0.0.1. *i-nu-ú-ma ni-qí-i-im ša* ^{d}IŠKUR „1 *sūtum* zur Zeit des Opfers an Adad"[3028].

Kultpersonal unseres Gottes kennen wir nur in geringer Zahl: Die bislang bekannten Texte bezeugen die *pašīšum*-Priester Narām-Adad, Zikir-ilīšu und Apil-ilīšu[3029]. Zudem begegnet in Larsa ein *kizûm* (^{lú}IŠ)[3030] des Adad namens Ilī-u-Šamaš[3031]. Die Funktionen dieses Tempelam-

---

3024 Zu den neNEgar-Riten, die in Ur III-zeitlichen Texten oft auftreten, siehe M.E. Cohen, Cultic Calendars 100-103; in Larsa fanden diese Riten offenbar im VIII. Monat statt – anders als der Name des Ritus zunächst suggeriert (^{iti}ne-NE-gar = VI.) – zu ähnlichen Phänomenen in Ur III-zeitlichen Quellen siehe schon M.E. Cohen, loc. cit.

3025 Cf. YBC 4974 (Sid 6, 15. II.; A. Goetze, JCS 4 [1950] 105); UIOM 2022 (Sid 6, 23. III.; ibid. 103); F. Rochberg-Halton – P. Zimansky, JCS 31 (1979) 139 Nr. 11 (Sid 6, 2. IV.); BRM III 17 (Sid 6, 9. IV.); UIOM 2026 (Sid 6, 5. VI.; A. Goetze, JCS 4 [1950] 105); YBC 10249 (Sid 6, 16. VI.; ibid. 106); UIOM 2019 (Sid 6, 7. VIII.; ibid. 105); C.A. Peters, ARRIM 4 (1986) 23 Nr. 38 (Sid 6, 6. IX.); YBC 8728 (Sid 6, 10+x. IX.; A. Goetze, JCS 4 [1950] 103); W.W. Hallo – D.B. Weisberg, JANES 21 (1992) 81 Nr. 14 (Sid 6, 14. X.; zuvor zit. bei A. Goetze, JCS 4 [1950] 102); YBC 5606 (Sid 6; ibid. 106); UIOM 2031 (Sid 7, 8. I.; ibid. 104).

3026 YOS V 218 Rs. 26: 1 u_8 ˹s˺íškur-^{d}iškur „1 Mutterschaf (für) den [R]itus des Iškur (Adad)" (RSi I. 29, XII.).

3027 Aus den Vorberichten kann man immerhin folgendes entnehmen: L.78.237 (Kühe für den Adad-Tempel [RSi I./Ḫ], siehe D. Arnaud, Syr 58 [1981] 52 Nr. 68); L.78.73 (Rationen für verschiedene Gottheiten, darunter Adad [Ḫ/Ssi]– siehe ibid. 62 Nr. 152); L.74.114 (Eselsfutter für verschiedene Heiligtümer, darunter der Adad-Tempel [Ssi 4] – siehe D. Arnaud, Syr 53 [1976] 70 Nr. 139).

3028 TEBA 50 Vs. 11-12; zur Opfermaterie cf. die vorausgehende Zeile: 0.0.1. KAŠ etc.

3029 Siehe YOS VIII 37 Rs. 21 || Hü. Rs. 23 (RSi I. 20): *na-ra-am*-^{d}IŠKUR GUDU$_4$ (^{d}IŠKUR), ibid. Rs. 25 || Hü. Rs. 24: *zi-kir*(*ki-ir*)-*ì-lí-šu* GUDU$_4$ (^{d}IŠKUR); Zikir-ilīšu nennt sich in der Inschrift seines Siegels einen „Diener des Adad" (S_1:3). VS XVIII 1 Vs. 23 || Hü. Rs. 25 (RSi I. 55): *a-pil-ì-lí-šu* ŠÀ.TAM (...) GUDU$_4$ ^{d}IŠKUR (sicher aus Larsa).

3030 Die Lesung des Sumerogramms für *kizûm* – traditionell ^{lú}KUŠ$_7$ – ist von verschiedener Seite erneut behandelt worden: P. Steinkeller, Sale Documents 180 weist auf eine Schreibung IŠ-ra hin, die die bereits von A. Falkenstein, NSGU III 155 vorgeschlagene Lesung saḫar bestätigt. R.H. Beal, NABU 1992/48 (cf. danach A. Ca-

tes liegen im dunkeln; daß der *kizûm* als „Wagenlenker“[3032] – etwa des Prozessionswagens der jeweiligen Gottheit – fungierte, läßt sich in akkadischen Kontexten bisher nicht sicher belegen. Ähnlich wie bei vielen langlebigen Amtstiteln scheint die tatsächliche Funktion der Amtsträger je nach sozialem Kontext und Epoche erheblich zu differieren[3033].

Einige gesonderte Institutionen des Adad-Tempels von Larsa finden in unseren Quellen Erwähnung. Ein Brief bezeugt ein Schiff des Adad. Daß es sich dabei um das bei Prozessionsfahrten benutzte Schiff des Gottes handelt, läßt der Kontext nicht erkennen[3034]; der Beleg steht bislang allein[3035]. Ebenso wissen wir von einem Feld des Adad[3036] und wohl auch von einem Garten des Adad-Tempels[3037]. Außer einigen wenigen Segensformeln in Briefen, die man in Larsa fand[3038], bleiben die einschlägigen Siegelinschriften und Personennamen zu betrachten. Entsprechend der

---

vigneaux, NABU 1992/103) zeigt die relativ schwache Begründung der Lesung kuš$_7$ auf und versucht seinerseits, eine Lesung šuš$_X$, sus$_X$ zu etablieren; diese kann sich vor allem auf die Variantenschreibungen IŠ-zu || su-sa-zu || su-úš-a-z[u] bei B. Alster, ASJ 13 (1991) 52:92 stützen (siehe aber auch P. Mander, Pantheon di Abu-Ṣālabīkh 61). Cf. weiterhin die folgenden Anm.

3031 Siehe AbB IV 110 Vs. 6; VS XIII 80 Rs. 8 || 80a (Hü.) Rs. 7 (RSi I. 39). Eine Urkunde unbekannter Herkunft liefert einen weiteren Beleg: *i-din*–^{d}IŠKUR IŠ *ša* ^{d}IŠKUR (H. Limet, Fs. J.-R. Kupper, 50 Nr. 9 Rs. 7 [Ssi 3]). Die von B. Menzel, AssT II T 85f angeregte Verbindung von AbB IV 110, wo auch ein IŠ des Nergal genannt wird (Vs. 8), zu dem nA Kriegsritual K 9923 || (cf. auch K. Deller, BaM 23 [1992] 341ff) ist nicht ausreichend begründbar (siehe auch R.H. Beal, Hittite Military 163f).

3032 So übersetzt F.R. Kraus, AbB IV 110 Vs. 6, 8 etwa „Wagenfahrer“; AHw 496 a beläßt es bei „ein Diener“, während CAD K 478 die Bedeutungen „groom, personal attendant“ gibt. N. Yoffee, BiMes 5, 51 Anm. 111 referiert allein die verschiedenen Deutungen.

3033 Der altsumerische und Ur III-zeitliche IŠ (lies kuš$_7$/šuš$_X$?) war jedenfalls als eine Art Hirte in der Viehzucht tätig (siehe R.K. Englund, Ur III-Fischerei 60 mit Anm. 198, H. Behrens, Ninegalla-Hymne 128f). Wohl ein anderer IŠ geschriebener Funktionär (lies saḫar? – dazu oben Anm. 3030) dient als Waffenträger (cf. J. Klein, Šulgi Hymns 138f *Šulgi X*:50, ibid. 151, weiterhin Y. Sefati, Love Songs 182) und wird im Zusammenhang mit Wagen genannt: IŠ-giš-gígir-sar-ra-me ḫé-me-en „Du bist wahrlich unser ... des *fortstürmenden* Wagens“ (UET VI/1 121 || Vs. 5' = Y. Sefati, Love Songs 178:7). In altbabylonischer Zeit werden IŠ-Funktionäre sowohl Gottheiten (Tempeln) wie auch Menschen zugeordnet (siehe die Belege bei N. Yoffee, BiMes 5, 51 Anm. 111). Das hethitische Logogramm ^{lú}IŠ kann nicht als Stütze für den Bedeutungsansatz „Wagenfahrer“ dienen (anders CAD K 478 a), da anstatt eines Sumerogramms ebensogut eine abgekürzte Schreibung für ^{lú}*išmeriya-* „Wagenlenker“ (lies ^{lú}*iš*) vorliegen könnte (siehe HZL Nr. 151; F. Starke, StBoT 41, 120f mit Anm. 244 und 125 Anm. 256).

3034 AbB IX 15 Rs. 25f: *anumma itti* ^{giš}*elep* ^{d}*Adad* (^{giš}MÁ ^{d}IŠKUR) *awīlam aṭṭardakki* „Nunmehr habe ich dir einen Mann mit dem Schiff des Adad gesendet“.

3035 ḪḪ IV kennt neben einem Schiff der Šāla (giš má-u$_4$-gal-gal) auch ein Schiff des Adad (Iškur), dessen Name allerdings nicht sicher erschließbar ist (siehe MSL V 178:321a, 322). Die einzige Darstellung des Adad in einem Schiff schien das spätaltbabylonische Siegel L. Delaporte, Catalogue Guimet Nr. 81 zu bieten (siehe H. Frankfort, Cylinder Seals 163f ad Pl. XXVII h); E. Porada bevorzugt jedoch eine Deutung der Götterfigur als Mondgott, obwohl neben dem Gott Stier und Blitzsymbol dargestellt sind (siehe apud M.-Ch. de Graeve, Ships 27 mit Anm. 16).

3036 AbB XI 186 Rs. 25: 20 ŠÀ.GU$_4$ A.ŠÀ *ša* ^{d}IŠKUR „20 Rindertreiber: Feld des Adad“.

3037 Siehe H. Limet, Fs. A. Finet, 103, 105 Nr. 5 Vs. 3 (RSi I. 40): *ù* DA ^{giš}KIRI$_6$ É ^{d}IŠKUR? (die Kopie zeigt eher DINGIR-*lim*).

3038 AbB IV 73 Vs. 4 (Enlil-kurgalani an Šamaš-ḫāzir, Ḫ): ^{d}IŠKUR *li-ba-al-li-iṭ-ka* „Adad möge dich gesund erhalten“; AbB XI 180 Vs. 4f (Aplum an A[...]ya): ^{d}UTU *ù* ^{d}IŠKUR *aš-šum-ia li-ba-al-li-ṭù-ka* „Šamaš und Adad mögen dich um meinetwillen gesund erhalten“; A.J. Marchant, Lowie Museum Nr. 97 (UCLMA 9-1836) Vs. 4f (Sîn-ḫāzir an seinen Vater): ^{d}IŠKUR *aš-šum-ia da-ri-iš u$_4$-mi li-ba-al-li-iṭ-ka* „Adad möge dich um meinetwillen stets gesund erhalten“; TCL XVII 34 Vs. 3 (Dādâ aus Isin an seinen Chef [*šāpirum*]): ^{d}UTU *ù* ^{d}IŠKUR *da-*^{r}*ri*^{1}*-iš u$_4$-mi li-ba-li-ṭú-ka* „Šamaš und Adad mögen dich stets gesund erhalten“; TCL XVIII 122 Vs. 5f (Šimut[...] an seinen Vater): ^{d}UTU *ù* ^{d}IŠKUR *aš-š[um-ia] li-ba-al-li-ṭú-[ka]* „Adad und Šamaš mögen [dich] um mei[netwillen] gesund erhalten“.

großen Zahl der altbabylonischen Larsa-Texte können wir recht viele „*warad Adad*"-Siegel nachweisen:

1: ^{d}iškur dumu-an-na, 2: pa$_4$-sag ní-b[i] dir[i] „Iškur, Sohn des An, Vornehmster, dessen (!) Schrecklichkeit übergroß ist" (L. Delaporte, CCL II A 514 S_C auf TCL X 34).
1: ^{d}iškur dumu-an-na, 2: kù-gál-dingir-gal-e-ne, 3: IM ḫé-gál-šèg-gá „Iškur, der Sohn des An, der Kanalinspektor der großen Götter, der Sturm(, der den) Überfluß des Regens (bringt)" (D. Charpin – J.-M. Durand, RA 75 [1981] 24 S_1 = ŠumAkk CCVI:178).
1: ^{d}iškur, 2: en u$_4$-gal-[an]$^{?}$-ki$^{?}$-a, 3: [x x x x] x „Iškur, der Herr, der große Sturm *des Himmels und der Erde* [...]" (YOS VIII 144 S, RSi I. 37).
1: ^{d}iškur, 2: si-gal dungu an gí[r], 3: unklar „Iškur, großes Horn[3039], die Wolke, die *im Himmel blit*[zt], ..." (VS XIII 70 S_{A1}, RSi I. 39).
1: ^{d}IŠKUR, 2: ^{d}*ša-l*[*a*] (YOS VIII 33 S, RSi I. 16).
Adad-rabi — ARAD ^{d}IŠKUR ^{d}*ša-la* (L. Delaporte, CCL II A 578 S auf TCL X 140).
Aḫūšina, Sohn des Sîn-ibnī[šu] — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Arnaud, Syr 58 [1981] 76 Nr. 14 S, RSi I. 27).
Apil-Adad, Sohn des Ilī-tūram — ARAD ^{d}IŠKUR (ŠumAkk CLXXVI:166 Hü. S_1).
Aplu[m], Sohn des Iddin-Sî[n] — ARAD ^{d}IŠKUR (HE 105 S_1, Ḫ 41; siehe G. Colbow, RA 90 [1996] 69f, cf. YOS XII 14 S und M. Stol, JCS 34 [1982] 164 Nr. 18 S).
Attakuzu (sic?), Sohn des Ipqu-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (YOS XII 72 S, Ssi 3).
A[wiyat]um, Sohn des N[abi]-ilīšu — ARAD ^{d}IŠKUR (YOS XII 73 Hü. S_4, Ssi 3).
Bilitum, Sohn des Ilī-ippalsa — ARAD ^{d}IŠ[K]UR (AbB IX 131 S_{II}).
Ḫabil-abu, Sohn des Šamaš-id[dinam] — ARAD ^{d}IŠKUR *ù é-*^{r}*a*$^{1!?}$ (BRM III 28 [Docket]).
Ibbi-Sîn, Sohn des N.N. — ARAD ^{d}IŠKUR (AUCT IV 45 S, RSi I. 60).
Iddin-Adad, Sohn des Sîn-nāši — ARAD ^{d}IŠKUR (SVJAD 29 S_2, RSi I. 21).
Iddin-Ištar, Sohn des Addâ — ARAD ^{d}IŠKUR (V. Scheil, RA 12 [1915] 68 S, Ssi 3)[3040].
Iddin-Ištar, Sohn des Addua — ARAD ^{d}IŠKUR (YOS XII 114 S, Ssi 4).
Iddin-Sîn, Sohn des Ṭāb-târ-ilim — ARAD ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCL II A 530 S_B auf TCL XI 174, Ḫ 40).
Ikūn-pī-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCL II A 485 S_A auf TCL X 15, WSi 6).
Ikūn-pī-Šamaš, Sohn des Ikūn-pī-Adad — ARAD ^{d}EN:ZU *ù* ^{d}IŠKUR (D.I. Owen, Mesopotamia 10-11 [1975-75] 10ff Nr. 26 S_a, Ssi 6).
Ilī-ippa[lsam], Sohn des Ṣilli-Šamaš — ÁRAD ^{d}IŠKUR (M. Stol, JCS 34 [1982] 229 Nr. 40 S, Ḫ 39).
Kallamaza — ARAD ^{d}IŠKUR (AUCT IV 43 S, Ḫ 39).
Lu-Iškur, Sohn des Sîn-muballiṭ — ARAD ^{d}IŠKUR (VS XIII 87 S_{A1}, RSi I. 39).
Rīm-Sîn-liwwir — ARAD ^{d}[EN]:ZU *ù* ^{d}[I]ŠKUR (YOS VIII 165 Hü. S, RSi I. 59).
Rīm-Sîn-māgir-Enlil, Sohn des Adad-ṣulūlī — ARAD ^{d}IŠKUR ^{d}*ša-la* (YOS VIII 173 S, RSi I. 31).
Sîn-išmeanni, Sohn des Adad-ibni — ARAD ^{d}[IŠ]KUR ^{d}ME.DÍM.ŠA$_4$ (VS XIII 70a S_{B1}, RSi I. 39).
Ṣilli-Enimma, Sohn des Ipqu-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (YOS VIII 92 S, RSi I. 31).
Šamaš-gāmil, Sohn des Nūr-Šamaš — ARAD ^{d}IŠKUR (YOS VIII 121 Hü. S, RSi I. 31).
Tarībum, Sohn des Gusānum — ARAD ^{d}IŠKUR (VS XVIII 1 Hü. S_4, RSi I. 55).
Ṭāb-târ-ilim, Sohn des Tatum? — ARAD ^{d}IŠKUR (VS XIII 89a S_{B7}, RSi I. 49).
Ubār-Adad, Sohn des Sîn-[...] — ARAD ^{d}IŠKUR (YOS VIII 55 S, RSi II. 1).
Ubār-Šamaš, Sohn des Yamlik-el — ARAD ^{d}IŠKUR (VS XIII 68 [Hü.] S_2, RSi I. 31).
Zikir-ilīšu, Sohn des Ilum-ennam — ARAD ^{d}IŠKUR (YOS VIII 37 Hü. S_1, RSi I. 20).
N.N., Sohn des [Y]arūm?-[Ad]du? — ARAD ^{d}IŠKUR (VS XIII 98a S_{B4}, RSi I. 24).
N.N., Sohn des N.N. — ARAD ^{d}IŠKUR (YOS VIII 134 S_2).

Folgende einschlägige Personennamen aus „Larsa"-Texten[3041] habe ich notiert:

3039 Zu diesem Götterepitheton siehe W.H.Ph. Römer, SKIZ 116f, 151.

3040 Der Text wurde nochmals bei G. Boyer, CHJ als HE 147 publiziert, siehe auch HÉO 18, 75 Nr. 54.

3041 Zum Problem der genaueren Lokalisierung einzelner Personen in „Larsa"-Texten – also Texten aus Larsa selbst und aus seiner Umgebung – siehe M. Stol, JCS 34 (1982) 131. Umfassende prosopographische Studien zu den Texten aus Südbabylonien – ähnlich wie sie R. Pientka für Nordbabylonien (außer Sippar) erarbeitete und E. Woestenburg für Sippar vorbereitet – würden sicher manche der folgenden Belege in ein neues Licht stellen und andere Zuordnungen ermöglichen. Solch umfangreiche Untersuchungen anzustellen, schien mir im Rahmen unserer Problemstellung nicht angeraten zu sein. Auch die Namen, die in den Korrespondenzen der Verwaltungsbeamten

Adad–bāni „Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*[3042].
Adad–dumqī „Adad ist mein Gutes": ^{d}IŠKUR–*du-um-qí*[3043] (fem.).
Adad–emūqāšu „Adad ist seine Kraft": ^{d}IŠKUR–*e-mu-qá-šu*![3044].
Adad–ennam „Adad ist freundlich": ^{d}IŠKUR–*en-nam*[3045].
Adad–ēriš, –īriš „Ich habe (oder: „Er hat") von Adad erbeten": ^{d}IŠKUR–URU$_4$[3046].
Adad–gāmil „Adad ist ein Rettender": ^{d}IŠKUR–*ga-mil*[3047].
Adad–gugal „Adad ist der Kanalinspektor" (oder *Iškur–gugal*?): ^{d}IŠKUR–*gú-gal*[3048].
Adad–ḫegal „Adad ist Überfluß" (oder *Iškur–ḫegal*?): ^{d}IŠKUR–*ḫé-gál*[3049].
Adad–ibni „Adad erschuf": ^{d}IŠKUR–*ib-ni*[3050].
Adad–iddinam „Adad gab mir": ^{d}IŠKUR–*i-din-nam*[3051].
Adad–ilum „Adad ist (mein) Gott": ^{d}IŠKUR–DINGIR[3052].
Adad–lūmur „Ich will Adad sehen": ^{d}IŠKUR–*lu-mu-ur*[3053].
Adad–ma–ilum „Adad ist (mein) Gott": ^{d}IŠKUR–*ma*?–DINGIR[3054].
Adad–muballiṭ „Adad ist einer, der am Leben erhält": ^{d}IŠKUR–*mu-ba-lí-iṭ*[3055].
Adad–mušallim „Adad ist einer, der unversehrt erhält": ^{d}IŠKUR–*mu-ša-lim*[3056].
Adad–nāṣir „Adad ist ein Beschützer": ^{d}IŠKUR–*na-ṣir*[3057], ^{d}IŠKUR–*na-ṣi-ir*[3058].

Ḫammu–rāpis auftreten, werden hier verzeichnet, auch wenn sich darunter mancher im Süden stationierte Nordbabylonier befinden mag. Statistische Erhebungen über den Anteil der Adad-Namen in Larsa erlaubt die Quellenlage derzeit nicht.

3042 YOS V 198 Vs. 2 (*nuḫatimmum*, RSi I. 10); D. Arnaud, Syr 58 (1981) 92 AO 24194 Rs. 15 (RSi I. 23); YOS VIII 134 Rs. 32 (V Ḫāzirum, RSi I.); AbB IV 130 Vs. 6; DCS 111 Vs. 9 (B Ḫabbiya). Hierzu wohl auch ^{d}IŠKUR–*ba-ni*! in TCL X 119 Rs. 37' (V Lūmur–ilī, RSi I. 36).

3043 AbB IX 270 Vs. 1; 271 Vs. 1; 272 Vs. 1.

3044 Innerhalb des Ortsnamens *Āl–Adad-emūqāšu*: TCL X 127 Vs. 10 (RSi I. 51 [u. Rd. 18]).

3045 G. Beckman, NABU 1988/13 NBC 9267 S$_1$:1 (S Atenakam [?], NA „M"); TCL X 86 Rs. 10 (aus Sippar, RSi I. 4); 122 Vs. 13; 135 Vs. 1 (*asīrum* aus Nērebtum).

3046 TCL X 2 Rs. 25 (V Ḫummurum, Si 3); 4A Rs. 25 ‖ 4B (Hü.) Vs. 15 (V Šūpû–rabû, WSi 9); TCL X 125 Rs. 21 ‖ Hü. Rs. 19 (S Mannum–balum–ilim, Da 10; siehe W.F. Leemans, Foreign Trade 59f); TCL XI 146 Vs. 16 (S Ṣilli–Adad, Ḫ 33); 150 Vs. 6 (*nukaribbum*, Ḫ 35); VS XVIII 76 Vs. 2-4, Hü.$_1$ Vs. 4, Hü.$_2$:3 (V Apil–Adad, Ḫ 36); TCL XI 176 Rs. 7 (Ḫ 40); AbB IX 131 Vs. 1; L.74.67 (D. Arnaud, Syr 53 [1976] 69 Nr. 135). Hierzu etwa M. Stol, JCS 34 (1982) 218 Nr. 29 Rs. 12 (Ḫ 36)?

3047 M. van de Mieroop, AfO 34 (1987) 26 YBC 6994 Rs. 17 (*nappāḫum*, WSi 6).

3048 TEBA 49 Vs. 5 (Larsa?).

3049 YOS V 191 Vs. 6 (*nagārum*, RSi I. 9); 194 Vs. 9 (*nagārum*, RSi I. 10); YOS VIII 23 Rs. 21 (RSi I. 14); TCL XI 168 Vs. 2 (Ḫ 39); 185 Rs. 35' (S Aḫu–waqar).

3050 VS XIII 70a S$_{B1}$:2 (V Sîn–išmeanni, RSi I. 39).

3051 YOS V 129 Rs. 26 (WSi 12); YOS VIII 7 Rs. 26 (RSi I. 3); L.78.117 (RSi I. 20; siehe D. Arnaud, Syr 58 [1981] 51 Nr. 50); YOS VIII 138 Rs. 19 ‖ Hü. Rs. 4' (RSi I. 36); S. Langdon, PSBA 34 (1912) Pl. X 8:9 (Schreiber, RSi I. 39); YOS VIII 55 Rs. 11 (RSi II. 1); M. Anbar, RA 72 (1978) 121 Nr. 6 Rs. 10 (Ḫ 31); VS XVIII 96 Rs. 19 (*wakil bītim*, Ḫ 42); YOS XII 14 Vs. 2 (Ssi 1); 192 Rs. 5 (*tamkārum*, Ssi 6); DCS 111 Rs. 1; TCL XVIII 111 Rs. 19 (V N.N.).

3052 TCL XI 231 Rs. 16.

3053 A.J. Marchant, Lowie Museum 151ff UCLMA 9-1857 Rs. V 29 (S Irībam).

3054 A.J. Marchant, Lowie Museum 138ff UCLMA 9-1837 Vs. 22: ^{d}IŠKUR–x–DINGIR (ohne Kopie des Keilschrifttextes).

3055 TL 47 Vs. 3 (Sie 1); YOS V 139 Rs. 18 (*tamkārum*, RSi I. 30).

3056 AbB IV 165 lk. Rd. 20'.

3057 M. Stol, JCS 34 (1982) 216f Nr. 28 Vs. 8 (Ḫ 41, cf. die folgende Anm.); AbB IX 103 Rs. 35 (*šangûm*); BRM III 19d Vs. 2; 19e Vs. 2.

3058 M. Stol, JCS 34 (1982) 216f Nr. 28 lk. Rd. 32 (Ḫ 41, cf. die vorausgehende Anm.); TL 11 Vs. 11 (NA „D"); S. Smith, JRAS 1926, 437 BM 117580 Rs. 36 (S Šamalû, RSi I. 54).

Adad–nīšu „Wir haben Adad": ^{d}IŠKUR–*ni-i-šu*[3059], ^{d}IŠKUR–*ni-šu*[3060].
Adad–rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–*ra-bi*[3061].
Adad–rēmēni „Adad ist barmherzig": ^{d}IŠKUR–*re-me-ni*[3062].
Adad–rīm–ilī „Adad ist der Wildstier unter den Göttern": ^{d}IŠKUR–*ri-im–i-lí*[3063].
Adad–ṣulūlī „Adad ist mein Schutz": ^{d}IŠKUR–AN.DÙL–*lí*[3064].
Adad–šarrum „Adad ist König": ^{d}IŠKUR–*šar-rum*[3065].
Adad–šem(m)e, –šēmi „Adad, erhöre" (*–šeme*) oder „Adad ist ein Erhörender" (*–šemme, –šēmi*): ^{d}IŠKUR–*še-mi*[3066].
Adad–tayyār „Adad ist barmherzig": ^{d}IŠKUR–*ta-a-a-ar*[3067].
Adad–tayyārī „Adad ist barmherzig zu mir": ^{d}IŠKUR–*ta*$^{!}$*-a-a-ri*[3068].
Adad–tillassu „Adad ist seine Hilfe": ^{d}IŠKUR–ILLAT-*sú*[3069].
Adad–tukultī „Adad ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR–*tu-kúl-ti*[3070].
Adad–tūram „Adad, wende dich mir zu": ^{d}IŠKUR–*tu-ra-am*[3071].
Annum–Adad „Ein Ja ist (bei) Adad": *a-nu-um*–^{d}IŠKUR[3072] → *Ilum–Adad*.
Apil–Adad „Sohn des Adad": *a-pil*–^{d}IŠKUR[3073], *a-píl*–^{d}IŠKUR[3074].
Awīl–Adad „Mann des Adad": *a-wi-il*–^{d}IŠKUR[3075] → *Lu–Iškur(a)*.

3059 VS XVIII 84 Vs. 10 (S Būr–Sîn – Larsa?).

3060 AbB II 44 Vs. 8 (Ḫ); AbB XIII 28 Vs. 5 (*laputtûm, kizûm ša ilim*, Ḫ).

3061 TCL X 14A Vs. 6 || 14B Vs. 6 (WSi 7); 4A Vs. 3 || 4B Rs. 21 (S Awīl–Kiš, WSi 9); YOS VIII 170 Vs. 10 (*malāḫum*, RSi I. 3); TIM V 25 Rs. 28 (RSi I. 15); YOS VIII 93 S_1:2 (V Luštamar, RSi I. 45); AbB II 42 Vs. 9 (V Ilī-ippalsam, Ḫ); AbB IX 30 Vs. 1; L. Delaporte, CCL II A 578:1 (S auf TCL X 140).

3062 BIN VII 166 Vs. 7 (RSi I. 28).

3063 TCL X 108 Rs. 16 (RSi I. 51); YOS VIII 167 Rs. 28 (RSi I. 55); 166 Rs. 21f, S:1 (S Ipqu–Adad, RSi I. 58); AbB IX 87 Vs. 3; 150 Vs. 6; L.78.261 (D. Arnaud, Syr 58 [1981] 50 Nr. 41); L.78.552:2 (V Apil–erṣetim; siehe ibid. 81 Nr. 5, 99); VS XIII 104 Rs. V 5, VI 25.

3064 YOS VIII 173 S:2 (V Rīm-Sîn–māgir–Enlil, RSi I. 31); TCL XI 175 Rs. 9 (Ḫ 40); 176 Rs. 5 (Ḫ 40).

3065 TJDB MAH 15940 Vs. 1 (Ḫ 42 – Larsa?); F. Rochberg-Halton – P. Zimansky, JCS 31 (1979) 141 Nr. 14 Rs. 14 (Ssi 6); DCS 111 Vs. 3, Rs. 12 (V Wēdum–mušallim, Šamaš–māgir); L.74.63 (Ssi 11; siehe D. Arnaud, Syr 53 [1976] 75f Nr. 171); TCL XVIII 88 Vs. 3, Rs. 20.

3066 VS XIII 56 Rs. 5 || 56a (Hü.) Rs. 3' (*kutimmum*, WSi 11); YOS V 202 Vs. 32 (^{lú}[...], RSi I. 3); YOS VIII 161 Rs. 15 (RSi I. 51); M. Anbar – M. Stol, RA 85 (1991) 38 Nr. 3 Vs. 7 (RSi I. 58); AUCT IV 20 Rs. 10 (Ḫ 31); D. Arnaud, Syr 58 (1981) 96 AO 24193 Vs. 13; ŠumAkk CXCII:171 Vs. 6; TCL XI 185 Rs. 32' (S Liqût-Sîn); 249 Vs. 13.

3067 YOS VIII 70 Vs. 3, 8 (RSi I. 1); AUCT IV 1 Vs. 7 (RSi I. 39); VS XIII 104 Rs. IV 6 (^{d}IŠKUR–*ta-a-*‹*a->ar*).

3068 VS XIII 104 Rs. VI 17 (S Šēp–Sîn); vielleicht liegt eine fehlerhafte Schreibung für *Adad–tayyār* vor.

3069 RIME 4.2.8.2007:1 (S Ikūppī–Adad, NA); YOS VIII 48 Rs. 8 || Hü. Rs. 7 (*šatammum*, RSi I. 34).

3070 TCL X 112 Rs. 25 (*bārûm*, RSi I. 56); DCS 94 Vs. 3 (Ssi 12 – Larsa?); S. Langdon, PSBA 34 (1912) Pl. VIII 3:6; TCL XI 231 Rs. 21. Hierzu auch S. Langdon, PSBA 34 (1912) Pl. X 6:4 (^{d}IŠKUR–*t*[*u*]-x-[x])?

3071 AbB IV 70 Vs. 6. Hierzu TL 16 Rs. 15' (^{d}IŠKUR–*tu*-[...])?

3072 TIM V 34 Rs. 12 (Se 3 – Larsa? [Eid bei Nanna und dem König]).

3073 YOS VIII 70 Vs. 1, 9 (RSi I. 1); TCL X 98A (Hü.) Rs. 12' (S Šu[...], RSi I. 42); ŠumAkk CLXXV:166 Rs. 8 || Hü. Rs. 8', S_1:1 (S Ilī–tūram, RSi I. 51); S. Smith, JRAS 1926, 437 BM 117580 Rs. 39 (S Ilī–tūram, RSi I. 54); VS XVIII 76 Vs. 9, Hü.$_1$ Vs. 3, Hü.$_2$:2 (S Adad–ēriš, *utullum*, Ḫ 36); YOS XII 14 Vs. 5 (V Nabi–ilīšu, Ssi 1); VS XVIII 100 Rs. 29 (Ssi 1?); A.J. Marchant, Lowie Museum 168 UCLMA 9-1858 Vs. 14 (*ša kakkim*); VS XIII 103 Rs. 12 (S Ikū(n)–šarrum, B Ubār–Adad); 104 Vs. I 10 (aus KA-AN^{ki}).

3074 VS XVIII 12 Vs. 2 (Ḫ 35); D. Charpin – J.-M. Durand, RA 75 (1981) 24 = ŠumAkk CCVI:178 Vs. 2, 5, u. Rd. 15, SBei (Ssi 3).

3075 YOS VIII 125 Vs. 9, 13 (S Ṣilli–Erra und der Aḫātum, B Apil–ilīšu, RSi I. 30+x); TCL X 112 Rs. 15 (S Zi[k...], RSi I. 56); YOS VIII 148 Rs. 12 (RSi I. 59); 162 Rs. 15 || Hü. Rs. 3, S_3:1 (S Ša–takālim, RSi I. 59); 163 Rs. 14 (Rsi I. 59); 1 Vs. 8, 15, Rs. 18 (*rē'ûm*, RSi I.); TCL XI 171 Vs. 5 (Ḫ 39); M. Stol, JCS 34 (1982) 230 Nr. 42 Vs. 2 (*rakbum*, Ḫ); YOS XII 36 Vs. 5 (Ssi 1); TCL XI 198 Rs. 22 (S Nūratum, Ssi 3); L.74.122 (Ssi 3; siehe D. Arnaud, Syr 53 [1976] 75 Nr. 168); DCS 94 Rs. 27 (S Marduk–gāmil, Ssi 12); AbB IX 35 Vs. 1; 113 Vs. 2; H. Limet, Fs. A. Finet, 110 Nr. 14 Rs. 21; TCL XVII 72 Rs. 17; TCL XVIII 127 u. Rd. 13.

Būr–Adad „Kalb des Adad": *bur–*^{d}IŠKUR[3076].
Ennum–Adad „Adad ist Freundlichkeit": *en-um–*^{d}IŠKUR[3077].
Etel–pī–Adad „Fürstlich ist das Wort (»Mund«) des Adad": *e-tel–*KA*–*^{d}IŠKUR[3078].
Ibašši–Adad (?) „Adad ist da": GÁL!?(KIN?)*–*^{d}IŠKUR[3079].
Ibbi–Adad „Adad nannte (mit Namen)": *i-bi–*^{d}IŠKUR[3080].
Ibni–Adad „Adad erschuf": *ib-ni–*^{d}IŠKUR[3081].
Iddin–Adad „Adad gab": *i-din–*^{d}IŠKUR[3082].
Ikū(n)–pī–Adad „Treu ist das Wort (»Mund«) Adads": *i-ku-un–*KA*–*^{d}IŠKUR[3083], *i-ku–*KA*–*^{d}IŠKUR[3084].
Ilum–Adad „(Mein) Gott ist Adad", oder → *Annum*(AN)*–Adad*?: DINGIR*–*^{d}IŠKUR[3085].
Imgur–Adad „Adad stimmte zu": *im-gur–*^{d}IŠKUR[3086].
Ipqu–Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *ip-qú–*^{d}IŠKUR[3087].
Iškur–gugal → *Adad–gugal*.
Iškur–ḫegal → *Adad–ḫegal*.
Iškur(a)–mansum „Iškur gab mir" (oder → *Adad–iddinam*?): ^{d}*iškur–ma-an-sum*[3088],

---

3076 TL 29 Vs. 8 (NA „D"); TCL X 34 Rs. 50 (V Waraya, RSi I. 9); D. Arnaud, Syr 58 (1981) 92 AO 24169 u. Rd. 15 (S Sîn–mušīm, RSi I. 24).

3077 YOS V 177 Vs. 4, Rs. 12 (RSi I. 7); 183 Vs. 8 (RSi I. 7); SVJAD 65 Vs. 9 (RSi I.).

3078 VS XIII 95 Rs. 5 (RSi I. 17); 97 Rs. 1 (RSi I. 28).

3079 VS XIII 104 Vs. III 6.

3080 VS XIII 82 Rs. 7 (*sasinnum*, RSi I. 44); YOS VIII 167 Rs. 22 (*pašīšum*, RSi I. 55); AUCT IV 8 Rs. 8 (Ḫ 41); TCL XI 198 Rs. 24 (V Ilšu–nāṣir, Ssi 3); AbB IV 40 Vs. 5, Rs. 22, 25, 28, 31 (*ša umāšim*). Nach Ch.-F. Jean, Larsa 242 b bietet TCL X 83B:19 „[*i-bi*]–^{d}*Adad*" (ohne Kopie).

3081 TCL X 18A Rs. 28 || 18B Rs. 29 (RSi I. 2); VS XIII 61 Rs. 2 (*kutimmum*, RSi I. 20); M. Anbar – M. Stol, RA 85 (1991) 38 Nr. 3 Rs. 15 (RSi I. 58); M. Anbar, RA 72 (1978) 133 Nr. 22 Vs. 4 (RSi I.); L.74.177 (Ḫ 31; siehe D. Arnaud, Syr 53 [1976] 70f Nr. 145); L.74.167 (Ḫ 32; siehe ibid. 71 Nr. 146); L.78.266 (Ḫ 32; siehe idem, Syr 58 [1981] 53 Nr. 73); M. Stol, JCS 34 (1982) 197 Nr. 8 Rs. 16 (*wakil ḫamištim*, Ḫ 40); 223 Nr. 34 Rs. 27, 31 (Ḫ 41); VS XVIII 96 Rs. 14 (Ḫ 42); L.78.308(+) (Ḫ; siehe D. Arnaud, Syr 58 [1981] 53 Nr. 74); L.78.147 (Ḫ, siehe ibid. Nr. 75); TCL XI 195 Rs. 16' (V Šēp–ili, Ssi 3); L.74.176 (Ssi 4; siehe D. Arnaud, Syr 53 [1976] 67 Nr. 125); YOS XII 258 Rs. 22 (V Ilī–tūram, Ssi 7); 290 Vs. 6 (Ssi 8); 325 Rs. 28 (*rabi ḫaṭṭātim*, Ssi 10); AbB IX 68 Vs. 1; AbB XI 177 Rs. 8'; AbB XIII 20 Vs. 9; L.78.22 Rs. 6, S:1 (*iššakkum*; siehe D. Arnaud, Syr 58 [1981] 57 Nr. 106); TCL X 139 u. Rd. 12, lk. Rd. 26; TCL XVII 25 Vs. 5, u. Rd. 12; 74 Rs. 17; VS XVIII 84 Vs. 5 (Larsa?). Hierzu auch YOS XII 355 Rs. 21 (Ssi 11)?

3082 TCL X 4A u. Rd. 24 || 4B Rs. 23 (S Šumi–abīya, WSi 9), ibid. Vs. 16 || Vs. 11 (V Ipqu–Ea, WSi 9); VS XIII 56a S_{A1}:4 (V Ipqu–Šāla [?], WSi 11); SVJAD 29 Rs. 21, S_2:1 (S Sîn–nāši, RSi I. 21); YOS VIII 88 lk. Rd. 70 (RSi I. 31); 144 Rs. 14 (V Addayatum, RSi I. 37); 159 Vs. 9 (RSi I. 48); AbB IX 93 Vs. 3; D. Arnaud, Syr 58 (1981) 86 AO 21939 Vs. 3; TCL XVII 51 Vs. 5, o. Rd. 26; TCL XVIII 122 Vs. 12 (*sirāšûm*).

3083 TCL X 15 Rs. 18, S_A:1 (WSi 6, zum Siegel siehe L. Delaporte, CCL II A 485); 53 Vs. 4 (RSi I. 22); 56A (Tf.) Rs. 17 (RSi I. 22; siehe W.F. Leemans, Foreign Trade 147, cf. die folgende Anm.); 72 Rs. 36 (RSi I. 27); 81 Rs. 20 (RSi I. 30); 82 Vs. 4 || Hü. Vs. 4 (RSi I. 30; siehe W.F. Leemans, op. cit. 153); 98A Vs. 3 || 98B Vs. 3 (RSi I. 42); 125 Vs. 4, 10 || Hü. Vs. 4, 10 (Da 10; siehe W.F. Leemans, op. cit. 59f); D.I. Owen, Mesopotamia 10-11 (1975-76) 10ff Nr. 26 Vs. 7, S_a:2 (V Ikūn–pī–Šamaš, Ssi 6).

3084 RIME 4.2.8.2007:2 (V Adad–tillassu, NA); YOS V 121 (Hü.) Rs. 22 (WSi 11); TCL X 56B (Hü.) Rs. 20 (RSi I. 22; cf. die vorausgehende Anm.).

3085 YOS VIII 152 Rs. 29 (V Ana–pānī–ilim, RSi I. 58); TCL XI 227 Vs. 4.

3086 YOS V 145 Rs. 20 (*šatammum*, RSi I. 10); DCS 116 Rs. 16 (Larsa?).

3087 SVJAD 110 Vs. 5 (RSi I. 19); 111 Vs. 8 (RSi I. 19); 113 Vs. 6 (RSi I. 20); D. Arnaud, Syr 58 (1981) 91 AO 24171 Vs. 4 (RSi I. 23); YOS VIII 72 Vs. 5, 12 (*ašlākum*, RSi I. 25); BIN VII 166 Vs. 4f (RSi I. 28); YOS VIII 95 Rs. 18 (RSi I. 28); TCL X 105 Rs. 18 (V Warad–Ištar, RSi I. 31); YOS VIII 92 S:2 (V Şilli–Enimma, RSi I. 31); VS XIII 82 S_{A3}:1 (S Iddin–Nanaya, RSi I. 44); YOS VIII 174 Rs. 24 (RSi I. 47); 167 Rs. 23 (RSi I. 55); 166 S:2 (V Adad–rīm–ilī, RSi I. 58); YOS XII 72 S:2 (V Attakuzu [?], Ssi 3); 312 Rs. 15, S_1:2 (V Mār–Amurrim, Ssi 8).

3088 TCL X 6 Rs. 19 (S Ilī–tūram, WSi 9); 8A Rs. 25 (S Ilī–tūram, WSi 10); YOS V 114 Rs. 13 (WSi 10); TCL X 31 Rs. 23 (S Ilī–tūram, RSi I. 8); TCL XI 188 Rs. 11 (Ḫ 37); L. 74.154 (D. Arnaud, Syr 53 [1976] 74f Nr. 167, Ḫ 42?); DCS 94 Vs. 4 (Ssi 12 – Larsa?).

(Iškur[a]–mansum)	^{d}*iškur-ra–ma-an-s*[*um*][3089].
Iškure–namḫe	„Iškur (schafft o. ä.) Überfluß": ^{d}*iškur-e–nam-ḫé*[3090].
Išme–Adad	„Adad erhörte": *iš-me–*^{d}IŠKUR[3091].
Itti–Adad	„Mit Adad (...)": L.74.60 (zit. bei D. Arnaud, Syr 53 [1976] 62 Nr. 93).
Kibrī–Addu	„Meine Stärke ist Addu": *ki-ib-ri–*^{d}IŠKUR[3092] (amurritisch).
Lipit–Adad	„Geschöpf des Adad": *li-pí-it–*^{d}IŠKUR[3093].
Lu–Iškur(a)	„Mann des Iškur" (oder → *Awīl–Adad?*): *lú–*^{d}*iškur*[3094], *lú–*^{d}*iškur-ra*[3095].
Luštamar–Adad	„Ich will Adad preisen": *lu-uš-ta-mar–*^{d}IŠKUR[3096].
Mār–Adad	„Sohn des Adad": DUMU–^{d}IŠKUR[3097].
Narām–Adad	„Liebling des Adad": *na-ra-am–*^{d}IŠKUR[3098].
Nūr–Adad	„Das Licht des Adad (...)": *nu-úr–*^{d}IŠKUR[3099].
Palā–Adad	„Die Regierungszeit des Adad (...)": *pa-la–*^{d}IŠKUR[3100].
Pilaḫ–Adad	„Verehre den Adad": [*pí*]-[*la*$_x$*-aḫ–*^{d}IŠKUR[3101].
RA–^{d}IŠKUR	Interpretation unklar[3102].
Rīm–Adad	„Geschenk des Adad": *ri-im–*^{d}IŠKUR[3103].
Rīš–Adad	„*Umjubelt ist* Adad": *ri-iš–*^{d}IŠKUR[3104].
Ṣilli/ī–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣi-lí–*^{d}IŠKUR[3105], *ṣíl-lí–*^{d}IŠKUR[3106].

3089 VS XVIII 87 Rs. 8 (Ssi 2 – Larsa?).

3090 AbB IV 69 Vs. 17.

3091 TCL X 4A Vs. 5 || 4B Vs. 3 (S Imgur–Sîn, B Sîn–išmeanni, WSi 9); TJDB MAH 16165 Rs. 11 (V Awīl–ili, Ssi 10 – Larsa?); AbB IV 107 Vs. 10.

3092 D.I. Owen, Mesopotamia 10-11 (1975-76) 10ff Nr. 26 Vs. 8 (Ssi 6).

3093 TCL XVII 49 Rs. 13.

3094 YOS VIII 147 Vs. 5 || Hü. Vs. 6 (RSi I. 37); VS XIII 87 Vs. 3, Rs. 3 || 87a (Hü.) Vs. 3, Rs. 1' (S Sîn–muballiṭ, *kutimmum*, RSi I. 49).

3095 VS XIII 72 Vs. 5, 10, 14 || 72a (Hü.) Vs. 5, 10, 14 (RSi I. 32); 88 Vs. 2, 4, 14 || 88a (Hü.) Vs. 2, 4, 14 (RSi I. 49); YOS VIII 167 Rs. 20 (*pašīšum*, RSi I. 55); TEBA 69 Rs. IV 25 (Ḫ?).

3096 TCL X 133 Rs. III 113.

3097 AbB IX 5 Vs. 5 (*tamkārum* – Larsa?).

3098 YOS VIII 37 Rs. 21 || Hü. Rs. 23 (*pašīšum* des Adad, RSi I. 20); 38 Rs. 16 (*pašīšum*, RSi I. 20); V. Scheil, RA 13 (1916) 11 oben S:1 (RSi I. 36; das Siegel gehört zu der von idem, RA 12 [1915] 201 publ. Tf.); TL 31 Vs. 13; 50 II 28'; AbB IX 240 Rs. 19 (Larsa?); A.J. Marchant, Lowie Museum 183f UCLMA 9-1835 Vs. 4.

3099 TCL X 24 Vs. 34 (RSi I. 6); AbB IX 23 Vs. 3; 56 Vs. 3 (beide Briefe richten sich an Sîn–iqīšam [von Larsa?]); TL 5 Rs. IV 67' (*laputtûm*). Cf. auch den Ortsnamen *Āl–Nūr-Adad* in Larsa-Texten (dazu unten Abschnitt V. 5. a] 4], S. 392).

3100 YOS VIII 71 Vs. 2 (Sklave, RSi I. 58).

3101 TEBA 69 Rs. III 4 (S Nidnatum, Ḫ?).

3102 TCL X 11 Rs. 22 (S Lušallim, B Sîn–šarrum, WSi 12). Die singuläre Schreibung bereitet Schwierigkeiten: Eine logographische Schreibung für *Riḫiṣ–Adad* („Das Dreinschlagen des Adad [...]" oder – mit Logogrammverwechslung – „Vertraue auf Adad") ist altbabylonisch kaum zu erwarten – auch die altbabylonischen Omina notieren *raḫāṣum* regelmäßig syllabisch. Die kopierte Zeichenform scheint keine Zweifel an der Lesung RA zuzulassen. Immerhin sei hier auf den neuassyrischen Namen *Rāḫiṣ–Dādi* („Ein Dreinschlagender ist Dādi" oder „Einer, der auf Dādi vertraut") in ABL 1026 + CT LIII 226 Vs. 3 hingewiesen.

3103 H. Limet, Fs. J.-R. Kupper, 54 Nr. 12 Vs. 9' (B Aplum, Rsi I. – Larsa?); CTLouis 222 Rs. 17 (Ssi 6); TCL XI 223 Rs. 12 (Ssi); AbB IV 41 Vs. 7; 100 Rs. 14; A.J. Marchant, Lowie Museum 151ff UCLMA 9-1857 Rs. V 6 (*laputtûm*); TCL XVII 52 Rs. 18; 66 Vs. 5; TEBA 69 Rs. IV 21 (S Iṣrupanni, B Ṣilli–Amurrim).

3104 AbB II 15 Rs. 17 (Beamter des Ḫammu–rāpi, dem Sîn–iddinam untergeben); zur Interpretation des Namens siehe M. Stol, SEL 8 (1991) 193.

3105 YOS V 127 Rs. 21 (WSi 13); TCL X 23A Rs. 16' || 23B Rs. 19' (V Sāmayyatum, RSi I. 4); YOS VIII 59 Rs. 12 (RSi I. 31); 128 Rs. 26 (V Ṣiṣṣi, RSi I. 31); TCL X 91 Rs. 11 (V Ipquša, RSi I. 39); TCL XI 146 Vs. 16 (V Adad–ēriš, Ḫ 33); AbB IX 149 Vs. 7 (Larsa?).

3106 TCL XI 206 Rs. 15 (Ssi 5); AbB IX 113 Vs. 4; AUCT IV 83 Vs. 2.

Šarrum–Adad	„König ist Adad": *šar-rum*–^{d}IŠKUR[3107].
Šēp–Adad	„Den Fuß des Adad (...)": *še*$_{20}$*-ep*–^{d}IŠKUR[3108].
Šūba–Addu	„Wende dich mir zu, Addu": *šu-ba*–^{d}IŠKUR[3109] (amurritisch).
Târ–Adad	„Die Zuwendung des Adad (...)": *ta-ar*–^{d}IŠKUR[3110].
Ubâr–Adad	„Schutzbürger des Adad": *u-bar*–^{d}IŠKUR[3111].
Yarūm–Addu (?)	„Addu erhob sich": [*i*]*a*?*-ru-u*°*m*?–^{d}°[IŠ]KUR?[3112] (amurritisch).

Über den Adad-Tempel im altbabylonischen **Ur** (Tall al-Muqayyar), an dem Rīm–Sîn I. Baumaßnahmen vornahm[3113], ist sonst wenig bekannt. Eine *ugbabtum*-Priesterin und zwei *pašīšum*-Priester des Adad[3114] begegnen in den Rechts- und Verwaltungsurkunden aus Ur. Die Rationen für die *ugbabtum* des Adad werden stets vom Emaḫ, dem Tempel der Göttin Ninsun, ausgegeben und abgebucht:

D. Loding, JCS 28 (1976) 239 Nr. 5 (Gu 14, IV.)

Vs.	1	1 sìla ì-giš	1 Liter Öl,
	2	ì-ba	die Ölration
	3	*ša-at–ì-lí-ia*	der Šāt–ilīya,
	4	ereš-dingir-^{d}iškur	der *ugbabtum*-Priesterin des Adad (Iškur),
	5	é-{x-}maḫ-ta	hat aus dem Emaḫ
	6	^{d}*i-din*–^{d}*da-gan–wa-qar*	Iddin-Dagān–waqar,
Rs.	7	šu ba-an-ti	empfangen.
		Es folgt das Datum.	

UET V 743 (As 11, IX.)

Vs.	1	1 sìla ì-gi[š]	1 Liter Öl,
	2	ì-ba *ša-at–ì-lí-a*	die Ölration der Šāt–ilīya,
	3	ereš-dingir-^{d} iškur	der *ugbabtum*-Priesterin des Adad (Iškur),
	4	é-maḫ-ta	hat aus dem Emaḫ
	5	^{d}*i*!*-din*!–^{d}!*da-gan–wa-qar*	Iddin-Dagān–waqar,
	6	ʿèšʾ!-a-ab!-du	der *ešabdûm*-Beamte,
Rs.	7	šu ba-an-ti	empfangen.
		Es folgt das Datum.	

In zwei Rechtsurkunden fungiert Adad neben Šamaš als Zeuge[3115]; auch die bereits besprochene „Reise" des Göttersymbols zum Rechtsentscheid können wir für Adad in Texten aus Ur belegen[3116]. Dazu kommen folgende „Adad-Siegel" und „Adad-Namen":

1: ^{d}IŠKUR, 2: ^{d}*ša-la* (UET V 297 S, Si 1).

Ilum–ma–ilum, Sohn des Ikūn–pī–Sîn, *pašīšum* des Ninurta — ARAD ^{d}IŠKUR (YOS XII 354 S, Ssi 11).

3107 TCL X 112 Rs. 16 (V Ubarrum, RSi I. 56); M. Stol, JCS 34 (1982) 216f Nr. 28 Rs. 25 (Ḫ 41); AbB XI 177 Rs. 13'.

3108 AbB IX 41 Vs. 3 (Larsa?).

3109 A.J. Marchant, Lowie Museum 131f UCLMA 9-1832 Vs. 18; ibid. 183f UCLMA 9-1835 Vs. 20.

3110 TCL X 133 Rs. IV 159.

3111 YOS VIII 16 Vs. 4, 8 (RSi I. 15); 55 Vs. 4, 9, S:1 (S Sîn–[...], RSi II. 1); TEBA 49 Rs. 24; VS XIII 103 Vs. 12 (S Ikū(n)–šarrum, B Apil–Adad).

3112 VS XIII 98a S_{B4}:2 (V ..., RSi I. 24).

3113 Siehe die in Ur gefundene Weihinschrift RIME 4.2.14.1 passim.

3114 UET V 113 (RSi I. 28) bietet innerhalb der Zeugenliste: [I]*ṣi-l*[*í*]–°^{d}N[ANN]A GUDU$_4$ ^{d}IŠK[UR] (Rs. 57), ^{d}*iškur*–[*á*]-ʿ*maḫ*ʾ GUDU$_4$ ^{d}IŠKUR (o. Rd. 63).

3115 UET V 273 Rs. 7' (RSi I. 18): IGI ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}UTU; 389 Rs. 9-10: IGI ʿdʾIŠ[K]UR IGI ^{d}UTUʾ (RiSi I. 18, gegen Th. Richter, Untersuchungen 376 ist ^{d}*nanna-a* in Rs. 11 der Name des Schreibers, cf. etwa UET V 375 Rs. 15); zum Auftreten Adads als Zeuge in altbabylonischen Urkunden siehe Abschnitt V. 5. a) 1), S. 323f.

3116 Siehe oben Abschnitt V. 5. a) 1) zu YOS XII 48 und 354 (S. 325f).

Ilum-ma-Ištar, Sohn des Ubār-Ninazu, ŠU.ḪA.ḪÁD.DA[3117] des Nanna — ARAD ^{d}IŠKUR (UET V 411 S, RSi II. „A").
Ipqu-Adad, Sohn des Nabi-ilīšu — ARAD ^{d}IŠKUR (UET V 200 Hü. S_2, RSi I. 34).
Ipqu-Adad, Sohn des Zāni[...] — ARAD ^{d}IŠKUR (L. Legrain, UE X 443; Abrollung auf U. 16561).
Mannaši, Tochter des Nanna-mansum – GÉME ^{d}IŠKUR (UET V 410 S, RSi I. 30).
Ubār-Šamaš, Sohn des Iddin-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (YOS V 106 S_2, RSi I. 37).

Adad-bāni „Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR-*ba-ni*[3118].
Adad-bēl-napištim „Adad ist der Herr über das Leben": ^{d}IŠKUR-EN-ZI[3119].
Adad-dayyān „Adad ist Richter": ^{d}IŠKUR-DI.KU$_5$ – UET V 717 Rs. 16'.
Adad-emūqī „Adad ist meine Kraft": ^{d}IŠKUR-*e-mu-*[*qí?*] – UET V 250 Vs. 12 (RSi I. 26).
Adad-ēriš, -īriš „Ich habe (oder: „Er hat") von Adad erbeten": ^{d}IŠKUR-URU$_4$[3120].
Adad-gugal „Adad ist der Kanalinspektor" (oder *Iškur-gugal?*): ^{d}IŠKUR-*gú-gal*[3121].
Adad-iddinam „Adad gab mir": ^{d}IŠKUR-*i-din-nam*[3122] → *Iškur-mansum.*
Adad-ilšu „Adad ist sein Gott": ^{d}IŠKUR-DINGIR-*šu* – UET V 439 Vs. 4, Rs. 15 (RSi I. 2).
Adad-lamassī „Adad ist mein Schutzgott": ^{d}IŠKUR-*ʾla*ʾ*-ma-sí* – YOS V 78 Vs. 1 (WSi 2).
Adad-lā-šanān „Adad hat nicht seinesgleichen": ^{d}IŠKUR-*la-ša-na-an* – UET V 441 Vs. 4.
Adad-muballiṭ „Adad ist einer, der am Leben erhält": ^{d}IŠKUR-*mu-ba-lí-iṭ*[3123].
Adad-nādā „Preist Adad": ^{d}IŠKUR-*na-da* – UET V 522 Rs. 21.
Adad-nāṣir „Adad ist ein Beschützer": ^{d}IŠKUR-*na-ṣi-ir*[3124], ^{d}IŠKUR-*na-ṣir*[3125].
Adad-rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR-*ra-bi*[3126].
Adad-šem(m)e, -šēmi „Adad, erhöre" (*-šeme*) oder „Adad ist ein Erhörender" (*-šemme, -šēmi*): ^{d}IŠKUR-*še-mi* – UET V 717 Vs. 4'.
Adad-tappêšu → *Iškur-tabbani.*
Adad-tayyār „Adad ist barmherzig": ^{d}IŠKUR-*ta-a-a-ar*[3127].
Adad-tillassu „Adad ist seine Hilfe": ^{d}IŠKUR-ILLAT-*su*[3128].
Adad-tillatum „Adad ist (meine) Hilfe": ^{d}IŠKUR-ILLAT – UET V 625 Vs. 8 (WSi 11).

3117 Siehe zu dieser Berufsbezeichung zuletzt CAD Š III 228 a s. v. *šukudakku* „Fischer".

3118 UET V 721 Vs. 7' (Se); 722 Vs. 8 (Se); 330 Rs. 10 (WSi 11); 335 Vs. 4 (RSi I. 5); 271 Rs. 17 (RSi I. 7); 603 Rs. 9 (RSi I. 10); 341 Vs. 4 (RSi I. 18); 342 Vs. 4 (RSi I. 18?); 379 Vs. 3 (RSi I. 20); 211 u. Rd. 13 (RSi I. 23); 344 Vs. 4 (RSi I. 23); 309 Vs. 3 (RSi I. 26); 321 Rs. 10 (RSi I. 36); 115 Rs. 15; 261 Rs. 11; 492 Vs. 18; 634 Rs. 9' (Ur III-zeitlich?); 718 Vs. 4 (V Aḫūšunu). UET V 690 Rs. 20 ist ein Ur III-zeitlicher Beleg.

3119 UET V 117 Rs. 6' (Sklave).

3120 UET V 626 Vs. 4 (WSi 13); 604 Vs. 3 (RSi I. 12); 326 Rs. 12 (RSi I. 18); 395 Vs. 4 (RSi I. 26); 114 Rs. 15 (RSi I. 29); 354 Vs. 5 (S Šāt-ilīya, RSi I. 34); 115 Rs. 21; 118 Rs. 22; 606 Vs. 4 (B Sîn-išmēni); 843 Rs. 23.

3121 UET V 103 Rs. 32, 34 (V Adad-tillassu, Nabi-ilīšu, Se 4); 108 Rs. 28 || Hü. 26, 28 (RSi I. 6); 144 Vs. 2, 6 (S Ilšu-bāni, RSi I. 8); 145 Vs. 6 (S Ilšu-bāni, RSi I. 9); 152 Vs. 6 (RSi I. 9); 146 Vs. 3, 6 (S Ilšu-bāni, RSi I. 10); 181 Vs. 9 (RSi I. 13); 253 Vs. 8 (S Ilšu-bāni, RSi I. 35); 183 Vs. 10; 584 Vs. 2.

3122 UET V 645 Vs. 4, 6 (*nuḫatimmum*, RSi I. 16).

3123 UET V 273 Rs. 8' (RSi I. 18).

3124 YOS V 18 u. Rd. 30 (V [...], Si 5); 56 Vs. 9 (V Sîn-ēriš, ṢA 1); 15 Vs. II 24 (V Sîn-ēriš, WSi 1); 4 Rs. VII 3 (V Sîn-ēriš, WSi 2); 7 Vs. 5 (WSi 5); 5 Vs. I 21 (WSi 7); 25 Rs. 38, 41 (V Sîn-ēriš, Sîn-aba, WSi 8); TS 11a (Hü.) Vs. 11 (RSi I. 11, cf. die folgende Anm.); YOS V 6 Vs. II 20 (V Sîn-ēriš).

3125 TS 11 Vs. 12 (RSi I. 11, cf. die vorhergehende Anm.); UET V 249 u. Rd. 18 (*gallābum*, RSi I. 25).

3126 YOS V 3 Rs. III 8 (S Ur-mesbanda, Si 5); 10 Vs. 4, 12 (S Ur-mesbanda, ṢA 1); 15 Vs. I 10 (WSi 1); 4 Vs. III 13, 19 (S Ur-Lugalbanda, WSi 2), V 33 (S Iddiya, WSi 2); 13 Vs. 3 (S Iddiya, WSi 3); 25 Vs. 9 (S Ur-Lugalbanda, WSi 8); UET V 809 Rs. 31 (*utullum*, RSi I. 2), 59 (S Iddiya, RSi I. 2); 812 Vs. 7, Rs. 12 (*utullum*, RSi I. 4); 628 Vs. 5 (*utullum*, RSi I. 5); TS 11 Vs. 10 || 11a (Hü.) Vs. 9 (S Sîn-išmēni, B Ur-Nintura; RSi I. 11); UET V 604 Vs. 19, 31, o. Rd. 35 (*utullum*, RSi I. 12); 112a Rs. IV 12 || 112b Rs. IV 9 (*utullum*, RSi I. 19); 210 Vs. 8 (RSi I. 21); 664 Vs. I 9 (RSi I. 30); YOS XII 277 Rs. 26 (Ssi 7); UET V 28 Vs. 5; 57 Vs. 1; 576 Rs. 22; 591 Vs. 8 (*nukaribbum*); 639 Vs. 3; 725 Vs. 3, 6 (S Iddiya); L. Legrain, UE X 379:1 (S Rīm-Adad).

3127 TS 106 Rs. 30 (RSi I. 30; siehe D. Charpin, Archives familiales 277, Pl. VIII); UET V 562 Vs. 3.

3128 UET V 103 Rs. 32 (S Adad-gugal, Se 4).

Adad–tūrī „Adad ist meine *Zuflucht*": ^{d}IŠKUR–*tu-ri*[3129].
Awīl–Adad „Mann des Adad": *a-wi-il*–^{d}IŠKUR[3130] → *Lu–Iškur*.
Būr–Adad „Kalb des Adad": *bur*–^{d}IŠKUR[3131].
Ennam–Adad „Adad ist freundlich": *en-nam*–^{d}IŠKUR – YOS V 110 Rs. 15.
Ibašši–Adad „Adad ist da": *i-ba-aš-ši*–^{d}IŠKUR – UET V 572 Rs. 24 (RSi I. 9).
Ibni–Adad „Adad erschuf": *ib-ni*–^{d}IŠKUR[3132].
Iddin–Adad „Adad gab": *i-din*–^{d}IŠKUR[3133].
Ikūn–pī–Adad „Treu ist das Wort (»Mund«) des Adad": *i-ku-un*–KA–^{d}IŠKUR[3134].
Ilšu–Adad „Sein Gott ist Adad": DINGIR-*šu*–^{d}IŠKUR – UET V 460 Rs. 12 (As 9).
Ipiq–Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *i-pí-iq*–^{d}IŠKUR[3135].
Ipqu–Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *ip-qú*–^{d}IŠKUR[3136].
Iqūm–Addu „Addu(s ...) hat Bestand": *i-*$_{L}$*qum*–^{d}IŠKUR[3137] (amurritisch).
Iṣṣur–Adad „Adad beschützte": °*i-ṣur*–^{d}IŠKUR – UET V 623 Vs. 10 (Se 16).
Išē–Adad „Er suchte Adad": *i-še*–^{d}IŠKUR – UET V 219 Rs. 25.
Iškur–amaḫ „Iškur (besitzt) große Kraft": ^{d}*iškur*–[*á*]-^{r}*maḫ*^{1} – UET V 113 o. Rd. 63.
Iškur–gugal → *Adad–gugal*.
Iškur–mansum „Iškur gab mir" (oder → *Adad–iddinam*?): ^{d}*iškur–ma-an-sum*[3138].
Iškur–tabbani „Iškur ist sein Partner" (oder *Adad–tappêšu*?): ^{d}*iškur–tab-ba-ni*[3139].
Išme–Adad „Adad erhörte": *iš-me*–^{d}IŠKUR[3140].
Kurub–Adad „Bete Adad an": *ku-ru-ub*–^{d}IŠKUR – L. Legrain, UE X 478:2 (V Būr–Dagān).
Lu–Iškur „Mann des Iškur" (oder → *Awīl–Adad*?): *lú*–^{d}*iškur*[3141].
Ni–Iškur „Das des Iškur (ist er)": *ni*–^{d}*iškur* – UET V 205 Vs. 5 (Si 3).
Nūr–Adad „Das Licht des Adad (...)": *nu-úr*–^{d}IŠKUR[3142].

3129 UET V 531 Vs. 4 (Se 2); cf. den Namen Adad–tūrum in Lagaba (siehe Abschnitt V. 5. a] 1], S. 316 mit Anm. 2404).

3130 UET V 664 Vs. I 8 (RSi I. 30).

3131 UET V 102 Rs. 8' (As 4); 297 Rs. 16 (Si 1); 328 Vs. 5 (WSi 7); 271 Rs. 23 (RSi I. 7); 147 Rs. 18 (B Imgur–Sîn, RSi I. 11); 273 S:2 (V Ana–Sîn–luštēmiq, RSi I. 18); 71 Vs. 11; 453 Rs. 9; 600 Vs. 4.

3132 UET V 569 Rs. 19 (Se 1); 676 Vs. 13 (?) (Se 6); 145 Rs. 21 (S Sîn–šēmi, RSi I. 9); 397 Rs. 10 (S Laḫayya, RSi I. 14, siehe M. Stol, Studies 8 Anm. 1); YOS XII 77 Rs. 16 (Ssi 3); UET V 15 Vs. 3. Der Beleg UET V 690 Vs. 10 datiert in die Ur III-Zeit.

3133 UET V 163 Rs. 16 (*aškāpum*, Se 1); 105 Vs. 13 (NA „F"); YOS V 26 Vs. 3 (WSi 5); UET V 626 Vs. 19 (WSi 13); 345 Vs. 7 (RSi I. 23); 239 Vs. 5 (RSi I. 33); YOS V 106 Rs. 46, S_2:2 (V Ubār–Šamaš [bzw. Ubarrum], RSi I. 37); YOS XII 77 Rs. 14 (V Awiyatum, Ssi 3); UET V 575 Vs. 5; 704 Vs. II 12.

3134 UET V 595 Vs. 6 (RSi I. 24); 825 Vs. 6, lk. Rd. I 2 (RSi I. 33); 826 Rs. 9 (RSi I. 33); 600 Rs. 18, 20.

3135 UET V 561 Rs. IV 11, 16.

3136 UET V 516 Vs. 7 (Si 1); YOS V 9 Rs. 31 (*utullum*, ṢA 1); 10 Rs. 29 (*utullum*, ṢA 1); 11 Rs. 33 (*utullum*, ṢA 1); 55 Vs. 6 (*utullum*, ṢA 1); 57 Vs. 6 (*utullum*, ṢA 1); 15 Rs. IV 31 (*utullum*, WSi 1); R. Kutscher, Wadsworth Atheneum Bulletin 7/2 (1971) 45 Nr. 3 (*utullum*, WSi 1, ohne Zeilenangabe); TS 94 Rs. 25 (S Nūr–Ištar, WSi 2); YOS V 4 Rs. X 7 (*utullum*, WSi 2); 14 Vs. 4 (WSi 2); 16 Rs. IV 18 (*utullum*, WSi 2); 30 Rs. 42 (*utullum*, WSi 2); 13 Rs. 24 (*utullum*, WSi 3); 22 Vs. 6 (WSi 5); 39 Vs. 6 (WSi 5); UET V 107 Rs. 22, 28 (WSi 11); YOS V 107 Vs. 4f (RSi I. 18); UET V 112a Rs. IV 22 || 112b Rs. IV 19 (*rēdûm*, RSi I. 19); 361 Rs. 14 (RSi I. 27); 455 Vs. 4 (RSi I. 30); 458 Vs. 8 (RSi I. 31); 200 Rs. 14 || Hü. S_2:1 (S Nabi–ilīšu, RSi I. 34); 363 Rs. 11 (*atûm*, RSi I. 34); 129 Rs. 18 (Ḫ 35); 120 o. Rd. 28; 491 Rs. 15; 641 Rs. 7; 689 Vs. 3; 849 Vs. 9; L. Legrain, UE X 443:1 (S Zāni[...]); YBC 4748 III 14, IV 22 (zit. YOS V S. 27 b).

3137 UET V 521 Vs. 7'.

3138 UET V 205 Rs. 16 (Si 3); 53 Vs. 1; 71 Vs. 14 (S [...]–Kūbi).

3139 YOS V 6 Rs. IV 20 (V Apil–Kūbi).

3140 YOS V 1 Vs. III 30 (S Buzbuzum, Si 5, siehe M. Stol, Studies 12); 4 Rs. VI 19 (WSi 2); UET V 537 Vs. 14.

3141 UET V 209 Vs. 8 (RSi I. 15); 95 Rs. 17 (V [...], Ḫ 33).

3142 UET V 564 Rs. IV 6; UET VII 113 Vs. 5 || Rs. 5 (Schülertafel).

Rīm–Adad	„Geschenk des Adad": *ri-im–*^{d}IŠKUR[3143].
Simat–Adad	„Das zu Adad Gehörige (...)": *sí-mat–*^{d}IŠKUR – UET V 566 Rs. 9'.
Ṣilli/ī–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣi-lí–*^{d}IŠKUR[3144].
Šarrum–Adad	„König ist Adad": *šar-ru-um–*^{d}IŠKUR[3145].
Šu–Adad	„Der des Adad": *šu–*^{d}IŠKUR – UET V 561 Vs. II 19 (Gatte der N.N.).
Ur–Iškur	„Mann des Adad": *ur–*^{d}*iškur* – UET VIII 98 (aB?).
Warad–Adad	„Diener des Adad": ARAD–^{d}IŠKUR – UET V 483 Vs. 2 (RSi I. 30).

Es gilt am Ende dieses Abschnittes, diejenigen Bezeugungen unseres Gottes nachzutragen, die in mittel- oder südbabylonischen Texten ungewisser Provenienz begegnen. Neben der Segensformel des Briefes AbB I 57[3146] sind folgende Siegelinschriften und Personennamen zu nennen:

1: ^{d}IŠKUR, 2: ^{d}*ša-la* (TIM V 51 S, RSi I. 59).

Būratum, Sohn des Sîn–abum — ARAD ^{d}IŠKUR (J.-M. Durand, RA 73 [1979] 26 Nr. 4 S, RSi I. 6).

Adad–gāmil	„Adad ist ein Rettender": ^{d}IŠKUR–*ga-mil* – YOS XIV 221 Vs. 4 (Se 4).
Adad–ḫegal	„Adad ist Überfluß" (oder *Iškur–ḫegal*?): ^{d}IŠKUR–*ḫé-gál*[3147].
Adad–iddinam	„Adad gab mir": ^{d}IŠKUR–*i-din-nam*[3148].
Adad–lamassī	„Adad ist mein Schutzgott": ^{d}IŠKUR–*la-ma-sí*[3149] (fem.).
Adad–nāṣir	„Adad ist ein Beschützender": ^{d}IŠKUR–*na-ṣi-ir*[3150]; ^{d}IŠKUR–*na-ṣir*[3151].
Adad–rabi	„Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–*ra-bi*[3152].
Adad–rē'ûm	„Adad ist (mein) Hirte": ^{d}IŠKUR–SIPA[3153].
Adad–rēmanni	„Adad, erbarme dich meiner": ^{d}IŠKUR–*re-ma-an-ni*[3154].
Adad–šar–ilī	„Adad ist der König der Götter": ^{d}IŠKUR–*šar–i-lí*[3155].
Adad–šem(m)e, –šēmi	„Adad, erhöre" (–*šeme*) oder „Adad ist ein Erhörender" (–*šemme*, –*šēmi*): ^{d}IŠKUR–*še-mi*[3156].
Adad–tukultī	„Adad ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR–*tu-kúl-ti*[3157].
Apil–Adad	„Sohn des Adad": *a-pil–*^{d}IŠKUR[3158].

3143 UET V 618 Vs. 4 (Gu 26); 620 Vs. 6 (As 3); 632 Rs. 19; 633 Rs. 30; 854 Vs. 3 (V Ku–Ningal); L. Legrain, UE X 379:2 (V Adad–rabi).

3144 UET V 103 Vs. 8, 12, 16, Rs. 27, S_1:1 (S Ab–abim, Se 4); 160 Vs. 2, 4 (Se 6); 196 Rs. 20 || Hü. Rs. 20 (S Nanna–*ma-a*-DU, Sie 2); 642 Vs. 3 (WSi 10); 108 Rs. 35 || Hü. Rs. 35 (S Ibni–Ea, RSi I. 6); 144 Rs. 21 (V Tarībum, RSi I. 8); 152 Hü. Rs. 4 (V Tarībum, RSi I. 9); 483 Rs. 17 (RSi I. 30); 825 Rs. 28 (RSi I. 33); 202 Rs. 14 (Ssi); 493 Vs. 3; 538 Rs. 13; 702 Rs. 8'; 843 Rs. 24 (*utullum*); YBC 7260 II 27 (zit. YOS V S. 37 b).

3145 UET V 262 Vs. 3 (S [x]pīya, Sid 3); 626 Rs. 33 (WSi 13); 250 Vs. 11 (RSi I. 26); 396 Vs. 6 || Hü. Vs. 6 (RSi I. 34); 539 Rs. III 20 (V Imgur–Sîn).

3146 Vs. 4 (Yantinum an Ipqu–Adad): ^{d}IŠKUR [M]U [3]600.KAM *l[i-b]a-[li-i]ṭ-ka* „Adad möge dich 3600 Jahre gesund erhalten!"

3147 YOS XIV 268 Vs. 6 (Se 10); 276 Vs. 7 (Se 10); TLB I 2 Vs. 6, 10 (S Išme–Adad, B Ilum–qarrād, WSi 9); 23 Hü. Vs. 12 (Sklave, RSi I.).

3148 A. Ungnad, ZA 36 (1925) 91 BJ 87 Vs. 4 (RSi I. 1); DCS 118 Rs. 10 (RSi I. 6); OECT XIII 283 Rs. 7 (Schreiber, RSi I. 51).

3149 TLB I 34 Vs. 6 (Sklavin, RSi I. 31).

3150 YOS XIV 218 Rs. 10 (Se 15; D. Charpin, BiOr 36 [1979] 198: Archiv T); G.F. Dole, Partnership Loans 92, 106 HSM 7511 Rs. 14 (RSi I. 59).

3151 G.F. Dole, Partnership Loans 94, 111f HSM 7555 Rs. 12 (RSi I. 59).

3152 TLB I 11 Rs. 17 (RSi I. 2); M. deJong Ellis, JCS 29 (1977) 148 Nr. 8 Vs. 10 (Ḫ 33).

3153 YOS XIV 290 Rs. 8 (Sid 6, D. Charpin, BiOr 36 [1979] 199: Archiv Y).

3154 TLB I 47 Vs. 12; 48 Vs. 2 (beide Rīm–Sîn-zeitlich).

3155 YOS XII 190 Rs. 25 (Ssi 6 – Mittel- oder Südbabylonien?).

3156 YOS XIV 179 u. Rd. 8 (Gu 21); SVJAD 120 Vs. 9 (RSi I. 58); OECT XIII 227 Rs. 10 (RSi I., zuvor S. Langdon, RA 27 [1930] 80).

3157 TLB I 2 Rs. 26 || Hü. Rs. 26 (S Sînya, WSi 9).

3158 AbB IX 141 Vs. 3; TLB I 31 Vs. 10 (RSi I. 31).

Awīl–Adad „Mann des Adad": *a-wi-il–*^{d}IŠKUR[3159] → *Lu–Iškur*.
Erišti–Adad „Der an Adad gerichtete Wunsch (...)": GAL.ZU-*ti–*^{d}IŠKUR[3160].
Etel–pī–Adad „Fürstlich ist das Wort (»Mund«) des Adad": *e-te-el–*KA–^{d}IŠKUR[3161].
Dān–Adad „Stark ist Adad": *dan–*^{d}IŠKUR – YOS XIV 221 Vs. 11 (Se 4).
Ibni–Adad „Adad erschuf": *ib-ni–*^{d}IŠKUR[3162].
Iddin–Adad „Adad gab": *i-din–*^{d}IŠKUR[3163].
Ipqu–Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *ip-qú–*^{d}IŠKUR[3164].
Iškur–ḫegal → *Adad–ḫegal*.
Išme–Adad „Adad erhörte": *iš-me–*^{d}IŠKUR[3165].
Itūram–Adad „Adad wandte sich mir zu": *i-tu-ra-am–*^{d}IŠKUR[3166].
Kasap–Adad „Das Silber des Adad (...)": GAZ–^{d}IŠKUR[3167].
Kurwe–^{d}IŠKUR unklar: *ku-ur-we–*^{d}IŠKUR[3168].
Lu–Iškur „Mann des Iškur" (oder → *Awīl–Adad*?): *lú–*^{d}*iškur*[3169].
Luštamar–Adad „Ich will Adad preisen": *lu-uš-ta-mar–*^{d}IŠKUR[3170].
Pil(a)ḫ–Adad „Verehre den Adad": *pi-il-ḫa–*^{d}IŠKUR[3171].
Rīš–Adad „*Umjubelt ist* Adad": *ri-iš–*^{d}IŠKUR[3172].
Ṣilli/ṭ–Adad „Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣi-li–*^{d}IŠKUR[3173], *ṣil-li–*^{d}IŠKUR – DCS 99 Rs. 18 (RSi II. „B").
Šarrum–Adad „König ist Adad": *šar-rum–*^{d}IŠKUR[3174].
Šāt–Adad „Die des Adad": *ša-at–*^{d}IŠKUR – TJDB MAH 16202 Vs. 3 (RSi II. „B", fem.).
Ṭāb–šār–Adad „Gut ist der Wind Adads": *ṭà-ab–šár–*^{d}IŠKUR[3175].
Ubār–Adad „Schutzbürger des Adad": *u-bar–*^{d}IŠKUR[3176].
Yabruq–Addu (?) „Addu blitzte": [*ia-ab-ru-u*]*q*?–^{d}IŠKUR[3177] (amurritisch).

3159 AbB III 71 Vs. 13; SVJAD 118 u. Rd. 16 (RSi I. 37): *Dimat–Awīl-Adad*.

3160 YOS XIV 285 Vs. 6 (Gattin des Iddiš-Sîn, NA „B"). Die Schreibung beruht auf einer sekundären Übertragung des Logogramms GAL.ZU für *eršu(m)* „weise" (fem. *erištu*[*m*]) auf *erištu(m)* „Wunsch".

3161 TLB I 37 Vs. 3 (RSi I. 30+x).

3162 YOS XIV S95:2 (V Iddin–Adad, As 10); V. Scheil, RA 12 (1915) 115 Vs. 4 (RSi I. 1); H. Limet, Fs. J.-R. Kupper, 50 Nr. 9 Vs. 2 (Ssi 3); K. van Lerberghe, Fs. W.H.Ph. Römer, 455 Nr. 3 Rs. 12'.

3163 YOS XIV S95:1 (S Ibni–Adad, As 10); TLB I 2 Vs. 3 (WSi 9); H. Limet, Fs. J.-R. Kupper, 50 Nr. 9 Rs. 7 (*kizûm* des Adad, Ssi 3).

3164 TIM III 143 Vs. 3 (RSi I. 14); CDSmith 269 Rs. 17 (RSi I. 22); V. Scheil, RA 12 (1915) 199 Vs. 4 (RSi I. 24); TLB I 17 Rs. 18 (RSi I. 32, Eid bei Sîn, Šamaš und dem König); AbB I 57 Vs. 1 (Abs. Yantinum); 76 Vs. 1; AbB IX 273 Vs. 1 (Abs. Yantin–el); S. Lackenbacher, Syr 59 (1982) 129ff AO 7026 Rs. IV 31.

3165 TLB I 2 Vs. 7 (V Adad–ḫegal, Ilum–qarrād, WSi 9); A. Goetze, BASOR 95 (1944) 20f YBC 7088 Kol. B 44' (RSi I.?); AbB III 71 Rs. 17.

3166 H. Limet, Fs. J.-R. Kupper, 50 Nr. 9 Rs. 9 (S Šēp–Sîn, Ssi 3). Die von H. Limet vorgeschlagene Lesung *i-šar-ra-am–*• ergibt keinen Sinn („Adad war mir reich"?).

3167 YOS XIV 171 Vs. 4 (Gu 10); zur Lesung siehe M. Stol, JCS 31 (1979) 181 und idem, SEL 8 (1991) 193, cf. auch K. Reiter, Metalle 110f.

3168 A. Goetze, BASOR 95 (1944) 20f YBC 7088 Kol. A 35' (RSi I.?); das erste Element könnte womöglich hurritisch sein, vielleicht besteht ein Zusammenhang zu dem in Nuzi verehrten Gott Kurwe, wie schon A. Goetze vermutete (art. cit. 23) – eine Lesung **ma-lik–pí–*^{d}IŠKUR läßt das Schriftbild nicht zu. Zu Kurwe in Nuzi-Texten siehe RGTC X 68, 214, zu möglichen jüngeren Belegen TFS S. 100 ad 44 lk. Rd. 21.

3169 TLB I 12 Rs. 23 (RSi I. 13, Eid bei Sîn, Šamaš und dem König).

3170 CTLouis 201 Vs. 13 (S Kalunu, Ḫ 25).

3171 A. Goetze, BASOR 95 (1944) 20f YBC 7088 Kol. A 41' (RSi I.?).

3172 G.F. Dole, Partnership Loans 93, 108 HSM 7514 Vs. 4 (RSi I. 46); ibid. 93, 109 HSM 7519 Vs. 5 (RSi I. 46); ibid. 89, 99f HSM 7503 Vs. 12, 15 (RSi I. 57).

3173 YOS XIV 171 Vs. 3 (Gu 10); A. Goetze, BASOR 95 (1944) 20f YBC 7088 Kol. B 39' (RSi I.?).

3174 M. deJong Ellis, JCS 29 (1977) 148 Nr. 8 Vs. 21 (Ḫ 33).

3175 M. deJong Ellis, JCS 31 (1979) 34 BMC 1 Rs. 29 (RSi I. 12).

3176 K. van Lerberghe, Fs. W.H.Ph. Römer, 455 Nr. 3 Rs. 16'.

3177 A. Goetze, BASOR 95 (1944) 20f YBC 7088 Kol. A 3' (RSi I.?); der Lesungsvorschlag folgt A. Goetze.

4) Zeugnisse unbekannter oder zweifelhafter Herkunft

Die meisten altbabylonischen Tafeln, die wir nicht einer bestimmten Textgruppe zuordnen konnten, fanden im Zusammenhang mit sachlich verwandten Texten gesicherter Provenienz bereits Erwähnung. In diesem Abschnitt müssen vor allem die einschlägigen Siegelinschriften besprochen werden, die auf den zahllosen altbabylonischen Siegelzylindern ungewisser Herkunft begegnen[3178]. Dabei beschränke ich mich im folgenden auf eine Darbietung des relevanten Inschriftenmaterials; für die Frage nach der Interdependenz zwischen Siegelbild und der jeweiligen Inschrift sei auf die einschlägige Studie E.A. Braun-Holzingers verwiesen[3179]. Neben den typischen Anrufungen und „*warad Adad*"-Formeln[3180] bezeugen unsere Siegel auch zwei Kultfunktionäre des Adad und seiner Gemahlin Šāla. So begegnet ein gewisser Aḫâ, ein „Seher (*bārûm*) des Adad und der Šāla" ([lú]ḪAL ^{d}IŠKUR [*ù*] ^{d}*ša-la*)[3181]. Des weiteren ist auf das Siegel eines *pašīšum*-Priesters der Šāla hinzuweisen; freilich erlaubt der schlechte Erhaltungszustand dieser Siegelinschrift keine sichere Lesung[3182]. Im übrigen sei auf folgende Siegel und ihre Inschriften hingewiesen:

1: ^{d}AN-iškur, 2: dumu-an-na, 3: gú-gal-an-ki (E. Porada, CANES Nr. 508)[3183].
1: ^{d}iškur (bzw. ^{d}IŠKUR)[3184].
1: ^{d}iškur dingir-dugud, 2: dugud-gar-gar, 3: dingir-dugud gú-gar-gar „Iškur, der erhabene Gott, der die Wolken hinstellt, der erhabene Gott, der unterwirft" (A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 480).
1: ^{d}iškur, 2: dumu-an-na „Iškur, Sohn des An"[3185].
1: ^{d}iškur, 2: dumu-an-na, 3: gú-gal-an-ki „Iškur, Sohn des An, Kanalinspektor des Himmels und der Erde"[3186].
1: ^{d}iškur, 2: dumu-an-na, 3: UR-gal-an-na „Iškur, Sohn des An, ...[3187] des Himmels" (M.F. Williams, AJSL 44 [1927-28] 244 Nr. 37).
1: ^{d}iškur dumu-an-na, 2: kù-gál-an-ki-a, 3: zi kalam sum-mu „Iškur, Sohn des An, Kanalinspektor des Himmels und der Erde, der dem Land den Lebensunterhalt gibt" (D. Collon, WACS III Nr. 248).

3178 Außerdem sei hier auf die Segensformel des Briefes AbB VIII 119 hingewiesen; der Brief ist bis auf die Adresse zerstört (Vs. 4: ^{d}IŠKUR *li-b°a-*⌞*al*⌟*-*[*li*]*-*[*it*⌟*-k°a* „Adad möge dich gesu[nd erha]lten").

3179 BaM 27 (1996) 235ff, näherhin 274-286.

3180 Diejenigen Siegel, die die Variante „*wardum ša Adad*" zeigen, dürften in aller Regel aus dem nordbabylonischen Raum stammen; da sichere Zuweisungen jedoch allein durch einen prosopographischen Nachweis gelingen könnten, werden auch diese Siegel hier aufgeführt.

3181 E. Porada, CANES Nr. 393; zur Rolle Adads in der Vorzeichenkunde siehe Abschnitt V. 1. c), S. 221ff und unten Abschnitt VII. 3. a) 3), S. 683ff.

3182 P.H. Merrillees, Cylinder and Stamp Seals in Australian Collections 89 Nr. 29 (Pl. 14): 1: DIN[GIR–*l*]*i*?-*t*[*u*]*m*, 2: [G]UDU$_4$ ^{d}°*ša*?-*la*.

3183 Die Form ^{d}AN-iškur, die womöglich in eine Reihe mit Schreibungen wie ^{d}AN.NÍSABA (Nanibgal) etc. zu stellen ist (siehe R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit I 179 mit Anm. 9, cf. auch die Abschnitte II. 2., S. 32f und IV. 3. b], S. 172f Anm. 1220), begegnet bislang allein hier; ob man den PN *iš-mi-il-a-du* (*Išme-Il-addu*?) in AIT *383 Rs. 5 anschließen kann, ist ganz unsicher (dazu oben Abschnitt II. 2., S. 43).

3184 D. Collon, WACS III Nr. 408, 519, 522 (außerhalb der Siegelinschrift); MVN X 68; E. Porada, CANES Nr. 337.

3185 B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 893; D. Collon, WACS III Nr. 245, 276:4, 513; L. Delaporte, CCBN Nr. 255; H.H. von der Osten, Newell Nr. 249; PBS XIV 363; O.E. Ravn, Catalogue Nr. 55, 68 („Babylon"); S. Smith, JEA 8 (1922) Pl. XXIII Nr. 3; L. Speleers, Catalogue, Supplément Nr. 1616.

3186 E. Bleibtreu, Rollsiegel Nr. 69; B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 1053 (es folgt: PN arad-zu ḫé-ti); D. Collon, WACS III Nr. 275 (kù-gál![LA]-an-ki), 353 (kù-gál-an-ki-a), 442 (•-an-ki-a), 611, 619; L. Delaporte, CCL II A 456; W.G. Lambert, Iraq 41 (1979) 12 Nr. 31; E. Porada, CANES Nr. 459 (kù![SIG]-gál![ŠEŠ]-an-ki); B. Teissier, Marcopoli Nr. 120 (•-an-ki-a).

3187 Zu UR-gal (lies téš-gal „große Lebenskraft"?) cf. G. Farber-Flügge, Fs. S.N. Kramer, 178f.

1: dišKUR dumu-an-na, 2: kù![A]-gál![ŠEŠ]-an-ki-a, 3: kalam-e zi sum-mu „Iškur, Sohn des An, Kanalinspektor des Himmels und der Erde, der dem Land den Lebensunterhalt gibt" (A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 358).

1: dišKUR dumu-an-na, 2: en-ḫé-gál-a dingir x, 3: zi-kalam-ma sum-m[u], 4: arad ki ag x „Iškur, Sohn des An, Herr des Überflusses, ... Gott, der den Lebensunterhalt des Landes gibt, ... Diener ... (C. Frank, StKT Tf. XX Nr. 8).

1: dišKUR en x, 2: *vacat*, 3: *vacat* (B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 830).

1: dišKUR en-ḫé-gál, 2: gú-gal-an-na, 3: zi ùru arad-n[a] „Iškur, der Herr des Überflusses, der Kanalinspektor des Himmels, der das Leben sei[nes] Dieners schützt" (D. Collon, WACS III Nr. 629).

1: dišKUR, 2: en-ḫé-gál, 3: zi-kalam-ma sum-ma „Iškur, der Herr des Überflusses, der den Lebensunterhalt des Landes gibt" (L. Speleers, Catalogue Nr. 610).

1: dišKUR, 2: en-nam-ḫé, 3: kalam-e zi sum-mu „Iškur, der Herr des Überflusses, der dem Land den Lebensunterhalt gibt" (H.H. von der Osten, Newell Nr. 239).

1: dišKUR, 2: en-nam-ḫé, 3: kalam-ma zi sum-mu „Iškur, der Herr des Überflusses, der den Lebensunterhalt des Landes gibt" (V. Scheil, RT 19 [1897] 48).

1: dišKUR, 2: en ur-sag, 3: aš-ša dumu-an-na, 4: kù-gál-an-ki-a, 4: zi-kalam-ma ì-sum-mu „Iškur, der Herr, der vollkommene Held, der Sohn des An, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde, der den Lebensunterhalt des Landes gibt" (D. Collon, WACS III Nr. 177).

1: dišKUR ur-sag-gal, 2: en a-a-sag-ge$_6$-ga, 3: sag-ni íl sag-ni „Iškur, der große Held, der Herr, der Vater der Schwarzköpfigen, der sein Haupt erhebt – sein Diener" (H. Pittman, Cherkasky Nr. 36).

1: dišKUR ur-sag, 2: za-pa-ág-ne-e, 3: an-na tuk$_4$-tuk$_4$-e „Iškur, der Held – sein Donner läßt den Himmel erbeben (D. Collon, WACS III Nr. 602).

1: dIŠKUR, 2: *an-nu-ni-tum* (A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 438).

1: dIŠKUR, 2: *ù* dMAR.TU (D. Collon, WACS III Nr. 281).

1: dIŠKUR, 2: dAN.MAR.TU (L. Delaporte, CCL II A 389).

1: dIŠKUR, 2: *ù* d*na-ši-ši*[3188] (H.H. von der Osten, Newell Nr. 206).

1: dIŠKUR, 2: d*ša-la*[3189].

1: dIŠKUR, 2: dUTU (PBS XIV 317).

1: dUTU, 2: *ù* dIŠKUR (de Clercq I Nr. 249).

Abī-ilī, Sohn des Niditttum — ARAD dIŠKUR (PBS XIV 367).

Abum-ilum, Sohn des Muḫaddûm — ARAD dIŠKUR (U. Moortgat-Correns, München Nr. 15).

Adad-muštāl, Sohn des Ilī-qātī-ṣabat — ARAD dIŠKUR (Torino III 740 S$_1$).

Adad-nāṣir — ARAD dIŠ[KUR] (de Clercq I Nr. 207).

Adad-nūrī — GÉME dIŠKUR *ù* d*ša-a-la* (L. Delaporte, CCL II A 424).

Adad-šarrum, Sohn des Mār-Silakku — ARAD dIŠKUR (S. Langdon, JRAS 1934, 557, Ssi 3).

Adad-tillassu, Sohn des Dulāqum — ARAD dIŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 470).

Addayatum, Sohn des Namrum — ARAD dIŠKUR *ù* d*na-bi-um* (B. Buchanan, Catalogue Ashm. Nr. 524).

Ana-pānī-ilim, Sohn des Rabût-Šamaš — ARAD dIŠKUR (W.G. Lambert, Iraq 28 [1966] 74 Nr. 45).

Apil-ilīšu, Sohn des Ilšu-ibbīšu — ARAD dIŠKUR (L. Speleers, Catalogue Nr. 603).

Apil-Kūbi, Sohn des Sîn-iqīšam — ARAD dIŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 194).

ARAD(-)AN-ŠA (•[–]d*ša*‹-*la*›?, PN *Warad-Šāla* nicht im Text) — ARAD dIŠKUR (BIN II 79 S, Ḫ 36).

Asalluḫi-bāni, Sohn des Bāni-ilum — ARAD d*asal-lú-ḫi ù* dIŠKUR (de Clercq I Nr. 233).

Awīl-Adad, Sohn des Ipqu-Silakku — ARAD dIŠKUR (O.E. Ravn, Catalogue Nr. 75 [„Babylon"]).

Awīliya, Sohn des Ilšu-abūšu — ARAD dIŠKUR (O.E. Ravn, Catalogue Nr. 62).

Bēlānum, Sohn des Apil-ilīšu — ARAD dIŠKUR (L. Delaporte, CCBN Nr. 240).

Bēlānum, Sohn des Sîn-mušallim — ARAD dIŠKUR (A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 490).

Bēliya — ÁRAD dIŠKUR (L. Delaporte, CCL I D 28).

3188 Diese Gottheit kann ich sonst nicht nachweisen; eine Lesung Namašmaš ist ausgeschlossen.

3189 G. Bergamini, Sigilli Nr. 70019 (lies wohl d*š*[*a*!]-*la*, die Inschrift bietet d*š*[*u*]-*la*); E. Bleibtreu, Rollsiegel Nr. 76; B. Buchanan, Catalogue Ashm. Nr. 501; idem, Seals in the YBC Nr. 779b/d, 838; de Clercq I Nr. 90, 124 (*ù* d*ša-la*), 188, 204, 211; D. Collon, WACS III Nr. 62 (dIŠKUR *ù* d‹*ša-*›*la*), 240, 251, 279, 324, 453, 461, 500, 509, 537; L. Delaporte, CCBN Nr. 118, 144, 147, 182; idem, CCL I D 53, CCL II A 302, A 352; idem, Catalogue Guimet Nr. 73, 79; A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 411; E. Porada, CANES Nr. 414, 506; Sotheby's – Schuster Collection Nr. 73 (*non vidi*, zit. nach E.A. Braun-Holzinger, BaM 27 [1996] 282 Nr. 70).

Bēliya, Sohn des Sîn-irībam — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 183).
[Bē]ltan[i], Tochter des Sîn-šamu[ḫ] — GÉME ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCL II A 467).
Dalqum, Sohn des Kurûm — ARAD ^{d}IŠKUR (W.G. Lambert, Iraq 41 [1979] 12f Nr. 34).
Daqqum — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 354).
[Er]ṣetiya, Sohn des Pûm-el — [AR]AD ^{d}IŠKUR (G. Wilhelm, BaM 4 [1968] 291 Nr. 69).
Ḫuppudum, Sohn des Ipqu-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (E. Porada, CANES Nr. 446).
Ḫuzālum, Sohn des Abum-waqar — ARAD ^{d}IŠKUR ^{d}EN.LÍL (E. Porada, CANES Nr. 507).
Ḫuzā[lum], Sohn des Balāssu-ra[bi] — ARAD *ša* ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*na-bi-um* (YOS XII 376 S, Ssi 14).
Ibni-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 308).
Ibni-Adad, Sohn des Aḫu-waqar — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 318).
Ibni-Adad, Sohn des Ilī-tūram — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 630).
Ibni-[...] — ARAD ^{d}IŠKUR (E. Porada, CANES Nr. 375).
Iddin-Nabium, Sohn des Awīl-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 491).
Ilam-mīna-ēpuš — ARAD ^{d}IŠKUR (PBS XIV 364).
Ilī-išmeanni, Sohn des Mannatum — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 222).
Ilī-Sîn, Sohn des N.N. — ARAD ^{d}IŠKUR (E. Porada, CANES Nr. 512).
Ilī-tūram, Sohn des Ipqu-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 344).
Ilī-u-Šamaš, Sohn des Ṣilli-Šamaš — ARAD ^{d}IŠKUR (A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 487).
Iltani, Tochter des Ilum-imguranni — GÉME ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*nin-si$_4$-an-na* (B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 876).
Ipqu-Šāla, Sohn des Īṣi-Qaṭar — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 268).
Kāpiya, Sohn des Samumanum — ARAD *ša* ^{d}IŠKUR (PBS XIV 357).
Larīm-ḫāzir, Sohn des Aršiya — ARAD *ša* ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCBN Nr. 207).
Lisatum, Sohn des Imgurrum — ARAD ^{d}IŠKUR (G.A. Eisen, Moore Nr. 62).
Lā-qīpum, Sohn des Apil-Adad — [ARAD] ^{d}IŠKUR (YOS XII 79 S, Ssi 3).
Lu-Iškur, Sohn des Adad-rabi — ARAD ^{d}IŠKUR (CHJ HE 210 S$_2$, Ssi 6).
Lu-Iškur, Sohn des Šamaš-ṣulūlī — ARAD ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCBN Nr. 250).
Lušallim — ARAD {BUR}? ^{d}IŠKUR[3190] (L. Speleers, Catalogue, Supplément Nr. 1600).
Mār-erṣetim, Sohn des Rīš-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCBN Nr. 208).
Mār-Ištar, Sohn des Sāmum — ARAD *ša* ^{d}IŠKUR (H.H. von der Osten, Newell Nr. 240).
Marduk-mušallim, Sohn des Uqâ-Šam[aš] — ARAD ^{d}IŠK[UR] (L. Delaporte, CCL I D 45).
Mārtum, Tochter des Qīšti-ili — GÉME ^{d}IŠKUR (de Clercq I Nr. 217).
Mutiya, Sohn des Qanniya — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 101).
Nanna-lu-ti, Sohn des Ilī-iqīšam — ARAD ^{d}IŠKUR (H.H. von der Osten, Brett Nr. 77).
Pirḫum, Sohn des Sîn-rabi — ARAD ^{d}IŠKUR (B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 1047).
Rabût-Sîn, Sohn des Igmil-Sîn — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 246).
Saniq-pūtum, Sohn des Iliyatum — ARAD ^{d}IŠKUR (de Clercq I Nr. 169).
Sîn-erībam — ARAD ^{d}IŠKUR (A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 455).
Sîn-gāmil, Sohn des Ipqu-Adad — ARAD ^{d}IŠKUR (H.H. von der Osten, Brett Nr. 69).
Sîn-iddinam, Sohn des Sîn-nādin-šumi — ARAD ^{d}IŠKUR (O.E. Ravn, Catalogue Nr. 57).
Sî[n]-ina-mātim, Sohn des Abu[m]-ṭābum — ARAD $^{d°}$EN.KI *ù* $^{d°}$IŠKUR (A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 330).
Sîn-iqīšam, Sohn des Ilī-Eraḫ — ARAD *ša* ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 270).
Sîn-nādin-šumi, Sohn des Sîn-iddinam — [ARA]D ^{d}IŠKUR.KE$_4$ (PBS XIV 372).
Sîn-pāṭir — ARAD ^{d}IŠKUR (E. Porada, CANES Nr. 530).
Sîn-rēmēni, Sohn des Adad-šarrum — ARAD ^{d}IŠKUR (P.R.S. Moorey – O.R. Gurney, Iraq 35 [1973] 77 Nr. 17).
Sîn-..., Tochter des N.N. — GÉM[E ^{d}IŠ]KUR (A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 484).
Sîn(n)atum — ARAD ^{d}IŠKUR (O.E. Ravn, Catalogue Nr. 65 [„Babylon"]).
Sissu, Sohn des Apil-Amurrim — ARAD *ša* ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}MAR.TU (A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 410).
Ṣilli-Adad, Sohn des Ilī-iddinam — ARAD ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCL I D 37).
Ṣilli-Bēltani, Sohn des Ibni-Adad — ARAD *ša* ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCBN Nr. 198).
Ṣilli-Damkina, Sohn des Ilī-tūram — ARAD ^{d}IŠKUR (PBS XIV 457).
Šamaš-liwwir, Sohn des Abum-waqar — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 595).
Šamaš-liwwir, Sohn des Lālûm — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 189).
Šāt-ilīya, Tochter des Šamaš-dayyānum — GÉME ^{d}IŠKUR (E. Porada, CANES Nr. 567).

3190 Oder ist *Būr-*^{d}*Adad* zu lesen? Als Herrschername begegnet Būr-Adad bisher jedoch nicht.

Šāt–Sîn, Tochter des Er–Nanna — GÉME ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 169).
Šem(e)–aḫātī, Tochter des Šubula–balāṭī — GÉME ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*ša-la* (PBS XIV 459).
Šu–Išḫara — ARAD ^{d}IŠKUR (PBS XIV 451).
Šumruṣāku — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}ME.DÍM.ŠA$_4$ (V. Scheil, RA 13 [1916] Pl. II Nr. 14).
Šumum–libši, Sohn des Addayyati — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 567).
[T]arībatum, Sohn des Muḫaddûm — ARAD [^{d}]IŠKUR (L. Delaporte, CCL II A 468).
Ṭāb–qibītum — GÉME ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*ša-la* (B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 892).
Warad–ilīšu, Sohn des Ḫaratum — ARAD ^{d}IŠKUR (Ş.A. Rašīd, Tārīḫ al-fann Nr. 124 [IM 21182]).
Warad–Ištar, Sohn des Šēlebum — [ARAD] *ša* ^{d}IŠKUR (YOS XII 174 S [ohne Z. 3], 298 S, Ssi 6, 8).
Warad–Nabium, Sohn des Maqtum–lizziz — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 624).
Warad–Šubula — ARAD ^{d}IŠKUR (L. Speleers, Catalogue, Supplément Nr. 1620).
Watar–Sîn, Sohn des Sîn–abum — ARAD ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCL II A 460).
[...]aga, Sohn des Abatum — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 256).
[...]–Gula, Sohn des Sîn–māgir — [ARAD] ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 244).
N.N., Sohn des Lušaga — ÁRAD ^{d}IŠKUR (TMH.NF I/II 326 S$_{128}$*)[3191].
N.N., Sohn des Palsum — arad ^{d}en-líl ^{d}iškur dumu-an-na (D. Collon, WACS III Nr. 276).
N.N., Sohn des Šamaš–tappāšu — ARAD ^{d}IŠKUR (CHJ HE 202 S; siehe HÉO 18, 76 Nr. 71).

Eine beträchtliche Zahl von Personennamen mit dem theophoren Element „Adad" bieten nicht nur die Siegel unbekannter Provenienz, sondern natürlich auch diejenigen altbabylonischen Texte, die ich keiner bestimmten Textgruppe zuzuordnen vermochte. Eine Aufstellung dieser Namen und der jeweiligen Referenzen verlangt nicht allein die Tatsache, daß in dieser Gruppe neben den zahlreichen gewöhnlichen Bildungen einige seltene Typen auftreten; auch der beträchtliche Fortschritt in der Rekonstruktion einzelner Archive, den wir einerseits durch die Publikation neuen Textmaterials andererseits durch die prosopographischen Bemühungen der jeweiligen Textgruppenspezialisten erwarten dürfen, rät dazu, gesammeltes Material vollständig darzubieten. Spätere Bearbeiter können so ohne Probleme die Zuverlässigkeit der Sammlung überprüfen und Neuzuordnungen vornehmen.

Abī–Adad „Mein Vater ist Adad": *a-bi–*^{d}IŠKUR[3192].
Adad–abūni „Adad ist unser Vater": ^{d}IŠKUR–AD-*ni*[3193].
Adad–aqbû „(Als) ich zu Adad (im Gebet) sprach, (...)": ^{d}IŠKUR–*aq-bu*[3194].
Adad–bāni „Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*[3195].
Adad–bānû'a „Adad ist mein Erschaffer": ^{d}IŠKUR–*ba-nu-ú-a*[3196].
Adad–dumqī „Adad ist mein Gutes": ^{d}IŠKUR–*du-u°m-*^{r}*qí*^{1}[3197].
Adad–elī–mātim „Adad (...) für das Land": ^{d}IŠKUR–*e-li-i–ma-tim*[3198].
Adad–erībam „Adad ersetzte mir": ^{d}IŠKUR–*eri-ba-am*[3199], ^{d}IŠKUR–*e-ri-ba-am*[3200].
Adad–ēriš, –īrīš „Ich habe (oder: „Er hat") von Adad erbeten": ^{d}IŠKUR–URU$_4$[3201].

3191 Zu Datierung und Lesung dieses Siegels siehe H. Waetzoldt, OA 15 (1976) 318, 326.
3192 VS VIII 14 Vs. 21 (S Lamanim).
3193 CTLouis 214 Rs. 39 (V N.N.).
3194 TEBA 72 Vs. I 46'.
3195 TEBA 22 Vs. 7, 16 (Ssi 8); AbRV 166 u. Rd. 5 (Ssi 6); YOS XII 457 Vs. 1 (Ssi 24); D. Collon, WACS III Nr. 623:1 (S Nūr–Adad – Ur?); CTLouis 214 Rs. 30a, 31.
3196 L. Speleers, RIAA 258 Rs. 11.
3197 TEBA 26 Vs. 10 (Ssi 23).
3198 TEBA 72 Rs. V 5", IX 13 (S Qurrudum).
3199 YOS XII 309 Vs. 2 (Ssi 8).
3200 J.A. Belmonte Marín, AuOr 15 (1997) Nr. 5 Rs. 17' (S Bēl–[...]).
3201 TEBA 24 Rs. 25 (Ssi 15); AbB VI 131 Rs. 14; DCS 100 Vs. 2, Rs. 12.

Adad–gugal(a) „Adad ist der Kanalinspektor" (oder *Iškur–gugal*[*a*]?): ^{d}IŠKUR–*gú-gal*[3202], ^{d}IŠKUR–*gu-gal*[3203], ^{d}IŠKUR–*gú-gal-la*[3204].

Adad–ḫegal „Adad ist Überfluß" (oder *Iškur–ḫegal*?): ^{d}IŠKUR–*ḫé-gál*[3205].

Adad–iddinam „Adad gab mir": ^{d}IŠKUR–*i-din-nam*[3206] → *Iškur–mansum.*

Adad–iddinaššu „Adad gab ihn mir": ^{d}IŠKUR–*i-din-na-aš-šu*[3207].

Adad–imittī „Adad ist meine Stütze": ^{d}IŠKUR–*i-mi-ti*[3208].

Adad–ma–ilum „Adad ist (mein) Gott": ^{d}IŠKUR–*ma*–DINGIR[3209].

Adad–māgir „Adad ist einer, der zustimmt": [^{d}IŠ]KUR–*ma-gir*[3210].

Adad–mālik „Adad ist ein Ratgeber" (oder *Addu–malik* „Addu ist König" [amurritisch]?): ^{d}IŠKUR–*ma-lik*[3211].

Adad–muštāl „Adad ist umsichtig": ^{d}IŠKUR–*mu-uš-ta-al*[3212].

Adad–nādā „Preist Adad": ^{d}IŠKUR–*na-da*[3213].

Adad–nāṣir „Adad ist ein Beschützer": ^{d}IŠKUR–*na-ṣi-ir*[3214], ^{d}IŠKUR–*na-ṣir*[3215].

Adad–nūrī „Adad ist mein Licht": ^{d}IŠKUR–*nu-ri*[3216] (fem.).

Adad–qarrād „Adad ist ein Held": ^{d}IŠKUR–UR.SAG[3217].

Adad–rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–*ra-bi*[3218].

Adad–rīm–ilī „Adad ist der Wildstier unter den Göttern": ^{d}IŠKUR–*ri-im–i-lí*[3219].

Adad–šam–balāṭi „Adad (gibt) das Lebenskraut": ^{d}IŠKUR–*ša-am–ba-la-ṭi*[3220].

Adad–šarrum „Adad ist König": ^{d}IŠKUR–*šar-rum*[3221], ^{d}IŠKUR–LUGAL[3222].

3202 VS VIII 14 Vs. 17 (*šakkanakkum*).

3203 OECT XIII 260 Vs. 4 (S Warad–Sîn).

3204 SVJAD 14 Rs. 17 (zum Text siehe F.R. Kraus, Verfügungen 101f).

3205 HÉO 18, 493 Vs. 4, Rs. 11.

3206 YOS XII 119 Vs. 8 (Ssi 4); 160 Vs. 3 (Ssi 5); 322 Rs. 19 (Ssi 10), Rs. 27 (V Aḫum, Ssi 10); AUCT IV 57 S_a:1 (Ssi 25); AbB XI 86 Rs. 21'; BIN II 104 Rs. 21; BIN VII 218 Rs. 13 (*abarakkum*); Th.G. Pinches, Berens Nr. 102 Vs. 18 (S Āppaya, B Ilum–dīnam–ūṣib).

3207 L. Delaporte, CCL II A 290 (S Ilum–bāni).

3208 Th.J. Meek, AJSL 33 (1916-17) 235 RFH 24 Vs. 4.

3209 L. Speleers, RIAA 236 Vs. 5.

3210 OECT XIII 239 Rs.? IV? 3'.

3211 RIME 4.0.8.2001:3 (Herrscher unbekannter Herkunft); der Name des Siegelträgers (Abdi–Anna, Sohn des Ḫinnī–Dagān) läßt an das amurritische Milieu Obermesopotamiens und Syriens denken.

3212 Torino III 740 Vs. 4, 6 ‖ Hü. Vs. 4, 6, S_1:1 (S Ilī–qātī–ṣabat, Ḫ 32).

3213 M.A. Stuneck, Hammurabi Letters Nr. 15 (A 3522) Vs. 3; Nr. 16 (A 3524) Vs. 3.

3214 YOS XII 22 Vs. 4f, 12 (Ssi 1); de Clercq I Nr. 207.

3215 Th.J. Meek, AJSL 33 (1916-17) 226 RFH 9 Rs. 11 (S Apil–ilīšu – Isin?).

3216 AbB VIII 107 Rs. 4' (Geschlecht aus dem Kontext nicht ersichtlich, vielleicht masc.); L. Delaporte, CCL II A 424.

3217 D. Collon, WACS III Nr. 42:3 (Herrscher unbekannter Herkunft, cf. RIME 4.0.9.2001).

3218 CTMMA I 49 Vs. 2 (*itinnum*, Ḫ 35); BIN II 79 Vs. 6 (Ḫ 36); YOS XII 11 Vs. 4 (Ssi 1); S. Langdon, JRAS 1934, 557 Rs. 15, S_2:2 (V Marduk–dayyān, Ssi 3); CTLouis 211 Vs. 1 (Ssi 9); DCS 100 S:2 (V Ṣilli–Adad, cf. Šaduppûm, S. 352); TEBA 72 Vs. I 37' (S Ipiq–Araḫtum), Rs. VII 25 (S Ipiq–Araḫtum).

3219 YOS XII 201 Vs. 3, 7, Rs. 13 (Ssi 6); CTLouis 242 Rs. 17'; TEBA 72 Vs. II 16' (S Marduk–tayyār); TLB I 304 Vs. 13'.

3220 AbB VIII 130 Rs. 21' (Nordbabylonien?). Die Lesung des Namens folgt W. Sommerfeld, OrNS 54 (1985) 507; er wird altbabylonisch sonst nur mit Ea verbunden. Die Zwillinge Adad und Ea galten als die Spender des Wasserreichtums im Frühjahr (siehe oben Abschnitt IV. 3. a], S. 168ff).

3221 S. Langdon, JRAS 1934, 557 Vs. 4, S_1:1 (S Mār–Silakku, Ssi 3); SVJAD 125 Rs. 10 (Ssi 5); SCT 57 Vs. 9 (Ssi 7); Torino III Ao 9 Vs. 1; YOS XII 247 Rs. 12 (*nāgirum*, Ssi 7); 376 Vs. 6 (S Sakkiya, Ssi 14); E. Grant, Haverford Symposium 8 Rs. 12 (*rabi sikkatim*, Ssi 17); YOS XII 482 Vs. 4 (S Ṭāb–Ištar, Ssi 26); J. Nougayrol, RA 73 (1979) 75 AO 10340 Vs. 4 (Ssi 29); AbB VI 132 Vs. 3; 150 Vs. 3; AbRV 89 Vs. 5; BIN II 104 Vs. 2, u. Rd. 12; D. Collon, WACS III Nr. 193:2 (V Aplatum), 600:1 (S Bēlānum); DCS 127 Vs. 5; HÉO 18, 493 Vs. 3, 5; P.R.S. Moorey – O.R. Gurney, Iraq 35 (1973) 77 Nr. 17:2 (V Sîn–rēmēni); A. Parrot, Syr 43 (1966) 334 S:1 (S Šamayatum; sekundäre Umarbeitung – das Siegel gehörte ursprünglich einem Beamten des Zim-

Adad–šem(m)e, –šēmi „Adad, erhöre" (*–šeme*) oder „Adad ist ein Erhörender" (*–šemme, –šēmi*): ^{d}IŠKUR–*še-mi*[3223].

Adad–tayyār „Adad ist barmherzig": ^{d}IŠKUR–*ta-a-a-ar*[3224].

Adad–tillassu „Adad ist seine Hilfe": ^{d}IŠKUR–ILLAT-*su*[3225].

Adad–tukultī „Adad ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR–*tu-ku-ul-ti*[3226].

Annum–pī–Adad „Ein Ja ist das Wort (»Mund«) Adads": AN–KA–^{d}IŠKUR[3227].

Apil–Adad „Sohn des Adad": *a-pil*–^{d}IŠKUR[3228], *a-píl*–^{d}IŠKUR[3229].

Awīl–Adad „Mann des Adad": *a-wi-il*–^{d}IŠKUR[3230], *a-we-el*–^{d}IŠKUR[3231] → *Lu–Iškur(a)*.

Bēl–Adad „Herr ist Adad": BM 16817 (Ḫ 22, siehe CBT II 50).

Būr–Adad „Kalb des Adad": *bur*–^{d}IŠKUR[3232].

Dumu–Iškur → *Mār–Adad*.

e-bi-e–^{d}IŠKUR Deutung unklar: BM 16608 (Amṣ 15, siehe CBT II 44).

Ennam–Adad „Freundlich ist Adad": *en-nam*–^{d}IŠKUR[3233].

Etel–pī–Adad „Fürstlich ist das Wort (»Mund«) Adads": *e-tel*–KA–^{d}IŠKUR[3234].

Ibbi–Adad „Adad nannte (mit Namen)": *i-bi*–^{d}IŠKUR[3235].

Ibni–Adad „Adad erschuf": *ib-ni*–^{d}IŠKUR[3236].

---

rī–Līm von Mari); V. Scheil, RA 27 (1930) 97 Nr. 11 Vs. 2; L. Speleers, RIAA 258 Rs. 13 (V Šēp–Sîn); TEBA 72 Vs. I 2' (S Lē'ûm–...), III 36 (erg.), 62 (S Šumma–libbi–Adad), 65 (S Ilī–iddinam – cf. OECT XIII 28 o. Rd. 15' [Kiš]), IV 49 (S Aḫu–waqar), Rs. V 14" (S Ḫarbitum–gāmil, erg.), VI 6 (S Abīyatum), VII 9 (S Lē'ûm–...), 36 (S Šu–ilīšu), VIII 10, 22 (S Šumma–libbi–Adad), IX 17 (S Ḫarbitum–gāmil), 20 (S Abīyatum); TJDB MAH 16414 Vs. 6, Rs. 11 (*rabiānum*). Cf. auch BM 17101 (Ḫ 41, siehe CBT II 62).

3222 HÉO 18, 404 Vs. 11; TLB I 287 Vs. 5, 7 (*ikkarum*).

3223 TLB I 62 Vs. II 2; hierzu vielleicht auch TEBA 71 Vs. IV' 3'.

3224 YOS XII 333 Vs. 1 (Ssi 11); AbB VI 123 Rs. 7, 11; AbB XIII 132 Vs. 5; TEBA 41 Vs. 5f.

3225 D. Collon, WACS III Nr. 470:1 (S Dulāqum).

3226 AbB VI 106 Vs. 5, Rs. 16.

3227 CHJ HE 112 Rs. 29 (Ḫ 35).

3228 AbRV 167 Vs. 3 (Ssi 7); YOS XII 239 Vs. 3 (Ssi 7); TIM V 9 Rs. 26 (S [...]lum, Ssi 8); AbB IX 141 Vs. 3 (Gottesbrief); AbB XIII 113 Vs. 3; CTLouis 204 Vs. 17'; E. Douglas van Buren, Ugo Sissa Nr. 82:1 (S Gāmilum); L. Speleers, RIAA 236 Vs. 2.

3229 M. Stol, RA 70 (1976) 55f Rs. 19 (*itinnum*, Ḫ 40); YOS XII 79 S:2 (V Lā–qīpum, Ssi 3).

3230 SVJAD 69 Vs. 19, Rs. 25 (Ḫ „a", siehe M. Stol, Studies 33f); YOS XII 5 Vs. 3 (Ssi 1); 27 Vs. 3 (Ssi 1); H. Limet, Fs. J.-R. Kupper, 48 Nr. 10 Vs. 4 (Ssi 6); YOS XII 190 Rs. 29 (Ssi 6, Eid bei Sîn, Šamaš, Marduk und dem König); 262 Rs. 8 (Ssi 7); AbRV 31 Vs. 5 (Ssi 7); M. Anbar – M. Stol, RA 85 (1991) 48 Nr. 23 Rs. 13 (*wakil bābtim*, Ssi 11), 15 (S Ṣālum, Ssi 11); YOS XII 430 Vs. 4 (Ssi 23); 447 Rs. 11 (Ssi 24); AUCT IV 34 Vs. 1f (Ssi 27); YOS XII 533 Vs. 1f (Ssi 30); B. Buchanan, Catalogue Ashm. Nr. 498:1 (S Warad–Šamaš); DCS 127 Vs. 4, o. Rd. 20; A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 491 (V Iddin–Nabium); TEBA 71 Rs. II' 11', III' 4'; 72 Vs. II 34' (S Narām–Adad), III 27 (S Lulû, erg.), Rs. V 12' (V Šamaš–ḫāzir), VI 8 (S Sukkalliya), VIII 5 (S Lulû), IX 22 (S Sukkalliya); TJDB MAH 15944 Vs. 8; TLB I 287 Rs. 45. Cf. auch BM 16528 und 17478 (CBT II 42, 75).

3231 CHJ HE 112 Rs. 30 (Ḫ 35).

3232 AbRV 38 Vs. 4, SBei (S Sadinu, Ssi 27); BIN II 74 Rs. 12 (V? Nūr–Kūbi); L. Delaporte, CCL II A 359 (V Sîn–iqīšam, Diener des Šamšī–Adad); HÉO 18, 455 Rs. 13; OECT XIII 130 Vs. 2'. Cf. auch BM 16553 (Amd 31, siehe CBT II 43).

3233 OECT XIII 254 Rs. 5.

3234 AbRV 14 Vs. 2.

3235 SVJAD 69 Vs. 21 (Ḫ „a", siehe M. Stol, Studies 33f); D. Collon, WACS III Nr. 47:1 (S Bekulum).

3236 CHJ HE 101:11 (Ḫ 42); HE 137 Rs. 8, S:1 (S Zubabum, Ḫ 42; zum Siegel siehe HÉO 18, S. 75 Nr. 56); HÉO 18, 114 Vs. IV 8 (Ḫ 43); YOS XII 16 u. Rd. 8 (Ssi 1); Th.G. Pinches, Berens Nr. 94 Vs. 3 (*ša ḫamištim*, Ssi 3); YOS XII 174 Vs. 2f (Ssi 6); 236 Vs. 4, 7f (*wakil ḫamištim*, Ssi 7); 261 Vs. 4 (Ssi 7); 498 Vs. 4 (Ssi 27); SVJAD 3 Rs. 13 (Ssi 8); 90 Rs. IV 5' (Ssi); AbB VIII 120 Vs. 1; J.A. Belmonte Marín, AuOr 15 (1997) Nr. 5 Rs. 13' (S Sîn–lā–šanān); D. Collon, WACS III Nr. 318:1 (S Aḫu–waqar); 630:1 (S Ilī–tūram); L. Delaporte, CCBN Nr. 198:2 (V Ṣilli–Bēltani); HÉO 18, 493 Rs. 10; A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 308:1; TLB I 291 Vs. 13; VS XVIII 72 Vs. 9-11 (zum Jahresdatum siehe M.J.A. Horsnell, Year-Names 550 Anm. 558). Siehe auch BM 15713, 16868, 17031, 17161, 16588, 16937, 17467 (CBT II 15, 53, 57, 63, 43, 55, 74).

Iddin–Adad	„Adad gab": *i-din–*^{d}IŠKUR[3237].
Igmil–Adad	„Adad rettete": *ig-mil–*^{d}IŠKUR[3238].
Imgur–Adad	„Adad stimmte zu": *im-gur–*^{d}IŠKUR[3239].
Ipiq–Adad	„Die freundliche Umarmung des Adad (...)": BM 16499 (Sl, siehe CBT II 41).
Ipqu–Adad	„Die freundliche Umarmung des Adad (...)": *ip-qú–*^{d}IŠKUR[3240], SIG–^{d}IŠKUR[3241].
Išgum–Adad	„Adad brüllte (d. h. „donnerte")": *iš-gu-*$_{4}$*um*$_{5}$*–*^{d}IŠKUR[3242].
Iškur–gugal	→ *Adad–gugal.*
Iškur–ḫegal	→ *Adad–ḫegal.*
Iškur–mansum	„Iškur gab mir" (oder → *Adad–iddinam*?): ^{d}*iškur–ma-an-sum*[3243].
Išme–Adad	„Adad erhörte": *iš-me–*^{d}IŠKUR[3244], *iš-we–*^{d}IŠKUR[3245].
Kabar–Addu	„Addu ist groß": *ka-bar–*^{d}IŠKUR[3246].
Lipit–Adad	„Geschöpf des Adad": *li-pí-it–*^{d}IŠKUR[3247].
Lu–Iškur(a)	„Mann des Iškur" (oder → *Awīl–Adad*?): *lú–*^{d}*iškur*[3248], *lú–*^{d}*iškur-ra*[3249].
Mannum–kīma–Adad	„Wer ist wie Adad?": *ma-an-nu-um–ki-ma–*^{d}IŠKUR[3250], *ma-nu–ki-ma–*^{d}IŠKUR[3251].
Mār–Adad	„Sohn des Adad": DUMU–^{d}IŠKUR[3252].
Narām–Adad	„Liebling des Adad": *na-ra-am–*^{d}IŠKUR[3253].
Nūr–Adad	„Das Licht des Adad (...)": *nu-úr–*^{d}IŠKUR[3254].
Palā–, Palê–Adad	„Die Regierungszeit des Adad (...)": *pa-la–*^{d}IŠKUR[3255], *pa-le–*^{d}IŠKUR[3256], BAL–^{d}IŠKUR[3257].

3237 YOS XII 32 Rs. 14 (Ssi 1); 262 Rs. 7 (Ssi 7); 309 Vs. 3, S:1 (S Addayatum, Ssi 8); 386 Rs. 13 (Ssi 17); 492 Vs. 5, 7 (Ssi 27); AbB VIII 40 Vs. 3; OECT XIII 126 Rs. 2' (V Tarībum); TEBA 24 Rs. 26 (Ssi 15); 26 Vs. 11 (Ssi 23); 72 Vs. IV 54 (V Bēlānum), Rs. VI 5 (V Warad–Šamaš), IX 21 (V Warad–Šamaš); TLB I 289 Vs. 8; 291 Vs. 14. Siehe auch BM 15640 (CBT II 14).

3238 AbB VI 147 Vs. 16.

3239 CHJ HE 112 Vs. 9 (Ḫ 35).

3240 D. Collon, WACS III Nr. 344:2 (V Ilī–tūram); H.H. von der Osten, Brett Nr. 69:2 (V Sîn–gāmil); E. Porada, CANES Nr. 446:2 (V Ḫuppudum).

3241 M.A. Stuneck, Hammurabi Letters Nr. 2 (A 3534) Rs. 16, 19, 21, 23 (Sippar?).

3242 YOS XII 155 Vs. 5 (Ssi 5).

3243 AbB VI 197 Rs. 15; AbB VIII 125 Vs. 1; M.A. Stuneck, Hammurabi Letters Nr. 5 (A 3520) Rs. 19; TEBA 68 Vs. 2. Siehe auch BM 16641 (CBT II 45).

3244 YOS XII 137 Vs. 3 (Ssi 5); AUCT IV 95 Rs. 6 (Ssi 23); D. Collon, WACS III Nr. 46:2 (V Iddinaya), 621:1 (S Šērānum); hierzu womöglich auch TEBA 71 Vs. I' 4'?

3245 YOS XII 92 Vs. 15 (Ssi 3).

3246 HÉO 18, 404 Vs. 7; der Name dürfte amurritisch sein.

3247 YOS XII 102 Rs. 27 (Ssi 4); VS XVIII 83 Rs. 14; TEBA 38 Hü. 4' (V Ūṣi–nūrum).

3248 CHJ HE 218:4 (Ssi 4); V. Scheil, RA 13 (1916) 129 Nr. II Rs. 4 (Ssi 4); AUCT IV 81 Vs. 2 (Ssi 28); YOS XII 502 Vs. 6 (Ssi 28); AbB VIII 70 Vs. 2; L. Delaporte, CCBN Nr. 250:1 (S Šamaš–ṣulūlī); Ö. Tunca, SMS 3 (1979) 6 Nr. 8:1 (S Tirwi–šenni [wohl Nordbabylonien oder Diyālā-Gebiet]); TEBA 40 Vs. 12 (*laputtûm*), u. Rd. 16; TLB I 62 Vs. I 8.

3249 YOS XII 447 Vs. 4 (Ssi 24); A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 357:2 (V Šubula–ašarēd); ibid. Nr. 441:1 (S Apilša); TEBA 71 Vs. III' 29'; TIM X 105:1 (Schultext).

3250 AbB IX 11 Rs. 31 (V N.N., *ṣāḫitum*); 125 Vs. 5 (*ṣāḫitum*); beide Briefe gehören zu demselben, Samsu-iluna-zeitlichen Archiv, siehe M. Stol, AbB IX S. 6 Anm. 11. a).

3251 SCT 57 Vs. 15 (Ssi 7); TEBA 71 Vs. II' 3'; 72 Vs. IV 17 (Ašāšum).

3252 YOS XII 480 Vs. 5, Rs. 13 (Ssi 26).

3253 TEBA 72 Vs. II 34' (V Awīl–Adad), IV 36 (V Sîn–māgir, erg.), Rs. VIII 41 (V Sîn–māgir).

3254 D. Collon, WACS III Nr. 623:2 (V Adad–bāni – Ur?); Th.J. Meek, AJSL 33 (1916-17) 235 RFH 24 Rs. 12; VS XVIII 72 Rs. 18 (zum Jahresdatum siehe M.J.A. Horsnell, Year-Names 550 Anm. 558).

3255 TLB I 286 Vs. 6 (Gatte der Ḫumtum).

3256 TJDB MAH 16138A Rs. 5' || 16138B (Hü.) Rs. 4' (Ḫ 42).

3257 YOS XII 179 Vs. 7 (*ikkarum*, Ssi 6).

Pulsuna–Addu	„Unser *Blick* ist (*auf*) Addu (*gerichtet*)": *pu-ul-sú-na*–^{d}IŠKUR[3258] (amurritisch).
Rēmanni–Adad	„Erbarme dich meiner, Adad": *re-ma-an-ni*–^{d}IŠKUR[3259].
Rīm–Adad	„Geschenk des Adad": *ri-im*–^{d}IŠKUR[3260].
Rīš–Adad	„*Umjubelt ist* Adad": *ri-iš*–^{d}IŠKUR[3261].
Ṣilli/ī–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣi-lí*–^{d}IŠKUR[3262], *ṣíl-lí*–^{d}IŠKUR[3263], *ṣi*–^{d}IŠKUR[3264].
Šarrum–Adad	„König ist Adad": *šar-rum*–^{d}IŠKUR[3265], ‹LUGAL›?–^{d}IŠKUR[3266].
Šāt–Adad	„Die des Adad": *ša-at*–^{d}IŠKUR[3267] (fem.).
Šēp–Adad	„Den Fuß des Adad (...)": *še*$_{20}$*-ep*–^{d}IŠKUR[3268].
Šumma–libbi–Adad	„Wenn es Adad beliebt(, ...)": *šum-ma–li-bi*–^{d}IŠKUR[3269].
Tarām–Adad	„Liebling des Adad": *ta-ra-am*–^{d}IŠKUR[3270].
Ubār–Adad	„Schutzbürger des Adad": *u-bar*–^{d}IŠKUR[3271].
Uqâ–Adad	„Ich harre des Adad": °*ú-qa*–^{d}IŠKUR[3272].
Warad–Adad	„Diener des Adad": ARAD–^{d}IŠKUR[3273].

An dieser Stelle sind die mit „Adad" gebildeten Toponyme im altbabylonischen Babylonien nachzutragen. Den Götternamen selbst bieten der Gewässername *Nār–Adad* („Fluß des Adad")[3274] und der Ortsname *Maškan–Adad* („Tenne des Adad")[3275]. Im übrigen habe ich nur Ortsnamen notiert, die mit „Adad-Personennamen" gebildet sind: *Āl–Nūr-Adad*[3276], *Āl–Adad-emūqāšu*[3277], *Ur–Iškura*[3278].

3258 B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 1136:2 (Herrscher unbekannter, wohl obermesopotamisch-syrischer Herkunft); cf. RIME 4.0.17.2001.

3259 YOS XII 338 Vs. 3 (Ssi 11).

3260 SVJAD 129 Vs. 3 (Ssi 11); AbB IX 4 Rs. 26; AbB XIII 44 Rs. 22; TEBA 65 Rs. 33; 72 Vs. III 6 (V Ipqatum), IV 62 (S Itti–ili); VS XVIII 74 Rs. 21'.

3261 L. Delaporte, CCBN Nr. 208:2 (V Mār–erṣetim).

3262 YOS XII 25 S:1 (Ssi 1, cf. die folgende Anm.); 26 Vs. 4 (Ssi 1); AbB VIII 38 Vs. 1 (Südbabylonien?); D. Collon, WACS III Nr. 334:1 (S Bēya); DCS 100 S:1 (S Adad–rabi, cf. Šaduppûm, S. 352); L. Delaporte, CCL I D 37:1 (S Ilī–iddinam); HÉO 18, 347 Vs. 3; Th.J. Meek, AJSL 33 (1916-17) 238 RFH 28 Vs. 3; YOS XIV 306 Vs. 3, Rs. 7.

3263 YOS XII 25 Vs. 4 (Ssi 1, cf. die vorausgehende Anm.); BIN II 82 Rs. 10 (Ssi 4); YOS XII 220 Rs. 13 (Ssi 7); 356 u. Rd. 9 (V N.N., Ssi 11); 502 Vs. 2f (Ssi 28); AbRV 19 Vs. 2; HÉO 18, 499 Vs. II 8.

3264 DCS 113 Vs. 2'. Diese verkürzte Variante (wohl *Ṣiy*[y]*–Adad* zu realisieren) begegnet Ur III-zeitlich recht häufig, besitzt im altbabylonischen Textcorpus jedoch kaum Parallelen (cf. noch MDP XVIII 130 Rs. 14, Susa); das kleine Fragment DCS 113 datiert nach Ausweis des Duktus in die frühaltbabylonische Zeit.

3265 CHJ HE 112 Rs. 24 (Ḫ 35); D. Collon, WACS III Nr. 42:2 (V Uqâ–Ištar); TEBA 62 Vs. 6; 63 Rs. 16; 72 Vs. III 63 (S Sarriqum), IV 37 (erg.), Rs. VIII 21 (S Sarriqum), 42. Siehe auch BM 16798 (Ḫ 38, CBT II 49).

3266 TLB I 256 Rs. 12' (Schreiber).

3267 TLB I 287 Vs. 13 .

3268 TCL I 141 Vs. 7' (Ssi 22); AbB XII 185 Vs. 4.

3269 TEBA 72 Vs. III 62 (V Adad–šarrum), Rs. VIII 22 (V Adad–šarrum).

3270 J.A. Belmonte Marín, AuOr 15 (1997) Nr. 23 Rs. 5 (Ḫ 16); BM 17255 (ApS 6, CBT II 65).

3271 YOS XII 22 Rs. 16 (Ssi 1); SVJAD 143 Vs. 5.

3272 TEBA 24 Vs. 6 (Ssi 15).

3273 AbRV 39 Vs. 3; 163 Vs. 13; BM 15394 (RSi I. 31, CBT II 6); D. Collon, WACS III Nr. 543:1 (S Ṣalīlum); J. Ménant, Cylindres 32f Nr. 62:1 (Schreiber).

3274 Siehe RGTC III 300 s. v. Nār-IŠKUR; cf. über den dort genannten Beleg YOS II 130 Vs. 3 hinaus AbB X 41 Vs. 8, 10.

3275 BE VI/2 111 Rs. 31 (Amd 33, Sippar): KISLAḪ–^{d}IŠKUR (siehe C. Wilcke, ZA 73 [1983] 52).

3276 Zahlreiche Belege in Larsa-Texten, siehe RGTC III 181, cf. auch YOS VIII 121 Vs. 4 ‖ Hü. 5 sowie CT XLVIII 23 Vs. 6. Der von M. Birot in TEBA 69 Rs. III 19 fragend gelesene Ortsname *„Āl–Adad-rabi"* hat keinen Eingang in RGTC III gefunden.

3277 Siehe RGTC III 12: TCL X 127 Vs. 10 (RSi I. 51, Larsa).

3278 OBTIV 326 Rs. 43 (Nērebtum): *ur–*^{d}*iškur-ra*^{ki}.

5) Susa

Aus der Zeit der Epartiden-Dynastie besitzen wir anders als aus der mittelbabylonischen Epoche keine monumentalen Zeugnisse für den Adad-Kult im Reiche Elam. Während man bei den Ausgrabungen in Dūr–Untaš (Čoġā Zanbīl), der von Untaš–Napiriša (wohl 1260-1235[3279]) initiierten Neugründung südöstlich von Susa, einen Tempel des Wettergottes und seiner Parhedra Šāla freilegen konnte[3280], fehlen vergleichbare archäologische Daten aus dem altbabylonischen Susa vollkommen. Doch zeugen zahlreiche Personennamen und Siegelinschriften von der Beliebtheit unseres Gottes, der in den altbabylonischen Texten aus Susa ebenso wie in den mittelelamischen Quellen stets ^{d}IŠKUR geschrieben wird[3281]. Wurde zu Beginn allzu forsch vom „Adad-Kult" in Elam gehandelt, so überging diese Formulierung die grundsätzliche Problematik, wie wir den nach babylonischen Schreiberkonventionen sumerographisch notierten Götternamen zu lesen haben. Um unsere Kenntnis elamischer Gewittergottheiten ist es denkbar schlecht bestellt: Die beiden Götter Kunzibami und Šiḫḫaš begegnen bislang allein in einer jungen Kompilation von Wettergottgestalten aus der Bibliothek Assurbanipals (K 2100)[3282]. Man weiß also nichts über ihre Stellung in den Stadtpanthea Elams. Daß der assyrische Kompilator die beiden Göttergestalten dem Adad zuordnete, verrät kaum etwas über die verschiedenen Funktionen, die man ihnen in ihrem angestammten Kontext zuschrieb; auch bleibt uns unbekannt, wie alt die jeweiligen Vorlagen waren, aus denen der junge Redaktor die beiden Theonyme exzerpierte. Abgesehen von dieser „negativen Bilanz" spricht manches dafür, auch in den altbabylonischen Texten aus Susa den ^{d}IŠKUR geschriebenen Gott – ganz wie im benachbarten Babylonien – *Adad* zu lesen[3283]:

1) Ein Großteil der mit dem Element „^{d}IŠKUR" kombinierten Personennamen folgt wohlbekannten Mustern des altbabylonischen Onomastikons; hybride Bildungen sind ausgesprochen selten. Auch die Siegelinschriften bewegen sich ganz im Rahmen des aus Babylonien bekannten Formulars.

2) Dem ^{d}IŠKUR notierten Gott wird im altbabylonischen Susa ebenso wie in jüngeren Quellen aus Elam seine babylonische Parhedra Šāla beigesellt.

3) Die achämenidenzeitlichen Verwaltungsurkunden aus Persepolis bieten eine Reihe syllabischer Varianten zur sumerographischen Schreibung, die sämtlich eine Lautung Adad (Hadad) zeigen.

Außer den Siegelinschriften besitzen wir einen weiteren Hinweis auf die Verehrung des Adad als persönlichen Schutzgott: Eine Teilungsurkunde aus Susa protokolliert, daß die anwesenden Familienmitglieder einen Eid bei Adad, „ihrem Gott", leisteten:

MDP XXII 11

Vs.	1'	[*i*]-[*na*^{1} ˹*ṭù*^{1}-˹*ba*^{1}-˹*ti*^{1}-˹*šu*^{1}-˹*nu*]	Aus freien Stücken (und)
	2'	[*i*]-*na na-ar-a-*˹*ma*^{1}-˹*ti*^{1}-*šu-nu*	ohne Zwang haben sie
	3'	[NÌ$_{1}$!.GA-*š*°*u-nu* URU-*šu-nu* EDIN-*šu*^{1}-˹*nu*]	ihren Besitz im Stadtgebiet und im unbebauten Land,
	4'	BALA 3.KAM-*šu-nu*	ihre (Liegenschaften) in den drei Bezirken,
	5'	A.ŠÀ É.DÙ.A *ù* ^{giš}KIRI$_{6}$	Felder, Häuser und Gärten,
	6'	*ma-na-aḫ i-di-šu-nu*	(sowie den sonstigen Ertrag) ihrer Arbeitskraft,

3279 Die Ansetzung der Regierungszeit folgt M.-J. Steve – H. Gasche – L. De Meyer, IrAnt 15 (1980) 102.

3280 Zum Tempel siehe R. Ghirshman, MDAI 40, 15f; zu den Bauinschriften, die sich auf das Heiligtum beziehen, siehe F. Malbran-Labat, IRS 66ff Nr. 25. Zum Adad-Kult in der mittelbabylonischen Epoche cf. auch unten Abschnitt V. 6., S. 427f.

3281 Gegen H. Koch, Verhältnisse 110 mit Anm. 94 wird Adad in der einleitenden Götteranrufung des Vertrags zwischen Narām–Suen und einem altelamischen Herrscher jedoch nicht genannt.

3282 Vs. I 20, 40. Der Text wurde ausführlich in Abschnitt II. 4. behandelt (S. 78ff).

3283 Auch W. Hinz und H. Koch geben im Elamischen Wörterbuch keine Vorschläge für eine elamische Lesung, sondern versehen den Eintrag „d.IŠKUR" mit dem Hinweis „der akkadische und westsemitische Wettergott Adad" (siehe EW II 788). M.-J. Steve, Syllabaire élamite 157f Nr. 400 folgt der Interpretation des EW.

7'	*mi-⌜im-ma šà* DINGIR *a°-[n]a a-wi-lu₅-⌜ti₁* ⌜*a*⌝*-[na ra-še-em]*	alles, was die Gottheit der Familie an Erwerb
8'	*id-di-nu lu-pu-u[n]-šu-nu ma-[aš-ra-šu-nu]*	gab, ihre Armut (und) ihren Reichtum, geteilt; sie sind
9'	*zi-zu me-sú-ú* ⌜*du-[up-pu-ru]*	quitt und haben (das Geschäft) endgültig abgeschlossen.
10'	*a-na* ^{d}IŠKUR DINGIR-*šu-nu ta-mu*⌝*-[ú]*	Dem Adad, ihrem Gott, haben sie einen Eid (darüber)
11'	⌜*šu-nu a-na a-aḫ*⌝*(ḪI)-ma-mi ù ma-ru-[šu-nu]*	geleistet. Sie (selbst) werden sich gegeneinander ebenso wie ihre Söhne
12'	*a-⌜na₁ a-aḫ-ma-m[i] ú-u[l i-te-(eb-)bu]*	nicht (zum Rechtsstreit) erheben.

Von einer weiteren Familie in Susa dürfen wir vermuten, daß sie Adad als ihren persönlichen Gott in Ehren hielt[3284]: Ibni–Adad, der Vizekanzler des Königs Adda–ḫušu, nennt seinen Sohn Rīm–Adad; dieser seinerseits gibt seinem Nachkommen den Namen Adad–rabi, so daß man die Verehrung des babylonischen Adad als Patron einer vornehmen Sippe aus Susa über drei Generation verfolgen kann.

Wenden wir uns nunmehr den einschlägigen Siegelinschriften aus Susa und Elam zu:

1': [...] ^{d}EN:ZU(?), 2': ^{d}IŠKUR *u* DINGIR.MEŠ *ra-bu-tim*, 3': *i-na a-wa-at* KN, ..., 8': *li-i-ṣí*, ... „[*Derjenige, der dieses Siegel schädigt* (o. ä.)] möge [auf den Befehl des ...], des *Sîn*, des Adad und der großen Götter, auf den Befehl des ... (vier verstorbene Könige werden genannt), verschwinden! ..." (MDP XXIII 242 S II 325 S, cf. F. Grillot – J.-J. Glassner, IrAnt 26 [1991] 93f).

Adad–ḫegal, Sohn des Šu–ili — ARAD *šà* ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCL I D 114).

Adad–mušallim, Schreiber, *bārûm* — ARAD *šà* ^{d}IŠKUR (E. Douglas van Buren, AnOr 21 Nr. 50).

Aḫassunu, Tochter des Ku'u — GÉME *šà* ^{d}IŠKUR (MDAI 43 Nr. 1807).

Aḫūšunu, Sohn des Awīl–ili — ARAD ^{d}IŠKUR (E. Porada, CANES Nr. 513).

Ali–talīmī, Sohn des Qīšti–ilim — ARAD ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCL I D 115).

Amūa, Sohn des Šamaš–abī — ARAD ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCBN Nr. 447).

Bazatum — ARAD *šà* ^{d}IŠKUR (MDAI 43 Nr. 1764).

Enlil?–muballi[ṭ], Sohn des Daqqiy[a] — ARAD *šà* ^{d}IŠKUR (de Clercq I Nr. 153).

ḪuPI, Sohn des Utuna — ARAD ^{d}IŠKUR (B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 1058).

Iddin–Adad, Sohn des Ṣilli–Adad — ARAD ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*ša-la* (MDAI 43 Nr. 1798).

Narām..., Tochter des N.N. — GÉME ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCL I S 520).

Nūr–Šamaš, Sohn des Iddin–ilī — ARAD *šà* ^{d}IŠKUR (L. Delaporte, CCL I D 113).

Sîn–iqīšam, Sohn des Inšušinak–rē'ûm — ARAD ^{d}IŠKUR (MDAI 43 Nr. 1737).

Šamaš–mūdi, Sohn des Mār–Ištar — ARAD ^{d}IŠKUR (D. Collon, WACS III Nr. 249).

...–Ištar, Sohn des Ibni–Sîn, Sohn des N.N. — ARAD ^{d}IŠKUR (MDAI 43 Nr. 1778).

[...]x-*ri-me-er* — [ARAD (*šà*)] ^{d}IŠKUR (MDAI 43 Nr. 1743).

N.N. — ARAD ^{d}IŠKUR (MDAI 43 Nr. 1763).

Ein Großteil der Personennamen in den Susa-Texten, die mit dem Element „Adad" gebildet sind, ist akkadisch. Elamisch-akkadische Hybridbildungen sind äußerst selten; sie seien an erster Stelle angeführt[3285]:

3284 Zur Familie des Ibni–Adad siehe auch F. Vallat, Amurru 1, 304.

3285 Der EW II 789 als elamische Bildung zitierte „^{d}IŠKUR–*li-piš*" dürfte *Adad–rabi* zu lesen sein (siehe dort). Keine Aufnahme in die Belegliste fanden folgende Namen: ^{d}IŠKUR–*na*?-x in MDP XVIII 113 Rs. 6; x(-x)–^{d}IŠKUR (lies etwa *u-[bar]*–^{d}°[IŠ]KUR oder I[GI]–^{d}IŠKUR?) in MDP XXIII 288 Rs. 20 (V Rīšiya, V. Scheil las „*ri-si-ya–i-ši-*^{d}IŠKUR"); [...]–^{d}IŠKUR in MDP XVIII 156 Vs. 6. Vermeintliches „*ší-mu-ut*–⌜^{d}⌝IŠKUR" in MDP XVIII 108 Rs. 2' ist *ší-mu-ut–⌜te₁-em*<-*ti*> zu lesen; der Beleg wurde in EW II 1085 versehentlich s. v. *si-mu-ut.še-em-ti* gebucht, für die Alternanz *te-em-ti* — *še-em-ti* siehe R. Zadok, Elamite Onomasticon 43.

Adad–ḫal[...] (?) „Adad ...": [^{d}I]ŠKUR–*ḫa-al*-[x (x)][3286].
Ukkulu–Adad „*Ein Überwältigender ist* Adad": *uk-ku-lu*–^{d}IŠKUR[3287].
Adad–abī „Adad ist mein Vater": ^{d}IŠKUR–*a-bi* – MDP XXVIII 409 Rs. 1 (Schreiber).
Adad–bāni „Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*[3288].
Adad–bāštī „Adad ist meine Lebenskraft": ^{d}IŠKUR–*ba-aš-ti* – MDP XXII 42 Vs. 2.
Adad–dumqī „Adad ist mein Gutes": ^{d}IŠKUR–*du-um-qí*[3289] (fem.).
Adad–ennam (?) „Adad ist freundlich": ^{d}IŠKUR–*en*!?-*nam* – MDP XVIII 81 Rs. 20.
Adad–gāmil „Adad ist ein Rettender": ^{d}IŠKUR–*ga-mil*[3290].
Adad–gugal „Adad ist der Kanalinspektor" (oder *Iškur–gugal*?): ^{d}IŠKUR–*gu-gal*[3291].
Adad–ḫegal „Adad ist Überfluß" (oder *Iškur–ḫegal*?): ^{d}IŠKUR–*ḫé-gál*[3292].
Adad–ḫumtu (?) „Adad ist ...": ^{d}IŠKUR–*ḫu-*⌜*um*⌝?-*tu*[3293].
Adad–ibnīšu „Adad erschuf ihn": ^{d}IŠKUR–*i*°*b-ni-šu* – MDP XXII 119 Vs. 6.
Adad–ilī, –ilum „Adad ist (mein) Gott": ^{d}IŠKUR–DINGIR[3294], ^{d}IŠKUR–*i-lí*[3295].
Adad–lamassašu „Adad ist sein Schutzgott": ^{d}IŠKUR–*la-ma-sà-šu*[3296].
Adad–ma–ilum „Adad ist (mein) Gott": ^{d}IŠKUR–*ma*–DINGIR[3297].
Adad–māgiršu „Adad ist einer, der ihm zustimmt": ^{d}IŠKUR–*ma-gir-šu*[3298].
Adad–mušallim „Adad ist einer, der unversehrt erhält": ^{d}IŠKUR–*mu-šà-lim*[3299], [^{d}IŠ]KUR?–*mu-ša*[*l*?-*lim*?][3300].
Adad–nūrī „Adad ist mein Licht": ^{d}IŠKUR–*nu-ri*[3301] (fem.).
Adad–rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–*ra-bi*[3302], ^{d}[IŠ]KUR–*ra-bí*[3303], ^{d}IŠKUR–GAL[3304].

3286 MDP X 71 Vs. 5. EW II 789 liest unter Hinzunahme der folgenden Zeile fragend •–*ḫa-al-da*-[*aš*]. Dies ist freilich unsicher; die Tafel bietet: ^{5}[KI ^{d}I]ŠKUR–*ḫa-al*-[(x)] ^{6}[x x x (x)] *da* x [(x)].

3287 Unveröffentlichter Text; siehe EW II 1211 s. v. mit Lit.; die Übersetzung folgt dem in EW loc. cit. fragend vorgetragenen Interpretationsvorschlag. Man wird jedoch auch hier eine akkadische Interpretation nicht ganz ausschließen dürfen („Überaus finster ist Adad").

3288 MDP XVIII 204 Vs. 4, Rs. 32, 45 (Gatte der Pilikkuti, V der Ṣabītu und des Damiq–Inšušinak); 211 Vs. 9; 214 Rs. 18' (V Bēlšunu); MDP XXII 21 Vs. 3 (V der Ṣabītu, Bānītu sowie von Damiq–Inšušinak, Bēlšunu); 77 Rs. 8' (V der Alimat); 85 Vs. 4; 101 Rs. 24 (V Damiq–Inšušinak); 120 Vs. 2; 124 Vs. 3; 151 Vs. 12; MDP XXIII 211 Rs. 19' (B Damqiya); 227 Rs. 24 (*ašlāku*); MDP XXIV 382 Rs. 29 (V der Bānītu); 393 Vs. 21, 24 (S Ipqi–Inšušinak); MDP XXVIII 531 Vs. 4; 532 Vs. 5.

3289 MDP XVIII 44 Vs. 5, 10 (Schwester des Adad–bāni); 85 Vs. 2.

3290 MDP XXII 4 Vs. 4; 141 Rs. 5'.

3291 MDP XXIII 200 Rs. 32f.

3292 L. Delaporte, CCL I D 114:1 (S Šu–ili).

3293 MDP XXII 127 Rs. 13; cf. den Namen *ḫu-um-ti*–^{d}IŠKUR im altbabylonischen Sippar (S. 337). V. Scheil las den Namen ^{d}IŠKUR–*ḫu-du-tu* – wohl an das erst nA belegte Wort *ḫudûtu* „Freude" denkend.

3294 MDP XXIII 174 Vs. 3; 255 Rs. 14; MDP XXIV 376 Vs. 11.

3295 MDP XVIII 91 Rs. 36.

3296 MDP XXII 11 Rs. 22'; 20 Vs. 17 (S Damqi).

3297 MDP XXII 49 Rs. 27 (V Šumma–ilum); 61 Rs. 29; 122 Rs. 18 (Schreiber); 138 Rs. 2' (S [...]); MDP XXIII 177 Vs. 1 (V Rabibi); 203 Vs. 4', Rs. 11'; 320 Rs. 12' (S Iddin–Adad).

3298 MDP XXIV 379 Rs. 30.

3299 E. Douglas van Buren, AnOr 21 Nr. 50:1 (Schreiber und *bārûm*); MDP XXIII 168 Rs. 9 (wohl Gatte der Dummuqâ); 203 Vs. 1'; 218 Rs. 17.

3300 MDP XXII 13 Rs. 2' (auf dem Paralleltext MDP XXII 12 nicht erhalten).

3301 MDP XXIII 265 Vs. 4; MDP XXIV 380 Vs. 5, u. Rd. 10, Rs. 15 (Gattin des Ennam).

3302 L. Delaporte, CCL I S 489:1 (S Rīm–Adad); MDP X 2 S:1 (S Rīm–Adad); 21 S:1 (S Rīm–Adad); MDP XXIV 389 Vs. 4; MDP XXVIII 499 Vs. 2.

3303 MDP XVIII 181 Vs. II 8; EW II 789 liest ^{d}IŠKUR–*li-pi*$_5$, was sich mit der Kopie Scheils kaum vereinbaren läßt.

3304 MDP XXII 91 Rs. 15; 128 Vs. 5, Rs. 12; MDP XXIII 168 Rs. 8 (S Rabibi – der folgende Eintrag „Adad–mušallim, ihr Gatte" bezieht sich gewiß auf Dummuqâ in Vs. 1 und nicht auf unseren Adad–rabi); 257 Rs. 12; 260 Rs. 12 (S Mammītum–ummī); 327 Vs. 3.

Adad–rīm–ilī „Adad ist der Wildstier unter den Göttern": ^{d}IŠKUR–*ri-im–i-lí*[3305].
Adad–šabariri (sic?) unklar: ^{d}IŠKUR–*šà-ba-ri-ri* – MDP XVIII 171 Vs. 2[3306].
Adad–šar–ilī „Adad ist der König der Götter": ^{d}IŠKUR–*šar–i-lí*[3307].
Adad–šarrī „Adad ist mein König": ^{d}IŠKUR–*šar-ri* – MDP XXIII 217 Rs. 34 (Schreiber).
Adad–šarru „Adad ist König": ^{d}IŠKUR–*šar-ru* – MDP XXIII 318 Vs. 11.
Adad–šem(m)e, –šēmi „Adad, erhöre" (–*šeme*) oder „Adad ist ein Erhörender" (–*šemme*, –*šēmi*): ^{d}IŠKUR–*še-mi*[3308].
Adad–tillatum „Adad ist (meine) Hilfe": ^{d}IŠKUR–TILLAT – MDP XXVIII 427 Vs. 4, 11, Rs. 16.
Būr–Adad „Kalb des Adad": *bur*–^{d}IŠKUR[3309], *bu-úr*–^{d}IŠKUR[3310].
Gimil–Adad „Schone, Adad" oder „Die Vergeltung des Adad (...)": *gi-mil*–^{d}IŠKUR[3311], *gi$_5$-mi-il*–^{d}IŠKUR[3312].
Ibni–Adad „Adad erschuf": *ib-ni*–^{d}IŠKUR[3313].
Iddin–Adad „Adad gab": *i-din*–^{d}IŠKUR[3314], *i-d°i-i*[*n*–^{d}IŠ]KUR[3315], *id-di-in*–^{d}IŠKUR[3316], *id-din*–^{d}IŠKUR[3317].
Iddinam–Adad „Adad gab mir": *i-din-nam*–^{d}IŠKUR[3318].
Ilī–Adad „Mein Gott ist Adad": *i-lí*–^{d}IŠKUR – MDP XVIII 140 Rs. 16.
Ipqi–, Ipqu–Adad „Die freundliche Umarmung des Adad (...): *ip-qí*–^{d}IŠKUR[3319], *ip-qú*–^{d}IŠKUR[3320], SIG–^{d}IŠKUR[3321].
Isallim–Adad „Adad ist freundlich": *i-sal-lim*–^{d}IŠKUR – MDP XXIII 241 Vs. 1.
Iṣṣur–Adad „Adad beschützte": MUŠEN–^{d}IŠKUR bzw. *iṣṣūr*–^{d}IŠKUR[3322].
Iškur–gugal → *Adad–gugal*.
Iškur–ḫegal → *Adad–ḫegal*.
Išme–Adad „Adad erhörte": *iš-me*–^{d}IŠKUR[3323].
Lu–Iškur „Mann des Iškur" (oder *Awīl–Adad*?): *lú*–^{d}*iškur* – MDP XVIII 185 Vs. 2.
Meli(m)–Iškur „Der Schreckensglanz des Iškur (...)": *me-li$_9$(m)*–^{d}*iškur*[3324].

3305 MDP XXVIII 413 Rs. 9 (Schreiber).

3306 Der Name wurde in EW nicht als elamisch gebucht; eine akkadische Interpretation fällt freilich schwer – etwa *Adad–ša–barīri* „Adad ist einer des ..." (zu *barīru* siehe AHw 107 a, der Bedeutungsansatz „Flimmerglanz" überzeugt jedoch nicht).

3307 MDP XXII 32 Rs. 11; 122 Vs. 3.

3308 MDP XXII 4 Vs. 5; 125 Vs. 2'; MDP XXIII 174 Vs. 12 (S Iṣṣur–Adad), Rs. 21 (V Rīš–kakkum); 240 Rs. 31; 307 Rs. 13, 15.

3309 MDP XXII 80 Rs. 15; MDP XXIV 331 Vs. 7.

3310 MDP XXIII 221 Rs. 13 (Schreiber); MDP XXIV 378 Vs. 3'.

3311 MDP XXIV 379 Vs. 1, lk. Rd. 41 (Gatte der Bēltani).

3312 MDP XXVIII 507 S:1.

3313 MDAI 43 Nr. 1682:3 (V Rīm–Adad); 1683:3 (V Rīm–Adad); MDP XXII 92 Vs. 3; MDP XXIII 211 Rs. 18' (B Ikūn–pîša); MDP XXIV 331 Rs. 19 (S Ātanaḫ–ilī). Cf. den Ortsnamen *Dimtum–ša–Ibni-Adad* bzw. *Dimat-Ibni-Adad* (MDP X 20 Vs. 2; MDP XVIII 198 Vs. 3). Hierzu auch [x]-NI–^{d}IŠKUR in MDP XXIII 180 Rs. 12?

3314 MDAI 43 Nr. 1798:1 (S Ṣilli–Adad); MDP XXII 40 Rs. 17.

3315 MDP XXIII 320 Rs. 12' (V Adad–ma–ilum).

3316 MDP XXIV 378 Rs. 10'.

3317 MDP XVIII 210 Rs. 36 (Schreiber).

3318 MDP XXII 138 Rs. 14' (V Zizziya).

3319 MDP XVIII 164:5'; 203 Rs. 34 (S Ikūn–pîša); 204 Rs. 35 (S Ikūn–pîša); 205 Rs. 29 (S Ukura); 207 Rs. 30 (Ukūn–pîša); 214 Rs. 14' (S Ukūn–pîša); MDP XXIV 329 Rs. 28; 393 Rs. 47 (S Ukūn–[pîša]).

3320 MDP XXII 12 ‖ 13 Rs. 3' (S Daqqiya); MDP XXIV 353 Vs. 2, Rs. 29 (S Muballiṭī).

3321 MDP XXIV 339 Vs. 1.

3322 MDP XXIII 174 Vs. 12 (V Adad–šēmi). Die hübsche Schreibung mit MUŠEN (*iṣṣūru*[*m*] „Vogel") begegnet, wenn ich recht sehe, nur hier; zur rebusartigen Verwendung von Wortzeichen siehe ABZ 212f, in AkkSyll[4] fand unser Beleg keine Aufnahme.

3323 MDP XXIV 328 Rs. 26; 355 Rs. 18; 358 Rs. 17.

3324 MDP XXII 115 Rs. 18. Dieses Anthroponym läßt sich bislang allein hier nachweisen; es handelt sich offensichtlich nicht um einen traditionellen sumerischen Namen, sondern um eine altbabylonische Neubildung.

Nūr–Adad	„Das Licht des Adad (...)": *nu-úr–*^{d}IŠKUR[3325].
Puzur–Adad	„Die Geborgenheit des Adad (...)": *pù-zur$_8$–*^{d}IŠKUR[3326].
Rīm–Adad	„Geschenk des Adad": *ri-im–*^{d}IŠKUR[3327].
Ṣi(lli/ī)–Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣíl-lí–*^{d}IŠKUR[3328], *ṣi-lí–*^{d}IŠKUR[3329], *ṣi–*^{d}IŠKUR[3330], MI–^{d}IŠKUR[3331].
Šarrum–Adad	„König ist Adad": *šar-rum–*^{d}IŠKUR[3332].
Šēp–Adad	„Den Fuß Adads (...)": *še-ep–*^{d}IŠKUR[3333].
Šu–Adad	„Der des Adad": *šu–*^{d}IŠKUR – MDP XXVIII 472 Rs. 21.
Tarām–Adad	„Liebling des Adad": *ta-ra-am–*^{d}IŠKUR[3334].
Tūram–Adad	„Wende dich mir zu, Adad": *tu-ra-am–*^{d}IŠKUR$_1$ – MDP XXVIII 430 Rs. 10.

Unter den altbabylonischen Schultexten aus Susa finden wir nicht nur den Götternamen ^{d}IŠKUR selbst zweimal auf Schülertäfelchen[3335], sondern auch eine Personennamenliste, deren erhaltene Passage Šamaš- und Adad-Namen bietet. Wir zitieren nur die Abteilung mit den Adad-Namen[3336]:

MDP XXVII 225

u. Rd.	7'	^{d}IŠKUR–DINGIR	*Adad–ilum*	„Adad ist (mein) Gott"
	8'	^{d}IŠKUR–*ga-mi-il*	*Adad–gāmil*	„Adad ist ein Rettender"
Rs.	9'	^{d}IŠKUR–*na-ṣí$_1$-ir*	*Adad–nāṣir*	„Adad ist ein Beschützender"
	10'	^{d}IŠKUR–*še-*[*mi*]	*Adad–šem(m)e, –šēmi*	„Adad, erhöre" oder „Adad ist ein Erhörender"
	11'	^{d}IŠKUR–x [x (x)]	*Adad–...*	
	12'	^{d}IŠKUR–*b*[*a*]-^{r}*ni*	*Adad–bāni*	„Adad ist der Erschaffer (des Kindes)"
	13'	^{d}IŠKUR–*iš-ma-an-ni*	*Adad–išmânni*	„Adad erhörte mich"
	14'	^{d}IŠKUR–*ús-sa-ti$_4$*	*Adad–usātī*	„Adad ist meine Hilfe"
	15'	^{d}IŠKUR–*gu$_5$-ga-al*	*Adad–gugal*	„Adad ist der Kanalinspektor"
		Der Text bricht ab.		

b) Šāla, die Parhedra des Adad in Babylonien

Auch wenn der Kult der Göttin Šāla, die in Babylonien ebenso wie im jüngeren Assyrien[3337] als Gemahlin des Adad verehrt wurde, bei der Besprechung der jeweiligen sich auf den Adad-Kult erstreckenden Beleggruppen stets in die Untersuchung einbezogen wird, erweist sich doch eine eigenständige Untersuchung dieser Göttin als unabweisbar: Verlangen schon die relative Belegdichte in altbabylonischer Zeit und verschiedene Zeugnisse, die nicht in einem unmittelbaren Zu-

---

3325 MDP XVIII 231 Rs. 2'; 234 Vs. 1; MDP XXII 42 Vs. 3, 12, Rs. 23; 60 Vs. 6; 82 Vs. 3, 5, 11; 106 Rs. 17; MDP XXIII 174 u. Rd. 14 (V Yāteya); 175 Vs. 13 (V Yāteya); 230 Vs. 4; 280 Rs. 12; MDP XXVIII 419 Rs. 16.

3326 MDP XVIII 129 Rs. 1'; 181 Vs. I 12.

3327 L. Delaporte, CCL I S 489:2 (V Adad–rabi); MDAI 43 Nr. 1682:1 (S Ibni–Adad); 1683:1 (S Ibni–Adad); MDP X 2 S:2 (V Adad–rabi); 21 S:2 (V Adad–rabi); MDP XVIII 171 Rs. 12; MDP XXIII 212 Vs. 4; 235 Rs. 13'; MDP XXIV 346 Rs. 2'.

3328 MDP XVIII 203 Rs. 37 (V Ye'e); 204 Rs. 36 (V Warad–Kūbi), 42 (V Ye'e); 207 Rs. 34 (V Ye'e); 214 Rs. 22' (V Ye'e); MDP XXII 7 Rs. 31; 12 || 13 Rs. 5' (V Kūbu–tillassu); 15 Rs. 25; 97 Vs. 6; 100 Rs. 14 (Schreiber); 105 Rs. 15; 135 Rs. 8'; MDP XXIII 172 Vs. 8. Hierzu auch [x]-NI–^{d}IŠKUR in MDP XXIII 180 Rs. 12?

3329 MDAI 43 Nr. 1798:2 (V Iddin–Adad).

3330 MDP XVIII 130 Rs. 14.

3331 MDP XXIV 328 Rs. 28.

3332 MDP XXIII 202 Rs. 30; MDP XXIV 340 Rs. 17.

3333 MDP XXIII 270 Rs. 15; 323 Rs. 10' (V [...]ya).

3334 MDP XXVIII 431 Rs. 13; der Namenträger ist allem Anschein nach ein Mann.

3335 MDP XXVII 133:2; 169:1; beide Texte besitzen die typische Linsenform.

3336 Zudem sei auf den Eintrag ^{d}IŠKUR–*ba-*[*ni*?] in dem Schultext MDP XXVII 288 Vs. 8 hingewiesen.

3337 Šāla läßt sich in Assyrien erst in mittelassyrischen Personennamen sicher nachweisen, siehe dazu unten S. 587.

sammenhang mit dem Adad-Kult stehen, eine eigene Darstellung, so fordert vor allem die komplexe Problematik, die sich aus der Frage nach der Herkunft unserer Göttin ergibt, eine Sichtung und eindringliche Auswertung der zu Gebote stehenden Quellen. Da Šāla als Gemahlin des Adad zuerst in altbabylonischen Texten begegnet, bietet es sich an, die Untersuchung innerhalb des vorliegenden Kapitels anzusiedeln, auch wenn einzelne Überlegungen weit über die altbabylonische Epoche hinaus ausgreifen müssen. Wir wollen dabei gleichwohl von den altbabylonischen Quellen ausgehen und uns erst dann – nach einem Rückblick auf die einschlägigen Passagen der Götterlisten – der Frage nach möglichen Verbindungslinien zu älteren und insbesondere außerbabylonischen Zeugnissen zuwenden. In einem letzten Abschnitt werden wir das einschlägige Belegmaterial aus den jüngeren Epochen Babyloniens und Assyriens darstellen.

1) Zum Šāla-Kult in Babylonien

In altbabylonischer Zeit wird unsere durch alle Epochen zumeist ^{d}*ša-la*[3338] syllabierte Göttin gelegentlich ^{d}*ša-a-la* geschrieben, weshalb ihr Name – entgegen der zumeist verwendeten Umschrift „Šala" – mit einem Langvokal angesetzt werden sollte: Šāla[3339]. Die in Babylonien bislang singuläre Schreibung ^{d}*ša-la-a* tritt allein im Auslaut eines Personennamens auf und dürfte deshalb eine sekundäre, kasuelle phonetische Veränderung spiegeln[3340], wie sie etwa auch in den mittelassyrischen Frauennamen *Mušēzibat–Šālaya* und *Rāmat–Šālaya* begegnet[3341].

Belege für den Šāla-Kult sind rar: Die Datenformel des 29. Jahres des Ḫammu–rāpi von Babylon kommemoriert die Weihung einer Statue für unsere Göttin: mu ^{d}*ḫa-am-mu–ra-pí* lugal-e ^{urudu}alam ^{d}*ša-a-la* mu-na-an-dím „Jahr, als Ḫammu–rāpi, der König, eine Statue für Šāla verfertigte"[3342]. Urkunden der Tempelverwaltung aus Nippur nennen Šāla neben Adad als Empfängerin von Rationen[3343]. Wir kennen eine *qadištum* der Šāla[3344], ebenso eine *qadištum*, die Adad und Šāla als ihre persönlichen Gottheiten in Ehren hielt[3345]; zudem begegnet ein Opferschauer des Adad und der Šāla (*bārûm*)[3346]. Eine nicht sicher lesbare Siegelinschrift scheint des weiteren einen *pašīšum*-Priester der Šāla zu bezeugen[3347]. Schließlich bedürfen die zahlreichen

---

3338 Die konventionelle Syllabierung des Namens ist bis hin zu den jüngsten Textgruppen vollkommen stabil (^{I}*qi-bit–*^{d}*šá-lá*!?) in B. Meissner, MVAeG 8/3, 27 Nr. 4 = ADD 779 = ARU 46 Rs. 23 ist ganz unsicher).

3339 TCL X 52 Rs. 21: ^{I}*ip-qú–*^{d}*ša-a-la* ŠU.I „Ipqu–Šāla, der Barbier"; L. Delaporte, CCL II A 424:1: ^{d}IŠKUR–*nu-ri*, 2: GÉME ^{d}IŠKUR, 3: *ù* ^{d}*ša-a-la* „Adad–nūrī, Dienerin des Adad und der Šāla"; zu den Belegen für die Schreibung ^{d}*ša-a-la* in der Jahresdatenformel Ḫ 29 siehe M.J.A. Horsnell, Year-Names 209. W.G. Lambert weist mich (mündl.) auf einen unpubl. Schultext in den Sammlungen des BM hin (aB, linsenförmig, archaisierender Duktus), der ^{d}IŠKUR, ^{d}*ša-a-la* und ^{d}*nin-giš-zi-da* nennt.

3340 TLB I 215 Rs. 21f: IGI *a-wi-il–*^{d}IŠKUR DUMU *ip-qú–*^{d}*ša-la-a* „Vor Awīl–Adad, dem Sohn des Ipqu–Šālâ". Einen weiteren Beleg – ebenfalls im Auslaut eines PN – bieten die aB Texte aus Mari: 1 MUNUS.TUR *la–*^{r}*ṭá*^{1}*-ab–ša-la-a* (*Lā–ṭāb–Šālâ* „Ist Šāla nicht gut?" oder „Šāla ist wahrlich gut" – Kongruenz freilich problematisch), siehe J.-M. Durand, MARI 8 (1997) 655 D Rs. VII 40; J.-M. Durand, loc. cit. liest – emendierend – „La-tâplâ", hatte zuvor freilich doch wohl unseren Namen in der Lesung „^{d}*la-ṭá-ab-ša-la-a*" (sic) unter die Šāla-Namen gerechnet (Religión 178 ohne Angabe einer Referenz).

3341 Siehe H.W.F. Saggs, Iraq 30 (1968) Pl. LX TR 3011 Vs. 3: *mu-*KAR-*at–*^{d}*ša-la-ia*; ibid. Pl. LXIV TR 3025 o. Rd. 28: *mu-*KAR–^{d}*ša-la-ia*; A 1722 Rs. 11: *ra-mat–ša-la-ia* (V. Donbaz, Fs. P. Garelli, 74ff).

3342 Siehe M.J.A. Horsnell, Year-Names 209.

3343 UM 29-13-375 Vs. 7'f (M. Sigrist, JCS 32 [1980] 108f, 110), UM 29-13-819 Vs. 9f (M. Sigrist, JCS 32 [1980] 108f, 112); hierzu vielleicht auch OECT XIII 86 Vs. 4 (siehe M. Stol, BiOr 51 [1994] 114).

3344 MHET I 52 Vs. 9 (Sippar–Amnānum); zum Text siehe oben Abschnitt V. 5. a) 1), S. 318-320 (dort auch zur Rolle der *qadištum* im Adad-Kult der altbabylonischen Zeit).

3345 TCL I 157 S_6 (Amd 24, Kiš); siehe oben Abschnitt V. 5. a) 1), S. 312 und 318 Anm. 2432.

3346 E. Porada, CANES Nr. 939 (Herkunft unbekannt); siehe auch oben Abschnitt V. 5. a) 4), S. 385.

3347 P.H. Merrillees, Cylinder and Stamp Seals in Australian Collections 89 Nr. 29, Pl. 14 (Herkunft unbe-

Siegel mit der Inschrift ^{d}IŠKUR (*ù*) ^{d}*ša-la* ebenso der Erwähnung wie die nicht ganz seltenen Siegelinschriften vom Typ ARAD/GÉME ^{d}IŠKUR (*ù*) ^{d}*ša-(a-)la* (einmal auch ^{d}ME.DÍM.ŠA$_4$). Die zitierten Siegelformulare sind über ganz Babylonien und darüber hinaus verbreitet und zeigen in dem mir bekannten Textcorpus keinerlei Varianten außer denen, die in den obigen Zitaten angedeutet wurden.

Auch in altbabylonischen Personennamen finden wir Belege für Šāla als theophores Element. Besonders häufig nachweisbar ist der Name Ipqu–Šāla, alle anderen Bildungstypen beschränken sich auf wenige Belege[3348]:

Amat–Šāla	„Dienerin der Šāla": *a-ma-at–*^{d}*ša-la*[3349], GÉME–^{d}*ša-la*[3350] (fem.).
Apil–Šāla	„Sohn der Šāla": *a-píl–*^{d}*ša-la*[3351].
Ipqu–Šāla	„Die freundliche Umarmung der Šāla (...)": *ip-qú–*^{d}*ša-la*[3352], *ip-qú–*^{d}*ša-a-la*[3353], *ip-qú–*^{d}*ša-la-a*[3354], SIG–^{d}*ša-la*[3355].
Nūr–Šāla	„Das Licht der Šāla (...)": *nu-úr–*^{d}*ša-la*[3356].
Ša–Šāla–rēmā	„(Die Taten) der Šāla sind barmherzig": *ša–*^{d}*ša-la–re-ma*[3357].
Šāla–damqat	„Šāla ist gut": ^{d}*ša-la–dam-*[*qá*$_x$*-at*[3358] (fem.).

kannt); siehe oben Abschnitt V. 5. a) 4), S. 385 mit Anm. 3182.

3348 Unklar ist die Ergänzung des fragmentarischen Beleges AbB IV 161 Vs. 1 (PN fem.).

3349 D. Charpin – J.-M. Durand, RA 75 (1981) 24 Vs. 1 (Sklavin, Ssi 3; = ŠumAkk CCVI:178).

3350 Larsa: VS XIII 64 Vs. 3, Rs. 2 || 64a (Hü.) Vs. 3 (Mutter des Aḫa–banû, RSi I. 30); Sippar: CT 107 Vs. 7.

3351 PBS VIII/2 151 Rs. 20 (*šitimgallum*, Ssi 19).

3352 **Dilbat**: TJAMC FM 25 Rs. 14 (Schreiber, Ssi 25); TEBA 34 Rs. 20 (Amṣ 17+b); YOS XIII 334 Vs. 5 (V Kunzurum); **Lagaba**: AbB III 2 Rs. 40, 42; **Larsa**: VS XIII 56a (Hü.) S$_{A}$]:3 (?) (S Iddin–Adad, WSi 11); AUCT IV 5 Rs. 16, S:1 (S Iddin–Šamaš, Ssi 7); YOS XII 312 Rs. 16 (S Iddin–Šamaš, Ssi 8); AbB IV 121 Vs. 5, 10; **Nippur**: ARN 86 Vs. 4', 7', S:2 (Ssi 11); **Sippar–Amnānum**: YOS XIII 14 Vs. 4 (S Kubburum, Amṣ 2 – oder Sippar); MHET I 43 Rs. 24 (S Kubburum); 47 Rs. 18'; 48 Rs. 20; **Sippar**: BE VI/1 61 Vs. 3 (S Arwium, Ssi 24); A. Goetze, JCS 11 (1957) 78 HSM 109 Rs. 8 (V Sîn–iddinam, Ssi 30); MHET II/6 880 Rs. 5' (V Sîn–iddinam, Ssi 33?); YOS XIII 419 Rs. 17 (V Nidnat–Sîn, Ae „x"); 489 Rs. 15 (V Nidnat–Sîn, Ae „bb"); CT VI 26b Vs. 12 (Amd 1); BE VI/1 83 Rs. 29 (S Enlil–iqīšam, Amd 31; lies Sîn!–iqīšam?); BE VI/1 108 S:2 (V Awīl–Adad, Amṣ 8?; zum Siegel siehe M. Stol, BiOr 51 [1994] 112); TJAMC UMM B 2 Rs. 21 (S Sîn–iqīšam, Amṣ 10); CT VI 6 S[:3 (V Awīl–Adad, Amṣ 11; siehe C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 467); OLA XXI 61 Vs. 4 (Amṣ 13); M. Anbar, RA 69 (1975) 115 BM 13280 Rs. 13, SBei (Amṣ 17+b); J.J. Finkelstein, JNES 21 (1962) 75 VAT 819 Rs. 20 (V Šallūrum, Ssd 11); CT VI 23c Vs. 5, 7 (V Adad–lū–zērum, Ssd 16); BAP 42 Vs. 7 (S Šamaš–nāṣir, Amṣ 14); AbB VI 136 Rs. 15; AbB VII 135 Rs. 7'; AbB XII 44 Vs. 3; 45 Vs. 3; 100 Vs. 3; CT VI 17 Vs. VI 26' (V Qubbānum); 18 Rs. IV 10; OLA XXI 62 Vs. 8 (Vatersname nicht sicher lesbar); **Ur**: UET V 414 Rs. 11 (WSi 7); TS 15 Rs. 22 || 15a (Hü.) Rs. 21 (RSi I. 17); UET V 191 Rs. 47 (*gallābum*, RSi I. 54); Nordbabylonien: VS XVIII 92 Vs. 6 (Simu 10); AbB VI 218 Vs. 3; Südbabylonien: V. Scheil, RA 12 (1915) 116 Vs. 1 (S Ubā[ya], B Sîn–iqīšam, RSi I. 35); Herkunft unbekannt: D. Collon, WACS III Nr. 268:1 (S Īṣi–Qaṭar).

3353 TCL X 52 Rs. 21 (*gallābum*, RSi I. 21, Ur).

3354 TLB I 215 Rs. 22 (V Awīl–Adad, Ssi 19, wohl aus Babylon).

3355 Sippar: CT IV 46a Vs. 3 (Ssi 6); MHET II/6 873 Rs. 21 || Hü. Rs. 5' (V Sîn–iddinam, Ssi 28); 874 Rs. 20 || Hü. Rs. 5' (V Sîn–iddinam, Ssi 30); 876 Rs. 19 || Hü. Rs. 19 (V Sîn–iddinam, Ssi 30); 878 Rs. 20 (V Sîn–iddinam, Ssi 30); 879 Rs. 15 (V Sîn–iddinam, Ssi 30); CT XXXIII 35 Rs. 20 (V Sîn–iddinam, Ssi 30); MHET II/3 461 Vs. 2 (Ssi); YOS XIII 402 Vs. 6, SBei (S Šarrum–Adad, Amd 8); CT XLVIII 40 Rs. 15 (V Šallūrum, Ssd 10); AbB VII 117 Vs. 9 (*kutimmum*); AbB XII 145 Rs. 31; A. Goetze, JCS 11 (1957) 37 Nr. 26 Rs. 20; Herkunft unbekannt: CDSmith 253 = SCT 43 Vs. 3, 5 (Ssi 6).

3356 YOS XII 74 Rs. 17 (V Šumman–lā–Šamaš, Ssi 3).

3357 TIM VII 149 Vs. 9 (*ṣāḫitum*); entgegen den Überlegungen D.O. Edzards, Rechts- und Wirtschaftsurkunden aus Tell ed-Dēr S. 160 liegt ein Name vom Typ *Ša–Nabû–damqā* etc. vor (zur Bildungsweise siehe schon J.J. Stamm, AN 236f).

3358 CDSmith 260 Rs. 20 (Tochter des Ubār–Nikkal, Ssi 5, Herkunft unbekannt).

Šāla-šarrat	„Šāla ist Königin": ^{d}*ša-la-šar-at*[3359] (fem.).
Šāla-ummī	„Šāla ist meine Mutter": ^{d}*ša-la-um-mi*[3360] (fem., wohl auch masc.).
Šīmat-Šāla	„Das von Šāla bestimmte Geschick (...)": *ši-ma-at-*^{d}*ša-la*[3361] (fem.).
Šu-Šāla	„Der der Šāla": *šu-*^{d}*ša-la*![3362].

2) Ein Rückblick auf die Götterlisten

Schon die Mehrzahl der altbabylonischen Götterlisten stellt Adad die Göttin Šāla zur Seite[3363]; in der Nippur-Liste folgt unmittelbar auf Šāla die seit der Fāra-Zeit belegbare Göttin Medimša[3364], die in der jüngeren sumerischsprachigen Literatur als Gattin des Iškur gilt und folgerichtig von den zweisprachigen Texten in aller Regel mit Šāla gleichgesetzt wird[3365]. Ein endgültiges Urteil darüber, ob Medimša erst sekundär als Konstruktion der jüngeren sumerischsprachigen Literatur mit Šāla – und so mit Iškur-Adad – verknüpft wurde oder aber vielmehr die traditionelle Parhedra des Iškur in Babylonien darstellt, läßt die Beleglage derzeit nicht zu; umgekehrt kann freilich auch die Verbindung zwischen Iškur-Adad und Šāla bislang erst in altbabylonischen Quellen nachgewiesen werden[3366].

Will man sich dem Bild der Šāla zuwenden, das die jüngeren Götterlisten bieten, so ist es notwendig, zunächst den Šāla-Abschnitt innerhalb des Adad-Kreises von An : *Anum* kurz zu rekapitulieren[3367]:

Tf. III 239	^{d}*ša-la*	dam-bi munus	(A [mA], C [spB], D [nA], G [mA], J [nA])
240	^{d}*ša-la-aš*	MIN	(A caret, C, D frg., G caret, J)
241	^{d}me-dím-ša$_{4/6}$	MIN	(A?, C, D, G [nin-•], J)
242	^{d}šu-zabar-kù	MIN	(A, C, D frg., G, J)
243	^{d}múš-me-ḫuš	MIN	(A, C, D, G, J)
244	^{d}kin-nu-sum	MIN	(A, C, G, J)
245	^{d}en-me-lu-lu	MIN	(A, C, G, J)

Die Einträge bereiten keine Interpretationsprobleme; wir übersetzen: „Šāla: Das ist seine (Adads) Gattin; Šālaš: ebenso; Medimša: ebenso ...". Dabei fällt sogleich auf, daß der Eintrag „Šālaš" in den beiden älteren Handschriften fehlt[3368]. Von dieser Reihung in An : *Anum* III unmittelbar abhängig ist eine junge auslegende Liste, die Šāla mit der Marduk-Gestalt Šazu verbindet; wir fügen dem folgenden Zitat eine Übersetzung bei:

CT XXV 10

Vs. I	34'	^{d}nin-*šá-la-aš*kù-si$_{22}$	^{d}*ša-la šá* KUR-*i*
	35'	*ḫi-rat*	^{d}*šà-zu*
	36'	^{d}šu-zabar-kù	^{d}*ša-la šá né-me-qí*

3359 AbB X 8 u. Rd. 17 (wohl aus Kiš, siehe F.R. Kraus, AbB X S. XVII zum Archiv des Gimil-Marduk).

3360 Sippar: AbB I 27 Vs. 16, Rs. 23; 28 Vs. 16 (Sklavin); Südbabylonien: CTLouis 207 Rs. 5' (?) (V [...]-rabi, RSi I. 23).

3361 YOS XII 341 Vs. 4 (Ssi 11).

3362 MHET II/5 697 Rs. 21 (Sippar).

3363 Siehe zur Weidnerschen Götterliste oben Abschnitt II. 1., S. 13f, zur Nippur-Liste ibid. S. 14f, außerdem TIM IX 86 Vs. I 12'f; die Genouillac-Liste, der altbabylonische An : *Anum*-Vorläufer, ist wohl entsprechend zu ergänzen (siehe ibid. S. 14).

3364 Siehe Abschnitt II. 1., S. 15, cf. auch die Mari-Götterliste (dazu ibid. Anm. 73).

3365 Zu Medimša siehe Abschnitt IV. 3. a), S. 170ff.

3366 Zur Problematik siehe bereits Abschnitt IV. 3. a), S. 171f.

3367 Für eine synoptische Darbietung der einzelnen Manuskripte siehe Abschnitt II. 2., S. 23f.

3368 Diese Beobachtung wird freilich dadurch relativiert, daß die in Ms. A (mA) angehängte Liste An : *Anu ša amēli* im Adad-Abschnitt Nimkusi als „Šāla des westlichen Steppenlandes" qualifiziert (Z. 59); dies setzt die sonst auftretende Verbindung von Ninkusi (Nimkusi) mit Šālaš wohl bereits voraus (cf. unten S. 401f).

	37'	^{d}me-*me-di-im-šá*dím-ša$_4$	MIN *šá kul-la-ti*
	38'	^{d}*ša-la*	MIN *šá* UN.MEŠ *u na-al-ši*
	39'	^{d}nin-ù-ki-šár-ra	MIN
	40'	^{d}nin-suḫ-za-gìn-na	MIN
	41'	^{d}múš-me-ḫuš	MIN
Vs. I	34'	Ninkusi, in der Lesung Šālaš:	Das ist die Göttin Šāla des westlichen Steppenlandes;
	35'	sie ist die Gemahlin des Gottes Šazu.	
	36'	Šuzabarku:	Das ist die Göttin Šāla der Weisheit;
	37'	Medimša:	Das ist die Göttin Šāla der Gesamtheit;
	38'	Šāla:	Das ist die Göttin Šāla der Leute und des Taus;
	39'	Ninukišara:	Das ist die Göttin Šāla;
	40'	Ninsuḫzagina:	Das ist die Göttin Šāla;
	41'	Mušmeḫuš:	Das ist die Göttin Šāla.

Die Differenzen gegenüber dem oben zitierten Šāla-Abschnitt in An : *Anum* III lassen sich unschwer aus einer Kontamination mit den Einträgen des Dagān-Kreises in An : *Anum* I erklären. Die für unsere Problematik relevanten Zeilen lauten[3369]:

Tf. I	193	A Vs. I 161	[^{d}*da-gan*	šu] ^{d}+en-líl
		B Vs. I 120	[^{d}*da*]-*gan*	šu ^{d}+en-líl
		C Vs. II 22	^{d}*da-gan*	šu ^{d}+en-líl
	194	A Vs. I 162	[	] °^{d}nin-líl-lá-ke$_4$
		B Vs. I 121	[^{d}ni]n-kù-si$_{22}$	dam-bi ^{d}+en-líl-lá-ke$_4$
		C Vs. II 23	^{d}*ša-la-aš*	dam-bi ^{d}nin-[líl]
	195	A Vs. I 163	[	MIN]
		B Vs. I 122 a	[^{d}*ša*]-*la-aš* : šu	
		C Vs. II 24	^{d}nin-^{MIN}kù-si$_{22}$	MIN
	196	A Vs. I 164	[	MIN]
		B Vs. I 122 b	^{d}nin-me-dím-ša$_4$	
		C Vs. II 25	^{d}nin-me-dím-ša$_6$-ša$_4$	MIN[3370]
	197	A Vs. I 165	[	MIN]
		B Vs. I 123 a	[^{d}][nin$_1$-u$_6$-di-šár-ra	
		C Vs. II 26	^{d}nin-u$_6$-di-ki-šár-ra	: MIN
	198	A Vs. I 166	[	MIN]
		B Vs. I 123 b	^{d}nin-suḫ-za-gìn-na	
		C Vs. II 27	^{d}nin-suḫ-za-gìn-na	MIN

Auch hier sei dem Text eine erklärende Übersetzung beigegeben, die die Interdependenzen zwischen den einzelnen Einträgen hervortreten läßt:

193	Dagān:	In eben dieser Lesung, das ist Enlil;
194	Ninkusi:	Das ist die Gattin dieser Enlilgestalt, (sie entspricht Ninlil);
195	(Ninkusi in der Lesung) Šālaš:	Das ist dieselbe Göttin[3371];
196	Ninmedimša:	Das ist dieselbe Göttin;
197	Ninudi(ki)šara:	Das ist dieselbe Göttin;
198	Ninsuḫzagina:	Das ist dieselbe Göttin.

Die zusätzlichen Auslegungen in CT XXV 10 bietet teilweise bereits die dreispaltige Liste An : *Anu ša amēli* (mA), die in Z. 59 die Göttin ^{d}nim-kù-si$_{22}$ (Ninkusi) als ^{d}*Šāla ša šadî* „Šāla des

---

3369 A = YBC 2401 (mA), B = CT XXIV 22 (nA), C = CT XXIV 6 (nA); zur Textzusammenstellung siehe R.L. Litke, An : *Anum* S. 62f.

3370 Die Schreibung •-ša$_6$-ša$_4$ bietet dem Leser offenbar zwei alternative Überlieferungen, die dem Kompilator vorlagen oder anderweitig bekannt waren.

3371 C nennt zuerst „Šālaš: In eben dieser Lesung ..." und danach „Ninkusi in der Lesung Šālaš: ...".

westlichen Steppenlandes" und in Z. 60 die Göttin Šāla als ^{d}*Šāla ša namše* „Šāla des Taus" bezeichnet[3372].

Aus diesen verschiedenen Listen ergibt sich folgendes Gesamtbild: Die Theologen betrachteten Šāla als Gemahlin des Adad und ordneten ihr in erster Linie die „sumerischen" Göttinnen Medimša und Šuzabarku zu; dies entspricht den Gepflogenheiten der zweisprachigen Texte[3373]. Darüber hinaus wird Šāla mit Mušmeḫuš, Kin(n)usum und Enmelulu verbunden[3374]; die Verknüpfung mit Muḫuranki begegnet dagegen nur in der zweisprachigen Literatur[3375].

Die jüngeren Handschriften von An : *Anum* III zählen auch die Göttin Šālaš zu den der Šāla zugeordneten Göttinnen. Diese Šālaš wird in An : *Anum* I der sumerischen Schreibung ^{d}nin-kù-si$_{22}$[3376] zugeordnet und als Gattin des Dagān eingeführt; da letzterer mit Enlil verbunden wird, entsteht auch eine theologische Verknüpfung zwischen Ninkusi-Šālaš und Ninlil.

Šālaš(-Ninkusi), die Parhedra des besonders am Mittleren Euphrat verehrten Dagān, gilt den Theologen als die „Šāla des westlichen Steppenlandes", wird also von der babylonischen Šāla im Akt der theologischen Verknüpfung selbst noch unterschieden (CT XXV 10, An : *Anu ša amēli*); letztere ist die „Šāla (der Leute und) des Taus" – ein Epitheton, das an die Funktion Adads als Regenspender anknüpfen mag. Das hindert freilich nicht, Šālaš mit anderen, der Šāla zugeordneten Göttinnen zu verbinden – so außer mit Šāla selbst auch mit Medimša (Ninmedimša[3377]), Šuzabarku und Mušmeḫuš. Die Göttinnen Ninukišara (Ninudi[ki]šara)[3378] und Ninsuḫzagina[3379]

3372 Zur Liste siehe oben Abschnitt II. 3., S. 73ff.

3373 Zu Medimša siehe Abschnitt IV. 3. a), S. 170ff. Die Etymologie des Namens ^{d}šu-zabar-kù ist nicht ganz klar; man könnte „Hand, die glänzend ist (wie) Bronze" oder „Hand (von) glänzender Bronze" übersetzen, zu vergleichen wäre folgender Eintrag in der bilinguen Version von Níg-ga: šu-^{r}zabar^{1}-^{r}e^{1}-[du$_{7}$] | [*qá*]-*tum ša qá-e* [*w*]*aàs-ma-at* „Hand, die für Bronze geeignet ist" (MSL XIII 114:8). Eher aber ist der Name zu zabar-šu (auch ni-šu-zabar) „Spiegel" zu stellen (dazu P. Steinkeller, ASJ 9 [1987] 347ff). Šuzabarku korrespondiert in Bilinguen gelegentlich mit Šāla: BL 16 Vs. II 5 (cf. Abschnitt IV. 3. a], S. 171) und TCL VI 53 Rs. 10f (cf. Abschnitt II. 2, S. 58).

3374 ^{d}múš-me-ḫuš heißt „(Die) ein furchterregendes Aussehen (besitzt)" (zu múš-me | *zīmu*[*m*] siehe CAD Z 119 b). Für den Namen ^{d}kin-nu-sum fehlt eine schlüssige Deutung; die Umschrift ist daher nur konventionell. Das Theonym ^{d}en-me-lu-lu ist wohl „Der en (besitzt) die zahlreichen göttlichen Kräfte" zu übersetzen; da der Name einer Göttin zukommt, kann das Element en nicht den Namensträger bezeichnen. Typologisch verwandt ist der Göttername ^{d}en-me-ur$_{4}$-ur$_{4}$ („Der en ist derjenige, der die göttlichen Kräfte einsammelt") in K 4349*Q* II' 3' (CT XXIV 46). Zur Verbindung von me mit ur$_{4}$-ur$_{4}$ und lu-lu siehe G. Farber-Flügge, "Inanna und Enki" 140f, 159.

3375 BL 16 Vs. II 4 (siehe oben Abschnitt II. 3. a], S. 171); der Name ^{d}mu-ḫur-an-ki bietet die Emesalform von giš-ḫur-an-ki „Pläne von Himmel und Erde" (zur Wortverbindung siehe G. Farber-Flügge, "Inanna und Enki" 184).

3376 Der Name bedeutet wohl „Herrin (des) Gold(es)"; schon der An : *Anum*-Vorläufer TCL XV 10 nennt nach Dagān eine Göttin ^{d}nin-kù-si$_{22}$(GI) – so mit TCL XV 10:58 gegen die ältere Kopie in RA 20 (1923) 98 Vs. II 9 („^{d}nin-kù-gi$_{4}$") zu lesen (Koll. B. André-Salvini [12/98, brieflich]: „C'est gi, sans aucun doute. Il est possible, que le scribe ait d'abord voulu écrire gi$_{4}$ d'après les traces, mais il a réfléchi et a écrit gi – le signe est bien écrit"). J.-M. Durand, Religión 137 weist auf eine angebliche Glosse „Šalaš" an eben dieser Stelle hin, die keine der Kopien zeigt; F. Pomponio – P. Xella, AOAT 245, 317 übernehmen die Angaben Durands kommentarlos. Die Koll. durch B. André-Salvini ergab, daß – in Übereinstimmung mit beiden Kopien – eine solche Glosse *nicht* existiert.

3377 ^{d}nin-me-dím-ša$_{4}$ im oben zitierten Abschnitt aus An : *Anum* I ist eine ganz typische Sekundärbildung zum Namen Medimša; sie unterscheidet sich vom bloßen Namen durch die Anfügung eines Honorificums: „Herrin Medimša".

3378 Es läßt sich kaum abschätzen, welche der verschiedenen Formen die beste Lesart bietet: ^{d}nin-u$_{6}$-ki-šár-ra („Herrin[, die] das Staunen des Erdkreises [erregt]"), ^{d}nin-u$_{6}$-di-šár-ra oder ^{d}nin-u$_{6}$-di-ki-šár-ra (beide: „Herrin[, die] das Bestaunen des Erdkreises [erregt]"); am ehesten wird man die zuletzt genannte Variante bevorzugen. Zum Wechsel von u$_{6}$ und u$_{6}$-di siehe zuletzt A. Zgoll, Ninmešara S. 492f, zu ki-šár und šár | *kiššatu*(*m*) siehe CAD K 457.

3379 ^{d}nin-suḫ-za-gìn-na „Herrin, Diadem von Lapislazuli" (zu suḫ P. Steinkeller, Fs. K. Szarzyńska 93).

lassen sich bislang nur in den von Šālaš angeführten Reihen nachweisen. Wir werden uns im folgenden Abschnitt um eine genauere Klärung des Verhältnisses zwischen den beiden Göttinnen Šāla und Šālaš bemühen.

Šāla können wir schließlich auch in der Götterliste aus Sultantepe und in einer weiteren, offenbar Götterpaare aufzählenden Liste nachweisen; besondere Folgerungen auf die mit Šāla verbundenen theologischen Spekulationen lassen diese Belege jedoch nicht zu[3380].

3) Šalaša, Šayaša, Šālaš, Šāluš, Šuwala und Šāla – zur Herkunft der Šāla

Die Götterlisten zeigen seit der mittelassyrischen Epoche eine gegenseitige Zuordnung der Göttinnen Šāla und Šālaš sowie Überschneidungen im Kreis der jeweils mit Šāla oder Šālaš assoziierten Göttinnen[3381]. Außerhalb der Götterlisten beobachtet man in jüngeren Handschriften gelegentlich eine regelrechte Austauschbarkeit der beiden Theonyme: So bietet das Hauptmanuskript von *Maqlû* II aus Ninive in Z. 136 ^{d}*ša-la-aš*$_1$, während ein Duplikat aus Aššur an derselben Textstelle ^{d}*ša-la* schreibt[3382]. Verschiedentlich deutete man diese offensichtliche Kontamination und schließlich Konfusion zweier Götternamen vorschnell dahingehend, allein eine einzige Göttin trete uns in den antiken Quellen entgegen[3383]. Die Voraussetzungen für ein Verständnis des tatsächlich verwirrenden Bildes, das die jüngeren Texte bieten, lassen sich jedoch nur gewinnen, indem man sich um eine vorgängige Rekonstruktion der mit jedem einzelnen Theonym verbundenen historischen Entwicklung bemüht.

Lenken wir unser Augenmerk zunächst auf Šālaš: Die frühesten Zeugnisse für die Göttin begegnen in den präsargonischen Verwaltungsurkunden aus dem nordsyrischen Ebla. Bislang lassen sich dreimal Buchungen über Metall- und Textilrationen nachweisen, die für die Göttin Šalaša und den stets vor ihr genannten Gott Wada'an in der Stadt Gar(r)amu[3384] bestimmt sind. Die Göttin wird von den Schreibern in zwei Fällen ^{d}*ša-la-ša* und einmal – mit *l*-Reduktion – ^{d}*sa-a-sa* syllabiert[3385]. Eine andere Verwaltungsurkunde registriert die Ausgabe von Edelmetallen, die zu Weihgeschenken für den „Herrn von Tuttul", also den Gott Dagān, und für die offenbar gemeinsam mit ihm in Tuttul verehrte Göttin ^{d}*sa-a-ša* verarbeitet wurden[3386].

3380 Siehe STT 376 Rs. VI 6 || 379 Rs. VI 4' || 382 Vs. IV 15' sowie K 7145:9' (CT XXIX 47).

3381 Siehe den vorangegangenen Abschnitt; der früheste Belege für die Verknüpfung der beiden Göttinnen ist die Bezeichnung der Ninkusi (Šālaš) als *Šāla ša šadî* in der mittelassyrischen Niederschrift von An : *Anu ša amēli*.

3382 ABRT I 37 = K.L. Tallqvist, Maqlû 66 K 2455+ Rs. 12 (Ninive-Ms.); KAR 235 Rs. 6 (Aššur-Ms.). Der Göttername steht jeweils am Zeilenende.

3383 Ausdrücklich sei hier die differenzierte Position gegenüber der gängigen Ineinssetzung von Šālaš und Šāla hervorgehoben, die M. Krebernik im Art. Medimša des RlA andeutet (VII [1987-90] 617 b); auch A. Archi, Fs. Ph.H.J. Houwink ten Cate, 1ff nimmt von der einfachen Identifikation der beiden Götternamen Abstand – anders etwa V. Haas, GhR 166.

3384 Nach A. Archi, Fs. Ph.H.J. Houwink ten Cate, 1 mit Anm. 3 lag Gar(r)amu nordöstlich von Ebla innerhalb des Herrschaftsbereiches der Könige von Ebla.

3385 75.2464 Rs. V 4-10: tar bar$_6$-kù NU$_{11}$-za ^{d}*wa-da-'à-an wa* ^{d}*ša-la-ša* lú *ga-ra-mu*^{ki} „30 (Sekel) Silber *(in Form von) Blech* (für) Wada'an und Šalaša von Gar(r)amu"; 75.12505 Rs. VII' 8'-14': 2 gín kù-si$_{22}$ kin$_x$-ak 4 geštu$_x$(GIŠ-PI)-lá ^{d}*wa-*^{r}*da*^{1}-^{r}*à*^{1}-*an wa* ^{d}*ša-la-ša* „2 Sekel Gold (für) die Herstellung von 4 Ohrringen für Wada'an und Šalaša"; ARET III 540 (75.3607) I 1'-6': 2 MUNUS-[TÚG] ^{d}*wa-da-'à-an wa* ^{d}*sa-a-sa* lú *ga-ra-mu*^{ki} „2 ...-Textilien für Wada'an und Sayasa von Gar(r)amu"; zu allen Zitaten siehe A. Archi, Fs. Ph.H.J. Houwink ten Cate, 1f (cf. auch idem, HethKo-Çorum96, 41f) und F. Pomponio – P. Xella, AOAT 245, 316f.

3386 75.1771 Vs. X 1ff: [...] nì-ba ^{d}*BE du-du-lu*^{ki} ... nì-ba ^{d}*sa-a-ša si-in du-du-lu*^{ki} *ib-rí-um* šu mu-tak$_x$ „[... (Edelmetallrationen zu ergänzen)] als Gabe für den (göttlichen) Herrn von Tuttul, ... (Edelmetallrationen für eine weibliche Statue) als Gabe für Sayaša hat Ibrium nach Tuttul gesandt"; siehe A. Archi, Fs. Ph.H.J. Houwink ten Cate, 2 und F. Pomponio – P. Xella, AOAT 245, 316f.

Im altbabylonischen Mari begegnet unsere Göttin zum ersten Mal in der auch aus jüngeren Texten bekannten Form Šālaš an der Seite des Dagān:

A 2428 (zit. bei J.-M. Durand – M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 35 Anm. 91)

Vs.	3	*[i-n]u-ma pa-ag-ri-a-im ša* ^{d}*da-gan*	[Zur] Zeit des *pagriā'um*-Ritus des Dagān,
	4	[^{d}]*ša-la-aš ù* ^{d}*ḫé-ba-at i-na é-kál-lim*	der Šālaš und der Ḫēbat hielten [wir] uns im Palast
	5	*[a]-na i-[d]i-ir-tim ra-bi-tim ša su-mu-e-pu-uḫ wa-aš-ba-[nu]*	zur großen Trauerfeier des Sumu-epuḫ auf.

Offenbar aufgrund dieser Textpassage hat J.-M. Durand vorgeschlagen, die sonst an der Seite des Dagān genannte Göttin ^{d}NIN.ḪUR.SAG.GÁ[3387] hinfort *Šālaš* zu lesen[3388]. Das theophore Onomastikon der Mari-Texte zeigt bisher keine Wechselschreibungen zwischen ^{d}NIN.ḪUR.SAG.GÁ und ^{d}*ša-la-aš*, beide Schreibungen lassen sich jedoch mehrfach nachweisen:

Šālaš–tappî	„Šālaš ist mein Partner": ^{d}*ša-la-aš–tap-pí*[3389].
Šālaš–tūrīya	„Šālaš ist *meine Zuflucht*": *ša-la-aš–tu-ri-ia*[3390].
Šālaš–pūrī	„Šālaš ist *mein Anteil*": *ša-la-aš–pu-ri*[3391].
NINḪURSAGA–*gāmilat*	„NINḪURSAGA ist eine Retterin": ^{d}NIN.ḪUR.SAG.GÁ–*ga-mi-la-at*[3392].
NINḪURSAGA–*ummī*	„NINḪURSAGA ist meine Mutter": ^{d}NIN.ḪUR.SAG.GÁ–*um-mi*[3393].
Warad–NINḪURSAGA	„Diener der NINḪURSAGA": ARAD–^{d}NIN.ḪUR.SAG.GÁ[3394].

Die altbabylonischen Texte aus Tall Šāḡir Bāzār bieten weitere Belege für *Šālaš*-Namen:

Šālaš–nigi	Unklar: *ša-la-aš–ni-gi* – siehe Ph. Talon, Chagar Bazar S. 134 s. v.
Šālaš–tūrāya	„Šālaš ist *meine Zuflucht*": *ša-la-aš–tu-ra-ia* – siehe ibid. s. v.

Die Göttin Šāla tritt in Mari vor allem in akkadischen Personennamen auf, die auch aus Babylonien bekannt sind:

Ipqu–Šāla	„Die freundliche Umarmung der Šāla (...)": *ip-qú–*(^{d})*ša-la*[3395].
Lā–ṭāb–Šālâ	„Ist Šāla nicht gut?" oder „Šāla ist wahrlich gut" (?): *la–ṭa-ab–ša-la-a*[3396].
Šāla–ummī	„Šāla ist meine Mutter": ^{d}*ša-la–um-mi*[3397].

3387 Für die paarweise Nennung des Dagān (von Terqa) und der NINḪURSAGA ist neben den Mari-„Panthea" (G. Dossin, Panthéon 43 Vs. 5f sowie G. Dossin, RA 61 [1967] 99f || Ph. Talon, Akk 20 [1980] 13ff) auf die folgenden Urkunden zu verweisen: M. Lambert, Syr 47 (1970) 249f Nr. 3 Vs. 4-6; ARM XXI 22 Vs. 4f; ARM XXIII 46 Vs. 1f; 60 Vs. 3ff; 283 Rs. 10f; 318 Vs. 3ff; 320 Vs. 3ff; 334 Vs. 3ff; cf. außerdem den Brief AEM I/1 230 Vs. 7. Weiterhin nennen folgende Texte über Lieferungen für den Kult von Terqa neben anderen Gottheiten Dagān und NINḪURSAGA: ARM XXIII 264; 265; 266; cf. auch ARM XVIII 118 Vs. 3.

3388 Siehe J.-M. Durand, Gs. M.Th. Barrelet, 38, idem, Religión 136 u. ö. sowie idem, MARI 8 (1997) 278. J.-M. Durand unterscheidet freilich nicht zwischen Šālaš und Šāla.

3389 J.-M. Durand, MARI 8 (1997) 604 A Vs. III 26.

3390 ARM XXII 10 Rs. IV 4; die Interpretation des Namens ist unsicher, cf. unten ^{d}*ša-la-aš–tu-ra-ia* in Tall Šāḡir Bāzār.

3391 Ohne Referenz zit. bei J.-M. Durand, Religión 178 („*ša-la-aš-bu-ri*"); ich kann den Namen in den publizierten Mari-Texten nicht nachweisen.

3392 ARM IX 25 Rs. 33 (erg.); 26 Rs. 7'.

3393 ARM IX 24 Rs. III 37; 27 Rs. V 5.

3394 ARM XXI 403 Rs. VIII 7'; ARM XXIV 181 Rs. 6.

3395 *ip-qú–ša-la*: ARM VIII 89 Rs. 16; *ip-qú–*^{d}*ša-la*: ARM IX 253 Rs. IV 13; ARM XXI 382 Vs. II 31'; ARM XXV 269 Rs. 5 (?); 289 Rs. 2'.

3396 J.-M. Durand, MARI 8 (1997) 655 D Rs. VII 40 (Kongruenz freilich problematisch); J.-M. Durand, loc. cit. liest – emendierend – „La-tâplâ", hatte zuvor freilich – ohne Referenz – doch wohl unseren Namen in der Lesung „^{d}*la-ṭá-ab-ša-la-a*" (sic) als Šāla-Name zitiert (Religión 178). Der Name läßt sich in babylonischen Quellen bisher nicht nachweisen.

3397 Zit. bei J.-M. Durand, Religión 178; ich kann den Namen in den bisher publizierten Mari-Texten nicht nachweisen.

Die Annahme J.-M. Durands, hinter der Schreibung ^{d}NIN.ḪUR.SAG.GÁ für die Parhedra des Dagān verberge sich die wohlbekannte Göttin Šālaš, erfährt – auch wenn Belege, die letzte Zweifel ausräumen könnten, noch fehlen – durch einen Blick auf die zeitgenössischen Quellen aus Babylonien weitere Unterstützung: Die Legenden altbabylonischer Siegel nennen neben Dagān stets die Göttin Šālaš (^{d}*ša-la-aš*)[3398], die ihnen offensichtlich als Gattin dieses Gottes galt. Aber auch die jüngeren Götterlisten, die im vorangehenden Abschnitt besprochen wurden, betrachten Šālaš zuerst als Gemahlin des Dagān-Enlil, eine Sichtweise, die sich auch in der Bezeichnung von Šālaš-Ninkusi als „Šāla des westlichen Steppenlandes" spiegelt. Noch in dem *Šuillakku*-Gebet „Kaksisa 1", das uns in Handschriften der neuassyrischen und spätbabylonischen Epoche überkommen ist, heißt es: [^{d}*d*]*a-gan u* ^{d}*ša-la-áš ú*$^{!}$(TU)*-šar-bu-u* MU*-ka* „Dagān und Šālaš machen deinen Namen groß"[3399]. Voraltbabylonische Belege für Šālaš sind in Babylonien selten[3400]; Dagān wird in Rationenlisten der Ur III-Zeit vielmehr gemeinsam mit Išḫara genannt[3401].

Im Zuge der Gleichsetzung des altsyrischen Gottes Dagān mit dem hurritischen Kumarbi[3402] dürfte sich seit der spätaltbabylonischen Zeit auch die Verbindung zwischen Kumarbi und Šālaš, der angestammten Gattin des Dagān, etabliert haben. Bezeugt ist uns diese Verknüpfung von Šālaš und Kumarbi jedoch nur in dem von syro-hurritischen Traditionen geprägten Teil des hethitischen Textcorpus und in den von hethitischen Schreibern überlieferten hurritischen Texten. Aus Obermesopotamien und Syrien selbst lassen sich nur ganz wenige nachaltbabylonische Belege anführen: Zu ihnen gehören neben den Šattiwaza-Verträgen, auf die wir unten näher eingehen werden, der hurritische Frauenname ^{munus}*ḫi-in-di–*^{d}*ša-la-su*, der im Text der „mittelassyrischen" Tafel vom Tall al-Qiṭār begegnet[3403], und der westsemitische Männername *ša-la-aš–BE* (*Šālaš–ba'la*[*tī*]), den eine Emar-Urkunde bezeugt (CM 13, 17 Vs. 5).

In den Kizzuwatna-Ritualen wird unsere Göttin regelmäßig neben Kumarbi genannt; ihr Name lautet hier *Šāluš*[3404]. So führt die X. Tafel der Serie *itkalzi* („Reinheit") nach den Paaren Teššob – Ḫēbat und Šuwaliyaz – Nabarbi den Kumarbi und seine Gemahlin Šāluš–Bitinḫi („Šāluš von Bitin"[3405]) auf[3406]. In den Riten des aus Nordsyrien stammenden (*ḫ*)*išuwa*-Festes treten Šāluš und

---

3398 Siehe D. Collon, WACS III Nr. 166; L. Delaporte, CCL I D 29, CCL II A 263. Z. 8 des Emar-Kolophons RPAE VI/4 Nr. 604-1 ist wohl auch in diesem Sinne zu ergänzen.

3399 Exemplar b = BM 34084 Vs. 9, siehe W.R. Mayer, OrNS 59 (1990) 466-469, 484 (Kopie).

3400 UTAMI (IV) 2928 (AS 8, Umma) bezeugt in Vs. 4f den PN (é) *pù-zur$_8$-iš–ša-la-aš*, der analog zum Namen Puzriš–Dagān als *Puzriš–Šālaš* gedeutet werden muß (cf. ibid. 2540 Vs. 4f [ŠS 3, Umma]: é *pù-zur$_8$-iš–*‹*ša-*› *la-aš*). Den Namen ur–^{d}ša-LU-ša in einem Text aus Lagaš (K. Maekawa, Zinbun 21 [1986] 151-157, Pl. I-IV, Nr. 37 Rs. XI 33) wird man wohl ur–^{d}ša-ù$^{!}$-ša oder ur–^{d}ša-u$_{18}$$^{!}$-ša lesen müssen.

3401 Siehe D. Prechel, Išḫara 29-31 mit den einschlägigen Belegen.

3402 Siehe dazu E. Laroche, Ug V 524f, G. Wilhelm, Hurrians 52f sowie H. Niehr, JNSL 20 (1994) 165-177.

3403 Siehe D.C. Snell, Abr-Nahrain 22 (1983-84) 160 „el-Qiṭar 19" Vs. 8. Cf. auch RPAE VI/4 Nr. 604-1:8 (dort erg.).

3404 Siehe zum folgenden A. Archi, Fs. Ph.H.J. Houwink ten Cate, 5f mit einer Übersicht über die einschlägigen Belege, die auch bei B.H.L. van Gessel, Onomasticon of the Hittite Pantheon zusammengestellt sind und hier nur in Auswahl zitiert werden.

3405 Bitinḫi wird I. Wegner, Ištar-Šawuška 86f folgend als ein hurritisches, vom Ortsnamen Bitin abgeleitetes Zugehörigkeitsadjektiv verstanden: *pidin=ġe* „pidinisch". Die Ableitung ohne Derivationsvokal *=o=* begegnet ganz ähnlich im Straßennamen *šeġal=ġe*, der vom Personen- bzw. Ortsnamen Šeḫala abgeleitet ist (JEN 21 Vs. 6, siehe G. Wilhelm, SMEA 29 [1992] 240 Anm. 4); vergleichbar ist etwa auch die Bildung ^{uru}*mardaman=ġe* „mardamanäisch" (siehe dazu unten Anm. 3433).

3406 Siehe ChS I/1 9 Vs. I 17f: *A-NA* ^{d}*kum-mar-bi* 1 *ku-up-ti-in* KI.MIN *me-na-aḫ-ḫa-an-da-ma-kán A-NA* ^{d}*ša-a-lu-uš–*^{d}*bi-ti-in-ḫi* 1 *ku-up-ti-in* KI.MIN „Für Kumarbi schlagen sie (cf. Vs. I 12: *wa-al-ḫa-an-zi*, auf das sich das Wiederholungszeichen KI.MIN bezieht) ein *kupti* und gegenüber schlagen sie für Šāluš–Bitinḫi ein *kupti*".

Kumarbi regelmäßig im Götterkreis der Ḫēbat auf[3407]. Im Hofstaat der Šawuška wird Šāluš gelegentlich auch ohne Kumarbi erwähnt[3408]. Ein Beleg in gänzlich hurritischem Kontext bietet als Absolutiv unseres Götternamens die Form Šāluš, wodurch deutlich wird, daß die Endung auf *(u)š nicht etwa eine hurritische Ergativendung repräsentiert: [... *ḫaž=o*]*=l=e=ž* ^{d}*Šāluž* ^{d}*Kumar-*[*vi ḫaž=o=l=e=ž*] „[...] mögen [gesalbt sein], Šāluš (und) Kumar[bi mögen gesalbt sein]"[3409]. Zugleich kennen die Boğazköy-Texte unsere Göttin auch in der Form *Šālaš*, die aus früheren Epochen wohlbekannt ist[3410]. Die hieroglyphen-luwische Beischrift Nr. 52 von Yazılıkaya läßt keinen sicheren Rückschluß auf den Vokalismus in der zweiten Silbe unseres Götternamens zu: DEUS*sa*-L.445-*sa* (L.445: *lá, lí, lu*)[3411]. Eine schlüssige Erklärung für die Inkonsistenz in den Schreibungen des Vokalismus entgeht mir; man möchte am ehesten annehmen, daß sie allein phonetisch bedingt ist[3412].

Die besprochenen Beleggruppen zeigen – sehen wir einmal von den jüngeren Götterlisten und der oben erwähnten Wechselschreibung in *Maqlû* ab – keinerlei Berührungspunkte der altsyrischen Göttin Šālaš, der Gattin des Dagān und des Kumarbi, mit Šāla, also der Göttin, die wir seit der altbabylonischen Zeit als Parhedra des Adad kennen. Unerwähnt blieb bisher jedoch die Schwurgötterliste des Vertrages zwischen Šattiwaza von Mittani und Šuppiluliuma I. Hier wird im Kreise mehrerer der Ištar-Šawuška nahestehender Gottheiten eine Göttin ^{d}*ša-la* angerufen; da die aufgeführten Gottheiten nicht zum festen Kreis derjenigen Schwurgötter gehören, die in hethitischen Staatsverträgen regelmäßig genannt werden, dürfen wir sie der mittanischen Götterwelt zurechnen[3413]:

KBo I 1 Rs. 57'f = CTH 51.I.A	KBo I 3(+) Rs. 25'f = CTH 52.I	KBo I 2 Rs. 33' = CTH 51.I.B
^{d}*pa-ar-t*[*a-a-ḫi* ^{uru}*šu*]-*ú*°-*ta*	(cf. am Ende der Liste)	[...]
°^{d}*na-bar-wi*	^{d}*na-bar-bi*	[...]
^{d}*šu-ru-u-ḫi*	^{d}*šu-ru-ḫi*	^{d}*šu-ru-ḫé*
(*caret*)	^{d}*iš*$_8$-*tár* (oder: ^{d}*Iš*$_8$-*TÁR*)	^{d}INANA
^{d}*a-šur*-MUL!	^{d}*iš*$_8$-*tár*-MUL (oder: ^{d}*Iš*$_8$-*TÁR*-•)	mul*dili-bat*
^{d}*ša-la*	^{d}*ša-la*	^{d}*ša-la*
^{d}NIN.É.GAL	^{d}NIN.É.GAL	^{d}NIN.É.GAL
^{d}*dam-ki-na*	^{d}NIN–*a-ia-ak-ki*	^{d}NIN/*dam*-x [...3414

3407 ChS I/4 23 Rs. V 34f: [(EGIR-*šú-m*)*a* ^{d}*ša-a-lu-u*]*š* ^{d}*ku-mar-bi* TUŠ-*aš e-ku-*[*zi*] „Danach ab[er] trink[t] er [Šālu]š (und) Kumarbi sitzend"; ähnliche Formulierungen bieten ChS I/4 23 Rs. VI 20f und 26 Rs. V 25, VI 1 sowie 29 Rs. VI! 23' (dort ^{d}*ša-lu-uš*).

3408 Siehe etwa ChS I/3-1 1 Vs. II 52: ^{d}*ša-a-lu-uš–b*[*i-ti-in-ḫi*]; weitere Belege bei B.H.L. van Gessel, Onomasticon of the Hittite Pantheon I 370.

3409 [... *ḫa-šu*]-*le-eš* ^{d}*ša-a-lu-uš* ^{d}*ku-mar-*[*bi* ...] (ChS I/2 22:3'); die Interpretation der Verbalform folgt den Überlegungen, die M. Giorgieri, SCCNH 9 (1998) 74 mit Anm. 8 zur Form *ḫub=o=l=ē=ž* anstellt (dort auch weitere Literaturhinweise).

3410 Siehe die Belege für ^{d}*ša-a-la-aš*(–*Bitinḫi*) bei B.H.L. van Gessel, Onomasticon of the Hittite Pantheon I 366f; es handelt sich durchweg um Opferlisten für hurritische Gottheiten. Die bisher nur einmal belegbare Schreibung ^{d}*ša-a-la* ^{d}*ku-mar-bi* (KBo XXXV 126:7') darf als Fehler gelten (lies ^{d}*ša-a-la*‹*-aš*›) – die Ansetzung des Namens als „Šala" bei B.H.L. van Gessel ist entsprechend zu korrigieren. Cf. außerdem in einem Ritualfragment des anatolischen Typs aus Emar: [^{d}]*ša-la-aš* (RPAE VI/3 480:3').

3411 Siehe E. Masson, Yazılıkaya 38, 57 (= Pl. XVIII) sowie H.G. Güterbock, Yazılıkaya 44. Zu den syllabischen Zeichenwerten von L.445 siehe J.D. Hawkins, AnSt 25 (1975) 154.

3412 So könnte man an eine Verdumpfung des unbetonten kurzen Vokals in geschlossener Silbe im Sinne einer Entwicklung *Šālaš* > *Šāláš* > *Šāloš* denken.

3413 Dem hier zitierten Teil der Götterliste gehen typische Lokalgötter des obermesopotamischen Raums, so der Mondgott von Ḫarrān oder der Wettergott von Kaḫat, sowie die indoarischen Gottheiten des mittanischen Pantheons voraus. Zur Interpretation der Liste siehe auch V. Haas, GhR 542-544.

3414 Zu den einzelnen Manuskripten des Vertrages siehe G. Beckman, Fs. W.W. Hallo, 53-57; demnach ist

^{d}*iš-ḫa-ra*	^{d}*iš-ḫa-ra*	
(cf. am Anfang der Liste)	^{d}*pár-da-a-ḫi* ^{uru}*šu-ú-da*	
Berge und Flüsse	Berge und Flüsse	

Es ist schwierig, die Nennung der Šāla in dieser Liste religionsgeschichtlich zu bewerten; folgende Möglichkeiten der Interpretation bieten sich an:

1) Ähnlich wie Damkina, die Gattin des Ea, wurde Šāla, die aus Assyrien bekannte Gemahlin des dort verehrten Wettergottes Adad, in der mittanischen Götterwelt in den Kreis derjenigen Gottheiten aufgenommen, die man der Ištar-Šawuška beigesellte. Als Indiz für mögliche assyrische Einflüsse mag man auch die Nennung des Venussternes Dilibat ansehen, der in einer Handschrift sogar als „Aššur-Stern" bezeichnet wird.

2) Die altsyrische Göttin Šālaš (Šāluš) wurde bereits im 14. Jahrhundert von den Schreibern des mittanischen Herrscherhauses mit der aus Assyrien bekannten Šāla so eng verbunden, daß die Namen der beiden Gestalten austauschbar wurden; vielleicht neigte man dazu, die Form Šālaš ganz aufzugeben. Die Kehrseite dieses Synkretismus möchte man dann in der seit mittelassyrischer Zeit in assyrischen Quellen zu beobachtenden Verknüpfung und schließlich Konfusion der beiden Göttinnen erblicken.

3) Unser methodischer Ausgangspunkt, unterschiedliche Namen auch unterschiedlichen Göttergestalten zuzuweisen, führt in die Irre; vielmehr zeigt der Šattiwaza-Vertrag, daß Šāla nur eine Spielform des vollständigeren Namens Šālaš darstellt.

Der zuletzt dargelegte Standpunkt scheint mir zugleich der unwahrscheinlichste zu sein[3415]; er kann weder die Stabilität der Lautgestalt Šālaš über mehrere Jahrhunderte erklären, die nur an dieser einen Stelle im Šattiwaza-Vertrag durchbrochen würde, noch darlegen, warum die beiden Götternamen in der babylonisch-assyrischen Überlieferung in aller Regel differenziert werden und in je unterschiedlichen Kontexten auftreten. Neigt man also einer der beiden zuerst genannten Möglichkeiten zu – die zweite halte ich derzeit für die plausibelste –, stellt sich um so dringlicher die Frage nach der Herkunft der Göttin Šāla, die in Babylonien ja auch erst seit der altbabylonischen Zeit nachweisbar ist – ganz wie wir es für eine aus dem syrisch-obermesopotamischen Raum adaptierte Gottheit erwarten dürften! Dabei befinden wir uns in der mißlichen Situation, daß unsere Quellen überhaupt erst seit der altbabylonischen Zeit Auskunft über eine Gemahlin des Iškur-Adad geben[3416], man also weder für Medimša noch für Šāla einen auch nur halbwegs gesicherten *terminus ante quem non* angeben kann. Wiederum gibt die unzureichende Beleglage mehreren religionshistorischen Rekonstruktionsmöglichkeiten Raum:

1) Die Göttin Šāla ist die alte Parhedra des Iškur-Adad in Babylonien, der erst sekundär in der zweisprachigen Literatur die Göttin Medimša zur Seite tritt. Alle seit der mittelassyrischen Zeit nachweisbaren Berührungspunkte zwischen der altsyrischen Göttin Šālaš und der babylonischen Šāla sind sekundärer Natur und beruhen auf dem zufälligen Gleichklang der beiden Theonyme.

2) Medimša ist die angestammte Gemahlin des Iškur in Babylonien. Zu einem verhältnismäßig frühen Zeitpunkt – man könnte etwa an die sargonische Zeit denken – wurde die altsyrische Göttin Šālaš im babylonischen Raum, vielleicht bereits hier in Zusammenhang mit der Etablierung des Adad-Kultes, adaptiert; ihr Name wurde in Analogie zu anderen auf *-a* auslautenden Göttinnennamen zu Šāla verkürzt. Schon in altbabylonischer Zeit war man sich jedoch der genuinen Identität zwischen der Göttin Šālaš, der Gattin des Dagān, und der Šāla, der Parhedra des Adad, nicht mehr bewußt.

3) Die Göttin Šāla stammt aus dem östlichen Teil Obermesopotamiens und wurde dort schon früh mit Adad (Adda) assoziiert[3417]; im Zuge der Etablierung des Adad unter den großen Göttern Babyloniens wurde sie mit der

---

CTH 51.I.A die von einem hethitischen Schreiber angefertigte Kopie des akkadischen Textes der „Šuppiluliuma-Rezension", CTH 52.I dagegen eine hethitische Kopie desselben Textes in der „Šattiwaza-Rezension". CTH 51.I.B ist die mittanische Kopie der „Šuppiluliuma-Rezension".

3415 Er wird etwa von E. Laroche, GLH 213 s. v. Šaluš vertreten, aber auch sonst vielfach vorausgesetzt.

3416 Zwar ist die dem Iškur beigesellte Medimša schon Fāra-zeitlich bezeugt, doch können wir ihre Verbindung mit Iškur erst in sumerischsprachigen literarischen Texten nachweisen, die allein aus Handschriften der altbabylonischen Zeit bekannt sind; zur Problematik siehe schon oben S. 400 und Abschnitt IV. 3. a), S. 171f.

3417 Adad (Adda) läßt sich im semitischen Onomastikon der altakkadischen Texte aus Gaśur wohl schon nach-

angestammten Gattin des Iškur, Medimša, verbunden[3418]. Alle seit der mittelassyrischen Zeit nachweisbaren Berührungspunkte zwischen der altsyrischen Göttin Šālaš und der Šāla wären auch in diesem Falle sekundärer Natur und beruhten auf dem zufälligen Gleichklang der beiden Namen.

Da weder die Annahme, daß die voraltbabylonisch – im Unterschied zu Medimša – überhaupt nicht nachweisbare Šāla seit alters in Babylonien verehrt wurde[3419], noch die *ad hoc* angesetzte Lautentwicklung *Šālaš* > *Šāla* recht überzeugen können, möchte ich dem zuletzt vorgestellten Denkmodell die größte historische Wahrscheinlichkeit zubilligen. Folgte man dieser dritten Hypothese, müßte auch die Annahme, Šāla sei ein ursprünglich hurritischer Name, der nichts anderes als das hurritische *šāla-* „Tochter" repräsentiere[3420], erneut in Erwägung gezogen werden.

Wir können diesen Abschnitt jedoch nicht beschließen, ohne zuvor den Blick auf eine weitere Göttin zu richten, die gelegentlich mit Šāla in Verbindung gebracht wird: Ausgehend von einem Passus der akkadisch-aramäischen Bilingue vom Tall Faḫarīya (um 850 v. Chr.) wurde insbesondere von E. Lipiński eine Identität der Göttinnen Šuwala und Šāla erwogen[3421]. Wir zitieren zunächst die relevanten Zeilen in beiden Fassungen:

TF.akk	TF.aram	Übersetzung
28... ^{d}IŠKUR *be-li* NINDA-*šú* 29A-*šú la i-ma-ḫar-šú* ^{d}*ša-la be-si* 30NINDA-*šú* A-*šú* KI.MIN ...	17... : *mr'y* : *hdd* : *lḥmh* : *wmwh* : *'l* : *ylqḥ* : *mn* 18*ydh* : *swl* : *mr'ty* : *lḥmh* : *wmwh* : *'l* *tlqḥ* : *mn* : *ydh* ...	... Adad (Hadad), mein Herr, möge sein Brot (und) sein Wasser nicht (aus seiner Hand) empfangen, Šāla (*Swl*), meine Herrin, möge sein Brot (und) sein Wasser nicht (aus seiner Hand) empfangen! ...

Die *crux interpretum* ist rasch benannt: Warum gibt die aramäische Alphabetschrift den Namen Šāla der akkadischen Version mit der Buchstabenfolge *swl* wieder? Man erwartete eine Schreibung *sl*, da auch die Tall Faḫarīya-Inschrift keine *mater lectionis* für *ā* im Inlaut kennt. Will man die ungewöhnliche Schreibung nicht als Versehen des Steinmetzen werten, der statt des intendierten *wsl* „und Šāla"[3422] die Unform *swl* in den Stein meißelte[3423], ergeben sich folgende Lesungs-

---

weisen (siehe dazu oben Abschnitt II. 2., S. 46).

3418 Welchen Namen die regenspendende, häufig nackt dargestellte Göttin trug, die den Wettergott schon in Akkade-zeitlichen Siegelszenen begleitet, bleibt unklar; es ist – zumal wenn man die Darstellungen der Šāla auf aB Siegeln in die Überlegungen einbezieht – jedenfalls wahrscheinlich, daß Medimša-Šāla gemeint ist (siehe zusammenfassend M. van Loon, Fs. A. Bounni, 363-378, idem, IcRel 15/12, 5 mit Anm. 18, 19 und W.G. Lambert, CM 7, 7).

3419 Dies – oder eine westsemitische Herkunft – nimmt anscheinend F.A.M. Wiggermann, Theologies 1860 an, wenn er zur Gemahlin des Iškur-Adad bemerkt: „His wife was the Naked (Syrian) Goddess, whose Semitic name, SHALA, seems to have meant »Well-being«" (cf. auch idem, RlA IX [1998] 51f). Die angebliche semitische Etymologie wird nicht weiter erläutert, nimmt aber wohl auf E.F. Weidners Überlegung Bezug, ob die junge Erklärung von Šāla als nin-du$_{10}$-g[a]? in KAV 63 Rs. IV 34 (Weidnersche Götterliste, siehe Abschnitt II. 1., S. 13f) eine etymologische Erklärung des Namens biete (AfK 2 [1924-25] 76 Anm. 9). Die dort erwogene Verbindung zu hebräisch *šalāh* „unbekümmert sein" kann jedoch keinesfalls überzeugen.

3420 So etwa V. Haas, GhR 166, W.G. Lambert, Mythology 137 und – fragend – G. Wilhelm, Art. Name D, RlA IX (1998) 126 b; zur Ansetzung von *šāla-* als *a*-Stamm und den mehrfach belegten Plene-Schreibungen in der ersten Silbe siehe G. Wilhelm, OrNS 54 (1980) 487f, 494 sowie GLH 212f.

3421 Siehe E. Lipiński, SAIO II 31-33, 65 und zuvor R. Zadok, TA 9 (1982) 120-121 mit Anm. 4.

3422 Die Schreibung des keilschriftlichen *š*• mit dem Zeichen Sāmæḵ entspricht der in der Inschrift durchgängig befolgten Orthographie, die etymologisches */ṯ/* ebenso durch *s* wiedergibt wie akkadisches */š/* – cf. den Namen *Šamaš-nūrī* in der Schreibung *ssnwry*. Siehe dazu schon A. Abou-Assaf – P. Bordreuil – A.R. Millard, Statue 44f; allerdings wird man die dort vertretene Annahme eines allgemeinen Lautwandels *š* > *s* im Neuassyrischen nicht teilen können (siehe K. Deller, Lautlehre 231-233).

3423 So J.C. Greenfield – A. Shaffer, Iraq 45 (1983) 115; ihnen folgt D. Pardee, JNES 52 (1993) 312 mit Anm. 11 (mit Lit.).

möglichkeiten, die die Zweisilbigkeit des akkadischen Pendants beibehalten: *Sawla* und *Sûla*. Den Diphtong (*au*) müßte man wohl ebenso wie den Langvokal (*ū*) als phonetische Variante zum akkadischen Lautbestand werten. Möglicherweise versucht die aramäische Schrift auch, eine phonetische Realität des Assyrischen wiederzugeben, die die keilschriftliche Schreibung konservativen Schreibmustern folgend verbirgt oder nicht darstellen kann: *Šāla* > *Šōla* – eine Lautentwicklung, die freilich ebenso *ad hoc* formuliert wäre wie phonetische Alternanzen *ā* – *au* oder *ā* – *ū*[3424].

Den neuassyrischen Frauennamen *a-mat–*(d)*su-*ʾA*-la*[3425] möchte F.M. Fales als Hinweis auf eine „westsemitische Variante" *Sūla* (d*su-*ʾ*-la*) zur akkadischen Form werten[3426]. Dagegen spricht jedoch die Tatsache, daß das Zeichen ʾA von neuassyrischen Schreibern gemeinhin nicht zur Kennzeichnung von Vokallänge benutzt wird, sondern tatsächlich einen Stimmabsatz bezeichnen sollte[3427]; zudem wurden auch andere Deutungen des Theonyms *Suʾ(a)la* vorgetragen[3428]. Für eine Lesung *Suʾala* spricht aber insbesondere der mittelassyrisch belegte Personenname *e-ri-ib–su-a-la*, der anscheinend dasselbe Theonym enthält[3429].

E. Lipiński liest den neuassyrischen Frauennamen – wohl mit Recht – *Amat–Suʾala*, verbindet diesen aber ebenfalls mit der Göttin *swl* der Inschrift vom Tall Faḫarīya. Zudem weist er auf d*šu-a-la* in Ur III-Texten und Kizzuwatna-Ritualen ebenso hin wie auf die in ugaritischer Alphabetschrift begegnende Gottheit *ṯwl*; alle Belege meinen nach Dafürhalten des Autors letztlich dieselbe Göttin[3430].

Tatsächlich begegnet in zwei Ur III-zeitlichen Verwaltungsurkunden aus Ur eine Göttin d*šu-a-la* in dem jeweils gleichlautenden Eintrag „Stammpersonal (der Heiligtümer) der Annunītum, der d*šu-a-la* und der Allatum"[3431]. Dafür daß Šuwala ursprünglich im syrisch-obermesopotamischen Raum beheimatet war, sprechen die Belege im hurritischen Onomastikon von Alalaḫ IV und Nuzi[3432], besonders aber Ritualtexte hurro-hethitischer Provenienz, die Šuwala als Göttin der nordsyrischen Stadt Mardaman bezeichnen[3433]. Auch ohne nähere Kennzeichnung ihrer Herkunft wird Šuwala in der hurro-hethitischen Ritualliteratur, insbesondere im Götterkreis der Ḫēbat, öfter erwähnt[3434]; gelegentlich steht sie neben der Unterweltsgöttin Allatum[3435], die ja auch im Ur

---

3424 An einen *ō*-Vokal denkt etwa H. Cazelles, Observations 442 (ohne nähere Erläuterung).

3425 SAA VI 142 Vs. 3, Rs. 3 (692 v. Chr., Ninive): Ehefrau des Bēl-dūrī, des *tašlīšu ša arīti* (Schildträger als dritter Mann einer Streitwagenbesatzung).

3426 F.M. Fales, Art. Amat-Sūla, PNA I/1 (1998) 99 mit Literaturhinweisen.

3427 ʾA wird neu- und spätbabylonisch jedoch als *scriptio plena* verwendet, siehe R. Zadok, WSB 250 (westsemitische PN). Für die Verwendung in der Schreibung des Akkadischen siehe M.P. Streck, Zahl und Zeit 64f (•ʾ-*u*[•] und •ʾ-*ū*[•] für •*ū*[•] und •*û*[•]) und ABL 790+ Rs. 4' *lā* „nicht" in der Schreibung *la-*ʾ (cf. J.M.C.T. de Vaan, AOAT 242, 278f).

3428 Siehe R. Zadok, WSB 200 und idem, ZDMG 131 (1981) 51f, 59; die Gleichsetzung mit der arabischen Dämonin *Sīʿla* ist allerdings auch nicht gerade zwingend.

3429 A 335 Vs. 10 (zit. bei V. Donbaz, HethKo-Çorum96, 183 Anm. 16).

3430 Siehe SAIO II 31-33, cf. auch 65; siehe weiterhin idem, Dieux 97f mit Anm. 234, wo Šuwala zudem – D. Arnaud folgend – mit der hebräischen Bezeichnung der Unterwelt (*šᵉʾôl*, fem.) verbunden wird.

3431 gìr-sè-ga *an-nu-ni-tum* d*šu-a-la* ù d*al-la-tum*, siehe UET III 1418 Rs. 1f und UET IX 111 Vs. III 8'; das Datum ist bei beiden Urkunden verloren. Auf die Ur III-zeitlichen Belege verwies zuerst R. Zadok, TA 9 (1982) 121 Anm. 4.

3432 AIT 177:29 (unpubl., siehe AIT S. 135 b): *ḫa-ši-ip–šu-wa-la* (fem.). Für Nuzi siehe HSS XIII 352:11, 14: *ar–šu-a-la* (fem.); cf. auch das Hypokoristikon fem. *šu-a-li-ia* in JEN V 505 Vs. 4 und Jank. 66 Vs. 3' (dort munus*šu-a-li-*[...]).

3433 Siehe KBo XXXV 246 Rs. 17': d*šu-u-wa-*$_{\text{LA}}$*-la* uru*ma-a*[*r*]-r*ta-ma-an-ḫi*; dazu V. Haas – I. Wegner, Gs. İ.M. Akyurt – B. Devam, 170, dort 171 Anm. 20 zu unpubl. Msk 74224:9': *mar-da-ma-an-ni-bi* d[*šu-wa-la*] (zwischen den Stadtgottheiten von Ḫalab und Ebla genannt, cf. auch V. Haas, GhR 389 Anm. 78).

3434 Für die einzelnen Belege siehe B.H.L. van Gessel, Onomasticon of the Hittite Pantheon I 417-419.

3435 Siehe KUB XXXVIII 22 Rs. 1': [d*ḫé-bat* d*šu-wa-la-aš* d*AL-LA-TÙ* (der Ausgang *-š* bezeichnet den hethiti-

III-zeitlichen Ur neben ihr erwähnt wird. Besonders häufig ist jedoch die Kombination mit der nordsyrischen Göttin Nabarbi[3436]. Diese fungiert ihrerseits als Gattin des anatolischen Gottes Šuwaliyaz (*Šuwaliyatt-*), so daß man die Aneinanderrückung von Nabarbi und Šuwala auf den (zufälligen) Gleichklang von Šuwala und Šuwaliyaz zurückführen möchte[3437].

Auch in den Ritualen aus Emar begegnet Šuwala, ohne daß die Kontexte weitergehende Interpretationen zuließen[3438]; immerhin scheint die gemeinsame Nennung mit Ugur wiederum auf eine Affinität zum Kreis der hurritischen Gottheiten hinzudeuten[3439].

Die Schreibung *ṯwl* in einem alphabetschriftlichen Ritualtext hurritischer Sprache aus Ugarit dürfte wohl ebenfalls unsere Göttin Šuwala repräsentieren[3440].

Dagegen ist der Namensbestandteil *ša-aw-lum-*• in hurritischen Personennamen der altbabylonischen Zeit, der ebenfalls zur Erklärung der Schreibung *swl* in der Faḫarīya-Inschrift herangezogen wurde[3441], kein theophores, sondern vielmehr ein verbales Element[3442].

Die gesamte Beleglage deutet jedenfalls darauf hin, daß Šuwala eine eigenständige Göttin darstellt, die sowohl von Šāla wie auch von Šālaš (Šāluš) unterschieden werden muß. Als Erklärung für die aberrante Schreibung der aramäischen Faḫarīya-Inschrift kann sie keinesfalls dienen. Hinsichtlich dieser Schreibung möchte man, bis etwaige weitere Belege für ähnliche alphabetschriftliche Schreibungen bekannt werden, am ehesten mit einem Fehler des Steinmetzen rechnen, der uns das zu erwartende *wsl* „und Sāla" zu einer Göttin „*swl*" verkehrte.

4) Die Verehrung der Šāla in den jüngeren Epochen und ihr Auftreten in literarischen Texten

Šāla dürfte in den jüngeren Epochen in aller Regel überall in Babylonien und Assyrien an der Seite ihres Gemahles verehrt worden sein; nachweisen können wir dies etwa in der neuassyrischen Zeit für die Städte Aššur, Kalḫu, Kurba'il, Ekallātum, Urakka, Zabban und eine Siedlung im Gebiet von Sūḫu, ebenso für die neu- und spätbabylonischen Städte Sippar und Uruk oder das mittelbabylonische Dūr-Untaš in Elam. Wir verzichten an dieser Stelle auf eine ausführliche Darlegung der einzelnen Belege, die im weiteren Verlauf der Untersuchung bei der Behandlung des Adad-Kultes der jeweiligen Heiligtümer geboten werden.

---

schen Gen.).

3436 Zu den Belegen siehe GLH 174 s. v. Nabarbi sowie B.H.L. van Gessel, Onomasticon of the Hittite Pantheon I 417ff (mit „<<" gekennzeichnete Belege).

3437 Angesichts der unterschiedlichen Herkunft von Šuwaliyaz und Šuwala kann Šuwala gewiß nicht als abgekürzte Bildung von Šuwaliyaz gelten (gegen M.-C. Trémouille, SMEA 34 [1994] 88 Anm. 4, die sich auf E. Laroche, RHA 7 (1946-47) 60 s. v. Šuwalijatti beruft). Zu Šuwaliyaz siehe H.G. Güterbock, RHA 19 (1961) 1-18 (bes. 15) und zuletzt E. Neu, StBoT 32, 244f.

3438 Siehe RPAE VI/3 385:23 = RPAE VI/2 S. 600 Msk 74287a Vs. 23: ^{d}*šu-wa-la u* ^{d}*u-gur i-za-am-ma-ru* „Sie (be)singen Šuwala und Ugur" (|| RPAE VI/2 S. 593 Msk 74283b Rs. 28' || ibid. S. 597 Msk 74286b Vs. I 12'). Cf. außerdem RPAE VI/3 388:5f = RPAE VI/2 S. 601 Msk 74288 Vs. 5f: *i-na* u_4*-mi ša-a-šú* 1 UDU *a-na* ^{d}*šu-wa-la* SISKUR.MEŠ „An eben jenem Tag opfert man der Šuwala ein Schaf" (|| RPAE VI/1 S. 114 Msk 731035+ Rs. 33f).

3439 Zu Ugur siehe oben Abschnitt V. 5. a) 1), S. 331 Anm. 2529.

3440 CAT 1.125 Vs.: ^{4}*kmrb* | *ṯwl* ^{5}*nbdg* | „Kumarbi, Šuwala, Nubadig ..."; unsicher ist dagegen die Interpretation von [x]*ṯwly*[...] in CAT 1.81 lk. Rd. 24' (ugaritisch), vielleicht wird aber auch hier unsere Göttin genannt (für den Auslaut cf. *ušḫry* zu Išḫara). Zu diesen Belegen siehe schon E. Lipiński, SAIO II 32.

3441 Siehe J.C. Greenfield – A. Shaffer, Iraq 45 (1983) 115.

3442 Cf. etwa den Namen *ša-aw-lum-ki-ia-zi* in Mari (ARM XVI/1 S. 195) zu hurritisch *kiyaže* „Meer(esgöttin)" oder *ša-aw-lum-na-at-ki* in OBTR 146 Vs. 3, womit man wiederum den Namen *tu-ru-um-na-at-ki*, *tu-rum-na-at-ki* in Mari vergleichen kann (ARM XVI/1 206). Zu der in zahlreichen theophoren Namen des hurritischen Onomastikons auftretenden Verbalform *Basis=o=m* siehe G. Wilhelm, Fs. K. Heger, 667ff, idem, Art. Name D, RlA IX (1998) 123 und zusammenfassend idem, Amurru 1, 182 mit Lit.

In literarischen Texten wird Šāla gern neben Adad genannt. Sie trägt die Epitheta „große Gemahlin“[3443] oder „geliebte Gemahlin, die [*das Herz*] erfreut“[3444], wird aber mehrfach ohne weitere Beinamen neben Adad gestellt[3445]; auch ihr Heiligtum im babylonischen Hauptkultort des Iškur-Adad, in Karkar, hat als Edurku Eingang in die literarischen Texte gefunden[3446]. Von besonderem Interesse ist eine an Šāla gerichtete Weihinschrift des Sîn–šarru–iškun (Ende des 7. Jh.), von der uns ein Entwurf aus Aššur überkommen ist (KAV 171). Die Tafel bietet in Vs. 1-16 eine Weihinschrift für Antu, während in Vs. 17ff die der Šāla gewidmete Inschrift folgt. Angesichts dessen, daß der Entwurf für das Inschriftenpaar in Aššur gefunden wurde, liegt es natürlich nahe, daß die beiden Inschriften für das Doppelheiligtum des Anu, des Gatten der Antu, und des Adad, des Gemahls der Šāla, also den Anu-Adad-Tempel bestimmt waren (cf. auch Rs. 23).

KAV 171 (koll. 10/99, siehe die Kopien zu Vs. 18 und Rs. 22 im Anhang)[3447]

Vs.

17 [*a-na* ^{d}*ša-la*] *šur-bu-tú ḫi-rat* ^{d}IŠKUR *šá-ga-pí-ri šá il mur-ta-aṣ-nu*

18 [SAG.KAL(?)] °*a*?-*ḫi* DINGIR.MEŠ GAL.MEŠ *mu-***šim** {**mu**} ‹*šim-*›*a-ti* ‹DÙ›? ILLU DÙ-*at* D°Ù.A.BI

u. Rd. 19 [(x) GÚ?].GAL *na-din*! *ṭuḫ-di mu-kil-lat* ZI-*tì* UN.MEŠ *mu-bal-liṭ-ṭa-at*

20 [ ] *ka-la mim-ma-ma*

Rs. 21 [*da-iš*(?)[3448]] *kul-lat rag-gi na-si-iḫ na-gab za-ma-ni a-li-kàt* ÁII LUGAL *mi-gir-*ʳ*šá*¹

22 [*na-di-na*]*t da-na-ni u li-i-ti ṣa-bi-ta*-[*at ab*]*-bu-ti qa-bat* MUNUS.SIG$_5$

23 [*a-ši-bat qé*]*-reb bal-til*^{ki} GAŠAN-**šú** GAL-*tú* [I(d)]30–MAN–GAR MAN KUR AŠ

24 [MAN KAL]AG A I*aš-šur*–PAP–AŠ [A I(d)]30–PAP.MEŠ–SU

25 [*ú-še-piš*]-[*ma*¹ ^{giš}BANŠUR ^{giš}MES.MÁ.GAN.NA GIŠ¹ [*da*]-ʳ*re-e eš-ma-ra-a eb-bu ú-šal*]-[*biš-ma*]

26 [*a-na ra-kas na*]*p-tan eb-bi si-mat* DINGIR-*ti-šá šá ka-a-a-an la na-par-ka-a i-maḫ-ḫa-ru* GAL!‹-*tu*$_4$ DINGIR-*us-sa*›[3449]

27 [*a-na u*$_4$-*m*]*e ṣa-a-ti ú-kin ma-ḫar-šá*

28 [*a-na*] ʳ*šat*¹-[*t*]*i* ^{d}*ša-la* GAŠAN GAL ^{giš}BANŠUR *šú-a-tú ḫa-diš ina nap-lu-si-ki*

29 [*ia*]-*a-ti* I30–MAN–GAR AŠ[3450]

vacat

30 SI.SÁ BURU$_{14}$ [*na*]-*pa*-ʳ*áš*¹(PA) ^{d}*nisaba* **šat**-*ti-šam la na-par-ka-a lub-ri-i ina ri-ši-ia*

3443 S.M. Maul, Fs. R. Borger, 166: BMisc 13f || Rs. 55f: ^{d}*ša-la* mu-ud-na gu-la | ^{d}MIN (Var.: ^{d}*ša-la*) *ḫi-ir-tu*$_4$ (Var.: *ḫir-r*[*a-tu*$_4$]) *ra-bi-tu*$_4$ (Var.: GAL-*tu*$_4$).

3444 KAR 102+ Vs. 23': SAG.KI-*ka* ^{d}*ša-la* [*ḫi*]-*ir-tu na*-ʳ*a*-[*a*]*m-tú mu-ṭib*-[*ba-at libbi*(?)] „Deine Stirn ist Šāla, die geliebte Gemahlin, die [*das Herz*] erfreut“ (Ninurta-Hymnus).

3445 Cf. ABRT I 57 K 2096 Vs. 22; 58 K 2906 Rs. 24; TCL VI 53 Rs. 10f; zur älteren Literatur siehe oben Abschnitt IV. 3. a), S. 170f. Oft werden Šāla und Adad in den Kolophonen literarischer Texte aus dem spätbabylonischen Uruk gemeinsam genannt: SpTU I 139:5'; SpTU II 6 Rs. 49; SpTU IV 220 Rs. 21; H. Hunger, Kolophone Nr. 91:7, 92:3, 96:5, 97:3. Cf. schließlich auch das dreispaltige *Silbenvokabular A* BM 13902 Rs. IV 102f (E. Sollberger, Fs. B. Landsberger, 24).

3446 Dazu mit dem einschlägigen Beleg aus einer *Lipšur*-Litanei Abschnitt IV. 2. a) 1), S. 136 mit Anm. 946.

3447 R. Borger, Die Inschriften Asarhaddons 84 b mit Anm. 1 notierte einige „Schreib- oder Kopierfehler“ zu KAV 171 (cf. auch schon O. Schroeder, KAV S. XXVIII). Zur Gattung der Inschriften sei auch auf die von M. Falkner, AfO 16 (1952-53) 306f mitgeteilten Weihinschriften des Sîn–šarru–iškun an Nabû und Tašmētu hingewiesen. Zu den Ergänzungen im Text, die nicht durch „(?)“ gekennzeichnet sind, cf. jeweils die streckenweise besser erhaltene Weihinschrift an Antu, die weitgehend parallel läuft.

3448 Man denkt zuerst an Ergänzungen wie *muḫalliq* oder *muballi*, wofür jedoch nicht genügend Raum vorhanden zu sein scheint; freilich hat O. Schroeder an den zerstörten Zeilenanfängen der Rs. zu wenig Raum angegeben.

3449 Zur Emendation cf. Vs. 8.

3450 Der waagerechte Keil nach dem Königsnamen soll wohl andeuten, daß die Inschrift ab hier im selben Wortlaut wie die vorausgehende Weihinschrift an Antu fortfährt; der Rest der Inschrift muß also nach den Zeilen Vs. 11-16 ergänzt werden, die stereotype Segenswünsche für den König beinhalten; der Text endet: ... *ḫa*!(ZA)-*a*'-*i-ri na-ra-mi-ki ab-bu-ti ṣab-ti qí-bi dum-qí* „ (bei) ..., dem Gemahl, deinem Liebling, halte Fürsprache und sprich Günstiges für mich!“.

31 *ina qí-bit-ki ṣir-ti ina* ḪÉ.NUN *ṭuḫ-di šal-míš la-ar-te-ʾa-a ba-ʾu-lat aš-šur*
32 *ina é-šár-ra* É.ˡGAL DINGIR.MEŠ

Vs. 17 [Für Šāla], die gewaltige Gattin des starken Adad, der ein laut (donnernder) Gott ist,
18 [*der Vornehmste*] (*seiner*) *Brüder*, der großen Götter, *der das Geschick bestimmt*, ‹*der*› die Hochflut ‹*erschafft*› – Erschafferin von allem –[3451],
u. Rd. 19 [der *Kan*]*alinspektor*, der Fülle gibt – (für sie), die das Leben der Leute (in Händen) hält, die
20 allem den Lebensunterhalt verschafft, (die Gattin dessen,)
Rs. 21 [der *niedertrampelt*] alle Bösen, der die Feinde zur Gänze beseitigt, (sie), die zu Seiten des Königs, ihres Günstlings geht,
22 die Stärke und Sieg [verleiht], die Fürsprache hält (und) Gutes spricht,
23 [die in]mitten von Baltil (Aššur) [wohnt], seine große Herrin – (für sie) habe ich, Sîn–šarru–iškun, der König des Landes Aššur,
24 der star[ke König], der Sohn des Aššur–aḫu–iddina (Asarhaddon), [des Sohnes des] Sîn–aḫḫē–erība,
25 einen Tisch aus Sisoo-Holz, dem [dau]erhaften Holz, [herstellen lassen und] (ihn) mit reinem *ešmarû*-Silber ü[berzogen],
26 [um ein Ma]hl von Reinem, das zu ihrer Göttlichkeit gehört, (darauf) [zuzurüsten]. (Ich, der König), der sich beständig (und) ohne Unterlaß an ‹ihre› große ‹Göttlichkeit› wendet,
27 habe (den Tisch) [für alle] Zukunft vor ihr hingestellt.
28 [Dar]aufh[in] (möge) Šāla, die große Herrin, wenn sie diesen Tisch freudig ansieht,
29 [m]ir, dem Sîn–šarru–iškun etc.
vacat
30 Unversehrtheit der Ernte, ein reiches Maß an Getreide möge ich Jahr für Jahr ohne Ende in meiner ...[3452] sehen,
31 durch deinen erhabenen Befehl möge ich die Bewohner von Aššur wohlbehalten in Überfluß (und) Fülle weiden –
32 (geschrieben) im Ešara, dem Palast der Götter.

Die in dieser Weihinschrift deutlich hervortretende Zeichnung der Šāla als einer Göttin, die für das Gedeihen der Feldfrucht sorgt, die den Lebensunterhalt des Landes gewährleistet, zeugt einmal mehr von der verhältnismäßig geringen Eigenständigkeit dieser Göttergestalt, deren Zuständigkeiten ganz vom Aufgabenbereich ihres göttlichen Gemahls geprägt sind. Šāla war also eine recht unbedeutende Göttin, man nennt sie fast ausschließlich an der Seite des Adad; daher haben religiöse Imagination und theologische Spekulation über die Jahrhunderte kein schärfer umrissenes, kein originelleres Bild von unserer Göttin entworfen[3453]. Šālas Bedeutung für die Ernte des Getreides findet immerhin auch in der babylonischen Sternenkunde Widerhall, wenn ihr die Serie ^{mul}APIN den Stern *Šerʾu* („Saatfurche")[3454] im Sternbild der Jungfrau zuordnet: ^{mul}*šerʾu* (^{mul}AB.SÍN) ^{d}*Šāla šubultu* „Šerʾu, das ist Šāla, die Ähre"[3455].

3451 Das Šāla-Epitheton steht hier offenbar fehlerhaft. Zur Lesung cf. auch Vs. 2.

3452 Man erwartet *ina palîya* „in meiner Regierungszeit" oder *ina mātīya* „in meinem Land"; das von O. Schroeder richtig kopierte *ri-ši-ia* vermag ich nicht sinnvoll zu deuten; allerdings bietet die Tafel selbst gelegentlich fehlerhafte Schreibungen. In Erwägung gezogen werden sollte auch eine Lesung *ina re-ʾi*$^{!}$*-ia* „bei meinem Weiden".

3453 Leider ist das einzige *Šuillakku*-Gebet an Šāla nur fragmentarisch erhalten (BMS 29:1'f).

3454 J. Koch, Topographie 80-85 identifiziert ^{mul}AB.SÍN mit 74,82α Virginis (cf. auch H. Hunger – D. Pingree, MUL.APIN 138: „α+ Virginis"); man vergleiche auch die berühmte Darstellung der ährenhaltenden Virgo auf VAT 7847 + AO 6448 Rs. (E.F. Weidner, Gestirn-Darstellungen Tf. 10). Ob die Zuordnung der Šāla zum Sternbild der Ähre die griechisch-römische Bezeichnung „Virgo" beeinflußt hat (so E. Burrows, JRAS 1927, 318-320), sei dahingestellt; die Darstellung der Virgo auf VAT 7847+ wird gemeinhin umgekehrt griechischem Einfluß zugeschrieben (cf. E.F. Weidner, op. cit. 9f mit gewissem Vorbehalt).

3455 CT XXXIII 2 || Vs. II 10, siehe H. Hunger – D. Pingree, MUL.APIN 33 ad I ii 10; unmittelbar voraus geht Corvus (^{mul}UGA^{mušen} = ^{mul}*āribu*), der mit Adad verbunden wird (II 9).

c) Das Götterpaar Šûllat und Ḫaniš

Die beiden seit der Ur III-Zeit zumeist als Paar auftretenden Götter Šûllat und Ḫaniš wurden in jüngerer Zeit von D.O. Edzard und W.G. Lambert zusammenfassend behandelt[3456]. Die Götterliste An : *Anum* bezeichnet die beiden als *šena-ilān(a)* „Zwei-Götter", „Zwillingsgötter"[3457] und ordnet Šûllat dem Šamaš, Ḫaniš dagegen dem Adad zu[3458]. Dieselbe Zuordnung bietet auch die zweispaltige Version der Weidnerschen Götterliste, die nach Šûllat und Ḫaniš den Berggott Ebiḫ aufführt, den sie ebenfalls mit Adad verbindet[3459]. Sternenkundlichen Texten gelten Šûllat-Šamaš und Ḫaniš-Adad als Zwillingsgestirn am Nachthimmel[3460], aber auch als Herren der in der Eingeweideschau offenbarten Vorzeichen werden Šûllat-Šamaš und Ḫaniš-Adad genannt[3461].

Als logographische Schreibung für Šûllat dient gewöhnlich ^{d}PA (^{d}šúllat bzw. ^{d}*šúllat*), während Ḫaniš durch das Logogramm ^{d}LUGAL (^{d}ḫániš bzw. ^{d}*ḫániš*) repräsentiert wird[3462]. In der

---

3456 D.O. Edzard – W.G. Lambert, Art. Ḫaniš, Šullat und, RIA IV (1972-75) 107 b-108 b, dort auch eine Zusammenstellung der älteren Literatur.

3457 An : *Anum* III 278 (cf. auch 278a), zum Text siehe oben Abschnitt II. 2., S. 28.

3458 An : *Anum* III 265: ^{d}*šu-ul-lat*IDIM | ŠU ^{d}UTU; ibid. 267: ^{d} *šu-ul-lat šúllat* | ŠU ^{d}UTU (Var.: Glosse *su-lu-ut* [mA Ms.]); ibid. 266: ^{d} *ḫa-ni-iš*IDIM | ŠU ^{d}IŠKUR; ibid. 268: ^{d} *ḫa-ni-iš ḫániš* | ŠU ^{d}IŠKUR; zur handschriftlichen Überlieferung im einzelnen siehe oben Abschnitt II. 2., S. 26f.

3459 KAV 63 Vs. II 45: ^{d}*šúllat* | ^{d}*šá-maš*, 46: ^{d}*ḫániš* | ^{d}IŠKUR, 47: ^{d}*ebiḫ* | ^{d}⌊IŠKUR⌋; cf. in den einspaltigen Handschriften: VAT 7759 Vs. III 21': ^{d} *šu*{Rasur}*šúllat*, 22': ^{d}*ḫániš*, 23': ^{d}*ebiḫ* (E.F. Weidner, AfK 2 [1924-25] 4f); ohne Glossen: C.H. Gordon, OrNS 16 (1947) 19f *374 Rs. III 1'-3'; RPAE VI/4 539:58'f (= Msk 74165 Vs. I' 10'f [RPAE VI/2 S. 422]); VS XXIV 20 Vs. III 3'-5'; TSTN S. 88f:96-98 (79.B.1 / 135 || 79.B.1 / 235+ || 79.B.1 / 67 || 79.B.1 / 41 A || 79.B.1 / 221 a, siehe zur Stelle auch W.H. van Soldt, NABU 1999/4).

3460 Cf. CT XXXIII 3 || Vs. II 25 (^{mul}APIN I): DIŠ 2 MUL.MEŠ *šá* EGIR-*šú* GUB.ME-*zu* ^{d}*šúllat u* ^{d}*ḫániš* ^{d}UTU *u* ^{d}IŠKUR „2 Sterne, die hinter ihm stehen: Šûllat und Ḫaniš – Šamaš und Adad"; siehe dazu H. Hunger – D. Pingree, MUL.APIN 37, 138 (= μ und *ν* Centauri?). Auch die Sternliste V R 46 Nr. 1 Vs. 30 nennt ^{d}*šúllat u* ^{d}*ḫániš* | ^{d}UTU *u* ^{d}IŠKUR (die jüngste Umschrift des Textes bei V.S. Tuman, Astronomical Dating 202 ist in diesem Punkte sicher falsch). Cf. weiterhin KAV 218 B II Rs. 22f („Astrolab B"): DIŠ ^{mul}MAŠ.TAB.BA.GAL.GAL *šá ina* IGI-*et* ^{d}*a-nim* GUB ^{d}*šúllat ù* ^{d}*ḫániš* „Die großen Zwillinge, die gegenüber von Anum stehen: (Das sind) Šûllat und Ḫaniš" (^{mul}MAŠ.TAB.BA.GAL.GAL sind Castor und Pollux [α und β Geminorum], cf. J. Koch, Topographie 75). KAR 142 nennt unter den sieben Zwillingsgestirnen in Vs. I 29: ^{mul}*šúllat* [*šá*??-*m*]*áš*?? ^{d}*ḫániš*; zu vergleichen ist die Liste der Zwillingsgestirne CT XXVI 45 II 11-15 ||, die in Z. 14 nebeneinander ^{mul}*šúllat* und ^{mul}*ḫániš* nennt (siehe zuletzt U. Koch-Westenholz, Astrology 198f:234); cf. auch V. Scheil, RA 24 (1927) 33 Vs. 15' ||: ^{mul}AN.TA.ŠUR.RA | ^{d}*šúllat*! *u* ^{d}*ḫáni*[*š*] (U. Koch-Westenholz, Astrology 192f:139), BM 78161 Rs. 17 (D. Pingree – Ch.B.F. Walker, Gs. A. Sachs, 313ff) und weiterhin BM 121206 Rs. VIII 59'f (B. Menzel, AssT II T 65): ^{mul}UDU.IDIM.GU$_4$ MUL *šá* ^{d}IŠKUR 60'^{mul}SAG.DU MUL *šá* ^{d}UTU. Schließlich muß darauf hingewiesen werden, daß VAT 9428, eine Beschreibung verschiedener Sternbilder, ^{mul}MAŠ.TAB.BA.TUR.TUR (traditionell δ und ζ Geminorum, J. Koch, Sternbild 185ff: Prokyon und β Canis Minoris) als zwei männliche Figuren charakterisiert, deren erste in der Rechten eine Peitsche hält und deren zweite vor sich einen Blitz trägt – beides bekannte Epitheta des Iškur-Adad! Wir zitieren Vs. 8-11 des Textes (siehe E.F. Weidner, AfO 4 [1927] 74f): ^{8}DIŠ ^{mul} ^{d}MAŠ.TAB.BA.⌊TUR⌋.[TUR] ⌊2⌋ *ṣal-mu lu-*⌜*bu-uš-tu*$_4$ *ziq-na zaq-*⌜*nu*⌝, ^{9}⌊2⌋ ⌊MUL⌋.[MEŠ *ina* SAG.MEŠ-*šú-nu*] *eṣ-ru ṣal-mu* IGI-*ú ina* ŠU ZAG-*šú il-tuḫ-a na-ši*, ^{10}[x x (x)] x (x) [x x (x x)-*t*]*i il-tuḫ-a ṣa-bit*, ^{11}*ṣal-m*[*u*] EGIR-[*ú ina* ŠU ZAG?-*šú*] *ana* IGI-*šú ber-qa na-ši* „Die kleinen Zwillinge: Zwei Bilder (mit) Bekleidung; sie tragen Bärte. Zwei Stern[e] sind [an ihren Köpfen] eingezeichnet. Das vordere Bild trägt in seiner rechten Hand eine Peitsche, [...] ... [...] hält eine Peitsche. Das hintere Bil[d] trägt vor sich [in seiner *rechten* Hand] einen Blitz ...".

3461 So im Kolophon der Agum-kakrime-Inschrift, V R 33 Rs. VIII: ^{26}[ZU]-*ú* ZU-*a* ^{27}[*li*]-*kal-lim* ^{28}[*la*] ZU-*ú* ^{29}[*la*] *im-mar* ^{30}[NÌ].GIG ^{d}*šúllat* ^{31}*ù* ^{d}*ḫániš* ^{32}^{d}UTU *ù* ^{d}IŠKUR ^{33}DINGIR.MEŠ *ṣi-ru-ti* ^{34}EN.MEŠ MÁŠ „[Der Wissen]de [soll] (es) dem Wissenden zeigen; der [Un]wissende darf (es) [nicht] sehen! Das wäre ein Frevel wider Šûllat und Ḫaniš, (das sind) Šamaš und Adad, die erhabenen Götter, die Herren der Opferschau". Dieselbe Formulierung (NÌ.GIG ^{d}*šúllat u* ^{d}*ḫániš* als Bezeichnung für die Opferschau) begegnet auch in K 2486+ II:40, siehe W.G. Lambert, Fs. R. Borger, 148ff.

3462 Cf. außer den in den vorausgehenden Fußnoten zitierten Belegen aus Götterlisten und Sternenkunde CT XXV 16 Vs. I 4 (siehe oben Abschnitt II. 4., S. 78) sowie Ea I 312-313: *su-ul-lat* | PA | MIN | ^{d}*šúllat*, *ḫa-niš* | PA

Listenliteratur wird beiden auch die Schreibung ^{d}IDIM (jung formal nicht von BAD unterscheidbar) zugewiesen[3463]; Abweichungen von diesen Schreibmustern sind ausgesprochen selten und entziehen sich bisher einer Deutung[3464]. Der Befund in den älteren Götterlisten außerhalb der oben zitierten Weidnerschen Götterliste erlaubt keine weitergehenden Interpretationen[3465].

Eine unmittelbar benachbarte Nennung des Adad und unserer Zwillingsgötter begegnet außer in den Götterlisten und in der Sternenkunde bisher allein in der XI. Tafel des Gilgameš-Epos:

XI 96	*mimmû šēri ina namāri*	Am frühen Morgen, als es hell wurde,
97	*īlâm-ma ištu išid šamê* (AN-*e*) *urpatu ṣalimtu*	erhob sich dunkles Gewölk vom Horizont
98	^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *ina libbīša irtammam-ma*	(und) Adad donnerte darin.
99	^{d}*Šûllat u* ^{d}*Ḫaniš illakū ina maḫri*	Šûllat und Ḫaniš ziehen voran,
100	*illakū guẓalû* (GU.ZA.LÁ.MEŠ) *šadû* (KUR-*û*) *u mātu*	die Thronträger laufen über Berg und Land,
101	*tarkullī* ^{d}*Erragal inassaḫ*	Erragal reißt die Haltepflöcke aus, Ninurta
102	*illak* ^{d}*Ninurta miḫra ušardi*	geht einher, er ließ das Wehr fluten;
103	^{d}*Anunnakī iššû dipārāti*	die Anunnakī erhoben Fackeln, in deren
104	*ina namrirrīšunu uḫammaṭū mātu*	schrecklichen Glanz lassen sie das Land
105	*ša* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *šuḫarrassu ibā'u šamê*	erglühen; Adads gräßliche Stille ging über den
106	[*mi*]*mma namru ana eṭūti utterru*	Himmel hin, [al]les Helle wurde in Dunkel verwandelt.

Die Frage, ob man diese Passage dahingehend deuten darf, daß man Šûllat und Ḫaniš als die Thronträger (*guẓalû*) des Adad betrachtete, läßt sich ohne weitere Belege kaum beantworten. Die korrespondierende Passage im altbabylonischen Atram-ḫasīs-Mythos ist leider nur fragmentarisch überliefert und kann nicht zu einer weiteren Klärung beitragen[3466]. Andere Kontexte deuten jedenfalls darauf hin, daß man Šûllat und Ḫaniš zerstörerische Eigenschaften zuschrieb, freilich ohne daß eine spezifische Verbindung mit Adad irgendwo hervortritt[3467]. Immerhin muß erwähnt werden, daß eine Götterreihung innerhalb der Beschwörungsserie *Šurpu* hintereinander Adad, Ninurta, Šûllat, Ḫaniš, Uṣuramassu und Mīšarum anruft; von diesen Gottheiten gehören jedenfalls Uṣuramassu und Mīšarum ebenfalls zum Hofstaat des Adad[3468].

I MIN I ^{d}*ḫániš* (MSL XIV 192); cf. Aa I/7 III 8'f (MSL XIV 237) und Aa VII/2:72 (MSL XIV 462). Außerhalb der Listenliteratur werden für die logographische Schreibung ausschließlich ^{d}PA und ^{d}LUGAL verwendet. Von dieser Schreibweise mag auch die Deutung der Schutzgottheit(en) von Gott und König (^{d}LÀMA DINGIR *u* LUGAL) als Šamaš und Adad in einem Kommentar zu *Šurpu* II 91 beeinflußt sein (siehe E. Reiner, *Šurpu* S. 51 Commentary C:49). Cf. weiterhin die Zuordnung des Zeichens LUGAL zu Adad in MSL III 80:17' und 82:22'.

3463 Siehe An : *Anum* III 265f (zit. oben Anm. 3458); cf. weiters Ea II 113f: *su-ul-lat* I IDIM I MIN I ^{d}IDIM, *ḫa-niš* I IDIM I MIN I ^{d}IDIM (MSL XIV 252).

3464 Cf. CT XXIX 45 Vs. II 27f (dazu oben Abschnitt II. 5., S. 86f).

3465 Cf. TIM IX 86 Vs. III 2': ^{d}*šu-ul-*[*la-at*(?)]; die Schreibung [^{d}L]UGAL in SF 1 Rs. XIV 3" wird man nicht ohne weiteres für Ḫaniš in Anspruch nehmen können, zugleich läßt sich eine Lesung [^{d}ḪJániš jedoch nicht ausschließen (siehe M. Krebernik, ZA 76 [1986] 183, 195 a).

3466 II vii 48ff, siehe W.G. Lambert – A.R. Millard, Atra-ḫasīs 86f mit dem Kommentar S. 158 und 172.

3467 So Erra-Mythos IV 145 nach der bei W.G. Lambert – A.R. Millard, Atra-ḫasīs 172 gebotenen Lesung, bei der das Ms. IB 212 in Rs. IV 14 dem K-Duplikat folgend emendiert werden muß (*qí-*{I-AN-}*i-šum-ma*): *ki-i aḫ-ra* ^{d}*ḫániš i-ti-qu e-me qí-i-šum-ma* „Wie wenn Ḫaniš vorübergegangen ist, wurde danach das Rohrdickicht" (über das zerstörerische Wirken des Erra). In Omina werden die beiden Götter als Schlachtenhelfer genannt: ^{d}*šúllat u* ^{d}*ḫániš* Á ÉRIN.GU$_{10}$ DU.MEŠ „Šûllat und Ḫaniš werden an der Seite meiner Truppen gehen" (CT XXX 34b Vs. I 6', siehe auch ibid. 38c:2f und besonders CT XXXI 9a Vs. I 1f, 4, 6). Als Schlachtenhelfer treten die beiden Götter auch in der legendarischen Literatur um Narām-Sîn auf (siehe J.G. Westenholz, Legends 242f:21, 258f:1, 292f:5 [?], 304f:13, 316f:77, 320f:113). In der Inschrift des „kreuzförmigen Monuments" tragen sie das Epithet *qurādū* „Krieger" (siehe F.N.H. Al-Rawi – A.R. George, Iraq 56 [1994] 146 VII 32f). Schließlich sei auf BM 65217+ Vs. 6f hingewiesen: in einem Segenswunsch für den König werden Šûllat und Ḫaniš (^{d}*šúllat u* ^{d}*ḫániš*]) wider dessen Feinde angerufen (siehe A. Draffkorn Kilmer, Iraq 46 [1984] 72ff, E. Reiner, Fs. P. Garelli, 422).

3468 *Šurpu* VIII 24; zu Uṣuramassu und Mīšarum siehe oben Abschnitt II. 2., S. 67f, 68f.

Die Annahme, zumindest Ḫaniš sei ein ursprünglich selbständiger Sturmgott[3469], hat außer der Gleichsetzung mit Adad in den Götterlisten keinen sicheren Anhalt in den bekannten Quellen[3470]. Der Gott läßt sich zuerst innerhalb sargonischer Personennamen nachweisen[3471]. Auch im altakkadischen Onomastikon der Ur III-Zeit sowie in altassyrischen und altbabylonischen Personennamen finden wir Belege für Ḫaniš[3472].

Ur III-zeitliche und altbabylonische Texte bezeugen die kultische Verehrung der in diesem Zusammenhang stets gemeinsam genannten Götter Šûllat und Ḫaniš[3473]; auch als persönliche Schutzgötter werden die beiden in altbabylonischen Siegelinschriften mehrfach genannt[3474]. Dabei zeigen die Ur III-zeitlichen Belege, daß der Name Šûllat auf eine ältere Form Šuillat (*Suillat) zurückgeht[3475], die sich jedoch ebenso wie der Name Ḫaniš (oder Ḫaneš[3476]) einer sicheren etymologischen Deutung bislang entzieht[3477].

3469 So etwa J.J.M. Roberts, ESemP 29f, vorsichtiger D.O. Edzard – W.G. Lambert, RlA IV (1972-75) 108 a.

3470 Zumeist dient TIM IX 48 Vs. I 12' („Sargon in Foreign Lands", aB) als Nachweis für diese Hypothese: *bé-re-eq* ⌜*i*⌝*-li-šu ḫa-ni-iš* „der Blitz seines Gottes Ḫaniš"; J.G. Westenholz, Legends 82f liest in ihrer Neuedition des Textes jedoch: *bi-ri ik-*[*ki*?]*-li-šu ḫa-ni-iš* „Inmitten seines *L*[*ä*]*rms* kniete er nieder". Der Lesungsvorschlag paßt wesentlich besser in den Kontext, verliert jedoch angesichts dessen, daß die Präposition *bīri* babylonisch in der Regel mit Pronominalsuffix gebraucht wird, an Wahrscheinlichkeit. Den schönsten Sinn ergibt die von B. Groneberg, JAOS 98 (1978) 522 vorgebrachte Lesung: [*qiš*]*at erēnim ikšud qassu pí-ri-ik* [*pa*]*-li-šu ḫa-ni-iš iškun kakkīšu* „Seine Hand erreichte den Zedernwald, die Grenze seiner [Herr]schaft, er kniete nieder (und) legte seine Waffen zurecht"; dieser Interpretation steht jedoch die Tatsache entgegen, daß der Schreiber von TIM IX 48 sonst sorgfältig zwischen *pi* (PI) und *bi* (BI) unterscheidet. Auch die Lesung ⌜*i*⌝*-li-šu* ist orthographisch nicht unproblematisch (cf. *ì-lí-šu* in Rs. III 8'). Verf. sieht sich nicht in der Lage, eine Lesung zu bieten, die alle Schwierigkeiten ausräumen könnte.

3471 Siehe I.J. Gelb, MAD III 130f (cf. auch OSP II 14 Vs. I' 8'). Auch Šûllat begegnet bereits Akkade-zeitlich im Onomastikon (*pù-zur*$_8$-^{d}*šúllat*, siehe P. Steinkeller, RA 78 [1984] 83f, RIME 2.14.1.2001, 2002).

3472 Für die Ur III-Zeit siehe die bei I.J. Gelb, MAD III 130f gesammelten Belege, die sich inzwischen natürlich vermehren lassen (cf. etwa MTBM S. 25 b s. v. *šu-*^{d}LUGAL, 26 a s. v. *šu-ḫa-né-eš*, wohl auch PDT I 725 Rs. 2); PDT I 438 Rs. 1 bietet den PN *Šu-*^{d}*Šûllat* (sic?). Für die altbabylonische Zeit sei auf *šu-*^{d}*ḫániš* in UET V 476 S_1:3 verwiesen (meine Sammlungen sind nicht vollständig); altassyrisch begegnet bisher, wie mir G. Kryszat mitteilt, ausschließlich der Name *šu-ḫa-ni-iš* (kt v/k 159:17 [zit. bei V. Donbaz, Akk 42 (1985) 9 Anm. 7], kt m/k 79:15).

3473 Siehe TCL V 6053 Rs. IV 9f (^{d}*šu-il-at*, ^{d}*ḫa-ni-iš*); BIN III 26 Vs. 16, Rs. 19 (^{d}*šu-illat*, ^{d}*ḫa-ni-iš*); 70 Vs. 5f (^{d}*šu-il-la-at*, ^{d}*ḫa-ni-iš*); UET III 1504 VII 4-3 von unten (^{d}⌜*šul*$_x$-*il*⌝*a*]*-at*, ^{d}*ḫa-ni-iš*); zu ergänzen wohl 1505 IX 9f (*ereš-dingir*); TJAMC FM 46 Rs. 25, 27 (^{d}*šu-il-la-at*, ^{d}*ḫa-ni-iš*). In einer Weihinschrift des Šulgi begegnet die Schreibung ^{d}*su-ul-la-at* neben ^{d}*ḫa-ni-iš* (I.J. Gelb, ArOr 18/1-2 [1950] 189ff). Zu allen Belegen siehe schon D.O. Edzard – W.G. Lambert, Art. Ḫaniš, Šullat und, RlA IV (1972-75) 107 b-108 b.

3474 Zu P. Amiet, CByrsa 7 (1957) 69 Nr. 107 siehe W.G. Lambert – A.R. Millard, Atra-ḫasīs 172; cf. weiterhin NBC 8563 S_1:4 (O. Tammuz, Lagaba 395f), dieselbe Siegelabrollung ebenso auf NBC 8533 (S_1:4, siehe ibid. 396f); cf. vielleicht auch NBC 6799 S_1:3 (ÁRAD ^{d}PA[...], siehe ibid. 442f). Alle zitierten Siegelinschriften schreiben unsere Götter ^{d}*šúllat* bzw. ^{d}*ḫániš*.

3475 Siehe zu den Schreibungen im einzelnen die vorausgehende Anm. 3473.

3476 Auf eine solche Spielform deutet die Schreibung innerhalb des Ur III-zeitlichen Personennamens *šu-ḫa-né-eš* hin (MTBM 19 Vs. 4, 24 Vs. 3).

3477 Für Šuillat (Suillat) besitzt W.G. Lamberts Vorschlag (UF 13 [1981] 300), den Namen nach dem Muster eines Personennamens zu deuten (*Šu-illat* „Der der Familie") am meisten Wahrscheinlichkeit; der Ur III-zeitlich bezeugten Schreibung ^{d}*šu-illat* mag aber auch eine Volksetymologie zugrunde liegen. Den in RlA IV (1972-75) 108 a geäußerten Bedenken gegenüber einer Schreibung des Determinativpronomens mit dem Zeichen SU (Ur III-zeitlich ^{d}*su-ul-la-at*, siehe oben Anm. 3473, auch jünger *Sullat* [Anm. 3463], *Sullut* [Anm. 3458]) wird man angesichts der Schreibung *su-ma-ma* („Der der Mama") in BIN VIII 121 Rs. III 40 nicht folgen können; ŠA- und SA-Reihe werden in der Umgebung von *i*- und *u*-Vokal schon in der Akkade-Zeit gelegentlich wechselnd gebraucht (cf. W. Sommerfeld apud GAG^3 S. 36). Ḫaniš ist ganz unklar. Ob der Passus *il ġnṯ* | *ʿgl il* in CAT 1.108 Vs. 11 als „Gott Ḫaniš, das Kalb des 'Ilu" gedeutet werden darf, wie zuletzt D. Pardee, Textes paramythologiques 109f wollte, ist völlig

d) Adad in Literatur und Wissenschaft der altbabylonischen Zeit

Teile des IV. Kapitels widmeten sich der Rolle des Iškur(-Adad) in sumerischsprachigen literarischen Texten; einen Großteil dieser Texte kennen wir aus Niederschriften der altbabylonischen Epoche, einige Kompositionen dürften überhaupt erst in dieser Zeit entstanden sein. Wenden wir uns in diesem Abschnitt also den akkadischen literarischen Texten aus altbabylonischer Zeit zu, wird man sich stets bewußt sein, nur einen bestimmten Ausschnitt des Quellenmaterials zu behandeln.

1) Vorzeichenkunde

Die große Bedeutung, die Adad (Addu) neben Šamaš für die Vorzeichenkunde, insbesondere die Eingeweideschau, besitzt, haben wir oben in Zusammenhang mit der Untersuchung des Addu-Kultes im altbabylonischen Ḫalab bereits anhand der einschlägigen Zeugnisse aus Mari und Babylonien dargelegt[3478]. Es gilt an dieser Stelle, diejenigen Texte aus dem Bereich der Vorzeichenkunde nachzutragen, die unseren Gott nennen, ohne dabei – wie etwa die Opferschaugebete – unmittelbar an seine Rolle als Herr der Opferschau anzuknüpfen. Alle Belege solcher Art, die mir bekannt wurden, stammen aus den Apodosen der verschiedenen, bereits in altbabylonischer Zeit in Kompendien gesammelten Omina. Folgende Formeln werden mit Adad in den altbabylonischen Handschriften verbunden[3479]:

- ^{d}*Adad ina māt nakrim iraḫḫiṣ* „Adad wird im Land des Feindes dreinschlagen"
  Herzomen: U. Jeyes, Extispicy Nr. 14 Vs. 45: ^{d}IŠKUR *i+na* KUR KÚR *i-ra-aḫ-ḫi-iṣ* – Protasis: BE *re-eš* ŠÀ GÙB *li-pí-a ku-us-su-ma ù ta-ri-ik* „Wenn die Spitze des Herzens links in Fett eingebunden ist und es dunkel ist".
- ^{d}*Adad ina mātim iraḫḫiṣ* „Adad wird im Land dreinschlagen"
  Herzomen: U. Jeyes, Extispicy Nr. 14 Vs. 44: ^{d}IŠKUR *i+na* KUR *i-ra-aḫ-ḫi-iṣ* – Protasis: BE *re-eš* ŠÀ ZAG *li-pí-a ku-us-su-ma ù ta-ri-ik* „Wenn die Spitze des Herzens rechts in Fett eingebunden ist und es dunkel ist".
- ^{d}*Adad ina mātim išassī-ma miqit ummāni ibašši* „Adad wird im Land brüllen, und das Heer wird fallen"
  Leberomen: CT VI 2 Vs. Nr. 38: ^{d}IŠKUR *i-na* KALAM *i-ša-si-ma* RI.RI.GA ÉRIN-*ni i-ba-aš-ši* – Protasis: Nicht gegeben (Lebermodell), dem Bohrloch eines Leberegels zugeordnet[3480].
- ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Adad wird dreinschlagen"
  Leberomina: CT XLIV 37 Vs. 2: ^{d}IŠKUR *i-ra-ḫi-i°ṣ* – Protasis: [BE *i-na* É.GAL ŠU.SI *pí*]-[*lu*^{1}-*ur-tum-ma i-na* ŠÀ-*ša ṣí-ḫu-um te-me-er* „[Wenn auf dem »Palast« des »Fingers« ei]n »Kreuz« ist und in seinem Innern eine *ṣiḫḫum*-Markierung eingegraben ist".
  U. Jeyes, Extispicy Nr. 7 Vs. 6': ^{d}IŠKUR *i-r[a-ḫi-iṣ]* – Protasis nicht erhalten.
  YOS X 17 Vs. 48: ^{d}IŠKUR *i-ra-ḫi-iṣ* – Protasis: DIŠ IGI.BAR *ki-ma ka-aš-ka-aš* „Wenn der »Blick« wie (das Keilschriftzeichen) KASKAL (geformt ist)"; 2. Deutung: In den Palast wird (der Feind?) eintreten[3481].
  YOS X 20 Rs. 27: ^{d}IŠKUR *i-ra-ḫi-iṣ* – Protasis: [DIŠ *i-n*]*a pa-da-nim ú-ṣú-úr-tum a-na* *IGI*.*BAR* *iṣ-ḫu-*[*ú*]*r*? „[Wenn *sich* au]f dem »Weg« eine Zeichnung nach dem »Blick« *wendet*".

---

ungewiß (cf. DLU I 158 b, TO II 116 Anm. 359).

3478 Siehe oben Abschnitt V. 1. c), S. 221ff, zu den altbabylonischen Zeugnissen aus Babylonien insbesondere S. 221f, 225.

3479 Da die spätaltbabylonisch oder frühmittelbabylonisch zu datierende Omensammlung AO 7539 (J. Nougayrol, RA 65 [1971] 67ff) bezüglich der Schreibweise den mittelbabylonischen Texten viel näher steht als den älteren altbabylonischen Handschriften, wird dieses Kompendium zusammen mit den jüngeren Texten in Abschnitt VII. 3. c), S. 687 Anm. 5643, behandelt.

3480 Die Zählung der Löcher auf CT VI 2f folgt J. Nougayrol, RA 38 (1941) 77; zu den von Leberegeln (Fasciola gigantica, möglicherweise auch Fasciola hepatica) verursachten Bohrlöchern auf der Leber siehe R. Leiderer, Anatomie 30-32 (zu CT VI 2f ibid. 38f).

3481 Zur Interpretation dieses Omens siehe Th. Richter, OrNS 62 (1993) 135.

(Leberomina) YOS X 25 Vs. 22: ^{d}IŠKUR *i-ra-aḫ-ḫi-iṣ* – Protasis: [*šumma ina bāb*] °É.GAL *ṣí-iḫ-ḫu na-di-ma ù* [*t*]*a-ri-ik* „[Wenn auf dem »Tor] des Palastes« eine *ṣiḫḫu*-Markierung liegt und sie [d]unkel ist".
YOS X 26 Rs. III 27: ^{d}IŠKUR *i*°*-ra-ḫi-*[*iṣ*] – Protasis: MAŠ *re-eš* KÁ É.GAL *pa-ṭe$_4$-er* „Wenn die Spitze des »Palasttores« eingekerbt ist".
YOS X 33 Rs. IV 61: [^{d}IŠKUR *i*]-[*ra*^{1}-*ḫi-iṣ* – Protasis: ˹MAŠ *i-na re-eš* ŠU.SI [x x (x)] „Wenn auf der Spitze des »Fingers« [...]".
YOS X 35 Vs. 12: [^{d}IŠ]KUR *i-ra-ḫi-***iṣ** – Protasis: *šum-ma i-na mu-ḫi* KUN *ṣ*[*í-ḫu na-di*] „Wenn auf dem »Schwanz« eine *ṣ*[*iḫḫu*-Markierung liegt]".

Lungenomen: YOS X 36 Vs. I 4: ^{d}IŠKUR *i-*[*ra*]*-aḫ-ḫi-iṣ* – Protasis: [DIŠ MUR] *mu-ud-du-ur* „[Wenn die Lunge] ... ist".

Physiognomische Omina: YOS X 47 Rs. 64: ^{d}IŠKUR *i-ra-ḫi-iṣ* – Protasis: DIŠ *du-ur na-ag-*˹*la*]*-*[*b*]*i-im ša šu-me-lim la i-ba-aš-ši* „Wenn die »Mauer« des Schulterblattes der linken Seite (beim Opferschaf) nicht vorhanden ist".
YOS X 48 Vs. 1: ^{d}IŠKUR *i-ra-ḫi-iṣ* – Protasis: DIŠ *du-ur* ŠU.SI$^{!}$(I) **ša** *šu-me-lim la i-ba-ši* „Wenn die »Mauer« des »Fingers« der linken Seite (beim Opferschaf) nicht vorhanden ist".

• ^{d}*Adad iraḫḫiṣ-ma ḫušaḫḫum mātam iṣabbat* „Adad wird dreinschlagen, und eine Hungersnot wird das Land packen"

Lungenomen: YOS X 36 Vs. I 27f: ^{d}IŠKUR *i-ra-aḫ-ḫi-iṣ-ma ḫu-ša-ḫu-um ma-a-tam i-ṣa-ba-at* – Protasis: DIŠ MUR *pa-na-am ú wa-ar-ka-tam pu-ṣe ma-li-a-at* „Wenn die Lunge an Vorder- und Rückseite mit weißen Flecken voll ist".

• ^{d}*Adad ir ra gi iš* [(x)] x x x x x[3482]

Leberomen: CT XLIV 37 Vs. 16: Protasis: [BE *i-na r*]*e-eš* ŠU.SI *i-na i-mi-ti* ŠU.SI *ṣí-ḫu na-di-ma sa-am wa-ru-uq ù pé-ṣí* „[Wenn auf der S]pitze des »Fingers« an der rechten Seite des »Fingers« eine *ṣiḫḫu*-Markierung liegt und sie rot, grün-gelb und weiß ist".

• ^{d}*Adad še'am u awīlī* (oder: *awīlūtam*) *iraḫḫiṣ* „Adad wird Getreide und Menschen schlagen"

Lungenomen: YOS X 39 Vs. 38: ^{d}IŠKUR ŠE-*a-am ù* LÚ.ḪI.A *i-*˹*ra*]*-*[*ḫi-iṣ*] – Protasis: ˹DIŠ˺ ˹ŠU˺.[SI] [*ḫa*˺*-ši* RA *re-sa wa-ru-uq* „Wenn der »Finger« der Lunge gebadet (und) seine Spitze gelbgrün ist".

• ^{d}*Adad ummānam iraḫḫiṣ* „Adad wird das Heer schlagen"

Leberomen: YOS X 46 Rs. IV 43f: ^{d}IŠKUR *um-ma-nam i-ra-aḫ-ḫi-iṣ* – Protasis: DIŠ *i-na mu-uḫ-ḫi* ^{giš}TUKUL *i-mi-tim ṣí-iḫ-ḫu-um na-di-ma ù ta-ri-ik* „Wenn auf der »Keule« der rechten Seite eine *ṣiḫḫum*-Markierung liegt und dunkel ist".

• *ekallum irīaq* ^{d}*Adad riṭibtam iraḫḫiṣ* „Der Palast wird sich leeren, Adad wird die bewässerte Feldflur schlagen"

Geburtsomen: YOS X 56 Vs. II 25f: É.GAL *i-ri-aq* ^{d}IŠKUR *ri-ṭi-ib-tam i*°*-ra-ḫi-iṣ* – Protasis: DIŠ *iz-bu-um ki-ma il-la-bu-ḫi-im ša-r*[*a-a*]*m ma-li* „Wenn die Mißgeburt wie eine Blase mit Lu[f]t gefüllt ist".

• *eli mātim* ^{lú}*nakrīka kīma* ^{d}*Adad tašassī* „Über das Land deines Feindes wirst du wie Adad brüllen"

Leberomen: J. Nougayrol, RA 63 (1969) 154 MAH 15994 Rs. 27f: °*e-li* KALAM ^{lú}KÚR-*ka ki-ma* ^{d}IŠKUR *ta-ša*$^{!}$*-si-i*[3483] – Protasis: DIŠ ˹*i*]*-na* EGIR *na-aṣ-ra-ap-tim ša šu-me-lim* (sic) *a-mu-tim ṣí-ḫu na-di* „Wenn hinter dem »Färbbottich« der linken Leberseite eine *ṣiḫḫu*-Markierung liegt".

• *eqlam ša bēl niqîm* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Das Feld des Opferherrn wird Adad schlagen"

Lungenomen: YOS X 36 Vs. I 15f: A.˹ŠÀ˺]-˹*lam*˺? *ša be-e-el ni-qí-im* ^{d}IŠKUR *i-ra-a*°*ḫ-*[*ḫi-iṣ*] – Protasis: DIŠ MUR *ša* Á.ZI *ša-pa-as-sà ṣa-al-m*°*a-at* „Wenn die »Lippe« des rechten Lungenflügels schwarz ist".

• *eqlam šuāti* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Besagtes Feld wird Adad schlagen"

Lungenomen: YOS X 36 Vs. I 19f: A.ŠÀ ˹BI˺ [^{d}][IŠKUR^{1} [*i*]*-ra-aḫ-ḫi-iṣ* – Protasis: DIŠ [MUR *ša* Á.GÙB(?) *ša-p*]*a-as-*˹*sà*^{1} ˹*ṣa*^{1}*-*˹*al-m*°*a-*˺*a*°*t* „Wenn die »Lippe« [*des linken Lungenflügels*] schwarz ist".

• *ḫurpa* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Adad wird das Frühgetreide[3484] schlagen"

Leberomen: TIM IX 78 Vs. 6: *ḫu-ur-pa* ^{d}IŠKUR *i-ra-ḫi-iṣ* – Protasis: DIŠ *i-na* MÚRU!?[3485] IGI.BAR *ṣí-ḫu*

3482 Zur Textstelle cf. J. Nougayrol, RA 63 (1969) 152f mit Anm. *e* sowie AHw 942 a s. v. *ragāšum*.

3483 Die Plene-Schreibung des Auslautvokals bei Verba III-*y* tritt sonst vor allem noch altassyrisch auf; altbabylonisch hat sich jedoch die Vokalreduktion im Auslaut gemeinhin durchgesetzt (**tašassiy* > *tašassī* > *tašassi*); siehe dazu J. Tropper, ZDMG 148 (1998) 28ff, unsere Schreibung ist dort 29 Anm. 60 anzufügen.

3484 Zu *ḫurpu*(*m*) „Frühgetreide" – in AHw 359 a noch irrtümlich als Pl. t. gebucht – siehe W. von Soden, BiOr 23 (1966) 53 b sowie idem, BiOr 35 (1978) 207 b.

3485 Das Zeichen scheint am ehesten IŠ zu sein. Da sich das vorausgehende Omen auf die Spitze des „Blickes" (*rēš naplastim*), das folgende aber auf das Fundament des „Blickes" (*išid naplastim*) bezieht, wird in unserer Zeile wahrscheinlich der mittlere Teil des „Blickes" angesprochen (*qabliat naplastim*); zu dieser typischen Folge siehe

na-di-ma ù sa-a-am „Wenn inmitten des »Blickes« eine *ṣiḫḫu*-Markierung liegt und sie rot ist".

- *ḫurpa annaka* (?) ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Adad wird hier das Frühgetreide schlagen"
  Leberomen: TIM IX 78 Vs. 12: *ḫu-ur-pa an-na*‚?-˹*ka*˺]!? ^{d}IŠKUR *i-ra-ḫi-iṣ* – Protasis: [DIŠ *i-na m*]*a-aš*‚-˹*ka-an* IGI.BAR *ṣí-ḫu na-di-ma ù sa-a-am* „[Wenn am (gewöhnlichen) O]rt des »Blickes« eine *ṣiḫḫu*-Markierung liegt und sie rot ist".
- *ina karāšim ummānka* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Adad wird dein Heer im Lager schlagen"
  Leberomen: YOS X 15 Vs. 5f: *i-na ka-ra-ši-im um-ma-an-ka* ^{d}IŠKUR *i-ra-ḫi-iṣ* – Protasis: BE *i-na re-eš* IGI.BAR *i-na i-mi-it-tim* ^{giš}TUKUL *ša-ki-in-ma ù re-sú ta-ri-ik* „Wenn auf der Spitze des »Blickes« rechts eine »Keule« liegt und ihre Spitze dunkel ist".
- *ina warki šattim* ^{d}*Adad išassī-ma šamâm ukāl merīt būlim iḫalliq* „Im *folgenden* Jahr wird Adad brüllen und den Regen zurückhalten; die Weide des Viehs wird verschwinden"
  Leberomen: CT VI 2 Vs. Nr. 28?: *i-na* EGIR MU ^{d}IŠKUR *i-ša-si-ma ša-ma-am ú-ka-al me-ri-it bu-lim i-ḫa-li-iq* – Protasis: Nicht gegeben (Lebermodell), Zuordnung unklar.
- *inib šattim* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Adad wird das Obst des Jahres schlagen"
  Leberomen: TIM IX 78 Vs. 5: *i-ni-ib ša-tim* ^{d}IŠKUR *i-ra-ḫi-iṣ* – Protasis: DIŠ *i-na re-eš* IGI.BAR *ṣí-ḫu na-di-ma ù sa-a-am* „Wenn auf der Spitze des »Blickes« eine *ṣiḫḫu*-Markierung liegt und sie rot ist".
- *iškarāt ekallim* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Adad wird die (Getreide)rationen des Palastes schlagen"
  Leberomen: J. Nougayrol, RA 63 (1969) 154 MAH 15994 Vs. 2f: *iš-ka-ra-at* É°.[GAL] ^{d}IŠKUR *i-r*[*a-ḫ*]*i-iṣ* – Protasis: DIŠ *i-na* EGIR *na-aṣ-ra-*‹*ap-*›*tim ša i-mi-tim* 2 GÌR „Wenn hinter dem »Färbbottich« der rechten Seite zwei »Wege« sind".
- *iškarāt šarrim* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Adad wird die (Getreide)rationen des Königs schlagen"
  Leberomen: YOS X 43 Vs. 4-7: *iš-ka-ra-at šar-ri-im* ‹^{d}][IŠKUR‚ *e-ra-**x*-[x x] – Protasis: BE ^{giš}TUKUL *i-mi-it-tim ki-ma pa-sí-im zi-ka-ri-im ṭù-ri i-*˹*šu* „Wenn die »Keule« der rechten Seite wie eine männliche Puppe ist (und) Knoten hat".
  YOS X 46 Rs. IV 32-34: *iš-ka-ra-at šar-ri-*[*i*]*m* ^{d}IŠKUR *i-ra-aḫ-ḫi-iṣ* – Protasis: DIŠ ^{giš}TUKUL *i-mi-tim ki-ma pa-sí-im zi-ka-r*°*i-im ṭù-ur-ri* **i***-šu* „Wenn die »Keule« der rechten Seite wie eine männliche Puppe ist (und) Knoten hat".
- *mazzāz* ^{d}*Adad* „Standort des Adad"
  Physiognomische Omina: YOS X 51 Rs. III 9f: *m*°*a-*[*an*‚*-za-az* ^{d}IŠKUR – Protasis: *šum-ma i*˹*-*˺*na*˹ ˺*a*˹*-*[*ḫi i-mi*]*-*[*it*˹*-tim su-mu-um na-di* „Wenn auf der [rech]ten Sei[te] (des zu opfernden Vogels) ein roter Fleck liegt".
  YOS X 52 Rs. III 9f: *ma-za-*[*a*]*z* ^{d}IŠKUR – Protasis: BE *i-na a-aḫ* Á.ZI *su-mu-um na-di* „Wenn auf der rechten Seite (des zu opfernden Vogels) ein roter Fleck liegt".
  Ölomen: CT III 1 Vs. 6 (G. Pettinato, Ölwahrsagung II 61): *ma-an-za-az* ^{d}IŠKUR – Protasis: DIŠ Ì *a-na me-e i-na na-di-ia su-ma-am ù ú-*˹*ur*˺*-*˹*qá-am ki-ma pa-ni ma-an-zi-a-at ša*? x x *it-ta-di-a-am* „Wenn das Öl, nachdem ich es in das Wasser gegossen habe, Rotes und Grün-Gelbes wie das Aussehen des Regenbogens ... hervorbringt".
- lú*nakrum šallat išallalu* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Die Beute, die der Feind erbeutet, wird Adad schlagen"
  Lungenomen: YOS X 36 Vs. II 16-18: lúKÚR-*um ša-al-la-at i-*˹*š*˺*°a-al-la-lu* ^{d}IŠKUR *i-ra-aḫ-ḫi-iṣ* – Protasis: DIŠ Á.ZI MUR *e-ki-im i-na li-bi-im ṣí-ḫu na-di* ˹*i*˺]-[*n*]*a* Á.ZI MUR *še*$_{20}$*-pu-um* „Wenn der rechte Lungenflügel geschrumpft ist, eine *ṣiḫḫu*-Markierung mitten darin liegt (und) auf dem rechten Lungenflügel ein »Fuß« ist". → • *šallat* ...
- *rig*(*i*)*m* ^{d}*Adad mātum ītanandar* „Durch den Donner Adads wird sich das Land immer wieder fürchten"
  Leberomen: YOS X 18 Rs. 47: *ri-ig-ma* ^{d}IŠKUR KALAM *i-ta-na-an-da-a*[*r*] – Protasis: [DIŠ] *i-na* [x (x)] *pa-da-nim ṣí-ḫu-um na-di* „[Wenn] auf [...] des »Weges« eine *ṣiḫḫu*-Markierung liegt".
- *riṭibti mātim* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ ebūr še'im ul iššer* „Die bewässerte Feldflur des Landes wird Adad schlagen, (und) die Getreideernte wird nicht erfolgreich sein"
  Leberomen: CT XLIV 37 Vs. 9[3486]: *ri-ṭi-ib-ti* KUR ^{d}IŠKUR *i-ra-ḫi-iṣ* BURU$_{14}$ ŠE NU *i-še-er* – Protasis: BE *i-na* É.GAL ŠU.SI *i-na i-mi-ti* ˹ŠU˺.˹SI˺ ˹*pí*˺-˹*lu*˺-˹*ur*˺-˹*tum-ma i-na* ŠÀ *ṣí-ḫu-um ṣú-lu-mu-um na-di* „Wenn auf dem »Palast« des »Fingers« auf der rechten Seite des »Fingers« ein »Kreuz« ist und im Innern eine tiefschwarze *ṣiḫḫum*-Markierung liegt".

Th. Richter, OrNS 62 (1993) 125. Andernfalls ist *iš*‹*-di*› zu lesen.

3486 Zum Text cf. J. Nougayrol, RA 63 (1969) 152f.

• *šallat ašallalu* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Die Beute, die ich erbeute, wird Adad schlagen"
Lungenomen: YOS X 36 Vs. II 19-21: *ša-al-la-at a-ša-al-la-lu* $^{d\Gamma}$IŠKUR$^{\urcorner}$ *i-ra-aḫ-ḫi-iṣ* – Protasis: DIŠ Á.[GÙB$_{\text{L}}$ M[UR] *e-ki-im ú i-na li-bi-ša ṣí-ḫu na-di i-na* Á°.[ZI$_{\text{L}}$ MUR *še$_{20}$-pu-um* „Wenn der linke Lungenflügel geschrumpft ist und auf ihm eine *ṣiḫḫu*-Markierung liegt, auf dem rechten Lungenflügel (aber) ein »Fuß« ist" → • ^{lú}*nakrum* ...

• *ummānī* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Adad wird mein Heer niederwalzen"
Leberomen: CT XLIV 37 Rs. 13': ÉRIN-*ni* ^{d}IŠKUR *i-ra-ḫi-iṣ* – Protasis: [BE ŠU.SI *qé*]-°*e ṣa-al-mu-tim* $_{\text{L}}$*i*]-[*ta-ad*]-$^{\Gamma}$*di*$^{\urcorner}$-*at* „[Wenn der »Finger«] mehrfach von schwarzen »Fä[den]« be[legt] ist".

• *uplētim* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Adad wird das Spätgetreide schlagen"
Leberomen: TIM IX 78 Vs. 7: $_{\text{L}}$*up*]-*le-tim* ^{d}IŠKUR *i-ra-ḫi-iṣ* – Protasis: DIŠ *i-na iš-di* IGI.BAR *ṣí-ḫu na-di-ma ù sa-a-am* „Wenn auf dem Fundament des »Blickes« eine *ṣiḫḫu*-Markierung liegt und sie rot ist".

• 2. [... ^{d}*Adad ira*]*ḫḫiṣ* „[Adad wird ... drein]schlagen"
Leberomen: YOS X 16 Vs. 4-6: ... $_{\text{L}}$*ša*$_{\text{J}}$*-nu-um-šu* x [x (x) ^{d}IŠKUR *i-ra*]-*ḫi-iṣ* – Protasis: BE IGI.BAR *la i-ba-ši-ma i-na ma-a*[*š*]-*k*°*a-ni-š*°*a ṣí*$_{\Gamma}$-$^{\Gamma}$*ḫu*-[*um na-di*] „Wenn der »Blick« nicht vorhanden ist und an seiner Stelle eine *ṣiḫḫu*-Markierung [liegt]"; 1. Deutung: Hochflut (*butuqtum*, *biblum*), der König kehrt nicht vom Feldzug zurück.

Die Sammlung läßt die Uniformität der „Adad-Apodosen" in wünschenswerter Klarheit hervortreten: Allein die zerstörerische, schreckenerregende Gewalt des Regen- und Gewittergottes wird angesprochen. Wenn sich das Wirken des Adad – oder das mit diesem verglichene Handeln des Königs – gegen das Feindesland richtet, ergibt sich ein günstiger Opferschaubefund, zumeist aber sagen die Formeln dem eigenen Lande ein ungünstiges Geschick voraus. Auch die jeweiligen Befunde zeigen gewisse Gemeinsamkeiten[3487]: So galt die $^{ṣ}/_{z}$*iḫḫu*(*m*)-Markierung (jünger *diḫḫu*), wohl eine Blase, gemeinhin als Indikator für Feuchtigkeit, Überschwemmung und übermäßige Regenfälle[3488]. Ebenso scheint man mit der dunklen, näherhin schwarzen, rötlichen oder grüngelben Färbung einzelner Organe das Wirken des in dunkle Wolken gehüllten Sturmgottes zu assoziieren.

Eine spätaltbabylonische Exzerpttafel aus Tigunānum, die zwei *izbu*-Omina enthält, bietet an zweiter Stelle ein offenbar günstiges Omen, dessen Apodose den Adad nennt; freilich bezieht sich die Deutung auch hier auf die überlegene Stärke und Gewalt unseres Gottes wider den Feind[3489].

2) Gebete, Mythen und verschiedene andere Texte

Vor allem im Zuge der Opferschau ruft man im Gebet – neben anderen Gottheiten – Adad an[3490]. Außerhalb dieses Rahmens ist uns bislang kein einziges akkadisches Gebet an Adad in einer Niederschrift der altbabylonischen Zeit überkommen, wenn wir einmal von den – freilich zumeist sumerisch gehaltenen – Weihinschriften absehen, die stellenweise Züge eines Gebetes annehmen können. Besondere Beachtung verdient das von L.W. King in der *editio princeps* des Keilschrifttextes als „Old Babylonian Legend" qualifizierte Mythenfragment CT XV 3-4. W.H.Ph. Römer hat in seiner grundlegenden Bearbeitung des Textes versucht, den gesamten Text als ein „*kummu*-Lied auf Adad" zu verstehen, das wahrscheinlich die Eroberung Südbabyloniens durch Ḫammu-rāpi auf einer theologischen Ebene verarbeite und daher wohl auf die späte Regierung dieses Herr-

3487 Eine eingehende Untersuchung der Befunde und ihrer Interdependenzen in Hinsicht auf die jeweilige Deutung kann nur im Rahmen einer eigenständigen, umfassenden Untersuchung der einzelnen Omina-Gruppen erfolgen; eine gründliche Untersuchung dieser Problematik erlaubt unsere beschränkte Sammlung nicht.

3488 Siehe dazu schon R. Leiderer, Anatomie 33 mit Anm. 58, U. Jeyes, Extispicy 89f, I. Starr, SAA IV S. LIIIf; cf. auch CAD Ṣ 178 s. v. *ṣiḫḫu* a) 2' d' zu Glossen wie *zunnu* oder *riḫṣu* (*dannu*), mit denen das Wort versehen wird.

3489 „Omen Text" Vs. 10-17; siehe die Edition und Bearbeitung bei M. Salvini, Ḫabiru Prism 117-121.

3490 Zu diesen Texten siehe oben Abschnitt V. 1. c), S. 221.

schers oder einen seiner Nachfolger zu datieren sei[3491]. Sowohl die Interpretation des Gesamttextes als Hymnus auf Adad als auch die Datierungshypothese riefen zu Recht Widerspruch hervor[3492]. Die Deutung literarischer Texte als Reflex historischer Vorgänge bildet grundsätzlich einen berechtigten Zugang zu einem tieferen Verständnis literarischer Fiktionen – alles menschliche Erzählen spiegelt die Lebenswelt des jeweils Erzählenden. Fehlt jedoch – wie bei unserem Text – jeder konkrete Anhaltspunkt für eine solche Verknüpfung von Literatur und Historie verliert sich der Interpret in Beliebigkeiten; bietet die jeweilige literarische Komposition keinerlei richtungweisende Eigennamen oder interne Datierungskriterien, ist zudem eine umfassende Kenntnis der jeweiligen historischen Situation und ihrer zeitgenössischen Reflexion von vornherein durch die Quellenlage unmöglich, sollte man auf eine spekulative Zuweisung literarischer Kompositionen an konkrete historische Ereignisse lieber verzichten.

Tatsächlich wird CT XV 3-4 im vorausstehenden Kolophon[3493] als *kummu*-Lied auf Adad bezeichnet (*zamār kummi ana* ^{d}*Adad* „Lied des Heiligtums für Adad"), der Text selbst bietet freilich durchgängig die erzählende Sprachform der altbabylonischen mythisch-epischen Texte[3494]. Der Kolophon zeigt deutlich, daß man unsere Tafel als eine Fortsetzungstafel innerhalb eines sich über mehrere Tafeln erstreckenden Textes verstehen muß[3495]. Wegen seiner großen Bedeutung für die Rolle Adads in der „altbabylonischen" Mythologie sei CT XV 3-4 hier nochmals dargeboten und übersetzt[3496]:

Vs. I	1	[GABA$^{?}$.R°I *še$_{20}$-e-me ik-ri-bi lu-na-i-id*	Abschrift (von): „Den, der Gebete erhört, will ich preisen!"
	2	AL.TI *še$_{20}$-e-me ik-ri-bi lu-na-i-id*	Schluß (von): „Den, der Gebete erhört, will ich preisen!"
	3	ŠIR *ku-um-mi a-na* ^{d}IŠKUR	— Lied des Heiligtums für Adad.
	4	*ni-še$_{20}$-em-me er-né-ta-šu wa-aš-ṭa-at*	„Wir hören, sein Kampfeswunsch sei hartnäckig,
	5	*i-né-i-ma ma-ta-am la uš-né-e-eš*	er wendet (sich) um und läßt das Land nicht leben,
	6	*ti-bé-e-mi ṣi-i qí-bi-šu li-iš-me*	sprich zu ihm: »Erhebe dich, zieh aus!« Er möge
		a-wa-ta-ak li-né i-ra-as-sú	dein Wort hören, seine Brust möge er wenden!"
	7	^{d}*en-líl pa-šu i-pu-ša-am-ma i-pu-uḫ-ri*	Enlil tat seinen Mund auf und sprach in der Ver-
		ka-la i-li is-sà-aq-qá-ar	sammlung aller Götter:
	8	*iš-ti-a-num ša-du-ú i-li wu-'u$_5$-ur*	„Ein einziger Berg der Götter regiert, (doch)
	9	*ša-aš-ma-am il-qè-e-ma e-su-lum-ma*	er nahm den Kampf auf – *trotz* des Friedens!
	10	*bé-le-et-i-li li-ib-bu-ku-nim*	Bēletilī soll man zu mir führen,
		li-še$_{20}$-ri-bu-ni-iš-ši a-na maḫ-ri-ia	man soll sie vor mich hintreten lassen!"
	11	*bé-le-et-i-li ib-bu-ku-šum-ma*	Die Bēletilī führte man zu ihm, und
		^{d}*en-líl ši-a-ši-im is-sà-aq-qá-ar-ši*	Enlil sprach zu ihr:
	12	*ṣi-i[r-t]ma] [pu]-uš-še$_{20}$-e-ḫi a-ḫa-ki*	„Zieh aus, beruhige deinen Bruder,
		[ma-ta-am(?)] °i-na qá-ti-i-šu šu-uṭ-pi	*das [Land]* in seiner Hand errette!"
	13	*[bé-le-et-i-li(?) a]-[wa-ta-am ši-a-ti*	*[Bēletilī hört]* diesen Auftrag
		[te-še$_{20}$-me(?)]-[ma]? ba-ab-šu tu-uṣ-ṣ°í	*[un]d* tritt aus seiner (Enlils) Tür hinaus.
	14	[x x x x x *a-ḫ]a-aš tu-ša-la-a-am*	[...] ihren [Br]uder besänftigt sie,
	15	[x x x x x (x)]-*šu ik-ri-bi*	[...] ... die Gebete,
		[x x x x (x) ^{d}*ni]n-men-na*	[... Ni]nmena,

3491 W.H.Ph. Römer, Gs. A. Falkenstein, 185-199, zur Gattungsbestimmung und Datierung ibid. 188-190.

3492 Siehe R.D. Biggs, BiOr 27 (1970) 27 a: „The text seems to be an epic text, perhaps concerned with events shortly after the creation of mankind (rather than in the time of Ḫammurapi), ...".

3493 Siehe dazu C. Wilcke, ZA 67 (1977) 179ff Anm. 50.

3494 Siehe auch K. Hecker, Untersuchungen 39; der Text hebt jedoch offensichtlich hymnisch an (dazu C. Wilcke, ZA 67 [1967] 179).

3495 Die Rückseite der vierkolumnigen Tafel ist unbeschrieben; der Text endet demnach wohl noch in Vs. II oder im oberen Teil von Rs. III.

3496 Die Tafel ist durchgängig liniert, der Text durch Doppelstriche gegliedert; „Zweitzeilen" innerhalb einer Linie rückt der Schreiber – wie in der Umschrift angedeutet – ein.

16	[x x x x x x x (x x)] x ˹Zu˺-˹ur˺-˹ri˺	[...] ...
	Der Rest von Vs. I ist verloren.	
Vs. II 1	*im-ḫu-ur-šu-ma a-bu i-l*[*i* ^{d}*en-líl*]	Es empfing ihn der Vater der Gött[er, Enlil],
2	*zi-ik-ri ta-ni-it-tim is-sà-qá-ar*˺-˹*šu*˺	er sprach zu ihm eine Lobrede:
3	SAG.KAL *a-aḫ-ḫi-i-ka šu-ur ša-ma-a-i*	„Vornehmster deiner Brüder, Stier des Himmels,
4	*ša na-ap-ša-at ka-la ni-ši iš-ti-i-ka*	von dem das Leben aller Menschen abhängt,
5	*im-ma-ti-ia ša-ḫu-ur-ra-ta-am ta-at-bu-uk*	in meinem Lande hast du Totenstille ausgegossen,
6	*ku-ul-la-at da-ad-mi qá-ab-la-ka im-ru-ur-ma*	dein Kampf durchwühlte alle Siedlungen!
7	*uš-ta-at-li-im-ku-um bé-li pa-ra-ak-ki*	Ich habe dir die Herren der (Thron)podeste übereignet,
8	*e-pí-a-tim a-na qá-ti-i-ka ap-qì-id*˺	die Menschen habe ich deiner Hand anvertraut,
9	*im-ma-ti-ia li-ku-un šu-bá-at-k*[*a*]	In meinem Land sei dauernd de[ine] Wohnstatt!
10	*ki ú-mi ta-la-ka-am im-mu-ut-ti*	Wie die Stürme schreitest du voran,
11	*pa-aš-šu-ru lu-ú li-ri-iš ú-um-šu*	(dein) Tisch jauchze wahrlich an seinem (Fest)tag,
12	*šar-ru-um šu-ut ab-bi-i-šu li-ip-la-aḫ-ka*	der König, der seiner Vorväter, möge dich ehren!
13	*at-ta ši-me-e-mi ik-ri-bi-i-šu*	Du (aber), erhöre seine Gebete,
14	*ḫé-gál-la-a-am šu-uz-ni-na-am ma-ti-šu*	laß Überfluß regnen (in) seinem Land, mache
15	*ša-at-ti-i-ša-am-ma ši-im-ta-šu wu-tu-ur*	alljährlich sein (günstiges) Geschick übergroß!
16	*ma-ta-tim šu-uk-ni-ša-am še*$_{20}$*-e-pi-iš-šu*	Laß die Länder sich ihm zu Füßen beugen;
17	*i-nu ša-aš-ni-iš i-ṣa-ab-ba-ú-ma*	wenn er in den Kampf auszieht, dann
18	*iš-ti-i-šu a-li-ik du-pu-un ma-ḫi-ir-šu*	gehe mit ihm, zwinge seinen Widersacher nieder,
19	*še*$_{20}$*-e-pu-uš-šu šu-uk-ni-ša-am ma-ta-am*	laß das Land sich ihm zu Füßen beugen!
20	x A*ḫ* Zi *li* x x x x ˹*ma*˺]?-[*a*]*l-ki-šu*	..."

In Vs. II 21-23 nur noch zusammenhanglose Zeichenspuren, der Text bricht dann ab[3497].

Die Struktur des erhaltenen Textes ist recht deutlich: Der vom an den Anfang gestellten Kolophon eingeleitete Schlußteil unseres *kummu*-Liedes setzt mitten in der Erzählung mit einer wörtlichen Rede ein. Eine Gruppe von Gottheiten berichtet in der Götterversammlung vom unseligen Walten des Adad, der sich gegen Enlil aufgelehnt hat und im Land Verwüstungen hinterläßt. Daraufhin bekräftigt Enlil seinen Anspruch auf Alleinherrschaft („Ein einziger Berg der Götter regiert"). Er ruft die Bēletilī herbei, die wir als Schwester des Adad nur aus diesem Text kennen[3498]; diese besänftigt in seinem Auftrag die Wut ihres Bruders. Letzterer sucht schließlich – eine längere Passage des Textes fehlt an dieser Stelle – den Enlil auf, der ihn empfängt und ihn mit einer schmeichelnden Lobrede dafür gewinnt, im Rahmen der von Enlil bewahrten Weltordnung seine vornehmsten Aufgaben zu erfüllen: Für die Opfer und die Verehrung, die ihm der irdische König entgegenbringt, soll er nicht im Sturm das Land zerstören, sondern dem rechtmäßigen König im Kampf zur Seite stehen und durch reichliche Regenfälle zur rechten Zeit die Prosperität des Landes garantieren. Der Text verknüpft auf diese Weise den Herrschaftsanspruch Enlils direkt mit dem des legitimen Königs; Adad seinerseits muß sich erstgenanntem fügen, um letzteren zu fördern.

3497 Nur folgende Bemerkungen seien der Übersetzung beigegeben; der Text ist weitestgehend fehlerfrei geschrieben (gegen R.D. Biggs, BiOr 27 [1970] 27 a): Vs. I **1**: Die von W.H.Ph. Römer vorgeschlagene Lesung ^{d}IŠKUR läßt sich mit den in der vollkommen zuverlässigen Kopie (koll. 3/99) angegebenen Spuren kaum vereinen. – **9**: Zum problematischen *e-su-lum-ma* zuletzt CAD Š II 173 a. – **12-13**: Die Ergänzungen folgen dem Sinn (ähnlich schon bei W.H.Ph. Römer); zu Beginn von Z. 13 ist der Raum für *bé-le-et-i-li* etwas knapp, so daß ein Äquivalent wie „die Göttin" o. ä. zu ergänzen sein mag. – Vs. II **12**: *šarrum šūt abbīšu* „der König, der der seiner Vorväter ist, ..." meint wohl soviel wie „der legitime König". – **14**: (*ina*) *mātīša* am Zeilenende ist ein durch das Versmaß bedingter elliptischer Ausdruck.

3498 Der mythologische Passus, der einem neuassyrischen Geburtsritual vorangestellt ist (SAA III 48 Vs. 6'ff), erwähnt eine Schwester des Adad. Möglicherweise ist auch dort Bēletilī gemeint; man beachte die Nennung der Bēletilī in Rs. 1 desselben Textes.

Eine andere Sichtweise auf das ambivalente Wirken des Gewittergottes vermittelt der Atram-ḫasīs-Mythos: Die zweite der drei Plagen, mittels derer Enlil danach trachtet, die lästig gewordene Menschheit zu dezimieren, fällt in den Zuständigkeitsbereich des Adad; dieser soll den Regen zurückhalten und so eine Hungersnot hervorrufen[3499]:

Atram-ḫasīs II i 11-13 (B^{aB} Vs. I 11-13 || D^{aB} Vs. I 11-13, cf. S^{nA} Rs. IV 54f || V 3f[3500])

11	*zu-un-ni-šu* ^{d}IŠKUR *li-ša-ak-ki-il*	Seine Regenfälle wische Adad weg;
12	*ṭà-bi-iš a-ia il-li-ka*	gut (wirkend) komme
13	*mi-lu i-na na-ag-bi*	kein Hochwasser aus der Tiefe!

Doch den Menschen gelingt es auf einen Rat Eas hin, den Gewittergott durch einen Tempelbau und reiche Opfergaben freundlich zu stimmen – ein Textpassus, auf den altorientalische Gelehrte bis in jüngste Zeit verwiesen, wenn mangelnde Regenfälle das Land seines Lebensunterhaltes zu berauben drohten[3501]:

Atram-ḫasīs II ii 11-20 (B^{aB} Vs. II 1'ff || D^{aB} Vs. II 11-20 || Si^{B} Vs. 27-34[3502])

11	^{d}IŠKUR *š[i-a ba-ab-šu]*	„Suc[ht das Tor] des Adad auf,
12	*bi-la e-pí-ta [a-na qú-ud-mi-šu]*	bringt Gebäck [vor ihn]!
13	*li-il-li-ik-šu [ma-aṣ-ḫa-tum ni-qú-ú]*	Zu ihm gelange [das Röstmehl, das Opfer],
14	*li-ba-aš-ma [i-na ka-a]t-re-^{r}e^{1}*	daß er beschämt werde [durch die Ge]schenke
15	*li-ša-ak-ki-[il] qá-as-su*	und dann seine Hand abwisch[e]!
16	*i-na še-re-ti ib-ba-ra li-ša-az-ni-in*	In den Morgenstunden soll er Nebel regnen lassen,
17	*li-iš-ta-ar-ri-iq i-na mu-ši-im-ma*	er schleiche sich noch in der Nacht ein
18	*li-ša-az-ni-in na-al-ša*	und lasse den Tau hinabregnen;
19	A.ŠÀ *ki-ma ša-ar-ra-qí tu-šu-a li-iš-ši*	das Feld trage wie ein Dieb neunfach (die Halme)!"
20	*ša* ^{d}IŠKUR *i-na a-li ib-nu-ú bi-is-su*[3503]	In der Stadt erbauten sie einen Tempel des Adad.

Enlil versucht nun, der Menschheit als dritte Plage eine noch schlimmere Hungersnot aufzubürden. Dafür setzt er in den drei Sphären der Welt, dem Himmel, der Erde und den unterirdischen Wassern, Wächter ein. Nach der altbabylonischen Fassung bewacht der Himmelsgott Anu droben im Himmel den Adad, der schon einmal Enlils Ratschluß durch seine Bestechlichkeit durchkreuzte, die Erde bewacht Enlil selbst, während Ea die unteren Regionen hütet[3504]:

Atram-ḫasīs II v 16'-19' (D^{aB} Rs. V 16'-19' || HE^{aB} Rs. 2-5[3505])

16'	*iṣ-ṣú-ur a-nu* ^{d}IŠKUR *e-le-nu*	Es bewachte Anu den Adad droben,
17'	*a-na-ku, aṣ-ṣú-ur er-ṣ°e-tam ša-ap-li-ta*	ich bewachte die unten (gelegene) Erde;

3499 Vielleicht gehört das kleine Fragment K 13347 zu diesem Passus des Textes; siehe W.G. Lambert, Fs. P. Garelli, 412f.

3500 Die Sigel der Handschriften folgen hier und im folgenden W.G. Lambert – A.R. Millard, Atra-ḫasīs; hinzugefügt wurden kurze Angaben über das Alter des jeweiligen Ms. (hochgestellt). Übersetzung und Umschrift folgen W. von Soden, Atramchasis-Mythos 629 mit 628 Anm. 184 a) und 629 Anm. 12 a). Cf. zu Z. 11 aber auch CAD Š II 9 a s. v. *šaqālu* (dagegen nicht gebucht in CAD Š III 219 s. v. *šukkulu*).

3501 Der Beschwörer Bēl-lē'i fordert in einem der „Astrological Reports" von seiner Hand dazu auf, ein Regenritual für Adad durchzuführen; als Begründung für diesen Rat zitiert er unseren Abschnitt aus dem Atram-ḫasīs-Mythos mit der Unterschrift: *kī zunnu ina māt Akkadî*^{ki} (URI^{ki}) *īteqiru annâ e[pšā]* „Wenn der Regen im Land Akkade selten wurde, t[ut] dies!" (SAA VIII 461 Vs. 7-Rs. 5). Siehe dazu auch schon W.G. Lambert – A.R. Millard, Atra-ḫasīs 27f.

3502 Si: IM 124473 (Sippar), siehe A.R. George – F.N.H. Al-Rawi, Iraq 58 (1996) 175ff.

3503 Zur Übersetzung und Interpretation siehe W. von Soden, Atramchasis-Mythos 630. In den folgenden Zeilen wird die Ausführung des von Ea gegebenen Ratschlags geschildert; der Wortlaut folgt dem hier zitierten Passus weitestgehend.

3504 Interpretation und Übersetzung der altbabylonischen Fassung folgen C. Wilcke, NABU 1997/120 (S. 114f).

3505 HE = HE 529, siehe B. Groneberg, Fs. P. Garelli, 397ff; cf. mit dieser Passage auch D Rs. V 30'ff, VI 25'ff sowie HE Rs. 16ff.

18'	*a-ša-ar* ^{d}EN.$_{\text{L}}$KI$_{\text{J}}$ *[i]l-li-ku-ma*	Dort, wohin Ea gegangen ist,
19'	*i°p-ṭú-ur ul-l[a a]n-du-ra-ra iš-ku-un*	löste er das Ba[nd], schuf [Fr]eilassung.

In den jüngeren Versionen wachen Anu und Adad jedoch gemeinsam im Himmel[3506]. Diese auffällige Änderung im Textverständnis geht möglicherweise darauf zurück, daß man in jüngerer Zeit die verwandtschaftlich eng miteinander verbundenen Götter Anu und Adad nicht in Opposition zueinander sehen wollte; denn seit der altbabylonischen Zeit setzt sich das Konzept des Adad als Sohn des Anu gegenüber dem konkurrierenden Filiationsmodell als Sohn des Enlil vollkommen durch[3507].

Natürlich setzt der Gewittergott Adad schließlich auch die Sintflut ins Werk, die die Menschheit endgültig vernichten soll, nachdem auch die dritte Plage nicht die erwünschte Wirkung zeitigte[3508]:

Atram-ḫasīs III ii 48-55 (C[3509])

48	*u$_4$-mu iš-nu-ú pa-nu-ú-šu*	Des Tages Aussehen änderte sich;
49	*iš-ta-ag-na* ^{d}IŠKUR *i-na er-pé-ti*	(denn) mit einem Mal brüllte Adad in den Wolken.
50	*i-la iš-mu-ú ri-gi-im-šu*	Des Gottes Stimme hörten sie;
51	*[k]u-up-ru ba-bi-il i-pé-eḫ-ḫi ba-ab-šu*	da ward Erdpech gebracht, daß er die Tür abdichte.
52	*iš-tu-ma i-di-lu ba-ab-šu*	Als er ihre Tür verriegelt hatte,
53	^{d}IŠKUR *i-ša-ag-gu-um i-na er-pé-ti*	brüllte Adad in den Wolken.
54	*ša-ru uz-zu-zu i-na te-bi-šu*	Die Winde bäumten sich auf, als er sich erhob;
55	*ip-ru-ú' ma-ar-ka-sa e-le-ep-pa ip-ṭú-ur*	da zerschnitt er das Tau, das Schiff legte er ab.

Eine jüngere Version schildert dieselbe Szene ausführlicher; die Winde werden hier – ähnlich wie in einigen Texten der sumerischsprachigen Kultlyrik[3510] – als Reit- oder Zugtiere des im Sturm einherfahrenden Gewittergottes beschrieben:

Atram-ḫasīs U^{nA}

Rs.	5	°^{d}IŠKUR *i-na* IM.LÍMMU.BA *ir-ta-kab pa-re-e°-[šú]*	Adad fuhr einher auf den vier Winden, [seinen] Mauleseln,
	6	*šu-ú-tu il-ta-nu* KUR-*ú a-mur-[ru]*	der Süd-, der Nord-, der Ost- (und) der Westwi[nd],
	7	*si-qu-šú siq-si-qu me-ḫu-ú* AGA[R$_5$]	es wehten für ihn Sturm, Gewitter, Unwett[er],
	8	*ʳim-ḫul-lu* AD MA ḪU LU *te-bu-ú* IM.M[EŠ]	der böse Sturm ..., die Sturmwin[de] erhoben sich.

In der altbabylonischen Gilgameš-Überlieferung spielt Adad dagegen nur eine untergeordnete Rolle. Zusammen mit Wēr steht er an der Seite des schreckenerregenden Ḫuwawa, wider den Enkidu und Gilgameš zum Zedernwald ziehen[3511]. Ein Traum des Gilgameš, der ihm auf dem Weg zum Zedernwald widerfährt, kündet wohl von der zerstörerischen Gewalt des Adad[3512].

Auch sonst begegnet der Zerstörung bringende Adad gelegentlich in literarischen Kompositionen der altbabylonischen Zeit[3513]. In der jungen Version des Etana-Mythos tritt Adad als persön-

---

3506 Siehe die Darbietung der einschlägigen Textpassagen bei C. Wilcke, NABU 1997/120 (S. 114f).

3507 Siehe dazu oben Abschnitt IV. 3. a), S. 166ff.

3508 Daß die zweite Hungersnot ebenfalls unter Adads Mithilfe behoben wurde, zeigt D Rs. VI 10'f: *[ú-ša-az-ni]-[in*^{ʾ} ^{d}IŠKUR *z°u-un*^{ʾ}*-ni-šu* [...] *im-*$_{\text{L}}$*lu*$_{\text{J}}$*-ú ú-ga-ru*$^{\text{!}}$(RA) „Adad [ließ] seine Regenfälle [hinabreg]nen, [...] füllte sich die Feldflur".

3509 Die Übersetzung folgt weitgehend W. von Soden, Atramchasis 639; cf. auch R. Jiménez Zamudio, AuOr 14 (1996) 133ff.

3510 Siehe dazu oben Abschnitt IV. 4., S. 187f.

3511 Siehe oben Abschnitt IV. 6., S. 207.

3512 TIM IX 45 Rs.: 46'*[is-sà-qá-r]a-am a-na ib-ri-šu mi-qí-t°e mé-ḫe-e-m°a* 47'[x x *ki-ma*(?)] ^{d}IŠKUR *i°-*$_{\text{L}}$*ra*$_{\text{J}}$*-*$_{\text{L}}$*ḫa*$_{\text{J}}$*-aṣ a-na ṣ°é-r°i-m°a* (sic?) „[Er spr]ach zu seinem Freund: „Ein niederbrechender Sturm (»Fall von Stürmen«) und [... *wie*] Adad *schlug er zur Steppe hin drein*". Siehe zu diesen Zeilen des schwer lesbaren und überaus fragmentarischen Textes schon J. van Dijk, Sum 15 (1959) 10.

3513 Cf. die fragmentarische Passage in der Kutha-Legende bei J.G. Westenholz, Legends 274f:4' und wohl auch „Ištar-Bagdad" Rs. 86: *a-gi-iš ta-*x-x *ki-ma* ^{d}°[IŠK]UR$^{?}$ *e-li-ia ta-sà-ap-ḫi ì-lí-ia* „Wütend hast du ..., wie Adad

licher Gott des in Kiš residierenden Etana auf; anscheinend wird dieses Motiv im weiteren Verlauf der Erzählung jedoch nicht mehr aufgenommen[3514]. Isoliert steht bislang die Anrufung von Adad und Šāla in einer altbabylonischen Beschwörung gegen die gefährlichen Folgen des Hundebisses[3515].

6. Die Weiterentwicklung in der mittelbabylonischen Zeit

Da wir uns im folgenden VI. Kapitel vor allem dem obermesopotamisch-syrischen Kulturraum widmen wollen, bietet es sich an, hier im Anschluß an die Untersuchung der Zeugnisse aus altbabylonischer Zeit sogleich eine Behandlung des – nicht sehr umfangreichen – mittelbabylonischen Textcorpus aus Babylonien anzuschließen. Nach einer allgemeineren Übersicht über die Quellen zum Adad-Kult in dieser Epoche werden die mit Adad verbundenen Wendungen in den recht ausführlichen Fluchformeln der *kudurru*-Inschriften ebenso wie die „Adad-Siegelinschriften" eine gesonderte Darstellung erfahren.

a) Verbreitung des Kultes und Förderung durch das Königshaus

Nach den Urkunden können wir einen Kult des Adad in mittelbabylonischer Zeit allein für die Städte Nippur, Ur[3516] und vielleicht auch für Uruk[3517] nachweisen; einige mit dem Element „Adad" gebildete Toponymika könnten auf weitere Heiligtümer in kleineren Orten hinweisen[3518]. Die in Sippar gefundene Weihinschrift eines Enlil-Priesters bezeugt weiterhin eine Kultstätte in der of-

---

hast du meine Götter zerstreut" (B. Groneberg, Lob der Ištar 114f).

3514 Etana Frg. L 3': [*p*]*a-rak-ki šá* ^{d}IŠKUR DINGIR-*šu* [...] (siehe C. Saporetti, Etana 50f), cf. noch E II V 5 (ibid. 94f). Siehe jetzt auch M. Haul, Etana-Epos 170f, 200f und 12.

3515 Siehe I.L. Finkel, AMD I 218f, 243 Nr. 2 Vs. 8, Rs. 9. Vergleichbar ist allerdings die Anrufung des Windes in einer anderen Beschwörung gegen den Hundebiß (M. Sigrist, Fs. M.H. Pope, 85ff Vs. iii 4ff); hier soll der Wind den gefährlichen Hund in das „Gefängnis" fortführen (frdl. Hinw. P. Steinkeller).

3516 Zu Nippur siehe I. Bernhardt – S.N. Kramer, OrNS 44 (1975) 99 HS 194 Rs. 31; BE XIV 148 Vs. 6, 20. Derselbe Text bucht in Vs. 22 einen Posten mit der Destinationsangabe SISKUR ^{d}IŠKUR *ú-ri* „Opfer für den Adad von Ur" (zwischen Dilibat und Šamaš von Ur); es handelt sich wahrscheinlich um ein Opfer für diese Lokalgestalt in Nippur, gleichwohl setzt die Angabe einen intakten Adad-Kult in Ur selbst voraus. Einige Nippur-Verwaltungsurkunden verzeichnen das „Stadttor des Adad" neben anderen Stadttoren als Rationenempfänger (ABUL–^{d}IŠKUR, siehe PBS II/2 76 Vs. 3; 77 Vs. 5; 106 Vs. 32). Eher ein Ortsname denn ein eigentlicher Torname dürfte das in einer *kudurru*-Inschrift des Meli-Šipak genannte „Stadttor des Adad" darstellen (MDP X S. 87ff, Pl. XII, 8): ^{1}A.ŠÀ KI.ŠUB.BA *i-na* KU[R]–A.AB.BA ^{2}*i-te-e* ^{giš}KIRI$_6$ *šu-a-tu*$_4$ ^{3}*a-na muḫ-ḫi ú*°-*ra-ad-di-ma* ^{4}*a-na* munus*ḫu-un-nu-bat*–^{d}*na-na-a* ^{5}DUMU.MUNUS LUGAL *id-din* ^{6} ^{1} ^{giš}KIRI$_6$ *zaq-p*[*u*] 3 [^{še}]NUMUN ABUL ^{d}IŠKUR ^{7}*ša i-na* ŠU [^{I}*na*]-*ṣi-ri* ^{8}DUMU ^{I}*muš-ta-li* ^{9}^{I}EN–*a-na–ka-la–*[*b*]*a-ni* ^{10}EN.NAM [KUR–A].AB.BA ^{11}*i-ša-mu* ^{12}*me-li-*$_{\text{ɪ}}$*ši*$_{\text{ɪ}}$-$_{\text{ɪ}}$*pak* [LUGAL] ŠÁR ^{13}*i-na* ^{r}ŠU^{1} [EN]–°*a-na–ka-la–*[*ba*]*-ni* ^{14}*i-ša-am-*[*ma*] „Ein Grundstück unbebauten Geländes im Mee[r]land neben dem eben genannten Garten hat er hinzugefügt und der Ḫunnubat–Nanaya, der Königstochter, gegeben. (Weiterhin) hat Meli–Šipak, der [König] der Gesamtheit, 1 bepflanz[ten] Garten, (Saatfläche für) 3 (*kurru*) Saatgut, (am) »Stadttor des Adad«, den Bēlu–ana–kala–bāni, der Statthalter des [Meerl]andes, von Nāṣiru, dem Sohn des Muštālu, gekauft hatte, von [Bēlu]–ana–kala–[bā]ni gekauft [und] ...".

3517 Siehe F. Thureau-Dangin, RA 19 (1922) 86 AO 7038 Vs. 2: $_{\text{ɪ}}$A$_{\text{ɪ}}$-$_{\text{ɪ}}$ŠÀ$_{\text{ɪ}}$ $_{\text{ɪ}}$*ša*$_{\text{ɪ}}$]?? °É?? ^{d}IŠKUR UNUG^{ki} „ein Grundstück *des Tempels des* Adad von Uruk". Kh. Nashef, RGTC V 288 s. v. „...-Adad" denkt an einen Ortsnamen: $_{\text{ɪ}}$A$_{\text{ɪ}}$-$_{\text{ɪ}}$ŠÀ$_{\text{ɪ}}$ $_{\text{ɪ}}$URU]??–x-^{d}IŠKUR; RIMB II B.4.0.2001 liest nach Kollation x-^{r}ŠI^{1}?–^{d}IŠKUR.

3518 *Dūr–Adad*, *Dūr–Adad–elû* (siehe Kh. Nashef, RGTC V 87 s. v., cf. auch den Flußnamen *Dūr–Adad* [ibid. 297]); *Dunni–Adad* (siehe ibid. 83). Nur aus einer Inschrift des elamischen Königs Šilḫak–Inšušinak ist der Ortsname *Ešertu–ša–Adad* („Heiligtum des Adad") bekannt: ^{aš}*i-ši-ir-tu*$_4$*–ša–*$_{\text{ɪ}}^{d}_{\text{ɪ}}$IŠK[UR (x)] (F.W. König, Inschriften Nr. 54 III 16, siehe MDP XI Heliographie „Revers, Col. I. Lig. 1 à 48").

fenbar in der Nähe Sippars gelegenen Ortschaft Ḫilpu. Des weiteren erfahren wir aus einer Weihinschrift Nebukadnezars I., die Adad als „Herrn des Enamḫe, der das Ekitušḫegaltila bewohnt" preist, ausdrücklich vom Fortbestand des bekannten Adad-Heiligtums von Babylon namens Enamḫe[3519]. Beide Inschriften verdienen ein ausführliches Zitat; zunächst zur Weihinschrift aus Sippar:

E. Sollberger, JAOS 88 (1968) 196f BM 92699 (Zeit des Nazi–Maruttaš [1323-1298])[3520]

A	1-2	*[a-na]* ^{d}IŠKUR, *[m]u-di-im*	[Für] Adad, den [W]issenden,
	3-4	DUMU AN-*nim*, *[b]e-lí-šu*	den Sohn des Anu, seinen [H]errn, hat
	5-6	^{d}*nin-urta–re-ṣú-šu*, NU.ÈŠ ^{d}*en-líl*	Ninurta–rēṣūšu, der *nîšakku*-Priester des Enlil,
	7	DUMU ZÁLAG–^{d}*dili-bat*	der Sohn des Nūr–Dilibat,
	8	*a-na ma-aš-ri ba-la-a[ṭ] ša-la-mi-šu*	für Wohlstand (und) seine Gesundheit
	9-10	*i-na* KISAL *é-mu-pà-da, šub-ti ni-ṣir-ti*	im Hof des (Tempels) Emupada, des wohlbe-
	11-12	*ša* ^{d}*nin-urta,* °*ù* ^{d}*gu-la*	wahrten Wohnsitzes des Ninurta und der Gula,
B	13-14	*be-lu gi-im-ri, ša* ^{uru}*ḫi-il-pi*^{ki}	der Herren der Gesamtheit, von Ḫilpu
	15-16	*ša* GÚ, ^{i7}BURANUN^{ki}	am Ufer des Euphrat
	17-18	*a-na,* GIDRU DINGIR.RA *im-qí*	dem *Blitzbündel* des Gottes libiert.
	19-20	*[a-na] pu-ḫi, [i]d-di-ma*	[Als] *Ersatz* hat er (die Libation) gegeben und
	21-22	*i-na* ^{še}NUMUN, *u ḫer-ṣa-ti*	mit Samenkörnern und geschnittenen (Aromata)
	23-24	*qut-re-nam*$_1$, *ú-ša-aq-ti-ir*	hat er eine Räucherung vorgenommen.
	25-29	*a-[na],* ^{d}[IŠKUR], *a-*^{r}*na*^{1}, GIDRU DINGIR, *im-qí*	Fü[r] A[dad] hat er dem *Blitzbündel* libiert.
	30-36	*a-na,* ^{d}IŠKUR, *a-na,* GIDRU DINGIR, *im-qí*	Für Adad hat er dem *Blitzbündel* libiert.

Das Epitheton *mudûm* („der Wissende") spielt auf Adads Wirken als Gott der Opferschau an, der um die in der Zukunft liegenden Ereignisse weiß. Die Interpretation von GIDRU DINGIR(.RA) „Szepter des Gottes" als Blitzbündel des Adad folgt der *editio princeps*; das Blitzbündel hat der Schreiber auf dem Prisma dreimal eingezeichnet, und tatsächlich wird Adad gelegentlich das Blitzbündel wie ein Szepter in der Linken haltend dargestellt[3521]. Schwierig ist auch die Wendung *[ana] pūḫi [i]ddim-ma* in B 19f: Erfolgte das Opfer als Ersatzleistung für ein uns nicht weiter bekanntes, zuvor nicht eingehaltenes Versprechen des Ninurta–rēṣūšu oder für eine vom Gott auferlegte Strafe? Man könnte auch erwägen, ob *[ana] pūḫi* hier etwa „[zum] Tausch" übersetzt werden sollte, womit das Prinzip des *do ut des* allerdings in einer sonderbaren Deutlichkeit angesprochen würde.

Die Inschrift Nebukadnezars I. (1125-1104), der sich andernorts „*Nachkomme* des Adad und der Gula, der gewaltigen Götter" nennt[3522], richtet sich an Marduk und Adad; dabei wird der babylonische Reichsgott Marduk an erster Stelle erwähnt, während der eigentliche Adressat Adad erst nach diesem rühmend eingeführt wird; daß sich die Inschrift eigentlich an Adad richtet, zeigt der Baubericht, der sich mit Baumaßnahmen am Ekitušḫegaltila, einem Schrein des Adad, beschäftigt[3523]. Wir zitieren nur die Reihe der Adad zugesprochenen Epitheta:

3519 Cf. dazu H.H. von der Osten, Newell Nr. 665:2 (Kurigalzu II.), siehe unten S. 426 Anm. 3527.

3520 Auf einer der vier Seiten des Tonprismas und auf dessen Oberseite hat der Schreiber das dreigliedrige Blitzbündel des Adad eingeritzt.

3521 Siehe etwa das berühmte Berliner Asarhaddon-Siegel (E. Klengel-Brandt, Mit sieben Siegeln, Farbabb. 21, RIMB II B.6.31.1) oder die Darstellung des Adad (?) auf dem Felsrelief von Maltāī (J. Börker-Klähn, Bildstelen II Abb. 207-10, siehe auch U. Seidl, ZA 88 [1998] 106f mit Tf. 1).

3522 *um-mat* ^{d}IŠKUR *u* ^{d}*gu-la* DINGIR.MEŠ *šur-bu-ti* (RIMB II B.2.4.8:12); zum nicht sicher übersetzbaren Wort *ummatu* („Nachkomme"?) siehe I.L. Finkel, Gs. A. Sachs, 149 Anm. 57.

3523 Siehe RIMB II B.2.4.1 IV 10ff; die Überlegung W.G. Lamberts, Adad sei aus der Perspektive des Nebukadnezar nichts anderes als eine Erscheinungsform des Marduk, weshalb die beiden Götter nebeneinander genannt werden könnten, ist wohl zu sehr vom theologischen Entwurf des *Enūma eliš* inspiriert (VII 119-122, cf. oben Abschnitt II. 2., S. 57), der sich jedoch nicht einfachhin auf eine von konventionellen Wendungen geprägte Bauinschrift übertragen läßt: „However, Nebuchadnezzar I does pray to Adad of Babylon and ascribes his victories to him

RIMB II B.2.4.1

I	7	^{d}iškur en-e nè-ḫu[š ...] *a-na* ^{d}IŠKUR EN *mug-[deš-ri ...]*	Für Adad (Iškur), den starken Herrn, [...],
	8	nam-kal-kal-la gú-gal nir-gá[l ...] *dan-dan-ni a-šá-re-di [...]*	den überaus Starken, den Vornehmsten, den Herrscher [...],
	9	en-e gù-šu-nigin-na níg-alim-a-bi [...] *be-lí ša i-na ta-nu-qa-ti-š[u ...]*	den Herrn, durch dessen ... Kampfgeschrei [...][3524],
	10	ur$_5$-ša$_4$ za-pa-ág du$_{10}$-ga an-ta bi x [...] *ṭa-bu ri-gim ra-mi-mi-š[u ...]*	dessen Donners Brüllen gut ist droben [...],
	11	lugal é-nam-ḫé é-ki-tuš-ḫé-gál-ti-l[a (...)] *be-el é-nam-ḫé a-šib é-ki-tuš-ḫé-[gál-ti-la (...)]*	den Herrn des Enamḫe, der das Ekitušḫegaltila[3525] bewohnt [(...)],
	12	ù-ma al-sá-sá-gu$_{10}$ bàd-gal-gu$_{10}$ [(...)] *mu-šak-ši-id er-ni-it-ti-ia [...]*	der mich meinen Kampfeswunsch erlangen läßt, mein großer Schutzwall [(...)]

Königliche Weihinschriften an Adad sind auch von einem Herrscher der kassitischen Dynastie überliefert: Kurigalzu II. (1345-1324) weiht dem Adad zwei Schmucksteine[3526]; in einer dem Adad gewidmeten Weihinschrift auf einem Siegel nennt er unseren Gott – genauso wie Nebukadnezar I. – den „Herrn des Enamḫe"[3527]. Schließlich mag auch das Prachtsiegel des Adad aus Babylon, das eine sekundäre Inschrift des Asarhaddon trägt, ursprünglich auf einen König der Kassiten- oder der Isin II-Dynastie zurückgehen[3528]. Ansonsten beschränkt sich das Auftreten Adads in den mittelbabylonischen Königsinschriften jedoch auf standardisierte Vergleiche[3529] und typische Götterreihungen; so werden Šamaš und Adad mehrfach als Götter des Rechts und der Vorzeichenkunde gemeinsam genannt[3530], aber auch Ištar und Adad, die „Herren der Schlacht", können wir belegen[3531].

---

in a bilingual text on a stone tablet. One could have expected him to ascribe victories to Marduk, the newly proclaimed head of the pantheon, but perhaps in Nebuchadnezzar's view Adad was a form of Marduk" (BSOAS 48 [1985] 437).

3524 Unklar ist níg-alim-a-bi, G. Frame schlägt im Anschluß an die Erstedition (F.M.Th. de Liagre Böhl, BiOr 7 [1950] 42ff) fragend im Akkadischen die Ergänzung einer Form von *kabtu* (alim) „schwer", „angesehen" vor.

3525 é-nam-ḫe: „Haus (des) Überfluß"; é-ki-tuš-ḫé-gál-ti-la: „Haus, Wohnsitz des Überflusses, der Leben spendet".

3526 W.G. Lambert, RA 63 (1969) 67 AO 21306: ^{1}[*a-na*] [^{d}IŠKUR ^{2}[*be-lí*]-*šu* ^{3}[*ku-ri-ga*]*l-zu* ^{4}[DUMU *burna*]–*bu-ri-ia-aš* ^{5r}*a*^{1}-*na ba-la-ṭi-šu* ^{6}*i-qí-iš* „[Dem] Adad, seinem [Herrn], hat [Kuriga]lzu, [der Sohn des Burna]–Buriyaš (diesen Stein) für seine Gesundheit geschenkt"; unpubliziert ist die Weihinschrift BM 103344 (siehe J.A. Brinkman, MSKH 226 Q.2.80): ^{1}*a-na* ^{d}IŠKUR ^{2}*be-lí-šu* ^{3}*ku-ri-gal-zu* ^{4}*i-qí-iš* (koll. 9/00).

3527 H.H. von der Osten, Newell Nr. 665: ^{1}*a-na* ^{d}IŠKUR ^{2}LUGAL É.NAM.ḪÉ.A ^{3}*be-lí-šu ku-ri-gal-zu* ^{4}DUMU *bur-na–bu-ri-ia-aš* ^{5}*ik-ri-bi-šu iš*$^{!}$*-me-ma* ^{6}*a-na ba-la-ṭi-šu i-qí-iš* „Dem Adad, dem Herrn des Enamḫe, seinem Herrn, hat Kurigalzu, der Sohn des Burna–Buriyaš, (dieses Siegel) für seine Gesundheit geschenkt, (denn) er hat seine Gebete erhört".

3528 RIMB II B.6.31.1 (dort weiterführende Lit.); die ursprüngliche Inschrift bietet wohl Z. 3: ^{na4}KIŠIB *šá* ^{d}IŠKUR „Siegel des Adad".

3529 Siehe oben Abschnitt IV. 4., S. 176 Anm. 1239 zu RIMB II B.2.4.5 Vs. 2 und HS 1885:7.

3530 Zu Šamaš und Adad als Göttern der Vorzeichenkunde siehe oben Abschnitt V. 1. c), S. 221ff. Im mittelbabylonischen Corpus muß auf folgende Belege hingewiesen werden: RIMB II B.2.4.8:10: *a-šib ma-ḫar* ^{d}UTU *u* ^{d}IŠKUR DINGIR.MEŠ *da-a-a-ni* „der vor Šamaš und Adad, den göttlichen Richtern saß" (über den sagenhaften Enmeduranki von Sippar, siehe Abschnitt V. 1. c], S. 225). In Fluchformeln: ^{d}iškur ^{d}utu mu-ni ḫé-ùr (S. Langdon, AJSL 40 [1923-24] 228 [Kurigalzu II.], siehe J.A. Brinkman, MSKH 225 Anm. 40; BM 89134, siehe ibid. 227 Q.2.90 sowie 54 Anm. 166 [Zitat]); ^{d}UTU *u* ^{d}IŠKUR *šum-šu lip-ši-ṭú* (L. Delaporte, CCL II A 821 Rs. 8f); in Fluchformeln von *kudurru*-Inschriften: BBS 3 VI 9f; W.J. Hinke, SBKI Nr. 5 IV 15ff; W. Sommerfeld, UF 16 (1984) 303 IM 5527 IV 24 (?); UET I 165 II 27f (zu den zuletzt genannten Belegen siehe ausführlicher Abschnitt V. 6. b], S. 436). Auch in RIMB II B.2.4.1 IV 4 (Weihinschrift an Adad) wird die Motivik der Vorzeichenkunde berührt, ohne daß im erhaltenen Textpassus Šamaš oder Adad genannt wären; vollkommen unklar ist RIMB II B.2.0.1001 A

Eine *kudurru*-Inschrift Nebukadnezars I. bezeichnet Adad, Nergal und Nanaya als die besonderen Schutzgötter des Landes Namar[3532]. Über den Adad-Kult in Namar, das man in der Gegend des modernen Ḫāniqīn oder noch östlich dieser Stadt lokalisiert[3533], wissen wir sonst nichts; aber natürlich denkt man an den bedeutenden, aus Inschriften der altbabylonischen Zeit und Quellen des 1. Jahrtausends wohlbekannten Adad-Kultort Zabban (Simurrum)[3534], der nördlich von Ḫāniqīn am Āb-e Sīrvān gesucht wird[3535].

In Elam scheint sich der Adad-Kult in mittelbabylonischer Zeit ungebrochener Beliebtheit erfreut zu haben. Untaš–Napiriša (wohl 1260-1235[3536]) ließ in seiner 46 km südöstlich von Susa gelegenen Neugründung Dūr–Untaš (Čoġā Zanbīl) einen Tempel des Adad und seiner Parhedra Šāla errichten; die Zuschreibung des Heiligtums an Adad (^{d}IŠKUR) und Šāla (^{d}*ša-la*) ist durch Bauinschriften gesichert[3537]. Im übrigen besitzen wir freilich nur wenige, verstreute Zeugnisse zum Adad-Kult in mittelelamischer Zeit[3538]. In diesem Zusammenhang ist auch von Interesse, daß ein mittelelamischer König den Namen *Adad–šar(ru)–rabû* („Adad ist ein großer König") führte[3539]. Dagegen ist der vermeintliche Personenname „Šurri–Šamaš–u–Adad", den der Besitzer oder Schreiber der Omina-Sammlungen aus Susa getragen haben soll, wohl aus unseren Sammlungen zu streichen; der „Name" begegnet an folgenden Stellen[3540]:

MDAI 57 Nr. IV o. Rd., unmittelbar über Vs. 1: DIŠ *šu-úr-ri* ^{d}UTU.

Kolophon in Rs. 55: [... ŠUB G]U.ZA *qa*!*-tu* „[... (Serie) *nīd ku*]*ssîm* – beendet."

MDAI 57 Nr. V o. Rd. 29: DIŠ *šu-úr-ri* ^{d}UTU.

Kolophon in Rs. 28: ŠU.NÍGIN 38 ^{giš}TUKUL *ni-is-qí* ŠU *ì-lí–ma*–DINGIR! „Insgesamt 38 (Omina) die »Waffe« (betreffend), eine Auswahl – geschrieben von („Hand des") Ilī–ma–ilu."

2'. Vielleicht geht die Charakterisierung der Uṣuramassu, der Tochter des Adad, als *dā'inat dīni māti pārisat purussê* (EŠ.BAR) *šamê* (AN-*e*) *u erṣeti* „die den Rechtspruch des Landes entscheidet, die den Entscheid für Himmel und Unterwelt fällt" in RIMB II B.6.15.2001:1f ebenfalls auf die enge Verbindung zwischen Adad und dem Rechtswesen zurück (zu Uṣuramassu siehe Abschnitt II. 2., S. 68f).

3531 BBS 6 (RIMB II B.2.4.11) I 40: *ina awat* (INIM, oder lies KA [*pī*]) ^{d}*Ištar u* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *ilī* (DINGIR.MEŠ) *bēlī* (EN.MEŠ) *tāḫāzi* (MÈ) „durch den Befehl der Ištar und des Adad, der Herren der Schlacht" (Nebukadnezar I.); cf. kt j/k 97 Vs. 11f (C. Günbattı, ArchivAn 3 [1997] 133ff, 152ff, aA legendarische Überlieferung um Sargon von Akkade): ^{l} ^{d}IŠKUR ^{l} *be-el* ^{l} *e-mu-qí-im* ^{12}*ù iš*$_{8}$*-tár* ^{l} *be-lá-at* ^{l} *ta-ḫa-zi-im* „Bei Adad, dem Herrn der Stärke, und Ištar, der Herrin der Schlacht ..."; cf. weiterhin: TCL III Kol. II 160 (8. Kampagne Sargons II.): *a-na* ^{d}ÙRI.GAL ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*iš-tar be-lí ta-ḫa-zi ... aq-qí-ma* „Dem Nergal, dem Adad und der Ištar, den Herren der Schlacht, ... opferte ich ...".

3532 BBS 6 (= RIMB II B.2.4.11) II 48: ^{d}IŠKUR ^{d}U.GUR *u* ^{d}*na-na-a* DINGIR.MEŠ *šá* KUR *na-mar*.

3533 Siehe zuletzt K. Kessler, Art. Namar/Namri, RlA IX (1998) 91f (mit Lit.) und D.R. Frayne, Fs. M.C. Astour, 257.

3534 Siehe die Abschnitte II. 2., S. 62, V. 5. a) 2), S. 359, VII. 1. b) 8), S. 610 sowie VII. 2. a) 3), S. 646.

3535 Siehe zuletzt D.R. Frayne, Fs. M.C. Astour, 243ff.

3536 Die Ansetzung der Regierungszeit folgt M.-J. Steve – H. Gasche – L. De Meyer, IrAnt 15 (1980) 102.

3537 Zum Tempel siehe R. Ghirshman, MDAI 40, 15f. Die Inschriften: F.W. König, Inschriften Nr. 5 c; 6 g; 7 II c sowie M.-J. Steve, MDAI 41, 33ff Nr. 13 und 14 (cf. auch F. Malbran-Labat, IRS 66ff Nr. 25).

3538 So nennt sich der Statthalter von Kabnak (Hafttappe) in seiner Siegelinschrift „Diener des Adad" ([ARA]D *šà* ^{d}IŠKUR, siehe P. Herrero, Haft Tepe Nr. 6 S:7). Die „Mālamīr"-Texte (wohl aus Hafttappe oder Susa) bieten die Namen *ší-im-ma-an-ni*–^{d}IŠKUR (MDP IV S. 186 Nr. 10 Vs. 3) und *ṣíl-lí*–^{d}IŠKUR (MDP IV S. 171 Nr. 2 Rs. 25). Šāla läßt sich vielleicht noch in F.W. König, Inschriften Nr. 69:41 und M.W. Stolper, Texts from Tall-i Malyan 101:3' nachweisen. Unklar ist die Interpretation von F.W. König, Inschriften Nr. 28 B II 11 (wohl PN).

3539 Siehe M.-J. Steve – H. Gasche – L. De Meyer, IrAnt 15 (1980) 139 Nr. 11 (Siegelinschrift): 1: *ki-di-nu-ú*, 2: EŠŠANA *šu-ší ù an-za-an*, 3: DUMU ^{d}IŠKUR–*ša*[*r*]–GAL, 4: ARAD *šà ki-ir-wa-ší-ir ì-lí-šu* „Kidinû, König von Susa und Anzan, Sohn des Adad–šar(ru)–rabû, Diener des Kirwašir, seines Gottes".

3540 Zur Interpretation als Personenname siehe MDAI 57 S. 3, AHw III 1285 b und zuletzt auch CAD Š III 358 b.

MDAI 57 Nr. VII o. Rd. 38: [DIŠ *šu-úr-ri*] ^{d}UTU (nach Kopie jedoch auf u. Rd.).
Rs. endet ohne Kolophon.
MDAI 57 Nr. X o. Rd. 36: DIŠ *šu-úr-ri* ^{d}UTU.
Kolophon in Rs. 35: MU.BE ŠU.NÍGIN 71 ŠU *i-lí-ma*–DINGIR „Insgesamt 71 Zeilen – geschrieben von („Hand des") Ilī–ma–ilu."
MDAI 57 Nr. VI o. Rd. 56: *šu-úr-ri* ^{d}UTU *ù* ^{d}IŠKUR.
Rs. IV endet ohne Kolophon.

Da dem strittigen Eintrag in zwei Fällen ein Kolophon des Schreibers Ilī–ma–ilu vorausgeht, läßt sich ausschließen, daß „*šu-úr-ri* ^{d}UTU (*ù* ^{d}IŠKUR)" den Schreiber der Tafeln bezeichnet. Gegen die Annahme eines Personennamens spricht natürlich auch der merkwürdige Wechsel zwischen „*šu-úr-ri* ^{d}UTU" und „*šu-úr-ri* ^{d}UTU *ù* ^{d}IŠKUR". Zudem fällt auf, daß die Einträge stets auf dem oberen Rand stehen und eher zur Vorderseite hin orientiert sind; ein weiteres Argument gegen die Annahme eines Personennamens liegt darin, daß dem „*šu-úr-ri* ..."-Eintrag zumeist ein DIŠ vorausgeht, während der Personenkeil (DIŠ) beim Schreibernamen Ilī–ma–ilu nie steht. Schließlich läßt sich der Fügung „Šurri–Šamaš(–u–Adad)" („Anfang des Šamaš [und des Adad]") kaum ein Sinn abgewinnen, der für einen Personennamen passen würde. Vielmehr fungiert die Formel doch wohl als Titelzeile für unsere Extispizin-Sammlungen[3541]; Šamaš und Adad sind ja die beiden wichtigsten Götter für die Eingeweideschau. Da sich der Eintrag immer auf dem oberen Rand der Tafeln befindet, könnte man daran denken, daß die Titelzeile demjenigen, der an das Regal mit den nebeneinander aufgereihten Tafeln trat, als Orientierung über den Inhalt der jeweiligen Tafel diente.

Es bleibt, die Adad-Personennamen im mittelbabylonischen Onomastikon[3542] zu sichten. Der größte Teil des verfügbaren Namenmaterials stammt aus Nippur-Texten und erfuhr jüngst durch M. Hölscher eine umfassende Darstellung[3543]. Nachweise aus Nippur-Texten werden daher in der folgenden Belegübersicht nur geboten, wenn sie im Personennamenbuch M. Hölschers fehlen; Namen oder einzelne Schreibungen, die in Nippur-Texten *nicht* auftreten, sind mit einem „†" gekennzeichnet:

Adad–aḫa–iddina	„Adad gab mir einen Bruder": ^{d}IŠKUR–ŠEŠ–SUM-*na* (Nippur: MUN 103:29).
Adad–aḫu–līšir	„Adad, der Bruder möge gedeihen": ^{d}IŠKUR–ŠEŠ–SI.SÁ (Nippur: MUN 274:12).
Adad–bāni	„Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*[3544], ^{d}IŠKUR–DÙ[3545].
Adad–bēl–ilī	„Adad ist der Herr der Götter": ^{d}IŠKUR–EN–DINGIR.MEŠ.
Adad–bēl–kala	„Adad ist Herr über alles": ^{d}IŠKUR–EN–*ka-la*[3546].
Adad–bēlī	„Adad ist mein Herr": ^{d}IŠKUR–*be-lí*.

3541 Die Formel *šurri* ^{d}*Šamaš u* ^{d}*Adad* begegnet auch sonst als Titelzeile: W.H. van Soldt, Solar Omens 103:78 (*Enūma Anu Enlil* XXVIII): *šu-ur-ri* ^{d}UTU *ù* ^{d}IŠKUR EN *iḫ*-z[*i*] „Anfang (des Abschnitts über) Šamaš und Adad einschließlich der *Scholien*" (ibid. Anm. 3: „The line gives an editorial remark rather than an omen"); hierzu gehört wohl auch der astrologische Kommentar Ki. 1902-5-10, 9:6'-8' (Th.J. Meek, RA 17 [1920] 193).

3542 Zum „mittelbabylonischen" Onomastikon zählen wir hier auch alle in postkassitischen Texten des 2. Jt. in Babylonien bezeugten Namen. Bei solchen Bildungstypen, die ausschließlich in Texten des späten 2. Jt. auftreten (Isin II, II. Meerland-Dynastie), wird die ungefähre Zeitstellung der Belegangabe beigegeben. Für das vorchaldäische Onomastikon des 1. Jt. siehe Abschnitt VII. 3. b), S. 649ff.

3543 M. Hölscher, Personennamen passim. Keine Aufnahme fanden fragmentarische Belege, die sich einer sinnvollen Ergänzung bisher verschließen. Die von M. Hölscher fragend gebuchten Namen *Adad–mati–ammar* (18) und *Kadašman–Adad* (116) wurden ebenfalls nicht übernommen. Ersteren sollte man, solange nicht weitere Belege bekannt werden, zu *Immati–ammar* (siehe ibid. 98) stellen; in PBS II/2 126 Vs. 9 lese ich: [...] [*ka*$^{?}$?–^{r}*dáš*$^{?}$]-*man* KA AN x (= DA?). Unklar bleibt mir die Lesung des Ortsnamens in MUN 71:8. Nicht aufgenommen wurde auch ^{d}IŠKUR–DINGIR-*ka* (NA.GADA) in Z. 5 der kuriosen Steininschrift MVN X 56 (Fälschung?).

3544 Babylon: MDP X Pl. VI 3. I 3 (*kalamaḫu* des Marduk); Nippur: MUN 302 II 6.

3545 Nippur: MUN 103:26.

3546 R. Borger, AfO 23 (1970) 19 SB 169 I 19'.

Adad–bēlī–uṣur† „Adad, schütze meinen Herrn": ^{d}IŠKUR–EN!–ÙRU[3547].

Adad–būnūni „Adad, *unser Gesicht* (...)": ^{d}IŠKUR–*bu-nu-ni*[3548].

Adad–dā'iš([–...])† „Adad ist einer, *der* ([...]) *niedertrampelt*": ^{d}IŠKUR–*da-eš*[(–...)].[3549].

Adad–dayyān „Adad ist Richter": ^{d}IŠKUR–DI.KU$_5$.

Adad–dīnī–epuš „Adad, führe meinen Prozeß": ^{d}IŠKUR–DI.KU$_5$–DÙ-*uš*, ^{d}IŠKUR–*di-ni*–DÙ-*uš*.

Adad–ēriš, –īriš „Ich (oder: „er") erbat von Adad": ^{d}IŠKUR–*e-riš*[3550], ^{d}IŠKUR–URU$_4$[3551], ^{d}IŠKUR–URU$_4$-*iš*[3552].

Adad–ḫegal „Adad ist Überfluß" (oder *Iškur–ḫegal*?): ^{d}IŠKUR–*ḫé-gál*[3553].

Adad–iddin(a) „Adad gab (mir)": ^{d}IŠKUR–MU (lies → *Adad–zākir*?).

Adad–ilu–ina–māti „Adad ist der Gott im Land": ^{d}IŠKUR–DINGIR–*i-na*–KUR.

Adad–iqīša „Adad schenkte mir": ^{d}IŠKUR–*i-qí-šá*.

Adad–lissu „Adad ist sein Sieg": ^{d}IŠKUR–*lí-su*.

Adad–kudurra–uṣur „Adad, schütze den ältesten Sohn": ^{d}IŠKUR–NÍG.DU–ÙRU[3554].

Adad–ma–ilu „Adad ist (mein) Gott": ^{d}IŠKUR–*ma*–DINGIR[3555].

Adad–mālik „Adad ist ein Ratgeber": ^{d}IŠKUR–*ma-lik* (Nippur: MUN 276:7).

Adad–mīšaru† „Adad ist Gerechtigkeit": ^{d}IŠKUR–*mi-ša-rù*[3556].

Adad–mušabši† „Adad ist einer, der (einen Nachkommen) vorhanden sein läßt": ^{d}IŠKUR–*mu-šab-ši*[3557].

Adad–mušallim „Adad ist einer, der unversehrt erhält": ^{d}IŠKUR–*mu-šal-lim*[3558].

Adad–muštāl „Adad ist umsichtig": ^{d}IŠKUR–*muš-tá*[*l*].

Adad–muštēšir „Adad ist einer, der recht leitet": ^{d}IŠKUR–*muš-te-šir*.

Adad–mutabbil† (?) „Adad ist einer, der versorgt": ^{d}IŠKUR–⌜*mu*⌝‹-*tab*›?-*bil*[3559].

Adad–nādā „Preist Adad": ^{d}IŠKUR–*na-da*.

Adad–nādin–aḫḫē „Adad ist einer, der Brüder gibt": [^{d}IŠK]UR–SUM–ŠEŠ.MEŠ[3560].

Adad–nāṣir „Adad ist ein Behütender": ^{d}IŠKUR–ÙRU[3561], ^{d}IŠKUR–*na-ṣi-ir*†[3562], ^{d}IŠKUR–*na-ṣir*†[3563].

3547 UDBD P 96 Vs. 9' (*rabi zaratīšu*); P 100 Rs. 19', 30'.

3548 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 1:13 (S Šēlebu, *kutimmu*).

3549 BBS 33 Vs. 4.

3550 Nippur: MUN 56:12.

3551 Dūr–Kurigalzu: T. Baqir, Iraq Suppl. 1944 Fig. 22 Vs. 6, Rs. 25; Nippur: MUN 94:17'.

3552 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Iraq 11 (1949) Nr. 1 Vs. 6, Rs. 25 (S Uzubgiya); Nippur: MUN 92:11.

3553 Nippur: MUN 7:9, 13 (S Kalūmu). M. Hölscher, Personennamen 11, 17 liest ^{d}IŠKUR–ḪÉ.GÁL (*Adad–libši*) und interpretiert den Namen als verkürzte Bildung zu vollständigem GN–*šumu–libši* „GN, der Nachkomme möge da sein"; cf. die Namen *Šumu–libši* [syllabisch, •–ḪÉ.GÁL] und ^{d}NANNA–MU–ḪÉ.GÁL ibid. 192, 212f (letzterer besser sumerisch *Nanna–mu–ḫegal* zu lesen?). Der Name ^{d}IŠKUR–*ḫé-gál* (selten •–*ḫe-gál*) ist altbabylonisch vielfach belegt; sollte er tatsächlich „*Adad–libši*" zu lesen sein, erwartete man jedenfalls in altbabylonischer Zeit syllabische Varianten, die von der Existenz eines Namens „*Adad–libši*" zeugten; meines Wissens sind solche Schreibungen bisher nicht nachweisbar. Dagegen begegnen in Nuzi die syllabischen Schreibungen ^{d}IŠKUR–*ḫe-gal* und ^{d}IŠKUR–*ḫe-en$_6$-gal*, siehe Abschnitt VI. 1. c), S. 476.

3554 Ur: UET VII 13 Rs. 7' (*ša–rēš šarri*).

3555 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 1:12 (V Adad–šubši, *kutimmu*); Nr. 4 Vs. 8, Rs. 24 (V Adad–šubši).

3556 TLB I 302 Rs. 10; Nippur: MUN 317:23.

3557 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 1:3 (*kutimmu*); Nippur: MUN 90:17.

3558 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 1:15 (S Iddin–Marduk, B Adad–šadi–nišīšu, *kutimmu*).

3559 UDBD P 100 Rs. 4'; eine Lesung *Adad–šuma–bil* „Adad, bringe einen Sohn" läßt sich nicht durch Parallelen stützen. Hierher gehört vielleicht auch UDBD P 133 Rs. 13': ^{d}IŠKUR–*mu-tab*?-x [...].

3560 Nippur: MUN 437:2.

3561 Kh.A. Al-Adami, Sum 38 (1982) 131 Abb. 3.b IM 90585 I 9 (^{lú}GÍR‹.LÁ›); Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 1:24 (S Etel–Adad, *kutimmu*); Nr. 4 Vs. 13; Nr. 10 Rs. 15; Nr. 14 Vs. 3; Ur: UET VII 23 Rs. 9'.

3562 BBS 5 II 32 (V Ninurta–apla–iddina).

3563 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 3:6' (S Etel–Adad).

Adad–nišīšu† „Adad ist (...) seiner Leute": ^{d}IŠKUR–UN.MEŠ-*šú*[3564].

Adad–qarrād „Adad ist ein Held": ^{d}IŠKUR–*qar-rad*[3565], ^{d}IŠKUR–UR.SA[G]?[3566].

Adad–rā'im–zēri „Adad ist einer, der den Nachkommen liebt": ^{d}IŠKUR–*ra-im*–NUMUN.

Adad–rēṣū'a „Adad ist mein Helfer": ^{d}IŠKUR–*re-ṣú-ú-a*.

Adad–rēša–ukīn „Adad verleiht dem Haupt Dauer": ^{d}IŠKUR–SAG–GI.NA[3567].

Adad–rē'ûni „Adad ist unser Hirte": ^{d}IŠKUR–SIPA-*ni*.

Adad–rīšāšu „Dem Adad, jubelt ihm zu": ^{d}IŠKUR–*ri-ša-šu*.

Adad–rubû (?) „Adad ist ein Fürst": ^{d}IŠKUR–NUN?? (Nippur: MUN 31:42).

Adad–ṣīnī'a „Adad ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR-*ṣi-nu-ú-a* (Nippur: MUN 112:53').

Adad–šada „Adad ist ein Berg": ^{d}IŠKUR–*ša-da*.

Adad–šadi–nišīšu „Adad ist der Berg seiner Leute": ^{d}IŠKUR–KUR–*ni-ši-šu*, ^{d}IŠKUR–KUR–UN-*šu*, ^{d}IŠKUR–KUR–UN-*šú*, ^{d}IŠKUR–KUR–UN.MEŠ-*šú*†[3568].

Adad–šadûni „Adad ist unser Berg": ^{d}IŠKUR–KUR-*ni* (Nippur: MUN 95:3 [erg.]).

Adad–šāgim „Adad ist einer, der brüllt („donnert")": ^{d}IŠKUR–*ša-gim*[3569], ^{d}IŠKUR–*šà-gim*.

Adad–šam(u)ḫ–ilī „Adad ist der Üppigste unter den Göttern": ^{d}IŠKUR–*šam-ḫi*–DINGIR.MEŠ[3570].

Adad–ša–muḫ–nišī „Adad ist zu Häupten der Leute": ^{d}IŠKUR–*ša–muḫ–ni-ši*.

Adad–šāpik–zēri† „Adad ist einer, der Nachkommen hinschüttet": ^{d}IŠKUR–DUB–NUMUN[3571].

Adad–šar–ilī, –ilānī „Adad ist der König der Götter": ^{d}IŠKUR–LUGAL–DINGIR.MEŠ[3572], ^{d}IŠKUR–LUGAL–DINGIR.MEŠ-*ni*.

Adad–šar–māti „Adad ist der König des Landes": ^{d}IŠKUR–LUGAL–KUR[3573].

Adad–šarru „Adad ist König": ^{d}IŠKUR–LUGAL[3574].

Adad–šimânni† „Adad, erhöre mich": ^{d}IŠKUR–TUK-*man-ni*[3575], ^{d}IŠKUR–*ši-man-ni*[3576].

Adad–šem(m)e, –šēmi „Adad, erhöre" (*–šeme*) oder „Adad ist ein Erhörender" (*–šemme, –šēmi*): ^{d}IŠKUR–*še-mi*[3577].

Adad–šitmār, –tišmār „Adad ist ungestüm"[3578]: ^{d}IŠKUR–*šit-mar*, ^{d}IŠKUR–*tíš-mar*[3579].

Adad–šubši „Adad, laß (einen Nachkommen) da sein": ^{d}IŠKUR–*šub-ši*[3580] → *Adad–ušarši*.

3564 Ur: UET VII 36 Rs. 6 (V Bēliyatu); es handelt sich wohl um eine Verkürzung des Namens *Adad–šadi–nišīšu*.

3565 Nippur: MUN 82:4; 124:4; 188:5' (?).

3566 Nippur: MUN 371:4, cf. auch 371:12.

3567 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 1:20 (V Taqīšu, *kutimmu*); Nr. 4 Vs. 7 (V Taqīšu).

3568 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 1:14 (S Iddin–Marduk, B Adad–mušallim, *kutimmu*).

3569 Nippur: R.D. Biggs, OIP XCVII 85 Nr. 22 Vs. 7; MUN 87:5; 95:22; 462:8.

3570 Cf. die altbabylonische Schreibung ^{d}IŠKUR–*ša-mu-ḫi-i-lí* (MAH 15970 Rs. 42 und MAH 15993 Rs. 43, siehe E. Sollberger, JCS 5 [1951] 80f).

3571 BBS 27 Rs. 14 (Zeit des Simbar–Šipak, 1026-1009).

3572 Babylon: KBo I 10 Rs. 29 (*mār šipri* des babylonischen Königs); Nippur: MUN 1:2; 31:13; 106 II 11; 112:97', 101', 104'; 317:14; Ur: UET VII 49 Rs. 1.

3573 Nippur: MUN 47:13; 271 III 13; 272 III 14.

3574 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 1:19 (S Appayê, *kutimmu*); Nippur: MUN 302 II 10 (V Ibni–Marduk); hierzu auch 107:13?

3575 UET VII 34 Vs. 2, Rs. 2, 9, o. Rd. 13; TUK ist offenbar eine verkürzte Schreibung für die mittelbabylonisch gängige Schreibung GIŠ.TUK.

3576 Nippur: MUN 122:3; Tall Kirbāši: K. Kessler, ZA 82 (1992) 94 IM 59372 Rs. 8. Cf. auch ^{d}IŠKUR–*ši-man-nu* in SpTU IV 121 Rs. IV 18 (spB Ms.).

3577 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Iraq 11 (1949) Nr. 8 Rs. 29'; idem, Sum 9 (1953) Nr. 1:9 (V Itti–ilī[ya]–aḫbut, *kutimmu*); Nr. 3:3' (V Itti–ilī[ya]–aḫbut); Nippur: MUN 14:4, 9f (V Rabâ–ša–Baba).

3578 So mit M. Hölscher, Personennamen 20 und OMA II 165; AHw 1154 b und CAD Š I 298 a stellen den Namen zu *šamāru(m)* II („Adad ist gepriesen"); der Bildungstyp wird offenbar nur mit Adad verbunden.

3579 Tall Imlīḫīya: K. Kessler, BaM 13 (1982) Nr. 9 Rs. 3 (Gāzizu).

3580 UDBD P 100 Rs. 18', 21', 23'; Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 1:12 (S Adad–ma–ilu, *kutimmu*); Nr. 2 Vs. 10' (S Rīš–...); Nr. 4 Vs. 8 (S Adad–ma–ilu), Rs. 24; Nr. 8 Vs. 2; Nr. 13 Rs. 11'; Nr. 16 Rs. 14, 23; Nippur: MUN 106 II 9; 113:7; 148:9; Tall Imlīḫīya: K. Kessler, BaM 13 (1982) Nr. 11 Vs. 2 (?), 9.

Adad–šuma–ēriš, –īriš „Ich (oder: „er") erbat von Adad einen Sohn": ^{d}IŠKUR–MU–URU$_4$[3581], ^{d}IŠKUR–MU–URU$_4$*-iš* (Nippur: MUN 54:19').

Adad–šuma–ibni† „Adad erschuf einen Sohn": ^{d}IŠKUR–MU–*ib-ni*[3582].

Adad–šuma–iddina „Adad gab mir einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR–MU–MU[3583].

Adad–šuma–uṣur „Adad, schütze den Nachkommen": ^{d}IŠKUR–MU–ÙRU[3584].

Adad–šuma–ušarši „Adad ließ einen Nachkommen bekommen" (oder •*–šurši*?): ^{d}IŠKUR–MU–TUK-*ši*[3585].

Adad–šumu–līšir „Adad, der Nachkomme möge gedeihen": ^{d}IŠKUR–MU–SI.SÁ[3586], ^{d}IŠKUR–MU–*li-šir*[3587], ^{d}IŠKUR–MU–*li-ši-ir*[3588].

Adad–šumuḫ–nišī „Adad ist der Überfluß der Leute": [^{d}IŠ]KUR?–*šu-muḫ*–*UN*.MEŠ.

Adad–šurši → *Adad–ušarši.*

Adad–taqīša „Adad, du schenktest mir": ^{d}IŠKUR–*ta-qí-ša.*

Adad–tukultī „Adad ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR–*tu-kul-ti*[3589].

Adad–ubla „Adad brachte mir": ^{d}IŠKUR–*ub-la* (Nippur: MUN 345:2).

Adad–ušabši → *Adad–ušarši.*

Adad–ušarši „Adad ließ (einen Nachkommen) vorhanden sein": ^{d}IŠKUR–TUK-*ši*[3590].

Adad–zākir „Adad ist einer, der (mit Namen) nennt": ^{d}IŠKUR–*za-ki-ir*, ^{d}IŠKUR–*za-kir*[3591], ^{d}IŠKUR–*za-kir*$_9$ (auch ^{d}IŠKUR–MU?, siehe M. Hölscher, Personennamen 20).

Adad–zēra–iqīša† „Adad schenkte mir einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR–NUMUN–BA-*šá*[3592].

Adi–mati–Adad „Bis wann, Adad?": EN–*ma-ti*–^{d}IŠ[KUR]?.

Amat–Adad (?) „Dienerin des Adad": GÉME?–^{d}IŠKUR[3593] (fem.).

Amīl–Adad „Mann des Adad": LÚ–^{d}IŠKUR.

Ammar–ša–Adad „Ich werde die (Werke) des Adad sehen": *am-mar–šá–*^{d}IŠKUR.

Ana–kalâma–Adad „Für alles ist Adad (da)": *a-na–ka-la–ma–*^{d}IŠKUR.

Apil–Adad „Sohn des Adad": IBILA–^{d}IŠKUR[3594].

Bāltī–Adad „Meine Lebenskraft ist Adad": *bal-ti*–^{d}IŠKUR[3595], TÉŠ–^{d}IŠKUR[3596] (fem.).

3581 Ur: UET VII 25 Rs. 20 (S Ya'uy[a]?).

3582 BBS 11 I 12 (um die Zeit des Enlil–nādin–apli, 1104-1101).

3583 Nippur: MUN 170:6; 189:15.

3584 Nippur: MUN 21:30 (S Lū–dār–bēlī); 112:81'; Ur: UET V 259 Vs. 3 (S Ardašunu); Tall Baradān: K. Kessler, Fs. R.M. Boehmer, 285 Nr. 3 Vs. 7', 9' (*mār* ^{lú}*bārī*).

3585 Nippur: R.D. Biggs, OIP XCVII 85 Nr. 22 Vs. 9 (Beleg und Name fehlen bei M. Hölscher, Personennamen 20); Tall Baradān: K. Kessler, Fs. R.M. Boehmer, 285 Nr. 2 Vs. 2. Zur Lesung des letzten Elementes siehe W. Sommerfeld, Marduk 212 Anm. 7; eine Lesung *Adad–šuma–ušabši* (•*–šubši*) kann jedoch, wenn ich recht sehe, nicht ausgeschlossen werden.

3586 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 1:18 (V Saggil–līdiš, *kutimmu*); Nr. 15 Vs. 2 (*rabi sikkati*); Ur: UET VII 24 Vs. 4, Rs. 2' (cf. die folgende Anm.).

3587 Nippur: MUN 3:6, 17; 272 III 10.

3588 Nippur: MUN 271 III 6; Ur: UET VII 24 Rs. 8' (cf. die vorausgehende Anm.).

3589 Nippur: L. Sassmannshausen, BaM 28 (1997) 204 Nr. 7 Vs. 4 (der Beleg ist bei M. Hölscher, Personennamen 20 s. v. Adad–tukultī nachzutragen).

3590 D. Collon, First Impressions 58f Nr. 241:2 (*ša–rēši* des Burna–Buriyaš); als alternative Lesungen stehen *Adad–šurši* und wohl auch *Adad–ušabši* sowie *Adad–šubši* zur Disposition.

3591 Nippur: MUN 60:15; 317:28; Tall Imlīḫīya: K. Kessler, BaM 13 (1982) Nr. 3 Vs. 2, 16, Rs. 4, 7.

3592 BBS 8 I 6, A (Rand zwischen I und IV) 3 (Zeit des Marduk–nādin–aḫḫē, 1100-1083).

3593 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Iraq 11 (1949) Nr. 8 Rs. 11'; nach dem Photo (Pl. XLI) scheint die Lesung *ù* I munus$_{GÉME}$?–^{d}IŠKUR am wahrscheinlichsten.

3594 Ur: UET VII 52 Vs. 18.

3595 Nippur: MUN 284:20.

3596 M. Hölscher, Personennamen 229 liest „*Ur–Iškur*" und übersetzt „Frau des Adad". Das Element ur „Mann" (gelegentlich in Namen auch als „Hund" gedeutet) tritt jedoch ausschließlich in Männernamen auf; eine Bedeutung „Frau" für ur ist, soweit ich sehe, nirgends belegbar (verfehlt ist auch der Lesungsvorschlag bei L. Sassmannshausen, BiOr 55 [1998] 837). *bāštu(m)*, *bāltu* „Lebenskraft" ist ein typisches Element in Frauennamen. So ist auch der von M. Hölscher, Personennamen 230 gebuchte Frauenname „*Ur–Nergal*" sicher *Bāltī–Nergal* zu lesen.

Banâ-ša-Adad „Schön sind die (Werke) des Adad": DÙ-*a*-*šá*-^{d}IŠKUR[3597], DÙ-*šá*-^{d}IŠKUR (UDBD P 97 Rs. 24'), *ba-na-a-ša*-^{d}IŠKUR†[3598].

Bunni-, Bun(na)-Adad „*Dank* Adad (...)": *bu-un-ni*-^{d}IŠKUR[3599], *bu-un-na*-^{d}IŠKUR (Nippur: MUN 327:1), *bu-na*-^{d}IŠKUR†[3600], *bu-un*-^{d}IŠKUR (TLB I 302 Vs. 4).

Būr-Adad „Kalb des Adad": *bur*-^{d}IŠKUR.

Burna-Adad „Schützling des Adad": *bur-na*-^{d}IŠKUR (kassitisch).

Dayyān-Adad „Richter ist Adad": DI.KU$_5$-^{d}IŠKUR (Nippur: MUN 136:3).

Emūq-Adad „Die Kraft des Adad (...)": *e-muq*-^{d}IŠKUR[3601], USU-^{d}IŠKUR[3602].

Ēpir-Adad† (?) „Adad ist einer, der versorgt": *e-p*[*i*?-*ir*?]-$^{°d}$IŠKUR[3603].

Erība-Adad „Adad ersetzte mir": *eri-ba*-^{d}IŠKUR, *i-ri-ba*-^{d}IŠK[UR]†[3604], SU-^{d}IŠKUR[3605].

Ēriš-Adad „Ich erbat von Adad": *e-ri-iš*-[^{d}I]ŠKUR[3606] (fem.).

Etel-Adad† „Ein Fürst ist Adad": *e-tel*-^{d}IŠKUR[3607].

Ēṭir-Adad „Adad ist ein Retter", „Adad rettete" oder „Rette, Adad" (*Eṭir-Adad*): *e-ṭi-ir*-^{d}IŠKUR, [KAR^{1}?-*ir*-^{d}IŠKUR[3608].

Eṭiranni-Adad† „Rette mich, Adad": KAR-*ni*-^{d}IŠKUR[3609].

Gimil-Adad „Schone, Adad", oder auch: „Die Vergeltung des Adad (...)": *gi-mil*-^{d}IŠKUR, ŠU-^{d}IŠKUR (UDBD P 112 Rs. 12').

Ibni-Adad „Adad erschuf": *ib-ni*-^{d}IŠKUR[3610].

Iddin-Adad „Adad gab": *i-din*-^{d}IŠKUR[3611], MU-^{d}IŠKUR[3612], SUM-^{d}IŠKUR[3613].

Ikūn-pī-Adad „Treu ist das Wort (»Mund«) Adads": [*i-k*]*u-un*-KA-^{d}IŠKUR[3614].

Iqīša-Adad „Adad schenkte mir": BA-*ša*-^{d}IŠKUR[3615], BA-*šá*-^{d}IŠKUR[3616], *i-qí-ša*-^{d}IŠKUR[3617], *i-qí-šá*-^{d}IŠKUR, [*i*]-*qí-iš*-^{d}IŠKUR†[3618].

3597 Dūr-Kurigalzu: O.R. Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 1:21 (V Tarību, *kutimmu*).

3598 Babylon: A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 557:2f (V Narubtum).

3599 TCL IX 52 Vs. 3, 7, Rs. 13.

3600 UDBD P 141 Rs. 13; Tall Imlīḫīya: K. Kessler, BaM 13 (1982) Nr. 7 Rs. 5.

3601 Nippur: MUN 42:11; 112:15.

3602 M. Hölscher, Personennamen 110 schlägt fragend eine Lesung *it-kal*-^{d}IŠKUR („Er hat vertraut, Adad") vor; bei einer Verbalform von *takālu(m)* erwartete man jedoch eher **Itkal-ana-Adad*. Der Name *Emūq-Adad* läßt sich auch aB nachweisen.

3603 Dūr-Kurigalzu: O.R. Gurney, Iraq 11 (1949) Nr. 8 Vs. 17; der Name ist mA belegt (siehe OMA I 203, NAOMA 51).

3604 De Clercq I Nr. 257:5 (S Kidin-Ulmaš; = H. Limet, LSC 3.5).

3605 UDBD P 97 Rs. 33' (S Liddin-*ilu*); Dūr-Kurigalzu: O.R. Gurney, Iraq 11 (1949) Nr. 8 Vs. 6 (Gatte der Ēriš-Adad); idem, Sum 9 (1953) Nr. 5 Vs. 3 (?); Nippur: MUN 29:3, 9, 15; 108:16 (S Šubbuḫu); 109:16 (S Šubbuḫu); 113:18; 434:5; Tall Imlīḫīya: K. Kessler, BaM 13 (1982) Nr. 2 Vs. 11.

3606 Dūr-Kurigalzu: O.R. Gurney, Iraq 11 (1949) Nr. 8 Vs. 6, Rs. 16' (Gattin des Erība-Adad).

3607 Dūr-Kurigalzu: O.R. Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 1:24 (V Adad-nāṣir, *kutimmu*); Nr. 3:7' (V Adad-nāṣir).

3608 TBER Pl. 13 AO 8133*:9'; M. Hölscher, Personennamen 241 liest „[-]^{r}x^{1}-*ir*-^{d}IŠKUR".

3609 BBS 14:3; Nippur: MUN 10:31 (V Izkur-Adad); 419:2.

3610 Dūr-Kurigalzu: O.R. Gurney, Iraq 11 (1949) Nr. 5 Rs. 21; Nippur: MUN 112:45'; Ur: O.R. Gurney, LETU 82 Vs.? 3', Rs.? 3 (?).

3611 TLB I 302 Vs. 7; Nippur: MUN 259:29.

3612 Ur: UET VII 10 Vs. 10 (*ḫazannu*).

3613 Nippur: MUN 86:18; 216:4; 242:4; 245:4; 287:14; Ur: UET VII 2 o. Rd. 23 (V Ultu-ili-amīlu); Tall Imlīḫīya: K. Kessler, BaM 13 (1982) Nr. 9 Vs. 1. Zu *Āl-Iddin-Adad* siehe RGTC V 14.

3614 Nippur: MUN 434:10.

3615 Nippur: MUN 86:6; 278:10; 279:7.

3616 Dūr-Kurigalzu: O.R. Gurney, Iraq 11 (1949) Nr. 4 Vs. 2, 6, Rs. 34; Nr. 5 Vs. 2, Rs. 24, 28; idem, Sum 9 (1953) Nr. 1:8 (S Banatue, *kutimmu*); Nr. 5 Vs. 6 (S Banatue); Nippur: MUN 21:23 (S Ibni-Gula); 108:14; 109:15; 317:9; 353:15; Tall Imlīḫīya: K. Kessler, BaM 13 (1982) Nr. 23 Vs. 2.

3617 Nippur: MUN 7:4; 60:14; 90:6.

3618 Nur im Ortsnamen *Bīt-Iqīš-Adad*, siehe RGTC XI 45 s. v.

Irēmanni–Adad „Adad erbarmte sich meiner": *i-re-ma-an-ni–*^{d}IŠKUR, *i-re-man-ni–*^{d}IŠKUR[3619], *e-re-ma-an-ni–*^{d}IŠKUR, ARḪUŠ*-ni–*^{d}IŠKUR.

Issu–Adad† „Seine Kraft ist Adad": *is-sú–*^{d}IŠKUR[3620].

Išmânni–Adad „Adad erhörte mich": *iš-man-ni–*^{d}IŠKUR (Nippur: MUN 106 II 15).

Izkur–Adad „Adad nannte (mit Namen)": *iz-kùr–*^{d}IŠKUR[3621], *iz-kur–*^{d}IŠKUR†[3622].

Kidin–Adad „Der Schutzbereich des Adad (...)": *ki-din–*^{d}IŠKUR[3623].

Liltabbir–Adad† „Er möge alt werden, Adad": *lil-ta-bir–*^{d}IŠKUR[3624].

Liṣi–ana–nūr–Adad „Er möge zum Licht des Adad hinaustreten" (lies *Lūṣi–*•?): È*-a-na–*ZÁLAG*–*^{d}IŠKUR[3625], È*–an–*ZÁLAG*–*^{d}IŠKUR[3626], È*–ana–*ZÁLAG*–*^{d}IŠKUR[3627].

Lultamar–Adad „Ich will Adad preisen": *lu-ul-ta-mar–*^{d}IŠKUR, *lul-ta-mar–*^{d}IŠKUR.

Mannu–balu–Adad „Wer (kann) ohne Adad (sein)?": *man-nu–ba-lu–*^{d}IŠKUR.

Mannu–gēr–Adad „Wer ist ein (ebenbürtiger) Gegner Adads?": *man-nu–ge-er–*^{d}IŠKUR[3628].

Mannu–kī–Adad „Wer ist wie Adad?": *man-nu–ki–*^{d}IŠKUR (Nippur: MUN 328:14).

Mīnâ–ēgi–ana–Adad „Worin war ich nachlässig gegen Adad?": *mi-na-a–e-gi–a-na–*^{d}IŠKUR[3629].

Mīnâ–ēgu–Adad† „Worin war ich nachlässig, Adad?": *mi-na-a–e-gu–*^{d}IŠKUR[3630].

Mīšar–Adad „Gerechtigkeit ist Adad": *mi*$^{!}$-^{r}*šar–*^{d}IŠKUR (PBS I/2 83 Vs. 7).

Mudammiq–Adad „Adad ist einer, der gut macht": *mu-dam-mi-iq–*^{d}IŠKUR[3631], SIG$_5$*-iq–*^{d}IŠKUR†[3632].

Mušēzib–Adad „Adad ist einer, der rettet": *mu-še-zib–*^{d}IŠKUR (Nippur: MUN 112:57').

Muštešīm–Adad „Adad geht sorgsam zu Rate": *mu-uš-te-ši-im–*^{d}IŠKUR, *muš-te-ši-im–*^{d}IŠKUR, *muš-te-šim–*^{d}IŠKUR.

Nasḫir–Adad „Wende dich zu, Adad": NIGIN*–*^{d}IŠKUR.

Nasḫur–Adad† „Die Zuwendung des Adad (...)": *na-as-ḫu-ur–*^{d}IŠ[KUR][3633].

Nidni–Adad „Geschenk des Adad": *nid-ni–*^{d}IŠKUR.

Nūr–Adad „Das Licht des Adad (...)": ZÁLAG*–*^{d}IŠKUR (Nippur: MUN 57:5; 136:8, 13).

Pāliḫ–Adad „Derjenige, der Adad verehrt, (...)": *pa-liḫ–*^{d}IŠKUR[3634].

Pir'i–Adad† „Nachkomme (»Sproß«) des Adad": NUNUZ*–*^{d}IŠKUR[3635].

Qīšti–Adad „Geschenk des Adad": NÌ.BA*–*^{d}IŠKUR (Nippur: MUN 55:12 [?]).

Rabût–Adad „Die Größe des Adad (...)": GAL*-ut–*^{d}IŠKUR.

3619 Nippur: MUN 34:4; 140:4; 324:2.

3620 MDP X Pl. XXI I 18; V. Scheil, ibid. 100 las „Isba–Adad", was jedoch keinen Sinn ergibt (zur Form des Zeichens ZU in diesem *kudurru* cf. I 20).

3621 De Clercq I Nr. 260bis:5 (?) (S Sîn–rabi; = H. Limet, LSC 8.8); Nippur: MUN 10:31 (S Eṭiranni–Adad); 31:35; 51:14; 212:3; 226:5; 236:5; 254:6; 255:5; 317:8; 322:4; 417:29. Zu *Bīt–Izkur–Adad* siehe RGTC V 61f s. v.

3622 UDBD P 117 Vs. 4 (V Bunna–Gula).

3623 Nippur: MUN 34:7; 39:7; 116:13; 194:16; L. Sassmannshausen, BaM 28 (1997) 203 Nr. 3 Vs. 2; cf. weiterhin EA 12 Rs. 23.

3624 Ur: UET VII 3 Vs. 9, 13, Rs. 3, 8 (S Zākiru).

3625 Nippur: MUN 1:11; 177:2; 225:4; 317:19; 322:2; Tall Baradān: K. Kessler, Fs. R.M. Boehmer, 285 Nr. 3 Rs. 24'.

3626 Nippur: MUN 165:1; 166:3; 174:3; 180:8.

3627 Nippur: MUN 415:10.

3628 Nur im Ortsnamen *Āl–Mannu-gēr-Adad* (siehe RGTC V 15 s. v.).

3629 Nippur: MUN 56:10.

3630 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Iraq 11 (1949) Nr. 8 Rs. 26'.

3631 H.H. von der Osten, Brett Nr. 82:5-6 (Vater und Sohn, *akil bārî*; = H. Limet, LSC 12.2).

3632 MDP II Pl. 21 II 24 (*ālu ša Mudammiq–Adad*, siehe RGTC V 24 s. v.); BBS 6 II 13 (V Arad–Nanaya; Nebukadnezar I., 1126-1105); BBS 25 Rs. 33 || Walters Art Gallery 21.10 Rs. II 2 (V Arad–Nanaya; siehe J.A. Brinkman, RA 61 [1967] 71; Marduk–nādin–aḫḫē, 1100-1083).

3633 M.-L. Vollenweider, Catalogue raisonné Nr. 53:1 (S Iškun–lissu–Marduk, *kalû* des Marduk; = H. Limet, LSC 2.13); W.G. Lambert, BiOr 32 (1975) 222 a erwägt eine Datierung dieses Siegels in die spätaltbabylonische Zeit.

3634 Nur im Ortsnamen *Āl–Pāliḫ-Adad*, siehe RGTC V 17 s. v.

3635 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Iraq 11 (1949) Nr. 8 Vs. 16 (V Adad–[...]); idem, Sum 9 (1953) Nr. 15 Vs. 3 (S Abu–dūru).

Rigim-Adad	„Das Gebrüll (d. h. „Der Donner") des Adad": *ri-gim*–^{d}IŠKUR (Nippur: MUN 149:4), *ri-gi-im*–^{d}IŠKUR, KA–^{d}IŠKUR[3636], *ri-gi$_5$-im*–^{d}IŠKUR†[3637].
Ṣilli/ī-Adad	„Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣíl-lí*–^{d}IŠKUR, *ṣíl-li*–^{d}IŠKUR.
Ṣupur-Adad	„Der Fingernagel des Adad (...)": *ṣú-pur*–^{d}IŠKUR, UMBIN–^{d}IŠKUR.
Ša-ṣilli-Adad	„Der (im) Schutz des Adad (steht)": *ša*–GISSU–^{d}IŠKUR[3638].
Šalim-pāliḫ-Adad	„Gut geht es dem, der Adad verehrt": *ša-lim-pa-li-iḫ*–^{d}IŠKUR[3639], *ša-lim-pa-liḫ*–^{d}IŠKUR, *ša-lim-pa-liḫ*–^{d}IŠKUR (Nippur: MUN 461:9).
Šarru-Adad	„König ist Adad": LUGAL–^{d}IŠKUR.
Šurīḫ-Adad	„Laß übrig, Adad": *šu-ri-iḫ*!–^{d}IŠKUR[3640].
Šūzib-Adad†	„Rette, Adad": *šu-zib*–^{d}IŠKUR[3641].
Šūzub-Adad	„Geretteter des Adad" oder „Das Retten des Adad (...)": *šu-zu-ub*–^{d}IŠKUR (Nippur: MUN 272 III 12), KAR-*ub*–^{d}IŠKUR.
Tabbi-uṣur-Addu	„Du hast berufen, (jetzt) schütze, Addu": *tab-bi-ú-ṣur*–^{d}IŠKUR (Nippur: MUN 271 III 1), *tab-bi-ú-ṣur*–^{d}*ad-du* (369:16), *tab-bi-ú-ṣur-ad-du* (272 III 2).
Tarībat-Adad	„Ersatz des Adad": *ta-ri-bat*–^{d}IŠKUR, *ta-rib-ti*–^{d}IŠKUR[3642].
Tukultī-Adad	„Meine Hilfe ist Adad": *tu-kul-ti*–^{d}IŠKUR, *tu-kúl-ti*–^{d}IŠKUR, *tukul-ti*–^{d}IŠKUR (Nippur: MUN 64:8; 72:10).
Ṭāb-rigim-Adad	„Gut ist der Donner des Adad": DU$_{10}$.GA–*ri-gim*–^{d}IŠKUR[3643].
Ṭāb-šār-Adad	„Gut ist der Wind Adads": *ṭà-ab*–IM–^{d}IŠKUR (Nippur: MUN 349:8; 405:9).
Ṭāb-šum-Adad	„Gut ist der Name Adads": DU$_{10}$.GA–MU–^{d}IŠKUR, DU$_{10}$–MU–^{d}IŠKUR.
^{d}U–*ēṭir*	(BBS 34:1) → Abschnitt II. 3., S. 75.

Adad gehört neben Marduk, Šamaš und anderen zu denjenigen theophoren Elementen, die am häufigsten in verschiedenen Bildungstypen verwendet werden. Kassitische Hybridbildungen sind sehr selten; bisher kennen wir nur den Namen Burna–Adad, der vom Königsnamen Burna–Buriyaš inspiriert sein mag[3644]. Zwei Namen spielen auf Adads Rolle als Gott der Vorzeichenkunde und des Gerichtsentscheids an: *Adad–dīnī–epuš* und *Adad–mīšaru* (bzw. *Mīšar–Adad*). Ersterer begegnet auch mit Šamaš als theophorem Element, letzterer ist bisher allein mit Adad belegt. Ebenfalls zu den Adad-Namen gehören könnten die im Katalog nicht genannten Namen *Dān-rigimšu* „Laut ist sein Gebrüll" und *Ṭāb-rigimšu* „Gut ist sein Gebrüll"; es ist jedoch unsicher, ob die beiden Namen auf den Gewitterdonner anspielen[3645].

Šāla-Namen sind mittelbabylonisch anscheinend weniger verbreitet als zur altbabylonischen Zeit; bisher läßt sich allein der Frauenname ^{d}*Šāla–šarrat* nachweisen[3646]. Die Götterreihungen der *kudurru*-Inschriften zeigen jedoch, daß Šāla selbstverständlich als Gattin des Adad galt[3647].

3636 UDBD P 101 Rs. 11 (?).

3637 Nur im Ortsnamen *Bīt–Rigim-Adad*, der in einer Inschrift des Šilḫak–Inšušinak genannt wird (cf. RGTC XI 48 s. v.).

3638 Dūr–Kurigalzu: O.R. Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 1:7 (S Nūr–Ištar?, *kutimmu*).

3639 Cf. auch den Ortsnamen Āl–Šalim–pāliḫ–Adad in MUN 415:4f.

3640 BE XV 175 Vs. I 35; M. Hölscher, Personennamen 213 liest *šu-ri-ḫi*–^{d}IŠKUR, die Kopie zeigt freilich nach dem Zeichen „ḪI" zwei waagerechte Keilchen, so daß wohl erwartungsgemäß *iḫ*^{1}(„'A") zu lesen ist.

3641 F. Reschid – C. Wilcke, ZA 65 (1975) 50, 54f IM 74651 I 16 (V Amīl–Marduk; Zeit des Marduk–šāpik-zēri, 1082-1070).

3642 Hierzu vielleicht BBS 30 Rs. 12: [... -*i*]*b-ti*–^{d}IŠKUR (Zeit des Itti–Marduk–balāṭu, 1140-1133).

3643 SpTU IV 121 Rs. III 20, spB Ms.

3644 Buriyaš gilt als kassitisches Pendant des Adad, siehe Abschnitt II. 4., S. 85.

3645 Für die Belege M. Hölscher, Personennamen 60, 224 s. v.; für Ṭāb–rigimšu auch MUN 43:25' (Nippur).

3646 Siehe M. Hölscher, Personennamen 200 s. v.

3647 Siehe MDP VI Pl. 10 V 31 (Marduk–apla–iddina): ^{d}IŠKUR ^{d}*ša-la* (in nachgeordneter Position, es folgt Mīšar[r]u); ebenso auch in „Kudurru Nr. XII" (unpubl., Meli–Šipak; siehe MDP I S. 180 sowie J.A. Brinkman, MSKH 256 S.2.9).

Genauso wie in altbabylonischer Zeit wird Adad auch durch den Namen seines alten Kultzentrums Karkar im Onomastikon vertreten: *Rīš–Karkara*^{ki} „Umjubelt ist Karkara"[3648].

b) Das in den Fluchandrohungen der kudurru-Inschriften mit Adad verbundene Formelgut

Die Vernichtung der Ernte und das Ausbleiben des wilden Pflanzenwuchses im Frühjahr sind wohl die furchtbarsten Katastrophen, die einer weitestgehend auf den Ertrag von Feldbau und Weidewirtschaft angewiesenen Gesellschaft widerfahren können. Die Zerstörung der aufkeimenden Vegetation gehört zu den Werken des Sturm-, Gewitter- und Regengottes Adad, der im Sturm die Pflanzen niederdrischt, durch übermäßige Regenfälle das Land überschwemmt oder aber das kostbare Naß ganz zurückhält und so dem Land eine Dürrezeit aufbürdet. Zugleich bedeuten heftige Stürme und Blitzschlag eine ganz unmittelbare Gefährdung des Menschen und seiner Siedlungen. Es nimmt deshalb nicht wunder, daß Adad seit alters in den Fluchandrohungen akkadischer Inschriften angerufen wird[3649]; gelegentlich nennen die Flüche ihn gemeinsam mit anderen Gottheiten, von denen man annahm, sie seien dafür zuständig, Wasser zurückzuhalten (Enki-Ea)[3650], Vieh zu dezimieren (Šakan)[3651] und Getreide nicht gedeihen zu lassen (Nisaba, Ezina [Ašnan])[3652].

Die breiteste und in sich einheitlichste Gruppe von Fluchformeln bieten die *kudurru*-Inschriften der mittel- und neubabylonischen Zeit; ihnen galt deshalb neben den Fluchformeln in assyrischen Königsinschriften und Staatsverträgen schon mehrfach besondere Aufmerksamkeit[3653]. Mit Adad verbinden die Fluchwünsche vor allem zwei Themenkomplexe[3654]: Einerseits die Verderbnis der

---

3648 Siehe M. Hölscher, Personennamen 180; mB wird die Stadt Karkar anscheinend Karkara genannt (siehe die Zusammenstellung der syllabischen Schreibungen in RGTC V 156), zum Iškur-Adad-Kult in Karkar siehe die Abschnitte IV. 2. a) 1), S. 136ff und V. 5. a) 3), S. 367. Die Übersetzung des Elementes *rīš* mit „umjubelt ist" läßt sich mB durch logographische Schreibungen mit SÙ sichern (zur Problematik im aB Onomastikon siehe M. Stol, SEL 8 [1991] 193).

3649 Zu den Fluchformeln im allgemeinen siehe G. Leick, Die akkadischen Fluchformeln passim (dort 116 zu Adad), F. Pomponio, Formule di maledizione passim sowie W. Sommerfeld, Fs. K. Bergerhof, 447ff.

3650 Siehe etwa SRT 13 Rs. 68f (Išme–Dagān S) und D. Charpin, MARI 3 (1984) 60f, 78 IVEA 9 Vs. 1-3; siehe oben Abschnitt IV. 3. a), S. 168ff.

3651 Siehe SRT 13 Rs. 68f (Išme–Dagān S), cf. auch oben Abschnitt II. 2., S. 65.

3652 Siehe RIME 2.1.4.3 Rs. VII 1-5, 2.1.4.5 III' 23-26 (Narām–Suen); SRT 13 Rs. 68f (Išme–Dagān S); cf. dazu oben Abschnitt II. 2., S. 65.

3653 Sie bilden einen wichtigen Bestandteil des bei G. Leick (Die akkadischen Fluchformeln) analysierten Quellenmaterials. S. Grätz, Der strafende Wettergott 46ff hat die mit Adad verbundenen Fluchformeln in den *kudurru*-Inschriften weitgehend vollständig zusammengestellt (UET I 165 fehlt). Die philologische Aufarbeitung der Einzelbelege ist oft unzuverlässig; die einführenden Bemerkungen zum Gott Adad (15ff) bieten eine unglückliche Mischung aus veraltetem Handbuchwissen und Referaten aus dem kaum mehr benutzbaren Werk „Der akkadische Wettergott" von H. Schlobies. Die Zusammenstellung aller mit Adad verbundenen Fluchformeln in der akkadischen Literatur, die S. Grätz auf den S. 9-66 zu geben sucht (manches fehlt freilich), bringt wenig Ertrag, da die einzelnen Götterreihen und Motive von Textgruppe zu Textgruppe erheblich variieren; eine Erklärung innerhalb der jeweiligen Textgruppe gelingt zumeist wesentlich besser als eine Verknüpfung mit „Adad-Flüchen" in ferner liegenden Kontexten. Die Verbindung zu den Texten des Alten Testaments bleibt traditionsgeschichtlich zwangsläufig vage.

3654 Gelegentlich nennen die Fluchformeln Adad auch in unmittelbarer Folge mit Sîn, Šamaš und Marduk; inhaltlich sind diese Passagen weniger spezifisch gehalten: S. Page, Sum 23 (1967) 63ff IM 67953 III 12'-21': ^{d}30 ^{d}UTU ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}AMAR.UTU DINGIR.MEŠ MAḪ.MEŠ *i-na* INIM(oder: KA)*-šu-nu la muš-pe-li li-iz-zu-ru-šu-ma mur-ṣa di-ḫa la* DU$_{10}$ ŠÀ *la* ⌜DU$_{10}$⌝ ⌜UZU *a-na ši-im-ti a-di u$_4$-um bal-ṭú li-ši-muš* „Sîn, Šamaš, Adad und Marduk, die mächtigen Götter, mögen ihn durch ihren unwandelbaren Befehl verfluchen und ihm, solange er lebt, Seuche, *dīḫu*-Kopfkrankheit, Unwohlsein des Herzens und Unwohlsein des Fleisches als Schicksal festlegen!"; BBS 3 VI 3f (Meli–Šipak): ^{d}30 ^{d}UTU ^{d}IŠKUR ^{d}AMAR.UTU SUḪUŠ-*su* ZI-*ḫu* „Sîn, Šamaš, Adad (und) Marduk mögen seine Wurzel ausreißen" (d. h. „ihn vollkommen vernichten"). Die Folge Sîn – Šamaš – Adad – Marduk bestimmt in manchen

Feldfrucht durch Sturm, Überschwemmung oder Dürre[3655], andererseits die Verweigerung des günstigen Richtspruchs. Im letzteren Falle werden Šamaš und Adad, die göttlichen Herren von Orakelentscheid und Rechtsspruch, stets zusammen angerufen:

BBS 3 (Meli–Šipak)

VI	9	dUTU *ù* dIŠKUR DINGIR.MEŠ EN.MEŠ *di-ni*	Die Götter Šamaš und Adad, die Herren des Rechtsspruchs,
	10	*di-in-šu la uš-te-eš-še-ru*	mögen seinen Rechtsspruch nicht günstig fällen.

W. Sommerfeld, UF 16 (1984) 303 IM 5527 (kassitenzeitlich)

IV	24	[dUTU] *ù* dIŠKUR	[Šamaš] und Adad ...
		Der Rest der Kol. ist zerstört.	

W.J. Hinke, SBKI Nr. V (Nebukadnezar I.; cf. die Neubearbeitung bei V.A. Hurowitz, Divine Service)

IV	15	dUTU *u* dIŠKUR DINGIR.MEŠ *ga-áš-ru-tu*	Šamaš und Adad, die starken Götter,
	16	DI.KU$_5$.MEŠ MAḪ.MEŠ *lu mu-lam-mì-nu*	die erhabenen Richter, sie seien die, die schlecht
	17	*i-gir-ri-šú šu-nu-ma di-in kit-ti*	über ihn reden, und einen Rechtsspruch nach
	18	*u mì-šá-ri a-a i-di-nu-*(Rasur)*šú*	Recht und Gerechtigkeit sollen sie ihm nicht gewähren!

UET I 165 (erste Hälfte des 11. Jh., siehe U. Seidl, Kudurru-Reliefs 51, 87f [Nr. 84])

II	27	... dUTU DI.KU$_5$ GAL d[IŠKUR]	... Šamaš, der große Richter, (und) A[dad],
	28	[*d*]*a-a-a-nu ṣi-*[*i-ru*][3656]	[d]er erh[abene] Richter ...
		Der Rest der Inschrift ist zerstört.	

Die Fluchwünsche aus dem Themenbereich „Verderbnis der Feldfrucht" folgen teilweise einem ziemlich starren Formular[3657]. Dabei mutet die Tatsache, daß die Flüche auch die Bodenversalzung, die den Ackerboden unfruchtbar werden läßt, als Wirken des Adad darstellen, zunächst ungewöhnlich an; gerade die katastrophalen Überschwemmungen tragen doch selbst eine neue, salzfreie Schlickschicht auf den verbrauchten Boden auf[3658]. Die Vorstellung bezieht sich also eher auf eine anhaltende Dürre, die zunächst mit einer übermäßigen Bewässerung der Felder einhergeht; diese kann ihrerseits, wenn nicht durch eine jedes zweite Jahr eingeschaltete Brache, Drainage oder eben das Hochwasser der Flüsse im Frühjahr abgeholfen wird, zur Versalzung der Böden führen. Das Miteinander von Dürre und Versalzung schildert der *Atram-ḫasīs*-Mythos:

Atram-ḫasīs 110f S Rs. IV 54-58 (= CT XV 49 „Vs. III" 54-58)

54	*e-liš* °dIŠKUR *zu-un-na-šu ú-ša-qir*	Droben ließ Adad seinen Regen selten werden,
55	*is-sa-k*[*i*]*r šap-liš ul iš-šá-a mi-lu ina na-ag-bi*	drunten ward abgesperrt, die Flut erhob sich nicht aus der Grundwassertiefe,
56	*iš-šur* A.ŠÀ *iš-pi-ki-šú*	das Feld verminderte seinen Ertrag;
57	*i-né-e'* GABA-*šá* d*nisaba* :	Nisaba (das Getreide) wandte sich ab,
	GE$_6$.MEŠ *ip-ṣu-u* A.GÀR	die dunklen Fluren wurden weiß, das
58	EDIN *pal-ku-ú ú-li-id id-ra-na* : ...	weite unbebaute Land brachte Salpeter hervor.

Die Epitheta, die dem Adad in den Flüchen beigelegt werden, sind gemeinhin recht konventionell. Mehrfach begegnet der Beiname *bēl nagbi u zunni* („Herr des Grundwassers und des Regens"). Bereits in den Flüchen des KḪ zeichnet Adad sowohl für den Regen wie auch für das

---

kudurru-Inschriften auch die gesamte Fluchgötterreihe (cf. F. Reschid – C. Wilcke, ZA 65 [1975] 34ff [IM 74651]; R. Borger, AfO 23 [1970] 11ff [SB 33], ähnlich auch SB 169, ibid. 17ff).

3655 Natürlich begegnet der Motivschatz der Fluchandrohungen spiegelbildlich auch in Segenswünschen und Gebetsrufen; so wird der Name des *kudurru*-Steins BBS 4 (Meli–Šipak) wie folgt angegeben (Titel Z. 1-3, siehe Pl. XXIX Face A.): MU *ku-dúr-r*[*i*] *an-ni-i* dIŠKUR UMUN UR.SAG *pa-at-ti nu-uḫ-ši šur-ka* „Der Name dieses *kudurr*[*u*] (lautet): »Adad, heldenhafter (*qardu*) Herr, schenke mir einen Kanal des Überflusses!«".

3656 Die Kopie deutet an der Abbruchkante einen Winkelhaken an, so daß wir vielleicht *ṣi-*$_{[}$*ru*] [(x x)] lesen müssen.

3657 Zu den Fluchformeln der *kudurru*-Inschriften, die wohl allein der „monumentalen" Fassung auf Stein, nicht aber dem archivierten Tontafel-Original beigefügt wurden, siehe W.G. Lambert, Syr 58 (1981) 181f.

3658 Siehe dazu und zum folgenden E. Wirth, Agrargeographie 97f.

unterirdische Wasser verantwortlich[3659]. Dadurch wird freilich nicht die grundsätzliche Korrespondenz zwischen dem Regengott Adad und Enki-Ea, dem Gott der unterirdischen Gewässer, aufgehoben[3660]; vielmehr spiegelt sich im Epitheton *bēl nagbi u zunni* und verwandten Formulierungen die Erfahrung der Hochflut in den Flüssen und der zerstörerischen Überschwemmungen, die durch übermäßige Regenfälle in Winter und Frühjahr entstehen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen zudem der sonst unbekannte, aber gut in den Kontext passende Titel *bēl išpikī* („Herr des [gespeicherten] Feldertrags")[3661] und das ebenfalls nur einmal bezeugte Epitheton *bēl šaplâti* („Herr des Unteren", „Herr der Unterwelt")[3662]. Letzteres wird man am ehesten als eine wohl doch fehlerhafte Verkürzung des beliebten Merismus *bēl elâti u šaplâti* „Herr der oberen und der unteren Welt", also „Herr der ganzen Welt", verstehen müssen[3663]. Jedenfalls wäre es abwegig, Adad aufgrund des einmal bezeugten Epithetons *bēl šaplâti*, das sowohl phraseologisch wie auch religionsgeschichtlich isoliert steht, Züge eines Unterweltgottes zuzuschreiben.

Die einschlägigen Passagen der Fluchformeln seien kurz in Umschrift und Übersetzung dargeboten:

Larsa-*kudurru* Nr. 2 (Kudur–Enlil, siehe D. Arnaud, RA 66 [1972] 169ff[3664])

Rs.	74	^{d}IŠKUR A.GÀR-*šú li-ir-ḫi-iṣ-m°a i-na*	Adad möge seine Flur schlagen und [*ihn*]
		a-ru-ur-ti le-mut$_{?}$-[*ti liqattīšu*(?) ...]	durch eine schlim[me] Hungersnot [*vernichten* ...].

BBS 4 (Meli–Šipak)

IV	1	^{d}IŠKUR EN Ì.DUB$^{?}$ [ḪÉ$^{?}$.NUN-*šu*[3665]	Adad, der Herr des Feldertra[gs][3666], möge seinen
		liš-r°i-[*iq*$^{?}$][3667]	(des Verfluchten) [Über]fluß rau[ben].

MDP II S. 113 (kassitisch, zur Datierung U. Seidl, BaM 4 [1968] 24 Nr. 14)

II'	8	^{d}IŠKUR GÚ.GAL AN-[*e* (*u*) KI-*tì* (...)]	Adad, der Kanalinspektor des Himmels [(und) der Erde
	9	*ú-ga-ri-šu i-na* x [	(...) möge] seine Fluren mit [...].

MDP VI S. 47 (kassitisch, zur Datierung U. Seidl, BaM 4 [1968] 29f Nr. 35)

7	^{d}IŠKUR EN KI.TA-*a-ti*	Adad, der Herr des Unteren,
8	[A.GÀR(?)]-*šu li-ib-bil*	möge seine [*Flur*] austrocknen lassen,
9	[x x]-*šu liš-ri-iq*	sein [...][3668] möge er rauben.

SB 33 (Marduk–apla–iddina I., siehe R. Borger, AfO 23 [1970] 11-17)

III	11'	^{d}[I]ŠKUR *g°u-gal* AN *ù* KI	[A]dad, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde,
	12'	A.ŠÀ.ME[Š]-*šu id-ra*	möge Salpeter seine Felder
	13'	*li-ša-as-ḫi-ma*	unbrauchbar machen lassen und

3659 Siehe dazu die Abschnitte V. 5. a) 1), S. 306 und IV. 3. a), S. 170.

3660 Siehe dazu Abschnitt IV. 3. a), S. 168ff.

3661 BBS 4 IV 1; eine Lesung *bēl našpaki* „ Herr des Kornspeichers" läßt sich wohl ausschließen (cf. dazu unten Anm. 3666).

3662 EN KI.TA-*a-ti* (MDP VI S. 47:7). Eine – grundsätzlich erwägenswerte – Emendation des Textes zu EN *ma*$^{!}$-*ta-a-ti* („Herr der Länder") läßt sich bisher nicht durch Parallelen stützen; der Lesung *bēl šaplâti*, die religionshistorisch als *lectio difficilior* bezeichnet werden darf, gebührt daher der Vorrang (cf. oben Abschnitt II. 4., S. 85 mit Anm. 567).

3663 Für die Belege kann auf CAD Š I 464 b-465 a verwiesen werden.

3664 D. Arnaud transliteriert an der Abbruchkante irrtümlich „*li-ším*[*-šu*" (173) und übersetzt „qu'il lui destine la sécheresse" (175, cf. aber *ina*!); die Kopie (172) zeigt in wünschenswerter Deutlichkeit vor der Abbruchkante das Zeichen MUD.

3665 Eine alternative Lesung GÁ$^{?}$.NUN (*ganūnu* „Vorratsraum") ist unwahrscheinlich, da man dann nach Ì.DUB zumindest *ina*, aber wohl auch ein Akkusativobjekt ergänzen müßte; dafür ist jedoch nicht genügend Raum vorhanden (siehe BBS Pl. XXVII).

3666 Kaum *bēl našpaki* „ Herr des Kornspeichers" zu lesen; cf. EN *iš-pi-ki* in MDP VI S. 47:10 (dort jedoch auf Sîn bezogen).

3667 Cf. MDP VI S. 47:9 (im folgenden transliteriert und übersetzt).

3668 Sinngemäß ist etwa „Ertrag", „Getreide" oder „Überfluß" zu ergänzen (cf. oben zu BBS 4 IV 1).

	14'	*li-za-am-mi* ^{d}*aš-na-an*	(sie) Getreide („Ašnan") entbehren lassen,
	15'	*a-a ú-še-ṣi ur-qé-ti*	er möge die Vegetation nicht wachsen lassen.

SB 169 (Marduk-apla-iddina I., siehe R. Borger, AfO 23 [1970] 17-23)

III'	7	[(x x) ^{d}IŠKUR L]UGAL *ḫé-gál-lì* 3669	[(...) Adad, d]er Herr des Überflusses,
	8	[ ] *li-ga-an-ni-ma*	möge [...] *umstoßen* und
	9	[*a-a ú-šab*(?)]-*ši* 3670 *ur-qí-ta*	[möge] die Vegetation [*nicht vorhanden sein lassen*],
	10	[^{d}]*nisaba*	das Getreide („Nisaba") [möge er ...].

Teheraner Kudurru (Marduk-apla-iddina I., siehe R. Borger, AfO 23 [1970] 2-17)

III	11	^{d}IŠKUR *gu-gal* AN-*e ù* KI-*tì*	Adad, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde,
	12	*i-na* I_7-*šu* A.MEŠ *lip-ru-us*	möge das Wasser von seinem Fluß fernhalten,
	13	*i-na* A.GÀR-*šu ur-qí-ta a-a ú*-x-IGI	in seiner Flur lasse er die Vegetation nicht ...3671.

BBS 6 (Nebukadnezar I., cf. RIMB II B.2.4.11)

II	41	^{d}IŠKUR GÚ.GAL AN *ù* KI EN *nag-bi ù zu-un-ni*	Adad, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde, der Herr des Grundwassers und des Regens,
	42	I_7.MEŠ-*šu li-mel-la-a sa-ki-ki*	möge seine Kanäle mit Schlamm füllen,
	43	*bu-bu-ta ù ḫu-šá-aḫ-ḫa liš-kun-šu-um-ma*	Hungersnot und Nahrungsmangel bestimme er ihm,
	44	*lu-up-nu ma-ku-ú u le-mé-nu ur-ra u mu-šá lu-ú ra-ki-is it-ti-šú*	Armut, Mangel und Unglück sollen Tag und Nacht an ihm heften,
	45	*a-na a-šib* URU-*šu ma-ki-i* ŠU-*su lim-gu-ug*	(sogar) zu dem Armen, der in seiner Stadt wohnt, soll er (einem Bettler gleich) seine Hand ausstrecken.

BBS 7 (Marduk-nādin-aḫḫē)

II	32	^{d}IŠKUR GÚ.GAL AN-*e ù* KI-*tì* A.GÀR-*šu li-ir-ḫi-iṣ-ma*	Adad, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde, möge seine Flur schlagen,
	33	*ki-mu ur-qí-ti id-ra-nu ki-mu* ^{d}*nisaba pu-qut-tu li-iḫ-nu-ub*1(BI)	anstatt Vegetation möge Salpeter, anstatt Getreide („Nisaba") möge Dorngestrüpp üppig sprossen.

BBS 8 (Marduk-nādin-aḫḫē)

IV	3	^{d}IŠKUR *gu-gal* AN-*e ù* KI I_7.MEŠ	Adad, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde,
	4	*sa-ki-ki li-mé-li ù ta-mi-ra-ti-šu*	möge seine Kanäle mit Schlamm füllen und seine
	5	*li-mé-la-a pu-qut-ta*	Fluren fülle er mit Dorngestrüpp;
	6	*ši-ir bi-ra-a li-kab-bi-sa še-pa-šu*	Ackerfurche (und) „Zwischenraum"3672 mögen seine Füße (im Sturm) zertrampeln.

I R 70 (Marduk-nādin-aḫḫē)

IV	9	^{d}IŠKUR GÚ.GAL AN-*e u* KI-*tì*	Adad, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde,
	10	DUMU ^{d}*a-nim qar-du*	der heldenhafte Sohn des Anu,
	11	A.GÀR-*šu li-ir-ḫi-iṣ-ma*	möge seine Flur schlagen und
	12	^{d}*nisaba li-ḫal-li-qa*	das Getreide („Nisaba") zugrunde gehen lassen,
	13	*pu-qut-tu li-iš-mu-uḫ*	(stattdessen) möge Dorngestrüpp gedeihen.

IM 90585 (Marduk-nādin-aḫḫē, siehe Kh.A. Al-Adami, Sum 38 [1982] 121ff3673)

IV	30	^{d}IŠKUR *gu-gal* AN-*e ù* KI-*tì*	Adad, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde,
	31	*be-el nag-bi ù zu-un-ni*	der Herr des Grundwassers und des Regens,
	32	*mu-ṭaḫ-ḫi-du qar-ba-a-ti*	der die Fluren überreichlich macht,
	33	*i-na nu-ḫu-uš ma-a-ti ù* UN.MEŠ	möge ihm bei der Fülle von Land und Leuten
	34	*li-šim-šu su-un-qa*	eine Hungersnot bestimmen,
V	1	*i-na ḫu-ša-aḫ*	durch seinen eigenen

3669 Cf. MDP II S. 116:6' (dazu R. Borger, AfO 23 [1970] 23).

3670 Ebenso denkbar: [*a-a ú-šal*(?)]-*lim* oder [*a-a ú-šar*(?)]-*ši*.

3671 Zu den verschiedenen Lesungsmöglichkeiten siehe R. Borger, AfO 23 (1970) 11; es ist wohl eher *ú-*$_{\iota}$*šal*$_{\rfloor}$!-*lim* als *ú-*$_{\iota}$*šab*$_{\rfloor}$!!-*ši* zu lesen. Das fragliche Zeichen sieht aus wie $_{\iota}$IM$_{\rfloor}$, doch eine Lesung *ú-*$_{\iota}$*šar*$_{5\rfloor}$-*ši* ist mB kaum zulässig.

3672 Gemeint ist die beim Pflügen in Reihen aufgeschüttete Erde zwischen den Furchen.

3673 Transliteration und Übersetzung sind mehrfach zu korrigieren; hier insbesondere: „*li-riq-šu*" (IV 34) → *li-šim-šu*, „*dím-ta-šu li-šu-ti*" (V 3) → *kim-ta-šu li-qat-ti*.

(V)	2	*ra-ma-ni-šu*	Nahrungsmangel
	3	*kim-ta-šu li-qat-ti*	möge er seine Familie vernichten.

IM 74651 (Marduk–šāpik–zēri, siehe F. Reschid – C. Wilcke, ZA 65 [1975] 34ff)

II	61	... ^{d}IŠKUR EN IDIM *ù* IM.ŠÈG	... Adad, der Herr des Grundwassers und des Regens,
	62	*a-ru-ur-ta su-un-qa né-eb-ri-ta ù ḫu-šaḫ-ḫa*	möge ihm Hungersnot, Knappheit, Mangel und Entbehrung[3674]
	63	*a-na* GIŠ.ŠUB.BA-*šu liš-ruk-šu*	als sein Los schenken.

BBS 9 (Nabû–mukīn–apli)

II	8	[^{d}IŠKUR GÚ.GAL] AN-*e u*	[Adad, der Kanalinspektor] des Himmels
	9	[KI-*tì li-ir*]-*ḫi-is-su-ma*	[und der Erde, möge] ihn schlagen,
	10	[*i-na* A.GÀR-*šú a-a*] *ú-šab-ši*	[auf seiner Flur möge] er keine Getre[ide]
	11	*áš-n*[*a-an ki*]-*mu-ú* ŠE.BAR	vorhanden sein lassen; [an]statt Gerste möge er
	12	*la-ar-da ki-mu-ú*	die *lardu*-Pflanze, anstatt
	13	A.MEŠ *id-ra-na*	Wasser Salpeter
	14	*li-šab-ši* ...	vorhanden sein lassen.

Eine punktuelle Verwandtschaft mit den zitierten Fluchformeln zeigen auch die „Vergeblichkeitsflüche" des Larsa-*kudurru* Nr. 1 (Nazi–Maruttaš), ohne daß Adad selbst erwähnt würde[3675]. Es bleibt schließlich zu notieren, daß der „Nazi–Maruttaš-Kudurru" (MDP II Pl. 16-19) unter den in der Fluchandrohung genannten Göttersymbolen (*šurinnū*) ein *būru ekdu ša* ^{d}*Adad mār Anim* aufführt, ein „wildes Stierkalb des Adad, des Sohnes des Anu"[3676]. Schon H. Zimmern hat diese Passage zu Recht mit dem Stier(kalb) verbunden, der auf diesem und vielen anderen *kudurru*-Reliefs neben anderen Göttersymbolen abgebildet ist[3677]. Dagegen hat die Annahme, das *kudurru*-Fragment BE I 80 nenne in II' 1 die Axt des Adad, die H. Zimmern andernorts äußerte, keinen Anhalt im Text[3678].

c) Mittelbabylonische Siegelinschriften

Aus der mittelbabylonischen Zeit sind uns einige wenige Siegelinschriften überliefert, die ausführlichere, an Adad (Iškur) gerichtete Texte bieten. Sie sind durchweg sumerisch gehalten, zeigen aber nicht nur Wendungen, die sumerischsprachige Texte gängigerweise mit Iškur verbinden, sondern auch Phrasen, die offensichtlich junge Rückübersetzungen akkadischer Ausdrücke darstellen. Ein besonders schönes Beispiel finden wir in der zweiten Zeile einer frühkassitischen Siegelinschrift, die das beliebte akkadische Epitheton *mušaznin nuḫši* sumerisch wiedergibt:

BE I 132 = E. Porada, CANES Nr. 577 = S. Langdon, RA 16 (1919) 74 Nr. 13 = H. Limet, LSC 8.5

1	^{d}iškur umun-maḫ-di	(Dem) Iškur (Adad), dem hervorragenden Herr,
2	[l]ú šèg-šèg ḫé-nun	der Überfluß herabregnen läßt,
3	^{r}lú ár-ni sù šà-tùr	dessen Ruhm im Viehhof gepriesen wird[3679],
4	mer-bi ^{d}ézina	sein Wind (bedeutet) Getreide („Ezina" bzw. „Ašnan"),
5	rig$_7$-bi nì-ša$_6$-ga	sein Schenken (bedeutet) Gutes!

3674 *arurtu*, *sunqu*, *nebrītu* und *ḫušaḫḫu* sind im Akkadischen Synonyme („Hungersnot"); im Deutschen, das keine exakten Synonyme des Wortes „Hungersnot" kennt, läßt sich der akkadische Wortlaut nur unbefriedigend wiedergeben.

3675 D. Arnaud, RA 66 (1972) 167 Vs. II 44'-47'; zu den „Vergeblichkeitsflüchen" siehe schon S. Grätz, Der strafende Wettergott 84ff mit Lit.

3676 MDP II Pl. 17 IV 17f: *bu-ru ek-du ša* ^{d}IŠKUR DUMU AN-*nim*.

3677 Siehe H. Zimmern, Göttersymbole 39; cf. weiterhin U. Seidl, BaM 4 (1968) 33-35 (mit weiterer Lit.) sowie ibid. 103ff, 146.

3678 Siehe H. Zimmern, ZA 13 (1898) 303.

3679 Die Zeile spielt auf das segensreiche Wirken des Regens für die Weideflächen des Viehs an; dieses Motiv begegnet etwa auch in einem Iškur-Eršema (siehe Abschnitt IV. 4., S. 181 mit Anm. 1263).

6	^{I}*ú-zi–^{d}šu-gab*	Uzi–Šugab,
7	dumu ^{I}*kaš-ši-i*	der Sohn des Kaššû,
8	arad[3680] *bur-na–bu-ri-ia-aš*	der Diener des Burna–Buriyaš,
9	lugal-kiš	des Königs der Gesamtheit.

Eine andere Siegelinschrift liefert den bislang einzigen Beleg für die Schreibung des Adad mit der Zeichengruppe ^{d}IM∗IM außerhalb der Götterlisten[3681]. Die meisten Siegelinschriften, die hier zu erwähnen bleiben[3682], zeigen freilich einen konventionelleren Wortlaut:

Rheims-Rheims Nr. 161 (J. Nougayrol, RA 60 [1966] 171) = H. Limet, LSC 4.18

1	^{d}iškur umun-gal	Iškur (Adad), großer Herr,
2	gú-gal-an-ki	Kanalinspektor des Himmels und der Erde,
3	giš-tuk šùd-bi[3683]	der dieses Gebet erhört,
4	nì-ba ti-la	der Leben schenkt,
5	arad ní-tuk-zu	deines Dieners, der (dich) verehrt,
6	arḫuš tuk-a	erbarme dich!

O.E. Ravn, Catalogue Nr. 86 = H. Limet, LSC 8.7

1	^{d}iškur en dim-gal[3684]	Iškur (Adad), Herr, Haltepflock,
2	nita$^{?}$-sag dumu-an-na	vornehmster Mann, Sohn des An (Anu),
3	é-ḫé-gal-la tuš[3685]	der in einem Tempel („Haus") des Überflusses wohnt.

BIN II Pl. LXXIV b

1	^{d}iškur	Iškur (Adad),
2	dumu-an-na	Sohn des An (Anu),
3	gú-gal-an-ki	Kanalinspektor des Himmels und der Erde,
4	[*s*]*a-ar*-AN	SarAN,
5	arad-zu ḫé-til	dein Diener, möge leben!

MVN X 69

1	^{d}iškur	Iškur (Adad),
2	dumu-an-na	Sohn des An (Anu),
3	gú-gal-an-ki-a	Kanalinspektor des Himmels und der Erde.

D.M. Matthews, Kassite Glyptik Nr. 17

1'	^{d}iškur-^{d}*ša-la*-bi-[da]	(von) Iškur (Adad) und Šāla

Über die bisher zitierten Inschriften hinaus besitzen wir zwei Siegel, deren Inhaber sich in der Inschrift als „Diener des Adad" bezeichnen. In beiden Fällen wird Adad die Ištar-Gestalt Nineana („Herrin des Eana", lies möglicherweise Bēlet–Eana[3686]) zur Seite gestellt:

3680 Ich gebe hier der Lesung arad gegenüber dem älteren èr – /er(e)/ – den Vorzug (cf. aber die syllabische Schreibung e-re in H. Limet, LSC 8.7:6); zur Problematik siehe zuletzt J. Bauer, WZKM 81 (1991) 274.

3681 Cf. Ch.B.F. Walker, NABU 1998/136: ^{1d}IM∗IM gìr-DI-DI ^{2}šilig ur$_5$-ša$_4$-bi du$_{10}$-ga ^{3}umun šár-šár ḫé-nun ḫé-gál ... „Adad, ..., Mächtiger, dessen Donner („Brüllen") gut ist, Herr, der Fülle und Überfluß vielfach vorhanden sein läßt, ...". Zu ^{d}IM∗IM in den Götterlisten siehe oben Abschnitt II. 2., S. 58-60.

3682 Zu den königlichen Weihinschriften auf Siegeln und Schmucksteinen (AO 21306, BM 103344 und Newell Nr. 665) siehe oben in Abschnitt V. 6. a), S. 426. H.H. von der Osten, Brett Nr. 80 bleibt unberücksichtigt, da die Inschrift wohl gefälscht ist; zu A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 558 (= H. Limet, LSC 6.16) siehe W.G. Lambert, BiOr 32 (1975) 223 a.

3683 Die Umschrift J. Nougayrols bietet hier unverständliches šùd-gi; da gleichwohl „cette prière" übersetzt wird, scheint es sich um einen Druckfehler zu handeln (cf. auch W.G. Lambert, BiOr 32 [1975] 222 b).

3684 Das Epitheton dim-gal begegnet auch in der altbabylonischen Siegelinschrift Di 1851 S$_6$ (siehe oben Abschnitt V. 5. a] 1], S. 320 mit Anm. 2442).

3685 Der Inschrift wurden sekundär vier weitere Zeilen hinzugefügt (siehe die Editionen).

3686 Eana ist das Hauptheiligtum der Ištar in Uruk; zu Nineana (Bēlet–Eana) siehe A.R. George, BTT 330f u. ö.

E. Porada, CANES Nr. 574 = H. Limet, LSC 2.9

3	ARAD ^{d}IŠKUR	Diener des Adad
4	*ù* ^{d}*nin-é-an-na* (oder: ^{d}NIN–*é-an-na*)	und der Nineana (oder: Bēlet–Eana).

M.L. Vollenweider, Catalogue raisonné Nr. 53 = H. Limet, LSC 2.13 (Siegel des Nasḫur–Adad)

4	ÁRAD ^{d}IŠ[KUR]	Diener des Ad[ad]
5	*ù* ^{d}*nin-é-an-na* (oder: ^{d}NIN–*é-an-na*)	und der Nineana (oder: Bēlet–Eana).

Die gemeinsame Nennung von Adad und Nineana kennen wir aus altbabylonischer Zeit nicht. Dort begegnet Adad in Siegelinschriften gelegentlich zusammen mit der ebenfalls zum Ištar-Kreis gehörigen Gottheit Ninsiana[3687]; eine Verbindung zwischen dem älteren Paar „Adad — Ninsiana" und dem jüngeren „Adad — Nineana" gelingt jedoch nicht[3688]. Nineana besaß in Babylon einen Tempel im Stadtteil Tuba, das Ekitušgarza; das Tuba-Viertel grenzt direkt an den Stadtteil Kumar, in dem das Enamḫe des Adad liegt. *Tintir* IV nennt die beiden Tempel in unmittelbarer Nachbarschaft[3689], auch Nebukadnezar II. erwähnt Baumaßnahmen am Enamḫe zugleich mit solchen am Ekitušgarza[3690]. Freilich ist unklar, ob unsere beiden Siegel überhaupt aus Babylon stammen; sollte dies aber zutreffen, könnte man in der räumlichen Nähe der beiden Heiligtümer eine Erklärung für die Zusammenstellung der beiden Gottheiten suchen.

3687 Siehe TJAMC FM 20 S_2 ‖ 21 S ‖ 24 S_2 ‖ 28 S_3 ‖ TCL I 142 S_2 (alle Ssi); OLA XXI 51 S = PBS XIV 336; B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 876. Ninsiana ist nach An : *Anum* IV 172 die Ištar-Gestalt „des Sterns", galt aber offensichtlich auch als männliche Göttergestalt (siehe L. De Meyer, Fs. L. Vanden Berghe, I 213ff).

3688 W.W. Hallo emendiert ^{d}*nin-si*$_4$*-an-na* (apud B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 876 [S. 459]) zu ^{d}*nin-é-an-na*; dem möchte ich jedoch angesichts der immerhin in drei unterschiedlichen Siegelinschriften bezeugten Kombination „Adad — Ninsiana" nicht folgen.

3689 Siehe A.R. George, BTT 60f:40 und 62:41; cf. den zugehörigen Kommentar ibid. 329ff und den Stadtplan ibid. 24 Nr. 14 und Nr. 15.

3690 Siehe V R 34 II 8-10: *é-nam-ḫé* É ^{d}IŠKUR *lib-ba ku-ma-ri*^{ki} *é-ki-tuš-garza* É ^{d}*nin-é-an-na* (oder: ^{d}NIN–*é-an-na*) *ša tu-ub-qá-at* BÀD *i-na ba-bi-lam*^{ki} *e-eš-še-eš*$_{15}$ *ab-ni-ma* „Das Enamḫe, den Tempel des Adad in Kumar, und das Ekitušgarza, den Tempel der Nineana (Bēlet–Eana), der in einem Mauerwinkel ist, renovierte ich in Babylon" (zuvor werden weitere Tempel genannt).

VI. DER „SYNKRETISMUS" VON HADDU (ADDU, ADAD), TEŠŠOB UND BA'LU IN OBERMESOPOTAMIEN UND NORDSYRIEN

Im Zuge des 16. Jahrhunderts erfaßt den obermesopotamischen Raum und das angrenzende Nordsyrien ein tiefgreifender Wandel: Konnten in altbabylonischer Zeit die in Ḫalab, Mari und Aššur (Ekallātum) ansässigen amurritischen Dynastien ihren Einfluß über weite Teile Obermesopotamiens und Syriens ausdehnen, so begegnen die ersten Herrscher des nunmehr in das Licht der Geschichte tretenden hethitischen Königshauses auf ihren Raubzügen in den Süden und Südosten mächtigen Fürstentümern, deren Herrscher die hethitischen Quellen als „Könige der Ḫurri-Leute" bezeichnen[3691]. Hurritische Dynasten sind auch dem altbabylonischen Obermesopotamien nicht fremd, doch kennzeichnet ihre zunehmende Dominanz, die mit der weitreichenden Vormachtstellung Mittanis im 15. und 14. Jahrhundert ihren Höhepunkt erreicht, den Beginn einer neuen Epoche.

Die akkadisch überlieferte Erzählung von der Belagerung der Stadt Uršu durch Ḫattušili I. nennt die Söhne eines hurritischen Fürsten „Söhne des Sohnes des Teššob" (DUMU.MEŠ DUMU ^{d}IŠKUR)[3692]. Dem Reichspantheon von Mittani steht der hurritische Wettergott und Götterkönig[3693] Teššob vor. Die alten Kultorte des Gottes Haddu (Addu), der in diesem Raum, insbesondere aber im nordsyrischen Ḫalab, seit jeher als Oberhaupt der Götterwelt verehrt wurde, bestehen als Stätten des Teššob-Kultes fort, und auch in den mit Teššob verbundenen Mythen finden wir immer schon ein Miteinander nordsyrisch-obermesopotamischer, babylonischer und ursprünglich hurritischer Vorstellungen vor. Diese Mythen wiederum sind uns bisher allein aus der hethitischen Überlieferung[3694] bekannt, die seit der spätmittelhethitischen Zeit hurritische Texte und Traditionen in beträchtlichem Umfang adaptiert.

Zugleich etabliert sich seit dem späten 16. Jahrhundert wohl zuerst entlang des palästinisch-syrischen Küstenstreifens das ursprüngliche Epitheton *Ba'lu* „Herr" (jünger *Ba'l*, *Ba'al*) als eigenständiger Name des Wettergottes, dessen ererbter Name Haddu (Addu, Adad) in dieser Landschaft schließlich ganz zurücktritt, im östlichen Obermesopotamien jedoch ebenso wie in Assyrien und Babylonien fortlebt und in Gestalt des aramäischen Hadad schließlich Eingang in die griechisch-römische Literatur findet. In der Spätbronzezeit Syriens begegnen beide Namen, Ba'lu und Haddu (Addu) nebeneinander; bei den logographischen Schreibungen (^{d}IŠKUR, ^{d}10), die in der syllabischen Keilschrift in aller Regel benutzt werden, fällt die Entscheidung über die richtige Lesung des jeweiligen Logogramms nicht immer leicht.

Keine der einzelnen Göttergestalten im jüngeren zweiten Jahrtausend erlaubt eine isolierte Betrachtungsweise, zu eng sind die wechselseitigen Kontakte zwischen den konkurrierenden Mäch-

---

3691 Siehe dazu G. Wilhelm, Art. Mittan(n)i A, RlA VIII (1993-97) 291ff mit weiterführender Lit.

3692 KBo I 11 Rs.! 7 (siehe H.G. Güterbock, ZA 44 [1938] 113ff, G. Beckman, JCS 47 [1995] 23ff). Der Titel „Sohn des Wettergottes" begegnet vielleicht auch in KUB XXI 38 Vs. 15' (= E. Edel, ÄHK Nr. 105); zu dem problematischen Passus siehe zuletzt den Kommentar bei E. Edel, ÄHK II 330f.

3693 Zur Problematik der ursprünglichen Stellung des Teššob im hurritischen Pantheon siehe unten Abschnitt VI. 1. a), S. 445ff.

3694 *Hethitische* Überlieferung meint hier – im Unterschied zur *hethitischsprachigen* Überlieferung – das Gesamt der von hethitischen Schreibern tradierten Texte gleich welcher Sprache.

ten in Vorderasien[3695]. So findet etwa der Wettergott von Aššur ebenso Eingang in den hethitischen Kult wie die Wettergötter von Arraphe und Ḫalab; letzterer wird genauso im osttigridischen Nuzi verehrt, während sich der Kult des Ba'lu im 15. Jh. auch in Ägypten etabliert. Die Wiedergewinnung dieser von zahlreichen Interferenzen und Interdependenzen geprägten – und in diesem Sinne „synkretistisch" zu nennenden[3696] – religionsgeschichtlichen Entwicklungen in der Spätbronzezeit Obermesopotamiens und Nordsyriens widmet sich das folgende Kapitel, dem freilich – auch dies sei zu Beginn gesagt – nur eine vergleichsweise schmale Quellenbasis zugrunde gelegt werden kann.

1. Die Verehrung des Teššob im Mittani-Reich

a) Teššob als Haupt des hurritischen Pantheons

Der Gott Teššob[3697], dessen Name sich einer hurritischen Etymologie bislang entzieht[3698], begegnet zuerst Ur III-zeitlich in dem hurritischen Personennamen *Teššop–šelaġ* „Teššob ist ..."[3699].

3695 Eine eigenständige Untersuchung der aus der hethitischen Überlieferung insgesamt bekannten Wettergottgestalten kann innerhalb vorliegender Studie jedoch nicht geleistet werden, auch wenn sie zu den drängendsten Desideraten der altorientalischen Religionsgeschichte gehört. Selbstverständlich finden jedoch diejenigen Teile der hethitischen Überlieferung Berücksichtigung, die für unsere Fragestellungen von unmittelbarer Bedeutung sind. Eine Studie zu den „Wettergottgestalten Altkleinasiens nach der hethitischen Überlieferung" müßte insbesondere folgende Fragekomplexe grundlegend aufarbeiten: **1)** Die einzelnen Kultorte: Die jeweilige Struktur des Lokalpantheons und des Festkalenders, lokale religionsgeschichtliche Entwicklungen und das Verhältnis zur Förderung des Kultes durch das Königshaus; Vorarbeiten wurden zu Nerik, Šamuḫa, Lawazantiya, Zippalanda und Kuliwišna geboten (siehe im Literaturverzeichnis unter V. Haas, R. Lebrun, M. Popko und J. Glocker). **2)** Im Zuge der geographisch differenzierten Betrachtung gilt es, die unterschiedlichen Wettergötter (Taru, Tarḫun und Tarḫunz, Teššob, aber auch Telipinu etc.) zu profilieren; in diesem Zusammenhang bedürfen auch die zahlreichen allein anhand von Epitheta gekennzeichneten Wettergottgestalten der Untersuchung. **3)** Das Verhältnis zwischen dem König als Oberhaupt des Landes von Ḫatti und dem Wettergott des Himmels an der Spitze des Pantheons (siehe dazu schon Ph.H.J. Houwink ten Cate, Natural Phenomena 86-88 mit Lit.); eventuelle Verbindungen zu älteren, aus Nordsyrien (Ḫalab) bekannten Konzeptionen müssen kritisch geprüft werden (cf. die Überlegungen bei N. Wyatt, Myths of Power 131f). **4)** Schließlich wird man, insbesondere hinsichtlich der Bezeichnung fremder Götter durch hethitische Schreiber (beispielsweise der Wettergottgestalten von Wiluša oder von Kaška) danach fragen müssen, ob und – wenn ja – inwieweit die Zuständigkeit für das Gewitter und den Regen als unterscheidendes Merkmal des Göttertyps „Wettergott" von dem Klassifizierungskriterium „höchster Gott" abgelöst wurde (cf. schon E. von Schuler, Kaškäer 79, V. Haas, GhR 322 Anm. 52 und jüngst J. Klinger, BiOr 55 [1998] 212 Anm. 9). Ausgangspunkte einer solchen Untersuchung wären – neben den übergreifenden Werken von V. Haas (GhR, besonders 315ff) und M. Popko (Religions) – der überaus reiche Aufsatz zum hethitischen Wettergott von Ph.H.J. Houwink ten Cate im Band „Natural Phenomena" (83ff) und das unschätzbare „Onomasticon of the Hittite Pantheon" von der Hand B.H.L. van Gessels; dagegen wird man auf H.J. Deighton, 'Weather-God' nur bedingt zurückgreifen können (siehe schon V. Haas, OLZ 80 [1985] 461-463 – M. Riemschneider, Wettergott, ist unbrauchbar).

3696 Der Synkretismus-Begriff sei hier als Leitkategorie einer historisch-genetischen Interpretation unseres Überlieferungsbildes eingeführt und soll keineswegs die verschiedenen – in unserem Fach zumeist von den jeweiligen Textgruppen repräsentierten – religionsgeschichtlichen Phänomene in jedem Fall von vornherein als synkretistisch oder gar als Teile eines umfassenden Synkretismus bezeichnen (zur Problematik siehe C. Colpe, Vereinbarkeit passim, näherhin 33-35).

3697 Zur Ansetzung des Namens als *Teššob* siehe oben Abschnitt II. 4., S. 82-84. Relativ selten begegnet eine Form mit *a*-Ausgang (*Teššoba*) innerhalb von Personennamen; EA 29 Rs. 173: [*ar*]*-te-eš-šu-bá*; EA 58 Vs. 2: *teᵩ-ḫu-teᵩ-šu-bá*; AIT 107 Vs. 3: *ir-te-šu-ba*; 177:25: *ar-te-šu-bá*; 148 Vs. 19 (M. Dietrich – O. Loretz, WO 5 [1969-70] 65f Nr. 9): *ḫa-aš-*^{d}IŠKUR-*bá*. Die sekundäre, kasuelle Anfügung eines *a*-Ausgangs erfolgte wohl in Analogie zu den seltenen *a*-Stämmen im Hurritischen, die „zumeist auf Götter- und Verwandtschaftsbezeichnungen beschränkt

Den ersten Beleg für Teššob außerhalb des Onomastikons bietet die hurritische Inschrift des Tiš-adal von Urgiš (Tall Mawzān im Norden des Ḫābūr-Dreiecks), die in die Zeit der jüngeren Herrscher der III. Dynastie von Ur datiert werden kann. Die Fluchformel der Inschrift nennt nach der lokalen Gestalt der Ištar-Šawuška, ^{d}NIN(oder: *nin*)*-na-gàr*^{ki}, und dem Sonnengott Šimiga (^{d}UTU-*ga-an*) den Wettergott, der sumerographisch ^{d}IŠKUR geschrieben wird, hier in hurritischem Kontext aber gewiß ^{d}*Teššob* gelesen werden muß[3700]. Aus altbabylonischer Zeit kennen wir besonders aus den Texten obermesopotamischer und syrischer Provenienz mehrere Teššob-Namen, einige wenige Belege begegnen auch in Texten aus Babylonien[3701]. Erst im jüngeren zweiten Jahrtausend lassen sich, besonders in den Nuzi-Texten, Teššob-Namen in großer Zahl nachweisen[3702].

Die Verteilung der Attestationen für Teššob im bislang bekannten hurritischen Onomastikon der verschiedenen altorientalischen Epochen und Textgruppen, näherhin die im Verhältnis zum 15. und 14. Jahrhundert geringe Belegfrequenz in den älteren Zeugnissen (Ur III- und aB Zeit) gaben Anlaß zu der Vermutung, Teššob habe seine Position an der Spitze der hurritischen Götterwelt erst zu Beginn des zweiten Jahrtausends im Zuge der Verschmelzung mit dem nordsyrischen und obermesopotamischen Haddu erlangt[3703]. Doch belehrt eine Durchsicht der bisher bekannten ältesten hurritischen Personennamen, daß Theonyme insgesamt nur äußerst selten als theophores Element verwendet werden; die hurritischen Gottheiten, die man neben Teššob erwartete, also Kumarbi (Kumarvi), Šawuška (Ša[v]uška), Šimiga und Kužuġ, lassen sich bislang überhaupt nicht belegen[3704]; stattdessen finden wir in der Position des Theophorons neben der Verwandtschaftsbezeichnung *šēna* „Bruder" (*šen*) vielfach das substantivierte Adjektiv *adal* „der Starke", gelegentlich auch Substantive wie *olmi* „Waffe" und *evri* „Herr"[3705]. Das seltene Auftreten des Teššob scheint in den Gepflogenheiten der Namengebung, die Eigennamen von Gotthei-

---

sind" (I. Wegner, SCCNH 7 [1995] 118, siehe auch G. Wilhelm, OrNS 54 [1985] 487f); cf. etwa Šawuš(k)a, Ḫurra und Šimiga sowie *šēna* „Bruder", *šāla* „Tochter", *nera* „Mutter" und *ēla* „Schwester".

3698 V. Haas – H.J. Thiel, Allaiturah(ḥ)i 266 (cf. I. Wegner, SCCNH 7 [1995] 117) stellen den Namen fragend zur Basis *tež-*, *tešš-*, zu der wohl auch das mit sumerisch ugula „Aufseher" geglichene *tež=a=ġe*, *tež=i=ġe* gehört (in Boğazköy auch *tešš=o=ḫḫe* belegt, siehe GLH 263 s. v. *tešuḫi* sowie F. Thureau-Dangin, Syr 12 [1931] Pl. L Nr. 8 Vs. III 9': ugula-máš-šu-gi$_{27}$-gi$_{27}$ | [MIN-*we*(?)] *te-ša-ḫi*, ibid. 11': ugula-dam-gàr | [MIN-*we*(?)] [*te*]*-ši-ḫi*); eine schon von I.M. Diakonoff, HuU 76 angedeutete Verbindung von *teža̯i* etc. mit urartäisch *teš-* bleibt vage. Nach V. Haas, GhR 309, 322 ist Teššob „ein von dem Adjektiv teššai- »hoch, herrlich« abgeleiteter Eigenschaftsname". Eine schlüssige Erklärung der Endung **ob* fehlt jedoch; zudem gibt es im bekannten hurritischen Sprachmaterial kein Adjektiv *„teššai-"*.

3699 *te-šup–še-la-aḫ* in MVN XVIII 44 Vs. 9 (Puzriš–Dagān, ŠS 7), siehe R. Meyer, AfO 12 (1937-39) 366-371, I.J. Gelb, Hurrians 111 Nr. 15 sowie R. Zadok, Gs. R. Kutscher, 229 Nr. 30. Zur Endposition des Adjektivs in der Position des Prädikats bei hurritischen Satznamen siehe G. Wilhelm, Art. Name D, RlA IX (1998) 124. Die Bedeutung des Adjektivs *šela̯ġ*, *šila̯ġ* ist unklar; man denkt an das im Mittani-Brief bezeugte Verbum *šil=āġ-*, das sich einer lexikalischen Bestimmung ebenfalls entzieht (siehe G. Wilhelm, ZA 77 [1987] 237 mit Anm. 28, zur Basis *šil-* „...?"; cf. auch E. Neu, StBoT 32, 63 mit Anm. 12).

3700 AO 19938 Rs. 18-20 (siehe A. Parrot – J. Nougayrol, RA 42 [1948] 1ff und die Neubearbeitung des Textes bei G. Wilhelm, Tišatal).

3701 Siehe die Zusammenstellung der einschlägigen Belege in Abschnitt II. 4., S. 82f mit Anm. 537-543.

3702 Siehe dazu unten Abschnitt VI. 1. c), S. 467ff, dort auch zu den Belegen in den mA und mB Textcorpora (S. 475).

3703 So G. Wilhelm, Hurrians 49; ähnlich dann auch M. Popko, Religions 96 und V. Haas, GhR 330 ohne weitere Begründung.

3704 Šawuška (hier Šauša) begegnet Ur III-zeitlich allein in den sumerischen Namen Lu–, Geme– und Ur–Šauša (siehe H. Limet, Anthroponymie 420, 488, 560 und C. Wilcke, Drevnij Vostok 5 [1988] 21-26, 225-227).

3705 Zu *adal* und *šēna* siehe R. Zadok, Gs. R. Kutscher, 219ff passim; zu *olmi* siehe *Kir=i=b–olmi* ibid. 224, zu *evri Tažal–evri* und *Šeġri=n–evri* ibid. 227.

ten insgesamt mied[3706], begründet zu sein und kann daher wohl nicht als Basis für Rückschlüsse auf die Stellung des Teššob in der hurritischen Götterwelt der älteren Epochen dienen. Auch die Tatsache, daß im urartäischen Reichspantheon seit der Herrschaft des Išpuini (um 830-820 v. Chr.) dem Gott Teišeba, der gewiß dieselben Wurzeln wie der hurritische Teššob besitzt[3707], nur der zweite Rang nach dem Gott Ḫaldi zukam, läßt sich nicht als Indiz dafür anführen, Teššob sei erst sekundär an die Spitze des hurritischen Pantheons gelangt. Denn der Gott Ḫaldi, dessen bedeutendste Kultstätte sich in der Stadt Muṣaṣir (Ardini) außerhalb der urartäischen Kernlande befand, gehört wohl nicht zum alten hurritisch-urartäischen Pantheon, sondern wurde erst sekundär an die Spitze des urartäischen Reichspantheons gesetzt; der alte König der hurritischen Götterwelt, Teššob-Teišeba, rückte so in der kanonisierten Hierarchie des urartäischen Pantheons, wie sie in der Felsinschrift von Meher Kapısı entgegentritt, an die zweite Stelle[3708].

Der Annahme, Teššob sei schon vor der Verbindung mit dem nordsyrischen Haddu, letztlich also voraltbabylonisch, das Haupt des hurritischen Pantheons, der Götterkönig[3709], gewesen, steht unser Wissen über die hurritischen Mythen um den Wettergott jedenfalls nicht entgegen:

3706 Ob ein Element wie *adal* „der Starke" stellvertretend für eine bestimmte Gottheit steht und ob diese wiederum Teššob sein könnte, läßt sich kaum überprüfen, wäre jedoch immerhin möglich.

3707 Unklar ist, welche gemeinsame Grundform der hurritischen Lautgestalt Teššob (mit der seltenen Nebenform Teššoba, siehe oben Anm. 3697) und dem ausschließlich in urartäischen Quellen des 1. Jt. bezeugten Teiš-(š)eba zugrunde liegt (meist ^{d}IŠKUR, ^{d}*te-i-še-e-ba-a* [Dat.] in HchI 125 Rs. 27, ^{d}*te-e-i-še-ba-a-še* [Erg.] in HchI 59b:15, cf. auch [^{d}]*te-i-še-ba-i-ni* URU [*Teiš(š)eba=i=n(e)=i* URU] in HchI 130A [Teišebai URU „Stadt des Teišeba", der alte Name von Karmir-blur). Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß die hieroglyphen-luwische Inschrift KARKAMIŠ A 7, die wie die urartäischen Quellen in die neuassyrische Epoche datiert, für den hurritischen Teššob in Personennamen die Schreibungen TONITRUS-*pa-sá*, *ti-sa-pa-sá* und *ti-sa-pa-sa* bietet (KARKAMIŠ A 7 d, f, g, i, siehe CHLI I/1, 128f, P. Meriggi, Manuale II/1 Nr. 9 [S. 20]). Die wohl innerluwisch zu erklärende Lautgestalt (*Teššob* > *Tissapas* oder *Tispas*?) veranschaulicht jedenfalls die Bandbreite der lautlichen Entwicklungsmöglichkeiten, mit denen wir über eine so lange Zeitspanne rechnen müssen.

3708 Siehe dazu M. Salvini, Urartäer 38f und 183ff. Die Opferliste in der Inschrift von Meher Kapısı (HchI 10:3, 4 || 35, 36) nennt wie viele andere urartäische Inschriften nach ihr an der Spitze des Pantheons Ḫaldi, Teišeba (^{d}IŠKUR) und den Sonnengott Šiuini (^{d}UTU). Ḫaldi wurde der aramäischen Inschrift aus Bukān zufolge (A. Lemaire, CRAIB 1998, 293ff, idem, StIr 27 [1998] 15ff) in der Gegend südlich des Urmia-Sees verehrt; die Identifikation des Ortsnamens *z'tr* (*ḥldy zy z'tr* in Z. 5') mit der Mannäerhauptstadt Izirtu bleibt jedoch unsicher. Die Inschrift nennt in Z. 11'f (Fluch) Hadad gemeinsam mit Ḫaldi.

3709 Seit der altbabylonischen Zeit begegnet im hurritischen Onomastikon recht häufig das theophore Element *šarri*, das G. Wilhelm, Art. Name D, RIA IX (1998) 125 a als „(Götter-)König" übersetzt. Dies mag sich auf Teššob beziehen. Freilich wird *šarri* als Vorderglied („König ist GN") nicht nur mit Teššob verbunden (siehe die bei G. Wilhelm, art. cit. 124 b zusammengestellten Namen mit den theophoren Elementen Kužuḫ und Tilla). Schließlich wird man mit GLH 217 auch daran erinnern, daß das hurritische Pantheon von Mittani einen Gott Ea–šarri („Ea–König") kennt (^{d}*é-a*–LUGAL in KBo I 1 Rs. 55' || 2 Rs. 31' || KBo XXVIII 114+ Rs. 7' [alle CTH 51.I, Šattiwaza-Vertrag, in KBo I 3(+) Rs. 23', CTH 52.I, jedoch nur ^{d}*é-a*]; ^{d}*e-a-a–šar-ri* in EA 24 Vs. I 77, 101, siehe G. Wilhelm, Hurrians 54f, V. Haas, RHA 36 [1978] 60 mit Anm. 6); cf. in hurritischem Kontext KBo XXVII 217 Vs. I 32' (^{d}*É-A-an-na šar-ri*), KUB XLVII 2 Vs. I 14 (^{d}*É-A–šar-ri-*•) und 444/u:5' (^{d}*É-A–šar-ri*, siehe H.M. Kümmel, StBoT 3, 102f Anm. 58). Weiterhin ist auf die in Emar bezeugten PN *mil-ki–*^{d}*é-a*-LUGAL (RE 29 Rs. 34; RPAE VI/3 146 Rs. 29) und SUM–^{d}*é-a*-LUGAL-*ri/rù* (RPAE VI/3 69 Vs. 2, 6, 9, 11) sowie eine Omentafel aus Susa (MDAI 57 Nr. XI Vs. II 6, Rs. IV 9', 12': ^{d}*é-a*–3.20) hinzuweisen. Der Gott Ea–šarri wird noch im Assyrien der neuassyrischen Zeit verehrt (siehe R. Frankena, Tākultu 86 mit Belegen für Aššur und Kalḫu, für Attestationen im mB, mA und nA Onomastikon siehe CAD Š II 103 b); ebenso läßt er sich in einer der hieroglyphen-luwischen Inschriften aus Til Barsip als DEUS*i-ia-sa* | REX-*ti-i-sa* (*/Iyas ḫasuwatis/* „Ea–König") nachweisen (TALL AL-AḪMAR 1:2 [F. Thureau-Dangin – M. Dunand, Til-Barsib Pl. VI], siehe J.D. Hawkins, AnSt 31 [1981] 165f, cf. auch TALL AL-AḪMAR 2:2 und TALL TA'YĪNĀT 2 Frg. 2 a, 10 a-b; zur Lesung von REX-*ti*• siehe F. Starke, StBoT 31, 172 mit Anm. 569). In Frg. 6:21 des Ḫedammu-Mythos aus dem Kumarbi-Zyklus sagt der Gott Ea von sich: *ul-ma-kán ú-uk* ^{d}*A-A-an* LUGAL-*un* [(*ŠUM-an da-ra-an-zi*)] „Und nennt man nicht mich, Ea (Aya), den König?" (siehe J. Siegelová, StBoT 14, 46f).

Einen zentralen Bestandteil der hurritischen Mythologie, soweit wir sie aus der hethitischen Überlieferung kennen, bildet die Vorstellung von der Abfolge verschiedener Göttergenerationen, die in der Königsherrschaft des Wettergottes Teššob ihren Abschluß und Höhepunkt findet. Die umfangreichste Gruppe von Mythen, der sogenannte Kumarbi-Zyklus, kreist allein um die Entthronung des früheren Götterkönigs Kumarbi durch seinen Sohn Teššob und die wiederholten Versuche des erstgenannten, die verlorene Herrscherwürde wiederzuerlangen. Fünf Gesänge[3710] dieses Mythenkreises sind überliefert[3711]. Wir wollen uns zunächst dem insbesondere wegen seiner Ähnlichkeit mit der Theogonie Hesiods berühmten ersten Gesang des Zyklus, dem „Mythos vom Königtum im Himmel", zuwenden[3712]: Im ersten mythischen Zeitalter, „früher, in uralten Zeiten", regiert der Gott Alalu als König im Himmel[3713]. Im neunten Jahr seiner Herrschaft vertreibt ihn Anu – gewiß derselbe Gott wie der sumerisch-akkadische Himmelsgott An-Anu(m) – in die Unterwelt und letzterer thront nun selbst im Himmel[3714]. Wiederum im neunten Jahr der Regentschaft des Anu gelingt es dem Kumarbi, einem Nachkommen des Alalu, Anu die Herrschaft im Himmel zu entreißen:

KUB XXXIII 120+ (CTH 344)

Vs. I	18	⌜9 MU.[ḪI].A-*aš kap-pu-u-wa-an-ta-aš* ^{d}*a-nu-uš* AN-*ši* LUGAL-*uš e-eš-ta* ⌜9⌝-*ti-an* M°U-*ti* ^{d}*a-*⌜*nu*⌝*-uš*	Neun Jahre an Zahl war Anu im Himmel König. Im neunten Jahr
	19	^{d}*ku-mar-pí me-na-aḫ-ḫa-an-ta za-aḫ-ḫa-in pa-iš* ^{d}*ku-mar-pí-iš* ^{d}*a-la-lu-wa-aš* ⌜NUMUN⌝-⌜*šU*⌝[3715]	lieferte Anu dem Kumarbi einen Kampf; Kumarbi, der Nachkomme des Alalu,
	20	^{d}*a-nu-u-i me-na-aḫ-ḫa-an-ta za-aḫ-ḫ*[*a-i*]*n pa-iš* ^{d}*ku-mar-pí-*⌜*ia-aš* IGI!.⌜ḪI⌝.A-*wa Ú-U*°*L*	lieferte dem Anu einen Kam[p]f. Den Augen des Kumarbi hält Anu nicht
	21	*nam-ma ma-an-za-az-zi* ^{d}*a-nu-uš* ^{d}*ku-mar-pí-ia ki-iš-ša-ra-az-za-ši-ta-aš-t*°*a*	mehr stand. Doch dem Kumarbi, aus seinen Händen
	22	*ar-ḫa ḫu-i-el-la-a-it na-aš pí-da-a-iš* ^{d}*a-nu-uš* MUŠEN-*aš* ⌜*ne*⌝-*pí-ši i*⌝-[*i*]*a-an-ni-eš*	entschlüpfte er (ihm); und Anu floh: Als Vogel ging er zum Himmel (hinauf),
	23	EGIR-*an-da-aš-ši ša-li-ga-aš* ^{d}*ku-mar-pí-iš na-an* GÌR.MEŠ *e-ep-ta* ^{d}*a-nu-un*	hinten (aber) näherte sich ihm Kumarbi. Der packte den Anu an den Füßen
	24	*na-an-kán ne-pí-ša-az kat-ta ḫu-it-ti-et*	und zerrte ihn vom Himmel herab.

3710 Die Kolophone der erhaltenen Handschriften bezeichnen die einzelnen Mythen als „Gesang" (sumerographisch ŠIR, für hethitisch *išḫamai-* c.; das hurritische Äquivalent ist noch unbekannt, man erwartete eine Ableitung der Basis *šīr-* (cf. *šīr=ad-* „besingen" [E. Neu, StBoT 32, 33f; J. Catsanicos, Amurru 1, 260f]); im Deutschen hat sich die mißverständliche Übersetzung „Lied" eingebürgert. Erhalten sind ein Kolophon des ersten Gesanges (gemeinhin „Königtum im Himmel" oder auch „Theogonie" genannt) und mehrere Tafelunterschriften des „Gesang von Ullikummi" (hinfort nur *Ullikummi*): KUB XXXIII 120+ Rs. IV 28 DUB 1.KAM *ŠÁ* ŠÌR [^{d}*KU-MAR-BI*(?)] [NU] ⌜TIL⌝ (siehe H.G. Güterbock, Art. Kumarbi, RlA VI [1980-83] 327 b); KUB XXXIII 95+ lk. Rd. 1: DUB 1.KAM ŠÌR ^{d}*UL-LI-KUM-M*[*I* ...] (für *Ullikummi* II cf. KUB XXXIII 113+ lk. Rd.).

3711 Einen Überblick über den Kumarbi-Zyklus samt einer Übersetzung gibt H.A. Hoffner, Hittite Myths 38-40; cf. weiterhin F. Pecchioli Daddi – A.M. Polvani, Mitologia ittita 115ff (jeweils mit Lit., grundlegend: H.G. Güterbock, Kumarbi, und idem, JCS 5 [1951] 135ff, JCS 6 [1952] 8ff). Ph.H.J. Houwink ten Cate, Natural Phenomena 109ff identifiziert KBo XXVI 105 unter Vorbehalt als Fragment eines sechsten Gesanges.

3712 Zur Verwandtschaft unseres Textes mit der Theogonie siehe die bei W. Burkert, Orientalisierende Epoche 11 mit Anm. 21 zusammengestellte Lit., weiterhin V. Haas, GhR 83, 123f, G. Wilhelm, Hurrians 59f und insbesondere M.L. West, Helicon 276ff (jeweils mit Lit.).

3713 KUB XXXIII 120+ Vs. I 7f: *ka-ru-ú-uš-ša-an* [*k*]*a-*⌜*ru*⌝*-*⌜*ú-i*°*-*⌜*li*⌝-[*ia*]*-aš* MU.ḪI.A-*aš* ^{d}*a-la-lu-uš* AN-*ši* L[U]GAL-*uš e*°-[*e*]*š-ta* „Früher, in ura[lt]en Zeiten (»Jahren«) war Alalu im Himmel K[ö]nig".

3714 KUB XXXIII 120+ Vs. I 12-17 (§ 3).

3715 Lesung nach H. Otten, Kumarbi 6 Anm. 2, cf. H.A. Hoffner, Hittite Mythological Texts 138f.

25	*pár-ši-nu-uš-šu-uš wa-ak-ki-iš* LÚ-*n°a-tar-še-et-*^{r}*kán*	Er biß seine Genitalien ab, da vereinigte
	A-NA ^{d}*ku-mar-pí* ŠÀ-*š° U an-*^{r}*da*^{1} ZABAR	sich sein Sperma[3716] mit Kumarbi in
26	*ma-a-an ú-li-iš-ta ma-a-an* ^{d}*ku-mar-pí-iš*	seinem Innern wie Bronze. Als Kumarbi
	ŠA ^{d}*a*$_{1}$*-nu* LÚ-*n°a-tar kat-ta pa-aš-ta*	das Sperma des Anu hinuntergeschluckt
27	*na-aš-za du-uš-kat-ta na-aš-*[*z*]*a ḫa-aḫ-ḫar-aš-t°a*	hatte, freute er sich und lachte.
	EGIR-*ši-*[*z*]*a-kán n°e-ia-at* ^{d}*a-nu-uš*	Da wandte sich Anu zurück zu ihm,
28	**ANA*! *d**ku*!-*mar*!-pí me-mi-iš-*$_{1}$*ki*$_{1}$*-*$_{1}$*u*$_{1}$*-wa*$^{!}$*-an*	zu Kumarbi begann er zu sprechen:
	da-a-iš A°-NA PA-NI ŠÀ-[*K*]*A-wa-az*	„Über dein Inneres
29	*du-uš-ki-iš-ki-it-ta* LÚ-*na-tar-mi-it-wa*	freust du dich fortwährend, weil du mein
	^{r}*ku-it pa-aš-ta*	Sperma geschluckt hast!
30	*le-e-wa-az du-uš-ki-iš-k°i-i°t-t°a PA-NI* ŠÀ-*K°A*	(Doch) du sollst dich nicht fortwährend über dein Inneres freuen!
	$_{1}$*I*$_{1}$*-NA* ŠÀ-*KA-*$_{1}$*ták*$_{1}$*-kán an-da a-im-*$_{1}$*pa-an*	(Denn) in dein Inneres habe ich eine Last
31	*te-eḫ-ḫu-un a-aš-ma-at-ta ar-ma-aḫ-ḫu-un*	gelegt: Zum einen habe ich dich mit dem
	$_{1}^{d}$$_{1}$ŠKUR-*ni-it na-a°k-ki-*$_{1}$*it*	mächtigen Wettergott[3717] geschwängert,
32	*da-an-ma-at-ta ar-ma-aḫ-ḫu-un*	zum zweiten habe ich dich geschwängert
	^{i7}*a-ra-an*$_{1}$*za*$_{1}$*-*$_{1}$*ḫi-it Ú-UL ma-az-zu-wa-aš*	mit Aranzaḫ[3718], dem unaufhaltsamen,
33	3-*an-na-at-ta ar-ma-aḫ-ḫu-un na-ak-ki-it*	zum dritten habe ich dich geschwängert
	^{d}*ta-aš-m*[*i*]*-i°t* 2 DINGIR.MEŠ-*ia-*$_{1}$*ták*$_{1}$*-*^{r}*kán*	mit dem mächtigen Tašmiš(u)[3719], und
34	*ḫa-tu-ga-uš I-NA* ŠÀ-*KA an-da*	zwei (weitere) furchtbare Gottheiten legte
	a-i-im-pu-uš te-eḫ-ḫu-un nu ú-wa-ši	ich dir in dein Inneres als Lasten. Du wirst
35	*ŠA* ḫur.sag*ta-aš-ša* na$_{4}$*pé-ru-nu-uš IŠ-TU*	(dahin) kommen, daß du am Ende die
	SAG.DU-*KA* GUL-*aḫ-ḫu-u-an-zi*	Felsen des Tašša-Berges mit deinem Kopf
36	*zi-in-ni-iš-ki-ši*	immer wieder schlägst!"[3720]

3716 Wörtlich: „Mannheit"; der Vergleich mit der Bronze bezieht sich auf die Legierung von Kupfer und Zinn zur Herstellung von Bronze.

3717 Die Komplementierung des sumerographisch geschriebenen Namens des Wettergottes zeigt, daß der Schreiber hier den Namen des hethitischen Wettergottes *Tarḫun(n)*- und nicht den hurritischen *Teššob* meinte; die Hethitisierung des hurritischen Mythos ging also über eine einfache Übersetzung hinaus.

3718 Aranzaḫ ist der Flußgott Tigris in der hurritischen Mythologie.

3719 Tašmiš(u), der von den hethitischen Schreibern mit Šuwaliyaz (^{d}NIN.URTA, ^{d}URAŠ) gleichgesetzt wurde, tritt in den Mythen des Kumarbi-Zyklus als Bruder des Teššob auf; dabei erfüllt er im Handlungsverlauf die Funktionen eines Beraters und unmittelbaren Untergebenen; seinen Bruder spricht er als „mein Herr" an (^{d}10 EN-*IA* in KUB XXXIII 106+ Vs. II 17 = *Ullikummi* III ii 17, siehe H.G. Güterbock, JCS 6 [1952] 22f). Einmal wird Tašmiš(u)-Šuwaliyaz im Kumarbi-Zyklus ganz ausdrücklich als Wesir des Teššob bezeichnet: ^{d}10-*aš* ^{d}NIN.URTA-*aš* ^{lú}SUKKAL-*šu* (KUB XXXIII 114+ Rs. IV 10'). Es liegt daher nahe, mit H.A. Hoffner, Fs.[2] H. Otten, 155f in dem Wesir (^{lú}SUKKAL) des Teššob, der in KUB XXXIII 115 Rs. III 9' („Gesang vom Silber") genannt wird, niemand anderen als Tašmiš(u) zu erblicken. In der Funktion dessen, der Teššob begleitet, kennen wir Šuwaliyaz(-Tašmiš[u]) auch aus den Mythen der hurritisch-hethitischen Bilingue; in diesem Zusammenhang wurde der Gott zuletzt von E. Neu, StBoT 32, 244f behandelt (siehe grundlegend H.G. Güterbock, RHA 19 [1961] 1ff, weitere Lit. bei E. Neu, loc. cit.). Dagegen tritt in den Opferlisten für hurritische Gottheiten gewöhnlich Tēnu als Wesir des Teššob (von Ḫalab) auf; siehe ChS I/3-1 1 Vs. II 18: ^{d}*te-nu* ^{d}10-*up-pí šu-uk-kal-li*, cf. KBo XXXIII 208 Vs. II 11'f: 11'^{d}*te-e-*[*nu*] 12'[^{d}*te-eš-šu-p*]*í* ^{lú}SUKKAL; weiterhin KUB X 92 Rs. V 21; XXVII 13 Vs. I 12; XXXIV 102 Vs. II 14' (siehe auch Abschnitt VI. 2. b], S. 500f).

3720 Der Gott KA.ZAL (lies möglicherweise *Muwatallaš*, siehe CHD L-N 316 b-317 a) entspringt dem Kumarbi aus dem Schädel: ^{r}NA$_{4}$*-an-wa-*$_{1}$*ra-an* [GIM$_{1}$]*?-an pár-š°a-nu-ut tar-na-aš-ša-an* ^{d}*ku-mar-pí-in nu-wa-ra-aš-ši-iš-t°a š°a-*^{r}*ra*^{1}*-a ta*[*r*]*-n°a-aš-ši-i°t ú-it* ^{d}KA.ZAL-*aš* UR.SAG-*iš* LUG[AL-*u*]*š* „Wie einen Stein zerbrach er ihn, den Kumarbi, (und zwar) seinen Schädel; und diesem dann aus seinem Schädel entstieg der Gott KA.ZAL, der heldenhafte König." (KUB XXXIII 120+ Vs. II 36-38, zur Interpretation siehe E. Neu apud HEG T, D/2 191). Unser Passus spielt daher wohl auf die Geburt dieses Gottes aus dem Haupt des Kumarbi an. Anders interpretiert jedoch A. Ünal, TUAT III/4, 830 unsere Textstelle: „(Aus Reue) wirst du (dazu) kommen, ...". Zur Geburt des Teššob siehe im folgenden.

37	*ma-a-an* ^{d}*a-nu-uš me-mi-ia-u-wa-an-zi*	Als Anu zu reden aufgehört
	zi-in-ni-it na-aš-ša-an ša-ra-a AN-*ši p*[*a-it*]	hatte, g[ing] er hinauf in den Himmel
38	*na-aš-za mu-un-na-it-ta-at* KA×U-*kán pa-ra-a*	und verbarg sich. Aus dem Mund hinaus
	al-la-pa-aḫ-ḫa-aš [^{d}*ku-mar-pí-iš*]	spuckte [Kumarbi],
39	⌜*ḫa*⌟*-at-ta-an-za* ⌜LUGAL⌝*-uš* KA×U-*kán pa-ra-a*	der kluge König; aus dem Mund hinaus
	al-la-pa-aḫ-ḫa-aš UŠ$_{11}$!? [LÚ-*na-tar-ra*(?)][3721]	spuckte er *Speichel* [und] darein
40	[*an*⌝-⌜*da im-*⌟*mi*⌟*-a-an* ...	gemischtes [Sperma]. ...

Daß Kumarbi die Drohung des Anu beherzigt und rasch versucht, die verhängnisvolle Leibesfrucht auszuspeien, hilft ihm jedoch wenig. Der nachfolgende Text ist zwar nur fragmentarisch erhalten; doch von der Geburt des Teššob erfahren wir aus folgendem Passus desselben Textes:

Vs. II 73	[...] ... *nu tar-na-aš-še-et*	... Und seinen Schädel
	⌜TÚG⌟*-*⌜*an*⌟ *m*°*a-*°*a-an*	flickten sie wie einen (zerrissenen) Stoff
74	[x x x x x (x)] *an-da še-e-ku-e-er*	[...] zusammen,
	tar-na-aš-ša!(TA)*-an* ^{d}*ku-mar-pí-in*	den Kumarbi, (und zwar) seinen Schädel;
75	[*na-aš-ta* SIG$_5$*-az pé*]*-*[*e*⌟*-da-az* UR.SAG-*iš*	[und] aus dem [guten O]rt trat der helden-
	^{d}IŠKUR-*aš pa-ra-a ú-it*	hafte Wettergott hervor.[3722]

Der Schädel Kumarbis war für die Geburt des Gottes KA.ZAL gespalten worden[3723]; um ein ähnliches Hervorgehen des Teššob zu verhindern wird der Schädel von den Geburtshelferinnen geflickt, und der Wettergott tritt aus dem „guten Ort"[3724] hinaus. Aus dem folgenden, nur bruchstückhaft erhaltenen Text und den übrigen Gesängen des Kumarbi-Zyklus geht deutlich hervor, daß Kumarbi die Königsherrschaft an seinen Sohn, den Wettergott Teššob, auf Dauer verliert, nachdem dieser offenbar gegen ihn zu Felde gezogen ist[3725].

Es liegt natürlich nahe, die Entthronung des älteren Götterkönigs Kumarbi durch den jüngeren Teššob und die fortwährende Konkurrenz zwischen den beiden Göttern als einen mythologischen Reflex auf eine tatsächliche religionshistorische Entwicklung im Sinne eines Bedeutungsverlustes des Gottes Kumarbi zugunsten des Teššob zu interpretieren. Folgt man einer solchen Annahme und betrachtet den Generationenmythos nicht von vornherein als eine artifizielle Ätiologie, die einen seit jeher akzeptierten theologischen *status quo* zusätzlich legitimiert, dann gäbe die Entstehungszeit des Mythos uns für die Vorstellung vom Götterkönig Teššob einen *terminus ante quem* an die Hand, dem wir eine nicht allzu lange Vorlaufzeit zubilligen müßten. Doch gelingt eine solche Datierung kaum. Einen Anhaltspunkt würde man gerne in den offensichtlichen Einflüssen babylonisch-assyrischer Traditionen erkennen: Die Generationenfolge Anu – Teššob zeigt eine auffällige Kohärenz mit der Vorstellung von Adad als Sohn des Anu (beziehungsweise Iškur als Sohn des An)[3726]. Ebenso wie der Himmelsgott Anu selbst ist der urzeitliche Gott und Vater des Anu namens Alalu der babylonischen Theologie als Alala wohlbekannt[3727]. Da diese Elemente der

---

3721 Lesung und Ergänzung folgen E. von Schuler apud J. Friedrich, JAOS 88 (1968) 39. B. De Vries, Hittite Epic and Mythology 191 Anm. 105 schlägt die sinngleiche Lesung KA×U-[*al-li* ...] vor; die Schreibung UŠ$_{11}$ läßt sich in hethitischen Texten bislang ebensowenig nachweisen wie die Schreibung KA×U-*al-li*; beide stünden für *išalli-* n. „Speichel".

3722 Zur Ergänzung von Vs. II 75 siehe CHD P 337 b; die Interpretation folgt der von E. Neu apud HEG T, D/2 191 vorgeschlagenen Deutung von Vs. II 36-38 (cf. oben Anm. 3720).

3723 KUB XXXIII 120+ Vs. II 36-38, siehe oben Anm. 3720.

3724 Zu *āššu peda-* siehe CHD P 337 b; welcher Ort des Körpers mit *āššu peda-* gemeint ist, bleibt unklar.

3725 Cf. zur Überlegenheit des Teššob im Kampf KUB XXXIII 120+ ‖ XXXVI 1 Rs. III 2-29; im folgenden verflucht er offenbar die anderen Götter. Zu den verschiedenen Göttergestalten, die Kumarbi gegen Teššob in den Kampf schickt, siehe im folgenden.

3726 Siehe zu dieser und konkurrierenden Auffassungen oben Abschnitt IV. 3. a), S. 166ff.

3727 Siehe dazu zusammenfassend W.G. Lambert, Art. Göttergenealogie, RIA III (1957-71) 469f.

babylonisch-assyrischen Vorstellungswelt – ähnlich wie die beiden Götter Ea und Nergal[3728] – durchaus bereits in der Akkade-Zeit Eingang in die hurritische Mythologie gefunden haben könnten, kann die Generationenfolge Alalu – Anu – Teššob jedoch nicht als Indiz für eine Spätdatierung der hurritischen Theogonie etwa in die spätaltbabylonische Zeit dienen.

Die Gesänge des Kumarbi-Zyklus beschreiben das Königtum des Teššob freilich nicht als eine unangefochtene Herrschaft. Vielmehr prägen und gliedern den gesamten Zyklus die wiederholten Versuche des entthronten Kumarbi, die Herrschaft mittels verschiedener Göttergestalten, die er gegen Teššob in den Kampf schickt, wiederzuerlangen. So gelingt es dem ^{d}LÀMA geschriebenen Schutzgott und dem personifiziert gedachten Silber[3729] – letzteres wohl ein Kind des Kumarbi mit einer sterblichen Frau –, den Teššob zu stürzen und sich selbst jedenfalls zeitweilig als Marionettenkönige des Kumarbi auf dem himmlischen Thron zu etablieren. So erfahren wir aus dem „Gesang vom Gott LÀMA":

KUB XXXIII 114+ (CTH 343; Vs. I 20' erg. nach || KBo XII 82:1')[3730]

Vs. I

13'	*še-eš-ḫa-at-ta-za* ^{d}LÀMA-*aš* x [	Der Gott LÀMA zwang [...]
14'	*da-a-aš na-an* ^{d}10-*ni* EGIR-*an* [	nahm er und [...] ihn hinter dem Wettergott;
15'	*nu* NA_4-*aš* ^{d}10-*an* EGIR-*an-da* ^{r}*kat*]?-[	der Stein [... te] den Wettergott von hinten
16'	*nu ne-pí-iš* GUL-*aḫ-ta nu n*[*e-pí-iš* TÚG-*an ma-a-an*]	und den Himmel schlug er; er *schüttelte* den H[immel wie ein Gewand] *aus*,
17'	*šar-ga-ni-ia-at-ta-at nu-kán* $^{d°}$!?[10-*aš ne-pí-ša-az*]	da fiel [der Wettergott vom Himmel]
18'	*kat-ta ma-uš-ta-at* ^{d}LÀMA-*aš* x [	herab. Der Gott LÀMA [...]
19'	*nu-kán* ^{d}10-*ni* ^{kuš}KIR$_4$.TAB.ANŠE ^{giš}[*IL*$_5$-*TÙ-ḪU-ia*(?)]	und nahm dem Wettergott Zügel [*und*] *P*[*eitsche*]
20'	ŠU-*za ar-ḫa d*[(*a-a-aš*)]	aus der Hand weg.

Schließlich zeugt Kumarbi eigens für den Kampf gegen Teššob zwei neue Gottheiten: Mit Šertapšuruḫi, der Tochter des Meergottes, zeugt er den im Meer wohnenden Ḫedammu, den Teššob wohl mit Hilfe einer List der Šawuška überwindet[3731]. Im Gegensatz zu dem nur in einer Vielzahl von Fragmenten überkommenen Ḫedammu-Mythos ist derjenige Gesang des Kumarbi-Zyklus, der sich mit Ullikummi, der zweiten von Kumarbi – diesmal mit einer Felsgöttin – gezeugten Göttergestalt beschäftigt, über weite Strecken recht gut erhalten[3732]: Der eben erst im Reich des Meergottes, einem engen Vertrauten des Kumarbi, geborene Ullikummi[3733] wird in die Unterwelt verbracht, wo er ungestört aufwachsen kann; denn die Unterwelt liegt außerhalb des Bereiches, über den Teššob, der „König im Himmel und ... im Lande", gebietet[3734]. So wächst

3728 Siehe dazu G. Wilhelm, Hurrians, 54f.

3729 Zum „Gesang vom Silber" (CTH 364) siehe H.A. Hoffner, Fs.^{2} H. Otten, 143-166 und idem, Hittite Myths 45-48.

3730 Die Ergänzungen folgen der Übersetzung bei H.A. Hoffner, Hittite Myths 43; für Vs. I 16' cf. darüber hinaus CHD L-N 450 b ad KBo XXVI 65 Vs. I 16 (*Ullikummi* III).

3731 Zum Ḫedammu-Mythos (oder „Gesang von Ḫedammu", hinfort nur *Ḫedammu*, CTH 348) siehe J. Siegelová, StBoT 14, 35ff sowie H.A. Hoffner, Hittite Myths 48ff.

3732 *Ullikummi* (CTH 345) wurde von H.G. Güterbock, JCS 5 (1951) 135ff, JCS 6 (1952) 8ff bearbeitet, neuere Übersetzungen bei H.A. Hoffner, Hittite Myths 52ff, V. Haas, GhR 88f e. a.

3733 Zum Namen des Ullikummi siehe unten in diesem Abschnitt, S. 457 mit Anm. 3775.

3734 Cf. KUB XXXVI 18 Vs. II 12'f || XXXIII 115 Vs. II 2' („Gesang vom Silber"): $^{12'}$... ŠEŠ-*aš-ma-at-ta* ^{d}10-*a*[*š* x x x] $^{13'}$[(*na-aš-ša-an ne-pí-š*)*i* LUGAL]-[*uš*, *na-aš* KUR-*e-an-ti* LUGA[L-*uš*] „Dein Bruder ist der Wettergott (Teššob) [...], er ist [Köni]g im Himme[l] und er ist Köni[g] im Lande" (siehe H.A. Hoffner, Fs.^{2} H. Otten, 152ff). Entgegen H.A. Hoffner, art. cit. 154 Anm. 86 erwartet man hier statt *utneanti* gerade nicht *takni* oder *daganzipi* („Erde", „Unterwelt"). Die Vorstellung von der Herrschaft des Wettergottes über das Land begegnet auch im altbabylonischen Ḫalab, wo Addu dem lokalen Pantheon vorsteht (siehe oben Abschnitt V. 1. a], S. 214 u. ö.), und ebenso im ugaritischen Ba'lu-Epitheton *zbl b'l 'rṣ* (siehe N. Wyatt, UF 24 [1992] 416f, D. Pardee, Ugaritic Myths 267

Ullikummi zu einem Steinriesen heran; er ragt aus dem Meer empor. Nachdem er vom Sonnengott endeckt wurde, eilt Teššob gemeinsam mit seinem Bruder Tašmiš(u) und seiner Schwester Šawuška zum Berge Ḫazzi, um den offenbar im Golf von İskenderun stehenden Ullikummi in Augenschein zu nehmen. Teššob verzweifelt zunächst angesichts der Größe seines Widersachers; auch Šawuška kann den blinden und tauben Ullikummi – anders als zuvor Ḫedammu – nicht durch ihre Schönheit und ihren Gesang betören. Doch nachdem Ea den Steinriesen an den Füßen abgeschnitten hat, nimmt Teššob den Kampf gegen Ullikummi auf, der seine Heimstatt in Kumme inzwischen unmittelbar bedroht hatte. Den Ausgang des Kampfes überliefert der erhaltene Text leider nicht mehr. Die Szenerie der Erzählung, insbesondere die Erwähnung des Berges Ḫazzi, weist nach Syrien. Auch das Motiv der Feindschaft zwischen dem Meer und dem Wettergott ist in diesem Raum wohlbekannt und schon in altbabylonischer Zeit nachweisbar; die einschlägigen Texte wurden oben bereits diskutiert[3735]. Ob der Kumarbi-Zyklus selbst einen unmittelbaren Kampf zwischen dem Meergott als Verbündeten des Kumarbi einerseits und Teššob andererseits kannte, wissen wir nicht. Wie das Fragment KUB XXXIII 89+, das Pišaiša-Fragment und CTH 785, ein Ritual für den Berggott Ḫazzi, klärlich zeigen, war dieses Erzählmotiv der nordsyrisch-hurritischen Mythenwelt, wie sie uns in der hethitischen Überlieferung entgegentritt, durchaus nicht fremd[3736]. Ph.H.J. Houwink ten Cate hat nun vorgeschlagen, das Fragment KBo XXVI 105, dessen Text Parallelen zum ägyptischen „Astarte-Papyrus" zeigt, als Überrest eines weiteren, sonst bisher unbekannten Gesanges aus dem Kumarbi-Zyklus zu betrachten[3737]. Da das Fragment bislang keine durchgängige Bearbeitung erfuhr, sei es hier umschrieben und – soweit als möglich – übersetzt:

KBo XXVI 105 Rs.? IV? (zu CTH 346)[3738]

1'] *nu-uš*ˀ(-)[

2'] [*da*ˀ?-ʳ*na-uš* ˌ*ne*ˀ-ʳ*pí*]-[*ši*

3'] x *na ap ḫa ti iš ne-pí*ˀ-[*š*•

4'] x-ʳ*iš*ˀ ʳd10 *da-na-uš ú-e-te-ni iš-tar-na* [

5'] *ne-pí-ši ša-li-ki-iš-ki-it-ta na-aš-ta* [

Anm. 235, 269f Anm. 250, cf. auch Abschnitt VI. 3. a], S. 507); innerhalb der hattisch-hethitischen Königsideologie ist diese Vorstellung gleichfalls fest verankert, cf. den berühmten Passus IBoT I 30 Vs. 2-8 (‖ KUB XLVIII 13 Rs. 9'ff ‖ HT 67 Rs. 1'ff, dazu F. Starke, ZA 69 [1979] 81 mit Anm. 67, Ph.H.J. Houwink ten Cate, Natural Phenomena 87, V. Haas, GhR 189f, J. Klinger, StBoT 37, 136ff) und verwandte Texte wie den Anitta-Text (etwa KBo III 22 ‖ Vs. 2f, 20f, Rs. 49ff, dazu E. Neu, StBoT 18, 10ff), KUB XXIX 1 Vs. I 17ff, 37ff (CTH 414, cf. F. Starke, art. cit. 80, J. Klinger, StBoT 37, 134-141 mit Lit.) oder KUB VII 60 Rs. III 13'ff (siehe zuletzt R. Lebrun, Heth 11 [1992] 106ff, cf. unten Abschnitt VI. 1. d], S. 479 Anm. 3919). Etwaige Traditionslinien oder gar ein einheitlicher Ursprung dieser Konzeptionen lassen sich jedoch kaum etablieren (gegen N. Wyatt, Myths of Power 131f).

3735 Siehe oben Abschitt V. 1. d), S. 226ff, cf. auch unten Abschnitt VI. 3. b) 4), S. 532ff.

3736 Zum Pišaiša-Fragment (KUB XXXIII 108) und CTH 785 siehe oben Abschitt V. 1. d), S. 233f. In KUB XXXIII 89 + XXXVI 21 (siehe H. Otten, Mythen 30f) treten der Meergott (dA.AB.BA, Z. 15'), sein Wesir Impaluri (Z. 8'), der Wettergott (d10, d10-*aš*) und Ištar-Šawuška (d*IŠ*$_8$-*TÁR*) auf; auch von einem Kampf ist die Rede (*zaḫḫiya* in Z. 4' und 17'). Von den Texten des Kumarbi-Zyklus hebt sich der Text dadurch ab, daß in Z. 6' Teššob anscheinend als Sohn des Mondgottes bezeichnet wird: [...] x d10 DUMU d30 *na-aš* [...]. Der fragmentarische Kontext läßt keine weitergehenden Schlüsse zu; Parallelen kann ich nicht nennen (cf. aber J. Klinger, StBoT 37, 154).

3737 Ph.H.J. Houwink ten Cate, Natural Phenomena 117-119.

3738 Zu Rs.? IV? 8' cf. CHD P 167 a mit Lit. sowie HED IV 161f, zu 10'-12' cf. CHD L-N 60 a, zu 13' cf. ibid. 449 a, zu 18' cf. CHD P 139 b mit Lit. (dort am Zeilenende fragend *an[da kittari nu-kan]* ergänzt). Die Angaben über den zu Gebote stehenden Raum der am Ende abgebrochenen Zeilen zeigen natürlich nur Annäherungswerte, die sich am rekonstruierten Kolumnenrand orientieren und eventuelle im Intercolumnium oder jenseits des Tafelrandes geschriebene Zeichen nicht berücksichtigen können.

6'] x-*iš ḫa-tu-ga-aš pa-la-aḫ-še-et nu ne-pí-š*[*a*?-*az*?

7' [x x x] x-*an-ta*[3739] *ku-it e-eš-ša-i a-ru-na-aš nu ta-ma-i* [x x (x)]
8' [x x x (x)]-*ia-aš pár-ku-wa-ia-aš* GIŠMAR-*an ki-šar-ra-ta*[3740] *da-i*[*š nu-kán*]
9' [*ta-ga-a*]-[*an*]-*zi-pa-aš tág-ga-ni-i g*°*a-ri-it-ti-*[*iš* ḪUR.SAG.[ḪI.A-*aš*(?)]
10' [x x *I*?-*N*]*A*? *pa-aš-šu-wa-aš ki-ša-an-ta-ti le-el-ḫu-wa-*[*ar-ti-*[*ma-aš*(?)]
11' [*ut-ne*]-°*e an-da ka-a-ri-e-er* vacat [ ]

12' [*a-ra-a*(?)]-*er le-el-ḫu-ur-ti-ma-aš nu ša-ra-a* dUTU d30 *ú-e-mi-*[*er*]
13' [*nu ša-r*]*a-a ne-pí-ša-aš* MUL.ḪI.A-*uš ú-*[*e*]-[*mi-er*]

14' [d*ku*]-*mar-pí-iš ud-da-a-ar* A-*NA* DINGIR.MEŠ *me-mi-eš-ki-u-wa-an*] [*da-a-iš*]
15' [GAL?-*i*]*š* DINGIR.MEŠ-*eš Ú-UL ku-in* DINGIR-*LAM še-ek-ku-u-e-en* Rasur **nu** [x x x x (x)]
16' °*še-ek-ku-u-e-en a-ru-na-an na-an-za* KI-*aš ḫa-aš-ša ku-w*[*a*?-x x x x]
17' °*ú-ta-at-te-en a-ru-ni a*°*r-kam-ma-an* vacat [ ]

18' [n]a4*ku-na-an* na4ZA.GÌN na4*pa-r*°*a-aš-ḫa-aš* KÙ.BABBAR KÙ.SI22 A-*ni an-*[*da* GAR-*ru*(?) *nu-kán*]
19' [A]-*ni an-da pé-eš-ši-ia-u-e-ni nu* GIM-*an a-ru-na-aš ar-kam-m*[*a-an* x x x (x)]
20' [x x (x)] *a-ra-a-an-ta-ri nu-kán* DINGIR.MEŠ-*aš iš-tar-na Ú-UL ku-i*[*š-ki* x x x (x)]
21' [x x x (x)] x *e-ḫu* d*IŠ8-TÁR-li* uru*ni-nu-wa-aš* MUNUS.LUGAL *nu* x [x x x x (x x)]

22'] x x *ḫa-at-ra-iš nu-mu tu-wa-an tu-uk*] [
23'] x x x x *ḫu*]-*iš-nu-ši-ma nu-mu-z*[*a*

Es folgen zwei, anscheinend unbeschriebene Zeilen; von der ersten Zeile des folgenden Paragraphen sind nur Spuren erhalten.

§ 1' Die Zeilen 1'-3' bleiben ohne Übersetzung.
§ 2' 4' [...] der [...] Wettergott (Teššob) [...] die *dan(n)auš*[3741] inmitten des Wassers [...]
5' [...] näherte sich *Stück für Stück* dem Himmel und [...]
6' bedeckte der schreckliche [...] und [*vom*] Himmel [...]
§ 3' 7' *Weil* der Meer(gott) [...] erschuf, [...] *ein anderes* [...],
8' [...] ... einen Spaten aus Bronze legte er in deine Hand; [und]
9' an der Brust der [Unter]welt wurden die Fluten *den* Berg[*en*]
10' [... *a*]*n* den Sockeln. Die *Wassermass*[*en*]
11' hüllten das [Lan]d ein.
§ 4' 12' Die *Wassermassen* [*erhob*]*en* sich und gelangt[en] hinauf zum Sonnengott (und) zum Mondgott,
13' [und hin]auf zu den Sternen des Himmels gel[angten sie].
§ 5' 14' [Ku]marbi [begann], zu den Göttern (folgende) Worte zu sprechen:
15' „[*Groß*]*e* Götter, welchen Gott kennen wir nicht? Und [...]
16' kennen wir den Meer(gott); und zum Herd der Unterwelt [...] ihn [...].
17' Bringt dem Meer(gott) einen Tribut!
§ 6' 18' *ku*(*wa*)*nnan*-Stein, Lapislazuli, *paraššaš*-Stein, Silber (und) Gold [*sollen*] i[m] Wasser [*liegen*!]
19' In das [Wass]er wollen wir (sie) werfen. Sobald der Meer(gott) [den] Tribut [...]
20' werden [...] hingebracht!" Aber inmitten der Götter [...] niem[and ...]
21' [...] „Komm, Šawuška, Königin von Ninive, und [...]
§ 7' 22' [...] ... schriebst du; und du [...] mir (oder: „mich") fern [...]
23' [...] ... erhältst du aber am Leben; und mir [

Wir entnehmen den erhaltenen Passagen des Textes, daß das Meer, besser wohl der Meergott, eine Flut verursacht, die die ganze Erde überschwemmt und schließlich sogar den Himmel er-

3739 Möglicherweise ist [x x *ḫu-m*]*a-an-ta* zu lesen.

3740 *kiššara-ta*; der Text zeigt auch in Z. 16' eine Allativ-Form (*ḫaššа*). Auch *kišantati* (jünger *kišantat*) in Z. 10' zeugt davon, daß unsere junge Niederschrift auf eine ältere, wohl mittelhethitische Vorlage zurückgeht.

3741 Wohl Akk. Pl. c. von einem anscheinend sonst nicht bezeugten Adjektiv **dan(n)i-* oder Substantiv **dan-(n)ai-*; cf. Z. 2'. Eine Verbindung zu dem rekonstruierten **danna-* „leer", das *dannara-*, *dannarant-*, *dannant-*, *dannatta-* und *dannatti-* zugrundeliegt (cf. HEG T, D/1 97ff), läßt sich nicht nachweisen.

reicht. Daraufhin fordert Kumarbi die versammelten Götter auf, den als Eroberer auftretenden Meergott durch die Zahlung eines kostspieligen Tributes zur Rücknahme seiner Wassermassen zu bewegen. Offenbar erklärt sich jedoch keine unter den anwesenden Gottheiten dazu bereit, als Überbringer des Tributes zu dienen. So ruft man die anscheinend fern der Götterversammlung weilende Šawuška (aus Ninive?) herbei. Hier bricht der Text ab.

Zweifelsohne gleicht die Handlung derjenigen des ägyptischen Mythos, den der ebenfalls nur fragmentarisch erhaltene „Astarte-Papyrus"[3742] überliefert: Diesem Mythos zufolge unterdrückt der Meergott Pa-Yam(mu) (*p³ y³m*) die anderen Götter und verlangt von ihnen Tribut. Die Götterversammlung, die „Neunheit", bestimmt die Göttin Astarte, die Tochter des memphitischen Gottes Ptaḥ, dazu, dem Meergott den Tribut zu überbringen. Offenbar fordert der tyrannische Meergott nun zusätzlich zum Tribut, daß die Götter ihm Astarte zur Frau geben. Das weitere Verständnis des Textes wird durch seinen ungenügenden Erhaltungszustand erheblich behindert. Jedenfalls greift nunmehr der Gott Seth in das Geschehen ein; zudem wird von einem Kampf gegen den Meergott gehandelt. Gemeinhin rekonstruiert man den Rest des Mythos dahingehend, daß Seth den Meergott im Kampf bezwingt – eine Annahme, die sich nicht nur auf den ugaritischen Mythos vom Kampf des Baʿlu gegen Yammu und verwandte Texte berufen kann, sondern auch in einigen ägyptischen Zaubersprüchen Bestätigung findet, die sich auf Seth als den siegreichen Bekämpfer des Meergottes beziehen[3743]. Der ägyptische Text verrät aber nicht nur durch seinen Handlungsverlauf, sondern insbesondere auch durch die in ihm auftretenden Göttergestalten seine vorderasiatische Herkunft: Seth, der in ägyptischen Texten regelmäßig für den syrischen Baʿlu eintritt[3744], ʿAṯtartu (Astarte) – wie Šawuška ist auch sie eine Ištar-Gestalt – und Pa-Yam(mu), der Meergott, der den westsemitischen, im amurritischen Onomastikon ebenso wie in Ugarit belegten Yammu repräsentiert[3745]. Zumeist brachte man den „Astarte-Papyrus", wie wir eben bereits andeuteten, mit dem ugaritischen Mythos vom Kampf zwischen Baʿlu und Yammu in Verbindung[3746]; von verschiedener Seite wurde jedoch auch schon eine Verwandtschaft mit einzelnen Gesängen des Kumarbi-Zyklus, näherhin dem Ḫedammu- und dem Ullikummi-Mythos, erwogen[3747]. Die Parallelen zum Fragment KBo XXVI 105 sind jedoch, wie Ph.H.J. Houwink ten Cate mit Recht konstatiert, so unübersehbar, daß man von einer genuinen Verwandtschaft der beiden Mythen ausgehen darf. Wahrscheinlich gehen beide Texte – der ägyptische „Astarte-Papyrus" ebenso wie der uns durch seine Adaption durch die Hethiter überkommene hurritische Mythos – auf einen gemeinsamen nordsyrischen „Vorläufer" zurück[3748]. Dabei wird man sich diesen „Vorläufer" nicht als einen einzigen, bestimmten Text vorstellen müssen; vielmehr dürfte es sich um eine Variante der seit alters im nordsyrischen Raum bekannten Erzählungen um die Feindschaft zwischen Meer- und Wettergott handeln. Fragt man nach der Sprache solcher Vorläufertexte, die ja spätestens in altbabylonischer Zeit eine weite Verbreitung erlangt haben müssen, so denken wir zu-

---

3742 pAmherst (Pierpont Morgan) XIX-XXI, siehe zuletzt die Übersetzung bei R.K. Ritner, Legend of Astarte mit Lit.

3743 Siehe R. Stadelmann, Syrisch-palästinensische Gottheiten 129 mit Anm. 3; weitere Belege gibt J. van Dijk, Fs. J.H. Hospers, 47 Anm. 2 (cf. auch M.S. Smith, Baal Cycle 25). Zum ugaritischen Mythos und den verwandten Texten siehe oben Abschnitt V. 1. d), S. 230ff, und unten Abschnitt VI. 3. b) 2), S. 534ff.

3744 Siehe H. te Velde, Seth 119ff, bes. 122f; cf. weiterhin unten Abschnitt VI. 3. a), S. 510f.

3745 Zum Meergott Yammu siehe oben Abschnitt V. 1. d), S. 231.

3746 Siehe R. Stadelmann, Syrisch-palästinensische Gottheiten 125-131 und J. van Dijk, Fs. J.H. Hospers, 31f mit weiterer Lit.

3747 J. Siegelová, StBoT 14, 81, 88 verglich den „Astarte-Papyrus" mit *Ḫedammu* Frg. 12; W. Helck, Fs. H. Brunner, 215ff verknüpfte den Text sowohl mit *Ḫedammu* wie auch mit *Ullikummi*.

3748 So mit Ph.H.J. Houwink ten Cate, Natural Phenomena 119.

nächst an ein westsemitisches Idiom wie das Amurritische[3749]. Die Verwandtschaft zwischen der Erzählung des „Astarte-Papyrus" und dem ugaritischen Baʿlu-Yammu-Mythos dürfte in ähnlichen Bahnen verlaufen; eine unmittelbare Abhängigkeit des einen vom anderen Text kann man gewiß ausschließen. Unsicher bleibt jedoch trotz alledem, ob unser Fragment KBo XXVI 105 – wie Ph.H.J. Houwink ten Cate vorschlägt – der Überrest eines zum Kumarbi-Zyklus gehörenden Gesanges ist. Die Handlung müßte in diesem Falle ja mit der Gesamtanlage der Dichtung kohärieren. Die Konkurrenz zwischen dem entthronten Kumarbi und dem jüngeren Götterkönig Teššob läßt sich freilich dem Handlungsablauf unseres Mythos, soweit wir ihn kennen, nur mit einigem Bemühen unterlegen. Man könnte sich aber durchaus vorstellen, daß der „listenreiche"[3750] Kumarbi den mit ihm verbündeten Meergott zu seinen Übergriffen angeregt hat; da die Götterversammlung über das verheerende Wirken des Meeres klagt, rät er dazu, Šawuška, die Schwester des Teššob, zu schicken, um dem Meergott seinen Tribut zu überbringen. Šawuška diente ihm dann gleichsam als Lockvogel, um Teššob zu einem verderblichen Kampf mit dem mächtigen Meergott selbst zu verleiten. Teššob aber besiegt den Meergott und erweist sich nun gegenüber seinem Vorgänger Kumarbi endgültig als überlegen[3751]. All diese Wendungen wären der Erzählung natürlich erst im Zuge der hurritischen Adaption zugewachsen. Es ist daher immerhin möglich, daß die großteils unbekannte Dichtung, von der uns mit KBo XXVI 105 ein Fragment überkommen ist, zu den Kompositionen des Kumarbi-Zyklus gehörte – beweisen läßt sich eine solche Zugehörigkeit derzeit freilich nicht.

Die theologische Konzeption, die Teššob als den von Anu und Kumarbi abstammenden Götterkönig betrachtet, war wohl auch außerhalb des Kumarbi-Zyklus selbst im Bereich der hurritischen Religion Nordsyriens und Obermesopotamiens allgemein verbreitet. Als ein Indiz dafür kann eine hurritische Anrufung des Teššob von Ḫalab dienen, die uns aus Boğazköy überliefert ist:

KUB XLVII 78 (cf. H.-J. Thiel – I. Wegner, SMEA 24 [1984] 187-213, besonders 190-205)

Vs. I 9' *a-ta-la-a-am ta-la-ap-pa-*a*-aš-ša*
10' *wu$_{ú}$!-*ú*-ut-ki pè-ta-a-ri* ^{d}*a-ni-we$_{e}$*
11' *a-ta-la-a-am ta-la-ap-pa-ša*
12' *at-ta-°i-wu$_{ú}$-um-ma* ^{d}*a-ni-eš wu$_{ú}$-*ú*-ud-du-ša*
13' *wu$_{u}$-u-ri* [(x)](-)*ur-tu-pa-ta-a-am-ma né-ra-wu$_{ú}$-ú-um-ma*
14' ^{d}*ku-mar-we$_{e}$-né-eš ú-nu-u-up*

a. *adal=ā=m talapp=āšš(e)=a*[3752] Stark bist du in (deiner) Größe,
b. *fütki pedāri* ^{d}*Ani=ve*[3753] Sohn (und) Stier des Ani,

---

3749 Zum Alter des Mythologems des Kampfes zwischen Meer- und Wettergott und seiner möglichen Herkunft siehe oben Abschnitt V. 1. d), S. 226ff.

3750 In KUB XXXIII 120+ Vs. I 39 (siehe oben S. 449) wird Kumarbi *ḫattanz(a) ḫaššuš* (LUGAL-*uš*) „kluger König" genannt. In Anbetracht der fein ersonnenen Strategien Kumarbis wider den Wettergott wird man *ḫattant-* hier in freier Wiedergabe auch „listenreich" übersetzen dürfen. Cf. auch den Beginn von *Ullikummi*, wo die Tatsache, daß Kumarbi abermals Pläne gegen Teššob ausheckt, durch folgende, mehrfach wiederholte Phrase ausgedrückt wird: *Kumarpiš-za ḫattatar ištanzani* (ZI-*ni*) *peran* (*pé.-an*) *daškizzi* „Kumarbi holt sich immer wieder Klugheit nach vorn in seinen Sinn" (I i 2f, 5, 9, 11, siehe H.G. Güterbock, JCS 5 [1951] 146f).

3751 Ph.H.J. Houwink ten Cate, Natural Phenomena 117 möchte den durch KBo XXVI 105 repräsentierten Text als zweiten Gesang des Zyklus vor dem „Gesang vom Gott LÀMA" einordnen, hält aber auch eine Plazierung als vierter Gesang zwischen dem „Gesang vom Silber" und *Ḫedammu* für möglich. Mir scheint im Sinne einer schließenden Klimax auch eine Plazierung als letzter Gesang des Zyklus nach *Ḫedammu* und *Ullikummi* möglich.

3752 *a-ta-la-a-am* wird als intransitive Form von der Basis *adal-* „stark sein" aufgefaßt; der Bedeutungsansatz für das sonst nicht sicher nachweisbare Verbum *adal-* orientiert sich am gut bezeugten Adjektiv *adal(i)* „stark"; auf die Intransitivmarkierung *-a-* folgt das enklitische Pronomen der 2. Sg. *-m*. Aber auch eine Interpretation als Essiv (*adal[i]=a=m*) wird man erwägen müssen. *ta-la-ap-pa-*a*-aš-ša* (in 11' *ta-la-ap-pa-ša*) verstehen wir als ein Ab-

c. *adal=ā=m talapp=aššš(e)=a* stark bist du in (deiner) Größe!
d. *attai=v=u(ž)=mma* ^{d}*Ani=ž fūt=t=ož=a*[3754] Dein Vater Ani zeugte dich,
e. Die Phrase bleibt unanalysiert[3755] ...
f. *nera=v=ū(ž)=mma* ^{d}*Kumarve=ne=ž un=ō=b*[3756] Deine Mutter Kumarbi ließ dich (hervor)kommen!

Neben *evri* „Herr" ist das gängigste Epitheton des Teššob in der hurritischen Literatur *šarri* „König"[3757]; auch als *šarri talav=o=žį* „großer König"[3758] und *ēvri ... šarri en(i)=n(a)=āž=(v)e* „Herr ... König der Götter"[3759] bezeichnet man ihn. ChS I/1 11 Rs. 25' beschreibt Teššob als denjenigen Gott, dem die Würde des Königtums schlechthin zukommt:

^{d}10-*up-pí šar-ra-aš-ši-ḫi-ni-pí e-ep-ri-iš-ši-ḫi-ni-pí*
^{d}*Teššof=fe šarr(i)=ašše=ġe=ne=ve ēvri=šše=ġe=ne=ve*
„... des Teššob, des zum Königtum Gehörigen, des zum Herrentum Gehörigen, ..."

Wie wir oben bereits erwähnten, erstreckt sich die königliche Herrschaft des Teššob im Kumarbi-Zyklus über den Himmel und das Land; dagegen liegt die Unterwelt außerhalb seiner Verfügungsgewalt – Kumarbis Geschöpf Ullikummi kann dort unbedroht aufwachsen[3760]. Diese Gliederung der Herrschaftsbereiche kehrt auch andernorts wieder. So gilt Teššob nach dem Mythos vom Fest der Allani, den die hurritisch-hethitische Bilingue überliefert, in der Unterwelt als Besucher[3761]; beim festlichen Mahl werden ihm die uralten Götter zur Seite gesetzt[3762], die er

---

straktum auf *-ašše* zur Basis *talav/p-* „groß sein" (cf. *talm-*, *talmi* „groß"), die auch im Adjektiv *talav=o=žį* (KBo XXXII 11 Vs. I 1 [nach E. Neu, StBoT 32, 30]; 15 Rs. IV 14; KBo XXXIII 4 Vs. 23; KUB XXXII 19 Rs. III 20f [ChS I/1 41]) begegnet; dabei erfolgt die Analyse des Adjektivs analog zu Bildungen wie *ḫežm=o=žį* „glänzend" in ChS I/1 41 Rs. III 71 u. ö., *fāġr= ō=žį* „gut" in ChS I/1 3 Rs. 37 u. ö. und *šav=ō=žį* „groß" in KBo XXXII 13 Vs. I 15 (zur Analyse cf. I. Wegner, SCCNH 7 [1995] 118, anders aber E. Neu, StBoT 32, 34f mit Anm. 6 [Lit.], 360). *talappašše* „Größe" (?) steht hier im Essiv (*=a*).

3753 Der Himmelsgott Anu wurde bei der Entlehnung in das Hurritische in die große Gruppe der Nomina mit dem Themavokal **i* überführt (siehe GLH 50).

3754 Die offenbar in der Bedeutung nur unwesentlich abweichende Ableitung *fut=t-* zur Wurzel *fud/t-* „zeugen" (cf. *fut=k=i* „Sohn") begegnet auch in ChS I/5 87 Rs. IV 21 (Kumarbi zeugt das Silber und Ḫedammu, dazu demnächst G. Wilhelm, Fs. H.A. Hoffner). Das Derivationssuffix *-t/d-* ist auch sonst nicht unbekannt (cf. *urġ=up=t-* [GLH 285, zu *urġi* „wahr"], *ḫižim=d-* [GLH 103, wohl zu *ḫežm-* „glänzen"] und *tān=d-* „machen" in KBo XXXII 13 Vs. I 12 – siehe G. Wilhelm, OrNS 61 [1992] 136, anders die Interpretation dieser Form bei E. Neu, StBoT 32, 131). Auffälligerweise begegnet hier die Markierung der 3. Sg. einer transitiv-ergativischen Verbalform im Präteritum (*-ož=a*), die aus dem Hurritischen des Mittani-Briefes wohlbekannt ist; dagegen zeigt die parallel gefügte Verbalform in Z. 14' die aus der älteren Sprache bekannte Endung *-o=m(/b)*.

3755 *wu$_u$-u-ri* ist wohl zur Basis *fūr-* „sehen" zu stellen. Das folgende bleibt unklar: Am Ende wahrscheinlich das Enklitikon der 2. Sg. *-mma*; der Suffixkomplex *-ubadā-* begegnet etwa auch in EA 24 Rs. III 48: *tupp= ubādā=lla=man* (cf. weiterhin E. Neu, StBoT 32, 39f und I. Wegner, ChS I/3-1 S. 2 Anm. 4).

3756 *un=o=b* ist eine transitiv-ergativische Verbalform nach dem der älteren Sprache eigenen Muster *-o=m* (siehe G. Wilhelm, Fs. K. Heger, 665ff, idem, Tišatal 126ff); daß hier statt des zu erwartenden *un=o=m* eine phonetische Variante auf *-b* (*-p*) eintritt, dürfte durch das mit *ḫ-* anlautende Wort nach *un=o=b* bedingt sein (^{uru}*ḫal-pa-wa$_a$-an* in Z. 15').

3757 Die Belege hat B.H.L. van Gessel, Onomasticon of the Hittite Pantheon, zusammengestellt. Wir verweisen jeweils auf die einschlägigen Fundstellen in diesem Werk: ^{d}IŠKUR-*up šar-ri* (I 492); ^{d}10-*up šar-ri* (I 501); ^{d}10-*šu-pa-aš šar-ri* (I 495); *šar-ri* ^{d}IŠKUR (II 662); *šar-ri* ^{d}IŠKUR-*up* (I 492f); *šar-ri* ^{d}10-*up* (I 501); *šar-re-eš e-pí-ir-né-eš* ^{d}10-*šu-pa-as* (I 495).

3758 ChS I/1 41 Rs. III 20f: ^{d}10-*šu-up-pa-a šar-ri-ni-pa da-la-pu-u-ši-ni-pa* – ^{d}*Teššof=fā šarri=ne=va talav= ō=žį=ne=va* „dem Teššob, dem großen König". Cf. weiterhin KBo XXXII 11 Vs. I 1 (zur Ergänzung E. Neu, StBoT 32, 30); 15 Rs. IV 14.

3759 ChS I/1 52 Vs. 8: *e-ep-ri* ^{d}10-*up šar-ri* DINGIR.MEŠ-*na-a-še*; cf. auch ChS I/1 41 Rs. III 8.

3760 Siehe oben in diesem Abschnitt S. 450f mit Anm. 3734.

3761 KBo XXXII 13 Vs. I ‖ II passim; siehe die Bearbeitung bei E. Neu, StBoT 32, 220ff. Teššob reist gemeinsam mit einem Begleiter – nach der hethitischen Fassung mit Šuwaliyaz – (vom Himmel) in die Unterwelt

einst – die Herrschaft im Himmel übernehmend – in die Unterwelt vertrieben hatte[3763]. Andere Texte lokalisieren die Residenz des Teššob ausdrücklich im Himmel[3764].

Das Königtum über Götter- und Menschenwelt kommt in der hurritischen Mythologie insbesondere einer bestimmten Lokalgestalt unseres Gottes zu: dem Teššob von Kumme. Leider wissen wir nur wenig über die Stadt Kumme, deren wohl hurritischer Name[3765] auch akkadisiert als Kummu(m)[3766], hethitisiert aber als Kummiya[3767] begegnet. Neuassyrischen Quellen zufolge vermutet man das alte Kumme im ständig umkämpften Grenzgebiet zwischen Assyrien und Urartu, näherhin im Tal des östlichen Ḫābūr unweit oder auf dem Areal des modernen Zāḫū, also nur eine kurze Wegstrecke östlich der Stelle, wo sich die Landesgrenzen der Türkei, des Irak und des modernen Syrien treffen[3768]. Daß die Stadt über lange Zeit tatsächlich einen bedeutenden Teššob-Tempel besaß, geht aus Erwähnungen des Teššob von Kumme außerhalb literarischer Texte hervor, die wir in Quellen aus dem altbabylonischen Mari[3769] ebenso finden wie in Inschriften des ersten Jahrtausends[3770]. Das hethitische Appu-Märchen, das stark von babylonisch-assyrischen

---

und wird dort festlich empfangen. Die Gesamtinterpretation des Mythos bei V. Haas – I. Wegner, OLZ 86 (1991) 386 und iid., OLZ 92 (1997) 442f besitzt nach meinem Dafürhalten nicht genug Anhaltspunkte im Text selbst.

3762 KBo XXXII 13 Vs. I 24-26: *šarri* ^{d}*Teššob až=ō=ġe=ni naḫḫ=a=b amatte=na ēn(i)=na* ^{d}*Teššof=fa= lla naḫḫ=ō=žo fandi=n* „Der König Teššob setzte sich zum Essen, sie (Allani) setzte die uralten Götter dem Teššob zur Rechten."

3763 Die Vertreibung der uralten Götter durch Teššob ist uns nur aus einer Rezitation innerhalb eines Reinigungsrituals für ein Haus überliefert; der hethitische Text ist weitgehend von hurritischen Traditionen geprägt: ^{d}*Tarḫun(n)aš-šamaš-kan* (^{d}10-*aš*-) *kuwapi kattanta* (GAM-*an-ta*) *dankui* (GE$_6$-*i*) *taknī pennešta* „Als euch der Wettergott (hier wohl hethitisiert *Tarḫun*[*n*]-, nicht Teššob zu lesen) in die dunkle Unterwelt hinab trieb, ..." (KBo X 45 ‖ Rs. III 36f, siehe H. Otten, ZA 54 [1961] 132f). Cf. auch die Vertreibung des Alalu in KUB XXXIII 120+ Vs. I 14f (siehe oben S. 447f). Das Motiv der Verbannung älterer Göttergenerationen in die Unterwelt begegnet öfter im vorderasiatisch-mediterranen Raum. Einzelne Traditionslinien läßt das verfügbare Material nicht erkennen (siehe die zusammenfassenden Überlegungen bei W.G. Lambert, CRRAI 26, 64f und M.L. West, Helicon 298ff; für die hattische Religion cf. noch KUB XXIX 1 Vs. II 2f).

3764 Besonders wichtig ist ChS I/5 1 Rs. 25': [*pu-d*]*u-uš-du šar-ri* ^{d}IŠKUR *a-kap e-pár-ni ḫa-ur-ni-ia* – [*fud*]*= uš=t=o šarri* ^{d}*Teššob ag=a=b evarni ḫa-ur-ni-ia* „... der (Götter-)König Teššob, der König, kam empor zum Himmel". *ḫa-ur-ni-ia* ist wohl fehlerhaft für zu erwartendes *ḫavoron(i)=n(e)=e* oder *ḫavoron(i)=ne=da* (cf. aber ChS I/5 2 Rs. 62'). Transitives *ag*- entspricht in der Bilingue hethitischem *šarā dāi*- „emporheben" (KBo XXXII 13 Vs. I 22 ‖ II 23). Hier liegt eine intransitive Form vor, wie sie auch in Personennamen vom Typ *ag=a=b*–GN begegnet; ihre Bedeutung setzen wir fragend als „emporkommen" an (cf. G. Wilhelm, Art. Name D, RlA IX [1998] 123 a, anders aber E. Neu, StBoT 32, 238f, der die intransitive und transitive Form bedeutungsgleich mit „führen, begleiten" übersetzt). Ibid. 187f Anm. 181 weist E. Neu auf weitere Belege für Teššobs Wohnen im Himmel hin (ChS I/1 3 Vs. 38; KBo XXXV 19:4'f; KUB XLVII 27 Vs.? 9').

3765 G. Wilhelm, Fs. B. Hrouda, 318 stellt den Ortsnamen Kumme zur hurritischen Verbalbasis *kum*- (*Kum= me*), die wahrscheinlich eine architektonische Tätigkeit bezeichnet (cf. ibid. 317).

3766 Cf. aB (Mari) den akkadischen Genitiv *ku-um-mi-im*^{ki} (M. 7750 Vs. 4', vielleicht auch ARM VII 219 Vs. 7, siehe oben Abschnitt V. 4. b], S. 301f); cf. weiterhin nA ^{uru}*ku-um-mu* (SAA V 106 Vs. 14'; 107 Vs. 2').

3767 Siehe RGTC VI 222 sowie RGTC VI Suppl. 84 s. v. Kumija, weiterhin H. Otten, Art. Kummija, RlA VI (1980-83) 337 b-338 a.

3768 Der Lokalisierungsvorschlag geht auf J.N. Postgate, Sum 29 (1973) 56-59 zurück (cf. zuvor aber A. Goetze, JNES 12 [1953] 122); siehe mit weiterer Lit. W. Röllig, Art. Kumme, RlA VI (1980-83) 337 a (cf. danach noch F. Joannès – N. Ziegler, NABU 1995/19); dagegen erwägen G.B. Lanfranchi und S. Parpola – einen früheren Vorschlag E. Forrers aufgreifend – eine Lokalisierung am Großen („Oberen") Zāb (az-Zāb al-Kabīr), siehe SAA V S. 247 a, cf. auch RGTC IX 70.

3769 Dazu oben Abschnitt V. 4. b), S. 301f.

3770 Adad-nērārī II. bringt dem Gott Adad (so natürlich die *interpretatio assyria*) in Kumme Opfer dar: ^{udu}*niqê* (^{udu}SISKUR.MEŠ) *ana pān* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *ša* ^{uru}*Kumme bēlīya* (EN-*ia*) *lū ēpuš* „Opfer verrichtete ich für den Adad von Kumme" (RIMA II A.0.99.2:91f). Das GAB erwähnt den Adad von Kumme in Z. 115. Die urartäische Inschrift vom Meher Kapısı nennt unter den Gottheiten des urartäischen Pantheons ^{uru}*qu-me-nu-na-ú-e* DINGIR „Gottheit der

und hurritischen Erzählmotiven geprägt ist, nennt Kumme als den schlechthinnigen Wohnort (und damit auch Kultort) des Teššob – ebenso wie Sippar als die Heimstatt des Sonnengottes gilt, Ištar-Šawuška in Ninive wohnt, und Babylon das Zuhause des Marduk ist[3771]. In der hurritischen Literatur verknüpft man folgerichtig den Königstitel des Teššob besonders gern mit dem Namen des prominenten Kultorts, der nach Ausweis der Mari-Texte und der hethitisch-hurritischen Bilingue schon in altbabylonischer Zeit in ganz Obermesopotamien und Nordsyrien bekannt war. So heißt unser Gott in der hurritischen Version der Bilingue ^{uru}*Kumme=ne=ve talāv=o=ži evri* „großer Herr von Kumme"[3772], was die hethitische Fassung mit der Wendung „großer König von Kummiya" wiedergibt[3773]. Als „König von Kummiya" oder „heldenhafter König von Kummiya" begegnet Teššob auch öfter in den Gesängen des Kumarbi-Zyklus[3774]. Teššob und Ullikummi, dessen hurritischer Name programmatischen Charakter trägt (*Ulli–Kumme* „*Unterdrücke* Kumme!"[3775]), kämpfen um die Stadt Kumme, die den Tempel und die *kundarri* genannte Wohnung des Wettergottes[3776] beherbergt[3777]. Mit der Durchführung dieses Kampfes beauftragt Kumarbi den späteren Steinriesen schon mit und bei der Namengebung:

Ullikummi I iii = KUB XXXIII 93 Rs. III (siehe H.G. Güterbock, JCS 5 [1951] 152f)[3778]

iii 18' ... *pa-id-d[u-wa-aš-ši-ša-a]n* ^{d}*ul-li-kum-mi* „... Er [sol]l gehen! Ullikummi

---

Einwohner der Stadt Qumenu" (HchI 10:14 || 55; *Qumenu=na=ṷe*, zu **Qumenu=ni=lə* „Qumenuer", siehe RGTC IX 70); dem geht eine Ardini zugeordnete Gottheit voraus, während eine Gottheit von Ṭušpa folgt. Es ist allerdings äußerst fraglich, ob das Toponym Qumenu tatsächlich – wie vielfach angenommen – mit Kumme gleichgesetzt werden darf (siehe J.N. Postgate, Home Provinces 7, anders noch M. Salvini, Urartäer 186). Aus neuassyrischer Zeit sei weiters auf den PN *Bēl–Kumme–ilā'ī* hingewiesen (EN–*ku-me*–DINGIR-*a-a* in A [Ch] 11240:5, EN–*ku-um-mu*–DINGIR-*a-a* in ADD App. 1 Rs. XII 38, siehe PNA I/2, 318f).

3771 Siehe Rs. IV 13-18 (J. Siegelová, StBoT 14, 12f); in Rs. IV 15: [^{d}]$_{10}$-*aš-za* ^{uru}*kum-mi-ia-an e-eš-*[*zi*] „[Der] Wettergott set[zt] sich nach Kummiya."

3772 Siehe KBo XXXII 11 Vs. I 1; 15 Rs. IV 14: ^{d}IŠKUR-*up* ^{uru}*kum-mi-ni-pí da-la-a-wu$_{ú}$-ši ep-ri* (zur Ergänzung in 11 Vs. I 1 siehe E. Neu, StBoT 32, 30).

3773 Siehe KBo XXXII 15 Rs. III 13f: ^{d}IŠKUR-*aš* ^{uru}*kum-mi-ia-aš* LU[GA]L GAL (|| 15 Rs. IV 14).

3774 *Ḫedammu*: KUB XXXIII 100 + XXXVI 16 Rs. 14': ^{d}$_{10}$-*aš* ^{uru}*kum-mi-ia-aš* UR.SAG-*iš* LUGAL-*uš* (|| XXXIII 103 Vs. II 6, Var. UR.SAG-*uš* || 116 Vs. II 6', siehe J. Siegelová, StBoT 14, 46f); KBo XXVI 79 Rs. IV 10'f: ^{d}$_{10}$-*aš* {*x*} [^{uru}*kum-mi-ia-aš*] $^{11'}$[U]R.SAG-*li-iš* LUGAL-*uš* (siehe J. Siegelová, StBoT 14, 68f); *Ullikummi*: KUB XXXVI 7a+ Rs. III 32' || VII 7+ Rs. III 3' ^{d}$_{10}$-*aš* ^{uru}*kum-m*[*i-ia-aš* U]R.SAG-*li-uš* LUGAL-*uš* (= I iii 32', siehe H.G. Güterbock, JCS 5 [1951] 152:32'); KUB XXXIII 113+ Vs. I 11': LUGAL ^{uru}*kum-mi-ia* (= II i 24', siehe idem, JCS 6 [1952] 12:24'); KUB XXXIII 106+ Rs. IV 17'f: ^{d}$_{10}$-*aš* ^{uru}*kum-mi-ia-aš* ^{r}UR^{1}.^{r}SAG^{1}-[*iš*^{1} LUGAL^{1}-^{r}*uš*^{1} (= III iv 17'f, siehe ibid. 30:17'f); cf. auch ibid. Rs. IV 41' (= III iv 41'). Weiterhin KBo XIX 121:6' [^{u}]^{ru}*kum-mi-ia-*aš*!* *šar-ku-u*[*š* LUGAL-*uš*] (für die Zugehörigkeit dieses Fragments zum Kumarbi-Zyklus siehe CHD P 162 a). Cf. auch KUB XLV 62+ Vs. I? 5 (*Ḫedammu*, hurritische Fassung): ^{d}$_{10}$-*up-ta* ^{uru}*ku-um-mi-ni*.

3775 Siehe G. Wilhelm, Fs. B. Hrouda, 318 mit Anm. 24, E. Neu, StBoT 32, 449.

3776 Zum *kundarri* des Teššob ist insbesondere auf den mir im einzelnen unverständlichen hurritischen Passus ChS I/1 3 Vs. 38ff zu verweisen. Das hurritische *kundarri* (*kundārri*) wird als (^{é})*kuntarra-* c. im Hethitischen adaptiert und besonders in *Ullikummi* mehrfach erwähnt (für die Belege siehe HED IV 254); das *kuntarra-* des Wettergottes ist nach der Bronzetafel nun auch als kultische Einrichtung außerhalb mythologischer Texte bezeugt (Bo 86/299 Vs. I 95, 101, siehe dazu H. Otten, Bronzetafel 45 und idem, Die 1986 in Boğazköy gefundene Bronzetafel 32).

3777 Cf. besonders *Ullikummi* III iv 23'-24' (siehe D. Groddek, AoF 21 [1994] 330).

3778 In KUB XLV 61 Vs. II? ist uns eine hurritische Fassung dieses Passus – wenn auch fragmentarisch – überkommen, die zuerst von M. Salvini, SMEA 18 (1977) 81ff behandelt wurde und jüngst durch M. Giorgieri eine Neubearbeitung erfuhr, die vielerorts große Fortschritte im Textverständnis bietet (Vortrag auf dem IV. Internationalen Kongreß der Hethitologie, Würzburg 1999 [Publikation in StBoT vorgesehen], mein Dank gilt dem Verf., der das Vortragsmanuskript vor der Drucklegung zur Verfügung stellte): ^{14}*zu-ú-we$_{e}$ te-e-ia ul-li-ku-um-mi-i*[*n* ...] ^{15}*ku-um-mi-ni-im ul-lu-li-iš ú-nu-*[...] ^{16}*ṷa-ku-un-na e-pir-na ḫa-wu$_{u}$-ru-un-ni-w*[*e$_{e}$* ...] ^{17}[*w*]*a$_{a}$-ši-ta-an ka-a-tu-u-wa* ˹*ši*˺-˹*tar*˺-˹*na*˺ [...] ^{18}°$_{10}$-*up-pa-an e-pir-ni ḫa-a-*˹*wu$_{u}$*˺-[*ru-un-na*? ...]. Ein durchgängiges Verständnis des Textes ist verwehrt. Z. 15 bietet die Erklärung des Ullikummi-Namens: *Kumme=n=i=m ull=o=l=e=ž* „Und Kumme sei un-

(18')	*ŠUM-an e-eš-du*	sei sein Name!
19'	*nu-wa-ra-aš-kán ne-pí-ši*	Er soll hinauf zum Himmel,
	[LUGAL-*iz-na*]-*an-ni* UGU *pa-id-du*	zur [Königsherr]schaft gehen!
20'	*nu-wa-kán* ^{uru}*kum-mi-ia-an*	Und Kummiya,
	URU-[*an ša-n*]*e-ez-zi-in* GAM *ta-ma-aš-du*	die [vor]nehme Stadt, drücke er nieder,
21'	^{d}10-*an-ma-wa* GUL-*aḫ-du* ...	den Wettergott möge er schlagen! ...

Der Wettergott von Kumme begegnet natürlich auch sonst in hurritischen und hurritisch geprägten Texten aus Ḫattuša, seien es Ritualanweisungen oder Mythen[3779]. Schließlich finden wir den Stadtnamen Kumme seit altbabylonischer Zeit als theophores Element in Personennamen, wobei hier der Name des Hauptkultorts für den des Teššob stehen dürfte[3780].

Teššob tritt im Kumarbi-Zyklus jedoch nicht nur als Götterkönig oder König von Kumme entgegen, sondern behält durchaus das typische Gepräge eines Gewitter- und Regengottes, als den ihn allein die logographischen Schreibungen schon ausweisen. Im sechsten *Ḫedammu*-Fragment trägt Teššob den wohl babylonisch beeinflußten Titel „Kanalinspektor der Menschheit"[3781]. Obwohl auch andernorts Blitz und Donner des Teššob erwähnt werden[3782], zeigt doch die Beschrei-

---

terdrückt!" (die Analyse von *ku-um-mi-ni-im* als ON + enklitisches Personalpronomen 3. Sg. Absolutiv + anaptyktischer Vokal *i* + Partikel *-m(a)* folgt einem mündl. Vorschlag G. Wilhelms). Z. 16 bezieht sich dann wahrscheinlich auf die von Kumarbi erwünschte Ablösung des Teššob als König durch Ullikummi: *ag=o=nna evern(i)=a ḫāvoron=ne=v[e=n(e)=a(?)* ...] „Er sei erhoben als König des Himmels [...]". Z. 17 berichtet offenbar von der Verfluchung des Teššob durch Kumarbi: *[p]až(i)=i=dan kad=ūva šidarn(i)=a* „von seinem Mund her sprach er als Fluch [...]" (die Analyse des ersten Wortes folgt I. Röseler [mündl.]). Dagegen meint Z. 18 vielleicht (anders aber M. Giorgieri, art. cit.): ^{d}*Teššof=fa=n everni ḫāvo[ron=n(e)=a(?)* ...] „Dem Teššob ist er König [*im*] Him[mel ...]" (cf. auch E. Neu, StBoT 32, 238).

3779 Der Teššob von Kumme wird gelegentlich zusammen mit dem von Arraphe genannt: ChS I/2 16 Vs. I 28; 17 Vs. I 26f, Rs. III 17"f; 26 Vs. I? 7'; 27 Rs. III 10'; 30:14'. Siehe weiterhin KUB VIII 61+ Rs. IV 13': ^{d}10-*up* ^{uru}*kum-mi-ni-we$_e$* – ^{d}*Teššob* ^{uru}*Kumme=ne=ve* (hurritisches Frg. des Gilgameš-Epos); KBo XXXIII 205+ Vs. I 9' *kum-mi-ni-pí* ^{d}10-*up-aš* – *Kumme=ne=ve* ^{d}*Teššob=až*. Die Belege für den Wettergott von Kumma (^{uru}*kum-ma*, siehe RGTC VI 220, Suppl. 84) gehören m. E. nicht hierher. Unklar ist die Phrase ^{d}10-*up ir-gi-na kum-mi-ni kar-ši-ni* in ChS I/5 93 Rs. III 11'f und 96 Rs. III 6f.

3780 *Kumme=n–adal* („Kumme ist stark", Mari): *ku-um-me-en–a-dal* (M. 10541), *ku-um-me-ni–a-dal* (M. 8701) und *ku-um-ma-na-da-al* (M. 10370), siehe J.-M. Durand, MARI 5 (1987) 229 s. v. *Siluhmeni sowie oben Abschnitt V. 3. c), S. 276 mit Anm. 1902; *Kumme=n–evri* (Kumme ist der Herr", Tigunānum): *ku-um-me-en–ew-ri* (M. Salvini, Ḫabiru Prism 17 I 17, 22 III 23); *Pa=i=š–Kumme* („Kumme *möge aufrichten*", Nuzi): *pa-iš–ku-um-me*, *pa-iš–ku-um-mi*, *pa-iš–ku-mi* (siehe NPN 110 a); *Ar=i–Kumme* („Kumme gab" oder „Gib, Kumme", mA): *[a-ri]–ku-um-me*, *a-ri–ku*$^{!}$*-me*, *a-ri–ku-mi* (siehe OMA I 95).

3781 KUB XXXIII 103 Vs. II 13f || XXXVI 16 Rs. III 22'f: ^{d}10-*an* [(*ŠA* DUMU.NAM.LÚ.U$_{19}$.L)]U-*UT-TI* ^{lú}PA$_5$-*an*; die Interpretation von ^{lú}PA$_5$-*an* folgt mit H.A. Hoffner, BiOr 35 (1978) 246 b und HZL 256 der Bearbeitung bei J. Siegelová, StBoT 14, 46f, 73 (gegen HW^2 67 b s. v. *amiǰara-*).

3782 Cf. KUB XXXIII 103 Rs. III 2'f (*Ḫedammu* Frg. 10, siehe J. Siegelová, StBoT 14, 52f); KUB XXXIII 115 Rs. III 3'f („Gesang vom Silber", siehe H.A. Hoffner, Fs.^{2} H. Otten, 155f); KUB XXXIII 106+ Rs. IV 21'f (*Ullikummi* III iv 21'f, siehe H.G. Güterbock, JCS 6 [1952] 30f): 21'^{d}10-*aš-kán* ^{giš}*ti-*$_{i}$*ia-ri-da-aš ša-ra-a ga-ga-aš-ti-ia-aš ma-a-an wa-at-*$_{i}$*ku*$_{1}$*-ut na-aš-kán te-et-ḫe-eš-na-za* 22'*kat-ta a-ru-ni a-ar-aš na-an za-aḫ-ḫi-eš-ki-iz-zi* ^{d}10-*aš** ^{na4}*ku-un-ku-nu-zi-in* „Der Wettergott sprang wie ein *kakašti*-Tier hinauf die *tiyarita*-„Gegenstände" und gelangte unter Donnern hinab zum Meer. Er bekämpfte ihn, der Wettergott den *kunkunuzzi*-Fels"; zu *kakašti-*, ein springendes Tier („Grashüpfer", „Hase"?, anders aber F. Starke, StBoT 31, 218ff: „Spindel"), siehe HED IV 17 und HEG T, D/3 368, zu ^{giš}*tiyarit-*, das zumeist als „Wagen" gedeutet wird (anders aber F. Starke, StBoT 31, 220: „Wirtel"), HEG T, D/3 367-369 mit Lit.

bung des Teššob, der sich zum Kampf gegen Ullikummi rüstet, das lebendigste Bild des Gottes, der auf seinem von zwei Stieren[3783] gezogenen Wagen einherstürmt[3784]:

Ullikummi II iii = KUB XXXVI 12 Rs. III (H. Otten, Mythen 22ff, H.G. Güterbock, JCS 6 [1952] 14ff)

iii	3'	˹ŠÀ˺.˹GAL˺.[ḪI˺.˹A *im-mi-*$_{\text{LI}}$*i*°*a*$_{\text{J}}$-$_{\text{LI}}$*an*$_{\text{J}}$-*d*°*u*	Futter sollen sie[3785] mischen!
		nu Ì.˹DU$_{10}$˺.[GA *pé-da-an-d*]*u*	Feinö[l] so[llen sie bring]en und (damit)
	4'	*nu ŠA* $^{\text{gu4}}$*še-ri-šu* $_{\text{LSI}_{\text{J}}}$.ḪLA-*ar iš-ki-*˹*ia*]-[*an*$_{\text{J}}$-˹*du*˺	die Hörner des (Stiers) Šērišu salben!
	5'	*Š*°*A* $^{\text{gu4}}$*ti-il*$_5$*-la-m*°*a* KUN-*an*	Den Schwanz des (Stiers) Tilla aber sollen
		IŠ-TU KÙ.S°I$_{22}$ *ḫa-liš-ši-an-du*	sie mit Gold überziehen!
	6'	^{giš}!*BU*!(UZU)-*BU-TÙ-ma wa-aḫ-nu-wa-an-du*	Die Achse sollen sie wenden,
		nu-uš-ma-aš da-aš-ša-u-wa	drinnen sollen sie ihr schweres (Gerät)
	7'	*an-dur-za ar-nu-wa-an-du a-ra-aḫ-za-ma*	herbringen, draußen aber sollen sie
		^{giš}ḪAR-*ša-an-da-n*°*a-*$_{\text{LI}}$*ḫi*$_{\text{J}}$-$_{\text{LI}}$*ti*	für das ḪAR*šandanāḫit*-[3786]
	8'	KALAG.GA-*uš* NA$_4$.ḪLA-*uš* **tar*-*na*-*an*-*du**	schwere Steine[3787] hinlegen („lassen").
		{*x*} *ḫar-ši-ḫar-ši-ma pa-ra-a*	Das Unwetter sollen sie
	9'	*ḫal-zi-ia-an-du ku-e-uš-kán A-NA* 90 IKU-*ni*	herbeirufen! Die Regen und Sturmwinde,
		$^{\text{na4}}$*pé-ru-ni-*[*iš*?]	die die Felsen über 90 IKU(-Maß) hin
	10'	*pár-aš-ša-nu-uš-kán-zi* $_{\text{L}}$8 *ME-ma*	aufbrechen, (sie) aber (über) 800
		wa-aš-ša-an-zi ḫé-e-uš	(IKU-Maß) bedecken, sollen
	11'	IM.MEŠ-*uš ḫal-zi-ia-an-du* $_{\text{L}}$*wa-an-ti-ma-aš-ma*	sie herbeirufen! Der Blitz,
		ku-iš KALAG.GA-*ia*	der immer wieder furchtbar
	12'	*wa-an-te-eš-ki-iz-zi na-an-kán*	blitzt, – den sollen sie
		$_{\text{L}}$*še-šu-wa-aš* É.ŠÀ-*na-aš*	aus dem Schlafgemach hinaus
	13'	*pa-ra-a ú-da-an-du nu-kán*	herbringen und
		^{giš}MAR.GÍD.DA.ḪLA *pa-ra-a ti-an-du*	die Wagen sollen sie hinausstellen!

Außer den hurritischen Mythen kennen wir aus der hethitischen Überlieferung vor allem (Fest-) Rituale für Teššob[3788]; vielfach wird gemeinsam mit dem Wettergott seine Gemahlin, die nordsyrisch-hurritische Göttin Ḫēbat verehrt[3789]. Wir werden in Abschnitt VI. 2. („Der Wettergott von Ḫalab ...") auf die Gruppe von Texten, die sich mit dem Kult des aleppinischen Götterpaares beschäftigt, näher eingehen. Die sich an Teššob und Ḫēbat richtenden Rituale insgesamt bedürfen zunächst einer eigenständigen Untersuchung, die das Augenmerk insbesondere auf die mit ihnen verbundene traditionsgeschichtliche Problematik richtet; dies würde den Rahmen vorliegender Studie jedoch überschreiten[3790].

3783 Zu den mit Teššob assoziierten Göttern dieser Art (Šēri[šu], Ḫurri, Tilla, Šarrumma) siehe unten Abschnitt VI. 1. d), S. 477ff.

3784 Zügel (und Peitsche?) des Teššob werden auch im „Gesang vom Gott LÀMA" erwähnt, siehe oben S. 450 zu KUB XXXIII 114+ ‖ Vs. I 19'f (CTH 343).

3785 Gemeint sind die nicht weiter spezifizierten Waffenknechte des Teššob; die Rede selbst richtet sich an Tašmiš(u), der im folgenden auch für die Ausführung des Auftrags sorgt.

3786 Das bislang nur hier bezeugte Wort bezeichnet wohl einen Wagenteil, siehe F. Starke, StBoT 31, 174 und CLL 60.

3787 Wahrscheinlich sind große Hagelkörner gemeint, die dem Sturmgott als Geschosse dienen (siehe zu diesem Motiv oben Abschnitt II. 6., S. 90 mit Anm. 596).

3788 Es sind vor allem die unter CTH 698-706 versammelten Texte und Textfragmente (aktualisiert durch B.J. Collins). Weiterhin gehören hierher das (*ḫ*)*išuwa*-Fest (CTH 628), die bei V. Haas – G. Wilhelm, AOATS 3 behandelten Kizzuwatna-Rituale und das „Monatsfest für Teššob und Ḫēbat" ([*š*]*A*? ^{d}IŠKUR ^{d}*ḫé-pát* EZEN$_4$ ITI), KUB LIV 36(+) (siehe M.-C. Trémouille, SMEA 37 [1996] 79-104). Die Opferlisten für Teššob und Ḫēbat sind Gegenstand des in Vorbereitung befindlichen Bandes ChS I/3-2.

3789 Zu der seit alters als Parhedra des Wettergottes im syrisch-obermesopotamischen Raum verehrten Göttin Ḫēbat siehe oben die Abschnitte III. 1. d), S. 115f, V. 1. b), S. 220f und unten Abschnitt VI. 2. b), S. 499ff; zur Problematik des Auftretens von Šawuška als Parhedra des Teššob, siehe den folgenden Abschnitt VI. 1. b).

3790 Eine größere Zahl von Texten dieser Art wurden von M.-C. Trémouille, Ḫebat 79ff behandelt.

b) Zu den aus Mittani selbst stammenden Zeugnissen für den Teššob-Kult

Die Briefe des Mittani-Königs Tušratta an Amenophis III. und Amenophis IV. legen beredtes Zeugnis davon ab, daß der hurritische Götterkönig Teššob auch im Mittani-Reich an der Spitze des Pantheons stand. Tušratta nennt Teššob seinen Herrn[3791] und sieht in ihm das Pendant zu Amanu (Amun), dem höchsten Gott des ägyptischen Pantheons[3792]. Ein Segenswunsch innerhalb des hurritischen „Mittani-Briefes" bietet folgende Götterreihung:

EA 24 (VS XII 200)[3793]

Vs. I 76 *a-nam-mi-til-la-a-an* ‹d›*[t]e-e-eš-šu-pa-aš* d*ša-uš-kaš* d*a-ma-°a-nu-ú-ti-la-an*
77 d*ši-mi-i-ge-né-e-[t]i-la-an* d*e-a-a-šar-ri-né-e-ti-la-an ma-an-šu-u-til-la-a-an*
78 DINGIR.ḪI.A-*e-e-*‹*en*›*-na-[š]u-uš ti-ši-a-ša-an tiš-ša-an tiš-ša-an ta-a°-ta-aš-ti-te-en*

76 *anammi=dill(a)=ān* d*Tēššob=až* d*Šā(v)uška=ž* d*Amānū(=ž)=dill(a)=an*
77 d*Šimīge=nē(=ž)=dill(a)=an* d*Eāžarri=nē(=ž)=dill(a)=an man=ž=ō(=ž)=dill(a)=ān*
78 *ên(i)=n(a)=až=už tiž(a)=i(y)=až(=a)=an tiššan tiššan tād=ašt=id=e=n*

76 So mögen Teššob, Šawuška, Amanu,
77 Šimige (und) Ea-šarri, sie
78 die Götter, uns in ihrem Herzen lieben!

Auf Šawuška (von Ninive) beziehen sich die Briefe des Mittani-Dossiers mehrfach als höchste Göttin des mittanischen Pantheons[3794], so daß die Reihe Teššob, Šawuška, Amun sich gut in das Gesamtbild fügt. Ungewiß ist jedoch, ob Šawuška dem mittanischen Königshaus als Gemahlin oder – wie in den hurritischen Mythen aus Ḫattuša[3795] – als Schwester des Teššob galt. Wohl schon im altbabylonischen Obermesopotamien verehrte man verschiedentlich nicht die aleppinische Ḫēbat, sondern lokale Ištar-Gestalten als Parhedren des Addu[3796]. Auch im hurro-akkadischen Milieu des osttigridischen Arraphe stehen Adad-Teššob und Ištar-Šawuška gelegentlich gemeinsam an der Spitze eines lokalen Stadtpantheons[3797]; Nachwirkungen einer engen Verbindung zwischen dem Kult des Wettergottes und der Ištar-Šawuška begegnen noch in neuassyrischer Zeit[3798]. Dagegen behielt der Wettergott auch im nachaltbabylonischen Nordsyrien seine schon in den Ebla-Texten bezeugte Gemahlin Ḫēbat[3799]. Die Texte nordsyrisch-hurritischer Pro-

---

3791 EA 17 Rs. 33; 19 Vs. 15, Rs. 75; 20 Rs. 61.

3792 EA 19 Vs. 15, Rs. 75f (dIŠKUR *be-e-li ù* d*a-ma-nu-um*); EA 20 Rs. 74; 27 Rs. 87. Cf. weiterhin EA 24 Vs. II 65, 77 sowie Rs. IV 118: d*Tēššob=až* ‹d›*Amānū(=ž)=dill(a)=ān evr(i)=iff=až=už atta(i)=iff=až=už* „Teššob und Amanu, unsere Herren, unsere Väter".

3793 Zu diesem Passus siehe Ch. Girbal, ZA 80 (1990) 95f; zu *man=ž=ō(=ž)* „sie" danach I. Wegner, SMEA 29 (1992) 235 mit Anm. 20.

3794 Cf. EA 20 Vs. 25f: d**IŠ$_8$*-*TÁR* be-el-ti be-l[e-et* KUR.KUR *ù*] 26[šeš-*i*]*a ù* d*a-ma-a-nu* „Ištar, meine Herrin, die Her[rin aller Länder und] meines [Bruders], und Amanu (Amun) ..." (die Ergänzungen folgen W.L. Moran, Amarna Letters 49 Anm. 7, anders zuvor H.-P. Adler, AOAT 201, 138f sowie G. Wilhelm, Hurrians 51); cf. EA 23 Vs. 13ff sowie EA 24 Rs. III 98.

3795 Siehe insbesondere KUB XXXVI 18 II Vs. II 12'-14' (H.A. Hoffner, Fs.^{2} H. Otten, 152ff) und *Ullikummi* II i 18'ff, 34'f (H.G. Güterbock, JCS 6 [1952] 10ff).

3796 Siehe oben Abschnitt V. 3. c), S. 269, 272 zu Bēlet-Apim und Bēlet-Qaṭṭarā.

3797 So in Ḫilmani und Ulamme, wohl auch in Nuzi selbst, ebenso in Tilla, das wohl außerhalb des Landes Arraphe lag; siehe Abschnitt VI. 1. c), S. 464ff, 466.

3798 Siehe unten Abschnitt VII. 1. b) 1), S. 598-600 zu den verwandten, mit Adad und Ištar verbundenen Vertragssicherungsklauseln.

3799 Siehe die Abschnitte III. 1. d), S. 115f, V. 1. b), S. 220f; zu Ḫēbat siehe grundlegend M.-C. Trémouille, Ḫebat (für das folgende insbesondere die Einleitung und das erste Kapitel), zuvor V. Haas, RHA 36 (1978) 65f sowie idem, GhR 383ff mit Lit. Belege dafür, daß im altbabylonischen Ebla Išḫara als Parhedra des Teššob verehrt wurde, fehlen bislang; ebensowenig läßt sich eine solche Konstellation in Alalaḫ oder Emar nachweisen (gegen V. Haas, GhR 396f, 551).

venienz, die wir aus der hethitischen Überlieferung kennen, zeigen daher an der Seite des Teššob in aller Regel Ḫēbat – so auch die Mythen des Kumarbi-Zyklus, in denen Ḫēbat als Gattin des Teššob und Bewohnerin des Tempels in Kumme auftritt[3800]; ob Ḫēbat in Kumme am östlichen Ḫābūr tatsächlich jemals einen Kult besaß, ist äußerst fraglich[3801]. In den wenigen mittanischen Quellen, die uns überkommen sind, also in der Tušratta-Korrespondenz und im Šattiwaza-Vertrag, begegnet Ḫēbat nicht. Allerdings scheinen die Namen der Prinzessinnen Kelo–Ḫēba und Tādo–Ḫēba anzudeuten, daß die Göttin jedenfalls in der königlichen Familie hohes Ansehen genoß[3802]. Dennoch läßt sich die prominente Stellung der Šawuška neben Teššob besser mit der Annahme vereinen, das offizielle Pantheon des Mittani-Reiches habe anders als die hurritisch beeinflußten Lokalpanthea Nordsyriens ein Konzept konserviert, das die Ištar-Šawuška als Gemahlin des Wettergottes versteht. Einschränkend sei dem jedoch hinzugefügt: Einen über jede Zweifel erhabenen Beleg, etwa aus einem mythologischen Text, daß Ištar(-Šawuška) als Gattin des Wettergottes galt, besitzen wir aus keiner Epoche; unsere Rückschlüsse basieren allein auf signifikanten paarweisen Nennungen der beiden Gottheiten[3803].

Die mittanische Schwurgötterliste des Šattiwaza-Vertrags, die weder Šawuška noch Ḫēbat nennt, wird von „Teššob, dem Herrn des Himmels und der Erde" angeführt[3804]. Die Liste zählt mehrere Teššob-Gestalten aus verschiedenen Städten des Mittani-Reiches auf. Direkt nach Teššob an der Spitze der Reihe werden Mond- und Sonnengott, also Kužuġ (^{d}30) und Šimige (^{d}UTU), genannt. Darauf folgt eine Reihe von Lokalgöttern, die der Kužuġ von Ḫarrān eröffnet. Die Position nach dem großen Mondgott von Ḫarrān, der wie Teššob den Titel „(Herr) von Himmel und Erde" trägt[3805], nimmt der Teššob von Kaḫat ein, näherhin wird dieser als „Herr des *kurrinnu* von Kaḫat" bezeichnet[3806]. Worum es sich bei dem *kurrinnu* von Kaḫat handelt, ist nach wie vor unklar; man denkt an ein Göttersymbol oder die Bezeichnung eines bestimmten Heiligtums[3807]. Ein Exemplar der Vertragstafel wird im Land Mittani vor dieser Teššob-Gestalt aufbewahrt[3808]; die Stadt Kaḫat im Wādī Ġaġġaġ besaß demnach das bedeutendste Teššob-Heiligtum im mittanischen Kernland. Ein Addu-Tempel zu Kaḫat läßt sich wohl schon in einem Mari-Text nachwei-

---

3800 *Ullikummi* III i 22'ff, ii 7f, iii 37'f (siehe H.G. Güterbock, JCS 6 [1952] 18ff).

3801 Die Zusammenstellung der mit Ḫēbat verbundenen Personennamen bei M.-C. Trémouille, Ḫebat 233ff zeigt (cf. auch 19-21), daß Ḫēbat-Namen außerhalb des nordsyrisch-anatolischen Raums, etwa in Nuzi, recht selten sind.

3802 Die Belege für die beiden Namen hat R.S. Hess, Amarna Personal Names 99, 152f zusammengestellt.

3803 Siehe dazu auch schon I. Wegner, Ištar-Šawuška 44; allerdings möchte man KBo IV 10+Rs. 27 (^{d}LUGAL-*ma-aš* DUMU ^{d}10 ^{d}*IŠ$_8$-TÁR*) mit Th. van den Hout, StBoT 38, 48f, 73 lieber „Šarrumma, Sohn des Wettergottes, Ištar ..." übersetzen.

3804 ^{d}10 EN *ša-me-e ù er-ṣe-tim* (KBo I 1 Rs. 54') || ^{d}IŠKUR EN AN *ù* KI (KBo I 2 Rs. 30') || [^{d}*Teššob* EN *šam*]*e-e ù er-ṣe-tim* (KBo XXVIII 114+ Rs. 6', alle CTH 51.I) || ^{d}10 AN *ù* KI (KBo I 3[+] Rs. 23', CTH 52.I).

3805 Die Titulatur ist vollständig nur in KBo I 3(+) Rs. 23' erhalten: ^{d}30 *ša* ^{uru}KASKAL-*ni* AN *ù* KI; in diesem Exemplar fehlt auch bei Teššob das Zeichen EN (siehe die vorausgehende Anm.).

3806 ^{d}10 EN *ku-ri-in-ni* ^{uru}*ka-ḫat* (KBo I 1 Rs. 54', CTH 51.I) || ^{d}10 EN *kùr-ri-in-ni*$^{!}$ [u]^{ru}*ka-ḫat* (KBo I 3[+] Rs. 23', CTH 52.I).

3807 Siehe AHw 511 a, CAD K 560 a und M. Salvini, „Dati storici", in P.E. Pecorella – M. Salvini, Tell Barri I, 21f (cf. auch J.N. Postgate, Fs. B. Hrouda, 244). Vermeintliches „[*ku*]*r-ri-nu*" in ARM VII 240 I 6' ist zu streichen (siehe D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 2 [1983] 95, 112); die von V. Haas, GhR 543 Anm. 28 zitierte Inschrift aus Kaḫat existiert nicht. Das in ChS I/5 80 Vs. I 4' bezeugte *ku-ú-ur-ri-in-ni-ia-at-ta* ließe sich als Argument dafür anführen (Kontext fragmentarisch, dazu schon M. Salvini, loc. cit.), daß es sich bei *kurrinnu* um ein hurritisches Wort handelt (**kurrinni*).

3808 Siehe KBo I 1 Rs. 36': *ù i-na* KUR ^{uru}*mi-it-ta-an-ni a-na pa-ni* ^{d}10 EN *k°u-r*[*i-i*]*n-ni*$^{!}$ *ša* ^{uru}*ka-ḫat* GAR-*in* „und im Land Mittani liegt vor dem Teššob, dem Herrn des *kurrinnu* von Kaḫat, (ein Exemplar des Vertrages)" (cf. Rs. 37'); die Parallelstelle in KBo I 2 Rs. 14' ist nur fragmentarisch erhalten: [... ^{d}]IŠKUR EN *ku-ur-*^{r}*ri*]-[*in-ni* ...] (in KUB III 17 [+] KBo I 3 ist der entsprechende Passus ganz verloren).

sen[3809]; zuletzt hören wir von dem Heiligtum in einer Inschrift Salmanassars I. (1263-1234), der sich rühmt, den Adad-Tempel von Kaḫat renoviert zu haben[3810]. In ihrem weiteren Verlauf nennt die Schwurgötterliste den Teššob der Stadt Uḫuš(u)mān(i)[3811], den Teššob der königlichen Residenzstadt Waššukkanni[3812] und den Teššob von Irride (Tall Bandar Ḫān?); letzterer ist „der Herr des *kamaru* von Irride"[3813]. Nur aus einem mittelassyrischen Text bekannt ist der Wettergott der Stadt Šūra (wohl das moderne Savur), die ebenfalls zu den bedeutenden Zentren des Mittani-Reiches gehörte[3814].

Sowohl die Tušratta-Korrespondenz wie auch der Šattiwaza-Vertrag führen eindrücklich vor Augen, daß Teššob dem Reichspantheon von Mittani vorstand, daß darüber hinaus sein Kult in den Städten der mittanischen Kernlande allgemein verbreitet war. Die alten Kultzentren des Addu in Obermesopotamien lebten im hurritischen Gewande fort, ja gewannen wohl durch eine stete Förderung von seiten des Königshauses weiter an Bedeutung. Der fast vollkommene Mangel an einschlägigen Quellen aus Obermesopotamien zur Blütezeit von Mittani behindert das Verständnis der religionsgeschichtlichen Entwicklungen, die mit dem Teššob-Kult in dieser Zeit verbunden sind, in einem ganz erheblichen Maß. So ist es uns verwehrt, das Miteinander, schließlich das vollkommene Verwachsen der mit Addu einerseits, mit Teššob andererseits verbundenen Traditionen auch nur in den Grundzügen zu beschreiben; die Anfänge dieser Entwicklung liegen lokal gewiß schon in voraltbabylonischer Zeit, eine weit bis nach Nordsyrien ausgreifende Hurritisierung der alten Addu-Kulte setzt aber erst seit der spätaltbabylonischen Zeit ein. Mit solchen allgemeinen Plausibilitätsüberlegungen müssen wir uns derzeit begnügen; vor uns stehen – etwa mit den Mythen des Kumarbi-Zyklus – immer schon die Resultate eines nordsyrisch-obermesopotamisch-hurritischen Synkretismus. Ist die Möglichkeit einer diachronen Betrachtung der Problematik also von vornherein versperrt, so steht es um unsere Kenntnis lokaler Differenzen nicht besser. Wir kennen nur einen Bruchteil derjenigen Orte, die einen Teššob-Kult besaßen; aus denen, um deren Bedeutung wir wissen – Ḫalab, Kaḫat, Uḫuš(u)mān(i), Waššukkanni, Irride, Šūra – sind keinerlei mittani-zeitliche Textzeugnisse überkommen.

c) Veranschaulichungen anhand der Quellen aus dem hurro-akkadischen Milieu von Arraphe

Der beklagenswerte Mangel an Quellen aus dem mittanischen Kerngebiet läßt sich – jedenfalls in einzelnen Punkten – relativieren, wenn man die zahlreichen Rechts- und Verwaltungsurkunden heranzieht, die man im hurritisch geprägten Arraphe an der östlichen Peripherie des Mittani-Rei-

---

3809 M. 6672 u. Rd. 25f, siehe dazu oben Abschnitt V. 3. c), S. 273, dort auch zur Lokalisierung von Kaḫat (Tall Barrī oder Tall al-Ḥamīdīya?).

3810 RIMA I A.0.77.16 III 15': É ^{d}IŠKUR *šá* ^{uru}*k°a-ḫat* (... *lū ēpuš*). Die Lesung ist m. E. sicher (cf. die Kopie bei V. Donbaz – G. Frame, ARRIM 1 [1983] 2).

3811 ^{d}10 EN ^{uru}*u-ḫu-šu-ma-an* (KBo I 1 Rs. 55', CTH 51.I) || ^{d}10 EN ^{uru}*ù-ḫu-uš-ma-a-ni* (KBo I 3[+] Rs. 23', CTH 52.I); über die Stadt Uḫuš(u)mān(i) ist sonst nichts bekannt.

3812 ^{d}10 EN ^{uru}*wa-aš-šug-ga-an-ni* (KBo I 1 Rs. 56') || ^{d}IŠKUR EN ^{uru}*ú-aš-šu-ka-ni* (KBo I 2 Rs. 32', beide CTH 51.I) || ^{d}10 EN ^{uru}*wa-šug-ga-an-ni* (KBo I 3[+] Rs. 25', CTH 52.I); zur Diskussion um die Lokalisierung von Waššukkanni (Tall Faḫarīya??) siehe unten Abschnitt VII. 1. c) 1), S. 618.

3813 ^{d}10 EN *ga-ma-ri ša* ^{uru}*ir-ri-te* (KBo I 1 Rs. 57', CTH 51.I) || ^{d}10 EN ^{uru}*ka-ma-ri-bi* ^{uru}*ir-ri-te* (KBo I 3[+] Rs. 25', CTH 52.I), wohl zu emendieren: ^{d}10 EN {URU} *ka-ma-ri ša*![BI] ^{uru}*ir-ri-te*; die Schreibung *ka-ma-ri-bi* repräsentiert keinen hurritischen Genitiv – etwa **kamar=re=ve*, zu **kamri* (*+ne=ve*), das man zu *ka-am-ra* und *ka-mar-ḫi-ni* in unpublizierten hurritischen Texten aus Emar stellen könnte (GLH 135 ohne Referenzen). Denn in diesem Falle bliebe die Form *ga-ma-ri* in KBo I 1 unerklärbar; man müßte dort „*ga-am-ri*" oder „*ka-am-ri*" erwarten. Ähnlich wie bei *kurrinnu* dürfte es sich auch hier um ein Göttersymbol oder die Bezeichnung eines bestimmten Heiligtums handeln.

3814 Siehe dazu unten Abschnitt VI. 5. b), S. 578 mit Anm. 4667.

ches fand[3815]. Näherhin stammen die Urkunden aus den südlich des Kleinen Zāb gelegenen Städten Nuzi (Yorġāntappe), Kurruḫanni (Tall al-Faḫḫār) und Arraphe (Kirkūk). Die Texte bedienen sich als Schriftsprache durchweg eines Akkadischen, das von Einflüssen des Hurritischen erheblich geprägt ist; die Bewohner des Landes Arraphe sprachen zu einem ganz überwiegenden Teil Hurritisch. Die Zeugnisse für den Wettergott-Kult in diesem Landstrich lassen sich am besten nach topographischen Kriterien, also nach den Kultorten ordnen.

Schon seit der altbabylonischen Zeit begegnet uns der Tempel des Wettergottes zu Arrapḫum als das bedeutendste Heiligtum des Osttigrislandes in der Gegend um den Kleinen Zāb. Die Aufmerksamkeit der Herrscher in Aššur ist ihm ebenso gewiß wie die des Fürsten von Šušarrā am Oberlauf des Kleinen Zāb. Während der arrapḫäische Wettergott von den amurritischen Herrschern Samsī–Addu und Yasmaḫ–Addu doch wohl Addu genannt wurde, dürfte derselbe Gott im hurritisch geprägten Šušarrā bereits als Teššob von Arrapḫum bekannt gewesen sein[3816]. Die überregionale Bedeutung des Adad-Teššob[3817] von Arraphe scheint im 15. Jahrhundert unvermindert fortbestanden zu haben; noch in den hurritischen Gebetsformeln des hurro-hethitischen Rituals, das durchgeführt wird, „wenn einer dem Teššob das *šarra*-Opfer darbringt"[3818], tritt er neben dem Teššob von Kumme als ^{d}IŠKUR/10-*up* ^{uru}*a-ar-ra-ap-ḫi-ni* auf[3819]. Aus dem **Arraphe** des 15. und 14. Jahrhunderts selbst, der „Stadt der Götter" (**Āl-ilānī**), besitzen wir jedoch nur wenige Belege für den Adad-Teššob-Kult in der Stadt[3820]. Eine Datenfomel scheint den *kerḫu*, die „Oberstadtumwallung", des Adad-Teššob von Arraphe zu erwähnen:

AASOR XVI 28 (Gerstendarlehen, Archiv der Tulpunnaya, niedergeschrieben in Temtena[3821])
Vs. 10 *uš-tu* 4 ^{l}[ú.meš]*ú-ba*$^{!}$-*ru*$^{!}$(RU-BA)-*tù* Nachdem die vier Ortsfremden

---

3815 Trotz der von W. Mayer, UF 18 (1986) 231 Anm. 2 geäußerten Bedenken scheint mir diese Vorgehensweise – *faute de mieux* – durchaus berechtigt. Wenn wir von „Veranschaulichungen" sprechen, so möge dies andeuten, daß eine einfache Übertragung der Situation in Arraphe auf das mittanische Kernland hier weder intendiert noch durchgeführt wird.

3816 Siehe ausführlich Abschnitt V. 3. b), S. 265ff.

3817 Wir verwenden zur Bezeichnung des Wettergottes in den Nuzi-Texten den (artifiziellen) Doppelnamen Adad-Teššob (analog zum gebräuchlichen Ištar-Šawuška). Es ist auffällig, daß die Schreibung ^{d}IŠKUR bei der Wiedergabe von PN ausschließlich für den Namen Adad eingesetzt wird, während man Teššob stets syllabiert. Dieser Umstand rührt daher, daß die gesamte Schreibkultur in Nuzi eine babylonisch(-assyrisch)e ist; die Zeichenfolge ^{d}IŠKUR war von vornherein für den Namen Adad reserviert. Wir können kaum abschätzen, in welchem Maß die Dominanz der babylonischen Schreibkultur dazu führte, daß man den ansässigen Wettergott statt Teššob nach babylonisch(-assyrisch)er Art Adad nannte. Die Schreibung ^{d}IŠKUR außerhalb des Onomastikons (nie „^{d}*te-šub*" o. ä.) kann kaum als Hinweis auf eine solche Entwicklung gelten. Denn anders als bei der Wiedergabe von PN bestand beim einfachen Götternamen nicht die Notwendigkeit einer zusätzlichen Differenzierung; Mißverständnisse waren von vornherein ausgeschlossen.

3818 ChS I/2 15 Vs. 1: [*m*]*ān-za ANA* ^{d}10 *kuiš* SISKUR *šarraš šipant*[*i*], cf. ibid. 16 Rs. IV 28'f; 17 Rs. IV 17'f.

3819 Siehe ChS I/2 16 Vs. I 28; 17 Vs. I 26f, Rs. III 17"f; 26 Vs. I? 7'; 27 Rs. III 10'; 30:14'; dazu schon I. Wegner, Ištar-Šawuška 179.

3820 J. Fincke, RGTC X 38, 208 erwägt, ob der in HSS XIX 9 Rs. 32 (= J.S. Paradise, Inheritance Practices 29ff Nr. 1) als Zeuge genannte Adad-Teššob-Priester Pal–Teya (*pa-al–t*[*e*]-ˌ*ia* SANGA *ša* ^{d}IŠKUR) zum Adad-Teššob-Tempel von Arraphe gehört. Die Urkunde ist das Testament des Ar–šadûya zugunsten seines Sohnes Ḫambizi (Schreiber: Arim–Matka [Rs. 33]); Gegenstände der Transaktion sind Grundstücke in Nuzi und Arraphe (Vs. 5), eine Angabe über den Ort, wo die Urkunde ausgestellt wurde, fehlt jedoch. Die Familie des Ar–šadûya, des Sohnes des Šellapaya, ist aus Nuzi wohlbekannt (siehe M.A. Morrison, SCCNH 2 [1987] 179-181, G.G.W. Müller, Siedlungsgeographie 77); es ist daher wahrscheinlicher – wenn auch keineswegs gesichert –, daß das Testament in Nuzi niedergeschrieben wurde und auch die Zeugen Einwohner von Nuzi sind.

3821 Zum Archiv siehe W. Mayer, Nuzi-Studien 40ff; G.G.W. Müller, Siedlungsgeographie 113.

11	*ša ké-er-[ḫi]* ^{d}IŠKUR[3822]	der Oberst[adt] des Adad-Teššob
	ša URU-<DINGIR.>$^{?}$MEŠ *ib-šu-ú*[3823]	von *Āl-ilānī* da waren,
12	*ù i-na-an-na [ṭup-p]a$^{?}$ an-na ša-ṭi-ir*[3824]	da wurde diese [Tafe]l jetzt geschrieben.

Ein noch unpublizierter Text bezeugt zudem eine Schaflieferung für das Fest des Adad, das während des Monats Šeḫali in Āl-ilānī gefeiert wird[3825].

Reichlicher fließen die Quellen zum Adad-Teššob-Kult in **Nuzi**. Eine Verwaltungsnotiz, die leider nur fragmentarisch erhalten ist, nennt den Tempel der Ištar-Šawuška von Nuzi unmittelbar neben demjenigen des Adad-Teššob; offenbar hält die Urkunde die Namen eines nächtlichen Wachkommandos von zehn Mann an den beiden Tempeln fest:

HSS XIV 237[3826]

u. Rd.	1'	^{r}e^{1}-^{r}ge^{1}-^{r}ge^{1}	Egege,
	2'	DUMU *ḫu-ti-ia*	Sohn des Ḫutiya.
Rs.	3'	GAL.10 ^{I}*a-gáp-še-*^{r}*ni*^{1}	Zehnerschaftsführer ist Agap-šenni.
	4'	*i+na* É ^{d}*Iš$_8$-TÁR nu-z[u-ḫe]*	Im Tempel der nuzä[ischen] Ištar-Šawuška
	5'	*ù i+na* É ^{d}IŠKUR	und im Tempel des ḫalbäischen
	6'	*ḫal-ba-ḫe*	Adad-Teššob
	7'	*i-bi$_{r-1}$it$_{r}$-[tù(-ú)]*	verbring[en sie] die Nacht.
		Vielleicht folgten noch ein oder zwei Zeilen	

Wahrscheinlich handelt es sich bei den beiden Tempeln um das Doppelheiligtum, das im Zentrum von Nuzi freigelegt werden konnte. Dabei ist von besonderem Interesse, daß der südöstliche der beiden Tempel erst sekundär, wohl in der Akkade-Zeit, hinzugebaut wurde, während das andere der beiden Heiligtümer, wohl der Tempel der Ištar-Šawuška, in noch ältere Zeit zurückreicht („Temple G")[3827]. Man wird dies kaum als Termin dafür in Anspruch nehmen können, wann der Kult des Wettergottes – in der Akkade-Zeit gewiß Adad (Adda) – auf dem Yorġāntappe (Gaśur, jünger Nuzi) eingeführt wurde; wohl aber darf die Etablierung des Doppeltempels als Indiz für das Mindestalter dieses Kultes gelten[3828].

Ob die auf dem Yorġāntappe verehrte Wettergottgestalt seit alters der Wettergott von Ḫalab war, bleibt ungewiß, kann aber keineswegs ausgeschlossen werden. Im oben zitierten Text HSS XIV 237 wird der Adad-Teššob von Nuzi jedenfalls nicht nur als ^{d}IŠKUR, sondern als ^{d}IŠKUR

3822 Die Lesung in Vs. 10 verdanke ich G. Wilhelm; B.L. Eichler, Indenture 109 stellte *ú-ru-ba-tù* dagegen zum aAkk *erubbātum* („Einzugsfest", siehe W. Sallaberger, Kultischer Kalender I 201). Zu *kerḫu* (hurritisch *kerġe*) siehe RGTC X S. XXI mit Anm. 48 und G. Wilhelm, OrNS 61 (1992) 131.

3823 B.L. Eichler, Indenture 109 Anm. b bezweifelt die Lesung URU-<DINGIR.>MEŠ („It is questionable whether the phrase ... should be emended ...") und übersetzt mit AASOR XVI S. 87 „the Storm-god of the cities" (ebenso W. Mayer, Nuzi-Studien 142); auch in RGTC X 9ff s. v. Āl-ilāni fand die Textstelle keine Aufnahme. Die Wendung „Adad-Teššob der Städte" wäre, wenn ich recht sehe, nicht nur in Nuzi ohne jede Parallele. Sie müßte dahingehend interpretiert werden, daß der „Adad-Teššob der Städte" als besonderer Schutzgott der Siedlungen im Sinne einer Bereichsgottheit galt.

3824 Zum Akkusativ in dieser Formel cf. etwa JEN 307 Rs. 25: *ù ṭup-pá an-na-a ša-ṭì-ir*.

3825 NTF M 29A u. Rd. 12'ff: UDU.MEŠ *an-nu-t*[u_4] Rs. 13 ^{I}*šúk-ri-ia el-te-q*[*è*] 14'*ù a-na i-sí-ni še-ḫa-l*[*i*] 15'*ša* ^{d}IŠKUR *i+na* URU.^{r}DINGIR^{1}.[MEŠ] 16'*uš-te-bi-*^{r}*la*^{1} [*ù*] 17'*a-na* ŠU ^{I}*šu-u*[*r-...*] (frdl. Mitt. G. Wilhelm, vorgesehen für EN X/4).

3826 Das Fragment wurde von E.R. Lacheman, BASOR 81 (1941) 15 als SMN 2730 bereits zitiert; im Zusammenhang mit der Behandlung des *emanduḫlu* („Zehnerschaftsführer", *emand*[*i*]*=o=ġ*[*e*]*=li*, siehe G. Wilhelm, SMEA 29 [1992] 239ff) erwähnt auch T. Kendall, Warfare 99f unseren Text kurz.

3827 Siehe R.F.S. Starr, Nuzi 62ff, Pläne Nr. 6-9 sowie E. Heinrich, Tempel 138, 152f, 204, 221; zur Zuweisung des Doppelheiligtums siehe W. Mayer, Nuzi-Studien 144 und G. Wilhelm, Hurrians 51.

3828 In den aAkk Texten aus Yorġāntappe (Gaśur) finden wir keine Hinweise auf den Tempel des Adad (Adda); im Onomastikon begegnen die theophoren Elemente AD-DA und AN-DA, deren Interpretation jedoch nicht vollkommen gesichert ist (siehe Abschnitt II. 2., S. 46 mit Anm. 249).

ḫalba=ġe, also als „zu Ḫalba [Ḫalab] gehöriger Adad-Teššob" oder „ḫalbäischer Adad-Teššob" bezeichnet[3829]. Einige Texte aus Nuzi nennen einfach den ^{d}*Ḫalba=ʾe* (Ḫalbae)[3830] oder ^{d}*Ḫarba=ġe* (Ḫarbaḫe)[3831], den „(göttlichen) Ḫalbäer"; sie meinen wohl eben denselben Gott, den ḫalbäischen Adad-Teššob von Nuzi. Natürlich können wir nicht vollkommen ausschließen, daß die Stadt Nuzi neben dem Tempel des ḫalbäischen Adad-Teššob noch einen weiteren Adad-Teššob-Tempel besaß; nach meinem Dafürhalten ist dies jedoch wenig wahrscheinlich[3832].

Immerhin zwei der erhaltenen Urkunden wurden wohl im Tor des Adad-Teššob-Tempels von Nuzi geschrieben[3833]:

EN IX/1 8 = SMN 2015[3834]

u. Rd. 26	*[ṭup-pu i+na]* EGIR *šu-[du-ti]*	[Die Tafel wurde] nach dem Ed[ikt] [im T]or
27	*[i+na* K]Á.GAL É ^{d}IŠKUR]?[3835] *[šaṭer]*	des *Adad-Teššob*-Tempels [geschrieben].

EN IX/1 445

Vs. 12	… *ṭup-[pu an-nu(-ú)]*	… . [Diese] Taf[el] wurde
13	EGIR-*ki šu-du-ti eš-ši[(-i)]*	nach dem neuen Edikt
u. Rd. 14	*ina ba-ab* É ^{d}*ḫar-ba-ḫe*	im Tor des Ḫarbaḫe-Tempels
15	*ina* ^{uru}*nu-zi šá-ṭí-ir*	zu Nuzi geschrieben.

Nur einmal ist bislang eine Vertragssicherungsklausel nachweisbar, die den Vertragsbrecher zu einer Zahlung an den Adad-Teššob-Tempel verpflichtet:

EN IX/1 2

Vs. 11	*ma-a°n-[nu]* ⌜*ša*⌝ KI.B[AL-*t*]*u*	We[r] (den Vertrag) bri[ch]t,
12	10 MA.⌜NA⌝ ⌜KÙ⌝.⌜BABBAR⌝	der bezahlt 10 Minen Silber
	⌜10⌝ ⌜MA⌝].[NA⌝ KÙ⌝.[S]I$_{22}$	(und) 10 Minen Gold
13	*a+na ki-sí ša* ^{d}IŠKUR Ì.LÁ.E	an die Kasse („Geldbeutel") des Adad-Teššob.

3829 Cf. außer HSS XIV 237 auch Jank. 41 Vs. 3': [… ^{d}IŠKUR(?)] *ḫal-ba*⌝-[*ḫe*?] (cf. RGTC X 361 s. v. Zizza). Eine Lesung [… ^{d}?]*ḫal-ba*⌝-[*e*] ist ebensogut möglich (cf. die folgende Anm.).

3830 So dürfte angesichts der Varianten die Schreibung ^{d}*ḫal-bá-e* in HSS XV 289 Vs. 6, u. Rd. 13 (cf. RGTC X 85) zu interpretieren sein – kein Genitiv wie in Kumarbi (*Kumar=ve*, dazu G. Wilhelm, Fs. B. Hrouda, 318f) oder ^{d}*IŠ$_8$(-TÁR) ni-nu-a-we*! Für die Lautentwicklung *ġ* > ʾ > Ø sei auf die Variantenschreibungen des Namens *Ar=i=k(*b)–Kužuġ* („Kužuġ gab") verwiesen: *a-ri–ku-šu-uḫ – a-ri–ku-šu-u*ʾ vs. *a-ri–ku-šu* etc. (NPN 27 a), im Inlaut stehen sich etwa beim Namen *Tamar–taġe* (zu *taġe* „Mann") die Schreibungen *ta-mar–ta-e* und *ta-mar–ta-ḫe* gegenüber (NPN 146 a); ganz parallel treffen wir neben ^{d}*IŠ$_8$(-TÁR) nu-zu-ḫé* auch ^{d}*IŠ$_8$ nu-zu-e* (HSS XIV 140 Rs. 18). Siehe insgesamt mit weiteren Beispielen M. Berkooz, The Nuzi Dialect 44.

3831 So in EN IX/1 445 u. Rd. 14: ^{d}*ḫar-ba-ḫe*; zum Wechsel zwischen den Liquida *l* und *r* in Nuzi-Texten siehe M. Berkooz, The Nuzi Dialect 59f, cf. auch G.G.W. Müller, Siedlungsgeographie 80 und P. Negri Scafa, SCCNH 9 (1998) 154. K. Deller, OrNS 45 (1976) 42 erwägt, in HSS XIV 181 Vs. 6 ^{d}*ḫal*!*-pa-aḫ-ḫé* zu lesen; nachdem in ERL 82+ lk. Rd. 39 nunmehr ein É *pá-pá-ḫi* in Nuzi nachgewiesen ist (siehe G. Wilhelm, SCCNH 7 [1995] 121ff), ist die Lesung É *p°a-pa-*⌜*aḫ-ḫé* hinreichend gesichert.

3832 Vorsichtiger K. Deller – A. Fadhil, Mesopotamia 7 (1972) 210.

3833 Bei dem von E.R. Lacheman, BASOR 81 (1941) 15 als „SMN 2006" zitierten Text handelt es sich, wie mir J. Fincke mitteilt, offenbar um EN IX/3 278 (= SMN 2823). Die fragmentarisch erhaltene Datenformel dieser Urkunde bietet jedoch keinen sicheren Beleg für den Tempel des Adad-Teššob (Rs. 36'!ff): 36'*ṭup-pu an-nu* [*šu*]-*un-du* 37'[x] ID *a-*[*na e*]*-r*[*e-e*]*b* 38'[*ša*?/É?] [^{d}⌜?IŠKUR [*i+na* u]^{ru}[*nu*]-[*zi*⌟ – der Text bricht ab; zu ergänzen ist: […ša*ṭer*]. Wir übersetzen fragend: „[Geschrieben wurde] diese Tafel, [a]lls die … […] z[um Ei]ntr[et]en (oder: zum Betreten [*des Tempels*]) [*des*] *Adad-Teššob* [in] N[u]zi […]." Zur Auflösung der Annexion mit *ša* und gleichzeitiger Beibehaltung des St. cstr. beim Regens siehe G. Wilhelm, Untersuchungen 29.

3834 SMN 2015 wurde bereits von E.R. Lacheman, BASOR 81 (1941) 15 als Beleg für den Tempel des „Tešup-Ḫalpaḫi" zitiert.

3835 Die Tafel wurde von G. Wilhelm am 9.8.1990 kollationiert; das fragliche Zeichen kann danach sowohl IGI (DINGIR-⌜*li*⌝) als auch IM (^{d}⌜IŠKUR⌝) gelesen werden. Letzteres wurde hier angesichts der Parallelen bevorzugt.

Vom Kultpersonal des Adad-Teššob-Tempels werden *šangû*-Priester[3836] und *entu*-Priesterinnen[3837] gelegentlich erwähnt, ohne daß die Belege weitergehende Schlüsse zuließen. Über den Kultkalender des Adad-Teššob-Tempels in Nuzi wissen wir wenig; folgt man den Monatsnamen, so feierte man im IV. Monat ein Fest des Adad-Teššob – ein Datum, das jetzt von einem unpublizierten Text bestätigt wird[3838].

Ähnlich wie in Nuzi wurde wohl auch in den Städten Ḫilmani, Ulamme und Tilla neben Adad-Teššob eine Ištar-Gestalt verehrt. Jedenfalls führen Listen, die Ölrationen an Gottheiten in diesen Städten verbuchen, Adad-Teššob und Ištar-Šawuška von Ninive paarweise auf[3839]; gefolgt wird dieser Eintrag regelmäßig von einer Ration an Nergal und Ištar-Šawuška–*ḫumella*[3840]. Tilla könnte vielleicht mit dem seit altbabylonischer Zeit bezeugten Tillā (Tille) in der nordöstlichen Ǧazīra identisch sein[3841], dagegen sind Ḫilmani und Ulamme Ortschaften im Land Arraphe. Der Tempel des Wettergottes von Ulamme läßt sich einmal in einer Datenformel nachweisen:

JEN 307 (Ulamme-Dossier, siehe A. Fadhil, Topographie 276)

Rs.	23	*šu-un-du ba-ab bi-*[*ta-ni*(?)][3842]	Als das Tor des *Innen*[*bereichs*]
	24	*ša* É-*it* ^{d}IŠKUR *ir*-x-x-x	des Adad-Teššob-Tempels ...,
	25	*ù ṭup-pá an-na-a ša-ṭi-ir*	da wurde diese Tafel geschrieben.

Eine kleine Gruppe von Urkunden führt zu Beginn der Zeugenliste – ganz in babylonischer Tradition[3843] – den Wetter- und den Sonnengott als Zeugen auf. Alle publizierten Texte dieser Art beurkunden Adoptionen durch Ziliya, den Sohn des Ipša-ḫālu; die Formel lautet überall gleich: IGI ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}UTU[3844].

Unschätzbaren Wert besitzen die Nuzi-Texte für die Erforschung der hurritischen Namengebung; keine andere Textgruppe bietet eine solche Fülle unterschiedlicher Namenstypen. So muß sich auch die Untersuchung derjenigen Namen, in denen das Theonym Teššob auftritt, in erster Linie auf diese Textgruppe stützen. Wir werden im folgenden die mit Teššob verbundenen hurritischen Satznamen nach Bildungstypen geordnet darbieten[3845]. Da das Onomastikon der Nuzi-

---

3836 JEN 13 Rs. 39: IGI *er-wi*–LUGAL DUMU *ki-in-zi-ia* SANGA *ša* ^{d}IŠKUR; zu Pal–Teya in HSS XIX 9 Rs. 32 siehe oben Anm. 3820.

3837 HSS XV 289 Vs. 5f, 12f nennt eine EREŠ.DINGIR.RA *ša* ^{d}*ḫal-bá-e*; in AdŠ 2 Nr. 44 Rs. 41 trifft man auf die abgekürzte (?) Schreibung: EREŠ ^{d}IŠKUR (zu beiden Texten schon K. Deller – A. Fadhil, Mesopotamia 7 [1972] 201, 210).

3838 Der IV. Monat heißt ITI(-*ḫi*) *še-ḫa-li*/$_{lu}$ (*ša*) ^{d}IŠKUR „der Monat des »Reinen« des Adad-Teššob" (siehe C.H. Gordon – E.R. Lacheman, ArOr 10 [1938] 60, M.E. Cohen, Calendars 368f sowie G. Wilhelm, AdŠ 2, S. 28 mit weiterer Lit.); zu *šeġali* „rein", das mit dem ugaritischen *ṭuhūru* „rein" gleichgesetzt wird, siehe GLH 221ff, J. Huehnergard, Ugaritic Vocabulary 131. Zu NTF M 29A siehe oben S. 464 mit Anm. 3825.

3839 **Ḫilmani**: HSS XIII Pl. VI = AASOR XVI 47 Rs. 25 (^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*IŠ*$_{8}$ *ni-nu-a-we*); HSS XIII Pl. VIII SMN 588 = AASOR XVI 46 Vs. 1 (^{d}IŠKUR ^{d}*IŠ*$_{8}$ *ni-nu-a-we*); HSS XIII Pl. X = AASOR XVI 50 Rs. 35, 37 (... *a-na* ^{d}IŠKUR ... *a-na* ^{d}*IŠ*$_{8}$ *ni-nu-a-we*); **Ulamme**: HSS XIII Pl. VIII SMN 799 = AASOR XVI 49 u. Rd. 12, Rs. 15 (... *a-na* ^{d}IŠKUR ... *a-na* ^{d}*IŠ*$_{8}$ *ni-nu-a-we*); **Tilla**: HSS XIII Pl. VI = AASOR XVI 47 u. Rd. 19 (^{d}IŠKUR $_{i}$*ù*] [^{d}*IŠ*$_{8}$ *n*]*i-nu-a-we*); HSS XIII Pl. VII = AASOR XVI 48 Rs. 32 (^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*IŠ*$_{8}$ *ni-nu-a-we*); HSS XIII Pl. X = AASOR XVI 50 Vs. 21f (... *a-na* ^{d}IŠKUR ... *a-na* ^{d}*IŠ*$_{8}$ *ni-nu-a-we*).

3840 In HSS XIII Pl. VIII SMN 799 = AASOR XVI 49 werden zwischen den beiden Paaren in Rs. 18-20 ^{d}EN–*ú-lam-me* und ^{d}*aš-šá-az-zu* genannt. Zu Nergal und Ištar-Šawuška–*ḫumella* I. Wegner, Ištar-Šawuška 28, 188f.

3841 Siehe G.G.W. Müller, Siedlungsgeographie 120f, RGTC X 293f, jeweils mit Lit.

3842 So einem Ergänzungsvorschlag G. Wilhelms folgend.

3843 Für die aB Belege siehe oben die Abschnitte V. 1. c), S. 221f Anm. 1534 und V. 5. a) 1), S. 323f.

3844 Siehe VS I 108 u. Rd. 10'; 109 Vs. 18; BM 85266+ Vs. 24 (siehe A.R. Millard, SCCNH 1 [1981] 436ff); JENu 1098b (unpubl. Frg.; siehe M.A. Morrison – D.I. Owen apud A.R. Millard, art. cit. 439 Anm. 5a). Zum Archiv des Ziliya, Sohn des Ipša-ḫālu, siehe A. Fadhil, Topographie 12.

3845 Zu den Strukturtypen hurritischer Personennamen siehe G. Wilhelm, Art. Name D, RIA IX (1998) 122ff.

Texte recht gut erschlossen ist[3846], erübrigt sich eine umfassende Dokumentation der Belegstellen für einzelne Schreibungen; deshalb werden nur die Attestationen für solche Schreibungen oder Namenstypen notiert, die NPN und AAN noch nicht bekannt waren. Auf die Namensvarianten, in denen der Göttername *Teššob* im Auslaut zu *Te*, *Tē*, *Teya* oder *Tēya* (< *Te+ya*) verkürzt wurde[3847], wird beim jeweiligen Vollnamen verwiesen[3848]; im Einzelfall mag es sich freilich auch um Verkürzungen von Theonymen wie Tilla oder Tirwe handeln. An den Katalog der Teššob-Namen aus den Nuzi-Texten schließen wir die einschlägigen Namen aus dem mittelassyrischen und mittelbabylonischen Onomastikon an[3849], um uns zum Schluß den akkadischen Adad-Namen in den Nuzi-Texten zu widmen.

1) Teššob–Prädikat*Substantiv oder Adjektiv*[3850]

Teššob–adal „Teššob ist stark" (→ *Adal–Teššob*)

te-eš-šu-ub–a-dal, *te-šub–a-dal* (F.M. Fales, Pda 63 Vs. 4, 8).

Teššob–ervi „Teššob ist Herr" (→ *Everni–Teššob*)

te-šub–er-wi, *te-šu-ub–er-wi*, *te-eš-šub–er-wi*, *te-eš-šu-ub–er-wi*, *te-eš-šu-be-er-wi*, *te-su-ub–er-wi*.

Teššob–madi „Teššob (besitzt) Weisheit" (→ *Mat–Teššob*, → *Mad=i=p–Teššob*)

te-šub–ma-dì, *te-eš-šu–ma-dì* (EN IX/1 497 Vs. 2).

Teššob–nirari (lies akkadisch *Teššob–nērārī* „Teššob ist meine Hilfe"? → *Nir=ar–Teššob*)

te-šub–ni-ra-ri, *te-eš-šub–ni-ra-ri*, *te-és-sú–ni-ra-ri*[3851].

Teššop–šugri (lies *Adad–šugri*? → *Šugr[=]i–Teššob*)

te-šup–šug$_X$*-ri* (sic?) (*šug*$_X$ = *šúk* = MUG)[3852].

Teššop–tae (?) (→ *Ta=i–Teššob*, → *Ta–Teššob*)

te-š[u]p$^?$*–t*°*a*$^?$*-e* (IM 70721 = TF$_1$-79 Rs. 14, siehe F.N.H. Al-Rawi, Studies 439).

Teššob–ube (sic?)

te-eš-šu-bu-be, *te-šub–ú-[be*$^?$*]*.

Hypokoristikon: *Teššōya*

te-eš-šu-ú-[ia], *te*$_9$*-eš*$_{15}$*-šu-ú-ia*, *te-eš-šu-ia*, *te-eš*$_{15}$*-šu-ia*, *te-šu-ia*, *te-šu-a*, *te-eš-šu-a-a* (JEN 707 Vs. 1, 7, 12, 15f) *te-és-su-ia* (auch in LoNT 158 lk. Rd. 16'), *te-su-[i]a*.

2) Prädikat*Adjektiv oder Substantiv*–Teššob

Adal–Teššob „Stark ist Teššob" (→ *Ar=i=p–Teššob*, → *Teššob–adal*)

a-dá-al–te-eš-[šub], *a-da-al–te-šub*, *a-da-al–te-šu-ub*, *a-dal–te-šub*.

3846 Siehe NPN, AAN sowie E.R. Lacheman, PNKA (unpubl.). Die Angaben der Namenbücher wurden natürlich nicht ungeprüft übernommen. Eine umfassende Untersuchung der hurritischen Personennamen in den Nuzi-Texten bereitet M. Giorgieri vor. Nicht aufgenommen wurde der Stadtname URU *e-te*-RU in EN X/2 166 Vs. 4; eine Lesung *e–te-šub* wird man jedoch nicht ausschließen können. Ob der PN *Eteya*, *Etē* (*E–Teya*?) eine Kurzform zu einem PN **E–Teššob* darstellt, bleibt gleichwohl unsicher (NPN 49 a, AAN 47 a).

3847 Zu diesen hypokoristischen Bildungen siehe G. Wilhelm, Art. Name D, RIA IX (1998) 125.

3848 Dagegen werden verkürzte Bildungen, die allein die Basis mit hypokoristischer Endung zeigen (Ariya, Ḫudiya, Inziya, Iruya, Madiya, Turariya etc.), nicht verzeichnet, obwohl ihnen in vielen Fällen Teššob-Namen zugrundeliegen dürften (siehe G. Wilhelm, loc. cit.).

3849 Für die weniger zahlreichen Teššob-Namen aus den älteren Epochen und Textgruppen siehe Abschnitt II. 4., S. 82f; zu den Teššob-Namen aus den Textcorpora des jüngeren Alalaḫ, Emars und Ugarits siehe die Abschnitte 2. a), 3.b) 3) und 4. a) 3) in diesem Kapitel (S. 492f, 531f, 571f, 573).

3850 Im folgenden werden die phonotaktischen Regeln des Hurritischen im Anlaut des Götternamens *Teššob* nicht durchgeführt; wir umschreiben also *Ar–Teššob*, nicht *Ar–Deššob*, gleichwohl aber *Ar=i=p–Teššob* (nicht *Ar=i=b–Teššob*) und *Teššop–šugri* (nicht *Teššob–šugri*). Soweit als möglich wurden die hurritischen Lautgesetze – anders als bei den Umschriften von Texten hethitischer Provenienz – auch bei der Transliteration der Namen in Rechnung gestellt.

3851 In SMN 2004; das Fragment wird in EN X/3 publiziert werden (frdl. Mitt. J. Fincke).

3852 Die Lesung folgt E.R. Lacheman, PNKA Nr. T 276; dagegen bietet die Edition (HSS XIII 349 Rs. V 100): „^{d}tešup-šúk-ri" – lies also ^{d}IŠKUR–*šug*$_X$*-ri*?

Everni–Teššob „König ist Teššob" (→ *Teššob–ervi*)
e-we-er-ni–te-š[u]b.
Faġar–Teššob, Faġer–Teššob (< **Faġri–Teššob*) „Gut ist Teššob"
wa-ḫa-ar–te-šub, wa-[ḫar$_{\lrcorner}$*?–*$_{\llcorner}$*te*$_{\lrcorner}$*-*$_{\llcorner}$*šub, wa-ḫé-er–te-šub.*
Ḫadar–Teššob (zu **ḫadri?*)
ḫa-dar$_6$*–te-šu[b], ḫa-dal–te*$^{\urcorner ?}$*-*$^{\ulcorner}$*šub]*? (Jank. 70+:9', AAN 52 b: *ḫa-ri–...*).
Kurzformen: *ḫa-da-ar–te, ḫa-dá-ar–te, ḫa-dar*$_6$*–te, ḫa-dar*$_6$*–te-e, ḫa-dar*$_6$*–ti*$_4$*, ḫa-dal–te.*
Ḫižmi–Teššob „Glänzend ist Teššob"
ḫi-iš-mi–te-šub, ḫi-iš-me–te-šub.
Ḫudanni–Teššob „Segen ist Teššob" (?)
ḫu-dá-an-ni–te-šub, ḫu-dá-an-ni–te-eš-šub[3853].
Negri–Teššob „Ein Riegel ist Teššob" (→ *Sikkūr–Adad*)
né-eg-ri–te-šub, ne-ge$_5$*-er–te-šub.*
Šarri–Teššob „König ist Teššob"
LUGAL*-ri–te-šub*[3854].
Šeġal(i)–Teššob „Rein ist Teššob"
še-ḫa-li–te-eš$_{15}$*-šub, še-ḫa-al–te-šub, še-ḫal–te-šub.*
Kurzformen: *še-ḫa-al–te, še-ḫal–te, še-ḫa-al–te-e.*
Šikki–Teššob (zur Ansetzung des Prädikats als Substantiv cf. GLH 231)
ši-ik-ki–te-šub.
Tagi–Teššob „Licht[3855] ist Teššob"
t[a-g]i$_5$*–te-šub* (EN IX/3 407 Vs. 8, frdl. Hinw. J. Fincke).
Tubr(=)i–Teššob (zur Basis cf. GLH 269)
tub-ri–te-šub (SMN 2678:7', siehe E.R. Lacheman, STN II 218, dort *um-ri–** gelesen).
Tupki–Teššob (zur Ansetzung des Prädikats als Substantiv cf. GLH 272f)
tup-ki–te-šub, [tù$_{\lrcorner}$*?-up-ki–te-šub.*
Urġi–Teššob „Treu ist Teššob"
ur-ḫi–te-šub.
Kurzformen: *ur-ḫi–te, ur-ḫi–te-e* (EN IX/1 233 Rs. 28?, IX/3 167 Vs. 1), *ur-ḫi–te-ia.*

3) Prädikat^{Basis}–Teššob[3856]
Āl–Teššob „Teššob sagte"
a-al–te-šub, a-al–te-eš-šub, a-al–te-eš-šu-ub, al–te-šub.
Kurzform: *al–te-e-a* (EN IX/2 143 Rs. 24', SBei) – hierzu auch *al-lu–te-e-a* (cf. *Un–Teššob*)?
Ār–Teššob „Teššob gab" (→ *Ar=i=p–Teššob*)
a-ar–te-šub, ar–^{d}*te-šub, ar–te-šub, ar–te-eš-šub, ar–te-šu-ub, ar–te-eš-šu-ub.*
Kurzformen: *ar–te-e, ar–te-ia, ar–te-e-a, ar–te-a, ar–te-a-a, ar–ti-ia, ar–ti*$_4$*-ia* – hierzu *ar–te-eš-še, ar–te-še, ar–téš-še?*
Ašt=ar–Teššob → *Ašt=ar=i–Teššob*
Eġel–Teššob → *Eġl=i–Teššob*
Fan(d)–Teššob „Teššob verschaffte Recht" (→ *Fand=i=p–Teššob*)
wa-an–te-šub.
Ful–Teššob
wu-ul–te-šub.

3853 EN IX/3 69 Vs. 4, 12!, streiche „*ḫu-ta-ni–te-šup*" in AAN 61 a.

3854 Bislang nachweisbar in EN X/2 96 Rs. 10' und – aus Kurruḫanni – in IM 70878 = TF$_1$-254 Rs. 39, 49 (SBei), siehe A. Fadhil, RATK 76-78.

3855 Zu *tagi* „Licht" siehe B. André-Salvini – M. Salvini, SCCNH 9 (1997) 18; cf. zuvor auch schon die Überlegungen bei Th. van den Hout, StBoT 38, 135f.

3856 Es handelt sich um eine verkürzte Bildung; die Übersetzungsvorschläge fassen das Prädikat als finite Verbalform vom Typ *Basis=o=m* bzw. *Basis=i=b* auf. Cf. etwa *ar–te-šub*, Sohn des Puḫi–šenni, in JEN 91 Vs. 2, 8 und *a-ri–te-šub*, Sohn des Puḫa–šenni in HSS XIX 93 Vs. 5.

Fur–Teššob „Teššob sah"
wu-ur–te-šub, *wu-ur–te-šúb*(AŠ).
Kurzform: *wu-ur–te-ia*.
Ḫut–Teššob „Teššob segnete" (→ *Ḫud=i=p–Teššob*)
ḫu-ut–te-šub.
Il–Teššob (oder zu akkadisch *ilu* „Gott" zu stellen?)
il$_1$?–$_1$*te*$_1$*-šub* (EN IX/3 68 Vs. 8).
Ir–Teššob „Teššob schenkte" (?) (→ *Ir=o=p–Teššob*)[3857]
i-ir–te-šub.
**Kal–Teššob*
Kurzform: *kál–te-ia* (zu → *Kel–Teššob*?)
Kel–Teššob „Teššob erhielt unversehrt" (?)
ké-el–te-šub, *ke-él–te-šub*.
Ker=ar–Teššob → *Ker=ar=i–Teššob*
Kip–Teššob → *Kib=i–Teššob*
**Kum–Teššob*
Kurzform: *ku-um–te*.
Mar–Teššob (oder zum akkadischen *māru* „Sohn"? → *Mār–Adad*)
ma-ar–te-šub.
Kurzformen: *ma-ar–te*, *m°a-ar–te-e-a* (LoNT 17 Rs. 34), *ma-ar–te-ia*.
Mat–Teššob (→ *Mad=i=p–Teššob*, → *Teššob–madi*)
ma-at–te-šub, *ma-at–te-eš-šub*, *ma-at–te-šúb*(AŠ), *ma-te-šub*.
Kurzformen: *ma-at–te-e*[3858], *ma-at–te-a*, *ma-at–te-e-a*, *ma-at–te-ia*, *ma-at–ti-*[*ia*], *ma-ti-ia*.
Mul–Teššob (vielleicht zu → *Muš–Teššob*)
mu-ul–te-šub.
Muš–Teššob „Teššob brachte in die richtige Form" (?)
mu-uš–te-šub, [*m*]*u-u*[*š*]*–te-šúb*(AŠ) (JEN 733 Vs. 12), *mu-uš–te-šu-ub*, *mu-uš–te-eš-šu-ub*, *muš–te-šub*.
Kurzformen: *mu-uš–te*, *mu-uš–te-e*, *muš–te-e*, *mu-uš–te-a*, *muš–te-a*, *mu-uš–te-ia*, *muš–te-ia*, *mu-uš–te-e-a*, *muš–te-e-a*, *mu*^{uš}*–te-e-a*.
Nal–Teššob → *Nan–Teššob*
Nan–Teššob „Teššob schlug" (?) (→ *Nan=i=p–Teššob*)
na-an–te-šub, *na-an–te-eš-šu-ub*, *na-a*[*l–t*]*e-šub* (JEN 741 Rs. 28).
Kurzformen: [*na*]*-an–te*, *na-an–te-e*, *na-an–te-a*, *na-an–te-e-a*, *na-an–te-ia*, *na-an–ti-ia*[3859].
Nav=ar–Teššob[3860]
na-wa-ar–te-šub.
Nen–Teššob → *Nin–Teššob*
Nin–Teššob
ni-in–te-šub, *né-en–te-šub*.
Kurzformen: *ni-in–te-e*, *nin–te-ia*, *ni-in–te-a-a* (nach NPN 106 b in JENu 438 [unpubl.]).
Nir=ar–Teššob (lies akkadisch *Nērār–Teššob* „Eine Hilfe ist Teššob"? → *Teššob–nirari*)
ni-ra-ar–te-šub.

3857 Es handelt sich sicher nicht um eine syllabische Schreibung für ARAD(ÌR)–*Teššob* (anders aber G.G.W. Müller, LoNT S. 72).

3858 EN IX/1 4 o. Rd. 49, SBei.

3859 JEN 772 Rs. 34.

3860 Im amurritischen und hurritischen Onomastikon von Mari begegnet *Nawar* häufiger als theophores Element und dürfte dann den Stadtnamen Nawar repräsentieren (zu Nawar und *nav-* siehe G. Wilhelm, Fs. B. Hrouda, 319 Anm. 41 mit Lit., zu Stadtnumina in hurritischen PN idem, Art. Name D, RlA IX [1998] 125 a); doch können wir *nawar* zu derselben Zeit auch bereits als prädikatives Element in hurritischen Namen nachweisen (cf. *na-wa-ar–ši-mi-ig* in Tall Šāǧir Bāzār [Ph. Talon, Chagar Bazar S. 132]). Die Beleglage wird zudem dadurch verunklart, daß die Schreibung *na-wa-ar* – etwa im Namen *Naw(a)r–Adda* (J.-M. Durand, MARI 8 [1997] 638 A. 3562 Rs. VIII 47) – wohl auch für das amurritische **nawrum* (*nūrum*) „Licht", „Helligkeit" stehen kann. Der hurritische Name *Nav=ar–Teššob* ist wahrscheinlich zur Basis *nav-* „weiden" zu stellen und steht semantisch den akkadischen Namen vom Typ *Rē'î–*GN nahe.

Nul–Teššob
nu-ul–te-šub.
Pal–Teššob (zur Basis *pal-* „wissen")
pal–te-šub, pa-al–te-šub, pá-al–te-šub.
Kurzformen: *pal–te-e, pa-al–te-e, pal–te-a, pal–te-e-a, pal–te-ia, pa-al–t*[*e*]-$_{1}$*ia, pá-al–te-ia, pal–ti*$_{4}$*-ia.*
**Puš–Teššob*
Kurzform: *pu-uš–te-ia.*
Siġil–Teššob → **Siġl*(=)*i–Teššob*
Sil–Teššob → *Sil*(=)*i–Teššob* (→ *Ṣilli–Adad*)
Sir–Teššob
sí-ir–te-šub.
Kurzform: *sí-ir–te-e-a* (IM 70978 = TF$_1$-431 Vs. 12, 15, 19, Rs. 25, siehe A. Fadhil, RATK 63f).
Šaġol–Teššob → *Šaġl=o–Teššob*
Šar–Teššob (wohl zu *šar-* „fordern", → *Šār–Adad*, → *Šarri–Teššob*)
ša-ar–te-šub, ša-a[*r*]*–te-eš-šub* (EN IX/1 95 Rs. 15); *šá-ar–te-šub, šar–te-šub.*
Kurzformen: *ša-ar–te, ša-ar–te-e, šá-ar–te-e, ša-ar–te-a, šá-ar–te-a, ša-ar–te-e-a, šá-ar–te-e-a, ša-ar–te-ia, šá-ar–te-ia,* hierzu wohl auch *ša–te-ia* (masc.) in IM 70883 = TF$_1$-259 Rs. 20 (F.N.H. Al-Rawi, Studies 459).
Šeg(=)*ar–Teššob*
še-gàr–te-šub, še-ga$_{14}$*-ar–te-šub.*
Šeġel–Teššob → *Šeġl*(=)*i–Teššob*
Šugur–Teššob → *Šugr*(=)*i–Teššob*
Šuk–Teššob
šúk–te-šub.
Šur–Teššob (→ *Šūr–Adad*)
šu-ur–te-šub, šu-ur–te-eš-šu-ub, šur–te-šub.
Kurzform: *šu-ur–te-a, šu-ur–te-e-a, š°u-ur–te-ia* (EN IX/3 255 Vs. 2) – hierzu auch *šur–ti*?
Ta–Teššob (→ *Ta=i–Teššob*)
ta–te-šub (HSS V 70 Rs. 20).
Kurzform: *ta–te-ia* (EN IX/3 80 Rs. 23, SBei).
Tul–Teššob
tu-ul–te-šub, tù-ul–te-šub.
Kurzform: *tu-ul–te-e.*
Tun–Teššob „Teššob vermochte"
tu-un–te-šub, tù-un–te-šub, tù-un–te-[*š*]*u-ub.*
Kurzform: Hierher gehört vielleicht der Name *Tun–Tuya* (< **Tun–Teya*?).
Tur=ar–Teššob → *Tur=ar=i–Teššob*
Un–Teššob „Teššob kam" oder „Er (das Kind) kam, o Teššob" (→ *Un=a=p–Teššob*)
un–te-šub, un–te-eš-šu-ub, ú–te-šub.
Kurzformen: *un–te-e, un–te-e-a* (EN IX/3 108 Vs. 1), *un–te-ia* – hierzu auch *un-nu–te-ia* (cf. *Āl–Teššob*)?
U(*t*)*–Teššob* → *Un–Teššob*

4) Prädikat$^{Basis=i}$–Teššob, öfter wohl zu Prädikat$^{Basis=i=b}$ oder Prädikat$^{Adjektiv\ oder\ Substantiv}$
Alg(=)*i–Teššob*
al-gi$_{5}$*–te-šub.*
Kurzform: *al-gi*$_{5}$*–te.*
Am=om=i–Teššob „Teššob führte Aufsicht" (?)
a-mu-mi–te-šub, a-mu‹*-mi*›*–te-šub, a-mu*{*-ur*}*-mi–te-šub.*
Kurzform: *a-mu-mi–ti* (EN IX/2 478 Vs. 3, SBei: *a-mu-mi*).
Āšt=ar=i–Teššob „Teššob … immer wieder" (?)
a-aš-ta-ri–te-šub, aš-ta-ri–te-šub, aš-ta-ri–te-šu-ub, aš-tar–te-šub.
Kurzformen: *aš-tar–te-e, aš-tar–te-ia, aš-tar–te-e-a.*
Eġl=i–Teššob (*Eġel–Teššob*) „*Rette*, Teššob"
eḫ-li–te-šub, eḫ-li–te-eš-šub, e'-li–te-šub, e'‹*-li*›*–te-šub, e-ḫe-el–te-šub, e-ḫé-el–te-šub, e-ḫe-él–te-šub, eḫ-el–te-šub,* [*é*]*ḫ-ḫe-él–te-šub* (JEN 691 Rs. 34).
Kurzformen: *eḫ-li–te, eḫ-li–te-a, eḫ-li–te-e-a, e-ḫé-el–te, e-ḫe-el–te-e, e-ḫe-el–te-ia, e-ḫé-él–te-ia, e-ḫe-el–*[*t*]*e-e-a-a.*

Ekk(=)i–Teššob
ek-ki–te-šub.
Kurzformen: *ek-ki–te, ek-ki–te-ia, ek-ki–te-e-ia.*
Ḫam(=)i–Teššob
ḫa-mi–te-šub.
Ḫerž(=)i–Teššob
ḫé-e[r]?-ši–te$^{!}$*-⌜šub⌝* (zur Lesung cf. die Namen Ḫerši, Ḫeršiya, Ḫeršu und Ḫeršitta).
Ḫu=i–Teššob „Rufe Teššob herbei" (?)[3861]
ḫu-i–te-šub, hapax: *ḫu–te-šúb*(AŠ).
Kurzformen: *ḫu-i–te, ḫu-i–te-e, ḫu-e–te, ḫu-i–ti.*
Ḫurb(=)i–Teššob
ḫu-ur-bi–te-šub (EN IX/1 165 Rs. 40).
Inz(=)i–Teššob
in-zi–te-šub
Kurzform: *in-zi–te.*
Irir=i–Teššob (cf. *Irir=i=b–abu* in EN IX/1 426, SBei, demnach nicht *Ir=iri–Teššob* zu segmentieren)
i-ri-ri–te-šub, hierzu *i*°$^{!?}$*-ri-ir–te-šub* (HSS XV 42 Vs. 22)?
Itḫ(=)i–Teššob
it-ḫi–te-šub, it-ḫi–te-eš-šu-ub.
Ka(=)i–Teššob
ka-i–te-šub, ka-i–te-eš-šub, kà-i–te-šub, ka$_4$*-i–te-šub, ka*$_4$*-i–te-šúb*(AŠ).
Kurzform: *ka-i–te, ka*$_4$*-i–te.*
Ker=ar=i–Teššob (sic?)
ké-ra-ri–te-šub, ké-ra-ar–te-šub.
Kib=i–Teššob „Teššob schickte"
ki-bi–te-šub, ki-bi–te-eš-šu-ub, ki-ip–te-šub, ki-ip–te-eš-šub, kip–te-šub.
Milg=i–Teššob (→ *Milkī–Adad*, zur hurritischen Basis cf. den Namen *Milg=o=m–adal*)
mi-il-gi$_5$*–te-šub*[3862], *mil-gi*$_5$*–te-eš-šu-ub, mil-gi*$_5$*–*^{d}*te-šub.*
Na=i–Teššob
na-i–te-šub.
Kurzformen: *na-i–te, na-i–te-e, na-i–te-ia, na-i–te-e-a*[3863], *na-i–te-e-ia, na-a-i–te.*
Neġr(=)i–Teššob
né-eḫ-ri–te-šub, né-eḫ-ri–te$_9$*-šub, né-eḫ-ri–te-eš-šu-ub, né-ḫé-er–te-šub, né-ḫe-er–te-šub, né-er-ḫi–te-eš-šu-ub.*
Nig(=)i–Teššob
ni-gi$_5$*–te-šub* (EN IX/3 62 Rs. 20).
Nigm(=)i–Teššob
ni-ig-mi–te-šub.
Ning(=)i–Teššob
ni-in-gi$_5$*–te-šub.*
Nirb(=)i–Teššob
ni-ir-bi–te-šub.
Pa=i–Teššob „Teššob richtete auf" (sic?, wohl zu *pa-* „bauen")
pa-i–te-šub, pá-i–te-šub, ⌜pá⌝-i–te$_9$*-šub.*
Kurzformen: *pa-i–te, pá-i–te, pa-i–te-e, pa-i–te-a, pa-i–te-ia.*
Pilm(=)i–Teššob
pí-il-mi–te-šub[3864].
**Siġl(=)i–Teššob*
[s]í-ḫi-il–te-šub.

3861 Zu *ḫu-* (oder *ḫui-*) „herbeirufen" (?) siehe Ch. Girbal, AoF 21 (1994) 173f, cf. auch E. Neu, StBoT 32, 70.
3862 EN IX/2 177 Rs. 35, streiche JENu 383 (= JEN 769) in NPN 98 a.
3863 EN IX/1 140 Vs. 1, 12; IX/3 108 SBei.
3864 Unklar ist EN IX/1 436 lk. Rd. SBei: NA$_4$ ^{I}*a-ki-ia* ‹DUMU› *p*°*í-mi–te-šub*, oder lies NA$_4$ ^{I}*a-ki-ia* [DUM]U x-*mi–te-šub*? Die zuerst genannte Lesung ist m. E. jedoch wahrscheinlicher; der Name *Pim(=)i–Teššob* könnte dann eine Variante von *Pilm(=)i–Teššob* darstellen.

Sil(=i)–Teššob[3865]
sí-lí–te-šub, sí-il–te-šub, sí-il–te-eš-šub, sí-il–te-eš-šu-ub, sí-il$_5$–te-šub, sí-il$_5$–te-eš-šu-ub, ṣíl–te-šub, ṣíl-lí–te-šub.
Kurzformen: *sí-li–te-ia, sí-il–te, sí-il–te-e, sí-il–te-a, sí-il–te-e-a, sí-il$_5$–te-e-a* (HSS XIX 78 Rs. 16'), *sí-il–te-ia, sí-il$_5$–te-ia.*

Šeġl=i–Teššob „Teššob betrat" (?) (wohl von → *Šeġal[i]–Teššob* getrennt zu halten)
še-eḫ-li–te-šub, še-ḫé-el–te-šub, še-ḫe-el–te-šub, [šeḫel]–te-eš-šub.
Kurzform: *še-ḫé-el–te-e-a* (streiche „*še-ḫe-el–te-ia*" in JENu 963 = JEN 761 Rs. 30 [NPN 127 b]).

Šil=aġ=i–Teššob (zu *šil=aġ-* siehe G. Wilhelm, ZA 77 [1987] 237 mit Anm. 28)
ši-la-ḫi–te-šub (in HSS IX 147 Vs. 2 vielleicht die Kurzform *ši-la-ḫi–te*).

*Šilv=*V*–Teššob* (hier nur konventionell eingeordnet)
*ši-il-*WA*–te-šub, š[i-i]l-*WA*–te-eš-šub.*
Kurzform: *ši-il-*WA*–te.*

Šipk(=)i–Teššob
ši-ip-ki–te-šub.

Šugr(=)i–Teššob (→ *Teššop–šugri*)
šu-ug-ri–te-šub, šug-ri–te-šub, šug$_X$-ri–te-šub, šug$_X$-ri–te-eš-šub, šu-gur–te-šub, šur-gi$_5$–te-šub, šur-ri–te-šub (*šug$_X$* = *šúk* = MUG).

Ta=i–Teššob (→ *Ta–Teššob*)
ta-i–te-šub, ta-e'–[te]-[šub'][3866].
Kurzform: *ta-i–te-a.*

Tarm=i–Teššob
tar-mi–te-šub, tar-mi–te-eš-šub.
Kurzform: *tar-mi–te, tar-mi-i–te* (EN IX/2 322 SBei), *tar-mi–te-ia*[3867].

Tuġm(=)i–Teššob
tu-uḫ-mi–te-šub[3868], *tù-uḫ-mi–te-šub, tuḫ-mi–te-šub, tuḫ-me–t[e]-šub.*

Tukk(=)i–Teššob
tùk-ki–te-šub (SMN 2554 Rs. 17' [E.R. Lacheman, STN II 157f]).

Tupp=i–Teššob „Teššob ist da"
tup-pí–te-šub.
Kurzform: *tup-pí–te* (EN IX/1 436 u. Rd. 22).

Tur=ar=i–Teššob „Teššob ... immer wieder" (?)
tu-ra-ri–te-šub[3869], *tù-ra-ri–te-šub*[3870], *tu-ra-ar–te-šub, tù-ra-ar–te-šub, tu$_4$-ra-ar–te-šub.*
Kurzformen: *tù-ra-ar–te, tù-ra-ar–te-ia.*

5) Prädikat*Basis=i=b*–Teššob

Ag=i=p–Teššob (> *Ag=i=t–Teššob*) „Teššob nahm auf"
a-gíp–te-šub, a-gi$_5$-it–te-šub, a-gi$_5$–te-šub, a-gi–te-eš-šub.
Kurzformen: *a-gi$_5$-it–te, a-gi$_5$-it–te-e, [a-gí]p–te-ia, a-gi$_5$–te-ia,* hierzu vielleicht auch *a-gi$_5$-it–ti.*

Ar=i=p–Teššob „Teššob gab" (→ *Ar–Teššob*)
a-ri-ip–te-šub, a-rip'(UN)*–te-šub*[3871], *a-ri–te-šub*[3872].

3865 Die beiden zuletzt zitierten Schreibungen zeugen in aller Deutlichkeit von einer Kontamination des hurritischen Namens *Sil=i–Teššob* (< **Sil=i=p–Teššob*, cf. *Sil=i=p–Kiaže, Sil=i=p–Kužuġ, Sil=i=p–šarri* etc.) mit dem akkadischen Bildungstyp *Ṣilli*–GN, der in den Nuzi-Texten auch in Verbindung mit Adad nachweisbar ist.

3866 IM 70884 = TF$_1$-260 u. Rd. 14, siehe F.N.H. Al-Rawi, Studies 460; cf. vielleicht auch [...]-*e-te*-RU(-)*um-ma* x [...] in EN X/2 117 Vs. 3'.

3867 Nach E.R. Lacheman, PNKA Nr. T 158 in SMN 3514:20 (*non vidi*).

3868 SMN 3088 Vs. 6 (unpubl., frdl. Mitt. G. Wilhelm).

3869 LoNT 35 Rs. 13.

3870 Siehe EN IX/1 4 Rs. 42 sowie IX/3 64 Rs. 17.

3871 HSS XV 135A Rs. 6' (nicht koll.), AAN 15 a liest dagegen „*a-kal–*...".

3872 Zumeist *a-dal–te-šub* gelesen; die Lesung *a-ri–te-šub* ist prosopographisch in HSS XIX 93 Vs. 5 nachweisbar (cf. oben Anm. 3856).

Fand=i=p–Teššob „Teššob verschaffte Recht" (→ *Fan[d]–Teššob*)
wa-an-dì-ip–te-šub.
Ḫaž=i=p–Teššob (> *Ḫaž=i=t–Te*) „Teššob erhörte"
ḫa-ši-ip–te-šub.
Kurzform: *ḫa-ši-it–te.*
Ḫeld=i=p–Teššob „Teššob hob empor"
ḫé-el-dì-ip–te-šub.
Ḫud=i=p–Teššob (> *Ḫud=i=t–Te*) „Teššob segnete"[3873] (→ *Ḫut–Teššob*)
ḫu-di-ip–te-šub, ḫu-dì-ip–te-šub.
Kurzform: *ḫu-dì-it–te, ḫu-dì-it–te-e, ḫu-dì-it–ti.*
Mad=i=p–Teššob (zur Basis *mad-* *„weise sein" [cf. *madi* „Weisheit"] → *Mat–Teššob*, → *Teššob–madi*)
ma-dì-ip–te-šub.
Nan=i=p–Teššob „Teššob schlug" (?) (→ *Nan–Teššob*)
na-ni-ip–te-šub.
Šad=i=p–Teššob „Teššob ersetzte"
ša-dì-ip–te![(ŠE)-*šub* (IM 73259 = TF_1-599 Vs. 2, siehe F.N.H. Al-Rawi, Studies 475).
Šind=i=p–Teššob
ši-in-di-ip–te-šub, ši-in-dì-ip–te-šub.
Tad=i=p–Teššob „Teššob liebte"
ta-dì-ip–te-šub.
Teġ=i=p–Teššob (> *Teġ=i=t–Teššob*) „Teššob zog groß"
te-ḫi-ip–te-šub, te-ḫi-it–te-šub, te-ḫi–te-šub.

6) Prädikat$^{Basis=a=b}$–Teššob
Un=a=p–Teššob „Teššob kam" oder „Er (das Kind) kam, o Teššob" (→ *Un–Teššob*)
ú-na-ap–te-šub, ú-nap–te-šub, ú-nap–te-eš-šub, ú-náp–te-šub.
Kurzform: *ú-nap–te* (IM 70796 = TF_1-154 Vs. 8, 10, 23, siehe F.N.H. Al-Rawi, Studies 449).

7) Prädikat$^{Basis=o=p}$–Teššob (< Prädikat$^{Basis=o=m}$–Teššob)[3874]
Ir=o=p–Teššob „Teššob schenkte (das Kind)" (→ *Īr–Teššob*)
i-ru-up–te-šub.

8) Prädikat$^{Basis=o}$–Teššob (< Prädikat$^{Basis=o=m}$–Teššob?)
Aġ=o–Teššob
a-ḫu–te-šub.
Akk=o–Teššob
ak-ku–te-šub, a-ku$_8$–te-šub (streiche „*a-ku–te-šub*" in HSS XIV 25 Rs. 15 [so AAN 21 a]).
Kurzformen: *ak-ku–te, ak-ku–te-ia, ak-ku–te-a, ak-ku–te-e-a.*
al-lu–te-e-a → *Āl–Teššob*
Mud=o–Teššob
mu-du–te-šub (HSS XIV 108 Rs. 49, SBei).
Šaġl=o–Teššob
ša-aḫ-lu–te-šub, šá-aḫ-lu–te-šub, ša-ḫu-ul–te-šub[3875], *šá-ḫu-ul–te-šub.*
Kurzformen: *ša-aḫ-lu–te, ša-aḫ-lu–te-e* (nach NPN 122 b in JENu 799 [unpubl.]), *ša-ḫu-ul–te-e.*
Šaž=o–Teššob
ša-šu–te-šub.
un-nu–te-ia → *Un–Teššob*

3873 Zu *ḫud-* „erhöhen", „preisen", dann auch „segnen" siehe E. Neu, StBoT 32, 410f, weitere Lit. bei G. Wilhelm, OrNS 61 (1992) 130.

3874 G. Wilhelm, Art. Name D, RlA IX (1998) 123 a weist auf die lautgesetzliche Veränderung *m+š* > *pš* in Namen des jüngeren 2. Jt. hin (etwa in *Šalġ=o=p–šarri* < **Šalġ=o=m–šarri*). Man wird diese Regel (kasuell?) auf *m+t* > *pt* erweitern können; gelegentlich scheint der Lautwandel schon altbabylonisch aufzutreten, cf. *ḫa-su-up–te-eš-šu-ub* (*Ḫaz=o=p–Teššob* „Teššob erhörte [ihn]") in BM 81639 (unpubl., siehe CBT VIII 268).

3875 Siehe AdŠ 4 Nr. 209 Vs. 3 (HSS IX 129) sowie ibid. 214 Vs. 2.

9) Prädikat$^{Basis=i=ž}$–Teššob
Ḫa=ī=š–Teššob „Teššob möge nehmen" (?)
ḫa-i-iš–te-šub, *ḫa-i-iš–te-eš-šub*, *ḫa-iš–te-šub*, *ḫa-iš–te-šu-ub*, *ḫa-iš–te-eš-šub*, *ḫa-iš–te-eš-šu-ub*.
Kurzformen: *ḫa-i-iš–te*, *ḫa-i-iš–te-e* (EN IX/1 155 Rs. 26), *ḫa-iš–te-e°-a* (LoNT 73 o. Rd. 16), *ḫa-i-iš–te-ia*, *ḫa-iš–te-a*.

10) Prädikat$^{Basis=iri}$–Teššob
Sir=iri–Teššob (Segmentierung hypothetisch, → *Sir–Teššob*)
sí-ri-ri–te-šub (bislang nur in JENu 629 [unpubl., *non vidi*], siehe NPN 180 b).

11) Dubia
Ag=ur–Teššob (zum Typ Prädikat^{Basis}–Teššob?)
a-gur–te-šub (sic?); bisher nur in HSS XVI 332 Vs. 11 || 331 Vs. 11 *a*-SI–*te-šub* (nicht koll.).
x-x–*te-š*[*u*]*b* in HSS XV 36 Vs. 5.
x-x–[*t*]*e-šub* in HSS XV 7 Rs. 29.

Im Gegensatz zu den zahlreichen hurritischen Teššob-Namen lassen sich hybride Bildungen, also akkadische Strukturtypen mit dem theophoren Element Teššob nur sehr selten nachweisen. Sicher zu dieser Gruppe von Hybridbildungen gehören die Namen *Warad–Teššob* mit der Kurzform *Waratte(ya)* („Diener des Teššob")[3876] und *Gimil(lī)–Teššob* („Die Vergeltung des Teššob [...]"), der demselben akkadischen Bildungstyp folgt wie der wohlbezeugte *Gimil(lī)–Adad*[3877]; nur die Kurzform *Abūteya*, *Abutte(ya)* kennen wir bislang von der Hybridbildung **Abu–Teššob* („Ein Vater ist Teššob")[3878]. Kontaminationen zwischen akkadischen und hurritischen Namenstypen treten auf, wenn akkadische und hurritische Elemente (quasi-)homonym sind: *Sil=i(=b)*–GN und *Ṣil(li)*–GN, wohl auch bei *Šur*–GN und *Šūr*–GN, *Šar*–GN und *Šār*–GN sowie *Milg=i(=b)*–GN und *Milkī*–GN. Besondere Hervorhebung verdient die Tatsache, daß die Schreiber im Land Arraphe das Theonym *Teššob* innerhalb des Onomastikons stets syllabieren[3879], während die sumerographische Schreibweise ^{d}IŠKUR für den Götternamen *Adad* reserviert bleibt. Diese Schreibkonvention, die den Gepflogenheiten der Schreiber im nordsyrisch-anatolischen Raum vollkommen zuwiderläuft, steht in Einklang mit der babylonisch-assyrischen Orthographie – ein Phänomen, das nicht verwundern kann, wenn „man ... berücksichtigt, daß die meisten Schreiber von Nuzi in der ersten, zweiten oder dritten Generation wahrscheinlich von genuinen Babyloniern abstammen"[3880].

Von der Bedeutung des Teššob-Kultes in Arraphe kündet nicht allein die hohe Frequenz und Produktivität von Teššob-Namen im allgemeinen. Zahlreiche Mitglieder der königlichen Familie und der weiteren Oberschicht tragen Teššob-Namen[3881]. Die Teššob-Heiligtümer des Landes dürften daher nicht um eine Förderung durch die vermögenden Teile der Gesellschaft verlegen gewesen sein; die Tatsache, daß Belege für Weihgeschenke oder Bautätigkeiten von seiten des Königshauses fehlen, läßt sich wohl nur durch die Zufälle von Überlieferung und Wiederentdek-

---

3876 ARAD–*te-šub* in LoNT 20 Vs. 2, Rs. 33. Zu *Waratte(ya)* siehe NPN 172 a s. v. *Waratteḫa*, AAN 165 b s. v. *Waratteia* sowie SCCNH 6, 415 a s. v. *Waratteya*. Die Personennamen vom Typ *Warad*–GN zeigen in den Nuzi-Texten, soweit syllabische Schreibungen den Lautstand erkennen lassen, die ältere Form *wardu* (mB *ardu*); daß innerhalb von Namen ältere, dann auch überlebte Formen konserviert werden, ist natürlich nicht ungewöhnlich.

3877 *gi$_5$-mi-il-li–te-šub*, *gi$_5$-mi-li–te-šub*, *gi$_5$-mi-il–te-šub*, *gi$_5$-mil–te-šub*, siehe NPN 85 b, AAN 82 a; zu *Gimil(lī)–Adad* siehe unten die Liste der Adad-Namen.

3878 Siehe NPN 24 a, AAN 25 b. Möglicherweise liegt auch die desemantisierte hypokoristische Endung *-te(ya)* vor, wie sie im Namen *Adatte(ya)* begegnet (dazu im folgenden).

3879 Zu einer möglichen Ausnahme siehe oben s. v. *Teššob–šugri*, S. 467 mit Anm. 3852.

3880 G. Wilhelm, Untersuchungen 8, dort 8-11 weitere Ausführungen zum babylonisch geprägten Schreiberwesen in Arraphe.

3881 Siehe G. Wilhelm, Hurrians 50f; einzelne Belege lassen sich unschwer bei G. Dosch, Gesellschaft 3ff und W. Mayer, Nuzi-Studien 104ff auffinden.

kung erklären, die uns die einschlägigen Buchungen der Palastfunktionäre und die entsprechenden Bauinschriften vorenthalten.

Das Bild, das die Nuzi-Texte über die Rolle des Teššob in der hurritischen Namengebung an der östlichen Peripherie des Mittani-Reiches bieten, läßt sich mit Blick auf die mittelbabylonischen und mittelassyrischen Attestationen abrunden. So bieten die mittelbabylonischen Nippur-Texte Teššob-Namen, die aus dem Lande Arraphe wohlbekannt sind[3882]: *a-gi–te-šub*, *a-ri–te-šub* (CBS 3513:4 [CPN 58 b]), *a-ri-it–te*, *ḫu-ut–te-šub* (MUN 93 I 11), *ke-él–te-šub*, *na-an–te-šub*, *si-il–te-šub*, *šu-gur–te-šub*, *tuk-ki–te-šub*, *tu-un–te-šub* (CBS 4570 [CPN 140 a]), *tup-pí–te-šub* (MUN 93 I 9, IV 12 [CPN 142 a]), *tù-ra-ar–te-šub*, *tu-ra-ri–te-šub* (MUN 85:8), *ur-ḫi–te-šub* (MUN 89 IV 9) und *ut-ḫi–te-šub* (MUN 89 IV 16); nur mittelbabylonisch bezeugt sind die Hybridbildungen *Bā'il–Teššob* und *Nūr–Teššob*. Ebenso liefern die mittelassyrischen Texte weitere Belege für die Namen *Ag=i(=t)–Teššob* (samt der Kurzform *Ag=i=p–Teya*), *Tarm=i–Teššob*, *Urġi–Teššob* und wohl auch für die Hybridbildung ARAD–*Teššob*[3883]; weiterhin begegnen die Kurzformen *Milg=i–Teya*, *Maz=i=t–Te* und *Ar=i=t–T[e(ya)]*[3884] sowie die Vollform des letzteren: *Ar=i–Teššob*[3885]. In Nuzi bisher nicht belegt sind die Namen *šúm-mi–te-šu-ub*[3886] und *ú-ni–te-šub* (CTMMA I 101 Vs. 3). Schließlich muß auf einen weiteren Belege für den Namen *Teġ=i(=t)–Teššob* hingewiesen werden, den einer der Briefe aus Tall Šaiḫ Ḥamad bietet[3887].

Wenden wir uns nunmehr den akkadischen Namen mit dem Element ^{d}IŠKUR zu, das nach einer recht großen Zahl von syllabischen Varianten in der Regel *Adad* (*Adda*) zu lesen ist[3888]. Zwei hypokoristische Bildungen bedürfen jedoch vorab der Erwähnung: *Adatte(ya)* und *Adašše(ya)*[3889]. Der zuerst genannte Name gleicht den zahlreichen verkürzten Teššob-Namen mit dem Ausgang *•te(ya)*, so daß man den Namen auf eine Grundform **Adad–Teššob* („Adad [und] Teššob [...]") zurückführen möchte. Dagegen spricht freilich, daß anders als bei den vielen Teššob-Hypokoristika die Vollform bislang nirgends auftritt. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß sich ausgehend von der ungemein produktiven, auf dem Theonym *Teššob* basierenden Kurzform *Teya* (*Te*, *Tē*, *Tēya*) eine semantisch unspezifische hypokoristische Endung *•teya* etablierte. Eine parallele Entwicklung liegt wohl auch der hypokoristischen Endung *•še(ya)* zugrunde; den Ausgangspunkt bildet dabei vielleicht das hurritische Wort *šēna* (*šen=ni*) „Bruder", dessen Kurzform *še* seit der Ur III-Zeit vielfach bezeugt ist.

Adad–bāni	„Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*, ^{d}IŠKUR–*bá-ni*.
Adad–bēlī	„Adad ist mein Herr": ^{d}IŠKUR–EN, ^{d}IŠKUR–EN-*li*, ^{d}IŠKUR–*be-li*.
Adad–dameq	„Adad ist gut" (oder *Adad–dammeq*?): ^{d}IŠKUR–*da-me-e*[*q*][3890].

3882 Für die einzelnen Belege und weitere Literaturangaben siehe M. Hölscher, Personennamen jeweils s. v. Für die dort nicht verzeichneten Attestationen siehe die folgenden Angaben zu den einzelnen Namen. Ob der Name *Paratte* hierher gehört (MUN 93 I 5), bleibt unklar.

3883 Zu *a-gi–te-šu-ub* siehe OMA I 73, zur Kurzform *a-gi-ip–te$_{1}$-ia* NAOMA 23, zu *tar-mi–te-šu-*^{r}*ub*^{1} OMA I 464 (s. v. „Šilmi-Tešub"), zu *ur-ḫi–*(^{d})*te-šu-ub* ibid. 508f, zu den problematischen ARAD–^{d}*te*$^{!}$*-šub* und *ar-di–te*$^{!}$*-šu*‹*-ub*› siehe ibid. 507.

3884 Zu *mil-gi$_{5}$–te-ia* siehe OMA I 325, zu *a-ri-*^{r}*it*^{1}*–t[e(-ia)* ...] NAOMA 28, zu *ma-zi(-it)–te* siehe NAOMA 84 und M. Giorgieri, SMEA 41 (1999) 71.

3885 MARV III 80 Vs. 5': *a-ri–te-šu-ub*.

3886 Siehe OMA I 472 zu KAV 30 Rs. 5', beachte die Hybridbildung (?) ibid. Rs. 8': *šúm-mi–*^{d}IŠKUR.

3887 E.Ch. Cancik-Kirschbaum, Briefe Nr. 7 Rs.? 2': *te$_{9}$-ḫi–te-šub*.

3888 Nicht in den folgenden Katalog aufgenommen wurde der bei F.N.H. Al-Rawi, Studies 529 zitierte Name „Adadteri"/„Adadteriš" in IM 70740 (unpubl., *non vidi*); eine Überprüfung der Lesung ist mir nicht möglich.

3889 Die Belege für syllabische Schreibungen wurden bereits oben Abschnitt II. 2., S. 50f zusammengestellt. Dort finden sich auch die einschlägigen Belege für *Adatte(ya)*, *Adašše(ya)* sowie für *Adašša* (^{d}IŠKUR–*aš-ša*); für mA Attestationen (^{d}IŠKUR-*te-ia*, 10-*te-ia*) siehe OMA I 66f, NAOMA 22.

3890 SMN 3258:1, 8 (unpubl.); Transliteration nach Koll. J. Fincke.

Adad–ēriš „Ich habe von Adad erbeten": ^{d}IŠKUR–KAM, ^{d}IŠKUR–KAM-*iš*, ^{d}IŠKUR–*e-ri-iš*.

Ad(ad)–gugal(lû) „Ad(ad) ist der Kanalinspektor": *ad–gu*$_5$*-gal*, *ad–*[*gu*$_5$]*-gal-lu-ú*!?[3891].

Adad–ḫe(n)gal „Adad ist Überfluß" (oder *Iškur–ḫe*[*n*]*gal*?): ^{d}IŠKUR–*ḫe-gal*[3892], ^{d}IŠKUR–*ḫe-en*$_6$*-gal*[3893].

Adad–ibni „Adad erschuf": ^{d}IŠKUR–*ib-*⌜*ni*⌝ (JEN 404 Rs. 32).

Adad–iddina „Adad gab mir": ^{d}IŠKUR–SUM-$_{i}$*na* (HSS XIX 50 u. Rd. 18).

Ad(ad)–m(a)–ilu „Adad ist (mein) Gott": ^{d}IŠKUR–*ma*–DINGIR, ^{d}IŠKUR–*mi-i-lu*, ^{d}IŠKUR–*mi-lu*, *ad–ma*–DINGIR, ^{d}IŠKUR$_{}$–*ma*!(ŠU)–DINGIR (HSS XIV 265 Rs. IV 82).

Adad–mušalli(m) „Adad ist einer, der unversehrt erhält": ^{d}IŠKUR–*mu-šal-li*.

Adad–nāṣir „Adad ist ein Behütender": ^{d}IŠKUR–*na-ṣir*.

Adad–nīšu „Wir haben Adad": ^{d}IŠKUR–*ni-šu*.

Adad–rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–GAL.

Adad–rēṣī, –rēṣu „Adad ist mein Helfer": ^{d}IŠKUR–*re-ṣí*, *ad–re-ṣí*, *ad–re-ṣú*.

Adad–ṣulūlī „Adad ist mein Schutz": ^{d}IŠKUR–*ṣú-lu-li*.

Adad–šadûni „Adad ist unser Berg": ^{d}IŠKUR–KUR–*ni*.

Adad–šaqi „Adad ist erhaben": ^{d}IŠKUR–*šá-qí*, ^{d}IŠKUR–*ša-qí*.

Adad–šarru „Adad ist König": ^{d}IŠKUR–LUGAL.

Adad–šem(m)e, –šēmi „Adad, erhöre" (–*šeme*) oder „Adad ist ein Erhörender" (–*šemme*, –*šēmi*): ^{d}IŠKUR–*še-mi*, ^{d}IŠKUR–ŠE.GA, *a-dá–še-mi*.

Adad–šitmār „Adad ist ungestüm"[3894]: ^{d}IŠKUR–*ši-it-mar*.

Adad–šugri → *Teššob–šugri*.

Adad–uballiṭ „Adad erhielt am Leben": ^{d}IŠKUR–*ú-bal-li-iṭ*.

Apil–Adad „Sohn des Adad": IBILA–^{d}IŠKUR[3895].

Awīl–Adad „Mann des Adad": LÚ–^{d}IŠ[KUR], *a-wi-la-ad-dá*, *a-wi-la-dá*.

Dūr–Adad „Eine (Schutz)mauer ist Adad": BÀD–^{d}IŠKUR.

Gimil(lī)–Adad „Die Vergeltung des Adad (...)" oder „Meine Vergeltung ist Adad": ŠU–^{d}IŠKUR, *gi*$_5$*-mi-il-li*–^{d}IŠKUR, *gi*$_5$*-mil-li*–^{d}IŠKUR, *gi*$_5$*-mì-il*–^{d}IŠKUR, *gi*$_5$*-mil*–^{d}IŠKUR, *ge-m*[*i*]*l*–^{d}IŠKUR (JEN 768 u. Rd. 18), *gi*$_5$*-mi-la-dá*, *gi*$_5$*-mì-la-dá*, *gi*$_5$*-mi-il-la-dá*, *g*[*i*$_5$]*-mì-il-*[*l*]*a-dá*, *gi*$_5$*-mil-la-dá*, *gi*$_5$*-mil-li–a-dá*, *gi*$_5$*-mil-la-a-dá*.

Iddin–Adad „Adad gab": SUM–^{d}IŠKUR (LoNT 54 Vs. 2).

In(i)b–Adad (sic?) „Frucht des Adad": UL–^{d}IŠKUR.

Irēm–Adad „Adad erbarmte sich": *i-re-ma-dá-ad*(*-we*)[3896], *i-re-ma-dá*[3897].

Iṣṣur–Adad „Adad schützte": *iṣ-ṣú-ur*!(IB)–^{d}IŠKUR (JEN 762 u. Rd. 15).

Iškur–andul „Iškur ist ein Schutz": ^{d}*iškur–an-dùl*, ^{d}*iškur–dùl:an*, ^{d}*iškur–an-dil*$_{x}$(BAD), *iš-kùr–a-an-dì-il*, *iš-kùr–a-an-dil*$_{x}$(BAD) (cf. Abschnitt II. 2., S. 30).

Iškur–ḫe(n)gal → *Adad–ḫe(n)gal*.

Iškur–mansum „Iškur gab mir": ^{d}*iškur–ma-an-sum* (Schreibername, → *Adad–iddina*).

Išm(e)–Adad „Adad erhörte": *iš-ma*–^{d}IŠKUR.

Itti–Adad „Mit Adad (...)": KI–^{d}IŠKUR[3898].

Kidin–Adad „Der Schutzbereich des Adad (...)": *ki-din*–^{d}IŠKUR.

Mannu–bal(u)–Adad „Wer (kann) ohne Adad (sein)?": *ma-an-nu–bá-la*–^{d}IŠKUR.

Mannu–gēr–Adad „Wer ist ein (ebenbürtiger) Gegner Adads?": *ma-an-nu–ge-ra*–^{d}IŠKUR.

Mār–Adad „Sohn des Adad": DUMU–^{d}IŠKUR, *ma-ra-dá*-^{d}IŠKUR (HSS XIX 97 Vs. 11).

3891 EN IX/2 143 Vs. 8.

3892 JENu 829 (unpubl.). Es handelt sich um den Schreiber der Tafel; da unter den Schreibern sumerische Namen beliebt sind, ist eine Lesung *Iškur–ḫegal* nicht unwahrscheinlich.

3893 Vater des Naŝwi, bisher belegt in HSS XIII 329 Rs. 22 (^{d}IŠKUR–*ḫe-en*$_6$-[*gal*]) und EN IX/1 300 Rs. 49.

3894 Zur Deutung des Namens siehe oben Abschnitt V. 6., S. 430 Anm. 3578.

3895 E.R. Lacheman, PNKA Nr. A 414 zitiert EN IX/3 98 Vs. 14 als Beleg für die Schreibung *a-pil*–^{d}IŠKUR; die publizierte Kopie zeigt jedoch nur [DUMU x]-x–^{d}IŠKUR.

3896 JEN 135 Vs. 11 (hapax).

3897 IM 73425 = TF_2-788 Rs. 34, lk. Rd. 48, siehe A. Fadhil, RATK 67ff.

3898 IM 73242 = TF_1-554 Rs. 28, 37, siehe F.N.H. Al-Rawi, Studies 468.

Mas–Adad	Wohl für *Maṣ(i)–Adad* „Genug, Adad": *ma-sa–*^{d}IŠKUR (hapax)[3899].
Milkī–Adad	„Mein Rat ist (bei) Adad": *mi-il-ki–*^{d}IŠKUR, *mil-ki–*^{d}IŠKUR → *Milg=i–Teššob.*
Muštāl–Adad	„Umsichtig ist Adad": *mu-uš-ta-la–*^{d}IŠKUR, *muš-ta-la–*^{d}IŠKUR, *muš-tal–*^{d}IŠKUR.
Niba–Iškur	→ *Qīšti–Adad.*
Nūr–Adad	„Das Licht des Adad (...)": *nu-ur–*^{d}IŠKUR[3900], NE–^{d}IŠKUR, hierzu wohl auch *nu-ur–dá.*
Pil(a)ḫ–, Pilḫi–Adad	„Verehre Adad": *pí-il-ḫa–*^{d}IŠKUR, *pil-ḫi–*^{d}IŠKUR, *pí-il$_5$-ḫi–*^{d}IŠKUR.
Qīšti–Adad	„Geschenk des Adad": NI.BA–^{d}IŠKUR (Schreibername, kaum *ni-ba–*^{d}*iškur*).
Rīm–Adad	„Geschenk des Adad": *ri-ma–*^{d}IŠKUR.
Rīš–Adad	„*Umjubelt ist* Adad"[3901]: *ri-iš–*^{d}IŠKUR, *ri-ša-dá-ad(*^{r}*-we*^{1}*).*
Sikkūr–Adad	„Der (oder: „Den") Riegel des Adad (...)" oder „Adad ist der Riegel": *sí-ik-ku-ur–*^{d}IŠKUR, *sí-ik-ku-ra-dá, sí-ik-ku-ur–dá, sí-ku-ur–dá, sí-ik-kùr–dá,* ^{d}*sin*(EŠ)*-kùr–dá,* ^{d}*si*$_{x}$(EŠ)*-ik-kùr–dá,* GIŠ.SAG.KUL, ^{d} *sin*GIŠ.SAG.KUL → *Negri–Teššob.*
Ṣup(u)r–Adad	„Der Fingernagel des Adad (...)": UMBIN–^{d}IŠKUR, *ṣú-pur–*^{d}IŠKUR, *ṣu-up-ra–*^{d}IŠKUR, *ṣú-pa-ra–*^{d}IŠKUR[3902], *ṣú-pa-ra-dá-ad*[3903], *ṣú-ur-pa-ad-da.*
Šalim–pāli(ḫ)–Adad	„Gut geht es dem, der Adad verehrt": *ša-li-im–pá-li-iḫ–*^{d}IŠKUR, *ša-li-im–pá-li–*^{d}IŠKUR, SILIM–*pa-li-iḫ–*^{d}IŠKUR, SILIM–TE.NA–^{d}IŠKUR.
Šār–Adad	„Der Wind des Adad (...)": *ša-ar–*^{d}°IŠKUR → *Šar–Teššob.*
Šēp–Adad	„Den Fuß Adads (...)": *še-pá–*^{d}IŠKUR, GÌR–^{d}IŠKUR.
Šimânni–Adad	„Erhöre mich, Adad": *ši-ma-an-ni–*^{d}IŠKUR, ŠE.GA–^{d}IŠKUR, Kurzform: *ši-ma-an-ni.*
Šullum–Adad	„Das Bewahren des Adad (...)" (?): *šu-ul-lu-ma–*^{d}IŠKUR[3904].
Šul(u)m–Adad	„Das Heil des Adad (...)": SILIM–^{d}IŠKUR, *šu[l-m]a–*^{d}IŠKUR, *šu-‹ul-›?ma–*^{d}IŠKUR (JEN 704 Vs. 2), *šu-ul-ma-ad-da, šu-ul-ma-ad-dá, šu-ul-ma-da, šu-ul-ma-dá, šul-ma-dá, šul-mu-ad-da.*
Šūr–Adad	„Adad ist ein Stier" oder „Stier des Adad" (oder hurritisch?): *šu-ur–*^{d}IŠKUR, *š°u-ra-ad-dá*^{1} → *Šur–Teššob*[3905].
Tamkār–Adda	„Adda ist ein Kaufmann": *tam-ka$_4$-ra-ad-da, tam-ka$_4$-ra-ad-dá.*
Zēr–Adad	„Nachkomme des Adad": NUMUN–[^{d}IŠ]KUR, NUMUN–^{d}[IŠKUR][3906].
Ziqn–Adad	„Den Bart des Adad (...)": SU$_6$–^{d}IŠKUR, *zi-iq-na–*^{d}IŠKUR.

d) Das Götterpaar Šēri(š) und Ḫurri nebst anderen stiergestaltigen Göttern im Umkreis des Teššob

Bereits in den frühesten Textzeugnissen wird das überwältigende Wirken des semitischen Gewittergottes Hadda wohl mit der Gewalt und Unbezähmbarkeit des Wildstieres assoziiert. Ebenso waren die anatolischen Wettergottgestalten seit alters eng mit der Stiersymbolik verbunden und be-

---

3899 Der Bildungstyp *Maṣi–*GN ist mB und mA mehrfach bezeugt, siehe OMA I 322f, NAOMA 84, M. Hölscher, Personennamen 140 a. Man wird freilich auch erwägen müssen, ob das erste Namenselement zu hurritisch *maz-* „helfen" zu stellen ist (zu *maz-* siehe M. Giorgieri, SMEA 41 [1999] 71ff).

3900 BM 85311 Rs. 21, BM 85355 Rs. 20 (A.R. Millard, SCCNH 1 [1981] 434f).

3901 Die Interpretation der PN vom Typ *Rīš–*GN divergiert schon in der antiken Überlieferung. Während die aB Quellen keine eindeutige Entscheidung zwischen den beiden Deutungsmöglichkeiten „Sklave des ..." (*Rēš–*GN) und „Umjubelt ist ..." (*Rīš–*GN) zulassen (siehe M. Stol, SEL 8 [1991] 193), zeigt die mB gut belegte logographische Variante SÙ–GN (siehe M. Hölscher, Personennamen 178ff, cf. auch SÙ–^{d}IŠKUR in RSOu VII 40 Rs. 38), daß der zweiten Möglichkeit der Vorzug gebührt. Dagegen schreiben die mA Schreiber das Element vielfach mit dem Zeichen SAG (siehe OMA II 152, NAOMA 175); obwohl eine Lesung *riš* für SAG unproblematisch ist, deutet die Zeichenwahl darauf hin, daß die Schreiber an *rēšu* (SAG) dachten.

3902 Siehe die folgende Anm.

3903 EN IX/1 126 Vs. 2, ibid. Vs. 3 wird dieselbe Person *ṣú-pa-ra–*^{d}IŠKUR geschrieben; zum Namen siehe auch oben Abschnitt II. 2., S. 51 mit Anm. 280f.

3904 EN IX/1 165 Vs. 2, 5, 17, u. Rd. 20, Rs. 24, 31, o. Rd. 45. Vielleicht handelt es sich um eine irreguläre Schreibung des Namens *Šul(u)m–Adad.*

3905 Cf. in Alalaḫ IV: *šu-ri-a-ad-dì* (AlT 73 Rs. 11, siehe D.J. Wiseman, JCS 8 [1954] 7).

3906 HSS XIX 147 Rs. 28, 30 (SBei), frdl. Hinw. J. Fincke.

saßen zum Teil selbst Stiergestalt. Der Stier etabliert sich mit dem beginnenden zweiten Jahrtausend in ganz Vorderasien als das Begleit- und Symboltier der diversen Wettergottgestalten κατ' ἐξοχήν. Dabei bleibt uns weitgehend verschlossen, ob und – wenn ja – welche der verschiedenen Gewittergötter man sich ursprünglich selbst als tauromorphe Gottheiten vorstellte und welchen unserer Göttergestalten das Begleit- und Symboltier erst sekundär, also durch den Kontakt mit typologisch verwandten Göttern zuwuchs[3907]. In dieses Gesamtbild fügt sich die Tatsache, daß auch dem hurritischen Teššob stiergestaltige Göttergestalten zugeordnet wurden. Dabei werden wir uns in diesem Abschnitt neben dem in der Überschrift genannten Paar Šēri(š) und Ḫurri[3908] auch mit den Göttern Tilla und Šarrumma beschäftigen; Überlegungen zum Gott Būru(m) beschließen das Kapitel.

Während wir den hurritischen Gott **Šēriš** bereits während der altbabylonischen Zeit im hurritischen Onomastikon Obermesopotamiens nachweisen können[3909], begegnet **Ḫurra** in den derzeit zu Gebote stehenden Quellen zuerst im hurritischen Onomastikon von Nuzi[3910], in dem auch der Gott Šēriš mehrfach auftritt[3911]. Die Struktur der einschlägigen Personennamen, nämlich Prädikat$^{Basis=i(=p)}$–Subjekt$^{GN\ im\ Absolutiv}$, erlaubt uns, die ursprüngliche Lautgestalt der beiden hurritischen Götternamen wie folgt zu erschließen: Ḫurra (Ergativ: *_Ḫurra=ž_) und Šēriš (_Šēriž_, Ergativ: [*]_Šēriž=už_[3912]). Überzeugende Etymologien für Šēriš und Ḫurra konnten bisher nicht beigebracht werden[3913]. Die Lautgestalt beider Namen erfuhr im Lauf der Zeit erhebliche Verän-

---

3907 Zur Gesamtproblematik siehe oben Abschnitt III. 2., S. 122ff, besonders III. 2. b), S. 124ff.

3908 Zu diesem Götterpaar siehe zuletzt: V. Haas, Art. Šeri und Ḫurri, RlA IV (1972-75) 506 a-507 a; idem, GhR 471ff (cf. 319ff); I. Singer, Muwatalli's Prayer 183f.

3909 Siehe ARM VIII 52 Vs. 3: _ki-ri-ip–še-ri-i[š]_; ARM XIV 97 Vs. 5: _ki-ri-ip–še-ri-i[š]_.

3910 Zu _Ar=i=p–Ḫurra_ (_a-ri-ip–ḫur-ra, a-ri-ip–ḫu-ur-ra, a-rip–ḫur-ra_) siehe NPN 29 a und AAN 29 a; zu _Sil=i=p–Ḫurra_ (_sí-li-ip–ḫur-ra_) siehe AAN 173 b s. v. „Zilip-Ḫarra". Unsicher ist, ob WA-AḪ–_ḫu-ur-ra_ (siehe ibid. 168 a s. v. „Wuḫḫurra") und der Frauenname WA-A'–_ḫu-ur-ra_ (ibid. 167 a s. v. „Wiḫḫurra") hierher gehören. Unsicher ist auch die Interpretation des Namens _pí-la-a-ḪAR-ri_ in HSS XIII 171 Vs. 6.

3911 In den Namen _Šēriž–adal, Ar=i=p–Šēriž, Kir=i=p–Šēriž, Na=i–Šērižə_; dabei wird der Name öfter um das silbenschließende _ž_ gekürzt: _Ar=i=p–Šēri, Kil=i=p–Šēri_ etc. (siehe NPN 256 b und jeweils s. v., weitere Belege bietet AAN).

3912 Die Ansetzung der Vokallänge in Šēriš folgt den mehrfach belegten _plene_-Schreibungen in Texten aus Boğazköy, die dort mit einer Verdoppelung des folgenden Konsonanten (_r_) wechselt (siehe den Überblick über die verschiedenen Schreibungen bei B.H.L. van Gessel, Onomasticon of the Hittite Pantheon 396ff). Die Rekonstruktion des Ergativs auf _-už_ orientiert sich an der Tatsache, daß der Göttername im Hethitischen nicht nur als _i_-Stamm, sondern – im Ullikummi-Mythos – auch als _u_-Stamm flektiert wird (_Šērišu-_). Die Fortsetzung als _u_-Stamm, die etwa auch bei _Ḫepatu-_ und _Tašmišu-_ begegnet, dürfte von der hurritischen Ergativendung beeinflußt sein (siehe G. Wilhelm, Tišatal 134f mit Anm. 97, J.J.S. Weitenberg, _u_-Stämme 260f § 688). ChS I/1 43 Rs. IV 19' (= KBo XXIII 33 Rs. IV 7') bietet in hurritischem Kontext die Form _še-ri-šu-uš_, die vielleicht hierher gehört. Die weitreichenden Schlußfolgerungen, die V. Haas, GhR 471f doch offenbar aus dieser Textstelle („Ein hurritischer Text") zieht, besitzen keine gesicherte Grundlage im Text selbst, auch wenn in der folgenden Zeile _šinurġi_, der „Zwilling", genannt wird: 7'[...] _še-e-ḫal-zu-um ḫa-wu$_u$-u-ur-ni še-ri-šu-uš_ 8'[... _-t]i?-mu-um_ | _ši-nu-úr$_1$-ḫi-né-eš še-ḫal-zu-um_.

3913 Die auf C.-G. von Brandenstein, Bildbeschreibungen 71 Anm. 1 zurückgehende Annahme, Šēriš bedeute „Tag", während Ḫurra „Nacht" meine (cf. danach E. von Schuler, WdM I/1, 195), entbehrt einer philologischen Begründung und basiert nach E. Laroche allein auf einer „interprétation peu vraisemblable de Yazılıkaya, N° 28-29" (GLH 228). I.M. Diakonoff, HuU 165, 166f stellt die beiden Namen dagegen zu den Wörtern für „Abend" und „Morgen" in den nachischen Sprachen (čečenisch _süjr-ē_, ingušisch _sajr-ē_ „Abend" [cf. georgisch _ser-i_ „Abendbrot", lasisch _ser-i_ „Nacht", dazu H. Fähnrich – S. Sardshweladse, Wörterbuch 297], čečenisch _'ūrē_, ingušisch _'ujra_ „Morgen", zit. nach I.M. Diakonoff – S.A. Starostin, Hurro-Urartian 37, 63, cf. auch V. Haas, SCCNH 1 [1981] 187). Dagegen hat V. Haas, GhR 319 (cf. auch idem – I. Wegner, SCCNH 8 [1996] 287 mit Anm. 12) nunmehr vorgeschlagen, Šēriš mit dem in der hurritisch-hethitischen Bilingue bezeugten _šēr=že_ „Thron" zu verbinden (dazu E. Neu, StBoT 32, 409 mit Anm. 32). Ḫurra will idem, loc. cit., mit dem urartäischen _ḫu-ri-iš-ḫi_ verknüpfen (Hchl

derungen. So wird Šēriš (Šerriš) vielfach auf Šēri (Šerri) verkürzt[3914]; die Kurzform wird im Hethitischen als *i*-Stamm flektiert[3915] und dann wohl auch in hurritischem Kontext wie ein Substantiv der *i*-Klasse behandelt[3916]. Nur einmal ist die Überführung in das *a*-Thema belegt (*Šēra*), was als sekundäre, wohl nur kasuelle Analogiebildung zu Ḫurra verstanden werden kann[3917]. Ḫurra seinerseits wird weithin in das geläufigere *i*-Thema überführt und im Hethitischen folgerichtig genauso wie *Šēri-* (*Šerri-*) als *i*-Stamm flektiert[3918]. Weitere Umbildungen begegnen in der Überlieferung des ersten Jahrtausends, auf die wir im folgenden zurückkommen werden.

Šēriš und Ḫurra – den jüngeren Quellen folgend: Šēri(š) oder Šerri(š) und Ḫurri – sind die Stiere des Teššob und werden im Zuge des tiefgreifenden Einflusses hurritischer Konzeptionen auf die hethitische Religion auch Trabanten des Wettergottes von Ḫatti. Nach allem, was wir über die beiden Götter wissen, schrieb man ihnen eine vollkommen theriomorphe Gestalt zu: Das berühmte Gebet an den Wettergott im Evokationsritual KUB VII 60 erklärt die mit einem Tabu belegte Feindesstadt zur Weide der beiden Stiere[3919]. Nach dem Ullikummi-Mythos fungieren Šērišu und Tilla, der hier an der Stelle des Ḫurri auftritt[3920], als Zugtiere für den Streitwagen des Teššob; sie werden von der Weide geholt, für den bevorstehenden Kampf mit Kraftfutter gestärkt und schließlich prächtig geschmückt[3921]. Eine der Fluchformeln aus KBo VI 28+, einem Dekret Ḫattušilis III., wünscht dem Zuwiderhandelnden, er möge der Stier des Wettergottes sein, den dieser beständig vor sich her treibt; auf diese Art verfolge der Gott den Verfluchten, der als Zugtier unauflöslich an seinen Treiber gebunden ist, für immer[3922]. So darf man in den Stieren, die in

---

121 III 22; 124 IX 8, 15, cf. ibid. S. 217), das G.A. Melikišvili, Sprache 82 fragend mit „Bewässerer", „Berieseler", „Bewässerungs-" übersetzt. Die genaue Bedeutung von *ḫurišḫi* ist freilich unklar; die Kontexte zeigen, daß eine Verbindung zur Bewässerungswirtschaft besteht, die Formation des Wortes (*ḫur=išḫi*) deutet auf eine Gerätebezeichnung hin. Schließlich hat G. Wilhelm, Hurrians 1 eine mögliche Verbindung zu derjenigen hurritischen Basis angedeutet, die dem Ethnikon *Ḫurri* zugrundeliegen mag (zu parallelen lautlichen Entwicklungen bei Götternamen und Ethnikon siehe unten S. 482). Alle referierten Hypothesen entbehren zwingender Argumente über den Anklang hinaus und zusätzlicher kontextueller Untermauerung.

3914 Für die hethitische Überlieferung siehe B.H.L. van Gessel, Onomasticon of the Hittite Pantheon 396ff, für das Onomastikon der Nuzi-Texte siehe oben Anm. 3911.

3915 Siehe die bei B.H.L. van Gessel, Onomasticon of the Hittite Pantheon 396ff versammelten Belege für die Flektion *Šēriš* (Nom.), *Šēriyaš* (Gen.), *Šērin* (Akk.).

3916 Cf. KBo XXXV 29 Rs. 25': d*še-er-re-eš* ^{dr}*ḫu*]-^{r}*u*^{1}-[*ur*^{1}-^{r}*ra*$_{1}$-*an*: ^{d}*Šer(i)=re=š* (< **Šēr(i)=ne=š*) ^{d}*Ḫūrra=n* – oder sind beide Formen als Absolutive zu verstehen (^{d}*Šerreš* ^{d}*Ḫūrra=n*)?

3917 Siehe ChS I/3-1 1 Vs. I 73: gu$_4$*š*° *e-ra-aš* gu$_4$*ḫu-ra-aš*.

3918 Belegt sind der Nom. *Ḫurriš* und der Akk. *Ḫurrin*, siehe die Übersicht bei B.H.L. van Gessel, Onomasticon of the Hittite Pantheon 160ff.

3919 KUB VII 60 Rs. III 20'-31' (siehe zuletzt R. Lebrun, Heth 11 [1992] 103ff): *ku-u-un-w*[*a*] 21'[URU$_1$-*LIM* lúKÚR *QA-DU* A.ŠÀ A.GÀR KISLAḪ giš KIR[I$_6$(.GEŠTIN)] 22'[x]-x-$_1$*da-na-az-zi-ia* *A-NA* ^{d}10 EN$_1$-[*IA*$_1$ [*pí-iḫ-ḫu-un*] 23'[*nu-wa-r*]*a-an-za-an* ^{d}10 EN-*IA* GU$_4$.ḪI.A-*KA* 24'^{r}gu$_4$'*še-e-ri* gu$_4$*ḫur-ri ú-e-še-in* [*da-an-du*] 25'*nu-wa-ra-an-kán* gu$_4$*še-e-ri-iš*^{1}-^{r}*ša*^{1} 26'*uk-tu-u-ri ú-e-še-eš-kán-du* Rasur 27'*ku-iš-ma-wa-ra-an-za e-ša-ri-ma* 28'*nu-wa-kán* *A-NA*^{1} GU$_4$.ḪI.A **ŠA** *d**10* *A-NA* gu$_4$*še-e*°*-ri* 29'**ù** **A**-**NA** gu$_4$*ḫur-ri ú*$_1$*-e-ši-in* 30'*ar-ḫa da-a-i nu-wa-ra-aš* *A-NA* ^{d}10 EN-*IA* 31'*ḫa-an-ni-tal-wa-na-aš* Rasur *e-eš-du* „Diese Feindesstadt [habe ich] samt Feldern, Fluren, Tennen (und) (Wein)gärten ... dem Wettergott, meinem Herrn, [gegeben]. Deine Stiere, o Wettergott, mein Herr, Šēri und Ḫurri, [mögen] sie als Weide [nehmen]; auf ewig sollen Šēri und Ḫurri sie beweiden. Wer sie aber für sich besetzt und (so) den Stieren des Wettergottes, dem Šēri und dem Ḫurri, die Weide wegnimmt, der möge dem Wettergott ein Gerichtsgegner sein!" (vielleicht zu Beginn von Rs. III 22' korrupt für *ḫumandazziya* „ganz und gar").

3920 Siehe dazu im folgenden (S. 483f).

3921 *Ullikummi* II iii 3'ff; siehe dazu ausführlicher oben in Abschnitt VI. 1. a), S. 459.

3922 KBo VI 28+ Rs. 42: *A-NA* ^{d}10-*ma-aš* GU$_4$.MAḪ *e-eš-du na-an pár-ḫe-eš-ki-id-du* „Für den Wettergott sei er ein Stier, und (der Wettergott) möge ihn fortwährend vorantreiben"; cf. für den sonstigen Gebrauch von *parḫešk-* „fortwährend jagen, treiben, verfolgen" die Zitate in CHD P 144 a. Der Interpretation bei V. Haas, GhR 321, in die-

der hethitischen Bildkunst den zweirädrigen Streitwagen des Wettergottes ziehen – man denke an das Felsrelief von İmamkulu oder an das bekannte Orthostatenrelief aus Malatya[3923] – die Götter Šēri(š) und Ḫurri erblicken.

In den Opferlisten für hurritische Gottheiten aus Ḫattuša, die von Teššob angeführt werden, treten Šēri(š) und Ḫurri zumeist nach den Paaren Himmel und Erde, Berge und Flüsse sowie nach Šarrumma, dem Stierkalb des Teššob, auf[3924]. In manchen Listen nennt man sie auch unmittelbar nach dem Wettergott und Tašmiš(u)-Šuwaliyaz[3925]. In der hethitischen Schwurgötterliste des Šattiwaza-Vertrages folgen Šēri und Ḫurra direkt auf den Wettergott[3926]; nach ihnen in der Reihe stehen, wie wir auch sonst beobachten können, die dem Teššob zugeordneten Berggötter Nanni und Ḫazzi[3927].

Eine Sonderposition kommt Šēri(š) im großen Gebet Muwatallis II. zu (CTH 381), wo unser Gott, „der Stier des Wettergottes, der Fürsprecher des Landes Ḫatti", als Mittelsmann angerufen wird, der das Gebetsanliegen in der Götterversammlung vorbringen soll[3928]. Man wird in diesem Zusammenhang daran erinnern müssen, daß auch der „Gesang vom Königtum im Himmel" innerhalb des Kumarbi-Zyklus allein Šēri(š) als einen Gott zeichnet, der handelnd auftritt, während der zweite Stier im erhaltenen Text keine Erwähnung findet[3929]. Šēri(š) und Ḫurri gelten als Hel-

---

ser Fluchformel trete der Wettergott – wie Gilgameš – als Stiertöter auf, kann ich nicht folgen. Offenbar wird eine ähnliche Formulierung auch mit der Sonnengottheit verbunden (siehe IBoT III 131:6'f).

3923 Auf die beiden Reliefs (H.Th. Bossert, Altanatolien Nr. 563, 778) weist in unserem Zusammenhang bereits H.G. Güterbock, Kumarbi 76f hin, cf. idem, Fs. P. Neve, 113ff, Tf. 8 mit weiteren ikonographischen Parallelen; er möchte die „von Stieren gezogenen Wagen mit Vollrädern" mit den in *Ullikummi* II iii 13' genannten ^{giš}MAR.GÍD.DA.ḪI.A (= ^{giš}*tiyarit-* in *Ullikummi* III iv 21'?) verbinden (zustimmend H. Otten, Mythen 23 mit Anm. 6, zu den zitierten Textpassagen siehe oben Abschnitt VI. 1. a], S. 458f mit Anm. 3782). Ebenfalls den Wettergott mit dem von zwei Stieren gezogenen Streitwagen zeigen ein Siegel Muršilis III. (Abdruck auf einer Tonbulle, siehe P. Neve, Ḫattuša – Stadt der Götter und Tempel, *Frontispiz*, H. Klengel, GhethR Abb. 38), das Orthostatenrelief im eisenzeitlichen Wettergott-Tempel zu Aleppo, das Orthostatenrelief *Karkamiš* Aa/4 (W. Orthmann, Untersuchungen 498, Tf. 20) und die in der Nähe von Adana gefundene Monumentalstatue (siehe İ. İpek – A.K. Tosun – R. Tekoğlu, IX. Müze Kurtarma Kazıları Seminari 173ff). Weiterhin sei auf die Darstellung auf dem Goldbecher von Ḫasanlū verwiesen (dazu ausführlich M.-Th. Barrelet, Problèmes concernant les Hurrites II 17ff).

3924 Siehe KUB XXXIV 102 Vs. II 20' (es folgen die Vatergötter des Teššob); KBo XI 5 Vs. I 24'; XX 119 Rs. VI 26' (*še-er-ri ḫu-ur-ri* GU$_4$.ḪI.A-*ri*); XXXV 124 Rs. 5 (frg.). In KBo XIV 143 Vs. I 9' gehen nur Himmel und Erde voraus. Dagegen werden Šēri und Ḫurri in KUB X 92 Rs. V 22 nach Tēnu, dem Wesir des Teššob (von Ḫalab), genannt. Zu den Opferlisten siehe E. Laroche, JCS 2 (1948) 113ff sowie H.G. Güterbock, RHA 19 (1961) 3ff.

3925 Siehe KUB V 11 Rs. IV 39f sowie KUB XVII 14 Vs. 9f (siehe H.M. Kümmel, StBoT 3, 60f).

3926 Siehe KBo I 1 Rs. 40'f: ^{d}10 EN ^{uru}*ḫa-at-ti* ^{d}*še-e-ri* ^{d}*ḫu-u-ur-ra* ḫur.sag*na-an-ni* ḫur.sag*ḫa-az-zi* etc. Cf. auch die Reihe in KBo VI 28+ Rs. 32 (Dekret Ḫattušilis III.): ^{d}10 ^{urur}*ḫa*]-*ti* ^{d}*še-ri* ^{d}*ḫur-ri* (es folgen weitere Wettergottgestalten).

3927 Cf. ChS I/3-1 1 Vs. I 73f, wo Šēra und Ḫurra nach den Vatergöttern von Šawuška, Teššob und Šimige genannt werden, während nach ihnen Namni und Ḫazzi auftreten. Auch in KBo XI 5 Vs. I 24'f und XX 65 r. Kol. 4'-9' folgen Namni und Ḫazzi auf Šēri und Ḫurri. Dasselbe Bild bieten die anatolischen Rituale aus Emar; so nennt RPAE VI/3 472 Rs. 58' vor Ḫazzi und Nanni ^{d}*ḫu-ur-ra-aš* ^{d}*še-li-iš*, cf. auch 473 Vs. 9' (^{d}*ḫu-ur-ra* ^{d}*še-li-iš*) und 483 Vs. 2'f.

3928 KUB VI 45 Vs. I 33-36 || 46 Vs. I 34-38 (siehe I. Singer, Muwatalli's Prayer); das Epitheton in Vs. I 33 lautet: ^{d}*še-ri-iš-ma* EN-*IA* GU$_4$ *ŠA* ^{d}10 *ŠA* KUR ^{uru}KÙ.BABBAR-*TI pé-ra-an ti-an-za*, wörtlich übersetzt: „Šēriš, mein Herr, Stier des Wettergottes, der Vortretende des Landes Ḫatti"; unser Verständnis des Passus folgt CHD P 301 b. I. Singer, Muwatalli's Prayer 183f zeigt anhand der Überlieferungsdivergenzen in Vs. I 14f auf, daß auch in der ersten Götterliste des Gebetes ursprünglich ein Vorrang des Šēri(š) angelegt war.

3929 Siehe KUB XXXIII 120+ || Rs. III 21ff. Daß wir bisher nur von einem hurritischen Gesang auf Šēri(š) wissen, dürfte sich dagegen dem Zufall verdanken; cf. KBo XXXV 56:1', 3': *ši-ra-ti-li še-er-ri* „Ich will besingen den Šerri ..." (zu Analyse und Übersetzung der Verbalform siehe E. Neu, StBoT 32, 33). Das Götterdeterminativ fehlt bei Šēri(š) auch sonst gelegentlich (cf. etwa Anm. 3924).

fer des Königs in der Schlacht: „Šēri und Ḫurri, die als die Ersten des mächtigen Wettergottes für den König zur Schlacht gerufen werden“[3930]. Wir kennen darüber hinaus die Formulierung „Šerri und [Ḫu]rri des Hauptes“, die unser Götterpaar als besondere Schutzgötter der königlichen Person kennzeichnet[3931]; vielleicht muß man die regelmäßige Beopferung des Götterpaars in den Ritualen für die Statuen der verstorbenen Könige (CTH 660) in diesem Zusammenhang deuten[3932].

Auch in der Komposition des Felsreliefs von Yazılıkaya werden die Stiere Šēri(š) und Ḫurri wohl in unmittelbarer Nachbarschaft des Teššob gezeigt. Denn wahrscheinlich dürfen wir in den beiden Stieren, die in der Hauptszene symmetrisch angeordnet hinter Teššob und Ḫēbat hervorlugen, Šēri(š) und Ḫurri erblicken. Die hieroglyphische Legende bezeichnet den Stier hinter Teššob als DEUSBOS *ti-su-pi ḫ[u]-pi-ti* „(Göttlicher) Stier, Stierkalb des Teššob“; die Legende des rechten Stieres entzieht sich einer sicheren Lesung (X BOS X *ti?-s[u?-...]*)[3933]. Daß die beiden Stiere Šarrumma oder die Dyade Šarrummanni darstellen sollen – Šarrumma trägt ja auch das Epitheton „Stierkalb des Teššob“[3934] – erscheint mir wenn nicht unmöglich, so doch weniger wahrscheinlich, da Šarrumma unmittelbar nach Ḫēbat in anthropomorpher Darstellung folgt[3935]. Die Nr. 28 und die Nr. 29 des Felsreliefs sind zwei Stiermänner, die auf der Erde (der Hieroglyphe TERRA) stehend den Himmel (die Hieroglyphe CAELUM) tragen. Verschiedentlich wollte man diese beiden Gestalten mit Šēri(š) und Ḫurri identifizieren[3936], zumal das Götterpaar in den Opferlisten öfter nach Himmel und Erde, Bergen und Flüssen, einmal auch direkt nach Himmel und Erde genannt wird[3937]. Doch scheint mir eine solche Identifikation angesichts dessen, daß Šēri(š) und Ḫurri in den bekannten Texten dem Teššob eng verbunden sind und zudem nie als Stiermänner, sondern stets als theriomorph gehaltene Stiere beschrieben werden, wenig plausibel[3938].

Das Götterpaar Šēri(š) und Ḫurri hat auch in die Tradition Assyriens und Babyloniens Eingang gefunden. So kennen wir aus dem mittelbabylonischen Onomastikon zwei vereinzelte Belege für akkadische Namen mit dem theophoren Element Šēriš[3939]. Im Adad-Kreis der Götterliste An : *Anum* werden in III 255-256 als die „zwei Stiere des Iškur-Adad“, 2 gu_4-^{d}iškur(-ra)-ke_4, Šēriš und ein sonst unbekannter Gott Māgiru aufgeführt; der aberrante Name des zweiten Stieres

---

3930 KUB XX 65 r. Kol. 4'-8': d gu_4*še-ri-iš* ^{d}"gu_4][*ḫur-ri*]-*iš* 5'*ḫa-an-te-ez-zi-aš-ši*<-*iš*>? *š*°*A* 6'd_{10} NIR.GÁL *ku-i-e-eš-kán* 7'*A-NA* LUGAL *za-aḫ-ḫi-ia* 8'*ú-e-ri-ia-an-te-eš*$_{17}$.

3931 KUB XI 27 Vs. I 8 (Festritual in Ankuwa): 8'[...] ^{d}LUGAL-*ma* ^{d}*IŠ*$_8$-*TÁR* gu_4*še-er-ri* 9'[gu_4*ḫu-u-u*]*r-ri ŠA* SAG.DU.

3932 Siehe KUB X 11 Vs. III 13-16, Rs. IV 17; KBo II 30 Vs. 6-8; XXXIX 86 Vs. II 8'; 88 Vs. II 4'; 91 Vs. II 6', 11'; eine Bearbeitung der Textgruppe durch D. Groddek wurde angekündigt.

3933 Siehe H.G. Güterbock in Yaz.^{2} 170 Nr. 42 a, 43 a. E. Masson, Yazılıkaya 58, 62, 15 liest Nr. 43 a gleichlautend mit Nr. 42 a; diese Lesung wurde von H.G. Güterbock, Yazılıkaya 31 mit Recht bestritten – er schlägt fragend eine Lesung REX BOS MONS *ti-s*[*u-pi* ...] vor. In diesem Falle erstaunte freilich das fehlende Götterdeterminativ. Sollte sich diese Lesung jedoch bestätigen, könnte sie als Argument für die Identifizierung des linken Stieres mit Šarrumma dienen, da in HANYERİ A:1 und MALATYA 7 (rechts) Šarrumma das Epitheton „König des Berges“ trägt (siehe unten S. 484 mit Anm. 3959).

3934 Siehe dazu unten in diesem Abschnitt, S. 485f.

3935 Relief Nr. 44: DEUS*SARMA*.

3936 Siehe E. Laroche, RHA 27 (1969) 79 (gegen H. Otten, Anatolia 4 [1959] 34); H.G. Güterbock in Yaz.^{2} 177; idem, Yazılıkaya 35; V. Haas, GhR 320, 471 mit weitreichenden Folgerungen (anders noch idem, Art. Šeri und Ḫurri, RlA IV [1972-75] 507 a).

3937 Siehe die Belege oben S. 480 mit Anm. 3923ff.

3938 So jüngst auch I. Singer, Muwatalli's Prayer 183 mit Anm. 394; gegen die Identifikation von Nr. 28 und 29 mit Šēri(š) und Ḫurri sprechen sich ebenso F.A.M. Wiggermann, Protective Spirits 178f und S. Kolbus – P.P. Vértesalji, Fs. R. Mayer-Opificius, 121ff aus.

3939 *Banâ-ša-Šēriš* (DÙ-*a-šá-*^{d}*še-riš* in UET VII 8 o. Rd. 16 und 42 Vs. 7), *Lī/ūṣi-ana-nūr-Šēr*[*iš*]? (È-*a-na-*ZÁLAG-^{d}*še*'?-*r*[*i-iš*] in UET VII 48 u. Rd. 9). Zu den Lesungen cf. jeweils O.R. Gurney, LETU.

beruht möglicherweise auf einem antiken Mißverständnis[3940]. Wohl in der frühmittelassyrischen Zeit, als das hurritisch geprägte Mittani-Reich seine Herrschaft bis nach Aššur ausdehnen konnte, fand das Götterpaar auch Eingang in den Adad-Kult der assyrischen Königsresidenz und Kultstadt[3941]; ebenso wurde das Götterpaar im bedeutendsten Adad-Tempel des assyrischen Kernlandes zu Kurba'il verehrt. Unsere Belege stammen freilich allesamt aus der neuassyrischen Epoche und zeigen recht deutlich, daß die beiden Götternamen den assyrischen Schreibern einigermaßen fremd waren. Die Täkultu-Texte und das „Götteradreßbuch" verzeichnen Šēri(š) und Ḫurri unter den Gottheiten der genannten Adad-Tempel:

III R 66 Vs. II 21f:	^{d}*er-me-ši* ^{d}*ḫur-me-ši*
‖ STT 88 Vs. II 46f[3942]:	^{d}*e-ri-*[*šu*] ^{d}*ḫur-me-š*[*u*]
GAB 61[3943]:	^{d}*še-riš* ^{d}*ḫur-miš*
III R 66 Rs. VII 13'[3944]:	^{d}*er-mèš* ^{d}*ḫur-iš*

Die Schreibungen bieten zunächst das Problem des Wechsels zwischen *Ḫurriš* und *Ḫurmiš*. Die Doppelkonsonanz wird durch die „gebrochene" Schreibung ^{d}*ḫur-iš* klärlich angezeigt[3945]; das auslautende **š* wird man als Analogiebildung zu *Šēriš* erklären können – die umgekehrte Entwicklung läßt sich ja in den Boğazköy-Texten beobachten (*Šēriš* und *Ḫurri* > *Šerri* und *Ḫurri*). Wahrscheinlich geht *Ḫurmiš* innerassyrisch auf eine Form **Ḫurwiš* (< **Ḫurwi*) zurück; diese wiederum läßt sich analog zur Alternanz *ḫurr-* — *ḫurv-* (*ḫurr=o=ġe* neben *ḫurv=o=ġe* „hurritisch" im Mittani-Brief[3946]) innerhalb des Hurritischen mühelos erklären. Die Entwicklung *Šēriš* > *Šerriš* > **Šermiš* (> *Ermiš*) dürfte wiederum eine innerassyrische Analogiebildung zwischen den beiden Götternamen darstellen. Das Fehlen des anlautenden *š* in drei Fällen ist mir lautgesetzlich unerklärlich. Das neuassyrische Pantheon kennt mit Šēru und Šērû'a[3947] bereits zwei ähnlich lautende Götternamen; zudem bieten die Götterlisten eine der Ṣarpanītu zugeordnete Göttin Erû, die ebenso in den Formen Erê und Erû'a auftritt[3948]. Diese mag eventuell der Ausgangspunkt für eine analoge Verkürzung gewesen sein. Die Schreibung mit *-ši* im Auslaut ist als überhängender Vokal oder Umkehrschreibung zu deuten, während die Schreibung mit *-šu* die Namen in den akkadischen Nominativ überführt. Auffällig ist, daß das GAB die konservativste Überlieferung zeigt.

Wir können die Überlegungen zum Fortleben des Stierpaares Šēri(š) und Ḫurri in der babylonisch-assyrischen Tradition jedoch nicht schließen, ohne zuvor ein weiteres Paar von Stierkälbern des Adad erwähnt zu haben, deren Namen freilich die Verwandtschaft mit den beiden hurritischen Göttern nicht mehr spüren lassen. Die „Große Sternenliste" K 250+ ‖ führt zwei Stierkälber des

---

3940 Siehe dazu oben Abschnitt II. 2., S. 25, 69f.

3941 Im mittelassyrischen Krönungsritual werden Šēri(š) und Ḫurri anscheinend nicht unter den Gottheiten des Anu-Adad-Tempels genannt. Allerdings ist der entsprechende Passus nur fragmentarisch erhalten (KAR 135 + 137 Rs. III 17ff, siehe K.F. Müller, Das assyrische Ritual 16f).

3942 III R 66 Vs. II 11-25: Gottheiten des Anu-Adad-Tempels von Aššur.

3943 GAB 59-62: Gottheiten des Adad-Tempels von Aššur.

3944 III R 66 Rs. VII 2'-17': Gottheiten, die beim *nubattu*-Ritus in Kurba'il angerufen werden.

3945 Siehe K. Deller, Lautlehre 203f (§ 39 m-n).

3946 Siehe G. Wilhelm, Hurrians 2; GLH 115 gibt die Belege für die beiden alternierenden Schreibungen *ḫurru-u-ḫé* und *ḫur-wu-u-ḫé*. Eine etymologische Verwandtschaft des Theonyms mit dem Gentilizium kann die parallele Lautentwicklung nicht nachweisen.

3947 Siehe CAD Š II 334 b-335 a. *Šēru* ist die göttliche Morgendämmerung und von *Šēriš* getrennt zu halten, auch wenn der „Göttertypentext" Šēru (^{d}*še-e-rù*) als ein Monster mit Rinderhörnern beschreibt (Rs. IV 23-33, siehe F. Köcher, MIO 1 [1953] 74f).

3948 Siehe CT XXV 35 Vs. 14 (^{d}*e-ru*) ‖ ibid. 36 Vs. 13 ([^{d}*e*]-*ru*); CT XXV 35 Vs. 13 (^{d}*e-ru-*°*ú-a*) ‖ ibid. 36 Vs. 12 ([^{d}*e-ru-ú*]-*a*); KAV 173 Vs. 5 ([^{d}]°*e-*$_{t}$*re*$_{r}$*-e*).

Adad auf (2 AMAR.MEŠ *šá* ^{d}IŠKUR). Sie tragen die Namen an-né a-ma-ru und ḫur-sag-sá, was die akkadische Spalte mit *abūb šamê* „Flut des Himmels" und *ḫēsû šadî* „Bedecker des Gebirges" wiedergibt[3949]. Beide Namen wirken artifiziell und sind andernorts nicht nachweisbar; sie spielen auf sintflutartige Regenfälle einerseits und die über den Bergen liegenden Wolkenmassen andererseits an. Man möchte vermuten, daß auch dieses Stierpaar sich ursprünglich den Gestalten Šēri(š) und Ḫurri verdankt.

Wir wiesen bereits oben darauf hin, daß in der II. Tafel des Ullikummi-Mythos anstelle von Ḫurri der Stiergott **Tilla** (oder Tella) an der Seite des Šērišu auftritt[3950]. V. Haas hat den Stier Tilla im Ullikummi-Mythos zweifellos zu Recht mit dem Gott Tilla verbunden[3951], dessen Kult nach einer Verwaltungsurkunde aus Nuzi im Lande Arraphe zu Ulamme gepflegt wurde[3952]. Das hohe Ansehen und die Bedeutung des Tilla-Kultes bezeugt nicht nur die Omnipräsenz des Tilla im theophoren Onomastikon der Nuzi-Texte[3953]; auch die Tatsache, daß es eine *entu*-Priesterin des Tilla gab, läßt auf ein Heiligtum schließen, in dem Tilla nicht etwa als Stiertrabant des Teššob, sondern als Hauptgott verehrt wurde[3954]. Offenbar gehörte der Stiergott Tilla ursprünglich nicht zum Götterkreis des Teššob. Die Integration in dessen Gefolge, wie sie der Ullikummi-Mythos unternimmt, geht natürlich mit einer Unterordnung einher; das assoziative Moment für die gelegentliche Ersetzung von Ḫurri durch Tilla wird man in der Stiergestalt des Tilla suchen, die uns freilich allein aus dem Ullikummi-Mythos bekannt ist. Das Verhältnis zwischen Tilla und Ḫurri, der als Ḫurra ja ebenfalls im theophoren Onmastikon der Nuzi-Texte auftritt, liegt im dunkeln. Daß einer der Namen ursprünglich ein Beiname des anderen gewesen wäre, erscheint angesichts dessen, daß beide Namen keine abgeleiteten Substantive sind, unwahrscheinlich. Da auch die jüngere Überlieferung neben Šēri(š) stets Ḫurri nennt, sollte man annehmen, daß diese Zusammenstellung die ursprüngliche und von jeher weiter verbreitete war und sich so schließlich durchsetzen konnte. Das Paar Šēri(š) und Tilla seinerseits begegnet ein weiteres Mal in den Bergopferlisten des hurritisch-nordsyrischen (*ḫ*)*išuwa*-Festes; diese nennen nacheinander den Berg *Šēra* und den Berg *Šina–Tilla* („Zwei-Tilla")[3955]. Ob der Bergname Šēra ursprünglich mit dem Theonym Šēri(š) identisch ist, bleibt unsicher; die Anordnung der Bergnamen beruht jedoch gewiß auf der Verknüpfung des Berges mit unserem Gott. Eine vollkommen plausible Erklärung des hurritischen Namens *Šina–Tilla* steht aus. Die von V. Haas geäußerte Vermutung, *tilla* sei ursprünglich ein hurritisches Wort für „Stier", läßt sich bisher nicht bestätigen. Von einer den Namen Tilla tra-

---

3949 AO 8196 (H) Rs. IV 37-39 (E.F. Weidner, AfO 19 [1959-60] 110, Tf. XXXIII) ‖ CT XXVI 44 Rs. I' 1'-3' = Z. 299-301 (siehe U. Koch-Westenholz, Astrology 204f). Es folgen die zwei „Pferde der Flut" (zur Textstelle siehe auch W. Horowitz, Geography 7).

3950 Siehe oben S. 459. Auch der mit dem Kumarbi-Zyklus verwandte „Astarte-Papyrus" (siehe dazu oben Abschnitt VI. 1. a], S. 451ff) nennt zu Beginn zwei Stiere; nach W. Helck, Fs. H. Brunner, 216f handelt es sich dabei eben um Šēri(š) und Ḫurri. Da der erhaltene Text die Stiere nicht beim Namen nennt, bleibt unklar, ob auch hier vielleicht Tilla gemeint ist.

3951 Siehe V. Haas, SCCNH 1 (1981) 183-186.

3952 HSS XIII Pl. VIII SMN 799 = AASOR XVI 49 Vs. 3 (dazu und zum folgenden schon V. Haas, art. cit.).

3953 Zu den zahlreichen mit Tilla gebildeten Personennamen siehe NPN 266f, cf. weiterhin M. Hölscher, Personennamen 271 b.

3954 IM 73286 Vs. 3: EREŠ.DINGIR.RA *ša* ^{d}*til-la* (Absenderin eines in Tall al-Faḫḫār gefundenen Briefes, siehe K. Deller – A. Fadhil, Mesopotamia 7 [1972] 202f).

3955 KBo XV 52 Vs. I 42'f: $^{42'}$[EGIR-*ŠÚ-ma pa-ap-pé*]-*en-na še-e-ra ši-pa-an-ti* $^{43'}$[EG]IR-*ŠÚ-ma pa-ap-p*°*é-en-na ši-na–ti-il*$_5$*-la ši-pa-an-ti*; 61 Rs. IV 4'f: $^{4'}$EGIR-*ŠU-ma* ḪUR.SAG *še-e-ra* $^{5'}$EGIR-*ŠU-ma* ḪUR.SAG *še-e-nu–ti-il*$_5$*-la*; KBo XV 65 Rs. IV 13f ist entsprechend zu ergänzen. Zu den Opferlisten siehe H. Otten, ZA 59 (1969) 247ff. Die Verbindung zu Šēri(š) und Tilla etablierte V. Haas, SCCNH 1 (1981) 186.

genden Doppelgottheit wissen wir sonst nichts; am ehesten scheint jedoch tatsächlich eine solche Stier-Dyade gemeint zu sein[3956].

Da der Gott **Šarrumma** mehrfach und auch in jüngster Zeit behandelt wurde, können wir die folgenden Ausführungen knapp halten[3957]. Der im luwischen Milieu Kizzuwatnas heimische Šarrumma, dessen anatolischer Name sich einer sicheren Deutung bisher entzieht[3958], läßt sich aufgrund der verfügbaren Quellen kaum einem bestimmten Göttertyp zuordnen. Die Felsinschrift von Hanyeri legt ihm das Epitheton „Des Berges König" bei, derselbe Beiname begegnet ebenso in einer Reliefbeischrift aus Malatya[3959]. Dabei wird Šarrumma zumeist in Menschengestalt auf einem Löwen[3960], in Hanyeri aber als Stier, der auf der Schulter eines Berggottes steht, dargestellt[3961]. In den keilschriftlichen Texten läßt sich dieses Epitheton bislang nicht sicher nachweisen; vielleicht ist aber folgender Passus aus einem Gelübde der Pudu-Ḫēba entsprechend zu ergänzen:

KUB XV 1 (CTH 584)[3962]

Vs. I 19 MUNUS.LUGAL-*za-kán A-NA* ^{d}LUGAL-*m*[*a* ^{uru}]$_{[u_1}$-*da kiš-an*
20 *IK-RU-UB ma-a-an-mu* ḪUR.SA[G-*aš* LUGAL(?)]-[*uš*$_{1}$]$^{?}$ EN-*IA*
21 ^{d}UTU-*ŠI* TI-*nu-an ḫar-ti* ...

19 Die Königin hat dem Šarrumm[a von] Uda folgendermaßen
20 gelobt: „Wenn mir der [*König des*] Berg[*es*], mein Herr,
21 die Majestät (Ḫattušili) am Leben erhält, ..."

Die Opferlisten für Teššob und Ḫēbat von Ḫalab zu Ḫatti zeigen, daß Šarrumma in den Götterkreis des Paares aufgenommen wurde[3963]. Über den Zeitpunkt der Integration des Šarrumma-

---

3956 Zu solchen tauromorphen Dyaden siehe das bei V. Haas, SCCNH 1 (1981) 186 sowie idem, WZKM 73 (1981) 11ff und GhR 319ff gesammelte Material.

3957 Grundlegend E. Laroche, Syr 40 (1963) 277-302; zur hellenistischen Zeit siehe noch Ph.H.J. Houwink ten Cate, Luwian Population Groups 134-136. Siehe weiterhin M.-C. Trémouille, Ḫebat 189-191 sowie V. Haas, GhR 390-392 u. ö. (jeweils mit Lit.).

3958 Nicht hierher gehört der akkadische Name *Ṭāb-šarrum-ma* „Gut ist der König" (*ṭà-ab*-LUGAL-*ma*) in ARM XXVIII 173 Vs. 9.

3959 HANYERİ A:1 (rechts neben dem Kopf des Stieres): DEUS*SARMA* MONS REX „Šarrumma, des Berges König". Zur Lesung E. Laroche, Syr 40 (1963) 282f, lies jedoch von links nach rechts; zur Inschrift insgesamt siehe P. Meriggi, Manuale II 313f Nr. 77. MALATYA 7 (rechts): ^{r}DEUS^{1}*SARMA* MONS REX (siehe CHLI I/1, 308f, zuvor E. Laroche, art. cit. 284 sowie P. Meriggi, op. cit. 54f Nr. 111).

3960 So in Yazılıkaya (Yaz.2 Nr. 44 und 81, auch M. Riemschneider, Hethiter Tf. 35-36), Darende (op. cit. Tf. 40 rechts) und Malatya (E. Laroche, Syr 40 [1963] 284 Fig. 9). Die Eingangsfassade des Palastes in Tall Ḫalaf zeigt in der Mitte den auf einem Stier stehenden Wettergott; zu seinen Seiten stehen eine Göttin und ein weiterer männlicher Gott, beide jeweils auf einem Löwen (siehe R. Naumann e. a., Tell Halaf II Tf. 5, 7-11). Ḫēbat steht im Relief von Yazılıkaya gleichfalls auf einem Löwen. Man möchte also vermuten, daß das Programm der Eingangsfassade von der mit Teššob, Ḫēbat und Šarrumma verbundenen Ikonographie beeinflußt ist (cf. dazu schon M.J. Mellink, Fs.[1] H.G. Güterbock, 210f [frdl. Hinw. F. Tesei]). Zur Identifikation des Gottes auf dem Löwen siehe unten Abschnitt VII. 1. c) 1), S. 615f.

3961 Zur Darstellung in Hanyeri siehe H.Th. Bossert, OrNS 23 (1954) 130, cf. weiterhin M. Riemschneider, Hethiter Tf. 7 oben, V. Haas, Berggötter 80 Abb. 18 und besonders K. Kohlmeyer, Acta Praehistorica et Archaeologica 15 (1983) 86ff; HANYERİ A:2 gibt den Namen des Berggottes: DEUS MONS L.53$^{?}$.

3962 Zum Text siehe J. de Roos, Hettitische Geloften 184ff (ohne Ergänzung in Vs. I 20). V. Haas, GhR 391 ergänzt in Vs. I 20': „Wenn du mir, Berg [Šarrum(m)a], ..."; die Fügung „Berg Šarrumma" ist sonst jedoch unbekannt. Zudem ist es angesichts der parallelen Formulierung in Vs. I 4f (*A-NA* ^{d}*ḫé-pát* ^{uru}*u-da ki-iš-ša-an IK-RU-UB ma-a-an-wa* DINGIR-*LUM* GAŠAN-*IA* etc.) unwahrscheinlich, daß der Göttername selbst in der wörtlichen Rede wiederholt wird.

3963 Šarrumma wird einmal im Götterkreis des Teššob von Ḫalab genannt, gehört aber sonst wohl zum Kreis der Ḫēbat und wird dabei – ähnlich der Götterreihe von Yazılıkaya – als erste Gottheit nach Ḫēbat genannt (CTH 698): KBo XIV 142 Vs. I 23, II 12, 25 (Ḫēbat); KUB XXVII 13 Vs. I 5 (Teššob), 15 (Ḫēbat); zu den Texten siehe

Kultes in der Stadt Ḫalab selbst wissen wir nichts Sicheres. Der einzige Beleg aus Aleppo für die Verehrung des Šarrumma ist die hieroglyphen-luwische Inschrift des Talmi-Šarrumma, die vom Tempelbau für DEUS*ḫa-pa-SARMA*, also die Dyade Ḫēba-Šarrumma berichtet[3964]. Immerhin könnte man spekulieren, ob der Šarrumma-Kult von Telipinu, dem Vorgänger des Talmi-Šarrumma und Sohn Šuppiluliumas I., in Ḫalab eingeführt wurde[3965]. Denn Telipinu fungierte vor seiner Einsetzung in Ḫalab als „Priester" in Kummanni, der Hauptstadt Kizzuwatnas[3966]. Die Urkunde über die Einsetzung des Telipinu in Kizzuwatna erklärt diesen zum Priester des Teššob, der Ḫēbat und des Šarrumma, wenn wir der Ergänzung A. Goetzes folgen dürfen:

KUB XIX 25 (siehe A. Goetze, Kizzuwatna 12ff)

Vs. I	3	I*te-li-pí-nu-un* DUMU-ᵀ*ŠU*ᵀ *I-NA*	Telipinu, seinen Sohn, [gaben wir] in
		uru*ki-i*[*z-zu-wa-at-na A-NA* d10 d*ḫé-pát*]	Ki[zzuwatna]-Stadt [dem Teššob, der
	4	*Ù A-NA* d*šar-ru-um-ma A-NA* AR[AD-*UT-TIM pí-ia-u-e-en*]	Ḫēbat] und dem Šarrumma zur Die[nerschaft];
	5	*nu-ut-ta* lúSANGA *i-ia-u-*[*en*]	und dich machten w[ir] zum Priester.

Trifft die Rekonstruktion des Textes zu, so bedeutet dies, daß zu Zeiten Šuppiluliumas dort, wo der Šarrumma-Kult wohl seit alters beheimatet war, in Kizzuwatna, eine Integration des Šarrumma in den Götterkreis des (ḫalabäischen) Teššob und seiner Parhedra Ḫēbat bereits vollzogen war. Die Tatsache, daß schon die mittelhethitischen Opferlisten aus Ḫattuša den Šarrumma unter den Trabanten des Teššob nennen, zeigt jedoch unabhängig von der Einsetzungsurkunde des Telipinu, daß die Kontamination zwischen dem Kult des Šarrumma und dem des ḫalabäischen Götterpaares in Kizzuwatna wohl bis auf das 15. Jh. zurückgeht[3967]. Wie aber steht es um den Kult in Ḫalab selbst? Wurde der Šarrumma-Kult dort erst durch das hethitische Vizekönigtum etabliert? Man bedenke, daß diejenigen Ritualbeschreibungen aus Emar, die nicht unmittelbar von den hethitischen Funktionären importiert wurden, weitgehend frei von anatolischen Einflüssen sind. Jedoch dürfen wir keineswegs ausschließen, daß der durch die Adaption nordsyrisch-hurritischer Traditionen in Kizzuwatna entstandene Synkretismus schon vor den Feldzügen Šuppiluliumas und damit vor der hethitischen Expansion im nordsyrischen Raum und so auch im ḫalabäischen Kult rezipiert wurde[3968]. Für die zuletzt genannte Möglichkeit spricht, daß das typische Epithe-

---

H. Klengel, JCS 19 (1965) 91f, V. Souček – J. Siegelová, ArOr 42 (1974) 39-52, V. Haas, GhR 554f und M.-C. Trémouille, Ḫebat 94ff (siehe auch unten Abschnitt VI. 2. b], S. 499ff). Beim Monatsfest für Teššob und Ḫēbat werden nacheinander Teššob, Tašmišu, Ḫēbat und Šarrumma beopfert, cf. KUB LIV 36(+) Vs. 5ff und 27' (nach KUB XLVI 48[+] Vs. 11'); zum Text siehe M.-C. Trémouille, SMEA 37 (1996) 81ff.

3964 ALEPPO 1:1, siehe E. Laroche, Syr 33 (1956) 131ff; zur Wiedergabe des Namens Ḫēba siehe F. Starke, StBoT 31, 345 Anm. 1221. Zu der seit mittelhethitischer Zeit bezeugten, aus Kizzuwatna stammenden Dyade siehe M.-C. Trémouille, Ḫebat 189f mit umfangreichem Belegmaterial.

3965 Siehe schon M.-C. Trémouille, Ḫebat 190: „Il est en effet très plausible que le culte de cette divinité, précisément en association avec Ḫebat, soit passé de Kizzuwatna à Alep, peut-être à la suite de Télipinu, lorsque celuici, déjà sacerdote des dieux de Kizzuwatna, fut nommé roi d'Alep."

3966 Zur Karriere des Telipinu siehe mit den einschlägigen Texten T.R. Bryce, Heth 11 (1992) 5ff.

3967 Folgende Belege für Šarrumma im Götterkreis des Teššob finden sich in mittelhethitischen Niederschriften: KBo XX 119 Rs. VI 19' (d*šar-ru-um-ma*, cf. Vs. I 14); KUB XXXIV 102 Vs. II 19' (d*šar-ru-ma*); jüngere Abschriften sind KBo XI 5 Vs. I 23' (dLUGAL-*ma*) und wohl auch KBo XXXV 124 Rs. 3 (frg.). M.-C. Trémouille, Ḫebat 190 Anm. 665 weist darauf hin, „que déjà dans un texte remontant au 15-14ème siècle, KBo 25.190, on trouve côte à côte Teššub, Ḫebat et Šarruma"; der Beleg – KBo XXV 190 lk. Rd. 5 (d*šar-*ᵀ*ru-*ᵀ*ma*ᵀ) bzw. 7 (°dIŠKUR d*ḫé-pát*) – ist freilich nicht ganz so klar, wie die Verf. suggeriert, da Šarrumma vor Teššub und Ḫēbat und auch nicht unmittelbar mit ihnen zusammen genannt wird.

3968 Anders V. Haas, GhR 390f, der einerseits die Einführung des Šarrumma „in den hethitischen Staatskult" als unmittelbaren Import *aus* Ḫalab zu Zeiten der Einsetzung des Telipinu ansieht, andererseits aber feststellt: „In den den offiziellen Staatskult widerspiegelnden Opferlisten des Mittleren Reiches findet sich das »Stierkalb« Šarrum(m)a unter den Trabanten des Teššop". Die von V. Haas ibid. 391, 555 (cf. auch idem, Berggötter 81) vertretene Hypothese, Šarrumma sei „der einstige Parhedros der Ḫebat" wurde von M.-C. Trémouille, Ḫebat 190 mit Anm.

ton, das Šarrumma im Zuge seiner Aufnahme in den Götterkreis von Teššob und Ḫēbat beigelegt wird, durchweg in hurritischer Sprache auftritt: *Teššof=fe ḫūbidi* „Stierkalb des Teššob". Dieser Beiname, der auch ein Filiationsverhältnis zwischen Teššob und Šarrumma impliziert[3969], begegnet nicht nur in hurro-hethitischen Opferlisten[3970], sondern auch in rein hurritischem Kontext[3971].

Die theologische Einordnung des Šarrumma als Sohn des Teššob wurde auch auf den hethitischen Tarḫun (*Tarḫun[n]*-) übertragen. So sitzt Šarrumma in einem Ritual offenbar im Schoß seines Vaters Tarḫun[3972]. Dies tat freilich der prominenten Position Šarrummas im hethitischen Pantheon des 13. Jahrhunderts, nicht zuletzt als persönlicher Gott Tutḫaliyas IV., keinen Abbruch. Die Verehrung des Šarrumma lebt nach Ausweis des anatolischen Onomastikons in Kilikien und Lykien bis in die hellenistische Zeit fort[3973].

Neben der oben bereits erwähnten, vielfach bezeugten Dyade Ḫēbat–Šarrumma[3974] verbindet sich mit unserem Gott eine weitere Doppelgottheit; sie trägt den Namen Šarrummanni, der eine Deminutiv-Bildung von Šarrumma darstellt: *Šarrumma=nni* „Kleiner Šarrumma"[3975]. Die Gottheit, die auch als „Zwei-Šarrummanni" angesprochen wird, läßt sich bislang fast ausschließlich in KUB XV 1, einer Sammlung von Gelübden der Pudo–Ḫēba nachweisen[3976]. Dabei erfüllt Šarrummanni eine Mittler- und Fürsprecherfunktion zwischen Pudo–Ḫēba und dem Gott Šarrumma[3977]. Wir beobachten also eine sekundäre Erweiterung der Götterwelt, die typischerweise den

---

668 zu Recht bestritten. Außer der vielfach bezeugten Dyade Ḫēbat–Šarrumma, die durchaus im theologischen Konzept „Mutter – Sohn" ihren Ursprung haben mag, besitzen wir bisher keinen Beleg, der Ḫēbat als Gemahlin des Šarrumma charakterisieren könnte. Die Annahme, daß „die Priesterkollegien im Zuge einer Neuordnung des Staatspantheons Teššop zum Gemahl der Ḫebat erklärten" (so V. Haas, GhR 390) ist im Hinblick auf das Alter des ḫalabäischen Paares Teššob – Ḫēbat abwegig.

3969 *ḫūbidi*, sumerographisch AMAR-*ti* geschrieben, bezeichnet im Unterschied zu *pedāri* „Stier", „Rind" das Jungtier (cf. GLH 108f, zu Teššob als *pedāri* des Anu siehe oben Abschnitt VI. 1. a], S. 454f); in der hurritischen Onomastik wird *ḫūbidi* auch als Zärtlichkeitsname („Kälbchen") verwendet (siehe G. Wilhelm, Art. Name D, RlA IX [1998] 126 a). Die ausdrückliche Bezeichnung von Šarrumma als „Sohn des Wettergottes" begegnet erst in Texten des 13. Jh., näherhin in der Bronzetafel (Tutḫaliya IV.) und in KBo IV 10+ (Tutḫaliya IV. oder Ḫattušili III.); siehe Bo 86/299 Rs. III 67 (^{d}*šar-ru-um-ma* DUMU ^{d}IŠKUR) sowie KBo IV 10+ Rs. 27 (^{d}LUGAL-*ma-aš* DUMU ^{d}10) – zu den Texten H. Otten, Bronzetafel 24f und Th. van den Hout, StBoT 38, 48f. Das Auftreten des Šarrumma in KBo IV 10+ mit der besonderen Titulatur zählt zu den Argumenten für eine Datierung des Textes auf Tutḫaliya IV. (siehe Th. van den Hout, StBoT 38, 17).

3970 CTH 703: KBo XI 5 Vs. I 23'; CTH 704: KBo XXXV 124 Rs. 3; KUB XXV 44 Rs.? V 6'; XXXIV 102 Vs. II 18'f; CTH 705: KBo XXXV 140+ r. Kol. 14'; CTH 712: ChS I/3-1 1 Vs. I 70; 2 Vs. II 42. Cf. weiterhin KBo XXXV 144 Vs. I 24'.

3971 CTH 786: KBo XVII 86 Vs. I 3'; XX 119 Rs. VI 19' (Vs. I 14); ChS I/5 87 Vs. II 14', 20', Rs. III 2f, 4f, 6f; KBo XXXV 37:13'.

3972 KUB XXXIX 97 Vs. 5f: 5... *nu-kán* ^{d}LUGAL-*ma-aš* ^{d}10-*ni* 6[... (es fehlt über die Hälfte der Zeile!) *g]e-e-nu-wa-aš an-da e-eš-zi* „Šarrumma [...] dem Tarḫun [... und] er sitzt [ihm] auf dem Schoß".

3973 Siehe Ph.H.J. Houwink ten Cate, Luwian Population Groups 134-136.

3974 Siehe S. 485f mit Anm. 3964 und 3968.

3975 Zur Deutung des Namens schon J. Friedrich, HE^{2} I 41 § 50 c).

3976 Außerdem begegnet Šarrummanni ([^{d}?]*šar-ru-ma-ni*) in dem Frg. KBo XXXIII 161 Vs.? 4'.

3977 Siehe KUB XV 1 Vs. II 28ff (cf. auch ibid. Vs. II 11): ^{28r}*ma-a-an-na-mu* 2 ^{d}LUGAL-*ma-an-ni-iš* 1 ^{d}*al-la-an-zu-un-ni-iš-ša* ^{29}*A-NA* DINGIR-*LIM-kán ku-i-e-eš gi-nu-wa-az ar-ḫa ú-wa-at-tén* ^{30}*nu-mu ma-a-an ku-u-un* INIM-*an iš-ta-ma-aš-te-ni* ^{31}*A-NA* ^{d}LUGAL-*ma-kán pár-ra-an-da me-ma-at-te-ni* ^{32}*nu* ^{d}UTU-*ŠI* ḪUL-*u-wa-an-za ud-da-na-an-za an-da Ú-UL* ^{33}*ku-iš-ki* KAR-*zi ku-it-ma-an-za ku-u-uš* ^{34}NAM.ÉRIM.ḪI.A *ar-ḫa a-ni-ia-zi* ^{35}*nu A-NA* 2 ^{d}LUGAL-*ma-an-ni-ia-aš* 1-*EN* ^{d}*al-la-an-z*°*u*$_{1}$-$_{1}$*ni*$_{1}$-*ia* ^{36}*ku-e-da-ni-ia* 1 GEŠTU KÙ.SI$_{22}$ 1 GEŠTU KÙ.BABBAR DÙ-*mi* KI.LÁ.BI [NU.GÁ]L „Und wenn ihr, die »2-Šarrummanni« und die »1-Allanzunni«, die ihr dem Gott vom Schoße weg hergekommen seid, wenn ihr dieses mein Wort hört und dem Šarrumma übermittelt, und seine Majestät (Ḫattušili III.) nicht irgendeine üble Sache trifft, während er diese Eide ableistet, dann werde ich den »2-Šarrummanni« und der »1-Allanzunni« einem jeden 1 Ohr von Gold (und) 1 Ohr von Silber machen; deren Gewicht ist [nicht vorhan]den (d. h.

Zugang des Menschen zu den großen Göttern – wohl analog zum höfischen Zeremoniell – durch Mittlergottheiten erleichtert[3978]. Daß dem mitunter stiergestaltig vorgestellten Šarrumma eine Doppelgottheit beigesellt wurde, erinnert an das Stierpaar Šēri(š) und Ḫurri ebenso wie an den Bergnamen „Zwei-Tilla"; auch Šēri(š) kann als rangniedrige Gottheit Mittler- und Fürsprecherfunktionen erfüllen[3979]. Möglicherweise dienten Šēri(š) und Ḫurri demnach als theologisches Muster für die Dyade „Zwei-Šarrummanni".

Einen letzten stiergestaltigen Gott gilt es an dieser Stelle zu erwähnen: **Būrum**, jünger Būru und auch Būr, das „Stierkalb". Wir können den Gott das erste Mal in einem altbabylonischen Personennamen nachweisen, der allerdings in dieser frühen Zeit bisher isoliert steht: *ib-ni–^{d}bu-rum* „Būrum erschuf"[3980].

Die Inschrift des mittelbabylonischen „Nazi–Maruttaš-Kudurru" führt in der Fluchandrohung unter den diversen Göttersymbolen (*šurinnū*) ein *būru ekdu* auf, ein „wildes Stierkalb"; dieses wird dem Gott Adad zugeordnet[3981]. Freilich wird *būru* hier nicht mit dem Götterdeterminativ versehen; die Verbindung zum Gott Būrum in unserem altbabylonischen Personennamen bleibt deshalb vage und unsicher. Dasselbe gilt für die Erwähnung der Kälber des Adad im Erra-Mythos[3982].

Eine größere Zahl von Belegen für Būr(u) (^{d}AMAR) bieten die Texte des ersten Jahrtausends. Zwei Briefe an Sargon II., die beide wohl aus Sūḫu stammen, rufen in der Segensformel neben Adad den Gott Būru an:

SAA I 208 = CT LIII 94 (aus Sūḫu, Name des Absenders verloren)

Vs.	4	^{d}IŠKUR *ù* ^{d}AMAR^{1} [(Leerraum)]	Adad und Būru mögen
	5	*a-na* LUGAL *be-lí-ia l[ik-ru-b]u*	den König, meinen Herrn, s[egne]n!

SAA I 209 = CT LIII 90 (Herkunft aus dem Briefinhalt nicht erschließbar, Name des Absenders verloren)

Vs.	4	^{d}IŠKUR ^{d}AMAR $^{r}a^{1}$-*na*^{1} [LUGAL]	Adad und Būru mögen den [König],
	5	*be-lí-iá lik-*[*r*]*u-*^{r}*bu*]	meinen Herrn, se[g]ne[n]!

Auch Nabû–pāšir, der assyrische Statthalter in Ḫarrān, erbittet zu Beginn eines Briefes an Sargon II. den Segen der Götter Adad und Būru, ruft allerdings zunächst das dem lokalen Pantheon von Ḫarrān vorstehende Götterpaar Sîn und Nikkal an. Der Schreiber dieses Briefes syllabiert den Götternamen Būru: ^{d}$_{I}$*bu-ru*[3983].

Weiterhin begegnet Būr(u) im theophoren Onomastikon der neuassyrischen wie auch der spätbabylonischen Texte; dabei begegnen in beiden Textgruppen aramäische und akkadische Bil-

---

„nicht meßbar")"; zum Text J. de Roos, Hettitische Geloften 187, 327 sowie V. Haas, GhR 472. Verfehlt ist freilich die Übersetzung „die ihr aus göttlichem Schoße hervorgegangen seid" bei V. Haas, loc. cit.; es geht nicht um die Geburt der Götter, sondern darum, daß sie sich als „kleine Šarrumma-Götter" wie Söhne in der unmittelbaren Nähe des Šarrumma aufhalten und von dort direkt zu Pudo–Ḫēba gekommen sind, anschließend aber deren Bitte wiederum in die unmittelbare Nähe, auf den Schoß des Šarrumma tragen.

3978 Der hier verwendete Begriff „Mittlergottheiten" sei ausdrücklich von der Bezeichnung „Mittelwesen" abgehoben (dazu B. Lang, Art. Mittelwesen, HrwG IV [1998] 146f), obwohl beide Göttertypen natürlich ähnliche Funktionen erfüllen.

3979 Siehe dazu oben in diesem Abschnitt S. 480.

3980 VS XVIII 102 Rs. 28; der Text ist undatiert, die Herkunft ungewiß. Weitere Belege für den Gott Būrum im aB Onomastikon wurden mir nicht bekannt.

3981 MDP II Pl. 17 IV 17f, siehe dazu oben Abschnitt V. 6. b), S. 439.

3982 IIc 16 (KAR 169 Vs. IV 29), zur Stelle siehe oben Abschnitt II. 2., S. 57.

3983 SAA I 201 Vs. 6f (= ABL 1223); zur Lesung siehe SAA I S. 261 a ad 201:6.

dungstypen; letztere überwiegen jedoch. Zunächst die neuassyrischen Belege[3984], von denen auffällig viele in den jüngst gefundenen Texten aus Tall Šaiḫ Ḥamad auftreten[3985]:

Būru?–abu–uṣur „Būru, schütze den Vater": [^{d}*bu*(?)]-^{r}*ru*^{1}–AD–PAB (ADD 310 Rs. 19).
Būru–abū'a „Būru ist mein Vater": (^{d})AMAR–AD-*u-a* (SH 98/6949 I 902 Vs. 1, 10).
Būru–amur „Būru, siehe (her)": AMAR–IGI.LÁ (SH 98/6949 I 150 Rs. 21).
Būru–bēlu–uṣur „Būru, schütze den Herrn": AMAR–EN–PAB (SH 98/6949 I 874 Rs. 24).
Būru–ibni „Būru erschuf": ^{d}AMAR–DÙ (ADD App. 3 Rs. XII 24), ^{d}AMAR–*ib-ni* (ND 2744 Rs. 6 [siehe PNA I/2, 355 b]).
Būru–iqīša „Būru schenkte mir": ^{d}AMAR–NÌ.BA (ibid. Rs. 8 [siehe PNA I/2, 355 b]).
Būru–nādin–aḫḫī „Būru ist einer, der Brüder gibt": AMAR–AŠ–PAP.MEŠ (SH 98/6949 I 875 Rs. 7).
Būru–nādin–apli „Būru ist einer, der einen Erbsohn gibt": ^{d}AMAR–AŠ–A (TIM XI 1 Rs. 25).
Būru–na'id „Būru ist gepriesen": AMAR–I (SH 98/6949 I 874 Rs. 25).
Būru–nāṣir „Būru ist ein Beschützender": AMAR–PAB (SH 98/6949 I 150 Rs. 20).
Būru–salim „Būru ist freundlich": AMAR–SILIM (SH 98/6949 I 875 Rs. 9).
Būru–šarru–uṣur „Būru, schütze den König": ^{d}AMAR–LUGAL–PAB (CT LIV 490 Rs. 16, an Asb).
Būru–šumu–iddina „Būru gab mir einen Sohn": ^{d}AMAR–MU–AŠ (ADD App. 3 Rs. XII 23; SH 98/6949 I 902 Rs. 22).
Būru–tabbi „Būru, du hast berufen": AMAR–*ta-bi* (SH 98/6949 I 874 Rs. 31).
Būru–upaḫḫer „Būru vereinigte": AMAR–NIGIN-*er* (SH 98/6949 I 902 Rs. 23).

Abdi–Būru „Diener des Būru": *ab-di*–AMAR^{1} (ADD 386 Rs. 7).
Būru–ma'ādī „Būru ist meine Zuflucht": ^{d}AMAR–*ma-'a-a-di* (ADD App. 3 Rs. XII 25).
Būru–naṣabâ „Būru richtete auf": *buru–na-ṣa-bá-a* (ADD 1165 u. Rd. 4').
Būru–rapa' „Būru heilte": AMAR–*ra-pa-a'* (SH 98/6949 I 875 Vs. 1).
Būru–a-x-x *bu-ru–a*-x-x (aramäisch?): NL IX 98 Vs. 5.
Būru–ḫa-AŠ AMAR–*ḫa*-AŠ (aramäisch?): SH 98/6949 I 875 Vs. 1, Rs. 7, 14.

Eine ähnlich große Zahl von Attestationen bieten die spätbabylonischen Texte. Wir führen wiederum zuerst die akkadischen Namen, hernach die aramäischen Bildungstypen auf; die ungefähre Datierung der Belege wird gegebenfalls anhand des jeweiligen Königsnamens notiert[3986].

Arad–Būru „Diener des Būru": ARAD–^{d}AMAR (CT LVI 593 Vs. 5, Nbn?).
Būru–aḫu–iddina „Būru gab mir einen Bruder": ^{d}AMAR–ŠEŠ–MU[3987].
Būru–aḫ(u)–ulda (?) „Būru *zeugte mir* einen Bruder": ^{d}AMAR–*a-ḫu–ul*-[*da*?][3988].
Būru–aḫḫē–uṣur „Būru, schütze die Brüder": ^{d}AMAR–ŠEŠ.MEŠ–ÙRU[3989].
Būru–balāṭu–iqbi (?) „Būru befahl (ihr) Leben": ^{d}AMAR–TIN–*iq-bi*!? (Nbn 803 Vs. 4, fem.).
Būru–ibni „Būru erschuf": ^{d}AMAR–DÙ[3990].
Būru–iddin „Būru gab": ^{d}AMAR–*'i-id-din* (CT LVII 360 Rs. 10), ^{d}AMAR–*id-din* (CT LVII 549 Vs. 6'), cf. → *Būru–(y)attin.*
Būru–piqid „Vertraue dem Būru": ^{d}AMAR–*pi-qid*^{id} (CT LV 492 Vs. 14).
Būru–šēzib „Rette, Būru": ^{d}AMAR–*še-zib* (CT LV 137 Vs. 5, Dar).
Būru–šūzibanni „Rette mich, Būru": ^{d}AMAR–*šu-zib-an-ni* (CT XLIV 72 Vs. 11, Nbk).
Būru–upa[*ḫḫer*] „Būru vereinigte": ^{d}AMAR–*ú-pa*-[*ḫer*] (CT LV 488 Vs. 6').
Būru–uṣur „Schütze, Būru": ^{d}AMAR–*ú-ṣur*[3991].

3984 Einige der bis 1977 bekannten Belege hat bereits R. Zadok, WSB 62 zusammengestellt.

3985 Für die Mitteilung der einschlägigen Belege bin ich der Bearbeiterin der Texte, K. Radner, zu Dank verpflichtet.

3986 Die Kasusendungen werden im folgenden konventionell angegeben (also *Būru–aḫu–iddina* statt sprachwirklichem *Būr*[*u*]*–aḫ–iddina*). Fragmentarische Belege: CT LV 474 Vs. 14 (Nbn); 488 Vs. 8'; 492 Vs. 14.

3987 Nbn 9 Rs. 15; 67 Vs. 6; 436 Rs. 9; Camb 86 Vs. 4; CT LVII 549 Vs. 4'.

3988 CT LV 474 Vs. 7 (Nbn); die Ergänzung kann sich nicht auf Parallelen berufen.

3989 EvM 23 Vs. 7, 10, 14, Rs. 22, 24, ibid. Vs. 16: ^{d}AMAR{.UD}–ŠEŠ.MEŠ–*ú-ṣur*.

3990 Cyr 287 Rs. 41; EvM 23 Vs. 10, 15, ibid. Vs. 7: ^{d}AMAR{.UD}–DÙ; CT LVI 746 u. Rd. 14'; CT LVII 549 Vs. 10'.

3991 CT LV 474 Rs. 17' (Nbn); CT LVII 549 Vs. 8'.

Būru–ušallim	„Būru erhielt unversehrt": ^{d}AMAR–GI[3992].
Būru–ušēzib	„Būru rettete": ^{d}AMAR–*ú-še-zib* (CT XLIV 72 Vs. 21, Nbk).
Būru–zēru–iddina	„Būru gab mir einen Nachkommen": ^{d}AMAR–NUMUN–MU[3993], *bu-ru*–NUMUN–MU (Nbn 887 Vs. 2).
Būru–zunnu–šuz[nun]	„Būru, laß Regen fallen": ^{d}AMAR–ŠÈG–*šú-uz*$_{x}$-[*nun*] (CT LVI 818 Vs. 5').
Būru–(y)attin	„Būru gab": ^{d}AMAR–*at-tin* (VS III 6 Rs. 9, Nbk), cf. → *Būru–iddin*.
Būru–ḫaZ[...]	^{d}AMAR–*ḫa-*$_{\lfloor}$AZ$_{\rfloor}$-[...] (CT LVI 818 Vs. 3').
Būru–idrī	„Būru ist meine Hilfe": ^{d}AMAR–*id-ri*[3994].
Būru–ittin	→ *Būru–iddin*.
Būru–natan(u)	„Būru gab": ^{d}AMAR–*na-ta-nu* (Nbn 764 Rs. 15, wohl auch CT LVII 263 Vs. 4).
Būr(u)–rapa'	„Būr(u) heilte": ^{d}AMAR–*ra-pa-a'* (CT IV 43a Rs. 25, Dar); ^{d}AMAR–*a-pa-a'* (Nbn 67 Vs. 5).
Būru–ša('a)lti	„Den Būru bat ich": ^{d}AMAR–*ša-al-ti* (BE VIII/1 25 Rs. 15, Nbk).

Die Namen folgen weitestgehend den gängigen Mustern. Sonst nicht belegbar ist, wenn ich recht sehe, der Typ GN–*zunnu–šuznun* („GN, laß Regen fallen"); er fügt sich jedenfalls trefflich in die Annahme, Būru sei ein dem Adad nahestehender Gott. Auffälligerweise treten die Namen mit dem Element Būru gehäuft in bestimmten Texten und Textgruppen auf; öfter sind die Namensträger auch verwandt.

Insgesamt wissen wir über Būru nur sehr wenig; zu weit sind die vereinzelten Nachweise historisch voneinander entfernt, als daß man sie zuversichtlich zu einem Bild vereinen könnte. Auch ein Brückenschlag zu den anderen stiergestaltigen Göttern, die man mit Teššob verbindet, gelingt kaum; Būru scheint eine von Šēri(š) und Ḫurri, Tilla und Šarrumma unabhängige, wenn auch sachlich kohärierende Göttergestalt zu sein. Die Herkunft des Būru liegt im dunkeln; wenn der bisher isolierte altbabylonische Beleg hierher gehört, könnte es sich vielleicht um einen genuin babylonischen Gott handeln. Sieht man einmal von den älteren Attestationen ab, überschneidet sich das Verbreitungsgebiet des Būru, soweit wir dies anhand der spärlichen Quellen erkennen können, auffällig mit dem des Gottes Apladad (Apladdu etc.), der sich durch seinen Namen als „Sohn des Adad" zu erkennen gibt[3995]. Hinweise darauf, daß mit Būru, dem „Stierkalb", niemand anderes als Apladad, der „Sohn des Adad", gemeint sei, fehlen bisher. Man wird also diesem – auf dem Hintergund des Verhältnisses zwischen Teššob und Šarrumma verlockenden – Gedanken nicht weiter folgen.

2. Der Wettergott von Ḫalab zu Zeiten der mittanischen und der hethitischen Oberherrschaft

Zeugnisse aus der unmittelbaren Umgebung des bedeutenden Wettergott-Heiligtums in Ḫalab fehlen wie auch in den älteren Epochen vollkommen[3996]. Nachdem Ḫalab sich seit der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts als Sitz einer eigenständigen, ḫalabäischen Dynastie nicht mehr behaupten konnte, verliert auch der Tempel des örtlichen Wettergottes endgültig seine Position als Hauptheiligtum eines der mächtigsten Herrscherhäuser Vorderasiens, wie sie uns zu Zeiten Ya-

3992 Nbn 280 Rs. 10; 534 Rs. 18; CT LV 492 Vs. 4; CT LVII 136 Rs. 19'.

3993 BIN I 24 Vs. 5; CT LV 474 Vs. 7; 492 Vs. 8; 683 Vs. 6; 730 Rs. 10; CT LVII 136 Vs. 6'. Wohl auch in CT LVI 593 Vs. 7 (Nbn?).

3994 CT LV 741 Rs. 9; 743 u. Rd. 7 (Nbk); VS V 64 Vs. 6 (Dar).

3995 Zu Apladad siehe ausführlich Abschnitt VII. 1. c) 3), S. 626ff.

3996 Siehe die Abschnitte III. 1. b), S. 108ff, und V. 1. a) und b), S. 211ff. Zum Kult des Wettergottes von Ḫalab im 1. Jt. siehe unten Abschnitt VII. 1. c) 2), S. 620f.

rīm–Līms I. so eindrucksvoll entgegentritt. Das Ansehen des Heiligtums überdauert jedoch den Bedeutungsverlust der lokalen Dynastie, und der Kult des ḫalabäischen Wettergottes findet weite Verbreitung: Im osttigridischen Nuzi verehrt man den Teššob (Adad) von Ḫalab[3997], ebenso kennt man den Ba'lu von Ḫalab im Kult der levantinischen Küstenstadt Ugarit[3998]. Im nordsyrischen Tunip besaß der Wettergott von Ḫalab gleichfalls ein Heiligtum[3999]. Ein Monat im Kalender des mitteleuphratischen Emar heißt „Monat des Ba'lu von Ḫalab"; die große Opferliste des *zukru*-Festes von Emar nennt einen Gott Ḫallāba[4000]. Die Quellen, die am ehesten Aufschluß über die Verehrung des ḫalabäischen Wettergottes in Ḫalab selbst versprechen, stammen jedoch aus Alalaḫ (Tall 'Aṭšāna IV), wo sich Idrimi, der Sohn des letzten eigenständigen Herrschers von Ḫalab, nach Jahren des Exils unter der Suprematie des Parrattarna von Mittani als König etablieren konnte. Des weiteren wird unser besonderes Augenmerk der Verehrung des Wettergottes von Ḫalab in Ḫattuša gelten, wo der Kult des ḫalabäischen Gottes wohl schon in spätaltbabylonischer Zeit durch die Syrienfeldzüge Ḫattušilis I. bekannt wurde[4001]. Doch auch in Anatolien beschränkte sich die Verehrung des Wettergottes von Ḫalab nicht auf die hethitische Hauptstadt; das große Gebet Muwatallis an die Götterversammlung (CTH 381) bezeugt, daß es in Ḫurma, unweit östlich von Kaniš, einen Tempel des Teššob und der Ḫēbat von Ḫalab gab[4002]. Weitere Lokalheiligtümer in den Städten Šalma, Kaššulešna, ḪARduwa, Pakkurunuwa und Taptaḫina belegen die umfassenden Kultverwaltungstexte über die Feste und Opferlieferungen des Wettergottes von Ḫalab, die man in Ḫattuša fand (CTH 698)[4003].

a) Die Zeugnisse aus Alalaḫ

Die Inschrift auf der Statue des eben erwähnten Idrimi, die man in Alalaḫ fand, legt beredtes Zeugnis davon ab, daß auch die jüngere Dynastie von Ḫalab den Wettergott als das Oberhaupt des lokalen Pantheons verehrte. So führt sich Idrimi zu Beginn seiner Inschrift mit folgenden Worten ein[4004]:

1	*a-na-ku* ^{l}*id-ri-mi* DUMU ^{l}DINGIR-*i-lim-ma*	Ich bin Idrimi, der Sohn des Ilimilimma,
2	ARAD ^{d}IŠKUR ^{d}*ḫé-bat ù* ^{d}*IŠ$_8$-TÁR*	der Diener des Wettergottes, der Ḫēbat und
	NIN ^{uru}*a-la-la-aḫ*^{ki} {NIN} NIN-*ia*	der *IŠTAR*, der Herrin von Alalaḫ, meiner Herrin.

3997 Siehe oben Abschnitt VI. 1. c), S. 464f, zu ^{d}IŠKUR *ḫal-ba-ḫe*, ^{d}*ḫal-bá-e* und ^{d}*ḫar-ba-ḫe*.

3998 Siehe unten Abschnitt VI. 3. b), S. 515 mit Anm. 4187, 521f, 548, zu *b'l ḫlb* und (*itb*) *ḫlbġ*. Zur Verwendung von Ba'lu als Eigennamen des Wettergottes unten Abschnitt VI. 3. a), S. 504ff.

3999 Die Schwurgötterliste des Vertrages zwischen Muršili II. und Tuppi-Teššob von Amurru verzeichnet nach dem Wettergott von Tunip einen [^{d}10 *ŠA* ^{uru}*ḫa*]-[*la$_x$-ap ŠA* ^{uru}*tù-ni-ip*] (KBo XXII 39 Rs. III 16', die Ergänzung folgt B.H.L. van Gessel, Onomasticon of the Hittite Pantheon II 799).

4000 Siehe unten Abschnitt VI. 4. a) 2), S. 562, zu ITI *ba-a'-lu*! *ḫa-la-ab*!, ITI ^{d}*ba-a'-lu$_4$ ḫa-l*[*a-ab*], ITI ^{d}EN *ḫa-la-ba*, ITI EN *ḫa-la-ab* und ITI ^{d}EN.

4001 Siehe oben Abschnitt V. 1. a), S. 216 zu KBo X 1 Vs. 38.

4002 Siehe KUB VI 46 Vs. II 39 ll 45 Vs. I 74f (nach dem Wettergott und Ḫantitaššu von Ḫurma genannt, eine Bearbeitung des Textes gibt I. Singer, Muwatalli's Prayer).

4003 Siehe KBo XIV 142 Rs. III 9'ff (Šalma), 17'ff (Tapaṭḫina), 24' (Pakkurunuwa), IV 1-4 (Šalma, Kaššulešna, ḪARduwa e. a.); KUB XXVII 15 Rs. IV 13'f (Pakkurunuwa), 18'f (Taptaḫina). Cf. darüber hinaus auch die Erwähnung der „Städte des Teššob von Ḫalab" in KUB XXVII 15 Rs. IV 21' ll KBo XIII 242:4' (URU.DIDLI.ḪLA *ŠA* ^{d}10 ^{uru}*ḫa-l*°*a-*[*a*]*p* ll URU.ḪLA *ŠA* ^{d}10 ^{uru}[*ḫa-la-ap* ...]). Zur Textgruppe siehe V. Souček – J. Siegelová, ArOr 42 (1974) 39ff, cf. auch unten Abschnitt VI. 2. b), S. 499f.

4004 Zur Idrimi-Inschrift siehe S. Smith, Idri-mi passim (hier Pl. 9) sowie die Neubearbeitung bei M. Dietrich – O. Loretz, UF 13 (1981) 201ff mit Lit.

Noch vor der Stadtgöttin von Alalaḫ[4005], der Residenzstadt des Idrimi, nennt die Inschrift das ḫalabäische Götterpaar[4006]. Dabei fällt eine Entscheidung darüber, welcher Eigenname sich hinter der sumerographischen Schreibung ^{d}IŠKUR verbirgt, schwer. Hält sich die Inschrift an die lokale Tradition hätten wir selbstverständlich „Diener des Addu, der Ḫēbat und ..." zu lesen. Freilich können wir nicht ausschließen, daß der hurritische Einfluß so weit ging, daß auch die lokale Dynastie den hurritischen Namen Teššob adaptierte; man wird allerdings darauf hinweisen müssen, daß die Namengebung im Herrscherhaus von Alalaḫ lokalen Traditionen folgt und keine hurritischen Namen aufnimmt[4007]. Ob das dem Pantheon von Ḫalab vorstehende Götterpaar auch in Alalaḫ selbst ein Heiligtum besaß, wissen wir nicht sicher[4008]. Die Urkunde AlT 15 hält die Verleihung der *mariyannu*-Würde an Qabiya durch Niqm–epa von Alalaḫ fest; unter anderem wird festgelegt, daß Qabiya und seinen Söhne bezüglich ihres Amtes der Enlil-Priesterschaft dieselben Privilegien wie den Priestern des Wettergottes und der Ḫēbat zustehen[4009]. Man möchte annehmen, daß diese Priester in Alalaḫ selbst fungierten, der Kult des aleppinischen Götterpaares in Alalaḫ also zu Zeiten des Niqm–epa gepflegt wurde.

Die Reihe der Eidgötter in den Fluchformeln der Staatsverträge aus Alalaḫ führt der Wettergott an; ihm folgen einmal der Sonnengott und Išḫara, einmal der Sonnen- und der Mondgott[4010]. Direkte Rückschlüsse auf die Position des Wettergottes im Pantheon von Alalaḫ erlauben diese Reihungen jedoch nicht, da sie die typischen Gottheiten des Eides, des Rechts und der Vorzeichenschau anrufen, ohne sich dabei sichtbar an der Ordnung des lokalen Pantheons zu orientieren[4011]. Die Spitzenposition zeugt vom allgemein hohen Rang des Wettergottes; konkrete Schlüsse auf die kultischen Realitäten in der Stadt Alalaḫ gewinnen wir daraus leider nicht. Die Fluchformel der Idrimi-Inschrift nennt in Z. 97 allein den Wettergott (^{d}IŠKUR); dieser wird als „Herr von Himmel und Erde sowie der großen Götter" bezeichnet[4012]. Das Erreichen der Königswürde in Alalaḫ stellt die Inschrift als Verfügung des Wettergottes dar, der sich dem Idrimi zuvor mittels günstiger

---

4005 Zur Problematik, wie die Stadtgöttin von Alalaḫ in der Schreibung ^{d}*IŠ$_8$-TÁR* zu lesen ist (Išḫara?), siehe D. Prechel, Išḫara 41ff, 68f.

4006 Gegen W. Mayer, UF 27 (1995) 341 werden keineswegs alle drei genannten Gottheiten als „Götter von Alalaḫ" qualifiziert; auch seine Annahme, der Vater Idrimis, Ilimilimma, sei kein Fürst von Ḫalab gewesen, besitzt keinerlei Basis im Text der Idrimi-Inschrift, ja verkehrt deren Wortlaut, dessen Zuverlässigkeit W. Mayer, art. cit. 334f zugleich hervorhebt.

4007 Die unmittelbaren Nachfolger des Idrimi heißen Niqm–epa und Ilimilimma; zu Zeiten Šuppiluliumas I. regierte in Mukiš ein gewisser Itūr–Addu (GUR–^{d}IŠKUR in RS 17.340 Vs. 2 [PRU IV S. 48ff, Pl. 48f]). Siehe insgesamt H. Klengel, GS I 219ff.

4008 Die von H. Klengel, GS I 226 erwähnte „Ḫepat von Alalaḫ" in RS 17.340 existiert nicht; vielmehr lesen wir dort (Rs. 20'): ^{d}INANA ^{uru}*a-la-la-aḫ* (siehe PRU IV S. 48ff, Pl. 48f). Es handelt sich um dieselbe Göttin wie die in der Idrimi-Inschrift genannte Stadtgöttin ^{d}*IŠ$_8$-TÁR*.

4009 AlT 15 Rs. 11ff: ^{11}^{d}EN.LÍL SANGA-*še ku-uk-še* ^{12}*ša* DUMU.DUMU-*šu a-na da-ri-ia* ^{13}*ki-me-e* lú.^{meš}SANGA *ša* ^{d}IŠKUR ^{14}*u ša* ^{d}*ḫé-bat šu-nu qa-tam-ma* „Was die Enlil-Priesterschaft (und) -...schaft (betrifft), die seine Kindeskinder auf Dauer (innehaben): Ebenso wie die Priester des Wettergottes und der Ḫēbat sind sie (gestellt)" (zum unklaren, wohl hurritischen Wort *ku-uk-še* siehe A. Draffkorn, Hurrians 180).

4010 AlT 3 lk. Rd. 46 (Vertrag zwischen Idrimi von Alalaḫ und Pilliya von Kizzuwatna): ^{d}IŠKUR ^{d}UTU ^{d}*[i]š-ḫa-ra* DINGIR.MEŠ *ka-li-šu-nu* ...; AlT 2 lk. Rd. 77f (Vertrag zwischen Niqm–epa von Alalaḫ und Ir–Teššob von Tunip): ^{77}... ^{d}IŠKUR [x x] x ^{d}UTU EN-*el di-ni* ^{78}^{d}30 *ù* DINGIR.MEŠ GAL.GA[L.MEŠ] ....

4011 Išḫara und Adad werden etwa auch in der Fluchgötterreihung von TSABR 48 lk. Rd. 49 angerufen; zu Išḫara als Eid- und Orakelgöttin siehe D. Prechel, Išḫara 76, 95f, 186. Zur Verbindung von Sonnen- und Wettergott in diesem Zusammenhang siehe oben Abschnitt V. 1. c), S. 221ff.

4012 Z. 97f: ^{97}^{d}IŠKUR EN AN *u* KI*er-ṣe-ti ù* DINGIR.MEŠ!(MEŠ×EŠ) GAL.GAL.E.NE *šu-ma-šu* ^{98}*ù* NUMUN.MEŠ-*šu li-ḫal-liq i-*⌜*na*⌝ ⌜*ma-ti-šu* „Der Wettergott, der Herr des Himmels und der Erde sowie der großen Götter, möge seinen Namen und seine Nachkommen aus seinem Land verschwinden lassen!"

Vorzeichen zugewandt habe[4013]; in seiner Siegelinschrift nennt sich Idrimi einen Diener des Wettergottes[4014]. Auch diese Belege geben keinen konkreten Anhaltspunkt für ein Heiligtum des Wettergottes und der Ḫēbat in Alalaḫ selbst; andererseits ist es auf ihrem Hintergrund wenig wahrscheinlich, daß Idrimi den Kult unseres Gottes – sollte dieser nicht sowieso schon ein Heiligtum in Alalaḫ besessen haben[4015] – nicht in die Stadt eingeführt hat.

Isoliert steht bislang die Anrufung des Wettergottes in der Segensformel des Briefes AIT 116 (Yanḫe an Ša[...]): ^{d}IŠKUR *šu-lum-ka* [*ù*] ^{6}*šu-lum* DUMU.MEŠ-*ka ù*° ^{7}KUR-*ti*$_4$-*ka li-ip-pu-*^{r}uš^{1} „Der Wettergott möge dein Wohlbefinden [und] das Wohlbefinden deiner Söhne und deines Landes herstellen!" (Vs. 5-7).

Es bleibt, die einschlägigen, vielfach hurritischen Personennamen aus den Alalaḫ IV-Texten zusammenzustellen. Diejenigen Namen, in denen das theophore Element Addu syllabisch geschrieben ist, wurden oben bereits dargeboten und bedürfen hier keiner Wiederholung; die wenigen syllabisch notierten Teššob-Namen werden dagegen nochmals in die Liste aufgenommen[4016].

1. Westsemitische und akkadische Addu-Namen[4017]

Addu–damiq (sic?) „Addu ist gut": ^{d}IŠKUR–SIG$_5$ (AIT 102 Vs. 2, D.J. Wiseman, JCS 8 [1954] 9).
Addu–šadûni „Addu ist unser Berg": ^{d}IŠKUR–KUR-*ni* (AIT 363 Vs. 8).
Būr–Addu „Kalb des Addu": *bu-úr*–^{d}IŠKUR (AIT 409 Vs. 8).
Mār–Addu → *Mar–Teššob*.
Išme–Addu „Addu erhörte": [*iš*]-*me*–^{d}IŠKUR (D. Collon, Seal Impressions Nr. 206:1).
Šipṭī–Addu „Mein Gericht ist Addu": *ši-ip-ṭi*–^{d}IŠKUR[4018], *sí-ip-ṭi*–^{d}10[4019].
Zittī–Addu „Mein Anteil ist Addu": *zi-ti*–^{d}IŠKUR[4020].

2. Hurritische Teššob-Namen

Abu–Teššob „Der Vater(gott) ist Teššob": *a-bu–te-šub* (AIT 89 Vs. 4)[4021].
Ag=i–Teššob[4022] „Teššob nahm auf": *a-gi*$_5$–^{d}IŠKUR[4023], *a-gi*$_5$–^{d}10[4024], *a-gi*$_5$–10[4025].

4013 Z. 28ff: 28... MUŠEN.ḪI.A *ú-za-ki* ^{29}SILA$_4$.ḪI.A *ab-ri-ma ù še-eb-i ša-na-ti* ^{d}IŠKUR ^{30}*a-na* SAG.DU-*ia it-tu-ur* „... Vögel ließ ich (zur Vogelschau) auffliegen, Lämmer prüfte ich (in der Opferschau) und im siebten Jahr wandte sich der Wettergott mir zu."

4014 Siehe D. Collon, Seal Impressions Nr. 189; auch einige höhere Funktionäre führen diese Bezeichnung in ihrer Siegelinschrift, siehe ibid. Nr. 192, 208, 219.

4015 Zur Problematik in aB Zeit siehe oben Abschnitt V. 1. a), S. 218.

4016 Siehe oben Abschnitt II. 2., S. 48f; zu den Teššob-Namen siehe auch Abschnitt II. 4., S. 83 Anm. 546. Die Artikel von M. Dietrich und O. Loretz in ZA 60, WO 5 und UF 1 werden im folgenden ohne Angabe der Autoren zitiert, ebenso diejenigen von D.J. Wiseman in JCS 8 und 13. Das Kürzel „koll. D-L" verweist auf Kollationen nach frdl. Mitt. von M. Dietrich und O. Loretz.

4017 An dieser Stelle seien auch zwei akkadische Adad- oder Addu-Namen auf Siegeln unbekannter, wahrscheinlich aber syrischer Provenienz erwähnt, die etwa in die Zeit der Alalaḫ IV-Tafeln datieren: ^{d}IŠKUR–MU–x (C.H. Gordon, Iraq 6 [1939] Pl. VII Nr. 54:1); ^{d}IŠKUR–MU–*ú-ṣur* (B. Teissier, Marcopoli Nr. 586:1-2).

4018 AIT 66 Rs. 13.

4019 AIT 153 Rs. 23' (WO 5 [1969-70] 78 Nr. 33).

4020 AIT 15 lk. Rd. 22; 47 o. Rd. 21; 91 Rs. 20; 222:27 (koll. D-L); gehört sicher nicht zu luwisch *zida(li)*- c. „Mann", das nur als zweites Namenselement auftritt (siehe E. Laroche, Noms 324f, cf. in Alalaḫ den mehrfach belegten Namen *tar-ḫu–zi-ti* [AIT S. 149 a]).

4021 Nach Ausweis des hurritischen Onomastikons der Nuzi-Texte ist das aus dem Akkadischen entlehnte *abu* „Vater" ein beliebtes Theophoron in der hurritischen Namengebung; hier wird es offenbar prädikativ verwendet (siehe NPN 201f).

4022 Zur Ansetzung des Namens als *Ag=i–Teššob* kann auf die Kurzformen *a-gi*$_5$*-it–te* in AIT 170:2 (koll. D-L) und 189 Vs. 28 (ZA 60 [1970] 93ff Nr. 8) sowie *a-gi*$_5$*–te-ia* in AIT 197 Rs. 36 (ibid. 102 Nr. 17) verwiesen werden. Man beachte aber die Schreibung *ag–ji-da* (*Agyidda* < **Agiyadda* < **Agi–Adda*) in AIT *358 Vs. 2 (JCS 8 [1954] 27).

4023 AIT 15 Rs. 17; 16 Rs. 22; 46 Rs. 16; 47 Rs. 17; 68 Rs. 13; 72 Rs. 14 (?); 91 Rs. 21; 123 Vs. 2', 7' (JCS 8 [1954] 10); 128 Vs. 10 (koll.); 131 Rs. 48 (WO 5 [1969-70] 59f Nr. 1); 169:22, 26 (koll. D-L); 224 lk.

Ar–Teššoba „Teššoba gab": *ar–te-šu-bá* (AlT 177:25 [koll. D-L], fem.)[4026].
Evri–Teššob „Herr ist Teššob": [E]N–^{d}IŠKUR[4027].
Ḫaš–Teššob(a) „Teššob(a) erhörte": *ḫa-aš*–^{d}IŠKUR[4028], *ḫa-aš*–^{d}IŠKUR-*bá*[4029].
Ir–Teššob(a) „Teššob schenkte" (?): *ir*–^{d}IŠKUR[4030], *ir*–^{d}*te-eš-šu-*[*ub*][4031], *ir–te-šu-ba*[4032].
Mad=i–Teššob zur Basis *mad-* *„weise sein": *ma-dì*–^{d}IŠKUR[4033].
Mar–Teššob unklar: *mar*–^{d}IŠKUR[4034].
Teššob–evri „Teššob ist Herr": ^{d}IŠKUR–EN[4035], ^{d}10–EN[4036], ^{d}IŠKUR–EN-*ri*[4037], ^{d}IŠKUR–*eb-ri*[4038].
Teššob–madi „Teššob (besitzt) Weisheit": ^{d}IŠKUR–*ma-di*[4039].
Tupp=i–Teššob „Teššob ist da": *tup-pí*–^{d}10[4040].

3. Hybride Bildungen (zumeist syllabisch, siehe dort)
Eǧl=i–Addu[4041] „Rette, Addu": *eḫ-li*–^{d}IŠKUR[4042], *eḫ-li*–10[4043], KAR–^{d}IŠKUR[4044], KAR–^{d}10[4045],

---

Rd. 13'; 353 (siehe AlT S. 98 ohne Zeilenangabe); 411 Rs. 23 (?); 423 Rs. 30.

4024 AlT 131 Rs. 52 (WO 5 [1969-70] 59f Nr. 1).

4025 AlT 67 Rs. 13.

4026 Cf. die verkürzte Bildung *ar–te-ia* in AlT 145:9 (koll. D-L) und 293 Vs. 11 (JCS 13 [1959] 51f).

4027 WO 5 (1969-70) 73f Nr. 23 Rs. 24; die hurritische Lesung des Namens ist unsicher, ebenso möglich sind die Lesungen *Evri–Addu* und – weniger wahrscheinlich – *Ba'lī–Addu*. Cf. aber die verkürzte Bildung *e-wi-ir–te* in AlT 162 Vs. 18' (koll.).

4028 AlT 128 Vs. 5 (koll.).

4029 AlT 148 Vs. 19 (WO 5 [1969-70] 65f Nr. 9).

4030 AlT 2 Vs. 1, 3; 88 Rs. 13; 128 Vs. 8 (AlT S. 64); 149 Rs. 43 (WO 5 [1969-70] 76f Nr. 31); 153 Rs. 35' (WO 5 [1969-70] 78 Nr. 33); 169:11, 31 (koll. D-L); 222:9 (koll. D-L); 408 Vs. 3 (JCS 8 [1954] 29). Zu den Kurzformen *ir–te*, *ir–te-a*, *ir–te-ia* siehe AlT S. 139 a.

4031 AlT 179 Vs. 16 (koll.).

4032 AlT 107 Vs. 3.

4033 AlT 139 Rs. 26 (WO 5 [1969-70] 66f Nr. 11); cf. *Mad=i=p–Teššob* in Nuzi (oben Abschnitt VI. 1. c], S. 473).

4034 AlT 137 Vs. 3 (WO 5 [1969-70] 70 Nr. 17); eine Lesung *Mār–Addu* läßt sich nicht ausschließen (cf. Abschnitt VI. 1. c], S. 469, 476).

4035 AlT 132 Vs. 4 (JCS 8 [1954] 10); 133 Rs. 35 (WO 5 [1969-70] 69f Nr. 16); 148 Vs. 27 (ibid. 65f Nr. 9); 149 Rs. 42, 43 (ibid. 76f Nr. 31); 158:18 (koll. D-L); 167:12 (koll. D-L); 170:12 (koll.); 181 Vs. 14, u. Rd. 17; 188 Rs. 28' (ZA 60 [1970] 101 Nr. 16); 189 Rs. 49, 59 (ZA 60 [1970] 93ff Nr. 8); 193:31 (koll. D-L); 198 Rs. 26 (ZA 60 [1970] 99f Nr. 13); 207 Vs. 20, r. Rd. 78 (UF 1 [1969] 38ff Nr. 1); 214+ Vs. 9 (UF 1 [1969] 57ff Nr. 25); 292 Rs. r. 15, lk. 7 (JCS 13 [1959] 51); 393 Vs. 3 (JCS 8 [1954] 28); ZA 60 (1970) 107f Nr. 28 Vs. 4' (‹^{d}›IŠKUR–EN).

4036 AlT 132 Rs. 24 (JCS 8 [1954] 10); 139 Vs. 17 (WO 5 [1969-70] 66f Nr. 11); 219 Vs. 3' (UF 1 [1969] 54f Nr. 22); WO 5 (1969-70) 75 Nr. 27 u. Rd. 6.

4037 AlT 171 Vs. 4 (AlT S. 70); 211 Vs. 10, 18 (UF 1 [1969] 43ff Nr. 7).

4038 AlT 129 Rs. 61 (WO 5 [1969-70] 70f Nr. 18); 153 Vs. 4 (WO 5 [1969-70] 78 Nr. 33: [...] Id IŠKUR–*eb-ri*(-)*e*? [...]); 179 Vs. 23 (koll.).

4039 AlT 295 Rs. 3' (JCS 13 [1959] 53); die Ansetzung des theophoren Elementes als *Teššob* ist nur konventionell.

4040 AlT 175:2 (koll. D-L); zur Lesung *Teššob* cf. die verkürzte Bildung *tup-pí–te* in AlT 145:8 (koll. D-L) und 139 Vs. 17 (WO 5 [1969-70] 66f Nr. 11).

4041 Zu den syllabischen Varianten siehe oben Abschnitt II. 2., S. 42, 44, 48. Man beachte aber die Kurzform *e-ḫé-el–te* in AlT 149 Vs. 19 (WO 5 [1969-70] 76f Nr. 31).

4042 AlT 83 Vs. 4; 100 Vs. 3; 107 Rs. 22; 131 Rs. 43 (WO 5 [1969-70] 59f Nr. 1); 138 o. Rd. 38 (ibid. 61f Nr. 5); 169:12 (koll. D-L); 172 Vs. 13 (koll.); 177:26 (koll. D-L); 179 Rs. 36 (koll.); 182 Vs. 5 (JCS 8 [1954] 12); 300 Vs. 30 (JCS 13 [1959] 54f); 301 u. Rd. 21 (ibid. 55); ZA 60 (1970) 97 Nr. 11 Vs. 12.

4043 AlT 202 Rs. 37 (JCS 8 [1954] 13).

4044 AlT 82 Vs. 6 (aus Arraphe – lies hier *Eǧl=i–Teššob*?); 158:22 (koll. D-L); 161 lk. Kol. 21 (J. Bottéro, Ḫabiru 182); 189 Vs. 26 (ZA 60 [1970] 93ff Nr. 8); 293 Rs. 35, 44 (JCS 13 [1959] 51f); 294 Rs. 10' (ibid. 52); 302 Vs. 9 (ibid. 55f); ZA 60 (1970) 107f Nr. 28 Rs. 12. Zur Lesung siehe A. Goetze, JCS 13 (1959) 37 ad 276.

4045 AlT 50 Vs. 3; 137 Vs. 6 (WO 5 [1969-70] 70 Nr. 17); 146 Vs. 7 (ZA 60 [1970] 91 Nr. 3); 207 Vs. 15

(*Egl=i–Addu*) KAR–10[4046].

Kurze Erwähnung verdient die Tatsache, daß zwei Verwaltungsurkunden in demselben Namen das theophore Element einmal ^{d}IŠKUR, ein andermal aber ^{d}10 schreiben[4047]. Solche Wechselschreibungen dürften auf der Willkür des Schreibers beruhen und keine differierenden Götternamen andeuten; denn in einem der beiden Fälle handelt es sich wahrscheinlich um ein und dieselbe Person, wie wir auch sonst beobachten, daß der Name derselben Person in Alalaḫ einmal mit ^{d}IŠKUR, ein andermal mit (^{d})10 geschrieben wird[4048]. Die Logogramme ^{d}IŠKUR und (^{d})10 sind hier – wie in allen anderen einschlägigen Textgruppen auch – vollkommen gleichwertig und austauschbar[4049].

b) Zur Verehrung des Teššob von Ḫalab in Ḫattuša[4050]

Auf einer seiner Kampagnen nach Norsyrien gelingt es Ḫattušili I. im Zuge der Eroberung von Ḫaššum (Ḫaššuwa), eine Statue des Teššob von Ḫalab zu rauben; zusammen mit anderen kostbaren Beutestücken wird die Statue in den Tempel der Sonnengöttin von Arinna verbracht[4051]. Auch ein Statue der Ḫēbat verschleppt Ḫattušili aus Syrien[4052]. Einen Reflex des konfliktbeladenen Verhältnisses zwischen dem nach Nordsyrien vordringenden Hethiterkönig und dem mächtigen Wettergott von Ḫalab bietet die althethitische, nur in jungen Handschriften überlieferte Puḫanu-Chronik; dort wird offenbar davon gehandelt, daß der Teššob von Ḫalab dem Ḫattušili erst dann im Kampf half, als dieser ihm die angemessene Verehrung entgegengebracht hatte[4053]:

(UF 1 [1969] 38ff Nr. 1).

4046 AlT 143 Rs. 27 (WO 5 [1969-70] 68 Nr. 14); 307 Vs. 10 (JCS 13 [1959] 57).

4047 AlT 132 Vs. 4 (JCS 8 [1954] 10): ^{d}IŠKUR–EN (Sohn des Šualliya), ibid. Rs. 24: ^{d}10–EN (Sohn des Ipšali); 131 Rs. 48 (WO 5 [1969-70] 59f Nr. 1): *a-gi*$_5$–^{d}IŠKUR, ibid. Rs. 52: *a-gi*$_5$–^{d}10 (möglicherweise dieselbe Person).

4048 So Agi–Teššob in AlT 67 Rs. 13 (*a-gi*$_5$–10) und 68 Rs. 13 (*a-gi*$_5$–^{d}IŠKUR).

4049 Dasselbe gilt auch für die Schwurgötterliste des Išmerikka-Vertrags, die in KUB XXVI 41 Vs. 8 zunächst ^{d}IŠKUR ^{uru}*ḫa-la-ap*, ibid. Vs. 10 aber ^{d}10 ^{uru}*ḫa-la-ap* ^{d}*ḫé-pát* [^{uru}*ḫa-la-ap* ...] nennt; hier wird zweimal derselbe Gott – einmal allein, einmal mit seiner Parhedra – aufgeführt. A. Kempinski – S. Košak, WO 5 (1969-70) 203f wollen in der Wechselschreibung dagegen Addu (bzw. Ba'lu) auf der einen, Teššob auf der anderen Seite erkennen; eine solche Differenzierung wäre jedoch vollkommen einmalig und widersprüche allen sonst bekannten Schreibgewohnheiten. In KUB XXVI 41 (jh. Ms.) hat der Schreiber zunächst die Schreibung ^{d}IŠKUR aus der mh. Vorlage übernommen und dann die ihm gewohnte jüngere Variante eingeführt (zur Datierung cf. E. Neu – J. Klinger, Heth 10 [1990] 140). Cf. auch den Wechsel der beiden Schreibungen in KBo XIV 142 (^{d}IŠKUR: Vs. I 14, Rs. IV 27; ^{d}10: passim).

4050 Cf. zum folgenden auch die knappen Bemerkungen bei H.A. Hoffner, Syrian Cultural Influence in Ḫatti 102 (mit älterer Lit.).

4051 KBo X 1 Vs. 35ff (akkadische Fassung): ^{35}^{uru}*ḫa-aš-šu-wa ki-i-ma* UR.MAḪ^{1} [*i*$_1$*-na ri-it-ti-šu iš-ša-pá-ak-šu* ... ^{38}^{d}10 EN ^{uru}*ḫa-la-ab* ... ^{43}[DINGIR.MEŠ *an-n*]*u-tu*$_4$ (sic) *ša* ^{uru}*ḫa-*[*aš*]*-šu a-na* ^{d}UTU ^{uru}PÚ*-na ú°-*$_{1}$*še*$_{1}$*-li* „Ḫaššuwa schüttete er wie ein Löwe mit seiner Pranke hin ...; ..., den Teššob, den Herrn von Ḫalab, ..., [die]se [Gottheiten] von Ḫaššu brachte er der Sonnengöttin von Arinna dar". Für die hethitische Fassung siehe KBo X 2 Vs. II 18ff (‖ VBoT 13 ‖ KUB LVII 48).

4052 So nach der hethitischen Version, KBo X 2 Vs. II 36-40: ^{36}*ku-u-uš* [DINGIR.MEŠ ^{uru}*ḫ*]*a-aš-šu-wa* ^{37}*A-NA* ^{d}UTU^{1} [^{uru}PÚ*-na p*]*é-e-da-aḫ-ḫu-un* ^{38}DUMU.MUNUS ^{d}*AL-*[*LA-TI* ^{d}]*ḫé-pát* 3 ALAM KÙ.BABBAR ^{39}2 ALAM KÙ.S[I$_{22}$ *ke-e*]*-ma I-NA* É ^{d}*me-ez-zu-ul-la* ^{40}*pé-e-da-aḫ*^{1}-^{r}*ḫu*]-[*u*]*n* „Diese [Gottheiten von Ḫ]aššuwa [b]rachte ich der Sonnengöttin [von Arinna] dar; die Tochter der Al[latu], Ḫēbat, drei Statuen von Silber, 2 Statuen von Gol[d, das] aber brachte ich in den Mezzulla-Tempel". Zu den Ergänzungen cf. den in Einzelheiten abweichenden Paralleltext KUB LVII 48:4'-7'.

4053 Wir folgen weitgehend der Bearbeitung des Textes von O. Soysal, Heth 7 (1987) 173ff; für die Ergänzung „falls ihn [...], wird [der Wettergott von Ḫatti$^{?}$] zu uns kommen" (so art. cit. 181, Z. 8') bietet die Tafel jedoch nicht ausreichend Raum. Der dadurch implizierte Subjektwechsel scheint mir zudem dem Sinn des Textes zu wider-

KBo III 40a+b = E. Forrer, 2BoTU 14α || KBo XIII 78 Rs. 6'-10'

Rs. 7' ... [(*ku-it-m*)]*a-an*
8' [(ur)]u*ḫal-pa-aš* dIŠKUR-*aš an-zi-ta-*ʟ*az ḫu-u-wa-a-i ma-a-na-an*ʝ [x x x x x (*nu-u*)]*n-na-aš ú-iz-zi*
9' [*a*]-[*pa*ʝ-*a-aš-pát pé-ra-an ḫu-wa-a-*ʟ*i*ʝ*-iš-ki-wa-an da-a-i am*-[(*mu-ga* d10-*a*)]*š* DINGIR *pí-še-ni-eš*
10' ʳLUGALʾ-ʳ*i u-i-e-er* ʟ*i*ʝ*-it-wa* lú.meš GAL.GAL-*uš ú-e-mi-i*[(*a nu* lú)].ʳmešʾʳGALʾ.GAL LUGAL-*i*
11' *da-ra-an-du* ʟ*am-mu-ka na-aḫ*!(*AT*)-*ta ta* [(*ú-wa-nu*)]-*un*!(E)

7'f Während der Wettergott von Ḫalab fort von uns läuft, falls ihn [...], wird es für uns dazu kommen,
9' daß eben er beginnen wird voranzulaufen (d. h.: „zu helfen"). Mich aber schickten die männlichen
10' Götter des Wettergottes zum König: „Geh, finde die Vornehmen, und die Vornehmen sollen zum
11' König sagen: »Mich aber hast du verehrt, da kam ich (zur Hilfe)!«"

Man wird die Chronik zumal wegen ihres fragmentarischen Erhaltungszustandes nicht als schlüssigen Beweis dafür werten können, der Kult unseres ḫalabäischen Gottes sei schon zu Zeiten Ḫattušilis I. in Ḫattuša etabliert worden. Das Gros der Belege für den Kult des Teššob von Ḫalab stammt aus Niederschriften der Großreichszeit; allerdings zeigen verschiedene Attestationen in mittelhethitischen Manuskripten[4054], daß die Annahme, „ein Kult des Wettergottes von Ḫalab in Ḫattuša" sei „kaum vor der Großreichszeit anzunehmen" nicht zutrifft[4055]. Wahrscheinlicher scheint mir die Hypothese zu sein, daß der Kult des ḫalabäischen Teššob seit althethitischer Zeit in Ḫattuša bekannt war, aber erst während des mittleren Reiches – im Zuge des allgemeinen Vordringens nordsyrisch-hurritischer Traditionen in den hethitischen Kult – zu Bedeutung gelangte; seine Blüte erlebte der Kult des Teššob von Ḫalab zweifellos in der jüngeren Großreichszeit[4056].

Wenden wir uns den jüngeren Belegen im einzelnen zu: Schon der mittelhethitische Kizzuwatna-Vertrag KBo XXVIII 110 (Tutḫaliya I.?) integriert den Wettergott von Ḫalab in die Schwurgötterliste, die ihn gemeinsam mit seiner Parhedra Ḫēbat nennt[4057]; ebenso verzeichnet ihn der wohl auf Arnuwanda I. zu datierende Išmerikka-Vertrag[4058]. Seit Šuppiluliuma I. wird unser Gott regelmäßig in den Schwurgötterlisten der Staatsverträge aufgeführt[4059].

Muwatalli II. unternimmt eine Neuorganisation der Festrituale für den Teššob von Ḫalab[4060]. Es beruht daher wohl nicht auf einem Zufall, daß die Götterliste im großen Gebet Muwatallis an die Götterversammlung (CTH 381) erstmals ausdrücklich den „Teššob von Ḫalab von Ḫatti" be-

---

sprechen; eher erwartete man eine Form wie *na-a-ḫu-u-e-ni* („falls wir ihn verehren").

4054 KBo XXI 26 Vs. I 11' (mh. Ms.); KBo XXXIV 203 Rs. V 14'? (mh. Ms.); KBo XXVIII 110 Rs. 81" (mh. Ms.); KBo XIX 58(+) Rs. 19' (mh. Ms.); KUB XXVI 11 Vs. I 9' (jh. Abschrift einer mh. Vorlage).

4055 So V. Haas, GhR 554; die dort ebenfalls geäußerte Vermutung, daß die hethitische Priesterschaft seit Šuppiluliuma I. „die seit alters in Ḫalab verehrte Göttin Ḫebat zur Gemahlin des Wettergottes von Ḫalab" erklärt, ist abwegig.

4056 H. Klengel, CDOG 1, 367f betrachtet den Beutezug Ḫattušilis I. als *terminus post quem* für die Verehrung des Wettergottes von Ḫalab in Ḫattuša.

4057 KBo XXVIII 110 Rs. 81": [... dIŠKUR uru*ḫa*]-[*la*ʾ-*ap* d*ḫé-pát* ... (zum Text siehe zuletzt H. Klengel, GhethR 106 Anm. 91).

4058 KUB XXVI 41 Vs. 8, 10 (cf. schon oben Anm. 4049, zur Datierung siehe H. Klengel, GhethR 118). Cf. weiterhin die Schwurgötterliste der mh. Instruktion CTH 259 (KUB XXVI 11 Vs. I 9' [jh. Abschrift]: dIŠKUR uru*ḫa*-[*la-ap* ...], siehe M. Giorgieri, I testi ittiti di giuramento 141); ebenso die Schwurgötterliste der mh. Instruktion CTH 268 (KBo XIX 58[+] Rs. 19' [mh. Ms.]: dIŠKUR uru*ḫa-la-ap*, siehe M. Giorgieri, op. cit. 239f).

4059 Šuppiluliuma I.: KBo V 3 Vs. I 42 (Ḫukanna-Vertrag); KBo I 4 Rs. IV 3 (Tette-Vertrag); KBo I 1 Rs. 42' (Šattiwaza-Vertrag); Muršili II.: KUB XIX 50 Rs. IV 3 (?) (Manapa–Tarḫunta-Vertrag); KBo XXII 39 Rs. III 9 (Tuppi–Teššob-Vertrag); Muwatalli II.: KUB XXI 1 Rs. IV 4 || HT 8:11' (Alakšandu-Vertrag); Ḫattušili III. oder Tutḫaliya IV.: KBo IV 10+ Vs. 52 (Olmi–Teššob-Vertrag); Tutḫaliya IV.: Bo 86/299 Rs. III 84 (Kurunta-Vertrag, siehe H. Otten, Bronzetafel). Für Ḫattušili III. cf. auch KBo VI 28+ Rs. 33 (CTH 88). Für Muwatalli II. sei noch auf die Götterliste des großen Gebetes CTH 381 verwiesen (KUB VI 45 Vs. I 43, 51 || 46 Vs. II 9, 16).

4060 Siehe KBo XIV 142 Rs. III 31'-34' (dazu RGTC VI 489).

zeugt[4061] – eine Formulierung, die so sonst nur in jüngeren Orakeltexten wiederkehrt[4062]. Innerhalb einer Orakelanfrage darüber, ob es günstig sei, daß das Königspaar in Ḫattuša überwintert und dort das Donner-Fest des Teššob von Ḫalab feiert[4063], wird Ḫattuša sogar als „Stadt des Teššob von Ḫalab" bezeichnet; die Formulierung ist jedoch nur in diesem Text belegt und dürfte durch den Inhalt der Orakelanfragen bedingt sein[4064].

Überhaupt ist der Kult des Wettergottes von Ḫalab in Ḫattuša öfter Gegenstand von Orakelanfragen[4065]:

KUB V 4+ (CTH 563)

Rs. III	1	*nu-kán* ^{d}UTU-*ŠI I-NA* É ^{d}10 ^{uru}*ḫa-la-ap-ma*	Oder schickt die Majestät im Tempel des
	2	*ta-pu-ša ú°-ia-zi nu* KIN SIG$_5$-*ru*	Teššob von Ḫalab zur Seite? Dann soll das KIN-Orakel günstig sein.

KUB XXII 36 (CTH 578)

Rs.	14'	[*mān*(?)] °^{d}10 ^{uru}*ḫal-pa* ^{uru}*ḪAT-TI*	[*Wenn*] der Teššob von Ḫalab von Ḫatti
		ku-it-ki TUK.TUK-**u***-an-za* […]	irgendwie erzürnt ist, (soll das KIN-Orakel …)

KUB XLIX 41 (CTH 577)

Rs. IV	10'	^{d}10 ^{uru}*ḫal-pa* ^{uru}*ḪAT*-[*TI* …]	[…] Teššob von Ḫalab von Ḫat[ti …
	11'	*nu* SU.MEŠ NU S[IG$_5$-*du* …]	…]? Dann [sollen] die Exta ungü[nstig sein …]

Über den Kult selbst geben verschiedene Ritualbeschreibungen Auskunft. Natürlich begegnet der Teššob von Ḫalab in Ritualen nordsyrisch-hurritischer Prägung wie dem aus Nordsyrien stammenden (*ḥ*)*išuwa*-Fest[4066]. Aber auch in die Riten zweier der großreichszeitlich kompilierten

---

4061 KUB VI 45 Vs. I 51 || 46 Vs. II 16 (cf. schon M.-C. Trémouille, Ḫebat 94 mit Anm. 320, zum Text siehe I. Singer, Muwatalli's Prayer). KUB LV 48, ein Kultinventar Tuṯḫaliyas IV. (siehe S. Košak, ZA 76 [1986] 133), listet Personal und Ländereien des Teššob von Ḫalab auf: […] LÚ.MEŠ 5 MUNUS.MEŠ ARAD.MEŠ ^{d}10 ^{uru}*ḫal-pa* A.ŠÀ$^{!}$ ^{r}A$^{!}$.GÀR-*ŠU* ^{uru}*ka*-x-[…] (Rs. IV 1', cf. 2'). Vs. I 16' derselben Tafel bezieht sich auf eine *kurta*-Holztafel aus der Zeit Muwatallis (*ù ŠA* ^{I}NIR.GÁL 1 *gur-da*-[*za* …]), auf der wahrscheinlich bestimmte Festriten verzeichnet waren; auch dies darf als Indiz für die Eingriffe Muwatallis in den Kult unseres Gottes gewertet werden (zu *kurta*- c. siehe G. Beckman, StBoT 29, 161ff sowie F. Starke, StBoT 31, 458f, anders aber HED IV 276f).

4062 KUB V 6+ Rs. IV 9 (CTH 570): ^{d}IŠKUR ^{uru}*ḫa-la-ap* ^{uru}KÙ.BABBAR-*TI*; cf. auch KUB XXII 36 Rs. 14' und XLIX 41 Rs. IV 10' (siehe zu beiden Textstellen im folgenden).

4063 KUB XVIII 12+ Vs. 1f: ^{1}[*ma*-]*an-kán* ^{d}UTU-*ŠI la-aḫ-ḫa-az* UGU *ú-iz-z*°*i nu-za* DINGIR.MEŠ DÙ-*zi* ŠE$_{12}$-*an-zi-ma* ^{d}UTU-*ŠI* MUNU[S.L]UGAL ^{uru}KÙ.BABBAR-*ši* ^{2r}*ŠA* ^{d}10 ^{uru}*ḫa-la-ap* EZEN$_4$ *te-et-ḫe-eš-na-aš-za a-pí-ia* DÙ-*an-zi* EZEN$_4$ MU-*TI-za a-pí-ia* DÙ-*an-zi* „Wenn die Majestät vom Feldzug hinauf (nach Ḫattuša) herkommt, feiert sie die Götter; die Majestät (und) die Kö[ni]gin überwintern aber in Ḫattuša; das Donner-Fest des Teššob von Ḫalab feiern sie dort, das Jahresfest feiern sie dort." (zum Text A. Ünal, RHA 31 [1973] 43ff sowie A. Archi, SMEA 16 [1975] 122ff). Cf. die Orakelanfragen KUB V 4+ Vs. I 14-18 || 26-28 || 37-39 etc.

4064 KUB XVIII 12+ Vs. 4f: ^{4}… *ma-an-ma-aš-ma-aš* DINGIR.MEŠ ^{uru}KÙ.BABBAR-*an* URU-*an ŠA* ^{d}10 ^{uru}*ḫa-la-ap A-NA* ^{d}UTU-*ŠI* MUNUS.LUGAL [ŠE$_{12}$-]*u-an-zi* ^{5}[*d*]*a-pí-az tág-*‹*ša-*›*an ma-la-a-an ḫar-te-ni* „Wenn ihr Götter Ḫattuša, die Stadt des Teššob von Ḫalab, der Majestät und der Königin zum Überwintern zusammen ganz gebilligt habt, …" (ähnlich Vs. 6f); cf. Vs. 15f: *nu* IGI-*an-da la-aḫ-la-aḫ-ḫi-mu-uš* MUŠEN.ḪI.A *NI-MUR ku-it-ma-an* ^{d}°[UTU]-*ŠI* ^{uru}KÙ.BABBAR-*ši* ‹URU› *ŠA* ^{d}10 ^{uru}*ḫa-la-ap ku-it-*[*ma*-]*an-za* DINGIR.MEŠ DÙ-*zi*] ^{16}[*k*]*u-it-ma-an-za* EZEN$_4$ *te-et-ḫe-eš-na-aš* DÙ-*zi* „Als Gegenprobe hielten wir nach den Vögeln der! »Aufregung« Ausschau (betreffend der Frage:) Während die Majestät in Ḫattuša, der Stadt des Teššob von Ḫalab ist, während sie [die Götter feiert], während sie das Donner-Fest feiert, (… – wenn solange …, dann sollen die Vögel …); zum Passus cf. CHD L-N 286 b. Andere Städte, die Lokalheiligtümer des Teššob von Ḫalab besaßen, konnten „Städte des Teššob von Ḫalab" genannt werden, siehe KUB XXVII 15 Rs. IV 21' || KBo XIII 242:4' (CTH 698).

4065 Nur angemerkt sei hier, daß eine bestimmte Lokalität bei der Prozedur des Schlangenorakels „Wettergott von Ḫalab" heißt; siehe KUB XLIX 2 Vs. I 21 sowie IBoT I 33 Vs. 22, 43, 44 (dazu Th. van den Hout, Purity 114ff).

4066 Die XII. Tf. des (*ḥ*)*išuwa*-Festes ordnet Opfer für den Teššob von Ḫalab an (KBo XXIV 40 Rs.? 4'-6', cf. V. Haas, GhR 871f); aus Nordsyrien stammt auch das *ḫutezzi*-Fest der Ḫēbat, in dem der Tempel des Teššob von Ḫalab offenbar eine wichtige Rolle spielt (cf. KBo XXXIX 191+ || Vs. I 2, zum Text siehe M.-C. Trémouille, Ḫe-

Festrituale des Königs integrierte man den Kult des Wettergottes von Ḫalab. Am 21. Tag des AN.TAḪ.ŠUM-Festrituals findet laut der Übersichtstafeln im Tempel des Teššob von Ḫalab und im Tempel der Muttergöttin (DINGIR.MAḪ) das *ḫatauri*-Fest statt[4067]. Im Laufe des *nuntarriyašḫa*-Festes begibt sich der König am 28. (= 17. = 34.) Tag ebenfalls in den Tempel unseres Gottes; die einzelnen Riten dieses Tages sind unbekannt, da auch hier bisher nur die einschlägigen Einträge in den Übersichtstafeln zur Verfügung stehen[4068].

Die Sonderfeste im Eigenkalender des Teššob von Ḫalab verzeichnet die Instruktion für Tempelfunktionäre (CTH 264) in § 4 unter den wichtigsten Festen, die man in Ḫattuša beging: Das Donner-Fest, das *ḫiyarra*-, das *pudaḫa*- und das *šatlašša*-Fest[4069]. Eine ausführlichere Aufzählung von Festen des Teššob von Ḫalab gibt folgendes Kultinventar, das sich ausschließlich mit dem Kult des Teššob von Ḫalab beschäftigt:

KBo XXII 246 ‖ XXVI 156 Rs. 2-5 (CTH 698, kleinere Abweichungen im Duplikat)[4070]

Rs. III 21' 13 EZEN$_4$[4071] *ŠA* ^{d}10 ^{uru}*ḫa-la-ap*[4072] ŠÀ.BA EZEN$_4$ *p[u-d(a-ḫa-aš)]*

22' EZEN$_4$ *ḫi-ia-ra-aš* EZEN$_4$ *ša-at-la-aš-ša-aš* EZEN$_4$ *na*$_1$-[x x x][4073]

23' 1 EZEN$_4$ GURUN EZEN$_4$ PÚ-*TI* EZEN$_4$ ḫur.sag*ta-at-ta* [unbeschrieben]

24' EZEN$_4$ *te-e-nu* 2 EZEN$_4$ *še-e-na-aš a-še-ša-nu-ma-an-z[i]*

21' Dreizehn Feste des Teššob von Ḫalab (gibt es); darunter sind: Das *pudaḫa*-Fest,

22' das *ḫiyarra*-Fest, das *šatlašša*-Fest, das *na*[...]-Fest,

23' das Obst-Fest, das Brunnen-Fest, das Fest des Tatta-Berges,

24' das Fest des (Gottes) Tēnu (sowie) zwei Feste „Hinsetzen der Figuren"[4074].

Von den insgesamt dreizehn Festen des Teššob von Ḫalab werden nur zehn genannt; es fehlt in jedem Fall das Donner-Fest des Teššob von Ḫalab, das uns aus den oben zitierten Orakelanfragen und auch aus dem Fragment eines Kultinventars bekannt ist[4075]; über die übrigen zwei Eigenfeste

---

bat 119ff). Ebenfalls von hurritischen Traditionen geprägt ist die Festbeschreibung für den Kult der Šawuška des Feldes von Šamuḫa; Opfer für den Teššob von Ḫalab werden in ChS I/3-1 1 Vs. I 57 und 2 Vs. II 27 angeordnet. Die Šawuška des Feldes wird zusammen mit Ninatta und Kulitta auch in dem Ritualfragment KBo XXI 26 genannt (Rs. I' 1f), das auf der Vs. eine Reihe von Wettergöttern bietet – unter ihnen der Wettergott von Ḫalab (Vs. I 11', cf. auch IBoT II 70:2' [frg.]).

4067 Siehe KBo X 20 Rs. III 19-22 ‖ KUB XLIV 39 Rs. IV 7'-10', cf. die Kurzfassung 438/s Rs. III 8'-11' (S. Alp, Beiträge 148f); eine Übersetzung gibt V. Haas, GhR 808. Cf. weiterhin mit Varianten VS XXVIII 1 Rs. 8'-11'. KBo XI 46 (CTH 616, Riten am 29. Tag des AN.TAḪ.ŠUM-Festes) erwähnt in Rs. V 16' (frg.) den ^{lú}SANGA *ŠA* ^{d}10 ^{uru}*ḫa-la-ap*.

4068 KUB LV 5+ Rs. IV 8'-10' (17. Tag) ‖ IBoT II 8 Rs. III! 6'-8' (17. Tag), abweichend der Paralleltext KUB LI 15 Rs. 2'-4' (34. Tag); parallel läuft weiterhin KUB XXV 27 Rs. III 13-16 (EZEN.MEŠ SAG.ÚS, CTH 629). Die Texte wurden als „Ü 2", „Ü 3", „Ü 6" sowie „CTH 629" von M. Nakamura, *nuntarrijašḫa*-Fest 27ff, 41ff, 60ff, 68f bearbeitet; siehe insgesamt ibid. 122-124.

4069 KUB XIII 4 Vs. I 40'f: EZEN$_4$ *te-et-ḫe-eš-na-aš* [EZEN$_4$] *ḫi-ia-*^{r}*ra*]*-aš* EZEN$_4$ *pu-u-da-ḫa-aš* EZEN$_4$ *i-šu-wa-aš* EZEN$_4$ [*ša*$_1$-*a*$^{\circ}$*t-la-aš-ša-aš*; die Nennung des (*ḫ*)*išuwa*-Festes an dieser Stelle fällt aus der Reihe. Zum Text siehe zuletzt G. McMahon, Instructions (mit Lit.).

4070 Zum Text siehe V. Souček – J. Siegelová, ArOr 42 (1974) 48f; zuletzt bearbeitete M.-C. Trémouille, Ḫebat 93 Anm. 319 den Text, freilich ohne das schon von V. Souček – J. Siegelová einbezogene Duplikat zu berücksichtigen.

4071 KBo XXVI 156 Rs. 2 bietet EZEN$_4$.ḪI.A; dabei geht aus dem Schriftbild deutlich hervor, daß „ḪI.A im Original (ein) Nachtrag in kleiner Schrift" ist (so Ch.W. Carter zur Kopie).

4072 Gegen HW^2 I 395 a ist auch in KBo XXVI 156 Rs. 2 ^{d}10 ^{uru}*ḫa-la*^{1}-[*ap* ...] zu lesen.

4073 Eine sichere Ergänzung gelingt nicht. Im Kult des Teššob von Ḫalab wird gelegentlich zusammen mit der Göttin NIN.É.GAL ein Gegenstand (?) namens *našarta*- beopfert: *našarti-ya ŠA* ^{d}10 „und für das *našarta*- des Teššob" (KUB XXVII 13 Vs. I 9), : *našartašš-a ŠA* ^{d}IŠKUR „und für die *našarta*- des Teššob" (KBo XIV 142 Vs. I 14). Man wird also eine Ergänzung EZEN$_4$ *na*$_1$-[*šar-ta-aš*(??)] immerhin erwägen müssen.

4074 So mit HW^2 I 395 a gegen V. Haas, GhR 556 zu übersetzen.

4075 Siehe oben S. 496 mit Anm. 4063f zu KUB XVIII 12+ Vs. 1ff (cf. KUB V 4+ Vs. I 14-18 ‖ 26-28 ‖ 37-

in Ḫattuša wissen wir nichts. Doch findet man in KUB XXVII 15 Rs. IV 20'ff eine Zusammenstellung derjenigen Feste, die man außerhalb Ḫattušas, in diversen Lokalheiligtümern für den Teššob von Ḫalab beging[4076]: Das *šēla*-Fest, das Fest des [Befüllens] der Vorratsgefäße, das Fest des Öffnens der Vorratsgefäße, das Wald-Fest und eine weiteres Fest, dessen Name nicht erhalten ist[4077]. Weiterhin nennt der Text ein sonst unbekanntes EZEN$_4$ *ku*$^?$*-le-el-la*, innerhalb dessen der Teššob von Ḫalab ebenfalls Opfer empfängt[4078].

Über die einzelnen Riten innerhalb der genannten Feste ist wenig bekannt. Die einschlägigen Kultverwaltungstexte (CTH 698, besonders KBo XIV 142 II) erwähnen einzelne Ritualelemente, ohne daß eine Gesamtrekonstruktion der jeweiligen Feste dadurch möglich würde. Aber auch die Textgruppe CTH 698 bietet nur zum *pudaḫa*- und zum *ḫiyarra*-Fest umfänglichere Textpassagen, die jüngst von M.-C. Trémouille bearbeitet wurden und hier keiner Wiederholung bedürfen[4079]. Die rituelle Terminologie des *pudaḫa*-Festes zeigt deutlich eine Verwandtschaft mit den Kizzuwatna-Ritualen an[4080]. Der Name des *ḫiyarra*-Festes geht unmittelbar auf den in Nordsyrien gebräuchlichen Monatsnamen Ḫiyaru zurück. Die altbabylonischen Texte aus Mari und Alalaḫ bezeugen, daß im Monat Ḫiyaru, näherhin wohl auf dem 26. Tag dieses Monats, ein bedeutendes Fest des Addu von Ḫalab lag[4081]. Ebenso feierte man im spätbronzezeitlichen Emar das *ḫiyaru*-Fest des Wettergottes (von Ḫalba)[4082]. Wir dürfen also davon ausgehen, daß die Eigenfeste des Teššob von Ḫalab, die man in Ḫattuša und anderen hethitischen Orten beging, ihrem Ursprung nach in aller Regel tatsächlich aus Nordsyrien stammen. Daß Kult und Festkalender unseres Gottes in Ḫattuša ein getreues Abbild der zeitgenössischen Verhältnisse am aleppinischen Tempel selbst geben, ist trotzdem nicht von vornherein selbstverständlich. Der große Kultverwaltungstext KBo XIV 142 datiert in die Regierungszeit Muwatallis II. oder später; V. Souček und J. Siegelová konnten in den Paralleltexten zwei jüngere Rezensionen unterscheiden[4083]. Ob die Kultreformen jeweils mit den Usancen am Heiligtum von Ḫalab abgestimmt wurden, entzieht sich unserer Kenntnis; man wird es jedoch nicht für unmöglich erachten – immerhin war Ḫalab seit Šuppiluliuma I. der Sitz einer hethitischen Sekundogenitur.

---

39 etc.); das Kultinventar KUB LI 91 bietet in Z. 6'f: 6'[... LÚ].MEŠ É.GAL LÚ.MEŠ ^{uru}*ḫa-l*[*a-ap*] 7'[... *A-N*]*A* EZEN$_4$ BÚN *pé-eš-kán-z*[*i*] „[... ; die Män]ner des Palastes, die Männer von Ḫalab geben [... f]ür das Donner-Fest".

4076 Zu den Lokalheiligtümern im hethitischen Kernland siehe in diesem Abschnitt S. 490 mit Anm. 4003.

4077 EZEN$_4$ *še-e-la-aš* in KUB XXVII 15 Rs. IV 22' (cf. ibid. 18'f und II KBo XIII 242:5'). Die Deutung des Festnamens ist unklar; vielleicht besteht ein Zusammenhang mit dem EZEN$_4$ *še-li-aš-ša* („Fest des Getreide[haufens]"), das in KUB XVIII 16:4' genannt ist (zu *šēli*- c. „Getreide[haufen]" siehe zuletzt F. Starke, StBoT 31, 416 mit Anm. 1498). — EZEN$_4$-*NU* ^{dug}*ḫar-ši-ia-al*$_?$-[*la-aš išḫuwaš*] in KUB XXVII 15 Rs. IV 22' (II KBo XIII 242:6'); die Ergänzung folgt KBo XIV 142 Rs. III 11'f (cf. KUB XXVII 15 Rs. IV 5'-7'). — EZEN$_4$ *ḫar-ši-ia-l*°*a-aš ḫé-šu-wa-aš* in KUB XXVII 15 Rs. IV 23' (cf. ibid. 8'). — EZEN$_4$ ^{giš}*TIR** ibid. 23'. Zu allen Texten siehe schon V. Souček – J. Siegelová, ArOr 42 (1974) 44 und 50 (cf. auch V. Haas, GhR 556).

4078 KUB XXVII 15 Rs. IV 24'ff: 24'... *ma*$_?$-[*a*]$_?$-*an A-NA* d° [...] 25'EZEN$_4$ *ku*$^?$*-le-el-la* DÙ-*an-zi nu* G[I]M-*an* x [...] 26'*nu* 3 *PA* ZÍZ *A-NA* ^{d}10 ^{uru}*ḫa-la-ap*$_?$ x x x [...].

4079 Siehe M.-C. Trémouille, Ḫebat 93-102.

4080 Cf. ^{ninda}*ma-kán-ti-i*[*š*] in KBo XIV 142 Vs. II 8 (zu *makanti*- siehe zuletzt Verf., Akkadische Rituale 108f); *ku-la-mur-ši-ia* ibid. 12, 16 (zu *kulamurši*- siehe V. Haas – G. Wilhelm, AOATS 3, 88); das Paar *ambašši* und *keldi* (*ke.-ia*) ibid. 21f (zu *ambašši* und *keldi* siehe Verf., SCCNH 7 [1995] 95ff).

4081 Siehe dazu oben Abschnitt V. 1. a), S. 217f mit Anm. 1510, cf. auch M.E. Cohen, Calendars 374f.

4082 Siehe RPAE VI/3 446 lk. Rd. 131': [*ḫ*]*i-ia-rù* ^{r}*š*°*a* ^{d}IŠKUR; 461:6': [...] ^{d}IŠKUR *i-na u*$_4$-*mi ḫi-ia-ri*; cf. weiterhin 463 Rs. 3'f und 467:6'. Das Fest fällt in Emar in den Monat Ḫalma (siehe unten Abschnitt VI. 4. a] 1], S. 559f).

4083 Cf. Rs. III 34'; dazu schon H.G. Güterbock in der Inhaltsübersicht zu KBo XIV (unpaginiert), V. Souček – J. Siegelová, ArOr 42 (1974) 39 et passim, M.-C. Trémouille, Ḫebat 94. Eine schlüssige Datierung von KBo XIV 142 in die Zeit Ḫattušilis III. aufgrund der genannten Personen (Ḫešni, Tarḫuntapiya und ḪARšaniya) gelingt

Dieselben Vorbehalte gegenüber einer einfachen Übertragung der Verhältnisse in Ḫattuša auf das aleppinische Heiligtum gelten natürlich auch für den Götterkreis, den man dem Teššob von Ḫalab beigesellt; nach KBo XIV 142 Vs. I 3-19 || KUB XXVII 13 Vs. I 2-12 (|| KBo VII 27 || KUB XLII 103 Vs. III? 16'f) umfaßt der Hofstaat des Teššob von Ḫalab folgende Gottheiten[4084]:

		KBo XIV 142 Vs. I		KUB XXVII 13 Vs. I
1. ^{d}10 uru*ḫa-la-ap*	Teššob von Ḫalab	[3]		2
2. ^{d}10 TI-*bi*	Teššob des Lebens[4085]	3		[2]
3. ^{d}10 ^{giš}*zu-up-pa-ri*	Teššob der Fackel[4086]	3		3^{v}
4. ^{d}10 uru*ḫa-la-ap ḫal-zi-ia-u-wa-aš*	Teššob von Ḫalab der Anrufung	4	⌉	3^{v}
5. ^{d}10.ḪI.A *da-pí-aš*	Alle Teššob-Gestalten	4	⌋	[3]
6. ^{d}NIN.URTA	Tašmiš(u) (Šuwaliyaz)	5		4^{v}
7. ^{d}*É-A*	Ea (Aya)	6		4
8. ^{d}NISABA	Nissaba[4087]	6		5^{v}
9. ^{d}30	Kužuḫ	7		5
10. ^{d}UTU	Šimige	7		5^{v}
11. ^{d}UTU uru*Pú-na*	Sonnengöttin von Arinna	7	⌉	5
12. ^{d}LUGAL-*ma*	Šarrumma	*caret*		5
13. ḫur.sag*ḫu-ul-la*	Ḫulla	8	⎪	6^{v}
14. ^{d}*me-ez-zu-ul-la*	Mezzulla	8	⌋	6
15. ^{d}*aš-ta-pí*	Aštabi	9	⌉	6
16. ^{d}*lu-pa-ki-ta*	Lupakita (Lubadag)[4088]	*caret*		6
17. ^{d}LÀMA	Schutzgottheit	9	⎪	6
18. ^{d}LÀMA uru*ḪA-AT-TI*	Schutzgottheit von Ḫatti	9	⌋	*caret*
19. ^{d}*lš$_{8}$-TÁR*	Šawuška	10	⌉	7
20. ^{d}*pí-ša-i-ša-ap-ḫi*	Pižaižapḫi	10	⎪	7^{v}
21. AN-*ši* KI-*pí*	Himmel (und) Erde	10	⌋	7^{v}
22. ḪUR.SAG.MEŠ I$_{7}$.MEŠ	Berge (und) Flüsse	11	⌉	7
23. *ka-lu-ti-ia da-pí-i*	Der ganze Götterkreis	11	⌋	8^{v}
24. ^{d}*du-pa-an-za-ki ŠA* ^{d}10	Das *tupanzakki*-Gefäß des Teššob[4089]	12		8^{v}
25. ^{d}*ar-ga-pa*	Argaba[4090]	13	⌉	9 ⌉

nicht, siehe Th. van den Hout, StBoT 38, 165f, 206ff, 212ff.

4084 Das hochgestellte „v" verweist auf den Variantenapparat am Ende der Aufstellung. Die Klammern (⌉, ⌋) grenzen diejenigen Göttergruppen ein, die zusammen beopfert werden.

4085 Die Variante ^{d}10 TI in KBo VII 27:2' zeigt, daß TI als Sumerogramm verstanden werden muß, während *-bi* den hurritischen Genitiv repräsentiert (*šeġurni=ve*); dazu schon H.G. Güterbock, RHA 19 (1961) 8. V. Haas, GhR 554 erwägt eine hurritische Lesung *tive* („Wort"), die jedoch von einem Fehler in KBo VII 27 ausgehen müßte.

4086 Das Epitheton dürfte auf den Blitz des Teššob anspielen, der gleich einer Fackel Bäume, Häuser etc. in Brand setzt. V. Haas, GhR 554 will ^{giš}*zuppari* hier dagegen „im Sinne von Licht" verstehen.

4087 Zur Entlehnung des Namens in das Hurritische cf. die Meskene-Götterliste: [^{d}NIS]ABA | ^{d}*ni-is-sa-ba-an* (zit. GLH 186).

4088 Siehe G. Wilhelm, Art. Lupatik, Nupatik, RlA VII (1987-90) 173f.

4089 Zum *tupanzakki*-Gefäß siehe HEG T, D/3 446; die in GLH 268f unternommene Gleichsetzung mit dem in hurritischem Kontext belegten *tubanzigi* (entgegen GLH nie „*du-pa-an-za-*[*ki*]"!) harrt der endgültigen Bestätigung (für die Belege siehe die folgende Anm. zu Argaba). *tubanzigi* wird in einer Reihe mit anderen dem Teššob zugeordneten, lexikalisch unklaren Begriffen genannt (*ušūni*, *nirni*, *argaba*). M. Guichard weist mich (mündl.) auf das in Mari belegte GAL *ka-an-nu ša tu-ba-zi-gi-im* KÙ.BABBAR „Gefäßständer des *tuba(z)zigum*(-Gefässes) aus Silber" hin (ARM XXV 517 Vs. 4, cf. die unpubl. Diss. M. Guichards zu den Gefäßbezeichnungen in Mari [Paris 1998]). Das akkadische *tuba(z)zigum* dürfte aus dem Hurritischen entlehnt worden sein und kann kaum von dem in Boğazköy belegten *tubanzigi* getrennt werden. Da *tubanzigi* nach Ausweis des Mari-Belegs aber eine Gefäßbezeichnung darstellt, ist auch ein gewichtiges Argument für die Gleichsetzung von hethitisch (^{dug})*tupanzakki-* mit dem hurritischen *tubanzigi* gewonnen. Für eine solche Gleichsetzung läßt sich zudem die Nennung vor Argaba anführen, die ganz genauso in den hurritischen Kontexten auftritt (cf. die folgende Anm.).

4090 M.-C. Trémouille, SMEA 37 (1996) 98: „... Argapa semble être une entité divine. Dans les textes en

26. ^{d}*u-gur*	Ugur	*caret*		II	9
27. *ŠA* ^{d}10-*ia* UR.SAG.ḪI.A-*aš*	Die Helden des Teššob	13	⌋	II	9^{v} ⌋
28. ^{d}NIN.É.GAL	Bēletekalli (Fēldegalli)[4091]	14	⌉	II	9 ⌉
29. : *na-šar-ta-aš-ša ŠA* ^{d}IŠKUR	Die *našarta*-Gegenstände des Teššob	14	⌋	II	9^{v} ⌋
30. ^{d}*te-e-nu*	Tēnu	15	⌉	II	12^{v}[4092]
31. ^{d}*pí-it-ḫa-nu*	Pitḫanu[4093]	16	⌈	II	10 ⌉
32. ^{d}NIN.É.GAL *ŠA* ^{d}10 uru*ḫa-la-ap*	Bēletekalli des Teššob von Ḫalab	16	⌋	II	10 ⌋
33. ^{d}*pa-ir-ra-aš* ZAG-*aš* GÙB-*la-aš*	Pairra-Gottheiten der Rechten und Linken	17		II	10

Varianten in KUB XXVII 13: **3**: giš*zu-pa-ri*, ^{d}10 *ḫal-zi-ia-u-wa-aš*; **4**: ^{d}URAŠ; **5**: ^{d}NÍSABA, ^{d}UTU *ŠA-ME-E*; **6**: ^{d}*ḫu-ul-la*; **7**: ^{d}*pí-ša-ša-ap-ḫi*, *ŠA-ME-E ER-ṢE-TI*; **8**: *ka-lu-ti ḫu-u-ma-an-ti-i*, *tu-pa-an-za-ak-ki ŠA* ^{d}10; **9**: *ŠA* ^{d}10 {*ŠA*} UR.SAG.ḪI.A, *na-šar-ti-ia ŠA* ^{d}10; **12**: ^{d}*te*$^{!}$-*nu* ^{lú}SUKKAL.GAL. Varianten in KBo VII 27 (gegenüber || KUB XXVII 13): Nr. 2: ^{d}10 TI (2'); Nr. 8: ^{d}NISABA (6'); Nr. 10: °^{d}UTU$^{!}$(U) *ŠA-ME-E* (7'); Nr. 16: ^{d}*lu-pa-*˹*ti*˺-[...] (9'). Cf. weiterhin KUB XLII 103 Vs. III? 16'f für den ersten Eintrag.

Diese Liste, auf die der Götterkreis der Ḫēbat von Ḫalab folgt, verzeichnet sowohl Gottheiten des westhurritisch-nordsyrischen Pantheons wie auch Gottheiten anatolischer Herkunft, die wohl erst Aufnahme in den Götterkreis des Teššob von Ḫalab fanden, als dessen Verehrung ein fester Bestandteil des hethitischen Kultes wurde. Zur letztgenannten Gruppe gehören die Sonnengöttin von Arinna, Ḫulla und Mezzulla ebenso wie die Schutzgottheiten (Nr. 11, 13, 14, 17, 18); ob der Kult dieser Gottheiten vom hethitischen Regime in Ḫalab selbst eingeführt wurde, bleibt ungewiß. Der Gott Šarrumma (Nr. 12, nur KUB XXVII 13), der als Kind des Teššob und der Ḫēbat eigentlich zum Götterkreis der Ḫēbat gehört, dürfte ebenfalls erst sekundär in den Kreis des Teššob von Ḫalab eingedrungen sein; er begegnet aber auch sonst in hurritisch geprägten Opferlisten unter den Gottheiten, die dem Teššob nachgeordnet werden[4094].

Eine besondere Verbindung zu Teššob besitzt der hier und auch in anderen Opferlisten hurritischer Provenienz unmittelbar nach Teššob aufgeführte Tašmiš(u) (Nr. 6), der als Bruder des Teššob und im Kumarbi-Zyklus auch als dessen Wesir gilt[4095]. Šawuška, die Schwester des Teššob, rangiert als Nr. 19 an untergeordneter Position. Der Wesir des Teššob von Ḫalab, Tēnu (Nr. 30), wird erst am Ende der Liste genannt, erhält aber genauso viele Opfergaben wie der den Hofstaat anführende Tašmiš(u) und hebt sich so deutlich von den übrigen Gottheiten ab. Zudem kannte der

---

langue hourrite l'accompagne en effet l'épithète (?) *weri* de Teššub". Die Annahme, Argaba trage das Epitheton *weri* des Teššob, basiert allein auf KUB XXXII 84 Rs.? IV? 20'f (|| XXXIV 102 Rs. IV 15'f): 20'[EGIR-*a*]*n-da-ma u*$^{!}$(NU)-*šu-u-ni ni-ir-ni* ‹*du-*›*pa-an-zi-k*[(*i-ip-wa*$_{a}$)] 21'[*ar*]-[*ga*$_{?}$-*a-pa ú-e-ri* ^{d}*te-eš-šu-up-pí-n*[*a*]; der Paralleltext KBo XXIII 67 Vs. II 11'f lautet: 11'EGIR-*an-*˹*da-ma u-š*°*u-u*$^{!}$*-ni ni-ir-ni du-pa-an*$_{?}$-[*zi-ki*] 12'*ar-ga-a-pa ú-e-ri* ^{d}*te-eš-šu-up-pí-na*$_{?}$. Die von allen Manuskripten vertretene Form *Teššof=fe=na* zeigt jedoch deutlich, daß der Genitiv *Teššof=fe* „des Teššob" von einem pluralischen Absolutiv abhängt; eine Übersetzung „Argaba, der *weri*-Gegenstand des Teššob" ist daher ausgeschlossen. KUB XLV 50 Vs. II 3'f bietet: 3'[EGIR-*a*]*n-*˹*da-ma u-*˹*šu*˺*-ni ni-ir-ni du-pa-an-zi*˺-[*ki*] 4'[^{d}10-*up*]-*pí-na ar*˺-*ga-*°*a-pa ú-*°*e-ri*. Cf. weiterhin KBo XIV 138:11'f.

4091 Zur Ansetzung des Namens cf. die Meskene-Götterliste: NIN.É.GAL.LA | *we-e-el-ti-gal-li* (zit. GLH 200).

4092 Der Schreiber von KUB XXVII 13 hat Tēnu offenbar versehentlich ausgelassen und am Ende der Opferliste nachgetragen.

4093 Nach V. Haas, GhR 313f ist der Name als „Ḫanäer-Tochter" zu deuten.

4094 Zu Šarrumma siehe oben Abschnitt VI. 1. d), S. 484f mit Anm. 3963 und S. 485 mit Anm. 3967.

4095 Zu Tašmiš(u)-Šuwaliyaz siehe oben Abschnitt VI. 1. a), S. 448 Anm. 3719. Folgende Opferlisten nennen Tašmiš(u)-Šuwaliyaz nach Teššob: Bo 7968:4ff (^{d}NIN.URTA, siehe H. Otten, Anatolia 4 [1959] 35); Bo 4811 Vs. II 18ff (^{d}NIN.URTA-*ti*, siehe KBo XXIV S. VI); KUB X 92 Rs. V 2 (^{d}URAŠ); KUB XXXII 84 Vs.? I? 14' (^{d}*šu-wa-li-ia-at-ti*); KBo V 2 Vs. II 59 (*ŠA* ^{d}IŠKUR ˹ŠEŠ˺-*ni šu-up-pí*); KBo XI 5 Vs. I 11' (^{d}URAŠ); KBo XX 119 Vs. I 4 (^{d}*da-aš-mi-iš*); IBoT I 23 Rs.? III? 8' (^{d}*šu-wa-l*[*i-ia-a*]*t-ti*); ChS I/1 9 Vs. I 15 (^{d}*šu-wa-li-ia-ti*); ChS I/3-1 1 Vs. I 59 (^{d}*ta-ši*‹*-mi*›*-iz*?) – jedoch nach Ḫutezzi in KUB XXXIV 102 Vs. II 3'; cf. die Übersicht bei H.G. Güterbock, RHA 19 (1961) 3-7. Auch im Monatsfest für Teššob und Ḫēbat werden nacheinander Teššob und Tašmiš(u) beopfert, cf. KUB LIV 36(+) Vs. 5 und 27' (nach KUB XLVI 48[+] Vs. 11'); zum Text siehe M.-C. Trémouille, SMEA 37 (1996) 81ff.

Kalender des Teššob von Ḫalab ein eigenes Tēnu-Fest, über das wir über seine bloße Existenz hinaus jedoch nichts wissen[4096].

Wir können die Ausführung zur *kaluti*-Liste des Teššob von Ḫalab jedoch nicht schließen, ohne zuvor unserem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben zu haben, daß in der langen Götterreihe weder die Stiergötter Šēri(š) und Ḫurri noch die Berggötter Nanni und Ḫazzi genannt werden. Beide Götterpaare bilden anderweitig einen festen Bestandteil des Teššob-Kreises, wie ihn die hurro-hethitischen Opferlisten aus Ḫattuša überliefern; gern werden beide Paare – auch in den Ritualen des anatolischen Typs aus Emar – direkt hintereinander aufgeführt. Solange wir keine Texte besitzen, die unmittelbare Auskunft über den Kult am aleppinischen Heiligtum geben, läßt sich die Frage, ob die beiden Götterpaare im Teššob-Tempel von Ḫalab tatsächlich nicht verehrt wurden, kaum beantworten. Das Lokalpantheon von Ḫalab wiche in diesem Fall erheblich von der sonst bekannten hurritisch-nordsyrischen Tradition ab[4097].

Doch nicht nur die Kultinventare und Opferlisten geben Auskunft über den Kult des Wettergottes von Ḫalab. Auch eine hurritische Anrufung des Teššob ist uns im Corpus der Boğazköy-Texte überliefert: KUB XLVII 78. Ein Teil des Textes (Vs. I 9'-14') wurde bereits oben in Abschnitt VI. 1. a) behandelt. Die Zeilen, die uns von einer „Anrufung des Teššob von Ḫalab" sprechen lassen, seien hier geboten[4098]:

Vs. I 15' uru*ḫal-pa-w°a$_{(a}$-an* ^{d}10-*up* giš*ŠÚ.A-ḫi-ta-an*
16' *e-ku-uš-še-né-en ḫi-il-la-aw$_{ap}$*
17' *ša-ni-ḫu$_{?}$-ú-wa-an* ^{d}10-*up* giš*ŠÚ.A-ḫi-ta-an*
18' *e-na-ar-ḫé-né-en ḫi-il-la-aw$_{ap}$*
19' GAL(-)*ta-aš-ta-pí-ia-an* ^{d}10-*up*$^{?}$ giš*ŠÚ.A-ḫi-ta-an*
20' *ge-le-e-še-né-en ḫi-il-la-aw$_{ap}$*

a. uru*Ḫalba=va=n* ^{d}*Teššob* giš*kešḫi=da=n egušš(e)=e=ne=n ḫill=aw*[4099]
b. ša-ni-ḫu=*wa=n* ^{d}*Teššob* giš*kešḫi=da=n enarġ(e)=e=ne=n ḫill=aw*[4100]
c. GAL(-)ta-aš-ta-pí-ia=*n* ^{d}*Teššob* giš*kešḫi=da=n kel*=e-š(e)=*e=ne=n ḫill=aw*[4101]

a. Für (die Stadt) Ḫalba habe ich den Teššob *zum* Thron *hin* um ... angerufen!
b. Für ... habe ich den Teššob *zum* Thron *hin* um ... angerufen!
c. *Für* ... habe ich den Teššob *zum* Thron *hin* um *Wohlergehen* angerufen!

4096 KBo XXII 246 ǁ Rs. III 24' (siehe oben S. 497).

4097 Das Bildprogramm des eisenzeitlichen Tempels, das den Sturmgott (in der Beischrift mit einem sonst unbekannten, eine Keule darstellenden Logogramm bezeichnet) auf einem von zwei Stieren gezogenen Wagen zeigt, spricht freilich dafür, daß das Konzept in Ḫalab wohlbekannt war. Cf. Abschnitt VI. 1. d), S. 480 mit Anm. 3926f.

4098 Zum Text siehe H.-J. Thiel – I. Wegner, SMEA 24 (1984) 187ff.

4099 Die Schreibung giš*ŠÚ.A-ḫi-ta-an* erlaubt auch eine Interpretation als Ablativ (giš*kešḫi=dan* „vom Thron her"), die sich bei der Unsicherheit im Gesamtverständnis des Textes nicht ausschließen läßt. *egušše* ist wohl *eg=u/o=šše* zu segmentieren; man vergleiche etwa *itt=o/u=šše* „Kleidung" (dazu G. Wilhelm, OrNS 61 [1992] 130f und idem, Tišatal 135 Anm. 99 mit weiteren Beispielen). Die Verbalform wird hier als 1. Sg. der transitiv-ergativischen Konjugation aufgefaßt (•*-a-ú* in der Orthographie des Mittani-Briefes); *Teššob* fungiert als direktes Objekt im Absolutiv, das im Satz redundant vom enklitischen Personalpronomen der 3. Sg. aufgenommen wird (•*=n*). Die erste Position im Satz nimmt das indirekte Objekt im Dativ ein, während vor dem Prädikat ein Substantiv im *e*-Kasus steht, der semantisch als *Casus limitationis* (um ..., betreffs ...) interpretiert wird. Das Verbum *ḫill-* „sagen" wird hier als „anrufen" verstanden; auch dies bleibt freilich unsicher. Gegen eine Deutung des Satzes als intransitives Gefüge, in dem *Teššob* als Subjekt fungiert (*Teššob ... ḫill=a=b* „Teššob ... sagte"), spricht die Graphie *ḫi-il-la-aw$_{ap}$*, an deren Stelle man für *ḫill=a=b* die Graphie *ḫi-il-la-ap* erwarten dürfte.

4100 Das erste Wort ist morphologisch und lexikalisch unklar, vielleicht handelt es sich um einen Eigennamen. *enarġe* dürfte eine Bildung mit dem Zugehörigkeitssuffix *-ġe* darstellen: *enar=ġe*; ob das zugrundeliegende *enar-* von *eni* „Gott" abgeleitet ist, bleibt ungewiß.

4101 Am Zeilenbeginn ist schon die Lesung nicht zu sichern; anscheinend liegt im Gegensatz zu den parallel gefügten Sätzen a. und b. kein Dativ vor. *ge-le-e-še-*• basiert wohl auf *kel-* „sich wohlbefinden".

Da die Stadt Ḫalab in der Reihe derjenigen, zu deren Gunsten Teššob angerufen wird, an erster Stelle steht, möchte man vermuten, daß die hurritische Komposition ursprünglich aus dem Kult des aleppinischen Tempels stammt. Der Wortlaut blieb in der hethitischen Überlieferung unredigiert, obwohl man im Kult des Teššob von Ḫalab in Ḫattuša eben diese Stadt an der Stelle Ḫalabs erwarten sollte. Dieser Umstand rührt wahrscheinlich daher, daß man in den fremdsprachigen Sakraltext, der dem Schreiber womöglich nur unzureichend verständlich war, nicht mehr eingriff.

3. Der Gott Ba'lu
nach den syro-palästinischen Zeugnissen der Spätbronzezeit

Die Bezeichnung „Herr", im Sumerischen en, im Akkadischen *bēlu(m)*, in den nord- und westsemitischen Sprachen aber *ba'l(u)* (*ba'al*) gehört zu den selbstverständlichsten Beinamen nicht nur altorientalischer Gottheiten[4102]. Dabei ist uns aus der jüdisch-christlichen Tradition wohlbekannt, daß im Rahmen eines monotheistischen Konzeptes das Epitheton an die Stelle des schließlich tabuisierten Eigennamens einer Gottheit treten kann und so im religiösen Kontext zum Synonym der Gattungsbezeichnung „Gott(heit)" wird.

Doch auch in den durchweg polytheistisch geprägten Kulturen des Alten Orients begegnen mehrfach Götter, die man einfach nur „Herr" nannte[4103]; vielfach erlaubt die Beleglage freilich keine Rückschlüsse darauf, ob sich hinter dem jeweiligen „Herrn" der Eigenname eines – anderweitig bekannten oder unbekannten – Gottes verbirgt[4104]:

Die frühdynastische Götterliste aus Tall Abū Ṣalābīḫ führt einen Götternamen $^{d}ba_4$-*al* auf; die Schreibung deutet auf einen akkadischen St. abs. (*Ba'al* zu *Ba'lum*) hin[4105]. Das Onomastikon der Ebla-Texte kennt ein theophores Element *ba'al* (*ba-al*$_6$, logographisch BE)[4106]. Die Personennamen lassen jedoch nie erkennen, ob das Element *ba'al* einen eigenständigen Götternamen repräsentiert oder als Appellativum einen bestimmten Gott vertritt; letzteres ist sicher bei den zahlrei-

---

4102 K. Koch, UF 11 (1979) 466f äußert Vorbehalte gegenüber der Übersetzung von *b'l* mit „Herr", „Besitzer"; er neigt einer Übersetzung „Herr", „Meister" zu, im Sinne desjenigen, „der mit einer Person oder einem Gegenstand so schalten und walten kann, daß er damit etwas wirkt und erfolgreich zustande bringt" (467). Doch die Kontexte in allen einschlägigen Sprachen zeigen zweifelsfrei, daß *b'l* und *bēlu(m)* durchaus den „Besitzer" oder „Eigentümer" bezeichnen; siehe nur AHw 119 a, DNWSI I 183, für das Hebräische, auf das sich K. Koch insbesondere beruft, cf. etwa Ex 21:28. Man beachte zudem, daß ugaritisch *b'l* „arbeiten", das K. Koch als weiteres Argument für die Übersetzung „Meister" anführt, zur Wurzel *p-ʿ-l* gehört (siehe D. Sivan, Grammar 28 mit Lit., weiterhin R. Voigt, Fs. W. Leslau, 1619ff, bes. 1630). Das Bedeutungsspektrum von *b'l* läßt sich mit den Übersetzungen „Herr", „Besitzer" sowie „Der zu tun hat mit ..." umreißen (cf. AHw loc. cit.); die zuletzt genannte Bedeutung liegt zahlreichen zusammengesetzten Bildungen – darunter vielfach Berufsbezeichnungen – und auch der Verwendung von *b'l* als „Einwohner" im Aramäischen, Phönizisch-Punischen und Hebräischen zugrunde.

4103 Weithin bezeugt sind natürlich die Götternamen vom Typ „Herr/Herrin von ...", die von Gottheiten des unterschiedlichsten Typs getragen werden können; sie sollen uns an dieser Stelle jedoch nicht interessieren (cf. oben Abschnitt III. 1. d], S. 113 mit Anm. 788).

4104 Nur angemerkt sei hier, daß natürlich auch Göttinnen begegnen, die einfach „Herrin" heißen; so die ephemere hethitische Göttin Išḫaššara und die hurritische Allani (zu Išḫaššara siehe B.H.L. van Gessel, Onomasticon of the Hittite Pantheon I 202f, zu Allani schon GLH 42f, cf. weiterhin V. Haas, GhR 309).

4105 IAS 83 Vs. V 11' || 84 Vs. III' 8'.

4106 Siehe M. Krebernik, Personennamen 76, 145, 150f, idem, AfO 32 (1985) 54 sowie J.M. Pagan, Personal Names 99. Ganz unsicher ist dagegen die Interpretation des Namens *ba*-LU[M]-*i*-*l*[*um*] in IAS 518 Vs. II 5 (lies *Ba'lum-ilum* „Ba'lum ist der Gott", „Herr ist der Gott" oder *Balum-ilum* „Ohne den Gott ..."?); siehe R.D. Biggs – J.N. Postgate, Iraq 40 (1978) 105f, 111 sowie A. Westenholz, ARES I 110.

chen Bildungen mit *ba(d)-lí*, *be-lí* (*ba'lī*, *bēlī* „mein Herr") im altakkadischen Onomastikon der Fall, in denen „mein Herr" wohl den persönlichen Gott des Namenträgers meint[4107].

In amurritischen Personennamen der altbabylonischen Zeit tritt *ba'lu* „Herr" gleichfalls nicht nur in der Position des Prädikats, sondern auch als eigenständiges theophores Element auf. Außerhalb des Onomastikons fehlt jeder Hinweis auf den Kult eines Gottes dieses Namens, so daß man in *ba'lu* M.P. Streck folgend ein verselbständigtes Epitheton erkennen möchte, das nicht an einem bestimmten Gott haftet[4108].

In altassyrischen Texten begegnet ein Gott mit Namen *Bēlu(m)*; die wenigen Belege außerhalb des Onomastikons erlauben bislang leider keine befriedigende Charakterisierung des Bēlu(m)[4109].

Seit der mittelbabylonischen Zeit etabliert sich in Babylonien das Epitheton *Bēl* als Eigenname des Marduk[4110]. Die Verselbständigung des Beinamens ist hier Ausdruck einer Theologie, die Marduk an die Spitze des Pantheons als Herr von Göttern und Menschen setzt, die also Marduk als den „Herrn schlechthin" betrachtet[4111].

In der griechisch-römischen Mythologie begegnet der Heros Adonis, dessen Name eine gräzisierte Form des westsemitischen *'adānu* (*'ādôn*) „Herr" darstellt. Daß Adonis ursprünglich auf eine syro-palästinische Göttergestalt zurückgeht, kann als gesichert gelten; Beziehungen zu Ba'lu wurden erwogen[4112].

Weiterhin sei auf die Triade zu Häupten des Pantheons von Hatra hingewiesen (1.-3. Jh. n. Chr.): *mrn (w)mrtn wbrmryn* „»Unser Herr«, (und) »Unsere Herrin« und »Der Sohn unserer

---

4107 Siehe MAD III 87-90 (zu den Lesungen *ba[d]-lí* und – jünger – *be-lí* siehe A. Westenholz, ARES I 110ff sowie M. Krebernik, AfO 32 [1985] 54). Zur Rolle von *bēlī* (auch *bēlum*) in der älteren akkadischen Namengebung siehe R.A. di Vito, Studies 262-264; unter den Namen dieses Typs mögen sich auch einige Sklavennamen befinden. Gegen MAD III 95 (cf. weiterhin CAD B 70 b sowie R.A. di Vito, Studies 307 u. ö.) möchte G. Pettinato, Fs. C.H. Gordon, 207 die Ur III-zeitlich bezeugten akkadischen Namen mit dem Element *ba-al–•* (*pa-al–•*) nicht zu *bal(um)* „ohne", sondern zu *ba'lu(m)* „Herr" stellen; angesichts der sonst Ur III-zeitlich durchgängig gebräuchlichen Schreibung von *ba'lu(m)*, *bēlu(m)* mit dem Zeichen BAD ist diese Interpretation wenig wahrscheinlich.

4108 Siehe M.P. Streck, Art. Name E, RIA IX (1998) 129 b-130 b. Für die einzelnen Belege siehe I.J. Gelb, Analysis 281ff, H.B. Huffmon, APNM 174f u. ö., ARM XVI S. 259 – streiche dort „*ia-ku-ba-al*" (siehe J.-M. Durand, MARI 8 [1997] 633 mit Anm. 443) und „*iš-ma-aḫ-ba-al*" (siehe idem, MARI 1 [1982] 110). Von *ba'lu* zu trennen ist J.-M. Durand, SEL 8 (1991) 97 mit Anm. 55 zufolge ein theophores Element *Abal*, ursprünglich ein Toponym, das innerhalb von PN zumeist in der Form *•êbal* (< *•i/ī–Abal*) begegne: *a-ḫi-e-ba-al*, *da-di-e-ba-a[l]*, *iš-ḫi-e-ba-al*, *nu-uḫ-me-e-ba-al*, *mu-ti/te/ta-ba-al*ki und *mu-ti-a-ba-al*ki (siehe ARM XVI S. 24, 260, J.-M. Durand, loc. cit., M.P. Streck, AOAT 271/1, 163f, 166). Von H.B. Huffmon, APNM 77 und jüngst M.P. Streck, loc. cit. werden die Namen dagegen als Verbalsätze aufgefaßt (**Muti–yibal* etc.). Man beachte in diesem Zusammenhang, daß für den PN *sí-it-re-e-ba-al* (ARM VIII 34 Rs. 17 und 40 Rs. 12) in ARM VIII 39 Rs. 13 die Schreibung *sí-it-ru-ba-al* auftritt; dabei handelt es sich offenbar jeweils um dieselbe Person (Zeuge für Ḫabdu–ma–Dagān). Man wird in diesem Fall die Schreibung *•-e-ba-al* jedenfalls nicht als Verbalform verstehen können.

4109 Siehe H. Hirsch, UAR 22f, *13* (cf. auch PraKü 631 Rs. 8 mit Kommentar sowie ibid. 736 Rs. 20f). Ob eine Verbindung zu dem in jüngerer Zeit belegten Gott Bēl(u)šarru besteht, ist unklar (cf. R. Frankena, Tākultu 82f, R. Borger, EAK I 29).

4110 Wir erwähnen in dieser Reihe nicht den Bēl von Palmyra, dessen Name auf eine sekundäre Kontamination zwischen dem babylonischen Bēl-Marduk und dem einheimischen Bōl zurückgeht; der Gott Bōl aber, der ebenso wie Ba'alšamēn mit dem Himmelsgott und Götterherrn Zeus gleichgesetzt wird, ist ursprünglich kein anderer als der syrische Ba'lu (*Ba'lu* > *Ba'l* > *Bōl*), dem wir uns in diesem Kapitel widmen (siehe O. Eissfeldt, Tempel und Kulte 83-85, J. Teixidor, The Pantheon of Palmyra 1ff).

4111 Siehe W. Sommerfeld, Marduk 177ff.

4112 Siehe grundlegend W.W. Baudissin, Adonis und Esmun 65ff, weiterhin O. Loretz, *adn* come epiteto di Baal passim, S. Ribichini, Art. Adonis, DDD^2 7ff mit Bibliographie, M.S. Smith, Baal Cycle 69f, E. Lipiński, Dieux 90ff (beachte auch ibid. 190-192 mit Anm. 509) und H.-P. Müller, AOAT 248, 1ff sowie idem, JSS 44 (1999) 24ff.

Herren«"[4113]. Schließlich muß an dieser Stelle auch erwähnt werden, daß die beiden Hauptgottheiten des aramäischen Papyrus in demotischer Schrift einfach nur *mr* und *mrh* („Herr" und „Herrin") genannt werden (pAmherst Egyptian 63+, wohl Anfang 3. Jh. v. Chr.)[4114].

Bei den beiden zuletzt genannten Göttergruppen liegt ebenso wie beim babylonischen *Bēl* auf der Hand, daß die Etablierung des Epithetons als Eigenname der jeweiligen Gottheit in unmittelbarem Zusammenhang mit deren Position innerhalb des jeweiligen Pantheons steht. Die anderen Beispiele zeigen jedoch, daß allein aufgrund der namentlichen Bezeichnung einer Gottheit als „Herr" oder „Herrin" weder Typ noch Rang der jeweiligen Göttergestalt mit einiger Gewißheit bestimmt werden können. Man wird also auch in der Beschäftigung mit dem Namen des syrischen Baʿlu nicht einfachhin das Modell vom „Götterherrn" voraussetzen dürfen.

a) Die Etablierung des Ehrentitels Baʿlu als Eigenname des Wettergottes Haddu

Die beliebteste Kompositionstechnik in den Mythen ugaritischer Sprache ist der Parallelismus. Besonders gern verwendet man ihn im Zusammenhang mit Götternamen, wobei der zweite Teil des Parallelismus zumeist den zuvor genannten Eigennamen des jeweiligen Gottes durch ein standardisiertes, fest an die jeweilige Göttergestalt gebundenes Epitheton ersetzt. Als eines der häufigsten Epitheta des Baʿlu dient *(il)hd* „(Gott) Haddu"[4115]:

CAT 1.4 Rs. VI 38ff	
ʿdbt ˈ *bht*[*h* ˈ *bʿ*]*l* [39]*yʿdb* ˈ	Vorbereitungen für [sein] Haus traf [Baʿ]lu,
hd ˈ *ʿdb* [ˈ *ʿd*][*b*]*t* [40]*hklh* ˈ	Haddu traf [Vorbe]reitungen für seinen Palast[4116].
CAT 1.4 Rs. VII 35ff	
ib ˈ *bʿl*° ˈ *tiḫd* [36]*yʿrm* ˈ	Die Feinde des Baʿlu nehmen (Zuflucht im) Wald,
šnu ˈ *hd* ˈ *gpt* [37]*ġr* ˈ	die Hasser des Haddu (an) den Berghängen.
CAT 1.5 Vs. I 22f[4117]	
*k*ˌ*l*ˌ ˈ *ṣḥn* ˈ *bʿl* ˈ *ʿm* [23]*aḫy* [ˈ]	Denn Baʿlu *lud* mich *nicht ein* zusammen mit meinen Brüdern,
q° *ran* ˈ *hd*° ˈ *ʿm* ˈ *aryy*	(*nicht*) *rief* mich Haddu zusammen mit meiner Familie!
CAT 1.5 Rs. IV 6'f	
i ˈ *ap* ˈ *bʿ*[*l* ...]	Wo ist denn Baʿlu, [der ...],
i ˈ *hd* ˈ *d*[...]	wo ist Haddu, der [...]?
CAT 1.10 Vs. II 4'f	
ˌ*i*ˌ*n* ˈ *bʿl* ˈ *b bhth*{*t*}	Baʿlu war nicht in seinem Haus,
˹*i*][*l*ˌ*hd* ˈ *b qrb* ˈ *hklh*	der Gott Haddu (nicht) innerhalb seines Palastes.

4113 Siehe DNWSI II 684ff mit zahlreichen Belegen sowie H. Niehr, Religionen 186f mit Lit.

4114 Siehe dazu R.C. Steiner, Aramaic Text in Demotic Script 309ff mit weiterführender Lit. und I. Kottsieper, UF 29 (1997) 385ff.

4115 Eine umfassende Zusammenstellung der Belege für *(il)hd* wird oben, Abschnitt II. 2., S. 49 gegeben (dort auch zum akkadisierenden *add*). Die Epitheta des Baʿlu und mit ihnen *(il)hd* wurden schon mehrfach behandelt, siehe insbesondere A.S. Kapelrud, Baal 50-52, P.J. van Zijl, Baal 346-351 sowie N. Wyatt, UF 24 (1992) 412.

4116 Die Übersetzung folgt M. Dietrich – O. Loretz, UF 25 (1993) 129, cf. auch DLU I 72f mit Lit.; anders jedoch B.A. Levine – J.-M. de Tarragon, RB 100 (1993) 81f („Opfer darbringen", ihnen folgt N. Wyatt, Religious Texts 106f, cf. zuvor schon R. Dussaud, RHR 113 [1936] 8), D. Pardee, Ugaritic Myths 261 mit Anm. 176 („die Einrichtung fertigstellen") und M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1166 („die Ausstattung bereiten").

4117 Die Interpretation des Passus folgt M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1175 und N. Wyatt, Religious Texts 119 mit Anm. 22. Vielfach werden die Verbalformen imperativisch verstanden; cf. etwa DLU I 17 (*kl* unberücksichtigt), E. Verreet, Modi ugaritici 123 (*kl* unberücksichtigt), D. Pardee, Ugaritic Myths 265 (*kl* mit „so" übersetzt); J. Tropper, UF 24 (1992) 335 zählt die beiden Verbalformen zu den unsicheren Belegen für Imperative.

CAT 1.12 Vs. I 40'f

b'l | *ngṯhm* | *b p'nh*	Ba'lu näherte sich ihnen auf seinen Füßen,
w ilhd | *b ḫrzp*!?(')*h*	ja der Gott Haddu auf seinen *Fußgelenken*[4118].

Selten ersetzt das Epitheton *Haddu* den Namen Ba'lu außerhalb einer parallelen Fügung; der Bezug zu Ba'lu und der Charakter eines Epithetons gehen dabei jedoch nicht verloren:

CAT 1.4 Rs. VII 37ff

w y'n [!] *a°liyn* 38*b'l* |	Und der mächtige Ba'lu antwortete:
ib | *hd*{°*t*} | *lm* | *tḫš*	„Feinde des Haddu, warum *fürchtet* ihr *euch*[4119]?
39*lm* | *tḫš* | *nṯq* | *dmrn*	Warum *fürchtet* ihr *euch*, *Bekämpfer* des *Dmrn*[4120]?"

Die zitierte Belegauswahl illustriert hinreichend, daß den ugaritischen Mythen Haddu, der seit alters ererbte Name des Gewittergottes im syrisch-obermesopotamischen Raum, als Beiname desjenigen Gottes gilt, der für gewöhnlich Ba'lu („Herr") heißt – ein Sachverhalt, der darin Bestätigung findet, daß die ugaritischen Schreiber den Namen des Gottes Ba'lu, wenn sie sich der syllabischen Keilschrift bedienen, mit den Logogrammen ^{d}IŠKUR und (^{d})10 wiedergeben[4121]. Alle genannten Belege können freilich nicht die Beweislast für unsere bereits in der Überschrift formulierte These tragen, der Name Ba'lu sei ursprünglich nichts anderes als ein Epitheton des Gottes Haddu (Addu, Adda) und habe den eigentlichen Namen des Gottes regional vollkommen verdrängt, letzterer aber lebe in der ugaritischen Dichtung als archaisches Epitheton fort. Denn diesem Modell, das letztlich einen Tausch von Name und Epitheton postuliert[4122], steht die Hypothese

---

4118 Emendation und Deutung folgen M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1207 mit Anm. 51, anders jedoch DLU I 200 a und N. Wyatt, Religious Texts 164 mit Anm. 13.

4119 Zur Emendation *hd*{°*t*} siehe die Literaturangaben bei M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1169 Anm. 125, cf. weiterhin D. Pardee, Ugaritic Myths 263 Anm. 189 (fragend *hdm*!, d. h. *hd* mit enklitischem *m*). Mit DLU I 201 und 183 a setzen wir für *ḫš* die Bedeutung „sich fürchten", die Bedeutung „sich beeilen" aber für *ḫš* an, das hier jedoch nicht vorliegt (anders M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1169f). N. Wyatt, Religious Texts 110 mit Anm. 159 faßt *lm* als *l* „wahrlich" mit enklitischem *m* auf und übersetzt: „Enemies of Hadd, you should indeed fear, you should indeed fear the weapons of the Mighty One!"

4120 Die Deutung von *nṯq* bleibt unsicher. Offenbar liegt ein Äquivalent zu *ib* vor; die Übersetzung der hier als Personenbezeichnung (Nom. Pl. St. cstr.) verstandenen Form basiert auf dem hebräischen *nšq* II „sich rüsten" (siehe D. Pardee, Ugaritic Myths 263 Anm. 190 sowie M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1170 Anm. 126). *dmrn* „Starker" (?) ist ein Epitheton des Ba'lu, das gemeinhin mit dem griechischen *Δημαροῦς* verbunden wird (cf. DLU I 133f, M. Dietrich – O. Loretz, loc. cit., M. Dijkstra, UF 26 [1994] 121, D. Pardee, loc. cit., je mit Lit.), nach Philo Byblios ein Beiname des Zeus (Ba'lu): *'Αστάρτη δὲ ἡ μεγίστη καὶ Ζεὺς Δημαροῦς καὶ "Αδωδος βασιλεὺς θεῶν ἐβασίλευον τῆς χώρας Κρόνου γνώμῃ* „Astarte, die Größte, und Zeus, (genannt) Demarus – und (auch) Adodos –, der König der Götter, herrschten über das Land mit dem Einverständnis des Kronos" (*Phoinikike Historia*: F. Jacoby, FGH 790 F 2 [10]:31). Zur Übersetzung siehe H.W. Attridge – R.A. Oden, Philo of Byblos 54f sowie 91 Anm. 126; A.I. Baumgarten, Philo of Byblos 196, 215f dagegen emendiert zu ‹*ὁ*› *καὶ "Αδωδος* (Übersetzung: „and Zeus Demarous or Adad King of the Gods").

4121 Cf. nur die spielerische Schreibung des Ortsnamens Giba'lā (*gb'l*[*y*]) als ^{uru}KI-^{d}10(-*la*) und ^{uru}KI-^{d}IŠKUR (zu den einzelnen Belegen siehe W.H. van Soldt, UF 28 [1996] 664f). Die Götterliste RS 20.24 Vs. 4-10 (‖ CAT 1.47 Vs. 5-11 ‖ 1.118 Vs. 4-10) bietet für das alphabetschriftliche *b'l* das Logogramm ^{d}IŠKUR (Ug V 42ff, 379 Nr. 18, siehe zuletzt N. Wyatt, Religious Texts 360ff mit Lit.). Unklar bleibt, warum das dreispaltige Exemplar der Weidnerschen Götterliste aus Ugarit Teššob (*te-eš-ša-a°b*) und Ba'lu (*ba-a-lu*) als Äquivalent zu Imzuana (^{d}im-zu-an-na) aufführt (RS 20.123+ Rs. IV b 17', Ug V 249, 423); Verbindungen zwischen Iškur-Adad und der Göttin Imzuana, die sonst mit Gula verknüpft wird und als Gattin des Lugalmar(a)da gilt, sind sonst nicht bekannt (zu Imzuana siehe W.G. Lambert, Art. Imzu'anna, RlA V [1976-80] 74 a). J. Nougayrol vermutete wohl zu Recht, die Verbindung von Imzuana mit dem Wettergott gehe auf das IM am Anfang des Namens Imzuana zurück, das der Schreiber irrtümlich mit der Schreibung ^{d}IŠKUR assoziierte (Ug V 249 Anm. 2).

4122 So zuerst R. Dussaud, RHR 113 (1936) 5-20; weiterhin M.H. Pope, UBL 10, 83ff (cf. idem – W. Röllig, WMyth I/1, 253ff, mißverstanden bei G. Pettinato, Fs. C.H. Gordon, 205 und W. Herrmann, Art. Baal, DDD^{2} 132 a) und H. Gese, Religionen Altsyriens 120ff sowie U. Oldenburg, Conflict 58, K.L. Vine, Establishment 90ff

gegenüber, Ba'lu sei ursprünglich ein eigenständiger Gott, der erst sekundär aufgrund der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen Göttertyp mit dem Gewittergott Haddu verknüpft worden und schließlich ganz mit diesem zu einer Göttergestalt verschmolzen sei[4123].

Der Annahme zweier ursprünglich selbständiger Göttergestalten – Ba'lu auf der einen, Haddu auf der anderen Seite – widerrät jedoch das Fehlen von Indizien, die auf den Kult eines Gottes mit Namen Ba'lu im syrisch-palästinischen Raum während der altbabylonischen Zeit und der vorausgehenden Epochen hinweisen könnten. Weder der in der frühdynastischen Götterliste aus Tall Abū Ṣalābīḫ genannte $^{d}ba_4$-*al* noch der altassyrische Bēlum lassen sich derzeit religionshistorisch mit dem späteren Ba'lu plausibel verknüpfen; *ba'lu* (*ba'al*) als – nicht sehr häufiges – theophores Element in Personennamen des eblaitischen und amurritischen Onomastikons wird man, solange außeronomastische Belege ausbleiben, als Appellativum verstehen müssen[4124]. Doch nicht nur die negative Evidenz spricht dafür, daß sich mit *Ba'lu* ein Epitheton als Eigenname des Haddu durchsetzen konnte:

In den Briefen der Amarna-Korrespondenz (Mitte des 14. Jh.) wird neben der von der ägyptischen Königsideologie beeinflußten Anrede des Pharao als „mein Sonnengott" (^{d}*Šamšī*) einmal auch „mein Wettergott" (*^{d}*Addī*?) als Herrenprädikat in der Adresse an den ägyptischen König verwendet[4125]. Öfter wird der Pharao nicht nur mit Šamaš (Šamšu), sondern auch mit Addu

---

und diesem folgend P.J. van Zijl, Baal 347ff; ausführlich begründend nochmals K. Koch, UF 11 (1979) 465ff. In jüngerer Zeit siehe etwa S. Cinal, Studia Religiologica 14 (1985) 39ff, E. Lipiński, Dieux 79f, 169, D. Pardee, Ugaritic Myths 247 Anm. 42, N. Wyatt, HUS 544f oder K. van der Toorn, Family Religion 174.

4123 So A.S. Kapelrud, Baal 50-52, ihm folgen M.J. Dahood, Deities 75ff und M.J. Mulder, Hadad 76f (cf. idem, Goden 79f); erneut aufgegriffen von G. Pettinato, Fs. C.H. Gordon, 203ff (cf. aber auch R. Lebrun, Ébla 34f und W. Herrmann, Art. Baal, DDD^2 132 sowie idem, Baalgottheit 172ff). W. Gerhardt, Weather-god 67ff sieht im Ba'lu-Namen den Endpunkt eines den gesamten Vorderen Orient umfassenden Synkretismus: „It is quite probable that Ba'al is the consumation (sic) of the syncretistic process of assimilating the various Weather-gods with each other. Here may be the final consumation (sic) between Bēlu(m), who is the prototype of all Weather-gods, i. e., EN.LÍL, the Weather-god of Nippur and his later counterpart, AMAR.UD (Marduk), the Weather-god of Babylon, and ^{d}IM (Iškur) in the proto-literate period of Mesopotamia, later identified with Adad, the Weather-god of the Akkadians in the Ba'al/Ḫadad combination which is prevalent in the literature of Ugarit." Eine Auseinandersetzung mit dieser Position erübrigt sich. Als Argumente für eine ursprüngliche Assoziation des Marduk mit Regen und Wind könnte man *Enūma eliš* I 105ff (Übergabe der Winde an Marduk) und *Enūma eliš* V 47ff (Marduk teilt sich selbst die Aufsicht über die himmlischen Wasser zu) anführen; zu beiden Passagen siehe W. Horowitz, Geography 111, 117f. Freilich vereinigt das *Enūma eliš* die Züge unterschiedlichster Götter in der Person Marduks; alle Sturmgottmotive im Zusammenhang mit dem Kampf gegen Tiāmat sind jedenfalls der Ninurta-Mythologie entlehnt (dazu schon oben S. 229ff).

4124 Gegen G. Pettinato, Fs. C.H. Gordon 203ff. Die Hypothese G. Pettinatos, im eblaitischen, altakkadischen und amurritischen Onomastikon werde zwischen einem *nomen proprium Ba'al* und einem *nomen generale ba'lu* „Herr" differenziert (art. cit. 208f), besitzt weder im altakkadischen noch im amurritischen Onomastikon sicheren Anhalt (zur Beleglage siehe oben Anm. 4105-4108, cf. auch F. Pomponio – P. Xella, AOAT 245, 358, 369f); für das eblaitische Onomastikon sei auf das Nebeneinander der Schreibungen *da-a-ga–ba-al*$_6$ (ARET III 959 Rs. I 5 [75.4080+]), *da-a-ga–ba-lu* (ARET IX 40 Vs. II 4 [75.452]; 44 Vs. IV 2 [75.537]) und *da-a-ga–ba*$_4$*-lu* (ARET IX 37 Vs. IV 4 [75.236]) hingewiesen (freilich ist die Segmentierung des Namens nicht ganz sicher, siehe J.M. Pagan, Personal Names 190, 296, anders aber M. Krebernik, Personennamen 10).

4125 EA 52 Vs. 1-4 (Akizzi von Qaṭna): ^{l}*a-na* LUGAL KUR *mi-iṣ-ri*^{ki} ^{2}*um-ma* ^{l}*a-ki-iz-zi* ARAD-*ka-ma* ^{3}*i-na* ? *a-na* GÌR *b[e-l]i-ia* ^{4d*}[IŠKUR*-*ia am-qut* „An den König des Landes Ägypten, folgendermaßen (spricht) Akizzi, dein Diener: Siebenmal falle ich zu Füßen meines H[er]rn, meines Wettergottes, nieder!" Auf den bekannten Passus wurde in unserem Zusammenhang natürlich schon öfter verwiesen (cf. nur M.H. Pope – W. Röllig, WMyth I/1, 253); da der Beleg bisher ohne Parallele ist, wird man einen Fehler für ^{d}UTU-*ia* nicht vollkommen ausschließen können (siehe W.L. Moran, Lettres d'El Amarna 223 Anm. 2, anders aber idem, Amarna Letters 123 Anm. 2). Ebenso unsicher bleibt, ob ^{d}IŠKUR-*ia* besser ^{d}*Addīya* oder aber ^{d}*Ba'līya* realisiert werden muß; freilich wirkte die unmittelbare Kontaktstellung zwischen *b[ēl]īya* und ^{d}*Ba'līya* befremdlich.

(bzw. Ba'lu, geschrieben stets ^{d}IŠKUR) verglichen[4126]. Vom hohen Rang des Addu in den lokalen Panthea Syrien-Palästinas in dieser Epoche zeugt auch die Tatsache, daß Akizzi von Qaṭna sein Herrschaftsgebiet als Land des Wettergottes bezeichnet – eine Vorstellung, die seit der altbabylonischen Zeit im nordsyrischen Raum nachweisbar ist[4127]. Auch im lokalen Pantheon von Ṣidunu (Sidon) nahm der Gewittergott (^{d}IŠKUR) nach unpublizierten, in Ugarit gefundenen Briefen eine gewichtige Position ein[4128]; die Mitglieder des sidonischen Königshauses tragen vielfach Namen mit dem theophoren Element Addu[4129]. Ein weiteres Indiz dafür, wie selbstverständlich man das Epitheton *ba'lu* mit Addu verband, bieten die Segensformeln der in Tall Ti'innik gefundenen Briefe, die sich an den in Taḫnaka ansässigen Kleinfürsten Rewašša richten (2. Hälfte 15. Jh.). Während der ägyptische Kommissar Amanḫatpa in der Segensformel den Gott Addu (bzw. Ba'lu) anruft (^{d}IŠKUR)[4130], nennt ein gewisser Aḫiyami in seinem ganz parallel formulierten Segenswunsch an Rewašša einfach den „Herrn, den Gott" (EN DINGIR.MEŠ-*nu*); aller Wahrscheinlichkeit nach meint auch er niemand anderen als Addu (bzw. Ba'lu), auch wenn das fehlende Götterdeterminativ davon abzuraten scheint, EN einfach als Eigenname *Ba'lu* zu lesen[4131].

Zugleich beobachten wir zuerst im Onomastikon der Amarna-Briefe ein Nebeneinander von Namen mit den theophoren Elementen Addu[4132] und Ba'lu, die beide unterschiedslos ^{d}IŠKUR geschrieben werden können. Die so entstandene Ambiguität des Logogramms führt zu relativ häufigen vollsyllabischen Schreibungen und Komplementierungen[4133]:

4126 Siehe EA 108 Vs. 8-10 (Rīb–Adda von Gubla): ^{8}... *i-na pa-ni* ^{9}LUGAL-*ri ša ki-ma* Rasur ^{d}IŠKUR ^{10}*u*$^{?}$ ^{d}UTU *i-na ša-me i-ba-ši* „... vor dem König, der wie Addu (Ba'lu) und Šamaš im Himmel ist"; cf. EA 149 Vs. 6f (Abī–Milku von Tyros) und 159 Vs. 7f (Aziru von Amurru). Auch Addu (Ba'lu) allein wird mit dem Pharao verglichen: EA 147 Vs. 13-15 (Abī–Milku von Tyros): ^{13}*ša id-din ri-ig-ma-šu i-na sa-me* ^{14}*ki-ma* ^{d}IŠKUR *ù t[a]r-gu*$_5$*-ub gab-bi* ^{15}KUR-*ti iš-tu ri-ig-mi-šu* „der wie Addu (Ba'lu) am Himmel donnert, und das ganze Land ist erschrocken durch seinen Donner". Die zitierten Textstellen als älteste Belege für den Gott Ba'alšamēn zu interpretieren, überfordert m. E. den Wortlaut (gegen E. Lipiński, Dieux 84).

4127 EA 53 Vs. 5f; zur Herrschaft des Wettergottes über das Land siehe schon oben in Abschnitt VI. 1. a), S. 450f Anm. 3734.

4128 RS 18.54; RS 86.2208; RS 86.2221+ (siehe D. Arnaud, SMEA 30 [1992] 189f, 193); für Gubla (Byblos) cf. *b'l gbl* in dem Brief CAT 2.44 Vs. 8.

4129 Zimr–Idda (siehe S. 508); Yāpaḫ–^{d}IŠKUR (siehe unten S. 509 mit Anm. 4150); ^{d}IŠKUR–*iš-me* (RSOu VII 38 Vs. 1, cf. weiterhin die unpubl. Texte RS 86.2221+ und RS 86.2234, siehe D. Arnaud, SMEA 30 [1992] 193); wohl auch Addumu (in den Siegelinschriften AO 22361 und 22362 bezeugt, siehe D. Arnaud, loc. cit., E. Lipiński, Dieux 125 mit Anm. 8, 169 mit Anm. 376 sowie Syr 63 [1986] 434 Fig. 16-17). Die beiden Siegel aus Ṣidunu zeigen neben Addu/Ba'lu sein ägyptisches Pendant Seth.

4130 TT 5 Vs. 3: ^{d}IŠKUR ZI-*ta-ka li-iṣ-ṣur* „Addu (Ba'lu) möge dein Leben beschützen!" (F. Hrozný, Nachlese 36f, Tf. I, III, cf. W.F. Albright, BASOR 94 [1944] 23f); ebenso zu ergänzen ist TT 6 Vs. 3 (F. Hrozný, op. cit. 37f, Tf. II, III, cf. W.F. Albright, art. cit. 24f).

4131 TT 2 Vs. 2f: ^{2}*um-ma* ^{I}ŠEŠ-*ia-mi* EN DINGIR.MEŠ-*nu* ^{3}ZI-*ka lí-iṣ-ṣur* ŠEŠ *at-ta* „Folgendermaßen (spricht) Aḫiyami: der Herr, der Gott, möge dein Leben schützen! Mein Bruder bist du!" (F. Hrozný, Ta'annek 115ff, 121, Tf. X, cf. W.F. Albright, art. cit. 20ff). Zur Interpretation von DINGIR.MEŠ-*nu* als Plural der Majestät siehe A.F. Rainey, IOS 7 (1977) 50 mit Anm. 87 (cf. auch idem, CaAT I 147 und – mit leicht divergierender Übersetzung – ibid. II 214).

4132 Die Ansetzung des Götternamens als *Addu* (*Adda* etc.) folgt den Darstellungsmöglichkeiten der syllabischen Keilschrift. Nach Ausweis alphabetschriftlicher Belege fiel das *h* im Inlaut – also in Personennamen mit *Hadda* als zweitem Element – öfter aus; auch Vokalangleichungen, wie sie in den Formen *Zimr–Iddi* (< **Zimrīyidda*) und *Rīb–Iddi* zutage treten, zeugen von einer allgemein schwachen Artikulation und schließlich vom völligen Ausfall des *h*.

4133 Die wichtigsten Daten wurden bereits von J.A. Knudtzon, BA 4 (1902) 320f zusammengestellt; eine umfassende Untersuchung der Personennamen in den Amarna-Briefen gibt R.S. Hess, Amarna Personal Names (1993).

Syllabisch nachgewiesene *Addu*-Namen:

Adda-dânī	*a°d*[!](ṢI)-[r]*da*-[r]*d°a*-[r]*ni*[4134]	^{d}IŠKUR–DI.KU$_5$[4135] – Gazru.
Addu–mi	*a-ad-du–mi*	keine logographische Schreibung.
Niqm–Addu	Sandhi-Schreibung: *níq-ma*–^{d}IŠKUR – Ugarit, Qidšu[4136].	
Rīb–Adda	*ri-ib–ad-da, ri-ib–ad-di,*	*ri-ib*–^{d}IŠKUR*-di, ri-ib*–^{d}IŠKUR[4137] – Gubla.
(*Rīb–Addi, Rīb–Iddi*)	[*ri*]*-ib–*ḪA*-ad-d*[*i*]*, ri-ib–id-di*	
Šum–Adda (*Šumu–Addi*)	*šu-um–ad-da, šu-mu–*ḪA*-di*	keine logographische Schreibung.
Yaḫzib–Adda	*ia-*[*a*]*ḫ-zi-ba-da*	keine logographische Schreibung.
Yaptiḫ–Adda	*ia-ap-ti-ḫa-da*	*ia-ap-ti-iḫ*–^{d}IŠKUR[4138] – Muḫraštu (?).
Zimr–Idda (*Zimr–Iddi*)	*zi-im-ri-da, zi-im-ri-id-di, zi-im-ri-di*	keine logographische Schreibung – Ṣidunu, Lakiša.

Syllabisch nachgewiesene Namen mit dem theophoren Element *Ba'lu* (*Baḫlu, Bālu*)[4139]:

Bāluya	*bá-a-lu-ia*	^{d}IŠKUR*-lu-ia* – Amurru[4140].
Bālu–mêr	*ba-lu–mé-er* – Amurru[4141]	cf. ^{d}IŠKUR*–me-ḫe-er*, ^{d}IŠKUR*–me-ḫér*[4142].
Mut–Baḫlu	*mu-ut–ba-aḫ-l*[u_4]	*mu-ut*–^{d}IŠKUR – Piḫilu[4143].
Pû–Baḫla	*pu–ba-aḫ-la* – Amurru[4144]	cf. *pu*–^{d}IŠKUR – Yurṣa, Taḫnaka[4145].

Die syllabischen Belege zeigen keine signifikante geographische Verteilung[4146]. Auch eignet sich das Onomastikon wegen seiner grundsätzlich konservativen Züge nur bedingt als Indikator

---

4134 Die einzelnen Belege für die syllabischen Schreibungen werden in Abschnitt II. 2., S. 47-49 angegeben; dort auch die einschlägigen Schreibungen in Texten aus Qaṭna, Kumidi und Sichem (ebenso Ugarit und Alalaḫ IV).

4135 EA 292 Vs. 3; 293 Vs. 3.

4136 In EA 49 Vs. 2 wohl Niqm–Addu II. von Ugarit; einige unpublizierte Briefe, die in Tall an-Nabī Mind (Qidšu) gefunden wurden, richten sich an den dort ansässigen Fürsten namens *níq-ma*–^{d}IŠKUR (siehe A.R. Millard, AAAS 29-30 [1979-80] 202).

4137 *ri-ib*–^{d}IŠKUR*-di* in EA 362 Vs. 1; für die vielfach belegte Schreibung *ri-ib*–^{d}IŠKUR sei auf die Belegliste bei R.S. Hess, Amarna Personal Names 133 verwiesen.

4138 EA 288 Rs. 45; es handelt sich wohl in beiden Fällen (syllabisch: EA 335 Vs. 9) um dieselbe Person.

4139 Vielleicht gehören auch die Kurznamen *bá-a-lu-ú-ma* (EA 162 Rs. 76) und *ba-lum-me-e* (EA 8 Vs. 18) hierher. Hinzuzufügen ist hier auch der Name *ba-aḫ-lu–pá-di* (wohl *Ba'lu–pādi* „Ba'lu ist ein Auslösender") in Sichem Nr. 1350 Rs. 7' (F.M.Th. de Liagre Böhl, ZDPV 49 [1926] 322-325, Tf. 44-45).

4140 EA 165 Vs. 9; 170 Vs. 2; es handelt sich jeweils um dieselbe Person.

4141 EA 260 Vs. 2. Gegen P. Artzi, JNES 27 (1968) 164f und W.L. Moran, Amarna Letters 381 a (cf. aber R.S. Hess, Personal Names 50f) ist eine Interpretation des Namens als *Bālu–Mēr* („Herr ist Mēr") unwahrscheinlich. Denn für den in Ugarit belegten Namen ARAD*–mé-er* (RS 16.249 Rs. 14 [PRU III S. 96ff, Pl. 74]), ARAD*–me-ri* (RS 17.20 Rs. 10' [Ug V 7, 371]) ist angesichts der alphabetschriftlichen Schreibung *'bdmhr* (CAT 4.769:14) eine Identität des zweiten Elements mit dem prädikativen Element •*–meḫer* in ^{d}IŠKUR*–me-ḫe-er*, ^{d}IŠKUR*–me-ḫér* gesichert; es liegt also ein Appellativum vor: „Diener des Kriegers". In dieses Bild fügen sich auch die in ägyptischen Quellen nachweisbaren Namen *b-ʿ-:r–m-h-*^{3}*-:r*^{F} (Ramses III.), *m-h-*^{3}*-:r-y–*STḪ (Ramses V.) und *m-h-*^{3}*-:r*^{F}*–b-ʿ-*[*r*]$^{STḪ.F}$ (Ramses IX.), siehe Th. Schneider, Personennamen N 163 und N 283-284; cf. weiterhin phönizisch-punisch *mhrbʿl, mhbʿl, mhhrbʿl, Μααρβαλ, Μερβαλον* u. ä., *Maharbal* u. ä. (siehe F.L. Benz, Personal Names 340f und P. Xella, ALASP 7, 251, cf. auch J. Tropper, OLZ 91 [1996] 57). Da es sich bei *Bālu–mêr* und ^{d}IŠKUR*–meḫer* nicht um dieselben Personen handelt, ist die richtige Lesung des Götternamens innerhalb von ^{d}IŠKUR*–meḫer* nicht vollkommen gesichert.

4142 EA 245 Rs. 44; 257 Vs. 3; 258 Vs. 2; 259 Vs. 2; ob dieser Kleinfürst in Palästina mit der ^{d}IŠKUR–UR.SAG geschriebenen Person (EA 249 Vs. 2; 250 Vs. 2) identisch ist, bleibt fraglich.

4143 EA 255 Vs. 3; 256 Vs. 2, 5.

4144 EA 104 Vs. 7.

4145 EA 314 Vs. 3; 315 Vs. 3; 316 Vs. 3, Rs. 17; TT 950 Vs. 3 (A.E. Glock, BASOR 204 [1971] 17ff), cf. auch *pí*–^{d}[IŠKUR] in TT 7 Vs. 8 (F. Hrozný, Nachlese 38f, Tf. II, III).

4146 Anders K. Koch, UF 11 (1979) 470, der die „sicher belegte(n) Ba'alnamen auf die Umgebung des Abdi-Aschirta von Amurru ... und des Labaja von Sichem ... beschränkt" sieht. Eine solche Interpretation überfordert die dürftige Beleglage, zumal K. Koch voraussetzt, alle Namen, innerhalb derer allein die Schreibung ^{d}IŠKUR bezeugt

dafür, in welchem Zeitraum sich das Ba'lu-Epitheton gegenüber dem Addu-Namen durchsetzte. Umgekehrt mag man die syllabischen Schreibungen für Addu (Adda) nicht dahingehend interpretieren, daß der Addu-Name bereits so ungebräuchlich gewesen wäre, daß man ihn, wo er in ererbten Personennamen tradiert wurde, stets syllabierte; zu zahlreich sind die logographischen Belege, zu selten die amurritischen Traditionsnamen, deren Schreibung den Eindruck des Unverstandenen hinterläßt (wie etwa *zi-im-ri-da* oder *ia-[a]ḫ-zi-ba-da*). Altererbte Namenstypen werden dabei, wie der Name *Mut–Baḫlu* zeigt, keineswegs nur mit Addu verbunden. Daher finden sich im Onomastikon der Amarna-Briefe nicht wenige Namen, bei denen die Lesung des Logogramms ^{d}IŠKUR in Ermangelung einer syllabischen Variante unklar bleiben muß[4147]:

a-mur–^{d}IŠKUR	EA 170 Rs. 38 – Amurru (?).
[*ia-ab*(?)-*n*]*i*?–^{d}IŠKUR	EA 127 Vs. 12[4148].
ia-pa–^{d}IŠKUR, *ia-pa-aḫ*–^{d}IŠKUR, *ia-ap-pa-a*[*ḫ*–^{d}IŠKUR][4149]	Zahlreiche Belege, siehe R.S. Hess, Amarna Personal Names 85 – Biruta (?), Ṣidunu[4150].
ša-mu–^{d}IŠKUR	EA 225 Vs. 3 – Šamḫuna.
ši-ip-ṭi–^{d}IŠKUR, *ši-ip-ṭi*$_4$–^{d}[IŠ]KUR, DI.KU$_5$–^{d}IŠKUR	EA 330 Vs. 3; 331 Vs. 4; 332 Vs. 3; 333 Vs. 5, 9 – Lakiša.
ARAD–^{d}IŠKUR[4151]	EA 119 Rs. 51; 120 Rs. 31, 35 – ägyptischer Gesandter.
^{d}IŠKUR–UR.SAG	EA 249 Vs. 2; 250 Vs. 2 (wohl nicht identisch mit ^{d}IŠKUR–*meḫer* [s. o.]) – Palästina.
SUM–^{d}IŠKUR	EA 123 Rs. 37 – Gubla (?).

Im Gegensatz zu den Schreibgewohnheiten im Emar des 13. Jahrhunderts[4152] verwenden die Schreiber der Amarna-Briefe das Logogramm (^{d})EN offenbar nicht zur Schreibung von *Ba'lu*. Allein in einem der Briefe, die in Tall Ti'innik gefunden wurden, begegnet die Schreibung ^{d}+EN–*ra-am* für *Ba'lu–rām* („Ba'lu ist erhaben")[4153]; nur einmal läßt sich die Schreibung auch in den Alalaḫ IV-Texten nachweisen: *a-ma-ar*–^{d}EN[4154].

Zeugen die Amarna-Briefe davon, daß im 15. und 14. Jahrhundert auf dem Gebiet Syrien-Palästinas zwei Götternamen, Addu und Ba'lu, von den Schreibern mit dem Logogramm für den

---

ist, seien Addu-Namen; ebenso scheint K. Koch davon auszugehen, daß der logographisch geschriebene Göttername außerhalb von Personennamen stets Addu gelesen werden müsse – auch hierfür fehlen zwingende Argumente.

4147 Auch einige Teššob-Namen bieten die Amarna-Briefe: *a-ki*–^{d}IŠKUR (EA 59 Vs. 15, 18; König von Niya; cf. [*a*]-*ki*–^{d}IŠKUR in J. Bottéro, RA 43 [1949] 178 Inventaire II 46 [Qaṭna]); *ar–te-*(*e-*)*eš-šu-bá* (EA 24 Rs. IV 36; 29 Rs. 173; Gesandter des Tušratta), *te*$_9$-*ḫu–te*$_9$-*šu-bá* (EA 58 Vs. 2). Unsicher bleibt die sprachliche Zuordnung des Namens ^{d}IŠKUR–*ni-ra-ri* (EA 51 Vs. 2; König von Nuḫašše); cf. J. Bottéro, RA 43 (1949) 138ff Inventaire I 249, 306 (?), 327a, 333, 363a (?) (König von Qaṭna). Zu den hurritischen Personennamen in der Amarna-Korrespondenz siehe auch M. Giorgieri, SMEA 41 (1999) 63ff.

4148 R.S. Hess, Amarna Personal Names 12 liest nach Kollation gegen die Kopie (VS XI 69) [AR]AD–^{d}IŠKUR; dagegen schlägt W.L. Moran, Amarna Letters 208 – ebenfalls nach Kollation – die mit der Kopie kohärierende Lesung [*ia-ab-n*]*i*–^{d}IŠKUR vor. Abermalige Kollation durch den Verf. bestätigte die Kopie; man wird die Lesung W.L. Morans daher bevorzugen.

4149 Zur Gemination des *p* in EA 97 Vs. 2 siehe J. Tropper, OLZ 91 (1996) 55f.

4150 Nach dem unveröffentlichten Brief RS 25.430 trägt ein König von Ṣidunu diesen Namen (siehe D. Arnaud, SMEA 30 [1992] 182 Anm. 11, 189 Anm. 49, 193).

4151 Cf. auch TT 7 Vs. 12: ARAD–^{d}IŠK[UR] (F. Hrozný, Nachlese 38f, Tf. II, III); ebenso unklar bleibt die Lesung der Namen *gu-li*–^{d}IŠKUR in TT 1 Vs. 3 (idem, Ta'annek 113f, 121, Tf. X), x-x-UD–^{d}IŠKUR in TT 4 Vs. 9' (ibid. 119f, 122, Tf. XI) und [...]-x–^{d}IŠKUR in TT 3 lk. Rd. 1 (ibid. 117ff, 122, Tf. XI).

4152 Zur Deutung der Schreibung (^{d})EN in den Emar-Texten siehe unten Abschnitt VI. 4. a), S. 548-552 (dort auch zu den mA Belegen).

4153 TT 1 Rs. 18 (F. Hrozný, Ta'annek 113f, 121, Tf. X); cf. auch oben die Bemerkungen zur Segensformel in TT 2.

4154 AlT 193:14 (unpubl., nach AlT, Index [127 a]); der Name steht im Corpus der Alalaḫ-Texte isoliert.

Gewittergott geschrieben wurden, so können sie doch keinen endgültigen Aufschluß darüber geben, ob die beiden Theonyme die Namen zweier ursprünglich verschiedener Götter darstellen oder ob vielmehr Name und verselbständigtes Epitheton ein und desselben Gottes vorliegen. Ein Blick auf die ägyptischen Quellen zeigt jedoch, daß der Baʿlu-Name für den Gewittergott tatsächlich erst recht spät auftritt und den älteren Eigennamen Haddu ablöst[4155]. In Texten des Mittleren Reiches begegnet in asiatischen Fremdnamen als theophores Element mehrfach Haddu (in den Ächtungstexten *h-d-d-w*$_2$ und *h-d-d-j*, in „Hyksos"-Namen aber *h-r*)[4156]; dagegen treffen wir auf Baʿlu als Theonym in Fremdnamen erst seit der frühen 18. Dynastie (2. Hälfte des 16. Jh.), vor allem aber zu Zeiten der 19. und 20. Dynastie, also im späten 14. und im 13. Jahrhundert[4157]. Auch der Kult des Gottes Baʿlu(-Seth) selbst läßt sich in Ägypten, näherhin in Memphis, erst seit der Regierungszeit Amenophis' II. (1427-1401) nachweisen. Der zuvor schon im östlichen Delta, insbesondere in Avaris, der Residenzstadt der Hyksoskönige (17.-16. Jh.), verehrte syrische Wettergott firmiert in den einschlägigen Texten allein als Seth, also unter dem Namen seines ägyptischen Pendants[4158], ohne daß sein fremder Name – wohl Haddu, nicht Baʿlu – ausdrücklich in Erscheinung träte[4159].

Neben der Tatsache, daß voramarnazeitlich in den bislang bekannten Quellen Hinweise auf einen eigenständigen Gott Baʿlu in Syrien-Palästina fehlen, deuten die in ägyptischen Texten überlieferten Fremdnamen also darauf hin, daß sich *Baʿlu* als selbständiges Theonym in der syrisch-palästinischen Küstenregion, also im später von den Phöniziern besiedelten Raum, erst während des 16. Jahrhunderts etablierte. Die – zugegebenermaßen nicht besonders zahlreichen – Belege in den Briefen der Amarna-Korrespondenz lassen die prominente Position des Gewittergottes in den lokalen Panthea Syrien-Palästinas erkennen. Eine Verselbständigung des Epithetons *baʿlu* „Herr"

4155 Auf die Bedeutung der Fremdnamen in ägyptischen Texten für unsere Fragestellung weist bereits K.L. Vine, Establishment 90ff hin (cf. auch K. Koch, UF 11 [1979] 470).

4156 Siehe die Zusammenstellung der Belege aus Texten des Mittleren Reiches oben Abschnitt II. 2., S. 45 mit Anm. 241f.

4157 Der früheste bei Th. Schneider, Personennamen, genannte Beleg ist Ostrakon Leipzig Inv. Nr. 495 Rs. 18 (N 119): *ʿpr-b-ʿ-r*$^{STJ.F}$ (*ʿAbd-Baʿlu* „Diener des Baʿlu", Anfang 18. Dynastie); für weitere Attestationen siehe dort N 1, 111, 120, 121, 159-164, 166-168, 258-259, 283-284, 418, 446, 486, 553. In Fremdnamen des Mittleren Reiches begegnet *baʿlu* nur als Appellativum; zu nennen ist insbesondere pBrooklyn 35.1446 Rs. 64a (Lesung und Interpretation folgen Th. Schneider, UF 19 [1979] 275-277, siehe zuvor W.F. Albright, JAOS 74 [1954] 231): *[j]-*^{r}*b*^{rJB}$^{}$(?)*-j-b-ʿ-3* – *[A]bī*?*–baʿl(u)* „*Mein Vater* ist der Herr"; welches Element in diesem Satznamen die Position des Prädikats einnimmt, muß offen bleiben (cf. weiterhin Th. Schneider, Ausländer I 129).

4158 Siehe R. Stadelmann, Syrisch-palästinensische Gottheiten 32ff, W. Helck, Beziehungen 447ff, idem, OA 5 (1966) 1-14 sowie H. te Velde, Seth 117ff und idem, Art. Seth, LÄ V (1984) 907 b-911 a, weiterhin J. Zandee, BiOr 25 (1968) 189 a und E. Hornung, Symbolon NF 2 (1974) 49-63; cf. auch I. Cornelius, Iconography 240 u. ö. sowie M. Bietak, ÄuL 1 (1990) 9-16.

4159 Anders R. Stadelmann, Syrisch-palästinensische Gottheiten 13 et passim, der den oben Anm. 4157 zitierten vorderasiatischen PN in pBrooklyn 35.1446 Rs. 64a als Beleg für den Götternamen Baʿlu ansieht. Freilich geht R. Stadelmann – ebenso wie W. Helck und H. te Velde (cf. die vorausgehende Anm.) – *a priori* von einem seit alters bekannten, eigenständigen Gott namens Baʿlu aus, ohne der Problematik, die sich mit dem Baʿlu-Namen nach vorderasiatischen Quellen verbindet, eigens nachgehen zu können. Dagegen bemerkt E. Hornung, Symbolon NF 2 (1974) 51 zurückhaltend: „Diese Fremdherrscher (die Hyksos, Verf.) stoßen im Ostdelta, wo sie in Auaris ihre Residenz aufschlagen, auf einen bereits alten Kult des Seth, und es scheint, daß sie in Gestalt und Wesen dieses Gottes einen ihrer eigenen asiatischen Götter »wiedererkannt« und daher beide identifiziert haben; dabei könnte man schon an die spätere Gleichsetzung von Seth und Baʿal denken." Durch den Siegelfund in Tall aḍ-Ḍabʿa dürfte inzwischen kaum mehr Zweifel daran bestehen, daß der „fremde Seth" der Hyksos der vorderasiatische Gewittergott war; doch gilt es, mit M. Bietak, ÄuL 1 (1990) 15 festzuhalten: „Es ist fraglich, ob er (der als Seth verehrte vorderasiatische Wettergott, Verf.) bereits damals diesen Namen (Baʿlu, Verf.) trug oder ob er noch als Hadad angesprochen wurde, ...".

und die damit einhergehende Bezeichnung des Addu als „Herrn" schlechthin ist auf diesem Hintergrund nicht unplausibel; für eine Entstehung des Ba'lu-Namens aus einem verkürzten Titel vom Typ „Herr von/des ..." fehlen dagegen konkrete Anhaltspunkte[4160]. Die außerhalb von Personennamen ausschließlich, innerhalb von Personennamen häufig gebrauchte logographische Schreibweise (^{d}IŠKUR) läßt nicht erkennen, wo man den Wettergott im amarnazeitlichen Syrien-Palästina nur Ba'lu nannte und wo das Logogramm selbstverständlich noch Addu gelesen wurde. Während das Onomastikon der Texte aus Ugarit ein ähnliches Nebeneinander der Namen Ba'lu und Addu (Haddu) vor Augen führt, verwenden die vielleicht schon zu Zeiten Niqm–Addus II. niedergeschriebenen mythologischen Texte[4161] ebenso wie die Opferlisten und Ritualtexte aus Ugarit stets Ba'lu als Eigennamen des Wettergottes. Die Panthea der phönizischen Städte im palästinisch-syrischen Küstenstreifen schließlich kennen nurmehr verschiedene Ba'al-Gestalten, während das Fortleben des Namens Haddu (Hadad) in Nordsyrien allein den aramäischen Quellen vorbehalten bleibt[4162].

All diese Überlegungen verbleiben jedoch im Bereich der Wahrscheinlichkeiten und Plausibilitäten. Man wird sich angesichts der in jeder Hinsicht unbefriedigenden Quellenlage vor Augen halten müssen, daß neue Textfunde jederzeit erhebliche Modifikationen an unserer Hypothese, die notgedrungen auf wenigen Anhaltspunkten basiert, ermöglichen können.

b) Ba'lu im Pantheon der Stadt Ugarit

Kaum eine zweite altorientalische Göttergestalt hat in ähnlichem Maße die Aufmerksamkeit der Forschung auf sich gezogen wie der in den ugaritischen Texten auftretende Ba'lu. Mehrfach wurden ihm monographische Abhandlungen gewidmet[4163], darüber hinaus bieten übergreifende Darstellungen der spätbronzezeitlichen Götterwelt Syriens[4164], Bearbeitungen der ugaritischen Mythen[4165] und die meisten Studien zu anderen zentralen Gottheiten des ugaritischen Pantheons[4166] mehr oder minder ausführliche Einlassungen zu unserem Gott. Die Fülle der Untersuchungen darf freilich den Blick von zweierlei nicht ablenken:

Zum einen besitzen wir mit den Textfunden aus Ugarit allein die Überlieferung eines der bedeutendsten städtischen Zentren des spätbronzezeitlichen Syrien-Palästina; über die Mythen und

---

4160 Dagegen stellt P. Xella, Fs. K. Bergerhof 496 „Haddu, Baal von Ugarit" ohne weitere Begründung in eine Reihe mit Melqart, dem Ba'al von Tyros, und 'Ešmun, dem Ba'al von Sidon (ähnlich auch J. Teixidor, RHR 205 [1988] 418f, cf. weiterhin D.E. Fleming, ZA 83 [1993] 97f).

4161 Zur Datierung der Tafeln des Ba'lu-Zyklus siehe M.S. Smith, Baal Cycle 1f, 36ff und W.H. van Soldt, Studies 27-29; cf. aber D. Pardee, Ugaritic Myths 242 mit Anm. 3 und G. del Olmo Lete, AuOr 14 (1996) 12 Anm. 9.

4162 Zu Elementen der kulturellen Kontinuität im palästinisch-syrischen Küstenstreifen zwischen Spätbronzezeit und Eisenzeit siehe G. del Olmo Lete, *Continuum* passim und P. Xella, ALASP 7, 239ff.

4163 Siehe insbesondere A.S. Kapelrud, Baal (1952), H.S. Haddad, Baal-Hadad (1960), R. Hillmann, Wasser und Berg (1965), K.L. Vine, Establishment (1965), P.J. van Zijl, Baal (1972), W.Ch. Kaiser, Pantheon 51ff (1973), S. Cinal, Ba'al (1997). Cf. auch M.J. Mulder, Ba'al, der sich den Belegstellen für Ba'al im Alten Testament und insbesondere den diversen Ba'al-Gestalten (Ba'al Pe'ôr etc.) widmet. Eine Belegübersicht bietet jetzt D.M. Clemens, Sacrificial Terminology II 708, 714f.

4164 Siehe in jüngerer Zeit etwa L.K. Handy, Among the Host of Heaven 99ff; zuvor sei vor allem auf H. Gese, Religionen Altsyriens 119ff verwiesen.

4165 Siehe insbesondere die umfassende Einführung zum Ba'lu-Zyklus bei M.S. Smith, Baal Cycle 1-114.

4166 Dies gilt zum einen für diejenigen Untersuchungen, die sich einer Verhältnisbestimmung zwischen 'Ilu und Ba'lu widmen (siehe etwa M.H. Pope, El [1955], U. Oldenburg, Conflict [1969], C.E. L'Heureux, Rank [1979]), zum anderen für die Studien zur Göttin 'Anatu (siehe etwa Ch.H. Bowman, 'Anatu [1978], F.O. Hvidberg-Hansen, La Déesse TNT 81ff [1979], N.H. Walls, Anat [1992] mit weiterer Lit. und zuletzt J.B. Lloyd, Anat [1994, *non vidi*]).

Kulte in den später phönizischen Städten Gubla, Ṣidunu und Ṣurru oder im Lande Amurru ist beispielsweise fast nichts bekannt.

Zum anderen bieten besonders die ugaritischen Mythen und Ritualtexte immer noch erhebliche Verständnis- und Übersetzungsprobleme; das gilt natürlich vor allem für fragmentarisch erhaltene Passagen und Exzerpte von Schülerhand, bei denen Ergänzungsvorschläge, Emendationen oder lexikalische Ansätze eng mit der Gesamtinterpretation des jeweiligen Textes verknüpft sind.

1) Zum Baʿlu-Tempel in Ugarit

Über die Heiligtümer des Baʿlu in Ugarit wissen wir recht wenig. Die Ritualtexte erwähnen allein den Tempel des Baʿlu von Ugarit (*bt bʿl ugrt*)[4167] und einmal auch den Altar jenes Tempels (*mdbḥ bʿl*)[4168]; nach allgemeiner Auffassung handelt es sich dabei um das westliche der beiden auf der Akropolis freigelegten Heiligtümer[4169]. Eine länger andauernde Restaurierung des Baʿlu-Tempels von Ugarit im späten 13. Jahrhundert bezeugt ein Antwortschreiben des Pharao Merenptaḥ an den ugaritischen König, wohl 'Ammu-rāpi'. Der ägyptische Herrscher zitiert in seinem Brief ausführlich eine zuvor von Seiten Ugarits an ihn ergangene Bitte. Verstehen wir den Passus recht, so bat der ugaritische König, daß ein ägyptischer Steinmetz nach Ugarit kommen solle; dort solle dieser nach dem Vorbild eines Baʿlu-Götterbildes, das der Pharao zu einem früheren, aber doch wohl nicht weit zurückliegenden Zeitpunkt im Baʿlu-Tempel von Ugarit geweiht habe[4170], ein weiteres Götterbild im Auftrag Merenptaḥs schaffen. Als Begründung für die neuerliche Bitte um ein Werk ägyptischer Steinmetzkunst erwähnt der ugaritische König die fortgesetzten Baumaßnahmen am Tempel des Baʿlu:

RS 88.2158 (siehe S. Lackenbacher, RSOu XI 77ff sowie ead., NABU 1997/35 und 1999/53[4171])

10' *ù ki-i ša at-ta tàš-pu-ru um-ma-a* LUGAL *li-id-din*
11' *a-na a-la-kí* 1-*en* ^{lú}*pur-kúl-la ù a-na* ⌜*ia*⌝?-⌜*ši*⌝ ⌜*li*⌝?-*iṣ-ṣa*
12' *a-na e-pé-ši* 1-*en* ^{d}ALAM *ša* ^{l}*mar-ni-ip-t*[*a-aḫ*]
13' *ḫa-at-pa-mu-a i-na pa-ni* ^{d}ALAM *an-ni-i ša* ⌜^{d}⌝⌜IŠKUR⌝
14' *ša i-na lìb-bi* É DINGIR-*lì an*!*-ni-i iš-ša-*⌜*a*⌝?
15' *ša a-na-ku e-te-*⌜*né*⌝-⌜*ep*⌝-[*pu*]-*uš-šu a-na* ^{d}IŠKUR
16' *ša* KUR *ú-ga-ri-it at-ta ka-an-na táq-bi*

10' Und wie du schriebst, das war wie folgt: „Der Pharao möge
11' einen Steinmetz auf die Reise schicken, und er möge zu *mir* hinauskommen[4172],
12' um ein Götterbild (*als Weihgabe*) des Marniptaḥ

4167 Siehe CAT 1.46 Vs. 17; 1.105 Vs. 6'; 1.109 Vs. 11; 1.119 Vs. 3. Unklar ist der Passus *alp* | *l mdg*°*l bʿl* | *ugrt* in CAT 1.119 Vs. 12. P. Xella liest *l mg*!*dl bʿl* | *ugrt* „für den Turm des Baʿlu von Ugarit" (TRiU 25, 31, cf. N. Wyatt, Religious Texts 419); dagegen behält J.-M. de Tarragon die Zeichenfolge bei, übersetzt aber – wohl an akkadisch *madgaltu* „Ausguck, Wachturm" denkend – ebenfalls „Turm" (TO II 208, cf. G. del Olmo Lete, AuOr 7 [1989] 31: „en la torre (del templo) de *Baʿlu* de Ugarit", und zuletzt W.G.E. Watson, SEL 16 [1999] 40). D. Pardee, Ugaritic Prayer 284 mit Anm. 11 läßt das Wort unübersetzt. Die Lesung der *editio princeps* (A. Herdner, Ug VII 32f mit Fig. 4: *alp* | *l md* ⌜|⌝ *l bʿl* | *ugrt*) läßt sich anhand des in SMC 244 gebotenen Photos ausschließen.

4168 CAT 1.41 Rs. 41 || 1.87 Rs. 44f.

4169 Siehe J.-M. de Tarragon, RSOu XI 206f mit Lit.; zu den Tempeln und Heiligtümern in Ugarit siehe auch den kritischen Überblick bei H. Niehr, UF 26 (1994) 419ff.

4170 Nach S. Lackenbacher, RSOu XI 79f datiert der Brief noch in das erste Regierungsjahr des Merenptaḥ.

4171 S. Lackenbacher verstand den zitierten Passus zunächst dahingehend, daß ein den Merenptaḥ darstellendes Bild vor dem Kultbild des Baʿlu von Ugarit aufgestellt werden solle (cf. auch H. Klengel, GhethR 299), stellt aber in NABU 1997/35 fest: „En revanche, ce texte n'implique nullement qu'il se proposait d'installer l'image de Merneptah en face de l'image cultuelle de Baʿal".

4172 *liddin ana alāki* wörtlich: „er möge zum Gehen geben". Man beachte die irreguläre Bildung des Prekativs (*liṣṣâ* statt zu erwartendem *līṣâ*, kaum zu *nesû*).

13' Ḫatpamua vor diesem Götterbild des Ba'lu (hier) zu verfertigen,
14' das er (*zuvor*) in diesem Tempel (hier) weihte,
15' an dem ich fortwährend für den Ba'lu
16' des Landes Ugarit Baumaßnahmen vornehme." So sprachst du.

Im folgenden vertröstet der Pharao den ugaritischen König: Wegen großer Bauvorhaben in Ägypten seien derzeit alle Steinmetzen unabkömmlich, doch nach Beendigung ihrer Arbeiten stünde einer Reise nach Ugarit nichts im Wege[4173].

Eine Schenkungsurkunde aus der Regierungszeit Niqm–Addus II. nennt den sonst nicht belegten Tempel des Ba'lu Ṣapuna[4174] nebst seinem Kultpersonal (*kumrūma*?)[4175]. Über das Verhältnis zwischen diesem Heiligtum und dem Tempel des Ba'lu von Ugarit wissen wir nichts. Da die Ritualtexte[4176] in aller Deutlichkeit zeigen, daß man den *Ba'lu 'Ugarit* und den *Ba'lu Ṣapuna* als zwei verschiedene Göttergestalten betrachtete, möchte man eigentlich davon ausgehen, daß es sich um zwei unterschiedliche Tempel und nicht um zwei Bezeichnungen ein und desselben Heiligtums

---

4173 RS 88.2158:17'ff: 17'^{lú}BUR.GUL.MEŠ *ša an-ni-ka-a i-na* KUR *mi-iṣ-ri-i* 18'*ši-ip-ra ip-pu-šu šu-nu dú-ul-la i-te-né-ep-pu-šu* 19'*a-na* DINGIR.MEŠ GAL.MEŠ *ša* KUR *mi-iṣ-ri-i* (...) 22'... *ù ki-i šu-nu i-ga-am-ma-ru ù* LUGAL 23'*ú*!*-še-ba-al a-na ka-a-ša* ^{lú}NAGAR.MEŠ *ša táq-bi* 24'*ù šu-nu li-pu-šu gab-be ši-ip-re-ti* 25'*ša at-ta ta-qa-ab-ba-aš-šu-nu-ti ma-a e-pu-uš-šu-nu-ti* „Die Steinmetzen, die hier im Lande Ägypten arbeiten, die führen (derzeit) fortwährend Arbeitsvorhaben für die großen Götter des Landes Ägypten aus. (...) Aber sobald sie (mit ihren Arbeiten) fertig sind, wird der König die Handwerker zu dir schicken, von denen du sprachst! Dann sollen sie alle Arbeiten durchführen, die du ihnen aufgibst, (indem du sagst): »Tu sie!«".

4174 Zum Ṣapuna siehe unten in diesem Abschnitt (Anm. 4185, 4194). Die Ansetzung des Namens als *Ṣapuna* (nicht *Ṣapāna* oder *Ṣapōna*) ist nur konventionell. Die ägyptische Schreibung *b-ᶜ-:r*^{STḪ} *ḏ*^{3}*-p-w*$_2$*-n-*$^{3\ F.Ḫ3ST}$ auf der Mami-Stele (oberes Register Z. 1-2, cf. unteres Register Z. 1 – dort [*b-ᶜ-:r*]^{STḪ} *ḏ*^{3}*-p-w-n-*$^{3\ F.Ḫ3ST}$ –, siehe A. Gasse apud M. Yon, Stèles 286ff mit Lit.) läßt sich grundsätzlich sowohl als *Ṣapuna* (so N. Wyatt, ALASP 7, 214f) wie auch als *Ṣapōna* (< *Ṣapāna*) deuten (so J.E. Hoch, Semitic Words 384 Nr. 576). Auch die jüngeren keilschriftlichen Schreibungen sind für beide Interpretationen offen (SAA II 5 Rs. IV 10: ^{d}*ba-al ṣa-pu-nu*; bei Tiglatpileser III. stets *ṣa-pu-na*, siehe H. Tadmor, Inscriptions 60 Ann. 19*:6, 88 Ann. 22:2, 104 St. II B:12', cf. auch PNA I/2, 426 b s. v. Gīr–Ṣapūnu – die von N. Wyatt, art. cit. 213f angeführten Belege aus Ebla sind natürlich zu streichen, siehe nur RGTC XII/1 326 s. v. Zaburru[m], zu 75.2231 zuletzt A. Archi, QdS 18 [1992] 4f mit Lit.). Bei einer Grundform *Ṣapuna* müssen wir für das Hebräische (*ṣāpôn*) einen Lautwandel *ŭ* > *ō* voraussetzen, der sich als Analogiebildung zu den Adjektiva des Typs *qātōl*, *qātôl* (< **qatul*, cf. *zāhōḇ* „goldglänzend", *gādôl* „groß" etc., dazu HGHS 466f) erklären ließe, jedoch keinesfalls auf eine – (süd)kanaanäische – Partizipialform **qatūl* zurückgeführt werden kann (so N. Wyatt, art. cit. 230 zur Wurzel *ṣ-p-y*), deren *ū*-Vokal im Hebräischen erhalten bliebe (cf. etwa *gālûy* zu *g-l-y*). Wenn man mit N. Wyatt den Bergnamen zur Wurzel *ṣ-p-y* stellen will, wird man an ein Nomen des Musters **qatalān* denken müssen: **Ṣapyāna* > *Ṣapâna* > *Ṣapôna* (cf. hebräisch *ḥāzôn* „Gesicht", *hāmôn* „Lärm" etc., dazu HGHS 498f, cf. D. Sivan, Grammar 39-41) – dann freilich wäre die Lautung *Ṣapuna* von vornherein ausgeschlossen! Setzt man jedoch eine Grundform *Ṣapāna* oder *Ṣapâna* (< **Ṣapyāna*) an, müßte die ägyptische Schreibung der Mami-Stele zwangsläufig – der kanaanäische Lautwandel *ā* > *ō* (seit 15. Jh. nachweisbar, siehe J.E. Hoch, Semitic Words 423f) tritt im Ugaritischen wohl nicht ein (siehe D. Sivan, Grammar 47f, vorsichtiger aber J. Tropper, UBL 11, 351: „not provable sound change") – einen nicht in Ugarit, wohl aber im südsyrisch-palästinischen Raum gängigen Lautstand wiedergeben (*Ṣapōna*). Man wird dies bei einem ägyptischen Text nicht ausschließen wollen, zumal im Bereich der Onomastik der sekundäre *ō*-Vokal auch in Ugarit gelegentlich beobachtet werden kann. Plausibler aber erscheint vorerst, aufgrund der Mami-Stele von einer Lautgestalt *Ṣapuna* auszugehen, die etymologisch freilich unklar bleibt. Jede Etymologie des Bergnamens sollte jedoch in Rechnung stellen, das der nach Ausweis der ägyptischen und der jüngeren keilschriftlichen Schreibungen indeklinable *a*-Auslaut auf ein hohes Alter des Toponyms hindeutet.

4175 RS 16.276 Rs. 21f: 21É-*tu*$_4$ ^{d}IŠKUR ḫur.sag[*ḫa-zi*] 22*ù* lú.meš*ku*$_8$*-um-*[*ru-ma*(?)] „Der Tempel des Ba'lu [Ṣapuna] und die *kum*[*ru*]-Priester" (PRU III S. 69f, Pl. 90). Die Ergänzung folgt W.H. van Soldt, Studies 304 Nr. 63 (cf. aber J. Huehnergard, Ugaritic Vocabulary 137: lú.meš*GU-um-*[*ru-šu*(?)]). Da das Wort *kumru* „Priester" in ugaritischem Kontext bisher nicht sicher nachweisbar ist (cf. aber mA KAJ 179 Rs. 24), bleibt die Lesung fraglich. Zum Text siehe auch M. Heltzer, Internal Organization 132f.

4176 Siehe zu dieser Textgruppe ausführlich den folgenden Abschnitt.

handelt. Andererseits geht aus den Ritualtexten ebenso hervor, daß der Baʿlu Ṣapuna regelmäßig im Tempel des Baʿlu von Ugarit beopfert wird; wenn man also beide Baʿlu-Gestalten im Tempel auf der Akropolis von Ugarit verehrte, mag eben dieses Heiligtum des Baʿlu von Ugarit gelegentlich auch als Tempel des Baʿlu Ṣapuna bezeichnet worden sein. Ein Vorrang des Baʿlu Ṣapuna vor dem Baʿlu von Ugarit, den auch die Opferreihe „Baʿlu Ṣapuna, Ṣapuna, Baʿlu ʾUgarit"[4177] in den Ritualtexten widerspiegelt, tritt uns darin entgegen, daß die Fluchgötterliste der gerichtlichen Einigung zwischen ʿAmmiṯṯamru II. und Šawuška–muwa von Amurru als Götter des ugaritischen Königs den Baʿlu vom Berg Ṣapuna (Ḫazzi) und die Ḫēbat von ʾAru nennt[4178], wie auch sonst in den Fluchformeln der Urkunden aus Ugarit allein der Baʿlu Ṣapuna, nicht aber der Baʿlu von Ugarit auftritt[4179].

Kultpersonal des Baʿlu tritt auch in zwei anderen Urkunden auf; dabei handelt es sich jeweils um einen SANGA-Priester (*khn*)[4180].

2) Der Kult des Baʿlu nach den Opferlisten und Ritualtexten

Die sogenannten „Ritualtexte"[4181] aus Ugarit notieren Opfer für verschiedene Baʿlu-Gestalten. So nennen die Listen CAT 1.47 Vs. 5-11 || 1.118 Vs. 4-10 || RS 20.24 Vs. 4-10 (cf. auch CAT 1.148 Vs. 2-4, 10-12) nach dem Baʿlu Ṣapuna sechs weitere Baʿlu-Gestalten, ohne diese näher zu spezifizieren[4182]. Ob die Göttergruppe *ilhm bʿlm* (eigentlich „Götter – Herren") eine Kollektivbezeichnung für diese Reihe von Baʿlu-Göttern darstellt, entzieht sich unserer Kenntnis[4183]; mehrfach werden auch *bʿlm* (wohl „Baʿlu-Götter") erwähnt[4184].

Außer dem Baʿlu vom Berg Ṣapuna (Ǧabal al-Aqraʿ)[4185] werden nur zwei weitere Baʿlu-Gestalten einzeln beopfert und dann regelmäßig durch ein Epitheton spezifiziert: Der Baʿlu von Uga-

---

4177 Cf. CAT 1.41 Rs. 33-35, 41f, 1.87 Rs. 36-38; 1.109 Rs. 29ff (Rs. 33 allerdings frg.); 1.130 Rs. 22-25.

4178 RS 17.365+ Vs. 7'f (PRU IV S. 137f, Pl. 79): 7'^{d}IŠKUR KÁR*ni-te* (sic?) *ù* ^{d}*IŠ$_8$-TÁR* ^{uru}*tù-ni-ip* ^{d}IŠKUR ḫur.sag*ḫa-zi* 8'*ù* ^{d}*ḫé-bat* ^{uru}*a-ri* ...; zur Stadt ʾAru im Lande Ugarit siehe zuletzt W.H. van Soldt, UF 28 (1996) 660 und idem, UF 29 (1997) 702. Der Wettergott der Umzingelung (?) und die Ištar des zeitweise von Amurru beherrschten Tunip fungieren als Götter des Šawuška–muwa. Die Lesung KÁR*ni-te* (*nītu* „Umzingelung", „Umschließung") folgt der *editio princeps* (cf. danach H. Klengel, GS II 85, D. Prechel, Išḫara 145 Anm. 383). AHw 798 b und CAD N II 300f verzeichnen die Stelle nicht. W.H. van Soldt, Echtscheiding 154 läßt das Epitheton unübersetzt.

4179 Siehe RS 16.144 Vs. 9ff (PRU III S. 76, Pl. 50); 16.157 Rs. 27f (ibid. S. 83f, Pl. 55); 16.238 Rs. 18ff (ibid. S. 107f, Pl. 69); PRU VI 58 Rs. 3'. Cf. auch die Anrufung des Baʿlu in den Flüchen des Dânī–ʾilu über die Greifvögel und die benachbarten Städte (*Aqht*-Mythos: CAT 1.19 Rs. III 1ff, IV 5f).

4180 Siehe RS 18.02 Vs. 16 (PRU IV S. 201, Pl. 77): IGI ^{I}DINGIR–^{d}10 ^{lú}MÁŠ.ŠU.GI$_{27}$.GI$_{27}$ ^{lú}SANGA ^{d}10 „Ilī–Baʿlu, Opferschauer, *khn*-Priester des Baʿlu". Der Priester einer in der Nachbarschaft Ugarits verehrten Baʿlu-Gestalt wird vielleicht in RS 11.856 Vs. 1f genannt: ^{1I}*mil-ki*–SUM DUMU ^{I}*mi*-x-[x-x] ^{2lú}SANGA *ša* ^{d}IŠKUR ^{uru}x-[x-x] (siehe Ch. Virolleaud, RA 38 [1941] 4ff Nr. II).

4181 Die Tafeln bieten zumeist eher Memoranda über die zu einem bestimmten Anlaß anstehenden Opfer und haben mit den unter Umständen recht ausführlichen Ritualvorschriften, wie wir sie aus dem babylonisch-assyrischen und hethitischen Bereich kennen, wenig gemein (cf. dazu auch M. Dietrich – O. Loretz, TUAT II/3, 299f).

4182 Eine kürzere Liste bietet RS 26.142 Vs. 6f, Rs. 6'ff (Vs. 8 bleibt trotz der Bemerkungen bei D. Arnaud, SMEA 34 [1994] 108 unklar, siehe dazu auch unten S. 521f).

4183 Siehe CAT 1.39 Vs. 9; 1.41 Vs. 14f || 1.87 Vs. 19f. M. Dietrich – O. Loretz, TUAT II/3, 310 Anm. 9 a) zu CAT 1.39 Vs. 9: „Hier wird wohl auf die sieben Hypostasen Baʿals angespielt, die in den kanonischen Götterlisten nacheinander aufgeführt werden". Dagegen übersetzen etwa B.A. Levine – J.-M. de Tarragon, RB 100 (1993) 92 „the gods and lords".

4184 CAT 1.119 Vs. 6; 1.148 Rs. 44 (dazu unten S. 521f).

4185 Alphabetschriftlich *bʿl ṣpn*, in syllabischer Keilschrift ^{d}IŠKUR *be-el* ḫur.sag*ḫa-zi* (RS 20.24 Vs. 4 [Ug V 42ff, 379]), ^{d}IŠKUR EN ḫur.sag*ḫa-zi* (RS 16.144 Rs. 12 [PRU III S. 76, Pl. 50]; 16.157 Rs. 27 [PRU III S. 83f, Pl. 55]; 16.238 Rs. 18 [PRU III S. 107f, Pl. 49]), ^{d}IŠKUR ḫur.sag*ḫa-zi* (RS 16.276 Rs. 21 [PRU III S. 69f, Pl. 90]; 17.237 Rs. 15' [PRU IV S. 63ff, Pl. 30]; 17.340 Rs. 21' [PRU IV S. 48ff, Pl. 48f]; 17.365+ Vs. 7' [PRU IV

rit[4186] und der Baʿlu von Ḫalba (Aleppo)[4187]. Die gelegentlich als weitere Baʿlu-Gestalten angeführten *bʿl knp*[4188] und *bʿl ʿrkm*[4189] sind bislang nicht sicher nachweisbar. Einer sicheren Deutung entziehen sich bisher ebenso die offenbar formal an Personennamen anklingenden Götternamen *yrgbbʿl*, *ydbbʿl*, *yrġmbʿl* und *ʿzbʿl*, die die Götterliste CAT 1.102 auf der Rückseite neben strukturgleichen, mit *il*, *lim* und *hd* (*ygbhd*, *ydbhd*) gebildeten Namen anführt[4190].

Wenn die Texte Opfer für den Gott Baʿlu ohne ein weiteres Epitheton angeben, fällt die Entscheidung darüber, welcher Baʿlu-Gestalt das jeweilige Opfer zukam, nicht leicht. Für die Benutzer der Memoranden bestand innerhalb des ihnen bekannten rituellen Kontextes offensichtlich kein Zweifel darüber, welcher Götterstatue die jeweilige Opfermaterie gebührte. Daß mit einfachem *bʿl* an manchen Stellen ein gesondertes Kultbild neben *bʿl ṣpn* und *bʿl ugrt* bezeichnet wird, kann man

---

S. 137f, Pl. 79]; PRU VI 58 Rs. 3') und einmal ^{d}10 d ḫur.sag*ḫa-zi* (RS 26.142 Vs. 7, siehe D. Arnaud, SMEA 34 [1994] 107-109). Unsicher bleibt die Lesung von RS 17.116 Vs. 2'f (PRU IV S. 132ff, Pl. 11), wo man mit E. Lipiński, OLP 2 (1971) 61 mit Anm. 243 eine Lesung ^{d}IŠKUR [ḫur].[sag]?r*ṣap*!?-*pá-ni* jedenfalls im Auge behalten muß. Da die Schreibung bisher jedoch allein steht, scheint mir die Ergänzung gewiß nicht „almost certain" zu sein (so E. Lipiński, loc. cit.); die von idem, Dieux 245 geäußerte Annahme AN-*za-ban-ni* in der Saba'a-Stele gehöre hierher, ist abwegig (cf. unten Abschnitt VII. 1. c] 2], S. 619, zur konventionellen Vokalisierung *Ṣapuna* siehe Anm. 4174). Sh. Izre'el, UF 23 (1991) 217f möchte mit Verweis auf die in Ebla lexikalisch nachgewiesene Gottheit *rí-ba-nu* (MEE IV 291:810, siehe auch W.G. Lambert, BiE 396, 400) an unserer Stelle [x d*r*]*i-ba-nu* lesen. Solange für die Gottheit allein der lexikalische Beleg in Ebla vorliegt, bleibt die Lesung wenig plausibel, zumal unklar bleibt, was vor dem Götternamen zu ergänzen ist. Auch die von J. Nougayrol kopierte Zeichenform entspricht nicht ganz dem Zeichen RI; der in der Abbruchkante angedeutete Rest eines waagerechten Keiles liegt zu tief.

4186 Alphabetschriftlich *bʿl ugrt*; „Ugarit" meint hier sowohl die Stadt selbst wie auch das nach ihr benannte Land Ugarit, wie die Belege in syllabischer Keilschrift zeigen: RS 17.450 Rs. 4' (PRU IV S. 100, Pl. 76, Vertrag zwischen Muršili II. und Niqm–epaʿ): ^{d}IŠKUR [uru]ʳ*ú*'?-ʳ*ga*'?-*r*[*i*?-*it*] || ^{d}IŠKUR uruʳ*ú*'?-*ga*-[*ri-it*] (RS 17.342:3' [PRU IV S. 93f, Pl. 51]). Zur Textzusammenstellung siehe G.F. del Monte, Trattato 3-5, 28:92', 111:92'; die Lesungen bedürfen im einzelnen der Kollation. Dagegen bietet ein Brief des Pharao an den König von Ugarit: ^{d}IŠKUR *ša* KUR *ú-ga-ri-it* (RS 88.2158:15'f, cf. S. Lackenbacher, NABU 1997/35 mit Lit.).

4187 Alphabetschriftlich *bʿl ḫlb* (cf. *ṯtb ḫlbġ*, dazu unten Abschnitt VI. 3. b] 6], S. 548), in syllabischer Keilschrift ^{d}10 *ḫal-bi* (RS 26.142 Vs. 6, siehe D. Arnaud, SMEA 34 [1994] 107-109). Entgegen E. Laroche, Ug V 520, W. Röllig, Art. Ḫazzi, RlA IV (1972-75) 242 a, P. Bordreuil, Syr 61 (1984) 9 Anm. 44 (cf. idem, Syr 66 [1989] 263f Anm. 3 sowie idem, Sources et forêts 64ff) und C. Bonnet, Typhon et Baal Ṣaphon 111 möchte ich mit M.C. Astour, RSP II 348f und W.H. van Soldt, UF 28 (1996) 667f Anm. 105 die Belege für *bʿl ḫlb* und *ṯtb ḫlbġ* sowie den oben genannten für ^{d}10 *ḫal-bi* zu Ḫalba (Aleppo) stellen und von der Ortschaft Ḫalbu-Ṣapuna fernhalten. Es ist ganz unwahrscheinlich, daß neben dem überregional bekannten Baʿlu vom Ṣapuna und dem lokalen Baʿlu von Ugarit in den Ritualtexten allein die Baʿlu-Gestalt einer kleineren Ortschaft an der Nordgrenze Ugarits im Einzugsgebiet des Berges Ṣapuna erwähnt würde; noch weniger verständlich wäre, warum gerade diese Wettergottgestalt als *ṯtb ḫlbġ* auch Eingang in die hurritischen Ritualtexte aus Ugarit gefunden haben sollte. Umgekehrt wäre es erstaunlich, wenn der weithin bekannte Kult des Teššob (Baʿlu) von Ḫalab (Ḫalba) im nahegelegenen Ugarit keinerlei Spuren hinterlassen haben sollte. Die Erwähnung von „(Opfer)zurüstern" (?) des Baʿlu von Ḫalab in der kleinen Verwaltungsnotiz CAT 4.728:1f (zur Deutung siehe J. Tropper – J.-P. Vita, AoF 26 [1999] 310ff) gibt einen weiteren Hinweis darauf, daß der Baʿlu von Ḫalab in Ugarit selbst einen Kult besaß.

4188 CAT 1.46 Vs. 6f bietet: 6... | *bʿl knp gˀ*[*dlt* ...]. G. del Olmo Lete, AuOr 7 (1989) 125 schlägt vor, *knp gdlt* als „Schulterblatt eines Kuhkalbs" zu verstehen (cf. auch DLU I 220f mit Lit. sowie D. Pardee, AfO 36-37 [1989-90] 445 a); für diese Interpretation könnte man als Parallele immerhin einen Passus aus dem Mischna-Traktat Pesachim anführen (ed. G. Beer, VII 11a): *kål han-næʾ ʾæḵāl baš-šōr hag-gāḏôl yēʾāḵēl bag-gᵉḏî hā-rāḵ u-ḇᵉ-râ(ʾ)šê hak-kᵉnāpîm wᵉ-ha-ḥasḥûsîm* „Alles was von dem ausgewachsenen Ochsen gegessen wird, das wird (auch) von dem zarten Böckchen gegessen, auch die Spitzen der *Schultern* (*kᵉnāpîm*) und die Knorpel".

4189 CAT 1.105 Rs. 18'a-b: 18'a*b arbʿt ʿšrt* | *bʿl* 18'b*ʿrkm* „Am 14. (Tag): (Für) Baʿlu *ʿrk-Opfer*"; siehe DLU I 89 a s. v. *ʿrk* (II) mit Lit.: „un tipo de ofrenda (?)". Unklar bleibt auch *bʿl rʿkt* in CAT 1.119 Vs. 2 (siehe zuletzt N. Wyatt, Religious Texts 416f Anm. 2 mit Lit.).

4190 Siehe dazu zuletzt D. Pardee, UBL 12, 282f; cf. aber unten Abschnitt VI. 3. b) 3), S. 525f.

nicht ganz ausschließen, zumal aus den Texten der exakte Ort des jeweiligen Opfers nicht immer eindeutig hervorgeht.

Bestimmte Göttergruppen, die dem Baʿlu unmittelbar zugeordnet sind, empfangen als Kollektiv Opfer, so die „Versammlung des Baʿlu" (*phr bʿl*)[4191], die „Götter der Hilfstruppe des Baʿlu" (*il tḏr bʿl*)[4192] und die „*Sippe* des Baʿlu" (*tpḥ bʿl*)[4193].

Als eine der bedeutendsten Gottheiten der Stadt Ugarit wurde der Gott Baʿlu neben der täglichen Versorgung der jeweiligen Götterbilder, die wir voraussetzen dürfen, anläßlich zahlreicher gesonderter Rituale beopfert. Besonders umfängliche Opfergaben erhalten die verschiedenen Baʿlu-Gestalten im Rahmen der Riten für die Gottheiten des Berges Ṣapuna (Ḫazzi, Kasion, heute Ǧabal al-Aqraʿ)[4194]; dieses Bergmassiv wurde selbst als Gottheit verehrt und gilt den ugaritischen Mythen als Residenz des Baʿlu, auf dem der mythische Palast unseres Gottes erbaut wird[4195]. An die Gottheiten des Berges Ṣapuna richtet sich ein Ritual mit der Überschrift *dbḥ ṣpn* („*dabḥu*-Ritual des Ṣapuna"[4196]), dessen Opferreihen uns in dem Memorandum CAT 1.148 (Vs. 1-12) überliefert sind[4197]:

Vs. 1 *dbḥ* | *ṣpn*° [| *ilib* | *alp* | *w š*]
2 *il* | *alp* | *w*!(k) *š*° [| *dgn* | *alp* | *w š* | *bʿl* | *ṣpn* | *alp* | *w š*]
3 *bʿlm* | *alp* | *w š* [| *bʿlm* | *alp* | *w š* | *bʿlm* | *alp* | *w š*]
4 *bʿlm* | *alp* | *w š* ⌜⌝ [*b*⌜⌝⌜⌝*l*][*m* | *a*]⌜*l*⌝⌜*r*⌝*p*] [| *w š* | *bʿlm* | *alp* | *w š*]

4191 Siehe CAT 1.39 Vs. 7; 1.41 Vs. 16 (erg.) || 1.87 Vs. 18; 1.162 Rs. 17.

4192 CAT 1.47 Rs. 26 || 1.118 Rs. 25 (|| RS 20.24 Rs. 25: DINGIR.MEŠ *til-la-at* ^{d}IŠKUR); 1.84 Vs. 8, Rs. 47' (?); 1.109 Rs. 21 (siehe D. Pardee, JSS 42 [1997] 137 mit Anm. 12); 1.162 u. Rd. 12f.

4193 CAT 1.48 Vs. 2, 13 (nur hier, zur Zeilenzählung cf. J. Tropper, AuOr 13 [1995] 234); siehe dazu D. Pardee, Syr 65 (1988) 186, der in der ungewöhnlichen Formulierung ein Indiz dafür sieht, daß die Tafel nicht aus Ugarit selbst stammt.

4194 Zum Ṣapuna (Ḫazzi) siehe K. Koch, OBO 129, 171-223 und oben Abschnitt V. 1. d), S. 228f (Ḫazzi und Nanni). Cf. weiterhin N. Wyatt, ALASP 7, 213-237. Dem dort (223) gebotenen Lesungsvorschlag für CAT 1.1 Rs. III 12' kann ich freilich nicht folgen (cf. auch M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1103f Anm. 4 und M.S. Smith, Baal Cycle 173-175); ebensowenig überzeugt die Annahme, der Thron des Yammu befinde sich auf dem Berg *ks* (N. Wyatt: *ks*‹*i*› oder *ksi*!), der wiederum ein weiterer Name für den südwestlichen Nebengipfel des Ṣapuna (Anti-Cassius, ugaritisch wohl Nanay) sei und die Grundlage für Kasion, den griechischen Namen des Ǧabal al-Aqraʿ, bilde. Der Lautübergang *ḫ* > κ (*Ḫazzi* > *Κάσιον*) ist jedoch keineswegs so ungewöhnlich, wie N. Wyatt, art. cit. 222 suggeriert (siehe schon M.C. Astour, RSP II 320, weiterhin L. Zgusta, Ortsnamen 215 § 414-1 u. ö.), zumal mit dem gut griechischen Namen *Κάσιος* (lateinisch *Cassius*, siehe L. Zgusta, Personennamen 218 § 549) eine Gräzisierung von *Ḫazzi* als *Κάσιον ὄρος* durchaus nahelag. G. del Olmo Lete – J. Sanmartín, AuOr 13 (1995) 259-261 wollen in *ks* und Ḫazzi Allophone ein und desselben Bergnamens, nämlich des heutigen Ǧabal al-Aqraʿ, erkennen; auch das unklare *ḫš* in CAT 1.65 Vs. 9 stellen sie hierher. *Ṣapuna*, der traditionelle Berg des Wettergottes in der kanaanäischen Mythologie, sei dagegen erst sekundär mit dem Berg *ks* (Ǧabal al-Aqraʿ) identifiziert worden, nachdem Baʿlu den zuvor auf dem *ks* residierenden 'Ilu in seiner Vorrangstellung abgelöst habe. *Ṣapuna* selbst sei ursprünglich kein wirklicher Ortsname („*ṣpn* no parece ser originariamente un toponímo", 259). Die Beleglage vermag eine solch kühne Hypothese freilich nicht ausreichend zu stützen.

4195 Cf. nur CAT 1.4 Rs. V 52-55 (Baʿlu spricht zu Kôṯaru-wa-Ḫasīsu): ^{52}*ḫš* | *rmm* | *hk*[*lm*] ^{53}*ḫš* | *bhtm* | *tbn*⌜*n*] ^{54}*ḫš* | *trmmn* | *h*⌜*k*][*lm*] ^{55}*b tk* | *ṣrrt* | *ṣpn* „Eile, errichte den Pala[st]! Eile, das Haus sollst du bauen! Eile, errichten sollst du den Pal[ast] inmitten der Höhen des Ṣapuna!" Auch im theophoren Onomastikon ist der Berg(gott) vertreten: *ʿpṣpn* (CAT 4.366 u. Rd. 9'), *iwrḫz* (CAT 4.367 Rs. 7'; 4.635 Vs. 37), EN–*ḫa-zi* (RS 18.02 Vs. 6 [PRU IV S. 201, Pl. 77]), ARAD–^{d}ḫur.sag*ḫa-zi* (RSOu VII 5 Rs. 16). Cf. in Alalaḫ IV den hurritischen PN *i-ri-ip–ḫa-zi* in AIT 13 Vs. 3, 131 Rs. 45 (?) (M. Dietrich – O. Loretz, WO 5 [1969-70] 59f Nr. 1), 142 Vs. 4 (unpubl.), 189 Rs. 36 (iid., ZA 60 [1970] 93ff Nr. 8), 191 Vs. 11 (ibid. 91 Nr. 2), 305 Vs. 17 (D.J. Wiseman, JCS 13 [1959] 56).

4196 Zu *dbḥ* siehe DLU I 127f mit Lit. und weiterhin P. Xella, Vocabulaire sacrificiel 476-481. Der *dbḥ ṣpn*-Ritus wird auch unter den in CAT 1.91 aufgeführten Ritualen erwähnt (Vs. 3).

4197 Siehe zum folgenden die Neuedition des Textes von D. Pardee (Syr 69 [1992] 153-170).

5 *arṣ | w šmm | š | k[t]r[t] š ⸢y⸣rḫ° [š | ⸢tt][r⸣ ⸢š]*
6 *ṣpn | š | kṯr | š | pdry | š | ġrm ⸢w⸣° ? ⸢m⸣!?⸢q⸣t | š*[4198]
7 *aṯrt | š | ʿnt | š | špš | š ⸢arṣy | š | ʿttrt° š*
8 *ušḫry | š | il | tḏr | bʿl° | š ršp | š | ddmš ⸢š]*
9 *pḫr | ilm | š | ym | š | [k]ṯn r | š | ʿa l l pm | ṣrm | gdlt ⸢š][rp]*[4199]

10 *w šlmm | ilib | š | il° [| š |] d[g]n° | ⸢š⸣ [|] [bʿ{b}ṯl | ṣpn | al[p (| w š)]*
11 *bʿlm | kmm | bʿlm kmm° [| b]ʿ°lm° | km°m | bʿlm | kmm*
12 *bʿlm | kmm | bʿlm | km°[m]* vacat

Vs. 1 (Anläßlich des) *dabḫu*-Ritual(s) des Ṣapuna: ['Ilu'ibi: ein Rind und ein Schaf],
2 'Ilu: ein Rind und ein Schaf, [Dagān: ein Rind und ein Schaf, Ba'lu Ṣapuna: ein Rind und ein Schaf],
3 sowie Ba'lu: ein Rind und ein Schaf, [sowie Ba'lu: ein Rind und ein Schaf, sowie Ba'lu: ein Rind und ein Schaf],
4 sowie Ba'lu: ein Rind und ein Schaf, [sowie] Ba'lu: [ein R]in[d und ein Schaf], [sowie Ba'lu: ein Rind und ein Schaf],
5 Erde und Himmel: ein Schaf, *Kṯr[t]*-Göttinnen: ein Schaf, Yariḫu: [ein Schaf], ['Aṯt]aru: ein Schaf,
6 Ṣapuna: ein Schaf, Kôṯaru: ein Schaf, Pidray: ein Schaf, Berge *und Täler*: ein Schaf,
7 'Aṯiratu: ein Schaf, 'Anatu: ein Schaf, Šapšu: ein Schaf, 'Arṣay: ein Schaf, 'Aṯtartu: ein Schaf,
8 'Ušḫaray: ein Schaf, die Götter der Hilfstruppe des Ba'lu: ein Schaf, Rašpu: ein Schaf, Dadmiš: ein Schaf,
9 die Götterversammlung: ein Schaf, Yammu: ein Schaf, die *kinnāru*-Laute: ein Schaf, zwei Rinder, zwei Vögel, eine Kuh[4200], als Bra[ndopfer].

10 Und als *šlmm*-Gabeopfer[4201]: 'Ilu'ibi: ein Schaf, 'Ilu: [ein Schaf], Da[g]ān: ein Schaf, Ba'lu Ṣapuna: ein Rin[d (und ein Schaf)],
11 sowie Ba'lu: ebenso, sowie Ba'lu: ebenso, sowie [B]a'lu: ebenso, sowie Ba'lu: ebenso,
12 sowie Ba'lu: ebenso, sowie Ba'lu: eben[so].

Eng verwandt mit den Götterreihen in CAT 1.148 sind die in ugaritischer Alphabetschrift niedergelegten Götterlisten CAT 1.47 und 1.118, die vielfach als kanonische Listen des ugaritischen Pantheons angesprochen werden[4202]. Da die beiden Tafeln ausschließlich Gottheiten – und keine Opferrationen – auflisten, da zudem ein Paralleltext in syllabischer Keilschrift gefunden wurde[4203], der nicht nur eine Umsetzung des ugaritischen Wortlauts in die syllabische Keilschrift gibt[4204], sondern stellenweise theologische Gleichsetzungen nach Art einer zweispaltigen Götterliste bie-

4198 CAT liest 'm[q]*t*, cf. aber D. Pardee, art cit. 161: „n'est certainement pas {'} ... – on remarquera l'absence du clou vertical de {m}". Zur Problematik der Lesung und ihrer Parallele in syllabischer Keilschrift (RS 20.24 Rs. 18) siehe J. Huehnergard, Ugaritic Vocabulary 160f.

4199 Zur Lesung siehe nochmals D. Pardee, JSS 42 (1997) 137 mit Anm. 12.

4200 Gegenüber den parallelen Götterreihen in CAT 1.47 || 1.118 || RS 20.24 fehlen hier das *uṯḫt*-Räucherfaß (d dugBUR.ZI.NÌ.NA), die verstorbenen Könige (*mlkm*, d*MA-LIK*meš) und Šalimu (*šlm*, d*sa-li-mu*). Vielleicht waren diesen Gottheiten – oder einer dieser Gottheiten – die letzten drei Einträge zugedacht.

4201 Dazu zuletzt Verf., SCCNH 7 (1995) 81-116 (cf. auch B. Bergquist, OLA 55, 39-41).

4202 Siehe etwa M. Dietrich – O. Loretz, TUAT II/3, 300ff oder N. Wyatt, Religious Texts 360ff.

4203 RS 20.24, siehe Ug V 42ff, 379 Nr. 18; eine verwandte, noch unpublizierte Liste wurde während der Kampagnen 1986-92 entdeckt: „deux listes sacrificielles écrites dans le système idéogrammatique émariote, sont le duplicat d'*Ugaritica V* n° 170 et analogues à *Ugaritica V* n° 18" (P. Bordreuil, ALASP 7, 3); zu RS 26.142 (= Ug V 446 Nr. 170) || 92.2004 siehe unten Anm. 4230f.

4204 Wie etwa in Rs. 20 (d*a-na-tu*$_4$), 27 (d*dá-ad-mi-iš*), 31 (d giš*ki-na-rù*) und 33 (d*sa-li-mu*); cf. auch die einfachen Übersetzungen wie *pu-ḫur* DINGIR.MEŠ (Rs. 28).

tet[4205], können wir tatsächlich annehmen, daß die drei Texte in der (theologischen) Ausbildung der Schreiber (und Kultfunktionäre) verwendet wurden. Gleichwohl wird man den Listen nur ungern „Kanonizität" im Sinne einer umfassenden, im ugaritischen Kult allgemein und fest etablierten Götterreihe zusprechen wollen[4206]. Nach der Überschrift in CAT 1.47 Vs. 1 – sie fehlt in CAT 1.118 und RS 20.24 – verzeichnen unsere Listen die „Gottheiten des Ṣapuna" (*il° ṣ°pn* [*ʾilū Ṣapuna*]); so ist es nur folgerichtig, daß eben diese Gottheiten auch im Rahmen des *dabḫu Ṣapuna* (CAT 1.148) Opfergaben empfangen[4207]. Zugegebenermaßen erwecken die Listen insgesamt den Eindruck, nach Vollständigkeit zu streben; auch die Siebenzahl der aufgeführten Baʿlu-Gestalten dürfte symbolisch für „alle Baʿlu-Gestalten" stehen[4208]. Doch einige der wichtigeren sonst mit Opfergaben bedachten Gottheiten fehlen[4209]; es mutet zudem ungewöhnlich an, daß im „offiziellen" ugaritischen Pantheon dem sonst häufig belegten Baʿlu von Ugarit im Gegensatz zum Baʿlu vom Ṣapuna keine namentliche Nennung zukommt, er vielmehr nur als eine der zahlreichen, nicht spezifizierten, nachgeordneten Baʿlu-Gestalten figuriert. Der Götterreihe des *dabḫu Ṣapuna* muß man in jedem Fall die Opferliste des *dbḫ il bldn* gegenüberstellen („*dabḫu*-Ritual für die Gottheiten des Landes"[4210]). Das *dabḫu ʾilī baladāni* finden wir in der Liste verschiedener Rituale, deren Feier dem König oblag, nur wenige Zeilen nach dem *dabḫu Ṣapuna*[4211]. Ein Memorandum über die Opferzuteilungen beim *dabḫu ʾilī baladāni* ist uns mit CAT 1.162 überkommen; auch dieser Text verdient ein ausführlicheres Zitat[4212]:

Vs.	1	*dbḫ il bldn*	*dabḫu*-Ritual für die Gottheiten des Landes:
	2	*nskt qlʿ*	Das gegossene (Metall)teil eines Schildes[4213]
	3	*ilib alp w š*	für ʾIluʾibi, (ebenso für diesen): Ein Rind und ein Schaf
	4	*šrp* [1] *w šlmm*	als Brandopfer; und als *šlmm*-Gabeopfer:
	5	*ṯn alp°*[r]*m*[1] *w° ṯn*	Zwei Rinder und zwei
	6	*šm l ilib*	Schafe für ʾIluʾibi,
	7	*l i*[l](h)*l š*	für ʾIlu ein Schaf,

4205 So etwa in Vs. 16 (d*ḫé-bat* für Pidray), 17 (d*aš-ta-bi* für ʿAṯtaru), Rs. 22 (d*al-la-tu*$_4$ für ʾArṣay) und Rs. 24 (d*IŠ*$_8$-*TÁR-tar* für ʿAṯtartu); aber auch die logographischen Schreibungen (dIŠKUR, dEN:ZU, dUTU etc.) gehören hierher.

4206 Siehe dazu schon P. Xella, TRiU 327. G. del Olmo Lete, Religión 35ff spricht von verschiedenen, je nach Textgruppe divergierenden Panthea; auch M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/2, 300ff unterscheiden zwischen einem „ugaritischen Kanon" und einem „hurritischen Kanon".

4207 Wahrscheinlich sind die Götterlisten nach dem Vorbild der Riten des *dbḫ ṣpn* kompiliert. Man wird ihnen deshalb natürlich nicht jede theologische Signifikanz absprechen können – auch die Riten folgen überkommenen theologischen Traditionen.

4208 Die Siebenzahl steht gemeinhin für „Gesamtheit" und „Totalität", siehe L.E. Pearce, Cuneiform Cryptography 106ff. Zur Aufzählung aller Wettergottgestalten in Opferlisten sei auf die Nennung der d10.ḪI.A *dapiyaš* („alle Teššob-Gestalten") im Götterkreis des Teššob von Ḫalab verwiesen (KBo XIV 142 II, siehe dazu oben Abschnitt VI. 2. b], S. 499f).

4209 Nicht genannt werden insbesondere *ṯkmn-w-šnm, inš ilm, bʿlt bhtm, pḫr bʿl* (siehe oben S. 516 mit Anm. 4191) und Nikkal, die Gemahlin des Yariḫu.

4210 Die Deutung von *bldn* (*baladānu*?) als „Land", „Vaterland" folgt P. Bordreuil – D. Pardee, Sem 41-42 (1991-92) 46-48 (cf. auch DLU I 108 b). Für die Wendung „Götter des Landes (Ugarit)" sei auch auf die Segensformel des Briefes RS 17.116 (PRU IV S. 132ff, Pl. 11) verwiesen, die in Vs. 1'f die DINGIR.MEŠ [*ša* KUR uru]*ú-ga-ri-it* nennt.

4211 CAT 1.91 Vs. 6: *i°l bldn*; wir folgen in der Interpretation des Textes P. Xella, TRiU 335ff (cf. J.-M. de Tarragon, TO II 174ff, G. del Olmo Lete, Religión 171ff).

4212 Siehe die Edition und Bearbeitung des Textes bei P. Bordreuil – D. Pardee, Sem 41-42 (1991-92) 42-53; cf. auch G. del Olmo Lete, Fs.[2] C.H. Gordon, 164ff.

4213 Oder: „Ein gegossener (Metall)gegenstand, (nämlich) ein Schild".

	8	*l b'l š*	für Ba'lu ein Schaf,
	9	*l dgn* [*š*]	für Dagān ein Schaf,
	10	*l yrḫ* [*š*]	für Yariḫu [ein Schaf],
u. Rd.	11	*l ym š*°	für Yammu ein Schaf,
	12	*l il t*['*dr*]	für die Götter der Hi[lfstruppe]
Rs.	13	*b'l š*	des Ba'lu ein Schaf,
	14	*l 'nt ḫbl*[*y*]^{1} [*š*]	für 'Anatu-Ḫablay ein Schaf,
	15	*l amšrt š*	für *amšrt* (lies wohl: 'Aṯiratu!) ein Schaf,
	16	*l dr il*	für den Kreis des 'Ilu
	17	*w phr b'l*	und die Versammlung des Ba'lu
	18	*gdlt*	eine Kuh,
	19	*l ṯpn gdlt*	für Ṯapuna eine Kuh.

Die Position des Ba'lu unter den vorrangig beopferten Göttern gleicht derjenigen in CAT 1.148 ll: An der Spitze steht 'Ilu'ibi, der „Vatergott"[4214], danach 'Ilu; es folgen Dagān und Ba'lu (hier: Ba'lu und Dagān[4215]). Im weiteren Verlauf faßt sich CAT 1.162 wesentlich kürzer, allein Yariḫu befindet sich in beiden Texten in derselben Position. Doch werden in CAT 1.162 die beiden Göttergruppen des Ba'lu (*phr b'l* fehlt in 1.148) ebenso beopfert wie der Ṯapuna, der sogar ein Stück Großvieh erhält. Eine besondere Reduktion erfährt die Reihe der Göttinnen: Die Töchter des Ba'lu, Pidray und 'Arṯay, fehlen ebenso wie Šapšu und 'Aṯtartu; es bleiben allein 'Anatu, die „Schwester" des Ba'lu, und wohl auch 'Aṯiratu, die Gattin des 'Ilu. Dabei befolgen beide Texte ähnliche Gruppierungsmuster (Götter, Göttinnen, Götterkollektive).

Für mehrere Monate des ugaritischen Jahres sind die einzelnen Monatstage betreffende Riten überliefert, insbesondere für die Tage am Monatsanfang (Neumond) und um die Monatsmitte (Vollmond) – so für den *yrḫ rišyn* (CAT 1.41 ll 1.87), den *yrḫ ḫyr* (*yariḫu ḫiyari*: CAT 1.105, 1.112, 1.148 ll RS 26.142, auch 1.119?), den *yrḫ ib'lt* (*yariḫu 'ib'alati*: CAT 1.119), den *yrḫ nql* (*yariḫu niqali*: CAT 1.138[4216]) und einen weiteren Monat, dessen Name (*yrḫ gn*?) verloren ist (CAT 1.46 ll 1.109, cf. 1.130).

Wenden wir uns zuerst der letztgenannten Textgruppe zu: CAT 1.46 Vs. 1ff bietet den Anfang des Textes, während CAT 1.109 nur die Riten für den 14. und 15. Tag verzeichnet. Leider ist das Datum zu Beginn des Textes großteils verloren, dürfte aber wohl wie folgt zu ergänzen sein[4217]:

1.46 Vs. 1 [*yrḫ* | x x | *b ym* | *ḥd*]*ṯ* ...[4218] [(Im) Monat ..., am Tag des Neumon]des ...

4214 Zur Interpretation von *ilib* siehe die bei Verf., SCCNH 7 (1995) 106 Anm. 124 angegebene Lit., weiterhin J.F. Healy, Art. Ilib, DDD^{2} 447f, D. Pardee, UBL 12, 283 Anm. 17, W.G.E. Watson, AuOr 14 (1996) 95, K. van der Toorn, UF 25 (1993) 379ff und idem, Family Religion 155-160. Die akkadische Wiedergabe DINGIR *a-bi* läßt an eine Genitivverbindung denken: „Gott des Vaters"; dagegen bietet das Hurritische eine univerbierte Form, bei der nur das zweite Glied dekliniert wird: *in* (|) *atnd* (Direktiv). Daß beide Elemente durch den Worttrenner voneinander geschieden werden können, darf man angesichts dessen, daß auch bei zweigliedrigen Satznamen der Worttrenner verwendet werden kann (siehe W.G.E. Watson, AuOr 8 [1990] 127), nicht überbewerten.

4215 Der Positionentausch zwischen Dagān und Ba'lu begegnet auch in der hurritisch gehaltenen Opferliste CAT 1.111 Vs. 3f: *in–atn, il, ttb, kmrb, kdġ* (Vatergott ['Ilu'ibi], 'Ilu, Teššob [Ba'lu], Kumarbi [Dagān], Kužuġ [Yariḫu]); in CAT 1.110 Vs. 2-4 fehlt Kumarbi.

4216 Da der Text nur fragmentarisch erhalten ist und in den wenigen lesbaren Zeilen keine Opferrationen für Ba'lu erwähnt sind, werden wir auf CAT 1.138 im folgenden nicht näher eingehen.

4217 M. Dijkstra, UF 16 (1984) 69ff erwägt einen indirekten Join CAT 1.46 (+) 1.31; das kleine Fragment 1.31 bilde vielleicht die linke obere Ecke der Vs. von 1.46 und biete daher den Anfang des Textes. Der Zusammenschluß wurde in CAT nicht übernommen; das kleine Fragment läßt offenbar keine Reste eines Tafelrandes an der Oberkante erkennen.

4218 Vor der Abbruchkante ist Raum für 9-10 Zeichen. Ergänzt man nach dem üblichen Formular *b yrḫ ... b ym* ..., bleibt kein Raum für den zu ergänzenden Monatsnamen (zu den Datumsangaben in ugaritischen Ritualtexten siehe T. de Jong – W.H. van Soldt, JEOL 30 [1987-88] 68 mit Anm. 4). Wir folgen bei der Ergänzung daher der in

In Vs. 5ff folgt ein Verzeichnis der Opferzuteilungen am dritten Tag des Monats; mehrfach werden Rationen für Ba'lu genannt. Wesentlich festlicher als die Riten zu Beginn des Monats waren die kultischen Verrichtungen am 15. des Monats, dem Tag des Vollmonds. CAT 1.46 läßt sich nun durch den besser erhaltenen Paralleltext 1.109 weitgehend ergänzen. Am Vortag des Vollmond-Rituals reinigt sich der König:

1.109	Vs. 1f	*b arbʿt* ǀ *ʿšr*°[*t*] 2*yrtḫṣ* ǀ *mlk* ǀ *b*[*rr*]	Am 14. (Tag): Der König wäscht sich, er ist rein.
1.46	Vs. 10	[*b ar*]*bʿt* ǀ ⌈*š*⌉*r*°*t* ǀ *yrtḫṣ* ǀ *mlk* ǀ *brr*	

Die Tieropfer heben an mit der Schlachtung zweier männlicher Rinder; leider lassen lexikalische Unklarheiten und die knappe Diktion des Textes keinen sicheren Schluß darüber zu, ob die beiden Rinder dem Mondgott (Yariḫu) oder Ba'lu Ṣapuna dargebracht wurden:

1.109	Vs. 3	*b ym* ǀ *mlat*	Am Tag der Fülle (des Mondes):
1.46	Vs.11f	[*b ym* ǀ *ml*]*at* ǀ	
1.109	Vs.4-6	*tqln* ǀ *alpm* ǀ 5*yrḫ* ǀ *ʿšrt* ǀ *l bʿl* ǀ *ṣpn*] 6*dqtm* ǀ *w ynt* ǀ *qr*[*t*]	Zwei Rinder fallen (*für*) *Yariḫu als ʿšrt-Opfer*[4219]; für Ba'lu Ṣapuna zwei Mutterschafe und eine „Stadt"-Taube.
1.46	Vs. 11f	*yq*°[*ln*] ǀ ⌈*ṯ*⌉*n* ǀ *al*[*p*$_{1}$*m*$_{1}$] ǀ *yrḫ* ‖ *ʿšrt* 12[*l bʿl* ǀ *ṣ*]*p*°*n* ǀ *d*°[*q*]*tm* ǀ [*yn*]*t qrt*	

Der Text fährt mit der Aufzählung von Opfergaben an *rmš*, Šalimu, nochmals Ba'lu Ṣapuna und Ṣapuna fort; alle Zuteilungen – einschließlich der zu Beginn genannten für Ba'lu Ṣapuna – werden als Brandopfer (*šrp*) dargebracht. Dieselbe Götterreihe erhält danach die gleichen Rationen als *šlmm*-Gabeopfer (*w šlmm kmm*)[4220]. Die Ritualfunktionäre begeben sich nun in den Tempel des Ba'lu von Ugarit, wo die nächste Opferreihe stattfindet; wiederum werden *šrp*-Brandopfer (*'Ilu'ibi, 'Ilu, Ba'lu, 'Anatu Ṣapuna, Pidray) und *šlmm*-Gabeopfer (*'Ilu'ibi, Ba'lu *'Ugarit, Ba'lu Ḫalbi, Yariḫu, 'Anatu Ṣapuna, Pidray, Dadmiš) dargebracht[4221]. Es folgen *šlmm*-Gabeopfer am *urbt* („Öffnung"); sie richten sich an *'Ilu'ibi, Ba'lu, Dagān, die Götter der Hilfstruppe des Ba'lu[4222], 'Anatu und Rašpu[4223]. Nach einem Paragraphenstrich fährt CAT 1.109 mit *šnpt*-Opfern für *'Ilu, 'Anatu und die Gaṯ(a)rūma fort; nur letztere (?) erhalten weiterhin je ein Rind und

---

CAT 1.105 Rs. 15' belegten kürzeren Variante *yrḫ ... b ym ...*; sollte der Schreiber nicht versehentlich ein Zeichen ausgelassen haben, wäre angesichts der Raumverhältnisse eine Ergänzung [*yrḫ* ǀ *gn* ǀ *b ym ḥd*]*ṯ* am wahrscheinlichsten.

4219 So dem Interpretationsvorschlag P. Xellas folgend (TRiU 50, 52); schwierig bleibt hier das Fehlen der Präposition *l* vor dem Götternamen. M. Dietrich – O. Loretz, TUAT II/3, 317 verstehen *yrḫ ʿšrt* als Genitivverbindung und übersetzen: „Am Vollmondstag schlachte man zwei Ochsen. (Opfer im) Festmonat: für Ba'a[l ...". Man erwartet die Monatsbezeichnung jedoch bei der ersten Datumsangabe; zudem fehlt bei dieser Analyse ein Adressat für das Opfer der beiden Rinder (ähnlich J.-M. de Tarragon, TO II 166, 189: „Le mois (= la lune) (à son) dixième", cf. M. Dijkstra, UF 16 [1984] 72, 74: „the month of the tithe"). J.C. de Moor, UF 2 (1970) 324 interpretiert *yrḫ ʿšrt* als Zeitangabe: „the moon of one-tenth" (Bezeichnung einer bestimmten Nachtwache). G. del Olmo Lete, Religión 183 übersetzt „se abaten dos reses vacunas de un mes en ofrenda convivial a *Baʿlu* ..." (cf. 188 Anm. 78 und DLU I 30 b, 92 b); für eine solche Interpretation erwartete man jedoch unbedingt eine Genitivverbindung (**'alpā yarḫi*, hier aber: *'alpāmi*!). Der streckenweise parallel laufende Text CAT 1.130 Rs. 16-17 kann keinen weiteren Aufschluß geben (*b ym ‹mlat› alpm* x [(x x)] *nbšt* ǀ *yrḫ l bʿl*° [(x x x)]); *nbšt* ist hapax.

4220 CAT 1.109 Vs. 7-11 ‖ 1.46 Vs. 13-15.

4221 CAT 1.109 Vs. 11-18 ‖ 1.46 Vs. 16ff (der Text bricht ab). Dieselbe Opferreihe bietet auch CAT 1.130 (cf. bes. Vs. 8-u. Rd. 15, zuvor schlecht erhalten). Da auch Rs. 16-21 Parallelen zu CAT 1.109 ‖ 1.46 zeigen, wurde der Text von M. Dijkstra, UF 16 (1984) 74f wohl zu Recht als Duplikat von 1.109 ‖ 1.46 angesprochen; die zahlreichen Auslassungen und Fehler in 1.130 deuten auf eine Schülerarbeit hin.

4222 Zur Lesung siehe zuletzt D. Pardee, JSS 42 (1997) 136 mit Anm. 8-11.

4223 CAT 1.109 Vs. 19-Rs. 23; zu *urbt* siehe DLU I 48 a.

ein Schaf als *šrp*- und *šlmm*-Opfer[4224]. Die folgenden Riten heben wiederum mit Opfern an den Baʿlu Ṣapuna an; dabei begegnet die auch andernorts belegte Reihe Baʿlu Ṣapuna, Ṣapuna, Baʿlu ʾUgarit[4225].

Zwei der bisher bekannten Ritualtexte widmen sich den Riten im *yrḫ ḫyr* (*yariḫu ḫiyari*). Schon in altbabylonischer Zeit kennen wir den Monat Ḫiyaru als den Termin eines der großen Feste für den Addu (später Teššob) von Ḫalab. Doch anders als man erwarten dürfte, lassen CAT 1.105 und 1.112 kein besonderes Fest des Baʿlu innerhalb dieses Monats erkennen. Nach CAT 1.112 erhalten ʾIlu, Baʿlu Ṣapuna, Baʿlu ʾUgarit, ʾAṯiratu, *btbt* und *ilt mgdl* am 15. Ḫiyaru, also zur Monatsmitte, Kleinvieh als *šnpt*-Opfer[4226]. Nach CAT 1.105 empfängt Baʿlu auch am Vortag, dem 14. Ḫiyaru, Gaben, näherhin zwei *ʿrk*, womit vielleicht ein Opferbrot bezeichnet wird[4227]. Weiterhin notiert derselbe Text *šrp*- und *šlmm*-Opfer für Baʿlu im Verlauf des 18. Tages; unmittelbar darauf folgt ein Vogelopfer für Ṣapuna. Allerdings gab es in Ugarit neben den kultischen Pflichten der einzelnen Monatstage offenbar ein eigenes *ḫyr*-Fest, dessen exaktes Datum wir nicht kennen, das aber doch wohl im gleichnamigen Monat gefeiert wurde. Die Sammeltafel CAT 1.148 bietet in Rs. 23ff eine Opferliste für die *il ḫyr*, die „Gottheiten des *ḫiyaru*(-Festes)" (*ʾilū ḫiyari*)[4228]. Sofort fällt auf, daß außer *trty* allein den beiden Wettergott-Gestalten nicht nur ein Schaf, sondern jeweils ein Rind und ein Schaf zugewiesen werden; zudem nennt nur diese Liste den Baʿlu von Ḫalba (Ḫalab) vor dem Baʿlu Ṣapuna. Dürfen wir hierin einen Einfluß des aleppinischen Festkalenders auf den ugaritischen Kult erkennen? Die Bedeutung des *ḫiyaru*-Festes in Ugarit wird man nicht unterschätzen dürfen, wurde doch zur Opferliste des *ḫiyaru* – genauso wie zur Opferliste des *dabḫu Ṣapuna*![4229] – mit RS 26.142[4230] eine parallele Götterliste in syllabischer Keilschrift gefunden; sie scheint immerhin davon zu zeugen, daß die Götterfolge des *ḫiyaru*-Festes Eingang in die Schultradition fand. Wir geben beide Texte in synoptischer Umschrift:

CAT 1.148 (D. Pardee, Syr 69 [1992] 153ff)	RS 26.142 (D. Arnaud, SMEA 34 [1994] 107ff)
Rs. 23_{il} | *ḫyr* |	
ilib | *š*	Vs. 1 DINGIR [*a-bi*]
$24_{arṣ\ w\ šmm}$ | *š*	2 d_{KI} [(*u*) $d_{šamû}$]
25_{il} | *š* |	3 DINGIR-[lu_4]
kṯrt | *š*	4 $d_{NIN.MAḪ}$[4231]

4224 So die Segmentierung der einzelnen Phrasen in Rs. 24-28 mit M. Dietrich – O. Loretz, TUAT II/3, 318; anders G. del Olmo Lete, Religión 184.

4225 Rs. 29ff (Rs. 33 allerdings frg.); zur Folge Baʿlu Ṣapuna, Ṣapuna, Baʿlu ʾUgarit cf. CAT 1.41 Rs. 33-35, 41f, 1.87 Rs. 36-38; 1.130 Rs. 22-25.

4226 CAT 1.112 Rs. 21ff; zum Text siehe G. del Olmo Lete, AuOr 2 (1984) 197-206, idem, Religión 156ff; zur Gesamtinterpretation der Textgruppe CAT 1.105, 1.112 etc., die dort und bei idem, OLA 55, 51ff vertreten wird, siehe die von D. Pardee, UBL 12, 273ff geäußerten Vorbehalte.

4227 CAT 1.105 Rs. 17'f; zum Text siehe G. del Olmo Lete, AuOr 2 (1988) 189ff, zu *ʿrkm* siehe weiterhin DLU I 89 a mit Lit.

4228 D. Pardee, Syr 69 (1992) 169 übersetzt „les dieux (du mois de) *Ḫiyyaru*" – ebenso TRiU 93, TO II 227: „Dieux (célébrés au mois) de *ḫyr*". Soll die Angabe so verstanden werden, daß die genannten Opfer im Monat Ḫiyaru täglich vollzogen wurden? Dies ließe sich jedoch kaum mit den Vorschriften in CAT 1.105 und 1.112 vereinbaren.

4229 Siehe oben S. 516ff zu CAT 1.47 ‖ 1.118 ‖ RS 20.24.

4230 Ug V 446 Nr. 170 (cf. RS 92.2004, unpubl., *non vidi*); eine Neubearbeitung gibt D. Arnaud, SMEA 34 (1994) 107-109. Auf die parallele Struktur von CAT 1.148 Rs. 23ff und RS 26.142 weist schon G. del Olmo Lete, AuOr 6 (1988) 16f und idem, Religión 52 hin (cf. jüngst auch idem, HUS 311ff); Vorbehalte äußert D. Pardee, Syr 69 (1992) 166f – allerdings vor Kenntnis der Neubearbeitung von RS 26.142.

4231 D. Arnaud, art. cit. 108: „il ne serait pas impossible que MAH eût été suivi d'un signe. Si c'était le cas A[N serait l'hypothèse la moins hasardée". Die Kopie J. Nougayrols zeigt keine Zeichenspuren an der Abbruch-

26*dgn* | *š* |
bʿl | *ḫlb alp w š* |
27*bʿl ṣpn* | *alp* | *w* | *š* |
28*ṯrṯy* | *alp* | *w* | *š* |
29*yrḫ* | *š* |
ṣpn | *š* |
30*kṯr š* [|]
ʿṯtr | *š* |
31[*a*]*ṯ*₁*rt* | *š* | *šgr* | *w iṯm š*
32[xx]*šx* | *š* | *ršp* | *idrp* | *š*
33[xxxxx]*m*°*ḏr* | *š*
34[xxxxxxx]*mt* | *š*] |
Rs. 35-38 sind weitgehend verloren.
39[xxx(x)] | ʿ*m*ʾ*ḏr* | *š*° […]
40[xx(x)]x*ı š* | *il* | *mx*[…]
41[xx(x)]x | *w* ʿ*t*ʾ*hmt* […]
42[xx(x)]*mmr* | *š* |
*s*ʿ*n*ʾ[…]
43[*dd*(?)]*m*°?*m š* |
il lb[*n*?]ʿ*n*ʾ *š* |
x […] 44[*al*]*p* | *w š* |

bʿlm al[*p* | *w š*
…] 45[*al*]*p* | *w* [*š*₁ |
Der Text der Rs. bricht ab

5 d*da-gan*
6 d10 *ḫal-bi*
7 d10 d ḫur.sag*ḫa-zi*
8 dIM?.TUR4232
9 [d][30]
10 [d ḫur].sag*ḫa-zi*
11 [d*é*]-°*a*
12 [d*be-el*]-ʿ*šul*ʾ-ʿ*ba*₃ʾ-*ad-da*4233
Der Text der Vs. bricht ab.

Rs. 1' ʿdingirʾ.ʿmešʾ ʿgišʾʿSAGʾ.ʿKULʾ4234
2' dingir.meš*da-ad-me-ma*
3' DINGIR.MEŠ *la-ab-a-na*
4' d dugBUR.ZI.NÌ.NAGA!?
5' d GIŠ.ŠÚBA
6' d10 7' d10 8' d10 9' d10 4235
10' d*MA*-[*LIK*meš]
11' dSI[LIM(-*mu*)]4236

Die Riten zu Beginn des Monats Ḫiyaru (4.-7. Tag) sind vielleicht in CAT 1.119 Rs. 18'-25' überliefert; jedenfalls handelt die Vorderseite des Textes von Opfern im Monat ʾIbʿalatu (7., 17. und 18. Tag), der dem Ḫiyaru unmittelbar vorausgeht. Die Opfergaben zu Beginn des Ḫiyaru (?) werden anscheinend ausschließlich dem Baʿlu (von Ugarit) dargebracht[4237]. Die auf der Vorderseite notierten Riten des ʾIbʿalatu richten sich gleichfalls überwiegend an den Baʿlu von Ugarit und finden sowohl in dessen Tempel (*bt bʿl ugrt*) wie auch im Tempel des ʾIlu (*qdš il, bt il*) statt. Dabei werden bestimmte Einrichtungen des Baʿlu-Tempels erwähnt; so finden Opferhandlungen im *ʿd*-Raum statt, womit vielleicht die Zella des Tempels bezeichnet wird; der *mdgl* des Baʿlu von Ugarit empfängt am 18. ʾIbʿalatu ein Rind[4238]. Gegenüber allen anderen bisher bekannten Ritualtexten

---

kante. Einfaches dNIN.MAḪ für *kṯrt* bietet auch die parallele Liste RS 92.2004:4 (unpubl., zit. von D. Pardee, Art. Kosharot, DDD² 491 b, zum Text siehe auch P. Bordreuil, ALASP 7, 3).

4232 Nach D. Arnaud, art. cit. 108 („le signe Iškur est abîmé soit effacé volontairement") muß auch eine Lesung d{*IM*.}TUR in Betracht gezogen werden.

4233 D. Arnaud liest [d*aš-ta-bi* : d*be-el*]-ʿ*šul*ʾ-ʿ*ba*₃ʾ-*ad-da* („L'«équation» … est attestée, inversée, dans les listes de Meskéné"); nach der Kopie J. Nougayrols bietet die Tafel nicht genügend Raum für eine solche Ergänzung. Zu Bēlšulbadda cf. Ug V 222:210 (RS 22.344+: d*be-el-šul*ʾ-*babân-da*, RS 20.175: [d*be-e*]*l-š*[*u*]*l-ba-a*°*d*), weiterhin RS 1979.24+ Rs. II' 13' (D. Arnaud, Syr 59 [1982] 205f, beachte die Bemerkung zu Msk 74118 ibid. 207). Zur Verbindung von ʿAṯtaru mit Aštabi siehe RS 20.123+ Rs. IV b 16', Ug V 249, 423) sowie CAT 1.47 u. Rd. 18 || 1.118 Vs. 17 || RS 20.24 Vs. 17 (Ug V 42ff, 379).

4234 Ein korrespondierender Eintrag in CAT 1.148 läßt sich nicht nachweisen; die Lesung *sk*°[*r* …] (so CAT) ist nach D. Pardee, Syr 69 (1992) 167 ausgeschlossen.

4235 CAT 1.148 faßt die in RS 26.142 einzeln aufgezählten Baʿlu-Gestalten mit dem Plural *baʿlūma* zusammen.

4236 Die Liste endet anscheinend genauso wie CAT 1.47 || 1.118 || RS 20.24.

4237 Zum Text siehe zuletzt N. Wyatt, Religious Texts 416-422 und D. Pardee, Ugaritic Prayer (jeweils mit Bibliographie).

4238 Vs. 9f: | *b ʿd* | *bt* | *bʿl*° 10*u*!(l)*grt*. Die Deutung von *ʿd* als „Thronraum" („Zella"?) folgt D. Pardee, Ugaritic Prayer 284 mit Anm. 10. Zu *mdgl* siehe schon oben S. 512 Anm. 4167.

aus Ugarit zeichnet sich CAT 1.119 dadurch aus, daß am Ende der Tafel ein Bittgebet an Baʿlu angefügt wird; auch der Anlaß für die Rezitation des Gebetes wird in Rs. 26'f gegeben: $^{26'}$*k gr ʿz* | *tġr°km* | ˹*q*˺*rd* $^{27'}$*ḥmytkm* | *ʿn°km* | *l* | [*b*˹*ʿl tšun* „Wenn ein Mächtiger eure Tore bekämpft, ein Krieger eure Mauern, dann sollt ihr eure Augen zu Baʿlu erheben". Das Gebet selbst hebt an: $^{28'}$*y b°l°m* | [*ḫ*?][*m*]? [] ˹*tʾdy*° *ʿz* ˹*lʾ* ˹*t*˺*ġ*°*rm*$^{29'}$*y* | *q*˹*rʾd*˺ [*l*] ˹*ḥmytny* | „O Baʿlu, [*we*]*nn* du den Mächtigen von unseren Toren vertreibst, den Krieger von unseren Mauern, (dann wollen wir ...)"[4239]. Unklar bleibt, ob das Gebet ein obligatorischer Bestandteil der vorausgehenden Riten war, die offensichtlich regelmäßig in einem bestimmten Monat durchgeführt wurden; der Inhalt der Bitte wäre dann bereits zur Formel erstarrt. Eher aber möchte man annehmen, daß der Gebetstext nur kasuell verwendet und dem Memorandum über die Kulthandlungen des fraglichen Monats aus gegebenem Anlaß beigefügt wurde.

Die beiden Texte über die Riten zu Beginn des Monats „Anfang des Weines" (*yrḫ rišyn*, September/Oktober), des ersten Monats im ugaritischen Jahr[4240], duplizieren sich weitgehend (CAT 1.41 Vs. 1-Rs. 49 || 1.87 Vs. 1-Rs. 53). Die Datierung des Rituals in 1.41 Vs. 1 || folgt dem gewohnten Formular (*b yrḫ* | [*rišyn* | *b ym* | *ḥdt*]), eine besondere Festbezeichnung – etwa „Neujahrsfest" – fehlt. Gleichwohl wurden die *rišyn*-Riten verschiedentlich als ugaritisches Neujahrsfest angesprochen, das insbesondere die alljährliche Wiederkehr des regenspendenden Baʿlu im Herbst feiere; mit dem Baʿlu-Zyklus sei der zum Fest gehörige Mythos überliefert[4241]. Die Ritualtexte selbst lassen freilich keinen deutlichen Bezug zum Baʿlu-Zyklus erkennen, so daß B.A. Levine und J.-M. de Tarragon in ihrer Bearbeitung von CAT 1.41 || 1.87 mit Recht zurückhaltend von „Riten für die Weinlese" sprechen[4242]. Gaben für Baʿlu nennen die Texte erstmals innerhalb einer längeren Opferreihe (*šlmm*) am 14. (15.) Tag[4243]. Am Ende der Opferverzeichnisse über den 14. (15.) Tag finden wir folgende Opferreihe: Baʿlu Ṣapuna, Ṣapuna, Baʿlu ʾUgarit, ʾIluʾibi, [ʾAṯi]ratu (?) und eine weitere Gottheit, deren Lesung nicht gesichert ist. Die Opfer sollen an verschiedenen Orten dreißigmal durchgeführt werden (*tltm* | *pamt*)[4244]. Auf die Riten für Neu- und Vollmondtag des *yrḫ rišyn* (1., 13./14.) folgen die Opferverzeichnisse für den 4.-7. Tag. Innerhalb der Anordnungen über die Opfer am 5. Tag begegnen 22-malige Opfer für Baʿlu, Ṣapuna und Baʿlu ʾUgarit, die am Altar des Baʿlu stattfinden[4245]. B.A. Levine und J.-M. de Tarragon möchten die beiden Vielfachopfer als Angaben über die täglich zu verrichtenden Opfer des Monats deuten: Die am Ende der Verzeichnisse über den 14. Tag angeführten dreißigmaligen Opfer begännen also

---

4239 Rs. 28'f (cf. 34'-37'); zur Übersetzung siehe D. Pardee, Ugaritic Prayer 284f.

4240 Zum ugaritischen Kalender siehe T. de Jong – W.H. van Soldt, JEOL 30 (1987-88) 69-71; cf. auch P. Merlo – P. Xella, HUS 301f.

4241 Siehe M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1096-1100 mit Lit. und zuletzt O. Loretz, Rückkehr des Wettergottes passim.

4242 Siehe RB 100 (1993) 76ff, siehe auch iid. – A. Robertson, Ugaritic Rites (1997) und D.T. Tsumura, CMECCJ 2, 216ff; anders dagegen die jüngste deutsche Übersetzung bei J. Aboud, Die Rolle des Königs 172-177.

4243 Beopfert werden: Der persönliche Gott des Königs (*ʾiluhu*), zweimal „die Götter" (*ʾilahūma*), Baʿlu, ʾAṯiratu, *ṯkmn-w-šnm*, ʿAnatu, Rašpu, der Kreis des ʾIlu, die Versammlung des Baʿlu und Šalimu (CAT 1.41 Vs. 13-17 || 1.87 Vs. 15-18, cf. 1.39 Vs. 4-8). Nach M. Dietrich – O. Loretz, TUAT II/3, 312 (cf. auch J. Aboud, Die Rolle des Königs 175) finden die Opfer am 15. Tag statt (1.41 Vs. 8 ll: *ym* | *ʿlm* „am folgenden Tag"); J.C. de Moor, ARTU 160 versteht allein *ʿlm* als „On the following day". B.A. Levine – J.-M. de Tarragon übersetzen unter Hinzunahme des vorausgehenden, jedoch weitgehend ergänzten Wortes ˹*w*˺ *q*[*ra*] *ym* | *ʿlm* „ ... (der König) verkündet den Tag; des weiteren ..." (so auch TRiU 61, 72 und TO II 154).

4244 1.41 Rs. 33-38 || 1.87 Rs. 36-41. Eine dreißigmalige Wiederholung von Opfern begegnet weiterhin in CAT 1.39 Rs. 20 und 1.109 Rs. 30. Die Orte der Opfer in 1.41 || 1.87 sind *bt* | *bʿlt* | *btm* | *rmm* „der Tempel der Herrin der hohen Tempel" und *ʿly* | *mdbḫt* „die Höhe der Altäre". Beide Angaben möchte man auf Lokalitäten innerhalb der beiden Haupttempel auf der Akropolis beziehen; Sicherheit läßt sich jedoch nicht gewinnen.

4245 1.41 Rs. 41-43 || 1.87 Rs. 44-47.

am Neumondtag, um dann im täglichen Turnus bis zum Monatsende weitergeführt zu werden. Ebenso würde die am 5. Tag eingeführte Reihe weitere 21 Tage bis zum 26. des Monats täglich beopfert[4246]. Die knappe Diktion der Opferverzeichnisse schließt eine solche Interpretation nicht aus, kann sie jedoch auch nicht stützen. Es ist durchaus möglich, daß sich die fraglichen Anordnungen auf umfangreiche Opfer am 5. und 14. Tag des Monats beziehen.

Eng verwandt mit den am 14. (15.) Tag des *yrḫ rišyn* durchzuführenden Riten (CAT 1.41 Vs. 11ff ||) ist nach Ausweis der weitgehend gleichlautenden Opferreihen ein undatiertes Ritual, für das CAT 1.39 in Vs. 1-8 die Opfergaben aufführt. Da der Text im weiteren Verlauf vom Wortlaut der *yrḫ rišyn*-Riten abweicht und in Vs. 12ff Opfer für ein Nachtritual verzeichnet, das 1.41 || 1.87 überhaupt nicht kennen, erheben sich gewichtige Bedenken gegen die von B.A. Levine und J.-M. de Tarragon geäußerte Annahme, 1.39 notiere allein zusätzliche Opfergaben zu den in 1.41 || 1.87 für den 14. (15.) des *yrḫ rišyn* angegebenen[4247]. Nach der gleichlautenden *šlmm*-Reihe fahren beide Texte zunächst mit Opfern an die *ilhm bʿlm* fort[4248], dann aber notiert 1.39 Vs. 10f *šnpt*-Opfer für Baʿlu Ṣapuna, *trṯ*, die Göttin des Turmes und die Göttin der „*Gefangenen*" (*asrm*), die keine Entsprechung in 1.41 || finden. Die Opferreihe des folgenden Nachtrituals, das im Palast durchgeführt wird[4249], kohäriert vollkommen mit den Einträgen, die die Götterliste CAT 1.102 auf ihrer Vorderseite bietet[4250]. Baʿlu wird nach der Hausgottheit (*il bt*), ʾUšḫaray (Išḫara) und Yammu beopfert; es folgen Yariḫu, Kôṯaru, *ṯrmn*(*m*), Pidray und andere. Auch wenn die Beopferung von Yammu vor Baʿlu erstaunt, können wir doch festhalten, daß Baʿlu auch unter den Gottheiten, die im Palast verehrt wurden, eine prominente Position besaß.

Nur den Ritualtitel kennen wir im Falle des „*dabḫu*-Opfers für Baʿlu, wenn die Herrin der Häuser (zu einer Prozession) hintritt", das unter den verschiedenen in CAT 1.91 aufgelisteten Ritualen erwähnt wird[4251]. Die in den Ritualtexten vielfach belegte *bʿlt bhtm* – „Herrin der Häuser" (oder: „Paläste", oder: „Tempel"?) – dürfte ihrem Namen nach am ehesten eine Schutzgöttin sein. Daß die Göttin außerhalb der Ritualtexte nicht auftritt, hat verschiedentlich dazu Anlaß gegeben, das

---

4246 RB 100 (1993) 87f: „... the first series of these sacrifices was repeated "thirty times" ..., which we take to mean once a day throughout the month. ... the series listed for the fifth day was repeated only "twenty-two times" ..., which would correspond to the number of days remaining from the seventh day to the end of the month of *Rišyn*, which was ... a month of 29 days."

4247 RB 100 (1993) 77f. Die Interpretation beruht auch auf der Deutung von *ṯ* in Vs. 1 als „"voluntary sacrifice" which accompanied the royally sponsored, public rites" (77); diese Charakterisierung des *ṯ*-Opfers, die üd. bereits JAOS 104 (1984) 653 in Analogie zu hebräisch *nᵉḏāḇāh* zu etablieren suchten, läßt sich aus den ugaritischen Kontexten schwerlich gewinnen, auch wenn man G. del Olmo Lete, Religión 146f mit Anm. 7 nicht darin folgen will, *ṯ* in CAT 1.39 Vs. 1 als „Heros" zu übersetzen (siehe zuletzt N. Wyatt, Religious Texts 419 Anm. 17 mit Lit.).

4248 CAT 1.39 Vs. 6-10 (cf. 1.41 Vs. 17-19 ||). Der Passus bietet eine so große Zahl lexikalischer Probleme, daß eine einigermaßen gesicherte Übersetzung nicht gelingt (zu *b urm* siehe DLU I 47 a, N. Wyatt, Religious Texts 350f Anm. 24 mit Lit., zu *lb rmṣt* siehe DLU I 241 a, N. Wyatt, op. cit. 351 mit Anm. 25 mit Lit., zu *dṯt w ksm* [in 1.39 *kśm*] op. cit. 351 Anm. 29-30 mit Lit.).

4249 Vs. 12: *w l ll* | *špš pgr* | *w ṯrmnm* | *bt mlk* „Und in der Nacht, (das Ritual?) für die Sonnengöttin *des Leichnams* und *ṯrmnm* – (im) Palast". Zu *špš pgr* siehe zuletzt D. Pardee, UBL 12, 281 Anm. 12, zu *ṯrmn*(*m*) P. Xella, TRiU 79.

4250 Zum Text, den G. del Olmo Lete (Religión 117ff) insbesondere aufgrund der enigmatischen Götternamen auf der Rs. als Ritual für die verstorbenen Könige deuten will, siehe unten Abschnitt VI. 3. b) 3), S. 698f.

4251 Vs. 14: *dbḥ* | *bʿl* Rasur | *k* | *tdd* | *bʿlt* | *bhtm*. Die Verbalform gehört zu *ndd* „sich hinstellen" (cf. akkadisch *izuzzu* [*nzz* < **nḏḏ*], siehe M.P. Streck, AfO 44-45 [1997-98] 321f sowie J. Tropper, ibid. 434). Die Gesamtinterpretation von CAT 1.91 folgt P. Xella, TRiU 338ff, J.-M. de Tarragon, TO II 174ff und G. del Olmo Lete, Religión 173f (anders M. Dietrich – O. Loretz, TUAT II/3, 321f).

Theonym als Beinamen einer bestimmten Göttin zu deuten[4252]; ein Nachweis dafür steht bisher aus. Eine spezifische Verbindung zwischen Ba'lu und der „Herrin der Häuser" läßt sich sonst nicht erkennen.

3) Bemerkungen zum Onomastikon

Ba'lu ist neben 'Ilu (*'ilu*) der am weitesten verbreitete Göttername im theophoren Onomastikon, wie es uns in den Texten aus Ugarit entgegentritt[4253]. Die Personennamen kennen dabei nicht nur den in Ugarit geläufigen Ba'lu-Namen, sondern bewahren vielfach den älteren Namen Haddu; die für gewöhnlich logographische Schreibweise (^{d}IŠKUR, ^{d}10) in den akkadischen Texten aus Ugarit läßt allerdings oft eine gesicherte Lesung des theophoren Elementes nicht zu. Bei der Darbietung der einzelnen Namen empfiehlt es sich daher, von den alphabetschriftlichen Belegen auszugehen und diesen – soweit als möglich – äquivalente Schreibungen in syllabischer Keilschrift beizugesellen. Fehlen Varianten in syllabischer Keilschrift bleibt die Analyse des jeweiligen Namens unsicher, jeder Versuch der Vokalisierung hypothetisch.

Vorab müssen auch diejenigen „Personennamen" mit den theophoren Elementen Ba'lu und Haddu erwähnt werden, die die Götterliste CAT 1.102 in Rs. 15ff bietet[4254]. G. del Olmo Lete deutet die Reihe der Personennamen im Anschluß an die Götterliste (Vs. 1-u. Rd. 14) als Liste der divinisierten königlichen Ahnen; da die Reihe jedoch keine Übereinstimmung mit der bekannten ugaritischen Königsliste in CAT 1.113 Rs. 13'ff zeigt, seien die Namen in 1.102 Rs. 15ff als angenommene Zweitnamen der ugaritischen Könige zu deuten[4255]. Die Hypothese bleibt jedoch ohne zwingenden Nachweis. D. Pardee weist zudem darauf hin, daß 1.102 statt zu erwartendem **ydb'l* und **yrgb'l* sowie **ydbd* und **ygbd* die Schreibungen *ydbb'l*, *yrgbb'l*, *ydbhd* und *ygbhd* bietet; die Verbalformen zu Beginn der Namen stehen demnach wahrscheinlich nicht wie gewöhnlich im endungslosen Apokopat (*yaqtul*), sondern folgen einem der anderen Modi (*yaqtulu*, *yaqtula* oder *yaqtulan*)[4256]. Die Schreibung *hd* nach geschlossener Silbe tritt allerdings – entgegen der Darstellung bei D. Pardee – auch sonst gelegentlich auf[4257]; alphabetschriftliche Belege für Namen des Typs *Ya*CC*ub–Ba'lu* fehlen bislang, eine Doppeltschreibung des geminierten *b* wi-

---

4252 Identifikation mit 'Anatu: J.C. de Moor, ARTU 159 Anm. 11; mit Pidray: M. Dietrich – O. Loretz, TUAT II/3, 322 Anm. 14 a), cf. iid., UF 28 (1996) 167. Zu *b'lt bhtm* siehe immer noch J.-M. de Tarragon, Culte 163ff und weiterhin W.G.E. Watson, SEL 10 (1993) 55 sowie D.T. Tsumura, CMECCJ 2, 221f (zu korrigieren ist die versehentliche Buchung von *b'lt bhtm* als Bezeichnung der Königin bei Verf., SCCNH 7 [1995] 105).

4253 In manchen Briefen wird Ba'lu in der Segensformel angerufen. Aus dem alphabetschriftlichen Corpus ist allein CAT 5.11 Vs. 2 zu nennen: *b'l yšul šlmk* „Ba'lu bekümmere sich um dein Wohlergehen!" (siehe J.-L. Cunchillos, AuOr 1 [1983] 61-66). Im Brief des Niqm–epa(') von Alalaḫ an 'Ibīrānu von Ugarit finden wir folgenden Wortlaut: ^{d}IŠKUR *na-pí-iš-ta-ka li-iṣ-ṣur* „Ba'lu (Addu) behüte dein Leben" (RS 4.449 Vs. 4f, siehe D. Arnaud, SMEA 37 [1996] 49); cf. weiterhin RS 17.116 Vs. 1'-4' (PRU IV S. 132ff, Pl. 11). Dagegen wird in RS 86.2230: 7-9 der ägyptisierte Seth(-Ba'lu) in der Segensformel genannt: *a-na* ^{d}*a-ma-ni a-na* ^{d}UTU ^{d}IŠKUR DINGIR.MEŠ *ša* KUR *mi-iṣ-ri* „zu Amanu (Amun), zu Re und Seth, den Göttern des Landes Ägypten ..." (siehe D. Arnaud, SMEA 30 [1992] 181 Anm. 6).

4254 Rs. 15 (*ygbhd*), 16 (*yrgbb'l*), 25 (*ydbb'l*), 26 (*yrġmb'l* – gegen W.G.E. Watson, AuOr 14 [1996] 99 kaum „Baal thunders"), 27 (*'zb'l*), 28 (*ydbhd*).

4255 Siehe G. del Olmo Lete, Religión 117-120 mit Lit., cf. idem, Mitología 175f und insbesondere idem, AuOr 14 (1996) 11-16 (cf. jüngst auch wieder idem, HUS 313f). Ein Teil der in CAT 1.102 Rs. genannten Namen begegnet auch in CAT 1.106, einem an Rašpu gerichteten Ritual (*ydbil*: 1.102 Rs. 17, 21, 1.106 Vs. 3; *yaršil*: 1.102 Rs. 18, 24, 1.106 Vs. 4; *'mtr*: 1.102 Rs. 20, 23, 1.106 Vs. 5); siehe dazu TO II 185f und M. Dietrich – O. Loretz, TUAT II/3, 324f mit Lit.

4256 D. Pardee, UBL 12, 282f.

4257 Cf. *yrmhd* in CAT 2.70 Vs. 4 und *ytrhd* in CAT 2.4 Rs. 22.

derspräche jedoch der ugaritischen Orthographie[4258]. Man möchte daher D. Pardee vorläufig darin folgen, „that these names are true divine names, created as meaningful phrases"[4259]. Weiteren Aufschluß können wohl nur neue Textfunde oder -publikationen gewährleisten.

Im Namenkatalog bleiben folgende Hypokoristika unberücksichtigt: *Baʿlû*[4260] (*bʿl, ba-a'-lu-ú,* ^{d}IŠKUR), *Baʿliya*[4261] (*bʿly, ba-*[*a'-l*]*i-ia*$_8$, ^{d}10-*li-ia*$_{(8)}$, EN-*i*[*a*]), *Baʿlānu*[4262] (*bʿln,* ^{d}IŠKUR-*la-na*) und *Baʿlānuya*[4263] (*bʿlny*) sowie *Addaya*[4264] (^{d}10-*dá-ia*$_8$, hierzu ^{d}IŠKUR-*ia*$_8$?), *Addiya*[4265] (*ad-di-ia*$_8$), *Addūnu, Adduyānu* und *Adduyatu*[4266]. Keine Aufnahme fanden auch die Baʿlu-Namen aus keilalphabetischen Texten außerhalb Ugarits und seiner unmittelbaren Umgebung[4267]. Es folgen zunächst die Baʿlu-Namen; für die Deutung der Namen sei, soweit nicht weitere Literatur angegeben wird, grundsätzlich auf F. Gröndahl, PTU und DLU I verwiesen[4268].

adbʿl: CAT 4.609 Vs. 19; 4.727 Vs. 3'; 4.753 Rs. 20': *'Adī–Baʿlu* „Mein Vater ist Baʿlu".

amrbʿl (𝔄), *a-mar–*^{d}IŠKUR (𝔅), *a-mar–*^{d}10 (ℭ), *a-mur–*^{d}IŠKUR (𝔇): 𝔄: CAT 4.116 Rs. 16'; 4.644:6'; hierzu auch 4.261 Vs. 8? 𝔅: RS 17.129 Vs. 3, 5f, 10, 18, 22, Rs. 23 (PRU IV S. 166ff, Pl. 14); 18.114 Vs. 6 (ibid. S. 108, Pl. 82); PRU VI 36 Vs. 2f, u. Rd. 13, Rs. 16, 18; RSOu VII 15 Vs. 5; ℭ: RS 17.112 Rs. 12, 14 (PRU IV S. 234, Pl. 10); 𝔇: 20.158 Vs. 7 (Ug V 139f, 395, 𝔅-4 = 𝔇!): *'Āmur–Baʿla* „Ich möchte Baʿlu sehen" (?).

4258 Cf. beispielsweise *ytršp* für *Yatar–Rašpu* in CAT 4.93 Vs. I 11, 4.141 Vs. II 23 und 5.1 Vs. 4 (Schülertafel).

4259 UBL 12, 283. Cf. zuvor schon M. Dietrich – O. Loretz – J. Sanmartín, UF 7 (1975) 545f, die die zweigliedrigen Namen aus CAT 1.102 und 1.106 als Statuennamen in Form von Gebetsrufen deuten. Die Erwiderung G. del Olmo Letes auf die Kritik D. Pardees in AuOr 14 (1996) 11ff weist zwar zu Recht darauf hin, daß diesem die Namen *yrmhd* und *ytrhd* offensichtlich entgangen waren, doch kann G. del Olmo Lete keine neuen Argumente vorbringen, die der Gesamthypothese, insbesondere der Interpretation von CAT 1.6 Rs. VI 57f, größere Plausibilität verleihen könnten.

4260 PRU VI 72 Vs. 10'; RSOu VII 34 Vs. 2; für die alphabetschriftlichen Belege sei auf F. Gröndahl, PTU 379 verwiesen.

4261 PRU VI 83 Rs. IV 15; RS 16.257+ B IV 12 (PRU III S. 199ff, Pl. 80ff); 20.21 Vs. 7 (Ug V 126ff, 392); F. Thureau-Dangin, Syr 15 (1934) 138 Rs. 27; RSOu VII 16 Rs. 27; für die alphabetschriftlichen Belege siehe M. Dietrich – O. Loretz, Word-List 49.

4262 RS 8.„213" (=146) Vs. 3 (F. Thureau-Dangin, Syr 18 [1937] 247); 17.393 Rs. 23 (PRU IV S. 226f, Pl. 68); wohl auch RS 12.34+ Vs. 15 (PRU III S. 192f, Pl. 9); für die alphabetschriftlichen Belege siehe M. Dietrich – O. Loretz, Word-List 49.

4263 Siehe M. Dietrich – O. Loretz, Word-List 49.

4264 RS 15.09 A 4 (PRU III S. 195, Pl. 11, cf. W.H. van Soldt, Studies 310 Anm. 116); RS 19.68 Vs. 8 (PRU IV S. 284ff, Pl. 86f).

4265 RSOu VII 3 Rs. 9', 11'.

4266 Zu den drei letztgenannten siehe F. Gröndahl, PTU 318 (zu Addūnu auch RSOu VII 25 Rs. 39). Die kypro-minoische Schreibung *a-ta-ta-ne* (RS 20.25 Vs. 5) gibt wahrscheinlich das Hypokoristikon *Addānu* (*Addūnu*) wieder (siehe F.C. Woudhuizen, UF 26 [1994] 529-531). M.J. Mulder, Hadad 69, 77f erwägt, ob der Eintrag *a-du* in einigen minoischen Linear A-Texten aus Hagia Triada und Hania (Kreta) den Götternamen Addu oder ein auf diesem basierendes Hypokoristikon darstellt (die Lesungen der Linear A-Texte bei M.J. Mulder folgen dem Entzifferungsversuch von J.G.P. Best [cf. 78 Anm. 1]). Verf. verfügt nicht über die Kompetenz, die Lesungen der Linear A-Texte zu beurteilen, hält die von M.J. Mulder vorgeschlagene Verbindung jedoch für so vage, daß ihr wissenschaftlicher Wert kaum eignet. Zudem sei darauf hingewiesen, daß besagte Zeichenfolge *a-du* von D.A. Was, der den Verwaltungstexten aus Hagia Triada mehrere Studien gewidmet hat, als „cadastral term denoting a certain kind of land" gedeutet wird (Kadmos 20 [1981] 20, cf. idem, Kadmos 17 [1978] 22, 95 Anm. 27).

4267 Siehe die PN in CAT 6.1 (*ṣlbʿl, plṣbʿl,* Naḥal Tāvôr) und CAT 6.70 (*ydnbʿl* [?], *ḫdš$_2$bʿl* [?], Ṣarafand).

4268 RS 16.290:2 (PRU III S. 188, Pl. 94) gehört wohl nicht hierher, sondern ist am ehesten DINGIR-*u-*ʿ*sâ*'?–[DU]G[UD]? zu lesen (*Ilussa–kabtat*, cf. RS 17.67 Rs. 4' [Ug V 14ff, 373], 17.424 C+ Vs. 3 [PRU IV S. 219f, Pl. 74], dazu J. Huehnergard, AkkUg 399).

ilb'l (𝔄), DINGIR–EN (𝔅), DINGIR–^{d}10 (ℭ)[4269]: 𝔄: CAT 4.75 Rs. V 12'; 4.141 Vs. I 4; 4.261 Rs. 21 (?); 4.340 Vs. 6; 4.377 Vs. 7; 4.381 Rs. 22'; 4.410 Vs. 10; 4.583 Vs. 2; 4.609 Vs. 3; 4.754 Rs. 14'; 4.775 Rs. 17; 𝔅: RS 16.145 Vs. 4 (PRU III S. 169, Pl. 50); ℭ: 18.02 Vs. 16 (PRU IV S. 201, Pl. 77); 20.01 Vs. 9 (Ug V 187ff, 405): *'Ilī–Ba'lu* „Mein Gott ist Ba'lu"[4270].

išb'l (𝔄), *i-ši–*^{d}10 (𝔅), *i-si$_1$–pa-li* (ℭ): CAT 4.617 Rs. 35; 4.623 Vs. 8; 4.785 Vs. 18; 𝔅: RS 12.34+ Rs. 25 (PRU III S. 192f, Pl. 9); ℭ: 20.25 Vs. 3 (kypro-minoisch, siehe F.C. Woudhuizen, UF 26 [1994] 510 mit Anm. 11, 529-531): *'Iš–Ba'lu* „Mann des Ba'lu".

iyb'l: CAT 4.168 Vs. 2; 4.334 Vs. 4': *'Iyyi–Ba'lu* „Wo ist Ba'lu?".

'bdb'l (𝔄), ARAD–^{d}IŠKUR (𝔅), ARAD–^{d}10 (ℭ): 𝔄: CAT 4.75 Vs. II 7, III 3'; 4.110 Rs. 21; 4.183 Vs. II 18; 4.222 Vs. 18; 4.742 Vs. 4; 4.750 Vs. 4; 4.766 Vs. 5 (?); 𝔅: RS 15.138+ Rs. 23 (PRU III S. 101f, Pl. 30); 16.136 Vs. 5 (ibid. S. 142, Pl. 45); 16.205+ Vs. 5 (ibid. S. 153f, Pl. 67); 17.150+ Rs. 39 (Ug V 16ff, 374); ℭ: 11.839 Vs. 3 (PRU III S. 194f, Pl. 7); 17.319 Rs. 21 (PRU IV S. 182ff, Pl. 42); 20.146 Rs. 19 (Ug V 176ff, 403); PRU VI 71 B II 9: *'Abdi–Ba'lu* „Diener des Ba'lu"[4271].

'db'l: CAT 4.723 Vs. 4: Lesung und Deutung unsicher[4272].

b'ld^{c} (𝔄), ^{d}IŠKUR–*i-da-a'* (𝔅): 𝔄: CAT 4.376 Vs. 1 (cf. 4.86 Vs. 11'); 𝔅: PRU VI 79 Vs. 1: *Ba'l(u)–îda'* „Ba'lu möge (...) kennen".

b'ldn (𝔄), *ba-a'-la-da-a°-ni* (𝔅), *ba-a'-la–dá-ni* (ℭ), ^{d}10–*da-nu* (𝔇), ^{d}10–*da-na* (𝔈), hierzu auch ^{d}IŠKUR–DI.KU$_5$ (𝔉), ^{d}10–DI.KU$_5$ (𝔊)?: 𝔄: CAT 4.134 Rs. 13; 4.307 Rs. 13 (cf. 4. 86 Vs. 11'); 𝔅: PRU VI 91:5'; ℭ: Ibid. 139:5; 𝔇: RS 20.176 Rs. 20' (Ug V 180ff, 404); 𝔈: Ibid. Rs. 22'; 𝔉: 17.424 C+ Vs. 1 (PRU IV S. 219f, Pl. 74); 𝔊: 17.332 Vs. 3 (Ug V 21, 375): Wohl *Ba'lu–dânī, –dânu* „Ba'lu ist (mein) Richter".

b'lm'ḏr (𝔄), ^{d}IŠKUR–*ma-zi-ri* (𝔅), ^{d}IŠKUR–*ma-a-ši-ir* (ℭ): 𝔄: CAT 4.172 Vs. 3; 4.266 Vs. 3; 6.16:1; 𝔅: RS 16.136 Vs. 8 (PRU III S. 142, Pl. 45); ℭ: RSOu VII 17 Vs. 10, 14, Rs. 23: *Ba'lu–ma'ḏir(ī)* „Ba'lu ist (meine) *Hilfe*" oder *Ba'lu–ma–'āḏir(ī)* „Ba'lu ist (mein) Helfer"[4273].

b'lmtpṭ: CAT 4.214 Vs. II 5: *Ba'lu–ma–ṯāpiṭu* „Ba'lu ist der Herrscher" oder *Ba'lu–m*V*ṯp*V*ṭ* „Ba'lu (hat) die Herrschaft (inne)".

b'lrm: CAT 4.370 Vs. 9: *Ba'lu–rāmu* „Ba'lu ist erhaben".

b'lsip: CAT 4.80 Vs. 3': *s-'-p* im Ugaritischen lexikalisch unbestimmt (cf. CAT 2.3 Vs. 9).

b'lskn: CAT 4.214 Vs. I 15, 4.377 Rs. 28: Wohl *Ba'lu–sak*V*na* „Ba'lu trug Sorge" oder *Ba'lu–sākinu* „Ba'lu ist einer, der Sorge trägt"[4274].

b'lṣdq: CAT 4.180 Rs. 7: *Ba'lu–ṣaduqu* „Ba'lu ist gerecht" (sic?).

b'lṣn: CAT 4.22 u. Rd. 3'; 4.183 Rs. II 21: Deutung unklar.

b'lšlm (𝔄), ^{d}10–*šu-la-mu* (𝔅): 𝔄: CAT 4.293:2'; 𝔅: F. Thureau-Dangin, Syr 15 (1934) 138 Vs. 3: Die syllabische Schreibung spricht für eine Interpretation des zweiten Elementes als Substantiv; da keine prosopographische Be-

---

4269 Die Zugehörigkeit von 𝔅 und ℭ ist unsicher; nicht hierher gehört *i-lí–*^{d}IŠKUR in RS 15.140 Vs. 13, Rs. 19 (PRU III S. 135f, Pl. 31) und RS 16.138 Rs. 28, 32 (PRU III S. 143ff, Pl. 46), der nach ibid. Rs. 31 *i-lí–te-šab* zu lesen ist.

4270 Für die kypro-minoische Schreibung *i-li–pa-li* siehe E. Masson, Sem 39 (1990) 42 sowie W.G.E. Watson, AuOr 11 (1993) 214.

4271 Für die kypro-minoische Schreibung *a-pu-tu–pa-lo* siehe E. Masson, Sem 39 (1990) 42 sowie W.G.E. Watson, AuOr 11 (1993) 218.

4272 Siehe die Bemerkungen bei F. Gröndahl, PTU 106f. Cf. weiterhin J. Aistleitner, WUS 227, der Namen unseres Typs zum arabischen *'āḏa* ('-*w-ḏ*) „Schutz suchen" stellen will (cf. hebräisch *mā'ôz* „Schutz"); die dort verzeichneten Belege für *'d* „Schutz" im Ugaritischen sind jedoch sämtlich problematisch (zu CAT 4.17 Vs. 16' siehe DLU I 72 a s. v. *'d* III, zu 1.65 Vs. 10 siehe oben Abschnitt II. 2., S. 49 mit Anm. 269). Vielleicht ist der aus Qaṭna bekannte Name *id–a-ad-da, id–a-da* strukturell zu vergleichen (siehe J. Bottéro, RA 43 [1949] 178 Inventaire II 39, ibid. 174 Inventaire I 380, cf. oben Abschnitt II. 2., S. 47). J. Tropper, AuOr 13 (1995) 239: „{'db'l} ist sehr wahrscheinlich zu {'<b>db'l} zu emendieren"; ähnlich C. Bonnet, Astarté 168 zu phönizisch *'dštrt* (CIS I/II 3055:3-4 [Karthago]): „sans doute une erreur pour 'bdštrt". Man beachte jedoch die Namen *'dršp* und *'dmlk* im Ugaritischen (beide mehrfach belegt, siehe M. Dietrich – O. Loretz, Word-List 156) sowie die phönizischen Namen *'d'šmn* (CIS I/III 3728:5-6 [Karthago], die Inschrift zeigt zwischen ' und *d* ein Spatium) und *'db'l* (CIS I/III 4475:4 [Karthago]), die sich kaum allesamt als Fehler abtun lassen.

4273 Zuletzt genannte Analyse schlägt J. Huehnergard, Syr 74 (1997) 217 vor.

4274 DLU I 102 vergleicht mit diesem Namen die Schreibungen *ba-la-as-ki*, ^{d}10-*la-as-ki* etc. (siehe unten S. 530); der durchgängige Verlust des *n* wäre jedoch nur schwer erklärlich.

ziehung zwischen beiden Belegen etabliert werden kann, bleibt die Interpretation der alphabetschriftlichen Variante unsicher.

bʿlšm°?[…]: CAT 4.679:5: Lesung und Deutung unsicher.

bʿltn: CAT 4.611 Vs. 2: *Baʿlu–tin* „Baʿlu, gib" (?).

bʿlyskn: CAT 4.75 Vs. III 9': *Baʿlu–yask*Vn „Baʿlu soll Sorge tragen" → *bʿlskn*.

bʿlytn: CAT 4.628:2: *Baʿlu–yatana* „Baʿlu gab".

bʿlz (𐎀), *b*°*a-a-la-zi* (𐎁), ^{d}10-*zi* (𐎂): 𐎀: CAT 4.356 Vs. 3; 𐎁: RS 15.140 Vs. 4 (PRU III S. 135f, Pl. 31); 𐎂: 16.262 Vs. 6 (ibid. S. 67, Pl. 86): Analyse unklar[4275].

ḏmrbʿl: CAT 4.75 Vs. II 5; 4.731 Rs. 1' (?); hierzu auch 4.261 Vs. 8?: *Ḏimr(u)–Baʿlu* „Der Schutz des Baʿlu (…)" → *ḏmrd*.

mddbʿl: CAT 4.70 Vs. 1; 4.85 Vs. 1: *Mô/ḏadu–Baʿlu* „Liebling des Baʿlu".

mtbʿl (𐎀), *mu-ut–*^{d}10 (𐎁): 𐎀: CAT 4.75 Rs. V 21'; 4.130 Rs. 10; 𐎁: RS 16.155 A 6 (PRU III S. 205, Pl. 54); 17.112 Vs. 6 (PRU IV S. 234, Pl. 10): *Mut(u)–Baʿlu* „Mann des Baʿlu"[4276].

mtnbʿl: CAT 4.115 Vs. 11; 4.754 Rs. 13': *Mattinu–Baʿlu* „Geschenk des Baʿlu".

plšbʿl: CAT 4.366 Vs. 3': *Pilsu–Baʿlu* „Der *Blick* des Baʿlu (…)"[4277].

šbʿl (𐎀), *šu–*^{d}IŠKUR (𐎁): 𐎀: CAT 4.45 Vs. 5; 4.55 Vs. 16; 4.96 Vs. 5; 4.366 Vs. 6'; 4.658 Vs. 10; 𐎁: RS 8.207 Rs. 8' (PRU III S. 34, Pl. 1): *Šu–Baʿlu* „Der des Baʿlu" oder *Šūb–Baʿlu* „Wende dich zu, Baʿlu", unwahrscheinlich *Šub–Baʿlu* < *Šum–Baʿlu*[4278].

šmbʿl (𐎀), *šu-um–*^{d}IŠKUR (𐎁), *šum–*^{d}10 (𐎂): 𐎀: CAT 4.116 Vs. 7'; 4.682:8; 𐎁: RS 16.197 Rs. 14 (PRU III S. 150f, Pl. 64); 𐎂: 16.257+ B III 40 (ibid. S. 199ff, Pl. 80ff): *Šum(u)–Baʿlu* „Sohn des Baʿlu" oder *Šum(u)–Baʿlu* „Ein Sohn, Baʿlu, (…)". Hierzu wohl auch *ša-mu–*^{d}IŠKUR (𐎃) in RS 18.20+ Rs. 14' (PRU IV S. 202f, Pl. 10) und RSOu VII 5 Rs. 17, 20[4279] → *šbʿl*.

ṯbʿl → *šbʿl* Anm.

ṯpṭbʿl (𐎀), *ši-ip-ṭi–*^{d}IŠKUR (𐎁), *ši-ip-ṭi–*^{d}IŠKUR (𐎂), *ši-pì-iṭ–*^{d}IŠKUR (𐎃), *ši-paṭ–*^{d}IŠKUR (𐎄), *ši-páṭ–*^{d}10 (𐎅), DI.KU$_5$–^{d}10 (𐎆), *spd*–STḪ (𐎇): 𐎀: CAT 2.40 Vs. 3; 4.74 Vs. 2; 4.81 Vs. 2; 4.102 Vs. 13; 4.103 Rs. 34', 56'; 4.384 Rs. 10'; 4.425 Rs. 12'; 4.554 Vs. 2; 4.746 Vs. 5 (?); 4.775 Vs. 13; 𐎁: RSOu VII 30 Vs. 1; 𐎂: ibid. 31 o. Rd. 40; 𐎃: RS 17.86+ Rs. 14 (Ug V 262f, 434); 𐎄: 20.227 lk. Rd. 5 (ibid. 151ff, 398); 𐎅: D. Arnaud, Syr 59 (1982) 102f Rs. 19; 𐎆: RS 20.425 Vs. 7 (Ug V 192f, 407); 𐎇: Ägyptische Siegelinschrift auf RS 17.86+, 17.102 und 17.325 (siehe J.-P. Vita – J.M. Galán, UF 29 [1997] 709ff): *Ṯipṭ(ī)–Baʿlu* „(Mein) Gericht ist (bei) Baʿlu".

ybʿlbʿl → *ypʿbʿl*.

ydbʿl (𐎀), *ia-du–*^{d}IŠKUR (𐎁), *ia-du–*^{d}10 (𐎂): 𐎀: CAT 4.64 Vs. II 3; 4.704 u. Rd. 10; 𐎁: RS 18.114 Vs. 1 (PRU IV S. 108, Pl. 82); 21.230 passim (Ug V 173ff, 402); 𐎂: 11.787 Vs. 6 (PRU III S. 194, Pl. 5); 17.319 Rs. 17 (PRU IV S. 182ff, Pl. 42): *Yad(d)u–Baʿlu* „Die Liebe des Baʿlu (…)" – angesichts der syllabischen Schreibungen von *ydbbʿl* in CAT 1.102 Rs. 25 zu trennen[4280] → *ydd*.

ypʿbʿl: CAT 4.116 Rs. 19', hierzu wohl auch *ybʿlbʿl* in CAT 4.224 Vs. 6'[4281]: *Yāpaʿ–Baʿlu* „Baʿlu strahlte".

yrmʿlbʿl (𐎀), *ia-ri-im–*^{d}IŠKUR (𐎁): 𐎀: CAT 4.321 Vs. 3; 𐎁: PRU VI 51 Rs. 7': *Yarīm–Baʿlu* „Baʿlu erhob". Da keine prosopographische Beziehung zwischen beiden Belegen etabliert werden kann, bleiben sowohl die Lesung der Verbalform in *yrmʿlbʿl* wie auch die des theophoren Elementes in *ia-ri-im–*^{d}IŠKUR unsicher → *yrmhd*.

4275 F. Gröndahl, PTU 102 u. ö. liest ^{d}10-*sí* (cf. auch W.H. van Soldt, Studies 331 Anm. 159: *b*°*a-a-la-sí*). Die Basis für diese Lesung bildet PRU II 58 Vs. 3', wo UT gegen die Lesung – freilich aber mit der Autographie! – der *editio princeps bʿls* liest; die frühere Lesung in PRU (*bʿly*) wurde von KTU und CAT bestätigt (4.116 Vs. 3'). *bʿlz* in CAT 4.356 Vs. 3 (PRU V 89) findet bei F. Gröndahl keine Berücksichtigung.

4276 Cf. *mu-ut-ba-aʾ-li* in der Urkunde aus Bāniyās (S. Lackenbacher, Fs. M. Birot, 153-155 u. Rd. 11).

4277 Cf. *plšbʿl* in CAT 6.1:1 (Naḥal Tāvôr).

4278 Die von M. Dietrich – O. Loretz – J. Sanmartín, UF 5 (1973) 101 (cf. auch W.G.E. Watson, AuOr 14 [1996] 105, G. del Olmo Lete, ibid. 15) hierher gestellte Schreibung *ṯbʿl* in CAT 4.610 Vs. 7 ist epigraphisch nicht gesichert (cf. P. Bordreuil, UF 20 [1988] 12f, W.H. van Soldt, UF 28 [1996] 664 mit Anm. 81).

4279 Die Variante *sumu* – *samu* begegnet bereits im amurritischen Onomastikon der aB Zeit (siehe etwa oben Abschnitt V. 4. a], S. 292f).

4280 Zu *ydbʿl* siehe auch A.F. Rainey, IOS 5 (1975) 29.

4281 Dagegen stellt W.G.E. Watson, AuOr 8 (1990) 119 den Namen zu hebräisch *nbʿ* „hervorsprudeln" und übersetzt fragend „May Baalu pour out (water)".

Folgende mit Haddu (Addu) gebildete Namen notieren wir wiederum in Orientierung an den alphabetschriftlichen Belegen[4282]:

aġld (𝔄), *eḫ-li*–^{d}IŠKUR (𝔅): 𝔄: CAT 4.71 Rs. IV 4'; 4.382 Rs. 32; 𝔅: PRU VI 45 Rs. 34; RSOu VII 20 Rs. 11': *Eġl=i–Addu* (*Eġliddu* o. ä.) „*Rette*, Addu" (hurritisch).

ibrd: CAT 4.33 Rs. 26; 4.217 Vs. 3; 4.424 Rs. 23' (?); 4.628:5: *ʾIbīraddu* „Stark ist Addu" (?)[4283].

ilhd: CAT 4.63 Vs. I 7, Rs. III 33; 4.609 Vs. 7; 5.18 Vs. 1, 3, 7: *ʾIlī–Haddu* „Mein Gott ist Haddu" → *ilbʿl*.

ilmd: CAT 4.350 Vs. 15; 4.354 Vs. 3: *ʾIlī–m(a)–Addu* „Addu ist mein Gott".

iwrd (𝔄), cf. EN–^{d}IŠKUR (𝔅): 𝔄: CAT 4.619 Vs. 3; 𝔅: RSOu VII 10 Vs. 3 (wahrscheinlich aus Karkamiš): *Evri–Addu* (*Evriddu* o. ä.) „Herr ist Addu" (hurritisch).

ʿmyd: CAT 4.344 Vs. 3: Wohl *ʿAmmīyaddu* (< **ʿAmmī–Haddu*) „Mein Onkel ist Haddu".

brdd: CAT 4.7 Vs. 3; 4.103 Vs. 31; 4.763 Rs. 9: *Baradaddu* „Der Hagel des Addu (...)" (?)[4284].

brqd: CAT 4.377 Vs. 15: *BVrqaddu* „Der Blitz des Addu (...)".

ḏmrd (𝔄), *ši-im-rad-du* (𝔅), *ši-im-rad-dú* (ℭ), *zi-im-rad-du* (𝔇), *zi-im-*[*rad-d*]*i*? (𝔈): 𝔄: CAT 4.682:10; 4.775 Vs. 3; 𝔅: RS 17.112 Rs. 16 (PRU IV S. 234, Pl. 10); ℭ: 25.423:5 (siehe W.H. van Soldt, BiOr 46 [1989] 648); 𝔇: 12.34+ Rs. 33 (PRU III S. 192f, Pl. 9); 𝔈: 16.359 A Vs. 3 (ibid. S. 39, Pl. 100): *Ḏimraddu* „Den (oder: „Der") Schutz des Addu (...)" → *gmrd* Anm. 4285.

gmrd (𝔄), *gmrhd* (𝔅), *gi-im-ra-du* (ℭ), *ga-mi-rad-du*, *-dì* (𝔇), TIL–^{d}IŠKUR (𝔈), TIL–10 (𝔉), TIL–^{d}r10]? (𝔊, oder zu 𝔈?): 𝔄: CAT 4.7 Vs. 11, Rs. 15; 4.103 Vs. 14, 23f, Rs. 48, 50; 4.165 Vs. 10; 4.425 Rs. 15'; 4.692 Vs. 6f; 𝔅: 4.75 Rs. VI 7'[4285]; 4.753 Vs. 6'; ℭ: RS 16.257+ B IV 10 (PRU III S. 199ff, Pl. 80ff); 𝔇: RS 16.148+ B Rs. 8', 11' (PRU III S. 115f, Pl. 52); 𝔈: 20.181B (siehe W.H. van Soldt, UF 20 [1988] 314); 𝔉: 25.453+ (ibid. 316); 𝔊: 22.346+ (ibid. 315): *Gāmiraddu* (*Gāmir–Haddu*) „Addu ist ein Vollendender", *Gimraddu* „Die Vollendung ist Addu"[4286].

mrṯd: CAT 4.63 Vs. I 13: unklar, siehe F. Gröndahl, PTU 160.

ndbd (𝔄), *na-du-ba-dì* (𝔅): 𝔄: CAT 4.15 Vs. 9; 𝔅: RS 16.257+ lk. Rd. II 3 (PRU III S. 199ff, Pl. 80ff): *Nadub-addu* „Addu gab" (?).

nqmd: oft (siehe M. Dietrich – O. Loretz, Word-List 147f); zu den syllabischen Schreibungen *na-qa-ma-du*, *ni-qi-ma-du*, *ni-iq-má-du*, *níq-ma-du*, *ni-iq-ma-an-d*•, *níq*(*iq*)*-ma-an-d*• siehe oben Abschnitt II. 2., S. 48 mit Anm. 260; logographisch stets *níq-ma*–^{d}IŠKUR, *níq-ma*–^{d}10: *Naqamaddu* „Addu hat vergolten", *Niq*(*i*)*maddu* „Die Vergeltung des Addu (...)".

slpd: CAT 4.93 Rs. IV 12': unklar, siehe F. Gröndahl, PTU 186.

4282 Cf. weiterhin *yptḥd* (*Yaptiḥaddu* „Addu öffnete", Hala Sultan Tekke, CAT 6.68:1). Nicht hierher gehören wohl die Namen *argd* (CAT 4.749 Vs. 1), *glʿd* (CAT 4.93 Vs. I 14; 4.125 Vs. 2; 4.412 Vs. III 11', *ga-la-a-da* in PRU VI 70 Vs. 9), *ġrpʾd* (CAT 4.214 Vs. I 13), *ndwd* (CAT 4.704 Vs. 5). Dasselbe gilt wahrscheinlich auch für *ḫdd* (CAT 4.80 Vs. 2', cf. DLU I 189 a), *nṣd* (CAT 4.182 Rs. 60) und *ysd* (CAT 4.63 Vs. I 32; 4.93 Rs. IV 2'; 4.377 Vs. 12). Den Namen *ġmšd* (CAT 4.93 Rs. IV 9') möchten M. Dietrich – O. Loretz, OLZ 62 (1967) 546 als fehlerhafte Schreibung **Ḫiẓmi–Addu* deuten. Das hurritische Element *ḫiẓmi* wird in der Alphabetschrift jedoch regelmäßig *ḫḏm* (einmal auch *ḫẓm*) notiert, so daß ein Fehler für *ḫiẓmi* kaum vorliegen kann. Das *ġ* im Wortanlaut spricht überhaupt gegen eine hurritische Herleitung; ob der Name den GN *Addu* enthält, bleibt unsicher. Iid. wollen loc. cit. den Namen *ḫḏmrd* (CAT 4.102 Rs. 22) ebenfalls als Schreibung für *Ḫiẓmi–Addu* deuten, wobei das *r* „wohl als Gleitlaut zu verstehen ist". Da man zur Wiedergabe des Gleitlautes oder Stimmabsatzes allenfalls *y*, *h* oder *a* erwarten dürfte, scheint mir eine Erklärung des Namens als *Ḫiẓmi(a)rde* „Glänzend ist die Stadt" (?) wahrscheinlicher (Stadtnamen und architektonische Elemente der Stadt treten im hurritischen Onomastikon öfter als theophore Elemente auf, siehe G. Wilhelm, Art. Name D, RIA IX [1998] 125 a).

4283 S. Ribichini – P. Xella, RSF 15 (1987) 8 interpretieren die Schreibung dagegen als „*ib-brd*" (zum GN [?] *brd*); M. Dietrich – O. Loretz, OLZ 62 (1967) 535 betrachten *ibr* als Variante von *iwr* (hurritisch *evri* „Herr"). Zur Ansetzung des Vordergliedes als *ʾibīru* (< **ʾabīru*) „stark" (nicht *ʾibbīru*) J. Huehnergard, Vocabulary 269 Anm. 11.

4284 Zum Namen siehe S. Ribichini – P. Xella, RSF 15 (1987) 8, F. Pomponio – P. Xella, AOAT 245, 80-82, P. Xella, Art. Barad, DDD^{2} 160f sowie idem, UF 18 (1986) 444.

4285 Die Lesung folgt CAT; die Kopie (CTA 102) ließe auch eine Lesung *ḏ*°*mrhd* zu (so CTA).

4286 Die Zugehörigkeit von 𝔈-𝔊 bleibt unsicher (cf. dazu W.H. van Soldt, art. cit. 314 Anm. 15). Man könnte ebenso an *ig-ma-ra*–^{d}IŠKUR, *ig-mar*–^{d}IŠKUR denken (siehe unten S. 530); dagegen liegt eine Lesung *Til–Teššob* wie im Namen des hethitischen Gesandten *ti-li*–^{d}IŠKUR (RS 17.137 Rs. 9' [PRU IV S. 105f, Pl. 18]) ferner (cf. auch *ti-li*–T[ONITRUS] auf dessen Siegel [Ug III 39 Fig. 52]).

yʿḏrd (𝔄), *yḏrd* (𝔅), KAR–^{d}IŠKUR (ℭ): 𝔄: CAT 1.113 Rs. 17'; 4.165 Vs. 9; 4.338 Vs. 7; 4.356 Vs. 2; 5.1 u. Rd. 8; 𝔅: 4.344 Vs. 12; ℭ: RS 94.2518 Vs. 11 ‖ (D. Arnaud, SMEA 41 [1999] 154ff): *Yaʿḏiraddu* „Addu half".

ydd: CAT 3.9 Rs. 12; 4.277 Rs. 12: *Yad(d)addu* „Die Liebe des Addu (...)" (cf. → *ydbʿl*)[4287]?

yrmhd: CAT 2.70 Vs. 4: *Yarīm–Haddu* „Haddu hob empor" → *yrmbʿl*.

ytrhd: CAT 2.4 Rs. 22: *Yatar–Haddu* „Haddu ist bedeutend", hierzu auch [... D]IRI?–^{d}IŠKUR in RS 16.148+ A 5' (PRU III S. 115f, Pl. 52)?

yṯʿd (𝔄), *ia-aš-ad-du*, *-dì* (𝔅): 𝔄: CAT 4.322 Vs. 2 (?); 4.377 u. Rd. 21; 𝔅: RS 16.254 C+ Vs. 4, 7, Rs. 11 (PRU III S. 157, Pl. 77): *Yaṯ(a)ʿaddu* „Addu rettete".

Einige der in syllabischer Keilschrift bezeugten Namenstypen finden bisher kein Pendant im alphabetschriftlichen Corpus. Wir notieren folgende Addu-Namen:

ad-du–mi-nu: RS 8.145 „Vs." 30 (F. Thureau-Dangin, Syr 18 [1937] 246): Deutung unsicher, möglicherweise hypokoristische Bildung.

i-[na]–pa-na-ad-du: RS 16.257+ B III 23 (PRU III S. 199ff, Pl. 80ff): *Ina–pān–Addu* „Vor Addu (...)".

ia-ab-na-du: RS 16.257+ B III 34 (ibid.); PRU VI 82 Vs. 10: *Yabn(i)–Addu* „Addu erschuf"; hierzu wohl auch *ia-ab-ni-di* (RS 17.83 Rs. 24 [PRU IV S. 216, Pl. 9]).

ig-ma-ra–^{d}IŠKUR: RS 16.248 Vs. 4, in Vs. 7: *ig-mar–*^{d}IŠKUR (PRU III S. 48f, Pl. 73): *Yigmaraddu* „Addu vollendete".

Mehrere Namen folgen akkadischen Bildungstypen: *Adad–ma–atkal(a)*, *Libūr–Adad*, *Rīš–Adad* und *Adad–nādin–šumi*[4288]. Sicher als Baʿlu-Name identifizieren läßt sich außer den oben bereits genannten nur *Baʿlazku* (oder *Baʿlasku*?)[4289]. Ambivalent bleibt die Lesung des theophoren Elementes bei den folgenden kanaanäischen und ugaritischen Namen:

a-du-ni–^{d}10: RS 15.42+ Vs. II 20' (PRU III S. 196, Pl. 16): *ʾAdōnī–*... „Mein Herr ist ...".

ir-ib–^{d}10: RS 17.41+ (siehe W.H. van Soldt, UF 20 [1988] 316): *Irʾib–*... „... ersetzte".

ra-DU–^{d}10: RS 15.09 B 16 (PRU III S. 195, Pl. 11): Nach F. Gröndahl, PTU 72 „*rakub*, wahrscheinlich Part(izip) Aktiv des intr(ansitiven) "reiten"" (cf. auch D. Sivan, AOAT 214, 265); angesichts von *yrgbbʿl* in CAT 1.102 Rs. 16 könnte man auch an eine Lesung *ra-gub–*^{d}10 denken.

^{d}IŠKUR–*ma-lak*: RS 16.283 Vs. 7, Rs. 12 (PRU III S. 74, Pl. 92): ...*–malak* „... ist König".

^{d}10–*ma-te-ni* (𝔄), ^{d}IŠKUR–*ma-tin* (𝔅): 𝔄: RS 20.01 Vs. 6 (Ug V 187ff, 405); 𝔅: 15.109+ Rs. 35 (PRU III S. 102ff, Pl. 22f): ...*–m(a)–(y)atin* „... möge geben".

^{d}10–*mi-iš-la-am* (𝔄), ^{d}10–*miš-la-[am]* (𝔅), ^{d}10–*miš-lam* (ℭ): 𝔄: RS 16.261+ Vs. 4, Rs. 22 (PRU III S. 159f, Pl. 85); 𝔅: ibid. Rs. 18; ℭ: D. Arnaud, Syr 59 (1982) 102f Vs. 8, Rs. 15: ...*–m(i)–(y)išlam* „..., er (der Namensträger) möge unversehrt sein".

^{d}10–*mì-iš-lu*: RS 15.42+ Vs. II 5' (PRU III S. 196, Pl. 16): ...*–mišlu* „(Bei) ... ist *die Herrschaft*".

^{d}IŠKUR–*ṣa-al-me*: RS 17.252 Rs. 22' (PRU IV S. 232ff, Pl. 34): ...*–ṣalme* „... ist das Bild (von ...)", d. h. „... ist wie (...)".

Gänzlich offen bleibt die Lesung bei den Namen A–^{d}10[4290], DUMU–^{d}10[4291], ^{d}IŠKUR–KAR[4292] und GUR–^{d}IŠKUR[4293]; SUM–^{d}IŠKUR/^{d}10 dürfte zumeist hurritisch *Ar(i)–Teššob* zu lesen sein, Sicherheit läßt sich hier jedoch vielfach nicht gewinnen (zu den Belegen siehe unten).

4287 Möglicherweise auch einfach *ydd* „Liebling".

4288 RSOu VII 47 u. Rd. 17, Rs. 23: ^{d}IŠKUR–*ma–at-ka-la*; RS 8.„213" (=146) Vs. 31 (F. Thureau-Dangin, Syr 18 [1937] 247): *lì-bur–*^{d}10; RSOu VII 40 Rs. 38: SÙ–^{d}IŠKUR; ibid. 39 Vs. 2: ^{d}IŠKUR–SUM–MU. Cf. auch ^{d}10–*lu*-IGI (*Adad–lūmur*) in der Urkunde aus Bāniyās (S. Lackenbacher, Fs. M. Birot, 153-155 u. Rd. 11). Die Lesung *Adad* in den hier zitierten Namen ist nur konventionell.

4289 *ba-la-az-ki*: RS 20.32 (siehe MSL X 153, Kolophon); ^{d}IŠKUR-*la-az-ku*: 16.145 Rs. 23 (PRU III S. 169, Pl. 50); ^{d}10-*la-az-ki*: 15.136 Vs. 7 (ibid. S. 121f, Pl. 29); PRU VI 49 Vs. 19'; ^{d}IŠKUR-*az-ki*: RS 15.145 Vs. 14 (PRU III S. 122f, Pl. 32); ^{d}10-*az-ki*: 15.167+ Vs. 4 (ibid. S. 124, Pl. 34).

4290 RS 8.43:2 (Ch. Virolleaud, RA 38 [1941] 12).

4291 F. Thureau-Dangin, Syr 15 (1934) 138 Vs. 12.

4292 RS 15.109+ Rs. 38 (PRU III S. 102ff, Pl. 22f).

4293 RS 17.340 Vs. 2 (PRU IV S. 48ff, Pl. 48f); König von Mukiš, konventionell wird der Name zumeist *Itūr–Addu* gelesen.

Nochmals gesondert erwähnt seien die beiden Personennamen, die wahrscheinlich auf das Wirken des Haddu als Gewittergott Bezug nehmen: *brdd*, *brqd*. Weiterhin bleibt festzuhalten, daß eine größere Zahl von Namen den Bereich der Herrschaft und der Rechtshoheit mit Ba'lu (Haddu) verbinden: *b'ldn*, *b'lmtpṭ*, *b'lṣdq*, *tpṭb'l*, *ibrd*, *iwrd*, ^{d}IŠKUR–*ma-lak* und ^{d}IŠKUR–*mì-iš-lu*, vielleicht auch *b'lskn* und *b'lyskn*.

Auch eine größere Zahl von Teššob-Namen bietet das Onomastikon der Texte aus Ugarit; sie seien hier in aller Kürze verzeichnet, wobei die hypokoristischen Bildungen auf •*–te* und •*–tenu*, •*–tena* im folgenden Katalog keine Aufnahme fanden:

Ag=a=p–Teššob „Teššob *kam herauf*": *a-ˌgáp*$_{r-ˌ}$*te-š*[*u*]*b* (RS 17.20 Vs. 9' [Ug V 7, 371]).

Ag=i=t–Teššob „Teššob nahm auf: *a-gít*–^{d}IŠKUR (𝔄), *a-gít*–^{d}10 (𝔅), *a-gi*$_5$–^{d}IŠKUR (ℭ), *a-gi*$_5$-*te*$_{10}$–^{d}10 (𝔇); *agttp* (𝔉), *akdṯb* (𝔊); hierzu auch [(x)]-x-*te*–^{d}10 (RSOu VII 16 Vs. 8) und [x]-*gi*$_5$–^{d}IŠKUR (RS 12.34+ Vs. 2 [PRU III S. 192f, Pl. 9])? – 𝔄: RS 16.356 Vs. 5 (PRU III, S. 71f, Pl. 99); 𝔅: 16.356 Vs. 7, Rs. 16 (ibid. S. 71f, Pl. 99); 17.340 Vs. 3 (PRU IV S. 48ff, Pl. 48f); ℭ: 16.356 Vs. 4 (PRU III S. 71f, Pl. 99); 1957.2 Vs. 4 (L.R. Fisher, AnOr 48, 23ff); 𝔇: 16.356 Rs. 11 (PRU III S. 71f, Pl. 99); PRU VI 52 Vs. 3, Rs. 11; 𝔈: RS 26.140:22' (siehe W.H. van Soldt, Studies 345 Anm. 194); 𝔉: CAT 4.320 Vs. 3; 𝔊: 4.307 Rs. 22; 4.713 Vs. 1.

An=an=i–Teššob „Teššob erfreute": *a-na-ni*–^{d}IŠKUR (𝔄), *a-na-an*–^{d}IŠKUR (𝔅), *a-na*–^{d}IŠKUR (ℭ), *a-na*–10 (𝔇), *a-na*–‹*te*-›*šab* (𝔉) – 𝔄: RS 16.145 Rs. 21 (PRU III S. 169, Pl. 50); 17.108 Vs. 10 (PRU IV S. 165f, Pl. 9); 21.72 Vs. 1 (Ug V 164, 401); 𝔅: 17.325 lk. Rd. 22 (Ug V 264, 434); ℭ: 16.167 Rs. 9 (PRU III S. 62f, Pl. 57); 16.295 Vs. 8, Rs. 10, 16 (ibid. S. 70f, Pl. 95); PRU VI 24 Rs. 1', 4', 6'; 𝔇: RS 16.167 Rs. 13, 15 (PRU III S. 62f, Pl. 57); 𝔉: RS 17.36 Rs. 13 (Ug V 10f, 373).

Ar=i–Teššob „Teššob gab": *a*°*r*–^{d}10-*ub* (𝔄), DU–^{d}IŠKUR (𝔅), DU–^{d}10 (ℭ), SUM–^{d}IŠKUR (𝔇), SUM–^{d}10 (𝔈), *artṯb* (𝔉) – 𝔄: RS 17.232 Vs. 1 (PRU IV S. 239, Pl. 29); 𝔅: 16.146+ o. Rd. 44 (PRU III S. 182ff, Pl. 51); ℭ: 16.114 Rs. 9' (ibid. S. 33f, Pl. 41); 𝔇: 17.83 Vs. 3 (PRU IV S. 216, Pl. 9); 17.143 Vs. 3 (ibid. S. 217f, Pl. 18); 19.81 Vs. 6 (ibid. S. 291, Pl. 88); 𝔈: 12.34+ Vs. 5 (PRU III S. 192f, Pl. 9); 16.257+ B III 45 (ibid. S. 199ff, Pl. 80ff); 16.344 Vs. 5, 8, Rs. 13, 15f (ibid. S. 75, Pl. 96); 𝔉: CAT 4.102 Vs. 4; 4.204:12; 4.281 Rs. 28.

Eġl=i–Teššob „Rette, Teššob": *eḫ-li*–^{d}IŠKUR (PRU VI 45 Rs. 34; RSOu VII 20 Rs. 11').

Ḫiżmi–Teššob „Glänzend ist Teššob": *ḫe-eš-mi*–^{d}IŠKUR (𝔄), *ḫi-iš-mi*–^{d}IŠKUR (𝔅) – 𝔄: RS 20.184 Vs. 1 (Ug V 97ff, 386); 𝔅: 20.22 Vs. 6 (Ug V 94ff, 385).

Il̄/ī–Teššob „Mein Gott ist Teššob" (wohl hybrid): *ì-lí*–^{d}IŠKUR (𝔄), *ì-lí-te-šab* (𝔅) – 𝔄: 15.140 Vs. 13, Rs. 19 (PRU III S. 135f, Pl. 31); 16.138 Rs. 28, 32; 𝔅: ibid. Rs. 31 (PRU III S. 143ff, Pl. 46).

Ini–Teššob: *i-ni*–^{d}IŠKUR-*ub* (𝔄), *i-ni*–^{d}10-*ub* (𝔅), *i-ni*–^{d}IŠKUR (ℭ), *i-ni*–^{d}10 (𝔇), *i*-L.55–L.318-*pa* (𝔈), *i*-L.55–TONITRUS (𝔊) – 𝔄: Ug III 29 Fig. 36; 𝔅: Ug III 24 Fig. 32; 26 Fig. 34 (dort auch 𝔈); ℭ: PRU VI 35 Vs. 1; 36 Vs. 1; 𝔇: Ug III 22 Fig. 27, 29 (dort auch 𝔊); Ug III 23 Fig. 30; passim in PRU IV.

Kel–Teššob „Teššob ließ unversehrt sein": *kltṯb* (CAT 4.103 Rs. 46'; 4.357 Rs. 27; 4.616 Vs. 12; 4.638:7').

Kum–Teššob: *ku-um*–^{d}10 (RS 17.61 Vs. 7 [Ug V 13f, 373]).

Mat–Teššob: *ma-at*–^{d}10 (RS 16.257+ lk. Rd. I 4 [PRU III S. 199ff, Pl. 80ff]).

Pur=i–Teššob „Teššob *sah*": *pu-ri*–^{d}IŠKUR (RS 17.110 Vs. 2, 4, 9, 12 [PRU IV S. 178, Pl. 10]).

Šini–Teššob: *ši-ni*–^{d}10 (RS 20.219 Vs. 3 [Ug V 129ff, 393]). Man beachte die bisher unerklärte Schreibung 7–^{d}10, die wahrscheinlich für den Namen *Šini–Tenu* (Hypokoristikon von *Šini–Teššob*) steht (siehe W.H. van Soldt, Studies 441).

Šugur–Teššob: *šu-kúr*–^{d}IŠKUR-*ub* (RS 20.23 Vs. 1 [Ug V 91ff, 384]); [*šu-ug*]-*ri*–^{d}IŠKUR in RS 21.63:2' (Ug V 156f, 399) ist ganz unsicher.

Tagi–Teššob „Licht ist Teššob": *ta-gi*–^{d}IŠKUR (RS 15.155 Vs. 6 [PRU III S. 118, Pl. 34]).

Talmi–Teššob „Groß ist Teššob": *tal-mi*–^{d}IŠKUR-*ub* (𝔄), GAL–^{d}IŠKUR (𝔅), GAL–^{d}IŠKUR-*ub* (ℭ), *tal-mi*–L.318-*pa* (𝔇) – 𝔄: RS 17.226 Vs. 1 (PRU IV S. 208, Pl. 23); 𝔅: 17.289 Vs. 6 (PRU IV S. 192, Pl. 35); ℭ und 𝔇: Ug III 29 Fig. 36 (Siegel des Talmi–Teššob von Karkamiš).

Teġ=i–Teššob „Teššob zog groß": *te-ḫi*–^{d}10-*ub* (𝔄), *te-ḫi*–^{d}IŠKUR (𝔅), *ti-ḫi*–^{d}IŠKUR (ℭ), *ti-ḫa*–L.318-*pa* (𝔇) – 𝔄: RS 17.109 Rs. 23 (Ug V 770ff); 𝔅: 17.137 Rs. 4' (PRU IV S. 105f, Pl. 18); ℭ: ibid. Rs. 8'; Ug III 39 Fig. 52; 𝔇: ibid.

Teššob–adal „Teššob ist stark": *te*$_9$-*su-bá-dal* (RS 14.16 Vs. 4, publ. von Ch. Virolleaud, Syr 28 [1951] 173-179).

Tili–Teššob: *ti-li*–^{d}IŠKUR (𝔄), *ti-li*–T[ONITRUS] (𝔅) – 𝔄: RS 17.137 Rs. 9' (PRU IV S. 105f, Pl. 18); 𝔅: Ug III 39 Fig. 52.

Tupp=i–Teššob „Teššob ist da": *tbtṯb* (CAT 4.103 Vs. 15; 4.410 Vs. 5; 4.753 Vs. 2').
Un–Teššob „Teššob kam": *un–te-šab* (PRU VI 69 Vs. 2', u. Rd. 7').
Urġi–Teššob „Treu ist Teššob": *ur-ḫi–*^{d}10*-ub* (𝔄), *urġtṯb* (𝔅) – 𝔄: RS 17.346 Vs. 7, 10 (PRU IV S. 176f, Pl. 52); 𝔅: CAT 2.68 Vs. 3; 4.410 Vs. 30.
Ur=i–Teššob „Teššob *ist da*": *ú-ri–*^{d}IŠKUR (RS 17.231 Vs. 6 [PRU IV S. 238, Pl. 28]); cf. *ur–*^{d}IŠKUR (RSOu VII 25 Vs. 1) und *Uru–Teššob* in 26.155 (unpubl., siehe W.H. van Soldt, Studies 24).
[...]*tmtṯb*: CAT 4.608 Rs. 21'.

4) Herrschaft und Wirken des Ba'lu nach den ugaritischen Mythen

Die in Abschnitt 2) dieses Kapitels hinsichtlich unserer Problemstellung besprochenen Opferlisten und Ritualtexte zeigen in den Reihen zu beopfernder Gottheiten regelmäßig den Vorrang der Götter 'Ilu'ibi, 'Ilu und Dagān vor dem erst nach diesen beopferten Ba'lu. Während weder der Ahnengott 'Ilu'ibi noch Dagān[4294] in den ugaritischen Mythen des Ba'lu-Zyklus auftreten, begegnet 'Ilu dort neben seiner Gattin 'Aṯiratu als Vater derjenigen Gottheiten, die als Protagonisten die Handlung großteils tragen. Als älterem König der Götterwelt eignet ihm Weisheit und höchste Autorität. Den Kämpfen um die Königsherrschaft unter seinen Söhnen Ba'lu, Yammu und Môtu folgt er beobachtend, ohne daß seine eigene Position als Vater und älterer König der Götter in die Handlung der Mythen involviert oder gar – wie im Falle des hurritischen Kumarbi – zur Disposition gestellt würde[4295]. Der Segen des Göttervaters 'Ilu ist daher die Voraussetzung für das Wohlergehen der mythischen Könige *Krt* und Dânī–'ilu; dabei erfolgt der Segen des 'Ilu im ***Krt***- wie auch im ***Aqht*-Mythos** auf Bitten des Ba'lu hin, der für die beiden Könige bei 'Ilu, seinem Vater, eintritt:

CAT 1.15 (*Krt*-Mythos)[4296]

Vs. II	11[*aḫ*]*r°* | *mġy* | *ᵀdᵀt* | *ilm*	[Al]s die Versammlung der Götter angekommen war,
	12[*w*] [*yʾn* | *aliy*°[*n* |] *bʿl*	[da] sprach der mächti[ge] Ba'lu:
	13[*ik*(?) | *t*]*tbᶜ* | *l lᵛtᵀpn* 14[*il* |] [*d*, *pid* |	„[*Wie* w]illst du weggehen, o Freundlicher, gemütvoller [Gott]?
	l tbrk 15[*krt* |] *ṯᶜ* |	Du sollst doch segnen den edlen [*Krt*],
	l tmr | *nʿmn* 16[*ġlm*] *ˌil* |	du sollst doch *benedeien* den Lieblichen, [den Jüngling] des 'Ilu!"
	ks | *yiḫd* 17[*il* | *b*] *y°d* |	Den Becher nahm ['Ilu in] die Hand,
	krpn | *bm* 18[*ym*]*n°*	das Trinkgefäß in die [Rech]te;
	brkm | *ybrk* 19[*ʿbdh*] |	wahrlich segnete er [seinen Diener],
	ybrk | *il* | *krt* 20[*ṯᶜ* |	es segnete 'Ilu den [edlen] *Krt*,
	ym]*r°m* | *nʿm*[*n* |] *ġlm* | *il*	[er *benedei*]*te* den Liebli[chen], den Jüngling des 'Ilu.

4294 Die Absenz des Dagān in den ugaritischen Mythen findet wohl darin eine Erklärung, daß Dagān weitgehend in der Gestalt des 'Ilu aufgegangen war und nur noch in den konservativen, traditionellen Opferlisten eigens Erwähnung fand (siehe Abschnitt V. 1. d], S. 231 Anm. 1600). Auch im theophoren Onmastikon Ugarits spielt Dagān nur eine periphere Rolle.

4295 Zum Ba'lu-Zyklus siehe im folgenden ausführlicher; zu 'Ilu siehe L.K. Handy, Host of Heaven 69-72 mit einem Referat der älteren Lit. sowie M.S. Smith, Baal Cycle 102f. M. Dietrich, AOAT 248, 88-91 deutet die Vorrangstellung des 'Ilu in den Ritualtexten dahingehend, daß das ugaritische Königshaus, dessen Wurzeln außerhalb der Stadt, „vielleicht im südlichen Bereich des Binnenlandes" (82) lägen, den 'Ilu-Kult gegenüber dem „heimischen Ba'alkult" (90) eine bevorzugte Förderung zukommen ließ (cf. auch I. Kottsieper, AOAT 248, 48). Die Präferenz des 'Ilu in Texten aus dem Bereich des Königshauses stehe in Spannung zu Zeugnissen, die der einheimischen Tradition der Stadt Ugarit mit ihrem Patron Ba'lu verpflichtet seien. Die Annahme einer südöstlichen Herkunft des ugaritischen Königshauses, die eng mit der von M. Dietrich und O. Loretz rekonstruierten Entwicklung des Lang- und des Kurzalphabets verknüpft ist (siehe die Bibliographie bei M. Dietrich, art. cit. 92), bleibt bisher jedoch ohne überzeugenden Nachweis (siehe B. Sass, UF 23 [1991] 315-326, M.S. Smith, Baal Cycle 36f, W. Röllig, IOS 18 [1998] 79ff). Eine signifikante Spannung zwischen der Position des 'Ilu im Ba'lu-Zyklus auf der einen, in den Ritualtexten auf der anderen Seite läßt sich nach meinem Dafürhalten nicht aufzeigen.

4296 Die Übersetzung folgt weitgehend M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1234; cf. außerdem N. Wyatt, Religious Texts 207f (zur Interpretation von *tmr* dort Anm. 141) sowie D. Pardee, Epic 337, der *l* in Vs. II 13ff als Negation auffaßt: „Must you not depart ...".

CAT 1.17 (*Aqht*-Mythos, Bitte des Ba'lu an 'Ilu für Dânī-'ilu)

Vs. I	23' *l tbrknn* | *l ṯr* | *il aby*	Du sollst ihn wahrlich segnen, o Stier 'Ilu, mein Vater,
	24' *tmrnn* | *l bny* | *bnwt*	benedeien sollst du ihn, o Schöpfer der Geschöpfe!

In diesen Passagen tritt die Anciennität des 'Ilu gegenüber Ba'lu deutlich zutage – eine Konstellation, die ebenso in dem nur hethitisch überlieferten Mythos um die Untreue der 'Aṯiratu begegnet (CTH 342)[4297]: 'Aṯiratu (Ašertu), die Gattin des 'Ilu (Elkunirša), bittet Ba'lu (^{d}10-*a*•), der in Abwesenheit des 'Ilu dessen Haus besucht, mit ihr zu schlafen. Dieser verweigert die inzestuöse Begegnung mit der Gattin seines Vaters und eilt stattdessen zum ferne weilenden 'Ilu, um diesem als pflichtgetreuer Sohn von der Untreue der Aṯiratu zu berichten:

KUB XXXVI 35 II 34 Vs. I[4298]

Vs. I 8' [^{d}*el-ku-ni*]-*ir-ša-aš* ^{d}10-*an a-uš-ta na-an pu-u-nu-uš-ta*
9' [*ku-it-wa*] °*ú-wa-aš* UM-MA ^{d}10-MA *ma-a-an-wa-ták-***kán** ŠÀ É-**KA***-ia ú-wa-nu-u*[*n*]
10' [*ka-a-ša-w*]*a-mu* ^{d}*a-še-er-tù-uš* DUMU.MUNUS.MEŠ *u-i-ia-at e-ḫu-wa-mu-za kat-ta še-e-e*[*š*]
11' [*ú-uk-ma Ú*]-[UL] *me-***em***-***ma***-***aḫ***-***ḫu***-un* ...
15' ... *nu a-pád-da ú-wa-nu-un am-me-el at-ta-aš-m*°*i-iš* ...

Vs. I 8' [Elkun]irša sah den Wettergott und fragte ihn:
9' „[Warum] kamst du?" Da (sprach) der Wettergott wie folgt: „Als ich in dein Haus kam,
10' siehe, da schickte Ašertu Mädchen zu mir, (mit folgender Botschaft): »Komm, schlaf mit mir!«
11' [Ich aber] sagte nein. ...
15' ... Deshalb bin ich gekommen, mein Vater! ..."

Dagegen bieten diejenigen Textstellen in *Krt*- und *Aqht*-Mythos, die von den Opfern handeln, die die mythischen Könige Ugarits den Göttern für ihr Wohlergehen darbringen, ein anderes Bild: 'Ilu und Ba'lu werden – nun aus der Perspektive des Königs – als die beiden Hauptgötter Ugarits ohne sonderliche Kennzeichnung eines Rangunterschieds genannt:

CAT 1.14 (cf. Rs. IV 4-8)

Vs. II	| *ša* | *ydk* 23*šmm* |	Erhebe deine Hände zu Himmel,
	dbḥ° | *l ṯr* 24*abk* | *il* |	opfere dem Stier, deinem Vater 'Ilu,
	šrd | *b'l* 25*b dbḥk* |	*huldige* Ba'lu durch dein Opfer,
	bn | *dgn* 26*b mṣdk*	den Dagān-Sohn durch dein *Wildbret*! (oder: *bm ṣdk*)[4299]

CAT 1.17 (cf. Vs. II 4'f – Pflichten des Königsohnes)

Vs. I	| *spu* | *ksmh* | *bt* | *b'l*	der seinen *Anteil* im Tempel des Ba'lu ißt,
	32'[*w*] [*m*]*nth* | *bt* | *il* |	und seine Portion im Tempel des 'Ilu, ...

4297 Die genaue Herkunft des Mythos ist unbekannt. Die in ihm handelnden Gottheiten und ihre wechselseitigen Beziehungen – Elkunirša-'Ilu, Ašertu-'Aṯiratu, ^{d}10-*a*•-Ba'lu und ^{d}*IŠ*$_8$-*TÁR*-'Anatu (oder 'Aṯtartu) – entsprechen dem Bild der ugaritischen Mythen. Die Namensform *Elkunirsa* (< *'el qōni 'arṣi*, dazu schon H. Otten, MIO 1 [1953] 135f, weiterhin R. Zadok, AION 51 [1991] 136f und insbesondere H.-P. Müller, JSS 44 [1999] 22ff) scheint jedoch gegen eine unmittelbare Übernahme des Mythos aus Ugarit zu sprechen, wo man den in der Partizipialform *qōni* eingetretenen Lautwandel *ā* > *ō* noch nicht erwarten würde (**'ilu qāniyu 'arṣi*) – cf. aber Abschnitt VI. 3. b) 1), S. 513 Anm. 4174. Frühere Deutungen des Elkunirša-Mythos als Zeugnis für die Impotenz des alternden 'Ilu wurden von C.E. L'Heureux, Rank 9 und L.K. Handy, Host of Heaven 70f mit Recht zurückgewiesen. Ob unser Mythos tatsächlich auf dem Felsrelief von İmamkulu dargestellt ist (so J. Börker-Klähn, ZA 67 [1977] 71f), bleibt ganz unsicher.

4298 Cf. H. Otten, MIO 1 (1953) 126ff, E. Laroche, RHA 26 (1968) 25ff, H.A. Hoffner, Hittite Myths 69f, 73.

4299 Zu *šrd* siehe M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1222 Anm. 62 und N. Wyatt, Religious Texts 188 Anm. 52. Die Übersetzung von (*m*)*ṣd* folgt D. Pardee, Epic 334: „with your game" (siehe idem, Textes para-mythologiques 27ff, zu *ṣd* „Jagdbeute" siehe schon J. Aistleitner, WUS 264 ad *ṣd* I). Zumeist wird (*m*)*ṣd* an unserer Stelle freilich als Ableitung zu einer Wurzel *ṣd* II betrachtet, die man mit hebräisch *ṣayid* „Reisezehrung" und akkadisch *ṣadû*(*m*) „als Verpflegung erhalten" verbindet.

Wenden wir den Blick auf die Texte des Baʿlu-Zyklus, eine Gruppe ursprünglich eigenständiger mythischer Stoffe, die vom Schreiber und Redaktor Ilī-malku oder einem früheren Kompilator unter der Überschrift *l bʿl* („Betreffs Baʿlu") zusammengearbeitet wurden, so verschieben sich die Gewichte bezüglich des Anteils der beiden Götter am Fortgang der Erzählung naturgemäß – liegt doch der Fokus des Mythenkreises auf den Kämpfen des Baʿlu um die Königsherrschaft innerhalb der jüngeren Göttergeneration.

Die in CAT 1.1 und 1.2 niedergelegte Erzählung vom Kampf des Baʿlu gegen den Meergott Yammu (**Baʿlu-Yammu-Mythos**) fußt auf einer schon im altbabylonischen Ḫalab bezeugten Tradition, nach der der Gewittergott Addu seine Königsherrschaft durch einen Sieg über das Meer begründet[4300]. Der Konflikt zwischen Yammu und Baʿlu wird im ugaritischen Mythos wohl dadurch ausgelöst, daß ʾIlu den Yammu gegen den zuvor regierenden Baʿlu als König einsetzt; dabei bleiben die Gründe und Umstände der Einsetzung des Yammu unklar[4301]. ʾIlu approbiert die Herrschaft des Yammu, indem er den Bau eines Palastes für diesen anordnet[4302], und setzt so die anderen Thronprätendenten ʿAṯtaru und Baʿlu zurück[4303]; auf Drohgebärden des Yammu hin bezeichnet er letzteren ausdrücklich als Tributär des Meergottes[4304]. Dabei erinnert die Gegnerschaft zwischen ʾIlu und dem Meergott Yammu, dem „Liebling des ʾIlu", auf der einen und dem erzürn-

---

4300 Siehe dazu ausführlich oben Abschnitt V. 1. d), S. 226ff, cf. auch VI. 1. a), S. 447ff.

4301 Die einschlägigen Textpassagen in CAT 1.1 Rs. IV sind nur fragmentarisch erhalten. Doch die überlieferten Phrasen geben ein ungefähres Bild der Handlung. Während die häufig als Bericht über die Einsetzung des Yammu verstandene Z. 12' erhebliche lexikalische Probleme bereitet (cf. nur N. Wyatt, Religious Texts 48 mit Anm. 49, M.S. Smith, Baal Cycle 148 und DLU I 152 a) lassen die folgenden Zeilen das Geschehen besser erkennen: *w pʿr | šm | ym° [...]* „Und er (ʾIlu) nannte den Namen des Yammu [...]" (Z. 15'); *at | adn | tpʿr [...]* „Du (ʾIlu) sollst (ihn) Herrn nennen [...]" oder „Du (Yammu) wurdest Herr genannt [...]" (Z. 17'); 18'*ank | ltpn | il [...]* 19'*lʾ | ydm | pʿr°t° [...]* 20'*šmk | mdd | i[l ...]* „Ich bin der Freundliche, ʾIlu [...], über meinen Händen nannte ich [...], dein Name [...] Liebling des ʾIlu [...]" (Z. 18'-20'). Zu Z. 24'f siehe unten Anm. 4312.

4302 CAT „1.2 Rs. III" 7': [...] *k°ṯr | w ḫ[ss ˡ] t°ʿbˀ° | bn°* [ˡ] *b°ht | ym* [ˡ *rm*]*m | hkl | ṯ*[*l*]*pṯ | nhr* „[...] Kôṯaru-wa-Ḫa[sīsu], erhebt euch! Baut das Haus des Yammu, [erri]chtet den Palast des Herrschers Fluß!" (cf. auch die folgenden Zeilen 8'-11'). Die Positionierung des nur einseitig erhaltenen Fragmentes RS 3.346 (= CAT „1.2 Rs. III") ist unsicher. Nach CTA bildet das Fragment den unteren Teil der Kol. III auf der Rs. von RS 3.367; ein direkter Zusammenschluß der beiden Fragmente ist jedoch nicht möglich: RS 3.367 (= CAT 1.2 Vs. I etc.) (+)? RS 3.346 (= CAT „1.2 Rs. III"). M.S. Smith, Baal Cycle 21-25, N. Wyatt, Religious Texts 51 und andere ordnen das Fragment vor CAT 1.2 Vs. I ein, rechnen also damit, daß das Fragment Rs. III (oder Vs. II, so N. Wyatt) einer anderen, ähnlich formatierten Tafel darstellt; dabei folgen RS 3.367 und RS 3.346 anders als die übrigen sechs- oder achtkolumnigen Tafeln des Baʿlu-Zyklus einem vierkolumnigen Format. Möglicherweise liegen daher mit den vierkolumnigen Tafeln Fragmente einer zweiten Version des Zyklus vor (so S. Meier, UF 18 [1986] 241ff); man muß sich also gewärtig halten, daß man mit CAT 1.1-6 eventuell einem Kompositttext folgt. D. Pardee, Ugaritic Myths, 241, 245 Anm. 34 und 247 Anm. 44 äußert Zweifel an der Einordnung von CAT „1.2 Rs. III" vor CAT 1.2 Vs. I und behält vorläufig die in CTA gebotene Folge bei.

4303 In CAT „1.2 Rs. III" 16'ff verkündet Šapšu dem Thronprätendenten ʿAṯtaru das Geschick, das ihm nun, nachdem ʾIlu dem Yammu den Vorzug gegeben habe, bevorstünde: 16'[... *yṯ*]*ir | ṯr | il | abk* ʿ *| l pn | zbl | ym | l pn* [ˡ *ṯ*]*pṯ* [ˡ *nh*]*r* 17'[*ik | a*]*l | yšmʿk | ṯr | [i]l | abk | l ysʿ | [a]l°t* [ˡ] *ṯbtk°* [ˡ] *l° y°*[*hpk*] 18'[*ksa* ˡ] *m°lkk | l yṯbr | ḫṯ°* [ˡ] *mṯptk* „[...] Rache wird der Stier ʾIlu, dein Vater, für den Fürsten Yammu nehmen, für den Herrscher Fluß! Wie sollte auf dich hören der Stier [ʾI]lu, dein Vater? Wahrlich wird er die [P]feiler deines Sitzes ausreißen, um[stürzen den Thron] deines Königtums, zerbrechen das Szepter deiner Herrschaft!" (cf. auch die folgenden Zeilen mit der Antwort des ʿAṯtaru sowie die weitgehend parallele Warnung der Šapšu an Môtu in CAT 1.6 Rs. VI 26-29).

4304 Die Boten des Yammu fordern von ʾIlu die Übergabe des Baʿlu an den König Yammu: *tn | bʿl | w ʿnnh | bn | dgn | arṯm | pdḥ* „Gib den Baʿlu und seine Untergebenen, (gib) den Dagān-Sohn! In Besitz nehmen will ich (Yammu) sein Gold!" (CAT 1.2 Vs. I 35'). ʾIlu zögert nicht, die Forderung des Meergottes zu erfüllen: 36'[*w yʿ*]*n | ṯr | abh | il | ʿbdk | bʿl | y ymm | ʿbdk | bʿl* 37'[*nh*]*rm | bn | dgn | as°rkm | hw | ybl | argmnk* | „[Da ant]wortete der Stier, sein Vater ʾIlu: »Dein Sklave ist Baʿlu, o Yammu, dein Sklave ist Baʿlu, (o) [Flu]ß, der Dagān-Sohn dein Gefangener! Er wird dir Tribut bringen, ..." (CAT 1.2 Vs. I 36'f).

ten Ba'lu auf der anderen Seite an die Konspiration des Kumarbi mit dem Meer wider den jüngeren Götterkönig Teššob. Doch anders als die hurritische Kumarbi-Dichtung lebt der Ba'lu-Zyklus nicht vom Konflikt zwischen dem älteren Götterkönig 'Ilu und dem jugendlichen Usurpator Ba'lu. Der Kampf um die Herrschaft bewegt allein die jüngere Göttergeneration, während 'Ilu den jeweiligen Götterkönig nur einsetzt (Yammu, 'Aṯtaru) und dessen Herrschaft approbiert (Yammu, 'Aṯtaru, Ba'lu)[4305]; er erfüllt dabei eine Rolle, die oberste Autorität mit einer interventionsarmen, eher beobachtenden und auf Reaktion beschränkten Haltung vereinigt[4306].

Durch den Sieg über Yammu erlangt Ba'lu die Königsherrschaft[4307]. Genauso wie zuvor dem herrschenden Yammu gebührt ihm nun ein Palast als Wohnort (**Palastbau-Mythos**). Daher schickt Ba'lu, der seinen Sieg mit einem festlichen Mahl feiert, nach seiner kriegerischen „Schwester" 'Anatu. Sie solle von ihrem wilden Treiben und grausamen Kriegshandwerk ablassen, da er eine dringliche Angelegenheit, ein „Wort über Holz" (*rgm ʿṣ*) und ein „Getuschel über Stein" (*lḫšt abn*)[4308], also den geplanten Palastbau, mit ihr besprechen müsse[4309]. Die kriegerische 'Anatu glaubt bei der Ankunft der von Ba'lu gesandten Boten zunächst jedoch, dem vermeintlich abermals in Not geratenen Bruder zur Hilfe eilen zu müssen. Wütend fragt sie nach dem Befinden des Ba'lu und bekräftigt dabei dessen Anspruch auf die Königsherrschaft:

CAT 1.3

Vs. III	*| tšu 36'gh	w	tṣḥ |*	Sie ('Anatu) erhebt ihre Stimme und ruft:
	*ik	mġy	gpn	w ugr*	„Warum ist Gupanu-wa-'Ugāru gekommen?
	*37'mn	ib	yp'	l b'l*	Wer erschien als Feind gegen Ba'lu,
	*ṣrt 38'l rkb	'rpt*	als Gegner wider den Wolkenreiter?
	*l mḫšt	mdd 39'il ym*	Wahrlich schlug ich doch den Liebling des 'Ilu, Yammu,
	*l klt	nhr	il	rbm*	wahrlich tilgte ich doch aus »Fluß«, den großen Gott!
	...4310		
	*im°tḫṣ	ksp 47'itrṯ	ḫrṣ*	Ich kämpfe um das Silber, nehme in Besitz das Gold
	*ṯrd	b'l IV	b mrym	ṣpn*	dessen, der den Ba'lu von den Höhen des Ṣapuna vertreibt,
	*mšṣṣ	k	ṣr° 2udnh*	der (ihn) verscheucht wie einen Vogel (aus) seinem *Nest*[4311],
	*gršh	l ksi	mlkh*	der ihn verjagt vom Thron seines Königtums,

4305 Zur Einsetzung des Yammu siehe oben Anm. 4301 zu CAT 1.1 Rs. IV, zum Palastbau für Yammu oben Anm. 4302 zu CAT „1.2 Rs. III" 7'ff. Die Approbation der Herrschaft Ba'lus durch die Genehmigung des 'Ilu wird im folgenden behandelt. Den 'Aṯtaru will 'Ilu zunächst nach Ba'lus Tod zum König einsetzen, doch erweist sich dieser dem Thron auf dem Ṣapuna nicht gewachsen (CAT 1.6 Vs. I 43-65, zum Text cf. M.S. Smith, Fs. J.C. Greenfield, 627ff).

4306 Der fragmentarische Elkunirša-Mythos scheint jedoch von Feindseligkeiten zwischen 'Ilu und Ba'lu zu zeugen; auch CAT 1.12 Vs. I kann möglicherweise in diesem Sinne interpretiert werden (siehe M.S. Smith, Baal Cycle 123ff). Es ist jedoch problematisch, die Handlung des Ba'lu-Mythos auf Basis dieser beiden schwer verständlichen, nicht in den Mythos integrierten Erzählungen zu deuten.

4307 Siehe CAT 1.2 Rs. IV 32': *ym | l mt | b'lm | yml[k ...]* „Yammu ist wahrlich tot! Ba'lu wird als König herrsch[en ...]" (cf. ibid. 34').

4308 Siehe CAT 1.3 Vs. III 22'f.

4309 Für das Festmahl des Ba'lu siehe CAT 1.3 Vs. I passim; das kriegerische Wüten der 'Anatu wird in CAT 1.3 Vs. II 1'-III 3 beschrieben. Die Botschaft des Ba'lu an seine Schwester findet sich in CAT 1.3 Vs. III 14'-22'; die vorgeschlagenen Übersetzungen divergieren im Detail erheblich (siehe insbesondere M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1106, 1141, D. Pardee, Ugaritic Myths 252 auf der einen, N. Wyatt, Religious Texts 78 und G. del Olmo Lete, Mitos 183f auf der anderen Seite).

4310 In den hier ausgelassenen Zeilen nennt 'Anatu weitere Ungetüme des Meeres, die sie vernichtet habe. Daß es sich dabei um Helfer des Yammu innerhalb des vorliegenden Ba'lu-Zyklus handelt, läßt sich nicht sicher belegen. Eher dürften Anspielungen auf verwandte mythische Stoffe vorliegen, die in den uns vorliegenden Ba'lu-Yammu-Mythos keine Aufnahme fanden (siehe auch oben Abschnitt V. 1. d], S. 232 mit Anm. 1605f).

4311 Zur Interpretation der Zeile siehe J. Tropper, Kausativstamm 45f (cf. aber DLU I 10 a).

3*l nḫt ˡ l kḫ̲ ˡ drkth*	vom Ruheplatz, vom Thron seiner Herrschaft![4312]
4*mnm ˡ ib ˡ yp‘ ˡ l bʿl*	Wer erschien als Feind gegen Baʿlu,
ṣrt ˡ l rkb ˡ ʿrpt	als Gegner wider den Wolkenreiter?"

ʿAnatu und Baʿlu gelingt es, die zunächst vor den beiden zurückschreckende ʾAṯiratu günstig zu stimmen. Deren Fürsprache wiederum bewegt ʾIlu dazu, den Palastbau für Baʿlu anzuordnen und so die Königsherrschaft des Baʿlu zu billigen.

CAT 1.4

Vs. IV	40'*w tʿn ˡ rbt ˡ aṯrt ym*	Und es erwiderte die Fürstin ʾAṯiratu des Meeres:
	…	
	ˡ *mlkn ˡ aliy*[*n* ˡ]	„… Unser König ist der Mächti[ge],
	bʿl 44'*ṯpṯn* ˡ	Baʿlu ist unser Herrscher,
	w in ˡ d ʿlnh	und es gibt keinen, der über ihm ist! …"
	…	
	47'[*an*]*y* [ˡ] *lʾ yṣḥ ˡ ṯr il ˡ abh*	[Kla]gend ruft wahrlich der Stier ʾIlu, sein Vater[4313],
	48'[*i*][*lʾ* ˡ *mlk ˡ d yknnh*	[ʾI]lu, der König, der ihn *erschuf*[4314]; …:
	…	
	ˡ *wn ˡ in ˡ bt ˡ l bʿl* 51'*kʾm ˡ ilm* ˡ	„Siehe[4315], Baʿlu hat kein Haus wie die Götter (sonst),
	w ḫ̲zr ˡ k bn ˡ aṯrt	und keine Wohnung wie (sonst) die Söhne der ʾAṯiratu! …"
	…	
	58'*w yʿn ˡ ltpn il ˡ d pi*[ˡ]*d*[ˡ]	Da erwiderte der Freundliche, der gemütvolle ʾIlu:
	…	
	ˡ *ybn ˡ bt ˡ l bʿl* Rs. V 1*km ilm* ˡ	„… Gebaut werden soll ein Haus für Baʿlu wie (es) die Götter (sonst haben),
	w ḫ̲zr ˡ k bn ˡ aṯrt	und eine Wohnung wie (sie) die Söhne der ʾAṯiratu (sonst haben)!"

Anders als der oben behandelte Baʿlu-Yammu-Mythos, der auf eine lange Traditionsgeschichte zurückblickt, und die eben angesprochene Palastbau-Episode, die ein mit allen drei jugendlichen Thronprätendenten (Yammu, ʿAṯtaru und Baʿlu) verbundenes Motiv in Hinblick auf den Protagonisten Baʿlu weit entfaltet[4316], kann man für die dritte große Erzählung des Baʿlu-Zyklus, den

---

4312 Die Zeilen spielen direkt auf CAT 1.1 Rs. IV 24'f an, wo wahrscheinlich ʾIlu selbst den Yammu auffordert: 24'*gršnn ˡ l kʾ*[*si ˡ mlkh ˡ l nḫt ˡ l kḫ̲t*] 25'*drkth ˡ* „Verjage ihn (wohl: den Baʿlu) vom Th[ron seines Königtums, von der Lehne, vom Sitz] seiner Herrschaft!"

4313 M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1160 (cf. G. del Olmo Lete, Mitos 201, E. Verreet, Modi Ugaritici 111, J. Aistleitner, WUS 265) folgend betrachten wir ʾIlu als das Subjekt des Satzes. Man erwartete bei *ṣ-ḥ* vor der direkten Rede eine dimensionale Präposition beim Adressaten (cf. etwa *tṣḥ ˡ l nrt ˡ ilm ˡ špš* „sie ruft der Leuchte der Götter, Šapšu, zu" in CAT 1.6 Vs. I 11). Im Sinne von „herbeirufen", „einladen" wird *ṣ-ḥ* auch mit direktem Objekt verwendet (cf. etwa CAT 1.22 Vs. II 9', 19' etc.); dies liegt hier jedoch kaum vor. D. Pardee, Ugaritic Myths 259 und N. Wyatt, Religious Texts 100 betrachten gleichwohl Baʿlu als Subjekt des Satzes und rechnen die Zeilen noch zur Rede der ʾAṯiratu, die dem ʾIlu von der Klage des Baʿlu berichtet. Man beachte, daß der Passus wortgleich auch in CAT 1.3 Rs. V 35ff und 1.4 Vs. I 4'ff wiederkehrt – also bevor die Bitte um den Palastbau überhaupt vor ʾIlu gebracht wird.

4314 Zur Übersetzung von *k-w-n* L als „erschaffen" siehe J. Tropper, Kausativstamm 33-36 (cf. auch M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1160 sowie N. Wyatt, Religious Texts 100 [letzterer: „zeugen"]; zu *k-w-n* in CAT 3.3 Vs. 6, u. Rd. 8 siehe noch J. Hoftijzer – W.H. van Soldt, UF 23 [1991] 191). Dagegen übersetzen G. del Olmo Lete, Mitos 201 und D. Pardee, Ugaritic Myths 259 „der ihn einsetzte"; der Halbvers würde dann auf die Einsetzung des Baʿlu in das Königtum anspielen.

4315 Zu *wn* siehe W.G.E. Watson, AuOr 12 (1994) 229ff und idem, AuOr 15 (1997) 285ff.

4316 Zum Palastbau für Yammu siehe oben S. 534 mit Anm. 4302; auch eine mögliche Königsherrschaft des ʿAṯtaru wäre an einen Palastbau gebunden, wie CAT „1.2 Rs. III" 19'f zeigt, wo dem ʿAṯtaru beinahe dieselbe Klage um den fehlenden Palast in den Mund gelegt wird, wie dem Baʿlu im späteren Verlauf der Handlung (siehe oben das Zitat CAT 1.4 Vs. IV 50'f): *ank ˡ in ˡ bt* [ˡ *l*]*y°* [ˡ *km* ˡ] *ilm ˡ wʾ ḫʾẓrʾ* [ˡ *k bn*] 20'[*qd*]*šʾ* „Was mich angeht: Ich habe kein Haus [wie] die Götter (sonst) und keine Wohnung [wie die Söhne des Hei]ligen!" Zur Stelle siehe auch M.S. Smith, Baal Cycle 253 und A. Waterston, UF 20 (1988) 360, der freilich zu bedenken gibt: „If the 'house' referred to by ʿAṯtar is the legitimating palace then it appears that all the other 'gods' or 'sons of the Holy One' are kings,

Baʿlu-Môtu-Mythos, bislang weder traditionsgeschichtliche Verbindungslinien zu älteren mythischen Stoffen in Syrien und Obermesopotamien ziehen noch unmittelbare Anknüpfungspunkte innerhalb der ugaritischen Mythologie selbst aufzeigen. Zwar begegnet das Motiv eines jugendlichen Vegetationsgottes, dessen Tod nach der frühsommerlichen Ernte im Blick auf die hochsommerliche Dürre von Göttinnen betrauert wird, in Gestalt der Götter Damu und Dumuzi (jünger Tammûz) schon recht früh auf dem Gebiet Babyloniens[4317], doch lassen sich zwischen den Dumuzi-Inana-Liedern und der Erzählung von Baʿlu und Môtu keine literarisch-traditionsgeschichtlichen Beziehungen erkennen, auch wenn man eine allgemeine motivische Verwandtschaft kaum abstreiten kann[4318]. Der Baʿlu-Môtu-Mythos und die mit ihm verbundenen Riten bleiben freilich ihrerseits im Zuge des Adonis-Tammûz-Synkretismus nicht ohne Einfluß auf die im syrisch-palästinischen Raum adaptierten, aus Babylonien stammenden Riten des Tammûz-Kultes[4319].

Weder der Baʿlu-Yammu-Mythos noch die Erzählung um den Palastbau des Baʿlu geben hinreichende Anhaltspunkte für eine durchgängige Interpretation der Handlung als Abbild der wechselnden Jahreszeiten[4320]. Dagegen scheint der Baʿlu-Môtu-Mythos auf den ersten Blick geradezu eine Allegorie auf die zwei großen Jahreszeiten des syro-palästinischen Jahres darzustellen: die winterliche Regenzeit und die sommerliche Trockenzeit[4321], während der sich der Gewitter- und Regengott machtlos in der Unterwelt aufhält. So nimmt Baʿlu bei seinem Abstieg in die Unterwelt, in den Rachen des Môtu („Tod") Gewitter, Sturm und Regen mit sich[4322], während umgekehrt

---

except of course 'Aṯtar, Yam and Baʿal". Man entgeht diesem logischen Problem dadurch, daß man den Palast, die prächtige Wohnstatt als eine notwendige, allein jedoch nicht hinreichende Bedingung für das Königtum ansieht.

4317 Zu Dumuzi und Damu siehe zusammenfassend B. Alster, Art. Tammuz, DDD² 828ff mit Lit. (cf. zudem W.G. Lambert, CRRAI 26, 63-65); zu den Ur III-zeitlichen Riten, die zum Kult des Dumuzi gehören, siehe noch W. Sallaberger, Kalender I 233f. Die Dumuzi-Inana-Lieder liegen jetzt in einer Neubearbeitung von Y. Sefati (Love Songs) vor.

4318 Dasselbe gilt natürlich um so mehr für den nur fragmentarisch erhaltenen sumerischen Mythos von der Gefangenschaft des Sturmgottes Iškur in der Unterwelt, dessen eigentliche Sinnrichtung noch ganz verschlossen ist (siehe dazu oben Abschnitt IV. 4., S. 179f).

4319 Zum Synkretismus zwischen Adonis und Tammûz, der sich erst im Kommentar des Origenes zu Ez 8:14 sicher greifen läßt, siehe S. Ribichini, Adonis 181-192 (cf. auch idem, Art. Adonis, DDD² 7ff, zur Interpretation von ^{d}*da-mu-ia* in EA 84 Rs. 33 siehe jedoch E. Lipiński, Dieux 191 Anm. 509). Verschiedentlich wurde vermutet, daß insbesondere der Gott Baʿlu, wie er im ugaritischen Baʿlu-Môtu-Mythos begegnet, eine der Wurzeln des wahrscheinlich aus dem syrisch-palästinischen Raum stammenden Adonis-Kultes bildet (siehe S. Ribichini, art. cit., N. Robertson, HThR 75 [1982] 325f, 334-340, 346-348, M. Yon, UF 21 [1989] 465 und O. Loretz, Ugarit und die Bibel 93f mit Lit., differenzierter M.S. Smith, Baal Cycle 69ff mit Ankündigung einer ausführlichen Behandlung der Problematik im zweiten Teilband seines Kommentars [73 Anm. 146]).

4320 Für einen kritischen Überblick über die verschiedenen jahreszeitlichen Deutungen des Baʿlu-Zyklus siehe M.S. Smith, Baal Cycle 60-75.

4321 Zu Trocken- und Regenzeit in Syrien-Palästina siehe G. Dalman, Arbeit und Sitte I/1, 6ff.

4322 CAT 1.5 Rs. V 6'ff (Šapšu [?] zu Baʿlu, cf. CAT 1.4 Rs. VIII 7ff): 6'... | *w at* | *qḥ* 7'*ʿrptk* | *rḥk* | *mdlk* 8'*mṯrtk* | *ʿmk* | *šbʿt* 9'*ġlmk* | *ṯmn* | *ḫnzrk* 10'*ʿmk* | *pdry* | *bt* | *ar* 11'*ʿmk* | {t}*ṭly* | *bt* | *rb* ... 14'... | *w r°d* 15'*b ṯḫptt* (sic?) | *arṣ* | *tʿṣ*[*ʿ*]*p*[*ʿ*]*r* | *b y*16'*rdm* | *arṣ* „Und was dich angeht, nimm deine Wolken, deinen Wind, deinen *Blitz*, deine Regenfälle! Mit dir seien deine sieben Jünglinge, deine acht ...! Mit dir sei Pidray, die Tochter des *Lichtes*, mit dir sei Ṭallay, die Tochter des ... (...) Und steige hinab in das *ṯḫptt* der Unterwelt, du sollst zu denen gerechnet werden, die in die Unterwelt hinabsteigen!" In Z. 15' wird dem hebräischen *bêt ḥåpšîṯ* (Aufenthaltsort des aussätzigen 'Azaryāh) folgend zumeist *bt ḫptt* gelesen (siehe DLU I 196 b mit Lit.); dann wäre *yrd* hier – anders als im korrespondierenden Vers – nicht mit einer dimensionalen Präposition, sondern mit dem adverbialen Akkusativ konstruiert. Auffällig ist jedoch, daß nach „*bt*" nicht der zu erwartende Worttrenner steht (ebenso in 1.4 Rs. VIII 7); man wird daher auch die Ansetzung eines Nomens vom Typ *tqṭlt* in Erwägung ziehen müssen. Auf das Ausbleiben von Regenfällen durch die Abwesenheit des Baʿlu weist wohl auch CAT 1.6 Rs. IV 1-3 ‖ 12-14 hin (cf. aber die divergierenden Übersetzungen, die bei N. Wyatt, Religious Texts 137f Anm. 91, 92 und 94 referiert werden).

die Rückkunft des Baʿlu von ʾIlu als Wiederkehr des Überflusses beschrieben wird[4323]. Im Mythos wird jedoch nirgends ein ausdrücklicher Bezug zum Lauf des Jahres hergestellt. Zudem läßt sich die Wiederkehr des Môtu im siebenten Jahr nach seiner furchtbaren Niederlage gegen ʿAnatu[4324] mit einer strikt jahreszeitlichen Interpretation nicht vereinbaren; vielmehr deutet dieser Passus dahin, daß die Absenz des Gewitter- und Regengottes, sein Tod[4325], eine *außerordentliche* Notzeit beschreibt, wie sie das Land von Zeit zu Zeit immer wieder erleben muß[4326]. Daß eine solche außerordentliche Dürre eben während der sommerlichen Trockenzeit ihre katastrophalen Wirkungen zeigt, bleibt dabei unbenommen[4327].

Eine Episode des Baʿlu-Môtu-Mythos bedarf besonderer Erwähnung, da sie mit dem Gewittergott Baʿlu ein Erzählmotiv verknüpft, das sich andernorts – wenn ich recht sehe – bisher nicht in

---

4323 CAT 1.6 Vs. III 4'-7' || 10'-13': 4'*b ḥlm* | *ltpn* | *il* | *d pid* 5'*b ḏrt* | *bny* | *bnwt* 6'*šmm* | *šmn* | *tmṯrn* 7'*nḫlm* | *tlk* | *nbṯm* „In einem Traum des Freundlichen, des gemütvollen ʾIlu, in einer Vision des Erschaffers der Erschaffenen, da regnete der Himmel Öl, die Bäche führten Honig".

4324 CAT 1.6 Rs. V 8ff (cf. Vs. II 31'ff). Die Vernichtung des Môtu durch ʿAnatu wird teilweise in Bildern des Erntevorgangs beschrieben; dabei liegt die Hauptzielrichtung der Aussage jedoch nicht auf einer Verwandlung des Môtu in Getreide, sondern auf der vollständigen Zerstörung des Gottes (siehe S.E. Loewenstamm, OrNS 41 [1972] 378ff, N. Wyatt, Religious Texts 135f Anm. 83 und G. Mazzini, SEL 14 [1997] 23ff, cf. auch M.S. Smith, Baal Cycle 73f mit einem ausführlichen Referat derjenigen Positionen, die in der Vernichtung des Môtu einen landwirtschaftlichen Ritus erkennen wollen). Die Vorstellung, daß der gestorbene Gott zur Feldfrucht wird, läßt sich später im Adonis- und ebenso im Tammûz-Kult nachweisen (siehe W.W. Baudissin, Adonis und Esmun 111ff und 161ff, N. Robertson, HThR 75 [1982] 346ff, cf. auch A. Livingstone, MMEW 161ff mit älteren Parallelen); bestünden hier unmittelbare Verbindungen zu der vom ugaritischen Baʿlu-Mythos repräsentierten Tradition, erwartete man freilich, daß aus dem von Môtu verschlungenen Baʿlu das reife Korn entsteht. Allerdings irrt G. Mazzini, wenn er (art. cit. 24) annimmt, Môtus Charakter als Unterweltsgott und vegetatives Gedeihen wären von vornherein zwei inkommensurable Größen; chthonische Gottheiten, die ja in der Erde wohnen, werden tatsächlich manchmal mit dem Gedeihen der Feldfrucht verbunden (cf. ABRT II 13 Rs. 1-5, zum Text A. Livingstone, MMEW 164, cf. weiterhin die Durchführung des *kispu*-Ritus für Kūbu in K 151 Vs. 5, zum Text siehe unten Abschnitt VII. 3. a]2], S. 679ff).

4325 Der Gang des Baʿlu in die Unterwelt wird ausdrücklich als Tod des Gottes geschildert (siehe CAT 1.5 Rs. VI und 1.6 Vs. I 1ff). ʿAnatu holt gemeinsam mit Šapšu den Leichnam des Baʿlu aus dem Bereich der Unterwelt, um ihn zu begraben und die gehörigen Trauerriten durchzuführen: 13*tšmʿ* | *nrt* | *ilm* | *špš* 14*tšu* | *aliyn* | *bʿl* | *l ktp* 15*ʿnt* | *k tšth* | *tšʿlynh* 16*b ṣrrt* | *ṣp*[ʿ]*n* | *tbkynh* 17*w tqbrnh* | *tštnn* | *b ḫrt* 18*ilm* | *arṣ* „Šapšu, die Leuchte der Götter gehorchte: Sie hob den mächtigen Baʿlu empor, legte ihn wahrlich auf die Schulter der ʿAnatu. Sie trug ihn hinauf auf die Höhen des Ṣapuna, beweinte ihn und begrub ihn, sie legte ihn in die Grube der Götter der Unterwelt" (CAT 1.6 Vs. I 13-18). Eine ausführliche Schilderung von Baʿlus Tod ist wohl in CAT 1.12 Vs. II überkommen; der über weite Strecken fragmentarische Text bietet erhebliche Schwierigkeiten (siehe die Bearbeitungen bei N. Wyatt, Religious Texts 162ff, M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1199ff, G. del Olmo Lete, Mitos 475ff, A. Caquot – M. Sznycer – A. Herdner, TO I 317ff [Korrekturnachtrag: Siehe jetzt M. Dietrich – O. Loretz, Studien zu den ugaritischen Texten I: Mythos und Ritual in KTU 1.12, 1.96, 1.100 und 1.114, AOAT 269/1, Münster 2000]). Da in Vs. I 34' erwähnt wird, daß Baʿlu sich auf die Jagd begibt (*bʿl* | *ytlk* | *w yṣd*), hat insbesondere CAT 1.12 Anlaß zu Vergleichen mit den Adonis-Mythen gegeben (siehe M.S. Smith, Baal Cycle 70 mit Lit.).

4326 Zum siebenjährigen Rhythmus des Auftretens von Notzeiten cf. CAT 1.19 Vs. I 42ff und auch die sieben fetten und mageren Jahre in Gen 41:1-31. Auf Notzeiten beziehen sich auch die hethitischen Mythen und Rituale um verschwundene Vegetationsgottheiten (insbesondere Telipinu), die sich im Zorn entfernen und durch Opfer und Bitten wieder herbeigelockt werden müssen (dazu in jüngerer Zeit J. Glocker, Kuliwišna 1f, 124ff, G. Kellerman, Fs.[2] H.G. Güterbock, 115ff, E. Neu, Mythen der Hethiter 96ff, Th. Podella, OBO 129, 439ff). Die verschwundenen Gottheiten in den hethitischen Mythen und Ritualen kommen jedoch – anders als Baʿlu – nicht zu Tode und entfernen sich freiwillig. Insofern wird man M.S. Smith, Baal Cycle 70 („it might be argued that Baal shares less with Tammuz and Adonis than with the Hittite disappearing gods") nur unter Vorbehalt beipflichten können.

4327 Als Indiz dafür, daß sich der Baʿlu-Môtu-Mythos auf eine außerordentliche Dürrezeit bezieht, könnte zudem angeführt werden, daß Ṭallay („die Taulge") mit Baʿlu in die Unterwelt steigt (cf. auch CAT 1.19 Vs. I 44); denn der Tau ist in Syrien-Palästina gerade auch ein Phänomen des Sommers und lindert dessen Trockenheit (siehe G. Dalman, Arbeit und Sitte I/1, 93ff und I/2, 72, 309ff, 514ff, siehe auch M.S. Smith, Baal Cycle 67 mit Lit.).

Verbindung mit den altorientalischen Gewittergottgestalten nachweisen läßt. Bei seinem Gang hinab in die Unterwelt begattet Ba'lu kurz vor seinem Tod eine Kuh, die daraufhin einen männlichen Nachkommen gebiert:

CAT 1.5

Rs. V	ˡ *yšmʿ* ˡ *aliyn* ˡ *bʿl*	Der mächtige Ba'lu hörte (dies)[4328],
	18'*yuhb* ˡ *ʿglt* ˡ *b dbr* ˡ	er liebte eine Färse auf der Weide[4329],
	prt 19'*b šd* ˡ *šḫl mmt* ˡ	eine junge Kuh auf dem Feld am Gestade des Totenreiches[4330],
	škb 20'*mnḥ* ˡ *šbʿ* ˡ *l šbʿm*	er lag mit ihr sieben und siebzig Mal,
	21'*tº šººly* ˡ *tmn* ˡ *l tmnym*	sie ließ sich acht und achtzig Mal besteigen.
	22'*w* [*th*]*rn* ˡ *w tldn mṯ*	Da [emp]fing sie und gebar einen *Jungen*,
	23'*al*[*iyn* ˡ *bʿ*]*l* ˡ *šlbšn* 24'*iṯp*][*d*]	der mä[chtige Ba'l]u bekleidete ihn mit einem Gew[and].

Vom Rest der Kolumne sind nur wenige Zeichen erhalten, so daß man schwerlich davon ausgehen kann, mit den erhaltenen Zeilen die gesamte Episode zu erfassen. Aus dem bewahrten Text geht jedoch hervor, daß Ba'lu unmittelbar vor seinem Eintritt in die Unterwelt, an deren Grenze (*šḫl* „Ufer"), mit einer Kuh einen männlichen Nachkommen zeugt[4331]. Dabei bleibt die Funktion des Zwischenstücks im Gesamt der Handlung undeutlich. Im weiteren Verlauf des erhaltenen Textes tritt der Nachkomme des Ba'lu nicht mehr auf, auch die Färse begegnet allein hier. Die isolierte Stellung unseres Passus innerhalb des Ba'lu-Môtu-Mythos löst sich elegant, wenn man mit V. Haas annimmt, daß der von Ba'lu gezeugte Nachkomme „sein Weiterleben in der nächsten Saison gewährleistet und ... mithin er selbst ist"[4332]. Doch besitzt diese Annahme keinerlei Anhalt im Text selbst, der selbstverständlich nicht einen Sohn des Ba'lu, sondern den zuvor toten Ba'lu selbst wieder unter den Lebenden sieht[4333]. Eher könnte man also daran denken, daß Ba'lu im Angesicht des Todes einen männlichen Nachkommen zeugt, der am verstorbenen Vater die Sohnespflichten der Totenpflege erfüllen kann – ein Motivkomplex, der insbesondere im *Aqht*-Mythos reflektiert wird[4334]. Aber auch diese Deutung stützt der weitere Kontext nicht: Das Begräbnis des Ba'lu obliegt seiner „Schwester" 'Anatu.

4328 Die Rede der Šapšu (?), die ihn zum Abstieg in die Unterwelt auffordert (cf. oben Anm. 4322).

4329 Hier zu hebräisch *dobær* „Trift" gestellt (siehe schon J. Aistleitner, WUS 75); andere emendieren aufgrund von CAT 1.5 Rs. VI 6'f || 1.6 Vs. II 19'f zu ‹*arṣ*› *dbr* „in ‹dem Land› der Seuche" (zu hebräisch *dæbær* „Pest", cf. DLU I 129 a).

4330 Zur Übersetzung siehe J. Tropper, Kausativstamm 148.

4331 Abwegig ist die Annahme, der Verkehr mit der Kuh gehöre zu den „deluxe accomodations", die dem Ba'lu in der Unterwelt gewährt würden „to ensure the complete satisfaction of his bodily needs and desires" (so B. Margalit, Matter 123f).

4332 So GhR 101; zu der dort vorausgesetzten Annahme, daß sich hinter der jungen Kuh niemand anders als 'Anatu verbirgt, siehe im folgenden. Vorsichtiger formuliert D. Pardee, Ugaritic Myths 267: „Ba'lu assures himself a form of afterlife"; ähnlich D. Kinet, Ugarit 76.

4333 CAT 1.6 Vs. III 1'-3', 8'f, 20'f. Cf. das berühmte Angebot des göttergleichen, unsterblichen Lebens, das 'Anatu dem *Aqht* unterbreitet: 25'... ˡ *w tʿn* ˡ *btlºt* 26'*ʿnt* ˡ *irš* ˡ *ḫym* ˡ *l aqht* ˡ *ġzr* 27'*irš* ˡ *ḫym* ˡ *w atnk* ˡ *bl mt* 28'*ʿw* ˡ *ašlḫk* ˡ *ašsprk* ˡ *ʿm* ˡ *bʿl* 29'*šnt* ˡ *ʿm* ˡ *bn il* ˡ *tspr* ˡ *yrḫm* 30'*k bʿl* ˡ *k yḥwy* ˡ *yʿšr* ˡ *ḥwy* ˡ *yʿš* 31'*r* ˡ ... 32'... ˡ *ap ank* ˡ *aḥwy* 33'*aqhºtº* [ˡ *ġ*]*zºrº* „Und die Jungfrau 'Anatu antwortete: »Fordere Leben, o *Aqht*, Held, fordere Leben, dann gebe ich (es) dir! (Fordere) Nicht-Sterben, dann sende ich (es) dir! Ich lasse dich zählen mit Ba'lu die Jahre, mit dem Sohn des 'Ilu sollst du zählen die Monate! *Wie Ba'lu (wirst du sein): wenn er lebt, feiert er! Den Lebendigen feiert man ... . Ja*, ich werde lebendig machen den *Aqht*, [den He]lden!«" (CAT 1.17 Rs. VI 25'ff, die Übersetzung in Z. 30'f folgt D. Pardee, Ugaritic Myths 347, cf. aber N. Wyatt, Religious Texts 273 und M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1274). Daß 'Anatu als Inbegriff der göttlichen Unsterblichkeit Ba'lu nennt, darf sicher als eine Anspielung auf den Ba'lu-Môtu-Zyklus verstanden werden. Zwar eignet grundsätzlich allen Gottheiten Unsterblichkeit, doch kein anderer Gott verkörpert die Überwindung des Todes (*môtu*) so wie Ba'lu; denn nur er wird im Mythos diesem typisch menschlichen Schicksal explizit ausgesetzt.

4334 Siehe CAT 1.17 Vs. I 25'ff, 42'ff, II 1'ff, 14'ff; dazu zuletzt D. Pardee, UBL 12, 279-282.

Die isolierte Stellung der Episode drängt die Vermutung auf, daß ʾIlī-malku oder ein anderer Redaktor hier ein ursprünglich eigenständiges mythologisches Motiv in die Erzählung um Baʿlu und Môtu eingefügt und nur unzureichend im Gesamt des Mythos verankert hat; die Einbettung in den unmittelbaren Kontext wirkt dagegen schlüssig und mag in den folgenden, leider verlorenen Zeilen eine weitere Abrundung gefunden haben. Eine Stütze könnte die Annahme eines ursprünglich eigenständigen Mythos um die Zeugung eines Baʿlu-Nachkommens darin finden, daß mit **CAT 1.10** tatsächlich ein nicht zum Baʿlu-Zyklus gehöriger Mythos entdeckt wurde, der inhaltliche Parallelen zu CAT 1.5 Rs. V 17'ff aufzuweisen scheint[4335]. Leider widersetzt sich der fragmentarisch erhaltene Text einem durchgängigen Verständnis:

Baʿlu und ʿAnatu treffen sich am Ufer (?) von *šmk*, das voll ist von Wildstieren[4336], und beobachten anscheinend eine kreißende Kuh (?)[4337]. Nach einer längeren Textlücke wird von der Geburt eines Stiers und einer Kuh für ʿAnatu gehandelt (Vs. III 1'-3'). Auf die erhebliche Unsicherheit der Annahme, daß die folgenden, nur fragmentarisch erhaltenen Zeilen von einer sexuellen Begegnung zwischen Baʿlu und ʿAnatu handeln, wurde jüngst mit Recht hingewiesen; tatsächlich bleibt der Sinn der Zeilen ohne umfängliche, vom jeweiligen Vorverständnis abhängige Ergänzungen weitgehend undeutlich[4338]. Der Text wird nun sehr fragmentarisch: Baʿlu kehrt offenbar heim auf den Ṣapuna (Vs. III 11'-14'). Dem besser erhaltenen Schluß der III. Kolumne entnehmen wir jedenfalls, daß dem Baʿlu ein Stier geboren wurde – wohl von der im Textverlauf mehrfach genannten Kuh[4339]:

Vs. III	32'*ql* ˈ *l bʿl* ˈ *ttnn*	Sie (wohl ʿAnatu) erhob die Stimme zu Baʿlu:
	33'*bšrt* ˈ *il* ˈ *bšr*° [ˈ] *b*°°*l*[4340]	„Vernimm die Freudenbotschaft des ʾIlu, Baʿlu,
	34'*w bšr* ˈ *ḫtk* ˈ *dgn*	ja, vernimm die Botschaft, Nachkomme des Dagān!
	35'*k* ˈ *ibr* ˈ *l bʿl* [ˈ] *y*°*l*°*d*	Denn ein Stier für Baʿlu wurde geboren,
	36'*w rum* ˈ *l rkb* ˈ *ʿrpt*	ja, ein Wildstier für den Wolkenreiter!"[4341]
	37'*yšmḫ* ˈ *aliy*°*n* ˈ *bʿl*	Der mächtige Baʿlu freute sich.

Daß der Stier, dessen Geburt ʿAnatu (?) dem Baʿlu verkündet, von diesem selbst gezeugt wurde, läßt sich dem erhaltenen Text nirgendwo eindeutig entnehmen, bleibt aber wahrscheinlich; man bedenke jedoch, daß in Vs. III 1'-3' offenbar ein Stier und eine Kuh für ʿAnatu geboren werden, ohne daß diese selbst die Gebärende wäre. Zudem beschreibt CAT 1.10 – anders als CAT 1.5 Rs. V 23'ff[4342] – den Nachkommen (?) des Baʿlu vollkommen theriomorph. Trotz der erheblichen Unsicherheiten im Verständnis von CAT 1.10 und der Unterschiede, die der Text ge-

---

4335 Siehe dazu auch B. Herr, UF 27 (1995) 45.

4336 *aḫ šmk mlat rumm*, siehe CAT 1.10 Vs. II 9', 13'.

4337 Die Interpretation von CAT 1.10 Vs. II 28'-30' folgt N. Wyatt, Religious Texts 157.

4338 Vs. III 5'-10'; siehe N.H. Walls, Anat 131ff, P.L. Day, JNES 51 (1992) 182ff, ead., Art. Anat, DDD[2] 36ff. Dagegen nimmt J.B. Lloyd, Anat 259ff (*non vidi*) die zuvor insbesondere von J.C. de Moor, ARTU 110ff vertretene Deutung als Verkehr zwischen Baʿlu und ʿAnatu wieder auf; ihm folgt N. Wyatt, Religious Texts 158f. Vom Verständnis der Zeilen 5'-10' hängt letztlich auch die Interpretation des kleinen Fragments CAT 1.11 ab (siehe insbesondere N.H. Walls, Anat 134ff sowie N. Wyatt, Religious Texts 161).

4339 Vs. III 19', 23'f (*arḫ*); folgt man in der Deutung der Zeilen 5'-10' N. Wyatt (e. a., cf. die vorausgehende Anm.), möchte man in der Kuh natürlich ʿAnatu erblicken; hierfür läßt sich jedenfalls anführen, daß ʿAnatu in CAT 1.13 Rs. 29'f wohl als *arḫ bʿl* „Kuh des Baʿlu" bezeichnet wird (cf. auch Rs. 22' derselben Tafel). Die Kuh in CAT 1.5 Rs. V 17'ff läßt sich innerhalb des Erzählstrangs des Baʿlu-Zyklus keinesfalls als Verkörperung der ʿAnatu deuten (so mit N.H. Walls, Anat 127ff); davon bleibt die Vorlage für die im Baʿlu-Zyklus verarbeitete Episode natürlich unberührt.

4340 Zur Lesung gegen CAT siehe J. Tropper, AuOr 13 (1995) 232.

4341 Cf. die fragmentarischen Zeilen Vs. III 20'f.

4342 In CAT 1.5 schließen die Bezeichnung *mt* und die Bekleidung des Nachkommens durch Baʿlu eine theriomorphe Gestalt wohl aus (siehe zuletzt N. Wyatt, Religious Texts 125 Anm. 49).

genüber CAT 1.5 Rs. V 17'ff nicht nur hinsichtlich des Gesamtverlaufs zeigt, ist es immerhin möglich, daß beiden Texten dasselbe Erzählmotiv von der Begattung einer Kuh durch Ba'lu zugrundeliegt.

Die Verbindung dieses Motivs mit dem Gewittergott Ba'lu, den man nicht vorschnell einen „Fruchtbarkeitsgott" nennen sollte, erstaunt zunächst. Die Begattung des Viehs durch einen Gott ist den altorientalischen Mythen auch sonst nicht unbekannt, wird in Babylonien und Assyrien jedoch mit solchen Göttern verbunden, die man von vornherein mit dem Vieh und dessen Fertilität assoziiert: Sîn und Šakan[4343]. Dem Wirken des Gewittergottes wird die Fertilität des Viehs allenfalls mittelbar zugeschrieben, insofern als die vom Regen geförderte Vegetation als Nahrungsgrundlage für das Vieh dient[4344]. Die umgekehrte Denkfigur begegnet in hethitischen Mythen: Die Hungersnot, die das Verschwinden des Vegetations- und Wettergottes im hethitischen Telipinu-Mythos und anderen verwandten Mythen-Fragmenten verursacht, führt schließlich auch zum Erliegen der Fruchtbarkeit bei Mensch und Tier[4345]. In ähnlicher Weise wird wohl auch die Zuständigkeit des Gewitter- und Regengottes Ba'lu für das Gedeihen der Vegetation sekundär auch auf die Fertilität des Viehs übertragen worden sein.

Das **Wirken** des Ba'lu **in Gewitter und Niederschlag**[4346] findet natürlich auch außerhalb des Ba'lu-Môtu-Mythos, dessen *plot* ja letztlich auf der Zuständigkeit des Ba'lu für den Regen basiert, mehrfach Erwähnung. So schildert 'Aṯiratu nach der Zustimmung des 'Ilu zum Palastbau des Ba'lu das machtvolle, nun in sein Recht gesetzte Tun des Wettergottes wie folgt:

CAT 1.4 (Ba'lu-Zyklus, Palastbau-Mythos)

Rs. V	6*wn ap* | *'dn* | *mṯrh* 7*b°l* | *y'dn* |	Ja siehe, Ba'lu *bestimmt die Zeit*[4347] seines Regens,
	'dn | *ṯkṯ* | *b glṯ*	*die Zeit* des ... im ...[4348],
	8*w tn* | *qlh* | *b 'rpt*	da sein Donner in den Wolken erschallt,
	9*šrh* | *l arṣ* | *brqm*	da er die Blitze zur Erde losläßt[4349].

4343 Zum Mythos von Sîn und der Kuh siehe N. Veldhuis, Cow of Sîn 1 et passim, zu Sîn als Gott des Viehs siehe auch M. Hall, Moon-God 527f; zur Begattung des Viehs durch den Viehgott Šakan siehe J.S. Cooper, CM 6, 50f (cf. auch A. Cavigneaux, AMD I 261ff).

4344 Siehe oben Abschnitt IV. 4., S. 180f zu BM 96927 Rs. VI 14f (Iškur-Eršema).

4345 Zu vergleichen ist etwa KUB XVII 10 Vs. I 13'-16' (CTH 324): *nu namma ḫalkiš* ZÍZ-*tar* UL *māi nu-za namma* GU$_4$.ḪI.A UDU.ḪI.A DUMU.LÚ.U$_{19}$.LU.MEŠ UL *armaḫḫanzi armawantešš-a kuyeš nu-za apiya* UL *ḫaššanzi* „Gerste und Emmer reifen nicht mehr heran, Rinder, Schafe (und) Menschen schwängern nicht mehr; und diejenigen, die (bereits) schwanger sind, gebären dann nicht mehr." Man beachte in diesem Zusammenhang, daß das Erliegen jeglichen Geschlechtstriebes bei Mensch und Tier in der akkadischen Mythologie mit der Gefangenschaft der Sexualitätsgöttin Ištar verknüpft wird (*Ištars Höllenfahrt*, akkadische Fassung).

4346 Das bekannte Wolkenreiter-Epitheton *rkb 'rpt* bedarf hier keines weiteren Kommentars; siehe etwa M. Weinfeld, JANES 5 (1973) 422ff, cf. auch M.L. West, Helicon 114f.

4347 Die Segmentierung der Kola und die Interpretation von *'dn* (zu aramäisch *'iddān* „Zeit", Zugehörigkeit von akkadisch *adānu*[*m*] „Termin" fraglich) folgen O. Loretz, UBL 12, 172 (cf. auch N. Wyatt, Religious Texts 101); andere vergleichen *'dn* mit dem aramäischen *'adden* „reichlich machen" (siehe M.S. Smith, Baal Cycle 53, cf. auch DNWSI II 830).

4348 Sowohl die Bedeutung von *ṯkt* wie auch die von *glṯ* bleiben ganz unsicher. *glṯ* wird zum hebräischen *gālaš* „wallen", „wogen" gestellt (siehe M.S. Smith, Baal Cycle 53, S.S. Tuell, JBL 112 [1993] 99-102). *ṯkt* vergleicht O. Loretz mit dem hurritischen, in Nuzi belegten Wort *šu-ki-tu*$_4$, *šu-ki-ti* (UBL 12, 167ff), das wohl als Bezeichnung eines Wagens verstanden werden muß (siehe zuletzt G. Wilhelm, SCCNH 9 [1998] 183f Anm. 22: „Einspänner" [?]). O. Loretz, art. cit. 172 übersetzt: „The time of the chariot in the storm" (ihm folgt N. Wyatt, Religious Texts 101); weitere Kontexte, die den Bedeutungsansatz „Wagen" für *ṯkt* stützen könnten, fehlen jedoch bisher.

4349 Wörtlich: „und des Gebens seiner Stimme in den Wolken, seines Loslassens die Blitze zur Erde". *tn* und *šr* sind jeweils als Infinitiv cstr. zu verstehen (*ytn*, *šry*); zur Konstruktion in Z. 9 cf. hebräisch *qaḥtēḵ 'æṯ-'îšî* „daß du meinen Mann nimmst" (Gen 30:15). Sachlich ist auch CAT 1.3 Vs. III 24'ff zu vergleichen (dazu zuletzt P. Xella, Fs. W. Röllig, 438ff).

Der schließlich von Kôṯaru-wa-Ḫasīsu erbaute Palast des Baʿlu erhält nachträglich ein Fenster, durch das der Donner unseres Gottes auf die Erde dringen kann:

CAT 1.4 (Baʿlu-Zyklus, Palastbau-Mythos)

Rs. VII	[ˈ] *yptḥ* ˈ *ḫ*[26]*ln* ˈ *b bhtm* ˈ	„… Ein Fenster werde geöffnet im Haus,
	urṯbṯ [27]*b qrb* ˈ *hṯkṯl*°*m*° [ˈ]	eine Öffnung inmitten des Palastes!"[4350]
	y°*p*°*tḥ* [28]*bʿl* ˈ *bdqt* [ˈ] °*r*°*p*°*l*°	Baʿlu öffnete einen Spalt in den Wolken.
	[29]*qlḥ* ˈ *qdš* [ˈ] *b*°*l*° [ˈ] [*yṯtn*	Seine heilige Stimme ließ Baʿlu erschallen („gab"),
	[30]*yṯny* ˈ *bʿl* ˈ *ṣ*[*at* ˈ] *š*°*p*°*th*	Baʿlu wiederholte die Äu[ßerung] seiner Lippen.

Der Regen des Baʿlu begegnet ebenso in den Mythen um *Krt* und *Aqht*[4351]; dabei wird dem Baʿlu – genauso wie dem babylonisch-assyrischen Adad – auch die Hochflut der unterirdischen Wasser zugeschrieben, die sich nach lange anhaltenden Regenfällen einstellt[4352]:

CAT 1.19 (*Aqht*-Mythos, Fluch des Dânī-ʾilu über die Regen und Tau bringenden Wolken)

Vs. I	ˈ *šbʿ* ˈ *šnt* [43]*yṣrk* ˈ *bʿl* ˈ	„Sieben Jahre möge Baʿlu versagen,
	ṯmn ˈ *rkb* [44]*ʿrpt* ˈ	acht der Wolkenreiter!
	bl ˈ *ṭl* ˈ *bl rbb*	(Jahre) ohne Tau, ohne Regen,
	[45]*bl* ˈ *šrʿ* ˈ *thmtm* ˈ	ohne das … der unterirdischen Wasser[4353],
	bl [46]*ṯbn* ˈ *ql* ˈ *bʿl* ˈ	ohne das Gute der Stimme des Baʿlu (d. h. des Donners)[4354].

Schließlich sei auf die hymnische Beschreibung des Baʿlu in CAT 1.101 Vs. 1ff hingewiesen: Baʿlu sitzt gleich einem (Wolken-)Berg auf dem Ṣapuna (*bʿl* ˈ *yṯb* ˈ *k ṯbt* ˈ *ġr* in Vs. 1, *b tk* ˈ *ġrh* ˈ *il ṣpn* in Vs. 2); ihn umgeben Blitz und Donner[4355].

5) Die Göttinnen im Umkreis des Baʿlu

Da die Götterreihungen in den Ritualtexten aus Ugarit zumeist in Gruppen von Göttern auf der einen, Göttinnen auf der anderen Seite gegliedert sind, die Ordnung innerhalb dieser Gruppen ihrerseits aber gruppeninternen Kriterien folgt, geben Texte aus diesem Bereich keinerlei Auskunft über die theologischen Verbindungen, die man zwischen einzelnen Göttern und Göttinnen knüpfte. Fragt man nach den Göttinnen im Umkreis des Baʿlu, insbesondere nach seiner Gattin im Pantheon von Ugarit, stehen daher fast ausschließlich die mythologischen Texte als Quellen zur Verfügung[4356].

Wenden wir uns zunächst der Göttin **ʿAṯtartu** zu: In einer sowohl im Baʿlu-Zyklus als auch im *Krt*-Mythos bezeugten Fluchformel wird die Göttin *ʿṯtrt–šm–bʿl* „ʿAṯtartu – »Name« des Baʿlu" angerufen[4357]. Diese Göttin begegnet sonst erst wieder in der phönizischen Inschrift des ʾEšmun–

4350 M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1169 und N. Wyatt, Religious Texts 109 folgend setzen wir hier das Ende der wörtlichen Rede des Kôṯaru-wa-Ḫasīsu an.

4351 Siehe im *Krt*-Mythos CAT 1.16 Vs. III 5'-8' (*mṭr bʿl* „Regen des Baʿlu" ‖ *mṭr ʿly* „Regen des Höchsten").

4352 Siehe dazu bereits oben in den Abschnitten IV. 3. a) (S. 170) und V. 6. b) (S. 436ff).

4353 M. Dietrich – O. Loretz, UF 21 (1989) 114ff übersetzen „Hochwasser des Grundwassers", was den Sinn wohl trifft; die exakte Bedeutung des etymologisch nicht sicher anschließbaren *šrʿ* bleibt jedoch unklar.

4354 Cf. den Fluch in der aramäischen Inschrift aus Bukān: *wšbʿ* ˈ *šnn* ˈ *ʾl* ˈ *ytn* ˈ *hṯdd* ˈ *qrlrh*] [ˈ] (Z. 12', siehe A. Lemaire, CRAIB 1998, 293ff, idem, StIr 27 [1998] 15ff), cf. weiterhin SAA II 2 Rs. IV 12f.

4355 Zu dem mancherlei Schwierigkeiten bietenden Text siehe D. Pardee, Textes para-mythologiques 119ff und zuletzt P. Xella, UBL 12, 396ff.

4356 Vorab sei bemerkt, daß aus Ugarit bislang nur ein einziger, zudem unsicherer Beleg für Šāla, die Parhedra des assyrisch-babylonischen Adad, überliefert ist: der PN *ì-lí–ša-*ʳ*la*ʾ? in RS 15.119 Vs. 5 (PRU III S. 86ff, Pl. 25, siehe F. Gröndahl, PTU 46).

4357 CAT 1.2 Vs. I 8'; 1.16 Rs. VI 56. Die Interpretation des Elementes *šm* ist umstritten; wir folgen in der Übersetzung C. Bonnet, Sem 38 (1990) 42f („«Nom de Baal» c'est-à-dire sa continuation, sa descendance") sowie ead., Astarté 141 mit Anm. 40 (anders E. Lipiński, Dieux 134f). Ganz parallel strukturiert ist der Name der in Nord-

'azōr von Ṣidon (5. Jh. v. Chr.)[4358]; dort wird der Name als Hinweis auf die enge Verbindung zwischen dem Ba'al von Ṣidon und der Göttin 'Aštart gedeutet[4359].

In den ugaritischen Mythen tritt 'Aṯtartu selten auf: Im Kampf gegen Yammu steht sie dem Ba'lu ratend zur Seite (CAT 1.2 Rs. IV 28'ff); der Mythos CAT 1.92, der in einer Neubearbeitung von M. Dijkstra vorliegt, berichtet in Rs. 29ff vom Versuch des Ba'lu, die junge 'Aṯtartu zu verführen[4360].

In RS 20.24, der Götterliste in syllabischer Keilschrift, korrespondiert der Eintrag ^{d}*IŠ$_8$-TÁR$^{iš\text{-}tar}$* mit der Nennung der 'Aṯtartu in den alphabetschriftlichen Paralleltexten[4361]. Die hierin implizierte Gleichsetzung mit der assyrisch-babylonischen Ištar kohäriert damit, daß die hurritischen Texte aus Ugarit die hurritische (Ištar-)Šawuška – nach den hurritischen Mythen die Schwester des Teššob – mit 'Aṯtartu verbinden[4362]. Einige Textstellen zeigen, daß man die Göttin 'Anatu eng mit 'Aṯtartu assoziiert; darüber hinaus bestehen augenscheinlich Tendenzen, beide zu einer einzigen Doppelgottheit zu verschmelzen[4363]. In hellenistisch-römischer Zeit gilt Astarte in Gestalt der Venus Heliopolitana als Parhedra des Jupiter Heliopolitanus (Ba'al); ebenso steht die aus dem Synkretismus von 'Aṯtartu und 'Anatu entstandene Göttin Atargatis in Hierapolis neben dem dort verehrten Wettergott, dem Hadad von Hierapolis[4364]. Schließlich assoziiert auch Philo Byblios Astarte mit Zeus (*Adōdos*)[4365]. Eine einfache Rückübertragung dieser Konstellationen auf die früheren Epochen ist methodisch jedoch nicht statthaft[4366].

'Anatu ist nach den ugaritischen Mythen die am engsten mit Ba'lu assoziierte Göttin: Im Ba'lu-Zyklus tritt sie vor 'Ilu für den Palastbau ein, entreißt dem Môtu den Leichnam des Ba'lu und begräbt diesen; von ihr empfängt Šapšu den Auftrag, nach Ba'lu zu suchen. Weitere Mythen um Ba'lu und 'Anatu überliefern CAT 1.10 und 1.11. Eine eindeutige Bestimmung der Beziehung zwischen den beiden Gottheiten gelingt jedoch nicht. Ba'lu spricht die 'Anatu mit *'aḫtī* „meine

---

afrika an der Seite des Ba'al Ḥammōn verehrten *tnt–pn–b'l* „Tinnit – »Gesicht« des Ba'al" (siehe dazu F.O. Hvidberg-Hansen, TNT 15ff und P. Xella, Baal Hammon 21 u. ö.).

4358 KAI 14:17-18: *w 'nḥn 'š bnn btm* 18*l 'ln ṣdnm b ṣdn 'rṣ ym bt l b'l ṣdn w bt l 'štrt šm b'l* „Und wir sind es, die die Tempel für die Götter der Ṣidonier im (Stadtteil) Ṣidon des Meerlandes für den Ba'al von Ṣidon und die »'Aštart – 'Name' des Ba'al« bauten". Zu einem weiteren, jedoch unsicheren Beleg aus Abydos (5.-3. Jh. v. Chr.) siehe C. Bonnet, Astarté 65, 158 (E 7).

4359 Siehe C. Bonnet, Astarté 32f, P. Xella, Fs. Bergerhof, 488-490. C. Bonnet und P. Xella, der eine umfassende Untersuchung zum Gott Ešmun angekündigt hat, vermuten, daß die Bezeichnung *b'l ṣdn*, die bisher nur in KAI 14:18 belegt ist, niemand anderen als 'Ešmun, den Stadtgott von Ṣidon, meint, der auch sonst neben 'Aštart steht (anders E. Lipiński, Dieux 168f).

4360 M. Dijkstra, UF 26 (1994) 113ff, cf. N. Wyatt, Religious Texts 370ff.

4361 RS 20.24 Rs. 24 (Ug V 42ff, 379) || CAT 1.47 Rs. 25 || 1.118 Rs. 24.

4362 Die Korrespondenz zwischen 'Aṯtartu und Šawuška (*ṯuṯk*) geht deutlich aus dem hurro-ugaritischen Ritual CAT 1.116 hervor, das in Vs. 1 die ugaritische Überschrift *dbḥ* | *ṯtrt* bietet, der in Vs. 3 die hurritische Phrase *aṯḫlm* | *ṯuṯkd* entspricht (zum Text siehe P. Xella, TRiU 317ff und zuletzt M. Dietrich – W. Mayer, Subartu IV/2, 259ff sowie iid., UF 29 [1997] 161ff mit einem umfassenden Interpretationsvorschlag, der hier nicht im einzelnen diskutiert werden kann, cf. auch iid., HUS 69ff).

4363 Siehe D. Pardee, Textes para-mythologiques 48-50, 210f mit Anm. 57 (cf. auch Anm. 63); cf. außerdem D.E. Fleming, Installation 219.

4364 Siehe M. Hörig, Dea Syria 111ff, 119ff, 243f, 251ff.

4365 *Phoinikike Historia*: F. Jacoby, FGH 790 F 2 (10):31; siehe dazu auch M.S. Smith, Fs. J.C. Greenfield, 631 Anm. 28.

4366 Zum Verhältnis zwischen Aštartu und dem Wettergott im Pantheon von Emar siehe unten Abschnitt VI. 4. a) 1), S. 557f mit Anm. 4443.

Schwester" an[4367], ebenso wie diese ihn ihrerseits *ʾaḫī „mein Bruder" nennt[4368]. Einmal bezeichnet auch der Erzähler der Mythen ʿAnatu als Schwester des Baʿlu[4369]:

CAT 1.3

Rs. IV	39*hlk* ˡ *aḫth* ˡ *bʿl* ˡ *yʿn* ˡ	Das Kommen seiner Schwester sah Baʿlu,
	tdrq 40*ybnt* ˡ *abh* ˡ	das Nahen der *Tochter*[4370] seines Vaters.

ʿAnatu ist eine Tochter des ʾIlu; ebenso gilt Baʿlu als Sohn jenes Gottes. Baʿlu trägt zudem allerdings das erstarrte Epitheton „Dagān-Sohn" (*bn dgn*, *ḥtk dgn*), das jedoch insofern nicht in Spannung zur Vaterschaft des ʾIlu steht, als Dagān auf der Ebene der ugaritischen Mythen ganz mit der Gestalt des ʾIlu verschmolzen ist und als eigenständiger Aktant nicht mehr in Erscheinung tritt[4371]. Doch angesichts dessen, daß CAT 1.10 und 1.11 von einer sexuellen Begegnung zwischen Baʿlu und ʿAnatu zu erzählen scheinen, wurde immer wieder darauf verwiesen, daß sich Geliebte und Geliebter in der altorientalischen Liebeslyrik gern „Schwester" und „Bruder" nennen[4372], und daher auch der jugendliche Baʿlu und ʿAnatu, das Mädchen (*btlt*), ein Liebespaar darstellten. Auf die Unsicherheit der Belege für eine sexuelle Begegnung zwischen den beiden Gottheiten haben in jüngerer Zeit N.H. Walls und P.L. Day hingewiesen[4373], ohne freilich überzeugende Alternativen insbesondere zur Deutung von CAT 1.11 geben zu können (cf. auch CAT 1.92, dazu oben). Die gegenwärtig bekannten Texte erlauben nach meinem Dafürhalten keine endgültige Entscheidung. Zu bemerken bleibt, daß ʿAnatu nach Ausweis der überlieferten Texte in keinerlei mütterlicher Beziehung zu den Töchtern des Baʿlu steht; ihr Epitheton *btlt* kennzeichnet sie vielmehr ausdrücklich als junges Mädchen, das noch nicht geboren hat[4374]. Die Gestalt der ʿAnatu darf also sicher nicht als eine typische Parhedra, im Sinne einer Gattin des Baʿlu verstanden werden, die zu diesem in einem ähnlichen Verhältnis stünde wie ʾAṯiratu zu ʾIlu[4375].

4367 CAT 1.10 Vs. II 20': *aḫt*.

4368 CAT 1.6 Vs. II 12' (*aḫy*: *ʾaḫāya* „meinen Bruder"); cf. 1.10 Vs. II 25', wo Baʿlu von sich selbst gegenüber ʿAnatu als *aḫk* spricht (*ʾaḫīka* „deines Bruders").

4369 Cf. auch CAT 1.10 Vs. II 16' ‖ III 10', wo ʿAnatu als „die Lieblichste unter den Schwestern des Baʿlu" bezeichnet wird: *nʿmt* (ˡ *bn*) ˡ *aḫt* ˡ *bʿl*.

4370 Die Deutung von *ybnt* (hapax) bleibt unsicher. Man stellt es entweder zu *bt* (**bnt*) „Tochter" oder zu hebräisch **yeḇāmāh* „Witwe des Bruders", „Schwägerin" (?); die Beziehung zum ʿAnatu-Epitheton *ybmt limm* (einmal *ymmt limm*) bleibt auch dann unklar, wenn man die zuletzt genannte Etymologie akzeptiert. Für einen Überblick über die verschiedenen Deutungen sei auf M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1139 Anm. 46 verwiesen (cf. noch N. Wyatt, UF 24 [1992] 417-419 und N.H. Walls, Anat 90, 94ff).

4371 Siehe dazu schon oben Abschnitt V. 1. d), S. 231 Anm. 1600.

4372 Siehe die Zusammenstellung bei Ch.H. Bowman, ʿAnatu 176ff, zu šeš und nin_9 in der Dumuzi-Inana-Dichtung siehe jüngst Y. Sefati, Love Songs 77, 81f.

4373 Siehe dazu oben S. 538-541 mit Anm. 4338ff (cf. auch schon H.S. Haddad, Storm-God 174ff). In der Interpretation von CAT 1.96 folgen wir G. del Olmo Lete, Religión 255-259 (cf. weiterhin N. Wyatt, Religious Texts 375-377 mit Lit.); gegen M. Dietrich – O. Loretz, UF 29 (1997) 151ff rechnen wir den Text der Vs. daher nicht zu den Baʿlu-ʿAnatu-Mythen.

4374 Cf. aber den umstrittenen Passus CAT 1.13 Rs. 29'-32' (dazu zuletzt N. Wyatt, Religious Texts 172 mit Anm. 36).

4375 M. Dietrich – O. Loretz, TUAT III/6, 1186 übersetzen in CAT 1.6 Vs. I 30f (ähnlich zuvor J.C. deMoor, ARTU 84): „[In] ihrer Familie erklärte sich Anat als heiratswillige Witwe, [so daß deren He]lden Schwäger seien für die Götter"; ʿAnatu bezeichnet sich nach dieser Übersetzung als die Witwe ihres verstorbenen Gatten Baʿlu. N. Wyatt, Religious Texts 131 übersetzt denselben Passus freilich mit „Her [sacrifi]ce she placed in the fu[rrows], her [off]ering(?) as a gift for the god(s)" (cf. G. del Olmo Lete, Mitos 224 e. a.). Der überlieferte Text ist so fragmentarisch, daß „eine sichere Lösung nicht erreichbar" ist (J. Tropper, Kausativstamm 75); D. Pardee, Ugaritic Myths 269 mit Anm. 243 sieht von einem Übersetzungsvorschlag ab („two damaged lines that have no parallels to permit restoration").

Mehrfach treten im Baʿlu-Zyklus die drei Göttinnen Pidray (*pdry*), ʾArṣay (*arṣy*) und Ṭallay (*ṯly*) auf[4376]; sie tragen das Epitheton *klt knyt* „*geehrte Bräute*" und werden in CAT 1.3 Vs. I 23' als **Töchter des Baʿlu** qualifiziert (*bnth* „seine Töchter"). Während Ṭallay („die Tauige") genauso wie die jeweils nur einmal belegten Baʿlu-Töchter *ybrdmy*, *uzrʿt* und *bt ʿlh*[4377] bislang nur in literarischen Texten begegnet, lassen sich ʾArṣay und Pidray auch in den Opferlisten und Ritualtexten mehrfach nachweisen[4378].

Obwohl Pidray auch außerhalb der Töchtertriade ausdrücklich als Tochter des Baʿlu auftritt[4379], assoziiert man sie mit der Gattin des aleppinischen Teššob, der Ḫēbat. So lautet der Eintrag in RS 20.24, der mit *pdry* in CAT 1.47 ǁ 1.118 korrespondiert, ^{d}*ḫé-bat*. Das hurro-ugaritische Pidray-Ritual im Palast (CAT 1.132)[4380], das in den Opferlisten allein hurritische Gottheiten nennt, verzeichnet überraschender Weise keinerlei Opfergaben für Pidray selbst. Wohl aber empfängt Ḫēbat mehrfach Zuteilungen[4381]; ihre Opferration erhält sie als erste unmittelbar nach der Gottheit *in ṯl* (Direktiv: *in ṯlnd*), die die hurritische Götterreihe in Ugarit noch vor *in atn* und Teššob regelmäßig anführt[4382]. Offensichtlich besteht zwischen der Nennung von Pidray in der Ritualüberschrift und Ḫēbat in den Opferlisten dieselbe Korrespondenz wie zwischen ʿAṯtartu (Überschrift) und Šawuška (Opferlisten) im hurro-ugaritischen Ritual CAT 1.116[4383]. Man beachte, daß auch in CAT 1.42 lk. Rd. 60-63 eine hurritische Beschwörung (?) an Ḫēbat mit der ugaritischen Phrase *aṯr* | *mtrt* | *pdry* („*nach* ... der Pidray") abgeschlossen wird.

In Ugarit gilt die seit alters als Gemahlin des Wettergottes von Ḫalab verehrte Göttin Ḫēbat als Parhedra des hurritischen Teššob (von Ḫalab)[4384]; genauso wie dieser und die anderen hurriti-

---

4376 CAT 1.3 Vs. I 23'-27', III 6'-8', Rs. IV 50-53, V 41-43; 1.4 Vs. I 15'-18', IV 54'-57', Rs. VI 10f; cf. 1.5 Rs. V 10'f, wo ʾArṣay, „die (Unter)irdische", bezeichnenderweise fehlt.

4377 *ybrdmy*: CAT 1.24 Rs. 29; *uzrʿt*: 1.101 Vs. 6; *bt ʿlh*: ibid. Vs. 7 (dort Vs. 5 auch *ṯly*).

4378 *arṣy*: CAT 1.47 Rs. 23 ǁ 1.118 Rs. 22 (ǁ RS 20.24 Rs. 22 [Ug V 42ff, 379]: ^{d}*al-la-tu*$_4$); 1.81 Vs. 13'; 1.106 Rs. 32; 1.134 o. Rd. 12' (?); 1.148 Vs. 7; *pdry*: CAT 1.39 Vs. 15; 1.42 lk. Rd. 60; 1.47 Vs. 17 (erg.) ǁ 1.118 Vs. 16 (ǁ RS 20.24 Vs. 16: ^{d}*ḫé-bat*); 1.91 Vs. 7; 1.102 Vs. 7; 1.106 Vs. 11; 1.109 Vs. 14, 18; 1.130 Vs. 7; 1.132 Vs. 2f; 1.134 Rs. 9'; 1.139 Rs. 14'f; 1.148 Vs. 6; 1.173 Vs. 6.

4379 CAT 1.24 Vs. 24ff (Nikkal-Mythos): ^{24}*yʿn ḫrḫ° b° | mlk qz | ʿl$_1$ ^{25}nʿmn | i° lm l ḫtn*$^{u. Rd. 26}$*m | bʿl tʿ° rḫ pdry b°* [*th*(?)] ^{27}*aʿ° qrbk abh | bʿl „Ḫrḫb*, der König der Sommerhitze, antwortete: »O Lieblichster unter den Göttern, wahrlich seist du ein Schwiegersohn des Baʿlu! Kaufe dir Pidray, [*seine*] To[chter] zur Frau! Ich werde dich bei ihrem Vater Baʿlu einführen."

4380 Zu *b b° t | mlk* in Vs. 3 siehe M. Dietrich – W. Mayer, UF 28 (1996) 166f.

4381 Vs. 5, u. Rd. 14, Rs. 20.

4382 Zu den hurritischen Götterreihen siehe den folgenden Abschnitt (S. 546ff). Die Übersetzung von *in ṯl* (cf. hier Rs. 18, 22, weiterhin 1.110 Vs. 1; 1.111 Vs. 8; 1.116 Vs. 11, dort Direktiv Pl.: *inṯt | ṯlnnṯtm*) bleibt unklar. Möglicherweise repräsentiert das zweite Element *ṯ* hurritisch *šal(l)i* „Haus" (dazu B. André-Salvini – M. Salvini, SCCNH 9 [1998] 15f); der Bildungstyp des Theonyms gleicht dem von *in at* (siehe dazu oben Abschnitt VI. 3. b] 2], S. 519 Anm. 4214). Die Annahme, *ṯl* sei ein hurritischer Götterberg (so M. Dietrich – W. Mayer, ALASP 7, 14), basiert auf der Gleichsetzung von *in ṯl* mit dem ugaritischen *il ṣpn* in CAT 1.47 Vs. 1; *il ṣpn* fungiert dort jedoch als Überschrift („Götter des Ṣapuna", siehe oben Abschnitt VI. 3. b] 2], S. 516ff), als Opferempfänger wird *il ṣpn* nie genannt.

4383 Zu CAT 1.116 siehe oben Anm. 4362. M. Dietrich – W. Mayer, die in CAT 1.116 ebenfalls eine Korrespondenz zwischen ʿAṯtartu und Šawuška erkennen (UF 29 [1997] 173: „Opferfest für Astarte, die mit Šauška gleichgesetzt ist") wollen das Nebeneinander von Pidray und Ḫēbat in CAT 1.132 umgekehrt deuten (UF 28 [1996] 170: „Die Erwähnung der syro-hethitischen Göttin Ḫebat ... spricht gegen eine Gleichsetzung mit ... Pidray") und müssen deshalb den Einträgen in CAT 1.47 ǁ 1.118 ǁ RS 20.24 ihre Aussagekraft bestreiten (ibid. Anm. 25: „... RS 20.24 und RS 1.17/24.264+280 ... bieten eine Gegenüberstellung von Ḫebat und Pidray ... ohne eine Gleichsetzung meinen zu können").

4384 Ḫēbat wird in den hurritischen Texten öfter neben Teššob genannt (siehe CAT 1.32:3'; 1.35 Rs. 9'; 1.52 Vs. 9', 13').

schen Gottheiten, die in den hurro-ugaritischen Opferlisten aus Ugarit begegnen, tritt sie in den ugaritischen Mythen nie auf, gilt also inzwischen ganz und gar als hurritische Göttin. Aber nicht nur in den hurritischen Texten aus Ugarit sehen wir Ḫēbat an der Seite des Wettergottes: Das Fragment RS 17.365+ überliefert die Fluchformel der Urkunde, auf der die Entscheidung des hethitischen Oberherrn im Streit zwischen Šawuška–muwa von Amurru und ʿAmmiṯtamru von Ugarit festgehalten ist. Nach dem Götterpaar ^{d}IŠKUR KÁR*ni-te* *ù* ^{d}*IŠ$_8$-TÁR* ^{uru}*tù-ni-ip*, die offenbar dem Amurru-Fürsten zugeordnet sind, nennt die Fluchgötterreihung den ^{d}IŠKUR $^{ḫur.sag}$*ḫa-zi* und die ^{d}*ḫé-bat* ^{uru}*a-ri* als Götterpaar des Königs von Ugarit; darauf folgen die bekannten Eidgötter (Sonnen- und Mondgott sowie Išḫara)[4385]. Es empfiehlt sich nicht, das Götterpaar hier *Baʿlu Ṣapuna* und *Pidray ʾAri* zu lesen[4386]. Das Gerichtsurteil des hethitischen Herrschers wurde von einem hethitischen Schreiber niedergeschrieben[4387]; diesem war der Gewittergott vom Ṣapuna als Teššob vom Berg Ḫazzi bekannt, neben dem selbstverständlich Ḫēbat, die Parhedra des Teššob, stand. Der bedeutendste Tempel der Ḫēbat auf dem Gebiet Ugarits aber lag offensichtlich in der Stadt ʾAru. Auch dieser Beleg führt also in der Frage nach der Parhedra des Baʿlu von Ugarit nicht weiter. Daß man in Ugarit Pidray mit Ḫēbat verknüpfte, läßt jedoch immerhin den Schluß zu, daß man sie als die bedeutendste derjenigen Göttinnen betrachtete, die als untergeordnete Frauengestalten im unmittelbaren Umfeld des Baʿlu angesiedelt waren. Auf die hervorgehobene Stellung der Pidray neben Baʿlu weist die Segensformel des Briefes RS 17.116 Vs. 2'f hin, die beide Gottheiten nebeneinander nennt[4388]. Die Verbindung von Pidray und Ḫēbat dahingehend zu deuten, Pidray, ʾArṣay und Ṭallay seien eigentlich nicht Töchter, sondern vielmehr Gattinnen des Baʿlu, scheint mir angesichts des oben zitierten Passus in CAT 1.24 kaum möglich, auch wenn sich das Epitheton *klt knyt* („*geehrte Bräute*") in diesem Sinne deuten ließe[4389].

6) Adaptierte Wettergottgestalten: Iškur, Adad, Teššob

Während den sumerischen Iškur und den babylonisch-assyrischen Adad innerhalb des bisher bekannten Textcorpus Ugarits allein literarische Kompositionen sumerischer und akkadischer Sprache bezeugen, die von ugaritischen Schreibern erneut abgeschrieben wurden[4390], deutet die

---

4385 RS 17.365+ Vs. 7'f (PRU IV S. 137f, Pl. 79), siehe auch Abschnitt VI. 3. b) 1), S. 514 Anm. 4178.

4386 Die Homonymität des Ortsnamens ʾAru mit dem Pidray-Epitheton *bt ar* („Tochter des *Lichts*" oder „Tochter des *Taus*") ist zufällig.

4387 J. Nougayrol, PRU IV S. 137 Anm. 1: „L'aspect extérieure de cette tablette ... ne laisse aucun doute sur sa provenance hittite".

4388 PRU IV S. 132ff, Pl. 11, siehe auch oben Abschnitt VI. 3. b) 2), S. 514f Anm. 4185.

4389 So N.H. Walls, Anat 116-122: „... the evidence concerning the relations of Baal and the divine trio of Pidray, Tallay, an Arsay – with the exception of *KTU* 1.24 – strongly suggests their marital relationship. The standard application of the term *klt*, "bride," within this context is the most convincing bit of data" (121f). Doch trägt *klt* wohl auch die Bedeutung „Schwiegertochter" (cf. akkadisch *kallatu*[*m*], hebräisch *kallāh*, siehe DLU I 216 a), was man mit dem Epitheton *bnt* „Töchter" besser vereinbaren könnte; das Epitheton *klt knyt* impliziert also nicht zwingend eine eheliche Beziehung zwischen den drei Göttinnen und Baʿlu selbst. Man beachte in diesem Zusammenhang, daß die Göttin Pidray wohl ein maskulines Pendant mit Namen Pid(a)ru besitzt (siehe S. Ribichini – P. Xella, UF 16 [1984] 267-272, M. Dijkstra, UF 26 [1994] 121, cf. auch ^{d}*pí-id-ru* in RE 37 Rs. 20 [Emar], dazu A. Tsukimoto, WO 29 [1998] 188). N.H. Walls, Anat 117 möchte auch die *aṯt*, die Baʿlu bei der Ankunft seiner „Schwester" ʿAnatu wegschickt, mit den drei Göttinnen identifizieren (CAT 1.3 Rs. IV 40: ʿ*šrḥq* ʿ*aṯt* ʿ*l pnn*ʿ*h*] „er schickte die Frauen [oder: „Ehefrauen"?] fort aus seiner Gegenwart"). Allerdings bezeichnet *aṯt*, selbst wenn Pidray, ʾArṣay und Ṭallay gemeint wären, nicht unbedingt die *Ehe*frau.

4390 Für Iškur siehe die weitgehend in syllabischem Sumerisch geschriebene Handschrift der „Bénédiction sur le roi" (RS 1979.25), deren letzte Segensformel in Rs. 44 Iškur anruft: iz-kùr ˹lu˺-˹gal-ḫe-gal-[la ...] „Iškur, der Herr [des] Überflusses, [möge ...!]" (D. Arnaud, Syr 59 [1982] 209-216, zum Ms. aus Emar siehe RPAE VI/4

kleine, aber nicht unbedeutende Zahl hurritischer und hurro-ugaritischer Opferlisten und Ritualtexte dahin, daß die Stadt – und insbesondere wohl das Königshaus[4391] – noch im 13. Jahrhundert einen lebendigen Kult hurritischer Gottheiten kannte. Dieser konnte vom engen Kontakt mit dem ugaritischen Kult und der in ihm verehrten Götterwelt der Stadt nicht unbeeinflußt bleiben. Überschriften und Rubriken hurritisch geprägter Rituale werden in ugaritischer Sprache gegeben[4392], wie umgekehrt hurritische Beschwörungen Eingang in ugaritische Rituale finden[4393]. Auch in die Opferreihe hurritischer Gottheiten selbst werden Gestalten des ugaritischen Pantheons integriert[4394]:

CAT 1.135	1.60	1.116:10ff	1.26	1.110	1.111:8ff	1.111:3ff
	[*in ṯl*	*in ṯl* (Pl.)	*in ṯl*		*in ṯl*	
	in at	*in at* (Pl.)	*in at*	*in at*		*in at*
		ʾIlu	[ʾIlu	ʾIlu	ʾIlu	ʾIlu
Teššob	Teššob]	Teššob	Teššob]	Teššob	Teššob	Teššob
Šawuška	Šawuška	Šawuška	Šawuška			
Kumarbi	[Kumarbi	Kumarbi	Kumarbi	Kužuġ	Kumarbi	Kumarbi
Kužuġ	Kužuġ]	Kužuġ	[Kužuġ	Kumarbi	Kužuġ	Kužuġ
[Iya]	Iya	Iya	Iya]	Iya	Iya	Nikkal
Aštabi	Aštabi	Aštabi	Aštabi	Aštabi		Yariḫu
in ard	*in ard*	*in ard*	[*in ard*		*in ard*	
in ḫmn	*in ḫmn*	*in ḫmn*	*in ḫmn*			
ʿAnatu	ʿAnatu	Nubadig	ʿAnatu]	ʿAnatu		
Šimige	Šimige	ʿAnatu	Šimige	Šimige	Šimige	
Nubadig	Nubadig	Šimige	[Nubadig	Nikkal		
Pižažapḫi	Pižažapḫi	Pižažapḫi	Pižažapḫi	*in ard*		
Ḫēbat	Ḫēbat	Ḫēbat	Ḫēbat]	Nubadig		
Ušḫara	Ušḫara	Daqitu				
Allani	Allani	Ḫu. – Ḫu.				
Ḫu. – Ḫu.	Ḫu. – Ḫu.	Išḫara				
Ninatta	Daqitu	Allani				
Kulitta		Nikkal				
Daqitu		Ninatta				
Nikkal		Kulitta				
		Adamma				
		Kubaba				

Warum man gerade ʾIlu und ʿAnatu regelmäßig in die hurritische Götterreihe integrierte, wird nicht unmittelbar deutlich; vielleicht ist der Grund darin zu suchen, daß diese beiden bedeutenden Gottheiten kein Pendant innerhalb der hurritischen Reihe fanden – anders als Gottheiten wie Ba'lu (Teššob), Dagān (Kumarbi), ʾIlu'ibi (*in at*), ʿAṯtartu (Šawuška), Yariḫu (Kužuġ), Šapšu (Šimige), ʿAṯtaru (Aštabi), Kôṯaru-wa-Ḫasīsu (Iya[–Ḫazīzi][4395]), die *ktrt*-Göttinnen (Ḫudena – Ḫudellurra), Yammu (Kiyaže[4396]), Pidray (Ḫēbat) und ʾArṣay (Allani). Die Reihenfolge der Gottheiten zeigt ein Amalgam ugaritischer und hurritischer Traditionen: Noch vor dem hurritischen Götterkönig Teššob rangiert der ugaritische Göttervater und -könig ʾIlu; dagegen rückt der in den

S. 371ff; eine Neubearbeitung gibt M. Dietrich, UF 30 [1998] 155ff). Für Adad siehe den akkadischen, in alphabetischer Keilschrift niedergelegten Text CAT 1.70 (*add* in Vs. 5 und 17?, siehe zuletzt W.H. van Soldt, Studies 297).

4391 CAT 1.111, 1.125 und 1.132 sind Rituale mit expliziter Bindung an das Königshaus.

4392 So in CAT 1.110, 1.111, 1.116 und 1.132.

4393 So in CAT 1.148 Vs. 13ff.

4394 Die Abkürzung „Ḫu. – Ḫu." innerhalb der Tabelle steht für Ḫudena – Ḫudellurra.

4395 Siehe CAT 1.125 Vs. 11: *iydm ḫzzdm*.

4396 *kyḏ* in CAT 1.125 Vs. 12.

ugaritischen Listen zumeist vor Baʿlu genannte Dagān als Kumarbi auf den Platz nach Teššob. Die hervorgehobene Stellung der Šawuška entspricht ihrer Bedeutung in der hurritischen Tradition, die grundsätzliche Anordnung der Gottheiten in genusdifferente Gruppen ist aus den ugaritischen Opferlisten wohlbekannt.

Von der in der Tabelle veranschaulichten, verhältnismäßig starren Opferreihe weichen nur wenige Texte ab. CAT 1.132 bietet Opfer für Ḫēbat (Pidray) und ihren Kreis, CAT 1.116 Vs. 1ff, Rs. 30ff Zuteilungen für Šawuška (ʿAṯtartu) und die ihr zugeordneten Gottheiten[4397]. Sondertypen innerhalb der hurro-ugaritischen Texte bilden auch die Opferliste CAT 1.125 und CAT 1.42, eine Sammlung hurritischer Beschwörungen (?), deren dritte sich – nach *in at* und Kumarbi – an den Teššob von Ḫalab (*tṯb*° [ʾ] *ḫ*°*lbġ*) richtet[4398].

4. Der Mittlere Euphrat zur Zeit der hethitischen Oberherrschaft

Die Rettungsgrabungen, die seit den frühen siebziger Jahren das syrische Staudammprojekt am Mittleren Euphrat (Buḥairat al-Asad) begleiteten, haben verschiedenenorts bedeutende Siedlungen der Spätbronzezeit freigelegt. Umfangreiche Textfunde zeitigten die Grabungen in Emar (Maskana Qadīma) und Ekalte (Tall Munbāqa), ein kleineres Tontafelarchiv wurde bei den Arbeiten in Azû (Tall Ḥadīdī) geborgen; eine große Zahl von Texten aus dem Kunsthandel, deren genaue Herkunft nicht immer ermittelbar ist, die aber zumeist aus Emar selbst stammen dürften, vermehren das Corpus. Die Texte vom Mittleren Euphrat datieren durchgängig in das späte 14. und 13. Jahrhundert, also in dieselbe Zeit wie ein Großteil der Textfunde aus Ugarit, die im vorausgehenden Kapitel behandelt wurden. Anders als diese stammen sie aus Städten an der östlichen Peripherie des nordsyrischen Binnenlandes, die unmittelbar dem Herrschaftsbereich der hethitischen Vizekönige von Karkamiš untergeordnet waren. Auch wenn der hethitische Einfluß hier und dort deutlich zutage tritt, bietet der Großteil der akkadischen Texte, deren Sprache den Kontakt zum einheimischen westsemitischen Dialekt nicht verbergen kann, doch Informationen über die lokal gewachsenen Gegebenheiten.

a) Zur Verehrung des Adad/Adda-Baʿlu in Emar

Da sich die Schreiber in Emar anscheinend ausschließlich der syllabo-logographischen Keilschrift bedienten und daher zur Klärung bestimmter, insbesondere logographischer Schreibungen keine alphabetschriftlichen Varianten vorliegen, bleibt die Lesung vieler Wortzeichen in den Emar-Texten ungewiß; dies gilt insbesondere für ausschließlich logographisch belegte Eigennamen. Auch wie der stets ^{d}IŠKUR oder ^{d}10 geschriebene Name des Gewittergottes im Einzelfall zu lesen ist, bleibt nach wie vor ungewiß[4399]. Syllabische Variantenschreibungen bietet das theophore Onomastikon. Dabei sind folgende Belege für unsere Fragestellung relevant[4400]:

4397 Zu beiden Texten siehe den vorausgehenden Abschnitt VI. 3. b) 5), S. 543, 545.

4398 Cf. *ḫlbġ* in CAT 1.148 Vs. 13.

4399 Zur Problematik siehe D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 216 Anm. 7, D.E. Fleming, ZA 83 (1993) 91ff. F.M. Fales, Fs. P. Garelli, 82 Anm. 10 tritt gegen die von D. Arnaud eingeführte Konvention *Baʿal* für eine Lesung *Adad* ein, kann als Beleg freilich nur die längst bekannten hieroglyphen-luwischen Varianten nennen; die Schreibungen, die unweigerlich auf eine Lesung Baʿlu deuten, finden keinerlei Erwähnung. Die Bezeichnung der Lesung Baʿlu als „misreading" (so S. Dalley, BiOr 50 [1993] 417) wird der Problematik daher kaum gerecht.

4400 In der gebundenen Umschrift des Leiteintrags wird das theophore Element konventionell überall als „GN" angegeben; im Einzelfall mag jedoch durchaus das Appellativum *baʿlu* „Herr" vorliegen.

Abī–GN	*a-bi–ba-aḫ-lu*$_4$	S Abī–kāpī (D. Arnaud, AuOr 5 [1987] 215f Nr. 3:22').
		V Abī–līmu (ibid.:23').
	a-bi–^{d}IŠKUR	V Abda (RPAE VI/3 52 Vs. 29).
		V Mūta, Gitta (TSABR 69 Rs. 36).
	a-bi–^{d}EN	V Abī–li'mu (D. Arnaud, AuOr 5 [1987] 218ff Nr. 5:13).
		S ^{d}IŠKUR–‹UR.›SAG (TSABR 67 Rs. 28).
		S Kini (RPAE VI/3 110 Rs. 35).
	*a-bi–*EN	V Abī–li'mu (HC 14 Vs. 14).
		S Aḫī–malik (RPAE VI/3 109 Rs. 42).
		V ^{d}10–EN (RE 62 Vs. 3).
		S Iddi(ḫ)–Ra (RE 20 Vs. 7, lk. Rd. 38).
		V Ṣuḫāru (TSABR 69 Vs. 1).
GN–*bītu* (fem.)	*ba-aḫ-la–*É*-tu*$_4$	(RE 8 Vs. 16).
	^{d}IŠKUR–É	T Aḫiyau (RE 88 lk. Rd. 27').
		G Ipḫur–Dagān (RE 26 Vs. 5).
	^{d}IŠKUR–É$^{!}$(SI)-*tu*$_4$	T La[...] (RPAE VI/3 312 Vs. 3).
	^{d}10–É	G Ipḫur–Dagān (RE 26 u. Rd. 18).
	^{d}NIN–É	(CM 13, 20 Vs. 4; RPAE VI/3 85 Rs. 23).
GN–*ilī* (fem.)	^{d}IŠKUR–DINGIR-*lì*	M Ḫudati, Kitte, Abdu (TSABR 75 Vs. 6'f, 9').
	^{d}10–DINGIR-*lì*	G Galali (RPAE VI/3 128 Vs. 1).
		T Arwi (HC 37 Vs. 1, 7).
	NIN–DINGIR-*lì*	G Da[...] (J. Huehnergard, RA 77 [1983] 24ff Nr. 5 Vs. 10)[4401].
GN–*ka*	*ba-a'-lu–ka*	V Karbu (RPAE VI/3 336 Vs. I 14).
	EN-*lu–ka*	V Aḫī–ḫamis (RE 61 Vs. 5, 7, Rs. 19).
		V Awiru (RE 82 Rs. 25f).
		V Ḫinna (RE 61 Rs. 27).
		V Ipqi–Dagān (RE 61 Rs. 25).
	EN–*ka*	S A[...] (TSABR 3 Rs. 29; RE 52 Rs. 31).
		S Mašeḫa (RPAE VI/3 52 Vs. 13).
		S Tuḫu (RPAE VI/3 52 Vs. 21).
	^{d}EN–*ka*	S Abbūna (TSABR 47 Vs. 3, Rs. 26).
	^{d}IŠKUR–*ka*	S Abīka (RPAE VI/3 109 lk. Rd. 44).
		S Aḫī–malik (RE 15 Rs. 39).
		S Muḫra–aḫī (RE 64 Vs. 4).
		hierzu RPAE VI/3 53:7'?
GN–*kabar*	*ba-aḫ-lu–ka*$^{!}$*-bar*$^{!}$	(RPAE VI/3 126 Vs. 2) = ^{d}IŠKUR–GAL, S Ikūn–Da, ibid. Rs. 31?
	EN–GAL	öfter, dabei keine prosopographischen Verbindungen zum vorausgehenden oder zu den folgenden Einträgen nachweisbar. Hieroglyphen-luwische Varianten zu EN–GAL: *pa-lu–*[*k*]*a-pa*?+[*ra/i*] (TSABR Nr. 72e; E. Laroche, Akk 22 [1981] 10:14), *pa-lu–k*[*a-pa*] (CM 13 S. 86 Nr. 3).
	^{d}⌜EN⌝*–ka-bar*	(HC 33 Vs. 4).
	$^{d!}$IŠKUR–*ka-bar*	V Pilsu–Dagān (RPAE VI/3 42 Vs. 8).
		S Līmī–Dā (RPAE VI/3 15 Rs. 29).
	^{d}10–GAL	V Pissu–Dagān e. a. (RPAE VI/3 42 Rs. 20).
	^{d}IŠKUR–GAL	V Pilsu–Dagān e. a. (passim).
GN–*kimī* (fem.)	*ba-a'-la–ki-mi*	M Umma (RPAE VI/3 279 Rs. 40).
		T Bulla (RE 67 Vs. 3).
	ba-la–ki-mi	G Li'mī–Dagān (TSABR 30 Vs. 3, 8f, 12f).
	^{d}10–*ki-mi*	T Kamma (RPAE VI/3 279 u. Rd. 22; 319 Vs. 5).
		G Abī–līmu (TSABR 29 Vs. 1).
	^{d}10–*ki-*[*mi*]	(RPAE VI/3 71 Vs. 3).
	^{d}IŠKUR–*ki-mi*	G Milkī–Dagān (TSABR 28 Vs. 1, u. Rd. 18).

4401 Zu Frauennamen vom Typ GN-fem.–*ilī* cf. etwa ^{munus}*ḫé-bat–*DINGIR-*lì* (*Ḫēbat–ilī*) in RE 25 Vs. 3; zum GN-fem./Appellativum *Ba'la*(*tu*) (*ba'la*[*tu*]) siehe unten S. 551f mit Anm. 4405.

(GN–*kimī*)	NIN–*ki-mi*	G Milkī–Dagān (TSABR 28 Vs. 16).
		G Aḫī–raḫaq (TSABR 27 Vs. 4).
	^{d}NIN–*ki-mì*	G Aḫī–raḫaq (RE 68 Vs. 9).
		T Eye (RE 36 Vs. 12).
		T Abdu (M.P. Streck, ZA 90 [2000] 273 Nr. 7 Vs. 3).
	Hieroglyphen-luwisch: *pa-la–ki-mi* (TSABR Nr. 26a).	
GN–*līmī*	^{d}EN–*li-mì*	S Abdu–Da (RE 20 Vs. 10f).
		S Attuwa (CM 13, 7 Vs. 6).
		V Milkī–Dagān (TSABR 51 Vs. 7).
		S Iliya (J.-W. Meyer – G. Wilhelm, DaM 1 [1983] 249ff Rs. 24').
		S Daqqa (RE 80 Vs. 3).
	EN–*li-mì*	S Daqqa (RPAE VI/3 8 Vs. 21; 9 u. Rd. 20).
		S Zikrī–Dagān (J. Huehnergard, RA 77 [1983] 13ff Nr. 1 Vs. 11).
	NIN–*li-mu*	(HC 9 Vs. 5).
GN–*malik*	^{d}IŠKUR–*ma-lik*	oft.
	^{d}10–*ma-lik*	V Zūzu (RPAE VI/3 225 Vs. 1, 5, 11; 226 Vs. 1; HC 9 SBei3); sonst oft.
	an-da–ma-li	(Msk 731097 Vs. 6, siehe E. Laroche, Documents hittites et hourrites 54 sowie zur Deutung M. Yamada, IOS 18 [1998] 326f).
	^{d}EN–*ma-lik*	V Zūzu (J. Huehnergard, RA 77 [1983] 13ff Nr. 1 Rs. 41; TSABR 38 Vs. 4), sonst oft; hieroglyphen-luwische Schreibungen: *pa-á-li–ma-li* (TSABR Nr. 21d, cf. E. Laroche, Akk 22 [1981] 10:15 und D. Beyer, Recherches I 292; CM 13 S. 83 Nr. 3), *pa-li–ma-li* (TSABR Nr. 43a).
	^{d}EN–*li–ma-lik*	S Baʿlu–kabar (RE 71 Rs. 26).
	EN–*ma-lik*	oft; zwischen den mit (^{d})EN auf der einen, ^{d}IŠKUR oder ^{d}10 geschriebenen Belegen auf der anderen Seite lassen sich sonst keine prosopographischen Verbindungen etablieren.
GN–*naʿmī*	^{d}IŠKUR–*na-*^{r}*a*$^{?}$]-[*mi*$^{?}$]	(RPAE VI/3 82 Vs. 1).
	^{d}IŠKUR–*da–na-aḫ-mi*	(CM 13, 3 Vs. 8).
	^{d}IŠKUR–*na-aḫ-mi*	(CM 13, 3 Rs. 27).
GN–*qarrād*	^{d}10–UR.SAG	oft; hieroglyphen-luwische Variante zu ^{d}10–UR.SAG: *i(a)-tá–ka+ra/i-tá* (E. Laroche, Akk 22 [1981] 10:15, D. Beyer, Recherches I 313 [auf RPAE VI/3 7]).
	^{d}IŠKUR–UR.SAG	oft.
	EN–UR.SAG	oft, dabei keine sicheren prosopographischen Verbindungen zu den vorausgehenden oder zu den folgenden Einträgen nachweisbar. Hieroglyphen-luwische Variante zu EN–UR.SAG: *pa-lu–ka+ra/i-tá* (E. Laroche, Akk 22 [1981] 10:17, D. Beyer, Recherches I 311 [auf RPAE VI/3 246]).
	^{d}NIN–UR.SAG	S Tuzḫa (RPAE VI/3 320 Vs. 6), keine prosopographischen Verbindungen zu den vorausgehenden Einträgen nachweisbar.
GN–*rāpiʾ*	^{d}IŠKUR–*ra-pi-ʾ*	V Apsalu (RPAE VI/3 70 Vs. 1).
		S Walati (RE 75 Vs. 7).
		šangû (HC 11 o. Rd. 34).
	^{d}10–*ra-pí-ʾ*	S I[…] (RPAE VI/3 121 o. Rd. 22); hieroglyphen-luwische Variante zu ^{d}10–*ra-pi-ʾ*: *i(a)-tá+ra/i-pi-i(a)* (E. Laroche, Akk 22 [1981] 10:6, D. Beyer, Recherches I 314 [auf RPAE VI/3 121]).
GN–*tāliḫ*	^{d}IŠKUR–*ta-*[*l*]*i*	*ṭupšarru* (TSABR 67 Rs. 32).
	^{d}10–*ta-li-ʾ*	S EN–*ut-te* (RE 80 lk. Rd. 21).
	EN–*ta-li-iḫ*	S Baʿlu–ilī (RE 37 Vs. 12).
		S Iddiḫ–Ra (RPAE VI/3 14 u. Rd. 12, Rs. 16, 20).
		S Ura (RE 89 Vs. 7).
	EN–*ta-li-ʾ*	V Ḫibaši–Dagān (RE 18 lk. Rd. 24).
		V Ibni–Dagān (RPAE VI/3 215 Vs. 13).
		S Uzna (RE 60 Vs. 5).
		(RPAE VI/3 7 Vs. 3).
Itūr–GN	*i-túr–ba-aḫ-lu*$_4$	V Abdi–Išḫara (TSABR 63 Vs. 6).
		S Ṣilla–Udḫa (TSABR 63 Vs. 10).

(*Itūr*–GN)	*i-túr*–^{d}[x(-x)]-*li*	V Ṣilla-Ba'laka (HC 42 Rs. 23).
	i-túr–^{d}EN	S Abdi-Išḫara (HC 32 Vs. 2).
	i-túr–EN	V EN–malik (TSABR 72 lk. Rd. 34).
		S Ṣilla-Udḫa (TSABR 63 o. Rd. 27).
Še'i–GN	*še-i–ba-aḫ-li*	(HC 33 Vs. 3).
	še-i–^{r}d^{1}10	(RPAE VI/3 67:12').
	še-i–EN	öfter.
Zū–GN	*zu–ba-aḫ-la*, *zu–ba-la*, *zu–ba-li*, *zu–ba-a'-la*, *zu–ba-a'-li*, *za–ba-aḫ-la*, *za–ba-a'-la*, *zu-ú–ba-a-la-aš* (in hethitischem Kontext), *zu–pa-*⌜*la*⌝*-a-aš* (in hethitischem Kontext); hieroglyphen-luwische Schreibungen: *zu–u–pa-i-*[*la*]? (TSABR Nr. 42); $^{r}u^{1}$-*zu–pa-á-la* (CM 13 S. 84 Nr. 5); *i(a)-ti–pa-l*[*i*] (E. Laroche, Akk 22 [1981] 11:30, D. Beyer, Recherches I 212 [auf RPAE VI/3 120]); letztgenannte Schreibung zeigt, daß das erste Namenselement gelegentlich ZU–• (*Yadi*–•) gelesen werden muß[4402].	
	zu–^{d}IŠKUR	V Zū–Asti (RPAE VI/3 14 o. Rd. 29), ibid. Rs. 27: *zu–ba-aḫ-la* (S Tūram); der Beleg läßt sich an keine der oben genannten Schreibungen prosopographisch anschließen[4403].
	zu-wa-da	E Immaru (TSABR 5 Vs. 9) – hierzu[4404]?

Die Folgerungen, die sich insbesondere aus der obigen Sammlung von Variantenschreibungen, zugleich aber aus einer Auswertung des Onomastikons insgesamt ergeben, lassen sich in Form von Thesen kurz zusammenfassen:

1. Die Schreibung des Wettergottes mit dem Winkelhaken wird nur in den Urkunden des syro-hethitischen Typs verwendet. Dort wechselt diese Schreibweise frei mit der Schreibung ^{d}IŠKUR.
2. Die Schreibung •*–ba-aḫ-l*• wechselt mit der Schreibung •*–ba-l*• auch innerhalb derselben Urkunde und desselben PN frei.
3. Die syrische Schule schreibt stets •*–ba-aḫ-l*• bzw. •*–ba-l*•, die syro-hethitische •*–ba-a'-l*• bzw. •*–ba-l*•, selten auch •*–ba-aḫ-l*• (RPAE VI/3 335 Vs. 2; HC 3 Vs. 13).
4. Die Lesung von (^{d})EN in PN als *ba'lu* (*Ba'lu*) bzw. *ba'lī* ist sowohl durch syllabische Schreibungen in den Keilschrifttexten als auch durch die hieroglyphen-luwischen Siegelinschriften zweifelsfrei nachgewiesen (→ oben s. v. *Abī*–GN, *Itūr*–GN, GN–*kabar*, GN–*malik*, GN–*qarrād*).
5. Für *Teššob* sind folgende Schreibungen nachweisbar: ^{d}IŠKUR, ^{d}10, ^{d}IŠKUR-*ub*, ^{d}10-*ub*, *te-šub* (hapax, → 6.).
6. Wie der Name *i-ku-un–te-šub* zeigt, muß mit Hybridbildungen gerechnet werden; die einmalige vollsyllabische Schreibung des GN *Teššob* zeugt jedoch davon, daß die Bildung dem Schreiber ungewohnt war.
7. Für ^{d}IŠKUR und ^{d}10 sind, wo die Lesung *Teššob* ausgeschlossen ist, sowohl *Ba'lu* als auch *Adad* (oder *Adda*) als Lesungen nachgewiesen:

A. Die Lesung *Ba'l*V fordert die prosopographisch nachgewiesene Reihe ^{d}NIN–*ki-mì* (fem.) = NIN–*ki-mi* (fem.) = ^{d}IŠKUR–*ki-mi* (fem.), wobei für (^{d})NIN–*ki-mi* die strukturgleichen, aber prosopographisch nicht anschließbaren Schreibungen *ba-la–ki-mi* (fem.), *ba-a'-la–ki-mi* (fem.) eine Lesung *Ba'la* zwar nicht nachweisen, aber doch äußerst wahrscheinlich machen. In diese Hypothese fügen sich die einschlägigen Schreibungen, die oben s. v. GN–*bītu* (fem.), GN–*ilī* (fem.), GN–*kabar* und GN–*ka* aufgeführt sind; allerdings läßt sich bei keinem dieser Namen prosopographische Sicherheit gewinnen.

B. Die prosopographische Verbindung von ^{d}10–*malik* (V Zūzu) und ^{d}EN–*malik* (V Zūzu) bleibt angesichts der Häufigkeit des Namens Zūzu ungewiß; cf. auch die (prosopographische?) Parallele ^{d}IŠKUR–UR.SAG (RPAE VI/3 265 Vs. 4) ‖ EN–UR.SAG (D. Arnaud, SMEA 30 [1992] 233 Nr. 7 Vs. 4) [Korrekturnachtrag: dazu D.E. Fleming, Time at Emar, MC 11, Winona Lake 2000, 26f – das Werk konnte hier nicht mehr umfassend berücksichtigt zu werden].

C. Die Wechselschreibung (^{d})NIN – ^{d}IŠKUR (^{d}10) in den Frauenamen *Ba'la–bītu*, *Ba'la–ilī* und *Ba'la–kimī* zeugt von einer Konfusion des GN (bzw. Appellativums) *ba'l(u)* (masc.) mit dem GN (bzw. Appellativum) *ba'la(tu)* (fem.),

---

4402 D. Arnaud liest in RPAE VI/3 226 Rs. 12' „Z[u-e]n", eine bislang alleinstehende Graphie. Nach der Kopie erscheint mir jedoch eine Lesung ^{r}LI^{1}–^{r}EN^{1} wahrscheinlicher; Name und Schreibung sind auch sonst gut bezeugt (→ Abschnitt VI. 4. a] 3] s. v. *Zimrī–Ba'lu*).

4403 Die Schreibung *zu*–^{d}IŠKUR begegnet auch in den Ekalte-Texten (W. Mayer, MDOG 122 [1990] 55ff MBQ-T 21 Rs. 27).

4404 Anders D. Arnaud, SEL 8 (1991) 31 (*qutāl* zu *ḏ-w-d*, cf. arabisch *ḏāda* „vertreiben", „verteidigen").

das auch sonst in Frauennamen auftritt[4405]. Hierher gehört auch der Frauenname *Ba'la–milkī*, der bis zur Veröffentlichung von CM 13 nur in den Schreibungen ^{d}IŠKUR–*mil-ki*[4406] und ^{d}10–*mil-ki*[4407] nachgewiesen war. Umgekehrt wird (^{d})NIN dann auch gelegentlich in Männernamen zur Schreibung von *Ba'lu* (*ba'lu*) verwendet (siehe oben s. v. GN–*līmī*, GN–*qarrād*).

D. Die Bildungstypen der (^{d})EN- und ^{d}IŠKUR- bzw. ^{d}10-Namen sind nur teilweise identisch. Nicht mit ^{d}IŠKUR (^{d}10) sind belegt: (^{d})EN–*līmī*, EN–*ḫūda*, EN-*lu*-KI, EN–*na'i*, EN–*ṭābi'*, *Iddi*–EN, *Ilī*–EN, *Išbi*–(^{d})EN, *Itti*–EN, *Itūr*–(^{d})EN, *Kāpī*–EN, *Milkī*–(^{d})EN, *Rībi*–EN, *Ṣilli/ī*–EN, *Šemâ*–EN, *Yaqūm*–EN, *Yaḫṣi*–(^{d})EN, *Yāṣi*–(^{d})EN, *Zimrī*–EN etc.[4408] Nicht mit (^{d})EN treten auf: Alle typischen Teššob-PN, der GN–EN- oder EN–GN-Typ, GN–*gāmil*, GN–*manaddu*, GN–*rāpiḫ*, GN–*wāpi'*, *Ir'ib*–GN; *Šamalli*–GN etc.

E. Eine Lesung Adad (Adda)[4409] bezeugen die syllabische Schreibung *an-da–ma-li* in hethitischem Kontext (GN–*malik*), die Komplementierung in ^{d}IŠKUR-*da–na-aḫ–mi*, hieroglyphen-luwische Siegelinschriften (→ oben s. v. GN–*rāpi'* und GN–*qarrād*, zur Schreibung *i*[*a*]- im Anlaut siehe J.D. Hawkins, CHLI I/1, 16 Anm. 159) und der PN *Rig*(*i*)*m–Adda*, den allerdings ein Babylonier trägt (RPAE VI/3 336 Rs. III 96); ob die Namen *Zū–Adda*, *Adda–lika* und *Add–ilī* hierher gehören, bleibt unsicher (siehe unten Abschnitt VI. 4. a] 3], S. 570). Die Namen *Adda*, *Addāya*, *Addu* und *Addiya* besitzen für unsere Fragestellung keine Aussagekraft. Ob sie auf dem Götternamen Adad basieren, bleibt ungewiß; vielleicht handelt es sich um Lall- und Kosenamen.

Für den Gewittergott waren in Emar demnach beide Namen bekannt, der ererbte *Adad*-Name (*Adda*) und das ursprünglich wohl nur appellativ gebrauchte *Ba'lu*[4410]. Dabei konnte *Ba'lu* in Emar – anders als im syrisch-palästinischen Küstenstreifen – den alten Namen *Adad* nicht verdrängen; dies zeigt auch der weitgehend differenzierte Gebrauch der Schreibungen (^{d})EN und ^{d}IŠKUR (^{d}10), der etwa dann besonders auffällt, wenn ein Schreiber sich nicht scheut, den Namen Ba'lu/Adad–ba'l^{I}/$_{u}$ (–bēl^{I}/$_{u}$) mit der Zeichenfolge ^{d}IŠKUR–^{d}EN zu schreiben[4411] oder wenn Vater und Sohn in derselben Urkunde ^{d}IŠKUR–UR.SAG (Vater) und EN–UR.SAG (Sohn) geschrieben werden[4412]. (^{d})EN (*ba'lu*) verliert seinen appellativen Charakter nicht und kann so wahrscheinlich auch andere Götter – nicht nur den Gewittergott – in Personennamen vertreten; die Hinzufügung des Götterdeterminativs zu EN (oder NIN) impliziert dabei anscheinend keinen Bedeutungsunterschied[4413]. Gleichwohl war die Lesung *Ba'l*(*u*) für ^{d}IŠKUR (^{d}10) so gängig, daß man damit ohne weiteres auch das feminine Theonym oder Appellativum *Ba'la* (*ba'la*) bezeichnen konnte. Hinsichtlich der Lesung des jeweiligen Einzelbelegs gewinnt man keine Sicherheit; auch über Frequenz und Proportion der Lesungen *Ba'lu* und *Adad* (*Adda*) lassen sich auf der Basis der gegenwärtigen Beleglage keine zuverlässigen Aussagen treffen. Wir wählen als konventionelle Lesung im folgenden die Form *Ba'lu*, die im Bereich der Emar-Forschung inzwischen vertraut ist. Auch die Ansetzung des Namens im Nominativ ist nur konventionell; die zahlreichen auf •*-la* endenden Schreibungen sprechen eher für sprachwirkliches *Ba'la*, *Ba'l* oder *Ba'al*.

4405 Cf. etwa *Ba'la–BE*(*-a*) (D. Arnaud, AuOr 5 [1987] 227ff Nr. 10:8; RPAE VI/3 216 Vs. 5, 9, 11, Rs. 16, 20; 217 Vs. 2, 11, u. Rd. 14; 218 Vs. 1; TSABR 32 Vs. 2, 6; 70 Vs. 3', 5'); *Ba'la–mali* (TSABR 80 Vs. 6f); *Ba'la–milkī* (CM 13, 20 Vs. 5; 21 Rs. 16); *Ba'la–simatī* (RE 36 Rs. 15f; 47 Vs. 6?; 48 Rs. 18?); *Ba'la–taḫanna* (TSABR 39 Vs. 8, Rs. 22); *Ba'la–tazki* (CM 13, 20 Vs. 4); *Ba'la–tašīltī* (RE 48 Vs. 7); *Ba'la–ummī* (RPAE VI/3 124 Vs. 4f, 7; 217 Vs. 2, Rs. 17), *Lāmi–Ba'la* (TSABR 70 Vs. 2'; HC 20 Vs. 3, 7), *Ba'latī–bištī* (TSABR 40 u. Rd. 19).

4406 RPAE VI/3 69 Vs. 4 (T Alal–abī).

4407 HC 31 Vs. 5, 8, 12 (erg.), u. Rd. 14, Rs. 18 (G Imlik–Dagān); RE 10 u. Rd. 20 (T Ḫemiya); 13 Vs. 14 (T Ḫemiya).

4408 D.E. Fleming, ZA 83 (1993) 92f weist darauf hin, daß eine große Zahl dieser Bildungstypen auch mit Dagān verbunden wird. Daß *ba'lu* auch als Appellativum für Dagān fungiert, ist an und für sich nicht unwahrscheinlich; ein Nachweis läßt sich freilich kaum erbringen.

4409 Die defektive Schreibweise der Siegelinschriften läßt die Lautgestalt nicht deutlich erkennen.

4410 Zum Verhältnis zwischen beiden Namen siehe oben Abschnitt VI. 3. a), S. 504ff.

4411 So in einer Urkunde aus Ekalte: W. Mayer, MDOG 122 (1990) 59ff MBQ-T 35 Vs. 14.

4412 D. Arnaud, SMEA 30 (1992) 204ff, 233 Nr. 7 Vs. 1, 4, lk. Rd. 34.

4413 Cf. ^{d}EN (*bēlī*) in mA PN (siehe OMA II 184) und den Wechsel *be-lí* – ^{d}EN in BWL 146:46.

1) Der Tempel des Baʿlu von Emar und sein Kult

Während man bisher weder die Baʿlu-Straße[4414] noch den Gadda-Tempel, in dem eine Baʿlu-Gestalt verehrt wurde[4415], im Stadtgebiet Emars lokalisieren kann, haben Textfunde im südlichen Tempel des Grabungsareals E Anlaß zu der Vermutung gegeben, bei diesem Gebäude handle es sich um das Hauptheiligtum des Baʿlu von Emar, den in den Texten mehrfach genannten Baʿlu-Tempel. Unter den als RPAE VI/3 42-62 publizierten Tafeln und Fragmenten befinden sich so viele Texte, die mit den Angelegenheiten des Baʿlu-Tempels befaßt sind (42, 45, 52, 57, 58), daß man tatsächlich annehmen möchte, das Heiligtum sei der Wohnsitz eben dieses Gottes gewesen[4416]. Die prominente Lage des Tempels auf der Anhöhe im Südwesten der Stadt zeugt ebenso von der Bedeutung des Baʿlu im lokalen Pantheon Emars wie der Titel „Herr von Emar", der einer bestimmten Baʿlu-Gestalt zukommt[4417]. Nach den Opferlisten der Ritualtexte rangiert allein Dagān vor Baʿlu, während ^{d}NIN.URTA, der „Stadtgott", erst nach Baʿlu genannt wird[4418].

Unter den Texten, die im vermutlichen Baʿlu-Tempel ergraben wurden, befinden sich Verzeichnisse, die vom Baʿlu-Tempel ausgeteilte Waffen registrieren; offenbar besaß der Tempel größere Waffenkammern[4419]. Daneben enthält das kleine Archiv mit RPAE VI/3 57 und 58 Quittungen über bestimmte Mengen Edelmetalls aus dem Eigentum des Tempels (*šá* ^{d}10), die an Handwerker zur Bearbeitung ausgegeben wurden. Über Zuteilungen an den Tempel selbst unterrichtet die im Gebäude M_1 gefundene Verwaltungsurkunde RPAE VI/3 274: In Vs. 3 wird ein *ḫupû*-Gefäß für den Baʿlu-Tempel verbucht, in Rs. 18' ein *šamuttu*-Gegenstand für Baʿlu, den „Herrn der Rituale"[4420]. Man beachte in diesem Zusammenhang, daß ein kleiner Inventartext aus dem Ge-

---

4414 KASKAL-*nu ša* ^{d}IŠKUR (HC 1 Vs. 7), KASKAL *ša* ^{d}ʿIŠKURʾ (RPAE VI/3 159 Vs. 5).

4415 ^{d}IŠKUR *ša* É *gad-dá* (RPAE VI/3 373:165' = Msk 74290d+:15' [RPAE VI/2 S. 608]). M. Dietrich, UF 22 (1990) 35f identifiziert den „Temple M_2" als Tempel des Gadda; er beruft sich auf die dort gefundene Perle, die laut Inschrift einer Gottheit ^{d}PA$_4$.NUN geweiht wurde (RPAE VI/3 68:3). M. Dietrich interpretiert die Zeichenfolge als ^{d}PAP.SUKKAL; Varianten des Zeichens LUḪ mit nur einem waagerechten Keil seien „nicht ungewöhnlich". Verf. kennt die einschlägigen Belege für die reduzierte Form des LUḪ nicht; M. Dietrich verweist auf HZL Nr. 198, wo jedoch allein Zeichenvarianten mit zwei oder drei Waagerechten geboten sind. Papsukkal seinerseits wird nach M. Dietrich „in Babylonien u. a. auch Gandu genannt", eine Lesung, die hier für den Gott Gadda verwendet würde; den einzigen Beleg für die Verbindung von Papsukkal mit Gandu bietet CT XXIV 40 Rs. XI 56: ^{d}ga-an-du (cf. AHw 349 b-350 a, anders CAD Ḫ 208 a), dagegen aber || YBC 2401 Rs. XI 161 (^{d}i°g?-an-du, siehe R.L. Litke, An : *Anum* 253) – auch ^{d}GAN-du$_7$ gehört wohl hierher (zum Problem der Lesung siehe P.-A. Beaulieu, ASJ 14 [1992] 65f). Doch bleibt vollkommen ungewiß, ob irgendeine Verbindung mit dem in Emar bezeugten Gott Gadda besteht; man beachte in diesem Zusammenhang, daß die hurritische Götterliste aus Emar ^{d}pap-sukkal mit Tašmiš(u) verknüpft (GLH 259). Eine Identifizierung des „Temple M_2" als Gadda-Tempel ist aufgrund der zitierten Perleninschrift jedenfalls nicht möglich.

4416 Siehe O. Pedersén, ALANE 64f sowie D.E. Fleming, Installation 110, 217f.

4417 ^{d}IŠKUR EN *i-ma-ar* in RPAE VI/3 378 Vs. II 11, ^{d}IŠKUR EN *i-mar* in RPAE VI/3 373:133'; siehe dazu unten S. 561.

4418 Zu den Listen siehe im folgenden; zu ^{d}NIN.URTA und seiner Funktion als Gott der Stadt und ihres Ältestenkollegiums siehe D.E. Fleming, Installation 248-252, M. Yamada, Iraq 56 (1994) 59ff, idem, BMECCJ 9 (1996) 302ff, cf. auch M. Sigrist, OLA 55, 398. Die Götterreihungen in den Fluchformeln lassen keine regelhaften Folgen erkennen: HC 46 Rs. 28-30 nennt den Mondgott, Baʿlu, Dagān, NINURTA, Šarrumma und die Götter des Landes Emar; TSABR 48 lk. Rd. 49: Išḫara und Baʿlu; RPAE VI/3 17 Rs. 35-39: Dagān, NINURTA, Baʿlu (?) und weitere, nicht sicher lesbare Götternamen; RE 27 Vs. 9: Baʿlu (?) und den Sonnengott.

4419 RPAE VI/3 45 Vs. 1: *ṭup-pí* ^{giš}TUKUL.MEŠ *ša* ^{d}IŠKUR „Tafel über Waffen des Baʿlu"; es folgen einzelne Bronzewaffen und die ihnen zugeordneten Empfänger. RPAE VI/3 52 Vs. 1: *ṭup-pí* LÚ.MEŠ *ša* ^{giš}PAN *a-na* É ^{d}IŠKUR *i*[*l-qu*] „Tafel über die Männer, die einen Bogen *im* Baʿlu-Tempel nah[men]" (zur Übersetzung von *ana* siehe S. Seminara, AccE 466f). Es folgen 73 Personen, die jeweils einen Bogen erhalten.

4420 ^{d}IŠKUR EN *né-pe-ši*, so nach der Kopie in RPAE VI/2 S. 632; dagegen liest D. Arnaud, z. St. ^{d}KUR EN *ni-pi-ši*.

bäude M_1 einen Siegelabdruck trägt, der in der Legende als den Besitzer des Siegels offenbar den Wettergott nennt[4421]. Der wichtigste Text aus dem Baʿlu-Tempel selbst bietet eine Abschrift dreier an Baʿlu gerichteter Weihinschriften, die die Könige Elli und Pilsu–Dagān auf Goldbechern anbringen ließen:

RPAE VI/3 42

Vs.	1	^{I}*el-li*	Elli,
	2	DUMU *píl-sú*–$^{d!}$KUR	der Sohn des Pilsu–Dagān,
	3	LUGAL ^{uru}*e-mar* ^{gal}*ta-ši-*ʿ*i*ʾ?-[*it*?]	der König von Emar, hat einen *tašī*[*tu*]-Becher[4422]
	4	KÙ.SI$_{22}$ 30 KI.LÁ.BI *a-na* ^{d}10	aus Gold zu einem Gewicht von 30 (Sekeln) dem
	5	*be-lí-šu a-na* NAM.TI.LA	Baʿlu, seinem Herrn, für die Erhaltung
	6	ZI-*šu u ni-še*$^{!}$-*šu* A MU.UN.NA.RU	seines Lebens und (des Lebens) seiner Leute geweiht.
	7	ŠU ^{Id}*é-a*–SIG$_5$ DUB.SAR	Hand des Ea–damiq, des Schreibers.
	8	^{I}*píl-sú*–^{d}KUR DUMU $^{d!}$IŠKUR–*ka-bar*	Pilsu–Dagān, der Sohn des Baʿlu–kabar,
	9	LUGAL ^{uru}*e-ma*[*r*] LUGAL ÉRIN.MEŠ KUR *ḫur*$^{!?}$(KI)-*ri*	der König von Ema[r], — der König der *Ḫurri*-Truppen
u. Rd.	10	^{uru}*e-mar ú*$^{!}$(I)-*la-mi-in*	*behandelte* Emar *schlecht*[4423],
	11	*ù* ^{I}*pí-sú*–^{d}KUR IGI^{II}-*šu*[4424]	und Pissu–Dagān erhob seine Augen
Rs.	12	*a-na* ^{d}10 *iš-ši-ma ù* ^{d}10	zu Baʿlu. Da gab Baʿlu ihm *zuverlässige*
	13	*eg-re-ti* MUŠEN GI *ša* ŠÀ-*šu*	*Äußerungen des Vogel*(*orakel*)*s*[4425] – was er sich
	14	*i-dì-na-šu ù* ÉRIN.MEŠ *ḫu-ra-du*	wünschte. *Zusammen mit den ḫurādu*-Truppen
	15	*ša* ŠÀ-*šu u* BÀD-*šu* TÉŠ.BA *dab*$^{!?}$-*da*$^{!?}$-*šu*	*seines „Inneren" und seiner Festung brachte er ihm*
	16	*im-ḫa-aṣ ù* ^{uru}*e-mar ú-ba-li-iṭ*	*eine Niederlage bei*[4426] und erhielt Emar am Leben
	17	GAL KÙ.SI$_{22}$ 30 KI.LÁ.BI *a-na* ^{d}10	— da hat er einen Becher aus Gold zu einem Gewicht von 30 (Sekeln) dem Baʿlu,
	18	*be-lí-šu a-na* NAM.TI.LA ZI$^{!}$-⌊*šu*⌋	seinem Herrn, für die Erhaltung seines Lebens
	19	IN.NA.AN$^{!}$.BA ŠU ^{Id}*é-a*–S[IG$_5$ DUB.SA]R	geschenkt. Hand des Ea–da[miq, des Schrei]bers.
	20	^{I}*pí-sú*–^{d}KUR DUMU ^{d}10–GAL LUGAL [^{uru}*e-ma*]*r*	Pissu–Dagān, der Sohn des Baʿlu-kabar, der König von [Ema]r,
	21	GAL ‹KÙ.SI$_{22}$› 30 KI.LÁ.BI *a-na* ^{d}10 *b*[*e*$^{!}$-*lí-šu*]	hat einen Becher ‹aus Gold› zu 30 (Sekeln) Gewicht dem Baʿlu, [seinem] H[errn],
	22	*a-na* NAM.TI.LA ZI-*šu* I[N.NA.AN.BA]	für die Erhaltung seines Lebens ge[schenkt].
	23	ŠU ^{Id}*é-a*–SIG$_5$ DU[B.SAR]	Hand des Ea–damiq, des Schrei[bers].

Ein vor Ini–Teššob von Karkamiš geschlossener Vertrag, nach dem die Söhne einer gewissen Tarṣipu gegenüber dem „Opferschauer" Zū–Baʿla aller Rechte an dessen Haus verlustig gehen, gibt einen Hinweis darauf, daß im Baʿlu-Tempel Rechtsgeschäfte getätigt werden konnten. Eine

4421 RPAE VI/3 290; die Siegelinschrift lautet (D. Beyer, Recherches I 339): ^{DEUS}L.318-*pa*. Der Abdruck zeigt links von der Inschrift einen Stier, rechts aber einen Gott (?), der auf einem Thron sitzt.

4422 Zu *tašītu* (Pl. *tašiātu*) siehe D.E. Fleming, Installation 145.

4423 Zu diesem Passus siehe zuletzt G. Beckman ad RE 77 o. Rd. 34f, cf. weiterhin die in Anm. 4426 genannten Studien.

4424 C. Zaccagnini, OrNS 59 (1990) 519 schlägt vor, statt IGI^{II}-*šu* entweder SAG$^{!}$-*šu* oder *qa*$^{!}$-*ti*$^{!}$-*šu* zu lesen; beide Lesungen lassen sich mit der Kopie jedoch nicht vereinbaren.

4425 So mit der *editio princeps* (auch M. Dietrich, UF 22 [1990] 33f, A. Tsukimoto, ASJ 12 [1990] 191f und M. Heltzer, EI 24 [1993] 74); anders C. Zaccagnini, OrNS 59 (1990) 519 (*ik-ri-be*$^{!}$ *il*$_5$$^{!}$-*qè*) und J.-M. Durand, RA 83 (1989) 184: *iq-ri ti-iš*$^{!}$-*gi*.

4426 Die Lesung in Rs. 15 folgt vorbehaltlich M. Dietrich, UF 22 (1990) 33f; cf. nach der *editio princeps* (TÉŠ.BA *il*$^{!}$[AL]-*lik-šu imḫaṣ*) weiterhin J.-M. Durand, RA 83 (1989) 184 (TÉŠ.BA *nak*$^{!}$-*ra-šu imḫaṣ*), C. Zaccagnini, OrNS 59 (1990) 519f (*a+na*$^{!}$ *ba-la*$^{!}$(AL)-*ṭi*$^{!}$-*šu imḫaṣ*), F.M. Fales, Fs. P. Garelli, 83f (wie *editio princeps*), A. Tsukimoto, ASJ 12 (1990) 191f (*a-na*$^{!}$ *ba*$^{!}$-*ru*$^{!}$-*tu*$^{!}$-*šu imḫaṣ*) und diesem folgend M. Heltzer, EI 24 (1993) 74-77.

„Tafel des Baʿlu-Tempels" – offenbar eine Vorgängerurkunde – wird gegenüber dem nun abgeschlossenen Vertrag für ungültig erklärt:

RPAE VI/3 202

Vs.	13	*ù a-nu-ma ṭup-pa* [*ša*] ⌜É⌝ dIŠKUR *ma-ri*	Und nun haben die Söhne der Tarṣipu eine
	14	munus*tar-ṣi-pí il-ti*[*a-qu*] *šum-ma* EGIR-*nu*	Urkunde des Baʿlu-Tempels geno[mmen]. Wenn
u. Rd.	15	DUMU.MEŠ munus*tar-ṣí*-⌜*pí ṭup-pa š*[*a*]-°*a-šu*	die Söhne der Tarṣipu j[e]ne Urkunde später
	16	[*ú-še*]-*el-lu-ú ṭup-pu an*-⌜*nu*] *i-le-'e-e-šu-nu-ti*	[vor]zeigen, besiegt sie die[se] Urkunde (vor Gericht).

Über die Kultfunktionäre des Baʿlu-Tempels wissen wir recht wenig. CM 13, 8 Rs. 18 bezeugt einen *zābiḫu*-Priester unseres Gottes namens Baʿlu-kabar. Eine Aufstellung über das Personal von sieben Haushalten[4427], erwähnt an erster Stelle einen gewissen Muḫra-aḫī, der dem *zābiḫu*-Priester des Baʿlu zugeordnet wird[4428]. Dieselbe Urkunde verzeichnet in Vs. 5f vier Personen für den Haushalt der *ettu*-Priesterin des Baʿlu (EREŠ.DINGIR *ša* dIŠKUR)[4429]. Letztere ist vor allem durch das in mehreren Handschriften überlieferte Einsetzungsritual für die *ettu* des Baʿlu bekannt (dazu im folgenden), nimmt aber auch an anderen Festritualen in prominenter Position teil[4430]. RPAE VI/3 276 Vs. 8 nennt eine EREŠ.DINGIR *ša* $^{d}IŠ_{8}$-*TÁR*. Also wirkte wohl nicht nur am Baʿlu-Tempel eine *ettu*-Priesterin; die erhaltenen Passagen des Textes geben jedenfalls keinen Hinweis darauf, daß diese *ettu* der Aštartu an einem Tempel außerhalb von Emar fungierte. Die *ettu* des Baʿlu wird – anders als die *ettu* (des Dagān?) von Šatappi oder die (des Dagān) von Šūmi[4431] – nie „*ettu* von Emar" genannt; auch dies darf als Anzeichen dafür gelten, daß die Tempel von Emar mehr als nur eine *ettu*-Priesterin kannten[4432]. Die Personalstruktur der Tempel in Emar scheint grundsätzlich einem Muster zu folgen, das nicht nur in der unmittelbaren Nachbarschaft der Stadt, sondern auch im weiteren Umfeld verbreitet war. Jedenfalls bezeugt auch die in Tall al-Qiṭār gefundene Tafel, die den Emar-Texten in mancher Hinsicht gleicht, eine *ettu*-Priesterin des Wettergottes[4433].

4427 Die verzeichneten Personen werden in Rs. 14 als ^{lú}*ellūtu* „Freie" (zu *ellu* in Emar siehe M. Yamada, AoF 22 [1995] 297ff) qualifiziert (anders R.A. Henshaw, Female and Male 50, der die Angabe auf die Kultfunktionäre bezieht: „pure/holy men").

4428 RPAE VI/3 275 Vs. 1 (^{lú}*za-bi-ḫu ša* dIŠKUR); die Nennung vor dem *zābiḫu* des Dagān (Vs. 2) und dem des NINURTA (Vs. 3f) impliziert nicht unbedingt einen Vorrang des Baʿlu gegenüber den beiden anderen Göttern (cf. R. Zadok, AION 51 [1991] 122). Zur Gesamtinterpretation des Textes siehe D.E. Fleming, Installation 84-86.

4429 Zur nicht ganz gesicherten Lesung *ettu* (< *entu*) für EREŠ.DINGIR in Emar siehe D.E. Fleming, NABU 1990/8, idem, Installation 80-82 und W.G. Lambert, BiOr 52 (1995) 88.

4430 Im Einsetzungsritual für die *maš'artu*-Priesterin der Aštartu wird sie am zweiten Tag noch vor der früheren *maš'artu* mit Rationen bedacht (RPAE VI/3 370 Vs. 33'ff); ebenso nennt die Ritualanweisung für das *kissu*-Fest des Dagān von Šatappi die *ettu* des Baʿlu noch vor der *ettu* von Šūmi und der von Šatappi (RPAE VI/3 385:16 = Msk 74287a Vs. 16 [RPAE VI/2 S. 599] || 74286b Vs. I 4' [ibid. S. 597] || 74276 Rs. 17' [ibid. S. 587]). Das Ritualfragment RPAE VI/3 402 bezeugt in Z. 3' eine EREŠ.DINGIR *š*[*a* ...]; da in der vorausgehenden Zeile das Tor des Baʿlu-Tempels erwähnt wird ([...] *a-na* KÁ É dIŠKUR [...]), dürfte auch hier die *ettu* des Baʿlu gemeint sein.

4431 Siehe die vorausgehende Anm. und cf. weiterhin RPAE VI/3 369:16 (Msk 74286a Vs. 13 [RPAE VI/2 S. 595]): EREŠ.DINGIR ^{uru}*šu-mi*; anders aber ibid. Z. 55, 57 (Msk 731027 + 74245 Vs. 55, 57): EREŠ.DINGIR *ša* dKUR [EN ^{ur}]^{u}*šu-ú-mi* (55), EREŠ.DINGIR dKUR EN *šu-mi* (57).

4432 Folgende Belege lassen sich nicht sicher einer bestimmten *ettu*-Priesterin zuordnen: RPAE VI/3 213 Rs. 27, lk. Rd. 34 (PN ŠEŠ-*ši ša* EREŠ.DINGIR); 276 Vs. 6 (EREŠ.DINGIR *ša* [... *maš-a*]*r-t*[*i* ...]); 286 Vs. 19' ([...] *ša* EREŠ.DINGIR {*u**} *u maš-a*[*r-ti* ...]); 399:8' (... EREŠ.⌜DINGIR] [...]).

4433 „el Qiṭar 19" Vs. 1f: EREŠ.DINGIR *ša* dIŠKUR (D.C. Snell, Abr-Nahrain 22 [1983-84] 160).

Das eben bereits erwähnte Ritual für die Einsetzung einer neuen *ettu*-Priesterin des Baʿlu[4434], das sich über mehrere Tage erstreckt, ist das einzige der erhaltenen Festrituale, in dessen Zentrum der Baʿlu-Tempel steht. Die Handlungen sind von drei großen Prozessionen zum Tempel geprägt, die den Übertritt der künftigen *ettu* von ihrem Vaterhaus in den Baʿlu-Tempel rituell explizieren.

Nachdem ein Mädchen durch Losen vor dem Gott für das Priesteramt bestimmt wurde[4435], geleitet man die künftige *ettu* am zweiten Tag, dem Tag der Rasur (*gallubu*-Ritus), samt ihren Opfergaben zum Baʿlu-Tempel. Am Eingang des Tors zum Tempelhof rasiert man sie[4436]. Während die *ettu* noch in den Außenbezirken des Tempels verbleibt, führen nicht näher spezifizierte Funktionäre zusammen mit ihrem Vater den *kubādu*-Ritus durch und bringen danach ein Rind und sechs Schafe als Opfer der *ettu* dar[4437]. Am Tempeltor (*bāb bīt* ^{d}*Baʿlu*), in dessen unmittelbarer Nähe auch das Wohnquartier der *ettu* liegt, wird Mahl gehalten; am selben Ort wird die *ettu* vor Eintritt der Dämmerung gesalbt, bevor sie in ihr Vaterhaus zurückkehrt[4438].

Am vierten Tag des Rituals, dem Tag der Amtseinsetzung (*malluku*-Ritus), zieht die *ettu* wiederum in einer Prozession zum Baʿlu-Tempel; die Riten unterscheiden sich von denen des zweiten Tages dadurch, daß die *ettu* nun selbst am *kubādu*-Ritus teilnimmt, in den Baʿlu-Tempel eingelassen wird und dort ihre Opfer darbringt. Außerdem finden weitere Riten zunächst im *bīt tukli*, dann im Gadda-Tempel statt, wo Baʿlu und der *sikkannu*-Kultstein der Ḫēbat beopfert werden[4439]; bei-

---

4434 RPAE VI/3 369; Bearbeitungen nach der *editio princeps*: M. Dietrich, UF 21 (1989) 47-100 (mit einer detaillierten Untersuchung des Verhältnisses zwischen den verschiedenen Textzeugen); D.E. Fleming, Installation (monographische Abhandlung mit ausführlichem Kommentar). Die Fragmente RPAE VI/3 371 und 372 zeigen Ähnlichkeiten mit dem *ettu*-Ritual, lassen sich diesem aber nicht direkt zuordnen (siehe D.E. Fleming, Installation 209f).

4435 Z. 1-3 (Msk 731027 + 74245 Vs. 1-3 [RPAE VI/1 S. 100f], erheblich verkürzt in Msk 74286a Vs. 1 [RPAE VI/2 S. 595f]): *ṭuppu parṣī etti* (EREŠ.DINGIR) ^{d}*Baʿlu* (^{d}IŠKUR) *ša* ^{uru}[*Em*]*ar enūma mārū* (DUMU.MEŠ) ^{uru}*Emar etta* (EREŠ.DINGIR) *ana* ^{d}*Baʿlu* (^{d}IŠKUR) *inaššû mārū* (DUMU.MEŠ) ^{uru}*Emar pūrē* [*i*]*štu bīt* ^{d}NINURTA *ilaqqû ana pāni* ^{d}*Baʿlu* (^{d}IŠKUR) *iṣabbatū mārat* (DUMU.MUNUS) *ayyimmê mār* ^{uru}*Emar ittarraṣ* „Tafel der Riten für die *ettu* des Baʿlu von [Em]ar: Wenn die Einwohner Emars dem Baʿlu eine *ettu* weihen („erheben"), nehmen die Einwohner Emars die *Lose* [a]us dem NINURTA-Tempel. Vor Baʿlu ergreifen sie (sie), die Tochter irgendeines Einwohners von Emar wird bestimmt."

4436 Z. 7-9: *ina šanî ūmi gallubu ša etti* (EREŠ.DINGIR) 1 *alpu* (GU_4) 6 *immerū* (UDU.ḪI.A) *nīqû* (SISKUR) *ša etti* (EREŠ.DINGIR) *ana* (*bīt*) ^{d}*Baʿlu* (É ^{d}IŠKUR) *illakū-ma* (DU-*ku-ma*) *ḫaṣṣin ilī* (^{giš}TUKUL DINGIR.MEŠ) *u ettu* (EREŠ.DINGIR) *arkīšunu* (EGIR-*šu-nu* || *-ki-šu-nu*) *illak*(*ū*) (DU-*ku* || *-lak*) $^{lú.meš}$*zammārū ana pān*[*iš*]*unu illakū* (DU-*ku*) *ana bīt* ^{d}*Baʿlu* (É ^{d}IŠKUR) *ikaššadū-ma etta* (EREŠ.DINGIR) *ana pī bāb* (KÁ) (*ša*) *tarbaṣi ugallabūši* „Am nächsten Tag ist das Rasieren der *ettu*. 1 Rind (und) 6 Schafe, das Opfer der *ettu*, gehen zum Baʿlu(-Tempel). Die Götteraxt und die *ettu* gehen hinter ihnen, die Sänger gehen ihnen voraus. Erreichen sie den Baʿlu-Tempel, dann rasiert man die *ettu* am Eingang des Tors zum Tempelhof" (Msk 731027 + 74245 Vs. 7-9 || 74286a Vs. 3-5). Zum Rasur-Ritus bei der Einsetzung von Tempelpersonal siehe H. Scheyhing, WO 29 (1998) 63ff (cf. auch W.G. Lambert, BiOr 52 [1995] 88). Zur Lesung von ^{giš}TUKUL als *ḫaṣṣinnu* siehe die Variantenschreibungen in den verschiedenen Duplikaten (Z. 45, 46 und 63); *ḫaṣṣin ilī* ist ein Götteremblem, das nicht nur im Kult des Baʿlu-Tempels verwendet wird (siehe D.E. Fleming, Installation 165f).

4437 Z. 9-11; das Rind und die sechs Schafe werden in Z. 7 als Opfer der *ettu* bezeichnet (cf. die vorausgehende Anm.).

4438 Z. 12-21; zur Lokalisierung des Mahles cf. Z. 15: *a-na* KÁ É ^{d}IŠKUR *a-na* É EREŠ.DINGIR „beim Tor des Baʿlu-Tempels, beim Haus der *ettu*" (Msk 731027 + 74245 Vs. 15 || 74286a Vs. 12 || 74286e:2' [RPAE VI/2 S. 598]). Die Salbung wird vom „Opferschauer" (^{lú}ḪAL) ebenfalls *a-na* KÁ ^{d}IŠKUR „am Tor des Baʿlu(-Tempels)" vorgenommen (Z. 20: Msk 731027 + 74245 Vs. 20 || 731042 Vs. 2' [RPAE VI/1 S. 123] || 74286a Vs. 18).

4439 Z. 29-36. Die Reihenfolge der Riten in Msk 731027+ (A) und Msk 731042 (B) divergiert; während in A der *kubādu*-Ritus und das Opfer der *ettu* vor dem Gang zu *bīt tukli* und *bīt Gadda* stattfinden, werden diese beiden Stationen von B in die Prozession zum Baʿlu-Tempel integriert. Die Riten im *bīt Gadda* nach A Vs. 34-36 (cf. B Vs. 14'-16', 19'): *ištu bīt* (É) *tukli uṣṣû-ma ana bīt* (É) ^{d}*Gadda* [*illakū*(?) 1 *puḫāda ana* ^{d}*Baʿlu inaq*]*qû* ([SISK]UR) 1 *puḫāda* ($SILA_4$) <*ana*> ^{na4}*sikkanni ša* ^{d}*Ḫēbat inaqqû ettu* (EREŠ.DINGIR) *šamna ṭāba* (Ì DU_{10}.GA) *ana qaqqad*

de treten auch in anderen Ritualen als Bewohner des *bīt Gadda* auf[4440]. Im Ba'lu-Tempel selbst wird Ḫēbat wohl ebenso als Parhedra des Ba'lu verehrt[4441]. Weiterhin sind dort Šaḫru[4442] und eine Aštartu-Gestalt[4443] angesiedelt; anders als Šaḫru findet letztere im Einsetzungsritual jedoch keine Erwähnung.

(SAG.DU) ^{na4}*s[ikk]a[nni š]a* ^{d}*Ḫēbat itabbak ina ūmi šâšū-ma ana bīt* (É) *Gadda terrub* (KU$_4$-*ub*) *u a[p]pūna ul* (NU^{ul}) *terrub* „Aus dem *tuklu*-Haus ziehen sie hinaus und [*gehen*] zum Gadda-Tempel. [1 Lamm opf]ern sie [dem Ba'lu], ein Lamm opfern sie dem Kultstein der Ḫēbat; die *ettu* schüttet gutes Öl über das Oberteil des K[ul]tst[ei]ns der Ḫēbat. Nur an eben diesem Tag tritt sie in den Gadda-Tempel ein, für[d]erhin aber tritt sie nicht ein." Zu *sikkannu(m)* siehe oben Abschnitt V. 4. a), S. 299 mit Anm. 2213; zum Wechsel von *i-* und *ta*-Präfix bei der 3. Sg. fem. siehe S. Seminara, AccE 346ff. Die Übersetzung des letzten Satzes folgt M. Dietrich, UF 21 (1989) 81; dagegen übersetzen D. Arnaud, RPAE VI/3 S. 331 und D.E. Fleming, Installation 52f: „An demselben Tag wird er (der Kultstein) in den Gadda-Tempel eintreten, sie (die *ettu*) aber darf nicht eintreten." Ein Subjektwechsel ist jedoch unmotiviert; zudem wird man der Bedeutung von *appūna* („außerdem", „fürderhin") mit einer allein adversativen Übersetzung (D. Arnaud: „mais"; D.E. Fleming: „however") nicht gerecht (zur Partikel *-ma* mit fokussierend-restriktiver Bedeutung cf. S. Seminara, AccE 523). Während D.E. Fleming, op. cit. 115 seine Übersetzung dahingehend deutet, daß der Kultstein aus dem *bīt Gadda* zum Opfer heraus, danach aber wieder hineingetragen wird, interpretiert er ibid. 179 Anm. 322 denselben Passus in dem Sinne, daß die *ettu* den *sikkannu* der Ḫēbat durch die Salbung überhaupt erst einweihe („a *new* stone to enter the household of ^{d}IM in the *bīt* Gadda"). Letzteres ist allein deshalb unwahrscheinlich, weil der *sikkannu* der Ḫēbat auch innerhalb des *zukru*-Festes, das in einem siebenjährigen Turnus gefeiert wird, Opfer empfängt (siehe die folgende Anm.).

4440 Im Rahmen des *zukru*-Festes werden nacheinander ^{d}IŠKUR *ša* É *gad-dá* und ^{d}*si-ka-ni ša* ^{d}*ḫé-bat* beopfert (RPAE VI/3 373:165'f = Msk 74290d+:15'f [RPAE VI/2 S. 608]). Das Fragment RPAE VI/3 461 verzeichnet Riten für Ba'lu an verschiedenen Festtagen; in Z. 4'f wird das *bīt Gadda* erwähnt. Zur Lokalisierung des *bīt Gadda* siehe oben S. 553 Anm. 4415.

4441 In Z. 51f wird angeordnet, daß die *ettu* Ba'lu und Ḫēbat je eine Statuette weiht, man dem Gott Šaḫru aber ein Schaf opfert (Msk 731027 + 74245 Vs. 51f || 731042 Rs. 40'f || 731061+ Vs.! 6'-8' [RPAE VI/1 S. 85, 137]): U$_4$ 7.KAM* *ina ūmī-ma ana bīt* ^{d}*Ba'lu* (É ^{d}IŠKUR) *inaqqû* (SISKUR) *kī ettu* (EREŠ.DINGIR) *ana šūkultīša uššab* 2 ^{d}*ṣalmē* (^{d}ALAM) *ḫurāṣi* (KÙ.SI$_{22}$) 1 *šiqil* (GÍN) *šuqultašu(nu)* (KI.LÁ.BI) *ana* ^{d}*Ba'lu* (^{d}IŠKUR) *u* ^{d}*Ḫēbat ušellâ* 1 *immera* (UDU, Var.: SILA$_4$) *ana* ^{d}*Šaḫri inaqqû* (SISKUR-*u*) „... opfert man sieben Tage lang täglich im Ba'lu-Tempel. Wenn die *ettu* sich zu ihrem Mahl setzt, weiht sie dem Ba'lu und der Ḫēbat zwei Bilder von Gold mit einem Gewicht von (je) 1 Sekel. Dem Šaḫru opfert man ein Schaf (Var.: „Lamm")." Die Angaben können sich wohl nur auf Gottheiten des Ba'lu-Tempels beziehen. Die paarweise Nennung von Ba'lu und Ḫēbat begegnet auch außerhalb des *ettu*-Rituals und des *zukru*-Festes in den Opferlisten (siehe RPAE VI/3 378 Vs. 4; 463 o. Rd. 13'f). Auch im theophoren Onomastikon ist Ḫēbat vertreten. Siehe über die bei M.-C. Trémouille, Ḫebat 235 genannten Namen hinaus: Asmu–Ḫēbat (D. Arnaud, SMEA 30 [1992] 195ff Nr. 1 Rs. 21); Ḫēbat–ilī (RE 25 Vs. 3); vielleicht gehört auch Zū–Ḫe in TSABR 82 Vs. 6 hierher.

4442 Zu Šaḫru siehe außer dem in der vorausgehenden Anm. gegebenen Zitat die zusammenfassende Besprechung bei D.E. Fleming, Installation 79f (die Lesung „^{d}*ša-a'-ri-ri*" bei M. Dietrich, UF 21 [1989] 90 u. ö. ist falsch, zu den Varianten des Zeichens AḪ siehe C. Wilcke, AuOr 10 [1992] 132ff). D.E. Fleming weist auf den ugaritischen *Šḥr* („Morgendämmerung") hin; weiterhin wird man das in Ebla bezeugte Theonym *ša-ḫa-ru*$_{12}$, *ša-ḫa-lu* vergleichen können, das als *ṭaġġāru* „Türhüter" interpretiert wurde (siehe F. Pomponio – P. Xella, AOAT 245, 499 mit Lit. und J.M. Pagan, Personal Names 238). Die Emar-Texte bieten keinerlei deutlichen Hinweis darauf, welchen Göttertyp Šaḫru repräsentiert.

4443 Die Opferliste RPAE VI/3 383 nennt in Z. 2' ^{d}INANA É ^{d}IŠKUR-*ma*, die „Aštartu des Ba'lu-Tempels". Gemeinhin wird das nördliche der beiden Heiligtümer im Grabungsareal E als Aštartu-Heiligtum bezeichnet, während das südliche mit einiger Wahrscheinlichkeit mit dem Ba'lu-Tempel identifiziert werden kann (siehe oben S. 553f). D.E. Fleming, Installation 216-223 deutet dies gemeinsam mit der Tatsache, daß die Personennamen vom Typ *Zū*–GN besonders gern mit den Theonymen Ba'lu und Aštartu verbunden werden, als Hinweis auf ein Götterpaar Ba'lu – Aštartu in Emar; dabei bemerkt er zu Recht, daß nach den Texten des Kults Ḫēbat als Parhedra des Ba'lu gilt. In Emar würden demnach zwei Konzepte koexistieren: ein „aleppinisches" (Ba'lu – Ḫēbat) und ein „levantinisches" (Ba'lu – Aštartu) (op. cit. 223, ihm folgt M. Sigrist, OLA 55, 397). Dabei komme das levantinische Konzept auch in dem Epitheton *ša ki-na-i* („der von Kanaan"?) zum tragen, das Ba'lu einmal beigelegt wird (siehe D.E. Fleming, UF 26 [1994] 127-130). Die Deutung von *ki-na-i* als „Kanaan" wird man zunächst nur mit Vor-

Am frühen Abend des vierten Tages wird die neue *ettu* inthronisiert, nachdem man genauso wie am zweiten Tag Mahl gehalten hat. Neben anderen Insignien erhält sie einen Goldring des Baʿlu und wird anschließend in ihr Vaterhaus getragen (Z. 40-46).

Am vorletzten Tag des Festrituals[4444] findet die letzte Prozession der *ettu*-Priesterin zum Baʿlu-Tempel statt. Sie ist nun als Braut geschmückt, verläßt ihr Vaterhaus also endgültig und siedelt in das Haus des Gottes über (Z. 59ff); dabei führt das Ritual die Vorstellung einer Heirat zwischen der Gottheit und ihrer *ettu* nicht aus[4445]. Die Prozession führt die *ettu* zunächst zum *bīt tukli* und zum Tempel der Göttin NINKUR, deren Statue seit dem dritten Tag im Vaterhaus der *ettu* verweilt hatte, zuvor aber in ihren Tempel zurückgekehrt war. Im Baʿlu-Tempel opfert die *ettu* dem Baʿlu und den Göttern; danach hält man ebendort Mahl (Z. 66ff). Dagegen werden die Schlußriten wahrscheinlich im Wohnquartier der *ettu* durchgeführt, das dem Tempel angegliedert ist[4446].

Der Baʿlu-Tempel gehört auch zu den Kultlokalen, die im Einsetzungsritual für die *maš̆artu*-Priesterin (RPAE VI/3 370) aufgesucht werden. Den dritten Tag des eigentlichen Einsetzungsrituals (*malluku*) begeht man ausschließlich im Baʿlu-Tempel; soweit der erhaltene Text ein Urteil zuläßt, empfängt an diesem Tag allein Baʿlu Opfer (Vs. 48'-50'). Der vorausgehende zweite Tag wird in ähnlicher Weise im Dagān-Tempel gefeiert, während die Riten des nachfolgenden vierten Tages im NINURTA-Tempel stattfinden (Vs. 45'-47', 51'-54'); man richtet sich also nach der Rangfolge Dagān – Baʿlu – NINURTA. Darüber hinaus wird festgelegt, daß man zwei Tage lang (wohl den fünften und sechsten Tag) im Baʿlu- und im NINURTA-Tempel ißt und trinkt[4447]. Schließlich wird Baʿlu nochmals am frühen Abend des siebten Tages (*ana pāni nubatti*) beopfert; leider läßt der fragmentarische Text nicht erkennen, wo man diese Opfer darbringt (Rs. 76'-78').

Der Kult des Baʿlu bildet auch einen festen Bestandteil der regelmäßig im Jahreskreis durchzuführenden Riten. Über die tägliche Versorgung des Götterbildes hinaus, über die wir keine Auf-

---

behalt übernehmen können; daß damit der Hauptgott des Baʿlu-Tempels bezeichnet wird, ist unwahrscheinlich (siehe unten S. 560 mit Anm. 4455). Wie D.E. Fleming selbst ausführt (Installation 218), bleibt die Identifizierung des nördlichen Heiligtums in Areal E mit dem Aštartu-Tempel äußerst unsicher (man beachte, daß das Inventar mit dem Titel *šukutti* ^{d}INANA URU^{ki} [RPAE VI/3 43] im südlichen Tempel gefunden wurde). Doch auch wenn sich die Identifizierung als richtig erweisen sollte, könnte sie keinen Hinweis darauf geben, daß man in Emar Aštartu als Parhedra des Baʿlu betrachtete; eine Parhedra erwartete man an der Seite ihres Gatten in dessen Tempel – nicht im Nachbartempel. Die Personennamen besitzen für unsere Fragestellung keinerlei Aussagekraft; Namen vom Typ *Zū*-GN sind keineswegs auf die Kombination mit Baʿlu und Aštartu beschränkt, sondern begegnen etwa auch mit Anna, Asti, Ea, Ḫalma und Nāni, vielleicht auch mit Dagān (meist Yadi-Dagān gelesen) und mit Ḫēbat (wohl abgekürzt in *zu-ḫé* [TSABR 82 Vs. 6]). Die Frequenz von Götternamen in bestimmten, zudem gängigen Namenstypen kann allenfalls Auskunft über deren jeweilige Popularität, nicht aber über ihr gegenseitiges Verhältnis in der zeitgenössischen Theologie geben. Bisher fehlt also jeglicher Hinweis darauf, daß Aštartu in Emar als Parhedra des Baʿlu verehrt wurde.

4444 Die absolute Zählung der Tage divergiert in den einzelnen Textzeugen; D.E. Fleming zufolge dauerte das Ritual insgesamt etwa neun Tage (siehe Installation 63-69).

4445 Siehe dazu D.E. Fleming, Installation 186-192. Daß die Priesterinnen eines Gottes als dessen Gattin betrachtet wurden, belegen auch die Ebla-Texte mit der Amtsbezeichnung dam-dingir; in Mari tragen EREŠ.DINGIR-Priesterinnen auch den Titel DAM GN (siehe dazu oben Abschnitt V. 3. d], S. 280 mit Anm. 1928f).

4446 Die Übergabe verschiedener Einrichtungsgegenstände als Mitgift und die Waschung der Füße der *ettu*, bevor sie das Bett ihrer neuen Heimstatt das erste Mal besteigt (Z. 69-75), passen jedenfalls besser in diesen Rahmen. Man beachte auch die Erwähnung des Schlafzimmers der *ettu*: *i-na* ŠÀ ^{giš}NÁ *ša-a-šu* TÚG NÍG.URI *ša* ^{é}*ru*$^{!?}$-*ur-ši-ša* KÙ.GA *ù-ma-aṣ-ṣu-u* „Zusammen mit erwähntem Bett stellt man ein Tuch nach Akkade-Art für ihr reines Schlafzimmer bereit" (Msk 731027+74245 Rs. 70f || 74286a Rs. 2'f || 731061+ Rs.$^{!}$ 16). Zu ^{é}*uršu* als Teil von Wohnhäusern in Emar und Ekalte siehe TSABR 22 Rs. 14, 67 Vs. 7 und RE 37 Vs. 5, 7.

4447 U_4 2.KAM* *a-na* É ^{d}IŠKUR *ù* É ^{d}NIN.URTA GU_7 NAG-*u* (RPAE VI/3 370 Rs. 57').

zeichnungen besitzen, die aber gleichwohl vorausgesetzt werden darf, bieten die bisher bekannten Texte in folgenden Monaten Riten, die sich an Baʿlu richten[4448]:

In einem Monat, dessen Name der fragmentarische Text vorenthält, der aber offenbar dem *araḫ* NINKUR(A) *ša kussî* unmittelbar vorausgeht, schlachtet man abends im Garten eines *pirikku* genannten Heiligtums, das dem Baʿlu zugeordnet wird, ein Schaf[4449]. Über das *pirikku* des Baʿlu in Emar wissen wir sonst nichts, die Institution selbst ist schon in altbabylonischer Zeit sowohl in Mari wie auch in Babylonien bekannt[4450].

Am 17. Tag des Monats Marzaḫani findet ein Ritus mit Namen *ṣâdu ša* ^{d}*Baʿlu* statt, nachdem tags zuvor derselbe Ritus für Aštartu durchgeführt wurde[4451].

Dieselbe Folge von *ṣâdu*-Ritualen wurde vielleicht auch im Monat Abiḫe gefeiert; der fragmentarische Text bezeugt in den erhaltenen Passagen allerdings nur das *ṣâdu* der Aštartu am 16. Abiḫe, während die Riten für den 17. Tag großteils verloren sind[4452]. Weitere Opfer für Baʿlu werden im Monat Abiḫe nur für den Monatsanfang (*ina ūmi ḫussi*) notiert[4453].

Am 7. Zer'atu wird diversen Tempeln und ihren Gottheiten je ein Schaf zugeteilt. Dabei bringt man die Schafe anscheinend in einer Prozession, bei der auch die Götteraxt mitgeführt wird, zu den einzelnen Lokalitäten (RPAE VI/3 447:6'ff).

In besonderer Weise mit dem Baʿlu-Kult verbunden ist der Monat (des Gottes) Ḫalma, in den nach RPAE VI/3 446 auch das *ḫiyaru*-Fest des Baʿlu fiel[4454]; freilich geben die Texte kaum Auskunft über die Riten des *ḫiyaru*-Festes:

RPAE VI/3 446 = Msk 74280a+ (RPAE VI/2 S. 588ff – Zeilenzählung nach Kopie)

Rs. IV	108'	ITI ^{d}*ḫal-ma* 2$^{!}$ *i-na* U$_4$ *ku*$^{!}$*-ba-dì*	Monat Ḫalma: Am zweiten Tag führt man den
	109'	*i-na* É ^{d}*da-gan ú-ka-ba-du*	*kubādu*-Ritus im Dagān-Tempel durch;
	110'	[*i*]*-na nu-ba-ti* KAŠ$^{!}$.GEŠTIN *ta-še-ia-ti*	abends [f]üllt man *tašītu*-Becher mit Wein,
	111'	[*ú*]*-ma-lu* MUŠEN *i-ša*$_{10}$*-ra-pu*	einen Vogel verbrennt man.
	112'	*i*$^{!}$*-*^{r}*na* U$_4$ 3 *ḫi-da-aš* ^{d}KUR 1 UDU *ša* URU^{ki}	Am 3. Tag ist der *ḫidašu*-Ritus[4455] des Dagān:

4448 Zum Kalender in Emar siehe insgesamt M.E. Cohen, Cultic Calendars 343ff.

4449 RPAE VI/3 446:47'-50' (Msk 74280a+ Rs. III 59'-62' [RPAE VI/2 S. 589]): *ina arḫi* (ITI) *šuwātū-ma* ‹*ina*› *nubatte ušeṣṣû ... ištēn* (1-*en*) *immera* (UDU) *ana* ^{giš}*kirî* (^{giš}KIRI$_6$) *ša pirikki ša* ^{d}*Baʿlu* (^{d}IŠKUR) ... *iṭa*‹*bba*›*ḫū* „In eben diesem Monat zieht man abends hinaus; man schlachtet ..., ein Schaf im (oder: „für den"?) Garten des *pirikku*-Heiligtums des Baʿlu, ...". Zuvor wird der 15. Tag des Monats genannt (Rs. III 57'); es bleibt jedoch unklar, ob die *pirikku*-Riten am Abend dieses Tages durchgeführt werden.

4450 Zu *pirikku*(*m*) siehe J.-M. Durand, ARM XXI S. 25f, idem, RA 83 (1989) 179f, idem, MARI 6 (1990) 298 sowie D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 7 (1993) 375 (beachte auch 371); cf. weiterhin H. Hirsch, AfO 31 (1984) 296 a (abwegig J. Oliva, NABU 1993/98). Die zuerst von J.-M. Durand erwogene Übersetzung „Teich" (zu arabisch *birka*, hebräisch *bᵉreḵāh*, cf. auch R. Zadok, AION 51 [1991] 115) läßt sich angesichts der Schreibung *pi-ri-ik-ki-im* (TSkP III 142 Vs. 10) nicht aufrecht erhalten.

4451 RPAE VI/3 446:90' (= Msk 74280a+ Rs. IV 103' [RPAE VI/2 S. 589]): U$_4$ 17 *ṣa-du ša* ^{d}IŠKUR; für das *ṣâdu* der Aštartu am 16. Tag siehe die vorausgehenden Zeilen. Die genaue Bedeutung von *ṣâdu* ist unklar; gemeinhin wird das Wort zur Wurzel *ṣ-w/y-d* „jagen" (cf. akkadisch *ṣâdu*[*m*] „umherjagen, sich drehen") gestellt (D. Arnaud übersetzt in RPAE „chasse", in AEPHE 85 [1977-78] 214 „promenades", dagegen schlägt D.E. Fleming, Installation 269, 296 fragend eine Übersetzung „rounds" vor).

4452 RPAE VI/3 452 Vs. 21': *i-na* 16 *u*$_4$*-mi ṣa-du ša* ^{d}*IŠ*$_8$*-TÁR*, cf. ibid. Vs. 20': *i-na u*$_4$*-mi ša-a-šu ṣa-a-du* [...]; in Vs. 20' ist unklar, ob der 15. oder 16. Tag gemeint sind. Die Riten für den 17. und 18. Tag folgen in den fragmentarisch erhaltenen Zeilen 22'-26' der Vs.

4453 RPAE VI/3 452 Vs. 1f; das öfter belegte *ḫussu* bleibt unklar (cf. D.E. Fleming, Installation 296).

4454 Zum Gott Ḫalma siehe V. Haas, GhR 568 sowie W.G. Lambert, BiOr 52 (1995) 89f; zum *ḫiyaru*-Fest siehe auch oben die Abschnitte V. 1. a), S. 217f mit Anm. 1510 und VI. 2. b), S. 497f. Ob *ḫiyaru* in Emar auch als Monatsname diente, ist unklar; bisher liegt nur ein unsicherer Beleg vor (A. Tsukimoto, ASJ 10 [1988] 170ff, 178 Nr. G Rs. 15').

4455 Zu *ḫidašu* siehe zuletzt D.E. Fleming, Fs. E. Lipiński, 57ff (Neumondritus des Dagān?).

	(112')		1 Schaf der Stadt –
	113'	*ḫa-ṣí-in-nu ša* DINGIR *a-na* É *ú-ša$_{10}$-ab*	die Götteraxt verweilt im Tempel
	114'	KUŠ UDU *ša* ^{lú}MÁŠ.<ŠU.>GI$_{27}$.GI$_{27}$ *i-na* U$_4$ 8	das Schaffell gehört dem „Opferschauer". Am
	115'	^{d}*ḫal-ma ú-ṣi ḫa-ṣí-in-nu ša* DINGIR	8. Tag zieht Ḫalma hinaus; die Götteraxt
	116'	EGIR-*šu i$_3$-la-ak* 1 UDU *ša* URU^{ki}	geht hinter ihm. 1 Schaf der Stadt
	117'	LÚ.MEŠ *ša qí-d°a-ši* GU$_7$ NINDA KAŠ *ša* ^{lú}MÁ[Š.ŠU.GI$_{27}$.GI$_{27}$]	essen die Männer des *qidāšu*. Brot und Bier gehören dem „Op[ferschauer"];
	118'	*i-na* U$_4$ *šu-wa-tu-ma* SILA$_4$ *i-na* É	an demselben Tag *bringt* man ein Lamm im
	119'	^{d}IŠKUR *i-pa-a-du i-na* U$_4$ 9 ^{d}IŠKUR [(x x)]	Ba'lu-Tempel *dar*. Am 9. Tag zieht der Ba'lu
	120'	*ša ki-na-i ú-ṣi* GU$_4$ 6 UDU *a-*[*na*]	[(...)] des (oder: „von") ...[4456] hinaus; ein
	121'	É°-*š°u i-la-ak i$_3$-*$_{[}$*na* ŠÀ-*šu-nu* x [(x)]	Rind und 6 Schafe gehen z[u] seinem Tempel.
		... (fragmentarischer Passus)	Zusammen mit ihnen ...
lk. Rd.	131'	[*i*]-[*na*$^{\rceil}$ $^{\lceil}$U$_4$$^{\rceil}$ 18 $^{\lceil}$*ḫi*$^{\rceil}$-*ia-rù* $^{\lceil}$*ša*$^{\rceil}$ ^{d}IŠKUR	[A]m 18. Tag ist das *ḫiyaru* des Ba'lu:
	132'	GU$_4$! 2 UDU *i-*{*na-*}*ṭa-ba-ḫu* LÚ *ša qí-da-ši* *i-ka-lu i-ša$_{10}$-tu*[4457]	Ein Rind und 2 Schafe schlachtet man; die Männer des *qidāšu* essen und trinken.

Opfergaben für das *ḫiyaru*-Fest des Ba'lu begegnen auch in RPAE VI/3 463. Die ersten besser erhaltenen Zeilen der Rückseite bieten[4458]:

Rs.	3'	*i°-*$^{\lceil}$*na*$^{\rceil}$ $^{\lceil}$*u$_4$*$^{\rceil}$-$^{\lceil}$*mi*$^{\rceil}$ *ša ḫi-ia-ri* [(...)]	Am Tag des *ḫiyaru* [(...)]
	4'	*a-na ḫal-ma*	*im* (Monat?) Ḫalma[4459].
	5'	*i-na* U$_4$ 18!?.KAM*	Am *18.* Tag:
	6'-10'	...	(diverse Opfergaben)
	11'	*a-na ḫi-ia-ri ša* ^{d}IŠKUR NINDA.MEŠ KAŠ.MEŠ *ša* ^{lú}M[ÁŠ!?.ŠU.GI$_{27}$.GI$_{27}$(?)]	für das *ḫiyaru* des Ba'lu. Brote (und) Bier gehören dem „*Op[ferschauer*"].
o. Rd.	12'	*a-na* U$_4$ 20.KAM*	Am 20. Tag:
	13'	{x} *a-na* ^{d}IŠKUR 1 GU$_4$ 1 UDU *a-na* ^{d}*ḫé-*[*bat*	(...) für Ba'lu ein Rind, ein Schaf für Ḫē[bat ...

Die Opferlisten, die man in Emar fand, erwähnen Ba'lu regelmäßig. Da die Listen keine Angaben darüber enthalten, zu welchem rituellen Zweck die diversen Opfergaben zugeteilt werden, und die Reihenfolge der genannten Gottheiten erheblich variiert, verschließen sich die meisten Belege einer weitergehenden Interpretation[4460]. Die Opferliste RPAE VI/3 378 läuft – wenn auch nur in

---

4456 D.E. Fleming, UF 26 (1994) 127-130 schlägt vor, das Hapax *ki-na-i* als Variantenschreibung des sonst als *Kinaḫ(ḫ)i* bezeugten Landschaftsnamen „Kanaan" zu verstehen (zu Kanaan zuletzt N. Na'aman, ibid. 397ff und idem, BASOR 313 [1999] 31ff); die gebrochene Schreibung zur Wiedergabe des ' ist in Emar wohlbekannt; KUR vor dem Eigennamen wird man nicht unbedingt erwarten müssen. Die Fügung mit *ša* wirkt ungewöhnlich, stellt aber kein zwingendes Gegenargument dar (sie steht sonst meist bei der Kombination „GN + Lexem", während ein Orts- oder Landschaftsname mit dem Theonym regelmäßig nach dem Muster „GN EN ON" oder durch eine einfache Genitivverbindung verknüpft wird). Man wird daher dazu neigen, der Annahme D.E. Flemings vorbehaltlich – noch kennen wir nur einen einzigen Beleg – zu folgen. Daß mit „Ba'lu von Kanaan" der Hauptgott des Ba'lu-Tempels gemeint ist, wie D.E. Fleming angesichts der umfangreichen Opfer annimmt (art. cit. 129), ist allerdings unwahrscheinlich; man sollte das Epitheton in diesem Falle doch öfter antreffen.

4457 Lesungen nach Koll. D.E. Fleming (cf. die vorausgehende Anm.).

4458 Siehe weiterhin die fragmentarischen Belege RPAE VI/3 461:6' und 467:6' (cf. auch 274 Vs. 4). Das Fragment RPAE VI/3 461 bezeugt in Z. 8' das *walluḫi*-Fest des Ba'lu (*i-na u$_4$-mi wa-lu-ḫi ša* ^{d}IŠKUR), über das sonst nichts bekannt ist (zu *walluḫi* siehe G. Wilhelm apud D.E. Fleming, Installation 284).

4459 Die nicht sehr zahlreichen Belege für die gelegentliche Verwendung von *ana* zur Bezeichnung des Zeitpunkts hat S. Seminara, AccE 466 zusammengestellt (cf. ibid. 470 zur Konfusion von *ana* und *ina*); eine Übersetzung „für (den Gott) Ḫalma" wird man jedoch nicht ausschließen können.

4460 Siehe für Ba'lu RPAE VI/3 326 Rs. 7'; 380 Vs. 4; 381 Vs. 7; 382 Vs. 2; 469:2; cf. auch die Zuteilung eines Schafes für ALAM!? ^{d}IŠKUR in CM 13, 19 Vs. 4.

ihrem Anfang – weitgehend parallel zu den Opferlisten des *zukru*-Festes; nur die ersten Zeilen seien zitiert:

Vs. I	1	[^{d}KUR] EN *b[u-qà-r]i*	[Dagān], der Herr des V[ie]hs,
	2	^{r}d^{1}NIN.LÍL ^{r}DAM^{1}? ^{d}KUR EN *bu-q[à-ri]*	*Šālaš*[4461], die *Gattin* des Dagān, des Herrn des Viehs,
	3	^{d}KUR.GAL	der „große" Dagān[4462],
	4	^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*ḫé-ba-at*!	Baʿlu und Ḫēbat,
	5	^{d}*é-a ù* ^{d}DAM.KI.AN.NA	Ea und Damkina,
	6	^{d}30 *ù* ^{d}UTU	Mond- und Sonnengott,
	7	^{d}NIN.URTA ...	NINURTA ...

In den Listen des *zukru*-Festes wird Baʿlu unmittelbar nach Dagān (*bēl buqari*) genannt[4463]; von der Folge Dagān – Baʿlu an der Spitze des Pantheons von Emar ist auch die Struktur des Einsetzungsritual für die *maš'artu*-Priesterin bestimmt (siehe oben S. 558). Die prominente Position der beiden Götter im Stadtpantheon steht in schöner Übereinstimmung damit, daß Dagān bei weitem das geläufigste theophore Element in den Personennamen der Emar-Texte ist. Für Baʿlu (Adad) lassen sich wegen der Schwierigkeiten bei Lesung und Deutung der verschiedenen einschlägigen Schreibungen keine vollkommen verläßlichen Daten gewinnen; er scheint jedoch nach Dagān am häufigsten aufzutreten.

2) Andere Baʿlu-Gestalten in den Texten aus Emar

Neben dem Hauptgott des Baʿlu-Tempels, der immer dann angesprochen sein dürfte, wenn die Texte Baʿlu ohne weitere Spezifikation nennen, verehrte man in Emar verschiedene andere Baʿlu-Gestalten, die zumeist durch ein nachgestelltes Epitheton gekennzeichnet werden; diès sind in alphabetischer Folge:

^{d}IŠKUR *be-el* GUR-x-[x-A]D: TSABR 48 lk. Rd. 49. Die Lesung folgt der Umschrift in TSABR; die Kopie bietet allein GUR-x-[...]. Das Zeichen vor dem Abbruch ist am ehesten R[I ...]. Der Wettergott (Teššob) von Kaḫat trägt das Epitheton *bēl kurrinni* (siehe oben Abschnitt VI. 1. b], S. 461). Man könnte daher eine Lesung *kùr-r[i-ni]* erwägen.

^{d}IŠKUR EN *i-ma-ar*: RPAE VI/3 378 Vs. II 11; in RPAE VI/3 373:133' (*zukru*-Fest): ^{d}IŠKUR EN *i-mar*. D. Arnaud liest in 373:117' ^{d}EN *i-*[*ma-ar* ...]; die Ergänzung ist angesichts des Eintrags in Z. 133' jedoch unwahrscheinlich. Die Schreibung *i-ma-ar* (*i-mar*) dürfte den Ortsnamen *Emar* meinen; Determinative werden innerhalb der Götternamen vielfach nicht gesetzt. Die Syllabierung mit *i* verwendet man in Emar sonst nicht mehr (cf. etwa hier Z. 65': $^{uru°}$*e-mar*); sie ist aber aB und auch noch mA öfter belegt (siehe RGTC III 109 sowie G. Beckman ad RE 19 Vs. 7). Man wird sie daher als ältere, innerhalb des Götternamens erstarrte Schreibweise deuten können. Beim „Herrn von Emar" handelt es sich offenbar nicht um den Hauptgott des Baʿlu-Tempels, der in der großen Opferliste des *zukru*-Festes gleich zu Beginn genannt wird (RPAE VI/3 373:68' = Msk 74292a Vs. II 65' [RPAE VI/2 S. 612]).

^{d}IŠKUR EN *né-pe-ši*: RPAE VI/3 274 Rs. 18' („Baʿlu, der Herr der Rituale"); hapax – von D. Arnaud ^{d}KUR gelesen, die Kopie zeigt jedoch zweifellos ^{d}IŠKUR.

^{d}IŠKUR EN [...]: RPAE VI/3 373:118' (*zukru*-Fest, Msk 74292a Vs. II 114' [RPAE VI/2 S. 613]); eine sichere Ergänzung ist nicht möglich.

^{d}IŠKUR KUR *ba-ši*$^{!}$*-ma-a*': RPAE VI/3 373:129' (*zukru*-Fest, Msk 74292a Rs. III 128' [RPAE VI/2 S. 614]); der Landschaftsname ist bislang nur hier nachgewiesen.

4461 Im Zuge der Gleichsetzung von Dagān mit Enlil wird Šālaš in An : *Anum* mit Ninlil assoziiert (siehe oben Abschnitt V. 5. b] 2], S. 400f). Es liegt deshalb nahe, in der hier als Gattin (?) des Dagān eingeführten NINLIL die Göttin Šālaš zu erblicken; ein Nachweis für diese Lesung fehlt freilich.

4462 Zu ^{d}KUR.GAL in Emar siehe D.E. Fleming, NABU 1994/16; der GN begegnet wechselnd mit einfachem Dagān auch in einem Personennamen (cf. M. Sigrist, Gs. R. Kutscher, 178ff Nr. 7:18, dazu unten Anm. 4562).

4463 Siehe die synoptische Umschrift von RPAE VI/3 378 Vs. I 1-13 || 373:8-13 (Msk 74292a Vs. I 8'-10' [RPAE VI/2 S. 610]) || 373:66'-78' (74292a Vs. II 69'-75' [ibid. S. 612]) bei D.E. Fleming, Installation 243f.

^{d}IŠKUR *ša* É *gad-dá*: RPAE VI/3 373:165' (*zukru*-Fest, Msk 74290d+:15' [RPAE VI/2 S. 608]); zum Ba'lu des *bīt Gadda* siehe oben Abschnitt VI. 4. a) 1), S. 553 mit Anm. 4415 sowie S. 556f mit Anm. 4439 und 4440.
^{d}IŠKUR [(x x)] *ša ki-na-i*: RPAE VI/3 446 Rs. IV 119'f („Ba'lu [des Landes] Kanaan"?). Siehe oben Abschnitt VI. 4. a) 1), S. 560 mit Anm. 4456.

Nicht einfachhin als Ba'lu-Gestalten vereinnahmen darf man die vielen Götter, die kurz ^{d}EN ... genannt werden. Variantenschreibungen zeigen, daß hierbei verschiedenste Götter gemeint sein können, deren Name auf das Epitheton verkürzt wurde. So begegnet ^{d}EN KI.LAM eben auch als ^{d}GÌR.UNUG.GAL EN KI.LAM („Nergal, Herr des Marktes")[4464], dasselbe gilt für ^{d}EN SI(.MEŠ)[4465]; dagegen könnte sich hinter ^{d}EN ^{uru}*bu-uz-qa*^{ki} sowohl der ^{d}KUR EN *bu-uz-qa* („Dagān, Herr von Buzqa") wie auch der ^{d}GÌR.UNUG.GAL EN *bu-uz-qa* („Nergal, Herr von Buzqa") verbergen[4466]. Sicher dem Wettergott zugeordnet werden kann hier nur der Gott ^{d}EN *Ḫalab*, „der Herr von Ḫalab", nach dem ein Monat des Kalenders von Emar benannt ist[4467]; denselben Gott erwähnt die große Opferliste des *zukru*-Festes als ^{d}[*ḫ*]*al-la-a-ba* „(Gott von) Ḫalab"[4468].

Daß die Schreibung ^{d}EN als Teil eines *pars pro toto* verwendeten Epithetons gemeinhin nicht auf einen bestimmten Gott festgelegt und deshalb auch nicht von vornherein auf den Wettergott Ba'lu-Adad zu beziehen ist, hindert die Schreiber allem Abschein nach jedoch nicht daran, den Götternamen Ba'lu gelegentlich auch außerhalb des Onomastikons ^{d}EN oder sogar ^{d}NIN[4469] zu schreiben. In TSABR 57 Vs. 6f wird „das Lagerhaus des Ba'lu, des Herrn der Hürden" erwähnt: *a-bu-us-sú ša* ^{d}EN *be-el ḫi-ṣa-ri*[4470]. Die Grundstücksbeschreibung einer anderen Urkunde nennt ^{d}NIN! *be-el* $^{giš!}$LAM.GAL, „Ba'lu, Herr der Pistazie" (HC 10 Vs. 6)[4471]. Eine Interpretation der beiden Belege als Vollkomplementierungen (^{d}EN*be-el*, ^{d}NIN*be-el*) halte ich für unwahrscheinlich. Denn die Konfusion zwischen ^{d}EN und ^{d}NIN beruht auf der Ähnlichkeit zwischen den westsemitischen Formen *Ba'l(u)* und *Ba'la(t)*, während die vermeintlichen Komplemente die akkadische Form *bēl* anzeigen: *Ba'l(u) bēl ḫiṣārī*, *Ba'l(u) bēl buṭutti*.

3) Bemerkungen zum Onomastikon

Eine Auswertung des theophoren Onomastikons, das die Emar-Texten überliefern, wird durch die zu Eingang dieses Kapitels bereits besprochenen Ambiguitäten und Unsicherheiten in der Lesung und Deutung der diversen für unsere Fragestellung relevanten Schreibungen erheblich behindert; dies gilt insbesondere für alle statistischen Erhebungen. Gleichwohl darf man festhalten, daß die

---

4464 Siehe RPAE VI/3 379 Vs. 2; 381 Vs. 8; dagegen aber RPAE VI/3 373:74' (Msk 74292a Vs. II 71' [RPAE VI/2 S. 612]), 378 Vs. I 10 und 382 Vs. 4.

4465 Siehe RPAE VI/3 381 Vs. 9; 382 Vs. 7; dagegen aber RPAE VI/3 373:75' (Msk 74292a Vs. II 72' [RPAE VI/2 S. 612]) und 378 Vs. I 11.

4466 Siehe RE 84 Vs. 6; RPAE VI/3 373:107' (Msk 74292a Vs. II 103' [RPAE VI/2 S. 613], cf. auch ibid. Z. 121'/117'?); 383:9'.

4467 TSABR 15 Rs. 20': ITI *ba-a'-lu*! *ḫa-la-ab*!; 87 o. Rd. 36: ITI EN *ḫa-la-ab*; CM 13, 4 Rs. 32': ITI ^{d}*ba-a'-lu*$_4$ *ḫa-l*[*a-ab*]; RPAE VI/3 162 Rs. 9': ITI ^{d}EN [...]; 171 Rs. 31': [IT]I ^{d}EN; 448:19' (Msk 74303c+:5' [RPAE VI/2 S. 648]): ITI.KAM* ^{d}EN; ibid. Z. 21' (Msk 74303c+:7') bleibt unsicher, ob der Monatsname zu ergänzen ist oder aber der einfache Göttername vorliegt: [...] ^{d}EN *ḫa-la-ab*; RE 71 Rs. 35: [ITI] ^{d}EN *ḫa-la-ba*.

4468 RPAE VI/3 373:127' (Msk 74292a Rs. III 126' [RPAE VI/2 S. 614]).

4469 Zur Konfusion von ^{d}EN und ^{d}NIN und deren Verwendung im Onomastikon siehe oben Abschnitt VI. 4. a), S. 551f.

4470 Zum Epitheton cf. die Göttin *Bēlet–ḫiṣārī* in Mari (G. Dossin, Panthéon 43 Rs. 26, cf. J.-M. Durand, Religión 221).

4471 Die Lesung folgt der *editio princeps* von A. Tsukimoto; J. Ikeda, Analysis 167f will in Vs. 6 ^{d}NIN! *be-el* als PN fem. „^{d}NIN-bēl" lesen, während er $^{giš!}$LAM.GAL in der Lesung ‹ITI› $^{d!}$LAM.GAL zu lk. Rd. 27 zieht (frdl. Hinw. R. Pruzsinszky). Doch weder der so entstandene PN noch der vermeintliche Monatsname sind anderweitig belegt. Auch die Angabe von Vater und Mutter in der Filiationsangabe (Vs. 6) wäre einigermaßen ungewöhnlich.

Prominenz des Gottes Ba'lu (Adad, Adda) in Emar auch darin zutage tritt, daß eine auffällig große Zahl an Personennamen das Theonym Ba'lu (Adad, Adda) enthalten. Wir bieten zunächst einen Katalog der einschlägigen Namen. Dabei bleiben Hypokoristika und fragmentarische Belege weitgehend ausgeschlossen; die gebundene Umschrift von ^{d}IŠKUR etc. als *Ba'lu* folgt der einleitend erläuterten Konvention:

A. Personennamen mit dem theophoren Element *Ba'lu* (*ba'lu*) in syllabischer Schreibung und in den logographischen Schreibungen ^{d}EN sowie EN[4472]:

Abī–Ba'lu „Mein Vater ist Ba'lu" oder „Mein Vater ist der Herr": *a-bi–ba-aḫ-lu*$_4$, *a-bi–*^{d}EN, *a-bi–*EN (für die Belege siehe Abschnitt VI. 4. a], S. 549) → B.

Abda–Ba'lu „Diener des Ba'lu": *ab-da–*^{d}EN[4473], ARAD–^{d}EN[4474].

Ba'lu–ašarēd „Ba'lu ist der vornehmste": EN-*ša-re-ed* (RE 46 Vs. 7; 48 Rs. 22).

Ba'lu–dār „Ba'lu ist Dauer": ^{d}EN–*da-ar* (RE 80 Vs. 2).

Ba'lu–ka Abkürzung von *Ba'lu–kabar*: *ba-a'-lu–ka*, EN-*lu–ka*, ^{d}EN–*ka*, EN–*ka*[4475] → B.

Ba'lu–kabar „Ba'lu ist groß": *ba-aḫ-lu–ka-bar*, ^{d}⌜EN⌝*–ka-bar*, EN–GAL, hieroglyphen-luwisch *pa-lu–*[*k*]*a-pa*?+[*ra/i*], *pa-lu–k*[*a-pa*][4476] → B.

Ba'lu–līmī „Ba'lu ist mein Klan": ^{d}EN–*li-mì*, EN–*li-mì*, NIN–*li-mu*[4477].

Ba'lu–lūqi (sic?) „Ba'lu *ist einer der annimmt*": EN–*lu-qí*[4478] – oder zu → *Ba'lu–ka*?

Ba'lu–malik „Ba'lu ist König" (•*–mālik* „... ist Ratgeber"): ^{d}EN–*ma-lik*[4479], EN–*ma-lik*[4480], ^{d}EN-*li–ma-lik*[4481], hieroglyphen-luwisch *pa-á-li–ma-li*, *pa-li–ma-li*[4482] → B.

4472 Keine Aufnahme fand der hurritische Name EN–*a-da-li* (HC 29 Rs. 4'), der wahrscheinlich *Evri–adali* zu lesen ist (cf. etwa *ib-ri–a-da-li* in RE 67 Vs. 1); eine Hybridbildung läßt sich freilich nicht vollkommen ausschließen (*Ba'lu–adali*). Ebenfalls hurritisch zu lesen ist wohl der Name EN–*ḫu-da* in RPAE VI/3 362:5' (cf. das hurritische Onomastikon von Ugarit, siehe F. Gröndahl, PTU 233, frdl. Hinw. R. Pruzsinszky).

4473 TSABR 57 Rs. 28 (S Dagān–tāriḫ).

4474 RPAE VI/3 88 Vs. 4 (S Ṭābat–maliktu).

4475 Für die Belege siehe oben Abschnitt VI. 4. a), S. 549.

4476 Für die beiden zuerst genannten Schreibungen und die hieroglyphischen Varianten siehe oben Abschnitt VI. 4. a), S. 549; folgende Stellen bieten Belege für EN–GAL: D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 215ff Nr. 3:21' (V Abī–Dagān); ibid. 234f Nr. 14:29 (V Šara'e); CM 13, 8 Rs. 18, o. Rd. 23 (S Ḫaya); 12 u. Rd. 11 (S Ḫurasi); 20 Vs. 2; 21 Rs. 18; HC 3 Rs. 22 (^{lú}MAŠ.MAŠ); 11 o. Rd. 35 (S Ḫurāsu); 37 Rs. 11 (S Išma–Dagān), SBei$_1$ (S Tae); J. Huehnergard, RA 77 (1983) 21ff Nr. 4 lk. Rd. 30 (S [A]bdi?); RE 63 Vs. 3, u. Rd. 13, Rs. 15, 19 (S Ba'lu–malik); 78 Rs. 19 (S Ḫaya); RPAE VI/3 13B Vs. 1' (V [...]); 66:19'; 115 Vs. 4 (*zābiḫu*; V Ḫuzzû, Ba'lu–bēlu, Ba'lu–qarrād); 116 Vs. 1 (V Ba'lu–bēlu); 122 Vs. 3 (S Biqlatu); 205 Rs. 25, o. Rd. 30 (^{lú}*ú-ṭu*); 279 Rs. 30 (S Ay–aḫu), 32 (G Pulli), 42 (S Tatte); 319 Vs. 15 (S Ay–aḫu); 336 Vs. I 28 (S Ḫurāsu); M. Sigrist, Gs. R. Kutscher, 167f Nr. 1:13, S$_4$ (S Tae), 21 (S Išma–Dagān); TSABR 14 Rs. 38 (V [...]–Dagān); 41 Vs. 6 (erg.), Rs. 21, 27 (S Ikmu–Dagān); 42 lk. Rd. 29 (V Ilu–binâ); 64 Vs. 4, 9, 11, 14 (S Abdi–ili); 65 Vs. 4, 9, 11, Rs. 14 (S Abdi–ili); 71 lk. Rd. 31 (V Ḫudādu); 72 Rs. 28 (S Mudri–Teššob); 93:2'.

4477 Für die Belege siehe oben Abschnitt VI. 4. a), S. 550.

4478 A. Tsukimoto, ASJ 10 (1988) 168ff, 178 Nr. F Vs. 6 (S Ḫēmi); dort 170: „wohl als "Herr der Ortschaft *Lukki*" zu deuten". Doch Lukka (Lukki) ist keine Ortschaft, sondern der Name einer südanatolischen Landschaft; „Herr des Lukki-Landes" ergibt aber als PN kaum Sinn.

4479 RPAE VI/3 2 Rs. 33 (S Ba'lu–kabar); 10 Rs. 30 (Schreiber); TSABR 5 lk. Rd. 46 (S Ba'lu–kabar).

4480 D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 235ff Nr. 15:31 (Schreiber); idem, SMEA 30 (1992) 197ff, 231 Nr. 2 Rs. 31 (V Zū–Aštarti); CM 13, 2 Rs. 19 (S Ṣalmu); 3 lk. Rd. 42 (Schreiber); 11 Vs. 9 (V [...]), Rs. 16' (V Zū–Ba'la); HC 1 Rs. 31 (S Aḫī–[...]); 22 SBei$_2$ (S Ba'lu–gāmil); J. Huehnergard, RA 77 (1983) 13ff Nr. 1 Rs. 41 (V Zūzu); ibid. 24ff Nr. 5 o. Rd. 26 (V Titu); RE 3 Rs. 33 (Schreiber); 8 lk. Rd. 50 (V Aḫī–abī); 11 Rs. 18 (S Ṣalmu); 21 Rs. 31 (Schreiber); 51 Rs. 23 (S Baya); 78 Vs. 3 (V Ḫusiru); 79 Rs. 31 (V Aḫī–abī); 81 Rs. 28 (S Elli), lk. Rd. 32 (Schreiber); RPAE VI/3 16 Rs. 39 (S Ṣalmu); 30 Rs. 37 (S Šarra); 52 Rs. 38 (S Ḫēpi), 59; 90 Rs. 19 (S Matkalī–Dagān), 24 (Schreiber, S Imlik–Dagān), o. Rd. 27; 92:19'; 111 Rs. 31 (V Abī–kāpī); 125 Rs. 27 (S Ba'lu–kabar), 33 (Schreiber); 126 Rs. 24 (S Ba'lu–kabar); 137 lk. Rd. 66 (Schreiber); 172 Vs. 4' (V Dagān–abī); 180 Rs. 27 (Schreiber); 181 Rs. 20 (S Ḫattiu); 182 Rs. 14 (V [...]); 183 lk. Rd. 24' (Schreiber); 186 Rs. 26 (V Ipqi–Dagān); 187 Rs. 31' (V Ipqi–Dagān); 189:6'; 209 Rs. 19 (S Dagān–ta); 214 o. Rd. 15 (V Baba); 217 o. Rd. 22 (V

Baʿlu–naʾi	Deutung unsicher: EN–*na-i*[4483].
Baʿlu–qarrād	„Baʿlu ist ein Held": EN–UR.SAG[4484], ^{d}NIN–UR.SAG, hieroglyphen-luwisch *pa-lu–ka+ra/i-tá*[4485] → B.
Baʿlu–tābiḫ	Deutung unsicher: EN–*ṭá-bi-iḫ*[4486], EN–*ṭa-bi-i*ʾ[4487], EN–*ṭa-bi*[4488].
Baʿlu–tāliḫ	Deutung unsicher: EN–*ta-li-iḫ*[4489], EN–*ta-li-i*ʾ[4490] → B.
Baʿlu–tiʾa (fem.)	Deutung unklar: ^{d}EN–*ti-il-a* (RE 82 o. Rd. 29 [G Taḫaya]).
Binti–Baʿlu	„Tochter des Herrn/des Baʿlu": DUMU.MUNUS–EN (CM 13, 20 Vs. 3; 21 Rs. 16).
Ḫinna–Baʿlu (fem.)	„Das Erbarmen des Baʿlu (…)": *ḫi-in-na–*^{d}EN[4491], *ḫi-in-na–*EN[4492] → B.
Iddi(ḫ)–Baʿlu	Deutung unsicher (zu *y-d-*ʿ „kennen"?): *id-di–*EN[4493].
Ilī–Baʿlu	„Mein Gott ist Baʿlu" oder „Mein Gott ist der Herr": DINGIR-*lì–*EN[4494].
Išbi–Baʿlu	„Baʿlu war zufrieden": *iš-bi–*^{d}EN[4495], *iš-bi–*EN[4496].
Ištu–Baʿla–balāṭu	„Von Baʿla ist das Leben": TA–*ba-aḫ-la–*TIL[4497].
Itti–Baʿlu	„Mit Baʿlu (…)": *it-ti–*EN (RPAE VI/3 177 Rs. 20'f).
Itūr–Baʿlu	„Baʿlu wandte sich zu": *i-túr–ba-aḫ-lu*$_4$, *i-túr–*^{d}EN, *i-túr–*EN, *i-túr–*^{d}[x(-x)]-*li*[4498].
Kāpī–Baʿlu	„Mein Fels ist Baʿlu": *ka-pí–*EN[4499].
Milkī–Baʿlu	„Mein Rat ist (bei) Baʿlu" oder „Mein König ist Baʿlu": *mil-ki–*^{d}EN[4500], *mil-ki–*EN[4501].
Rībi–Baʿlu	„Ersatz des Baʿlu": *ri-bi–*EN (RPAE VI/3 44 Vs. 10 [V Ilu–ma]).

Dagān–kabar); 221 Rs. 14 (S Ṣalmu); 325 Vs. 8'; 339 Vs. 6'; 359:4'; M. Sigrist, Gs. R. Kutscher, 178ff Nr. 7:11 (S Iliya); TSABR 6 Rs. 27 (S Baʿlu–kabar); 13 Rs. 35 (Schreiber); 21 Rs. 16 (S Ṣalmu); 30 Rs. 23 (V Ikki–Dagān); 32 Vs. 10 (V Zū–Aštarti); 35 Rs. 32 (Schreiber); 37 u. Rd. 12 (V Zū–Baʿla); 38 Vs. 4 (V Zūzu); 43 Rs. 21 (S Baya); 53 Rs. 22 (Schreiber); 54 lk. Rd. 27' (Schreiber?); 55 Vs. 11 (V Zū–Asti); 56 u. Rd. 13 (S Ḫattiu), Rs. 19 (V Ikki–Dagān), 22 (S Ḫattiu); 62 Vs. 9 (S Ea–damiq); 72 lk. Rd. 34 (S Itūr–Baʿlu); 78 Rs. 23 (V Zū–Aštarti); A. Tsukimoto, ASJ 10 (1988) 160ff, 175 Nr. C Rs. 7', 11' (V Matkalī–Dagān); idem, ASJ 13 (1991) 339 Nr. D:6' (V […]); ibid. 340f Nr. F:13'.

4481 RE 71 Rs. 26 (S Baʿlu–kabar).

4482 Für die Belege siehe oben Abschnitt VI. 4. a), S. 550.

4483 RPAE VI/3 66:21' (V […]–Dagān); nach D. Arnaud, SEL 8 (1991) 34 zu *n-*ʿ*-m* „angenehm sein".

4484 D. Arnaud, SMEA 30 (1992) 204ff, 233 Nr. 7 Vs. 4 (S Baʿlu[^{d}IŠKUR]–qarrād); HC 31 Rs. 20 (S Ḫēmiya); 45 SBei$_4$ (S Kāpī–Dagān); RE 10 passim (S Tūra–Dagān); 13 Vs. 2, 13 (S Tūra–Dagān); 50 Rs. 7 (!) (V […]); RPAE VI/3 65 Vs. 10 (S Muḫarrû), 13 (S Kazzu), 21 (V Ikū–Dagān), Rs. 40 (S Ḫab'u); 66:3 (B Ḫimāši–Dagān), 22' (V […]); 93 lk. Rd. 19 (S Kāpī–Dagān, des *bārû*); 227 Vs. 2; 238:1'; 243:2'; 246:3', 4' (S Kā[pī–Dagān], *mār bārî*); 279 Vs. 10 (S Aʾa); TSABR 40 Rs. 20; 79 Rs. 14 (S Abī–kāpī); 99 Rs. 14 (S Bunāzu).

4485 Zu den beiden letztgenannten Schreibungen siehe oben Abschnitt VI. 4. a), S. 550.

4486 TSABR 69 Rs. 35 (S Zū–Baʿla, cf. EN–*ṭa-bi* in lk. Rd. 44); nach D. Arnaud, SEL 8 (1991) 34 zu arabisch *ṭabaʿa* „mit einer Einprägung versehen".

4487 HC 43 Rs. 22 (S Ḫulû); RPAE VI/3 275 Vs. 1 (V Muḫra–aḫī); 321 Rs. 16.

4488 TSABR 69 lk. Rd. 44 (cf. EN–*ṭá-bi-iḫ* in Rs. 35).

4489 RE 37 Vs. 12 (S Baʿlu–ilī); 89 Vs. 7 (S Ura); RPAE VI/3 14 u. Rd. 12, Rs. 16, 20 (S Iddiḫ–Ra).

4490 RE 18 lk. Rd. 24 (V Ḫimaši–Dagān); 60 Vs. 5 (S Uznu); RPAE VI/3 7 Vs. 3 (S Amūdu); 215 Vs. 13 (V Ibni–Dagān).

4491 TSABR 21 Vs. 8, u. Rd. 13 (T Latiʾša, der Gattin des Zimri–Dagān [†] und des Arwu).

4492 TSABR 23 Vs. 2 (T Arwu).

4493 TSABR 48 lk. Rd. 46 (V Apillu).

4494 RPAE VI/3 147 Rs. 24 (S *Ma*-x-*na*[1]).

4495 RE 4 Rs. 29, lk. Rd. 38 (S Ikki–Da); 70 Rs. 20, o. Rd. 37 (S Aḫ–nānu); RPAE VI/3 3 Vs. 7 (V Pirʾi–Da), Rs. 18 (S Dagān–lī).

4496 J.-W. Meyer – G. Wilhelm, DaM 1 (1983) 249ff Vs. 2 (S Abda); RE 16 Vs. 6 (V N.N.); 22 Vs. 10, 14 (S Aʾa); 24 Vs. 5 (Aḫī–šarru); 90 Rs. 25 (S Baʿlu–malik); RPAE VI/3 3 Rs. 21 (S Dagān–lī); 52 Rs. 37 (S Ḫabru); 124 Rs. 23 (V Rībi–Dagān); 339 Vs. 3'; TSABR 98 Vs. 2 (B Šaggar–tāli).

4497 HC 6 Vs. 7 (V Ḫēmi). Zum Logogramm TIL (*balāṭu*) in Emar Å.W. Sjöberg, ZA 88 (1998) 273:600'.

4498 Für die Belege siehe oben Abschnitt VI. 4. a), S. 550f.

4499 RPAE VI/3 82 Rs. 20 (S […]); 279 Vs. 9 (S Arip–šuni).

4500 TSABR 50 Rs. 34 (V Imlik–Dagān).

4501 TSABR 6 Vs. 5 (V Imlik–Dagān).

Ṣilli/ī–Baʿlu „Den (oder: „Der") Schutz des Baʿlu (...)" oder „Mein Schutz ist Baʿlu": *ṣi*^{l}*-li–*^{d}EN (RPAE VI/3 70 Vs. 11).

Še'i–Baʿlu „Suche Baʿlu": *še-i–*EN[4502], *še-i–ba-aḫ-li* (siehe Abschnitt VI. 4. a], S. 551) → B.

Šema–Baʿlu „Höre, Baʿlu": *še-ma–*EN (RPAE VI/3 67:4').

Yadi–Baʿlu „Von Baʿlu Gekannter": ZU–*ba-la*[4503], hieroglyphen-luwisch *i(a)-ti–pa-l[i]*.

Yaḫṣi–Baʿlu Deutung unsicher: *ia-aḫ-ṣi–*^{d}EN[4504], *ia-aḫ-ṣi–*EN[4505], *ia-a[']-ṣ°i–*$^{d°}$EN[4506], *ia-a'-si–*EN[4507], cf. → *Yāṣi–Baʿlu*.

Yaqūm–Baʿlu „Baʿlu erhob sich": *ia-qù-um–*^{d}EN[4508], *ia-qu-um–*EN[4509].

Yarīb–Baʿlu „Baʿlu ersetzte": *ia-ri-ib–ba-aḫ-lu*$_4$[4510].

Yarīm–Baʿlu „Baʿlu erhob": *ia-ri-im–*EN (RE 22 Rs. 22 [V Abba]).

Yāṣi–Baʿlu (sic?) „Baʿlu ließ hervortreten" oder „... trat hervor": *ia-si–*EN[4511], *ia-ṣí–*EN[4512], hieroglyphen-luwisch *i(a)-zi–pa-lu* (Siegel auf RE 13 [S Kutbu], siehe RE S. 23f). Hierzu die abgekürzte Form *ia-ṣí–ba* (HC 16 Rs. 26 [V Imliku]), zur Verkürzung cf. *i-šur–ba* in A. Tsukimoto, ASJ 14 (1992) 311ff Rs. 31 (V Ḫinnu–Dagān).

Yatūr–Baʿlu „Baʿlu wandte sich zu": *ia-túr–*EN (HC 13 Vs. 7 [V Aḫī–ḫamis]).

Zimrī–Baʿlu „Mein Schutz ist Baʿlu": LI–EN[4513], *zi-im-ri–*EN[4514], hierogl.-luw. *zi-mi+ra/i–pa-lu*[4515].

Zū–Baʿla „Der des Baʿla": *zu–ba-aḫ-la*[4516], *zu–ba-a'-la*[4517], *zu–ba-a'-li*[4518], *zu–ba-la*[4519], *zu–ba-li*[4520], *za–ba-aḫ-la*[4521], *za–ba-a'-la*[4522],

---

4502 CM 13, 30 Rs. 22 (S Ablala); HC 43 Rs. 23 (S [B]i'ta?); RE 29 u. Rd. 17 (S Baʿlu–abu); 47 Vs. 3 (S Aḫī–malik); 62 Vs. 1 (S [...]ya); RPAE VI/3 65 Vs. 27 (S Biya); 90 Vs. 5 (S Aḫīyau), Rs. 20 (S Muḫra–aḫī), o. Rd. 28 (S Ibni–[...]); 215 lk. Rd. 25 (S Aḫīyau); 336 Rs. III 98; M.P. Streck, ZA 90 (2000) 270 Nr. 6 Vs. 13 (S Baba), u. Rd. 3 (V Atteya).

4503 RPAE VI/3 120 Rs. 19 (S Madi–Dagān).

4504 TSABR 48 Vs. 2, 6, Rs. 27, 30, 35 (S Ipqi–Dagān).

4505 TSABR 48 Vs. 9, 11, 20 (S Ipqi–Dagān).

4506 HC 34 Vs. 4 (S Imliku).

4507 RPAE VI/3 325 Vs. 11'.

4508 RPAE VI/3 110 Vs. 7, 12 (S Adda).

4509 RPAE VI/3 110 Vs. 5 (S Adda).

4510 D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 215ff Nr. 3:17' (S Imlik–Baʿlu).

4511 RE 13 Rs. 31 (S Kutbu); RPAE VI/3 86 o. Rd. 19 (V Zū–Aštarti); 336 Rs. III 99 (S [...]); 337 Vs. 7 (V [...]–Dagān); TSABR 71 lk. Rd. 30 (S Kutbu).

4512 RE 78 Vs. 9 (V Dagān–takala); RPAE VI/3 132 Vs. 1 (S Kutbu).

4513 CM 13, 18 u. Rd. 17 (S Qabaru); S. Dalley – B. Teissier, Iraq 54 (1992) 87ff Nr. 1 Rs. 21 (V Zū–Aštarti); HC 37 SBei$_2$ (V Abī–Šaggar); 41 SBei$_2$ (V Dagān–kabar); RE 80 Rs. 13 (V Zū–Aštarti); RPAE VI/3 79 Rs. 14'; 86 Rs. 15 (V Zū–Aštarti); M. Sigrist, Gs. R. Kutscher, 167f Nr. 1:14; TSABR 71 Rs. 27 (V Zū–Aštarti); 85 Rs. 22 (S Qabaru).

4514 HC 40 SBei$_2$ (V Dagāl–tāli).

4515 TSABR Nr. 85b.

4516 D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 215ff Nr. 3:29' (S Iqqir–Dadmu); ibid. 237ff Nr. 16:37 (S Ukāli); CM 13, 11 Rs. 16' (S Baʿlu–malik); S. Dalley – B. Teissier, Iraq 54 (1992) 93ff Nr. 2 Rs. 28; HC 2 Rs. 12' (S Dagān–tāri); 10 Vs. 10 (S Pilsiya); 12 Vs. 12f (V Ilī–yamūt, cf. D. Arnaud, AuOr 5 [1987] 217f Nr. 4 Vs. 12f); 15 Vs. 4 (S Waklu); RE 2 Vs. 5a (Aḫu–mišu); 17 Vs. 9 (!) (S Napšu), 11f (S Ḫattû); 57 o. Rd. 32 (S Ibru); 70 Vs. 6 (V Abī–Ra); 94 lk. Rd. 37 (S Ukāli); RPAE VI/3 14 Rs. 27 (S Tūram); 52 Vs. 5 (S Sūše), 17 (S *i*-x-x), 19 (S Šaḫṭu), 20 (S Asda–abu), Rs. 55 (S Ma[...]), lk. Rd. 70 (S Ammu–Ra); 108:2'; 137 Vs. 8f (S Lūlu); 138 Rs. 38f (S Ḫudādu); 148 Vs. 10 (V Ilī–Gašru); 156 Rs. 29 (S Tūra–aḫī); 162 Rs. 6'; 171 Vs. 6 (S Abba), 8f (S Baʿlu–[...]), Rs. 24'; M. Sigrist, Gs. R. Kutscher, 172ff Nr. 4:5 (V Ir'ibu); M.P. Streck, ZA 89 (1999) 31 Nr. 4:10'; TSABR 4 Vs. 4 (S Manini), 5, 12 (S Ilī–abī); 15 Rs. 16' (S Dagān–tāri); 19 Rs. 23 (S Išbi–Dagān); 51 Vs. 5 (S Abī–ḫa); 69 Rs. 35 (V Baʿlu–ṭābiḫ); A. Tsukimoto, ASJ 16 (1994) 237f Vs. 7, 9, 11, u. Rd. 16, Rs. 30f, lk. Rd. 45.

4517 TSABR 56 Vs. 1 (S Azitu, V Dagān–kabar, Zizi).

4518 RPAE VI/3 32 Rs. 23 (V Dagān–baʿlī); TSABR 65 Rs. 20 (V Abī–kāpī).

4519 D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 225ff Nr. 9:5 (V Arad–ili); ibid. 229ff Nr. 11:20 (V Eye); idem, SMEA 30 (1992) 195ff Nr. 1 Vs. 4; CM 13, 8 Vs. 10 (V Baʿlu–malik), Rs. 20 (S Kāzi); 17 Vs. 10; HC 11 Rs. 33 (S Iddidda); 40 Rs. 15, lk. Rd. 20 SBei$_4$; 43 Vs. 2, 13, Rs. 16 (*bārû*, V Kāpī–Dagān, Baʿlu–malik, ^{d}IŠKUR–EN, Zū–

(*Zū–Ba'la*) hieroglyphen-luwisch *zu-u-pa-i-*[*la*]?, in hethitischem Kontext *zu-ú–ba-a-la-aš* und *zu-pa-*$_{!}$*la*$_{!}$*-a-aš*[4523].

B. Personennamen mit dem theophoren Element *Ba'lu (Adad, Adda)* in den (äquivalenten) Schreibungen ^{d}IŠKUR und ^{d}10[4524]:

Abī–Ba'lu „Mein Vater ist Ba'lu": *a-bi–*^{d}IŠKUR (siehe Abschnitt VI. 4. a], S. 549) → A.
Amēl–Ba'lu „Mann des Ba'lu": LÚ–^{d}IŠKUR (RPAE VI/3 24 Rs. 17).
Ba'la–bītu (fem.) siehe Abschnitt VI. 4. a), S. 549.
Ba'la–ilī (fem.) siehe Abschnitt VI. 4. a), S. 549 → *Ba'lu–ilī*.
Ba'la–kimī (fem.) siehe Abschnitt VI. 4. a), S. 549f.
Ba'la–milkī (fem.) siehe Abschnitt VI. 4. a), S. 552.
Ba'lu–abu, –abī „Ba'lu ist (m)ein Vater": ^{d}IŠKUR–*a-bu*[4525], ^{d}IŠKUR–*a-bi*[4526].
Ba'lu–bārû „Ba'lu ist ein Opferschauer": ^{d}IŠKUR–MÁŠ.ŠU.GI$_{27}$.GI$_{27}$[4527].
Ba'lu–bēlu, –bēlī „Ba'lu ist der (mein) Herr"[4528]: ^{d}IŠKUR–EN[4529], ^{d}10–EN[4530], ^{d}IŠKUR–EN-*li*[4531], ^{d}IŠKUR–*ba-aḫ-li*[4532].

Aštarti, Tūra–Dagān, Kiri–Dagān), 21 (S Tullu); RE 7 Vs. 2, Rs. 25 (S Aššurau); 10 Vs. 11 (S Aḫī–malik); 12 Rs. 18 (V Elli); 23 Rs. 24; 39 Vs. 10, Rs. 21 (*ḫazannu*); 62 Rs. 21, 30; 63 o. Rd. 27 (V Matkalī–Dagān); 72 Rs. 10 (S Tuqqa); 76 Vs. 10 (S Abdu); 78 Rs. 25 (S Ṣillu–Dagān, V Rībi–Dagān); 80 Rs. 14 (S Urû); 86 Vs. 10, Rs. 29, 33 (S Kuwāzu); 97 Vs. 4; RPAE VI/3 16 o. Rd. 41 (V Dagān–tā[...]); 30 Rs. 34, 36 (V Binatu); 63 Rs. 8'; 65 Rs. 30 (S Apsalu), 33 (S Urû), 34 (S Kadru), 35 (S Abu–Šaggar); 70 Rs. 13, o. Rd. 19 (V Ḫattû); 71 Vs. 8; 74 Vs. 6'; 80 Vs. 12 (V Baba); 81 Vs. 6 (S Rašap–ilī); 83 Rs. 14, 19 (S Aḫī–malik); 85 Vs. 9, 11 (S Kāpī–Dagān); 91 lk. Rd. 42 (S Iliya); 119 Rs. 12 (S Kutbu); 123 Vs. 1, 5, 10 (S Ya'iri); 127 Vs. 3f (V Laḫ'u); 139 Vs. 4 (S Ḫaniya); 140 Rs. 23; 183 Rs. 21'; 194 Vs. 15, u. Rd. 20, Rs. 22, 27 (S Šurši); 199 Vs. 5' (*bārû*); 200 Vs. 1, Rs. 12 (*bārû*); 201 Vs. 4, 21, u. Rd. 24, Rs. 32, 40 (*bārû*); 202 Vs. 4, 9, Rs. 22 (erg.), o. Rd. 26f (*bārû*); 203 Rs. 5' (*bārû*); 204 Vs. 1 (*bārû*); 205 Vs. 2, 6, Rs. 22 (*bārû*, V Ibni–Dagān); 206 Vs. 3, 11 (S Igmulu, V Ikmu–Dagān), 13 (*bārû*, V Ba'lu–qarrād); 207 Vs. 12 (*bārû*, V Ba'lu–qarrād), Rs. 23f (S Šamaš–da'i, V Abdi–ili, Abdi–Išḫara), 26 (*bārû*, V Ba'lu–qarrād); 208 Rs. 9', lk. Rd. 11' (*bārû*?); 211 Vs. 7 (V Ba'lu–qarrād); 227 Rs. 8; 233:2'; 250 Rs. 9' (S Aḫī–[...]); 252 o. Rd. 20 (S Aya–šarru); 259 Vs. 10 (V Ba'lu–qarrād); 268 Vs. 2; 275 Vs. 3 (S Abdu), u. Rd. 11 (*bārû*, V Ba'lu–qarrād); 305 Vs. 2 (S [...]); 336 Vs. I 41 (S Kiri–Dagān), II 44 (S Kunāzu); VI/4 604–4:1 (*bārû*, S Ba'lu–malik); 604–6:4 (*bārû*, V Ba'lu–qarrād); M. Sigrist, Gs. R. Kutscher, 169ff Nr.2:1 (S Amaš-du/Abardu); ibid. 178ff Nr. 7:2 (S Ulula); M.P. Streck, ZA 90 (2000) 273 Nr. 7 Vs. 2 (V Šaggar–kabar); TSABR 33 Vs. 7 (V Attu); 37 u. Rd. 11 (S Ba'lu–malik); 39 Vs. 2, 9, 15, u. Rd. 18, Rs. 26 (S Dagān–tāli); 42 o. Rd. 28 (S Iddidda); 46 Vs. 6 (S Ipqi–Dagān); 64 Rs. 17 (V Qurda); 65 lk. Rd. 25 (V Qurda); 73 Rs. 21, o. Rd. 24 (S Taḫḫu); 77 Rs. 18 (S Kitta); A. Tsukimoto, ASJ 13 (1991) 339 Nr. D:4'; idem, ASJ 14 (1992) 311ff Vs. 13 (*zābiḫu*, S Rūpi–Dagān). Hierzu auch F.M. Fales, Pda 65 Vs. 11?

[4520] HC 29 Rs. 8'; RE 73 u. Rd. 15 (V Dagān–tāli'); M.P. Streck, ZA 90 (2000) 274 Nr. 7 lk. Rd. 29 (V Dagān–bēl).

[4521] RPAE VI/3 159 Vs. 7 (V Ir'ibu).

[4522] TSABR 68 o. Rd. 20f (V Matkalī–Dagān); 92:2' (?).

[4523] CM 13, 32 Vs. 4; Msk 731097 Vs. 6 (E. Laroche, Documents hittites et hourrites 54).

[4524] Die Namen der mA Tafel RE 19 finden im folgenden Katalog keine Aufnahme.

[4525] HC 33 Vs. 7 (V Iddi–Dagān); RE 28 Vs. 2, 10, 14, 20, Rs. 39 (S Tubā); 29 Vs. 8 (V Ibbi–ma), u. Rd. 17 (V Še'i–Ba'lu); 30 Vs. 2 (V Tubā); 35 Vs. 10 (S Šadî–Dagān).

[4526] RE 69 lk. Rd. 39 (V Yaba'–Dagān); 89 Rs. 17 (V Abī–ka).

[4527] HC 7 Vs. 14 (V Mašruḫe, des *bārû*); RPAE VI/3 146 Vs. 14 (!) (V Ba'lu–ḫamis); VI/4 604–2.2:3 (^{lú}i.zu, cf. auch M. Yoshikawa – E. Matsushima, Oriento 23/2 [1980] 12 Kolophon:3 sowie MSL SS 1, 28). Zur Lesung des Namens siehe schon J.-M. Durand, NABU 1992/33.

[4528] Die konventionelle Lesung *Ba'lu* für ^{d}IŠKUR/(^{d})10 wirkt hier störend; S. Dalley, BiOr 50 (1993) 417 spricht von „Nonsense names like Ba'al-bēlu". Tatsächlich lassen sich Namen vom Typ **Ba'lu–ba'lu, –ba'lī* in den alphabetschriftlichen Corpora, die das Theonym *Ba'lu, Ba'al* kennen (insbesondere ugaritisch, phönizisch-punisch), nicht nachweisen. Dort ist unser Göttername jedoch immerhin soweit lexikalisiert, daß man Namen vom Typ „(Mein) Herr ist GN" bilden kann; für „Herr" verwendet man dann allerdings nicht *ba'lu, ba'al*, sondern das Synonym *'adānu, 'adōn*. Daß man in Emar den Götternamen *Ba'lu* durchaus mit *bēlu* „Herr" verknüpfen konnte, zeigen Epitheta-Verbindungen wie ^{d}EN *bēl* ... (siehe den vorausgehenden Abschnitt, S. 562). Aber natürlich ist auch die

Ba'lu–gāmil	„Ba'lu ist ein Rettender": ^{d}IŠKUR–*ga-mil*[4533], ^{d}10–*ga-mil*[4534].
Ba'lu–ḫamis	„Ba'lu ist heldenhaft" (?): $^{d!}$IŠKUR!–*ḫa-mi-iš*[4535].
Ba'lu–ilī	„Ba'lu ist mein Gott": ^{d}IŠKUR–*i-lí*[4536].
Ba'lu–iqīša (sic?)	„Ba'lu *schenkte mir*": ^{d}IŠKUR–BA[4537].
Ba'lu–ka	Abkürzung von *Ba'lu–kabar*: ^{d}IŠKUR–*ka*[4538] → A.
Ba'lu–kabar	„Ba'lu ist groß": ^{d}IŠKUR–*ka-bar*[4539], ^{d}IŠKUR–GAL[4540], ^{d}10–GAL[4541] → A.

---

akkadische Ansetzung des prädikativen Elementes EN nicht mehr als eine Konvention, wie syllabische Schreibungen zeigen (cf. außer unserem Beleg etwa auch ^{d}*da-gan–ba-aḫ-li* in D. Arnaud, AuOr 5 [1987] 239ff Nr. 17:35).

4529 CM 13, 9 Vs. 4, u. Rd. 15 (V Ipḫur–Dagān); HC 14 Rs. 26 (V Abīya, cf. D. Arnaud, AuOr 5 [1987] 218ff Nr. 5:26); 42 Rs. 33 (S Ba'lu–[...]); 43 Vs. 7 (V N.N.), Rs. 18 (S Zū–Ba'la); J. Huehnergard, RA 77 (1983) 24ff Nr. 5 Rs. 20 (S Še'i–Dagān); RE 21 Vs. 1, 10 (S Abī–Šaggar); 30 Rs. 31 (S [...]), 35 (S Ibbi–[...]); 54 Vs. 2 (S Muḫra–aḫī); 59 Vs. 8f (S Ḫudadu); 63 Rs. 24 (S Apillu); 69 lk. Rd. 35; 78 Vs. 10 (S Kamma); 91 Rs. 33 (*ḫazannu*); RPAE VI/3 150 Rs. 36 (*ḫazannu*); 151 Vs. 6' (S [...]); 176 Rs. 28 (S Gawila); 209 Rs. 22 (S Ṣalmu); 217 Vs. 2 (S Zadamma); 219:1 (S Zadamma); 224 Vs. 4 (S Abī–ḫami); VI/4 604–2.1:3 (ì.ZU TUR); TSABR 1 Vs. 10' (V Ipḫur–Dagān, erg.); 2 Vs. 13 (V Ipḫur–Dagān); 13 Rs. 31 (S Zuzānu); 43 lk. Rd. 28 (S Mala); 60 Vs. 5'f (V Šeya, S Aḫu–mi–ilu); A. Tsukimoto, ASJ 16 (1994) 231ff o. Rd. 40 (V Mugla).

4530 D. Arnaud, SMEA 30 (1992) 223, 243 Nr. 24 Vs. 11 (S Kidannu); RE 13 o. Rd. 34 (V Ḫemiya); 62 Vs. 2 (S [...]ya), 3 (S Abī–Ba'lu); 68 Rs. 19 (S Mama); 73 Vs. 4 (S Šadî–Dagān), Rs. 20 (S Awiru); 80 Rs. 14 (S Ṣummānu); RPAE VI/3 7 Vs. 6, 8 (S Ir'am–Dagān); 65 Rs. 38 (S Šadî–Dagān); 67:13' (S [...]); 76 o. Rd. 27 (S Šadî–Dagān); 115 Vs. 4f (S Ba'lu–kabar); 116 Vs. 1, 4 (S Ba'lu–kabar); 121 o. Rd. 24 (S [...]); 279 Vs. 19 (S Apillu), Rs. 29 (S Abī–teri); 298:3'; 311 Vs. 2; 319 Vs. 13 (S Abī–teri); 336 Vs. II 81 (*bārû*); TSABR 29 Vs. 3 (V Na'ama–Dagān); 72 lk. Rd. 32 (S Kutbu).

4531 RE 61 Rs. 28 (S Idda).

4532 RE 15 Rs. 40 (S Mukna).

4533 S. Dalley – B. Teissier, Iraq 54 (1992) 93ff Nr. 2 Rs. 32 (?) (Schreiber); HC 7 Vs. 8f (S Ir'ib–Ba'lu); 42 Rs. 30 (S Ḫinnu–Dagān); RE 6 Rs. 30 (S Iš–Dagān); 12 Vs. 7f (V Ani–Dagān); 77 Rs. 32 (Schreiber); RPAE VI/3 111 Rs. 35 (Schreiber); TSABR 41 Vs. 6, Rs. 21, 26, 32, 34 (S Ikmu–Dagān); 42 Vs. 1, 7, Rs. 19 (S Ikmu–Dagān).

4534 D. Arnaud, SMEA 30 (1992) 223ff, 244 Nr. 25 Rs. 19; HC 9 Vs. 8 (S Tuttu, V Ani–Dagān); HC 22 SBei$_2$ (S Kutbu, V Ba'lu–malik); RE 6 Rs. 28 (S Iš–Dagān); RPAE VI/3 336 Vs. I 17 (S Kutbu); TSABR 97 Vs. 7 (^{lú}SANGA).

4535 RPAE VI/3 146 Vs. 13 (S Ba'lu–bārû); D. Arnaud, SEL 8 (1991) 34 folgend wurde das zweite Element zu arabisch *ḥamisa* „eifrig, tapfer, heldenhaft sein" gestellt (cf. aber G. Wilhelm, DaM 1 [1983] 252 mit Lit.).

4536 RE 37 Vs. 1 (S Abī–līmī); RPAE VI/3 52 u. Rd. 34 (S Yakkiru).

4537 A. Tsukimoto, ASJ 16 (1994) 231ff Vs. 6, 15, Rs. 27, 33; eine Lesung ^{d}IŠKUR–*ba* (abgekürzt für Namen wie ^{d}IŠKUR–*bāni* oder –*ba'lī* o. ä.) ist ebenso möglich (siehe A. Tsukimoto, art. cit. 233).

4538 Für die Belege siehe Abschnitt VI. 4. a), S. 549.

4539 RPAE VI/3 15 Rs. 29 (!) (S Līmī–Dā); 42 Vs. 8 (Kf II); hierzu 53:7'? Die verschiedenen Mitglieder der Königsfamilie, die diesen Namen tragen, werden im folgenden mit dem Kürzel „**Kf**" bezeichnet; die dem Kürzel beigefügte Zahl gibt die Generation an, der der Namensträger angehört (cf. G. Beckman, RE S. XII).

4540 D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 235ff Nr. 15:27 (Kf V); idem, SMEA 30 (1992) 199f, If Nr. 3 Rs. 23 (Kf II); ibid. 200ff, 232 Nr. 4 Rs. 22 (Kf V); CM 13, 3 Vs. 1, Rs. 37 (Kf II); 5 Vs. 16, lk. Rd. 40 (Kf II); 6 Rs. 25 (Kf V); 7 Vs. 15 (Kf II), Rs. 31 (Kf V); 11 Rs. 14' (Kf V); S. Dalley – B. Teissier, Iraq 54 (1992) 98ff Nr. 4 Rs. 29 (Kf V); HC 7 Rs. 26, 41 (Kf II); 32 Vs. 2 (S Abdi–Išḫara); 33 Rs. 14 (S Līmī–šarru); 43 Vs. 12 (Kf II); J. Huehnergard, RA 77 (1983) 16ff Nr. 2 Rs. 43 (Kf II); RE 2 Vs. 6; 3 Rs. 26a (Kf II); 8 Rs. 45 (Kf II); 9 Vs. 8, Rs. 28 (Kf II); 14 Vs. 6, 8f, Rs. 24 (Kf II); 16 Rs. 27 (Kf 0), 28 (Kf II); 21 Rs. 22 (Kf II); 24 Rs. 25 (Kf V); 29 Rs. 29 (Kf II); 30 Rs. 30 (Kf II); 52 Rs. 24 (Kf II); 61 Rs. 29 (V Abīya); 71 Rs. 24 (Kf II), 27 (S Ikūd–Da); 79 Rs. 24 (Kf II); 81 Rs. 25 (Kf V); RPAE VI/3 1 Vs. 7, Rs. 29 (Kf II); 2 Rs. 31 (Kf II); 3 Vs. 5, Rs. 36 (Kf II); 4 Rs. 26 (Kf II); 8 Rs. 32, 44 (Kf II); 10 Vs. 10, Rs. 22 (Kf II); 11 Rs. 37 (Kf II), lk. Rd. 41' (erg., V Abda–malik); 12 Rs. 29' (V Abda–malik); 13C:2'; 14 Rs. 26 (Kf II); 17 Vs. 1 (Kf II); 20 Rs. 34 (Kf II); 125 Rs. 24 (Kf II); 126 Rs. 25 (Kf II), 31 (S Ikūn–Da); 137 Vs. 18, Rs. 52 (Kf II); 138 Vs. 9, Rs. 23, 41, lk. Rd. 48 (Kf II); 139 Vs. 12f, 21, Rs. 33 (Kf II); 140 Vs. 12 (Kf II); 141 Vs. 12 (Kf II), Rs. 26 (Kf V); 144 Rs. 27 (Kf II); 146 Rs. 24 (Kf II); 147 Rs. 37 (Kf V); 156 Rs. 28 (Kf II); 158 Rs. 25 (Kf II); 159 Rs. 26 (Kf II); 168 Vs. 5', Rs. 35' (Kf II); 171 Vs. 5 (S Līmī–il); 175:6'; 180 lk. Rd. 28 (Kf II); 183 Rs. 18' (Kf II); 244 Rs. 4' (Kf V); 250 Rs. 8' (Kf II); 253 Vs. 5, Rs.

Baʿlu–ma Abkürzung von *Baʿlu–malik* oder GN mit Partikel *-ma*: ^{d}IŠKUR–*ma*[4542].
Baʿlu–malik „Baʿlu ist König" (oder *•–mālik* „... ist Ratgeber"): ^{d}IŠKUR–*ma-lik*[4543], ^{d}10–*ma-lik*[4544], *an-da–ma-li* (siehe oben Abschnitt VI. 4. a], S. 550) → A.
Baʿlu–matkalī (so?) „Baʿlu *ist meine Hilfe*": ^{d}IŠKUR–NIR[4545], ^{d}10–NIR[4546].
Baʿlu–na[*mī*] (fem.) ^{d}IŠKUR–*na-*[*ʾ*?]-[*mi*?] (Ergänzung unsicher) „Baʿlu ist meine Gunst"[4547].
Baʿlu–qarrād „Baʿlu ist ein Held": ^{d}IŠKUR–UR.SAG[4548], ^{d}10–UR.SAG[4549], hieroglyphen-luwisch *i(a)-tá-ka+ra/i-tá* (siehe oben Abschnitt VI. 4. a], S. 550)→ A.
(Adda–qarrād)
„Baʿlu–situ" → *Baʿla–bītu* (Abschnitt VI. 4. a], S. 549).

---

22 (Kf II); 256 Rs. 34 (Kf II); TSABR 1 Rs. 18' (Kf II); 2 Vs. 4, Rs. 24 (Kf II); 3 Rs. 25 (Kf II); 4 Rs. 23 (Kf II); 5 lk. Rd. 46 (Kf II); 6 Rs. 25 (Kf II); 7 Rs. 23 (Kf II); 11 Vs. 11 (Kf II); 13 Rs. 29 (Kf V); 15 Vs. 4; 35 Rs. 25 (Kf II); 47 Rs. 25 (Kf II); 54 Vs. 9 (erg.), 10 (V Irʾib–Dagān), Rs. 21' (Kf II); 55 lk. Rd. 30 (Kf II); 60 Rs. 20' (Kf V); 86 Vs. 6, Rs. 20, 31, 33, o. Rd. 40 (Kf II); A. Tsukimoto, *AS*J 14 (1992) 311ff Vs. 10-12, Rs. 27 (Kf V).

4541 RE 13 Rs. 26 (S Ḫemiya); RPAE VI/3 36 Vs. 6 (S Aḫu–qāri); 42 Rs. 20 (Kf II); 66:11' (S Yad[i–...]), 15' (S Ab[di–...]); 89 Vs. 11; M. Sigrist, Gs. R. Kutscher, 169ff Nr. 2:31, S_2 (S Kāpī–Dagān).

4542 RE 29 Vs. 4 (S Šamalla–Šamaš); 61 Rs. 30 (S Iliye); RPAE VI/3 52 Rs. 52 (S Milk[a...]); 59 Vs. 2; 111 Vs. 8f (S Abda); TSABR 1 Rs. 22' (S Dada).

4543 D. Arnaud, SMEA 30 (1992) 197ff, 231 Nr. 2 Rs. 27 (S Iṣṣur–Dagān); ibid. 204ff, 233 Nr. 7 Vs. 4, Rs. 18 (S Baʿlu–qarrād); CM 13, 7 Vs. 15 (S Iṣṣur–Dagān); 24 Vs. 1; HC 16 Vs. 4, Rs. 25 (S Rēʾûʾi); 30 Vs. 1 (S Abdi–Išḫara); 42 Rs. 32 (S Abdi–Išḫara); 43 Rs. 18 (S Zū–Baʿla); RE 2 Rs. 24a (V Yāṣi–Dagān); 28 lk. Rd. 53 (S [Išb]iʾ–Dagān); 32 Vs. 2 (V Yāṣi–Dagān); 34 Rs. 29 (V Yāṣi–Rašap, Tukultī–Dagān); 37 Vs. 6, 10 (S Baʿlu–ilī); 63 Vs. 3 (V Baʿlu–kabar); 90 Rs. 25a (V Išbi–Baʿlu); RPAE VI/3 52 Rs. 39 (S Kirru); 64 Vs. 5 (V Il[ī–...]); 109 lk. Rd. 45 (Schreiber); 130 Vs. 4, 7, Rs. 35 (S Yaḫnu–Dagān); 141 Vs. 12 (S Iṣṣur–Dagān); 154:4'f (S [...]); 163 Vs. 13, Rs. 18 (V Yāṣi–Dagān); 176 Vs. 7, Rs. 35, lk. Rd. 37 (S Irša); 196 Vs. 5'; 201 Vs. 13, 21, Rs. 32; 212 Vs. 7, 10 (S Baʿlu–qarrād); 213 u. Rd. 19 (*bārû*); 214 Vs. 2 (*bārû*, S Baʿlu–qarrād); 217 Vs. 5 (*bārû*, S Baʿlu–qarrād); 221 Vs. 1 (*bārû*); 223 Vs. 2; 264 Vs. 3; 276 Vs. 4 (S Kirru); 285 Rs. 17 (*bārû*); VI/4 604–1:1 (*bārû*, Schreiber, S Baʿlu–qarrād); 604–4:5 (V Zū–Baʿla, des Schreibers und *bārû*); 604–12:8' (*bārû*); 604–17:2'; TSABR 19 Rs. 26 (V Yāṣi–Dagān); 28 Rs. 22 (S Milkī–Dagān); 86 Vs. 3, 13, Rs. 28 (S Gallu). Hierzu RPAE VI/3 190 u. Rd. 9'?

4544 HC 9 $SBei_3$ (V Zūzu); 20 $SBei_5$ (S Kutbu); RE 51 Rs. 21 (S [...]ašbi); RPAE VI/3 43 o. Rd. 21; 76 Vs. 8f (S Pabaḫa); 88 Rs. 15; 213 Vs. 12, Rs. 21, 25 (*bārû*); 214 Vs. 7, 9 (*bārû*, S Baʿlu–qarrād); 215 Vs. 4, 10 (S Baʿlu–qarrād); 217 Vs. 7, Rs. 17 (*bārû*, S Baʿlu–qarrād); 222:3'; 224 Vs. 2; 225 Vs. 1, 5, 11 (*bārû*, V Zūzu, Ipqi–Dagān); 226 Vs. 1 (*bārû*, V Ipqi–Dagān); 311 Vs. 5; 355:3'; TSABR 20 Rs. 19 (S Tūrām–Dagān); 39 Rs. 30, 32 (V Baʿlu–wāpiʾ); 70 Rs. 16'.

4545 RPAE VI/3 216 Rs. 23; 255 Rs. 8 (*nuʾāru*).

4546 RPAE VI/3 115 Vs. 8 (S Baʿlu–kabar); A. Tsukimoto, ASJ 10 (1988) 153ff, 173 Rs. 21 (S Dagān–tāri).

4547 RPAE VI/3 82 Vs. 1. Die Lesung *Adda–naʿmī* ist gesichert in CM 13, 3 Vs. 8: ^{d}IŠKUR-*da–na-aḫ-mi* (Var. in Rs. 27: ^{d}IŠKUR–*na-aḫ-mi*).

4548 D. Arnaud, SMEA 30 (1992) 204ff, 233 Nr. 7 Vs. 1, lk. Rd. 34 (*bārû*, V Šaggar–abu, Zū–Aštarti, Baʿlu–malik, Kiri–Dagān, Baʿlu[EN]–qarrād); ibid. 220, 240 Nr. 15 Rs. 7'; CM 13, 8 Vs. 10 (S Zū–Baʿla); RE 10 u. Rd. 19 (S Ilī–abī); RPAE VI/3 30 Rs. 35 (S Ḫattû); 120 Vs. 2, 12 (S Aḫī–Dagān); 201 lk. Rd. 50 (S Zū–Baʿla); 206 Vs. 12, u. Rd. 16 (S Zū–Baʿla); 207 Vs. 12, Rs. 25, 30 (S Zū–Baʿla); 208 Vs. 3', u. Rd. 6'; 209 Vs. 2, 7f (S Zū–Baʿla); 210 Vs. 3', Rs. 8', 11'; 211 Vs. 6, Rs. 15, 17 (*bārû*, S Zū–Baʿla); 212 Vs. 3, 5, 7, 11, 13, u. Rd. 18f (*bārû*, V Baʿlu–malik); 217 Vs. 5 (*bārû*, V Baʿlu–malik); 259 Vs. 9 (S Zū–Baʿla); 265 Vs. 1 (*bārû*, V Baʿlu[^{d}IŠ≈KUR]–qarrād), 4 (S Baʿlu–qarrād); 275 u. Rd. 11 (S Zū–Baʿla), Rs. 13; 349:3'; VI/4 604–1:1 (V Baʿlu–malik); 604–6:2, 7 (*bārû*, V Rašap–abu); 604–15:1' (*bārû*, V [...]); TSABR 67 Rs. 28 (!) (V Abī–Baʿlu).

4549 D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 225ff Nr. 9:24 (S Kunāzu); RE 11 Rs. 22 (S Dagān–ta); 62 o. Rd. 32; RPAE VI/3 7 Rs. 14 (S Kunāzu); 16 Vs. 1 (V Šaggar–abu); 66:13' (B Yadi–Dagān); 79 Rs. 11' (S Kunāzu); 132 Vs. 2 (S Šaggar–kabar); 200 Vs. 6; 214 Vs. 3 (*bārû*, V Baʿlu–malik); 215 Vs. 4 (*bārû*, V Baʿlu–malik); 319 Vs. 2 (V Zū–Aštarti); 336 Rs. III 91 (S Zū–Anna); M. Sigrist, Gs. R. Kutscher, 169ff Nr. 2:32, S_5 (S Dagān–ekalli); TSABR 66 Rs. 15 (S Dagān–ta); 74 Vs. 6, 14; 98 Vs. 9 (S Elli). Aufgrund seiner hieroglyphen-luwischen Siegelinschrift ist gesichert, daß der Sohn des Kunāzu *Adda–qarrād* hieß.

Baʿlu–rāpiʾ „Baʿlu ist ein Heilender": ^{d}IŠKUR–*ra-pí-i*^{4550}, ^{d}10–*ra-pí-i*^{4551}, hieroglyphen-luwisch *i(a)-tá+ra/i-pi-i(a)* (siehe oben Abschnitt VI. 4. a], S. 550).

(*Adda–rāpiʾ*)

Baʿlu–šallī „Baʿlu (...) meinen Geraubten": ^{d}10–*šal-li* (RE 36 Vs. 6).

Baʿlu–šem(m)e, –šēmi „Baʿlu, erhöre" (*–šeme*) oder „Baʿlu ist ein Erhörender" (*–šemme, –šēmi*): ^{d}IŠKUR–*še-mi* (RPAE VI/3 24 Rs. 15 [S Piniati]).

Baʿlu–tāli(ḫ) Deutung unsicher: ^{d}IŠK[UR–*t*]*a-li-i*^{4552}, ^{d}IŠKUR–*ta-*[*l*]*i*^{4553}, ^{d}10–*ta-li-i*^{4554}.

Baʿlu–wāpiʾ „Baʿlu ist einer, der (...) zeigt": ^{d}IŠKUR–*wa-pí-i*^{4555}, ^{d}10–*wa-pí-i*^{4556}.

Ēṭir-Baʿlu „Baʿlu ist ein Retter (oder: rettete)" bzw. *Eṭir–Addu* „Rette, Addu": *e-ṭi-ir–*^{d}10 (RE 25 Rs. 25).

Ḫinna–Baʿlu „Das Erbarmen des Baʿlu (...)": *ḫi-in-na–*^{d}IŠKUR^{4557}, *ḫi-na*$_1$!?–^{d}10^{4558} → A.

Killi–Baʿlu „Der Donner („Schrei") des Baʿlu" (cf. → *Rigm–Adda*): BÚN–^{d}IŠKUR^{4559}.

Imlik–Baʿlu „Baʿlu verfügte": *im-lik–*^{d}IŠKUR^{4560}.

Irʾib–Baʿlu „Baʿlu ersetzte": *ir-ib–*^{d}IŠKUR^{4561}, *ir-ib–*^{d}10^{4562}.

Pazuri–Baʿlu „*Die Geborgenheit* des Baʿlu (...)": *pa-zu-ri–*^{d}°10^{4563}.

Šamalla–Baʿlu „Gehilfe des Baʿlu": ŠÁMAN.LA–^{d}IŠKUR^{4564}.

*Šar–*URUDU*–Baʿlu* „Baʿlu ist der König des ...": LUGAL–URUDU–^{d}IŠKUR^{4565} – oder ist etwa *du*!*-gul*!–^{d}IŠKUR zu lesen?

Šeʾi–Baʿlu „Suche Baʿlu": *še-i–*^{r}d^{1}10 (RPAE VI/3 67:12') → A.

Zū–Baʿlu „Der des Baʿlu": *zu–*^{d}IŠKUR^{4566}.

C. Personennamen mit dem theophoren Element *Adad* (*Adda*) in syllabischer Schreibung:

Adda–malik „Adda ist König" (oder **–mālik* „... ist Ratgeber"): *an-da–ma-li* (siehe S. 550).

4550 HC 11 o. Rd. 34 (*šangû* der Gottheit Ḫamaru); RE 75 Vs. 7 (S Walati); RPAE VI/3 70 Vs. 1 (V Apsalu).

4551 RPAE VI/3 121 o. Rd. 22 (S Ya[...]).

4552 RPAE VI/3 336 Vs. II 78 (S Kunāzu).

4553 TSABR 67 Rs. 32 (Schreiber).

4554 RE 80 lk. Rd. 21 (S Bēlutte).

4555 RPAE VI/3 312 Vs. 6 (S Aḫiu).

4556 TSABR 39 Rs. 19 (erg.), 32 (S Baʿlu–malik); 72 Vs. 1, 5, 11, 16 (S Abbānu).

4557 D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 215ff Nr. 3:7' (S Abī–šummuḫ); CM 13, 4 Rs. 33'; RE 22 Rs. 25 (V Milkī–Dagān); 24 Vs. 11 (S Itūr–Dagān); 91 Rs. 31 (V Dagān–malik), 32 (V Milkī–Dagān); RPAE VI/3 158 Vs. 4 (V Milka); TSABR 15 Rs. 18' (V Dagān–malik); 16 Rs. 39 (V Milkī–Dagān); 17 Rs. 34 (V Milkī–Dagān); 18 Vs. 12 (V Abī–Rašap), Rs. 24 (V Milkī–Dagān); 42 Vs. 5, 7, 13 (S Baʿlu–gāmil); 63 Vs. 12 (V Abī–Rašap).

4558 RE 56 Rs. 24.

4559 D. Arnaud, SMEA 30 (1992) 213f, 228 Nr. 10 Rs. 17' (S [...]). Zur Lesung *killu* (*ikkillu*) für BÚN D.E. Fleming, Installation 173; cf. auch RPAE VI/4 619:2': DIŠ ^{d}IŠKUR BÚN-*šú* [ŠUB-*di* ...] „Wenn Adad donn[ert ...]".

4560 D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 215ff Nr. 3:18' (V Yarīb–Baʿlu).

4561 D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 215ff Nr. 3:19', 25' (V Irʾam–Dagān); ibid. 239ff Nr. 17:27 (V Igmil–Dagān); idem, SMEA 30 (1992) 197ff, 231 Nr. 2 Rs. 29 (S Abīya); F.M. Fales, Pda 68 Vs. 5 (S Kunānu); HC 2 Rs. 9' (V Igmil–Dagān, Līm–šarru); 7 Vs. 8 (V Baʿlu–gāmil); 16 Rs. 27 (S Ḫatanu); 34 Rs. 11 (Schreiber); J.-W. Meyer – G. Wilhelm, DaM 1 (1983) 249ff lk. Rd. 30' (V Ilī–aḫī); RE 15 Vs. 1 (S Āmur–ša); 22 Rs. 21 (V Līmī–šarru, Rašap–ilī); 91 Rs. 22 (V Igmil–Dagān, Līmī–šarru, Rašap–ilī); RPAE VI/3 4 Rs. 31 (S Ḫatanu); 45 Vs. 10 (*malāḫu*); 109 Rs. 32 (S Ipqi–Dagān); 111 Vs. 5 (S Šaḫaru); 150 Rs. 27 (V Igmil–[Dagān], Rašap–ilī); 159 Rs. 27 (S Ḫatanu); M. Sigrist, Gs. R. Kutscher, 176ff Nr. 6:2 (V Lī–šarru), 6, 12 (S Lāla), 38 (V Rašap–ilī); M.P. Streck, ZA 89 (1999) 31 Nr. 4:1'; TSABR 2 Vs. 7 (S Napšu); 6 Vs. 13 (S Dunnu), Rs. 33 (S Ḫatanu); 8 Rs. 29 (S Ḫatanu); 9 Vs. 14 (S Yaqru); 11 Vs. 13 (S Napšu); 14 Rs. 33; 15 Rs. 13' (V Igmil–Dagān); 16 Rs. 34 (V Līmī–šarru); 17 Rs. 29 (V Līmī–šarru); 18 Rs. 20 (V Līmī–šarru); 67 Vs. 5 (S Yaḫṣi–Dagān); 87 Vs. 2, Rs. 26 (V Līmī–šarru), 29 (V Rašap–ilī).

4562 RE 73 Vs. 11 (V Kāpī–Dagān); M. Sigrist, Gs. R. Kutscher, 178ff Nr. 7:18 (V Matkalī–Dagān[-kabar] [^{d}KUR.GAL]); TSABR 80 Rs. 14 (V Abī–[...]); M.P. Streck, ZA 90 (2000) 274 Nr. 7 Rs. 28 (V Abdu–ili, Zuḫmaʾu), lk. Rd. 31 (V Matkalī–Dagān).

4563 RPAE VI/3 37 Vs. 10 (S Ḫuzaru).

4564 RPAE VI/3 52 Vs. 14 (V Tulti); TSABR 19 Vs. 14 (S Izbu).

4565 RPAE VI/3 49 Vs. 2 (S Ḫima).

4566 RPAE VI/3 14 o. Rd. 29 (V Zū–Asti).

Adda–naʿmī (fem.) Siehe oben zu *Baʿlu–naʿmī*.
Rigm–Adda „Der Donner („Gebrüll") des Adda (...)": *ri-ig-ma-ad-da*[4567].
Adda–rāpiʾ „Adda ist ein Heilender": Hieroglyphen-luwisch *i(a)-tá+ra/i-pi-i(a)* (siehe S. 550).
Adda–qarrād „Adda ist ein Held": Hieroglyphen-luwisch *i(a)-tá–ka+ra/i-tá* (siehe S. 550).

Unsicher bleibt die Interpretation der folgenden Namen, die das theophore Element *Adda* (GN *Adad* oder *adda* „Vater"?) enthalten:

Adda–lika „Adda ist für dich": *ad-da–li-ki*[4568], *ad-dá–li-ki*[4569], *ad-da–li-k[a]*[4570].
Add–ilī „Add(a) ist mein Gott": *ad-di-li* (RE 36 Rs. 25 [V Baʿla–simatī]).
Zū–Adda (sic?) „Der des Adda": *zu-wa-da* (siehe Abschnitt VI. 4. a], S. 551).

Speziell mit dem Wettergott verknüpft werden nur wenige Bildungstypen: die inhaltlich verwandten Namen *Killi–Baʿlu* und *Rigm–Adda* sowie der Gelehrtenname *Baʿlu–bārû*. Letzteren trägt einer der „Opferschauer" (*bārû*) von Emar. Der Name spielt offensichtlich auf die gewichtige Rolle des Wettergottes in der Vorzeichenschau an[4571], drückt aber zugleich eine Einbeziehung des Gottes in den Berufsstand der Familie aus, der Namengeber und Namensträger angehören[4572]. Eine unmittelbare Verbindung zwischen der *bārûtu*-Kunst und dem Baʿlu-Tempel von Emar zeigen die bisher bekannten Texte nicht. Immerhin erhält der *bārû* Mašruḫe, der Sohn unseres Baʿlu–bārû, ein Feld als Geschenk des Königs Pilsu–Dagān, weil die günstige Prognose, die er bei einer Belagerung Emars durch die Ḫurri-Truppen gab, tatsächlich eintrat[4573]. Man ist geneigt, diese Episode mit der oben zitierten Weihinschrift des Pilsu–Dagān zu verbinden (siehe S. 554). Sie berichtet, daß Baʿlu auf ein Gebet des Königs hin Emar vor den Ḫurri-Truppen bewahrt habe. Wahrscheinlich werden auch hier günstige Vorzeichen erwähnt, die der Gott gewährte; allerdings ist das Verständnis des Textes an der entsprechenden Stelle nicht gesichert. Eine institutionelle Verbindung zwischen der *bārû*-Familie und dem Baʿlu-Tempel belegen jedoch auch diese beiden Texte nicht.

Über die akkadischen und westsemitischen Namen hinaus bieten die Emar-Texte eine Reihe von luwischen und hurritischen Anthroponymen, die mit dem Namen des jeweiligen Wettergottes gebildet sind. Ein großer Teil der Namensträger stammt jedoch nicht aus Emar selbst, sondern gehört zum Umfeld der hethitischen Sekundogenitur in Karkamiš[4574]:

D. Luwische Personennamen mit dem theophoren Element *Tarḫunta* (*Tarḫunt-*, *Tarḫunn-*):

Piḫa–Tarḫunta „Der Blitz des Tarḫunta": *pí-ḫa–*^{d}IŠKUR[4575], *pí-ḫa–*^{d}10[4576], hieroglyphen-luwisch *pi-ḫa–*TONITRUS (E. Laroche, Akk 22 [1981] 11:44).
Tarḫunta–azammi (fem.) „Von Tarḫunta geliebt": ^{d}10–IR-*mi*[4577].

4567 RPAE VI/3 336 Rs. III 94 (*amēl māt Karduniyaš*).

4568 RE 16 Rs. 32 (V Aḫī-malik); TSABR 4 Rs. 28 (V Aḫī-malik).

4569 TSABR 1 Rs. 25', 30' (V Aḫī-malik).

4570 TSABR 18 Vs. 8.

4571 Siehe dazu Abschnitt V. 1. c), S. 221ff. Cf. auch den spB PN ^{d}IŠKUR–*ba-ri* (Nbn 992 Rs. 12, Mold. II 60 Rs. 15).

4572 Zu Namen dieses Typs (Tamkār–Adad, Adad–ikkar, Adad–asû, Aššur–malāḫ etc.) siehe unten Abschnitt VI. 5. c), S. 587.

4573 HC 7 Rs. 28-37; siehe den Kommentar bei A. Tsukimoto, ASJ 12 (1990) 191f.

4574 In Emar nicht bezeugt ist Kuzi–Teššob, der Sohn und Nachfolger des Talmi–Teššob von Karkamiš (siehe J.D. Hawkins, AnSt 38 [1988] 99ff).

4575 RPAE VI/3 212 Rs. 25 (cf. in Ugarit PRU VI 7 Rs. 15); zum Namen siehe R. Zadok, WO 20-21 (1989-90) 51, Ph.H.J. Houwink ten Cate, Population Groups 155f sowie F. Starke, StBoT 31, 314 jeweils mit Lit.

4576 RPAE VI/3 211 Rs. 25 (S Uppa).

4577 D.I. Owen, Fs. J.C. Greenfield, 575ff MFA 1977.114 Vs. 12, 16 (Mutter des Ini–Teššob von Karkamiš); zur nicht ganz gesicherten Lesung des Logogramms IR siehe E. Edel, ÄHK II 271 ad Vs. 10, zum Namenstyp GN–*azammi(s)* siehe Verf., PNA II/1, 471 a s. v. *Ḫiba-azammi*.

Tarḫunta-manaddu „Tarḫunta möge sehen": $^{d}10$-*ma-na-ad-du*[4578], $^{d}10$-*ma-na-du*[4579].

E. Personennamen mit dem theophoren Element *Teššob*[4580]:

Ar(=i)-Teššob „Teššob gab": *a-ri*-$^{d}10$-*ub*[4581], *a-ri*-^{d}IŠKUR[4582], SUM-^{d}IŠKUR[4583], *ar-te*-^{d}IŠKUR[4584].

Eġl=i-Teššob „Rette, Teššob": *eḫ-li*-^{d}IŠKUR-*ub*[4585].

Evri-Teššob „Teššob ist der Herr": EN-^{d}IŠKUR, hieroglyphen-luwisch *i-para/i*-L.318-*pa*[4586].

Ḫižmi-Teššob „Glänzend ist Teššob": *ḫi-iš-mi*-^{d}IŠKUR-*ub*[4587], *ḫi-iš-mi*-$^{d}10$-*ub*[4588], *ḫi-iz-mi*-[$^{d}10$-*u*]*b*[4589], *ḫi-iz-mi*-$^{d}10$[4590], *ḫe-eš-mi*-$^{d}10$-*ub*[4591], hieroglyphen-luwisch *ḫi-sa-mi*-TONITRUS (cf. E. Laroche, Akk 22 [1981] 11:27, D. Beyer, Recherches I 136).

Ikūn-Teššob „Teššob war treu" (hybrid): *i-ku-un-te-šub* (HC 1 Vs. 9, 11 [S Kalalu]).

Ini-Teššob Deutung unklar: *i-ni*-^{d}IŠKUR[4592], *i-ni*-$^{d}10$-*ub*[4593], *i-ni*-$^{d}10$[4594], hieroglyphen-luwisch *i-ni*-TONITRUS und *i-ni*-L.318-*pa*[4595].

Kundi-Teššob Deutung unklar: *ku-un-ti*-$^{d}10$-*ub*[4596], *ku-un-ti*-^{d}IŠKUR[4597], *ku-un-ti*-$^{d}10$[4598], hieroglyphen-luwisch *ku-ti*-TONITRUS (S auf HC 46).

4578 HC 13 Vs. 10 (*māliku* am Hof zu Karkamiš, V Maryanni); TSABR 37 o. Rd. 17 (V Maryanni); zu luwisch *manā-tti* „sehen" siehe F. Starke, Kadmos 19 (1980) 142ff (cf. auch CLL 135 s. v.).

4579 HC 13 Vs. 3 (*māliku* am Hof zu Karkamiš, V Maryanni); TSABR 38 Vs. 7f, Rs. 12 (S Maryanni).

4580 In Emar begegnet der Göttername *Teššob* innerhalb von Personennamen genauso wie in den Nuzi-Texten und andernorts auch in der Kurzform *Te*. R. Pruzsinszky teilt mir folgende Belege mit: *Anan-Te* (HC 18 Vs. 1 = G. Beckman, JCS 40 [1988] 61ff Nr. 1, dazu auch *a-na-at-te* in RE 78 Rs. 23 und RPAE VI/3 275 Vs. 10), *Aqa(t)-Te* (RPAE VI/3 91 o. Rd. 37; TSABR 41 lk. Rd. 41), *Ara-Te* (F.M. Fales, Pda 67 Rs. 7 – hierzu?), *Azme-Te* (HC 18 Vs. 1 = G. Beckman, JCS 40 [1988] 61ff Nr. 1), *Eġlit-Te* (RPAE VI/3 472 Vs. 6'), *Ili-Te* (TSABR 42 o. Rd. 26), *Madi-Te* (RE 78 Rs. 18; TSABR 33 Rs. 17), *Pai-Te* (S. Dalley – B. Teissier, Iraq 54 [1992] 96f Nr. 3 Vs. 5), *Udrit-Te* (RPAE VI/3 264 lk. Rd. 30); unsicher ist die Interpretation des Namens EN-(*ut-*)*te* (RE 29 Vs. 10; 80 lk. Rd. 22).

4581 HC 43 Rs. 26 (V Ḫizmiya).

4582 D.I. Owen, Fs. J.C. Greenfield, 575ff MFA 1977.114 Vs. 5, 7 (*amēl māt Aššur*).

4583 D.I. Owen, Fs. J.C. Greenfield, 575ff MFA 1977.114 Rs. 30 (erg.), 32 (*amēl māt Aššur*).

4584 RPAE VI/3 325 Rs. 18' (S Zikriya); eine Lesung *Arde-Teššob* (zu *arde* „Stadt"?) ist wegen fehlender Parallelen unwahrscheinlich (vermeintliches *ar-di*-^{d}*da-gan* in RE 4 Vs. 7, 15a ist natürlich *ša*$_{10}$-*di*-^{d}*da-gan* zu lesen). Dagegen läßt sich eine Deutung als *Ardi-Ba'lu* „Diener des Ba'lu" nicht ausschließen.

4585 D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 229ff Nr. 11:12 (V Asmiya, aus Anabi).

4586 RPAE VI/3 212 Rs. 28, S_1 (*bārû*); zur hieroglyphen-luwischen Siegelinschrift siehe E. Laroche, Akk 22 (1981) 11:22 und D. Beyer, Recherches I 141.

4587 F.M. Fales, Pda 66 Vs. 1 (*mār šarri* – Karkamiš).

4588 F.M. Fales, Pda 66 Rs. 1 (*mār šarri* – Karkamiš); TSABR 30 Vs. 1 (*mār šarri* – Karkamiš).

4589 RPAE VI/3 19 Vs. 1 (*mār šarri* – Karkamiš).

4590 RPAE VI/3 379 Rs. 10.

4591 HC 3 Rs. 21f (*mār šarri*); 29 Rs. 10' (*mār šarri* – Karkamiš); RPAE VI/3 18 Vs. 2, 5, 9f, 15, 17 (*mār šarri*).

4592 RE 54 Vs. 1 (*šar māt Karkamiš*); 55 Vs. 1, 10 (*šar māt Karkamiš*); RPAE VI/3 202 Vs. 1 (*šar māt Karkamiš*); D.I. Owen, Fs. J.C. Greenfield, 575ff MFA 1977.114 Vs. 1, Rs. 39 (*šar māt Karkamiš*). Die Deutung des vorderen Namenelementes bleibt unklar; man könnte an *eni* „Gott", *inni* „Lebenskraft" (siehe B. André-Salvini – M. Salvini, SCCNH 9 [1998] 12f) oder eine Verbalbasis *in-* denken (cf. etwa den PN Inip-šarri in Nuzi [NPN 70 b]). Der in AlT *243 u. Rd. 17 belegte Name *in-ni*-^{d}IŠKUR ist wahrscheinlich nicht hurritisch (*Ennī-Addu*, siehe oben Abschnitt V. 1. a], S. 218).

4593 D. Arnaud, SMEA 30 (1992) 202f, 235 Nr. 5 Vs. 1, 7 (*šar māt Karkamiš*); RE 85 Vs. 1 (*šar māt Karkamiš*); RPAE VI/3 201 Vs. 1, 19, u. Rd. 23, Rs. 35 (*šar māt Karkamiš*).

4594 RPAE VI/3 18 Vs. 1 (*šar māt Karkamiš*).

4595 E. Laroche, Akk 22 (1981) 11:34.

4596 HC 46 SBei (*mār šarri*, S Talmi-Teššob).

4597 HC 46 Vs. 7 (*mār šarri*, S Talmi-Teššob); RPAE VI/3 267 Vs. 1 (*mār šarri*).

4598 HC 46 Vs. 1 (*mār šarri*, S Talmi-Teššob).

Maz=i–Teššob „Teššob half": *ma-zi–*^{d}IŠKUR-*ub*[4599], *ma-zi–*^{d}IŠKUR[4600].
Mudri–Teššob Deutung unklar: *mu-ud-ri–*^{d}IŠKUR-*ub*[4601], *mu-ud-ri–*^{d}10-*ub*[4602], *mud-ri–*^{d}10-*ub*[4603], *mu-ud-ri–*^{d}10[4604], *mu-ud-ri–*^{d}IŠKUR[4605], hieroglyphen-luwisch *mu-tara/i–*TONITRUS[4606].
Pendi–Teššob „Teššob *ließ zurückkehren*": *pi-ti–*L.318-*pa* (hieroglyphen-luwisch)[4607].
Pin(d)?–Teššob Deutung unklar: *pí-in–*^{d}10-*ub*[4608], *pí-in–*^{d}IŠKUR[4609].
Talmi–Teššob „Groß ist Teššob": *tal-mi–*^{d}IŠKUR[4610].
Tupp=i–Teššob „Teššob ist da": *tup-pí–*^{d}10-*ub*[4611].
Ur=i–Teššob „Teššob *ist da*": *ú-ri–*^{d}10-*ub*[4612], *ú-ri–*^{d}IŠ[KUR][4613].

b) Kleinere Orte im Umkreis Emars

Weder die Textfunde aus Tall Ḥadīdī noch diejenigen aus Tall Munbāqa wurden bislang vollständig ediert. Als Stadtgott von Azû (Tall Ḥadīdī) fungiert Dagān; über einen Kult des Baʿlu (Adad) in der Stadt ist nichts bekannt[4614]. In Ekalte wurde Baʿlaka als Stadtgott verehrt[4615]. Der stets syllabisch geschriebene Name dieses Gottes (^{d}*ba-aḫ-la-ka*) läßt sich am ehesten mit dem in Emar wohlbezeugten Personnamen *Baʿlu–ka* vergleichen, der wohl als eine Abkürzung des Namens *Baʿlu–kabar* verstanden werden darf[4616]. Besitzt der Name einer Gottheit die Struktur eines Personennamens, liegt es nahe, in ihr eine Ahnengottheit zu erblicken. Doch wenn das Theonym *Baʿlaka* tatsächlich eine Kurzform von **Baʿla–kabar* sein sollte, dann wird man auch erwägen müssen, ob nicht anstatt eines Personennamens vielmehr eine Epitheton-Verbindung zugrundeliegt (*Baʿla kabar* „der große Baʿla"). Als Stütze für eine solche Annahme böte sich der in Emar belegte „große Dagān" (^{d}KUR.GAL) an, für den freilich eine Lesung *Dagān–kabar* bisher nicht

---

4599 D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 229ff Nr. 11:14 (V Tilasu, aus Anabi).

4600 RPAE VI/3 212 o. Rd. 32 (V Tāgu).

4601 D. Arnaud, SMEA 30 (1992) 218f, 240 Nr. 13 Vs. 1, Rs. 13 (*akil māti*).

4602 HC 44 SBei$_1$ (*akil māti*); RPAE VI/3 252 Vs. 9 (*akil māti*); 264 lk. Rd. 31; TSABR 36 Rs. 30 (*akil māti*).

4603 HC 36 SBei$_4$ (V Abbānu).

4604 RPAE VI/3 217 Rs. 26 (V Laḫeya); TSABR 72 Rs. 28 (V Laḫeya); 76 Rs. 19; 84 Vs. 1, 10 (*akil māti*); hierzu auch TSABR 20 Rs. 20 (V Keli–Šarrumma)?

4605 D. Arnaud, SMEA 30 (1992) 207ff, 234f Nr. 8 o. Rd. 36' (V Keli–Šarrumma); HC 21 SBei$_2$; RPAE VI/3 205 Vs. 1, 7, Rs. 24 (*akil māti*); 211 Rs. 19; 212 Rs. 27; 252 Vs. 1 (*akil māti*).

4606 TSABR Nr. 76b und 84 sowie D. Beyer, Recherches I 336, 342, 400 und E. Laroche, Akk 22 (1981) 11:41.

4607 D. Beyer, Recherches I 298 (auf RPAE VI/3 243, ohne keilschriftliches Pendant), E. Laroche, Akk 22 (1981) 10:18.

4608 D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 231ff Nr. 12$^{!}$:17 (S Aga).

4609 D. Arnaud, AuOr 5 (1987) 231ff Nr. 12$^{!}$:13 (S Aga).

4610 HC 46 SBei (*šar Karkamiš*, V Kundi–Teššob).

4611 RPAE VI/3 261 Vs. 11, Rs. 20 (Holztafelschreiber aus Šatappi).

4612 RPAE VI/3 186 Vs. 2 (*bēl abussi*); 366 Vs. 2.

4613 D.I. Owen, Fs. J.C. Greenfield, 575ff MFA 1977.114 Rs. 37 (*bēl bīt abussi*).

4614 Zu den Tafeln aus Tall Ḥadīdī siehe R.H. Dornemann, Tell Hadidi 145ff und idem, Tell Hadidi. An Important Center 218ff.

4615 Zu Baʿlaka siehe W. Mayer, MDOG 122 (1990) 47f (dort 59ff MBQ-T 35 Rs. 23 lies ^{d}*ba-aḫ-la*‹*-ka*›); der Gott tritt in den Ekalte-Urkunden in denselben Kontexten auf wie NINURTA in den Emar- und Dagān in den Azû-Texten. Im Onomastikon der Ekalte-Texte fehlen bisher Belege; man beachte aber *ṣíl-la–*^{d}[*ba*]-[*aḫ-la-ka* in HC 42 Rs. 22.

4616 W. Mayer, MDOG 122 (1990) 48 (cf. M. Dietrich – O. Loretz – W. Mayer, UF 21 [1989] 136 Anm. 14) möchte Baʿlaka als verkürzte Univerbierung von Baʿla Ekalte deuten; dies scheint mir angesichts fehlender Parallelen kaum wahrscheinlich.

nachweisbar ist[4617]. Von dem ^{d}IŠKUR geschriebenen Gott (Ba'lu oder Adad) ist Ba'laka jedenfalls fernzuhalten, auch wenn beide Schreibungen bislang nicht nebeneinander nachgewiesen werden können[4618].

Die wenigen bislang bekannten Personennamen aus den Ekalte-Texten fügen sich in das aus Emar bekannte Bild. Wir geben in der gebundenen Umschrift ^{d}IŠKUR wiederum konventionell mit *Ba'lu* wieder; wegen der geringen Zahl an Belegen werden die Namen mit den Elementen ^{d}IŠKUR, ^{d}EN und *ba-aḫ-la* zusammen dargeboten:

Ba'lu–abu „Ba'lu ist ein Vater": ^{d}IŠKUR–*a-bu*[4619].
Ba'lu–bēlu, –bēlī „Ba'lu ist der (mein) Herr": ^{d}IŠKUR–^{d}EN[4620].
Ba'lu–idki Deutung unklar: ^{d}IŠKUR–*id-ki*[4621].
Ba'lu–ka Abkürzung von *Ba'lu–kabar*: als „Addu-ka(bar)" zitiert[4622].
Ba'lu–kabar „Ba'lu ist groß": ^{d}IŠKUR–GAL[4623].
Ba'lu–malik „Ba'lu ist König" (oder •*–mālik* „... ist Ratgeber"): ^{d}IŠKUR–*ma-lik*, *ba-aḫ-la–ma-lik*[4624].
Eǧl=i–Teššob „Rette, Teššob" (hurritisch): als „Tea-d.IM" zitiert (lies KAR–^{d}IŠKUR)[4625].
Ḫinna–Ba'lu „Das Erbarmen des Ba'lu": *ḫi-in-na*–^{d}IŠKUR[4626].
Ir'ib–Ba'lu „Ba'lu ersetzte": als „Ir'ib-d.IM" zitiert[4627].
Yaḫṣi–Ba'lu Deutung unsicher: *ia-aḫ-ṣi*–^{d}EN[4628].
Yāṣi–Ba'la „Ba'lu ließ hervortreten" oder „... trat hervor": *ia-ṣí–ba-aḫ-la*[4629].
Zū–Ba'lu „Der des Ba'lu": *zu*–^{d}IŠKUR[4630], *zu–ba-aḫ-la*[4631].

5. Die Rolle Adads im Pantheon des mittelassyrischen Reiches

a) Der Ausbau des Adad-Kultes durch die Könige

Begegnet Adad zusammen mit dem Stadtgott Aššur gelegentlich in den Königsinschriften und Verträgen der altassyrischen Zeit, so treffen wir in den Bauinschriften der frühmittelassyrischen Herrscher regelmäßig auf das Götterpaar. Die Inschriften wenden sich in einem festgefügten For-

---

4617 Zu ^{d}KUR.GAL siehe D.E. Fleming, NABU 1994/16; cf. weiterhin den PN NIR–^{d}KUR.GAL in M. Sigrist, Gs. R. Kutscher, 178ff Nr. 7:18 (dazu allerdings M.P. Streck, ZA 90 [2000] 274 Nr. 7 lk. Rd. 31!).

4618 ^{d}IŠKUR tritt mehrfach in den Fluchformeln auf: ^{d}IŠKUR *zēršu liḫalliq* in MBQ-T 29:27, 57:28 und 67:25 (siehe W. Mayer, UF 24 [1992] 272); cf. weiterhin MBQ-T 65 Rs. 35 (ibid. 264ff) und MBQ-T 73:8-11 (M. Dietrich – O. Loretz – W. Mayer, UF 21 [1989] 137, danach ibid. 136 MBQ-T 36:14-19 ergänzt).

4619 MBQ-T 65 Rs. 41; 35:32; 57:39; 60:30; 67:33 (siehe W. Mayer, UF 24 [1992] 267, 273).

4620 MBQ-T 35 Vs. 14 (siehe W. Mayer, MDOG 122 [1990] 59).

4621 MBQ-T 41 Vs. 9 (siehe W. Mayer, MDOG 122 [1990] 61).

4622 In MBQ-T 36 (Schreiber, siehe W. Mayer, MDOG 122 [1990] 63).

4623 In MBQ-T 49 (König; siehe W. Mayer, MDOG 122 [1990] 47).

4624 Ersterer MBQ-T 21 Rs. 22, letzterer ibid. Rs. 24 (siehe W. Mayer, MDOG 122 [1990] 55); es handelt sich um zwei unterschiedliche Personen.

4625 In MBQ-T 80 (Schreiber, siehe W. Mayer, MDOG 122 [1990] 47 Anm. 6, 63).

4626 In MBQ-T 74 Vs. 2 (siehe W. Mayer, MDOG 122 [1990] 47, 63).

4627 In MBQ-T 33 (siehe W. Mayer, MDOG 122 [1990] 45).

4628 MBQ-T 69:25 und in MBQ-T 36 (König; siehe M. Dietrich – O. Loretz – W. Mayer, UF 21 [1989] 136 sowie W. Mayer, MDOG 122 [1990] 47); ein König dieses Namens ist in Emar bislang nicht nachgewiesen.

4629 MBQ-T 21 Rs. 29 (siehe W. Mayer, MDOG 122 [1990] 55).

4630 MBQ-T 21 Rs. 27 (siehe W. Mayer, MDOG 122 [1990] 55).

4631 MBQ-T 65 Rs. 45 (siehe W. Mayer, UF 24 [1992] 267).

mular an den späteren Fürsten, der das jeweilige Bauwerk künftig erneut renoviert: ^{d}*Aššur u* ^{d}*Adad ikribēšu išamme'ū* „Aššur und Adad werden seine Gebete erhören"[4632].

Die Standardeinleitung der Inschriften Adad-nērārīs I. (1295-1264) nennt Adad erstmals innerhalb einer umfänglicheren Götterreihung; er nimmt hier bereits die aus der babylonischen Tradition wohlbekannte Position nach Šamaš ein[4633], an der er auch weiterhin in assyrischen Königsinschriften vielfach seinen Platz findet[4634].

Die Fluchformeln der Inschriften Adad-nērārīs und seiner Nachfolger rufen Adad regelmäßig an; dabei kann der Kernsatz „Adad möge sein Land mit dem üblen Blitz treffen, in seinem Land möge er eine Hungersnot herbeiführen" Erweiterungen erfahren, ohne daß eine besonders reichhaltige Motivik entwickelt würde[4635]. Beachtung verdient die Tatsache, daß bestimmte Formulie-

---

4632 Siehe RIMA I A.0.61.1:13f; 61.1001:9'f (Puzur-Aššur III.); 62.1001:10'f; 62.1002:4'f (Enlil-nāṣir I.); 69.1:13f; 69.1001:7' (Aššur-bēl-nišēšu); 70.1:14f; 70.1001:8'f; 70.1006:2'f (Aššur-rīm-nišēšu); 72.1 Rs. 6'-8' (Erība-Adad I.); 73.2:25; in 73.1:27f mit Bēl(u)šarru, in 73.4:11-13 (Bauinschrift vom Ištar-Tempel) mit Ištar (Aššur-uballiṭ I.); 74.1:9 (Enlil-nērārī); später öfter mit strukturell parallelen Fluchformeln korrespondierend: RIMA I A.0.76.9:21f (Adad-nērārī I., cf. die Fluchformeln in 76.9:25ff); 78.2:52f; 78.5:92f (Tukultī-Ninurta I., cf. die Fluchformeln 78.5:111-115 und 78.28 Vs. 3, Rs. 11). In 76.17:18 wird zusätzlich Anu genannt, weil sich die Inschrift mit Baumaßnahmen am Anu-Adad-Tempel beschäftigt. Zur Formel siehe R. Borger, EAK I 24, 29, 45, 94f.

4633 Zu dieser Tradition siehe oben Abschnitt II. 2., S. 16.

4634 RIMA I A.0.76.1:15-17: *šarru* (LUGAL) *ša napḫar* (ŠU.NÍGIN) *malkī u rubê* ^{d}*Anu Aššur* ^{d}*Šamaš* (^{d}UTU) ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *u* ^{d}*Ištar ana šēpēšu ušeknišû* „der König, zu dessen Füßen Anu, Aššur, Šamaš, Adad und Ištar alle Herrscher und Fürsten sich beugen ließen"; cf. die Reihe Šamaš, Adad und Ištar (erg.) bei Enlil-nērārī (74.1001:6'). Weiterhin ist auf 76.3:22-24 (Adad-nērārī I.) und insbesondere die Invokation der sieben großen Götter Aššur, Enlil, Sîn, Šamaš, Adad, Ninurta, Ištar bei Tiglatpileser I. zu verweisen (RIMA II A.0.87.1 I 1ff || 87.2:1ff || M. Müller, AoF 22 [1995] 152 Vs. 1ff, cf. die Reihe Aššur, Šamaš, Adad in 87.15:1-3); Adad trägt dort das Epitheton *uršānu rāḫiṣ kibrāt nak(i)rī šadî tâmāti* (KÚR.MEŠ KUR.MEŠ AB.MEŠ-*ti/-te*) „Kriegsheld, der die (an den Rändern liegenden) Länder der Feinde, die Berge und die Meere schlägt". Für die Inschriften der neuassyrischen Herrscher siehe unten Abschnitt VII. 1. a), S. 589ff.

4635 ^{d}*Adad ina bereq lemutti massu libriq ana mātīšu ḫušaḫḫa liddi* finden wir in RIMA I A.0.76.2:61f, 76.4:51-53, 76.14:36-38, 76.15:45-48, 76.17:27-29, frg. 76.1002:4' (Adad-nērārī I.), 77.6:28-31, 77.17:13, 77.18:12 (Salmanassar I.), 0.1001:2'f; erweiterte Formen: ^{d}*Adad* etc. *liddi šâšu ummānšu u zēršu* (NUMUN-*šu*) *linēršunūma ina pānī nakrīšu ia izziz u massu* (KUR-*su*) *kīma til* ($^{DU}_{6}$) *abūbi lušēmi* „..., ihn, seine Leute und seine Nachkommenschaft töte er! Seinem Feind möge er nicht standhalten! Sein Land mache er zu einer Flutruine" (76.9:27-33, Adad-nērārī I.; zum Schlußsatz cf. 76.2:59 [siehe im folgenden] und KḪ R XXVII 79f || SAA II 1 Rs. 15f); ^{d}*Adad* etc. *libriq sunqa bubūta ḫušaḫḫa mūtānī* (ÚŠ.MEŠ) *ana mātīšu* (KUR-*ti-šu*) *liddi ištēn* (1-*en*) *ūma lā balassu* (TI-*su*) *liqbi šumšu* (MU-*šu*) *zēršu* (NUMUN-*šu*) *ina māti* (KUR-*ti*) *lūḫalliq* „..., Mangel, Knappheit, Hungersnot (und) Todesfälle möge er in seinem Land herbeiführen, nicht einen Tag länger befehle er sein Leben, seine Nachkommenschaft („seinen Namen und seinen Samen") rotte er im Land aus" (RIMA II A.0.87.1 VIII 83-88, Tiglatpileser I.; zur Schlußformel cf. RIMA I A.0.78.5:111-115 und 78.28 Vs. 3, Rs. 11). Allein in RIMA I A.0.76.2 gehen die Erweiterungen der Standardformel voraus und sind von dieser durch eine Anrufung der Ištar getrennt: ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *ina riḫiṣ lemutti lirḫissu abūbu imḫullu saḫmaštu tēšû ašamšūtu suqqu bubūtu arurtu ḫušaḫḫu ina mātīšu lū kayyān massu* (KUR-*su*) *abūbiš lušba"i ana tillē u karme lutēr* „Adad treffe ihn mit üblem Dreinschlagen (des Sturms)! Flut, Sturmwind, Aufruhr, Wirrsal, Staubsturm, Mangel, Knappheit, Hunger (und) Not seien in seinem Land stets vorhanden! Er überschwemme sein Land (mit diesen Übeln) wie eine Flut, in Ruinenhügel und Ödnis verwandle er sein Land!" (55-59). Die Form *lušba"i* läßt sich am besten als ŠD-Stamm von *bâ'u* „entlanggehen" erklären [Š-Stamm: „entlangführen", mit zwei Akk. „übergießen", „überfluten", AHw 117]). CAD Š III 171 b leitet die Form von **šube'û* unbekannter Bedeutung ab; in ähnlicher Weise setzen AHw 1256 b und GAG^{3} § 109 i ein vierradikaliges Verbum *šube"ûm* „sich stürzen auf" an. B. Groneberg, RA 75 (1981) 124 stellt „alle Belege von **šube"û zu ba'û (sic) Š ... mit der Bedeutung «vorbeigehen lassen»"; dieser Überlegung liegt aber offensichtlich die irrtümliche Annahme einer Wurzel *b'ī* (statt $bā'_1$) zugrunde.

rungen, die man zumeist mit Adad verbindet, manchmal auch auf andere Götter übertragen werden[4636].

Dem Anu-Adad-Tempel gilt die Aufmerksamkeit mehrerer Könige. Während Adad-nērārī I. und Aššur-rēša-iši (1132-1115) offenbar nur kleinere Baumaßnahmen vornehmen[4637], berichtet Tiglatpileser I. (1114-1076) von einer umfassenden Renovierung des Tempels und des *ḫamru*-Hauses des Adad[4638]. Die Aufzählung der reichen Zuwendungen an Anu und Adad mündet in die Bitte um das segensreiche Wirken der beiden Götter für den König; die erflehten Wohltaten lassen freilich kaum einen spezifischen Zuschnitt auf unsere beiden Göttergestalten erkennen[4639]. Später widmet sich Aššur-bēl-kala (1073-1056) wiederum dem Anu-Adad-Tempel[4640]. Von demselben König, der Adad in seinen Inschriften mehrfach als Schlachtenhelfer erwähnt[4641], ist uns auch eine Weihinschrift an Adad überkommen, die sich auf einem heute verschollenen Fragment einer Basaltskulptur aus Aššur befand:

A.H. Layard, ICC 73 (S.A. Strong, JRAS 1892, 342-344 Nr. 1 b)[4642]

1 *a-na* ^{d}IŠKUR GÚ.GAL AN-*e* KI$^{!}$(KU)-*ti* [... *rākib*]
2 U$_4$.MEŠ *ez-zu-te šá a-na ri-gim* x[4643] [...]
3 *i-ru-bu ra-áš pu-ul-ḫi ù* x [...]
4 [*n*]*am*$^{?}$-*ri*[4644] DINGIR *šá ina ba-li-šu* NID[BA.MEŠ *ul iššarrakū*(?)][4645]
5 *ul* [*iš-šá*]-*ka-nu qut-re-nu na-din ṭuḫ*-[*di u ... ana*(?)]

4636 So in RIMA I A.0.75.1:75-77 (Šamaš: *ana mātīšu* [KUR-*šu*] *ḫušaḫḫa liddi*) und 77.10:25-27 (Aššur, dieselbe Formel).

4637 RIMA I A.0.76.17:4ff (Adad-nērārī I., Magazine am Anu-Adad-Tor, also am Tor des Anu-Adad-Tempels). Aššur-rēša-iši nennt sich in zwei Ziegelinschriften den „Erbauer des Tempels des Adad und des Anu" (86.7:7f, 86.8:2, cf. 86.1004).

4638 RIMA II A.0.87.1 VII 60-114, VIII 1-16; cf. 87.1 II 61f, IV 5f, 36; 87.2:24; 87.3:16ff; 87.4:24ff; 87.10: 28ff; 87.13:10'ff; 87.22:3f; 87.23:3f; 87.1011:1'ff. Ob die Aufstellung der beschrifteten Bronze-Blitze in einer eigens dafür errichteten Kapelle bei der eroberten und zerstörten Stadt Ḫunusu (87.1 VI 15-21) in irgendeinem Zusammenhang mit dem Adad-Kult steht, bleibt unklar.

4639 RIMA II A.0.87.1 VIII 17-38; auf Adad gemünzt sind vielleicht die Zeilen 27-29: *zunnī ṭaḫdūte šanāt nuḫše u mašrê ana palêya lišrukū* „Überreichliche Regenfälle, Jahre des Überflusses und des Reichtums mögen sie meiner Regierungszeit schenken". In VIII 39-46 folgt der Bericht über die Niederlegung der Inschrift im Anu-Adad-Tempel, in VIII 50ff die Anrede an den späteren Fürsten.

4640 Siehe RIMA II A.0.89.7 II 14-16.

4641 RIMA II A.0.89.2 „I" 9'f, 89.5:3'f (mit Aššur und Ninurta); auf Geheiß des Aššur, des Anu und des Adad unternimmt der König einen Westfeldzug (89.6:6'ff, 89.9:3'ff).

4642 Cf. auch R. Borger, EAK I 138 sowie RIMA II S. 86; nach R. Borger ist der Text „eher ein Hymnus als eine Königsinschrift"; in RIMA fand er daher keine Aufnahme. Formular und monumentaler Charakter sprechen jedoch dafür, daß es sich um eine königliche Weihinschrift handelt. Nach Auskunft I.L. Finkels (Brief vom 12. 12. 1994 an W. Röllig, der mir die Informationen zugänglich machte) befindet sich das Fragment wohl nicht im British Museum, sondern wurde aller Wahrscheinlichkeit nach von Layard in Aššur zurückgelassen. Großzügigerweise hat I.L. Finkel die von Layard vor Ort erstellte Autographie des „Fragment at Sherghat (on part of a figurine in basalt)" (so die Überschrift in Layards Ms.) zur Verfügung gestellt; die Umschrift folgt der handschriftlichen Kopie Layards.

4643 Die Kopie zeigt vor dem Abbruch das Zeichen ŠI; die naheliegende Ergänzung *ri-gim-ši-*[*na* ...] verhindert das vorausgehende *ezzūte*, das eine maskuline Pluralbildung *ūmū* anzeigt. Wenn nicht ein anderes Zeichen (wie AR oder ḪUL) vorliegt, möchten wir an eine Ergänzung wie *ri-gim ši-*[*ig-mi-šu* ...] o. ä. denken.

4644 Die Kopie in ICC bietet ḪU „ŠE+RI" RI, was von S.A. Strong zu *nam-ri-ri* verbessert wird; die handschriftliche Kopie Layards zeigt Spuren, die man am ehesten [*n*]*am-ri* lesen möchte (nur einmal RI), die aber ebenso auch eine Lesung °*e-še-ri* erlaubten. Eine sichere Ergänzung des vorausgehenden Textes ist unmöglich; raten könnte man manches (etwa [... *nāši berqi*] *namri* o. ä.?).

4645 Zur Ergänzung, der man nach *nindabû* noch *ana ilī* (*rabûti*) hinzufügen könnte, cf. etwa W. Farber, BID 130:53, 187:9'.

6 *te-né-še-*[*te*] *a-na mu-kil mar-ka-as* AN-[*e* KI-*ti*[4646] EN GAL(?)]
7 EN-*šú* [I]*aš-šur*–EN–*ka-la* ...[4647]

1 Dem Adad, dem Kanalinspektor des Himmels und der Erde, [... , der]
2 auf den wilden Stürmen [reitet], auf das Brüllen [von *dessen* ...] hin [...]
3 eintrat, der Furchtbarkeit und [...] hat, [der ...]
4 *den glänzenden* [...], der Gott, ohne den die Brot[opfer nicht zur Verfügung gestellt werden],
5 die Weihrauchopfer nicht [darge]bracht werden, der Überfl[uß *und ... für*]
6 die Mensch[en] gibt, dem, der das Band von Himmel [(und) Erde] hält, [*dem großen Herrn*],
7 seinem Herrn, [hat] Aššur–bēl–kala ...

Anders als die eben erwähnten Könige baut Tukultī–Ninurta I. (1233-1197) nicht am Anu-Adad-Tempel von Aššur; selbstverständlich aber gehört zu den neu errichteten Heiligtümern in der Residenzstadt Kār–Tukultī-Ninurta ein Adad-Tempel. In der Liste der Schreine von Kār–Tukultī-Ninurta wird das Heiligtum des Adad noch vor demjenigen des Šamaš unmittelbar nach dem Aššur-Tempel aufgeführt[4648]. Tukultī–Ninurta selbst nennt sich in den Inschriften einen „von Adad erwählten König", einen „Liebling des Šamaš und des Adad" oder auch ein „Geschöpf von Adads Hand"[4649]. Der zuletzt genannte Königstitel verbindet den Götternamen mit Epitheta; so ist Adad derjenige, „der in der Regierungszeit seines Königtums eine Fülle von Überfluß gedeihen läßt"[4650]. Man darf diese Königstitel natürlich nicht überbewerten; sie werden mit Adad ebenso wie mit jeder anderen großen Gottheit gebildet. Genauso wird das bei Tiglatpileser mehrfach belegte Adad-Epitheton **rāʾimī* „der mich liebt" keineswegs nur mit unserem Gott verbunden[4651].

In den Kompositionen, die zur Verherrlichung der mittelassyrischen Herrscher dienten, wird Adad selbstverständlich unter die großen Göttern gezählt. Neben einigen Vergleichen zwischen dem wilden Gebaren des Herrschers und dem Wirken des Sturmgottes[4652] nennt das Tukultī–Ninurta-Epos Adad nach Aššur, Enlil, Anu und Sîn, aber noch vor Šamaš, Ninurta und Ištar in der Reihe der Gottheiten, die in der Schlacht kämpfen: *ušerdim abūba eli* (UGU) *tāḫāzīšunu* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *uršannu* „Adad, der Kriegsheld, veranlaßte eine Flut, sich über ihre Kämpfe zu ergießen"[4653]. Andernorts wird Adad zusammen mit den Waffen des Königs genannt; der fragmentarische Text erlaubt jedoch kein deutliches Verständnis des Zusammenhangs[4654]. Die Lieder auf Tiglatpileser I. preisen Adad ebenfalls als Schlachtenhelfer des Königs: ^{d}*Aššur tuklatsu* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *rēṣūšu* [*āl*]*ik ana pānīšu ašarēd ilī* (DINGIR.MEŠ) ^{d}*Ninurta* (^{d}MAŠ) „Aššur ist seine Hilfe, Adad sein Helfer, der vor ihm [einher]geht, ist der Vornehmste der Götter, Ninurta!" (LKA 62

4646 Cf. KUB IV 8 Vs. 3'f (Iškur-Trilingue, akkadische Kol.): 3'[...] *mu-ke-el* 4'[*mar-ka-as*(?)] [*ša* ˹*mu-u ù er-ṣe-tì*.

4647 Es folgt die Königstitulatur. In Z. 7 lesen wir: *šá* DINGIR *ina* UKKIN *aš-šur za-*[*kir/kār šumīšu* (...)]; der Beginn von Z. 8 bleibt unklar (die handschriftliche Kopie Layards bietet „ŠU?? ŠE?? E?? KU Ú"), ebenso die Deutung der Zeichen nach GÌR.ARAD DINGIR.MEŠ („TIN TE PÚ??").

4648 Siehe RIMA I A.0.78.22:42-45 sowie IM 57821 Rs. 47-50 (K. Deller – A. Fadhil – K.M. Ahmad, BaM 25 [1994] 460ff, 469f).

4649 MAN *ni-ši* IGI ^{d}IŠKUR (wörtlich: „König des Erhebens des Auges des Adad") in IM 76787 Vs. 10 (K. Deller – A. Fadhil – K.M. Ahmad, BaM 25 [1994] 464ff, 471f); *na-mad* ^{d}*šá-maš ù* ^{d}IŠKUR in IM 57821 Vs. 5 (ibid. 460ff, 469f); *lipit qāt* ^{d}*Adad* in RIMA I A.0.78.21:8' und 78.23:17; cf. weiterhin 78.24:8 (frg.).

4650 RIMA I A.0.78.23:18f: *ša ina palê* (BALA.MEŠ) *šarrūtīšu* (MAN-*ti-šu*) *udeššû nuḫuš ḫegalli*; nur fragmentarisch erhalten in 78.21:8': *ša abikt*[*a* ...] „der die Niederla[ge des ...]".

4651 Für Adad siehe RIMA II A.0.87.1 II 62, IV 6, cf. auch VII 71-73 (Anu und Adad); für Ninurta cf. etwa 87.1 VI 61, 76, für Aššur und Ninurta 87.10:76f.

4652 Siehe dazu Abschnitt IV. 4., S. 176, Anm. 1239.

4653 Kol. V 36' (BM 121003 „II" 29, R.C. Thompson, Archaeologia 79 [1929] Pl. XLIX).

4654 BM 98730 Rs. 26': [...] x GIŠTUKUL.MEŠ-*šu* ^{d}IŠKUR x [...] (siehe dazu W.G. Lambert, AfO 18 [1957-58] 44f, Tf. II).

Vs. 3f). An das Epitheton *uršānu rāḫiṣ kibrāt nak(i)rī šadî tâmāti*, das Adad in der Götterinvokation der Inschriften Tiglapilesers trägt[4655], gemahnt ein Passus aus LKA 63; nach Enlil und Ištar schildert die Dichtung das Wirken Ninurtas, Nuskas und Adads in der Schlacht (Rs. 8-10):

^{d}*Ninurta ašarēd ilī* (^{d}MAŠ SAG DINGIR.MEŠ) *pānuššu*	Ninurta, der vornehmste der Götter, ist vor ihm,
[i]mnuššu ^{d}*Nuska kullat ayyābī išaggiš*	zu seiner Rechten erschlägt Nuska alle Feinde,
šumēluššu nak(i)rī (KÚR.MEŠ) *iraḫḫiṣ* ^{d}*Addu*	zu seiner Linken schlägt Addu die Gegner nieder!

Das hier fehlende *uršānu*-Epitheton, das in der Götterinvokation bei Tiglatpileser und im Tukultī–Ninurta-Epos begegnet, kehrt in einem Gebet Tukultī–Ninurtas wieder, in dem Adad nach Aššur und dem assyrischen Enlil als *uršān kala ilī* (DINGIR.MEŠ) *namurru* „furchterregend strahlender Kriegsheld aller Götter" angerufen wird[4656]; es folgt eine Anrufung des Šamaš. Erst nach Šamaš und dem die Liste anführenden Enlil nennt dasselbe Gebet unseren Gott innerhalb der umfangreichen Reihe von Gottheiten, die den Aššur gütig stimmen sollen; er trägt dort das sonst nicht mit Adad belegte Epitheton „Herr allen Lebens"[4657]. Den kriegerischen Charakter des Sturmgottes scheint auch ein Adad-Lied zu akzentuieren, dessen Incipit der mittelassyrische Hymnenkatalog KAR 158 überliefert: *tanīd qurādi* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *lussaqqar ila murtaṣna* „Vom Ruhm des Kriegers Adad will ich immerfort künden, den lauten Gott ..." (Vs. I? 28'f). Derselbe Katalog bezeugt in einem anderen Incipit das Epitheton „König der Götter" für Adad; man darf diesen schmeichelnden Ehrentitel jedoch nicht auf das mittelassyrische Pantheon insgesamt übertragen[4658].

Es bleibt zu bemerken, daß die Götter des Anu-Adad-Tempels auch im mittelassyrischen Krönungsritual Berücksichtigung finden[4659]. Der Sturmgott selbst erhält einmal als „Adad des Himmels" (^{d}IŠKUR *ša* AN-*e*) und einmal ohne weitere Spezifikation des Namens Zuteilungen[4660]; dabei fällt auf, daß er nicht unmittelbar unter den Gottheiten des Anu-Adad-Tempels, etwa vor Šāla, genannt wird. Die gesamte Götterliste schließt mit der Angabe „diese Götter gehören zum Palast"[4661]. Der *Adad ša šamê* begegnet auch in einem mittelassyrischen lexikalischen Text aus Tall Barrī; die ältesten Belege dieser in Babylonien und auch im jüngeren Assyrien unbekannten Adad-Gestalt stammen aus dem altbabylonischen Mari und Šeḫnā[4662].

b) Der Kult in Aššur und anderen Städten des mittelassyrischen Reiches

Außer den Texten aus Aššur sind bisher kaum mittelassyrische Quellen bekannt, die Auskunft über den Adad-Kult in anderen Städten innerhalb der assyrischen Einflußsphäre geben könnten. Wir wissen zwar um die Adad-Tempel in Kār–Tukultī-Ninurta (Tulūl al-ʿAqar)[4663], Šibanibe

4655 Siehe dazu oben in diesem Abschnitt S. 574, Anm. 4634. Zu LKA 63 cf. die Bearbeitung von V. Hurowitz – J.G. Westenholz, JCS 42 (1990) 1ff.

4656 KAR 128 Vs. 40.

4657 ^{d}*ad-du* EN *na-gab na-piš-ti* (KAR 128 Rs. 25).

4658 KAR 158 Vs. I? 32': MAN DINGIR.MEŠ ^{d}IŠKUR.

4659 Kol. III 22ff (KAR 135+ Rs. III 22ff, siehe K. Müller, Das assyrische Ritual 16f); zu den im Anu-Adad-Tempel von Aššur verehrten Gottheiten siehe unten S. 580f und Abschnitt VII. 1. b) 3), S. 601ff.

4660 Kol. III 33, 35 (KAR 137+ Rs. III 5', 7', siehe K. Müller, loc. cit.).

4661 Kol. III 38: DINGIR.MEŠ-*nu an-nu-te ša* É.GAL-*lî* (KAR 137+ Rs. III 10', siehe K. Müller, loc. cit.).

4662 Siehe oben Abschnitt V. 4. a), S. 284.

4663 Siehe den vorausgehenden Abschnitt, S. 576.

(Tall Billā)[4664], Isana[4665], Kaḫat (Tall Barrī?)[4666] und Šūra (wohl Savur)[4667], ebenso möchte man in Dūr–Aššur-kettī-lēšer (Tall Budairī)[4668] und Qaṭṭarā (Tall ar-Rimāḥ)[4669] einen Adad-Kult vermuten. Doch über die bloße Existenz dieser Heiligtümer hinaus lassen sich den verfügbaren Texten keinerlei weiterführende Auskünfte entnehmen.

Die Verwaltungsurkunden aus Aššur erwähnen den Adad-Tempel der Stadt mehrfach; aber auch diese wenigen, spröden Attestationen geben nicht viel Aufschluß[4670]. Personal des Adad-Tempels finden wir außerhalb der großen *šangû*-Liste KAV 26 und des Rituals KAR 154 (dazu unten) nur einmal: Eine Darlehensurkunde aus der Opferverwaltung des Aššur-Tempels nennt als Schuldner einen *šangû* des Adad namens Budadu[4671]. Von besonderem Interesse ist zudem ein Dokument aus dem Archiv des Iddin–Kūbe, das die Weihung eines Sohnes des Iddin–Kūbe namens Kidin–Adad an den Adad-Tempel beurkundet[4672]:

KAJ 179 (C. Saporetti, Assur 14446, 57f, 124f; koll. 10/99, zu Rs. 22f siehe die Kopie im Anhang)

Vs.	1	KIŠIB* I*i-din–ku-be*	Siegel des Iddin–Kūbe.
	2	I*i-din–ku-be* DUMU *ri-iš–*^{d}AG	Iddin–Kūbe, der Sohn des Rīš–Nabû,
	3	I*ki-din–*^{d}IŠKUR DUMU-*šu*	hat den Kidin–Adad, seinen Sohn,

---

4664 TBi 43 Vs. 3f notiert Rationen für einen Adad-Tempel: ^{3}4 *qa* ⌜NINDA⌝ ⌜*a*⌟*-na* É ^{d}IŠK[UR] ^{4}*ša*⌟ ⌜IGI⌝ *a-*⌜*ra-a-te* „4 Liter (Gerste in Form von) Brot für den Adad-Tempel, das (dazu bestimmt ist,) vor den Schilden (niedergelegt zu werden)" (J.J. Finkelstein, JCS 7 [1953] 131f, 161).

4665 Siehe RIMA I A.0.77.16 III 16' (Restaurierung des Adad-Tempels von Isana durch Salmanassar I.). Unsicher bleibt die Lesung in MARV I 51 Vs. 1: [...] x *a-na ri-im-ki ša* ^{d}IŠKUR *ša* ^{uru}[x]-x-*na* „[...] für den Baderitus des Adad von [...]na"; zu den in der Kopie angegebenen Spuren paßt eine Lesung ^{uru}[*ka-r*]*a-na* freilich besser als eine Lesung ^{uru}[*i-s*]*a-na*. Beide Schreibungen sind nach RGTC V jedoch bisher nicht belegt (139f stets ^{uru}*i-sa-ni*, 151 ^{uru}GEŠTIN-*na*).

4666 Siehe RIMA I A.0.77.16 III 15' (Restaurierung des Adad-Tempels von Kaḫat durch Salmanassar I.). Zum Wettergott-Tempel in Kaḫat siehe auch die Abschnitte V. 3. c), S. 273 (aB Zeit) und VI. 1. b), S. 461f (Mittani-Zeit).

4667 Eine Tafel, die wohl aus Šūra stammt, wurde von M.-J. Aynard – J.-M. Durand, Assur 3/1 (1980) 39, 46ff publiziert. Neben Rationen für den Stadtgott Šūriḫa (hurritisch „Der zu Šūra Gehörige") bietet die Verwaltungsurkunde in Rs. 13 Zuteilungen für den Tempel des Adad: 2 *qa* NINDA GIG *a-na* É ⌜*šá*⌝ ^{d}°⌜IŠKUR⌟ „2 Liter Weizenbrot für den Tempel des Adad." Zur Identifikation von Šūra mit dem modernen Savur siehe K. Kessler, Untersuchungen 57ff. Ältere Zeugnisse zum Tempel des Wettergottes in der Stadt Šūra, die wohl zu den wichtigeren Siedlungen im Gebiet des Mittani-Reiches zählte, sind bisher nicht bekannt.

4668 Die Zylinderinschriften vom Tall Budairī zeichnen sich dadurch aus, daß sie Adad an erster Stelle in der Fluchformel nennen (siehe S.M. Maul, Inschriften 27:17); dasselbe gilt für den Adališḫu-Zylinder (siehe W.G. Lambert, Fs. H. Tadmor, 314:13, idem, apud R. Merhav, Treasures 41, S.M. Maul, Inschriften 38:13). Auch die Genealogie des Aššur–kettī–lēšer weist in diese Richtung: Drei seiner vier Vorfahren tragen Adad als theophores Element in ihrem Namen: Adad–apla–iddina, Adad–bēl–apli und Adad–bēl–gabbe (siehe die Zusammenstellung bei S.M. Maul, Inschriften 48).

4669 Die mA Texte aus Tall ar-Rimāḥ geben keine Hinweise auf den Adad-Kult; der Adad-Tempel der Stadt ist jedoch aus nA Zeit wohlbekannt (siehe Abschnitt VII. 1. b] 8], S. 610), und auch die aB Zeugnisse aus Tall ar-Rimāḥ bezeugen einen Kult des Wettergottes in der Stadt (siehe Abschnitt V. 3. c], S. 268ff).

4670 MARV I 55, ein Verzeichnis von Heiligtümern (?), bietet in Vs. 5'f É ^{d}IŠKUR É ^{d}*a-nim*; MARV II 29 Rs. 13 registriert die Zuteilung eines Hammels an Adad (1 UDU.NÍTA *a-na* IGI ^{d}IŠKUR); weiterhin ist auf KAJ 300 (VAT 15395!) hinzuweisen: Vs. 1⌜1⌝? giššE.ḪAR ⌜*tub*⌟?-⌜*ku*? ^{2}*a-na* GAG.MEŠ ^{3}*ša* ^{d}I[ŠKUR]? ^{4}*ša* É ^{d}IŠKUR „*Ein* (Stück) ...-Holz – Zuteilung (»Hinschüttung«) – für die Pflöcke des *A[dad]* vom Adad-Tempel" (koll. 10/99, zum Text cf. auch B.Kh. Ismail-Sabir, Keilschrifttexte Nr. 82). Zu MARV I 51 siehe oben Anm. 4665.

4671 MARV III 22 Vs. 4-6: ^{4}*i+na* UGU I*bu-da-di* ^{5}LÚSANGA ^{6}*ša* ^{d}IŠKUR (zum Text siehe H. Freydank, AoF 19 [1992] 295f).

4672 Eine weitere Urkunde über die Weihung einer Person an Adad befindet sich unter den unpublizierten mittelassyrischen Texten aus Aššur, die im Vorderasiatischen Museum zu Berlin verwahrt werden (VAT 19865); die frühmittelassyrische Tafel wird von G. Kryszat zur Publikation in einem künftigen MARV-Band (WVDOG) vorbereitet.

	4	*a-na pa-ni* ^{d}IŠKUR *i-ši-iš-šu*	vor Adad geweiht („erhoben"?)[4673].
	5	*i+na ni-še{-ši}-šu*	Bei seiner Weihe („Erhebung")[4674] (wurden ihm)
	6	10 IKU A.ŠÀ *lu-ú* A.GÀR *ḫa-ri-be-t[i]*[4675]	10 *ikû* Feldfläche (vermacht): ein Feld vom Ödland
	7	*lu-ú* A.GÀR *ša*![4676] *ı-li-ti-lu*	oder ein Feld vom (Besitz in) Ša–Ilī-itti-ilu
	8	*lu-ú* A.GÀR PÚ–*ra-ṭa-ti*	oder ein Feld vom (Besitz in) Būr–raṭāti,
	9	*lu-ú zi-tu-šu*	sei es (von) seinem ererbten Vermögensanteil
	10	*ù lu-ú ši-ma-tu-šu*	oder aber (von) seinen Erwerbungen[4677]:
	11	*lu-ú*° *ḫa-ri-be-ti*	entweder vom Ödland
	12	*lu-ú š[a]–i-li-ti-lu*	oder vom (Besitz in) Ša–Ilī-itti-ilu
u. Rd.	13	*ù [l]u-ú* PÚ–*ra-ṭa-ti*	oder vom (Besitz in) Būr–raṭāti –
	14	*ma-aš-ka-an e-na-šu*	der Ort, auf den seine Augen
Rs.	15	*i-ša*!*-ka-na*!*-n[i]*	sich richten („gelegt werden"), (da)
	16	10 IKU A.ŠÀ *i-na-s[a-a]q*	wä[h]lt er 10 *ikû* Feldfläche aus (und)
	17	*i-la-qé ta-ap-*^{r}*paḫ*^{1}*-ḫu* ZABAR[4678]	nimmt (sie in Besitz); ein *Kessel* von Bronze
	18	*ù* giš![4679]*pa-šu-ru*	und ein Tisch (kommen dazu).
	19	*mi-im-ma an-ni-a*	All dies (gehört ihm)
	20	*a-na ni-še-šu-ma*	anläßlich seiner Weihe („Erhebung").
	21	*i-na ur-ki-ti kim-tu*	In Zukunft wird die Familie, seine
	22	ŠEŠ.MEŠ-^{r}*šu*^{1} *ki qa-ti-šu*	Brüder, gemäß seinem Anteil (bekommen)[4679].
	23	KIŠ[IB*] *ša*$^{?}$ ^{d}IŠKUR	Sieg[el] *des* Adad[4680].
	24	IGI *šum-ma–*^{d}IŠKUR *ku-um-ru*	Vor Šumma–Adad, dem Priester, ...

Es folgen weitere Zeugen, Siegelbeischriften und das Datum.

Inwiefern sich der soziale Status des Kidin–Adad durch die „Erhebung vor Adad" änderte, liegt im dunkeln. Ein bestimmtes Tempelamt, dessen künftige Wahrnehmung mit der Weihung einherginge, wird nicht namhaft gemacht. Ebensowenig lassen die späteren geschäftlichen Aktivitäten des Kidin–Adad irgendwelche Verbindungen zum Tempel unseres Gottes erkennen[4681]. Die in der Urkunde verwendete Begrifflichkeit weicht von derjenigen der neuassyrischen Urkunden über die Weihe von Personen ab: Während dort der Geweihte als *šēlûtu*, der Akt des Weihens aber mit dem Verbum *šūlû* bezeichnet wird[4682], finden wir hier das Verbum *našû* (oder *šiāmu*?) und das von *našû* abgeleitete Substantiv *nīšu* „Weihung". Angesichts dessen, daß im altbabylonischen

4673 Wenn die Schreibung *i-ši-iš-šu*, wie die Verwendung von *nīšu* in Vs. 5 und Rs. 20 nahelegt (siehe K. Deller, OrNS 56 [1987] 189), zu *našû* zu stellen ist, muß man mit einer Lautentwicklung *iššiₓ+šu* > *iššīšu* > *iššiššu* rechnen. AHw 1225 b leitet die Form jedoch von *šiāmu* „bestimmen" ab, was sich mit der Graphie jedenfalls besser vereinbaren läßt.

4674 Lesung und Übersetzung hier und in Rs. 20 folgen K. Deller, OrNS 56 (1987) 189 (cf. auch C. Saporetti, Assur 14446, 58, gegen CAD N II 296 b).

4675 Das Zeichen wurde von der Beschriftung der Rs. halb verdrückt.

4676 Das ŠA ist hier ebenso wie in Rs. 15 mit drei senkrechten Keilen geschrieben.

4677 Das Possessivpronomen bezieht sich auf den Vater Iddin–Kūbe.

4678 Entgegen der Kopie zeigt die Tafel ein vollständiges ZABAR (UD-KA-BAR).

4679 Zu früheren Lesungs- und Deutungsvorschlägen siehe C. Saporetti, Assur 14446, 57f, 124f und G. Wilhelm, BiOr 39 (1982) 349.

4680 C. Saporetti, Assur 14446, 124f (cf. 57f) liest DU[B] *šu*[*m*]!-‹*ma*–›^{d}IŠKUR „Tavoletta (= sigillo) di Šumma-Adad"; G. Wilhelm, BiOr 39 (1982) 349 schlägt dagegen KIŠ[IB*] ^{r}É^{1}? ^{d}IŠKUR vor und verweist auf die Verwendung von Amtssiegeln. Nach Koll. ist oben gebotene Lesung am wahrscheinlichsten.

4681 Zu den Urkunden des Kidin–Adad siehe C. Saporetti, Assur 14446, 63ff und zuvor H.A. Fine, HUCA 24 (1952-53) 221-223.

4682 Siehe K. Radner, Privatrechtsurkunden 207ff. Auch mA wird *šūlû* in diesem Sinne verwendet, siehe AHw 209 a s. v. *elû* Š 2) h).

Mari *našû* und *šūlû* im Sinne von „weihen" offensichtlich synonym verwendet werden[4683], darf man aus dieser scheinbaren „terminologischen" Differenz jedoch kaum weitreichende Schlüsse ziehen.

Daß der als erster Zeuge auftretende *kumru*-Priester Šumma–Adad am Adad-Tempel tätig war, ist sehr wahrscheinlich, aber doch nicht vollkommen gesichert; er dürfte – wenn die hier gebotene Lesung zutrifft – auch das Siegel des Adad-Tempels geführt haben. Ein *kumru*-Priester des Adad läßt sich sonst in mittelassyrischer Zeit nirgends nachweisen.

Dagegen nimmt der *šangû* in der mittelassyrischen Ritualanweisung KAR 154, dem einzigen Ritual des Adad-Tempels, das uns aus dieser Epoche überkommen ist, eine zentrale Stellung ein[4684]. Neben ihm agieren innerhalb des Rituals vor allem die *qadištu*-Priesterinnen[4685] des Tempels[4686]. Der Text gibt zunächst Anweisungen für eine Prozession des Adad zu verschiedenen Tempel- und Stadttoren, insbesondere aber zum *ḫamru*-Haus, das in mittelassyrischer Zeit als Lokal des Adad-Kultes dient[4687]. In Rs. 6'ff werden die Riten nach der Rückkehr in den Anu-Adad-Tempel behandelt. Dabei werden im Adad-Tempel neben Adad selbst dessen Gattin Šāla, Taramuya und Kūbu beopfert[4688]; im Anu-Tempel erhalten Anu und der Kūbu des Anu-Tempels Zuteilungen. Šāla, Taramuya und der Kūbu vom Anu-Tempel werden auch im mittelassyrischen Krönungsritual zusammen mit anderen Gottheiten des Anu-Adad-Tempels nacheinander beopfert[4689]. Die jüngeren Zeugnisse bieten ein ähnliches Bild: In III R 66 || Vs. II 16 werden Šāla und Taramuya unmittelbar nach Adad in der Reihe der Gottheiten des Adad-Tempels von Aššur genannt[4690]; auch hier begegnet Kūbu allein unter den Gottheiten des Anu-Tempels (III R 66 || Vs. II 13)[4691]. Dagegen kennt das GAB genauso wie KAR 154 zwei Kūbu-Gestalten, eine im Anu-, die andere im Adad-Tempel (55, 60); Taramuya fehlt jedoch in der Götterreihe des GAB, die nach Šāla sogleich Nisaba nennt (59).

Die Mittani-Könige vermochten zeitweilig, das von ihnen beherrschte Gebiet bis in das assyrische Kernland und das Osttigrisland auszudehnen. Erst Aššur–uballiṭ I. (1353-1318) erlangt eine vollkommen eigenständige Herrschaft in Aššur wieder. Man könnte vermuten, daß die mittani-

---

4683 Cf. die Jahresdaten G. Dossin, Noms d'années 58 Nr. 23-24 (*išši*, zur Lesung cf. J.-M. Durand, MARI 1 [1982] 105 ad ARM VIII 28) und ibid. 57 Nr. 18 (*ušēlû*). *našû ana* GN „weihen" ist aB gut nachgewiesen (siehe C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 442ff).

4684 Der Text wurde von B. Menzel, AssT II T 2ff als Nr. 2 bearbeitet (koll. 10/99), cf. auch R.A. Henshaw, Female and Male 271ff (unzuverlässig).

4685 NU.GIG.MEŠ passim, in Rs. 14' NU.GIG.MEŠ TUR.MEŠ (cf. aber B. Menzel, AssT I 286); das Amt der *qadištu(m)* ist auch in aB Zeit öfter mit dem Adad-Kult verknüpft, ohne daß man folgern könnte, jede *qadištu(m)* sei *per se* einem Adad-Tempel zugeordnet (siehe oben Abschnitt V. 5. a] 1], S. 318ff).

4686 Der Text nennt außerdem den *alaḫḫinu* des Anu-Adad-Tempels (Rs. 12', zum Amt siehe B. Menzel, AssT I 223ff). Die Lesung in Rs. 11', 14', wo B. Menzel, AssT II T 3 NAR_X.GAL (*nargallu* „Vorsänger") liest, bleibt mir unklar. Das fragliche, vollkommen zuverlässig kopierte Zeichen gleicht einem NIR (*nàr*), das B. Menzel NAR_X transliteriert (siehe AssT I 254), kaum; für eine mögliche Schreibung NÀR.GAL ließe sich *nàr-gal-lu* in MSL XII 135:213 anführen. R.A. Henshaw, Female and Male 273 liest in Rs. 11' „*ri-šú* ŠE? MA?", während er in Rs. 14' „^{d}IM-*šú-ḫé-gal*" umschreibt. Beide Lesungen sind sinnlos und bleiben daher bei R.A. Henshaw auch unübersetzt; sie lassen sich obendrein mit dem Schriftbild der Tafel keinesfalls vereinen. In Rs. 16' scheint weiterhin die Berufsbezeichnung *ḫarmāku* vorzuliegen (dazu B. Menzel, AssT II T 4).

4687 Zu dieser Prozession siehe ausführlich Abschnitt V. 2. a), S. 247f.

4688 Rs. 8'f. Die Gottheit Taramuya, ^{d}*ta*$^{!?}$-*ra-mu-a* in Rs. 9' (siehe die Kopie der Zeichenfolge im Anhang), tritt nur hier und an den im folgenden zitierten Stellen auf, die sich alle auf den Adad-Tempel von Aššur (bzw. Kurba'il) beziehen. Über ihren Charakter ist nichts bekannt. Auch der Name selbst entzieht sich bisher einer Deutung; AHw 1325 b stellt ihn zu *tarāmu(m)* „Liebling".

4689 KAR 135+ Rs. III 25 (siehe K. Müller, Das assyrische Ritual 16f).

4690 Siehe die Bearbeitung von III R 66 || bei B. Menzel, AssT II T 113ff.

4691 Cf. die Göttereihe für die *nubattu*-Feier im Adad-Tempel von Kurba'il (III R 66 Rs. VII 2'-17').

sche Oberherrschaft nicht ohne Einfluß auf die Kultstätten Aššurs – zumal den Tempel des Wettergottes – geblieben sein sollte. Doch fehlen Spuren eines solchen Einflusses in mittelassyrischen Quellen bislang. Allein die jüngere Überlieferung, nämlich die Tākultu-Texte und das GAB, lassen mit der Nennung von Šēri(š) und Ḫurri unter den Gottheiten der Adad-Tempel von Aššur und Kurba'il zweifellos eine Adaption hurritischer Gottheiten und Vorstellungen erkennen[4692]. Man geht wohl nicht fehl darin, den Zeitpunkt, zu dem die beiden Götter in den Kult des Adad-Tempels von Aššur integriert wurden, erheblich früher anzusetzen als ihre erstmalige Bezeugung in den bislang bekannten assyrischen Quellen, ihre Adaption also womöglich in die frühmittelassyrische Periode zu datieren. Einen ausdrücklichen Hinweis verdient die Tatsache, daß gerade der Passus des mittelassyrischen Krönungsrituals abgebrochen ist, wo wir eine Erwähnung der beiden Stiergötter erwarten könnten – nämlich nach Šāla und Taramuya. Die Förderung des Adad-Kults durch das Königshaus und insbesondere von seiten Tiglatpilesers I., die mit einer weiten Verbreitung des theophoren Elementes *Adad* im mittelassyrischen Onomastikon einhergeht, insgesamt einem allgemeinen Einfluß hurritischer Kultur zuzuschreiben, liegt jedoch fern[4693]. Der (Anu-)Adad-Tempel besaß schon im altassyrischen Aššur eine so bedeutende Stellung, daß die Pflege seines Kultes durch die mittelassyrischen Herrscher durchaus im Sinne einer religionshistorischen Kontinuität gedeutet werden kann.

Wie vor allem Kultinventare zeigen, fand der Wettergott von Aššur ebenso wie der Gott Aššur selbst[4694] Eingang in den hethitischen Kult[4695]. Sieht man einmal von der Erwähnung der Adad-Heiligtümer zu Sippar, Babylon und Pada in dem hethitisch überlieferten, ursprünglich aber babylonischen Adad-Hymnus ab[4696], kann der Adad von Aššur als die einzige Adad-Gestalt des babylonisch-assyrischen Kulturraums gelten, die im Lande Ḫatti adaptiert wurde. Neben der eben bereits erwähnten hethitischen Übersetzung eines babylonischen Adad-Hymnus sei an dieser Stelle auf die bekannte sumerisch-akkadisch-hethitische Iškur-Trilingue aus Ḫattuša hingewiesen[4697], die ebenfalls von der Übernahme mit dem Gott Adad verbundener Traditionen aus dem babylonisch-assyrischen Raum zeugt[4698].

c) Adad in der Namengebung der mittelassyrischen Zeit

Die umfassenden Studien zum mittelassyrischen Onomastikon, die das Fach C. Saporetti und H. Freydank verdankt, erschließen den Namenschatz der Epoche weitestgehend. Die folgende Zusammenstellung der „Adad-Namen" verzichtet daher auf raumgreifende Belegkataloge und weist

---

4692 Zu den Belegen siehe oben Abschnitt VI. 1. d), S. 482.

4693 Gegen H.A. Fine, HUCA 25 (1954) 119ff: „That this developement is to be explained on the basis of a growing cosmopolitanism seems fairly clear. Adad, as the old supreme deity, with no particularly local affiliations, would be more appealing than Aššur to the heterogeneous elements of a growing empire. ... The growing use of Ḫurrian elements within the Assyrian onomasticon points to the same cosmopolitan influences, and offers some confirmation of our conclusion" (120). Zur Problematik der statistischen Untersuchung des Onomastikons bei H.A. Fine – die zugrundeliegende Datenbasis besteht für das 15. Jh. aus neun, für das 14. Jh. aus 79 Aššur-Texten – siehe schon D.O. Edzard, OLZ 55 (1960) 139 mit Anm. 2 und 3.

4694 Siehe KBo XIII 251 Rs.? 5'; XXVI 167 Rs. III 5.

4695 ^{d}10 KUR *aš-šur*: KUB XXXVIII 6 Vs. I 14', 23', 30', 35', Rs. IV 13; 10 Rs. III 7; ^{d}10 ^{uru}*aš-šur*: KUB XII 2 Vs. I 10', Rs. IV 18; XLIX 41 Rs. IV 14'; LVII 106 Vs. II 10 (frg.); ^{d}10 *aš-šur*: HT 14:17'.

4696 KBo III 21 = E. Forrer, 2BoTU 6 Rs. III 14'ff, 18'ff, 24'ff; eine Bearbeitung des Textes gibt A. Archi in OrNS 52 (1983) 20-30.

4697 Zum Text siehe Abschnitt IV. 4., S. 191-196.

4698 Die Traditionswege zu rekonstruieren, auf denen die Texte der babylonisch-assyrischen Literatur nach Ḫattuša gelangten, bietet Stoff für eine eigene Untersuchung. Zur Problematik sei vorläufig auf Verf., Akkadische Rituale 8ff, 50-52 verwiesen; eine umfassende Untersuchung der Thematik bereitet J. Klinger vor.

nur diejenigen Attestationen nach, die in Publikationen jüngeren Datums auftreten und daher keinen Eingang in OMA und NAOMA finden konnten. Alles andere mag der Leser in den beiden genannten Werken bequem nachschlagen:

Adad–abī „Adad ist mein Vater": ^{d}IŠKUR–*a-bi*, ^{d}10–*a*$^{!}$-*bi*.

Adad–aḫa–ēriš „Von Adad erbat ich (oder: „er") einen Bruder": ^{d}⌊IŠKUR⌋–ŠEŠ–KAM.

Adad–aḫa–iddina „Adad gab mir einen Bruder": ^{d}IŠKUR–ŠEŠ–SUM-*na*, 10–ŠEŠ–SUM-*na*, 10–ŠEŠ$^{?}$–*i*-⌊*din*⌋.

Adad–aḫa–uṣur „Adad, schütze den Bruder": 10–ŠEŠ–PAB.

Adad–apla–iddina „Adad gab mir den Erbsohn": ^{d}IŠKUR–IBILA–SUM-*na*, 10–IBILA–SUM-*na* (H. Freydank, Beiträge 107 s. v.), ^{d}IŠKUR–IBILA–⌊*i*⌋$^{!?}$-*din*, 10–A–SUM-*na*.

Adad–apla–uṣur „Adad, schütze den Erbsohn": 10–A–PAB, ^{d}10–IBILA–*ú*-[*ṣur*$^{?}$]^{4699}.

Adad–apliya Abkürzung eines der vorausgehenden PN: ⌈^{d}⌋[i]ŠKUR–IBILA-*ia*, ⌈10⌋–IBILA-*ia*.

Adad–asû „Adad ist ein Arzt": ^{d}IŠKUR–*a-su*.

Adad–ba"issunu „Adad ist ihr Erwählter" (oder: „Adad ist der, nach dem sie trachten"?): ^{d}IŠKUR–*ba-*⌈*is*⌉*-su-*⌈*nu*⌉ (H. Freydank, Beiträge 107 s. v.).

Adad–bāni „Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": ^{d}IŠKUR–*ba-ni*, 10–*ba-ni*.

Adad–bān–kala „Adad ist der Erschaffer von allem": ^{d}IŠKUR–*ba-an–kal-la*, 10–*ba-an–ka-la*, 10–*ba–ka-la*^{4700}, 10–DÙ–*ka-la*.

Adad–bariḫ „Adad ist strahlend": ^{d}IŠKUR–*ba-ri-iḫ*, 10–*ba-ri-iḫ*.

Adad–bēl–apli „Adad ist der Herr des Erbsohns": ^{d}IŠKUR–EN–IBILA, 10–EN–A^{4701}.

Adad–bēl–gabbe „Adad ist der Herr der Gesamtheit": ^{d}IŠKUR–EN–*gab-be*, 10–EN–*gab-be*^{4702}, ^{d}°10–EN–*gab*$^{!}$-*be*, 10–UMUN–*gab-be*^{4703}.

Adad–bēl–gimli (?) „Adad ist der Herr der Gnade": 10–[E]N–*gim*$^{?}$-*li*^{4704}.

Adad–bēl–ilānī, –ilī „Adad ist der Herr der Götter": 10–EN–DINGIR.MEŠ, °^{d}10–EN–DINGIR.ME[š(-*ni*)].

Adad–bēl–kala „Adad ist der Herr über alles": 10–EN–*ka-la*.

Adad–bēl–kēnāte „Adad ist der Herr der Treue (Pl.)": ^{d}IŠKUR–EN–*ke-na-te*.

Adad–bēl–napšāte „Adad ist der Herr des Lebens": 10–EN–*nap-ša-te*, 10$^{!}$–EN$^{!}$–*nap-šá-a-te*^{4705}.

Adad–bēl–nēmeqi „Adad ist der Herr der Weisheit": ^{d}IŠKUR–EN–*né-me-qi*.

Adad–bēla–uṣur „Adad, schütze den Herrn": ^{d}IŠKUR–EN–PAB^{4706}, 10–EN–PAB.

Adad–bēlī–ēriš „Von Adad, meinem Herrn, erbat ich (oder: „er")": ^{d}10–EN–KAM.

Adad–bēlī–išmânni „Adad, mein Herr, erhörte mich": 10–EN–*iš-ma-ni*.

Adad–bēlī–lēšir (?) „Adad, mein Herr möge wohlbehalten sein": ^{d}⌈IŠKUR⌉$^{?}$–EN–*le-šîr*.

Adad–bēl(u), –bēlī „Adad ist (mein) Herr": ^{d}IŠKUR–EN.

Adad–biltī–[...] „Adad [...] meine Last": ^{d}IŠKUR–*bīl-ti–*[...].

Adad–birtī „Adad ist meine Burg": ^{d}10–*bi-ir-ti*.

Adad–da'iq, –dammeq „Adad ist gut" bzw. „Adad, mache gut": ^{d}IŠKUR–*da-iq*, ^{d}IŠKUR–*da-me-eq*, ^{d}IŠKUR–SIG$_5$ (H. Freydank, Beiträge 108 s. v.), 10–*da-iq*, 10–SIG$_5$ (siehe A.R. George, Iraq 50 [1988] 33 BM 30211 Vs. 8).

Adad–dayyān „Adad ist Richter": ^{d}IŠKUR–DI.KU$_5$, 10–*da-a-an*.

Adad–dīnanni „Adad, sprich mir Recht": 10–*di-na-ni*.

Adad–dummeq „Adad, mache gut": ^{d}IŠKUR–*du-me-eq* (→ *Adad–da'iq, –dammeq*).

4699 H. Freydank, Beiträge 107 s. v.

4700 MARV III 41 Rs. 14; H. Freydank, Beiträge 107f s. v. (cf. Anm. 4714 zu *Adad–nāṣir*).

4701 S.M. Maul, Inschriften 22:1; 42 DeZ 6139:3 (großteils erg.), 43 DeZ 6129:3 (erg.), 45 DeZ 6108:1, DeZ 6116:1' (großteils erg.).

4702 CTMMA I 100 Vs. 5; 101 Rs. 6; W. Farber, AoF 11 (1984) 110f Vs. 5; H. Freydank, Beiträge 108 s. v.; MARV III 53 o. Rd. 16; S.M. Maul, Inschriften 22:1, 23:6, 43 DeZ 6129:2 (großteils erg.), DeZ 6113:2; S.M. Maul, Al-Rāfidān 20 (1999) 54 Frg. A:4'; W.G. Lambert, Fs. H. Tadmor, 314:1, 4; W. Röllig – A. Tsukimoto, Fs. J. Renger, 427ff Nr. 3 o. Rd. 17.

4703 S.M. Maul, Inschriften 42 DeZ 6139:1, 44 DeZ 6100:3.

4704 MARV II 11 Vs. 4 (cf. NAOMA 16: *Adad–bēl–*x*-li*); zu *gimlu* „Gnade" (aB) M. Stol, SEL 8 (1991) 195.

4705 RE 19 o. Rd. 32.

4706 R. Jas, Akk 67 (1990) 33, 36 SAB 88-T1 u. Rd. 7; ibid. 34f, 37 SAB 88-T3 Vs. 8.

Adad-ēriš „Von Adad erbat ich (oder: „er")": ^{d}IŠKUR-KAM-*iš*, ^{d}IŠKUR-KAM[4707], 10-KAM.

Adad-gabbe Abgekürzte Bildung (cf. *Adad-bēl-gabbe*): ^{d}[IŠ]KUR-*gab-be*.

Adad-gamer „Adad besitzt (...) vollständig": [^{d}]$_{\text{I}}$IŠKUR-*ga-me-*^{r}*er*][4708].

Adad-gugal „Adad ist der Kanalinspektor": ^{d}IŠKUR-^{r}*gú-gal*.

Adad-ikkar „Adad ist ein Bauer": 10-*ik-kar* (MARV III 80 Vs. 10').

Adad-ilī, -ilu „Adad ist (mein) Gott": ^{d}IŠKUR-DINGIR.

Adad-ilu-ašarēdu „Adad ist der vornehmste Gott": ^{d}IŠKUR-DINGIR-SAG.

Adad-ilūni „Adad ist unser Gott (Pl.)": 10-DINGIR-*ú-ni*.

Adad-isniq (?) „Adad sah an": ^{d}IŠKUR-*is-ni-*^{r}*iq*]? (NAOMA 18 [OMA I 55: *Adad-pānī-dugul*]).

Adad-išmânni „Adad hörte mich": ^{d}IŠKUR-*iš-ma-ni*.

Adad-išme (o. ä.) Interpretation unsicher: 10-ḪAL.

Adad-kabit „Adad ist angesehen": ^{d}IŠKUR-DUGUD.

Adad-kēna-šallim „Adad, bewahre den Treuen unversehrt": ^{d}IŠKUR-*ke-na-šal-lim*[4709].

Adad-kēna-uṣur „Adad, schütze den Treuen": 10-*ke-na*-PAB; ^{d}IŠ[KU]R-*ke-na-ú-ṣur* (MARV III 80 Vs. 6'), ^{d}10!?-*ke*!?-*nu-ú-ṣur* (?).

Adad-kettī-īde „Adad weiß um meine Treue": 10-*ke-ti-de*.

Adad-kettu „Adad ist Treue": ^{d}IŠKUR-*ke-tu*.

Adad-kī-libbīšu „Wie es Adad beliebt": 10-$_{\text{I}}$*ki*$_{\text{I}}$-*i*$_{\text{I}}$-ŠÀ-*šu*[4710].

Adad-kīmūya „Adad (...) an meiner statt": ^{d}IŠKUR-*ki-mu-ia*, 10-*ki-mu-ia*.

Adad-lē'i „Adad ist tüchtig": 10-*le-i*, 10-D°A.

Adad-ma-ilu „Adad ist (mein) Gott": ^{d}IŠKUR-*ma*-DINGIR.

Adad-mālik „Adad ist ein Ratgeber" (oder westsemitisch *Adad-malik*): ^{d}IŠKUR-*ma-lik*.

Adad-mēšar „Adad ist Gerechtigkeit": ^{d}IŠKUR-*me-šar*[4711], °^{d}10-*me-šar*.

Adad-mudammiq „Adad ist einer, der gut macht": ^{d}IŠKUR-*mu*-SIG$_5$, 10-*mu*-SIG$_5$.

Adad-murabbi „Adad ist einer, der groß macht": ^{d}IŠKUR-*mu-ra-bi*, ^{d}IŠKUR-*mu*-GAL, 10-*mu-ra-bi*, 10-*mu*-GAL.

Adad-mušabši „Adad ist einer, der vorhanden sein läßt": ^{d}IŠKUR-*mu-šab-ši* (MARV III 33 u. Rd. 8?; 69 Rs. 28'), 10-*mu-šab-ši* (50 Vs. 1).

Adad-mušallim „Adad ist einer, der unversehrt sein läßt": [^{d}]IŠKUR-*mu-šal-*[*lim*], 10-*mu*$^{\text{?}}$-^{r}*ša*$^{\text{?}}$-$_{\text{I}}$*lim*$_{\text{I}}$?.

Adad-mušašri „Adad ist einer, der reich werden läßt": ^{d}IŠKUR-*mu-šá-áš-ri* (G. Wilhelm, Fs. W. Röllig, 431ff Vs. 1), ^{d}IŠKUR-*mu-ša-áš-ri*, 10-*mu-šá-aš-ri*.

Adad-mušēli „Adad ist einer, der aufsteigen läßt": ^{d}IŠKUR-*mu-še-li*.

Adad-mušēzib „Adad ist einer, der rettet": ^{d}IŠKUR-*mu-še-zi-ib*, ^{d}IŠKUR-*mu*-KAR (H. Freydank, Beiträge 108 s. v.), 10-*mu*-KAR.

Adad-nādā „Preist Adad": ^{d}IŠKUR-*na-da*.

Adad-nādin-aḫḫē „Adad ist einer, der Brüder gibt": ^{d}IŠKUR-SUM-*a-ḫe* (MARV III 62 Vs. 1, 5), ^{d}10-*n*[*a-d*]*in*-ŠEŠ.MEŠ, 10-SUM-*a-*$_{\text{I}}$*ḫe*.

Adad-nādin-šumē „Adad ist einer, der Nachkommen gibt": ^{d}IŠKUR-SUM-MU.MEŠ, 10-SUM-MU.MEŠ (zu beiden Schreibungen H. Freydank, Beiträge 108f s. v.).

Adad-nā/ērārī „Adad ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR-*né-ra-r*[*i*], 10-$_{\text{I}}$*né*$_{\text{I}}$-[*ra-ri*], ^{d}IŠKUR-ÉRIN.TÁḪ, ^{d}IŠKUR-TAḪ.ÉRIN[4712].

Adad-nāṣir „Adad ist ein Beschützender": ^{d}IŠKUR-*na-ṣir*, ^{d}IŠKUR-PAB[4713], 10-PAB[4714].

Adad-nišī „Adad (...) die Leute": ^{d}IŠKUR-*ni-ši* (cf. mB *Adad-nišīšu*, S. 430).

4707 MARV III 69 Rs. 32'.

4708 E.Ch. Cancik-Kirschbaum, Briefe Nr. 27 Vs.? 9'.

4709 E.Ch. Cancik-Kirschbaum, Briefe Nr. 2 Vs. 30.

4710 MARV II 30 Rs. 34' (koll., NAOMA 17: 10-*di-i*?-x-*šu*?); cf. den mB PN *Ilu-kī-libbīšu* (M. Hölscher, Personennamen 97 b).

4711 H. Freydank, Beiträge 108 s. v.

4712 M. Hall, ZA 73 (1983) 80 Vs. 4 (?); H. Freydank, Beiträge 109 s. v.

4713 H. Freydank, Beiträge 109 s. v.

4714 E.Ch. Cancik-Kirschbaum, Briefe Nr. 4 Vs. 5. Nach C. Saporetti, Eponimi 55 ist der Vatersname des Eponyms Aššur-šēzibanni in W. Andrae, Stelenreihen Nr. 66:7 10-*na*!-*ṣi*!-[*ir*] zu lesen; H. Freydank, Beiträge 190 b s. v. Aššur-šēzibanni erwägt zudem eine Lesung 10-*ba-ka*!-[*la*].

Adad–ni-ra-ka-x unklar: ^{d}10–*ni-ra-ka-x* (MARV III 65 Vs. I 1).

Adad–nīšu „Wir haben Adad": ^{d}IŠKUR–*ni-šu*.

Adad–pānī „Adad (...) mich": 10–*pa-ni* (cf. die Bemerkung zu → *Adad–isniq*).

Adad–pilaḫ „Verehre Adad": ^{d}IŠKUR–*pí-laḫ*, ^{d}IŠKUR–*pí-láḫ*, 10–*pi-láḫ* (MARV III 55 Rs. 19').

Adad–qarrād „Adad ist ein Held": ^{d}IŠKUR–UR.SAG.

Adad–rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR–G[A]L?[4715].

Adad–râm–nišēšu „Adad ist einer, der seine Leute liebt": 10–*ra-am–*[*ni-š*]*e-šu*.

Adad–rēʾi–nišē „Adad ist der Hirte der Leute": 10–˹SIPA˺–UN.MEŠ.

Adad–rēʾûni „Adad ist unser Hirte": ^{d}IŠKUR–*re-ú-ni*.

Adad–rēmanni „Adad, erbarme dich meiner": ^{d}IŠKUR–*re-ma-ni*, 10–*re-ma-ni*.

Adad–rēṣūya „Adad ist mein Helfer": ^{d}IŠKUR–*re-ṣu-ia*.

Adad–rēša–iši „Adad, erhebe das Haupt": ^{d}IŠKUR–SAG–*i-*˹*ši*˺, 10–SAG–*i-ši*[4716].

Adad–rība „Adad, ersetze mir": ^{d}IŠKUR–*ri-ba*[4717], 10–*ri-ba*[4718], ^{d}10–SU[4719].

Adad–rīm–ilānī, –ilī „Adad ist der Wildstier unter den Göttern": ^{d}IŠKUR–*ri-im*–DINGIR.MEŠ–*ni*, 10–*ri-im*–DINGIR.MEŠ, 10–*ri-im*–DINGIR.MEŠ–*ni*.

Adad–salim „Adad ist freundlich": ^{d}IŠKUR–*sa-lim*, 10–*sa-lim* (MARV III 80 Vs. 13').

Adad–ṣulūlī „Adad ist mein Schutz": ^{d}IŠKUR–*ṣú-lu-li*.

Adad–ṣī–uṣur (??) „Adad, zieh aus, schütze": 10–*ṣi-i-ú-*˹*ṣú*˺*-u*°*r*? (MARV III 3 Rs. 53).

Adad–šadi–nišēšu „Adad ist der Berg seiner Leute": ^{d}IŠKUR–KUR–*ni-še-šu*.

Adad–šadûni „Adad ist unser Berg": ^{d}IŠKUR–*ša-du-ni*, ^{d}IŠKUR–KUR–*ni*, ^{d}IŠKUR–KUR–*ú-ni*, 10–KUR–*ni*.

Adad–šāgim „Adad ist einer, der brüllt" (d. h. „donnert"): 10–*ša-gi-im*.

Adad–šallim „Adad, erhalte unversehrt": ^{d}IŠKUR–*šal-lim*, 10–*šal-lim*.

Adad–šamšī „Adad ist meine Sonne": ^{d}IŠKUR–*šam-ši*[4720], ^{d}IŠKUR–^{d}UTU–*ši*, 10–*šam-ši*, hierzu wohl auch mit hypokoristischer Endung ^{d}IŠ[KU]R–‹^{d}›UTU–*ia*.

Adad–šar–ilānī „Adad ist der König der Götter": ^{d}IŠKUR–LUGAL–DINGIR.MEŠ–*ni* (MARV III 62 Vs. 4), 10–LUGAL–DINGIR.MEŠ–*ni*[!].

Adad–šar–māti „Adad ist der König des Landes": ^{d}IŠKUR–LUGAL–KUR.

Adad–šar–nēmeqi „Adad ist der König der Weisheit": ^{d}IŠKUR–LUGAL–*né-me-qi*.

Adad–šar–nišē „Adad ist der König der Leute": ^{d}IŠKUR–LUGAL–*ni-še*, ^{d}IŠKUR–MAN–UN.MEŠ, 10–LUGAL–*ni-še*, 10–LUGAL–*ni-še*^{meš}, 10–LUGAL–UN.MEŠ.

Adad–šarra–uṣur „Adad, schütze den König": ^{d}IŠKUR–LUGAL–PAB.

Adad–šarraḫ „Adad ist sehr stolz": [^{d}˹IŠKUR–*šar-ra-aḫ*.

Adad–šarrani „Adad ist unser König": 10–LUGAL–*ni*.

Adad–šarru „Adad ist König": ^{d}IŠKUR–LUGAL, ^{d}10–LUGAL, 10–LUGAL.

Adad–šimânni „Adad, erhöre mich": ^{d}IŠKUR–*ši-ma-a-ni*, 10–*ši-ma-a-ni*, 10–*ši-ma-ni*[4721].

Adad–šime–ikribē „Adad, erhöre die Gebete": ^{d}IŠKUR–*ši-me–ik-ri-be*.

Adad–šubši „Adad, laß (einen Nachkommen) vorhanden sein": ˹^{d}˺[IŠ]KUR–*šu-ub-ši*.

Adad–šuma–ēriš „Von Adad erbat ich (oder: „er") einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR–MU–KAM, 10–MU–KAM (M. Salvini, Testi cuneiformi 190f, 193 K9.T3 Rs. 21').

Adad–šuma–ibni „Adad erschuf einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR–MU–*i*[*b*]!?-˹*ni*˺.

Adad–šuma–iddina „Adad gab mir einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR–MU–SUM–*na*[4722], 10–MU–SUM–*na*, 10–˹MU˺?–˹*i*˺?–[*din*?] (MARV III 46 Vs. 1).

Adad–šuma–uṣur „Adad, schütze den Nachkommen": ^{d}IŠKUR–MU–*ú-ṣur*, ^{d}IŠKUR–MU–PAB, 10–MU–PAB.

Adad–šumu–lēšir „Adad, der Nachkomme möge gedeihen": ^{d}IŠKUR–MU–*le-šìr*, ^{d}10–MU–*le-šìr*, 10–MU–*le-šìr*[4723], 10–MU–SI.SÁ.

4715 R. Jas, Akk 67 (1990) 34f, 37 SAB 88-T3 Vs. 6; cf. ibid. 33, 36 SAB 88-T1 Vs. 5.

4716 Zu beiden Schreibungen H. Freydank, Beiträge 109 s. v.

4717 MARV III 8 Rs. 25', 38'.

4718 MARV III 35 Rs. 16; 40 Rs. 15; H. Freydank, Beiträge 109 s. v.

4719 HÉO 18, 473 Rs. 17.

4720 MARV III 21 Vs. 6 (auch Vs. 7?); H. Freydank, Fs. W. Röllig, 131ff VAT 19194 Rs. 23'.

4721 MARV III 61 Vs. 5.

4722 H. Freydank, Fs. W. Röllig, 131ff VAT 19194 Rs. 28'.

4723 MARV III 9 Rs. 23, o. Rd. 31; 43 Vs. 4; 57 Vs. 6; 59 Rs. 11.

Adad–taklu „Adad ist treu": 10–*tàk-l°u*.
Adad–tappûtī „Adad ist meine Hilfe": 10–*tap-pu-ti*.
Adad–tayyār (??) „Adad ist barmherzig": ^{d}IŠKUR–*ta-a°*?-[(*a-*)*ar*(?)] (MARV III 83 Vs.? 5').
Adad–tišamme „Adad, erhöre stets": 10–*ti-šam-me* (CTMMA I 99 u. Rd. 10).
Adad–tišmār „Adad ist ungestüm": ^{d}IŠKUR–*tíš-mar*[4724], 10–*tíš-mar*.
Adad–tukultī „Adad ist meine Hilfe": 10–^{giš}*tukul-ti*.
Adad–tūra „Adad, wende dich mir zu": ^{d}IŠKUR–*tu-ra*, 10–*tu-ra*[4725].
Adad–uballissu „Adad erhielt ihn am Leben": 10–*ú-*TI–*su*.
Adad–uballiṭ „Adad erhielt am Leben": ^{d}IŠKUR–*ú-*TI.LA[4726], ^{d}IŠKUR–*ú-*TI, 10–*ú-*TI.LA, 10–TI.LA (F.M. Fales, Pda 61 Vs. 7).
Adad–uma°i „Adad pries ich": ^{d}IŠKUR–*ú-ma-i*[4727], 10–*ú-ma-i*[4728].
Adad–uqa°i „Ich harrte des Adad": ^{d}IŠKUR–*ú-qa-°i*.
Adad–ušammeḫ „Adad ließ gedeihen": ^{d}IŠKUR–*ú-ša-me-eḫ*.
Adad–zāqip „Adad ist einer, der aufrichtet": ^{d}IŠKUR–*za-qip*.
Adad–zēra–iddina „Adad gab mir einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR–NUMUN–SUM–*na*, 10–NUMUN–SUM–*na*, 10–NUMUN–SUM.
Adad–zēra–iqīša „Adad schenkte mir einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR–NUMUN–NÌ.BA, abgekürzt NUMUN–*i-qi-ša* und NUMUN–NÌ.BA.
Adad–[...–*i*]*qbi* (?) „Adad befahl [...]": ^{d}IŠKUR–x–[...–*i*]*q*?*-bi* (H. Freydank, Beiträge 107 s. v.).
Adatteya Hypokoristische Bildung: ^{d}IŠKUR-*te-ia* (MARV III 70 Vs. 4), 10-*te-ia*[4729].
Amr–Adad „Ausersehener des Adad": *am-ra–*^{d}IŠK[UR].
Ana–šumīya–Adad „Für meinen Nachkommen ist Adad": *a-na–*[*š*]*u*?*-mi-ia–*^{d}IŠKUR[4730], *áš-šúm-ia–*^{d}IŠKUR[4731], *a-na–*MU–*ia–*^{d}IŠKUR[4732].
Apḫama–Adad unklar: *ap-ḫa-ma–*^{d}IŠKUR (RE 19 Vs. 3, Rs. 24), *ap-ḫa-ma–*10 (ibid. Vs. 1).
Apil–Adad „Erbsohn des Adad": IBILA–^{d}IŠKUR[4733].
Ātanaḫ–Adad „Ich bin müde geworden, Adad": *a-ta-na-aḫ–*^{d}10.
Banâ–ša–Adad „Schön sind die (Werke) des Adad": *ba-na-a–ša–*10, *ba-na-a–šá–*10.
Būr–Adad „Kalb des Adad": *bur–*^{d}IŠKUR.
Dugul–pān(ī)–Adad „Schau auf Adad": *du-gul–pa-an–*^{d}IŠKUR, *du-gul–pa-ni*{-PA}–^{d}IŠKUR.
Emūq–Adad „Die Kraft des Adad (...)": *e-mu-qa–*^{d}IŠKUR, Á–10.
Ēpir–Adad „Adad ist einer, der versorgt": *e-pír–*^{d}IŠKUR, *e-pír–*10.
Erība–Adad „Adad ersetzte mir": *e-ri-ib–*^{d}IŠKUR, *e-*[*rib*]–^{d}IŠKUR, *i-ri-ba–*^{d}IŠKUR, SU–^{d}IŠKUR, SU–10.
Gabbī–ša–Adad „Ich gehöre Adad ganz" („Adad gehört meine Gesamtheit"): *gab-bi–ša–*^{d}IŠKUR[4734].
Iddin–Adad „Adad gab": *i-din–*10 (MARV III 47 Vs. 1).
Idnāni–Adad „Gebt mich Adad": *id-na-ni–*10 (MARV II 1 + III 68 Vs. III 26).
Ilu–, Ilī–Adad „(Mein) Gott ist Adad": DINGIR–^{d}IŠKUR (MARV III 3 Rs. 61).
Iqīš–Adad „Adad schenkte": *i-qí-iš–*^{d}IŠKUR, *i-qiš–*^{d}IŠKUR.
Iškun–pī–Adad „Das Wort (»Mund«) Adads setzte fest": [*i*]*š-ku*$_{x}$*-u°n–pi-i–*10.
Išme–Adad „Adad erhörte": *iš-me–*^{d}IŠKUR.
Ište–Adad–gabbu „Mit Adad ist die Gesamtheit": *iš-t°e–*^{d}IŠKUR–*gab-*^{r}*be*^{1} (Gen.).
Ištu–Adad–balāṭu „Von Adad ist das Leben": *iš-tu–*10–TI.LA.

4724 VAT 19863:28, siehe H. Freydank, Beiträge 110 (^{d}IŠKUR–„*tíš*"-*mar* ist ein Druckfehler [koll.]).
4725 Hierzu auch F.M. Fales, Pda 60 Vs. 6?
4726 H. Freydank, Beiträge 110 s. v.
4727 MARV III 45 o. Rd. 12; zu beiden Schreibungen H. Freydank, Beiträge 110f s. v.
4728 W. Röllig – A. Tsukimoto, Fs. J. Renger, 427ff Nr. 5 u. Rd. 6.
4729 MARV III 6 Vs. 10; zur Bildung siehe Abschnitt VI. 1. c), S. 475.
4730 TḪu 92.G.130:1f (siehe C. Kühne, Verwaltungsarchiv 209 Anm. 52).
4731 TḪu 92.G.142:7 (siehe C. Kühne, Verwaltungsarchiv 209 Anm. 53).
4732 E.Ch. Cancik-Kirschbaum, Briefe Nr. 2 Rs. 51.
4733 R. Jas, Akk 67 (1990) 34f, 37 SAB 88-T3 Vs. 1; MARV III 63 Vs. 6'.
4734 M. Salvini, Testi cuneiformi 190f, 193 K9.T3 Rs. 18'.

Ištu-Adad-gabbu „Von Adad ist die Gesamtheit": *iš-tu-*^{d}IŠKUR*-gab-be* (Gen.)[4735], *iš-tu-*10*-gab-be* (Gen., W. Röllig – A. Tsukimoto, Fs. J. Renger, 427ff Nr. 1 Rs. 10).

Kidin-Adad „Der Schutzbereich des Adad (...)": *ki-din-*^{d}IŠKUR, *ki-din-*10.

Lēšir-Adad „Er möge gedeihen, Adad": *le-šìr-*10.

Mādā-emūqā-Adad „Viel ist die Kraft (Du.) des Adad": *ma-da-*Á*-*10[4736], *ma-da-*Á*-*^{d}IŠKUR[4737].

Mannu-bal-Adad „Wer (kann) ohne Adad (sein)?": *ma-nu-bal-*^{d}IŠKUR.

Mannu-k(ī)-Adad „Wer ist wie Adad?": *ma-nu-ki-i-*10, *ma-nu-ka-*^{d}IŠKUR.

Mannu-šānin-Adad „Wer ist einer, der Adad gleichkommt?": *ma-nu-šá-nin-*10.

Mār-Adad „Sohn des Adad": DUMU*-*^{d}IŠKUR, DUMU*-*^{d}10.

Mudammiq-Adad „Adad ist einer, der gut macht": *mu-*SIG$_5$*-*^{d}IŠKUR, *mu-*SIG$_5$*-*10.

Mušabši-Adad „Adad ist einer, der (einen Nachkommen) vorhanden sein läßt": *mu-šab-ši-*^{d}IŠKUR.

Mušallim-Adad „Adad ist einer, der unversehrt erhält": *mu-šal-lim-*^{d}IŠKUR[4738], *mu-*⌜*ša*⌝*?-lim-*^{d}IŠKUR, *mu-šal-lim-*10 (MARV III 43 Vs. 3 [?]; H. Freydank, Beiträge 153 s. v.).

Pir'ḫi-Adad „Nachkomme (»Sproß«) des Adad": *pir-ḫi-*^{d}IŠKUR, *pir-'i-*^{d}IŠKUR.

Qarnā-Adad „Die Kraft (»Hörner«) des Adad (...)": *qar*$^{!}$*-na*$^{!}$*-*^{d}IŠKUR[4739].

Qibi-Adad „Befiehl, Adad": *qí-bi-*^{d}IŠKUR (DeZ 2500 Rs. 18, zit. RGTC V 66), *qí-bi-*10.

Rēmanni-Adad „Erbarme dich meiner, Adad": *re-ma-ni-*^{d}IŠKUR (RE 19 Rs. 27), *re-ma-ni-*10.

Riš-Adad „*Umjubelt ist* Adad": *riš-*^{d}IŠKUR[4740], *riš-*10[4741].

Šiqi-Adad „(Im) Schoß des Adad (...)": ⌜*si-qi-*10.

Ṣilli/ī-Adad „Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)" oder „Mein Schutz ist Adad": *ṣíl-lí-*^{d}IŠKUR (H. Freydank, Beiträge 168 s. v.).

Ša-Adad-nīnu „Wir gehören Adad": *ša-*^{d}IŠKUR*-ni-nu*, *ša-*10*-ni-nu*.

Šadûni-Adad (??) „Unser Berg ist Adad": [*ša*?*-d*]*u*$^{!?}$*-ni-*10.

Šamšī-Adad „Meine Sonne ist Adad": *šam-ši-*^{d}⌜IŠKUR (MARV III 2 Rs. 9').

Šār-Adad „Der Wind des Adad (...)": *šar-*^{d}IŠKUR.

Šēp-Adad „Den Fuß des Adad (...)": GÌR*-*^{d}IŠKUR.

Šu-Adad „Der des Adad": *šu-*^{d}IŠKUR.

Šumma-Adad „Wenn Adad (...)": *šum-ma-*^{d}IŠKUR.

Tukultī-Adad „Meine Hilfe ist Adad": ^{giš}*tukul-ti-*^{d}IŠKUR, ^{giš}*tukul-ti-*10.

Tūra-Adad „Wende dich mir zu, Adad": *tu-ra-*10.

Ṭāb-šum-Adad „Gut ist der Name Adads": DU$_{10}$*-*GA*-*MU*-*10 (MARV III 65 Vs. I 5).

Ṭēm-Adad „Die Weisung des Adad (...)": *ṭé-em-*10.

Uballiṭ-Adad „Adad erhielt am Leben": *ú-*TI.LA*-*10.

Ubru-Adad „Schutzbürger des Adad": *ub-ru-*^{d}IŠKUR[4742].

Urad-Adad „Diener des Adad": ARAD*-*^{d}IŠKUR, ARAD*-*10.

Die große Zahl der mit Adad verbundenen Namenstypen, die allein von den Aššur-Namen übertroffen wird, gibt Zeugnis vom großen Bekanntheitsgrad und der allgemeinen Beliebtheit unseres Gottes. In Relation zur Verwendung anderer theophorer Elemente – insbesondere Aššur, Sîn, Šamaš und Ištar – begegnet Adad in einer signifikant höheren Zahl von Namenstypen als im Onomastikon der altassyrischen Texte. Diese Tendenz kohäriert jedenfalls mit der Förderung des Anu-Adad-Tempels von Aššur durch das Königshaus, ohne daß wir in der Lage wären, den Quellen etwaige Interdependenzen ablesen und diese konkret benennen zu können.

4735 E.Ch. Cancik-Kirschbaum, Briefe Nr. 35 Außenseite 3.

4736 H.G. Güterbock, OIP LXXIX Nr. 5 Rs. 20 (dort und in OMA I 305 *Mādā-ša*$^{!?}$*-Adad* gelesen).

4737 H.G. Güterbock, OIP LXXIX Nr. 6 Rs. 21 sowie C. Kühne, Mittelassyrisches Verwaltungsarchiv 219f TḪu 92.G.214 Vs. 3.

4738 A.R. George, Iraq 50 (1988) 33 BM 30211 Rs. 18.

4739 Cf. aB *Adad-qarnāya*, siehe Abschnitt V. 5. a) 1), S. 348.

4740 MARV III 70 Rs. 4', 6'; 79 Rd. 5'; H. Freydank, Beiträge 164 s. v.

4741 Zur Deutung des Namens siehe Abschnitt VI. 1. c), S. 477 Anm. 3901.

4742 M. Salvini, Testi cuneiformi 190f, 193 K9.T3 Rs. 16', 27' (?).

Die einzelnen Namenstypen bieten zumeist ein durchaus konventionelles Bild. Manche Epitheta trägt Adad allein innerhalb der Personennamen (*bēl gabbe*, *bēl nēmeqi*, *bēl kala*, *šar nišē* etc.). Doch stehen diese Beinamen in keinem spezifischen Zusammenhang zu Adad als Gewittergott oder Gott der Vorzeichenkunde. So beansprucht er die schmeichelnden Titel auch nicht allein; man kann sie jedem anderen der großen Götter, vor allem aber dem Aššur ebenso beilegen. Allein den Typ GN-*ušammeḫ* finden wir bisher ausschließlich in Verbindung mit Adad; der Bezug zum Gott des vegetationsfördernden Regens liegt auf der Hand.

Eine Besonderheit der mittelassyrischen Onomastik bilden diejenigen Personennamen, die dem jeweiligen Gott eine bestimmte Profession zuschreiben: *Adad-asû* „Adad ist ein Arzt", *Adad-ikkar* „Adad ist ein Bauer". Die Nuzi-Texte belegen den Namen *Tamkār-Adda* („Ein Kaufmann ist Adad"); aus dem Emar-Onomastikon sei der Name *Ba'lu-bārû* (*Adad-bārû*) angefügt, der von einem Opferschauer (*bārû*) getragen wird[4743]. Wie der zuletzt genannte Name zeigt, integrieren die Anthroponyme dieses Bildungstyps den jeweiligen Gott in diejenige soziale Gruppe, der die Familie des Namenträgers angehört. Es ist daher kein Zufall, daß ein gewisser *Aššur-malāḫ* und ebenso ein Mann namens *Ilī-malāḫ* dem Beruf des Schiffers (*malāḫu*) nachgehen[4744].

Ähnlich wie im mittelbabylonischen Onomastikon begegnen nur wenige Anthroponyme, die mit dem Namen der Šāla gebildet sind: *Mušēzibat-Šālaya* und *Rāmat-Šālaya*. Beide Namen werden von Frauen getragen[4745].

4743 Zu *Tamkār-Adda* siehe Abschnitt VI. 1. c), S. 477, zu *Ba'lu/Adad-bārû* Abschnitt VI. 4. a) 3), S. 566, cf. auch spB *Adad-āšipu* und *Adad-bārû* (S. 653).

4744 Für die Belege siehe NAOMA 34f, 63. Zur besonderen sozialen Bindekraft der Berufsgruppen innerhalb der altorientalischen städtischen Gesellschaft siehe M. van de Mieroop, City 107-110.

4745 H.W.F. Saggs, Iraq 30 (1968) Pl. LX TR 3011 Vs. 3: *mu*-KAR-*at*-^{d}*ša-la-ia*; ibid. Pl. LXIV TR 3025 o. Rd. 28: *mu*-KAR-^{d}*ša-la-ia*; V. Donbaz, Fs. P. Garelli, 74ff A. 1722 Rs. 11: *ra-mat-ša-la-ia*.

VII. DIE STELLUNG DES ADAD IN DEN JÜNGEREN EPOCHEN DER KEILSCHRIFTKULTUREN

1. Zur Verehrung des Adad im neuassyrischen Reich

Eine Vielzahl von Königsinschriften, Staatsverträgen, königlichen Erlassen und Loyalitätseiden sind aus der Epoche des neuassyrischen Reiches überkommen. Ein reicher Überlieferungsstrom gibt also Nachricht von den religiösen und theologischen Konzeptionen, die im unmittelbaren Umfeld des Königs am Hofe gepflegt und entwickelt wurden. Einen gewichtigen Bestandteil dieser Konzeptionen bildet die Strukturierung der Götterwelt, also die Bestimmung des relativen Stellenwertes einzelner Gottheiten und ihre jeweilige Charakterisierung. Bevor wir uns dem Adad-Kult in den verschiedenen Städten des assyrischen Reiches zuwenden, sei deshalb das Augenmerk darauf gerichtet, wie der Gott Adad innerhalb derjenigen Quellen gezeichnet wird, die über das „Reichspantheon" zu Zeiten der neuassyrischen Herrscher unterrichten[4746]. Als Determinante wirkt bei der Konzeption eines solchen Reichspantheons neben der babylonischen Überlieferung, die in der Gesamtgliederung der großen Götterliste An : *Anum* maßgebenden Ausdruck gefunden hatte, insbesondere die lokale Tradition des Kultes in der alten Residenz- und Kultstadt Aššur. Bestimmte Aspekte des Kultes in Aššur, die das Gesamt der dort verehrten Gottheiten – unter ihnen auch Adad – betreffen, finden daher im folgenden Abschnitt ebenfalls Berücksichtigung[4747].

a) Die Stellung im Reichspantheon – Königsinschriften, Verträge und Hofliteratur

Eine wenig umfangreiche Götterreihung begegnet bereits in einer Inschrift Aššur-dāns II. (934-912). Der abschließende Passus des Textes, der sich an den späteren Fürsten wendet, nennt in der Gebetserhörungsformel zunächst Aššur und Adad, dann Sîn, Šamaš und Ištar. Die Stellung Adads vor Sîn und Šamaš mutet zunächst ungewöhnlich an, folgt aber im Kontext dieses Formulars mittelassyrischen Vorbildern und kehrt auch bei anderen frühneuassyrischen Königen wieder[4748]. Die früheste große Götterinvokation, deren Beginn leider zerstört ist, datiert in die Regierungszeit Adad-nērārīs II. (911-891)[4749]. Das erste sicher ergänzbare Theonym ist Sîn. Davor mag Adad seinen Platz gehabt haben – ein völliges Fehlen Adads in der Reihe wäre jedenfalls überraschend[4750]. Das mit Adad verbundene Formelgut steht auch bei Tukultī-Ninurta II. (890-884) merklich in der Tradition der mittelassyrischen Königsinschriften. So tritt Adad neben Aššur in

---

4746 Zum assyrischen Reichspantheon insgesamt, besonders aber zu Zeiten Sanheribs siehe B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 115-132.

4747 Zum Adad-Kult in Aššur siehe sonst Abschnitt VII. 1. b) 3), S. 601ff.

4748 RIMA II A.0.98.3:18f; zum mittelassyrischen Formular, das zumeist allein Aššur und Adad nennt, siehe oben Abschnitt VI. 5. a), S. 573f.

4749 Parallelen zu den Götterinvokationen der Königsinschriften begegnen auch in der mythologischen Literatur; so bietet SpTU III 60 zu Beginn des Textes (Vs. 1ff) eine Invokation der großen Götter Babyloniens (Vs. 7: ^{d}*Adad gugal šamê u erṣeti mukīl zunni u mīli muṭaḫḫid nuḫši* „Adad, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde, der Regen und Hochflut bereithält, der die Fülle überreichlich macht").

4750 RIMA II A.0.99.2:1ff. Auf seinem Feldzug gegen Ḫabḫu bringt Adad-nērārī dem Adad von Kumme Opfer dar (99.2:91-93); man beachte, daß auch das GAB den Wettergott von Kumme kennt (115: ^{d}IŠKUR *šá ku-me*), cf. weiterhin den PN *Bēl-Kumme-ilāī* (PNA I/2, 318f). Zum Tempel des Wettergottes (Teššob) in Kumme siehe oben Abschnitt VI. 1. a), S. 456ff.

der Erhörungsformel auf[4751]; ebenso trifft man wieder auf die Fluchformel „Adad möge sein Land mit dem üblen Blitz treffen", die auch bei den nachfolgenden Königen weiterhin Verwendung findet[4752]. Die Götterinvokation in RIMA II A.0.100.1:1ff nennt Adad zwischen Sîn und Šamaš. Die Gesamtreihe der aufgeführten Gottheiten[4753] bleibt *mutatis mutandis* auch bei den späteren Inschriften der neuassyrischen Zeit dieselbe. Die Epitheta, die dem Adad beigelegt werden, folgen wohlbekannten Mustern (*gešru šūturu bēl [ḫegalli]*).

Das erste umfassende Inschriftencorpus ist aus der Regierungszeit Aššur-nāṣir-aplis II. überliefert (883-859). Es bietet das gesamte Spektrum von Kontexten, innerhalb derer die neuassyrischen Königsinschriften Adad nennen: Götterinvokationen, Listen von Gottheiten, die im Kampf beistehen oder Gebete erhören, Fluchgötterlisten und bestimmte Sonderformeln, die allein mit dem Sturmgott verbunden werden[4754]. Die Götterinvokationen besitzen gewöhnlich dieselbe Reihenfolge, die schon bei Tukultī-Ninurta II. begegnet[4755]. Die Inschrift auf dem Monolith, der im Ninurta-Tempel von Kalḫu gefunden wurde, weicht jedoch von diesem Schema ab; die Götterinvokation nennt nach Sîn zunächst Marduk, dann erst Adad, der das Epitheton „Wilder, Gewaltiger unter den Göttern, Erhabener" trägt[4756]. Unmittelbar nach Adad steht Ninurta, während Šamaš erst an nachgeordneter Position folgt. Paarweise wird Adad wiederum zusammen mit Aššur[4757], nun aber vor allem gemeinsam mit Šamaš genannt[4758]; es handelt sich dabei zumeist um Formeln, die mit den Worten *ina rēṣūte* „mit der Hilfe von ..." anheben. Die paarweise Nennung mit Šamaš rekurriert wohl auf das gemeinsame Wirken der beiden Götter in der Vorzeichenschau, auch wenn sich die Texte nirgends ausdrücklich auf Extispizin beziehen. Eine prominente Stellung nimmt Adad unter denjenigen Gottheiten ein, die den Truppen im Kampf voranlaufen und dem König beistehen[4759]. Die Zusammenstellung von Aššur, Adad und Erra in der Fluchgötterliste der Inschrift über den Tempelbau für die Ištar des *bīt kidmuri* in Kalḫu ist ohne Parallelen, mutet aber im Kontext der Verwünschungen nicht ungewöhnlich an[4760].

Die Inschriften Salmanassars III. (858-824) stehen ganz in der Tradition seines Vorgängers. Ähnlich wie bei Aššur-nāṣir-apli begegnet Adad vor allem zusammen mit Šamaš[4761] und Aš-

---

4751 RIMA II A.0.100.5:145 (cf. die Fluchformel ibid. 146); cf. 100.3:15'f (erg.).

4752 RIMA II A.0.100.5:25 (Zitat eines Eides bei Aššur, nicht die Fluchformel der Inschrift). Aššur-nāṣir-apli II.: 101.40:42-44 (*Adad gugal šamê u erṣete*).

4753 Aššur, Anu, Enlil, Ea, Sîn, Adad, Šamaš, Marduk, Ninurta, Nergal, Nuska, Ninlil, Ištar.

4754 Zu diesen Wendungen, bei denen es sich sämtlich um Vergleiche zwischen dem wilden Gebaren des Königs und dem gewaltigen Wirken des Sturmgottes handelt, siehe oben Abschnitt IV. 4., S. 176 Anm. 1239.

4755 Siehe RIMA II A.0.101.20:1ff; 101.47 Vs. 1ff; auch die Epitheta des Adad (*gešru šūturu bēl ḫegalli*) sind mit denjenigen bei Tukultī-Ninurta II. identisch.

4756 RIMA II A.0.101.17 I 1ff, hier 6: *gešru kaškašši ilānī* (DINGIR.DINGIR) *ṣīru* (cf. 101.8). Zum Epitheton siehe auch 101.17 I 38 (Königstitel *na-mad* ^{d}IŠKUR *kaš-kaš* DINGIR.MEŠ in der Götterreihe Aššur, Ninurta, Sîn, Adad).

4757 RIMA II A.0.101.1 I 76f; 101.49 Vs. 7, Rs. 6' (Bauarbeiten am Adad-Tempel in Ninive, cf. dazu auch A. Fuchs, Annalen 4f, cf. auch unten Abschnitt VII. 1. b] 6], S. 609).

4758 RIMA II A.0.101.1 III 119f; 101.2:10; 101.3:32f; 101.23:7; 101.26:18f; 101.28 III 13f; 101.51:14f; Aššur, Šamaš und Adad in 101.1 I 104.

4759 RIMA II A.0.101.19:1-4: Aššur, Adad, Sîn, Šamaš, Ištar (*ālikūt maḫar* [IGI] *ummānātīya* [ÉRIN.ḪI.A.MEŠ-*a*]). Cf. die Reihe der Kriegsgottheiten innerhalb der Königstitulatur (101.56:7 || 101.66:4: Aššur, Adad, Ištar, Ninurta).

4760 RIMA II A.0.101.38:44-49 (*Adad gugal šamê u erṣeti*); zu den Fluchformeln siehe auch oben in diesem Abschnitt.

4761 Siehe RIMA III A.0.102.23:5 und 102.24:2.

šur[4762]; gemeinsam mit Anu trifft man Adad nur in denjenigen Inschriften, die sich auf die Renovierung des Anu-Adad-Tempels durch Salmanassar III. beziehen[4763]. Das mit Adad verbundene Sondergut ändert sich kaum[4764]. Die ausführliche Götterinvokation auf dem schwarzen Obelisken bietet die nun schon gewohnte Folge, die Adad (*gešru šūturu bēl ḫegalli*) zwischen Sîn und Šamaš nennt; freilich weichen alle anderen Götterinvokationen bei Salmanassar von dieser Reihe ab[4765]. Von einer gewissen Wertschätzung des Adad-Kultes zeugen neben der Renovierung des Anu-Adad-Tempels in Aššur auch die Salmanassar-Statue im Adad-Tempel von Kurba'il[4766] und die inschriftliche Erwähnung der Opfer, die der König dem Adad von Ḫalab und dem Adad von Zabban auf seinen Feldzügen darbringt[4767].

Die wenigen Inschriften Šamšī-Adads V. (823-810) bieten nur zwei Belege für unseren Gott; beide bieten die Formel *ina qibīt Aššur* ^{d}*Šamaš* ^{d}*Adad* (^{d}*Ištar*)[4768]. Es gilt zu beachten, daß die Position nach Šamaš, die man auch schon in mittelassyrischen Königsinschriften antrifft, hinfort zur Regel wird. Zwei Weihinschriften an Adad sind von Adad-nērārī III. (809-782) überliefert: die Saba'a-Stele und die Inschrift aus dem Adad-Tempel von Tall ar-Rimāḥ[4769]. Die einzige anderweitige, für uns einschlägige Textstelle reiht diejenigen Götter auf, die dem König beistehen, wobei sich die Reihenfolge der genannten Götter dem Vorbild der Inschriften Šamšī-Adads V. anschließt[4770]. Vor Sîn und Šamaš wird Adad jedoch in der Fluchgötterliste der Maraş-Stele eingeordnet; die auf der Rückseite derselben Stele eingemeißelte Inschrift Salmanassars IV. folgt dem älteren Text Adad-nērārīs[4771].

Nach Salmanassar III. scheint erst wieder Tiglatpileser III. (745-727) Baumaßnahmen am Adad-Tempel von Aššur vorgenommen zu haben[4772]. Die Götterinvokationen seiner Inschriften rufen Adad nach Šamaš und Sîn an; dabei trägt der Wettergott die so zuvor nicht nachweisbaren Epitheta *gugal šamê erṣeti mukam*[*mir ṭuḫ*]*di* [*ḫe*]*galli muṭaḫḫidu nu*[*ḫši*] „Kanalinspektor des Himmels (und) der Erde, der Reichlichkeit und Überfluß aufhäuft, der die Fü[lle] überreichlich sein läßt"[4773]. Die Gründungsinschrift des Bēl-Ḫarrān-bēlī-uṣur, eines Zeitgenossen Salmanas-

---

4762 Siehe RIMA III A.0.102.10 lk. Rd. 1, 102.44:13f und 102.1005:2', erweitert in 102.43:10 (Aššur, Adad, Ištar, cf. auch 102.42:12 [Apparat]); eine umfänglichere Erweiterung bieten die Inschriften über die Renovierung des Tabira-Tors (102.46:14ff: Aššur, Adad, Sîn und Šamaš, Ištar, Nergal). Cf. auch das Losen vor Aššur und Adad, von dem 102.14:174f und 102.16:320'f berichten. Der Würfel des Yaḫalu (102.2003) dürfte zu eben dieser Zeremonie gehören; die Inschrift auf dem Würfel hebt mit einer Anrufung von Aššur und Adad an (Z. 1f), die beide als „großer Herr" (EN GAL) bezeichnet werden.

4763 Siehe RIMA III A.0.102.39; 102.54; 102.93 (Weihinschriftformular nur an Adad gerichtet); zum neuassyrischen Anu-Adad-Tempel in Aššur siehe Abschnitt VII. 1. b) 3), S. 601ff.

4764 Siehe oben Abschnitt IV. 4., S. 176 Anm. 1239.

4765 RIMA III A.0.102.14:1ff (schwarzer Obelisk). 102.10 I 1ff nennt Adad unmittelbar nach Aššur, Anu und Enlil; in verschiedenen Götterinvokationen fehlt Adad ganz (102.2 I 1ff, 102.3:1ff, 102.4 Vs. 1ff, 102.6 I 1ff). Die Götterinvokationen der Tigristunnel-Inschriften führen Adad teils unmittelbar vor (102.22:1), teils unmittelbar nach Sîn und Šamaš auf (102.21:1f).

4766 RIMA III A.0.102.12, siehe dazu Abschnitt VII. 1. b) 1), S. 598.

4767 Ḫalab (Ḫalman): RIMA III A.0.102.2 II 87; 102.6 II 25f; 102.8:15'; Zabban: 102.5 IV 2f (cf. unten Abschnitt VII. 1. b] 8], S. 610). Man beachte, daß auch das GAB den Adad von Ḫalab aufführt (116: ^{d}IŠKUR *šá ḫalbi*).

4768 RIMA III A.0.103.1 II 13f und III 64f.

4769 Siehe dazu unten Abschnitt VII. 1. b) 7), S. 609f, VII. 1. c) 2), S. 619.

4770 RIMA III A.0.104.1:16f (Aššur, Šamaš, Adad, Marduk). In fragmentarischem Kontext bietet 104.1001:3" ^{d}IŠKUR EN GAL. Zu den Grenzsteinen des Adad-nērārī (104.2, 104.3, cf. 105.1) siehe unten in diesem Abschnitt (S. 595) und oben IV. 6., S. 208.

4771 Siehe RIMA III A.0.104.3:21; 105.1:15 (Aššur, Marduk, Adad, Sîn, Šamaš).

4772 Cf. die Ziegelinschrift Misc. III, 2 (H. Tadmor, Inscriptions 212f).

4773 Mila Mergi RR:6 (H. Tadmor, Inscriptions 112f); cf. Stele I A:9 (ibid. 94f).

sars IV. und Tiglatpilesers III., zeigt babylonisches Gepräge: Die Götterinvokation zu Beginn des Textes nennt weder Aššur noch Adad; die Anrede an den späteren Fürsten fügt in die Reihe Aššur, Šamaš, Adad an vorletzter Position Marduk ein[4774].

Die Götterinvokation, mit der die Inschrift auf der Larnaka-Stele Sargons II. (721-705) anhebt, führt Adad nach Sîn und Šamaš auf – eine Folge, die während der gesamten Sargonidenzeit dominiert. Der Anfang der Götterreihe wirkt erheblich verkürzt, folgt doch Sîn unmittelbar auf Aššur[4775]. Die Belege in den Texten aus Ḫursabād (Dūr–Šarru-ukīn) sind vom Pantheon der neuen Residenzstadt bestimmt. Entsprechend den Heiligtümern im neuen Palast[4776] herrscht die Reihe Ea, Sîn, Šamaš, (Nabû,) Adad, Ninurta vor[4777]. Die Voranstellung Nabûs erstaunt bei dessen allgemeiner Präponderanz in Dūr–Šarru-ukīn nicht[4778]. Auf die gemeinsame Nennung der Orakelgötter Šamaš und Adad trifft man weiterhin; besonders in den Tornamen der Stadt tritt sie deutlich zutage[4779]. Der Gottesbrief über die achte Kampagne des Sargon weicht auch bei der vergleichenden Erwähnung des Gottes Adad vom gewohnten Formelschatz der Königsinschriften gelegentlich ab[4780]. Allein hier im Corpus der Königsinschriften begegnet das aus der Reliefkunst wohlbekannte Paar der Standartengötter Nergal und Adad[4781]. Der Text berichtet darüber hinaus, daß Sargon „Nergal, Adad (und) Ištar, den Herren der Schlacht" Opfer dargebracht habe[4782]. Eine ähnliche Fügung finden wir in der Nimrūd-Inschrift, der zufolge Sargon „den Nergal, den Adad und die Gottheiten, die in Kalḫu wohnen" in den Palast lud[4783]. Die Standarten(wagen) der

---

4774 RIMA III A.0.105.2:17, 29f; die Stele wurde in Tall 'Abṭa (westlich von Mossul) gefunden.

4775 Cf. VS I 71 Vs. 1ff; Adad wird in Vs. 9-10 genannt, die Epitheta sind stark zerstört (zu Z. 10f cf. CAD S 154 a): ^{d}IŠKUR ⌜NUN⌝ GAL *ur-šá-*[*nu e-tel*(?)]-*lu* ^{10}*ra*$^{!}$-*ḫi-iṣ kib-r*[*a*]*ṭ*$^{?}$ x x x *m*[*u*]-*sa-*[*pi*]-*iḫ* ^{11}*ta-*^{r}*bi*$^{?}$-^{r}*na*$^{?}$-*a-ti*. Cf. A. Fuchs, Annalen 25 Kol. III.b:7, 27 Kol. III.c:4 und L.D. Levine, Stelae 38:38f, 40:44f.

4776 Zu den Heiligtümern des Palastes siehe G. Loud, Khorsabad I 80ff, Fig. 98 (zum Adad-Tempel ibid. 122-125). Die Inschrift auf der Türschwelle des Adad-Tempels lautet (siehe A. Fuchs, Inschriften 94, 282, 370 mit Lit.): ^{1d}*Adad gugal šamê u erṣeti munammeru* ^{2}*parakkī ana* ^{1}*Šarru–ukīn* (...) *bānû* ^{4}*kummīka ukkipšu zunnī ina šamê* ^{5}*mīlī ina nagbi ašnan u pišša*ṭ*u* ^{6}*qurrina ina tamirtuš ba'ūlātēšu* ^{7}*ina nuḫši u ṭuḫdi šurbiṣa aburriš* ^{8}*išdī kussīšu kīn šulbira palûšu* „Adad, Kanalinspektor des Himmels und der Erde, Erheller der Heiligtümer, bringe dem Sargon (...), der dein Heiligtum erbaut hat, Regenfälle vom Himmel, Hochwasser aus der Tiefe zur rechten Zeit. Korn und Öl häufe in ihrer Umgebung. Seine Untertanen laß lagern auf grüner Aue in Fülle und Überfluß. Festige die Fundamente seines Thrones, laß seine Regierung lange währen".

4777 Cf. Ann. 426; Prunk. 155f; mit Ningal nach Sîn: XIV:34; Stier 59; ohne Nabû: R. 17; Bro. 29; Si. 12f; Go. 14f; mit Ningal, ohne Nabû: Zyl. 62 (Sigel nach A. Fuchs, Inschriften).

4778 Siehe B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 96ff; F. Pomponio, Nabû 77ff.

4779 XIV:42f; Stier 83f; Zyl. 67; das Adad-Tor heißt *Adad–mukīn–ḫegallīya* (in Zyl. 67: *Adad–mukīl–ḫegallīšu*). In den Fluchformeln finden wir die Reihen Sîn, Adad, Šamaš (Stier 104f) und Aššur, Šamaš, Adad, Ninurta (Zyl. 77 – anders aber in Bro. 59: Aššur, Ningal, Adad). Die nur in A. Fuchs, Annalen 50 VIII.f:7, 9 belegte Kombination von Aššur und Adad, die in älteren Inschriften öfter auftritt, wurde von A. Fuchs (op. cit. 4f) überzeugend damit erklärt, daß sich der fragliche Annalenpassus auf eine Renovierung der Adad-Ziqqurrat in Ninive bezieht (cf. auch Abschnitt VII. 1. b] 6], S. 609).

4780 Cf. außer den oben Abschnitt IV. 4., S. 176 Anm. 1239 zitierten Textstellen auch TCL III Kol. II 147: ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *gašru mār* (DUMU) ^{d}*Anim qardu rigimšu galtu muḫḫīšunu* (UGU-*šu-nu*) *iddī-ma ina urpat riḫṣi u aban* (NA_4) *šamê* (AN-*e*) *uqatti rēḫa* „Der wilde Adad, der Sohn des Anu, der heldenhafte, ließ seinen schrecklichen Donner über ihnen erschallen und vernichtete den Rest mit einem dreinschlagenden Wolken(bruch) und Hagel."

4781 TCL III Kol. I 14: *ana māt* (KUR) *Zikirte u māt* (KUR) *Andia ša* ^{d}*Nergal* (^{d}ÙRI.GAL) ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *urigallī ālikūt maḫrīya ušatriṣa nīršun* „Zum Land Zikirtu und zum Land Andia hin ließ ich das Joch (der Wagen) des Nergal und des Adad, der Standarten, die vor mir einhergehen, ausrichten." (cf. B. Pongratz-Leisten, BaM 23 [1992] 336f, zur Ikonographie siehe E. Bleibtreu, ibid. 347-356).

4782 TCL III Kol. II 160: *a-na* ^{d}ÙRI.GAL ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*iš-tar be-lí ta-ḫa-zi*.

4783 H. Winckler, Sargon 48:19: ^{d}ÙRI.GAL ^{d}IŠKUR *ù* DINGIR.MEŠ *a-ši-bu-ut* ^{uru}*kal-ḫa a-na lib-bi aq-ri-ma*.

Götter Nergal und Adad stehen im Mittelpunkt des Kriegsrituals K 9923 II, das vom König im Feldlager durchgeführt wird[4784].

Mit Sanherib (704-681) ist die Anordnung Adads nach Sîn und Šamaš endgültig festgelegt; sie tritt in den Götterinvokationen auf und wird auch sonst eingehalten[4785]. Eine Reihe von Inschriften, die mit dem Bau des *akītu*-Hauses verbunden sind, fügen zwischen Šamaš und Adad jedoch noch Kippatmāti, Anu (und Enlil) ein[4786]. Vielfach werden Šamaš und Adad nun ausdrücklich als Götter der Vorzeichenschau gemeinsam erwähnt[4787]. Ähnliche Formeln begegnen auch beim Nachfolger Sanheribs, Asarhaddon (680-669)[4788]. Selten trifft man bei beiden Herrschern auf Wendungen, die auf Adads Wirken im Sturm anspielen; sie folgen sämtlich traditionellen Mustern[4789]. Die Götterreihungen bei Asarhaddon bieten gleichfalls die Folge Sîn, Šamaš, Adad; dabei kann Ištar als Tochter des Sîn direkt hinter diesen gestellt werden[4790].

4784 Eine Bearbeitung des Textes gibt K. Deller, BaM 23 (1992) 341-346; wesentlich an der Durchführung des Rituals beteiligt sind die „Feldpriester" (LÚ *šá* É.ḪÚB) des Nergal und des Adad (zur Berufsbezeichnung siehe B. Menzel, AssT II T 86). Cf. auch das Siegel des Aššur-šumu-iddina, der sich lúSANGA dMAŠ.MAŠ dIŠKUR *šá* KASKAL DÙ „Priester des Nergal (und) des Adad, (der Götter) des Feldzugsunternehmens" nennt (siehe B. Pongratz-Leisten, BaM 23 [1992] 338f mit Lit., cf. auch PNA I/1, 224 b mit Lit., zur Darstellung siehe U. Moortgat-Correns, AfO 35 [1988] 123). Eine Gesamtbearbeitung der Kriegsrituale (siehe auch M. Elat, BiOr 39 [1982] 5ff) wird von D. Prechel vorbereitet (cf. auch oben Abschnitt V. 5. a] 3], S. 374 Anm. 3031 sowie unten Abschnitt VII. 1. b] 3], S. 603).

4785 Götterinvokationen: OIP II 63:1f; 78:1f; A.K. Grayson, AfO 20 (1963) 88f:1; E. Frahm, Fs. R. Borger, 108ff:7 (*gugal šamê u erṣeti*); andere Belege: OIP II 142 d):2f; 143:2f; Sm 1893 S. 2:6 (A.K. Grayson – J. Ruby, Iraq 59 [1997] 90); wohl auch OIP II 147:3. Cf. weiterhin SAA III 34:72f II 35:70 und 35:21, 30. Eine schlüssige Deutung der Götterliste BM 121206 Rs. IX 5'-23' gelingt nicht (B. Menzel, AssT II T 59ff Nr. 35). Die Liste bietet die Reihenfolge von Gottheiten für Prozessionen, wie sie Sanherib durch Orakelanfrage festlegen ließ. Sie gliedert sich in Dreier- und Zweiergruppen; diese sind intern in ihrer Reihenfolge festgelegt, können aber nicht als aufeinanderfolgende Gruppen verstanden werden, da einzelne Gottheiten in mehreren Gruppen auftreten.

4786 OIP II 142 Rs. 13f: Šamaš, Aya, Kippatmāti, Anu, Antu, Adad, Šāla etc. (cf. B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 207ff); Ass. 11046a-i:3-5: Šamaš, Aya, Anu, Antu, Adad, Šāla etc. (siehe E. Frahm, Einleitung 177 T 145); BM 121206 Rs. IX 28'f (G. van Driel, Cult 74ff, B. Menzel, AssT II T 59ff Nr. 35): Šamaš, Aya, Anu, Antu, Kippatmāti, Enlil, Adad, Šāla etc. Cf. den Thronfolgevertrag Sanheribs, der die Reihe Šamaš, Aya, Anu, Antu, Enlil, Adad, Šāla, Kippatmāti etc. bietet (SAA II 3 Vs. 7'f, Rs. 2'f). Daß die Listen von der Reihenfolge beeinflußt ist, in der die Götter zum *akītu*-Haus ziehen, zeigen die einschlägigen kultischen Texte: KAV 49 r. Kol. 3'-5' (Šamaš, [Aya], Anu [Antu], Adad, [Šāla], cf. B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 206). Cf. auch PKTA 14f A I 7'-15' (B. Menzel, AssT II T 72ff Nr. 36) und BM 121206 Vs. V 7'-16'. Beide Listen geben die Ordnung für die Aufstellung der Gottheiten im *akītu*-Haus. Die Folge der Gottheiten gleicht strukturell derjenigen, die aus den Sanherib-Inschriften bekannt ist; doch werden verschiedentlich weitere Gottheiten eingefügt.

4787 OIP II 135:4f; 137:29; 140:3, 8f, 12f; 141:16; 145:13, 15; cf. auch SAA XII 87 Vs. 1'ff und ibid. 22 Vs. 3'ff; weiterhin SAA III 33 Vs. 16', 35', Rs. 3, 11', 20', 29' (?) und auch ibid. 34:3 II 35:5. Cf. insgesamt E. Frahm, Einleitung 287.

4788 Siehe AssA III 45-IV 1 (R. Borger, Asarhaddon 3); BabEp 16:9f (ibid. 19); NinA I 13 (ibid. 40); AsBbA Rs. 20, 29 (ibid. 82f); K 6048+ Vs. I 11', Rs. III? 4; K 13383 Vs. 8, Rs. 13' (W.G. Lambert, Fs. K. Deller, 157ff).

4789 Für Sanherib siehe oben Abschnitt IV. 4., S. 176 Anm. 1239; für Asarhaddon: AssC Rs. III 7 (R. Borger, Asarhaddon 7).

4790 AsBbA Vs. 1ff (R. Borger, Asarhaddon 79), Epitheta des Adad (Vs. 7): *gugal* (GÚ.GAL) *šamê* (AN-*e*) *u erṣeti* (KI-*ti*) *mušaznin zunnī nuḫši* (ŠÈG.MEŠ ḪÉ.NUN) *muballiṭ šiknāt napišti* (ZI-*ti*!?) „Kanalinspektor des Himmels und der Erde, der reichliche Regengüsse fallen läßt (und) die Geschöpfe am Leben erhält" (cf. auch AsBbA Vs. 30); RIMB II B.6.31.11:5; 31.12:9 (erg.); UrukA:10 (ibid. 74); MnmA Vs. 1ff (ibid. 96), Epitheta des Adad (Vs. 7): *bēlu* (EN) *rašbu munaḫḫiš ummānātīya* (ÉRIN.ḪI.A-*ia*) „ehrfurchtgebietender Herr, der meine Truppen bereichert"; MnmC:1 (ibid. 101); 81-2-4, 251:1ff (ibid. 120), Epitheta des Adad (Z. 9): LUGAL ḪÉ.GÁL-*li* ŠÈG x [...] (cf. K 6048+ Rs. IV? 8 [W.G. Lambert, Fs. K. Deller, 157ff]); 81-2-4, 329:1ff (R. Borger, Asarhaddon 120), Epitheta des Adad (Z. 11): GÚ.GAL AN-*e* KI-*ti n*[*a-din*? ...]; wohl auch in NinE II 3f (ibid. 65). Cf. K 100(+) Vs. I 1ff (S. Langdon, TI Pl. VI, cf. R. Borger, Asarhaddon § 85, E. Frahm, Einleitung 215ff), Epitheta des Adad (Vs. I 12f): GÚ.GAL

Die Götterreihungen in den Inschriften Assurbanipals (668-627) sind vollständig standardisiert und zeigen die Reihe Aššur, Sîn, Šamaš, Adad, Bēl, Nabû, Ištar Nīnua (*šarrat kidmuri*), Ištar Arba'il, Ninurta, Nergal, Nuska[4791]. Auffälligerweise kann, wie bereits M. Streck anmerkte[4792], Adad in den Götterreihungen auch fehlen[4793]. Ansonsten tritt Adad mit Šamaš in gewohnter Funktion auf[4794]. Neu sind Wendungen, die Adad und Ea gemeinsam nennen; sie greifen jedoch auf eine überkommene babylonische Tradition zurück und lassen sich später auch bei Nabonid nachweisen[4795]. Das „Adad-Sondergut" wird variiert und fortgesetzt[4796]. Ohne wörtliche Parallele in den Königsinschriften ist die Bezeichnung des Adad als Helfer Assurbanipals in einem der an ihn gerichteten literarischen Briefe[4797].

Anders als die Götterreihungen in den Königsinschriften nehmen die Schwur- und Fluchgötterlisten der Verträge vielfach Gottheiten auf, die dem vom Vertragspartner verehrten Pantheon angehören. So zeigen die Götterlisten der Verträge assyrischer Könige mit babylonischen Regenten auch babylonische Einflüsse in der Reihe der Fluchgottheiten[4798]. Die Schwurgötterliste des Vertrags zwischen Aššur-nērārī V. und Matti'-ilu von Arpad führt zunächst die assyrischen

---

AN-*e* KI-*tì* EN IM *u* NIM.GÍR AN-[*e*] *na-din te-'u-ú-ti a-na bu-ul*$_4$ DINGIR.MEŠ „Kanalinspektor des Himmels und der Erde, Herr des Windes und des Blitzes im Himme[l], der dem Vieh der Götter Verpflegung gibt" (AHw 1363 b liest am Ende der Zeile ohne weiteren Kommentar *Šakan*). Cf. die Liste der göttlichen Zeugen im Loyalitätseid anläßlich der Thronfolge Asarhaddons (SAA II 6:16ff), ebenso die Schwurgötterliste in Z. 25ff; davon unterscheidet sich allerdings die erste Fluchgötterliste in Z. 414ff, die Adad an zurückgesetzter Position (Z. 440-452) zu Beginn einer Gruppe von Kriegsgöttern nennt: Adad (*gugal šamê u erṣeti*), Ištar (*bēlet qabli u tāḫāzi*) und Nergal (*qarrād ilī*).

4791 Prisma A I 14f (BIWA 15, mit Mullissu nach Aššur), I 41ff (ibid. 16), II 127ff (|| K 4533:5'f, ibid. 33), III 12ff (ibid. 35f), 29ff (ibid. 37f), IV 46ff (ibid. 43), VI 126ff (ibid. 58), VIII 19ff (ibid. 62), 52ff (ibid. 63), 73ff (ibid. 64), IX 62ff (ibid. 67), 97ff (ibid. 68), X 33ff (ibid. 71), 60ff (ibid. 72), 118ff (ibid. 75); Nergal-Laṣ-Inschrift 61f (BIWA 84); cf. Prisma E Stück 1:6 (BIWA 175; Sîn, Šamaš und Adad – in der Königstitulatur); CT XXXV 34a Rs. 1' (BIWA 306). Cf. auch die Götterreihe im Kolophon Nr. 291 bei H. Hunger, Kolophone.

4792 Siehe M. Streck, Assurbanipal 735; Adad fehlt etwa in Prisma F II 23 (|| A II 128, siehe BIWA 33), in den Prismen B III 87, C IV 110 und F II 42 (|| A III 12, siehe BIWA 35f), in Prisma F II 55 (|| A III 29, siehe BIWA 37f), ibid. VI 12 (|| A VI 126, siehe BIWA 58); cf. auch Prisma B VII 40 || C VIII 30 (BIWA 110), B VII 73 || C VIII 64 (ibid. 112), Prisma D VIII 77 (ibid. 119) u. ö.

4793 Man beachte, daß auch die Bauinschrift des Sîn-šarru-iškun aus Kalḫu (Zylinder B) in der Liste der Gottheiten, die zum Königtum berufen, den Adad ausläßt (siehe R. Borger, JCS 19 [1965] 76). Dagegen bietet der Aššur-etel-ilānī-Text KAR 214 Vs. I 1-16 die Reihe der großen Götter etwa in der seit Šamšī-Adad V. üblichen Weise. Adad wird in Vs. I 3 nach Sîn und Šamaš genannt.

4794 Prisma A I 6 (mit Ištar) || F I 5 (BIWA 14f); Prisma T II 18f || C I 62 (ibid. 141); L^4 I 33 (C.F. Lehmann, Šamaššumukîn Tf. 35, cf. BIWA 187f): ^{d}*Šamaš* (^{d}UTU) ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *bārê šamāmē u qaqqar dayyānī* (DI.KU$_5$) *kibrāte* „Šamaš und Adad, die Opferschauer des Himmels und der Erde, die Richter (!) der Weltgegenden"; cf. auch Assurbanipal-Kolophon Typ I:2f (H. Hunger, Kolophone 100f Nr. 325).

4795 BIWA 16 Pr. A I 45: ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *zunnīšu* (ŠÈG.MEŠ-*šú*) *umaššira* ^{d}*Ea upaṭṭira nagbīšu* (IDIM.MEŠ-*šú*) „Adad ließ seine Regengüsse los (und) Ea öffnete seine Quellen" (cf. die BIWA loc. cit. verzeichneten Parallelen sowie K 2867+ Rs. 2 [BIWA 330 mit Lit.] und K 6048+ Rs. III? 7 [Asarhaddon, cf. W.G. Lambert, Fs. K. Deller, 157ff]); RIMB II B.6.32.19:11: ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *zunnīšu* (ŠÈG.MEŠ-*šú*) ^{d}*Ea nagbīšu ana mātīšu uštabrû* „Adad brachte seine Regengüsse, Ea (das Wasser) seine(r) Quellen dauerhaft" (cf. insgesamt Abschnitt IV. 3. a], S. 168ff).

4796 Prisma D VIII 66f (BIWA 118): {*ša*} *ina zunnī* (ŠÈG.MEŠ mit Var.) *ṭaḫdūti rādī gapšūti ša šattišamma ina palêya* (BALA-*ia*) ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *umaṭṭira ina mātīya* (KUR-*ia*) „durch die reichlichen Regengüsse und die starken Wolkenbrüche, die Adad während meiner Regierung in meinem Land Jahr für Jahr regelmäßig schickte"; Nergal-Laṣ-Inschrift 52 (BIWA 84): ^{d}IŠKUR GÚ.GAL A[N-*e u* K]I-*tì* DUNGU *ri-iḫ-ṣi e-li-šú* [...] „Adad, der Kanalinspektor des Hi[mmels und der Er]de [wird] einen dreinschlagenden Wolkenbruch wider ihn [...]". Unklar bleibt LET Rs. 52 (siehe H.-U. Onasch, Eroberungen I 112f, II 90).

4797 SAA III 25 Vs. II 5': ^{d}IŠKUR *tuk-lat-ka* (danach [GN], Šamaš und Ištar, der vorausgehende Passus ist verloren).

4798 Siehe SAA II 1 u. Rd. 16'ff (Marduk, Nabû, Anu, Enlil, Ninlil, Ea, Šamaš, Sîn, Adad, Zababa [...]); 9 Rs. 5'ff (Aššur, Marduk, Nabû, Šamaš, Sîn, Ea, Adad etc.).

Gottheiten auf: Adad und Šāla folgen auf Šamaš und Aya (SAA II 2 Rs. VI 9). Der zweite Teil der Liste bietet syrische Gottheiten – unter ihnen auch eine (?) Wettergottgestalt (Rs. VI 24). Man beachte, daß der überregional bekannte Adad von Ḫalab (dIŠKUR *šá* uru*ḫal-la-ba*) in die Reihe der assyrischen Götter aufgenommen wurde, die ihn nach dem Adad von Kurba'il nennt (Rs. VI 17f). Die Fluchformel desselben Vertrages ruft allein den Sîn von Ḫarrān und Adad an[4799].

Eine eigene Textgattung bilden die königlichen Erlasse; sie konzentrieren sich auf die Regierungen Adad–nērārīs II. und Assurbanipals. Die Fluch- und Segensgötterlisten nennen regelmäßig gemeinsam Adad und Wēr (Bēr) – eine Kombination, die außerhalb dieser Textgruppe kaum anzutreffen ist[4800]. Auch einige wenige Privatrechtsurkunden bieten aufwendigere Fluchgötterreihungen, in denen Adad vertreten ist; die jeweiligen Götterreihen sind jedoch vom unmittelbaren Kontext geprägt und zeigen keine signifikanten Kohärenzen mit den Götterlisten in den jeweils zeitgenössischen Königsinschriften[4801].

Die Briefe der assyrischen Gelehrten, die sämtlich in die Sargonidenzeit datieren, zeichnen sich durch besonders artifizielle Götterreihungen in den Segensformeln aus; sie geben teilweise das gesamte Reichspantheon wohlgeordnet wieder. Auffällig ist, daß Adad auch hier unterrepräsentiert ist, ganz wie in den zeitgenössischen Königsinschriften. So fehlt er beispielsweise in der langen Götterreihung von SAA X 252, obwohl der Brief selbst von Götterbildern des Adad und der Šāla handelt (cf. Rs. 9'f). Wohl auch aus persönlicher Pietät nennt der große Gelehrte der Asarhaddon-Zeit, Adad–šumu–uṣur, in drei Briefen Adad innerhalb der langen Götterreihungen der Segensformeln, die getreu das assyrische Pantheon wiedergeben[4802]. Derselbe Gelehrte erwähnt Šamaš und Adad als Herren der Opferschau (SAA X 226 Vs. 7f). Auch Nabû–nādin–šumī nennt Adad mit Šāla in einer feierlichen Segensformel an seinem Platz im Reichspantheon. Durch die Gesamtstruktur der Reihung kommt die Vorrangstellung Nabûs und Marduks als Götter des Königs deutlich zum Ausdruck[4803].

b) Die Kultorte im assyrischen Kernland

1) Kurba'il[4804]

Die Provinzhauptstadt Kurba'il ist die in neuassyrischer Zeit vom Königshaus geförderte Kultstadt des Adad, gleicht also Städten wie Tarbiṣu, Arba'il oder Ḫarrān mit ihren Göttern Nergal, Ištar

---

4799 SAA II 2 Rs. IV 4-7, 8-16. Die Anrufung des Adad (*gugal šamê u erṣeti*) kreist um die gängigen Motive: Hungersnot und Armut. Die Nahrungsmittelknappheit wird hier jedoch – anders als in ähnlichen Fluchformeln aus Babylonien (siehe insbesondere Abschnitt V. 6. b], S. 435ff) – allein auf mangelnden Regen (und nicht auf Überschwemmungen) zurückgeführt: *ikkil* d*Adad* (dIŠKUR) *lizamme'ū-ma zunnū* (ŠEG.MEŠ) *ana ikkibīšunu lišša̓kin* „Den Donner des Adad sollen sie entbehren, und Regenfälle seien für sie verboten" (Rs. IV 12f).

4800 Siehe dazu oben Abschnitt IV. 6., S. 208 mit den einschlägigen Belegen. Allein SAA XII 10 Rs. 6'ff weicht von diesem Schema ab.

4801 SAA XII 93 (Eponymat des Bulluṭu [postkanonisch], siehe K. Radner, SAAS 6, 210) beurkundet die Weihung eines Sohnes an den Ninurta von Kalḫu; der Text zählt in u. Rd. 18 - Rs. 5 als Fluchgötter Ninurta, [Gula(?)], Adad, Nabû und Ištar auf; in Rs. 6-8 folgt die Gruppe Aššur, [Sîn, Šamaš], Bēl, [Nergal], Ninurta und Gula. Die mit Adad verbundene Formel läßt sich nach SAA II 2 Rs. IV 10 ergänzen: [dIŠKUR] GÚ.GAL AN-*e u* [KI-*tì*] *ina su-un-qi li-*[*qat-ti-šú*]: „[Adad], der Kanalinspektor des Himmels und [der Erde] möge [ihn] durch eine Hungersnot [zugrunde richten]!" Die „Bestallungsurkunde" des Nergal-āpil-kūmūya (Statthalter von Kalḫu, 873) reiht in der Fluchformel die Götter [Aššur], Ninurta, Adad und Bēletekalli auf: dIŠKUR [GÚ.GAL AN-*e u* KI-*tì in*]*a ber-qi-šú liš-ši-šú*: „Adad, [der Kanalinspektor des Himmels und der Erde], möge ihn [dur]ch seinen Blitz hinwegtragen!" (SAA XII 82 Vs. 12'-Rs. 1).

4802 SAA X 197 Vs. 7-Rs. 4; 227 Vs. 3-8; 228 Vs. 3-8; cf. auch ABL 603 Vs. 3'ff.

4803 SAA X 286 Vs. 1-7; die Ergänzungen sind durch die erhaltenen Reste hinlänglich gesichert.

4804 Siehe insgesamt B. Menzel, AssT I 111f.

und Sîn. So nimmt es nicht wunder, daß die Schwurgötterliste des Aššur–nērārī-Vertrags den Adad von Kurba'il unter den Lokalgestalten des assyrischen Pantheons aufführt[4805].

Das Toponym Kurba'il gehört zu den weit verbreiteten alten Ortsnamen, die mit dem Element *-ill-* gebildet sind[4806]. Eine genaue Lokalisierung der Stadt gelingt bislang nicht: Schon E. Forrer vermutete Kurba'il „an der Nordgrenze Assyriens, und zwar an dem Wege zum Engpaß von Dehok"[4807]. Diese auf SAA V 113 basierende Annahme wurde durch spätere Textfunde bestätigt, ohne daß E. Forrers Ausführungen präzisiert werden konnten[4808]. S. Parpola identifizierte mit Vorbehalt das südwestlich vom Dahūk-Paß im Tigristal gelegene Gir-e pan mit dem antiken Kurba'il[4809]; J.N. Postgate hält eine südlichere Lage für wahrscheinlich[4810]. Sicher ist nur, daß die Stadt nordwestlich von Ninive, wohl östlich von Tarbiṣu, gleichzeitig aber nördlich von Dūr-Šarru-ukīn lag[4811].

Neben der strategischen Bedeutung, die Kurba'il in der nördlichen Peripherie des Reiches besaß[4812], tritt die Stadt in den wenigen Zeugnissen, die sich auf sie beziehen, als Stätte eines qualifizierten Webereiwesens hervor. Die Ökonomie des Adad-Tempels war zumindest an der Buntweberei beteiligt, mag aber darüber hinaus überhaupt der eigentliche Ort des Webereiwesens von Kurba'il gewesen sein[4813]. Weiterhin besaß der Adad-Tempel einen Viehhof, der zu Viehlieferungen an den Aššur-Tempel von Aššur verpflichtet war[4814]. Die bislang nur einmal belegte An-

---

4805 SAA II 2 Rs. VI 17; cf. auch den vorausgehenden Abschnitt (S. 594f).

4806 Siehe W. von Soden, Einführung 14; die Lesung ist durch die Schreibung ^{uru}*kur-ba-il* in Ass. 13058 ft Rs. 28 (mA, E. Nassouhi, MAOG 3/1-2, 36-38 Nr. 17) gesichert.

4807 E. Forrer, Provinzeinteilung 37.

4808 Siehe den Forschungsbericht in RGTC V 172.

4809 Siehe SAA I 237 b s. v. Kurbail und die beigegebene Karte „The Assyrian Empire" B 5; dagegen hatte I. Reade, RA 72 (1978) 159ff in Gir-e pan das alte Talmusu vermutet (cf. J.N. Postgate, Home Provinces 11).

4810 J.N. Postgate, Art. Kurba'il, RIA VI (1980-83) 367 b, cf. idem, Home Provinces 11, 17.

4811 Das zeigen allein schon die Stadttornamen von Ninive: Das Adad-Tor liegt östlich des Tarbiṣu-Tores an der Nordseite der Stadt; an der Ostseite der Stadt schließt sich das Tor des Ḫalaḫḫu-Landes an, das auch Dūr–Šarru-ukīn-Tor heißt (siehe J. Reade, RA 72 [1978] 50ff).

4812 Cf. die Briefe SAA V 113 und 121.

4813 Siehe ABL 413 (Nabû–šarru–iddina an Assurbanipal, koll. 12/00): Vs. 6*ina* UGU *ša* LUGAL *be-lí* 7*a-na* ARAD-*šú iš-pur-an-ni* 8*ma-a ina* UGU ^{túg}BAR.DUL$_8$.MEŠ 9*a-na* ^{l}*ba-la-si-i* 10*šá-a'-al* TA* *a-a-ka* 11*id-da-nu-ni šup-ra* 12*a-na* ^{l}*ba-la-si-i* 13*as-sa-a'-al* Rs. 1*ma-a* SÍK SA$_5$ 2TA* ŠÀ É.GAL *ni-dan* 3*ma-a šú-nu a-na ṭè-me-šú-nu* 4*ep-*Rasur*pu-šú* 5*ù a-na* ^{l}A-*ia* 6*as-sa-a'-al ma-a* SÍK SA$_5$ 7*id-da-nu-na-ši* 8*ma-a* ^{lú*}UŠ.BAR.MEŠ 9*ša* ^{d}15 *ša* ^{uru}*arba-il* 10*il-la-ku-u-né* 11*ina* ^{uru}*kur-ba-il ep-pu-šú* 12*ù bir-me ina ši-ir-ṭe$_4$* 13[NU] ^{d}IŠKUR NU LU[GAL ...] „Betreffs dessen, weswegen der König, mein Herr, mir schrieb: »Wegen der Gewänder: frage den Balasî, woher man liefern soll; schreib es!« Den Balasî habe ich gefragt: »Sollen wir rote Wolle aus dem Palast liefern?« (Er antwortete:) »Sie produzieren nach ihren Aufträgen.« Und den Aplāya habe ich gefragt: »Sollen sie uns rote Wolle liefern?« (Er antwortete:) »Die Weber der Ištar von Arba'il kommen; sie werden in Kurba'il produzieren, und die bunten Stoffe von (den) Stoffstreifen der Statue des Adad (und) der Statue des Kön[igs ...]«" (Rs. 12 gegen B. Menzel, AssT II 109* Anm. 1502). Auch ein Brief des Aplāya selbst, des *šangû* des Adad-Tempels, ist überliefert (SAA XIII 186): Rs. 3'x [x x x x ^{lú}UŠ].BAR.MEŠ 4'^{túg}*la-b*[*u-su la*] *i-di-nu* 5'*i-su-ri* [LUGAL *be-l*]*í i-qa-bi* 6'*ma-a ina la-*[*bi*]*-ri* 7'TA* *a-a-k*[*a i-d*]*u-nu* 8'ÉŠ.GÀR TA* *lib*$^{?}$*-*[*bi* É].GAL 9'*i-du-nu* ^{lú}$^{?}$UŠ$^{?}$.[B]AR.MEŠ 10'DUMU ^{uru}*arba-il i-ma-ḫi-ṣu* „[... die We]ber haben die Gewän[der nicht] gegeben; vielleicht wird [der König,] mein [Herr], sagen: »Wo[her] haben sie fr[üh]er [ge]geben?« Die Rohmaterialien gibt man au[s dem P]alast; die Weber aus Arba'il weben es" (die Lesungen in Rs. 8'f folgen J. MacGinnis, SAAB 2 [1988] 67ff). SAA X 339 überstellt den Auftrag, die Lieferung der Gewänder zu ordern, die der König bei der Götterprozession in Kurba'il tragen soll; möglicherweise kann der eine Statue bekleidende Ornat den König, der der Prozession nicht *in persona* beiwohnt, vertreten (cf. S. Parpola, LAS II 261-262, B. Pongratz-Leisten, Assyria 1995, 247). Wahrscheinlich wurden diese Gewänder in Kurba'il selbst produziert.

4814 Siehe SAA XIII 11 Vs. 2'ff (dazu schon B. Menzel, AssT I 47). Vielleicht gehört auch SAA XIII 193 Vs. 9f hierher, wo *né-ru-bu qa-ba-si-ú ša* TÙR *ša* É ^{d}IŠKUR „der mittlere Zugang des Viehhofes des Adad-Tempels" erwähnt wird; die Herkunft des Briefes bleibt jedoch ungewiß.

rufung des Adad von Kurba'il als Zeuge bietet einen Hinweis darauf, daß das Adad-Heiligtum wohl auch als Stätte von Jurisdiktion und Rechtsgeschäft dienen konnte[4815].

Den Namen des Adad-Tempels von Kurba'il nennt das GAB: é-kìlib-kur-kur-ra-dul$_6$-dul$_6$ | *bītu* (É) *ša napḫar mātāte* (KUR.KUR) *katmušu* | *bīt* (É) ^{d}*bēl* (^{d}EN) *Kurba'il*[4816]. Zudem bietet das GAB den Beinamen é-dúr-ḫé-nun-na | *bītu* (É) *šubat nuḫši* | *bīt* (É) ^{d}*bēl* (^{d}EN) *Kurba'il*[4817]. Dieser Beiname, den laut GAB 155 – jedenfalls in einem Teil der Textzeugen[4818] – auch der Adad-Tempel in Aššur trägt, begegnet ebenso in dem bereits erwähnten Brief des Aplāya, der als *šangû* am Adad-Tempel von Kurba'il wirkte; in der Segensformel bezeichnet der Priester Adad und Šāla als die „Götter, die im Edurḫenuna wohnen"[4819], womit gewiß der Haupttempel in Kurba'il gemeint ist. Daneben gab es anscheinend ein *bīt nakkanti* („Schatzhaus"), das eine Göttin Šarrat–nakkanti bewohnte, die in derselben Briefeinleitung nach Adad und Šāla genannt wird; ob *šarrat nakkanti* möglicherweise nur ein Epitheton der Šāla ist, bleibt unklar[4820].

Über den Kult am Adad-Tempel von Kurba'il wissen wir fast nichts. Der Brief SAA X 339 bezeugt eine alljährliche Götterprozession in Kurba'il, die wohl zum lokalen *akītu*-Festhaus führte[4821]. Die Gottheiten, die bei einer abendlichen Opferfeier in Kurba'il angerufen wurden, verzeichnet III R 66 Rs. VII 2'-17'[4822]. Die Liste kohäriert weitgehend mit der Reihe derjenigen Gottheiten, die nach III R 66 || Vs. II 15ff im Adad-Tempel von Aššur verehrt wurden: Adad, Šāla, Taramuya, Nisaba, Adad–berqu, Nipḫu, Gibil–berqu, Nūru, Ningirsu (Ingirsu), Šēri(š), Ḫurri und die beiden Tempeltürme[4823]. Merkwürdig mutet an, daß vor Adad mit Ningirsu und Ebeḫ zwei Götter genannt werden, die III R 66 || Vs. II 14f in der Liste der Gottheiten des Anu-Tempels zuletzt verbucht – auch hier also unmittelbar vor Adad, der die darauffolgende Reihe der Gottheiten des Adad-Tempels anführt[4824]. An der Spitze der Kurba'il-Liste stehen jedoch Nabû (^{d}AG) und Sagittarius (^{d}PA.BIL.SAG), wofür Parallelen bisher fehlen; ihre Nennung zeigt aber, daß die Liste nicht einfachhin die im Adad-Tempel von Kurba'il verehrten Gottheiten aufzählt.

Das Personal des Adad-Tempels von Kurba'il ist uns teilweise bekannt. Zur Zeit Adad–nērārīs III. amtierte als *šangû* Bēl–rubā'–ilānī[4825]; diesem folgte sein Sohn Bēl–aplu–iddina im *šangû*-Amt nach[4826]. Der oben bereits mehrfach erwähnte Aplāya hatte das Amt des *šangû* in Kurba'il

---

4815 Siehe GPA 36 Rs. 6'; cf. auch Abschnitt VII. 1. c) 1), S. 616f.

4816 GAB 179 („Tempel, der die Gesamtheit der Länder bedeckt"); siehe A.R. George, HMH 113:646 und idem, BTT 168. Dagegen nehmen R. Frankena, Tākultu 121 und J.N. Postgate, Kurba'il, RlA VI (1980-83) 368 a an, daß der vom GAB verzeichnete Tempel ein Heiligtum des Adad von Kurba'il in Aššur sei.

4817 GAB 180 („Tempel, Wohnsitz der Fruchtbarkeit"); siehe A.R. George, HMH 81:228.

4818 Cf. B. Menzel, AssT II T 158 Anm. zu GAB 155.

4819 SAA XIII 186 Vs. 7: DINGIR.MEŠ *a-ši-bu-tu é-dúr-ḫé-nun-na.*

4820 Vs. 5f: ^{5d}IŠKUR ^{d}*ša-la* ^{6d}GAŠAN-*rat–na-kan-ti*; eine Göttin Šarrat–nakkamti (sic) bezeugt auch eine Liste von Schreinen des Aššur-Tempels in Aššur (A.R. George, BTT Nr. 21 Vs. 29').

4821 Vs. 9ff (cf. oben Anm. 4813); zum Text siehe auch B. Pongratz-Leisten, Assyria 1995, 247.

4822 DINGIR.MEŠ *šá ina nu-bat-ti šá* ^{uru}*kur-ba-ìl* MU-*šú-nu* MU-*ru* „Gottheiten, deren Name beim *nubattu*-Ritus von Kurba'il angerufen wird" (Rs. VII 15'-17').

4823 ^{d}*Ziqqurrāte*; es handelt sich vielleicht um Modelle der Tempeltürme des Anu-Adad-Tempels von Aššur (siehe dazu schon B. Menzel AssT II 109* Anm. 1501). Unwahrscheinlich, wenn auch nicht unmöglich erscheint mir, daß der Adad-Tempel von Kurba'il, bei dem es sich nach allem, was wir wissen, nicht um einen Doppeltempel handelte, zwei Tempeltürme besaß.

4824 III R 66 Vs. II 14f (|| STT 88 Vs. II 36f): ^{14d}*in-gu-ri-sa* (|| [^{d}]*im-gu-ur-*[*ri-sa*]) ^{15d}*e-be-eḫ* (|| [^{d}*e-b*]*i-i*[*ḫ*]) ^{d}IŠKUR.

4825 GPA 15 Rs. 34 (^{Id}EN–NUN!–DINGIR.MEŠ ^{lú}SANGA *š°a* ^{uru}*k*[*u*]*r-*$_{t}$*ba*$_{1}$*-*$_{t}$*il*$_{1}$); cf. 35 Rs. 21.

4826 GPA 15 Rs. 35: [IGI ^{Id}E]N–A–$_{t}$AŠ$_{1}$ $_{t}$lú*$_{1}$ $_{t}$SANGA$_{1}$ *š°a*^{1} ^{r}d^{1r}IŠKUR^{1} *š°a* ^{u}[r]^{u}[*kur-ba*]-$_{t}$*il*]; cf. 36 Rs. 7'.

wahrscheinlich zu Zeiten Assurbanipals inne[4827]. Vier Sänger (*nuāru*) und ein *kalû*-Klagesänger namens Kurba'ilāyu treten in GPA 35 Vs. 2-7 als Verkäufer eines Grundstückes auf.

Das eindrücklichste Dokument für die königliche Förderung des Adad-Kultes in Kurba'il ist die Statue Salmanassars III., die ursprünglich wohl im dortigen Tempel stand. Gefunden wurde die Statue freilich in Kalḫu; bei welcher Gelegenheit die Kurba'il-Statue nach Kalḫu verbracht wurde, ist nicht ganz klar. D. Oates vermutet, sie sei zu Reparaturmaßnahmen nach Kalḫu verbracht worden[4828]. Trotz der vorliegenden Bearbeitungen[4829] sei der Eingangspassus der Weihinschrift, die sich auf der Statue befindet, nochmals dargeboten:

1	*ana* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *gugal* (GÚ.GAL) *šamê erṣeti* (AN-*e* KI-*ti*) *šaqê bēl* (EN) *gimri*	Dem Adad, dem Kanalinspektor des Himmels (und) der Erde, dem erhabenen Herrn der Gesamtheit –
2	*kaškaššu ilānī* (DINGIR.MEŠ) *rašubbu ša lā iššannanu dannussu*	der Gewaltige unter den Göttern, der Ehrfurchtgebietende, dessen Stärke keiner gleichkommt,
3	*nāši qinnanzi elleti* (KÙ) *musanbiʾ tâmāte*	der die reine Peitsche trägt, der die Meere aufrührt,
4	*ṣābit kippat šārānī* (IM.MEŠ) *mukīl mê* (A.MEŠ) *nuḫšī* (ḪÉ.NUN)	der den Ring der Winde hält[4830], der Wasser in Fülle hält,
5	*mušaznin zunni* (ŠEG) *mušabriq berqi* (NIM.GÍR) *mušabšû urqēti*	der den Regen regnen läßt, den Blitz blitzen läßt, das Grün ins Dasein ruft,
6	*ša ina rigmīšu* (GÙ-*šú*) *ḫuršānī inuššū isabbuʾā tâmāte*	bei dessen Brüllen die Berge schwanken, die Meere wogen,
7	*ilu* (DINGIR) *rēmēnû ša nasḫuršu balāṭu* (TI.LA)	der barmherzige Gott, dessen gnädige Zuwendung Leben bedeutet,
8	*āšib* ^{uru}*Kurbaʾil kiṣṣi elli* (KÙ) *bēli rabî bēlīšu*	der in Kurba'il, im reinen Heiligtum wohnt – dem großen Herrn, seinem Herrn, ...

Fast alle Epitheta sind in der Gebetsliteratur oder den Adad–nērārī-Weihinschriften so oder ähnlich gut bezeugt und bedürfen hier keines weiteren Kommentars[4831]. Die Peitsche des Sturmgottes, die auch in der Inschrift der Saba'a-Stele (RIMA III A.0.104.6:5) und in einem Marduk-Hymnus begegnet, rekurriert auf das seit alters belegte Bild des Wagens, in dem unser Gott einherfährt – gezogen von Stieren oder Fabelwesen als mythische Verkörperung der Stürme[4832], wobei die Peitsche selbst den Blitz, ihr knallender Schlag aber den Donner verkörpert. Noch Jupiter Heliopolitanus trägt eine Peitsche[4833].

Abschließend sei der Blick auf die Vertragssicherungsklauseln der Kurba'il-Urkunden gelenkt: Die Pönalklauseln, die den Adad von Kurba'il allein nennen, verlangen Gold- und Silberzahlungen[4834]. Wird er zusammen mit Šāla begünstigt, so werden ihm wiederum Gold- und Silberzahlungen zuteil, während Šāla je sieben männliche und weibliche Personen erhält, die mit dem Zeichen BAR qualifiziert werden[4835]. Für das gemeinsame Auftreten des Adad von Kurba'il und Ištar sind zwei Strafklauseln bekannt: In ND 708 Rs. 22-25[4836] empfängt Adad wiederum Gold und Silber, während Ištar einen ^{lú}BAR und eine ^{munus}BAR zugesagt wird; in GPA 17 Rs. 30-32 muß

4827 Siehe SAA XIII 186 Vs. 2f und ABL 413 Rs. 5 (cf. oben Anm. 4813).

4828 D. Oates, Iraq 24 (1992) 16f.

4829 Siehe RIMA III A.0.102.12 mit Bibliographie.

4830 Zum Ausdruck „Ring der Winde" siehe W. Horowitz, Geography 206, 260f.

4831 *ṣābit kippat šārānī* trifft man allerdings mit Adad bislang nur hier.

4832 Siehe oben Abschnitt IV. 4., S. 187f (Iškur-Eršema); für Teššob siehe Abschnitt VI. 1. a), S. 458f (cf. auch VI. 1. d], S. 477ff). Zum einschlägigen Passus im erwähnten Marduk-Hymnus siehe Anm. 5519.

4833 Siehe H. Gese, Fs. K. Galling, 127ff; zum Jupiter Heliopolitanus im allgemeinen siehe zusammenfassend Y. Hajjar, EPRO 93, 213ff.

4834 GPA 35 Vs. 18-Rs. 19; 36 Rs. 1'f (erg.).

4835 GPA 15 Vs. 23-u. Rd. 26; Šāla wird in u. Rd. 26 als *ḫi*^{1}-{x-}*rat* ^{d}IŠKUR „Gattin des Adad" bezeichnet.

4836 K. Deller – A. Fadhil, BaM 24 (1993) 262 Nr. 18 (Ištar von Ninive).

der Vertragsbrecher dem Adad sieben ^{lú}BAR.MEŠ und sieben ^{munus}BAR.MEŠ, der Ištar von Arba'il aber je sieben ^{lú}SUḪUR.LÁ.MEŠ und ^{munus}SUḪUR.LÁ.MEŠ stellen.

Die Lesung von $^{lú/munus}$SUḪUR.LÁ ist im Neuassyrischen wohl als *kazrutu* bzw. *kazru* anzusetzen[4837]. Die beiden Personengruppen – nimmt man die Bezeichnung wörtlich – trugen zur Standeskennzeichnung eine bestimmte Lockenhaartracht, die sich von der üblichen unterschied. Sie waren im Rahmen der Kultprostitution tätig, wie aus der häufigen Nennung in einer Reihe mit *ḫarimtu* hervorgeht[4838] – ein männlicher Prostituierter ist jetzt auch in der Bestallungsurkunde des Nergal-āpil-kūmūya belegt (^{lú*}KAR.KID)[4839]. Ungleich schwieriger ist die Deutung des Logogramms $^{lú/munus}$BAR, das auch in der Pönalklausel einer Urkunde aus Aššur auftritt, in der Adad und Apladad begünstigt werden[4840]. Solche Personen gab es den Strafklauseln zufolge im Tempel des Adad und der Šāla zu Kurba'il, aber auch im Tempel der Ištar von Arba'il und im Adad-Tempel von Aššur. B. Menzel vermutete, $^{lú/munus}$BAR sei eine Abkürzung für $^{lú/munus}$UŠ.BAR „Weber(in)" oder eine ebenfalls verkürzte Schreibung für MAŠ.EN.GAG (*muškēnu*)[4841]; beides scheint mir wenig plausibel. Die Lú-Liste aus Sultantepe gibt für ^{lú*}BAR die Glosse ⌜*ma*⌟-*š*° *u*-[*ú*], die doch wohl zu MAŠ | *mašû* „Zwilling" oder zu BAR | *mašû* „vergessen" gestellt werden muß[4842] – eine Deutung, die offenbar schon auf einem antiken Mißverständnis beruht. Der Schreiber hat also um die Mitte des 7. Jahrhunderts die Bezeichnung ^{lú}BAR bereits nicht mehr verstanden. Damit trifft sich, daß der *terminus technicus*, der das Stellen von $^{lú/munus}$BAR bezeichnet, *uššuru*[4843], im Laufe der neuassyrischen Sprachentwicklung ganz offensichtlich außer Gebrauch kam[4844]. Logographisch wird *uššuru* aber mit dem Zeichen BAR notiert[4845]. Das naheliegendste scheint mir daher zu sein, daß der verbale *terminus technicus* auf das Objekt übertragen wurde: Damit wäre ^{lú}BAR *uššuru* und ^{munus}BAR *uššurtu* zu lesen: „Der (bzw. „Die") Losgelassene" (Verbaladjektiv)[4846]. Sachlich kann die Bezeichnung dann wohl synonym zu ^{lú}KAR.KID (*ḫarmu*?) und *ḫarimtu* (^{munus}KAR.KID) verstanden werden. Denn unser ältester Beleg für eine derartige Pönalklausel vom Tall Ḥalaf formuliert: 7 DUMU.MUNUS-*te-šú ana* ^{d}*iš*$_8$-*tár* ^{munus}*ḫa-ri-ma-tú lu-ra-me*[4847]. Wie steht dies in Verbindung zu den *uššuru*-Pönalklauseln? K. Deller konnte zeigen, daß im Neuassyrischen *rammû* das früher gebräuchliche *ezēbu* ersetzt, während (*m*)*uššuru* nur an wenigen Stellen verwendet wird und – wie bereits erwähnt – innerhalb der neuassyrischen Sprachperiode außer Gebrauch kommt. So benutzt hier der provinzielle Text vom Tall Ḥalaf das gebräuchliche neuassyrische Vokabular, während die Pönalklauseln aus Kurba'il (Kalḫu) eine gewähltere Formelsprache zeigen.

4837 Siehe K. Radner, SAAS 6, 218f.

4838 W.G. Lambert, Prostitution 132, 136ff, G. Wilhelm, Marginalien 514-516, K. Radner, SAAS 6, 218f.

4839 SAA XII 83 Rs. 12 (siehe aber die bei K. Deller – A.R. Millard, BaM 24 [1993] 231 geäußerten Vorbehalte gegenüber einer solchen Interpretation der Schreibung).

4840 NATAPA II 89 Rs. 16: [1 l]^{ú*}BAR *ana*? ^{d}IŠKUR A.10; zu Apladad siehe Abschnitt VII. 1. c) 3), S. 626ff.

4841 Siehe AssT I 32f.

4842 MSL XII 236 VIII 12; das folgende ^{munus}BAR (Z. 13) bleibt unglossiert (siehe STT 382+ Rs. X 12f). Cf. CAD M I 401, 398 a.

4843 GPA 15 u. Rd. 26: *ú-maš-šar*; GPA 17 Rs. 30: *ú-šar*; ND 708 Rs. 25: *ú-šar* (K. Deller – A. Fadhil, BaM 24 [1993] 262 Nr. 18).

4844 Siehe J.N. Postgate, GPA S. 49; K. Deller, OrNS 30 (1961) 347.

4845 Siehe AHw 1484 a s. v. *wašāru(m)*.

4846 Siehe auch K. Radner, SAAS 6, 217, die mit Recht einer Ansetzung als Verbaladjektiv gegenüber dem von mir früher erwogenen Partizip des Dt-Stamms den Vorzug gibt.

4847 B. Meissner, Fs. M. von Oppenheim, 72f Abklatsch Nr. 8:6f.

Diese Überlegungen implizieren, daß es an assyrischen Tempeln das Institut der Kultprostitution gab. B. Menzel lehnte dies trotz der Inschrift vom Tall Ḥalaf noch strikt ab[4848]; daß die Inschrift vom Tall Ḥalaf unassyrisch sei, ist allerdings angesichts des assyrisierenden Akkadisch, das sie gebraucht, unwahrscheinlich. Daß es Prostitution an assyrischen Tempeln gab, legt auch ein von G. Wilhelm publizierter Nuzi-Text nahe[4849], der die Weihe der Tochter eines Schuldhäftlings zur Prostitution am Ištar-Tempel beurkundet. Die *termini technici* stehen denjenigen der neuassyrischen Texte nahe: *ana ḫarimūti ana* $^{d}Iš_{8}$ *šūlû* „zum Zweck der Prostitution der Ištar weihen"; *ana pirianna muššuru* „zur Muntfreiheit (?)[4850] entlassen". Die Weihung richtet sich in der Nuzi-Urkunde freilich an Ištar-Šawuška und nicht – wie in neuassyrischer Zeit – an den Wettergott. Doch gerade die Nuzi-Texte zeigen, daß Ištar-Šawuška im Osttigrisland vielfach als Parhedra des Wettergottes verehrt wurde; ähnliche Konstellationen begegnen auch im altbabylonischen Obermesopotamien. Diese Tradition scheint sich in den Adad-Pönalklauseln des aramäisch-assyrischen Raums bis in das erste Jahrtausend fortzupflanzen. Eben in diesem Kontext wird Adad ja auch gelegentlich noch gemeinsam mit Ištar genannt; hinzu kommt die Adaption von Ištar-Bräuchen durch die assyrische Parhedra des Adad, Šāla. In dieses Bild der $^{lú/munus}$BAR als Tempeldiener(innen) fügt sich, daß die ninivitische Lú-Liste ^{lú*}BAR neben ^{lú*}NU.GIG stellt[4851].

Schließlich bleibt der Personenname *Dayyān–Kurba'il* zu erwähnen, in dem das Toponym wahrscheinlich den Hauptgott der Stadt vertritt (zu den Belegen siehe PNA I/2, 369 a).

2) Kilizi[4852]

Wie zwei Vertragssicherungsklauseln zeigen, stand Adad zu Häupten des lokalen Pantheons von Kilizi (Qaṣr Šimāmūk auf halber Strecke zwischen Kalḫu und Arba'il)[4853]. Bestätigung findet diese Annahme durch die Liste der assyrischen Lokalheiligtümer in PKTA 10f:

Rs.	7	*ki-i ina* ^{uru}*kàl-zi* MUN	Wenn du in Kilizi Salz
		ina IGI ^{d}IŠKUR *a-na ka-ra-ri-ka-ni*	vor Adad hinlegst,
	8	^{d}IŠKUR ^{d}BAD TI.LA *mu-uḫ-ru ta-qab-bi*	sagst du: „Adad (und) ..., nehmt die Nahrung an!"

Weiterhin kündigt ein an den König gerichteter Brief, der offenbar in Kilizi geschrieben wurde, eine Prozession des Adad zu seinem Festhaus an[4854]:

SAA XIII 189

Vs.	2'	... É [DINGIR.MEŠ(?)]	... (*was*) die Tempel
	3'	*ša* ^{uru}*kàl-*[*zi* KI.MIN]EŠ	der Stadt Kili[zi] (*angeht*): Die [...]
	4'	*šak-n*[*u*]	*sind bereitgeste*[*llt*].
	5'	^{iti}GU$_4$ U$_4$ 6.KAM	Am 6. Ayyaru
	6'	^{d}IŠKUR *i-te-bi*	erhebt sich Adad (zur Prozession);

4848 Siehe AssT I 28 mit Anm. 306 (AssT II 27*). SAA XII 92 Vs. 9 und TIM XI 15 Vs. 3f können allerdings nicht als Belege für Tempelprostituierte gewertet werden (siehe K. Radner, SAAS 6, 140 mit Anm. 707).

4849 SMN 1670, siehe G. Wilhelm, Fs. W.L. Moran, 517-523. Die generelle Uminterpretation aller Belege für *ḫarimtu(m)*, die J. Assante, UF 30 (1998) 5ff vornimmt, wird den Kontexten kaum gerecht und scheint mir ähnlich wie die von der Verf. beschriebenen Vorurteile der Forschung zu Beginn unseres Jahrhunderts allzu sehr von unserer heutigen Lebenswelt beeinflußt zu sein.

4850 Zum hurritischen *pirianna* siehe G. Wilhelm, Fs. W.L. Moran, 522f; cf. insgesamt auch W.G. Lambert, Prostitution passim.

4851 MSL XII 239 Rs. IV 13 (S. Langdon, Bab 7 [1913-23] Pl. VII): ^{lú*}BAR : ^{lú*}NU.GIG.

4852 Siehe auch B. Menzel, AssT I 109.

4853 Siehe GPA 63 Rs. 2'f: ⌜2⌝ MA.NA⌋ ⌞KÙ⌋.⌞SI$_{22}$⌟? [*ina bur-ki*] ⌜d⌝[IŠKUR] E°N ^{u}[r]^{u}*kàl-zi* [GAR-*a*]*n*; SAA VI 289 Vs. 16f: 1 MA.NA KÙ.SI$_{22}$ [*ina bur-ki*] ^{d}IŠKUR EN ^{uru}*kàl-zi* ⌜GAR⌝-*an* „2 Minen Go[ld] wird er [in den Schoß] des [Adad], des Herrn von Kilizi, [legen]."

4854 Zum Text siehe auch B. Pongratz-Leisten, Assyria 1995, 246f.

	7'	*ina* ŠÀ *a-ki-te*	im *akītu*-Haus
	8'	*ú-šá-ab*	nimmt er Platz.
u. Rd.	9'	lú*MAŠ.MAŠ lú*GALA	Den Beschwörer und den Klagesänger
Rs.	1	[L]UGAL *be-lí*	wird der [K]önig, mein Herr,
	2	[*ú-šá-l*]*ak* : dIŠKUR	[schick]en. Den Adad werden sie
	3	[x-x]-[*ru*] *ina* É-*šu*	[...] in seinen Tempel
	4	[*ú-še-r*]*u-bu*	[eintr]eten lassen.

3) Aššur[4855]

Den Namen des altehrwürdigen Adad-Tempels von Aššur, der von Šamšī–Adad I. zu einem Anu-Adad-Doppeltempel ausgebaut wurde[4856], überliefert erst das GAB: é-šùd-dè-giš-tuku | *bītu ša ikribī(šu) šemû*[4857]. Das Heiligtum trägt denselben Beinamen wie der Kurba'iler Adad-Tempel: é-dúr-ḫé-nun-na | *bītu šubat nuḫši*. Die Ziqqurrat des Tempels heißt dagegen: é-giš-lam-šár-šár „Haus, wo Himmel und Unterwelt sich mischen"[4858]. Durch Salmanassar III. erfuhr der Anu-Adad-Tempel in neuassyrischer Zeit eine umfassende Renovierung[4859]. Aber auch Tiglatpileser III. richtete seine Aufmerksamkeit auf das Heiligtum; eine Ziegelinschrift dieses Herrschers bezeugt Baumaßnahmen am von Stieren flankierten Eingang des Adad-Tempels[4860]. Auf eine administrative Assoziation des Adad-Tempels mit dem Bābu-Heiligtum von Aššur deutet ein Brief des Taqīša hin, eines Priesters des Aššur-Tempels, der Anweisungen bezüglich der Herstellung von Opferrinnen für die beiden Gottheiten gibt[4861]. In dieselbe Richtung weist ein anderer Text, der von der Einsetzung des Kēn–Adad, eines Adad-Priesters aus Aššur[4862], als *šangû* des Bābu- und Zababa-Tempels – von Aššur? – berichtet[4863].

Über die Eigenfeste des Anu-Adad-Tempels zur neuassyrischen Zeit wissen wir wenig[4864]: Die *rimkānū*-Riten fanden am 7. Nisannu, 10. Ayyaru, 16. Elūnu, 2. Tašrītu, 16. Araḫsamna

---

4855 Siehe insgesamt B. Menzel, AssT I 66-69 (cf. auch ibid. 54).

4856 Siehe oben Abschnitt V. 3. a), S. 264f, cf. auch die Abschnitte V. 2. a), S. 242ff, VI. 5. a), S. 575ff.

4857 Cf. GAB 154. Der Name ist doppeldeutig, da ein Manuskript *-šu* ausläßt; siehe dazu A.R. George, HMH 148:1072 („House which Hears Prayers") – so das Sumerische und das Akkadische ohne *-šu* – und idem, BTT 178f: 154 („House whose prayers are heard"); cf. den Kommentar in BTT (461 ad 154). Das aus Aššur stammende Fragment KAV 176 nennt in den Z. 5'-8' die Tempel von Adad, Anu, Sîn und Šamaš. Ob damit die Heiligtümer in Aššur gemeint sind, bleibt unklar. Anscheinend bietet Z. 9' (frg.) einen weiteren Adad-Tempel.

4858 Siehe GAB 155 (nicht in allen Ms., siehe B. Menzel, AssT II T 158 z. St.) und für die Adad-Ziqqurrat GAB 188. Man beachte, daß auch eines der beiden „Pferde der Flut" den Namen giš-lam-šár-šár (*muštābil šamê u erṣeti*) trägt (siehe U. Koch-Westenholz, Astrology 204f Z. 302); zum Namen der Ziqqurrat siehe auch W. Horowitz, Geography 290.

4859 Siehe RIMA III A.0.102.39; 102.54; 102.93 (Weihinschriftformular nur an Adad gerichtet). Leider lassen sich bei dem Brief BM 123358 (Ninive, siehe R.C. Thompson, Iraq 4 [1937] 186ff, cf. A. Fadhil, BaM 24 [1993] 273f), der von Erdbebenschäden berichtet und in Rs. 1 anscheinend den Gott Adad erwähnt (frg.), weder Entstehungszeit noch Herkunft sicher bestimmen.

4860 Misc. III, 2 (H. Tadmor, Inscriptions 212f).

4861 SAA XIII 40 Vs. 4f: 4*ina* UGU giš*ra-ṭe-e-te* 5*ša* dIŠKUR *u ša* dBA.Ú.

4862 Für weitere Adad-Priester siehe GAB Kolophon G (A.R. George, BTT Pl. 41 VAT 13815 Rs. 43), VAT 10430 Rs. 8 (siehe B. Menzel, AssT II 196* Anm. 3183); für den Anu-Tempel siehe SAA V 306 passim und A 125 Vs. II 15' (G. van Driel, Cult 122f, B. Menzel, AssT II T 32ff Nr. 24) sowie L. Speleers, RIAA 308 Rs. 18.

4863 SAA XII 48 passim (STT 44), insbesondere Rs. 9f: 9*ina* u_4!*-me-šú-ma* IGIN–dIŠKUR SANGA dIŠKUR *šá* uruBAL.TIL$_4$ki 10*a-na* lúSANGA *ina lìb-bi ap-qid*!*-di*. Zum Text siehe B. Menzel, AssT I 175f, 81.

4864 Allein aus der Serie *Iqqur īpuš* kennen wir ein Ritual, bei dem der König einen *ēqu*-Gegenstand vor Adad niederlegt: DIŠ *ina* itiAPIN LUGAL *e-qu ana* dIŠKUR GAR-*un* ŠÀ-*šú* NU DU$_{10}$ „Wenn der König im Monat Araḫsamna den *ēqu*-Kultgegenstand dem Adad hinstellt, wird sein Inneres nicht gut sein" (IV R^2 33* Rs. IV 11, cf. K 4068 Rs. IV 10 [Simanu] und K 2809 Rs. IV 2' [Ṭebētu], dazu R. Labat, CBII 104 § 39); cf. aber KAR 212 Vs. I 49ff: 49[DIŠ] *e-qá ana* dIŠKUR GAR-*an* 50[DIŠ] iti$_{BÁR}$ iti$_{GU_4}$ iti$_{SIG_4}$ SIG$_5$ 51[DIŠ] iti$_{ŠU}$ iti$_{NE}$ {*x*} iti$_{KIN}$ 52[it]i$_{DU_6}$

und 18. Šabāṭu statt[4865]. Der König besucht den Anu-Adad-Tempel im Laufe der *parṣānī eššūti* vom 16. Šabāṭu bis 10. Addaru am 9. Tag des Rituals[4866]. Die im Adad-Tempel verehrten Gottheiten sind nach dem GAB und den einschlägigen Paralleltexten die folgenden:

GAB 59-61	III R 66 Vs. II 15-23	STT 88 Vs. II 39-49	KAV 57 Vs. I' 1-7
^{d}IŠKUR	^{d}IŠKUR	^{d}[IŠKUR	^{d}[IŠKUR]
^{d}*ša-la*	^{d}*ša-la*	^{d}*ša-la*]	^{d}*ša-la*
	^{d}*ta-ra-mu-u-a*	^{d}[*ta-ra-mu-u-a*]	^{d}*ta-ra-mu-ia*
^{d}*nisaba*[4867]	^{d}*nisaba*	^{d}[*nisaba*]	
	^{d}IŠKUR–NIM.GÍR[4868]	[^{d}IŠKUR–NIM.GÍR	^{d}IŠKUR–*ber-qu*

---

^{iti}APIN GAR-*nu* SIG$_5$ ^{53}[DIŠ ^{it}]i$_{L}$GAN$_{J}$ ^{iti}AB ^{iti}ZÍZ ^{iti}ŠE SIG$_5$. Der mit dem *ēqu*-Gegenstand verbundene Ritus hieß offenbar einfach *ēqu* (cf. MSL VIII/1 22:163: udu-ki-^{d}iškur-ra I MIN [= *immer*] *e-qi*, siehe dazu auch Abschnitt IV. 2. b], S. 165). Eine Bedeutungsbestimmung von *ēqu* gelingt bislang nicht (siehe zuletzt B. Pongratz-Leisten, BaM 23 [1992] 340). Das *bēt ēqi* in Aššur gehört zum Kult der Ištar; es war vielleicht die Residenz der SUḪUR.LÁ-Hierodulen (siehe B. Menzel, AssT I 29ff). Die Einrichtung des *ēqu* scheint aus dem hurritischen Kulturraum zu stammen (nur in Nuzi, mA, nA und jB belegt, wohl auch in Urartu bekannt, dazu B. Menzel, AssT I 30f). Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß hurritisch *egi* „Quelle, Inneres" (?) im Kult der Šawuška eine gewisse Rolle spielte (siehe I. Wegner, Gestalt und Kult 106 s. v.). Auch die Tatsache, daß der *ēqu* allein im Zusammenhang des Adad- und des Ištar-Kultes begegnet, ließe sich unschwer aus der obermesopotamisch-hurritischen Tradition erklären (cf. Abschnitt VI. 1. b], S. 460f, c], S. 466).

4865 BM 121206 Rs. VII 4'-6' (siehe B. Menzel, AssT II T 61) und PKTA 14f B I 24'-26' (ibid. T 75). Die Reihenfolge der Gottheiten, für die *rimkānū eššūtu* festgelegt werden, richtet sich nach den lokalen Gegebenheiten in Aššur.

4866 Siehe A 125 Rs. V 16'-29' (B. Menzel, AssT II T 35; G. van Driel, Cult 122f); folgende Riten werden im Adad-Tempel durchgeführt: $^{27'}$L[UGA]L *a-na* É ^{d}IŠKUR KU$_4$ *še-eḫ-[tú]* $^{\circ}$*ú-sar-ri* $^{28'}$[*zi*]-*mu šá* DINGIR *ú-s*[*a-a*]*n-mir* $^{29'r}$NÌ^{1}.^{r}NA^{1} ^{r}GI^{1}.IZI.LÁ *uq-ṭar-rib* „Der K[öni]g trat in den Adad-Tempel ein. Das Räuchergef[äß] setzte er in Betrieb. Das [Ant]litz des Gottes ließ er [auf]leuchten. Eine Fackel brachte er an das Räucherbecken heran."

4867 Zur gelegentlichen Assoziation von Adad und Nisaba siehe oben Abschnitt II. 2., S. 72f.

4868 S.M. Maul wies darauf hin, daß zu den Zuständigkeiten des Feuergottes Gibil (akkadisch Gira, siehe P. Michalowski, Fs. W.W. Hallo, 156f) der Blitzeinschlag gehörte, während Adad für das Leuchten des Blitzes am Himmel verantwortlich gemacht wurde (Zukunftsbewältigung 117). Freilich läßt sich eine strikte Trennung angesichts der Existenz eines Blitzeinschlagrituals für Adad nicht etablieren (BMS 21+ II Vs. 1-40); man beachte aber, daß Gira nach *Maqlû* II 136 als Nachkomme der Šāla(š) gilt. Trotzdem ist die wichtige Rolle des Gibil im Falle des *izišubbû* oder *miqit išāti* unübersehbar; K 1279, eine zweisprachige Beschwörung an Gibil, beschreibt diesen folgendermaßen: *lišān nūrīšu kīma berqi ittanabriq* (K.D. Macmillan, BA 5 [1906] 648f Nr. 14 Vs. II 12-14; sumerische Version weitgehend zerstört). Die beiden Gottheiten Adad–berqu und Gibil–berqu dürfen daher als Komplementärgestalten des Gottes Berqu in seinen Formen als am Himmel leuchtender Blitz (*berqu*) und auf Erden einschlagender Blitz verstanden werden (*išātu*, cf. CAD I/J 228 Abschnitt 1. 1'). Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß Gibil augenscheinlich Epitheta des Adad übernommen hat: Er ist die „Flut, die sich erhebt" (a-ma-ru zi-ga, siehe S.M. Maul, Zukunftsbewältigung 131:32 [*izišubbû*-Namburbi]), er teilt Göttern und Menschen die *nindabû* zu (LKA 139 Vs. 45, *Maqlû* II 138, cf. auch SAA II 6:524). Den beiden Gottheiten wird je ein passendes Göttersymbol beigegeben: Adad–berqu ist Nipḫu nachgeordnet (cf. auch KAR 214 Vs. I 13), Gibil–berqu dagegen Nūru. Beide Wörter können sumerisch als izi-gar wiedergegeben werden (siehe MSL XIII 157:60-64). Nipḫu, „das Aufleuchten, Entbrennen", kann auch die Sonnenscheibe als Göttersymbol des Šamaš bezeichnen, ebenso Schmuckplättchen aus Gold (siehe J.A. Brinkman, RA 70 [1976] 183f sowie CAD N II 245f). Die genauere Gestalt des Nipḫu-Bildes an unserer Stelle bleibt unbestimmt, es symbolisiert das Aufleuchten des Blitzes am Himmel. Nūru hat nicht nur die allgemeine Bedeutung „Licht", sondern wird *abstractum pro concreto* auch anstatt *dipāru* „Fackel" oder in der Bedeutung „Lampe" gebraucht (siehe W. Farber, BID 251f ad Z. 9' mit Anm. 1). Letztere ist das Symbol des Nuska und hier wohl entgegen Belegen wie *Šurpu* III 16f, 145 nicht angesprochen (cf. W.R. Mayer, UFBG 406 mit Lit.). Vielmehr scheint eine Fackel (o. ä.) als Symbol für Gibil–berqu, des Feuers durch einen Blitzeinschlag, gedient zu haben. In aramäischen PN der nB Zeit ist eine Gottheit *Baraq* vertreten, die von Adad–berqu nicht getrennt werden kann (siehe R. Zadok, WSB 51, idem, BiOr 41 [1984] 38, idem, PIAP 187 Anm. 21), in Dēr verehrte man einen Gott Burruqu (siehe RIMA III A.0.103.2 III 44'); cf. auch ^{d}*bi-ru-*[...] in YOS XVII 256 Rs. 8' und weiterhin die PN I*ba-ar-qu-*SU in J.N. Strassmaier, Liverpool 169 Vs. 9 und TCL XIII 160 Vs. 9 sowie Id*ba-ra-qa-a-a-le-'i* in

	^{d}*ni-ip-ḫu*	^{d}*ni-ip-ḫu*	
	ALAM	^{d}ALAM]	
	^{d}*gibil*$_6$–NIM.GÍR	^{d}*g[ibi]l*$_6$–N[IM$^{!}$.GÍR]	^{d}*gibil*$_6$
			^{d}*mu*-x-[...]
	^{d}*nu-ru*	^{d}*nu-r*°*u*	^{d}*nu-ru*
	ALAM	^{d}[ALAM]	ALA[M]
^{d}*ḫa-bi-ru*			
^{d}*kù-be*			
2 NU–MAN			
^{d}*še-riš*	^{d}*nin-gír-su*		
^{d}*ḫur-miš*	^{d}*ir-me-ši*	^{d}*e-r*°*i-[šu]*	
^{d}*nin-gír-su*	^{d}*ḫur-me-ši*	^{d}*ḫur-me-*^{r}*šu*$^{]}$[4869]	
	ziq-qur-ra-a-ti	^{d}*si-[q]ur-ra-*^{r}*tú*$^{]}$	

K. Deller konnte in einer schönen Verbindung von archäologischer und philologischer Argumentation aufzeigen, daß (^{giš})*qersu*[4870] im Neuassyrischen die „Weinlaube" bezeichnet, die dem König zu besonderen Anlässen als Raum des Rückzugs und des Mahles diente; sicher ist damit *pars pro toto* der gesamte umzäunte Bereich gemeint, der nach dem Relief BM 124920 die Weinlaube umgibt[4871]. Dabei berücksichtigte er neben dem Kriegsritual K 10209[4872] auch Belege aus zwei anderen neuassyrischen Königsritualen, die beide Handlungen *ina libbi* ^{giš}*qersi* anordnen[4873]. Unerwähnt blieb dagegen die Attestation für den ^{giš}*qersu* in A 413, einem Ritual, das ebenfalls vom König durchgeführt wird[4874]. Der Text gibt die Vorschriften für den Besuch Aššurs im Anu-Adad-Tempel. Rs. 26ff handeln vom Zug des Aššur und seines Gefolges in den Adad-Tempel: „Šērūa, Kippatmāti, Tašmētu, Kallapu (und) Madānu gehen mit dem Gott (Aššur) zum Adad-Tempel"[4875]. In Rs. 34f wird notiert, daß der König, nachdem verschiedene Riten durchgeführt wurden, aus dem Adad-Tempel hinausgeht und an den Eingang des Anu-Tempels tritt[4876]. Schließlich folgt wiederum der Vermerk, daß der König hinaustritt (Rs. 35). Offensichtlich befindet er sich aber noch im Bereich des Anu-Adad-Tempels, da in Rs. 37 Adad in fragmentarischem Kontext nochmals Erwähnung findet. Von besonderem Interesse sind hier die Zeilen Rs. 36f, die teilweise schon beschädigt sind:

A 413 (nach Umschrift K. Deller apud B. Menzel, AssT II T 50)

Rs. 36 ^{r}MUN *ina* UGU$^{]}$ ^{giš}BANŠUR$_x$(BI+BUR).MEŠ *šá ina* ŠÀ ^{giš}*qer-si*

37 *ša*[4877] x [ ] x x ^{d}IŠKUR *uq-ṭar-rib* ^{dug}*qa-butu*

Das dringlichste syntaktische Problem liegt darin, daß ein Verbum fehlt, das sich auf *ṭābtu* bezöge; B. Menzel ergänzte in ihrer Übersetzung „streut (?)" (AssT II T 51). Der, wenn nicht wört-

---

TBER Pl. 48 AO 17632 Vs. 5 und ibid. Pl. 49 AO 17638 Rs. 12. Man beachte, daß der Adad von Gūzāna in syrischen und mandäischen Quellen noch als Birqā von Gūzāna begegnet (syrisch *brq' dgwzny'*, mandäisch *byrq' ḏ-šry' bm'r' bt gwzn'yy'*, siehe Ch. Müller-Kessler – K. Kessler, Gs. İ.M. Akyurt – B. Devam, 242-244).

4869 Zu Šēri(š) und Ḫurri siehe Abschnitt VI. 1. d), S. 477ff.

4870 Siehe CAD Q 269 s. v. *qirsu* A sowie AHw 918 a s. v. *qersu* 1).

4871 K. Deller, BaM 18 (1987) 229-238; cf. auch C. Nylander, IrAnt 34 (1999) 73f.

4872 Siehe B. Menzel, AssT II T 88f Nr. 41.

4873 A 125 Rs. V 12'-14' (B. Menzel, AssT T 32ff Nr. 24); PKTA 16(+) Rs. VI 1-5 (B. Menzel, AssT II T 80ff Nr. 38).

4874 Der Text wurde von K. Deller in einer neuen Transliteration nach einer unpublizierten Kopie (V. Donbaz) vorgelegt (apud B. Menzel, AssT II T 49ff Nr. 30); die Riten verlaufen teilweise parallel zu A 125 Rs. V 1'-14' (cf. die vorausgehende Anm.).

4875 ^{d}*Šērūa* ^{d}*Kippatmāti* (^{d}GÚR.KUR) ^{d}*Tašmētu* (^{d}KURNUN) [$^{giš/d}$*K*]*alappu* ^{d}*Madānu* (^{d}DI.KU$_5$) *issi* (TA*) *ili* (DINGIR) *ina bēt* (É) ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) [*itt*]*al*[*k*]*ū* (Rs. 27-29).

4876 *šarru ittaṣâ* (MAN È-*a*) 35*ina nēreb bēt* (É) ^{d}*A*[*nim i*]*ttaziz* ([G]UB-*iz*).

4877 So nach K. Deller. E. Ebeling, OrNS 22 (1953) 38 las *nignakku* – liegt daher *šá* vor?

lich, so doch sachlich parallele Text A 125 Rs. V 13'f bezieht *qurrubu* auf *ṭābtu*[4878] – allerdings nicht „auf Tischen", sondern „für Schlachtschafe": *ina muḫḫi* (UGU) *takmīsānī* (13'); trotzdem dürfen wir hier demnach wohl übersetzen: „Er bringt das Salz auf den Tischen in der Weinlaube ... [... *für/des*][4879] Adad heran". Man könnte vermuten, daß in der Lücke das Schlachtvieh, also die Opfermaterie für Adad, in irgendeiner Weise erwähnt wurde. Auch wenn der Passus zu Teilen unverständlich bleibt, belegt er jedenfalls unzweideutig[4880], daß sich der hier genannte giš*qersu* im Bereich des Anu-Adad-Tempels von Aššur befand – also nicht in einer Gartenlandschaft außerhalb Ninives. In A 125 Rs. V 13' dürfte es sich um dieselbe Einrichtung des Anu-Adad-Tempels handeln[4881], auch wenn dort die Lage innerhalb des Tempelbereiches weniger klar hervortritt. Eine „Weinlaube" gab es also nicht nur im königlichen Park von Ninive, sondern auch im Anu-Adad-Tempel von Aššur, wahrscheinlich in dessen Hof, befand sich eine solche Einrichtung, die vielleicht als Ort für das Opfermahl diente.

Die Riten des Aššur-Tempels erwähnen Adad nicht häufig, aber in typischen Reihungen: Am 18. Šabāṭu wird im Rahmen des Festes vom 18. bis 23. Šabāṭu zunächst Salz gestreut, hernach aber eine kurze Anrufung mit folgendem Wortlaut angeordnet: ^{d}*Aššur* ^{d}*Mullissu* (^{d}NIN.LÍL) ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) ^{d}*Nergal* (^{d}MAŠ.MAŠ) x x *muḫrā*[4882]. Die gemeinsame Nennung mit Nergal deutet darauf hin, daß hier die Standarten Adads und Nergals in den Götterstreitwagen angesprochen sind, die demnach anläßlich des Festes in der Zella des Aššur-Tempels aufgestellt wurden[4883]. Der Grund dafür liegt wohl darin, daß am 22. Šabāṭu eine Prozession zum *bēt* ^{d}*Dagān*, der „Grabkapelle" im alten Palast[4884], stattfindet. Dorthin ziehen Aššur und Mullissu mit großem Gefolge. In diesem Zusammenhang erhalten Adad und Nergal das Epitheton „Wagen des Feldzugs"[4885]. Bei der Prozession in das *akītu*-Haus am 13. Ayyaru (*ebār* ^{d}*Ištar*) werden die mobilen Standarten unserer beiden Götter ebenfalls verwendet[4886]. Ihre Benutzung bei Prozessionen hängt wohl davon ab, ob der Anu-Adad-Tempel mit seinen Gottheiten in die Prozession integriert wurde; das geschah offenbar nur bei besonderen Hochfesten – so auch beim *akītu*-Fest des Monats Nisannu. Hier ist die Reihenfolge der prozedierenden Gottheiten wiederum von der Kulttopographie der Stadt Aššur, also von den jeweiligen Tempeln, geprägt. BM 121206 reiht in Rs. VIII 22'-29' die Räuchergefäße der einzelnen Gottheiten auf, die in das *akītu*-Haus mitgenommen werden (*šēḫāti ša ina akīti illakāni*): Aššur, Mullissu, Šērūa, Sîn, Šamaš, Anu und Adad[4887]. Das Kriegsritual für die Standartenwagen Adads und Nergals selbst zeichnet sich demgegenüber dadurch aus, daß neben Nergal und Adad auch die Göttin Bēletdunāni in die Riten eingebunden wird; letztere darf man mit Ištar (*bēlet qabli u tāḫāzi*) gleichsetzen[4888].

4878 B. Menzel, AssT II T 35; cf. auch die Riten am 9. Tag (A 125 Rs. V 26'), die ebenfalls Parallelen zu unserem Text bieten.

4879 E. Ebeling, OrNS 22 (1953) 38 las vor ^{d}IŠKUR die Zeichen *a*?-*na*?; dies scheint jedoch nach der Neukopie ausgeschlossen zu sein (K. Deller: x x). Man denkt am ehesten an ein Substantiv im St. cstr.

4880 Siehe dazu schon B. Menzel, AssT I 54 mit Anm. 641 (II 51*); cf. auch S. Parpola, LAS II 65f.

4881 K. Deller kommt dagegen zu dem Schluß, daß es sich bei allen Belegen – auch dem von ihm zitierten in A 125 – um „ein und dasselbe *qersu* in Ninive" handelt (BaM 18 [1987] 238).

4882 A 485+ Vs. 12 (B. Menzel, AssT II T 42ff Nr. 28) || K 13325 Vs. I 14f (ibid. T 52ff Nr. 31).

4883 Cf. A 485+ Vs. 5: [*šarru* (LUGAL) *er*]*rab ina pān* (IGI) ^{d}*Aššur uškanna* „[Der König tr]itt ein (in den Aššur-Tempel), vor Aššur wirft er sich nieder."

4884 Zum *bēt* ^{d}*Dagān* siehe B. Menzel, AssT I 51-53.

4885 Zur Prozession insgesamt cf. A 485+ Rs. 19-24, für Adad und Nergal ibid. Rs. 21f: ^{d}IŠK[UR ^{d}MAŠ.MAŠ] 22giš$_{GIGIR.MEŠ}$ *ša* KASKAL.

4886 Siehe BM 121206 Rs. VI 24'f (B. Menzel, AssT II T 60).

4887 Cf. auch ibid. Rs. VIII 39' (B. Menzel, AssT II T 63f).

4888 Cf. dazu K. Deller, BaM 23 (1992) 341-346; cf. TCL III Kol. II 160 (siehe dazu bereits Abschnitt VII. 1. a], S. 592).

III R 66 || STT 88 bieten in diversen Abschnitten Aufzählungen der im Aššur-Tempel verehrten Gottheiten. Adad tritt dabei an prominenter Position in zwei Gestalten auf: als (d)*aš+šur*–dIŠKUR, also (d)*Aššur*–d*Adad*, und als d*Adad* (dIŠKUR)[4889]. Der Gott Aššur–Adad wird nochmals differenziert in *ša pān* (IGI) *Aššur dugul* „der zu Aššur gehört"[4890] und *ša ina* (|| IGI) *Aššur kašid* (KUR-*id*) „der in (|| vor) Aššur anzutreffen ist". Die beiden Namenszusätze sind in ihrer Bedeutung synonym; es handelt sich also um den Adad, der im Aššur-Tempel wohnt[4891]. Andere Götterreihen in den Tākultu-Texten, die Adad verschiedenenorts nennen, entziehen sich einer gesicherten Deutung; dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die kurzen Unterschriften, die die vorausgehenden Götterlisten jeweils klassifizieren, verloren sind[4892]. Viele der Listen beziehen sich auch auf Tempel, die nicht in Aššur, sondern in anderen Städten des assyrischen Reiches lagen; wir werden diese Textpassagen bei der Darstellung des jeweiligen Lokalkultes behandeln[4893].

4889 Für (d)*aš+šur*–dIŠKUR siehe III R 66 Vs. IV 21, 35-37 || STT 88 Vs. I 3-6, cf. III R 66 Vs. I 4 (vorausgehende Zeilen zerstört); für dIŠKUR siehe III R 66 Vs. IV 23 || Vs. I 6 || STT 88 Vs. I 8. Doppelnamen dieser Art werden auch anderen Gottheiten beigelegt (siehe die Zusammenstellung bei R. Frankena, Tākultu 79 Nr. 17).

4890 Die Form *dugul* ist ein nA Stativ von *dagālu* (siehe K. Deller, Lautlehre 54ff § 19-20, R. Frankena, Tākultu 16); zu *pān ... dagālu* siehe CAD D 23 a-24 b; angesichts der parallelen Stellung zum Stativ von *kašādu* erscheint mir allerdings eine Zuordnung zu Abschnitt c) (23 b-24 a) zwingend.

4891 So bereits H. Zimmern, Islamica 2 (1926-27) 576 Anm. 1 und K. Tallqvist, Der assyrische Gott 97 Anm. 4. Wenig wahrscheinlich ist dagegen die Annahme R. Frankenas (Tākultu 79), es handle sich um Aššur, der durch seine allgemeine Dominanz auch Züge des Adad in sich aufgenommen habe.

4892 III R 66 Rs. XII 12'-25' gibt eine Opferliste für Sterne: *kī šarru* (LUGAL) udu*niqê* (udu$_{SISKUR.MEŠ}$) *ina pān* (IGI) *kakkabānī* (MUL.MEŠ) *eppušūni* (DÙ-*uš-u-ni*). Die beopferten Gottheiten werden allerdings ohne vorangesetztes MUL angeführt (*Stern des ...). Die Position Adads in Z. 18' entzieht sich einer Deutung. Der Stern des Adad ist Numušda: Siehe CT XXXIII 3 || Vs. II 27 (H. Hunger – D. Pingree, MUL.APIN 37 ad I ii 27), ACh Adad XVII 7 und MSL XI 41:48; cf. weiterhin V R 46 Nr. 1 Rs. 8: mul*nu-muš-da* | DINGIR *šá-gi-mu* („Brüllender [d. h. „Donnernder"] Gott"); RAcc 138:312 (P. Dhorme, RA 8 [1911] 42 MNB 1848 Vs. III 12): mul*nu-muš-da muš-tab-ru-u* ŠÈG „Numušda, der den Regen dauerhaft bringt" (zu den Belegen siehe schon ŠL IV/2 116f Nr. 305). Ebenfalls dem Adad zugeordnet wird Āribu (mul$_{UGA}$mušen), Corvus, der Rabenstern: Siehe CT XXXIII 2 || Vs. II 9 (H. Hunger – D. Pingree, MUL.APIN 32 ad I ii 9), SpTU IV 159 Vs. 12, K 3753 Vs. I 6 (E.F. Weidner, Gestirn-Darstellungen 10f, Tf. 11f, cf. auch G.J.P. McEwan, Priest and Temple 174ff) und weiterhin ACh SS LXXII 1', 3' (dazu auch im folgenden). Die Apodosen der *Astrological Reports* lassen jedoch keine Verbindung zwischen dem Āribu-Stern und Adad erkennen (cf. SAA VIII 82 Vs. 4-6); dagegen wird der Name selbst durchaus assoziativ gedeutet (cf. SAA VIII 73 Rs. 1f, ACh SS LXXII 1'-4'). Man beachte in diesem Zusammenhang, daß Belege für eine Verbindung des *āribu*-Vogels mit Adad bisher fehlen. STT 400, eine gelehrte Liste, die diversen Göttern unter anderem auch bestimmte Vögel zuordnet, bietet in Rs. 33 vielmehr: DIŠ AD-*bu* | MUŠEN dIŠKUR. Die Lesung des Vogelnamens bereitet Schwierigkeiten; am wahrscheinlichsten scheint mir, daß der Schreiber das Logogramm AD (*abu* „Vater") spielerisch als Syllabogramm verwendet hat: *abu-bu*. Mit Adad würde hier also – naheliegender Weise – der geflügelte Flutdrache Abūbu assoziiert (zum Abūbu-Drachen siehe U. Seidl, ZA 88 [1998] 100ff).

III R 66 Rs. IX 30' nennt dIM.rA1.rAN1.MEŠ; eine Lesung dIŠKUR rŠÈG1.MEŠ (d*Adad zunnī*) ist jedoch angesichts dessen, daß der gesamte Abschnitt Göttergruppen aufführt, denkbar unwahrscheinlich. Vielmehr dürften die vergöttlichten Regenfälle, d*Zunnū* (dIM.ŠÈG.MEŠ bzw. dŠEG$_X$.MEŠ), gemeint sein.

III R 66 Vs. III 36 || STT 88 Vs. III 22' bieten dDUMU.MUNUS.IM, was R. Frankena, Tākultu 102 und B. Menzel, AssT II T 116, 132 zu dDUMU.MUNUS ‹d›IŠKUR verbessern. Allerdings begegnet DUMU.MUNUS IM auch in einer Liste von Wertgegenständen für den Nabû-Tempel von Ninive, die J.N. Postgate publizierte (Iraq 32 [1970] 156f Nr. 25 Vs. 5 [Pl. 28], cf. auch M. Krebernik, Art. Mārat-IM, RlA VII [1987-90] 355 b). Die Interpretation des Eintrags als „Tochter Adads" ist deshalb wenig wahrscheinlich; entsprechende Vorsicht ist bei der Ergänzung der folgenden Zeile geboten.

4893 PKTA 10f (cf. B. Menzel, AssT II T 110ff Nr. 53) bietet eine umfängliche Liste der Götter Assyriens: Rs. 1-5 reiht die großen Götter Aššur, Mullissu, Sîn, Šamaš, Adad, Bēl und Nabû auf; Ištar fehlt. Dem folgen die Lokalheiligtümer von Kilizi, Arba'il, Kalḫu, Tarbiṣu, Kurba'il, Tue, Urakka und Ḫarrān; die Reihenfolge der Toponyme folgt geographischen Kriterien (aus der Perspektive Aššurs: Osten, Norden, Nordwesten, Westen). Der

Die Vertragssicherungsklauseln der Aššur-Urkunden drohen des öfteren Strafen an, die den Adad-Tempel, vor allem aber das *ḫamru*-Heiligtum des Adad begünstigen. In diesem Zusammenhang begegnen folgende Götterreihen[4894]:

Adad und Apladad:	
NATAPA II 89 Rs. 16	[ı]ú*BAR *ana*? dIŠKUR A.10.
Mullissu, Aššur, Nergal, *ḫamru* des Adad[4895]:	
NATAPA I (= KAN I/1) 51 Rs. 21-26	IBILA-*šú* GAL-*u ina* IGI d*ḫa-am-ri šá* dIŠKUR ‹GÍBIL› (Rs. 26).
Mullissu, Aššur, *ḫamru* des Adad:	
Aššur 12 Vs. 13-Rs. 18	IBILA-*šú* GAL-*u ina ḫa-am-ri šá* dIŠKUR *i-qa-lu* (Rs. 17f)[4896].
Aššur 28 Rs. 22-26	IBILA-*šú ra-bu*‹-*u*› [*ina ḫamri* d]IŠKUR *i-qa-lu* (Rs. 25f)[4897].
BM 122698 Rs. 20-23	IBILA-*šú* GAL-*u ina ḫa-am-ri šá* dIŠKUR GÍBIL-*u* (Rs. 23)[4898].
FNALD 17 Rs. 16-18	IBILA-*šú* GAL-*u ina* d*ḫa-am-ri šá* dIŠKUR GÍBIL (Rs. 18).
NATAPA I (= KAN I/1) 33 Rs. 4-6	[IBIL]A-*šú-nu* GAL-*u a-na ḫa-mar* dIŠKUR GÍBIL-*u* (Rs. 6).
NATAPA I (= KAN I/1) 35 Rs. 5f	[*apilšu rabû*] *ina* d*ḫa-am-ri šá* dIŠKUR [GÍBIL] (Rs. 6).
NATAPA I (= KAN I/1) 42 Rs. 19-22	IBILA-*šú* GAL-*u ina ḫa-am-r*° *i* [dIŠKUR GÍBIL] (Rs. 22).
NATAPA II 73 Rs. 22-24	IBILA-*šú* GAL-*u ana* d*ḫa-am-ri ša* dIŠKUR GÍBIL (Rs. 24).
NATAPA II 136 Rs. 6-9	IBILA-*šú* ⌜GAL⌝-*u ina ḫa-am-ri* [*š*]*á* dIŠKUR GÍBIL (Rs. 8f).
VAT 8232 Rs. 3-6 (unpubl.)	IBILA-*šú* GAL-[*u*] *a-na* d*ḫa-am-ri šá* dIŠKUR GÍBIL (Rs. 5f).
VAT 8241:12-17 (unpubl.)	IBILA-*šú* GAL-*u ina ḫa-am-ri šá* dIŠKUR GÍBIL (16f).
VAT 8270:18-21 (unpubl.)	IBILA GAL-*u ina* d*ḫa-am-ri šá* dIŠKUR GÍBIL (20f).
VAT 9842 Rs. 4-6 (unpubl.)	[IBILA GAL-*u ina*] *ḫa-am-ri šá* d[IŠKUR GÍBI]L (Rs. 6).
VAT 10007+ Rs. 1-3 (unpubl.)	IBILA-*šú* GAL-*u a-na ḫa-am-ri šá* dIŠKUR GÍB[IL] (Rs. 3).
Mullissu, *ḫamru* des Adad:	
NALDK 41 Rs. 1'f (frg.)	[IBILA-*šú* GAL-*u a-n*]*a ḫa-am-ri* d[IŠKUR GÍBIL] (Rs. 1'f).
SAA VI 285 Rs. 1'f (frg.)	[IBILA-*šú*] ⌜GAL⌝-*ú* [*ina ḫa-am-ri*] dIŠKUR GÍBIL (Rs. 1'f).
VAT 9758:16'-17' (unpubl.)	A-*šú* GAL-*u a-na ḫa-am-ri ša* dIŠKUR GÍBIL (17').
Cf. weiterhin folgende unpublizierten Texte:	
A 45 Rs. 11	[*apilšu rabû ina* (d)*ḫamri ša* dIš]KUR GÍBIL.
A 60 Rs. 6	IBILA-*šú* GAL-*u ana ḫa-am-ri ša* dIŠKUR GÍBIL.
A 351+:18f	A-*šú* GAL-*u ina ḫa-am-ri ša* U.U GÍBIL[4899].
A 1806 Rs. 3	IBILA-*šu* GAL-*ú a-na ḫa-am-ri* dIŠKUR GÍBIL.
A 1863 Rs. 8	IBILA-*šu* GAL-*ú ina ḫa-am-ri ša* dIŠKUR GÍB[IL].
ADD 547 + 603 + unpubl. Rs. 1'	[*apilšu rabû ina ḫam*]*-ri ša* dIŠKUR GÍBIL.
As. 107 Rs. 7f	IBILA-*šú* GAL-*u ina ḫa-am-ri šá* dIŠKUR GÍBIL-*u*
VAT 19509:22	IBILA-*šu* GAL-*u ina ḫa-am-ri šá* d[IŠKUR *iqallu*].
VAT 19872:20f	IBILA-*šú* GAL-*u ina ḫa-am-ri šá* dIŠKUR GÍBIL.

Die Klausel, die zur „Verbrennung" des Erbsohnes verpflichtet[4900], wird nicht allein mit dem *ḫamru* des Adad in Aššur verbunden[4901], sondern begegnet in Urkunden aus Aššur, Ninive und

---

fragmentarische Paralleltext KAR 215 (+) PKTA 16 Rs. V (cf. B. Menzel, AssT II T 76ff Nr. 37 und Nr. 38) gibt keine zusätzlichen Informationen.

4894 Innerhalb der *bēl dēnīšu*-Formel läßt sich Adad dagegen nicht oft nachweisen: Aššur 2 Rs. 24f (siehe A.Y. Ahmad, Al-Rāfidān 17 [1996] 212ff, 277 Nr. 2); SU 51/44 Rs. 13 (siehe J.J. Finkelstein, AnSt 7 [1957] 139, 141f); cf. auch TF.akk:18.

4895 Für die unpublizierten Belege siehe B. Menzel, AssT II T 208ff Nr. 237ff und K. Radner, SAAS 6, 212ff.

4896 Siehe A.Y. Ahmad, Al-Rāfidān 17 (1996) 266ff, 286 Nr. 30.

4897 Siehe A.Y. Ahmad, Al-Rāfidān 17 (1996) 234ff, 281 Nr. 10.

4898 Siehe K. Deller – A.R. Millard, AfO 32 (1985) 42ff.

4899 Die Schreibung U.U steht in aller Regel für den Götternamen *Dādi* u. ä., eine lautliche Variante zu Adad; siehe unten Abschnitt VII. 1. d), S. 629.

4900 *qalû* „verbrennen" (die Bēletṣēri-Klauseln verwenden *šarāpu* „verbrennen") steht womöglich – in Analogie zum Ganzbrandopfer – bildhaft für „vollkommen übereigen", letztlich also „weihen". Daß die beiden Verben auf

Nimrūd ebenso mit Sîn und der Göttin Bēletṣēri; für letztgenannte soll gelegentlich auch die älteste Tochter „verbrannt" werden[4902]. Die engste Verwandtschaft zu den *ḫamru*-Klauseln aus Aššur zeigen wiederum die Kapara-zeitlichen Orthostaten-Inschriften aus Gūzāna (Tall Ḥalaf), die wir im vorausgehenden Abschnitt auch schon für die $^{lú/munus}$BAR- und $^{lú/munus}$SUḪUR.LÁ-Klauseln als Parallele heranziehen konnten:

B. Meissner, Fs. M. von Oppenheim, 72ff Abklatsch Nr. 8 (cf. ibid. 74ff Abklatsche 60+:3ff ‖ 62+:4ff)

4	*ma-nu šá* MU *i-pa-ši-ṭu-ni šú-mu*	Wer (meinen) Namen tilgt und (seinen) Namen
5	*i-šá-ka-nu-ni* 7 DUMU.MEŠ-*šú* IGI 10	hinsetzt, der soll seine sieben Söhne zur Verfügung des
6	*li$_8$-ši-ru-pu* 7 DUMU.MUNUS-*te-šú*	Adad verbrennen[4903], seine sieben Töchter soll er
7	*ana* ^{d}*iš$_8$-tár* munus*ḫa-ri-ma-tú lu-ra-me*	der Ištar als Prostituierte überlassen!

Ebensowenig wie die Vertragssicherungsklauseln, die zu einer Personenweihe verpflichten, allein Adad begünstigen, lassen sich die mit Adad verbundenen Pönalbestimmungen auf diese Art der Strafe einschränken; zahlreiche Adad-Pönalklauseln verlangen die gängigen Geldzahlungen[4904].

Wir müssen weiterhin eine private Weihinschrift aus Aššur erwähnen, die sich an Adad richtet; zunächst der Text:

Ass. 14703 (L. Kinscherf, Inschriftbruchstücke Nr. 82 [S. 168f, Tf. 47*], koll. 10/99)[4905]

1	*ana^{na}* ^{d}IŠKUR GÚ.GAL^{1} [AN-*e* (*u*)]	Dem Adad, dem Kanalinspektor [des Himmels (und)]
2	KI-*tì* NUN x [x (x)]	der Erde, dem […] Fürsten[4906],
3	^{I}DU$_{10}$–IM–*aš+šur* ^{lú*}AG[RIG]	[hat] Ṭāb–šār–Aššur, der Schatzm[eister],
4	*ana* TI ZI.MEŠ-*šú* ^{r}BA^{1}-[*eš*]	(es) für die Erhaltung seines Lebens ge[schenkt].

---

das bei der Weihung verbrannte Räucherwerk anspielen (siehe K. Deller, OrNS 34 [1965] 385, M. Weinfeld, UF 4 [1972] 146, K. Radner, SAAS 6, 211f), halte ich für wenig wahrscheinlich. Dagegen nimmt E. Lipiński, Sacrifices d'enfants 155-157 angesichts der karthagischen Kinderopfer an, daß die Kinder des Vertragsbrechers tatsächlich verbrannt wurden (zum karthagischen Kinderopfer siehe auch G. Garbini, Religione 67ff). Die Klauseln, die innerhalb der neuassyrischen Verträge parallel zu den *qalû*-Bestimmungen gefügt sind, sprechen jedoch dafür, daß es sich auch hier um eine Personenweihe handelt (siehe insgesamt K. Radner, SAAS 6, 207ff, zur Weihung von Kindern cf. auch H. Cazelles, Fs. M. Birot, 45ff). Zu II Reg 17:31 siehe unten Abschnitt VII. 1. d), S. 636f.

4901 Zur Institution des *ḫamru(m)* siehe ausführlich Abschnitt V. 2. a), S. 245-256.

4902 Für die Belege siehe K. Radner, SAAS 6, 214ff; ibid. auch eine Diskussion der zuerst von K. Deller in OrNS 34 (1965) 383f vorgeschlagenen Lesung Adadmilki für ^{d}30, die wir J.N. Postgate, FNALD S. 77 ad 25, W.G. Lambert apud J. Day, Molech 43 und K. Radner, loc. cit. folgend aufgeben (cf. auch unten Abschnitt VII. 1. d], S. 636f).

4903 Die Schreibung *li$_8$-ši-ru-pu* steht für *lišrup* „er möge verbrennen"; zum überhängenden Vokal siehe K. Deller, Lautlehre 20ff, zur Umkehrschreibung idem, OrNS 31 (1962) 192. Die von E. Lipiński, Sacrifices d'enfants 156 vorgeschlagenen Emendationen sind daher überflüssig.

4904 Zumeist werden die Geldzahlungen einer bestimmten Lokalgestalt des Adad zugedacht und hier im entsprechenden Abschnitt erwähnt. Allein SAA VI 126 Rs. 4 (Kujundschik) und zwei Urkunden aus Tall Šaiḫ Ḥamad (SH 98/6949 I 874 u. Rd. 16ff und I 902 Vs. 13f, frdl. Mitt. K. Radner) verzichten auf eine genauere Bezeichnung der angesprochenen Adad-Gestalt; in SAA VI 58 Rs. 4 und ADD 397 Rs. 6f (ARU 422) ist der Ortsname verloren. Unklar ist die Strafbestimmung des Carchemish Tablet; Rs. 48 bietet: *ina qar-*[x(-x) *a-n*]*a* ^{d}[IŠ]KUR GAL SUM-*ni* (siehe J.N. Postgate, TCAE 360ff).

4905 Fragment einer Alabasterkiste, siehe O. Pedersén, Katalog 22. Das Kästchen (10 × 16 × 8 cm) wurde in Grabungsabschnitt gC9I (Suchgraben 9I) gefunden (siehe P.A. Miglus, Wohngebiet 268f). Ich bin K. Deller, der mich noch vor der Publikation des Katalogs von O. Pedersén auf die an abgelegenem Ort publizierte Inschrift hinwies, zu Dank verpflichtet.

4906 Der letzte und vierte Keil des NUN ist auffallend stark abgesetzt – eine archaisierende Zeichenform, die sich ähnlich auch sonst nachweisen läßt (cf. etwa KAH I 17 Vs. 11 [mA]); danach könnte man *d*[*an-ni*], *e*[*z-zi*], *g*[*aš-ri*], *ṣ*[*i-i-ri*] o. ä. ergänzen. Zur Bezeichnung des Adad als „Fürst" cf. die Larnaka-Stele Sargons II. (^{d}IŠKUR ⌈NUN⌉ GAL in VS I 71 Vs. 9).

Der Schatzmeister *(masennu)* Ṭāb-šār-Aššur dürfte niemand anderes als der Eponym des Jahres 717 sein[4907], womit wir eine ungefähre Datierung für die Inschrift gewinnen. Über den ursprünglichen Inhalt der Steinkiste ist nichts bekannt.

An dieser Stelle sei schließlich auch auf die kurze, an Adad gerichtete Weihformel des *turtannu* Aplāya hingewiesen, die am Ende von STT 56 in deutlich größerer Schrift angefügt ist und von H. Hunger zu den Kolophonen gerechnet wurde; bei dem Weihgegenstand handelt es sich offenbar um die Tafel selbst, die Gebete an Ea und Sîn bietet. Möglicherweise ist die ganze Tafel aber eine Schülerarbeit oder ein Entwurf, so daß die Weihinschrift mit der Tafel an sich nichts zu tun hätte[4908].

4) Kalḫu[4909]

Die Inschriften Aššur-nāṣir-aplis II. berichten von einer Renovierung verschiedener Tempel in Kalḫu (Nimrūd), unter ihnen auch das Heiligtum des Adad und der Šāla[4910]. Die Rechtsurkunden aus Kalḫu selbst erwähnen zu Zeiten Adad-nērārīs II. zwei *šangû*-Priester des Adad[4911]. Eine zeitgenössische Verwaltungsurkunde bietet die Buchung einer Weinration für Libationen im Adad-Tempel[4912], wie sie auch in jüngeren Rationenlisten aus Kalḫu begegnet[4913]. Der Nabû-Priester Urdu-Nabû aus Kalḫu[4914] gibt in einem Brief an Asarhaddon oder Assurbanipal Rechenschaft über diverse Götterprozessionen:

SAA XIII 58

Rs. 1	U_4 6.KAM ^{d}*aš-šur* ^{d}30	Am 6. Tag werden Aššur (und) Sîn
2	*a-na* ^{giš}KIRI$_6$ *ša šap-*[*la*]	zum Garten unterh[alb]
3	*ta-am-li-i ur-ru-*^{r}*du*^{1}	der Terrasse hinabsteigen;
4	*dul-lu i-ba-áš-ši in-né-pa-áš*	es gibt ein Ritual (dafür), es wird durchgeführt werden;
5	SÍSKUR.MEŠ *ša* LUGAL	die Opfer des Königs
6	*in-né-pa-šá* ^{d}IŠKUR *nu-uḫ-še*	werden (ebenso) durchgeführt werden. Der Adad der Fülle
7	*ina* ŠÀ *am-ba-si il-lak*	wird in den Wildpark gehen;

4907 Siehe A.R. Millard, Eponyms 46, 124. Man beachte, daß Ṭāb-šār-Aššur auch in KAV 20 Vs. 3 nur ^{lú*}AG[RIG] genannt wird (ibid. Pl. 9f „A 9"); für eine Ergänzung ^{lú*}AG[RIG GAL-*ú*] ist weder dort noch hier genügend Raum.

4908 STT 56 Rs. 38-42: ^{38}[*an*]*a* ^{d}IŠKUR GÚ.GA[L] ^{39}[AN]-$_{r}$*e*$_{1}$ *u* KI-*t*°*i* ^{40}[x x] x x x ^{41}ḪÉ.NUN [unbeschrieben] ^{42}EN GAL $_{r}$EN$_{1}$-*šú* etc.; siehe H. Hunger, Kolophone 220 Nr. 407, zu Aplāya siehe PNA I/1, 119 a. Die Gebete werden in UFBG „Ea 2" und „Sîn 1" zugeordnet.

4909 Siehe insgesamt B. Menzel, AssT I 103. Die Tākultu-Texte buchen die Götter von Kalḫu wohl in III R 66 Vs. VI 11-46 || K 9925 r. Kol. 13'ff (B. Menzel, AssT II T 126 Nr. 55); die Unterschrift ist jedoch abgebrochen (siehe R. Frankena, Tākultu 11). Vs. VI 16 nennt Aššur-Adad, die Adadgestalt des Aššur-Tempels von Aššur, Vs. VI 27 dagegen Adad und Šāla.

4910 RIMA II A.0.101.1 II 135 (nur Adad, *gugal šamê u erṣete*, genannt); 101.28 V 7-9 (Adad und Šāla genannt); 101.29:13'f (erg.); 101.30:54-59 (Adad und Šāla).

4911 ND 673 Rs. 2: ^{I}x-x-x-PAP-AŠ ^{lú}SANGA *šá* ^{d}IŠKUR (K. Deller – A. Fadhil, BaM 24 [1993] 247 Nr. 3); ND 711 Rs. 9f: ^{Id}IŠKUR-*mu-še-ṣi* ^{lú}SANGA *ša* ^{d}IŠKUR (ibid. 263 Nr. 19). Auch in jüngerer Zeit begegnen Priester des Adad von Kalḫu: SAA XII 92 Rs. 11; die Siegelinschrift des Aššur-šumu-iddina: dieser nennt sich in Z. 2 Priester des Nergal (^{d}MAŠ.MAŠ) und des Adad des Feldzugsunternehmens, in Z. 5 aber Priester des Ninurta (^{d}MAŠ) und des Adad von Kalḫu (siehe B. Pongratz-Leisten, BaM 23 [1992] 338f mit Lit., cf. auch PNA I/1, 224 b mit Lit.).

4912 NWL 3 Vs. I 6: 2 *qa ṣu-ra-ri ina* IGI ^{d}IŠKUR „2 Liter (Wein) für Libationen zur Verfügung des Adad."

4913 Siehe TFS 135 Vs. 1: °2 *qa* SUR IGI ^{d}IŠ[KU]R É x (Tiglatpileser III. oder Sargon II.); cf. auch NWL 14 Vs. 4 (?). Für die Regierungszeit Sargons II. siehe auch H. Winckler, Sargon 48:19 (dazu oben Abschnitt VII. 1. a], S. 592 mit Anm. 4783).

4914 Zur Person des Urdu-Nabû siehe B. Menzel, AssT I 106-108 (cf. auch SAA XIII S. 52).

8 SÍSKUR.MEŠ-*ma ša* LUGAL	die Opfer des Königs
9 *in-né-pa-šá*	werden durchgeführt werden.

Neben dem Tempel des Adad und der Šāla verehrte man demnach wohl auch im Nabû-Tempel eine Adadgestalt, *Adad–nuḫše* genannt. Diese wurde im Rahmen eines Königsrituals zum *ambassu*-Park von Kalḫu geführt[4915]. In Ninive befand sich eben ein solcher *ambassu*-Park nördlich der Stadt; das Stadttor, das zu dieser Parkanlage führt, trug den Namen ^{d}*Adad ša* (*māt*) *ambassi*[4916]. Von einer Prozession des Adad in den *ambassu* von Ninive wissen wir freilich nichts. Die Benennung des Tores dürfte daher rühren, daß die zugehörige Straße nach Kurba'il, dem Hauptkultort des Adad, weist; daß der *ambassu* an eben derselben Straße liegt, mag nicht mehr als ein Zufall sein.

5) Dūr–Šarru-ukīn

Über die Palastkapelle des Adad in Dūr–Šarru-ukīn und deren Kult ist über das Standardformular der Sargon-Inschriften und die archäologischen Befunde hinaus nichts bekannt[4917].

6) Nīnua[4918]

Wir können den Adad-Tempel von Ninive seit Aššur–nāṣir–apli II. nachweisen[4919]. Später hat Sargon II. wahrscheinlich die zum Heiligtum gehörige Ziqqurrat renoviert[4920], Asarhaddon nennt Adad unter den Gottheiten, die in Ninive wohnen[4921].

Den Tempel eines ^{d}*Adad ša zunni* („Adad des Regens") bezeugt der Brief SAA I 114 (Rs. 5: ^{d}IŠKUR *šá zu-un-ni*); die Reihenfolge der genannten Heiligtümer läßt daran denken, daß sich der Schrein dieser Adad-Gestalt in Ninive befand.

STT 88 Rs. IX 52'f verbucht zwei Adad-Gestalten in der Reihe der Gottheiten von Nīnua: Rs. IX 53' nennt [^{d}IŠKUR] ^{d}*ša-la*, dagegen verzeichnet Rs. IX 52' einen [^{d}IŠKUR *šá* ^{uru}*e*]-*nu-ḫa*[4922].

Es sei an dieser Stelle schließlich auf PKTA 16(+) Vs. I 12' hingewiesen[4923]: Innerhalb eines Rituals, das der König in Kalḫu, Ninive oder auch im Feindesland am 8. Nisannu durchführt (cf. Vs. I 14'f), werden Riten im Adad-Tempel (É ^{d}IŠKUR) vorgeschrieben.

7) Zamāḫu

Mit der Wiederbesiedlung des Tall ar-Rimāḥ zu Zeiten Adad–nērārīs III. etablierte sich der Name Zamāḫu für die in altbabylonischer und mittelassyrischer Zeit als Qaṭṭarā bekannte Stadt an die-

---

4915 Zur möglichen Einordnung dieser Prozession in den Nabû-Festkreis von Kalḫu siehe B. Menzel, AssT I 100. Zu *ambassu* siehe E. Matsushima, ASJ 9 (1987) 140f und J.J. Glassner, Jardins 10 a (die auch dort noch erwogene hurritische Etymologie ist falsch, zu hurritisch *ambašši* [„Brandopfer"] siehe Verf., SCCNH 7 [1995] 85). Zur Lage des *ambassu* in Ninive siehe J. Reade, RA 72 (1978) 68:48.

4916 Siehe B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 213:8; weitere Namen desselben Tores sind ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *šārik ḫegalli* (ḪÉ.GÁL) *ana māti* (KUR) „Adad ist derjenige, der dem Land Überfluß schenkt" und [^{d}IŠKUR *mu-ša*]*m-me-ḫi* ḪÉ!(I).⌜GÁL⌝ ⌜*iš*⌝-[*pi*]-*ki ina* URU-*iá* „[Adad ist derjenige, der] den Überfluß der Feld[er]träge in meiner Stadt [üp]pig sein läßt". Siehe auch E. Frahm, Einleitung 273ff.

4917 Siehe dazu oben Abschnitt VII. 1. a), S. 592 (cf. auch B. Menzel, AssT I 83f).

4918 Siehe auch B. Menzel, AssT I 120.

4919 Siehe RIMA II A.0.101.66 passim.

4920 Siehe A. Fuchs, Annalen 4f zu ibid. 50 VIII.f:4ff und zu dem von W. Farber – K. Kessler, RA 67 (1973) 163 bearbeiteten Inschriftenfragment aus Til Barsip.

4921 Siehe R. Borger, Asarhaddon 115f K 2745+ ‖ III 12'-15'.

4922 Dieselbe Adad-Gestalt begegnet merkwürdigerweise auch unter den Gottheiten Babylons (STT 88 Rs. IX 5: ^{d}IŠKUR *šá* ^{uru}*e-nu-ḫa* ‖ III R 66 Rs. XI 17': ^{d}IŠKUR *šá e-nu-ḫi*). Das Toponym Enuḫa ist sonst unbekannt.

4923 Siehe B. Menzel, AssT II T 80ff Nr. 38.

sem Ort[4924]. Der neuassyrische Tempel, der in Tall ar-Rimāḥ freigelegt werden konnte, darf als Adad-Heiligtum gelten; man fand in der Zella eine Stele Adad–nērārīs III., die eine an Adad gerichtete Weihinschrift trägt[4925]. Der hymnische Eingangspassus der Inschrift lautet:

1	*ana* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *bēli* (EN) *šurbê*	Dem Adad, dem übergroßen Herrn, dem
	etel (NIR.GÁL) *ilānī* (DINGIR.MEŠ) *mugdešri*	furchterregend starken Götterfürsten, dem Erst-
	bukur ^{d}*Anim ēdiššû*[4926] *rašubbi*	geborenen des Anu, dem allein Ehrfurchtgebietenden,
2	*ṣīri* (MAḪ) *gugal šamê u erṣeti* (GÚ.GAL AN-*e*	dem Erhabenen, dem Kanalinspektor des Himmels
	u KI-*tì*) *mušaz(a)nin nuḫši* (ḪÉ.NUN) *āšib*	und der Erde, der Fülle regnen läßt, der in
	^{uru}*Zamāḫi bēli* (EN) *rabê* (GAL-*e*)	Zamāḫu wohnt, dem großen Herrn,
	bēlīšu (EN-*šú*)	seinem Herrn ...

8) Zabban

An der südlichen Peripherie Assyriens befindet sich nur ein Kultort des Adad: Zabban (Qal'at Šīrawāna?), eine Wegstation der assyrischen Könige auf ihren Feldzügen gegen Babylonien[4927]. Salmanassar III. erwähnt, dem Adad in Zabban geopfert zu haben[4928]. Nach dem GAB trägt der Tempel des Adad von Zabban (^{d}*bēl* ^{uru}*Zabban*) den Namen é-ní-gal-kur-kur-ra-dir-dir-ra „Tempel, dessen schrecklicher Glanz die Bergländer füllt"[4929]. Eine weitere Kapelle in Zabban (*ekurru*), die é-ní-gal-kur-kur-ra-dul$_6$-la „Tempel, dessen schrecklicher Glanz die Bergländer bedeckt" heißt, dürfte ebenfalls dem Adad-Kult gedient haben[4930]. Der Siebenertext ordnet der in Zabban verehrten Adad-Gestalt den sumerischen Namen Ugude (^{d}*u$_4$-gù-dé*) zu[4931].

Die Tempelliste aus Dūr–Šarru-ukīn, die A.R. George nach einer vorläufigen Umschrift W.L. Morans vorgelegt hat (HMH 40ff), bezeugt in Vs. 34' einen Tempel des Adad, der denselben Namen trägt wie derjenige des Adad in Zabban: [é-n]í-gal-kur-kur-kur-ra-du[l-l]a. Das zugeordnete Toponym ist leicht zerstört; die Umschrift W.L. Morans bietet: *šá* ^{uru}*dun*$^{?}$*-n[u]*. A.R. George erwägt, ob Dunnu ein Beiname von Zabban gewesen sein könnte oder ob vielmehr einer Lesung ^{uru}*zab*$^{?}$*-*^{r}*ba*$^{?}$*-a[n]* der Vorzug gegeben werden muß (HMH 43 ad 34').

9) Weitere Kultorte

Die weite Verbreitung des Adad-Kultes dokumentiert die stets fragmentarische Überlieferung natürlich nur unzureichend. Immerhin wissen wir von Adad-Tempeln in Adian[4932], Imgur–Enlil

---

4924 Siehe K. Kessler, Untersuchungen 214 mit Anm. 769; zum Adad-Kult im altbabylonischen Qaṭṭarā siehe Abschnitt V. 3. c), S. 268ff.

4925 Zur Inschrift siehe S. Page, Iraq 30 (1968) 139-153 und RIMA III A.0.104.7; zur archäologischen Situation D. Oates, Iraq 30 (1968) 115ff.

4926 Die Bildung *e-diš-šú-ú* bereitet Probleme. Der Annahme einer Verkürzung aus (*w*)*ēdiššīšu* (cf. GAG^{3} § 67 f) steht die *scriptio plena* im Auslaut entgegen. Eher möchte man daher an eine Adverbialbildung auf *-u(m)* denken: *(*w*)*ēdiššīu(m)* > *ēdiššû* „allein".

4927 Zur Lokalisierung von Zabban siehe oben Abschnitt II. 6., S. 88 Anm. 584; zum Adad-Kult in Zabban siehe auch die Abschnitte V. 5. a) 2), S. 359 und VII. 2. a) 3), S. 646.

4928 RIMA III A.0.102.5 IV 2f: *ana* ^{uru}*Zabban aqṭirib* ^{udu}*niqê* (^{udu}SISKUR.MEŠ) *ina pān* (IGI) ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *bēlīya* (EN-*ia*) *lū attaqi* (BÁL-*qí*) „Nach Zabban kam ich; da brachte ich dem Adad, meinem Herrn, Opfer dar."

4929 GAB 183 (cf. auch A.R. George, HMH 131:861); die Übersetzung von ní-gal folgt dem akkadischen Äquivalent *namrirrū* (siehe CAD N I 237).

4930 GAB 184 (cf. auch A.R. George, HMH 131:863).

4931 KAR 142 Rs. III 14'; siehe dazu oben Abschnitt II. 6., S. 88 und II. 2., S. 62.

4932 Die Stadt Adian (oder Adi'il zu lesen?) lag wohl nicht weit nordwestlich von Kilizi (Qaṣr Šimāmūk, siehe E. Forrer, Provinzeinteilung 117). Von einem Adad-Tempel in der Stadt zeugt anscheinend SAA XII 2, eine Schenkungsurkunde Adad–nērārīs III.; sie bietet in der Grundstücksbeschreibung: [...] °É$^{?}$ ^{d}10 *ša* ^{uru}EN-*an* (Rs. 1). Da von É nach der Kopie (KAV 117) nur der letzte senkrechte Keil erhalten ist, bleibt die Lesung unsicher.

(Balāwāt)[4933], Ekallātu[4934], Dūr–^{d}BAD[4935] und Tall al-Hawa (antiker Name unbekannt)[4936]; weiterführende Quellen zum Adad-Kult an den genannten Orten fehlen jedoch.

Einen Kult des Apladad können wir in Kannu' nachweisen[4937]. Es liegt nahe, ebendort auch ein Heiligtum des Adad zu vermuten; Belege fehlen jedoch bisher. Aus mittelassyrischen Quellen kennen wir den Adad-Tempel von Isana[4938]. Jüngere Attestationen lassen sich derzeit nicht beibringen. Man wird aber auf den Personennamen *Ṣil–Bēl-Isana* hinweisen müssen, der in einer Verwaltungsurkunde aus Kalḫu begegnet[4939]. Der Gott *Bēl–Isana* („Herr von Isana") dürfte kein anderer als Adad sein[4940].

Einige neuassyrische Toponyme sind mit dem Götternamen Adad gebildet; man wird dies jedoch nicht als sicheres Anzeichen dafür werten können, daß sich am jeweiligen Ort ein Adad-Heiligtum befand[4941].

An dieser Stelle sei auch das aramäische Inschriftenfragment (8. Jh.) erwähnt , das in Tappe Qalāychi unweit von Bukān am Sīmīne Rūd südlich des Urmia-Sees gefunden wurde. Der erhaltene Text bietet allein die Fluchandrohungen wider denjenigen, der die Stele in Zukunft beschädigt oder zerstört. Die Flüche rufen neben Ḫaldi (*ḫldy*), dem Haupt des lokalen Pantheons von Muṣaṣir, auch Hadad (*hdd*) an[4942]. Während ersterer als *ḫldy* | *zy* | *bz'tr* „Ḫaldi, der in *Z'tr*[4943] ist" bezeichnet wird, erfährt Hadad keine weitere Spezifikation. Die Inschrift veranschaulicht, welch weite Verbreitung der Kult des Hadad mit der aramäischen Sprache und Kultur fand; ob Hadad gemeinsam mit Ḫaldi tatsächlich dem mannäischen Reichspantheon vorstand, wie A. Lemaire im Kommentar zur Edition des Textes anregt, sei dahingestellt[4944].

4933 BT 106 Rs. 17 nennt einen gewissen Ubru–aḫḫē, der als ^{lú*}$_{L}$SANGA *š°a* ^{d}IŠKUR ausgewiesen wird (siehe B. Parker, Iraq 25 [1963] 91f, Pl. 20, nicht koll.).

4934 Sanherib berichtet von der Restauration des Adad- und Šāla-Kultes in Ekallātu; die beiden Gottheiten seien zuvor von Marduk–nādin–aḫḫē nach Babylon verschleppt worden (siehe OIP II 83:48-50).

4935 Die Stadt Dūr–^{d}BAD lag in der Provinz des *rab šāqê*, die östlich von der des *masennu* in der Region von 'Amādīya zu suchen ist; sie bildete wahrscheinlich deren „religiöses Zentrum" (so K. Kessler, Untersuchungen 155, cf. ibid. 150-155; zur Lokalisierung der Provinz des *rab šāqê* ibid. 173-176). Hauptgott der Stadt war nach Auskunft der Strafklausel in ADD 500 Vs. 9'-12' (ARU 615) der Gott Adad: 1 MA.NA KÙ.BABBAR LUḪ-*ú* 1 MA.NA KÙ.SI$_{22}$ *sakru ina bur-ki* ^{d}IŠKUR *a-šib* ^{uru}BÀD–^{d}BAD *i-šak-kan* „Eine Mine gewaschenes Silber, eine Mine geläutertes Gold wird er in den Schoß des Adad, der in Dūr–^{d}BAD wohnt, legen." Der Brief NL IX 105 Vs. 10' erwähnt den ^{lú*}SANGA *ša* ^{uru}BÀD–^{d}BAD (H.W.F. Saggs, Iraq 36 [1974] 218ff, Pl. 37); es ist durchaus wahrscheinlich, daß der Schreiber damit den Adad-Priester des Ortes meint.

4936 Siehe RIMA III A.0.102.41 passim (Renovierung des lokalen Adad-Tempels durch Salmanassar III.); cf. auch 102.1005:2'.

4937 Siehe dazu Abschnitt VII. 1. c) 3), S. 627f.

4938 Siehe oben Abschnitt VI. 5. b), S. 578 mit Anm. 4665.

4939 Siehe TFS 99 Vs. I 23: ^{I}*ṣil–*$^{E°N}$*-i-sa-na*.

4940 Man wird gleichwohl nicht alle neuassyrisch bezeugten Theonyme dieses Typs einfachhin für Adad in Anspruch nehmen können (siehe PNA I/2, 314 a s. v. Bēl-Ingal–dūrī mit Verweisen auf die einschlägigen Namen).

4941 *Āl–Adad*: GPA 135 Vs. 3; RIMA III A.0.104.7:19; TIM XI 33 Vs. 4'? (^{uru}–^{d}IŠKUR); *Dūr–Addu* (?): R.C. Thompson e. a., AAA 19 (1932) Pl. LXII Nr. 7 ([^{uru}?]BÀD–*ad-du*; zum Fragment siehe W. Schramm, EAK II 49); *Kār–Adad* (cf. K. Kessler, Art. Kār-Adad, RlA V [1976-80] 401 b-402 a): SAA VII 161 Rs. I 10 (^{uru}*kar–*$_{10}$?); A. Fuchs, Inschriften 108 Ann. 114, 212 Prunk. 65; H. Tadmor, Inscriptions 60 Ann. 19*:6, 88 Ann. 22:3 (^{uru}*kar–*^{d}IŠKUR); *Ṣāb–Adad*: SAA VI 311 Vs. 6 (^{uru}ÉRIN.MEŠ–^{d}IŠKUR); *Til–Adad* (?): SAA VII 153 Rs. II' 7 ([^{ur}]^{u}?*til*?–$_{10}$). Die mit Adad-PN gebildeten Toponyme werden bei der Behandlung des Onomastikons berücksichtigt.

4942 Zur Inschrift siehe A. Lemaire, CRAIB 1998, 293ff, idem, StIr 27 (1998) 15ff und idem, NABU 1999/57 sowie M. Sokoloff, IEJ 49 (1999) 105-115 und I. Eph'al, ibid. 116-121.

4943 *Z'tr* ist wahrscheinlich die aus neuassyrischen Quellen als *Izirtu* (*Zirtu*) bekannte Hauptstadt der Mannäer.

4944 CRAIB 1998, 298f: „...on pensera plutôt, au moins à titre d'hypothèse de travail, à une inscription royale commémorative laissant entendre que Haldî et Hadad étaient les deux grands dieux du royaume Mannéen et que celui-ci participait des deux cultures: ourartéenne et araméenne."

c) Der Adad-Kult in Obermesopotamien außerhalb des assyrischen Kernlandes

Zeugnisse zum Kult des Sturm- und Regengottes, der seit alters in Nordsyrien und im obermesopotamischen Raum, insbesondere im Ḫābūr-Dreieck, weit verbreitet ist, begegnen in zahlreichen neuassyrischen, aramäischen, phönizischen und hieroglyphen-luwischen Inschriften aus diesem Raum. Die Texte zeigen sich dabei – abhängig von ihrer jeweiligen Prägung, Herkunft und zeitlichen Stellung – recht unterschiedlichen Traditionen verhaftet. Wir wenden uns in diesem Abschnitt vor allem den Quellen zum assyrischen Adad und dem von diesem kaum scheidbaren aramäischen Hadad zu. Von einer umfassenden Untersuchung der phönizischen Inschriften – also vor allem der diversen Ba'al-Gestalten – und des im nordsyrisch-südostanatolischen Raum teilweise recht eng mit diesen verbundenen hieroglyphen-luwischen Textcorpus und des dort vielfach belegten Tarḫunzas (des Himmels)[4945] muß hier abgesehen werden; eine verläßliche Interpretation dieser Texte bedürfte über die Aufarbeitung der spätbronzezeitlichen Quellen aus Nordsyrien hinaus einer vorgängigen Darstellung der älteren kleinasiatischen Traditionen vor allem anhand des hethitischen Textcorpus.

1) Gūzāna und benachbarte Orte

Daß der Gott Adad (Hadad) dem lokalen Pantheon der Stadt Gūzāna (Tall Ḥalaf) im Quellgebiet des Ḫābūr vorstand, ist seit den archäologischen Untersuchungen, die Max Freiherr von Oppenheim auf dem Ruinenhügel durchführte, bekannt[4946]. Der Fund der Hadda–yis'ī-Statue auf dem benachbarten Tall Faḫarīya (Sikkāni)[4947] und die als „O-Texte" bekannten – aber immer noch unpublizierten – aramäischen und assyrischen Tontafeln der Musées Royaux d'Art et d'Histoire in Brüssel, die sicherlich aus der Gegend von Gūzāna stammen[4948], haben unser Wissen über den in Gūzāna verehrten Adad und seinen Tempel erheblich vermehrt.

Schon M. von Oppenheim wies darauf hin, daß die sogenannten „kleinen Orthostaten" vom Tall Ḥalaf, die die Inschriften des Kapara tragen, sekundär wiederverwendet wurden, die Herrschaft des Kapara also später als die Bildwerke selbst zu datieren sei[4949]. H.S. Sader konnte im Anschluß daran überzeugend darlegen, daß die „Kapara-Periode", die nach Ausweis der Inschriften eine Zeit der Selbständigkeit des lokalen Fürsten war, aller Wahrscheinlichkeit nach in das

---

4945 Zum Titel siehe A.V. Kossian, AoF 15 (1988) 114-118.

4946 Zu den Texten vom Tall Ḥalaf siehe B. Meissner, Fs. M. von Oppenheim, 71ff, H.S. Sader, RA 79 (1985) 61ff (Kapara-Inschriften), J. Friedrich e. a., Inschriften (neuassyrische Tafeln [im folgenden als TH zitiert] und aramäische Dockets) sowie F.M. Fales, ZA 69 (1979) 192-216; zudem sei auf H.S. Sader, ÉAS 11-14, P.-E. Dion, Araméens 38ff und die Bibliographie bei M.G. Amadasi Guzzo, Aramei 304ff, 314 hingewiesen (cf. noch M.G. Masetti-Rouault, Sem 47 [1997] 9ff, zur aramäischen Inschrift auf dem Altärchen siehe G. Dankwarth – Ch. Müller, AfO 35 [1988] 73ff).

4947 Für die nach der *editio princeps* (A. Abou-Assaf – P. Bordreuil – A.R. Millard, Statue passim) erschienenen Untersuchungen sind die Bibliographien bei M.G. Amadasi Guzzo, Aramei 305ff, 314 und in RIMA II A.0.101.2004 zu vergleichen.

4948 Zu den Brüsseler Texten, die vielfach auch in PNA zitiert werden, siehe P. Garelli, CRRAI 30, 241-246, D. Homès-Fredericq, ibid. 247-259, F.M. Fales, Epigraphs 269ff sowie zahlreiche Arbeiten E. Lipińskis (in Auswahl): OLA 6, 563-588; AcAntHung 22 (1974) 373-384; SAIO I 21, 66, 74, 104, 135; OLP 10 (1979) 133-141; WO 20-21 (1989-90) 303; JEOL 33 (1993-94) 143-150; AoF 25 (1998) 289-302; Fs. K. Szarzyńska, 39-44; Fs. E.E. Knudsen, 187-195, Gs. K. Petráček, 323-342. Zu weiteren Texten aus der Gegend von Gūzāna siehe J.N. Postgate, Iraq 35 (1973) 13-36 Nr. 6, A.K. Grayson, Ladders 126f Nr. 84, F.M. Fales, SAAB 4 (1990) 73-75, E. Lipiński, SAIO II 213-240.

4949 „Altbauperiode" und „Kaparazeit", siehe M. von Oppenheim, Der Tell Halaf 126ff, weiterhin A. Moortgat, Tell Halaf III 16f und W. Orthmann, Untersuchungen 127.

letzte Viertel des 9. Jahrhunderts datiert werden muß[4950]; damit fällt sie in die Zeit nach den letztlich vergeblichen Versuchen Salmanassars III., die antiassyrischen Koalitionen in Syrien zu zerschlagen, weitestgehend aber in die Regierung Šamšī-Adads V., der seine Aktivitäten fast ausschließlich nach Babylonien richtete. Entgegen der von den Erstherausgebern vorgetragenen Datierung in das 9. Jahrhundert erwog H.S. Sader zudem eine Spätdatierung der Bilingue vom Tall Faḫarīya in den Verlauf des 8. Jahrhunderts[4951], konnte als Indizien für eine spätere Entstehungszeit jedoch allein zwei ikonographische Parallelen anführen: Die kastentragenden Standbilder aus Ḫadattu (Arslān Ṭāš), die in die Zeit Tiglatpilesers III. datieren[4952], und eine Elfenbeinstatuette aus Toprakalle, die inzwischen von R.D. Barnett jedoch in das 9. Jahrhundert datiert wird[4953]. Die Argumente für eine frühere Datierung der Inschrift in den Zeitraum zwischen 894 – der letzten namentlichen Bezeugung eines Tributärs Adad-nērārīs II. aus Gūzāna[4954] – und 808 – der endgültigen Eroberung Gūzānas durch Adad-nērārī III. –, die E. Lipiński jüngst noch einmal resümierte[4955], wiegen jedoch ungleich schwerer.

Die Bilingue des Hadda-yisʿī, die somit das älteste Zeugnis für den Adad-Kult in Gūzāna darstellt, zeichnet sich in denjenigen Passagen, die unseren Gott betreffen, also vor allem in der „ersten Inschrift", die dem Formular einer Weihinschrift folgt, durch eine bewußte Adaption des assyrischen Formelgutes aus[4956]. Wir stellen der folgenden Umschrift der assyrischen Inschrift die aramäische Version zur Seite. Letztere wurde dem Keilschrifttext sekundär beigesellt, als man die assyrische Version der „ersten Inschrift", die zuvor wohl allein auf einer älteren Statue in Gūzāna (Tall Ḥalaf) angebracht war, zusammen mit der „zweiten Inschrift" auf der jüngeren, uns allein er-

---

4950 Siehe ÉAS 37-44; ihr folgt mit weiteren Argumenten E. Lipiński, SAIO II 24f (cf. auch idem, BiOr 55 [1998] 234 und B. Hrouda, Art. Tell Ḥalaf, RlA IV [1972-75] 54 b), vorsichtiger P.-E. Dion, Araméens 41-44. Eine Datierung in das erste Viertel des 9. Jh. ist angesichts der mehrphasigen Baugeschichte der Altbauzeit unwahrscheinlich (cf. H.S. Sader, loc. cit.); auch fügt sich die Sprache der Inschriften besser in eine Periode, der bereits eine Phase neuassyrischer Prägung vorausging. Eine Datierung in das 10. Jh., also noch vor Aššur-dān II., scheint mir trotz der mA Texte vom Tall Faḫarīya angesichts der nA Diktion der Inschriften und der Baugeschichte des *ḫilāni* kaum möglich.

4951 ÉAS 23-29 (gegen A. Abou Assaf – P. Bordreuil – A.R. Millard, Statue 9f, 87ff).

4952 Siehe E. Strommenger, Neuassyrische Rundskulptur 21-23; zur Ähnlichkeit mit der Statue vom Tall Faḫarīya siehe auch A. Spycket, RA 79 (1985) 67f.

4953 Siehe R.D. Barnett, Ancient Ivories 41 b.

4954 Siehe RIMA II A.0.99.2:100-102; zu dem in unserem Zusammenhang scheinbar problematischen Passus H.S. Sader, ÉAS 9 Nr. I A_{c1} siehe jetzt RIMA III A.0.102.2 I 28 mit Anm.

4955 Siehe E. Lipiński, SAIO II 21ff (cf. auch idem, WO 20-21 [1989-90] 302): 1. Signifikante Gemeinsamkeiten bezüglich der Zeichenverwendung mit den Inschriften Aššur-nāṣir-aplis II. (SAG für *šak*, RÉM für *rēmēnû*). — 2. Der Eponym des Jahre 866 (Šamaš-nūrī) dürfte mit dem in der Inschrift genannten Vater des Hadda-yisʿī zu identifizieren sein; dagegen ist die von E. Lipiński (SAIO II 24) vorgeschlagene Identifizierung des Hadda-yisʿī selbst mit dem Eponym des Jahres 841 (Adad-rēmanni) wesentlich unsicherer – das nA Onomastikon bietet passendere Äquivalente zum aramäischen Hadda-yisʿī wie etwa Adad-rēṣū'a oder Adad-nērārī (cf. auch P.-E. Dion, Fs. M. Delcor, 139). — 3. Die Eigenbezeichnung *mlk gwzn wzy skn wzy 'zrn* (TF.aram:7, 13) setzt bedingte Selbständigkeit bei gleichzeitiger Beschränkung auf die nicht weit voneinander entfernten Städte voraus; diese Beschränkung drückt sich auch im Titel *šakin māti* aus, den der akkadische Text verwendet. Die ambivalente Stellung des lokalen Fürsten fügt sich am besten in die Zeit Aššur-nāṣir-aplis II., wäre aber auch in den letzten Jahren Salmanassars III. denkbar. — 4. Auch ikonographisch läßt sich, wie I.J. Winter, Fs. H.J. Kantor, 324ff nochmals betonte, die Statue dem 9. Jh. ohne Schwierigkeiten zuweisen (die ibid. 326 mit Anm. 37 wieder vertretene Frühdatierung der Kapara-Inschriften läßt sich jedoch nicht aufrechterhalten).

4956 Die Epitheta, mit denen Adad versehen wird, folgen weitgehend wohlbekannten Stereotypen (siehe E. Lipiński, SAIO II 37ff und die Anmerkungen zur folgenden Umschrift).

haltenen Statue des Hadda-yisī aus Sikkāni (Tall Faḫarīya) einmeißelte[4957]. Vielfach bietet der aramäische Text einfache Lehnübersetzungen der assyrischen Vorlage:

		[1]*dmwt'	zy	hdys'y	zy	šm*	
1	*ana* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *gugal* (GÚ.GAL) *šamê* (AN-*e*)	*qdm	hdd*[4958] *skn* [2]*gwgl	šmyn	w'rq*	
	u erṣeti (KI-*ti*) *mušaznin*	*mhnḥt*	
2	*nuḫši* (ḪÉ.NUN) *nādin rīti u mašqīte*	*'sr	wntn	r'y* [3]*wmšqy*	
3	*ana nišī* (UN.MEŠ) *kal* (DÙ) *alānī* (URU.URU) *nādin*	*lmt	kln	wntn*	
4	*išqu*[4959] *u nindabê*	*šlḥ	w'dqwr*	
5	*ana ilānī aḫḫēšu* (DINGIR PAP.MEŠ-*šú*)[4960]	[4]*'Plhyn	klm	'ḥwh*	
	gugal nārāti (GÚ.GAL I_7.MEŠ)[4961]	*gwgl	nhr	klm*	
6	*muṭaḫḫidu kibrāti*[4962] *ilu rēmēnû* (DINGIR RÉM-*ú*)	*m'dn* [5]*mt	kln	'lh	rḥmn*	
7	*ša sīpušu ṭābu* (DU_{10}.GA)[4963] *āšib* ^{uru}*Gūzāni*	*zy	ṭṣlwth	ṭbh	ysb* [6]*skn*	
8	*bēli* (EN) *rabî* (GAL) *bēlīšu* (EN-*šú*) ...	*mr'	rb	mr'	hdys'y*	...

	[1]Statue des Hadda-yisī, die er aufgestellt hat	
1	Dem Adad, dem Kanalinspektor	vor Hadad von Sikkāni, [2]dem Kanalinspektor
	des Himmels und der Erde, der Fülle	des Himmels und der Erde, der Reichtum
2	regnen läßt, der Weide und Tränke	herabsteigen läßt, der Weide [3]und Tränke
3	für die Leute aller Städte gibt, der	für alle Länder gibt, der
4	die Opferzuteilung und das Brotopfer	... und *Opfergefäße*[4964]
5	für die Götter, seine Brüder, gibt,	[4]für alle Götter, seine Brüder, gibt,
	der Kanalinspektor der Flüsse,	dem Kanalinspektor aller Flüsse,
6	der die Weltgegenden überreich macht,	der [5]alle Länder reich macht,
	der barmherzige Gott,	der barmherzige Gott,
7	zu dem es gut ist zu beten,	zu dem es gut ist zu beten,
	der in Guzāna wohnt,	der [6]in Sikkāni wohnt,
8	dem großen Herrn, seinem Herrn ...	dem großen Herrn, dem Herrn des Hadda-yisī...

In TF.akk:18 wird die *bēl dēnīšu*-Formel mit Adad (10) verbunden[4965]; die Übersetzung bleibt der assyrischen Vorlage treu, verwendet aber die aramäische Rechtsterminologie: „Hadad, der

---

4957 Zur Zweiteilung der Inschrift siehe A. Abou-Assaf – P. Bordeuil – A.R. Millard, Statue 67f. Allein in TF.akk:7 („erste Inschrift") wird Adad als Bewohner von Gūzāna bezeichnet, dagegen heißt er in TF.akk:24f („zweite Inschrift") ^{d}IŠKUR *āšib* ^{uru}*Sikkāni*. TF.aram:1 bietet die univerbierte Form *hddskn*, TF.aram:5f, 15f nennen den Gott *ysb skn*. Sowohl in Gūzāna (TF.akk „erste Inschrift") als auch in Sikkāni (TF.akk „zweite Inschrift", TF.aram) lag also ein Adad-Tempel.

4958 Man beachte, daß außerhalb des Personennamens Hadda-yisī die ältere Gestalt unseres Theonyms (*Haddu, Hadda*) bereits zugunsten der Form *Hadad*, die sich in der ganzen Aramaizität durchsetzt, aufgegeben wurde; die ungewöhnliche Lautentwicklung **qallu* > *qalál* – statt **qallu* > *qal(l)* – folgt wohl dem Vorbild der (babylonisch-) assyrischen Lautgestalt *Adad* (cf. oben Abschnitt II. 2., S. 53f mit Anm. 292).

4959 Sic; der Kasusfehler mag durch die folgende Konjunktion *u* bedingt sein: *nādin išq(i) u* ... .

4960 Cf. A.H. Layard, ICC 73:4f (siehe Abschnitt VI. 5. a], S. 575f) und BiMes 24, 51 Vs. 13 (siehe Abschnitt VII. 3. a] 1], S. 677f). Cf. auch Abschnitt VII. 1. b) 3), S. 602 Anm. 4868 zu LKA 139 Vs. 45, *Maqlû* II 138 und SAA II 6:524.

4961 Zum Adad-Epitheton *gugal nārāti* siehe oben Abschnitt II. 6., S. 89.

4962 Cf. BiMes 24, 51 Vs. 4 (zum Text siehe unten Abschnitt VII. 3. a] 1], S. 677f).

4963 Das Wort *sīpu* ist recht selten, begegnet aber in der vorliegenden Wendung auch bei Aššur-nāṣir-apli II. (siehe RIMA II A.0.101.1 I 9 [Ninurta], cf. auch 101.28 I 7).

4964 Zu den lexikalisch nicht sicher bestimmbaren Termini *šlḥ* und *'dqwr* siehe DNWSI I 17 mit Lit. und E. Lipiński, SAIO II 54, 56.

4965 P.-E. Dion, Fs. M. Delcor, 140f will in der Schreibung des Wettergottes mit dem Zeichen 10 auch außerhalb der PN, die nicht nur in der TF.akk:18, sondern passim in den Inschriften des Kapara auftritt, ein Zwischenstadium innerhalb einer Entwicklung 10 (Teššob, Haddu) nach ^{d}IŠKUR (Adad) sehen. Die ganz überwiegende Schreibung mit 10 in den PN der mA Texte vom Tall Faḫarīya bilde dazu eine weitere Vorstufe. Hier werden jedoch Fra-

Held, sei sein Ankläger"[4966]. Die „zweite Inschrift" (TF.akk:19-38 || TF.aram:12-23) nennt als Parhedra des Adad erwartungsgemäß Šāla, die auch in Assyrien neben Adad verehrt wird[4967].

Die kurzen Inschriften des Kapara[4968] auf den Orthostaten und den Trägerfiguren des *ḫilāni*-Baus von Gūzāna geben wenig Auskunft über den Adad-Kult der Stadt. Sie bedienen sich eines unprätentiösen, nicht immer ganz fehlerfreien Neuassyrisch, das gegenüber dem Text der Bilingue den Eindruck einer gewissen Provinzialität vermittelt. So verwendet die mehrfach belegte Strafklausel[4969] das gewöhnliche *rammû* (*lu-ra-me*), wo neuassyrische Texte aus Kalḫu das gewählte *uššuru* setzen; der Akk. ^{munus}*ḫarimātu* innerhalb derselben Klausel ist falsch, li_8 (LID) eine Idiosynkrasie (li_8-*ši-ru-pu*). Die Tatsache, daß die Kapara-Inschriften dort, wo man in einer Königsinschrift die Verwünschungen erwartete (*mannu ša* ...), eine gewöhnliche Vertragssicherungsklausel des Urkundenformulars einsetzen, ist allerdings nicht ohne Parallele in der Hadda–yiṣʾī-Statue: die „erste Inschrift" bietet statt einer Fluch- die aus den Urkunden wohlbekannte *bēl dēnīšu*-Formel.

Die gemeinsame Nennung von Adad und Ištar in der erwähnten Klausel, die auch in der Inschrift auf dem Gewand der großen Göttin der Eingangsfassade begegnet (Abklatsch 8), folgt dem Formular der Strafbestimmung und läßt nicht unbedingt Rückschlüsse auf das lokale Pantheon zu[4970]. Die drei Figuren im Eingang des *ḫilāni*-Baus – ein Gott auf einem Stier, neben ihm die erwähnte Göttin und ein weiterer Gott je auf einem Löwen[4971] – gemahnen an Darstellungen der nordsyrisch-anatolischen Göttertrias Teššob, Ḫēbat und Šarrumma[4972], ohne daß die ikonographische Affinität eine unmittelbare Identifikation der drei Götterdarstellungen in Gūzāna erlauben würde. Gleichwohl dürfen wir in dem mittleren Gott auf dem Stier gewiß Adad, das Haupt des lokalen Pantheons, erblicken[4973], zumal auf den „kleinen Orthostaten" des *ḫilāni*-Baus neben der Aufschrift „Palast des Kapara" mehrfach auch der Graffito „Palast des Adad" begegnet[4974]. Die weibliche Statue an der Seite des Adad stellt vielleicht dessen Parhedra dar, womöglich also Šāla oder eine andere, lokale Ištar-Gestalt, die mit Šāla identifiziert wurde[4975]. Vollkommen un-

---

gen der Schreibkonvention in unzulässiger Weise mit religionsgeschichtlichen Überlegungen vermengt; die Logogramme ^{d}10 und ^{d}IŠKUR sind austauschbar.

4966 10 *qar-du lu-ú* EN *de-ni-šú* | *hdd* | *gbr* | *lhwy* | *qblh* | (Z. 12); zu *qbl* siehe DNWSI II 979f.

4967 Für den Fluch in TF.akk:28-30 || TF.aram:17f (zit. Abschnitt V. 5. b] 3], S. 408) und seine Parallele in KARKAMIŠ 11 a:6f siehe J.D. Hawkins – A. Mopurgo Davies, Fs.^{2} H.G. Güterbock, 77f. Zu einer möglichen Verbindung mit dem Totenkult siehe K. van der Toorn, Family Religion 166f sowie A. Caquot, BiOr 55 (1998) 227f.

4968 Wohl *Kabbārā'*, siehe E. Lipiński, WO 20-21 (1989/90) 302.

4969 B. Meissner, Fs. M. von Oppenheim, 72ff Abklatsch Nr. 8:4-7, cf. ibid. 74ff Abklatsche 60+:3ff || 62+: 4ff (cf. H.S. Sader, RA 79 [1985] 61ff); zu den Texten siehe oben Abschnitt VII. 1. b) 3), S. 606f.

4970 B. Meissner, Fs. M. von Oppenheim, 72ff Abklatsch Nr. 8:4-7, cf. ibid. 74ff Abklatsche 60+:3ff || 62+: 4ff, siehe dazu oben Abschnitt VII. 1. b) 3), S. 607. Zur gemeinsamen Nennung von Adad und Ištar in Pönalklauseln siehe Abschnitt VII. 1. b) 1), S. 598-600.

4971 Zum *ḫilāni*-Eingang siehe A. Moortgat, Tell Halaf III 114-117 mit Tf. 130-135.

4972 Siehe dazu oben Abschnitt VI. 1. d), S. 484ff mit Anm. 3960.

4973 Siehe W. Orthmann, Untersuchungen 234.

4974 É.GAL-*lì* 10, siehe A. Moortgat, Tell Halaf III 37 Nr. 1 (Tf. 10), 39 Nr. 5 (Tf. 12), 42f Nr. 17 (Tf. 17), 43 Nr. 18 (Tf. 18), 49 Nr. 35 (Tf. 27), 53f Nr. 47 (Tf. 34), 56 Nr. 52 (Tf. 38), 63 Nr. 61 (Tf. 43), 63f Nr. 62 (Tf. 44), 65 Nr. 68 (Tf. 47), Nr. 71 (Tf. 48), 66 Nr. 75 (Tf. 50), 67 Nr. 77 (Tf. 51), 71 Nr. 93 (Tf. 60), 71f Nr. 94 (Tf. 61), 72 Nr. 97 (Tf. 62), 72f Nr. 98 (Tf. 63), 74 Nr. 103 (Tf. 65), 87 Nr. 154 (Tf. 89), 87f Nr. 155 (Tf. 89), 91 Nr. 163 (Tf. 94), 92f Nr. 167 (Tf. 95).

4975 Man denkt insbesondere an die schon Ur III-zeitlich belegte Göttin Ḫābūrītum, siehe Ch. Müller-Kessler – K. Kessler, Gs. İ.M. Akyurt – B. Devam, 240f (siehe auch N. Schneider, Götternamen 32, W. Sallaberger, Kalender I 107 mit Anm. 487, cf. weiterhin P. Michalowski, ASJ 4 [1982] 132f, 140 YBC 13727 Vs. 1). *Ḫābūrītum* („Die vom Ḫābūr") mag ursprünglich auch nur ein Beiname sein.

gewiß bleibt die Identifikation des Gottes auf dem Löwen; die nur fragmentarisch erhaltene Inschrift auf der Brust der Statue lautet:

B. Meissner, Fs. M. von Oppenheim, 77ff Abklatsch Nr. 9

1	*a-na-ku* ^{I}*ka-pa-ra* A ^{I}*ḫa-di-a-ni*	Ich bin Kapara, der Sohn des Ḫadiānu.
2	*šá* AD-*ia* AD.AD-*ia* [TI.MEŠ] *la e-pu-šú-ni*	Was mein Vater und mein Großvater [zu Lebzeiten] nicht taten,
3	*a-na-ku e-tap-šá ma-nu* ⌜*šá*⌝ MU *i-pa-ši-ṭu-ú-ni*	habe ich getan. Wer (meinen) Namen tilgt (und seinen)
4	*šú-mu i-ša-ka-nu-ni* x (x) x °*i*?	Namen hinsetzt, [...],
	šá ana 30 *e-pa-šú-ni*	*das ich für den Mondgott gemacht habe*[4976], ...

5-6 bieten nur unzusammenhängende Zeichenreste.

Eine Identifikation des Gottes auf dem Löwen als Mondgott (Šeher oder Sîn) aufgrund dieser Inschrift verbietet sich jedenfalls[4977].

Aus der Zeit, nachdem Gūzāna durch Adad-nērārī III. im Jahre 808 endgültig als Provinzhauptstadt in das assyrische Imperium einbezogen wurde, stammen die Keilschrifturkunden vom Tall Ḫalaf, die sich in eine ältere (Archiv des Mannu-kī-Aššur, 8. Jh.) und in eine jüngere assyrische Textgruppe (7. Jh.) gliedern lassen[4978].

Vertragssicherungsklauseln in Urkunden, die den Adad von Gūzāna begünstigen, zeugen davon, daß unser Gott auch forthin als Haupt des lokalen Pantheons verehrt wurde[4979]. Prozeßprotokolle zeigen, daß im Tempel des Adad von Gūzāna Gerichtsverhandlungen durchgeführt wurden, denen der Gott selbst als Richter vorstand[4980]. Nach Ausweis von TH 106 Rs. 20 besaß der Tempel einen Viehhof, an dem Sē'-nūrī und Adda-rapa' als Hirten tätig waren; auch der in dieser Urkunde dokumentierte Rechtsstreit zwischen Ilu-manāni und dem Hirten Dadda-šumkī kreist um Viehlieferungen an den Adad-Tempel:

Vs. 6	... ^{I}DINGIR-*ma-na-ni*	... Ilu-manāni
7	*a-na* ^{I}U.U-*šúm-*ki* iq-ṭi-bi ma-a*	sprach zu Dadda-šumkī: „Meine
8	UDU.MEŠ-*ia ina* IGI-*ka bi-la*	Schafe, die in deiner Obhut standen, bringe her!"
9	^{I}U.U-*šúm-*ki* iq-ṭi-bi ma-a la-áš-*[*šú*]	Dadda-šumkī sprach: „Es gibt keine (Schafe)[4981]!
10	⌜UDU.MEŠ *ina* UGU-*ḫi-iá*	Die Schafe, die ich schulde, hat man
	ina IGI ^{d}IŠKUR *ir-tak-su*	dem Adad verbindlich zugewiesen."[4982]
11	^{I}U.U-*šúm-ki* TA* IGI ^{d}IŠKUR [*i*]*t-tu-ar*	Dadda-šumkī verweigerte (den Eid) vor Adad[4983];

4976 Die Deutung ist ganz unsicher. Für ein fehlerhaftes Präsens (*eppašūni* statt *ēpušūni*) kann man auf Abklatsch 60+:3 verweisen (B. Meissner, Fs. M. von Oppenheim, 75). Über die Zeichenfolge DIŠ EŠ besteht nach der Kopie kein Zweifel; eine Lesung MEŠ ist angesichts der Zeichenform in Abklatsch 8:5 unwahrscheinlich (siehe B. Meissner, art. cit. 73).

4977 Auch ikonographische Überlegungen führen nicht weiter, siehe A. Moortgat, Tell Halaf III 114f.

4978 TH 1-100; 101-116; daneben wurden auch fünf aramäische Dockets (TH.A 1-5) und eine kleine Zahl neubabylonischer Texte gefunden (TH 117-120).

4979 Siehe TH 103 Rs. 3; 106 Rs. 17. Ähnliche Formeln, die den ^{d}IŠKUR *a-šib* ^{uru}*gu-za-(a-)na* nennen, begegnen auch in den Urkunden aus Ma'allānāte öfter (O 3712:30, 3668:22, 3705:18, 3708:19, zit. bei P. Garelli, CRRAI 30, 242 mit Anm. 4).

4980 Siehe TH 107 und A.K. Grayson, Ladders 126f Nr. 84; beide Texte wurden von R. Jas, SAAS 5 neu bearbeitet (21f Nr. 10, 22ff Nr. 11, cf. auch F.M. Fales, NABU 1997/41). Weiterhin ist auf die Prozeßurkunde ADD 96+ Vs. 1f hinzuweisen: ^{l}*de-nu ša* ^{d}IŠK[UR x x] ^{2}*ša* ^{uru}*an*?-[x-x(-x)] (R. Jas, SAAS 5, 16ff Nr. 7, cf. auch S. Parpola, Assur 2 [1979] 123f).

4981 R. Jas, SAAS 5, 41 faßt *lašš[u]* als Prädikat zum folgenden auf (bis *ina muḫḫīya*): „I do not have any sheep at my disposal". Die Wortstellung mit dem Prädikat in Anfangsposition wäre jedoch ungewöhnlich.

4982 R. Jas, SAAS 5, 41 übersetzt *rakāsu* „binden", „(ein Opfer) zurüsten" hier mit „weihen" („they dedicated", cf. J.N. Postgate, FNALD S. 204 a: „to offer up").

4983 So mit J.N. Postgate, FNALD 166 ad Nr. 47 (anders R. Jas, SAAS 5, 42).

12	TA* *qa-ni* 60 UDU.MEŠ-*šú*[4984]	anstatt seiner 60 Schafe hat
	[x UD]U?.MEŠ ^{I}U.U–*šúm-ki*	Dadda–šumkī dem Ilu–manāni
13	*a-na* ^{I}DINGIR–*ma-na-ni* ˹*ú*˺-[*sal-l*]*im it-ti-din*	[... *Schaf*]*e* ganz erstattet[4985].

Einen Eid vor Adad bezeugt wohl auch ein anderer Text vom Tall Ḥalaf: TH 52 verzeichnet eine Reihe von Waren, die in den Fluß gefallen waren und nur teilweise gerettet werden konnten. Wohl um die Richtigkeit der Angaben über das Mißgeschick und die Menge der verlorenen Güter zu prüfen, wird angeordnet, daß der verantwortliche Transporteur vor Adad hintreten soll: *ina* IGI ^{d}IŠKUR *i-ti-zi-zi* „vor Adad wird er hin(ge)treten (sein)" (Rs. 9).

Wie viele andere Tempel der neuassyrischen Zeit auch diente der Adad-Tempel von Gūzāna als Depot für Edelmetalle und fungierte so als Kreditinstitut. Unter den „O-Texten" aus Maʿallānāte befinden sich einige Tempelschuldscheine; sie beurkunden Darlehen aus Kapitalien, die vom Gläubiger zuvor als *rēšātu* (aramäisch *rsh*) im Tempel deponiert worden waren und die Gläubiger und Tempel nun an eine dritte Person verleihen[4986].

Vom Kult des Adad-Tempels wissen wir fast nichts. Aus gegebenem Anlaß – wohl eine von anhaltender Dürre verursachte Mißernte – befiehlt der König seinem Statthalter Mannu–kī–Aššur die Durchführung von Felderriten für Adad:

TH 5

Vs.	1	*a-bat* LUGAL	Erlaß des Königs
	2	*a-na* ^{I}*man-nu–ki–*^{kur}*aš-šur*	an Mannu–kī–Aššur.
	3	*at-ta* UN.MEŠ KUR-*ka*	Du (und) die Leute deines Landes,
	4	3 U_4.MEŠ *pa-an* ^{r}d^{r}IŠKUR$^{\neg}$	weint drei Tage lang vor Adad
	5	*di-at pa-ni bi-ki-a*	Tränen des Angesichts!
	6	*sa-ri-ra*	Betet!
u. Rd.	7	KUR-*ku-nu*	Reinigt
	8	*ú-ga-ar-ku-nu*	euer Land (und)
Rs.	9	*ka-pi-ra*	eure Flur!
	10	*ma-aq-lu-a-te*	Verbrennt
	11	*qu-lu-a*	Brandopfer!
	12	*tak-pír-tu*	Man soll den Reinigungsritus
	13	*bit na-kar-ka-ni*	dort, wo dein Feind ist[4987],
	14	*liš-ku-nu*	durchführen!
o. Rd.	15	*bi-bíl* IGI ^{d}IŠKUR	Erfüllt
	16	*ep-šá*	den Wunsch des Adad!
lk. Rd.	17	*ina* U_4 1.KÁM	Am ersten Tag
	18	*li-pu-šú*	soll man es durchführen.

4984 R. Jas, SAAS 5, 41 liest nach Kollation UDU.MEŠ-*šu*; die von E.F. Weidner angegebenen Spuren lassen sich jedoch viel eher mit einem *šú* vereinbaren, so daß man an einen Druckfehler denken möchte.

4985 R. Jas, SAAS 5, 41 übersetzt: „Dādi-šumki came back from Adad (and) from his own sixty sheep gave Ilu-manāni all [x] sheep." Mit den „60 Schafen" kann jedoch nur das in Vs. 4 eingeführte Streitobjekt aus dem Besitz des Ilu–manāni gemeint sein.

4986 Siehe O 3716 Vs. 1-5: ^{1}*ksp rsh* | *lhdd* ^{2}*zy ntn* | *šhrnwry* ^{3}*ʾl ʾmnn* | *br* ^{4}*mtʿdd* | *mn* ^{5}*mʿlnh ksp* ^{6}*šqln* 3 „Silber – *rsh*-Kapital des Hadad –, das Šeher–nūrī dem ʾAmnān, dem Sohn des Mattiʿ–Dadda, aus (der Stadt) Maʿallānā (als Darlehen) gegeben hat: 3 Sekel Silber" (zit. bei E. Lipiński, Temples 581f und idem, JEOL 33 [1993-94] 149); cf. O 3652 Vs. 1ff (zit. bei idem, Temples 581) und O 3647 Vs. 1ff (zit. ibid. 582). Unsere Interpretation von *rēšātu* (*rsh*) folgt J.N. Postgate, JSS 28 (1983) 155-159 (mit Lit.), cf. danach M.G. Guzzo Amadasi, Aramei 310ff.

4987 Lesung und Übersetzung folgen K. Deller, OrNS 56 (1987) 180f.

Vergleichbare Anordnungen finden wir auch in anderen neuassyrischen Briefen. So berichtet SAA X 69 von einem Feld, dessen Bauern den Adad nicht verehrt hätten; deshalb habe der Sturmgott die Flur mit einem Blitz geschlagen. Auch hier wird ein *takpirtu*-Ritus angeordnet[4988].

Von der überregionalen Bedeutung des Adad-Kultes in Gūzāna zeugt schließlich das jüngste Dokument aus neuassyrischer Zeit, das unseren Gott erwähnt. Eine Weihinschrift des Asarhaddon auf einer Situla, die in einer Höhle nördlich der Ortschaft Pol-e Doḫtar bei Ḫorramābād im Zagros gefunden wurde, richtet sich an den Adad von Gūzāna[4989]:

1	*a-na* ^{d}IŠKUR *a-šib* ^{uru}*gu-za-na* EN-*šú*	Dem Adad, der in Gūzāna wohnt, seinem Herrn,
	^{I}*aš-šur*-PAP-AŠ	verfertigte Asarhaddon,
2	MAN KUR AŠ DUMU ^{I}30-PAP.MEŠ-SU	der König des Landes Aššur, der Sohn des Sanherib,
	MAN KUR AŠ *ana* TIN-*šú* DÙ	des Königs des Landes Aššur, (diese Situla) für sein Leben.

Schließlich sei darauf hingewiesen, daß der Adad von Gūzāna noch in syrischen und mandäischen Texten als Birqā von Gūzāna („Blitzgott von Gūzāna") begegnet: syrisch *brqʾ dgwznyʾ* „Birqā von Gūznāyyā" (Theodorus bar Ḫūnay, 791/2 n. Chr.), mandäisch *byrqʾ ḏ-šryʾ bmʾtʾ bt gwznʾyyʾ* „Birqā, der im Land Bīt-Gūznāyyā haust" (4.-5. Jh. n. Chr.)[4990].

Lassen sich die Nachwehen des Wettergottkultes in Gūzāna also noch bis in frühmittelalterliche Quellen verfolgen, ist es um unser Wissen über den Adad-Kult in Gūzāna und Sikkāni in vorneuassyrischer Zeit denkbar schlecht bestellt, obwohl der Kult des Wettergottes in der Gegend vom Tall Ḫalaf gewiß ein hohes Alter für sich beanspruchen kann. Die mittelassyrischen Texte vom Tall Faḫarīya geben keine Hinweise auf einen Adad-Kult, was angesichts ihrer geringen Zahl wenig Aussagekraft besitzt. Die Gleichsetzung von Sikkāni (Tall Faḫarīya) mit dem mittelassyrischen Uššukani, das seinerseits wohl mit der mittanischen Residenzstadt Waššukkanni identifiziert werden darf, ist nach wie vor unbewiesen[4991]; dasselbe gilt natürlich für die Annahme, der Kult des Adad von Sikkāni stehe in der Tradition eines älteren Heiligtums, das der Teššob von Waššukkanni bewohnt habe[4992].

2) Weitere Kultorte im westlichen Obermesopotamien und in Nordsyrien

Nach PKTA 10f II stehen Adad und Šāla dem Stadtpantheon von **Urakka** vor[4993]. Bestätigung findet diese Angabe in zwei Vertragssicherungsklauseln, die Geldzahlungen an den Adad von Urakka (^{d}IŠKUR *a-šib* ^{uru}*ú-rak-ka*) vorschreiben[4994]. Die genaue Lokalisierung von Urakka, das jedenfalls im Ḫābūr-Gebiet gesucht werden muß, bereitet Schwierigkeiten. K. Kessler schlug vor,

---

4988 Vs. 13ff (dazu S.M. Maul, Zukunftsbewältigung 30 Anm. 25 und 118 Anm. 26); siehe auch SAA X 42 Vs. 6ff und SAA VIII 461 Vs. 7ff. Cf. weiterhin BMS 21+ II und die Feldschädlingsrituale, die sich unter anderem an Adad wenden (dazu unten Abschnitt VII. 3. a] 2], S. 678ff).

4989 Die Inschrift wurde von Rasūl Bašāš-e Kanzaq in einem von der iranischen Antikenverwaltung in Teheran 1997 herausgegebenen Band mit Vorträgen eines Symposions in Susa publiziert (Šarḫ-e čahār mōred 16ff). Ich bin L. Sassmannshausen, der mich zuerst auf die entlegene Publikation aufmerksam machte, zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Wann und von wem die Bronze-Situla in die Höhle bei Pol-e Doḫtar verschleppt wurde, ist ungewiß.

4990 Siehe Ch. Müller-Kessler – K. Kessler, Gs. İ.M. Akyurt – B. Devam, 242-244; cf. auch oben Abschnitt VII. 1. b) 3), S. 602f Anm. 4868.

4991 Die Identifikation von Waššukkanni und Sikkāni wurde zuerst von D. Opitz, ZA 37 (1927) 299ff vorgeschlagen; siehe dazu Kh. Nashef, RGTC V 277f (cf. auch E. Lipiński, SAIO II 20f).

4992 Zum Teššob von Waššukkanni siehe oben Abschnitt VI. 1. b), S. 462.

4993 PKTA 10f Rs. 16: *ki-i ina* ^{uru}*ú-rak-ka* MIN ^{d}IŠKUR ^{d}*ša-la* MIN; cf. KAR 215 (+) Rs. V 1'f: $^{1'}$[*ki*]-°*i a-na* ^{uru}*ú*°-[*rak-ka* (KI.)MIN] $^{2'd}$IŠKUR ^{d}*ša-la* [(KI.)MIN] (zu den Texten siehe B. Menzel, AssT II T 110ff Nr. 53 und T 76ff Nr. 37).

4994 SAA VI 96 Vs. 17-19 (Ninive); Gir. 86/23 u. Rd. 16'-18' (siehe V. Donbaz, SAAB 2 [1988] 11f, 23).

Urakka mit dem älteren Urgiš gleichzusetzen[4995]; letzteres konnte inzwischen jedoch mit dem Tall Mawzān identifiziert werden, der keine neuassyrischen Besiedlungsschichten kennt[4996]. Auch mit dem Tall ʿAmūda, wo man früher das alte Urgiš vermutete, läßt sich Urakka nicht ohne weiteres gleichsetzen; bezeugen doch Texte vom Tall ʿAmūda inzwischen den Namen Kulišḫinaš für die mittelassyrische Siedlung an diesem Ort[4997].

Eine dem Adad geweihte Stele Adad–nērārīs III. fand man in **Saba'a**, südlich des Ǧabal Singār. Die Inschrift wurde von E. Unger bereits 1916 publiziert; wir zitieren zunächst den Eingangspassus mit den Adad-Epitheta[4998]:

RIMA III A.0.104.6[4999]

1	*[ana]* $^{\circ d}$IŠKUR GÚ.GAL AN *u* K[I-*t*]*i*	Dem Adad, dem Kanalinspektor des Himmels und der
	DU[MU] $^{\circ d}$*ra*-*nim qar-du šar-ḫ*[*u*]	E[rd]e, dem So[hn] des Anu – der Heldenhafte, der Stolz[e],
2	[*g*]*ít-ma-lu* ˹*ša*˺ *pu-un-*˹*gu*˺*-lu*	der Vollkommene, der überaus Starke
	ku-bu-uk-kuš a-šá-re[*d*]	an Kraft, der Vornehmste
3	$^{\circ d}$*í-gì-gì qar-rad* ^{d}DIŠ+U *šá ḫi-it-lu-pu*	der Igigū, der Held der Anunnakkū, der mit
	nam-ri-ri ra-kib	Glanz ganz bekleidet ist, der
4	[U$_4$.M]EŠ GAL.MEŠ *ḫa-líp me-lam-me*	auf großen [Stür]men reitet[5000], der in w[üt]ende Strahlen
	ez-[*zu*]-˹*te mu-šam-qit* ḪUL.MEŠ	gewandet ist, der die Schlechten zu Fall kommen läßt,
5	[*na-a-š*]*i qi-na-an-zi* KÙ-*te mu-šab-riq*	[der] die reine Peitsche [trä]gt, der den Blitz
	NIM.GÍR EN GAL-*e* EN-*šú*	blitzen läßt – dem großen Herrn, seinem Herrn ...

In derselben Inschrift, die in Z. 15 Aššur, Marduk, Adad und Ištar als Helfergötter des Königs nennt, finden wir Adad auch in der Reihe der im Fluch angerufenen Götter[5001]. Den Aufstellungsort der Stele erwähnt der Text in Z. 22: *ina* AN-*za-ban-ni u*[*l-zi*]*z-šú* „in AN-*za-ban-ni* hat er sie aufgestellt"; das Toponym kann bislang sonst nicht belegt werden[5002]. Da die einleitende Epithetareihe Adad nicht als „*āšib* ON" bezeichnet, fehlen Hinweise darauf, ob unser Gott dem lokalen Pantheon der Stadt vorstand, in der die Stele errichtet wurde.

Zwei private Weihinschriften bleiben zu erwähnen: In dem Dorf **Anaz**, das etwa 25 km östlich von Urfa am Güllab Dere (Nahr al-Ǧullāb) liegt, fand H. Pognon eine in die Mauer eines Wohnhauses verbaute Stele. Das wohl in das 8. Jahrhundert zu datierende Denkmal trägt eine neuassyrische Inschrift[5003]:

1	x [ ]	... [...]
2	[x x x x x x x x x (x x)] x x [x (x) E]N-*šú*	[hat für Adad ...] ... [...] seinen [Her]rn,
3	^{I}*mu-še-zib*–^{d}UTU ^{lú*}EN NAM ^{uru}BÀD	Mušēzib–Šamaš, der Statthalter von Dunnu,

4995 Siehe K. Kessler, Untersuchungen 221-226.

4996 Siehe G. Buccellati, Urkesh as Tell Mozan passim, cf. auch idem – M. Kelly-Buccellati, Art. Tall Mōzān, RlA VIII (1993-97) 389f.

4997 Siehe X. Faivre, Mémoires de NABU 2, 133ff mit Lit.

4998 PKOM 2; siehe weiterhin J. Börker-Klähn, Bildstelen I 196 Nr. 163, W. Schramm, EAK II 111f und H. Tadmor, Iraq 35 (1973) 144-146.

4999 Entgegen der Umschrift in RIMA ist in Z. 5 nach der Kopie E. Ungers tatsächlich *qi-na-an-zi* zu lesen.

5000 Cf. außer ICC 73:1f (siehe Abschnitt VI. 5. a], S. 575f) auch LKA 23 Rs.? 18'f (Abschnitt II. 2., S. 64).

5001 Adad wird nach Marduk und Šamaš angerufen: $^{d°}$[IŠKUR, ^{32}GÚ.GAL AN-*e* KI-*t*°*i* MU *lis-su-uḫ* GIM *tib e-ri-bu-u l*[*i*]*t-bi-ma* ^{33}*li-šam-qit* KUR-*s*[*u*] „Adad, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde, möge (seinen) Namen herausreißen, wie das Erheben von Heuschrecken e[r]hebe er sich und lasse se[in] Land zu Fall kommen." Der Vergleich zwischen dem von Adad bewirkten Sturm und einem herannahenden Heuschreckenschwarm bezieht sich wohl nicht nur auf die verheerende Wirkung beider Naturkatastrophen, sondern spielt auch darauf an, daß der Himmel von den Insekten ebenso wie von Gewitterwolken verdunkelt wird.

5002 Abwegig ist die Annahme, mit AN-*za-ban-ni* sei der Berg Ṣapuna (Ǧabal al-Aqraʿ) gemeint (so W.H. Shea, JCS 30 [1978] 106); siehe G. Bunnens, OLA 15, 185 (anders aber wieder E. Lipiński, Dieux 245).

5003 Siehe H. Pognon, Inscriptions 106ff Nr. 59, Tf. 26; cf. weiterhin J. Börker-Klähn, Bildstelen I 219f Nr. 233 mit Lit.

(3)	DÙ-*uš-ma*	verfertigt und
4	*ṣa-lam bu-un-na-ni-šú ana* TI ZLMEŠ-*šú* GÍD u_4-*me-šú*	ein Bild von sich („seiner Gestalt") für das Erhalten seines Lebens, das Verlängern seiner Tage
5	SUM ^{giš}AŠ.TE-*šú ina* IGI ^{d}IŠKUR EN-*šú ana dà-ra-ti uš-ziz*	(und) das Gewähren seiner Herrschaft („seines Thrones") vor Adad, seinem Herrn, für immer aufgestellt.
6	MU NU *an-né-e* ^{l}10–SUḪUŠ.MEŠ-*ia*–GIN MU-*šú*	Der Name dieses Bildes (lautet): „Adad hat meine Fundamente fest gemacht" ist sein Name.

Während der Ausgrabungen des Oriental Institute (Chicago) auf dem nordsyrischen Tall Ta'yīnāt – wohl die Ruinen des alten **Kinalua**, der Hauptstadt von Unqi[5004] – wurde eine Metallscheibe mit einer kurzen Weihinschrift an Adad entdeckt. Auch dieser Text, den J.A. Brinkman in einer kurzen Note bekanntgab, sei hier nochmals umschrieben und übersetzt[5005]:

1	^{r}*a-na* ^{d}^{r}IŠKUR ^{r}GÚ.GAL^{1} AN-^{r}*e*^{1} KI-*tì* EN GAL-*e* UMUN-*šú* ^{l}*aš+šur–réme-ni*	Dem Adad, dem Kanalinspektor des Himmels (und) der Erde, dem großen Herrn, seinem Herrn, hat Aššur–rēmēni
2	*ana* ^{r}TI^{1} ^{l}*tukul-ti*–A–É.ŠÁR MAN KUR *aš+šur* EN-*šú u ana* TI-*šú* BA-*eš*	für das Leben Tiglatpilesers, des Königs des Landes Aššur, seines Herrn, und für sein Leben geschenkt.

Die zumeist fragmentarischen hieroglyphen-luwischen Inschriften aus Tall Ta'yīnāt können keinen weiteren Aufschluß geben[5006].

Salmanassar III. bringt Adad im nordsyrischen Ḫalab Opfer dar, auch das „Götteradreßbuch von Aššur" kennt den seit alters in **Ḫalab** verehrten Wettergott[5007]. In Aleppo selbst fand man auf der Zitadelle Reste eines eisenzeitlichen Tempels, der aller Wahrscheinlichkeit nach als das Heiligtum des Wettergottes betrachtet werden darf[5008]; zeitgenössische Inschriften aus Ḫalab fehlen. Gleichwohl können wir den Wettergott von Ḫalab in anderen, aus Nordsyrien stammenden Texten nachweisen: Die Götterreihe zu Beginn des Vertrags zwischen Matti'-ilu (*mt'l*) von Arpad und Barga'yā (*brg'yh*) von *Ktk* nennt – wenn auch nicht an hervorgehobener Position – den Hadad von Ḫalab[5009]. Eine hieroglyphen-luwische Inschrift aus Til Barsip (Tall al-Aḥmar) erwähnt Getreidespeicher, die unter den Schutz des Tarḫunzas von Ḫalpa gestellt werden[5010]. Die Babylon-Stele, die auf ihrer Frontseite Tarḫunzas in gewohnter Pose mit Axt und Blitzbündel zeigt[5011], war offenbar dem Tarḫunzas von Ḫalpa gewidmet:

5004 Dazu zuletzt J.D. Hawkins, Political Geography 95 und H. Tadmor, Inscriptions 58f ad 11'.

5005 Siehe J.A. Brinkman, JCS 29 (1977) 62 ad Pp. 137-38.

5006 Cf. aber TALL TA'YĪNĀT 2 Frg. 10 a-b (CHLI I/2, 371).

5007 RIMA III A.0.102.2 II 87; 102.6 II 25f; 102.8:15'; GAB 116: ^{d}[IŠKUR *šá ḫal-bi* (cf. auch SAA II 2 Rs. VI 18).

5008 Siehe die vorläufige Publikation der Befunde durch W. Khayyata – K. Kohlmeyer, DaM 10 (1998) 69-96, Tf. 12-23 und K. Kohlmeyer, Tempel passim.

5009 KAI 222 A:10f: ^{10}... *wqdm kl 'lhy rḥbh w'dm*[' *wqdm hdd ḥ*]^{11}*lb* „... und vor allen Göttern des unbebauten und bebauten Land[es und vor dem Hadad von Ḫa]lab ..." (Safīra, Stele I). Im Fluchabschnitt der Stele I wird Hadad (*hdd*) mehrfach ohne weitere Spezifikation erwähnt (KAI 222 A:25f, 36, 38).

5010 TALL AL-AḤMAR 5:1f (in 2: | *za-a-na* | TONITRUSL.85-*pa-wa/i-ní-na*$^{URBS\ DEUS}$TONITRUS-*na* |), siehe J.D. Hawkins, Abr-Nahrain 34 (1996-97) 108-117 und CHLI I/1, 232, cf. auch G. Bunnens, Fs. E. Lipiński, 20f.

5011 Mit BABYLON 1 (cf. auch W. Orthmann, Untersuchungen 480, Tf. 5) lassen sich einige Wettergottstelen desselben oder ähnlichen Typs vergleichen (für die Inschriften siehe im allgemeinen P. Meriggi, Manuale II und CHLI, zu den Darstellungen W. Orthmann, op. cit. 233ff mit weiterem Vergleichsmaterial, für jüngere, ikonographisch verwandte Darstellungen des Jupiter Dolichenus siehe E. Schwertheim, EPRO 93, 193ff): ADIYAMAN 1 und 2 (J.D. Hawkins, AnSt 20 [1970] 100ff, W. Orthmann, op. cit. 551, Tf. 67), ALEPPO 2 (J.D. Hawkins, AnSt 30 [1980] 151ff, R.D. Barnett, Iraq 10 [1948] Pl. 24), ASMACIK (M. Kalaç, CRRAI 20, 187f, Pl. 42), BOROWSKI 3 (I. Singer, TA 15-16 [1988-89] 184ff), CEKKE (W. Orthmann, op. cit. 482, Tf. 5), KÖRKÜN (W. Orthmann, op. cit. 551, Tf. 38f), KÜRTÜL (M. Kalaç, JEOL 18 [1964] 280ff), MARAŞ 5 und 11, NİĞDE 2 (M. Kalaç, TTK-8 I 239ff, cf. J.D. Hawkins, Geography Pl. 9), TALL AL-AḤMAR 1 und 2 (J.D. Hawkins, AnSt 30 [1980] 140ff mit Lit., W. Orthmann, op. cit. 535, Tf. 53) sowie die glänzend erhaltene Wettergottstele mit der Inschrift TALL AL-AḤMAR 6

BABYLON 1 (cf. CHLI I/2, 391ff, zuvor P. Meriggi, Manuale II/1, 37ff Nr. 13)

1	I EGO-*wa/i-mi-i* I*la-pari-la*!?-*sa* I 'IUDEX'*tara/i-wa/i-ní-sa* I	Ich bin *Lapar(i)las*, der Herrscher,
	CAPUT-*ti-i-sa wa/i-mu-ta-´* TONITRUSL.85-*pa-wa/i*!-*ní-sa*	der Prinz. Der Tarḫunzas von Ḫalpa
2	DEUSTONITRUS-*sa* I BONUS-*ti-i* I *ḪWI-ia-ta* ...[5012]	lief bei mir aufgrund (seiner) Güte.
4	... *wa/i-tu-tà-´* TONITRUSL.85-*pa-wa/i-ní*	... vor dem Tarḫunzas von Ḫalpa
	DEUSTONITRUS-*ti-i* I *pa+ra/i-na-´* I PRAE-*i pi-ia-ḫa* I ...	übergab ich (es).

Auch die Fluchandrohung derselben Inschrift ruft den Tarḫunzas von Ḫalpa an[5013]. Ein gleichfalls nach Babylon verschlepptes Steingefäß trägt eine kurze Weihinschrift an den Tarḫunzas von Ḫalpa[5014]. Auch ein Vasall des Astiruwas von Karkamiš richtet einen Kultplatz für unseren Gott ein:

KÖRKÜN (CHLI I/1, 172, zuvor M. Kalaç, Athenaeum 47 [1969] 160ff)

2	I *wa/i-ti ku-ma-na á-sa-ti-ru-sá* REX-*ti-sá*	Als der König Astiru(wa)s sich
	wa/i+ra/i-pa-si DOMUS-*na* 'AEDIFICARE'	die *warpi*-Gebäude gebaut hatte[5015],
	I *a-wa/i* I *za-na* I L.85-*pa-wa/i-na-sá* I	da ließ ich diesen Tarḫunzas von
	DEUSTONITRUS-*ḫu-za á-pa-ti* I SOLIUM+*MIi-sà-nu-ḫa*	Ḫalpa sich dort niedersetzen.

Das Toponym Ḫalab wird in einer fragmentarischen Inschrift aus Karkamiš in unserem Zusammenhang auch syllabisch (*i-la-pa-*°) geschrieben[5016].

Auch **Karkamiš** (Ǧarābulus) selbst besaß einen bedeutenden Wettergott-Tempel[5017], in dem der *karkamisizas*URBS DEUS*Tarḫunzas*, der „karkamisäische Tarḫunzas", verehrt wurde[5018]. Die exponierte Stellung des Wettergottes im lokalen Pantheon tritt darin zutage, daß er als derjenige gilt, der den König in die Herrschaft einsetzt:

(gefunden im Sommer 1999, Mitt. J.D. Hawkins). Weiterhin (ohne Inschrift): *Îslâhiye* 2 (ibid. 486, Tf. 14c), *Karkamiš* C/1, E/3 (ibid. 501, 504, Tf. 23e, 26b), *Malatya* C/1b (ibid. 523, Tf. 43a), *Tall al-Aḥmar* B/3 (ibid. 535f, Tf. 53), *„Ankara"* (E. Schwertheim, EPRO 93, 207 Tf. I) sowie B. Balcıoğlu, AMMY 1997, 95f, 99 Abb. 1 und 2; cf. ebenso die Orthostatenreliefs *Malatya* A/3, A/4, A/5a und A/11 (W. Orthmann, op. cit. 520ff, Tf. 39ff) und *Zincirli* B/14 (ibid. 541, Tf. 58). Auch die Stele Tukultī–Ninurtas II., die nahe dem Tall al-ʿAšāra (Terqa) gefunden wurde, bedarf hier der Erwähnung. Sie zeigt den Wettergott mit erhobener Axt; mit der Linken hält er eine gehörnte Schlange gepackt (ibid. 437, 480, Tf. 5); die assyrische Inschrift gibt keinen weiteren Aufschluß über das Bildprogramm (H.G. Güterbock, JNES 16 [1957] 123 gegen die *editio princeps*, cf. RIMA II A.0.100.1004). Daß hier das aus älteren Texten wohlbekannte Motiv vom Kampf des Wettergottes gegen die Chaosmacht in Gestalt einer Schlange fortlebt, wird man jedoch kaum bestreiten können (cf. dazu V. 1. d], S. 226ff, VI. 1. a], S. 447ff, VI. 3. b] 4], S. 534ff). Unklar bleibt die Interpretation der Stele aus Domuztepe (siehe CHLI II 94f, Pl. 124f).

5012 Zu Z. 1f siehe auch F. Starke, StBoT 31, 350.

5013 Z. 6f, siehe dazu J.D. Hawkins, AnSt 25 (1975) 142f.

5014 BABYLON 3 (siehe CHLI I/2, 396f, zuvor P. Meriggi, Manuale II/1, 10f Nr. 2).

5015 Zum Text siehe J.D. Hawkins, TTK-9 I 260f und idem – A. Mopurgo Davies, Fs.[2] H.G. Güterbock, 77.

5016 In KARKAMIŠ A 24 a (CHLI I/1, 135, zuvor P. Meriggi, Manuale II/2, 153ff Nr. 220, hier Frg. 2-3 = I.J. Gelb, HHM 10); Z. 3': ˹*a*˺-*sú+ra/i*[REGIO]-*wa/i-ni*-[*sá*]URBS I REX-*ti-i-sá i-la-pa-zi-na*URBS DEUSTONITRUS-*ḫu-zi-na* ARḪA I 'PES$_2$'-*wa/i-za-tá* „Der assyrische König *schleppte* das den aleppinischen Tarḫunzas Betreffende fort"; in Z. 4': *i-la-pa-za-ḫa-wa/i-´*URBS DEUSTONITRUS-*ḫu-ti* (siehe auch J.D. Hawkins, Natural Phenomena 67). Für die logographische Schreibung cf. noch KARKAMIŠ A 19 d* (frg., siehe CHLI I/1, 203).

5017 Zum Tarḫunzas-Tempel von Karkamiš siehe L. Woolley – R.D. Barnett, Carchemish III 167ff, Pl. 34ff. Die Identifikation des Tempels, in dessen Innenhof man eine als Stierpaar gestaltete Statuenbasis fand, als Heiligtum des Tarḫunzas ist inschriftlich gesichert: *mu-pa-wa/i-tu-´* I *za-ia* DEUSTONITRUS-*sa* DEUS.DOMUS-*tà* BONUS-*sa*$_5$‹+*ra/i*›-*ti-i za-la* L.261.PUGNUS-*ru-ḫa* „Ich aber erichtete ihm umgekehrt aus Ergebenheit diesen Wettergott-Tempel" (KARKAMIŠ A 2+3:4 [CHLI I/1, 109, dazu F. Starke, StBoT 31, 351], cf. KARKAMIŠ A 11 a:4).

5018 *kar-ka-mi-si-za-sa*URBS DEUSTONITRUS-*sa*: KARKAMIŠ A 2+3:2, 6, 7; A 11 a:4; A 13 d:3. Außer dem Tarḫunzas von Ḫalpa und dem von Karkamiš werden nur zwei weitere Lokalgestalten unseres Gottes in den Inschriften aus Karkamiš erwähnt: L.349*sà-ma*$_X$+*ra/i-ka-wa/i-ní-na*URBS I DEUSTONITRUS-*za-na* (KARKAMIŠ A 1 a:1, cf. ibid. Z. 6, zur Lesung siehe H.C. Melchert, AnSt 38 [1988] 37, beachte aber CHLI I/1, 36f); MONS*a+ra/i-pu-tá-wa/i-ni-sá-ḫa* DEUSTONITRUS-*sa* (KARKAMIŠ A 11 c:3).

KARKAMIŠ A 2+3 (Inschriften vom Eingang des Tarḫunzas-Tempels)[5019]

1 *... wa/i-mu-´* | *ku-ma-na* DEUSTONITRUS-*sa* | ... und als Tarḫunzas mir
2 *á-ma-za* | *tá-ti-ia‹-za›* | 'LIGNUM'*sà-la-ḫa-za* | *pi-ia-ta* meine väterliche Herrschaft gegeben hatte, ...

In zahlreichen Inschriften aus Karkamiš und seiner Umgebung finden wir – meist innerhalb von geprägten Wendungen – die gemeinsame Nennung von Tarḫunzas, Karḫuḫas und Kubaba, der Götterkönigin der Stadt[5020]. Dabei werden sowohl Tarḫunzas als auch Karḫuḫas gelegentlich allein mit Kubaba aufgeführt[5021]. Als Parhedra des Wettergottes galt aber eine alte nordsyrisch-anatolische Tradition fortführend Ḫēbat[5022].

Den lokalen Herrschern des südöstlich von Karkamiš gelegenen **Masuwari** (Tall al-Aḥmar, assyrisch Til Barsip) übertragen gleichfalls die Götter – und unter ihnen an erster Stelle Tarḫunzas – die Königsgewalt[5023]. Die Herrscher selbst bezeichnen sich in ihren Inschriften als „Diener des Tarḫunzas"[5024]:

TALL AL-AḤMAR 2 (Wettergottstele, zur Stelle siehe J.D. Hawkins, AnSt 33 [1983] 132)

1 EGO-*wa/i-mi-i* [*ḫa-mi-ia-ta-sa ma-su-wa/i+ra/i-za-s*[*a*] Ich bin Ḫamiyatas, der masuwaräische
x [...] x-*sa* REX-*ti-i-sa* [DEUS]TONI[TRUS-*ḫu*]-*tá*-[*sa/si* ...] [König, ..., der ...] König,
2 SERVUS-*ta*$_4$-*sa* der [...] Diener des Tarḫunzas ...

ALEPPO 2 (Wettergottstele aus Tall al-Aḥmar, siehe J.D. Hawkins, AnSt 30 [1980] 151ff)

1 EGO-*mi-i* [*ara/i-pa-sa* DEUSTONITRUS-*si* | Ich bin Arpas,
BONUS-*mi-i-sa* SERVUS-*ta*$_4$-*i-sa* der geachtete Diener des Tarḫunzas.

Über den Kult des Tarḫunzas (Hadad) in der Stadt, aus der uns nicht weniger als fünf Wettergottstelen überkommen sind[5025], wissen wir sonst nichts.

Phönizische, altaramäische und in einem lokalen früharamäischen Dialekt gehaltene Inschriften fand man in **Zincirli**, der Residenzstadt des alten Sam'al (*Y'dy*) wenige Kilometer nordöstlich des heutigen İslâhiye. Nach Ausweis der Inschriften der örtlichen Könige Pana–muwa I. und Bar-Rākib stand auch dem Pantheon von Sam'al ein Wettergott vor, den die im sam'alischen Aramäisch verfaßten Texte Hadad (*hdd*) nennen. Die Inschrift des Pana–muwa, die auf einer Monumentalfigur des Hadad angebracht ist und daher gerne als „Hadad-Inschrift" bezeichnet wird, reiht mehrfach die Götter von Sam'al in der Folge Hadad, 'El, Rašap, Rākib'el und Šamaš auf[5026].

5019 Siehe CHLI I/1, 109, zuvor P. Meriggi, Manuale II/1, 53ff Nr. 19 und 20. Zur Emendation in Z. 2 cf. TALL AL-AḤMAR 1:3 (J.D. Hawkins, AnSt 30 [1980] 140ff).

5020 Tarḫunzas, Karḫuḫas, Kubaba: KARKAMIŠ A 4 a:2f; A 11 a:3; A 11 b:4 + A 11 c:3; A 12:2; A 25 b:1f; CEKKE Rs. 11; Tarḫunzas, Sonnengott, Kubaba: KARKAMIŠ A 6:6; Tarḫunzas, Kubaba, Karḫuḫas, Sonnengott: KARKAMIŠ A 15 b:1; cf. auch KARKAMIŠ A 13 d und A 29 Frg. 1+4 (CHLI I/1, 220). Zu den Belegen für Kubaba in hieroglyphen-luwischen Texten siehe insgesamt J.D. Hawkins, AnSt 31 (1981) 147ff (dort auch zu den vorausgehenden und den folgenden Zitaten).

5021 Tarḫunzas und Kubaba: KARKAMIŠ A 2+3:9f, KÖRKÜN 2, BULGARMADEN 2 und KULULU 1:3ff; weiterhin E. Porada, CANES Nr. 1102 (cf. CHLI I/2, 576f).

5022 Cf. ÇİFTLİK 3; KULULU 5:1 (DEUSTONITRUS-*ḫu-za-sa* DEUS*ḫi-pu-tà-sa-ḫa*, siehe J.D. Hawkins, AnSt 31 [1981] 172); die Inschrift aus Gürün bezeugt die oben bereits erwähnte nordsyrisch-südostanatolische Triade Wettergott (Tarḫunzas), Ḫēbat (Ḫipatu), Šarrumma (cf. dazu auch Abschnitt VI. 1. d], S. 484ff): MAGNUS.DEUSTONITRUS MAGNUS.DEUS*ḫi-pa-tú* MAGNUS.DEUS*SARMA* (GÜRÜN 1, cf. ibid. 6, siehe CHLI I/1, 296, zuvor P. Meriggi, Manuale II/2, 30ff Nr. 97). Für das Paar Karḫuḫas und Kubaba cf. MALATYA 13 (dazu J.D. Hawkins, AnSt 31 [1981] 169-171).

5023 Cf. TALL AL-AḤMAR 1:1-3 und 2:1-3 (siehe CHLI I/1, 227ff, 239ff sowie J.D. Hawkins, AnSt 30 [1980] 140ff). Die Frontseite der Stelen zeigt jeweils den Wettergott mit erhobener Axt und dem Blitzsymbol (cf. oben Anm. 5011). Cf. auch die noch unpubl. Ḫamiyatas-Inschrift TALL AL-AḤMAR 6.

5024 Für parallele Wendungen in KARATEPE 1 I, ÇİFTLİK 2 und EĞRİKÖY 1 siehe F. Starke, StBoT 31, 140.

5025 TALL AL-AḤMAR 1, 2 und 6, ALEPPO 2 sowie *Tall al-Aḥmar* B/3 (siehe oben Anm. 5011).

5026 KAI 214:2: *qmw* | *ʿmʳyʾ* | *ʾlhw* | *hdd* | *wʾl* | *wršp* | *wrkbʾl* | *wšmš* | „Die Götter Hadad, 'El, Rašap, Rākib'el und Šamaš standen mir bei" (cf. KAI 215:2: | *wqm* | *ʿᵒʔmᵒh* | *hdᵒdᵒ* |); zur Göttereihe siehe weiterhin KAI 214:2f,

Diese Götter – und wiederum insbesondere der Wettergott – sind es, die dem Pana–muwa die Insignien der Königsherrschaft verleihen[5027]. Die Hadad-Statue wurde offenbar in unmittelbarer Nähe der Grabanlage des Pana–muwa aufgestellt (Z. 14f); brachte man dem Hadad künftig Opfer dar, so sollte auch der Totengeist (*nbš*) des verstorbenen Herrschers mit Zuteilungen bedacht werden[5028].

Der Kult des Gewittergottes war im Gebiet des späteren Kilikiens ebenso verbreitet wie in Nordsyrien. Die phönizischen Inschriften aus diesem Raum identifizieren den luwischen Tarḫunzas mit Ba'al[5029]. Eine eingehende Würdigung dieser Zeugnisse kann nur im Rahmen einer umfassenden Behandlung der verschiedenen Ba'al-Gestalten im phönizisch-punischen Inschriftencorpus erfolgen, die vorliegende Untersuchung nicht leisten kann.

Wenden wir uns schließlich Mittelsyrien zu: Aus Ḥamā, dem alten **Ḫamāt**, und dessen unmittelbarer Umgebung stammen mehrere hieroglyphen-luwische Inschriften des dortigen Herrscherhauses. Während die lokale Hochgöttin Ba'alat in den Inschriften mehrfach erwähnt wird, läßt sich Tarḫunzas (Hadad, Ba'al) nur in ḤAMĀ 4, zudem in fragmentarischem Kontext nachweisen; wahrscheinlich thematisiert der Text den Bau eines Tempel für den Wettergott[5030]. In welchem Verhältnis dieses Heiligtum zum Gott Ba'alšamēn steht, den der spätere Aramäerfürst Zakur von Ḫamāt verehrt, bleibt unbekannt[5031].

Zu den bekanntesten Elisa-Erzählungen gehört die von der Heilung des damaszenischen Heerführers Na'aman. Der durch seine Heilung bekehrte aramäische Offizier, der nunmehr allein Yahwe verehren will, bittet darum, auch weiterhin dem Opfer seines Königs im Tempel des Rimmôn von **Dimašqa** (Damaskus) beiwohnen zu dürfen[5032]. Derselbe Göttername Rammān(u) („Donnerer")[5033] kehrt auch im Namen des damaszenischen Königs Ṭāb–Rammān[5034] und in der Schwurgötterliste des Aššur–nērārī-Vertrags (SAA II 2) wieder, die in Rs. VI 24f bietet: ^{d}*ra-ma-nu* ^{25}*ša* ^{ur}[^{u}*di-maš-qa* KI.MIN] „Rammānu von [Damaskus – ebenso]". Ein Gott Rammān(u) läßt sich auch in Babylonien seit der altbabylonischen Zeit nachweisen, wo das Theonym ursprünglich als Beiname des Martu-Amurru(m) dient und nie mit Iškur-Adad verbunden wird[5035]. Aus jüngeren Quellen wissen wir jedoch, daß den Haupttempel von Damaskus, von dem sich im Bau der Omai-

---

11, 18f; cf. auch die Reihe Hadad, 'El, Rākib'el, Ba'albēt und Šamaš in KAI 215:22. Siehe die Neuedition der Inschriften bei J. Tropper, Zincirli 54ff, zum Pantheon von Sam'al ibid. 20ff (cf. auch W. Mayer, UF 27 [1995] 351f).

5027 KAI 214:2f: *wnʾtʾn* | *bydy* | *hdd* | *wʾl* ^{3}*wrkbʾl* | *wšmš* | *wršp* | *ḫtr* | *ḫlbbh* | „Und Hadad, 'El, Rākib'el, Šamaš und Rašap gaben das Szepter der Herrschaft in meine Hände"; ibid. Z. 8f dieselbe Wendung allein mit Hadad.

5028 Siehe KAI 214:14f, 15-18; zum Totenkult in Sam'al siehe H. Niehr, SEL 11 (1994) 57ff.

5029 Insbesondere sei auf die große phönizisch-luwische Bilingue vom Karatepe verwiesen (cf. CHLI I/1, 45ff, CHLI II passim); cf. außerdem die Inschriften aus Cebelireş Dağı (P.G. Mosca – J. Russell, EpAn 9 [1987] 1ff).

5030 Siehe P. Meriggi, Manuale II/2, 247 (Nr. 312); cf. auch J.D. Hawkins, Geography 97 und A.M. Jasink, Stati neo-ittiti 99f. Ein in Ḫamā gefundener Brief (aus Sūḫu?) bezeugt die PN Erība–Adad und Dayyān–Adad (4A 608 Vs. 1, 3, 5, siehe S. Parpola, Appendix 1, 265).

5031 KAI 202 A:3, 11-13, B:23; der Gott Ba'alšamēn ist vielleicht auch in der phönizischen Inschrift aus Hasanbeyli genannt (Z. 2 [frg.], siehe A. Lemaire, RSF 11 [1983] 9ff). Zakur selbst stammt wahrscheinlich jedoch nicht aus Ḫamāt, sondern aus 'Āna am Mittleren Euphrat (siehe oben Abschnitt IV. 6., S. 208f).

5032 II Reg 5:18: „In dieser Sache habe Yahwe mit deinem Diener Nachsicht: Wenn mein Herr zum Tempel des Rimmôn geht (*bᵉ-ḇô' ʾᵃḏōnî ḇêt-Rimmôn*), um sich dort niederzuwerfen, und er sich auf meine Hand stützt, dann will auch ich mich, wenn er sich im Tempel des Rimmôn niederwirft (!), im Tempel des Rimmôn niederwerfen. Yahwe möge doch in dieser Sache Nachsicht mit deinem Diener haben!"

5033 Die masoretische Vokalisation *Rimmôn* geht wohl auf die Gleichsetzung des Namens mit *rimmôn* „Granatapfel" zurück.

5034 Siehe I Reg 15:18; dazu W.T. Pitard, Damascus 107.

5035 Siehe dazu oben Abschnitt II. 2., S. 35 Anm. 173 (anders noch J.C. Greenfield, IEJ 26 [1976] 195ff).

jaden-Moschee noch Spolien finden[5036], eine lokale Hadad-Gestalt – später Jupiter (Zeus) Damascenus genannt – bewohnte[5037]. Als zeitgenössische Indizien für einen Hadad-Kult in Dimašqa wird man über die Königsnamen Bar-Hadad und Hadad-ʿæzær hinaus[5038] insbesondere auf die aramäische Steleninschrift vom Tall al-Qāḍi (Tel Dān) hinweisen müssen, die wahrscheinlich Ḥazā-ʾel von Damaskus dort aufrichten ließ[5039]. Nur wenige Fragmente der bereits in der Antike absichtsvoll zerschlagenen Stele, die als Pflastersteine wiederverwendet wurden, sind erhalten. Die bewahrten Teile der aramäischen Inschrift bieten die Reste eines Tatenberichts über einen Feldzug des Ḥazā-ʾel wider Israel; in Z. 5' lesen wir: ˡ *wyhk* ˡ *hdd* ˡ *qdmy* [...] „Und Hadad ging (auf dem Feldzug) vor mir her." Zuvor berichtet Ḥazā-ʾel, kein anderer als Hadad habe ihn in das Königtum eingesetzt (Z. 4'f: [ˡ] [*y*⌋*hmlk* ˡ *hdd* ˡ ʿ][*ty*] [5]ʾ*nh*). Unsicher bleibt dagegen die Deutung der beiden Ḥazā-ʾel-Inschriften, die bei den Grabungen im Heraion von Samos und im Apollon-Tempel von Eretria (Euböa) gefunden wurden. Beide Inschriften wurden auf Teilen von bronzenen Pferdegeschirren, die ursprünglich aus Nordsyrien stammen, angebracht[5040]. Ihr Wortlaut lautet vollkommen übereinstimmend[5041]: *zy ntn hdd lmrʾn ḥzʾl mn ʿmq bšnt ʿdh mrʾn nhr* „Das ist, was Hadad unserem Herrn, dem Ḥazā-ʾel, aus ʿUmq in dem Jahr, als unser Herr den Fluß überschritt, gegeben hat." F. Bron und A. Lemaire gehen im Anschluß an frühere Bearbeiter davon aus, daß auf *ntn* ein Personenname folgt; sie denken dabei an einen – sonst unbekannten – aramäischen Kleinfürsten im Gebiet von ʿUmq (Unqi), der dem Ḥazā-ʾel das Geschirr als Tribut überreichte. Andere verstehen *hdd* als Theonym; der Gott Hadad habe demzufolge dem König den Pferdekopfputz als Beute zugeteilt[5042]. Wir möchten uns mit Vorbehalt Letztgenannten anschließen, ohne entscheidende Argumente für die eine oder andere Deutung vorbringen zu können[5043]. Einen letzten Hinweis darauf, daß *Rammān(u)* in Damaskus als Beiname des Hadad diente, bietet der bekannte Vers Sach 12:11: „An jenem Tag wird groß sein die Klage in Jerusalem wie die Kla-

---

5036 Siehe Dj. Abd el-Kader, Syr 26 (1949) 191ff.

5037 Siehe insbesondere Josephus, *Antiquitates* IX 87ff, der Hadad (*Adados*) – hier Nikolaos von Damaskus rezipierend – euhemeristisch als einen damaszenischen König einführt, der gemeinsam mit Ḥazā-ʾel von Damaskus von den Damaszenern immer noch als Gott verehrt werde: *ὑφ' οὗ μέχρι νῦν αὐτός'τε ὁ Ἄδαδος καὶ Ἀζάηλος ὁ μεθ' αὐτὸν ἄρξας ὡς θεοὶ τιμῶνται διὰ τὰς οἰεργεσίας καὶ τῶν ναῶν οἰκοδομίας* (IX 93); cf. später auch Pompeius Trogus (Justin, *Epitome* XXXVI 2): *Nomen urbi a Damasco rege inditum. In eius honorem Syri sepulchrum Aratis* [d. h. Atargatis], *uxoris eius, pro templo coluere, deamque exinde sanctissimae religionis habent. Post Damascum Azelus* [d. h. Ḥazā-ʾel], *mox Adores* [d. h. Hadad] *et Abrahames et Israhel reges fuerunt* (zit. nach M. Stern, GLAJ I 335); siehe dazu schon R. Dussaud, Syr 3 (1922) 219ff. Zum Jupiter Damscenus siehe weiterhin J.C. Greenfield, IEJ 26 (1976) 197f mit Lit.

5038 Zum aramäischen Königshaus von Damaskus siehe W.T. Pitard, Damascus 99ff und P.-E. Dion, Araméens 171ff.

5039 Zur Datierung siehe P.-E. Dion, Araméens 192ff und J. Tropper, UF 25 (1993) 396ff (anders E. Lipiński, SAIO II 83ff). Zur Inschrift siehe A. Biran – J. Naveh, IEJ 43 (1993) 81ff, iid., IEJ 45 (1995) 1ff, weiterhin Sh. Yamada, UF 27 (1995) 611ff sowie Y. Ikeda, CMECCJ 2, 278ff.

5040 Die Inschrift von Eretria befindet sich auf einer bronzenen Scheuklappe (siehe E. Niki, Revue Archéologique VI. série 1 [1933] 145ff), die aus Samos auf einer bronzenen Stirnplatte (siehe H. Kyrieleis – W. Röllig, AM 103 [1988] 37ff).

5041 Zur Lesung der beiden Inschriften siehe F. Bron – A. Lemaire, RA 83 (1989) 35ff (38f) mit Lit.

5042 Siehe I. Eph'al – J. Naveh, IEJ 39 (1989) 192ff, E. Lipiński, SAIO II 92f und H. Niehr, Religionen 168.

5043 E. Lipiński, SAIO II 92f möchte auch die Ḥazā-ʾel-Inschrift auf dem Elfenbeinfragment aus Arslān Ṭāš hierher stellen (KAI 232); er liest zu Beginn der kurzen Inschrift: [*zy* ˡ *ntn* ˡ *h*]⌊*dd*⌋⌊*d*⌋ ˡ ʿ*m*ʾ ˡ *lmr*ʾ°*n*° ˡ *ḥzʾl* ˡ *bšnt* ... „[Das ist, was H]adad von *ʿm* unserem Herrn Ḥazā-ʾel im Jahr, als ..., gegeben hat." Die Zeichenfolge *ʿm* versteht E. Lipiński als Toponym, das er mit dem griechisch-römischen Imma (Yenişehir) gleichsetzen will, das seinerseits mit *a-ma-e*^{ki} in der Idrimi-Inschrift verknüpft wurde (siehe H. Klengel, GS I 187 Anm. 11). Lesung und Deutung der Inschrift bleiben jedoch äußerst unsicher (cf. auch F. Bron – A. Lemaire, RA 83 [1989] 37).

ge um Hadadrimmôn in der Ebene von Megiddo"[5044]. Hier liegt offenbar eine Univerbierung des eigentlichen Theonyms und des ursprünglichen Beinamens vor. Die Klage um den Gewittergott Hadad–Rammān(u), auf die der Text anspielt, steht letztlich in der Tradition der Trauerriten um verschwundene oder tote Vegetations- und Gewittergottheiten, wie wir sie insbesondere für den ugaritischen Ba'lu voraussetzen dürfen (cf. aber auch die an Adad gerichteten Klageriten in TH 5, dazu oben S. 617f); weiteren Aufschluß kann die kurze Anspielung nicht geben.

3) Das Land Sūḫu

Anat ('Āna), in altbabylonischer Zeit als Ḫānat bekannt, kann als das Verwaltungszentrum des Landes Sūḫu am Mittleren Euphrat gelten. Im Zuge der Notgrabungen im Staugebiet des Qādisīya-Damms kamen eine Reihe von Texten der in Sūḫu amtierenden Statthalter Ninurta–kudurrī–uṣur und Šamaš–rēšu–uṣur zutage. Die Stadtgöttin Ḫānat, die in den altbabylonischen Texten aus Mari gut bezeugt ist[5045] und kaum von der nordwestsemitischen 'Anatu getrennt werden kann, ist auch in den Texten des ersten Jahrtausends als Anat belegt[5046]. Neben ihr scheint der in den Inschriften häufig genannte Adad der bedeutendste Gott im Pantheon der Stadt Anat gewesen zu sein[5047]. Er wohnt zusammen mit dem Gott Apladad in seinem Tempel Enamḫe[5048]; daneben gab es ein *akītu*-Haus der beiden Götter[5049]. Der Eingangspassus der in einer Abschrift oder Vorlage überlieferten Weihinschrift anläßlich der Renovierung dieses *akītu*-Hauses verdient ein ausführlicheres Zitat:

A. Cavigneaux – B.Kh. Ismail, BaM 21 (1990) 341ff, 411 Nr. 1 (= RIMB II S.0.1002.11)

1	*a-na* ^{d}IŠKUR *u* ^{d}A.^{d}IŠKUR EN.MEŠ GAL.MEŠ	Dem Adad und dem Apladad, den großen Herren –
	ti-iz-qa-ri	(dem Adad), dem Hervorragenden,
2	*mut-tal-lu šá-ga-pi-ri mug-deš-ri*	dem Fürstlichen, dem Mächtigen, dem
	dan-dan DINGIR.MEŠ	Starken, dem Stärksten der Götter
3	*šá i-na nap-ḫar* AN-*e u* KI-*tì*	dessen Herrschaft in der Gesamtheit von Himmel und
	šu-tu-rat be-lut-su	Erde überragend ist,
4	*ma-al-ku šit-ra-ḫu šá i-na*	dem überaus stolzen Fürsten, dessen Stärke unter
	DINGIR.MEŠ ŠEŠ.MEŠ-*šú*	den Göttern, seinen Brüdern, keinen
5	*la iš-ša-an-na-nu e-mu-qa-šú* GÚ.GAL AN-*e*	Widerpart findet, dem Kanalinspektor des weiten
6	DAGAL-*tì* DUMU ^{d}*a-nim el-lu*$_4$	Himmels, dem reinen Sohn des Anu,
	mar-ma-ru šá ina uz-zi-šu	dem Gewaltigen, dessen starken Wüten
7	*dan-nu* DINGIR *mam-ma*	sich kein Gott entgegenstellen kann,
	la i-par-ra-ku pa-nu-uš-šú a-šib	der im Enamḫe
8	*é-nam-ḫé* EN ^{uru}*an-at ki-iṣ-ṣu* KÙ	wohnt, der Herr der Stadt Anat – die reine Stätte,
9	*at-ma-nu* LUGAL-*ú-tu ki-sal-la ra-áš-bu*	das königliche Heiligtum, der ehrfurchtgebietende Hof,
10	*šá qab-lat* ^{i7}BURANUN^{ki} *šá*	die in der Mitte des Euphrat liegt, die
	KUR *su-ḫi u* KUR *ma-r*[*i*]	im Land Sūḫu und Mari liegt –
11	*be-lí-šú* ...	seinem Herrn, ...

5044 *ke-mispad hᵃdadrimmôn beᵉ-ḫiqʿat Megiddôn*; zur Stelle siehe M. Sæbø, Sacharja 102 sowie H. Graf Reventlow, ATD 25/2, 117 mit Lit.

5045 Siehe J.-M. Durand, Religión 216f u. ö. (cf. auch H.B. Huffmon, APNM 200f).

5046 Siehe A. Cavigneaux – B.Kh. Ismail, BaM 21 (1990) 380ff Nr. 17 passim (erneut bearbeitet als RIMB II S.0.1002.10, cf. auch A.R. George, HMH 147:1070).

5047 Auf etwaige Verbindungen zwischen Anat und Adad geben die Texte keinerlei Hinweis; vielmehr gilt auch in Sūḫu Šāla als Gattin des Adad (siehe unten).

5048 Siehe außer der im folgenden zitierten Weihinschrift auch A. Cavigneaux – B.Kh. Ismail, BaM 21 (1990) 343ff Nr. 2 Rs. III 29' (= RIMB II S.0.1002.2, cf. A.R. George, HMH 130:840). Man beachte den PN *Enamḫe–zēru–ibni* (*é-nam-ḫé*–NUMUN–DÙ) ibid. 343ff Nr. 2 Rs. IV 9' (1002.2), 359ff Nr. 4:9, 12 (1002.1.1), 388ff Nr. 19 Rs. III 12', 17' (1002.6) und 391ff Nr. 21 Rs. III 5', 10' (1002.3).

5049 Siehe A. Cavigneaux – B.Kh. Ismail, BaM 21 (1990) 341ff Nr. 1:14ff (= RIMB II S.0.1002.11).

Enamḫe ist auch der Name des Adad-Tempels in Babylon[5050]; dies mag ein Hinweis auf die Einrichtung des Kultes durch Ḫammu–rāpi von Babylon sein, dessen Festlegungen für den Adad-Kult Ninurta–kudurrī–uṣur in seinen Inschriften hervorhebt[5051]. Es bleibt zu bemerken, daß eine Urkunde aus dem Jahr 681 eine den Adad von Anat begünstigende Strafklausel bietet[5052].

Die Stadt Āl–Gabbāri-DÙ ist eine Neugründung des Šamaš–rēšu–uṣur. Er richtete dort einen Adad-Tempel ein, in dem neben Adad auch Šāla, Apladad, Rammānu und Madānu verehrt wurden[5053]. Der Sohn des Šamaš–rēšu–uṣur, Ninurta–kudurrī–uṣur, restaurierte den Tempel des Adad und des Mēšaru in Udada, der als *akītu*-Tempel bezeichnet wird; eine Identität mit dem *akītu*-Tempel der Götter Adad und Apladad von Anat ist unwahrscheinlich[5054].

Exkurs: Der Gott Apladad

Der Gott Apladad, zu dem E. Lipiński eine ausführliche Studie vorlegte[5055], ist schon durch seinen Namen als „Sohn des Adad" ausgewiesen[5056]. Geschrieben wird dieser in neuassyrischen Texten für gewöhnlich (ᵈ)A.10, seltener (ᵈ)IBILA.ᵈIŠKUR, ᵈA.ᵈIŠKUR und A.IŠKUR, alphabetschriftlich *'pld* oder *pld*[5057]; in spätbabylonischen Texten begegnen die Schreibungen ᵈA.IŠKUR[5058], ᵈDUMU.ᵈIŠKUR[5059], ᵈIBILA-*ad-du*[5060] und *ap-la-da*[5061].

E. Lipiński (art. cit. 54) nennt als den ältesten Beleg für Apladad den Eintrag III R 66 Vs. III 37: [ᵈIBILA.ᵈ]ʳIŠKURˀ (|| STT 88 Vs. III 23': DUMU.MUNUS [...]). Diese Ergänzung entbehrt freilich, wie wir oben bei der Diskussion der Textstelle bereits darlegten, einer gesicherten Grundlage; wahrscheinlich sollte man den vermeintlichen Beleg ganz streichen[5062]. Die einzige Attestation des Apladad in einer Götterliste bietet die junge Liste aus Sultantepe (STT 382+ Vs. III 6': ᵈIBILA.ᵈIŠKUR).

5050 Siehe oben Abschnitt V. 5. a) 1), S. 305f.

5051 A. Cavigneaux – B.Kh. Ismail, BaM 21 (1990) 380ff Nr. 17:30f (= RIMB II S.0.1002.10); ibid. 383ff Nr. 18 II 10f (= 1002.9); ibid. 391ff Nr. 21 Rs. IV 6'f (= 1002.3).

5052 SAA VI 198 Vs. 3'f (ᵈIŠKUR *a-šib* ᵘʳᵘ*ana*ⁿᵃ).

5053 Siehe A. Cavigneaux – B.Kh. Ismail, BaM 21 (1990) 398ff „Anhang" III 1-3 (= RIMB II S.0.1001.1); ibid. 343ff Nr. 2 Rs. IV 21'f (= 1002.2); ibid. 364ff Nr. 5 Vs. 5-10 (= 1001.2); ibid. 378ff Nr. 16 Vs. 8-12 (= 1001.3).

5054 Siehe A. Cavigneaux – B.Kh. Ismail, BaM 21 (1990) 343ff Nr. 2 Rs. IV 2'-9' (= RIMB II S.0.1002.2); ibid. 371ff Nr. 9 Rs. III? 13ff (= 1002.8).

5055 E. Lipiński, OrNS 45 (1976) 53-74, dort 53 Anm. 1 ältere Lit. (cf. insbesondere S. Schiffer, OLZ Beih 1, 20-26).

5056 Über die Gottheiten, die Apladad sonst zugeordnet werden, ist nicht viel bekannt. Das spB Votivsiegel des Nabû–aplu–iddina nennt die Gemahlin des Apladad: *a-na* ᵈGAB-KA ⁷[*ḫ*]*i-rat* ᵈA.IŠKUR (VS I 61:6f, koll. 10/99). E. Lipiński, OrNS 45 (1976) 66f liest den Namen der Göttin ᵈ*gab-ra*; seiner Einschätzung „d'après la copie, le second signe est plutôt RA" vermag ich weder anhand der durchweg zuverlässigen Kopie noch anhand des Originals zu folgen (für RA cf. Z. 4). K. Watanabe, ASJ 16 (1994) 244 übernimmt die Lesung E. Lipińskis.

5057 Für die Belege siehe im folgenden und die Apladad-PN in PNA I/1, 113-115; die Schreibung A.IŠKUR bietet eine bisher unpublizierte Tafelhülle aus Tall Šaiḫ Ḥamad (PNA I/1, 114 a s. v. Apladad–ilāʾī 2.), ᵈA.ᵈIŠKUR begegnet auf dem Votivsiegel aus Beʾer-Ševaʿ (K. Watanabe, ASJ 16 [1994] 244 mit Lit.) und regelmäßig in den Sūḫu-Texten. J.N. Postgate, TFS S. 92 will (ᵈ)A.MAN in TFS 38 Rs. 12 und 93 Vs. 8 als Schreibung für Apladad deuten (ᵈA.U.U); da beide Belege kein Spatium zwischen den beiden Winkelhaken zeigen (also MAN, nicht U.U), bleibt diese Interpretation recht unsicher.

5058 Nbn 356 Vs. 20, Rs. 35.

5059 VS VI 70 Rs. 12.

5060 Nbn 85 Vs. 5, 7, 13f; 187 Vs. 3; 356 Vs. 2; 742 Vs. 2; 1104 Vs. 2f.

5061 Mold. I 18 Vs. 5.

5062 Siehe oben Abschnitt VII. 1. b) 3), S. 605 Anm. 4892.

Ein Kult des Apladad läßt sich bislang allein in der Stadt Kannu' – vor allem durch die sogenannten „Kannu'-Kontrakte" bekannt – und im Lande Sūḫu nachweisen, dem wir eben unsere Aufmerksamkeit widmeten[5063].

Unsicher ist trotz der Darlegungen E. Lipińskis immer noch die Lokalisierung von Kannu'[5064]: Die in den „Kannu'-Kontrakten" als Käufer agierenden Personen stammen aus Aššur, wahrscheinlich wurden die Tafeln selbst in Aššur gefunden[5065]; dagegen kommen die Verkäufer zumeist aus Kannu'. Die für die „Kannu'-Kontrakte" typischen Aššur-Strafklauseln[5066] stehen nur einer Strafbestimmung, die den Apladad von Kannu' begünstigt[5067], und einer weiteren Klausel, die den Sîn von Ḫarrān bedenkt[5068], gegenüber. Das je einmalige Auftreten des Apladad und des Sîn in den Strafklauseln wird man darauf zurückführen können, daß bei dem jeweiligen Vertragsabschluß ein Kannu'āyu (bzw. ein Ḫarrānāyu) als Verkäufer beteiligt war. In diesem Zusammenhang ist auch von Interesse, daß eine Urkunde aus Aššur eine – bisher nur dort belegte – Strafbestimmung bietet, die den Apladad gemeinsam mit Adad nennt[5069]. Es ist jedoch kaum möglich, aus den „Kannu'-Kontrakten" selbst einen Anhaltspunkt für die Lokalisierung der Stadt zu gewinnen; einerseits spricht die Herkunft der Urkunden, die ja auch zahlreiche Zeugen aus Kannu' selbst aufführen, dafür, daß die Stadt nicht weit von Aššur entfernt lag; andererseits will man nicht von vornherein voraussetzen, daß die Vertragspartner der assyrischen Kaufleute in jedem Falle aus der Nähe von Aššur stammen. Doch auch andere Belege deuten darauf hin, daß Kannu' im Osttigrisland gesucht werden muß: Der Brief SAA V 224 Vs. 7f erwähnt einen Kannu'āyu, der sich in Arzuḫīna aufhält. Der Kaufurkunde SAA VI 169 zufolge liegt ein Grundstück zugleich an der Straße, die Maliyāti mit Kannu' verbindet, und an dem Wadi (?) zwischen Adian und einer weiteren Stadt (Vs. 3-7); Adian seinerseits lag im Osttigrisland, wohl unweit von Kilizi[5070]. Aufgrund der gemeinsamen Nennung von *Kannēh* und *Ḥārān* in Ez 27:23 und der Erwähnung des Sîn von Ḫarrān in einem der „Kannu'-Kontrakte" favorisierte man freilich zuerst eine Lage der Stadt in der Nähe von Ḫarrān[5071]. Neben *Kannēh* (Kannu') und *Ḥārān* (Ḫarrān) nennt Ez 27:23 auch die Stadt *ʿÆdæn*, die wohl mit dem am Mittleren Euphrat gelegenen Ḫindānu der keilschriftlichen Quellen gleichgesetzt werden darf[5072]. Man könnte Ez 27:23 daher ebensogut für eine Lokalisierung unserer Stadt im Bereich des Mittleren Euphrats, also nahe dem Land Sūḫu, in Anspruch nehmen. Auch die große Zahl aramäischer Personennamen unter den aus Kannu' stammen-

---

5063 Isoliert steht bislang der Beleg für Apladad auf einem Votivsiegel aus Bᵉer-Ševaʿ (K. Watanabe, ASJ 16 [1994] 244 mit Lit.): ^{1}*a-na* ^{d}A.^{d}IŠKUR EN GAL ^{2}*be*$^{!}$-*lí-šú* PN ^{3}DUMU PN ^{4}DÙ-*ma* BA-*iš*.

5064 Cf. auch J.N. Postgate, Kannu', RIA V (1976-80) 390 a; B. Menzel, AssT II 124*f Anm. 1731; R. Zadok, NABU 1996/79; K. Radner, SAAS 6, 11 Anm. 34.

5065 Zur Textgruppe siehe K. Radner, SAAS 6, 11; sicher in Aššur gefunden wurde NATAPA II 134, wo in Rs. 9'ff mehrere Zeugen aus Kannu' genannt werden, unter ihnen Apladad–lāmur und Apladad–[...], Sohn des Apladad–iddinanni (dazu schon B. Menzel, AssT II 125* Anm. 1731).

5066 Cf. VS I 84 Rs. 16f; 85 Rs. 16f; 86 Rs. 20-22; 87 Rs. 18-20; 89 u. Rd. 17-19; 92 Rs. 16f; F.E. Peiser, OLZ 8 (1905) 131 Rs. 20-22; C.H.W. Johns, PSBA 30 (1908) 137f Nr. 2 Rs. 21f.

5067 VS I 88 Vs. 14ff: ^{14}[^{2}] MA.NA KÙ.BABBAR 1 MA.NA KÙ.SI$_{22}$ ^{15}*ina bur-ki* ^{d}A.10 *a-šib* u. Rd. 16 uru*kan-nu-u*ʾ [*i*]-[*šá*]-*k*[*an*].

5068 VS I 90 Rs. 15f.

5069 NATAPA II 89 Rs. 16 (siehe dazu oben Abschnitt VII. 1. b] 3], S. 606). Unter den Zeugen befindet sich ein Mannu–kī–Apladad (Rs. 17); es gibt keinen Hinweis, daß Einwohner von Kannu' am Vertragsabschluß beteiligt waren.

5070 Siehe oben Abschnitt VII. 1. b) 9), S. 610 mit Anm. 4932.

5071 Siehe F.E. Peiser apud S. Schiffer, OLZ Beih 1, I und J.J. Finkelstein, AnSt 7 (1957) 138.

5072 Zu *ʿÆdæn* (Ḫindānu) siehe E. Lipiński, OrNS 45 (1976) 60f.

den Zeugen wurde als Indiz für eine Lage im Westen des neuassyrischen Reiches angeführt[5073]. Eine endgültige Entscheidung über die Lage Kannu's gestatten die zu Gebote stehenden Quellen derzeit nicht; nach meinem Dafürhalten wiegen die Argumente zugunsten einer Lokalisierung im Osttigrisland derzeit jedoch noch schwerer.

Besondere Bedeutung besaß der Kult des Adad und des Apladad in Sūḫu. Zu den von E. Lipiński gesammelten Belegen, insbesondere der Inschrift auf der Stele des Šamaš–rēšu–uṣur[5074], treten nun die von A. Cavigneaux und B.Kh. Ismail publizierten Texte hinzu: Eine an Adad und Apladad gerichtete Weihinschrift dokumentiert die Restauration des *akītu*-Hauses unserer beiden Götter in der Stadt Anat[5075]. In der Titulatur der Statthalter von Sūḫu begegnen Adad und Apladad paarweise[5076]. Text Nr. 2 berichtet in Rs. III 22'-32' vom Neubau der Stadt Kār–Apladad und der Übersiedlung des Apladad von Anat in diese Stadt[5077]. Auch Apladads (und Adads) Hilfe im Krieg erwähnen die Inschriften der Statthalter von Sūḫu[5078].

d) Adad in der Namengebung der neuassyrischen Zeit[5079]

Adad gehört auch in der neuassyrischen Zeit zu denjenigen Götternamen, die bei der Namengebung besonders gerne berücksichtigt werden. Das Theonym Adad (Adda, Hadad, Hadda) begegnet nicht nur in akkadischen (assyrischen) Bildungstypen, sondern vor allem auch in zahlreichen aramäischen Personennamen. Dabei lassen weder die syllabischen noch die alphabetschriftlichen Schreibungen eine konstante Verteilung der verschiedenen lautlichen Realisierungen unseres Götternamens auf die beiden Sprachgruppen erkennen[5080]. Besonders häufig sind Adad-Namen

---

5073 Siehe zuletzt K. Radner, SAAS 6, 11 Anm. 34 und S.M. Dalley, Abr-Nahrain 34 (1996-97) 67f; man beachte, daß in VS I 93 Rs. 24 ein Mann namens Sūḫāyu unter den Zeugen genannt wird.

5074 Siehe A. Cavigneaux – B.Kh. Ismail, BaM 21 (1990) 398ff „Anhang" (= RIMB II S.0.1001.1). Weiterhin weist E. Lipiński auf Bildad aus Sūḫu in Hi 2:11, 8:1, 18:1, 25:1, 42:9 (*bildaḏ haś-śûḥî*) und Zeugnisse aus hellenistisch-römischer Zeit hin: Eine griechische Weihinschrift aus Dura-Europos bezeichnet die Weihgabe (*εὐχή*) als *τὴν ἀφείδρυσιν ταύτη‹ν› ἱεροῦ Ἀφλαδ λεγομένου θεοῦ τῆς Ἀναθ κώμης Εὐφράτου* „Diese Nachbildung des Heiligtums des Aphlad genannten Gottes von Hanath am Euphrat" (siehe O. Eissfeldt, Tempel und Kulte 139f, E. Lipiński, art. cit. 69, J.T. Milik, Dédicaces 136f, J. Teixidor, The Pantheon of Palmyra 102f mit Pl. 33); andere Inschriften aus dem Bereich desselben Heiligtums richten sich an *Ἀπαλαδωι θεῶι* oder *πρὸς τὸν Ἀφαλαδον θεόν* (siehe E. Lipiński, art. cit. 70f, J.T. Milik, Dédicaces 137f und 139). Auch einige Personennamen mit dem theophoren Element Apladad bieten die Inschriften aus Dura-Europos (für die Belege siehe E. Lipiński, loc. cit. und J.T. Milik, Dédicaces 138). In Palmyra begegnet öfter der Gott Dû'anat (*dw'nt*), „Der von 'Anat", womit der oben zitierten Inschrift aus Dura-Europos zufolge kein anderer als Apladad gemeint sein dürfte (siehe dazu J. Starcky, Syr 26 [1949] 43ff, bes. 81ff, J. Teixidor, op. cit. 102f). Cf. insgesamt auch P. Linant de Bellefonds, Art. Aphlad, LIMC I/1 (1981) 879.

5075 A. Cavigneaux – B.Kh. Ismail, BaM 21 (1990) 341ff Nr. 1 (RIMB II S.0.1002.11).

5076 Ibid. 343ff Nr. 2 Vs. I 4, cf. II 32 (RIMB II S.0.1002.2) sowie ibid. 358ff Nr. 3:30ff (1002.1.2) || Nr. 4: 29ff (1002.1.1), Nr. 7 Vs. I 3', 9' (1002.5), Nr. 9 Vs. II? 17'f (1002.8), Nr. 10 Vs. I 2'ff (1002.4); cf. weiterhin auch Nr. 7 Rs. IV 11 || Nr. 18 II 2 (1002.9), Nr. 9 Rs. III? 1, 10f, Nr. 10 Rs. III 11, Nr. 18 r. Rd. 14.

5077 Ibid. 343ff, cf. auch Rs. IV 31' (1002.2); Kār–Apladad in Sūḫu muß man von dem gleichnamigen Ort in der Nähe von Ninive getrennt halten (SAA VI 259 Vs. 2 || 260 Vs. 2).

5078 Ibid. 358ff Nr. 3:30ff || Nr. 4:29ff, Nr. 9 Rs. III? 7, Nr. 10 Vs. I 7', Rs. III passim.

5079 S. Parpola, Helsinki, und K. Radner (München, vormals Helsinki, ed. PNA I/1-2) stellten mir eine Zusammenstellung der Belege für Adad-, Adda- und Dādi-Personennamen aus der Datenbank des *Neo-Assyrian Text Corpus Project*, Helsinki, zur Verfügung; eigene Sammlungen konnten so nicht nur vervollständigt, sondern vielerorts auch korrigiert werden. Dem Projekt und den genannten Herausgebern bin ich hierfür zu aufrichtigstem Dank verpflichtet. Noch unpublizierte Belege, soweit sie in den bereits erschienenen PNA-Faszikeln noch nicht zitiert werden, fanden im folgenden keine Berücksichtigung.

5080 Siehe die Übersicht über die syllabischen und alphabetschriftlichen Schreibungen in Kapitel II. 2., S. 51ff.

in den Texten aus der Gegend von Gūzāna[5081]. Auch unter den wenigen Personen aus Kurba'il, die in den Urkunden auftreten, befinden sich auffällig viele mit Adad-Namen; die geringe Gesamtzahl läßt freilich eine aussagekräftige statistische Auswertung nicht zu[5082].

Wir schließen uns im folgenden Katalog den in PNA befolgten Konventionen an und normalisieren in akkadischen Namen *Adad*, in aramäischen (westsemitischen) Namen aber *Adda*; auch die konventionelle Ansetzung von (d)U.U als *Dādi*[5083] hält sich an die PNA-Normen. Man beachte, daß (d)U.U in aller Regel mit einem merklichen Spatium zwischen den beiden Winkelhaken, gelegentlich aber auch wie MAN (U+U) geschrieben wird. Das Logogramm U.U tritt auch in rebusartiger Verwendung auf (siehe s. v. *Dād–aḫḫē* und *Mūdada*). Weiterhin sei darauf hingewiesen, daß Interferenzen zwischen *Adad*, *Adda* (dIŠKUR, [d]10) und *Dādi* ([d]U.U) nicht ausbleiben: So finden wir für den arabischen Namen *Bir–Dāda* auch die Schreibung *bir–*dIŠKUR, der Name *Adda–idrī* wird innerhalb einer Urkunde 10*–id-ri* und U.U*–id-ri* geschrieben (siehe s. v. *Adda–idrī*); innerhalb der Vertragssicherungsklausel, die den *ḫamru* des Adad (dIŠKUR) begünstigt, begegnet einmal die Variante *ina ḫa-am-ri ša* U.U, ohne daß der geringste Anlaß für die Vermutung gegeben ist, hier sei ein anderer *ḫamru* als sonst gemeint[5084].

Der Namenkatalog gibt allein jene Belege, die in den bislang erschienenen PNA-Faszikeln (I/1: A, I/2: B-G) noch nicht verzeichnet wurden; alles andere läßt sich dort bequem nachschlagen. Bei der Wiedergabe der einzelnen Schreibweisen wird in diesen Fällen zumeist, auch bei Hapax-Belegen, auf eine Bezeichnung geringfügiger Zerstörungen verzichtet. Fragmentarische Namen, die sich einer Ergänzung verschließen, fanden ebensowenig Aufnahme in den Katalog wie die Hypokoristika, *Adda*, *Addî*, *Dādi* etc.; für letztere sei wiederum auf die einschlägigen PNA-Artikel verwiesen. Allein alphabetschriftlich bezeugte Namen wurden nicht in den Katalog integriert; eine Zusammenstellung der Namen und Belege gibt Abschnitt II. 2. (S. 51ff).

Adad–abī'a „Adad ist mein Vater": 10–AD-*u-a*.
Adad–abu–iddina „Adad gab mir einen Vater": 10–AD–AŠ.
Adad–abūnu „Adad ist unser Vater": dIŠKUR–AD-*nu*.
Adad–abu–uṣur „Adad, schütze den Vater": d10–AD–PAB, 10–AD–PAB.
Adad–aḫḫē–šallim „Adad, erhalte die Brüder unversehrt": dIŠKUR–PAP.MEŠ–SILIM.
Adad–aḫu–iddina „Adad gab mir einen Bruder": dIŠKUR–PAP–AŠ, dIŠKUR–ŠEŠ–AŠ, dIŠKUR–ŠEŠ–MU, 10–PAP–AŠ, 10–PAP–SUM-*na*.
Adad–aḫu–uṣur „Adad, schütze den Bruder": dIŠKUR–ŠEŠ–PAB, d10–PAP–PAB, 10–PAP–PAB.
Adad–amrinni (?) „Adad, sieh mich an": 10–IGI.LÁ-*in-ni*[5085].
Adad–aplu–iddina „Adad gab mir den Erbsohn": dIŠKUR–IBILA–SUM-*na*, dIŠKUR–A–SUM-*na*, dIŠKUR–A–AŠ, d10–A–AŠ, 10–A–AŠ.
Adad–asseme „Den Adad hörte ich": 10–*a-se-me*.
Adad–ašarēd „Adad ist der vornehmste": dIŠKUR–MAŠ.
Adad–balliṭ „Adad, erhalte am Leben": dIŠKUR–*bal-liṭ*, 10–*bal-liṭ*.
Adad–bāni „Adad ist der Erschaffer (des Kindes)": dIŠKUR–*ba-ni*, dIŠKUR–*ba-nu*, 10–*ba-ni*.
Adad–bāni–aḫḫē „Adad ist der Erschaffer der Brüder": dIŠKUR–DÙ–PAP.MEŠ.
Adad–bēl „Adad ist der Herr": dIŠKUR–EN, 10–EN.

5081 Dies bestätigen auch die Siegelfunde aus neuassyrischer Zeit, die im Gebiet von Gūzāna besonders häufig das Blitzsymbol zeigen (siehe S. Herbordt, SAAS 1, 103f); zur Rolle Adads im Bildinventar der neuassyrischen Glyptik siehe auch U. Moortgat-Correns, SMEA 35 (1995) 151ff, 165f.

5082 Siehe s. v. *Adad–aḫu–iddina*, *Adad–aḫu–uṣur*, *Adad–aplu–iddina*, *Adad–iqbi*, *Adad–kūmūya*, *Adad–rē'ûni*, *Adad–šēzibanni*, *Ubru–Adad*, cf. auch *Dayyān–Kurba'il*.

5083 Zu dieser besonders auch im westlichen Obermesopotamien verbreiteten Variante des Götternamens Adad siehe oben Abschnitt II. 2., S. 53 Anm. 285 und II. 4., S. 81f.

5084 A 351+:18f, siehe oben Abschnitt VII. 1. b) 3), S. 606.

5085 ADD 86 lk. Rd. 1 (cf. *Aššur–amranni* [PNA I/1, 154 a]); nach S. Parpola, Assur 2 (1979) 122 „virtually illegible".

Adad–bēlāni „Adad ist unser Herr": ^{d}IŠKUR–EN-*a-ni*.
Adad–bēl–gabbi „Adad ist der Herr der Gesamtheit": ^{d}IŠKUR–EN–*gab-bi*, 10–EN–*gab-bu*.
Adad–bēlu–ka"in „Adad, verleihe dem Herrn Dauer": ^{d}IŠKUR–EN–GIN, ^{d}IŠKUR–(EN–)GIN-*in*, 10–EN–GIN, ^{d}IŠKUR–EN–GÌN.
Adad–bēl–šīmā[te] „Adad ist der Herr der Schicksalsentscheide": ^{d}IŠKUR–EN–*ši-im-*^{r}*a*^{1}-[*te*][5086].
Adad–bēlu–taqqin „Adad, halte den Herrn in Sicherheit": ^{d}IŠKUR–EN–LAL-*in*, 10–EN–LAL.
Adad–bēlu–uṣur „Adad, schütze den Herrn": 10–EN–PAB.
Adad–bēssunu „Adad ist ihr Herr": ^{d}IŠKUR–EN-*šú-nu*, 10–EN-*šú-nu*, ^{d}IŠKUR–*bé-sun*(*u*), ^{d}IŠKUR–*bé-sún*(*u*), ^{d}10–*bé-sún*(*u*).
Adad–būnî „Adad (...) mein Antlitz" oder „Adad (...) das (d. h. „sein") Antlitz": 10–*bu-ni-i*.
Adad–dān „Adad ist stark": ^{d}IŠKUR–KALAG-*an*, ^{d}10–KALAG-*an*, 10–KALAG-*an*.
Adad–ēpuš „Adad machte": ^{d}IŠKUR–DÙ-*uš*.
Adad–ēreš „Von Adad erbat ich (oder: „er")": ^{d}IŠKUR–KAM, ^{d}IŠKUR–APIN-*eš*, ^{d}10–APIN-*eš*, 10–KAM-*eš*.
Adad–erība „Adad ersetzte mir": ^{d}IŠKUR–SU, 10–SU[5087]; hierzu wohl auch [^{d}IŠ]KUR–*i-r*[*i-ba*].
Adad–ēṭir „Adad rettete": ^{d}IŠKUR–KAR-*ir*.
Adad–ibni „Adad erschuf": ^{d}IŠKUR–*ib-ni*, ^{d}IŠKUR–DÙ-*ni*, ^{d}IŠKUR–DÙ, ^{d}10–DÙ, 10–DÙ.
Adad–iddina „Adad gab mir": ^{d}IŠKUR–AŠ.
Adad–ilā"ī „Adad ist mein Gott": ^{d}IŠKUR–DINGIR-*a-a*, 10–DINGIR-*a-a*.
Adad–ipqid „Adad vertraute an": ^{d}IŠKUR–*ip-qid*.
Adad–iqbi „Adad befahl": ^{d}IŠKUR–*iq-bi*, ^{d}IŠKUR–E, 10–*iq-bi*.
Adad–iqīša „Adad schenkte mir": ^{d}IŠKUR–BA-*šá*, ^{d}IŠKUR–BA.
Adad–issē'a „Adad ist mit mir": ^{d}IŠKUR–KI-*ia*, 10–KI-*ia*, 10–KI-*a*, 10–*i-se-a*, ^{d}IŠKUR–*is*-[*se-a*].
Adad–išme (sic?) „Adad erhörte": 10–ḪAL.
Adad–ittalka „Adad kam": ^{d}IŠKUR–*it-tal-ka*.
Adad–kabti–aḫḫēšu „Adad ist der Angesehenste unter seinen Brüdern": ^{d}IŠKUR–IDIM–PAP.MEŠ-*šú*.
Adad–kāšir „Adad ist einer, der wiederherstellt": ^{d}IŠKUR–*ka-šir*, ^{d}IŠKUR–*ka-šìr*, 10–*ka-šir*.
Adad–kēn „Adad ist treu": 10–*ki-in*, 10–GIN.
Adad–killanni „Adad, halte mich": ^{d}IŠKUR–*ki-la-ni*, 10–*ki-la-an-ni*.
Adad–kūmūya „Adad (...) an meiner statt": 10–*ku-mu-ia*.
Adad–lē'i „Adad ist tüchtig": ^{d}IŠKUR–ZU, ^{d}IŠKUR–*le*-[*i*].
Adad–mētu–balliṭ „Adad, erhalte den Todkranken am Leben": 10–ÚŠ–TI.
Adad–mudammiq „Adad ist einer, der gut macht": ^{d}IŠKUR–*mu*-SIG$_5$.
Adad–mušammer „Adad ist einer, der (im Gewitter) tobt": ^{d}IŠKUR–*mu-šam-mer*, ^{d}IŠKUR–*mu-šá-mer*, 10–*mu-šam-mer*, 10–*mu-šá-mer*.
Adad–mušēṣi „Adad ist einer, der freiläßt": ^{d}IŠKUR–*mu-še-ṣi*, ^{d}10–*mu-še-eṣ-ṣi*, 10–*mu-še-ṣi*.
Adad–na'id „Adad ist gepriesen": ^{d}IŠKUR–I.
Adad–nādin–aḫi „Adad ist einer, der einen Bruder gibt": ^{d}IŠKUR–SUM–PAP, *hdd–ndn–'ḥ*, *'Αδαδ–ναδιν–αχης*.
Adad–nādin–šumi „Adad ist einer, der einen Nachkommen gibt": ^{d}IŠKUR–SUM–MU.
Adad–nasḫir(a) „Adad, wende dich (mir) zu": ^{d}IŠKUR–*na-ás-ḫi-ra*, ^{d}IŠKUR–*na-ás-ḫír*.
Adad–nāṣir „Adad ist ein Beschützender": ^{d}IŠKUR–PAB-*ir*, ^{d}IŠKUR–PAB, ^{d}10–PAB-*ir*, 10–PAB-*ir*.
Adad–nērārī „Adad ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR–*né-ra-ri*, [^{d}IŠKUR–*né-ra-r*]*a*, ^{d}IŠKUR–ÉRIN.TÁḪ, ^{d}10–ÉRIN.TÁḪ, 10–ÉRIN.TÁḪ, *a-da-di–ni-ra-re-e-ḫi*[5088].
Adad–, Adda–nūrī „Adad (Adda) ist mein Licht": ^{d}IŠKUR–ZÁLAG, ^{d}IŠKUR–*nu-ri*, 10–ZÁLAG, *'d–nry*, *hdd–nwry*, *'dw–nr*.
Adad–rēmanni „Adad, erbarme dich meiner": ^{d}IŠKUR–*rém-a-ni*, ^{d}IŠKUR–*rém-ni*, 10–*rém-a-ni*, 10–*rém-ni*, *'d–rmny*.
Adad–rēṣū'a „Adad ist mein Helfer": ^{d}IŠKUR–*re-ṣu-u-a*, ^{d}10–*re-ṣu-a*.
Adad–rē'ûni „Adad ist unser Hirte": ^{d}IŠKUR–SIPA-*ni*, 10–*re-u-ni*.
Adad–rība–aḫḫē „Adad, ersetze mir die Brüder": ^{d}IŠKUR–SU–PAP.MEŠ.

5086 SH 98/6949 I 888 Rs. 11, frdl. Mitt. K. Radner.

5087 Zum ON *Bēt–Adad–erība* siehe über die in PNA I/1, 25 genannten Belege hinaus K. Deller, NABU 1990/66 und B.Kh. Ismail, SAAB 3 (1989) 61-64 (IM 121891 u. Rd. 1, IM 121892 Vs. 2).

5088 Die syllabische Schreibung ist allein in einer urartäischen Inschrift Sardures II. belegt (siehe dazu ausführlich Abschnitt II. 2., S. 36).

Adad–salim „Adad ist freundlich": ^{d}IŠKUR–*sal-me*.
Adad–ṣa'du–iddin „Adad gab ein Zeichen": ^{d}IŠKUR–*ṣa-a'-du–i-din*.
Adad–ṣalmu–[ilānī] „Adad ist das Inbild [der Götter]": 10–*ṣal-mu*–[DINGIR.MEŠ].
Adad–ṣalūlu „Adad ist ein Schutz": ^{d}IŠKUR–*ṣa-lu-lu* (nur in der assyrischen Königsliste).
Adad–šallim „Adad, erhalte unversehrt": ^{d}IŠKUR–*šal-lim*, 10–*šal-lim*.
Adad–šarru–balliṭ „Adad, erhalte den König am Leben": 10–MAN–TI.
Adad–šarru–ibni „Adad erschuf den König": ^{d}10–MAN–*ib-ni*.
Adad–šēzib „Adad, rette": ^{d}IŠKUR–*še-zib*, [^{d}?]IŠKUR?–*še-zib*.
Adad–šēzibanni „Adad, rette mich": 10–*še-zib-a-ni*, 10–*še-zib-an-ni*.
Adad–šemânni „Adad, erhöre mich": ^{d}IŠKUR–ḪAL-*ni*, ^{d}IŠKUR–ḪAL-*a-ni*, 10–ḪAL-*ni*, *hdd–smny*.
Adad–šumu–ēreš „Von Adad erbat ich (oder: „er") einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR–MU–APIN-*eš*.
Adad–šumu–iddina „Adad gab mir einen Nachkommen": 10–MU–SUM-*na*, 10–MU–AŠ.
Adad–šumu–iškun „Adad versah (mich) mit einem Nachkommen": ^{d}IŠKUR–MU–GAR.
Adad–šumu–uṣur „Adad, schütze den Nachkommen": ^{d}IŠKUR–MU–PAB, ^{d}IŠKUR–MU–ÙRU, 10–MU–PAB.
Adad–takal „Vertraue Adad": ^{d}IŠKUR–*ta-kal*, 10–*ta-kal*.
Adad–taklāk „Ich vertraue auf Adad": ^{d}IŠKUR–*tak-lak*, 10–*tak-lak*.
Adad–ṭāb „Adad ist gut": 10–DU$_{10}$.GA.
Adad–uballiṭ „Adad erhielt am Leben": ^{d}IŠKUR–*ú-bal-liṭ*, ^{d}IŠKUR–*u-ba-liṭ*, ^{d}IŠKUR–TI.LA, 10–*ú-bal-liṭ*, 10–TI.LA.
Adad–ušabši, –šubši „Adad ließ (einen Nachkommen) vorhanden sein" oder „Adad, laß (einen Nachkommen) vorhanden sein": 10–GÁL.
Adad–zēru–ibni „Adad erschuf einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR–NUMUN–DÙ, 10–NUMUN–DÙ.
Adad–zēru–iddina „Adad gab mir einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR–NUMUN–AŠ.
Amēl–Adad „Mann des Adad": LÚ–^{d}IŠKUR.
Būr–Adad „Kalb des Adad": AMAR–^{d}IŠKUR.
Dayyān(u)–Adad „Richter ist Adad": DI.KU$_5$–^{d}IŠKUR, *da-a-a-nu*–^{d}IŠKUR, DI.KU$_5$–10.
Dān–Adad „Stark ist Adad": KALAG-*an*–10.
Dilīl–Adad „Der Lobpreis des Adad (...)": *di-lil*–10.
Dūrī–Adad „Meine Mauer ist Adad": BÀD–^{d}IŠKUR, BÀD–10.
Dūr–mākî–Adad „Die Mauer des Schwachen ist Adad": BÀD–*ma-ki-i*–^{d}IŠKUR.
Erība–Adad „Adad ersetzte mir": SU–^{d}IŠKUR, SU–^{d}10, SU–10.
Gabbu–Adad „Adad ist alles": *gab-bu*–^{d}IŠKUR.
Ibni–Adad „Adad erschuf": *ib-ni*–^{d}IŠKUR[5089].
Ilā'ī–Adad „Mein Gott ist Adad": DINGIR-*a-a*–10[5090].
Iqbi–Adad „Adad befahl": *iq-bi*–^{d}IŠKUR (TFS 36 Rs. 16).
Iqīš(a)–Adad „Adad schenkte (mir)": BA-*šá*–^{d}IŠKUR (TFS 102 Vs. III 29'), *i-qiš*–^{d}IŠKUR (KAV 26 Rs. 14').
Issi–Adad–aḫḫūtu „Mit Adad ist die Brüderschaft": TA*–^{d}IŠKUR–PAP-*u-tú* (SAA VI 30 Rs. 7'; 80 Vs. 3), TA*–$^{d\lceil}$IŠKUR$^{\rceil}$–$^{\lceil}$PAP$^{\rceil}$-*tú* (124 Vs. 1), TA*–^{d}IŠKUR–ŠEŠ-*u-tú* (147 Rs. 5'), TA–^{d}IŠKUR–ŠEŠ-*u-tu* (SAA XII 50 Rs. 28'), TA*–^{d}IŠKUR–ŠEŠ-*u-te* (ADD 780 Rs. 18), TA–^{d}IŠKUR–PAP-*u-tu* (ADD App. 1 Rs. XI 30), TA*–10–PAP.MEŠ-*u-tú* (VS I 87 Rs. 25), TA*–10–PAP-*tú* (ND 2732 lk. Rd. 1, B. Parker, Iraq 23 [1961] Pl. 25), TA*–10–PAP-$^{\lceil}$*te*$^{\rceil}$ (BT 115 Vs. 6, ead., Iraq 25 [1963] Pl. 23).
Issi–Adad–anēnu „Wir sind mit Adad": TA(*)–^{d}IŠKUR–*a-né-nu* (NATAPAI [= KANI/1] 37 lk. Rd. 24'), TA(*)–10–*a-né-nu*, TA(*)–10–*né-nu*, TA–10–*an-né*, DA–^{d}IŠKUR–*ni-ni*[5091].
Išmânni–Adad „Adad erhörte mich": *iš-man-ni*–^{d}10 (SAA VI 301 Rs. 13).
Kēn–Adad „Adad ist treu": GIN–^{d}IŠKUR (SAA XII 48 Rs. 9), GIN–10 (Rs. 11).
Lā–tubaššanni–Adad „Laß mich nicht zuschanden werden, Adad": *la–tú-ba-šá-a-ni*–^{d}IŠKUR (ND 3420:2, D.J. Wiseman, Iraq 15 [1953] 140), *la–tu-ba-šá-an-ni*–^{d}IŠKUR (ADD 260 Rs. 11), *lu–tu-ba-šá-ni*–^{d}IŠKUR (FNALD 8 Vs. 5), NU–TÉŠ-*šá-ana*-10 (FNALD 37 Rs. 9).

5089 Nur in der assyrischen Königsliste, siehe I.J. Gelb, JNES 13 (1954) 212 I 41.

5090 TIM XI 16 lk. Rd. 20. Die Lesung folgt der Edition; man wird jedoch nicht ausschließen können, daß der Schreiber DINGIR–*a-a-u* (*Ilī–Yau*) gemeint hat.

5091 Eponym des Jahres 679. Für die Belege siehe A.R. Millard, Eponyms 51, 96 (beachte in SAA VI 247 Vs. 6 *šá*–^{d}IŠKUR–*a-né-nu*); cf. noch Aššur 7 Rs. 15 (?) (A.Y. Ahmad, Al-Rāfidān 17 [1996] 224ff, 279 Nr. 6).

Mannu-kī-Adad „Wer ist wie Adad?": *man-nu-ki-*^{d}IŠKUR^{5092}, *man-nu-ki-i-*^{d}IŠKUR^{5093}, [*m*]*a-nu-ki-i-*^{d}[IŠKUR?] (SAA V 277 Rs. 6), *man-nu-ki-*^{d}10 (ADD 618 Rs. 10), *man-nu-ki-*10^{5094}, *man-nu-ki-i-*10, *man-nu-* GIM-^{d}[IŠ]KUR (ND 2707 u. Rd. 9', B. Parker, Iraq 23 [1961] Pl. 24), *man-nu-*GIM-10 (SAA VI 152 Rs. 1), *man-nu-ki-i-a-da* (SAA XII 50 Vs. 22), *man-nu-ka-da* (SAA VI 283 Rs. 15)^{5095}.

(Man[nu]-ka-Adda)

Mīnu-ēpuš-Adad (?) „Was tat ich, Adad?": *mi-nu-°e-pu-uš*!?-[d?]IŠKUR^{5096}.

Mudammiq-Adad „Adad ist einer, der gut macht": *mu-*SIG$_5$-^{d}IŠKUR (LKA 147 Rs. IV 7'), *mu-*SIG-^{d}IŠKUR (BAM 446 Rs. 3'), *mu-*SIG-10 (SAA XI 133 Vs. III 15').

Mušallim-Adad „Adad ist einer, der unversehrt erhält": *mu-šal-lim-*^{d}IŠKUR^{5097}, *mu-*SILIM-10 (ADD 4 Rs. 7).

Mušēšir-Adad „Adad ist einer, der Erfolg verschafft": SI.SÁ-^{d}IŠKUR (SAA VII 13 Vs. 5).

Mušēzib-Adad „Adad ist einer, der rettet": *mu-še-zib-*10^{5098}.

Mutakkil-Adad „Adad ist einer, der vertrauen läßt": *mu-tak-kil-*^{d}IŠKUR^{5099}.

Mutaqqin-Adad „Adad ist einer, der in Ordnung hält": *mu-*LAL-^{d}IŠKUR^{5100}.

Mutarriṣ-Adad → *Mutaqqin-Adad*.

Na'id-Adad „Gepriesen ist Adad": I-^{d}10 (SAA VI 315 Rs. 6; 316 Rs. 13; 317 Rs. 5).

Nashir-Adad „Wende dich zu, Adad": NIGIN-*ir-*^{d}IŠKUR^{5101}.

Nūr-Adad „Das Licht des Adad (...)": ZÁLAG-^{d}IŠKUR (SAA VI 194 Rs. 5'), ZÁLAG-10^{5102}.

Qibīt-Adad „Der Befehl des Adad (...)": *qi-bit-*‹^{d}›IŠKUR (ADD 159 innen 2), *qí-bit-*^{d}IŠKUR (StAT I 41 Vs. 5).

Qīšti-Adad „Geschenk des Adad": NÌ.BA-^{d}IŠKUR (K 8748, Kolophon [Cat. III 958]).

Qurdī-Adad „Die Kriegstaten des Adad (...)": *qur-di-*^{d}IŠKUR^{5103}, *qur-di-*10^{5104}.

Rēmanni-Adad „Erbarme dich meiner, Adad": *rém-a-ni-*^{d}IŠKUR^{5105}, *rém-an-ni-*^{d}IŠKUR, *rém-a-na-*^{d}IŠKUR (SAA VII 9 Vs. II 25'), *rém-an-ni-*^{d}10, *rém-a-ni-*^{d}10, *rém-a-ni-*10^{5106}, *rém-ni-*10 (SAA I 191 Rs. 12; TFS 11 Vs. 5), *rém-a-na-*10^{5107}.

Rība-Adad „Ersetze mir, Adad": unpubl. (cf. PNA I/2, 400 a).

Rīmūt-Adad „Geschenk des Adad": *rím-ut-*^{d}IŠKUR^{5108}.

Sikilti-Adad „Erwerb des Adad": *si-kil-ti-*^{d}IŠKUR (V R 44 Rs. III 15).

5092 ADD 173 Vs. 3; 210 Rs. 15; 438 Vs. 1; 1185 u. Rd. 22; NATAPA II 73 Rs. 46; SAA I 11 Vs. 1; SAA V 225 Vs. 6 (?); 237 Vs. 2; 239 Vs. 2; 240 Vs. 2; SAA VI 199 o. Rd. 13; 295 Vs. 6'; SAA XI 67 Vs. 2; TFS 54 Vs. 2; 108 Vs. II 1; 112 Vs. 5; 113 Rs. 5'; 114 Vs. 1' (?).

5093 GPA 114 Vs. 6; ND 705 Vs. 5 (K. Deller – A. Fadhil, BaM 24 [1993] 261 Nr. 17).

5094 CT LIII 79 Vs. 5; Gir. 75/157-2 Vs. 5' (V. Donbaz, SAAB 2 [1988] 15f); GPA 82 Rs. 6; NWL 1 Rs. III 3; 4 Rs. 10'; SAA V 238 Vs. 2; SAA XI 78 o. Rd. 5; 123 Vs. II 5'; SAA XII 27 Vs. 16; V. Scheil, RA 24 (1927) 118 Nr. 7 Rs. 2; TFS 76 Rs. 4; 102 Vs. II 11'; TIM XI 28 Vs. 1.

5095 Eponym der Jahre 773 und 683. Für die Belege siehe A.R. Millard, Eponyms 39, 51, 98f.

5096 J.-M. Aynard – J. Nougayrol, RA 65 (1971) 85 Vs. 5 (die Lesung folgt dem Archiv des SAA-Projektes, nicht koll.).

5097 SAA V 244 Vs. 2; ND 2684 Rs. 11' (B. Parker, Iraq 23 [1961] Pl. 23); E. Nassouhi, MAOG 3/1-2, 32 Nr. 13:4.

5098 ND 686 Rs. 19' (K. Deller – A. Fadhil, BaM 24 [1993] 254ff).

5099 ABL 1101 Vs. 5; NATAPA I (= KAN I/1) 45 Vs. 3.

5100 ND 2321:15 (unpubl., zit. nach dem Index bei B. Parker, Iraq 16 [1954] 49 b).

5101 A. Cavigneaux – B.Kh. Ismail, BaM 21 (1990) 368f Nr. 7 Rs. IV 8; ibid. 383ff Nr. 18 I 23.

5102 ND 3486 Vs. I 15 (unpubl., zit. nach dem Index bei D.J. Wiseman, Iraq 15 [1953] 157 b).

5103 ADD 92 Rs. 5; 111 Rs. 3 (cf. S. Parpola, Assur 2 [1979] 126); 207 Rs. 7; Aššur 14 Vs. 2 (A.Y. Ahmad, Al-Rāfidān 17 [1996] 241f, 283 Nr. 13); NATAPA I (= KAN I/1) 43 Vs. 1; SAA VI 31 Rs. 26; 65 Rs. 8'; 81 Vs. 7.

5104 ADD 151 Rs. 8; ND 2084 Rs. 26 (B. Parker, Iraq 23 [1961] Pl. 9); ND 2785 r. Rd. 7, 16 (ibid. Pl. 27); SAA VI 120 Rs. 4'.

5105 ADD 260 Rs. 10; 1254:3'; CT LIV 462 Vs. 7; ND 2803 Vs. II 23' (B. Parker, Iraq 23 [1961] Pl. 29).

5106 ADD 170 lk. Rd. 2; SAA VI 96 Rs. 9; SAA VII 5 Vs. 121; SAA XI 165 Vs. 7; 188:3'; SAA XII 50 Vs. 36.

5107 Die Belege in SAA VI 296-347 werden nicht einzeln verzeichnet; zum Archiv siehe F.M. Fales, SAAB 1 (1987) 93ff.

5108 ADD 409 Vs. 9; F.M. Fales, SAAB 1 (1987) 18f Nr. 2 Rs. 5'.

Silim–Adad „Sei freundlich, Adad": *si-lim–*^{d}IŠKUR[5109], *si-lim–*10[5110], SILIM-*lim–*^{d}IŠKUR (ADD 1162 Rs. 7).

Sinqī–Adad „Meine Not (...), Adad"[5111]: StAT I 10 Rs. 11, Hü. lk. Rd. 14.

Ṣil(l)–Adad „Den (oder: „Der") Schutz des Adad (...)": *ṣil*!*–*10 (ADD 464 Rs. 9); ˹*ṣil*˺*-la–*^{d}IŠKUR (ND 5458 Vs. 3, B. Parker, Iraq 19 [1957] Pl. 27).

Ša–Adad–anēnu → *Issi–Adad–anēnu* Anm.

Šamšī–Adad „Meine Sonne ist Adad": *šam-ši–*^{d}IŠKUR, ^{d}*šam-ši–*^{d}IŠKUR, ^{d}UTU-*ši–*^{d}IŠKUR, *šam-ši–*10, ^{d}*šam-ši–*10, ^{d}UTU-*ši–*10[5112].

Šār–Adad–līšir „Der Wind Adads möge günstig sein": IM–10–S[I.SÁ] (ADD 173 Rs. 8).

Šar–ma–Adad „König ist Adad": *šar-ma–*^{d}IŠKUR[5113].

Šēpē–Adad „Die Füße des Adad (...)": GÌR^{II}–^{d}IŠKUR (SAA VI 157 Vs. 3), GÌR^{II}–10 (30 Rs. 11'; SAA VII 5 Vs. II 13).

Šumma–Adad „Wenn Adad (...)": *šum-ma–*^{d}IŠKUR[5114], *šum-mu–*^{d}IŠK[UR][5115], BE-*ma–*^{d}IŠKUR (ADD 623 Rs. 6'; SAA VI 281:7'), BE-*ma–*10 (ADD 623 o. Rd. 2).

Ṭāb–rigimātu–Adad „Gut ist der Donner Adads": DU$_{10}$.GA–*ri-gi-ma-tú–*^{d}IŠKUR (SAA VI 245 Vs. 10).

Ṭāb–ṣil–Adad „Gut ist der Schutz Adads": DU$_{10}$.GA–GISSU–‹^{d}›IŠK[UR] (STT 36 Rs. 51), DU$_{10}$.GA–[*ṣil*]$^{?}$–˹^{d}˺IŠKU[R]!? (F.M. Fales, ZA 73 [1983] 235, 250 Nr. 3:7').

Ṭāb–šār–Adad „Gut ist der Wind Adads": DU$_{10}$.GA–IM–^{d}IŠKUR (SAA VI 229 Rs. 8; 230 Rs. 4').

Ubru–Adad „Schutzbürger des Adad": SUḪUŠ–^{d}IŠKUR[5116], SUḪUŠ–10[5117], *ub-ru–*^{d}10[5118].

Uqur–Adad „Adad ist kostbar": *ú-qur–*^{d}IŠKUR (ADD 354 Vs. 5').

Urad–Adad „Diener des Adad": ARAD–10 (SAA VII 6 Vs. II 2'), *ur-du–a-da* (TH 22 Vs. 3).

Abdi–Adda „Diener des Adda": *ab-du–*10, *ab-da-da* (PNA I/1, 9 a deutet die Schreibung als *Abi–Dāda*), *ʿbd–hdd*, *ʿbd–ʾdd*, *ʾAβδ–Aδ‹aδ›oς*, *ʾAβιδ–Aδaδ[oς]*, *Abid–Adadi*.

Adda–abī „Adda ist mein Vater": 10–*a-bi*, *ʾdb*.

Adda–aḫī „Adda ist mein Bruder": 10–*ḫi*.

Adda–altu Deutung unklar: 10–*al-tu*.

Adda–amar „Adad befahl": 10–*a-mar*.

Adda–anā „Adda antwortete": ^{d}IŠKUR–*a-na-a*.

Adda–atar „Adda ist bedeutend": 10–*a-tar*.

Adda–atti Deutung unklar: ^{d}*a-da–at-ti*[5119].

Adda–babau Deutung unklar: [^{d}IŠ]KUR–*ba-ba-u*.

Adda–barakka „Adda segnete": ^{d}IŠKUR–*ba-rak-ka*, 10–*bar-ak*, 10–*barak*$_{X}$(BARAG), 10–GIL, *ʾd–brk*.

Adda–bīʾdī „Adda ist mit mir": 10–*ba-aʾ-di*, 10–*bi-ʾ-di*.

Adda–biyā „*Den Adda flehe an*": 10–*bi-ia-a*.

Adda–dalā „Adda rettete": 10–*dàl-a*, 10–*da-la-a*, ˹^{d}˺*d*˹˺*–dly*.

Addi–dimrī (?) „Addi ist mein *Schutz*": *a-di–*˹*dim*˺*?-ri*.

Adda–gappī „Adda ist mein Flügel": 10–*gap-pé-e*, *ʾd–gp*.

Adda–gīʾī „Adda ist erhaben": 10–*gi-ʾi-i*, *ʾd–gʾy*.

5109 ADD 307 Vs. 6; GPA 25 Rs. 22; ND 2324:38 (unpubl., zit. nach dem Index bei B. Parker, Iraq 16 [1954] 51 a); ND 3455 Vs. 6 (D.J. Wiseman, Iraq 15 [1953] 152); TFS 99 Rs. IV 6; SAA XI 123 Vs. I 11'.

5110 ADD 165 o. Rd. 2; ND 2706:5 (siehe B. Parker, Iraq 23 [1961] 45).

5111 Verkürzte Bildung analog zu Namen wie *Nabû–sinqu–puṭur* „Nabû, tilge die Not" (spB, siehe M. Jursa, Landwirtschaft 36 ad 3').

5112 Das Anthroponym begegnet allein als Königsname (insbesondere Šamšī–Adad V.); von einer Darbietung der zahlreichen Belege wird abgesehen.

5113 Nur in der assyrischen Königsliste (I.J. Gelb, JNES 13 [1954] 214 II 16, 18, 26; ibid. 215 II 16f, 21).

5114 ADD 779 Vs. 3; SAA VI 253 Vs. 2'; SAA XI 155 Vs. 2.

5115 ND 2498 Vs. 5' (B. Parker, Iraq 23 [1961] Pl. 18).

5116 ADD 1243 Rs. 2; ADD App. 1 Rs. XI 29; GPA 16 Vs. 3; SAA VI 29 Vs. 2; SAA VII 73 Rs. 6.

5117 Aššur 7 Rs. 21 (A.Y. Ahmad, Al-Rāfidān 17 [1996] 224ff Nr. 6); Til Barsip 1 Rs. 6' (S.M. Dalley, Abr-Nahrain 34 [1996-97] 71).

5118 ADD 410 lk. Rd. 1.

5119 Sic (KAV 32 Vs. 2), gegen PNA I/1, 44 b (Nr. 1); der Frauenname munus*ad-da-at-i* (ibid. Nr. 2) gehört nicht hierher, sondern vielmehr zu *Addatī* (PNA I/1, 51 a).

Adda–ḫāri „Adda erhob sich": ^{d}IŠKUR–*ḫa-ri*, 10–*ḫa-ri*, *hd–ʿr*, *ʾd–ʿr*, hierzu *ʾd–qr*?

Adda–ḫāti Deutung unklar: 10–*ḫa-ti*, 10–*ḫat-ti*, 10–*ḫa-te*.

Adda–ḫutnī „Adda ist mein Beschützer": ^{d}10–*ḫu-ut-ni*, 10–*ḫu-ut-ni*.

Adda–idrī „Adda ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR–*ʾi-id-ri*, ^{d}IŠKUR–*id-ri*, , 10–*id-ri*, *ad-di–id-ri*, 10–*iz-ru*, *hd–ʿdr* (?), *hdd–ʿzr*, einmal auch U.U–*id-ri*.

Adda–immē „Adda ist mit ihm": ^{d}IŠKUR–*im-me*, ^{d}IŠKUR–*ʾi-me*, 10–*im-me*.

Adda–iṭʾī „Adda ist *meine Rettung*": 10–*it-ʾi*, *hd–ysʿy*, *hd–yšʿy*.

Adda–kabbār „Adda ist stark": 10–*ka-bar*, 10–*ka-bá-ra*.

Adda–ladīn „Adda möge richten": 10–*la-din*, [^{ḫ}/]*d–ldn*.

Adda–lanṭar „Adda möge beschützen": ^{d}IŠKUR–*la-an-ṭar*, ^{d}IŠKUR–*lam-ṭu-ru*.

Adda–lūkidi „Adda ist einer, der ergreift": 10–*lu-ki-di*, ^{d}IŠKUR–*la-ú-ki-di*.

Adda–maʾādī „Adda ist meine Zuflucht": 10–*ma-ʾa-di*, 10–*ma-di*, *ʾd–mʿzy*.

Adda–malak „Adda herrscht": 10–*ma-l*[*ak*].

Adda–nāgi „Adda ist leuchtend": 10–*na-gi*, 10–*nag-i*, *a-da–na-a-gi*.

Adda–naṣaba „Adda richtete auf": ^{d}IŠKUR–*na-ṣa-pi*.

Adda–natan „Adda gab": ^{d}IŠKUR–*na-tan*, 10–*na-tan*, 10–*na-ta-an*, *ʾd–ntn*.

Adda–nūrī → *Adad–nūrī*.

Adda–padā „Adda löste aus": 10–*pa-da-a*, 10–*pa-da*.

Adda–qatar „Adda ist ein Fels": 10–*qa-tar*.

Adda–raḫīmu „Adda ist barmherzig": 10–*ra-ḫi-mu*, 10–*ra-ḫi-me*.

Adda–rāmu „Adda ist erhaben": 10–*ra-a-mu*, 10–*ra-me*, 10–*ra-mi*, *hd–rm*, *ʾd–rm*, *Ἀδωραμ* (die drei letzteren im Alten Testament).

Adda–rapaʾ „Adda heilte": 10–*ra-pa-aʾ*, 10–*ra-pa-a*.

Adda–rāpiʾ „Adda ist ein Heilender": 10–*ra-pi-iʾ*, 10–^{r}*ra*^{1}-[*p*]*i*.

Adda–raqamu „Adda *donnerte*": 10–*ra-qa-mu*.

Adda–rāqî „Adda hat Wohlgefallen": 10–*ra-qi-i*, 10–*ra-qí-i*, *hd–rqy*.

Adda–rašê Deutung unsicher: 10–*ra-še*$_{20}$*-e*.

Adda–sagab „Adda schützte": ^{d}IŠKUR–*sa-gab*, 10–*sa-gab*.

Adda–sakā „Adda schaute an": 10–*sa-ka-a*, 10–*ta-ka-a*.

Adda–salā „Adda *ist ruhig*": 10–*sa-la-a*.

Adda–salamu „Adda ist Frieden": ^{d}IŠKUR–*sa-la-me*, 10–*sa-la-me*, *hdd–šlm*.

Adda–sameʾ „Adda erhörte": 10–*sa-me-eʾ*, *ʾd–šmʿ*.

Adda–sannani „Adda *formte* mich": 10–*sa-na-ni*.

Adda–sūrī „Adda ist meine Mauer": ^{d}IŠKUR–*su-ri*, 10–*su-ri*, *hdd–šry*, *hdd–šwry*, *ʾd–šry*.

Adda–šumkī „Adda ist meine Stütze": 10–*šúm-ki*.

Adda–ṭallī „Adad ist mein Schutz": *a-da-di–ṭa-al-li*.

Adda–yāba „Adda gab": 10–*ia-ba*, 10–*ia-ab*, *a-di–*[*i*]*a-a-bu*.

Adda–yababa „Adda rief": 10–*ia-ba-bi*.

Adda–yaḫy[*ā*] „Adda erhielt am Leben": 10–*ia-ḫi-*[*a*].

Adda–yataʾ „Adda rettete": ^{d}IŠKUR–*ia-ta-aʾ*, 10–*ia-t*[*a-aʾ*].

Adda–zabada „Adda schenkte": 10–*za-ba-di*.

Anda–il „Anda ist (mein) Gott": *an-da*-AN – hierzu?

Gēr–Adda „Schutzbürger des Adda": *ge-ru*–^{d}IŠKUR, *ge-ri*–^{d}IŠKUR, *gér-ra*–10, *grd*.

Ḫaya–Adda „Er ist lebendig, Adda": *ḫa-ia*–10[5120].

Idr–Adda „Die Hilfe des Adda (...)": *id-ra*–10 (TH 25 Vs. 1)[5121].

Ig(ʾa)–Adda „Adda *erhob sich*": *ig*–10 (TH 20 Vs. 5, wohl zur Wurzel *gʾy*).

Man(nu)–ka–Adda → *Mannu–kī–Adad*.

Mārī–(A)dda „Mein Herr ist Adda": *ma-ri-id-di* (SAA XII 50 Rs. 35'), *ma-ri-i-*^{r}*di*^{1} (65 Vs. 11'), *mar-i-*^{r}*di*^{1} (ND 2303 Vs. 2, B. Parker, Iraq 23 [1961] Pl. 9).

Matti–Adda „Adda rettete": *ma-ti-iʾ*–10 (SAA XII 38 Rs. 3', cf. *mtʿ–dd*).

Raḫīm–Adda „Liebling des Adda": *ra-ḫi-mu*–10, (SAA XII 27 Vs. 17), *ri-ḫi-me*–^{d}IŠKUR (TH 79 Rs. 7', siehe F.M. Fales, ZA 69 [1979] 201f); cf. *rḥm–dd*.

5120 A 2692 Vs. 3 (K. Deller – V. Donbaz, BaM 18 [1987] 222ff).

5121 Unsicher bleibt die Lesung in F.M. Fales, ZA 73 (1983) 253 Nr. 10 Rs. 16: *id*$^{!?}$*-ri–*‹^{d}›$^{?}$⌊IŠKUR⌋.

Rām–Adda „Erhaben ist Adda": *ra-ma–*10 (TH 39 Vs. 3; 40 Vs. 3), *ra-ma–a-da* (TH 41 Vs. 3), *ra-ma-da* (ADD 877a:3').
Riḫim–Adda → *Raḫīm–Adda.*
Sagīb–Adda „Beschützter des Adda": *sa-gi-ba–*10[5122].
Salam–Adda „Frieden ist Adda": *sa-la-ma–*^{d}IŠKUR (SAA VI 94 Vs. 9).

Dād–aḫḫē wohl nicht hierzu („Liebling der Brüder"): *da-a-da–*PAP.MEŠ, *da-da–*PAP.MEŠ, *da-da-ḫi, da-da-aḫ, da-di–*PAP.MEŠ, U.U–PAP.MEŠ, siehe PNA I/2, 358f.
Dādi–būnū „Dādi (...) das Gesicht" oder *Dāda–(a)būnu* „Dādi ist unser Vater": U.U–*bu-nu.*
Daddi–bēlāni „Daddi ist unser Herr": ^{d}*da-ad-di–*EN–*ni.*
Dādi–ēpuš „Dādi machte": U.U–DÙ–*uš.*
Dādi–ēreš „Von Dādi erbat ich (oder: „er")": U.U–KAM–*eš,* U.U–APIN–*eš.*
Dādi–erība „Dādi ersetzte mir": U.U–SU.
Dādi–ibni „Dādi erschuf": U.U–*ib-ni,* U.U–DÙ, *dd–bn.*
Dādi–ilā'ī „Dādi ist mein Gott": ^{d}U.U–DINGIR–*a-a,* U.U–DINGIR–*a-a.*
Dādi–iqbi „Dādi befahl": U.U–*iq-bi.*
Dādi–nūrī „Dādi ist mein Licht": *da-di–nu-ri, da-di–*ZÁLAG, U.U–*nu-ri, dd–nwry, dd–nry, dd–nr.*
Erība–Dādi „Dādi ersetzte mir": SU–U.U.
Lā–tubaššanni–Dādi „Laß mich nicht zuschanden werden, Dādi": NU–TÉŠ–U.U (TIM XI 1 Vs. 14, o. Rd. 52).
Mannu–ka–Dādi „Wer ist wie Dādi?": *man-nu–ka–*U.U (SAA XI 219 Vs. II 10'); die Belege mit der Schreibung MAN wurden zu *Mannu–kī–šarri* gestellt.
Qurdī–Dādi „Die Kriegstaten des Dādi (...)": *qur-di–*U.U (ADD 4 Rs. 2).
Rāḫiṣ–Dādi „Einer, der auf Dādi vertraut": *ra-ḫi-iṣ–*U.U (ABL 1026+ Vs. 3).
Silim–Dādi „Sei freundlich, Dādi": *si-lim–*U.U (SAA VI 334 Vs. 28), SILIM–U.U[5123].
Ṭāb–Dādi „Gut ist Dādi": DU$_{10}$.GA–U.U (TIM XI 18A o. Rd. 13 || 18B Rs. 15), DU$_{10}$.GA–*da-da* (NATAPA II 106 Vs. 5).
Ubru–Dādi „Schutzbürger des Dādi": SUḪUŠ–U.U (NATAPA II 73 Rs. 28; StAT I 25 Rs. 5'; 44 Vs. 6), hierzu auch *ub-ru–*^{d}x*-di* in TBi 75 Vs. 5' (J.J. Finkelstein, JCS 7 [1953] 171)?
Urad–Dādi „Diener des Dādi": ARAD–^{d}U.U (TCL IX 60 Vs. 3 – Lesung nach SAA-Archiv).

Ab–Dādi → *Abd–Adda.*
Abdi–Dādi „Diener des Dādi": *ab-di–*U.U, *ab-da–*U.U.
Barriku–Dādi „Dādi segnete": *bar-ri-ku–*U.U[5124].
Bir–Dāda wohl nicht hierzu: *bir–da-ad-da, bir–da-da, bir–*^{d}IŠKUR[5125].
Dādi–aba „Dādi ist (mein) Vater": U.U–*a-ba.*
Dādi–dalā „Dādi rettete": U.U–*dàl-a.*
Dādi–dilīni „Dādi, rette mich": U.U–*di-li-i-ni,* U.U–*di-li-*[*ni*].
Dādi–ḫābi „Dādi gab": U.U–*ḫa-a-bi.*
Dādi–ḫāri „Dādi erhob sich": U.U–*ḫa-ri.*
Dādi–idrī „Dādi ist meine Hilfe": U.U–*id-ri* → *Adda–idrī.*
Dādi–immē „Dādi ist mit ihm": U.U–*im-me.*
Dādi–larīm „Dādi möge *gepriesen* („*erhoben*") *sein*": *da-di–la-rim,* U.U–*la-rim.*
Dādi–nūrī siehe oben.
Dādi–qatar „Dādi ist ein Fels": U.U–*qa-tar.*
Dādi–sūrī „Dādi ist mein Mauer": U.U–*su-ri, da-di–su-ri.*
Dādi–šumkī „Dādi ist meine Stütze": U.U–*šúm-ki.*

5122 ND 2621 Vs. II 8' (B. Parker, Iraq 23 [1961] Pl. 20).

5123 ADD 403 Rs. 2', siehe S. Parpola, Assur 2 (1979) 171.

5124 A 2692 Rs. 22 (K. Deller – V. Donbaz, BaM 18 [1987] 222ff).

5125 Siehe für die Belege PNA I/2, 345f (cf. noch ^{uru}BÀD–^{l}*bir-da-da* in OIP II 53:43); da es sich bei Bir–Dāda um einen arabischen Stammesführer handelt, wird man *Dāda* zu dem in dedanischen und spätlihyanischen Inschriften wohlbezeugten theophoren Element *Dād* („Oheim") stellen (siehe I. Eph'al, JAOS 94 [1974] 112 und W. Caskel, Lihyan und Lihyanisch 38, 47, cf. auch M. Höfner, WMyth I/1, 432); die Schreibung *bir–*^{d}IŠKUR dürfte allein dem assyrischen Schreiber anzulasten sein.

Gēr–Dādi	„Schutzbürger des Dādi": *ge-ri*–U.U, *gér*–U.U, *ge-ri–da-di*.
Ḫāra–Dādi	„Dādi erhob sich": *ḫa-ra*–U.U (SAA VI 244 Rs. 5'), *ḫa-ra*–MAN (245 Rs. 9), *ḫar*–U.U[5126], *ḫa-ru*–U.U[5127].
Mūdada	wohl nicht hierzu („Liebling"): *mu-da-da* (ADD 12 Rs. 2 [?]; GPA 119 Vs. 5; TH 28 Vs. 2), *mu-da-di* (TH 33 Vs. 1), *mu*-U.U (GPA 10 Vs. 5').
Nagaḫa–Dādi (?)	„Dādi glänzte": *na-ga-ḫa*–MAN (TH 116 Rs. 13).
Raḫīm–Dādi	„Liebling des Dādi": *ra-ḫi-mu*–U.U (ADD 352 Rs. 4'), *ra-ḫi-me*–U.U[5128], *ri-ḫi-ma*?–U.U (Carchemish Tablet Vs. 11 [J.N. Postgate, TCAE 360ff]), *ra-ḫi-me*–MAN (C.H.W. Johns, PSBA 30 [1908] 137f Nr. 2 Vs. 3), *ri-ḫi-me*–MAN (SAA VI 319 Rs. 11, STT 407+ Vs. 6').
Rēḫi–Dādi	„Freund des Dādi": *re-ḫi*–U.U (TH 107 Rs. 13), *r'–dd*.
Riḫim–Dādi	→ *Raḫīm–Dādi*.
Sagīb–Dādi	„Beschützter des Dādi": *sa-gi-bi*–U.U (SAA XI 213 Vs. IV 14'), *sa-gíb*–U.U (A.K. Grayson, Ladders 126f Nr. 84 Rs. 16).
Sakan–Dāda	„Dāda war besänftigt": *sa-kan–da-da* (ADD 877b Rs. 2).
Salam–Dādi	„Frieden ist Dādi": *sa-lam*–U.U (Til Barsip 15 Rs. 3, S.M. Dalley, Abr-Nahrain 34 [1996-97] 86f, Pl. 4).

Bisher nur innerhalb des Onomastikons belegbar ist der Göttername Adadmilki (aramäisch **Hadadmilk* „Hadad–König"), der ^{d}IŠKUR-*mil-ki*, ^{d}IŠKUR-*mil-ku*, 10-*mil-ki* und einmal vielleicht auch 10.MAN (mit einem deutlichen Spatium nach dem ersten U) geschrieben wird[5129]. Dagegen gehört die Schreibung U.U, die K. Deller zunächst ebenfalls für dieses Theonym in Anspruch nehmen wollte[5130], nicht hierher (zu U.U siehe oben). Auch Schreibungen mit drei gleichmäßig gesetzten Winkelhaken sollte man, solange eine Lesung ^{d}10.MAN nicht schlüssig nachgewiesen werden kann, lieber Sîn (^{d}30) lesen[5131].

Adadmilki–ēreš	„Von Adadmilki erbat ich (oder: „er")": ^{d}IŠKUR-*mil-ku*–KAM-*eš*, ^{d}IŠKUR-*mil-ki*–KAM-*eš*, ^{d}IŠKUR-*mil-ki*–KAM, ^{d}IŠKUR-*mil-ki*–APIN-*eš*, 10-*mil-ki*–KAM-*eš*, 10-*mil-ki*–APIN-*eš*.
Adadmilki–erība	„Adadmilki ersetzte mir: 10-*mil-ki*–SU.
Adadmilki–ilā'ī	„Adadmilki ist mein Gott": 10-*mil-ki*–DINGIR-*a-a*.
Adadmilki–nāṣir	„Adadmilki ist ein Beschützender": ^{d}IŠKUR-*mil-ki*–PAB, 10-*mil-ki*–PAB.
Mannu–kī–Adadmilki	„Wer ist wie Adadmilki?": *man-nu–ki*–10.MAN[5132].

Außerhalb des neuassyrischen Corpus begegnet Adadmilki noch in einem perserzeitlichen Personennamen[5133]; ebenfalls hierher gehört wohl der in VS VI 276+ Vs. 10' (spB) genannte Adadmilki!–ēreš[5134].

Problematisch bleibt in diesem Zusammenhang die Interpretation von II Reg 17:31: *we-hasseparwāyim šōrepîm ʾæt-benêhæm bāʾēš leʾadrammælæḵ wa-ʿanammælæḵ ʾælōhê separwāyim*

5126 ADD 387 Rs. 4', siehe S. Parpola, Assur 2 (1979) 60 z. St.

5127 Aššur 15 lk. Rd. 20 (A.Y. Ahmad, Al-Rāfidān 17 [1996] 243ff, 283 Nr. 14).

5128 Gir. 78/294 Rs. 4' (V. Donbaz, SAAB 2 [1988] 14f, 25, 30).

5129 Götternamen vom Typ GN-milki lassen sich anderweitig bisher nicht belegen; die Namen *Al–Našḫu–milkī* und *Al–Seʾ–milkī* sind „Der Gott GN ist mein König" zu übersetzen (SAA XI 201 Vs. I 26, 202 Vs. I 10'). Für sinnentsprechende, jedoch nicht wörtliche Parallelen siehe schon K. Deller, OrNS 34 (1965) 382.

5130 OrNS 34 (1965) 382ff. S.A. Kaufman, JNES 37 (1978) 101-109 bestreitet, daß ein Göttername Adadmilki überhaupt existiert. Doch gelingt ihm keinerlei plausible Erklärung des Namens 10-*mil-ki*–DINGIR-*a-a* (art. cit. 103f); die einmalige Schreibung *man-nu–ki*–10.MAN war ihm noch unbekannt. Das alternativ anzusetzende *išku* „Sohn" ist allein lexikalisch belegt (siehe AHw 396 a, dazu auch W.G. Lambert apud J. Day, Molech 43f Anm. 45).

5131 Siehe dazu die Abschnitte VII. 1. b) 3), S. 606f Anm. 4902.

5132 SAA VI 90 Rs. 17; Eponym, wohl mit *Mannu–kī–Adad* (683) identisch (cf. A.R. Millard, Eponyms 98). Lies daher *man-nu–ki*–10{.MAN}?

5133 ^{d}IŠKUR-*mil-ki*–MU in BE VIII/1 80 Vs. 5 (Camb 1).

5134 ^{d}IŠKUR–*mil-ki*!(DI)–KAM* (anders AHw 239 b unten: *Adad–mildī–ēreš*); man beachte, daß die Personenliste in Vs. 7' einen aus Kannu' stammenden Mann nennt; in Vs. 10' sind Filiation und Herkunftsangabe jedoch verloren. Zum Text siehe M. Jursa, NABU 1999/103.

„Und die aus Sefarwajim verbrannten ihre Kinder für Adrammelek[5135] und Anammelek, die Götter von Sefarwajim." Verschiedentlich wurde vermutet, „Adrammelek" („Adarmelek") sei nichts anderes als eine korrupte Form von Adadmilki[5136]; das erwähnte Verbrennen von Kindern spiele auf die bekannten neuassyrischen Strafklauseln an, die dem Vertragbrecher vorschreiben, seinen ältesten Sohn für den *ḫamru* des Adad beziehungsweise alle seine Söhne („seine sieben Söhne") für Adad zu verbrennen[5137]. Von anderer Seite wurde vorgebracht, die Emendation des Götternamens erübrige sich, da *'drmlk* am besten phönizisch als **'addir-malk* („gewaltiger König") zu erklären sei und seinerseits mit dem bei Plutarch bezeugten phönizischen Götternamen *Μάλκανδρον* (< **malk-'addir*?) verbunden werden könne[5138]. Die gemeinsame Nennung von Ḫamāt, Arpad und Sefarwajim in II Reg 18:34 und 19:13 spricht dafür, die letztgenannte Ortschaft in Syrien zu suchen[5139]; neben der Tatsache, daß die Praxis des Kinderopfers allein im phönizisch-punischen Bereich gut bezeugt ist[5140], stützt auch dies die Annahme, *'drmlk* sei ein phönizischer Gott und von Adadmilki (und Adad) fernzuhalten.

2. Der Adad-Kult in Babylonien, Elymais und Persis

Die generelle Dominanz der Götter Marduk (Bēl) und Nabû, die in den Königsinschriften der Chaldäerkönige ebenso entgegentritt[5141] wie im theophoren Onomastikon der neu- und spätbaby-

---

5135 Die babylonische Masora bietet *'aḏarmælæḵ*.

5136 So K. Deller, OrNS 34 (1965) 382ff, M. Weinfeld, UF 4 (1972) 144ff, H. Spieckermann, Juda unter Assur 105 Anm. 155 e. a. (siehe die Forschungsüberblicke bei J. Day, Molech 41f und G.C. Heider, Cult of Molek 66ff).

5137 Zu diesen Klauseln siehe oben Abschnitt VII. 1. b) 3), S. 606f.

5138 Siehe J. Ebach – U. Rüterswörden, UF 11 (1979) 224ff; danach J. Day, Molech 44-46, G.C. Heider, Cult of Molek 291ff und A.R. Millard, Art. Adrammelech, DDD² 10 a-11 a (anders H. Spieckermann, Juda unter Assur 105 Anm. 155). Man beachte jedoch, daß vorgeschlagen wurde, *Μάλκανδρον* in Plutarch, *De Iside* 15 zu *Μάλκαθρον* (Melqart) zu emendieren (siehe J.G. Griffiths, De Iside 325 ad p. 142, 1 mit Anm. 1 sowie J. Day, Molech 45 Anm. 52 mit Lit.): *ὄνομα δὲ τῷ μὲν βασιλεῖ Μαλκαθρον εἶναι φασιν· αὐτῇ δ'οἱ μὲν 'Αστάρτην οἱ δὲ Σάωσιν οἱ δὲ Νεμανοῦν, ἥνπερ ἂν "Ελληνες 'Αθηναΐδα προσείποιεν* „Man sagt, der Name des Königs sei Malkatros (Malkandros?); ihr (Name), (sagen) die einen, (sei) Astarte, andere (sagen) aber, (er sei) Saosis, wieder andere, (er sei) Nemanus, die Griechen aber nennen sie Athene."

5139 Siehe J. Day, Molech 46, cf. auch G.C. Heider, Cult of Molek 291f. E. Lipiński, Sacrifices d'enfants 156 mit Anm. 20 will *sprwym* (*spryym*) dagegen als „Leute von Šupria" verstehen.

5140 Siehe dazu E. Lipiński, Sacrifices d'enfants passim mit Lit.

5141 Die Inschriften nennen Adad, wenn nicht Baumaßnahmen an einem Adad-Heiligtum erwähnt werden, fast ausschließlich gemeinsam mit Šamaš im Zusammenhang von Orakelanfragen; siehe Nbp-Zyl. III,1 II 31-33 (NBK Nbp Nr. 1); Nbk-Zyl. III,1 II 19-27 (NBK Nbk Nr. 12); III,3 III 27-30 (NBK Nbk Nr. 1); III,6 I 4 (CT XXXVII 5ff); III,8 I 4 (NBK Nbk Nr. 20); Nbn-Zyl. II,7 I 14-16, 23f (YOS I 45, in Z. 14 und 23: ^{d}UTU *ù* ^{d}IŠKUR EN.MEŠ *bi-ri*); II,8 II 2-35 (NBK Nbn Nr. 7, in Z. 2 und 34f: ^{d}UTU *ù* ^{d}IŠKUR EN.MEŠ *bi-ri*); II,9 I 28f (NBK Nbn Nr. 6); III,1 II 41f (NBK Nbn Nr. 3); III,2 I 50f, II 60f (NBK Nbn Nr. 1); III,4 II 49 (NBK Nbn Nr. 4); Nbn-Tf.Frg. VI,2 Vs. II 9' (W.G. Lambert, AfO 22 [1968-69] 1ff). Cf. auch das – babylonisch geschriebene – Omenprotokoll SAA IV 341+ Rs. 2' (cf. R. Borger, „Joins" 56); sonst wird in den *Queries* Šamaš stets ohne Adad angerufen. Besondere mit Adad verbundene Wendungen sind selten: Nbn-St.Frg. I rechts 2-4 (BBS 37, siehe W. Röllig, ZA 56 [1964] 247f): *ina a-mat* ^{d}30 ^{3}LUGAL DINGIR.MEŠ ^{d}IŠKUR ŠÈG *ú-[maš]-ši-ra-am-ma* ^{4d}*é-a ú-paṭ-ṭi-ra nag-bu-šu* „Auf das Wort des Sîn, des Königs der Götter, hin sch[ic]kte Adad Regen, und Ea öffnete seine Quelle" (zum Motiv siehe oben Abschnitt IV. 3. a], S. 170); Nbn-St.Frg. III,1 I 36f (W. Röllig, art. cit. 219ff): ^{36}*ina qí-bit* ^{d}30 ^{d}IŠKUR GÚ.GAL AN-*e u* KI-*tì* A.MEŠ ^{37}ŠÈG *i-šá-aq*(‖*šaq*)-*qí-šu-nu-ti*(‖*tú*) „... tränkt sie (die Bewohner von Akkade) Adad, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde, auf Befehl des Sîn mit Regenwasser"; dieselbe Steleninschrift nennt Adad zweimal in der Reihe Sîn, Šamaš, (Nuska,) Ištar, Adad, Nergal (I 29-31, III 31f). Unklar bleibt der fragmentarische

lonischen Zeit[5142], läßt andere große Gottheiten in ihrer Bedeutung weit zurücktreten. Dies gilt natürlich um so mehr, wenn die jeweilige Gottheit – wie eben Adad – in keinem der städtischen Zentren Babyloniens einen Tempel besitzt, der als Hauptheiligtum des jeweiligen Ortes betrachtet wurde[5143]. Gleichwohl darf man anscheinend davon ausgehen, daß sich in den meisten größeren Siedlungen ein Adad-Tempel befand; belegen können wir Kultstätten des Adad bislang jedoch nur in Babylon, Borsippa, Sippar, Uruk und Nippur[5144].

a) Die Kultorte

1) Babylon

Nebukadnezar II. berichtet in seinen Inschriften mehrfach von der Renovierung des Adad-Tempels von Babylon im Stadtteil Kumar (Enamḫe) für „Adad, (den Herrn), der den Überfluß in meinem Land gewährt"[5145]. Das seit altbabylonischer Zeit bezeugte Enamḫe – einer der bekanntesten Adad-Tempel, der in lexikalische und literarische Texte weithin Eingang gefunden hat[5146] – wird auch in den jungen Verwaltungsurkunden gelegentlich als Rationenempfänger genannt[5147].

Über das Enamḫe hinaus führt *Tintir* IV auch ein Adad-Heiligtum namens Ealtila auf, das im Ostteil der Stadt lag, anderweitig aber unbekannt ist[5148]. Eine mögliche Verbindung zum Adad von Enuḫa, den III R 66 II unter die „Gottheiten von Esagil und Babylon" reiht[5149], mag man in Erwägung ziehen; bisher fehlen jedoch Belege, die eine solche Assoziation untermauern könnten.

Der im Esagil-Komplex verehrten Adad-Gestalt gehörte das berühmte Berliner Prunksiegel, das ursprünglich wohl nur die Inschrift ^{na_4}KIŠIB *šá* ^{d}IŠKUR *šá é-sag-gíl* trug („Siegel des Adad von Esagil"). Der auf dem Lapislazuli-Siegel dargestellte Adad hält in beiden Händen ein Blitz-

---

Passus in BE 32652 II 14', der sich jedoch entgegen der *editio princeps* (G. Frame, Mesopotamia 28 [1993] 29ff) weitgehend ergänzen läßt: ^{d}IŠKUR GÚ.GAL] [AN-*e* (*u*) KI-*tì*] [*ri*-*gim*-*šú*]!? [*id*-*di*-*ma* [...] „Adad, der Kanalinspektor [des Himmels und Erde] ließ *seinen* Donner erschallen und [...]". G. Frame vermutet, die Inschrift berichte hier von Unwettern und Sturmwinden, die das Fundament des Eulmaš der Ištar von Akkade freigelegt hätten (cf. Nbn-Zyl. III,1 II 10ff [NBK Nbn Nr. 3]).

5142 Siehe unten Abschnitt VII. 2. b), S. 649ff.

5143 Wie insbesondere Ur III-zeitliche und altbabylonische Quellen bezeugen, war das Hauptheiligtum der Stadt Karkar (wohl Tall Ǧidr) ein Adad-Tempel (siehe dazu Abschnitt IV. 2. a] 1], S. 136ff und V. 5. a] 3], S. 367). Im neu- und spätbabylonischen Corpus läßt sich bislang, wenn ich recht sehe, kein einziger Beleg für den Adad von Karkar namhaft machen. Auch für die Stadt selbst fehlen noch sicher zuweisbare Belege (zur Problematik siehe RGTC VIII 195 s. v. Karkara (?) mit Lit.); eine jüngere Besiedlung des Tall Ǧidr ließ sich anhand des Survey-Materials nicht sicher nachweisen (R.McC. Adams – H.J. Nissen, Uruk Countryside 220 a: „The Neo-Babylonian and Achaemenian periods are not attested by the observed surface material, although the size, height, and longterm continuity of the site suggest that it must have been occupied for at least a limited time during these periods also"). In literarischen und lexikalischen Texten finden wir freilich bis in die Spätzeit Belege für den Tempel des Adad und der Šäla in Karkar (siehe Abschnitt IV. 2. a] 1], S. 136 mit den Anm. 946).

5144 Unklar bleibt, wo die in TCS V 192 Nr. 2:2' erwähnten Heiligtümer des Sîn, Šamaš und Adad zu lokalisieren sind. Die große Tempelliste der Verwaltungsurkunde BM 77433 nennt in lk. Rd. 36 das É ^{d}IŠKUR ^{uru}*š*[*i*?-...] (A.R. George, BTT 222ff Nr. 38); das Heiligtum dürfte in der Nachbarschaft Babylons gelegen haben.

5145 *ana* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) (*bēli* [EN]) *mušaškin ḫegalli* (ḪÉ.GÁL || *ḫé-e-gál*) *ina mātīya* (MA.DA-*ia* || *-iá*) in Nbk-St.Tf. X IV 35-37 (|| Nbk-Zyl.Frg. III,1, NBK Nbk Nr. 15) und Nbk-WBr V 76f (NBK Nbk Nr. 19); cf. weiterhin Nbk-Zyl. III,2 II 20 (CTNMC 79); III,3 II 8 (NBK Nbk Nr. 1); III,6 II 43f (CT XXXVII 14); III,7 I 47 (NBK Nbk Nr. 13); III,8 I 47 (NBK Nbk Nr. 20).

5146 Für die Belege siehe oben Abschnitt V. 5. a) 1), S. 305 Anm. 2245.

5147 Siehe A.R. George, BTT 222ff Nr. 38 Rs. 28 ([É ^{d}I]ŠKUR *šá é-nam-ḫé*); C. Wunsch, AuOr 15 (1997) 183 Nr. 33 Vs. 7' (^{d}IŠKUR *é-nam-ḫé*).

5148 *Tintir* IV 7 (A.R. George, BTT 58f): é-al-ti-la, Ms. v bietet é-ḫal-ti-l[u]?; gleichwohl erwägt A.R. George, HMH 66:54 (cf. BTT 306f) eine Lesung é-máḫ-ti-la.

5149 III R 66 Rs. XI 17' (^{d}IŠKUR *šá e-nu-ḫi*) || STT 88 Rs. IX 5 (^{d}IŠKUR *šá* ^{uru}*e-nu-ḫa*).

bündel; die Rechte holt zum Schlag aus, während die Linke zugleich die beiden Tiere unseres Gottes – Stier und Löwendrache – an der Leine führt[5150]. Neben Adad wurde im Esagil auch eine Šāla-Gestalt verehrt, die neben einer anderen Šāla-Gestalt – wohl der des Enamḫe – an der Götterprozession des *akītu*-Festes teilnimmt[5151]; ebenso nehmen die verschiedenen Adad-Gestalten Babylons an dieser Prozession teil[5152], wie auch die Anrufung von Iškur-Adad und Šāla in der Litanei des sumerischen šuila-Gebetes mu-lu é(-a) ku_4-ra-zu-ta zeigt[5153].

Ein Ritual, bei dem Adad – wohl in einer Prozession – zum Palast zog, wird in einem der *Astronomical Diaries* erwähnt; es bleibt jedoch unklar, ob sich der Text auf Babylon bezieht[5154].

Tintir V verzeichnet weiterhin eine Adad-Straße, die vom Adad-Tempel in Kumar zum Adad-Tor der Stadt führte[5155]. Letzteres begegnet einmal auch in einer perserzeitlichen Urkunde aus Babylon[5156].

2) Borsippa

Ebenso wie in Babylon renovierte Nebukadnezar II. auch den Adad-Tempel zu Borsippa[5157]. Über das Heiligtum, das wir überhaupt erst bei Nebukadnezar nachweisen können, ist nicht viel bekannt[5158]. Allein ein Priester des Adad aus der Familie Ēdu–eṭir tritt als Zeuge in einem Kudurru des Nabû–šumu–iškun aus Borsippa auf[5159]. Die Stadt besaß weiterhin ein Stadttor des Adad, das in Grundstücksbeschreibungen mehrfach begegnet[5160].

5150 RIMB II B.6.31.1:A 3f; das Siegel trägt weiterhin eine Weihinschrift Asarhaddons, die sich an Marduk wendet. Eine Beschreibung des Siegels mit Abzeichnung gibt R.M. Boehmer apud W. Orthmann, Der Alte Orient 361-363; eine hervorragende Photographie bei E. Klengel-Brandt, Mit sieben Siegeln, Farbabb. 21 (cf. weiterhin D. Collon, First Impressions 131). Adad-Siegel lassen sich in neu- und spätbabylonischer Zeit sonst nicht nachweisen; hinzuweisen ist aber auf L. Delaporte, CCL II A 790, ein perserzeitliches Siegel, dessen Inschrift den Inhaber (Marduk–nāṣir) als „Diener des Sîn und des Adad" ausweist (Z. 3-4: ^{3}ARAD ^{d}EN:ZU ^{4}*ù* ^{d}IŠKUR).

5151 Siehe VS XXIV 109 Vs.? 8'f: [^{d}*ša-l*]°*a* 9'°^{d}*ša-la é-sag-íl* (bearbeitet bei B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 336).

5152 Siehe VS XXIV 110 Rs.? 12': [^{d}]IŠKUR *é-nam-maḫ* ^{d}IŠKUR [...]; ibid. 15': [^{d}]IŠKUR *é*-[...] – vielleicht *é*-[*sag-íl*] oder *é*-[*al-ti-la*] zu ergänzen (eine Bearbeitung des Fragments gibt B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 237). Zur Teilnahme des Adad an der Prozession in Babylon cf. auch Nbk-WBr V 53-56 (NBK Nbk Nr. 19, zum Paralleltext BM 45619 siehe P.-R. Berger, Königsinschriften 68).

5153 Zur Einbettung dieses šuila-Gebetes in die Götterprozession des *akītu*-Festes siehe S.M. Maul, Fs. R. Borger, 179ff und passim; ibid. 181 schlägt S.M. Maul vor, den Sitz túl-idim-an-ki („Brunnen der Quellen von Himmel und Erde") im Esagil-Hof Ubšu-ukkina für Adad in Anspruch zu nehmen; in *Tintir* II 24' (A.R. George, BTT 54f) ist der GN verloren.

5154 AD II -256 Vs. 20': [...] *nēpešu ša enūma* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *ana ekalli* (É.GAL) [...].

5155 *Tintir* V 55, 73; siehe dazu schon Abschnitt V. 5. 1) a), S. 305.

5156 Siehe VS V 101 Vs. 1: *šá i-na pa-na-at* ABUL ^{d}IŠKUR (Dar 28); cf. auch den Feldplan K.R. Nemet-Nejat, Field Plans 106-109 (Pl. 45) Nr. 27 Rs. 1: *šá* IGI ABUL ^{d}*a-da-ad*.

5157 Nbk-St.Tf. X IV 57-60 (NBK Nbk Nr. 15): ^{57}*ana* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *mušaznin* ^{58}*zunni nuḫšu* (sic) *ina mātīya* (KUR-*ia*) ^{59}*bissu ina Barsippa*^{ki} ^{60}*asmiš abni* „Für Adad, der in meinem Land Regen in Fülle fallen läßt, baute ich seinen Tempel zu Borsippa in gehöriger Weise."

5158 Wahrscheinlich ist jedoch der fragmentarische Passus AD II -187 A Rs. 14' (SÄ 124, siehe Abschnitt II. 3., S. 77 Anm. 499) auf das Adad-Heiligtum in Borsippa zu beziehen.

5159 VS I 36 Rs. III 12: ^{d}MUATI–*ú-sep-pi* A ^{l}DILI–SUR SANGA ^{d}IŠKUR „Nabû–useppi, Sohn des Ēdu–eṭir, Priester des Adad". Zum Familiennamen *Šangû–Adad*, der auch in Borsippa-Texten bezeugt ist, siehe unten Abschnitt VII. 2. b), S. 649ff, zum Namen Ēdu–ēṭir (Aššur?) zuletzt P.-A. Beaulieu, YOS XIX 30 Anm. 26; allein aus einer Borsippa-Urkunde kennen wir den Familiennamen *rab–išippi–ša–*^{d}*Adad* (^{l}GAL–IŠIB–*šá–*^{d}IŠKUR), siehe TMH II/III 118 Rs. 17 (Camb 2, siehe F. Joannès, Archives 110, 197f).

5160 Siehe Dar 367 Vs. 1f (ABUL ^{d}IŠKUR *ša qé-reb bár-sipa*^{ki}, Dar 13); TBER Pl. 73 AO 20295 Vs. 2 (ABUL ^{d}IŠKUR *pi-*^{r}*ḫa*^{1}*-*[*at*] *b*[*á*]*r-*^{r}*sipa*^{ki} [F. Joannès, TEBR 301ff Nr. 80]); cf. weiterhin auch den Brief CT XLIX 41 Vs. 6

3) Sippar

Der Tempel des Adad und der Šāla im Sippar der neu- und spätbabylonischen Zeit gehört zusammen mit den Heiligtümern der Annunītu, der Gula und der Šarrat–Sippar zu den kleinen Heiligtümern, die in den Verwaltungsurkunden vielfach summarisch als *ekurrāte* bezeichnet werden[5161]. Nur einmal ist der *papāḫu* des Adad belegt (Camb 414 Rs. 14); es handelt sich dabei wohl um eine spezielle Räumlichkeit des sonst einfach als Adad-Tempel angesprochenen Heiligtums[5162]. Die genaue Lage des Adad-Tempels ist unbekannt. Die Balag-Komposition u_4-dam gù-dé-déaš ruft Iškur-Adad als umun zi[m]bir^{ki} umun é-gi_6-pàr an („Herr von Sippar, Herr des Egipar")[5163]; daß der Name des Adad-Heiligtums tatsächlich Egipar lautete, bestätigt jetzt ein frühspätbabylonischer Pfründenvertrag[5164]. In altbabylonischer Zeit befand sich das Adad-Heiligtum in unmittelbarer Nähe des Ebabbar; innerhalb des jungen Textcorpus läßt allein die gemeinsame Erwähnung von „Opferschauern des Šamaš und des Adad" an eine engere Verbindung zwischen den beiden Tempeln denken[5165]. Freilich sind Šamaš und Adad die Götter der Opferschau, so daß die Zusammenstellung keinen zwingenden Hinweis auf einen besonderen Konnex zwischen Ebabbar und Adad-Tempel gibt.

Auskunft über das Heiligtum des Adad und der Šāla geben ausschließlich die zahllosen Verwaltungsurkunden des Ebabbar-Archivs. Häufig verzeichnen die Verwaltungseinträge außer der einfachen Notiz der jeweils begünstigten Gottheit einen Verwendungszweck, der Aufschluß über die an den jeweiligen Tempeln durchgeführten Riten bietet. So sind für den Adad-Tempel über die tägliche Speisung (*sattukku*) und die regelmäßige Neubekleidung der ihn bewohnenden Gottheiten (*lubuštu*)[5166] hinaus die *guqqû*, *kinūnu*, *sellu*[5167], *šalām bīti*[5168], *ḫašādu*[5169] und *talūkātu*[5170] genannten Zeremonien bekannt. Vor allem dokumentieren die Ebabbar-Texte jedoch das Pfründensystem, innerhalb dessen die Verarbeitung der tempeleigenen Rohstoffe größtenteils organisiert war[5171]. Die Bäcker-, die Metzger- und die Brauerpfründe des Adad-Tempels (*nuḫatimmū-*

(ABUL ^{d}IŠKUR, Zeit des Antigonus), der wohl aus Borsippa stammt (zur Herkunft siehe J. Oelsner, ZA 61 [1971] 167).

5161 Siehe A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 229ff, zum Heiligtum von Adad und Šāla insbesondere 240 (§ 4 a); zuvor F. Joannès, RA 86 (1992) 159ff. Cf. auch den Flußnamen *Nāru–ša–bīt–^{d}Adad* in CT LVI 245 Vs. 5f.

5162 Zu *papāḫu* G. Wilhelm, SCCNH 7 (1995) 121ff mit Lit. Dagegen wird mit *šappu* (*šap-pi šá* ^{d}IŠKUR in BM 74438 = Bertin 1612) wohl die Kasse des Heiligtums bezeichnet (siehe A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 240).

5163 SBH 68 Vs. 12 (CLAM II 434:f+112).

5164 BM 43146+ Vs. 1f, siehe M. Jursa, Bēl-rēmanni 225ff, 69ff.

5165 VS VI 18 Vs. 7, siehe A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 135.

5166 Beide *termini* sind im folgenden Katalog vielfach belegt. Zur Bekleidungszeremonie *lubuštu*, die für Šamaš und alle Gottheiten Sippars regelmäßig am 7. I., 10. II., 3. VI., 7. VII., 15. VIII. und 15. XII. stattfand, siehe zuletzt A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 305-307 mit Lit. Die Texte heben meist mit der Wendung *dullu peṣû ša lubušti ša* MN „Weiße Arbeit für die Bekleidungszeremonie des Monats ..." an. Auch die *miḫṣu tenû*-Texte („Wechselkleidung") werden im Zusammenhang mit den *lubuštu*-Riten verständlich (siehe A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 304f).

5167 Zum *guqqû*- und *sellu*-Opfer siehe A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 145, zum *kinūnu*-Fest ibid. 21 Anm. 47 und 374; cf. hier CT LV 34 Vs. 6-10 (*guqqû*, *kinūnu*, unten Anm. 5231) sowie Nbk 313 Rs. 17f, 19f, Nbn 476 Vs. 13-16 und CT LVI 428 Vs. 4f (*sellu*, unten Anm. 5211, 5217, 5222, 5227).

5168 Zum *šalām bīti*-Ritus („Begrüßung des Tempels") siehe A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 120-122; für den Ritus wurden Mehl und Bier bereitgestellt (siehe hier Nbn 318 Vs. 1ff [Anm. 5258] und 799 Rs. 17f [Anm. 5219]).

5169 Der *ḫašādu*-Ritus („Hochzeit") kann für den Adad-Tempel bislang nur einmal belegt werden: Cyr 279 Rs. 8-10 (siehe unten Anm. 5247). Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde diese kultische Hochzeit zwischen Adad und Šāla gefeiert (zum Ritus und zur Lesung in Cyr 279 siehe A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 242).

5170 *talūku* bezeichnet gewiß eine bestimmte Prozession; auch diesen Ritus kann ich für Adad bisher nur einmal nachweisen: Camb 148 Rs. 7 (Pl. *talūkātu*).

5171 Zu den Pfründen der kleinen Heiligtümer siehe A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 229ff mit Lit.

tu, *ṭābiḫūtu*, *sirāšûtu*) befanden sich ebenso wie die Tempelbetreterpfründe fast ausschließlich in der Hand der Familie Šangû-Šamaš. Den Erwerb dieser Pfründen in frühspätbabylonischer Zeit durch Zēriya, den Großvater des Bēl-nādin-apli, bezeugt eine jüngst von M. Jursa publizierte Urkunde[5172]. Als Pfründner begegnen Bēl-nādin-apli und dessen drei Söhne Mušebši-Marduk, Nidintu und Taqīš-Gula; auch deren Söhne nahmen Pfründen des Adad- und Šāla-Tempels wahr: Bēl-rēmanni und Šamaš-erība (Söhne des Mušebši-Marduk), Šamaš-ēṭir, Sohn des Nidintu, sowie Nergal-ēṭir und Bēl-ittannu (?) (Söhne des Taqīš-Gula), schließlich Lâbāši, Sohn des Bēl-ittannu[5173]. Sie begegnen in den Verwaltungsregistern entweder als Lieferanten ihrer jeweiligen Produkte (Brot, Kuchen, Bier) oder – und dies zumeist – als Empfänger der zu verarbeitenden Rohstoffe (vor allem Gerste, Emmer, Datteln) und ihres Pfründeneinkommens (*maššartu*, *pappasu*, *malītu*)[5174]. Die Herstellung und Reinigung der Gewänder und Kleidungsstücke für Adad und Šāla wurden dagegen von Pfründnern des Ebabbar mitgetragen. Auch hier scheint die Belieferung des Adad-Tempels nur einen kleineren Personenkreis zu beanspruchen; dasselbe gilt für die Bereitstellung von Sesamöl und Schmiedearbeiten. Die Zuteilung von Opfertieren erfolgte unmittelbar durch die Maststallungen des Ebabbar (*bīt urê*)[5175]. Die einschlägigen Belege seien im folgenden in Tabellenform dargeboten; dabei werden die Attestationen zum einen nach den verwalteten Rohstoffen, zum anderen nach den jeweils verbuchten Pfründnern und Handwerkern geordnet[5176]. Genauere prosopographische Daten zu den einzelnen Personen lassen sich unschwer in dem grundlegenden Werk A.C.V.M. Bongenaars (Ebabbar) nachschlagen.

1. Textilien

Bakûa (*qallu* der Familie des Nabû-bēl-šumāti)	Cyr 5, 8. II.	Cyr 191 Rs. 11f[5177].
Bakûa (*qallu* der Familie des Nabû-bēl-šumāti)	Cyr 5, 3. VI.	Cyr 201 Rs. 14[5178].
Balāṭu, (S Nabû-bēl-šumāti, *išparu*)	Nbn 2, 4. I.	CT LV 810 Rs. 4'f[5179].
Nabû-bēl-šumāti (S Dummuq, *išparu*)	Nbp 15, 13. XII.	VS VI 208 Vs. 5f[5180].
Nabû-bēl-šumāti (S Dummuq, *išparu*)	Nbp 20, 23. II.	VS VI 16 Rs. 17-19[5181].
Nabû-bēl-šumāti (S Dummuq, *išparu*)	Nbk 6, 8. II.	VS VI 26 Vs. 5-8, Rs. 16f[5182].
Nabû-bēl-šumāti (S Dummuq, *išparu*)	Nbk 8, 5. I.	VS VI 28 Rs. 12-14[5183].

5172 BM 43146+, siehe M. Jursa, Bēl-rēmanni 225f mit ausführlichem Kommentar ibid. 80ff und einem Überblick über die Pfründner der Familie Šangû-Šamaš ibid. 39.

5173 Siehe A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 240, 447ff, 460. Zu Bēl-rēmanni, Sohn des Mušebši-Marduk, siehe M. Jursa, Bēl-rēmanni passim.

5174 Zum *pappasu* des Adad cf. außer den unten genannten Belegen auch Nbn 940 Vs. 7f. Zur Terminologie siehe A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 142-144: *maššartu*: „Entnahme" (Ausgaben aus dem Eigentum des Tempels für *sattukku*-Rohmaterialien und *pappasu*); *pappasu*: Pfründeneinkommen (cf. auch M. Jursa, Bēl-rēmanni 40f); *malītu*: eine Zusatzzahlung (?); anders aber K. Kessler, AUWE VIII S. 122f: *maššartu*: Ausgaben des Tempels an Pfründner; *pappasu*: Derjenige Teil der *maššartu*, der dem Pfründenbesitzer – im Unterschied zum Pfründenausführenden – letztlich zukommt.

5175 Zum *bīt urê* siehe G. van Driel, BSA 7 (1993) 226 sowie A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 299.

5176 Keiner Kategorie zugeordnet werden konnten folgende fragmentarische Belege: CT LV 814 Rs. 30; CT LVII 311 Rs. 1'ff; 642 Vs. 4'; 673 Vs. 5'.

5177 11 1/3 MA.NA KI.LÁ TÚG.ḪI.A *me-ṭu* 12TÚG.ḪI.A *ku-lu-lu šá* dIŠKUR (*lubuštu* des II. Monats).

5178 14$_{50}$ GÍN KI.LÁ 10 túgNÍG.ÍB.LÁ.MEŠ 1/3 GÍN KI.LÁ túgÚR 14a*šá* dIŠKUR *u* d*ša-la* (*lubuštu* des 3. VI.).

5179 4'[x] ⌜MA⌝.NA 4 GÍN KI.LÁ 5'[x] túgNÍG.ÍB.LÁ *šá* dIŠKUR (*ša* PN *ana Ebabbara i*[*ddinu*]).

5180 5$_1$ MA.NA KI.LÁ ÚR *ù* NÍG.ÍB.LÁ.MEŠ 6*šá* dIŠKUR (PN *ittadin*).

5181 18... [... *adi*?] *si-ti* TÚG.GÚ.È 19túg*lu-bar ku-lu-lu* 2 túgBAR.SI.MEŠ *šá* d*ša-la šá sip-par*ki (Abrechnung über Textilprodukte und das Pfründeneinkommen in Silber).

5182 5$_{19}$2/3 MA.NA [KI.L]Á TÚG.ḪI.A 6$_1$+*en* túgMÁŠ 1 túgÚR 7$_1$+*en* túgBAR.SI 10 túgNÍG.ÍB.LÁ.MEŠ 8*šá* dIŠKUR *u* d*ša-la* ... Rs. 16$_{15}$ GÍN KI.LÁ TÚG.ḪI.A *ku-lu-lu* TÚG.ḪI.A *me*!-*ṭu*! 17*šá* dIŠKUR ... 22 1/2 MA.NA 7 GÍN KI.LÁ TÚG.ḪI.A *ku-lu-lu* u. Rd. 23$_3$ túgBAR.SI.MEŠ *šá* d⌜*ša*⌝-*la* (PN *maḫir*).

5183 12... 1 MA.NA 10 GÍN 13KI.LÁ 10 túgNÍG.ÍB.LÁ.MEŠ 14$_1$+*en* túgÚR *šá* dIŠKUR *u* d*ša-la* (PN *maḫir*).

Nabû-bēl-šumāti (S Dummuq, *išparu*)	Nbk 13, 9. II.	CT IV 38a Vs. 17-22[5184]
Nabû-bēl-šumāti (S Dummuq, *išparu*)	Nbk [...], 2. VI.	CT LV 845 Rs. 5' (Adad, [Šāla], frg.).
Nabû-bēl-šumāti (S Dummuq, *išparu*)	Nbn 5, 5. VII.	CT LV 841 u. Rd. 12[5185]
Nabû-nāṣir-apli (S Balāṭu, *išparu*), Bakûa	Nbn 5, 29. V.	CT LV 842 Vs. 3f[5186]
Nabû-nāṣir-apli (S Balāṭu, *išparu*), Bakûa	Nbn 13, 10. VII.	CT LV 756 Vs. 1-4[5187]
Nabû-nāṣir-apli (S Balāṭu, *išparu*), Bakûa	Nbn 15, 4. I.	Nbn 826 Rs. 12[5188]
Nabû-nāṣir-apli (S Balāṭu, *išparu*), Bakûa	Cyr 5, 7. I.	Cyr 186 Vs. 10[5189]
Nabû-nāṣir-apli (S Balāṭu, *išparu*), Bakûa	Cyr 6, 7. VII.	Cyr 232 o. Rd. 28f[5190]
Nabû-nāṣir-apli, Šamaš-šumu-iddina	Camb 1, 9. II.	CT XLIV 73 Rs. 16f, 25, 27ff[5191]
Nergal-iddina (S Šamaš-ēṭir, *išparu*)	Nbn 13, 9. II.	Nbn 696 Rs. 25f[5192]
Nidintu (S Bēl-nādin-apli, F Šangû-Sippar)	Nbn 15, 6. XI.	Nbn 927 Vs. 1-3[5193]
Šamaš-nādin-aḫi	Dar 27, 13. VIII.	CT LV 850 Rs. 2'-5' (Adad, Šāla, frg.).
Šamaš-šumu-iddina (*ašlāku*, *išparu*)	Cyr 0, 10. XII.	Cyr 7 Rs. 16-18[5194]
Šamaš-šumu-iddina (*ašlāku*, *išparu*)	Cyr 6, 12. XII.	Cyr 241 Rs. 18-21[5195]
Šamaš-šumu-iddina (*ašlāku*, *išparu*)	Camb 7, 21. VII.	Camb 382 Vs. 3-6[5196]
Šamaš-šumu-iddina (*ašlāku*, *išparu*)	Camb [...], 10. II.	Camb 413 Rs. 15-19[5197]
Šamaš-šumu-iddina (*ašlāku*, *išparu*)	Camb [...], [...] II.	Camb 414 Rs. 11, 14[5198]
Šamaš-šumu-iddina (*ašlāku*, *išparu*)	Dar [...]	CT LV 825 Rs. 3'f (Šāla, frg.).
Šamaš-uballiṭ	Camb 2, 9. [...]	Camb 148 Rs. 7, 10[5199]
Šamaš-zēru-ušabši (*ašlāku*)	Nbn 4, [...]	Cyr 185 Rs. 20f (Adad, Šāla, frg.).
Šamaš-zēru-ušabši (*ašlāku*)	Nbn [...], 8. II.	CT LV 814 Rs. 19[5200]
N.N.	Nbk 18	CT LV 765 Rs. 2', 5'[5201]

5184 17 2/3 GÍN TÚG.ḪI.A *ku-lu-lu* 18TÚG.ḪI.A *me-ṭu* {*x*} SÍKZA.‹GÌN.›KUR.RA 19*šá* dIŠKUR 20 1/3 4 [GÍ]N TÚG.ḪI.A *ku-lu-lu* 21 2 túg*pár-si-gu*meš SÍKḪÉ.ME.DA 22*šá* d*ša-la* (PN *ana bīt ili ittadin*).

5185 12[...] x ⌜túg⌝[ÍB.]LÁ.MEŠ *šá* dIŠKUR (*lubuštu* des 7. VII.)

5186 3 1 MA.NA 10 GÍN KI.LÁ 10 *ḫu-ṣa-né-e u* 1+*en su-ú-nu* 4*šá* dIŠKUR *u* d*ša-la* (PN *ittadin*).

5187 1[x GUN] 4 MA.NA SÍK.ḪI.A 2*ul-⌜tu⌝ šu-tu-um-mu* LUGAL 3*sat-tuk ù pap-pa-su lu-bu-uš-tu*$_4$ 4*šá* itiAPIN *šá* dIŠKUR *a-na* PN.

5188 13 GÍN KI.LÁ 2 *su-ú-nu šá* dIŠKUR *u* d*ša-la* (*ša* PN *iddinu*).

5189 [...] x [... túgNÍG].ÍB.LÁ.MEŠ *šá* dIŠKUR *u* d*ša-la* (*lubuštu* des 7. I.).

5190 28[...] túgÍB.LÁ 1 túgMÚRU.ÍB.LÁ) ḪÉ.ME.DA *a-na* dIŠKUR!? 29[...] x 1 *ku-si-tu*$_4$ KI.MIN *a-na* d*ša-la* (*lubuštu* des 7. VII.).

5191 16 50 GÍN KI.LÁ 10 túgÍB.LÁ.MEŠ *šá* dIŠKUR 17 1/3 GÍN KI.LÁ túgÚR *ša* dIŠKUR 5/6 MA.NA KI.LÁ túgBAR.SI *šá* dIŠKUR; 25 1/3 GÍN KI.LÁ TÚG BABBAR-*a me-ṭu* 10 TÚG BABBAR-*a ku-lu-lu šá* dIŠKUR TÚG ZA.GÌN.KUR.RA; 27 1/3 MA.NA 2 GÍN KI.LÁ *e-ri* túgBAR.SI *u ku-lu-lu* SÍKḪÉ.ME.DA *šá* dIŠKUR (Z. 28: Gula – Fehler?); 29 1/2 MA.NA KI.LÁ TÚG BABBAR-*a šá* dIŠKUR (*lubuštu* des (10.) II.).

5192 25 1 *kib-su* SUMUN *a-na* dIŠKUR 26 1 *kib-su* SUMUN *a-na* d*ša-la* (GADA.MEŠ *šá a-na ta-be-e ... a-na* PN SUM-*in*).

5193 1 3 MA.NA SÍK.ḪI.A *ina pap-pa-su* 2*šá* É dIŠKUR *a-na* PN SUM-*in*.

5194 16[x] gada*gú-ḫal-ṣu* 1 túgMÚRU.ÍB.LÁ 1 túgÍB.LÁ 17[*šá*] dIŠKUR 18[x] x [x] 1 GÚ.È SÍKḪÉ.ME.DA 1 *ku-si-tu*$_4$ *šá* d*ša-la* (*lubuštu* des XII. Monats).

5195 18 1 gada*šal-ḫu* 1 túgÍB.LÁ 1 túgMÚRU.ÍB‹.LÁ› 1 túg*gú-ḫal-ṣu* 19*a-na* dIŠKUR 20 2 gada*šal-ḫu* 1+*et* túgGÚ.È SÍKḪÉ.ME.DA 21 1+*et ku-si-tu*$_4$ {1} SÍKḪÉ.ME.DA *a-na* d*ša-la* (*lubuštu* des 15.! XII., cf. A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 307 Anm. 277).

5196 1 1/3 MA.NA SÍKZA.GÌN.KUR.RA 2*a-na ku-lu-lu šá* dUTU 3 1/3 MA.NA 6 KI.MIN *šá* 4TÚG BABBAR-*a šá* dUTU *u* dIŠKUR 5 2/3 MA.NA KI.MIN *šá* TÚG BABBAR-*a* 6*šá* dIŠKUR (*lubuštu* des 15. VIII.).

5197 15[x] 40? GÍN KI.LÁ 10 túg{LÁ.}ÍB.LÁ.MEŠ *šá* dIŠKUR *u* d*ša-la*$_1$ 16[...] MA.NA KI.LÁ túgBAR.SI *šá* dIŠKUR 17[...] MA.NA KI.LÁ 3 túgÚR.MEŠ *šá* dGAŠAN-*sip-par*ki 18[...] vacat dIŠKUR *u* d*gu-la* 19[x] MA.NA KI.LÁ *ṣib-tu*$_4$ *šá* dIŠKUR (*lubuštu* des 10. II.).

5198 11[...] *a-na* d*ša-la*; 14[... SÍKZA.GÍN].KUR.RA *šá ina* É*pa-pa-ḫu* dIŠK[UR] ([*lubuštu*] des II. Monats).

5199 7 5 gada*šal-ḫu a-na ta-lu-ka-a-ta a-na* dIŠKUR; 10 1 gada*kib-su šá* ÚR *a-na* dIŠKUR.

5200 19 2 gada*kib-su* dIŠKUR *u* d*ša*!(NIN)-*la eš-šú* (*ana zikûtu ana* PN *nadin*).

5201 Wolle als *maššartu* in diversen Monaten (É dIŠKUR).

N.N.	Nbk 20, 8. II.	CT LV 808 Rs. 5f[5202].
N.N.	Nbn 2, 8. VIII.	Nbn 78 Rs. 19f[5203].
N.N.	Nbn 4, 2. I.	CT LV 809 Rs. 12ff[5204].
N.N.	Nbn 9, 5. I.	Nbn 320 Vs. 10f[5205].
N.N.	Nbn (?) 13, 5. II.	Nbn 694 Rs. 22f[5206].
N.N.	Cyr 5, 6. VII.	Cyr 202 Rs. 9f[5207].
N.N.	Cyr 8, 4. I.	Cyr 289 u. Rd. 11f[5208].
N.N.	[Dar] 28, [...]	CT LV 857 Vs. 3' (Adad, frg.).
N.N.	[...]	CT LV 812 Rs. 12-15[5209].
N.N.	[...]	CT LV 839 Rs. 3-7[5210].
N.N.	[...]	CT LV 846 Rs. 7' (Šāla, frg.).
N.N.	[...]	CT LV 848 Rs. 5' (Šāla, frg.).
N.N.	[...]	CT LV 854 Rs. 3' (Adad, frg.).
N.N.	[...]	CT LV 855 Rs. 8'f (Adad, Šāla, frg.).
N.N.	[...] 6, 27. I.	CT LVII 798 u. Rd. 11 (É dIŠKUR, frg.).
2. Getreide		
Arad-[...]	[Nbn], [...] XI.	CT LVII 191 Rs. 17' (Gerste, É dIŠKUR).
Balāṭu (*nuḫatimmu*)	Nbn 8, 1. X.	CT LVII 59 Vs. 6 (É dIŠKUR).
Bazuzu	[...]	CT LVII 433 Vs. 5 (Gerste, É dIŠKUR).
Bēl-nādin-apli (V Taqīš-Gula etc.)	Nbk 36, 28. XII.	Nbk 313 Rs. 19f[5211].
Bēl-rēmanni (S Mušebši-Marduk)	Dar 33, 10. XI.	BM 42646+ Rs. 10f[5212].
Bēl-rēmanni (S Mušebši-Marduk)	Dar [...], [...] XI.	BM 43673 Vs. 3'ff[5213].
Bēl-rēmanni, Šamaš-erība (S Mušebši-Marduk)	[...], [...] IX.	CT LVII 817 Rs. 8'f[5214].
Lâbāši (*akilu ša sirāšê*)	Dar 28, 5. II.	BM 42351 Vs. 8f[5215].
Mušallim-Marduk, Nidintu (*nuḫatimmu*)	Cyr [...]	Cyr 365 Vs. 8[5216].
Mušebši-Marduk (S Bēl-nādin-apli)	Nbk 36, 28. XII.	Nbk 313 Rs. 17f[5217].
Mušebši-Marduk (S Bēl-nādin-apli)	Nbn 17, IX./VI./I.	Nbn 1055 Vs. 7f[5218].

5202 5_{17} GÍN TÚG.ḪI.A *me-ṭu* TÚG.ḪI.A *ku-lu-lu* 6*šá* dIŠKUR (*miḫṣu* für die Wäscher).

5203 19_{x} gada*šal-ḫi* 1 túg*x-x-x* túg*pa-ti-*[*in-nu*] 20_{x} túg*né-bé-ḫu a-na* dIŠKUR (*miḫṣu tenû* für die Wäscher).

5204 12_{1} gada*šal-ḫi* 1 *gú-ḫal-ṣu* 1 túg*pa-ti-*[*in-nu*] 13_{1} túgÍB.LÁ *a-na* dIŠKUR; der folgende, nur fragmentarisch erhaltene Eintrag bezieht sich wohl auf Šāla (*miḫṣu tenû* für die Wäscher).

5205 10[x] GÍN KI.LÁ 10 túg*ḫu-ṣa-né-e šá* dUTU *u* d*ša-*[*la*] 11[x] GÍN KI.LÁ túg*su-ú-nu šá* dIŠKUR (*dul-lu šá* itiBÁRA *šá ina* ŠU^{II} lúUŠ.BAR.ḪI.A).

5206 22_{1} gada*kib-su* SUMUN *a-na* dIŠKUR 23_{1} gada*kib-su* SUMUN *a-na* d*ša-la* (*ana tabê* [*ana* PN *nadin*]; cf. Nbn 696 s. v. Nergal-iddina).

5207 9[x] MA.NA *a-na* TÚG.ḪI.A 10*šá* dIŠKUR (Wollausgabe an Weber für die *lubuštu* des 15. VIII.).

5208 11[...] x M[A].N[A] KI.LÁ 10 GÍN túgÍB.LÁ.MEŠ Rs. 12[... 1]+*en* túgÚR!? *šá* dIŠKUR *u* d*ša-la* (*lubuštu* des I. Monats).

5209 12_{1} gada*šal-ḫi* 1 gada*gu-ḫal-ṣu* 1 *pa-tin-nu* 13_{1} *né-bé-ḫu a-na* dIŠKUR 14_{1} gada*šal-ḫi* 1 *na-ḫal-lap-tu*$_{4}$ 15[1+*e*]*t ku-si-tu*$_{4}$ *a-na* d*ša-la* (*miḫṣu* für die Wäscher).

5210 3[...] KI.LÁ 10 túgNÍG.ÍB.LÁ.MEŠ 4[...] *šá* dIŠKUR *u* d*ša-la* 5[10]? GÍN KI.LÁ túgÚR *šá* dIŠKUR $6\,1/3$ 4 GÍN KI.LÁ túgBAR.SI 7*šá* dIŠKUR.

5211 19_{5} *ma-ši-ḫu sat-tuk* 1 *ma-ši-ḫu* 0.0.1.3 SÌLA 5 gi*sel-*‹*le-*›*e šá* itiBÁRA 20*šá* É dIŠKUR (Lieferung von Getreide an die Bäcker).

5212 M. Jursa, Bēl-rēmanni 221 (Gerste für den Bäckerdienst, Anordnung des Uballissu-Gula und des Marduk-mukīn-apli an Biruqā e. a.).

5213 M. Jursa, Bēl-rēmanni 243 (frg.).

5214 [... *ina sat-tuk šá* it]iGAN *šá* É dIŠKUR. Cf. auch Camb 288 Rs. 11ff (Camb 5, 21. VII.).

5215 M. Jursa, Bēl-rēmanni 150f (Gerste für Bier, Anordnung von Bēl-iddin, Uballissu-Gula, Marduk-mukīn-apli und Tabnē'a an Buraqu').

5216 É dIŠKUR (frg.); *sattukku* des I. Monats. Cf. auch CT LVII 312 Rs. 15f.

5217 17_{5} *ma-ši-ḫu sat-tuk* 1 *ma-ši-ḫu* 0.0.1.3 SÌLA 5 gi*sel-le-e šá* itiBÁRA 18*šá* É dIŠKUR (Lieferung von Getreide an die Bäcker).

5218 $7_{1.2.3.}$ *ma-la-a-ta* 8*šá* É dIŠKUR (Gerste).

Mušebši–Marduk und Taqīš–Gula	Nbn 14, 22. VII.	Nbn 799 Rs. 13, 17f[5219].
Mušebši–Marduk und Taqīš–Gula	Nbn 15, 16. XII.	CT LVII 253 Rs. 12ff[5220].
Rēmūʾa (fem.)	Nbn 12, 26. VII.	Nbn 630 Rs. 9f (frg.).
Silim–Marduk, Taqīš–Gula (S Bēl–nādin–apli)	Cyr 2, 22. III.	Cyr 40 Rs. 12[5221].
Šamaš–aplu–uṣur (*ša muḫḫi ešrî*)	Nbn 10, 21. XI.	Nbn 476 Vs. 13-16[5222].
Šamaš–erība (S Mušebši–Marduk)	Camb 2, 7. VIII.	Camb 123 Vs. 13[5223].
(Šamaš–)Erība (idem)	Dar 27	J. MacGinnis, LO 44 Vs. 5-8[5224].
(Šamaš–)Erība (idem)	Dar 27	J. MacGinnis, LO 46 Vs. 7-Rs. 10[5225].
(Šamaš–)Erība (idem)	[...]	CT LVII 440 Rs. 9'f (Gerste, É ^{d}IŠKUR).
Šamaš–ēṭir (S Nidintu [S Bēl–nādin–apli])	Dar 18, [...]	Dar 479 Rs. 14[5226].
Šamaš–ibni, Nabû–zēru–ukīn (*nuḫatimmū*)	Nbn 9, 7. IX.	CT LVI 428 Vs. 4f[5227].
Taqīš–Gula (S Bēl–nādin–apli)	[...]	CT LVII 617 Rs. 11' (Gerste, frg.).
Taqīš–Gula, Bēl–rēmanni, Šamaš–erība (iid.)	Cyr 5, 27. I.	Cyr 189 Rs. 23-25[5228].
Taqīš–Gula, Bēl–rēmanni, Šamaš–erība (iid.)	Cyr 7, 20+x. I.	Cyr 285 Rs. 20-22[5229].
Taqīš–Gula, Bēl–rēmanni, Šamaš–erība (iid.)	Camb 2, [...]	Camb 150 Rs. 11f[5230].
[...], Sohn des Šellibi	Dar 33, 26. VIII.	CT LV 34 Vs. 6-10[5231].
N.N.	Cyr (?)	Cyr 383 Vs. 5 (Adad und Šāla).
N.N.	Dar 0, 23. XII.	Dar 6 lk. Rd. 17 (Gerste, É ^{d}IŠKUR).
N.N.	Dar 2, 1. X.	CT LVI 462 Vs. 6' (É ^{d}IŠKUR, frg.).
N.N.	Dar 22, 10. I.	Dar 535 Vs. 3f (É ^{d}IŠKUR, frg.).
N.N.	Dar 22, 13. X.	CT LVII 399 Vs. 3[5232].
N.N.	[...], 28. IV.	CT LVI 102 Rs. 3' (Gerste, É ^{d}IŠKUR).
N.N.	[...]	CT LVII 273 Vs. 7 (Gerste, É ^{d}IŠKUR).
N.N.	[...]	CT LVII 325 Rs. 9' (É ^{d}IŠKUR, frg.).
3. Datteln		
Bēl–ittannu (S Taqīš–Gula)	Dar 19, 11. [IX.]	CT LVII 707 Rs. 5ff (?)[5233].
Bēl–rēmanni (S Mušebši–Marduk)	Bard 1, 20. V.	S. Graziani, Bardiya 34 Vs. 4ff[5234].
Bēl–rēmanni (S Mušebši–Marduk)	[Dar] 1, 5. XII.	Nbn 49 Rs. 8f[5235].
Bēl–rēmanni	Dar 3, 2. [...]	Dar 98 Vs. 3f[5236].

5219 17_{23} KI.MIN 0.0.2. *sat-tuk šá* ^{d}IŠKUR EN KAŠ.SAG *šá-la-me-e* É *šá* PNN (Gerste, *sattukku*).

5220 12_{5} KI.MIN [*a*]!?-[*na*]!? ⌜*maš*⌝-*šar-tu*$_4$ *šá* ^{iti}NE *šá* ⌜É⌝ [^{d}IŠKUR].

5221 10 *ma-ši-ḫu* É ^{d}IŠKUR (Gerste; *sattukku* des III. Monats; an die Bäcker [Ṣillâ, Nidintu]).

5222 13_{38} KI.MIN 0.0.3. *sat-tuk šá* ^{iti}ZÍZ 14_{2} *mi-šil šá* É.KUR.RA.MEŠ 1 KI.MIN *a-na* AGA $15_{0.0.3}$. *šá* 2 *sel-le-e* ^{d}IŠKUR *u* ^{d}*ša-la* $16_{PAP\ 42}$ *mi-šil* KI.MIN ^{iti}GAN (Emmer).

5223 3 GUR ^{Id}UTU–SU É ^{d}IŠKUR *u* ^{d}ME.ME (Weizen).

5224 $5_{6.4.0.}$ ŠE.BAR *a-na* 6*sat-tuk* ^{lú}LÙNGA.MEŠ *šá* É ^{d}IŠKUR 7*šá*! ^{iti}D[IRI]!.ŠE.KIN.KU$_5$ *a-na* u. Rd. 8 ^{I}SU-*a i-din* (Anordnung des Bēl–iddina und des Uballissu–Gula an Birūqūqaʾ).

5225 7_{2} GUR [...] u. Rd. 8*ul-tu* ⌜É⌝ [...] Rs. 9*sat-tuk šá* ^{iti}⌜GAN⌝ *šá* ⌜É⌝ [^{d}IŠKUR *a-na*] 10 ^{I}SU-*a i-din* (Anordnung des Nabû–balassu–iqbi und des Bēl–iddina an Buraqû).

5226 14_{6} GUR ŠE.BAR *ina sat-tuk šá* ^{d}IŠKUR *šá* [...].

5227 $4_{0.0.2.}$ *ina* ^{giš}BÁN *šá* 10 MA.NA *šá* 2 *sel-le-*⌜*e*⌝ 5*šá* ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}*ša*‹-*la*› (Emmer).

5228 23_{5} KI.MIN *ina sat-tuk šá* ^{d}IŠKUR *u* ^{d}*ša-la* ^{I}*ta-qiš*–^{d}*gu-la* 24_{5} KI.MIN *ina sat-tuk šá* ^{d}IŠKUR *u* ^{d}*ša-la* $^{Id+EN}$–*re-man*^{an}-*ni u* ^{Id}UTU–SU $25_{PAP\ 10}$ KI.MIN É ^{d}IŠKUR (Gerste).

5229 5 KI.MIN *ina sat-tuk šá* ^{d}IŠKUR PNN É ^{d}IŠKUR (Gerste).

5230 11_{5} *ma-ši-ḫi* É ^{d}IŠKUR *ta-qiš*–^{d}*gu-la* 12_{5} KI.MIN KI.MIN $^{Id+EN}$–*re-man*^{an}-*ni u* ^{Id}UTU–SU (Gerste).

5231 $6_{3.2.0.3}$ SÌLA ŠE.[BAR *a-na*] 7*sat-tuk šá* É ^{d}IŠKUR *šá* ^{i}[^{ti} ...] $8_{0.0.3.2}$ SÌLA ŠE.BAR *gu-uq-q*[*u-ú*] u.Rd.$9_{x\ 2}$ *ṣib-tu*$_4$ *šá ki-nu-*[*ni*?] 10*šá* ^{d}IŠKUR (Anordnung des Uballissu–Gula an Birūqūʾa).

5232 $3_{0.1.1.3}$ SÌLA ŠE.BAR É ^{d}IŠKUR.

5233 $5_{2.3.0.}$ ZÚ.LUM.MA u. Rd. 6°*a-na* 7 *ma-ši-ḫi šá sat-tuk* ŠE.BAR Rs. 7*ina sat-tuk* [^{lú}]MUḪALDIM-*tu šá* É ^{d}IŠKUR]? *šá* ^{iti}GAN; hierzu auch CT LVII 877 Rs. 3'f? Siehe A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 245.

5234 *sattukku* nach dem V. Monat (siehe A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 246).

5235 8[x] *ma-ši-ḫi sat-tuk šá* ^{iti}ŠE *šá* ^{d}IŠKUR. Cf. auch Camb 278 Vs. 1ff (Camb 5, 15. III.).

5236 $3_{5.2.3.}$ *ina pap-pa-su* 4*šá* É ^{d}IŠKUR.

Bēl-rēmanni, Šamaš-erība (S Mušebši-Marduk)	Camb 3, 8. II.	CT LVI 194 Vs. 4', Rs. 17'[5237].
Mušebši-Marduk (S Bēl-nādin-apli)	Nbn 13, 11. V.	CT LVI 224 Vs 1-4[5238].
Bēl-rēmanni, Šamaš-erība (S Mušebši-Marduk)	Dar 5, 3. VIII.	Dar 179 Vs. 6[5239].
Šamaš-erība (S Mušebši-Marduk)	Dar 0, 22. XII.	Dar 5 Rs. 10f[5240].
(Šamaš-)Erība (S Mušebši-Marduk)	Dar 3	Dar 101 Vs. 5-Rs. 8[5241].
Šamaš-ēṭir (S Nidintu)	Dar 17, 11. VI.	Dar 444 Rs. 11f[5242].
[Šamaš-ēṭir] (S Nidintu)	Dar 22, 7. VIII.	CT LVII 542 Rs. 8-11[5243].
Šamaš-ibni, Ṣillâ, Mušēzib-Marduk	Nbn 12, 13. IX.	CT LVI 443 Rs. 13' (*makkasu*).
Taqīš-Gula (S Bēl-nādin-apli)	Cyr 2, 21. X.	Cyr 78 Rs. 12f[5244].
Taqīš-Gula (S Bēl-nādin-apli)	Camb 4, 27. X.	Camb 258 Vs. 9[5245].
Ṭāb-ṣilli-Šamaš	Nbk [...], 1. [...]	CT LVI 259 Rs. 7' (É ^{d}IŠKUR).
4. Sesam (Öl)		
Bēl-ēṭir (*ēpišānu*)	Nbn 13, 14. XI.	Nbn 737 Vs. 5[5246].
(Šamaš-)Kāṣir (*ēpišānu*)	Cyr 7, 23. XI.	Cyr 279 Rs. 8-10[5247].
Marduk-šumu-iddina (S Rēmūt, *ṣāḫitu*)	Nbn 14, 14. V.	Nbn 777 Vs. 4f[5248].
Mušēzib-Marduk (*ṣāḫitu*), Murānu (*ṣāḫitu*)	Nbn 14, 6. I.	Nbn 1060 Vs. 6[5249].
Nabû-aplu-iddina (S Kalbā, *ṣāḫitu*)	Nbn 15, 12. VII.	Nbn 893 Vs. 3[5250].
N.N.	[...]	CT LVI 170 Vs. 3' (Adad, Šāla, frg.).
5. Tiere		
Jeweils Schafe	Sši 0, 8. VII.	BM 49185 (82-3-23, y) Vs. 9f[5251].
Je 1 Rind	Nbp 13, 13. II.	Mold. II 12 Vs. 11-12 (Adad, Šāla).
2 Rinder, 1 Gans	Nbp 19, 13. II.	Chester Beatty Library 127 Vs. 12[5252].
1 Rind, 1 Schaf, 2 Gänse	Nbk 1, [...]	VS VI 21 Vs. 10 (Adad, Šāla).
2 Rinder, 1 Lamm, 1 Gans, 1 Ente	Nbk 1, 20. XII.	CT XLIV 71 Vs. 9 (Adad, Šāla).
2 Schafe, 2 Lämmer, 1 Gans, 1 Ente	Nbk 3, 17. VIII.	YOS XVII 313 Vs. 10f (Adad, Šāla).
Je 1 Schaf, 1 Lamm, 1 Ente	Nbk 8, 21. VIII.	VS VI 29 Vs. 12f (Adad, Šāla).
Je 1 Schaf, 1 Lamm, 1 Ente	Nbk 12, 20. III.	VS VI 32 Vs. 11f (Adad, Šāla).
Frg.	Nbk 20, 14. II.	VS VI 213 Vs. 12 (Adad, Šāla).
Je 1 Schaf, 1 Lamm, 1 Gans, 1 Ente	Nbk [...]	VS VI 54 Vs. 10f (Adad, Šāla).
1 Schaf	Nbn 4, 22. VIII.	Mold. II 49 Vs. 13 (Adad).
Je 1 Rind aus dem *bīt urê*, Šamaš-bēl-ilī	Nbn 13, 12. II.	Nbn 699 Vs. 11 (Adad), Rs. 17 (Šāla).
1 Rind	Nbn, 13. II.	CT LV 664 Vs. 9 (Adad).
1 Schaf	[...] 12, [...] VIII.	CT LV 469 Vs. 10, Rs. 5'f, 12'[5253].
Frg.	[...]	CT LVI 458 Rs. 11f (Adad, Šāla).
Frg.	[...]	CT LVI 459 Vs. 6'f (Adad, Šāla).

5237 4'$_5$ *ma-ši-ḫi šá sat-tuk ina pap-*^{r}*pa*^{1}*-su šá* É ^{d}IŠKUR; 17'... EN ^{r}5^{1} *ma-li-tu*$_4$ *šá* É ^{d}IŠKUR (14. I.).

5238 1$_5$ *ma-ši-ḫi šá sat-tuk* 2ZÚ.LUM.MA *u*°*l-*$_{1}$*tu*, 3É *ma-ak-kur* [x] x 4*ina pap-pa-su šá* É° ^{d}IŠKUR.

5239 6$_4$ KI.MIN É ^{d}IŠKUR A.MEŠ *šá* ^{I}*mu-šeb-ši-*^{d}AMA[R.UTU] (*makkasu, sattukku* des VIII. Monats).

5240 10$_6$ GUR ZÚ.LUM.MA *ina pap-pa-su šá* É ^{d}IŠKUR.

5241 5$_{15}$ GUR ZÚ.LUM.MA x [x (x)] Rs. 6*a-na* ^{I}SU-*a i-din* 7*pap-pa-su šá* É ^{d}IŠKUR 8*šá* MU 3.KAM* (Anordnung durch Ḫabaṣīru und Uballissu-Gula).

5242 11$_5$ *ma-ši-ḫi* É ^{d}IŠKUR (*makkasu, sattukku* des VI. Monats).

5243 *makkasu* für É ^{d}IŠKUR.

5244 12$_{20}$ *ma-ši-ḫi šá sat-tuk pap-pa-su* 13*šá* ^{d}IŠKUR (*a-na* ^{Id}+AG-ŠEŠ.MEŠ-GI *u* ^{lú}LÙNGA.MEŠ SUM-*nu*).

5245 9$_7$ *ma-ši-ḫi sat-tuk ša* ^{d}IŠKUR (*makkasu, sattukku* des XI. Monats).

5246 5$_1$1/$_2$ SÌLA *šá* ^{d}IŠKUR (*sat-tuk šá* U$_4$ 15.KAM* EGIR-*tú šá* ^{itiz}ÍZ).

5247 8*mu-ṣe-e šá* U$_4$ [X.KAM] 9*šá* ^{itiz}ÍZ *šá ḫa-šá-du šá* 10^{d}IŠKUR (Koll. A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 283).

5248 Lampenöl (*šamni ša nūrī*) für den Bunene-, Adad- und den Annunītu-Tempel (*sattukku* des V. Monats).

5249 3 SÌLA *šá* É ^{d}AMAR.UTU *u* ^{d}IŠKUR (*sattukku* des I. Monats).

5250 3$_1$1/$_2$ SÌLA *šá* É ^{d}IŠKUR (*sattukku* des IV. Monats).

5251 Siehe M. Falkner, AfO 16 (1952-53) 307f, Tf. XVI.

5252 Adad, Šāla; siehe E. Sollberger, RA 74 (1980) 59 Nr. 127.

5253 Schafe für Adad (und Šāla) in diversen Monaten.

6. Edelmetalle und Schmucksteine		
Bēl-uballiṭ (*kutimmu*)	Nbn 12, 10. XII.	Nbn 673 Vs. 4-7[5254].
Marduk-šumu-uṣur (*kutimmu*), Bēl-kāṣir (*kabšarru*)	Cyr 3, 20. IV.	Cyr 116 Vs. 1-3[5255].
N.N. (*nappāḫ siparri*)	Dar 24, 14. XI.	CT LVII 128 Vs. 5-u. Rd. 7[5256].
7. Mehl (*ana šalām bīti*)[5257]		
Itti-Nabû-gūzu (*rab bīt kīli*)	Nbn 9, [...]	Nbn 318 Vs. 1ff[5258].
8. Aromata:		
N.N.	[...]	CT LVII 380 Vs. 3' (É ^{d}IŠKUR, frg.).
9. Unpublizierte Belege (nach A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 243ff, je *ad personam*)		
Bēl-rēmanni (S Mušebši-Marduk)	Dar 1, 21. XII.	BM 75458 (*sattuk ša bīt* ^{d}*Adad*).
Bēl-rēmanni, Šamaš-erība (S Mušebši-Marduk)	Cyr 6, 28. XII.	BM 74394 = Bertin 1688 (*sattukku* I.).
Lâbâši (S Bēl-ittannu), Nergal-ēṭir (S Taqīš-Gula)	Dar 30, 7. IX.	BM 74644 = Bertin 2690 (*pappasu sirāšūtu u nuḫatimmūtu ša bīt* ^{d}*Adad*).
Mušebši-Marduk, Nidintu (S Bēl-nādin-apli)	Nbn 11, 29. IV.	BM 60485 = Bertin 1426 (*sattukku* V.).
Nergal-ēṭir (S Nidintu)	Dar 32, 26. XI.	BM 64083 = Bertin 2705 (*sattukku* XI.).
Nidintu	Cyr 2, 22. XII.	BM 64048 = Bertin 1741 (*sattukku* XII.).
Šamaš-erība	[Camb 2], 12. I.	BM 75243 (*sattukku*).
Taqīš-Gula, Mušebši-Marduk (S Bēl-nādin-apli)	Cyr 2, 21. VII.	BM 75759 (*sattukku* VII.).
Taqīš-Gula (S Bēl-nādin-apli)	Cyr 6, 28. XII.	BM 74394 = Bertin 1688 (*sattukku* I.).
Taqīš-Gula (S Bēl-nādin-apli)	[...]	BM 60220 (*sattukku*).

Viele der zitierten Verwaltungsregister nennen Adad und Šāla paarweise; Buchungen wie Cyr 189 Rs. 23-25, die Zuteilungen für Adad und Šāla als insgesamt an den Adad-Tempel gerichtet subsumieren, zeigen schließlich zweifelsfrei, daß Šāla und Adad den Adad-Tempel miteinander bewohnten. Dabei bezeichnen die Urkunden Šāla – ebenso wie Adad – ohne weitere Spezifikation stets allein mit ihrem Namen. Die in VS VI 16 Rs. 19 belegte „Šāla von Sippar" (^{d}*ša-la šá sippar*^{ki}) darf daher nicht einfachhin mit der Šāla des Adad-Tempels gleichgesetzt werden. Solange deutliche Wechselschreibungen eine solche Identität der beiden Göttinnen nicht nachweisen, wird man lieber davon ausgehen, daß in Sippar eine weitere, lokale Šāla-Gestalt verehrt wurde.

Eine Opferliste registriert Zuteilungen an den Adad und die Šāla von Zabban; da das Götterpaar im Sippar-Corpus nur ein einziges Mal auftritt, der Kultort Zabban seinerseits aber überregionale Bedeutung für sich in Anspruch nehmen kann, möchte man mit A.C.V.M. Bongenaar annehmen, daß der Verwaltungseintrag einen Besuch des Götterpaares in Sippar dokumentiert[5259].

4) Uruk und Larsa

Während die altbabylonischen Quellen vor allem den Adad-Kult in Larsa beleuchten, aus Uruk dagegen nur vereinzelte Zeugnisse überliefert sind, kann man für das neu- und spätbabylonische Adad-Heiligtum in Larsa allenfalls einen, zudem unsicheren Beleg anführen, wohingegen der Überlieferungsstrom für den Adad-Tempel im benachbarten Uruk reichlicher fließt.

Nabonid berichtet, er habe vor der Wiederherstellung des Ebabbar von Larsa die Heiligtümer des Šamaš, des Adad und des Nergal aufgesucht, um günstige Vorzeichen für das Bauvorhaben

---

5254 4_3 MA.NA 55 GÍN KI.LÁ *še-e-nu* 5*a-di bit ú-ba-nu šá* ^{d}IŠKUR 6_3 MA.NA 3 GÍN KI.LÁ 2 *ku-uš-ri* 7*šá še-e-nu šá* ^{d}*ša-la*; zur Stelle cf. M. Streck, ZA 83 (1993) 63f.

5255 1_8 na$_4$GUG.MEŠ [...] 2_2 *ú-ḫi-in-nu* KÙ.SI$_{22}$ 3*bat-qa šá* ^{d}*ša-la*.

5256 5_2½ GÍN KÙ.BABBAR BABBAR-*ú*° [*a-na* ...] 6[GÍ]D.DA.MEŠ *šá sat-*[*tuk šá* itix] u. Rd. 7*šá* É ^{d}IŠKUR.

5257 Cf. auch BM 54255:17 (A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 122 mit Anm. 134).

5258 1_{10} GUR ŠE.BAR TA ŠE.BAR *šá eš-ru-ú* 2*ul-tu šá* TA É.NÌ.GA *ni-din-it* [LUGAL] 3*a-na* IKI-^{d}+AG-*gu-zi* 4lúGAL É *kil-li a-na* 5*qé-me šá-la-mu* É *šá* 6^{d}IŠKUR SUM-*in*.

5259 VS VI 213 Vs. 19f: ^{d}IŠKUR *u* ^{d}*ša*$_{r-l}$*la*$_1$ 20*šá* uru*zab-ban* (ibid. Vs. 12: ^{d}IŠKUR *u* ^{d}*ša-la*), dazu A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 231 Anm. 206. Zum Adad-Kult in Zabban siehe oben Abschnitt VII. 1. b) 8), S. 610.

einzuholen[5260]. Daß sich die genannten Tempel in Larsa befanden, läßt sich dem Wortlaut nicht mit Sicherheit entnehmen, ist aber doch einigermaßen wahrscheinlich.

Uruk besaß neben dem Adad-Tempel, dem Eḫenuna („Haus der Fülle")[5261], auch ein Stadttor des Adad[5262], in dessen Umgegend sich offenbar ausgedehnte Gärten befanden. Beide Baulichkeiten dienten zur Bezeichnung eines Stadtviertels (*erṣeti abul* ^{d}*Adad*[5263], *erṣeti bīt* ^{d}*Adad ša qereb Uruk*^{ki}[5264]). Die Rationenlisten der Eana-Tempelverwaltung bieten gelegentlich Buchungen, die den Adad-Tempel betreffen[5265]. In den seleukidenzeitlichen Kaufurkunden über Pfründenanteile begegnet der Adad-Tempel regelmäßig in der Reihe der Heiligtümer von Uruk (Anu, Antu, Enlil, Ea, Sîn, Šamaš, Adad, Marduk etc.)[5266]. Ein weiterer Schrein des Adad ist vielleicht mit der „*yāḫudu*-Dattelpalme des Adad" angesprochen, die in einem Pachtvertrag ausdrücklich von der landwirtschaftlichen Nutzung ausgenommen wird[5267].

Über den Festkalender des Heiligtums ist wenig bekannt. Den Besuch der urukäischen Ištar (Aškayītu) im Adad-Tempel, der am 10. X. vonstatten ging, dokumentieren die Verwaltungsein-

---

5260 Nbn-Zyl. III,1 II 41f (NBK Nbn Nr. 3): ^{41}*áš-ra-a-ti* ^{d}UTU ^{d}IŠKUR *ù* ^{d}U.GUR ^{42}*a-na e-pé-šu* É *šu-a-tì aš-te-e'-e-ma* „Die Heiligtümer des Šamaš, des Adad und des Nergal suchte ich wegen der Herstellung jenes Tempels auf."

5261 Siehe AO 6459 Rs. 26': *é-ḫé-nun-na* É ^{d}IŠKUR (RAcc 67, cf. A.R. George, HMH 98:456); der Name fand Eingang in die Tempellitaneien der Adad-Iškur-Lieder (siehe S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:11, Nr. 19-20:11, Nr. 21:11 und M.E. Cohen, CLAM II 431:b+45, 433:e+97). Man beachte, daß der von Sîn-kāšid erbaute Adad-Tempel der altbabylonischen Zeit, der sich wahrscheinlich auch in Uruk befand, den Namen Eugalgimkiḫuš[adua?] trug; siehe dazu oben Abschnitt V. 5. a) 3), S. 370.

5262 ABUL ^{d}IŠKUR begegnet in folgenden Texten: AnOr IX 2 Vs. 31 (Asb, giš$_{KIRI_6}$.MEŠ *šá ina* ABUL ^{d}IŠKUR); YOS XVII 41 Rs. 14 (Nbk 12, ^{lú}GAL.DÙ.MEŠ *šá* ABUL ^{d}IŠK[UR]); 274 Vs. 5 (Nbk 18, [U]DUN.MEŠ *šá ina* ABUL ^{d}IŠKUR; zum Text F. Joannès, Archives 130f); TCL XII 93 Rs. 19f (Nbn 9, ^{lú}NU.giš$_{KIRI_6}$.MEŠ [IGI] A.ŠÀ *šá* ABUL-*i* ^{d}IŠKUR (cf. Vs. 1f?); YOS VII 41 Vs. 2f (Cyr 4, ^{2}PN [A-*šú š*]*á* PN A PN *ina* ABUL ^{d}IŠKUR ^{3}[š]U^{II} PN A-*šú šá* PN *ú-kil-lu-ma ú-ter-ru*); TCL XIII 242 Vs. 7 (SÄ 99, ^{lú}UNUG^{ki}-*a-a* EN.MEŠ *qa-šá-a-tú šá* ABUL ^{d}IŠKUR); BIN I 32 Rs. 15ff: ^{15}*ul-tu* ^{16}*qa-bal-ti* URU ^{17}*i-šá-nim-ma* ^{18}*ina* ABUL ^{d}IŠKUR ^{19}*šu-la-ni-iš* „Tragt (*abattu*) aus der Stadt hinaus und ladet es am Adad-Tor auf" (zu *abattu* siehe M. Jursa, Landwirtschaft 123: „Mischung von Strauchwerk und Rohr"); TCL XIII 215 Vs. 1f (^{1}PN ^{2}*šá* ABUL ^{d}IŠKUR). Cf. auch die Gewässernamen *Nāru-ša-ina-abul-*^{d}*Adad* (GCCI I 268 Vs. 2, Rs. 9; 317 Vs. 1f) und ^{iŋ}*Ḫarru-ša-abul-*^{d}*Adad* (C. Wunsch, AuOr 15 [1997] 141ff Nr. 1 Vs. 18').

5263 KI-*tì* ABUL ^{d}IŠKUR: TCL XIII 241 Vs. 2f; VS XV 46 Vs. 3; 47 Vs. 3; VS XX 82 Vs. 3 (siehe A. Falkenstein, Topographie 50). Cf. auch EDIN *šá* ABUL ^{d}IŠKUR in TCL XIII 223 Vs. 8.

5264 KI-*tì* É ^{d}IŠKUR *šá qé-reb* UNUG^{ki}: AnOr IX 15 Vs. 2f (nB); seleukidenzeitliche Belege: BiMes 24, 17 Vs. 8; 24 Vs. 2; 26 Vs. 2; 27 ‖ 29 Vs. 2f; 32 Vs. 2; 46 Vs. 2, 4; BRM II 18 Vs. 1f, 10f; OECT IX 5 Vs. 2, 5, 14f; 10 Vs. 3; G.Ch. Sarkisjan, VDI 1955/IV 150ff, 167 INV 18952 Vs. 4; L. Speleers, RIAA 299 Vs. 2; VS XV 8 Vs. 1f; 14 Vs. 3; 17 Vs. 3; 23 Vs. 2; 30 Vs. 3; 40 Vs. 2, 7; 44 Vs. 2; 45 Vs. 2; 50 Vs. 11f; 52 Vs. 2. Siehe A. Falkenstein, Topographie 51. Verkürzt kann der Bezirk auch einfach É ^{d}IŠKUR genannt werden (NBC 8456 Vs. 2, siehe P.-A. Beaulieu, RA 83 [1989] 79f, 87).

5265 Siehe H. Freydank, SpWU 67 Rs. 3' (frg.); 105 Rs. 3' (frg.); 160 Vs.? a) 5 (frg.); VS VI 62 Vs. 6 (Emmer für *sattukku-* und *sellu*-Opfer des I. und II. Monats, Nbn 1); PTS 2180 Rs. 72 (*maššartu*-Lieferung an die Bäkker des Eana, Dar 29, zit. bei K. Kessler, Fs. W. Röllig, 153f).

5266 Siehe BRM II 40 Vs. 3 (Metzger-Pfründe, SÄ 150); 46 Vs. 5 (Tempelbetreter-Pfründe, SÄ 155); 55 Vs. 4 (Metzger- und Tempelbetreter-Pfründe); TCL XIII 243 Vs. 5 (Tempelbetreter-Pfründe, SÄ 116); OECT IX 59 Vs. 5 (Ölkelterer-Pfründe); 61 Vs. 6 (Brauer-Pfründe, SÄ 153); NCBT 1944 Vs. 3 (Tempelbetreter-Pfründe, siehe L.T. Doty, Archives 218f); BM 30117 Vs. 3, 17 (Tempelbetreter-Pfründe, SÄ 60, siehe L.T. Doty, Archives 400ff); BM 93003 Vs. 4 (Tempelbetreter-Pfründe, SÄ 78, siehe L.T. Doty, Archives 406ff); R. Wallenfels, CM 12, 5 Vs. 4 (Ölkelterer-Pfründe, SÄ 111). Zum Pantheon des seleukidischen Uruk siehe auch P.-A. Beaulieu, ASJ 14 (1992) 53ff.

5267 Siehe SpTU V 308 Rs. 14ff (cf. 309 Rs.? 1f); siehe den Kommentar ibid. S. 126 ad Z. 14.

träge[5268]. Nach der Fangzeile des Ritualtextes AO 6459 zieht der im Adad-Tempel wohnende Gott Mīšaru am 5. VIII. aus dem Tempel zu einer Prozession aus[5269]. Am 3. VI. findet K 3753 zufolge eine gemeinsame Bekleidungszeremonie für Anu und Adad statt, derselbe Text notiert für den 12. VIII. (?) Opfer für Adad[5270]. Unsicher bleibt, ob sich die am 7. IX. vorgeschriebenen Riten für ^{d}EN.LÍL.MEŠ ^{d}IŠKUR.MEŠ tatsächlich auf verschiedene Adadgestalten oder aber vielmehr auf die Winde (^{d}IM.MEŠ bzw. ^{d}TU$_{15}$.MEŠ) beziehen[5271]. Schließlich sei hier auch auf den in einer seleukidenzeitlichen Niederschrift aus Uruk bekannten Adad-Hymnus BiMes 24, 51 hingewiesen[5272].

Auch sonst legen die spätbabylonischen Ritualtexte aus Uruk Zeugnis davon ab, daß der Tempel unseres Gottes ein fester Bestandteil im kultischen Leben der Stadt war. Die Riten für die Prozession zum *akītu*-Haus des Anu im VII. Monat ordnen am sechsten Tag des Festes die Bekleidung des Adad, des Šamaš, des Lugalbanda und der Ninsun an, ohne daß der Text nahelegen würde, alle Gottheiten bewohnten dasselbe Heiligtum[5273]. Am achten Tag verläßt Adad gemeinsam mit Šāla seinen Tempel[5274]. Die Anordnungen zur Aufstellung der Götterstatuen im *akītu*-Haus nennen Adad eigens unmittelbar nach Anu selbst[5275]; Šāla wird dem Gefolge der Antu zugerechnet (AO 6465 Rs. 10). Auch der *šangû* des Adad-Tempels nimmt am Ritual teil – sinnigerweise im Rahmen der Opferschau[5276].

Das Ritual für die Prozession zum *akītu*-Haus des Anu im I. Monat bietet ein ähnliches Bild (KAR 132)[5277]: Enlil, Ea, Adad, Sîn, Šamaš und alle Gottheiten der Stadt ziehen von ihren Sitzen (*šubtu*) zum Anu-Tempel[5278], dem *bīt rēš* (Vs. I 5f). Während Enlil und Ea die Zella betreten, stellen sich die übrigen Gottheiten teils rechts teils links von der Zellatür auf; dabei wird die rechte Reihe von Adad angeführt, die linke von Šamaš (Vs. I 9ff). Šāla gehört mit den anderen Göttinnen auch hier zur Gefolgschaft der Antu (Vs. I 14ff, II 4', Rs. III 23). Innerhalb der in Rs. III beschriebenen Prozessionsordnung werden Adad und Šamaš, die sich im *bīt rēš* am Eingang der

---

5268 Siehe H. Freydank, SpWU 62 Rs. 16: ^{r}U$_4$ 10.KAM^{a} *šá* iti$_{AB}$ *a-na* ^{d}*áš-ka-a-a-i-ti ina* É ^{d}IŠKUR *i-qar-ru-bu* „... bringt man am 10. X. der Aškayītu im Adad-Tempel dar" (zuvor als AnOr IX 21 publ.). Auch Adad erhielt bei dieser Gelegenheit Opfer, wie SPL 35 Vs. 3ff zeigt: ^{3}*a-di* 0.1.0. ŠE.BAR 0.2.2. *tak-ka-su-ú* ^{4}*šá* U$_4$ 7.KAM^{a} *ina* ^{é}*pa-pa-ḫi a-na* ^{5d}ÙRU.INIM-*su u* ^{d}UNUG^{ki}-*i-tú* ^{6u} U$_4$ 10.KAM^{a} *šá* iti$_{AB}$ *a-na* ^{d}IŠKUR $^{7i!}$-*qar-ru-bu* „Einschließlich 1 *pānu* Gerste (und) 2 *pānu*, 2 *sūtu takkasû*-Gebäck, die man am 7. (X.) in der Zella der Uṣuramassu und der Aškayītu und am 10. X. dem Adad darbringt" (I. Spar, Studies 99ff, 151 Nr. 10, nicht koll.).

5269 AO 6459 Rs. 26'; zum Text siehe RAcc 66f, 89ff.

5270 K 3753 Vs. 16, II 9 (^{d}IŠKUR *mug-da-áš-ri*), siehe E.F. Weidner, Gestirn-Darstellungen Tf. 11f, dazu G.J.P. McEwan, Priest and Temple 174ff.

5271 Siehe SBH VII Vs. 10 und BRM IV 25 Vs. 20' (für die divinisierten Winde cf. III R 66 Vs. VI 35); zu den Texten siehe G.J.P. McEwan, Priest and Temple 180.

5272 Siehe dazu unten Abschnitt VII. 3. a) 1), S. 677f.

5273 AO 6459 Vs. 6; zum Text siehe RAcc 66f, 89ff.

5274 AO 6459 Vs. 20f: ^{d}IŠKUR ^{d}*ša-la* ^{d}30 ^{d}UTU ^{d}MAŠ ^{d}PISAN$_X$(MES)^{sag}.UNUG^{ki} 21 ^{d}IGI.DU ^{d}*lugal-bàn-da ù* ^{d}*nin-sún* TA É.MEŠ-*šú-nu* ZI.MEŠ-*nim-ma* „Adad, Šāla, Sîn, Šamaš, Ninurta, Pisagunuk, Nergal, Lugalbanda und Ninsun erheben sich(, um) aus ihren Tempeln (auszuziehen)".

5275 AO 6465 Vs. 17 (RAcc 72, 90ff): ^{d}IŠKUR *ina* KI.TUŠ GAL *ina* ŠÀ x [... *uššab*] „Adad setzt sich auf einen großen Thron inmitten [...]". Cf. auch die Aufstellung zum „großen Mahl" (*naptanu rabû*) am elften Tag (AO 6459 Rs. 17'f).

5276 AO 6459 Rs. 3': ^{lú}DUMU AD.ḪAL *ù* ^{lú}SANGA ^{d}IŠKUR ^{uzu}KIN *i-leq-qu-ú* „Der Opferschauer und der *šangû* des Adad nehmen die Opferleber." Cf. auch das Kolophon in SpTU II 46 Rs. 1'.

5277 RAcc 99ff. Siehe die ausführliche Analyse der Götterprozession in KAR 132 von B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 136ff.

5278 Wahrscheinlich sind damit *pars pro toto* die Tempel der jeweiligen Gottheiten gemeint. Ob Adad auch im Anu-Tempel einen Schrein besaß, wissen wir nicht; immerhin nimmt Adad – mit Sîn, Šamaš, (Pisagunuk) und Bēletilī – auch an dem in AO 6460 beschriebenen Ritual am 16. und 17. Tag teil (Rs. 21f, 33, siehe RAcc 68f, 118ff).

Zella ja gegenüberstanden, als Paar aufgeführt[5279]. Im Hof des *akītu*-Hauses nimmt Adad zunächst zur Rechten des Anu unmittelbar neben Enlil Platz (Rs. IV 9f), während sich in der Zella Enlil und Adad auf der einen, Ea und Šamaš auf der anderen Seite symmetrisch um Anu gruppieren (Rs. IV 19f), nachdem sich zuvor bereits Antu und ihr Gefolge – darunter auch Šāla – in der Zella niedergelassen haben (Rs. IV 15ff).

Abschließend seien die nicht wenigen Kolophone auf Uruk-Tafeln erwähnt, die Adad und Šāla nennen[5280].

5) Nippur

Der aus alt- und mittelbabylonischen Texten wohlbekannte Adad-Tempel von Nippur[5281] läßt sich in jüngerer Zeit allein innerhalb des *Nippur Compendium* nachweisen. Danach bewohnten das Heiligtum Adad, Gula, Ninurta, ^{d}NIM×GA, Bēletbalāṭi und Ninšar[5282]. Parallelen, die zu einer Erklärung dieser Götterreihung beitragen könnten, fehlen bis dato.

6) Elymais und Persis

Der in Elam schon seit der altbabylonischen Epoche dokumentierte Kult des babylonischen Adad[5283] wird nach Ausweis der elamischen Verwaltungstäfelchen aus Persepolis auch zur Achämenidenzeit gepflegt. Die den Buchungen beigefügten Bestimmungsorte der ausgegebenen Rationen lassen dabei erkennen, daß unser Gott nicht nur in der Elymais auf dem Gebiet des alten Elam[5284], sondern auch in der Stadt Tigraš südöstlich von Persepolis Verehrung erfuhr[5285]. Hingewiesen werden muß in diesem Zusammenhang auch auf eine neuelamische Inschrift auf einem Siegel des Gulbenkian Museum of Oriental Art in Durham, die von E. Reiner und R.T. Hallock bearbeitet wurde: ^{11}*ḫu-pan–*^{2}*un-taš* ^{3}*ša-tin* ^{4}[^{d}]IŠKUR „Ḫupan–Untaš, ... des Adad"[5286].

b) Beobachtungen zum Onomastikon

Bevor wir uns den einzelnen „Adad-Namen" zuwenden, bedarf einer der mit Adad verbundenen Familiennamen gesonderter Erwähnung, der nicht dem Muster eines Anthroponyms, sondern vielmehr demjenigen einer Berufsbezeichnung folgt: *Šangû–Adad*, „Priester des Adad", zumeist

---

5279 Rs. III 6 (Wagen des Šamaš und des Adad) sowie Rs. III 13.

5280 Siehe H. Hunger, Kolophone Nr. 91, 92, 96, 97; cf. auch SpTU IV 158 Rs. 17'.

5281 Siehe oben die Abschnitte V. 5. a) 3), S. 362ff und V. 6. a), S. 424 mit Anm. 3516.

5282 SpTU II 29 Rs. V 9f, neu ediert und bearbeitet bei A.R. George BTT 158f Nr. 18, Pl. 33.

5283 Siehe oben die Abschnitte V. 5. a) 5), S. 393ff und V. 6. a), S. 427.

5284 Auf Orte in der Elymais beziehen sich folgende Belege: PF 351:6, Weinration für Adad (^{d}*ad-da-ti-na*) und Humban; PF 352:8, Getreiderationen im Tausch gegen Schafe für Adad (^{d}*ha-da*$^{!}$*-ad-na*); PF 353:2, Bierrationen für Adad (^{d}*ha-da-ud-na*) und Napiriša; PFa 2:9, Getreiderationen für Napiriša, Adad (^{d}IŠKUR$^{!}$*g-na*), Tigrakaš und *kušukum*; PFa 3:5f, Getreiderationen für Adad (^{d}IŠKUR$^{!}$*g-na*), *kušukum*, Tigrakaš und Āpidāna; cf. auch PF 587:4f, Getreideration im Tausch gegen ein Schaf für Adad (^{d}*ad-da-ad*). Zu allen Texten und deren Interpretation siehe H. Koch, Verhältnisse 110f und insbesondere ead., ZA 77 (1987) 266ff. Möglicherweise sind auch einige Buchungen, die als Verwendungszweck der Ration einfach „für die Götter" angeben, Adad und Humban zugedacht (siehe H. Koch, ZA 77 [1987] 268). Zum Adad-Kult nach den Persepolis-Täfelchen cf. zuvor auch W. Hinz, OrNS 39 (1970) 427ff und idem, ZA 61 (1971) 302. Für das Weiterleben altorientalischer Traditionen im Pantheon der Elymais bis weit in die parthische Zeit siehe J. Hansman, Fs. M. Boyce, 229ff.

5285 PF 2073:2, Getreiderationen für Napazapa und Adad (^{d}*ad-da-*^{r}*ad*^{1}*-na*); siehe H. Koch, Verhältnisse 110f und insbesondere ead., ZA 77 (1987) 250f.

5286 Siehe W.G. Lambert, Iraq 41 [1979] 27 Nr. 83. Irreführend sind die Ausführungen bei M.A. Dandamaev, Achaemenid Empire 184 zu den Siegeln auf den *Treasury Tablets* aus Persepolis (dort mit Verweis auf E.F. Schmidt, Persepolis I 174, 179 , idem, Persepolis II 56ff, 64, 67).

^{lú}SANGA–^{d}IŠKUR, selten auch ^{lú}É.MAŠ–^{d}IŠKUR geschrieben. Personen dieses Namens finden wir nicht nur in diversen nordbabylonischen Städten (vor allem Babylon), sondern auch im südbabylonischen Uruk. Dabei kann bei keinem der Familienmitglieder nachgewiesen werden, daß es das Amt eines *šangû* des Adad tatsächlich noch wahrnahm. Der früheste Beleg für ein Mitglied der Familie *Šangû-Adad* datiert in die Zeit Marduk-aplu-iddinas II. (Ende des 8. Jh.), der jüngste in die Spätzeit Darius I.[5287]:

1. Babylon:		
Adad-aplu-iddina, S Tabnêa	Nbk 26 Rs. 13f	Nbk 2.
Adad-nāṣir, S Aplâ	EvM 23 Vs. 7, 9f, 13f, Rs. 24, 28	AM 2.
Adad-mukīn$^{!}$-zēri, S Adad-nāṣir	EvM 23 Rs. 24	AM 2.
Baniya, S Bēl-nipšaru	VS III 25 Rs. 11f	Nbk 39.
Bēl-aḫḫē-iddina, S Arad-Nabû	Nbn 1025 Rs. 16	Nbn 17.
Bēl-aḫḫē-iddina, S Arad-Nabû	Cyr 231 Rs. 21	Cyr 6.
Bēl-ittannu, S Šumu-iddina	VS IV 143 Vs. 7f	Dar 15.
Mukīn-apli, S Zēr-Bābili	YOS XIX 4 Vs. 14	Nbn 14.
Nabû-aplu-iddina, S Silim-Bēl	VS III 25 Rs. 9f	Nbk 39.
Nabû-balassu-iqbi, S Gimillu	VS IV 53 Vs. 5	Nbn 16.
Nabû-balassu-iqbi, S Gimillu	VS IV 86 Rs. 8f	Bard 1.
Nabû-balassu-iqbi, S Gimillu	VS V 56 Rs. 17	Camb.
Nabû-ēṭir-napšāti, S Marduk-ēṭir	Bertin 1064 Rs. 16[5288]	Nbp/Nbk.
Nabû-ittannu, S Iddinā	VS V 104 Rs. 17	Dar 31.
Nabû-šumu-iddina, S Nabû-bēl-šumāti	Dar 307 Rs. 7f	Dar 11.
Nabû-uṣuršu, S Aḫḫē-iddina	VS V 70 ‖ 71 Rs. 18f	Dar 8.
Nabû-zēru-ibni, S Nabû-šumu-iddina	F.E. Peiser, KAS 13 Rs. 20	Dar 32.
Nabû-zēru-iddina, S Ina-qībi-Bēl	VS IV 15 Rs. 10	Nbk 21.
Nammûa	VS I 37 IV 39f	Mai.
Nergal-iddina, S Sîn-iddina	Nbk 26 Rs. 11	Nbk 2.
Nergal-ušallim, S Šumu-iddina	Dar 287 Rs. 19f	Dar 10.
Rēmūt, S Nabû-lū-tēr	Nbk 330 Vs. 6	Nbk 38.
Rēmūt-Bēl, S Nabû-[aḫḫē-iddina]	Nbn 375 Rs. 22	Nbn 9.
Rēmūt-Bēl, S Nabû-aḫḫē-iddina	Nbn 619 Rs. 17f	Nbn 12.
Šulâ, S Mušallim-Marduk	BMisc Tf. 15 Nr. 2 Rs. 32	Nbp 19.
2. Borsippa:		
Itti-Nabû-balāṭu, S Lābāši-Marduk	Th.G. Pinches, Berens Nr. 107 Rs. 9	Dar 30.
Nabû-balassu-iqbi, S Marduk-šumu-uṣur	VS IV 124 Rs. 12f	Dar 9.
Rēmūt, S Nabû-bēl-ilānī	VS V 23 Rs. 18	Nbn 4.
Šamaš-ēṭir, S Bēl-lē'i	TMH II/III 219 Rs. 11	Cyr.
3. Dilbat		
Nabû-nāṣir	BRM I 30 Rs. 12 (^{lú}É.MAŠ–^{d}IŠKUR)	Ash 1.
Nabû-nāṣir	BRM I 31 Rs. 13 (^{lú}[É].[MAŠ–^{d}IŠKUR])	Ash 1.
Nabû-zēru-ibni, S Nabû-šumu-iddina	VS VI 157 Rs. 19f	Dar 32.
4. Sippar		
Adad-šumu-ibni, S Kudurru	ZA 4 (1889) 145f Nr. 19 lk. Rd. 37	Nbk 0.
Nabû-nādin-ipri, S Mukīn-zēri	M. Jursa, Tempelzehnt 105f Nr. 4 Rs. 18	Dar 8.
Rēmūt	BM 49469 o. Rd. 1 (frdl. Mitt. R. Da-Riva)	Nbp 17.
Šamaš-[...]	VS III 228 Rs. 9'f (Sippar?)	–

5287 Nur einmal ist bislang der Familienname *rab-išippi-ša-^{d}Adad* (^{I}GAL–IŠIB–*šá*–^{d}IŠKUR) bezeugt (TMH II/III 118 Rs. 16f, Nabû-aplu-iddina, S [...], Camb 2, Borsippa). Wahrscheinlich muß jedoch der Familienname ^{I}GAL–*šá*–^{d}IŠKUR in BM 85683 Vs. 3 (Qunnabatu, Tochter des Bēl-iddina, Cyr 6, Borsippa) in diesem Sinne emendiert werden (zum Text siehe R. Zadok, IOS 18 [1998] 287).

5288 Frdl. Mitt. R. Da-Riva.

5. Uruk		
Bēl-ēreš, S Nergal-ibni	YOS XIX 83 Rs. 17	Nbn 4.
Innin-šumu-iškun, S Nergal-ibni	BIN I 106 Rs. 15f	Cyr 7.
Mukīn-zēri, S Bēl-ēṭir	V. Scheil, RA 24 (1927) 38 Rs. 10	Nbk 14.
Mukīn-zēri, S Bēl-ēṭir	YOS XVII 361 Rs. 13	Nbk 16.
Mušallim-Marduk, S Marduk-zēru-ibni	GCCI I 262 Vs. 3f	Nbk 37.
Mušēzib-*M[arduk]*, S [...]	K. Kessler, AUWE VIII 84 ai Rs. 9	Nbn.
Nergal-uballiṭ, S Bēl-ukīn	GCCI II 107 Rs. 12	Camb 1.
Ša-Nabû-šū, S Bēl-uballiṭ	TBER Pl. 62f AO 19537 Rs. 43	Nbk 2.
Šamaš-tabni-uṣur, S Šamaš-mukīn-apli	YOS VII 176 Rs. 16f	Camb 5.
Taqīš-Gula, S Mušallim-Marduk	K. Kessler, AUWE VIII 12 Rs. 14	Nbn 5.
[...]	K. Kessler, AUWE VIII 89 o. Rd. 41'	Nbn (?).
6. Herkunft unbekannt		
Ēṭir-Nabû, S [...]-Marduk	I.L. Holt, AJSL 27 (1910-11) 220 RCT 19 Rs. 7 (^{lú}É.MAŠ-^{d}IŠKUR).	
Nabû-nāṣir	D. Collon, First Impressions 182f Nr. 866, cf. B. Wittmann, BaM 23 (1992) 261 Nr. 56 (^{lú}KID.MAŠ-^{d}IŠKUR).	

Wie wir unter den Mitgliedern der Familie Šangû-Adad keine besondere Vorliebe für Adad-Namen erkennen können, so gehört Adad in der neu- und spätbabylonischen Zeit insgesamt zu denjenigen Theonymen, die weniger oft innerhalb von Personennamen anzutreffen sind, auch wenn man nicht von einer generellen Seltenheit sprechen möchte. Weitaus häufiger begegnen die im Onomastikon vielfach belegten Götternamen Bēl, Marduk und insbesondere Nabû; dasselbe gilt für diejenigen Gottheiten, die im Namenschatz ihrer jeweiligen Hauptkultorte überproportional häufig auftreten; so Nanna-Sîn in Ur, Inana-Ištar, später Anu und Nanaya in Uruk, Šamaš und Bunene in Sippar, Enlil und Ninurta in Nippur sowie Zababa in Kiš[5289]. Allein im Uruk der hellenistischen Zeit sind Adad-Namen in dem doch recht umfänglichen Textcorpus so rar, daß man sie als ungebräuchlich bezeichnen kann; da das Heiligtum unseres Gottes in Uruk auch in der Seleukidenzeit unverändert fortbestand, läßt sich die ausgesprochene Seltenheit der Adad-Namen am ehesten durch die allgemeine Präponderanz des Anu in der Namengebung dieser Zeit erklären[5290].

Man wird im allgemeinen auf den hohen Anteil der Familiennamen unter den Adad-Namen hinweisen müssen. In den Texten aus dem achämenidenzeitlichen Babylon läßt sich zudem beobachten, daß die Verwendung von Adad als theophorem Element in der zeitgenössischen Namengebung deutlich zurücktritt, während die Familiennamen ältere Bildungstypen konservieren.

Eine kleine Gruppe von Verwaltungsurkunden im Sippar-Corpus zeigt eine auffällige Häufung von Namen mit den theophoren Elementen Adad und Būru, während die sonst für Sippar typischen Namen fehlen[5291]. Oft trifft man hier auch auf die sonst nicht häufig zu beobachtende Erscheinung, daß sowohl Vater wie auch Sohn den Gott Adad im Namen führen. Der dokumentierte Personenkreis besteht offenbar aus Hirten, die möglicherweise nicht aus Sippar selbst stammen.

Im folgenden Namenkatalog fanden diejenigen fragmentarischen Belege, deren Ergänzung nicht gelang, keine Aufnahme[5292]. Eine Reihe von Namen, bei denen die Schreibung keine si-

---

5289 Siehe den repräsentativen Überblick über die Häufigkeit der diversen theophoren Elemente im neu- und spätbabylonischen Onomastikon bei F. Pomponio, Nabû 110f.

5290 Siehe dazu M.W. Stolper, BaM 21 (1990) 561 mit Lit.

5291 CT LV 474, 492, CT LVII 136, 549 (cf. auch CT LV 741 und CT LVI 593). Zum Gott Būru siehe oben Abschnitt VI. 1. d), S. 487ff.

5292 Unklar bleiben mir Lesung und Deutung der Adad-Namen in J.H. Stevenson, ABC 30 Vs. 6 (^{d}IŠKUR-*na-ti-en*-AN?), Nbk 118 Vs. 3, Cyr 192 Vs. 1 (^{d}IŠKUR-*tar-ga*?), VS VI 252+ Vs. 7' (cf. M. Jursa, NABU 1999/103) und BE VIII/1 63 Rs. 15 (alle nicht koll.); zu streichen ist wohl UET IV 62 Rs. 12 (gegen ibid. S. 57 b). Zu den Namen *Adadmilki-iddina* in BE VIII/1 80 Vs. 5 und *Adadmilki*$^{!}$*-ēreš* in VS VI 276+ Vs. 10' siehe bereits oben Abschnitt VII. 1. d), S. 636.

chere Identifikation des theophoren Elementes erlaubt (AD-*nu-ru* etc.), wurde oben bereits erwähnt und bedarf hier keiner Wiederholung[5293]. Das Verzeichnis führt zunächst die – durchweg üblichen[5294] – akkadischen Bildungstypen auf, während die westsemitischen, vor allem aramäischen Namen in einem zweiten Teil folgen. Die gebundene Umschrift der Namen gibt das theophore Element in akkadischen Namen als *Adad*, in westsemitischen Namen aber als *Addu* wieder; daß dies nicht mehr als eine der Übersichtlichkeit dienende Konvention sein kann, läßt sich anhand der syllabischen Variantenschreibungen unschwer verfolgen:

Adad-abu-uballiṭ „Adad erhielt den Vater am Leben": ^{d}IŠKUR-AD-TIN[5295].
Adad-abu-uṣur „Adad, schütze den Vater": ^{d}IŠKUR-AD-ÙRU[5296], ^{d}*ad-du*-AD-ÙRU[5297].
Adad-aḫḫē-balliṭ „Adad, erhalte die Brüder am Leben": ^{d}IŠKUR-ŠEŠ.MEŠ-*bul-liṭ*[5298].
Adad-aḫḫē-iddina „Adad gab mir Brüder": ^{d}IŠKUR-ŠEŠ.MEŠ-MU[5299], ^{d}IŠKUR-ŠEŠ.MEŠ-SUM-*na*[5300].
Adad-aḫḫē-uballiṭ „Adad erhielt die Brüder am Leben": ^{d}IŠKUR-ŠEŠ.MEŠ-TIN[5301].
Adad-aḫḫē-ušallim „Adad erhielt die Brüder unversehrt": ^{d}IŠKUR-ŠEŠ.MEŠ-GI[5302].
Adad-aḫu-erība „Adad ersetzte mir den Bruder": ^{d}IŠKUR-ŠEŠ-S°U[5303].
Adad-aḫu-ibni „Adad erschuf einen Bruder": ^{d}IŠKUR-ŠEŠ-DÙ[5304].
Adad-aḫu-iddina „Adad gab mir einen Bruder": ^{d}IŠKUR-ŠEŠ-MU[5305], ^{d}IŠKUR-ŠEŠ-*i-din-nam*[5306], ^{d}*ad-du*-ŠEŠ-MU[5307].
Adad-aḫu-uṣur „Adad, schütze den Bruder": ^{d}IŠKUR-ŠEŠ-PAB[5308], ^{d}IŠKUR-ŠEŠ-ÙRU[5309], ^{d}IŠKUR-ŠEŠ-*úṣur*[5310], ^{d}*ad-du*-ŠEŠ-ÙRU[5311].
Adad-ana-kitti „Adad ist wirklich da": ^{d}IŠKUR-*a-na-kit-ti*[5312].

5293 Siehe Abschnitt II. 2., S. 54 Anm. 296.

5294 Für die Namen *Adad-bārû* und *Adad-āšipu* sei auf die Bemerkungen zum mA Onomastikon verwiesen (Abschnitt VI. 5. c], S. 587).

5295 Babylon: Nbn 201 Rs. 18 (V Ḫašdiya, Nbn 5 [Libbi-āli]). — Sippar: Lab 5 Vs. 4 (Fn: Šamaš-iqīša, S Šamaš-aḫu-iddina, Lab 0), 6 (V Arad-Gula, F [...], Lab 0); CT XLIV 72 Vs. 11 (Nbk 6). — Uruk: E. Gehlken, AUWE XI 199 Rs. 6 (?) (V [...]).

5296 Babylon: ROMCT II 37 Rs. 25 (Nbk). — Sippar: CT LV 474 Vs. 7 (V [...], Nbn). — K.R. Nemet-Nejat, Field Plans Nr. 65 Plan # 1 (Provenienz unbekannt).

5297 Die Schreibung begegnet allein im Flußnamen *Nāru-ša-*^{d}*Addu-abu-uṣur* (für die Belege siehe RGTC VIII 389).

5298 Babylon: Dar 265 Rs. 31 (V Iddin-Nabû, F Nūr-Sîn, Dar 10); 418 Rs. 13 (V Iddin-Nabû, F Nūr-Sîn, Dar 15 [Borsippa]); 474 Rs. 19 (V Iddin-Nabû, F Nūr-Sîn, Dar 18).

5299 Babylon: Nbn 755 Rs. 12 (S Mukīn-zēri, F Egibi, Nbn 14); Dar 409 Rs. 25 (V Rēmūt-Bēl, F Egibi, Dar 15); 468 Rs. 15 (V Iddin-Nūnu, F Nūr-Sîn, Dar 18); F.E. Peiser, BV 117 Rs. 36 (V Šamaš-[...], F Egibi). — Uruk: YOS VI 188 Rs. 30 (V Ḫāra-Addu, Nbn 14); YOS III 177 Vs. 6.

5300 Babylon: De Clercq II 155-161 mit Tbl. B, Pl. XXVI, 2-A-C Vs. 10, 19, Rs. 2 (S Mukīn-zēri, F Egibi, Nbn 1).

5301 Babylon: Mold. I 11 Rs. 13 (S Dannâ, F Nūr-Sîn, Nbn 2).

5302 Babylon: Nbn 564 Vs. 1, Rs. 12 (V Arrabu, Nbn 11); 573 Vs. 2 (V Arrabu, Nbn 11: ^{d}IŠKUR-ŠEŠ‹.MEŠ›-GI).

5303 Uruk: YOS XVII 360 Rs. IV 3 (V Rēmūt, Nbk).

5304 Uruk: SpTU II 55 Rs. 39 (S Bēl-šumu-ušabši, Nbp 14+).

5305 Kiš: OECT X 233 Vs. 2, 5 (S Zēriya). — Sippar: Nbk 439 Vs. 5 (*purkullu*, Nbk 0); VS VI 99 Rs. 20 (V Ibnâ, Cyr 3); 252+ Vs. 5' (M. Jursa, NABU 1999/103); Dar 325 Vs. 4 (S Rēmūt, Dar 12); G.A. Barton, AJSL 16 (1899-1900) 75 Nr. 19:4 (S Marduk-kallu [?], Dar 35); VS III 174 Vs. 4 (S [...], Dar).

5306 Babylon: E. Unger, Babylon 282ff Nr. 26 V 19' (*bēl pīḫati*).

5307 Sippar: G.A. Barton, AJSL 16 (1899-1900) 79 Nr. 28:7 (Dar).

5308 Sippar: CT LV 573 Vs. 2 (Dar 21).

5309 Nippur: IMT 4 Vs. 2, 9 (Ax 35).

5310 Uruk: VS XX 121! Rs. III? 6 (V Balassu).

5311 Sippar: M.W. Stolper, Gs. D.M. Lewis, 138f NBC 6156 Vs. 2 (Xrx 1).

5312 Sippar: CT LVII 136 Vs. 5'; 549 Vs. 6' (!) (S Būru-iddina).

Adad-aplu-iddina „Adad gab mir einen Erbsohn": ^{d}IŠKUR-IBILA-MU[5313].
Adad-aqru „Adad ist kostbar": ^{d}IŠKUR-⌜*aq*$_1$-[*r*]*u*[5314].
Adad-āšipu „Adad ist ein Beschwörer": ^{d}IŠKUR-*a-ši-pu*[5315].
Adad-atkal „Auf Adad vertraue ich": ^{d}IŠKUR-*at-kal*[5316].
Adad-balass[*u*(-*iqbi*)] „Adad [(befahl)] se[in] Leben": ^{d}IŠKUR-TIN-*s*[*u*(-E)][5317].
Adad-bāni-zēri „Adad ist der Erschaffer des Nachkommens": ^{d}IŠKUR-DÙ-NUMUN[5318].
Adad-bārû „Adad ist ein Opferschauer": ^{d}IŠKUR-*ba-ri*[5319].
*Adad-bēl-kināt*u „Adad ist der Herr der Treue": ^{d}IŠKUR-EN-*ki-na-a-tú*[5320], ^{d}IŠKUR-EN-*ki-na-tu*$_4$[5321].
Adad-bēl-siḫi(ḫ)ti „Adad ist der Herr *des Entsetzens*": ^{d}IŠKUR-EN-*si-ḫi-ti*, ^{d}IŠKUR-EN-*si-ḫi-iḫ-tu*[5322].
Adad-bēlāni „Adad ist unser Herr": ^{d}IŠKUR-EN-*a-ni*[5323].
Adad-bēlī „Adad ist mein Herr": ^{d}IŠKUR-*be-lí*[5324].
Adad-dayyānu „Adad ist Richter": ^{d}IŠKUR-*da-a-nu*[5325], ^{d}IŠKUR-*da-a-ni*[5326], ^{d}IŠKUR-*da-an*[5327].
Adad-dannu „Adad ist stark": ^{d}IŠKUR-*dan-nu*[5328].
Adad-dūrī „Adad ist meine Mauer": ^{d}IŠKUR-BÀD (CT XLIV 89 Vs. I 19).
Adad-ēdu (??) „Adad, (...) *den Einzigen*": ^{d}IŠKUR-DILI?[5329].
Adad-erība „Adad ersetzte mir": ^{d}IŠKUR-SU[5330].
Adad-ēreš „Von Adad erbat ich (oder „er")": ^{d}IŠKUR-KAM*[5331], ^{d}IŠKUR-URU$_4$-*eš*[5332], ^{f}d$_{\text{IŠKUR}}$-*ere-ši*[5333].
Adad-ēṭir „Adad errettete": ^{d}IŠKUR-*e-ṭi-*[*ir*][5334], ^{d}IŠKUR-SUR[5335].
Adad-gašar-ayyalū „Adad ist der Überlegene unter *den Verbündeten*": ^{d}IŠKUR-*ga-šá-ri-a-a-lu-*[5336].

5313 Babylon: Nbk 26 Rs. 13 (S Tabnêa, F Šangû-Adad, Schreiber, Nbk 2).
5314 Sippar: BM 78171 Vs. 7 (Sši 3 [?], frdl. Mitt. R. Da-Riva).
5315 Sippar: H.G. Stigers, JCS 28 (1976) 54 Nr. 49 Vs. 4, 10 (S Nāṣir, Dar 24); CT LV 602 Vs. 3.
5316 Sippar: CT LV 104 Vs. 2 (S Kīn-zēru, Dar 18).
5317 Sippar: J.H. Stevenson, ABC 34 Rs. 3 (V Gimillu, Dar 7).
5318 Uruk: YOS VII 54 Rs. 18 (S Šamaš-kišir, Cyr 6).
5319 Babylon: Nbn 992 Rs. 12 (V Adad-zēru-ibni, Nbn 16); Mold. II 60 Rs. 15 (V Adad-zēru-ibni, Nbn 16).
5320 Larsa: BIN II 112 Vs. 6 (V Ilū-dibbē, Nbk 24).
5321 Larsa: YOS XVII 19 Vs. 3 (V Ilū-dibbē, Nbk 21). Hierzu vielleicht auch TCL XIII 171 Rs. 30: ^{d}IŠKUR-EN-*k*[*i*]!?-*na*‹-*tu*$_4$›? (V Nanaya- aplu-iddina, Uruk, Camb 5, nicht koll.).
5322 Sippar: Erstgenannte Schreibung in Cyr 135 Vs. 14 (S ^{I}*ni-di*-x, Cyr 3), letztere in CT LV 137 Vs. 4 (S Būru-šēzib).
5323 Babylon: C. Wunsch, AfO 42-43 (1995-96) 62f Nr. 13 Rs. 21 (V Bēl-asû'a, F Ēṭiru, Xrx 1). — Uruk: YOS VII 65 Rs. 30 (Cyr 8); 39 Rs. 42 (Cyr).
5324 Nippur: GANi 46 Vs. 1 (8. Jh.).
5325 Uruk: BIN II 116 Rs. 17 (V Nabû-rēmanni, Camb 3).
5326 Sippar: F.X. Steinmetzer, Fs. A. Deimel, 303ff Rs. 17 (*šukkallu*, Ššu).
5327 Sippar: BBS 10 Rs. 42 (*šukkallu*, Ššu).
5328 Šatirtu: TMH II/III 51 Rs. 13 (V Bēl-iddina, Nbn 7).
5329 P. Dhorme, RA 25 (1928) 79 Nr. 17 Vs. 1 (Neirab); A.H. Sayce, ZA 5 (1890) 279f Rs. 2 (Ṣiḫu, Dar 18); beide Belege sind in ihrer Lesung unsicher und kollationsbedürftig.
5330 Sippar: CT LVI 87 lk. Rd. I 2 (Nbk 15); 798 Rs. 24'. — Uruk: NCBT 1067 Vs. 4 (?), 8 (V [...], Ax, siehe M.W. Stolper, NABU 1995/77).
5331 Kiš: OECT X 318 Vs.? 4 (?); 404 Rs. 12 (Camb 7). — Sippar: M. Jursa, Landwirtschaft 35f, 240 Nr. 8 Vs. II 8', Rs. IV 6' (Nbk 37); Nbn 1001 Rs. 7 (S Nabû-aḫu-iddina, Nbn 16 [Ālu-ša-Bēlet-Sippar]); CT LVII 205 Rs. 12. — Upiya: R.H. Sack, Neriglissar Nr. 82 Rs. 15 (V Nabû-zēru-iddina, Ngl 2). — Provenienz unklar: C. Wunsch, CM 3, 361 Rs. 15 (Fn: Mušēzib-Bēl, S Marduk-zēru-ibni).
5332 Babylon: Nbn 36 Rs. 13 (Fn: Kalbâ, S Iqīšâ, Nbn 1).
5333 Uruk: K. Kessler, AUWE VIII 78 Rs. 13' (Nbn).
5334 Babylon: Nbn 992 Rs. 11 (Fn: Bēlšunu, S Rēmūt, Nbn 16); Mold. II 60 Rs. 14 (Fn: Bēlšunu, S Rēmūt, Nbn 16).
5335 Sippar: CT LV 492 Vs. 12 (V Gabbārī-Addu). — Ṣiḫu: A.H. Sayce, ZA 5 (1890) 279f Rs. 4 (S Bēl-ibni?, Dar 18).
5336 Nippur: IMT 53 Rs. 17 (B Dādiya, S Lula'-Bēl, Ax 40).

Adad-ibni „Adad erschuf": ^{d}IŠKUR-*ib-ni*[5337], ^{d}IŠKUR-DÙ[5338].
Adad-iddina „Adad gab mir": ^{d}IŠKUR-MU[5339], ^{d}IŠKUR-*id-din*[5340], ^{d}*ad-da*-SUM-*na*[5341].
Adad-kāṣir „Adad ist ein Stärkender": ^{d}IŠKUR-*ka-ṣir*[5342], ^{d}IŠKUR-KÁD[5343].
Adad-killanni „Adad, halte mich": ^{d}IŠKUR-*kil-la-an-ni*[5344].
Adad-kīn „Adad ist treu": ^{d}IŠKUR-GIN[5345].
Adad-kišir „Adad, gib Erfolg": ^{d}IŠKUR-*ki-šir*[5346].
Adad-kudurru „Adad (...) den Sohn": ^{d}IŠKUR-NÌ.DU[5347].
Adad-līkim „Adad möge retten": ^{d}IŠKUR-*li-ki-im*[5348], ^{d}*ad-du-li-ki-in*[5349].
Adad-lū-dāri „Adad, er möge von Dauer sein": ^{d}IŠKUR-*lu-da-ri*[5350], ^{d}IŠKUR-*lu-ú-da-ri*[5351].
Adad-lū-salim „Adad möge freundlich sein": ^{d}*ad-du-lu-ú-sa-lim*[5352].
Adad-mukīn-apli (?) „Adad ist einer, der dem Erbsohn Dauer verleiht": ^{d}IŠKUR-^{r}*mu*^{1}?-*ki*‹-*in*›?-A[5353].
Adad-mukīn-šumi „Adad ist einer, der dem Nachkommen Dauer verleiht": ^{d}IŠKUR-GIN$_{x}$-$_{L}$MU$_{J}$[5354].
Adad-mukīn-zēri „Adad ist einer, der dem Nachkommen Dauer verleiht": ^{d}IŠKUR-GIN!-NUMUN[5355].
Adad-nādin „Adad ist einer, der (...) gibt": ^{d}IŠKUR-*na-din*[5356].
Adad-na'id „Adad ist gepriesen": ^{d}IŠKUR-I[5357], ^{d}*ad-du*-I[5358].

5337 Babylon: Ngl 2 Rs. 18 (Zarriqu-zēru-ibni, F Šangû-Zarriqu, Ngl 0); Camb 436 Vs. 4 (V Rēmūt-Bēl [Bīt-Ṭāb-Bēl]), 5 (V Nergal-ēṭir [Bīt-Ṭāb-Bēl]). — Nippur: TMH II/III 189 Vs. 3 (V Aḫu-abū, Dar 7 [Enlil-ašābšu-iqbi]). — Sippar: BBS 10 Rs. 14, 31 (Ššu).

5338 Babylon: Nbk 283 Rs. 28 (S Nabû-zēru-līšir, F Ile"i-bulluṭu, Nbk 35); BRM I 62 Vs. 4 (V Nergal-ēṭir, Cyr 3); BM 74554 Vs. 3 (B Libluṭ, Dar 36, siehe M.W. Stolper, JNES 48 [1989] 284ff). — Borsippa: VS III 64 Rs. 11 || 65 Rs. 11 (S Ipriya, F Šakimmu, Cyr 5 [Ša-Nabû-damqā]). — Larsa: YOS XIX 63 Rs. 16 (V Nabû-balassu-iqbi, Nbn 6). — Nippur: TBER Pl. 40 AO 17607 Vs. 3 (S Nanaya-iddina, Ax 38, siehe F. Joannès, TEBR 90f); TBER Pl. 43f AO 17611 Rs. 44 (S Nanaya-iddina, Ax 41, siehe F. Joannès, TEBR 94ff); M.W. Stolper, Murašû Nr. 107 Rs. 20 (S Marduka); PBS II/1 224 Rs. 15 (V Balassu, Dar II.). — Sippar: CT LV 451 Rs. 11 (Nbp); G.A. Barton, AJSL 16 (1899-1900) 71 Nr. 10:25 (V Bēl-iddina, Dar 31); CT LVI 765 Vs. 3 (*mār šipri ša qīpi*); 787 Vs. 8'. — Uruk: H. Freydank, SpWU 69 Vs. 4' (Cyr); YOS VII 39 Vs. 25 (S Ibni-Ištar, Cyr); AnOr IX 12 Rs. 15 (Dar 12); SpTU V 291 Rs. 28 (Dar 12). — Bīt-Aqati?: Nbn 354 Rs. 15 (S Adad-killanni, Nbn 9). — Provenienz unklar: ROMCT II 56 Vs. 2; VS VI 194 Vs. 4.

5339 Babylon: H. Lanz, *ḫarrânu*-Geschäftsunternehmen 191f Nr. Ia (Amherst 225) Rs. 13 (V Zēriya, F Sîn-nāṣir, Nbp 15); CT XLIV 84 Vs. 24 (SÄ 6). — Kiš: OECT X 211 Vs. 3 (Ax). — Larsa: YOS XIX 44 Rs. 14 (V Mušēzib-Nabû, Nbn 10). — Sippar: VS IV 200 Rs. 13 (S Balalu, F Mandidu, Dar). — Uruk: BRM II 10 Rs. 25 (V Kidin-Anu, SÄ 37), ibid. und SBei (S Anu-abu-uṣur, SÄ 37; für die SBei siehe L.T. Doty, Archives 325). — Bīt-Atra[...]?: ROMCT II 20 Rs. 10 (S Bunene-[...], Ax 39).

5340 Sippar: CT LVII 549 Vs. 12' (V [...]).

5341 CT XXII 44 Vs. 5.

5342 Sippar: Cyr 135 Vs. 8 (V Daddiya, Cyr 3).

5343 Sippar: CT LV 7 Vs. 9'.

5344 Bīt-Aqati?: Nbn 354 Rs. 16 (V Adad-ibni, Nbn 9).

5345 HÉO 18, 606 Vs. 3 (Provenienz und zeitliche Stellung unbekannt). Eine Lesung *Adad-šuzziz* (^{d}IŠKUR-GUB) ist ebenfalls möglich.

5346 Babylon: VS IV 89 Vs. 2 (V [...]-šumu-iškun, Dar 1).

5347 Sippar: CT LV 71 Rs. 12 (Fn: Arad-Nabû, S Nabû-zēru-ibni, Nbn).

5348 Babylon: Nbn 881 Vs. 2 (S Šabū'a, Nbn 15).

5349 Babylon: Nbn 892 Vs. 1, 10 (^{d}*ad-du-li-kin*) (S Šabū'a, Nbn 15).

5350 Sippar: CT LV 474 Vs. 5 (S [...], Nbn); 492 Vs. 5 (S Dušāya).

5351 Sippar: CT LVI 588 Vs. 8 (?) (Nbn 14); 198 Vs. 6; CT XLIV 74 Vs. 6 (Dar 35).

5352 Babylon: Nbn 892 Vs. 3 (*qallu*, Nbn 15).

5353 Sippar: G.A. Barton, AJSL 16 (1899-1900) 70 Nr. 7:12 (Dar 27).

5354 Sippar: CT LV 474 Vs. 15 (V Ḫatānu, Nbn).

5355 Babylon: EvM 23 Rs. 24 (S Adad-nāṣir, F Šangû-Adad, AM 2).

5356 Sippar: G.A. Barton, AJSL 16 (1899-1900) 69 Nr. 6:8 (Dar 18); CT LVII 962 Vs. 4'.

5357 Sippar: CT LV 511 Vs. 6 (Nbn). — Uruk: YOS VII 14 Rs. 17 (V Zabidâ, Cyr 2).

5358 Sippar: CT LVII 36 Vs. 11 (Dar 11).

Adad-nāṣir „Adad ist ein Beschützender": ^{d}IŠKUR-*na-ṣir*^{5359}, ^{d}IŠKUR-ÙRU-*ir*^{5360}, ^{d}IŠKUR-PAB^{5361}.
Adad-nūr(ī) „Adad ist (mein) Licht": ^{d}IŠKUR-*nu-ri-i*^{5362}, ^{d}IŠKUR-*nu-úr-ri*^{5363}, ^{d}IŠKUR-*nu-ú-ru*^{5364}, ^{d}IŠKUR-*nu-úr*^{5365}, ^{d}IŠKUR-ZÁLAG^{5366}.
Adad-rabi „Adad ist groß": ^{d}IŠKUR-*ra-bi*^{5367}, ^{d}IŠKUR-*rab-bi*^{5368}, ^{d}IŠKUR-GAL^{5369}.
Adad-rēmanni „Adad, erbarme dich meiner": ^{d}IŠKUR-*re-man-ni*^{5370}.
Adad-rēṣu „Adad ist ein Helfer": ^{d}IŠKUR-*re-ṣu-u* (CT XXII 104 Vs. 2).
Adad-rēṣū'a „Adad ist mein Helfer": ^{d}IŠKUR-*re-ṣu-u-a* (CT XLIV 89 Rs. IV 5').
Adad-salim „Adad ist freundlich": ^{d}IŠKU[R-*s*]*a*?-*lim*^{5371}.
Adad-sikil „Adad, erwirb (das Kind)": ^{d}IŠKUR-*si-kil*^{5372}.
Adad-šalmu „Adad, er ist unversehrt": ^{d}IŠKUR-*šá-al-mu*^{5373}.
Adad-šammê „Adad *ist einer, der stets erhört*": ^{d}IŠKUR-*šam-me-e*^{5374}, ^{d}IŠKUR-*šá-me-e*^{5375}, ^{d}IŠKUR-*šá-mé-e*^{5376}, ^{d}IŠKUR-*šam-me-e*^{5377}.

5359 Babylon: EvM 23 Vs. 7, 9, 13, Rs. 23f, 28 (S Aplâ, F Šangû-Adad, AM 2). — Borsippa: BE VIII/1 110 Vs. 5 (Fn: Kāribtu, T Arad-Nabû, Dar 9 [Bāb-surri]); TMH II/III 96 Rs. 10 (Fn: Balāṭu, S Ḫabaṣīru, Dar 18); VS V 92 Vs. 7 (Fn: Balāṭu, S Šamaš-iddina, Dar 20). — Sippar: Cyr 135 Vs. 7 (?) (V Šamaš-aplu-uṣur, Cyr 3).

5360 TMH II/III 258 Rs. 12.

5361 Borsippa: VS IV 9 Vs. 3 (V [...], Nbk 1); VS III 71 Rs. 16 (Fn: Nabû-šumu-uṣur, S Nabû-nāṣir, Camb 1); 109 Vs. 5 (Fn: Kāribtu, T Arad-Nabû, Dar 18 [Bāb-surri]); VS IV 70 Rs. 17 (Nabû-šumu-uṣur, S Nabû-nāṣir, Camb 1, Dūr-ša-[...]). — Dilbat: Dar 269 Rs. 16 (Fn: Iqīšâ, S Itti-[...], Dar 10). — Sippar: Nbn 264 Rs. 8 (Nbn 7). — Uruk: YOS VI 194 Rs. 16 (V Rēmanni-Adad, Nbn 10). — Bīt-[...]: VS III 133 Rs. 12 (Fn: Bēl-uballiṭ, S Itti-Nabû-balāṭu, Dar 22), 15 (Fn: Itti-Nabû-balāṭu, S [...]-iddina, Dar 22).

5362 Uruk: TCL XII 123 Rs. 35 (Nbn 10+).

5363 Sippar: M. Jursa, Landwirtschaft 64f Nr. 16 u. Rd. 12 (S Adad-šarru-uṣur, Dar 24).

5364 Uruk: YOS VI 225 Vs. 4, 10, 12, Rs. 24, 26 (S Ilu-nâdu, Nbn 12).

5365 Babylon: ROMCT II 30 Vs. 2, 7 (Cyr 6, oder lies hier ^{d}IŠKUR-NUMUN-GUR?). — Sippar: M. Jursa, Landwirtschaft 64f Nr. 16 Vs. 8 (S Adad-šarru-uṣur, Dar 24).

5366 Babylon: Nbn 564 Vs. 3, Rs. 13 (S Šeššuru, Nbn 11).

5367 Uruk: YBC 4038 Rs. 29 (Fn: Innin-šumu-ēreš, S Nabû-šumu-ukīn, AM 0); YOS XIX 74 Rs. 11 (Fn: Gimillu, S Nabû-zēru-iqīša, Nbn 15); D.B. Weisberg, YNER 1 Nr. 1 Vs. 2 (Fn: Gimillu, S Nabû-zēru-iqīša, Cyr 4), 4 (Fn: Bulluṭâ, S Gimillu, Cyr 4); YOS VII 37 Rs. 12 (Fn: Gimillu, S Nabû-zēru-iqīša, Cyr 7: ^{d}IŠKUR-*ra-bi*![MU]).

5368 Uruk: TBER Pl. 25 AO 8179 Vs. 6' (Cyr-Camb, siehe F. Joannès, TEBR 258 Nr. 63).

5369 Uruk: YOS VII 7 Vs. I 26 (Fn: Ḫašdiya, S Ištar-šumu-ēreš, Cyr 1); VS XV 1 Vs. II 4 (Fn).

5370 Borsippa: BM 85578 (?) (V Adad-šarru-uṣur, Camb 5, siehe R. Zadok, IOS 18 [1998] 260). — Ḫursag-kalama: OECT X 205 Rs. 16 (V Marduk-aḫu-ušabši, Ax); 333 Rs. 11' (?); 335 Vs. 6. — Nippur: BE IX 35 Vs. 2, 19 (S Aplâ, Ax 34); IMT 77 Vs. 4 (V Enlil-iddina, Ax 41).

5371 Nippur: BE VIII/1 58 Rs. 44 (V Gimil-Ninurta, Cyr 1).

5372 Uruk: YOS VI 20 Vs. 12 (V Iddiya, Nbn 1).

5373 Sippar: M.T. Roth, Marriage Agreements 44ff Nr. 5 Rs. 34 (S Šamašāya, Nbk 20).

5374 Babylon: Nbk 12 Rs. 12 (Fn: Nabû-uballiṭ, S [...], Nbk 1); VS VI 34 Vs. 6 (Fn: Iqīšâ, S Kudurru, Nbk 21); Nbk 265 Rs. 19 (Fn: Kidin-Marduk, S Marduk-ēṭir, Nbk 34); Nbk 403 Rs. 13 (Fn: Marduk-nāṣir, S Bēl-ibni, Nbk 42); V R 67 Nr. 1 Rs. 17 (Fn: Arad-Gula, Ngl 0); Nbn 13 Rs. 14 (Fn: Marduk-šumu-uṣur, Nbn 0); Mold. I 12 Rs. 19 (Fn: Kidinnu, S Marduk-ēṭir, Nbn 2); VS IV 43 Vs. 4, Rs. 14 (Fn: Marduk-šumu-uṣur, S Kudurru, Nbn 8); J.N. Strassmaier, Liverpool 14 Rs. 14 (Fn: Gula-zēru-ibni, S Rāšîl, Nbn 10); Nbn 720 Rs. 23 (Fn: Nabû-etel-ilānī, Nbn 13); AO 19536 Rs. 46 (Fn: Nabû-etel-ilānī, Nbn 17, siehe D. Arnaud, RA 67 [1973] 147ff); Nbn 1068 Rs. 10 (Fn: Nabû-šumu-iddina, S Ibnâ, Nbn); 1128 Rs. 32 (Fn: Marduk-šumu-uṣur, Nbn); Cyr 301 Rs. 14 (Fn: Rēmūt, S Bēl-ušallim, Cyr 8); Camb 182 Rs. 15 (Fn: Iddin-Nabû, S Rēmūt-Bēl, Camb 3); 226 Vs. 4 (Fn: Zababa-iddina, S Bēl!?-iddina, Camb 3); VS VI 117 Rs. 18 (Fn: Nabû-mukīn-apli, S Bēl-aḫḫē-iddina, Bard 1: ^{d}IŠKUR-*šam-me-a*); Dar 35 Rs. 14 (Fn: Bēl-ēṭir-napšāti, S Marduk-nāṣir, Dar 2); 61 Rs. 10 (Fn: Ea-zēru-iqīša, S Arad-Gula, Dar 3: ^{d}IŠKUR-*šam*![IM]-*me-e*; zur Emendation cf. C. Wunsch, CM 3, 379 Rs. 10', wo der Vatersname gewiß [Arad]-Gula gelesen werden muß [siehe unten]); 129 Vs. 4 (Fn: Zababa-iddina, S Bēl-iddina, Dar 4); 199 Vs. 5 (Fn: Bēl-kišir, S Kuzzubu, Dar 6: ^{d}IŠKUR-{MU-}*šam-me-e*); 335 Rs. 14 (Fn: Nabû-ušuršu, S Nabû-uballiṭ, Dar 12); 379 Rs. 76 (Fn: Nabû-bāni-aḫi, S Marduk-nāṣir, Dar 14); 449 Vs. 2 (Fn: Nabû-bāni-aḫi, S Marduk-nāṣir, Dar 17); 450 Vs. 2, 6 (Fn: Nabû-bāni-aḫi, S Marduk-nāṣir, Dar 17); VS VI 165 Rs. 14 (Fn:

Adad-šarru-iddina „Adad gab den König": ^{d}IŠKUR-LUGAL-MU^{5378}.
Adad-šarru-uṣur „Adad, schütze den König": ^{d}IŠKUR-LUGAL-ÙRU^{5379}, ^{d}IŠKUR-LUGAL-PAB^{5380}.
Adad-šē'a Wohl eine hypokoristische Bildung: ^{d}IŠKUR-*še-e-a*^{5381}, ^{d}IŠKUR-*še-'a*^{5382}.
Adad-šēzib „Adad, rette": ^{d}IŠKUR-*še-zib*^{5383}.
Adad-šū/ēzibanni „Adad, rette mich": ^{d}IŠKUR-*šu-zib-an-ni*^{5384}, ^{d}IŠKUR-*še-zib-ni*^{5385}.
Adad-šumu-ēreš „Von Adad erbat ich („er") einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR-MU-KAM*^{5386}, ^{d}IŠKUR-MU-KAM^{5387}, ^{d}IŠKUR-MU-URU$_4$^{5388}, ^{d}IŠKUR-MU-URU$_4$-*eš*^{5389}.

Aplâ, S Bēl-uballiṭ, Dar 26); F.E. Peiser, BV 111 Rs. 10 (Fn, Dar 27); J. MacGinnis, AfO 38-39 (1991-92) 94ff Nr. 10 Rs. 29 (Fn: [Arad-Bēl, S Bēl-ušallim]?, Dar – cf. Sippar); C. Wunsch, CM 3, 379 Rs. 10' (Fn: Ea-zēru-iqīša, S [Arad]-Gula); VS III 218 Rs. 7' (Fn). — Kiš: W. 1929, 146 Rs. 15 (Fn: Mušēzib-Bēl, S Šumu-iddina, Nbk 35, siehe Ch. Watelin – S. Langdon, Kish III Pl. XV); OECT X 329 Rs. 18' (Fn). — Sippar: Nbk 242 Vs. 4 (Fn: Bēl-ušallim, S Nabû-zēru-iddina, Nbk 31); Ngl 29 Rs. 11 (Fn: Bēl-ušallim, S Nabû-ušabši, Ngl 1); R.H. Sack, Neriglissar Nr. 100 Vs. 2 (Fn: Bēl-ušallim, S Nabû-ušabši, Ngl 1), 4 (Fn: Marduk-šumu-ibni, S Bēl-aḫḫē-iddina, Ngl 1), Rs. 16 (Fn: Arad-Bēl, S Bēl-ušallim); H. Winckler, ZA 2 (1887) 168 Rs. 15 (Fn: Arad-Bēl, S Bēl-ušallim, Ngl 1); CT LVII 260 Rs. 5' (Fn: Arad-Bēl, S [...], Nbn 0); Nbn 743 Rs. 13 (Nbn 13); VS VI 99 Rs. 21 (Fn: Arad-Bēl, S Bēl-ušallim, Cyr 3); Cyr 183 Vs. 1 (Fn: Šamaš-nādin-šumi, S Bēl-ušallim, Cyr 4); 184 Rs. 17 (Fn: [...], S [...]-ušallim, Cyr 4); CT LV 140 Vs. 5 (Fn, Cyr 6); J. MacGinnis, ASJ 15 (1993) 103f BM 73083 Rs. 4' (Fn: Arad-Bēl, S Bēl-ušallim, Cyr 6); Cyr 255 Vs. 4 (Cyr 7); J. MacGinnis, Iraq 60 (1998) 211f Nr. 5 Rs. 19 (Fn: Arad-Bēl, S Bēl-ušallim, Cyr 19); CT LV 97 Rs. 16 (Fn: Arad-Bēl, S Bēl-ušallim, Cyr); 91 Rs. 22 (Fn: Arad-Bēl, S Bēl-ušallim, Camb 6); Camb 412 Rs. 17 (Fn: Nabû-iddina, S Bēl-ušallim, Camb 8); CT LV 168 Rs. 10 (Fn: Mušallim-Marduk, S [...], Camb); Ch.B.F. Walker – S.N. Kramer, Iraq 44 (1982) 84f Binning 5 Rs. 13 (Fn: Arad-Bēl, S Bēl-ušallim, Dar 3); BM 74588 = Bertin 2193:17 (Fn: Ḫašdâ, S Nabû-aḫḫē-bulliṭ, Dar 10, siehe A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 486); Dar 397 Rs. 19 (Fn: Ḫašdâ, S Nabû-aḫḫē-bulliṭ, Dar 14); CT LV 133 Rs. 14' (Fn: Arad-Bēl, S Bēl-ušallim); CT LVII 914 Rs. 6' (Fn). Weitere unveröffentlichte Belege für Arad-Bēl (S Bēl-ušallim) bei A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 481f. — Provenienz unbekannt: Cyr 278 Rs. 12 (Fn: Bēl-iddina, Cyr 7); L. Legrain, RA 10 (1913) Pl. VI Nr. 28 Rs. 3; VS VI 259 Vs. 4 (Fn: Nabû-aḫḫē-iddina).

5375 Babylon: Cyr 114 Rs. 9 (Fn: [...], S Nabû-šumu-uṣur, Cyr 3).

5376 Kiš: BM 85540 (Fn: Nabû-uballissu, S Šamaš-šumu-ukīn?, Cyr 8, siehe R. Zadok, IOS 18 [1998] 266).

5377 Babylon: Camb 253 Rs. 14 (Fn: Zababa-iddina, S Bēl-iddina, Camb 4).

5378 Sippar: G.A. Barton, AJSL 16 (1899-1900) 72 Nr. 11:5, 9 (!) (V Basuya, Dar 35).

5379 Babylon: Camb 17 Rs. 17 (V Bēl-uballiṭ, Camb 0); VS III 138 Rs. 12 ‖ 139 Rs. 11 (S Kalbâ, Dar 26). Borsippa: BM 85578 (S Adad-rēmanni?, Camb 5, siehe R. Zadok, IOS 18 [1998] 260). — Sippar: BM 42383 Rs. 12 (S Kalbâ, Dar 26, siehe M. Jursa, Bēl-rēmanni 168f); Nbn 172 Vs. 6 (V Ninurta-aḫu-iddina, Nbn 4); CT LVII 752 Vs. 2 (Nbn 12); Cyr 329 Rs. 18, 24 (S Nabû-ušēzib, Cyr 8); J.H. Stevenson, ABC 33 Rs. 1 (S Šamaš-ayyā-bī, Dar 3); CT LV 114 Rs. 13 (V Nasiya, Dar 3); M. Jursa, Landwirtschaft 64f Nr. 16 Vs. 9 (V Adad-nūrī, Dar 24). — Uruk: YOS VII 70 Vs. 6 (Cyr 8); 184 Vs. 2, u. Rd. 9 (S Nanaya-iddina, Camb 6). — Bīt-Itti-Nabû-īnīya: F. Joannès – A. Lemaire, RA 90 (1996) 44f Nr. 3:17 (V Imdiya, Dar 21). — Dar 291 Vs. 7 (Dar 10, Provenienz unbekannt).

5380 Sippar: Cyr 328 Vs. 9, o. Rd. 24 (S Nabû-ušēzib, Cyr 8); CT LVI 600 Vs. I 11.

5381 Babylon: Nbn 600 Rs. 13 (Fn: Nabû-bēlšunu, S Šāpik-zēri, Nbn 12); 679 Rs. 11 (Fn: Nabû-bēlšunu, S Šāpik-zēri, Nbn 12). — Uruk: NBDMich 61 Rs. 11 (Fn: Šulâ, S Nabû-zēru-iqīša, Nbk 3); TCL XII 106 Rs. 17 (Fn: Marduk-nāṣir, S Rēmūt, Nbn 12). Der Bildungstyp ist anscheinend nur mit Adad bezeugt; cf. den Namen *Adad-šeya* in Nuzi (siehe die Abschnitte II. 2., S. 50, und VI. 1. c], S. 475).

5382 Uruk: YOS VI 232 Vs. 3 (Fn: Marduk-nāṣir, S Rēmūt, Nbn 12).

5383 Babylon: E.A.W. Budge, ZA 3 (1888) 224f Nr. 2 Rs. 21 (S Rēmātu, Dar 25); M.W. Stolper, AuOr 10 (1992) 214ff BM 64535 Rs. 19 (S Iddin-Nabû, Xrx 8). — Sippar: YOS XIX 22 Vs. 5 (V Marduk-dannu-uṣur, Nbn 10); Dar 180 Rs. 31 (S Bar[...], Dar 5). — Uruk: AnOr VIII 28 Vs. 2 (S Ibni-ilu, Nbn 12); M. Jursa, Iraq 59 (1997) 100f, 152 Nr. 2 Vs. 4f, u. Rd. 10 (S Samiku, Camb 1); TCL XIII 171 Rs. 36 (S Samiku, Camb 5); 233 Rs. 44.

5384 Sippar: CT LV 492 Vs. 16 (S A[dad-...]).

5385 Nippur: TCL XIII 205 Rs. 34 (Fn: Lamassī-iddina, S Šulâ, Ax 6).

5386 Babylon: G. Frame, RA 76 (1982) 157ff BM 118973 Rs. 35 (V Bēl-lē'i [weitgehend erg.], *limmu* des Aqar-aplu); J.N. Strassmaier, 8. Kongreß 6 Rs. 23, 42 (V Kunâ, Ššu 10); NBTY 19 Rs. 43 (Fn: Šullumu, S Aplâ,

Adad-šumu-ibni „Adad erschuf einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR-MU-DÙ[5390].
Adad-šumu-iddina „Adad gab mir einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR-MU-SUM[5391], ^{d}IŠKUR-MU-SUM-*na*[5392], ^{d}IŠKUR-MU-MU[5393].
Adad-šumu-uṣur „Adad, schütze den Nachkommen": ^{d}IŠKUR-MU-PAB[5394], ^{d}IŠKUR-MU-ÙRU[5395].
Adad-taklāk „Ich vertraue auf Adad": ^{d}IŠKUR-*tak-lak*[5396].

Kand 18); OECT X 398 Rs. 40 (!) (Fn: Šullumu, S Aplâ, Kand 18); J.N. Strassmaier, Liverpool 21 Vs. 7 (V Kabtiya, Nbk 41); Ngl 52 Rs. 16 (Fn: Ēṭir-Bēl, S Marduk-zēru, Ngl 3); Nbn 15 Vs. 3 (!) (Fn: Bēl-aplu-iddina, S Etellu, Nbn 0), Rs. 14 (Fn: Etellu, S Iqīša, Nbn 0); 112 u. Rd. 8 (Fn: Etellu, S Iqīša, Nbn 3); 128 Rs. 9 (Fn: Marduka, S Šākin-šumi, Nbn 3); TCL XII 78 Rs. 10 (Fn: Marduka, S Šākin-šumi, Nbn 4); Nbn 260 Rs. 13 (Fn: Marduk-aplu-uṣur, S Marduk-šākin-šumi, Nbn 7); 280 Rs. 9 (Fn: Marduk-aplu-uṣur, S Marduk-šākin-šumi, Nbn 8); OECT X 102 Rs. 7' (Fn: Marduk-aplu-uṣur, S Šākin-šumi, Nbn 8); J.N. Strassmaier, Liverpool 2 Rs. 19 (Fn: Marduk-aplu-uṣur, S Marduk-šākin-šumi, Nbn 8); Nbn 427 Rs. 11 (Fn: Marduka, S Šākin!-šumi, Nbn 10); 477 Vs. 10 (Fn: Nabû-mukīn-apli, Bēlšunu, S Iddin-aḫu, Nbn 10); 443 Rs. 10 (Fn: Iqīša-Marduk, S Marduk-šākin-šumi, Nbn 10); 499 Rs. 15 (Fn: I*šá-dub*-[...], S Nergal-nāṣir, Nbn 11); J.N. Strassmaier, Liverpool 104 Rs. 13 (Fn: Nabû-šumu-līšir, S Iddin-Marduk, Nbn 11); TCL XII 99 Rs. 13 (Fn: Nabû-šumu-līšir, S Iddin-Marduk, Nbn 11); VS V 30 Rs. 16 || 31 Rs. 17 (Fn: Nūbtâ, T Kudurru, Nbn 12); Nbn 801 o. Rd. 23 (S Nūrea, F Mukallim, Nbn 14); C. Wunsch, CM 3, 139 Rs. 15 (Fn: Etellu, S Iqīšâ, Nbn); Cyr 45 Rs. 11 (Fn: Kitti-Bēl-lišēšir, S Nabû-nāṣir, Cyr 2); Camb 271 Rs. 11 (Fn: Bēl-aplu-iddina, S Nabû-nāṣir, Camb 5); Dar 23 Vs. 4 (Fn: Marduka, S Šākin-šumi, Dar 1 [Borsippa]); 97 Rs. 14 (Fn: Arad-Nergal, S Arad-Gula, Dar 3); VS V 70 Vs. 1 || 71 Vs. 1 (Fn: Nidintu-Bēl, S Niqūdu, Dar 8); VS IV 133 Rs. 17 (Fn: Nidintu-Bēl, S Niqūdu, Dar 11). — Borsippa: VS III 119 Rs. 16 (Fn: Nabû-bēl-māri, S Nabû-bēl-zēri, Dar 18). — Ḫursagkalama: OECT X 25 Rs. 11 (Fn, Nbp 16); 113 Rs. 10 (Fn: Dayyān-Marduk, S Bēl-iddina, Nbn 15); 126 Rs. 12 (Fn: Munaḫḫiš-Marduk, S [...], Camb 6); 275 Rs. 15. — Sippar: Nbk 242 Vs. 2 (S Šarru-rūṣū'a, Nbk 31, cf. aber A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 108). — Uruk: SpTU III 58 Rs. III 24' (V Mudammiq-Adad).

5387 Babylon: Nbn 666 Rs. 16 (Fn: Mušēzib-Bēl, S Nabû-aplu-iddina, Nbn 12); hierzu M. Jursa, Iraq 59 (1997) 128f, 169 Nr. 49 Vs. 2 (V Marduk-ēṭir, F Bā'iru, Nbk 2)?

5388 VS I 35 Vs. 22 (Marduk-zākir-šumi 11).

5389 Babylon: Amherst 224 Rs. 21 (V Iddina-aḫu, *limmu* des Ubāru, siehe AfO 13 [1939] Tf. IIIf); VS IV 5 Rs. 14 (V Nabû-šumu-līšir, Ššu 15); Nbn 508 Rs. 23 (Fn: Bēl-aplu-iddina, S Etellu, Nbn 11); Camb 328 Vs. 3 (Fn: Marduka, S Šākin-šumi, Camb 6); Dar 204 Rs. 13 (Fn: Lābāši, S Marduka, Dar 6). — VS VI 196 Rs. 22' (V [...]-rēmanni, Provenienz unbekannt).

5390 Sippar: ZA 4 (1889) 145f Nr. 19 lk. Rd 37 (S Kudurru, F Šangû-Adad, Nbk 1); VS VI 36 o. Rd. 13 (V Lābāši, F Amēl-Ea, Nbk 33); CT LV 692 Vs. 5 (*mār šipri*, Nbn 1); Nbn 54 Rs. 9 (*mār šipri*, Nbn 1).

5391 Babylon: Nbn 523 Rs. 11 (Fn: Bēl-aplu-iddina, S Nabû-ibni, Nbn 11).

5392 Borsippa: VS III 64 Vs. 1 || 65 Vs. 1 (S Marduk-šumu-uṣur, F Bā'iru, Cyr 5 [Ša-Nabû-damqā]).

5393 Babylon: Nbk 200 Rs. 11 (Fn: Šumu-ukīn, S Kudurru, Nbk 29); Ngl 38 Rs. 11 (Fn: Nabû-balassu-uṣur, S Kuzzubu, Ngl 2); Nbn 524 Rs. 11 (Fn: Nabû-zēru-iqīša, S Šākin-šumi, Nbn 11); Mold. I 24 Rs. 10 (Fn: Bēl-aplu-iddina, S Nabû-ibni, Nbn 11); Camb 260 Rs. 12 (V Iddin-Nabû, F Balīḫ-na'id, Camb 4). — Borsippa: Nbk 201 Rs. 15 (V Šamaš-šumu-līšir, F Sasinnu, Nbk 29). — Sippar: BM 42434 Rs. 13 (S Balāṭu, F Mandidu), Rs. 16 (V Ḫašdāya, Dar, siehe M. Jursa, Bēl-rēmanni 184f); Nbk 16 Rs. 9 (*mandidu*, Nbk 1); CT LVI 606 Vs. 2 (*mandidu*, Nbn 13); BM 74394 = Bertin 1688:28 (*mandidu*, Cyr 6, siehe A.C.V.M. Bongenaar, Ebabbar 290); Camb 84 o. Rd. 25 (Camb 1); Nbn 81 Vs. 3 (*mandidu*, Camb 2); VS IV 163 Vs. 2 (V Ḫašadāya, F Mandidu, Dar 24); H.G. Stigers, JCS 28 (1976) 59 Nr. 58 Rs. 18 (V Ḫašdāya [!], F Mandidu [!], Dar 29, nicht koll.); VS IV 200 Rs. 15 (V Ḫašdāya, Dar); S. Graziani, Serse 33 Rs. 13 (V Ḫašdāya, F Mandidu, Xrx); CT LVII 273 Vs. 2. — Uruk: YOS XVII 149 Vs. 7 (S Nanaya-aplu-ēreš, Nbk 15). Für OECT X 398 Rs. 40 siehe s. v. *Adad-šumu-ēreš* (Anm. 5386).

5394 Babylon: Nbn 316 Rs. 14 (F Ašlāku, Nbn 8). — Kiš: OECT X 45 Rs. 10 (V Bēl-ušallim, Nbk 5). — Uruk: AnOr VIII 4 Rs. 11 (V Bēl-iddin, F Maštuk, Nbk 12); GCCI II 360 Vs. 3 (V Bēl-ušallim).

5395 Babylon: EvM 8 Vs. 5 (Fn: Qurbanni-Marduk, S Bēl-zēru, AM 0 [Šubat-Gula]); Mold. I 27 Rs. 10 (Fn: Bēl-ēṭir, S Nabû-šumu-uṣur, Nbn 13); Camb 55 Vs. 3 (Fn: Amatya, Qudāšu, T Nabû-erība, Camb 1 [Nār-Banītu-ša-Ḫarrān-Kiš]); BRM I 67 Rs. 10 (S Nūrea, F ^{lú}*mu*-[...], Camb 6); Dar 304 Vs. 4 (Fn: Amat-Mulliltu, Qudāšu, T Nabû-erība, Dar 11); BE VIII/1 112 Rs. 19 (V Ḫašdâ, Dar 16). — Sippar: CT IV 43a Rs. 23 (V Taqīš, Dar 25). — Uruk: AnOr IX 8 Vs. 8 (Nbn 3).

5396 Sippar: M. Jursa, Landwirtschaft 127, 245 Nr. 35 Vs. 3', Rs. 10' (Nbp-Nbk).

Adad-taklu „Adad ist treu": ^{d}IŠKUR-*tak-la*[5397].
Adad-tišmār „Adad ist ungestüm": ^{d}IŠKUR-*tiš-mar*[5398].
Adad-tuqqin „Adad, bringe in Ordnung": ^{d}IŠKUR-*tuq-qin*[5399].
Adad-uballiṭ „Adad erhielt am Leben": ^{d}IŠKUR-TIN-*iṭ*[5400], ^{d}*ad-du*-TIN-*iṭ*[5401], ^{d}IŠKUR-TI[5402], für ^{d}10-TIN-*iṭ* (hapax) siehe ^{d}IŠKUR-TIN-*iṭ*.
Adad-uṣur „Adad, schütze": ^{d}IŠKUR-*ú-ṣur*[5403].
Adad-ušabši „Adad ließ vorhanden sein": ^{d}IŠKUR-GÁL-*ši*[5404].
Adad-ušallim „Adad erhielt unversehrt": ^{d}IŠKUR-GI[5405].
Adad-ušēzib „Adad rettete": ^{d}IŠKUR-*ú-še-zib*[5406].
Adad-zānin-lē'î (sic?) „Adad ist der Versorger *des Tüchtigen*": ^{d}IŠKUR-*za-nin*-DA[5407].
Adad-zēru-ibni „Adad erschuf einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR-NUMUN-DÙ[5408].
Adad-zēru-iddina „Adad gab mir einen Nachkommen": ^{d}IŠKUR-NUMUN-MU[5409], ^{d}IŠKUR-NUMUN-SUM-*na*[5410].
Apil-Adad „Sohn des Adad": IBILA-^{d}IŠKUR (TCS V 192 Nr. 2:5', 6').
Arad-Adad „Diener des Adad": ARAD-^{d}IŠKUR[5411].

5397 Sippar: CT LVII 754 Vs. 8.

5398 Babylon: L. Jakob-Rost, FuB 12 (1970) 51 Nr. 1 Vs. 4 (Mai 4).

5399 Sippar: Camb 130 o. Rd. 19 (Camb 2).

5400 Babylon: EvM 23 Rs. 22 (AM 2); DCS 142 Rs. 12 (V Arrabu, Nbn 3); Nbn 616 Vs. 3, 5, u. Rd. 9 (S Nabû-šumu-iddina, Nbn 12); 808 Rs. 11 (S Nabû-šumu-iddina, Nbn 14); 945 Rs. 17 (?) (V Bēl-iqīša, Nbn 15); Cyr 96 Vs. 4 (S Dādiya, Cyr 3); G. Wilhelm, BMB 26 (1973) 36f Vs. 10 (ibid. Rs. 16: ^{d}10-TIN-*iṭ* – die Schreibung ^{d}10 für Adad steht im spB Textcorpus bislang isoliert, siehe Abschnitt II. 3., S. 75). — Sippar: CT XLIV 72 Rs. 23 (Ināyu, Nbk 6); CT LVI 173 Vs. 2 (Nbn 11); J.H. Stevenson, ABC 34 Vs. 3 (V Šamaš-[...], Dar 7); CT LV 492 Vs. 6 (S [...]-iqbi). — Uruk: F. Rochberg-Halton – P. Zimansky, JCS 31 (1979) 148 Nr. 23 Vs. 9 (Camb 1); H.G. Stigers, JCS 28 (1976) 48 Nr. 43 Vs. 8 (Camb 1); TCL XIII 151 Vs. 2, 9 (Camb 2). — Ur: UET IV 29 Rs. 30 (V Sîn-aplu-iddina, Ax II. 26?). Urāzu-metānu: Cyr 15 Rs. 10 (V Baniya, Cyr 1); 37 Rs. 10 (V Baniya, Cyr 2). — Provenienz unbekannt: Nbn 821 Vs. 6, 14 (Nbn 14); VS V 95 Rs. 25 (V Šamaš-iddina, Dar 23); VS V 130 Rs. 14' (frg.).

5401 Babylon: Nbn 813 Rs. 8 (S Nabû-šumu-iddina, Nbn 14).

5402 Uruk: UCP 9/I-II 2 Rs. 14 (V Nabû-ušallim, F Iddiya, Nbp 10).

5403 Babylon: UNC 14 Vs. 3 (Fn: Marduk-nāṣir, S Marduk-zēru-ibni, Nbk 26, siehe R.H. Sack, JCS 24 [1972] 105).

5404 Babylon: Nbn 309 Vs. 3 (V Nabû-uballiṭ, F Ṭāb-Marduk, Nbn 8).

5405 Ekbatana: H.G. Stigers, JCS 28 (1976) 40 Nr. 28 Rs. 14 (V Nabû-uṣuršu, Dar 31). — Nippur: BE VIII/1 26 lk. Rd. 17 (V Natanni', Nbk 42 [Ālu-ša-Arbāya]). — Sippar: Cyr 328 Rs. 13 (V Bēl-aḫḫē-uṣur, Cyr 8); 329 Rs. 20 (V Bēl-aḫḫē-uṣur, Cyr 8). — Uruk: Ch.B.F. Walker, AfO 24 (1973) Tf. XXII Truro 12 Vs. 2 (?) (Nbk). Hierzu vielleicht auch VS VI 285 lk. Rd. 35'.

5406 Babylon: S. Graziani, Bardiya 20 Vs. 5 (?) (Fn: Nabû-šumu-iddina, S Kuṣura, Bard 1); Lesung am Photo nicht überprüfbar. — Sippar: CT LV 474 Vs. 8 (S Adad-[...], Nbn); 272 Vs. 5. — Uruk: OECT X 107 Vs. 7 (S Samiku, Nbn 10); TCL XII 119 Rs. 25 (S Samiku, Nbn 17); YOS VI 169 Rs. 21 (S Samiku, Nbn 17); 231 o. Rd. 25 (S Samiku, Nbn 17).

5407 Uruk: CDCPP 78 Vs. 7 (Cyr 6); dort *Adad-zānin-idi* gelesen.

5408 Babylon: TCL XII 43 Rs. 50 (S Mušēzib-Bēl, F Bēl-ē[ṭir], Nbk 20+); VS IV 25 u. Rd. 14 (V der Zunnâ, Nbk 35); EvM 23 Rs. 21 (V Uballissu-Marduk, F Sîn-tabni, AM 2); Nbn 122 Rs. 12 (S Kiribtu, F Mukallim, Nbn 3); 813 Rs. 6 (S Kiribtu, F Mukallim, Nbn 14); 992 Rs. 12 (S Adad-bārû, Nbn 16); Mold. II 60 Rs. 15 (S Adad-bārû, Nbn 16); Dar 272 Rs. 15 (V Bēl-uballiṭ, Dar 10); 273 Rs. 22 (V Bēl-uballiṭ, Dar 10). — Borsippa: VS VI 155 Rs. 20 (V Ea-iddina, F Šangû-Ea, Dar 29 [Šušan]). — Dar 346 Rs. 11 (V Aḫūšunu, Dar 13, ausgestellt in ŠÉŠ?ki).

5409 Babylon: Nbk 193 Rs. 8 (V Aḫūnu, Nbk 28); VS V 123 Rs. 17' (V [...]-aplu-iddina, Dar 6). — Borsippa: VS III 157 Rs. 14 (V Ninurta-ibni, Dar 35). — Provenienz unbekannt: VS VI 55 Vs. 5 (AM); Camb 27 Vs. 5 (Camb 1); 110 Rs. 16 (S Itti-Šamaš-balāṭu, Camb 2).

5410 Babylon: Dar 379 Rs. 80 (V Aplâ, Dar 14).

5411 Nbn 7 Rs. 17 (S Marduk-uballiṭ?, Nbn 0, Provenienz unbekannt).

Balṭu–Adad „Er ist lebendig, Adad": *bal-ṭu*–^{d}IŠKUR[5412].

Būr–Adad „Kalb des Adad": AMAR–^{d}IŠKUR[5413].

Dam‹qā›–Adad (?) „*Gut sind* (die Werke) des Adad": *dam‹-qa›*?–^{d}IŠKUR[5414].

Dannu–Adad „Stark ist Adad": *dan-nu*–^{d}IŠKUR[5415].

Dayyān–Adad „Richter ist Adad": DI.KU$_5$–^{d}IŠKUR – nur im Ortsnamen *Bīt–Dayyān-Adad*[5416].

Ibni–Adad „Adad erschuf": DÙ–^{d}IŠKUR[5417].

Imittī–Adad „Meine Stütze ist Adad": ZAG–^{d}IŠKUR[5418].

Iqīša–Adad „Adad schenkte mir": BA-*šá*–^{d}IŠKUR[5419].

Iṣṣur–Adad „Adad beschützte": Nur im Ortsnamen Ālu–ša–Iṣṣur-Adad[5420].

Kudur–Adad „Sohn des Adad": NÌ.DU–^{d}IŠKUR (Sippar: CT LV 175 Vs. 8).

Lama?*–Adad* Deutung unklar: ⌜*la*⌝?–⌜*ma*⌝?–^{d}IŠKUR[5421].

Lultammar–Adad „Ich will Adad preisen": *lul-tam-mar*–^{d}IŠKUR[5422], *lul-tam‹-mar›*–^{d}IŠKUR[5423], *ul-ta-am-mar*–^{d}IŠKUR[5424], *ul-ta-mar*–^{d}IŠKUR[5425], *ul-tam-mar*–^{d}IŠKUR[5426], *lul-tam-mi-ir*–^{d}IŠKUR[5427], *lu-uš-tam-mar*–^{d}IŠKUR[5428], *[lu-uš-t]a-mar*–^{d}IŠKUR[5429], *lu-tam-mar*–^{d}IŠKUR[5430].

Lutarri–Adad Deutung unklar: *l*^{a}*u-tar-ri*–^{d}IŠKUR[5431].

5412 Sippar: VS V 55 Vs. 3 (V Ilu–aqabbi, Camb 7).

5413 Babylon: VS IV 25 Vs. 2 (V Bēl–aḫḫē–iddina, F Itinnu, Nbk 35). — Borsippa: OECT XII A 95 Rs. 14 (V Nabû–ēṭir–napšāti, F Ḫuṣāb, Nbk 41). — Uruk: AnOr IX 1 Vs. 24 (S Dayyān–Bēl, Mai 4); H. Hunger, BaM 5 (1970) 202f Nr. 3 Rs. 25 (S Bēl–ēpuš, Ash 0).

5414 Nbk 326 Rs. 10 (Fn: Immeriya, S Rēmūt, Nbk 37, Provenienz unbekannt); möglicherweise auch zu dem als Familienname vielfach belegten *Mudammiq–Adad* zu stellen.

5415 Sippar: Nbn 401 Rs. 9 (Nbn 10).

5416 Das Toponym läßt sich bislang ausschließlich in den Urkunden aus Neirab nachweisen (RGTC VIII 85).

5417 Babylon: Nbn 122 Rs. 16 (Fn: Nabû–aḫḫē–uballiṭ, S Marduk–zēru–ibni, Nbn 3). — Borsippa: TMH II/III 157 Rs. 20 (Fn: Šamaš–udammmiq, S Nabû–kāṣir, Nbn 1); BM 85696 (Fn: Balāṭu, S Iṣṣūru, Cyr 2, siehe R. Zadok, IOS 18 [1998] 261); VS V 48 Vs. 8 (Fn: Dādiya, S Bunnannu, Camb 4); BM 85539 (Fn: Aḫūšunu, S Nabû–bēlšunu, Dar 1/10, siehe R. Zadok, IOS 18 [1998] 260); OECT XII A 123 Rs. 17 (Fn: Nabû–rēmanni, S [...], Dar 13+). — Provenienz unbekannt: BM 41684 = Bertin 1011 Rs. 9, frdl. Mitt. R. Da-Riva.

5418 Borsippa: VS III 100 Vs. 6 (Fn: Nabû–mušētiq–uddê, S Nabû–zēru–ukīn, Dar).

5419 Uruk: C.H. Gordon, SCT 106 Vs. 2.

5420 *iṣ-ṣur*–^{d}IŠKUR, URU–^{d}IŠKUR, *ṣur*–^{d}IŠKUR, *ṣu-ru*–^{d}IŠKUR. Für die Belege siehe RGTC VIII 12; siehe außerdem CT LIV 139:12' und OIP II 53:42. Muß der Ortsname URU–Igiš$_{BAN}$-^{d}IŠKUR (*Āl–Qašti-Adad*?) in YOS VII 147 Rs. 17 womöglich zu URU–*iṣ-ṣur*!?–^{d}IŠKUR emendiert werden? Weiterhin wird man in unserem Zusammenhang auf URU–*ú-ṣur*-^{d}IŠKUR in ABL 763+ Rs. 8 (babylonisch) hinweisen können.

5421 Borsippa: BM 85573 (S Tukultī–Adad, Nbn 13, siehe R. Zadok, IOS 18 [1998] 263).

5422 Babylon: Nbn 17 Rs. 19 (!) (Fn: Nādin, S Arad–Gula, Nbn 0); 176 Rs. 11 (Fn: Šāpik–zēri, S Arad–Gula, Nbn 4); C. Wunsch, CM 3, 161 Vs. 4 (Fn: Nādin, S Arad–Gula: *lul-‹tam-›mar*–^{d}IŠKUR); HÉO 18, 286 Rs. 10 (Fn: Nabû–tultabši–līšir, S Aplâ, Camb 5). — Upiya: Camb 145 u. Rd. 9 (!) (Fn: Bēl–iddina, S Rēmūt, Camb 2).

5423 Babylon: Nbk 55 Rs. 12 (Fn: Bēl–ušallim, S Bēl–ēṭir, Nbk 7); Nbn 148 Rs. 15 (Fn: Nādin, S Arad–Gula, Nbn 4); 154 Rs. 9 (Fn: Nādin, S Arad–Gula, Nbn 4); 1059 Rs. 9 (Fn: Nādin, S Arad–Gula, Nbn).

5424 Babylon: Nbn 287 Rs. 12 (Fn: Nādin, S Arad–Gula, Nbn 8); C. Wunsch, CM 3, 214 Rs. 18 (Fn: Šāpik–zēri, S Arad–Gula, Nbn 13 [Šaḫrīn]).

5425 Babylon: Nbn 534 Vs. 4 (Fn: Nādin, S Arad–Gula, Nbn 11).

5426 Sippar: Camb 397 Rs. 16 (Fn: Nidintu, S Rēmūt–Bēl, Camb 7).

5427 Babylon: GCCI I 257 Vs. 2 (Fn: Kidinnu, S Šadûnu, Nbk 17).

5428 Uruk: BIN II 123 Rs. 10 (Fn: Innin–bēlšunu, S Nabû–zēru–ibni, Nbn 8); D.B. Weisberg, YNER 1 Nr. 1 Vs. 12 (Fn: Ištar–aḫu–iddina, S Aplâ, Cyr 4), 14 (Innin–zēru–[...], S Šulâ, Cyr 4); AnOr VIII 77 Vs. 5 (Fn: Nūbtâ, T Innin–šumu–uṣur, Camb 5); AnOr IX 16 Rs. 23 (S Bēl–aḫu–iddina); passim in Texten der hellenistischen Zeit (Fn).

5429 Babylon: L. Jakob-Rost, FuB 12 (1970) 53 Nr. 4 Vs. 9 (V Šaridu, Ash 6).

5430 Babylon: VS VI 14 Vs. 8' (V Gimillu, Nbp 16).

5431 Sippar: CT LV 474 Vs. 3 (S Adad–[...]).

Man(nu)-(a)kī-Adad „Wer ist wie Adad?": *man-ki-i-*^{d}IŠKUR[5432], *man-nu-a-ki-i-*‹^{d}›IŠKUR[5433].
Mudammiq-Adad „Adad ist einer, der gut macht": *mu-dam-mi-iq-*^{d}IŠKUR[5434], *mu-dam-iq-*^{d}IŠKUR[5435], *mu-da-mi-iq-*^{d}IŠKUR[5436], *mu-*SIG$_5$*-iq-*^{d}IŠKUR[5437], SIG$_5$*-iq-*^{d}IŠKUR[5438], SIG$_{15}$*-*^{d}IŠKUR[5439],

---

5432 Uruk: R.H. Sack, Amel-Marduk Nr. 35 Vs. 5 (V Nergal-šarru-uṣur, AM 1).

5433 Ṣūbā: Nbk 360 Rs. 11 (S Līšir, Nbk 40).

5434 Babylon: V R 67 Nr. 1 Rs. 19 (Fn: Nabû-iddina, Ngl 0); Nbn 293 Vs. 7 (Fn: Iqīšâ, S Šumu-ukīn, Nbn 8); 701 Rs. 9 (Fn: Nergal-uballiṭ, S Marduk-[...], Nbn 13); 1005 Vs. 2 (Fn: Iqīšâ, S Šumu-ukīn, Nbn 16). — Sippar: CT LV 441(b) Vs. 4' (?).

5435 Babylon: Nbn 648 Vs. 5 (Fn: Bēl-iddina, S Šāpik-zēri, Nbn 12); Camb 208 Rs. 13 (Fn: Šaddinnu, S Nabû-iddina, Camb 3). — Uruk: YOS VI 215 Rs. 9 (Fn: Nādinu, S Nergal-ušallim, Nbn 10: *mu-*[*da*]*m*?‹*-iq*›?-^{d}IŠKUR).

5436 Borsippa: TCL XII 9 Rs. 28 (S Nanaḫḫu, Ššu 7).

5437 Babylon: VS V 18 Rs. 21 (Fn: Bēl-[...], S [...], Ngl 0); Ngl 36 Vs. 2 (Fn: Bēl-iqīša, S Nabû-ušallim, Ngl 2); Nbn 323 Rs. 13 (Fn: Nabû-[...], S Nabû-ušabši, Nbn 9); 442 Vs. 8 (Fn: Nabû-bāni-aḫi, S Marduk-nāṣir, Nbn 10); Cyr 222 Vs. 4 (Fn: Bēlšunu, S Iddin-Bēl, Cyr 6 [Šaḫrīn]); 223 Rs. 10 (Fn: Bēlšunu, S Iddin-Bēl, Cyr 6 [Šaḫrīn]); VS VI 104 Vs. 3 (Fn: Nabû-uballiṭ, S Iqīšâ, Cyr 8); HÉO 18, 435 Rs. 13 (Fn: Nabû-bēlšunu, S [...], Cyr); Dar 289 Rs. 14 (Fn: Nabû-iddina, S Bēl-uballiṭ, Dar 10), 18 (Fn: Itti-Marduk-balāṭu, S Bēl-ēṭir, Dar 10); 296 Rs. 21 (Fn: Nabû-ēṭir-napšāti, S Niqūdu, Dar 11); 491 Rs. 26 (Fn: Nabû-ittannu, S Nabû-balassu!-iqbi, Dar 19); TCL XIII 196 Vs. 12 (Fn: Bēl-asû'a, S Nergal-uballiṭ, Dar 26); TCL XIII 218 Vs. 8 (Fn: Nabû-aḫḫē-iddina, S Nabû-ēṭir). — Ur: UET IV 202 Rs. 18 (V Bēl-nāṣir, Nbp 5), 20 (V Saggila, Nbp 5); 205 Rs. 51 (Fn: Sîn-iddina, S Enlil-iddina, Dar 4+).

5438 Uruk: NBTY 8 Rs. 43 (Fn: Marduk-šumu-uṣur, S Nergal-nāṣir, Kand 6); SpTU III 58 Rs. III 24' (S Adad-šumu-ēreš).

5439 Babylon: CT IV 31c Vs. 4 (V Bēl-iddina, Ššu 15); NBTY 24 Rs. 37 (Fn: Erība-Marduk, S Balāṭu, Sši); 6 Rs. 44 (Fn: Lūṣi-ana-nūr-Marduk, S Marduk-ēṭir, Kand 6); TCL XII 19 Vs. 10, 17, Rs. 40 (Fn: Mušallim-Marduk, S Nabû-zēru-līšir, Nbp 15), Rs. 31 (Fn: Šamaš-pir'u-uṣur, S Aplâ, Nbp 15); YOS XVII 303 Vs. 12, Rs. 22, o. Rd. 39 (Fn: Šamaš-marṣu-uṣur, S Aplâ, Nbk 2); BIN II 131 Rs. 32 (Fn: Nabû-aḫḫē-bulluṭ, S Kudurru, Nbk 13), 33 (Fn: Marduk-zēru-ibni, S Šumu-iddina, Nbk 13); BRM I 48 Rs. 12 (Fn: Ibnâ, S Zēru-ukīn, Nbk 22); TCL XII 43 Rs. 47 (Fn: Marduk-nāṣir, S Bēl-nādin-apli, Nbk 20+); C. Wunsch, AfO 44-45 (1997-98) 75ff Nr. 5 Rs. 26 (Fn: Nabû-iddina, Ngl 0); V R 67 Nr. 2 Rs. 15 (Fn: Iddin-Nabû, S Šamaš-zēru-iqīša, Ngl 1); CRSM 69 Vs. 2 (Fn: Nabû-šumu-līšir, Ngl 22); Nbn 16 Rs. 15 (Fn: Erība-Gula, S Šākin-šumi, Nbn 0); de Clercq II 155-161 mit Tbl. B, Pl. XXVI, 2-A-C Rs. 15, 18 (Fn: Nabû-zēru-ukīn, S Nabû-kāṣir, Nbn 1); Nbn 126 Rs. 18 (Fn: Bēl-iddina, S Nabû-nāṣir, Nbn 3); 140 Rs. 11 (Fn: Bēl-uballiṭ, S Marduk-ušallim, Nbn 4); 171 Vs. 5 (Fn: Nabû-nāṣir, S Nabû-ušabši, Nbn 4); 193 Rs. 31 (Fn: Nabû-mušētiq-uddê, S Ibnâ, Nbn 5); C. Wunsch, CM 3, 137 Rs. 20 (Fn: Bēl-iddina, S Nabû-nāṣir, Nbn 5); Nbn 261 Rs. 16 (Fn: Iddin-Nabû, S Ibniya, Nbn 7); 274 Rs. 18 (Fn: Bēl-iddina, S Nabû-nāṣir, Nbn 7); 426 Rs. 12 (Fn: Lābāši-Marduk, S Šullumu, Nbn 10); 443 Rs. 12 (Fn: Nabû-bāni-aḫi, S Marduk-nāṣir, Nbn 10); 682 Vs. 5 (Fn: Gūzānu, S Nabû-mušētiq-uddê, Nbn 12); 701 Rs. 12 (Fn, unklar, Nbn 13); 1111 Vs. 9 (Fn: Nabû-bāni-aḫi, S Marduk-nāṣir, Nbn); VS VI 96 Rs. 15 (Fn: Libluṭ, S [...], Cyr 2 [Nār-Aḫḫē-šullim]); Cyr 140 Rs. 12 (Fn: Šaddinnu, S Nabû-iddina, Cyr 3); 171 Vs. 3 (Fn: Nergal-ina-tēšî-ēṭir, S Nabû-iddina, Cyr 4), 6 (Fn: Nabû-bullissu, S [...]-ēṭir, Cyr 4); C. Wunsch, CM 3, 304 Rs. 8 (Fn: Bēlšunu, S Iddin-Bēl, Cyr 6); Cyr 274 Rs. 13 (Fn: Nabû-šumu-iddina, S Erība-Marduk, Cyr 7); VS III 94 Rs. 16 ‖ 95 Rs. 15 (Fn: [...], S Marduk-[...], Dar 3); Dar 154 Rs. 15 (Fn: Apsānu, S Nergal-uballiṭ, Dar 5); 189 Vs. 1 (Fn: Bēl-lē'i, S Nabû-mītu-uballiṭ, Dar 5); 309 Rs. 23 (Fn: Marduk, S Ea-bāni-zēri, Dar 11 [Šaḫrīn]), 26 (Fn: Bēl-kāṣir, S Marduk, Dar 11 [Šaḫrīn]); VS III 114 Rs. 11' (Fn: Iddin-Nabû, S Libluṭ, Dar 13); Dar 401 Rs. 12 (Fn: Bēl-kāṣir, S Iddin-aplu, Dar 15); 509 Rs. 21 (Fn: Apsānu, S Nergal-uballiṭ, Dar 20); VS VI 148 Rs. 14 (Fn: Kabtiya, S Šamaš-iddina, Dar 27); CT LV 184 Vs. 2 (Fn: [...], S Mušēzib-Bēl). — Borsippa: VS VI 50 Rs. 16 (Fn: Nabû-šumu-līšir, S Nabû-ibni, Nbk 41); Dar 437 Rs. 20 (Fn: Iddin-aḫu, S [...], Dar 16 [Šušan]); TMH II/III 98 Rs. 16 (Fn: Nidinti-Bēl, S Nabû-mukīn-apli, Xrx 1). — Ḫumadēšu: Camb 251 Rs. 8 (Fn: Napuštu, S Nergal-šumu-ibni, Camb 4). — Kiš: OECT X 5 Rs. 7' (Fn, Ššu 18). — Nippur: ROMCT II 34 Rs. 18 (Fn: Bau-erība, S Nabû-ibni, Nbk 23). — Sippar: BM 50695+ Rs. I 9' (Fn, Ššu 14, frdl. Mitt. R. Da-Riva – Sippar?); CT LVII 30 Vs. 3 (?). — Uruk: YOS VI 60 Rs. 17 (Fn: [...], S Šākin-šumi, Nbn 3). — Ālu-ša-Nādin: VS VI 40 o. Rd. 18 (Fn: Erība-Marduk, S [...], Nbk 34/5). Hierzu vielleicht auch HÉO 18, 539 Vs. 5 (frg., Provenienz unbekannt).

(Mudammiq-Adad)	[*mu*]-SIG$_5$–^{d}IŠKUR[5440], *mu*-SIG$_{15}$–^{d}IŠKUR[5441], hierzu *mu*-SIG$_5$!?(DI)-*qu*–^{d}IŠKUR und *mu*-^{r}SIG$_5$^{1}!?–^{d}IŠKUR[5442]?
Mušallim-Adad	„Adad ist einer, der unversehrt erhält": *mu-šal-lim*–^{d}IŠKUR[5443].
Mušēzib-Adad	„Adad ist einer, der rettet": *mu-še-zib*–^{d}IŠKUR[5444], KAR–^{d}IŠKUR[5445].
Mutakkil-Adad	„Adad ist einer, der Vertrauen fassen läßt": *mu-tak-kil*–^{d}IŠKUR[5446].
Nūr-Adad	„Das Licht des Adad (...)": ZÁLAG–^{d}IŠKUR[5447].
Pāšiḫu-Adad	„Adad ist einer, der sich beruhigt": *pa-ši-ḫu*–^{d}IŠKUR[5448].
Rēmanni-Adad	„Adad, erbarme dich meiner": *re-man-ni*–^{d}IŠKUR[5449].
Šamḫu-Adad	„Stolz ist Adad": *šá-am-ḫu*–^{d}IŠKUR[5450].
Tukultī-Adad	„Meine Hilfe ist Adad": *tu-kul-ti*–^{d}IŠKUR[5451].
Ṭāb-Adad	„Gut ist Adad": DU$_{10}$.GA–^{d}IŠKUR[5452].
Abdu-Addu	„Diener des Addu": *ab-du*–^{d}IŠKUR[5453].
Addu-aḫ?-banā	„Addu erschuf einen Bruder": ^{d}IŠKUR–ŠEŠ?–*ba-na*[5454].
Addu-barakka	„Addu segnete": ^{d}IŠKUR–*ba-rak-ka*[5455].
Addu-gabbārī	„Addu ist mein Starker": ^{d}IŠKUR–*gaba-ri*[5456].
Addu-guppi' (fem.)	Deutung unsicher: ^{d}IŠKUR–*gu-up-pi-i'* [5457].
Adda-Ḫalab (sic?)	Deutung unsicher: ^{d}*ad-da*–*ḫa*?-*la-ab*[5458].
Addu-ḫāri	„Addu erhob sich": ^{d}IŠKUR–*ḫa-a-ri*[5459], wohl als theophores Element in *Ilā'ī-Addu-ḫāra* (DINGIR-*a-a*–^{d}IŠKUR-*ḫa-ra*[5460]).
Addu-id(di)rī	„Addu ist meine Hilfe": ^{d}IŠKUR–*id-di-ri*[5461], ^{d}IŠKUR–*id-ri-i'* [5462].
Addu-immē	→ ^{d}IŠKUR–*šam-me-e* ad Dar 61 Rs. 10 (Babylon, Dar 3).
Addu-'īri	Deutung unsicher: ^{d}IŠKUR–*i-ri*[5463], ^{d}IŠKUR–*'i-i-ri*[5464], ^{d}IŠKUR–*ia-a-ri*[5465].

5440 BM 42619 Rs. 4' (Fn: Bēl–ēṭir, S Šāpik–zēri, Dar, siehe M. Jursa, Bēl-rēmanni 216).

5441 Sippar (?): VS III 228 Vs. 3' (Fn).

5442 Nbk 32 Rs. 12 (Fn: Nabû–lē'i, S Iddina–aḫu, Babylon, Nbk 3) und Dar 550 Rs. 19 (Fn: Nabû–bullissu, S Erība–Marduk, Dar 22).

5443 Babylon: NBTY 22 Vs. 6 (Kand 21); Nbn 176 Rs. 12 (S Nabû–uṣallû, Nbn 4). — Nippur: GANi 24 Vs. 5 (8. Jh.); 41 Vs. 1 (8. Jh.). — Ur: UET IV 9 Rs. 38 (!?) (S Šumâ, Ur).

5444 Babylon: HÉO 18, 435 Rs. 13 (S Nabû–zēru–ušabši, F Qiddat–Nabû, Cyr).

5445 Nur innerhalb des Ortsnamens URU–KAR–^{d}IŠKUR (*Āl–Mušēzib-^{d}Adad*) in F. Joannès – A. Lemaire, RA 90 (1996) 43ff Nr. 2 Vs. 2, Rs. 18 (Dar 21); eine Lesung *Kār–^{d}Adad* läßt sich jedoch nicht ausschließen.

5446 Babylon: Nbn 1098 Rs. 12 (S Adad–[...], Nbn).

5447 Babylon: Camb 349 Vs. 8 (Fn: Libluṭ, S Marduk–nāṣir, Camb 6).

5448 Babylon: Nbn 740 Rs. 13 (V Kalbâ, Nbn 13). Cf. auch [...]-AḪ–^{d}IŠKUR in VS XX 122 Vs. 7 (Uruk).

5449 Uruk: YOS VI 194 Rs. 15 (S Adad–nāṣir, Nbn 10).

5450 Uruk: CDCPP 83 Rs. 13 (V Zērūtu, Nbk 20+).

5451 Borsippa: BM 85573 (V Lama?–Adad, Nbn 13, siehe R. Zadok, IOS 18 [1998] 263).

5452 Wohl als Ortsname (Ālu)–ša–Ṭāb-Adad zu verstehen: CDCPP 89 Rs. 12 (Nbk 35).

5453 Sippar: CT LV 474 Vs. 10 (S Ka[...], Nbn).

5454 Nippur: TBER Pl. 38 AO 17605 Vs. 3 (S Šamaš–aḫu-iddina, Ax?, siehe F. Joannès, TEBR 105f).

5455 Sippar: M. Jursa, Tempelzehnt 102, 117 Nr. 1 Vs. 7', Rs. 9'.

5456 Sippar: G.A. Barton, AJSL 16 (1899-1900) 75 Nr. 20:10 (V Arad–Šamaš, Dar 35).

5457 Mutter Nabonids, bezeugt in C.J. Gadd, AnSt 8 (1958) 46f I 1; zur Interpretation des Namens siehe R. Zadok, WSB 101 und F. D'Agostino, Nabonedo 109 mit Anm. 1.

5458 S. Graziani, Serse 63 Rs. 10 (W. 1929, 142, siehe L.Ch. Watelin – S. Langdon, Kish III Pl. XVI [Bīt–Silim-Bēl]). Zum Namen siehe auch R. Zadok, AION 51 (1991) 125; S. Graziani transliteriert ^{d}*ad-da–kù*?-*la-ab*.

5459 Sippar: J. MacGinnis, Iraq 60 (1998) 207ff Nr. 1:2' (Nbn).

5460 Uruk: TBER Pl. 68f AO 19929 Rs. 30 (Nbn 1, siehe F. Joannès, TEBR 238ff Nr. 59).

5461 Sippar: CT LVII 506 Vs. 5.

5462 Sippar: Dar 532 Vs. 3 (Dar 21).

5463 Sippar: CT LV 412 Vs. 4 (*atkuppu*, Ngl 3); zur Interpretation des Namens siehe R. Zadok, BiOr 41 (1984) 37. Cf. auch ^{d}IŠKUR–*li*-[...] in Dar 39 Rs. 9 (Uruk, Dar 2).

5464 Sippar: VS V 55 Rs. 18 (S Addu–maliku, Camb 7).

5465 Sippar: CT LV 492 Vs. 11 (S Addu–maliku); cf. auch CT LVII 137 Rs. 15'.

Addu–laḫatu Deutung unsicher: ^{d}IŠKUR–*la-ḫa-tu*[5466].
Addu–liḫīri Deutung unsicher: ^{d}IŠKUR–*li-ḫi-ri*[5467].
Addu–maliku „Addu ist König": ^{d}IŠKUR–*ma-li-ku*[5468], ^{d}IŠKUR–*ma-li-ka*[5469], ^{d}IŠKUR–*ma-lik-ki*[5470].
Addu–natanu „Addu gab": ^{d}IŠKUR–*na-ta-nu*[5471], ^{d}IŠKUR–*na-tan-nu*[5472], ^{d}IŠKUR–*na-tan-na*[5473], ^{d}*ad-du–na-tan-nu*[5474], ^{d}*a[d-d]u–na-ta-nu*[5475].
Addu–raḫamu „Addu erbarmte sich": ^{d}IŠKUR–*ra-ḫa-mu*[5476].
Addu–raḫī „Addu (hat) Wohlgefallen": ^{d}IŠKUR–*ra-ḫi-i*[5477], ^{d}*ad-du–ra-ḫi-i*[5478].
Addu–rām „Addu ist erhaben": ^{d}IŠKUR–*ra-am*[5479], ^{d}IŠKUR–*ra-ma*[5480], ^{d}IŠKUR–*ra-am-mu*[5481], ^{d}*ad-du–ra-am-mu*[5482], ^{d}*ad-du–ra-am-ma*[5483] (^{d}IŠKUR–*ra-mu* → *Adad–rabi*).
Addu–rapa' „Addu heilte": ^{d}IŠKUR–*ra-pa-a'*[5484], ^{d}*ad-du–ra-pa-a'*[5485].
Addu–saraḫ „Addu beschützte": ^{d}IŠKUR–*sa-ra-aḫ*[5486], ^{d}IŠKUR–*sa-ri-ḫi*[5487].
Addu–sarani Deutung unklar: ^{d}IŠKUR–*sa-ra-ni*[5488].
Addu–sir–ḫanana „Addu erbarmte sich des ...": ^{d}IŠKUR–*si-ir–ḫa-na-na*[5489].
Addu–ša'altu „Addu bat ich": ^{d}IŠKUR–*šá-al-tu*$_4$[5490].
Addu–šalammu „Addu ist Frieden": ^{d}IŠKUR–*šá-lam-mu*[5491].
Addu–šikinnī „Addu, schau aus nach mir": ^{d}IŠKUR–*ši-ki-in-ni-i'*[5492].

5466 Sippar: YOS XIX 22 Vs. 3 (S Ḫanana, Nbn 10).
5467 Sippar: CT LV 492 Vs. 13 (S [...]–aḫu–iddina); zur Interpretation des Namens siehe R. Zadok, BiOr 41 (1984) 37.
5468 Sippar: CT LV 492 Vs. 11 (V Addu–yāri).
5469 Sippar: VS V 55 Rs. 18 (V Addu–īri, Camb 7).
5470 Sippar: CT LV 474 Vs. 13 (V [...], Nbn).
5471 Babylon: Nbn 201 Vs. 9 (Nbn 5 [Libbi–āli]); Dar 336 Rs. 17 (S Marduk–uṣuršu, Dar 12).
5472 Nippur: IMT 74 Vs. 2, SBei (S Šakkuḫu, Ax 41). — Sippar: M. Jursa, Landwirtschaft 127, 245 Nr. 35 Vs. 3', u. Rd. 9' (Nbp-Nbk).
5473 Nippur: BE IX 70 Vs. 3 (Ax 39).
5474 Babylon: Dar 375 Vs. 4, 7, 10 (Dar 14).
5475 BM 15442 (zit. bei R. Zadok, IOS 18 [1998] 294).
5476 Ḫuṣṣēti–ša–Nabû–ḫammē: Nbk 118 Rs. 9 (V [...], Nbk 19).
5477 Uruk: CDCPP 97 Rs. 10 (Nbk 33).
5478 Babylon: Nbn 578 Vs. 6 (V Sîn–abu–uṣur, Nbn 11).
5479 Neirab: P. Dhorme, RA 25 (1928) 79 Nr. 14 Rs. 4 (S Iddiya, Nbn 12); ibid. 80 Nr. 24 Rs. 5 (S Iddiya). — Nippur: M.W. Stolper, Murašû Nr. 71 Rs. 16 (V [...], Ax 29). — Uruk: GCCI II 382 Rs. 13.
5480 Uruk: UCP 9/I-II 24 Rs. 40 (Nbk 26).
5481 Kutha: R. Zadok – T. Zadok, ASJ 19 (1997) 270f BM 15434 Rs. 15 (V Inuštu–zēru–ibni, Nbk 0); Nippur: M.W. Stolper, Murašû Nr. 48 Vs. 9' (V [...], Ax 19); PBS II/1 210 Vs. 10 (Dar II. 5 [Enlil–ašābšu–iqbi]); BE X 126 Rs. 14 (V Mušēzib–Bēl, Dar II. 7 [Enlil–ašābšu–iqbi]).
5482 Nippur: BE IX 65 Rs. 24 (S Nabundu, Ax 38); 67 Vs. 1, SBei (S Nabundu, Ax 39); M.W. Stolper, Murašû Nr. 29 Vs. 1 (erg.), SBei (weitgehend erg.) (S Nabundu, Ax 39); IMT 100 Rs. 5' (S Nabundu).
5483 Nippur: BE IX 67 Vs. 11 (S Nabundu, Ax 39).
5484 Uruk: TBER Pl. 68f AO 19929 Rs. 25 (Nbn 1, siehe F. Joannès, TEBR 238ff Nr. 59). — VS VI 276+ Vs. 7 (S Marduka, aus Kannu', siehe M. Jursa, NABU 1999/103).
5485 Nbn 935 Vs. 4 (Nbn 15, Provenienz unbekannt).
5486 Babylon: VS V 32 Vs. 3 (V Šamaš–zēru–iddina, Nbn 13); J.N. Strassmaier, Liverpool 16 Rs. 16 (S Marduk–šumu–uṣur, Cyr 3). — Sippar: CT XLIV 72 Rs. 28 (Ḫindāyu, Nbk 6); CT LV 474 Vs. 6 (S ^{I}*ni-di–*^{d}x-[...]).
5487 Sippar: CT LVI 593 Vs. 10 (Nbk 6).
5488 Uruk: UCP 9/I-II 39 Vs. 12 (Cyr).
5489 Uruk: YOS VII 146 Vs. 7 (V Marduk–mukīn–apli, Camb 3).
5490 Babylon: Cyr 99 Vs. 7, 9 (*qallu*, Cyr 3).
5491 Sippar: Dar 370+ Vs. II 24 (Nbn 14, siehe die Neuedition des Textes bei M. Jursa, Landwirtschaft 174f, cf. auch ibid. 170ff).
5492 Nippur: PBS II/1 193 Rs. 22 (V Madānu–iddina, Dar II. 2).

Addu–taqummu „Addu soll sich erheben": ^{d}IŠKUR–*ta-qu-um-mu*[5493], ^{d}*a-ad-du–ta-qu-um-mu*[5494].
Addu–yā'a Deutung unklar: ^{d}IŠKUR–*ia-a-'a* (Cyr 360 Rs. 27).
Addu–yāri → *Addu–'īri*.
Addu–yattin „Addu gab": ^{d}IŠKUR–*ia-ti-in*[5495], [^{d}J^{r}*a*^{1}*-ad-du–ia-at-tin*[5496].
Barīku–Addu „Gesegneter des Addu": *ba-ri-ki*–^{d}IŠKUR[5497], *ba-ri-ku*–^{d}IŠKUR[5498].
Gabbārī–Addu „Mein Starker ist Addu": *ga-ba-ri*–^{d}IŠKUR[5499], *gaba-ri*–^{d}IŠKUR[5500].
Ḫāra–Addu „Addu erhob sich": *ḫa-ra*–^{d}IŠKUR[5501].
Ḫatte'u–Addu Deutung unklar: *ḫat-te-ú*–^{d}IŠKUR[5502].
Naṭīri–Addu „Behüteter des Addu": *na-ṭi-ri*–^{d}IŠKUR[5503].
Ramma–Addu „Erhaben ist Addu": *ra-am-ma*–^{d}*ad-*^{r}*du*^{1}[5504].
Rēḫi–Addu „Freund des Addu": *re-ḫi*–^{d}IŠKUR[5505].
Riḫim–Addu „Das Erbarmen des Addu (...)": *ri-*^{r}*ḫi*^{1}*-im*–^{d}IŠKUR – oder zu *Raḫīm–Addu*[5506]?
Rub–Addu „*Groß ist* Addu": *ru-ub*–^{d}IŠKUR[5507].
Sulum–Addu „(Bei) Addu ist Heil": *su-lum-ma-a-du*[5508], *su-lum-ma-du*[5509], *šu-lum*–^{d}IŠKUR[5510].
Šamšu–Addu „(Meine) Sonne ist Addu": *šam-šu*–ḪA-*ad-du*[5511].

Im jüngeren Babylonien lassen sich anders als im neuassyrischen Onomastikon immerhin zwei Šāla-Namen nachweisen: *Šāla–lišlim* (^{d}*ša-la–liš-lim* „Šāla, er möge unversehrt sein")[5512] und der Frauenname *Šāla–enqet* (^{d}*ša-la–en-qet* „Šāla ist weise")[5513].

3. Adad in der während der späten Epochen gepflegten Literatur und Wissenschaft

Während die sumerischsprachige literarische Überlieferung – in erster Linie der altbabylonischen und älteren Zeit – vornehmlich in den Abschnitten IV. 3. und IV. 4. Berücksichtigung fand, vielfach aber auch im Zuge des Kommentars zu den diversen Götterlisten angesprochen wurde (II.

5493 Babylon: Nbn 764 Rs. 16 (V Būru–natanu, Nbn 14). — Sippar: CT LVII 136 Rs. 23'.
5494 Uruk: UCP 9/I-II 38 Vs. 2 (S [...]adadu, Cyr 5).
5495 Sippar: Th.G. Pinches, RT 19 (1897) 109f Nr. 7 Vs. 2 (*ša–rēši šanû ša Ḫindānu*, Nbk 0).
5496 Nippur: M.W. Stolper, Murašû Nr. 117 Vs. 3'.
5497 Babylon: Camb 218 Rs. 13 (Camb 3 [Šaḫrīn]).
5498 Babylon: Cyr 318 Vs. 6 (V Adad–[...], Cyr 8).
5499 Sippar: J. MacGinnis, ASJ 15 (1993) 103f BM 73083 Vs. 1 (*qallu*, Cyr 6); CT LV 492 Vs. 7 (S [...]), 12 (S Adad–ēṭir).
5500 Sippar: CTMMA III 93:4 (V <...>, Dar 35, zit. nach M. Jursa, Bēl-rēmanni 257); CT LVII 135 Vs. 11'. — VS VI 276+ Rs. 20' (siehe M. Jursa, NABU 1999/103).
5501 Uruk: YOS VI 188 Rs. 30 (S Adad–aḫḫē–iddina, Nbn 14).
5502 Sippar: G.A. Barton, AJSL 16 (1899-1900) 67 Nr. 1:8 (V Gimilya, Camb 1).
5503 Nippur: BE VIII/1 25 Rs. 17 (*šangû*, Nbk 40 [Ālu–ša–Qurabatūa]).
5504 Sippar: CT LVII 829 Vs. 4'.
5505 Larsa: YOS XVII 19 Vs. 5 (S Ša–Nabû–šū, Nbk 21); cf. G.Ch. Sarkisjan, VDI 1955/IV 150ff, 167 INV 18952 Vs. 7: [...]-^{r}*ḫi*^{1}*-i*–^{d}IŠKUR (Uruk, seleukidenzeitlich).
5506 VS VI 6 Vs. 9 (Nbp 9, Provenienz unbekannt); cf. oben Abschnitt VII. 1. d), S. 634.
5507 Sippar: CT LV 862 Rs. 12 (Nbn 8); 741 Rs. 8; CT LVII 549 Vs. 3' (V [...]), 10' (V Būru–ibni).
5508 Nippur: BE VIII/1 27 Vs. 4 (S Sinqa–eššu, Nbk 42; aramäische Beischrift: *slmd*).
5509 Nippur: BE IX 32 Vs. 6, 7, 8, 10, 12 (V Nabû–šara', Ax 32).
5510 VS VI 252+ Vs. 9' (V Aḫu–nūru, siehe M. Jursa, NABU 1999/103).
5511 Urāzu–metānu: Cyr 37 Vs. 2 (V Kalbâ, Cyr 2).
5512 R. Wallenfels, CM 12, 10 Rs. 27 (V Nidintu–Anu, S Illut–Anu, S Imbi–Anu, Uruk, SÄ 162).
5513 Siehe Nbn 626 Vs. 3 (Ḫursagkalama, Nbn 12); Camb 359 Rs. 17 (G Mukīn–apli, Sippar, Camb 7).

1.-6.), sich seinerseits Abschnitt V. 5. d) der älteren akkadischsprachigen Literatur widmete, gilt es nunmehr, Position und Zeichnung Adads in der umfänglichen ein- und mehrsprachigen Literatur zu beleuchten, die vor allem in Niederschriften der jüngeren Zeit überliefert ist. So richtig die allgemeine Feststellung ist, das Alter eines Textes oder bestimmter Textteile könne von dem der uns je bekannten Niederschriften erheblich abweichen, so schwierig gestaltet sich zugleich das Vorhaben, Einzeltexten eine bestimmte Entstehungszeit zuzuweisen; in besonderer Weise gilt dies für hymnische Texte und Gebetsbeschwörungen. Das weitgehende Fehlen von textinternen Anhaltspunkten für eine Datierung zeugt von einer recht großen Stabilität der sprachlichen Ausdrucksformen und hierunter auch der mit bestimmten Gottheiten verbundenen Wendungen. Da gerade Gebets- und Beschwörungstexte, insbesondere die *Šuillakku*-Gebete, im Zentrum der folgenden Ausführungen stehen werden, schien anders als in den vorausgehenden, zuvörderst historisch gegliederten Untersuchungen hier eine grundsätzlich synchrone Betrachtung der einschlägigen Zeugnisse ratsam. Dabei werden wir uns neben Gebets- und Beschwörungstexten zunächst Texten aus dem Bereich von Heil- und Pflanzenkunde, dann den überaus reichen Omensammlungen und den Kalendarien zuwenden; hier werden auch die Texte, die sich mit der Beobachtung der Gestirne beschäftigen, Berücksichtigung finden. Ein Blick auf die Rolle Adads in Epen, Mythen und in der weisheitlichen Literatur schließt das Kapitel ab.

a) Beschwörungskunst und Gebetsliteratur

Widmen sich die drei folgenden Abschnitte denjenigen Gebeten und Beschwörungen, die sich ausschließlich oder doch vornehmlich an Adad richten, so bedürfen vorab jene Textstellen zumindest der Erwähnung, die sich in einer Reihe mit anderen Gottheiten, häufig innerhalb längerer Litaneien, an unseren Gott wenden. Oft läßt die Position des Adad in diesen Götterreihungen keine weiterführenden Schlüsse zu, sondern entspricht *mutatis mutandis* der bekannten Hierarchie unter den großen Göttern[5514]. Gelegentlich begegnen jedoch auch Götterfolgen, die Adad zusammen mit Gottheiten seines Kreises anrufen[5515] oder ihn einer Gruppe von Göttergestalten beigesellen,

---

5514 Siehe BBR 31+ Vs. II 11' (*Mīs pî, Pīt pî*, siehe Ch.B.F. Walker, Material 10 und idem – M.B. Dick, *mīs pî* 90f:101, cf. auch ibid. 76f:25); CT XVI 14 Rs. IV 1f (*Utukkū lemnūtu*): Iškur-Adad (lugal-gù-du$_{10}$-ga-ke$_4$ | *bēli ša rigimšu ṭābu*); KAR 252 Vs. II 45 (diškur lugal-an-ki-a, zum Text siehe S.A.L. Butler, Dreams 249ff); K 9875 Vs. I 15', 19' (Edinadibida, siehe G. Meier, AfO 12 [1937-39] 142ff, cf. Anm. 5516); LKA 77 Vs. III 22ff: Fragmentarische zi-Beschwörung an Iškur-Adad innerhalb einer größeren Reihe von Beschwörungen; Iškur wird unter anderem ir$_9$ peš „Starker, Ungestümer" (24), nun-ir$_9$-r[a] „starker Fürst" (25), bàd-gal-šu-an-na-k[e$_4$] „großer Schutzwall von erhabener Kraft" (26) und dingir-dungu!-šár-[ra] „Gott, der die Wolken zahlreich macht" (29) genannt (zum Text E. Ebeling, ArOr 21 [1953] 361ff); LKA 137 Vs. 17, Diagramm Z. 3 (zum Text I.L. Finkel, ZA 85 [1995] 271ff); LTTN 95 Rs. III 6' (*Mušš'u*, W.G. Lambert, AfO 46-47 [1999-2000] 151f); S.M. Maul, Fs. R. Borger, 166: BMisc 13f II Rs. 53-56 (Šuila an Marduk etc.): Iškur-Adad (dumu-ki-ág-an-na | *māru narām* d*Anim*) und Šāla (mu-ud-na gu-la | *ḫīrtu rabītu*), zum Text auch VII. 2. a) 1), S. 639; G. Meier, AfO 14 (1941-44) 146f:120f (*Bīt mēseri*, zur Stelle siehe oben Abschnitt II. 2., S. 70); SpTU III 82 Vs. II 40 II KAR 88 Frg. 3 Rs. III 9' (Ḫulbazizi): dIŠKUR *gaš-ri* DINGIR.MEŠ GÙ-*šú* (II *ri-gim*{-*šú*}) *lid-di-iš* (II *lid-d*[*i*(-*šú*)]) „Adad, der Stärkste unter den Göttern, möge wider ihn donnern" (cf. STT 214-7 Vs. III 8: dIŠKUR *gaš-ri* DINGIR.MEŠ *ez-zi-iš* UGU-*šú lil-si*); *Šurpu* III 156 (Adad und Šāla, dazu auch SpTU III 70 Rs. IV 14'), IV 94 (Adad [*bēl bīri*], dazu auch SpTU III 71 Rs. III 5'), VIII 19; TCL VI 53 Rs. 10f (Anu-Hymnus): Iškur-Adad (dumu-zu | *mārūka*) und Šuzabarku-Šāla. Cf. auch CT XVI 20:75f (Adad: diškur ur-sag | d*Adad qardu*). Unklar bleiben mir STT 145 Rs.? 9' (Lamaštu), K.D. Macmillan, BA 5 (1906) 697 Nr. 50 Rs. 7'f (cf. S.M. Maul, Zukunftsbewältigung 209f mit Anm. 417) und der frg. Passus RPAE VI/4 735 Rs. 33'. Dasselbe gilt für die Benennung magischer Figürchen als [DUM]U.MUNUS.MEŠ dUTU dIŠKUR „[Töc]hter des Šamaš (und) des Adad" in SpTU I 12 Rs. 15; ich kenne keine Parallelen.

5515 Siehe *Šurpu* VIII 24 (Adad, Ninurta, Šûllat, Ḫaniš, Uṣuramassu, Mīšaru); cf. weiterhin folgende *Lipšur*-Litaneien: AO 6775 Vs. 4'ff: Adad, Šāla, Uṣuramassu (J. Nougayrol, JCS 1 [1947] 330, im von D.J. Wiseman, Iraq 31 [1969] 175ff publizierten Duplikat aus Nimrūd [LTTN 110] nicht erhalten – zu LTTN 110 Rs. 8 II K 7164

die sich durch einen bestimmten gemeinsamen Aspekt auszeichnen – etwa wasserspendende Götter, Chaosbekämpfer oder Kriegsgottheiten[5516]; auch die paarweise Nennung von Adad und Nergal als kosmische Komplementärgestalten der oberen und unteren Welt verdient hier eine ausdrückliche Erwähnung[5517]. Die hervorgehobene Stellung des Adad in der Litanei des Mundwaschungsrituals für die bronzene Kesselpauke dürfte einerseits darauf zurückgehen, daß man mit dem Klang der Pauke den Donner des Adad assoziierte, andererseits aber auch ihren Grund darin haben, daß der Stier, mit dessen Haut die Pauke neu bespannt wird, als Symboltier des Wettergottes galt[5518].

Weiterhin muß auf die Götterreihen in der hymnischen Einleitung von Gebetstexten hingewiesen werden, die diverse Gottheiten der eigentlich angerufenen und gepriesenen Göttergestalt unterordnen; sei es, daß die jeweilig Subordinierten ihren angestammten Aufgaben nicht ohne den Auftrag des hymnisch Gepriesenen nachkommen könnten, sei es, daß sie schlicht als dessen Körperteile oder Charakterzüge bezeichnet werden[5519].

Schließlich finden wir Adad manchmal auch in Vergleichen, die sein zerstörerisches Wirken als Sturmgott mit dem Gebaren anderer Gottheiten oder Dämonen gleichsetzen; diese Figur trifft man in Königsinschriften und verwandten Gattungen jedoch häufiger[5520].

Rs. 7' siehe oben Abschnitt II. 3., S. 77 Anm. 501); ABRT I 57 Vs. 22: Adad (EN *làl-úr*^{ki}), Šāla, Mīšaru, Šarratniphi; 58 Rs. 24 (Ninurta, Nuska, Adad, Šāla, Mīšaru). Die Bezeichnung von Adad als „Herr von Lalur" ist immer noch ohne Parallele; zum nordbabylonischen Lalur siehe D.R. Frayne, Early Dynastic List 16, 107 Anm. 99 mit Lit.

5516 Zur Reihe der Chaosbekämpfer Adad, Ninurta, Zababa, Tišpak, Ningirsu in *Šurpu* IV 64 siehe bereits Abschnitt IV. 3. b), S. 174. Die Kriegsgottheiten Ištar, Nergal, Adad und Bēlet-ṣēri ruft eine Edinadibida-Beschwörung gemeinsam an: K 9875 Vs. II 16'ff; in Z. 19' lesen wir: ^{d}IŠKUR EN AN-*e* GAL.MEŠ *ag-giš* UGU-*šu-nu lil-si* „Adad, der Herr des großen Himmels, möge gegen sie donnern" (zum Text siehe G. Meier, AfO 12 [1937-39] 142ff). SpTU II 5 Vs. 14ff, Rs. 64f (Beschwörung des Ea bezüglich des Tigiris) nennt nacheinander die Wasserspender Ea, Adad, Enbilulu, Ninazu und Enkimdu: ^{14}d+en-ki lugal-zu:ab^{d}*é-a šar-ri ap-si-i*-ke$_4$ ^{15}d iškur *be-lu zu-un-ni*lugal-šeg$_x$(IM-A-AN)-ke$_4$ ^{16}d+en-bi-lu-lu *be-lu na-ag-bi*lugal-idim-a-ke$_4$ ^{17}d nin-a-zu *be-lu na-a-ri*lugal-i$_7$-da-ke$_4$ ^{18} d+en-ki-im-du *be-lu i-ki u pa-la-gu*lugal-e$^{!}$(PA$_5$)-pa$_5$-re-ke$_4$; es folgt noch Šakan, der Gott des Viehs. Zu Adad als Wasserspender cf. auch SpTU V 248 Vs. 20f.

5517 CT LI 142 Vs. 4ff (nach Rs. 43 KA.INIM.MA *šá* GABA.RI UDUG.ḪUL.A.MEŠ): ^{9}*awāt* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *ša ištu šamê urdam* ^{10}*awāt* ^{d}*Nergal* (^{d}GÌR.UNU.GAL) *ša libbu māti* „die Worte des Adad, der vom Himmel herabkam, die Worte des Nergal, der im Innern des Landes ist".

5518 IV R^2 23 Nr. 1 (K 4806) Rs. III 7f (*mīs pī lilis siparri*): Adad (umun a-a ^{d}iškur | *bēlu abu* ^{d}*Adad* in der Reihe Ea, Marduk, Adad Šamaš etc.; ibid. Rs. IV 19ff (*ša mê našê*) werden Marduk und Adad allein angerufen (zum Text siehe RAcc 24ff). Zur Verbindung zwischen dem Donner Adads und dem Klang der Kesselpauke siehe oben Abschnitt II. 2., S. 70.

5519 BMS 50 Vs. 6ff (*Šuillakku* „Sipaziana 1"): ^{6}*ina ba-li-ka* ... ^{8d}IŠKUR GÚ.GAL AN-*e u* KI-*tì ul*^{1} [...] „Ohne dich ..., [...] Adad, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde [...] nicht". KAR 102+ Vs. 22'f (Ninurta-Hymnus): 22'SAG.DU-*ka* ^{d}IŠKUR *šá* AN-*ú* KI-*tì* GIM *kiš-ka-te-*^{r}*e*] [...] 23'SAG.KI-*ka* ^{d}*ša-la* [*ḫi*]-*ir-tu na-*$_{r}$*a*$_{1}$-[*a*]*m-tú mu-ṭib-*[*ba-at libbi*(?)] „Dein Haupt ist Adad, der Himmel (und) Erde wie ein Handwerker [...], deine Stirn ist Šāla, die geliebte Gemahlin, die [*das Herz*] erfreut". KAR 25 Vs. II 5 (*Šuillakku* „Marduk 19"): ^{d}IŠKUR *geš-ru-ut-ka* „Adad ist deine überlegene Stärke" (im Paralleltext AOAT 34, 71 nicht erhalten). Marduk-Hymnus (KAR 304 [+] 337 || unpubl. BM [ass.] || BM [bab.], zit. nach frdl. Mitt. W.G. Lambert [cf. idem – I.L. Finkel, in Vorbereitung]): ^{32}[M]U-*ka* ^{d}*ad-du e-ri-im si-ḫi-ip šá-ma-me šá ina ki-ṣir* [*ur-pa-*(*a-*)*ti*] ^{33}[*ur*]-*ta-aṣ-ṣa-nu ra-mi-im-šú a-na rig-me-šú* AN-*e ù* K[I-*tì* ...] ^{34}[ZU?:A]B?-*a i-tar-ra-ru id-dal-la-ḫu ta-ma-a-ti nab-nit* A.AB.B[A ...] ^{35}[*šá i-n*]*a ti-rik qin-na-zi-šú ú-nam-ma-ra kib-ra-a-ti* [GÚ.GAL AN-*e u* KI-*tì*] ^{36}[x x x] x ^{r}*te*?-?^{1}-*ú-ti mu-deš-šu-ú u*[*r-qí-tum zikir*(MU)-*ka* ^{d}AMAR.UTU-*ma*] (zit. nach BM ass., Ergänzungen folgen den Duplikaten, Reste des Zeilenendes in 36 bietet nur BM bab.: [... -*t*]*um* MU-*ka* [...]). Für Übersetzungen siehe das Verzeichnis der Epitheta.

5520 LKA 23 Rs.? 18' (siehe Abschnitt II. 2., S. 64); R. Borger, JCS 21 (1967) 8:68 (siehe ibid., S. 63); cf. auch CT XVI 19:40-43 (dazu oben Abschnitt IV. 4., S. 175 Anm. 1237). Auf die zerstörerische Gewalt des Sturmes nimmt auch eine Beschwörung gegen das böse Auge Bezug: *ina pi-i* ^{d}I[Š]KUR *šá-gi-ši t*[*a-a*]*t-ta-di* $_{r}$DÙ]?

1) Adad-Šuillakkānū nebst anderen Gebetsbeschwörungen und Hymnen

Beobachtete E. von Weiher in seinen Untersuchungen zum Gott Nergal eine „»Tendenz« der Austauschbarkeit der Gottesnamen ... in den šu-íla-Gebeten" (S. 94), also eine zunehmende Nivellierung des Formelgutes, das mit den diversen Gottheiten in Texten dieser Gattung assoziiert wird, so möchte man dem dahingehend beipflichten, daß tatsächlich eine ganze Reihe von unspezifischen Epitheta auftritt – das gilt insbesondere für jene Epitheta, die sich auf die überlegene Stärke oder die strahlende Herrlichkeit der Gottheit beziehen. Darüber hinaus muß auch der Anlaß für die jeweilige Gebetsbeschwörung, so der Text ihn angibt, nicht in einer unmittelbaren Korrelation zur angerufenen Gottheit stehen; im Falle unseres Gottes sei insbesondere auf das *Šuillakku*-Gebet *Adad murtaṣnu šūpû ilu gašru* („Adad 2")[5521] und das an Adad gerichtete Šaziga *Adad gugal šamê mār Anim* verwiesen („Adad 8")[5522].

Zumeist jedoch spielen nicht nur die Epitheta direkt auf das Wirken des Adad in Sturm, Gewitter und Regen an; auch der konkrete Anlaß, bei dem das *Šuillakku*-Gebet mit seinem zugehörigen Ritual durchgeführt werden sollte, steht häufig in einem direkten Zusammenhang zu den Tätigkeitsfeldern des Wettergottes. So wendet sich das erste *Šuillakku* auf der Sammeltafel BMS 21+ an Adad, wenn ein heftiges Gewitter durch Blitzeinschlag und Regen Schäden an verschiedenen Baulichkeiten verursacht hat[5523]. Aus Briefen kennen wir weitere Belege dafür, daß man Adad für Gewitterschäden – insbesondere auf Feldern – verantwortlich machte und entsprechende Rituale durchführte[5524].

BMS 21 (K 2641+) + K 6588 + K 6612 (+) K 11345 (koll. 3/99): „Adad 4"[5525]

Vs. 1 [ÉN EN *šur-bu-u šá* AN-*e u* K]I-*t*[*i*] [Beschwörung: Übergroßer Herr des Himmels und der E]rd[e],
2 [*šá-kín* DUNGU.MEŠ *mu-šá-az-nin zu*]-*un-ni*⁷ [der die Wolken hinstellt, den Re]gen [regnen läßt],

---

[*bu*⁷?-*ul* [EDIN]⁷ „In das Maul des mordenden A[d]ad w[ir]fst du (Auge) *alles* [V]ieh [*des Feldes*]" (VAT 10018 u. Rd. 14 || VAT 14226 Vs. 10: [*ina*?] ⌜KA⌝? ⌜^{d}IŠKUR⌝ *šá-gi-me ta-ta-di* D[Ù ...], siehe E. Ebeling, ArOr 17/1 [1949] 203ff [koll. 10/99]); cf. dazu auch ASKT Nr. 11 II 29 (siehe Abschnitt II. 2., S. 63).

5521 Siehe unten S. 675f. Die Numerierung der Gebetsbeschwörungen an Adad folgt UFBG 378.

5522 Das Šaziga an Adad (LKA 102 Rs. 6-16 [A] || KAR 70 Rs. 31-33 [B] || LKA 98:13'-16' [nur Stichzeile in 14']) wurde zuletzt bei R.D. Biggs, ŠÀ.ZI.GA 42 als Nr. 23 bearbeitet. Der Eingangspassus lautet (Zeilenzählung nach A): ^{6}*šiptu* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *gugal* (GÚ.GAL) *šamê* (AN-*e*, Var. ^{d}*a-nim*) *mār* (DUMU) ^{d}*a-nim* ^{7}*pāris* (KUD-*is*) *purussê* (EŠ.BAR) (B: *ša*) *kiššat nišī* (UN.MEŠ) *lamassi māti* (A: *la-mas-si* KUR, B: ^{d}LÀMA *ma-a-ti*) ^{8}*ina qibīīka* (A: DU$_{11}$.GA-*ka*) *ṣīrti ša lā inakkiru* (NU KÚR-*rù*) ^{9}*u annīka kīni ša lā innennû* (NU BAL-*u*) ... (ab *ṣīrti* nur in A) „Adad, Kanalinspektor des Himmels, Sohn des Anu, der du die Entscheide aller Menschen triffst, Schutzgottheit des Landes, durch deinen erhabenen Befehl, der sich nicht ändert, durch deine feste Zusage, die nicht verändert wird, ...". Zum Epitheton *pāris purussê kiššat nišī* cf. – in sumerischem Kontext – BM 96927 Rs. VI 55 (CLAM II 807) sowie SBH 68 Vs. 14 (CLAM II 434:f+114); weiterhin sei auf K 3794 Vs. 2 verwiesen (E.G. Perry, Hymnen 24, Tf. I, dazu unten S. 683f). Zum Beiwort *lamassi māti* siehe oben Abschnitt II. 4., S. 80f.

5523 Ein weiteres Adad-*Šuillakku* für den Fall eines Blitzeinschlags („Feuerfall": *izišubbû*, *miqit išāti*) kennen wir nur aus einer kurzen, offenbar unvollendeten Stichzeile: [DIŠ? IZ]I *im-qú-ut* ^{d}IŠKUR *la* „[*Wenn* Feu]er fiel: Adad ..." (LKA 53 Rs. 10, zu LKA 53 || siehe unten S. 671ff).

5524 Siehe oben Abschnitt VII. 1. c) 1), S. 617f zu TH 5, SAA X 69 Vs. 13ff und SAA X 42 Vs. 6ff mit einem Zitat aus *Šumma ālu* (cf. CT XXXIX 4 Vs. 31-33, siehe S.M. Freedman, City 9). Nicht überliefert sind die *Šuillakku*-Gebete, die man nach SAA VIII 461 Vs. 7ff mit der Bitte um Regen (*zunni ana zanā*[*ni*]) an Adad richtete (cf. aber unten S. 675ff); zu dem Brief, der im Gefolge *Atram-ḫasīs* II ii 11ff zitiert, siehe auch oben Abschnitt V. 5. d) 2), S. 422. Die Rituale und Beschwörungen, die speziell dem Schutz der Feldflur dienten, werden im folgenden Abschnitt behandelt (S. 678ff).

5525 Für K 6588 und K 6612 siehe BMS „Additions and Corrections" (Pl. 76). K 11345 wurde als AOAT 34, 52 publiziert. Bearbeitungen bieten AGH 98ff und HPDBA 307ff („Adad 2"); zur Zusammenstellung der Fragmente siehe UFBG 378 ad 4.

3	[^{d}IŠKUR EN *šur-bu-u šá* AN-*e u*] KI-*tì*[5526]	[Adad, übergroßer Herr des Himmels und] der Erde,
4	[*šá-kín* DUNGU.MEŠ *mu-šá-az-nin z*]*u-un-n*[*i*]	[der die Wolken hinstellt, den R]ege[n regnen läßt],
5	[A]Z URU.UR[U]	[...] .:. Städ[te].
6	[AN]-°*e* KI-*tì*	[... des Himm]els (und) der Erde.
7	[x x x (x x)] x x [x x x x x] x-*ḫa* ḪÁD.A-*tì*	[...] ... [...] ... *das Trockene,*
8	[x x x (x x)] x *i-tar-ra-r*[*u*(-*ú*)] °*a-na šup-li*	[...] ... erzitter[n] bis in die Tiefe[5527],
9	*be-l*[u_4 *šá šá-r*]*u-ru-šú ú-nam-m*[*a-ru k*]*ib-ra-a-ti*	Her[r, dessen Str]ahlen die [W]eltgegenden hell mach[en],
10	*ga-á*[*š-ru*] ˹*šá* NU BAL-*ú* [*q*]*í-bit-su*	überlegen Star[ker], dessen [Be]fehl nicht geändert wird,
11	GÚ.˹GAL] [AN-*e u* K]I-*tì mu-šá-a*[*z-n*]*in* ḪÉ.NU[N]	Kanalinspektor [des Himmels und der E]rde, der Füll[e] re[gn]en läßt,
12	*pa-x* [x x (x x)] x *mu-deš-šu-*[*ú*˹ ḪÉ.GÁ[L]	... [...] ..., der Überflu[ß] reichlich gewährt,
13	*šá i*°-[*na* DINGIR.MEŠ] ŠEŠ.MEŠ-*šú šur-*˹*bu*]-[*u*] *be-lu-us-s*[*u*]	dess[en] Herrschaft un[ter den Göttern], seinen Brüdern, übergroß ist,
14	*na-d*[*i*?-*in*? *te*]*r*?-*ti šá ina* AN-*e*° [*iz*?-*z*]*a*?-*zu šar-ḫ*[*u*]	*der* [*das Vor*]*zeichen g*[*ibt*], das am Himmel [*ste*]*ht,* der Stolz[e][5528],
15	*šá* x [ ]-˹*ti mu-nàr-bi ana n*[*a*]*p-* ˹*šá*˺?-[*ti-šu-nu*(?)][5529]	der ... [...] ... diejenigen, die *um* [*ihr*] *Leb*[*en*] fliehen,
16	*be*˺?-[*lu*$_4$? *š*]*á e-mu-qu-*[*šu*? ...]	[...] *He*[*rr*], *d*[*essen*] Kräfte [...],
17	*mu*˺-[*ḫal-liq*(?) *ṣe*?]-°*e*?-*nu u*$_4$-*mu la* ˹*a*]-[*ni-ḫu*]	Der [*den Bös*]*en zu*[*grunde richtet*][5530], der uner[müdliche] Sturm –
18	*al-*[*si-ka* ^{d}IŠKUR] *ina qé-reb* AN-*e*° [*ellūti*(?)]	hiermit ru[fe ich dich, Adad,] im [*reinen*] Himmel!
19	*ana-k*[*u* ARAD-*ka*] [*ma*˺-*ḫar-ka az-ziz* *a-še-e*?-*ka* ˹*šá*˺-˹*pal*]-[*ka akmis*]	Ic[h, dein Diener], bin vor dich hingetreten (und) suche dich, [dir] zu Füßen bin ich niedergekniet!
20	^{d}[IŠKUR? *i-din*(?) Z]I? KUR UN.MEŠ *i-*[*ši*?]	*A*[*dad, gewähre den Lebens*]*unterhalt des Landes,* die Menschen *ver*[*sorge*][5531]!
21	x [ ] AN.DÙL *ṭa-*[*a-ba*]	... [...] gu[ten] Schutz!
22	[^{d}IŠKUR IZI *iš-tu* AN-*e*] *tu-ur-dam-ma* *ina* URU-*ia ta*˺-[*am-qut*]	[Adad, Feuer] stieg [vom Himmel] nieder und f[iel] auf meine Stadt,
23	[*ina*] ˹GÙ˺-[*ka* IZI *iš-tu*] AN-*e tu-ur-d*[*am-ma*]	[bei deinem] Donnern stieg [Feuer vom] Himmel,
24	[É.G]AR$_8$ É° [DINGIR *lu* É.GAL] *u*[5532] *lu sa-mit* BÀD ŠUB-[*ma*]	[und daher] ist [die Ma]uer eines Te[mpels oder eines Palastes] oder ein Mauersockel eingefallen,
25	[(x)] x DI BI x [ ] ˹ŠÈG *u* NA$_4$.MEŠ NIM.GÍR IZ[I]	[und ...] ... [...] Regen und Hagel, Blitz, Feu[er]
26	[DINGIR˺ URU-*ia u l*[*u* DINGIR *ma*]-˹*am-ma*	haben die Gottheit meiner Stadt oder [irg]endeine (andere)

5526 Vs. 1f || 3f können nach der in AOAT 34, 53 Rs. 8'f gebotenen Stichzeile ergänzt werden. Der Namburbi-Katalog SpTU I 6 verzeichnet in Vs. 21' die Beschwörung ^{d}UTU EN *šur-bu-u šá* AN-*e u* KI-*tì šá*‹-*kín*› : DUNGU.MEŠ (siehe UFBG 414 „Šamaš c", zum Text zuletzt S.M. Maul, Zukunftsbewältigung 192ff). Es ist nach meinem Dafürhalten durchaus wahrscheinlich, hier ^{d}IŠKUR!(UD) zu lesen.

5527 Zu Beginn vielleicht [KUR.MEŠ-*ú ra-bu-t*]*u* zu lesen; cf. Tukultī–Ninurta-Epos I 14' (W.G. Lambert, AfO 18 [1957-58] 50:14), S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 135:4'-7' und K 9759:8'f (R.C. Thompson, EG Pl. 10, dazu unten S. 676f), siehe aber auch oben Abschnitt IV. 4., S. 189f zu BL 16 Vs. I 9f und IV R^2 28 Nr. 2 Vs. 9ff mit weiteren Parallelen.

5528 HPDBA 308 Anm. 11: *na-d*[*i-in te-re*]-°*e-ti*; AGH 98: *na-š*[*i di-pa-ra*]-°*a-ti*. Beide Lesungen lassen sich mit den Spuren vereinbaren. Da [*iz*?-*z*]*a*?-*zu* (*izzazu*, wohl nicht *izzazū*) an ein singularisches Bezugswort denken läßt, wurde hier *na-d*[*i*?-*in*? *te*]*r*?-*ti* ergänzt. Für die Lesung in AGH spricht freilich LKA 53 || Vs. 12 („Adad 1a"): *nāš dip*[*ār*]*āti u išāti* (zum Text siehe unten S. 671ff).

5529 Die Lesung -˹*šá*˺- kann nach den Spuren große Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen.

5530 Die Ergänzungen folgen AGH 100. Cf. Rs. 52: *mu-*[*ḫal*]-˹*liq ṣe-en-*˺*ni*]; für den „Kasusfehler" cf. hier Rs. 50: *l*[*a*]-*iṭ muq-tab-lu*. Denkbar wären freilich auch die Lesungen *mu*˺-[*du-ú da*]*n-nu* „Kl[uger, Sta]rker" oder – mit Verweis auf Rs. 54 – *mu*˺-[*de-e da*]*n-nu* „der den Starken kennt".

5531 Die Ergänzung des Zeilenanfangs orientiert sich an dem oft bezeugten Iškur-Epitheton zi-kalam-ma sum-mu (u. ä.). Zu *našû* „tragen", „sorgen für" siehe CAD N II 95f; die Ergänzung bleibt gleichwohl unsicher.

5532 Das von L.W. King an der Abbruchkante kopierte U ist heute nicht mehr vorhanden.

(26)	*ú-qal-lu-[šu]*	[Gottheit] verbrannt.
27	°^{d}IŠKUR EN G[AL *al-si*]-*ka a-ta-ta-ma-[a]*	Adad, gr[oßer] Herr, dich [rufe ich] – bist du da?
28	*[a-n]a ia-a-ši [i?-zi]z? a-ta-ta-ma-[a]*	[z]u mir *[trit]t hin* – bist du da[5533]?
29	*[ina u$_4$-m]i an-né-e ma-ḫar-^{r}ka] [az-ziz] [le$_{3}$-qé un-ni-ni-ia mu-gu-ur su$_{3}$-[pi-ia]*	[He]ute [bin ich] vor dich [hingetreten], nimm mein Gebet an, sei [meinem] Fle[hen] gnädig!
30	[ḪUL] GÙ-*ka lu la* TE-*a l[u la* DIM$_4$ *lu] [la$_{3}$ i-qer-ri-ba lu la* KUR-*an-ni ia$_{3}$-[a-ti]*	[Das Schlechte] deines Donners soll sich mir nicht nähern, [soll nicht herankommen], soll nicht nahekommen, soll mich nicht erreichen!
31	*[nàr]-$_{r}$bi-ka lu-šá-pi* [KA.TAR]-*[ka$_{3}$ ana* UN.MEŠ DAGAL.MEŠ *lu[d-lul]*	Deine [Grö]ße will ich verherrlichen, dein [Loblied] will ich den weitverbreiteten Menschen si[ngen]!
32	[KA].INIM.MA ŠU.Í[L.LÁ] ^{d}IŠKUR.[KAM*]	[Wort]laut des Hander[hebungsgebetes] an Adad.
33	*[šá]* [^{d}IŠKUR GÙ-*šú* ŠU[B-*ma lu* É.GAL U]RU *lu* É DINGIR URU *uš-tál-pi-[tú-ma]*	[Zugehörig zu]: Adad donner[te und so ist entweder ein Palast der St]adt oder ein Tempel der Stadt zerstört w[orden],
34	*[lu* É.G]AR$_8$ É DINGIR *lu* [É.GAR$_8$ É.GA]L *lu sa-mì-it* BÀD ŠUB-*[ma]*	[oder die Ma]uer eines Tempels oder [die Mauer eines Pala-s]tes oder ein Mauersockel sind eingefallen, [und]
35	[MÚ^{1}-$_{r}$*iḫ* I[ZI] *in-na-^{r}ap]-[ḫu]*	Fe[uer] entbrannte[5534].
36	[DÙ.D]Ù.BI *ina* G[E$_6$] $_{r}$ÙR$_{3}$ [SAR A KÙ SÙ GI.D]U$_8$ *ana* IGI ^{r}^{d}$_{r}$IŠKUR$_{3}$ [GI]N-*a[n]*	[Ritualanw]eisung dafür: In der Na[cht fegst du] das Dach, [reines Wasser sprengst du, ein Trage]altärchen [ste]llst du vor Adad a[uf].
37	^{r}ZÚ^{1}.LUM.MA ^{zi}[EŠA DUB-*ak* NINDA.Ì.DÉ.A] $_{r}$LÀL$_{3}$ [Ì.NUN.N]A GAR-*an*	Datteln (und) Fe[inmehl schüttest du hin; *mirsu*-Getreidespei-se], Sirup (und) [Butterschma]lz stellst du hin.
38	udu$_{r}$SISKUR$_{3}$ BA[L-*qí* ^{uzu}ZAG.UDU ^{uzu}ME.ḪÉ ^{uzu}KA.NE] *[tu^{1}-ṭaḫ-ḫa-ma*	Ein Opfer bringst du [dar; Schulterfleisch, Fettgewebe (und) Bratfleisch] bringst du heran.
39	ŠID x [ ] °*e-re-$_{r}$ni]*	Die Rezitation [...] Zedern[...]
40	$_{r}$KI$_{3}$ [^{d}^{r}IŠKUR^{1}5535 [Š]É[Š]	Den Ort des Adad [... *s]alb[st du].*
41	[x (x)] x NI [	[...] ... [...]

Auf derselben Sammeltafel schließt sich ein Adad-*Šuillakku* an, das ebenfalls im Falle fortgesetzter Gewitter verwendet wurde. Aus der knappen Notiz über die Indikation geht jedoch nicht hervor, ob tatsächlich Verheerungen eines Sturms Anlaß für das *Šuillakku* gaben. Da allein das fortgesetzte Brüllen Adads erwähnt wird, möchte man eher daran denken, daß sich das Ritual gegen etwaiges Übel richtete, das der andauernde Donner ankündigte; auch der Gebetstext selbst spricht für diese Annahme (cf. Rs. 15-19). Daß Blitz und Donner als schlimme Vorzeichen gedeutet werden konnten, bezeugt neben den *Šuillakku*-Gebeten[5536] ein Istanbuler Namburbi-Fragment

---

5533 An den Zeilenenden in Vs. 27f bietet die Tafel nur Raum für jeweils ein Zeichen, die Ergänzungsvorschläge in AGH 100 und HPDBA 309 sind daher hinfällig. Mit AHw 1493 b verstehe ich *atâta* als Stativ, 2. Sg.m., von (*w*)*atû*(*m*) „finden" (Stativ: „gefunden sein", „vorhanden sein", „erscheinen als"); da nur ein weiteres Zeichen ergänzt werden kann, scheint mir die Ergänzung als Fragepartikel *-mā* am plausibelsten: *atâta-mā* „bist du vorhanden?", „bist du zu finden?".

5534 Cf. die Indikation, die AOAT 34, 53 Rs. 9'f „Adad 4" zuweist: *ša* ^{d}IŠKUR GÙ-*šú* ŠUB-*ma* É.GAR$_8$ *i-né-e* „Zugehörig zu: Adad donnerte und so ist eine Mauer umgestürzt."

5535 So gegen die Kopie in BMS Pl. 42.

5536 Das kleine Fragment K 11871 (siehe die Kopie im Anhang), auf das S.M. Maul, Zukunftsbewältigung 13 Anm. 110 hinweist, bietet auf der Vs. Reste eines (*Šuillakku*?)-Gebetes, das ebenfalls auf Blitz und Donner als besorgniserregende Vorzeichen Bezug nimmt: 1'x [...] 2'*ma-a[m- ...]* 3'^{d}IŠKUR x [...] 4'*ma-am-l[u$_4$? ...]* 5'*šá ina* GÙ-*šú* x [...] 6'*i-^{r}ḫal^{1}-lu[p ...]* 7'Ú.MEŠ DÙ [...] 8'*ana-ku* NENNI A [NENNI ...] 9'*šá-pal-ka a[k-mis ...]* 10'UGU.GU$_{10}$ *il*-x-[...] 11'*ina ber-qí-k[a ...]* 12'*ma-ru-uš-t[i ...]* 13'*ri-gim-k[a ...]* 14'$_{r}$*pal$_{3}$-ḫa-ku-m[a ...]* 15'[x] x x [...] 16'[x x] x [...]; die Rs. bietet anscheinend ein Ritual für Ereškigal und die sieben Götter der Unterwelt (?): 1'GI.D[U$_8$ ...] 2'NÌ.NA ši[^{m}LI ...] 3'*tu-ṭaḫ-ḫi^{1}* [...] 4'7 DINGIR.MEŠ K[I-*tì* ...] 5'túgÚ.L[I.IN ...] 6'*ma-dak-t[i*

aus Aššur; es bietet ein Ritual gegen das Übel, das durch Donner und Blitz innerhalb eines Traumes angezeigt wird[5537]. Nun aber zum Text des zweiten *Šuillakku* auf BMS 21+:

BMS 21 (K 2641+) + K 6588 + K 6612 (+) K 11345 (koll. 3/99): „Adad 1b"[5538]

Vs. 42	[ÉN] *šur-bu-ú*° [	[Beschwörung:] Übergroßer [
43	[u_4]-[*mu*] *la a-ni-*[*ḫu*] [	unermüdlicher [Stu]rm [
44	[^{d}]IŠKUR *šur-bu-ú*° [	Adad, Übergroßer [
45	[u_4]-*mu la a-ni-ḫu qa*[*r-du*?] x [x x]	unermüdlicher Sturm, held[enhafter ...] ... [...]
46	*šá-kín ú-pe-e* [*ina qé-reb* AN-*e* EN] °*a-b*[*u-bi*]	der die Wolken [inmitten des Himmels] hinstellt, [Herr] der Fl[ut],
47	*kaš*-*kaš-šu gít-m*[*a-lu ez-z*]*u a-lal-*[*lu*]	Gewaltiger, Vollk[ommener, Wüte]nder, Tapferer,
48	*ša*[*m*]*-ru la né-*ʾ*i i*°-[*ir-ti-šu* E]N *tam-ḫa-*[*ri*]	Wi[l]der, der [seine] Br[ust] nicht (in Furcht) abwendet, [He]rr der Schlac[ht],
49	^{d}IŠKUR *kaš-kaš-šu gít-ma*]-[*lu šam-r*]*u la né-*[ʾ*u*]	Adad, Gewaltiger, Vollkom[mener, Wilde]r, der sich nicht (in Furcht) abwe[ndet],
50	*l*[*a*]*-iṭ muq-tab-lu* (sic) [*mu-ger*(?)]-*ri aš-ṭu-*[*ti*]	der die (feindlichen) Kämpfer (in den Zwingstock) s[p]annt, die hartnäckig[en] (Feinde) [*überw*]*ältigt*,
51	*š*[*a-g*]*iš ga-áš-ru-ti* [*sa-*ʾ*i*(?)]-*i-di muš-tar-*[*ḫi*]	der (noch) die Stärksten ni[eder]metzelt, die Überhebli[chen] [*ersch*]*lägt*[5539],
52	*mu-*[*ḫal*]*-liq ṣe-en-ni*] [*m*]*u-bal-lu-u rag-*[*gi*]	der den Bösen zugr[un]de richtet, den Schlech[ten v]ernichtet,
53	x [x] x *du* [*ra*]-[*ḫi-iṣ ta-me-*[*er-ti*]	[...][5540], [der] die Fl[ur] (im Sturm) schlägt,
54	NI [ ] x [*mu-d*]*e-e dan-ni qar-da-me iš*]-[*gi-iš*(?)]	[... der] den Starken [k]ennt – die Feinde *er*[*schlug er*].
55	^{d}[IŠKUR?] [ZI?.UN]?.[MEŠ?	*A*[*dad*, ...], *den Lebensunterhalt der Menschen* [
56	AŠ [	... [
57	*tu*-[	... [
58	x [	... [

Bis zum unteren Rand der Vs. fehlen etwa 8 Zeilen.

Rs. 1	[DINGIR.MEŠ(?) GAL?.M]EŠ *ṣab-tu*$_4$	[*Die groß*]*en* [*Götter*] legen

...] 7'2 NINDA TUR.TU[R ...] 8'PÚ BAD-*ma* [...] 9'*a-na* PÚ ŠUB [...] 10'^{d}*ereš-k*[*i-gal* ...] 11'7-*šú ana* P[Ú? ...] 12'NU x [...].

5537 Ass. Ph. 4148 (Ass. 13955 ip) Vs. 12ff (cf. auch Rs. 2, siehe E. Ebeling, RA 48 [1954] 82ff): *ina lumun* (ḪUL) *rigim* (GÙ) ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *ša ina* G[E_6?] ^{13}*ina šunāti* (MÁŠ.GE_6.MEŠ) *innamru* (IGI-*ru*) *u rigimšu* ^{14}*elīya* (UGU.GU_{10}) *ittaddû* (ŠUB.ŠUB) *u berqīšu* (NIM.GÍR.MEŠ-*šú*) *ezz*[*ūti*] ^{15}*ušabriqu* (?) *elīy*[*a*] (UGU.G[U_{10}]) „Durch das Übel des Donners des Adad, der in der *Na*[*cht*] in den Träumen erschien und seinen Donner über mir andauernd erschallen ließ und seine wü[tenden] Blitze über mir blitzen ließ, ... (bin ich in Furcht) ..."; Cf. auch LKA 108 || A 187 (unpubl., *non vidi*, siehe S.M. Maul, Zukunftsbewältigung 13 mit Anm. 110). Mit dem bei S.M. Maul, loc. cit. als unpubliziert zitierten Text „Sm 1177" kann nur Sm 1117 gemeint sein, der als AOAT 34, 53 publiziert wurde; Sm 1177 (unpubl.) ist ein sehr kleines Fragment mit Spuren einiger weniger Zeichen (zu Sm 1117 = AOAT 34, 53 siehe unten S. 674 sowie die Anm. 5526 und 5534).

5538 Cf. oben Anm. 5525. Nach der *editio princeps* wurde der Text in AGH 100ff und HPDBA 310f („Adad 3", nur Rs. 1ff) bearbeitet. Zur Zusammenstellung der Fragmente siehe UFBG 378 ad 1b; ob Vs. 42ff und Rs. 1ff tatsächlich Teile eines einzigen *Šuillakku* bieten, bleibt nach wie vor unsicher. Die ersten Zeilen werden meist nach dem Adad-*Šuillakku* LKA 53 II ergänzt (AGH 100, UFBG 378, zum Text unten S. 671ff). Die Zeichenreste in Vs. 45 (*qa*[*r-du*? ...]) zeigen freilich, daß jedenfalls das zweite Zeilenpaar vom Wortlaut in LKA 53 II abweicht; so ist auch für die Ergänzung des Incipit Vorsicht geboten.

5539 Für Parallelen siehe CAD S 20 b s. v. *sâdu*; zur Schreibung cf. insbesondere UIOM 2499 Vs. 17 (mB Königsinschrift): *s*°*a-*ʾ*i-*°*i-di ga-re-*[e_{11} „der die Feinde erschlägt" (A. Goetze, JCS 19 [1965] 123).

5540 Eine überzeugende Ergänzung des Zeilenanfangs gelingt mir nicht. Erhalten ist zu Beginn „ŠE", vor *du* dürfte wohl [*r*]*ad* oder [*m*]*ar* zu lesen sein (nicht TUK [so AGH 102], cf. Rs. 19); über die Lesung *du* besteht kein Zweifel (nicht mit AGH 102 TUM). Für eine Ergänzung wie **m*[*uš-te-zib r*]*ad-du-*[*ti* ...] „Re[tter der Ve]rfolgten" bietet die Tafel wohl nicht genügend Raum. Angesichts der zweiten Zeilenhälfte denkt man eher an ein meteorologisches Epithet; *rādu* „Wolkenbruch" läßt sich bislang anscheinend nur lexikalisch in der Form *raddu* nachweisen.

(1)	*a[b-bu-ta$_5$* IGI-*ka*(?)]	Fü[rsprache *bei dir* ein][5541],
2	[ ] [*kul*$_1$*-lat* DINGIR.MEŠ $_1$*šá*$_1$]	[...] alle Götter des
	[AN-*e* (*u* KI-*ti*)]	[Himmels (und der Erde)],
3	[*ana qí-bi-ti-ka*] °*ú-taq-qu-ú* d°[*í-gì-gì*]	[deines Befehles] harren die I[gigū],
4	[x x x *muš-ṭ*]*a-iu-ú áš-rat ta*^{1}-[*šil-ti-ka*]	[... ist derjenige, der] die Stätten [deiner] P[rachtentfaltung] stets aufsucht[5542],
5	[d*a-num* LUGAL(?) *šu*]-*ut* AN.TA *u* KI.TA *ib-ni b*[*e-lu-ut-ka*]	[Anu, *der König* d]es Oberen und des Unteren, erschuf [deine] He[rrschaft],
6	[x x x x -*k*]*a a-bi* DINGIR.MEŠ [d*en-líl*]	*de*[*in*(*e*) ...] der Vater der Götter, [*Enlil*][5543],
7	[d*é-a* LUGAL Z]U:AB *né-me-qí* [	[Ea der König des un]terirdischen Süßwasserozeans [*gewährte dir* (o. ä.)] Weisheit[5544],
8	^{r}d^{1r}NIN^{1}.^{r}MAḪ^{1} $_1$DÙ-*at* DINGIR.MEŠ *šá-lum-ma-ta* ^{r}*ú*]-[*ḫal-lip-ka*(?)][5545]	Ninmaḫ, die Erschafferin der Götter, be[kleidete dich] mit gleißendem Glanz,
9	d*ku-tu-šar uš-mal-la gat-ta-ka* *na-mur-ra-ta p*[*u*$^{?}$*-luḫ-ta*(?)]	Kutušar erfüllte deine Gestalt mit schrecklichem Glanz und *F*[*urchtbarkeit*],
10	*ina é-kur* É NAM.MEŠ *šá-qa-a r*[*e-e-šá-ka*]	im Ekur, dem Haus der Schicksale, ist [dein] H[aupt] erhoben[5546],
11	EN *re-me-nu-ú ina* DINGIR.MEŠ [	erbarmungsvoller Herr, unter den Göttern [...],[5547]
12	*ib-šá-ku* [GE]ŠTU^{II}*-a-a ma-ḫar-ka* *ut-nen šá-pal-*[*ka ak-mis*]	auf dich sind meine [Oh]ren gerichtet, vor dir flehe ich, [dir] zu Füßen [bin ich niedergekniet],
13	*re-man-ni*^{1}*-ma* EN *ši-me tés-*[*li-ti*]	erbarme dich meiner und erhöre, Herr, [mein] Ge[bet]!
14	[*ḫ*]*ul-l*[*i*]*q a-a-bi-ia ṭu-ru-ud lem-*[*nu-ti-ia*]	[R]ich[t]e meine Feinde zugrunde, verjage diejenigen, die [mir] Bös[es] wollen!
15	[*a-a* T]E-*ni* UŠ$_{11}$ UŠ$_{11}$ UŠ$_{11}$ NÌ.AK.A.MEŠ [ḪUL.MEŠ(?)]	[Nicht so]llen mir nahen Schadenszauber, Hexerei, schwarze Magie (und) [üble] Behexungen!
16	[*ki-niš*] IGI.BAR-*ni-ma qí-bi* [*dum*^{1}*-qí-*^{r}*ia*]	[Getreulich] schau auf mich und befiehl mein Heil!
17	[DINGIR.GU$_{10}$] $_1$*u* d*IŠ$_8$-TÁR*.GU$_{10}$ SILIM-*ma* KI-*i*[*a*]	[Mein Gott] und meine Göttin mögen sich mit mir versöhnen,
18	[*ag-gu lì*]*b-ba-ka li-nu-ḫa* BÚR-$_1$*ra*$_1$ [*ka*^{1}*-bat-ta-ka* SILIM-*ma šuk-n*[*a*]	dein [erzürntes H]erz beruhige sich, es löse sich dein Gemüt, gewähre [mir] Wohlbefinden!
19	[DINGIR.GU$_{10}$ *l*]*i-ri-man-ni* d°[*IŠ$_8$*]-^{r}*TÁR*^{1}.GU$_{10}$ TUK-*a* ARḪ[UŠ]	[Mein Gott mö]ge sich meiner erbarmen, meine [Göt]tin möge Erbar[men] bekommen!

5541 Zu den mit *abbūta ṣabātu* bezeugten Fügungen siehe die Sammlung der Belege bei K. Watanabe, ASJ 12 (1990) 319ff (hier etwa 332 Nr. 8); der Zeilenanfang ist nur geraten (E. Ebeling, AGH 102 ergänzt fragend [*nap-ḫar* DINGIR.M]EŠ).

5542 Zur festen Verbindung *ašrāti šite"û* siehe die Belege in CAD Š II 362 a. Die Form *muštayyû* (statt zu erwartendem *mušte"û*) ist, wenn ich recht sehe, ohne Parallele (zum Lautwandel " > *yy* siehe aber GAG^3 § 22 i). Der *a*-Vokalismus läßt sich vielleicht als fehlerhafte Analogiebildung zum Dt-Stamm (*mušta"û*, cf. GAG^3 54*:34) erklären; daß an unserer Stelle statt des Gtn- ein Dt-Stamm („müßig sein") vorläge, scheint mir semantisch ausgeschlossen. Zur Ergänzung des Zeilenendes cf. die etwa parallelen Wendungen, die AHw 1338 a s. v. *tašīltu*(*m*) 3) a) bietet; demgegenüber kann die Ergänzung von *tanattu* oder *tanittu* (cf. AGH 102) weniger Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen.

5543 L.W. Kings Kopie der Zeichenreste zu Beginn der Zeile ist gewiß zuverlässig, auch wenn heute nur noch der untere der beiden von King angegebenen waagerechten Keile sichtbar ist; die eigentlich zu erwartende Lesung *[d*en-lí*]*l* (cf. AGH 102, HPDBA 310) kann daher ausgeschlossen werden. Eine Lesung [... -*k*]*a* paßt vorzüglich zu den Spuren; eine chiastische Stellung scheint mir trotz der parallelen Fügungen in den folgenden Zeilen nicht von vornherein unmöglich.

5544 Am Ende der Zeile ist *iddinku*, *išrukku*, *iškunku*, *iqīpka* o. ä. zu ergänzen.

5545 Auch eine Ergänzung ^{r}*ú*]-[*šal-biš-ka*] ist zu erwägen.

5546 Der Dual *rēšāka* will sicher nicht auf eine etwaige Doppelköpfigkeit des Adad anspielen (cf. AGH 25 Anm. 2); vielmehr handelt es sich um eine poetische Analogiebildung zu anderen Körperteilbezeichnungen (cf. etwa *Maqlû* VIII 2).

5547 Die Ergänzungsvorschläge in AGH 102 (*at-ta-ma*) und HPDBA 310 (*at-kal-ka*) lassen sich nicht durch überzeugende Parallelen stützen.

20	[*ina* MU(?) (GÙ.)D]É-*an-ni-ma* [*lú*]-*ta-id* DINGIR-*ut-ka*]	[*Beim Namen* ru]fe mich, dann will ich deine Göttlichkeit preisen,
21	[*nàr-bi*]-[*ka*] ⌜*lu*⌝-[*šá*]-⌜*pi* KA.TAR-*ka lud-lul*	Deine [Größe] will ich ver[he]rrlichen, dein Loblied singen!
22	[KA].⌜INIM⌝.MA ŠU.ÍL.LÁ ^{d}IŠKUR.KAM*	[Wort]laut des Handerhebungsgebetes an Adad.
23	[DÙ.DÙ.B]I *e-nu-ma* °^{d}IŠKUR *ina qé-reb* AN-*e* GÙ-*šú it-ta-na-an-du-ú*	[Ritualanweisung da]für: Wenn Adad inmitten des Himmels fortdauernd donnert, (dann)
24	[ÙR] ⌜*ta-šá-bi*[*t* A] ⌜KÙ SÙ NÌ.NA ^{šim}LI *ina* NE ^{giš}KIŠI$_{16}$ *ta-sár-raq*	feg[st] du [das Dach], sprengst reines [Wasser] (und) streust (in) ein Räucherbecken Wacholder auf glühende Dornstrauchkohle;
25	[ŠU.Í]L.L[Á *l*]*i-íš-ši-ma*[5548] *še*$_{20}$-*ma-a-at*	[ein Handerhe]bungsge[bet so]ll er durchführen, und es wird erhört sein.

Daß man sich an den Gewittergott nicht nur wegen schlechter Vorzeichen wandte, die von diesem selbst ausgelöst wurden, zeigt ein anderes Adad-*Šuillakku*. Die am besten erhaltene Handschrift aus Aššur legt das Gebet Sargon II. in den Mund; eine von künftigem Unheil kündende Mondfinsternis am 14. Abu wird als Grund für die Bitte um das Erbarmen des Gottes genannt[5549]. Eine weiteres, leider nur fragmentarisch erhaltenes Manuskript des Textes wurde in Ninive gefunden. Von besonderer Bedeutung ist ein Fragment aus Boğazköy (13. Jh.); es bietet einen weitgehend gleichlautenden Paralleltext zum Eingangspassus unseres *Šuillakku* und legt so Zeugnis vom Alter des Gebetes ab, das im späten 8. Jahrhundert aus gegebenem Anlaß für den assyrischen König kopiert und in Einzelheiten umformuliert wurde:

LKA 53 (A) || BMS 20 (+) 49 (B, koll. 3/99) „||" KUB IV 26 Frg. A (+)?? HT 13 (C): „Adad 1a"[5550]

1	A Vs. 1	[ÉN] *šur-bu-u gít-ma-lu*$_4$ *a-pil* ^{d}x [x x][5551]
	B Vs. 21'	[ÉN] *šur-bu-ú gít-ma-lu* [*a-pil d*]*ur-*⌜*an*⌝-[*ki*]
	C:1'	[ ][5552]
2	A Vs. 2	*u*$_4$-*mu la a-ni-ḫu*$_5$ *mu-ta-bil qa-*⌜*bal*⌝ [*a-nun-ti*]
	B Vs. 22'	[*u*$_4$-*m*]*u la a-ni-ḫu mut-*[*tab-bil*
	C:1'	[ ] [*mu*]-*ut-tab-bi-il*$_5$ *qá-b*[*al*
3	A Vs. 3	^{d}IŠKUR *šur-bu-u gít-ma-lu*$_4$ *a-pil* ^{d}x x x [(x)]
	B Rs. 1	^{d}IŠKUR *šur-bu-ú gít-ma-lu* [*a-pil dur-an-ki*]
	C:2'	[ ]
4	A Vs. 4	*u*$_4$-*mu la a-ni-ḫu*$_5$ *mu-ta-bil qa*-⌜*bal*⌝ ⌜*a*⌝-⌜*nun*⌝-*ti*
	B Rs. 2	*u*$_4$-*mu la a-ni-ḫu mut-tab-bil* [*qa-bal a-nun-ti*]
	C:2'-3'	[*u*$_4$]-*mu l*[*a a-ni-ḫ*]*u el-lu mu-ut-tab-bi*-[*il*$_5$ *qa-bal*] 3'[*anunti*]
5	A Vs. 5	[*šá-k*]*in* ⌜*ú*⌝!?-⌜*pe*⌝!?-*e* EN *a-bu-bi mu-šab-riq* TUKUL [*an*]-⌜*za-a* ⌜R°A⌝!?
	B Rs. 3-4	*šá-kin ú-pe-e* [EN *a-bu-bi*] 4[*mu*]-*šab-riq* NIM.GÍR *an-za-*[*a* x x (x)]
	C:3'ctd	[*mušab*]-*ri-iq bé-er-*⌜*qí*⌝-*šu an-za-a-am bé-er-q*[*í-šu* x x x]
6	A Vs. 6	[*kaš*]-*kaš gít-ma-lu*$_4$ *ez-zu šam-*⌜*ru*⌝ ⌜*la*] ⌜*pa*]-*du-*[*u*] ⌜SAG⌝?.K[AL]!? °*é*!?-⌜*kur*⌝!?
	B Rs. 5-6	[*ka*]*š-ka-šu gít-ma-lu ez*-[*zu šam-ru*] 6[*la*] *pa-du-ú a-šá-*[*red é-kur*]
	C:4'	[*la*]-°*a*!? *pá-dú-ú a-ša-re-*[*e*]*d* ^{é}*e-kur* [x x x x]

5548 Sic; das Zitat in CAD Š III 213 a ist entsprechend zu korrigieren.

5549 Warum man sich wegen der Mondfinsternis eben an Adad wandte, entzieht sich unserer Kenntnis; eine besondere Beziehung des Adad zum 14. Abu lassen die bekannten Hemerologien jedenfalls nicht erkennen.

5550 Siehe UFBG 378; Bearbeitungen geben AGH 96ff (BMS 20, LKA 53) und HPDBA 305ff („Adad 1"; A und B, C sporadisch). KUB IV 26 Frg. A wurde am Photo kollationiert.

5551 Vielleicht ist ^{d}⌜EN⌝.[LÍL^{ki}] zu lesen; die in Vs. 3 angegeben Spuren, die sich einer sinnvollen Lesung entziehen, lassen sich damit freilich kaum vereinbaren.

5552 Die Zeile wird durch einen Paragraphenstrich vom Vorausgehenden abgesetzt.

7	A Vs. 7	^{d}IŠKUR *kaš-kaš gít-ma-lu$_4$ ez-zu šam-*^{r}*ru*^{1} ^{r}*la*] ^{r}*pa*^{1}-[*du*^{1}-^{r}*u*^{1} x x [x x]
	B Rs. 7-8	[^{d}]IŠKUR *kaš-ka-šu gít-ma*$_1$-[*lu ez-zu šam-ru*] ^{8}[*l*]*a pa-du-ú a-*[*šá-red*] °*é-*[*kur*]
	C:5'	[*l*]*a-a pá*^{1}(I)*-dú-ú ka-ṣi-ri šu-ri-pí* [x x x x]
8	A Vs. 8-9	[*s*]*a-kip ek-du-ti* EN *e-mu-*[*qí*] ^{9}[*r*]*ap-pu mu-la-i-ṭu qá-ad-ru-t*[*i*]
	B Rs. 9-10	[*s*]*a-kip ek-du-t*[*i* EN] ^{r}*e*^{1}*-mu-qí* ^{10}[*ra*]*p-pu la-*$^{?}$*i-*$_{1}$*it*] [*qa-ad*]*-ru-ti*
	C	caret
9	A Vs. 10	[*ez-z*]*u šar-ḫu* LUGAL AN-*e ra-*$_{1}$*šub*$_1$-[*bu*]
	B Rs. 11	[*ez*$_1$*-zu šar-*$_{1}$*ḫu*] [LUGAL AN-*e*] *ra-šub-bu*
	C:6'	[ ]
10	A Vs. 11	I[BI]LA *é-šár-ra šá gít-*$_{1}$*ma*$_1$-^{r}*lu*^{1} *a-l*[*i*$^{?}$*-lu*$^{?}$]
	B Rs. 12	[x] x [x] x [*ur*]*-šá-an-nu*
	C:6'^{ctd}	*ap-lì e-ša-ra ša g*°*i*$_5$*-it-ma-lu a-a*°*ḫ-ḫi-*^{r}*šu*^{1} x [x x x]
11	A Vs. 12	[*mu-š*]*ab-riq ber-qí na-*$_{1}$*áš*$_1$ $_{1}$G°I^{1}.^{r}IZI^{1}.[LÁ].^{r}MEŠ] *u* I[ZI]
	B Rs. 13	[GI.IZI.LÁ].MEŠ *u* IZI
	C:7'	[*ša-me*]-°*e ù *er*-ṣe-tì*
12	A Vs. 13	[*mu-a*]*b-bit* KUR *me-le*$_1$-[*e*^{1} *u a*°*b-*$_{1}$*ni*
	B Rs. 14	[ ] *u* NA$_4$.MEŠ
	C:7'^{ctd}-8'	[*m*]*u-ša-ab-bi-it* ḪUR.SAG-^{r}*i*] [SUKUD(?)] $^{8'}$[*ù* NA$_4$.MEŠ(?)]
13	A Vs. 14	[*šá-pi*(?)*-i*]*k*$^{?}$ *er-pe-ti ina qé-reb* AN-*e*
	B Rs. 15	[ ] AN-*e*
	C:8'^{ctd}	[*i*]-[*na*^{1} *qé-re-eb* AN-**e**
14	A Vs. 15	[*šá*$^{?}$]-[*qu*$_1$$^{?}$-$_{1}$*ú*$_1$]$^{!?}$ *an-qul-le-e mu-šá-az-nin nu-úḫ-ši*
	B Rs. 16	[*mu-šá-a*]*z-nin* ḪÉ.NUN
	C:8'^{ctd}-9'	*ša-qú-ú*° [*an*]-**qul**$^{!}$(MU)*-le-e mu-ša-za-a*[*n-ni-in*] $^{9'}$[*nu-uḫ-ši*]
15	A Vs. 16	[*šá-pi-i*]*k er-pe-ti ina qé-reb* AN-*e*
	B	caret
	C:9'^{ctd}	[(...) *ša-pí-ik*] [*er*^{1}*-pé-ti i-na qé-re-eb* AN-*e*
16	A Vs. 17	[*šá-qu-ú an-q*]*ul-le-e mu-šá-*$_{1}$*az*$_{r}$-$_{1}$*nin*$_1$ [*nu-ú*]*ḫ-ši*
	B	caret
	C:9'^{ctd}-10'	*ša-*[*qú*]-°*ú* [*an-qul-le*(*-e*)] $^{10'}$[*mu-ša-za-an-ni-in nu-uḫ-š*]*i*
17	A Vs. 18	[*šá ina* G]Ù-*šú* UN.MEŠ *uš-ḫa-*[*r*]*a-ra*
	B Rs. 17	[*u*]*š-ḫa-ra-ár-ra*
	C:10'^{ctd}	*ša a-na ri-ig-mi-šu ni*‹*-šu*› *uš*$^{!}$(DA)*-ḫa-r*[*a*$^{!}$(ḪA)]-[*ra*$_1$[5553]
18	A Vs. 19	[*uḫ-tap-pa q*]*er-bé-te i-ḫi-lu* EDIN
	B Rs. 18	[*i-ḫi*]*-il-lu* EDIN
	C:10'^{ctd}	*uḫ-tap-pa-a qé-er-bé-*[*te*]
19	A Vs. 20	[*šá i-n*]*a* GÙ-*šú* UN.MEŠ *uš-ḫa-ra-ra*
	B Rs. 19	[*uš*]-*ḫa-ra-ár-*[*ra*] (B bricht ab)
	C:11'	[*ša a-na ri-ig-mi-šu ni*]-$_{1}$*šu*$_1$ *uš*$^{!}$(IŠ)-*ḫa-ra-ra*
20	A Vs. 21	[*uḫ-tap-pa q*]*er-bé-te i-ḫi-lu* EDIN
	C:11'^{ctd}	*uḫ-tap-pa-a qé-er-b*[*é*]-[*te*$_1$
21	A Vs. 22	*še-mu-ú pi-riš-ti* ^{d}*a-nim gít-ma-lu ga-šir* x x x (x) [(x)]
	C:11'^{ctd}	*še*$_{20}$*-mu-u pí-ri-*[*iš-ti* AN][5554]

5553 Cf. zu dieser und zur folgenden Zeile CAD Š III 204 a.

5554 Die Spuren in C:12'-14' lassen sich A nicht zuordnen: $^{12'}$[Raum für etwa 9 Zeichen] x x x x x *mi-ti iš-te-*[*nu*$^{?}$ x x] x x (Rasur über die ganze Fläche) [x x x] $^{13'}$[Raum für etwa 15 Zeichen] x x [x x] $_{1}$*mi-tam uš-*[x x x x] $^{14'}$[Raum für etwa 19 Zeichen] x [x x x x]; es folgt ein Paragraphenstrich. KUB IV 26 Frg. B bietet einen sumerischen Text in syllabischer Orthographie. Dieselbe Kombination aus akkadischem Gebetstext und syllabischem Sumerisch bietet HT 13 (1'-3' und 4'-16'), weshalb schon von E.F. Weidner, KUB IV Tf. 18 ad 26 Frg. B ein indirekter Zusammenschluß KUB IV 26 (+) HT 13 erwogen wurde. Für unseren Text bietet HT 13 keine zusätzliche Information, die Z. 1'-3' scheinen aber den Schluß eines *Šuillakku* zu bieten; während Z. 1' nur Spuren erkennen läßt,

22 A Vs. 23 *ra-šub-bu* ^{d}*an-nun-na-ki* EN *qab-la-ti*
23 A Vs. 24 *mu-gur ik-ri-bi-ia* ⌜*še*⌝*-me tés-li-ti*
24 A Vs. 25 U_4 *šùl-ma* ITI *ḫe-du-ta*$_5$ MU.AN.NA *ḫé-gál-li-šá* | *li-bil-la*
25 A Vs. 26 x x *mi* x x x x x x x x *ḫi-ṭí-ti*[5555]
26 A Rs. 1 *šu-ut-bí gíl-la-ti l*[*e*]*-qé un*⌋*-ni-n*[*i-iá*]
27 A Rs. 2 *eš-te-*$^{?}$*e-ku as-sa-ḫur* DINGIR-*ut-ka*
28 A Rs. 3 *ana-ku* ^{l}LUGAL–GI.NA DUMU DINGIR-*šú* ARAD *pa-liḫ* DINGIR-*ut-*[*ka*]
29 A Rs. 4 *ina* ḪUL AN.MI ^{d}30 *šá ina* ^{iti}NE U_4 14.KAM GAR-*n*[*u*]
30 A Rs. 5 ḪUL Á.MEŠ G[ISKI]M.MEŠ ḪUL.MEŠ NU DU_{10}.GA.MEŠ
31 A Rs. 6 *šá ina* É.GAL.GU_{10}⌝ *u* KUR-*a* GÁL-*a*[5556]
32 A Rs. 7 *qá-ba-am* ŠE.GA *šuk-nam-ma nar-bi-ka*
33 A Rs. 8 *lu-šá-pi dà-lí-lí-ka lud-lul*

34 A Rs. 9 KA.INIM.MA ŠU.ÍL.LÁ ^{d}IŠKUR.KÁM

1 [Beschwörung]: Übergroßer, Vollkommener, Erbsohn von Duranki,
2 unermüdlicher Sturm, der den Kampf [in der Schlacht] (überlegen) handhabt,
3 Adad, Übergroßer, Vollkommener, Erbsohn [von Duranki],
4 unermüdlicher Sturm, der den Kampf in der Schlacht (überlegen) handhabt,
5 der die Wolken hinstellt, der Herr der Flut, der (seine) Waffe blitzen läßt – den Anzû *erschlug er*[5557],
6 [Gew]altiger, Vollkommener, Wütender, Wilder, Schonungsloser, Vornehmster von Ekur[5558],
7 Adad, Gewaltiger, Vollkommener, Wütender, Wilder, Schonungsloser, Vorn[ehmster] von E[kur],
8 [de]r die Ungestümen umstößt, starker Herr, Zwingstock, der die aufsässigen (Feinde) umspannt,
9 [W]ütender, Stolzer, ehrfurchtgebietender König des Himmels,
10 Erbsohn von Ešara, der vollkommen ist, Held[5559],
11 [der] den Blitz [b]litzen läßt, Fac[kel]n und Feuer trägt[5560],
12 [der] das Gebirge [ze]rschlägt, die Höhe und die Felsen,
13 [der] die Wolken [*auftür*]*mt* inmitten des Himmels,
14 der die Mittagshitze tränkt, Fülle herabregnen läßt,
15 [der] die Wolken [auft]ürmt inmitten des Himmels,
16 der die [Mitt]agshitze tr[än]kt, [Fü]lle herabregnen läßt (Z. 15-16 fehlen in B),
17 bei dessen Brüllen die Leute erstarren,
18 die Fluren zerbrochen werden, die unbebauten Landstriche kreißen (die zweite Zeilenhälfte fehlt in C),
19 [be]i dessen Donnern die Leute erstarren,

---

erlauben die Z. 2'-3' eine Transliteration: 2'[... ZI?].GU_{10} *lig-mil le-qè u*[*n-ni-ni-ia*] 3'[*qabâ u mitgāra šu-u*]*k-na-ma dá-li-li-ik*<*-ka*> *l*[*u-ud-lu-ul*].

5555 Vor *ḫiṭīṭī* ist vielleicht ⌜*ru*⌋?<*-um*>?-⌜*me*⌋?-°*e*!? *á*[*r*]?-⌜*ni*⌋? zu lesen; die Lesung der Zeile, die AGH 98 fragend vorschlägt, läßt sich mit den in der Kopie angegebenen Zeichenresten nur schwerlich vereinbaren.

5556 Durch den Einschub der *attalû*-Formel (30-33) erfährt das *Šuillakku* eine Anpassung an den aktuellen Gebetsanlaß; sie wird allein mit der königlichen Person verbunden. Siehe W.R. Mayer, UFBG 100-102.

5557 So nach A; cf. dagegen B: „..., der (seinen) Blitz blitzen läßt – den Anz[û ...]", und C: „[..., der] seinen Blitz [blitzen] läßt – den Anzû [...] (mit) [seinem] Blit[z]". Cf. Anzû-Mythos I 94ff (M.E. Vogelzang, *Bin šar dadmē* 34): 94[^{d}*A*]*dad* ([^{d}IŠ]KUR) *gugalla* (GÚ.GAL) *issû mār* (DUMU) ^{d}*Anim* ... 96[^{d}]*Adad* ([^{d}]IŠKUR) *gašru* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *dapinu ai inē' qabalka* 97[*šu*]*briq anzâ ina* giš*kakkīka* (giš TUKUL-*ka*) „Sie riefen den [A]dad, den Kanalinspektor, den Sohn des Anu (cf. I 92), ... »Überlegen starker Adad, gewaltiger Adad, dein Kampf möge sich nicht wenden, [zer]blitze den Anzû mit deiner Waffe!«". Zum Inhalt siehe Abschnitt V. 1. d), S. 229-232 sowie IV. 3. b), S. 172f.

5558 Der Enlil-Tempel von Nippur, der neuassyrische Gelehrte dachte an den Aššur-Tempel von Aššur; entsprechendes gilt für die Erwähnung des Ešara in Z. 11 (zu den beiden Tempelnamen siehe A.R. George, HMH 116f:677, 678 sowie 145:1034, 1035). C bietet im letzten Glied: „der das Eis hart macht".

5559 A: *Ge*[*waltiger*]; C: „(unter) seinen Brüdern".

5560 C: „[... des Hi]mmels und der Erde".

20 die Fluren zerbrochen werden, die unbebauten Landstriche kreißen (die zweite Zeilenhälfte fehlt in C),
21 der das Geheimnis des Anu hört[5561], Vollkommener, überlegen Starker ... [...],
22 Ehrfurchtgebietender unter den Anunnakkū, Herr der Schlachten:
23 Willfahre meinem Gebet, erhöre mein Flehen,
24 der Tag möge Heil, der Monat Freude, das Jahr seinen Überfluß bringen!
25 ... meine Vergehen,
26 entferne meine Verfehlung, nimm an mein Bitten!
27 Ich habe dich gesucht, mich an deine Göttlichkeit gewandt,
28 ich, Šarru-ukīn, der Sohn seines Gottes, der Knecht, der deine Göttlichkeit fürchtet,
29 wegen des Übels der Verfinsterung des Mondes, die am 14. Tag des Monats Abu stattfand,
30 wegen des Übels der Vo[rzeich]en und der Omina, die Schlechtes und Ungünstiges (ankündigen),
31 die in meinem Palast und in meinem Land aufgetreten sind,
32 gewähre mir Sprechen und Willfahren, dann will ich deine Größe
33 verherrlichen und deinen Lobpreis singen!

34 Wortlaut des Handerhebungsgebetes an Adad.

Mit Sm 1117 (AOAT 34, 53) ist uns das Fragment einer weiteren Sammeltafel von Gebetsbeschwörungen an Adad überkommen. Neben der oben bereits zitierten Stichzeile des Handerhebungsgebetes *bēlu šurbû ša šamê u erṣeti* (Rs. 8'ff), dessen vollständigen Text die Sammeltafel BMS 21+ bietet[5562], verdient insbesondere eine Ritualanweisung unsere Aufmerksamkeit, die sich gleichfalls auf der Rückseite des Fragments befindet. Verstehen wir den fragmentarisch erhaltenen Text richtig, so waren die rituellen Verrichtungen zusammen mit dem vorausgehenden Gebet an Adad dafür bestimmt, eine Krankheit zu heilen, die man „Brüllen des Adad" – kurz: „Donner" – nannte:

AOAT 34, 53

Rs. 1'	[KA.INIM.MA ŠU.ÍL.LÁ ^{d}IŠKUR].^{r}RA^{1}.^{r}KAM]	[Wortlaut des Handerhebungsgebetes] an [Adad].
2'	[...] x *ina* ŠÀ-*bi* ŠUB-*ma*	[...] wirfst du hinein,
3'	[... *ga*]*p*?-*šú-tú ù*'-*a* 3-*šú* DU_{11}.GA	[„ ... mass]igen [...], wehe!", sagst du dreimal,
4'	[x x] x *šá* x x [x x x] x-*ku ba-a*'-*šú-ma i-šir*	[...] ... [...] ... *stinken*; und [du sagst]:
5'	[DU_{11}.GA]-[*ma*^{1} *ana* EGIR-*šú* NU ^{r}IGI^{1}.^{r}BAR^{1}-[*ma*] GÙ ^{d}IŠKUR *šu-a-tú*	„Werde gesund!" Dann blickt er nicht (mehr) hinter sich; jenes „Brüllen des Adad",
6'	[*šá*] *ina* ^{r}SU-*šú* DU_{8}-*ár*	[das] in seinem Körper ist, löst du.
7'	[ŠID?-*t*]*i lat-ku-u-ti* GABA.RI NIBRU^{ki}	Erprobte [*Rezitation*]*en*, Kopie aus Nippur.

Leider bleibt unklar, ob das Adad-*Šuillakku*, dessen Beginn die Vorderseite desselben Fragments bietet, den eben zitierten Riten zuzuordnen ist; die Länge der Tafel spricht jedoch dafür, daß auf der Vorderseite zumindest noch ein weiteres *Šuillakku* folgte. Der Text des erhaltenen *Šuillakku* befindet sich in einem wenig erfreulichen Zustand, sind doch nur die rechten Zeilenenden erhalten. Immerhin läßt sich der Anfang des Gebetes nach einem spätbabylonischen *Šumma ālu*-Kommentar aus Uruk ergänzen, der zudem vermerkt, das *Šuillakku* werde gemeinsam mit Löseriten (*namburbû*) verwendet[5563].

5561 Das Epitheton nimmt auf Adads Funktion als Gott der Eingeweideschau Bezug.

5562 Siehe oben S. 666ff.

5563 SpTU III 99 Rs. 41f: ^{41}... ÉN *mu-ur*$^{!}$(UŠ)-*ta-aṣ-nu ṣi-i-ri* ^{42}*šu-pu-u ra-šub-bu* : *šá* KI NAM.BÚR.BI.MÉŠ *ana* ^{d}IŠKUR E-*u* „... die Beschwörung »Lauter, Erhabener, Herrlicher, Ehrfurchtgebietender« – die man zusammen mit den Löseritualen zu Adad spricht".

AOAT 34, 53: „Adad 6“[5564]

Vs.	1	[ÉN *murtaṣnu ṣi-i-r]u šu-pu-u ra-šub-bu*	[Beschwörung: Lauter, Erhaben]er, Herrlicher, Ehrfurchtgebietender,
	2	[ ] *i-lit-ti é-šár-ra*	[...] Nachkomme des Ešara,
	3	[^{d}*Adad murtaṣnu ṣi]-i-ru šu-pu-u ra-šub-bu*	[Adad, Lauter, Er]habener, Herrlicher, Ehrfurchtgebietender,
	4	[ ] *i-lit-ti é-šár-ra*	[...] Nachkomme des Ešara,
	5	[ ] *ˌmuˌ-deš-šu-u ur-qí-ti*	[...], der das Grün gedeihen läßt,
	6	[ ] x DINGIR.MEŠ *gim-ri-šú-un*	[...] aller Götter,
	7	[*mu-deš]-šu-u ur-qí-ti*	[... , der] das Grün [gedeihen] läßt,
	8	[DING]IR.MEŠ *gim-ri-šú-un*	[...] aller [Gött]er,
	9	[*ba-b]il* ILLU *ana* UN.MEŠ *a-pa-a-ti*	[... der] den weitverbreiteten Menschen das Hochwasser [br]ingt,
	10	[ ] x-*mu ṣu-ṣe-e*	[...] ... des Röhrrichts,
	11	[ ] *ṭa-a-bu*	[...] guter [...],
	12	[*šá-ki]n* DUNGU.MEŠ	[... der] die Wolken [hin]stellt,
	13	[*šá-ki(?)-n]u?* GIŠ.LAL	[... der] den Kampf [*veranl]aßt*[5565],
	14	[*ki]b-ra-a-ti*	[... der Welt]gegenden,
	15	[ ] x *be-lu*	[...] ..., Herr,
	16	[*ṣi]l?-lu?* URU.URU	[... *Sch]utz* der Städte,

An dieser Stelle enden offenbar die Epithetareihen des Eingangspassus; was folgt, fügt sich, soweit der fragmentarische Text erkennen läßt, in den Formelschatz der Handerhebungsgebete, wie er in den Abschnitten „Tun des Beters“ und „Bitte“ vielfach wiederkehrt[5566].

Waren die bisher besprochenen *Šuillakku* durchweg mit einer Angabe über ihren Verwendungszweck versehen, so müssen nun auch jene Texte Erwähnung finden, die solcherlei Angaben entbehren oder nur in fragmentarischem Zustand bekannt sind. Wenden wir uns zunächst dem letzten *Šuillakku* auf der Sammeltafel BMS 21+ zu, dem eine knappe, wenig aussagekräftige Ritualanweisung beigesellt ist. Wortlaut und Stimmung des Gebetstextes würden gut zu den in SAA VIII 461 Vs. 7ff erwähnten Handerhebungsgebeten passen, die man durchführte, um von Adad Regen zu erbitten; das *Šuillakku* mag aber zu den unterschiedlichsten Anlässen verwendet worden sein.

BMS 21 (K 2641+) + K 6588 + K 6612 (+) K 11345 (koll. 3/99): „Adad 2“[5567]

Rs.	26	[ÉN] $^{°d}$IŠKUR [*mur*]-*ta-aṣ-nu šu-pu-u* DINGIR *gaš-ru*	[Beschwörung]: Adad, [La]uter, Herrlicher, überlegen starker Gott,
	27	[*a?-g*]*i?-i*[*g? pu*]-*ul-ḫu da-pi-nu qu-ra-du*	[*der* fu]rchtbar [*zü*]*r*[*nt*][5568], Gewaltiger, Held,
	28	[*šá-kín(?)*[5569] *e*]*r-pe-e-ti mu-ṣal-lil* u_4-*mi*	[der die W]olken [*hinstellt*], den Tag verfinstert,
	29	[*ik??*]-ʳ*tu*¹-ʳ*um*]??-[*maˌ??* *ina li-i-te* (sic?) *nu-ug-*‹*gat-*›*??ka* (sic?) *gam-ra-a-ti*[5570]	– *siegreich* [*bede*]*c*[*kte*] *dein Zo*‹*rn*› alles –,

5564 So die Numerierung bei W.R. Mayer, UFBG 378; die dort noch fragend vorgeschlagene Zuordnung an Adad darf nunmehr als gesichert gelten.

5565 Zum Ergänzungsvorschlag cf. K 9759:5' (R.C. Thompson, EG Pl. 10).

5566 Zu den festen Formeln und Wendungen der *Šuillakku*-Gebete siehe W.R. Mayer, UFBG passim.

5567 Cf. oben Anm. 5525. Nach der *editio princeps* wurde der Text in AGH 104f und HPDBA 310f („Adad 4“) bearbeitet. Zur Zusammenstellung der Fragmente siehe UFBG 378 ad 2.

5568 Wörtlich „[*der Zü*]*r*[*nende* der Fu]rchtbarkeit“. Der Genitiv wird auf der Tafel gelegentlich vernachlässigt (cf. Vs. 50, vielleicht auch Vs. 17, dazu oben Anm. 5530). Gleichwohl bleibt die Ergänzung am Beginn der Zeile ganz unsicher, zumal Parallelen fehlen; für die in AGH 104 vorgeschlagenen Ergänzungen bietet die Tafel nicht genügend Raum.

5569 Auch eine Ergänzung [*šá-pi-ik e*]*r-pe-e-ti* „[der die W]olken [auftürmt]“ wäre denkbar (cf. hier Vs. 2, 4 [siehe S. 666f], 46 [siehe S. 669], LKA 53 ‖ Vs. 5, 14, 16 [siehe S. 671ff]).

5570 Die Zeile darf mit Fug und Recht eine *crux interpretum* genannt werden. Für die Ergänzungsvorschläge E. Ebelings bietet die Tafel nicht genügend Raum; HPDBA 311 läßt die Zeile unübersetzt („phrase obscure“). Der oben gegebene Lesungs- und Übersetzungsvorschlag ist weit davon entfernt, Verf. zufriedenzustellen, sei aber gleichwohl – im Sinne einer Anregung – dargeboten. Zur Transliteration *ina li-i-te* siehe schon AHw 557 b.

30	[*n*]*a-šu-ú*° *ber-qí* EN *a-bu-bi*	[der] den Blitz trägt, Herr der Flut,
31	[*m*]*u-ut-tab-b*[*i*]*l* AN-*e* KUR.MEŠ *ta-ma-a-ti*	[de]r Himmel, Länder (und) Meere verwalt[e]t,
32	[*šu*]*-mu-ka* [MAḪ?].[MÉŠ$_1$? *še-mu-ú zi-kir-ka*	deine [Na]men [*sind erhab*]*en*[5571], dein Wort ist gehört,
33	[*i-n*]*a rig-mì-*[*ka ḫ*]*a-du-ú ḫur-sa-a-ni*[5572]	[be]i [deinem] Donner sind die Berge [e]rfreut,
34	[*qe*]*r-bé-e-*ʳ*tu*¹ [*ḫ*]*u-da-a ri-šu ú-ga-ru*	[die F]luren [fr]ohlocken, es jauchzen die Felder,
35	[UN.M]ÉŠ *ḫi-it-bu-*[*ṣu*] *i-dal-la-la qur-di-ka*	[die Leu]te [sind] fröhlich, sie besingen deine Taten,
36	[*t*]*u*?*-šá-am-ma*‹*-aḫ*›? *a*[*b*?*-lu*?]*-ti-ma*[5573] GE$_6$ *u ú-mi*	[d]u *bringst die tr*[*ocken*]*en* (*Böden*) *zum ged*‹*eihen*›, und [ha]st nachts wie tags
37	[*t*]*u-šam-id ur-q*[*í*]*-ta*$_5$ *tu-sal-lam šab-sa*	das Gr[ü]n vermehrt, den Zornigen stimmst du gütig.
38	[*ana i*]*a-a-ši* ARAD-*k*°*a ana ṭu-ub-ba-ti si-di-ir-*$_1$*ma*]	[Zu m]ir, deinem Knecht, sei stets freundlich,
39	[*šu*]*k-nam-ma re-e-ma dà-lí-lí-ka* [*lud*$_1$-ʳ*lul*	[ge]währe Erbarmen! Dein Loblied will ich singen,
40	[M]U-*ka* DU_{10}.GA *lul-tam-ma-ra ana* UN.MEŠ¹ ʳDAGAL¹.MEŠ	deinen guten [Na]men will ich immer preisen vor den weitverbreiteten Menschen!
41	[K]A.INIM.MA ŠU.[Í]L.LÁ$_1$ ^{d}IŠKUR.KAM*	[Wo]rtlaut des Hand[er]hebungsgebetes an Adad.
42	[DÙ.D]Ù.BI *lu ina* [KÉŠ$_1$ *lu ina* NÌ.NA DÙ-*uš*	[Ritualan]weisung dafür: Entweder bei der Zurüstung (des Opfers) oder beim Räucherbecken(ritus) führst du es durch.

In der folgenden Zeile notiert BMS 21+ noch die Stichzeile eines weiteren, sonst unbekannten Handerhebungsgebetes an Adad: ʳÉN EN *šu-pu-u* ʳ*gít*¹-ʳ*ma-lu*$_4$ DINGIR.MEŠ *ra-šub-bu* „Beschwörung: Herrlicher Herr, Vollkommener unter den Göttern, Ehrfurchtgebietender" (Rs. 43)[5574]. Unter den Fragmenten, die möglicherweise zu einem *Šuillakku* an Adad gehören könnten[5575], verdient allein K 9759 nähere Betrachtung. Der erhaltene Text bietet freilich nur Epitheta, so daß man nicht vollkommene Sicherheit darüber gewinnt, ob sich das Gebet an Adad richtet; auch die Frage, ob der Text tatsächlich zur Gattung der *Šuillakku*-Gebete gehört, läßt sich nicht abschließend beantworten:

K 9759 (R.C. Thompson, EG Pl. 10, koll. 4/00)[5576]

1'	[ÉN ^{d}IŠKUR EN(?) ḪÉ.GÁL *šu*[*r-bu-u* x x x]	[*Beschwörung*: *Adad*, *Herr* des Ü]berflusses, Übe[rgroßer, ...]
2'	[*na-a-ši*(?)] ʳSI MAḪ *gít-*ʳ*ma*]?-[*lu*(?) x x x]	[der] ein erhabenes Horn [*trägt*], *Voll*[*kommener ...*],

5571 AGH 104 und HPDBA 312 ergänzen frei (*kab-tu* bzw. DU_{10}.GA); beide Ergänzungen lassen sich jedoch mit den Spuren an der Abbruchkante nicht vereinbaren, die deutlich ein Zeichen vom Typ „[ME$_1$" bzw. „[AN$_1$" erkennen lassen (Kings Kopie zuverlässig). Unser Ergänzungsvorschlag kann sich auf STC II 75 Vs. 4 (*šu-mu-ki ṣi-ru*) berufen. Der Wechsel in die logographische Schreibweise wirkt zugegebenermaßen etwas unvermittelt.

5572 Entgegen der Kingschen Kopie sind an der Abbruchkante noch Spuren des *ḫa* erkennbar.

5573 Die Kopie Kings bietet zu Beginn der Zeile die Unform [*t*]*u*?*-šá-am-iṣ*, die dem Š-Stamm von *wiāṣu* zugeordnet wurde (*ušamīṣ* [entgegen zu erwartendem *ušmīṣ*], cf. AGH 104, HPDBA 312, AHw 1496 a); ohne jeden Zweifel zeigt die Tafel jedoch [*t*]*u*?*-šá-am-ma*. Die Interpretation der Schreibung bereitet gleichwohl Probleme; weder *šummu* (*šīm*) „sich (aus)denken", *šummû* „rösten" noch *šummû* „informieren" (hapax) ergeben einen befriedigenden Sinn. Wir schlagen daher fragend eine Emendation der Verbalform vor; dabei gilt zu beachten, daß von [*t*]*u*? allein der letzte Senkrechte erhalten ist, man also auch an [*t*]*a* etc. denken könnte. Die in HPDBA 312 für das folgende Wort vorgeschlagenen Ergänzungen *a*[*b-la-a*]*-ti* oder *a*[*b-ta-a*]*-ti* beanspruchen zu viel Raum.

5574 „Adad 3" nach der Zählung bei W.R. Mayer, UFBG 378.

5575 Weiterhin weisen wir auf das Fragment CT LI 196 hin, das in Z. 2' ʳ^{d}¹ʳIŠKUR erwähnt; der Text fährt nach dem Paragraphenstrich mit einer Ritualanweisung fort. Schließlich sei auch das kleine Fragment K 18103 erwähnt, das W.G. Lambert, Catalogue 18 b fragend als „Adad hymn" bezeichnet (siehe die Kopie im Anhang). Nur die linke Kolumne erlaubt eine Transliteration: 1'[...] [*er*¹-*pe-*ʳ*ti*¹ 2'[... *r*]*ig-mì* 3'[... *b*]*er-qí* 4'[... *r*]*i-iḫ*$_1$*-ṣi* 5'[...] x x x.

5576 Im Gegensatz zu W.G. Kunstmann, Gebetsbeschwörung 84 („Adad D") vergibt W.R. Mayer, UFBG 378 an K 9759 keine Adad-Nummer; bearbeitet wurde das Fragment von E. Ebeling (AGH 104f). Die im folgenden vorgeschlagenen Ergänzungen orientieren sich am bekannten Formelinventar, können aber keinesfalls zwingende Gültigkeit für sich beanspruchen.

3'	[x x x] *šit-ra-ḫu* x [x x x (x)]	[…], überaus Herrlicher, … […],
4'	[*da-li*(?)-*i*]*ḫ*? *tam-ti mu-par-ri-*ʳ*ru*] [*ḫur-šá-ni*(?)]	[der] das Meer [*aufrüh*]*rt*, der [*die Berge*] zerschlägt,
5'	[*mu-šat-bi*(?) *me*]-*ḫe-e šá-ki-nu tu-qu-u*[*n-ti*]	[der den S]turm [*aufstehen läßt*], der den Kam[pf] veranlaßt,
6'	[*ra-kib*(?)] °*a-*˹*bu-bi da-liḫ kip-pa-t*[*i*]	[der] auf der Flut [*reitet*], den Weltenkre[is] aufrührt,
7'	[x x x *šam*]-*ru šá* ŠÚR-*su a-bu-bu*	[… , Wil]der, dessen Zürnen eine Flut ist,
8'	[*šá i-na zi-k*]*ir pi-i-šú šá-mu-ú i-šub-bu*	[auf das Wo]rt dessen Mundes hin der Himmel taumelig wird,
9'	[*er-ṣe-tú i-n*]*ár-ru-ṭu i-tar-ru-ru ḫur-ša-ni*	[die Erde sch]wankt, die Berge erzittern,
10'	[*ù gal*(?)]-[*lu*˻?-*u im-me-du šá-ḫa-tu*	[*und die Gallû-Dä*]*monen* im Eck Zuflucht suchen,
11'	[*mu-ra-*ʾ*i*(?)]-[*ib*˻? AN KI *mu-né*¹(GAG)-*eš-šú kip-pa-*˹*ti*]	[der] Himmel (und) Erde [*zum Beben brin*]*gt*, der den Weltenkreis erschüttert[5577],
12'	[*šá ki-ma*(?)] [ᵈ˹*gibil*₆ *na*˻-˹*piš*˻-˹*ti*˻] [x x]	[*der wie*] Gibil mein Leben […],
13'	[x x x x x] x [	[…] … [

Der jüngste Niederschrift eines an Adad gerichteten Gebetstextes bietet ein spätbabylonisches Fragment aus Uruk, das in das Jahr 111 SÄ (201 v. Chr.) datiert. Während die Vorderseite einen hymnischen Lobpreis des Adad bietet, wie er auch aus den Eingangspassagen der Handerhebungsgebete bekannt ist, blieb Verf. ein durchgängiges Verständnis des Textes auf der Rückseite, der vom Kolophon beschlossen wird, verwehrt. Wir geben daher nur den Text der Vorderseite in Umschrift und Übersetzung[5578].

BiMes 24, 51

Vs.	1	] *be-*ʳ*lu*₄ ḪÉ.NUN *ra-bu-ú* [
	2	] x *gít-ma-lu šá-*˹*qu*˻*-ú be-lu*₄
	3	] *ḫé-en-gál gít-ma-lu šá-q*°*u-ú be-lu*₄
	4	[*mu-nam-mi*(?)]-*ir* KUR.KUR *mu-ṭaḫ-ḫi-di kib*-[*ra-ti*]
	5	] x *šá* AN-*e ù* KI-*tì* ᵈIŠKUR *be-lu*₄ [(…)]
	6	[*i-lit-t*]*u*₄ *é-šár-ra*[5579] *ru-bu-ú* x [
	7	] ZU:AB *bi-nu-tu* ᵈx-[
	8	*r*]*a-k*°*i-ib u*₄-*mu gaš-ri ka-bi-s*[*u*
	9	*ḫ*]*ur-sa-an* UGU ˹*ka-li-šú-nu* x [
	10	*ḫ*]*ur-sa-an ka-bi-su tam-tì* [
	11	*ḫur-sa*(?)]-*a*°*n* ʳ*dun*¹?-*nu* UN.ME[Š
	12	*šākin*(?) *ṭ*]*uḫ-du ù meš-ru-ú a-na* DINGIR.ME[Š
	13	*nādin*(?) GI]Š.ŠUB.BA *ù nin-da-be-e a-na* DINGIR.MEŠ [Š
	14	] x-ʾ*u-ú-tú a-na* ZAG *u* DINGIR.MEŠ U[GU
	15	] ᵈIŠKUR *ša-ma-mu* [
	16	] °ᵈIŠKUR *dan-nu* x [
	17	] *ga* x x [

Vs.	1	[…], großer Herr der Fülle [
	2	[…], Vollkommener, Erhabener, Herr,
	3	[…] des Überflusses, Vollkommener, Erhabener, Herr,
	4	[der] die Länder [*erhe*]*llt*, die Welt[gegenden] überreichlich sein läßt,
	5	[…] des Himmels und der Erde, Adad, Herr, [(…,)]
	6	[Nachkomm]e des Ešara, Fürst … [
	7	[…] des Apsû, Geschöpf des [

5577 Zur Lesung *mu-né*¹*-eš-šú* siehe AHw 762 a; die Tafel bietet *mu*-GAG-*eš-šú*. Zur Motivik der Zeilen 8'-11' siehe auch Abschnitt IV. 4., S. 189f; es ist gewiß kein Zufall, daß die Erdbebenomina unter die meteorologischen Omina („ACh Adad") eingereiht wurden.

5578 Auch auf der Rs. finden sich manche Indizien, die an einen mit Adad befaßten Text erinnern (*é-nam-ḫé* in Rs. 3', DUNGU!? KALAG.GA in Rs. 4', *er-pe-ti* in Rs. 6', *šá-a-ri* in Rs. 7'). Zu einzelnen Stellen des Textes siehe auch M.P. Streck, ZA 84 (1994) 287.

5579 Cf. LKA 53 Vs. 11 mit Parallelen (dazu oben S. 672, 673 mit Anm. 5558) sowie AOAT 34, 53 Vs. 2, 4 (dazu oben S. 675).

8 [... der] auf den Stürmen reitet, überlegen Starker, der niedertri[tt
9 [...] die Berge, über ihnen allen ... [
10 [...] die Berge, der niedertritt das Meer [
11 [... *die Berg*]*e*, *die Stärke* der Leut[e
12 [... der] den Götter[n R]eichtum und Wohlstand [*gewährt*
13 [... der die O]pferzuteilung und das Brotopfer für die Götter [*gibt*
14 [...] ... dem Heiligtum, und die Götter ... [
15 [...], Adad, der Himmel [
16 [...], Adad, Starker, [
17 [...] ... [

Auch hier geben die wenigen, nur fragmentarisch erhaltenen Zeilen keinerlei Anhaltspunkt dafür, welcher Gattung der Text angehört.

2) Beschwörungen gegen die Bedrohung der Feldflur durch Sturm und Schädlinge

Die eben besprochenen Gebetsbeschwörungen zeigen ebenso wie zahlreiche ältere Zeugnisse, daß man Adad beim Feldbau nicht nur als willkommenen Wasserspender verehrte, sondern – zumal im regenarmen Babylonien – als denjenigen fürchtete, der durch Sturm und Gewitter den Feldertrag mindert[5580]. Es nimmt daher nicht wunder, daß man sich auch in solchen Beschwörungen an den Sturmgott wandte, die gegen Schädigungen des Ackerlandes im allgemeinen gerichtet waren und sich nicht ausschließlich an Adad wandten. Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang die erste Beschwörung auf K 151, die sich zum Schutz der Feldflur vor Sturmschäden neben Adad an Amurru (^{d}KUR.GAL) und Ninkilin wendet. Während Amurru – hierin Adad verwandt – Züge eines Sturmgottes tragen kann[5581], wird die Mungo-Gottheit Ninkilin mit allerlei Feldschädlingen verbunden, die „Hunde der Ninkilin" heißen[5582]. Die Tafel bietet zunächst den Ritualanlaß (Vs. 1f), fährt dann mit einer ersten Ritualanweisung fort, auf die erwähnte Beschwörung folgt (Vs. 6-13); dann gibt der Text weitere rituelle Anweisungen, die von einer Erfolgszusicherung abgeschlossen werden (Vs. 14-17). Die folgende Beschwörung (Vs. 18ff) bereitet dem Verständnis mancherlei Schwierigkeiten, war aber augenscheinlich zur Abwehr einer durch Mißernte hervorgerufenen Hungersnot bestimmt. Ob der Beschwörungstext, der zu Beginn der Rückseite noch erhalten ist, mit der Beschwörung in Vs. 18ff zusammengehört, bleibt unklar; die Beschwörung auf der Rückseite richtet sich laut der Rubrik jedenfalls ebenfalls gegen Mißernte und Hungersnot. Neben der Ritualanweisung wird die Beschwörung von einem kurzen Kommentar begleitet, der die einzelnen Substanzen, die das Ritual verwendet, jeweils einem bestimmten Übel als wirksames Antidot zuordnet[5583]. Der Text schließt mit Ausführungsbestimmung, Erfolgszusage und Kolophon.

5580 Siehe im vorausgehenden Abschnitt insbesondere S. 666 mit Anm. 5524; für die älteren Zeugnisse siehe Abschnitt IV. 2. b), S. 163ff. Cf. auch KAR 44 Vs. 23 (dazu 62 mit Anm. 359).

5581 Siehe dazu oben Abschnitt IV. 5., S. 199.

5582 Siehe unten zur Serie zú-buru$_5$ dab-bé-da; zu Ninkilin siehe M. Krebernik, Beschwörungen 287ff, cf. auch A.R. George, CRRAI 41, 296f. Das Geschlecht Ninkilins schwankt (M. Krebernik, op. cit. 295); hier wird die Gottheit offenbar als männlich angesehen.

5583 Auch die Diktion dieses Abschnittes, der *explanandum* und *explanans* durch *aššum* verbindet, erinnert an die Kommentarliteratur; man wird aber ebenso auf die Liste KADP 1 Rs. V 1ff hinweisen müssen. Unmittelbare Parallelen kann ich freilich nicht nennen.

K 151 (siehe die Kopie im Anhang)[5584]

Vs. 1 [DIŠ ^{d}IŠKUR *ina*(?) SA]G? *MU* NA$_4$ RA IM *ù*° [x x x] GISKIM AN-°*e*? T[I]R?.[AN]?.[N]A? *a*-*n*[*a*? x (x)][5585]

2 x [ ] x [unbeschrieben] *la ub-b*°*u*-[x]

---

3 ^{r}DÙ$^{?}$.^{r}DÙ].[BI$^{?}$ [*ina*] ^{r}U$_4$$^{?}$ ^{r}ŠE$^{?}$.^{r}GA *ina* U$_4$.GURUM.MA *ina* A P°Ú *šá* É ^{d}AMAR.UTU KI *tul-lal ana* ^{d}IŠKUR ^{d}KUR.GAL *u* ^{d}*nin-k*[*ilin*]

4 DINGIR.MEŠ EN.MEŠ A.GÀR SÍSKUR DÙ-*uš* ^{uzu}ZAG.UDU ^{uzu}ME.ḪÉ *u* ^{uzu}KA.NE ˹*tu-ṭaḫ-ḫi*

5 KI.SÌ.GA *ana* ^{d}*kù-bu ta-ka-sip tara-kás* MUNU$_4$! DUB-*ma ki-a-am* D°U$_{11}$˺GA

---

6 °^{d}IŠKUR *be-l*°*u*$_4$ *ša nu-ḫu* Rasur *-us-su ri-i-*^{r}*šú*$^{?}$[5586]

7 [UGU] [A]G[À]R *an-ni-i šu-kun ṣu-lu-*˹*lu*˺

8 [^{d}K]UR.GAL *qar-du šu-pu-ú* DINGIR *el-l*°*u*$_4$

9 [*su*]*-pu-un* NUMUN-*ra ina mé-ḫe-e ṣu-lu-la šuk-na*

10 [^{d}*n*]*in-kilin* EN A.GÀR Rasur *ḫu-ma-l*°*i-at*!?(LA) *šar-rat*

11 [*bi*?]*-na ab-si-in-na šu-me-eḫ* 600 *a-gu-ú*

12 [(x)] x *li-*˹*pu-uš* Rasur *li-ta lib-lam-*^{r}*ma*

13 [*dà*]*-lí-lí-ku-nu lud-l*[*u*]*l*

---

14 [DÙ].˹DÙ˺].BI ^{giš}ERIN ^{šim}LI ì!.SAG DUḪ.LÀL

15 [A PÚ] *ša* É ^{d}AMAR.UTU *ana* TU$_{15}$.LÍMMU.BA *tim-ri tu-tam-mar*

16 [NÌ.NA ^{š}]^{im}LI GAR *ina* A PÚ *šá* É ^{d}AMAR.UTU *mi-iḫ-ḫi* BAL-*ma*

17 [*u*?] °^{d}IŠKUR UGU A.GÀR BI IGI-*šu* NU Í[L]

---

18 [x]-x-*ú šá* ^{d}+*en-líl ga-aš-r*[*i*]

19 [*pè*]-°*e ḫa-a-mi šá* ^{d}*nin-líl* GAŠAN GAL-[*tì*]

20 [*ṣi*]-°*i ḫu-šaḫ-ḫu er-ba mi-šá-ru ṣi-i lum-nu er-ba d*[*um-qu*]

21 [x-x]-*ú šá* ^{d}*nanše pè-e ḫa-a-mi šá* GAŠAN ˹GAL˺-˹*tì*˺ ˹^{d}˺˹*nin*˺-[*líl*]

22 [x x] °^{d}40 ^{d}*nin-urta* 1-*niš ṭi-it* ˹KISLAḪ˺] [

23 [^{d}*a*]*-num* ^{d}+*en-líl* ^{d}*é-a u* ^{d}<*dam*>*-ki-na* x [

24 [^{d}*g*]*u-la* GIŠ ḪI GAR 1-*niš ṭi-it* KISLAḪ [

25 [*it-t*]*i* TU$_{15}$.SI.SÁ *li-zi-q*[*a*

26 [*it-t*]*i* TU$_{15}$.U$_{18}$.LU *li-zi-*˹*qa*] [

27 [*it*]-[*ti* TU$_{15}$.MAR.TU *li*]*-*˹*zi*˺-[*qa*

28 [*it-ti* TU$_{15}$].˹KUR˺.[RA *li-zi-qa*

Rs. 1' ^{r}d$^{?}$+^{r}*en*]-[

2' ^{d}+*en-bi-e*?*-n*[*e*?(-)

3' ^{d}+*en-gal-zu-eš-bar-*[*ra*

4' ^{d}*u*$_4$*-kur-kur-r*[*a*

5' ^{d}+*en-gal* ^{d}*nin-gal* [

6' ^{d}*i-gi*$_4$*-bi-š*[*e-nam-ti-la*(?)

7' ^{d}*am-ma-an-ki* x [

8' ˹^{d}˺[*ni*]*saba* MÁŠ.GAL ^{r}d$^{?}$[

9' °^{d}UTU *ḫa-e-*^{r}*er*]? [

5584 Das Fragment gab zuerst Ch. Virolleaud, Bab 3 (1910) 294f mit Pl. XVIII-XIX in einer partiellen Transliteration und einer diese begleitenden Photographie bekannt. Die erste Beschwörung (Vs. 6ff) wurde von W.G. Kunstmann, Gebetsbeschwörung 83 als „Adad 4" unter die Adad-Gebete aufgenommen. Das Incipit verlas W.G. Kunstmann als „*ilAdad bēlum šamûti*"; der Rest der Beschwörung, die Ch. Virolleaud als „à peu près illisibles" bezeichnet hatte, blieb offenbar unverstanden. Das mißverstandene Incipit findet sich dann auch bei W.R. Mayer, UFBG 378 als „Adad 5" wieder; dort wird der Text freilich als „an Adad und Marduk(?)" qualifiziert.

5585 Die abgeriebene zweite Zeilenhälfte bleibt trotz Reinigung der Tafel schwer lesbar, insbesondere die Lesung T[I]R?.[AN]?.[N]A? bleibt daher recht unsicher.

5586 Der Schreiber hat *us* zunächst unmittelbar an *nu* anfügen wollen, dann aber das begonnene Zeichen getilgt und weiter rechts erneut angesetzt, um die Zeile füllen zu können. Derselbe Lapsus unterlief ihm in Vs. 10 und 12.

10' [KA].INIM.MA A.ŠÀ *maš-ka*$_{?}$-[*ni*$^{?}$ ^{r}*nap-pa-*[*ḫa-ni*
11' [*nu*]-$^{!}$*šur*$_{?}$-$^{!}$*ru-ú ḫu-š*[*aḫ-ḫu*] x [

12' [DÙ.DÙ.B]I *i-na* Á.GÚ.ZI.^{r}GA$^{?}$ ^{r}KI KISLAḪ ZÌ *t*[*a-sarraq*(?)]
13' [A PÚ]^{5587} ^{r}É ^{d}AMAR.UTU TI-*qé ana* $^{!}$ŠÀ$^{!}$ A.MEŠ *šu-nu-*^{r}*ti*$^{?}$ Ú.^{r}KUR$^{?}$].[RA]
14' [^{ú}IN].$^{!}$BUBBU.AN.N°A ^{ú}ZÀ.ḪI$^{?}$.LI PIŠ$_{10}$.^{d}I$_{7}$ {A PÚ$^{!}$}
15' [I-*niš*] *ta-mar-raq ana* ŠÀ ‹A PÚ›^{5588} ŠUB-*di* ÉN an-gal ki an-gal ŠID-*nu*
16' [*a*]-[*na*$^{?}$ *i-ta-at* KISLAḪ SÙ ^{giš}MAR ÍL-*ma* KISLAḪ ŠUB-*di*

17' [Ú$^{?}$.KUR.RA *aš-šum nap-pa-*^{r}*ḫa*$^{?}$*-ni* ^{ú}IN.BUBBU.AN.NA *aš-šum nu-šur-re-e*
18' ^{ú}ZÀ.ḪI.LI *aš-šum a-ru-ur-tu*$_{4}$ PIŠ$_{10}$.^{d}I$_{7}$ *aš-šum ḫu-šaḫ-ḫu*

19' U$_{4}$ 3.K[A]M U$_{4}$ 9.KAM U$_{4}$ 17.KAM *ina* ^{iti}ŠU.NUMUN.NA DÙ-*uš-ma i-šal-lim*

20' *ki-i* KA ^{*giš*}LE.U$_{5}$.UM *la* IGI.KÁR SAR

Vs. 1 [*Wenn Adad zu Beg*]*inn eines Jahres* Hagel, Dreinschlagen, Wind und [...] ein Vorzeichen am Himmel, ein Regenbogen, zu [...]
2 ... [...] [ ] *ist nicht* ...[...].

3 Ritualanweisung dafür: [An] einem günstigen Tag reinigst du nachmittags den Erdboden mit Wasser aus dem Brunnen des Marduk-Tempels. Für Adad, Amurru und Nink[ilin],
4 die Götter, die Herren des Feldes, bringst du ein Opfer dar: Schulterfleisch, Fettgewebe und Bratfleisch bringst du heran^{5589}.
5 Dem Kūbu bringst du ein Totenopfer dar^{5590}, rüstest (es) zu. Du schüttest Malz hin. Folgendermaßen sprichst du:

6 Adad, Herr, dessen Fülle umjubelt ist,
7 setze [übe]r dieses Fe[l]d einen Schutz!
8 [A]murru, Kriegerischer, Herrlicher, reiner Gott,
9 säe den Samen^{5591}, in Stürmen gewähre Schutz!
10 [Ni]nkilin, Herr des Feldes, du bist *mitleidvoll*^{5592}, du bist ein König,
11 [*schaf*]*fe* die Saatfurche, laß *alles* gedeihen *in der Flut*^{5593}!

5587 Möglicherweise ist statt [A PÚ] vielmehr [A.MEŠ] zu ergänzen.

5588 Die Zeichenfolge A PÚ wurde vom Schreiber offenbar versehentlich in Rs. 14' plaziert; sie ergibt dort jedenfalls keinen Sinn und fehlt hier. Die Notwendigkeit der Emendation wird durch einen Blick auf einen strukturell vollkommen parallel gehaltenen Passus in BMS 12 II:8-11 vollends deutlich: *šamnu* (Ì.GIŠ) ... *teleqqē-ma* (TI-*qé-ma*) *ana libbi* (ŠÀ) *šamni* (Ì.GIŠ) *šuātu* ... *ištēniš* (1-*niš*) *tasâk* (SÚD) *ana libbi* (ŠÀ) *šamni* (Ì.GIŠ) *tanaddi* (ŠUB-*di*) „Öl ... nimmst du und in dieses Öl hinein zerstößt du ... (Mineralien und Pflanzen) in eins; in das (restliche) Öl legst du (das Ergebnis)" (zum Text siehe W.R. Mayer, OrNS 62 [1993] 313ff, die ibid. 324 ad 8 vorgeschlagene Emendation ist m. E. überflüssig).

5589 Im Text Präteritum, sicher fehlerhaft für *tuṭaḫḫa*.

5590 Mit *Kūbu* wird die vergöttlichte Totgeburt bezeichnet (siehe zuletzt Verf., Akkadische Rituale 55ff mit Lit.). Die Funktion der Totenpflege innerhalb des vorliegenden Rituals bleibt unklar. Cf. aber G. Çağırgan – W.G. Lambert, JCS 43-45 (1991-93) 92 zur Beziehung zwischen Pflanzenwuchs und Unterweltsgottheiten.

5591 Zu *sapānu*(*m*) in der Bedeutung „(ein)säen" siehe CAD S 160 b Abschnitt 2; die Grundbedeutung „niederwalzen", „zerstören" ergibt hier kaum einen Sinn.

5592 Die Tafel bietet *ḫu-ma-l°i-la*; da sich dies einer sinnvollen Deutung entzieht, wird hier eine Emendation zu *ḫumāliāt*(*a*) „du bist ..." erwogen. Die Stativform *ḫumāliāt* wäre dann zu einem denominalen Adjektiv **ḫumālû* (**ḫumāliu*) zu stellen, dessen Femininform *ḫumālītu* einmal als Epitheton der Nisaba begegnet (siehe CAD Ḫ 234 a, AHw 355 a). Das zugrundeliegende Nomen (*)*ḫumālu* liegt vielleicht in RS 25.460 Rs. 27' vor (Ug V 265ff, 435 Nr. 162, siehe AHw 1562 a, J. Huehnergard, Vocabulary 125), entzieht sich aber einer sicheren Bedeutungsbestimmung; eine Verwandtschaft mit hebräisch *ḥml* „Mitleid haben" ist nicht unwahrscheinlich.

5593 Zum Ergänzungsvorschlag am Zeilenanfang cf. R. Borger, ZA 61 (1971) 77:46; alternativ könnte man eine Lesung [*i*]-*na* erwägen (*ina absinni*!). Die Interpretation der zweiten Zeilenhälfte bleibt unsicher. An der Lesung DIŠ+U (hier als GÉŠ+U = *nēr* „600" verstanden) besteht kein Zweifel; da *šummeḫ* eines Akk.-Objektes bedarf,

12 [...] ... soll er tun (und darin) möge er den Sieg davontragen, dann
13 will ich euren [Lob]preis singen!

---

14 [Ritual]an[weisung] dafür: Zedernholz, Wacholder, bestes Öl (!), Wachs
15 [(und) Wasser vom Brunnen] des Marduk-Tempels vergräbst du nach den vier Windrichtungen *in Gruben*[5594].
16 [Ein Räucherbecken mit Wa]cholder stellst du hin. In das Wasser vom Brunnen des Marduk-Tempels gießt du Bier; und
17 [*dann*] wird Adad seinen Blick nicht (in zerstörerischer Absicht) auf dieses Feld richte[n][5595].

---

18 [..].. des überlegen stark[en] Enlil,
19 [*die Spr*]*eu der Strohhäcksel* der Ninlil, der groß[en] Herrin[5596] –
20 [zi]eh aus Hungersnot, tritt ein Gerechtigkeit, zieh aus Übel, tritt ein G[utes]!
21 [..]..[5597] der Nanše, *die Spreu der Strohhäcksel* der großen Herrin, der Nin[lil]!
22 [...], Ea (^{d}40), Ninurta – zusammen den Lehm der T[enne ...],
23 [A]nu, Enlil, Ea (^{d}*é-a*) und ‹*Dam*›*kina* ... [...],
24 [G]ula ...[5598] zusammen den Lehm der Tenne [...],
25 [mi]t dem Nordwind möge er herweh[en ...],
26 [mi]t dem Südwind möge er herweh[en ...],
27 [mi]t dem Westwind möge er herwe[hen ...],
28 [mit dem] Os[twind möge er herwehen ...],

Auf der Vorderseite fehlen etwa drei Zeilen; zu Beginn der Rückseite fehlen ebenso etwa drei Zeilen.

Rs. 1'-9': Fragmentarisch erhaltene Götteranrufung[5599].

10' [Wort]laut der Beschwörung, (um) Feld (und) Tenne (vor) *nappa*[*ḫānu*[5600], ...]
11' [M]angel, Hung[ersnot ...] ... [...].

12' [Die Ritualanweisung da]für: Am Morgen [*schüttest*] du (auf) den Erdboden der Tenne Mehl.
13' [Das Wasser vom Brunnen] des Marduk-Tempels nimmst du; in dieses Wasser hinein zerreibst du
14' Amm[i], „[Nis]aba-Kot“[5601], *saḫlû*-Pflanze[5602] (und) Schwefel {Brunnenwasser}

---

scheint mir eine Deutung als „alles“ (oder „die Gesamtheit“) am besten zu passen (cf. CAD N II 178 b s. v. *nēru* A 2., cf. weiterhin BWL 252:12: *adi nēr šīḫ-ma*). Auch die Deutung von *agû* als Lok.-Adv. bleibt fraglich.

5594 *timrī tutammar* wollen wir als *figura etymologica* verstehen; *tummuru* wird daher mit zwei Akkusativen konstruiert.

5595 Wörtlich: „[*dann*] wird Adad sein Auge nicht über dieses Feld erhebe[n].“

5596 Zur Ergänzung am Zeilenanfang cf. Vs. 21. Die Deutung von BE-*e ḫa-a-mi* als *pê ḫāmī* scheint mir derzeit die einzig mögliche, auch wenn man natürlich **pe-e* erwartete.

5597 Hier dürfte dasselbe Wort wie zu Beginn von Vs. 18 zu ergänzen sein.

5598 Statt GIŠ ḪI ist vielleicht *am* zu lesen, auch wenn der geringe, aber doch merkliche Abstand zwischen „GIŠ“ und „ḪI“ eher an zwei Zeichen denken läßt. Der Sinn der Zeile entgeht mir; nach Vs. 22 erwartete man nach Gula eigentlich einen weiteren Götternamen.

5599 Die Theonyme in Rs. 1'f entziehen sich einer sicheren Lesung. Statt Ukurkura („Sturm der Fremdländer“) könnte man in Rs. 4' auch ^{d}*utu-kur-kur-ra* lesen; das Theonym ist jedenfalls nur hier bezeugt. Auch die rätselhafte „Nisaba des Ziegenbocks“ (Rs. 8') kenne ich sonst nicht. In Rs. 9' wird man °^{d}UTU *ḫa-e-*^{r}*er*]? am besten als *Šamaš ḫā'er* [...] „Šamaš, der [...] auswählt“ verstehen. An und für sich unproblematisch sind Engalzuešbara („Weiser Herr der Entscheidung“, anscheinend nur hier), das Paar Engal – Ningal (cf. etwa M.J. Geller, Fs. R. Borger, 131 BM 50658 Rs. III 36) und Amanki. Statt Igibiš[enamtila] könnte man auch Igibiš[esilima] ergänzen (siehe W.G. Lambert, Art. Igibišenamtila, RIA V [1976-80] 37 – man beachte die bisher nur hier belegte syllabische Schreibung des ersten Namenelementes). Schlüsse auf die Gesamtstruktur der Götterreihung läßt der fragmentarische Text nicht zu.

5600 Hapax (cf. Rs. 17'); nach dem Kontext dürfte die Bedeutung etwa als „Nahrungsmangel“, „Hungersnot“ oder auch „Mißernte“ zu bestimmen sein (cf. CAD N I 306 b).

5601 *zê* ^{d}*Nisaba*, ein Pflanzenname (siehe CAD Z 151); es handelt sich um einen Decknamen (dazu grundlegend F. Köcher, AUWE 10, 204).

5602 Zu *saḫlû* (konventionell „Kresse“ übersetzt) siehe zuletzt F. Köcher, AUWE 10, 212 ad 19'.

15' [in eins]. (Das Ergebnis) legst du in das (restliche) ‹Brunnenwasser› hinein. Die Beschwörung „Angal ki Angal" rezitierst du[5603].

16' [A]uf die Grenzen der Tenne sprengst du es. Einen Spaten hebst du auf und legst ihn (auf) die Tenne[5604].

17' Ammi wegen des *nappaḫānu*, „Nisaba-Kot" wegen des Mangels,

18' *saḫlû*-Pflanze wegen des Hungerkrampfs, Schwefel wegen der Hungersnot.

19' Du führst es am 3., 9. (und) 17. Tag im (IV.) Monat Du'ūzu aus, dann wird es (das Ritual) erfolgreich vollendet sein[5605].

20' Nach dem Wortlaut einer Wachstafel ohne Kollation geschrieben.

Genauso wie Ninkilin, die über die Feldschädlinge herrschende Gottheit innerhalb einer Beschwörung gegen Gewitterschäden angerufen werden konnte, schloß man Adad auch in die Reihe derjenigen Gottheiten ein, an die man sich im Falle einer Schädlingsplage wandte[5606]. So richtet die zu diesem Zwecke bestimmte Beschwörungsserie zú-buru_5 dab-bé-da[5607] nach Anrufungen an den „Hirten des Enlil", an Marduk und Ninurta auch eine Beschwörung an Adad[5608]. Letztere wird wiederum von einer Anrufung der vier Winde gefolgt, die die Schädlinge mit sich forttragen sollen. Die Beschwörungen für die einzelnen Götter folgen festen Mustern und bieten wenig Bemerkenswertes zu den einzelnen Göttergestalten[5609]. Das Kernstück der Adad-Beschwörung (K 5897) wurde vor geraumer Zeit von R. Caplice publiziert und inzwischen mit K 4456 und K 11709 verbunden[5610]; sie hebt an: *[mu]ḫur* ^{d}*Adad* (^{d}IŠKUR) *šar/bēl* (LUGAL) *ḫegalli* (ḪÉ.GÁL) *bēlu* (EN) *rabû* (GAL-*u*) *[ak]ul ṭāba* (DU$_{10}$.GA) *šiti dašpa* „[Em]pfange, Adad, König (oder: „Herr") des Überflusses, großer Herr, [i]ß das Gute, trink das Süße!" Der Beschwörungstext fährt in den Stereotypen der Serie fort; auf eine partielle Transliteration sei hier in Anbetracht der angekündigten Gesamtbearbeitung der Serie verzichtet[5611]. Abschließend muß freilich noch

---

5603 Ich kann die Beschwörung sonst nicht nachweisen; eine eventuelle Emendation des Incipits zu ‹an-›angal ki-an-gal läßt sich daher nicht durch Parallelen stützen.

5604 Zur Gefährdung der Tenne durch Adad cf. G. Frame, ARRIM 5 (1987) 7ff Rs. 9' (Extispizin).

5605 Zur Formel *teppuš-ma išallim*, die hier nicht als Serientitel betrachtet werden darf, siehe CAD Š I 216f.

5606 Auch in den Omenapodosen treten Feldschädlinge und Gewitterschäden nebeneinander auf, cf. etwa SoO XXVIII 84, ibid. XXIX iii 91, SpTU III 101 Vs. 16 oder ACh SS LV 18', 22'.

5607 „Um den Zahn der Heuschrecke zu packen". Die zur Serie gehörigen Fragmente wurden von W.G. Lambert weitgehend zusammengestellt und nunmehr A.R. George zur Publikation anvertraut. Siehe W.G. Lambert, CRRAI 41, 357 mit Anm. 10 und insbesondere A.R. George, CRRAI 41, 291ff, der einen vorläufigen Überblick über den Text gibt (cf. auch idem, BiOr 46 [1989] 381 und I.L. Finkel, Gs. A. Sachs, 149 Anm. 57).

5608 Cf. neben der im folgenden zitierten Beschwörung des Adad auch STT 243, wo eine Art Kurzfassung der Serie geboten wird (A.R. George, CRRAI 41, 295: „a digest of the series"); Vs. 11': *mu-ḫur* ^{d}IŠKUR LUGAL ḪÉ.GÁL „Empfange Adad, König/Herr des Überflusses!".

5609 Siehe A.R. George, CRRAI 41, 299. Daß Adad vornehmlich als Herr über die Winde in die Reihe der angerufenen Gottheiten aufgenommen wurde (so A.R. George, loc. cit.), läßt sich am Text nicht deutlich nachweisen, ist aber wohl eine Assoziation, die den Alten durchaus nicht fremd gewesen sein dürfte. Man beachte in diesem Zusammenhang jedoch, daß die theologische Spekulation keineswegs einfachhin alle vier Winde mit Adad verbindet; vielmehr gelten folgende Zuordnungen: Süd – Ea, Ost – Enlil (Anu), Nord – Adad und Ninurta, Ninlil oder Sîn, West – Anu (Ea und Anu). Siehe A. Livingstone, MMEW 74-76, für Adad und Ninurta siehe J. Nougayrol, RA 60 (1966) 73 Rs. 5' (mA).

5610 Siehe R. Caplice, OrNS 40 (1971) 155f, Tb. IX.

5611 K 4456 + K 5897 (Join: W.R. Mayer, 1977) + K 11709 (Join: W.G. Lambert, 1981) lk. Kol. 11'ff; weitgehend ergänzbar durch K 8072:9'ff (für K 4456+ und K 8072 siehe die Kopien im Anhang). Weitere Paralleltexte bieten K 5315 (Ninurta, siehe K.D. Macmillan, BA 5 [1906] 673 Nr. 29) und K 9210 (unpubl., siehe W.R. Mayer, UFBG 400 und R. Borger, OrNS 26 [1957] 3f, dort auch schon zu K 8072 und K 5315). Vermeintliches „^{d}IŠKUR" in K 2456 Vs. II 1' (A.H. Sayce, PSBA 37 [1915] 195ff) ist ^{d}*r*[*kù*]-[*sù*] zu lesen (cf. R. Borger, art. cit. 11, weiterhin W.R. Mayer, UFBG 393).

auf das kleine Fragment BBR 40 hingewiesen werden, das ebenfalls zur Gruppe der Beschwörungen gegen Feldschädlinge gehören könnte, jedoch keine Parallelen zur Serie zú-buru$_5$ dab-bé-da bietet[5612].

3) Beschwörungen und Gebete aus dem Bereich der Vorzeichenkunde

Während sich die zur Eingeweideschau gehörigen Orakelanfragen aus der Sargonidenzeit durchweg allein an Šamaš wenden[5613], ruft man in den beiden traditionellen Anrufungen während der Eingeweideschau, dem *ikribu* genannten Opferschaugebet und der Orakelanfrage *tāmītu* neben Šamaš auch Adad an. Dabei werden die beiden Götter in den jüngeren *ikribu*-Gebeten regelmäßig als (*ilū* [*rabûtu*]) *bēlū bīri* „([Große] Götter,) Herren der Opferschau", seltener als *ilū dayyānū* „Richtergötter", einmal auch als *bēlū purussê* „Herren des Entscheids" bezeichnet[5614]; die in den *tāmītu*-Anfragen obligatorische Anrede von Šamaš als *bēl dīni* („Herr des Gerichts") und Adad als *bēl bīri* („Herr der Opferschau") begegnet in den *ikribu*-Gebeten ebenso[5615]. An Adad allein richtet man das Gebet nur, wenn das ihm zugeordnete Räuchergefäß innerhalb des *bārû*-Rituals bestreut wird[5616]:

K 3794 (E.G. Perry, Hymnen 24, Tf. I, koll. 4/00, zu den Ergänzungen cf. BBR 75ff passim)

Vs. 1 *mu-ḫur* ^{d}IŠKUR EN *kab-tu a-šib* A[N-*e* KÙ.MEŠ (...) *ša* (...)]
2 *i-di-nu di-na-te* UŠ$_4$ SILIM (sic?) x [...]
3 *ina* GÙ.GU$_{10}$ MU ŠU.GU$_{10}$ *ina mim-ma ma-la* DÙ-*šú* ⌜*ta*]-[*mit a-kar-ra-bu kit-tu lib-ši*]
4 ^{d}IŠKUR EN *kab-tu ina* ^{udu}SISKUR *an-né-e* [*i-ziz-za-am-ma*]
5 *ina* GÙ.GU$_{10}$ MU ŠU.GU$_{10}$ *ina mim-ma ma-la* DÙ-*šú ta*-[*mit a-kar-ra-bu kit-tu lib-ši*]

---

6 *ik-rib sa-raq* NÌ.[NA]

Vs. 1 Empfange, Adad, erhabener Herr, der im [reinen] Him[mel] wohnt, [(...) der (...)]
2 die Gerichtsentscheide trifft, *freundliche Weisung* ... [...],
3 in meinem Sprechen, in meiner Handerhebung, in allem, was ich tue, in der An[frage, die ich weihe, sei Richtigkeit]!
4 Adad, erhabener Herr, [tritt] bei diesem Opfer [herzu! Und]
5 in meinem Sprechen, in meiner Handerhebung, in allem, was ich tue, in der Anfra[ge, die ich weihe, sei Richtigkeit]!

---

6 *ikribu*-Gebet beim Bestreuen des Räucher[gefäßes].

5612 Sm 1277. Das Fragment wird bei A.R. George, CRRAI 41, 291ff nicht erwähnt; auf eine Anrufung des Adad als „großer Herr und Herr des Feldes" folgt eine Ritualanweisung: 2'[...] *mu-ḫur* ^{d}IŠKUR EN GAL *u* EN A.ŠÀ x [...] 3'[...] SU-*šú ta-šá-ḫat-ma* ^{d}*kù-sù* x [...] 4'[...] ^{túg}BAR.SIG ^{sík}ḪÉ.ME.DA SAG.DU x [...] 5'[...] SÍK BABBAR SÍK SA$_5$ SÍK ZA.GÌN.NA NU [...] 6'[...] *ina* UGU BÁRA.SIG$_5$.GA GUB-*zu*!(SU) 7 GAG ^{giš}ERIN [...] 7'IGI-*šú ana* ^{d}UTU.ŠÚ.A GAR-*an* KA.LUḪ x x x [...] 8'[...] x ^{gi}GUḪŠU *ana* IGI-*šú ina* ^{giš}ŠÀ.⌜GIŠIMMAR⌟? x (sic?) [...] 9'[...] ^{ninda}I.DÉ.A LÀL Ì.⌜SAG⌟? [...] 10'[...] ^{udu}SISKUR ⌜*tú*⌝-⌜*nat*⌟?-⌜*tak*⌝? [...] (koll. 4/00).

5613 SAA IV passim; cf. aber SAA IV 341 + K 14308 Rs. 2' (cf. R. Borger, „Joins" 56, siehe auch Abschnitt VII. 2., S. 637 Anm. 5141).

5614 Siehe etwa BBR 4 Rs. 7, 22 ([EN⌟.MEŠ *bi-ri* EN.MEŠ EŠ.BAR); 5 r. Kol. 5'; 6 Rs. 12; 11 Vs. I 1'; 13:7. Für die älteren Texte und Adads Rolle in der Vorzeichenkunde überhaupt siehe oben Abschnitt V. 1. c), S. 221ff.

5615 BBR 75ff passim; für die *tāmītu*-Anfragen siehe etwa ABRT I 4 Vs. I 1 etc.; 81f Vs. 1; CBS 12578 Vs. 1, 5 (E. Leichty, Fs. W.L. Moran, 301ff); K 2884 Vs. 9' (E.F. Weidner, AfO 11 [1936-37] 360ff, Tf. III, neu bearbeitet von W.G. Lambert, Questions 94ff); KAR 218 Rs.? 1'; LTTN 61 Vs. I 1 etc.; 62 Vs. IV 6 etc.; 63 Vs. I 1 etc.; Rm 222+:7 etc. (I. Starr, Rituals 62f). Siehe insgesamt W.G. Lambert, Questions passim.

5616 Cf. dazu die Ritualanweisungen in BBR 14:4', 18', 16 Vs. 8 und 17:1. Zu ABRT I 60 Vs. 16f (BBR 100) siehe oben Abschnitt IV. 4. S. 181 Anm. 1263.

Doch auch außerhalb der Gattungen *ikribu* und *tāmītu* trifft man auf Gebete im Zusammenhang der Vorzeichenschau, die Šamaš und Adad als Herren über den Orakelbescheid anrufen. Insbesondere ist auf ein Gebet hinzuweisen, das einem Vogelorakel vorausgeht. Die Verfahrensweise des Orakels ist denkbar einfach: Der Seher richtet an Šamaš und Adad eine mit „Ja" oder „Nein" zu beantwortende Frage. Läuft der freigelassene Vogel nun in der vom Seher zuvor erbetenen Bahn, gilt dies als ein „Ja"; im umgekehrten Fall antworten die beiden Götter mit „Nein":

LKA 138 Rs. 3'-6' (A) || CT XXXIX 24 Rs. 28'-32' (B)[5617]

1	A Rs. 3'	^{d}[UTU$_{3}$ EN *di-n[i]m* ^{d}IŠKUR EN *bi-ri i-na* u_4*-mi an-ni-i ana* DI-[*ku-nu* IGI.DU$_8$]
2	A Rs. 4'	T[ÚG.S]ÍK-*ku-nu aṣ-ṣa-bat ši-ma-nin-ni ki-i* NEN[NI]
	B Rs. 28'	⌜*ki*⌝ ⌜NENNI⌝ ⌜A⌝ ⌜NENNI⌝ ⌜ÁŠ⌝-*su* KUR
3	A Rs. 5'	*lu*$_3$-°*ú ku-d[u]r-ra-nu*^{mušen} *lu-ú kap-pu-rap-šu*^{mušen} [unbeschrieben]
	B Rs. 28'^{ctd}	*lu ku-dúr-ra-nu* ⌜*lu*⌝-⌜*ú*⌝ ⌜*a*⌝-⌜*ra*⌝-⌜*ba*⌝-[*nu-ú*]
4	A Rs. 6'	*lu-ú a-ra-*⌜*ba-nu-ú*^{mušen} TA* ZAG.GU$_{10}$ *lil-su-ma* [*ana* GÙB.GU$_{10}$ *lil-lik*(?)][5618]
	B Rs. 29'	*lu kap-pa*-DAGAL *lil-su-ma-am-ma ana* 150-*ia* [*lil-lik*(?)]
5	B Rs. 30'	KÌD.KÌD.BI 1 SÌLA ŠE-*am* GAL-*a* KAL.TUR *i-*ḪAR.ḪAR-*en ina* UGU SIG$_4$ *ina* NE ^{giš}KIŠI$_{16}$⌝
6	B Rs. 31'	*ka-ma-na* ŠUB-*di* ÍL-*ma ana* EDIN *tu-še-ṣi-ma ana* IGI ^{d}UTU *tu-ṭa-ḫa*
7	B Rs. 32'	ÉN 3-*šú* ŠID-*nu-ma* MUŠEN *il-la-kám-ma tam-mar*

1	Š[am]aš, Herr des Ger[i]chts, Adad, Herr der Opferschau, heute habe ich, um [euren] Rechtsentscheid [zu sehen],
2	euren Ge[wand]saum ergriffen! Erhört mich, wenn N.N., der Sohn des N.N., seinen Wunsch erreicht,
3	möge entweder der Hahn oder der „Breitflügel-Vogel"
4	oder der *arabānû*-Vogel[5619] (von meiner rechten Seite) vorüberlaufen und zu meiner linken Seite [*gehen*].
5	Ritualanweisung dafür: 1 Liter große Gerste mahlt ein junger Mann; über einem Lehmziegel legst du auf glühende Dornstrauchkohle
6	einen *kamānu*-Kuchen. Du hebst (es) auf und bringst es in das unbebaute Land hinaus. In Richtung auf die Sonne bringst du es heran.
7	Die Beschwörung rezitierst du dreimal. Dann läuft der Vogel, und du wirst sehen.

Die engste Parallele zu diesem Text bildet eine Reihe von Orakeln, die aus dem Verhalten eines Rindes darauf schließen, ob der Orakelmandant seinen Wunsch erreicht. Auch diesen, hier nach Art der Omina einzeln aufgeschlüsselten Orakeln geht eine Ritualanweisung nebst einem Gebet an die „Richtergötter" voraus. Vielleicht werden damit Šamaš und Adad angesprochen, die dieses Epitheton – wie wir oben sahen – auch in den *ikribu*-Gebeten tragen. Die Ritualanweisung deutet jedoch darauf hin, daß sich das Gebet vielmehr an die Sterne richtet (Rs. III 120). Da der Text von der Erstbearbeiterin E. Reiner nur kommentiert und transliteriert wurde, sei er hier nochmals dargeboten und übersetzt:

5617 Zum Text siehe J. Nougayrol, OLZ 51 (1956) 41, cf. auch E. Reiner, JNES 19 (1960) 28f sowie D.B. Weisberg, HUCA 40-41 (1969-70) 104 und W.R. Mayer, UFBG 423.

5618 In LKA 138 Rs. 6'ff folgt eine „Abrakadabra"-Beschwörung. Innerhalb des unverständlichen Textes werden Nabû, Tišpak (Rs. 10'), Šāla (Rs. 11') und Enlil (Rs. 13') erwähnt; einzelne Wörter sind anscheinend akkadisch (*dayyānu* in Rs. 11', *šamê* in Rs. 12').

5619 Die Reihenfolge der Vögel divergiert in CT XXXIX 24.

STT 73 (siehe E. Reiner, JNES 19 [1960] 28ff, 35, S.A.L. Butler, Dreams 363, cf. auch UFBG 423)

Rs. III 110 ÉN [*a*]*l-si-ku-nu-ši* DINGIR.MEŠ DI.KU$_5$.MEŠ *ina* AN-*e* GAL.MEŠ
111 *ina s*[*u-p*]*e-e šu*$^{!}$*-ke-ni ak-ta-nar-rab-ku-nu-ši*
112 [*di*]*-*[*p*]*a-ru n*°*a-mir-tu šá qé-reb šá-ma-me* : *ana n*°*u-ri-ku-nu ṣu-mu-rat mit-ḫar-tú*
113 [*ina* IG]I ^{r}*dan-nu-t*°*i-ku-nu* UN.M[EŠ] *qul-lu* : *ana* EŠ.[BAR]*-ku-nu i-kan-nu-uš en-šu*
114 DINGIR.MEŠ *da-a-a-nu šá* ^{r}*la* BAL-*ú qí-bit-su-u*°*n*
115 *ina šat mu-ši an-né-e* A.MEŠ IDIM KÙ.MEŠ *uš-te-še-ra ana pu-ut* G°U$_4$
116 DI-*ku-nu ki-na u* EŠ.BAR DINGIR-*t*°*i-ku-nu* GAL-*ti lu-mur-ma qa-ba-a lu-*[*u*]*š-kun*
117 *šum-ma* NENNI A NENNI ÁŠ-*su i-kaš-šá-du* GU$_4$ EŠ.BAR *lid-di-na* T°U$_6$.ÉN

118 DÙ.DÙ.BI *ina* U$_4$ ŠE.GA *t*[*u*]*q*$^{!?}$*-ta-ad-da-áš*$^{!?}$(AD) ^{dug}LA.ḪA.AN *ši-qat* [U]DUN^{5620} TI-*qé*
119 ^{lú}TUR *šá* MUNUS NU ZU-*u ina* I$_7$ A.MEŠ *i-sab-ba* NÌ.NA ^{šim}LI *u* ZÌ.MAD.GÁ
120 *ana* IGI DINGIR.MEŠ GI$_6$-*tì* DUB-*aq* KAŠ.SAG BAL-*qí* A.MEŠ *šu-nu-te* ÍL-*ma*
121 ÉN 3-*šú* ŠID-*nu ana pu-ut* GU$_4$ *rab-ṣi* 3-*šú* BAL-*qí-ma* EŠ.BAR IGI.DU$_8$

Es folgen die Ochsenomina.

Rs. III 110 Beschwörung: Hiermit rufe [ic]h zu euch, Richtergötter im großen Himmel,
111 in niederfälligem F[le]hen bete ich fortwährend zu euch,
112 o Fa[ck]el, Helligkeit inmitten des Himmels^{5621}! Zu eurem Licht strebt die Menschheit.
113 [Angesich]ts eurer Stärke sind die Mensch[en] zu Fall gebracht. Eurem Entscheid beugt sich der Schwache.
114 O Richtergötter, deren Befehl nicht geändert wird,
115 im Verlauf dieser Nacht habe ich reines Grundwasser in rechter Weise auf die Stirn eines Rindes appliziert.
116 Euren festen Rechtsspruch und den Entscheid eurer großen Göttlichkeit möchte ich sehen und den Orakelspruch („das Sprechen") fest[se]tzen.
117 Wenn N.N., der Sohn des N.N., seinen Wunsch erreichen wird, möge das Rind mir die (entsprechende) Entscheidung geben. Beschwörungsformel.

118 Ritualanweisung dafür: An einem günstigen Tag *reinigst du dich*^{5622}. Ein *laḫannu*-Gefäß mit Schlacke aus einem Schmelzofen nimmst du.
119 Ein Knabe, der eine Frau noch nicht erkannt hat, schöpft im Fluß Wasser. Wacholder und Röstmehl
120 schüttest du vor den Göttern der Nacht (in) ein Räuchergefäß. Erstklassiges Bier libierst du; eben genanntes Wasser hebst du empor und
121 rezitierst die Beschwörung dreimal. Zur Stirn des niedergelagerten Rindes hin libierst du dreimal; dann wirst du den Entscheid sehen.

5620 E. Reiner transliteriert *ši šu* [*k*]*ud mu*, S.A.L. Butler *ši šu* (x) *mu* (beide ohne Deutungsvorschlag); die Kopie zeigt jedoch zweifelsohne [U]DUN. Zu *šiqtu* „Schlacke" siehe CAD Š III 100 b (unser Beleg fehlt). Für ein Verständnis des Vorgangs ist wichtig, daß *utūnu* (nach AHw 1445 b „Töpfer-, Ziegelofen") in literarischen Texten auch den Schmelzofen bezeichnen kann, bei dessen Benutzung (Verhüttung von Erzen, Glasschmelze) Schlacke entsteht (siehe A. Salonen, BaM 3 [1964] 115, 118). Daß Schlacken als *materia magica* Verwendung fanden, läßt sich mehrfach belegen (siehe AHw 308 b s. v. *ḫaḫû*); STT 73 Rs. III 118 steht *Maqlû* III 116 inhaltlich am nächsten: *aleqqâkkim-ma ḫaḫâ ša utūni* „ich nehme für dich Schlacke von einem Schmelzofen" (cf. KAR 94:37'ff, dazu G. Meier, AfO 21 [1966] 74).

5621 Die singularische Form *dipāru* ist womöglich ein Schreibfehler; wir erwarteten hier *dipārātu*.

5622 Die Kopie bietet die Form *tal*$^{!}$*-ta-ad-da-ad* (so auch die Transliteration bei E. Reiner), die CAD Š I 31 a zu *šadādu* Gt stellt: „you wait (?) for a favorable day". Die Formulierung stünde im vorliegenden Kontext bislang allein; der Bedeutungsansatz „warten" ist allein aus unserem Zusammenhang geraten, auch die Präposition *ina* fügt sich nicht gut in die Deutung des CAD. Zur Stütze des obigen Emendationsvorschlags sei auf KAR 22 Vs. 2 verwiesen: *ina* U$_4$ ŠE.GA *tuq-ta-da-áš*.

Zwei weitere Gebetstexte, die sich an Šamaš, den Herrn des Gerichts, und Adad, den Herrn der Opferschau wenden, lassen sich bisher keiner bekannten Gattung zuweisen. Beide sind nur fragmentarisch erhalten und inhaltlich daher kaum ergiebig[5623].

b) Heil- und Pflanzenkunde

Neben der Krankheit *rigim* ^{d}*Adad*, die wir im Zusammenhang mit den *Šuillakku*-Gebeten bereits erwähnten[5624], werden körperliche Gebrechen allein in den unspezifischen Wendungen *qāt* ^{d}*Adad* und *kimilti* ^{d}*Adad* mit unserem Gott verbunden. Während der Krankheitsbefund „Hand des Adad" insbesondere im Diagnostischen Handbuch begegnet[5625], findet man den „Zorn des Adad" vor allem in Amulettsteinlisten, die wirksame Mineralien gegen *kimilti* ^{d}*Adad* verzeichnen; letztere geben den Verwendungszweck der Mineralien gelegentlich auch einfach mit SILIM(-*im*) ^{d}IŠKUR an[5626].

Während die theologische Spekulation, die bestimmte Tiere, geographische Größen und eben auch Pflanzen mit einzelnen Gottheiten assoziiert[5627], Adad mit dem Wacholder verbindet (*burāšu*, ^{šim}LI)[5628], sind es andere Pflanzen, die den Wettergott im Namen tragen: Neben der ú-^{d}IŠKUR-Pflanze[5629] müssen hier auch ^{ú}ÚKUŠ–^{d}IŠKUR[5630], ^{ú}*bappir*–^{d}IŠKUR[5631] und ^{ú}*simat*–^{d}IŠKUR[5632] genannt werden. Allein in der logographischen Schreibung des Pflanzennamens tritt Adad im Falle der *qutru*-Pflanze (*qutratu*) auf, die gemeinhin ^{ú}KI–^{d}IŠKUR geschrieben wird (cf. auch NUMUN KI–^{d}IŠKUR)[5633]. Einige Pflanzennamen werden nach Art der Omina mit dem Dreinschlagen des Sturmgottes verknüpft[5634].

Weitgehend unverständlich bleibt die Rolle Adads in der mythologischen Passage, die einem neuassyrischen Geburtsritual vorangestellt ist. Offenbar bittet eine Schwester des Adad – Bēletilī?

5623 Siehe STT 249 Vs. 1ff; GPA 214 Vs. 1ff.

5624 Siehe oben Abschnitt VII. 3. a) 1), S. 674 zu AOAT 34, 53 Rs. 5'.

5625 Siehe TDP 26:73; 62:26; 74:28; 80:9; 82:16; 104:19; 114:36' (?), 45'; 118:17; 120:28 (nach frdl. Mitt. N.P. Heeßel fügt K 1756 + [Join N.P.H.] K 3693 + K 6290 + Rm 102:26' vor *imât* die Phrase ŠU ^{d}IŠKUR ein); 140:50'; 144:44' (frdl. Mitt. N.P. Heeßel, nach unpubl. VAT 303+ Rs. IV 11 [Vs. als SBH X publ.]); 236:52; cf. auch BM 47687+ Vs. 10 (I.L. Finkel, Gs. A. Sachs, 153ff) und BAM 418 Vs. 3'. Von besonderem Interesse ist MDAI 57 Nr. XI Vs. II 1ff, wo im Falle der Diagnose *qāt* ^{d}*Adad* als Therapie Opfer an Adad und Ea–šarri vorgeschrieben werden. Cf. auch das Leberschauomen DA 209 Rm 130 || Vs. 15: AŠ SILIM-*tì* DI *ka-pí-iṣ* ŠU ^{d}IŠKUR „Wenn die Blase in der günstigen Region (der Leber) umgeschlagen ist: Hand des Adad"; beachte ibid. Vs. 12: AŠ SILIM-*tì* MÚRU MEŠ *ka-pí-iṣ* ŠU ^{d}*ša-la* „Wenn in der günstigen Region die Mitte des »Palasttores« umgeschlagen ist: Hand der Šāla". *qāt* ^{d}*Adad* ist sonst auch in physiognomischen Omina belegt (siehe F.R. Kraus, AfO Beih 3 Nr. 44 Vs. 1, 31; 45 Vs. 1). Für *Šumma ālu* siehe unten Anm. 5649 zu TCL VI 8 Rs. 16' || CT XL 34 Rs. 22 und KAR 379:11'.

5626 Siehe BAM 315 Vs. II 12; 372 Vs. I 8; 373 Vs. I 7; 375 Vs. I 39f (cf. K. Yalvaç, Fs. B. Landsberger, 332ff); 376 Vs. I 9'f; 400 Vs. I 4', 10'; K 2409 Vs. I 17f (F. Köcher, AfO 20 [1963] 157); STT 95 Vs. I 47. Zumeist werden die Mineralien *algamešu* und *sikillu* genannt, gelegentlich auch die *atā'išu*-Pflanze; allein BAM 373 und 376 bieten längere Listen von fünf Mineralien (*duḫšû, egizaggû, šubû arqu, muššaru, parzillu*). Unklar bleibt mir BAM 516 Vs. II 19'.

5627 Zum Vogel des Adad siehe oben Abschnitt VII. 1. b) 3), S. 605 Anm. 4892. Der Berg des Iškur-Adad heißt Lilmun (kur-lil-mun); siehe MSL XI 23:4 (vollständig erhalten in SpTU III 114 Vs. I 4 und RPAE VI/4 559:4); cf. auch die *Lipšur*-Litaneien (E. Reiner, JNES 15 [1956] 132:3).

5628 Siehe CBS 6060 || (A. Livingstone, MMEW 178:37).

5629 Zu diesem, nur bis zur aB Zeit bezeugten Pflanzennamen cf. Abschnitt IV. 2. a), S. 146f mit Anm. 1022.

5630 KADP 33 Vs. 15, 19.

5631 KADP 7 Rs. III 6: ^{ú}*bap-pi-ri*$^{!}$(ḪU)–^{d}IŠKUR.

5632 CT XIV 27 K 4162 Rs. 3 (°^{ú}*si-mat*–^{d}IŠKUR).

5633 Siehe dazu Abschnitt IV. 2. a), S. 147 mit Anm. 1024. Cf. weiterhin die fragmentarischen Textstellen BAM 379 Vs. II 55', STT 93 Rs. 60' und KADP 21 Rs. I' 2', deren Ergänzung mir nicht gelingt.

5634 Siehe KADP 22 Rs. IV 16', 22', 26'; BAM I Rs. III 43f, 49, 53.

– ihren Bruder um eine wirksame Arznei; Adad aber mißversteht sie zunächst und will ihr Rinder und Schafe schenken[5635].

Schwieriger noch ist die Erwähnung des Adad in dem medizinisch-astrologischen Text LBAT 1597[5636]:

Rs. 2 DIŠ KI ^{múl}AL.LU$_5$ UGU SAG.KI.DAB.BA *di*$^{!?}$(TAR)-*ḫu u ra-'i-i-bi* ^{mul}ALLA]$_7$
3 ^{d}*nin-gír-su* ^{d}*a-nim* : ^{d}IŠKUR

Der Eintrag behandelt den Bereich (*qaqqaru*) des Sternbildes Cancer (^{mul}AL.LU$_5$); diesem werden die Krankheiten *sagkidabbû*, *dīḫu* (?) und (*qāt*) *Ra'ībi* zugeordnet. Hernach geht der Eintrag zum „Krippe" (Praesepe) genannten Sternhaufen innerhalb des Cancer über (^{mul}ALLA, das ist ϵ Cancri). Diese bezeichnet der Text als „Fluß des Ningirsu", womit andernorts das Sternbild insgesamt angesprochen wird[5637]. Den Eintrag beschließt die Erwähnung des Gottes Anu, als dessen Sitz das Sternbild Cancer gilt[5638]. Als alternative Lesung wird „Adad" angeboten; wenn ich recht sehe, fehlen hierzu bislang Parallelen[5639].

c) Vorzeichenkunde

Wie oben vor allem anhand der Opferschaugebete bereits dargelegt wurde[5640], galt Adad neben Šamaš in besonderer Weise als Gott der Vorzeichenkunde insgesamt und insbesondere der Eingeweideschau. Diejenigen Texte aber, die Auskunft über die eigentlichen Befunde der Extispizin und ihre jeweilige Deutung geben, die Omina also, erwähnen Adad nicht oft und nur in den wohlbekannten formelhaften Wendungen der Apodosen, die zumeist ein Dreinschlagen des Adad prognostizieren (*raḫāṣu*, *riḫṣu*, *riḫiṣtu*)[5641]. Gegenüber dem Bild, das die oben besprochenen altbabylonischen Eingeweideomina boten[5642], zeigen die einschlägigen Belege keine nennenswerte Entwicklung; diverse Manuskripte aus mittelbabylonischer Zeit zeugen von einer kontinuierlichen Überlieferung[5643]. Es soll hier daher genügen, die sich auf unseren Gott beziehenden Apodosen in knapper Form darzubieten:

5635 SAA III 48 Vs. 6'ff; zu Bēletilī, der Schwester des Adad, siehe oben Abschnitt V. 5. d) 2), S. 420f, cf. auch hier Rs. 1.

5636 Eine kommentierte Umschrift des Textes gab M. Leibovici, JA 244 (1956) 276ff.

5637 Zum Sternbild Cancer siehe E.F. Weidner, Gestirn-Darstellungen 34f Anm. 166. Zur Bezeichnung als „Fluß des Ningirsu" siehe idem, AfO 4 (1927) 80 zu VAT 9436 Vs. II 8f.

5638 Siehe CT XXXIII 1 II Vs. I 7 (siehe H. Hunger – D. Pingree, MUL.APIN 20); dazu mit weiteren Belegen schon E.F. Weidner, AfO 4 (1927) 80 Anm. 1.

5639 Hingewiesen sei auch auf den leider nur fragmentarisch erhaltenen medizinischen Omentext RPAE VI/4 695, der in Rs. 14' Adad erwähnt (Kontext frg.).

5640 Siehe die Abschnitte V. 1. c), S. 221ff, und VII. 3. a) 3), S. 683ff.

5641 Zur Übersetzung von *raḫāṣu(m)* siehe oben Abschnitt II. 2., S. 63 mit Anm. 364. Das Verbum wird im Corpus der Omina zwar zuvörderst, aber doch nicht ausschließlich mit Adad verbunden (siehe etwa ACh Adad XXXIII 12, ACh SS LXVI 3, SpTU V 263 Vs. 7', cf. auch ACh Adad XX 7: ^{d}*N[am]tar kīma* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ*).

5642 Siehe Abschnitt V. 5. d) 1), S. 416ff; dort auch zu den typischen Befunden in der Protasis.

5643 mB: G. Frame, ARRIM 5 (1987) 7ff Rs. 9' (Leber, „Standort": *maškanī* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „die Tennen wird Adad schlagen"); J. Nougayrol, RA 65 (1971) 72ff AO 7539 (Leber, *ṣiḫḫu*) Rs. 59' (^{d}*Adad iraḫḫiṣ*), 60' (^{d}*Adad amīlūta iraḫḫiṣ* „Adad wird die Menschheit schlagen"), 77' (^{d}*Adad iraḫḫiṣ*). mA: KAR 152 Vs. 30'f (Niere, ^{d}*Adad ina māt rubê/nakri* [*iraḫḫiṣ*] „Adad wird im Land des Fürsten/Feindes dreinschlagen"); 428 Vs. 39 (Lunge, *ebūr māti* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „die Ernte des Landes wird Adad schlagen"); cf. auch 430 Vs. 8' (^{d}*Adad eli māti marṣiš išassi* „Adad wird über das Land wie unter Schmerzen brüllen" [d. h. in einer bestimmten Weise donnern]); H. Tschinkowitz, AfO 22 (1968-69) 59ff Ass. 4530 (Leber, „Finger") Vs. 24 (^{d}*Adad iraḫḫiṣ*), Rs. 27ff (^{d}*Adad ina māt rubê/nakri iraḫḫiṣ*). Emar: RPAE VI/4 669 (Galle) Vs. 29 (*ummān šarri ina ḫarrāni illaku* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „die Truppe des Königs, die auf einen Feldzug geht, wird Adad schlagen"), 37f II Rs. 54f (*ummān šarri* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ*); cf. auch 727: 14'. Boğazköy: Cf. etwa KBo VIII 8 Vs. 3; XLII 1 (+) KUB XXXVII 179 Rs. III 17', IV 7'; KUB XXXVII 221

ana ḫarrāni sipra ša māti ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „für einen Feldzug: Adad wird das ... des Landes schlagen": DA 232 K 59+ Rs. 42 (*ina šalimti ina karši pitruštu ittabši*), cf. CAD S 304 b.

^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Adad wird dreinschlagen": CT XX 3 Vs. 13 (Leber, „Weg"); 33 Rs. 85 (Leber, „Färbbottich"); 50 Rs. 5 (Leber, „Standort"); CT XXVIII 48 Rs. 5' (Galle); CT XXXI 11 Rs. III 11' (Leber); DA 96 K 1401a Vs. 17 (Leber, „Standort"); 217 Rm 88+ Vs. 5 (Leber, „Palasttor"); KAR 153 Vs. 9 (Lunge, „Finger"); OECT XI 82 Vs. 15' (Leber); I. Starr – F.N.H. Al-Rawi, Iraq 61 (1999) 175:66 (Galle).

^{d}*Adad būl šamê erṣeti* (KI-*ti*!?) *iraḫḫiṣ* „Adad wird das Getier des Himmels (und) der Erde schlagen": DA 227 K 59+ Vs. 25 (Leber, „Finger").

^{d}*Adad būla iraḫḫiṣ* „Adad wird das Vieh schlagen": KAR 153 Vs. 4 (Lunge, „Finger").

^{d}*Adad eli māti marṣiš išassi* „Adad wird über das Land wie unter Schmerzen brüllen" [d. h. in einer bestimmten Weise donnern]): CT XXXI 38 Vs. I 12' (Lunge).

^{d}*Adad eli ummānīya išassi* „Adad wird über meiner Truppe donnern (»brüllen«)": DA 226 K 59+ Vs. 22 (Leber, „Finger").

^{d}*Adad ina māt nakri iraḫḫiṣ* „Adad wird im Land des Feindes dreinschlagen": DA 222 Sm 513 Vs. 14' (Leber, „Finger"); TCL VI 1 Rs. 53 (Galle).

^{d}*Adad ina māt rubê iraḫḫiṣ* „Adad wird im Land des Fürsten dreinschlagen": CT XX 15 K 6848 Vs. 10' (Leber?); 33 Rs. 97 (Leber, „Färbbottich"); DA 222 Sm 513 Vs. 11' (Leber, „Finger"); TCL VI 1 Rs. 52 (Galle).

^{d}*Adad ina māt nakri iraḫḫiṣ* „Adad wird im Land des Feindes dreinschlagen": CT XX 33 Rs. 98 (Leber, Färbbottich"); CT XXXI 43 Rs. 11' (Leber, „Finger").

^{d}*Adad māt rubê iraḫḫiṣ mātu ḫušaḫḫa immar* „Adad wird das Land des Fürsten schlagen, das Land wird eine Hungersnot sehen": TCL VI 1 Vs. 7 (Galle); hierzu auch CT LI 143 Vs. 11 (Galle, frg.)?

^{d}*Adad r*[*igimšu*(G[Ù?-*šu*?]) ...]: OECT XI 79 Vs. 24 (Lunge).

^{d}*Adad še'a : māta iraḫḫiṣ* „Adad wird das Getreide (Alternative: das Land) schlagen": CT LI 143 Rs. 19 (Galle).

^{d}*Adad tâ*[*mta iraḫḫiṣ*] „Adad wird das Me[er schlagen]"[5644]: KAR 434 Rs.? 11' (Leber, „Kanal").

ebūra ša māti ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „die Ernte des Landes wird Adad schlagen": CT XX 50 Rs. 10 (Leber, „Standort").

ina tarbaṣi ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „im Viehhof wird Adad dreinschlagen": TCL VI 3 Rs. 20 (Leber, *šulmu*).

iškar ekalli ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Adad wird das Feld für die Getreiderationen des Palastes schlagen": TCL VI 1 Vs. 45 (Galle).

qāt ^{d}*Adad* „Hand des Adad" → Anm. 5625.

rigmu ^{d}*Adad mātu ītanamdar* „durch den Donner (»Gebrüll«) des Adad wird sich das Land immer wieder fürchten": TCL VI 2 Rs. 3 (Galle).

ummān nakri ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „die Truppe des Feindes wird Adad schlagen": CT XXX 16 K 3841 Rs. 18 (Galle); KAR 454 Vs. 15 (Galle).

ummānka ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „deine Truppe wird Adad schlagen": CT XX 3 Vs. 3 (Leber, „Weg"); CT XXX 16 K 3841 Rs. 17 (Galle).

ummānka ṣamītu/i ^{d}*Adad mê šamūti išaqqīši* „deine dürstende Truppe wird Adad mit Regenwasser tränken": CT XXVIII 44 K 134+ Rs. 10', 19' (Galle); TCL VI 2 Rs. 14, 21 (Galle).

[...] ^{d}*Adad isaddir-ma še'u innaššar* „[...] des Adad wird ständig da sein, das Getreide wird vermindert werden": DA 230 K 59+ Rs. 15 (Leber, „Finger").

Ein spätbabylonisches Täfelchen aus Uruk ordnet einzelne Leberteile bestimmten Gottheiten, Monaten und Gestirnen zu. Adad wird mit dem *šulmu* genannten Bereich der Leber verbunden (Lobus quadratus mit der in ihm liegenden Furche)[5645]. Als zugehöriges Gestirn nennt der Text

---

Vs. 3; Susa: MDAI 57 Nr. IV (Leber, „Thronbasis") Vs. 16 (^{d}*Adad eli šarri ezziz* „Adad wird über den König zornig sein"), 39 (^{d}*Adad* giš*kussâ iṣabbat* „Adad wird den Thron erobern"), Rs. 27 (^{d}*Adad iraggum-ma* (sic?) *šarra ina ekallīšu iraḫḫiṣ* „Adad wird *donnern* [»*brüllen*«] und den König in seinem Palast schlagen"), 39 (^{d}*A*[*da*]*d*!? *mê ekalla iparras-ma abna ušaznan* „Adad wird das Wasser vom Palast fernhalten und Hagel fallen [»Stein regnen«] lassen"), Nr. VI (Leber, „Keule") Vs. I 17 (^{d}*Adad ummānī ina karāšīša iraḫḫiṣ* „Adad wird meine Truppe in ihrem Lager schlagen"), II 33 (^{d}*Adad ina māt nakri iraḫḫiṣ* „Adad wird im Feindesland dreinschlagen", es folgt Nergal – ebenso Rs. III 49), 44 (^{d}*Adad iraḫḫiṣ* – ebenso Rs. III 23), 53 (^{d}*Adad ina mātīya ir*[*aḫ*]*ḫiṣ*, es folgt Nergal – ebenso Rs. IV 13 [ohne Nergal]), Rs. III 22 (*ḫirītī* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „meinen Graben wird Adad schlagen").

5644 Zur Ergänzung cf. LEcT 96:22 (*EAE* Tf. XVI § 4), ibid. 137 Frg. 2 Vs.? 10 (Tf. XVII).

5645 SpTU IV 159 Vs. 12 (cf. E. Reiner, Astral Magic 78f); zu *šulmu* siehe R. Leiderer, Anatomie 82ff mit Abb. 31.

āribu, den Rabenstern (mulUGAmušen), der auch sonst als Stern des Adad gilt[5646]. Überraschend mutet dagegen zunächst die Assoziation des Monats Ulūlu (itiKIN) mit Adad an; wird doch anderweitig teils der Šabaṭu, teils der Araḫsamna als Monat des Adad bezeichnet[5647]. Die Monatsnamen ordnet der Text den einzelnen Leberteilen freilich in ihrer natürlichen Reihenfolge zu; die Verbindung des Leberteils *šulmu* mit dem VI. Monat findet ihre einfachste Erklärung also darin, daß dieser Leberteil an sechster Stelle aufgeführt wird.

Während Adad in den Apodosen der Geburts-, der Traum- und der Ölomina ebenso wie in den physiognomischen Omina verhältnismäßig selten begegnet[5648], bietet *Šumma ālu*, die umfängliche Serie terrestrischer Omina, eine größere Anzahl von Belegen, die freilich wenig Neues bieten können[5649]. Auffällig ist die Häufung von Adad-Apodosen in Tafel LXI der Serie. Sie widmet sich den Vorzeichen, die dem Erscheinungsbild des Wassers überhaupt, insbesondere auch dem Aussehen der Hochflut in den Flüssen abgelesen werden können; eine Assoziation dieser ominösen Phänomene mit Adad liegt natürlich von vornherein nahe. Gelegentlich beziehen sich die Einträge der Serie nach Art der meteorologischen Omina auch in der Protasis auf Adad[5650].

5646 Siehe dazu oben Abschnitt VII. 1. b) 3), S. 605 Anm. 4892.

5647 Siehe dazu in diesem Abschnitt unten S. 694.

5648 *Šumma izbu*: Siehe SpTU III 91 Vs. 46-48 (d*Adad būla iraḫḫiṣ*, d*Adad būla ša māt nakri iraḫḫiṣ*, d*Adad būl mātāti iraḫḫiṣ*); cf. KUB IV 67 I 4 (dazu E. Leichty, TCS IV 208 b); MDAI 57 Nr. IX Vs. 26 (d*Adad*!? *iraḫḫiṣ*). *Dream-Book*: A.L. Oppenheim, Dreams 310 Tf. VII Rs. II 18' (*ebūršu* d*Adad iraḫḫiṣ*); ibid. 326 Tf. B Rs. II 21' (d*Adad ebūršu iraḫḫiṣ*); in der Protasis: Ibid. 328 Tf. C Rs. I 18-22 (d*Adad issi*, etc. frg.). Ölomina: KUB XXXVII 198 Rs. 5 (*mazzāz* d*Adad ana damiqti*). Zu den physiognomischen Omina siehe oben Abschnitt VII. 3. b), S. 686 Anm. 5625; cf. auch die Vogelomina in MDAI 57 Nr. VII: Vs. 17 (d*A[dad ina] mātīya iraḫḫiṣ*), 18 ([d*Ad]ad ina [māt nak]ri iraḫḫiṣ*), 22 (frg.), 49 (wie 17), 50 (wie 18), Rs. 15 (d*Adad ummānī ina nakbatīša iraḫḫiṣ*), 16 (d*Adad ummān nakri ina nakbatīša iraḫḫiṣ*).

5649 Tf. X: CT XL 10 Vs. I 16' || (d*Adad [bīta] šuātu iraḫḫiṣ* [GÌR.RA.RA] „Adad wird dieses [Haus] schlagen", siehe S.M. Freedman, City 162f, 175). Zu Tf. XXII: CT XL 21 Sm 532 Vs. 15' (d*Adad iraḫḫiṣ*, Schlangen-Omina). Tf. XLI: TCL VI 8 Rs. 16' || CT XL 34 Rs. 22 ([*qā*]*t* d*Adad eqla ša ṣēri* d*Adad iraḫḫiṣ* „[Han]d des Adad, Adad wird das Feld im unbebauten Land schlagen"). Zu Tf. XLV bzw. XLIX: KAR 379:11' (*qāt* d*Adad*). Tf. XLII: CT XL 43 K 2259+ Rs. 3' (*āla šuātu* d*Adad* [*iraḫḫiṣ*] „diese Stadt [wird] Adad [schlagen]"). Tf. LIV: CT XXXIX 7 95-4-6, 1 Vs. 9' (frg.). Tf. LVIII: CT XL 44 80-7-19, 92+ Vs. 21' (d*Adad iraḫḫiṣ*). Tf. LIX: CT XXXIX 8 K 8406 Vs. 9 (*riḫiṣti* d*Adad ibašši* „ein Dreinschlagen des Adad wird stattfinden"); 9 Vs. 11' (*ebūra šuātu* d*Adad iraḫḫiṣ* „diese Ernte wird Adad schlagen"). Tf. LXI: CT XXXIX 14:4 (*arkât šatti* d*Adad iraḫḫiṣ* „später im Jahr wird Adad dreinschlagen", es folgt Ea), 18 (d*Adad ina māti ikkal-ma* „Adad wird im Land fressen"); 15:25 (d*Adad bītāti iraḫḫiṣ* „Adad wird die Häuser schlagen"); 16:42 (*enūma še'u kabar* d*Adad iraḫḫi*[*ṣ*] „wenn das Getreide reif ist, wird Adad dreinschlag[en]"), 43 (DUNGU.MEŠ NA4.MEŠ KA[LAG?.MEŠ?] *za-na-an* AN-*e* dIŠKUR *ina* GÙ-*šu ú*°-[x(-x)]-' x [...]; 17:53 (d*Adad tamirti* KI.MIN *ina šatti šuātu iraḫḫiṣ* „Adad wird die Flur – ebenso – in diesem Jahr schlagen"), 64 (d*Adad māta* : *še'a iraḫḫiṣ*), 66 (*abūb naspanti šakin* d*Adad iraḫḫiṣ* „eine zerstörerische Flut wird stattfinden, Adad wird dreinschlagen"), 68 (d*Adad iraḫḫiṣ*), 70f Var. in K 2049 bzw. K 2224 (*ṣēnī* d*Adad* [*iraḫḫiṣ*(?)]); 18:74 (*zanān zunni* d*Adad dūrī u*'[*abbit*] „Fallen des Regens – Adad wird die Mauern zer[stören]"), 75 (d*Adad u* d*Nergal ina māti ik*[*kalū*] „Adad und Nergal werden im Land fr[essen]"), 77 (d*Adad ina gimri iraḫḫiṣ* „Adad wird überall dreinschlagen"), 79 (d*Adad iraḫḫiṣ*); 20:140 (*ṭuḫda ša māti* d*Adad iraḫḫiṣ* „den Überfluß des Landes wird Adad schlagen"). Ohne sichere Einordnung in die Serie: W 23553 Vs. 7 (d*Adad rigimšu inaddī-ma* „Adad wird donnern", voraus geht Enlil, Adad fehlt im Paralleltext SpTU II 35 [siehe dort]; Omina zum *akītu*-Fest); CT XLI 14 Vs. 4 (d*Adad nūnī iraḫḫiṣ* „Adad wird die Fische schlagen", Fisch-Omina). Zur Serie insgesamt siehe S.M. Moren, *Šumma Alu* passim und ead. (S.M. Freedman), City passim.

5650 Siehe TCL VI 9 Vs. 21: DIŠ *u*$_4$-*um* DINGIR URU dIŠKUR *is-si* „Wenn Adad am Tag des Stadtgottes donnert (»brüllt«), ..." (Omina zum *akītu*-Fest, siehe S.M. Moren, *Šumma Alu* 183); CT XXXIX 4 Vs. 31 (*Šumma ālu* Tf. LV): DIŠ A.ŠÀ ŠÀ URU dIŠKUR RA-*iṣ* „Wenn Adad ein Feld in der Stadt schlägt, ..." (cf. auch Vs. 32f).

Unter den Himmelserscheinungen, denen man ominöse Bedeutung zumaß, fanden neben dem Lauf der Gestirne auch meteorologische Phänomene Beachtung[5651]. Die umfangreichste Sammlung von Vorzeichen, die durch das Wetter im allgemeinen, insbesondere aber durch dunkle Gewitterwolken, Donner, Blitz und Erdbeben[5652] angezeigt wurden, bietet die große Serie *Enūma Anu Enlil* (*EAE*), die zugleich eine Sammlung jener Vorzeichen gibt, die man den diversen Gestirnkonstellationen ablas. Dabei wird die Observation der Gestirne von der Beobachtung des Wetters nicht systematisch getrennt, vielmehr bilden zeitgleiche Sonderlichkeiten des Gestirnlaufs und des Wetters vielfach gemeinsam ein Vorzeichen. Daher lassen sich die meteorologischen Omina in *EAE* keineswegs auf diejenigen Tafeln der Serie einschränken, die sich speziell mit dem wolkenverfinsterten Himmel, dem Donner („Brüllen des Adad") oder dem Blitz beschäftigen[5653]. Außerhalb von *EAE* wurden zahlreiche meteorologische Omina, sehen wir einmal von der älteren Überlieferung ab[5654], in den Menologien der Serie *Iqqur īpuš* tradiert (*Iq-īp* §§ 88ff); zwischen den Stoffen, die in die beiden Serien Aufnahme fanden, ergeben sich mannigfache Überschneidungen[5655]. Weitere einschlägige Omina werden in den *Astrological Reports* an die assyrischen Könige zitiert (SAA VIII passim); auch die gemeinsame Betrachtung von meteorologischen und astronomischen Phänomenen wird durch die *Reports* abermals veranschaulicht[5656]. Eine Neuedition der meteorologischen Omina in *EAE*, die eine umfassende Untersuchung dieser Gruppe von Omina überhaupt einschließen soll, wird derzeit von E. Gehlken (Heidelberg) vorbereitet. Wir können deshalb auf eine eingehende Behandlung dieser Textgruppe verzichten, zumal Adad in den Protasen der meteorologischen Omina allein in formelhaften, gleichsam metaphorischen Wendungen auftritt[5657]. Es möge genügen, einen Überblick über das Auftreten Adads in den Apodosen der Omina aus *EAE* und *Iq-īp* zu geben[5658]:

5651 Schon aus altbabylonischer Zeit sind meteorologische Protokolle überkommen, siehe oben Abschnitt V. 1. c), S. 225f.

5652 Das Erdbeben wird unter die meteorologischen Phänomene gezählt, wie die Gruppierung der Omina zeigt; siehe insbesondere ACh Adad XX (zu Tf. XLIII), ACh SS XCIX-CI sowie ACh Sîn XXXV (zu Tf. XXII, siehe LEcT 263ff), cf. weiterhin *Iqqur īpuš* § 100 und 101 (R. Labat, CBII 188ff). Neben den chthonischen Gottheiten Ea und Ereškigal (dazu schon A. Fadhil, BaM 24 [1993] 275f) hielt man wohl auch den Sturmgott Adad für das Beben der Erde verantwortlich. Jedenfalls nehmen verschiedene literarische Texte darauf Bezug, daß Adad durch sein gewaltiges Donnern Himmel und Erde zum Wanken bringt und Felsen zerbricht (siehe dazu zusammenfassend oben Abschnitt IV. 4., S. 189f mit Anm. 1304). Der naheliegendste Assoziationspunkt zwischen Gewittergott und Erdbeben dürfte in den Geräuschen zu suchen sein, die Donner und Beben verursachen.

5653 Dies sind vor allem die Tf. XL-L (LI) der Serie; der Großteil der Fragmente wurde von Ch. Virolleaud als ACh Adad publiziert. Zur Zusammenstellung der Texte siehe vorläufig E.F. Weidner, AfO 22 (1968-69) 71ff.

5654 Für meteorologische Omina in einer mB Niederschrift siehe PBS II/2 123; für Emar siehe RPAE VI/4 608, 610, 611, 619 und 637. Einen weiteren Beleg bietet ein noch unveröffentlichtes „Emar"-Fragment des Würzburger Instituts für Orientalische Philologie (Frg. 3:6').

5655 Siehe dazu schon R. Labat, CBII S. 8f; zu den Zitaten aus *Iqqur īpuš* siehe diese Edition.

5656 Auch die *Astronomical Diaries* verzeichnen vor allem astronomische und meteorologische Phänomene; Adad tritt zumeist nur in den Formeln, die den Donner bezeichnen, auf; siehe die oben Abschnitt II. 3., S. 76f Anm. 497 und 498 zusammengestellten Belege, siehe weiterhin AD I -270 B Vs. 12 (dIŠKUR GÙ-*šú* ŠUB); AD I -391 Vs.' 5; -322 D Rs. 11; -308 Vs. 16; AD II -249 B Rs. 11'; -238 Rs. 1 (?) (dIŠKUR 1-*en-šú* GÙ-*šú* ŠUB); AD II -212 B Rs. 4'; -209 C Rs. 5; LBAT 574:5'; 575 Vs.? 5' (dIŠKUR 1-*en-šú* 2-*šú* GÙ-*šú* ŠUB); AD II -212 A u. Rd. 3 (dIŠKUR 2-*šú* GÙ-*šú* ŠUB-*di*); AD II -227 Vs. 8', Rs. 11'; -173 A Vs. 13; LBAT 608 Vs. 7' (dIŠKUR 2-*šú* 3-*šú* GÙ-*šú* ŠUB-*di*); AD II -187 A Rs. 26'; AD III -140 A Vs. 13; -137 D Rs. 18 (dIŠKUR 3-*šú* GÙ-*šú* ŠUB-*di*); AD I -342 A Vs. 14 (dIŠKUR *dan-niš i-ram-mu-um*); cf. auch LTTN 21 Vs.? 9' und LBAT 1616:6'.

5657 Ähnliche Wendungen begegnen natürlich umgekehrt in den Apodosen derjenigen Omina, die gleichsam astrologische Wettervorhersagen geben; siehe insbesondere TCL VI 19 Rs. 15 und 20 Rs. 9 (dazu H. Hunger, ZA 66 [1976] 234ff), cf. teilweise auch die im folgenden aufgeführten Apodosen aus *EAE* und *Iq-īp*. Weiterhin ist auf folgende Apodosen astrologischer Omina außerhalb der Serien *EAE* und *Iq-īp* hinzuweisen: STT 331 Rs. IV 17' ll

abnu izannun ^{d}*Adad iraḫ[ḫiṣ]* „Es wird hageln, Adad wird dreinschl[agen]": SoO XXIX iii 73, 75.
^{d}*Adad Akkade iraḫḫiṣ* „Adad wird Akkade schlagen": LEcT 78:G 5'.
^{d}*Adad arkât šatti ebūr māti iraḫḫiṣ* „Adad wird später im Jahr die Ernte des Landes schlagen": SAA VIII 336 Vs. 9.
^{d}*[Adad] būla [iraḫḫiṣ]* „[Adad wird] das Vieh [schlagen]": CBII 232 IX. III Rs. 24 (*bu-lim*).
[^{d}*Adad bū]la namaššâ še'a iraḫḫiṣ* „[Adad] wird [das Vi]eh (und) das Getier schlagen": LEcT 141:36'.
^{d}*Adad ebūr māt Akkadî*^{ki} *iraḫḫiṣ* „Adad wird die Ernte des Landes Akkade schlagen": LBAT 1521 Rs. 14'.
^{d}*Adad ebūr māt Amurri*^{ki} *iraḫḫiṣ* „Adad wird die Ernte des Landes Amurru schlagen": LBAT 1521 Rs. 11'.
^{d}*Adad ebūr māti iraḫḫiṣ(-ma)* „Adad wird die Ernte des Landes schlagen": ACh Adad XXXV 2, 3; ACh SS Ia Kol. III 31; CVallb 2'll6'.
^{d}*Adad ebūra iraḫḫiṣ* „Adad wird die Ernte schlagen": LEcT 192:5.
^{d}*Adad erṣet māti kališ iraḫḫiṣ* „Adad wird das Territorium des Landes insgesamt schlagen": ACh Šamaš X 77; LBAT 1545 Rs.? 8' (cf. ACh Šamaš X 75?).
^{d}*Adad ezziš [rigimšu inaddi]* „Adad wird wütend [donnern]": ACh Adad XX 18.
^{d}*Adad* ^{giš}*gišimmarī iraḫḫiṣ* „Adad wird die Dattelpalmen schlagen": ACh Šamaš VIII 4[5659].
^{d}*Adad ḫegalla ina māti išakkan* „Adad wird im Land Überfluß gewähren": ACh Adad VIII 4.
^{d}*Adad [ḫega]lla ina māti itabbak* „Adad wird im Land [Überf]luß ausschütten": ACh Sîn III 132.
^{d}*Adad ḫušaḫḫa išakkan* „Adad wird eine Hungersnot verursachen": ACh Adad VIII 6.
^{d}*Adad ina gimri (gamir) iraḫḫiṣ* „Adad wird überall dreinschlagen": *Iq-īp* § 103:11.
^{d}*Adad ina lā si[mā]nīšu rigimšu inaddī-ma* „Adad wird nicht zu seiner Zeit donnern": ACh S VII 4.
^{d}*Adad ina māti ibar[riq-ma]* „Adad wird im Land bli[tzen]": *Iq-īp* § 104:9 (mit Var.).
^{d}*Adad ina pān šatti* [...]: LBAT 1545 Rs.? 9'.
^{d}*Adad ina ūmi lā erpi rigimšu marṣiš inaddī-ma* „Adad wird an einem unbewölkten Tag wie unter Schmerzen brüllen" [d. h. in einer bestimmten Weise donnern]): ACh Ištar XX 46; TCL VI 16 Vs. 39.
^{d}*Adad iraggum-ma* „Adad wird donnern (»brüllen«)": SoO XXIII v 10.
^{d}*Adad iraḫḫiṣ(-ma)* „Adad wird dreinschlagen": *Iq-īp* § 69:10; 88:1, 13 (cf. RPAE VI/4 608); 103:2, 11; 104:1; CBII 222 VIII. I 28; 230 IX. III Vs. 34; RPAE VI/4 610:106', 126'; 652:51'; 653:64'; 655:2'; ACh Adad XI 10; XX 8, 10; XXXV 32; ACh Ištar XXI 35 (?), 38; XXXV 8, 12, 15; ACh S L 4'f, 7', 11'; ACh SS XIb Kol. II 20; XIV Rs. 11'; XVI 36; LIII Vs. 11'; LV 18', 22'; LXIII Kol. III 2; LXVI 3; XCVII Rs.? 2'f (frg.); CIV Vs. 35', Rs. 11', 32' (alle frg.); CVallb 5'll10'; CXIX 20; LEcT 74:3; 93:5'; 121:6; 140:19'; 148:IX.8, IX.11; 154: VII.13; 173:G 4'; 208:21; 254:III.1; 256:IV.1; 275:12' (^{d}IŠKUR GÍR.BAL); KAR 366 Rs. 10'; LTTN 17 Vs. I 11' (frg.), 20'; SoO XXIX ib 14; SpTU III 101 Vs. 16, 18; SpTU V 261 Rs. 19; TCL VI 16 Vs. 40, Rs. 10; SAA VIII 4 Rs. 14; 53 Vs. 10; 55 Rs. 9; 80 Vs. 7, 9f; 85 Vs. 8; 210 Vs. 2; 220 Rs. 6; 263 Vs. 7; 300 Vs. 15; 308 Vs. 5; 311 Rs. 3; 377 Rs. 2; 407 Vs. 4; 454 Vs. 4; 457 Vs. 1; 536 Vs. 3; 554 Vs. 4. Cf. ^{d}IŠKUR RA.RA in KUB IV 63 I 9', 34', III 5, 19; KUB XXXVII 156 r. Kol. 10'; 157 r. Kol. 5'; 158:2'; KBo IX 55 Rs. 2 (siehe M. Leibovici, RA 50 [1956] 11ff).
^{d}*Adad iraḫḫiṣ* KI.MIN ^{d}*Adad rigimšu ezziš inaddi* „Adad wird dreinschlagen, Alternative: Adad wird wütend donnern": ACh SS XXXV 6'; SpTU II 41 Vs. 5 (zu Beginn *ilu*, statt KI.MIN steht :).
^{d}*Adad išaggum* „Adad wird donnern (»brüllen«)": LTTN 17 Rs. III 24.
^{d}*Adad išassi(-ma)* „Adad wird donnern (»schreien«)": ACh Adad XII Kol. B 27; XVII 24; XX 23.
^{d}*Adad iškarāt ekalli iraḫḫiṣ* „Adad wird die *iškaru*-Felder für die Getreiderationen des Palastes schlagen": LEcT 170:9.
^{d}*Adad ištu šēri adi līlâti šagāma ul ikalli* „Adad wird vom Morgen bis zum Abend nicht aufhören zu donnern (»brüllen«)": ACh Adad XXXIII 10f.
^{d}*Adad ittanašmaḫ*: Th.J. Meek, RA 17 (1920) 175 Sm 9 II 19 (Kommentar, siehe CAD Š I 289 a).
^{d}*Adad kayyān* (SAG.UŠ : SAG.IŠ) *rigim[šu inaddi]* „Adad wird beständig donnern": SoO XXIX ia 4.

(H. Hunger – D. Pingree, MUL.APIN 117:Gap B 2: *ina šatti šuātu* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „in diesem Jahr wird Adad dreinschlagen"); TCL VI 12+ II Vs. und Rs. Reihe A *Sagittarius* (siehe E.F. Weidner, Gestirn-Darstellungen 21ff) sowie ibid. Vs. und Rs. *Taurus*.

5658 Nicht aufgenommen wurden die durch *ša* eingeleiteten Einträge in dem Kommentar ACh Adad XVII, bei denen es sich um Protasen zu handeln scheint (*ša ūmi* 14.KÁM *ša* ^{iti}*Nisanni* ^{d}*Adad rigimšu iddī-ma* [XVII 5], *ša ina* ^{iti}*Nisanni* ^{d}*Adad rigimšu nīḫ* [XVII 7], *ša ina* ^{iti}*Nisanni ištu ūmi* 1.KÁM *adi ūmi* 30.KÁM ^{d}*Adad ezziš rigimšu iddû* (sic) [XVII 9]). Zu *Iq-īp* § 33:12 (CT XL 10 Vs. I 16') siehe oben Anm. 5649.

5659 Cf. AD II -165 A Rs. 8' sowie AD III -136 B Rs. 11'.

d*Adad maraba* (sic?)[5660] *ina māti išakkan* „Adad wird *Ödnis* im Land festsetzen": ACh S XVIII 2; XXXI 13; LEcT 151:XI.1.

d*Adad marṣiš rigimšu inaddi* „Adad wird wie unter Schmerzen brüllen" [d. h. in einer bestimmten Weise donnern]): *Iq-īp* § 76:5; ACh Šamaš X 85; SpTU II 41 Vs. 22.

d*Adad māt* [*Amurri iraḫḫiṣ*] „Adad wird das Land [Amurru schlagen]": ACh Adad XX 13.

d*Adad māt Elam iraḫḫiṣ* „Adad wird das Land Elam schlagen": ACh Adad XX 12.

d*Adad ina māt Elam*^{ki} *iraḫḫiṣ* „Adad wird im Land Elam dreinschlagen": ACh SS XCI 8.

d*Adad māt Gutî iraḫḫiṣ* „Adad wird das Land Gutium schlagen": ACh Adad XX 11 (cf. LTTN 17 Vs. II 13').

d*Adad māt Šumeri iraḫḫiṣ* „Adad wird das Land Sumer schlagen": ACh Adad XXXIII 23; ACh SS CIV Vs. 32' (kur*šu-me-ra*).

d*Adad māt nakri iraḫḫiṣ* „Adad wird das Land des Feindes schlagen": *Iq-īp* § 71:11, 12 mit Anm. 4 (*nakrīšu*); LEcT 149:X.1; cf. V. Scheil, RA 14 (1917) 35 Vs. 17, cf. auch ibid. 13, 16 (nE).

d*Adad ina māt nakri iraḫḫiṣ* „Adad wird im Land des Feindes dreinschlagen": *Iq-īp* § 71:11, 12 mit Anm. 4 (*nakrīšu*); LEcT 141:31'.

d*Adad māta ikkal* „Adad wird das Land fressen": TCL VI 16 Vs. 16.

d*Adad ina māt nakri ikkal* „Adad wird im Land des Feindes fressen": SAA VIII 311 Rs. 5.

d*Adad māta iraḫḫiṣ* „Adad wird das Land schlagen": *Iq-īp* § 103:2; RPAE VI/4 610:202'; ACh Adad XVII 13; ACh S LXI 14; SAA VIII 300 Rs. 2.

d*Adad ibarriq-ma rigimšu ul inaddi* „Adad wird blitzen, aber nicht donnern": *Iq-īp* § 85:15.

d*Adad ina māti iraḫḫiṣ* „Adad wird im Land dreinschlagen": *Iq-īp* § 71:6; 78:13; RPAE VI/4 615:93'; LEcT 97:E III 18'.

d*Adad nignakkī lā īšû ušabša* „Adad wird Räuchergefäße, die (Räucherwerk) nicht haben, vorhanden sein lassen": ACh Adad VIII 7 (zur Lesung NÌ.NA.MÉŠ siehe CAD Q 280 b).

d*Adad nišī māti* : *ṣēri ušarra* „Adad wird die Leute des Landes (Alternative: des unbebauten Landes) reich machen": ACh Adad VIII 5.

d*Adad parak* d*Sebetti iraḫḫiṣ* „Adad wird den Kultsockel der Siebengottheit schlagen": ACh Adad XVII 38.

d*Adad rigimšu inaddi*(*-ma*) „Adad wird donnern": ACh Adad XVII 10, 12, 13, 39, 41 (?); ACh Sîn III 57; XII 2' (?); ACh S II 19 (?); IX 8' (?); XV 24'; SoO XXIII v 7, vii 9, 15-17; XXIX ib 5, 8.

d*Adad rigimšu inaddī-ma tâmtu ḫiṣibša iḫalliq* „Adad wird donnern und der Ertrag des Meeres wird verschwinden": LEcT 256 IV.5.

d*Adad rigimšu inaddī-ma ilu ikkal arkât šatti* d*Adad būla iraḫḫiṣ* „Adad wird donnern, und der Gott wird fressen; später im Jahr wird Adad (Var.: Gibil) das Vieh schlagen": LEcT 238:4; 250:a Rs. 1-3.

d*Adad rigimšu magal inaddi* „Adad wird laut donnern": SoO XXIII vii 3.

d*Adad riḫ*[*ṣi* ...]: SAA VIII 208:6'.

d*Adad ša šadî* (KUR – sic?) : *ša tâmti ḫargallīša* ḪI.ḪI „Adad wird die Schlösser des *Berges* (Alternative: des Meeres) ...": ACh Adad XVII 34[5661].

d*Adad šarrānī ana šarri ušaknaš* „Adad wird die Könige dem König unterwerfen": ACh Šamaš X 22.

d*Adad še'a iraḫḫiṣ* „Adad wird das Getreide schlagen": ACh S XLIII 13'.

d*Adad še'a ḫa*[*rpa iraḫḫiṣ*] „Adad wird das fr[ühe] Getreide [schlagen]": ACh Adad XX 14.

d*Adad še'a* (*ina še'i*) *kabar iraḫḫiṣ* „Adad wird das reife Getreide schlagen": ACh Šamaš VIII 4; IX 75; X 32; XI 73; LBAT 1550 Vs. 4.

d*Adad še'a u šamaššammī iraḫḫiṣ* „Adad wird Getreide und Sesam schlagen": *Iq-īp* § 79:1, cf. § 74:27.

d*Adad tâmta* (sic?) *ezziš* [...] „Adad [wird] *das Meer* wütend [...]": ACh Adad XX 22.

d*Adad tâmta iraḫḫiṣ* „Adad wird das Meer schlagen": LEcT 96:22; 137 Frg. 2 Vs.? 10.

d*Adad u* d*Nergal māta* (*ina māti*) *ikkalū* „Adad und Nergal werden das Land fressen": *Iq-īp* § 103:9; CBII 232 IX. III Rs. 23; SpTU II 41 Rs. 23; ACh S LIX 20 (*ina māti*); cf. auch ACh SS XCV 5'.

d*Adad u* d*Nergal šalaš šanāti ina māti kalîš būla amīlūta u namaššê ṣēri ikkalū* „Adad und Nergal werden drei Jahre lang Vieh, Menschen und das Getier des unbebauten Landes fressen": ACh SS XV 7f.

[5660] Die Deutung von MA-RAB bleibt schwierig. R. Labat, CBII 146f Anm. 4 erwägt, ob „une bizarre lecture de *magal* «beaucoup»" oder eine besondere Zeichenform von $BURU_{14}$ vorliegen könnte. Beide Vorschläge werden dem Kontext schwerlich gerecht; im ersten Fall fehlte ein Akk.-Objekt, im zweiten erwartete man statt *išakkan* doch wohl *iraḫḫiṣ*. Wir möchten daher vorschlagen, *ma-raba* zu lesen und diese Form mit (*w*)*arbu*(*m*) „öde" (cf. AHw 66 b, 1464 a) zu verbinden; solange anderweitige Kontextbelege fehlen, läßt sich jedoch keine Sicherheit gewinnen.

[5661] Zu den *ḫargallū* siehe zuletzt W. Horowitz, Geography 327.

^{d}*Adad ul iraḫḫiṣ* „Adad wird nicht dreinschlagen": SAA VIII 453 Vs. 4.
^{d}*Adad uštakaṣṣaṣ-ma iraḫḫiṣ* „Adad wird toben und dreinschlagen": SoO XXIX iii 91.
^{d}*Adad zunnīšu ana māti uqallal lemnu u ḫušaḫḫu ina māti ibašš[û]* „Adad wird seine Regenfälle für das Land vermindern, Übel und Hungersnot werden im Land vorhanden [sein]": SoO XXIX iii 72.
^{d}*Adad zunnīšu* ^{d}*Ea nagabšu ubbalam* „Adad wird seine Regenfälle, Ea sein Grundwasser bringen": ACh Ištar XV 22; ACh SS LXV Vs.? 2' (*nagbīšu*)[5662].
^{d}*Adad zunnīšu* ^{d}*Ea nagbīšu ana māt Gutê inamdin* „Adad wird seine Regenfälle, Ea sein Grundwasser dem Land Gutium geben": SAA VIII 55 Rs. 1f.
^{d}*Adad zunnīšu ana māti umaššara* „Adad wird seine Regenfälle für das Land loslassen": ACh Ištar II 46; ACh S XXXIV 16; SoO XXIX iii 73 (hierzu auch ACh S XXXVII Kol. II 24'?).
^{d}*Adad zunnīšu u* [...] „Adad [wird] seine Regenfälle und [...]": ACh SS XXVIII 12'.
^{d}*Adad* [... *ug*]*āra iraḫḫiṣ* „Adad wird [... die F]lur schlagen": LBAT 1553 Rs. 13'.
apa qišta būla ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Röhricht, Wald (und) Vieh wird Adad schlagen": *Iq-īp* § 93:10 (mit Var.); CBII 230 IX. III Rs. 12f).
arkât šatti ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „später im Jahr wird Adad dreinschlagen": ACh S X 7'; SAA VIII 4 Rs. 6.
būlam ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „das Vieh wird Adad schlagen": ACh Adad XXXIII 7 (*bu-lum*); XXXV 9.
būla kališ ^{d}*Adad u* ^{d}[*Ṣal*]*batān*[*u*(?) ...]: ACh S XXXI 88.
^{d}*Ea nagabšu ušappal* (oder *ušabbal*?) ^{d}*Adad zunna u ḫe*[*galla* ...] „Ea wird das Grundwasser sinken lassen (oder „austrocknen"?), Adad Regen und Über[fluß ...]": ACh SS XVIII Rs. 10'.
ebūr māt Akkadî^{ki} ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „die Ernte des Landes Akkade wird Adad schlagen": ACh SS LXX 33' (cf. auch ibid. XXIIIa 4' mit unklarer Verbalform).
ebūr māt Elam^{ki} ^{d}*Adad itabbal* „die Ernte des Landes Elam wird Adad forttragen": ACh SS XXIIIa 37'.
ebūr māt nakri ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „die Ernte des Feindeslandes wird Adad schlagen": SoO XXIX iii 67, 98.
ebūr māti ^{d}*Adad inaššar* „die Ernte des Landes wird Adad vermindern": SAA VIII 4 Rs. 15.
ebūr(a ša) māti ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „die Ernte des Landes wird Adad schlagen": *Iq-īp* § 72:5; 86:2; ACh Adad VIII 3; ACh SS XVII 6'; XLIX K 7629 Kol. I 18', 19'; LXIII Kol. IV 31; LEcT 131:F 19'; 224:g Vs. 12; 247:4; SoO XXIX iii 24, 66, 85, 89, 97; SAA VIII 4 Rs. 12; 206 Rs. 4; 336 Vs. 14.
ebūra ^{d}*Adad* [*iraḫḫiṣ*] „die Ernte wird Adad schlagen": ACh Adad XI 4.
[^{d}*E*]*rra u* ^{d}*Adad nišīšunu ikkalū* „[E]rra und Adad werden ihre Leute fressen": ACh S LVII 11' (cf. 9').
ina attalî ^{d}*Adad rigimšu inaddī-ma* „Adad wird in einer Finsternis donnern": ACh Adad XXXIII 22.
ina attalî Sîn ^{d}*Adad rigimšu inaddī-ma* „Adad wird in einer Mondfinsternis donnern": ACh S VII 5.
ina attalî Šamaš ^{d}*Adad rigimšu inaddī-ma* „Adad wird in einer Sonnenfinsternis donnern": ACh S VII 6.
[*ina*] *māti* ^{d}*Adad išassi* „Adad wird im Land donnern (»schreien«)": RPAE VI/4 652:49'.
ina rigim ^{d}*Adad* LAGAR-*at būli imaqqut rāṭāt* (sic?) *būli* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „durch den Donner des Adad wird ... des Viehs fallen, die *Rinnen* des Viehs wird Adad schlagen": ACh Adad XIX 40f (cf. ABZ 175:458).
ina qīt šatti ^{d}*Adad šegunnâ ša māt Akkadî*^{ki} *iraḫḫiṣ ušalpat* „am Jahresende wird Adad die *šegunnû*-Gerste des Landes Akkade schlagen (und) ruinieren": ACh Ištar XX 87, 90 (ohne *ušalpat*); cf. auch SpTU V 261 Rs. 9f (frg.) und SAA VIII 224 Vs. 2[5663].
ina ūmi šuātū-ma ^{d}*Adad rigimšu in*[*addi*] „an eben diesem Tag wird Adad donnern": ACh Adad XVII 3.
iṣṣūra ina šamê ^{d}*Ad*[*ad iraḫ*]*ḫiṣ* „den Vogel am Himmel wird Ad[ad schla]gen": ACh SS LXIX 29'; LBAT 1553 Vs. 19[5664].
maškanī ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Adad wird die Tennen schlagen": ACh Adad VI 4'.
māt Amurri ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „das Land Amurru wird Adad schlagen": SoO XXIX iii 20.
māt Elam ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „das Land Elam wird Adad schlagen": *Iq-īp* § 78:5.
māta ina namê ^{d}*Adad ira*[*ḫḫiṣ*(?)] „Adad wird das Land in den Weidegebieten schlagen": SoO XXIX iii 75.
māta ištēniš ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Adad wird das Land insgesamt schlagen": SoO XXIX iii 19.
māta kališ ^{d}*Adad iraḫḫiṣ-ma ubbuṭu u ḫušaḫḫu ina māti ibašš*[*û*] „Adad wird das Land ganz schlagen, dann werden Hungersnot und Mangel im Land vorhanden [sein]": ACh SS Ib 37.

5662 Cf. oben Abschnitt IV. 3. a), S. 170.

5663 Cf. auch BM 47799 Rs. 7: ^{d}*Adad šegunnâ ina pān šatti iraḫḫiṣ ...* KI.MIN X.MEŠ *išaggiš* „Adad wird die *šegunnû*-Gerste im Frühjahr schlagen ..., Variante: Die ... wird er ruinieren" (zit. CAD Š I 68). Zur Verwendung von *šagāšu*(*m*) „morden" im Sinne von „(durch einen Sturm) ruinieren" cf. auch LTTN 21 Vs.? 12': *ebūr māt Akkadî*^{ki} *išša*[*g*]*giš* „die Ernte des Landes Akkade wird ruiniert werden".

5664 Cf. R. Borger, JCS 21 (1967) 8:68.

mātu rigmāt ^{d}*Adad ittanarḫiṣ* „das Land wird immer wieder vom Donner geschlagen werden": LEcT 260:IX.5.
rigim ^{d}*Adad* „Donner": LEcT 140:22'.
rigmāt ^{d}*Adad kayyānā* „es wird ständig donnern": LEcT 260:IX.4.
sisê ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „die Pferde wird Adad schlagen": ACh Adad XIX 48.
ṣēnī ^{d}*Adad* [*iraḫḫiṣ*] „das Kleinvieh [wird] Adad [schlagen]": *Iq-īp* § 103:4.
šalaš šanāti ^{d}*Adad māta ikkal* „drei Jahre lang wird Adad das Land fressen": *Iq-īp* § 102:4; LEcT 265:IV.4.
še'a ḫarpa : *māt Elam* ^{d}*Adad iraḫ*[*ḫiṣ*] „das frühe Getreide (Alternative: das Land Elam) wird Adad schlagen": ACh SS CVallb 6'll1'.
še'a ḫarpa u še'a uppula ^{d}*Ad*[*ad iraḫḫiṣ*] „das frühe und das späte Getreide [wird] Ad[ad schlagen]": ACh Adad XX 16 (cf. ibid. 17, 19).
še'a uppula ^{d}*Adad* [*iraḫḫiṣ*] „das späte Getreide [wird] Adad [schlagen]": ACh Adad XX 15.
tālitti ṣēnī ^{d}*Adad* [*iraḫḫiṣ*] „den Nachwuchs des Kleinviehs [wird] Adad [schlagen]": *Iq-īp* § 103:4.
ṭuḫda ša māti ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „die Fülle des Landes wird Adad schlagen": ACh Adad XXXIII 24; XXXV 44.
ukulti ^{d}*Adad ibašši* „Fressen des Adad wird vorhanden sein": SoO XXVIII 2; cf. KBo XIII 30:11' und *Iq-īp* § 74:26.
ukulti ^{d}*Adad ina māti ibašši* „Fressen des Adad wird im Land vorhanden sein": SoO XXVIII 1.
ummāna ^{d}*Adad* [*iraḫḫiṣ*] „Adad wird die Truppe [schlagen]": ACh Adad XI 5.
uppulta ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Adad wird die Spätfrucht schlagen": SoO XXVIII 84.
zunnu abnu illakū-ma ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „Regen und Hagel werden kommen, und Adad wird dreinschlagen": LBAT 1532 Rs. 3; LTTN 4 Vs. I 7f (hierzu auch ACh SS Ia Kol. IV 2?).
zunnu abnu illakū-ma ^{d}*Adad ul iraḫḫiṣ* „Regen und Hagel werden kommen, aber Adad wird nicht dreinschlagen": ACh Sîn III 138; LTTN 4 Vs. I 7f, 11f.
[...] ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „[...] wird Adad schlagen": SoO XXIX iii 25.
[x].MEŠ ^{d}*Adad ina māti šuātu ibašši* „die [...] des Adad werden in diesem Land vorhanden sein": LEcT 121:9.
[...].MEŠ-*ni* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ*: ACh SS CIV Rs. 4'.
[x] *ūmī* ^{d}*Adad iraḫḫiṣ* „[...] Tage lang wird Adad dreinschlagen": *Iq-īp* § 74:24; CBII 230 IX. III Vs. 39; LEcT 147:IX.5; 223:f Vs. 6.

Zum weitgespannten Bereich der Vorzeichenkunde gehören schließlich auch diejenigen Texte, die sich mit dem Kalender und der Deutung der einzelnen Monate und Tage beschäftigen. Als Monat des Adad gelten sowohl Šabaṭu (XI. Monat) als auch Araḫsamna (VIII. Monat)[5665]; als Tag des Adad sieht man grundsätzlich den sechsten Tag eines Monats an, so wie auch die Zahl 6 unserem Gott zugeordnet wird[5666]. Riten für Adad empfehlen die Hemerologien weiterhin am 30. XI., am 16. VI. sowie am 19., 28. und 29. des VIII. Monats[5667]; auf dem 23. Monatstag liegt nach ihrer Auskunft das Fest von Šamaš und Adad[5668]. Auch mit dem Adad-Tempel assoziiert man K 11151 zufolge einen bestimmten Monatstag; leider gibt das kleine Fragment keinen Aufschluß darüber, um welchen Tag es sich handelt[5669].

5665 R. Labat, CBII § 105:11: ^{iti}*Šabaṭu ša* ^{d}*Adad gugal šamê u erṣeti*; KAV 218 A II 39-46 || K 2920 Rs. 5f (K.D. Macmillan, BA 5 [1906] 704f Nr. 58): ^{iti}apin ... iti ^{d}iškur gú-gal-an-ki-a | ^{iti}*Araḫsamna ... araḫ* ^{d}*Adad gugal šamê u erṣeti* (cf. E.F. Weidner, HBA 85ff, G. Çağırgan, Bell 48 [1985] 406). Cf. auch S. 688f.

5666 Zu den Belegen für den sechsten Tag siehe oben Abschnitt II. 3., S. 77 mit Anm. 501.

5667 Zum 30. XI. siehe STT 302 Rs. 10', K 3769 etc. Rs. 28 (Ch. Virolleaud, Fragments 19f) und K 6482 (Ch. Virolleaud, Bab 4 [1911] 106:39); zum 16. VI. siehe III R 55 Nr. 5 Vs. 54f und CT LI 161 Vs. 7'f; zum 19. VIII. siehe IV R^2 33* Vs. II 45 und STT 303 Rs. 33'f; zum 28. VIII. siehe IV R^2 33* Rs. III 28; zum 29. VIII. siehe CT LI 161 Vs. 16'f und III R 55 Nr. 5 Rs. 49f (zur Lesung siehe die Neuedition des Fragmentes bei Ch. Virolleaud, Fragments 19f: K 3769 Rs. 9f). Den Hemerologien ähnliche Ritualempfehlungen trifft man auch in astrologischen Texten. So bietet TCL VI 12+ Rs. Reihe C *Capricornus* (E.F. Weidner, Gestirn-Darstellungen 32ff): *ana* ^{d}*é-a liš-ken ana* ^{d}*é-a u* ^{d}IŠKUR ŠUK-*su liš-ku-un* „Vor Ea soll er niederfallen, dem Ea und dem Adad soll er seine Opferration hinstellen"; dagegen empfiehlt LBAT 1580 Vs. Reihe C 5 (*Aries*): *ana* ^{d}IŠ[KUR] NU *uš-k*[*en*] „vor Ad[ad] soll er nicht niederfal[len]" (zum Text E.F. Weidner, op. cit. 34ff).

5668 Siehe IV R^2 33* Rs. III 9f (23. VIII.); IV R^2 32f Rs. III 15f (23. VIa.).

5669 Siehe K 11151 IV' B' (E.F. Weidner, Gestirn-Darstellungen 39f, Tf. 17). VAT 7815 Vs. 8' verbindet é(-) ^{d}IŠKUR mit dem 4. IX. (ibid. 45ff, Tf. 15f); die weitgehend parallel strukturierten Einträge lassen freilich daran denken, daß hier ein Ortsname *Bīt-Adad* und nicht der Tempel des Adad gemeint ist.

d) Mythen, Epen und weisheitliche Texte

Den meisten mythischen und epischen Texten, die vor allem in neuassyrischen und spätbabylonischen Manuskripten auf uns gekommen sind, eignet eine lange Traditionsgeschichte, die oft anhand älterer Handschriften bis in die altbabylonische Zeit zurückverfolgt werden kann, ohne daß damit schon ein *terminus ante quem non* für die Erzählstoffe selbst gewonnen wäre. So wurde das Auftreten Adads in diversen Epen und Mythen auf den vorangehenden Seiten von Fall zu Fall an dem unseres Erachtens sachlich angemessenen Ort thematisiert, ohne dem Alter der jeweils überlieferten Handschriften als Gliederungsmoment sklavische Gefolgschaft zu leisten[5670]. Wir können uns hier deshalb auf ein kurzes Resümee und einige Nachträge beschränken.

Wendet man sich den mit Adad verbundenen Erzählmotiven zu, fällt sofort auf, daß der Sturmgott – anders als in den Literaturen des westlichen Obermesopotamiens und Nordsyriens – nirgends als Bekämpfer der Chaosmacht begegnet. Der Anzû-Mythos rechnet Adad immerhin unter die potentiellen Bekämpfer des Anzû-Vogels; der Protagonist und siegreiche Held ist freilich auch hier Ninurta. Allein die speziell an Adad gerichteten Hymnen und Gebete vertreten Traditionen, die im Sturmgott selbst den glorreichen Sieger über Chaosmacht und Feindesland sehen[5671].

Gleichwohl gehört das verheerende Wirken im Sturm zu den typischerweise mit Adad assoziierten Motiven. Ähnlich wie in den Omina wird er hier gern mit dem Seuchengott Erra (bzw. Nergal) in einem Atemzug genannt[5672]. Als Gott des Regens gewährt Adad nicht nur das Gedeihen der Vegetation[5673], sondern führt ebenso Dürre, vernichtende Überschwemmungen und Hungersnöte herbei[5674] – Motive, die nicht nur in den eben besprochenen Omen-Apodosen, sondern auch sonst, sei es in Flüchen, sei es in Epitheta des Adad oder in eigens an unseren Gott gerichteten Texten vielfach wiederkehren.

5670 Für Einzelheiten sei auf die Indices verwiesen; für mythologische Texte außerhalb der akkadischsprachigen Überlieferung Babyloniens und Assyriens siehe insbesondere die Abschnitte III. 1. e) (eblaitisch), IV. 3. und 4. (sumerisch), V. 1. d) (übergreifend), VI. 1. a) (hurritisch und übergreifend) sowie VI. 3. 4) und 5) (ugaritisch).

5671 Siehe dazu die Abschnitte IV. 4., S. 183f mit Anm. 1278, V. 1. d), S. 229ff und VII. 3. a) 1), S. 673 mit Anm. 5557.

5672 Siehe insbesondere *Ludlul bēl nēmeqi* I 27 (A.R. George – F.N.H. al-Rawi, Iraq 60 [1998] 187ff); zu den einschlägigen Omen-Apodosen siehe den vorausgehenden Abschnitt (S. 687f Anm. 5643, 689 Anm. 5649, 692). Siehe weiterhin Erra-Mythos (ed. L. Cagni) I 115 (cf. auch IIc 16f, IV 81f).

5673 Zu *Enūma eliš* VII 119ff siehe oben Abschnitt II. 2., S. 57; weiterhin ist auf „Nisaba und der Weizen" (BWL 169 Vs. I 17'f, 171 Vs. I 21') und die Geschichte vom armen Mann aus Nippur zu verweisen (STT 38 Vs. I 38, siehe O.R. Gurney, AnSt 6 [1956] 152f).

5674 Siehe zu den einschlägigen Passagen des *Atram-ḫasīs*-Mythos oben Abschnitt V. 5. d) 2), S. 422f (cf. auch V. 6. b], S. 436); cf. weiterhin Erra-Mythos IIc 16f und den babylonischen Fürstenspiegel Z. 41f (d*Adad gugal šamê u erṣeti nammaššê ṣērīšu ina ḫušaḫḫi ušamqat-ma* „Adad, der Kanalinspektor des Himmels und der Erde, wird die Tiere seines unbebauten Landes durch eine Hungersnot zu Fall bringen", siehe zuletzt GANi 128 mit Lit.).

VERZEICHNISSE

I. VERZEICHNIS ZU DEN EPITHETA DES IŠKUR-ADAD

Die folgenden Verzeichnisse führen zu den jeweils alphabetisch sortierten Epitheta allein die Belegstelle an; der Ort, an dem das jeweilige Epitheton im Rahmen dieser Arbeit erwähnt oder ausführlicher behandelt wird, läßt sich anhand der Indices eruieren. Auf Epitheta, die als prädikative Elemente im sumerischen resp. akkadischen Iškur/Adad-Onomastikon auftreten, wird jeweils verwiesen; die einzelnen Belege sind mittels des Personennamen-Index auffindbar. Zu den Epitheta gerechnet werden auch Vergleiche („wie ... ist Adad-Iškur") und Gleichsetzungen („Adad-Iškur ist ..."); erstgenannte werden mit dem Symbol ∀ markiert. Keine Aufnahme fanden im folgenden dagegen solche Epitheta, die als eigenständige Götternamen fungieren – so etwa diejenigen Belege für Ugude, die von den Götterlisten verzeichnet werden; hierfür sei auf den Götternamen-Index verwiesen. Die stereotype Formel „seinem Herrn" („seinem Gott") in den Weihinschriften fand keine Aufnahme in die folgenden Verzeichnisse, ebenso stereotype summarische Epitheta für Göttergruppen (*ilū rabûtu, ālikūt pānīya* etc.), wie sie vor allem im Corpus der neuassyrischen Königsinschriften auftreten. Pluralische Epitheta, die sich auf mehrere Gottheiten zugleich beziehen, werden zu allermeist im Singular verzeichnet, ebenso wurden alle akkadischen Epitheta für den Eintrag in den Nominativ überführt.

1. Sumerische Epitheta

a „Vater" • → PN Iškur-agu.

a-a „Vater" • BM 96927 Rs. V 21', 44'-46', 52', VI 11, 19, 43, 62, 68 (CLAM II 806ff); CLAM II 508: a+125; CT XV 15f Vs. 7-9, Rs. 28; CT LVIII 74 Rs. 15'; K 7031:4a' (CLAM II 810); KUB IV 6 Vs. 1' (erg. und a-ia!); S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18: 2; 19-20:2; 21:3; IV R^2 23 Nr. 1 Rs. III 7; SLFN 44 3 N-T 900, 32 Vs. 10' (?); UET VI/2 207 Vs. 3; VS XVII 40 Vs. 2, Rs. 15' → *abu.*

a-a-sag-ge$_6$-ga „Vater der Schwarzköpfigen" • H. Pittman, Cherkasky Nr. 36:2.

a-ab-ba-gim ḫu-l[uḫ-ḫa] „der schrecklich wie das Meer ist" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 21:14f → *ša kīma tâmti* [*galtu*].

(a-)ma-ru$_{(10)}$, mar-uru$_5$ „Flut" • BM 96927 Rs. V 36', VI 47 (CLAM II 807) ‖ CT XLII 10 Rs. 10' (∀); S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 21:12f; VS XVII 40 Vs. 4 → *abūbu.*

a-ma-ru-^{d}+en-líl-lá „Flut des Enlil" • STVC 57 Vs. 3.

á-maḫ „große Kraft" • → PN Amaḫ-Iškur, Iškur-amaḫ.

á-taḫ ^{d}en:zu-*i-din-na-am* ki mè-ka „der Helfer des Sîn-iddinam am Ort der Schlacht" • RIME 4.2.9.15:29.

á-taḫ-gu$_{10}$ „mein Helfer" • RIME 4.3.7.5:39; 4.2.9.2:37 (Gen.) → *rēṣu.*

á-tuku „einer, der Kraft hat" (∀) • BM 96927 Rs. VI 63 (CLAM II 808).

abgal-dingir-e-ne „Weiser der Götter" • KUB IV 6 Vs. 4'.

ad-da-gu$_{10}$ „mein Vater" • → PN Addagu-Iškur.

alim-ma „Wisentstier" • BM 96927 Rs. V 39', 41' (CLAM II 807) ‖ CT XV 15f Vs. [2] ‖ VS X 153 Vs. 2 (syll.); BM 96927 Rs. V 41'; VS X 153 Vs. 3 (syll.); SBH 68 Vs. 10 ‖ K 6986:4' (CLAM II 434:f+110); VS X 153 Vs. 2f (syll.).

am „Ur", „Wildstier" • BL 56 Rs. 18 ‖ ABRT I 19 Vs. 18; CLAM I 156:62 (SBH I Rs. 34 ‖ BL 46:2'), 161:b+157 (SBH II Rs.); STVC 57 Vs. 1.

am-i-de-en „*wilder* Wildstier" • PBS X 13 Rs. 8 (CLAM I 288f:e+251).

am si-ḫuš „Wildstier mit wildem Horn" • UET VI/2 207 Vs. 3.

am-si-mú „hörnertragender Wildstier" • CLAM II 508:a+125 → *rīmu qarnû.*

ama[r]?-[bàndaⱼ?^{da} „wildes Kalb" • IHL 26 Rs. IX 7'.

an-dùl „Schutz" • A (Ch) 849 Vs. 4 (Schiffname?) → PN Iškur-andul.

an-dùl-larsa^{ki}-ma „Schutz von Larsa" • RIME 4.2.9.15:28.

an-ki šú-a mu-un-tuk$_4$-e „der Himmel und Erde insgesamt erschüttert" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:12 || 21:18f → *munīš siḫip šamê u erṣeti.*

an-ki-a gù-nun-bi di-dam „der im Himmel und auf der Erde seinen lauten Donner erschallen ließ" • „Enmerkar und der Herr von Aratta" Z. 543.

aš-ni maḫ „allein mächtig", „allein erhaben" • KUB IV 6 Vs. 3'.

aš-ša → ur-sag.

bàd-gal-gu$_{10}$ „mein großer Schutzwall" • RIMB II B.2.4.1 I 12.

bàd-gal-šu-an-na „großer Schutzwall von erhabener Kraft" • LKA 77 Vs. III 26.

bàndad^{da} → úg-bàndad^{da}, ama[r]?-[bànda]?^{da}.

dim-gal „Haltepflock" • Di 1851 S$_6$:1 (K. van Lerberghe – G. Voet, AoF 24 [1997] 155); O.E. Ravn, Catalogue Nr. 86:1.

dingir-dugud „erhabener Gott" • A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 480:1, 3.

dingir-dungu!-šár-[ra] „Gott, der die Wolken zahlreich macht" • LKA 77 Vs. III 29.

dingir-gu$_{10}$ „mein Gott" • RIME 4.2.9.2:36.

dingir-maḫ „mächtiger Gott" • BM 96927 Rs. VI 62 (CLAM II 808).

dingir-ra-ni „sein Gott" • RIME 4.2.9.15:68.

dingir x „... Gott" • C. Frank, StKT Tf. 20 Nr. 8:2.

du$_7$-du$_7$ → u$_4$-du$_7$-du$_7$.

du$_8$-du$_8$ kur-nu-še-ga „der das Land des Unbotmäßigen ausreißt" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:15 → *nāsiḫ māt lā māgiri.*

du$_{10}$ „gut" • → PN Iškur-duga.

dugud → dingir-dugud.

dugud-gar-gar „der die Wolken hinstellt" • A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 480:2.

dumu-an „Sohn des An" • ARM IX 8 S || 13 S:1.

dumu-an-na „Sohn des An" • A. 1258+ Vs. 15 (M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 79ff); P. Amiet, CCRSO II 22ff Nr. 25:1; ARN 83 S$_b$; BIN II Pl. LXXIV b:2; E. Bleibtreu, Rollsiegel Nr. 69:2; BM 96927 Rs. V 40' (?), VI 20 (CLAM II 806f); B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 893:2; 1053:2; 1143:2; D. Charpin – J.-M. Durand, RA 75 (1981) 24 S$_1$:1; D. Collon, WACS III Nr. 177:3; 245:2; 248:1; 275:2; 276:4; 353:2; 442:2; 513:2; 611:2; 619:2; CT XV 15f Vs. 3; CT XLII 10 Vs. 2; CT XLVIII 101 S:2; L. Delaporte, CCL II A 456:2; A 514 S$_C$:1; idem, CCBN Nr. 255:2; EWO 314f; C. Frank, StKT Tf. XX Nr. 8:1; W.G. Lambert, Iraq 41 (1979) 12 Nr. 31:2; A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 358:1; MVN X 69:2; H.H. von der Osten, Newell Nr. 249:2; PBS XIV 363:2; E. Porada, CANES Nr. 459:2; 508:2; O.E. Ravn, Catalogue Nr. 55:2; 68:2; 86:2; RIME 4.2.9.15:3; 4.2.14.1:2; 4.4.1.12:1; SBH 68 Vs. 10, 15 (CLAM II 434:f+110, 115); S. Smith, JEA 8 (1922) Pl. XXIII Nr. 3:2; L. Speleers, Catalogue, Supplément Nr. 1616:2; B. Teissier, Iraq 60 (1998) 125f Nr. 12:1; ead., Marcopoli Nr. 120:2; TS 29a S$_{102}$:2; M.F. Williams, AJSL 44 (1927-28) 244 Nr. 37:2; 253 Nr. 98:4; YOS XIII 473 S:2; cf. auch BA X/1 2 Rs. 8 (CLAM II 433:d+73) → *mār* (d)*Anim.*

dumu-an-uraš-[a] „Sohn des An (und) der Uraš" (sic?) • BM 96927 Rs. V 4' (CLAM II 806).

dumu-den-líl-lá „Sohn des Enlil" • BM 96927 Rs. V 3', VI 21.

dumu-gu$_{10}$ „mein Sohn" • Ni. 12501 IV' 7'.

dumu-ki-ág-an-na „geliebter Sohn des An" • S.M. Maul, Fs. R. Borger, 166: BMisc 13f || Rs. 53 → *māru narām* d*Anim.*

dumu-maḫ-an-na „Erstgeborener des An(u)" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 21:4.

dumu-ni „sein Sohn" • CT XV 15f Vs. 15.

dumu-sag-an-na „Erstgeborener des An(u)" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:3, 19-20:3 → *māru rēštû ša* d*Ani.*

dumu-sag-an-kù-ga „Erstgeborener des reinen An" • CT XLII 10 Vs. 3; SBH 68 Vs. 13 || K 6986:7' (CLAM II 434:f+113).

dumu-zu „dein Sohn" • TCL VI 53 Rs. 10 → *mārūka.*

dungu an gí[r] „Wolke, *die im Himmel blit*[*zt*]" • VS XIII 70 S$_{A1}$:2.

dungu sír-re „der die Wolken *herankommen läßt*" • RIME 4.2.9.15:6.

dungu šár-ra → dingir-dungu!-šár-[ra].

é-ḫé-gal-la tuš „der in einem Tempel des Überflusses wohnt" • O.E. Ravn, Catalogue Nr. 86:3.

en „Herr" • BM 96927 Rs. V 40' (CLAM II 807); D. Collon, WACS III Nr. 177:2; Di 1851 S$_6$:1 (K. van Lerberghe – G. Voet, AoF 24 [1997] 155); Ni. 12501 III' 9'; H. Pittman, Cherkasky Nr. 36:2; O.E. Ravn, Catalogue Nr. 86:1; RIMB II B.2.4.1 I 9; RIME 4.2.9.15:1; 4.2.14.1:2; 4.4.4.2001:2; VS XVII 40 Rs. 14'f; YOS VIII 144 S:2 → *bēlu.*

en-e nè-ḫu[š] „starker Herr" • RIMB II B.2.4.1 I 7 → *bēlu mugdešru.*

en-gal „großer Herr" • RIME 4.2.9.15:31.

en-ḫé-gál-(la) „Herr des Überflusses" • SLFN 44, 3 N-T 900, 32 Vs. 14'; SRT 13 Rs. 68; C. Frank, StKT Tf. XX Nr. 8:2; D. Collon, WACS III Nr. 629:1; L. Speleers, Catalogue Nr. 610:2.

en-na tù-uš-ga$_{14}$-ra gir$_{17}$-za-al „Herr, der in Üppigkeit wohnt" • KUB IV 5+ || Vs. 11f → *bēlu ša ina ḫegalli ašbu.*

en-nam-ḫé „Herr des Überflusses" • H.H. von der Osten, Newell Nr. 239:2; V. Scheil, RT 19 (1897) 48 S:2.

en-nam-ḫé gir_{17}-zal lu-lu-lu „Herr des Überflusses, der die Üppigkeit vermehrt" • RIME 4.2.9. 15:25.

en-sag-ḫuš „wilder *Oberherr*" • RIME 4.2.9.15:5.

en x „... Herr" • B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 830:1.

gaba ˹šu˺-gar nu-tuku „der keinen Rivalen hat" • RIME 4.2.9.15:5.

gal → en-gal, u_4-gal, úg-gal, umun-gal, UR-gal, ur-sag-gal.

gal-zu „weise" • → PN Iškur–galzu.

gìr-DI-DI „..." • C.B.F. Walker, NABU 1998/136:1.

giš-tuk šùd-bi „der dieses Gebet erhört" • Rheims-Rheims Nr. 161:3 (J. Nougayrol, RA 60 [1966] 171).

gú-gal „Kanalinspektor" • → kù-gál, *gugallu*, PN Iškur–gugal.

gú-gal „Vornehmster" • RIMB II B.2.4.1 I 8 → *aša-rēdu*.

gú-gal-an-ki(-a) „Kanalinspektor des Himmels (und) der Erde" • A. 1258+ Vs. 15 (M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 79ff); P. Amiet, CCRSO II 22ff Nr. 25:1; BIN II Pl. LXXIV b:3; E. Bleibtreu, Rollsiegel Nr. 69:3; B. Buchanan, Seals in the YBC Nr. 1053:3; D. Collon, WACS III 442:3; 611:3; 619:3; CT XLVIII 101 S:3; L. Delaporte, CCL II A 456:3; KAV 218 A II 46 || K.D. Macmillan, BA 5 (1906) 704f Nr. 58 Rs. 6; W.G. Lambert, Iraq 41 (1979) 12 Nr. 31:3; MVN X 69:3; E. Porada, CANES Nr. 508:3; Rheims-Rheims Nr. 161:2 (J. Nougayrol, RA 60 [1966] 171); B. Teissier, Iraq 60 (1998) 124f Nr. 11:1; ead., Marcopoli Nr. 120:3; YOS XIII 473 S:3 → *gugal šamê u erṣeti*.

gú-gal-an-na „Kanalinspektor des Himmels" • D. Collon, WACS III Nr. 629:2.

gú-gal-kalam-ma „Kanalinspektor des Landes" • KUB IV 6 Vs. 6' (dort auch syll. gu_5-gal-kà-lam-ma).

gú-gar-gar „der unterwirft" • A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 480:3.

gù-dé → umun u_4-gù-dé.

gù-di → u_4-gù-di.

gù-mur-ra → u_4-gù-mur-ra.

gù-ra-ra → umun u_4-gù-ra-ra.

gù-šu-nigin-na níg-alim-a-bi [...] „durch dessen ... Kampfgeschrei [...]" • RIMB II B.2.4.1 I 9 → *ša ina tanūqātīš*[*u* ...].

gu_4 á-nun-gi_4 kur-ra „Stier des Gebirges, dessen Kraft man nicht widerstehen kann" • CLAM II 508: a+126 (mit Var.) → *qarrād(u)*.

gu_4-maḫ pa-è-a „mächtiger Stier, der glänzend erscheint" • CT XV 15f Vs. 1-6, 10; BM 96927 Rs. V 38' (CLAM II 806); VS X 153 Vs. 1 (syll.).

gub-a „einer, der (an seiner Seite) steht" • → PN Iškur–guba.

ḫé-gál-kalam-ma sum-[mu] „der den Überfluß des Landes gibt" • B. Teissier, Iraq 60 (1998) 124f Nr. 11:3.

ḫur-sag ab-si-[il-si-il] „der die Berge spaltet" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 21:20f → *mulatti šadî*.

ḫuš → u_4-ḫuš.

im-du_8-an-na „Schauer des Himmels" • VS II 11 Rs. VI 29 (CLAM I 288:e+251) – zu im-du_8 siehe Å.W. Sjöberg, JCS 29 (1977) 8.

IM ḫé-gál-šèg-gá „Sturm(, der den) Überfluß des Regens bringt" • D. Charpin – J.-M. Durand, RA 75 (1981) 24 S_1:3.

IM-MA-A-A • CT XLII 10 Rs. 9' (𒀀).

im-maḫ „mächtiger Sturm" • RIME 4.2.9.15:9.

ir_9 „überlegen stark" • LKA 77 Vs. III 24 → nun-ir_9-r[a], PN Iškur–ira.

ká-dingir-ra „von Babylon" • Ssi 27 (M.J.A. Horsnell, Year-Names 403ff); Ae „aa" (R. Pientka, Die spätaltbabylonische Zeit I 43f).

ka-mud-gál *„Berater"* • RIME 4.2.9.15:3.

kalag-ga „Starker" • KUB IV 6 Vs. 4'.

kalam-e zi-sum-mu → zi-kalam-ma ....

ka-aš-bar-an{-A}-ki-šú-a „der die Entscheidung für den ganzen Erdkreis fällt" • SBH 68 Vs. 14 || K 6986:8' (CLAM II 434:f+114).

ki-ág-an „Liebling des An" • ARM IX 8 S || 13 S:3 → dumu-ki-ág-an-na.

ki-šár-ra ma-dam ḫé-gál šár-re „der den reichlichen Ertrag und den Überfluß überall vermehrt" • RIME 4.2.14.1:7.

kù „rein" • → PN Ku–Iškur.

kù-gál „Kanalinspektor" • M. Civil, JAOS 103 (1983) 57:160 → gú-gal, *gugallu*, PN Iškur–kugal.

kù-gál-an-^{d}en-líl-ka „Kanalinspektor des An und des Enlil" • RIME 4.2.9.15:31.

kù-gál-an-ki(-a) „Kanalinspektor des Himmels und der Erde" • D. Collon, WACS III Nr. 177:4; 248:2; 275:3; 353:3; EWO 314; A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 358:2; E. Porada, CANES Nr. 459:3; RIME 4. 4.1.12:2; TS 29a S_{102}:3; VS XVII 40 Rs. 14'f.

kù-gál-dingir-gal-e-ne „Kanalinspektor der großen Götter" • D. Charpin – J.-M. Durand, RA 75 (1981) 24 S_1:2.

$kuš_7$-su ur_4-[ur_4] „über[wältigende] Zerstörung" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 21:12f → *na*[*spantu*].

$lirum_4$-maḫ-gu_{10} „mein mächtiger Held" • BM 96927 Rs. VI 48 (CLAM II 807).

lu-gal „Herr" • KUB IV 6 Vs. 6' → lugal.

˹lu˺-˹gal˺-ḫe-gal-[la] „Herr des Überfluss[es]" • RS 1979.25 Rs. 44 (D. Arnaud, Syr 59 [1982] 209-216) → lugal.

lú ár-ni sù šà-tùr „dessen Ruhm im Viehhof gepriesen wird" • BE I 132:3.

lú-gal-na-DI-a „Herr der Stele" • TIM IX 35 Vs. 2 → *bēl*(*i*) *narîm*, lugal.

lú-ḪI „..." • BM 96927 Rs. VI 26 (CLAM II 806); EWO 315.

[l]ú šèg-šèg ḫé-nun „der Überfluß herabregnen läßt" • BE I 132:2.

lú-tur-gu$_{10}$ „mein Jüngling" • CT XV 15f Vs. 16, 21; BM 96927 Rs. V 9', VI 31, 35 (CLAM II 806f).

lugal „Herr" • KUB IV 6 Vs. 6' → PN Lugal–Iškur.

lugal-an-ki-a „Herr des Himmels und der Erde" • KAR 252 Vs. II 45; cf. STVC 57 Vs. 1.

lugal-é-nam-ḫé „Herr des Enamḫe" • RIMB II B.2. 4.1 I 11 → *bēl Enamḫe.*

lugal-gù-du$_{10}$-ga „Herr, (dessen) Brüllen gut ist" • ARM IX 8 S ǁ 13 S:2; CT XVI 14 IV 1 → *bēlu ša rigimšu ṭābu.*

lugal-gu$_{10}$ „mein Herr" • BM 96927 Rs. VI 61 (CLAM II 808).

lu[gal-karkar^{ki}(-ra)] „He[rr von Karkar]" • UET VI/2 412 Vs. 4.

lugal-šeg$_x$(IM-A-AN)-ke$_4$ „Herr des Regens" • SpTU II 5 Vs. 15 → *bēlu zunni.*

lugal-zu-um „dein Herr" • „Mutterschaf und Getreide" Z. 170 (des Mutterschafs, siehe B. Alster – H. Vanstiphout, ASJ 9 [1987] 28f).

maḫ „mächtig", „erhaben" • BM 96927 Rs. 67f (CLAM II 808) → aš-ni maḫ, d ingir-maḫ, gu$_4$-maḫ, im-maḫ, lirum$_4$-maḫ.

maḫ-di → umun-maḫ-di.

mar-uru$_5$ → (a-)ma-ru$_{(10)}$.

maš-tab-ba ù-mu-un ^{d}am-an-ki „Zwilling des Herren Amanki" • CT XV 15f Vs. 6 ǁ BM 96927 Rs. V 43' (CLAM II 808); CT XLII 10 Vs. 4.

mu-lu „Herr" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:26 → *bēlu.*

nam-ḫé gar-gar „der stets Überfluß festsetzt" • Di 1851 S$_6$:3 (K. van Lerberghe – G. Voet, AoF 24 [1997] 155).

nam-ḫé-a gù ru-ru-gú gù-ni „der im Überfluß seine Stimme brüllen läßt" • VS XVII 40 Vs. 1.

nam-kal-kal-la „überaus mächtig" • RIMB II B.2. 4.1 I 8 → *dandannu.*

nam-ma-ni sa$_x$(ZAG) nu-di „dessen Schicksalsbestimmung ohnegleichen ist" • RIME 4.2.9.15:32.

nam-maḫ-a-ni-šè nir-gál „der auf seine Macht vertraut" • RIME 4.2.9.15:2.

nam-nir-ra zà-kéš „der Herrlichkeit ergriffen hat (d. h.: besitzt)" • RIME 4.2.9.15:14.

ní-b[i] dir[i] „dessen (!) Schrecklichkeit übergroß ist" • L. Delaporte, CCL II A 514 S$_C$:2.

ní-gal-an-ki „Schreckensglanz des Himmels und der Erde" • RIME 4.4.4.2001:2.

nì-ba ti-la der Leben schenkt" • Rheims-Rheims Nr. 161:4 (J. Nougayrol, RA 60 [1966] 171).

nì-gír-da du$_7$-du$_7$ „der zusammen mit dem Blitz umherstößt" • EWO 312.

nì-nam ur$_4$-ur$_4$-x „der alles erzittern läßt" • B. Teissier, Iraq 60 (1998) 124f Nr. 11:2.

nir-gál „Herrscher" • ARM IX 8 S ǁ 13 S:3; RIMB II B.2.4.1 I 8.

nir-gál-an-ki-a „Herrscher des Himmels und der Erde" • KUB IV 6 Vs. 1f.

nita?-sag „vornehmster Mann" • O.E. Ravn, Catalogue Nr. 86:2.

nun-ir$_9$-r[a] „starker Fürst" • LKA 77 Vs. III 25.

nun šà-gur-ru „erbarmungsvoller Fürst" • RIME 4. 2.9.15:27.

pa$_4$-sag „Vornehmster" • L. Delaporte, CCL II A 514 S$_C$:2.

peš „ungestüm" • LKA 77 Vs. III 24.

pirig → úg.

sa$_6$ „gut" • → PN Iškur–saga.

sag ir$_9$-ra gú-è-a „(dessen) Haupt in Stärke gehüllt ist" • RIME 4.2.9.15:4.

sag-kal „Vornehmster" • A. 1258+ Vs. 15 (M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 79ff); RIME 4.2.9.15:3 → *ašarēdu.*

sag-ni íl „der sein Haupt erhebt" • H. Pittman, Cherkasky Nr. 36:3.

si-gal „großes Horn" • VS XIII 70 S$_{A1}$:2.

gi^{š}si-gar-kù an-šà-ge gib-ba „reiner Riegel, (mit) dem am Himmelsinnern abgesperrt ist" • EWO 313.

sig$_5$ „gut" • → PN Iškur–siga.

su-zi-maḫ ri-a „der mit einem gewaltigen Schreckensglanz versehen ist" • RIME 4.2.14.1:3.

suḫ érim-ma zi „der das Leben des Bösen auslöscht" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:16 → *muballi napišti raggi.*

šà-AŠ-DU → ur-sag.

šà-gur-ru → nun šà-gur-ru.

šár-šár ḫé-nun ḫé-gál „der Fülle und Überfluß vielfach vorhanden sein läßt" • Ch.B.F. Walker, NABU 1998/136:3.

šèg izi-na$_4$-bi-ta gú-érim-ma „der Hagelstein und Feuer auf den Feind herabregnen läßt" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:17 → *mušaznin abni u išāti eli ayyābi.*

šeg$_x$(IM-A)-an-n[a] „Regen des Himmels" • VS II 8 Rs. IV 7 (CLAM I 288f:e+251).

šen-šen-na érin zà-ga-na gub-bu „der im Kampf bei den Truppen an seiner Seite steht" • RIME 4.2. 9.15:30.

ši-lú érim-ma zú súd-súd „der die Zähne fletscht gegen die Kehle (bzw.: „das Leben") des Feindes" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:15 → *gāṣiṣ napišti ayyābi.*

šibir-ta šu!?-dab$_5$-e „der den Herrscherstab hält" • RIME 4.2.9.15:13.

šilig „Mächtiger" • Ch.B.F. Walker, NABU 1998/ 136:2.

šu-nígin-bi du_{10} „dessen Zuwendung gut ist" • RIME 4.2.9.15:27.

tab-ba-ni „sein Partner" • → PN Iškur–tabbani (lies Adad–tappêšu?).

te-eš-du_{11}-ga → u_4-te-eš-du_{11}-ga.

te-eš-du_{11}-ga-ni-ta dungu-TAR ka kéš-re „der durch seinen Donner die ... Wolken zusammenballt" • RIME 4.2.14.1:4f.

tum_9-°u_{18}-lu „Sturm" • VS XVII 40 Vs. 4.

tum_9-u_{18}-lu-gim mu-u[n-...] „der wie ein Sturm [...]" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 21:16f → *ša kīma meḫê* [...].

ú-a „Versorger" • M. Civil, JAOS 103 (1983) 57: 160.

ù-ma al-sá-sá-gu_{10} „der mich meinen Kampfeswunsch erreichen läßt" • RIMB II B.2.4.1 I 12 → *mušakšid ernittīya*.

ù-mu-un „Herr" • CT XV 15f Vs. 7; BM 96927 Rs. V 19', 41', VI 2, 10f, 18f, 68 (CLAM II 806ff); S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:34f; VS X 153 Vs. 5f → umun, *bēlu*.

ù-mu-un-ḫé-gál-la „Herr des Überflusses" • CT XV 15f Vs. 5.

ù-mu-un-i_7^{id}-da „Herr des Kanals" • CT XLII 3 Rs. V 23, für die nicht durchgängig verständlichen Var. siehe CLAM I 288f:e+251.

ù-mu-un íl-la izi(-)sù¹-ʳud¹ ʳérim]-[ma] • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:14 → *bēlī nāši dipāri muḫammiṭ ayyābi*.

°ù-mu-un-karkar^{ki}-ke$_4$ „Herr von Karkar" • CT XV 15f Vs. 4.

°ù-mu-un ka-aš bar-bar-ra „Herr, der die Entscheidung fällt" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:35 → [*b*]*ēlu pāris purus*[*sê*].

ù-mu-un nam-tar-re-da „Herr, der das Schicksal entscheidet" • BM 96927 Rs. VI 55 (CLAM II 807).

u_4 „Sturm" • BL 16 Rs. IV 29; K 7031:6' (CLAM II 810); RIME 4.2.9.15:1 (?) → u_4-ḫu[š].

u_4-an-na „Sturm des Himmels" • CT XLII 10 Vs. 1 || BM 96927 Rs. V 1' (CLAM II 806).

u_4-dè (Var.: u_4-da) u_5-a „der auf dem Sturm einherfährt" • BL 56 Rs. 18 || ABRT I 19 Vs. 18; CLAM I 156:62 (SBH I Rs. 34 || BL 46:2'), 161:b+157 (SBH II Rs.); CT XV 15f Vs. 7; STVC 57 Vs. 1.

u_4-du_7-du_7 „umherstoßender Sturm" • „Enmerkar und der Herr von Aratta" Z. 544.

u_4-edin-[na-gub-ba(?)] „Sturm, [*der in*] der Steppe [*steht*]" • SLFN 43, 3 N-T 906, 224:2'.

u_4-gal-an-ki(-a) „großer Sturm des Himmels und der Erde" • RIME 4.2.9.15:1; VS II 74 Vs. 6' (syll.); YOS VIII 144 S:2 (?).

u_4-gal-an-na „großer Sturm des Himmels" • BM 96927 Rs. V 51' (CLAM II 808); RIME 4.2.9.15:1 (?).

u_4-gal-la u_5-a „der auf dem großen Sturm einherfährt" • CT XV 15f Vs. 8; EWO 312; VS XVII 40 Vs. 2.

u_4-gal-la x-a „der auf dem großen Sturm ..." • RIME 4.2.9.15:5.

u_4-gù-dé → umun u_4-gù-dé.

u_4-gù-di „brüllender Sturm" (mit Var.) • CT XV 15f Rs. 28 || CT LVIII 74 Rs. 13'; cf. auch BM 96927 Rs. 47' (CLAM II 808) → umun.

u_4-gù-mur-ra „brüllender Sturm" (mit Var.) • CT XV 15f Rs. 30 || BM 96927 Rs. VI 44 (CLAM II 807) || CT LVIII Rs. 16'.

u_4-gù-ra-ra → umun u_4-gù-ra-ra.

u_4-ḫu[š] „wild[er] Sturm" • RIME 4.2.9.15:1 (oder lies: u_4 ú[g-...]?) → u_4, úg-an-na.

u_4-te-eš-du_{11}-ga „dröhnender Sturm" • J. Klein, Šulgi Hymns 196f Šulgi A Z. 65f.

ubur-utaḫ-ḫe tag_4-lá-e „der die Zitze des Himmels öffnet" • RIME 4.2.14.1:6.

úg „Löwe(ndrache)" • SLFN 43 3 N-T 906, 224:4' → PN Iškur–uga.

úg-an-na „Löwe(ndrache) des Himmels" • CT XV 15f Vs. 10; CT XLII 10 Vs. 5 (cf. RIME 4.2.9.15:1 → u_4-ḫu[š]).

úg-bàndada „ungestümer Löwe(ndrache)" • CT XV 15f Rs. 29 || BM 96927 Rs. VI 42 (CLAM II 807) || CT LVIII 74 Rs. 14' (ug-ba-an-da).

úg-gal-la u_5-a „der auf dem großen Löwen(drachen) einherfährt" • CT XV 15f Vs. 9.

umun „Herr" • IV R^2 23 Nr. 1 Rs. III 7; 28 Nr. 2 Vs. 9 (erg.); SBH 68 Vs. 16 || K 6986:10' (CLAM II 434:f+116); Ch.B.F. Walker, NABU 1998/136:3 → *bēlu*.

umun-é-gi_6-pàr „Herr des Egipar" • SBH 68 Vs. 12 (CLAM II 434:f+112).

umun-é-ḫé-nun-na „Herr des Eḫenuna" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:12; 19-20:12; 21:12.

umun-é-nam-ḫé „Herr des Enamḫe" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:8; 19-20:8; 21:8; SBH 68 Vs. 11 (é-nam-maḫ) (CLAM II 434:f+111).

umun-é-pà-da „Herr des Epada" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:10; 19-20:10; 21:10.

umun-é-u_4-gal-gal „Herr des Eugalgal" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:7; 19-20:7; 21:7.

umun-é-UD-ta-aš „Herr des E-UDtaš" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:11; 19-20:11; 21:11.

umun-gal „großer Herr" • Rheims-Rheims Nr. 161:1 (J. Nougayrol, RA 60 [1966] 171).

umun-kur-ra-a-ab-ba „Herr des Gebirges und des Meeres" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:14 → *bēl šadî u tâmti*.

umun-maḫ-di „hervorragender Herr" • BE I 132:1.

umun-ti[n]-tir^{ki} „Herr von Babylon" • SBH 68 Vs. 11 || K 6986:5' (CLAM II 434:f+111).

umun u_4-gù-dé „Herr, brüllender Sturm" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:5; 19-20:5; 21:5.
umun u_4-gù-ra-ra „Herr, heulender Sturm" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:6; Nr. 19-20:6; 21:6.
umun-u_4(lìlí)-te-na „Herr des Abends || durch sich selbst" • CLAM I 240:c+334 → *bēl riḫṣi.*
umun-zi[m]birki „Herr von Sippar" • SBH 68 Vs. 12 || K 6986:6' (CLAM II 434:f+112).
UR-gal-an-na „... des Himmels" • M.F. Williams, AJSL 44 (1927-28) 244 Nr. 37:3.
ur-gu-la „Löwe" (𒀭) • BM 96927 Rs. VI 63 (CLAM II 808).
ur-maḫ „Löwe" (𒀭) • BM 96927 Rs. VI 64 (Vergleichspunkt: das Schlagen des Löwen mit dem Schwanz; CLAM II 808) → *nēšu.*
ur-sag „Held" • BM 96927 Rs. V 22', 24', 33', VI 46 (CLAM II 807); D. Collon, WACS III Nr. 602: 1; CT XVI 20:75; CT XLII 10 Rs. 7'; CT LVIII 74 Rs. 13'; K 7031:4a' (erg., CLAM II 810); S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:2, 19-20:2, 21:3; RIME 4.2.14.1:2; VS X 153 Vs. 4; VS XVII 40 Vs. 1 → *qardu, qarrādu.*
ur-sag-aš-ša „vollkommener Held" • D. Collon, WACS III Nr. 177:2f.
ur-sag-gal „großer Held" • BM 96927 Rs. V 40', 42' (CLAM II 807); H. Pittman, Cherkasky Nr. 36:1; RIME 4.2.9.15:13.
ur-sag-gal-dingir-e-ne „großer Held der Götter" • A. 1258+ Vs. 15 (M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 79ff) → *qardu rabû ina ilī.*
[u]r-sag [mu-lu giš]-[pàr]-bi-ta érim-ma n[u-è-dè] „[H]eld, aus dessen Falle die Feinde nicht [entrinnen]" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:18 → *ša ina gišparrīšu ayyabī lā [uṣṣû]* (mit Var. im Paralleltext).
ur-sag šà-AŠ-DU „vollkommener Held" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:4, 19-20:4 → *qarrādu gitmālu.*
ur_4-ur_4 → $kuš_7$-su ur_4-[ur_4].
ur_5-$ša_4$ „Brüllen", „Donner" (mit Var.) • BM 96927 Rs. VI 43 (CLAM II 807) || CT LVIII 74 Rs. 15'.
ur_5-$ša_4$ za-pa-ág du_{10}-ga „dessen Donners Brüllen gut ist" • RIMB II B.2.4.1 I 10 → *ṭābu rigim ramīmīšu*[].
ur_5-$ša_4$-ni/bi du_{10}-ga „dessen Brüllen gut ist" • B. Teissier, Iraq 60 (1998) 125 Nr. 12:2; H. Limet, LSC 8.7:4; Ch.B.F. Walker, NABU 1998/136:2.
[ùru-ši?-k]ur-kur-ra „Behüter des Lebens der Wohnstätten" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:13 → *[nāṣ]ir napišti dadm[ê].*
ušumgal „Drache" (𒀭) • BM 96927 Rs. VI 65 (CLAM II 808).
[zi] sum-mu [nì-nam z]i-gál „der allen Lebewesen (ihren) Lebensunterhalt gibt" • A.1258+ Vs. 15 (M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 79ff) → *nādin balāṭi ana mimma šakin napišti.*
zi-kalam-ma sum-mu, kalam-e zi sum-mu (mit Var.) „der den Lebensunterhalt des Landes gibt" • D. Collon, WACS III Nr. 177:4; 248:3; C. Frank, StKT Tf. 20 Nr. 8:3; A. Moortgat, Rollsiegel Nr. 358:3; H.H. von der Osten, Newell Nr. 239:3; RIME 4.2.9.15:26; V. Scheil, RT 19 (1897) 48 S:3; L. Speleers, Catalogue Nr. 610:3; B. Teissier, Iraq 60 (1998) 124f Nr. 12:3; VS XVII 40 Rs. 14'f; cf. auch SLFN 44 3 N-T 900, 32 Rs. 13'?
zi ùru arad-n[a] „der das Leben sei[nes] Dieners schützt" • D. Collon, WACS III Nr. 629:3.
x [é]-nam-ḫé „... des Enamḫe" • SBH 68 Vs. 15 || K 6986:9' (CLAM II 434:f+115).
[x]-gal-é-[x (x)] „großer [...] des Tempels [...]" • Di 1851 S_6:2 (K. van Lerberghe – G. Voet, AoF 24 [1997] 155).
[...-m]aḫ u_5-a „der auf dem [gr]oßen [...] einherfährt" • BM 96927 Rs. VI 2 (CLAM II 806).

2. Akkadische Epitheta

abu „Vater" • CLAM II 508:a+125; K 7031:4b' (CLAM II 810); S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:2, 19-20:2, 21:3; IV R^2 23 Nr. 1 Rs. III 8 → a-a, PN Adad-abī, Adad-abū'a, Adad-abum, Adad-abūni, Adad-abūnu, Abī-Adad, Dāda-(a)būnu.
abūbu āšišu „überwältigende Flut" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 21:12f → (a-)ma-$ru_{(10)}$.
[*āg*]*i*[*g*(??) *p*]*ulḫu* „[*der* fu]rchtbar [*zü*]*r*[*nt*]" • BMS 21+ Rs. 27.
alīlu „gewaltig" • LKA 53 Vs. 11 (?).
alla[*llu*] „tapf[er]" • BMS 21+ Vs. 47.
annu „Zusage" • → PN Annum-Adad.
apil Ešara „Erbsohn von Ešara" • LKA 53 Vs. 11 || KUB IV 26 Frg. A:6'.
apil Duranki „Erbsohn von Duranki" • BMS 20 (+) 49 Vs. 21', Rs. 1 (|| frg. LKA 53 Vs. 1, 3).
asû „Arzt" • → PN Adad-asû.
ašarēdu „Vornehmster" • A. 1258+ Vs. 15 (M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 79ff); RIMB II B.2.4.1 I 8 → sag-kal, gú-gal, PN Adad-ašarēd, Adad-ilu-ašarēdu.
[*ašarēd*(?)] *aḫḫī ilī rabûti* „[*Vornehmster*] (*seiner*) Brüder, der großen Götter" • KAV 171 Vs. 18.

ašarēd aḫḫīka „Vornehmster deiner Brüder" • CT XV 3f Vs. II 3.

ašarēd Ekur „Vornehmster von Ekur" • LKA 53 Vs. 6f (?) || BMS 20 (+) 49 Rs. 6, 8 || KUB IV 26 Frg. A:4'.

ašarēd ^{d}*Igigī* „der Vornehmste der Igigū" • RIMA III A.0.104.6:2f.

āšib ^{uru}*Ana* „der in Ana(t) wohnt" • SAA VI 198 Vs. 4'.

āšib ^{uru}*Dūr*–^{d}BAD • ADD 500 Vs. 10'.

āšib Edurḫenuna → *ilu āšib Edurḫenuna.*

āšib Ekitušḫe[*galtila*] „der das Ekitušḫe[galtila] bewohnt" • RIMB II B.2.4.1 I 11 (sumerische Version frg.).

āšib Enamḫe „der im Enamḫe wohnt" • RIMB II S.0. 1002.11:7f.

āšib ^{uru}*Gūzāna* „der in Gūzāna wohnt" • R. Bašāš-e Kanzaq, Šarḫ-e čahār mōred 16f:1; O 3712:30; 3668:22; 3705:18; 3708:19 (zit. bei P. Garelli, CRRAI 30, 242 mit Anm. 4); TF.akk:7; TH 106 Rs. 17.

āšib ^{uru}*Kurba'il kiṣṣi elli* „der in Kurba'il, im reinen Heiligtum wohnt" • RIMA III A.0.102.12:8.

āšib ^{uru}*Sikkāni* „der in Sikkāni wohnt" • TF.akk:25.

āšib ša[*mê ellūti*(?)] „der im [*reinen*] Him[mel] wohnt" • K 3794 Vs. 1 (E.G. Perry, Hymnen 24, Tf. I).

āšib ^{uru}*Udada* → *ilu rabû āšib* ^{uru}*Udada.*

āšib ^{uru}*Urakka* „der in Urakka wohnt" • Gir. 86/23 u. Rd. 17' (V. Donbaz, SAAB 2 [1988] 11f, 23); SAA VI 96 Vs. 19.

āšib ^{uru}*Zamāḫi* „der in Zamāḫu wohnt" • RIMA III A.0.104.7:2.

āšib ... → *ilu āšib* ....

āšipu „Beschwörer" • → PN Adad-āšipu.

āšišu → *abūbu āšišu.*

[*bāb*]*il mīli ana nišī apāti* „[der] den weitverbreiteten Menschen das Hochwasser [br]ingt" • AOAT 34, 53 Vs. 9.

Bābili^{ki} „von Babylon" • YOS XIII 374 Vs. 7.

ba"ītu „das Gesuchte" • → PN Adad-ba"issunu.

bānû „Erschaffer" • AbB XI 119 Rs. 30 (*bānîka*); → *ilu bānûya*, PN Adad-bāni, Adad-bānû'a.

bāni aḫḫē „Erschaffer der Brüder" • → PN Adad-bāni-aḫḫē.

bān kala „Erschaffer von allem" • → PN Adad-bān-kala.

bāni zēri „Erschaffer des Nachkommens" • → PN Adad-bāni-zēri.

barḫu „strahlend" • → PN Adad-bariḫ.

bārû „Opferschauer" • → PN Adad-bārû.

bāri šamāmē u qaqqar „Opferschauer des Himmels und der Erde" • L^{4} I 33 (Šamaš und Adad; C.F. Lehmann, Šamaššumukîn Tf. 35).

bāštu „Lebenskraft" • → PN Adad-bāštī, Addu-bāštī, Bāltī-Adad.

bēlu „Herr" • AOAT 34, 53 Vs. 15; BiMes 24, 51 Vs. 2f, 5; BMS 21+ Vs. 9, 16 (?), Rs. 13; IM 95200 II 2; S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:26, 34f; IV R^{2} 23 Nr. 1 Rs. III 8; 28 Nr. 2 Vs. 9; RIMA II A.0. 101.49 Rs. 6' (Aššur und Adad); RIMB II B.2.4.1 I 9 → en, ù-mu-un, umun, mu-lu, *šaqû*, PN Adad-bēl(u), Bēl-Adad.

bēlu kabtu „erhabener Herr" • K 3794 Vs. 1, 4 (E.G. Perry, Hymnen 24, Tf. I).

bēlu mugdešru „starker Herr" • RIMB II B.2.4.1 I 7 → en-e nè-ḫu[š].

(*bēlu*) *mušaškin ḫegalli ina mātīya* „(der Herr,) der den Überfluß in meinem Land gewährt" • Nbk-St.Tf. X IV 35-37 (|| Nbk-Zyl.Frg. III,1, NBK Nbk Nr. 15); Nbk-WBr V 76f (NBK Nbk Nr. 19).

[*b*]*ēlu pāris purus*[*sê*] „Herr, der die Entscheidung fällt" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:35 → °ù-mu-un ka-aš bar-bar-ra.

bēlu qardu „heldenhafter Herr" • BBS 4 Titel Z. 2.

bēlu rabû „großer Herr" • BBR 40:2'; BMS 21+ Vs. 27; J.A. Brinkman, JCS 29 (1977) 62:1; K 4456 + K 5897 + K 11709 lk. Kol. 11'; A.H. Layard, ICC 73:6 (erg.); RIMA III A.0.102.2003:2; 102.12:8; 104.6:5; 104.7:2; 104.1001:3"; RIMB II S.0.1002. 11:1 (Adad und Apladad); STT 56 Rs. 42; TF.akk:8.

bēlu rašbu „ehrfurchtgebietender Herr" • R. Borger, Asarhaddon 96 MnmA Vs. 7.

bēlu rēmēnû „barmherziger Herr" • BMS 21+ Rs. 11.

bēlu ša ina ḫegalli ašbu „Herr, der im Überfluss wohnt" • KBo XII 72 || Vs. 11f → en-na tù-uš-ga$_{14}$-ra gir$_{17}$-za-al.

bēlu ša nuḫussu rīšu „Herr, dessen Fülle umjubelt ist" • K 151 Vs. 6.

bēlu ša rigimšu ṭābu „Herr, (dessen) Brüllen gut ist" • CT XVI 14 Rs. IV 2 → lugal-gù-du$_{10}$-ga.

bēlu šūpû „herrlicher Herr" • BMS 21+ Rs. 43.

bēlu šurbû „übergroßer Herr" • RIMA III A.0.104.7:1.

bēlu šurbû ša šamê u erṣeti „übergroßer Herr des Himmels und der Erde" • BMS 21+ Vs. 1, 3 || AOAT 34, 53 Rs. 8' (|| SpTU I 6 Vs. 21'?).

bēlī „mein Herr" • AbB XII 89 Vs. 4; RIMA II A.0. 87.1 VII 61, 72, 83, 109 (überall in RIMA-Belegen Anu und Adad), VIII 1, 10, 15, 19, 45, 53, 61, 74 (ab 19: Anu und Adad); 99.2:92; RIMA III A.0.102. 5 IV 2; 102.39:6f (Anu und Adad); RIMB II S.0. 1002.1:5, 7; 1002.2 IV 7'; 1002.3 III 2'; 1002.6 III 5', 9'; 1002.8 Rs. 15, 18; 1002.12:6' (Adad und Mēšaru); 1002.11:20 (Adad und Apladad); TF.akk:27f → PN Adad-bēlī, Adad-bēlī-ēriš, Adad-bēlī-išmânni, Bēlī-Adad, Bēlī-Addu.

bēlī nāši dipāri muḫammiṭ ayyābi „mein Herr, der die Fackel trägt, den Feind verbrennt" • S.M. Maul, Er-

šaḫunga Nr. 19-20:14 → ù-mu-un íl-la izi(-)sù ˹ud˺ ˹érim˺-[ma].

bēlāni „unser Herr" • → PN Adad-bēlāni, Dādi-bēlāni.

bēlšu „sein Herr" • H. Pognon, Inscriptions 106ff Nr. 59:5; RIME 4.19.1.2:24.

bēlšunu „ihr Herr" • → PN Adad-bēssunu.

bēl abūbi „Herr der Flut" • BMS 21+ Vs. 46, Rs. 30; LKA 53 Vs. 5 || BMS 20 (+) 49 Rs. 3; RPAE VI/4 767:27 = Msk 74153 Rs. 30' (RPAE VI/2 S. 386).

bēl uru*Anat* „Herr der Stadt Anat" • RIMB II S.0. 1002.11:8.

bēl apli „Herr des Erbsohnes" • → PN Adad-bēl-apli.

bēl Armaruk „Herr des Armaruk" • KBo X 1 Vs. 37.

bēl berqi „Herr des Blitzes" • G. Meier, AfO 14 (1941-44) 146f:120.

bēl bīri „Herr der Opferschau" • ABRT I 4 Vs. I 1 etc.; 81f Vs. 1; AO 6769 Rs. 34 (G. Dossin, RA 32 [1935] 182f); BBR 4 Rs. 7, 22; 5 r. Kol. 5'; 6 Rs. 12; 11 Vs. I 1'; 13:7 (in allen vorausgehenden BBR-Belegen Šamaš und Adad); BBR 75ff passim; GPA 214 Vs. 1; KAR 218 Rs.? 1'; W.G. Lambert, Questions 94ff K 2884 Vs. 9'; E. Leichty, Fs. W.L. Moran, 301ff CBS 12578 Vs. 1, 5; LKA 138 Rs. 3'; LTTN 61 Vs. I 1 etc.; 62 Vs. IV 6 etc.; 63 Vs. I 1 etc.; Nbn-Zyl. II,7 I 14, 23 (YOS I 45, Šamaš und Adad); II,8 II 2, 34f (NBK Nbn Nr. 7, Šamaš und Adad); V R 33 Rs. VIII 34 (Šamaš und Adad); Rm 222+:7 etc. (I. Starr, Rituals 62f); STT 249 Vs. 2; *Šurpu* IV 94.

bēl giš*buṭutti* „Herr der Pistazie" • HC 10 Vs. 6 (dNIN!).

bēl dīni „Herr des Gerichts" • BBS 3 VI 9 (Šamaš und Adad).

bēl emūqi(m) „starker Herr" • kt j/k 97 Vs. 11 (C. Günbattı, ArchivAn 3 [1997] 133ff); LKA 53 Vs. 8 || BMS 20 (+) 49 Rs. 9.

bēl Enamḫe „Herr des Enamḫe" • H.H. von der Osten, Newell Nr. 665:2 (LUGAL É.NAM.ḪÉ.A); RIMB II B.2.4.1 I 11 → lugal-é-nam-ḫé(-a).

bēl eqli „Herr des Feldes" • BBR 40:2'.

bēl gabbi „Herr der Gesamtheit" • → PN Adad-bēl-gabbi, Adad-bēl-gabbe.

bēl gimli „Herr der Gnade" (?) • → PN Adad-bēl-gimli.

bēl gimri → *šaqû bēl gimri*.

bēl GUR-x-[x-A]D „Herr des ..." • TSABR 48 lk. Rd. 49.

bēl iᵑ*Ḫābūr* „Herr des Ḫābūr" • TF.akk:25.

*bēl Ḫalab*ki „Herr von Ḫalab" • A. 1121+ Rs. 46, 49, lk. Rd. 60 (B. Lafont, RA 78 [1984] 7ff); A. 1968 Vs. 3 (J.-M. Durand, MARI 7 [1993] 43ff); A. 3347+:8ff (zit. J.M. Sasson, Fs. Birot, 254); ARM X 156 Vs. 10; M. 7550 Vs. 5' (F. Joannès, Fs. P. Garelli, 177); M. 14800+:45 (zit. D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 334 Anm. 205); cf. auch J.-M. Durand, Religión 175; KBo X 1 Vs. 38 (uru*Ḫalab*).

bēl ḫegalli „Herr des Überflusses" • KḪ R XXVII 64; RIMA II A.0.100.1:6; 101.20:6; 101.47 Vs. 4; R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:1' (frg., Adad?) → *šar ḫegalli*.

bēl ḫiṣārī „Herr der Hürden" • TSABR 57 Vs. 7 (dEN).

bēl ikribī u bīri „Herr der Opferschaugebete und der Opferschau" • AO 7031 Rs. 21; AO 7032 Vs. 1 (J. Nougayrol, RA 38 [1941] 85ff); YOS XI 23 Vs. 1, 13, 74, Rs. 133, 136, 139, 141.

bēl ilī „Herr der Götter" • → PN Adad-bēl-ilī, Addu-bēl-ilī.

bēl Imar „Herr von Emar" • RPAE VI/3 373:133'; 378 Vs. 25.

bēl Isana „Herr von Isana" • → PN *Ṣil-Bēl-Isana*.

bēl išpikī „Herr des (gespeicherten) Feldertrags" • BBS 4 IV 1.

bēl giš*kakkim* „Herr der Waffe" • RIME 4.19.1.1:42; 4.19.1.1001 II 39.

bēl kala „Herr über alles" • → PN Adad-bēl-kala.

*bēl Kallassu*ki „Herr von Kallassu" • A. 1121+ Vs. 4, 13,, 15, Rs. 31 (B. Lafont, RA 78 [1984] 7ff).

bēl kamari ša uru*Irrite* „Herr des *kamaru* von Irride" • KBo I 1 Rs. 57' || 3(+) Rs. 25'.

bēl kēnāte (*kīnātu*) „Herr der Treue" • → PN Adad-bēl-kēnāte, Adad-bēl-kīnātu.

*bēl Kummim*ki „Herr von Kummum" • M. 7550 Vs. 4' (F. Joannès, Fs. P. Garelli, 177).

d*bēl Kurba'il* „Herr von Kurba'il" • GAB 179f.

bēl kurrinni (*ša*) uru*Kaḫat* „Herr des *kurrinnu* von Kaḫat" • KBo I 1 Rs. 36' || 2 Rs. 14' || 3(+) Rs. 23'.

*bēl Lalur*ki „Herr von Lalur" • ABRT I 57 Vs. 22.

bēl nagab napišti „Herr allen Lebens" • KAR 128 Rs. 25.

bēl nagbi u zunni „Herr des Grundwassers und des Regens" • BBS 6 II 41; IM 74651 II 61 (F. Reschid – C. Wilcke, ZA 65 [1975] 56); IM 90585 IV 31 (Kh. A. Al-Adami, Sum 38 [1982] 121ff).

bēl napišti „Herr über das Leben" • → PN Adad-bēl-napištim.

bēl napšāte „Herr über das Leben" • → PN Adad-bēl-napšāte.

bēl(i) narîm „Herr der Stele" • TIM IX 35 Vs. 2 → lú-gal-na-DI-a.

bēl nēmeqi „Herr der Weisheit" • → PN Adad-bēl-nēmeqi.

bēl ni‹*šī*›*šu* (sic?) „Herr seiner Leute" • → PN Adad-bēl-ni‹šī›šu.

bēl nēpešī „Herr der Rituale" • RPAE VI/3 274 Rs. 18'.

bēlu nuḫši rabû „großer Herr der Fülle" • BiMes 24, 51 Vs. 1.

bēl purussê „Herr des Entscheids" • BBR 4 Rs. 22 (Šamaš und Adad); AEM I/1 207 Rs. 33.

bēl qablāti „Herr der Schlachten" • LKA 53 Vs. 23.

bēl riḫṣi „Herr des Dreinschlagens" • CLAM I 240: c+334 → umun-u_4(lní)-te-na.

bēl siḫi(ḫ)ti „Herr *des Entsetzens*" • → PN Adad–bēl–siḫi(ḫ)ti.

bēl šadî u tâmti „Herr des Gebirges und des Meeres" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:14 → umun-kur-ra-a-ab-ba.

bēl šamê rabûti „Herr des großen Himmels" • K 9875 Vs. II 19' (G. Meier, AfO 12 [1937-39] 142ff).

(bēl) šamê u erṣeti „Herr des Himmels und der Erde" • KBo I 1 Rs. 54' || 2 Rs. 30' || 3(+) Rs. 23' || KBo XXVIII 114+ Rs. 6'.

bēl šamê u erṣeti u ilī rabûti „Herr des Himmels und der Erde sowie der großen Götter" • Idrimi Z. 97 (S. Smith, Idri-mi Pl. 13).

bēl šaplâti „Herr des Unteren" • MDP VI S. 47:7 (lies *ma*!*-ta-a-ti*?).

bēl šāri u bereq šamê „Herr des Windes und des Blitzes des Himmels" • K 100 Vs. 12f (S. Langdon, TI Pl. VI).

bēl šīmāte „Herr der Schicksalsentscheide" • → PN Adad–bēl–šīmā[te].

bēl tāḫāzi „Herr der Schlacht" • BBS 6 I 40 (Ištar und Adad); TCL III Kol. II 160 (Nergal, Adad und Ištar).

[*b*]*ēl tamḫā*[*ri*] „[He]rr der Schlac[ht]" • BMS 21+ Vs. 48.

bēl ugāri → *ilu bēl ugāri*.

bēl uru*Uḫuš(u)mān(i)* „Herr von Uḫuš(u)mān(i)" • KBo I 1 Rs. 55' || 3(+) Rs. 23'.

bēl uru*Waššugganni* „Herr von Waššugganni" • KBo I 1 Rs. 56' || 2 Rs. 32' || 3(+) Rs. 25'.

d*bēl* uru*Zabban* „Herr von Zabban" • GAB 183.

bēlu zunni „Herr des Regens" • SpTU II 5 Vs. 15 → lugal-šeg$_x$(IM-A-AN)-ke$_4$.

bēl [...]: RPAE VI/3 373:118'.

birtu „Burg" • → PN Adad–birtī.

bukur d*Anim* „Erstgeborener des Anu" • RIMA III A.0.104.7:1.

[*dā'iš*(?)] *kullat raggī* „[*der niedertrampelt*] alle Bösen" • KAV 171 Rs. 21; cf. den PN Adad–dā'iš([–...]).

dāliḫ kippat[*i*] „der den Weltenkre[is] aufrührt" • R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:6' (Adad?).

[*dāli*]*ḫ*(?) *tâmti* „[der] das Meer [*aufrüh*]*rt*" • R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:4' (Adad?).

damqu „gut" • → PN Adad–damiq, Adad–dameq, Adad–da'iq.

dandannu „überaus stark" • RIMB II B.2.4.1 I 8 → nam-kal-kal-la.

dandan ilānī „Stärkster der Götter" • RIMB II S.0. 1002.11:2.

dannu „stark" • BiMes 24, 51 Vs. 16 → PN Adad–dān, Adad–dannu(m), Dān–Adad, Dān–Addu, Dannu–Adad.

dapinu „gewaltig" • *Anzû*-Mythos I 96 (M.E. Vogelzang, *Bin šar dadmē* 34); BMS 21+ Rs. 27.

dayyānu „Richter" • RIMB II B.2.4.8:10 (Šamaš und Adad) → PN Adad–dayyān(u), Adda–dânī, Dayyān–Adad.

dayyānu ṣīru „erhabener Richter" • W.J. Hinke, SBKI Nr. V, IV 16 (Šamaš und Adad); UET I 165 II 27f.

dayyān kibrāte „Richter der Weltgegenden" • L^4 I 33 (Šamaš und Adad; C.F. Lehmann, Šamaššumukîn Tf. 35).

dumqu „Gutes" • → PN Adad–dumqī, Addu–dumqī.

dunnu(?) *niš*[*ī*] „*Stärke* der Leut[e]" • BiMes 24, 51 Vs. 11.

dūru „Mauer" • → PN Adad–dūrī, Dūr–Adad, Dūrī–Adad.

dūr mākî „Mauer des Schwachen" • → PN Dūr–mākî–Adad.

ēdiššû rašubbu „allein Ehrfurchtgebietender" • RIMA III A.0.104.7:1.

ellu „rein" • KUB IV 26 Frg. A:2' → *mār* d*Anim ellu*.

emūqu „Kraft" • → PN Adad–emūqī, Adad–emūqāšu, Adad–emūqāšunu, Emūqī–Adad.

Enamḫe „von Enamḫe" • C. Wunsch, AuOr 15 (1997) 183 Nr. 33 Vs. 7'.

Enammaḫ „von Enammaḫ" • VS XXIV 110 Rs. 12'.

ennum „Freundlichkeit" • → PN Adad–ennam, Ennam–Adad, Ennum–Adad, Ennī–ma–Adad.

ēpiru „der versorgt" • → PN Ēpir–Adad (?).

ērim siḫip šamāmē „der die Gesamtfläche des Himmels (mit Wolken) bedeckt" • KAR 304 (+) 337 Rs. 16' (W.G. Lambert, Fs. Th.J. Meek, 11ff) || unpubl. BM ass. || BM bab.

ermu „Schutz" • → PN Ermī–Addu (wahrscheinlich aber amurritisch, cf. Ermuna–Addu).

etellu „Fürst" • VS I 71 Vs. 9 (?) → PN Etel–Adad.

etel ilānī mugdešru „furchterregend starker Götterfürst" • RIMA III A.0.104.7:1.

ēṭiru „Retter" • → PN Ēṭir–Adad (?).

ezzu „wütend" • BMS 21+ Vs. 47; LKA 53 Vs. 6f, 10 || BMS 20 (+) 49 Rs. 5, 7, 11.

E[...] „von E[...]" • VS XXIV 110 Rs. 15'.

gabbu „alles" • → PN Gabbu–Adad.

gāmilu „Rettender" • → PN Adad–gāmil, Addu–gāmil.

gāṣiṣ napišti ayyābi „der die Zähne fletscht gegen die Kehle („das Leben") des Feindes" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:15 → ši-lú érim-ma zú súd-súd.

gašru, gešru „(überlegen) stark, wild" • *Anzû*-Mythos I 96 (M.E. Vogelzang, *Bin šar dadmē* 34); BiMes 24, 51 Vs. 8; BMS 21+ Vs. 10; RIMA II A.0.100. 1:6; 101.17 I 6; 101.20:6; 101.47 Vs. 4; RIMA III

A.0.102.14:7; TCL III Kol. II 147 → *šarru gašru, ilu gašru.*

gašar ayyalū „der Überlegene unter *den Verbündeten*" • → PN Adad–gašar–ayyalū.

gaš(a)r ilānī „der Stärkste unter den Göttern" • SpTU III 82 Vs. 40 || KAR 88 Frg. 3 Rs. III 9'; STT 214-7 Vs. III 8.

gāširu „überlegen Starker" • LKA 53 Vs. 22.

gešrūtka „deine überlegene Stärke" (des Marduk) • KAR 25 Vs. II 5.

gimillu „Vergeltung" • → PN Gimil(lī)–Adad.

gitmālu „vollkommen" • BiMes 24, 51 Vs. 2f; BMS 21+ Vs. 47, 49; LKA 53 Vs. 1, 3, 6f, 22 || BMS 20 (+) 49 Vs. 21', Rs. 1, 5, 7; IM 95200 II 8; RIMA III A.0.104.6:2; R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:2' (Adad?) → *qarrādu gitmālu, ša gitmālu.*

gitmālu ilānī „Vollkommener unter den Göttern" • BMS 21+ Rs. 43.

gugallu „Kanalinspektor" • *Anzû*-Mythos I 92, 94 (M.E. Vogelzang, *Bin šar dadmē* 34); KAV 171 u. Rd. 19 (?); → PN Adad–gugal, Addu–gugal.

gugal ^{d}*Anim* → *gugal šamê.*

gugal nārāti „Kanalinspektor der Flüsse (Kanäle)" • KAR 142 Rs. III 12'; TF.akk:5.

gugal šamê „Kanalinspektor des Himmels" • LKA 102 Rs. 6 || KAR 70 Rs. 31 (*gugal* ^{d}*Anim*).

gugal šamê rapšūti „Kanalinspektor des weiten Himmels" • RIMB II S.0.1002.11:5f.

gugal šamê (u) erṣeti „Kanalinspektor des Himmels und der Erde" • A. 1258+ Vs. 15 (M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 79ff); Ass. 14703:1f (L. Kinscherf, Inschriftbruchstücke 168f, Tf. 47* Nr. 82); BBS 6 II 41; 7 II 32; 8 IV 3; 9 II 8f; BE 32652 II 14' (G. Frame, Mesopotamia 28 [1993] 29ff); BIWA 84 Nergal-Laṣ-Inschrift 52; BMS 21+ Vs. 11; 50 Vs. 8; R. Borger, Asarhaddon 79 AsBbA Vs. 7; ibid. 120 81-2-4, 329:11; J.A. Brinkman, JCS 29 (1977) 62:1; E. Frahm, Fs. R. Borger, 108ff:7; A. Fuchs, Inschriften 94:1; IM 90585 IV 30 (Kh.A. Al-Adami, Sum 38 [1982] 121ff); K 100 Vs. 12 (S. Langdon, TI Pl. VI); KAR 304 (+) 337 Rs. 19' (W.G. Lambert, Fs. Th.J. Meek, 11ff) || unpubl. BM ass. (frg.) || BM bab.; KAV 218 A II 46 || K.D. Macmillan, BA 5 (1906) 704f Nr. 58 Rs. 6; KḪ R XXVII 65f; R. Labat, CBII § 105:11; A.H. Layard, ICC 73:1; MDP II S. 113 II' 8; Nbn-St.Frg. III,1 I 36 (W. Röllig, ZA 56 [1964] 219ff); OIP CXIV 128:41 ||; I R 70 IV 9; SB 33 III 11' (R. Borger, AfO 23 [1970] 11ff); RIMA II A.0.101.1 II 135; 101.38:44; 101.40:42f; RIMA III A.0.102.10 I 3; 102.12:1; 104.6:1, 32; 104.7:2; SAA II 2 Rs. IV 8; 6:440; SAA XII 82 Vs. 12' (erg.); 93 Rs. 1; SpTU III 60 Vs. 7; STT 56 Rs. 38f; H. Tadmor, Inscriptions 94f Stele I A:9, 112f Mila Mergi RR:6; Teheraner Kudurru III 11 (R. Borger, AfO 23 [1970] 2ff); TF.akk:1; H. Weiss, MARI 4 (1985) 282 Fig. 9:2 → gú-gal-an-ki.

ḫalbaḫe „ḫalabäisch" • HSS XIV 237 Rs. 6' → GN Ḫalbae, Ḫarbaḫe.

ḫālip melammē ez[zū]te „der in w[üt]ende Strahlen gewandet ist" • RIMA III A.0.104.6:4.

ḫāziru „Helfer" • → PN Adad–ḫāzir.

ḫegallu „Überfluß" • → PN Adad–ḫegal, Addu–ḫegal.

ḫumtu (?) • → PN Ḫumtī–Adad.

ḫuššatu „Freude" • → PN Ḫuššatī–Adad.

idu „Arm, Kraft" • → PN Idī–Adad, Issu–Adad.

ikkaru „Bauer" • → PN Adad–ikkar.

ilitti Ešara „Nachkomme des Ešara" • AOAT 34, 53 Vs. 2, 4; BiMes 24, 51 Vs. 6.

ilu „Gott" • BBR 4 Rs. 7; 5 r. Kol. 5'; 6 Rs. 12; 11 Vs. I 1' (überall Šamaš und Adad); BBS 6 I 40; RIMB II B.2.4.8:10 → PN Adad–ilu(m), Adad–ma–ilu(m), Ilum–Adad.

ilu ašarēdu „vornehmster Gott" • → PN Adad–ilu–ašarēdu.

ilu āšib Edurḫenuna „der Gott der im Edurḫenuna wohnt" (Adad und Šāla: *ilū āšibūt Edurḫenuna*) • SAA XIII 186 Vs. 7.

ilu bānûya „der Gott, der mich erschuf" • IM 95200 XIII 12 (*ilim bānîya*).

ilu bēl ugāri „Gott, Herr des Feldes" • K 151 Vs. 4 (Adad, Amurru und Ninkilin).

ilū dayyānū „Richtergötter" (Šamaš und Adad) • siehe BBR 75ff passim.

ilu gašru „überlegen starker Gott" • BMS 21+ Rs. 26 → *dayyānu.*

ilu ina māti „Gott im Land" • → PN Adad–ilu–ina–māti.

ilu murabbûya „der Gott, der mich großzog" • IM 95200 XIV 2 (*ilim murabbîya*).

il(u) murtaṣnu „lauter Gott" • KAR 158 Vs.? I 29'; KAV 171 Vs. 17.

ilu rabû „großer Gott" • BBR 4 Rs. 14; 5 r. Kol. 17'; 11 Vs. I 13'; 12 r. Kol. 10'; 13:7; 75ff passim (Šamaš und Adad); A. Fuchs, Annalen 50 VIII.f:9 (Aššur und Adad); RIMA II A.0.87.1 VII 61, 72, 83, 109, VIII 18, 45, 52f, 61, 74 (überall Anu und Adad); 101.1 I 76f (Aššur und Adad); RIMA III A.0.102.10 lk. Rd. 1 (Aššur und Adad); 102.43:10 (Aššur und Adad); RIMB II S.0.1002.1:7; 1002.2 IV 6'; 1002.3 III 2'; 1002.6 III 9'; 1002.8 Rs. 18; 1002.12:5' (Adad und Mēšaru).

ilu rabû āšib ^{uru}*Udada* „großer Gott, der in Udada wohnt" • RIMB II S.0.1002.1:4f; 1002.2 IV 3'; 1002.6 III 5'; 1002.8 Rs. 14f (Adad und Mēšaru: *ilū rabûtu āšibūtu* ^{uru}*Udada*).

ilu rēmēnû „barmherziger Gott" • RIMA III A.0.102.12:7; TF.akk:6.

ilu rēṣūšu „der Gott, sein Helfer" • RIMA II A.0.101.56:7 (Aššur, Adad, Ištar und Ninurta).

ilu ṣīru „erhabener Gott" • IM 67953 III 14' (Sîn, Šamaš, Adad und Marduk, siehe S. Page, Sum 23 [1967] 63ff); V R 33 Rs. VIII 33.

ilu ša ina balīšu nin[dabû ul iššarakū(?)] ul [išš]akkanū qutrinnū „der Gott, ohne den die Brot[opfer nicht zur Verfügung gestellt werden], die Weihrauchopfer nicht [darge]bracht werden" • A.C. Layard, ICC 73:4f.

ilu ša māt Namar „Gott des Landes Namar" • BBS 6 II 48 (Adad, Nergal und Nanaya).

ilu šurbû „gewaltiger Gott" • RIMB II B.2.4.8:12 (Adad und Gula).

ilu tiklī „der Gott, mein Helfer" • RIMA II A.0.101.1 I 104, III 120; 101.2:10; 101.3:33; 101.23:7; 101.26:18f; 101.28 III 14; 101.51:15 (überall Šamaš und Adad); RIMA III A.0.103.1 II 13f (Aššur, Šamaš, Adad, Ištar), III 64f (Aššur, Šamaš, Adad).

ilu tikilšu „der Gott, sein Helfer" • RIMA III A.0.102.23:5; 102.24:2 (überall Šamaš und Adad).

ilī „mein Gott" • IM 95200 V 7, VI 12 (*ilīya*), XVI 10 → PN Adad–ilī, Adad–ilāī, Addu–ilī, Ilī–Adad, Ilī–Addu, Ilāī–Adad, Dādi–ilāī.

ili ālīya „Gott meiner Stadt" • A. 1314 Rs. 27 (G. Dossin, Syr 33 [1956] 65ff).

ilka „dein Gott" • AbB X 197 Vs. 8 (*ilīka*, Šamaš und Adad); AbB XI 61 Vs. 4 → PN Adad–ilka.

ilkunu „euer Gott" • AbB II 136 Vs. 5.

ilšu „sein Gott" • Ad. 815 Vs. 3 (?) (F.R. Kraus, JEOL 29 [1985-86] 39ff); IM 95200 III 8; kt e/t 180:3 (K. Balkan, Anum-ḫirbi Fig. 12) → PN Adad–ilšu, Ilšu–Adad.

ilšunu „ihr Gott" • MDP XXII 11 Vs. 10' (*ilīšunu*).

ilūni „unser Gott" • ARM XXVIII 1 Rs. 5' (Dagān und Addu) → PN Adad–ilūni.

imdu „Stütze" • → PN Adad–imdī, Imdī–Addu.

imittu „Stütze" • → PN Adad–imittī, Imittī–Adad.

imnu „Rechte" • → PN Imnī–Adad.

išaru „gerecht" • → PN Adad–iśar, Adad–ešar, Išar–Adad.

kābisu tâmti „der das Meer niedertritt" • BiMes 24, 51 Vs. 10 (cf. Vs. 8).

kabtu „angesehen" • → PN Adad–kabit.

kabti aḫḫēšu „der Angesehenste unter seinen Brüdern" • → PN Adad–kabti–aḫḫēšu.

kāṣiru „Stärkender" • → PN Adad–kāṣir.

kāṣiri šurīpi „der das Eis hart macht" • KUB IV 26 Frg. A:5'.

kāširu „der wiederherstellt" • → PN Adad–kāšir.

kaškaššu „gewaltig" • BMS 21+ Vs. 47, 49; LKA 53 Vs. 6f || BMS 20 (+) 49 Rs. 5, 7.

kaškaš(ši/u) ilānī „Gewaltiger unter den Göttern" • RIMA II A.0.101.17 I 6, 38; RIMA III A.0.102.12:2.

kīnu „treu" • → PN Adad–kēn, Adad–kīn, Kēn–Adad.

kittu „Treue" • → PN Addu–kittum, Adad–kettu.

lā nē'[û] „der sich nicht (in Furcht) abwe[ndet]" • BMS 21+ Vs. 49.

lā nē'i i[rtīšu] „der [seine] Br[ust] nicht (in Furcht) abwendet" • BMS 21+ Vs. 48.

lā pādû „schonungslos" • LKA 53 Vs. 6f || BMS 20 (+) 49 Rs. 6, 8 || KUB IV 26 Frg. A:4'f.

lā šanān „ohnegleichen" • → PN Adad–lā–šanān.

l[ā]'iṭ muqtablu (sic) „der die (feindlichen) Kämpfer (in den Zwingstock) s[p]annt" • BMS 21+ Vs. 50 → *rappu* ....

lamassu „Schutzgott" • → PN Adad–lamassašu, Adad–lamassī.

lamassi māti „Schutzgott des Landes" • LKA 102 Rs. 7 || KAR 70 Rs. 32.

lē'û „tüchtig" • → PN Adad–lē'i.

līṭu „Sieg" • → PN Adad–lissu.

māgiru „Zustimmender" • → PN Adad–māgir, Adad–māgiršu, Addu–māgir.

māliku „Ratgeber" • → PN Adad–mālik, Addu–mālik, Mālik–Adad.

malku šitrāḫu „überaus stolzer Fürst" • RIMB II S.0.1002.11:4.

maml[u] „fürstlich, mächtig" • K 11871 Vs. 4' (?).

marmaru „gewaltig" • RIMB II S.0.1002.11:6.

māru narām ^{d}*Anim* „Sohn, Liebling des Anu" • S.M. Maul, Fs. R. Borger, 166: BMisc 13f || Rs. 54 → dumu-ki-ág-an-na.

māru rēštû ša ^{d}*Ani* „Erstgeborener des An(u)" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:3; 19-20:3 → dumu-sag-an-na.

mārūka „dein Sohn" • TCL VI 53 Rs. 11 → dumu-zu.

mār (^{d})*Anim* „Sohn des Anu(m)" • A. 1258+ Vs. 15 (M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 79ff); *Anzû*-Mythos I 92, 94 (M.E. Vogelzang, *Bin šar dadmē* 34); IM 95200 I 1; LKA 102 Rs. 6 || KAR 70 Rs. 31; MDP II Pl. 17 IV 18; I R 70 IV 10; RIMA III A.0.104.6:1; E. Sollberger, JAOS 88 (1968) 196f BM 92699 A 3; TCL III Kol. II 147 → dumu-an-na.

mār ^{d}*Anim ellu* „reiner Sohn des Anu" • RIMB II S.0.1002.11:6.

maṣṣāru „Wächter" • → PN Addu–maṣṣār.

māt Bašima' „des Landes Bašima" • RPAE VI/3 373:129'.

milku „Rat" • → PN Milkī–Adad, Milkī–Addu.

mīšaru „Gerechtigkeit" • → PN Adad–mīšaru, Adad–mēšar, Mīšar–Adad.

[*m*]*u'abbit šadî mēlê u abnī* „[der] das Gebirge [ze]rschlägt, die Höhe und die Felsen" • LKA 53 Vs. 13 || BMS 20 (+) 49 Rs. 14 || KUB IV 26 Frg. A:7'f ([*m*]*ušabbit*).

muballi napišti raggi „der das Leben des Bösen auslöscht" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:16 → suḫ érim-ma zi.

[m]uballû rag[gi] „der den Bös[en v]ernichtet" • BMS 21+ Vs. 52.

muballiṭu „der am Leben erhält" • AEM I/1 246 Rs. 31 (*muballiṭīka*) → PN Adad–muballiṭ, Addu–muballiṭ.

muballiṭ šiknāt napišti „der die Geschöpfe am Leben erhält" • R. Borger, Asarhaddon 79 AsBbA Vs. 7.

mudammiqu „der gut macht" • → PN Adad–mudammiq, Mudammiq–Adad.

muddiš šīmāt palîšu ana dāriātim „der die Schicksalsbestimmungen für seine Regierung auf ewig erneuert" • IM 95200 II 8-10.

[mud]ê danni „[der] den Starken [k]ennt" • BMS 21+ Vs. 54.

mudeššû ḫega[lli] „der Überflu[ß] reichlich gewährt" • BMS 21+ Vs. 12.

mudeššû urqīti „der das Grün gedeihen läßt" • AOAT 34, 53 Vs. 5, 7; KAR 304 (+) 337 Rs. 19' (W.G. Lambert, Fs. Th.J. Meek, 11ff) || unpubl. BM ass. || BM bab.

mūdû „Wissender" • E. Sollberger, JAOS 88 (1968) 196f BM 92699 A 2.

mugdešru (mugdašru) „stark" • K 3753 Vs. II 9 (E.F. Weidner, Gestirn-Darstellungen Tf. 11f, G.J.P. McEwan, Priest and Temple 174ff); RIMB II S.0.1002. 11:2 → *bēlu mugdešru, etel ilānī mugdešru.*

[muger]ri(?) ašṭū[ti] „der die hartnäckig[en] (Feinde) *[überw]ältigt*" • BMS 21+ Vs. 50.

mu[ḫal]liq ṣenni „der den Bösen zugr[un]de richtet" • BMS 21+ Vs. 17 (?), 52.

muḫammiṭ ayyābi → *bēlī nāši dipāri muḫammiṭ ayyābi.*

mukam[mir ṭuḫ]di [ḫe]galli „der Reichlichkeit (und) Überfluß aufhäuft" • H. Tadmor, Inscriptions 94f Stele I A:9, 112f Mila Mergi RR:6.

mukīl ḫegallīšu „der seinen Überfluß hält" • → Torname Adad–mukīl–ḫegallīšu (siehe Index „Flur-, ... und Statuennamen").

mukīl markas šamû u erṣeti „Der das Band von Himmel und Erde hält" • A.H. Layard, ICC 73:6; KUB IV 8 Vs. 3'f (frg.).

mukīl mê nuḫši „der Wasser in Fülle hält" • RIMA III A.0.102.12:4.

mukīl zunni u mīli „der Regen und Hochflut hält" • SpTU III 60 Vs. 7.

mukīn ḫegallīya „der meinen Überfluß dauerhaft macht" • → Torname Adad–mukīn–ḫegallīya (siehe Index „Flur-, ... und Statuennamen").

mukīn apli „der dem Erbsohn Dauer verleiht" • → PN Adad–mukīn–apli (?).

mukīn šumi „der dem Nachkommen Dauer verleiht" • → PN Adad–mukīn–šumi (?).

mukīn zēri „der dem Nachkommen Dauer verleiht" • → PN Adad–mukīn–zēri (?).

mula"iṭu qadrūti → *rappu mula"iṭu qadrūti.*

mulatti šadî „der die Berge spaltet" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 21:20f → ḫur-sag ab-si-[il-si-il].

munaḫḫiš ummānātīya „der meine Truppen bereichert" • R. Borger, Asarhaddon 96 MnmA Vs. 7.

[munamm]ir mātāti „[der] die Länder *[erhe]llt*" • BiMes 24, 51 Vs. 4.

munammeru parakkī „Erheller der Heiligtümer" • A. Fuchs, Inschriften 94:1f.

muneššû kippati „der den Weltenkreis erschüttert" • R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:11' (Adad?).

munīš siḫip šamê u erṣeti „der Himmel und Erde insgesamt erschüttert" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:12 || 21:18f → an-ki šú-a mu-un-tuk$_4$-e.

muparriru [ḫuršāni(?)] „der *[die Berge]* zerschlägt" • R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:4' (Adad?).

murabbû → *ilu murabbûya*, PN Adad–murabbi.

[mura"i]b(?) šamê erṣeti „[der] Himmel (und) Erde *[zum Beben brin]gt*" • R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:11' (Adad?).

murtaṣnu „laut" • AOAT 34, 53 Vs. 1, 3 (erg.); BMS 21+ Rs. 26; SpTU III 99 Rs. 41 → *ilu murtaṣnu.*

musanbi' tâmāte „der die Meere aufrührt" • RIMA III A.0.102.12:3.

musa[pp]iḫ tabīnāte „der die Unterstände (des Viehs) zerst[re]ut" • VS I 71 Vs. 10f.

muṣallil ūmi „der den Tag verfinstert" • BMS 21+ Rs. 28.

mušabriq berqi „der den Blitz blitzen läßt" • LKA 53 Vs. 12; BMS 20 (+) 49 Rs. 4 || KUB IV 26 Frg. A: 3' (*[mušab]riq berqīšu*) || LKA 53 Vs. 5 (*mušabriq kakki*); RIMA III A.0.102.12:5; 104.6:5.

mušabšû „der (einen Nachkommen) vorhanden sein läßt" • → PN Adad–mušabši, Mušabši–Adad.

mušabšû urqēti „der das Grün ins Dasein ruft" • RIMA III A.0.102.12:5.

mušakšid ernittīya „der mich meinen Kampfeswunsch erreichen läßt" • RIMB II B.2.4.1 I 12 → ù-ma al-sá-sá-gu$_{10}$.

mušallimu „der unversehrt erhält" • → PN Adad–mušallim, Mušallim–Adad.

[muša]mmeḫi ḫegal! iš[pi]kī ina ālīya „[der] den Überfluß der Feld[er]träge in meiner Stadt [üp]pig sein läßt" • → Torname Adad–[muša]mmeḫi–ḫegal!–iš-[pi]kī–ina–ālīya (siehe Index „Flur-, ... und Statuennamen").

mušammeru „der (im Gewitter) tobt" • → PN Adad–mušammer.

mušamqit lemnūti „der die Schlechten zu Fall kommen läßt" • RIMA III A.0.104.6:4.

mušarbi šarrūtīya „der mein Königtum groß sein läßt" • RIMA II A.0.101.1 I 76f; cf. RIMA III A. 0.102.21:2f (auch 102.22:1ff).

mušaškin ḫegalli ina mātīya → *(bēlu) mušaškin ḫegalli ina mātīya.*

mušašrû „der reich werden läßt" • → PN Adad-mušašri.

[*mušatbi*(?) *me*]*ḫê* „[der den S]turm [*aufstehen läßt*] • R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:5' (Adad?).

muša[*znin* ...] „der [...] regnen läßt" • KAR 304 (+) 337 Rs. 19'.

mušaznin abni u išāti eli ayyābi „der Hagelstein und Feuer auf den Feind herabregnen läßt" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:17 → šèg izi-na$_4$-bi-ta gú-érim-ma.

mušaz(*an*)*nin nuḫši* „der Fülle regnen läßt" • BMS 21+ Vs. 11; LKA 53 Vs. 15, 17 || BMS 20 (+) 49 Rs. 16 || KUB IV 26 Frg. A:8'f, 10'; RIMA III A.0. 104.7:2; TF.akk:1f.

mušaznin zunni „der den Regen regnen läßt" • BMS 21+ Vs. 2, 4 || AOAT 34, 53 Rs. 9' (|| SpTU I 6 Vs. 21'?); RIMA III A.0.102.12:5.

mušaznin zunnī nuḫši „der reichliche Regengüsse fallen läßt" • R. Borger, Asarhaddon 79 AsBbA Vs. 7.

mušaznin zunni nuḫšu (sic) *ina mātīya* „der in meinem Land Regen in Fülle fallen läßt" • Nbk-St.Tf. X IV 57f (NBK Nbk Nr. 15).

mušēlû „der aufsteigen läßt" • → PN Adad-mušēli.

mušēṣû „Freilasser" • → PN Adad-mušēṣi.

mušēširu „der Erfolg verschafft" • → PN Mušēšir-Adad.

mušēzibu „Retter" • → PN Adad-mušēzib, Mušēzib-Adad.

mušīm ‹*šīm*›*āti*(?) „der das Geschick bestimmt" • KAV 171 Vs. 18.

muštālu „umsichtig" • → PN Adad-muštāl.

muštešīmu „der sorgsam zu Rate geht" • → PN Muštešīm-Adad.

muštēširu „der recht leitet" • → PN Adad-muštēšir.

mūtaplu „der (für ...) eintritt" • → PN Addu-mūtaplī.

mutabbilu „der versorgt" • → PN Adad-mutabbil.

mutakkilu „der vertrauen läßt" • → PN Mutakkil-Adad.

mutallu → *mutellu*.

mutaqqinu „der in Ordnung hält" • → PN Mutaqqin-Adad.

mūtawû „der spricht" • → PN Addu-mūtawû.

muttabbil qabal anunti „der den Kampf in der Schlacht überlegen handhabt" • LKA 53 Vs. 2, 4 || BMS 20 (+) 49 Vs. 22', Rs. 2 || KUB IV 26 Frg. A:1', 2'.

[*m*]*uttabb*[*i*]*l šamê mātāti tâmāti* „[de]r Himmel, Länder (und) Meere verwalt[e]t" • BMS 21+ Rs. 31.

muṭaḫḫidu kibrāti „der die Weltgegenden überreich macht" • BiMes 24, 51 Vs. 4; TF.akk:6.

muṭaḫḫid(*u*) *nuḫši* „der die Fülle überreichlich macht" • SpTU III 60 Vs. 7; H. Tadmor, Inscriptions 112f Mila Mergi RR:6.

mutellu (*mutallu*) „fürstlich" • KBo XII 72 Vs. 12; RIMB II S.0.1002.11:2.

nādinu „der gibt" • → PN Adad-nādin.

nādin aḫḫē „der Brüder gibt" • → PN Adad-nādin-aḫḫē.

nādin aḫi „der einen Bruder gibt" • → PN Adad-nādin-aḫi.

nādin balāṭi ana mimma šakin napišti „der allen Lebewesen (ihren) Lebensunterhalt gibt" • A. 1258+ Vs. 15 (M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 79ff) → [zi^{1} sum-mu [nì-nam z]i-gál.

[*nādin*(?) *i*]*sqi u nindabê ana ilān*[*ī* ...] „der die Opferzuteilung und das Brotopfer für die Götte[r ... *gibt*]" • BiMes 24, 51 Vs. 13.

nādin išqu u nindabê ana ilānī aḫḫēšu „der die Opferzuteilung und das Brotopfer für die Götter, seine Brüder, gibt" • TF.akk:3-5.

[*nādin*(?) *n*]*apišti* [*m*]*āti* „der den [L]ebensunterhalt des [L]andes [*gibt*]" • K 4456 + K 5897 + K 11709 lk. Kol. 2'.

nādin rîti u mašqīte ana nišī kal alānī „der Weide und Tränke für die Leute aller Städte gibt" • TF.akk:2f.

nādin šumi „der einen Nachkommen gibt" • → PN Adad-nādin-šumi.

nādin šumē „der Nachkommen gibt" • → PN Adad-nādin-šumē.

nād[*in tê*]*rti*(?) *ša ina šamê* [*izz*]*azu*(?) „*der* [*das Vor*]*zeichen g*[*ibt*], das am Himmel [*ste*]*ht*" • BMS 21+ Vs. 14.

nādin te'ûti ana būl ilānī „der die Verpflegung für das Vieh der Götter gibt" • K 100 Vs. 13 (S. Langdon, TI Pl. VI).

nādin ṭuḫdi „der Fülle gibt" • KAV 171 u. Rd. 19.

nādin ṭuḫ[*di u ... ana*(?)] *tenēšē*[*te*] „der Fül[le *und ... für*] die Mensch[en] gibt" • A.H. Layard, ICC 73:5f.

n[*ādin*(?) ...] • R. Borger, Asarhaddon 120 81-2-4, 329:11.

na'id „gepriesen" • → PN Adad-na'id, Na'id-Adad.

namurru → *uršān kala ilī namurru*.

narām ^{d}*Anim* → *māru narām* ^{d}*Anim*.

nārāru → *nērāru*.

^{giš}*narkabtu ša ḫarrāni* „Wagen des Feldzugs" (kein Epitheton ornans im eigentlichen Sinn) • B. Menzel, AssT II T 44 A 485+ Rs. 22 (Adad und Nergal).

nāsiḫ māt lā māgiri „der das Land des Unbotmäßigen ausreißt" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:15 → du$_8$-du$_8$ kur-nu-še-ga.

nāsiḫ nagab zāmânî „der die Feinde zur Gänze beseitigt" • KAV 171 Rs. 21.

na[*spantu*] „Zerstörung" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 21:12f → kuš$_7$-su ur$_4$-[ur$_4$].

nāṣiru „Beschützer" • → PN Adad-nāṣir.

[*nāṣ*]*ir napišti dadm*[*ê*] „Behüter des Lebens der Wohnstätten" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:13 → [ùru-ši?-k]ur-kur-ra.

[*n*]*āšû berqi* „der den Blitz trägt" • BMS 21+ Rs. 30.

nāš dipā[*rā*]*ti u išāti* „der Fac[kel]n und Feuer trägt" • LKA 53 Vs. 12 || BMS 20 (+) 49 Rs. 13.

nāši dipāri → *bēlī nāši dipāri muḫammiṭ ayyābi.*
[*nāši*(?)] *qarni ṣīri* „[der] eine erhabenes Horn [*trägt*]" • R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:2' (Adad?).
nāši qinnanzi elleti „der die reine Peitsche trägt" • RIMA III A.0.102.12:3; 104.6:5.
našiam rēši „mit erhobenem Haupt", „Erhabener" • IM 95200 I 7.
nērāru „Hilfe" • → PN Adad–nērārī.
nēšu „Löwe" (𒃲) • RIMB II B.2.4.5 Vs. 2 (in paralleler Stellung).
nuḫše „der Fülle" • SAA XIII 58 Rs. 6 → *ša nu*[*ḫši*].
nūru „Licht" • → PN Adad–nūrī, Addu–nūrī, Dādi–nūrī.
pālilu „Wächter" • → PN Adad–pālil.
pāris purussê → *bēlu pāris purussê.*
pāris purussê kiššat nišī „der die Entscheide aller Menschen trifft" • LKA 102 Rs. 7 ǁ KAR 70 Rs. 31f (*ša kiššat nišī*).
pāšiḫu „der sich beruhigt" • → PN Pāšiḫu–Adad.
pātiqu urqīti „der das Grün formt" • K 4456 + K 5897 + K 11709 lk. Kol. 3'.
qardu „heldenhaft" • BMS 21+ Vs. 45 (?); CT XVI 20:76; I R 70 IV 10; RIMA III A.0.104.6:1; TF. akk:18; TCL III Kol. II 147 → ur-sag, *bēlu qardu*, PN Qardum–Adad.
qardu rabû ina ilī „großer Held der Götter" • A. 1258+ Vs. 15 (M. Guichard, Gs. M.-Th. Barrelet, 79ff) → ur-sag-gal-dingir-e-ne.
qarnu „Horn", „Kraft" • → PN Adad–qarnāya, Qarnī–Adad.
qarrādu „Held" • K 7031:4b' (CLAM II 810); IM 95200 I 1, II 7; KUB IV 4 Vs. 3' (?); S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:2, 19-20:2, 21:3 → ur-sag, PN Adad–qarrād.
qarrādu gitmālu „vollkommener Held" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 18:4, 19-20:4 → ur-sag šà-AŠ-DU.
qarrād(*u*) *ša lā immaḫḫar ša šadî šaqât* „Held, dem man nicht widersteht, *des Gebirges Erhabenster bist du*" • CLAM II 508:a+126 (mit Var.) → gu_4.
qarrād ^{d}*Anunnakkī* „Held der Anunnakkū" • RIMA III A.0.104.6:3.
qurādu „Held" • BBR 100 Vs. 16 (ABRT I 60); BMS 21+ Rs. 27; KAR 158 Vs.? I 28'; KḪ Prolog III 59f.
rābiṣu „Wächter" • LIḪ 60 I 21'f ǁ IM 124468 Vs. I 9'f (A. Fadhil – G. Pettinato, Orientis Antiqui Miscellanea 2 [1995] 173ff – sumerische Fassung frg.).
rabû → *bēlu* (*nuḫši*) *rabû*, *ilu rabû*, *qardu rabû*, *rubû rabû*, *šarru rabû*, PN Adad–rabi, Addu–rabi; cf. auch Carchemish Tablet Rs. 48 (J.N. Postgate, TCAE 360ff).
rāḫiṣu „der Dreinschlagende" • RIMA II A.0.101.1 III 120; 101.2:11; 101.3:34; 101.23:7f; 101.24:2'f; 101.26:20f; 101.33:11'; 102.5 III 3.
rāḫiṣ kibrāt nak(*i*)*rī šadî tâmāti* „der die (an den Rändern liegenden) Länder der Feinde, die Berge und die Meere schlägt" • RIMA II A.0.87.1 I 9f ǁ 87.2:4 ǁ M. Müller, AoF 22 (1995) 152 Vs. 7.
rāḫiṣ kibrāt [...] „der die »Ufer« [...] schlägt" • VS I 71 Vs. 10.
[*rā*]*ḫiṣ tame*[*rti*] „[der] die Fl[ur] (im Sturm) schlägt" • BMS 21+ Vs. 53.
rā'imī „der mich liebt" • RIMA II A.0.87.1 II 62, IV 6, VII 71-73.
rā'im Aššur^{ki} „der Aššur liebt" • kt e/t 180:4f (K. Balkan, Anum-ḫirbi Fig. 12).
rā'im nišēšu „der seine Leute liebt" • → PN Adad–râm–nišēšu.
rā'im šarrūtīya „der mein Königtum liebt" • RIMA III A.0.102.21:2f; 102.22:1ff (Aššur, Sîn, Šamaš, Adad und Ištar).
rā'im zēri „der den Nachkommen liebt" • → PN Adad–rā'im–zēri.
[*rākib*?] *abūbi* „[der] auf der Flut [*reitet*] • R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:6' (Adad?).
[*r*]*ākib ūmū* „[der] auf den Stürmen reitet" • BiMes 24, 51 Vs. 8.
[*rākib*] *ūmī ezzūte* „[der] auf den wilden Stürmen [reitet]" • A.H. Layard, ICC 73:1f.
rākib [*ūm*]*ī rabûti* „der auf den großen [Stür]men reitet" • RIMA III A.0.104.6:3f.
rāpidu „einherstürmend" • CCT IV 1a Vs. 3.
rappu mula$^{?}$*iṭu qadrūti* „Zwingstock, der die aufsässigen (Feinde) umspannt" • LKA 53 Vs. 9 ǁ BMS 20 (+) 49 Vs. 10 (*lā'iṭ*).
rāš pulḫi u [...] „der Furchtbarkeit und [...] hat" • A.H. Layard, ICC 73:3.
rašbu → *bēlu rašbu.*
rašubbu „ehrfurchtgebietend" • AOAT 34, 53 Vs. 1, 3; BMS 21+ Rs. 43; SpTU III 99 Rs. 42; RIMA III A.0.102.12:2 → *ēdiššû rašubbu*, *šar šamê rašubbu.*
rašubbu ^{d}*Anunnakkī* „Ehrfurchtgebietender unter den Anunnakkū" • LKA 53 Vs. 23.
rēmēnû „barmherzig" • → *bēlu rēmēnû*, *ilu rēmēnû*, PN Adad–rēmēni.
rēmu „Erbarmen" • → PN Adad–rēmī.
rēṣu „Helfer" • KḪ R XXVII 67 (*rēṣû'a*); LKA 62 Vs. 3 (*rēṣūšu*); RIMA III A.0.104.1:16f (Aššur, Šamaš, Adad, Marduk); RIME 4.3.7.5:37 (*rēṣīya*) → á-taḫ-gu_{10}, *ilu rēṣūšu*, PN Adad–rēṣu, Adad–rēṣī, Adad–rēṣû'a, Adad–rēṣūya.
rēška „dein Haupt" (des Ninurta) • KAR 102+ Vs. 22'.
rē'û „Hirte" • → PN Adad–rē'ûm, Adad–rē'ī, Adad–rē'ûšu, Adad–rē'ûni.
rē'i nišē „Hirte der Leute" • → PN Adad–rē'i–nišē.
rīmu qarnû „hörnertragender Wildstier" • CLAM II 508:a+125 → am-si-mú.

rīm ilī „Wildstier unter den Göttern" • → PN Adad–rīm–ilī.
rīšu „umjubelt" • → PN Rīš–Adad.
rubû „Fürst" • BiMes 24, 51 Vs. 6 → PN Adad–rubû (?).
rubû rabû „großer Fürst" • VS I 71 Vs. 9.
rubû [...] „... Fürst" • Ass. 14703:2 (L. Kinscherf, Inschriftbruchstücke 168f, Tf. 47* Nr. 82).
[*sā'*]*idi*(?) *muštar*[*ḫī*] „der die Überhebli[chen] [*ersch*]*lägt*" • BMS 21+ Vs. 51.
[*s*]*ākip ekdūti* „[de]r die Ungestümen umstößt" • LKA 53 Vs. 8 || BMS 20 (+) 49 Rs. 9.
salimu „freundlich" • → PN Adad–salim.
sikkūru „Riegel" (Epithet?) • → PN Sikkūr–Adad.
simtu „Zugehörigkeit" • PN Adad–simtī.
ṣābit kippat šārānī „der den Ring der Winde hält" • RIMA III A.0.102.12:4.
[*ṣā*]*'idu*(?) *ana māt nukurti ša* [...] „der [*umher*]*jagt* nach dem Feindesland ... [...]" • K 7031:4c' (CLAM 808).
ṣalmu [*ilānī*] „Inbild [der Götter]" • → PN Adad–ṣalmu–[ilānī].
ṣalūlu → *ṣulūlu*.
ṣillu „Schutz" • → PN Ṣilli/ī–Adad, Ṣilli/ī–Addu.
ṣillūlu „Schutz" • → PN Ṣillūlī–Adad.
ṣīnu „Hilfe" • → PN Adad–ṣīnū'a.
ṣīru „erhaben" • AOAT 34, 53 Vs. 1, 3; RIMA II A.0.101.17 I 6; RIMA III A.0.104.7:2; SpTU III 99 Rs. 41 → *dayyānu ṣīru, ilu ṣīru*, PN Ṣīr–Adad.
ṣulūlu „Schutz" • → PN Adad–ṣulūlī, Addu–ṣulūlī, Adad–ṣalūlu.
ša abikt[*a* ...] „der die Niederla[ge des ...]" • RIMA I A.0.78.21:8'.
ša abūbe „der Flut" • An : *Anu ša amēli* 58.
ša uru*AdiAN* „von AdiAN" • SAA XII 2 Rs. 1.
*ša Akus*ki „von Akus" • KAR 142 Rs. III 17'.
ša ambassi → *ša* (*māt*) *ambassi*.
ša ana rigim [...] *īrubu* „auf das Brüllen [von *dessen* ...] hin [...] eintrat" • A.H. Layard, ICC 73:2f.
ša uru*An*[...] „von An[...]" • ADD 96+ Vs. 2.
(*ša*) *ana rigmīšu šamê u erṣeti* [...] [*ap*]*sâ*? *itarraru iddallaḫū tâmāti nabnīt tâmt*[*i* ...] „bei dessen Gebrüll Himmel und Erde [*schwanken*], [*der Ap*]*sû* erzittert, die Meere aufgestört werden, die Geschöpfe des Meer[es ...]" • KAR 304 (+) 337 Rs. 16'f (W.G. Lambert, Fs. Th.J. Meek, 11ff) || unpubl. BM ass. || BM bab.
ša arurte „des Hungerkrampfs" • An : *Anu ša amēli* 52; KAR 142 Rs. III 14'.
*ša Bābili*ki „von Babylon" • KAR 142 Rs. III 19'.
[*ša bē*]*lūte* „[der He]rrschaft" • An : *Anu ša amēli* 48.
ša berqi „des Blitzes" • ibid. 54; KAR 142 Rs. III 16'.
ša bīt Gadda „des Gadda-Tempels" • RPAE VI/3 373: 165'f.
[*š*]*a emūqū*[*šu* ... (?)] „*d*[*essen*] Kräfte [...]" • BMS 21+ Vs. 16.
ša Enamḫe „von Enamḫe" • A.R. George, BTT 222ff Nr. 38 Rs. 28; KAR 142 Rs. III 13'.
ša uru*Enuḫa* „von Enuḫa" • III R 66 Rs. XI 17' (uru*Enuḫi*); STT 88 Rs. IX 5, 52'.
ša Esaggil „von Esagil(a)" • KAR 142 Rs. III 12'; RIMB II B.6.31.1:A 4.
ša ezessu abūbu „dessen Zürnen eine Flut ist" • R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:7' (Adad?).
ša Gaeš[ki] (?) „von *Gaeš*" • KAR 142 Rs. III 25'.
ša gitmālu „der vollkommen ist" • LKA 53 Vs. 11 || KUB IV 26 Frg. A:6' (*ša gitmālu aḫḫīšu* [...]) → *gitmālu*.
ša Gūzāna „von Gūzāna" • A.K. Grayson, Ladders 126f Nr. 84 Vs. 4.
ša Ḫalab(ki) „von Ḫalab" • A. 1858:5f (J.-M. Durand, MARI 7 [1993] 53); A. 2094 u. Rd. 10 (P. Villard, UF 18 [1986] 411f); ARM XIV 9 Vs. 5f; ARM XXIII 535 Rs. III 19; 536 Vs. 24'; ARM XXV 118 Vs. 12; 154 Vs. 11; cf. auch ARM XXI 48 u. Rd. 9f; KAR 142 Rs. III 16'.
ša Ḫalbi „von Ḫalab" • GAB 116.
ša uru*Ḫallaba* „von Ḫalab" • SAA II 2 Rs. VI 18.
ša uru*Ḫalman* „von Ḫalab" • RIMA III A.0.102.2 II 87; 102.6 II 25f; 102.8:15'.
ša ḫitlupu namrīrī „der mit Glanz ganz bekleidet ist" • RIMA III A.0.104.6:3.
ša ḫurb[*āši*] „des Fro[sts]" • KAR 142 Rs. III 17'.
ša ilū rabûtum šaklulti dannūtim šagīmam kabtam mušarḫib šamê u erṣetim etelliš iddinūšum „dem die großen Götter vollkommene Stärke (und) gewaltiges Brüllen, das Himmel und Erde erzittern läßt, wie einem Herrscher gaben" • IM 95200 I 2-6.
ša ina (|| *pān*) *Aššur kašid* „der in (|| vor) Aššur anzutreffen ist" • III R 66 Vs. I 4, IV 37 || STT 88 Vs. I 6.
ša ina balīšu ... → *ilu ša ina balīšu* ....
ša ina gišparrīšu ayyabī lā [*uṣṣû*] „aus dessen Falle die Feinde nicht [entrinnen]" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 19-20:18 → [u]r-sag [mu-lu giš]-[pàr]-bi-ta érim-ma n[u-è-dè] (mit Var. im Paralleltext).
ša ina ḫegalli ašbu → *bēlu ša ina ḫegalli ašbu*.
ša ina ilānī aḫḫīšu lā iššannanu emūqāšu „dessen Stärke unter den Göttern, seinen Brüdern, keinen Widerpart findet" • RIMB II S.0.1002.11:4f.
ša i[*na ilānī*] *aḫḫīšu šurbû bēluss*[*u*] „dess[en] Herrschaft un[ter den Göttern], seinen Brüdern, übergroß ist" • BMS 21+ Vs. 13.
ša ina kiṣīr urpāti urtaṣṣanu ramīmšu „dessen Gebrüll in der Wolkenballung erdröhnt" • KAR 304 (+) 337 Rs. 16' (W.G. Lambert, Fs. Th.J. Meek, 11ff) || unpubl. BM ass. || BM bab.

ša ina napḫar šamê u erṣeti šūturat bēlussu „dessen Herrschaft in der Gesamtheit von Himmel und Erde überragend ist" • RIMB II S.0.1002.11:3.

ša ina palê šarrūtīšu udeššû nuḫuš ḫegalli „der in der Regierungszeit seines Königtums eine Fülle von Überfluß gedeihen läßt" • RIMA I A.0.78.23:18f.

ša ina rigmīšu ḫuršāni inuššû isabbu'ā tâmāte „bei dessen Brüllen die Berge schwanken, die Meere wogen" • RIMA III A.0.102.12:6.

ša ina (‖ *ana*) *rigmīšu nišū ušḫararrā uḫtappâ qerbēte iḫillū ṣērū* „bei dessen Brüllen die Leute erstarren, die Fluren zerbrochen werden, die unbebauten Landstriche kreißen" • LKA 53 Vs. 18f, 20f ‖ BMS 20 (+) 49 Rs. 17f ‖ KUB IV 26 Frg. A:10'f.

ša ina tanūqātīš[*u* ...] „durch dessen ... Kampfgeschrei [...]" • RIMB II B.2.4.1 I 9 → gù-šu-nigin-na níg-alim-a-bi [...].

[*ša in*]*a tirik qinnāzīšu unammara kibrāti* „[der m]it dem (knallenden) Schlag seiner Peitsche die Weltgegenden erhellt" • KAR 304 (+) 337 Rs. 18' (W.G. Lambert, Fs. Th.J. Meek, 11ff) ‖ unpubl. BM ass. ‖ BM bab.

ša ina uzzīšu dannu (sic) *ilu mamma lā iparraku* „dessen starken Wüten sich kein Gott entgegenstellen kann" • RIMB II S.0.1002.11:6f.

[*ša ina zik*]*ir pîšu šamû išubbū* [*erṣetu in*]*arruṭu itarrurū ḫuršāni* [*u Gal*]*lû*(?) *immedū šaḫātu* „[auf das Wo]rt dessen Mundes hin der Himmel taumelig wird, [die Erde sch]wankt, die Berge erzittern, [*und die Gallû-Dä*]*monen* im Eck Zuflucht suchen" • R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:8'-10' (Adad?).

ša ^{uru}*Isani* „von Isana" • RIMA I A.0.77.16 III 16'.

ša ištu šamê urdam „der vom Himmel hinabstieg" • CT LI 142 Vs. 9.

ša ^{uru}*Kaḫat* „von Kaḫat" • RIMA I A.0.77.16 III 15'.

ša Karkar^{ki} „von Karkar" • KAR 142 Rs. III 11', 21'.

[*ša kīma*(?)] ^{d}*Gibil napištī* [...] „[*der wie*] Gibil mein Leben [...]" • R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759: 12' (Adad?).

ša kīma meḫê [...] „der wie ein Sturm [...]" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 21:16f → tum$_9$-u$_{18}$-lu-gim mu-u[n-...].

ša kīma tâmti [*galtu*] „der schrecklich wie das Meer ist" • S.M. Maul, Eršaḫunga Nr. 21:14f → a-ab-ba-gim ḫu-l[uḫ-ḫa].

ša Kina'i „von Kanaan" (?): RPAE VI/3 446 Rs. IV 119'f.

ša (^{uru})*Kumme* „von Kumme" • GAB 115; RIMA II A.0.99.2:92.

ša ^{uru}*Kurba'il* „von Kurba'il" • SAA II 2 Rs. VI 17.

ša lā immaḫḫar → *qarrād*(*u*) *ša lā immaḫḫar ša šadî šaqât.*

ša lā innennû [*q*]*ibissu* „dessen [B]efehl nicht geändert wird" • BMS 21+ Vs. 10.

ša lā iššannanu dannussu „dessen Stärke keiner gleichkommt" • RIMA III A.0.102.12:2.

ša Larsa^{ki}(?) „von *Larsa*" • TCL XI 232 Vs. 6.

ša (*māt*) *ambassi* „der des (Gebietes des) Wildparks" • B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 213:8.

ša māt Namar → *ilu ša māt Namar.*

ša [*māt*]*um ipiš pîšu ištu ṣ*[*īt*]*īša ana erbīša ṭu*[*ḫd*]*um innadinu* „auf dessen Befehl hin im L[an]d von O[s]t bis West Üb[erfl]uß gegeben wird" • IM 95200 II 2-4.

ša meḫê „des Sturms" • An : *Anu ša amēli* 57.

ša mel[*e*]*m berqīšu ezzū*[*t*]*im aban naspa*[*nti*]*m eli māt ni*[*ku*]*rtim aggi*[*š*] *ušaznanu* „der den Schrekkensgl[an]z seiner wütend[e]n Blitze (und) den zerstöreri[sch]en Hagel auf das Fei[nd]esland regnen läßt" • IM 95200 I 7-II 1.

ša muḫ nišī „der zu Häupten der Leute" • → PN Adad-ša-muḫ-nišī.

ša napšāt kala nišī ištīka „von dem das Leben aller Menschen abhängt" • CT XV 3f Vs. II 4.

ša nasḫuršu balāṭu „dessen gnädige Zuwendung Leben bedeutet" • RIMA III A.0.102.12:7.

ša Nippur[^{ki}] „von Nippur" • KAR 142 Rs. III 20'.

ša nu[*ḫši*] „der Fü[lle]" • ibid. 13' → *nuḫše.*

ša nuḫussu rīšu → *bēlu ša nuḫussu rīšu.*

ša Pada^{ki} „von Pada" • ibid. 15', 24'.

ša pān Aššur dugul „der zu Aššur gehört" • III R 66 Vs. IV 35 ‖ STT 88 Vs. I 4.

ša pungulu kubukkuš „der überaus Starke an Kraft" • RIMA III A.0.104.6:2.

ša qaqqadim „des Hauptes" • TC III 214B Vs. 1f; kt n/k 32 Vs. 4 (V. Donbaz, Fs. T. Özgüç, 75ff, 91f).

ša rigimšu ṭābu → *bēlu ša rigimšu ṭābu.*

ša riḫṣi „des Dreinschlagens" • An : *Anu ša amēli* 55; RIMA II A.0.101.1 II 106, 101.17 IV 71f, 101.19: 73, 101.21:12'.

ša rimme „des Gebrülls" • An : *Anu ša amēli* 53.

ša ruṭubte „der Feuchtigkeit" • ibid. 49; KAR 142 Rs. III 15'.

ša sīpušu ṭābu „zu dem es gut ist zu beten" • TF. akk:7.

(*ša*) *šamê* „des Himmels" • KAR 137+ Rs. III 5'; K9. T1:14' (M. Salvini, Testi cuneiformi 189f, 193f); L 87-442+ Vs. I 5 (J. Eidem, Fs. P. Garelli, 194ff); M. 6435+ Vs. 2 (J.-M. Durand, LAPO 16, 452f); M. 7550 Vs. 3' (F. Joannès, Fs. P. Garelli, 177); RS 17.146 Rs. 49 (PRU IV S. 157, Pl. 20).

ša šamû erṣeti kīma kiškattê „der Himmel (und) Erde wie ein Handwerker [...] • KAR 102+ Vs. 22'.

[*ša šar*]*ūrūšu unamm*[*arū k*]*ibrāti* „[dessen Str]ahlen die [W]eltgegenden hell mach[en]" • BMS 21+ Vs. 9.

ša Šurup[*pak*^{ki}] „von Šurup[pak]" • KAR 142 Rs. III 23'.

ša takālim „auf den man vertrauen kann" • → PN Adad–ša–takālim.
ša upê „der Wolken" • An : *Anu ša amēli* 50.
ša urpāte „der Wolken" • ibid. 51.
ša (uru)*Zabban*(ki) „von Zabban" • KAR 142 Rs. III 14', 22'.
ša zunni „des Regens" • An : *Anu ša amēli* 56; SAA I 114 Rs. 5.
ša zunni u [*mīli*] „des Regens und der [Hochflut]" • KAR 142 Rs. III 11'.
ša uru[...]*na* „von [...]na" • MARV I 51 Vs. 1.
ša ... [...] ... *munnarbī ana napšā*[*tīšunu*(?)] „der ... [...] ... diejenigen, die *um* [*ihr*] *Leb*[*en*] fliehen" • BMS 21+ Vs. 15.
[*ša* (...)] *idīnu dīnāte* „[der (...)] die Gerichtsentscheide trifft" • K 3794 Vs. 1f (E.G. Perry, Hymnen 24, Tf. I).
šadû „Berg, Fels" • → PN Adad–šadû, Adad–šada, Adad–šadî, Adad–šadûni, Šadûni–Adad (?).
šadi nišīšu „Berg seiner Leute" • → PN Adad–šadi–nišīšu.
šagapīru „mächtig" • KAV 171 Vs. 17; RIMB II S.0. 1002.11:2.
šāgimu „brüllend" • VAT 14226 Vs. 10 (E. Ebeling, ArOr 17/1 [1949] 203ff) → PN Adad–šāgim.
šāgišu „mordend" • VAT 10018 u. Rd. 14 (E. Ebeling, ArOr 17/1 [1949] 203ff).
š[*āg*]*iš gašrūti* „der (noch) die Stärksten ni[eder]metzelt" • BMS 21+ Vs. 51.
[*šākin*(?) *e*]*rpēti* „[der die W]olken [*hinstellt*]" • BMS 21+ Rs. 28 → *šākin upê*, [*šāpi*]*k erpēti*.
šākinu tuqunti „der den Kampf veranlaßt" • AOAT 34, 53 Vs. 13 (?); R.C. Thompson EG Pl. 10 K 9759: 5' (Adad?).
[*šākin*(?) *t*]*uḫdu u mešrû ana ilānī* „[der] den Götter[n R]eichtum und Wohlstand [*gewährt*]" • BiMes 24, 51 Vs. 12.
šākin upê „der die Wolken hinstellt" • AOAT 34, 53 Vs. 12 (DUNGU.MEŠ); BMS 21+ Vs. 2, 4 || AOAT 34, 53 Rs. 8' (|| SpTU I 6 Vs. 21'?) (DUNGU.MEŠ); LKA 53 Vs. 5 || BMS 20 (+) 49 Rs. 3.
šākin upê [*ina qereb šamê*] „der die Wolken [inmitten des Himmels] hinstellt" • BMS 21+ Vs. 46.
šam balāṭi „Lebenskraut" • → PN Adad–šam–balāṭi (wohl kein Epithet im eigentlichen Sinn, sondern verkürzter Ausdruck).
šamḫu „üppig" • → PN Šamuḫ–Adad, Šamḫu–Adad.
šamru „wild" • BMS 21+ Vs. 48f; LKA 53 Vs. 6f || BMS 20 (+) 49 Rs. 5, 7; R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:7' (Adad?).
šamšu „Sonne" • → PN Šamšī–Adad, Šamšī–Addu, Adad–šamšī.
šamuḫ ilī „Üppigster der Götter" • → PN Adad–šam(u)ḫ–ilī.
[*šāpi*]*k erpēti ina qereb šamê* „[der] die Wolken [auf-t]ürmt inmitten des Himmels" • LKA 53 Vs. 14, 16 || BMS 20 (+) 49 Rs. 15 || KUB IV 26 Frg. A:8'f.
šāpik zēri „der Nachkommen hinschüttet" • → PN Adad–šāpik–zēri.
šāpû „erhaben" • Zimrī–Līm-Epos Z. 27 (D. Charpin – J.-M. Durand, MARI 4 [1985] 328 Anm. 154).
šaqû „erhaben" • BiMes 24, 51 Vs. 2f → PN Adad–šaqi.
šaqû bēl gimri „erhabener Herr der Gesamtheit" • RIMA III A.0.102.12:1.
šāqû anqullê „der die Mittagshitze tränkt" • LKA 53 Vs. 15, 17 || BMS 20 (+) 49 Rs. 16 (erg.) || KUB IV 26 Frg. A:8'f.
šarḫu „stolz" • BMS 21+ Vs. 14; LKA 53 Vs. 10 || BMS 20 (+) 49 Rs. 11; RIMA III A.0.104.6:1.
šārik ḫegalli ana māti „der dem Land Überfluß schenkt" • → Torname Adad–šārik–ḫegalli–ana–māti (siehe Index „Flur-, ... und Statuennamen").
šar(u)ḫ ilī „Herrlichster der Götter" • → PN Adad–šar(u)ḫ–ilī.
šarraḫu „sehr stolz" • → PN Adad–šarraḫ.
šarru „König" • kt j/k 97 Vs. 11 (C. Günbattı, ArchivAn 3 [1997] 133ff) → PN Adad–šar, Adad–šarru(m), Adad–šarrī, Adad–šarrani, Addu–šarru(m), Šarru(m)–Adad, Šarrum–Addu.
šarru gašru „überlegen starker König" • KUB IV 4 Vs. 13'.
šarru rabû „großer König" • → PN Adad–šar(ru)–rabû.
šar ḫegalli „König des Überflusses" • R. Borger, Asarhaddon 120 81-2-4, 251:9; K 6048+ Rs. IV? 8 (W.G. Lambert, Fs. K. Deller, 157ff); SB 169 III' 7 (R. Borger, AfO 23 [1970] 17ff); STT 243 Vs. 11'; K 4456 + K 5897 + K 11709 lk. Kol. 11'. Lies teilweise → *bēl ḫegalli*?
šar ilī (*ilānī*) „König der Götter" • KAR 158 Vs.? I 32' → PN Adad–šar–ilī/ilānī.
šar māti „König des Landes" • → PN Adad–šar–māti.
šar nēmeqi „König der Weisheit" • → PN Adad–šar–nēmeqi.
šar nišē „König der Leute" • → PN Adad–šar–nišē.
šar šamê rašubbu „ehrfurchtgebietender König des Himmels" • LKA 53 Vs. 10 || BMS 20 (+) 49 Rs. 11.
šemû pirišti d*Anim* „der das Geheimnis des Anu hört" • LKA 53 Vs. 22 || KUB IV 26 Fr. A:11'.
šitmāru „ungestüm" • → PN Adad–šitmār, Adad–tišmār.
šitrāḫu „überaus stolz" • R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:3' (Adad?) → *malku šitrāḫu*.
uruŠ[*i*...] „von Š[i...]" • A.R. George, BTT 222ff Nr. 38 lk. Rd. 36.
šumḫu „üppiger Ertrag", „Überfluß" • → PN Adad–šumuḫ.

šumuḫ nišī „Überfluß der Leute" • → PN Adad–šumuḫ–nišī.
šūpû „herrlich" • AOAT 34, 53 Vs. 1, 3; BMS 21+ Rs. 26; SpTU III 99 Rs. 42 → *bēlu šūpû*.
šūr šamā'i „Stier des Himmels" • CT XV 3f Vs. II 3.
šurbû „übergroß" • BMS 21+ Vs. 42, 44; LKA 53 Vs. 1, 3 || BMS 20 (+) 49 Vs. 21', Rs. 1; R.C. Thompson, EG Pl. 10 K 9759:1' (Adad?) → *bēlu šurbû, ilu šurbû*.
šūru „Stier" • → PN Šūr–Adad (hierzu?).
šūturu „übergroß" • RIMA II A.0.100.1:6; 101.20:6; 101.47 Vs. 4.
taklu „treu" • → PN Adad–taklu.
tamkāru „Kaufmann" • → PN Tamkār–Adda.
tappû „Partner" • → PN Adad–tappā'ī, Adad–tappê, Adad–tappûšu, Bēltī–tappīki–Adad, Tappê–Adad.
tappûtu „Hilfe" • → PN Adad–tappûtī.
tayyāru „barmherzig" • → PN Adad–tayyār, Adad–tayyārī.
tiklu → *ilu tiklī, ilu tikilšu*.
tillatu „Hilfe" • → PN Adad–tillatī, Adad–tillassu, Adad–tillatum, Addu–tillatī.
tizqāru „hervorragend" • RIMB II S.0.1002.11:1.
tukultu „Hilfe" • SAA III 25 Vs. II 5' (*tuklatka*) → PN Adad–tukultī, Addu–tukultī, Tukultī–Adad.
tūrum „Zuflucht" (??) • → PN Adad–tūrum, Adad–tūrī, Tūrum–Adad.
ṭābu „gut" • AOAT 34, 53 Vs. 11 → PN Adad–ṭāb, Ṭāb–Adad, Ṭāb–Dādi.
ṭābu rigim ramīmīš[u] „des[sen] Donners Brüllen gut ist" • RIMB II B.2.4.1 I 10 → ur_5-$ša_4$.
ummatu „Stammeinheit" • → PN Adad–ummatī.
ūmu lā āniḫu „unermüdlicher Sturm" • BMS 21+ Vs. 17, 43, 45; LKA 53 Vs. 2, 4 || BMS 20 (+) 49 Vs. 22', Rs. 2 || KUB IV 26 Frg. A:1' (erg.), 2'.
uršānu (*uršannu*) „Kriegsheld" • BMS 20 (+) 49 Rs. 12; RIMA II A.0.87.1 I 9 || 87.2:[4] || M. Müller, AoF 22 (1995) 152 Vs. 7; Tukultī–Ninurta-Epos Kol. V 36' (BM 121003 „II" 29', R.C. Thompson, Archaeologia 79 [1929] Pl. XLIX); VS I 71 Vs. 9.
uršān kala ilī namurru „furchterregend strahlender Kriegsheld aller Götter" • KAR 128 Vs. 40.
usātu „Hilfe" • → PN Adad–usātī.
(w)aqru „kostbar" • → PN Adad–aqru, Uqur–Adad.
(w)atru „übergroß" • → PN Adad–watar.
zākiru „der (mit Namen) nennt" • → PN Adad–zākir.
zānin lē'î „Versorger des Tüchtigen" • → PN Adad–zānin–lē'î (?).
zāqipu „der aufrichtet" • → PN Adad–zāqip.
zaqtu „spitz" • → PN *Adad–zaqtum.
zittu „Anteil" • → PN Zittī–Adad.
[...] *ḫengal* „[...] des Überflusses" • BiMes 24, 51 Vs. 3.
[...] *ilānī gimrīšun* „[...] aller Götter" • AOAT 34, 53 Vs. 6, 8.
[...] *ilānī* ^{d}*Igigī* „[...] der Götter, der Igigū" • K 4456 + K 5897 + K 11709 lk. Kol. 5'.
[... *ki*]*brāti* „[... der Welt]gegenden" • AOAT 34, 53 Vs. 14.
[...] *nuḫši* „[...] der Fülle" • STT 56 Rs. 40f.
[...] *rabûti* „[...] der großen [...]" • K 4456 + K 5897 + K 11709 lk. Kol. 6'.
[...] ... *ṣuṣê* „[...] ... des Röhrrichts" • AOAT 34, 53 Vs. 10.
[... *ṣi*]*llu*(?) *ālānī* „[... *Sch*]*utz* der Städte" • AOAT 34, 53 Vs. 16.
[...] *ša šamê u erṣeti* „[...] des Himmels und der Erde" • BiMes 24, 51 Vs. 5.
[...] *šamê u erṣeti* „[...] des Himmels und der Erde" • KUB IV 26 Frg. A:7'.
[... *ši*]*knat napišti* „[... der Le]bewesen" • K 4456 + K 5897 + K 11709 lk. Kol. 4'.
[...] x *te'ûti* „[...] ... der Verpflegung" • KAR 304 (+) 337 Rs. 19' (W.G. Lambert, Fs. Th.J. Meek, 11ff) || unpubl. BM ass. || BM bab.

II. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

1. Bibliographische Abkürzungen und Sigel

Für alle hier nicht verzeichneten Abkürzungen siehe HKL II S. XI-XXXII. Hieroglyphen-luwische Inschriften werden, wo nicht anders angegeben, nach der Numerierung in CHLI I, biblische Bücher nach den Richtlinien der ZAW zitiert.

A	Assur-Sammlung des Archäologischen Museums, Istanbul.
A.	Mari-Grabungsnummer.
A (Ch)	Sammlung des Oriental Institute, Chicago.
A (Al)	Sammlung des Museums zu Aleppo.
AAICAB	siehe Literaturverzeichnis: GRÉGOIRE, J.-P.
AAN	siehe Literaturverzeichnis: CASSIN, E. – GLASSNER, J.-J.
AAS	siehe Literaturverzeichnis: GRÉGOIRE, J.-P.
AASOR 16	siehe Literaturverzeichnis: PFEIFFER, R.H. – SPEISER, E.A.
AASOR 44	Archeological Reports from the Tabqa Dam Project – Euphrates Valley, Syria, ed. D.N. Freedman, AASOR 44, Cambridge Mass. 1979.
AbB VI	siehe Literaturverzeichnis: FRANKENA, R.
AbB VII, X	siehe Literaturverzeichnis: KRAUS, F.R.
AbB VIII	siehe Literaturverzeichnis: CAGNI, L.
AbB IX, XI	siehe Literaturverzeichnis: STOL, M.
AbB XII, XIII	siehe Literaturverzeichnis: SOLDT, W.H. VAN.
AbRV	siehe Literaturverzeichnis: ARNAUD, D.
AcAntHung	Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae, Budapest.
AD I-III	siehe Literaturverzeichnis: SACHS, A.J. – HUNGER, H.
AdŠ	Archiv des Šilwa-teššup.
AdŠ 2-4	siehe Literaturverzeichnis: WILHELM, G.
AdŠ 9	siehe Literaturverzeichnis: STEIN, D.
AEM I/1	siehe Literaturverzeichnis: DURAND, J.-M.
AEM I/2	siehe Literaturverzeichnis: CHARPIN, D. et alii.
AEPHE	Annuaire. École pratique des Hautes Études, Ve section: Sciences religieuses, Paris.
ÄuL	Ägypten und Levante. Zeitschrift für ägyptische Archäologie und deren Nachbargebiete, Wien.
Akk	Akkadica. Pérodique bimestriel de la Fondation Assyriologique Georges Dossin, Brüssel.
AkkSyll[4]	siehe Literaturverzeichnis: SODEN, W. VON – RÖLLIG, W.
AKT I	siehe Literaturverzeichnis: BİLGİÇ, E.
AKT II	siehe Literaturverzeichnis: BİLGİÇ, E. – BAYRAM, S.
AKT III	siehe Literaturverzeichnis: BİLGİÇ, E. – GÜNBATTI, C.
ALASP	Abhandlungen zur Literatur Alt-Syrien-Palästinas (und Mesopotamiens).
ALASP 7	Ugarit. Ein ostmediterranes Kulturzentrum im Alten Orient. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung I: Ugarit und seine altorientalische Umwelt, ed. M. Dietrich – O. Loretz, Münster 1995.
AlT	siehe Literaturverzeichnis: WISEMAN, D.J.
AM	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts – Athenische Abteilung, Berlin.
AMD I	Mesopotamian Magic. Textual, Historical, and Interpretative Perspectives, ed. T. Abusch – K. van der Toorn, Ancient Magic and Divination I, Groningen 1999.

AMMY	Anadolu Medeniyetleri Müzesi Yıllığı, Ankara.
Amurru 1	Amurru 1. Mari, Ébla et les Hourrites, dix ans de travaux I. Actes du colloque international (Paris, mai 1993), ed. J.-M. Durand, Paris 1996.
An : *Anum*	Die Götterliste An : *Anum*; im allgemeinen zit. nach R.L. LITKE; der ^{d}iškur-Kreis wird nach der Umschrift in Abschnitt II. 2. zitiert.
An : *Anu ša amēli*	Die Götterliste An : *Anu ša amēli*; im allgemeinen zit. nach R.L. LITKE; der ^{d}iškur-Abschnitt wird nach der Umschrift in Abschnitt II. 3. zitiert.
Anatolica	Anatolica. Annuaire international pour les civilisations de l'Asie antérieure, Institut historique et archéologique néerlandais à Istanbul, Louvain.
An-gim	zit. nach COOPER, J.S.
AOAT 34	siehe Literaturverzeichnis: LORETZ, O. – MAYER, W.R.
AOAT 245	siehe Literaturverzeichnis: POMPONIO, F. – XELLA, P.
AOAT 248	Religion und Gesellschaft. Studien zu ihrer Wechselbeziehung in den Kulturen des Antiken Vorderen Orients, Veröffentlichungen des Arbeitskreises zur Erforschung der Religions- und Kulturgeschichte des Antiken Vorderen Orients (AZERKAVO) 1, ed. R. Albertz, AOAT 248, Münster 1997.
AoN	Altorientalistische Notizen, Würzburg.
ArchivAn	Archivum Anatolicum (Anadolu arşivleri), Ankara.
ARES	Archivi Reali di Ebla Studi.
ARES I	Eblaite Personal Names and Semitic Name-Giving. Papers of a Symposion Held in Rome, July 15-17, 1985, ed. A. Archi, Rom 1988.
ARES II	siehe Literaturverzeichnis: ARCHI, A. – PIACENTINI, P. – POMPONIO, F.
ARET	Archivi Reali di Ebla Testi.
ARET I, VII	siehe Literaturverzeichnis: ARCHI, A.
ARET II	siehe Literaturverzeichnis: EDZARD, D.O.
ARET III	siehe Literaturverzeichnis: ARCHI, A. – BIGA, M.G.
ARET IV	siehe Literaturverzeichnis: BIGA, M.G. – MILANO, L.
ARET VIII	siehe Literaturverzeichnis: SOLLBERGER, E.
ARET IX	siehe Literaturverzeichnis: MILANO, L.
ARET XI	siehe Literaturverzeichnis: FRONZAROLI, P.
ARM	Die Abkürzung bezieht sich sowohl auf ARMT als auch auf die Kopienbände ARM (= TCL ...) und TCM.
ARM(T) XIV, XXVII	siehe Literaturverzeichnis: BIROT, M.
ARM(T) XVI	siehe Literaturverzeichnis: BIROT, M. et alii.
ARM(T) XVIII	siehe Literaturverzeichnis: ROUAULT, O.
ARM(T) XIX, XXV	siehe Literaturverzeichnis: LIMET, H.
ARM(T) XXI	siehe Literaturverzeichnis: DURAND, J.-M.
ARM(T) XXII, XXVIII	siehe Literaturverzeichnis: KUPPER, J.-R.
ARM(T) XXIII	siehe Literaturverzeichnis: BARDET, G. et alii.
ARM(T) XXIV	siehe Literaturverzeichnis: TALON, PH.
ARM(T) XXVI	= AEM.
ARRIM	Annual Review of the RIM Project, Toronto.
AS 22	siehe Literaturverzeichnis: WHITING, R.M.
ASJ	Acta Sumerologica, Hiroshima.
Ass. Ph.	Assur-Photo-Nummer.
Assur	Assur (Monographic Journals of the Near East), Malibu.
Assyria 1995	Assyria 1995. Proceedings of the 10th Anniversary Symposium of the Neo-Assyrian Text Corpus Project, Helsinki, September 7-11, 1995, ed. S. Parpola – R.M. Whiting, Helsinki 1997.
Atram-ḫasīs	zit. nach LAMBERT, W.G. – MILLARD, A.R.
ATU	Archaische Texte aus Uruk.
ATU III	siehe Literaturverzeichnis: ENGLUND, R.K. – NISSEN, H.J.
AUCT	Andrews University Cuneiform Texts.
AUCT I-IV	siehe Literaturverzeichnis: SIGRIST, M.
AuOr(S)	Aula Orientalis (Supplementa), Sabadell.

AuOrS XI	siehe Literaturverzeichnis: MOLINA, M.
AUWE	Ausgrabungen in Uruk-Warka, Endberichte.
AUWE XXIII	siehe Literaturverzeichnis: CAVIGNEAUX, A.
AWSG	siehe Literaturverzeichnis: WEHR, H.
BA 5/IV	siehe Literaturverzeichnis: FRIEDRICH, TH.
BaF	Baghdader Forschungen.
BaM	= BagM.
BBVO(T)	Berliner Beiträge zum Vorderen Orient (Texte).
BCT	siehe Literaturverzeichnis: WATSON, P.J.
Beih	Beiheft(e).
BiE	Il bilinguismo a Ebla. Atti del convegno internazionale (Napoli, 19-22 aprile 1982), ed. L. Cagni, IUO 22, Neapel 1984.
BIFAO	Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire. Bulletin, Le Caire.
BiMes	Bibliotheca Mesopotamica.
BiMes 24	siehe Literaturverzeichnis: WEISBERG, D.B.
BIWA	siehe Literaturverzeichnis: BORGER, R.
BMB	Bulletin du Musée de Beyrouth, Beyrouth.
BMECCJ	Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan, Wiesbaden.
BN	Biblische Notizen. Beiträge zur exegetischen Diskussion, München.
BSA	Bulletin on Sumerian Agriculture, Cambridge.
BSMS	Bulletin. The Society for Mesopotamian Studies, Toronto.
BZAW	Beihefte zur ZAW.
CAT	siehe Literaturverzeichnis: DIETRICH, M. – LORETZ, O. – SANMARTÍN, J.
CBT II	siehe Literaturverzeichnis: SIGRIST, M. – FIGULLA, H.H. – WALKER, CH.B.F.
CBT VII	siehe Literaturverzeichnis: LEICHTY, E. – GRAYSON, A.K.
CBT VIII	siehe Literaturverzeichnis: LEICHTY, E. – FINKELSTEIN, J.J. – WALKER, CH.B.F.
CByrsa	Musée Lavigerie. Cahiers de Byrsa, Paris.
CCENA	siehe Literaturverzeichnis: FALES, F.M.
CCEPOA	Les Cahiers du Centre d'Étude du Proche-Orient Ancien, Université de Genève.
CCT VI	siehe Literaturverzeichnis: GARELLI, P. – COLLON, D.
CDAFI	Cahiers de la Délégation archéologique française en Iran, Paris.
CDCPP	siehe Literaturverzeichnis: SACK, R.H.
CDOG 1	Die orientalische Stadt: Kontinuität, Wandel, Bruch, 1. Internationales Colloquium der Deutschen Orient-Gesellschaft, 9.-10. Mai 1996 in Halle/Saale, ed. G. Wilhelm, Saarbrücken 1997.
CHD	siehe Literaturverzeichnis: GÜTERBOCK, H.G. – HOFFNER JR., H.A.
CHÉU	siehe Literaturverzeichnis: CONTENAU, G.
CHLI I	siehe Literaturverzeichnis: HAWKINS, J.D.
CHLI II	siehe Literaturverzeichnis: ÇAMBEL, H.
ChS	Corpus der hurritischen Sprachdenkmäler.
ChS I/1, I/9	siehe Literaturverzeichnis: HAAS, V.
ChS I/2	siehe Literaturverzeichnis: SALVINI, M. – WEGNER, I.
ChS I/3-1	siehe Literaturverzeichnis: WEGNER, I.
ChS I/4	siehe Literaturverzeichnis: WEGNER, I. – SALVINI, M.
ChS I/5	siehe Literaturverzeichnis: HAAS, V. – WEGNER, I.
ChS I/7	siehe Literaturverzeichnis: MARTINO, S. DE.
CIS	Corpus Inscriptionum Semiticarum ab Academia Inscriptionum et Litterarum Humaniorum conditum atque digestum, Paris 1881ff.
CLAM	siehe Literaturverzeichnis: COHEN, M.E.
CLL	siehe Literaturverzeichnis: MELCHERT, H.C.
CM	Cuneiform Monographs.
CM 6	Mesopotamian Poetic Language: Sumerian and Akkadian, ed. M.E. Vogelzang – H.L.J. Vanstiphout, Groningen 1996.
CM 7	Sumerian Gods and Their Representations, ed. I.L. Finkel – M.J. Geller, Groningen 1997.

CM 13	siehe Literaturverzeichnis: WESTENHOLZ, J.G.
CMECCJ 1	Official Cult and Popular Religion in the Ancient Near East. Papers of the First Colloquium on the Ancient Near East – The City and Its Life Held at the Middle Eastern Culture Center in Japan (Mitaka, Tokyo) March 20-22, 1992, ed. E. Matsushima, Heidelberg 1993.
CMECCJ 2	Priests and Officials in the Ancient Near East. Papers of the Second Colloquium on the Ancient Near East – The City and Its Life Held at the Middle Eastern Culture Center in Japan (Mitaka, Tokyo) March 22-24, 1996, ed. K. Watanabe, Heidelberg 1999.
CNI	The Carsten Niehbur Institute of Ancient Near Eastern Studies.
CRRAI	= CRRA.
CRRAI 20	Le temple et le culte. Compte rendu de la vingtième Rencontre Assyriologique Internationale organisée à Leiden du 3 au 7 juillet 1972 sous les auspices du Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten, PIHANS 37, Leiden 1975.
CRRAI 26	Death in Mesopotamia. Papers Read at the XXVIe Rencontre Assyriologique Internationale, ed. B. Alster, Mesopotamia 8, Copenhagen 1980.
CRRAI 30	Cuneiform Archives and Libraries. Papers Read at the 30^{e} Rencontre Assyriologique Internationale, Leiden 4-8 July 1983, ed. K.R. Veenhof, PIHANS 57, Leiden 1986.
CRRAI 32	Keilschriftliche Literaturen. Ausgewählte Vorträge der XXXII. Rencontre Assyriologique Internationale, Münster, 8.-12.7.1985, ed. K. Hecker – W. Sommerfeld, BBVO 6, Berlin 1986.
CRRAI 33	La femme dans le Proche-Orient antique. Compte rendu de la XXXIIIe Rencontre Assyriologique Internationale (Paris, 7-10 Juillet 1986), ed. J.-M. Durand, Paris 1987.
CRRAI 34	XXXIV. Uluslararası Assiriyoloji Kongresi, 6-10/VII/1987 - İstanbul, Kongreye sunulan bildiriler, TTKY XXVI/3, Ankara 1998.
CRRAI 35	Nippur at the Centennial. Papers Read at the 35e Rencontre Assyriologique Internationale, Philadelphia, 1988, ed. M. deJong Ellis, OPBF 14, Philadelphia 1992.
CRRAI 38	La circulation des biens, des personnes et des idées dans le Proche-Orient ancien, Actes de la XXXVIIIe Rencontre Assyriologique Internationale (Paris, 8-10 juillet 1991), ed. D. Charpin – F. Joannès, Paris 1992.
CRRAI 41	Landwirtschaft im Alten Orient. Ausgewählte Vorträge der XLI. Rencontre Assyriologique Internationale, Berlin, 4.-8.7.1994, BBVO 18, Berlin 1999.
CRRAI 43	Intellectual Life of the Ancient Near East. Papers Presented at the 43rd Rencontre Assyriologique Internationale, Prague, July 1-5, 1996, ed. J. Prosecký, Prague 1998.
CRSM	siehe Literaturverzeichnis: DALLEY, S.
CST	siehe Literaturverzeichnis: FISH, TH.
CT LII	siehe Literaturverzeichnis: WALKER, CH.B.F.
CT LIII	siehe Literaturverzeichnis: PARPOLA, S.
CT LIV	siehe Literaturverzeichnis: DIETRICH, M.
CT LV-LVII	siehe Literaturverzeichnis: PINCHES, TH.G.
CT LVIII	siehe Literaturverzeichnis: ALSTER, B. – GELLER, M.J.
CTA	= MRS X.
CTLouis	siehe Literaturverzeichnis: FREEDMAN, R.D.
CTMMA I	siehe Literaturverzeichnis: SPAR, I.
CTN	Cuneiform Texts from Nimrud.
CTO	siehe Literaturverzeichnis: DRIVER, G.R.
CTUOI	Cuneiform Texts from the Ur III Period in the Oriental Institute.
CTUOI I	siehe Literaturverzeichnis: HILGERT, M.
CUE	siehe Literaturverzeichnis: PETTINATO, G.
DAS	siehe Literaturverzeichnis: LAFONT, B.
DCS	siehe Literaturverzeichnis: CHARPIN, D. – DURAND, J.-M.

DDD^2	Dictionary of Deities and Demons in the Bible, ed. K. van der Toorn – B. Becking – P.W. van der Horst, Leiden – New York – Köln ^{2}1999.
Di	Tall ad-Dair-Grabungsnummer.
DLU	siehe Literaturverzeichnis: OLMO LETE, G. DEL – SANMARTÍN, J.
DMOA	Documenta et Monumenta Orientis Antiqui.
DNWSI	siehe Literaturverzeichnis: HOFTIJZER, J. – JONGELING, K.
DTCFD	= AÜDTFD.
DTCR	siehe Literaturverzeichnis: SIGRIST, M.
Dura Prel. Rep. II	siehe Literaturverzeichnis: BAUR, P.V.C. – ROSTOVTZEFF, M.I.
Dura Prel. Rep. IV	siehe Literaturverz.: BAUR, P.V.C. – ROSTOVTZEFF, M.I. – BELLINGER, A.R.
Dura Prel. Rep. V	siehe Literaturverzeichnis: ROSTOVTZEFF, M.I.
Dura Prel. Rep. VI	siehe Literaturverzeichnis: ROSTOVTZEFF, M.I. et alii.
Dura Fin. Rep. V/1	siehe Literaturverzeichnis: WELLES, C.B. – FINK, R.O. – GILLIAM, J.F.
EA	Briefe der Amarna-Korrespondenz (siehe Literaturverzeichnis bei KNUDTZON, J.A., MORAN, W.L., und RAINEY, A.F.).
Ebla 1975-1985	Ebla 1975-1985. Dieci anni di studi linguistici e filologici. Atti del convegno internazionale (Napoli, 9-11 ottobre 1985), ed. L. Cagni, IUO 27, Neapel 1987.
Eblaitica 1	Eblaitica: Essays on the Ebla Archives and Eblaite Language 1, ed. C.H. Gordon – G.A. Rendsburg – N.H. Winter, Winona Lake 1987.
Eblaitica 2	Eblaitica: Essays on the Ebla Archives and Eblaite Language 2, ed. C.H. Gordon – G.A. Rendsburg, Winona Lake 1990.
Edubba I	siehe Literaturverzeichnis: MUHAMED, A.K.
ELTS	siehe Literaturverzeichnis: GELB, I.J. (†) – STEINKELLER, P. – WHITING, R.M.
EN IX/1 und 2	siehe Literaturverzeichnis: LACHEMAN, E.R. † – MORRISON, M.A. – OWEN, D.I.
EN IX/3	siehe Literaturverzeichnis: LACHEMAN, E.R. † – OWEN, D.I.
EN X/1 und 2	siehe Literaturverzeichnis: FINCKE, J.
Encyclopédie de l'Islam	Encyclopédie de l'Islam. Nouvelle édition établie avec le concours des principaux orientalistes par un comité de rédaction composé de H.A.R. Gibb – J.H. Kramers – E. Lévi-Provençal – J. Schacht, Leyde – Paris 1960ff.
Enki und die Weltordnung	zit. nach BENITO, C.
Enmerkar und der Herr von Aratta	zit. nach COHEN, S.
Enūma eliš	soweit nicht anders angezeigt, zit. nach LAMBERT, W.G.
EpAn	Epigraphica Anatolica. Zeitschrift für Epigraphik und historische Geographie Anatoliens, Bonn.
EPRO	Études Préliminaires aux Religions Orientales dans l'Empire Romain.
ERC	Editions Recherche sur les grandes Civilisations.
Erhöhung der Inana	→ Ninmešara.
EvM, Ngl, Lab	siehe Literaturverzeichnis: EVETTS, B.T.A.
EW	siehe Literaturverzeichnis: HINZ, W. – KOCH, H.
EWO	„Enki und die Weltordnung", zit. nach BENITO, C.
FAOS	Freiburger altorientalische Studien.
FAOS 7	siehe Literaturverzeichnis: GELB, I.J. (†) – KIENAST, B.
FAOS 8	siehe Literaturverzeichnis: KIENAST, B. – SOMMERFELD, W.
FM II	→ Gs. M. Birot.
FM III	→ Gs. M.-Th. Barrelet.
Fluch über Akkade	zit. nach COOPER, J.S.
FNALD	siehe Literaturverzeichnis: POSTGATE, J.N.
Fs. S. Alp	SEDAT ALP'A Armağan. Festschrift für SEDAT ALP. Hittite and Other Anatolian and Near Eastern Studies in Honour of SEDAT ALP, ed. H. Otten – E. Akurgal – H. Ertem – A. Süel, Ankara 1992.
Fs. M.C. Astour	Crossing Boundaries and Linking Horizons. Studies in Honor of MICHAEL C. ASTOUR, ed. G.D. Young – M.W. Chavalas – R.E. Averbeck, Bethesda 1997.
Fs. W.W. von Baudissin	Abhandlungen zur semitischen Religionsgeschichte und Sprachwissenschaft WOLF W. GRAFEN VON BAUDISSIN zum 26. September 1917, ed. W. Frankenberg – F. Küchler, BZAW 33, Gießen 1918.

Fs. M.A. Beek	Travels in the World of the Old Testament. Studies Presented to Professor M.A. BEEK on the Occasion of His 65th Birthday, Assen 1974.
Fs. Th. Beran	Vom Halys zum Euphrat. THOMAS BERAN zu Ehren. Mit Beiträgen von Freunden und Schülern, ed. U. Magen – M. Rashad, Altertumskunde des Vorderen Orients. Archäologische Studien zur Kultur und Geschichte des Alten Orients 7, Münster 1996.
Fs. K. Bergerhof	Mesopotamica – Ugaritica – Biblica. Festschrift für KURT BERGERHOF zur Vollendung seines 70. Lebensjahres am 7. Mai 1992, ed. M. Dietrich – O. Loretz, AOAT 232, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1993.
Fs. L. Vanden Berghe	Archaeologia iranica et orientalis. Miscellanea in honorem LOUIS VANDEN BERGHE, ed. L. De Meyer – E. Haerinck, Gent 1989.
Fs. M. Birot	Miscellanea Babylonica. Mélanges offerts à MAURICE BIROT, ed. J.-M. Durand – J.-R. Kupper, Paris 1985.
Fs. F.M.Th. de Liagre Böhl	Symbolae biblicae et mesopotamicae FRANCISCO MARIO THEODORO DE LIAGRE BÖHL dedicatae, ed. M.A. Beek – A.A. Kampman – C. Nijland – J. Ryckmans, Studia Francisci Scholten memoriae dicata 4, Leiden 1973.
Fs. R.M. Boehmer	Beiträge zur Kulturgeschichte Vorderasiens. Festschrift für RAINER MICHAEL BOEHMER, ed. U. Finkbeiner – R. Dittmann – H. Hauptmann, Mainz 1995.
Fs. R. Borger	Festschrift für RYKLE BORGER zu seinem 65. Geburtstag am 24. Mai 1994. *tikip santakki mala bašmu* ..., ed. S.M. Maul, CM 10, Groningen 1998.
Fs. A. Bounni	Resurrecting the Past. A Joint Tribute to ADNAN BOUNNI, ed. P. Matthiae – M. van Loon – H. Weiss, Leiden 1990.
Fs. M. Boyce	Papers in Honour of Professor MARY BOYCE, ed. H.W. Bailey – A.D.H. Bivar – J. Duchesne-Guillemin – J.R. Hinnells, Acta Iranica IIème série 24 = Hommages et Opera minora 10, Leiden 1985.
Fs. H. Brunner	Fontes atque pontes. Eine Festgabe für HELLMUT BRUNNER, ed. M. Görg, Ägypten und Altes Testament 5, Wiesbaden 1983.
Fs. A. Deimel	Miscellanea orientalia dedicata ANTONIO DEIMEL annos LXX complenti, AnOr 12, Roma 1935.
Fs. M. Delcor	Mélanges bibliques et orientaux en l'honneur de M. MATHIAS DELCOR, ed. A. Caquot – S. Légasse – M. Tardieu, AOAT 215, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1985.
Fs. K. Deller	Ad bene et fideliter seminandum. Festgabe für KARLHEINZ DELLER zum 21. Februar 1987, ed. G. Mauer – U. Magen, AOAT 220, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1988.
Fs. M. Dothan	Studies in the Archaeology and History of Ancient Israel in Honour of MOSHE DOTHAN, ed. M. Heltzer – A. Segal – D. Kaufman, Haifa 1992.
Fs. J. Efron	Dor le-Dor. From the End of Biblical Times up to the Redaction of the Talmud. Studies in Honor of JOSHUA EFRON, ed. A. Kasher – A. Oppenheimer, Jerusalem 1995.
Fs. A. Finet	Reflets des deux fleuves. Volume de mélanges offerts à ANDRÉ FINET, ed. M. Lebeau – Ph. Talon, Akk Supplementum VI, Leuven 1989.
Fs. M. Fleury	Florilegium marianum. Recueil d'études en l'honneur de MICHEL FLEURY, ed. J.-M. Durand, Mémoires de NABU 1, Paris 1991.
Fs. K. Galling	Archäologie und Altes Testament. Festschrift für KURT GALLING zum 8. Januar 1970, ed. A. Kuschke – E. Kutsch, Tübingen 1970.
Fs. P. Garelli	Marchands, diplomates et empereurs. Études sur la civilisation mésopotamienne offertes à PAUL GARELLI, ed. D. Charpin – J. Joannès, Paris 1991.
Fs. C.H. Gordon	The Bible World. Essays in Honor of CYRUS H. GORDON, ed. G. Rendsburg – R. Adler – M. Arfa – N.H. Winter, New York 1980.
Fs.^{2} C.H. Gordon	Boundaries of the Ancient Near Eastern World. A Tribute to CYRUS H. GORDON, ed. M. Lubetski – C. Gottlieb – Sh. Keller, Journal for the Study of the Old Testament Supplement Series 273, Sheffield 1998.
Fs. J.C. Greenfield	Solving Riddles and Untying Knots. Biblical, Epigraphic, and Semitic Studies in Honor of JONAS C. GREENFIELD, ed. Z. Zevit – S. Gitin – M. Sokoloff, Winona Lake 1995.

Fs. P. Grelot	La vie de la parole. De l'Ancien au Nouveau Testament. Études d'exégèse et d'herméneutique bibliques offertes à PIERRE GRELOT, professeur à l'Institut Catholique de Paris, Paris 1987.
Fs.[1] H.G. Güterbock	Anatolian Studies Presented to HANS GUSTAV GÜTERBOCK on the Occasion of His 65th Birthday, ed. K. Bittel – Ph.H.J. Houwink ten Cate – E. Reiner, PIHANS 35, Leiden 1974.
Fs.[2] H.G. Güterbock	Kaniššuwar. A Tribute tu HANS G. GÜTERBOCK on His Seventy-Fifth Birthday, May 27, 1983, ed. H.A. Hoffner, Jr. – G.M. Beckman, AS 23, Chicago 1986.
Fs. W.W. Hallo	The Tablet and the Scroll. Near Eastern Studies in Honor of WILLIAM W. HALLO, ed. M.E. Cohen – D.C.- Snell – D.B. Weisberg, Bethesda 1993.
Fs. K. Heger	Texte, Sätze, Wörter und Moneme. Festschrift für KLAUS HEGER zum 65. Geburtstag, ed. S.R. Anschütz, Heidelberg 1992.
Fs. J.H. Hospers	Scripta signa vocis. Studies about Scripts, Scriptures, Scribes and Languages in the Near East Presented to J.H. HOSPERS by His Pupils, Colleagues and Friends, ed. H.L.J. Vanstiphout – K. Jongeling – F. Leemhuis – G.J. Reinink, Groningen 1986.
Fs. Ph.H.J. Houwink ten Cate	Studio historiae ardens. Ancient Near Eastern Studies Presented to PHILO H.J. HOUWINK TEN CATE on the Occasion of His 65th Birthday, ed. Th.P.J. van den Hout – J. de Roos, PIHANS 74, Leiden 1995.
Fs. B. Hrouda	Beiträge zur Altorientalischen Archäologie und Altertumskunde. Festschrift für BARTHEL HROUDA zum 65. Geburtstag, ed. P. Calmeyer – K. Hecker – L. Jakob-Rost – Ch.B.F. Walker, Wiesbaden 1994.
Fs. Th. Jacobsen	Sumerological Studies in Honor of THORKILD JACOBSEN on His Seventieth Birthday, June 7, 1974, ed. S.J. Lieberman, AS 20, Chicago 1974.
Fs. H.J. Kantor	Essays in Ancient Civilization Presented to HELENE J. KANTOR, ed. A. Leonard, Jr. – B. Beyer Williams, SAOC 47, Chicago 1989.
Fs. E.E. Knudsen	Built on Solid Rock. Studies in Honour of Professor EBBE EGEDE KNUDSEN on the Occasion of His 65th Birthday April 11th 1997, ed. E. Wardini, Oslo 1997.
Fs. K. Koch	Ernten, was man sät. Festschrift für KLAUS KOCH zu seinem 65. Geburtstag, ed. D.R. Daniels – U. Gleßmer – M. Rösel, Neukirchen-Vluyn 1991.
Fs. P. Koschaker	Symbolae ad iura orientis antiqui pertinentes PAULO KOSCHAKER dedicatae, ed. J. Friedrich – J.G. Lautner – J. Miles, SD 2, Leiden 1939.
Fs. S.N. Kramer	Kramer Anniversary Volume. Cuneiform Studies in Honor of SAMUEL NOAH KRAMER, ed. B.L. Eichler, AOAT 25, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1976.
Fs. F.R. Kraus	*Zikir šumim.* Assyriological Studies Presented to F.R. KRAUS on the Occasion of his Seventieth Birthday, ed. G. van Driel – Th.J.H. Krispijn – M. Stol – K.R. Veenhof, Studia Francisci Scholten memoriae dicata 5, Leiden 1982.
Fs. J.-R. Kupper	De la Babylonie à la Syrie en passant par Mari. Mélanges offerts à Monsieur J.-R. KUPPER à l'occasion de son 70e anniversaire, ed. Ö. Tunca, Liège 1990.
Fs. E.R. Lacheman	Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians (1). In Honor of ERNEST R. LACHEMAN on His Seventy-Fifth Birthday April 29, 1981, ed. M.A. Morrison – D.I. Owen, Winona Lake 1981.
Fs. B. Landsberger	Studies in Honor of BENNO LANDSBERGER on His Seventy-Fifth Birthday April 21, 1965, ed. H.G. Güterbock – Th. Jacobsen, AS 16, Chicago 1965.
Fs. E. Laroche	Florilegium anatolicum. Mélanges offerts à EMMANUEL LAROCHE, Paris 1979.
Fs. W. Leslau	Semitic Studies in Honor of WOLF LESLAU on the Occasion of His Eighty-Fifth Birthday, November 14th, 1991, I-II, ed. A.S. Kaye, Wiesbaden 1991.
Fs. H. Limet	Tablettes et images aux pays de Sumer et d'Akkad. Mélanges offerts à Monsieur H. LIMET, ed. Ö. Tunca – D. Deheselle, Association pour la Promotion de l'Histoire et de l'Archéologie Orientales, Liège 1996.
Fs. E. Lipiński	Immigration and Emigration within the Ancient Near East. Festschrift E. LIPIŃSKI, ed. K. van Lerberghe – A. Schoors, OLA 65, Leuven 1995.
Fs. M.N. van Loon	To the Euphrates and Beyond. Archaeological Studies in Honour of MAURITS N. VAN LOON, ed. O.M.C. Haex – H.H. Curvers – P.M.M.G. Akkermans, Rotterdam – Brookfield 1989.

Fs. O. Loretz	"Und Mose schrieb dieses Lied auf". Studien zum Alten Testament und zum Alten Orient. Festschrift für OSWALD LORETZ zur Vollendung seines 70. Lebensjahres mit Beiträgen von Freunden, Schülern und Kollegen, ed. M. Dietrich – I. Kottsieper, AOAT 250, Münster 1998.
Fs. R. Mayer-Opificius	Beschreiben und Deuten in der Archäologie des Alten Orients. Festschrift für RUTH MAYER-OPIFICIUS mit Beiträgen von Freunden und Schülern, ed. M. Dietrich – O. Loretz, Altertumskunde des Vorderen Orients 4, Münster 1994.
Fs. Th.J. Meek	The Seed of Wisdom. Essays in Honour of T.J. MEEK, ed. W.S. McCullough, Toronto 1964.
Fs. B. Meissner	Altorientalische Studien BRUNO MEISSNER zum sechzigsten Geburtstag am 25. April 1928 gewidmet von Freunden, Kollegen und Schülern, MAOG 4/I-II, Leipzig 1928-29.
Fs. L. De Meyer	Cinquante-deux reflexions sur le Proche-Orient ancien offertes en hommage à LÉON DE MEYER, ed. H. Gasche – M. Tanret – C. Janssen – A. Degraeve, MHEO II, Leuven 1994.
Fs. W.L. Moran	Lingering over Words. Studies in Ancient Near Eastern Literature in Honor of WILLIAM L. MORAN, ed. T. Abusch – J. Huehnergard – P. Steinkeller, HSSt 37, Atlanta 1990.
Fs. S. Moscati	Alle soglie della classicità. Il Mediterraneo tra tradizione e innovazione. Studi in onore di SABATINO MOSCATI I-III, ed. E. Acquaro, Pisa – Roma 1996.
Fs. P. Neve	= Istanbuler Mitteilungen 43 (1993) passim.
Fs. K. Oberhuber	Im Bannkreis des Alten Orients. Studien zur Sprach- und Kulturgeschichte des Alten Orients und seines Ausstrahlungsraumes KARL OBERHUBER zum 70. Geburtstag gewidmet, ed. W. Meid – H. Trenkwalder, Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft 24, Innsbruck 1986.
Fs. N. Özgüç	NİMET ÖZGÜÇ'e Armağan. Aspects of Art and Iconography: Anatolia and Its Neighbours. Studies in Honor of NİMET ÖZGÜÇ, ed. M.J. Mellink – E. Porada – T. Özgüç, Ankara 1993.
Fs. T. Özgüç	TAHSİN ÖZGÜÇ'e Armağan. Anatolia and the Ancient Near East. Studies in Honor of TAHSİN ÖZGÜÇ, ed. K. Emre – B. Hrouda – M. Mellink – N. Özgüç, Ankara 1989.
Fs. A.L. Oppenheim	From the Workshop of the Chicago Assyrian Dictionary. Studies Presented to A. LEO OPPENHEIM, June 7, 1964, ed. R.D. Biggs – J.A. Brinkman, Chicago 1964.
Fs. M. von Oppenheim	Aus fünf Jahrtausenden morgenländischer Kultur. Festschrift MAX FREIHERRN VON OPPENHEIM zum 70. Geburtstage gewidmet von Freunden und Mitarbeitern, AfO Beih 1, Berlin 1933.
Fs.1 H. Otten	Festschrift HEINRICH OTTEN, ed. E. Neu – Ch. Rüster, Wiesbaden 1973.
Fs.2 H. Otten	Documentum Asiae minoris antiquae. Festschrift für HEINRICH OTTEN zum 75. Geburtstag, ed. E. Neu – Ch. Rüster, Wiesbaden 1988.
Fs. M.H. Pope	Love and Death in the Ancient Near East. Essays in Honor of MARVIN H. POPE, ed. J.H. Marks – R.M. Good, Guilford 1987.
Fs. E. Reiner	Language, Literature, and History: Philological and Historical Studies Presented to ERICA REINER, ed. F. Rochberg-Halton, AOS 67, New Haven 1987.
Fs. J. Renger	Munuscula Mesopotamica. Festschrift für JOHANNES RENGER, ed. B. Böck – E. Cancik-Kirschbaum – Th. Richter, AOAT 267, Münster 1999.
Fs. W. Röllig	*Ana šadî Labnāni lū allik.* Beiträge zu altorientalischen und mittelmeerischen Kulturen. Festschrift für WOLFGANG RÖLLIG, ed. B. Pongratz-Leisten – H. Kühne – P. Xella, AOAT 247, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1997.
Fs. W.H.Ph. Römer	dubsar anta-men. Studien zur Altorientalistik. Festschrift für W.H.PH. RÖMER zur Vollendung seines 70. Lebensjahres mit Beiträgen von Freunden, Schülern und Kollegen, ed. M. Dietrich – O. Loretz, AOAT 253, Münster 1998.
Fs. A. Salonen	StOr 46, ed. I. Kärki, Amsterdam – Oxford – New York 1975.
Fs.1 W. von Soden	*lišān mitḫurti.* Festschrift WOLFRAM FREIHERR VON SODEN zum 19. VI. 1968 gewidmet, ed. W. Röllig unter Mitwirkung von M. Dietrich, AOAT 1, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1969.

Fs.^{2} W. von Soden	Vom Alten Orient zum Alten Testament. Festschrift für WOLFRAM FREIHERRN VON SODEN zum 85. Geburtstag am 19. Juni 1993, AOAT 240, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1995.
Fs. Å.W. Sjöberg	dumu-e_2-dub-ba-a. Studies in Honor of ÅKE W. SJÖBERG, ed. H. Behrens – D. Loding – M.T. Roth, OPBF 11, Philadelphia 1989.
Fs. M.-J. Steve	Fragmenta historiae Aelamicae. Mélanges offerts à M.-J. STEVE, ed. L. de Meyer – H. Gasche – F. Vallat, Paris 1986.
Fs. K. Szarzyńska	Written on Clay and Stone. Ancient Near Eastern Studies Presented to KRYSTYNA SZARZYŃSKA on the Occasion of Her 80th Birthday, ed. J. Braun – K. Lyczkowska – M. Popko – P. Steinkeller, Warsaw 1998.
Fs. H. Tadmor	Ah, Assyria .... Studies in Assyrian History and Ancient Near Eastern Historiography Presented to HAYIM TADMOR, ed. M. Cogan – I. Eph'al, Scripta Hierosolymitana 33, Jerusalem 1991.
Fs. N. Tomobe	Bi no Wage – nishi to higashi: Papers Dedicated to Professor NAOSHI TOMOBE, Tokio 1997.
Fs. C. Watkins	Mír curad. Studies in Honor of CALVERT WATKINS, ed. J. Jasanoff – H.C. Melchert – L. Oliver, Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 92, Innsbruck 1998.
Fs. G. Widengren	Ex Orbe Religionum. Studia GEO WIDENGREN XXIV mense Apr. MCMLXXII quo die lustra tredecim feliciter explevit oblata ab collegis, discipulis, amicis, collegae magistro amico congratulantibus I-II, ed. C.J. Bleeker – S.G.F. Brandon † – M. Simon, Leiden 1972.
FT II	siehe Literaturverzeichnis: GENOUILLAC, H. DE.
GAB	„Götteradreßbuch von Aššur" (B. Menzel, AssT II Nr. 64, A.R. George, BTT Nr. 20).
GANi	siehe Literaturverzeichnis: COLE, S.W.
GLH	siehe Literaturverzeichnis: LAROCHE, E.
GMS	Grazer morgenländische Studien.
GPA	siehe Literaturverzeichnis: POSTGATE, J.N.
Gs. İ.M. Akyurt – B. Devam	In memoriam İ. METİN AKYURT, BAHATTİN DEVAM anı kitabı. Eski yakın doğu kültürleri üzerine incelemeler, ed. A. Erkanal – H. Erkanal – H. Hüryilmaz – A.T. Ökse, İstanbul 1995.
Gs. J. Aro	StOr 55, Memoriae JUSSI ARO dedicata, ed. Societas Orientalis Fennica, Helsinki 1984.
Gs. M.-Th. Barrelet	Florilegium marianum III. Recueil d'études à la mémoire de MARIE-THÉRÈSE BARRELET, ed. D. Charpin – J.-M. Durand, Mémoires de NABU 4, Paris 1997.
Gs. M. Birot	Florilegium marianum II. Recueil d'études à la mémoire de MAURICE BIROT, ed. D. Charpin – J.-M. Durand, Mémoires de NABU 3, Paris 1994.
Gs. Ch. Carter	The Asia Minor Connexion: Studies on the Pre-Greek Languages in Memory of CHARLES CARTER, ed. Y.L. Arbeitman, Orbis/Supplementa 13, Leuven 2000.
Gs. A. Ehrman	Fucus. A Semitic/Afrasian Gathering in Remembrance of ALBERT EHRMAN, ed. L. Arbeitman, Amsterdam – Philadelphia 1988.
Gs. A. Falkenstein	= HSAO (1).
Gs. R. Kutscher	*kinattūtu ša dārâti*. RAPHAEL KUTSCHER Memorial Volume, ed. A.F. Rainey, TA Occasional Publications 1, Tel Aviv 1993.
Gs. D.M. Lewis	Studies in Persian History: Essays in Memory of DAVID M. LEWIS, ed. M. Brosius – A. Kuhrt, Achaemenid History XI, Leiden 1998.
Gs. K. Petráček	Studies in Near Eastern Languages and Literatures. Memorial Volume of KAREL PETRÁČEK, ed. P. Zemánek, Prague 1996.
Gs. A. Sachs	A Scientific Humanist. Studies in Memory of ABRAHAM SACHS, ed. E. Leichty – M. deJong Ellis – P. Gerardi, OPBF 9, Philadelphia 1988.
Gs. E. Unger	In memoriam ECKHARD UNGER. Beiträge zu Geschichte, Kultur und Religion des Alten Orients, ed. M. Lurker, Baden-Baden 1971.
Gudea Cyl. A, B	zit. nach THUREAU-DANGIN, F., TCL VIII.
HAV Nr. ...	siehe Literaturverzeichnis: RADAU, H.
HC	siehe Literaturverzeichnis: TSUKIMOTO, A.
HChI	siehe Literaturverzeichnis: KÖNIG, F.W.

HED	siehe Literaturverzeichnis: PUHVEL, J.
HEG	siehe Literaturverzeichnis: TISCHLER, J.
HÉO	Hautes Études Orientales.
HÉO 18	siehe Literaturverzeichnis: DURAND, J.-M.
Heth	Hethitica (Bibliothèque des cahiers de l'Institut de Linguistique de Louvain), Louvain-la-Neuve.
HethKo-Çorum	Uluslararası 10. Çorum Hitit Festivali 17-21 Temmuz 1990. Uluslararası 1. Hititoloji Kongresi Bildirileri (19-21 Temmuz 1990) Çorum, ed. Uluslararası Çorum Hitit Festivali Komitesi Başkanığı, Ankara o. J.
HethKo-Çorum96	III. Uluslararası Hititoloji Kongresi Bildirileri, Çorum 16-22 Eylül 1996 (Acts of the IIIrd International Congress of Hittitology, Çorum, September 16-22, 1996), ed. S. Alp – A. Süel, Ankara 1998.
HethKo-Pavia	Atti del II Congresso Internazionale di Hittitologia, Pavia 28 giugno 2 luglio 1993, ed. O. Carruba – M. Giorgieri – C. Mora, Studia Mediterranea 9, Pavia 1995.
HG	Hethitische Gesetze, zit. nach HOFFNER JR., H.A.
HGHS	siehe Literaturverzeichnis: BAUER, H. – LEANDER, P.
Ḫḫ	Die Serie ur_5-ra : *ḫubullu*.
Hirose	siehe Literaturverzeichnis: GOMI, T. – HIROSE, Y. – HIROSE, K.
HKL	siehe Literaturverzeichnis: BORGER, R.
HPDBA	siehe Literaturverzeichnis: SEUX, M.-J.
HrwG	Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe, ed. H. Cancik – B. Gladigow – K.-H. Kohl, Stuttgart – Berlin – Köln 1988ff.
HS	Historische Sprachforschung, Göttingen – Zürich (bis Bd. 100: „Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung").
HSAO	Heidelberger Studien zum Alten Orient.
HSAO 2	Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla. Akten der Internationalen Tagung Heidelberg 4.-7. November 1986, ed. H. Waetzoldt – H. Hauptmann, Heidelberg 1988.
HSAO 6	Assyrien im Wandel der Zeiten. XXXIXe Rencontre Assyriologique Internationale, Heidelberg 6.-10. Juli 1992, ed. H. Waetzoldt – H. Hauptmann, Heidelberg 1997.
HSSt	Harvard Semitic Studies.
HThR	Harvard Theological Review, Cambridge Mass.
HUS	Handbook of Ugaritic Studies, ed. W.G. Watson – N. Wyatt, HdO I/39, Leiden – Boston – Köln 1999.
HW2	siehe Literaturverzeichnis: FRIEDRICH, J. † – KAMMENHUBER, A.
HZL	siehe Literaturverzeichnis: RÜSTER, CH. – NEU, E.
IAS	siehe Literaturverzeichnis: BIGGS, R.D.
IBoT I	siehe Literaturverzeichnis: BOZKURT, H. – ÇIĞ, M. – GÜTERBOCK, H.G.
IBoT III	siehe Literaturverzeichnis: ÇIĞ, M. – KIZILYAY, H.
ILH	siehe Literaturverzeichnis: BIGGS, R.D.
IMT	siehe Literaturverzeichnis: DONBAZ, V. – STOLPER, M.W.
Iqqur īpuš	zit. nach LABAT, R.
Isin	siehe Literaturverzeichnis: HROUDA, B.
IUO	Istituto Universitario Orientale. Dipartimento di studi asiatici, series minor.
Jank.	siehe Literaturverzeichnis: JANKOWSKAJA, N.B.
JEN 674-774	siehe Literaturverzeichnis: LACHEMAN, E.R. † – MAIDMAN, M.P., JEN VII = SCCNH 3; MAIDMAN, M.P., SCCNH 6.
JEN 775-881	siehe Literaturverzeichnis: LACHEMAN, E.R. † – MAIDMAN, M.P., JEN VII = SCCNH 3.
JuMau	Jurer et maudire: pratiques politiques et usages juridiques du serment dans le Proche-Orient ancien. Actes de la table ronde organisée par Francis Joannès et Sophie Lafont le Samedi 5 octobre 1996 à l'Université de Paris X - Nanterre, Méditerranées. Revue de l'association *Méditerranées* N° 10-11, ed. S. Lafont, Paris – Montréal 1997.

KAI	siehe Literaturverzeichnis: DONNER, H. – RÖLLIG, W.
KAN I/1	siehe Literaturverzeichnis: FALES, F.M. – JAKOB-ROST, L.
KBo VI	siehe Literaturverzeichnis: HROZNÝ, F.
KBo XI	siehe Literaturverzeichnis: GÜTERBOCK, H.G. – OTTEN, H.
KBo XV, XVII	siehe Literaturverzeichnis: OTTEN, H.
KBo XXVI	siehe Literaturverzeichnis: GÜTERBOCK, H.G. – CARTER, CH.W.
KBo XXVIII	siehe Literaturverzeichnis: KÜMMEL, H.M.
KBo XXII-XXV, XXXII, XXXIII, XXXV, XXXIX	siehe Literaturverzeichnis: OTTEN, H. – RÜSTER, CH.
KBo XXXVI	siehe Literaturverzeichnis: WILHELM, G.
KḪ	Kodex Ḫammu-rāpi; zit. nach BERGMANN, E.
KKS	siehe Literaturverzeichnis: MATOUŠ, L. – MATOUŠOVA-RAJMOVÁ, M.
KTS II	siehe Literaturverzeichnis: DONBAZ, V.
KUB V, XVIII, XXII	siehe Literaturverzeichnis: WALTHER, A.
KUB VII, XII, XIII, XVII, XX, XXXII, XXXIV	siehe Literaturverzeichnis: EHELOLF, H.
KUB X	siehe Literaturverzeichnis: EHELOLF, H. – SCHIELE, J.
KUB XI	siehe Literaturverzeichnis: FIGULLA, H.H.
KUB XV	siehe Literaturverzeichnis: SCHIELE, J.
KUB XIX, XXI, XXVI	siehe Literaturverzeichnis: GOETZE, A.
KUB XXV	siehe Literaturverzeichnis: GÜTERBOCK, H.G.
KUB XXVII	siehe Literaturverzeichnis: BRANDENSTEIN, C.-G. VON.
KUB XXXVI	siehe Literaturverzeichnis: OTTEN, H.
KUB XXXVIII, XLVI	siehe Literaturverzeichnis: JAKOB-ROST, L.
KUB XL, XLIV, LIV	siehe Literaturverzeichnis: KLENGEL, H.
KUB XLII, LI, LV	siehe Literaturverzeichnis: FREYDANK, H.
KUB XLV, XLVII	siehe Literaturverzeichnis: SALVINI, M.
KUB XLIX, LVII	siehe Literaturverzeichnis: ARCHI, A.
KuSa I/1	siehe Literaturverzeichnis: WILHELM, G.
Lab	→ EvM.
LAK	siehe Literaturverzeichnis: DEIMEL, A.
LÄ	Lexikon der Ägyptologie, Wiesbaden 1975-92.
LdE	La lingua di Ebla. Atti del convegno internazionale (Napoli, 19-23 aprile 1980), ed. L. Cagni, IUO 14, Neapel 1981.
LEcT	siehe Literaturverzeichnis: ROCHBERG-HALTON, F.
LIMC	Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae, Zürich 1981ff.
LoNT	siehe Literaturverzeichnis: MÜLLER, G.G.W.
LTTN	siehe Literaturverzeichnis: WISEMAN, D.J – BLACK, J.A.
Lugal-e	zit. nach DIJK, J.
Lugalbanda(-Epos II)	zit. nach WILCKE, C.
M.	Mari-Grabungsnummer.
MAM III	siehe Literaturverzeichnis: PARROT, A.
Maqlû	zit. nach MEIER, G.
MARI	Mari Annales de Recherches Interdisciplinaires, Paris.
MARV I-III	siehe Literaturverzeichnis: FREYDANK, H.
MC	Mesopotamian Civilizations.
MC 3	siehe Literaturverzeichnis: STONE, E.C. – OWEN, D.I.
MDAI	Mémoires de la Délégation Archéologique en Iran.
MDAI 43	siehe Literaturverzeichnis: AMIET, P.
Medelhavsmuseet Bull.	The Museum of Mediterranean and Near Eastern Antiquities Medelhavsmuseet Bulletin, Stockholm.
MEE	Materiali Epigrafici di Ebla.
MEE I, II, IV, V	siehe Literaturverzeichnis: PETTINATO, G.
MEE VII	siehe Literaturverzeichnis: D'AGOSTINO, F.
MEE X	siehe Literaturverzeichnis: MANDER, P.

MHEM	Mesopotamian History and Environment. Series II: Memoirs.
MHEO	Mesopotamian History and Environment. Occasional Publications.
MHET	Mesopotamian History and Environment. Series III: Texts.
MHET I	siehe Literaturverzeichnis: LERBERGHE, K. VAN – VOET, G.
MHET II/1, 2, 3, 4, 5, 6	siehe Literaturverzeichnis: DEKIERE, L.
Mold.	siehe Literaturverzeichnis: MOLDENKE, A.B. – DELAUNAY, J.A.
MROA	Mitología y Religión de Oriente Antiguo.
MSL XIV	siehe Literaturverzeichnis: CIVIL, M.
MSL XVI	siehe Literaturverzeichnis: FINKEL, I.L.
MSL XVII	siehe Literaturverzeichnis: CAVIGNEAUX, A. – GÜTERBOCK, H.G. – ROTH, M.T.
MSL SS 1	siehe Literaturverzeichnis: CIVIL, M. – GURNEY, O.R. – KENNEDY, D.A.
MTBM	siehe Literaturverzeichnis: SIGRIST, M.
MUN	siehe Literaturverzeichnis: SASSMANNSHAUSEN, L.
MVN	Materiali per il Vocabolario Neosumerico.
MVN I	siehe Literaturverzeichnis: PETTINATO, G. – WAETZOLDT, H.
MVN II	siehe Literaturverzeichnis: SAUREN, H.
MVN III, XI, XV	siehe Literaturverzeichnis: OWEN, D.I.
MVN IV	siehe Literaturverzeichnis: CAGNI, L. – PETTINATO, G.
MVN V	siehe Literaturverzeichnis: PINCHES, TH.G.
MVN VI, XVII	siehe Literaturverzeichnis: PETTINATO, G.
MVN VII	siehe Literaturverzeichnis: PETTINATO, G. – PICCHIONI, S.A.
MVN VIII	siehe Literaturverzeichnis: CALVOT, D. et alii.
MVN IX	siehe Literaturverzeichnis: SNELL, D.
MVN X	siehe Literaturverzeichnis: GRÉGOIRE, J.-P.
MVN XII	siehe Literaturverzeichnis: GOMI, T.
MVN XIII	siehe Literaturverzeichnis: SIGRIST, M. – OWEN, D.I. – YOUNG, G.D.
MVN XIV	siehe Literaturverzeichnis: YILDIZ, F. – WAETZOLDT, H. – RENNER, H.
MVN XVI	siehe Literaturverzeichnis: WAETZOLDT, H. – YILDIZ, F.
MVN XVIII	siehe Literaturverzeichnis: MOLINA, M.
MVN XIX	siehe Literaturverzeichnis: MANDER, P.
MVN XX	siehe Literaturverzeichnis: D'AGOSTINO, F.
MVoS	Münchener Vorderasiatische Studien (Münchener Universitäts-Schriften: Philosophische Fakultät 12).
MVS	Materiali per il Vocabolario Sumerico.
NABU	Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires, Paris.
NALDK	siehe Literaturverzeichnis: KWASMAN, TH.
NAOMA	siehe Literaturverzeichnis: FREYDANK, H. – SAPORETTI, C.
NATAPA I	siehe Literaturverzeichnis: FALES, F.M. – JAKOB-ROST, L.
NATAPA II	siehe Literaturverzeichnis: DELLER, K – FALES, F.M. – JAKOB-ROST, L.
NATN	siehe Literaturverzeichnis: OWEN, D.I.
Natural Phenomena	Natural Phenomena. Their Meaning, Depiction and Description in the Ancient Near East, ed. D.J.W. Meijer, Amsterdam – Oxford – New York – Tokyo 1992.
Nbk	siehe Literaturverzeichnis: STRASSMAIER, J.N.
Nbk	Königsinschriften Nebukadnezars II., zit. nach der Numerierung bei P.-R. Berger, Königsinschriften.
NBK	siehe Literaturverzeichnis: LANGDON, S.
NBTY	siehe Literaturverzeichnis: ELLIS, M. DEJONG.
NESE	Neue Ephemeris für Semitische Epigraphik, Wiesbaden.
NF	Neue Folge.
Ngl	→ EvM.
Nik	siehe Literaturverzeichnis: NIKOL'SKIJ, M.V.
Ninmešara	zit. nach ZGOLL, A.
NL IX	siehe Literaturverzeichnis: SAGGS, H.W.F.
NRVN I	siehe Literaturverzeichnis: ÇIĞ, M. – KIZILYAY, H.
NTROM	siehe Literaturverzeichnis: SIGRIST, M.

NTSŠ	siehe Literaturverzeichnis: JESTIN, R.R.
NWL	siehe Literaturverzeichnis: KINNIER WILSON, J.V.
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Sitzungsberichte.
OBO	Orbis Biblicus et Orientalis.
OBO 129	Religionsgeschichtliche Beziehungen zwischen Kleinasien, Nordsyrien und dem Alten Testament, Internationales Symposion Hamburg 17.-21. März 1990, ed. B. Janowski – K. Koch – G. Wilhelm, OBO 129, Freiburg – Göttingen 1993.
OBOSA 6	Tall al-Ḥamīdīya 2. Symposion: Recent Excavations in the Upper Khabur Region, Berne, December 9-11, 1986, ed. S. Eichler – M. Wäfler – D. Warburton, OBO Series Archaeologica 6, Freiburg – Göttingen 1990.
OBTIV	siehe Literaturverzeichnis: GREENGUS, S.
OBTR	siehe Literaturverzeichnis: DALLEY, S. – WALKER, CH.B.F. – HAWKINS, J.D.
OECT V	siehe Literaturverzeichnis: GURNEY, O.R. – KRAMER, S.N.
OECT IX	siehe Literaturverzeichnis: MCEWAN, G.J.P.
OECT X	siehe Literaturverzeichnis: MCEWAN, G.J.P.
OECT XIII	siehe Literaturverzeichnis: DALLEY, S. – YOFFEE, N.
OIMA	The Oriental Institute of the University of Chicago Microfiche Archives.
OIMA I	siehe Literaturverzeichnis: STONE, E.C. – ZIMANSKY, P.E.
OIP XLIII	siehe Literaturverzeichnis: FRANKFORT, H. – LLOYD, S. – JACOBSEN, TH.
OIP LXXII	siehe Literaturverzeichnis: FRANKFORT, H.
OLA	Orientalia Lovaniensia Analecta.
OLA XXI	siehe Literaturverzeichnis: LERBERGHE, K. VAN.
OLA 55	Ritual and Sacrifice in the Ancient Near East, ed. J. Quaegebeur, OLA 55, Leuven 1993.
OPBF	Occasional Publications of the Babylonian Fund (ab Bd. 9: Occasional Publications of the Samuel Noah Kramer Fund).
Orient	Orient. Reports of the Society for Near Eastern Studies in Japan, Tokyo.
Oriento	Oriento. Bulletin of the Society for Near Eastern Studies in Japan, Tokyo.
OSP I, II	siehe Literaturverzeichnis: WESTENHOLZ, A.
Pa.	siehe Literaturverzeichnis: GWALTNEY JR., W.C.
PdP	La Parola del Passato. Rivista di studi antichi, Napoli.
PDT II	siehe Literaturverzeichnis: YILDIZ, F. – GOMI, T.
PF	siehe Literaturverzeichnis: HALLOCK, R.T.
PFa	siehe Literaturverzeichnis: HALLOCK, R.T.
PhPG	siehe Literaturverzeichnis: FRIEDRICH, J. – RÖLLIG, W.
PIOL	Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain.
PIOL XIX	siehe Literaturverzeichnis: SAUREN, H.
PKTA	E. EBELING, Mittelassyrische Rezepte zur Bereitung von wohlriechenden Salben: Keilschriftkopien, OrNS 17 (1948) Blatt 1-49.
PNA	The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire, ed. K. Radner – H.D. Baker, Helsinki 1998ff.
PraKü	siehe Literaturverzeichnis: HECKER, K. – KRYSZAT, G. – MATOUŠ, L.
PSD	siehe Literaturverzeichnis: SJÖBERG, Å.W.
QdS	Quaderni di Semitistica, Firenze.
RE	siehe Literaturverzeichnis: BECKMAN, G.
RES	Répertoire d'Épigraphie Sémitique, publié par la commission du Corpus Inscriptionum Semiticarum, Paris.
RGTC	Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes.
RGTC II	siehe Literaturverzeichnis: EDZARD, D.O. – FARBER, G.
RGTC III	siehe Literaturverzeichnis: GRONEBERG, B.
RGTC V	siehe Literaturverzeichnis: NASHEF, KH.
RGTC VI	siehe Literaturverzeichnis: MONTE, G.F. DEL – TISCHLER, J.
RGTC VI Suppl.	siehe Literaturverzeichnis: MONTE, G.F. DEL.
RGTC VIII	siehe Literaturverzeichnis: ZADOK, R.

RGTC IX	siehe Literaturverzeichnis: DIAKONOFF, I.M. – KASHKAI, S.M.
RGTC X	siehe Literaturverzeichnis: FINCKE, J.
RGTC XI	siehe Literaturverzeichnis: VALLAT, F.
RGTC XII/1	siehe Literaturverzeichnis: BONECHI, M.
RIM	The Royal Inscriptions of Mesopotamia.
RIMA I-III	siehe Literaturverzeichnis: GRAYSON, A.K.
RIMB II	siehe Literaturverzeichnis: FRAME, G.
RIME 2., 3/2., 4.	siehe Literaturverzeichnis: FRAYNE, D.R.
RIME 3/1.	siehe Literaturverzeichnis: EDZARD, D.O.
RN	Revue Numismatique, Paris.
ROMCT II	siehe Literaturverzeichnis: MCEWAN, G.J.P.
RPAE	siehe Literaturverzeichnis: ARNAUD, D.
RSF	Rivista di Studi Fenici, Roma.
RSOu	Ras Shamra-Ougarit.
RSOu VII	siehe Literaturverzeichnis: BORDREUIL, P.
RSOu XI	Le pays d'Ougarit autour de 1200 av. J.-C. Histoire et archéologie, Actes du colloque international, Paris, 28 juin-1er juillet 1993, ed. M. Yon – M. Sznycer – P. Bordreuil, RSOu XI, Paris 1995.
RSP	siehe Literaturverzeichnis: ROSENGARTEN, Y.
SAA	State Archives of Assyria.
SAA I, X	siehe Literaturverzeichnis: PARPOLA, S.
SAA II	siehe Literaturverzeichnis: PARPOLA, S. – WATANABE, K.
SAA III	siehe Literaturverzeichnis: LIVINGSTONE, A.
SAA IV	siehe Literaturverzeichnis: STARR, I.
SAA V	siehe Literaturverzeichnis: LANFRANCHI, G.B. – PARPOLA, S.
SAA VI	siehe Literaturverzeichnis: KWASMAN, TH. – PARPOLA, S.
SAA VII	siehe Literaturverzeichnis: FALES, F.M. – POSTGATE, J.N.
SAA VIII	siehe Literaturverzeichnis: HUNGER, H.
SAA XI	siehe Literaturverzeichnis: FALES, F.M. – POSTGATE, J.N.
SAA XII	siehe Literaturverzeichnis: KATAJA, L. – WHITING, R.
SAA XIII	siehe Literaturverzeichnis: COLE, S.W. – MACHINIST, P.
SAAB	State Archives of Assyria Bulletin, Helsinki.
SAAS	State Archives of Assyria Studies.
SACT	siehe Literaturverzeichnis: KANG, SH.T.
SAOC 44	siehe Literaturverzeichnis: STONE, E.C.
SAT I-III	siehe Literaturverzeichnis: SIGRIST, M.
SCCNH	Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians, Winona Lake, ab Bd. 6 Bethesda.
SCO	Studi Classici e Orientali, Pisa.
SEb	Studi Eblaiti, Roma.
SEG VII	Supplementum Epigraphicum Graecum VII, ed. L. Robert – M.N. Tod – E. Ziebarth, Leiden 1934.
SEL	Studi Epigrafici e Linguistici sul Vicino Oriente antico, Verona.
SF	siehe Literaturverzeichnis: DEIMEL, A.
SG	siehe Literaturverzeichnis: ELLERMEIER, F.
ShA II	siehe Literaturverzeichnis: EIDEM, J.
ShT	siehe Literaturverzeichnis: LÆSSØE, J.
SJOT	Scandinavian Journal of the Old Testament, Aarhus.
SLFN	siehe Literaturverzeichnis: HEIMERDINGER, J.W.
SMC	Syrie. Mémoire et civilisation, Exposition présentée à l'IMA du 14 septembre 1993 au 30 avril 1994, Institut du Monde Arabe, Paris 1993.
SMS	Syro-Mesopotamian Studies, Malibu.
SNAT	siehe Literaturverzeichnis: GOMI, T. – SATO, S.
SoO	siehe Literaturverzeichnis: SOLDT, W.H. VAN.
SpTU I	siehe Literaturverzeichnis: HUNGER, H.

SpTU II-V	siehe Literaturverzeichnis: WEIHER, E. VON.
SSN	Studia Semitica Neerlandica.
STA	siehe Literaturverzeichnis: CHIERA, E.
StAT	Studien zu den Assur-Texten.
StAT I	siehe Literaturverzeichnis: RADNER, K.
StIr	Studia Iranica, Leiden.
StP(.sm)	Studia Pohl(, series maior).
StSem 1	Le antiche divinità semitiche, Studi Semitici 1, ed. S. Moscati, Rom 1958.
STTI	siehe Literaturverzeichnis: DONBAZ, V. – FOSTER, B.R.
Studia Religiologica 14	Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego 749 = Studia Religiologica 14, Krakow 1985.
Sum	= Sumer.
ŠumAkk	siehe Literaturverzeichnis: JEAN, CH.-F.
SVJAD	siehe Literaturverzeichnis: RIFTIN, A.P.
Syr	= Syria.
TA	Tel Aviv. Journal of the Tel Aviv University Institute of Archaeology, Tel Aviv.
TAVO	Tübinger Atlas des Vorderen Orients.
TAZ I	siehe Literaturverzeichnis: SOMMERFELD, W.
TBER	siehe Literaturverzeichnis: DURAND, J.-M.
TCM	Textes Cunéiformes de Mari.
TCTI I, II	siehe Literaturverzeichnis: LAFONT, B. – YILDIZ, F.
TÉL	siehe Literaturverzeichnis: VIROLLEAUD, CH.
TENUS	siehe Literaturverzeichnis: SIGRIST, M.
TF(.akk/aram)	Inschrift vom Tall Faḫarīya, akkadische bzw. aramäische Fassung; siehe Literaturverzeichnis: ABOU-ASSAF, A. – BORDREUIL, P. – MILLARD, A.R.
TFR	siehe Literaturverzeichnis: ROUAULT, O.
TFS	siehe Literaturverzeichnis: DALLEY, S. – POSTGATE, J.N.
TH	siehe Literaturverzeichnis: FRIEDRICH, J. et alii (Tf. 1-29).
TH.A	siehe Literaturverzeichnis: FRIEDRICH, J. et alii (Tf. 29-31).
THRUW	siehe Literaturverzeichnis: DIJK, J. VAN – MAYER, W.R.
ThWAT	Theologisches Wörtbuch zum Alten Testament, ed. H.-J. Fabry – H. Ringgren, Stuttgart 1970ff.
TIE	siehe Literaturverzeichnis: PETTINATO, G. – D'AGOSTINO, F.
TIM IX	siehe Literaturverzeichnis: DIJK, J. VAN.
TIM X	siehe Literaturverzeichnis: AL-FOUADI, A.-H.
TIM XI	siehe Literaturverzeichnis: POSTGATE, J.N. – ISMAIL, B.KH.
TJAMC	= TJAUB.
TL	siehe Literaturverzeichnis: ARNAUD, D.
TLB/SLB V	siehe Literaturverzeichnis: FERWERDA, G.TH.
TO II	siehe Literaturverz.: CAQUOT, A. – TARRAGON, J.-M. DE – CUNCHILLOS, J.-L.
Torino	siehe Literaturverzeichnis: ARCHI, A. – POMPONIO, F. (– STOL, M.).
TPAK I	siehe Literaturverzeichnis: MICHEL, C. – GARELLI, P.
TPM	Textes présargoniques de Mari; siehe Literaturverzeichnis: CHARPIN, D.
TPTS	siehe Literaturverzeichnis: SIGRIST, M.
TRiU	siehe Literaturverzeichnis: XELLA, P.
TS	Ch.-F. Jean, Tell Sifr, zit. nach der Neuedition durch: CHARPIN, D.
TSA	siehe Literaturverzeichnis: GENOUILLAC, H. DE.
TSABR	siehe Literaturverzeichnis: ARNAUD, D.
TSDU	siehe Literaturverzeichnis: LIMET, H.
TSO	Texte und Studien zur Orientalistik.
TSkP	siehe Literaturverzeichnis: SANATI-MÜLLER, SH.
TSTN	siehe Literaturverzeichnis: CAVIGNEAUX, A.
TTK-8	VIII. Türk Tarih Kongresi, Ankara: 11-15 Ekim 1976. Kongreye sunulan bildiriler I-III, TTKY IX-8, Ankara 1979.

TTK-9	IX. Türk Tarih Kongresi, Ankara: 21-25 Eylül 1981. Kongreye sunulan bildiriler I-II, TTKY IX-9, Ankara 1986.
TTK-10	X. Türk Tarih Kongresi, Ankara: 22-26 Eylül 1986. Kongreye sunulan bildiriler I-II, TTKY IX-10, Ankara 1990.
TUAT	Texte aus der Umwelt des Alten Testamentes, ed. O. Kaiser.
UBL	Ugaritisch-Biblische Literatur.
UBL 10	Pope, M.H., Probative Pontificating in Ugaritic and Biblical Literature. Collected Essays, ed. M.S. Smith, UBL 10, Münster 1994.
UBL 11	Ugarit and the Bible. Proceedings of the International Symposium on Ugarit and the Bible, Manchester, September 1992, ed. G.J. Brooke – A.H.W. Curtis – J.F. Healey, UBL 11, Münster 1994.
UBL 12	Ugarit, Religion and Culture. Proceedings of the International Colloquium on Ugarit, Religion and Culture, Edinburgh, July 1994. Essays Presented in Honour of Professor John C.L. Gibson, ed. N. Wyatt – W.G.E. Watson – J.B. Lloyd, UBL 12, Münster 1996.
UET VII	siehe Literaturverzeichnis: GURNEY, O.R.
UET IX	siehe Literaturverzeichnis: LODING, D.
UFBG	siehe Literaturverzeichnis: MAYER, W.R.
Ug	= Ugar.
UKN	siehe Literaturverzeichnis: MELIKIŠVILI, G.A.
UTAMI	siehe Literaturverzeichnis: YILDIZ, F. – GOMI, T.
UTAMI (IV)	siehe Literaturverzeichnis: YILDIZ, F. – GOMI, T.
UTAMI (V)	siehe Literaturverzeichnis: YILDIZ, F. – OZAKI, T.
VE	Vocabulario di Ebla, zit. nach PETTINATO, G., MEE IV.
VO	Vicino Oriente, Roma.
VS XX	siehe Literaturverzeichnis: JAKOB-ROST, L. – FREYDANK, H.
VS XXII	siehe Literaturverzeichnis: KLENGEL, H.
VS XXIII	siehe Literaturverzeichnis: JAKOB-ROST, L. – MARZAHN, J.
VS XXIV	siehe Literaturverzeichnis: DIJK, J. VAN.
VS XXVI	siehe Literaturverzeichnis: VEENHOF, K.R. – KLENGEL-BRANDT, E.
VS XXVIII	siehe Literaturverzeichnis: JAKOB-ROST, L.
WF	siehe Literaturverzeichnis: DEIMEL, A.
Yaz.2	siehe Literaturverzeichnis: BITTEL, K.
YCS XIV	siehe Literaturverzeichnis: FRYE, R.N. et alii.
YOS XII	siehe Literaturverzeichnis: FEIGIN, S.I.
YOS XIV	siehe Literaturverzeichnis: SIMMONS, S.D.
YOS XVII	siehe Literaturverzeichnis: WEISBERG, D.B.
YOS XVIII	siehe Literaturverzeichnis: SNELL, D.C. – LAGER, C.H.
YOS XIX	siehe Literaturverzeichnis: BEAULIEU, P.-A.
ZABR	Zeitschrift für Altorientalische und Biblische Rechtsgeschichte, Wiesbaden.
ZA 4 (1889)	siehe Literaturverzeichnis: STRASSMAIER, J.N.
ZATU	siehe Literaturverzeichnis: GREEN, M.W. – NISSEN, H.J.

2. Sonstige Abkürzungen

aAkk	altakkadisch	cf.	confer	frg.	fragmentarisch
aA	altassyrisch	Dat.	Dativ	Frg.	Fragment
aB	altbabylonisch	Du.	Dual	G	Gattin des ...
ah.	althethitisch	E	Enkel des ...	Gen.	Genitiv
Akk.	Akkusativ	erg.	ergänzt	GN	Göttername
App.	Appendix	F	Familie des ...	Hü.	Hüllentafel
Art.	Artikel	Fasz.	Faszikel	ibid.	ibidem
B	Bruder des ...	Fn	Familienname	jB	jungbabylonisch

jh.	junghethitisch	Nom.	Nominativ	SPp	Suffigiertes Personalpronomen
Jh.	Jahrhundert	o. J.	ohne Jahr		
Jt.	Jahrtausend	o. Rd.	oberer Rand	st. abs.	status absolutus
KN	Königsname	ON	Ortsname	st. cstr.	status constructus
Kol.	Kolumne	Pl.	Plural	st. r.	status rectus
Lit.	Literatur	PN	Personenname	syll.	syllabisch
Lok.-Adv.	Lokativ-Adverbial	r. Rd.	rechter Rand	T	Tochter von ...
lk. Rd.	linker Rand	Rez.	Rezension	Tf.	Tafel
M	Mutter von ...	Rs.	Rückseite	u. Rd.	unterer Rand
mA	mittelassyrisch	S	Siegelinschrift	(un)publ.	(un)publiziert
mB	mittelbabylonisch	S	Sohn von ...	V	Vater von ...
mh.	mittelhethitisch	S.	Seite	Var.	Variante(n)
Ms.	Manuskript	SBei	Siegelbeischrift	vs.	versus
nA	neuassyrisch	Sg.	Singular	Vs.	Vorderseite
nB	neubabylonisch	spB	spätbabylonisch	zit.	zitiert
nE	neuelamisch				

3. Königsnamen

Ae	Abī–ešuḫ von Babylon	IšD	Išme–Dagān von Isin
AM	Amēl–Marduk von Babylon	Kand	Kandalanu von Babylon
Amd	Ammī–Ditāna von Babylon	LE	Lipit–Eštar von Isin
Amṣ	Ammī–ṣaduqa von Babylon	LEn	Lipit–Enlil von Isin
ApS	Apil–Sîn von Babylon	Mai	Marduk–aplu–iddina von Babylon
As	Abī–sarê von Larsa	NA	Nūr–Adad von Larsa
Asb	Assurbanipal von Assyrien	Nbk	Nebukadnezar II. von Babylon
Ash	Asarhaddon von Assyrien	Nbn	Nabonid von Babylon
AS	Amar–Suen von Ur	Nbp	Nabopolassar von Babylon
Ax (II.)	Artaxerxes (II.) von Persien	Ngl	Neriglissar von Babylon
Bard	Bardiya von Persien	NSi	Narām–Sîn von Ešnuna
Be	Belakum von Ešnuna	RA	Rīm–Anum von Uruk
BuI	Buntaḫtun–Ila von Sippar	RSi (II.)	Rīm–Sîn (II.) von Larsa
Camb	Cambyses von Persien	Sa	Sumu–abum von Babylon
Cyr	Cyrus von Persien	Se	Sumu–el von Larsa
Da	Dāduša von Ešnuna	Si	Sîn–iqīšam von Larsa
Dar (II., III.)	Darius (II., III.) von Persien	Sia	Sîn–abūšu von ...
Di	Damiq–ilīšu von Isin	Sid	Sîn–iddinam von Larsa
Dt	Dannum–tāḫāz von ...	Sie	Sîn–erībam von Larsa
Eb	Enlil–bāni von Isin	Sig	Sîn–gāmil von Uruk
Ei	Erra–imittī von Isin	Simu	Sîn–muballiṭ von Babylon
Gu	Gungunum von Larsa	Sl	Sumu–la–el von Babylon
Ḫ	Ḫammu–rāpi von Babylon	Ssd	Samsu–Ditāna von Babylon
Ḫd	Ḫammī–dušur von Tutub	Ssi	Samsu–iluna von Babylon
IE	Išbi–Erra von Isin	Sši	Sîn–šarru–iškun von Babylon
IA (II.)	Ipiq–Adad (II.) von Ešnuna	ṢA	Ṣilli–Adad von Larsa
Id	Ilī–daḫat von ... (Diyālā-Gebiet)	Š	Šulgi von Ur
IdD	Iddin–Dagān von Isin	ŠS	Šu–Suen von Ur
Im	Immerum von Sippar	Ššu	Šamaš–šumu–ukīn von Babylon
ImI	Ilu–ma–'ilu von Sippar	Ud	Ur–dukuga von Isin
Ip	Itēr–pîša von Isin	UNi	Ur–Ningirsu von Lagaš
Ipe (II.)	Îbal–pī–el (II.) von Ešnuna	UrN	Ur–Ninurta von Isin
Ird	Irdanene von Uruk	WSi	Warad–Sîn von Larsa
IS	Ibbi–Suen von Ur	Xrx	Xerxes von Persien

Ye	Yamsi-el von Marad	Za	Zabium von Babylon
Yel	Yadkur-el von Zaralulu (?)	ZL	Zimrī-Līm von Mari

III. LITERATURVERZEICHNIS

A

ABBADI, S., Die Personennamen der Inschriften aus Hatra, TSO 1, Hildesheim – Zürich – New York 1983.

ABD EL-KADER, DJ., Un orthostate du temple de Hadad à Damas, Syr 26 (1949) 191-195, VII-VIII.

ABOU ASSAF, A., Die Ikonographie des altbabylonischen Wettergottes, BaM 14 (1983) 43-66.

— – BORDREUIL, P. – MILLARD, A.R., La statue de Tell Fekherye et son inscription bilingue assyro-araméenne, ERC Cahiers n° 7 (Études Assyriologiques), Paris 1982.

ABOUD, J., Die Rolle des Königs und seiner Familie nach den Texten von Ugarit, Forschungen zur Anthropologie und Religionsgeschichte 27, Münster 1994.

ADAMS, R.MCC. – NISSEN, H.J., The Uruk Countryside. The Natural Setting of Urban Societies, Chicago – London 1972.

ADLER, H.-P., Das Akkadische des Königs Tušratta von Mitanni, AOAT 201, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1976.

D'AGOSTINO, F., Nabonedo, Adda Guppi, il deserto e il dio luna. Storia, ideologia e propaganda nella Babilonia del VI sec. a. C., Quaderni di Orientalistica 2, Pisa 1994.

—, Testi amministrativi della III dinastia di Ur dal Museo Statale *Ermitage* San Pietroburgo - Russia, MVN XX, Roma 1997.

—, Testi amministrativi di Ebla. Archivio L. 2769, MEE VII = MVS III, Roma 1996.

AHMAD, A.K.A. (ed. W. Farber), Old Babylonian Loan Contracts in the Iraq Museum from Tell al-Dhiba'i and Tell Ḥarmal, M.A.-Arbeit Baghdad 1964 (zitiert nach Ms. W. Farber, München 1969).

AHMAD, A.Y., The Archive of Aššur-mātu-taqqin Found in the New Town of Aššur and Dated Mainly by Post-Canonical Eponyms, Al-Rāfidān 17 (1996) 207-288.

AHMED MAHMUD, N., The Ur III Tablets from Ishān Mizyad, ASJ 11 (1989) 329-352.

AISTLEITNER, J., Wörterbuch der ugaritischen Sprache, Berichte über die Verhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, phil.-hist. Kl. 106/3, Berlin 1963 (WUS).

AL-ADAMI, KH.A., A New Kudurru of Marduk-nadin-ahhe (in the Iraq Museum): IM. 90585, Sum 38 (1982) 121-133.

ALBERTI, A., A Reconstruction of the Abū Ṣalābīkh God-List, SEL 2 (1985) 3-23.

—, (*giš-*)*gál-tak*$_X$ nei testi lessicali e amministrativi di Ebla, BiE 65-74.

ALBERTZ, R., Persönliche Frömmigkeit und offizielle Religion. Religionsinterner Pluralismus in Israel und Babylon, Calwer Theologische Monographien A 9, Stuttgart 1978.

ALBRIGHT, W.F., Northwest-Semitic Names in a List of Egyptian Slaves from the Eighteenth Century B.C., JAOS 74 (1954) 222-233.

—, A Prince of Taanach in the Fifteenth Century B.C., BASOR 94 (1944) 12-27.

—, Gilgames and Engidu, Mesopotamian Genii of Fecundity, JAOS 40 (1920) 307-335.

—, Yahwe and the Gods of Canaan. A Historical Analysis of Two Contrasting Faiths, London 1968, Ndr. Winona Lake 1994.

ALEXANDER, J.B., Early Babylonian Letters and Economic Texts, BIN VII, New Haven – London 1943.

AL-FOUADI, A.-H., Lenticular Exercise School Texts, TIM X, Baghdad 1979.

AL-GAILANI WERR, L., Studies in the Chronology and Regional Style of Old Babylonian Cylinder Seals, BiMes 23, Malibu 1988.

AL-HASHIMI, R. (ed. W. Farber), Some Old Babylonian Purchase Documents in the Iraqi Museum, M.A.-Arbeit Baghdad 1964 (zitiert nach Ms. W. Farber, München 1969).

ALLOTTE DE LA FUŸE, F.-M., Documents présargoniques, Paris 1912 (DP).

ALP, S., Beiträge zur Erforschung des hethitischen Tempels. Kultanlagen im Lichte der Keilschrifttexte, neue Deutungen, TTKY VI–23, Ankara 1983.

—, Hethitisch *šapašiya-*/**šaušiya-* „spähen" und *šapašalli-* „Späher" in den Maşat-Texten, Fs.^{2} H. Otten, 1-4.

AL-QARADAGI, R.A.A., Unpublished Texts from Sippar (*nuṣūṣ ġair manšūra min sibbār*), M.A. thesis Baghdad 1989.

AL-RAWI, F.N.H., Studies in the Commercial Life of an Administrative Area of Eastern Assyria in the Fifteenth Century B.C., Based on Published and Unpublished Cuneiform Texts, Diss. University of Wales (Cardiff) 1977.

AL-RAWI, F.N.H., Tablets from the Sippar Library I. The "Weidner Chronicle": A Supposititious Royal Letter Concerning a Vision, Iraq 52 (1990) 1-13.
— – BLACK, J.A., The Jewels of Adad, Sum 39 (1983) 137-143.
— – BLACK, J.A., The Second Tablet of "Išum and Erra", Iraq 51 (1989) 111-122.
— – GEORGE, A.R., Tablets from the Sippar Library III. Two Royal Counterfeits, Iraq 56 (1994) 135-148.
ALSTER, B., Art. Tammuz תמז, DDD² 828 a-834 b.
—, Contributions to the Sumerian Lexicon, RA 85 (1991) 1-11.
—, Incantation to Utu, ASJ 13 (1991) 27-96.
—, On the Earliest Sumerian Literary Tradition, JCS 28 (1976) 109-126.
—, Proverbs of Ancient Sumer I-II, Bethesda 1997.
—, The Manchester Tammuz, ASJ 14 (1992) 1-46.
— – GELLER, M.J., Sumerian Literary Tablets, CT LVIII, London 1990.
— – VANSTIPHOUT, H., Lahar and Ashnan. Presentation and Analysis of a Sumerian Disputation, ASJ 9 (1987) 1-43.
ALUBAID, I.J., Unpublished Cuneiform Texts from Old Babylonian Period Diyala Region, Tell Muḥammad (*nuṣūṣ mismāriya ġair manšūra min al-ʿaṣr al-bābilī l-qadīm / minṭaqa diyālā*), Baghdad 1983.
AL-ZEEBARI, A., Altbabylonische Briefe des Iraq-Museums, Diss. Münster 1964.
—, Old Babylonian Letters, TIM I, Baghdad 1964.
AMADASI GUZZO, M.G., Aramei in alta Siria, in: Tell Barri/Kaḫat 2. Relazione sulle campagne 1980-1993 a Tell Barri/Kaḫat, nel bacino del Ḫabur (Siria), ed. P.E. Pecorella, Documenta Asiana V, Roma 1998, 303-314.
—, Remboursement et passage de propriété d'objets en métal précieux, HSAO 2, 121-124.
AMIET, P., Corpus des cylindres de Ras Shamra-Ougarit II. Sceaux-cylindres en hématite et pierres diverses, RSOu IX, Paris 1992 (CCRSO II).
—, Glyptique susienne des origines à l'époque des Perses achéménides. Cachets, sceaux-cylindres et empreintes antiques découverts à Suse de 1913 à 1967, MDAI 43/I-II, Paris 1972.
—, Les intailles orientales de la collection Henri de Genouillac conservées au musée départemental des antiquités de Seine-Maritime à Rouen, CByrsa 7 (1957) 35-118.
ANBAR, M., Rez. ARM(T) XXI, XXII, XXIII, MARI 5 (1987) 639-657.
—, Textes de l'époque babylonienne ancienne, RA 69 (1975) 109-136.
—, Textes de l'époque babylonienne ancienne II: Les archives de Šēp-Sîn, RA 72 (1978) 113-138.
— – STOL, M., Textes de l'époque babylonienne ancienne III, RA 85 (1991) 13-48.
ANCILLOTTI, A., La lingua dei Cassiti, Milano 1981.
ANDRAE, W., Der Anu-Adad-Tempel in Assur, Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Assur A-I, WVDOG 10, Leipzig 1909.
—, Die Stelenreihen in Assur, Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Assur A-III, WVDOG 24, Leipzig 1913.
ANDRÉ-SALVINI, B. – SALVINI, M., Un nouveau vocabulaire trilingue sumérien-akkadien-hourrite de Ras Shamra, SCCNH 9 (1998) 3-31.
ARCHI, A., Aleppo in the Ebla Age, AAAS 43 (1999) 131-136.
—, Allevamento e distribuzione del bestiame ad Ebla, SEb 7 (1984, publ. 1987, Art. auf 4/1979 datiert) 45-81.
—, Chronologie relative des archives d'Ébla, Amurru 1, 11-28.
—, Circulation d'objets en métal précieux de poids standardisé à Ebla, Fs. M. Birot, 25-34.
—, Cult of the Ancestors and Tutelary God at Ebla, Gs. A. Ehrman, 103-112.
—, Die Adad-Hymne ins Hethitische übersetzt, OrNS 52 (1983) 20-30.
—, Die ersten zehn Könige von Ebla, ZA 76 (1986) 213-217.
—, Divinités sémitiques et divinités de substrat. Le cas d'Išḫara et d'Ištar à Ebla, MARI 7 (1993) 71-78.
—, Données épigraphiques éblaïtes et production artistique, RA 84 (1990) 101-105.
—, Ebla. La formazione di uno stato del III millennio a.C., PdP 46 (1991) 195-219.
—, Eblaita: *pāšišu* "colui che e' addetto all'unzione; sacerdote purificatore; cameriere al servizio di una persona", VO 10 (1996) 37-71.
—, Five Tablets from the Southern Wing of Palace G – Ebla, SMS 5/2, Malibu 1993.
—, gín DILMUN, RA 81 (1987) 186-187.
—, Hethitische Briefe und Texte verschiedenen Inhalts, KUB LVII, Berlin 1987.
—, Hethitische Orakeltexte, KUB XLIX, Berlin 1979.
—, How a Pantheon Forms. The Cases of Hattian-Hittite Anatolia and Ebla of the 3rd Millennium B.C., OBO 129, 1-18.

ARCHI, A., I rapporti tra Ebla e Mari, SEb 4 (1981) 129-166.
—, Imâr au IIIème millénaire d'après les archives d'Ebla, MARI 6 (1990) 21-38.
—, Kiš nei testi di Ebla, SEb 4 (1981) 77-87.
—, La "Lista di nomi e professioni" ad Ebla, SEb 4 (1981) 177-204.
—, Les comptes rendus annuels de métaux (CAM), Amurru 1, 73-99.
—, Les femmes du roi Irkab-Damu, Amurru 1, 101-124.
—, Les rapports politiques et économiques entre Ebla et Mari, MARI 4 (1985) 63-83.
—, Les titres de en et lugal à Ebla et des cadeaux pour le roi de Kish, MARI 5 (1987) 37-52.
—, L'ornitomanzia ittita, SMEA 16 (1975) 119-180.
—, Minima eblaitica I, NABU 1988/44.
—, Minima eblaitica 7: *'aₓ*(NI)-*na-gu* «support, *cercle*», NABU 1988/78.
—, Minima eblaitica 8: tig-MUŠEN «ornement du heaume, cimier, heaume», NABU 1979/88.
—, Minima eblaitica 13: LAM and $IŠ_{11}$, NABU 2000/13.
—, More on Ebla and Kish, Eblaitica 1, 125-140.
—, Notes on Eblaite Geography II, SEb 4 (1981) 1-17.
—, Šalaš Consort of Dagan and Kumarbi, Fs. Ph.H.J. Houwink ten Cate, 1-6.
— (mit Beiträgen von M.G. Biga und L. Milano), Studies in Eblaite Prosopography, ARES I 205-306.
—, Studies in the Pantheon of Ebla, OrNS 63 (1994) 249-256.
—, Studies in the Pantheon of Ebla, II, OrNS 66 (1997) 414-425.
—, Substrate: Some Remarks on the Formation of the West Hurrian Pantheon, Fs. S. Alp, 7-14.
—, Testi amministrativi: Assegnazioni di tessuti (archivio L. 2769), ARET I, Roma 1985.
—, Testi amministrativi: Registrazioni di metalli e tessuti (L. 2769), ARET VII, Roma 1988.
—, Testi in cuneiforme – II, OA 14 (1975) 11-20.
—, The Former History of Some Hurrian Gods, HethKo-Çorum96, 39-44.
—, The High Priestess, dam-dingir, at Ebla, Fs. O. Loretz, 43-53.
—, The Stele (na-rú) in the Ebla Documents, Fs. K. Szarzyńska, 15-24.
—, Transmission of the Mesopotamian Lexical and Literary Texts from Ebla, QdS 18 (1992) 1-29, Pl. 1-10.
—, Tuttul-sur-Baliḫ à l'âge d'Ebla, Fs. J.-R. Kupper, 197-207.
—, Varianti grafiche negli antroponimi di Ebla, VO 6 (1986) 243-248.
— – BIGA, M.G., Testi amministrativi di vario contenuto (archivio L. 2769: TM.75.G.3000-4101), ARET III, Roma 1982.
— – PIACENTINI, P. – POMPONIO, F., I nomi di luogo dei testi di Ebla (ARET I-IV, VII-X e altri documenti editi e inediti), ARES II, Roma 1993.
— – POMPONIO, F., Testi cuneiformi neo-sumerici da Drehem N. 0001-0421, Catalogo del Museo Egizio di Torino. Serie seconda – Collezioni VII, Milano 1990 (Torino I).
— – POMPONIO, F., Testi cuneiformi neo-sumerici da Umma N. 0413-0723 (= Parte I; Parte II: G. Bergamini, Le impronte di sigillo), Catalogo del Museo Egizio di Torino. Serie seconda – Collezioni VIII, Torino 1995 (Torino II).
— – POMPONIO, F., Testi economiche neo-sumeriche dell'Università Pontificia Salesiana, VO 8/1 (1989) passim.
— – POMPONIO, F. – STOL, M., Testi cuneiformi di vario contenuto N. 0724-0793, Catalogo del Museo Egizio di Torino. Serie seconda – Collezioni IX, Torino 1999 (Torino III).
ARNAUD, D., Altbabylonische Rechts- und Verwaltungsurkunden, BBVOT 1, Berlin 1989 (AbRV).
—, Contribution de l'onomastique du moyen-Euphrate à la connaissance de l'émariote, SEL 8 (1991) 23-46.
—, Deux *kudurru* de Larsa: II. Étude épigraphique, RA 66 (1972) 163-176.
—, Études sur Alalah et Ougarit à l'âge du Bronze récent, SMEA 37 (1996) 47-65.
—, French Archaeological Mission in Iraq. A Catalogue of the Cuneiform Tablets and Inscribed Objects Found during the 6th Season in Tell Senkereh/Larsa, Sum 34 (1978) 165-176.
—, H. de Genouillac, *Premières recherches archéologiques à Kich*, Paris, 1924-1925, t. II: *Collations*, RA 73 (1979) 171-178.
—, La Syrie du moyen-Euphrate sous le protectorat hittite: contrats de droit privé, AuOr 5 (1987) 211-241.
—, Larsa. Catalogue des textes et des objets inscrits trouvés au cours de la sixième campagne, Syr 53 (1976) 47-81.
—, Larsa – 2. Catalogue des documents inscrits trouvés au cours de la huitième campagne (1978), avec une annexe de textes divers concernant le royaume de Larsa, Syr 58 (1981) 41-99.
—, Les ports de la «Phénicie» à la fin de l'âge du Bronze récent (XIV-XIII siècles) d'après les textes cunéiformes de Syrie, SMEA 30 (1992) 179-194.

ARNAUD, D., Les textes cunéiformes suméro-accadiens des campagnes 1979-1980 à Ras Shamra-Ougarit, Syr 59 (1982) 199-222.
—, Prolégomènes à la rédaction d'une histoire d'Ougarit II: Les bordereaux de rois divinisés, SMEA 41 (1999) 153-173.
—, Recherches au pays d'Aštata. Emar VI/1-4, Paris 1985-87 (RPAE).
—, Relecture de la liste sacrificielle RS.26.142, SMEA 34 (1994) 107-109.
—, Religion assyro-babylonienne, AEPHE 85 (1977-78) 209-215.
—, Tablettes de genres divers du moyen-Euphrate, SMEA 30 (1992) 195-245.
—, Texte aus Larsa, BBVOT 3, Berlin 1994 (TL).
—, Textes relatifs à l'histoire de Larsa: I, RA 71 (1977) 3-8.
—, Textes syriens de l'âge du Bronze récent, avec une contribution d'H. Gonnet, Sceaux hiéroglyphiques anatoliens de Syrie, AuOrS 1, Sabadell 1991 (TSABR).
—, Un document juridique concernant les oblats, RA 67 (1973) 147-156.
—, Une lettre du roi de Tyr au roi d'Ougarit: Milieux d'affaires et de culture en Syrie à la fin de l'âge du Bronze récent, Syr 59 (1982) 101-107.
ARNOLD, W.R., Ancient-Babylonian Temple Records in the Columbia University Library, New York 1896 (ABTR).
ARTZI, P., Some Unrecognized Syrian Amarna Letters (EA 260, 317, 318), JNES 27 (1968) 163-171.
ASSANTE, J., The kar.kid / *ḫarimtu*, Prostitute or Single Woman? A Reconsideration of the Evidence, UF 30 (1998) 5-96.
ASTOUR, M.C., Ḫaššu and Ḫasuwan. A Contribution to North Syrian History and Geography, UF 29 (1997) 1-66.
—, Place Names, in: Ras Shamra Parallels. The Texts from Ugarit and the Hebrew Bible II, ed. L.R. Fisher, AnOr 50, Roma 1975, 249-369.
ATTINGER, P., Eléments de linguistique sumérienne. La construction de du_{11}/e/di «dire», OBO Sonderband, Fribourg – Göttingen 1993.
ATTRIDGE, H.W. – ODEN JR., R.A., Philo of Byblos. The Phoenician History. Introduction, Critical Text, Translation, Notes, The Catholic Biblical Quarterly Monograph Series 9, Washington 1981.
AVI-YONAH, M., Syrian Gods at Ptolemais–Accho, IEJ 9 (1959) 1-12.
AYDIN, N., Eine Tafel über Hausverkauf mit den Ortsnamen in Fragmenten der Tafeln aus Kültepe und Kārum Nahria, Bell 58 (1994) 39-49 (Tf. ohne Paginierung).
AYNARD, M.-J. – DURAND, J.-M., Documents d'époque médio-assyrienne, Assur 3/1 (1980) 1-54.
— – NOUGAYROL, J., Une tablette néo-assyrienne de Syrie (?) et le dieu Aramis, RA 65 (1971) 85-87.

B

BALCIOĞLU, B., Gaziantep Arkeoloji Müzesi'ndeki bazı geç hitit stelleri hakkında, AMMY 1997 (Ankara 1998) 95-102.
BALKAN, K., Cancellation of Debts in Cappadocian Tablets from Kültepe, Fs.[1] H.G. Güterbock, 29-41.
—, Letter of King Anum-hirbi of Mama to King Warshama of Kanish, TTKY VII–31[a], Ankara 1957.
—, Kassitenstudien, 1. Die Sprache der Kassiten, AOS 37, New Haven 1954.
—, The Conception of Trinity in the Tablets of Kültepe, Fs. S. Alp, 15-44.
—, The Old Assyrian Week, Fs. B. Landsberger, 159-174.
BALLERINI, F., Antichità assiro-babilonesi, RSO 2 (1908-09) 535-571, II-III.
BAQIR, T., Iraq Government Excavations at 'Aqar Qūf, 1942-1943, Iraq, Supplement 1944 (passim).
BARDET, G. – JOANNÈS, F. – LAFONT, B. – SOUBEYRAN, D. – VILLARD, P., Archives administratives de Mari I, ARM XXIII, Paris 1984 (Kopien in MARI 5 und 6).
BARNETT, R.D., Ancient Ivories in the Middle East, Qedem 14, Jerusalem 1982.
—, Hittite Hieroglyphic Texts at Aleppo, Iraq 10 (1948) 122-139, XIX-XXIV.
BARRELET, M.-TH., Description et interprétation de la représentation figurée sur le bol de Hasanlu, in: Problèmes concernant les Hurrites II, ed. ead., Paris 1984, 17-176.
BARTON, G.A., Haverford Library Collection of Cuneiform Tablets or Documents from the Temple Archives of Telloh I-II, Philadelphia – London 1905 und 1909.
—, Some Contracts of the Persian Period from the KH[2] Collection of the University of Pennsylvania, AJSL 16 (1899-1900) 65ff.
—, Sumerian Business and Administrative Documents from the Earliest Times to the Dynasty of Agade, PBS IX/1, Philadelphia 1915.

BAŠĀŠ-E KANZAQ, R., Šarḥ-e čahār mōred az katībehā-ye manqūr bar ašiyā-ye ġār-e Kalemākere, in: Yādnāme-ye gerdehāmā'iye bāstān-šenāsī - Šuš. 25.-28. farvardīn māh 1373 šamsī, Vol. 1, ed. Sāzmān-e Mīrāš-e Farhangī-ye Keŝwar, Teheran 1997, 12-22.
BATTO, B.F., Studies on Women at Mari, The Johns Hopkins Near Eastern Studies (5), Baltimore – London 1974.
BAUDISSIN, W.W., Adonis und Esmun. Eine Untersuchung zur Geschichte des Glaubens an Auferstehungsgötter und an Heilgötter, Leipzig 1911.
BAUER, H. – LEANDER, P., Historische Grammatik der hebräischen Sprache des Alten Testamentes I (mit einem Beitrag [§§ 6-9] von P. Kahle), Halle 1922 (Ndr. Hildesheim 1962).
BAUER, J., Altsumerische Wirtschaftstexte aus Lagasch, StP 9, Roma 1972.
—, Altsumerische Wirtschaftsurkunden in Leningrad, AfO 36-37 (1989-90) 76-91.
—, ^{d}BAD, AoN 18-20 (1982) Nr. 20, S. 7-8.
—, Der vorsargonische Abschnitt der mesopotamischen Geschichte, in: Mesopotamien. Späturuk-Zeit und Frühdynastische Zeit, Annäherungen 1, ed. P. Attinger – M. Wäfler, OBO 160/1, Fribourg – Göttingen 1998, 429-585.
—, Eine Wortliste zu IHL 26, AoN 5-8 (1978) Nr. 6, S. 9-16.
—, Georgica Sumerica, OrNS 67 (1998) 119-125.
—, Rez. P. Steinkeller, Sale Documents, WZKM 81 (1991) 273-276.
—, ŠIM = SU$_X$, ZA 79 (1989) 8-9.
—, Zu STTI 143, AoN 31-44 (1987) Nr. 40, S. 6.
BAUER, TH., Das Inschriftenwerk Assurbanipals I/II, AB NF 1, Leipzig 1933 (IWA).
—, Neues Material zur «Amoriter»-Frage, Fs. B. Meissner, 1-8.
BAUMGARTEN, A.I., The *Phoenician History* of Philo of Byblos. A Commentary, EPRO 89, Leiden 1981.
BAUR, P.V.C. – ROSTOVTZEFF, M.I., The Excavations at Dura-Europos, Preliminary Report of Second Season of Work, October 1928-April 1929, New Haven – London 1931 (Dura Prel. Rep. II).
— – ROSTOVTZEFF, M.I. – BELLINGER, A.R., The Excavations at Dura-Europos, Preliminary Report of Fourth Season of Work, October 1930-March 1931, New Haven – London 1933 (Dura Prel. Rep. IV).
BAYRAM, S. – ÇEÇEN, S., The Institution of Slavery in Ancient Anatolia in the Light of New Documents, Bell 60 (1996) 605-631.
— – VEENHOF, K.R., Unpublished Kültepe Texts on Real Estate, JEOL 32 (1991-92) 87-100.
BEAL, R.H., Is KUŠ$_7$ the Reading of IŠ = *kiẓû*?, NABU 1992/48.
—, The Organisation of the Hittite Military, THeth 20, Heidelberg 1992.
BEAULIEU, P.-A., Antiquarian Theology in Seleucid Uruk, ASJ 14 (1992) 47-75.
—, Legal and Administrative Texts from the Reign of Nabonidus, YOS XIX, New Haven – London 2000.
—, Textes administratifs inédits d'époque hellénistique provenant des archives du Bīt Rēš, RA 83 (1989) 53-87.
—, Theological and Philological Speculations on the Names of the Goddess Antu, OrNS 64 (1995) 187-213.
BECKMAN, G., A New Tag from the Reign of Nūr-Adad, NABU 1988/13.
—, Hittite Birth Rituals, Second Revised Edition, StBoT 29, Wiesbaden 1983.
—, Rez. V. Haas, GhR, ZA 87 (1997) 281-286.
—, Some Observations on the Šuppiluliuma - Šattiwaza Treaties, Fs. W.W. Hallo, 53-57.
—, Texts from the Vicinity of Emar in the Collection of Jonathan Rosen, History of the Ancient Near East / Monographs - II, Padova 1996 (RE).
—, The Anatolian Myth of Illuyanka, JANES 14 (1982) 11-25.
—, The Siege of Uršu Text (*CTH* 7) and Old Hittite Historiography, JCS 47 (1995) 23-34.
—, Three Tablets from the Vicinity of Emar, JCS 40 (1988) 61-68.
BEER, G., Die Mischna, II. Seder. Moëd. 3. Traktat. Pesachim (Ostern), Text, Übersetzung und Erklärung, Gießen 1912.
BEHRENS, H., Die Ninegalla-Hymne. Die Wohnungsnahme Inannas in Nippur in altbabylonischer Zeit, FAOS 21, Suttgart 1998.
—, Enlil und Ninlil. Ein sumerischer Mythos aus Nippur, StP.sm 8, Roma 1978.
BELMONTE MARÍN, J.A., Old Babylonian Administrative and Legal Texts from the Montserrat Museum, AuOr 15 (1997) 99-137.
BENITO, C., "Enki and Ninmaḫ" and "Enki and the World Order", Diss. University of Pennsylvania 1969.
BENZ, F.L., Personal Names in the Phoenician and Punic Inscriptions, StP 8, Roma 1972.
BERGAMINI, G., Sigilli a cilindro mesopotamici N. 70001-70044, Catalogo del Museo Egizio di Torino, Serie seconda - Collezioni V, Milano 1987.

BERGER, P.-R., Die neubabylonischen Königsinschriften. Königsinschriften des ausgehenden babylonischen Reiches (626-539 a.Chr.), AOAT 4/1, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1973.
BERGMANN, E., Codex Ḫammurabi. Textus primigenius, Scripta Pontificii Instituti Biblici 51, Roma ^{3}1953.
—, Untersuchungen zu syllabisch geschriebenen sumerischen Texten, ZA 56 (1964) 1-43.
BERGQUIST, B., Bronze Age Sacrificial *Koine* in the Eastern Mediterranean? A Study of Animal Sacrifice in the Ancient Near East, OLA 55, 11-43.
BERKOOZ, M., The Nuzi Dialect of Akkadian. Orthography and Phonology, Language Dissertations 23, Philadelphia 1937.
BERNHARDT, I. – KRAMER, S.N., Die Tempel und Götterschreine von Nippur, OrNS 44 (1975) 96-102.
— – KRAMER, S.N., Enki und die Weltordnung. Ein sumerischer Keilschrift-Text über die „Lehre von der Welt" in der Hilprecht-Sammlung und im University Museum of Pennsylvania, WZJ 9 (1959-60) 231-256, I-XVI.
— – KRAMER, S.N., Sumerische literarische Texte aus Nippur II: Hymnen, Klagelieder, Weisheitstexte und andere Literaturgattungen, TMH.NF IV, Berlin 1967.
BEYER, D., Recherches sur les empreintes de sceaux d'Emar (fouilles de Meskéné et de Tell Faq'ous) I-II, Diss. Université des Sciences Humaines Strasbourg II 1988.
BEYER, K., Die aramäischen Inschriften aus Assur, Hatra und dem übrigen Obermesopotamien (datiert 44 v. Chr. bis 238 n. Chr.), Göttingen 1998.
—, Die aramäischen Texte vom Toten Meer samt den Inschriften aus Palästina, dem Testament Levis aus der Kairoer Genisa, der Fastenrolle und den alten talmudischen Zitaten, Göttingen 1984 (ATTM I).
BEZOLD, C., A Cuneiform "List of Gods", PSBA 11 (1889) 173f, I-II.
—, Catalogue of the Cuneiform Tablets in the Kouyunjik Collection I-V, London 1889-1899 (Cat.).
BIETAK, M., Zur Herkunft des Seth von Avaris, ÄuL 1 (1990) 9-16.
BIGA, M.G., Femmes de la famille royale d'Ebla, CRRAI 33, 41-47.
—, Omens and Divination at Ebla, NABU 1999/109.
—, Prosopographie et datation relative des textes d'Ébla, Amurru 1, 29-72.
— – MILANO, L., Testi amministrativi: Assegnazioni di tessuti (archivio L. 2769), ARET IV, Roma 1984.
BIGGS, R.D., An Inscription of Ilum-gāmil of Uruk, Fs. A.L. Oppenheim, 1-5.
—, An Old Assyrian Text, NABU 1987/96.
—, Ašgi (*Ašširgi) in Pre-Sargonic Texts, JCS 24 (1971-72) 1-2.
—, Inscriptions from Al-Hiba-Lagash, BiMes 3, Malibu 1976 (IHL).
— (with a chapter by D.P. Hansen), Inscriptions from Tell Abū Ṣalābīkh, OIP XCIX, Chicago – London 1974 (IAS).
—, Pre-Sargonic Riddles from Lagash, JNES 32 (1973) 26-33.
—, Rez. Gs. A. Falkenstein, BiOr 27 (1970) 26 b-27 a.
—, ŠÀ.ZI.GA. Ancient Mesopotamian Potency Incantations, TCS II, Locust Valley 1967.
—, The Semitic Personal Names from Abu Salabikh and the Personal Names from Ebla, ARES I 89-98.
—, The Cuneiform Inscriptions, in: D.E. McCown e. a., Nippur II. The North Temple and Sounding E, OIP XCVII, Chicago 1978, 71-95.
— – POSTGATE, J.N., Inscriptions from Abu Salabikh, 1975, Iraq 40 (1978) 101-117, XVII-XIX.
BİLGIÇ, E., Ankara Kültepe tabletleri I, TTKY VI–33, Ankara 1990 (AKT I).
—, Neue Untersuchungen über Kültepe - Texte und zwei neue Eheurkunden, TTK-10/II, 428-432, Tf. 285-287.
— – BAYRAM, S., Ankara Kültepe tabletleri II, TTKY VI–33^{a}, Ankara 1995 (AKT II).
— – GÜNBATTI, C., Ankaraner Kültepe-Texte III, FAOS Beih 3, Stuttgart 1995 (AKT III).
BINGER, T., Fighting the Dragon. Another Look at the Theme in the Ugaritic Texts, SJOT 6 (1992) 139-149.
BIRAN, A. – NAVEH, J., An Aramaic Stele Fragment from Tel Dan, IEJ 43 (1993) 81-98.
— – NAVEH, J., The Tel Dan Inscription: A New Fragment, IEJ 45 (1995) 1-18.
BIROT, M., Correspondance des gouverneurs de Qaṭṭunân, ARM XXVII, Paris 1993.
—, La lettre de Yarîm-Lim N° 72-39 + 72-8, Fs. J.-R. Kupper, 127-135.
—, Lettres de Yaqqim-Addu gouverneur de Sagâratum, ARM XIV, Paris 1974 (Kopien = TCM I).
—, Tablettes économiques et administratives d'époque babylonienne ancienne conservées au Musée d'Art et d'Histoire de Genève, Paris 1969 (TEBA).
—, Textes administratifs de la salle 5, ARM(T) IX, Paris 1960 (Kopien = TCL XXX).
—, Textes administratifs de la salle 5 du palais, ARM(T) XII, Paris 1964.
—, Textes d'époque babylonienne ancienne, RA 62 (1968) 17-26.
—, Textes économiques de Mari (III), RA 49 (1955) 15-31 (TEM 3).

BIROT, M., Textes économiques de Mari (IV), RA 50 (1956) 57-67, I-V (TEM 4).
— – KUPPER, J.-R. – ROUAULT, O., Répertoire Analytique I: Noms propres, ARM XVII/1, Paris 1979.
BITTEL, K., Grundzüge der Vor- und Frühgeschichte Kleinasiens, Tübingen 1945.
—, e. a., Das hethitische Felsheiligtum Yazılıkaya, Berlin 1975 (Yaz.2).
BLACK, J.A., A-še-er Gi_6-ta, a Balag of Inana, ASJ 7 (1985) 11-87.
—, Reading Sumerian Poetry, Athlone Publications in Egyptology and Ancient Near Eastern Studies (2), London 1998.
—, Sumerian *Balag* Compositions, BiOr 44 (1987) 36-79.
—, The Slain Heroes – Some Monsters of Ancient Mesopotamia, BSMS 15 (1988) 19-25.
BLEIBTREU, E., Rollsiegel aus dem Vorderen Orient. Zur Steinschneidekunst zwischen etwa 3200 und 400 vor Christus nach Beständen in Wien und Graz, Sonderausstellung der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums in Wien, Wien 1981.
BLOCHER, F., Siegelabrollungen auf frühaltbabylonischen Tontafeln im British Museum. Ein Katalog, MVoS 10, München – Wien 1992.
—, Siegelabrollungen auf frühaltbabylonischen Tontafeln in der Yale Babylonian Collection, MVoS 9, München – Wien 1992.
BÖHL, F.M.TH. DE LIAGRE, Die bei den Ausgrabungen von Sichem gefundenen Keilschrifttafeln. Ein vorläufiger Bericht, ZDPV 49 (1926) 321-327, Tf. 44-46.
—, Eine zweisprachige Weihinschrift Nebukadnezars I, BiOr 7 (1950) 42 b-46 a.
BOEHMER, R.M., Die Entwicklung der Glyptik während der Akkad-Zeit, UAVA 4, Berlin 1965.
BÖRKER-KLÄHN, J., Altvorderasiatische Bildstelen und vergleichbare Felsreliefs, BaF 4, Mainz 1982.
—, Imamkulu gelesen und datiert?, ZA 67 (1977) 64-72.
BOISSIER, A., Documents assyriens relatifs aux présages, Paris 1894 (DA).
BONECHI, M., II Millennium Ebla Kings, RA 91 (1997) 33-38.
—, I nomi geografici dei testi di Ebla, RGTC XII/1, TAVO Reihe B 7/12, Wiesbaden 1993.
—, Les serments de femmes à Mari, JuMau 97-104.
—, Lexique et idéologie royale à l'époque proto-syrienne, MARI 8 (1997) 477-535.
—, Relations amicales syro-palestiniennes: Mari et Haṣor au XVIIIe siècle av. J.C., Fs. M. Fleury, 9-22.
— – CATAGNOTI, A., Compléments à la correspondance de Yaqqim-Addu, gouverneur de Saggarâtum, Gs. M. Birot, 55-82.
— – CATAGNOTI, A., Deux nouvelles lettres de Yaqqim-Addu, gouverneur de Saggarâtum, MARI 8 (1997) 777-780.
BONGENAAR, A.C.V.M., The Neo-Babylonian Ebabbar Temple at Sippar: Its Administration and Its Prosopography, PIHANS 80, Leiden 1997.
BONNET, C., Antipatros l'Ascalonite dévoré par un lion: Commentaire de CIS I, 115, Sem 38 (1990) 39-47, IV-VI.
—, Astarté. Dossier documentaire et perspectives historiques (Contributi alla Storia della Religione Fenicio-Punica - II), Collezione di Studi Fenici 37, Roma 1996.
—, Typhon et Baal Ṣaphon, in: Studia Phoenicia V: Phoenicia and the East Mediterranean in the First Millennium B.C., ed. E. Lipiński, OLA 22, Leuven 1987, 101-143.
BORATAV, P.N., Art. Khiḍr-Ilyās, Encyclopédie de l'Islam V (1986) 5 a-6 a.
BORDREUIL, P., (Kommentar zur ausgestellten Urkunde AO 29696), SMC 265f.
—, A propos de la topographie économique de l'Ougarit: Jardins du Midi et pâturages du Nord, Syr 66 (1989) 263-274.
—, Arrou Ǵourou et Ṣapanou: Circonscriptions administratives et géographie mythique du royaume d'Ougarit, Syr 61 (1984) 1-10.
—, Catalogue des sceaux ouest-sémitiques inscrits de la Bibliothèque Nationale, du Musée du Louvre et du Musée biblique de Bible et Terre Sainte, Paris 1986.
—, La citadelle sainte du mont Nanou, Syr 66 (19989) 275-279.
—, Les tablettes alphabétiques de Ras Shamra et de Ras Ibn Hani (1986-1992), ALASP 7, 1-5.
—, Nouvelles restitutions de toponymes de l'Ougarit, UF 20 (1988) 9-18.
—, Où Baal a-t-il remporté la victoire contre Yam?, Sem 40 (1991) 17-27.
—, Sources et forêts: À propos de la géographie physique et humaine de l'Ougarit, in: Des Sumériens aux Romains d'Orient. La perception géographique du monde, Espaces et territoires au Proche-Orient ancien. Actes de la table ronde du 16 novembre 1996 organisée par l'URA 1062 «Études sémitiques», ed. A. Sérandour, Antiquités Sémitiques II, Paris 1997, 59-66.
—, Tablettes araméennes du Louvre, Athenaeum 87 (1999) 559.

BORDREUIL, P., (avec D. Arnaud – B. André-Salvini – S. Lackenbacher – F. Malbran-Labat – D. Pardee), Une bibliothèque au sud de la ville. Les textes de la 34e campagne (1973), RSOu VII, Paris 1991.
—, Une tablette araméenne inédite de 635 av. J.-C., Sem 23 (1973) 95-102, I-V.
— – BRIQUEL-CHATONNET, F., Aramaic Documents from Til Barsib, Abr-Nahrain 34 (1996-97) 100-107.
— – PARDEE, D., Le combat de *Ba'lu* avec *Yammu* d'après les textes ougaritiques, MARI 7 (1993) 63-70.
— – PARDEE, D., Textes ougaritiques oubliés et «transfuges», Sem 41-42 (1991-92) 23-62.
BORGER, R., Assyriologische und altarabische Miszellen, OrNS 26 (1957) 1-11.
—, Babylonisch-assyrische Lesestücke I-II, AnOr 54, Roma ^{2}1979 (BAL^{2}).
— (mit einem Beitrag von A. Fuchs), Beiträge zum Inschriftenwerk Assurbanipals. Die Prismenklassen A, B, C = K, D, E, F, G, H, J und T sowie andere Inschriften, Wiesbaden 1996 (BIWA).
—, Das dritte "Haus" der Serie *bīt rimki*, JCS 21 (1967) 1-17.
—, Das Tempelbau-Ritual K 48+, ZA 61 (1971) 72-83.
—, Der Aufstieg des neubabylonischen Reiches, JCS 19 (1965) 59-78.
—, Die Beschwörungsserie *bīt mēseri* und die Himmelfahrt Henochs, JNES 33 (1974) 183-196.
—, Die erste Teiltafel der zi-pà-Beschwörungen, Fs.^{1} W. von Soden, 1-22.
—, Die Inschriften Asarhaddons Königs von Assyrien, AfO Beih 9, Graz 1956.
—, Die Weihe eines Enlil-Priesters, BiOr 30 (1973) 163 a-176 a.
—, Ein Brief Sîn-idinnams von Larsa an den Sonnengott sowie Bemerkungen über „Joins" und „Joinen", Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, I. philologisch-historische Klasse 1991/2, Göttingen 1991.
—, Einleitung in die assyrischen Königsinschriften, HdO I, Ergänzungsband V/I/1, Leiden – Köln 1964 (EAK I).
—, Handbuch der Keilschriftliteratur I-III, Berlin – New York 1967: I, und 1975: II, III (HKL).
—, Schlüssel zu M.E. Cohen, *CLAM*, BiOr 47 (1990) 5-39.
—, Vier Grenzsteinurkunden Merodachbaladans I. von Babylonien. Der Teheran-Kudurru, SB 33, SB 169 und SB 26, AfO 23 (1970) 1-26.
BOSON, G.G., Un contratto babilonese dell'epoca di Hammurabi, Aegyptus 22 (1942) 266-269.
BOSSERT, H.TH., Altanatolien. Kunst und Handwerk in Kleinasien von den Anfängen bis zum völligen Aufgehen in der griechischen Kultur, Die ältesten Kulturen des Mittelmeerkreises II, Berlin 1942.
—, Das hethitische Felsrelief bei Hanyeri (Gezbeli), OrNS 23 (1954) 129-147, XXIV-XXIX.
BOTTÉRO, J., Le problème des Ḫabiru à la 4e Rencontre Assyriologique Internationale, Cahiers de la Societé Asiatique 12, Paris 1954.
—, Les divinités sémitiques anciennes en Mésopotamie, StSem 1, 17-63.
—, Les inventaires de Qatna, RA 43 (1949) 1-40, 137-215.
—, Textes économiques et administratifs, ARM(T) VII, Paris 1957 (Kopien = TCL XXVIII).
BOWES, A.W., A Theological Study of Old-Babylonian Personal Names, Diss. Dropsie College, Philadelphia 1987.
BOWMAN, CH.H., The Goddess 'Anatu in the Ancient Near East, Diss. University of California, Berkeley 1978.
BOYER, G., Contribution à l'histoire juridique de la 1re dynastie babylonienne, Paris 1928 (CHJ).
—, Textes juridiques, ARM(T) VIII, Paris, 1958 (Kopien = TCL XXIX).
BOZKURT, H. – ÇIĞ, M. – GÜTERBOCK, H.G., İstanbul arkeoloji müzelerinde bulunan Boğazköy tabletlerinden seçme metinler, Istanbul 1944 (IBoT I).
BRANDENSTEIN, C.-G. VON, Hethitische Götter nach Bildbeschreibungen in Keilschrifttexten, MVAG 46/2, Leipzig 1943.
—, Kultische Texte in hethitischer und churrischer Sprache, KUB XXVII, Berlin 1934.
BRAUN-HOLZINGER, E.A., Altbabylonische Götter und ihre Symbole. Benennung mit Hilfe der Siegellegenden, BaM 27 (1996) 235-359.
—, Art. Löwendrache, RlA VII (1987-90) 97 a-99 b.
BREITSCHAFT, G., Die westsemitischen Götternamen und Gottesnamenäquivalente in den Personennamen der ersten babylonischen Dynastie, Diss. München 1918.
BRIDGES, S.J., The Mesag Archive: A Study of Sargonic Society and Economy I-II, Diss. Yale University 1981.
BRINKMAN, J.A., A Note on the Shamash Cult at Sippar in the Eleventh Century B.C., RA 70 (1976) 183-184.
—, A Political History of Post-Kassite Babylonia 1158-722 B.C., AnOr 43, Rom 1968 (PKB).
—, Hurrians in Babylonia in the Late Second Millennium B.C., Fs. E.R. Lacheman, 27-35.
—, Materials and Studies for Kassite History Vol. I. A Catalogue of Cuneiform Sources Pertaining to Specific Monarchs of the Kassite Dynasty, Chicago 1976 (MSKH).
—, Remarks on Two Kudurrus from the Second Dynasty of Isin, RA 61 (1967) 70-74.
—, Rez. W. Schramm, EAK II, JCS 29 (1977) 60-63.

BROWN, D. – LINSSEN, M., BM 134701 = 1965-10-14,1 and the Hellenistic Period Eclipse Ritual from Uruk, RA 91 (1997) 147-166.
BRÜNNOW, R.E., A Classified List of All Simple and Compound Cuneiform Ideographs Occurring in the Texts Hitherto Published, with Their Assyro-Babylonian Equivalents, Phonetic Values etc., Leiden 1889.
BRYCE, T.R., The Role of Telipinu, the Priest, in the Hittite Kingdom, Heth 11 (1992) 5-18.
BUCCELLATI, G., The Amorites of the Ur III Period, Istituto Orientale di Napoli, Pubblicazioni del Seminario di Semitistica - Ricerche 1, Napoli 1966.
—, The Kingdom and Period of Khana, BASOR 270 (1988) 43-61.
—, Urkesh as Tell Mozan: Profiles of the Ancient City, in: Urkesh and the Hurrians, Studies in Honor of Lloyd Cotsen (Urkesh/Mozan Studies 3), ed. G. Buccellati – M. Kelly-Buccellati, BiMes 26, Malibu 1998, 11-34.
— – BIGGS, R.D., Cuneiform Texts from Nippur. The Eighth and Ninth Seasons, AS 17, Chicago 1969.
— – KELLY-BUCCELLATI, M., Art. Tall Mōzān, RlA VIII (1993-97) 386 a-393 a.
BUCHANAN, B., Catalogue of Ancient Near Eastern Seals in the Ashmolean Museum I: Cylinder Seals, Oxford 1966 (Catalogue Ashm.).
—, Early Near Eastern Seals in the Yale Babylonian Collection, New Haven – London 1981 (Seals in the YBC).
BUDGE, E.A.W., On Some Recently Acquired Babylonian Tablets, ZA 3 (1888) 211-230.
BUNNENS, G., Considérations géographiques sur la place occupée par la Phénicie dans l'expansion de l'empire assyrien, in: Studia Phoenicia. Bijdragen van de Interuniversitaire contactgroep voor Fenicische en Punische studies I (Redt Tyrus) und II (Fenicische Geschiedenis), ed. E. Gubel – E. Lipiński – B. Servais-Soyez, OLA 15, Leuven 1983, 169-193.
—, Hittites and Aramaeans at Til Barsib: A Reappraisal, Fs. E. Lipiński, 19-27.
BUREN, E. DOUGLAS VAN, Catalogue of the Ugo Sissa Collection of Stamp and Cylinder Seals of Mesopotamia, Rome 1959.
—, The Cylinder Seals of the Pontifical Biblical Institute, AnOr 21, Roma 1940.
BURKE, M.L., Textes administratifs de la salle 111 du palais, ARM(T) XI, Paris 1963.
BURKERT, W., Die orientalisierende Epoche in der griechischen Religion und Literatur, SHAW 1984/1, Heidelberg 1984.
BURROWS, E., Archaic Texts, UET II, London 1935.
—, Hurrian Sala(s), JRAS 1927, 318-320.
BUTLER, S.A.L., Mesopotamian Conceptions of Dreams and Dream Rituals, AOAT 258, Münster 1998.
BUTZ, K., Art. Landwirtschaft, RlA VI (1980-83) 470 a-486 b.

C

ÇAĞIRGAN, G., Three More Duplicates to Astrolabe B, Bell 48 (1985) 399-416.
— – LAMBERT, W.G., The Late Babylonian Kislīmu Ritual for Esagil, JCS 43-45 (1991-93) 89-106.
CAGNI, L., Briefe aus dem Iraq Museum (TIM II), AbB VIII, Leiden 1980.
—, L'Epopea di Erra, Studi Semitici 34, Rom 1969.
— – PETTINATO, G., La collezione del Pontificio Istituto Biblico - Roma — La collezione della Collegiata dei SS. Pietro e Orso - Aosta, MVN IV, Roma 1976.
CALVOT, D. – PETTINATO, G. – PICCHIONI, S.A. – RESHID, F., Textes économiques de Şelluš-Dagan du Musée du Louvre et du Collège de France — Testi economici dell'Iraq Museum - Baghdad, MVN VIII, Roma 1979.
ÇAMBEL, H. (with a contribution by W. Röllig and tables by J.D. Hawkins), Corpus of Hieroglyphic Luwian Inscriptions II. Karatepe-Aslantaş, The Inscriptions: Facsimile Edition, Untersuchungen zur indogermanischen Sprach- und Kulturwissenschaft 8.2, Berlin – New York 1999 (CHLI II).
CANCIK-KIRSCHBAUM, E.CH., Die mittelassyrischen Briefe aus Tall Šēḫ Ḥamad, Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad/Dūr-Katlimmu 4/1, Berlin 1996.
CAPLICE, R., Namburbi Texts in the British Museum. V, OrNS 40 (1971) 133-183.
CAQUOT, A., siehe auch bei SEYRIG, H.
—, Rez. K. van der Toorn, Family Religion, BiOr 55 (1998) 225-230.
— – SZNYCER, M. – HERDNER, A., Textes ougaritiques I. Mythes et légendes, LAPO 7, Paris 1974 (TO I).
— – TARRAGON, J.-M. DE – CUNCHILLOS, J.-L., Textes ougaritiques II. Textes religieux, rituels, correspondance, LAPO 14, Paris 1989 (TO II).
CARROUÉ, F., Geštinanna à Lagaš, OrNS 50 (1981) 121-136.
CARTER, E. – STOLPER, M.W., Elam. Surveys of Political History and Archaeology, University of California Publications. Near Eastern Studies 25, Berkeley – Los Angeles – London 1984.

CASKEL, W., Die alten semitischen Gottheiten in Arabien, StSem 1, 95-117.
—, Lihyan und Lihyanisch, Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Geisteswissenschaften Heft 4 (Abhandlung), Köln – Opladen 1954.
CASSIN, E. – GLASSNER, J.-J., Anthroponymie et anthropologie de Nuzi I. Les anthroponymes, Malibu 1977 (AAN).
CASTELLINO, G.R., Two Šulgi Hymns (BC), Studi Semitici 42, Roma 1972.
CATAGNOTI, A., Integrazioni allo scongiuro ARET 5.2, VO 7 (1988) 243-244.
—, Le royaume de Tubâ et ses cultes, Fs. M. Fleury, 23-28.
—, Les serments nam-ku$_5$ à Ebla, JuMau 49-55.
—, The III Millennium Personal Names from the Ḫabur Triangle in the Ebla, Brak and Mozan Texts, in: About Subartu, Studies on Upper Mesopotamia, Subartu IV/2, ed. M. Lebeau, Turnhout 1998, 41-66.
CATSANICOS, J., L'apport de la bilingue de Ḫattuša à la lexicologie hourrite, Amurru 1, 197-296.
CAUVIN, J., Les fouilles de Mureybet (1971-1974) et leur signification pour les origines de la sedentarisation au Proche-Orient, AASOR 44, 19-48.
—, Réflexions sur la signification des représentations animales dans le Proche-Orient préhistorique, CCEPOA 2, ed. Ph. Borgeaud – Y. Christe – I. Orio, Leuven 1984, 21-31.
—, Religions néolithiques de Syro-Palestine. Documents, Publications de Centre de Recherches d'Écologie et de Préhistoire 1, Paris 1972.
CAVIGNEAUX, A., A Scholar's Library in Meturan? With an Edition of the Tablet H 72 (Textes de Tell Haddad VII), AMD I 251-273.
—, Art. Lexikalische Listen, RIA VI (1980-83) 609 a-641 a.
—, Notes sumérologiques, ASJ 9 (1987) 45-66.
—, SAHAR = kuš$_7$?, NABU 1992/103.
—, Textes scolaires du temple de Nabû ša ḫarê, Texts from Babylon 1, Baġdād 1981 (TSTN).
—, Uruk. Altbabylonische Texte aus dem Planquadrat Pe XVI-4/5, nach Kopien von Adam Falkenstein, AUWE 23, Mainz 1996.
— – AL-RAWI, F.N.H., Textes magiques de Tell Haddad (Textes de Tell Haddad II). Troisième partie, ZA 85 (1995) 169-220.
— – GÜTERBOCK, H.G. – ROTH, M.T. (with the assistance of G. Farber), The Series Erim-ḫuš = *anantu* and Anta-gál = *šaqû*, MSL XVII, Roma 1985.
— – ISMAIL, B.KH., Die Statthalter von Suḫu und Mari im 8. Jh. v. Chr. anhand neuer Texte aus den irakischen Grabungen im Staugebiet des Qadissiya-Damms, BaM 21 (1990) 321-456.
CAZELLES, H., Consécrations d'enfants et de femmes, Fs. M. Birot, 45-49.
—, Observations sur la bilingue assyro-araméenne de Fekherye, Comptes rendus du Groupe Linguistique d'Études Chamito-Sémitiques (GLECS) 24-28 (1979-84) 441-442.
ÇEÇEN, S., Kültepe metinlerinde bulunan yeni "waklum" mektupları, DTCFD 34 (1990) 35-51.
—, *mūtānu* in den Kültepe-Texten, ArchivAn 1 (1995) 43-72.
—, Yeni delillere göre Kültepe'de "Kan Parası", CRRAI 34, 291-296.
—, Yerli kralların mabedleri ziyareti ve çikan neticeler, HethKo-Çorum^{96}, 119-124.
— – HECKER, K., *ina mātīka eblum*. Zu einem neuen Text zum Wegerecht in der Kültepe-Zeit, Fs.^{2} W. von Soden, 31-41.
CHARPIN, D., A Contribution to the Geography and History of the Kingdom of Kaḫat, OBOSA 6, 67-85.
—, A propos du *bît asîrî* sous *Rîm-Anum*, RA 74 (1980) 75f.
—, Archives familiales et propriété privée en Babylonie ancienne: Étude des documents de «Tell Sifr», HÉO 12, Genève 1980 (Texte: TS ...).
—, De joie à l'orage, MARI 5 (1987) 661.
—, En marge d'une inscription votive: Un artisan sort de l'anonymat, MARI 5 (1987) 600-601.
—, Nouveaux documents du bureau de l'huile à l'époque assyrienne, MARI 3 (1984) 83-126 (DBH).
—, Nouveaux textes de la «dynastie de Mananâ» (III), RA 74 (1980) 111-128
—, Inscriptions votives d'époque assyrienne, MARI 3 (1984) 41-81 (IVEA).
—, La Babylonie de Samsu-iluna à la lumière de nouveaux documents (Rez. YOS XII), BiOr 38 (1981) 518-547.
—, Le clergé d'Ur au siècle d'Hammurabi (XIXe-XVIIIe siècles av. J.-C.), HÉO 22, Genève – Paris 1986.
—, Le temple de Kahat d'après un document inédit de Mari, MARI 1 (1982) 137-147.
—, Les archives du devin Asqudum dans la résidence du "Chantier A", MARI 4 (1985) 453-462.

CHARPIN, D., Les champions, la meule et le fleuve ou le rachat du terroir de Pururrân au roi d'Ešnunna par le roi de Mari Yaḫdun-Lim, Fs. M. Fleury, 29-38.
—, Les décrets royaux à l'époque paléo-babylonienne, à propos d'un ouvrage récent, AfO 34 (1987) 36-44.
—, Les malheurs d'un scribe ou de l'inutilité du sumérien loin de Nippur, CRRAI 35, 7-27.
—, L'évocation du passé dans les lettres de Mari, CRRAI 43, 91-110.
—, «Manger un serment», JuMau 85-96.
—, Marchands du palais et marchands du temple à la fin de la Ire dynastie de Babylone, JA 270 (1982) 25-65.
—, Nouveaux textes de la «dynastie de Mananâ» (II), RA 73 (1979) 121-133.
—, Nouveaux textes de la «dynastie de Mananâ» (III), RA 74 (1980) 111-128.
—, Recherches sur la «dynastie de Mananâ» (I): Essai de localisation et de chronologie, RA 72 (1978) 13-40.
—, Relectures d'ARM VIII: Compléments, MARI 2 (1983) 61-74.
—, Rez. AbB XII, RA 87 (1993) 87-89.
—, Rez. AUCT IV, RA 87 (1993) 185-187.
—, Rez. YOS XIV, BiOr 36 (1979) 188 b-200 b.
—, Sapîratum, ville du Suhûm, MARI 8 (1997) 341-366.
— (avec une contribution de J.-M. Durand), Tablettes présargoniques de Mari, MARI 5 (1983) 65-127 (TPM).
—, *Tâwîtum* «libellé formulaire», NABU 1988/85.
—, Temples à decouvrir en Syrie du Nord d'après des documents inédits de Mari, Iraq 45 (1983) 56-63.
—, Toponymie amorrite et toponymie biblique: La ville de Ṣîbat/Ṣobah, RA 92 (1998) 79-92.
—, Un souverain éphémère en Ida-Maraṣ: Išme-Addu d'Ašnakkum, MARI 7 (1993) 165-191.
—, Un traité entre Zimri-Lim de Mari et Ibâl-pî-El II d'Ešnunna, Fs. P. Garelli, 139-166.
—, Une campagne de Yahdun-lîm en Haute-Mésopotamie, Gs. M. Birot, 177-200.
— – DURAND, J.-M., Aššur avant l'Assyrie, MARI 8 (1997) 367-391.
— – DURAND, J.-M., Documents cunéiformes de Strasbourg conservés à la Bibliothèque Nationale et Universitaire, ERC Cahiers n° 4 (Études assyriologiques), Paris 1981 (DCS).
— – DURAND, J.-M., «Fils de Sim'al»: Les origines tribales des rois de Mari, RA 80 (1986) 141-183.
— – DURAND, J.-M., La prise du pouvoir par Zimri-Lim, MARI 4 (1985) 293-343.
— – DURAND, J.-M., Notes de lecture: *Texte aus dem Sînkāšid Palast*, MARI 7 (1993) 367-375.
— – DURAND, J.-M., Relectures d'ARMT VII, MARI 2 (1983) 75-116.
— – DURAND, J.-M., Textes paléo-babyloniens divers du Musée du Louvre, RA 75 (1981) 15-29.
— – JOANNÈS, F. – LACKENBACHER, S. – LAFONT, B., Archives épistolaires de Mari I/2, ARM XXVI, Paris 1988 (AEM I/2).
CHIERA, E., Joint Expedition with the Iraq Museum at Nuzi. American Schools of Oriental Research, Publications of the Baghdad School. Texts I, Paris 1927, II, Paris 1930, III, Paris 1931, IV und V, Philadelphia 1934, VI, New Haven 1939 (JEN).
—, Legal and Administrative Documents from Nippur Chiefly from the Dynasties of Isin and Larsa, PBS VIII/1, Philadelphia 1914.
—, Lists of Personal Names from the Temple School of Nippur. Lists of Akkadian Personal Names, PBS XI/2, Philadelphia 1916.
—, Old Babylonian Contracts, PBS VIII/2, Philadelphia 1922.
—, Selected Temple Accounts from Telloh, Yokha and Drehem. Cuneiform Tablets in the Library of Princeton University, Philadelphia 1922 (STA).
—, Sumerian Epics and Myths, OIP XV, Chicago 1934 (SEM).
—, Sumerian Lexical Texts from the Temple School of Nippur, OIP XI, Chicago 1929 (SLT).
—, Sumerian Religious Texts, Crozer Theological Seminary, Babylonian Publications I, Upland 1924 (SRT).
—, Sumerian Texts of Varied Contents, OIP XVI, Chicago 1934 (STVC).
—, Texts of Varied Contents, Excavations at Nuzi I, HSS V, Cambridge Mass. 1929.
Çığ, M., Eski babil çağına ait iki tüketim listesi, Fs. S. Alp, 91-96.
— – KIZILYAY, H., İstanbul arkeoloji müzelerinde bulunan Boğazköy tabletleri III, İstanbul 1954 (IBoT III).
— – KIZILYAY, H., Yeni Sumer çağına ait Nippur hukukî ve idarî belgeleri - I (Neusumerische Rechts- und Verwaltungsurkunden aus Nippur - I), TTKY VI–7, Ankara 1965 (NRVN I).
— – KIZILYAY, H. – FALKENSTEIN, A., Neue Rechts- und Gerichtsurkunden der Ur III-Zeit aus Lagaš aus den Sammlungen der Istanbuler Archäologischen Museen, ZA 53 (1959) 51-92.
— – KIZILYAY, H. – KRAUS, F.R., Eski babil zamanına ait Nippur hukukî vesikaları (Altbabylonische Rechtsurkunden aus Nippur), İstanbul 1952 (ARN).

ÇIĞ, M. – KIZILYAY, H. – SALONEN, A., İstanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan. Puzriš-Dagan metinleri. Kısım I: No. 1-725 (Die Puzriš-Dagan-Teste der Istanbuler Archäologischen Museen. Teil I: Nrr. 1-725, AASFB 92, Helsinki 1954 (PDT I).

CINAL, S., Ba'al z Ugarit a Inni Bogowie Burzy Starożytnej Syrii i Palestyny, Kraków 1997.

—, Od Baali do Baala (z problematyki badań nad koncepcja zachodniosemickiego boga burzy), Studia Religiologica 14 (1985) 39-55.

CIVIL, M., An Early Dynastic School Exercise from Lagaš (Al-Hiba 29), BiOr 40 (1983) 559-566.

—, Catalogue of Texts, in: M. Gibson e. a., Excavations at Nippur Twelfth Season, OIC 23, Chicago 1978, 112-125.

— (with the collaboration of M.W. Green – W.G. Lambert), Ea A = *nâqu*, Aa A = *nâqu*, with Their Forerunners and Related Texts, MSL XIV, Roma 1979.

—, Enlil and Ninlil: The Marriage of Sud, JAOS 103 (1983) 43-66.

—, Feeding Dumuzi's Sheep: The Lexicon as a Source of Literary Inspiration, Fs. E. Reiner, 37-55.

— (with the collaboration of H.G. Güterbock – W.W. Hallo – H.A. Hoffner – E. Reiner), Izi = *išātu*, Ká-gal = *abullu* and Níg-ga = *makkūru*, MSL XIII, Roma 1971.

—, The Early History of HAR-ra: The Ebla Link, Ebla 1975-1985, 131-158.

—, The Farmer's Instructions. A Sumerian Agricultural Manual, AuOrS 5, Sabadell 1994.

— (with the collaboration of R.D. Biggs – H.G. Güterbock – H.J. Nissen – E. Reiner), The Series lú = *šá* and Related Texts, MSL XII, Roma 1969.

— – GURNEY, O.R. – KENNEDY, D.A., The Sag-Tablet, Lexical Texts in the Ashmolean Museum, Middle Babylonian Grammatical Texts, Miscellaneous Texts, MSL SS 1, Roma 1986.

CLAY, A.T., Babylonian Business Transactions of the First Millennium B.C., BRM I, New York 1912.

—, Business Documents of Murashu Sons of Nippur Dated in the Reign of Darius II, PBS II/1, Philadelphia 1912.

—, Business Documents of Murashû Sons of Nippur Dated in the Reign of Darius II. (424-404 B.C.), BE X, Philadelphia 1904.

—, Documents from the Temple Archives of Nippur Dated in the Reigns of Cassite Rulers (Complete Dates), BE XIV, Philadephia 1906.

—, Documents from the Temple Archives of Nippur Dated in the Reigns of Cassite Rulers (Incomplete Dates), BE XV, Philadephia 1906.

—, Documents from the Temple Archives of Nippur Dated in the Reigns of Cassite Rulers, PBS II/2, Philadelphia 1912.

—, Epics, Hymns, Omens and Other Texts, BRM IV, New Haven 1923.

—, Legal and Commercial Transactions Dated in the Assyrian, Neo-Babylonian and Persian Periods Chiefly from Nippur, BE VIII/1, Philadelphia 1908.

—, Legal Documents from Erech Dated in the Seleucid Era (312-65 B.C.), BRM II, New York 1913.

—, Letters and Transactions from Cappadocia, BIN IV, New Haven – London 1927.

—, Neo-Babylonian Letters from Erech, YOS III, New Haven – London 1919.

—, Personal Names from Cuneiform Inscriptions of the Cassite Period, YOSR 1, New Haven – London 1912 (CPN).

CLEMENS, D.M., A Study of the Sacrificial Terminology at Ugarit: A Collection and Analysis of the Ugaritic and Akkadian Textual Data, I-II, Diss. Chicago 1999.

CLERCQ, M. DE, Collection de Clercq. Catalogue méthodique et raisoné. Cylindres orientaux, cachets, briques, bronzes, bas-reliefs, etc. I: Cylindres orientaux, Paris 1888 (De Clercq I).

CLIFFORD, R.J., Cosmogonies in the Ugaritic Texts and in the Bible, OrNS 53 (1984) 183-201.

COHEN, D., Dictionnaire des racines sémitiques ou attestées dans les langues sémitiques, comprenant un fichier comparatif de J. Cantineau, Fasz. 1, Paris – La Haye 1970, Fasz. 2 ibid. 1976, Fasz. 3 und 4 (avec la collaboration de F. Bron – A. Lonnet) Leuven 1993, Fasz. 5 und 6 (= II/1; avec la collaboration de F. Bron – A. Lonnet) ibid. 1996.

COHEN, M.E., A Bilingual Šuilla to Ningeštinanna, Fs. Å.W. Sjöberg, 79-85.

—, Literary Texts from the Andrews University Archaeological Museum, RA 70 (1976) 129-144.

—, Sumerian Hymnology: The Eršemma, HUCA Supplements 2, Cinicinnati 1981.

—, The Canonical Lamentations of Ancient Mesopotamia, I-II, Potomac 1988 (CLAM).

—, The Cultic Calendars of the Ancient Near East, Bethesda 1993.

—, The Gods of Suburban Umma, Fs. H. Limet, 27-35.

—, ur.sag.me.šár.ur$_4$. A Širnamšubba of Ninurta, WO 8 (1975-76) 22-36.

COHEN, S., Enmerkar and the Lord of Aratta, Diss. University of Pennsylvania 1973.

COHEN, S., Studies in Sumerian Lexicography, I, Fs. S.N. Kramer, 97-110.
COLBOW, G., Altbabylonische Abrollungen in der École Pratique des Hautes Études. Die Glyptik des Šēp-Sîn-Archivs und weitere zeitgleiche Abrollungen aus Larsa, RA 90 (1996) 61-78.
—, Die Spätaltbabylonische Glyptik Südbabyloniens, MVoS 17, München – Wien 1995.
—, Eine Abbildung des Gottes Amurru in einem Mari-Brief, Gs. M.-Th. Barrelet, 85-90.
—, Spätaltbabylonische Siegelabrollungen aus Nordbabylonien im Louvre. Eine Nachlese zu den Veröffentlichungen von L. Delaporte und L. Al-Gailani, SMEA 40 (1998) 167-196.
COLE, S.W., The Early Neo-Babylonian Governor's Archive from Nippur, Nippur IV, OIP CXIV, Chicago 1996 (GANi).
— – MACHINIST, P., Letters from Priests to the Kings Esarhaddon and Assurbanipal, SAA XIII, Helsinki 1998.
COLLINS, B.J., The Representation of Wild Animals in Hittite Texts, Diss. Yale University 1989.
COLLON, D., Catalogue of the Western Asiatic Seals in the British Museum, Cylinder Seals II. Akkadian-, Post Akkadian-, Ur III-Periods, London 1982 (WACS II).
—, Catalogue of the Western Asiatic Seals in the British Museum, Cylinder Seals III. Isin-Larsa and Old Babylonian Periods, London 1986 (WACS III).
—, First Impressions. Cylinder Seals in the Ancient Near East, London 1987.
—, Les animaux attributs des divinités du Proche-Orient ancien: Problèmes d'iconographie, CCEPOA 2, ed. Ph. Borgeaud – Y. Christe – I. Orio, Leuven 1984, 83-85.
—, The Seal Impressions from Tell Atchana/Alalakh, AOAT 27, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1975.
—, The Smiting God. A Study of a Bronze in the Pomerance Collection in New York, Levant 4 (1972) 111-134.
COLPE, C., Die Vereinbarkeit historischer und struktureller Bestimmungen des Synkretismus, in: Synkretismus im syrisch-persischen Kulturgebiet. Bericht über ein Symposion in Reinhausen bei Göttingen in der Zeit vom 4. bis 8. Oktober 1971, ed. A. Dietrich, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, philologisch-historische Klasse III/96, Göttingen 1975, 15-37.
CONTENAU, G., Contrats et lettres d'Assyrie et de Babylonie, TCL IX, Paris 1926.
—, Contrats néo-babyloniens I, Téglath-phalasar III à Nabonide, TCL XII, Paris 1927.
—, Contrats néo-babyloniens II, achéménides et séleucides, TCL XIII, Paris 1929.
—, Contribution à l'histoire économique d'Umma, Bibliothèque de l'École des Hautes Études. Sciences philologiques et historiques Bd. 219, Paris 1915 (CHÉU).
—, Tablettes cappadociennes publiées avec inventaire et tables, TCL IV, Paris 1920 (TC I).
—, Tablettes de comptabilité relatives à l'industrie du cuivre à Umma au XXIIIe siècle, RA 12 (1915) 15-25.
—, Umma sous la dynastie d'Ur, Paris 1916.
CONTI, G., Il sillabario della quarta fonte della lista lessicale bilingue eblaita, QdS 17 = Miscellanea Eblaitica 3, Firenze 1990.
— (with the collaboration of A. Catagnoti – M. Bonechi), Index of Eblaic Texts (Published or Cited), QdS Materiali 1, Firenze 1992.
—, Ninirigal, mère de Kullab, MARI 7 (1993) 343-347.
—, Osservazioni sulla sezione KA della lista lessicale bilingue eblaita, QdS 15 (1988) 35-77.
— – BONECHI, M., *'asaryānum* éblaïte, *šariyanni* ḫurrite, NABU 1992/11.
COOK, A.B., Zeus. A Study in Ancient Religion I, Ndr. New York 1964, II/1-2, Ndr. New York 1965, III, Cambridge 1940.
COOPER, J.S., A Sumerian šu-íl-la from Nimrud with a Prayer for Sîn-šar-iškun, Iraq 32 (1970) 51-67.
—, Bilinguals from Boghazköi I, ZA 61 (1971) 1-22.
—, Magic and M(is)use: Poetic Promiscuity in Mesopotamian Ritual, CM 6, 47-57.
—, Sumerian and Akkadian in Sumer and Akkad, OrNS 42 (1973) 239-246.
—, The Curse of Agade, Baltimore – London 1983.
—, The Return of Ninurta to Nippur an-gim dím-ma, utilizing materials prepared by E. Bergmann †, AnOr 52, Roma 1978.
—, Warrior, Devastating Deluge, Destroyer of Hostile Lands: A Sumerian Šuila to Marduk, Gs. A. Sachs, 83-93.
COOPER, M., The Dyke College Texts, ASJ 7 (1985) 97-128.
— – SNYDER, J., Rosicrucian Museum Texts in *SET*, ASJ 8 (1986) 309-344.
CORNELIUS, I., The Iconography of the Canaanite Gods Reshef and Ba'al. Late Bronze and Iron Age I Periods (c 1500-1000 BCE), OBO 140, Fribourg – Göttingen 1994.
—, The Iconography of Ugarit, HUS 586-602.
COWLEY, A., Aramaic Papyri of the Fifth Century B.C., Oxford 1923 (AP).

CRAIG, J.A., Assyrian and Babylonian Religious Texts Being Prayers, Oracles, Hymns &c. I-II, AB 13, Leipzig 1895 und 1897 (ABRT I-II).
CROS, G. – HEUZEY, L. – THUREAU-DANGIN, F., Nouvelles fouilles de Tello, Paris 1910 (NFT).
CUMONT, F., Fouilles de Doura-Europos (1922-1923), Paris 1926.
CUNCHILLOS, J.-L., Une formule inédite de salutation en ugaritique: *b'l yšul šlmk* "que Ba'al s'occupe de ton bien-être!" RS. 17.117. Ses parallèles akkadien, hébreu et araméen, AuOr 1 (1983) 61-66.
— – VITA, J.-P., Banco de datos filológicos semíticos noroccidentales I: Datos ugaríticos, Madrid o. J.
CUNNINGHAM, G., 'Deliver Me from Evil'. Mesopotamian Incantations 2500-1500 BC, StP.sm 17, Roma 1997.

D

DAHOOD, M.J., Ancient Semitic Deities in Syria and Palestine, StSem 1, 65-94.
DALLEY, S., A Catalogue of the Akkadian Cuneiform Tablets in the Collections of the Royal Scottish Museum, Edinburgh, with Copies of the Texts, Art & Archaeology 2, Edinburgh 1979 (CRSM).
—, Neo-Assyrian Tablets from Til Barsib, Abr-Nahrain 34 (1996-97) 66-99.
—, Old Babylonian Greetings Formulae and the Iltani Archive from Rimah, JCS 25 (1973) 79-88.
—, Rez. Fs. P. Garelli, BiOr 50 (1993) 416-420.
—, Rez. Fs. J.-R. Kupper, OLZ 88 (1993) 141-144.
— – POSTGATE, J.N., The Tablets from Fort Shalmaneser, CTN III, London 1984.
— – TEISSIER, B., Tablets from the Vicinity of Emar and Elsewhere, Iraq 54 (1992) 83-111.
— – WALKER, CH.B.F. – HAWKINS, J.D. (with an Introduction by D. Oates), The Old Babylonian Tablets from Tell al Rimah, London 1976 (OBTR).
— – YOFFEE, N., Old Babylonian Texts in the Ashmolean Museum. Texts from Kish and Elsewhere, OECT XIII, Oxford 1991.
DALMAN, G., Arbeit und Sitte in Palästina I-VII, Gütersloh 1928-42, Ndr. Hildesheim 1964.
DANKWARTH, G. – MÜLLER, CH., Zur altaramäischen 'Altar'-Inschrift vom Tell Halaf, AfO 35 (1988) 73-78.
DAY, J., God's Conflict with the Dragon and the Sea. Echoes of a Canaanite Myth in the Old Testament, Cambridge 1985.
—, Molech. A God of Human Sacrifice in the Old Testament, Cambridge 1989.
DAY, P.L., Anat: Ugarit's "Mistress of Animals", JNES 51 (1992) 181-190.
—, Art. Anat ענת, DDD^2 36 a-43 b.
DANDAMAEV, M.A., A Political History of the Achaemenid Empire, Leiden – New York – København – Köln 1989.
—, Iranians in Achaemenid Babylonia, Columbia Lectures on Iranian Studies 6, Costa Mesa – New York 1992.
—, Slavery in Babylonia from Nabopolassar to Alexander the Great (626-331 B C), Northern Illinois University Press 1984.
DEGEN, R., Altaramäische Grammatik der Inschriften des 10.-8. Jh. v. Chr., AKM 38/3, Wiesbaden 1969.
—, Die aramäischen Tontafeln vom Tell Halaf, NESE 1, Wiesbaden 1972, 49-57.
—, Ein Fragment des bisher ältesten aramäischen Papyrus, NESE 2, Wiesbaden 1974, 65-70.
DEIGHTON, H.J., The 'Weather-God' in Hittite Anatolia. An Examination of the Archaeological and Textual Sources, BAR International Series 143, Oxford 1982.
DEIMEL, A., Die Inschriften von Fara II. Schultexte aus Fara, WVDOG 43, Leipzig 1923 (SF).
—, Die Inschriften von Fara III. Wirtschaftstexte aus Fara, WVDOG 45, Leipzig 1924 (WF).
—, Liste der archaischen Keilschriftzeichen von Fara, WVDOG 40, Leipzig 1922 (LAK).
—, Miszellen, OrSP 5 (1922) 42-63.
—, Miszellen 4-8: Die Sammlung Wengler, OrSP 2 (1920) 58-64.
— (adiuvantes R. Panara – I. Patsch – N. Schneider), Pantheon Babylonicum. Nomina deorum e textibus cuneiformibus excerpta et ordine alphabetico distributa, Roma 1914 (PB).
—, Šumerisches Lexikon I^3, II/1-4, III/1-2, IV/1, Rom 1947, 1928, 1930, 1932, 1933, 1934, 1937, 1950 (ŠL).
DEKIERE, L., Old Babylonian Real Estate Documents from Sippar in the British Museum 1: Pre-Hammurabi Documents, MHET II/1, Ghent 1994.
—, Old Babylonian Real Estate Documents from Sippar in the British Museum 2: Documents from the Reign of Hammurabi, MHET II/2, Ghent 1994.
—, Old Babylonian Real Estate Documents from Sippar in the British Museum 3: Documents from the Reign of Samsu-iluna, MHET II/3, Ghent 1995.

DEKIERE, L., Old Babylonian Real Estate Documents from Sippar in the British Museum 4: Post-Samsu-iluna Documents, MHET II/4, Ghent 1995.
—, Old Babylonian Real Estate Documents from Sippar in the British Museum 5: Documents without Date or with Date Lost, MHET II/5, Ghent 1996.
—, Old Babylonian Real Estate Documents 6: Documents from the Series 1902-10-11 (from Zabium to Ammiṣaduqa), MHET II/6, Ghent 1997.
—, Some Remarks on Sippar-Amnānum = Sippar-rabûm, NABU 1991/110.
DELAPORTE, L., Catalogue des cylindres cachets et pierres gravées de style oriental, I. – Fouilles et missions, II. – Acquisition, Paris 1920 und 1923 (CCL).
—, Catalogue du Musée Guimet. Cylindres orientaux, Annales du Musée Guimet 33, Paris 1909 (Catalogue Guimet).
—, Catalogue des cylindres orientaux et des cachets assyro-babyloniens, perses et syro-cappadociens de la Bibliothèque Nationale, Paris 1910 (CCBN).
—, Textes de l'époque d'Ur, ITT IV, Paris 1912.
DELITZSCH, F., Assyriologische Notizen zum Alten Testament, ZK 2 (1885) 161-178.
DELLER, K., Akkadische Lexikographie: *CAD* N, I. Neu- und Mittelassyrisch, II. Nuzi, OrNS 56 (1987) 177-195.
—, Assurbanipal in der Gartenlaube, BaM 18 (1987) 229-238.
—, Bēt-Adad-erība, Provinz Tamnūnu, NABU 1990/66.
—, Der Tempel des Gottes Bêl-eprija/aprija in der Stadt Aššur, Fs. Th. Beran, 115-130.
—, Die Verdrängung des Grundstamms von *ezēbu* durch *rammû* im Neuassyrischen, OrNS 30 (1961) 345-354.
—, Lautlehre des Neuassyrischen, Diss. Wien 1959.
—, Materialien zu den Lokalpanthea des Königreiches Arraphe, OrNS 45 (1976) 33-45.
—, Rez. R. de Vaux, Les sacrifices dans l'Ancien Testament, OrNS 34 (1965) 382-386.
—, Studien zur neuassyrischen Orthographie, OrNS 31 (1962) 186-196.
—, Zum *ana balāṭ*-Formular einiger assyrischer Votivinschriften, OA 22 (1983) 13-24.
— – DONBAZ, V., Sanheribs Zababa-Tempel in Aššur, BaM 18 (1987) 221-228.
— – FADHIL, A., Neue Nimrud-Urkunden des 8. Jahrhunderts v. Chr., BaM 24 (1993) 243-270, Tf. 55-114.
— – FADHIL, A. – AHMAD, K.M., Two New Royal Inscriptions Dealing with Construction Work in Kar-Tukulti-Ninurta, BaM 25 (1994) 459-472.
— – FALES, F.M. – JAKOB-ROST, L. (with contributions by V. Donbaz), Neo-Assyrian Texts from Assur Private Archives in the Vorderasiatisches Museum of Berlin. Part 2, SAAB 9 (1995) 3-137 (NATAPA II).
— – MILLARD, A.R., Die Bestallungsurkunde des Nergal-āpil-kūmūja von Kalḫu, BaM 24 (1993) 217-242, Tf. 51-54.
— – MILLARD, A.R., Zwei Rechtsurkunden aus Aššur im British Museum, AfO 32 (1985) 38-52.
DELOUGAZ, P., Pottery from the Diyala Region, OIP LXIII, Chicago 1952.
DERCKSEN, J.G., Rez. TPAK I, AfO 44-45 (1997-98) 333-339.
—, The Old Assyrian Copper Trade in Anatolia, PIHANS 75, Leiden 1996.
—, The Silver of the Gods. On Old Assyrian *ikribū*, ArchivAn 3 (1997) 75-100.
DEROY, L., Tityre et les moutons des inventaires mycéniens, PdP 17 (1962) 421-435.
DHORME, P., Les tablettes babyloniennes de Neirab, RA 25 (1928) 53-82.
—, Tablette rituelle néo-babylonienne, RA 8 (1911) 41-63.
—, Tablettes de Dréhem à Jérusalem, RA 9 (1912) 39-56, I-VII.
DIAKONOFF, I.M., Hurrisch und Urartäisch, Münchener Studien zur Sprachwissenschaft Beih 6 NF, München 1971 (HuU).
— – KASHKAI, S.M., Geographical Names According to Urartian Texts, RGTC IX, Beih zum TAVO B 7/9, Wiesbaden 1981.
— – STAROSTIN, S.A., Hurro-Urartian as an Eastern Caucasian Language, München 1986.
DIETRICH, M., *buluṭ bēlī* "Lebe, mein König". Ein Krönungshymnus aus Emar und Ugarit und sein Verhältnis zu mesopotamischen und westlichen Inthronisationsliedern, UF 30 (1998) 155-200.
—, Die akkadischen Texte der Archive und Bibliotheken von Emar, UF 22 (1990) 25-48.
—, Die Texte aus Ugarit im Spannungsfeld zwischen Königshaus und Bevölkerung, AOAT 248, 75-93.
—, Neo-Babylonian Letters from the Kuyunjik Collection, CT LIV, London 1979.
— – LORETZ, O., Der biblische Azazel und AlT *126, UF 25 (1993) 99-117.
— – LORETZ, O., Der Charakter der Göttin 'Anat. *'nn* und weitere Schreibfehler in KTU 1.96, UF 29 (1997) 151-160.
— – LORETZ, O., Der Vertrag zwischen Ir-Addu von Tunip und Niqmepa von Mukiš, Fs. M.C. Astour, 211-242.

DIETRICH, M. – LORETZ, O., Die Inschrift der Statue des Königs Idrimi von Alalaḫ, UF 13 (1981) 201-269.
— – LORETZ, O., Die soziale Struktur von Alalaḫ und Ugarit (II). Die sozialen Gruppen *ḫupše-namê*, *ḫaniaḫḫe-ekû*, *eḫele-šūzubu* und *marjanne* nach den Texten aus Alalaḫ IV, WO 5 (1969-70) 57-93.
— – LORETZ, O., Die soziale Struktur von Alalaḫ und Ugarit (IV). Die É = *bītu*-Listen aus Alalaḫ-IV als Quelle für die Erforschung der gesellschaftlichen Schichtung von Alalaḫ im 15. Jh. v. Chr., ZA 60 (1970) 88-123.
— – LORETZ, O., Die soziale Struktur von Alalaḫ und Ugarit (V). Die Weingärten des Gebietes von Alalaḫ im 15. Jh. v. Chr., UF 1 (1969) 37-64.
— – LORETZ, O., Die Wasserflut Addus von unten. *šrʿ thmtm* (KTU 1.19 I 45) - *šdj trwmt* (II Sam 1,21) im Licht mesopotamischer Quellen, UF 21 (1989) 113-121.
— – LORETZ, O., Mythen und Epen in ugaritischer Sprache, TUAT III/6, Gütersloh 1997, passim.
— – LORETZ, O., Rez. H.B. Huffmon, APNM, OLZ 61 (1966) 235-244.
— – LORETZ, O., Siegel des *Taḫe-Addu* (ca. 1750 v. Chr.), UF 1 (1969) 213-215.
— – LORETZ, O., Ugaritische Rituale und Beschwörungen, TUAT II/3, Gütersloh 1988, 299-357.
— – LORETZ, O., Word-List of the Cuneiform Alphabetic Texts from Ugarit, Ras Ibn Hani and Other Places (KTU: second, enlarged edition), ALASP 12, Münster 1996.
— – LORETZ, O., Zur Debatte über die Lautentwicklung z → *d* im Ugaritischen (*zrʿ / drʿ* "säen", *ʿẓb / ʿdb* "legen, setzen"), UF 25 (1993) 123-132.
— – LORETZ, O., Zur ugaritischen Lexikographie (II), OLZ 62 (1967) 533-552.
— – LORETZ, O. – MAYER, W., Sikkanum "Betyle", UF 21 (1989) 133-139.
— – LORETZ, O. – SANMARTÍN, J., Die Götterliste RS 24.246 = Ug. 5, S. 594 Nr. 14, UF 7 (1975) 545-546.
— – LORETZ, O. – SANMARTÍN, J., The Cuneiform Alphabetic Texts from Ugarit, Ras Ibn Hani and Other Places (KTU: second, enlarged edition), ALASP 8, Münster 1995 (CAT).
— – LORETZ, O. – SANMARTÍN, J., Zur ugaritischen Lexikographie (VII). Lexikographische Einzelbemerkungen, UF 5 (1973) 79-104.
— – MAYER, W., Das hurritische Pantheon von Ugarit, UF 29 (1997) 161-181.
— – MAYER, W., Festritual für die Palastgöttin Pidray. Der hurro-ugaritische Opfertext KTU 1.132, UF 28 (1996) 165-176.
— – MAYER, W., Hurritica Alalaḫiana (I), UF 28 (1996) 177-188.
— – MAYER, W., Sprache und Kultur der Hurriter in Ugarit, ALASP 7, 7-42.
— – MAYER, W., The Hurrian and Hittite Texts, HUS 58-75.
— – MAYER, W., The Pantheon of the Hurritic Sacrificial Lists from Ugarit, in: About Subartu. Studies Devoted to Upper Mesopotamia II: Culture, Society, Image, ed. M. Lebeau, Turnhout 1998, 259-271.
DIJK, J. VAN, ʿAnat, Seth and the Seed of Prēʿ, Fs. J.H. Hospers, 31-51.
DIJK, J.(J.A.) VAN, Art. Gott. A. Nach sumerischen Texten, RlA III (1957-71) 532 a-543 b.
—, Cuneiform Texts. Old Babylonian Contracts and Juridical Texts, TIM IV, Wiesbaden 1967.
—, Cuneiform Texts. Old Babylonian Contracts and Related Material, TIM V, Wiesbaden 1968.
—, Cuneiform Texts. Old Babylonian Letters and Related Material, TIM II, Wiesbaden 1965.
—, Cuneiform Texts. Texts of Varying Content, TIM IX, Leiden 1976.
—, Cuneiform Texts. The Archives of Nūršamaš and Other Loans, TIM III, Wiesbaden 1966.
—, Die dynastischen Heiraten zwischen Kassiten und Elamern: eine verhängnisvolle Politik, OrNS 55 (1986) 159-170.
—, Einige Bemerkungen zu sumerischen religionsgeschichtlichen Problemen, OLZ 62 (1967) 230-244.
—, La sagesse suméro-accadienne. Recherches sur les genres littéraires des textes sapientiaux avec choix de textes, Leiden 1953.
—, Le motif cosmique dans la pensée sumérienne, AcOr 28 (1964-65) 1-59.
—, Literarische Texte aus Babylon (unter Einschluß von Kopien Adam Falkensteins zur Veröffentlichung vorbereitet von W.R. Mayer), VS XXIV, Berlin 1987.
—, Lugal ud me-lám-bi nir-ĝál. Le récit épique et didactique des Travaux de Ninurta, du Déluge et de la Nouvelle Création I-II, Leiden 1983 (Lugal-e).
—, Nicht-kanonische Beschwörungen und sonstige literarische Texte, VS XVII (NF I), Berlin 1971.
—, Textes divers du musée de Bagdad III, Sum 15 (1959) 5-14, Pl. 1-14.
—, Une incantation accompagnant la naissance de l'homme, OrNS 42 (1973) 502-507.
—, Une insurrection générale au pays de Larša avant l'avènement de Nūradad, JCS 11 (1965) 1-25.
— – GOETZE, A. – HUSSEY, M.I., Early Mesopotamian Incantations and Rituals, YOS XI, New Haven – London 1985.
— – MAYER, W.R., Texte aus dem Rēš-Heiligtum in Uruk-Warka, BaM Beih 2, Berlin 1980 (TRHUW).

DIJKSTRA, M., The Element *-hr* in Egypto-Semitic Names, BN 94 (1998) 5-10.
—, The Myth of Astarte, the Huntress (KTU 1.92), UF 26 (1994) 113-126.
—, The Ritual KTU 1.46 (= RS 1.9) and Its Duplicates, UF 16 (1984) 69-76.
—, The Weather-God on Two Mountains, UF 23 (1991) 127-140.
DION, P.-E., La bilingue de Tell Fekherye: Le roi de Gozan et son dieu, Fs. M. Delcor, 139-147.
—, Les Araméens à l'âge du Fer: Histoire politique et structures sociales, Études Bibliques, Nouvelle série 34, Paris 1997.
DOLE, G.F., Partnership Loans in the Old Babylonian Period, Diss. Harvard University 1965.
DONALD, T., Old Akkadian Tablets in the Liverpool Museum, MCS 9 (1964) passim.
DONBAZ, V., Assur Collection Housed in İstanbul. General Outlines, HethKo-Çorum96, 177-188.
—, Keilschrifttexte in den Antiken-Museen zu Stambul, FAOS Beih 2, Wiesbaden – Stuttgart 1989 (KTS II).
—, More Old Assyrian Tablets from Assur, Akk 42 (1985) 1-23.
—, New Evidence on the Reading of the Old Assyrian Month-Name Kanwarta, with an Edition of the Memorandum kt c/k 839, JEOL 28 (1983-84) 3-9.
—, Publication of the Kültepe Tablets Housed in Ankara, CRRAI 32, 149-153.
—, Sadberk Hanım Müzesi'nde bulunan çiviyazılı belgeler. Cuneiform Texts in the Sadberk Hanım Museum, İstanbul 1999.
—, Some Neo-Assyrian Contracts from Girnavaz and Vicinity, SAAB 2/1 (1988) 3-30.
—, Some Remarkable Contracts of 1-B Period Kültepe Tablets, Fs. T. Özgüç, 75-98.
—, Some Remarkable Contracts of 1-B Period Kültepe Tablets II, Fs. N. Özgüç, 131-154.
—, The Business of Ašēd, an Anatolian Merchant, AfO 35 (1988) 48-63.
—, The Date of the Eponym Nabû-bēla-uṣur, Fs. P. Garelli, 73-80.
—, Two Neo-Assyrian Stelae in the Antakya and Kahramanmaraş Museums, ARRIM 8 (1990) 5-24.
— – FOSTER, B.R. (with the assistance of M. Eren), Sargonic Texts from Telloh in the Istanbul Archaeological Museums, OPBF 5 und American Research Institute in Turkey Monographs 2, Philadelphia 1982.
— – FRAME, G., The Building Activities of Shalmaneser I in Northern Mesopotamia, ARRIM 1 (1983) 1-5.
— – STOLPER, M.W., Istanbul Murašû Texts, PIHANS 79, Leiden 1997 (IMT).
— – VEENHOF, K.R., New Evidence for Some Old Assyrian Terms, Anatolica 12 (1985) 131-155.
— – YOFFEE, N., Old Babylonian Texts from Kish Conserved in the Istanbul Archaeological Museums, BiMes 17, Malibu 1986.
DONNER, H. – RÖLLIG, W. (mit einem Beitrag von O. Rössler), Kanaanäische und aramäische Inschriften I, Texte, Wiesbaden ^{3}1971, II, Kommentar, ibid. ^{3}1973, III, Glossare, ibid. ^{2}1969 (KAI).
DORNEMANN, R.H., Tell Hadidi: A Millennium of Bronze Age City Occupation, in: Archaeological Reports from the Tabqa Dam Project – Euphrates Valley, Syria, ed. D.N. Freedman, AASOR 44, Cambridge Mass. 1979, 113-151.
—, Tell Hadidi: An Important Center of the Mitannian Period and Earlier, in: Le Moyen Euphrate. Zone de contacts e d'échanges, Actes du Colloque de Strasbourg 10-12 mars 1977, ed. J.-C. Margueron, Université des Sciences Humaines de Strasbourg. Travaux du Centre de Recherche sur le Proche-Orient et la Grèce Antiques 5, Leiden o. J.
DOSCH, G., Zur Struktur der Gesellschaft des Königreichs Arraphe, HSAO 5, Heidelberg 1993.
DOSSIN, G., Autres textes sumériens et accadiens, MDP XVIII, Paris 1927.
—, Correspondance de Iasmaḫ-Addu, ARM(T) V, Paris 1952 (Kopien = TCL XXVI).
—, Correspondance de Šamši-Addu et de ses fils, ARM(T) I, Paris 1950 (Kopien = TCL XXII).
—, Correspondance de Šamši-Addu et de ses fils (*suite*), ARM(T) IV, Paris 1951 (Kopien = TCL XXV).
— (avec la collaboration de A. Finet), Correspondance féminine, ARM(T) X, Paris 1978 (Kopien = TCL XXXI).
—, Deux listes nominatives de règne de Sûmu-iamam, RA 65 (1971) 37-66.
—, Inscriptions de fondation provenant de Mari, Syr 21 (1940) 152-169.
—, La route de l'étain en Mésopotamie au temps de Zimri-Lim, RA 64 (1970) 97-106.
—, Le panthéon de Mari, Studia Mariana, ed. A. Parrot, DMOA 4, Leiden 1950, 41-50.
—, Les archives économiques du palais de Mari, Syr 20 (1939) 97-113.
—, Les noms d'années et d'éponymes dans les „Archives de Mari", Studia Mariana, ed. A. Parrot, DMOA 4, Leiden 1950, 51-61.
—, Lettres de la première dynastie babylonienne I, TCL XVII, Paris 1933.
—, Lettres de la première dynastie babylonienne II, TCL XVIII, Paris 1934.
—, Nqmd et Niqme-ḫad, Syr 20 (1939) 169-176.
—, Prières aux "dieux de la nuit" (AO 6769), RA 32 (1935) 179-187.

DOSSIN, G., Tablettes de Mari, RA 69 (1975) 23-30.
—, Un «panthéon» d'Ur III à Mari, RA 61 (1967) 97-104.
—, Une lettre de Iarîm-Lim, roi d'Alep, à Iašûb-iaḫad, roi de Dîr, Syr 33 (1956) 63-69.
—, Une opposition familiale, La voix de l'opposition en Mésopotamie. Colloque organisé par l'Institut des Hautes Études de Belgique 19 et 20 mars 1973, ed. A. Finet, Bruxelles o. J., 179-188.
— – BOTTÉRO, J. – BIROT, M. – BURKE, M.L. – KUPPER, J.-R. – FINET, A., Textes divers, ARM(T) XIII, Paris 1964.
DOTY, L.T., Cuneiform Archives from Hellenistic Uruk, Diss. Yale University 1977.
DOUGHERTY, R.PH., Archives from Erech. Neo-Babylonian and Persian Periods, GCCI II, New Haven – London 1933.
—, Archives from Erech. Time of Nebuchadrezzar and Nabonidus, GCCI I, New Haven – London 1923.
—, Records from Erech. Time of Nabonidus (555-538 B.C.), YOS VI, New Haven – London 1920.
DRAFFKORN (KILMER), A., Hurrians und Hurrian at Alalaḫ: An Ethno-Linguistic Analysis, Diss. University of Pennsylvania 1959.
—, A Music Tablet from Sippar(?): BM 65217 + 66616, Iraq 46 (1984) 69-80, Fig. 5, III.
DRIEL, G. VAN, Neo-Babylonian Sheep and Goats, BSA 7 (1993) 219-258.
—, The Cult of Aššur, Assen 1969.
DRIJVERS, H.J.W. – DE JONG, A.F., Art. Mithras, DDD^2 578 b-581 b.
DRIVER, G.R., Cappadocian Texts at Oxford, in: Keilschriftliche Miscellanea, AnOr 6, Roma 1933, 69-70, I-VIII (CTO).
DUNAND, M., Le musée de Soueïda. Inscriptions et monuments figurés, Paris 1934.
DUPONCHEL, D., Les comptes d'huile du palais de Mari datés de l'année de Kahat, Gs. M.-Th. Barrelet, 201-262.
DURAND, J.-M., Administrateurs de Qaṭṭunân, Gs. M. Birot, 83-114.
—, Archives épistolaires de Mari I/1, ARM XXVI, Paris 1988 (AEM I/1).
—, Babyloniens à Mari, MARI 5 (1987) 618-622.
—, Différentes questions à propos de la Religion, MARI 5 (1987) 611-615.
—, Documents cunéiformes de la IVe Section de l'École pratique des Hautes Études I, HÉO 18, Genève – Paris 1982.
—, Documents épistolaires du palais de Mari I, LAPO 16, Paris 1997.
—, Documents épistolaires du palais de Mari II, LAPO 17, Paris 1998.
—, Documents pour l'histoire du royaume de Haute-Mésopotamie (I), MARI 5 (1987) 155-198.
—, Documents pour l'histoire du royaume de Haute-Mésopotamie II, MARI 6 (1990) 271-301.
—, Espionage et guerre froide: La fin de Mari, Fs. M. Fleury, 39-52.
—, Études sur les noms propres d'époque amorrite I: Les listes publiées par G. Dossin, MARI 8 (1997) 597-673.
—, Fragments rejoints pour une histoire elamite, Fs. M.-J. Steve, 111-128.
—, In vino veritas, RA 76 (1982) 43-50.
—, Itûr-Mêr, dieu des serments, JuMau 57-69.
—, La cité-état d'Imâr à l'époque des rois de Mari, MARI 6 (1990) 39-92.
—, La religión en Siria durante la época de los reinos amorreos según la documentación de Mari, MROA II/1, Sabadell 1995, 127-533.
—, La situation historique des *Šakkanakku*: Nouvelle aproche, MARI 4 (1985) 147-172.
—, L'emploi des toponymes dans l'onomastique d'époque amorrite (I). Les noms en *mut-*, SEL 8 (1991) 81-97.
—, Le bijou *HÚB.TIL.LÁ / «GUR$_7$.ME», MARI 6 (1990) 125-158.
—, Le culte des bétyles en Syrie, Fs. M. Birot, 79-84.
—, Le mythologème du combat entre le dieu de l'orage et la mer en Mésopotamie, MARI 7 (1993) 41-61.
—, Le nom de l'Égypte à Émar?, NABU 1992/33.
—, Les anciens de Talhayûm, RA 82 (1988) 97-113.
—, Les dames du palais de Mari à l'époque du royaume de Haute-Mésopotamie, MARI 4 (1985) 385-436 (DPM).
—, L'organisation de l'espace dans le palais de Mari: Le témoignage des textes, in: Le système palatial en Orient, en Grèce et à Rome. Actes du Colloque de Strasbourg 19-22 juin 1985, ed. E. Lévy, Université des Sciences Humaines de Strasbourg. Travaux du Centre de Recherche sur le Proche-Orient et la Grèce Antiques 9, Leiden 1989, 39-110.
—, Marcopoli n° 442, NABU 1987/51.
—, MDP 10 : 85, NABU 2000/39.
—, Noms d'année de Zimri-Lim, MARI 5 (1987) 616-617.
—, Numušda-Nahrari, MARI 3 (1984) 280.

DURAND, J.-M., Précurseurs syriens aux protocoles néo-assyriens. Considérations sur la vie politique aux Bords-de-l'Euphrat, Fs. P. Garelli, 13-71.
—, *rakâbum* «triompher de», NABU 1993/113.
—, Réalités amorrites et traditions bibliques, RA 92 (1998) 3-39.
—, Relectures d'ARM VIII. I. Collations, MARI 1 (1982) 91-135.
—, Relectures d'*ARMT* VIII, II: *ARMT* VIII, 89 et le travail du métal à Mari, MARI 2 (1983) 123-139.
—, Rez. RPAE, RA 83 (1989) 163-191 und RA 84 (1990) 49-85.
—, **Tamḫīriš*, NABU 1988/12.
—, Textes administratifs des salles 134 et 160 du palais de Mari, ARM XXI, Paris 1983 (Kopien = TCM V).
—, Textes babyloniens d'époque récente, ERC Cahiers n° 6 (Études assyriologiques), Paris 1981 (TBER).
—, Textes de collections diverses, RA 73 (1979) 23-35.
—, Un commentaire à *TDP* I, AO 17661, RA 73 (1979) 153-170.
—, Villes fantômes de Syrie et autres lieux, MARI 5 (1987) 199-234.
— – GUICHARD, M., Les rituels de Mari, Gs. M.-Th. Barrelet, 19-78.
DUSSAUD, R., Le temple de Jupiter damascénien et ses transformations aux époques chrétienne et musulmane, Syr 3 (1922) 219-250, LI-LV.
—, Le vrai nom de Ba'al, RHR 113 (1936) 5-20.

E

EBACH, J. – RÜTERSWÖRDEN, U., ADRMLK, "Moloch" und BA'AL ADR, UF 11 (1979) 219-226.
EBELING, E., Art. Adad, RlA I (1932) 22 a-26 a.
—, Art. Amurru, RlA I (1932) 99 a-103 a.
—, Beiträge zur Kenntnis der Beschwörungsserie Namburbi, RA 48 (1954) 1-15, 76-85, 130-141, 178-191.
—, Beschwörungen gegen den Feind und den bösen Blick aus dem Zweistromlande, ArOr 17/1 (1949) 172-211.
—, Die akkadische Gebetsserie „Handerhebung" von neuem gesammelt und herausgegeben, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 20, Berlin 1953 (AGH).
—, Ein Preislied auf die Kultstadt Arba-ilu aus neuassyrischer Zeit, JKF 2 (1951) 274-282.
—, Keilschrifttexte aus Assur juristischen Inhalts, WVDOG 50, Leipzig 1927 (KAJ).
—, Keilschrifttexte aus Assur religiösen Inhalts I-II, WVDOG 28 und 34, Leipzig (1915-)1919 und (1920-)1923 (KAR).
—, Kultische Texte aus Assur (Fortsetzung), OrNS 21 (1952) 129-148.
—, Kultische Texte aus Assur (Fortsetzung), OrNS 22 (1953) 25-46.
—, Kultische Texte aus Assur (Fortsetzung), OrNS 23 (1954) 114-128.
—, Mittelassyrische Rezepte zur Bereitung von wohlriechenden Salben, OrNS 17 (1948) 129-145, 299-313, Blatt 1-49 = PKTA.
—, Sammlungen von Beschwörungsformeln teils in sumerisch-akkadischer, teils in sumerischer oder akkadischer Sprache, ArOr 21 (1953) 357-423.
—, Tod und Leben nach den Vorstellungen der Babylonier, I. Texte, Berlin – Leipzig 1931 (TuL).
— – KÖCHER, F. (unter Mitarbeit von L. Rost), Literarische Keilschrifttexte aus Assur, Berlin 1953 (LKA).
EDEL, E., Die ägyptisch-hethitische Korrespondenz aus Boghazköi in babylonischer und hethitischer Sprache I-II, Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften 77, Opladen 1994 (ÄHK).
—, Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis III., Bonner Biblische Beiträge 25, Bonn 1966.
—, Hethitische Personennamen in hieroglyphischer Umschrift, Fs.[1] H. Otten, 59-70.
EDZARD, D.O., Altbabylonische Rechts- und Wirtschaftsurkunden aus Tell ed-Dēr bei Sippar, TIM VII, Wiesbaden 1971.
—, Altbabylonische Rechts- und Wirtschaftsurkunden aus Tell ed-Dēr im Iraq Museum, Baghdad, ABAW NF 72, München 1970 (ARDēr).
—, Art. IM, RlA V (1976-80) 63 b-65 a.
—, Art. Martu (Mardu), RlA VII (1987-90) 433 b-440 a.
—, Der Text TM.75.G.1444 aus Ebla, SEb 4 (1981) 35-59.
—, Der Vertrag von Ebla mit *A-bar*-QA, QdS 18 (1992) 187-217.
—, Die »Zweite Zwischenzeit« Babyloniens, Wiesbaden 1957 (ZZB).
—, „Du hast mir gegeben", „ich habe dir gegeben". Über das sumerischen Verbum sum, WO 8 (1975-76) 159-177.
—, „Gilgameš und Ḫuwawa". Zwei Versionen der sumerischen Zedernwaldepisode nebst einer Edition von Version „B", SBAW 1993/4, München 1993.

EDZARD, D.O., Gudea and His Dynasty, RIM. Early Periods 3/1, Toronto – Buffalo – London 1997 (RIME 3/1).
—, Korrekturen zu D.O. Edzard, *namir* «er ist glänzend» (ASJ 16 [1994] 1-14), NABU 1995/108.
—, Mesopotamien. Die Mythologie der Sumerer und Akkader, in: Wörterbuch der Mythologie I/1. Götter und Mythen im Vorderen Orient, ed. H.W. Haussig, Stuttgart 1965, 17-139, I-IV (WMyth I/1).
—, namir "er ist glänzend", ASJ 16 (1994) 1-14.
—, Pantheon und Kult in Mari, CRRAI 15, 51-71.
—, Rez. H.A. Fine, Studies, OLZ 55 (1960) 137-141.
—, Rez. M. Hölscher, Personennamen, ZA 88 (1998) 146-149.
—, Sumerische Komposita mit dem 'Nominalpräfix' nu-, ZA 55 (1962) 91-112.
—, Sumerische Rechtsurkunden des III. Jahrtausends aus der Zeit vor der III. Dynastie von Ur, ABAW NF 67, München 1968 (SR).
—, Verwaltungstexte verschiedenen Inhalts (aus dem Archiv L. 2769), ARET II, Roma 1981.
— – FARBER, G., Die Orts- und Gewässernamen der Zeit der 3. Dynastie von Ur, RGTC II, Beih zum TAVO B 7/2, Wiesbaden 1974.
EHELOLF, H., Hethitische Festrituale, KUB XX, Berlin 1927.
—, KUB VII, Berlin 1923.
—, KUB XII, Berlin 1925.
—, KUB XIII, Berlin 1925.
—, Mythen und Rituale, KUB XVII, Berlin 1926.
—, Kultische Texte vorwiegend in hethitischer, churrischer und luvischer Sprache aus den Grabungen 1931 und 1932, KUB XXXII, Berlin 1942.
—, Texte verschiedenen Inhalts (vorwiegend aus den Grabungen seit 1931), KUB XXIX, Berlin 1938.
—, Texte verschiedenen Inhalts (vorwiegend aus den Grabungen 1931 und 1932), KUB XXXIV, Berlin 1944.
— – J. SCHIELE, KUB X, Berlin 1924.
EICHLER, B.L., Indenture at Nuzi. The Personal Tidennūtu Contract and Its Mesopotamian Analogues, YNER 5, New Haven – London 1973.
—, mar-URU$_5$: Tempest in a Deluge, Fs. W.W. Hallo, 90-94.
EIDEM, J., An Old Assyrian Treaty from Tell Leilan, Fs. P. Garelli, 185-207.
—, Art. Nagar, RlA IX (1998) 75 a-77 a.
—, Marginal Notes on Some Letters from Tell al Rimah, NABU 1991/87.
—, The Shemshāra Archives 2. The Administrative Texts, Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab, Historisk-Filosofiske Skrifter 15, Copenhagen 1992 (ShA II).
—, The Tell Leilan Archives 1987, RA 85 (1991) 109-135.
—, Tell Leilan Tablets 1987 - A Preliminary Report, AAAS 37-38 (1987-88) 110-127.
—, Un «présent honorifique», Fs. M. Fleury, 53-60.
EILERS, W., Eine mittelpersische Wortform aus frühachämenidischer Zeit?, ZDMG 90 (1936) 160-200.
EISEN, G.A., Ancient Oriental Cylinder and Other Seals with a Description of the Collection of Mrs. William H. Moore, OIP XLVII, Chicago 1940.
EISSER, G. – LEWY, J., Die altassyrischen Rechtsurkunden vom Kültepe, MVAG 33, Leipzig 1930 (EL).
EISSFELDT, O., Tempel und Kulte syrischer Städte in hellenistisch-römischer Zeit, Der Alte Orient 40, Leipzig 1941.
ELAT, M., Mesopotamische Kriegsrituale, BiOr 39 (1982) 5-25.
ELLERMEIER, F., Sumerisches Glossar I/1/1-2, Theologische und orientalistische Arbeiten aus Göttingen 4, Nörten-Hardenberg bei Göttingen 1979 und 1980 (SG).
ELLIS, M. DEJONG, An Agricultural Administrative Archive in the Free Library of Philadelphia, JCS 29 (1977) 127-150.
—, An Old Babylonian Adoption Contract from Tell Harmal, JCS 27 (1975) 130-151 (dazu „Texts and Fragments 107" in JCS 28 [1976] 107f).
—, An Old Babylonian *kusarikku*, Fs. Å.W. Sjöberg, 121-135.
—, Neo-Babylonian Texts in the Yale Babylonian Collection, JCS 36 (1984) 1-63 (NBTY).
—, Old Babylonian Economic Texts and Letters from Tell Harmal, JCS 24 (1971-72) 43-69.
—, Old Babylonian Tablets at Bryn Mawr College, JCS 31 (1979) 30-55.
—, Old Babylonian Texts from Tell Harmal – and Elsewhere?, Gs. A. Sachs, 119-141.
—, The Chronological Placement of King Rim-Anum, RA 80 (1986) 65-72.

ELSAS, CH., Art. Mithra, in: Wörterbuch der Mythologie I/4. Götter und Mythen der kaukasischen und iranischen Völker, ed. H.W. Haussig, Stuttgart 1986 (WMyth I/4), 393-405.
ENGEL, B.J., Darstellungen von Dämonen und Tieren in assyrischen Palästen und Tempeln nach den schriftlichen Quellen, Mönchengladbach 1987.
ENGLUND, R.K., Late Uruk Pigs, Fs. R.M. Boehmer, 121-133.
—, Organisation und Verwaltung der Ur III-Fischerei, BBVO 10, Berlin 1990.
—, Ur III Sundries, ASJ 14 (1992) 77-102.
— – NISSEN, H.J. (unter Mitarbeit von P. Damerow), Die lexikalischen Listen der archaischen Texte aus Uruk, ATU III = ADFU 13, Berlin 1993.
EPH'AL, I., "Arabs" in Babylonia in the 8th Century B.C., JAOS 94 (1974) 108-115.
—, The Bukān Aramaic Inscription: Historical Considerations, IEJ 49 (1999) 116-121.
— – NAVEH, J., Hazael's Booty Inscriptions, IEJ 39 (1989) 192-200.
ERKANAL, H., Girnavaz, MDOG 120 (1988) 139-152.
ESEN, İ., Yılı Kültepe kazılarında bulunmuş olan bir gurup vesika, AMMY 1993 (Ankara 1994) 34-53.
EVETTS, B.T.A., Inscriptions of the Reigns of Evil-Merodach, Neriglissar and Laborosoarchod, Babylonische Texte VI B, Leipzig 1892 (EvM, Ngl, Lab, EvM App.).
EWING, W., Greek and Other Inscriptions Collected in the Hauran, ed. A.G. Wright – A. Souter, PEF 1895, 41-60, 131-160, 265-280, 346-354.

F

FADHIL, A., Erdbeben im Alten Orient, BaM 24 (1993) 271-278.
—, Rechtsurkunden und administrative Texte aus Kurruḫanni, MA-Arbeit Heidelberg 1972 (RATK).
—, Studien zur Topographie und Prosopographie der Provinzstädte des Königreichs Arraphe, BaF 6, Mainz 1983.
— – DELLER, K., NIN.DINGIR.RA / *ēntu* in Texten aus Nuzi und Kurruḫanni, Mesopotamia 7 (1972) 193-213.
— – PETTINATO, G., Inno ad Hammurabi da Sippar, Orientis Antiqui Miscellanea 2 (1995) 173-187.
FÄHNRICH, H. – SARDSHWELADSE, S., Etymologisches Wörterbuch der Kartwel-Sprachen, HdO I/24, London – New York – Köln 1995.
FAIVRE, X., Le Tell d'Amouda, in: Recherches en Haute Mésopotamie. Tell Mohammed Diyab, Campagnes 1990 et 1991, ed. J.-M. Durand, Mémoires de NABU 2, Paris 1992, 133-150.
FALES, F.M., A Payment in Reeds, SAAB 4 (1990) 73-75.
—, Aramaic Epigraphs on Clay Tablets of the Neo-Assyrian Period, Studi Semitici, Nuova serie 2, Rom 1986.
—, Censimenti e catasti di epoca neo-assira, Centro per le Antichità e la Storia dell'Arte del Vicino Oriente. Studi Economici e Tecnologici 2, Roma 1973 (CCENA).
—, Neo-Assyrian Texts and Fragments from Copenhagen, SAAB 1 (1987) 17-25, II-IV.
—, Notes on the Royal Family of Emar, Fs. P. Garelli, 81-90.
—, Prima dell' alfabeto. La storia della scrittura attraverso testi cuneiformi inediti, Centro Studi Ricerche Ligabue – Studi e Documenti IV, Venezia 1989 (Pda).
—, Prosopography of the Neo-Assyrian Empire, 1: The Archive of Remanni-Adad, SAAB 1 (1987) 93-114.
—, Studies on Neo-Assyrian Texts I: Joins and Collations to the Tell Halaf Documents, ZA 69 (1979) 192-216.
—, Studies on Neo-Assyrian Texts II: "Deeds and Documents" from the British Museum, ZA 73 (1983) 232-255.
—, The Price of a Bundle of Reeds, NABU 1997/41.
— – JAKOB-ROST, L. (with two appendixes by K. Deller), Neo-Assyrian Texts from Assur. Private Archives in the Vorderasiatisches Museum of Berlin, SAAB 5 (1991) 1-157 (NATAPA I).
— – JAKOB-ROST, L. (mit einem Beitrag von E. Klengel-Brandt), Neuassyrische Rechtsurkunden I, Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Assur E-VIII, Keilschrifttexte aus neuassyrischer Zeit I, WVDOG 94, Berlin 1996 (KAN I/1).
— – POSTGATE, J.N., Imperial Administrative Records, Part I. Palace and Temple Administration, SAA VII, Helsinki 1992.
— – POSTGATE, J.N., Imperial Administrative Records, Part II. Provincial and Military Administration, SAA XI, Helsinki 1995.
FALKENSTEIN, A., Die Anunna in der sumerischen Überlieferung, Fs. B. Landsberger, 127-140.
—, Die Haupttypen der sumerischen Beschwörung literarisch untersucht, LSS NF 1, Leipzig 1931.
—, Die Inschriften Gudeas von Lagaš, I. Einleitung, AnOr 30, Roma 1966.
—, Die neusumerischen Gerichtsurkunden I-III, München 1956-57 (NSGU).
—, sù-ud-ága, ZA 52 (1957) 304-307.

FALKENSTEIN, A., Sumerische Götterlieder, I. Teil, Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse 1959/1, Heidelberg 1959 (SGL I).
—, Sumerische religiöse Texte, ZA 52 (1957) 58-75.
—, Sumerische religiöse Texte, ZA 55 (1962) 11-67.
—, Sumerische religiöse Texte, ZA 56 (1964) 44-129.
—, Topographie von Uruk, I. Teil. Uruk zur Seleukidenzeit, ADFU 3, Leipzig 1941.
—, Untersuchungen zur sumerischen Grammatik, ZA 45 (1939) 169-194.
—, Untersuchungen zur sumerischen Grammatik (Fortsetzung), ZA 48 (1944) 69-118.
—, «Wahrsagung» in der sumerischen Überlieferung, CRRAI 14, 45-68.
—, Zu den Inschriftenfunden der Grabung in Uruk-Warka 1960-1961, BaM 2 (1963) 1-82.
— – SODEN, W. VON, Sumerische und akkadische Hymnen und Gebete, Zürich – Stuttgart 1953 (SAHG).
FALKNER, M., Neue Inschriften aus der Zeit Sin-šarru-iškuns, AfO 16 (1952-53) 305-310.
FARBER, W., Beschwörungsrituale an Ištar und Dumuzi. Attī Ištar ša ḫarmaša Dumuzi, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Veröffentlichungen der orientalischen Kommission 30, Wiesbaden 1977 (BID).
—, *Bīt rimki* – ein assyrisches Ritual?, HSAO 6, 41-46.
—, Die Erbschaft der Rībatum, WO 7 (1973-74) 18-24.
—, Mittelassyrische Mehlspeisen, AoF 11 (1984) 110-114.
—, Rez. MDAI 57, BiOr 34 (1977) 337 a-342 a.
—, Rituale und Beschwörungen in akkadischer Sprache, TUAT II/2, Gütersloh 1987, 212-281.
— – KESSLER, K., Eine Inschrift Sargons II. aus Til Barsib, RA 67 (1973) 163-164.
FARBER(-FLÜGGE), G., al-tar im Edubba: Notwendige Arbeitsgänge beim Bau eines Schulhauses, Fs Å.W. Sjöberg, 137-147.
—, Der Mythos "Inanna und Enki" unter besonderer Berücksichtigung der Liste der me, StP 10, Roma 1973.
—, Zur sogenannten Samsuilunahymne PBS 10/2 Nr. 11, Fs. S.N. Kramer, 177-181.
FAUST, D.E., Contracts from Larsa Dated in the Reign of Rîm-Sin, YOS VIII, New Haven – London 1941.
FEIGIN, S.I., A Purchase Contract from the Time of Samsu-iluna, JAOS 55 (1935) 284-293.
—, Legal and Administrative Texts of the Reign of Samsu-iluna, YOS XII, New Haven – London 1979.
— – LANDSBERGER, B., The Date List of the Babylonian King Samsu-ditana, JNES 14 (1955) 137-160.
FERWERDA, G.TH., A Contribution to the Early Isin Craft Archive, TLB/SLB V, Leiden 1985.
FIGULLA, H.H., Altbabylonische Verträge, VS XIII, Leipzig 1914.
—, Business Documents of the New-Babylonian Period, UET IV, London 1949.
—, CT XLII, London 1959.
—, Ein Kaufvertrag mit einem noch nicht vollständig bekannten Datum Ammiditanas, Fs. B. Meissner, 290-293.
—, KUB XI, Berlin 1924.
—, Old Babylonian Letters, CT XLIII, London 1963.
—, Old Babylonian *nadītu* Records, CT XLVII, London 1967.
— – MARTIN, W.J., Letters and Documents of the Old Babylonian Period, UET V, London 1953.
— – FORRER, E. – WEBER, O., KBo I-IV, WVDOG 30, Leipzig 1923.
FINCKE, J., Die Orts- und Gewässernamen der Nuzi-Texte, RGTC X, Beih zum TAVO B 7/10, Wiesbaden 1993.
—, Excavations at Nuzi 10/1, 1-65, SCCNH 8 (1996) 379-468 (EN X/1).
—, Excavations at Nuzi 10/2, 66-174, SCCNH 9 (1998) 219-373 (EN X/2).
FINE, H.A., Studies in Middle-Assyrian Chronology and Religion I, HUCA 24 (1952-53) 187-273.
—, Studies in Middle-Assyrian Chronology and Religion II, HUCA 25 (1954) 107-168.
FINET, A., L'accadien des lettres de Mari, Académie Royale de Belgique. Classe des Lettres. Mémoires VIII.2 51, Bruxelles 1956 (AccMa).
—, Le sacrifice de l'âne en Mésopotamie, OLA 55, 135-142.
—, Nuzites "fantômes" à Mari, Akk 57 (1988) 1-7.
FINKEL, I.L., Adad-apla-iddina, Esagil-kīn-apli, and the Series SA.GIG, Gs. A. Sachs, 143-159.
—, In Black and White: Remarks on the Assur Psephomancy Ritual, ZA 85 (1995) 271-276.
—, On Some Dog, Snake and Scorpion Incantations, AMD I 213-250.
— (with the collaboration of M. Civil), The Series SIG_7.ALAN = *Nabnītu*, MSL XVI, Roma 1982.
— – LARSEN, M.T., Texts and Fragments, JCS 35 (1983) 179-181.
FINKELSTEIN, J.J., Assyrian Contracts from Sultantepe, AnSt 7 (1957) 137-145.
—, Cuneiform Texts from Tell Billa, JCS 7 (1953) 111-176.
—, Late Old Babylonian Documents and Letters, YOS XIII, New Haven – London 1972.

FINKELSTEIN, J.J., "Mesopotamia", JNES 21 (1962) 73-92.
—, Old-Babylonian Legal Documents, CT XLVIII, London 1968.
—, *šilip rēmim* and Related Matters, Fs. S.N. Kramer, 187-194.
FISCHER, C., Siegelabrollungen im British Museum auf Ur-III-zeitlichen Texten aus der Provinz Lagaš. Untersuchungen zu den Verehrungsszenen, BaM 28 (1997) 97-183.
FISH, TH., An Ammizaduga Text, MCS 7 (1957) 4.
—, British Museum Texts (guruš), MCS 4 (1954) 9-11.
—, Catalogue of Sumerian Tablets in the John Rylands Library, Manchester 1932 (CST).
—, First Babylonian Dynasty Tablets, MCS 2 (1952) 77-82.
—, Ist. Babylonian Dynasty Tablets, MCS 3 (1953) 23-24.
—, Kuš Texts of the Isin Period, MCS 5 (1955) 115-124.
—, Some Place Names and Their Contexts, MCS 7 (1957) 15-24.
FISHER, L.R., The Claremont Ras Shamra Tablets, AnOr 48, Roma 1971.
FLEMING, D.E., Baal and Dagan in Ancient Syria, ZA 83 (1993) 88-98.
—, New Moon Celebration Once a Year: Emar's *ḫidašu* of Dagan, Fs. E. Lipiński, 57-64.
—, The Installation of Baal's High Priestess at Emar, HSSt 42, Atlanta 1992.
—, The Mountain Dagan: ^{d}KUR and (^{d})KUR.GAL, NABU 1994/16.
—, The NIN.DINGIR/*ittu* at Emar, NABU 1990/8.
—, "The Storm God of Canaan" at Emar, UF 26 (1994) 127-130.
FLÜCKIGER-HAWKER, E., Urnamma of Ur in Sumerian Literary Tradition, OBO 166, Fribourg – Göttingen 1999.
FORDE, N.W., Nebraska Cuneiform Texts of the Sumerian Ur III Dynasty, Lawrence 1967.
FORRER, E., Die Boghazköi-Texte in Umschrift 2. Geschichtliche Texte aus dem alten und neuen Chatti-Reich 1-2, WVDOG 42/1-2, Leipzig 1926 (2BoTU).
—, Die Provinzeinteilung des assyrischen Reiches, Leipzig 1920.
FOSTER, B.R., Before the Muses. An Anthology of Akkadian Literature I-II, Bethesda 1993.
—, People, Land, and Produce at Sargonic Gasur, SCCNH 2 (1987) 89-107.
—, Umma in the Sargonic Period, Memoirs of the Connecticut Academy of Arts & Sciences 20, Hamden 1982.
— – MIEROOP, M. VAN DE, Early Isin Texts in the Australian Institute of Archaeology, ASJ 5 (1983) 43-57.
FRAHM, E., Einleitung in die Sanherib-Inschriften, AfO Beih 26, Wien 1997.
—, Sanherib und die Tempel von Kuyunjik, Fs. R. Borger, 107-121.
FRAME, G., A Babylonian Omen Text in the Redpath Museum, ARRIM 5 (1987) 7-10.
—, Another Babylonian Eponym, RA 76 (1982) 157-166.
—, Nabonidus and the History of the Eulmaš Temple at Akkad, Mesopotamia 28 (1993) 21-50.
—, Rulers of Babylonia. From the Second Dynasty of Isin to the End of Assyrian Domination (1157-612 BC), RIM. Babylonian Periods II, Toronto – Buffalo – London 1995 (RIMB II).
— – FRAYNE, D.R. – MCEWAN, G., Cuneiform Texts in the Collections of McGill University, Montreal, ARRIM 7 (1989) passim.
FRANK, C., Die Anu-Hymne AO 6494 (TU Nr. 53), ZA 41 (1933) 193-199.
—, Straßburger Keilschrifttexte in sumerischer und babylonischer Sprache, Schriften der Straßburger Wissenschaftlichen Gesellschaft in Heidelberg NF 9. Heft, Berlin – Leipzig 1928 (StKT).
FRANKE, S., Königsinschriften und Königsideologie. Die Könige von Akkade zwischen Tradition und Neuerung, Altorientalistik 1, Hamburg – Münster 1995.
FRANKENA, R., Altbabylonische Briefe, TLB IV, Leiden 1965.
—, Briefe aus dem British Museum (LIH und CT 2-33), AbB II, Leiden 1966.
—, Briefe aus dem Berliner Museum, AbB VI, Leiden 1974.
—, Briefe aus der Leidener Sammlung (TLB IV), AbB III, Leiden 1968.
—, Kommentar zu den altbabylonischen Briefen aus Lagaba und anderen Orten, SLB IV, Leiden 1978.
—, Tākultu. De sacrale maaltijd in het assyrische ritueel, met een overzicht over de in Assur vereerde goden, Leiden 1953.
FRANKFORT, H., Cylinder Seals. A Documentary Essay on the Art and Religion of the Ancient Near East, London 1939 (Cylinder Seals).
—, Stratified Cylinder Seals from the Diyala Region (with a chapter by Th. Jacobsen), OIP LXXII, Chicago 1955.
— – LLOYD, S. – JACOBSEN, TH., The Gimilsin Temple and the Palace of the Rulers at Tell Asmar, OIP XLIII, Chicago 1940.

FRAYNE, D.R., Old Babylonian Period (2003-1595 BC), RIM. Early Periods 4, Toronto – Buffalo – London 1993 (RIME 4).
—, On the Location of Simurrum, Fs. M.C. Astour, 243-269.
—, Sargonic and Gutian Periods (2334-2113 BC), RIM. Early Periods 2, Toronto – Buffalo – London 1990 (RIME 2).
—, The Early Dynastic List of Geographical Names, AOS 74, New Haven 1992.
—, Ur III Period (2112-2004 BC), RIM. Early Periods 3/2, Toronto – Buffalo – London 1997 (RIME 3/2).
FRAZER, J.G., Apollodorus. The Library I-II, Loeb Classical Library, Cambridge Mass. 1961.
FREEDMAN, R.D., Cuneiform Tablets in St. Louis, Diss. Columbia University 1975 (CTLouis).
—, Cuneiform Texts in the Sacramento Vicinity, JANES 8 (1976) 35-47.
FREEDMAN, S.M., If a City Is Set on a Height, Volume 1, OPBF 17, Philadelphia 1998. → MOREN, S.M.
FREYDANK, H., Beiträge zur mittelassyrischen Chronologie und Geschichte, Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients 21, Berlin 1991.
—, Das Archiv Assur 18764, AoF 19 (1992) 276-321.
—, Feldertexte, Gegenstandslisten, kultische und andere Texte in hethitischer Sprache, KUB XLII, Berlin 1971.
—, Hethitische Rituale und Festbeschreibungen, KUB LI, Berlin 1981.
—, Hethitische Rituale und Festbeschreibungen, KUB LV, Berlin 1985.
—, Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte, VS XIX, Berlin 1976 (MARV I).
—, Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte II, VS XXI, Berlin 1982 (MARV II).
—, Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte III, WVDOG 92, Berlin 1994 (MARV III).
—, Noch einmal zum Vorgang *pišerti karū'e*, Fs. W. Röllig, 129-143.
—, Spätbabylonische Wirtschaftstexte aus Uruk, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 71, Berlin 1971 (SpWU).
— – SAPORETTI, C., Nuove attestazioni dell'onomastica medio-assira, Incunabula Graeca 74, Roma 1979 (NAOMA).
FRIEDRICH, J., Hethitisches Elementarbuch I. Kurzgefaßte Grammatik, Heidelberg ^{2}1960 (HE^{2} I).
—, Zu einigen altkleinasiatischen Gottheiten, JKF 2 (1953) 144-153.
—, Zu einigen hethitischen Wortbedeutungen, JAOS 88 (1968) 37-39.
— † – KAMMENHUBER, A., Hethitisches Wörterbuch. Zweite, völlig neubearbeitete Auflage auf der Grundlage der edierten hethitischen Texte, Heidelberg 1975ff (HW^{2}).
— – MEYER, G.R. – UNGNAD, A. – WEIDNER, E.F., Die Inschriften vom Tell Halaf. Keilschrifttexte und aramäische Urkunden aus einer assyrischen Provinzhauptstadt, AfO Beih 6, Berlin 1940 (TH).
— – RÖLLIG, W., Phönizisch-Punische Grammatik, AnOr 46, Roma ^{2}1970 (PhPG).
FRIEDRICH, TH., Altbabylonische Urkunden aus Sippara. Texte mit Umschrift, Übersetzung und Kommentar, BA 5 (1906) 413-529 (BA 5/IV).
FRISK, H., Griechisches etymologisches Wörterbuch I-II, Heidelberg 1960 und 1970 (GeW).
FRONZAROLI, P., A propos de quelques mots éblaïtes d'orfèvrerie, Fs. H. Limet, 51-68.
—, Divinazione a Ebla *(TM.76.G.86)*, QdS 19 (1997) 1-22.
—, Il serpente dalle sette teste a Ebla, Fs. S. Moscati, III 1135-1144.
—, Le pronom déterminatif-relatif à Ebla, MARI 5 (1987) 267-274.
—, Le signe 73 de la «Sign List» d'Ébla, NABU 1992/59.
—, Les combats de Hadda dans les textes d'Ébla, MARI 8 (1997) 283-290.
—, Lingua e testo negli archivi di Ebla, PdP 46 (1991) 220-236.
—, Notes sur la syntaxe éblaïte, Amurru 1, 125-134.
—, Problemi di fonetica eblaita, 1, SEb 1 (1979) 65-89.
— (con la collaborazione di A. Catagnoti), Testi rituali della regalità (archivio L. 2769), ARET XI, Roma 1993.
—, The Concord in Gender in Eblaite Theophoric Personal Names, UF 11 (1979) 275-281.
—, The Eblaic Lexicon: Problems and Appraisal, QdS 13 (1984) 117-157.
—, Tre scongiuri eblaiti (*ARET* 5, 1-3), VO 7 (1988) 11-23.
FRYE, R.N. – GILLIAM, J.F. – INGHOLT, H. – WELLES, C.B., Inscriptions from Dura-Europos, Yale Classical Studies XIV, ed. H.M. Hubbel, New Haven – London 1955, 123-213 (YCS XIV).
FUCHS, A., Die Annalen des Jahres 711 v. Chr., SAAB 8, Helsinki 1998.
—, Die Inschriften Sargons II. aus Khorsabad, Göttingen 1994.
FULCO, W.J., The Canaanite God Rešep, AOS Essay 8, New Haven 1976.

G

GADD, C.J., CT XXXIX, London 1926.
—, CT XL, London 1927.
—, CT XLI, London 1931.
—, Tablets from Kirkuk, RA 23 (1926) 49-161.
—, The Harran Inscriptions of Nabonidus, AnSt 8 (1958) 35-92.
—, e. a., Royal Inscriptions, UET I, London 1928.
— – KRAMER, S.N., Literary and Religious Texts I-II, UET VI/1-2, London 1963 und 1966.
GALLING, K., Beschriftete Bildsiegel des ersten Jahrtausends v. Chr. vornehmlich aus Syrien und Palästina, ZDPV 64 (1941) 121-202.
GARBINI, G., La religione dei Fenici in occidente, Studi Semitici, Nuova serie 12, Roma 1994.
GARELLI, P., Les archives inédites d'un centre provincial de l'empire assyrien, CRRAI 30, 241-246.
—, Les Assyriens en Cappadoce, Bibliothèque archéologique et historique de l'Institut Français d'Archéologie d'Istanbul 19, Paris 1963.
—, Rez. ICK II, BiOr 24 (1967) 342 b-344 b.
—, Serments et procès dans l'ancienne Assyrie, Fs. F.R. Kraus, 56-66.
—, Tablettes cappadociennes de collections diverses, RA 58 (1964) 53-68, 111-136.
—, Tablettes cappadociennes de collections diverses, RA 59 (1965) 19-48.
—, Tablettes cappadociennes de collections diverses, RA 60 (1966) 93-152.
— – COLLON, D., CCT VI, London 1975.
— – HOMÈS-FREDERICQ, D., Une tablette de la couche I b de Kaniš, Fs. E. Reiner, 107-123.
GAUTIER, M.J.É., Archives d'une famille de Dilbat au temps de la première dynastie de Babylone, MIFAO 26, Le Caire 1908 (Dilbat).
GAVIN, C.E.S., The Nuzi Collections in the Harvard Semitic Museum, Fs. E.R. Lacheman, 137-153.
GAWLIKOWSKI, M., Art. Hadad, LIMC IV/1 (1988), 365 a-367 a.
GEHLKEN, E., Uruk. Spätbabylonische Wirtschaftstexte aus dem Eanna-Archiv II: Texte verschiedenen Inhalts, AUWE 11, Mainz 1996.
GELB, I.J. (with the assistance of J. Bartels – S.-M. Vance – R.M. Whiting), Computer-Aided Analysis of Amorite, AS 21, Chicago 1980.
—, Glossary of Old Akkadian, MAD III, Chicago 1957.
—, Hittite Hieroglyphic Monuments, OIP XLV, Chicago 1939 (HHM).
—, Hurrians and Subarians, SAOC 22, Chicago 1944.
—, Old Akkadian Inscriptions in Chicago Natural History Museum. Texts of Legal and Business Interest, Fieldiana: Anthropology Volume 44/2, Chicago 1955 (OAIC).
—, Sargonic Texts from the Diyala Region, MAD I, Chicago 1952.
—, Sargonic Texts in the Ashmolean Museum, Oxford, MAD V, Chicago 1970.
—, Sargonic Texts in the Louvre Museum, MAD IV, Chicago 1970.
—, Šullat and Ḫaniš, ArOr 18/1-2 (1950) 189-198.
—, The arua Institution, RA 66 (1972) 1-32.
—, Two Assyrian King Lists, JNES 13 (1954) 209-230.
— – PURVES, P.M. – MACRAE, A.A., Nuzi Personal Names, OIP LVII, Chicago 1943 (NPN).
— – SOLLBERGER, E., The First Legal Document from the Later Old Assyrian Period, JNES 16 (1957) 163-175, Pl. 27-29.
— † – KIENAST, B., Die altakkadischen Königsinschriften des dritten Jahrtausends, FAOS 7, Stuttgart 1990.
— † – STEINKELLER, P. – WHITING, R.M., Earliest Land Tenure Systems in the Near East: Ancient Kudurrus, OIP CIV/I-II, Chicago 1991 (ELTS).
GELLER, M.J., An Incantation against Curses, Fs. R. Borger, 127-140.
GENOUILLAC, H. DE, Époque présargonique, époque d'Agadé, époque d'Ur, ITT V, Paris 1921.
—, Fouilles de Telloh II. Époques d'Ur IIIe dynastie et de Larsa, Paris 1936 (FT II).
—, Grande liste de noms divins sumériens, RA 20 (1923) 89-106.
—, La trouvaille de Dréhem. Étude avec un choix de textes de Constantinople et Bruxelles, Paris 1911 (TrD).
—, Premières recherches archéologiques à Kich (Mission d'Henri de Genouillac en 1912) II, Paris 1925 (PRAK II).
—, Tablettes de Dréhem publiées avec inventaire et tables, TCL II, Paris 1911.
—, Tablettes sumériennes archaïques. Matériaux pour servir à l'histoire de la société sumérienne, Paris 1909 (TSA).
—, Textes de l'époque d'Agadé et de l'époque d'Ur, ITT II/1-2, Paris 1910 und 1911.

GENOUILLAC, H. DE, Textes de l'époque d'Ur, ITT III/2, Paris 1912.
—, Textes économiques d'Oumma, TCL V, Paris 1973.
—, Textes religieux sumériens du Louvre I, TCL XV, Paris 1930.
GEORGE, A.R., Babylonian Topographical Texts, OLA 40, Leuven 1992 (BTT).
—, Babylonian Texts from the Folios of Sidney Smith, Part Two: Prognostic and Diagnostic Omens, Tablet I, RA 85 (1991) 137-167.
—, House Most High. The Temples of Ancient Mesopotamia, MC 5, Winona Lake 1993 (HMH).
—, Rez. VS XXIV, BiOr 46 (1989) 378-384.
—, The Dogs of Ninkilim: Magic against Field Pests in Ancient Mesopotamia, CRRAI 41, 291-299.
—, Three Middle Assyrian Tablets in the British Museum, Iraq 50 (1988) 25-37.
— – AL-RAWI, F.N.H., Tablets from the Sippar Library VI. Atra-ḫasīs, Iraq 58 (1996) 147-190.
— – AL-RAWI, F.N.H., Tablets from the Sippar Library VII. Three Wisdom Texts, Iraq 60 (1998) 186-206.
GEORGE, L.C., Clay Tablets and Cones in the New Brunswick Museum, Saint John, ARRIM 5 (1987) 31-42.
— – FILIPPI, W. DE, The Inscription on the Reverse of the Šarrat-niphi Lion: An Ashurnasirpal Text from Calah, ARRIM 3 (1985) 18-20.
GERHARDT JR., W., The Weather-God in the Ancient Near Eastern Literature with Special Reference to Hebrew Bible, Diss. Dropsie College, Philadelphia 1963.
GESE, H., Die Religionen Altsyriens, in: Die Religionen der Menschheit X/2, ed. Ch.M. Schröder, Stuttgart – Berlin – Köln– Mainz 1970, 1-232 (RdM X/2).
—, Die strömende Geißel des Hadad und Jesaja 28, 15 und 18, Fs. K. Galling, 127-134.
GESSEL, B.H.L. VAN, Onomasticon of the Hittite Pantheon I-II, HdO I/33, I-II, Leiden – New York – Köln 1998.
GHIRSHAM, R. (avec la collaboration de T. Ghirsham – P. Auberson – D. Ferembach), Tchoga Zanbil (Dur-Untash) II. *temenos*, temples, palais, tombes, MDAI XL, Paris 1968.
GHOUTI, M., Témoins derrière la porte, Fs. M. Fleury, 61-68.
GIACUMAKIS, G., The Akkadian of Alalaḫ, Janua Linguarum. Series practica 59, The Hague – Paris 1970 (AkkAl).
GIORGIERI, M., Die erste Beschwörung der 8. Tafel des Šalašu-Rituals, SCCNH 9 (1998) 71-86.
—, I testi ittiti di giuramento, Diss. Pavia (Firenze) 1995.
—, Zu den hurritischen Personennamen in den Amarna-Briefen, SMEA 41 (1999) 63-83.
— – RÖSELER, I., Hurritisch *kirman(i)*: Ein Beitrag zu den hurritischen Numeralia, SCCNH 9 (1998) 87-94.
— – WILHELM, G., Privative Opposition im Syllabar der hurritischen Texte aus Boğazköy, SCCNH 7 (1995) 37-55.
GIRBAL, CH., *šummi* im Boğazköy-Hurritischen, AoF 21 (1994) 171-175.
—, Zur Grammatik des Mittani-Hurritischen, ZA 80 (1990) 93-101.
GLADIGOW, B., Art. Gottesvorstellungen, HrwG III (1993) 32-49.
—, Art. Polytheismus, HrwG IV (1998) 321-330.
—, Religionsgeschichte des Gegenstandes - Gegenstände der Religionsgeschichte, in: Religionswissenschaft. Eine Einführung, ed. H. Zinser, Berlin 1988, 6-37.
GLASSNER, J.-J., À propos des jardins mésopotamiens, in: Res Orientales III: Jardins d'Orient, ed. R. Gyselen, Paris 1991, 9-17.
—, Chroniques mésopotamiennes, Paris 1993.
—, Tablettes de collection privée, NABU 1988/52.
—, Textes et fragments, JCS 35 (1983) 209-217.
GLOCK, A.E., A New Ta'annek Tablet, BASOR 204 (1971) 17-30.
GLOCKER, J., Das Ritual für den Wettergott von Kuliwišna. Textzeugnisse eines lokalen Kultfestes im Anatolien der Hethiterzeit, Eothen 6, Firenze 1997.
GÖSSMANN, F., Planetarium Babylonicum oder die sumerisch-babylonischen Stern-Namen, ŠL IV/2, Roma 1950.
GOETZE, A., An Inscription of Simbar-Šiḫu, JCS 19 (1965) 121-135.
—, Diverse Names in an Old-Babylonian Pay-List, BASOR 95 (1944) 18-24.
—, Fifty Old-Babylonian Letters from Ḫarmal, Sum 14 (1958) 3-78, Pl. 1-24.
—, Historische Texte, KUB XIX, Berlin 1927.
—, Historische Texte, KUB XXI, Berlin 1928.
—, Historisch-politische Texte, KUB XXVI, Berlin 1933.
—, Ḫulibar of Duddul, JNES 12 (1953) 114-123.
—, Kizzuwatna and the Problem of Hittite Geography, YOSR 22, New Haven 1940.
—, Old Babylonian Documents from Sippar in the Collection of the Catholic University of America, JCS 11 (1957) 15-40.

GOETZE, A., Old Babylonian Letters in American Collections II-VI, JCS 17 (1963) 77-86.
—, Old Babylonian Omen Texts, YOS X, New Haven – London 1947.
—, Remarks on the Ration Lists from Alalakh VII, JCS 13 (1959) 34-38.
—, Sîn-iddinam of Larsa, JCS 4 (1950) 83-118.
—, Sumu-yamūtbāl, a Local Ruler of the Old Babylonian Period, JCS 4 (1950) 65-72.
—, Texts and Fragments (33)-(34), JCS 11 (1957) 77-78.
—, Thirty Tablets from the Reigns of Abī-ešuḫ and Ammī-ditānā, JCS 2 (1948) 73-112.
—, Verstreute Boghazköi-Texte, Marburg a. d. Lahn 1930 (VBoT).
GOMI, T., Administrative Texts of the Third Dynasty of Ur in the Merseyside County Museums, Liverpool, Orient 16 (1980) 1-110.
—, Kollationen zu den von T. Fish in *Manchester Cuneiform Studies* veröffentlichten neusumerischen Texten in Großbritannien I, Orient 17 (1981) 19-48.
—, Neo-Sumerian Administrative Tablets in the British Museum I, ASJ 2 (1980) 2-36.
—, Neo-Sumerian Administrative Tablets in the British Museum II, ASJ 3 (1981) 149-184.
—, Ur III Texts in the John Rylands University Library of Manchester, BJRL 64 (1981-82) 87-116.
—, Wirtschaftstexte der Ur III-Zeit aus dem British Museum, MVN XII, Roma 1982.
— – HIROSE, Y. – HIROSE, K., Neo-Sumerian Administrative Texts of the Hirose Collection, Potomac 1990.
— – SATO, S., Selected Neo-Sumerian Administrative Texts from the British Museum, Abiko 1990 (SNAT).
GORDON, C.H., Smith College Tablets. 110 Cuneiform Texts Selected from the College Collection, Smith College Studies in History 38, Northampton 1952 (SCT).
—, The New Amarna Tablets, OrNS 16 (1947) 1-21.
—, Western Asiatic Seals in the Walters Art Gallery, Iraq 6 (1939) 3-34, II-XV.
— – LACHEMAN, E.R., The Nuzu Menology, ArOr 10 (1938) 51-64.
GRÄTZ, S., Der strafende Wettergott. Erwägungen zur Traditionsgeschichte des Adad-Fluchs im Alten Orient und im Alten Testament, Bonner Biblische Beiträge 114, Bodenheim 1998.
GRAEVE, M.-CH. DE, The Ships of the Ancient Near East (c. 2000-500 B.C.), OLA 7, Leuven 1981.
GRAGG, G.B., The Keš Temple Hymn; in: SJÖBERG, Å.W. – BERGMANN, E. †, Temple Hymns, 155ff.
GRANT, E., Cuneiform Documents in the Smith College Library, Biblical and Kindred Studies 1, Haverford 1918 (CDSmith).
—, Ten Old Babylonian Contracts, The Haverford Symposium on Archaeology and the Bible, Biblical and Kindred Studies 6, New Haven 1938, 225-245.
GRAYSON, A.K., Assyrian and Babylonian Chronicles, TCS V, Locust Valley 1975.
—, Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC I (1114-859 BC), RIM Assyrian Periods II, Toronto – Buffalo – London 1991 (RIMA II).
—, Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC II (858-745 BC), RIM Assyrian Periods III, Toronto – Buffalo – London 1996 (RIMA III)
—, Assyrian Rulers of the Third and Second Millennium BC (to 1115 BC), RIM Assyrian Periods I, Toronto – Buffalo – London 1987 (RIMA I).
—, Nr. 84, in: Ladders to Heaven. Art Treasures from Lands of the Bible. A Catalogue of Some of the Objects in the Collection Presented by Dr. Elie Borowski to the Lands of the Bible Archaeology Foundation and Displayed in the Exhibition „Ladders to Heaven: Our Judeo-Christian Heritage 5000 BC-AD 500" Held at the Royal Ontario Museum June 23-October 28, 1979, ed. O.W. Muscarella, Toronto 1981, 126-127.
—, The Walters Art Gallery Sennacherib Inscription, AfO 20 (1963) 83-96.
— – RUBY, J., Instructions for Inscribing Sennacherib's Seal, Iraq 59 (1997) 89-91.
GRAZIANI, S., I testi mesopotamici datati al regno di Serse (485-465 a.C.), AION Suppl. 47, Roma 1986.
—, Testi editi ed inediti datati al regno di Bardiya (622 a.C.), AION Suppl. 67, Roma 1991.
GREEN, A., Ancient Mesopotamian Religious Iconography, in: Civilizations of the Ancient Near East III, ed. J.M. Sasson, New York e. a. 1995, 1837-1855.
—, Myths in Mesopotamian Art, CM 7, 135-158.
GREEN, M.W., A Note on an Archaic Period Geographical List from Warka, JNES 36 (1977) 293-294.
—, Eridu in Sumerian Literature, Diss. Chicago 1975.
— – NISSEN, H.J. (unter Mitarbeit von P. Damerow und R.K. Englund), Zeichenliste der archaischen Texte aus Uruk, ATU II = ADFU 11, Berlin 1987 (ZATU).
GREENFIELD, J.C., Asylum at Aleppo: A Note on Sfire III, 4-7, Fs. H. Tadmor, 272-278.
—, *Ha-'el ha-'aramî Hadad*, EI 24 (1993) 54-61.

GREENFIELD, J.C., The Aramean God Rammān/Rimmōn, IEJ 26 (1976) 195-198.
—, To Praise the Might of Hadad, Fs. P. Grelot, 3-12.
— – SHAFFER, A., Notes on the Akkadian-Aramaic Bilingual Statue from Tell Fekherye, Iraq 45 (1983) 109-116.
GREENGUS, S., Bridewealth in Sumerian Sources, HUCA 61 (1990) 25-88.
—, Old Babylonian Tablets from Ishchali and Vicinity, PIHANS 44, Leiden 1979 (OBTIV).
—, Studies in Ishchali Documents, BiMes 19, Malibu 1986.
—, The Akkadian Calendar at Sippar, JAOS 107 (1987) 209-229.
GRÉGOIRE, J.-P., Archives administratives et inscriptions cunéiformes d l'Ashmolean Museum et de la Bodleian Collection d'Oxford. Contribution à l'histoire sociale, économique, politique et culturelle du Proche-Orient ancien, les sources I, Paris 1996 (AAICAB I).
—, Archives administratives sumériennes, Paris 1970 (AAS).
—, Inscriptions et archives administratives cunéiformes (1e partie), MVN X, Roma 1981.
GRESSMANN, H., Hadad und Baal nach den Amarnabriefen und nach ägyptischen Texten, Fs. W.W. von Baudissin, 191-216.
GRICE, E.M., Records from Ur and Larsa Dated in the Larsa Dynasty, YOS V, New Haven – London 1919.
GRIFFITHS, J.G., Plutarch's De Iside et Osiride, Cambridge 1970.
GRILLOT, F. – GLASSNER, J.-J., Problèmes de succession et cumuls de pouvoirs: Une querelle de famille chez les premiers sukkalmah?, IrAnt 26 (1991) 85-99.
GRODDEK, D., Fragmenta Hethitica dispersa I, AoF 21 (1994) 328-338.
GRÖNDAHL, F., Die Personennamen der Texte aus Ugarit, StP 1, Roma 1967 (PTU).
GRONEBERG, B., *Atramhasis*, Tafel II iv-v, Fs. P. Garelli, 397-410.
— (unter Benutzung der Sammlungen von J.-R. Kupper und W.F. Leemans und unter Mitarbeit von M. Stol), Die Orts- und Gewässernamen der altbabylonischen Zeit, RGTC III, TAVO B 7/3, Wiesbaden 1980.
—, Eine altbabylonische Erbteilungsurkunde aus der Sammlung Dr. Martin, AoF 24 (1997) 49-56.
—, Lob der Ištar. Gebet und Ritual an die altbabylonische Venusgöttin, CM 8, Groningen 1997.
—, Philologische Bearbeitung des Agušayahymnus, RA 75 (1981) 107-134.
GROSZ, K., The Archive of the Wullu Family, CNI Publications 5, Copenhagen 1978.
GRUBER, M.I., Hebrew *qĕdēšāh* and Her Canaanite and Akkadian Cognates, UF 18 (1986) 133-148.
GÜL, Ş., Anadolu Medeniyetleri Müzesinde bulunan Kültepe tabletlerinden örnekler, AMMY 1989 (Ankara 1990) 51-59.
GÜNBATTI, C., Kültepe'den akadlı Sargon'a âit bir tablet, ArchivAn 3 (1997) 131-155 = HethKo-Çorum96, 261-279.
GÜTERBOCK, H.G., A Note on the Stela of Tukulti-Ninurta II Found Near Tell Ashara, JNES 16 (1957) 123.
—, Art. Kumarbi, RIA VI (1980-83) 324 b-330 a.
—, Die historische Tradition und ihre literarische Gestaltung bei Babyloniern und Hethitern bis 1200, ZA 42 (1934) 1-91.
—, Festrituale, KUB XXV, Berlin 1930.
—, Gedanken über ein Hethitisches Königssiegel aus Boğazköy, Fs. P. Neve, 113-116, Tf. 8.
—, Kumarbi. Mythen vom churritischen Kronos aus den Fragmenten zusammengestellt, übersetzt und erklärt (Etice Kumarbi afsanesi), Istanbuler Schriften 16, Zürich – New York 1946.
—, Les hiéroglyphes de Yazılıkaya. A propos d'un travail récent, ERC Synthèse 11, Paris 1982.
—, The Composition of Hittite Prayers to the Sun, JAOS 78 (1958) 237-245.
—, The Cuneiform Tablets, in: C.W. McEwan e. a., Soundings at Tell Fakhariyah, OIP LXXIX, Chicago 1958, 86-90, Pl. 81-85.
—, The God Šuwaliyat Reconsidered, RHA 19 (1961) 1-18.
—, The Song of Ullikummi. Revised Text of the Hittite Version of a Hurrian Myth, JCS 5 (1951) 135-161.
—, The Song of Ullikummi. Revised Text of the Hittite Version of a Hurrian Myth (*Continued*), JCS 6 (1952) 8-42.
—, Vermischte Texte, KBo XIV, Berlin 1963.
— – CARTER, CH.W., Vokabulare, Mythen und Kultinventare, KBo XXVI, Berlin 1978.
— – HOFFNER, H.A., The Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago, Chicago 1989ff (CHD).
— – OTTEN, H., Texte aus Gebäude K, I. Teil, KBo X, Berlin 1960.
— – OTTEN, H., Texte aus Gebäude K, II. Teil, KBo XI, Berlin 1961.
GUICHARD, M., Au pays de la dame de Nagar, Gs. M. Birot, 235-272.
—, Copie de la supplique bilingue suméro-akkadienne «Les malheurs d'un scribe», Gs. M.-Th. Barrelet, 79-82.
—, La visite d'un prêtre de Dame-Nagar à Mari, NABU 1995/51.

GUICHARD, M., Le sel à Mari (III). Les lieux du sel, Gs. M.-Th. Barrelet, 167-200.
—, Les aspects religieux de la guerre à Mari, RA 93 (1999) 27-48.
—, Zimrî-Lîm à Nagar, MARI 8 (1997) 329-337.
GUILLOT, I., Les gouverneurs de Qaṭṭunân: Nouveaux textes, Gs. M.-Th. Barrelet, 271-290.
GURNEY, O.R., Further Texts from Dur-Kurigalzu, Sum 9 (1953) 21-34.
—, Middle Babylonian Legal Documents and Other Texts, UET VII, London 1974.
—, Texts from Dur-Kurigalzu, Iraq 11 (1949) 131-142, XL-XLVIII.
—, The Middle Babylonian Legal and Economic Texts from Ur, Oxford 1983 (LETU).
— (Bd. I mit J.J. Finkelstein, Bd. II mit P. Hulin), The Sultantepe Tablets I-II, London 1957 und 1964 (STT).
—, The Sultantepe Tablets V. The Tale of the Poor Man of Nippur, AnSt 6 (1956) 145-164.
— – KRAMER, S.N., Sumerian Literary Texts in the Ashmolean Museum, OECT V, Oxford 1976.
GWALTNEY JR., W.C., The Pennsylvania Old Assyrian Texts, HUCA Supplements 3, Cincinnati 1983 (Pa.).

H

HAAS, V., Art. Ḫurri, Šeri und, RlA IV (1972-75) 506 a-507 a.
—, Betrachtungen zum Gotte Tilla, SCCNH 1 (1981) 183-188.
—, Der Kult von Nerik. Ein Beitrag zur hethitischen Religionsgeschichte, StP 4, Roma 1970.
— (unter Mitwirkung von D. Bawanypeck – M. Giorgieri – R. Strauß), Die hurritischen Ritualtermini in hethitischem Kontext, ChS I/9, Roma 1998.
—, Die Serien itkaḫi und itkalzi des AZU-Priesters, Rituale für Tašmišarri und Tatuḫepa sowie weitere Texte mit Bezug auf Tašmišarri, ChS I/1, Roma 1984.
—, Geschichte der hethitischen Religion, HdO I/15, Leiden – New York – Köln 1994 (GhR).
—, Hethitische Berggötter und hurritische Steindämonen, Riten, Kulte und Mythen. Eine Einführung in die altkleinasiatischen religiösen Vorstellungen, Kulturgeschichte der antiken Welt 10, Mainz 1982.
—, Neue Textanschlüsse zu der hethitisch-hurritischen Ritualtafel KBo XX 129, SMEA 22 (1980) 107-112.
—, Nordsyrische und kleinasiatische Doppelgottheiten im 2. Jahrtausend, WZKM 73 (1981) 5-21.
—, Rez. H.J. Deighton, 'Weather-God', OLZ 80 (1985) 461-463.
—, Substratgottheiten des westhurritischen Pantheons, RHA 36 (1978) 59-69.
—, Zwei Gottheiten aus Ebla in hethitischer Überlieferung, OA 20 (1981) 251-257.
— – THIEL, H.J., Die Beschwörungsrituale der Allaiturah(ḫ)i und verwandte Texte, Hurritologische Studien III, AOAT 31, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1978.
— – WEGNER, I., Die Axt der Ištar, Gs. İ.M. Akyurt – B. Devam, 167-171.
— – WEGNER, I., Die Rituale der Beschwörerinnen ^{SAL}ŠU.GI, ChS I/5 I-II, Roma 1988.
— – WEGNER, I., Literarische und grammatikalische Betrachtungen zu einer hurritischen Dichtung, OLZ 92 (1997) 437-455.
— – WEGNER, I., Rez. KBo XXXII, OLZ 86 (1991) 384-391.
— – WEGNER, I., Stern, Tag und Segen(?) im Hurritischen, SCCNH 8 (1996) 285-290.
— – WILHELM, G., Hurritische und luwische Riten aus Kizzuwatna, Hurritologische Studien 1, AOATS 3, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1974.
— – WILHELM, G., Zum ḫurritischen Lexikon I, OrNS 41 (1972) 5-10.
HACKMAN, G.G., Temple Documents of the Third Dynasty of Ur from Umma, BIN V, New Haven – London 1937.
— (with an introduction by F.G. Stephens), Sumerian and Akkadian Administrative Texts from Predynastic Times to the End of the Akkad Dynasty, BIN VIII, New Haven 1958.
HADDAD, H.S., Baal-Hadad: A Study of the Syrian Storm-God, Diss. University of Chicago 1960.
—, "Georgic" Cults and Saints of the Levant, Numen 16 (1969) 21-39.
HAJJAR , Y., Jupiter Heliopolitanus, in: Die orientalischen Religionen im Römerreich (OrRR), ed. M.J. Vermaseren, EPRO 93, Leiden 1981, 213-240.
HALL, M., A Middle-Assyrian Legal Summons, ZA 73 (1983) 75-81.
HALL, M.G., A Study of the Sumerian Moon-God, Nanna/Suen I-II, Diss. University of Pennsylvania 1985.
HALLO, W.W., A Sumerian Amphictyony, JCS 14 (1960) 88-114.
—, Lugalbanda Excavated, JAOS 103 (1983) 165-180.
—, Sumerian Archival Texts, TLB III, Leiden 1973.
— – DIJK, J.(J.A.) VAN, The Exaltation of Inanna, YNER 3, New Haven – London 1968.
— – WEISBERG, D.B., A Guided Tour through Babylonian History: Cuneiform Inscriptions in the Cincinnati Art Museum, JANES 21 (1992) 49-90.

HALLOCK, R.T., Persepolis Fortification Tablets, OIP XCII, Chicago 1969 (PF)
—, Selected Fortification Texts, CDAFI 8 (1978) 109-136.
HAMMADE, H., The Cuneiform Inscription from Aleppo Citadel, AAAS 43 (1999) 251-252 (*naqš kitābī min qal'a Ḥalab*, ibid. arab. Pag. 101-104).
HANDCOCK, P.S.P., CT XXVIII, London 1910.
—, CT XXX, London 1911.
—, CT XXXI, London 1911.
HANDY, L.K., Among the Host of Heaven. The Syro-Palestinian Pantheon as Bureaucracy, Winona Lake 1994.
HANSMAN, J., The Great Gods of Elymais, Fs. M. Boyce, 229-246.
HARPER, R.F., Assyrian and Babylonian Letters Belonging to the Kouyunjik Collections of the British Museum, Chicago 1892-1914 (ABL).
HARRIS, R., Ancient Sippar. A Demographic Study of an Old Babylonian City (1894-1595 B.C.), PIHANS 36, Leiden 1975.
—, Notes on the Nomenclature of Old Babylonian Sippar, JCS 24 (1971-72) 102-104.
—, Old Babylonian Temple Loans, JCS 14 (1960) 126-137.
—, The Archive of the Sin Temple in Khafajah (Tutub), JCS 9 (1955) 91-120.
—, The Journey of the Divine Weapon, Fs. B. Landsberger, 217-224.
HAUL, M., Das Etana-Epos. Ein Mythos von der Himmelfahrt des Königs von Kiš, Göttinger Arbeitshefte zur altorientalischen Literatur 1, Göttingen 2000.
HAUPT, P., Akkadische und sumerische Keilschrifttexte nach den Originalen im Britischen Museum, AB 1, Leipzig 1881 (ASKT).
HAWKINS, J.D., A New Luwian Inscription of Hamiyatas, King of Masuwari, Abr-Nahrain 34 (1996-97) 108-117.
—, Corpus of Hieroglyphic Luwian Inscriptions I. Inscriptions of the Iron Age (Part 1-3), Untersuchungen zur indogermanischen Sprach- und Kulturwissenschaft 8.1, Berlin – New York 2000 (CHLI I).
—, Hieroglyphic Hittite Inscriptions of Commagene, AnSt 20 (1970) 69-110, VII-XVIII.
—, Kubaba at Karkamiš and Elsewhere, AnSt 31 (1981) 147-176.
—, Kuzi-Tešub and the "the Great Kings" of Karkamiš, AnSt 38 (1988) 99-108.
—, Rulers of Karkamiš: The House of Astiruwas, TTK-9/I 259-271.
—, The "Autobiography of Ariyahinas's Son": An Edition of the Hieroglyphic Luwian Stelae *Tell Ahmar* 1 and *Aleppo* 2, AnSt 30 (1980) 139-156.
—, The Hittite Name of Til Barsip: Evidence from a New Hieroglyphic Fragment from Tell Ahmar, AnSt 33 (1983) 131-136.
—, The Negatives in Hieroglyphic Luwian, AnSt 25 (1975) 119-156.
—, The Political Geography of North Syria and South-East Anatolia in the Neo-Assyrian Period, in: Neo-Assyrian Geography, ed. M. Liverani, Quaderni di Geografia Storica 5, Roma 1995, 87-101, I-X.
—, What Does the Hittite Storm-God Hold?, in: Natural Phenomena 53-82.
— – MOPURGO DAVIES, A., Studies in Hieroglyphic Luwian, Fs.2 H.G. Güterbock, 69-81.
HEALEY, J.F., Art. Ilib, DDD2 447 a-448 b.
—, Grain and Wine in Abundance: Blessings from the Ancient Near East, UBL 12, 65-74.
HECKER, K., Das akkadische Gilgamesch-Epos, TUAT III/4, Gütersloh 1994, 646-744.
—, Die Keilschrifttexte der Universitätsbibliothek Giessen, Berichte und Arbeiten aus der Universitätsbibliothek Giessen 9, Giessen 1966.
—, Grammatik der Kültepe-Texte, AnOr 44, Roma 1968 (GKT).
—, Schultexte vom Kültepe, Fs. N. Özgüç, 281-291.
—, Über den Euphrat .... Ortsbezogene Restriktionen in aA Kaufurkunden, ArchivAn 3 (1997) 157-172.
—, Untersuchungen zur akkadischen Epik, AOATS 8, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1974.
—, Zur Herkunft der hethitischen Keilschrift, SCCNH 8 (1996) 291-303.
— – KRYSZAT, G. – MATOUŠ, L., Kappadokische Keilschrifttafeln aus den Sammlungen der Karlsuniversität Prag, Praha 1998 (PraKü).
HEIDER, G.C., The Cult of Molek. A Reassessment, Journal for the Study of the Old Testament, Supplement Series 43, Sheffield 1985.
HEIMERDINGER, J.W., An Early Babylonian Offering List from Nippur, Fs. S.N. Kramer, 225-229.
—, Sumerian Literary Fragments from Nippur, OPBF 4, Philadelphia 1979 (SLFN).
HEIMPEL, W., Ein zweiter Schritt zur Rehabilitierung der Rolle des Tigris in Sumer, ZA 80 (1990) 204-213.
—, Tierbilder in der sumerischen Literatur, StP 2, Roma 1968.

HEINRICH, E., Die Tempel und Heiligtümer im alten Mesopotamien. Typologie, Morphologie und Geschichte, Denkmäler antiker Architektur 14, Berlin 1982.
HELCK, W., Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., Ägyptologische Abhandlungen 5, Wiesbaden ^{2}1971.
—, Zum Auftreten fremder Götter in Ägypten, OA 5 (1966) 1-14.
—, Zur Herkunft der Erzählung des sog. "Astartepapyrus", Fs. H. Brunner, 215-223.
HELTZER, M., The Internal Organization of the Kingdom of Ugarit (Royal service-system, taxes, royal economy, army and administration), Wiesbaden 1982.
—, *Neḇû'ôt we'ôtôt šæl "æmæt' wešæqær* (True and False Prophecies), EI 24 (1993) 74-77.
—, Two Ancient Oriental Notes on Biblical Issues, Fs. M. Dothan, 57-62.
HENSHAW, R.A., Female and Male, the Cultic Personnel. The Bible and the Rest of the Ancient Near East, Princeton Theological Monograph Series 31, Allison Park 1994.
HERBORDT, S., Neuassyrische Glyptik des 8.-7. Jh. v. Chr. unter besonderer Berücksichtigung der Siegelungen auf Tafeln und Tonverschlüssen, SAAS 1, Helsinki 1992.
HERDNER, A., Corpus des tablettes en cunéiformes alphabétiques découvertes à Ras Shamra-Ugarit de 1929 à 1939, MRS X, Paris 1963 (CTA).
—, Nouveaux textes alphabétiques de Ras Shamra – XXIVe campagne, 1961, Ug VII, 1-74.
HERR, B., Die Vorgeschichte des Baal-Mythos. Ein Vorschlag zu KTU 1.1-1.6, UF 27 (1995) 41-58.
HERRERO, P., Tablettes administratives de Haft-Tépé, in: Excavations at Haft Tepe, Iran, University Museum Monograph 70, ed. E.O. Negahban, Philadelphia 1991, 129-152.
HERRMANN, W., Art. Baal בעל, DDD^{2} 132 a-139 a.
—, Die Relevanz der kanaanäischen Baalgottheit für den israelitisch-jüdischen Glauben an Jahwe, in: idem, Von Gott und den Göttern, BZAW 259, Berlin – New York 1999, 172-184.
HESS, R.S., Amarna Personal Names, ASOR Dissertation Series 9, Winona Lake 1993.
L'HEUREUX, C.E., Rank among the Canaanite Gods. El, Ba'al, and the Repha'im, HSM 21, Missoula 1979.
HILGERT, M., Drehem Administrative Documents from the Reign of Šulgi, CTUOI I = OIP CXV, Chicago 1998.
HILLARD, K., niga sá-du$_{11}$ as a Fattening Grade in Ur III Texts, ZA 85 (1995) 8-18.
HILLMANN, R., Wasser und Berg. Kosmische Verbindungslinien zwischen dem kanaanäischen Wettergott und Jahwe, Diss. Halle (Saale) 1965.
HILPRECHT, H.V., Assyriaca. Eine Nachlese auf dem Gebiete der Assyriologie, Publications of the University of Pennsylvania. Series in Philology, Literature and Archaeology III/1, Boston – Halle 1894.
—, Old Babylonian Inscriptions Chiefly from Nippur, BE I/1-2, Philadelphia 1893 und 1896.
— – CLAY, A.T., Business Documents of Murashû Sons of Nippur Dated in the Reign of Artaxerxes I. (464-424 B.C.), BE IX, Philadelphia 1898.
HINKE, W.J., Selected Babylonian Kudurru Inscriptions, Semitic Study Series 14, Leiden 1911 (SBKI).
HINZ, W., Achämenidische Hofverwaltung, ZA 61 (1971) 260-311.
—, Das Reich Elam, Stuttgart 1964.
—, Die elamischen Buchungstäfelchen der Darius-Zeit, OrNS 39 (1970) 421-440.
— – KOCH, H., Elamisches Wörterbuch I-II, AMI Ergänzungsband 17, Berlin 1987 (EW).
HIRSCH, H., Untersuchungen zur altassyrischen Religion, AfO Beih 13/14, Osnabrück ^{2}1972 (UAR).
HOCH, J.E., Rez. Th. Schneider, Personennamen, OrNS 63 (1994) 127-129.
—, Semitic Words in Egyptian Texts of the New Kingdom and Third Intermediate Period, Princeton 1994.
HÖFNER, M., Die Stammesgruppen Nord- und Zentralarabiens in vorislamischer Zeit, in: Wörterbuch der Mythologie I/1. Götter und Mythen im Vorderen Orient, ed. H.W. Haussig, Stuttgart 1965, 407-481 (WMyth I/1).
—, Die vorislamischen Religionen Arabiens, in: Die Religionen der Menschheit X/2, ed. Ch.M. Schröder, Stuttgart – Berlin – Köln – Mainz 1970 (RdM X/2).
—, Südarabien (Saba', Qatabān u. a.), in: Wörterbuch der Mythologie I/1. Götter und Mythen im Vorderen Orient, ed. H.W. Haussig, Stuttgart 1965, 483-552, I-IV (WMyth I/1).
HÖLSCHER, M., Die Personennamen der kassitenzeitlichen Texte aus Nippur, Imgula 1, Münster 1996.
HÖRIG, M., Dea Syria. Studien zur religiösen Tradition der Fruchtbarkeitsgöttin in Vorderasien, AOAT 208, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1979.
HOFFNER JR., H.A., A Hittite Text in Epic Style about Merchants, JCS 22 (1968) 34-45.
—, Hittite Mythological Texts: A Survey, in: Unity and Diversity. Essays in the History, Literature, and Religion of the Ancient Near East, ed. H. Goedicke – J.J.M. Roberts, Baltimore – London 1975, 136-145.
—, Hittite Myths, Society of Biblical Literature. Writing from the Ancient World 2, Atlanta 1990.

HOFFNER JR., H.A., Rez. HW2 Fasz. 1, BiOr 35 (1978) 242 a-248 a.
—, Syrian Cultural Influence in Ḫatti, in: New Horizons in the Study of Ancient Syria, BiMes 25, ed. M.W. Chavalas – J.L. Hayes, Malibu 1992, 89-106.
—, The Laws of the Hittites. A Critical Edition, DMOA 23, Leiden – New York – Köln 1997.
—, The Song of Silver. A Member of the Kumarbi Cycle of "Songs", Fs.2 H. Otten, 143-166.
HOFTIJZER, J. – JONGELING, K., Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions I-II, HdO I/21, Leiden – New York – Köln 1995 (DNWSI).
— – SOLDT, W.H. VAN, Texts from Ugarit Concerning Security and Related Akkadian and West Semitic Material, UF 23 (1991) 189-216.
HOLMA, H., Zehn altbabylonische Tontafeln in Helsingfors, ASSF 45/3, Helsingfors 1914 (ZATH).
— – SALONEN, A., Some Cuneiform Tablets from the Time of the Third Ur Dynasty (Holma Collection Nos. 11-39), StOr 9/I, Helsinki 1940.
HOLT, I.L., Tablets from the R. Campbell Thompson Collection in Haskell Oriental Museum, the University of Chicago, AJSL 27 (1910-11) 193-232.
HOMÈS-FREDERICQ, D., La glyptique des archives inédites d'un centre provincial de l'empire assyrien aux Musées Royaux d'Art et d'Histoire, CRRAI 30, 247-259.
HOMMEL, F., Assyriological Notes, PSBA 19 (1897) 312-315.
—, Ethnologie und Geographie des alten Orients, Handbuch der Altertumswissenschaft III-I/1, München 1926.
HONKO, L., Finnische Mythologie, in: Wörterbuch der Mythologie I/2. Götter und Mythen im Alten Europa, ed. H.W. Haussig, Stuttgart 1973, 261-371 (WMyth I/2).
HORNUNG, E., Seth. Geschichte und Bedeutung eines ägyptischen Gottes, Symbolon NF 2 (1974) 49-63.
HOROWITZ, W., Mesopotamian Cosmic Geography, MC 8, Winona Lake 1998.
— – SHAFFER, A., An Administrative Tablet from Hazor: A Preliminary Edition, IEJ 42 (1992) 21-33.
HORSNELL, M.J.A., The Year-Names of the First Dynasty of Babylon: With a Catalogue of the Year-Names from Sumuabum to Samsuiluna, Diss. Toronto 1974.
HOUT, TH. VAN DEN, Der Ulmitešub-Vertrag. Eine prosopographische Untersuchung, StBoT 38, Wiesbaden 1995.
—, The Purity of Kingship. An Edition of CTH 569 and Related Hittite Oracle Inquiries of Tuṯḫaliya IV, DMOA 25, Leiden – Boston – Köln 1998.
HOUWINK TEN CATE, PH.H.J., The Hittite Storm God: His Role and His Rule According to Hittite Cuneiform Sources, in: Natural Phenomena 83-148.
—, The Luwian Population Groups of Lycia and Cilicia Aspera during the Hellenistic Period, DMOA 10, Leiden 1965.
HROUDA, B., Art. Tell Ḫalaf, RlA IV (1972-75) 54 a-b.
— (ed.), Isin – Išān Baḥrīyāt III. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1983-1984, München 1987.
— (ed.), Isin – Išān Baḥrīyāt IV. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1986-1989, München 1992.
—, Vorläufiger Bericht über die neuen Ausgrabungen in Assur Frühjahr 1990, MDOG 123 (1991) 95-109.
— – SPANOS, P.Z., Bemerkungen zum zuckerhutähnlichen Symbol auf altanatolischen Stieren, Fs. P. Neve, 199-205.
HROZNÝ, F., Der Name des sumerischen Wettergottes *dingirIM*, ZA 20 (1907) 424-426.
—, Die Keilschrifttexte von Ta'annek, in: E. Sellin, Tell Ta'annek. Bericht über eine mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und des K. K. Ministeriums für Kultus und Unterricht unternommene Ausgrabung in Palästina, Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. 50/IV, Wien 1904, 113-122, X-XI.
—, Die neugefundenen Keilschrifttexte von Ta'annek, in: E. Sellin, Eine Nachlese auf dem Tell Ta'annek in Palästina, Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. 52/III, Wien 1906, 36-41, I-III.
—, Inscriptions cunéiformes du Kultépé I, Monografie Archivu Orientálního 14, Praha 1952.
—, KBo V-VI, WVDOG 36, Leipzig 1921.
HRUŠKA, B., Der Mythenadler Anzu in Literatur und Vorstellung des alten Mesopotamiens, Assyriologia 2, Budapest 1975.
HÜBNER, U., Die Ammoniter. Untersuchungen zur Geschichte, Kultur und Religion eines transjordanischen Volkes im 1. Jahrtausend v. Chr., Abhandlungen des Deutschen Palästinavereins 16, Wiesbaden 1992.
HUEHNERGARD, J., A Grammar of Akkadian, HSSt 45, Atlanta 1997 (GrAkk).
—, Five Tablets from the Vicinity of Emar, RA 77 (1983) 11-43.
—, Notes on *Ras Shamra-Ougarit* VII, Syr 74 (1997) 213-220.
—, The Akkadian of Ugarit, HSSt 34, Atlanta 1989 (AkkUg).
—, Ugaritic Vocabulary in Syllabic Transcription, HSSt 32, Atlanta 1987.

HUFFMON, H.B., Amorite Personal Names in the Mari Texts. A Structural and Lexical Study, Baltimore 1965 (APNM).
HUG, V., Altaramäische Grammatik der Texte des 7. und 6. Jh.s v. Chr., HSAO 4, Heidelberg 1993.
HUNGER, H., Astrological Reports to Assyrian Kings, SAA VIII, Helsinki 1992.
—, Astrologische Wettervorhersagen, ZA 66 (1976) 234-260.
—, Babylonische und assyrische Kolophone, AOAT 2, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1968.
—, Das Archiv des Nabû-ušallim, BaM 5 (1970) 193-304.
—, Spätbabylonische Texte aus Uruk I, ADFU 9, Berlin 1976 (SpTU I).
— – PINGREE, D., MUL.APIN. An Astronomical Compendium in Cuneiform, AfO Beih 24, Wien 1989.
HUROWITZ, V.A., Divine Service and Its Rewards. Ideology and Poetics in the Hinke Kudurru, Beer-Sheva. Studies by the Department of Bible and Ancient Near East 10, Jerusalem 1997.
— – WESTENHOLZ, J.G., LKA 63: A Heroic Poem in Celebration of Tiglath-pileser I's Muṣru-Qumanu Campaign, JCS 42 (1990) 1-49.
HUSSEY, M.I., Sumerian Tablets in the Harvard Semitic Museum II: From the Time of the Dynasty of Ur, HSS IV, Cambridge Mass. 1915.
—, Tablets from Dréhem in the Public Library of Cleveland, Ohio, JAOS 33 (1913) 167-179.
HVIDBERG-HANSEN, F.O., La déesse TNT. Une étude sur la religion canaanéo-punique I-II, Copenhague 1979.

I

ICHISAR, M., Les archives cappadociennes de marchand Imdilum, ERC Cahiers n° 3 (Études assyriologiques), Paris 1981.
IKEDA, J., A Linguistic Analysis of the Akkadian Texts from Emar: Administrative Texts, Diss. Tel-Aviv University 1995.
IKEDA, Y., Looking from Til Barsip on the Euphrates: Assyria and the West in Ninth and Eighth Centuries B.C., CMECCJ 2, 271-302.
IMPARATI, F. – SAPORETTI, C., L'autobiografia di Ḫattušili I, SCO 14 (1965) 40-85.
İPEK, İ. – TOSAN, A.K. – TEKOĞLU, R., Adana geç hitit heykeli kurtarma kazısı 1997 yılı çalişmasi sonuçları, in: IX. Müze Kurtarma Kazıları Semineri, 27-29 Nisan 1998, Antalya, Ankara 1999, 173-188.
ISMAIL, F., Altbabylonische Wirtschaftsurkunden aus Tall Leilān (Syrien), Diss. Tübingen 1991.
ISMAIL, B.KH., Two Neo-Assyrian Tablets, SAAB 3 (1989) 61-64.
—, Eine Siegesstele des Königs Daduša von Ešnunna, Fs. K. Oberhuber, 105-108.
—, Mittelassyrische Keilschrifttexte aus Assur, Diss. Humboldt-Universität Berlin 1967.
IZRE'EL, SH., A God Rib(b)ān in Ugarit?, UF 23 (1991) 217-218.

J

JACOBSEN, TH., Cuneiform Texts in the National Museum, Copenhagen, Chiefly of Economical Contents, Copenhagen 1939 (CTNMC).
—, Notes on Nintur, OrNS 42 (1973) 274-298.
—, The Battle between Marduk and Tiamat, JAOS 88 (1968) 104-108.
—, The Gimilsin Temple and the Palace of the Rulers at Tell Asmar – V. Historical Data, OIP XLIII, Chicago 1940, 116-200.
—, The Treasures of Darkness. A History of Mesopotamian Religion, New Haven – London 1976.
— (ed. W.L. Moran), Toward the Image of Tammuz and Other Essays on Mesopotamian History and Culture, Cambridge Mass. 1970.
— – KRAMER, S.N., The Myth of Inanna and Bilulu, JNES 12 (1953) 160-188, LXVI-LXVIII.
JAKOB-ROST, L., Hethitische Kultinventare und Festbeschreibungen, KUB XXXVIII, Berlin 1965.
—, Hethitische Rituale und Festbeschreibungen, KUB XLVI, Berlin 1976.
—, Keilschrifttexte aus Boghazköy im Vorderasiatischen Museum, VS XXVIII, Mainz 1997.
—, Urkunden des 7. Jahrhunderts v. u. Z. aus Babylon, FuB 12 (1970) 49-60.
— – FREYDANK, H., Spätbabylonische Rechtsurkunden aus Babylon mit aramäischen Beischriften, FuB 14 (1972) 7-35.
— – FREYDANK, H., Spätbabylonische Rechtsurkunden und Wirtschaftstexte aus Uruk, VS XX, Berlin 1978.
— – MARZAHN, J., Assyrische Königsinschriften auf Ziegeln aus Assur, VS XXIII, Berlin 1985.

JAKOBY, F., Die Fragmente der griechischen Historiker III. Teil C II: Illyrien-Thrakien (Nr. 709-856), Leiden 1958 (FGH).
JANKOWSKAJA, N.B., Juridičeskie dokumenty iz Arrapachi v sobranijach SSSR, Peredneaziatskij Sbornik: Voprosy Chettologii i Churritologii, Moskva 1961, 424-580, 603-604 (Jank.).
JANOWSKI, B., Rettungsgewißheit und Epiphanie des Heils. Das Motiv der Hilfe Gottes »am Morgen« im Alten Orient und im Alten Testament Band I: Alter Orient, Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament 59, Neukirchen-Vluyn 1989.
JARRY, J., Inscriptions arabes, syriaques et grecques du massif du Bélus en Syrie du Nord, Annales Islamologiques 7 (1967) 139-220, XXXIII-LXX.
JAS, R., Neo-Assyrian Judicial Procedures, SAAS 5, Helsinki 1996.
—, Two Middle-Assyrian Lists of Personal Names from Sabi Abyad, Akk 67 (1990) 33-39.
JASINK, A.M., Gli stati neo-ittiti. Analisi delle fonti scritte e sintesi storica, StudMed 10, Pavia 1995.
JASTROW, M., The Inscription of Rammân-nirari I., AJSL 12 (1895-96) 143-172.
— – CLAY, A.T., An Old Babylonian Version of the Gilgamesh Epic on the Basis of Recently Discovered Texts, YOSR IV/3, New Haven – London 1920.
JEAN, CH.-F., Contrats de Larsa, première série, TCL X, Paris 1926.
—, Contrats de Larsa, seconde série, TCL XI, Paris 1926.
—, Larsa d'après les textes cunéiformes *2187 à *1901, Paris 1931.
—, L'Élam sous la dynastie d'Ur. Les indemnités allouées aux «chargés de mission» des rois d'Ur, RA 19 (1922) 1-44.
—, Lettres diverses, ARM(T) II, Paris 1950 (Kopien = TCL XXIII).
—, Nouveaux contrats de Larsa, RA 26 (1929) 101-114.
—, Šumer et Akkad. Contribution à l'histoire de la civilisation dans la Basse-Mésopotamie, Paris 1923 (ŠumAkk).
—, Tell Sifr. Textes cunéiformes conservés au British Museum, Paris 1931 (TS).
—, Uṣur-amatsu et Uṣur-amatsa, RA 31 (1934) 167-169.
JENSEN, P., *Hana(i)-Híana* und *Mitanni*, ZA 6 (1891) 342-345.
JESTIN, R., Nouvelles tablettes sumériennes de Šuruppak au Musée d'Istanbul, Bibliothèque archéologique et historique de l'Institut Français d'Archéologie d'Istanbul 2, Paris 1957 (NTSŠ).
—, Textes économiques de Mari (IIIe dynastie d'Ur), RA 46 (1952) 185-202, I-VIII.
JEYES, U., Old Babylonian Extispicy. Omen Texts in the British Museum, PIHANS 64, Leiden 1989.
JIMÉNEZ ZAMUDIO, R., Acusativo del todo y de la parte, una peculiaridad sintáctica en Atramhasis III 2: 50 (versión paleobabilónica), AuOr 14 (1996) 133-136.
JOANNÈS, F., Archives de Borsippa. La famille Ea-ilûta-bâni. Étude d'un lot d'archives familiales en Babylonie du VIIIe au Ve siècle av. J.-C., HÉO 25, Genève 1989.
—, Copies cunéiformes d'ARMT XXIII-2, MARI 5 (1987) 345-379.
—, La femme sous la paille ou les déboires d'un intendant, Fs. M. Fleury, 81-92.
—, Le traité de vassalité d'Atamrum d'Andarig envers Zimri-Lim de Mari, Fs. P. Garelli, 167-177.
—, Les tablettes néo-babyloniennes de la Bodleian Library conservées à l'Ashmolean Museum (Neo-Babylonian Tablets in the Ashmolean Museum), OECT XII, Oxford 1990.
—, Les temples de Sippar et leurs trésors à l'époque néo-babylonienne, RA 86 (1992) 159-184.
—, Nouveaux Mémorandums, Fs. M. Birot, 97-113.
—, Palmyre et les routes du désert au début du deuxième millénaire av. J.-C., MARI 8 (1997) 393-415.
—, Présence babylonienne dans le pays de Suhu au XVIIe siècle av. J.-C.: L'exemple de Khirbet ed Diniye (Irak), II. Les tablettes, RA 77 (1983) 138-142.
—, Textes économiques de la Babylonie récente, ERC Cahiers n° 5 (Études assyriologiques), Paris 1982 (TEBR).
— – LEMAIRE, A., Contrats babyloniens d'époque achéménide du Bît-Abî râm avec une épigraphe araméenne, RA 90 (1996) 41-60.
— – ZIEGLER, N., Une attestation de Kumme à l'époque de Samsî-Addu et un Turukéen de renom à Shemshâra, NABU 1995/19.
JOHNS, C.H.W., A Marriage Contract from the Chabour, PSBA 29 (1907) 177-184.
—, Assyrian Deeds and Documents Recording the Transfer of Property, Including the So-Called Private Contracts, Legal Decisions and Proclamations, Preserved in the Kouyounjik Collections of the British Museum, Chiefly from the 7th Century B.C., Cambridge 1898-1923 (ADD; für ADD 1152ff siehe idem, AJSL 42).
—, The Lost Ten Tribes of Israel, PSBA 30 (1908) 107-115, 137-141.
JONES, T.B. – SNYDER, J.W., Sumerian Economic Texts from the Third Ur Dynasty. A Catalogue and Discussion of Documents from Various Collections, Minneapolis 1961 (SET).

JONG, T. DE – SOLDT, W.H. VAN, Redating an Early Solar Eclipse Record (KTU 1.78). Implications for the Ugaritic Calendar and for the Secular Accelerations of the Earth and Moon, JEOL 30 (1987-88) 65-77.
JURSA, M., "Als König Abi-ešuḫ gerechte Ordnung hergestellt hat": Eine bemerkenswerte altbabylonische Prozeßurkunde, RA 91 (1997) 135-145.
—, Das Archiv des Bēl-rēmanni, PIHANS 86, Leiden 1999.
—, Der Tempelzehnt in Babylonien vom siebenten bis zum dritten Jahrhundert v. Chr., AOAT 254, Münster 1998.
—, Die Landwirtschaft in Sippar in neubabylonischer Zeit, AfO Beih 25, Wien 1995.
—, Neu- und spätbabylonische Texte aus den Sammlungen der Birmingham Museums and Art Gallery, Iraq 59 (1997) 97-174.
—, VS 6, 252+276, NABU 1999/103.
JUSTI, F., Iranisches Namenbuch, Marburg 1895.

K

KÄRKI, I., Die Königsinschriften der dritten Dynastie von Ur, StOr 58, Helsinki 1986.
KAISER, W.CH., The Ugaritic Pantheon, Diss. Brandeis University 1973.
KALAÇ, M., Das Pantheon der hieroglyphenluwischen Inschriften, OrNS 34 (1965) 401-427.
—, Eine Wettergott-Stele und drei Reliefs im Museum zu Maraş, JEOL 18 (1964) 280-283, VII-X.
—, Einige Stelen mit hieroglyphen-luwischen Inschriften oder ohne sie, CRRAI 20, 183-189, XL-XLIII.
—, Körkünde bulunan hiyeroglifli havatanrısı steli (Die Wettergott-Stele mit Hieroglyphen aus Körkün), Athenaeum 47 (1969) 160-167.
—, Niğde'de bulunan bir havatanrısı steli, TTK-8/I 239-243, Pl.135-144.
KAMMENHUBER, A., Die Arier im Vorderen Orient und die historischen Wohnsitze der Hurriter, OrNS 46 (1977) 129-144.
KANG, SH.T., Sumerian Economic Texts from the Drehem Archive. Sumerian and Akkadian Cuneiform Texts in the Collection of the World Heritage Museum of the University of Illinois I, Urbana – Chicago – London 1972 (SACT I).
—, Sumerian Economic Texts from the Umma Archive. Sumerian and Akkadian Cuneiform Texts in the Collection of the World Heritage Museum of the University of Illinois II, Urbana – Chicago – London 1973 (SACT II).
KAPELRUD, A.S., Baal in the Ras Shamra Texts, Copenhagen 1952.
KATAJA, L. – WHITING, R., Grants, Decrees and Gifts of the Neo-Assyrian Period, SAA XII, Helsinki 1995.
KATZ, J.T., How to be a Dragon in Indo-European: Hittite *illuyankaš* and its Linguistic and Cultural Congeners in Latin, Greek, and Germanic, Fs. C. Watkins, 317-334.
KAUFMAN, S.A., The Enigmatic Adad-milki, JNES 37 (1978) 101-109.
KEHRER, G., Art. Religionssoziologie, HrwG I (1988) 59-86.
KEISER, C.E., Cuneiform Bullae of the Third Millennium B.C., BRM III, New York 1914.
—, Letters and Contracts from Erech Written in the Neo-Babylonian Period, BIN I, New Haven – London 1918.
—, Neo-Sumerian Account Texts from Drehem, BIN III, New Haven – London 1971.
—, Selected Temple Documents of the Ur Dynasty, YOS IV, New Haven – London 1919.
KELLERMAN, G., The Telipinu Myth Reconsidered, Fs.[2] H.G. Güterbock, 115-123.
KEMPINSKI, A. – KOŠAK, S., Der Išmeriga-Vertrag, WO 5 (1969-70) 191-217.
KENDALL, T., Warfare and Military Matters in the Nuzi Tablets, Diss. Brandeis University 1975.
KENNEDY, D.A., Late-Babylonian Economic Texts, CT XLIX, London 1968.
— – GARELLI, P., Seize tablettes cappadociennes de l'Ashmolean Museum d'Oxford, JCS 14 (1960) 1-22.
KESSLER, K., Art. Kār-Adad, RIA V (1976-80) 401 b-402 a.
—, Art. Namar/Namri, RIA IX (1998) 91 b-92 b.
—, Das spätaltbabylonische Tempelarchiv vom Tell Egraineh, AfO 44-45 (1997-98) 131-133.
—, Drei Keilschrifttexte aus Tell Baradān, Fs. R.M. Boehmer, 281-288.
—, Kassitische Tontafeln vom Tell Imliḫiye, BaM 13 (1982) 51-116.
—, Nawala und Nabula, AfO 26 (1978-79) 99-103.
—, Rinder aus dem Meerland. Eine kassitische Urkunde vom Tell Kirbāši, ZA 82 (1992) 92-97.
—, Über „Löwenmenschen" und Türhüter in Uruk/Warka, Fs. W. Röllig, 153-161.
—, Untersuchungen zur historischen Topographie Nordmesopotamiens nach keilschriftlichen Quellen des 1. Jahrtausends v. Chr., Beih zum TAVO B 26, Wiesbaden 1980.

KESSLER, K., Uruk. Urkunden aus Privathäusern. Die Wohnhäuser westlich des Eanna-Tempelbereichs I. Die Archive der Söhne des Bēl-ušallim, des Nabû-ušallim und des Bēl-supê-muḫur, AUWE 8, Mainz 1991.
KHAYYATA, W. – KOHLMEYER, K., Die Zitadelle von Aleppo – Vorläufiger Bericht über die Untersuchungen 1996 und 1997, DaM 10 (1998) 69-96, Tf. 12-23.
KIENAST, A., Die altassyrischen Texte des Orientalischen Seminars der Universität Heidelberg und der Sammlung Erlenmeyer-Basel, UAVA 1, Berlin 1960 (ATHE).
—, Appendix: Zu ^{d}A-ba_4, OrNS 59 (1990) 203.
—, ^{d}Ē-a und der aramäische «status emphaticus», Ebla 1975-1985, 37-47.
—, Die altbabylonischen Briefe und Urkunden aus Kisurra I-II, FAOS 2, Wiesbaden 1978.
—, Überlegungen zum "Pantheon Babylonicum", OrNS 54 (1985) 106-116.
— – SOMMERFELD, W., Glossar zu den altakkadischen Königsinschriften, FAOS 8, Stuttgart 1994.
KINET, D., Ugarit – Geschichte und Kultur einer Stadt in der Umwelt des Alten Testamentes, Stuttgarter Bibelstudien 104, Stuttgart 1981.
KING, L.W., Annals of the Kings of Assyria. The Cuneiform Texts with Translations, Transliterations, etc., from the Original Tablets in the British Museum I, London 1902 (AKA).
—, Babylonian Boundary Stones and Memorial-Tablets in the British Museum, London 1912 (BBS).
—, Babylonian Magic and Sorcery Being "The Prayers of the Lifting of the Hand", London 1896 (BMS).
—, CT I, London 1896.
—, CT III, London 1898.
—, CT V, London 1900.
—, CT VII, London 1899.
—, CT X, London 1900.
—, CT XV, London 1902.
—, CT XXIV, London 1908.
—, CT XXV, London 1909.
—, CT XXVI, London 1909.
—, CT XXIX, London 1910.
—, CT XXXIII, London 1912.
—, Hittite Texts in the Cuneiform Character from Tablets in the British Museum, London 1920 (HT).
—, The Letters and Inscriptions of Ḫammurabi, King of Babylon, about B.C. 2200, I-III, London 1898 (LIḪ).
—, The Seven Tablets of Creation, or the Babylonian and Assyrian Legends Concerning the Creation of the World and Mankind I-II, London 1902 (STC).
KINNIER WILSON, J.V., The Nimrud Wine Lists, CTN I, London 1972 (NWL).
KINSCHERF, L., Inschriftbruchstücke aus Assur, auf ihren Inhalt und Zusammengehörigkeit geprüft, übersetzt und erklärt, Diss. Berlin 1918.
KLEIN, J., The Coronation and Consecration of Šulgi in the Ekur (Šulgi G), Fs. H. Tadmor, 292-313.
—, The God Martu in Sumerian Literature, CM 7, 99-116.
—, Three Šulgi Hymns. Sumerian Royal Hymns Glorifying King Šulgi of Ur, Ramat-Gan 1981.
KLENGEL, H., Altbabylonische Rechts- und Wirtschaftsurkunden, VS XVIII, Berlin 1973.
—, Altbabylonische Texte aus Babylon, VS XXII, Berlin 1983.
—, Altbabylonische Texte aus Babylon. Eine Nachlese zu VS 22, AoF 11 (1984) 92-109.
—, Der Wettergott von Ḫalab, JCS 19 (1965) 87-93.
—, Die historische Rolle der Stadt Aleppo im vorantiken Syrien, CDOG 1, 359-374.
—, Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend v. u. Z. I-III, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 40 und 70, Berlin 1965, 1969 und 1970 (GS).
—, Eine altbabylonische Kaufurkunde betreffend Feld von „Stiftsdamen" des Gottes Šamaš in Sippar, Fs. W. Röllig, 163-170.
—, Geschichte des hethitischen Reiches, HdO I/34, Leiden – Boston – Köln 1999 (GhethR).
—, Ḫalab - Mari - Babylon. Aspekte syrisch-mesopotamischer Beziehungen in altbabylonischer Zeit, Fs. J.-R. Kupper, 183-195.
—, Hethitische Rituale und Festbeschreibungen, KUB XLIV, Berlin 1973.
—, Hethitische Rituale und Festbeschreibungen, KUB LIV, Berlin 1984.
—, Hethitische Texte verschiedenen Inhalts, KUB XL, Berlin 1968.
—, Historischer Kommentar zur Inschrift des Idrimi von Alalaḫ, UF 13 (1981) 269-278.
—, Richter Sippars in der Zeit des Ammiṣaduqa: Ein neuer Text, Fs. L. De Meyer, 169-174.

KLENGEL, H. – KLENGEL(-BRANDT), E., The Syrian Weather-God and Trade Relations, AAAS 43 (1999) 169-177.
KLENGEL-BRANDT, E. (ed.), Mit sieben Siegeln versehen. Das Siegel in Wirtschaft und Kunst des Alten Orients, Berlin 1997.
KLINGBEIL, M., Yahweh Fighting from Heaven. God as Warrior and as God of Heaven in the Hebrew Psalter and Ancient Near Eastern Iconography, OBO 169, Fribourg – Göttingen 1999.
KLINGER, J., Rez. M. Popko, Religions, BiOr 55 (1998) 210-214.
—, Untersuchungen zur Rekonstruktion der hattischen Kultschicht, StBoT 37, Wiesbaden 1996.
— – NEU, E., War die erste Computer-Analyse des Hethitischen verfehlt?, Heth 10 (1990) 135-160.
KLOOS, C., Yhwh's Combat with the Sea. A Canaanite Tradition in the Religion of Ancient Israel, Amsterdam – Leiden 1986.
KNAUF, E.A., Art. Shadday שַׁדַּי, DDD² 749 b-753 a.
KNUDTZON, J.A. (Anmerkungen und Register von O. Weber und E. Ebeling), Die El-Amarna-Tafeln mit Einleitungen und Erläuterungen, VAB 2/I-II, Leipzig 1915 (EA).
—, Weitere Studien zu den El-Amarna-Tafeln, BA 4 (1902) 279-337.
KOCH, H., Die religiösen Verhältnisse der Dareioszeit. Untersuchungen an Hand der elamischen Persepolistäfelchen, Göttinger Orientforschungen II. Reihe: Iranica 4, Wiesbaden 1977.
—, Götter und ihre Verehrung im achämenidischen Persien, ZA 77 (1987) 239-278.
KOCH, J., Das Sternbild ^{mul}maš-tab-ba-tur-tur, in: Die Rolle der Astronomie in den Kulturen Mesopotamiens. Beiträge zum 3. Grazer Morgenländischen Symposion (23.-27. September 1991), ed. H. Galter, GMS 3, Graz 1993, 185-198.
—, Neue Untersuchungen zur Topographie des babylonischen Fixsternhimmels, Wiesbaden 1989.
KOCH, K., Ḫazzi-Ṣafôn-Kasion. Die Geschichte eines Berges und seiner Gottheiten, OBO 129, 171-223.
—, Zur Entstehung der Ba'al-Verehrung, UF 11 (1979) 465-475.
KOCH-WESTENHOLZ, U., Mesopotamian Astrology. An Introduction to Babylonian and Assyrian Celestial Divination, CNI Publications 19, Copenhagen 1995.
KÖCHER, F., Der babylonische Göttertypentext, MIO 1 (1953) 57-107.
—, Die babylonisch-assyrische Medizin in Texten und Untersuchungen I-VI, Berlin (– New York) 1963-1980 (BAM).
—, Ein Text medizinischen Inhalts aus dem neubabylonischen Grab 405, in: Boehmer, R.M. – Pedde, F. – Salje, B., Uruk. Die Gräber, AUWE 10, Mainz 1995, 203-217.
—, Ein verkannter neubabylonischer Text aus Sippar, AfO 20 (1963) 156-158.
—, Keilschrifttexte zur assyrisch-babylonischen Drogen- und Pflanzenkunde. Texte der Serien uru.an.na : *maltakal*, ḪAR.ra : *ḫubullu* und Ú GAR-*šú*, Berlin 1955 (KADP).
—, Literarische Texte in akkadischer Sprache, KUB XXXVII, Berlin 1953.
KÖNIG, F.W., Die elamischen Königsinschriften, AfO Beih 16, Graz 1965.
—, Handbuch der chaldischen Inschriften I-II, AfO Beih 8, Graz 1955 und 1957 (HchI).
KOHL, K.-H., Art. Naturgottheiten, HrwG IV (1998) 221-226.
KOHLMEYER, K., Der Tempel des Wettergottes von Aleppo, Gerda Henkel Vorlesung, Münster 2000.
—, Felsbilder der hethitischen Großreichszeit, Acta Praehistorica et Archaeologica 15 (1983) 7-153.
KOLBUS, S. – VÉRTESALJI, P.P., Wächter oder Atlasfiguren? Zu den Stierdämonen zwischen den Schriftzeichen für Himmel und Erde in Yazılıkaya, Fs. R. Mayer-Opificius, 121-132.
KORNFELD, W., Onomastica aramaica aus Ägypten, SÖAW 333, Wien 1978.
KOŠAK, S., Rez. KUB LV, ZA 76 (1986) 130-133.
KOSSIAN, A.V., The Epithet "Celestial" in the Hieroglyphic Luwian Inscriptions, AoF 15 (1988) 114-118.
KOTTSIEPER, I., Anmerkungen zu Pap. Amherst 63, Teil II-V, UF 29 (1997) 385-434.
KRAMER, S.N., BM 86535: A Large Extract of a Diversified Balag-Composition, Fs. M. Birot, 115-135.
—, BM 96927: A Prime Example of Ancient Scribal Redaction, Fs. W.L. Moran, 251-269.
—, Enmerkar and the Lord of Aratta: A Sumerian Epic Tale of Iraq and Iran, Philadelphia 1952.
—, From the Tablets of Sumer. Twenty-Five Firsts in Man's Recorded History, Indian Hills 1956 (FTS).
—, İstanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan. Sumer edebî tablet ve parçalari - II (Sumerian Literary Tablets and Fragments in the Archaeological Museum of Istanbul - II), TTKY VI–13^a, Ankara 1976 (ISET II).
—, Sumerian Literary Texts from Nippur in the Museum of the Ancient Orient at Istanbul, AASOR 23, New Haven 1944 (SLTN).
— – ÇIĞ, M. – KIZILYAY, H., İstanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan. Sumer edebî tablet ve parçalari - I (Sumerian Literary Tablets and Fragments in the Archaeological Museum of Istanbul - I), TTKY VI–13, Ankara 1969 (ISET I).

KRAŠOVEC, J., Der Merismus im Biblisch-Hebräischen und Nordwestsemitischen, Biblica et Orientalia 33, Roma 1977.
KRAUS, F.R., Briefe aus dem Archive des Šamaš-ḫāzir in Paris und Oxford (TCL 7 und OECT 3), AbB IV, Leiden 1968.
—, Briefe aus dem British Museum (CT 52), AbB VII, Leiden 1977.
—, Briefe aus dem Istanbuler Museum, AbB V, Leiden 1972.
—, Briefe aus kleineren westeuropäischen Sammlungen, AbB X, Leiden 1985.
—, Die sumerische Entsprechung der Phrase *ana ittišu*, Fs. P. Koschaker, 50-60.
—, Königliche Verfügungen in altbabylonischer Zeit, SD XI, Leiden 1984.
—, Personen und Personalien, JEOL 29 (1985-86) 35-42.
—, Sumerer und Akkader, ein Problem der altmesopotamischen Geschichte, MKNAW 33/8, Amsterdam – London 1970.
—, Texte zur babylonischen Physiosomatik, AfO Beih 3, Berlin 1939.
—, Zur Liste der älteren Könige von Babylonien, ZA 50 (1952) 29-60.
KREBERNIK, M., Art. Mārat-IM, RlA VII (1987-90) 355 a.
—, Art. Mār-bīti, RlA VII (1987-90) 355 a-357 a.
—, Art. Medimša, RlA VII (1987-90) 617 b.
—, Art. Menune-si, RlA VIII (1993) 65 a.
—, Art. Mermera/i, RlA VIII (1993) 66 a.
—, Die Beschwörungen aus Fara und Ebla. Untersuchungen zur ältesten keilschriftlichen Beschwörungsliteratur, TSO 2, Hildesheim – Zürich – New York 1984 (BFE).
—, Die Götterlisten aus Fāra, ZA 76 (1986) 161-204.
—, Die Personennamen der Ebla-Texte. Eine Zwischenbilanz, BBVO 7, Berlin 1988.
—, Die Texte aus Fāra und Tell Abū Ṣalābīḫ, in: Mesopotamien. Späturuk-Zeit und Frühdynastische Zeit, Annäherungen 1, ed. P. Attinger – M. Wäfler, OBO 160/1, Fribourg – Göttingen 1998, 235-427.
—, Die Textfunde aus Tall Bi'a, MDOG 122 (1990) 67-87.
—, Mesopotamian Myths at Ebla: *ARET* 5,6 and *ARET* 5,7, QdS 18 (1992) 63-149.
—, Prefixed Verbal Forms in Personal Names from Ebla, ARES I 45-69.
—, Rez. FAOS 7, ZA 81 (1991) 133-143.
—, Schriftfunde aus Tall Bi'a 1990, MDOG 123 (1991) 41-70.
—, Tall Bi'a 1993: Die Schriftfunde, MDOG 126 (1994) 33-36.
—, Zu Syllabar und Orthographie der lexikalischen Texte aus Ebla. Teil 1, ZA 72 (1982) 178-236.
—, Zur Entwicklung der Keilschrift im III. Jahrtausend anhand der Texte aus Ebla, AfO 32 (1985) 53-59.
KRECHER, J., Drei neusumerische Verwaltungsurkunden, AfO 24 (1973) 119-120, XV.
—, Eine unorthographische sumerische Wortliste aus Ebla, OA 22 (1983) 179-189.
—, Sumerische Kultlyrik, Wiesbaden 1966.
—, Sumerische Literatur, Neues Handbuch der Literaturwissenschaft I: Altorientalische Literaturen, ed. W. Röllig, Wiesbaden 1978, 101-150.
—, Sumerische und nichtsumerische Schicht in der Schriftkultur von Ebla, BiE 139-166.
—, Sumerogramme und syllabische Orthographie in den Texten aus Ebla, LdE 135-154.
—, The Preposition */min(u)/* "from" and Ì.TI "he was (present)", QdS 13 (1984) 71-83.
—, Zur sumerischen Grammatik, ZA 57 (1965) 12-30.
KRISS, R. – KRISS-HEINRICH, H., Volksglaube im Bereich des Islam I (Wallfahrtswesen und Heiligenverehrung) und II (Amulette, Zauberformeln und Beschwörungen), Wiesbaden 1960 und 1962.
KRÜCKMANN, O., Neubabylonische Rechts- und Verwaltungstexte, TMH II/III, Leipzig 1933.
KRUŠINA-ÇERNÝ, L.J., Two Prague Collections of the Sumerian Tablets of the Third Dynasty of Ur, ArOr 25 (1957) 547-562.
KÜHNE, C., Ein mittelassyrisches Verwaltungsarchiv und andere Keilschrifttexte, in: Ausgrabungen in Tell Chuēra in Nordost-Syrien I. Vorbericht über die Grabungskampagnen 1986 bis 1992, ed. W. Orthmann e. a., Vorderasiatische Forschungen der Max Freiherr von Oppenheim-Stiftung 2, Saarbrücken 1995, 203-225.
—, Gersterationen im mittelassyrischen Ḫarbu, CRRAI 41, 179-188.
KÜMMEL, H.M., Ersatzrituale für den hethitischen König, StBoT 3, Wiesbaden 1967.
—, Nichtliterarische Texte in akkadischer Sprache, KBo XXVIII, Berlin 1985.
KUNSTMANN, W.G., Die babylonische Gebetsbeschwörung, LSS NF 2, Leipzig 1932.
KUPPER, J.-R., Correspondance de Baḫdi-Lim, ARM(T) VI, Paris 1954 (Kopien = TCL XXVII).

KUPPER, J.-R., Correspondance de Kibri-Dagan, gouverneur de Terqa, ARM(T) III, Paris 1950 (Kopien = TCL XXIV).
—, Documents administratifs de la salle 135 de palais de Mari, ARM XXII/1-2, Paris 1983.
—, Lettres royales du temps de Zimri-Lim, ARM(T) XXVIII, Paris 1998.
—, L'iconographie du dieu Amurru dans la glyptique de la Ire dynastie babylonienne, Académie Royale de Belgique, classe des lettres. Mémoires 8°-II-55/1, Bruxelles 1961.
—, *raṭâbum*, NABU 1992/41.
—, Une contribution à l'histoire du verre dans le Proche-Orient, Fs. L. De Meyer, 265-270.
—, Zimri-Lim et ses vassaux, Fs. P. Garelli, 179-184.
KUTSCH, E., Salbung als Rechtsakt im Alten Testament und im Alten Orient, BZAW 87, Berlin 1963.
KUTSCHER, R., Babylonian Tablets from the Wadsworth Atheneum Collection, Wadsworth Atheneum Bulletin, Sixth Series, 7/2 (1971) 42-49.
KWASMAN, TH., Neo-Assyrian Legal Documents in the Kouyunjik Collection of the British Museum, StP.sm 14, Roma 1988 (NALDK).
— – PARPOLA, S., Legal Transactions of the Royal Court of Nineveh I: Tiglath-Pileser III through Esarhaddon, SAA VI, Helsinki 1991.
KYRIELEIS, H. – RÖLLIG, W., Ein altorientalischer Pferdeschmuck aus dem Heraion von Samos, AM 103 (1988) 37-75, Tf. 9-15.

L

LABAT, R., Traité akkadien de diagnostics et pronostics médicaux I-II, Paris 1951 (TDP).
—, Un calendrier babylonien des travaux des signes et des mois (séries *iqqur īpuš*), Paris 1965 (CBII).
LACAMBRE, D., La bataille de Hirîtum, MARI 8 (1997) 431-454.
LACHEMAN, E.R., Excavations at Nuzi V: Miscellaneous Texts II. The Palace and Temple Archives, HSS XIV, Cambridge Mass. 1950.
—, Excavations at Nuzi VI: The Administrative Archives, HSS XV, Cambridge Mass. 1955.
—, Excavations at Nuzi VII: Economic and Social Documents, HSS XVI, Cambridge Mass. 1958.
—, Excavations at Nuzi VIII: Family Law Documents, HSS XIX, Cambridge Mass. 1962.
—, Joint Expedition with the Iraq Museum at Nuzi. American Schools of Oriental Research, Publications of the Baghdad School. Texts VI: Miscellaneous Texts, New Haven 1939 (JEN VI).
—, Nuzi Geographical Names II, BASOR 81 (1941) 10-15.
—, Personal Names from the Kingdom of Arraphа, Ms. o. J. (PNKA).
—, Selected Cuneiform Texts from Nuzi in the Harvard Semitic Museum I-II, Diss. Harvard University 1935 (STN).
— † – MAIDMAN, M.P., Joint Expedition with the Iraq Museum at Nuzi VII: Miscellaneous Texts, SCCNH 3, Winona Lake 1989 (JEN VII).
— † – MORRISON, M.A. – OWEN, D.I., Excavations at Nuzi IX/1, SCCNH 2 (1987) 357-702 (EN IX/1).
— † – MORRISON, M.A. – OWEN, D.I., Excavations at Nuzi IX/2, SCCNH 4 (1993) 131-398 (EN IX/2).
— † – OWEN, D.I., Excavations at Nuzi IX/3: Texts in the Harvard Semitic Museum, SCCNH 5 (1995) 85-357 (EN IX/3).
LACKENBACHER, S., À nouveau RS 88.2158, NABU 1999/53.
—, *murrurum*, NABU 1987/82.
—, RS 88.2158, NABU 1997/35.
—, Un texte vieux-babylonien sur la finition des textiles, Syr 59 (1982) 129-149.
—, Une correspondance entre l'administration du pharaon Merneptah et le roi d'Ougarit, RSOu XI 77-83.
LÆSSØE, J., An Aspect of Assyrian Archaeology, Gs. E. Unger, 189-195.
—, Det Første Assyriske Imperium. Et Aspekt, Særtryk af Københavns universitets festskrift i anledning af dets årsfest november 1966, København 1966.
—, Studies on the Assyrian Ritual and Serie *bît rimki*, København 1955.
—, The Shemshāra Tablets. A Preliminary Report, København 1959 (ShT).
— – JACOBSEN, TH., Šikšabbum Again, JCS 42 (1990) 127-178.
LAFONT, B., Copies cunéiformes d'ARMT XXIII-3, MARI 5 (1987) 381-408.
—, Documents administratifs sumériens provenant du site de Tello et conservés au Musée du Louvre, ERC Mémoire 61, Paris 1985 (DAS).
—, L'admonestation des Anciens de Kurdâ à leur roi, Gs. M. Birot, 209-220.
—, La fonctionnement de la poste et le métier de facteur d'après les textes de Mari, Fs. M.C. Astour, 315-334.
—, Le roi de Mari et les prophètes du dieu Adad, RA 78 (1984) 7-18.

LAFONT, B., Sacrifices et rituels à Mari et dans la Bible, RA 93 (1999) 57-77.
— – YILDIZ, F., Tablettes cunéiformes de Tello au Musée d'Istanbul datant de l'époque de la IIIe Dynastie d'Ur I (ITT II/1, 617-1038), PIHANS 65, Leiden 1989 (TCTI I).
— – YILDIZ, F., Tablettes cunéiformes de Tello au Musée d'Istanbul datant de l'époque de la IIIe Dynastie d'Ur II (ITT II/1, 2544-2819, 3158-4342, 4708-4713), PIHANS 77, Leiden 1996 (TCTI II).
LAMBERT, M., Deux textes de l'époque d'Agadé, RA 65 (1971) 167-169.
—, Note brève 4., RA 70 (1976) 191.
—, Textes de Mari – dix-huitième campagne – 1969, Syr 47 (1970) 245-260.
— – FIGULLA, H.H., Les archives de Urabba fils de Bazig (II), RA 58 (1964) 97-110.
LAMBERT, W.G., A List of Gods' Names Found at Mari, Fs. M. Birot, 181-190.
—, A New Source for the Reign of Nabonidus, AfO 22 (1968-69) 1-8.
—, An Eye-Stone of Esarhaddon's Queen and Other Similar Gems, RA 63 (1969) 65-71.
—, An Old Akkadian List of Sumerian Personal Names, Gs. A. Sachs, 251-260.
—, An Old Babylonian Letter and Two Amulets, Iraq 38 (1976) 57-64.
—, An Unknown King in an Unknown City, Fs. H. Tadmor, 314-319.
—, Ancient Near Eastern Seals in Birmingham Collections, Iraq 28 (1966) 64-83, XIV-XXI.
—, Art. Göttergenealogie, RlA III (1957-71) 469 a-470 b.
—, Art. Götterlisten, RlA III (1957-71) 473 a-479 b.
—, Art. Gott. B. Nach akkadischen Texten, RlA III (1957-71) 543 a-546 b.
—, Art. Ibari, RlA V (1976-80) 1 b.
—, Art. Igibišenamtila, Igibišesilimma, RlA V (1976-80) 37 a-b.
—, Art. Imzu'anna, RlA V (1976-80) 74 a.
—, Art. Išar, RlA V (1976-80) 173 a.
—, Art. Išartu, RlA V (1976-80) 174 a.
—, Art. Kur(r)ibba, RlA VI (1980-83) 371 a.
—, Art. Lugal-dalḫamun, RlA VII (1987-90) 132 a.
—, Art. Lugal-dingirra, RlA VII (1987-90) 133 a.
—, Art. Lugal-dubur, RlA VII (1987-90) 133 a.
—, Art. Lugal-dubur-anna, RlA VII (1987-90) 133 a.
—, Art. Lugal-ešbarra, RlA VII (1987-90) 138 a.
—, Art. Lugal-gana-susu, RlA VII (1987-90) 148 b-139 a.
—, Art. Lugal-gururugu, RlA VII (1987-90) 140 a.
—, Art. Lugal-ḫegalla, RlA VII (1987-90) 141.
—, Art. Lugal-ḫenun, RlA VII (1987-90) 141 b.
—, Art. Lugal-kušsusu, RlA VII (1987-90) 148 a.
—, Art. Lugal-sagil, RlA VII (1987-90) 151 a.
—, Art. Lugal-ušim-susu, RlA VII (1987-90) 154 b.
—, Art. Māgiru, RlA VII (1987-90) 255 a.
—, Art. Mārat-bīti, RlA VII (1987-90) 355 a.
—, Art. MAŠdad, RlA VII (1987-90) 446.
—, Babylonian Wisdom Literature, Oxford 1960 (BWL).
—, Catalogue of the Cuneiform Tablets in the Kouyunjik Collection of the British Museum. Third Supplement, London 1992.
—, Divine Love Lyrics from the Reign of Abi-ešuḫ, MIO 12 (1966-67) 41-56.
—, Enmeduranki and Related Matters, JCS 21 (1967) 126-138.
—, Enuma eliš. The Babylonian Epic of Creation – The Cuneiform Text, Oxford 1966.
—, Enuma Elisch, TUAT III/4, Gütersloh 1994, 565-645.
—, Esarhaddon's Attempt to Return Marduk to Babylon, Fs. K. Deller, 157-174.
—, Ḫalam, Il-Ḫalam and Aleppo, MARI 6 (1990) 641-643.
—, Hurrian Names on a Seal?, OA 26 (1987) 13-16.
—, Near Eastern Seals in the Gulbenkian Museum of Oriental Art, University of Durham, Iraq 41 (1979) 1-45.
—, New Fragments of Babylonian Epics, AfO 27 (1980) 71-82.
—, Ninurta Mythology in the Babylonian Epic of Creation, CRRAI 32, 55-60.
—, Notes on a Work of the Most Ancient Semitic Literature, JCS 41 (1989) 1-32.
—, Old Akkadian Ilaba = Ugaritic Ilib?, UF 13 (1981) 299-301.

LAMBERT, W.G., Old Testament Mythology in Its Ancient Near Eastern Context, in: Congress Volume Jerusalem 1986, ed. J.A. Emerton, Supplements to VT 40, Leiden – New York – København – Köln 1988, 124-143.
—, Patron Gods of Agriculture in the Sumero-Babylonian Pantheon?, CRRAI 41, 355-359.
—, Prostitution, in: Außenseiter und Randgruppen. Beiträge zu einer Sozialgeschichte des Alten Orients, ed. V. Haas, Xenia 32, Konstanz 1992, 127-157.
—, Questions Addressed to the Babylonian Oracle. The *tamītu* Texts, in: Oracles et prophéties dans l'antiquité. Actes du Colloque de Strasbourg 15-17 juin 1995, ed. J.-G. Heintz, Université des Sciences Humaines de Strasbourg. Travaux du Centre de Recherche sur le Proche-Orient et la Grèce Antiques 15, Paris 1997, 85-98.
—, Rez. AHw Lieferung 7 und 8, JSS 14 (1969) 247-251.
—, Rez. AbB X, BSOAS 51 (1988) 314-315.
—, Rez. D.E. Fleming, Installation, BiOr 52 (1995) 87-90.
—, Rez. H. Limet, LSC, BiOr 32 (1975) 219 b-223 b.
—, Rez. F. Pomponio – P. Xella, AOAT 245, BiOr 56 (1999) 358-360.
—, Rez. R.A. di Vito, StP.sm 16, OrNS 64 (1995) 131-136.
—, Studies in Marduk (Rez. W. Sommerfeld, Marduk), BSOAS 47 (1984) 1-9.
—, Studies in Nergal (Rez. E. von Weiher, Nergal), BiOr 30 (1973) 355 a-363 b.
—, Sumerian Gods: Combining the Evidence of Texts and Art, CM 7, 1-10.
—, The Historical Development of the Mesopotamian Pantheon: A Study in Sophisticated Polytheism, in: Unity and Diversity. Essays in the History, Literature, and Religion of the Ancient Near East, ed. H. Goedicke – J.J.M. Roberts, Baltimore – London 1975, 191-199.
—, The Hymn to the Queen of Nippur, Fs. F.R. Kraus, 173-218.
—, The Names of Umma, JNES 49 (1990) 75-80.
—, The Pantheon of Mari, MARI 4 (1985) 525-539.
—, The Qualifications of Babylonian Diviners, Fs. R. Borger, 141-158.
—, The Reading of the Divine Name Šakkan, OrNS 55 (1986) 152-158.
—, The Reign of Nebuchadnezzar I: A Turning Point in the History of Ancient Mesopotamian Religion, Fs. Th.J. Meek, 3-13.
—, The Relationship of Sumerian and Babylonian Myth as Seen in Accounts of Creation, CRRAI 38, 129-135.
—, The Section AN, BiE 393-401.
—, The Theology of Death, CRRAI 26, 53-66.
—, The Warwick Kudurru, Syr 58 (1981) 173-185.
—, Three New Pieces of Atra-ḫasīs, Fs. P. Garelli, 411-414.
—, Three Unpublished Fragments of the Tukulti-Ninurta Epic, AfO 18 (1957-58) 38-51.
—, Trees, Snakes and Gods in Ancient Syria and Anatolia, BSOAS 48 (1985) 435-451.
—, Two Early Babylonian Documents, RA 74 (1980) 72-74.
—, Two Texts from the Early Part of the Reign of Ashurbanipal, AfO 18 (1957-58) 382-387.
— – MILLARD, A.R., Atra-ḫasīs. The Babylonian Story of the Flood, with the Sumerian Flood Story by M. Civil, Oxford 1969.
— – MILLARD, A.R., Babylonian Literary Texts, CT XLVI, London 1965.
LANCZKOWSKI, G., Begegnung und Wandel der Religionen, Düsseldorf – Köln 1971.
LANDSBERGER, B., Der kultische Kalender der Babylonier und Assyrer 1-2, LSS VI/1-2, Leipzig 1915.
—, Einige unerkannt gebliebene oder verkannte Nomina des Akkadischen, WZKM 57 (1961) 1-23.
— (in cooperation with A. Draffkorn Kilmer and E.I. Gordon), The Fauna of Ancient Mesopotamia First Part. Tablet XIII, MSL VIII/1, Roma 1960.
—, The Series ḪAR-ra » *ḫubullu* Tablets I-IV, MSL V, Roma 1957.
— – BALKAN, K., Die Inschrift des assyrischen Königs Irişum, gefunden in Kültepe 1948, Bell 14 (1950) 219-268.
— – CIVIL, M., The Series ḪAR-ra = *ḫubullu.* Tablet XV and Related Texts. With Additions and Corrections to MSL II, III, V and VII, MSL IX, Roma 1967.
— – HALLOCK, R. – JACOBSEN, TH. – FALKENSTEIN, A., Emesal-Vocabulary (Series dimir - dingir - *ilum*), Old Babylonian Grammtical Texts, Neobabylonian Grammatical Texts, Nachträge zu MSL III, MSL IV, Roma 1956.
— – HALLOCK, R. – SCHUSTER, H.S. – SACHS, A., Das Syllabar A, das Vokabular S^a, das Vokabular S^b, MSL III, Roma 1955.
— – REINER, E. (with the collaboration of M. Civil), The Series ḪAR-ra = *ḫubullu.* Tablet XVI, XVII, XIX and Related Texts, MSL X, Roma 1970.

LANE, E.W., An Arabic-English Dictionary, London 1863ff.
LANFRANCHI, G.B. – PARPOLA, S., The Correspondence of Sargon II, Part II. Letters from the Northern and Northeastern Provinces, SAA V, Helsinki 1990.
LANG, B., Art. Hypostase, HrwG III (1993) 186-189.
—, Art. Mittelwesen, HrwG IV (1998) 146-147.
LANGDON, S., A Babylonian Contract for the Rent of a Garden, JRAS 1934, 556-559.
—, Babylonian Liturgies. Sumerian Texts from the Early Period and from the Library of Ashurbanipal, Paris 1913 (BL).
—, Babylonian Penitential Psalms to which are added fragments of the Epic of Creation from Kish in the Weld Collection of the Ashmolean Museum excavated by the Oxford-Field Museum Expedition, OECT VI, Paris 1927.
—, Contracts from Larsa, PSBA 34 (1912) 109-113.
—, Die neubabylonischen Königsinschriften, VAB 4, Leipzig 1912 (NBK).
—, Inscriptions on Cassite Seals, RA 16 (1919) 69-95.
—, Miscellanea Assyriaca, Bab 7 (1913-23) 93-98, III-VIII.
—, Selection of Inscriptions Excavated at Kish, AJSL 40 (1923-24) 225-230.
—, Sumerian Grammatical Texts, PBS XII/1, Philadelphia 1917.
—, Tablets Found in Mound Z at Harsagkalamma (Kish) by Herbert Weld (for Oxford) and Field Museum Expedition, RA 24 (1927) 89-98.
—, Tablets from the Archives of Drehem with a Complete Account of the Origin of the Sumerian Calendar, Translation, Commentary and 23 Plates, Paris 1911 (TAD).
—, Tammuz and Ishtar. A Monograph upon Babylonian Religion and Theology Containing Extensive Extracts from the Tammuz Liturgies and All of the Arbela Oracles, Oxford 1914 (TI).
LANTIER, R., Keltische Mythologie, in: Wörterbuch der Mythologie I/2. Götter und Mythen im Alten Europa, ed. H.W. Haussig, Stuttgart 1973, 99-162, I-IV (WMyth I/2).
LANZ, H., Die neubabylonischen *ḫarrânu*-Geschäftsunternehmen, Münchener Universitätsschriften, Juristische Fakultät. Abhandlungen zur rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung 18, Berlin 1976.
LAROCHE, E., Documents hittites et hourrites, in: A l'occasion d'une exposition: Meskéné - Emar. Dix ans de travaux 1972-1982, ed. D. Beyer (Mission archéologique de Meskéné - Emar), Paris 1982, 53-60.
—, Glossaire de la langue hourrite, Paris 1980 (GLH).
—, Hourrite *purli, purni* «maison», RA 47 (1953) 192-193.
—, La version hourrite de la liste *An* de Meskene-Emar, CRAIB 1989, 8-12.
—, Le dieu anatolien Sarrumma, Syr 40 (1963) 277-302.
—, Les dieux de Yazılıkaya, RHA 27 (1969) 61-109.
—, Les hieroglyphes de Meskene-Emar et le style "syro-hittite", Akk 22 (1981) 5-14.
—, Les noms des Hittites, Études linguistiques IV, Paris 1966 (NH).
—, L'inscription hittite d'Alep, Syr 33 (1956) 131-141.
—, Recherches sur les noms des dieux hittites, RHA 7 (1946-47) 7-139.
—, Rez. E. Masson, Yazılıkaya, Heth 5 (1983) 41-49.
—, Teššub, Ḫebat et leur cour, JCS 2 (1948) 113-136.
—, Textes mythologiques hittites en transcription II. Mythologie d'origine étrangère, RHA 26 (1968) 1-90.
—, Un hymne trilingue à Iškur-Adad, RA 58 (1964) 69-78.
LARSEN, M.T., The Old Assyrian City-State and Its Colonies, Mesopotamia 4, Copenhagen 1976.
— – E. MØLLER, Five Old Assyrian Texts, Fs. P. Garelli, 227-252.
LAU, R.J., Old Babylonian Temple Records, Columbia University Oriental Studies 3, 1906, Ndr. New York 1966.
LAYARD, A.H., Inscriptions in the Cuneiform Character, from Assyrian Monuments, London 1851 (ICC).
LEBRUN, R., Ébla et les civilisations du Proche-Orient ancien, Conférences et Travaux 7, Louvain-la-Neuve 1984.
—, Lawazantiya, foyer religieux kizzuwatnien, Fs. E. Laroche, 197-206.
—, Le fragment KUB VII 60 = *CTH* 423, Heth 11 (1992) 103-115.
—, Samuha, foyer religieux de l'empire hittite, PIOL 11, Louvain-la-Neuve 1976.
LEEMANS, W.F., Foreign Trade in the Old Babylonian Period as Revealed by Texts from Southern Mesopotamia, SD 6, Leiden 1960.
—, Old Babylonian Legal and Administrative Documents, TLB I, Leiden 1954-64.
—, Old Babylonian Letters and Economic History. A Review Article with a Digression on Foreign Trade, JESHO 11 (1968) 171-226.

LEEPER, A.W.A. – GADD, C.J., CT XXV, London 1920.
LEGRAIN, L., Business Documents of the Third Dynasty of Ur, UET III/1-2, Philadelphia 1937 und 1947.
—, Collection Louis Cugnin – Textes cunéiformes. Catalogue, transcription et traduction, RA 10 (1913) 62, I-VI.
—, Historical Fragments, PBS XIII, Philadelphia 1922.
—, Seal Cylinders, UE X, New York 1951.
—, The Culture of the Babylonians from Their Seals in the Collections of the Museum, PBS XIV, Philadelphia 1925.
LEHMANN(-HAUPT), C.F., Šamaššumukîn. König von Babylonien 668-648 v. Chr. Inschriftliches Material über den Beginn seiner Regierung, AB 8, Leipzig 1892.
—, Von der deutschen armenischen Expedition, WZKM 14 (1900) 1-45.
LEIBOVICI, M., Sur l'astrologie médicale néo-babylonienne, JA 244 (1956) 275-280.
—, Un texte astrologique akkadien de Boghazköi, RA 50 (1956) 11-21.
LEICHTY, E., A Bibliography of the Cuneiform Tablets of the Kuyunjik Collection in the British Museum, London 1964.
—, A *tamītu* from Nippur, Fs. W.L. Moran, 301-304.
—, The Omen Series šumma izbu, TCS IV, Locust Valley 1970.
— – FINKELSTEIN, J.J. – WALKER, CH.B.F., Catalogue of the Babylonian Tablets in the British Museum VIII: Tablets from Sippar 3, London 1988 (CBT VIII).
— – GRAYSON, A.K., Catalogue of the Babylonian Tablets in the British Museum VII: Tablets from Sippar 2, London 1987 (CBT VII).
LEICK, G., Die akkadischen Fluchformeln des 3. und 2. Jahrtausends, Diss. Graz 1976.
LEIDERER, R., Anatomie der Schafsleber im babylonischen Leberorakel. Eine makroskopisch-analytische Studie, München – Bern – Wien – San Francisco 1990.
LEINWAND, N.W., A Study of Anatolian Weathergods of the Old Assyrian Colony Period, Diss. Bryn Mawr College 1984.
—, Regional Characteristics in the Styles and Iconography of the Seal Impressions of Level II at Kültepe, JANES 21 (1992) 141-172.
LEMAIRE, A., Contrat de prêt d'orge sur tablette araméenne, Sem 47 (1997) 47-51.
—, La stèle araméenne de Bukân: mise au point épigraphique, NABU 1999/57.
—, L'inscription araméenne de Bukân et son intérêt historique, CRAIB 1998, 293-300.
—, L'inscription phénicienne de Hassan-Beyli reconsidérée, RSF 11 (1983) 9-19, I.
—, Un nouvel ostracon araméen du Ve siècle av. J.-C., Sem 25 (1975) 87-96, V.
—, Une inscription araméenne du VIIIe siècle av. J.-C. trouvée à Bukân (Azerbaïdjan iranien), StIr 27 (1998) 15-30.
LERBERGHE, K. VAN, Kassites and Old Babylonian Society. A Reappraisal, Fs. E. Lipiński, 379-393.
—, L'arrachement de l'emblème *šurinnum*, Fs. F.R. Kraus, 245-257.
— (in collaboration with M. Stol – G. Voet), Old Babylonian Legal and Administrative Texts from Philadelphia, OLA 21, Leuven 1986 (OLA XXI).
—, Old-Babylonian Soldiers at Sabum, Fs. W.H.Ph. Römer, 447-455.
—, On Storage in Old-Babylonian Sippar, OLP 24 (1993) 29-40.
—, The Ladies Amat-Aja and Šāt-Aja, Business Associates under Hammurabi, OLP 25 (1994) 5-25.
— – VOET, G., A Poor Man of Sippar, AoF 24 (1997) 148-157.
— – VOET, G., Sippar-Amnānum. The Ur-Utu-Archive 1, MHET I, Ghent 1991.
LEVINE, B.A. – TARRAGON, J.-M. DE, Dead Kings and Rephaim: The Patrons of the Ugaritic Dynasty, JAOS 104 (1984) 649-659.
— – TARRAGON, J.-M. DE, The King Proclaims the Day: Ugaritic Rites for the Vintage (*KTU* 1.41//1.87), RB 100 (1993) 76-115.
— – TARRAGON, J.-M. DE – ROBERTSON, A., Ugaritic Rites for the Vintage, in: The Context of Scripture I. Canonical Compositions from the Biblical World, ed. W.W. Hallo – K. Lawson Younger Jr., Leiden – New York – Köln 1997, 299-301.
LEVINE, L.D., Two Neo-Assyrian Stelae from Iran, Royal Ontario Museum, Art and Archaeology, Occasional Paper 23, Toronto 1972.
LEVY, S. – ARTZI, P., Sumerian and Akkadian Documents from Public and Private Collections in Israel, 'Atiqot (English Series) 4 (1965) passim.
LEWIS, TH.J., *CT* 13.33-34 and Ezekiel 32: Lion-Dragon Myths, JAOS 116 (1996) 28-47.
LEWY, J., Die Keilschrifttexte aus Kleinasien, TMH I, Leipzig 1932.

LEWY, J., Die Kültepetexte aus der Sammlung Frida Hahn, Berlin, Leipzig 1930 (KTH).
—, Grammatical and Lexicographical Studies, OrNS 29 (1960) 20-45.
—, Tablettes Cappadociens III/1-3, TCL XIX-XXI, Paris 1935, 1936 und 1937 (TC III).
LIMET, H., *Amurru-šemi*, propriétaire foncier à Larsa, Fs. A. Finet, 99-111.
—, Documents économiques de la IIIe Dynastie d'Ur, RA 49 (1955) 69-93.
—, Étude de documents de la période d'Agadé appartenant à l'Université de Liège, Paris 1973.
—, L'anthroponymie sumerienne dans les documents de la 3e dynastie d'Ur, Paris 1968.
—, Les légendes des sceaux cassites, Académie Royale de Belgique. Classe des Lettres. Mémoires VIII.2 60-2, Bruxelles 1971 (LSC).
—, Textes administratifs de l'époque des *šakkanakku*, ARM XIX, Paris 1976 (Kopien = TCM III).
—, Textes administratifs relatifs aux métaux, ARM XXV, Paris 1986.
—, Textes sumeriens de la IIIe dynastie d'Ur, Documents du Proche-Orient ancien. Épigraphie 1, Bruxelles 1976 (TSDU).
LINANT DE BELLEFONDS, P., Art. Aphlad, LIMC I/1 (1981) 879.
LION, B., Vignes au royaume de Mari, Fs. M. Fleury, 107-113.
LIPIŃSKI, E., Apladad, OrNS 45 (1976) 53-74.
—, Aramaic Clay Tablets from the Gozan-Harran Area, JEOL 33 (1993-94) 143-150.
—, Aramaean Economic Thought, AoF 25 (1998) 289-302.
—, Dieux et déesses de l'univers phénicien et punique, OLA 64, Leuven 1995.
—, El's Abode. Mythological Traditions Related to Mount Hermon and to the Mountains of Armenia, OLP 2 (1971) 13-69.
—, La langue des tablettes araméennes de Bruxelles, Gs. K. Petráček, 323-342.
—, Les temples néo-assyriens et les origines du monnayage, in: State and Temple Economy in the Ancient Near East II (Proceedings of the International Conference organized by the Katholieke Universiteit Leuven from the 10th to the 14th of April 1978), ed. E. Lipiński, OLA 6, Leuven 1979, 565-588.
—, *nešek* and *tarbīt* in the Light of Epigraphical Evidence, OLP 10 (1979) 133-141.
—, Old Aramaic Contracts of Guarantee, Fs. K. Szarzyńska, 39-44.
—, Rez. P.-E. Dion, Araméens, BiOr 55 (1998) 232-235.
—, Rez. H.S. Sader, ÉAS, WO 20-21 (1989-90) 301-303.
—, Sacrifices d'enfants à Carthage et dans le monde sémitique oriental, in: Studia Phoenicia VI: Carthago. Acta Colloquii Bruxellensis habiti diebus 2 et 3 mensis Maii anni 1986, ed. E. Lipiński, OLA 26, Leuven 1988, 151-185.
—, Straw in the Neo-Assyrian Period, Fs. E.E. Knudsen, 187-195.
—, Studies in Aramaic Inscriptions and Onomastics I, OLA 1, Leuven 1975 (SAIO I).
—, Studies in Aramaic Inscriptions and Onomastics II, OLA 57, Leuven 1994 (SAIO II).
—, Textes juridiques et économiques araméens de l'époque sargonide, AcAntHung 22 (1974) 373-384.
LITKE, R.L., A Reconstruction of the Assyro-Babylonian God-Lists, AN : ^{d}A-NU-UM and AN : ANU ŠÁ AMĒ-LI, Diss. Yale University 1958 (nunmehr publ. als: Texts from the Babylonian Collection 3, New Haven 1998; die Zitate in dieser Arbeit folgen der Paginierung der Diss. [in der Regel um 20 niedriger als die der publ. Fassung).
LITTMANN, E. – HÖFNER, M., Wörterbuch der Tigrē-Sprache, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Veröffentlichungen der orientalischen Kommission XI, Wiesbaden 1962.
LIVINGSTONE, A., Court Poetry and Literary Miscellanea, SAA III, Helsinki 1989.
—, Mystical and Mythological Explanatory Works of Assyrian and Babylonian Scholars, Oxford 1986 (MMEW).
—, Rez. W. Sallaberger, Kalender, JSS 41 (1996) 306-310.
LLOYD, J.B., The Goddess Anat: An Examination of the Textual and Iconographic Evidence from the Second Millennium BC, Diss. University of Edinburgh 1994 (*non vidi*).
LODING, D., Econonomic Texts from the Third Dynasty, UET IX, Philadephia 1976.
—, Old Babylonian Texts from Ur, I, JCS 28 (1976) 233-242.
LOEWENSTAMM, S.E., Comparative Studies in Biblical and Ancient Oriental Literatures, AOAT 204, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1980.
—, The Killing of Mot in Ugaritic Myth, OrNS 41 (1972) 378-382.
LOON, M. VAN, Anatolia in the Second Millennium B.C., Iconography of Religions 15/12, Leiden 1985 (IcRel 15/12).
—, The Naked Rain Goddess, Fs. A. Bounni, 363-378.

LOON, M. VAN, The Rainbow in Ancient West Asian Iconography, in: Natural Phenomena 149-168.
LORETZ, O., A Hurrian Word (*tkt*) for the Chariot of the Cloud-Rider? (KTU 1.4 v 6-9), UBL 12, 167-178.
—, *adn* come epiteto di Baal e i suoi rapporti con Adonis e Adonaj, in: Adonis. Relazioni del colloquio in Roma 22-23 maggio 1981, Collezione di Studi Fenici 18, Roma 1984, 25-33.
—, Die *asīrum*-Texte (I), UF 10 (1978) 121-160.
—, Die Rückkehr des Wettergottes und der königlichen Ahnen beim Neujahrsfest in Ugarit und Jerusalem. "Thronbesteigung" im Blick altorientalischer Argumentationsforschung, in: 'Schnittpunkt' Ugarit, ed. M. Kropp – A. Wagner, Nordostafrikanisch/Westasiatische Studien 2, Frankfurt 1999, 163-244.
—, Texte aus Chagar Bazar und Tell Brak I, AOAT 3/1, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1969.
— – MAYER, W.R., Šu-ila-Gebete. Supplement zu L.W. King, Babylonian Magic and Sorcery, AOAT 34, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1978.
—, Ugarit und die Bibel. Kanaanäische Götter und Religionen im Alten Testament, Darmstadt 1990.
LOUD, G. (with chapters by H. Frankfort and Th. Jacobsen), Khorsabad I. Excavations in the Palace and at a City Gate, OIP XXXVIII, Chicago 1936.
LUCKENBILL, D.D., Inscriptions from Adab, OIP XIV, Chicago 1930.
—, The Annals of Sennacherib, OIP II, Chicago 1924.
LUDWIG, M.-CH., Untersuchungen zu den Hymnen des Išme-Dagan von Isin, SANTAG 2, Wiesbaden 1990.
LUTZ, H.F., Legal and Economic Documents from Ashjâly, UCP 10/I, Berkeley – London 1931.
—, Neo-Babylonian Administrative Documents from Erech I-II, UCP 9/I/1-2, Berkeley 1927.
—, Real Estate Transactions from Kish, UCP 10/III, Berkeley 1932.
—, Sumerian Temple Records of the Late Ur Dynasty, UCP 9/II/1-2, Berkeley 1928.

M

MACGINNIS, J., A Letter from the *šangû* of Kurbail, SAAB 2 (1988) 67-72.
—, Letter Orders from Sippar and the Administration of the Ebabbara in the Late-Babylonian Period, Poznań 1995 (LO).
—, Neo-Babylonian Prebend Texts from the British Museum, AfO 38-39 (1991-92) 74-100.
—, Ordering the House of Šamaš: Texts from the Management of the Neo-Babylonian Ebabbara, Iraq 60 (1998) 207-217.
—, The Manumission of a Royal Slave, ASJ 15 (1993) 99-106.
MACMILLAN, K.D., Some Cuneiform Tablets Bearing on the Religion of Babylonia and Assyria, BA 5 (1906) 531-712.
MAEDA, T., Some Ur III Texts in the British Museum, ASJ 9 (1987) 323-345.
MAEKAWA, K., The Agricultural Texts of Ur III Lagash of the British Museum (II), ASJ 4 (1982) 85-127.
—, The Agricultural Texts of Ur III Lagash of the British Museum (III), ASJ 8 (1986) 85-120.
—, The Agricultural Texts of Ur III Lagash of the British Museum (IV), Zinbun 21 (1986) 91-156.
—, The Agricultural Texts of Ur III Lagash of the British Museum (X), ASJ 17 (1995) 175-231.
MAIDMAN, M.P., Two Hundred Nuzi Texts from the Oriental Institute of the University of Chicago, SCCNH 6, Bethesda 1994.
MAIGRET, A. DE, Riconsiderazioni sul sistema ponderale di Ebla, OA 19 (1980) 161-169.
MALBRAN-LABAT, F. (préface de A. Caubet), Les inscriptions royales de Suse. Briques de l'époque paléo-élamite à l'empire néo-élamite, Musée du Louvre. Département des antiquités orientales, Paris 1995 (IRS).
MALLOWAN, M.E.L. – CRUIKSHANK ROSE, J., Excavations at Tall Arpachiyah, 1933, Iraq 2 (1935) 1-178.
MANDER, P., Administrative Texts of the Archive L. 2769, MEE X = MVS I, Roma 1990.
—, An Archive of Kennelmen and Other Workers in Ur III Lagash, AION Suppl. 80, Napoli 1994.
—, Il pantheon di Abu-Ṣālabīkh. Contributo allo studio del pantheon sumerico arcaico, IUO 26, Napoli 1986.
—, Los dioses y el culto de Ebla, MROA II/1, Sabadell 1995, 5-123.
—, The *gú-li-lum* (Bracelets) in the Economic Texts from Ebla, Orientis Antiqui Miscellanea 2 (1995) 41-87.
—, Testi economici neo-sumerici del British Museum (BM 12600-12750), MVN XIX, Roma 1995.
MARAQTEN, M., Die semitischen Personennamen in den alt- und reichsaramäischen Inschriften aus Vorderasien, TSO 5, Hildesheim – Zürich – New York 1988.
MARCHANT, A.J., Old Babylonian Tablets from Larsa in the Lowie Museum of Anthropology, Diss. University of California Berkeley 1990.
MARCHESI, G., Notes on Two Alleged Literary Texts from Al-Hiba/Lagaš, SEL 16 (1999) 3-17.
MARELLO, P., Esclaves et reines, Gs. M. Birot, 115-129.

MARELLO, P., Liqtum, reine du Burundum, MARI 8 (1997) 455-459.
MARGALIT, B., A Matter of ›Life‹ and ›Death‹. A Study of the Baal-Mot Epic (CTA 4-5-6), AOAT 206, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1980.
MARTINO, S. DE, Die mantischen Texte, ChS I/7, Roma 1992.
MASETTI-ROUAULT, M.G., Adad ou Šamaš? Notes sur le culte local aux sources du Khabour, X^e-IXe siècles avant J.-C., Sem 47 (1997) 9-45.
MASSART, A., The Leiden Magical Papyrus I 343 + I 345, OMROL Suppl. 34, Leiden 1954.
MASSON, E., Le combat pour l'immortalité. Héritage indo-européen dans la mythologie anatolienne, Paris 1991.
—, Le panthéon de Yazılıkaya. Nouvelles lectures, ERC Synthèse 3, Paris 1981.
—, Les premiers noms sémitiques à Chypre, Sem 39 (1990) 41f.
MATOUŠ, L., Das altassyrische Sammelmemorandum I 429, Fs. A. Salonen, 193-203.
—, Der Aššur-Tempel nach altassyrischen Urkunden aus Kültepe, Fs. M.A. Beek, 181-189.
—, Ein aA Vertrag über gemeinsame Haushaltsführung aus der Zeit der Kültepe-Schicht Ib, Fs.[2] H.G. Güterbock, 141-149.
—, Inscriptions cunéiformes du Kultépé, (sceaux par M. MATOUŠOVÁ), Prague 1962 (ICK II).
—, Rez. K.R. Veenhof, AOATT, BiOr 31 (1974) 90 a-92 b.
— – MATOUŠOVA-RAJMOVÁ, M., Kappadokische Keilschrifttafeln mit Siegeln aus den Sammlungen der Karlsuniversität in Prag, Praha 1984 (KKS).
MATSUSHIMA, E., Le rituel hiérogamique de Nabû, ASJ 9 (1987) 131-175.
MATTHIAE, P., A Stele Fragment of Hadad from Ebla, Fs. N. Özgüç, 389-397.
—, Ebla. Un impero ritrovato, Torino 1977.
—, Empreintes d'un cylindre paléosyrien de Tell Mardikh, Syr 46 (1969) 1-43, I-II.
—, Le temple ailé et le taureau. Origine et continuité de l'iconographie de la grande déesse à Ebla, Fs. A. Finet, 127-135.
—, Some Notes on the Old Syrian Iconography of the God Yam, in: Natural Phenomena 169-192.
MATTHEWS, D.M., The Kassite Glyptik of Nippur (Inscriptions by W.G. Lambert), OBO 116, Fribourg – Göttingen 1992.
— – EIDEM, J., Tell Brak and Nagar, Iraq 55 (1993) 201-207.
MAUER, G., W 20 038, 1–59. Ein Tontafelarchiv aus dem Palast des Sîn-kāšid in Uruk, BaM 18 (1987) 133-198.
MAUL, S.M., Der assyrische König – Hüter der Weltordnung, CMECCJ 2, 201-214.
—, Die Inschriften von Tall Bderi, BBVOT 2, Berlin 1992.
—, Die Korrespondenz des Iasīm-Sūmû. Ein Nachtrag zu ARMT XIII 25-57, Gs. M. Birot, 23-54.
—, Gottesdienst im Sonnenheiligtum zu Sippar, Fs. J. Renger, 285-316.
—, 'Herzberuhigungsklagen'. Die sumerisch-akkadischen Eršaḫunga-Gebete, Wiesbaden 1988.
—, Küchensumerisch oder hohe Kunst der Exegese? Überlegungen zur Bewertung akkadischer Interlinearübersetzungen von Emesal-Texten, Fs. W. Röllig, 253-267.
—, Marduk, Nabû und der assyrische Enlil. Die Geschichte eines sumerischen Šu'ilas, Fs. R. Borger, 159-197.
—, New Information about the Rulers of Ṭābētu, Al-Rāfidān 20 (1999) 49-55.
—, "Wenn der Held (zum Kampfe) auszieht ..." Ein Ninurta-Eršemma, OrNS 60 (1991) 312-334.
—, Zukunftsbewältigung. Eine Untersuchung altorientalischen Denkens anhand der babylonisch-assyrischen Löserituale (Namburbi), BaF 18, Mainz 1994.
—, Zwischen Sparmaßnahme und Revolte .... Die Aktivitäten des Iasīm-Sūmû, des *šandabakkum* von Mari, MARI 8 (1997) 755-774.
MAYER, W., Anmerkungen zu den Zincirli-Inschriften, UF 27 (1995) 351-354.
—, Die historische Einordnung der 'Autobiographie' des Idrimi von Alalaḫ, UF 27 (1995) 333-350.
—, Der antike Name von Tall Munbāqa, die Schreiber und die chronologische Einordnung der Tafelfunde: Die Tontafelfunde von Tall Munbāqa 1988, MDOG 122 (1990) 45-66.
—, Eine Urkunde über Grundstückskäufe aus *Ekalte*/Tall Munbāqa, UF 24 (1992) 263-274.
—, Nuzi-Studien I. Die Archive des Palastes und die Prosopographie der Berufe, AOAT 205/1, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1978.
—, Sargons Feldzug gegen Urartu – 714 v. Chr. Text und Übersetzung, MDOG 115 (1983) 65-132.
—, Taide oder Waššukanni. Name und Lage der Hauptstadt Mitannis, UF 18 (1986) 231-236.
—, Untersuchungen zur Grammatik des Mittelassyrischen, AOATS 2, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1971.
— – WILHELM, G., Altassyrische Texte aus Privatsammlungen, UF 7 (1975) 315-328.
MAYER, W.R., Akkadische Lexikographie: *CAD Q*, III. Babylonisch, OrNS 58 (1989) 267-275.

MAYER, W.R., Das Ritual *BMS* 12 mit dem Gebet "Marduk 5", OrNS 62 (1993) 313-337.
—, Ein Hymnus auf Ninurta als Helfer in der Not, OrNS 61 (1992) 17-57.
—, Sechs Šu-ila-Gebete, OrNS 59 (1990) 449-490.
—, Seleukidische Rituale aus Warka mit Emesal-Gebeten, OrNS 47 (1978) 431-458.
—, Untersuchungen zur Formensprache der babylonischen „Gebetsbeschwörungen", StP.sm 5, Roma 1976 (UFBG).
MAYR, R., An IN-NA-BA Seal Impression of Lipit-Ishtar, ASJ 14 (1992) 125-133.
MAYRHOFER, M., Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch des Altinidischen I-IV, Heidelberg 1956-80 (EWAi).
— (unter Mitarbeit von J. Harmatta – W. Hinz – R. Schmitt – J. Seifert), Onomastica persepolitana. Das altiranische Namengut der Persepolis-Täfelchen, Veröffentlichungen der iranischen Kommission 1 = SÖAW 286, Wien 1973.
MAZZINI, G., The Torture of Mot. For a Reading of KTU 1.6 V 30-35, SEL 14 (1997) 23-28.
MAZZONI, S., Tell Afis 1997, in: Chronique archéologique en Syrie II: Rapports des campagnes 1994-1997, Damas 1998, 193-198.
MCEWAN, G.J.P., Late Babylonian Texts in the Ashmolean Museum, OECT X, Oxford 1984.
—, Priest and Temple in Hellenistic Babylonia, FAOS 4, Wiesbaden 1981.
—, Texts from Hellenistic Babylonia in the Ashmolean Museum (with Notes on the Seal Impressions by B. Buchanan), OECT IX, Oxford 1982.
—, The Late Babylonian Tablets in the Royal Ontario Museum, Royal Ontario Museum Cuneiform Texts II, Toronto 1982 (ROMCT II).
MCMAHON, G., Instructions to Priests and Temple Officials (1.83), in: The Context of Scripture I. Canonical Compositions from the Biblical World, ed. W.W. Hallo – K. Lawson Younger Jr., Leiden – New York – Köln 1997, 217-221.
MCNEIL, R., The „Messenger Texts" of the Third Ur Dynasty, Diss. University of Pennsylvania 1970.
MEEK, TH.J., Cuneiform Bilingual Hymns, Prayers and Penitential Psalms, BA X/1, Leipzig 1913 (BA X/1).
—, Old Akkadian, Sumerian, and Cappadocian Texts from Nuzi, HSS X, Cambridge Mass. 1935.
—, Some Bilingual Religious Texts, AJSL 35 (1918-19) 134-144.
—, Some Explanatory Lists and Grammatical Texts, RA 17 (1920) 117-206.
MEER, P.E. VAN DER, Syllabaries A, B^1 and B with Miscellaneous Lexicographical Texts from the Herbert Weld Collection, OECT IV, Oxford – London 1938.
—, Textes scolaires de Suse, MDP XXVII, Paris 1935.
MEIER, G., Die assyrische Beschwörungssammlung Maqlû, AfO Beih 2, Berlin 1937 (*Maqlû*).
—, Die zweite Tafel der Serie bīt mēseri, AfO 14 (1941-44) 139-152.
—, Ritual für das Reisen über Land, AfO 12 (1937-39) 141-144, VII-XII.
— †, Studien zur Beschwörungssammlung Maqlû, AfO 21 (1966) 70-81.
MEIER, S., Baal's Fight with Yam (KTU 1.2.I,IV). A Part of the Baal Myth as Known in KTU 1.1,3-6?, UF 18 (1987) 241-254.
MEISSNER, B., Assyriologische Studien I., MVAG 8/3, Berlin 1903.
—, Beiträge zum altbabylonischen Privatrecht, AB 11, Leipzig 1893 (BAP).
—, Die Keilschrifttexte auf den steinernen Orthostaten und Statuen aus dem Tell Ḥalâf, Fs. M. von Oppenheim, 71-79.
—, Seltene assyrische Ideogramme, AB 20, Leipzig 1910 (SAI).
MELCHERT, H.C., Cuneiform Luvian Lexicon, Lexica anatolica Volume 2, Chapel Hill 1993 (CLL).
—, "Thorn" and "Minus" in Hieroglyphic Luvian Orthography, AnSt 38 (1988) 29-42.
—, Three Hittite Etymologies, HS 93 (1979) 262-271.
MELIKIŠVILI, G.A. (mit einem Anhang von M. Salvini), Die urartäische Sprache, StP 7, Roma 1971 (US).
—, Urartskie klinoobraznye nadpisi, Moskva 1960 (UKN).
MELLINK, M.J., Hittite Friezes and Gate Sculptures, Fs.[1] H.G. Güterbock, 201-214.
MÉNANT, J., Les cylindres orientaux du Cabinet Royal des Médailles, à la Haye, Paris 1879.
MENDELSOHN, I., Slavery in the Ancient Near East, New York 1949.
MENZEL, B., Assyrische Tempel I-II, StP.sm 10/I-II, Roma 1981 (AssT).
MERHAV, R. (ed.), Treasures of the Bible Lands. The Elie Borowski Collection (The Tel Aviv Museum), Tel Aviv 1987.
MERIGGI, P., Hieroglyphisch-hethitisches Glossar, Wiesbaden ^{2}1962.
—, Manuale di eteo geroglifico II/1-2, Incunabula Graeca 14 und 15*, Roma 1967 und 1975.
MERLO, P. – XELLA, P., The Rituals, HUS 287-304.
MERRILLEES, P.H., Cylinder and Stamp Seals in Australian Collections, Deakin University Archaeology Research Unit Occasional Paper No. 3, Burwood 1990.

MESSERSCHMIDT, L. – UNGNAD, A., VS I, Berlin 1907.
MEYER, G.R., Die älteste Erwähnung des ḫurrischen Wettergottes Tešup, AfO 12 (1937-39) 366-371.
MEYER, J.-W. – WILHELM, G., Eine spätbronzezeitliche Urkunde aus Syrien, DaM 1 (1983) 249-261.
MEYER, L. DE, Le dieu Ninsiana ou l'art de transposer les logogrammes, Fs. L. Vanden Berghe, I 213-221.
—, Tell ed-Dēr II, Progress Reports (First Series), Leuven 1978.
—, Une lettre d'Ur-Utu galamah à une divinité, Fs. A. Finet, 41-43.
— – GASCHE, H. – PAEPE, R., Tell ed-Dēr I. Rapport préliminaire sur la première campagne (février 1970), Leuven 1971.
MICHALOWSKI, P., An Early Old Babylonian Loan Document, JCS 38 (1986) 167-171.
—, Letters from Early Mesopotamia, Writings from the Ancient World (Society of Biblical Literature) 3, Atlanta 1993.
—, Mental Maps and Ideology: Reflections on Subartu; in: The Origins of Cities in Dry-Farming Syria and Mesopotamia in the Third Millennium B.C., ed. H. Weiss, Guilford 1986, 129-158.
—, Royal Women of the Ur III Period, Part II: Geme-Ninlila, JCS 31 (1979) 171-176.
—, Royal Women of the Ur III Period – Part III, ASJ 4 (1982) 129-142.
—, Sin-iddinam and Iškur, Gs. A. Sachs, 265-275.
—, The Lamentation over the Destruction of Sumer and Ur, MC 1, Winona Lake 1989 (LSUr).
—, The Torch and the Censer, Fs. W.W. Hallo, 152-162.
MICHEL, C., Copies cunéiformes d'ARMT XXIII-1, MARI 5 (1987) 499-518.
—, Copies cunéiformes d'ARMT XXIII-4, MARI 6 (1990) 453-461.
—, Hommes et femmes prêtent serment à l'époque paléo-assyrienne, JuMau 105-123.
—, Innāya dans les tablettes paléo-assyriennes I-II, Paris 1991.
—, Réédition des trente tablettes «cappadociennes» de G. Contenau, RA 80 (1986) 105-140.
— – GARELLI, P., Tablettes paléo-assyriennes de Kültepe I (Kt 90/k), Institut Français d'Études Anatoliennes Georges Dumézil (Istanbul), Paris 1997 (TPAK I).
— – FOSTER, B.R., Trois textes paléo-assyriens de New York et les affaires confuses d'Iddin-Ištar, JCS 41 (1989) 34-56.
MIEROOP, M. VAN DE, Crafts in the Early Isin Period: A Study of the Isin Craft Archive from the Reigns of Išbi-Erra and Šū-ilīšu, OLA 24, Leuven 1987.
—, Sargon of Agade and His Successors in Anatolia, SMEA 42 (2000) 133-159.
—, The Ancient Mesopotamian City, Oxford 1999.
—, The Archive of Balmunamḫe, AfO 34 (1987) 1-29.
—, Tūram-ilī: An Ur III Merchant, JCS 38 (1986) 1-80.
— – LONGMAN III., T., Cuneiform Tablets from the Toledo Museum of Art, RA 79 (1985) 17-41.
MIGLUS, P.A., Das Wohngebiet von Assur. Stratigraphie und Architektur, Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Assur D-I, WVDOG 93, Berlin 1996.
—, Die Stadttore in Assur – das Problem der Identifizierung, ZA 72 (1982) 266-279.
MILANO, L., Barley for Rations and Barley for Sowing (*ARET* II 51 and Related Matters), ASJ 9 (1987) 177-201.
—, Distribuzione di bestiame minuto ad Ebla: Criteri contabili e implicazioni economiche, QdS 13 (1984) 205-223.
—, Testi amministrativi: Assegnazioni di prodotti alimentari (archivio L. 2712 – parte I), ARET IX, Roma 1990.
MILIK, J.T., Recherches d'épigraphie proche-oriental I. Dédicaces faites par des dieux (Palmyre, Hatra, Tyr) et des thiases sémitiques à l'époque romaine, Institut Français d'Archéologie de Beyrouth. Bibliothèque archéologique et historique 92, Paris 1972.
MILLARD, A.R., Art. Adrammelech אדרמלך, DDD² 10 a-11 a.
—, Qadesh et Ugarit, AAAS 29-30 (1979-80) 201-205.
—, Some Aramaic Epigraphs, Iraq 34 (1972) 131-137.
—, Strays from a 'Nuzi' Archive, SCCNH 1 (1981) 433-441.
—, The Eponyms of the Assyrian Empire 910-612 BC, SAAS 2, Helsinki 1994.
—, The Homeland of Zakkur, Sem 39 (1990) 47-52.
MIRONOV, N.D., Aryan Vestiges in the Near East of the Second Millenary B.C., AcOr 11 (1933) 140-217.
MOLDENKE, A.B. – DELAUNAY, J.A., Cuneiform Texts in the Metropolitan Museum of Art (New-York), Paris 1977 (Neuedition von Moldenke, A.B., CTMMA).
MOLINA, M., Tablillas administrativas neosumerias de la Abadía de Montserrat (Barcelona), copias cuneiformes, MVN XVIII, Roma 1993.
—, Tablillas administrativas neosumerias de la Abadía de Montserrat (Barcelona), AuOrS 11, Sabadell 1996.

MONTE, G.F. DEL, Bier und Wein bei den Hethitern, Fs. Ph.H.J. Houwink ten Cate, 211-224.
—, Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte. Supplement, RGTC VI/2, Beih zum TAVO B 7/6, Wiesbaden 1992.
—, Il trattato fra Muršili II di Ḫattuša e Niqmepa' di Ugarit, OA Collectio XVIII, Roma 1986.
— – TISCHLER, J., Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte, RGTC VI, Beih zum TAVO B 7/6, Wiesbaden 1978.
MOOR, J.C. DE, An Anthology of Religious Texts from Ugarit, Nisaba 16, Leiden – New York – København – Köln 1987 (ARTU).
—, Studies in the New Alphabetic Texts from Ras Shamra II, UF 2 (1970) 303-327.
— – VRIES, H.F. DE, Hebrew *hĕdād* "Thunder-Storm", UF 20 (1988) 173-177.
MOORE, E.W., Neo-Babylonian Documents in the University of Michigan Collection, Ann Arbor 1939 (NBDMich).
MOOREY, P.R.S. – GURNEY, O.R., Ancient Near Eastern Seals at Charterhouse, Iraq 35 (1973) 71-81.
MOORTGAT, A., Tell Halaf III: Die Bildwerke, Berlin 1955.
—, Vorderasiatische Rollsiegel. Ein Beitrag zur Geschichte der Steinschneidekunst, Berlin 1940.
MOORTGAT-CORRENS, U., Altorientalische Rollsiegel in der Staatlichen Münzsammlung München, Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, 3. Folge VI (1955) 7-27.
—, Die ehemalige Rollsiegel-Sammlung Erwin Oppenländer, BaM 4 (1968) 233-293.
—, Ein Kultbild Ninurtas aus neuassyrischer Zeit, AfO 35 (1988) 117-133.
—, Zur Abrollung C auf den Vasallenverträgen Asarhaddons aus dem Jahre 672 zu Nimrud, SMEA 35 (1995) 151-171.
MORAN, W.L., Amarna Glosses, RA 69 (1975) 147-158.
—, Les lettres d'El Amarna. Correspondance diplomatique du pharaon, LAPO 13, Paris 1987.
—, The Amarna Letters, Baltimore – London 1992.
MOREN, S.M., The Omen Series *Šumma Alu*: A Preliminary Investigation, Diss. University of Pennsylvania 1978. → FREEDMAN, S.M.
MORGAN, J. DE – JÉQUIER, G. – LAMPRE, G., Recherches archéologiques, première série. Fouilles à Suse en 1897-1898 et 1898-1899, MDP I, Paris 1900.
MORRISON, M.A., The Southwest Archives at Nuzi, SCCNH 2 (1987) 167-201.
MOSCA, P.G. – RUSSELL, J., A Phoenician Inscription from Cebel Ires Dağı in Rough Cilicia, EpAn 9 (1987) 1-27.
MÜLLER, G.G.W., Londoner Nuzi-Texte, SANTAG 4, Wiesbaden 1998 (LoNT).
—, Studien zur Siedlungsgeographie und Bevölkerung des Mittleren Osttigrisgebietes, HSAO 7, Heidelberg 1994.
MÜLLER, H.-P., Die Geschichte der phönizischen und punischen Religion. Ein Vorbericht, JSS 44 (1999) 17-33.
—, Neue Erwägungen zum eblaitischen Verbalsystem, BiE 167-204.
—, Unterweltsfahrt und Tod des Fruchtbarkeitsgottes, AOAT 248, 1-13.
MÜLLER, K.F., Das assyrische Ritual, Teil I: Texte zum assyrischen Königsritual, MVAG 41/3, Leipzig 1937.
MÜLLER, M., Die „großen Götter" Tiglatpilesars I., AoF 22 (1995) 151-156.
MÜLLER-KESSLER, CH. – KESSLER, K., Zum Kult des Wettergottes von Guzana, Gs. İ.M. Akyurt – B. Devam, 239-244.
MUHAMED, A.K., Old Babylonian Cuneiform Texts from the Hamrin Basin. Tell Haddad, Edubba I, London 1992.
MULDER, M.J., Ba'al in het Oude Testament, Diss. Amsterdam 1962, 's-Gravenhage 1962.
—, Der Gott Hadad im nordwestsemitischen Raum, in: Interaction and Acculturation in the Mediterranean. Proceedings of the Second International Congress of Mediterranean Pre- and Protohistory, Amsterdam, 19-23 November 1980, ed. J.G.P. Best – N.M.W. de Vries, Publications of the Henri Frankfort Foundation 6, Amsterdam 1980, 69-83.
—, Kanaänitische goden in het Oude Testament, Exegetica. Oud- en Nieuw-Testamentische Studiën, Den Haag 1965.
MYHRMAN, D.W., Sumerian Administrative Documents Dated in the Reigns of the Kings of the Second Dynasty of Ur from the Temple Archives of Nippur Preserved in Philadelphia, BE III/1, Philadelphia 1910.

N

NA'AMAN, N., Four Notes on the Size of Late Bronze Age Canaan, BASOR 313 (1999) 31-37.
—, The Canaanites and Their Land. A Rejoinder, UF 26 (1994) 397-418.
—, The Ištar Temple at Alalakh, JNES 39 (1980) 209-214.
NAKAHARA, Y., The Sumerian Tablets in the Imperial University of Kyoto, Memoirs of the Research Department of the Toyo-Bunko 3, Kyoto 1928.
NAKAMURA, M., Das hethitische *nuntarrijašḫa*-Fest, Diss. Würzburg 1993.

NAKATA, I., Deities in the Mari Texts. Complete Inventory of All the Information on the Deities Found in the Published Old Babylonian Cuneiform Texts from Mari and Analytical and Comparative Evaluation Thereof with Regard to the Official and Popular Pantheons of Mari, Diss. Columbia University 1974.
NASHEF, KH., Die Orts- und Gewässernamen der mittelbabylonischen und mittelassyrischen Zeit, RGTC V, Beih zum TAVO B 7/5, Wiesbaden 1982.
—, Karkara, AfO 27 (1980) 105.
—, Zur Frage des Schutzgottes der Frau, WZKM 67 (1975) 29-30.
NASSOUHI, E., Textes divers relatifs à l'histoire de l'Assyrie, MAOG 3/1-2, Leipzig 1927.
NAUMANN, R. – LANGENEGGER, F. † – MÜLLER, K. †, Tell Halaf II: Die Bauwerke, Berlin 1950.
NEGRI SCAFA, P., *"ana pani abulli šaṭir"*: Gates in the Texts of the City of Nuzi, SCCNH 9 (1998) 139-162.
NEMET-NEJAT, K.R., Late Babylonian Field Plans in the British Museum, StP.sm 11, Roma 1982.
NESBIT, W.M., Sumerian Records from Drehem, Columbia University Oriental Studies 8, 1914, Ndr. New York 1966.
NEU, E., Althethitische Ritualtexte in Umschrift, StBoT 25, Wiesbaden 1980.
—, Das hethitische Wort für „Frau", HS 103 (1990) 208-217.
—, Das hurritische Epos der Freilassung I. Untersuchungen zu einem hurritisch-hethitischen Textensemble aus Ḫattuša, StBoT 32, Wiesbaden 1996.
—, Der alte Orient: Mythen der Hethiter, Bochumer Altertumswissenschaftliches Colloquium 2 (1990) 90-117.
—, Der Anitta-Text, StBoT 18, Wiesbaden 1974.
—, Der hurritische Absolutiv als Ortskasus. Zur Syntax der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Ḫattuša, Fs. S. Alp, 391-400.
NEUMANN, E. – VOIGT, H., Germanische Mythologie, in: Wörterbuch der Mythologie I/2. Götter und Mythen im Alten Europa, ed. H.W. Haussig, Stuttgart 1973, 21-98, I-II (WMyth I/2).
NEVE, P., Ḫattuša - Stadt der Götter und Tempel. Neue Ausgrabungen in der Hauptstadt der Hethiter, Zaberns Bildbände zur Archäologie 8, Mainz ^{2}1996.
NIEHR, H., Art. תַּנִּין *tannîn*, ThWAT VIII (1995) 715-720.
—, Religionen in Israels Umwelt. Einführung in die nordwestsemitischen Religionen Syrien-Palästinas, Die Neue Echter Bibel, Ergänzungsband 5 zum Alten Testament, Würzburg 1998.
—, The Constitutive Principles for Establishing Justice and Order in Northwest Semitic Societies with Special Reference to Ancient Israel and Judah, ZABR 3 (1997) 112-130.
—, Überlegungen zum El-Tempel in Ugarit, UF 26 (1994) 419-426.
—, Zum Totenkult der Könige von Sam'al im 9. und 8. Jh. v. Chr., SEL 11 (1994) 57-73.
—, Zur Frage der Filiation des Gottes Ba'al in Ugarit, JNSL 20 (1994) 165-177.
NIES, J.B., Ur Dynasty Tablets Chiefly from Tello and Drehem with Translations, Lists and Complete Indices, AB 25, Leipzig 1919 (UDT).
NIKI, E., Sur une «Potnia-Gorgone» d'Érétrie au Musée National d'Athènes, Revue Archéologique, VI. série 1 (1933) 145-153.
NIKOL'SKIJ, M.V., Dokumenty chozjajstvennoj otčetnosti drevnejšej epochi Chaldei iz sobranija N.P. Lichačeva, S-Peterburg" 1908 (Nik I).
—, Dokumenty chozjajstvennoj otčetnosti drevnej epochi Chaldei iz sobranija N.P. Lichačeva, Čast' II, Moskva 1915 (Nik II).
NISSEN, H.J., Bemerkungen zur Listenliteratur Vorderasiens im 3. Jahrtausend (gesehen von den Archaischen Texten von Uruk), LdE 99-108.
NORRIS, E. (– RAWLINSON, H.C.), The Cuneiform Inscriptions of Western Asia II: A Selection from the Miscellaneous Inscriptions of Assyria, London 1866 (II R).
NOUGAYROL, J., Deux légendes de sceaux cassites, RA 60 (1966) 171.
—, Documents du Habur, Syr 37 (1960) 205-214.
—, Les quatre vents, RA 60 (1966) 72-74.
—, Nouveaux textes sur le *ziḫḫu* (I), RA 63 (1969) 149-157.
—, Nouveaux textes sur le *ziḫḫu* (II), RA 65 (1971) 67-84.
—, Rez. LKA, OLZ 51 (1956) 38-42.
— †, Tablettes diverses du musée du Louvre, RA 73 (1979) 63-80.
—, Textes accadiens des archives sud (Archives internationales), PRU IV = MRS IX, Paris 1956.

NOUGAYROL, J. (avec des études de G. Boyer – E. Laroche), Textes accadiens et hourrites des archives est, ouest et centrales, PRU III = MRS VI, Paris 1955.
—, Textes en cunéiformes babyloniens des archives du grand palais et du palais sud d'Ugarit, PRU VI = MRS XII, Paris 1970.
—, Textes et documents figurés, RA 41 (1947) 23-53.
—, Textes hépatoscopiques d'époque ancienne conservés au Musée du Louvre, RA 38 (1941) 67-88.
—, Un texte inédit du genre *šurpu*, JCS 1 (1947) 329-336.
—, «Vocalises» et «syllabes en liberté» à Ugarit, Fs. B. Landsberger, 29-39.
— – LAROCHE, E. – VIROLLEAUD, CH. – SCHAEFFER, C.F.A., Ugaritica V. Nouveaux textes accadiens, hourrites et ugaritiques des archives et bibliothèques privées d'Ugarit. Commentaires des textes historiques (première partie), MRS 16, Paris 1968 (Ug V).
NYLANDER, C., Breaking the Cup of Kingship. An Elamite Coup in Nineveh?, IrAnt 34 (1999) 71-83.

O

OATES, D., The Excavations at Nimrud (Kalḫu), 1961, Iraq 24 (1962) 1-25, I -VIII.
—, The Excavations at Tell al Rimah, 1967, Iraq 30 (1968) 115-138, XXVII-XXXVIII.
OBERHUBER, K., Sumerische und akkadische Keilschriftdenkmäler des archäologischen Museums zu Florenz, Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft Sonderhefte 7-8, Innsbruck 1958 und 1960.
OELSNER, J., Rez. CT XLIX, ZA 61 (1971) 159-170.
OLDENBURG, U., The Conflict between El and Ba'al in Canaanite Religion, Supplementa ad Numen, altera series: Dissertationes ad historia religionum pertinentes 3, Leiden 1969.
OLIVA, J., Akk. *pilakku* und Emar. *pirikku*, NABU 1993/98.
OLMO LETE, G. DEL, A Ritual for the Country's Salvation: KTU 1.162: A Reappraisal, Fs.^{2} C.H. Gordon, 164-173.
—, El *continuum* cultural cananeo. Pervivencias cananeas en el mundo fenicio-púnico, AuOrS 14, Sabadell 1996.
—, El sacrificio de Ṣapānu y otros sacrificios de Ugarit (KTU 1.148), AuOr 6 (1988) 11-17.
—, La religión cananea según la liturgia de Ugarit. Estudio textual, AuOrS 3, Sabadell 1992. Zweite überarbeitete Auflage: Canaanite Religion According to the Liturgical Texts of Ugarit (translated by W.G.E. Watson), Bethesda 1999 (Zitate im Text nach der spanischen Fassung).
—, Liturgia sacrificial y salmodia en Ugarit (KTU 1.119), AuOr 7 (1989) 27-35.
—, Mitología y religión de Siria en el II milenio a.C. (1500-1200), MROA II/2, Sabadell 1995, 45-222.
—, Mitos y leyendas de Canaan según la tradición de Ugarit, Institución San Jeronimo para la investigación bíblica. Fuentes de la ciencia bíblica 1, Madrid 1981.
—, Once again on the 'Divine Names' of the Ugaritic Kings. A Reply, AuOr 14 (1996) 11-16.
—, Ritual regio ugarítico de evocación / adivinación (KTU 1.112), AuOr 2 (1984) 197-206.
—, Royal Aspects of the Ugaritic Cult, OLA 55, 51-66.
—, The Offering Lists and the God Lists, HUS 305-352.
—, Un ritual funerario de Ugarit (KTU 1.105), AuOr 6 (1988) 189-194.
— – SANMARTÍN, J., Diccionario de la lengua ugarítica I *'(a/i/u) - l*, AuOrS 7, Sabadell 1996 (DLU).
— – SANMARTÍN, J., ks (Kásios/Casius) = Ḫazzi = ḫš, AuOr 13 (1995) 259-261.
ONASCH, H.-U., Die assyrischen Eroberungen Ägyptens I-II, ÄAT 27/1-2, Wiesbaden 1994.
OPITZ, D., Die Lage von Waššugganni, ZA 37 (1927) 299-301.
OPPENHEIM, A.L., Ancient Mesopotamia. Portrait of a Dead Civilization, Revised Edition Completed by E. Reiner, Chicago 1977.
—, Old Assyrian *magāru* or *makāru*?, Fs.^{1} H.G. Güterbock, 229-237.
—, The Interpretation of Dreams in the Ancient Near East. With a Translation of an Assyrian Dream-Book, TAPS 46/3, Philadelphia 1956.
— e. a. (ed.), The Assyrian Dictionary of the University of Chicago, Chicago – Glückstadt 1956ff (CAD).
OPPENHEIM, M. VON, Der Tell Halaf. Eine neue Kultur im ältesten Mesopotamien, Leipzig 1931.
OPPERT, J., Adad, ZA 9 (1894) 310-314.
—, Adad-nirar, roi d'Ellasar, CRAIB 4. Série 21 (1893), 175-191.
—, Observations [...] sur la notice précédente, JA 1895, 393-396.
— – MÉNANT, J., Documents juridiques de l'Assyrie et de la Chaldée, Paris 1877.
ORTHMANN, W., Der Alte Orient, Propyläen Kunstgeschichte 14, Berlin 1975.
—, Untersuchungen zur späthethitischen Kunst, Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 8, Bonn 1971.
OSTEN, H.H. VON DER, Ancient Oriental Seals in the Collection of Mr. Edward T. Newell, OIP XXII, Chicago 1934.

OSTEN, H.H. VON DER, Ancient Oriental Seals in the Collection of Mrs. Agnes Baldwin Brett, OIP XXXVII, Chicago 1936.
OTTEN, H., Art. Kammalija, RlA V (1976-80) 335 a-b.
—, Art. Kummija, RlA VI (1980-83) 337 b-338 a.
—, Aus dem Bezirk des großen Tempels, KBo XIX, Berlin 1970.
—, Die Berg- und Flußlisten im Ḫišuwa-Festritual, ZA 59 (1969) 247-260.
—, Die 1986 in Boğazköy gefundene Bronzetafel. Zwei Vorträge, Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft. Vorträge und Kleinere Schriften 42, Innsbruck 1989.
—, Die Bronzetafel aus Boğazköy. Ein Staatsvertrag Tuṯḫalijas IV., StBoT Beih 1, Wiesbaden 1988.
—, Die Götter Nupatik, Pirinkir, Ḫešue und Ḫatni-Pišaišapḫi in den hethitischen Felsreliefs von Yazılıkaya, Anatolia 4 (1959) 27-37.
—, Ein kanaanäischer Mythus aus Boğazköy, MIO 1 (1953) 125-150.
—, Eine Beschwörung der Unterirdischen aus Boğazköy, ZA 54 (1961) 114-157.
—, Erwägungen zur Kontinuität altanatolischer Kulte, HethKo-Çorum 34-42.
—, Hethitische Rituale, KUB XXXIX, Berlin 1963.
—, Hethitische Totenrituale, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 37, Berlin 1958 (HTR).
—, Insbesondere Texte aus Gebäude A, KBo XV, Berlin 1965.
—, Insbesondere Texte aus Gebäude A, KBo XVII, Berlin 1969.
—, Mythen vom Gotte Kumarbi. Neue Fragmente, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 3, Berlin 1950.
—, Mythische und magische Texte in hethitischer Sprache, KUB XXXIII, Berlin 1943.
—, Tafelkataloge, Inventare u. a. vorwiegend von Büyükkale, KBo XXXI, Berlin 2000.
—, Texte der Grabung 1952, KBo VII, Berlin 1954.
—, Texte der Grabungen 1953 und 1954, KBo VIII, Berlin 1955.
—, Texte aus Stadtplanquadrat L/18, I. Teil, KBo XII, Berlin 1963.
—, Texte aus Stadtplanquadrat L/18, II. Teil, KBo XIII, Berlin 1967.
—, Vorwiegend Mythen, Epen, Gebete und Texte in althethitischer Sprache, KUB XXXVI, Berlin 1955.
—, Vorwiegend Texte der Grabungen 1955 und 1956, KBo IX, Berlin 1957.
— – RÜSTER, CH., Aus dem Bezirk des großen Tempels, KBo XXII, Berlin 1974.
— – RÜSTER, CH., Die hurritisch-hethitische Bilingue und weitere Texte aus der Oberstadt, KBo XXXII, Berlin 1990.
— – RÜSTER, CH., Festbeschreibungen und Rituale vorwiegend in altem Duktus, KBo XXV, Berlin 1979.
— – RÜSTER, CH., Hethitische Texte. Vorwiegend von Büyükkale, Gebäude A. KBo XXXIX, Berlin 1995.
— – RÜSTER, CH., Insbesondere Texte aus Gebäude A, KBo XX, Berlin 1971.
— – RÜSTER, CH., Insbesondere Texte aus Gebäude A, KBo XXIII, Berlin 1976.
— – RÜSTER, CH., Insbesondere Texte aus Gebäude A, KBo XXIV, Berlin 1978.
— – RÜSTER, CH., Texte in hurritischer Sprache, KBo XXXIII, Berlin 1987.
— – RÜSTER, CH., Texte in hurritischer Sprache, KBo XXXV, Berlin 1993.
OTTO, A., Die Entstehung und Entwicklung der Klassisch-Syrischen Glyptik, UAVA 8, Berlin – New York 2000.
OWEN, D.I., A Unique Ur III Letter-Order in the University of North Carolina, JCS 24 (1971-72) 133-134.
—, Cuneiform Texts in the Collection of Professor Norman Totten, Mesopotamia 8/9 (1973-74) 145-164.
—, Cuneiform Texts in the Collection of Professor Norman Totten, Part II, Mesopotamia 10/11 (1975-76) 5-29.
—, Neo-Sumerian Archival Texts Primarily from Nippur in the University Museum, the Oriental Institute and the Iraq Museum (NATN), Winona Lake 1982.
—, Neo-Sumerian Texts from American Collections, MVN XV, Roma 1991.
—, Neo-Sumerian Texts in the University of Utah Museum of Natural History, Salt Lake City, ASJ 19 (1997) 147-228.
—, Pasūri-Dagan and Ini-Teššup's Mother, Fs. J.C. Greenfield, 573-584.
—, Random Notes on a Recent Ur III Volume, JAOS 108 (1988) 111-122.
—, Selected Ur III Texts from the Harvard Semitic Museum, MVN XI, Roma 1982.
—, Tax Payments from Some City Elders in the Northeast, ASJ 3 (1981) 63-68.
—, The Ensis of Gudua, ASJ 15 (1993) 131-152.
—, The John Frederick Lewis Collection, MVN III, Roma 1975.
—, Ur III Geographical and Prosopographical Notes, Fs. M.C. Astour, 367-398.

OWEN, D.I. – WESTBROOK, R., Tie Her Up and Throw Her into the River! An Old Babylonian Inchoate Marriage on the Rocks, ZA 82 (1992) 202-207.
OZAN, G., Les lettres de Manatân, Gs. M.-Th. Barrelet, 291-305.

P

PAFFRATH, P.TH., Zur Götterlehre in den altbabylonischen Königsinschriften. Mit einem ausführlichen Register der auf die altbabylonische Götterlehre bezüglichen Stellen, SGKA VI/5-6, Paderborn 1913.
PAGAN, J.M., A Morphological and Lexical Study of Personal Names in the Ebla Texts, ARES III, Roma 1998.
PAGE, S., A New Boundary Stone of Merodach-Baladan I., Sum 23 (1967) 45-67, Pl. 1-6.
—, A Stela of Adad-nirari III and Nergal-ereš from Tell al Rimah, Iraq 30 (1968) 139-153, XXXIX-XLI.
PARAYRE, D., Notes sur la glyptique de Tell Leilan à l'époque paléo-babylonienne, Fs. P. Garelli, 389-396.
—, Vers une définition de la culture des royaumes amorites de Haute Mésopotamie: Les particularités septentrionales de la glyptique de Tell Leilan à l'époque paléo-babylonienne (ca. 1807-1728 av. J.C.), Fs. N. Özgüç, 507-534.
PARDEE, D., Art. Kosharot כשרות, DDD^2 491 a-492 b.
—, 1. Epic, in: The Context of Scripture I. Canonical Compositions from the Biblical World, ed. W.W. Hallo – K. Lawson Younger Jr., Leiden – New York – Köln 1997, 333-356.
—, Les textes paramythologiques de la 24^e campagne (1961), RSOu IV, Paris 1988.
—, *Marziḫu, Kispu*, and the Ugaritic Funerary Cult: A Minimalist View, UBL 12, 273-287.
—, Rez. CAT, JJS 42 (1997) 132-137.
—, Rez. Fs. F.C. Fensham, JNES 52 (1993) 310-313.
—, RS 24.643: Texte et structure, Syr 69 (1992) 153-170.
—, The Semitic Root *mrr* and the Etymology of Ugaritic *mr(r)* || *brk*, UF 10 (1978) 249-288.
—, Troisième réassemblage de RS 1.019, Syr 65 (1988) 173-191.
—, Ugaritic Myths, in: The Context of Scripture I. Canonical Compositions from the Biblical World, ed. W.W. Hallo – K. Lawson Younger Jr., Leiden – New York – Köln 1997, 241-283.
—, Ugaritic Prayer for a City under Siege, in: The Context of Scripture I. Canonical Compositions from the Biblical World, ed. W.W. Hallo – K. Lawson Younger Jr., Leiden – New York – Köln 1997, 283-285.
—, Ugaritic Proper Nouns, AfO 36-37 (1989-90) 390-513.
—, Will the Dragon Never Be Muzzled?, UF 16 (1984) 251-255.
PARKER, B., Administrative Tablets from the North-West Palace, Nimrud, Iraq 23 (1961) 15-67, IX-XXX.
—, Economic Tablets from the Temple of Mamu at Balawat, Iraq 25 (1963) 86-103, XIX-XXVI.
—, Nimrud Tablets, 1956 – Economic and Legal Texts from the Nabu Temple, Iraq 19 (1957) 125-138, XXVII-XXXIII.
—, The Nimrud Tablets, 1952 – Business Documents, Iraq 16 (1954) 29-58.
PARPOLA, S., Appendix 1. A Letter from Marduk-apla-uṣur of Anah to Rudamu/Urtamis, King of Hamath, in: Hama. Fouilles et recherches de la fondation Carlsberg 1931-1938 II 2: Les objets de la période dite Syro-Hittite, Nationalmuseets Skrifter, Større Beretninger XII, København 1990, ed. P.J. Riis – M.-L. Buhl, 257-265.
—, Collations to Neo-Assyrian Legal Texts from Nineveh, Assur 2 (1979) 109-197.
—, Letters from Assyrian and Babylonian Scholars, SAA X, Helsinki 1993.
—, Letters from Assyrian Scholars to the Kings Esarhaddon and Assurbanipal I-II, AOAT 5/1-2, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1970 und 1983 (LAS).
—, Neo-Assyrian Letters from the Kuyunjik Collection, CT LIII, London 1979.
—, Rez. B. Kienast, FAOS 2/I-II, Gs. J. Aro, 541-545.
—, Si'gabbar of Nerab Resurrected, OLP 16 (1985) 273-275.
—, The Correspondence of Sargon II, Part I. Letters from Assyria and the West, SAA I, Helsinki 1987.
— – WATANABE, K., Neo-Assyrian Treaties and Loyalty Oaths, SAA II, Helsinki 1988.
PARROT, A. (avec la collaboration, pour l'étude épigraphique, de M. Lambert), Glyptique mésopotamienne. Fouilles de Lagash (Tello) et de Larsa (Senkereh) (1931-1933), Paris 1954.
— (avec pour les textes, la collaboration de G. Dossin et le concours de L. Laroche), Les temples d'Ishtarat et de Ninni-zaza, Mission archéologique de Mari III, Paris 1967 (MAM III).
—, Une réapparition mystérieuse, Syr 43 (1966) 333-335.
— – NOUGAYROL, J., Un document de fondation hurrite, RA 42 (1948) 1-20.
PASQUALI, J., Il «gonnellino» del dio Hadda nei testi di Ebla, NABU 1997/73.
PEARCE, L.E., Cuneiform Cryptography: Numerical Substitutions for Syllabic and Logographic Signs, Diss. Yale University 1982.

PECCHIOLI DADDI, F. – POLVANI, A.M., La mitologia ittita, Testi del Vicino Oriente antico 4/I, Brescia 1990 (LMI).
PECORELLA, P.E. – SALVINI, M., Tell Barri/Kahat 1. Relazione preliminare sulle Campagne 1980 e 1981 a Tell Barri/Kahat nel bacino del Habur, Roma 1982.
PEDERSÉN, O., Archives and Libraries in the Ancient Near East 1500-300 B.C., Bethesda 1998 (ALANE).
—, Katalog der beschrifteten Objekte aus Assur. Die Schriftträger mit Ausnahme der Tontafeln und ähnlicher Archivtexte, ADOG 23, Saarbrücken 1997.
—, The Reading of the Neo-Assyrian Logogramm U.U, OrS 33-35 (1984-86) 313-315.
PEISER, F.E., Babylonische Verträge des Berliner Museums in Autographie, Transscription und Übersetzung herausgegeben und commentiert, Berlin 1890 (BV).
—, Ein neuer assyrischer Kontrakt, OLZ 8 (1905) 130-134.
—, Keilschriftliche Acten-Stücke aus Babylonischen Städten. Von Steinen und Tafeln des Berliner Museums in Autographie, Transscription und Übersetzung herausgegeben und commentiert, Berlin 1889 (KAS).
—, Texte juristischen und geschäftlichen Inhalts, KB IV, Berlin 1896.
—, Urkunden aus der Zeit der dritten babylonischen Dynastie. In Urschrift, Umschrift und Übersetzung hrsg. von F.E. Peiser, dazu Rechtsausführungen von J. Kohler, Berlin 1905 (UDBD).
PENNACCHIETTI, F.A., Indicazioni preliminari sul sistema preposizionale dell'Eblaita, LdE 291-319.
PERRY, E.G., Hymnen und Gebete an Sin, LSS II/4, Leipzig 1907.
PETERS, C.A., Cuneiform Tablets in the Collection of the Manitoba Museum of Man and Nature, ARRIM 4 (1986) 1-26.
PETTINATO, G., Bollettino militare della campagna di Ebla contro la città di Mari, OA 19 (1980) 231-245.
—, Catalogo dei testi cuneiformi di Tell Mardikh - Ebla, MEE I, Napoli 1979.
—, Culto ufficiale ad Ebla durante il regno di Ibbi-Sipiš, OA Collectio XVI (= OA 18 [1979] 85-215), Roma 1979.
—, Die Ölwahrsagung bei den Babyloniern I-II, Studi Semitici 21-22, Roma 1966.
—, Dieci anni di studi epigrafici su Ebla, Ebla 1975-1985, 1-35.
—, Ebla. Nuovi orizzonti della storia, Milano 1986.
—, Il calendario di Ebla al tempo del re Ibbi-Sipis sulla base di TM.75.G.427, AfO 25 (1974-77) 1-36.
—, Il calendario semitico del 3. millennio ricostruito sulla base dei testi di Ebla, OA 16 (1977) 257-285.
—, Il rituale per la successione al trono ad Ebla (con appendici di F. D'Agostino e P. Pisi), Studi Semitici, Nuova serie 9, Roma 1992.
—, Inscription de Ibbit-Lim, roi de Ebla, AAAS 20 (1970) 73-76.
—, Lipit-Eštar e la dea Nanaja, Fs. W.H. Ph. Römer, 267-279.
—, L'uomo cominciò a scrivere. Iscrizioni cuneiformi della Collezione Michail, Milano 1997.
—, Nascita, matrimonio, malattia e morte ad Ebla, HSAO 2, 299-316.
—, Pre-Ugaritic Documentation of Ba'al, Fs. C.H. Gordon, 203-209.
—, Testi amministrativi della biblioteca L. 2769 I, MEE II, Napoli 1980.
—, Testi amministrativi di Ebla. Archivio L. 2752, MEE V = MVS II, Roma 1996.
— (in collaborazione con H. Waetzoldt – F. Pomponio), Testi economici di Lagaš del Museo di Istanbul I: La. 7001-7600, MVN VI, Roma 1977.
— (in collaborazione con E. Arcari – A. Magi-Spinetti – G. Visicato), Testi lessicali bilingui della biblioteca L. 2769 I: Traslitterazione dei testi e ricostruzione del VE, MEE IV, Napoli 1982.
—, Testi economici neo-sumerici del British Museum (BM 12230 - BM 12390), MVN XVII, Roma 1993.
—, Texte zur Verwaltung der Landwirtschaft in der Ur III-Zeit. «Die runden Tafeln», AnOr 45, Roma 1969.
—, Untersuchungen zur neusumerischen Landwirtschaft 1/I-II, Istituto Orientale di Napoli, Pubblicazioni del Seminario di Semitistica - Ricerche 2, Napoli 1967.
— – D'AGOSTINO, F., Thesaurus inscriptionum eblaicarum A I, Roma 1995 (TIE A I).
— – PICCHIONI, S.A. (in collaborazione con H. Waetzoldt), Testi economici di Lagaš del Museo di Istanbul II: La. 7601-8200, MVN VII, Roma 1978.
— – WAETZOLDT, H., Dagān in Ebla und Mesopotamien nach den Texten aus dem 3. Jahrtausend, OrNS 54 (1985) 234-256.
— – WAETZOLDT, H., La collezione Schollmeyer, MVN I, Roma 1974.
PFEIFFER, R.H., The Archives of Shilwateshub Son of the King, Excavations at Nuzi II, HSS IX, Cambridge Mass. 1932.
— – LACHEMAN, E.R., Miscellaneous Texts from Nuzi, Excavations at Nuzi IV, HSS XIII, Cambridge Mass. 1942.
— – SPEISER, E.A., One Hundred New Selected Nuzi Texts, AASOR 16, New Haven 1936.
PICCHIONI, S.A., Testi lessicali monolingui "éš-bar-kin$_X$", MEE XV = MVS IV, Roma 1997.

PIENTKA, R., Die spätaltbabylonische Zeit. Abiešuḫ bis Samsuditana. Quellen, Jahresdaten, Geschichte I-II, Imgula 2, Münster 1998.
PINCHES, TH.G., CT IV, London 1898.
—, CT VI, London 1898.
—, CT VIII, London 1899.
— (ed. E. Sollberger), CT XLIV, London 1963.
—, Glimpses of Life in Erech, ET 25 (1913-14) 420-423.
— (ed. I.L. Finkel), Neo-Babylonian and Achaemenid Economic Texts (I), CT LV, London 1982.
— (ed. I.L. Finkel), Neo-Babylonian and Achaemenid Economic Texts (II), CT LVI, London 1982.
— (ed. I.L. Finkel), Neo-Babylonian and Achaemenid Economic Texts (III), CT LVII, London 1982.
— (ed. E. Sollberger), Old Babylonian Business Documents, CT XLV, London 1964.
—, Some Late-Babylonian Texts in the British Museum, RT 19 (1897) 101-112.
—, The Amherst Tablets Being an Account of the Babylonian Inscriptions in the Collection of the Right Hon. Lord Amherst of Hackney, F.S.A. at Didlington Hall, Norfolk, Part I, London 1908.
—, The Babylonian Tablets of the Berens Collection, Asiatic Society Monographs 16, London 1915.
— (ed. E. Sollberger), The Pinches Manuscript, MVN V, Roma 1978.
—, Two Archaic and Three Later Babylonian Tablets, PSBA 19 (1897) 132-143.
—, Two Contract-Tablets from Babylon, ZA 1 (1886) 198-205.
—, Upon the Name Ben-Hadad, PSBA 4 (1883) 71-74.
— (– SMITH, G. – RAWLINSON, H.C.), The Cuneiform Inscriptions of Western Asia IV: A Selection from the Miscellaneous Inscriptions of Assyria, London ^{2}1891 (IV R^{2}).
— (– RAWLINSON, H.C.), The Cuneiform Inscriptions of Western Asia V: A Selection from the Miscellaneous Inscriptions of Assyria and Babylonia, London 1880 und 1884 (V R).
PINGREE, D. – WALKER, CH.B.F., A Babylonian Star-Catalogue: BM 78161, Gs. A. Sachs, 313-322.
PITARD, W.T., Ancient Damascus. A Historical Study of the Syrian City-State from Earliest Times until Its Fall to the Assyrians in 732 B.C.E., Winona Lake 1987.
PITTMAN, H. (in collaboration with J. Aruz), Ancient Art in Miniature: Near Eastern Seals from the Collection of Martin and Sarah Cherkasky, The Metropolitan Museum of Art, New York 1987.
PODANY, A.H., A Middle Babylonian Date for the Ḫana Kingdom, JCS 43-45 (1991-93) 53-62.
— – BECKMAN, G.M. – COLBOW, G., An Adoption and Inheritance Contract from the Reign of Iggid-Lim of Ḫana, JCS 43-45 (1991-93) 39-51.
PODELLA, TH., Der "Chaoskampfmythos" im Alten Testament. Eine Problemanzeige, Fs. K. Bergerhof, 283-329.
—, Notzeit-Mythologem und Nichtigkeitsfluch, OBO 129, 427-454.
POEBEL, A., Babylonian Legal and Business Documents from the Time of the First Dynasty of Babylon, BE VI/2, Philadelphia 1909.
—, Grundzüge der sumerischen Grammatik, Rostocker orientalistische Studien I, Rostock 1921 (GSG).
—, Historical and Grammatical Texts, PBS V, Philadelphia 1914.
POGNON, H., Inscriptions sémitiques de la Syrie, de la Mésopotamie et de la région de Mossoul, Paris 1907.
—, L'inscription de Bavian, texte, traduction et commentaire philologique, avec trois appendices et un glossaire, BÉHÉ 39 und 42, Paris 1879 und 1880.
—, Les inscriptions babyloniennes du Wadi Brissa, BÉHÉ 71, Paris 1887.
POHL, A., Neubabylonische Rechtsurkunden aus den Berliner Staatlichen Museen, AnOr 8, Roma 1933.
—, Neubabylonische Rechtsurkunden aus den Berliner Staatlichen Museen, II. Teil, AnOr 9, Roma 1934.
—, Rechts- und Verwaltungsurkunden der III. Dynastie von Ur autographiert und mit Inventarverzeichnis und Namenlisten versehen, TMH.NF I/II, Leipzig 1937.
—, Vorsargonische und sargonische Wirtschaftstexte autographiert und mit Inventarverzeichnis und Namenlisten versehen, TMH V, Leipzig 1935.
—, Zu einer Drehemtafel, Fs. A. Deimel, 275-278.
POMPONIO, F., A Correction Regarding the Internal Dating of the Ebla Texts, NABU 1994/53.
—, Epidemie e *revenants* a Ebla?, UF 21 (1989) 297-305.
—, Formule di maledizione della Mesopotamia preclassica, Testi del Vicino Oriente antico 2/I, Brescia 1990.
—, I nomi divini nei testi di Ebla, UF 15 (1983) 141-156.
—, I rendiconti annuali di uscite di argento e le offerte alle divinità nella documentazione di Ebla, AfO 44-45 (1997-98) 101-107.
—, La lettura del segno ERÉN+x, AION 40 (1980) 549-553.

POMPONIO, F., La prosopografia dei testi presargonici di Fara, Studi Semitici, Nuova serie 3, Roma 1987.
—, Nabû. Il culto e la figura di un dio del Pantheon babilonese ed assiro, Studi Semitici 51, Roma 1978.
—, Note su alcuni termini dei testi amministrativi di Ebla, VO 5 (1983) 205-215.
—, The Transfer of Decorative Objects and the Reading of the Sign DU in the Ebla Documentation, JNES 57 (1998) 29-39.
— – XELLA, P., Les dieux d'Ébla. Étude analytique des divinités éblaïtes à l'époque des archives royales du IIIe millénaire, AOAT 245, Münster 1997.
PONGRATZ-LEISTEN, B., *Ina šulmi īrub*. Die kulttopographische und ideologische Programmatik der *akītu*-Prozession in Babylonien und Assyrien im 1. Jahrtausend v. Chr., BaF 16, Mainz 1994.
—, The Interplay of Military Strategy and Cultic Practice in Assyrian Politics, Assyria 1995, 245-252.
— – DELLER, K. – BLEIBTREU, E., Götterstreitwagen und Götterstandarten: Götter auf dem Feldzug und ihr Kult im Feldlager, BaM 23 (1992) 291-356.
POPE, M.H., Baal Worship, UBL 10, 83-90.
—, El in the Ugaritic Texts, Supplements to VT 2, Leiden 1955.
— – RÖLLIG, W., Syrien. Die Mythologie der Ugariter und Phönizier, in: Wörterbuch der Mythologie I/1. Götter und Mythen im Vorderen Orient, ed. H.W. Haussig, Stuttgart 1965, 217-312, I-VIII (WMyth I/1).
POPKO, M., Auf der Suche nach den siegreichen Waffen des Wettergottes von Ḫalab in Kleinasien, Fs. K. Szarzyńska, 75-78.
—, Kultobjekte in der hethitischen Religion (nach keilschriftlichen Quellen), Dissertationes Universitatis Varsoviensis, Warszawa 1978.
—, Religions of Asia Minor, Warsaw 1995.
—, Zippalanda. Ein Kultzentrum im hethitischen Kleinasien, THeth 21, Heidelberg 1994.
—, Zum Wettergott von Ḫalab, AoF 25 (1998) 119-125.
PORADA, E., A Cylinder with a Storm God and Problems, in: Natural Phenomena 227-243.
—, Corpus of Ancient Near Eastern Seals in North American Collections I: The Collection of the Pierpont Morgan Library, The Bollingen Series 14, Washington 1948 (CANES).
—, The Cylinder Seal from Tell el-Dab'a, AJA 88 (1984) 485-488.
PORZIG, W., Illujankas und Typhon, KF 1 (1930) 379-386.
POSENER, G., Princes et pays d'Asie et de Nubie. Textes hiératiques sur des figurines d'envoûtement du Moyen Empire, Bruxelles 1940.
POSTGATE, C. – OATES, D. – OATES, J., The Excavations at Tell al Rimah: The Pottery, Iraq Archaeological Reports 4, Warminster 1997.
POSTGATE, J.N., Art. Kannu', RlA V (1976-80) 390 a.
—, Art. Kurba'il, RlA VI (1980-83) 367 b-368 a.
—, Assyria: the Home Provinces, in: Neo-Assyrian Geography, ed. M. Liverani, Quaderni di Geografia Storica 5, Roma 1995, 1-17.
—, Assyrian Texts and Fragments, Iraq 35 (1973) 13-36, XII-XV.
—, Fifty Neo-Assyrian Legal Documents, Warminster 1976 (FNALD).
—, Inscriptions from Tell Al-Wilayah, Sumer 32 (1976) 77-100.
—, More 'Assyrian Deeds and Documents', Iraq 32 (1970) 129-164, XVIII-XXXI.
—, Rez. B. Menzel, AssT, JSS 28 (1983) 155-159.
—, Rings, Torcs and Bracelets, Fs. B. Hrouda, 235-245.
—, Taxation and Conscription in the Assyrian Empire, StP.sm 3, Roma 1974 (TCAE).
—, The Archive of Urad-Šerūa and His Family. A Middle Assyrian Household in Government Service, Roma 1988.
—, The Governor's Palace Archive, CTN II, London 1973 (GPA).
—, The Inscription of Tiglath-pileser III at Mila Mergi, Sum 29 (1978) 47-59, Fig. 1-7.
—, Trees and Timber in the Assyrian Texts, BSA 6 (1992) 177-192.
— – ISMAIL, B.KH., Texts from Niniveh, TIM XI, Baghdad o. J.
POWELL, M.A., Karkar, Dabrum, and Tall Ǧidr: An Unresolved Geographical Problem, JNES 39 (1980) 47-52.
—, Rez. CT L, ZA 63 (1973) 99-106.
—, Sumerian Cereal Crops, BSA 1 (1984) 48-72.
PRECHEL, D., Die Göttin Išḫara. Ein Beitrag zur altorientalischen Religionsgeschichte, ALASP 11, Münster 1996.
PUHVEL, J., Hittite Etymological Dictionary, Trends in Linguistics. Documentation 1 e. a., Berlin – New York – Amsterdam 1984ff (HED).
PURY, A. DE, Art. El-Olam אל עולם, DDD² 288 a-291 a.

R

RADAU, H., Letters to Cassite Kings from the Temple Archives of Nippur, BE XVII(/1), Philadelphia 1908.

—, Miscellaneous Sumerian Texts from the Temple Library of Nippur, „Hilprecht Anniversary Volume". Assyriologische und archaeologische Studien Hermann V. Hilprecht zu seinem fünfundzwanzigsten Doktorjubiläum und seinem fünfzigsten Geburtstage (28. Juli) gewidmet von seinen Kollegen, Freunden und Verehrern, Leipzig – London – Paris – Chicago 1909, 374-457, I-XV (HAV).

—, Sumerian Hymns and Prayers to God Nin-ib from the Temple Library of Nippur, BE XXIX, Philadelphia 1911.

RADNER, K., Die neuassyrischen Privatrechtsurkunden als Quelle für Mensch und Umwelt, SAAS 6, Helsinki 1997.

—, Ein neuassyrisches Privatarchiv der Tempelgoldschmiede von Assur, StAT 1, Saarbrücken 1999.

— – BAKER, H.D. (ed.), The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire, Helsinki 1998ff (PNA).

RAINEY, A.F., Canaanite in the Amarna Tablets. A Linguistic Analysis of the Mixed Dialect Used by Scribes from Canaan I-IV, HdO I/25/I-IV, Leiden – New York – Köln 1996 (CaAT).

RAINEY, A.F., El Amarna Tablets 359-379. Supplement to J.A. Knudtzon, Die El-Amarna-Tafeln, AOAT 8, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn ^{2}1978.

—, A New Translation of the Amarna Letters – after 100 Years, AfO 36-37 (1989-90) 56-75.

—, KL 72:600 and the D-Passive in West Semitic, UF 8 (1976) 337-341.

—, More Gleanings from Ugarit, IOS 5 (1975) 18-31.

—, Verbal Usages in the Taanach Texts, IOS 7 (1977) 33-64.

RANKE, H., Immerum von Sippar, OLZ 10 (1907) 208-210.

—, Babylonian Legal and Business Documents from the Time of the First Dynasty of Babylon, Chiefly from Sippar, BE VI/1, Philadelphia 1906.

RASHEED, F., The Ancient Inscriptions in Himrin Area, Himrin 4, Baġdād 1971. → RAŠĪD, F.

RAŠĪD, F., Akkad 'am Bāb-Ayā, Sumer 43 (1984) 183-214 (arabischer Teil). → RESCHID, RASHEED, F.

RAŠĪD, Ṣ.A., Tārīḫ al-fann fī l-ʿIrāq al-qadīm. Al-ǧuzʾ alʾawwal: Fann alʾaḫtām alʾusṭuwānīya, Baġdād o. J.

RAVN, O.E., A Catalogue of Oriental Cylinder Seals and Seal Impressions in the Danish National Museum, Nationalmuseets Skrifter, Arkæologisk-Historisk Række VIII, København 1960.

READE, J., Studies in Assyrian Geography. Part I: Sennacherib and the Waters of Nineveh, RA 72 (1978) 47-72, 157-180.

REINER, E., A Sumero-Akkadian Hymn of Nanâ, JNES 33 (1974) 221-236.

—, Astral Magic in Babylonia, TAPS 85/4, Philadelphia 1995.

—, Fortune-Telling in Mesopotamia, JNES 19 (1960) 23-35.

—, *Lipšur* Litanies, JNES 15 (1956) 129-149.

—, Quelques vœux, Fs. P. Garelli, 421-422.

—, Šurpu. A Collection of Sumerian and Akkadian Incantations, AfO Beih 11, Graz 1958.

—, The Etiological Myth of the "Seven Sages", OrNS 30 (1961) 1-11.

— (with the collaboration of M. Civil), The Series ḪAR-ra = *ḫubullu*. Tablets XX-XXIV, MSL XI, Roma 1974.

REISMAN, D., A "Royal" Hymn of Išbi-Erra to the Goddess Nisaba, Fs. S.N. Kramer, 357-365.

REISNER, G., Sumerisch-babylonische Hymnen nach Thontafeln griechischer Zeit, Königliche Museen zu Berlin. Mittheilungen aus den orientalischen Sammlungen 10, Berlin 1896 (SBH).

—, Tempelurkunden aus Telloh, Königliche Museen zu Berlin. Mittheilungen aus den orientalischen Sammlungen 16, Berlin 1901 (TUT).

REITER, K., Die Metalle im Alten Orient unter besonderer Berücksichtigung altbabylonischer Quellen, AOAT 249, Münster 1997.

RENDSBURG, G.A., Monophtongization of *aw/ay* > *ā* in Eblaite and in Northwest Semitic, Eblaitica 2, 91-126.

RENGER, J., On Economic Structures in Ancient Mesopotamia, OrNS 63 (1994) 157-208.

—, Götternamen in der altbabylonischen Zeit, Gs. A. Falkenstein, 137-171.

—, Untersuchungen zum Priestertum in der altbabylonischen Zeit I-II, ZA 58 (1967) 110-188, ZA 59 (1969) 104-230.

—, Zur Lokalisierung von Karkar, AfO 23 (1970) 73-78.

RESCHID, F., Administrative Texts from the Ur III Dynasty, TIM VI, Baghdad 1971.

—, Archiv des Nūršamaš und andere Darlehensurkunden aus der altbabylonischen Zeit, Diss. Heidelberg 1965.

— – WILCKE, C., Ein 'Grenzstein' aus dem ersten (?) Regierungsjahr des Königs Marduk-šāpik-zēri, ZA 65 (1975) 34-62. → RAŠĪD, F.

REVENTLOW, H. GRAF, Die Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi, Das Alte Testament Deutsch 25/2, Göttingen ^{9}1993 (ATD 25/2)

RIBICHINI, S., Adonis. Aspetti "orientali" di un mito greco, Studi Semitici 55, Roma 1981.

RIBICHINI, S., Art. Adonis Ἄδωνις, DDD² 7 a-10 a.
— – XELLA, P., Il dio *pdr*, UF 16 (1984) 267-272.
— – XELLA, P., Problemi di onomastica ugaritica. Il caso dei teofori, SEL 8 (1991) 149-170.
— – XELLA, P., Su alcuni antroponimi da Ugarit, RSF 15 (1987) 7-13.
RICHTER, TH., Anmerkungen zu den hurritischen Personennamen des *ḫapiru*-Prismas aus Tigunānu, SCCNH 9 (1998) 125-134.
— Die Lesung des Götternamens AN.AN.MAR.TU, SCCNH 9 (1998) 135-137.
—, Rez. R. Leiderer, Anatomie, OLZ 87 (1992) 248-254.
—, Untersuchungen zu den lokalen Panthea Süd- und Mittelbabyloniens in altbabylonischer Zeit, AOAT 257, Münster 1999.
—, Untersuchungen zum Opferschauwesen, I. Überlegungen zur Rekonstruktion der altbabylonischen *bārûtum*-Serie, OrNS 62 (1993) 121-141.
RIEMSCHNEIDER, M., Der Wettergott, Fragen zur vorgeschichtlichen Religion 23, Leipzig 1956.
RIFTIN, A.P., Staro-vavilonskie juridičeskie i administrativnye dokumenty v sobranijah SSSR, Moskva – Leningrad 1937 (SVJAD).
RITNER, R.K., The Legend of Astarte and the Tribute of the Sea, in: The Context of Scripture I. Canonical Compositions from the Biblical World, ed. W.W. Hallo – K. Lawson Younger Jr., Leiden – New York – Köln 1997, 35-36.
ROBERTS, J.J.M., The Earliest Semitic Pantheon. A Study of the Semitic Deities Attested in Mesopotamia before Ur III, Baltimore – London 1972 (ESemP).
ROBERTSON, J.F., Redistributive Economies in Ancient Mesopotamian Society: A Case Study from Isin-Larsa Period Nippur, Diss. University of Pennsylvania 1981.
—, The Internal Political and Economic Structure of Old Babylonian Nippur: The Guennakkum and His "House", JCS 36 (1984) 145-190.
ROBERTSON, N., The Ritual Background of the Dying God in Cyprus and Syro-Palestine, HThR 75 (1982) 313-359.
ROCHBERG-HALTON, F., Aspects of Babylonian Celestial Divination: The Lunar Eclipse Tablets of Enūma Anu Enlil, AfO Beih 22, Wien 1988 (LEcT).
— – ZIMANSKY, P., The University of Iowa Cuneiform Texts, JCS 31 (1979) 127-148.
RÖHRICH, L., Art. Drache, Drachenkampf, Drachentöter, Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung III, ed. K. Ranke, Berlin – New York 1981, 787-820.
RÖLLIG, W., Aramaica Haburensia II. Zwei datierte aramäische Urkunden aus Tall Šēḫ Ḥamad, AoF 24 (1997) 366-374.
—, Art. Ḫazzi, RlA IV (1972-75) 241 a-242 a.
—, Art. Kumme, RlA VI (1980-83) 336 a-337 a.
—, Aspects of the Historical Geography of Northeastern Syria from Middle Assyrian to Neo-Assyrian Times, Assyria 1995, 281-291.
—, Erwägungen zu neuen Stelen König Nabonids, ZA 56 (1964) 218-260.
—, Nordsemitisch – Südsemitisch? Zur Geschichte des Alphabets im 2. Jt. v. Chr., IOS 18 (1998) 79-88.
— – TSUKIMOTO, A., Mittelassyrische Texte zum Anbau von Gewürzpflanzen, Fs. J. Renger, 427-443.
RÖMER, W.H.PH., Aus »Enlil und die Weltordnung«, TUAT III/3, Gütersloh 1993, 402-420.
—, Ein a-da-ab-Lied auf Ningublaga mit Bitten für König Iddindagān von Isin um Hilfe gegen Feinde wie etwa die Mardubeduinen (Sumerische Hymnen III), UF 28 (1996) 527-546.
—, Frauenbriefe über Religion, Politik und Privatleben in Māri. Untersuchungen zu G. Dossin, Archives Royales de Mari X (Paris 1967), AOAT 12, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1971.
—, Studien zu altbabylonischen hymnisch-epischen Texten. Ein *kummu*-Lied auf Adad (CT 15, 3-4), Gs. A. Falkenstein, 185-199.
—, Sumerische Hymnen, I. Ein ér-šèm-ma-Lied für den Gott Iškur von Karkar, Fs. F.R. Kraus, 298-317.
—, Sumerische 'Königshymnen' der Isin-Zeit, DMOA 13, Leiden 1965.
—, Zur Siegesinschrift des Königs Utuḫegal von Unug (± 2116-2110 v. Chr.), OrNS 54 (1985) 274-288.
RÖSSLER, O., Das ältere ägyptische Umschreibungssystem für Fremdnamen und seine sprachwissenschaftlichen Lehren, Neue Afrikanistische Studien, ed. J. Lukas, Hamburger Beiträge zur Afrika-Kunde 5, Hamburg 1966, 218-229.
ROOS, J. DE, Hettitische Geloften. Een teksteditie van Hettitische geloften met inleiding, vertaling an critische noten, Diss. Amsterdam 1984.
ROSENGARTEN, Y., Répertoire commenté des signes présargoniques sumériens de Lagaš, Paris 1967 (RSP).

ROSITANI, A., I nomi propri dell'archivio del *bīt asīrī*, SEL 14 (1997) 1-15.
ROSS, J.F., Prophecy in Hamath, Israel and Mari, HThR 63 (1970) 1-28.
ROSTOVTZEFF, M.I., The Excavations at Dura-Europos, Preliminary Report of Fifth Season of Work, October 1931-March 1932, New Haven – London 1934 (Dura Prel. Rep. V).
— – BELLINGER, A.R. – HOPKINS, C. – WELLES, C.B., The Excavations at Dura-Europos, Preliminary Report of Sixth Season of Work, October 1932-March 1933, New Haven – London 1936 (Dura Prel. Rep. IV).
ROTH, M.T., Babylonian Marriage Agreements 7th - 3rd Centuries B.C., AOAT 222, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1989.
ROUAULT, O., Cultures locales et influences extérieures: Le cas de Terqa, SMEA 30 (1992) 247-256.
—, Mukannišum. L'administration et l'économie palatiales à Mari, ARM XVIII, Paris 1977 (Kopien = TCM II).
— Terqa et l'époque des *šakkanakku*, Fs. H. Limet, 105-109.
—, Terqa Final Reports No. 1. L'archive de Puzurum, BiMes 16, Malibu 1984 (TFR).
—, Terqa Preliminary Reports, No. 7: Les documents épigraphiques de la troisième saison, SMS 2/7 (1979) 165-180.
— – SAPORETTI, C., Old Babylonian Texts from Tell Yelkhi (Hamrīn Project, Iraq), Mesopotamia 20 (1985) 23-52.
ROUSSEL, P. – LAUNEY, M., Inscriptions de Délos. Dédicaces postérieures à 166 av. J.-C. (Nos 2220-2528). Textes divers, listes et catalogues, fragments divers postérieurs à 166 av. J.-C. (Nos 2529-2879), Paris 1937 (ID).
RÜSTER, CH. – NEU, E., Hethitisches Zeichenlexikon. Inventar und Interpretation der Keilschriftzeichen aus den Boğazköy-Texten, StBoT Beih 2, Wiesbaden 1989 (HZL).
RUTTEN, M., Un lot de tablettes de Mananâ (*suite*), RA 53 (1959) 77-96.
—, Un lot de tablettes de Mananâ (*suite*), RA 54 (1960) 19-40.

S

SACHS, A.J., Late Babylonian Astronomical and Related Texts Copied by T.G. Pinches and J.N. Strassmaier, Brown University Studies 18, Providence 1955 (LBAT).
— – HUNGER, H., Astronomical Diaries and Related Texts from Babylonia I-III, Wien 1988, 1989 und 1996 (AD).
SACK, R.H., Amel-Marduk 562-560 B.C. A Study Based on Cuneiform, Old Testament, Greek, Latin and Rabbinical Sources. With Plates, AOATS 4, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1972.
—, Cuneiform Documents from the Chaldean and Persian Periods, Selinsgrove – London – Toronto 1994 (CDCPP).
—, Neriglissar – King of Babylon, AOAT 236, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1994.
—, Some Miscellaneous Neo-Babylonian Documents, JCS 24 (1972) 105-106.
—, The Scribe Nabû-bāni-aḫi, Son of Ibnâ, and the Hierarchy of Eanna as Seen in the Erech Contracts, ZA 67 (1977) 42-52.
SADER, H.S., Les colonnes ou les statues de Kapara?, RA 79 (1985) 61-63.
—, Les états araméens de Syrie depuis leur fondation jusqu'à leur transformation en provinces assyriennes, Beiruter Texte und Studien 36, Beirut – Wiesbaden 1987 (ÉAS).
SÆBØ, M., Sacharja 9-14. Untersuchungen von Text und Form, Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament 34, Neukirchen-Vluyn 1969.
SAGGS, H.W.F., The Nimrud Letters, 1952 – Part IX, Iraq 36 (1974) 199-221, XXXIV-XXXVII (NL IX).
—, The Tell al Rimah Tablets, 1965, Iraq 30 (1968) 154-171, XLIII-LXXIV.
ŠAHOV, F.D., Pjat' neopublikovannyh šumerskih tabliček iz kollekcii Gosudarstvennogo Ermitaža, DV 2 (1980) 192-199.
SALLABERGER, W., Der babylonische Töpfer und seine Gefäße nach Urkunden altsumerischer bis altbabylonischer Zeit sowie lexikalischen und literarischen Zeugnissen, MHEM III, Ghent 1996, 1-128.
—, Der kultische Kalender der Ur III-Zeit I-II, UAVA 7-I/II, Berlin – New York 1993.
—, Ein Synchronismus der Urkunden von Tell Beydar mit Mari und Ebla?, in: About Subartu, Studies on Upper Mesopotamia, Subartu IV/2, ed. M. Lebeau, Turnhout 1998, 23-39.
—, Nippur als religiöses Zentrum Mesopotamiens im historischen Wandel, CDOG 1, 147-168.
—, Riten und Feste zum Ackerbau in Sumer, CRRAI 41, 381-391.
SALONEN, A., Die Öfen der alten Mesopotamier, BaM 3 (1964) 100-124, Tf. 19-28.
SALVINI, M., Geschichte und Kultur der Urartäer, Darmstadt 1995.
—, I testi cuneiformi delle campagne 1989 e 1993 a Tell Barri/Kaḫat, in: Tell Barri/Kaḫat 2. Relazione sulle campagne 1980-1993 a Tell Barri/Kaḫat, nel bacino del Ḫabur (Siria), ed. P.E. Pecorella, Documenta Asiana 4, Roma 1998, 187-198.
—, Note su alcuni nomi di persona hurriti, SEL 8 (1991) 175-180.
—, Sui testi mitologici in lingua hurrica, SMEA 18 (1977) 73-91.

SALVINI, M., Texte des hurrischen Kreises, KUB XLV, Berlin 1975.
—, Texte des hurrischen Kreises, KUB XLVII, Berlin 1977.
—, The Ḫabiru Prism of King Tunip-Teššup of Tikunani, Documenta Asiana 3, Roma 1996.
—, Un texte hourrite nommant Zimrilim, RA 82 (1988) 59-69.
— – WEGNER, I., Die Rituale des AZU-Priesters, ChS I/2, Roma 1986.
SANATI-MÜLLER, SH., Texte aus dem Sînkāšid-Palast. Erster Teil: Gerstenwerkverträge und Mehllieferungsurkunden, BaM 19 (1988) 471-538 (TSkP I).
—, Texte aus dem Sînkāšid-Palast. Zweiter Teil: Fischtexte und Bürgschaftsurkunden, BaM 20 (1989) 225-313 (TSkP II).
—, Texte aus dem Sînkāšid-Palast. Dritter Teil: Metalltexte, BaM 21 (1990) 131-213 (TSkP III).
—, Texte aus dem Sînkāšid-Palast. Sechster Teil: Texte verschiedenen Inhalts III, BaM 24 (1993) 137-184 (TSkP VI).
—, Texte aus dem Sînkāšid-Palast. Siebenter Teil: Texte verschiedenen Inhalts IV, BaM 25 (1994) 309-340 (TSkP VII).
SAPORETTI, C., Assur 14446: La famiglia A, Cybernetica Mesopotamica Data Sets: Cuneiform Texts 1, Malibu 1979.
—, Cuneiform Texts Discovered at Tell Yelkhi, Sumer 40 (1984) 245-259.
—, Etana, Palermo 1990.
—, Gli eponimi medio-assiri, BiMes 9, Malibu 1979.
—, Onomastica medio-assira I-II, StP 6/I-II, Roma 1970 (OMA).
SARKISJAN, G.CH., Častnije klinopisnije kontrakty seleukidskogo vremeni is sobranija Gosudarstvennogo Ermitaža, VDI 1955/IV 136-170.
SASS, B., The Beth Shemesh Tablet and the Early History of the Proto-Canaanite, Cuneiform and South Semitic Alphabets, UF 23 (1991) 315-326.
SASSMANNSHAUSEN, L., Beiträge zur Verwaltung und Gesellschaft Babyloniens in der Kassitenzeit, BaF 21, Mainz (MUN, im Druck).
—, Mittelbabylonische runde Tafeln aus Nippur, BaM 28 (1997) 185-208.
—, Rez. M. Hölscher, Personennamen, BiOr 55 (1998) 824-843.
SASSON, J.M., Yarim-Lim's War Declaration, Fs. M. Birot, 237-255.
SAUNERON, S., La forme égyptienne du nom Tešub, BIFAO 51 (1952) 57-59.
SAUREN, H., Les tablettes cunéiformes de l'époque d'Ur des collections de la New York Public Library, PIOL 19, Louvain-la-Neuve 1978 (PIOL XIX).
—, Wirtschaftsurkunden des Musée d'Art et d'Histoire in Genf, MVN II, Roma 1974.
SAVAŞ, S.Ö., Anadolu (hitit-luvi) hiyeroglif yazıtlarında geçen tanrı, şahıs ve coğrafya adları, İstanbul 1998.
SAYCE, A.H., Assyriological Notes No. 2, PSBA 19 (1897) 68-76.
—, Babylonian Contract-Tablet Belonging to the Imperial Academy of Sciences at St. Petersburg, ZA 5 (1890) 276-280.
—, Babylonian Cylinders in the Hermitage at St. Petersburg, ZA 6 (1891) 161-163.
—, Two Early Babylonian Historical Legends, PSBA 37 (1915) 195-200.
SCHAEFFER, C.F.A. (avec des contributions de Ch. Desroches-Noblecourt – H.G. Güterbock – P. Krieger – E. Laroche – O. Masson – J. Vandier), Ugaritica III. Sceaux et cylindres hittites, épée gravée du cartouche de Mineptah, tablettes chypro-minoennes et autres découvertes nouvelles de Ras Shamra, MRS VIII, Paris 1956 (Ug III).
SCHEIL, V., Actes juridiques susiens, MDP XXII, Paris 1930.
—, Actes juridiques susiens (suite: n° 166 à n° 327), MDP XXIII, Paris 1932.
—, Actes juridiques susiens (suite: n° 328 à n° 395), Inscriptions des Achéménides (Supplément et suite), MDP XXIV, Paris 1933.
—, Carptim, RA 24 (1927) 31-48.
—, Cylindres et légendes inédits, RA 13 (1916) 5-25.
—, Déchiffrement d'un document anzanite relatif aux présages, RA 14 (1917) 29-59.
—, Documents et arguments, RA 27 (1930) 93-101.
—, La promesse dans la prière babylonienne, RA 12 (1915) 65-72.
—, Le culte de Gudêa sous la IIe dynastie d'Ur, RT 18 (1896) 64-74.
—, Mélanges épigraphiques, MDP XXVIII, Paris 1939.
—, Notes d'épigraphie et d'archéologie assyriennes, RT 17 (1895) 27-41.
—, Notes d'épigraphie et d'archéologie assyriennes, RT 19 (1897) 44-64.
—, Notules, RA 12 (1915) 114-116, 193-201.

SCHEIL, V., Notules, RA 13 (1916) 125-142.
—, Notules, RA 14 (1917) 139-163.
—, Quelques contrats ninivites, RA 24 (1927) 111-121.
—, Textes élamites-anzanites. Quatrième série, MDP XI, Paris 1911.
—, Textes élamites-sémitiques. Première série, MDP II, Paris 1900.
—, Textes élamites-sémitiques. Deuxième série, MDP IV, Paris 1902.
—, Textes élamites-sémitiques. Troisième série, MDP VI, Paris 1905.
—, Textes élamites-sémitiques. Quatrième série, MDP X, Paris 1908.
— (avec la collaboration de L. Legrain), Textes élamites-sémitiques. Cinquième série, MDP XIV, Paris 1913.
—, Une saison de fouilles à Sippar, MIFAO 1/I, Le Caire 1902 (SFS).
—, Vente d'une vache et son veau (Ire Dynastie, Warka), RA 14 (1917) 153-154.
SCHENKEL, W., Einführung in die altägyptische Sprachwissenschaft, Darmstadt 1990.
SCHEYHING, H., Das Haar in Ritualen des alten Mesopotamien, WO 29 (1998) 58-79.
SCHIELE, J., Religiöse Texte, KUB XV, Berlin 1926.
SCHIFFER, S., Keilinschriftliche Spuren der in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts von den Assyrern nach Mesopotamien deportierten Samarier (10 Stämme), OLZ Beih 1, Berlin 1907.
SCHLOBIES, H., Der akkadische Wettergott in Mesopotamien, MAOG I/3, Leipzig 1925.
SCHMIDT, E.F., Persepolis I (Structures, Reliefs, Inscriptions), II (Contents of the Treasury and Other Discoveries), III (The Royal Tombs and Other Monuments), OIP LXVIII-LXX, Chicago 1953, 1957 und 1970.
SCHMIDT, K., Frühneolithische Tempel. Ein Forschungsbericht zum präkeramischen Neolithikum Obermesopotamiens, MDOG 130 (1998) 17-49.
SCHNEIDER, N., Das Drehem- und Djoḫaarchiv, OrSP 47-49 (1930) passim.
—, Die Drehem- und Djoḫa-Urkunden der Straßburger Universitäts- und Landesbibliothek in Autographie und mit systematischen Wörterverzeichnissen, AnOr 1, Roma 1931.
—, Die Götternamen von Ur III (Ur III - Lexikon. Teil 1), AnOr 19, Roma 1939.
—, Keilschrifturkunden aus Drehem und Djoḫa, OrSP 18 (1925) I-XVI.
SCHNEIDER, TH., Asiatische Personennamen in ägyptischen Quellen des Neuen Reiches, OBO 114, Fribourg – Göttingen 1992.
—, Ausländer in Ägypten während des Mittleren Reiches und der Hyksoszeit I. Die ausländischen Könige, Ägypten und Altes Testament 42, Wiesbaden 1998.
—, Die semitischen und ägyptischen Namen der syrischen Sklaven des Papyrus Brooklyn 35.1446 Verso, UF 19 (1987) 255-282.
SCHRADER, E., A South-Babylonian Aramaic-Greek Bilingual, Hebraica 2 (1885) 1-3.
—, Die Namen Hadad, Hadadezer, Benhadad und ihre keilschriftlichen Aequivalente, ZK 2 (1885) 365-384.
—, Die Keilinschriften und das Alte Testament, Berlin ^{3}1902.
SCHRAMM, W., Einleitung in die assyrischen Königsinschriften II: 934-722 v. Chr., HdO I, Ergänzungsband V/I/2, Leiden – Köln 1973 (EAK II).
SCHRETTER, M.K., Emesal-Studien. Sprach- und literaturgeschichtliche Untersuchungen zur sogenannten Frauensprache des Sumerischen, Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft Sonderheft 69, Innsbruck 1990.
SCHROEDER, O., Altbabylonische Briefe, VS XVI, Leipzig 1917.
—, Keilschrifttexte aus Assur verschiedenen Inhalts, WVDOG 35, Leipzig 1920 (KAV).
—, Kontrakte der Seleukidenzeit aus Warka, VS XV, Leipzig 1916.
SCHULER, E. VON, Die Kaškäer, UAVA 3, Berlin 1965.
—, Kleinasien. Die Mythologie der Hethiter und Hurriter, in: Wörterbuch der Mythologie I/1. Götter und Mythen im Vorderen Orient, ed. H.W. Haussig, Stuttgart 1965, 141-215, I-IV (WMyth I/1).
SCHWEMER, A.M., Elija als Araber, in: Die Heiden. Juden, Christen und das Problem des Fremden, ed. R. Feldmeier – U. Heckel, Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament 70, Tübingen 1994, 108-157.
—, Studien zu den frühjüdischen Prophetenlegenden *Vitae Prophetarum* I-II, Texte und Studien zum Antiken Judentum 49-50, Tübingen 1995 und 1996.
SCHWEMER, D., Art. Mehrsprachigkeit (Alter Orient), Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike VII (1999) 1152f.
—, Akkadische Rituale aus Ḫattuša. Die Sammeltafel KBo XXXVI 29 und verwandte Fragmente, THeth 23, Heidelberg 1998.
—, Das alttestamentliche Doppelritual *ʿlwt wšlmym* im Horizont der hurritischen Opfertermini *ambašši* und *keldi*, SCCNH 7 (1995) 81-116.

SCHWERTHEIM, E., Iupiter Dolichenus. Seine Denkmäler und seine Verehrung, in: Die orientalischen Religionen im Römerreich (OrRR), ed. M.J. Vermaseren, EPRO 93, Leiden 1981, 193-212.
SEFATI, Y., Love Songs in Sumerian Literature: Critical Edition of the Dumuzi-Inanna Songs, Bar-Ilan Studies in Near Eastern Languages and Cultures, Ramat Gan 1998.
SEIDL, U., Das Flut-Ungeheuer *abūbu*, ZA 88 (1998) 100-113.
—, Die babylonischen Kudurru-Reliefs, BaM 4 (1969) 7-220.
SELZ, G.J., Altsumerische Verwaltungstexte aus Lagaš. Teil 1: Die altsumerischen Wirtschaftsurkunden der Eremitage zu Leningrad, FAOS 15-I, Wiesbaden – Stuttgart 1989.
—, Untersuchungen zur Götterwelt des altsumerischen Stadtstaates von Lagaš, OPBF 13, Philadelphia 1995 (UGSL).
ŞENYURT, S.Y., Late Assyrian Painted Pottery from Girnavaz, Gs. İ.M. Akyurt – B. Devam, 327-339.
SEUX, M-J., Hymnes et prières aux dieux de Babylonie et d'Assyrie, LAPO 8, Paris 1976 (HPDBA).
SEVER, H., Anadolu'da borsa ve enflasyonun ilk şekilleri, ArchivAn 1 (1995) 123-133.
—, Asur ticaret kolonileri çağinda Anadolu'da madenler ve yeni maden çeşitleri, HethKo-Çorum96, 525-533.
—, Köle satışı hakkinda yeni Kültepe metinleri, CRRAI 34, 485-494.
—, Yeni belgelerin isiğinda Asur ticaret kolonileri çağı kronolojisinin yeniden değerlendirilmesi, HethKo-Çorum 134-139.
—, Yeni Kültepe tabletlerinde geçen "Kīma awāt naruā'im" tabiri ve değerlendirilmesi, DTCFD 34 (1990) 251-265.
SEYRIG, H., Antiquités syriennes No. 30. Inscriptions, Syr 20 (1939) 302-323.
—, Le monnayage de Hiérapolis de Syrie à l'époque d'Alexandre (mit einer Anmerkung zu den Inschriften von A. Caquot), RN VIe série 13 (1971) 11-21.
SHAFFER, A., Sumerian Sources of the Tablet XII of the Epic of Gilgameš, Diss. University of Pennsylvania 1963.
SHEA, W.H., Adad-nirari III and Jehoash of Israel, JCS 30 (1978) 101-113.
SIEGELOVÁ, J., Appu-Märchen und Ḫedammu-Mythus, StBoT 14, Wiesbaden 1971.
SIGRIST, M., Documents from Tablet Collections in Rochester, New York, Bethesda 1991 (DTCR).
—, Gestes symboliques et rituels à Emar, OLA 55, 381-410.
—, Isin Year Names, Institute of Archaeology Publications. Assyriological Series 2, Berrien Springs 1988.
—, Larsa Year Names, Institute of Archaeology Publications. Assyriological Series 3, Berrien Springs 1990.
—, Les *sattukku* dans l'Ešumeša durant la periode d'Isin et Larsa, BiMes 11, Malibu 1994.
—, Messenger Texts from the British Museum, Ann Arbor 1990 (MTBM).
—, Neo-Sumerian Account Texts in the Horn Archaeological Museum, AUCT I, Berrien Springs 1984.
—, Neo-Sumerian Account Texts in the Horn Archaeological Museum, AUCT II, Berrien Springs 1988.
—, Neo-Sumerian Account Texts in the Horn Archaeological Museum (Seal Impressions by C.E.S. Gavin – D. Stein – C. Menard), AUCT III, Berrien Springs 1988.
—, Neo-Sumerian Texts from the Royal Ontario Museum I. Administration at Drehem, Bethesda 1995 (NTROM).
—, Offrandes aux dieux à Nippur, JCS 32 (1980) 104-113.
—, Old Babylonian Account Texts in the Horn Archaeology Museum, AUCT IV, Berrien Springs 1990.
—, On the Bite of a Dog, Fs. M.H. Pope, 85-88.
—, Seven Emar Tablets, Gs. R. Kutscher, 165-184.
—, Tablettes du Princeton Theological Seminary. Époque d'Ur III, OPBF 10, Philadelphia 1990 (TPTS).
—, Textes économiques néo-sumériens de l'Université de Syracuse, ERC Mémoire 29, Paris 1983.
—, Texts from the British Museum, Sumerian Archival Texts I, Bethesda 1993 (SAT I).
—, Texts from the Yale Babylonian Collections I-II, Sumerian Archival Texts II-III, Bethesda 2000 (SAT II-III).
— – FIGULLA, H.H. – WALKER, CH.B.F., Catalogue of the Babylonian Tablets in the British Museum II, London 1996 (CBT II).
— – GOMI, T., The Comprehensive Catalogue of Published Ur III Tablets, Bethesda 1991.
— – OWEN, D.I. – YOUNG, G.D., The John Frederick Lewis Collection II, MVN XIII, Roma 1984.
SIMMONS, S.D., Early Old Babylonian Documents, YOS XIV, New Haven – London 1978.
—, Early Old Babylonian Tablets from Ḫarmal and Elsewhere, JCS 13 (1959) 71-93.
—, Early Old Babylonian Tablets from Ḫarmal and Elsewhere (continued), JCS 15 (1961) 49-58.
SINGER, I., A New Stele of Hamiyatas, King of Masuwari, TA 15-16 (1988-89) 184-192, Pl. 17f.
—, Muwatalli's Prayer to the Assembly of Gods through the Storm-God of Lightning (*CTH* 381), Atlanta 1996.
—, Semitic *dagān* and Indo-European **dʰeĝʰom*: Related Words?, Gs. Ch. Carter, 221-232.
—, The Hittite KI.LAM Festival, Part One, StBoT 27, Wiesbaden 1983.
SIVAN, D., A Grammar of the Ugaritic Language, HdO I/28, Leiden – New York – Köln 1997.

SIVAN, D., Grammatical Analysis and Glossary of the Northwest Semitic Vocables in Akkadian Texts of the 15th-13th C. B.C. from Canaan and Syria, AOAT 214, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1984.
SJÖBERG, Å.W., Contributions to the Sumerian Lexicon, JCS 21 (1967) 275-278.
—, Der Mondgott Nanna-Suen in der sumerischen Überlieferung I: Texte, Stockholm 1960.
—, Die göttliche Abstammung der sumerisch-babylonischen Herrscher, OrS 21 (1972) 87-112.
—, Ein Selbstpreis des Königs Ḫammurabi von Babylon, ZA 54 (1961) 51-70.
—, Hymns to Ninurta with Prayers for Šūsîn of Ur and Būrsîn of Isin, Fs. S.N. Kramer, 411-426.
—, giri$_X$(= KA)-zal, ZA 55 (1962) 1-10.
—, in-nin šà gur$_4$-ra. A Hymn to the Godess Inanna by the en-Priestess Enḫeduanna, ZA 65 (1975) 161-253.
—, Miscellaneous Sumerian Texts, II, JCS 29 (1977) 3-45.
—, Prayers for King Ḫammurabi of Babylon, Fs. G. Widengren, I 58-71.
—, Studies in the Emar S^a Vocabulary, ZA 88 (1998) 240-283.
—, The Ape from the Mountain Who Became the King of Isin, Fs. W.W. Hallo, 211-220.
— (ed.), The Sumerian Dictionary of the University of Pennsylvania, Philadelphia 1984ff (PSD).
— – BERGMANN, E. †, The Collection of the Sumerian Temple Hymns, TCS III, Locust Valley 1969 (siehe auch bei GRAGG, G.B.).
SKAIST, A., A Hurrian Term at Emar, SCCNH 9 (1998) 169-171.
SMITH, M.S., The God Athtar in the Ancient Near East and His Place in KTU 1.6 I, Fs. J.C. Greenfield, 627-640.
—, The Ugaritic Baal Cycle I, Introduction with Text, Translation & Commentary of KTU 1.1-1.2, Supplements to VT 55, Leiden – New York – Köln 1994.
SMITH, S., Babylonian Cylinder Seals from Egypt, JEA 8 (1922) 207-210, XXIII-XXIV.
—, CT XXXVII, London 1923.
—, CCT III, London 1925.
—, CCT IV, London 1927.
—, Assyriological Notes, JRAS 1926, 433-446.
—, The Statue of Idri-mi, Occasional Publications of the British Institute of Archaeology in Ankara 1, London 1949.
— – WISEMAN, D.J., CCT V, London 1956.
SNELL, D.C., The Cuneiform Tablet from el-Qiṭār, Abr-Nahrain 22 (1983-84) 159-170.
—, The E.A. Hoffman Collection and Other American Collections, MVN IX, Roma 1979.
—, The Old Babylonian Texts from Chagar Bazar in the Aleppo Museum, AAAS 33/2 (1983) 217-241.
—, The Ur III Tablets in the Emory University Museum, ASJ 9 (1987) 204-275.
— – LAGER, C.H., Economic Texts from Sumer, YOS XVIII, New Haven – London 1991.
SODEN, W. VON, Akkadisches Handwörterbuch I-III, Wiesbaden 1958ff (AHw).
—, Der altbabylonische Atramchasis-Mythos, TUAT III/4, Gütersloh 1994, 612-645.
—, Die lexikalischen Tafelserien der Babylonier und Assyrer in den Berliner Museen. II. Die akkadischen Synonymenlisten mit Einleitung und Wörterverzeichnis, Berlin 1933 (LTBA II).
—, Einführung in die Altorientalistik, Darmstadt 1985.
— (unter Mitarbeit von W.R. Mayer), Grundriß der akkadischen Grammatik, AnOr 33, Roma ^{3}1995.
—, Neue Bruchstücke zur sechsten und siebenten Tafel des Weltschöpfungsepos Enūma eliš, ZA 47 (1942) 1-26.
—, Rez. AbB I, BiOr 23 (1966) 51 b-55 b.
—, Rez. AbB VII, BiOr 35 (1978) 206 b-208 a.
—, Rez. E. Ebeling, TuL, OLZ 7 (1934) 411-420.
—, Rez. CT XLII, BiOr 18 (1961) 71 a-73 a.
—, Schwer zugängliche russische Veröffentlichungen altbabylonischer Texte, ZA 43 (1936) 305-308.
—, Sprachfamilien und Einzelsprachen im Altsemitischen: Akkadisch und Eblaitisch, QdS 13 (1984) 11-24.
—, Zweisprachigkeit in der geistigen Kultur Babyloniens, SÖAW 235/1, Wien 1960.
— – RÖLLIG, W., Das akkadische Syllabar, AnOr 42, Roma ^{4}1991 (AkkSyll^4).
SOKOLOFF, M., The Old Aramaic Inscription from Bukān: A Revised Interpretation, IEJ 49 (1999) 105-115.
SOLDT, W.H. VAN, EA 374, NABU 1999/4.
—, Een koninklijke echtscheiding te Ugarit. De problemen van Ammištamru II van Ugarit met zijn echtgenote, dochter van Bentešina van Amurru (13^e eeuw v. Chr.), in: Schrijvend verleden. Documenten uit het Oude Nabije Oosten vertaald en toegelicht, ed. K.R. Veenhof, Leiden – Zutphen 1983, 150-159.
—, Letters in the British Museum, AbB XII, Leiden – New York – København – Köln 1990.
—, Letters in the British Museum II, AbB XIII, Leiden – New York – Köln 1994.
—, Rez. D. Sivan, AOAT 214, BiOr 46 (1989) 645-651.

SOLDT, W.H. VAN, Solar Omens of Enuma Anu Enlil: Tablets 23 (24) - 29 (30), PIHANS 73, Leiden 1995 (SoO).
—, Studies in the Akkadian of Ugarit. Dating and Grammar, AOAT 40, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1991.
—, Studies in the Topography of Ugarit (1). The Spelling of the Ugaritic Toponyms, UF 28 (1996) 653-692.
—, Studies in the Topography of Ugarit (2). The Borders of Ugarit, UF 29 (1997) 683-703.
—, The Title *ṛy*, UF 20 (1988) 313-321.
—, Three Tablets from Tell Hammām et-Turkmān, Fs. Ph.H.J. Houwink ten Cate, 275-291.
— – STOL, M., The Old Babylonian Texts in the Allard Pierson Museum, JEOL 25 (1977-78) 45-55.
SOLLBERGER, E., A Three-Column *Silbenvokabular A*, Fs. B. Landsberger, 21-28.
—, Administrative Texts Chiefly Concerning Textiles, ARET VIII, Roma 1986.
—, Byblos sous les rois d'Ur, AfO 19 (159-60) 120-122.
—, Pre-Sargonic and Sargonic Economic Texts, CT L, London 1972.
—, Royal Inscriptions, Part II, UET VIII, London 1965.
—, The Business and Administrative Correspondence under the Kings of Ur, TCS I, Locust Valley 1966.
—, The Cuneiform Tablets in the Chester Beatty Library, Dublin, RA 74 (1980) 43-59.
—, The Rulers of Lagaš, JCS 21 (1967) 279-291.
—, Thirty-two Dated Tablets from the Reign of Abī-ešuḫ, JCS 5 (1951) 77-97.
—, Two Kassite Votive Inscriptions, JAOS 88 (1968) 191-197.
SOMMERFELD, W., Der Aufstieg Marduks. Die Stellung Marduks in der babylonischen Religion des zweiten Jahrtausends v. Chr., AOAT 213, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1982.
—, Die mittelbabylonische Grenzsteinurkunde IM 5527, UF 16 (1984) 299-306.
—, Die Texte der Akkade-Zeit, 1. Das Dijala-Gebiet: Tutub, Imgula 3/1, Münster 1999 (TAZ I).
—, Flüche und Fluchformeln als Quelle für die altorientalische Kulturgeschichte, Fs. K. Bergerhof, 447-463.
—, Rez. AbB VIII, OrNS 54 (1985) 505-508.
—, Untersuchungen zur Geschichte von Kisurra, ZA 73 (1983) 204-231.
SOUČEK, V. – SIEGELOVÁ, J., Der Kult des Wettergottes von Ḫalap in Ḫatti, ArOr 42 (1974) 9-52.
SOURDEL, D., Les cultes du Hauran à l'époque romaine, Institut Français d'Archéologie de Beyrouth. Bibliothèque archéologique et historique 53, Paris 1952.
SOYSAL, O., KUB XXXI 4 + KBo III 41 und 40 (die Puḫanu-Chronik), zum Thronstreit Ḫattušilis I., Heth 7 (1987) 171-253.
SPAEY, J., Emblems in Rituals in the Old Babylonian Period, OLA 55, 411-420.
SPAR, I. (ed.), Cuneiform Texts in the Metropolitan Museum of Art I. Tablets, Cones, and Bricks of the Third and Second Millennia B.C., New York 1988 (CTMMA I).
—, Studies in Neo-Babylonian Economic and Legal Texts, Diss. University of Minnesota (Minneapolis) 1972.
SPEISER, E.A., Introduction to Hurrian, AASOR 20, New Haven 1941 (IH).
SPELEERS, L., Catalogue des intailles et empreintes orientales des Musées Royaux d'Art et d'Histoire, Supplément, Bruxelles 1943.
—, Catalogue des intailles et empreintes orientales des Musées Royaux du Cinquantenaire, Bruxelles 1917.
—, Recueil des inscriptions de l'Asie antérieure des Musées Royaux du Cinquantenaire à Bruxelles. Textes sumériens, babyloniens et assyriens, Bruxelles 1925 (RIAA).
SPIECKERMANN, H., Juda unter Assur in der Sargonidenzeit, Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments 129, Göttingen 1982.
SPYCKET, A., La statue bilingue de Tell Fekheriyé, RA 79 (1985) 67-68.
STADELMANN, R., Syrisch-palästinensische Gottheiten in Ägypten, Probleme der Ägyptologie 5, Leiden 1967.
STAMM, J.J., Die akkadische Namengebung, MVAG 44, Leipzig 1939 (AN).
STARCKY, J., Autour d'une dédicace palmyrénienne à Šadrafa et à Du'anat, Syr 26 (1949) 43-85.
STARKE, F., Ausbildung und Training von Streitwagenpferden. Eine hippologisch orientierte Interpretation des Kikkuli-Textes, StBoT 41, Wiesbaden 1995.
—, Die keilschrift-luwischen Texte in Umschrift, StBoT 30, Wiesbaden 1985.
—, Ḫalmašuit im Anitta-Text und die hethitische Ideologie vom Königtum, ZA 69 (1979) 47-120.
—, Appendix: Keilschriftluwisch *manā-^{tti}* „sehen", *mammanna-^{i}* „schauen", Kadmos 19 (1980) 142-148.
—, Untersuchung zur Stammbildung des keilschrift-luwischen Nomens, StBoT 31, Wiesbaden 1990.
STARR, I., Queries to the Sungod. Divination and Politics in Sargonid Assyria, SAA IV, Helsinki 1990.
—, The Rituals of the Diviner, BiMes 12, Malibu 1983.
— – AL-RAWI, F.N.H., Tablets from the Sippar Library VIII. Omens from the Gall-Bladder, Iraq 61 (1999) 173-185.

STARR, R.F.S., Nuzi. Report on the Excavations at Yorgan Tepa near Kirkuk, Iraq, Conducted by Harvard University in Conjunction with the American Schools of Oriental Research and the University Museum of Philadelphia, 1927-1931, I-II, Cambridge Mass. 1939 und 1937.
STEELE, F.R., The Code of Lipit-Ishtar, AJA 52 (1948) 425-450, XXXIX-XLV.
STEIBLE, H. (unter Mitarbeit von H. Behrens), Die altsumerischen Bau- und Weihinschriften I-II, FAOS 5-I/II, Wiesbaden 1982.
STEIN, D., Das Archiv des Šilwa-teššup 9: The Seal Impressions (Catalogue), Wiesbaden 1993 (AdŠ 9).
STEINER, R.C., The Aramaic Text in Demotic Script, in: The Context of Scripture I. Canonical Compositions from the Biblical World, ed. W.W. Hallo – K. Lawson Younger Jr., Leiden – New York – Köln 1997, 309-327.
STEINKELLER, P., Early Political Development in Mesopotamia and the Origins of the Sargonic Empire, in: Akkad, the First World Empire. Structure, Ideology, Traditions, ed. M. Liverani, HANE/S 5, Padova 1993, 107-129.
—, Early Semitic Literature and Third Millennium Seals with Mythological Motifs, QdS 18 (1992) 243-275, Pl. 1-8.
—, More on Ḫa-LAM = Ḫa-lab$_x$, NABU 1993/10.
—, More on the Name of Nergal and Related Matters, ZA 80 (1990) 53-59.
—, More on the Ur III Royal Wives, ASJ 3 (1981) 77-92.
—, Old Akkadian Miscellanea, RA 78 (1984) 83-84.
—, On Rulers, Priests and Sacred Marriage: Tracing the Evolution of Early Sumerian Kingship, CMECCJ 2, 103-137.
—, On the Meaning of zabar-šu, ASJ 9 (1987) 347-349.
—, Rez. OSP II, JNES 52 (1993) 141-145.
—, Sale Documents of the Ur-III-Period, FAOS 17, Wiesbaden – Stuttgart 1989.
—, Sheep and Goat Terminology in Ur III Sources from Drehem, BSA 8 (1995) 49-70.
—, Studies in Third Millennium Paleography - 3: Sign DARA$_4$, SEL 6 (1989) 1-7.
—, The Administrative and Economic Organization of the Ur III State: The Core and the Periphery, in: The Organization of Powers. Aspects of Bureaucracy in the Ancient Near East, ed. McG. Gibson – R.D. Biggs, SAOC 46, Chicago 1987, 19-41.
—, The Sumerian Verb lug$_x$ (LUL), SEL 1 (1984) 5-17.
— – POSTGATE, J.N., Third-Millennium Legal and Administrative Texts in the Iraq Museum, Baghdad, MC 4, Winona Lake 1992.
STEINMETZER, F.X., Die Bestallungsurkunde des Königs Šamaš-šum-ukîn von Babylon, Fs. A. Deimel, 304-306.
STEPHENS, F.J., A Cuneiform Tablet from Dura-Europas, RA 34 (1937) 183-190.
—, Personal Names from Cuneiform Inscriptions of Cappadocia, YOSR 13/1, New Haven – London 1928.
—, The Cappadocian Tablets in the University of Pennsylvania Museum, JSOR 11 (1927) 101-136.
STERN, M., Greek and Latin Authors on Jews and Judaism I: From Herodotus to Plutarch, Jerusalem 1976 (GLAJ I).
STEVE, M.-J., Syllabaire élamite. Histoire et paléographie, Civilisations du Proche-Orient, Serie II, Philologie 1, Neuchâtel – Paris 1992.
—, Textes élamites et accadiens de Tchoga Zanbil, Tchoga Zanbil (Dur-Untash) III, MDAI 41, Paris 1967.
— – GASCHE, H. – MEYER, L. DE, La Susiane au deuxième millénaire: à propos d'une interprétation des fouilles de Suse, IrAnt 15 (1980) 49-154, I-XV.
STEVENSON, J.H., Assyrian and Babylonian Contracts with Aramaic Reference Notes, The Vanderbilt Oriental Series, New York – Cincinnati – Chicago 1902 (ABC).
STIGERS, H.G., Neo- and Late Babylonian Business Documents from the John Frederick Lewis Collection, JCS 28 (1976) 3-59.
STOL, M., An Old Babylonian Contract, RA 70 (1976) 55-56.
—, Birth in Babylonia and the Bible. Its Mediterranean Setting (with a chapter by F.A.M. Wiggermann), CM 14, Groningen 2000.
—, Die altbabylonische Stadt Ḫalḫalla, Fs. W.H.Ph. Römer, 415-445.
—, Eine Prozeßurkunde über «falsches Zeugnis», Fs. P. Garelli, 333-339.
—, Milk, Butter, and Cheese, BSA 7 (1993) 99-113.
—, Letters from Collections in Philadelphia, Chicago and Berkeley, AbB XI, Leiden 1986.
—, Letters from Yale, AbB IX, Leiden 1981.
—, Old Babylonian Cattle, BSA 8 (1995) 173-213.
—, Old Babylonian Personal Names, SEL 8 (1991) 191-212.
—, Rez. OECT XIII, BiOr 51 (1994) 113-115.
—, Rez. RIME 4, BiOr 51 (1994) 109-113.
—, Rez. S.D. Walters, Water for Larsa, BiOr 28 (1971) 365 a-369 a.

STOL, M., Rez. YOS XIII, JCS 25 (1973) 215-233.
—, Rez. YOS XIV, JCS 31 (1979) 177-183.
—, State and Private Business in the Land of Larsa, JCS 34 (1982) 127-230.
—, Studies in Old Babylonian History, PIHANS 40, Leiden 1976.
—, The Moon as Seen by the Babylonians, in: Natural Phenomena 245-277.
STOLPER, M.W., Entrepreneurs and Empire. The Murašû Archive, the Murašû Firm, and the Persian Rule in Babylonia, PIHANS 54, Leiden 1985.
—, Inscribed in Egyptian, Gs. D.M. Lewis, 133-143.
—, Late Achaemenid, Early Macedonian, and Early Seleucid Records of Deposit and Related Texts, AION Suppl. 77, Napoli 1993.
—, Late Achaemenid Legal Texts from Uruk and Larsa, BaM 21 (1990) 559-622.
—, Texts from Tall-i Malyan I. Elamite Administrative Texts (1972-1974), OPBF 6, Philadelphia 1984.
—, The Governor of Babylon and Across-the-River in 486 B.C., JNES 48 (1989) 283-305.
—, The Estate of Mardonius, AuOr 10 (1992) 211-221.
—, Two More Achaemenid Texts from Uruk, NABU 1995/77.
STONE, E.C., Nippur Neighborhoods, SAOC 44, Chicago 1987.
— – OWEN, D.I., Adoption in Old Babylonian Nippur and the Archive of Mannum-mešu-liṣṣur, MC 3, Winona Lake 1991.
— – ZIMANSKY, P.E., Old Babylonian Contracts from Nippur I. Selected Texts from the University Museum, University of Pennsylvania, OIMA I, Chicago – London 1976.
STRASSMAIER, J.N., Die Inschriften im Museum zu Liverpool nebst anderen aus der Zeit von Nebukadnezzar bis Darius, 6. Kongreß, Deuxième partie, 569-624, Tf. 1-176.
—, Einige kleinere babylonische Keilschrifttexte aus dem Britischen Museum, 8. Kongreß, Deuxième partie, Section I B, 281-283, Tf. 1-35.
—, Inschriften von Cambyses, König von Babylon (529-521 v. Chr.), Babylonische Texte Heft IX, Leipzig 1890 (Camb).
—, Inschriften von Cyrus, König von Babylon (538-529 v. Chr.), Babylonische Texte Heft VII, Leipzig 1890 (Cyr).
—, Inschriften von Darius, König von Babylon (521-485 v. Chr.), Babylonische Texte Heft X-XII, Leipzig 1897 (Dar).
—, Inschriften von Nabonidus, König von Babylon (555-538 v. Chr.), Babylonische Texte Heft I-IV, Leipzig 1889 (Nbn).
—, Inschriften von Nabopalassar und Smerdis, ZA 4 (1889) 106-152.
—, Inschriften von Nabuchodonosor, König von Babylon (604-561 v. Chr.), Leipzig 1889 (Nbk).
STRECK, M., Assurbanipal und die letzten assyrischen Könige bis zum Untergang Niniveh's, I-III, VAB 7/I-III, Leipzig 1916.
—, Bemerkungen zu den "Annals of the kings of Assyria", I., ZA 18 (1904-05) 142-201.
STRECK, M.P., Art. Name, Namengebung. E. Amurritisch, RIA IX (1998) 127 a-131 a.
—, Das amurritische Onomastikon der altbabylonischen Zeit, Band 1: Die Amurriter, die onomastische Forschung, Orthographie und Phonologie, Nominalmorphologie, AOAT 271/1, Münster 2000.
—, Keilschrifttexte aus Münchener Sammlungen, ZA 90 (2000) 263-276.
—, Kudurrus Schwur vor Muštēšir-ḫabli, ZA 83 (1993) 61-65.
—, Texte aus Münchener Sammlungen, ZA 89 (1999) 29-35.
—, Rez. G. Buccellati, Structural Grammar, AfO 44-45 (1997-98) 314-325.
—, Rez. D.B. Weisberg, BiMes 24, ZA 84 (1994) 283-288.
—, Zahl und Zeit. Grammatik der Numeralia und des Verbalsystems im Spätbabylonischen, CM 5, Groningen 1995.
STROMMENGER, E., Die neuassyrische Rundskulptur, ADOG 15, Berlin 1970.
STRONG, S.A., Four Cuneiform Texts, JRAS 1892, 337-368.
STUNECK, M.A., Hammurabi Letters from the Haskell Museum Collection, Diss. Chicago 1927.
SULAIMAN, A., Harvest Documents and Loan Contracts from the Old Babylonian Period, Sum 34 (1978) 130-138.
SZLECHTER, E., Quatre textes administratifs de Lagaš, RA 59 (1965) 111-114.
—, Tablettes juridiques de la Ire dynastie de Babylone conservées au Musée d'Art et d'Histoire de Genève I-II, Publications de l'Institut de Droit Romain de l'Université de Paris 16, Paris 1958 (TJDB).
—, Tablettes juridiques et administratives de la IIIe dynastie d'Ur et de la Ire dynastie de Babylone I-II, Publications de l'Institut de Droit Romain de l'Université de Paris 21, Paris 1963 (TJAMC).

T

TADMOR, H., The Historical Inscriptions of Adad-nirari III, Iraq 35 (1973) 141-150.
—, The Inscriptions of Tiglath-pileser III, King of Assyria. Critical Edition, with Introduction, Translations and Commentary, Jerusalem 1994.
TALLQVIST, K.L., Akkadische Götterepitheta mit einem Götterverzeichnis und einer Liste der prädikativen Elemente der sumerischen Götternamen, StOr 7, Helsinki 1938 (AGE).
—, Der assyrische Gott, StOr 4/3, Helsingforsiae 1932.
—, Die assyrische Beschwörungsserie Maqlû nach den Originalen im British Museum I-II, ASSF 20/6, Helsingforsiæ 1895.
TALON, PH., Old Babylonian Texts from Chagar Bazar, Akk Supplementum X, Brussels 1997.
—, Textes administratifs des salles Y et Z du palais de Mari, ARM(T) XXIV/1-2, Paris 1985.
—, Un nouveau panthéon de Mari, Akk 20 (1980) 12-17.
TAMMUZ, O., Archives from Lagaba I-II, Diss. Yale University 1993.
—, Two Small Archives from Lagaba, RA 90 (1996) 121-133.
TANRET, M., Noms sumériens ou noms accadiens, Fs. H. Limet, 191-206.
TARACHA, P., Rez. V. Haas, GhR, WO 28 (1997) 209-214.
TARRAGON, J.-M. DE, Le culte à Ugarit d'après les textes de la pratique en cunéiformes alphabétiques, Cahiers de la Revue Biblique 19, Paris 1980.
—, Temples et pratiques rituelles, RSOu XI 203-210.
—, TO II, siehe bei CAQUOT, A. – TARRAGON, J.-M. DE, – CUNCHILLOS, J.-L.
TEFNIN, R., Les niveaux supérieurs du Tell Abou Danné, SMS 3 (1979-80) 111-168.
TEISSIER, B., Ancient Near Eastern Cylinder Seals from the Marcopoli Collection, Berkeley – Los Angeles – London 1984.
—, Egyptian Iconography on Syro-Palestinian Cylinder Seals of the Middle Bronze Age, OBO Series Archaeologica 11, Fribourg – Göttingen 1996.
—, Sealing and Seals on Texts from Kültepe *Kārum* Level 2, PIHANS 70, Leiden 1994.
—, Sealing and Seals: Seal-Impressions from the Reign of Hammurabi on Tablets from Sippar in the British Museum, Iraq 60 (1998) 109-186.
TEIXIDOR, J., Dieu de la tribu ou seigneur du lieu? Aspects de la divinité chez les Sémites de l'Ouest, RHR 205 (1988) 415-424.
—, The Pantheon of Palmyra, EPRO 79, Leiden 1979.
THIEL, H.-J. † – WEGNER, I., Eine Anrufung an den Gott Teššup von Ḫalab in hurritischer Sprache, SMEA 24 (1984) 187-213.
THOMPSON, R.C., A New Record of an Assyrian Earthquake, Iraq 4 (1937) 186-189.
—, Assyrian Medical Texts from the Original in the British Museum, London e. a. 1923 (AMT).
—, CT XI, London 1900.
—, CT XIV, London 1902.
—, CT XVI, London 1911.
—, CT XVII, London 1903.
—, CT XVIII, London 1904.
—, CT XIX, London 1904.
—, CT XX, London 1904.
—, CT XXII, London 1906.
—, The Epic of Gilgamish. Text, Transliteration, and Notes, Oxford 1930 (EG).
— – HAMILTON, R.W., The British Museum Excavations on the Temple of Ishtar at Nineveh, AAA 19 (1932) 55-120, XLVI-XCII.
— – HUTCHINSON, R.W., The Excavations on the Temple of Nabû at Nineveh, Archaeologia 79 (1929) 103-148, XLI-LXV.
— – KING, L.W., CT XXIII, London 1906.
— – MALLOWAN, M.E.L., The British Museum Excavations at Nineveh 1931-32, AAA 20 (1933) 71-186, XXXV-CVI.
THOMSEN, M.-L., The Sumerian Language. An Introduction to Its History and Grammatical Structure, Mesopotamia 10, Copenhagen 1984.
THUREAU-DANGIN, F., Die sumerischen und akkadischen Königsinschriften, VAB 1, Leipzig 1907 (SAK).
—, Encore la dynastie d'Agadé, RA 9 (1912) 81-83.

THUREAU-DANGIN, F., La fin de la domination Gutienne, RA 9 (1912) 111-120.
—, La lecture de l'ideogramme ^{d}IM, JA 1895, 385-393.
—, Les cylindres de Goudéa, TCL VIII, Paris 1925.
—, Lettres et contrats de l'époque de la première dynastie babylonienne, TCL I, Paris 1910.
—, Notes assyriologiques, RA 19 (1922) 79-90.
—, Recueil de tablettes chaldéennes, Paris 1903 (RTC).
—, Rituels accadiens, Paris 1921, Ndr. Osnabrück 1975 (RAcc).
—, Tablettes ḫurrites provenant de Mâri, RA 36 (1939) 1-28.
—, Textes de l'époque d'Agadé, ITT I, Paris 1910.
—, Trois contrats de Ras-Shamra, Syr 18 (1937) 245-255.
—, Un comptor de laine pourpre à Ugarit d'après une tablette de Ras-Shamra, Syr 15 (1934) 137-146.
—, Un jugement sous le règne de Samsu-iluna, RA 9 (1912) 21-24.
—, Une relation de la huitième campagne de Sargon (714 av. J.-C.), TCL III, Paris 1912.
—, Vocabulaires de Ras-Shamra, Syr 12 (1931) 225-266.
— – DUNAND, M. (avec le concours de L. Cavro et G. Dossin), Til-Barsib, Haut-Commissariat de la République Française en Syrie et au Liban. Service des Antiquités, Bibliothèque archéologique et historique 23, Paris 1936.
TISCHLER, J., Hethitisches etymologisches Glossar, Innsbruck 1983ff (HEG).
TOORN, K. VAN DER, Family Religion in Babylonia, Syria and Israel. Continuity and Change in the Forms of Religious Life, Studies in the History and Culture of the Ancient Near East 7, Leiden – New York – Köln 1996.
—, Ilib and the 'God of the Father', UF 25 (1993) 379-387.
—, Sin and Sanction in Israel and Mesopotamia. A Comparative Study, SSN 22, Assen 1985.
TOUZALIN, M., L'administration palatiale à l'époque de la troisième dynastie d'Ur: Textes inédits du Musée d'Alep, Diss. Université de Tours 1982 (Aleppo, zit. nach B. Jagersma – R. de Maaijer, http://oasis.leidenuniv.nl/ub/sta/sta.ntm).
TREMAYNE, A., Records from Erech, Time of Cyrus and Cambyses (538-521 B.C.), YOS VII, New Haven – London 1925.
TRÉMOUILLE, M.-C., ^{d}Ḫebat. Une divinité syro-anatolienne, Eothen 7, Firenze 1997.
—, L'iconographie de la déesse Ḫebat à la lumière des textes, SMEA 34 (1994) 87-105, I-III.
—, Note sur le terme *ḫurtišši* dans les textes de Boğazköy, HethKo-Pavia 369-380.
—, Une «fête du mois» pour Teššub et Ḫebat, SMEA 37 (1996) 79-104.
TROPPER, J., Das ugaritische Verbalsystem. Bestandsaufnahme der Formen und statistische Auswertung, UF 24 (1992) 313-337.
—, Der ugaritische Kausativstamm und die Kausativbildungen des Semitischen. Eine morphologisch-semantische Untersuchung zum Š-Stamm und zu den umstrittenen nichtsibilantischen Kausativstämmen des Ugaritischen, ALASP 2, Münster 1990.
—, Die Endungen der semitischen Suffixkonjugation und der Absolutivkasus, JSS 44 (1999) 175-193.
—, Die infirmen Verben des Akkadischen, ZDMG 148 (1998) 7-34.
—, Die Inschriften von Zincirli. Neue Edition und vergleichende Grammatik des phönizischen, sam'alischen und aramäischen Textkorpus, ALASP 6, Münster 1993.
—, Eine altaramäische Steleninschrift aus Dan, UF 25 (1993) 395-406.
—, Epigraphische Anmerkungen zur Neuauflage von KTU, AuOr 13 (1995) 231-239.
—, Is Ugaritic a Canaanite Language?, UBL 11, 343-353.
—, Rez. R. Hess, Personal Names, OLZ 91 (1996) 51-57.
—, Rez. D. Sivan, Grammar, AfO 44-45 (1997-98) 429-438.
— – VITA, J.-P., Der Wettergott von Ḫalab in Ugarit (KTU 4.728), AoF 26 (1999) 310-313.
TSCHINKOWITZ, H., Ein Opferschautext aus dem Eponymenjahr Tiglatpilesers I., AfO 22 (1968-69) 59-62.
TSUKIMOTO, A., A Testamentary Document from Emar – Akkadian Tablets in the Hirayama Collection (IV), ASJ 16 (1994) 231-238.
—, Akkadian Tablets in the Hirayama Collection (I), ASJ 12 (1990) 177-259 (HC 1-16).
—, Akkadian Tablets in the Hirayama Collection (II), ASJ 13 (1991) 275-333 (HC 17-42).
—, Akkadian Tablets in the Hirayama Collection (III), ASJ 14 (1992) 289-310 (HC 43-50).
—, An Akkadian Field Sale Document Privately Held in Tokyo, ASJ 14 (1992) 311-315.
—, From Lullû to Ebla. An Old Babylonian Document Concerning a Shipment of Horses, Fs. W. Röllig, 407-412.
—, Rez. RE, WO 29 (1998) 184-190.
—, Sieben spätbronzezeitliche Urkunden aus Syrien, ASJ 10 (1988) 153-189.

TSUKIMOTO, A., Six Text Fragments from the Middle Euphrates Region, ASJ 13 (1991) 335-345.
—, Untersuchungen zur Totenpflege (*kispum*) im alten Mesopotamien, AOAT 216, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1985.
TSUMURA, D.T., Kings and Cults in Ancient Ugarit, CMECCJ 2, 215-238.
TUELL, S.S., A Riddle Resolved by an Enigma: Hebrew גלש and Ugaritic *glṯ*, JBL 112 (1993) 99-104.
TUMAN, V.S., Astronomical Dating of Observed and Recorded Events in the Astrolabe V R 46, in: Die Rolle der Astronomie in den Kulturen Mesopotamiens. Beiträge zum 3. Grazer Morgenländischen Symposion (23.-27. September 1991), ed. H. Galter, GMS 3, Graz 1993, 199-209.
TUNCA, Ö., Catalogue des sceaux-cylindres du Musée Régional d'Adana, SMS 3 (1979) 1-27, I-XIV.
—, Des inscriptions de sceaux-cylindres diverses provenant d'Acemhöyük, Fs. N. Özgüç, 629-633.

U

UCHITEL, A., Erín-èš-didli (II): Patterns of Conscription and Work Assignment during the Years AS 8 – ŠS 1, ASJ 18 (1996) 217-228.
—, Mycenaean and Near Eastern Economic Archives, University College London – Department of Ancient History 1985.
UEHLINGER, CH., Art. Leviathan לויתן, DDD^2 511 a-515 b.
ÜNAL, A., Hethitische Mythen und Epen, TUAT III/4, Gütersloh 1994, 802-865.
—, Zum Status der «Augures» bei den Hethitern, RHA 31 (1973) 27-56.
ULSHÖFER, A.M., Die altassyrischen Privaturkunden, FAOS Beih 4, Stuttgart 1995.
UNGER, E., Art. Akuş, RIA I (1932) 66 a-b.
—, Art. Aššur, RIA I (1932) 170 a-195 b.
—, Babylon. Die heilige Stadt nach der Beschreibung der Babylonier (erweitert um eine Vorbemerkung von R. Borger), Berlin ^{2}1970.
—, Reliefstele Adadniraris III. aus Saba'a und Semiramis, PKOM 2, Konstantinopel 1916.
UNGNAD, A., Babylonian Letters of the Ḫammurapi Period, PBS VII, Philadelphia 1915.
—, Urkunden aus der Zeit des Reiches von Larsa und der Ḫammurapi-Dynastie, ZA 36 (1925) 89-100.
—, VS III, Leipzig 1907.
—, VS IV, Leipzig 1907.
—, VS V, Leipzig 1908.
—, VS VI, Leipzig 1908.
—, VS VII, Leipzig 1909.
—, VS VIII, Leipzig 1909.
—, VS IX, Leipzig 1909.
— – KOHLER, J., Assyrische Rechtsurkunden in Umschrift und Uebersetzung nebst einem Index der Personen-Namen und Rechtserläuterungen, Leipzig 1913 (ARU).
UZUNALİMOĞLU, A., 1950 yılında Kültepe kazısında bulunan bir grup vesika, AMMY 1989 (Ankara 1990) 42-50.

V

VAAN, J.M.C.T. DE, »Ich bin die Schwertklinge des Königs«. Die Sprache des Bēl-ibni, AOAT 242, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1995.
VALLAT, F., L'Élam à l'époque paléo-babylonienne et ses relations avec la Mésopotamie, Amurru 1, 297-319.
—, Les noms géographiques des sources suso-élamites, RGTC XI, Beih zum TAVO B 7/11, Wiesbaden 1993.
—, L'hommage de l'élamite Untash-Napirisha au cassite Burnaburiash, Akk 114-115 (1999) 109-117.
—, ^{d}U = élamite *usan/išša*n, NABU 1987/89.
—, ^{d}*Umu* à l'époque néo-élamite, NABU 1988/14.
VANDENDRIESSCHE, M., Two Old Babylonian Tablets in the Collection at Leuven, OLP 18 (1987) 61-66.
VANEL, A., L'iconographie du dieu de l'orage dans le Proche-Orient ancien jusqu'au VIIe siècle avant J.-C., Cahiers de la Revue Biblique 3, Paris 1964.
VEENHOF, K.R., A Deed of Manumission and Adoption from the Later Old Assyrian Period, Fs. F.R. Kraus, 359-385.
—, An Old Assyrian Business Letter in the Medelhavsmuseet, Medelhavsmuseet Bull. 19 (1984) 3-9.
—, An Old Assyrian Incantation Against a Black Dog (kt a/k 611), WZKM 86 (1996) 425-433.
—, An Old Babylonian Deed of Purchase of Land in the De Liagre Böhl Collection, Fs. F.M.Th. de Liagre Böhl, 359-379.

VEENHOF, K.R., Art. Kaniš. A, RlA V (1976-80) 369 a-378 b.
—, Aspects of Old Assyrian Trade and Its Terminology, SD 10, Leiden 1972.
—, Assyrian Commercial Activities in Old Babylonian Sippar - Some New Evidence, Fs. P. Garelli, 287-303.
—, Old Assyrian and Ancient Anatolian Evidence for the Care of the Elderly, in: The Care of the Elderly in the Ancient Near East, ed. M. Stol – S.P. Vleeming, Studies in the History and Culture of the Ancient Near East 14, Leiden – Boston – Köln 1998, 119-160.
—, Once More *aššum* DN Introducing an Oath, RA 76 (1982) 96.
—, Redemption of Houses in Assur and Sippar, Fs. J. Renger, 599-616.
—, Some Social Effects of Old Assyrian Trade, Iraq 39 (1977) 109-145.
—, Three Old Babylonian Marriage Contracts Involving *nadītum* and *šugītum*, Fs. A. Finet, 181-189.
—, Two Marriage Documents from Kültepe, ArchivAn 3 (1997) 357-381.
—, Two *šilip rēmim* Adoptions from Sippar, Fs. L. De Meyer, 143-157.
— – KLENGEL-BRANDT, E., Altassyrische Tontafeln aus Kültepe. Texte und Siegelabrollungen, VS XXVI, Berlin 1992.
VELDE, CH., Enkidus Rede vor den Weisen von Uruk: SpTU II 30 +(?) IV 123, NABU 1995/78.
VELDE, H. TE, Art. Seth, LÄ V (1984) 907 b-911 a.
—, Seth, God of Confusion. A Study of His Role in Egyptian Mythology and Religion, Probleme der Ägyptologie 6, Leiden ^{2}1977.
VELDHUIS, N., A Cow of Sîn, Library of Oriental Texts 2, Groningen 1991.
VERREET, E., Modi ugaritici. Eine morpho-syntaktische Abhandlung über das Modalsystem im Ugaritischen, OLA 27, Leuven 1988.
VIGANÒ, L., On Ebla. An Accounting of Third Millennium Syria, AuOrS 12, Sabadell 1996.
VILA, E., Bemerkungen zu den Funden von Hornzapfen von Auerochsen im Bereich von Steinbau 1, in: Ausgrabungen in Tell Chuēra in Nordost-Syrien I. Vorbericht über die Grabungskampagnen 1986 bis 1992, ed. W. Orthmann e. a., Vorderasiatische Forschungen der Max Freiherr von Oppenheim-Stiftung 2, Saarbrücken 1995, 259-264.
VILLARD, P., A.2094: Le rituel-hiyârum devant le dieu de l'orage, NABU 1990/32.
—, Copies cunéiformes d'*ARMT* XXIII-5, MARI 6 (1990) 585-618.
—, Deux textes concernant des libérations de personnel à Mari, MARI 5 (1987) 631-634.
—, Documents pour l'histoire du royaume de Haute-Mésopotamie III, MARI 6 (1990) 559-584.
—, La place des années de «Kahat» et d'«Adad d'Alep» dans la chronologie du règne de Zimri-Lim, MARI 7 (1993) 315-328.
—, Parade militaire dans les jardins de Babylone, Fs. M. Fleury, 137-151.
—, Un conflit d'autorités à propos des eaux du Balîh, MARI 5 (1987) 591-596.
—, Un roi de Mari à Ugarit, UF 18 (1986) 387-412.
VINCENTE, C.A., The 1987 Tell Leilan Tablets Dated by the Limmu of Habil-kinu I-II, Diss. Yale University 1991.
VINE, K.L., The Establishment of Baal at Ugarit, Diss. University of Michigan 1965.
VIROLLEAUD, CH., Cinq tablettes accadiennes de Ras-Shamra, RA 38 (1941) 1-12.
—, De quelques textes divinatoires XII-XVII, Bab 3 (1910) 287-307, XVIII-XIX.
—, De quelques textes divinatoires XVIII-XXI, Bab 4 (1911) 101-128.
—, Fragments de textes divinatoires assyriens du Musée Britannique, London 1903.
—, L'astrologie chaldéenne. Le livre intitulé *«enuma (Anu)* ^{ilu}*Bêl»*, Paris 1908-1912 (ACh).
—, Six textes de Ras Shamra provenant de la XIVe campagne (1950), Syr 28 (1951) 163-179.
— (ed. M. Lambert), Tablettes économiques de Lagash (époque de la IIIe dynastie d'Ur), copiées en 1900 au Musée Impérial Ottoman, Cahiers de la Société Asiatique 19, Paris 1968.
—, Textes en cunéiformes alphabétiques des archives est, ouest et centrales, PRU II = MRS VII, Paris 1957.
—, Textes en cunéiformes alphabétiques des archives sud, sud-ouest et du petit palais, PRU V = MRS XI, Paris 1965.
VITA, J.-P. – GALÁN, J.M., Šipṭi-Ba'alu, un "égyptien" à Ougarit, UF 29 (1997) 709-713.
VITO, R.A. DI, Studies in Third Millennium Sumerian and Akkadian Personal Names. The Designation and Conception of the Personal God, StP.sm 16, Roma 1993.
VITTMANN, G., Fremde im späten Theben, WZKM 89 (1999) 253-269.
VOGELZANG, M.E., *Bin šar dadmē*. Edition and Analysis of the Akkadian Anzu Poem, Diss. Groningen 1988.
VOIGT, R., On Voicing and Devoicing in Ugaritic, Fs. W. Leslau, 1619-1631.
VOLK, K., Inanna und Šukaletuda. Zur historisch-politischen Deutung eines sumerischen Literaturwerkes, SANTAG 3, Wiesbaden 1995.

VOLLENWEIDER, M.-L., Catalogue raisonné des sceaux cylindres et intailles I (Musée d'Art et d'Histoire de Genève), Genève 1967.
VRIES, B. DE, The Style of Hittite Epic and Mythology, Diss. Brandeis University 1967.

W

WAARDENBURG, J., Religionen und Religion. Systematische Einführung in die Religionswissenschaft, Sammlung Göschen 2228, Berlin – New York 1986.
WÄFLER, M.,Kaḫat, Tâdum und Ilanṣurā, NABU 1995/31.
WAETZOLDT, H., Die eblaitische Entsprechung und die Bedeutung von nì-anše-aka, NABU 1990/96.
—, 'Diplomaten', Boten, Kaufleute und Verwandtes in Ebla, BiE 405-437.
—, Miscellanea neo-sumerica V. Kollationen zu A. Pohl, Rechts- und Verwaltungsurkunden der III. Dynastie von Ur = TMH NF 1/2, OA 15 (1976) 317-327.
—, Ohne Parallelstellen geht es nicht – oder Lesung eblaitischer Wörter und Namen – eine Glücksache?, JAOS 106 (1986) 553-555.
—, Rez. ARET I, BiOr 45 (1988) 613-619.
—, Zur Bewaffnung des Heeres von Ebla, OA 29 (1990) 1-38.
—, Zur Terminologie der Metalle in den Texten aus Ebla, LdE 363-378.
—, Zwölf Jahre Ebla: Versuch einer Bestandsaufnahme. 1. Wirtschafts- und Verwaltungstexte, Eblaitica 2, 33-58.
— – YILDIZ, F. (unter Mitwirkung von H. Renner), Die Umma-Texte aus den archäologischen Museen zu Istanbul II (Nr. 601-1600), MVN XVI, Roma 1994.
WAKEMAN, M.K., God's Battle with the Monster. A Study in Biblical Imagery, Leiden 1973.
WALLS, N.H., The Goddess Anat in Ugaritic Myth, Society of Biblical Literature Dissertation Series 135, Atlanta 1992.
WALKER, CH.B.F., Another Babati Inscription, JCS 35 (1983) 91-96.
—, Another Seal of Kidin-Marduk, NABU 1998/136.
—, Material for a Reconstruction of the *mis pî* Ritual, Diss. Lincoln College, Oxford 1966.
— (ed.), Miscellaneous Texts, CT LI, London 1972.
—, Old Babylonian Letters, CT LII, London 1976.
—, Some Assyrians at Sippar in the Old Babylonian Period, AnSt 30 (1980) 15-22.
— – DICK, M.B., The Induction of the Cult Image in Ancient Mesopotamia: The Mesopotamian mīs pî Ritual, in: Born in Heaven Made on Earth. The Making of the Cult Image in the Ancient Near East, ed. M.B. Dick, Winona Lake 1999, 55-121.
— – KRAMER, S.N., Cuneiform Tablets in the Collection of Lord Binning, Iraq 44 (1982) 71-86.
— – WILCKE, C., 5. Inschriften, in: Hrouda, B. (ed.), Isin – Išān Baḥrīyāt II. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1975-1978, München 1981.
WALLENFELS, R., Seleucid Archival Texts in the Harvard Semitic Museum. Text Editions and Catalogue Raisonné of the Seal Impressions, CM 12, Groningen 1998.
WALTERS, S.D., Water for Larsa: An Old Babylonian Archive Dealing with Irrigation, YNER 4, New Haven – London 1970.
WALTHER, A., KUB V, Berlin 1922.
—, Wahrsage-Texte, KUB XVIII, Berlin 1927.
—, Wahrsage-Texte, KUB XXII, Berlin 1928.
WAS, D.A., The Land-Tenure Texts from Hagia Triada I, Kadmos 17 (1978) 16-25.
—, The Land-Tenure Texts from Hagia Triada II, Kadmos 17 (1978) 91-101.
—, The Land-Tenure Texts from Hagia Triada III, Kadmos 20 (1981) 7-25.
WASSERMAN, N., The Particle *assurre/ē* in the Mari Letters, Gs. M. Birot, 319-335.
WATANABE, CH.E., Representation of the Mesopotamian Weather God: Symbolism of the Bull and the Axe as His Divine Attributes, Fs. N. Tomobe, 227-237.
WATANABE, K., *abbūta(m)/abbuttu ṣabātu(m)*. Zur immanenten und transzendenten Interzession, ASJ 12 (1990) 319-338.
—, Neuassyrische Siegellegenden, Orient 29 (1993) 109-138.
—, Votivsiegel des Pān-Aššur-lāmur, ASJ 16 (1994) 239-259.
WATELIN, L.CH. – LANGDON, S., Excavations at Kish. The Herbert Weld (for the University of Oxford) and Field Museum of Natural History (Chicago) Expedition to Mesopotamia, III (1925-7), Paris 1930.
WATERMAN, L., Business Documents of the Hammurapi Period from the British Museum, London 1916 (BDHP).

WATERSTON, A., The Kingdom of 'Attar and His Role in the AB Cycle, UF 20 (1988) 357-364.
WATSON, P.J., Catalogue of Cuneiform Tablets in Birmingham City Museum I. Neo-Sumerian Texts from Drehem (with some copies by W.B. Horowitz), Warminster 1986 (BCT I).
—, Catalogue of Cuneiform Tablets in Birmingham City Museum II. Neo-Sumerian Texts from Umma and Other Sites (with some copies by W.B. Horowitz), Warminster 1993 (BCT II).
WATSON, W.G.E., Comments on Ugaritic *wn*, AuOr 12 (1994) 229-232.
—, Further Comments on Ugaritic *wn*, AuOr 14 (1996) 285-287.
—, Some Rare Lexical Items in Ugaritic, SEL 16 (1999) 39-43.
—, The Goddesses of Ugarit: A Survey, SEL 10 (1993) 47-59.
—, Ugaritic Onomastics (1), AuOr 8 (1990) 113-127.
—, Ugaritic Onomastics (3), AuOr 11 (1993) 213-222.
—, Ugaritic Onomastics (5), AuOr 14 (1996) 107-126.
— – WYATT, N., De nouveau sur les armes cérémonielles, NABU 1997/29.
WEGNER, I., Der Name Ša(w)uška, SCCNH 7 (1995) 117-119.
—, Die selbständigen Personalpronomina des Hurritischen, SMEA 29 (1992) 227-237.
—, Gestalt und Kult der Ištar-Šawuška in Kleinasien, Hurritologische Studien III, AOAT 36, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1981.
—, Hurritische Opferlisten aus hethitischen Festbeschreibungen, Teil I: Texte für *IŠTAR*-Ša(w)uška, ChS I/3-1, Roma 1995.
— – SALVINI, M., Die hethitisch-hurritischen Ritualtafeln des (*ḫ*)*išuwa*-Festes, ChS I/4, Roma 1991.
WEHR, H., Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart. Arabisch-Deutsch, Wiesbaden ^{5}1985 (AWSG).
WEIDNER, E.F., Altbabylonische Götterlisten, AfK 2 (1924-25) 1-18, 71-82.
—, Anfrage an Šamaš und Adad wegen einer Mondfinsternis, AfO 11 (1936-37) 360-362, III.
—, Die astrologische Serie Enûma Anu Enlil, AfO 14 (1941-44) 172-195, I-VIII.
—, Die astrologische Serie Enûma Anu Enlil, AfO 22 (1968-69) 65-75.
—, Ein astrologischer Sammeltext aus der Sargonidenzeit, AfO 19 (1959-60) 105-113, XXXI-XXXIV.
—, Ein Omenkommentar des Nabû-zuqup-kênu, AfO 21 (1966) 46 a.
—, Eine Beschreibung des Sternenhimmels aus Assur, AfO 4 (1927) 73-85.
—, Gestirn-Darstellungen auf babylonischen Tontafeln, SÖAW 254/2, Wien 1967.
—, Handbuch der babylonischen Astronomie I: Der babylonische Fixsternhimmel, Beiträge zur ältesten Geschichte der Sternbilder, AB 23/I, Leipzig 1915 (HBA).
—, Ilušumas Zug nach Babylonien, ZA 43 (1936) 114-123.
—, KUB IV, Berlin 1922.
—, KUB VIII, Berlin 1924.
—, Simurrum und Zaban, AfO 15 (1945-51) 75-80.
WEIHER, E. VON, Spätbabylonische Texte aus Uruk II, ADFU 10, Berlin 1983 (SpTU II).
—, Spätbabylonische Texte aus Uruk III, ADFU 12, Berlin 1988 (SpTU III).
—, Uruk. Spätbabylonische Texte aus dem Planquadrat U 18 IV, AUWE 12, Mainz 1993 (SpTU IV).
—, Uruk. Spätbabylonische Texte aus dem Planquadrat U 18 V, AUWE 13, Mainz 1998 (SpTU V).
WEINFELD, M., 'Rider of the Clouds' and 'Gatherer of the Clouds', JANES 5 (1973) 421-426.
—, The Worship of Molech and of the Queen of Heaven and Its Background, UF 4 (1972) 133-154.
WEISBERG, D.B., An Old Babylonian Forerunner to šumma ālu, HUCA 40-41 (1969-70) 87-104.
—, Guild Structure and Political Allegiance in Early Achaemenid Mesopotamia, YNER 1, New Haven – London 1967.
—, Texts from the Time of Nebuchadnezzar (Including 21 Plates by R.P. Dougherty), YOS XVII, New Haven – London 1980.
—, The Late Babylonian Texts of the Oriental Institute Collection, BiMes 24, Malibu 1991.
WEISS, H., Tell Leilan and Shubat Enlil, MARI 4 (1985) 269-292.
WEISSBACH, F.H., Babylonische Miscellen, WVDOG 4, Leipzig 1903 (BMisc).
WEITEMEYER, M., Some Aspects of the Hiring of Workers in the Sippar Region at the Time of Hammurabi (with a chapter on seal impressions by E. Porada – P. Lampl), Copenhagen 1962.
WEITENBERG, J.J.S., Die hethitischen *u*-Stämme, Amsterdamer Publikationen zur Sprache und Literatur 52, Amsterdam 1984.

WELLES, C.B. – FINK, R.O. – GILLIAM, J.F., The Parchments and Papyri, The Excavations at Dura-Europos Final Report V, Part I, New Haven 1959.
WENSINCK, A.J., Art. Al-Khaḍir, Al-Khiḍr, Encyclopédie de l'Islam IV (1978) 935 a-938 b.
WEST, M.L., The East Face of Helicon. West Asiatic Elements in Greek Poetry and Myth, Oxford 1997.
WESTBROOK, R., Old Babylonian Marriage Law, AfO Beih 23, Wien 1988.
WESTENHOLZ, A., Early Cuneiform Texts in Jena. Pre-Sargonic and Sargonic Documents from Nippur and Fara in the Hilprecht-Sammlung vorderasiatischer Altertümer, Institut für Altertumswissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität, Jena, Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab, Historisk-Filosofiske Skrifter 7-3, København 1975.
—, List of Pre-Sargonic Akkadian Personal Names, ARES I 109-117.
—, Old Sumerian and Old Akkadian Texts in Philadelphia Chiefly from Nippur I. Literary and Lexical Texts and the Earliest Administrative Documents from Nippur, BiMes 1, Malibu 1975 (OSP I).
—, Old Sumerian and Old Akkadian Texts in Philadelphia, Part II: The 'Akkadian' Texts, the Enlilemaba Texts, and the Onion Archive, CNI Publications 3, Copenhagen 1987 (OSP II).
—, Rez. J.J.M. Roberts, ESemP, JNES 34 (1975) 288 a-293 a.
—, Old Akkadian School Texts. Some Goals of Sargonic Scribal Education, AfO 25 (1974-77) 95-110.
WESTENHOLZ, J.G. (in collaboration with J. Ikeda, Sh. Izre'el, M. Sigrist, I. Singer, M. Yamada), Cuneiform Inscriptions in the Collection of the Bible Lands Museum Jerusalem. The Emar Tablets, CM 13, Groningen 2000.
—, Legends of the Kings of Akkade, MC 7, Winona Lake 1997.
—, Rez. G.T. Ferwerda, TLB/SLB V – M. van de Mieroop, Crafts, JNES 52 (1993) 292-296.
—, Tamar, *qĕdēšā*, *qadištu*, and Sacred Prostitution in Mesopotamia, HThR 82 (1989) 145-265.
WHITING, R.M., Old Babylonian Letters from Tell Asmar, AS 22, Chicago 1987.
—, Tell Leilan / Šubat-Enlil. Chronological Problems and Perspectives, OBOSA 6, 167-218.
—, The Tell Leilan Tablets: A Preliminary Report, AJA 94 (1990) 568-579.
WIGGERMANN, F.A.M., Mesopotamian Protective Spirits. The Ritual Texts, CM 1, Groningen 1992.
—, Theologies, Priests, and Worship in Ancient Mesopotamia, in: Civilizations of the Ancient Near East III, ed. J.M. Sasson, New York e. a. 1995, 1857-1870.
—, Tišpak, His Seal, and the Dragon *mušḫuššu*, Fs. M.N. van Loon, 117-133.
WILCKE, C., A Note on Ti'āmat-bāšti and the Goddess Ša(w)uška of Nineveh, Drevnij Vostok 5 (1988) 21-26, 225-227.
—, AḪ, die "Brüder" von Emar. Untersuchungen zur Schreibtradition am Euphratknie, AuOr 10 (1992) 115-150.
—, Das Lugalbandaepos, Wiesbaden 1969.
—, Die Anfänge der akkadischen Epen, ZA 67 (1977) 153-216.
—, Familiengründung im alten Babylonien, in: Geschlechtsreife und Legitimation zur Zeugung, Veröffentlichungen des Institutes für Historische Anthropologie 3, ed. W. Müller, Freiburg – München 1985, 213-317.
—, Flurschäden, verursacht durch Hochwasser, Unwetter, Militär, Tiere und schuldhaftes Verhalten zur Zeit der 3. Dynastie von Ur, CRRAI 41, 301-339.
—, Formale Gesichtspunkte in der sumerischen Literatur, Fs. Th. Jacobsen, 205-316.
—, Kleine Notizen zu Atram-ḫasīs, NABU 1997/120.
—, Kollationen zu den sumerischen literarischen Texten aus Nippur in der Hilprecht-Sammlung Jena, Abhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, philologisch-historische Klasse 65/4, Berlin 1976.
—, Mesopotamische Keilschrifttafeln, in: G. Hirsch Nachfolger, München: Münzen und Medaillen, Antiken. Auktion 179 (am 21., 22., 23., 24. und 25. September 1993), München 1993, 70-72, Tf. 67-69.
—, Nachlese zu A. Poebels Babylonian Legal and Business Documents from the Time of the First Dynasty of Babylon Chiefly from Nippur (BE 6/2) Teil I, ZA 73 (1983) 48-66.
—, Neue Quellen aus Isin zur Geschichte der Ur-III-Zeit und der I. Dynastie von Isin, OrNS 54 (1985) 299-318.
—, Orthographie, Grammatik und literarische Form. Beobachtungen zu der Vaseninschrift Lugalzaggesis (*SAKI* 152 – 156), Fs. W.L. Moran, 455-504.
—, Personal eines Enlil-bāni-Palastes in Isin, Fs. B. Hrouda, 303-314.
—, Truppen von Mari in Kurda, RA 73 (1979) 37-50.
—, Weltuntergang als Anfang. Theologische, anthropologische, politisch-historische und ästhetische Ebenen der Interpretation der Sintflutgeschichte im babylonischen *Atram-ḫasīs*-Epos, in: Weltende. Beiträge zur Kultur- und Religionswissenschaft, ed. A. Jonas, Wiesbaden 1999, 63-112.

WILCKE, C., Zwei spätaltbabylonische Kaufverträge aus Kiš. Mit zwei Exkursen, A: *nudunnûm* und *nīšītum*; B: Quasi-Hüllentafeln und *kanīkāt / ṭuppāt ummatim*, Fs. F.R. Kraus, 426-484.
WILHELM, G., Art. Lupatik, Nupatik, RlA VII (1987-90) 173 a-174 a.
—, Art. Meer. B. Bei den Hethitern, RlA VIII (1993-97) 3 b-5 b.
—, Art. Mittan(n)i, Mitanni, Maitani. A. Historisch, RlA VIII (1993-97) 286 b-296 a.
—, Art. Mušun(n)i, Mušni, RlA VIII (1993-97) 498 a-499 b.
—, Art. Name, Namengebung. D. Bei den Hurritern, RlA IX (1998) 121 a-127 a.
—, Art. Namni, Nanni, RlA IX (1998) 140 a-b.
—, *Bīt papāḫi* in Nuzi, SCCNH 7 (1995) 121-128.
—, Das Archiv des Šilwa-teššup 2: Rationenlisten I, Wiesbaden 1980 (AdŠ 2).
—, Das Archiv des Šilwa-teššup 3: Rationenlisten II, Wiesbaden 1985 (AdŠ 3).
—, Das Archiv des Šilwa-teššup 4: Darlehensurkunden und verwandte Texte, Wiesbaden 1992 (AdŠ 4).
—, Das Siegel des Königs Itḫi-teššup von Arrapḫa, WO 12 (1981) 5-7.
—, Der mittelassyrische Brief eines Verwalters an seinen Herrn, Fs. W. Röllig, 431-434.
—, Die Inschrift des Tišatal von Urkeš, in: Urkesh and the Hurrians, Studies in Honor of Lloyd Cotsen (Urkesh/Mozan Studies 3), ed. G. Buccellati – M. Kelly-Buccellati, BiMes 26, Malibu 1998, 117-143.
—, Ein Brief der Amarna-Zeit aus Kāmid el-Lōz, ZA 63 (1973) 69-75.
—, Eine hurritische Sammlung von *danānu*-Omina aus Ḫattusa, ZA 77 (1987) 229-238.
—, Hurritisch *e/irana/i* "Geschenk", Fs. S. Alp, 501-506.
—, Hurritische Berufsbezeichnungen auf *-li*, SMEA 29 (1992) 239-244.
—, Hurritische Lexikographie, OrNS 54 (1980) 487-496.
—, Hurritische Lexikographie und Grammatik: Die hurritisch-hethitische Bilingue aus Boğazköy, OrNS 61 (1992) 122-141.
—, Hymnen der Hethiter, in: Hymnen der Alten Welt im Kulturvergleich, ed. W. Burkert – F. Stolz, OBO 131, Fribourg – Göttingen 1994, 59-77.
—, Keilschrifttexte aus Gebäude A, Kuşaklı-Sarissa I/1, Rahden 1997 (KuSa I/1).
—, Kumme und *Kumar: Zur hurritischen Ortsnamenbildung, Fs. B. Hrouda, 315-319.
—, La première tablette cunéiforme trouvée à Tyr, BMB 26 (1973) 35-39.
—, Legenden (zu U. Moortgat-Correns, Sammlung Oppenländer), BaM 4 (1968) 290-293.
—, L'état actuel et les perspectives des études hourrites, Amurru 1, 175-187.
—, Literarische Texte in sumerischer und akkadischer Sprache, KBo XXXVI, Berlin 1991.
—, Marginalien zu Herodot, Klio 199, Fs. W.L. Moran, 505-524.
—, Notes on the Mittani Letter, SCCNH 9 (1998) 181-185.
—, Notizen zum hurritischen Wörterbuch, SMEA 29 (1992) 245-248.
—, Rez. C. Saporetti, Assur 14446, BiOr 39 (1982) 347-349.
—, Syllabische Schreibungen des Namens Nergal in Nuzi und in Tell Leilān, SCCNH 8 (1996) 354-355.
—, The Hurrians, Warminster 1989.
—, Untersuchungen zum Ḫurro-Akkadischen von Nuzi, AOAT 9, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1970.
—, Urartu als Region der Keilschrift-Kultur, Xenia. Konstanzer Althistorische Vorträge und Forschungen 17: Das Reich Urartu. Ein altorientalischer Staat im 1. Jahrtausend v. Chr., Konstanzer Altorientalische Symposien I, ed. V. Haas, Konstanz 1986, 95-116.
—, Zu den hurritischen Namen der Kültepe-Tafel kt k/k 4, SCCNH 8 (1996) 335-343.
—, Zum eblaitischen Gott Kura, VO 8/2 (1992) 23-31.
—, Zum hurritischen Verbalsystem, Fs. K. Heger, 659-671.
—, Zur Grammatik und zum Lexikon des Hurritischen, ZA 83 (1993) 99-118.
—, Zur hurritischen Gebetsliteratur, Fs. K. Koch, 37-47.
—, Zur urartäischen Nominalflexion, ZA 66 (1976) 105-119.
WILLIAMS, M.F., The Collection of Western Asiatic Seals in the Haskell Oriental Museum, AJSL 44 (1927-28) 232-253.
WILLIAMS-FORTE, E., Symbols of Rain, Lightning, and Thunder in the Art of Anatolia and Syria, Fs. N. Özgüç, 185-190.
—, The Snake and the Tree in Iconography and Texts of Syria during the Bronze Age, in: Ancient Seals and the Bible, ed. L. Gorelick – E. Williams-Forte, Malibu 1983, 18-43, I-II.
WINCKLER, H., Die Keilschrifttexte Sargons nach den Papierabklatschen und Originalen II: Texte, autographiert von L. Abel, Leipzig 1889.

WINCKLER, H., Studien und Beiträge zur babylonisch-assyrischen Geschichte, ZA 2 (1887) 148-178.
WINTER, I.J., North Syrian Ivories and Tell Halaf Reliefs: The Impact of Luxury Goods upon "Major" Arts, Fs. H.J. Kantor, 271-332, Pl. 62-66.
WIRTH, E., Agrargeographie des Irak, Hamburger geographische Studien, Heft 13, Hamburg 1962.
WISEMAN, D.J., A Lipšur Litany from Nimrud, Iraq 31 (1969) 175-183, XXXVIII-XL.
—, Abban and Alalaḫ, JCS 12 (1958) 124-129.
—, An Unidentified Economic Text from Syria, JCS 7 (1953) 108f.
—, Ration Lists from Alalakh IV, JCS 13 (1959) 50-62.
—, Ration Lists from Alalakh VII, JCS 13 (1959) 19-33.
—, Supplementary Copies of Alalakh Tablets, JCS 8 (1954) 1-30.
—, The Alalakh Tablets, London 1953 (AlT).
—, The Nimrud Tablets, 1953, Iraq 15 (1953) 135-160.
— – BLACK, J.A., Literary Texts from the Temple of Nabû, CTN IV, London 1996 (LTTN).
WITTMANN, B., Babylonische Rollsiegel des 11.-7. Jahrhunderts v. Chr., BaM 23 (1992) 169-289, Tf. 16-49.
WOESTENBURG, E., Rez. MHET II/1-4, AfO 44-45 (1997-98) 349-356.
—, Rez. OLA XXI, BiOr 50 (1993) 425-433.
WOHLSTEIN, H., The Sky-God An-Anu, Jericho (New York) 1976.
WOOLLEY, L. – BARNETT, R.D., Carchemish. Report on the Excavations at Jerablus on behalf of the British Museum III, London 1952.
WOUDHUIZEN, F.C., Tablet RS 20.25 from Ugarit. Evidence of Maritime Trade in the Final Years of the Bronze Age, UF 26 (1994) 509-538.
WU, Y., Mebbidum of Hab(b)a'um in the Tablets of Yahdun-Lim and Hab(b)a'um (not Haššum!) of Membida in *ARM* 1 37, NABU 1994/67.
—, Two OB Tablets and the Sale Document Formula šám-til-la-ni(or -bi)-šè, NABU 1993/79.
WUNSCH, C., Die Frauen der Familie Egibi, AfO 42-43 (1995-96) 33-63.
—, Die Urkunden des babylonischen Geschäftsmannes Iddin-Marduk. Zum Handel mit Naturalien im 6. Jahrhundert v. Chr., CM 3, Groningen 1993.
—, Neu- und spätbabylonische Urkunden aus dem Museum von Montserrat, AuOr 15 (1997) 139-194.
—, Und die Richter berieten .... Streitfälle in Babylon aus der Zeit Neriglissars und Nabonids, AfO 44-45 (1997-98) 59-100.
WYATT, N., Arms and the King. The Earliest Attestations to the Chaoskampf Motif and Their Implications for the Interpretation of the Ugaritic and Biblical Traditions, Fs. O. Loretz, 833-882.
—, Myths of Power - a Study of Royal Myth and Ideology in Ugaritic and Biblical Tradition, UBL 13, Münster 1996.
—, Religious Texts from Ugarit. The Words of Ilimilku and His Colleagues, Sheffield 1998.
—, The Religion of Ugarit: An Overview, HUS 529-585.
—, The Significance of ṢPN in West Semitic Thought. A Contribution to the History of a Mythological Motif, ALASP 7, 213-237.
—, The Source of the Ugaritic Myth of the Conflict of Ba'al und Yam, UF 20 (1988) 375-385.
—, The Titles of the Ugaritic Storm-God, UF 24 (1992) 403-424.

X

XELLA, P., Art. Barad ברד, DDD² 160 b-161 a.
—, Baal Hammon. Recherches sur l'identité et l'histoire d'un dieu phénico-punique (Contributi alla Storia della Religione Fenicio-Punica - I), Collezione di Studi Fenici 32, Roma 1991.
—, Eschmun von Sidon. Der phönizische Asklepios, Fs. K. Bergerhof, 481-498.
—, I testi rituali di Ugarit - I, Studi Semitici 54, Roma 1981 (TRiU).
—, La «sagesse» de Baal, Fs. W. Röllig, 435-446.
—, "Le grand froid". Le dieu *Baradu madu* à Ebla, UF 18 (1986) 437-444.
—, Les pouvoirs du dieu 'Aṯtar. Morphologie d'un dieu du panthéon ugaritique, UBL 12, 381-404.
—, Remarques sur le vocabulaire sacrificiel d'Ougarit, Comptes rendus du Groupe Linguistique d'Études Chamito-Sémitiques (GLECS) 24-28 (1979-84) 467-487.
—, The Eblaite God NIdabal, Fs. O. Loretz, 883-895.
—, Ugarit et les Phéniciens. Identité culturelle et rapports historiques, ALASP 7, 239-262.

Y

YALVAÇ, K., Eine Liste von Amulettsteinen im Museum zu Istanbul, Fs. B. Landsberger, 329-336.
YAMADA, M., The Dynastic Seal and Ninurta's Seal: Preliminary Remarks on Sealing by the Local Authorities of Emar, Iraq 56 (1994) 59-62.
—, The Eponymous Years and Ninurta's Seal: Thoughts about the Urban Authority of Emar, BMECCJ 9 (1996) 297-308.
—, The Familily of Zū-Ba'la the Diviner and the Hittites, IOS 18 (1998) 323-334.
—, The Hittite Social Concept of "Free" in the Light of the Emar Texts, AoF 22 (1995) 297-316.
YAMADA, SH., Aram-Israel Relations as Reflected in the Aramaic Inscription from Tel Dan, UF 27 (1995) 611-625.
YANG, Z., Sargonic Inscriptions from Adab, The Institute for History of Ancient Civilizations, Periodic Publications on Ancient Civilizations I, Changchun 1989 (SIA).
YILDIZ, F. – GOMI, T., Die Puzriš-Dagan-Texte der Istanbuler Archäologischen Museen II: Nr. 726-1379, FAOS 16, Wiesbaden – Stuttgart 1988 (PDT II).
— – GOMI, T., Die Umma-Texte aus den archäologischen Museen zu Istanbul (III), Bethesda 1993 (UTAMI).
— – GOMI, T., Die Umma-Texte aus den archäologischen Museen zu Istanbul (IV), Bethesda 1997 (UTAMI [IV]).
— – OZAKI, T., Die Umma-Texte aus den archäologischen Museen zu Istanbul (V), Bethesda 2000 (UTAMI [V]).
— – MAEKAWA, K., Animal and Human Castration in Sumer, Part III, Zinbun 18 (1982) 95-121.
— – WAETZOLDT, H. – RENNER, H., Die Umma-Texte aus den archäologischen Museen zu Istanbul Nr. 1-600, MVN XIV, Roma 1988.
YOFFEE, N., The Economic Role of the Crown in the Old Babylonian Period, BiMes 5, Malibu 1977.
YON, M., *Ṣḫr mt*, la chaleur de Mot, UF 21 (1989) 461-466.
—, Stèles de pierre, in: Arts et industries de la pierre, ed. M. Yon, RSOu VI, Paris 1991, 273-344.
YOSHIKAWA, M. – MATSUSHIMA, E., Bilingual Lexical Tablet, Oriento 23/2 (1980) 1-20.

Z

ZACCAGNINI, C., Golden Cups Offered to the Gods at Emar, OrNS 59 (1990) 518-520.
ZADOK, R., Arabians in Mesopotamia during the Late-Assyrian, Chaldean, Achaemenian and Hellenistic Periods Chiefly According to the Cuneiform Sources, ZDMG 131 (1981) 42-84.
—, Assyro-Babylonian Lexical and Onomastic Notes, BiOr 41 (1984) 33-46.
—, Geographical Names According to New- and Late-Babylonian Texts, RGTC VIII, Beih zum TAVO B 8, Wiesbaden 1985.
—, Geographical Notes, NABU 1996/79.
—, Historical and Onomastic Notes, WO 9 (1977-78) 35-56.
—, Hurrians as well as Individuals Bearing Hurrian and Strange Names in Sumerian Sources, Gs. R. Kutscher, 219-245.
—, Iranians and Individuals Bearing Iranian Names in Achaemenian Babylonia, IOS 7 (1977) 89-138.
—, Notes on Borsippean Documentation of the Eighth-Fifth Centuries B.C., IOS 18 (1998) 249-296.
—, Notes on the West Semitic Material from Emar, AION 51 (1991) 113-137.
—, On the Onomastic Material from Emar, WO 20-21 (1989-90) 45-61.
—, On the Post-Biblical Jewish Onomasticon and Its Background, Fs. J. Efron, V-XXVIII.
—, On West Semites in Babylonia during the Chaldean and Achaemenian Periods. An Onomastic Study, Jerusalem 1977 (WSB).
—, Remarks on the Inscription of *Hdys'y* from Tall Fakhariya, TA 9 (1982) 117-129.
—, The Elamite Onomasticon, AION Suppl. 44/3, Napoli 1984.
—, The Pre-Hellenistic Israelite Anthroponymy and Prosopography, OLA 28, Leuven 1988 (PIAP).
— – ZADOK, T., A Late Babylonian Boat Rental, ASJ 19 (1997) 267-271.
ZANDEE, J., Rez. H. te Velde, Seth, BiOr 25 (1968) 184 b-189 b.
ZEEB, F., Studien zu den altbabylonischen Texten aus Alalaḫ I: Schuldscheine, UF 23 (1991) 405-438.
—, Studien zu den altbabylonischen Texten aus Alalaḫ II: Pfandurkunden, UF 24 (1992) 447-480.
—, Studien zu den altbabylonischen Texten aus Alalaḫ III: Schuldabtretungsurkunden, UF 25 (1993) 461-472.
ZETTLER, R.L., The Ur III Temple of Inanna at Nippur. The Operation and Organization of Urban Religious Institutions in Mesopotamia in the Late Third Millennium B.C., BBVO 11, Berlin 1992.
ZGOLL, A., Der Rechtsfall der En-ḫedu-Ana im Lied nin-me-šara, AOAT 246, Münster 1997.
—, Inana als nugig, ZA 87 (1997) 181-195.

ZGUSTA, L., Kleinasiatische Ortsnamen, Beiträge zur Namenforschung NF Beih 21, Heidelberg 1984.
—, Kleinasiatische Personennamen, Monografie Orientálního ústavu Československá Akademie Věd 19, Prag 1964.
ZIEGLER, N., Ein Bittbrief eines Händlers, WZKM 86 (1996) 479-488.
—, Le harem de Zimrî-Lîm, Florilegium marianum IV = Mémoires de NABU 5, Paris 1999.
—, Le harem du vaincu, RA 93 (1999) 1-26.
—, Rez. ShA II, MARI 8 (1997) 797-792.
ZIJL, P.J. VAN, Baal. A Study of Texts in Connexion with Baal in the Ugaritic Epics, AOAT 10, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1972.
ZIMMERN, H., Beiträge zur Kenntnis der babylonischen Religion, I. Die Beschwörungstafeln Šurpu, II. Ritualtafeln für den Wahrsager, Beschwörer und Sänger, AB 12, Leipzig 1896 und 1901 (BBR).
—, Die Göttersymbole des Nazimaruttaš-Kudurru, in: K. Frank, Bilder und Symbole babylonisch-assyrischer Götter, LSS II/2, Leipzig 1906, 33-44.
—, *Šīmat, sīma, tyche, manāt*, Islamica 2 (1926-27) 574-584.
—, Sumerische Kultlieder aus altbabylonischer Zeit, erste Reihe, VS II, Leipzig 1912.
—, Sumerische Kultlieder aus altbabylonischer Zeit, zweite Reihe, VS X, Leipzig 1913.
—, Zu den Weihinschriften der Kassiten-Könige, ZA 13 (1898) 302-304.

IV. INDICES

1. Stellenregister

Kursiv gedruckte Zahlen beziehen sich auf Anmerkungsziffern, normale Type verweist auf Seitenzahlen. Fett gedruckte Zahlen zeigen im Stellenregister eine ausführlichere Behandlung an. Vollständigkeit konnte nur für das Stellenregister angestrebt werden.

a) Keilschrifttexte

81-7-6, 32 → BM 45639.
384/i Vs. 3, 10 • *1771.*
438/s Rs. III 8'-11' • *4067.*
444/u:5' • *3709.*
A 45 Rs. 11 • 606.
A 60 Rs. 6 • 606.
A 125 (Menzel, AssT II T 32ff)
Vs. II 15' • *4862.*
Rs. V 1'-14' • *4874.*
Rs. V 12'-14' • *4873.*
Rs. V 13'f • 604.
Rs. V 16'-29' • *4866.*
Rs. V 26' • *4878.*
A 187 • *5537.*
A 335 Vs. 10 • *3429.*
A 351+:18f • 606, *529, 5084.*
A 413 (Menzel, AssT II T 49ff)
Rs. 26ff • 603f.
Rs. 27-29 • *4875.*
Rs. 34f • 603f, *4876.*
Rs. 36f • 603f.
A 485+ (Menzel, AssT II T 42ff)
Vs. 5 • *4883.*
Vs. 12 • *4882.*
Rs. 19-24 • *4885.*
A 1722 → Donbaz, Fs. Garelli, 74ff.
A 1806 Rs. 3 • 606.
A 1845 Vs. 6 • 51.
A 1863 Rs. 8 • 606.
A 2692 → Deller – Donbaz, BaM 18 (1987) 222ff.
A. 19 u. Rd. 11 • *2102.*
A. 49
33 • *543, 2047.*
41 • *543.*
42 • *2047.*
A. 55
Vs. 4, o. Rd. 44 • *2140.*
u. Rd. 18 • *2155.*
A. 65 u. Rd. 8, Rs. 12 • 40.
A. 228 • *2176.*
A. 230 Vs. 4 • *2014.*
A. 285 Vs. 5', 9', Rs. 19' • *2014.*
A. 351:13' • *2047.*
A. 361 • *1956.*
A. 461 • *2047, 2074.*
A. 486+ Rs. 42, 43, 53, 55 • *2020.*
A. 489:8' • *1404.*
A. 510:10 • *2156.*
A. 566:23 • *2026.*
A. 670 Vs. 3 • *2059.*
A. 793 Vs. 3 • *2059.*
A. 861:3-6 • **304**.
A. 900
Vs. 7 • *2055.*
Rs. 5' • *2061.*
A. 954:10 • *2160.*
A. 964 Vs. 5 • *2053.*
A. 975:14 • *1353.*
A. 1056 Vs. 4 • *2047.*
A. 1098:21, 26 • *2010.*
A. 1121 + A. 2731 • 223.
Vs. 6, Rs. 29, 31, 35, 46, lk. Rd. I 60 • *1542.*
Vs. 13-23 • **213**.
Rs. 49-lk. Rd. I 59 • **214**.
A. 1191 Vs. 4-13 • **303**, 304, *1563, 2220.*
A. 1212
6 • *2047.*
7 • *2074.*
38 • *2088.*
A. 1258+
Vs. 9 • *1520.*
Vs. 15 • *1265, 1953.*
Rs. 11'-13' • **283**
A. 1270 Rs. 23 • *1969.*
A. 1314
Vs. 10-17, Rs. 32f • **212**, *1568.*
Rs. 27f • *1470, 1472.*
A. 1324 → FM II 72.
A. 1401
Vs. 4 • *1985.*
Vs. 13 • *2019.*
Rs. 31 • *2028.*

A. 1553
5 • *2035, 2047.*
9, 11 • *2035.*
A. 1610+
6 • *2047.*
8 • *2074.*
40 • *2088.*
A. 1858 Vs. 5ff • 215f, 227 mit *1569, 1913.*
A. 1925 • *2014.*
A. 1956 • *2128.*
A. 1959 Rs. 14, 16 • *40.*
A. 1963 • 223.
Vs. 3 • *1542.*
Vs. 5ff • 214.
Vs. 9f • *1567.*
Rs. 1'-6' • **226ff.**
Rs. 2'-4' • *1490.*
A. 1998 • *2191.*
A. 2094 u. Rd. 9f • *1498, 1510.*
A. 2177:9' • *2192.*
A. 2178 Vs. 11 • *1903.*
A. 2226
Vs. 2 • *2047.*
Vs. 3 • *2179.*
A. 2326 • *2179.*
Vs. 1 • *2047.*
A. 2412 Vs. 3 • *2056.*
A. 2428
Vs. 3f • *1523.*
Vs. 3-5 • **404.**
A. 2500+ Rs. 12', 18', 23' • *2028.*
A. 2548:6, 18 • *2053.*
A. 2567
Vs. 7, lk. Rd. I 24' • *2179.*
lk. Rd. II 28' • *2047.*
A. 2588 Rs. 12 • *2190.*
A. 2626 • *1534, 1964.*
A. 2692+ • *2128.*
A. 2760 Rs. 13, 16 • *2053.*
A. 2810:25, 30 • *2192.*
A. 2931 Vs. 8 • *2251.*
A. 2935 Vs. 7, Rs. 50 • *2179.*
A. 2945:14-15 • *274.*
A. 2952 Vs. 3 • *2182.*
A. 2995+ • *2028.*
A. 3151 = MARI 8 D
Vs. IV 17 • *1999.*
Rs. VI 19' • *1410.*
Rs. VII 40 • *3340, 3396.*
A. 3158 Vs. 3 • *2053.*
A. 3186 • *2191.*
A. 3206
Vs. 1 • *2047.*
Vs. 3 • *2179.*
A. 3209
Vs. 10 • *2014.*
Rs. 22 • *2047.*
A. 3347 + M. 5112:8-23 • *1466f.*
A. 3412 Vs. 13 • *233.*
A. 3562 = MARI 8 C
Vs. I 8', 41', IV 24' • *2160.*
Vs. I 26', V 2', VI 14' • 39.
Vs. I 31' • *2137.*
Vs. I 58' • *2148.*
Vs. II 9', 14' • *1857.*
Vs. II 17' • *2079.*
Vs. II 63' • *1967.*
Vs. III 8' • *2167.*
Vs. III 24', VI 15' • *2075.*
Vs. III 27', VI 55' • *1990.*
Vs. III 33' • *2153.*
Vs. III 34' • *2191.*
Vs. IV 22' • *2187.*
Vs. IV 51' • *2127.*
Vs. IV 54' • *2048.*
Vs. IV 56' • *2117.*
Vs. V 6' • *2011.*
Vs. VI 54' • *2082.*
Vs. VII 11' • *2076.*
Vs. VII 58' • *2146.*
Rs. VIII 34 • *2037.*
Rs. VIII 47 • 41, *3860.*
Rs. VIII 55 • *213, 2085.*
Rs. VIII 56, 61, 64 • 40.
Rs. VIII 73 • *2048.*
Rs. IX 15 • *1857.*
Rs. IX 17 • *543.*
Rs. IX 57 • 39.
Rs. IX 67 • *2028.*
Rs. X 1 • *2160.*
Rs. X 39 • *2024.*
Rs. X 41 • *1405.*
Rs. X 59 • *2127.*
Rs. XII 3 • *2187.*
Rs. XII 13 • *1967.*
Rs. XII 72 • 41.
Rs. XIII 2 • *543.*
Rs. XIII 4 • *2091.*
Rs. XIII 16 • *2037.*
Rs. XIII 44 • 40.
Rs. XIII 54 • *2181.*
A. 3591 • *2128.*
11 • *2028, 2107.*
12 • *211, 2014, 2162.*
A. 3592 • *1959.*
„A. 3597" • *1491.*
A. 3669+ Rs. 38' • *2020.*
A. 3935+ Vs. 6, 11, Rs. 56 • *2192.*
A. 3937 Vs. 11 • *1923.*

A. 3984 • *2191.*
A. 4030 • *2073.*
A. 4186 u. Rd. 10', Rs. 16' • *2055.*
A. 4188+ Rs. 26, 28, 38 • *2055.*
A. 4251+ • 230.
14ff • *1478.*
15ff • *1567.*
18-22 • **212** mit *1467.*
19, 27 • *1471.*
25f • *1550.*
A. 4263:19'-20' • *1404.*
A. 4305:5 • *2064.*
A. 4332:11 • *2182.*
A. 4471:4, 24 • *2053.*
A. 4529 • *1959.*
A. 4535 Rs. 15' • *2014.*
A. 4634:8' • *2038.*
A. 4687
Vs. 4 • *2047.*
Rs. 8' • *2179.*
A. 7838 Vs. III • *2190.*
A. 8164 • *2025.*
A (Ch) 11240:5 • *3770.*
AAICAB I Pl. 13 Ashm. 1910-744 Vs. 4 • *1133.*
AAICAB I Pl. 19 Ashm. 1911-153 Vs. 2 • *1055.*
AAICAB I Pl. 21 Ashm. 1911-170 Vs. 3 • *1050.*
AAICAB I Pl. 23 Ashm. 1911-179 Vs. 4, Rs. 5 • *1061.*
AAICAB I Pl. 35 Ashm. 1911-227 Vs. 15 • *1042.*
AAICAB I Pl. 39 Ashm. 1911-229 Rs. V 36 • *1060.*
AAICAB I Pl. 46 Ashm. 1911-482 Vs. 16 • *1061.*
AAS 96 Vs. 5-7 • 138.
AAS 123 Rs. 5 • *1061.*
AAS 136 Vs. 3 • *1061.*
AAS 170 Vs. 3 • *995.*
AAS 172
Vs. 1 • *987.*
Vs. 11 • *970.*
AAS 174 Vs. 3 • *995.*
AAS 175
Vs. 2 • *995.*
Rs. 12 • *998.*
AASOR XVI 24 Vs. 14 • *536.*
AASOR XVI 28 Vs. 10-12 • **463f.**
AASOR XVI 30 o. Rd. 46 • *1440.*
AASOR XVI 34
Rs. 37, 58 • *1440.*
Rs. 53 • 50.
AASOR XVI 46 Vs. 1 • *3839.*
AASOR XVI 47 u. Rd. 19, Rs. 25 • *3839.*
AASOR XVI 48 Rs. 32 • *3839.*
AASOR XVI 49
Vs. 3 • *3952.*
u. Rd. 12, Rs. 15 • *3839.*
Rs. 18-20 • *3840.*
AASOR XVI 50 Vs. 21f, Rs. 35, 37 • *3839.*
AbB I 3 Vs. 3 • *2630.*
AbB I 10 Rs. 13, 17 • *2579.*
AbB I 27
Vs. 2 • *2598.*
Vs. 16, Rs. 23 • *3360.*
AbB I 28
Vs. 3 • *2598.*
Vs. 16 • *3360.*
AbB I 29 Vs. 4 • *1403.*
AbB I 30 Vs. 1, 12 • *2598.*
AbB I 34 Vs. 2 • *2647.*
AbB I 49 Rs. 17 • *2618.*
AbB I 57
Vs. 1 • *3164.*
Vs. 4 • 383 mit *3146.*
AbB I 76 Vs. 1 • *3164.*
AbB I 88 Vs. 4 • *2261.*
AbB I 119
Vs. 1'(, 3') • *2537, 2730.*
Rs. 17, 24 • *2730.*
AbB I 122 Rs. 21, o. Rd. 25, lk. Rd. 32 • *2276.*
AbB I 127 Vs. 3 • *2559.*
AbB II 15 Rs. 17 • *3104.*
AbB II 42 Vs. 9 • *3061.*
AbB II 44 Vs. 8 • *3060.*
AbB II 87
Rs. 31 • *2631.*
lk. Rd. 34 • *2667.*
AbB II 103 Vs. 2 • *2618.*
AbB II 105 Vs. 14 • *2669.*
AbB II 112 Vs. 1, 11 • *2636.*
AbB II 130 Vs. 6 • 367.
AbB II 136
Vs. 2 • *2559.*
Vs. 5 • *1534.*
Vs. 5-7 • *2482.*
AbB II 152 Vs. 3 • *2549.*
AbB II 153 Vs. 1, 6 • *2579.*
AbB II 154 Vs. 3 • *2579.*
AbB II 162 Vs. 3 • *2660.*
AbB II 169
Vs. 3, S:1 • *2630.*
S:2 • *2579.*
AbB II 178 Vs. 2 • *2579.*
AbB III 2 Rs. 40, 42 • *3352.*
AbB III 13 Vs. 5f • *2393.*
AbB III 47 u. Rd. 12 • *2392.*
AbB III 51 Vs. 5-7 • **315**, *1750.*
AbB III 53 Vs. 5 • *2409.*
AbB III 71
Vs. 13 • *3159.*
Rs. 17 • *3165.*
AbB III 73 Vs. 3 • *2684.*
AbB III 75 S • 347.

AbB III 93 Rs. 4' • *2572.*
AbB III 109 Vs. 1 • *2618.*
AbB IV 40 Vs. 5, Rs. 22, 25, 28, 31 • *3080.*
AbB IV 41 Vs. 7 • *3103.*
AbB IV 69
Vs. 15 • *391.*
Vs. 17 • *3090.*
AbB IV 70 Vs. 6 • *3071.*
AbB IV 73 Vs. 4 • *3038.*
AbB IV 100 Rs. 14 • *3103.*
AbB IV 107 Vs. 10 • *3091.*
AbB IV 110 Vs. 6, 8 • *3031.*
AbB IV 121 Vs. 5, 10 • *3352.*
AbB IV 130 Vs. 6 • *3042.*
AbB IV 161
Vs. 1 • *3348.*
Rs. 38f • *2482.*
o. Rd. 38f • *1534.*
AbB IV 165 lk. Rd. 20' • *3056.*
AbB V 15 Vs. 4 • *979, 2869.*
AbB V 58 Vs. 3 • *2366.*
AbB V 143 Vs. 1, 3 • *2972.*
AbB V 144 Vs. 1 • *2972.*
AbB V 156 Rs. 17 • *1720.*
AbB V 165 Vs. 3 • *2738, 2935.*
AbB V 210 u. Rd. 14 • *2572.*
AbB V 214 Vs. 3 • *2579.*
AbB V 218 Vs. 3 • *2598.*
AbB V 229 Vs. 6' • *2618.*
AbB V 232 Vs. 1, Rs. 23 • *2565.*
AbB V 234
Vs. 3 • *2638.*
Vs. 7 • *2565.*
AbB V 242 Vs. 6' • *2645.*
AbB V 244 Vs. 7 • *2629.*
AbB V 256 Vs. 1 • *2558.*
AbB VI 4 Vs. 1 • *2618.*
AbB VI 7
Vs. 3, 11 • *2714.*
Rs. 15 • *2697.*
AbB VI 32 Vs. 4 • *2597.*
AbB VI 33
Vs. 4, S:1 • *2728.*
S:2 • *2699.*
AbB VI 62 Vs. 8 • *2598.*
AbB VI 88 Vs. 1 • *2717.*
AbB VI 106 Vs. 5, Rs. 16 • *3226.*
AbB VI 117 Vs. 3 • *2713.*
AbB VI 118 Vs. 1 • *2717.*
AbB VI 123 Rs. 7, 11 • *3224.*
AbB VI 125 Vs. 1 • *2598.*
AbB VI 131 Rs. 14 • *3201.*
AbB VI 132 Vs. 3 • *3221.*
AbB VI 136 Rs. 15 • *3352.*
AbB VI 147 Vs. 16 • *3238.*
AbB VI 150 Vs. 3 • *3221.*
AbB VI 157 Vs. 10 • *2619.*
AbB VI 165 Vs. 4 • 39, *2734.*
AbB VI 197 Rs. 15 • *3243.*
AbB VI 202
Vs. 2' • *2598.*
Vs. 11', Rs. 8 • *2630.*
AbB VI 218 Vs. 3 • *3352.*
AbB VI 220 Vs. 3 • *2598.*
AbB VII 14 Rs. 19 • *2630.*
AbB VII 19 Rs. 26 • *2630.*
AbB VII 20 I 1, II Vs. 1 • *2598.*
AbB VII 21 Vs. 7, o. Rd. 27 • *2598.*
AbB VII 25 Vs. 3 • *2647.*
AbB VII 33 I 1, II 1 • *2632.*
AbB VII 37-42 Vs. 1 • *2636.*
AbB VII 58 Vs. 2 • *2579.*
AbB VII 69 Vs. 3 • *2598.*
AbB VII 76 Vs. 2 • *2617.*
AbB VII 95 Rs. 3' • 39, *2644.*
AbB VII 97 Vs. 3 • *2630.*
AbB VII 98 Vs. 3 • *2630.*
AbB VII 107 Vs. 8 • *2579.*
AbB VII 117 Vs. 9 • *3355.*
AbB VII 130 Rs. 6'-o. Rd. 11' • *2433.*
AbB VII 135 Rs. 7' • *3352.*
AbB VII 146 Vs. 4', Rs. 10', 12' • *2618.*
AbB VII 167 Vs. 3, 7, 13, Rs. 22 • *2618.*
AbB VII 175 Vs. 7 • *2733.*
AbB VII 184 Vs. 2 • *2630.*
AbB VII 186
I 1 • *2524.*
S • 329.
AbB VIII 38 Vs. 1 • *3262.*
AbB VIII 40 Vs. 3 • *3237.*
AbB VIII 67 Vs. 5 • *2630.*
AbB VIII 70 Vs. 2 • *3248.*
AbB VIII 71 Rs. 12 • *2579.*
AbB VIII 93
Vs. 8, Rs. 13 • *2579.*
Rs. 14 • *2665.*
AbB VIII 107
Vs. 9 • *1415.*
Rs. 4' • *3216.*
AbB VIII 109 Rs. 34 • *2598.*
AbB VIII 112 Vs. 3 • *2598.*
AbB VIII 119 Vs. 4 • *3178.*
AbB VIII 120 Vs. 1 • *3236.*
AbB VIII 125 Vs. 1 • *3243.*
AbB VIII 130 Rs. 21' • *3220.*
AbB VIII 145 Vs. 3 • *2419.*
AbB VIII 152 Vs. 21 • *2407.*
AbB IX 4 Rs. 26 • *3260.*
AbB IX 5 Vs. 5 • *3097.*
AbB IX 11 Rs. 31 • *2733, 3250.*

AbB IX 15 Rs. 25f • *3034.*
AbB IX 23 Vs. 3 • *3099.*
AbB IX 30 Vs. 1 • *3061.*
AbB IX 35 Vs. 1 • *3075.*
AbB IX 41 Vs. 3 • *3108.*
AbB IX 56 Vs. 3 • *3099.*
AbB IX 64 Vs. 6 • *2577.*
AbB IX 68 Vs. 1 • *3081.*
AbB IX 87 Vs. 3 • *3063.*
AbB IX 93 Vs. 3 • *3082.*
AbB IX 103 Rs. 35 • *3057.*
AbB IX 113
Vs. 2 • *3075.*
Vs. 4 • *3106.*
AbB IX 125 Vs. 5 • *2733, 3250.*
AbB IX 131
Vs. 1 • *3046.*
S_{II} • 375.
AbB IX 141 Vs. 3 • *3158, 3228.*
AbB IX 149 Vs. 7 • *3105.*
AbB IX 150 Vs. 6 • *3063.*
AbB IX 154 Vs. 4 • *2364.*
AbB IX 178 Vs. 5 • *2360.*
AbB IX 180 Vs. 3 • *2360.*
AbB IX 203 Rs. 7 • *2972.*
AbB IX 232 Rs. 18 • *2972.*
AbB IX 240 Rs. 19 • *3098.*
AbB IX 255 Vs. 1 • *2972.*
AbB IX 263 Vs. 1-Rs. 10 • **368.**
AbB IX 270 Vs. 1 • *3043.*
AbB IX 271 Vs. 1 • *3043.*
AbB IX 272 Vs. 1 • *3043.*
AbB IX 273 Vs. 1 • *3164.*
AbB X 8 u. Rd. 17 • *3359.*
AbB X 20 Vs. 11 • *2618.*
AbB X 41
Vs. 8 • *1717, 3274.*
Vs. 10 • *3274.*
AbB X 53 Vs. 1 • *2360.*
AbB X 59 Rs. 13 • *2708.*
AbB X 64 u. Rd. 11-Rs. 20 • **251.**
AbB X 72 Vs. 3 • *2972.*
AbB X 81 Vs. 9', 13' • *540.*
AbB X 88 Vs. 1 • *2417.*
AbB X 93 Rs. 9' • *2693.*
AbB X 139 Vs. 2 • *2300.*
AbB X 141 Vs. 3 • *2300.*
AbB X 142
Vs. 3, S:1 • *2300.*
Rs. 5 • *2334.*
AbB X 168a Vs. 5, 10, u. Rd. 15 • *2579.*
AbB X 172 Vs. 1 • *2601.*
AbB X 191 Rs. 7' • *2694.*
AbB X 197
Vs. 4-8 • *2482.*
Vs. 8 • *1534.*
AbB X 211 S:2 • *2709.*
AbB XI 37 S:2 • *2603.*
AbB XI 61 Vs. 3f • *2482.*
AbB XI 86 Rs. 21' • *3206.*
AbB XI 88
Vs. 2 • *2618.*
Vs. 3 • *2547.*
AbB XI 90 Vs. 14, Rs. 25, 30 • *2618.*
AbB XI 99 Vs. 3 • *2630.*
AbB XI 103 Vs. 12 • *2630.*
AbB XI 112 Vs. 1 • *2618.*
AbB XI 119 Rs. 17-30 • *2252.*
AbB XI 122 Vs. 5 • *2618.*
AbB XI 134 Vs. 3 • *2537.*
AbB XI 148 Rs. 1' • *2869.*
AbB XI 177
Rs. 8' • *3081.*
Rs. 13' • *3107.*
AbB XI 180 Vs. 4(f) • *1534, 3038.*
AbB XI 186 Rs. 25 • *3036.*
AbB XII 24 Vs. 6, 9, Rs. 14 • *2524.*
AbB XII 32 Vs. 3 • *2551.*
AbB XII 33 Vs. 2 • *2560.*
AbB XII 34 Vs. 6 • *2533.*
AbB XII 44 Vs. 3 • *3352.*
AbB XII 45 Vs. 3 • *3352.*
AbB XII 50
Vs. 2, lk. Rd. 29 • *2560.*
Vs. 9 • *2559, 2562.*
AbB XII 56 Rs. 15 • *1415.*
AbB XII 60 lk. Rd. 36 • *2638.*
AbB XII 64 Vs. 3 • *2565.*
AbB XII 69 Vs. 6, 9, 15, Rs. 25 • *2617.*
AbB XII 81 Vs. 1 • *2374, 2664.*
AbB XII 89 Vs. 4 • *1534.*
AbB XII 100 Vs. 3 • *3352.*
AbB XII 109 Vs. 3 • *2617, 2619.*
AbB XII 118 Vs. 1 • *2611.*
AbB XII 132 Vs. 3 • *2598.*
AbB XII 134:2 • *2665.*
AbB XII 145 Rs. 31 • *3355.*
AbB XII 171
Vs. 9 • *2640.*
lk. Rd. II 25 • *2665.*
AbB XII 172 Vs. 6', lk. Rd. 1' • *2639.*
AbB XII 177 Rs. 15 • *2656.*
AbB XII 185 Vs. 4 • *3268.*
AbB XIII 20 Vs. 9 • *3081.*
AbB XIII 28 Vs. 5 • *3060.*
AbB XIII 44 Rs. 22 • *3260.*
AbB XIII 60 Vs. 4, 31 • 39.
AbB XIII 62 Vs. 1 • *2618.*

AbB XIII 73
Vs. 1-4, Rs. 15-17 • **251f.**
Rs. 16 • *1746.*
AbB XIII 81 Vs. 6 • *2598.*
AbB XIII 113 Vs. 3 • *3228.*
AbB XIII 132 Vs. 5 • *3224.*
AbB XIII 136
Vs. 3 • *2579.*
Vs. 6-Rs. 10 • **324.**
Vs. 7 • *2665.*
AbB XIII 172 Vs. 1 • *2618.*
AbB XIII 188 Vs. 1 • *2598.*
ABL 413
Vs. 6-Rs. 13 • *4813.*
Rs. 5 • *4827.*
ABL 434 Vs. 4 • 208.
ABL 518 Vs. 12 • *435.*
ABL 603 Vs. 3'ff • *4802.*
ABL 763+ Rs. 8 • *5420.*
ABL 790+ Rs. 4' • *3427.*
ABL 1026 + CT LIII 226 Vs. 3 • 635, *3102.*
ABL 1101 Vs. 5 • *5099.*
ABRT I 4 Vs. I 1 etc. • *5615.*
ABRT I 19 Vs. 18 • *351, 628, 1309.*
ABRT I 37 Rs. 12 • *3382.*
ABRT I 56-59 (K 2096)
57 Vs. 22 • *414, 3445, 5515.*
58 Rs. 24 • *414, 3445, 5515.*
ABRT I 60 → BBR 100.
ABRT I 81f Vs. 1 • *5615.*
ABRT II 13 Rs. 1-5 • *4324.*
ABRT II 14 Vs. I 18 • 76.
AbRV 5
Rs. 12 • *2553.*
S:1 • *2559.*
AbRV 10 Rs. 14' • *2724.*
AbRV 12 S_1:1 • *2570.*
AbRV 14 Vs. 2 • *3234.*
AbRV 19 Vs. 2 • *3263.*
AbRV 22 Rs. 28 • *2259.*
AbRV 23 Vs. 8, 12 • *2275.*
AbRV 27 Rs. 30 • *2349.*
AbRV 31 Vs. 5 • *3230.*
AbRV 38 Vs. 4, SBei • *3232.*
AbRV 39 Vs. 3 • *3273.*
AbRV 89 Vs. 5 • *3221.*
AbRV 90 o. Rd. 16 • *2479.*
AbRV 92 Vs. 5' • *2639.*
AbRV 94
Vs. II 18, 24 • *2618.*
Vs. II 24 • *2537.*
AbRV 96+ Vs. 6' • *2639.*
AbRV 102 Vs. 11 • *2618.*
AbRV 105 u. Rd. 15 • *2570.*
AbRV 106 Rs. 21 • *2546.*
AbRV 107 Vs. 6 • *2638.*
AbRV 108
Vs. 14 • *2665.*
Rs. 29 • *2538.*
AbRV 113 Vs. 8 • *2547.*
AbRV 115
Rs. 21' • *2570.*
o. Rd. 29' • *2563.*
AbRV 116
S_1(:2) • 329, *2618.*
S_2 • 330.
AbRV 117+
Rs. 23' • *2560, 2598.*
Rs. 24' • *2648.*
Rs. 28' • *2618.*
AbRV 118
Vs. 8 • *2549.*
u. Rd. 13 • *2579.*
AbRV 120 Vs. 6 • *2723.*
AbRV 121
Vs. 4 • *2547.*
S:2 • *2546.*
AbRV 133 Rs. 13'f • *2286.*
AbRV 135 Vs. 5' • *1415.*
AbRV 136 Vs. 4 • *2536.*
AbRV 137 Vs. 5 • *2598, 2675.*
AbRV 149 Rs. 19 • *2618.*
AbRV 155 S:2 • *2546.*
AbRV 163 Vs. 13 • *3273.*
AbRV 166 u. Rd. 5 • *3195.*
AbRV 167 Vs. 3 • *3228.*
AbRV 173
Rs. 18 • *2268.*
Rs. 27 • *2272.*
ACh Adad VI 4' • 693.
ACh Adad VIII
3 • 693.
4, 6 • 691.
5 • 692, *1330.*
7 • 692.
ACh Adad XI
4 • 693.
5 • 694.
10 • 691.
ACh Adad XII Kol. B 27 • 691.
ACh Adad XVII
3 • 693.
5, 9 • *5658.*
7 • *4892, 5658.*
10, 12, 13, 34, 38, 39, 41 • 692.
24 • 691.
ACh Adad XIX
40f • 693.
48 • 694.

ACh Adad XX • *5652.*
7 • *5641.*
8, 10, 18, 23 • 691.
11, 12, 13, 14, 22 • 692.
15, 16, 17, 19 • 694.
ACh Adad XXXIII
7, 22 • 693.
10f • 691.
12 • *5641.*
23 • 692.
24 • 694.
ACh Adad XXXV
9 • 693.
2, 3, 32 • 691.
44 • 694.
ACh Adad XXXIII → DA 72.
ACh Ištar II 46 • 693.
ACh Ištar XV 22 • 693, *1199.*
ACh Ištar XX
46 • 691.
87, 90 • 693.
89 • *585.*
ACh Ištar XXI 35, 38 • 691.
ACh Ištar XXXV 8, 12, 15 • 691.
ACh Sîn III
57 • 692.
132 • 691.
138 • 694.
ACh Sîn XII 2' • 692.
ACh Sîn XXXV • *5652.*
19, 22 • *585.*
ACh Šamaš VIII 4 • 691, 692.
ACh Šamaš IX 75 • 692.
ACh Šamaš X
22, 32, 85 • 692.
75, 77 • 691.
ACh Šamaš XI 73 • 692.
ACh S II 19 • 692.
ACh S VII
4 • 691.
5, 6 • 693.
ACh S IX 8' • 692.
ACh S X 7' • 693.
ACh S XV 24' • 692.
ACh S XVIII 2 • 692.
ACh S XXXI
13 • 692.
88 • 693.
ACh S XXXIII 53 • *585.*
ACh S XXXIV 16 • 693.
ACh S XXXVII Kol. II 24' • 693.
ACh S XLIII 13' • 692.
ACh S L 4'f, 7', 11' • 691.
ACh S LVII 9', 11' • 693.
ACh S LIX 20 • 692.
ACh S LXI 14 • 692.
ACh SS Ia
III 30 • *585.*
III 31 • 691.
IV 2 • 694.
ACh SS Ib 37 • 693.
ACh SS XIb Kol. II 20 • 691.
ACh SS XIV Rs. 11' • 691.
ACh SS XV 7f • 692.
ACh SS XVI 36 • 691.
ACh SS XVII 6' • 693.
ACh SS XVIII Rs. 10' • 693, *1199.*
ACh SS XXIIIa 4', 37' • 693.
ACh SS XXVIII 12' • 693.
ACh SS XXXV 6' • 691.
ACh SS XLIX K 7629 Kol. I 18', 19' • 693.
ACh SS LIII Vs. 11' • 691.
ACh SS LV 18', 22' • 691, *5604.*
ACh SS LXIII
III 2 • 691.
IV 31 • 693.
ACh SS LXV Vs.? 2' • 693, *1199.*
ACh SS LXVI 3 • 691, *5641.*
ACh SS LXIX 29' • 693, *361.*
ACh SS LXX 33' • 693.
ACh SS LXXII 1'-4' • *4892.*
ACh SS XCI 8 • 692.
ACh SS XCV 5' • 692.
ACh SS XCVII Rs.? 2'f • 691.
ACh SS XCIX-CI • *5652.*
ACh SS CIV
Vs. 32' • 692.
Vs. 35', Rs. 11', 32' • 691.
Rs. 4' • 694.
ACh SS CVa||b
2'||6', 5'||10' • 691.
6'||11' • 694.
ACh SS CXIX 20 • 691.
AD I -651 I 9, 13, IV 12'; -384 Vs. 10'; -381 Vs. 11, 13, Rs. 16'; -375 C Vs. 3'; -373 A Vs. 8', Rs. 3'; B Rs. 16'; -372 E Vs. 2'; -370 Rs. 9'; -366 A I 11', 14'; -357 Rs. 3; -346 Vs. 2, 3, 4, 20, 25, 29; -343 Vs. 21'; -342 A Vs. 10, 13; -333 Vs. 5', 9', 10'; -329 B Rs. 6'; -328 Vs. 33, Rs. 11'; -324 A Vs. 4, 5; -322 D Rs. 10; -321 Vs. 23; -308 Vs. 10; -291 B Vs. 8'; -287 Vs. 8'; -284 Vs. 29'; -281 B Vs. 8'; -273 B Vs. 15, 16, 19; -270 B Vs. 13 • *497.*
AD I -391 Vs.' 5; -342 A Vs. 14; -322 D Rs. 11; -308 Vs. 16; -270 B Vs. 12 • *5656.*
AD I -384 Vs. 7'; -372 A I 7 • *448, 497.*
AD I -300 Vs. 17'; -291 A Vs. 10' • *498.*
AD II -256 Vs. 20' • *499, 5154.*
AD II -255 A Vs. 9, 10; -253 A_I Rs. 8'; -251 Rs. 13'; -247 B Vs. 5', Rs. 3'; -246 Vs. 9, 15; -245 A Vs. 5, 9, 16, 19, 20; -232 Vs. 3, 8, 9, 11, 17, 19,

20, Rs. 14, 34; -227 Rs. 9'; -226 A Vs. 16'; -211 B Rs. 5'; -209 A Vs. 4, 8, 11, 12, B 11', D Vs. 4', 7', 14'; -207 A Vs. 9, 22; -199 A Vs. 5'; -197 B Vs. 20 = C Vs. 3', B Rs. 22'; -193 B Vs. 16', Rs. 11', 20', 21', C Vs. 12'; -191 A 33'; -190 B Vs. 9'; -189 B Rs. 9'; -187 A Vs. 4; -186 C Vs. 5, 6; -184 A Rs. 2; -183 B Rs. 6; -182 A Vs. 14'; -182 A Rs. 15', 19'; -180 B Vs. 9; -177 o. Rd. 3; -176 A Vs. 9, 15; -173 B Vs. 7'; -166 B Vs. 5; -164 A Vs. 4 • *497.*
AD II -249 B Rs. 11'; -238 Rs. 1; -227 Vs. 8', Rs. 11'; -212 A u. Rd. 3, B Rs. 4'; -209 C Rs. 5; -173 A Vs. 13 • *5656.*
AD II -246 Vs. 2; -221 Rs. 3'; -187 A Vs. 19 • *448, 497.*
AD II -201 B Vs. 10, C Vs. 6-7; -200 A Vs. 14-15; -193 A Vs. 7, B Rs. 19', 25'; -191 B Vs. 13; -187 A Vs. 9, Rs. 20'; -186 A Vs. 4, C u. Rd. 1; -184 A Rs. 4f, B Vs. 6; -182 B Vs. 4'f, 9'; -180 A Rs. 8, B Vs. 12; -173 A Rs. 13'; -166 B Rs. 2'f • *498.*
AD II -187
A Rs. 14' • *499, 5158.*
A Rs. 26' • *5656.*
AD II -165 A Rs. 8' • *499, 5659.*
AD III -163 A Vs. 6, 10, Rs. 15', C_1 Vs. 13'; -160 A Vs. 5'; -154 B Rs. 10'f; -140 C Rs. 23'; -137 A Vs. 9', B Vs. 14'; -134 B Rs. 15'; -133 B Rs. 29; -131 B Vs. 8f; -130 D Vs. 5'; -119 B_1 4'; -118 B Vs. 5; -111 A Vs. 4, 22; -109 B Vs. 10'; -85 C_2 Rs. 14'; -77 B Rs. 19', 20' • *498.*
AD III -163 B Vs. 27, Rs. 18'; -161 A_1, A_2 Vs. 16', 17', B Vs. 6', 17'; -158 D Rs. 7', E Vs. 10; -156 A Vs. 4', 11'; -149 B Vs. 3; -140 A Vs. 4, B Vs. 5', D Vs. 8'; -137 E Rs. 2'; -133 B Vs. 6', Rs. 22; -132 D_1 Rs. 14', 15', 18', 19'; -129 A_2 Vs. 3'; -124 A Vs. 15'; -122 E Rs. 6'; -119 A_2 Vs. 6', D Vs. 3; -118 A Vs. 27; -108 B Rs. 12'; -105 A Vs. 26', B Vs. 5'; -103 A Vs. 3', 7'; -96 A 5', C Rs. 9', 13'; -95 D 13', 15'; -85 C_2 Rs. 8'; -82 A Vs. 12; -77 A Vs. 16', 20', B Vs. 7', 21'; -60 Vs. 5', 6', Rs. 3 • *497.*
AD III -156 A Vs. 15'; -124 A Vs. 20'; -117 B Rs. 15'; -108 C Vs. 20; -105 A Vs. 6', D 5'; -60 Vs. 7', Rs. 2 • *448, 497.*
AD III -140 A Vs. 13; -137 D Rs. 18 • *5656.*
AD III -136 B Rs. 11' • *359, 499, 5659.*
Adana 235ö:4 • *1656.*
ADD 4
Rs. 2 • 635.
Rs. 7 • 632.
ADD 12 Rs. 2 • 636.
ADD 86 lk. Rd. 1 • *5085.*
ADD 92 Rs. 5 • *5103.*
ADD 96+ Vs. 1f • *4980.*
ADD 111 Rs. 3 • *5103.*
ADD 151 Rs. 8 • *5104.*
ADD 159 innen 2 • 632.
ADD 165 o. Rd. 2 • *5110.*
ADD 170 lk. Rd. 2 • *5106.*
ADD 173
Vs. 3 • *5092.*
Rs. 8 • 633.
ADD 207 Rs. 7 • *5103.*
ADD 210 Rs. 15 • *5092.*
ADD 260
Rs. 10 • *5105.*
Rs. 11 • 631.
ADD 307 Vs. 6 • *5109.*
ADD 310 Rs. 19 • 488.
ADD 352 Rs. 4' • 636.
ADD 354 Vs. 5' • 633.
ADD 386 Rs. 7 • 488.
ADD 387 Rs. 4' • *5126.*
ADD 397 Rs. 6f • *4904.*
ADD 403 Rs. 2' • *5123.*
ADD 409 Vs. 9 • *5108.*
ADD 410 lk. Rd. 1 • *5118.*
ADD 426 Rs. 2 • *402.*
ADD 438 Vs. 1 • *5092.*
ADD 464 Rs. 9 • 633.
ADD 500 Vs. 9'-12' • *4935.*
ADD 547 + 603 + unpubl. Rs. 1' • 606.
ADD 618 Rs. 10 • 632.
ADD 623
Rs. 6' • 633.
o. Rd. 2 • 633.
ADD 779 → Meissner, MVAeG 8/3, 27 Nr. 4.
ADD 780 Rs. 18 • 631.
ADD 877a:3' • 635.
ADD 877b Rs. 2 • 636.
ADD 1162 Rs. 7 • 633.
ADD 1165 u. Rd. 4' • 488.
ADD 1185 u. Rd. 22 • *5092.*
ADD 1243 Rs. 2 • *5116.*
ADD 1254:3' • *5105.*
ADD App. 1
Rs. XI 29 • *5116.*
Rs. XI 30 • 631.
Rs. XII 38 • *3770.*
ADD App. 3 Rs. XII 23, 24, 25 • 488.
AdŠ 2 Nr. 44 Rs. 41 • *3837.*
AdŠ 4 Nr. 209 Vs. 3 • *3875.*
AdŠ 4 Nr. 214 Vs. 2 • *3875.*
AdŠ 4 Nr. 258 Rs. 23f • 250.
AEM I/1 6
Rs. 51 • *2155.*
Rs. 67, 68, o. Rd. 76 • *2140.*
o. Rd. 75 • *2171.*
AEM I/1 8 Vs. 5 • *2076.*
AEM I/1 18 Rs. 40 • *2140.*

AEM I/1 20
Vs. 7 • *1487, 1510.*
Rs. 6' • *2181.*
AEM I/1 24 Vs. 6 • *2128.*
AEM I/1 32
Vs. 6 • *2028.*
Vs. 7 • *2107.*
AEM I/1 36 Vs. 7 • *2160.*
AEM I/1 40 Vs. 17 • *2155.*
AEM I/1 58 Vs. 4 • *2143.*
AEM I/1 77 Vs. 3 • *2023.*
AEM I/1 80 Vs. 3 • *2028.*
AEM I/1 104 Vs. 6, 12 • *2102.*
AEM I/1 108 Vs. 5-8 • **280.**
AEM I/1 111 Vs. 5-11 • **223.**
AEM I/1 112-118 Vs. 2/3 • *2053.*
AEM I/1 119 Vs. 5 • *2156.*
AEM I/1 120
Vs. 3 • *2156.*
Rs. 3' • *2155.*
AEM I/1 121-122 Vs. 2 • *2053.*
AEM I/1 123 Rs. 12 • *2053.*
AEM I/1 124 Vs. 5 • *2053.*
AEM I/1 125 Rs. 5", 7" • *2053.*
AEM I/1 126 Rs. 28 • *2047.*
AEM I/1 126-129 Vs. 2/3 • *2053.*
AEM I/1 131 Vs. 3 • *2182.*
AEM I/1 139
Vs. 3 • *2089.*
Vs. 8, Rs. 19 • *2191.*
AEM I/1 140
Vs. 3 • *2089.*
Vs. 7, Rs. 23, 24, 35 • *2191.*
AEM I/1 141 Vs. 5 • *2089.*
AEM I/1 148 Vs. 3, 10 • *2135.*
AEM I/1 149 Vs. 3 • *2135.*
AEM I/1 150 Vs. 8, Rs. 9', o. Rd. 14' • *2135.*
AEM I/1 151 Vs. 5, 12 • *2135.*
AEM I/1 169 Rs. 16' • *1923.*
AEM I/1 170 o. Rd. 23' • *2128.*
AEM I/1 172 Vs. 7, 13, Rs. 27, 28 • *2128.*
AEM I/1 176 Vs. 8ff, 13ff • 224.
AEM I/1 185bis Vs. 3 • *2028.*
AEM I/1 192
Vs. 1ff • *1490.*
Vs. 1f, 2ff, 6f • 224 mit *1551.*
AEM I/1 194
Vs. 13-17 • 215 mit *1489.*
lk. Rd. 44f • *1947.*
AEM I/1 195 Vs. 3 • *1980.*
AEM I/1 207
Rs. 31-34 • 283.
Rs. 33 • *1553.*
AEM I/1 227 Vs. 3 • *1980.*
AEM I/1 230
Vs. 2ff • *1404.*
Vs. 7 • *3387.*
AEM I/1 231 Vs. 5-Rs. 23 • **301.**
AEM I/1 237 Vs. 2 • *1980.*
AEM I/1 238 Vs. 3 • *1980.*
AEM I/1 240 Vs. 1 • *1980.*
AEM I/1 246
Vs. 9, 13 • *2028.*
Rs. 31 • *1545, 1949.*
AEM I/1 249 Rs. 31, o. Rd. 38 • *211, 2162.*
AEM I/1 251 Vs. 7 • *2109.*
AEM I/1 252 Vs. 2 • *2155.*
AEM I/1 254 Vs. 3 • *2155.*
AEM I/1 256 Vs. 9 • 40.
AEM I/1 273 Vs. 5, Rs. 12 • *2058.*
AEM I/1 278 Vs. 3 • *2155.*
AEM I/2 303
Vs. 3', Rs. 43' • *195, 1972.*
Vs. 4', Rs. 44' • *2177.*
AEM I/2 306 u. Rd. 31 • *2177.*
AEM I/2 310-315 • *2125.*
AEM I/2 315 Rs. 58 • *1404.*
AEM I/2 316 Vs. 9', Rs. 15' • *2072.*
AEM I/2 319
Vs. 9, u. Rd. 11 • *2073.*
Rs. 17 • *2124.*
AEM I/2 320 Vs. 11 • *2072.*
AEM I/2 328 Vs. 31 • *2072.*
AEM I/2 331 Vs. 8' • *2072.*
AEM I/2 354 Vs. 12 • *2072.*
AEM I/2 355 Rs. 5' • *2072.*
AEM I/2 357 • *2053.*
AEM I/2 361-375 Vs. 2/3 • *2160.*
AEM I/2 380 • *2192.*
AEM I/2 383 o. Rd. 17' • *2132.*
AEM I/2 404 Rs. 42-47 • **300**, 326, *1535, 1905, 2500.*
AEM I/2 419 Vs. 6 • *2140.*
AEM I/2 435
Vs. 3, 7, Rs. 27 • *543.*
Rs. 33 • *2118.*
AEM I/2 443-451 Vs. 2/3 • *2140.*
AEM I/2 448 Vs. 5 • *2044.*
AEM I/2 454 Rs. 2' • *1980.*
AEM I/2 458 Rs. 18 • *2191.*
AEM I/2 463 Rs. 6' • *2140.*
AEM I/2 464
Vs. 4 • *2028.*
Vs. 7, 8 • *2140.*
AEM I/2 475 Vs. 3 • *2068.*
AEM I/2 476 Vs. 4 • *2067.*
AEM I/2 484
Vs. 6 • *1981.*
Vs. 10 • *516, 1497.*

AEM I/2 486 Vs. 8 • *2102.*
AEM I/2 490 Rs. 25 • *2016.*
AEM I/2 497
Vs. 3 • *2193.*
Vs. 4 • *2068.*
AEM I/2 498
Vs. 4 • *2193.*
Vs. 6 • *2068.*
AEM I/2 500
Vs. 5 • *2193.*
Vs. 6 • *2068.*
AEM I/2 503-506 Vs. 3 • *2067.*
AEM I/2 507 Vs. 3 • *2068.*
AEM I/2 508 Vs. 2 • *2068.*
AEM I/2 509 Vs. 3 • *2067.*
AEM I/2 543 Rs. 12 • *2140.*
AfO 13 (1939) Tf. IIIf Amherst 224 Rs. 21 • *5389.*
Ahmad, A.K.A., Loan Contracts Nr. 4 Rs. 13 || Hü. Rs. 11 • *2801.*
Ahmad, Loan Contracts Nr. 20 Rs. 13 || Hü. Rs. 13 • *2801.*
Ahmad, Loan Contracts Nr. 29 Rs. 20 • *2775.*
Ahmad, Loan Contracts Nr. 30
Vs. 5 || Hü. Vs. 5 • *1416.*
Rs. 13 || Hü. Rs. 11 • *2770.*
Rs. 18-o. Rd. 20 || Hü. • *2748.*
Ahmad, Loan Contracts Nr. 39 Rs. 11, 12 • *1416.*
Ahmad, Loan Contracts Nr. 55 Rs. 9 • *2777.*
Ahmad, A.Y., Al-Rāfidān 17 (1996) Aššur 2 Rs. 24f • *4894.*
Ahmad, Al-Rāfidān 17 (1996) Aššur 4 Vs. 5 • *1441.*
Ahmad, Al-Rāfidān 17 (1996) Aššur 7
Rs. 15 • *5091.*
Rs. 21 • *5117.*
Ahmad, Al-Rāfidān 17 (1996) Aššur 12 Vs. 13-Rs. 18 • 606.
Ahmad, Al-Rāfidān 17 (1996) Aššur 14 Vs. 2 • *5103.*
Ahmad, Al-Rāfidān 17 ... Aššur 15 lk. Rd. 20 • *5127.*
Ahmad, Al-Rāfidān 17 (1996) Aššur 28 Rs. 22-26 • 606.
Ahmed Mahmud, ASJ 11 (1989) 339 Nr. 18 Vs. II 30; 340 Nr. 18 Vs. IV 16?; 341 Nr. 18 Rs. V 41; 342 Nr. 18 Rs. VIII 29; 349 Nr. 26 Rs. IV 18; 350 Nr. 28 Rs. V 6'; 352 Nr. 30 Rs. IV 2, V 9 • *1143.*
AKT I 7 Vs. 17 • *1649.*
AKT I 9 Vs. 3, 6 • *1694.*
AKT I 22 Vs. 8 • *1653.*
AKT I 25 → KTS II 9.
AKT I 36 Vs. 4, Hü. Vs. 3 • *1690.*
AKT I 40 Vs. 3, Hü. Rs. 8 • *1671.*
AKT I 41 Vs. 4 • *1671.*
AKT I 42
Vs. 2, Hü. Vs. 3, Rs. 6 • *1689.*
Vs. 3, Hü. Rs. 7 • *1671.*
AKT I 43 Rs. 12 • *1649.*
AKT I 44 Hü. Rs. 4 • *1681.*
AKT I 50 Vs. 4, Hü. Rs. 6 • *1671.*
AKT I 53 Vs. 3, Hü. Vs. 3, u. Rd. 5 • *1692.*
AKT I 55 Vs. 2, Hü. Vs. 2, u. Rd. 5 • *1692.*
AKT I 58 Vs. 4, Hü. Vs. 3, u. Rd. 6 • *1689.*
AKT I 61 Rs. 14, Hü. Vs. 2 • *1671.*
AKT I 62 u. Rd. 10, Hü. Vs. 2 • 241.
AKT I 63 Vs. 4, Rs. 10, Hü. Vs. 5, 9 • *1671.*
AKT I 66 Vs. 4, Rs. 15, Hü. Rs. 7, 14 • *1671.*
AKT I 70 Vs. 9 • 239.
AKT I 74 Rs. 9 • *1671.*
AKT I 75
Vs. 1-Rs. 14 • **257.**
Vs. 6, Rs. 11, Hü. Rs. 6, 9 • *1670.*
AKT I 76
Vs. 1, Hü. Rs. 7, 8, o. Rd. 14 • *1679.*
Hü. Rs. 7 • *1646, 1688.*
AKT II 9 Vs. 5 • *1671.*
AKT II 13
Vs. 6 • *1663.*
Rs. 54 • *1655.*
lk. Rd. 58 • 241.
AKT II 21 Vs. 1-3 • *1719.*
AKT II 27 Vs. 12 • *1663.*
AKT II 33 Vs. 4 • *1685.*
AKT II 64 Vs. 15f • *1424.*
AKT II 67 u. Rd. 20f • *1424.*
AKT II 71 o. Rd. 36f • *1424.*
AKT III 2 Vs. 3 • 241.
AKT III 4 Vs. 3 • *1663.*
AKT III 8 Rs. 14 • *1789.*
AKT III 11 Rs. 14 • *1678.*
AKT III 13 Vs. 2 • *1663.*
AKT III 23 Vs. 2 • *1671.*
AKT III 28 Vs. 4 • *1663.*
AKT III 30
Vs. 2 • *1649.*
Rs. 15 • *1654.*
AKT III 32 Vs. 6 • *1649.*
AKT III 43 Rs. 26 • *1663.*
AKT III 52 Rs. 33 • *1669.*
AKT III 54 Vs. 1f • *1721.*
AKT III 56
Vs. 1, 16 • *1680.*
Vs. 4 • *1789.*
AKT III 73 Rs. 19 • 240.
AKT III 81 Rs. 18 • *1663.*
AKT III 93 Vs. 7 • *1671.*
AKT III 108 Vs. 1, 3 • *1684.*
Al-Adami, Sum 38 (1982) 121ff IM 90585
I 9 • *3561.*
IV 30-V 3 • **438f.**
IV 31 • *1202.*
Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 3A Vs. 7 || 3B (Hü.) Vs. 7 • *2781.*

Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 8B
Vs. 6 • *2781.*
Rs. 22 || 7A (Hü.) Rs. 19 • *2775.*
Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 26A Vs. 5 || 27B (Hü.) Vs. 5 • *2781.*
Al-Hashimi, Purchase ... Nr. 15 o. Rd. 22 • *2777.*
Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 19A lk. Rd. II 34 || 20B (Hü.) Rs. 20 • *2774.*
Al-Hashimi, Purchase ... Nr. 23 Rs. 24 • *2761.*
Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 30A
Rs. 15 || 30B (Hü.) Rs. 15 • *1416.*
Rs. 16 || 30B (Hü.) Rs. 16 • *1416.*
Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 31A Vs. 1 || 32B (Hü.) Vs. 1 • *1421.*
Al-Hashimi, Purchase ... Nr. 36 lk. Rd. 27 • *2765.*
Al-Hashimi, Purchase Documents Nr. 39
Rs. 17 • *1416.*
Rs. 18 • *1416.*
Al-Hashimi, Purchase ... Nr. 40 Rs. 14 • *2771.*
Al-Hashimi, Purchase ... Nr. 48 Vs. 5'f • *2801.*
Al-Qaradagi, Texts from Sippar Nr. 5 Vs. 3 • *2630.*
Al-Qaradagi, Texts from Sippar Nr. 8
Rs. 14'f • *1534, 2482.*
Rs. 42' • *2647.*
Al-Qaradagi, Texts from Sippar Nr. 18 Vs. 3 • *2615.*
Al-Qaradagi, Texts from Sippar Nr. 19 Vs. 2 • *2615.*
Al-Qaradagi, Texts from Sippar Nr. 20 Vs. 3 • *2615.*
Al-Rawi, Studies → IM-Nr.
Al-Rawi – Black, Sum 39 (1983) 137ff TH 514 u. Rd. links • *2862.*
Al-Rawi – George, Iraq 56 (1994) 146
VII 32f • *3467.*
VIII 1ff • *931.*
Alster, ASJ 13 (1991) 52:92 • *3030.*
Alster, Proverbs I 3.36; 3.76; 3.77 • *1253.*
AlT *1 • 221.
Vs. 1-3, Rs. 16-18 • **217** mit *1506f.*
Vs. 2f, Rs. 16f • *1529.*
Rs. 16 • *1493, 1568.*
AlT 2
Vs. 1, 3 • *1515.*
lk. Rd. 77f • *4010.*
AlT 3 lk. Rd. 46 • *4010.*
AlT *6 Rs. 33 • 218.
AlT *7
Vs. 2, 5 • 42.
Vs. 15 • 41.
u. Rd. 25 • 43, 218.
AlT *8
Vs. 1 • 44.
Vs. 11, Rs. 33 • 219.
Rs. 37 • 43.
AlT *10
Rs. 23 • 43.
Rs. 24 • 42.
AlT *11 Vs. 17, Rs. 32 • 42.
AlT *12 Vs. 6' • 44.
AlT 13 Vs. 3 • *4195.*
AlT 15
Rs. 11ff • 491 mit *4009.*
Rs. 17 • *4023.*
lk. Rd. 22 • *4020.*
AlT 16
Rs. 22 • *4023.*
Rs. 23 • 49.
AlT *18
Vs. 3, 5, SBei • 42.
Vs. 4 • 43.
AlT *20 Rs. 14 • 42.
AlT *21 Rs. 17 • 42.
AlT *28 Vs. 1, Rs. 14 • 42.
AlT *29 Rs. 14, 17 • 42.
AlT *30
Rs. 14 • 42.
Rs. 15 • 219.
AlT *32
Vs. 4 • 42.
Rs. 14 • 219.
AlT *33
Vs. 6, Rs. 25 • 43.
Vs. 8, Rs. 26 • 42.
Vs. 10 • *543, 1513.*
AlT *36
Vs. 4, 5 • 42.
Rs. 9 • *1514.*
AlT *38 Rs. 17 • 42.
AlT *40 Rs. 7' • *543, 1513.*
AlT *41
Vs. 2, Rs. 10 • 219.
Vs. 3, Rs. 13 • 42.
Rs. 14 • 43.
AlT *44 Rs. 11 • 42.
AlT 46 Rs. 16 • *4023.*
AlT 47
Rs. 17 • *4023.*
o. Rd. 21 • *4020.*
AlT 50 Vs. 3 • *4045.*
AlT *52
Vs. 4 • *1527.*
Vs. 5 • 41.
Rs. 19f • *1511.*
Rs. 22 • 42.
Rs. 25 • *1514.*
AlT *53
Vs. 3 • 42.
Rs. 6' • 43.
AlT *54
Rs. 20f • *1511.*
Rs. 25, 26 • 42.

AIT *55
Vs. 15, Rs. 25, 34 • 43.
Rs. 30 • 42.
Rs. 35 • *1512*.
AIT *56
Vs. 20, 23, u. Rd. 26, 27, Rs. 33, 35, 51 • 219.
Rs. 50 • 42.
AIT *57
Vs. 2, 8f, 11, 13, 15, Rs. 25, 28, 35, 42, o. Rd. 48 • 43.
Vs. 3, 5, 8 • 219.
Rs. 45, o. Rd. 47 • 42.
Rs. 46 • 219.
AIT *58 Vs. 3 • 42, *1517*.
AIT *59 Vs. 2, Rs. 11 • 42.
AIT *60
Vs. 6 • 219.
Rs. 12', 14' • 42, 43 (12').
AIT *61
Vs. 4 • 43.
Rs. 16f • *1511*.
AIT *63
Vs. 5 • 219.
Rs. 16 • 43.
Rs. 17 • 42.
Rs. 19-o. Rd. 22 • 218.
AIT *64
Vs. 9 • 219.
Rs. 13, 14, 15 • 43.
AIT *65
u. Rd. 8 • 42.
Rs. 12 • 219
AIT 66 Rs. 13 • *4018*.
AIT 67
Vs. 3 • 48.
Rs. 13 • *4025, 4048*.
AIT 68 Rs. 13 • *4023, 4048*.
AIT 70 u. Rd. 7 • 48.
AIT 72 Rs. 14 • *4023*.
AIT 73 Rs. 11 • 49, *3905*.
AIT 74 Vs. 5 • 49.
AIT *76 u. Rd. 8 • 43.
AIT *77
Vs. 5 • *1891*.
Rs. 15 • 42.
Rs. 12, o. Rd. 16 • 43.
AIT *78
Rs. 20 • 42.
Rs. 23 • 43.
AIT *80
Rs. 14 • 43.
Rs. 16 • 44.
Rs. 17 • 42.
Rs. 18 • 219.
AIT 82 Vs. 6 • *4044*.
AIT 83 Vs. 4 • *4042*.
AIT *86 Rs. 13 • 219.
AIT 88 Rs. 13 • *4030*.
AIT 89 Vs. 4 • 492, *546*.
AIT 91
Rs. 20 • *4020*.
Rs. 21 • *4023*.
AIT *95
Rs. 3'-5' • *1511*.
Rs. 12' • 43.
AIT *96
Rs. 7 • 42.
Rs. 12 • 43.
AIT *98 a:1' • 219.
AIT *98 b
Vs. 3' • 42.
Vs. 5' • 43.
AIT *98 c Vs. 11 • 42.
AIT *98 d
Vs. 4 • 43.
Vs. 8, 16, Rs. 13'! • 42.
Vs. 10 • 219.
AIT 98 e Rs. 5' • 49.
AIT „*98 f" • *230*.
AIT 100 Vs. 3 • *4042*.
AIT 102 Vs. 2 • 492.
AIT 107
Vs. 3 • *546, 1517, 3697, 4032*.
Rs. 22 • *4042*.
AIT 116 Vs. 5-7 • 492.
AIT 119 Rs. 16' • *1514*.
AIT 123 Vs. 2', 7' • *4023*.
AIT *126
Vs. 1-3, Rs. 27 • 217.
Vs. 1-8, 9, Rs. 26(-29), o. Rd. 39 • *1505*.
AIT 128
Vs. 2 • 49.
Vs. 5 • *4028*.
Vs. 8 • *4030*.
Vs. 10 • *4023*.
AIT 129 Rs. 61 • *4038*.
AIT 131
Vs. 19 • 48.
Rs. 43 • *4042*.
Rs. 45 • *4195*.
Rs. 48 • *4023, 4047*.
Rs. 52 • *4024, 4047*.
AIT 132
Vs. 4 • *4035, 4047*.
Rs. 24 • *4036, 4047*.
AIT 133
Rs. 33 • *265*.
Rs. 35 • *4035*.
AIT 137
Vs. 3 • *4034*.
Vs. 6 • *4045*.

AlT 138 o. Rd. 38 • *4042.*
AlT 139
Vs. 13 • 49.
Vs. 17 • *4036, 4040.*
Rs. 26 • *4033.*
AlT 140 Vs. 8 • 49.
AlT 142 Vs. 4 • *4195.*
AlT 143 Rs. 27 • *4046.*
AlT 145
8 • *4040.*
9 • *4026.*
AlT 146 Vs. 7 • *4045.*
AlT 148
Vs. 12, 21, 26 • 48.
Vs. 19 • *3697, 4029.*
Vs. 27 • *4035.*
Rs. 57 • 49.
AlT 149
Vs. 19 • *4041.*
Rs. 42 • *4035.*
Rs. 43 • *4030, 4035.*
AlT 153
Vs. 4 • *4038.*
Rs. 23' • *4019.*
Rs. 35' • *4030.*
AlT 158
18 • *4035.*
22 • *4044.*
AlT 161 lk. Kol. 21 • *4044.*
AlT 162 Vs. 18' • *4027.*
AlT 167
11 • 48.
12 • *4035.*
AlT 169
11, 31 • *4030.*
12 • *4042.*
20 • 49.
22, 26 • *4023.*
AlT 170
2 • *4022.*
12 • *4035.*
AlT 171 Vs. 4 • *4037.*
AlT 172 Vs. 13 • *4042.*
AlT 175:2 • *4040.*
AlT 176:3, 4, 5, 7 • 48.
AlT 177
4 • 48.
25 • 493, *546, 3697.*
26 • *4042.*
29 • *3432.*
AlT *178
7 • 43.
8, 14, 15, 19, 20 • *1527.*
AlT 179
Vs. 16 • *546, 1517, 4031.*
Vs. 23 • *4038.*
Rs. 35 • *266.*
Rs. 36 • *4042.*
AlT 181
Vs. 4 • 48.
Vs. 14, u. Rd. 17 • *4035.*
AlT 182 Vs. 5 • *4042.*
AlT 188 Rs. 28' • *4035.*
AlT 189
Vs. 26 • *4044.*
Vs. 28 • *4022.*
Rs. 36 • *4195.*
Rs. 49, 59 • *4035.*
AlT 191 Vs. 11 • *4195.*
AlT 192 Rs. 29 • 48.
AlT 193
14 • *4154.*
31 • *4035.*
AlT 197 Rs. 36 • *4022.*
AlT 198
Vs. 3 • 48.
Rs. 26 • *4035.*
Rs. 36 • 49.
AlT 202
Vs. 8, u. Rd. 22' • 48.
Rs. 37 • *4043.*
AlT *203
Vs. 2', 6' • 43.
Rs. 18 • 44.
AlT *204 Vs. 2 • 43.
AlT *205 Rs. 27', 28' • 42.
AlT 207
Vs. 15 • *4045.*
Vs. 20, r. Rd. 78 • *4035.*
Rs. 61 • 48.
AlT 211 Vs. 10, 18 • *4037.*
AlT 214+
Vs. 9 • *4035.*
Rs. 40 • 48.
AlT 219 Vs. 3' • *4036.*
AlT 222
9 • *4030.*
27 • *4020.*
AlT 224 lk. Rd. 13' • *4023.*
AlT *238
Vs. 14 • *217.*
Rs. 34, 38 • 42.
AlT *241
Rs. 18 • 42.
Rs. 19 • 43.
AlT *242 Vs. 8 • 41.
AlT *243 u. Rd. 17 • 218, *4592.*
AlT *245 Rs. 12 • 219.
AlT *246 Vs. 16 • 42, *1517.*
AlT *247 Rs. 22 • 42.

AIT *249 Vs. 2, Rs. 12 • 42.
AIT *251 Vs. 17 • 42.
AIT *252 Vs. 10 • 42.
AIT *253
Rs. 16 • 219.
Rs. 26 • 43.
AIT *255 Vs. 5 • 219.
AIT *256
Vs. 8 • 43.
Vs. 10, 28 • 219.
AIT *258
Vs. 6 • *217*.
Rs. 19, 32 • 219.
AIT *260 Vs. 5 • 43.
AIT *263 Vs. 9 • 42.
AIT *264
Vs. 17, Rs. 32 • 42.
Rs. 25, 29 • 43.
AIT *265
Vs. 5 • 219.
Vs. 6 • 42.
Vs. 8 • 43.
Rs. 29 • 44.
AIT *266 Vs. 6 • 43.
AIT *267
Vs. 6 • 42.
Vs. 7 • 43.
AIT *268 Vs. 4, Rs. 19, 21 • 42.
AIT *269 Vs. 4, 14, 20 • 43.
AIT *270
Vs. 5, Rs. 33, 35? • 42.
Rs. 29 • 43.
AIT *271 Vs. 15 • 42.
AIT *273 Rs. 14 • 42.
AIT *274 Vs. 5, 16 • 42.
AIT *276
Vs. 8 • 219.
Rs. 18 • 218.
AIT *278 Vs. 5' • 219.
AIT 292 Rs. r. 15, lk. 7 • *4035*.
AIT 293
Vs. 11 • *4026*.
Vs. 26 • 48.
Rs. 35, 44 • *4044*.
AIT 294 Rs. 10' • *4044*.
AIT 295 Rs. 3' • *4039*.
AIT 298 Rs. III 14 • 48.
AIT 300
Vs. 20 • 48.
Vs. 30 • *4042*.
AIT 301 u. Rd. 21 • *4042*.
AIT 302 Vs. 9 • *4044*.
AIT 305 Vs. 17 • *4195*.
AIT 307 Vs. 10 • *4046*.
AIT *322 a Rs. 7 • 43.
AIT 337 Vs. 2' • 48.
AIT *347:4 • 42.
AIT 353 • *4023*.
AIT *357 Vs. 4 • 42.
AIT *358 Vs. 2 • 42, *4022*.
AIT 363 Vs. 8 • 492.
AIT *366 Vs. 9 • 42.
AIT *367
Vs. 4 • 42.
Vs. 5 • 43.
AIT *368 u. Rd. 8 • 42.
AIT *370 Vs. 3 • 42.
AIT *376
Vs. 1 • 41.
Vs. 5 • 43.
AIT *378
Vs. 3, Rs. 15, 17 • 219.
Vs. 9 • 44.
AIT *379 Rs. 6 • 41.
AIT *380:2 • 41.
AIT *383 Rs. 5 • 43, *1105, 3183*.
AIT *384 Vs. 2, Rs. 4 • 42.
AIT 393 Vs. 3 • *4035*.
AIT 408 Vs. 3 • *4030*.
AIT 409 Vs. 8 • 492.
AIT 411 Rs. 23 • *4023*.
AIT 423 Rs. 30 • *4023*.
AIT *455 Rs. 43f • *1511*.
AIT *456
Vs. 19, 21, 28, o. Rd. 69, [70] • 43.
Vs. 26f • *1493, 1507, 1568*.
Alubaid, Texts IM 90593
Vs. 3 • *2794*.
u. Rd. 13 • *2797*.
Rs. 21 • *2787*.
Alubaid, Texts IM 90602
Rs. 12 • *2791*.
Rs. 14 • *2795f*.
Alubaid, Texts IM 90603
Vs. 20 • *2788*.
Rs. 36 • *2792*.
Rs. 45, o. Rd. 50 • *2796*.
Alubaid, Texts IM 90605 Rs. 12 • *2796*.
Alubaid, Texts IM 90608 Vs. 1 • *2793*.
Alubaid, Texts IM 90609
Vs. 1-4 • **353f**.
Vs. 4 • *2799*.
Vs. 20 • *2796*.
Alubaid, Texts IM 90611
Vs. 25, Rs. 49 • *2786, 2799*.
Rs. 67 • *2796*.
Alubaid, Texts IM 92137 Rs. 15 • *2796*.
Alubaid, Texts IM 92138 Rs. 17 • *2796*.
Alubaid, Texts IM 92719 Rs. 23 • *2792*.

Alubaid, Texts IM 92720
Rs. 34 • *2788.*
Rs. 35 • *2800.*
Rs. 38 • *2798.*
Rs. 43 • *2790.*
Alubaid, Texts IM 92722
Vs. 6 • *2795.*
Vs. 7 • *2799.*
Rs. 16 • *2792.*
Rs. 20 • *2789.*
Alubaid, Texts IM 92728 Rs. 13 • *2792.*
Alubaid, Texts IM 92731 Vs. 5 • *2796.*
Amiet, CByrsa 7 (1957) 69 Nr. 107 • *3474.*
Amiet, CCRSO II 22ff Nr. 25 • 282.
AMT 41,1 Rs. IV 36f • *1717.*
AMT 57,1 Vs. 8 • *1024.*
AMT 59,1 Vs. I 4 • *1024.*
Anbar, RA 69 ... 115 BM 13280 Rs. 13, SBei • *3352.*
Anbar, RA 72 (1978) 121 Nr. 6 Rs. 10 • *3051.*
Anbar, RA 72 (1978) 133 Nr. 22 Vs. 4 • *3081.*
Anbar – Stol, RA 85 (1991) 38 Nr. 3
Vs. 7 • *3066.*
Rs. 15 • *3081.*
Anbar – Stol, RA 85 (1991) 42 Nr. 11 Hü. • *161.*
Anbar – Stol, RA 85 (1991) 42 Nr. 13
Vs. 9' • *2665.*
Rs. 18' • *2618.*
Anbar – Stol, RA 85 ... 44 Nr. 14 Vs. 4 • 322, *2598.*
Anbar – Stol, RA 85 (1991) 44 Nr. 15 Rs. 19 • *2963.*
Anbar – Stol, RA 85 (1991) 45 Nr. 17 Vs. 6 • *2960.*
Anbar – Stol, RA 85 ... 45 Nr. 18 Vs. 1, 7 • *3014.*
Anbar – Stol, RA 85 (1991) 46 Nr. 19 Rs. 22 • *3003.*
Anbar – Stol, RA 85 ... 48 Nr. 23 Rs. 13, 15 • *3230.*
Andrae, Stelenreihen Nr. 66:7 • *4714.*
AnOr I 31 Vs. 5 • *1108.*
AnOr I 39 Vs. 4, Rs. 5 • *1061.*
AnOr I 95 Rs. 12 • *1055.*
AnOr I 122 Vs. 4 • *1056.*
AnOr I 129 Rs. 9 • *1061.*
AnOr I 133 Rs. 12 • *1055.*
AnOr I 177 Rs. 25 • *1042.*
AnOr I 197 Vs. 8 • *1055.*
AnOr I 201 Rs. 8 • *1037.*
AnOr I 217 Vs. 4 • *1055.*
AnOr I 228 Vs. 4 • *1028.*
AnOr I 249 Vs. 6 • *1059.*
AnOr I 262
Vs. 4 • *1050.*
Rs. 8 • *1043.*
AnOr I 295 Rs. 132 • *1050.*
AnOr VIII 4 Rs. 11 • *5394.*
AnOr VIII 19 Rs. 23 • *296.*
AnOr VIII 28 Vs. 2 • *5383.*
AnOr VIII 77 Vs. 5 • *5428.*
AnOr IX 1 Vs. 24 • *5413.*
AnOr IX 2 Vs. 31 • *5262.*
AnOr IX 8 Vs. 8 • *5395.*
AnOr IX 12 Rs. 15 • *5338.*
AnOr IX 15 Vs. 2f • *5264.*
AnOr IX 16 Rs. 23 • *5428.*
AO 5429 → Thureau-Dangin, RA 9 (1912) 22.
AO 6401 S_B:2 • *2951.*
AO 6775 → Nougayrol, JCS 1 (1947) 330f.
AO 7026 → Lackenbacher, Syr 59 (1982) 129ff.
AO 7031 → Nougayrol, RA 38 (1941) 85ff.
AO 7032 → Nougayrol, RA 38 (1941) 85ff.
AO 7038 → Thureau-Dangin, RA 19 (1922) 86.
AO 7539 → Nougayrol, RA 65 (1971) 72ff.
AO 8196 → Weidner, AfO 19 (1959-60) 110.
AO 10333 → Nougayrol, RA 73 (1979) 73.
AO 10340 → Nougayrol, RA 73 (1979) 75.
AO 19536 → Arnaud, RA 67 (1973) 147ff.
AO 20174 → Nougayrol, RA 73 (1979) 79.
AO 21306 → Lambert, W.G., RA 63 (1969) 67.
AO 21939 → Arnaud, Syr 58 (1981) 86.
AO 22361 • *4129.*
AO 22362 • *4129.*
AO 24169 → Arnaud, Syr 58 (1981) 92.
AO 24171 → Arnaud, Syr 58 (1981) 91.
AO 24193 → Arnaud, Syr 58 (1981) 96.
AO 24194 → Arnaud, Syr 58 (1981) 92.
AOAT 34, 52 • *5525.*
AOAT 34, 53 • *5537.*
Vs. 1-16 • **675.**
Vs. 2, 4 • *5579.*
Vs. 5, 7 • *398.*
Rs. 1'-7', 8'ff • **674.**
Rs. 5' • *5624.*
Rs. 8'f • *5526.*
Rs. 9'f • *5534.*
AOAT 34, 71 • *5519.*
Archi, OA 14 (1975) 16 Nr. 13 Rs. 2 • *1124.*
Archi – Pomponio, VO 8/1 (1989) Nr. 60 Rs. 1 • *1061.*
Archi – Pomponio, VO 8/1 (1989) Nr. 61 Rs. 1 • *1061.*
Archi – Pomponio, VO 8/1 (1989) Nr. 95 Vs. 6 • *1050.*
ARDēr 55 Vs. 11 • *2458.*
ARDēr 56
Vs. I 10 • *2448.*
Vs. I 12 • *2451.*
ARDēr 68
Vs. I 8 • *2449.*
Vs. II 16 • *2451.*
ARDēr 69 Vs. I 4' • *2459f.*
ARDēr 73
Rs. 13 • *2466.*
o. Rd. 24 • *2444.*
ARDēr 84 Vs. II 2' • *2459.*
ARDēr 110:3' • *2461.*
ARET → TM. ... (unter Grabungsnummer).
ARM I 14 Vs. 6 • *2128.*

ARM I 41 Rs. 18, 30 • *2097.*
ARM I 43 Rs. 33 • *1897.*
ARM I 45 Vs. 6 • *2038.*
ARM I 75 Vs. 16-20 • **266.**
ARM I 100 Rs. 2', 5' • *2053.*
ARM I 101 Vs. 6 • *1934.*
ARM I 119 Vs. 16 • *2162.*
ARM I 136 Vs. 5-9, Rs. 13-15 • **266.**
ARM III 19 u. Rd. 15f • *1404.*
ARM III 45 Rs. 15-lk. Rd. 21 • *1912.*
ARM III 53 Rs. 13 • *2029.*
ARM III 54 Rs. 9 • 41.
ARM IV 18 Vs. 5 • *2160.*
ARM IV 20
Vs. 1 • *2047.*
Vs. 3 • *2179.*
Vs. 14 • *1418, 1534, 2009.*
ARM IV 29 Vs. 9 • *2148.*
ARM IV 33 Vs. 7, 14 • *1838.*
ARM IV 86 Vs. 16 • *180.*
ARM V 26 Vs. 12 • *2077.*
ARM V 71 Vs. 3 • 40.
ARM V 72 Vs. 12, Rs. 20'ff • *1936.*
ARM VI 14 Rs. 13 • *424.*
ARM VI 15 Vs. 10 • 41.
ARM VI 20 Vs. 10 • 40.
ARM VI 22 Rs. 14 • 40.
ARM VI 46 Vs. 4 • *1908.*
ARM VI 62 Vs. 8, 14 • *543.*
ARM VI 76 Vs. 10 • *2128.*
ARM VII 43 Vs. 2 • *1580.*
ARM VII 52 Vs. 1-4 • *1932.*
ARM VII 86
Rs. 13 • 219.
Rs. 16 • 40.
ARM VII 105 Vs. 1ff • *2231.*
ARM VII 138 Vs. 4 • *2102, 2106.*
ARM VII 140
Vs. 15' • *243.*
Vs. 19' • *2025, 2033.*
ARM VII 178 u. Rd. 9 • *1982.*
ARM VII 180 IV' 35' • *2050.*
ARM VII 190 Vs. 14 • *2155, 2165.*
ARM VII 193 S:2 • *2038.*
ARM VII 194 Vs. 2 • *2076.*
ARM VII 198
Rs. III 17' • *1971.*
Rs. III 26' • *2096.*
Rs. IV 14' • *2050.*
ARM VII 209 Vs. 4 • *2127.*
ARM VII 210 Vs. 20 • *2182, 2185.*
ARM VII 216:2 • *2156.*
ARM VII 219
Vs. 1-8 • **302.**
Vs. 7 • *3766.*
ARM VII 221 Vs. 6 • *2057.*
ARM VII 233 o. Rd. 25' • *2140.*
ARM VII 237 u. Rd. 9' • 41.
ARM VII 240 I 6' • *3807.*
ARM VIII 3
Rs. 14f • *1546.*
Rs. 16f • *1930.*
ARM VIII 9 SBei:3 • *2106.*
ARM VIII 11
Vs. 6 • *2044.*
lk. Rd. 41 • *1838.*
lk. Rd. 44 • *2140.*
ARM VIII 12 + 19 S_3(:1) • *1935, 2140.*
ARM VIII 14 + 17 Rs. 13-15 • *1930.*
ARM VIII 18 Rs. 7' • *1935.*
ARM VIII 24 Vs. 5 • *2122.*
ARM VIII 26 Rs. 13 • *2064.*
ARM VIII 27 Rs. 15 • 253.
ARM VIII 34
Rs. 13 • *1970.*
Rs. 17 • *4108.*
ARM VIII 38+:16 • *1857.*
ARM VIII 39 Rs. 13 • *4108.*
ARM VIII 40 Rs. 12 • *4108.*
ARM VIII 41 S_2 • *1935.*
ARM VIII 44:1' • *1975.*
ARM VIII 52 Vs. 3 • *3909.*
ARM VIII 58 Rs. 11' • *206.*
ARM VIII 60 o. Rd. 17 • 41.
ARM VIII 76 lk. Rd. 1 • 39.
ARM VIII 85+
Vs. 23 • 39.
Vs. 28 • *2160.*
u. Rd. 29 • *2028.*
Rs. 44, 48 • *2094.*
ARM VIII 89 Rs. 16 • *3395.*
ARM VIII 91 Vs. 1-4 • 298f mit *2206.*
ARM IX 8 S || 13 S
1-3 • **298.**
2 • *401.*
ARM IX 24 Rs. III 37 • *3393.*
ARM IX 25 Rs. 33 • *3392.*
ARM IX 26 Rs. 7' • *3392.*
ARM IX 27
Vs. II 30 • *2005.*
Rs. V 5 • *3393.*
ARM IX 234 Vs. I 10 • 203.
ARM IX 253 Rs. IV 13 • *3395.*
ARM X 12 u. Rd. 17 • *1526.*
ARM X 59 Rs. 3'f • *2431.*
ARM X 63 Rs. 15-19 • *1404.*
ARM X 88 Vs. 6 • *2219.*
ARM X 92
Vs. 9, 15 • *1524.*
Rs. 22f • 220.

ARM X 93 • *1524.*
ARM X 123 u. Rd. 10ff • 277.
ARM X 156 Vs. 10f • *1472.*
ARM XI 132 Vs. 5 • 39.
ARM XIII 1 = MARI 8 A
Vs. I 24 • *1526.*
Vs. II 76 • *2011.*
Vs. III 26 • *3389.*
Vs. III 46 • *1975.*
Vs. IV 11 • *2072.*
Vs. IV 58 • *1984.*
Vs. IV 83 • *2047.*
Vs. VI 64 • *2102.*
Vs. VII 15 • *2121.*
Vs. VII 18 • *2143.*
Rs. VIII 48 • *1982.*
Rs. X 22, XIV 63 • *2028.*
Rs. XIV 43 • *2160.*
Rs. XIV 64 • *2064.*
ARM XIII 56 Rs. 14-17 • *2199.*
ARM XIII 133 • *1561.*
ARM XIII 143 Vs. 7 • 203.
ARM XIII 145 Vs. 6 • *206.*
ARM XIV 7 • *1561.*
Vs. 3-7 • *2504.*
ARM XIV 9 Vs. 5-7 • *1488, 1906.*
ARM XIV 97 Vs. 5 • *3909.*
ARM XVIII 16 + A. 4121 Vs. 5f • *1481.*
ARM XVIII 55 Vs. I 9 • 40.
ARM XVIII 61
u. Rd. 13 • 219.
u. Rd. 14, Rs. 16 • 40.
ARM XVIII 62 Vs. 15 • *2018.*
ARM XVIII 118 Vs. 3 • *3387.*
ARM XIX 185 Vs. 1f • *1927.*
ARM XIX 187 Vs. 1f • *1927.*
ARM XIX 191 Vs. 4 • *1927.*
ARM XIX 196 u. Rd. 4 • *1927.*
ARM XIX 200 Vs. 3 • *2034.*
ARM XIX 208 Vs. 5 • *2034.*
ARM XIX 282 Vs. 3 • *2104.*
ARM XIX 285 Vs. 3 • *1987.*
ARM XIX 298 Vs. 3 • *2026.*
ARM XIX 322 Rs. 2 • *2008.*
ARM XIX 325 Rs. 6 • *2008.*
ARM XIX 330 Vs. 3 • *2000.*
ARM XIX 376 Vs. 1 • *1408.*
ARM XIX 399 Vs. 3 • *2034.*
ARM XIX 441 Vs. 3 • *2101.*
ARM XXI 3 u. Rd. 9 • *2109.*
ARM XXI 4 Vs. 5 • *2028.*
ARM XXI 8
Vs. 5 • *2064.*
Vs. 6 • *2144.*
ARM XXI 10 Rs. 13 • *2022.*
ARM XXI 11 lk. Rd. 29' • 40.
ARM XXI 17 Vs. 5f • *2239.*
ARM XXI 18 Rs. 9 • *1980.*
ARM XXI 20 u. Rd. 7f • *2240.*
ARM XXI 22 Vs. 4f • *3387.*
ARM XXI 23 • 304.
Vs. 1-4 • *1580, 2238.*
Vs. 3f • *2204.*
ARM XXI 27 Vs. 3 • *1980.*
ARM XXI 41 Rs. 10f • *2241.*
ARM XXI 43 Vs. 4 • *1980.*
ARM XXI 48
Vs. 6-u. Rd. 8 • *1580.*
Vs. 6f, u. Rd. 9f • *2203.*
u. Rd. 7, 9f • *1496.*
ARM XXI 57 Vs. 2 • *2003.*
ARM XXI 58 Vs. 10' • *2193.*
ARM XXI 59
Vs. 1 • *2192.*
Vs. 2 • *2156.*
Vs. 14 • *2143.*
Rs. 27 • *2042.*
ARM XXI 70 Vs. 5 • *2004.*
ARM XXI 83
Vs. 2 • *2028.*
Vs. 7 • *2040.*
Rs. 16' • *1526.*
ARM XXI 112 Vs. 2 • *1980.*
ARM XXI 125 Vs. 6 • *1980.*
ARM XXI 138
Vs. 19 • *2168.*
Rs. 29' • *1989.*
ARM XXI 140 Vs. 8 • *2192.*
ARM XXI 195 Rs. 8'-o. Rd. 10' • *1934.*
ARM XXI 196 Rs. 5' • *1993.*
ARM XXI 197 Vs. 1 • *2060.*
ARM XXI 200 Vs. 4 • *2155.*
ARM XXI 201
Vs. 1 • *2044.*
Vs. 4 • *2183.*
ARM XXI 212 Rs. 10' • *2175.*
ARM XXI 216 Rs. 11' • *2028.*
ARM XXI 217 u. Rd. 8 • *2155.*
ARM XXI 220 Rs. 22" • *2027.*
ARM XXI 227 Rs. 11 • *1992.*
ARM XXI 231 u. Rd. 14, lk. Rd. 28 • *2063.*
ARM XXI 233 Vs. 2 • *2059.*
ARM XXI 250 u. Rd. 6' • *2144.*
ARM XXI 265 Vs. 4 • *1481.*
ARM XXI 266 Vs. 3 • *1980.*
ARM XXI 268 Vs. 3 • *2122.*
ARM XXI 284 Rs. 13 • *2110.*
ARM XXI 292 Vs. 4 • 303.
ARM XXI 295 u. Rd. I 25' • *2160.*
ARM XXI 298 Rs. 25 • *2076.*

ARM XXI 300 Vs. 5 • *2143.*
ARM XXI 303 Rs. 9 • *2125.*
ARM XXI 307
Vs. 2 • *1418, 2114.*
Rs. 10 • *2125.*
ARM XXI 325 Vs. 3 • *1481.*
ARM XXI 333 Vs. 28' • *2164.*
ARM XXI 354bis Vs. 2 • *2086.*
ARM XXI 356 Vs. 3 • *1980.*
ARM XXI 367 Vs. 12 • 40.
ARM XXI 375 Vs. 10' • *2150.*
ARM XXI 380
Vs. 2 • *2059.*
Vs. 12 • *1990.*
ARM XXI 381
Vs.? 7' • *2094.*
Vs.? 23' • 40.
Rs.? 31' • *2164.*
Rs.? 43' • *1978.*
ARM XXI 382
Vs. II 8' • *2129.*
Vs. II 31' • *1978, 3395.*
Rs. III 4 • *543.*
Rs. III 36 • *1406.*
ARM XXI 392 Vs. 7 • *1997.*
ARM XXI 393 Rs. 13 • *2189.*
ARM XXI 395 Rs. 16 • *2070.*
ARM XXI 396
Vs. 1 • *2192.*
Vs. 2 • *2155.*
ARM XXI 397
Vs. 7 • *2192.*
Vs. 9 • 40.
ARM XXI 398
Vs. 7 • *1990.*
u. Rd. 24 • *2007.*
ARM XXI 399 Vs. 11' • *2048.*
ARM XXI 400 Vs. 8 • *2007.*
ARM XXI 403
Vs. V 1 • *2047.*
Vs. VII 8 • *2032.*
Vs. VII 10 • *2143.*
Rs. VIII 7' • *3394.*
Rs. VIII 58' • *2160.*
Rs. XII 11' • *1991.*
ARM XXI 407 Rs. IV 24 • *2143.*
ARM XXI 409 Vs. 6' • *2048.*
ARM XXI 410
Rs. XI 16' • *1971.*
Rs. XI 18' • *2155.*
ARM XXI 430 Rs. 3 • 41.
ARM XXI S. 569 Siegel Nr. 2 • *1546.*
ARM XXII 1
Vs. I 13 • *2166.*
Rs. III 7' • *2092.*
ARM XXII 3 Vs. II 3 • *2050.*
ARM XXII 5
Vs. 2 • *2076.*
Rs. 10 • *2144.*
Rs. 11 • *2005.*
ARM XXII 6
Vs. 6 • *2143.*
Vs. 9 • *2076.*
Rs. 14 • *2005.*
ARM XXII 8 Vs. 6 • *2180.*
ARM XXII 10
Vs. II 5 • *2116.*
Rs. IV 4 • *3390.*
Rs. VI 6 • *2064.*
Rs. VI 7 • *2028.*
ARM XXII 12
Vs. III 10' • *2075.*
Rs. IV 8 • *2064.*
Rs. IV 9 • *2028.*
ARM XXII 13
Vs. II 16' • *2122.*
Vs. III 18 • *2028.*
ARM XXII 14
Vs. I' 12' • *2021.*
Vs. I' 15' • *2076.*
Vs. I' 19' • *2122.*
Vs. II' 4' • *1990.*
Rs. III 1 • *1979.*
ARM XXII 15 Vs. III' 4' • *2069.*
ARM XXII 18
Vs. 6 • *2030.*
Rs. 14 • *2169.*
ARM XXII 27 + 65 + M. 5760 Rs. IV 4' • *2143.*
ARM XXII 31
Vs. 12' • *2143.*
Rs. 17' • *2099.*
ARM XXII 33
Vs. I 31 • *2184.*
Vs. II 5 • *2153.*
Rs. III 17 • *2086.*
Rs. III 21 • *2050.*
Rs. III 30 • *2022.*
ARM XXII 36
Vs.? I' 6' • *2145.*
Vs.? I' 8' • *2180.*
Vs.? III' 11' • *2181.*
ARM XXII 41
II' 20' • *2076.*
II' 27' • *2022.*
ARM XXII 44 Vs. II 10 • *1977.*
ARM XXII 48
Vs. 2 • *2048.*
Vs. 3 • *2064.*
ARM XXII 49 Vs. 2 • *2192.*
ARM XXII 53 Vs. 2 • *1980.*

ARM XXII 54 Vs. 2 • *1980.*
ARM XXII 55 „Rs. IV" 5' • *1976.*
ARM XXII 57
B II' 17' • *2077.*
B III' 4' • *2067.*
C:3' • *2064.*
ARM XXII 63+
Vs. 5 • *2158.*
Rs. 14' • *2143.*
ARM XXII 69 • *2158.*
ARM XXII 103 lk. Rd. 46 • *2160.*
ARM XXII 115 Rs. 8', 10', 11' • *2158.*
ARM XXII 139 Vs. 3 • *2058.*
ARM XXII 146 Vs. 5 • *2135.*
ARM XXII 147 Vs. 5 • *2022.*
ARM XXII 149 Rs. 10 • *2143.*
ARM XXII 150 Rs. 16 • *1967.*
ARM XXII 151
Vs. 14 • *2072.*
Vs. 20 • 40.
ARM XXII 154 u. Rd. 7 • *2202.*
ARM XXII 157 Vs. 2f • 299.
ARM XXII 162 Vs. 2 • *2182.*
ARM XXII 167
Vs. 10 • 219, *2126.*
Vs. 11, 13 • 40.
ARM XXII 169 Rs. 15 • *2110.*
ARM XXII 170
Vs. 3' • *2038.*
Vs. 5' • 41.
Vs. 6' • 40.
Vs. 14' • *2135.*
Vs. 17' • *1980.*
Rs. 10 • *2187.*
Rs. 13 • *2050.*
ARM XXII 185 Vs. 3 • *2122.*
ARM XXII 189 Vs. 4 • *2170.*
ARM XXII 192 Rs. 8 • *2062.*
ARM XXII 198 Rs. 7 • *2170.*
ARM XXII 226 u. Rd. 6 • *2148.*
ARM XXII 234 Rs. 12 • *2143.*
ARM XXII 237 Rs. 19 • *2050.*
ARM XXII 244 Rs. 18 • *2106.*
ARM XXII 246 Rs. 13 • *2064.*
ARM XXII 247 Rs. 9 • *2143.*
ARM XXII 248 Vs. 2-4 • *1481.*
ARM XXII 260 Vs. 13 • 203.
ARM XXII 262
Vs. I 18 • *2121.*
Vs. I 57 • *2081.*
Vs. II 2 • *2138.*
Vs. II 16 • *2071.*
Vs. II 28 • *2142.*
Vs. II 32 • *2125.*
Rs. IV 14' • *2181.*
ARM XXII 271 Vs. 1' • *1980.*
ARM XXII 275 Vs. 6 • *1980.*
ARM XXII 276
Vs. I 30, 39 • *1980.*
o. Rd. IV 45 • *2028.*
ARM XXII 277 Vs. 1-Rs. 5 • *1866.*
ARM XXII 286 Rs. 8' • *2078.*
ARM XXII 289 Rs. 7 • *2187.*
ARM XXII 291 Vs. 2, Rs. 13 • *2074.*
ARM XXII 297 Vs. 2 • *2122.*
ARM XXII 313 Vs. 2 • *2089.*
ARM XXII 320 lk. Rd. 6''' • *2111.*
ARM XXII 327
Vs. 11 • 219, *2126.*
Vs. 12, 14 • 40.
ARM XXII 328
Vs. I 55 • *2201.*
Vs. II 4 • *2087.*
Vs. II 20, 27 • *2168.*
Vs. II 54 • *2165.*
Vs. II 61 • *2150.*
Vs. III 15 • 39.
Vs. III 41 • *2191.*
ARM XXII 342 Vs. 2' • *2135.*
ARM XXIII 8 Vs. 4 • *2022.*
ARM XXIII 9 Rs. 11 • *2022.*
ARM XXIII 11 Vs. 8 • *2022.*
ARM XXIII 14:4 • *2093.*
ARM XXIII 15 Rs. 14 • *2093.*
ARM XXIII 16:15 • *2093.*
ARM XXIII 18 Rs. 15 • *2093.*
ARM XXIII 20 Vs. 2 • *2044.*
ARM XXIII 21 Vs. 6 • *2044.*
ARM XXIII 37:2 • *2164.*
ARM XXIII 43:5 • *2164.*
ARM XXIII 46 Vs. 1f • *3387.*
ARM XXIII 51:3 • *2110.*
ARM XXIII 52:6 • *2002.*
ARM XXIII 55 Rs. 9 • *2028.*
ARM XXIII 60 Vs. 3ff • *3387.*
ARM XXIII 63
Vs. 1-Rs. 7 • *2504.*
Vs. 5 • *1561.*
ARM XXIII 64:5 • *2122.*
ARM XXIII 71:3', 8', 10', 13', 21' • *2192.*
ARM XXIII 72
Vs. 9 • *2005.*
Vs. 13 • *2191.*
ARM XXIII 73 Vs. 3, 6 • 298 mit *2205.*
ARM XXIII 78 Rs. 1' • *1980.*
ARM XXIII 83
Rs. 8 • *2054.*
Rs. 10 • *2028.*
ARM XXIII 84 Vs. 3 • *2160.*

ARM XXIII 85
Vs. 1 • *1967.*
Vs. 19 • 41.
ARM XXIII 86
Vs. 5 • *2022.*
Vs. 7 • *2130.*
Vs. 9 • *2102.*
Rs. 68 • *2136.*
Rs. 74 • *2110.*
Rs. 75 • *2154.*
ARM XXIII 90 Vs. 1-8 • **225,** *2218.*
ARM XXIII 92 Vs. 6 • *2156.*
ARM XXIII 100 Vs. 1 • *2018.*
ARM XXIII 101 Vs. 7' • *2055.*
ARM XXIII 102 Vs. 1-Rs. 12 • **225f,** *2218.*
ARM XXIII 104 Vs. 5 • *235.*
ARM XXIII 106
Rs. 23f • *2207.*
Rs. 27 • *1982.*
ARM XXIII 108 Vs. 2'f • *2207.*
ARM XXIII 109
u. Rd. 17'-Rs. 18' • *2207.*
Rs. 28' • *1982.*
ARM XXIII 110
Rs. 4'f • *2207.*
Rs. 14' • *1982.*
ARM XXIII 111:4' • *1982.*
ARM XXIII 112 Vs. 1f • *2207.*
ARM XXIII 113 Rs. 17'f • *2207.*
ARM XXIII 114 Rs. 17f • *2207.*
ARM XXIII 115 Rs. 18f • *2207.*
ARM XXIII 116 Rs. 10'f • *2207.*
ARM XXIII 117 Rs. 16f • *2207.*
ARM XXIII 118 u. Rd. 13-Rs. 14 • *2207.*
ARM XXIII 119 Rs. 16f • *2207.*
ARM XXIII 120 u. Rd. 11-Rs. 12 • *2207.*
ARM XXIII 175:3 • *2122.*
ARM XXIII 180:13 • *2076.*
ARM XXIII 182:4 • *2143.*
ARM XXIII 192:4 • *2122.*
ARM XXIII 195
7 • *2159.*
11 • *2120.*
ARM XXIII 197
16 • *2102.*
20 • *2112.*
ARM XXIII 201:4 • *2119.*
ARM XXIII 203:4 • *2122.*
ARM XXIII 204:9 • *2192.*
ARM XXIII 206:5 • *2122.*
ARM XXIII 213:38 • *2076.*
ARM XXIII 220 Vs. 5 • *2002.*
ARM XXIII 222
Vs. 5 • *206, 2080.*
Vs. 7 • *2168.*
Vs. 16 • *2185.*
Rs. 30 • *2106.*
Rs. 34 • *2002.*
ARM XXIII 223
Vs. 6 • *2192.*
Vs. 7 • *2099.*
ARM XXIII 227 Vs. 2 • *2155.*
ARM XXIII 235
Vs. I 4 • *2110.*
Vs. I 10 • *1407.*
Vs. I 38 • *2090.*
Vs. II 7 • *2086.*
Vs. II 9 • *2050.*
Vs. II 16 • 203.
ARM XXIII 236
Vs. 16, 18 • *2053.*
Rs. 39 • *2160.*
ARM XXIII 239:4' • *2122.*
ARM XXIII 243 Rs. 29 • *1980.*
ARM XXIII 248 Vs. 4 • *1980.*
ARM XXIII 251 Vs. 2 • *1980.*
ARM XXIII 257 Vs. 4 • *2128.*
ARM XXIII 264 • *3387.*
Vs. 4 • *427.*
ARM XXIII 265 • *3387.*
ARM XXIII 266 • *3387.*
ARM XXIII 269 Vs. 3 • *2238.*
ARM XXIII 277:7 • *1980.*
ARM XXIII 279 Vs. 3 • *1980.*
ARM XXIII 282 Vs. 3 • *1980.*
ARM XXIII 283
Vs. 6 • *1980.*
Rs. 10f • *3387.*
ARM XXIII 289 Rs. 7 • *427.*
ARM XXIII 318 Vs. 3ff • *3387.*
ARM XXIII 320 Vs. 3ff • *3387.*
ARM XXIII 334 Vs. 3ff • *3387.*
ARM XXIII 340 Vs. 4 • *1980.*
ARM XXIII 345 S:1-4 • *1948.*
ARM XXIII 353 Vs. 5 • *1980.*
ARM XXIII 386:2 • *2110.*
ARM XXIII 395 S • *2064.*
ARM XXIII 397 Vs. 9 • *2188.*
ARM XXIII 404:6 • *1418, 2115.*
ARM XXIII 405 Rs. 11 • *1418, 2115.*
ARM XXIII 423:3 • *2160.*
ARM XXIII 428 Vs. 18 • *2168.*
ARM XXIII 429:18 • *2168.*
ARM XXIII 431
9 • *2190.*
12 • *2110.*
ARM XXIII 432
Vs. I 6 • *2109.*
Vs. I 20, II 21 • *2172.*
Vs. II 7 • *2053.*

ARM XXIII 433
Vs. I 6 • *2109*.
Vs. II 10 • *2053*.
ARM XXIII 434:1 • *2156*.
ARM XXIII 435 Vs. 14 • *2147*.
ARM XXIII 436
Vs. 5 • *2176*.
Rs. 21 • *2028*.
ARM XXIII 437:3 • *2074*.
ARM XXIII 439
3 • *2081*.
12 • *2048*.
17 • *1996*.
ARM XXIII 441:5 • *2165*.
ARM XXIII 442:5 • *2107*.
ARM XXIII 443:4 • *2107*.
ARM XXIII 446 Vs. 3' • *2164*.
ARM XXIII 448
11 • 219, *2126*.
12, 14 • 40.
38 • *2148*.
56 • *2125*.
ARM XXIII 449
Vs. 10 • 219, *2126*.
Vs. 11, 13 • 40.
Rs. 55 • *2125*.
Rs. 64 • *1967*.
Rs. 65 • 219, *2086*.
ARM XXIII 450
11 • 40, 219, *2126*.
14 • 40.
ARM XXIII 451:12, 13, 15 • 40.
ARM XXIII 467
Vs. 3 • *1980*.
Vs. 11 • *2140*.
ARM XXIII 476 Vs. 2 • 203.
ARM XXIII 482 Vs. 4 • *1980*.
ARM XXIII 495:5 • *1995*.
ARM XXIII 507:4 • *2131*.
ARM XXIII 518 Vs. 1ff • *2230*.
ARM XXIII 519:9 • *2112*.
ARM XXIII 523 Vs. 4 • *2041*.
ARM XXIII 527 Vs. 5 • *2122*.
ARM XXIII 535 Rs. III 1-21 • *1485*.
ARM XXIII 536 Vs. 8'-25' • *1485*.
ARM XXIII 541 Rs. 9' • *2125*.
ARM XXIII 551
Rs. 7, S • *1993*.
Rs. 8, S • *2002*.
ARM XXIII 552 Rs. 8 • *2181*.
ARM XXIII 554
u. Rd. 17 • *2192*.
Rs. 19 • *2160*.
Rs. 22 • *2181*.
ARM XXIII 556
Vs. 7 • *2182*.
Vs. 10 • 41.
Rs. 22, 26, 32 • *2125*.
Rs. 23 • *1969*.
ARM XXIII 556 Rs. 23 • *195*.
ARM XXIII 560 Vs. 5 • 41.
ARM XXIII 579 u. Rd. 6' • *1967*.
ARM XXIII 580 u. Rd. 21' • *2160*.
ARM XXIII 584 Vs. 5, Rs. 8 • *2002*.
ARM XXIII 593
Vs. 6 • *1975*.
u. Rd. 8 • *2053*.
ARM XXIII 595 Vs. 1 • *1973*.
ARM XXIII 596
Rs. III 6 • *2044*.
Rs. III 21 • *2083*.
Rs. IV 3 • *2005*.
Rs. IV 9 • *1998*.
ARM XXIII 610 Rs. 12 • *1968*.
ARM XXIII 613 Vs. 6 • *1978*.
ARM XXIII 623
Vs. 3 • *2048*.
Rs. 38 • *2006*.
ARM XXIII 625 Rs. 10 • *2158*.
ARM XXIV 6
Vs. I 4' • *2142*.
Vs. I 16' • *2036*.
Vs. III 12' • *2140*.
Vs. III 38', 41' • *1980*.
Vs. IV 4' • *2048*.
Vs. IV 8' • *2076*.
Vs. IV 21' • *2111*.
ARM XXIV 13 Vs. 8 • *1967*.
ARM XXIV 14
Rs. 24f • *2207*.
Rs. 27 • *1982*.
ARM XXIV 15
Rs. 23f • *2207*.
Rs. 27 • *1982*.
ARM XXIV 16 Rs. 17f • *2207*.
ARM XXIV 17 Rs. 16f • *2207*.
ARM XXIV 19
Vs. 2f • *2207*.
Rs. 3' • *1928*.
ARM XXIV 23
Vs. II' 7 • *2138*.
Vs. II' 13 • *2149*.
Vs. II' 14 • *2128*.
Rs. III' 14' • *2067*.
ARM XXIV 25 Vs. 6, Rs. 9 • *2002*.
ARM XXIV 26 Rs. 3 • *2002*.
ARM XXIV 27 u. Rd. 9 • *2002*.
ARM XXIV 29 Rs. 5 • *2002*.
ARM XXIV 32 Vs. 17 • *2031*.

ARM XXIV 33 u. Rd. 7 • *2002.*
ARM XXIV 34
Vs. 6 • *2188.*
Rs. 8 • *1526.*
Rs. 10 • *2002.*
ARM XXIV 35 u. Rd. 8 • *2002.*
ARM XXIV 39 Vs. 3 • *2044.*
ARM XXIV 54 Vs. 3 • *2103.*
ARM XXIV 61 Rs.? III 6 • *2020.*
ARM XXIV 62 I' 15' • *2103.*
ARM XXIV 65 Vs. 2, u. Rd. 18, Rs. 28 • *2107.*
ARM XXIV 82 Vs. 4 • *2140.*
ARM XXIV 94 Vs. 10 • 40.
ARM XXIV 104 o. Rd. 10' • *1975.*
ARM XXIV 121 Rs. 18 • *2064.*
ARM XXIV 152
Vs. 1, 7, 10 • *2140.*
Vs. 3 • *2173.*
ARM XXIV 156 Rs. 13 • *2108.*
ARM XXIV 165
Rs. 13 • *2105.*
o. Rd. 13 • *206.*
ARM XXIV 170 + 258:9' • *2094.*
ARM XXIV 172 Rs. 16 • *2192.*
ARM XXIV 174 Rs. 6' • *1975.*
ARM XXIV 181 Rs. 6 • *3394.*
ARM XXIV 185 u. Rd. 7 • 40.
ARM XXIV 188 Vs. 3 • *2192.*
ARM XXIV 200 Rs. 11 • *2067.*
ARM XXIV 210 III' 24'f • *411, 424.*
ARM XXIV 219 Vs. 4 • 40.
ARM XXIV 222
Vs. 4' • *2155.*
Vs. 9' • *2141.*
ARM XXIV 225
Vs. II' 12' • *2102.*
Rs. III' 50' • *2121.*
Rs. IV' 3 • *2140.*
ARM XXIV 227
Vs. 7 • *2048.*
Vs. 11 • *2017.*
Vs. 17 • *2181.*
ARM XXIV 228 Rs. 21 • *2150.*
ARM XXIV 229 II' 8' • *2119.*
ARM XXIV 230 Vs. 8 • *2122.*
ARM XXIV 232 Vs. 8 • *2084.*
ARM XXIV 233
Vs. I 20 • *2192.*
Vs. II 16 • *2024.*
Vs. II 27 • *2172.*
u. Rd. II 51 • *2053.*
ARM XXIV 234 Rs.? IV 4' • *2045.*
ARM XXIV 240 Vs. 3 • *2140.*
ARM XXIV 242 Vs. 10 • *2155.*
ARM XXIV 246
Vs. I 5 • *2181.*
Vs. II 5 • *2191.*
Vs. II 6 • *2113.*
Vs. II 7 • *2188.*
ARM XXIV 250 Rs. 7' • *2112.*
ARM XXIV 251 I' 3' • *2148.*
ARM XXIV 254:1' • *2141.*
ARM XXIV 255 Vs. 6' • *2025.*
ARM XXIV 263 → Talon, Akk 20.
ARM XXIV 280 Vs. 2 • *2014.*
ARM XXIV 310 Rs. 8' • *2064.*
ARM XXV 3 u. Rd. 2 • *2182.*
ARM XXV 5 o. Rd. 2 • *2182.*
ARM XXV 6 Rs. 11' • *2057.*
ARM XXV 11
Vs. 2 • *2028.*
Vs. 4 • *2107.*
Vs. 6 • 40.
ARM XXV 16 + VII 236 + XXV 632
Vs. 9 • *2182.*
Vs. 12 • *195, 1969.*
ARM XXV 27 Vs. 4 • *2076.*
ARM XXV 33 Vs. 2 • 41.
ARM XXV 36 Rs. 1 • *1980.*
ARM XXV 43 Rs. 5 • *2125.*
ARM XXV 48 Vs. 14 • 41.
ARM XXV 51 Rs. 8 • *2192.*
ARM XXV 86 Rs. 5 • *2107.*
ARM XXV 89 Vs. 3 • *1980.*
ARM XXV 103 Vs. 3 • *2125.*
ARM XXV 118 Vs. 1-13 • *1485.*
ARM XXV 119 Vs. 3 • *2014.*
ARM XXV 132 Vs. 3 • *543.*
ARM XXV 133 • *2226.*
ARM XXV 139 Vs. 6 • *1524.*
ARM XXV 142 Rs. 3-5 • *1552.*
ARM XXV 147 Vs. 2 • *1980.*
ARM XXV 154 Vs. 1-12 • *1485.*
ARM XXV 159 o. Rd. 3 • *1980.*
ARM XXV 169 Vs. 4 • *1481.*
ARM XXV 186 Vs. 3 • *1481.*
ARM XXV 266 Rs. 7 • *2028.*
ARM XXV 269 Rs. 5 • *3395.*
ARM XXV 282 Rs. 4 • *1992.*
ARM XXV 284 Vs. 1-4 • *2230.*
ARM XXV 288 Rs. 1 • *2143.*
ARM XXV 289 Rs. 2' • *3395.*
ARM XXV 301 Vs. 4 • *2044.*
ARM XXV 322 Vs. 1-7 • 214.
ARM XXV 327 Vs. 4 • *2143.*
ARM XXV 340 Rs. 7 • *2143.*
ARM XXV 347 Rs. 13 • *1993.*
ARM XXV 368 • *2182.*

ARM XXV 382
Vs. 5 • *2066.*
Rs. 3 • *1980.*
ARM XXV 424 u. Rd. 1 • *2095.*
ARM XXV 435 u. Rd. 2 • *2143.*
ARM XXV 447 Vs. 3 • *2179.*
ARM XXV 450 Vs. 5 • *2143.*
ARM XXV 471 Vs. 3, lk. Rd. 2 • *2134.*
ARM XXV 485 Rs. 2' • *1778.*
ARM XXV 499 Rs. 15 • *1778.*
ARM XXV 507 o. Rd. 2 • *1778.*
ARM XXV 511 Vs. I 5' • *1778.*
ARM XXV 512 o. Rd. 1' • *1778.*
ARM XXV 513 Vs. 20 • *1778.*
ARM XXV 517 Vs. 4 • *4089.*
ARM XXV 520 Vs. 2 • *1778.*
ARM XXV 544 u. Rd. 1 • *2067.*
ARM XXV 571 Vs. 3 • *1980.*
ARM XXV 589 Rs. 3 • *2170.*
ARM XXV 600:1' • *2121.*
ARM XXV 615 • *2226.*
u. Rd. 2 • *2047.*
ARM XXV 620 Vs. II 1' • *2046.*
ARM XXV 682 Rs. 3 • *2047.*
ARM XXV 725
Rs. 2' • *2064.*
Rs. 4' • *2028.*
ARM XXV 732 Rs. 4 • *1980.*
ARM XXV 734 Vs. 4 • *2143.*
ARM XXV 735 Vs. 10 • *2174.*
ARM XXV 737 Rs. 1 • *2081.*
ARM XXV 740 Vs. 3 • *2122.*
ARM XXV 741 Vs. 6 • *1983.*
ARM XXV 744 Vs. 1 • 40.
ARM XXV 745 Rs. 7 • *2097.*
ARM XXV 746
Rs. 11 • *2155.*
Rs. 12 • *2192.*
ARM XXV 748 Vs. 2 • *1980.*
ARM XXV 758 Rs. 8' • *2047.*
ARM XXV 760
Vs. 6, 9 • *2020.*
Rs. 10' • *2185.*
ARM XXV 786 Rs. 10' • *2191.*
ARM XXV 804:5, S:1 • *2140.*
ARM XXVI → AEM.
ARM XXVII 16 Vs. 12 • *2191.*
ARM XXVII 17 Rs. 20 • *2128.*
ARM XXVII 37 Rs. 36 • *2192.*
ARM XXVII 47 lk. Rd. 12' • *2192.*
ARM XXVII 57
Vs. 5 • *2155.*
Rs. 18 • *2165.*
lk. Rd. 31 • *2103.*
ARM XXVII 63 Vs. 7, u. Rd. 11, Rs. 14 • *2187.*
ARM XXVII 65 Rs. 20 • *2048.*
ARM XXVII 69 Rs. 19 • *2184.*
ARM XXVII 78 Vs. 8 • *2162.*
ARM XXVII 79 Rs. 12 • *2028.*
ARM XXVII 80
Vs. 6 • *2107.*
Vs. 9 • *2081.*
ARM XXVII 81 Vs. 5 • *2107.*
ARM XXVII 88
Vs. 8 • *2179.*
u. Rd. 10 • *2015.*
ARM XXVII 90 Vs. 5 • *2179.*
ARM XXVII 99 Vs. 10 • *2192.*
ARM XXVII 99-172 Vs. 2/3 • *2192.*
ARM XXVII 105 • *2218, 2504.*
ARM XXVII 106 Vs. 3ff • *2218, 2504.*
ARM XXVII 116 Vs. 10 • *2133.*
ARM XXVII 121 Rs. 3' • *2023.*
ARM XXVII 130 Vs. 6 • *2140.*
ARM XXVII 133 Vs. 11 • *2014.*
ARM XXVII 134 Vs. 9 • *2014.*
ARM XXVII 135 Vs. 12, u. Rd. 23 • *2014.*
ARM XXVII 151 • *2192.*
Vs. 19, u. Rd. 48 • *2020.*
Rs. 88 • *1998.*
ARM XXVII 152 Vs. 13, Rs. 9' • *1998.*
ARM XXVII 153
Vs. 14 • 40.
Vs. 15 • *2125.*
u. Rd. 17 • *2102.*
Rs. 33 • *243.*
ARM XXVII 154 Vs. 6, 11, Rs. 24, lk. Rd. 33 • *2014.*
ARM XXVII 155 Rs. 12' • *243.*
ARM XXVII 161 Rs. 40, 48 • *2067.*
ARM XXVII 165 Rs. 20 • *2128.*
ARM XXVIII 1 Rs. 5' • *1950.*
ARM XXVIII 20
Vs. 5, Rs. 19 • *2084.*
u. Rd. 11 • *2028.*
ARM XXVIII 26 Vs. 3 • *2028.*
ARM XXVIII 27-33 Vs. 3 • *2107.*
ARM XXVIII 29 Rs. 3' • *2028.*
ARM XXVIII 32 Vs. 9 • *2128.*
ARM XXVIII 34-38 Vs. 3 • *2163.*
ARM XXVIII 41 Vs. 5 • *543.*
ARM XXVIII 42 Vs. 3 • *543.*
ARM XXVIII 44 Rs. 25 • *2171.*
ARM XXVIII 52 Rs. 2' • *1857.*
ARM XXVIII 54 Rs. 3' • *2171.*
ARM XXVIII 61 Vs. 7 • *2171.*
ARM XXVIII 63 Vs. 10 • *2171.*
ARM XXVIII 64 Rs. 11f, lk. Rd. 23 • *2014.*
ARM XXVIII 75 Vs. 4 • *2069.*
ARM XXVIII 76 Vs. 3 • *543.*
ARM XXVIII 79 u. Rd. 18 • *2014.*

ARM XXVIII 80 Rs. 9' • *2063.*
ARM XXVIII 81 Rs. 5', 9', 14' • *2014.*
ARM XXVIII 95 Vs. 6, 10, 17 • *2048.*
ARM XXVIII 98 Rs. 19 • *2171.*
ARM XXVIII 104 Rs. 38 • *2075.*
ARM XXVIII 106 Vs. 4, 9 • *2020.*
ARM XXVIII 113
Vs. 8, 10, Rs. 24 • *2014.*
Rs. 32 • *2075.*
ARM XXVIII 114 Rs. 19 • *2156.*
ARM XXVIII 117
Vs. 5, 9, Rs. 14, 17 • *2014.*
Rs. 15 • *2162.*
ARM XXVIII 120 Vs. 10 • *1857.*
ARM XXVIII 132 Rs. 18 • *2014.*
ARM XXVIII 141 Rs. 19, 23 • *2023.*
ARM XXVIII 142 Vs. 5 • *2023.*
ARM XXVIII 147 Rs. 4' • *1964.*
ARM XXVIII 151 Rs. 30 • *2160.*
ARM XXVIII 156 Vs. 5f, Rs. 24 • *2014.*
ARM XXVIII 168 Vs. 10 • *2128.*
ARM XXVIII 171 Vs. 9f • *2014.*
ARM XXVIII 173 Vs. 9 • *3958.*
ARM XXVIII 174 Vs. 3 • *2014.*
ARM XXVIII 175 Vs. 4 • *2014.*
ARM XXVIII 176 Vs. 1 • *2014.*
ARM XXVIII 179 lk. Rd. 41 • *1964.*
ARN 8 Vs. 3 • *2943.*
ARN 15 Rs. 11 • *2943.*
ARN 22 Rs. 9 • *2946.*
ARN 31 Rs. 11' • *2946.*
ARN 36 Vs. 1, 8, 12f, 15, S:1 • *2949.*
ARN 38 Vs. 1, 7, S:1 • *2947.*
ARN 45 Vs. 5, S:2 • *2940.*
ARN 64
Rs. 3', S:1 • *2942.*
Rs. 12' • *2940.*
ARN 65
Vs. 6 • *2940.*
Rs. 17 • *2921.*
Rs. 18 • *2942.*
ARN 66 Rs. 1, o. Rd. 1 • *2929.*
ARN 68
Vs. 5, S:2 • *2944.*
Vs. 10 • *2925.*
ARN 82 Vs. 8 • *2925.*
ARN 83 S_b • 364.
ARN 86
Vs. 4', 7', S:2 • *3352.*
Rs. 8' • *2951.*
ARN 87 Vs. 1 • *2932.*
ARN 131 Vs. 4 • *2928.*
ARN 169 Rs. 3' • *2652.*
ARN 171 Vs. 4 • *2632.*
Arnaud, AuOr 5 (1987) 215ff Nr. 3
7' • *4557.*
17' • *4510.*
18' • *4560.*
19', 25' • *4561.*
21' • *4476.*
22', 23' • 549.
29' • *4516.*
Arnaud, AuOr 5 (1987) 217f Nr. 4 Vs. 12f • *4516.*
Arnaud, AuOr 5 (1987) 218ff Nr. 5
13 • 549.
26 • *4529.*
Arnaud, AuOr 5 (1987) 225ff Nr. 9
5 • *4519.*
24 • *4549.*
Arnaud, AuOr 5 (1987) 227ff Nr. 10:8 • *4405.*
Arnaud, AuOr 5 (1987) 229ff Nr. 11
12 • *4585.*
14 • *4599.*
20 • *4519.*
Arnaud, AuOr 5 (1987) 231ff Nr. 12!
13 • *4609.*
17 • *4608.*
Arnaud, AuOr 5 (1987) 234f Nr. 14:29 • *4476.*
Arnaud, AuOr 5 (1987) 235ff Nr. 15
27 • *4540.*
31 • *4480.*
Arnaud, AuOr 5 (1987) 237ff Nr. 16:37 • *4516.*
Arnaud, AuOr 5 (1987) 239ff Nr. 17
27 • *4561.*
35 • *4528.*
Arnaud, RA 66 (1972) 167 Larsa-*kudurru* Nr. 1 Vs. II 44'-47' • 439 mit *3675.*
Arnaud, RA 66 (1972) 169ff Larsa-*kudurru* Nr. 2 Rs. 74 • **437**, *3675.*
Arnaud, RA 67 (1973) 147ff AO 19536 Rs. 46 • *5374.*
Arnaud, RA 71 (1977) 8:3 • *173.*
Arnaud, SMEA 30 (1992) 195ff Nr. 1
Vs. 4 • *4519.*
Rs. 21 • *4441.*
Arnaud, SMEA 30 (1992) 197ff Nr. 2
Rs. 27 • *4543.*
Rs. 29 • *4561.*
Rs. 31 • *4480.*
Arnaud, SMEA 30 (1992) 199f Nr. 3 Rs. 23 • *4540.*
Arnaud, SMEA 30 (1992) 200ff Nr. 4 Rs. 22 • *4540.*
Arnaud, SMEA 30 (1992) 202f Nr. 5 Vs. 1, 7 • *4593.*
Arnaud, SMEA 30 (1992) 204ff Nr. 7
Vs. 1, lk. Rd. 34 • *4412, 4548.*
Vs. 4 • 551, *4412, 4484, 4543.*
Rs. 18 • *4543.*
Arnaud, SMEA 30 (1992) 207ff Nr. 8 o. Rd. 36' • *4605.*
Arnaud, SMEA 30 (1992) 213f Nr. 10 Rs. 17' • *4559.*
Arnaud, SMEA 30 (1992) 218f Nr. 13 Vs. 1, Rs. 13 • *4601.*

Arnaud, SMEA 30 (1992) 220 Nr. 15 Rs. 7' • *4548.*
Arnaud, SMEA 30 (1992) 223 Nr. 24 Vs. 11 • *4530.*
Arnaud, SMEA 30 (1992) 223ff Nr. 25 Rs. 19 • *4534.*
Arnaud, SMEA 37 (1996) 49 → RS 4.449.
Arnaud, SMEA 41 (1999) 154ff → RS 94.2528.
Arnaud, Syr 58 (1981) 76 Nr. 14 S • 375.
Arnaud, Syr 58 (1981) 86 AO 21939 Vs. 3 • *3082.*
Arnaud, Syr 58 (1981) 91 AO 24171 Vs. 4 • *3087.*
Arnaud, Syr 58 ... 92 AO 24169 u. Rd. 15 • *3076.*
Arnaud, Syr 58 (1981) 92 AO 24194 Rs. 15 • *3042.*
Arnaud, Syr 58 (1981) 96 AO 24193 Vs. 13 • *3066.*
Arnaud, Syr 59 (1982) 102f
Vs. 8, Rs. 15 • 530.
Rs. 19 • 528.
Arnaud, Syr 59 (1982) 203ff → RS 1979.24+.
Arnaud, Syr 59 (1982) 209-216 → RS 1979.25.
Arnold, ABTR 8 Vs. 2 • *998.*
Arnold, ABTR 9 Vs. 5 • *998.*
ARU 46 → Meissner, MVAeG 8/3, 27 Nr. 4.
AS 22, 20 Rs. 19 • 352.
AS 22, 28 Vs. 1 • 352.
AS 22, 40 Vs. 1 • 352.
AS 22, 43 Vs. 5 • 352.
ASKT Nr. 11 II 29 • 63 mit *360, 1256, 5520.*
As. 107 Rs. 7f • 606.
Ass. 4530 → Tschinkowitz, AfO 22 (1968-69) 59ff.
Ass. 11046a-i → Frahm, Einleitung 177.
Ass. 13955 ip → Ebeling, RA 48 (1954) 82ff.
Ass. 14703 → Kinscherf, Inschriftbruchstücke Nr. 82.
Ass. 18784:20'f • *1365.*
Ass. Ph. 4148 → Ass. 13955 ip.
Ass. Ph. 4159 Vs. 14, Rs. 18, 21 • *1657.*
ATHE S. 103 Siegel Nr. 1 • *1644.*
ATU III 146 Cities 26 • *50.*
AUCT I 93
Vs. 11 • *1118.*
Rs. 22 • *1133.*
AUCT I 99 Vs. 4 • *1160.*
AUCT I 146 Vs. 5 • *1042.*
AUCT I 154 Vs. 2 • *1124.*
AUCT I 213 Rs. 4 • *1160.*
AUCT I 265 Rs. 7 • *1124.*
AUCT I 271 Rs. 4 • *1160.*
AUCT I 290 Vs. 3 • *1160.*
AUCT I 378 Vs. 10 • *188.*
AUCT I 387 Rs. 9 • *1133.*
AUCT I 390 Vs. 1-Rs. 14 • 146, 165.
AUCT I 407 Vs. 1 • *1160.*
AUCT I 414 Vs. 2 • *187.*
AUCT I 430 Vs. 4 • *1119.*
AUCT I 487 Vs. 6 • *1160.*
AUCT I 492 Rs. 11 • *409.*
AUCT I 507 Rs. 10 • *1160.*
AUCT I 529 Vs. 3 • *1119.*
AUCT I 648 Vs. 3 • *1160.*
AUCT I 698 Rs. 7 • *1124.*
AUCT I 764 Vs. 1-3 • 145.
AUCT I 765 Vs. 1-3 • 145.
AUCT I 841 Vs. 5 • *1124.*
AUCT I 954 Rs. 5 • *409.*
AUCT I 968 Rs. 15 • *1061.*
AUCT II 17 Vs. 2 • *1133.*
AUCT II 33 Vs. I 15f • *1160.*
AUCT II 55 Rs. 10 • *1129.*
AUCT II 110 Rs. 8 • *1119.*
AUCT II 133 Rs. 7 • *409.*
AUCT II 178 Rs. 5 • *409.*
AUCT II 230 Rs. 18 • *1119.*
AUCT II 245 Vs. 4' • *1118.*
AUCT II 302 Vs. 7-Rs. 9 • *1014.*
AUCT II 311 Vs. 14 • *1061.*
AUCT II 317 Vs. III 16, Rs. IV 45 • *1133.*
AUCT II 322 Rs. 15 • *1124.*
AUCT II 329 Vs. 8' • *1160.*
AUCT II 339 Rs. III 61 • *1124.*
AUCT II 352 Vs. 4 • *1040.*
AUCT II 357 Vs. 3 • *1050.*
AUCT II 366 Rs. III 46 • *1133.*
AUCT II 367 • *1124.*
AUCT II 384 Rs. 10 • *409.*
AUCT II 393 Rs. 7 • *1039.*
AUCT II 394 Vs. 7 • *1108.*
AUCT II 401 Rs. 20, 24 • *1133.*
AUCT III 21 Vs. 2 • *1133.*
AUCT III 54 Vs. 4 • *1126.*
AUCT III 75
Vs. 2' • *1118.*
Vs. 14' • *1133.*
Vs. 19' • *1109.*
AUCT III 84 Vs. 2 • *1133.*
AUCT III 123 Vs. 2 • *1124.*
AUCT III 259 Rs. 21' • *1160.*
AUCT III 277 S:1 • *1133.*
AUCT III 278 S:II 1 • *1133.*
AUCT III 279 Rs. 7, S:1 • *1061.*
AUCT III 286 Vs. 3 • *1061.*
AUCT III 316 Vs. 4, S:3 • *1124.*
AUCT III 324 S:II 3 • *1129.*
AUCT III 351 Rs. 7, S:1 • *1124.*
AUCT III 353 Vs. 3, S 1 • *409.*
AUCT III 357 S:1 • *1085.*
AUCT III 438 Rs. 13, S:1 • *1118.*
AUCT III 440 Vs. 3, S:II 1 • *1124.*
AUCT III 441 Rs. 11, S:1 • *1124.*
AUCT III 478 Rs. 11 • *1124.*
AUCT III 481 Vs. 3 • 37, *1160.*
AUCT III 484 Vs. 10 • *1133.*
AUCT III 499 Rs. 11 • *1160.*
AUCT IV 1 Vs. 7 • *3067.*
AUCT IV 4 Rs. 6' • *2652.*

AUCT IV 5 Rs. 16, S:1 • *3352.*
AUCT IV 8 Rs. 8 • *3080.*
AUCT IV 20 Rs. 10 • *3066.*
AUCT IV 28
Rs. 10 • *2741.*
S • 347.
AUCT IV 31 S:3 • 33.
AUCT IV 34 Vs. 1f • *3230.*
AUCT IV 35
2 • *2360.*
S • 312.
AUCT IV 36 S(:1) • 347, *2718.*
AUCT IV 43 S • 375.
AUCT IV 45 S • 375.
AUCT IV 56 S:3 • *161.*
AUCT IV 57 S_a:1 • *3206.*
AUCT IV 62 S:3 || 63 S:3 • *161.*
AUCT IV 66 Rs. 8 • *2370.*
AUCT IV 81 Vs. 2 • *3248.*
AUCT IV 83 Vs. 2 • *3106.*
AUCT IV 95 Rs. 6 • *3244.*
AuOrS XI → MVN XVIII.
AUWE XXIII 318 Vs. 9 • 372.
Aydın, Bell 58 (1994) 48f Nr. 2 Vs. 2, 9, Rs. 13 • *1681.*
Aynard – Durand, Assur 3/1 (1980) 39 Rs. 13 • *4667.*
Aynard – Nougayrol, RA 65 (1971) 85 Vs. 5 • *5096.*
BA 5/IV 8 Vs. 1 • *2647.*
BA 5/IV 9 Vs. 2 • *2572.*
BA 5/IV 11 Rs. 15 • *2630.*
BA 5/IV 12 Rs. 18 • *2660.*
BA 5/IV 15 Vs. 5 • *2579.*
BA 5/IV 18 Vs. 2 • *2579.*
BA 5/IV 19 Rs. 15 • *2536.*
BA 5/IV 21 Vs. 3 • *2536.*
BA 5/IV 23 Rs. 17 • *2622.*
BA 5/IV 26 Rs. 15 • *2537.*
BA 5/IV 32 Vs. 2 • *2536.*
BA 5/IV 36 Vs. 6' • *2619.*
BA 5/IV 41 Vs. 3 • *2572.*
BA 5/IV 45
Vs. 11 • *2598.*
Vs. 12 • *2623.*
BA 5/IV 46 Rs. 20 • *2579.*
BA 5/IV 47 Rs. 3 • *2643.*
BA 5/IV 56 Vs. 4 • *2660.*
BA 5/IV 61
Vs. 8 • *2666.*
Rs. 19 • *1418, 1534, 2663.*
BA 5/IV 62
Vs. 3 • *2632.*
u. Rd. 11 • *2623.*
BA 5/IV 66 o. Rd. 18 • *2579.*
BAL^2 I 84 „Chicago-Prisma" V 75 • *1239.*
Balkan, Kassitenstudien 2ff, Kassitisch-akkadisches Vokabular Vs. 6 • 85 (mit *569*).
Ballerini, RSO 2 (1908-09) 539-541
Rs. 26 • *2570.*
Rs. 31 • *2622.*
BAM 1
Rs. III 43 • *1024, 5634.*
Rs. III 44, 49, 53 • *5634.*
BAM 12 Vs. 14' • *1024.*
BAM 32:2' • *1024.*
BAM 42 Vs. 31 • *1717.*
BAM 44 Rs. 38' • *1717.*
BAM 49 Rs. 36' || 50 Rs. 12-14 • *1717.*
BAM 171 Vs. 38' • *1024.*
BAM 173 Rs. 28 • *1024.*
BAM 216 Vs. 23' • *1024.*
BAM 237 Rs. IV 20 • *1024.*
BAM 253 Rs. 25 • *1024.*
BAM 297:2' • *1024.*
BAM 315 Vs. II 12 • *5626.*
BAM 372 Vs. I 8 • *5626.*
BAM 373 Vs. I 7 • *5626.*
BAM 375 Vs. I 39f • *5626.*
BAM 376 Vs. I 9'f • *5626.*
BAM 379 Vs. II 55' • *5633.*
BAM 400 Vs. I 4', 10' • *5626.*
BAM 418 Vs. 3' • *5625.*
BAM 446 Rs. 3' • 632.
BAM 458:2' • *1024.*
BAM 482 Vs. I 59' • *1024.*
BAM 515 Vs. I 5 • *1024.*
BAM 516 Vs. II 19' • *5626.*
BAM 575 Vs. II 48, Rs. IV 12, 25, 38 • *1024.*
BAM 579 Rs. III 15 • *1024.*
BAP 4 Vs. 6, Rs. 15 • *2639.*
BAP 6 Vs. 2 • *2618.*
BAP 7
Vs. 5 • *2527.*
Rs. 30 • 322, *2630.*
BAP 14 Rs. 11 • *1415.*
BAP 21 Vs. 4 • *2639.*
BAP 30 Rs. 24 • *2257.*
BAP 31 → CT VIII 13b.
BAP 32 Rs. 23 • *2618.*
BAP 32
Rs. 25 • *2617.*
Rs. 26 • *2565.*
Rs. 27 • *2678.*
BAP 33 Rs. 15 • *2536.*
BAP 36 Rs. 19 • *2570.*
BAP 42
Vs. 2, 11 • *2618.*
Vs. 7 • *3352.*
BAP 50 Rs. 27 • *2603.*
BAP 56 Rs. 13 • *2579.*
BAP 64 Rs. 13 • *2536.*
BAP 73 Vs. 7 • *2579.*

BAP 76 Rs. 22 • *2618.*
BAP 95 Rs. 26 • *2618.*
BAP 96 Rs. 21 • *2603.*
BAP 100
Rs. 18 • *2270.*
Rs. 26 • *2269.*
Baqir, Iraq Suppl. 1944 Fig. 22 Vs. 6, Rs. 25 • *3551.*
Barton, AJSL 16 (1899-1900) 67 Nr. 1:8 • *5502.*
Barton, AJSL 16 (1899-1900) 69 Nr. 6:8 • *5356.*
Barton, AJSL 16 (1899-1900) 70 Nr. 7:12 • *5353.*
Barton, AJSL 16 (1899-1900) 71 Nr. 10:25 • *5338.*
Barton, AJSL 16 (1899-1900) 72 Nr. 11:5, 9 • *5378.*
Barton, AJSL 16 (1899-1900) 75 Nr. 19:4 • *5305.*
Barton, AJSL 16 (1899-1900) 75 Nr. 20:10 • *5456.*
Barton, AJSL 16 (1899-1900) 79 Nr. 28:7 • 54, *5307.*
Barton, Haverford Pl. 55 HLC 8 Vs. II 16 • *1010.*
Barton, Haverford Pl. 74 HLC 56 Vs. II 15, Rs. IV 2 • *1010.*
Barton, Haverford Pl. 88 HLC 92 Vs. III 2', IV 5' • *999.*
Barton, Haverford Pl. 97 HLC 124 Vs. 3 • *998.*
Barton, Haverford Pl. 6 HLC 257 Vs. I 5 • *1010.*
Barton, Haverford Pl. 129 HLC 307 Rs. 6 • *998.*
Barton, Haverford Pl. 134 HLC 356 Vs. 5 • *998.*
Barton, Haverford Pl. 136 HLC 360 Vs. II 17 • *1010.*
Barton, Haverford Pl. 150 HLC 394 Rs. V 2 • *1010.*
Barton, Haverford Pl. 8 HLC 396 Vs. I 8 • *1007.*
Bašāš-e Kanzaq, Šarḫ-e čahār mōred 16f:1f • 618.
Bauer, J., AWL 126 IX 5 • 173.
Bauer, Th., Fs. Meissner, 2f M 1
Vs. 6 • 279.
Vs. 7 • *1412.*
u. Rd. 21 • *1403.*
Rs. 33, 35, 39, SBeiŋ • 279.
Bauer, Th., IWA K 2524 Vs. 1, 3 (S. 73f, Tf. 21) ‖ K 7673:13', 15' (S. 78, Tf. 45), K 2628 Vs. 9' (Tf. 22), K 3056 Rs. III 7' (S. 58, Tf. 33), Rm 589 Rs. III 6' (S. 37, Tf. 54) • *435.*
BBR 4 Rs. 7, 22 • *5614.*
BBR 5 r. Kol. 5' • *5614.*
BBR 6 Rs. 12 • *5614.*
BBR 11 Vs. I 1' • *5614.*
BBR 13:7 • *5614.*
BBR 14:4', 18' • *5616.*
BBR 16 Vs. 8 • *5616.*
BBR 17:1 • *5616.*
BBR 26+ Vs. II 22 ‖ Rs. VI 52 • *611.*
BBR 31+ Vs. II 11' • *5514.*
BBR 40:2'-10' • 682f mit *5612.*
BBR 75ff • 683, *5615.*
BBR 100 Vs. 16f • *1263, 5616.*
BBS 3
VI 3f • *3653.*
VI 9f • **436**, *3530.*
BBS 4
Titel Z. 1-3 • *3654.*
IV 1 • **437**, *3661.*
BBS 5 II 32 • *3562.*
BBS 6
I 40 • *3531.*
II 13 • *3632.*
II 41 • *586, 1202.*
II 41-45 • **438.**
II 48 • *3532.*
BBS 7 II 32f • **438.**
BBS 8
I 6, A 3 • *3592.*
IV 3-6 • **438.**
BBS 9 II 8-14 • **439.**
BBS 10
Rs. 14, 31 • *5337.*
Rs. 42 • *5327.*
BBS 11 I 12 • *3582.*
BBS 14:3 • *3609.*
BBS 25 Rs. 33 ‖ Walters 21.10 Rs. II 2 • *3632.*
BBS 27 Rs. 14 • *3571.*
BBS 30 Rs. 12 • *3642.*
BBS 33 Vs. 4 • *3549.*
BBS 34:1 • 75, 434.
BBS 37 → Nbn-St.Frg. I.
BCT I 3 Vs. 4 • *1120.*
BCT I 40
Vs. 2 • *1123.*
Vs. 12 • *1118.*
BCT I 48 Vs. 3 • *1396.*
BCT I 83 Vs. 7 • *1397.*
BCT I 104 Rs. 7 • *1124.*
BCT I 105 Rs. 7 • *1124.*
BCT I 108 Vs. 4 • *1133.*
BCT I 119 Rs. 16 • *1124.*
BCT I 133 Vs. 12 • *1396.*
BCT II 112 Rs. 7 • *1061.*
BCT II 221 Vs. 4 • *1022.*
BCT II 222 Vs. 4 • *1060.*
BCT II 243 Rs. 17 • *1042.*
BCT II 245 Vs. 4 • *1061.*
BCT II 275 Vs. 14 • *1061.*
BCT II 287 Vs. I 4' • *1160.*
BCT II 294 Vs. 18 • *1017.*
BDHP 4 o. Rd. 12 • *2666.*
BDHP 6 Rs. 9 • *2529.*
BDHP 8 Rs. 7 • *2640.*
BDHP 9 lk. Rd. 14 • *2570.*
BDHP 11 Rs. 10 • *2524.*
BDHP 13 Rs. 7 • *2618.*
BDHP 15 Vs. 2 • *2656.*
BDHP 16 Vs. 4 • *2632.*
BDHP 19 Rs. 6 • *2636.*

BDHP 28
Rs. 10 • *2537.*
Rs. 12 • *2656.*
BDHP 29
Rs. 6 • *2639.*
Rs. 11 • *2618.*
BDHP 35 Rs. 14 • *2570.*
BDHP 36(a)
Rs. 3 • *2618.*
S_2(:2) • 329, *2632.*
BDHP 38 o. Rd. 11 • *2622.*
BDHP 39 o. Rd. 16 • *2670.*
BDHP 41 Rs. 16 • *2524.*
BDHP 48
Vs. 7 • *2636.*
Rs. 8 • *2554.*
BDHP 56 Vs. 2, 7 • *2552.*
BDHP 58 Rs. 19 • *2618.*
BDHP 59 Vs. 6 • *2614.*
BDHP 63 Vs. 2 • *2619.*
BDHP 65 Rs. 13 • *2623.*
BDHP 67 Rs. 5 • *2603.*
BDHP 69 Rs. 10 • *2623.*
BDHP 70 Vs. 5 • *2566.*
BDHP 72 Rs. 8 • *2630.*
BDHP 76 Rs. 3 • *2619.*
BDHP 78 Rs. 20 • *2623.*
BDHP 80 Rs. 9 • *2630.*
BE I 80 II' 1 • 439.
BE I 132 • **439.**
BE III/1 2 Vs. 3, 5 • *1102.*
BE III/1 20 Vs. 6' • *1098.*
BE III/1 36 Rs. 6 • *1102.*
BE III/1 79 Rs. 37 • *1102.*
BE VI/1 6 Rs. 19 • 39.
BE VI/1 8 lk. Rd. 41 • *2630.*
BE VI/1 13
Vs. 12 • *2536.*
Rs. 29 • *2592.*
BE VI/1 14 Rs. 24 • *2622.*
BE VI/1 17 Rs. 33 • *2570.*
BE VI/1 22 Rs. 23 • *2579.*
BE VI/1 23 Vs. 6 || Hü. Vs. 6 • *2603.*
BE VI/1 28 Rs. 32 • *2565.*
BE VI/1 33 Hü.
Rs. 16 • *2639.*
Rs. 18 • *2603.*
BE VI/1 35 o. Rd. 26, Hü. o. Rd. 25 • *2603.*
BE VI/1 36
Rs. 15 || Hü. Rs. 18 • *2638.*
Hü. o. Rd. 20 • *2524.*
BE VI/1 39 Rs. 18 || Hü. Rs. 18 • *1415.*
BE VI/1 40 Vs. 7 • *2630.*
BE VI/1 43
Vs. 6 • *2618.*
Rs. 19 • *2630.*
BE VI/1 48
Vs. 5 • *2665.*
Rs. 9 • *2603.*
BE VI/1 53 Vs. 2 || Hü. Vs. 2 • *2560.*
BE VI/1 58 Vs. 4, 8, u. Rd. 13 • *2603.*
BE VI/1 59 Hü. Rs. 10 • *2579.*
BE VI/1 61
Vs. 3 • *3352.*
Rs. 32 || Hü. Rs. 26 • *2630, 2665.*
BE VI/1 62
Rs. 37 • *2579.*
Rs. 39 • *2590.*
BE VI/1 63 Rs. 24 • *2665.*
BE VI/1 73
Rs. 13 • *2559.*
Rs. 14 • *2556.*
BE VI/1 76
Rs. 30 • *2618.*
Rs. 31 • *2579.*
BE VI/1 78
Rs. 17 • *2579.*
Rs. 20 • *2556.*
BE VI/1 82
Vs. 9 • *2554.*
Rs. 23 • *2656.*
BE VI/1 83 Rs. 29 • *3352.*
BE VI/1 86 Vs. 7 • *2598.*
BE VI/1 88
Vs. 6 • *2665.*
Vs. 7, 9, 12f • *2559.*
Vs. 7, 12, S_1:1 • *2618.*
Rs. 10 • *2623.*
BE VI/1 90 Rs. 17 • *2554.*
BE VI/1 91 Vs. 7 • *521, 2542.*
BE VI/1 93 Vs. 8 • *2579.*
BE VI/1 95 Rs. 38 • *2630.*
BE VI/1 96 Vs. 6, 17 • *2665.*
BE VI/1 104 Rs. 15 • *2618.*
BE VI/1 105
Vs. 7, Rs. 31, S_B:1 • *2630.*
Rs. 32, S_C:1 • *2598.*
Rs. 40 • *2618.*
S_A • 329.
S_B:3 • *2579.*
BE VI/1 107
Vs. 1 • *2678.*
Vs. 5 • *2613.*
BE VI/1 108
Rs. 16, S:1 • *2598.*
S(:2) • 329, *3352.*
BE VI/1 110
Vs. 3, Rs. 17 • *2598.*

Rs. 19 • *2636.*
Rs. 22 • *2525.*
BE VI/1 111
Vs. 4 • *2630.*
Rs. 10 • *2636.*
BE VI/1 112 Vs. 8, Rs. 19 • *2547.*
BE VI/1 119
Vs. I 21, II 23, Rs. II 6 • *2665.*
Vs. I 24 • *2579.*
Vs. II 40 • *2630.*
BE VI/2 4 Rs. 33 • *2939f.*
BE VI/2 10
Vs. 3, 9, Rs. 32 • *2925.*
Vs. 11 • *2928.*
Rs. 28, 34, S_1:2 • *2944.*
BE VI/2 11 Rs. 27 • *2951.*
BE VI/2 18 Rs. 22 • *2931.*
BE VI/2 23 Vs. 7, 15 • *2926.*
BE VI/2 40 Rs. 20 • *2940, 2944.*
BE VI/2 49 Vs. 2 • *2942.*
BE VI/2 62
Rs. 19 • *2937.*
S_a:4 • *2919.*
BE VI/2 66 Hü. 11 • *2924.*
BE VI/2 70 Vs. 16 • *2665.*
BE VI/2 77
Rs. 13 • *2641.*
Rs. 17 • *2632.*
BE VI/2 79 Rs. 13(f) • *1534, 2481.*
BE VI/2 83 Rs. 17 • *2536.*
BE VI/2 84
Rs. 13, S_B:1 • *2559.*
Rs. 14, S_B:2 • *2630.*
BE VI/2 86 Rs. 21' • *2647.*
BE VI/2 86 Vs. 5, 7f, 16, 20, Rs. 4', 9' • *2550.*
BE VI/2 111 Rs. 31 • *3275.*
BE VI/2 123 Vs. 6, 11, 14 • *2579.*
BE VI/2 127 Vs. 4 • *2639.*
BE VI/2 130 Vs. 19 • *2579.*
BE VIII/1 25
Rs. 15 • 489.
Rs. 17 • *5503.*
BE VIII/1 26 lk. Rd. 17 • *5405.*
BE VIII/1 27 Vs. 4 • 55, *5508.*
BE VIII/1 58 Rs. 44 • *5371.*
BE VIII/1 63 Rs. 15 • *5292.*
BE VIII/1 80 Vs. 5 • *5133, 5292.*
BE VIII/1 86 Rs. 10 • 209.
BE VIII/1 110 Vs. 5 • *5359.*
BE VIII/1 112 Rs. 19 • *5395.*
BE IX 32 Vs. 6, 7, 8, 10, 12 • 55, *5509.*
BE IX 35 Vs. 2, 19 • *5370.*
BE IX 48 Vs. 14, Rs. 34 • *1457.*
BE IX 65 Rs. 24 • 55, *5482.*
BE IX 67
Vs. 1, SBei • 55, *5482.*
Vs. 11(f) • 55, *5483.*
BE IX 70 Vs. 3 • *5473.*
BE X 55 Vs. 8 • 84f mit *563.*
BE X 58 Rs. 14 • *296.*
BE X 66 SBei • *296.*
BE X 126 Rs. 14 • *5481.*
BE XIV 73 Vs. II 45 • *274.*
BE XIV 148 Vs. 6, 20, 22 • *3516.*
BE XV 175 Vs. I 35 • *3640.*
BE XV 198 Vs. II 31 • *1760.*
BE XVII 39 Vs. 9f, 14 • *1717.*
BE XVII 52 Rs. 19 • *1717.*
BE XXIX 1 Rs. IV 3' • *1345.*
BE XXXI 14 Vs. 8' • *2923.*
Beaulieu, OrNS 64 ... 187ff MLC 1890 Vs. 5 • *478.*
Beaulieu, RA 83 (1989) 79f NBC 8456 Vs. 2 • *5264.*
Beckman, JCS 40 (1988) 61ff Nr. 1 Vs. 1 • *4580.*
Beckman, NABU 1988/13 NBC 9267 S_1:1 • *3045.*
Behrens, Enlil und Ninlil 43:142 • *590.*
Belmonte Marín, AuOr 15 (1997) Nr. 5
Rs. 13' • *3236.*
Rs. 17' • *3200.*
Belmonte Marín, AuOr 15 (1997) Nr. 10
1' • *2623.*
8' • *2565.*
Belmonte Marín, AuOr 15 (1997) Nr. 23 Rs. 5 • *3270.*
Bergamini, Sigilli Nr. 70019 • *3189.*
Bernhardt – Kramer, OrNS 44 (1975) 99 HS 194 Rs. 31 • *3516.*
Bertin 1064 Rs. 16 • 650.
Bertin → BM-Nummer.
Bi 26/49:94 Rs. 3 • *1909.*
Bi 26/49:97 Vs. 3 • *1909.*
Bi 26/49:114:6 • *1909.*
Bi 26/49:115 Vs. 3, Rs. 14 • *1909.*
Bi 29/49:125,8 Rs. 8 • *1896, 1909.*
Bi.T:1 Vs. 5 • *1909.*
Biggs, NABU 1987/96 Vs. 5 • *1667.*
Biggs, OIP XCVII 85 Nr. 22
Vs. 7 • *3569.*
Vs. 9 • *3585.*
Biggs, ŠÀ.ZI.GA Nr. 23 → LKA 102, KAR 70.
BiMes 24, 17 Vs. 8 • *5264.*
BiMes 24, 24 Vs. 2 • *5264.*
BiMes 24, 26 Vs. 2 • *5264.*
BiMes 24, 27 ‖ 29 Vs. 2f • *5264.*
BiMes 24, 32 Vs. 2 • *5264.*
BiMes 24, 46 Vs. 2, 4 • *5264.*
BiMes 24, 51 • 648.
Vs. 1-17 • **677f.**
Vs. 4 • *4962.*
Vs. 13 • *4960.*

Rs. 2' • *2245.*
Rs. 3', 4', 6', 7' • *5578.*
BIN I 24 Vs. 5 • *3993.*
BIN I 32 Rs. 15ff • *5262.*
BIN I 106 Rs. 15f • 651.
BIN II 68 Vs. 1, 4 • 310.
BIN II 74 Rs. 12 • *3232.*
BIN II 77
Vs. 10 • *2708.*
S_1 • 347.
BIN II 78 Rs. 20 • *2349.*
BIN II 79
Vs. 6 • *3218.*
S • 386.
BIN II 82 Rs. 10 • *3263.*
BIN II 85 Rs. 9 • 324.
BIN II 88
Vs. 4, S:1 • *2741.*
S • 347.
BIN II 94 Vs. 1 • *2724.*
BIN II 103
Vs. 9 • *2723.*
Vs. 12 • *2741.*
Rs. 16 • *2731.*
BIN II 104
Vs. 2, u. Rd. 12 • *3221.*
Rs. 21 • *3206.*
BIN II 112 Vs. 6 • *5320.*
BIN II 116 Rs. 17 • *5325.*
BIN II 123 Rs. 10 • *5428.*
BIN II 131 Rs. 32, 33 • *5439.*
BIN II Pl. LXXIV b • 440.
BIN III 26 Vs. 16, Rs. 19 • *3473.*
BIN III 70 Vs. 5f • *3473.*
BIN III 173 Vs. 10 • *1397.*
BIN III 215 Rs. 11, S:1 • *1124.*
BIN III 216 Rs. 10 • *1124.*
BIN III 237 Vs. 6 • *1124.*
BIN III 252 Vs. 1f • *963, 965.*
BIN III 260 Rs. 12 • *1118.*
BIN III 261 Rs. 5 • *1124.*
BIN III 327 Rs. 9 • *1124.*
BIN III 353 Rs. 12 • *1124.*
BIN III 438 Vs. 2 • *1123.*
BIN III 499 Vs. 8 • *1120.*
BIN III 513 Vs. 16 • *1107.*
BIN III 532 Vs. 5 • *1118.*
BIN III 556 Vs. 6 • *1129.*
BIN III 563 Rs. 9 • *1124.*
BIN III 574 Vs. 4, S:1 • *1129.*
BIN III 578 Vs. 1f • *963, 965.*
BIN III 627 Hü. Vs. 7, S:II 1 • *1117.*
BIN IV 41 • *1790.*
Vs. 4-7 • **258.**
Vs. 16ff • 258f.
o. Rd. 41-43 • **259.**
BIN IV 42 • *1790.*
Vs. 3-17, Rs. 22-25 • *1795.*
Vs. 4ff • *1800.*
Rs. 36-lk. Rd. 46 • **259**, 262.
BIN IV 104 • *1791.*
Vs. 1-Rs. 35 • **263.**
Vs. 2, 16, Rs. 30f • *1789.*
BIN IV 106 Vs. 6f • *1720.*
BIN IV 172 Rs. 26 • *1428.*
BIN V 29 Rs. 14 • *1125.*
BIN V 106 Vs. 3 • *187.*
BIN V 193 Vs. 3 • *1061.*
BIN VII 6 Vs. 5 • *1717.*
BIN VII 59 Vs. 6 • *2890.*
BIN VII 60 Vs. 6 • *2890.*
BIN VII 62 Rs. 24 • *2888.*
BIN VII 67
Rs. 30 • *2874, 2880.*
Rs. 31 • *2885.*
BIN VII 69 Vs. 6 • *2896.*
BIN VII 70
Vs. 3 • *2892.*
Rs. 19 • *2896.*
Rs. 21 • *2898.*
BIN VII 73 Vs. 4 • *2772.*
BIN VII 74 Rs. 18 • *1416, 2783.*
BIN VII 81
Rs. 15 • *1416.*
o. Rd. 18 • *2772.*
BIN VII 84 u. Rd. 9 • *2772.*
BIN VII 86 Vs. 5 || Hü. Vs. 6 • *2771.*
BIN VII 88 u. Rd. 8 • *2771.*
BIN VII 90 Vs. 5 • *2771.*
BIN VII 108 S • *2972.*
BIN VII 163 Vs. 2 • *2431.*
BIN VII 166
Vs. 4f • *2893, 3087.*
Vs. 7 • *3062.*
BIN VII 168 Rs. 25 • *2887, 2891.*
BIN VII 170 Rs. 24 • *2898.*
BIN VII 171
Vs. 7 • *2882.*
Rs. 30 • *2894.*
BIN VII 174
Rs. 21 • *2898.*
Rs. 22, 24 • *2889.*
BIN VII 178 Vs. 4 • *2883.*
BIN VII 181 S_a:2 • *2890.*
BIN VII 182 S_2:2 • *2699.*
BIN VII 193 S:1 • *2886.*
BIN VII 201 Rs. 9, S:1 • *2895.*
BIN VII 208 Rs. 16, S_1:2 • *2330.*
BIN VII 209 Rs. 16 S_1:2 • *2330.*

BIN VII 210 Rs. 17 • *2315.*
BIN VII 211 S_b:2 • *2315.*
BIN VII 218 Rs. 13 • *3206.*
BIN VIII 95 Vs. I 2 • *186.*
BIN VIII 121 Rs. III 40 • *3477.*
BIN VIII 148 Rs. IV 70 • *186.*
BIN VIII 152 Rs. V 75 • *186.*
BIN VIII 245 Vs. I 9 • *914.*
BIN VIII 249 Vs. 8 • *914.*
BIN VIII 352 = SR 35 Rs. VIII 2 • 173.
BIN IX • 361.
BIN IX 324 Vs. 2 • *516, 1497, 2876.*
BIN X • 361.
BIN X 83 Vs. 1-Rs. 17 • **360.**
Birot, Fs. Kupper, 128ff TH 72-39+ o. Rd. 48 • 39.
Birot, RA 49 (1955) 16-19 Nr. AB
Vs. II 8 • 41.
Rs. VI 13 • 203.
Birot, RA 50 (1956) 57ff → TEM 4.
Birot, RA 62 (1968) 25 Nr. 4 Vs. 4, Rs. 11, SBei • *2618.*
BIWA Prisma A
I 6 • *4794.*
I 14f, 41ff, II 127ff, III 12ff, 29ff, IV 46ff, VI 126ff, VIII 19ff, 52ff, 73ff, IX 62ff, 97ff, X 33ff, 60ff, 118ff • *4791.*
I 45 • *4795.*
VIII 2, IX 2 • *172.*
BIWA Prisma B III 87, VII 40, 73 • *4792.*
BIWA Prisma C
I 62 • *4794.*
IV 110, VIII 30, 64 • *4792.*
BIWA Prisma D
VIII 66f • *4796.*
VIII 77 • *4792.*
BIWA Prisma E Stück 1:6 • *4791.*
BIWA Prisma F
I 5 • *4794.*
II 23, 42, 55, VI 12 • *4792.*
BIWA Prisma T II 18f • *4794.*
BIWA Großer Gottesbrief
IV 3 • *172.*
BIWA Nergal-Laṣ-Inschrift
52 • *4796.*
61f • *4791.*
70 • *435.*
BIWA K 2664+ Rs. I 30 • *435.*
BIWA K 2867+ Rs. 2 • *4795.*
BIWA K 4533:5'f • *4791.*
BL 16 II • *1236.*
Vs. I 6-13 • **189.**
Vs. I 7 • *355.*
Vs. I 8 • *613.*
Vs. I 9f • *5527.*
Vs. II 3-7 • **171.**
Vs. II 4 • 85, *3375.*
Vs. II 5 • *3373.*
Vs. II 10-13 • *439.*
Vs. II 12f • *430.*
Rs. IV 28 • *441.*
BL 46:2' • *351, 628.*
BL 56 Rs. 18 • *351, 628, 1309.*
BL 72 [+ ABRT 19-21]:23' • *355, 1303.*
Bleibtreu, Rollsiegel Nr. 69 • *3186.*
Bleibtreu, Rollsiegel Nr. 76 • *3189.*
Blocher, Siegelabrollungen 83f Nr. 250 • 329.
BM 14049 → Michalowski, JCS 38 (1986) 171.
BM 15394 • *3273.*
BM 15434 → Zadok – Zadok, ASJ 19 (1997) 270f.
BM 15442 → Zadok, IOS 18 (1998) 294.
BM 15640 • *3237.*
BM 15665 • *3014.*
BM 15713 • *3236.*
BM 16172 • *1160.*
BM 16306 • *1160.*
BM 16475 S_{250}:1 • *2619.*
BM 16499 • 391.
BM 16528 • *3230.*
BM 16553 • *3232.*
BM 16588 • *3236.*
BM 16608 • 390.
BM 16641 • *3243.*
BM 16764 → Jursa, RA 91 (1997) 135ff.
BM 16798 • *3265.*
BM 16817 • 390.
BM 16868 • *3236.*
BM 16937 • *3236.*
BM 17031 • *3236.*
BM 17101 • *3221.*
BM 17161 • *3236.*
BM 17255 • *3270.*
BM 17467 • *3236.*
BM 17478 • *3230.*
BM 18035 • *483.*
BM 18281 • *957.*
BM 18321 • *1160.*
BM 18582 • *1160.*
BM 18674 • *1160.*
BM 18702 • *1160.*
BM 18852 • *973.*
BM 18858 • *1160.*
BM 19832 • *1160.*
BM 20479 • *1160.*
BM 21940 • *2630.*
BM 22009 • *1160.*
BM 23355 S:3 • *173.*
BM 23380 S:3 • *173.*
BM 23420 • *1160.*
BM 23550 • *1160.*
BM 30117 Vs. 3, 17 • *5266.*

BM 30211 → George, A.R., Iraq 50 (1988) 33.
BM 34084 → Mayer, OrNS 59 (1990) 484.
BM 34951 → CT XI 46.
BM 41684 = Bertin 1011 Rs. 9 • *5417.*
BM 45619 • *5152.*
BM 45639 • **17ff.**
BM 47687+ → Finkel, Gs. Sachs, 153ff.
BM 47799 Rs. 7 • *5663.*
BM 49185 → Falkner, AfO 16 (1952-53) 307f.
BM 49469 o. Rd. 1 • 650.
BM 50658 → Geller, Fs. Borger, 131.
BM 50695+ Rs. I 9' • *5439.*
BM 54255:17 • *5257.*
BM 60220 • 646.
BM 60485 = Bertin 1426 • 646.
BM 64048 = Bertin 1741 • 646.
BM 64083 = Bertin 2705 • 646.
BM 64398 • *2494.*
BM 64535 → Stolper, AuOr 10 (1992) 214ff.
BM 65217+ → Reiner, Fs. Garelli, 422.
BM 72827 Rs. 1 • *323.*
BM 73083 → MacGinnis, ASJ 15 (1993) 103f.
BM 74394 = Bertin 1688 • 646.
28 • *5393.*
BM 74438 = Bertin 1612 • *5162.*
BM 74554 → Stolper, JNES 48 (1989) 284ff.
BM 74588 = Bertin 2193:17 • *5374.*
BM 74644 = Bertin 2690 • 646.
BM 75243 • 646.
BM 75458 • 646.
BM 75759 • 646.
BM 78161 → Pingree – Walker, Gs. Sachs, 313ff.
BM 78171 Vs. 7 • *5314.*
BM 78393 • *2494.*
BM 78811, 78812 → Finkelstein, Fs. Kramer, 188f.
BM 79229 • *2479.*
BM 79787 • *2494.*
BM 80146 • *2479.*
BM 80328:14 • 42.
BM 80911 → Charpin, JA 270 (1982) 62.
BM 80952 • 324.
BM 81635 • *2479.*
BM 81639 • *541, 3874.*
BM 82122 • *2479.*
BM 82140 • *2479.*
BM 82231 • *2479.*
BM 82271A • *2479.*
BM 82334 • 323, *1534.*
BM 82434 Rs. • *2665.*
BM 85266+, 85311, 85355 → Millard, SCCNH 1 (1981) 434ff.
BM 85539 → Zadok, IOS 18 (1998) 260.
BM 85578 → Zadok, IOS 18 (1998) 260.
BM 85683 → Zadok, IOS 18 (1998) 287.
BM 85696 → Zadok, IOS 18 (1998) 261.
BM 86271 → Lambert, W.G., Gs. Sachs, 253ff
BM 89098 S:2 • *2641.*
BM 89134 • *3530.*
BM 92699 → Sollberger, JAOS 88 (1968) 196f.
BM 93003 Vs. 4 • *5266.*
BM 96927
Vs. II 25f • *1210.*
Rs. V 1' • *357.*
Rs. V 1'-37' • *1236.*
Rs. V 3' • *1183.*
Rs. V 3'-4' • *1189.*
Rs. V 6'-7' • *456, 1311.*
Rs. V 8'ff • 166.
Rs. V 8'-22', 29'-32' • **184ff.**
Rs. V 12'ff • *348.*
Rs. V 14' • *71, 355.*
Rs. V 15' • *330.*
Rs. V 18' • *596.*
Rs. V 23'-28' • *1284.*
Rs. V 26'f • 71 mit *458.*
Rs. V 33'-36' • *1288.*
Rs. V 36' • 78 mit *506.*
Rs. V 38'-VI 17 • *1236.*
Rs. V 39', 41' • *366.*
Rs. V 43' • *1191.*
Rs. V 47' • *355.*
Rs. V 50' • *456.*
Rs. V 51' • *357.*
Rs. VI 3-16 • **180f.**
Rs. VI 8 • *397.*
Rs. VI 10f, 49 • *330.*
Rs. VI 10-13 • **171.**
Rs. VI 14f • *4344.*
Rs. VI 18-20 • *1243.*
Rs. VI 18-29 • *1264.*
Rs. VI 18-69 • *1236.*
Rs. VI 20 • *1183.*
Rs. VI 21 • *1183.*
Rs. VI 23 • *57.*
Rs. VI 26 • *1244.*
Rs. VI 27 • 64.
Rs. VI 30 • *1184.*
Rs. VI 30ff • 166.
Rs. VI 30-60 • **184ff.**
Rs. VI 32ff • *348.*
Rs. VI 33 • *71, 355.*
Rs. VI 38f • *596.*
Rs. VI 42 • *374.*
Rs. VI 47 • *506.*
Rs. VI 55 • *1531, 5522.*
Rs. VI 61-65 • *1293.*
Rs. VI 61-68 • *1288.*
Rs. VI 64 • *377.*
BM 96956 → Dekiere, NABU 1991/110.
BM 96968 → Veenhof, Fs. Garelli, 290.

BM 96980 → Dekiere, NABU 1991/110.
BM 97079 → Veenhof, Fs. Garelli, 288.
BM 97141 → Veenhof, Fs. Renger, 610f.
BM 97188 → Walker, AnSt 30 (1980) 18.
BM 98730 Rs. 26' (Lambert, AfO 18 [1957-58] 44f, Tf. II) • *305, 4654.*
BM 98731 Vs. 4' (Lambert, AfO 18 [1957-58] 46f, Tf. III) • *305, 1239.*
BM 103344 • *3526.*
BM 117580 → Smith, JRAS 1926, 437.
BM 118973 → Frame, RA 76 (1982) 157ff.
BM 121003 (Thompson, Archaeologia 79, AAA 20)
„II" 29 • *305, 1239, 4653.*
„III" 33', „VI" 14 • *305, 1239.*
BM 121206 (Menzel, AssT II T 59ff)
Vs. V 7'-16' • *4786.*
Vs. V 13' • *470.*
Rs. VI 24'f • *4886.*
Rs. VII 4'-6' • *4865.*
Rs. VIII 22'-29' • 604.
Rs. VIII 39' • *4887.*
Rs. VIII 59'f • *3460.*
Rs. IX 5'-23' • *4785.*
Rs. IX 28'f • *4786.*
BM 122698 → Deller – Millard, AfO 32 (1985) 42ff.
BM 123358 → Thompson, Iraq 4 (1937) 186ff.
BM 123383 III' 3' (George, BTT Pl. 53) • 59.
BMisc Tf. 13f II → Maul, Fs. Borger, 160ff.
BMisc Tf. 15 Nr. 2 Rs. 32 • 650.
BMS 8 Vs. 10 • *1566.*
BMS 12 II:8-11 • *5588.*
BMS 20 (+) 49
Vs. 21'-Rs. 19 • **671-674.**
Vs. 22', Rs. 2 • *87, 349.*
BMS 21+ • *4988.*
Vs. 1-40 • *4868.*
Vs. 1-41 • **666-668.**
Vs. 2, 4, 46 • *5569.*
Vs. 17, 50 • *5568.*
Vs. 42-Rs. 1-25 • **669-671.**
Vs. 25 • *596.*
Vs. 45 • *87, 349.*
Rs. 26 • 86.
Rs. 26-42 • **675f.**
Rs. 37 • *398.*
Rs. 43 • 676.
BMS 29:1'f • *3453.*
BMS 31+ Rs. 50, 52, 54 • *5530.*
BMS 50 Vs. 6ff • *5519.*
Bo 86/299
Vs. I 95, 101 • *3776.*
Rs. III 67 • *3969.*
Rs. III 84 • *4059.*
Bo 4811 Vs. II 18ff • *4095.*
Bo 7968:4ff • *4095.*
Böhl 1000 • 73 mit *472.*
Bonechi, Fs. Fleury
10 → A. 2760.
11f → M. 8140+.
14 → M. 6889.
14f → M. 5701.
Bonechi – Catagnoti, MARI 8 ... 777ff → M. 11487.
Borger, AfO 23 (1970) 2ff Teher. Kud. III 11-13 • **438.**
Borger, AfO 23 (1970) 11-17 SB 33 • *3653.*
III 11'-15' • **437f.**
Borger, AfO 23 (1970) 17-23 SB 169 • *3653.*
I 19' • *3546.*
III' 7 • *383.*
III' 7-10 • **438.**
Borger, Asarhaddon AsBbA
Vs. 1ff, 7, 30 • *4790.*
Rs. 20, 29 • *4788.*
Rs. 43 • *435.*
Borger, Asarhaddon AsBbE Vs. 6 • *547.*
Borger, Asarhaddon AssA III 45-IV 1 • *4788.*
Borger, Asarhaddon AssC Rs. III 7 • *4789.*
Borger, Asarhaddon BabEp 16:9f • *4788.*
Borger, Asarhaddon Gbr. II Vs. II 22 • *547.*
Borger, Asarhaddon MnmA Vs. 1ff, 7 • *4790.*
Borger, Asarhaddon MnmC:1 • *4790.*
Borger, Asarhaddon NinA I 13 • *4788.*
Borger, Asarhaddon NinE II 3f • *4790.*
Borger, Asarhaddon UrukA:10 • *4790.*
Borger, Asarhaddon 81-2-4, 251:1ff, 9 • *4790.*
Borger, Asarhaddon 81-2-4, 329:1ff, 11 • *4790.*
Borger, Asarhaddon 115f K 2745+ II III 12'-15' • *4921.*
Borger, JCS 19 (1965) 76 • *4793.*
Borger, JCS 21 (1967)
8:68 • 63 mit *361, 5520, 5664.*
12:42+a • 89 mit *589.*
Borger, ZA 61 (1971) 77
45f • *1227.*
46 • *5593.*
Bottéro, RA 43 (1949) Inventaire I
249, 306, 327a, 333, 363a • *4147.*
380 • 47, *4272.*
Bottéro, RA 43 (1949) Inventaire II
39 • 47, *4272.*
46 • *4147.*
2BoTU 6 → KBo III 21.
2BoTU 14α → KBo III 40a+b.
Boyer, CHJ HE 122 Vs. 5 • *1534.*
Braun-Holzinger, BaM 27 (1996) 293 Nr. *268 • *1364.*
Braun-Holzinger, BaM 27 (1996) 299 Nr. 462 • *1364.*
Brinkman, JCS 29 (1977) 62:1f • **620.**
BRM I 30 Rs. 12 • 650.
BRM I 31 Rs. 13 • 650.
BRM I 48 Rs. 12 • *5439.*
BRM I 62 Vs. 4 • *5338.*
BRM I 67 Rs. 10 • *5395.*

BRM II 10 Rs. 25, SBei • *5339.*
BRM II 18 Vs. 1f, 10f • *5264.*
BRM II 40 Vs. 3 • *5266.*
BRM II 46 Vs. 5 • *5266.*
BRM II 55 Vs. 4 • *5266.*
BRM III 17 • *3025.*
BRM III 19d Vs. 2 • *3057.*
BRM III 19e Vs. 2 • *3057.*
BRM III 28 S • 375.
BRM III 188 Vs. 3-5 • *2290.*
BRM IV 6 II Rs. 48', 50', 52', 53' • *320.*
BRM IV 25
Vs. 6' • *2245.*
Vs. 20' • *5271.*
Buccellati, Amorites Nr. 12 Rs. 15 • *1120.*
Buccellati, Amorites Nr. 20 Rs. 13 • *1124.*
Buccellati, Amorites Nr. 23 Rs. 21 • *1115.*
Buccellati – Biggs, AS 17, Nr. 1 Vs. 6 • *1219.*
Buchanan, Catalogue Ashm. Nr. 498:1 • *3230.*
Buchanan, Catalogue Ashm. Nr. 501 • *3189.*
Buchanan, Catalogue Ashm. Nr. 524 • 386.
Buchanan, Catalogue Ashm. Nr. 551c • 312.
Buchanan, Seals in the YBC Nr. 679 II 1 • *1163.*
Buchanan, Seals in the YBC Nr. 716:2 • *1163.*
Buchanan, Seals in the YBC Nr. 779b/d • *3189.*
Buchanan, Seals in the YBC Nr. 830 • 386.
Buchanan, Seals in the YBC Nr. 838 • *3189.*
Buchanan, Seals in the YBC Nr. 876 • 387, *3687f.*
Buchanan, Seals in the YBC Nr. 892 • 388.
Buchanan, Seals in the YBC Nr. 893 • *3185.*
Buchanan, Seals in the YBC Nr. 1047 • 387.
Buchanan, Seals in the YBC Nr. 1053 • *3186.*
Buchanan, Seals in the YBC Nr. 1058 • 394.
Buchanan, Seals in the YBC Nr. 1136:2 • *3258.*
Buchanan, Seals in the YBC Nr. 1143:1-2 • 282.
Budge, ZA 3 (1888) 224f Nr. 2 Rs. 21 • *5383.*
BWL 146:46 • *4413.*
BWL 168ff → „Nisaba und der Weizen".
BWL 252:12 • *5593.*
Camb 17 Rs. 17 • *5379.*
Camb 27 Vs. 5 • *5409.*
Camb 55 Vs. 3 • *5395.*
Camb 84 o. Rd. 25 • *5393.*
Camb 86 Vs. 4 • *3987.*
Camb 110 Rs. 16 • *5409.*
Camb 123 Vs. 13 • 644.
Camb 130 o. Rd. 19 • *5399.*
Camb 145 u. Rd. 9 • *5422.*
Camb 148
Rs. 7 • 642, *5170.*
Rs. 10 • 642.
Camb 150 Rs. 11f • 644.
Camb 182 Rs. 15 • *5374.*
Camb 208 Rs. 13 • *5435.*
Camb 218 Rs. 13 • *5497.*
Camb 226 Vs. 4 • *5374.*
Camb 251 Rs. 8 • *5439.*
Camb 253 Rs. 14 • *5377.*
Camb 258 Vs. 9 • 645.
Camb 260 Rs. 12 • *5393.*
Camb 271 Rs. 11 • *5386.*
Camb 278 Vs. 1ff • *5235.*
Camb 288 Rs. 11ff • *5214.*
Camb 328 Vs. 3 • *5389.*
Camb 349 Vs. 8 • *5447.*
Camb 359 Rs. 17 • *5513.*
Camb 382 Vs. 3-6 • 642.
Camb 397 Rs. 16 • *5426.*
Camb 412 Rs. 17 • *5374.*
Camb 413 Rs. 15-19 • 642.
Camb 414
Rs. 11 • 642.
Rs. 14 • 640, 642.
Camb 436 Vs. 4 • *5337.*
Cancik-Kirschbaum, Briefe Nr. 2
Vs. 30 • *4709.*
Rs. 51 • *4732.*
Cancik-Kirschbaum, Briefe Nr. 4 Vs. 5 • *4714.*
Cancik-Kirschbaum, Briefe Nr. 7 Rs.? 2' • *3887.*
Cancik-Kirschbaum, Briefe Nr. 27 Vs.? 9' • *4708.*
Cancik-Kirschbaum, Briefe Nr. 35 Außens. 3 • *4735.*
CAT 1.1 • *1597.*
Rs. III 12' • *4194.*
Rs. IV 12', 15', 17'-20' • *4301.*
Rs. IV 24'f • *4312.*
Rs. V 17' • 49.
CAT 1.2 • *1597.*
Vs. I 8' • *4357.*
Vs. I 35'-37' • *4304.*
Vs. I 40' • *1613.*
Vs. I 46' • 49.
„Rs. III" 7', 8'-11' • *4302.*
„Rs. III" 16'ff • *4303.*
„Rs. III" 19'f • *4316.*
Rs. IV 7'b-10' • *1598.*
Rs. IV 11'-18', 18'-32' • *1623.*
Rs. IV 28'ff • 543, *1613.*
Rs. IV 32', 34' • *4307.*
CAT 1.3
Vs. I • *4309.*
Vs. I 23' • 545.
Vs. I 23'-27' • *4376.*
Vs. II 1'-III 3 • *4309.*
Vs. III 6'-8' • *4376.*
Vs. III 14'-22' • *4309.*
Vs. III 22'f • *4308.*
Vs. III 24'ff • *4349.*
Vs. III 35'-39', 46'f • **535f.**
Vs. III 38'ff • *1606.*
Vs. III 40'-42' • *1605.*

Rs. IV 1-4 • **535f.**
Rs. IV 39f • **544.**
Rs. IV 40 • *4389.*
Rs. IV 50-53, V 41-43 • *4376.*
Rs. V 35ff • *4313.*
CAT 1.4
Vs. I 4'ff • *4313.*
Vs. I 15'-18' • *4376.*
Vs. IV 40', 43'f, 47'f, 50'f, 58', 62', Rs. V 1 • **536.**
Vs. IV 54'-57' • *4376.*
Rs. V 6-9 • **541.**
Rs. V 52-55 • *4195.*
Rs. VI 10f • *4376.*
Rs. VI 38ff • 504.
Rs. VI 39, VII 36, 38 • 49.
Rs. VII 25-30 • **542.**
Rs. VII 35ff • 504.
Rs. VII 37ff • 505.
Rs. VII 40ff • *1575.*
Rs. VIII 7(ff) • *4322.*
CAT 1.5
Vs. I 1-3 ‖ 27b-30a • *1605.*
Vs. I 22f • 504.
Vs. I 23, II 22, Rs. IV 7' • 49.
Rs. IV 6'f • 504.
Rs. V 6'ff • *4322.*
Rs. V 10'f • *4376.*
Rs. V 17'-24' • **539**, 541, *877, 4339.*
Rs. V 23'ff • 540.
Rs. VI • *4325.*
Rs. VI 6'f • *4329.*
CAT 1.6
Vs. I 1ff • *4325.*
Vs. I 11 • *4313.*
Vs. I 13-18 • *4325.*
Vs. I 30f • *4375.*
Vs. I 43-65 • *4305.*
Vs. II 12' • *4368.*
Vs. II 19'f • *4329.*
Vs. II 31'ff • *4324.*
Vs. III 1'-3', 8'f, 20'f • *4333.*
Vs. III 4'-7' ‖ 10'-13' • *4323.*
Rs. IV 1-3 ‖ 12-14 • *4322.*
Rs. V 1-4, VI 51-53 • *1606.*
Rs. V 8ff • *4324.*
Rs. VI 26-29 • *4303.*
Rs. VI 57f • *4259.*
CAT 1.9 Rs. 6', Rs. 10'f • 49.
CAT 1.10 • 543f.
Vs. II 4'f • 504.
Vs. II 5', 33', III 8' • 49.
Vs. II 9', 13' • *4336.*
Vs. II 16' ‖ III 10' • *4369.*
Vs. II 20' • *4367.*
Vs. II 25' • *4368.*
Vs. II 28'-30' • *4337.*
Vs. III 1'-3', 11'-14' • 540f.
Vs. III 5'-10' • *4338.*
Vs. III 19', 23'f • *4339.*
Vs. III 20'f • *4341.*
Vs. III 32'-37' • **540.**
CAT 1.11 • 543f, *4338.*
CAT 1.12
Vs. I • *4306.*
Vs. I 34' • *4325.*
Vs. I 40'f • 505.
Vs. I 41' • 49.
Vs. II • *4325.*
Vs. II 6', 22', 54' • 49.
CAT 1.13
Rs. 22', 29'f • *4339.*
Rs. 29'-32' • *4374.*
CAT 1.14
Vs. II 22-26 • **533.**
Rs. IV 4-8 • 533.
CAT 1.15 Vs. II 11-20 • **532.**
CAT 1.16
Vs. I 6-8 ‖ II 44-46 • *1581.*
Vs. III 5'-8' • *4351.*
Rs. VI 56 • *4357.*
CAT 1.17
Vs. I 23'f, 31'f, II 4'f • **533.**
Vs. I 25'ff, 42'ff, II 1'ff, 14'ff • *4334.*
Rs. VI 25'ff • *4333.*
CAT 1.19
Vs. I 42-46 • **542**, *4326.*
Vs. I 44 • *4327.*
Rs. III 1ff, IV 5f • *4179.*
CAT 1.22 Vs. II 9', 19' • *4313.*
CAT 1.24 • 546.
Vs. 24ff • *4379.*
Rs. 29 • *4377.*
CAT 1.26 • 547.
CAT 1.31 • *4217.*
CAT 1.32:3' • *4384.*
CAT 1.35 Rs. 9' • *4384.*
CAT 1.39
Vs. 1 • *4247.*
Vs. 1-8, 10f, 12ff • 524.
Vs. 4-8 • *4243.*
Vs. 6-10 • *4248.*
Vs. 7 • *4191.*
Vs. 9 • *4183, 4183.*
Vs. 12 • *4249.*
Vs. 13 • *1602.*
Vs. 15 • *4378.*
Rs. 20 • *4244.*
CAT 1.41 • 519.
Vs. 1-Rs. 49 • 523f.
Vs. 8 • *4243.*

Vs. 11ff • 524.
Vs. 13-17 • *4243.*
Vs. 14f • *4183.*
Vs. 16 • *4191.*
Vs. 17-19 • *4248.*
Rs. 33-35, 41f • *4177, 4225.*
Rs. 33-38 • *4244.*
Rs. 41 • *4168.*
Rs. 41-43 • *4245.*
CAT 1.42 • 548.
Vs. 11 • *1581.*
lk. Rd. 60 • *1774, 4378.*
lk. Rd. 60-63 • 545.
CAT 1.46 • 519.
Vs. 1ff • **519f.**
Vs. 6(f) • *1602, 4188.*
Vs. 13-15 • *4220.*
Vs. 16ff • *4221.*
Vs. 17 • *4167.*
CAT 1.47 • 517f.
Vs. 1 • *4382.*
Vs. 5-11 • 514, *4121.*
Vs. 17 • 545, *4378.*
u. Rd. 18 • *4233.*
Rs. 23 • *4378.*
Rs. 25 • *4361.*
Rs. 26 • *4192.*
Rs. 30 • *1599, 1602.*
CAT 1.48 Vs. 2, 13 • *4193.*
CAT 1.52 Vs. 9', 13' • *4384.*
CAT 1.60 • 547.
CAT 1.65
Vs. 9 • *4194.*
Vs. 9-u. Rd. 11 • 49.
Vs. 10 • *4272.*
CAT 1.70 Vs. 5, 17 • 49, *4390.*
CAT 1.81
Vs. 13' • *4378.*
lk. Rd. 24' • *3440.*
CAT 1.82 Vs. 1 • *1605.*
CAT 1.83 Vs. 8 • *1605.*
CAT 1.84 Vs. 8, Rs. 47' • *4192.*
CAT 1.87 • 519.
Vs. 1-Rs. 53 • 523f.
Vs. 15-18 • *4243.*
Vs. 18 • *4191.*
Vs. 19f • *4183.*
Rs. 36-38 • *4177, 4225.*
Rs. 36-41 • *4244.*
Rs. 44f • *4168.*
Rs. 44-47 • *4245.*
CAT 1.91
Vs. 3 • *4196.*
Vs. 6 • *4211.*
Vs. 7 • *4378.*
Vs. 14 • 524 mit *4251.*
CAT 1.92 Rs. 29ff • 543f.
CAT 1.101
Vs. 1(ff) • 49, 542.
Vs. 5, 6, 7 • *4377.*
CAT 1.102 • 515, 524.
Vs. 1-u. Rd. 14, Rs. 15ff • 525f.
Vs. 3 • *1602.*
Vs. 7 • *4378.*
Rs. 16 • 530.
Rs. 17f, 20f, 23f • *4255.*
Rs. 25 • 528.
CAT 1.105 • 519, 521.
Vs. 6' • *4167.*
Rs. 15' • *4218.*
Rs. 17'f • *4227.*
Rs. 18'a-b • *4189.*
CAT 1.106
Vs. 3-5 • *4255.*
Vs. 11 • *4378.*
Rs. 32 • *4378.*
CAT 1.108 Vs. 11 • *3477.*
CAT 1.109
Vs. 3ff • **519f.**
Vs. 7-11 • *4220.*
Vs. 11 • *4167.*
Vs. 11-18 • *4221.*
Vs. 14, 18 • *4378.*
Vs. 19-Rs. 23 • *4223.*
Rs. 21 • *4192.*
Rs. 29ff • *4177, 4225.*
Rs. 30 • *4244.*
CAT 1.110 • 547, *4392.*
Vs. 1 • *4382.*
Vs. 2-4 • *4215.*
CAT 1.111 • *4391f.*
Vs. 3f • *4215.*
Vs. 3ff, 8ff • 547.
Vs. 8 • *4382.*
CAT 1.112 • 519, 521.
Rs. 21ff • *4226.*
CAT 1.113
Rs. 13'ff • 525.
Rs. 17' • 530.
CAT 1.116 • 545, *4392.*
Vs. 1ff, Rs. 30ff • 548.
Vs. 1, 3 • *4362.*
Vs. 10ff • 547.
Vs. 11 • *4382.*
CAT 1.118 • 517f.
Vs. 4-10 • 514, *4121.*
Vs. 16 • 545, *4378.*
Vs. 17 • *4233.*
Rs. 22 • *4378.*

Rs. 24 • *4361.*
Rs. 25 • *4192.*
Rs. 29 • *1599, 1602.*
CAT 1.119 • 519.
Vs. 2 • *4189.*
Vs. 3 • *4167.*
Vs. 6 • *4184.*
Vs. 9f • *4238.*
Vs. 12 • *4167.*
Rs. 18'-25', 26'f, 28'f • **522f.**
Rs. 28'f, 34'-37' • *4239.*
CAT 1.123 Vs. 14 • *420.*
CAT 1.125 • 548, *4391.*
Vs. 4f • *3440.*
Vs. 11 • *4395.*
Vs. 12 • *4396.*
CAT 1.130 • 519.
Vs. 7 • *4378.*
Vs. 8-u. Rd. 15 • *4221.*
Rs. 16-17 • *4219.*
Rs. 22-25 • *4177, 4225.*
CAT 1.132 • 548, *4391f.*
Vs. 2f • *4378.*
Vs. 5, u. Rd. 14, Rs. 20 • 545, *4381.*
Rs. 18, 22 • *4382.*
CAT 1.134 Rs. 9', o. Rd. 12' • *4378.*
CAT 1.138 • 519.
CAT 1.139 Rs. 14'f • *4378.*
CAT 1.148 • 519.
Vs. 1-12 • **516f.**
Vs. 2-4, 10-12 • 514.
Vs. 6, 7 • *4378.*
Vs. 9 • *1599, 1602.*
Vs. 13(ff) • *4393, 4398.*
Rs. 23-45 • **521f.**
Rs. 39 • *420.*
Rs. 44 • *4184.*
CAT 1.162
Vs. 1-Rs. 19 • 518f.
u. Rd. 12f • *4192.*
Rs. 17 • *4191.*
CAT 1.173 Vs. 6 • *4378.*
CAT 2.3 Vs. 9 • 527.
CAT 2.4 Rs. 22 • 530, *4257.*
CAT 2.40 Vs. 3 • 528.
CAT 2.44 Vs. 8 • *4128.*
CAT 2.68 Vs. 3 • 532.
CAT 2.70 Vs. 4 • 530, *4257.*
CAT 3.3 Vs. 6, u. Rd. 8 • *4314.*
CAT 3.9 Rs. 12 • 530.
CAT 4.7
Vs. 3 • 529.
Vs. 11, Rs. 15 • 529.
CAT 4.15 Vs. 9 • 48, 529.
CAT 4.17 Vs. 16' • *4272.*
CAT 4.22 u. Rd. 3' • 527.
CAT 4.33 Rs. 26 • 529.
CAT 4.45 Vs. 5 • 528.
CAT 4.55 Vs. 16 • 528.
CAT 4.63
Vs. I 7, 13, Rs. III 33 • 529.
Vs. I 32 • *4282.*
CAT 4.64 Vs. II 3 • 528.
CAT 4.70 Vs. 1 • 528.
CAT 4.71 Rs. IV 4' • 529.
CAT 4.74 Vs. 2 • 528.
CAT 4.75
Vs. II 5, III 9', Rs. V 21' • 528.
Vs. II 7, III 3', Rs. V 12' • 527.
Rs. VI 7' • 529.
CAT 4.80
Vs. 2' • *4282.*
Vs. 3' • 527.
CAT 4.81 Vs. 2 • 528.
CAT 4.85 Vs. 1 • 528.
CAT 4.86 Vs. 11' • 527.
CAT 4.93
Vs. I 11 • *4258.*
Vs. I 14, Rs. IV 2', 9' • *4282.*
Rs. IV 12' • 529.
CAT 4.96 Vs. 5 • 528.
CAT 4.102
Vs. 4 • 531.
Vs. 13 • 528.
Rs. 22 • *4282.*
CAT 4.103
Vs. 14, 23f, 31, Rs. 48, 50 • 529.
Vs. 15 • 532.
Rs. 34', 56' • 528.
Rs. 46' • 531.
CAT 4.110 Rs. 21 • 527.
CAT 4.115 Vs. 11 • 528.
CAT 4.116
Vs. 3' • *4275.*
Vs. 7' • 528.
Rs. 16' • 526.
Rs. 19' • 528.
CAT 4.125 Vs. 2 • *4282.*
CAT 4.130 Rs. 10 • 528.
CAT 4.134 Rs. 13 • 527.
CAT 4.141
Vs. I 4 • 527.
Vs. II 23 • *4258.*
CAT 4.165
Vs. 9 • 530.
Vs. 10 • 529.
CAT 4.168 Vs. 2 • 527.
CAT 4.172 Vs. 3 • 527.
CAT 4.180 Rs. 7 • 527.
CAT 4.182 Rs. 60 • *4282.*

CAT 4.183 Vs. II 18, Rs. II 21 • 527.
CAT 4.204:12 • 531.
CAT 4.214
Vs. I 13 • *4282.*
Vs. I 15, II 5 • 527.
CAT 4.217 Vs. 3 • 529.
CAT 4.222 Vs. 18 • 527.
CAT 4.224 Vs. 6' • 528.
CAT 4.261
Vs. 8 • 526, 528.
Rs. 21 • 527.
CAT 4.266 Vs. 3 • 527.
CAT 4.277 Rs. 12 • 530.
CAT 4.281 Rs. 28 • 531.
CAT 4.293:2' • 527.
CAT 4.307
Rs. 13 • 527.
Rs. 22 • 531.
CAT 4.320 Vs. 3 • 531, *558.*
CAT 4.321 Vs. 3 • 528.
CAT 4.322 Vs. 2 • 530.
CAT 4.334 Vs. 4' • 527.
CAT 4.338 Vs. 7 • 530.
CAT 4.340 Vs. 6 • 527.
CAT 4.344
Vs. 3 • 529.
Vs. 12 • 530.
CAT 4.350 Vs. 15 • 529.
CAT 4.354 Vs. 3 • 529.
CAT 4.356
Vs. 2 • 530.
Vs. 3 • 528, *4275.*
CAT 4.357 Rs. 27 • 531.
CAT 4.366
Vs. 3' • 528.
Vs. 6' • 528.
u. Rd. 9' • *4195.*
CAT 4.367 Rs. 7' • *4195.*
CAT 4.370 Vs. 9 • 527.
CAT 4.376 Vs. 1 • 527.
CAT 4.377
Vs. 7 • 527.
Vs. 12 • *4282.*
Vs. 15 • 529.
u. Rd. 21 • 48, 530.
Rs. 28 • 527.
CAT 4.381 Rs. 22' • 527.
CAT 4.382 Rs. 32 • 529.
CAT 4.384 Rs. 10' • 528.
CAT 4.410
Vs. 5 • 532.
Vs. 10 • 527.
Vs. 30 • 532.
CAT 4.412 Vs. III 11' • *4282.*
CAT 4.424 Rs. 23' • 529.
CAT 4.425
Rs. 12' • 528.
Rs. 15' • 529.
CAT 4.554 Vs. 2 • 528.
CAT 4.583 Vs. 2 • 527.
CAT 4.608 Rs. 21' • 532.
CAT 4.609
Vs. 3 • 527.
Vs. 7 • 529.
Vs. 19 • 526.
CAT 4.610 Vs. 7 • *4278.*
CAT 4.611 Vs. 2 • 528.
CAT 4.616 Vs. 12 • 531.
CAT 4.617 Rs. 35 • 527.
CAT 4.619 Vs. 3 • 529.
CAT 4.623 Vs. 8 • 527.
CAT 4.628
2 • 528.
5 • 529.
CAT 4.635 Vs. 37 • *4195.*
CAT 4.638:7' • 531.
CAT 4.644:6' • 526.
CAT 4.658 Vs. 10 • 528.
CAT 4.679:5 • 528.
CAT 4.682
8 • 528.
10 • 529.
CAT 4.692 Vs. 6f • 529.
CAT 4.704
Vs. 5 • *4282.*
u. Rd. 10 • 528.
CAT 4.713 Vs. 1 • 531.
CAT 4.723 Vs. 4 • 527.
CAT 4.727 Vs. 3' • 526.
CAT 4.728:1f • *4187.*
CAT 4.731 Rs. 1' • 528.
CAT 4.742 Vs. 4 • 527.
CAT 4.746 Vs. 5 • 528.
CAT 4.749 Vs. 1 • *4282.*
CAT 4.750 Vs. 4 • 527.
CAT 4.753
Vs. 2' • 532.
Vs. 6' • 529.
Rs. 20' • 526.
CAT 4.754
Rs. 13' • 528.
Rs. 14' • 527.
CAT 4.763 Rs. 9 • 529.
CAT 4.766 Vs. 5 • 527.
CAT 4.769:14 • *1438, 4141.*
CAT 4.775
Vs. 3 • 529.
Vs. 13 • 528.
Rs. 17 • 527.
CAT 4.785 Vs. 18 • 527.

CAT 5.1
Vs. 4 • *4258.*
u. Rd. 8 • 530.
CAT 5.11 Vs. 2 • *4253.*
CAT 5.18 Vs. 1, 3, 7 • 529.
CAT 6.1 • *4267.*
I • *4277.*
CAT 6.16:1 • 527.
CAT 6.68:1 • *272, 4282.*
CAT 6.70 • *4267.*
CAT 7.43:5' • *1774.*
Catagnoti, Fs. Fleury, 25f → M. 15077.
Cavigneaux – Ismail, BaM 21 (1990) → RIMB II S.0.1001, 1002.
CBS 349 → Stol, Fs. Garelli.
CBS 1504:4 • *2665.*
CBS 1513 Rs. 37-39 • **326.**
CBS 3513:4 • 475.
CBS 4570 • 475.
CBS 6060 || → Livingstone, MMEW 176ff.
CBS 7110 u. Rd. 12 • *2971.*
CBS 7435
Vs. 2 • *422, 925, 2920.*
Vs. 2-4 • *2971.*
Vs. 3f • *2968.*
CBS 11319 Rs. IV 23 • 60.
CBS 12555 Rs. 1 • *2904.*
CBS 12578 → Leichty, Fs. Moran, 301ff.
CCT III 30 • *1790.*
Vs. 3-28, Rs. 33-35 • ***1798.***
Rs. 35-42 • *1789, **1800.***
CCT IV 37b • *1790.*
CCT IV 1a Vs. 3-7 a • 242, *1853.*
CCT IV 37b Vs. 10-Rs. 24 • **262.**
CCT V 16 Vs. 1, 7, 11, Hü. 5, 10, 13 • *1672.*
CCT V 22a Vs. 1, 13, Rs. 27 • *1695.*
CCT V 29a Rs. 16 • *1643.*
CCT VI 3b Vs. 2, Rs. 14f • *1663.*
CCT VI 9a Rs. 9' • *1646, 1679, 1688.*
CCT VI 14 Vs. 13 • *1655.*
CCT VI 17b Vs. 3 • *1689.*
CCT VI 22a Rs. 28 • *1663.*
CCT VI 27c Rs. 13' • *1655.*
CCT VI 30a Rs. 22 • *1695.*
CCT VI 35a Vs. 4 • *1685.*
CCT VI 40d Vs. 4 • *1655.*
CDCPP 78 Vs. 7 • *5407.*
CDCPP 83 Rs. 13 • *5450.*
CDCPP 89 Rs. 12 • *5452.*
CDCPP 97 Rs. 10 • *5477.*
CDSmith 253 Vs. 3, 5 • *3355.*
CDSmith 260
Vs. 1-Rs. 14 • **318f.**
Vs. 2 • *2723.*
Rs. 12-14 • *1534.*
Rs. 18 • *2724.*
Rs. 20 • *3358.*
CDSmith 262
11 • *2360.*
12 • *2349.*
CDSmith 263 Vs. 6 • *2733.*
CDSmith 264 Vs. 6, 11 • *2705.*
CDSmith 265 Vs. 4 • *2685.*
CDSmith 269 Rs. 17 • *3164.*
Charpin, Fs. Fleury
30f → M. 8142.
36 Anm. 18 → T. 282.
36 Anm. 20 → T. 136.
Charpin, JA 270 (1982) 62 BM 80911:17 • *2630.*
Charpin, MARI 1 (1982) 138 → M. 6672.
Charpin, MARI 2 (1983) 65 • *2064.*
Charpin, MARI 3 (1984)
41ff → IVEA.
83ff → DBH.
Charpin, MARI 4 (1985) 456 TH 80.1178 S:1 • *2064.*
Charpin, MARI 5 (1987)
65ff → TPM.
600f → A. 670.
Charpin, MARI 7 (1993)
175ff → A. 1056, 2226, 2326, 2567, 2939, 3206, 4687, M. 5396, 7421.
189ff → M. 7411.
Charpin, MARI 8 (1997)
357f → A. 2931.
359 → A. 19.
Charpin, RA 73 (1979) 130 Nr. 57 Rs. 10 • *2386.*
Charpin, RA 73 (1979) 130 Nr. 57bis Vs. 3 • *2386.*
Charpin, RA 73 (1979) 132 Nr. 59 o. Rd. 17 • *2381.*
Charpin, RA 74 (1980) 114 Nr. 63A Rs. 21 • *2383.*
Charpin, RA 74 (1980) 116 Nr. 64 || 64A (Hü.)
Rs. 19 || Rs. $20^{!}$ • *2390.*
o. Rd. 26 || Rs. 22 • *2385.*
Charpin, RA 74 (1980) 119 Nr. 65 Vs. 8 • *2382.*
Charpin, RA 92 (1998) 84ff → M. 5423.
Charpin – Durand, MARI 8 (1997)
385 → A. 285.
389ff → A. 4535.
Charpin – Durand, RA 75 ... 24 = ŠumAkk CCVI:178
Vs. 1 • *3349.*
Vs. 2, 5, u. Rd. 15, SBei • *3074.*
S_1 • 375.
CHÉU 34 Vs. 8 • *1061.*
CHÉU 53 → HÉO 18, 53.
CHÉU 57 Vs. 6 • *1061.*
CHÉU 58 Rs. 3 • *1055.*
CHÉU 69 Rs. 3 • *1061.*
CHÉU 92 Vs. 2 • *1119.*
CHJ HE 101:11 • *3236.*
CHJ HE 112
Vs. 9 • *3239.*

Rs. 24 • *3265.*
Rs. 29 • *3227.*
Rs. 30 • *3231.*
CHJ HE 122
Vs. 1f, 5f • *2482.*
Vs. 4 • *2723.*
CHJ HE 137 Rs. 8, S:1 • *3236.*
CHJ HE 147 S • 375 mit *3040.*
CHJ HE 202 S • 388.
CHJ HE 210 S_2 • 387.
CHJ HE 218:4 • *3248.*
Chroniques éponymales • *2050.*
B 8 • *2112.*
C:5' • *1897.*
E 4 • *2125.*
E 10 • *2181.*
ChS I/1 3
Vs. 38(ff) • *3764, 3776.*
Rs. 37 • *3752.*
ChS I/1 9
Vs. I 15 • *4095.*
Vs. I 17f • *3406.*
ChS I/1 11 Rs. 25' • 455.
ChS I/1 41
Rs. III 8 • *3759.*
Rs. III 20f • *3758.*
Rs. III 71 • *3752.*
ChS I/1 43 Rs. IV 19' • *3912.*
ChS I/1 52 Vs. 8 • *3759.*
ChS I/1 66:10' • *1776.*
ChS I/2 15 Vs. 1 • *3818.*
ChS I/2 16
Vs. I 28 • *3779, 3819.*
Rs. IV 28'f • *3818.*
ChS I/2 17
Vs. I 26f, Rs. III 17"f • *3779, 3819.*
Rs. IV 17'f • *3818.*
ChS I/2 22:3' • *3409.*
ChS I/2 26 Vs. I? 7' • *3779, 3819.*
ChS I/2 27 Rs. III 10' • *3779, 3819.*
ChS I/2 30:14' • *3779, 3819.*
ChS I/3-1 1
Vs. I 57 • *4066.*
Vs. I 59 • *4095.*
Vs. I 70 • *3970.*
Vs. I 73(f) • *3917, 3927.*
Vs. II 18 • *3719.*
Vs. II 27 • *4066.*
Vs. II 52 • *3408.*
ChS I/3-1 2 Vs. II 42 • *3970.*
ChS I/4 23
Rs. V 34f • *3407.*
Rs. VI 20f • *3407.*
ChS I/4 26 Rs. V 25, VI 1 • *3407.*
ChS I/4 29 Rs. VI! 23' • *3407.*
ChS I/5 1 Rs. 25' • *3764.*
ChS I/5 2 Rs. 62' • *3764.*
ChS I/5 80 Vs. I 4' • *3807.*
ChS I/5 87
Vs. II 14', 20', Rs. III 2f, 4f, 6f • *3971.*
Rs. IV 21 • *3754.*
ChS I/5 92 Rs. IV 3 || 96 Rs. III 10f • *1776.*
ChS I/5 93
Rs. III 5' || 96 Rs. III 1 • *1776.*
Rs. III 11'f || 96 Rs. III 6f • *3779.*
ChS I/9 41 Rs.? 2'-3' • *1775.*
Çığ, Fs. Alp, 93f Ni. 2426 Vs. II 14 • *2906.*
Çığ e. a., ZA 53 (1959) 62 Nr. 6 Rs. IV 100 • *985.*
Çığ e. a., ZA 53 (1959) 80f Nr. 20 Rs. 10 • *1010.*
Çığ e. a., ZA 53 (1959) 85f Nr. 23 S:1 • *1010.*
Civil, Farmer's Instructions 191 Nr. 3.8:11 • *1039.*
Civil, JAOS 103 (1983) 57:160 • *469, 1202.*
Civil, OIC 23, 124, 12 N 675 Vs. 1 • *2905.*
CLAM I 79:c+93; 122:7; 124:31; 159:a+118; 163: b+204; 226:a+63; 227:a+86; 299:12; 300:57; 301: 70; 302:a+106; 323:b+57; 328:f+177; 329:f+224; 385:a+10; 388:a+109; 389: b+122; 403:5 • *603.*
CLAM I 124:31 • *604.*
CLAM I 156:62 • *351, 628, 1309.*
CLAM I 161:b+157 • *351, 628, 1309.*
CLAM I 240:c+334 • *1309.*
CLAM I 240:c+335 • *599.*
CLAM I 241:c+348 • *1366.*
CLAM I 288f:e+251(f) • *591, 1309.*
CLAM I 289:e+251f • *1210.*
CLAM I 309:c+209 • *599.*
CLAM I 309:c+222 • *1366.*
CLAM I 364:a+267(f) • *591, 1210.*
CLAM I 403:5f • *609.*
CLAM I 413:6f • *609.*
CLAM II 424:b+20 • *603.*
CLAM II 427-439 • *1236.*
CLAM II 429-430:a+9-a+26 • 189.
CLAM II 429:7 • *355.*
CLAM II 429:a+8 • *613.*
CLAM II 431:b+41 • *946.*
CLAM II 431:b+44 • *1315.*
CLAM II 431:b+45 • *5261.*
CLAM II 431:b+48ff • 171.
CLAM II 431:b+49 • 85.
CLAM II 431:b+51 • *439.*
CLAM II 431:b+52 • *430.*
CLAM II 433:e+93 • *946.*
CLAM II 433:e+96 • *1315.*
CLAM II 433:e+97 • *5261.*
CLAM II 434:f+110 • *366.*
CLAM II 434:f+112 • *2472, 5163.*
CLAM II 434:f+113 • *1183.*
CLAM II 434:f+113-f+115 • *613.*
CLAM II 434:f+114 • *1531, 5522.*

CLAM II 434:e+98 • *441.*
CLAM II 508:a+125(f) • *628, 1309.*
CLAM II 508:a+126 • *365.*
CLAM II 520:a+11 • *1212.*
CLAM II 528:29 • *603.*
CLAM II 804-808 → BM 96927.
de Clercq I Nr. 90 • *3189.*
de Clercq I Nr. 124 • *3189.*
de Clercq I Nr. 153 • 394.
de Clercq I Nr. 169 • 387.
de Clercq I Nr. 188 • *3189.*
de Clercq I Nr. 204 • *3189.*
de Clercq I Nr. 207 • 386, *3214.*
de Clercq I Nr. 211 • *3189.*
de Clercq I Nr. 217 • 387.
de Clercq I Nr. 233 • 386.
de Clercq I Nr. 249 • 386.
de Clercq I Nr. 257:5 • *3604.*
de Clercq I Nr. 260bis:5 • *3621.*
de Clercq I Nr. 386:1f • 44.
de Clercq II 155-161 mit Tbl. B, Pl. XXVI, 2–A-C
Vs. 10, 19, Rs. 2 • *5300.*
Rs. 15, 18 • *5439.*
CM 13, 2 Rs. 19 • *4480.*
CM 13, 3
Vs. 1, Rs. 37 • *4540.*
Vs. 8, Rs. 27 • 550, *4547.*
lk. Rd. 42 • *4480.*
CM 13, 4
Rs. 32' • *4467.*
Rs. 33' • *4557.*
CM 13, 5 Vs. 16, lk. Rd. 40 • *4540.*
CM 13, 6 Rs. 25 • *4540.*
CM 13, 7
Vs. 6 • 550.
Vs. 15 • *4540, 4543.*
Rs. 31 • *4540.*
CM 13, 8
Vs. 10 • *4519, 4548.*
Rs. 18 • 555, *4476.*
Rs. 20 • *4519.*
o. Rd. 23 • *4476.*
CM 13, 9 Vs. 4, u. Rd. 15 • *4529.*
CM 13, 11
Vs. 9 • *4480.*
Rs. 14' • *4540.*
Rs. 16' • *4480, 4516.*
CM 13, 12 u. Rd. 11 • *4476.*
CM 13, 17
Vs. 5 • 405.
Vs. 10 • *4519.*
CM 13, 18 u. Rd. 17 • *4513.*
CM 13, 19
Vs. 1 • *1776.*
Vs. 4 • *4460.*
CM 13, 20
Vs. 2 • *4476.*
Vs. 3 • 564.
Vs. 4 • 549, *4405.*
Vs. 5 • *4405.*
CM 13, 21
Rs. 16 • 564, *4405.*
Rs. 18 • *4476.*
CM 13, 24 Vs. 1 • *4543.*
CM 13, 30 Rs. 22 • *4502.*
CM 13, 32 Vs. 4 • *4523.*
Cohen, Eršemma Nr. 23.1 → CT XV 15-16.
Cohen, Eršemma Nr. 23.2 → BM 96927.
Cohen, Eršemma Nr. 45:11 • *1228, 1292.*
Cohen, Eršemma Nr. 163.1-2 passim • *1228, 1292.*
Cohen, Eršemma Nr. 168 → CT XLII 10.
Cohen, Eršemma Nr. 184 → BM 96927.
Cohen, Eršemma Nr. 185 → BM 96927.
Colbow, RA 90 (1996) 69f HE 105 S_1 • 375.
Colbow, SMEA 40 (1998) 170 AO 4139.6:1f • 329.
Collon, First Impressions 48 Nr. 180 • *2201.*
Collon, First Impressions 49f Nr. 192 • *2186.*
Collon, First Impressions 58f Nr. 241:2 • *3590.*
Collon, First Impressions 182f Nr. 866 • 651.
Collon, Seal Impressions Nr. 3; 4; 5; 6; 11; 163 • *1465.*
Collon, Seal Impressions Nr. 15:2; 42; 51; 152:1 • 43.
Collon, Seal Impressions Nr. 19; 20; 144; 149 • *1465.*
Collon, Seal Impressions Nr. 141
1 • 219.
3 • 43.
Collon, Seal Impressions Nr. 143:3 • 44.
Collon, Seal Impressions Nr. 144:1 • 219.
Collon, Seal Impressions Nr. 160 • 42.
Collon, Seal Impressions Nr. 161:2 • 218.
Collon, Seal Impressions Nr. 165:2 • 219.
Collon, Seal Impr. Nr. 189, 192, 208, 219 • *4014.*
Collon, Seal Impressions Nr. 206:1 • 492.
Collon, WACS II Nr. 331:2 • *1163.*
Collon, WACS III Nr. 42
2 • *3265.*
3 • *3217.*
Collon, WACS III Nr. 46:2 • *3244.*
Collon, WACS III Nr. 47:1 • *3235.*
Collon, WACS III Nr. 62 • *3189.*
Collon, WACS III Nr. 101 • 387.
Collon, WACS III Nr. 140 • *1364.*
Collon, WACS III Nr. 166 • *3398.*
Collon, WACS III Nr. 169 • 388.
Collon, WACS III Nr. 151:2 • *2310.*
Collon, WACS III Nr. 177 • 386, *1265.*
Collon, WACS III Nr. 183 • 387.
Collon, WACS III Nr. 189 • 387.
Collon, WACS III Nr. 193:2 • *3221.*
Collon, WACS III Nr. 194 • 386.
Collon, WACS III Nr. 222 • 387.

Collon, WACS III Nr. 240 • *3189.*
Collon, WACS III Nr. 244 • 388.
Collon, WACS III Nr. 245 • *3185.*
Collon, WACS III Nr. 246 • 387.
Collon, WACS III Nr. 248 • 385, *1265.*
Collon, WACS III Nr. 249 • 394.
Collon, WACS III Nr. 251 • *3189.*
Collon, WACS III Nr. 256 • 388.
Collon, WACS III Nr. 268(:1) • 387, *3352.*
Collon, WACS III Nr. 270 • 387.
Collon, WACS III Nr. 275 • *3186.*
Collon, WACS III Nr. 276(:4) • 388, *3185.*
Collon, WACS III Nr. 279 • *3189.*
Collon, WACS III Nr. 281 • 386.
Collon, WACS III Nr. 318(:1) • 387, *3236.*
Collon, WACS III Nr. 324 • *3189.*
Collon, WACS III Nr. 334:1 • *3262.*
Collon, WACS III Nr. 344(:2) • 387, *3240.*
Collon, WACS III Nr. 345:1 • *2850.*
Collon, WACS III Nr. 353 • *3186.*
Collon, WACS III Nr. 354 • 387.
Collon, WACS III Nr. 408 • *3184.*
Collon, WACS III Nr. 442 • *3186.*
Collon, WACS III Nr. 453 • *3189.*
Collon, WACS III Nr. 461 • *3189.*
Collon, WACS III Nr. 470(:1) • 386, *3225.*
Collon, WACS III Nr. 500 • *3189.*
Collon, WACS III Nr. 509 • *3189.*
Collon, WACS III Nr. 513 • *3185.*
Collon, WACS III Nr. 519 • *3184.*
Collon, WACS III Nr. 522 • *3184.*
Collon, WACS III Nr. 537 • *3189.*
Collon, WACS III Nr. 543:1 • *3273.*
Collon, WACS III Nr. 567 • 388.
Collon, WACS III Nr. 595 • 387.
Collon, WACS III Nr. 600:1 • *3221.*
Collon, WACS III Nr. 602 • 386, *1305.*
Collon, WACS III Nr. 611 • *3186.*
Collon, WACS III Nr. 619 • *3186.*
Collon, WACS III Nr. 621:1 • *3244.*
Collon, WACS III Nr. 623
1 • *3195.*
2 • *3254.*
Collon, WACS III Nr. 624 • 388.
Collon, WACS III Nr. 628 • 329.
Collon, WACS III Nr. 629(:1) • 386, *388.*
Collon, WACS III Nr. 630(:1) • 387, *3236.*
Contenau, RA 12 (1915) 154 Nr. 7 Vs. 5 • *1061.*
Contenau, RA 12 (1915) 154 Nr. 8 Rs. 2 • *1061.*
Contenau, RA 12 (1915) 154 Nr. 9 Rs. 3 • *1061.*
Contenau, RA 12 (1915) 155 Nr. 11 Rs. 1 • *1061.*
Contenau, RA 12 (1915) 155 Nr. 13 Rs. 4 • *194, 1033.*
Contenau, Umma 29 Vs. 4 • *1133.*
Contenau, Umma 82 Rs. 1 • *1061.*
Cooper, ASJ 7 (1985) 123 Nr. 17 Rs. 5 • *1124.*
CRSM 13 Vs. 1, 4, 10 • *1679.*
CRSM 15 Rs. 2, 3f • *2618.*
CRSM 16 Rs. 14 • *2638.*
CRSM 19
S_1:1 • *2660.*
S_2:1 • *2617.*
CRSM 24
u. Rd. 16, S:1, 2 • *2266.*
u. Rd. 16, S:2 • *2267.*
u. Rd. 17 • *2271.*
CRSM 69 Vs. 2 • *5439.*
CST 18 Rs. 5 • *1389.*
CST 52 Vs. 1-3 • 159.
CST 56 Rs. 3 • *1118.*
CST 92 Rs. 1 • *1133.*
CST 117 Vs. 3 • *187.*
CST 263
Vs. I 9 • *1028.*
Vs. I 17, Rs. VII 25 • *1061.*
Vs. II 25 • *1041.*
Vs. V 20, VI 11, Rs. VII 4 • *1055.*
Rs. VII 4 • *1050.*
Rs. VII 15 • *1396.*
Rs. VII 35 • *1039.*
Rs. VIII 18 • *1060.*
Rs. VIII 28 • *1057.*
CST 328 Rs. 3 • *1133.*
CST 332 Rs. 1 • *1133.*
CST 337 Vs. 8 • 152f mit *1081.*
CST 394 Rs. 4 • *1124.*
CST 396 Rs. 5 • *1124.*
CST 397 Rs. 4 • *1124.*
CST 399 Rs. 5 • *1124.*
CST 401 Rs. 4 • *1124.*
CST 417 Rs. 1 • *1124.*
CST 433 Rs. 2 • *1124.*
CST 466 Rs. 1 • *1123.*
CST 478
Vs. 1-3 • *1137.*
Vs. 3-7, Rs. 11 • *1082.*
CST 481 Vs. 3 • *1074.*
CST 572 Vs. 5 • *1057.*
CST 574 Vs. 2 • *1061.*
CST 659 Vs. 10 • *1027.*
CST 709 Vs. 4 • *1050.*
CST 728 Vs. III 23 • *1061.*
CST 785 Vs. 3 • *1169.*
CST 809 Vs. 6 • *1043.*
CST 821 Vs. I 6 • *187.*
CST 826 Rs. 6 • *1043.*
CST 860
Vs. 2 • *1050.*
Rs. 3 • *1055.*
CST 863 Vs. 4 • *1042.*
CT I 6 Rs. IV 19 • *1010.*

CT I 14 Rs. VI 8' • *1007.*
CT I 23 Rs. IV 7 • *1010.*
CT I 37 Rs. V 24 • *1010.*
CT I 40 Vs. II 9 • *1007.*
CT II 3
Rs. 24 • *2570.*
Rs. 27 • *2647.*
CT II 5 Rs. 29 • *2536.*
CT II 9 Rs. 22 • *2646.*
CT II 15 Vs. 6-8 • *2639.*
CT II 17
Vs. 5 • *2622.*
Rs. 27 || Tf. Rs. 29 • *2613.*
CT II 22
Rs. 24 • *2603.*
Rs. 29 • *2622.*
CT II 24
Rs. 21 • *2579.*
Rs. 23 • *2570.*
CT II 25 Vs. 2f • *2639.*
CT II 26 Rs. 20 • *2623.*
CT II 28
Rs. 19 • *2603.*
o. Rd. 33 • *2657.*
CT II 33 Rs. 20 • *2570.*
CT II 34 Rs. 22 • *2570.*
CT II 40a
Vs. 10 • *2536.*
Rs. 24 • *2647.*
CT II 43 Rs. 38 • *2598.*
CT II 44
Rs. 20f • *2438.*
Rs. 33 • *2660.*
CT II 46
Rs. 33 • *2618.*
Rs. 35 • *2623.*
CT II 50
Rs. 28 || Hü. Rs. 22 • *2632.*
lk. Rd. 35 || Hü. Rs. 26 • *2570.*
S_4 • 329.
CT III 1 Vs. 6 • 418.
CT III 31
Vs. II 33 • *978.*
Vs. II 40 • *1010.*
CT IV 1b Vs. 10 • *2603.*
CT IV 3 Vs. 23 || Sm 28 + 83 Vs. 28" • *360.*
CT IV 6a
Vs. 1 • *1415.*
Vs. 3 • *2603.*
CT IV 7b Rs. 26 • *2579.*
CT IV 8b Rs. 29 • *2553.*
CT IV 9a Rs. 38 • *2639.*
CT IV 11b Vs. 2 • *2536.*
CT IV 12b
Vs. 2f • *2486.*
Vs. 3 • *2665.*
Vs. 5 • *2623.*
CT IV 13a
Vs. 3, 10 • *2603.*
Rs. 27 • *2560.*
CT IV 14a Vs. 4 • *2618.*
CT IV 14b
Rs. 10 • *2623.*
o. Rd. 17 • *2565.*
CT IV 16b Rs. 21 • *2623.*
CT IV 17c
Rs. 19 • *2618.*
Rs. 25 || Hü. Rs. 9' • *2623.*
CT IV 20c Vs. 6 • *2618.*
CT IV 23c Vs. 10 • *2656.*
CT IV 26b
Rs. 20 || Hü. Rs. 12' • *2632.*
Rs. 23 || Hü. o. Rd. 14', $S_{L.E.2}$:1 • *2570.*
CT IV 27b o. Rd. 20 • *2567.*
CT IV 29d Vs. 4 • *1457.*
CT IV 31c Vs. 4 • *5439.*
CT IV 37b Vs. 8 • *2579.*
CT IV 37c Vs. 3, Rs. 14 • *2572.*
CT IV 38a Vs. 17-22 • 642.
CT IV 39b Vs. 6 || Hü. Vs. 6 • *2579.*
CT IV 41a Vs. 2, Rs. 18 • *2618.*
CT IV 42a
Rs. 28 • *2627.*
Rs. 30 • *2524.*
CT IV 42b
Rs. 15 • *2565.*
Rs. 16 • *2645.*
CT IV 43a
Rs. 23 • *5395.*
Rs. 25 • 489.
CT IV 46a
Vs. 3 • *3355.*
Rs. 22 • *2618.*
Rs. 23 • *2623.*
Rs. 31 • *2630.*
CT IV 50a Rs. 23 • *2603.*
CT IV 50b Rs. 29 • *2598.*
CT V 3 → ELTS 36
CT V 46 18550 Rs. 12 • *987.*
CT VI 2
Vs. Nr. 28? • 418.
Vs. Nr. 38 • 416.
CT VI 3b Rs. 17 • *2617.*
CT VI 6
Vs. 18, Rs. 10 • *2656.*
Rs. 20, S_H:3 • *2579.*
Rs. 20, 22, S_H:1, S_J:2 • *2630.*
Rs. 21, S_I:1 • *2598.*
Rs. 25 • *2618.*
Rs. 27, S_N:2 • *2636.*

S_B, S_D, Sp • 330.
S_C • 329.
S_I:3 • *3352.*
CT VI 7a Vs. 17 • *2673.*
CT VI 7b
Rs. 26 || Hü. Rs. 11' • *2666.*
o. Rd. 37 || Hü. Rs. 17' • *2618.*
$S_{Rev.I}$ • 330.
CT VI 15-18
15 Vs. II 21' • *2668.*
15 Vs. III 3' • *2656.*
15 Vs. III 14' • *2665.*
15 Vs. III 18' • *2545.*
15 Vs. III 19' • *2638.*
15 Vs. III 32' • *2619.*
17 Vs. IV 16', 40' • *2665.*
17 Vs. IV 35' • *2613, 2647.*
17 Vs. V 31', 33' • *2536.*
17 Vs. V 33' • *2565.*
17 Vs. V 36' • *2579.*
17 Vs. V 40' • *2598.*
17 Vs. VI 9' • *2624.*
17 Vs. VI 26' • *3352.*
17 Vs. VI 28' • *2572.*
17 Vs. VI 33' • *2640.*
16 Rs. I 10 • *1415.*
16 Rs. I 27, II 17, III 36 • *2579.*
16 Rs. II 2 • *2572.*
16 Rs. II 22 • *2565.*
16 Rs. III 8f • *2598.*
16 Rs. III 19 • *2648.*
16 Rs. III 38 • *2578.*
18 Rs. IV 8 • *2630.*
18 Rs. IV 10 • *3352.*
18 Rs. IV 15, 18 • *2665.*
18 Rs. IV 32 • *2619.*
18 Rs. IV 33 • *2536.*
18 Rs. IV 35 • *1415.*
18 Rs. V 8 • *2617.*
18 Rs. V 10 • *2618.*
CT VI 19a Rs. 17 • *2570.*
CT VI 23b Vs. 13 • *2618.*
CT VI 23c
Vs. 5, 7 • *3352.*
Vs. 6, Rs. 12 • *2546.*
CT VI 26b Vs. 12 • *3352.*
CT VI 29
Rs. 20 • *2549, 2636.*
Rs. 30 • *2598.*
CT VI 31b Rs. 27 || Hü. Rs. 27' • *2630.*
CT VI 33a Rs. 31 • *2630.*
CT VI 33b lk. Rd. 32 • *2678.*
CT VI 35a Vs. 5 • *2570.*
CT VI 35b
Rs. 15 • *2623.*
Rs. 20 • *2660.*
CT VI 36b
Vs. 7 • *1415.*
Rs. 16 • *2638.*
CT VI 37c Rs. 13 • *2636.*
CT VI 38a
Vs. 8, 11, u. Rd. 15 • *2673.*
Rs. 30 • *2598.*
CT VI 40a Vs. 3 • *2596.*
CT VI 40c Rs. 12, S_{100}:1 • *2570.*
CT VI 41c Rs. 13 • *2529.*
CT VI 42b
Rs. 18 || Hü. Rs. 20, $S_{U.E.}$:2 • *2603.*
$S_{U.E.}$ • 329.
CT VI 43 Rs. 18 • *2570.*
CT VI 44a
Rs. 16 • *2630.*
Rs. 17 • *2618.*
S → Teissier, Iraq 60 (1998) 125f.
CT VI 44b
Vs. 5 • *2543.*
S_2 • 329.
CT VI 44c S → Teissier, Iraq 60 (1998) 140.
CT VI 45
Rs. 22 || Hü. Rs. 7' • *2638.*
lk. Rd. 33 • *2632.*
CT VI 47a
Vs. 7 || Hü. Vs. 5 • *2524.*
Vs. 11 || Hü. Vs. 8 • *2603.*
Hü. Rs. 21 • *2570.*
CT VI 48a Rs. 21 || Hü. Rs. 23 • *2618.*
CT VI 48b
Vs. 4 || Hü. Vs. 4 • *2660.*
Rs. 19 • *2598.*
Hü. Rs. 22 • *2630.*
CT VI 49a Rs. 16 || Hü. Rs. 14 • *2638.*
CT VII 7 Vs. I 21 • *1010.*
CT VII 16 Vs. II 22 • *998.*
CT VII 19 12946 Rs. 17 • *1010.*
CT VII 20 13132 Vs. 16, lk. Rd. I 3 • *1010.*
CT VII 30 18389 Vs. 4, 14, Rs. 5 • *1010.*
CT VIII 2a Rs. 16 • *2630.*
CT VIII 3a Vs. 13, u. Rd. 22, Rs. 27 • *2598.*
CT VIII 5a Rs. 32 • *2630.*
CT VIII 5b
Vs. 4 • *2527.*
Rs. 5' • *2630.*
Rs. 8' • *2646.*
CT VIII 6a Vs. 9, 11, Rs. 25 • *2665.*
CT VIII 7b
Rs. 23 • *2618.*
Rs. 25 • *2579.*

CT VIII 9b
Rs. 22 • *2598.*
Rs. 25 • *2657.*
CT VIII 10a
Rs. 22 • *2614.*
Rs. 23 • *2524, 2579.*
CT VIII 11a Rs. 16 • *2619.*
CT VIII 11b Rs. 19 • *2618.*
CT VIII 12b Vs. 3-7 • 323 mit *2483, 1534.*
CT VIII 13b Rs. 22 • *2646.*
CT VIII 15a Rs. 24 || Hü. Rs. 25 • *2579.*
CT VIII 15b Rs. 24 • *2642.*
CT VIII 15c Vs. 4 • *2598.*
CT VIII 16a Vs. 17 • *2633.*
CT VIII 17b Rs. 18 • *2556.*
CT VIII 19a Rs. 32 • *2618.*
CT VIII 19b Rs. 22 • *2618.*
CT VIII 22b Rs. 25 • *2565.*
CT VIII 22c
Vs. 3, 4 • *2279.*
Vs. 4, 7, Rs. 23 • *2259.*
CT VIII 23a Rs. 21 • *2619.*
CT VIII 23b Rs. 17 • *2618.*
CT VIII 23c
Rs. 23 || Hü. Rs. 6' • *2632.*
Rs. 25 || Hü. Rs. 9' • *2618.*
CT VIII 24a o. Rd. 26, Hü. SBei • *2560.*
CT VIII 24b
Rs. 21 • *2623.*
Rs. 26 || Tf. Rs. 18 • *2598.*
CT VIII 26a
Vs. 4 • *2656.*
Rs. 27 • *2598.*
Rs. 32 • *2560.*
Rs. 35 • *2630, 2665.*
CT VIII 26b Vs. 6 • *2608.*
CT VIII 27a Rs. 29 • *2618.*
CT VIII 28a Rs. 22 || Tf. Rs. 23 • *2632.*
CT VIII 29a
u. Rd. 18, S_{261}:1 • *2570.*
Rs. 27 • *2618.*
CT VIII 29b u. Rd. 18 • *2570.*
CT VIII 29c Rs. 23 • *2556.*
CT VIII 30a Vs. 3 • *2598.*
CT VIII 30c Vs. 2 • *2636.*
CT VIII 31b Rs. 26 • *2619.*
CT VIII 32a Rs. 22 || Hü. Rs. 14' • *2598.*
CT VIII 35c lk. Rd. 29 • *2623.*
CT VIII 36b
Vs. 7 • *2636.*
Rs. 19, 20 • *2638.*
CT VIII 36c Vs. 11 • *2618.*
CT VIII 36d Vs. 2 • *2636.*
CT VIII 37d Rs. 22 • *2630.*
CT VIII 38b Rs. 17 • *2565.*
CT VIII 39b Rs. 23 • *2570.*
CT VIII 40a Vs. 3 • *2536.*
CT VIII 41b Vs. 7 • *2630.*
CT VIII 42a Rs. 18 • *2560.*
CT VIII 43b Rs. 17 • *2536.*
CT VIII 44a Vs. 13 • *2632.*
CT VIII 44b Rs. 25 • *2618.*
CT VIII 45a Vs. 6 • *2618.*
CT VIII 45b Rs. 33 || Tf. Rs. 23 • *2662.*
CT VIII 46 Rs. 41, SBei • *2536.*
CT VIII 47a Rs. 25 || Tf. Rs. 26 • *2622.*
CT VIII 48b
Vs. 2 • *1415.*
Rs. 20 • *2638.*
Rs. 28, 30 • *2622.*
Rs. 29 • *2568.*
CT VIII 49a lk. Rd. 43 • *2570.*
CT VIII 50b
Vs. 6 • *2653.*
Rs. 19 || Hü. Rs. 3' • *2630.*
Rs. 21 || Hü. Rs. 5' • *2660.*
CT X 42 19064 Rs. 1 • *1010.*
CT X 46 21256 Rs. 16 • *978.*
CT XI 43 Rm 611 Rs. 3'f • *317.*
CT XI 45 Vs. I 9 • *125f.*
CT XI 46 II 20-22 || BM 34951 • *52.*
CT XIV 27 K 4162 Rs. 3 • *5632.*
CT XV 3-4 Vs. I 1-16, Vs. II 1-23 • **420f.**
CT XV 10 Rs. 2 • *1193.*
CT XV 15-16 • *1236.*
15 Vs. 2 • *366.*
15 Vs. 3 • *1183.*
15 Vs. 4 • *946.*
15 Vs. 5 • 65.
15 Vs. 6 • *1191.*
15 Vs. 7 • 62 mit *352.*
15 Vs. 7-9 • **187f.**
15 Vs. 8f • *370.*
15 Vs. 9 • *371.*
15 Vs. 10 • *373.*
15 Vs. 13f • *456, 1311.*
15 Vs. 15 • *1184.*
15 Vs. 15, 21 • **166f.**
15f Vs. 15-Rs. 30 • **184ff.**
15f Vs. 16ff • *348.*
15 Vs. 19 • *71, 355.*
15 Vs. 20 • *330.*
16 Rs. 22, 27 • **166f.**
16 Rs. 23f • *596.*
16 Rs. 28 • *71, 355.*
16 Rs. 29 • *374.*
CT XVI 14 Rs. IV 1(f) • *400, 5514.*
CT XVI 19
40f • 62.
40-43 • *1237, 5520.*

CT XVI 20:75f • *5514.*
CT XVII 19 Vs. I 25 • *1717.*
CT XVIII 23 K 4397 II' 16' (|| K 10035) • *359.*
CT XVIII 49 Vs. I 17 • 71.
CT XIX 11 → CT XXV 20 (DT 115).
CT XIX 19 Rs. IV 36 • *319.*
CT XIX 37 + CT XXV 26 • **17ff.**
CT XX 3 Vs. 3, 13 • 688.
CT XX 15 K 6848 Vs. 10' • 688.
CT XX 33 Rs. 85, 97, 98 • 688.
CT XX 50 Rs. 5, 10 • 688.
CT XXII 44 Vs. 5 • 54, *5341.*
CT XXII 104 Vs. 2 • 655.
CT XXIII 41 Vs. I 14' • *1024.*
CT XXIV 10 Rs. IV 14 (K 4333) • *88.*
CT XXIV 18 • **17ff.**
CT XXIV 20-46 • **17ff, 73ff.**
31 Vs. IV 94 • *333.*
40 Rs. XI 38-39 • 31.
40 Rs. XI 56 • *4415.*
43 Rs. XI 136 • *571.*
44 Rs. XI 153 • *133.*
CT XXIV 46 K 4349*Q*
II' 3' • *3374.*
II' 5' • 69.
CT XXIV 50 BM 47406 Vs. 10 • 78.
CT XXV 1 Vs. I 7 • 32.
CT XXV 8 • **17ff.**
CT XXV 9-14 (K 4339)
10 Vs. I 34'-41' • 66, **400f.**
13 Rs. III 31 • *321.*
CT XXV 16-18 (K 2100)
16-17 Vs. I 1-41 • 34, **78ff.**
16 Vs. I 1 • 60, *78.*
16 Vs. I 4 • *3462.*
16 Vs. I 7 • 58.
16 Vs. I 8 • 32.
16 Vs. I 14 • 62.
16 Vs. I 16 • 58.
16 Vs. I 20 • 393.
17 Vs. I 28 • 31.
17 Vs. I 29 • 61.
17 Vs. I 30 • 32.
17 Vs. I 33 • 63.
17 Vs. I 34 • 29f.
17 Vs. I 35 • 59.
17 Vs. I 36 • 59f, *78.*
17 Vs. I 37 • 61.
17 Vs. I 40 • 393.
18 Rs. II 5' • *427.*
CT XXV 19-20 + CT XXV 25 + K 2110 + K 14760 + K 17794 • **17ff.**
CT XXV 20 (DT 115) + CT XIX 11 • **17ff.**
CT XXV 21 • **17ff.**
CT XXV 22 K 266 Vs. 35 • *369.*
CT XXV 23 K 6037:2' • *369.*
CT XXV 24
K 8219 II 16' || K 7620:18' • *86.*
K 7620:21' • *579.*
CT XXV 25 → CT XXV 19-20.
CT XXV 26+ Vs. I 34' • *333* → CT XIX 37.
CT XXV 27 K 4365
7 • *356.*
10 • *480.*
CT XXV 35 Vs. 13, 14 • *3948.*
CT XXV 36 Vs. 12, 13 • *3948.*
CT XXV 42 K 13706:4' • 86.
CT XXV 44 Sm 1558:4' • *481.*
CT XXV 46 Sm 78 + Sm 1078:13' • *603.*
CT XXV 48:18 (K 4366) || • 85.
CT XXV 50 + CT XLVI 54
Vs. 6-Rs. 13 • 76f.
Vs. 11 • *587.*
CT XXVI 44 Rs. I' 1'-3' • 482f mit *3949.*
CT XXVI 45 || II 11-15 • *3460.*
CT XXVI 50 K 11966 • 73.
CT XXVIII 44 K 134+ Rs. 10', 19' • 688.
CT XXVIII 48 Rs. 5' • 688.
CT XXIX 42
Vs. 6 • *2623.*
Vs. 7 • *2660.*
CT XXIX 43 Rs. 35 • *2630.*
CT XXIX 44-47 (BM 46559)
45 Vs. II 18-32 • 45, **86f.**
45 Vs. II 18 • 59.
45 Vs. II 19 • 60, *78.*
45 Vs. II 20 • *317.*
45 Vs. II 21 • 31, *67.*
45 Vs. II 22 • 77.
45 Vs. II 23 • 58.
45 Vs. II 24 • 32, 71.
45 Vs. II 25f • 71.
45 Vs. II 27f • 71, *3464.*
46 Rs. III 18-20 • 86f.
CT XXIX 47 K 7145:9' • 66f, *3380.*
CT XXX 16 K 3841 Rs. 17, 18 • 688.
CT XXX 34b Vs. I 6' • *3467.*
CT XXX 38c:2f • *3467.*
CT XXXI 9a Vs. I 1f, 4, 6 • *3467.*
CT XXXI 11 Rs. III 11' • 688.
CT XXXI 38 Vs. I 12' • 688.
CT XXXI 43 Rs. 11' • 688.
CT XXXII 10 Vs. I 3 • *1073.*
CT XXXII 19-22 Vs. II 12, Rs. VII 26 • *1124.*
CT XXXII 30 Vs. II 24 • *1124.*
CT XXXII 34 Vs. I 6 • *1108.*
CT XXXII 43
Rs. IV 15-17 • *1073.*
Rs. IV 20f • *1082.*
CT XXXII 45 103428 Vs. 4 • *1133.*

CT XXXII 50 Vs. 12 • *1074.*
CT XXXIII 1 || Vs. I 7 • *5638.*
CT XXXIII 2 || Vs. II 9, 10 • *3455, 4892.*
CT XXXIII 3 ||
Vs. II 25 • *3460.*
Vs. II 27 • *4892.*
CT XXXIII 27
Rs. 11 • *2618.*
Rs. 14(, SBei) • *2559, 2598.*
CT XXXIII 28
Rs. 15 • *2536.*
Rs. 17, u. Rd. 21 • *2665.*
Rs. 18 • *2579.*
CT XXXIII 33 Rs. 18 • *2603.*
CT XXXIII 34
Vs. 4, 12 • *2579.*
Rs. 14, SBei • *2618.*
CT XXXIII 35 Rs. 20 • *3355.*
CT XXXIII 36 Vs. 4 • *2603.*
CT XXXIII 37 Vs. 2 • *2565.*
CT XXXIII 38 Rs. 21 • *2598.*
CT XXXIII 39 Rs. 15-17 • 324.
CT XXXIII 41 Vs. 5 • *2628.*
CT XXXIII 44b Vs. 4 • *2607.*
CT XXXIII 45a
Vs. 3 • *2618.*
u. Rd. 9 • *2656.*
CT XXXIII 47a
Vs. 1 • *2565.*
Vs. 8 • *2617.*
CT XXXIII 49b Rs. 14 • *2540.*
CT XXXV 34a Rs. 1' • *4791.*
CT XXXVII 5ff → Nbk-Zyl. III,6.
CT XXXVIII 21 Rs. 16' • *63.*
CT XXXIX 4 Vs. 31-33 • *5524, 5650.*
CT XXXIX 7 95-4-6, 1 Vs. 9' • *5649.*
CT XXXIX 8 K 8406 Vs. 9 • *5649.*
CT XXXIX 9 Vs. 11' • *5649.*
CT XXXIX 14:4, 18 • *5649.*
CT XXXIX 15:25 • *5649.*
CT XXXIX 16:42, 43 • *5649.*
CT XXXIX 17:53, 64, 66, 68, 70f • *5649.*
CT XXXIX 18:74, 75, 77, 79 • *5649.*
CT XXXIX 20:140 • *5649.*
CT XXXIX 24 Rs. 28'-32' • **684.**
CT XL 10 Vs. I 16' || • *5649, 5658.*
CT XL 21 Sm 532 Vs. 15' • *5649.*
CT XL 34 Rs. 22 • *5625, 5649.*
CT XL 43 K 2259+ Rs. 3' • *5649.*
CT XL 44 80-7-19, 92+ Vs. 21' • *5649.*
CT XLI 14 Vs. 4 • *5649.*
CT XLII 3 Rs. V 23f • *591.*
CT XLII 10 • *1236.*
Vs. 1 • *357.*
Vs. 2, 3 • *1183.*
Vs. 4 • *1191.*
Vs. 5 • *373, 1290.*
Vs. 6f • *456, 1311.*
Vs. 8 • **167** mit *1184.*
Vs. 8-12, Rs. 3'-6' • **184ff.**
Rs. 2' • *1289.*
Rs. 7'-10' • *1288.*
Rs. 10' • *506.*
CT XLII 32 Rs. 12 • 73 mit *472.*
CT XLIV 37
Vs. 2 • 416.
Vs. 9 • 418.
Vs. 16 • 417.
Rs. 13' • 419.
CT XLIV 48 Rs. 23 • *249.*
CT XLIV 71 Vs. 9 • 645.
CT XLIV 72
Vs. 11 • 488, *5295.*
Vs. 21 • 489.
Rs. 23 • *5400.*
Rs. 28 • *5486.*
CT XLIV 73 Rs. 16f, 25, 27ff • 642.
CT XLIV 74 Vs. 6 • *5351.*
CT XLIV 84 Vs. 24 • *5339.*
CT XLIV 89
Vs. I 19 • 653.
Rs. IV 5' • 655.
CT XLV 1 (Hü.) S_{53}:2 • *2619.*
CT XLV 5 lk. Rd. I 19 • *2647.*
CT XLV 8 Rs. 9' • *2632.*
CT XLV 9 Rs. 28 • *2623.*
CT XLV 10 Rs. 17 • *2570.*
CT XLV 12 Vs. 14 • *2570.*
CT XLV 13 Rs. 26, S:1 • *2325.*
CT XLV 15
Rs. 13 • *2603.*
Rs. 23 • *2632.*
CT XLV 17 Vs. 10 • *2618.*
CT XLV 19 Rs. 24 • *2566.*
CT XLV 22 o. Rd. 26 • *195, 1969.*
CT XLV 24 Vs. 4 • *2579.*
CT XLV 25 Rs. 29 • *2630.*
CT XLV 26
Vs. 2 • *2565.*
Rs. 25 • *2618.*
CT XLV 27 o. Rd. 34 • *2579.*
CT XLV 28 lk. Rd. I 23 • 322.
CT XLV 30 Vs. 8 • *2666.*
CT XLV 33 Rs. 4' • *2536.*
CT XLV 35 Rs. 26 • *2642.*
CT XLV 36 Vs. II 16, III 18 • 322.
CT XLV 37 Rs. 31 • *2676.*
CT XLV 39 Rs. 31 • *2579.*
CT XLV 44 u. Rd. 10 • *2641.*
CT XLV 45 Rs. 19, SBei • *2665.*

CT XLV 46
Vs. 8 • *521, 2542.*
Rs. 24 • *2618.*
CT XLV 50 Rs. 19 • *2554.*
CT XLV 52 Vs. 17 • *2579.*
CT XLV 53 Rs. 19 • *2565.*
CT XLV 54 Rs. 19' • *2618.*
CT XLV 55
Vs. 13 • *2561.*
Rs. 21 • *2618.*
CT XLV 60 Vs. 4, 16, 19, 27, Rs. 42f, 47 • *2554.*
CT XLV 61 Rs. 15 • *2618.*
CT XLV 63
u. Rd. 19 • *2665.*
o. Rd. 40 • *1415.*
CT XLV 64 Rs. 23 • *2267, 2269.*
CT XLV 77 Vs. 7 • *2579.*
CT XLV 79 Vs. 8 • *2618.*
CT XLV 81
Vs. 4 • *2665.*
Rs. 34 • *2618.*
CT XLV 82 Rs. 24 • *2622.*
CT XLV 84 Rs. 26 • *2553.*
CT XLV 87 Vs. 1 • *2645.*
CT XLV 88 Vs. 1 • *2636.*
CT XLV 94 II' 3' • *2579.*
CT XLV 100 Vs. 8 • *2598.*
CT XLV 101 lk. Rd. 41 • *2314.*
CT XLV 107 Vs. 7 • *3350.*
CT XLV 114 Rs. 31 • *2636.*
CT XLV 116 Rs. 23 • *2618.*
CT XLV 117 Rs. 29 • *2622.*
CT XLV 121 Vs. 9 • *2639.*
CT XLVI 54 → CT XXV 50.
CT XLVII 1 Vs. 16 • *2570.*
CT XLVII 2 Rs. 18 || 2a (Hü.) Rs. 7' • *2618.*
CT XLVII 3 Rs. 21 || 3a (Hü.) Rs. 20 • *2632, 2638.*
CT XLVII 4 Rs. 22 • *2598.*
CT XLVII 5
Rs. 20' • *2570.*
Rs. 22' • *2639.*
CT XLVII 6 Vs. 8 || 6a (Hü.) Vs. 5' • *2622.*
CT XLVII 7 Rs. 25 || 7a (Hü.) Vs. 16, S_2:1 • *2570.*
CT XLVII 7a (Hü.) Rs. 15' • *2647.*
CT XLVII 10
Vs. 7 || 10a (Hü.) Vs. 7 • *2565.*
Rs. 14 || 10a (Hü.) Rs. 21 • *2570.*
CT XLVII 11 Rs. 25 || 11a (Hü.) Rs. 28 • *2570.*
CT XLVII 12a (Hü.) Rs. 6', S_3:2 • *2570.*
CT XLVII 17 Vs. 7 • *2536.*
CT XLVII 23 lk. Rd. 33 || 23a (Hü.) Rs. 20 • *2665.*
CT XLVII 24 o. Rd. 36 • *2630.*
CT XLVII 25 Vs. 6 • *2632.*
CT XLVII 27a (Hü.) Rs. 22 • *2623.*
CT XLVII 30
Vs. 12, 30a (Hü.) Vs. 12 • *2551f.*
Vs. 13 || 30a (Hü.) Vs. 13 • *2665.*
CT XLVII 34
Rs. 23 || 34a (Hü.) Rs. 22, SBei • *2665.*
Rs. 25 • *2623.*
CT XLVII 35
Vs. 3 || 35a (Hü.) Vs. 3 • *2666.*
Rs. 13 • 323, *1534.*
CT XLVII 39 Vs. 3 || 39a (Hü.) Vs. 1' • *2536.*
CT XLVII 40 Vs. 3, 5, 12 || 40a (Hü.) Vs. 3, 5, 12 • *2609.*
CT XLVII 44
Rs. 24, S_4:1 • *2598.*
lk. Rd. I 32 • *2623, 2665.*
CT XLVII 45 Rs. 13 || 45a (Hü.) Rs. 12 • *2630.*
CT XLVII 47
Rs. 23 • *2565.*
Rs. 31 • *2672.*
o. Rd. 35 • *2598.*
o. Rd. 37 • *2630.*
CT XLVII 51a (Hü.)
Vs. 9 • *2623.*
S_1:2 • *2622.*
CT XLVII 52a (Hü.) S_1 • 329.
CT XLVII 53 Rs. 17 • *2660.*
CT XLVII 60
Vs. 5 || 60a (Hü.) Vs. 5 • *2623.*
Rs. 23 • *2618.*
CT XLVII 61 Rs. 18 • *2662.*
CT XLVII 61a (Hü.) Rs. 20 • *2660.*
CT XLVII 62a (Hü.)
Rs. 30 • *2660.*
S_{10} • 330.
CT XLVII 63
Rs. 81 • *2623.*
o. Rd. 86 • *2630.*
CT XLVII 63a (Hü.) S_7:2 • *2622.*
CT XLVII 64 Rs. 25 || 64a (Hü.) Rs. 6' • *2579.*
CT XLVII 65
Vs. 2, u. Rd. 20, Rs. 27, 29 • *2649.*
Rs. 35 || 65a (Hü.) Vs. 1', 19', u. Rd. 27', Rs. 30', 37' • *2648.*
Rs. 40 || 65a (Hü.) Rs. 47' • *2598.*
CT XLVII 66 Rs. 29 • *2630.*
CT XLVII 71 Rs. 27 • *2618.*
CT XLVII 73 Vs. 3 • *2624.*
CT XLVII 78 Rs. 23 • *2570.*
CT XLVII 81 Vs. 5 • *2630.*
CT XLVIII 1
Vs. 7, Rs. 23, 29 • *2618.*
o. Rd. 42 || Hü. SBei • *2623.*
lk. Rd. 50 • *2638.*
CT XLVIII 9 Vs. 3 • *2598.*
CT XLVIII 12 Vs. 3, 7, Rs. 16 • *2523.*

CT XLVIII 17 Rs. 19 • *2570.*
CT XLVIII 20 Vs. 6, 12 • *2290.*
CT XLVIII 21 lk. Rd. 12 • *2695.*
CT XLVIII 23 Vs. 6 • *3276.*
CT XLVIII 26
Vs. 4 • *2645.*
u. Rd. 7 • *2622.*
Rs. 8 • *2603.*
CT XLVIII 27 Rs. 18 • *2570.*
CT XLVIII 28 Rs. 24 • *2630.*
CT XLVIII 29
Rs. 26 • *2570.*
Rs. 30 • *2584.*
CT XLVIII 31
Vs. 10 • *2632.*
S_3:3 • *2621.*
CT XLVIII 32 u. Rd. 5 • *2636.*
CT XLVIII 33 Vs. 4 • *2602.*
CT XLVIII 40 Rs. 15 • *3355.*
CT XLVIII 42a (Hü.) Vs. 18', S:2 • *2619.*
CT XLVIII 43 Rs. 29 • *2572.*
CT XLVIII 47 Rs. 15 • *2565.*
CT XLVIII 50
Rs. 29, 33 • *2606.*
Rs. 35 • *2618.*
CT XLVIII 51
Vs. 3 • *2560.*
Rs. 25 • *2630.*
CT XLVIII 55 Vs. 8', 16' • *2636.*
CT XLVIII 57
Vs. 1-Rs. 15 • **319.**
Vs. 4, 10f • 322.
Vs. 10 • *2473.*
CT XLVIII 58 Rs. 5' • *2579.*
CT XLVIII 59
Rs. 36 • *2632.*
lk. Rd. II 44 • *2570.*
CT XLVIII 64
Vs. 2 • *2259.*
Rs. 30 • *2575.*
o. Rd. 33 • *2536.*
CT XLVIII 67
Rs. 13 • *2603.*
Rs. 15 • *2523.*
Rs. 16, 20 • *2618.*
Rs. 18 • *2536.*
Rs. 19 • *2623.*
CT XLVIII 68 Vs. 4, 8 • *1415.*
CT XLVIII 77 Rs. 13 • *2598.*
CT XLVIII 82 Rs. 19 • *2623.*
CT XLVIII 84 Rs. 11 • *2618.*
CT XLVIII 85 Rs. 14, SBei • *2636.*
CT XLVIII 86 Rs. 18 • 366.
CT XLVIII 93
Vs. 7 • *2618.*
S • 329.
CT XLVIII 94 Rs. 6 • *2618.*
CT XLVIII 97 Rs. 15, S:1 • *2598.*
CT XLVIII 99 Rs. 10f • 324.
CT XLVIII 101
Vs. 2 • *2636.*
S:1-3 • 328.
CT XLVIII 107
Rs. 10 • *2569.*
Rs. 16 • *2618.*
CT XLVIII 108 u. Rd. 10 • *2630.*
CT XLVIII 111 o. Rd. 18 • *2604.*
CT XLVIII 114 o. Rd. 18 • *2631.*
CT XLVIII 117 Vs. 10 • *2618.*
CT XLIX 41 Vs. 6 • *5160.*
CT L 51 Vs. 5 • *914.*
CT L 107 Vs. 6 • *914.*
CT L 152 Rs. 7f • *897.*
CT L 172 Vs. I 10 • *1389.*
CT L 182 Vs. 5 • *914.*
CT LI 142 Vs. 4ff, Rs. 43 • *5517.*
CT LI 143 Vs. 11, Rs. 19 • 688.
CT LI 161 Vs. 7'f, 16'f • *5667.*
CT LI 168 V 76 • *481.*
CT LI 196:2' • *5575.*
CT LI 197 Rs. 1 • *1024.*
CT LIII 79 Vs. 5 • *5094.*
CT LIV 139:12' • *5420.*
CT LIV 462 Vs. 7 • *5105.*
CT LIV 490 Rs. 16 • 488.
CT LV 7 Vs. 9' • *5343.*
CT LV 34 Vs. 6-10 • 644, *5167.*
CT LV 71 Rs. 12 • *5347.*
CT LV 91 Rs. 22 • *5374.*
CT LV 97 Rs. 16 • *5374.*
CT LV 104 Vs. 2 • *5316.*
CT LV 114 Rs. 13 • *5379.*
CT LV 133 Rs. 14' • *5374.*
CT LV 137
Vs. 4 • *5322.*
Vs. 5 • 488.
CT LV 140 Vs. 5 • *5374.*
CT LV 168 Rs. 10 • *5374.*
CT LV 175 Vs. 8 • 659.
CT LV 184 Vs. 2 • *5439.*
CT LV 272 Vs. 5 • *5406.*
CT LV 412 Vs. 4 • *5463.*
CT LV 441(b) Vs. 4' • *5434.*
CT LV 451 Rs. 11 • *5338.*
CT LV 469 Vs. 10, Rs. 5'f, 12' • 645.
CT LV 474 • *5291.*
Vs. 3 • *5431.*
Vs. 5 • *5350.*

Vs. 6 • *5486.*
Vs. 7 • *3988, 3993, 5296.*
Vs. 8 • *5406.*
Vs. 10 • *5453.*
Vs. 13 • *5470.*
Vs. 14 • *3986.*
Vs. 15 • *5354.*
Rs. 17' • *3991.*
CT LV 488
Vs. 6' • 488.
Vs. 8' • *3986.*
CT LV 492 • *5291.*
Vs. 4 • *3992.*
Vs. 5 • *5350.*
Vs. 6 • *5400.*
Vs. 7 • *5499.*
Vs. 8 • *3993.*
Vs. 11 • *5465, 5468.*
Vs. 12 • *5335, 5499.*
Vs. 13 • *5467.*
Vs. 14 • 488, *3986.*
Vs. 16 • *5384.*
CT LV 511 Vs. 6 • *5357.*
CT LV 573 Vs. 2 • *5308.*
CT LV 602 Vs. 3 • *5315.*
CT LV 664 Vs. 9 • 645.
CT LV 683 Vs. 6 • *3993.*
CT LV 692 Vs. 5 • *5390.*
CT LV 730 Rs. 10 • *3993.*
CT LV 741 • *5291.*
Rs. 8 • *5507.*
Rs. 9 • *3994.*
CT LV 743 u. Rd. 7 • *3994.*
CT LV 756 Vs. 1-4 • 642.
CT LV 765 Rs. 2', 5' • 642.
CT LV 808 Rs. 5f • 643.
CT LV 809 Rs. 12ff • 643.
CT LV 810 Rs. 4'f • 641.
CT LV 812 Rs. 12-15 • 643.
CT LV 814
Rs. 19 • 642.
Rs. 22 • *180.*
Rs. 30 • *5176.*
CT LV 825 Rs. 3'f • 642.
CT LV 839 Rs. 3-7 • 643.
CT LV 841 u. Rd. 12 • 642.
CT LV 842 Vs. 3f • 642.
CT LV 845 Rs. 5' • 642.
CT LV 846 Rs. 7' • 643.
CT LV 848 Rs. 5' • 643.
CT LV 850 Rs. 2'-5' • 642.
CT LV 854 Rs. 3' • 643.
CT LV 855 Rs. 8'f • 643.
CT LV 857 Vs. 3' • 643.
CT LV 862 Rs. 12 • *5507.*
CT LVI 87 lk. Rd. I 2 • *5330.*
CT LVI 102 Rs. 3' • 644.
CT LVI 170 Vs. 3' • 645.
CT LVI 173 Vs. 2 • *5400.*
CT LVI 194 Vs. 4', Rs. 17' • 645.
CT LVI 198 Vs. 6 • *5351.*
CT LVI 224 Vs 1-4 • 645.
CT LVI 245 Vs. 5f • *5161.*
CT LVI 259 Rs. 7' • 645.
CT LVI 428 Vs. 4f • 644, *5167.*
CT LVI 443 Rs. 13' • 645.
CT LVI 458 Rs. 11f • 645.
CT LVI 462 Vs. 6' • 644.
CT LVI 588 Vs. 8 • *5351.*
CT LVI 593 • *5291.*
Vs. 5 • 488.
Vs. 7 • *3993.*
Vs. 10 • *5487.*
CT LVI 600 Vs. I 11 • *5380.*
CT LVI 606 Vs. 2 • *5393.*
CT LVI 746 u. Rd. 14' • *3990.*
CT LVI 765 Vs. 3 • *5338.*
CT LVI 783 Vs. 7 • *296.*
CT LVI 787 Vs. 8' • *5338.*
CT LVI 798 Rs. 24' • *5330.*
CT LVI 818 Vs. 3', 5' • 489.
CT LVII 30 Vs. 3 • *5439.*
CT LVII 36 Vs. 11 • 54, *5358.*
CT LVII 59 Vs. 6 • 643.
CT LVII 128 Vs. 5-u. Rd. 7 • 646.
CT LVII 135 Vs. 11' • *5500.*
CT LVII 136 • *5291.*
Vs. 5' • *5312.*
Vs. 6' • *3993.*
Rs. 19' • *3992.*
Rs. 23' • *5493.*
CT LVII 137 Rs. 15' • *5465.*
CT LVII 191 Rs. 17' • 643.
CT LVII 205 Rs. 12 • *5331.*
CT LVII 253 Rs. 12ff • 644.
CT LVII 260 Rs. 5' • *5374.*
CT LVII 263 Vs. 4 • 489.
CT LVII 273
Vs. 2 • *5393.*
Vs. 7 • 644.
CT LVII 286 Vs. 2 • 54.
CT LVII 311 Rs. 1'ff • *5176.*
CT LVII 312 Rs. 15f • *5216.*
CT LVII 325 Rs. 9' • 644.
CT LVII 360 Rs. 10 • 488.
CT LVII 380 Vs. 3' • 646.
CT LVII 399 Vs. 3 • 644.
CT LVII 433 Vs. 5 • 643.
CT LVII 440 Rs. 9'f • 644.
CT LVII 506 Vs. 5 • *5461.*

CT LVII 542 Rs. 8-11 • 645.
CT LVII 549 • *5291.*
Vs. 3' • *5507.*
Vs. 4' • *3987.*
Vs. 6' • 488, *5312.*
Vs. 8' • *3991.*
Vs. 10' • *3990, 5507.*
Vs. 12' • *5340.*
CT LVII 617 Rs. 11' • 644.
CT LVII 642 Vs. 4' • *5176.*
CT LVII 673 Vs. 5' • *5176.*
CT LVII 707 Rs. 5ff • 644.
CT LVII 752 Vs. 2 • *5379.*
CT LVII 754 Vs. 8 • *5397.*
CT LVII 764 Rs. 8' • *2479.*
CT LVII 798 u. Rd. 11 • 643.
CT LVII 817 Rs. 8'f • 643.
CT LVII 829 Vs. 4' • 55, *5504.*
CT LVII 877 Rs. 3'f • *5233.*
CT LVII 914 Rs. 6' • *5374.*
CT LVII 962 Vs. 4' • *5356.*
CT LVIII 74 • *1236.*
Vs. 4'ff • *348.*
Vs. 4'-Rs. 16' • **184ff.**
Vs. 5', Rs. 13' • *71, 355.*
Vs. 8'f • *596.*
Rs. 11' • 166.
Rs. 14' • *374.*
CTLouis 197 Vs. 1 • *2560.*
CTLouis 200 • *2494.*
CTLouis 201 Vs. 13 • *3170.*
CTLouis 204 Vs. 17' • *3228.*
CTLouis 207 Rs. 5' • *3360.*
CTLouis 211 Vs. 1 • *3218.*
CTLouis 214
Rs. 30a, 31 • *3195.*
Rs. 39 • *3193.*
CTLouis 221 ǁ 221 Hü. Vs. 1-Rs. 12 • **346.**
CTLouis 222 Rs. 17 • *3103.*
CTLouis 242 Rs. 17' • *3219.*
CTMMA I 7 Vs. I 6 • *915.*
CTMMA I 49 Vs. 2 • *3218.*
CTMMA I 72 Vs. 13 • *1679.*
CTMMA I 82 Vs. 3 • *1690.*
CTMMA I 93 Vs. 3, Hü. u. Rd. 6 • *1687.*
CTMMA I 99 u. Rd. 10 • 585.
CTMMA I 100 Vs. 5 • *4702.*
CTMMA I 101
Vs. 3 • 475.
Rs. 6 • *4702.*
CTMMA III 93:4 • *5500.*
CTNMC 10
Vs. 5, 7 • *1119.*
Vs. 7 • *1110.*
CTNMC 79 → Nbk-Zyl. III,2.
CTO 16 • 260f, *1790.*
Vs. 3-6 • ***1801.***
Vs. 7-Rs. 22 • ***1799.***
Rs. 23-lk. Rd. 30 • **261.**
CTUOI I 61 Vs. 5f • *1074.*
CTUOI I 62 Rs. 14ff • *1136.*
CTUOI I 100 Vs. 9 • *1138.*
CTUOI I 127 Vs. 1-Rs. 6 • 159.
CTUOI I 171 Vs. 7 • *1129.*
CTUOI I 189 Rs. 8 • *1125.*
CTUOI I 262 Rs. 12 • *1120.*
CTUOI I 281 Vs. 3 • *1133.*
CTUOI I 287 Rs. 15 • *1120.*
CTUOI I 293 Rs. 21 • *1115.*
CTUOI I 303 Vs. 9 • *1133.*
CTUOI I 304 Rs. IV 12 • *1129.*
CTUOI I 359 Vs. 3 • *1120.*
CTUOI I 461 Vs. 4 • *1129.*
CTUOI I 491 Vs. 2 • *1129.*
CUE → TM. ... (unter Grabungsnummer).
Cyr 7 Rs. 16-18 • 642.
Cyr 15 Rs. 10 • *5400.*
Cyr 37
Vs. 2 • 55, *5511.*
Rs. 10 • *5400.*
Cyr 40 Rs. 12 • 644.
Cyr 45 Rs. 11 • *5386.*
Cyr 78 Rs. 12f • 645.
Cyr 96 Vs. 4 • *5400.*
Cyr 99 Vs. 7, 9 • *5490.*
Cyr 114 Rs. 9 • *5375.*
Cyr 116 Vs. 1-3 • 646.
Cyr 135
Vs. 7 • *5359.*
Vs. 8 • *5342.*
Vs. 14 • *5322.*
Cyr 140 Rs. 12 • *5439.*
Cyr 171 Vs. 3, 6 • *5439.*
Cyr 183 Vs. 1 • *5374.*
Cyr 184 Rs. 17 • *5374.*
Cyr 185
Vs. 9 • *180.*
Rs. 20f • 642.
Cyr 186 Vs. 10 • 642.
Cyr 189 Rs. 23-25 • 644, 646.
Cyr 191 Rs. 11f • 641.
Cyr 192 Vs. 1 • *5292.*
Cyr 201 Rs. 14 • 641.
Cyr 202 Rs. 9f • 643.
Cyr 222 Vs. 4 • *5437.*
Cyr 223 Rs. 10 • *5437.*
Cyr 231 Rs. 21 • 650.
Cyr 232 o. Rd. 28f • 642.
Cyr 241 Rs. 18-21 • 642.
Cyr 255 Vs. 4 • *5374.*

Cyr 274 Rs. 13 • *5439.*
Cyr 278 Rs. 12 • *5374.*
Cyr 279 Rs. 8-10 • 645, *5169.*
Cyr 285 Rs. 20-22 • 644.
Cyr 287 Rs. 41 • *3990.*
Cyr 289 u. Rd. 11f • 643.
Cyr 301 Rs. 14 • *5374.*
Cyr 318 Vs. 6 • *5498.*
Cyr 328
Vs. 9, o. Rd. 24 • *5380.*
Rs. 13 • *5405.*
Cyr 329
Rs. 18, 24 • *5379.*
Rs. 20 • *5405.*
Cyr 360 Rs. 27 • 663.
Cyr 365 Vs. 8 • 643.
Cyr 383 Vs. 5 • 644.
DA 72:12 = ACh Adad XXXIII 12 • 56.
DA 96 K 1401a Vs. 17 • 688.
DA 209 Rm 130 II Vs. 12, 15 • *5625.*
DA 217 Rm 88+ Vs. 5 • 688.
DA 222 Sm 513 Vs. 11', 14' • 688.
DA 226ff K 59+ Vs. 22, 25, Rs. 15, 42 • 688.
Dalley, Abr-Nahrain 34 (1996-97) 86f Til Barsip 15 Rs. 3 • 636.
Dalley, Abr-Nahrain 34 (1996-97) 71 Til Barsip 1 Rs. 6' • *5117.*
Dalley – Teissier, Iraq 54 ... 87ff Nr. 1 Rs. 21 • *4513.*
Dalley – Teissier, Iraq 54 (1992) 93ff Nr. 2
Rs. 28 • *4516.*
Rs. 32 • *4533.*
Dalley – Teissier, Iraq 54 ... 96f Nr. 3 Vs. 5 • *4580.*
Dalley – Teissier, Iraq 54 ... 98ff Nr. 4 Rs. 29 • *4540.*
Dar 5 Rs. 10f • 645.
Dar 6 lk. Rd. 17 • 644.
Dar 23 Vs. 4 • *5386.*
Dar 35 Rs. 14 • *5374.*
Dar 39 Rs. 9 • *5463.*
Dar 61 Rs. 10 • 661, *5374.*
Dar 68 Rs. 8 • *173.*
Dar 97 Rs. 14 • *5386.*
Dar 98 Vs. 3f • 644.
Dar 101 Vs. 5-Rs. 8 • 645.
Dar 129 Vs. 4 • *5374.*
Dar 154 Rs. 15 • *5439.*
Dar 179 Vs. 6 • 645.
Dar 180 Rs. 31 • *5383.*
Dar 189 Vs. 1 • *5439.*
Dar 199 Vs. 5 • *5374.*
Dar 204 Rs. 13 • *5389.*
Dar 265 Rs. 31 • *5298.*
Dar 269 Rs. 16 • *5361.*
Dar 272 Rs. 15 • *5408.*
Dar 273 Rs. 22 • *5408.*
Dar 287 Rs. 19f • 650.
Dar 289 Rs. 14, 18 • *5437.*
Dar 291 Vs. 7 • *5379.*
Dar 296 Rs. 21 • *5437.*
Dar 304 Vs. 4 • *5395.*
Dar 307 Rs. 7f • 650.
Dar 309 Rs. 23, 26 • *5439.*
Dar 325 Vs. 4 • *5305.*
Dar 335 Rs. 14 • *5374.*
Dar 336 Rs. 17 • *5471.*
Dar 346 Rs. 11 • *5408.*
Dar 367 Vs. 1f • *5160.*
Dar 370+ Vs. II 24 • *5491.*
Dar 375 Vs. 4, 7, 10 • 54, *5474.*
Dar 379
Rs. 76 • *5374.*
Rs. 80 • *5410.*
Dar 397 Rs. 19 • *5374.*
Dar 401 Rs. 12 • *5439.*
Dar 409 Rs. 25 • *5299.*
Dar 418 Rs. 13 • *5298.*
Dar 437 Rs. 20 • *5439.*
Dar 444 Rs. 11f • 645.
Dar 449 Vs. 2 • *5374.*
Dar 450 Vs. 2, 6 • *5374.*
Dar 468 Rs. 15 • *5299.*
Dar 474 Rs. 19 • *5298.*
Dar 479 Rs. 14 • 644.
Dar 491 Rs. 26 • *5437.*
Dar 509 Rs. 21 • *5439.*
Dar 532 Vs. 3 • *5462.*
Dar 535 Vs. 3f • 644.
Dar 550 Rs. 19 • *5442.*
DAS 51 Rs. X • *1005.*
DAS 54
Vs. 8 • *993.*
Vs. 16 • *989.*
DAS 60 Vs. 3 • *1010.*
DAS 75 Vs. 5 • *998.*
DAS 77 Vs. 3 • *998.*
DAS 110 Rs. 7 • *998.*
DAS 144 Rs. 10 • *989.*
DAS 145 Rs. 15 • *998.*
DAS 146 Rs. 13 • *989.*
DAS 147 Rs. 12 • *998.*
DAS 149 Rs. 17 • *989.*
DAS 152
Vs. 7 • *187.*
Rs. 10 • *992.*
DAS 156 Rs. 14 • *998.*
DAS 171 Rs. 17 • *989.*
DAS 172 Rs. 19 • *989.*
DAS 174
Rs. 16 • *193, 981.*
Rs. 19 • *989.*
DAS 175 Rs. 26 • *987.*

DAS 178 Rs. 13 • *998.*
DAS 181 o. Rd. 27 • *989.*
DAS 183 Rs. 15 • *998.*
DAS 184 Rs. 27 • *989.*
DAS 194 Rs. 31 • *989.*
DAS 195 Rs. 24 • *990.*
DAS 199 Rs. 32 • *989.*
DAS 202
Rs. 22 • *193, 981.*
Rs. 34 • *989.*
DAS 203 Vs. 17 • *978.*
DAS 226 Vs. 5 • *998.*
DAS 240 Rs. 22 • *973.*
DAS 243 Rs. 20 • *988.*
DAS 346 Vs. 4 • *998.*
DAS 359 Vs. 5 • *1010.*
DBH 63 Vs. 2 • *2191.*
DBH 69 Vs. 4 • *2191.*
DBH 74 Vs. 2 • *2038.*
DBH 126:2' • *1986.*
DBH 134 Vs. 1-3 • *1924, 2228.*
DCS 15 Vs. 2 • *914.*
DCS 76 Vs. 1 • *998.*
DCS 94
Vs. 3 • *3070.*
Vs. 4 • *3088.*
Rs. 27 • *3075.*
DCS 99 Rs. 18 • 384.
DCS 100
Vs. 2, Rs. 12 • *3201.*
S:2 • *3218.*
S:1 • *3262.*
DCS 109 S(:1) • 347, *2718.*
DCS 111
Vs. 3, Rs. 12 • *3065.*
Vs. 9 • *3042.*
Rs. 1 • *3051.*
DCS 113 Vs. 2' • *3264.*
DCS 116 Rs. 16 • *3086.*
DCS 118 Rs. 10 • *3148.*
DCS 120 Vs. 2 • *2684.*
DCS 127
Vs. 4, o. Rd. 20 • *3230.*
Vs. 5 • *3221.*
DCS 142 Rs. 12 • *5400.*
Deimel, OrSP 2 (1920) 60 Wengler 49:5 • *1061.*
Deimel, OrSP 5 (1922) 53 Wengler 25 Rs. 6 • *1122.*
Dekiere, NABU 1991/110 BM 96956 Rs. 55 • *2665.*
Dekiere, NABU 1991/110 BM 96980 Rs. 32 • *2665.*
Delaporte, Catalogue Guimet Nr. 38:2 • *1163.*
Delaporte, Catalogue Guimet Nr. 73 • *3189.*
Delaporte, Catalogue Guimet Nr. 79 • *3189.*
Delaporte, CCBN Nr. 96:1-3 • *1162.*
Delaporte, CCBN Nr. 118 • *3189.*
Delaporte, CCBN Nr. 144 • *3189.*
Delaporte, CCBN Nr. 147 • *3189.*
Delaporte, CCBN Nr. 182 • *3189.*
Delaporte, CCBN Nr. 198(:2) • 387, *3236.*
Delaporte, CCBN Nr. 207 • 387.
Delaporte, CCBN Nr. 208(:2) • 387, *3261.*
Delaporte, CCBN Nr. 240(:1) • 386, *3248.*
Delaporte, CCBN Nr. 250 • 387.
Delaporte, CCBN Nr. 255 • *3185.*
Delaporte, CCBN Nr. 447 • 394.
Delaporte, CCBN Nr. 487:1-3 • 282.
Delaporte, CCL I D 28 • 386.
Delaporte, CCL I D 29 • *3398.*
Delaporte, CCL I D 37(:1) • 387, *3262.*
Delaporte, CCL I D 45 • 387.
Delaporte, CCL I D 53 • *3189.*
Delaporte, CCL I D 113 • 394.
Delaporte, CCL I D 114(:1) • 394, *3292.*
Delaporte, CCL I D 115 • 394.
Delaporte, CCL I S 489
1 • *3302.*
2 • *3327.*
Delaporte, CCL I S 520 • 394.
Delaporte, CCL I T 194 S_A:3 • *1010.*
Delaporte, CCL I T 234:1-3 • 368.
Delaporte, CCL II A 209:1 • *1163.*
Delaporte, CCL II A 263 • *3398.*
Delaporte, CCL II A 290 • *3207.*
Delaporte, CCL II A 302 • *3189.*
Delaporte, CCL II A 352 • *3189.*
Delaporte, CCL II A 359 • *3232.*
Delaporte, CCL II A 389 • 386.
Delaporte, CCL II A 424(:1) • 386, *3216, 3339.*
Delaporte, CCL II A 456 • *3186.*
Delaporte, CCL II A 460 • 388.
Delaporte, CCL II A 467 • 387.
Delaporte, CCL II A 468 • 388.
Delaporte, CCL II A 473 S_B • 347.
Delaporte, CCL II A 485 S_A(:1) • 375, *3083.*
Delaporte, CCL II A 514 S_C • 375.
Delaporte, CCL II A 518:1-3 • 329.
Delaporte, CCL II A 527:1f • 329.
Delaporte, CCL II A 530(:2) • 375, *2951.*
Delaporte, CCL II A 556 • *2630.*
Delaporte, CCL II A 568 → AbRV 5 S.
Delaporte, CCL II A 576(:2) • 330, *2618.*
Delaporte, CCL II A 578(:1) • 375, *3061.*
Delaporte, CCL II A 591 → AbRV 12 S_1.
Delaporte, CCL II A 790:3-4 • *5150.*
Delaporte, CCL II A 821 Rs. 8f • *3530.*
Deller, BaM 23 (1992) 341ff K 9923 II • 593, *3031.*
Deller – Donbaz, BaM 18 (1987) 222ff A 2692
Vs. 3 • *5120.*
Rs. 22 • *5124.*
Deller – Fadhil, BaM 24 (1993) 247 → ND 673.
Deller – Fadhil, BaM 24 (1993) 254ff → ND 686.

Deller – Fadhil, BaM 24 (1993) 261 → ND 705.
Deller – Fadhil, BaM 24 (1993) 262 → ND 708.
Deller – Fadhil, BaM 24 (1993) 263 → ND 711.
Deller – Fadhil, Mesopotamia 7 (1972) 202f IM 73286
Vs. 3 • *3954.*
Deller – Millard, AfO 32 (1985) 42ff BM 122698 Rs. 20-23 • 606.
Deller e. a., BaM 25 (1994) 460ff IM 57821
Vs. 5 • *4649.*
Rs. 47-50 • *4648.*
Deller e. a., BaM 25 ... 464ff IM 76787 Vs. 10 • *4649.*
DeZ 2500 Rs. 18 • 586.
Dhorme, RA 9 (1912) Pl. V SA 200 Rs. 1 • *187.*
Dhorme, RA 25 (1928) 79 Nr. 14 Rs. 4 • *5479.*
Dhorme, RA 25 (1928) 79 Nr. 17 Vs. 1 • *5329.*
Dhorme, RA 25 (1928) 80 Nr. 24 Rs. 5 • *5479.*
Dietrich – Loretz, UF 1 (1969) 46 Nr. 9 Rs. 22 • 48.
Dietrich – Loretz, UF 1 (1969) 214 S:3 • 42.
Dietrich – Loretz, UF 1 (1969) 214 S:6 • 43.
Dietrich – Loretz, WO 5 ... 73f Nr. 23 Rs. 24 • *4027.*
Dietrich – Loretz, WO 5 ... 75 Nr. 27 u. Rd. 6 • *4036.*
Dietrich – Loretz, ZA 60 ... 97 Nr. 11 Vs. 12 • *4042.*
Dietrich – Loretz, ZA 60 ... 107 Nr. 27 Rs. 11' • 48.
Dietrich – Loretz, ZA 60 (1970) 107f Nr. 28
Vs. 4' • *4035.*
Rs. 12 • *4044.*
Dilbat 3
Rs. 17 • *2326.*
Rs. 18 • *2300.*
Dilbat 4 Rs. 12 • *2286.*
Dilbat 7
Rs. 7 • *2316.*
u. Rd. 12 • *2296.*
Dilbat 8 Rs. 7 • *2315.*
Dilbat 9
Rs. 6 • *2299.*
S • 309.
Dilbat 17 Vs. 2 • *2293.*
Dilbat 23
Vs. 1 • *2287.*
Vs. 4 • *2287.*
Dilbat 26 Vs. 10 • *2295.*
Dilbat 27 Vs. 1 • *2288.*
Dilbat 33 Rs. 11 • *2293.*
Dilbat 35 Vs. 1 • *2292.*
Dilbat 36 o. Rd. 10 • *2327.*
Dilbat 39 Vs. 5 • *2287.*
Dilbat 44 Vs. 5 • *2332.*
Dilbat 46 Rs. 6 • *2285.*
Dilbat 49 Vs. 4 • *2315.*
Dilbat 51 Rs. 4 • *2332.*
Dilbat 65
Vs. 3 • 311.
Rs. 2 • *2307.*
Dilbat 67 Vs. 1 • *2331.*
Donald, MCS 9 (1964) Nr. 234 Vs. 17' • *914, 4745.*
Donbaz, Fs. Garelli, 74ff A 1722 Rs. 11 • *3341.*
Donbaz, SAAB 2 (1988) 11f Gir. 86/23 u. Rd. 16'-18' • *4994.*
Donbaz, SAAB 2 (1988) 14f Gir. 78/294 Rs. 4' • *5128.*
Donbaz, SAAB 2 ... 15f Gir. 75/157-2 Vs. 5' • *5094.*
Donbaz, Sadberk Hanım Nr. 6 Vs. 6 • *1061.*
Donbaz, Sadberk Hanım Nr. 12 Vs. 18, Rs. 23, 42, lk. Rd. 48 • *1679.*
Donbaz – Yoffee, Texts from Kish 92f Ki. 1056
Vs. III 4' • *2362, 2365.*
Vs. III 8' • *2359.*
Rs. VII 3', 5' • *2338.*
Dossin, Panthéon 43
Vs. 5f • *3387.*
u. Rd. 13-14 • *1580, 2203.*
Rs. 26 • *4470.*
Dossin, RA 32 (1935) 182 AO 6769
Vs. 6 • *1198, 1533.*
Rs. 34, 38 • *1533.*
Dossin, RA 61 (1967) 99f • *1911, 3387.*
Vs. 23 • *1580.*
u. Rd. 28 • *424.*
u. Rd. 29 • *411.*
Rs. 30f • *1400.*
Dossin, RA 64 (1970) 97ff → A. 1270.
Dossin, RA 69 (1975) 26 S. 143 Vs. 1-5 • **302f.**
Dossin, Syr 20 (1939) 109 • 40.
Dossin, Syr 20 (1939) 171 • 41.
Dossin, Syr 21 (1940) 153 • *1399.*
Dossin, Syr 33 (1956) 65ff → A. 1314.
Douglas van Buren, AnOr 21 Nr. 50 • 394, *1536.*
1 • *3299.*
Douglas van Buren, Ugo Sissa Nr. 82:1 • *3228.*
DP 31 VI 13 • 173.
DP 53 Vs. IX 4 • *896.*
DP 136 Rs. IX 2 • 173.
DPM e Vs. 2 • *1933.*
DPM f Vs. 2 • *1933.*
DPM g Vs. 2 • *1933.*
DPM i Vs. 2 • *1933.*
DPM k
Vs. 2 • *1933.*
Rs. 50 • *2037.*
DTCR 83 Rs. 8, S:1 • *1124.*
DTCR 153 Vs. 1 • *1030.*
DTCR 157 Rs. 24 • *1061.*
DTCR 202 S:2 • *187.*
DTCR 227 Rs. 15 • *998.*
DTCR 232 Vs. 3 • *1133.*
DTCR 253 Rs. 20 • *2579.*
Durand, Fs. Fleury
47ff → A. 2962.
50 Anm. 57 → M. 7115, M. 11746.
50 Anm. 59 → A. 4332.

Durand, Fs. Garelli
37 → M. 7011.
39 → M. 5475.
41 → M. 6780, 6822.
42 → M. 6771.
43 → A. 4305.
48ff → M. 7259.
54 → A. 230.
Durand, Fs. Steve, 111ff → M. 6435+.
Durand, MARI 3 (1984) 280 → M. 10412.
Durand, MARI 4 (1985)
152 → T. 343.
161 → T. 518, 519.
406 → A. 2548.
409 → T. 313
411 Anm. 163 → M. 6459.
431 → A. 4634.
Durand, MARI 5 (1987)
203 → M. 12109.
205 → M. 18071.
Durand, MARI 6 (1990)
75ff → A. 2500+.
139f → M. 9344.
277 → M. 5566.
279 → M. 14655.
282 → A. 3158.
291f → A. 4471.
Durand, MARI 7 (1993) 43ff → A. 1968.
Durand, MARI 8 (1997) 627ff → A. 3562.
Durand, RA 73 (1979) 26 Nr. 4 S • 383.
Durand, RA 73 (1979) 29 Nr. 17 Vs. 6 • *993.*
Durand, RA 73 (1979) 29 Nr. 18 Vs. 4 • *995.*
Durand, RA 82 (1988) 109 → A. 1212, 1610+.
EA 8
Vs. 18 • 49, *4139.*
Rs. 35 • 47.
EA 12 Rs. 23 • *3623.*
EA 17 Rs. 33 • *3791.*
EA 19 Vs. 15, Rs. 75 • *3791.*
EA 20
Vs. 25f • *3794.*
Rs. 61, 74 • *3791.*
EA 23 Vs. 13ff • *3794.*
EA 24
Vs. I 77, 101 • *3709.*
Vs. I 76, 77, II 65, Rs. IV 36, 118 • 83.
Vs. I 76-78 • **460.**
Vs. II 65, 77, Rs. IV 118 • *3791.*
Rs. III 48 • *3755.*
Rs. III 98 • *3794.*
Rs. IV 36 • *4147.*
EA 27 Rs. 87 • *3791.*
EA 29 Rs. 173 • 83, *3697, 4147.*
EA 49 Vs. 2 • *4136.*
EA 51 Vs. 2 • *4147.*
EA 52 Vs. 1-4 • *4125.*
EA 53 Vs. 5f • *4127.*
EA 58 Vs. 2 • *546, 3697, 4147.*
EA 59 Vs. 15, 18 • *4147.*
EA 68 Vs. 1 • 47.
EA 73 Vs. 2 • 47.
EA 74 Vs. 1 • 47.
EA 75 Vs. 1 • 47.
EA 83 Vs. 26 • 47.
EA 84 Vs. 3 • 47.
EA 92 Vs. 1, Rs. 35 • 47.
EA 94 Vs. 1 • 47.
EA 97
Vs. 1 • 47.
Vs. 2 • *4149.*
EA 102 Rs. 27 • 47.
EA 103 Vs. 18 • 47.
EA 104 Vs. 7 • *4144.*
EA 106 Vs. 20 • 47.
EA 108 Vs. 8-10 • *4126.*
EA 119 Rs. 51 • 509.
EA 120 Rs. 31, 35 • 509.
EA 123 Rs. 37 • 509.
EA 126 Vs. 1 • 47.
EA 127 Vs. 12 • 509.
EA 129 Vs. 1, 45 • 47.
EA 137 Vs. 1 • 47.
EA 138 Vs. 2, 66, Rs. 11 • 47.
EA 144 Vs. 4 • 47.
EA 145 Vs. 3 • 47.
EA 146 Vs. 15 • 47.
EA 147
Vs. 13-15 • *4126.*
Ik. Rd. 66 • 47.
EA 149
Vs. 6f • *4126.*
Rs. 49, 57, 68 • 47.
EA 151 Vs. 11, Rs. 65 • 47.
EA 152 Vs. 7 • 47.
EA 154 Vs. 23 • 47.
EA 159 Vs. 7f • *4126.*
EA 162 Rs. 76 • *4139.*
EA 165 Vs. 9 • *4140.*
EA 170
Vs. 2 • *4140.*
Vs. 17 • 47.
Rs. 38 • 509.
EA 224 Vs. 3 • 47.
EA 225 Vs. 3 • 509.
EA 245 Rs. 44 • *4142.*
EA 249 Vs. 2 • 509, *4142.*
EA 250 Vs. 2 • 509, *4142.*
EA 255 Vs. 3 • *4143.*
EA 256 Vs. 2, 5 • *4143.*
EA 257 Vs. 3 • *4142.*

EA 258 Vs. 2 • *4142.*
EA 259 Vs. 2 • *4142.*
EA 260 Vs. 2 • *4141.*
EA 275 Vs. 4 • 47.
EA 276 Vs. 4 • 47.
EA 288
Rs. 43 • 47.
Rs. 45 • *4138.*
EA 292 Vs. 3 • *4135.*
EA 293 Vs. 3 • *4135.*
EA 294 Vs. 3 • 47.
EA 314 Vs. 3 • *4145.*
EA 315 Vs. 3 • *4145.*
EA 316 Vs. 3, Rs. 17 • *4145.*
EA 329 Vs. 5 • 47.
EA 330 Vs. 3 • 509.
EA 331 Vs. 4 • 509.
EA 332 Vs. 3 • 509.
EA 333
Vs. 5, 9 • 509.
Vs. 6, 9 • 47.
EA 335 Vs. 9 • 47, *4138.*
EA 362 Vs. 1 • 47, *4137.*
Ebeling, ArOr 17/1 ... 203ff → VAT 10018, 14226.
Ebeling, RA 48 (1954) 82ff Ass. 13955 ip Vs. 12ff, Rs. 2 • *5537.*
Edubba I 1 Vs. 5 • 358.
Edubba I 2
Rs. 21 • 358.
S_b • 358.
Edubba I 4
Vs. 3 • 358, *2436.*
Rs. 10 • 358.
Edubba I 6 Rs. 23 • 358.
Edubba I 12 S • 358.
Edubba I 14 Vs. 4 • 358.
Edubba I 16
Rs. 12, 14 • 358.
o. Rd. 19 • *2751.*
Edubba I 19 S_b • 358.
Edubba I 20 S • 358.
Edubba I DF 569 • *2751.*
Edzard, WO 8 (1975-76) 160f HSM 1384 Rs. 33 • *2938, 2946.*
Eidem, Fs. Fleury, 53f → A. 55.
Eidem, Fs. Garelli, 194ff → L 87-442+.
Eidem, RA 85 (1991) 109ff → L ....
Eisen, Moore Nr. 62 • 387.
Ellis, Gs. Sachs, 137 Nr. 10 Vs. 3, 10 • *2776.*
Ellis, Gs. Sachs, 138 Nr. 11 Vs. 2, Rs. 12 • *2777.*
Ellis, Gs. Sachs, 140 Nr. 14 Rs. 13' • *2770.*
Ellis, Gs. Sachs, 141 Nr. 15 Vs. 6' • *1416.*
Ellis, JCS 24 (1972) 45 Nr. 2 Vs. 7 • *2776.*
Ellis, JCS 24 (1972) 58 Nr. 43 Rs. 7 • *1421, 2758.*
Ellis, JCS 24 (1972) 58 Nr. 44 u. Rd. 6' • *2766.*
Ellis, JCS 24 (1972) 58 Nr. 46
u. Rd. 9' • *2776.*
Rs. 11' • *2782.*
Ellis, JCS 24 (1972) 60 Nr. 51
Vs. 15 • *1416.*
Rs. 31 • *2778.*
Ellis, JCS 24 (1971-72) 62 Nr. 54 Vs. 7 • *1416.*
Ellis, JCS 24 (1972) 63 Nr. 56 Rs. 24 • *2779.*
Ellis, JCS 24 (1972) 64 Nr. 62
Vs. 6, Rs. 22 • *2780.*
Vs. 7 • *2764.*
Ellis, JCS 24 (1972) 68 Nr. 74 Vs. 5 • *2773.*
Ellis, JCS 28 (1976) 107f IM 63303 Rs. 36 • *2768.*
Ellis, JCS 29 (1977) 148 Nr. 8
Vs. 10 • *3152.*
Vs. 21 • *3174.*
Ellis, JCS 31 (1979) 34 BMC 1 Rs. 29 • *3175.*
Ellis, JCS 31 (1979) 45 BMC 10
Vs. 9 • *2843.*
Vs. 20 • *2844.*
Rs. 37 • *2859.*
Ellis, RA 80 (1986) 70 • *2951.*
ELTS 36 = CT V 3 Vs. IV 15 • 130, *1335.*
ELTS 38 Vs. II 8 • *1391.*
ELTS 40
B XII 6 • *923.*
D V 3 • *1393.*
ELTS 50 A II' 2' • *1391.*
EN IX/1 2 Vs. 11-13 • **465.**
EN IX/1 4
Rs. 42 • *3870.*
o. Rd. 49, SBei • *3858.*
EN IX/1 8 u. Rd. 26f • **465.**
EN IX/1 95 Rs. 15 • 470.
EN IX/1 126 Vs. 2, 3 • 51 mit *280, 3903.*
EN IX/1 140 Vs. 1, 12 • *3863.*
EN IX/1 155 Rs. 26 • 474.
EN IX/1 165
Vs. 2, 5, 17, u. Rd. 20, Rs. 24, 31, o. Rd. 45 • *3904.*
Rs. 40 • 471.
EN IX/1 233 Rs. 28 • 468.
EN IX/1 300 Rs. 49 • *3893.*
EN IX/1 426 SBei • 471.
EN IX/1 436
u. Rd. 22 • 472.
lk. Rd. SBei • *3864.*
EN IX/1 445
Vs. 12-u. Rd. 15 • **465.**
u. Rd. 14 • *3831.*
EN IX/1 497 Vs. 2 • 467.
EN IX/2 143
Vs. 8 • 50, *3891.*
Rs. 24', SBei • 468.
EN IX/2 177 Rs. 35 • *3862.*
EN IX/2 322 SBei • 472.

EN IX/2 478 Vs. 3, SBei • 470.
EN IX/3 62 Rs. 20 • 471.
EN IX/3 64 Rs. 17 • *3870.*
EN IX/3 68 Vs. 8 • 469.
EN IX/3 69 Vs. 4, 12! • *3853.*
EN IX/3 80 Rs. 23, SBei • 470.
EN IX/3 98 Vs. 14 • *3895.*
EN IX/3 108
Vs. 1 • 470.
SBei • *3863.*
EN IX/3 167 Vs. 1 • 468.
EN IX/3 255 Vs. 2 • 470.
EN IX/3 278 Rs. 36'!ff • *3833.*
EN IX/3 407 Vs. 8 • 468.
EN X/2 96 Rs. 10' • *3854.*
EN X/2 117 Vs. 3' • *3866.*
EN X/2 166 Vs. 4 • *3846.*
Englund, ASJ 14 (1992) 101 Nr. 3 Vs. 1 • *1059.*
EvM 8 Vs. 5 • *5395.*
EvM 23
Vs. 7, 10 • 650, *3989f, 5359.*
Vs. 9, 13(f) • 650, *5359.*
Vs. 14, 16 • *3989.*
Vs. 15 • *3990.*
Rs. 21 • *5408.*
Rs. 22 • *3989, 5400.*
Rs. 23f • *5359.*
Rs. 24 • 650, *3989f, 5355.*
Rs. 28 • 650, *5359.*
EvM App. 4 Vs. 6 • *487.*
Fadhil, RATK → IM-Nr.
Fales, Pda 54 Rs. 4 • *1678.*
Fales, Pda 57 Vs. 3f • *1782.*
Fales, Pda 60 Vs. 6 • *4725.*
Fales, Pda 61 Vs. 7 • 585.
Fales, Pda 63 Vs. 4, 8 • 467.
Fales, Pda 65 Vs. 11 • *4519.*
Fales, Pda 66
Vs. 1 • *4587.*
Rs. 1 • *4588.*
Fales, Pda 67 Rs. 7 • *4580.*
Fales, Pda 68 Vs. 5 • *4561.*
Fales, SAAB 1 (1987) 18f Nr. 2 Rs. 5' • *5108.*
Fales, ZA 73 (1983) 235 Nr. 3:7' • 633.
Fales, ZA 73 (1983) 253 Nr. 10 Rs. 16 • *5121.*
Falkenstein, BaM 2 (1963) 57 II 28 • 39, *3001.*
Falkenstein, BaM 2 (1963) 59 IV 27 • *3013.*
Falkner, AfO 16 ... 307f BM 49185 Vs. 9f • 645.
FAOS 2/I-II 11-17 Vs. 3; 18 Vs. 4; 19 Vs. 3; 20 Vs. 4; 58 Vs. 2; 69 Vs. 3; 184-185 Vs. 3; 186 Vs. 4; 187 Vs. 3; 198 A Rs. 7' • *2956.*
FAOS 2/I-II 36-42 Vs. 3 • *2961.*
FAOS 2/I-II 48 Rs. 14 • 366.
FAOS 2/I-II 56 Rs. 11 • *2955.*
FAOS 2/I-II 64 Rs. 14 • *2957.*
FAOS 2/I-II 65 Vs. 3 • *2961.*
FAOS 2/I-II 90 A Rs. 18 • 366.
FAOS 2/I-II 94
Rs. 11 • *2958.*
Rs. 13 • *2963.*
FAOS 2/I-II 114 Rs. 7' • 366.
FAOS 2/I-II 145 Rs. 2' • *2955.*
FAOS 2/I-II 178 Vs. 7, Rs. 24 • 366.
FAOS 2/I-II 193 B (Hü.) Vs. 4 • *2961.*
FAOS 2/I-II 194 Vs. 3 • *2961.*
FAOS 2/I-II 195
Rs. 9 • *2954.*
Rs. 11 • *2957.*
FAOS 2/I-II 197 A Vs. 5 || B (Hü.) Vs. 7 • 366.
FAOS 5/II 223f „Abzukidu 2":2' • *887.*
FAOS 7 → RIME 2.
FAOS 7, MŠ 4:6 • *1409.*
Farber, AoF 11 (1984) 110f Vs. 5 • *4702.*
Farber, BID 130:53, 187:9' • *4645.*
Farber, Fs. Sjöberg, 138f A 2976 Rs. 16 • *1160.*
Farber, WO 7 (1973-74) 19 o. Rd. 2 • *2603.*
Feigin, JAOS 55 (1935) 286f
Rs. 18 || Hü. Rs. 21, S_1:1 • *2698.*
Rs. 18 || Hü. Rs. 21, S_1:2 • *2723.*
S_1 • 347.
Figulla, Fs. Meissner, 291f Vs. 17 • *2300.*
Finkel, AMD I 218f, 243 Nr. 2 Vs. 8, Rs. 9 • *3515.*
Finkel, Gs. Sachs, 153ff BM 47687+ Vs. 10 • *5625.*
Finkel – Larsen, JCS 35 (1983) 181 Vs. 4 • *1669.*
Finkelstein, AnSt 7 ... 139 SU 51/44 Rs. 13 • *4894.*
Finkelstein, Fs. Kramer, 188f BM 78811
Rs. 12 || BM 78812 (Hü.) Rs. 10, SBei • *2623.*
Rs. 14 || BM 78812 (Hü.) Rs. 12, SBei • *2618.*
lk. Rd. 18 || BM 78812 (Hü.) lk. Rd. 23 • *2375.*
Finkelstein, JCS 7 (1953) 152 TBi 10 Rs. 21 • *422.*
Finkelstein, JCS 7 (1953) 161 TBi 43 Vs. 3f • *4664.*
Finkelstein, JCS 7 (1953) 171 TBi 75 Vs. 5' • 635.
Finkelstein, JNES 21 ... 75 VAT 819 Rs. 20 • *3352.*
Fish, MCS 2 (1952) 77 Nr. 1 Vs. 5 • *433.*
Fish, MCS 3 (1953) 23 Nr. 1 Vs. 8 • *2315.*
Fish, MCS 4 (1954) 10 BM 113037:7 • 64, *1131.*
Fish, MCS 5 (1955) 116 Nr. 2 Vs. 7 • *2878.*
Fish, MCS 7 (1957) 4 Liv. 51.63.158 Vs. 3 • *2639.*
Fish, MCS 7 (1957) 22 BM 105387 • *1028.*
Flp 570 • *948.*
FM II 10 Vs. 6 • *2155.*
FM II 13 Vs. 13 • *1988.*
FM II 23-44 Vs. 2/3 • *2155.*
FM II 24 Vs. 16 • *2010.*
FM II 32 Vs. 9 • *2107.*
FM II 45 Vs. 1 • *2155.*
FM II 46 Vs. 1 • *2156.*
FM II 47 Vs. 2 • *2191.*
FM II 48 Vs. 1 • *2191.*
FM II 51 Rs. 35 • *2089.*

FM II 63 Vs. 5 • *2047.*
FM II 67
Rs. 22 • *2111.*
Rs. 31 • *2191.*
FM II 72 (A. 1324) • *2047.*
Vs. I 18ff, Rs. III 97 • *1908.*
Vs. I 23, Rs. III 96 • *1907.*
Vs. I 28 • *2012.*
Vs. II 42 • *2116.*
Vs. II 45, Rs. IV 129, 133 • *2014.*
FM II 73 • *2047.*
Vs. I 28 • *2012.*
Vs. II 43 • *2116.*
Vs. II 47, Rs. III 126, 132, IV 137 • *2014.*
FM II 105 Vs. 2 • *2182.*
FM II 112
Rs. 15 • *2017.*
Rs. 19 • *543.*
FM II 115 Vs. 2 • *2086.*
FM II 117
Rs. 35 • *2017.*
Rs. 43 • *2014.*
FM II 118
Vs. 2 • *2191.*
Vs. 3, 13, 16 • *2014.*
Rs. 16' • *2017.*
FM II 119 u. Rd. 11 • *1987.*
FM II 121 Rs. 10' • *2160.*
FM II 128 u. Rd. 11 • *2014.*
FM III 15 Vs. 5 • *2053.*
FM III 16 • *2188.*
FM III 17 Rs. 14 • *2028.*
FM III 18 Vs. 9 • *2039.*
FM III 59
Rs. 2' • *1980.*
Rs. 6' • *2110.*
FM III 61 Vs. 5 • *2051.*
FM III 74 Vs. 5 • *2157.*
FM III 79 Vs. 3 • *1980.*
FM III 95 Vs. 10' • *2157.*
FM III 131
Vs. 2 • *2192.*
Vs. 11 • *2017.*
FM III 132 Vs. 2 • *2192.*
FM III 133 Vs. 3 • *2192.*
FM III 140
u. Rd. 7 • *2187.*
Rs. 11 • *2102.*
FM III 143
Vs. 10 • *2125.*
Rs. 17 • *2164.*
Rs. 18 • *2067.*
FM III 144 Vs. 10 • *2188.*
FM III 147 Rs. 7' • *2028.*
FM III 148 → A. 1959.
FM III 149 → A. 65.
FM III S. 262 $S_{a)}$:1 • *1980.*
FM III S. 262 $S_{f)}$:2 • *2192.*
FM IV → Ziegler, Harem.
FNALD 8 Vs. 5 • 631.
FNALD 17 Rs. 16-18 • 606.
FNALD 37 Rs. 9 • 631.
Forde, Nebraska 1 Vs. 12f • *1019.*
Forde, Nebraska 21 Vs. 5 • *1043.*
Forde, Nebraska 41 Rs. 5, S:1 • *1061.*
Forde, Nebraska 67 Vs. 10 • *1028.*
Foster, Umma Nr. 18 Rs. 10 • *1389.*
Foster – van de Mieroop, ASJ 5 (1983) 55 Nr. 4 Rs. 11 • *2877.*
Frahm, Einleitung 177 Ass. 11046a-i:3-5 • *4786.*
Frahm, Fs. Borger, 108ff:7 • *4785.*
Frame, ARRIM 5 (1987) 7ff Rs. 9' • *5604, 5643.*
Frame, Mes. 28 (1993) 29ff BE 32652 II 14' • *5141.*
Frame, RA 76 (1982) 157ff BM 118973 Rs. 35 • *5386.*
Frame e. a., ARRIM 7 (1989) 33 Nr. 19 Vs. 2' • *1160.*
Frank, StKT Tf. XX Nr. 8 • 386, *388, 1265.*
Freedman, JANES 8 (1976) 45 Nr. 5 Vs. 4 • *1028.*
Freydank, Fs. Röllig, 131ff VAT 19194
Rs. 23' • *4720.*
Rs. 28' • *4722.*
Freydank, SpWU 62 Rs. 16 • *5268.*
Freydank, SpWU 67 Rs. 3' • *5265.*
Freydank, SpWU 69 Vs. 4' • *5338.*
Freydank, SpWU 105 Rs. 3' • *5265.*
Freydank, SpWU 160 Vs.? a) 5 • *5265.*
FT II Pl. 51 AO 12988 Vs. 2 • *992.*
FT II Pl. 51 AO 12990
Vs. 3 • *992.*
Vs. 4, Rs. 1 • *989.*
FT II Pl. 51 AO 12995 Vs. 2 • *992.*
FT II Pl. 51 AO 13017^{A} Vs. 3, AO 13017^{B} Vs. 2 • *992.*
FT II Pl. 51 AO 13018 Vs. 3 • *992.*
FT II Pl. 55 AO 13001 Rs. 4, 11 • *2972.*
FT II Pl. 56 AO 13002 Rs. 1 • *2972.*
FT II Pl. 58 AO 13007 Rs. 9 • *2972.*
FT II Pl. 59 AO 13009 Rs. 6 • *2972.*
FT II Pl. 59 AO 13010 Rs. 6 • *2972.*
Fuchs, Annalen
25 Kol. III.b:7, 27 Kol. III.c:4 • *4775.*
50 VIII.f:4ff • *4920.*
50 VIII.f:7, 9 • *4779.*
Fuchs, Inschriften Nr. 3.2.6 (Schwelle Adad-Tempel)
passim • *4776.*
4f • *585.*
Fuchs, Inschriften Ann.
114 • *4941.*
426 • *4777.*

Fuchs, Inschriften Bro.
29 • *4777.*
59 • *4779.*
Fuchs, Inschriften Go. 14f • *4777.*
Fuchs, Inschriften Prunk.
65 • *4941.*
155f • *4777.*
Fuchs, Inschriften R. 17 • *4777.*
Fuchs, Inschriften Si. 12f • *4777.*
Fuchs, Inschriften Stier
59 • *4777.*
83f, 104f • *4779.*
Fuchs, Inschriften Zyl.
53 • *392.*
62 • *4777.*
67, 77 • *4779.*
Fuchs, Inschriften XIV
34 • *4777.*
42f • *4779.*
GAB
24 • *418.*
34 • 32, *156, 417f.*
47 • *1730.*
55, 59, 60 • 580.
59-61 • **602f.**
59-62 • *470, 3943.*
61 • 482.
74 • *1443.*
115 • *3770.*
116 • *4767, 5007.*
154, 155 • 601 mit *4857f.*
155, 179, 180 • 597.
183, 184 • 610.
188 • *4858.*
Kolophon G • *4862.*
Gadd, AnSt 8 (1958) 46f I 1 • *5457.*
Gadd, RA 23 (1926) 110f, 149 Nr. 32 Rs. 31-33 • 250 mit *1744.*
GANi 24 Vs. 5 • *5443.*
GANi 41 Vs. 1 • *5443.*
GANi 46 Vs. 1 • *5324.*
GANi 94 Rs. 24 • *1717.*
GANi 128:41f • *5674.*
Garelli, Fs. Kraus, 57 lk. Rd. 39 • *1696.*
Garelli, RA 58 (1964) 64 Sch. 8 Rs. 8 • *1670.*
Garelli, RA 59 (1965) 25 Nr. 5 lk. Rd. 23 • *1655.*
Garelli, RA 59 (1965) 29 Nr. 9 Vs. 3 • *1694.*
Garelli, RA 59 (1965) 32 Nr. 11
Vs. 4, Rs. 15, 22, o. Rd. 24 • *1678.*
u. Rd. 12 • *1687.*
Garelli, RA 59 (1965) 150 Nr. 23
Vs. 1 • *1649.*
Vs. 16f • *1789.*
Garelli, RA 60 (1966) 106 Nr. 41 Vs. 8, Rs. 16 • *1679.*
Garelli, RA 60 (1966) 125 MP 6 Rs. 23 • *1655.*
Garelli, RA 60 (1966) 133 T. Thierry
Vs. 1 • *1649.*
Vs. 4, lk. Rd. 49 • *1693.*
Garelli, RA 60 (1966) 140 T. Bruce Vs. 5 • *1649.*
Garelli – Homès-Fredericq, Fs. Reiner, 108f O 3684
Vs. 1 • *1649.*
GCCI I 257 Vs. 2 • *5427.*
GCCI I 262 Vs. 3f • 651.
GCCI I 268 Vs. 2, Rs. 9 • *5262.*
GCCI I 317 Vs. 1f • *5262.*
GCCI II 81 Vs. 4 • *435.*
GCCI II 107 Rs. 12 • 651.
GCCI II 287 Vs. 3 • *435.*
GCCI II 360 Vs. 3 • *5394.*
GCCI II 382 Rs. 13 • *5479.*
Gehlken, AUWE XI 199 Rs. 6 • *5295.*
Gelb, ArOr 18/1-2 (1950) 189ff • *3473.*
Gelb, JNES 13 (1954)
210 I 15f, 211 I 14f • *1433.*
212 I 41 • *5089.*
214 II 16, 18, 26, 215 II 16f, 21 • *5113.*
Gelb, RA 66 (1972) 23 BM 17741 Vs. IV 8 • *1005.*
Gelb – Sollberger, JNES 16 (1957) 166 Rs. 41 • *1648.*
Geller, Fs. Borger, 131 BM 50658 Rs. III 36 • *5599.*
George, A.R., BTT 32ff
Tintir II 24' • *1202, 5153.*
Tintir IV 7 • *5148.*
Tintir IV 40 • *2245, 3689.*
Tintir IV 41 • *3689.*
Tintir V 55, 73 • *2247, 5155.*
George, A.R., BTT 145ff *Nippur Compendium* Rs. V 9f • 649, *1065, 1235.*
George, A.R., BTT Nr. 21
Vs. 29' • *4820.*
Rs. 26' • *418.*
George, A.R., BTT Nr. 38
Rs. 28 • *2245, 5147.*
lk. Rd. 36 • *5144.*
George, A.R., BTT Nr. 39 Vs. II b 4 • *2245.*
George, A.R., BTT Nr. 40 Vs. 8' • *2245.*
George, A.R., BTT Nr. 55 A III' 3' • 59.
George, A.R., BTT Nr. 60 A Vs. 7' • 71 mit *461.*
George, A.R., HMH 10ff
CTL 295f • *946, 951.*
CTL 309-311 • *2245.*
George, A.R., HMH 40ff Vs. 34' • 610.
George, A.R., Iraq 50 (1988) 33 BM 30211
Vs. 8 • 582.
Rs. 18 • *4738.*
George, A.R., RA 85 (1991) 148f:26 • 63.
George, A.R. – Al-Rawi, Iraq 58 ... 175ff IM 124473
Vs. 27-34 • 422.
George, L.C., ARRIM 5 (1987) 33 B1 44.315 Vs. 1-5 • *1084.*

George, L.C., ARRIM 5 (1987) 35 B1 44.317 Rs. 8 • *1124.*
George, L.C. – de Filippi, ARRIM 3 (1985) 19 BM 118895:19 • *1232.*
Ghouti, Fs. Fleury, 61ff → A. 2995+.
Glassner, JCS 35 (1983) 214 Nr. 7 Vs. 3 • *1160.*
Glassner, NABU 1988/52 Nr. 1 Rs. 10 • *1054.*
Goetze, BASOR 95 (1944) 20f YBC 7088
Kol. A 3' • *3177.*
Kol. A 35' • *3168.*
Kol. A 41' • *3171.*
Kol. B 39' • *3173.*
Kol. B 44' • *3165.*
Goetze, JCS 2 (1948) 104 Nr. 6 Rs. 16, S:1 • *2595.*
Goetze, JCS 4 (1950) 70 YBC 4375 lk. Rd. 26 • *2381.*
Goetze, JCS 4 (1950) 103 UIOM 2022 • *3025.*
Goetze, JCS 4 (1950) 103 YBC 8728 • *3025.*
Goetze, JCS 4 (1950) 104 UIOM 2021 Vs. 1-5 • **373.**
Goetze, JCS 4 (1950) 104 UIOM 2031 • *3025.*
Goetze, JCS 4 (1950) 105 UIOM 2019 • *3025.*
Goetze, JCS 4 (1950) 105 UIOM 2026 • *3025.*
Goetze, JCS 4 (1950) 105 YBC 4974 • *3025.*
Goetze, JCS 4 (1950) 106 YBC 5606 • *3025.*
Goetze, JCS 4 (1950) 106 YBC 10249 • *3025.*
Goetze, JCS 11 (1957) 16 Nr. 1
Vs. 4, 10 • *2619.*
Vs. 8, u. Rd. 14 • *2598.*
Goetze, JCS 11 (1957) 16 Nr. 2 Rs. 4 • *2479.*
Goetze, JCS 11 (1957) 23 Nr. 9 Rs. 9 • *2536.*
Goetze, JCS 11 (1957) 25 Nr. 12 Rs. 1 • *2665.*
Goetze, JCS 11 (1957) 25 Nr. 13 Rs. 3 • *2579.*
Goetze, JCS 11 (1957) 29 Nr. 16 Vs. 2 • *2613.*
Goetze, JCS 11 (1957) 31 Nr. 21
u. Rd. 10 • *2618.*
Rs. 5 • *2536.*
Goetze, JCS 11 (1957) 34 Nr. 20 Vs. 8' • *2623.*
Goetze, JCS 11 (1957) 37 Nr. 26 Rs. 20 • *3355.*
Goetze, JCS 11 (1957) 78 HSM 109 Rs. 8 • *3352.*
Goetze, JCS 17 (1963) 77f Crozer 192 Rs. 8' • *2350.*
Goetze, JCS 19 (1965) 123 UIOM 2499 Vs. 17 • *5539.*
Goetze, JNES 12 (1953) 114 Lawr. Coll. Vs. 3 • *1123.*
Goetze, Sum 14 (1958) Nr. 17
Vs. 3 • *1526.*
Rs. 12-14 • **352.**
Goetze, Sum 14 (1958) Nr. 20 Vs. 3 • *2776.*
Goetze, Sum 14 (1958) Nr. 22 • *2755.*
Vs. 1-Rs. 13 • **251.**
Goetze, Sum 14 (1958) Nr. 28 Vs. 7 • *2782.*
Goetze, Sum 14 (1958) Nr. 45 Vs. 4 • *2776.*
Goetze, Sum 14 (1958) Nr. 47
Vs. 2 • *2762.*
Vs. 3-4 • *1420.*
Gomi, ASJ 2 (1980) 4 Nr. 3 Vs. 13 • *1010.*
Gomi, ASJ 3 (1981) 163 Nr. 134 Rs. 17f • *1010.*
Gomi, BJRL 64 (1981-82) 115 Nr. 80 Rs. 9 • *1160.*
Gomi, Orient 16 (1980) Nr. 33
Rs. III 60 • *1119.*
Rs. III 70 • *1106, 1129.*
Gomi, Orient 16 (1980) Nr. 112 Vs. II 37 • *1010.*
Gomi, Orient 16 (1980) Nr. 113 Vs. II' 26 • *1010.*
Gomi, Orient 16 (1980) Nr. 135 Vs. III 72 • *1008.*
Gomi, Orient 16 (1980) Nr. 153 Vs. I 3 • *978, 2877.*
Gordon, Iraq 6 (1939) Pl. VII Nr. 54:1 • *4017.*
Gordon, OrNS 16 (1947) 19 Frg. *374
Vs. II 1' • *1437.*
Rs. III 1'-3' • *3459.*
GPA 10 Vs. 5' • 636.
GPA 15
Vs. 23-u. Rd. 26 • *4835.*
u. Rd. 26 • *4843.*
Rs. 34 • *4825.*
Rs. 35 • *4826.*
GPA 16 Vs. 3 • *5116.*
GPA 17
Rs. 25f • *1365.*
Rs. 30(-32) • 598f, *4843.*
GPA 25 Rs. 22 • *5109.*
GPA 35
Vs. 2-7 • 598.
Vs. 18-Rs. 19 • *4834.*
Rs. 21 • *4825.*
GPA 36
Rs. 1'f • *4834.*
Rs. 6' • *4815.*
Rs. 7' • *4826.*
GPA 63 Rs. 2'f • *4853.*
GPA 82 Rs. 6 • *5094.*
GPA 114 Vs. 6 • *5093.*
GPA 119 Vs. 5 • 636.
GPA 135 Vs. 3 • *4941.*
GPA 214 Vs. 1ff • *5623.*
Grayson, AfO 20 (1963) 88f:1 • *4785.*
Grayson, Ladders 126f Nr. 84 • *4980.*
Rs. 16 • 636.
Grayson, TCS V → TCS V.
Grayson – Ruby, Iraq 59 ... 90 Sm 1893 S. 2:6 • *4785.*
Graziani, Bardiya 20 Vs. 5 • *5406.*
Graziani, Bardiya 34 Vs. 4ff • 644.
Graziani, Serse 33 Rs. 13 • *5393.*
Graziani, Serse 63 Rs. 10 • *54, 5458.*
Greengus, HUCA 61 ... 44f CBS 8279 Rs. 10 • *1094.*
Groneberg, AoF 24 (1997) 55f
Vs. 16, S_B:2, S_A:1 • *2641.*
S_A(:2) • 329, *2618.*
Groneberg, Fs. Garelli, 397ff HE 529 Rs. 2-5, 16ff • 422f.
Groneberg, Lob der Ištar 114f Rs. 86 • *3513.*
Günbattı, ArchivAn 3 (1997) 133ff → kt j/k 97.
Güterbock, JAOS 78 (1958) 239ff: 51 • *421.*
Güterbock, OIP LXXIX Nr. 5 Rs. 20 • *4736.*

Güterbock, OIP LXXIX Nr. 6 Rs. 21 • *4737.*
Gurney, Iraq 11 (1949) Nr. 1 Vs. 6, Rs. 25 • *3552.*
Gurney, Iraq 11 (1949) Nr. 4 Vs. 2, 6, Rs. 34 • *3616.*
Gurney, Iraq 11 (1949) Nr. 5
Vs. 2, Rs. 24, 28 • *3616.*
Rs. 21 • *3610.*
Gurney, Iraq 11 (1949) Nr. 8
Vs. 6 • *3605f.*
Vs. 16 • *3635.*
Vs. 17 • *3603.*
Rs. 11' • *3593.*
Rs. 16' • *3606.*
Rs. 26' • *3630.*
Rs. 29' • *3577.*
Gurney, LETU 82 Vs.? 3', Rs.? 3 • *3610.*
Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 1
3 • *3557.*
7 • *3638.*
8 • *3616.*
9 • *3577.*
12 • *3555, 3580.*
13 • *3548.*
14 • *3568.*
15 • *3558.*
18 • *3586.*
19 • *3574.*
20 • *3567.*
21 • *3597.*
24 • *3561, 3607.*
Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 2 Vs. 10' • *3580.*
Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 3
3' • *3577.*
6' • *3563.*
7' • *3607.*
Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 4
Vs. 7 • *3567.*
Vs. 8, Rs. 24 • *3555, 3580.*
Vs. 13 • *3561.*
Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 5
Vs. 3 • *3605.*
Vs. 6 • *3616.*
Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 8 Vs. 2 • *3580.*
Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 10 Rs. 15 • *3561.*
Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 13 Rs. 11' • *3580.*
Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 14 Vs. 3 • *3561.*
Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 15
Vs. 2 • *3586.*
Vs. 3 • *3635.*
Gurney, Sum 9 (1953) Nr. 16 Rs. 14, 23 • *3580.*
Hall, ZA 73 (1983) 80 Vs. 4 • *4712.*
Hallo, JCS 14 (1960) 111 Nr. 14 Rs. 25 • *1124.*
Hallo – Weisberg, JANES 21 (1992) 81 Nr. 14 • *3025.*
Hammade, AAAS 43 (1999) 251f • *1520.*
Harris, JCS 9 (1955) 70 Nr. 2 Vs. 3' • 356.
Harris, JCS 9 (1955) 70 Nr. 3
Rs. 19 • *2839.*
o. Rd. 21 • 356.
Harris, JCS 9 (1955) 72 Nr. 7 Vs. 4 • 356.
Harris, JCS 9 (1955) 72 Nr. 9 Rs. 12 • *2840.*
Harris, JCS 9 (1955) 73 Nr. 10 Rs. 12 • *2840.*
Harris, JCS 9 (1955) 75 Nr. 18 Vs. 6 • *2834.*
Harris, JCS 9 (1955) 79 Nr. 28 Vs. 6 • *2834.*
Harris, JCS 9 (1955) 80 Nr. 30 Rs. 14 • *2840.*
Harris, JCS 9 (1955) 80 Nr. 31 Rs. 11 • *2840.*
Harris, JCS 9 (1955) 81 Nr. 33 Vs. 4 • *2833.*
Harris, JCS 9 (1955) 81 Nr. 35 Rs. 15 • *2840.*
Harris, JCS 9 (1955) 84 Nr. 44 Rs. 12 • *2840.*
Harris, JCS 9 (1955) 87 Nr. 50 Rs. 13 • *2840.*
Harris, JCS 9 (1955) 88 Nr. 52 Vs. 4 • 357.
Harris, JCS 9 (1955) 92 Nr. 58 Rs. 17 • *433.*
Harris, JCS 9 (1955) 100 Nr. 89 Rs. 13 • *173.*
Harris, JCS 9 (1955) 104 Nr. 108 II 8 • *2835.*
Harris, JCS 9 (1955) 106 Nr. 56 Vs. 4 • 357.
Harris, JCS 9 (1955) 107 Nr. 62 Vs. 2 • *979, 2831.*
Harris, JCS 9 (1955) 110 Nr. 73 Rs. 6' • 356.
Harris, JCS 9 (1955) 115 Nr. 91 Rs. 20 • *2840.*
Harris, JCS 9 (1955) 116 Nr. 93
Vs. 3 • *2832.*
Rs. 30 • *2838.*
Rs. 32 • *2840.*
Haverford Symposium 1 Rs. 18 • *2737.*
Haverford Symposium 7 Rs. 17 • *2741.*
Haverford Symposium 8 Rs. 12 • *3221.*
Haverford Symposium 9 u. Rd. 11 • *2699.*
HC 1
Vs. 7 • *4414.*
Vs. 9, 11 • 571, *546.*
Rs. 31 • *4480.*
HC 2
Rs. 9' • *4561.*
Rs. 12' • *4516.*
HC 3
Vs. 12, 14 • *1778.*
Vs. 13 • 551.
Rs. 21f • *4591.*
Rs. 22 • *4476.*
HC 6 Vs. 7 • *4497.*
HC 7
Vs. 8(f) • *4533, 4561.*
Vs. 14 • *4527.*
Rs. 26, 41 • *4540.*
Rs. 28-37 • *4573.*
HC 9
Vs. 5 • 550.
Vs. 8 • *4534.*
SBei3 • 550, *4544.*
HC 10
Vs. 6 • 562.
Vs. 10 • *4516.*

HC 11
Rs. 33 • *4519.*
o. Rd. 34 • 550, *1776, 4550.*
o. Rd. 35 • *4476.*
HC 12 Vs. 12f • *4516.*
HC 13
Vs. 3 • *4579.*
Vs. 7 • 565.
Vs. 10 • *4578.*
HC 14
Vs. 14 • 549.
Rs. 26 • *4529.*
HC 15 Vs. 4 • *4516.*
HC 16
Vs. 4, Rs. 25 • *4543.*
Rs. 26 • 565.
Rs. 27 • *4561.*
HC 18 Vs. 1 • *4580.*
HC 20
Vs. 3, 7 • *4405.*
SBei$_5$ • *4544.*
HC 21 SBei$_2$ • *4605.*
HC 22 SBei$_2$ • *4480, 4534.*
HC 29
Rs. 4' • *4472.*
Rs. 8' • *4520.*
Rs. 10' • *4591.*
HC 30 Vs. 1 • *4543.*
HC 31
Vs. 5, 8, 12, u. Rd. 14, Rs. 18 • *4407.*
Rs. 20 • *4484.*
HC 32 Vs. 2 • 551, *4540.*
HC 33
Vs. 3 • 551.
Vs. 4 • 549.
Vs. 7 • *4525.*
Rs. 14 • *4540.*
HC 34
Vs. 4 • *4506.*
Rs. 11 • *4561.*
HC 36 SBei$_4$ • *4603.*
HC 37
Vs. 1, 7 • 549.
Rs. 11, SBei$_1$ • *4476.*
SBei$_2$ • *4513.*
HC 40
Rs. 15, lk. Rd. 20 SBei$_4$ • *4519.*
SBei$_2$ • *4514.*
HC 41 SBei$_2$ • *4513.*
HC 42
Rs. 22 • *4615.*
Rs. 23 • 551.
Rs. 30 • *4533.*
Rs. 32 • *4543.*
Rs. 33 • *4529.*
HC 43
Vs. 2, 13 • *4519.*
Vs. 7 • *4529.*
Vs. 12 • *4540.*
Rs. 16, 21 • *4519.*
Rs. 18 • *4529, 4543.*
Rs. 22 • *4487.*
Rs. 23 • *4502.*
Rs. 26 • *4581.*
HC 44 SBei$_1$ • *4602.*
HC 45 SBei$_4$ • *4484.*
HC 46
Vs. 1 • *4598.*
Vs. 7 • *4597.*
Rs. 28-30 • *4418.*
SBei • *4596, 4610.*
HchI 10
3, 4 || 35, 36 • *3708.*
14 || 55 • *3770.*
HchI 59b:15 • *3707.*
HchI 102 = UKN 156 r. S. Kol. I 8-10 • 36 mit *182.*
HchI 121 III 22 • *3913.*
HchI 124 IX 8, 15 • *3913.*
HchI 125 Rs. 27 • *3707.*
HchI 130A • *3707.*
HE 529 → Groneberg, Fs. Garelli, 397ff.
Hecker, SCCNH 8 (1996) 291ff → kt k/k 4.
Heimerdinger, Fs. Kramer, 225 UM 29-13-357+ Vs. II 1'ff, Rs. 18'ff • *2918.*
HÉO 18, 53 Rs. 3 • *1051.*
HÉO 18, 114 Vs. IV 8 • *3236.*
HÉO 18, 203 Vs. 4 • *2741.*
HÉO 18, 215 Rs. 8 • *1055.*
HÉO 18, 224 Vs. 5 • *1124.*
HÉO 18, 235 Rs. 8 • 165.
HÉO 18, 274 Rs. 1 • *1129.*
HÉO 18, 286 Rs. 10 • *5422.*
HÉO 18, 347 Vs. 3 • *3262.*
HÉO 18, 351 Vs. II 10 • *1010.*
HÉO 18, 404
Vs. 7 • *3246.*
Vs. 11 • *3222.*
HÉO 18, 410 Vs. 4f • *2744.*
HÉO 18, 425 Rs. 9' • *2735.*
HÉO 18, 435 Rs. 13 • *5437, 5444.*
HÉO 18, 455 Rs. 13 • *3232.*
HÉO 18, 473 Rs. 17 • *4719.*
HÉO 18, 493
Vs. 3, 5 • *3221.*
Vs. 4, Rs. 11 • *3205.*
Rs. 10 • *3236.*
HÉO 18, 499 Vs. II 8 • *3263.*
HÉO 18, 539 Vs. 5 • *5439.*
HÉO 18, 606 Vs. 3 • *5345.*
HÉO 18, S. 75 Nr. 54 • 375 mit *3040.*

HÉO 18, S. 76 Nr. 71 • 388.
Herrero, Haft Tepe Nr. 6 S:7 • *3538.*
HG § 80 • *1540.*
Hinke, SBKI Nr. V IV 15-18 • **436**, *3530.*
Hirose 308 Vs. 3 • *1124.*
Hirose 310 Vs. 1f • *963, 966.*
Hirose 311 Rs. 1 • *1124.*
Hirose 334 Rs. 3, 5 • *1055.*
Holma, ZATH 1 Vs. 13, 17 • *1417.*
Holt, AJSL 27 (1910-11) 220 RCT 19 Rs. 7 • 651.
Horowitz, Geography 68f:15 • *2759.*
Horowitz – Shaffer, IEJ 42 (1992) 23ff
Vs. 6', 10', u. Rd. 2, Rs. 2 • 282 mit *1941.*
Vs. 8'f, 11', Rs. 3 • 44.
HS 194 → Bernhardt – Kramer, OrNS 44 (1975) 99.
HS 1885:7 • *1239.*
HSM 109 → Goetze, JCS 11 (1957) 78.
HSM 1384 → Edzard, WO 8 (1975-76) 160f.
HSM 7503 Vs. 12, 15 • *3172.*
HSM 7511 Rs. 14 • *3150.*
HSM 7514 Vs. 4 • *3172.*
HSM 7519 Vs. 5 • *3172.*
HSM 7555 Rs. 12 • *3151.*
HSS IV 3
Vs. III 10 • *1010.*
Rs. X 19 • *998.*
HSS IV 11 Rs. 3 • *1000.*
HSS IV 16 Vs. 8 • *998.*
HSS IV 49 Rs. III 16 • *1010.*
HSS IV 58 Vs. 8, Rs. 11 • *998.*
HSS IV 63 Rs. 3 • *925, 991.*
HSS IV 69 Vs. 2 • *998.*
HSS IV 76 Rs. 2 • *1010.*
HSS IV 90 Rs. 9 • *998.*
HSS IV 91 Rs. 5 • *998.*
HSS IV 142 Vs. 5 • *992.*
HSS IV 152
Rs. 1 • *1169.*
Rs. 5 • *975.*
HSS V 38 Rs. 28, 32 • 51.
HSS V 47 Rs. 44 • 51.
HSS V 49 Vs. 10 • 50.
HSS V 61 Vs. 10, Rs. 20 • *280.*
HSS V 70 Rs. 20 • 470.
HSS V 81 Rs. 31, 38 • 51.
HSS IX 100
Rs. 30, lk. Rd. 46 • 51.
Rs. 38 • 50.
HSS IX 115 Vs. 17 • 51.
HSS IX 147 Vs. 2 • 472.
HSS IX 157 Vs. 7, 11, 14 • 51.
HSS X 13 Vs. II 9 • *1393.*
HSS X 29 Rs. 24 • *249.*
HSS X 117 Vs. 4' • *249.*
HSS X 145 Rs. III 7 • *249.*
HSS X 146 Vs. 4 • *924.*
HSS X 147 Rs. 9 • *924.*
HSS X 153
Vs. IV 22 • *924.*
Rs. VII 27 • *249.*
HSS X 154
Rs. IV 3' • *924.*
Rs. V 12 • *249.*
HSS X 155 Vs. I 5 • *924.*
HSS X 159 Vs. III 10 • *249.*
HSS X 169 Vs. 7 • *249.*
HSS X 179 Vs. 14 • *924.*
HSS X 185 Rs. VI 9 • *924.*
HSS X 187 Vs. I 12 • *249.*
HSS X 188 Vs. I 9 • *924.*
HSS X 193 Vs. 3' • *924.*
HSS X 209 Vs. 6 • *924.*
HSS XIII 6 Rs. 34 • 50.
HSS XIII 19 Vs. 4 • *213.*
HSS XIII 21 Vs. I 13, 30, Rs. III 67 • 50.
HSS XIII 132 Rs. III 106, IV 114 • 50.
HSS XIII 171 Vs. 6 • *3910.*
HSS XIII 329 Rs. 22 • *3893.*
HSS XIII 340 Rs. 16 • *277.*
HSS XIII 349 Rs. V 100 • *3852.*
HSS XIII 352:11, 14 • *3432.*
HSS XIII 492 Vs. 13, 15, Rs. 22, u. Rd. 17 • 50.
HSS XIII Pl. VI → AASOR XVI 47.
HSS XIII Pl. VII → AASOR XVI 48.
HSS XIII Pl. VIII SMN 588 → AASOR XVI 46.
HSS XIII Pl. VIII SMN 799 → AASOR XVI 49.
HSS XIII Pl. X → AASOR XVI 50.
HSS XIV 1 Vs. 8f • *1717.*
HSS XIV 25 Rs. 15 • 473.
HSS XIV 103 Vs. 7 • *279.*
HSS XIV 108 Rs. 49, SBei • 473.
HSS XIV 140 Rs. 18 • *3830.*
HSS XIV 181 Vs. 6 • *3831.*
HSS XIV 224 Vs. 5 • 51.
HSS XIV 237 u. Rd. 1'-7' • **464**.
HSS XIV 265 Rs. IV 82 • 476.
HSS XV 7 Rs. 29 • 474.
HSS XV 32 Vs. 10 • 51.
HSS XV 36 Vs. 5 • 474.
HSS XV 42 Vs. 22 • 471.
HSS XV 135A Rs. 6' • *3871.*
HSS XV 289
Vs. 5f, 12f • *3837.*
Vs. 6, u. Rd. 13 • *3830.*
HSS XVI 191 Vs. 14 • 51.
HSS XVI 332 Vs. 11 || 331 Vs. 11 • 474.
HSS XIX 9
Rs. 32 • *3836, 3820.*
Rs. 33 • *3820.*
HSS XIX 50 u. Rd. 18 • 476.

HSS XIX 78 Rs. 16' • 472.
HSS XIX 93 Vs. 5 • *3856, 3872.*
HSS XIX 95 Vs. 1 • 50.
HSS XIX 97 Vs. 11 • 476.
HSS XIX 147 Rs. 28, 30 • *3906.*
HT 8:11' • *4059.*
HT 13:1'-3', 4'-16' • *5554.*
HT 14:17' • *4695.*
HT 67 Rs. 1'ff • *3734.*
Huehnergard, RA 77 (1983) 13ff Nr. 1
Vs. 11 • 550.
Rs. 41 • 550, *4480.*
Huehnergard, RA 77 (1983) 16ff Nr. 2 Rs. 43 • *4540.*
Huehnergard, RA 77 ... 21ff Nr. 4 lk. Rd. 30 • *4476.*
Huehnergard, RA 77 (1983) 24ff Nr. 5
Vs. 10 • 549.
Rs. 20 • *4529.*
o. Rd. 26 • *4480.*
Hunger, BaM 5 (1970) 202f Nr. 3 Rs. 25 • *5413.*
Hunger, Kolophone Nr. 91:7 • *3445, 5280.*
Hunger, Kolophone Nr. 92:3 • *3445, 5280.*
Hunger, Kolophone Nr. 96:5 • *3445, 5280.*
Hunger, Kolophone Nr. 97:3 • *3445, 5280.*
Hunger, Kolophone Nr. 291 • *4791.*
Hunger, Kolophone Nr. 325 • *4794.*
Hussey, JAOS 33 (1913) 178 Nr. 10 S:II 3 • *1129.*
HY 152 Vs. 2 • 359.
HY 204 Rs. 18 • 359, *196.*
HY 205 Vs. 3 • 359.
HY 209 Vs. 2 • 359.
HY 211 Vs. 2 • 359.
HY 212
Vs. 6 • 359.
o. Rd. 9', SBei • 359.
S • 358.
HY 216B (Hü.) o. Rd. 10 • 359.
HY 218 Vs. 2 • 359.
HY 220A Vs. 3 • 359.
HY 224
Vs. 5 • 359, *200.*
lk. Rd. 12' • 359.
I 573 Rs. 14 • *1676.*
IAS 21 Vs. II 9 • 11f.
IAS 82
Vs. VI 9 • *72.*
Vs. II 13 • 11.
IAS 83
Vs. V 11' • *789, 4105.*
Vs. VI 2' • *613.*
IAS 84
Vs. III' 8' • *789, 4105.*
Rs. III 7 • *1384.*
IAS 265 Vs. IV' 3' • *72.*
IAS 377 II' 2' • *1257.*
IAS 518 Vs. II 5 • *4106.*
IAS S. 48
61f • *605.*
64 • *600.*
87-88 • 182f mit *1272, 893.*
87-91 • *49.*
IAS S. 52:195 • *72.*
IAS S. 65:72 • *1385.*
IAS S. 68:219 || MEE III 43 Rs. II 3' • 202, *1222.*
IAS S. 69:243 • *1385.*
IB 212 Rs. IV 14 • *3467.*
IBoT I 23 Rs.? III? 8' • *4095.*
IBoT I 30 Vs. 2-8 • *3734.*
IBoT I 33 Vs. 22, 43, 44 • *4065.*
IBoT II 8 Rs. III! 6'-8' • *4068.*
IBoT II 70:2' • *4066.*
IBoT III 131:6'f • *3922.*
ICK I 29a (Hü.) Rs. 5 • *1430.*
ICK I 156 Vs. 1-Rs. 18 • *1703.*
ICK I 182 Vs. 3-5 • *1719.*
ICK II 32 Rs. 19 • 240.
ICK II 46 Vs. 2, S_A:1 • *1678.*
ICK II 49 Vs. 3, Hü. Rs. 8 • *1663.*
ICK II 51 Vs. 3 • *1685.*
ICK II 70 Vs. 2 • *1675.*
ICK II 74 Rs. 13 • *1676.*
ICK II 86
lk. Rd. 21 • *1676.*
lk. Rd. 22 • *1678.*
ICK II 101 Vs. 3 • *1685.*
ICK II 103 Vs. 5, Rs. 11, Hü. Rs. 9, 14 • *1649.*
ICK II 109 Vs. 2, 5 • *1662.*
ICK II 113 Rs. 26 • *1676.*
ICK II 123 Rs. 15' • *1649.*
ICK II 128 lk. Rd. 66' • *1668.*
ICK II 130 Vs. 18', 21' • *1685.*
ICK II 131
Vs. 7 • *1663.*
lk. Rd. 54 • *1685.*
ICK II 132 Vs. 19 • *1663.*
ICK II 162 Vs. 2, Rs. 5' • *1691.*
ICK II 189 Rs.? 2' • *1649.*
ICK II 222 Vs. 2 • *1676.*
ICK II 262 Vs. 3, 7 • *1689.*
ICK II 296
Vs. 11-Rs. 14 • 245.
u. Rd. 12 • *543.*
ICK II 305 Rs. 21' • *1685.*
ICK II 321 Rs. 13 • *1679.*
ICK II 339
Rs. 29 • *1689.*
Rs. 33 • 240.
IHL 26
Rs. IX 7' • 130.
Rs. XI 6' • *573.*
IHL 29 Vs. I 6, 8 • 130.

IM 5527 → Sommerfeld, UF 16 (1984) 303.
IM 51458 • *1420.*
IM 52028 • *2746.*
IM 55157 • *2842.*
IM 57821 → Deller e. a., BaM 25 (1994) 460ff.
IM 59372 → Kessler, ZA 82 (1992) 94.
IM 63303 → Ellis, JCS 28 (1976) 107f.
IM 67692:340 • *1554.*
IM 67953 → Page, Sum 23 (1967) 63ff.
IM 70721 = TF_1-79 Rs. 14.
IM 70740 • *3888.*
IM 70796 = TF_1-154 Vs. 8, 10, 23 • 473.
IM 70878 = TF_1-254 Rs. 39, 49 • *3854.*
IM 70883 = TF_1-259 Rs. 20 • 470.
IM 70884 = TF_1-260 u. Rd. 14 • *3866.*
IM 70978 = TF_1-431 Vs. 12, 15, 19, Rs. 25 • 470.
IM 73242 = TF_1-554 Rs. 28, 37 • *3898.*
IM 73259 = TF_1-599 Vs. 2 • 473.
IM 73273 = TF_2-628 Vs. 1 • *279.*
IM 73286 → Deller – Fadhil, Mes. 7 (1972) 202f.
IM 73425 = TF_2-788 Rs. 34, lk. Rd. 48 • 51, *3897.*
IM 73430 = TF_2-794 Vs. 1 • *279.*
IM 74651 → Reschid – Wilcke, ZA 65 (1975) 34ff.
IM 76787 → Deller e. a., BaM 25 (1994) 464ff.
IM 90585 → Al-Adami, Sum 38 (1982) 121ff.
IM 90593 u. Rd. 13 • *280.*
IM 92720 Rs. 38 • *280.*
IM 95200
I 1 • 709, 712.
I 2-6 • 713.
I 7 • 712.
I 7-II 1 • 714.
II 2f, 5 • 705.
II 2-4 • 714.
II 5f • *1202.*
II 7 • 712.
II 8 • 708.
II 8-10 • 710, *2753.*
III 8 • 709.
V 6f • *2753.*
V 7, VI 12 • 709.
VI 10-12 • *2753.*
XIII 11-XIV 3 • *2753.*
XIII 12 • 708.
XIV 1 • *2746.*
XIV 2 • 708.
XVI 9-11 • *2753.*
XVI 10 • 709.
IM 121891 → Ismail, SAAB 3 (1989) 61ff.
IM 121892 → Ismail, SAAB 3 (1989) 61ff.
IM 124468 → LIḪ 60.
IM 124473 → George – Al-Rawi, Iraq 58 ... 175ff.
IMT 4 Vs. 2, 9 • *5309.*
IMT 53 Rs. 17 • *5336.*
IMT 74 Vs. 2, SBei • *5472.*
IMT 77 Vs. 4 • *5370.*
IMT 100 Rs. 5' • 55, *5482.*
ISET I 176 Ni. 9627 Vs. 6' • *1237.*
ISET II 182 Ni. 9770 Rs. 11 • *386.*
Ish. 34-T.144 • *1534, 2490, 2804.*
Isin III IB 1393 Rs. 27 • *2886.*
Isin III IB 1515a+ Rs. V 4', 17', 23' • *2436, 2897.*
Isin III IB 1542+ Kolophon • *2875.*
Isin III Abb. 8 A II+ 13 ‖ B II 16 • *395.*
Isin III Abb. 9 B V 8 • *428.*
Isin III Abb. 11
A VII 15 ‖ B VIII 19 • *411.*
A VII 43 ‖ B IX 4 • *389.*
Isin IV IB 1729 Vs. 1, Rs. 2 • *2884.*
Isin IV IB 1734 Rs. 1 • *2884.*
Isin IV IB 1754 Vs. 4 • *2884.*
Isin IV IB 1764 Vs. 4 • *2884.*
Ismail, B.Kh., SAAB 3 (1989) 61ff IM 121891 u. Rd. 1 • *5087.*
Ismail, B.Kh., SAAB 3 (1989) 61ff IM 121892 Vs. 2 • *5087.*
Ismail, F., Wirtschaftsurkunden Nr. 10
Vs. 1-Rs. 7 • **274.**
Vs. 4 • 272.
Ismail, F., Wirtsch. Nr. 30 Vs. 4-6, Rs. 20-22 • **252.**
Ismail, F., Wirtschaftsurk. Nr. 32 Vs. 1f, 7-9 • 252.
Ismail, F., Wirtschaftsurk. Nr. 34 Vs. 3-6 • **252.**
Ismail, F., Wirtschaftsurk. Nr. 37 ‖ 38 Vs. 1-3 • **252.**
Ismail, F., Wirtschaftsurk. Nr. 46 Vs. 1-4 • **252.**
Ismail, F., Wirtschaftsurk. Nr. 75 Vs. 4'-6' • **252.**
Ismail, F., Wirtschaftsurkunden Nr. 82 Vs. 2 • 41.
Ismail, F., Wirtschaftsurkunden Nr. 84 Vs. 2 • 272.
Ismail, F., Wirtschaftsurkunden Nr. 102 Rs. 14 • 272.
Ismail, F., Wirtschaftsurk. Nr. 103 lk. Rd. 53 • 272.
Ismail, F., Wirtschaftsurkunden Nr. 108 Vs. 2 • 272.
ITT I Nr. 1203 Vs. 3 • 130.
ITT I Nr. 1472 Vs. I 2' • *1389.*
ITT II/1 Nr. 833 Vs. 5' • *973.*
ITT II/1 Nr. 932 Vs. 2 • *999.*
ITT II/1 Nr. 960+ Vs. 2 • *1005.*
ITT II/1 Nr. 3213 Vs. 1-Rs. 9 • 138, *965.*
ITT II/1 Nr. 3218 Vs. 5 • *993.*
ITT II/2 Nr. 5817 Rs. 9' • *917.*
ITT II/2 S. 6 Nr. 2914 • *249.*
ITT II/2 S. 6 Nr. 2918 • *914.*
ITT II/2 S. 31 Nr. 4566 • *1389.*
ITT II/2 S. 38 Nr. 4689 • *914.*
ITT III/2 Nr. 5074 Rs. 3 • *998.*
ITT III/2 Nr. 6013 • *966.*
Vs. 1-4 • 138.
Vs. 2f • *936.*
ITT III/2 Nr. 6534 Rs. 7 • *999.*
ITT III/2 Nr. 6543+ Vs. II 3 • *1010.*
ITT III/2 Nr. 6549 Vs. II 3' • *1010.*
ITT III/2 Nr. 6586 Vs. 5 • *998.*

ITT III/2 Nr. 6613 Vs. II 6' • *999.*
ITT IV Nr. 7771 Rs. 5f • *943.*
ITT V Nr. 6732 Vs. 1 • *1010.*
ITT V Nr. 9274 Vs. 5 • *1010.*
ITT V S. 36 Nr. 9374 • *1389.*
ITT V S. 36 Nr. 9377 • *1390.*
ITT V S. 44 Nr. 9574 • *992.*
ITT V S. 48 Nr. 9662 • *973.*
ITT V S. 49 Nr. 9689 • *973.*
ITT V S. 51 Nr. 9721 • *987.*
ITT V S. 54 Nr. 9795 • *998.*
ITT V S. 55 Nr. 9832 • *1010.*
ITT V S. 56 Nr. 9864 • *992.*
ITT V S. 57 Nr. 9892 • 138.
IVEA 9
Vs. 1-3 • *1198, 3650.*
Vs. 1-4 • **281.**
IVEA 11 Rs. 11'-13' • *1938.*
Jacobsen, OIP 43, 143 Nr. 6:10-12 • *1144.*
Jahresnamen:
Ae „aa" = 26 • 305 mit *2249.*
Amd 2 • *1534.*
Dāduša 3 • *1534, 2746.*
Di 10, 11, 12 • *2872.*
Di „B" • *2871.*
Eb „N" • *2871.*
Ḫ 20 • 305 mit *2249.*
Ḫ 26 • *1534, 2249.*
Ḫ 28 • 305 mit *2245.*
Ḫ 29 • 398, *2249.*
Ḫ 30 • *1213.*
Ibni-šaduī „a", „b" • *2953.*
IdD „C", „D" • *2871.*
IdD „I" • 367.
IE 11 • *2871.*
RSi I. 2 • 372.
RSi I. 12, 13 • 367.
Sia „h", „ag" • *2842.*
„Simu 19" • *1534, 2249.*
Sl 7 • 305.
Ssd 4 • *1534.*
Ssi 27 • *2249.*
ZL 1' = 3 (Nr. 20) • 214 mit *1480.*
ZL 9' (Nr. 18) • 303 mit *2229.*
ZL Nr. 23-24 • 302 mit *2227.*
OIP XLIII Nr. 86 • 350 mit *2747.*
Jakob-Rost, FuB 12 (1970) 51 Nr. 1 Vs. 4 • *5398.*
Jakob-Rost, FuB 12 (1970) 53 Nr. 4 Vs. 9 • *5429.*
Jakob-Rost – Freydank, FuB 14 (1972) 17f Nr. 7
Rs. 3, o. Rd. 2 • 209 mit *1454f.*
r. Rd. 4 || Beischrift Rs. 1 • *173.*
Jank. 35 lk. Rd. 11' • 50.
Jank. 41 Vs. 3' • *3829.*
Jank. 66 Vs. 3' • *3432.*
Jank. 70+:9' • 468.
Jas, Akk 67 (1990) 33 SAB 88-T1
Vs. 5 • *4715.*
u. Rd. 7 • *4706.*
Jas, Akk 67 (1990) 34f SAB 88-T3
Vs. 1 • *4733.*
Vs. 6 • *4715.*
Vs. 8 • *4706.*
Jean, RA 19 (1922) 39 Nr. 3 Vs. 3 • *998.*
Jean, RA 19 (1922) 39 Nr. 9 Vs. 11 • *992.*
Jean, RA 19 (1922) 40 Nr. 25 Rs. 11 • *998.*
Jean, RA 19 (1922) 40 Nr. 35 Vs. 11 • *995.*
Jean, RA 19 (1922) 40 Nr. 39 Rs. 13 • *989.*
Jean, RA 19 (1922) 41 Nr. 42 Rs. 9 • 38, *997.*
Jean, RA 19 (1922) 42 Nr. 82 Rs. 1 • *998.*
Jean, RA 19 (1922) 44 Nr. 543 Vs. 5 • *998.*
Jean, RA 26 (1929) 110 Nr. 5 Rs. 19 • *2883, 2889.*
Jeyes, Extispicy Nr. 7 Vs. 6' • 416.
Jeyes, Extispicy Nr. 14 Vs. 44, 45 • 416.
JEN 1 Vs. 22 • 50.
JEN 2 Vs. 21 • 50.
JEN 7 Rs. 26 • 50.
JEN 11 u. Rd. 23 • 50.
JEN 13 Rs. 39 • *3836.*
JEN 14 Rs. 17 • 50.
JEN 21 Vs. 6 • *3405.*
JEN 38 Rs. 40, 43 • *138.*
JEN 47 Rs. 23 • *534.*
JEN 50 Vs. 19 • 50.
JEN 64 Rs. 23 • 50.
JEN 75 u. Rd. 18 • 51.
JEN 76 Rs. 24 • 51.
JEN 77
Vs. 1, 6, 9, 12, Rs. 33 • 50.
Vs. 21 • 51.
JEN 91 Vs. 2, 8 • *3856.*
JEN 95 Vs. 14 • 50.
JEN 117 Rs. 26 • 50.
JEN 121 Rs. 25 • *138.*
JEN 127 Vs. 6 • *138.*
JEN 135 Vs. 11 • 51, *3896.*
JEN 207 Vs. 12, Rs. 23 • 50.
JEN 209 Vs. 22 • 50.
JEN 210 Vs. 14 • 50.
JEN 214 Rs. 33, 36 • *138.*
JEN 215 Rs. 21 • 51.
JEN 216 Rs. 44 • *534.*
JEN 217 Rs. 18 • 51.
JEN 225 Rs. 20 • 50.
JEN 235 u. Rd. 20 • 51.
JEN 236 Rs. 28 • *139.*
JEN 244 Vs. 16 • 51.
JEN 251
Vs. 18 • 51.
Rs. 22 • 50.

JEN 262
Rs. 29 • 50.
Rs. 32, 36 • *138.*
JEN 265
Rs. 40, 53 • *138f.*
Rs. 43 • 51.
JEN 275 Vs. 19 • 51.
JEN 288 Vs. 3 • 50.
JEN 292 Rs. 36 • 50.
JEN 307
Rs. 23-25 • **466.**
Rs. 25 • *3824.*
JEN 315 u. Rd. 19 • 50.
JEN 328 Rs. 33 • 50.
JEN 337 lk. Rd. 37 • *279.*
JEN 359 Vs. 2 • 50.
JEN 404 Rs. 32 • 476.
JEN 408 Vs. 2 • 50.
JEN 419 Rs. 23 • 50.
JEN 436 Vs. 5, Rs. 17 • 51.
JEN 439 Rs. 23 • 51.
JEN 486 Rs. 26, 33 • *138.*
JEN 501 Rs. 22 • *535.*
JEN 505 Vs. 4 • *3432.*
JEN 564 u. Rd. 17 • 50.
JEN 565 Rs. 22 • 51.
JEN 586 Rs. 40 • 50.
JEN 607 Rs. 26 • 50.
JEN 609 u. Rd. 17 • 51.
JEN 620 Vs. 20 • 51.
JEN 653 o. Rd. 56 • 51.
JEN 686 Rs. 24 • 50.
JEN 691 Rs. 34 • 470.
JEN 694 Rs. 32 • 50.
JEN 702 Rs. 36, o. Rd. 41 • *138.*
JEN 703 Rs. 37 • 50.
JEN 704 Vs. 2 • 477.
JEN 707 Vs. 1, 7, 12, 15f • 467.
JEN 710 Rs. 26 • 50.
JEN 716 Rs. 27 • 50.
JEN 717 Vs. 12 • 51.
JEN 728 Rs. 23 • 50.
JEN 729 Rs. 19 • *278.*
JEN 733
Vs. 12 • 469.
Vs. 16 • 50.
JEN 741 Rs. 28 • 469.
JEN 745 Rs. 20 • 50.
JEN 761 Rs. 30 • 472.
JEN 762 u. Rd. 15 • 476.
JEN 768 u. Rd. 18 • 476.
JEN 772 Rs. 34 • *3859.*
JEN 788 Rs. 28 • 50.
JEN 794 Rs. 23' • 51.
JEN 802 Vs. 18 • 51.
JEN 859 lk. Rd. 18' • 50.
JEN 866 u. Rd. 11' • 51.
JENu 68 • 51.
JENu 255 • 51.
JENu 438 • 469.
JENu 615 → JEN 729.
JENu 629 • 474.
JENu 687 • 50.
JENu 722a • 50.
JENu 799 • 473.
JENu 829 • *3892.*
JENu 967 • 50.
JENu 996 • 50.
JENu 1098b • *3844.*
Joannès, Fs. Birot
101ff → A. 1401.
104 → M. 5452.
108f → A. 3209.
Joannès, Fs. Fleury, 81ff → A. 3935+.
Joannès, Fs. Garelli, 177 → M. 7550.
Joannès, MARI 8 (1997)
399f → M. 11516.
405 → A. 964.
Joannès – Lemaire, RA 90 (1996) 43ff Nr. 2 Vs. 2, Rs. 18 • *5445.*
Joannès – Lemaire, RA 90 (1996) 44f Nr. 3:17 • *5379.*
Johns, PSBA 29 (1907) 177ff MLC 613 Vs. 20 • 279.
Johns, PSBA 30 (1908) 137f Nr. 2
Vs. 3 • 636.
Rs. 21f • *5066.*
Jursa, Bēl-rēmanni 150f BM 42351 Vs. 8f • 643.
Jursa, Bēl-rēmanni 168f BM 42383 Rs. 12 • *5379.*
Jursa, Bēl-rēmanni 184f BM 42434 Rs. 13, Rs. 16 • *5393.*
Jursa, Bēl-rēmanni 216 BM 42619 Rs. 4' • *5440.*
Jursa, Bēl-rēmanni 221 BM 42646+ Rs. 10f • 643.
Jursa, Bēl-rēmanni 225f BM 43146+ • *5172.*
Vs. 1f • *5164.*
Jursa, Bēl-rēmanni 243 BM 43673 Vs. 3'ff • 643.
Jursa, Iraq 59 (1997) 100f Nr. 2 Vs. 4f, u. Rd. 10 • *5383.*
Jursa, Iraq 59 (1997) 128f Nr. 49 Vs. 2 • *5387.*
Jursa, Landwirtschaft 64f Nr. 16
Vs. 8 • *5365.*
Vs. 9 • *5379.*
u. Rd. 12 • *5363.*
Jursa, Landwirtschaft 240 Nr. 8 Vs. II 8', Rs. IV 6' • *5331.*
Jursa, Landwirtschaft 245 Nr. 35
Vs. 3', Rs. 10' • *5396.*
Vs. 3', u. Rd. 9' • *5472.*
Jursa, RA 91 (1997) 135ff BM 16764
Vs. 2 • *2618.*
Rs. 40 • *2528.*
passim • *2553.*

Jursa, Tempelzehnt 102 Nr. 1 Vs. 7', Rs. 9' • *5455.*
Jursa, Tempelzehnt 105f Nr. 4 Rs. 18 • 650.
K 151
Vs. 1 • *596.*
Vs. 1-Rs. 20' • **678-682.**
Vs. 5 • *4324.*
K 1756 + K 3693 + K 6290 + Rm 102:26' • *5625.*
K 2100 → CT XXV 16-17.
K 2110 → CT XXV 19-20.
K 2409 → Köcher, AfO 20 (1963) 157.
K 2456 → Sayce, PSBA 37 (1915) 195ff.
K 2486+ II → Lambert, W.G., Fs. Borger 148ff.
K 2884 → Weidner, AfO 11 (1936-37) 360ff.
K 3794 → Perry, Hymnen 24, Tf. I.
K 4456 + K 5897 + K 11709
lk. Kol. 11' • *382.*
lk. Kol. 11'ff • 682.
K 5134 • *599.*
K 5495+ • *180.*
K 5897 → K 4456.
K 6048+ → Lambert, W.G., Fs. Deller, 157ff.
K 6588 → BMS 21+.
K 6612 → BMS 21+.
K 7031 • *1236.*
6', 7' b (CLAM II 428, 810) • *355.*
K 7164 → LTTN 110.
K 7620 → K 8219.
K 8072:9'ff • *5611.*
K 8079 r. Kol. 3' • 57.
K 8581 + 8868 • *180.*
K 8748 Kolophon • 632.
K 8868 → K 8581.
K 9210 • *5611.*
K 9759 → Thompson, EG Pl. 10.
K 9875 → Meier, AfO 12 (1937-39) 142ff.
K 9925 r. Kol. 13'ff (Menzel, AssT II T 126) • *4909.*
K 10209 (Menzel, AssT II T 88f) • 603.
K 11345 → AOAT 34, 52 → BMS 21+.
K 11709 → K 5897.
K 11871 Vs. 1'-16', Rs. 1'-12' • *5536.*
K 13325 Vs. I 14f (Menzel, AssT II T 52ff) • *4882.*
K 13347 → Lambert, W.G., Fs. Garelli, 412f.
K 13383 → Lambert, W.G., Fs. Deller, 157ff.
K 14308 → SAA IV 341.
K 14760 → CT XXV 19-20.
K 15650 • 57.
K 17794 → CT XXV 19-20.
K 18103:1'-5' • *5575.*
KADP 1 Rs. V 1ff • *5583.*
KADP 7 Rs. III 6 • *5631.*
KADP 21 Rs. I' 2' • *5633.*
KADP 22
Rs. IV 16' • *1024, 5634.*
Rs. IV 22', 26' • *5634.*
KADP 32a Rs. IV 16' • *1024.*
KADP 33 Vs. 15, 19 • *5630.*
KADP 45:5 • *1024.*
KAH I 17 Vs. 11 • *4906.*
KAJ 116 Rs. 6 • *1439.*
KAJ 179
Vs. 1-Rs. 24 • **578f.**
Rs. 24 • *4175.*
KAJ 300 Vs. 1-4 • *4670.*
KAR 6 Vs. II • *1593.*
KAR 22 Vs. 2 • *5622.*
KAR 25 Vs. II 5 • *5519.*
KAR 44 Vs. 23 • *359, 5580.*
KAR 70
Rs. 31-33 • *5522.*
Rs. 32 • *520.*
KAR 88 Frg. 3 Rs. III 9'(f) • *1235, 5514.*
KAR 94:37'ff • *5620.*
KAR 102+
Vs. 22'f • *5519.*
Vs. 23' • *3444.*
KAR 109 Vs. 19 • *592, 2245.*
KAR 128
Vs. 40 • 577 mit *4656.*
Rs. 25 • 57, *4657.*
KAR 132
Vs. I 5f, 9ff, 14ff, II 4' • 648f.
Vs. I 9-11 • *415.*
Vs. II 7' • *429.*
Rs. III 6, III 13 • *5279.*
Rs. III 23, IV 9f, 15ff, 19f • 648f.
KAR 135 + 137
Rs. III 17ff • *3941.*
Rs. III 22ff • *4659.*
Rs. III 25 • *4689.*
KAR 137 + 135
Rs. III 4'f • *1963.*
Rs. III 5', 7' • *4660.*
Rs. III 10' • *4661.*
KAR 142 • 308.
Vs. I 14, Rs. III 11', 21' • *946.*
Vs. I 14-21, Rs. III 11'-26' • **87ff.**
Vs. I 15, Rs. III 13' • *2245.*
Vs. I 17, Rs. III 15', 24' • *2282.*
Vs. I 29 • *3460.*
Vs. II 11-15 • *583.*
Rs. III 14' • 74, *4931.*
Rs. III 15' • 74.
Rs. III 16' • 77.
Rs. III 20', 22' • 62.
Rs. III 21' • 137.
Rs. III 25' • 58.
KAR 152 Vs. 30'f • *5643.*
KAR 153 Vs. 4, 9 • 688.
KAR 154
passim • 247f, 578, 580, *2435.*

Rs. 6'ff • 580.
Rs. 8'f • *4688.*
Rs. 11'f, 16' • *4686.*
Rs. 14' • *4685f.*
KAR 158
Vs. I? 28'f • *577.*
Vs. I? 29' • 86.
Vs. I? 32' • *4658.*
Rs. II 51 • *1717.*
KAR 169 Vs. IV 29 • 57, *3982.*
KAR 176+ Vs. I' 32' • *501.*
KAR 178
Vs. I 42 • *501.*
Rs. IV 7', 23'f • *132.*
KAR 182 → BAM 216.
KAR 197 → BAM 32.
KAR 203 → BAM 1.
KAR 207 → BAM 253.
KAR 208 → BAM 173.
KAR 212 Vs. I 49ff • *4864.*
KAR 214
Vs. I 1-16 • *4793.*
Vs. I 6 • *1443.*
Vs. I 13 • *4868.*
Vs. I 25 • *418.*
KAR 215 (+) PKTA 16
Rs. V • *4893.*
Rs. V 1'f • *4993.*
KAR 218 Rs.? 1' • *5615.*
KAR 235 Rs. 6 • *3382.*
KAR 252 Vs. II 45 • *400, 5514.*
KAR 304 (+) 337 || unpubl. BM ass. || BM bab.
32-36 (Zeilenzählung nach BM ass.) • *5519.*
Rs. 16' • 707, 713.
Rs. 16'f • 713, *1304.*
Rs. 18' • 598, 714.
Rs. 19' • 708, 710, 711, 716.
KAR 346 Rs. III 6'f • *463.*
KAR 366 Rs. 10' • 691.
KAR 379:11' • *5625, 5649.*
KAR 428 Vs. 39 • *5643.*
KAR 430 Vs. 8' • *5643.*
KAR 434 Rs.? 11' • 688.
KAR 454 Vs. 15 • 688.
KAV 2 Rs. VI 21' • *1203.*
KAV 20 Vs. 3 • *4907.*
KAV 26 • 578.
Rs. 14' • 631.
KAV 30 Rs. 5', 8' • *3886.*
KAV 32 Vs. 2 • 51, *5119.*
KAV 42 Vs. I 34 || 43 Vs. I 15' → GAB 34.
KAV 48 II' 2'-3' • 69.
KAV 49 r. Kol. 3'-5' • *4786.*
KAV 51 • **17ff.**
KAV 57 Vs. I' 1-7 • **602f.**
KAV 63
Vs. II 45 • *3459.*
Rs. IV 32-38 • **13f.**
Rs. IV 34 • *3419.*
Rs. IV 37 • *616.*
KAV 64
„Vs. III" 14 • 33.
„Rs. V" 5 • *173.*
„Rs. V" 9 • 60, 199.
KAV 148 Rs. 2' • *314.*
KAV 151 • *1423.*
KAV 171
Vs. 1-16 • 411f.
Vs. 17 • 86, *463.*
Vs. 17-Rs. 32 • **411f.**
KAV 172 • **17ff.**
KAV 173
Vs. 5 • *3948.*
Vs. 8ff • 69.
KAV 174 Rs. 13' • *1443.*
KAV 176
5' • *581.*
5'-8' • *4857.*
9' • *581, 4857.*
KAV 178
6' • *322.*
9' • 71.
KAV 179 Rs. III • *121.*
KAV 218 A II 39-46 • *5665.*
KAV 218 B II Rs. 22f • *3460.*
KB IV 124ff → Rm 157.
KBo I 1
Rs. 36'f • *3808.*
Rs. 40'f • *3926.*
Rs. 42' • *4059.*
Rs. 54' • *3804, 3806.*
Rs. 55' • *3709, 3811.*
Rs. 56' • *3812.*
Rs. 57'(f) • 406f, *3813.*
KBo I 2
Rs. 14' • *3808.*
Rs. 30' • *3804.*
Rs. 31' • *3709.*
Rs. 32' • *3812.*
Rs. 33' • 406f.
KBo I 3(+)
Rs. 23' • *3709, 3804-6, 3811.*
Rs. 25'(f) • 406f, *3812f.*
KBo I 4 Rs. IV 3 • *4059.*
KBo I 10 Rs. 29 • *3572.*
KBo I 11 Rs.! 7 • *3692.*
KBo II 30 Vs. 6-8 • *3932.*
KBo III 7
Vs. I 12, Rs. III 17 • *1616.*
Rs. III 22' • 235.

KBo III 21 • *1278.*
Vs. II 6-10 a • **222.**
Vs. II 12f • **167.**
Rs. III 14'ff • *2472, 4696.*
Rs. III 18'ff • *2245, 4696.*
Rs. III 24'ff • *2282, 4696.*
KBo III 22 || Vs. 2f, 20f, Rs. 49ff • *3734.*
KBo III 40a+b Rs. 7-11 • **495.**
KBo IV 10+
Vs. 52 • *4059.*
Rs. 27 • *3803, 3969.*
KBo V 2 Vs. II 59 • *4095.*
KBo V 3 Vs. I 42 • *4059.*
KBo VI 28+
Rs. 32 • *3926.*
Rs. 33 • *4059.*
Rs. 42 • 479f mit *3922.*
KBo VII 27 • 499f.
2' • *4085.*
KBo VIII 8 Vs. 3 • *5643.*
KBo VIII 86 Vs. 5' • *1609.*
KBo VIII 88 Vs. 8f • *1609.*
KBo IX 27 Vs. 2, 5 • 241.
KBo IX 55 Rs. 2 • 691.
KBo IX 146 → KUB XXXV 92.
KBo X 1
Vs. 39-40 • **253f**, *1761.*
Vs. 32ff • *1500.*
Vs. 35ff • *4051.*
Vs. 38 • *1500, 4001.*
KBo X 2
Vs. II 18ff • *4051.*
Vs. II 26 • *1500.*
Vs. II 29-31 • **253f**, *1761.*
Vs. II 36-40 • *4052.*
KBo X 20 Rs. III 19-22 • *4067.*
KBo X 45 || Rs. III 36f • *3763.*
KBo XI 5
Vs. I 11' • *4095.*
Vs. I 23' • *3967, 3970.*
Vs. I 24'(f) • *3924, 3927.*
KBo XI 46 Rs. V 16' • *4067.*
KBo XII 72 Vs. 1-17 • **193f.**
KBo XII 73 → KUB IV 5.
KBo XII 82:1' • 450.
KBo XIII 30:11' • 694.
KBo XIII 78 Rs. 6'-10' • 495.
KBo XIII 242
4' • *4003, 4064.*
5' • *4077.*
6' • *4077.*
KBo XIII 251 Rs.? 5' • *4694.*
KBo XIV 138:11'f • *4090.*
KBo XIV 142 • *4208.*
Vs. I 3-19 • 499f.
Vs. I 14 • *4049, 4073.*
Vs. I 23, II 12, 25 • *3963.*
Vs. II 8 • *4080.*
Rs. III 9'ff, 17'ff, 24' • *4003.*
Rs. III 11'f • *4077.*
Rs. III 31'-34' • *4060.*
Rs. III 34' • *4083.*
Rs. IV 1-4 • *4003.*
Rs. IV 27 • *4049.*
KBo XIV 143 Vs. I 9' • *3924.*
KBo XV 1 Vs. I 4f • *3962.*
KBo XV 52 Vs. I 42'f • *3955.*
KBo XV 65 Rs. IV 13f • *3955.*
KBo XVII 86 Vs. I 3' • *3971.*
KBo XIX 58(+) Rs. 19' • *4054, 4058.*
KBo XIX 121:6' • *3774.*
KBo XX 10 Vs. I 10, 15, II 1, 7, 12 • *494.*
KBo XX 35:3' • *494.*
KBo XX 65 r. Kol. 4'-9' • *3927.*
KBo XX 119
Vs. I 4 • *4095.*
Vs. I 14, Rs. VI 19' • *3967, 3971.*
Rs. VI 26' • *3924.*
KBo XXI 26
Vs. I 11' • *4054, 4066.*
Rs. I' 1f • *4066.*
KBo XXII 39
Rs. III 9 • *4059.*
Rs. III 16' • *3999.*
KBo XXII 87 Rs. 5'-7' • *1608.*
KBo XXII 246 Rs. III 21'-24' • 497, *4096.*
KBo XXIII 33 Rs. IV 7' • *3912.*
KBo XXIII 67 Vs. II 11'f • *4090.*
KBo XXIV 40 Rs.? 4'-6' • *4066.*
KBo XXV 190 lk. Rd. 5, 7 • *3967.*
KBo XXVI 65 Vs. I 16 • *3730.*
KBo XXVI 79 Rs. IV 10'f • *3774.*
KBo XXVI 105 • 229, *1612.*
Rs.? IV? 1'-23' • **451f.**
KBo XXVI 156 Rs. 2-5 • 497, *4071f.*
KBo XXVI 167 Rs. III 5 • *4694.*
KBo XXVII 217 Vs. I 32' • *3709.*
KBo XXVIII 59 Rs. 5' • *1673.*
KBo XXVIII 103:5' • 239.
KBo XXVIII 110 Rs. 81" • *4054, 4057.*
KBo XXVIII 114+
Rs. 6' • *3804.*
Rs. 7' • *3709.*
KBo XXVIII 119:6' • *2195.*
KBo XXVIII 156 Vs. 7 • *1649.*
KBo XXVIII 158 Vs. 2' • *1431.*
KBo XXXI 141 Vs.? 6" • *1771.*
KBo XXXII 11 Vs. I 1 • *3752, 3758, 3772.*
KBo XXXII 13 • *3761.*
Vs. I 12 • *3754.*

Vs. I 15 • *3752.*
Vs. I 22 || II 23 • *3764.*
Vs. I 24-26 • *3762.*
KBo XXXII 14 Vs. II 15f • *1540.*
KBo XXXII 15
Rs. III 13f • *3773.*
Rs. IV 14 • *3752, 3758, 3772f.*
KBo XXXIII 4 Vs. 23 • *3752.*
KBo XXXIII 161 Vs.? 4' • *3976.*
KBo XXXIII 205+ Vs. I 9' • *3779.*
KBo XXXIII 208 Vs. II 11'f • *3719.*
KBo XXXIV 203 Rs. V 14' • *4054.*
KBo XXXV 19:4'f • *3764.*
KBo XXXV 29 Rs. 25' • *3916.*
KBo XXXV 37:13' • *3971.*
KBo XXXV 56:1', 3' • *3929.*
KBo XXXV 124
Rs. 3 • *3967, 3970.*
Rs. 5 • *3924.*
KBo XXXV 126:7' • *3410.*
KBo XXXV 140+ r. Kol. 14' • *3970.*
KBo XXXV 144 Vs. I 24' • *3970.*
KBo XXXV 246 Rs. 17' • *3433.*
KBo XXXVI 113 Rs. 9 • *1680.*
KBo XXXIX 86 Vs. II 8' • *3932.*
KBo XXXIX 88 Vs. II 4' • *3932.*
KBo XXXIX 91 Vs. II 6', 11' • *3932.*
KBo XXXIX 191+ || Vs. I 2 • *4066.*
KBo XLII 1 (+) KUB XXXVII 179 Rs. III 17', IV 7' • *5643.*
KBo XLII 2 → KUB XLIV 7.
Kennedy–Garelli, JCS 14 (1960) 14 Nr. 8 Vs. 7 • *1651.*
Kessler, AUWE VIII 12 Rs. 14 • 651.
Kessler, AUWE VIII 78 Rs. 13' • *5333.*
Kessler, AUWE VIII 84 ai Rs. 9 • 651.
Kessler, AUWE VIII 89 o. Rd. 41' • 651.
Kessler, BaM 13 (1982) Nr. 2 Vs. 11 • *3605.*
Kessler, BaM 13 ... Nr. 3 Vs. 2, 16, Rs. 4, 7 • *3591.*
Kessler, BaM 13 (1982) Nr. 7 Rs. 5 • *3600.*
Kessler, BaM 13 (1982) Nr. 9
Vs. 1 • *3613.*
Rs. 3 • *3579.*
Kessler, BaM 13 (1982) Nr. 11 Vs. 2, 9 • *3580.*
Kessler, BaM 13 (1982) Nr. 23 Vs. 2 • *3616.*
Kessler, Fs. Boehmer, 285 Nr. 2 Vs. 2 • *3585.*
Kessler, Fs. Boehmer, 285 Nr. 3
Vs. 7', 9' • *3584.*
Rs. 24' • *3625.*
Kessler, Fs. Röllig, 153f PTS 2180 Rs. 72 • *5265.*
Kessler, ZA 82 (1992) 94 IM 59372 Rs. 8 • *3576.*
KḪ
Prolog III 55-62 • 306.
Prolog III 56-64 • *946, 2969.*
XIII 71-XIV 17 • **328.**
R XXVII 64-71 • *1202.*
R XXVII 64-80 • **306.**
R XXVII 68-71 • *585.*
R XXVII 79f • *4635.*
§ 48 • **328,** *2218.*
§§ 57-58 • *1276.*
Khayyata–Kohlmeyer, DaM 10 (1998) Tf. 13b • *1520.*
Ki. 1902-5-10, 9 → Meek, RA 17 (1920) 193.
Kienast, FAOS 2, 123 Vs. 10 • *542.*
Kinscherf, Inschriftbruchstücke Nr. 82:1-4 • **607.**
KKS 4 Vs. 1, 8f, Rs. 15, Hü. Rs. 11f, 15 • *1649.*
KKS 5
u. Rd. 21, Hü. Vs. 1 • *1677.*
Hü. Vs. 3 • *1679.*
KKS 7 Vs. 4, Hü. Rs. 8 • *1649.*
KKS 17
Vs. 2, u. Rd. 8, Hü. Vs. 4 • *1663.*
Rs. 10, 13, 15 • *1676.*
o. Rd. 18, Hü. Vs. 2 • *1681.*
KKS 24b u. Rd. 2' • *1689.*
KKS 34 Vs. 2, Hü. Vs. 5 • *1689.*
KKS 36 Rs. 15, Hü. Vs. 5 • *1649.*
KL 72:600 Vs. 24 • 47.
Klengel, AoF 11 (1984) 103 VAT 19820 Vs. 16 • *2274.*
Klengel, Fs. De Meyer, 172 VAT 808
Vs. 22 • *2554.*
Rs. 37 • *2630.*
Klengel, Fs. Röllig, 165f VAT 632
Vs., Rs. 38, S_c • *2598.*
Rs. 37, S_h:1, S_i • *2630.*
Rs. 46 • *2636.*
S_a • 330.
Koch-Westenholz, Astrology
192f:139 • *3460.*
204f:299-301 • 482f mit *3949.*
204f:302 • *4858.*
Köcher, AfO 20 (1963) 157 K 2409 Vs. I 17f • *5626.*
Köcher, MIO 1 (1953) 74f Rs. IV 23-33 • *3947.*
König, Inschriften Nr. 5 c; 6 g; 7 II c • *3537.*
König, Inschriften Nr. 28 B II 11 • *3538.*
König, Inschriften Nr. 54 III 16 • *3518.*
König, Inschriften Nr. 69:41 • *3538.*
Kramer, Fs. Birot, 120 BM 86535 Vs. III 109 • *1192.*
Kraus, AfO Beih 3 Nr. 44 Vs. 1, 31 • *5625.*
Kraus, AfO Beih 3 Nr. 45 Vs. 1 • *5625.*
Kraus, Fs. Koschaker, 51 Ni. 3273 II' 4' • *1093.*
Kraus, JEOL 29 (1985-86) 39ff Ad. 815 Vs. 3 • *2869.*
Kraus, SD XI 372 Nr. 16:7 • *2623.*
Kraus, SD XI 373 Nr. 18 S • 329.
Kraus, SD XI 373 Nr. 19 S • 329.
Kraus, SD XI 373 Nr. 20 S • 329.
Kraus, ZA 50 (1952) 37 Ni. 9712c Rs. X 5'f • *1345.*
Krebernik, QdS 18 (1992) 75 C6.2 • *1219.*
Krecher, AfO 24 (1973) Tf. XV
Rs. 22 • *1061.*
Rs. 24 • *1028.*

Krušina-Çerný, ArOr 25 (1957) 558 U.6. Rs. 4 • *1132.*
kt a/k 394 Vs. 5f • *1721.*
kt a/k 429:12ff • *1685.*
kt a/k 440 Rs. 24 • *1650.*
kt a/k 447 • 241.
kt a/k 447/b Vs. 1-9 • **257.**
kt a/k 459/b:6 • *1671.*
kt a/k 478/b Rs. 26 • *1650.*
kt a/k 894b Vs. 1, 894a (Hü.) Vs. 2, Rs. 7, 8, o. Rd. 14 • *1679.*
kt a/k 952 Vs. 4 • *1661.*
kt b/k 180 Vs. 5-7 • *1719.*
kt b/k 682/b Rs. 17 • *1659.*
kt c/k 50:34f • *1782.*
kt c/k 258:54 • *1655.*
kt c/k 261:28 • *1685.*
kt c/k 440:55 • *1649.*
kt c/k 453 Vs. 2 • *1663.*
kt c/k 581 o. Rd. 53 • *1652.*
kt c/k 683:25 • *1687.*
kt c/k 839
39 • *1691.*
95 • *1663.*
110 • *1649.*
kt c/k 904:4-6 • *1720.*
kt c/k 1010 Vs. 3-6 • *1719.*
kt c/k 1340:15f • 243.
kt e/k 37 Rs. 23-27 • *1782.*
kt e/k 133 Vs. 6 • *1649.*
kt e/t 180:1-5 • 238.
kt f/k 80 Vs. 1f || kt f/k 80 Hü. • 243.
kt h/k 38 Vs. 3, u. Rd. 17, Rs. 28, lk. Rd. 36 • *1660.*
kt j/k 97
Vs. 1-13, lk. Rd. 63-66 • 134.
Vs. 11f • *3531.*
kt j/k 292
4, 12, 14, 17 • *1666.*
5 • *1663.*
kt j/k 625 Vs. 6f • 243.
kt k/k 4 Vs. 2 • 44.
kt m/k 79:15 • *3472.*
kt n/k 20:19 • *1678.*
kt n/k 31 Vs. 6-8, 8f • 243.
kt n/k 32
Vs. 3f • 243, *1704.*
Rs. 31f • *1727.*
kt n/k 40:21 • *1678.*
kt n/k 560 Vs. 1-3 • *1719.*
kt n/k 576 Vs. 12 • *1663.*
kt n/k 661:3 • *1671.*
kt n/k 748:17 • *1685.*
kt n/k 794
Rs. 29-31 • *1638.*
Rs. 33ff, lk. Rd. 39ff • *1639.*
kt n/k 1277:13f • *1424.*
kt n/k 1384 Vs. 2-4 • *1719.*
kt n/k 1566:13 • *1649.*
kt n/k 1570 Vs. 6-8 • *1719.*
kt n/k 1689 u. Rd. 12f • *1424.*
kt v/k 7 + u/k 31 A III' 8f • *1424.*
kt v/k 159:17 • *3472.*
kt 76/k 2 Rs. 13 • *1663.*
kt 86/k 168:5 • 241.
kt 86/k 200:19 • 241.
kt 87/k 179 Rs. 8 • *1678.*
kt 87/k 275 Vs. 2, 6 • *1682.*
kt 88/k 90 Vs. 1 • *1663.*
kt 88/k 112 Vs. 6f • *1720.*
kt 89/k 371 Vs. 2 • 243.
kt 89/k 376 Vs. 2f • 243.
kt 91/k 132 Vs. 2 • *1427.*
kt 91/k 200 Rs. 16 • *1427.*
KTH 36 Rs. 40 • *1695.*
KTS II 7 Vs. 8 • *1653.*
KTS II 9 = AKT I 25 • *1790.*
Rs. 44-lk. Rd. 57 • **260.**
Rs. 50 • *1797.*
KTS II 22 Vs. 8 • *1679.*
KTS II 27 Rs. 11 • *1669.*
KTS II 39 Vs. 2 • *1685.*
KTS II 41 Rs. 41 • *1678.*
KTS II 44
Rs. 31 • *1679.*
Rs. 32, lk. Rd. 55 • *1668.*
KTS II 54 Vs. 2 • *1656.*
KUB IV 4
Vs. 1'-17', Rs. 1'-18' • **194f.**
Vs. 2'-9' • *597.*
Vs. 11' II. Spalte • *1327.*
KUB IV 5 + KBo XII 73
Vs. 1-27 • **193f.**
Vs. 11f • *397.*
Vs. 12 • 31.
Vs. 13f • *387.*
Vs. 15 I. Spalte • *1321.*
KUB IV 6 (+)? || • *1236.*
Vs. 1', 6' • 31.
Vs. 1'-7' • **191f.**
Rs. 1' • *1317.*
KUB IV 8
Vs. 1'-15' • **192.**
Vs. 3'f • *4646.*
Rs. 1'-4' • **193f.**
KUB IV 11 Vs. 3' • *421.*
KUB IV 26 Frg. A
1'-11' • **671-674.**
2' • *87, 349.*
5' • *596.*
10'f • *1331.*
12'-14' • *5554.*

KUB IV 26 Frg. B • *5554.*
KUB IV 63 I 9', 34', III 5, 19 • 691.
KUB IV 67 I 4 • *5648.*
KUB V 4+
Vs. I 14-18 || 26-28 || 37-39 • *4063, 4075.*
Rs. III 1f • 496.
KUB V 6+ Rs. IV 9 • *4062.*
KUB V 11 Rs. IV 39f • *3925.*
KUB VI 45
Vs. I 33-36 • *3928.*
Vs. I 43 • *4059.*
Vs. I 51 • *4059, 4061.*
Vs. I 74f • *4002.*
KUB VI 46
Vs. I 34-38 • *3928.*
Vs. II 9 • *4059.*
Vs. II 16 • *4059, 4061.*
Vs. II 39 • *4002.*
KUB VII 7+ Rs. III 3' • *3774.*
KUB VII 60
Rs. III 13'ff • *3734.*
Rs. III 20'-31' • 479 mit *3919.*
KUB VIII 61+ Rs. IV 13' • *3779.*
KUB X 11 Vs. III 13-16, Rs. IV 17 • *3932.*
KUB X 92
Rs. V 2 • *4095.*
Rs. V 21 • *3719.*
Rs. V 22 • *3924.*
KUB XI 27 Vs. I 8 • *3931.*
KUB XII 2 Vs. I 10', Rs. IV 18 • *4695.*
KUB XIII 4 Vs. I 40'f • *4069.*
KUB XV 1
Vs. I 19-21 • **484.**
Vs. II 11, 28-36 • ***3977.***
KUB XVII 10 Vs. I 13'-16' • *4345.*
KUB XVII 14 Vs. 9f • *3925.*
KUB XVIII 12+
Vs. 1f(f) • *4063, 4075.*
Vs. 4f, 6f, 15f • *4064.*
KUB XVIII 16:4' • *4077.*
KUB XIX 25 Vs. I 3-5 • 485.
KUB XIX 50 Rs. IV 3 • *4059.*
KUB XX 65 r. Kol. 4'-8' • *3930.*
KUB XXI 1 Rs. IV 4 • *4059.*
KUB XXI 38 Vs. 15' • *3692.*
KUB XXII 36 Rs. 14' • 496, *4062.*
KUB XXV 27 Rs. III 13-16 • *4068.*
KUB XXV 44 Rs.? V 6' • *3970.*
KUB XXVI 11 Vs. I 9' • *4054, 4058.*
KUB XXVI 41 Vs. 8, 10 • *4049, 4058.*
KUB XXVII 13
Vs. I 2-12 • 499f.
Vs. I 5, 15 • *3963.*
Vs. I 9 • *4073.*
Vs. I 12 • *3719.*
KUB XXVII 15
Rs. IV 13'f, 18'f • *4003.*
Rs. IV 20'ff • 498 mit *4077.*
Rs. IV 21' • *4003, 4064.*
Rs. IV 24'ff • *4078.*
KUB XXIX 1
Vs. I 17ff, 37f • *3734.*
Vs. II 2f • *3763.*
KUB XXX 28+ Vs. 29 • *1771.*
KUB XXXII 19 Rs. III 20f • *3752.*
KUB XXXII 84
Vs.? I? 14' • *4095.*
Rs.? IV? 20'f • *4090.*
KUB XXXIII 89+ • 229, *1612.*
4', 6', 8', 15', 17' • *3736.*
KUB XXXIII 93 Rs. III 18'-21' • **457f.**
KUB XXXIII 95+ lk. Rd. 1 • *3710.*
KUB XXXIII 100+ Rs. 14' • *3774.*
KUB XXXIII 103
Vs. II 6 • *3774.*
Vs. II 13f • *3781.*
Rs. III 2'f • *3782.*
KUB XXXIII 106+
Vs. II 17 • *3719.*
Rs. IV 17'f, 41' • *3774.*
Rs. IV 21'f • *3782.*
KUB XXXIII 108 Vs. II 15'-20' • **233,** 451.
KUB XXXIII 113+
Vs. I 11' • *3774.*
lk. Rd. • *3710.*
KUB XXXIII 114+ ||
Vs. I 13'-20' • **450.**
Vs. I 19'f • *3784.*
Rs. IV 10' • *3719.*
KUB XXXIII 115
Vs. II 2' • *3734.*
Rs. III 3'f • *3782.*
Rs. III 9' • *3719.*
KUB XXXIII 116 Vs. II 6' • *3774.*
KUB XXXIII 120+ ||
Vs. I 7f • *3713.*
Vs. I 12-17 • *3714.*
Vs. I 14f • *3763.*
Vs. I 18-40 • **447ff.**
Vs. I 39 • *3750.*
Vs. II 36-38 • *3720, 3723.*
Vs. II 73-75 • **449.**
Rs. III 2-29 • *3725.*
Rs. III 21ff • *3929.*
Rs. IV 28 • *3710.*
KUB XXXIV 102
Vs. II 3' • *4095.*
Vs. II 14' • *3719.*
Vs. II 18'f • *3970.*
Vs. II 19' • *3967.*

Vs. II 20' • *3924.*
Rs. IV 15'f • *4090.*
KUB XXXV 92 (+) KBo IX 146 Vs. 29', Rs. 32' • *1770.*
KUB XXXVI 1 Rs. III 2-29 • *3725.*
KUB XXXVI 7a+ Rs. III 32' • *3774.*
KUB XXXVI 12 Rs. III 3'-13' • **459.**
KUB XXXVI 16 Rs. III 22'f • *3781.*
KUB XXXVI 18 Vs. II 12'f(f) II • *3734, 3795.*
KUB XXXVI 35 II 34 Vs. I 8'-15' • **533.**
KUB XXXVI 55 Vs. II 28 • *1621.*
KUB XXXVII 156 r. Kol. 10' • 691.
KUB XXXVII 157 r. Kol. 5' • 691.
KUB XXXVII 158:2' • 691.
KUB XXXVII 179 → KBo XLII 1.
KUB XXXVII 198 Rs. 5 • *5648.*
KUB XXXVII 221 Vs. 3 • *5643.*
KUB XXXVIII 6 Vs. I 14', 23', 30', 35', Rs. IV 13 • *4695.*
KUB XXXVIII 10 Rs. III 7 • *4695.*
KUB XXXVIII 22 Rs. 1' • *3435.*
KUB XXXIX 97 Vs. 5f • *3972.*
KUB XL 2 Rs. 7 • 254 mit *1768.*
KUB XLII 103 Vs. III? 16'f • 499f.
KUB XLIV 7 Vs. I 11'f II KBo XLII 2 Vs. I 15f • *1610.*
KUB XLIV 39 Rs. IV 7'-10' • *4067.*
KUB XLV 50 Vs. II 3'f • *4090.*
KUB XLV 61 Vs. II? 14-18 • *3778.*
KUB XLV 62+ Vs. I? 5 • *3774.*
KUB XLV 63 Vs. I 3, Rs. IV 7' • *1610.*
KUB XLVI 48(+) Vs. 11' • *3963, 4095.*
KUB XLVII 2 Vs. I 14 • *3709.*
KUB XLVII 27 Vs.? 9' • *3764.*
KUB XLVII 78
Vs. I 9'-14' • **454f.**
Vs. I 15'-20' • **501.**
KUB XLVIII 13 Rs. 9'ff • *3734.*
KUB XLIX 2 Vs. I 21 • *4065.*
KUB XLIX 41
Rs. IV 10'(f) • 496, *4062.*
Rs. IV 14' • *4695.*
KUB LI 15 Rs. 2'-4' • *4068.*
KUB LI 73 → ChS I/9 41.
KUB LI 91:6'f • *4075.*
KUB LIV 36(+) • *3788.*
Vs. 5ff, 27' • *3963, 4095.*
KUB LV 5+ Rs. IV 8'-10' • *4068.*
KUB LV 48 Vs. I 16', Rs. IV 1', 2' • *4061.*
KUB LVII 48 • *4051.*
4'-7' • *4052.*
KUB LVII 106 Vs. II 10 • *4695.*
„Kudurru Nr. XII" • *3647.*
KUG 4
Vs. 6(f) • *1646, 1663.*
Vs. 7 • *1649.*
KUG 12 Vs. 4 • *1684.*
KUG 39 Vs. 4 • *1649.*
KUG 48 Rs. 23 • *1678.*
Kutscher, Wadsworth Atheneum Bulletin 7/2 (1971) 45 Nr. 3 • *3136.*
KuSa I/1 27 Rs. 5'f • *1569.*
L 79-183 • 272.
L 82-76:1-3 • *1871.*
L 85-85 • 252f.
L 85-490 • 272.
L 87-240:7 • *543, 1873.*
L 87-442+
Vs. I 3-5 • *1641.*
Vs. I 5-7 • *1957.*
L 87-650:14 • 273.
L 87-783:8 • 273.
L 87-929+944:6 • 273.
L 87-1897:26 • 273.
L 1036 • *1233.*
L.74.60 • 379.
L.74.63 • *3065.*
L.74.67 • *3046.*
L.74.114 • *3027.*
L.74.122 • *3075.*
L.74.125 • *2494.*
L.74.154 • *3088.*
L.74.167 • *3081.*
L.74.176 • *3081.*
L.74.177 • *3081.*
L.74.190 • 367.
L.78.22 Rs. 6, S:1 • *3081.*
L.78.73 • *3027.*
L.78.117 • *3051.*
L.78.147 • *3081.*
L.78.237 • *3027.*
L.78.261 • *3063.*
L.78.266 • *3081.*
L.78.308(+) • *3081.*
L.78.552:2 • *3063.*
Lab 4 Vs. 5 • *296.*
Lab 5 Vs. 4, 6 • *5295.*
Labat, CBII 96-100 • *501.*
Labat, CBII 222 VIII. I 28 • 691.
Labat, CBII 230ff IX. III
Vs. 34 • 691.
Vs. 38f • *585.*
Vs. 39 • 694.
Rs. 12f • 693.
Rs. 23 • 692.
Rs. 24 • 691.
Labat, CBII § 33:12 • *5658.*
Labat, CBII § 39
K 2809 Rs. IV 2' • *4864.*
K 4068 Rs. IV 10 • *4864.*
Labat, CBII § 69:10 • 691.
Labat, CBII § 71:6, 11, 12 • 692.

Labat, CBII § 72:5 • 693.
Labat, CBII § 74
24, 26 • 694.
27 • 692.
Labat, CBII § 76:5 • 692.
Labat, CBII § 78
5 • 693.
13 • 692.
Labat, CBII § 79:1 • 692.
Labat, CBII § 85:15 • 692, *585.*
Labat, CBII § 86:2 • 693.
Labat, CBII § 88:1, 13 • 691.
Labat, CBII § 93:10 • 693.
Labat, CBII § 100, 101 • *5652.*
Labat, CBII § 102:4 • 694.
Labat, CBII § 103
2 • 691, 692.
4 • 694.
9 • 692.
11 • 691.
Labat, CBII § 104:1, 9 • 691.
Labat, CBII § 105:11 • *5665.*
Lacambre, MARI 8 (1997) 446ff → A. 3669+.
Lacheman, STN II 157f SMN 2554 Rs. 17' • 472.
Lacheman, STN II 218 SMN 2678:7' • 468.
Lackenbacher, Fs. Birot, 153ff u. Rd. 11 • *4276, 4288.*
Lackenbacher, Syr 59 (1982) 129ff AO 7026 Rs. IV 31 • *3164.*
Læssøe, ShT → SH.
Lafont, RA 78 (1984) 7ff → A. 1121+.
Lambert, M., RA 65 (1971) 167 A Vs. 2 • *914.*
Lambert, M., RA 70 (1976) 191:2 • *1385.*
Lambert, M., Syr 47 (1970) 247ff Nr. 3
Vs. 4-6 • *1911, 3387.*
u. Rd. 11 • *427.*
Lambert, M. – Figulla, RA 58 (1964) 100f Nr. 47 Vs. 5 • *992.*
Lambert, W.G., AfO 22 ... 1ff → Nbn-Tf.Frg. VI,2.
Lambert, W.G., Fs. Birot, 184 • 400, *1206.*
Rs.! II 26 • 61 mit *345.*
Rs.! III 1 • *73.*
Rs.! IV 23 • *151.*
Lambert, W.G., Fs. Borger, 148ff K 2486+ II
8 • *1558.*
40 • *3461.*
Lambert, W.G., Fs. Deller, 157ff K 6048+
Vs. I 11', Rs. III? 4 • *4788.*
Rs. III? 7 • *4795.*
Rs. IV? 8 • *4790.*
Lambert, W.G., Fs. Deller, 157ff K 13383 Vs. 8, Rs. 13' • *4788.*
Lambert, W.G., Fs. Garelli, 412f K 13347 • *3499.*
Lambert, W.G., Fs. Tadmor, 314
1, 4 • *4702.*
13 • *4668.*
Lambert, W.G., Gs. Sachs, 253ff BM 86271 IV 84 • *916.*
Lambert, W.G., Iraq 28 (1966) 74 Nr. 45 • 386.
Lambert, W.G., Iraq 41 (1979) 12 Nr. 31 • *3186.*
Lambert, W.G., Iraq 41 (1979) 12f Nr. 34 • 387.
Lambert, W.G., Iraq 41 (1979) 27 Nr. 83 • 649.
Lambert, W.G., OA 26 (1987) 14f BM 126368:1-2 • *924, 1815.*
Lambert, W.G., RA 63 (1969) 67 AO 21306 • *3526.*
Lambert, W.G., RA 74 (1980) 73 Nr. 2
Rs. 32 • *2726.*
Rs. 41 • *2739.*
Langdon, AJSL 40 (1923-24) 228 • *3530.*
Langdon, JRAS 1934, 557 • 386.
Vs. 4, S_1:1 • *3221.*
Rs. 15, S_2:2 • *3218.*
Langdon, PSBA 34 (1912) Pl. VIII 3:6 • *3070.*
Langdon, PSBA 34 (1912) Pl. X 6:4 • *3070.*
Langdon, PSBA 34 (1912) Pl. X 8:9 • *3051.*
Langdon, TAD 59 Vs. 4 • *1129.*
Langdon, TI Pl. VI K 100(+)
Vs. I 1ff, 12f • *4790.*
Vs. I 13 • *1263.*
Langdon, RA 24 (1927) 96 Kish 1927-2 Rs. 16 • *2358.*
Langdon, RA 24 (1927) 97 Kish 1927-3 Rs. 30 • *2364.*
Lanz, *ḫarrânu* 191f Nr. Ia (Amherst 225) Rs. 13 • *5339.*
Laroche, Documents hittites 54 → Msk 731097.
Larsen – Møller, Fs. Garelli, 235 F.T. 2A Vs. 3, 8 • *1694.*
Larsen – Møller, Fs. Garelli, 237 F.T. 2B (Hü.) Rs. 6, 8, 12 • *1694.*
Lau, OBTR 88
Vs. 1-6 • *973.*
Vs. 6 • *968.*
Lau, OBTR 114 o. Rd. 11 • *978.*
Lau, OBTR 126 Vs. 2 • *998.*
Layard, ICC 73
1f • *5000.*
1-7 • **575f.**
4f • *4960.*
6 • *1319.*
LB 1202 Vs. 3, 7 • *1679.*
LB 1237 • *1790.*
Vs. 1'-lk. Rd. 21" • **261f.**
Vs. 3', Rs. 8', 11' • *1797.*
LB 1295 Vs. 3 • *1685.*
LB 3232 → Veenhof, Fs. De Liagre Böhl, 361.
LBAT 527 Rs. 6, 10 • *498.*
LBAT 531 Vs. 7; 532 Rs. 5'; 534:5'; 544 Vs. 11; 547 Vs. 5'; 552:6'; 562:6'; 563:3'; 569:6'; 584 :3'; 610 Rs. 7'; 640 Rs. 3; 642:7'; 660 Vs. 14; 699:6'; 710:2'; 782:6'; 818:3', 6'; 821:4'; 828 Rs. 2'; 839:2', 3'; 860 Vs. 3; 867:6'; 924 Vs. 5'; 932 Rs. 3' • *497.*
LBAT 574:5' • *5656.*

LBAT 575 Vs.? 5' • *5656.*
LBAT 596 Rs. 8 • *498.*
LBAT 608 Vs. 7' • *5656.*
LBAT 662:10' • *498.*
LBAT 735:7' • *498.*
LBAT 918:8' • *498.*
LBAT 1521 Rs. 11', 14' • 691.
LBAT 1532 Rs. 3 • 694.
LBAT 1545 Rs.? 8', 9' • 691.
LBAT 1550 Vs. 4 • 692.
LBAT 1553
Vs. 19 • 693, *361.*
Rs. 13' • 693.
LBAT 1580 Vs. Reihe C 5 • *5667.*
LBAT 1597 Rs. 2f • 687.
LBAT 1616:6' • *585, 5656.*
LEcT 74:3 • 691.
LEcT 78:G 5' • 691.
LEcT 93:5' • 691.
LEcT 96:22 • 692, *5644.*
LEcT 97:E III 18' • 692.
LEcT 121
6 • 691.
9 • 694.
LEcT 131:F 19' • 693.
LEcT 137 Frg. 2 Vs.? 10 • 692, *5644.*
LEcT 140
19' • 691.
22' • 694.
LEcT 141
31' • 692.
36' • 691.
LEcT 147:IX.5 • 694.
LEcT 148:IX.8, IX.11 • 691.
LEcT 149:X.1 • 692.
LEcT 151:XI.1 • 692.
LEcT 154:VII.13 • 691.
LEcT 170:9 • 691.
LEcT 173:G 4' • 691.
LEcT 192:5 • 691.
LEcT 208:21 • 691.
LEcT 223:f Vs. 6 • 694.
LEcT 224:g Vs. 12 • 693.
LEcT 238:4 • 692.
LEcT 247:4 • 693.
LEcT 250:a Rs. 1-3 • 692.
LEcT 254:III.1 • 691.
LEcT 256
IV.1 • 691.
IV.5 • 692.
LEcT 260:IX.4, IX.5 • 694.
LEcT 265:IV.4 • 694.
LEcT 275:12' • 691.
LEcT 149:X.1 • *364.*
LEcT 208:6 • *364.*
Legrain, RA 10 (1913) Pl. VI Nr. 28 Rs. 3 • *5374.*
Legrain, UE X 379
1 • *3126.*
2 • *3143.*
Legrain, UE X 443(:1) • 381, *3136.*
Legrain, UE X 478:2 • 382.
Leichty, Fs. Moran, 301ff CBS 12578 Vs. 1, 5 • *5615.*
van Lerberghe, Fs. Lipiński, 391 Nr. 1
Vs. 4 • *2630.*
Vs. 5 • *2618.*
van Lerberghe, Fs. Lipiński, 393 Nr. 3 Vs. 3 • *2598.*
van Lerberghe, Fs. Römer, 455 Nr. 3
Rs. 12' • *3162.*
Rs. 16' • *3176.*
van Lerberghe, OLP 24 (1993) 39 Nr. 5 Rs. 13, SBei • *2639.*
van Lerberghe, OLP 25 (1994) 18 Nr. 5b (Hü.) o. Rd. 19' • *2657.*
van Lerberghe – Voet, AoF 24 (1997) 148ff Di 1851
Rs. 25, S_7:1 • *198, 2458.*
S_6 • 320, *3684.*
Levine, Stelae 38:38f, 40:44f • *4775.*
Levy – Artzi, 'Atiqot 4 (1965) Nr. 72 Rs. V 8' • *1160.*
De Liagre Böhl, ZDPV 49 (1926) 322f → Sichem Nr. 1350.
LIḪ 60 I 21'f ‖ IM 124468 Vs. I 9'f • *1534, 2250.*
Limet, Documents → PUL.
Limet, Fs. Finet, 103 Nr. 5 Vs. 3 • *3037.*
Limet, Fs. Finet, 110 Nr. 14 Rs. 21 • *3075.*
Limet, Fs. Kupper, 50 Nr. 9
Vs. 2 • *3162.*
Rs. 7 • *3031, 3163.*
Limet, Fs. Kupper, 48 Nr. 10 Vs. 4 • *3230.*
Limet, Fs. Kupper, 54 Nr. 12 Vs. 9' • *3103.*
Limet, LSC 2.9:3f • 441.
Limet, LSC 2.13
1 • *3633.*
4f • 441.
Limet, LSC 8.5 → BE I 132.
Limet, LSC 4.18 • 440.
Limet, LSC 7.11:4 • *488.*
Limet, LSC 8.7 • 440.
1 • *2442.*
4 • *406.*
Limet, RA 49 (1955) 88 Nr. 10 → PUL 515.
Lion, Fs. Fleury, 112 → A. 793.
Livingstone, MMEW 176ff (CBS 6060 ‖)
22 • *173.*
37 • *5628.*
LKA 8 Rs. 35f • 57.
LKA 23 Rs.? 18'(f) • 64, *5000, 5520.*
LKA 32 Rs. 20' • 250 mit *1743.*
LKA 33 Vs. 5 • *1445.*
LKA 53 (‖) • *5538.*
Vs. 1-Rs. 9 • **671-674.**

Vs. 2, 4 • *87, 349.*
Vs. 5, 14, 16 • *5569.*
Vs. 11 • *5579.*
Vs. 12 • *5528.*
Vs. 13 • *1304.*
Rs. 10 • *5523.*
LKA 62
Vs. 3f • 576f.
Vs. 22 • *1239.*
LKA 63
Rs. 8-10 • **577.**
Rs. 9f • 57.
LKA 77 Vs. III 22ff • *5514.*
LKA 98:13'-16' • *5522.*
LKA 102
Rs. 6-16 • *5522.*
Rs. 7 • *520.*
LKA 108 • *5537.*
LKA 137 Vs. 17, Diagramm Z. 3 • *5514.*
LKA 138
Rs. 3'-6' • **684.**
Rs. 6'ff • *5618.*
LKA 139 Vs. 45 • *4960, 4868.*
LKA 147 Rs. IV 7' • 632.
Loding, JCS 28 (1976) 239 Nr. 5 Vs. 1-Rs. 7 • **380.**
LoNT 17 Rs. 34 • 469.
LoNT 20 Vs. 2, Rs. 33 • *3876.*
LoNT 35 Rs. 13 • *3869.*
LoNT 54 Vs. 2 • 476.
LoNT 73 o. Rd. 16 • 474.
LoNT 115:6' • 50.
LoNT 158 lk. Rd. 16' • 467.
Loretz, UF 10 (1978) Nr. 2 • *173.*
u. Rd. 10 • *3015.*
Loretz, UF 10 (1978) Nr. 4 Vs. 5 • *3010.*
LTBA II 1 Rs. XI 113 • *359.*
LTTN 4 Vs. I 7f, 11f • 694.
LTTN 17
Vs. I 11', 20', Rs. III 24 • 691.
Vs. II 13' • 692.
LTTN 21
Vs.? 9' • *5656.*
Vs.? 12' • *5663.*
LTTN 61 Vs. I 1 etc. • *5615.*
LTTN 62 Vs. IV 6 etc. • *5615.*
LTTN 63 Vs. I 1 etc. • *5615.*
LTTN 64:4', 8', 9' • *547.*
LTTN 65:11' • *547.*
LTTN 69:3' • *547.*
LTTN 72 Rs. VI 15'f • *577.*
LTTN 95 Rs. III 6' • *5514.*
LTTN 110 Rs. 8 || K 7164 Rs. 7' • *501, 5515.*
LTTN 165 Rs. 4'f • *463.*
LTTN 191
A II 18 • *946.*
A II 18-22 • **92.**
A II 23f • *583.*
LTTN 223ND 5568
5'-7' • *317.*
8' • 31.
9' • 29f.
M. 5073 • *2109.*
M. 5165+ • **278.**
M. 5196+ = MARI 8 B
Vs. II 10" • *1999.*
Vs. IV 4" • *2028.*
Rs. X 3 • *2140.*
M. 5396 Vs. 5', Rs. 13' • *2179.*
M. 5413 • *1974.*
M. 5423 Vs. 7', 12', Rs. 28' • *2053.*
M. 5452 Vs. 3 • *2148.*
M. 5475
3 • *1995.*
44 • *2074.*
M. 5487 III • *2109.*
M. 5566:1' • *2053.*
M. 5701 Rs. 3' • *2125.*
M. 5705 VI 4 • *2047.*
M. 6435 + M. 8987 Vs. 1-2 • *1553, 1956.*
M. 6459 Vs. 5 • *2059.*
M. 6481 • *2180.*
M. 6672
Rs. 22-lk. Rd. 28 • **273.**
u. Rd. 25f • *3809.*
M. 6771:32' • *1375, 1406.*
M. 6780:10 • *2143.*
M. 6800 • *2035.*
M. 6822:7 • *2112.*
M. 6889 Vs. 3' • *2125.*
M. 7011
4 • *2143.*
10 • *2064.*
15 • *2111.*
M. 7014:1'-15' • **299f.**
M. 7115:4 • *2182.*
M. 7259 Vs. 10, 12, Rs. 17, 22 • *2014.*
M. 7407 VI • *2152.*
M. 7411 Vs. 10, Rs. 22 • *2178.*
M. 7421 • *2179.*
Vs. 1 • *2047.*
M. 7451a • 40.
M. 7550 Vs. 3'-5' • *1501.*
M. 7630:8f • *2014.*
M. 7750
Vs. 2'-3' • *1956.*
Vs. 4' • *2223, 3766.*
M. 7872 I • *2180.*
M. 8140+ • *2125.*
M. 8142 lk. Rd. II 4 • 41.
M. 8155 Vs. 3 • *2056.*

M. 8161 Rs. 5' • *2025.*
M. 8215 = MARI 8 B 2d) IV' 7 • *2106.*
M. 8413 • *1916.*
M. 8459 Vs. 3 • *2056.*
M. 8494 • 40.
M. 8701 • *1902, 3780.*
M. 8887 Vs. 4 • *206.*
M. 8943 • *2035, 2047.*
M. 9031 Vs. 3 • *2155.*
M. 9344:6 • *2038.*
M. 9923 • *2125.*
M. 10370 • *1902, 3780.*
M. 10412 Vs. 5 • *2065.*
M. 10541 • *1902, 3780.*
M. 11006:1 • *2047.*
M. 11009 • *2038.*
M. 11203:6 • *2094.*
M. 11299:2 • *2100.*
M. 11349 • 40.
M. 11371:5', 10' • *2053.*
M. 11405 • 40.
M. 11487 Vs. 3, 8 • *2155.*
M. 11516:8' • *2053.*
M. 11742 • *1967, 2083.*
M. 11746:5 • *2182.*
M. 11780 • *2057.*
M. 11784 • *2002.*
M. 12109:8 • *2075.*
M. 12441+
Vs. I 26 • *1907.*
Vs. I 32 • *2012.*
Vs. II 1 • *2116.*
Vs. II 4, Rs. III 2', 7', IV 4' • *2047.*
Vs. II 5, Rs. IV 8' • *2014.*
M. 12784 II 11' • *2094.*
M. 13021 VII • *2035.*
M. 13397 • 40.
M. 14655:5, 7 • *2053.*
M. 14800+:43-46 • *1466.*
M. 15077 Rs. 15 • *2002.*
M. 15078 • *2014.*
M. 15085 Rs. 21 • *2064.*
M. 15241 • *2139.*
M. 18071+
3 • *1923.*
8 • *2039.*
MacGinnis, AfO 38-39 ... 94ff Nr. 10 Rs. 29 • *5374.*
MacGinnis, ASJ 15 (1993) 103f BM 73083
Vs. 1 • *5499.*
Rs. 4' • *5374.*
MacGinnis, Iraq 60 (1998) 207ff Nr. 1:2' • *5459.*
MacGinnis, Iraq 60 (1998) 211f Nr. 5 Rs. 19 • *5374.*
MacGinnis, LO 44 Vs. 5-8 • 644.
MacGinnis, LO 46 Vs. 7-Rs. 10 • 644.
Macmillan, BA 5 (1906) Nr. 14 Vs. II 12-14 • *4868.*
Macmillan, BA 5 (1906) Nr. 29 • *5611.*
Macmillan, BA 5 (1906) Nr. 50 Rs. 7'f • *5514.*
Macmillan, BA 5 (1906) Nr. 58 Rs. 5f • *5665.*
MAD I 163 Vs. IV 30 • *921.*
MAD IV 11 Rs. 24 • *1393.*
MAD IV 25 Vs. 1 • *915.*
MAD IV 80 Rs. 11 • *914.*
MAD V 9 Rs. I 13 • *917.*
MAD V 21 Vs. 4 • *919.*
MAD V 36 Vs. I 2 • *919.*
MAD V 57 Rs. I 12 • *914.*
MAD V 59 Rs. 16' • *923.*
MAD V 66
Vs. II 3 • *1393.*
Rs. III 14 • *923.*
MAD V 68 Vs. III 2 • *920.*
Maeda, ASJ 9 (1987) 331 Nr. 7 Rs. 9 • *978.*
Maeda, ASJ 9 (1987) 340 Nr. 15 Rs. III 3 • *1010.*
Maekawa, ASJ 4 (1982) 110 Nr. 13 Vs. II 9 • *971.*
Maekawa, ASJ 8 (1986) 113 Nr. 30 Rs. III 29 • *1010.*
Maekawa, ASJ 8 (1986) 114 Nr. 31 Vs. II' 20 • *1010.*
Maekawa, ASJ 17 (1995) 215 Nr. 109 Vs. III' 16 • *1010.*
Maekawa, Zinbun 21 (1986) 151ff Nr. 37 Rs. XI 33 • *3400.*
MAH 15889 → Sollberger, JCS 5 (1951) 88.
MAH 15914 → Sollberger, JCS 5 (1951) 85.
MAH 15942 → Sollberger, JCS 5 (1951) 93.
MAH 15970 → Sollberger, JCS 5 (1051) 80f.
MAH 15982 → Sollberger, JCS 5 (1951) 84.
MAH 15983 → Sollberger, JCS 5 (1951) 90.
MAH 15993 → Sollberger, JCS 5 (1951) 81.
MAH 15994 → Nougayrol, RA 63 (1969) 154.
MAH 16331 → Sollberger, JCS 5 (1951) 83.
Malbran-Labat, IRS Nr. 25 • *180, 3280, 3537.*
Mander, Kennelmen Nr. 13 Rs. 6 • *993.*
Marello, MARI 8 (1997) 455f → M. 8161.
MARI 8 A → ARM XIII 1.
MARI 8 B → M. 5196+, M. 8215.
MARI 8 C → A. 3562.
MARI 8 D → A. 3151.
MARV I 51 Vs. 1 • *4665.*
MARV I 55 Vs. 5'f • *4670.*
MARV II 1 + III 68 Vs. III 26 • 585.
MARV II 11 Vs. 4 • *4704.*
MARV II 29 Rs. 13 • *4670.*
MARV II 30 Rs. 34' • *4710.*
MARV III 2 Rs. 9' • 586.
MARV III 3
Rs. 53 • 584.
Rs. 61 • 585.
MARV III 5 Rs. 36' • *1440.*
MARV III 6 Vs. 10 • *4729.*
MARV III 8 Rs. 25', 38' • *4717.*
MARV III 9 Rs. 23, o. Rd. 31 • *4723.*

MARV III 21 Vs. 6f • *4720.*
MARV III 22 Vs. 4-6 • *4671.*
MARV III 33 u. Rd. 8 • 583.
MARV III 35 Rs. 16 • *4718.*
MARV III 40 Rs. 15 • *4718.*
MARV III 41 Rs. 14 • *4700.*
MARV III 43
Vs. 3 • 586.
Vs. 4 • *4723.*
MARV III 45 o. Rd. 12 • *4727.*
MARV III 46 Vs. 1 • 584.
MARV III 47 Vs. 1 • 585.
MARV III 50 Vs. 1 • 583.
MARV III 53 o. Rd. 16 • *4702.*
MARV III 55 Rs. 19' • 584.
MARV III 57 Vs. 6 • *4723.*
MARV III 59 Rs. 11 • *4723.*
MARV III 61 Vs. 5 • *4721.*
MARV III 62
Vs. 1, 5 • 583.
Vs. 4 • 584.
MARV III 63 Vs. 6' • *4733.*
MARV III 65
Vs. I 1 • 584.
Vs. I 5 • 586.
MARV III 69
Rs. 28' • 583.
Rs. 32' • *4707.*
MARV III 70
Vs. 4 • 585.
Rs. 4', 6' • *4740.*
MARV III 79 Rd. 5' • *4740.*
MARV III 80
Vs. 5' • *3885.*
Vs. 6', 10' • 583.
Vs. 13' • 584.
MARV III 83 Vs.? 5' • 585.
Matthews, Kassite Glyptik Nr. 17 • 440.
Mauer, BaM 18 (1987) 150 Nr. 27 Rs. 4 • *3000.*
Mauer, BaM 18 (1987) 153 Nr. 32 Vs. 5, S:1 • *3005.*
Maul, Al-Rāfidān 20 (1999) 54 Frg. A:4' • *4702.*
Maul, Eršaḫunga Nr. 18 • *946, 1236.*
2-4 • *1314.*
5 • *355.*
6 • *614.*
10 • *1315.*
11 • *5261.*
12 • *1304f, 1314.*
13, 14 • *1314.*
15 • *1278.*
Maul, Eršaḫunga Nr. 19(-20) • *946, 1236.*
2-4 • *1314.*
5 • *355.*
6 • *614.*
10 • *1315.*
11 • *5261.*
13 • *1314.*
14-18 • *1278.*
35 • *1314.*
51 • *430.*
52 • *330.*
Maul, Eršaḫunga Nr. 21 • *946, 1236.*
3f • *1314.*
5 • *355.*
6 • *614.*
10 • *1315.*
11 • *5261.*
12f • 78, *336, 1314.*
14f • *1314.*
16f • *1310, 1314.*
18f • *1304f, 1314.*
Maul, Eršaḫunga Nr. 22-23 • *1236.*
2'f • 71.
4'f • *1197.*
Maul, Eršaḫunga Nr. 135 • *1236.*
2'f • *456.*
4'f • 71.
4'-7' • *5527.*
6'f • *1304.*
Maul, Fs. Borger, 160ff (BMisc Tf. 13f II)
Rs. 53-56 • *5514.*
Rs. 55f • *3443.*
Rs. 57f • *463.*
Maul, Fs. Renger, 292ff BM 50503 Rs. 1 • *1236, 1301.*
Maul, Inschriften 22:1 • *4701f.*
Maul, Inschriften 23:6 • *4702.*
Maul, Inschriften 27:17 • *4668.*
Maul, Inschriften 38:13 • *4668.*
Maul, Inschriften 42 DeZ 6139
1 • *4703.*
3 • *4701.*
Maul, Inschriften 43 DeZ 6113:2 • *4702.*
Maul, Inschriften 43 DeZ 6129
2 • *4702.*
3 • *4701.*
Maul, Inschriften 44 DeZ 6100:3 • *4703.*
Maul, Inschriften 45 DeZ 6108:1 • *4701.*
Maul, Inschriften 45 DeZ 6116:1' • *4701.*
Maul, Zukunftsbewältigung 131:32 • *4868.*
Mayer, W.R., OrNS 59 (1990) 484 BM 34084 Vs. 9 • *3399.*
Mayer, W.R., OrNS 61 (1992) 24:XI-XIII, 27f:XXII, 30:XI-XIII, 31:XXII • *1227.*
Mayer, W. – Wilhelm, UF 7 (1975) 324 Nr. 1 Rs. 17 • *1689.*
Mayr, ASJ 14 (1992) 125 S II 1 • *2899.*
MBQ-T 21
Rs. 22, 24 • *4624.*

Rs. 27 • *4403, 4630.*
Rs. 29 • *4629.*
MBQ-T 29:27 • *4618.*
MBQ-T 33 • *4627.*
MBQ-T 35
Vs. 14 • *4411, 4620.*
Rs. 23 • *4615.*
Rs. 32 • *4619.*
MBQ-T 36 • *4622, 4628.*
14-19 • *4618.*
MBQ-T 41 Vs. 9 • *4621.*
MBQ-T 49 • *4623.*
MBQ-T 57
28 • *4618.*
39 • *4619.*
MBQ-T 60:30 • *4619.*
MBQ-T 65
Rs. 35 • *4618.*
Rs. 41 • *4619.*
Rs. 45 • *4631.*
MBQ-T 67
25 • *4618.*
33 • *4619.*
MBQ-T 69:25 • *4628.*
MBQ-T 73:8-11 • *4618.*
MBQ-T 74 Vs. 2 • *4626.*
MBQ-T 80 • *4625.*
MC 3, 34 Rs. 20 • *2951.*
MC 3, 38 Rs. 23 • *2951.*
MC 3, 39 Rs. 21 • *2922.*
MC 3, 41 Rs. 22 • *2951.*
MC 3, 44
Rs. 20 • *2948.*
Rs. 21 • *2951.*
MC 3, 45 Rs. 25 • *2951.*
MC 3, 48 Rs. 24 • *2931.*
MC 3, 50
Rs. 24 • *2931.*
Rs. 26 • *2951.*
McNeil, Messenger Texts Nr. 62 → NCBT 2225; Nr. 150 → NCBT 2151; Nr. 157 → NCBT 2210; Nr. 160 → NCBT 2118; Nr. 209 → YBC 12488; Nr. 230 → NCBT 2035; Nr. 243 → NCBT 2193; Nr. 262 → NCBT 2024; Nr. 266 → NCBT 2006; Nr. 267 → NCBT 2026; Nr. 322 → NBC 817; Nr. 375 → NBC 866; Nr. 399 → NBC 766; Nr. 413 → YBC 3200; Nr. 442 → NCBT 2060; Nr. 444 → NCBT 2134; Nr. 465 → YBC 12485; Nr. 471 → YBC 12393; Nr. 472 → NBC 862; Nr. 474 → YBC 12468; Nr. 475 → YBC 12380; Nr. 477 → YBC 12438; Nr. 477 → YBC 12438; Nr. 478 → YBC 12400; Nr. 484 → YBC 12442; Nr. 489 → NCBT 2216; Nr. 492 → YBC 12340; Nr. 498 → NCBT 2017; Nr. 500 → NCBT 1990; Nr. 515 → NBC 804; Nr. 523 → YBC 3188; Nr. 539 → MLC 1130.
MDAI 41, 33ff Nr. 13; 14 • *3537.*
MDAI 43 Nr. 1682
1 • *3327.*
3 • *3313.*
MDAI 43 Nr. 1683
1 • *3327.*
3 • *3313.*
MDAI 43 Nr. 1737 • 394.
MDAI 43 Nr. 1743 • 394.
MDAI 43 Nr. 1763 • 394.
MDAI 43 Nr. 1764 • 394.
MDAI 43 Nr. 1778 • 394.
MDAI 43 Nr. 1798 • 394.
1 • *3314.*
2 • *3329.*
MDAI 43 Nr. 1807 • 394.
MDAI 57 Nr. IV
Vs. 16, 39, Rs. 27, 39 • *5643.*
Rs. 55 • 427.
o. Rd. • 427.
MDAI 57 Nr. V
Rs. 28 • 427.
o. Rd. 29 • 427.
MDAI 57 Nr. VI
Vs. I 17, II 33, 44, 53, Rs. III 22f, 49, IV 13 • *5643.*
o. Rd. 56 • 428.
MDAI 57 Nr. VII
Vs. 17f, 22, 49, 50, Rs. 15, 16 • *5648.*
o. Rd. 38 • 428.
MDAI 57 Nr. IX Vs. 26 • *5648.*
MDAI 57 Nr. X
Rs. 35 • 428.
o. Rd. 36 • 428.
MDAI 57 Nr. XI
Vs. II 1ff • *5625.*
Vs. II 6, Rs. IV 9', 12' • *3709.*
MDP II Pl. 17 IV 17(f) • 439 mit *3676, 895, 3981.*
MDP II Pl. 21 II 24 • *3632.*
MDP II S. 113 II' 8-9 • **437.**
MDP II S. 116:6' • *3669.*
MDP IV S. 171 Nr. 2 Rs. 25 • *3538.*
MDP IV S. 186 Nr. 10 Vs. 3 • *3538.*
MDP VI S. 31-39 SB 26 (Pl. 9-10)
V 20 • 84.
V 31 • *3647.*
V 31-32 • *413.*
MDP VI S. 46 III 1-2 • *413.*
MDP VI S. 47
7 • *567, 3662.*
7-9 • **437.**
9 • *3667.*
10 • *3666.*
MDP VI S. 53 Nr. 11 • *173.*

MDP X 2 S
1 • *3302.*
2 • *3327.*
MDP X 20 Vs. 2 • *3313.*
MDP X 21 S
1 • *3302.*
2 • *3327.*
MDP X 71 Vs. 5 • *3286.*
MDP X Pl. VI 3. I 3 • *3544.*
MDP X Pl. X Z. 2 • *180.*
MDP X Pl. XII, 8:1-14 • *3516.*
MDP X Pl. XXI I 18 • *3620.*
MDP XIV 6 Vs. II 1 • *1393.*
MDP XIV 28:1' • *1393.*
MDP XIV 72 Vs. I 17' • *924.*
MDP XVIII 44 Vs. 5, 10 • *3289.*
MDP XVIII 81 Rs. 20 • 395, *1160.*
MDP XVIII 85 Vs. 2 • *3289.*
MDP XVIII 91 Rs. 36 • *3295.*
MDP XVIII 108 Rs. 2' • *3285.*
MDP XVIII 113 Rs. 6 • *3285.*
MDP XVIII 129 Rs. 1' • *3326.*
MDP XVIII 130 Rs. 14 • *3264, 3330.*
MDP XVIII 140 Rs. 16 • 396.
MDP XVIII 156 Vs. 6. • *3285.*
MDP XVIII 164:5' • *3319.*
MDP XVIII 171
Vs. 2 • 396.
Rs. 12 • *3327.*
MDP XVIII 181
Vs. I 12 • *3326.*
Vs. II 8 • *3303.*
MDP XVIII 185 Vs. 2 • 396.
MDP XVIII 198 Vs. 3 • *3313.*
MDP XVIII 203
Rs. 34 • *3319.*
Rs. 37 • *3328.*
MDP XVIII 204
Vs. 4, Rs. 32, 45 • *3288.*
Rs. 35 • *3319.*
Rs. 36, 42 • *3328.*
MDP XVIII 205 Rs. 29 • *3319.*
MDP XVIII 207
Rs. 30 • *3319.*
Rs. 34 • *3328.*
MDP XVIII 210 Rs. 36 • *3317.*
MDP XVIII 211 Vs. 9 • *3288.*
MDP XVIII 214
Rs. 14' • *3319.*
Rs. 18' • *3288.*
Rs. 22' • *3328.*
MDP XVIII 231 Rs. 2' • *3325.*
MDP XXII 4
Vs. 4 • *3290.*
Vs. 5 • *3308.*
MDP XXII 7 Rs. 31 • *3328.*
MDP XXII 11
Vs. 1'-12' • **393f.**
Rs. 22' • *521, 3296.*
MDP XXII 12 ‖ 13
Rs. 3' • *3320.*
Rs. 5' • *3328.*
13 Rs. 2' • *3300.*
MDP XXII 15 Rs. 25 • *3328.*
MDP XXII 20 Vs. 17 • *521, 3296.*
MDP XXII 21 Vs. 3 • *3288.*
MDP XXII 32 Rs. 11 • *3307.*
MDP XXII 40 Rs. 17 • *3314.*
MDP XXII 42
Vs. 3, 12, Rs. 23 • *3325.*
Vs. 2 • 395.
MDP XXII 49 Rs. 27 • *3297.*
MDP XXII 60 Vs. 6 • *3325.*
MDP XXII 61 Rs. 29 • *3297.*
MDP XXII 77 Rs. 8' • *3288.*
MDP XXII 80 Rs. 15 • *3309.*
MDP XXII 82 Vs. 3, 5, 11 • *3325.*
MDP XXII 85 Vs. 4 • *3288.*
MDP XXII 91 Rs. 15 • *3304.*
MDP XXII 92 Vs. 3 • *3313.*
MDP XXII 97 Vs. 6 • *3328.*
MDP XXII 100 Rs. 14 • *3328.*
MDP XXII 101 Rs. 24 • *3288.*
MDP XXII 105 Rs. 15 • *3328.*
MDP XXII 106 Rs. 17 • *3325.*
MDP XXII 115 Rs. 18 • *3324.*
MDP XXII 119 Vs. 6 • 395.
MDP XXII 120 Vs. 2 • *3288.*
MDP XXII 122
Vs. 3 • *3307.*
Rs. 18 • *3297.*
MDP XXII 124 Vs. 3 • *3288.*
MDP XXII 125 Vs. 2' • *3308.*
MDP XXII 127 Rs. 13 • *2615, 3293.*
MDP XXII 128 Vs. 5, Rs. 12 • *3304.*
MDP XXII 135 Rs. 8' • *3328.*
MDP XXII 138
Rs. 2' • *3297.*
Rs. 14' • *3318.*
MDP XXII 141 Rs. 5' • *3290.*
MDP XXII 151 Vs. 12 • *3288.*
MDP XXIII 168
Rs. 8 • *3304.*
Rs. 9 • *3299.*
MDP XXIII 172 Vs. 8 • *3328.*
MDP XXIII 174
Vs. 3 • *3294.*
Vs. 12 • *3322.*
Vs. 12, Rs. 21 • *3308.*
u. Rd. 14 • *3325.*

MDP XXIII 175 Vs. 13 • *3325.*
MDP XXIII 177 Vs. 1 • *3297.*
MDP XXIII 180 Rs. 12 • *3313, 3328.*
MDP XXIII 200 Rs. 32f • *892, 3291.*
MDP XXIII 202 Rs. 30 • *3332.*
MDP XXIII 203
Vs. 1' • *3299.*
Vs. 4', Rs. 11' • *3297.*
MDP XXIII 211
Rs. 18' • *3313.*
Rs. 19' • *3288.*
MDP XXIII 212 Vs. 4 • *3327.*
MDP XXIII 217 Rs. 34 • 396.
MDP XXIII 218 Rs. 17 • *3299.*
MDP XXIII 221 Rs. 13 • *3310.*
MDP XXIII 227 Rs. 24 • *3288.*
MDP XXIII 230 Vs. 4 • *3325.*
MDP XXIII 235 Rs. 13' • *3327.*
MDP XXIII 240 Rs. 31 • *3308.*
MDP XXIII 241 Vs. 1 • 396.
MDP XXIII 242 S II 325 S • 394.
MDP XXIII 255 Rs. 14 • *3294.*
MDP XXIII 257 Rs. 12 • *3304.*
MDP XXIII 260 Rs. 12 • *3304.*
MDP XXIII 265 Vs. 4 • *3301.*
MDP XXIII 270 Rs. 15 • *3333.*
MDP XXIII 280 Rs. 12 • *3325.*
MDP XXIII 288 Rs. 20 • *3285.*
MDP XXIII 307 Rs. 13, 15 • *3308.*
MDP XXIII 318 Vs. 11 • 396.
MDP XXIII 320 Rs. 12' • *3297, 3315.*
MDP XXIII 323 Rs. 10' • *3333.*
MDP XXIII 327 Vs. 3 • *3304.*
MDP XXIV 328
Rs. 26 • *3323.*
Rs. 28 • *3331.*
MDP XXIV 329 Rs. 28 • *3319.*
MDP XXIV 331
Vs. 7 • *3309.*
Rs. 19 • *3313.*
MDP XXIV 339 Vs. 1 • *3321.*
MDP XXIV 340 Rs. 17 • *3332.*
MDP XXIV 346 Rs. 2' • *3327.*
MDP XXIV 353 Vs. 2, Rs. 29 • *3320.*
MDP XXIV 355 Rs. 18 • *3323.*
MDP XXIV 358 Rs. 17 • *3323.*
MDP XXIV 376 Vs. 11 • *3294.*
MDP XXIV 378
Vs. 3' • *3310.*
Rs. 10' • *3316.*
MDP XXIV 379
Vs. 1, lk. Rd. 41 • *3311.*
Rs. 30 • *3298.*
MDP XXIV 380 Vs. 5, u. Rd. 10, Rs. 15 • *3301.*
MDP XXIV 382 Rs. 29 • *3288.*
MDP XXIV 389 Vs. 4 • *3302.*
MDP XXIV 393
Vs. 21, 24 • *3288.*
Rs. 47 • *3319.*
MDP XXVII 133:2 • *3335.*
MDP XXVII 169:1 • *3335.*
MDP XXVII 225 u. Rd. 7'-Rs. 15' • **397.**
MDP XXVII 288 Vs. 8 • *3336.*
MDP XXVIII 234 Vs. 1 • *3325.*
MDP XXVIII 409 Rs. 1 • 395.
MDP XXVIII 413 Rs. 9 • *3305.*
MDP XXVIII 419 Rs. 16 • *3325.*
MDP XXVIII 427 Vs. 4, 11, Rs. 16 • 396.
MDP XXVIII 430 Rs. 10 • 397.
MDP XXVIII 431 Rs. 13 • *3334.*
MDP XXVIII 472 Rs. 21 • 397.
MDP XXVIII 499 Vs. 2 • *3302.*
MDP XXVIII 507 S:1 • *3312.*
MDP XXVIII 531 Vs. 4 • *3288.*
MDP XXVIII 532 Vs. 5 • *3288.*
MEE → TM. ... (unter Grabungsnummer).
MEE IV 291:810 • *4185.*
Meek, AJSL 33 (1916-17) 226 RFH 9 Rs. 11 • *3215.*
Meek, AJSL 33 (1916-17) 235 RFH 24
Vs. 4 • *3208.*
Rs. 12 • *3254.*
Meek, AJSL 33 (1916-17) 238 RFH 28 Vs. 3 • *3262.*
Meek, AJSL 35 (1918-19) 139f Ki. 1904-10-9, 138
Vs. 5' • *1717.*
Meek, RA 17 (1920) 175 Sm 9 II 19 • 691.
Meek, RA 17 (1920) 193 Ki. 1902-5-10, 9:6'-8' • *3541.*
Meier, AfO 12 (1937-39) 142ff K 9875
Vs. I 15', 19' • *5514.*
Vs. II 16'ff, 19' • *5516.*
Meier, AfO 14 (1941-44) 146f:120(f) • 70 mit *452, 5514.*
Meissner, Fs. von Oppenheim, 72ff Nr. 8
4-7 • **607**, *4969f.*
5 • *4976.*
6f • 599 mit *4847.*
Meissner, Fs. von Oppenheim, 77ff Nr. 9:1-6 • **616.**
Meissner, Fs. von Oppenheim, 74ff Nr. 60+
3 • *4976.*
3ff • 607, *4969f.*
Meissner, Fs. von Oppenheim, 74ff Nr. 62+:4ff • 607, *4969f.*
Meissner, MVAeG 8/3, 27 Nr. 4 = ADD 779
Vs. 3 • *5114.*
Rs. 23 • *3338.*
Ménant, Cylindres 32f Nr. 62:1 • *3273.*
Mendelsohn, Slavery 78f, 146 Columbia 296
Vs. 1, 5, 10, 15 • *2539.*
Rs. 24 • *2619, 2657.*
Mendelsohn, Slavery 24f Columbia 298 Rs. 10 • *2479.*

Menzel, AssT II T ..., bzw. Nr. ... → Publikations- bzw. Museumsnummern.
Merrillees, Cylinder and ... 89 Nr. 29 • *3182, 3347.*
Meyer, J.-W. – Wilhelm, DaM 1 (1983) 249ff
Vs. 2 • *4496.*
Rs. 24' • 550.
lk. Rd. 30' • *4561.*
De Meyer, Fs. Finet, 41ff Di 525 Rs. 16'f • *1937.*
De Meyer, Tell ed-Dēr I 58 Nr. 5 Vs. 6 • *2445.*
De Meyer, Tell ed-Dēr II 160 Nr. 10 S:1 • *2449.*
De Meyer, Tell ed-Dēr II 163 Nr. 25 o. Rd. 14-lk. Rd. 15 • *2474.*
De Meyer, Tell ed-Dēr II 167 Nr. 32
Vs. 2 • *2459.*
Vs. 7 • *2450.*
De Meyer, Tell ed-Dēr II 170 Nr. 36 Rs. 13 || Hü. 5' • *2446.*
De Meyer, Tell ed-Dēr II Pl. 30-6 • 320.
MHET I 2 Rs. 23, 25, S_5:1 • *2454.*
MHET I 4 Rs. 8' • *2458.*
MHET I 6 S_2 • 320.
MHET I 9 Rs.? 14' • *2449.*
MHET I 14 Vs. 6 • *2464.*
MHET I 43
Rs. 20 • *2454.*
Rs. 24 • *3352.*
MHET I 47
Rs. 16' • *2451.*
Rs. 18' • *3352.*
MHET I 48 Rs. 20 • *3352.*
MHET I 51 Rs. 11 • *2454.*
MHET I 52 Vs. 9 • *2430, 3344.*
MHET I 61 Vs. 3 • *2465.*
MHET I 63 Vs. 31 • *2451.*
MHET I 64 Vs. II 13' • *2447.*
MHET I 76 Vs. 3 • *2454.*
MHET I 77 Vs. 3 • *2454.*
MHET I 79 Rs. 15' • *2457.*
MHET I 93
Vs. 7' • 318.
Vs. 9' • *2426.*
MHET II/1 2
o. Rd. 23 • *2534.*
o. Rd. 24 • *2619.*
MHET II/1 4 Vs. 7 • *2622.*
MHET II/1 6
Rs. 34 • *2632.*
lk. Rd. 46 • *2603.*
MHET II/1 9 → CT VIII 47a.
MHET II/1 10 Rs. 41 • *2671.*
MHET II/1 14 o. Rd. 6' • *2622.*
MHET II/1 15
Vs. 2 • *2645.*
$S_{Rev.}$ • 329.
MHET II/1 16
Rs. 29 • *2622.*
Rs. 31 • *2632.*
lk. Rd. 39 • *2618.*
MHET II/1 17 → CT VIII 28a.
MHET II/1 18
Rs. 17 || Hü. Vs. 8' • *2570.*
$S_{L.E.1}$ • 329.
MHET II/1 19
Rs. 23 • *2622.*
o. Rd. 32 • *2666.*
MHET II/1 21 → CT VIII 44b.
MHET II/1 28 Rs. 16 • *2570.*
MHET II/1 29 Vs. 1-3 • *2508.*
MHET II/1 30
Rs. 10' • *925, 2626.*
o. Rd. 12' • *2570.*
MHET II/1 33
Rs. 5' • *2619.*
Rs. 6' • *2645.*
Rs. 12' • *2622.*
MHET II/1 35 → CT IV 26b.
MHET II/1 37 → CT VIII 23c.
MHET II/1 38 o. Rd. 28 • *2632, 2638.*
MHET II/1 39
Vs. 3 • *2618.*
Rs. 27 • *2647.*
lk. Rd. 34 • *2536.*
MHET II/1 43 $S_{L.E.}$:1f • 329.
MHET II/1 44 → CT VI 47a.
MHET II/1 45 → CT II 50.
MHET II/1 47 Rs. 19 • *2632.*
MHET II/1 48 → BAP 36.
MHET II/1 49
Rs. 18 • *1418, 2610.*
Rs. 28 • *2570.*
MHET II/1 51 Rs. 29 || Hü. Rs. 28 • *2618.*
MHET II/1 52 Rs. 21 • *2619.*
MHET II/1 53 Rs. 26 • *2570.*
MHET II/1 55 Rs. 29 • *2570.*
MHET II/1 56 Vs. 3 • *2576.*
MHET II/1 57 o. Rd. 24 • *2565.*
MHET II/1 58 o. Rd. 27 • *2623.*
MHET II/1 60
Rs. 22 • *2570.*
lk. Rd. 38 • *2622.*
MHET II/1 61
Rs. 20 • *2570.*
Rs. 30 • *2564.*
MHET II/1 65 → CT VI 7b.
MHET II/1 66 Rs. 38 || Hü. Rs. 3' • *2570.*
MHET II/1 69 → CT II 17.
MHET II/1 70 Rs. 30 || Hü. Rs. 28 • *2603.*

MHET II/1 71
Rs. 25 || Hü. Rs. 24 • *2638.*
Rs. 26 || Hü. Rs. 24 • *2632.*
MHET II/1 72 o. Rd. 24 • *2536.*
MHET II/1 73 → CT VI 48a.
MHET II/1 74 Vs. 8 • *1415.*
MHET II/1 75 Rs. 24 • *2669.*
MHET II/1 76 Rs. 24 • *2632.*
MHET II/1 81
Vs. 4, 10 || Hü. Vs. 4, 11 • *2625.*
Rs. 22 • *2648.*
MHET II/1 82 Vs. 4, 9 • *2625.*
MHET II/1 84 Vs. 4 || Hü. Vs. 4, SBei • *2676.*
MHET II/1 85 Rs. 17 || Hü. Rs. 19 • *2570.*
MHET II/1 86 Rs. 23' • *2647.*
MHET II/1 93 Vs. 7' • *2622.*
MHET II/1 95 Rs. 19 • *2645.*
MHET II/1 99 Rs. 8' • *2585.*
MHET II/1 101 → CT VIII 45b.
MHET II/1 103 Rs. 30 || Hü. Rs. 29 • *2665.*
MHET II/1 105
Vs. 12 || Hü. Vs. 13 • 323.
Vs. 13 • *1534.*
Vs. 13 || Hü. Rs. 14, S:1 • *2618.*
Rs. 14 • 322.
Rs. 23 || Hü. Rs. 24 • *2632.*
S:1-3 • 329, *2473.*
MHET II/1 106 → CT VIII 16a.
MHET II/1 107
Vs. 11 • *2570.*
Rs. 30 • *2536.*
MHET II/1 108
Rs. 20 || Hü. Rs. 19, SBei • *2603.*
Rs. 21 || Hü. Rs. 20 • *1415.*
MHET II/1 109
Hü. Vs. 20 • *2570.*
Hü. Rs. 40 • *2647.*
Hü. Rs. 43 • *2623.*
MHET II/1 110 → CT VI 42b.
MHET II/1 112 → CT VIII 39b.
MHET II/1 113 $S_{U.E.}$:2 • *2570.*
MHET II/1 114 Rs. 20 || Hü. o. Rd. 21 • *2632.*
MHET II/1 116 Rs. 19 • *2565.*
MHET II/1 119 Vs. 5 • *2640.*
MHET II/1 121
Rs. 24 || Hü. Rs. 28 • *1415.*
Hü. $S_{Lo.E.1}$:2 • *2570.*
MHET II/1 124 Vs. 7 • *2623.*
MHET II/1 128 Vs. 4 || Hü. Vs. 4 • *2619.*
MHET II/2 131 Vs. 8 • *2614.*
MHET II/2 135 Hü. Rs. 26, o. Rd. 28 • *2630.*
MHET II/2 140 → CT VI 49a.
MHET II/2 143
Vs. 8 • *2656.*
Rs. 27 • 322.
MHET II/2 149 Vs. 5, lk. Rd. 26 • *1415.*
MHET II/2 150 Vs. 3 • *199, 2600.*
MHET II/2 152 → CT VI 45.
MHET II/2 157 Vs. 4 • *2618.*
MHET II/2 158 S:2 • *2570.*
MHET II/2 169
Vs. 5 • *2583.*
lk. Rd. 20 • *2657.*
MHET II/2 180 $S_{Obv.L.}$:2 • *2570.*
MHET II/2 182 Hü. Rs. 9' • *1415.*
MHET II/2 183 Hü. Rs. 36' • *1415.*
MHET II/2 190 Vs. 3 • *2638.*
MHET II/2 196 Vs. 3 • *204, 2658.*
MHET II/2 202 Vs. 8, 10 • *2618.*
MHET II/2 206
Rs. 23 • *2564.*
Hü. Rs. 22 • *2563.*
MHET II/2 210 Rs. 4' • *2617.*
MHET II/2 225 Vs. 2 || Hü. Vs. 2 • *2598.*
MHET II/2 226
Vs. 4, Rs. 16 • *2623.*
Rs. 19 • *2536.*
MHET II/2 227 Rs. 17 • *2569.*
MHET II/2 229 Rs. 15 • *2591.*
MHET II/2 230 Rs. 5' • *2536.*
MHET II/2 233
Rs. 16' • *2603.*
Rs. 21' • *2524.*
MHET II/2 235 o. Rd. 18 • *2618.*
MHET II/2 238
Rs. 24 || Hü. Rs. 24, $S_{Obv.L.2}$:1 • *2630.*
S → Teissier, Iraq 60 (1998) 133.
MHET II/2 242 Rs. 19 • *2623.*
MHET II/2 243 Rs. 22 • *2618.*
MHET II/2 248 Rs. 26 • *2603.*
MHET II/2 249 S → Teissier, Iraq 60 (1998) 124f.
MHET II/2 251 S → Teissier, Iraq 60 (1998) 133.
MHET II/2 254
Vs. 4 • *2565.*
Rs. 17 • *2479.*
MHET II/2 264
o. Rd. 17 • *2603.*
o. Rd. 18 • *2665.*
MHET II/2 266 Rs. 9' • *2623.*
MHET II/2 268 Vs. 11 || Hü. Vs. 7" • *2665.*
MHET II/2 273 o. Rd. 20 • *2630.*
MHET II/2 276 → CT VIII 50b.
MHET II/2 280 o. Rd. 18 • *2603.*
MHET II/2 282 S → Teissier, Iraq 60 (1998) 138.
MHET II/2 290 o. Rd. 23 || Hü. o. Rd. 28 • *2618.*
MHET II/2 297 Rs. 9' • *2623.*
MHET II/2 298 Rs. 6' • *2579.*
MHET II/2 299 Rs. 25 • *2565.*
MHET II/2 300 Rs. 27 • *2618.*
MHET II/2 302 Rs. 15 || Hü. Rs. 5' • *2660.*

MHET II/2 303 Vs. 4 • *2560.*
MHET II/2 308 Rs. 18 • *2536.*
MHET II/2 313
Vs. 2 • *2598.*
Vs. 3, Rs. 15 • *2565.*
Vs. 5 • *2651.*
MHET II/2 315
Rs. 18' • *2647.*
Rs. 28' • *2618.*
MHET II/2 316 Rs. 24 || Hü. Rs. 16" • *2603.*
MHET II/2 320
Vs. 13' • *2618.*
u. Rd. 14' • *2673.*
MHET II/2 321 Vs. 8 || Hü. Vs. 7' • *1415.*
MHET II/2 322 Vs. 9 • *2618.*
MHET II/2 328 → CT IV 1b.
MHET II/2 332 Rs. 7' • *2665.*
MHET II/2 333 Rs. 5' || Hü. Rs. 4' • *2630.*
MHET II/2 338 Rs. 26 • *2630.*
MHET II/3 342 o. Rd. 33 • *2623.*
MHET II/3 349 Vs. 4 • *2572.*
MHET II/3 355
Vs. 5, 8 || Hü. Vs. 6, 9 • *2623.*
Hü. Rs. 17, S:1 • *2598.*
MHET II/3 356
Vs. 2, Rs. 27 || Hü. Vs. 3, Rs. 26 • *2630.*
Rs. 21 || Hü. Rs. 20 • *2598.*
Rs. 22 || Hü. Rs. 21 • *2603.*
o. Rd. 28 || Rs. 28 • *2642.*
Hü. SBei • *2660.*
MHET II/3 357 → CT VI 48b.
MHET II/3 362 Vs. 4 • *2565.*
MHET II/3 365 o. Rd. 17 • *2579.*
MHET II/3 368 o. Rd. 20 • *2579.*
MHET II/3 369 → CT VIII 24b.
MHET II/3 370 Vs. 7 || Hü. Vs. 6' • *2630.*
MHET II/3 377 o. Rd. 23 • *2579.*
MHET II/3 380 Hü. Rs. 15 • *2669.*
MHET II/3 382 o. Rd. 19 • *2665.*
MHET II/3 383 Vs. 3, SBei • *2579.*
MHET II/3 386 Vs. 7 • *2560.*
MHET II/3 389 Vs. 3 • *2623, 2665.*
MHET II/3 393 lk. Rd. 6' • *2618.*
MHET II/3 407 → CT IV 39b.
MHET II/3 409 Vs. 2 • *2654.*
MHET II/3 415 → CT IV 17c.
MHET II/3 416 → CT VIII 24a.
MHET II/3 418
Rs. 19 || Hü. Rs. 19 • *2603.*
Rs. 28 || Hü. Rs. 28 • *2579.*
o. Rd. 29 || Hü. Rs. 31 • *2565.*
MHET II/3 419 Vs. 5 • *2603.*
MHET II/3 420 Rs. 13, 15 • *2598.*
MHET II/3 422 o. Rd. 10' || Rs. 8' • *2572.*
MHET II/3 424 Vs. 9 || Hü. Vs. 8 • *2536, 2630.*
MHET II/3 426 Hü. Rs. 14' • *2640.*
MHET II/3 427
Vs. 7 • *2579.*
Rs. 19 || Hü. Rs. 3' • *2647.*
MHET II/3 432
Vs. 12 • *2617.*
Rs. 27, Hü. Rs. 28 • *2544.*
Hü. Rs. 46 • *2598.*
MHET II/3 435 Rs. 10f || Hü. Vs. 5f, $S_{U.E.}$:1 • *617, 1418, 2591.*
MHET II/3 436 → CT VIII 15a.
MHET II/3 437 → CT IV 7b.
MHET II/3 438
Vs. 19 || Hü. Vs. 19 • *2556.*
u. Rd. 23 || Hü. u. Rd. 23 • *2648.*
Hü. u. Rd. 21 • *2618.*
Hü. Rs. 42, $S_{Rev.4}$:2 • *2565.*
$S_{L.E.3}$:1 • *2580.*
MHET II/3 439 → CT VIII 32a.
MHET II/3 444 Rs. 15 • *2603.*
MHET II/3 445 Rs. 26 • *2603.*
MHET II/3 447 Rs. 7' • *2599.*
MHET II/3 450
Vs. 2, 8 || Hü. Vs. 5' • *2647.*
Hü. Rs. 21' • *2665.*
MHET II/3 451
Rs. 19 • *2560, 2630.*
Rs. 20 • *2579.*
MHET II/3 452 Rs. 19 • *2524.*
MHET II/3 453 Rs. 23 • *2639.*
MHET II/3 458 Rs. 18' • *2618.*
MHET II/3 459
Rs. 37 • *2541.*
lk. Rd. 47 • *2630.*
MHET II/3 461 Vs. 2 • *3355.*
MHET II/3 462
Vs. 8', Rs. 1" • *2473.*
Rs. 9" • *2630, 2665.*
MHET II/3 464 Vs. 3', u. Rd. 14', Rs. 18' • *2665.*
MHET II/3 466 → CT VI 31b.
MHET II/4 469 Rs. 15 • *2598.*
MHET II/4 471 Rs. 14' • *2556.*
MHET II/4 474 Vs. 10 • *2560.*
MHET II/4 475 Rs. 25 || Hü. Rs. 31 • *2630.*
MHET II/4 479
Vs. 3 • *2632.*
Rs. 27 • *2559, 2598.*
MHET II/4 486 Vs. 5' • *2641.*
MHET II/4 487
Vs. 12 • *2669.*
Rs. 7' • *2618.*
Hü. u. Rd. 14' • *2636.*
MHET II/4 494
Vs. 5, Rs. 24 • *2618.*

Vs. 6 • *2630.*
Rs. 30 • *2548.*
MHET II/4 496 Rs. 19 • *2636.*
MHET II/4 498 Vs. 5 • *2618.*
MHET II/4 502
Vs. 3, 5 • *2618.*
Vs. 4 • *2598.*
MHET II/4 509 Vs. 11 • *2598.*
MHET II/4 533 Rs. 19 • *2618.*
MHET II/4 535 S:1 • *2559.*
MHET II/4 547 Vs. 7 • *2581.*
MHET II/4 550 Rs. 21 • *2618.*
MHET II/4 551
Rs. 23 • *2618.*
Rs. 24 • *2652.*
MHET II/4 553 Rs. 23 • *2618.*
MHET II/4 559 Rs. 6' • *2642.*
MHET II/4 560 $S_{L.E.}$ • 329.
MHET II/4 561
Vs. 4 • *2618.*
Vs. 10 • *2565, 2645.*
Vs. 12 • *2638.*
Rs. 7', $S_{Rev.}$:1 • *2530.*
$S_{Obv.2}$, $S_{Obv.3}$ • 330.
$S_{Obv.4}$ • 329, *2524.*
MHET II/4 563 Rs. 32 • *2618.*
MHET II/5 568 Rs. 12; 583 $S_{L.E.}$:2 • *2570.*
MHET II/5 571 Vs. 9 • *1415.*
MHET II/5 574 Rs. 18 • *2608.*
MHET II/5 580
Rs. 12 • *2470.*
Rs. 12-14 • *1534.*
MHET II/5 595
Rs. 12f || Hü. Vs. 10 • 324, *1534.*
Rs. 20 || Hü. Rs. 13 • *2526.*
Hü. Vs. 3 • *2488.*
MHET II/5 598 Rs. 20 • *2674.*
MHET II/5 609 Vs. 3 • *2536.*
MHET II/5 610 lk. Rd. I 21 • *2630.*
MHET II/5 615 o. Rd. 9' • *2618.*
MHET II/5 616 Rs. 7' • *2603.*
MHET II/5 618 Rs. 21 || Hü. Rs. 15' • *2625.*
MHET II/5 622 Vs. 6f • *2537.*
MHET II/5 633 Rs. 17 • *2579.*
MHET II/5 635 Rs. 4' • *2574.*
MHET II/5 656 Rs. IV 6 • *2665.*
MHET II/5 657 Vs. 4 • *2432.*
MHET II/5 661 Rs. 17 • *2666.*
MHET II/5 666
Rs. 12' || Hü. Rs. 4' • *2618.*
Rs. 15' || Hü. Rs. 3' • *2605.*
MHET II/5 669
Rs. 2' • *2570.*
Rs. 7' • *2618.*
MHET II/5 671 o. Rd. 19 • *2647.*
MHET II/5 681 Vs. 4 • *2661.*
MHET II/5 684 Rs. 10 • *403, 2571.*
MHET II/5 689 Vs. 5 • *2598.*
MHET II/5 691
Vs. 10 • *2647.*
Rs. 20 • *2619.*
MHET II/5 693 Rs. 6" • *2564.*
MHET II/5 696 Rs. 23 • *2587.*
MHET II/5 697 Rs. 21 • *3362.*
MHET II/5 699 Rs. 20 • *2598.*
MHET II/5 702 Rs. 22 • *2577.*
MHET II/5 705 Vs. 1' • *2536.*
MHET II/5 707 Rs. 20 • *2557.*
MHET II/5 708 Vs. 11' • *2637.*
MHET II/5 710
Vs. 6' • *2524, 2579.*
Rs. 24' • *2524.*
MHET II/5 718 Rs. 17' • *2618.*
MHET II/5 726 Vs. 3 • *2598.*
MHET II/5 740 Vs. 3 • *2598.*
MHET II/5 757 Rs. 15' • *2660.*
MHET II/5 768 Vs. 3 • *2598.*
MHET II/5 778 Vs. 3 • *2579.*
MHET II/5 791 Hü. Rs. 20 • *2618.*
MHET II/5 799 $S_{L.E.}$:2 • *2570.*
MHET II/5 802 Rs. 18 • *1415.*
MHET II/5 816 Rs. 15 || Hü. Rs. 18 • *2622.*
MHET II/5 822 Rs. 10' • *2603.*
MHET II/5 828
Vs. 1' • *2598.*
Vs. 5' • *2623.*
Vs. 10' • *2677.*
MHET II/5 837 Rs. 2" • *2632.*
MHET II/5 842 Vs. 4' • *2573.*
MHET II/6 844
Vs. 5 • *2622.*
Rs. 20 • *2570.*
MHET II/6 846 Rs. 5', Hü. SBei • *2618.*
MHET II/6 847
Rs. 24 • *2617.*
Rs. 26 • *2559.*
MHET II/6 850
Rs. 13 • *2622.*
Rs. 20 • *2618.*
MHET II/6 851 Rs. 27 || Hü. Rs. 28 • *2558.*
MHET II/6 854 Rs. 24 • *2598.*
MHET II/6 857 Rs. 21 • *2630.*
MHET II/6 859 Rs. 29 • *2618.*
MHET II/6 860
Rs. 15 • *2640.*
Rs. 26 • *2665.*
o. Rd. 29 • *2618.*
MHET II/6 862 Vs. 10 • *2678.*

MHET II/6 863
Vs. 2 • *2616.*
Vs. 8 • *2612.*
MHET II/6 864 Rs. 42 • *2630.*
MHET II/6 865
Vs. 4 • *2572.*
Rs. 24 • *2618.*
MHET II/6 866 Rs. 20 || Hü. Rs. 22 • *2660.*
MHET II/6 867
Rs. 18 || Hü. Rs. 19 • *2618.*
Rs. 19 || Hü. Rs. 20 • *2623.*
MHET II/6 868
Vs. 6 • *2638.*
Vs. 11 • *2598.*
MHET II/6 870
Vs. 7 • *2665.*
Vs. 18 • *2525.*
Vs. 24, Rs. 11', 19' • *2579.*
Vs. 25 • *2536.*
Rs. 12' • *2598.*
Rs. 23' • *2619.*
MHET II/6 871 Rs. 21 • *2595.*
MHET II/6 873
Vs. 5 • *2640.*
Rs. 21 || Hü. Rs. 5' • *3355.*
MHET II/6 874
Rs. 18, Hü. SBei • *2560.*
Rs. 20 || Hü. Rs. 5' • *3355.*
Hü. Rs. 3' • *2559.*
MHET II/6 876
Vs. 3 • *2640.*
Vs. 6 || Hü. Vs. 7, $S_{L.E.2}$:1 • *2589.*
Vs. 6, $S_{L.E.1}$:1 • *2652.*
Vs. 9 • *2619.*
Rs. 19 || Hü. Rs. 19 • *3355.*
Rs. 20 || Hü. Rs. 23 • *2632.*
$S_{Obv.L.2}$ • 329.
$S_{L.E.1}$ • 330.
MHET II/6 877
Vs. 2 • *2524.*
Vs. 3 • *2619.*
Rs. 26 • *2598.*
MHET II/6 878 Rs. 20 • *3355.*
MHET II/6 879 Rs. 15 • *3355.*
MHET II/6 880 Rs. 5' • *3352.*
MHET II/6 882 Vs. 11 || Hü. Vs. 10 • *2639.*
MHET II/6 883
Rs. 7' • *2623.*
Rs. 11' • *2524.*
Rs. 12' • *2647.*
MHET II/6 884 Vs. 3, 13 • *2639.*
MHET II/6 886 Rs. 22 || Hü. Rs. 26 • *2572.*
MHET II/6 887
Rs. 28 • *2630.*
Rs. 32 • *2618.*
MHET II/6 888
Rs. 30 • *2630.*
Rs. 32 • *2618.*
MHET II/6 890
Vs. 9, 11 • *2648.*
$S_{L.E.1}$, $S_{Obv.L.4}$ • 329.
$S_{L.E.2}$, $S_{Obv.L.1}$ • 330.
MHET II/6 894
Rs. III 12 • *2618.*
Rs. III 15, 23 • *2593, 2618.*
MHET II/6 895
Vs. 13 • *2432.*
Vs. 17, 19, $S_{L.E.}$:1 • *2579.*
u. Rd. 20 • *2436, 2609.*
$S_{Rev.3}$ • 329.
MHET II/6 899
Vs. 7-9, SBei • *2639.*
$S_{L.E.1}$ • 329, *2639.*
MHET II/6 903
Rs. 6' • *2657.*
Rs. 7' • *2525, 2618.*
Rs. 8' • *2578.*
MHET II/6 910 Rs. 19 • *2589.*
MHET II/6 912 Vs. 10 • *2618.*
MHET II/6 913 Rs. 21, $S_{Rev.2}$:2 • *2426.*
MHET II/6 918
u. Rd. 1', Rs. 9' • *2656.*
u. Rd. 2' • *2577.*
MHET II/6 919
Vs. I 2' • *2619.*
Vs. I 3' • *2565.*
Vs. I 6', II 17' • *2598.*
Vs. II 6" • *2624.*
Rs. III 3 • *2579.*
MHET II/6 924 o. Rd. 15' • *2566.*
MHET II/6 925
Vs. 1-7 • **326.**
Vs. 6f • *2218.*
MHET II/6 925
Rs. 8' • *2623.*
o. Rd. 10' • *2630.*
MHET II/6 927 Vs. 5 • *2657.*
MHET II/6 928 Vs. 6 • *2630.*
MHET II/6 932 Vs. 3 • *2530.*
Michalowski, ASJ 4 ... 132f YBC 13727 Vs. 1 • *4975.*
Michalowski, JCS 31 ... 176 M.41.5.1 Rs. 3 • *1124.*
Michalowski, JCS 38 (1986) 171 BM 14049
Vs. 4 • *2719, 2849.*
S:1 • *2849.*
Michalowski, Lamentation Z. 54, 424 • *1289.*
Michalowski, Letters Nr. 180:4 • *1160.*
Michalowski, Letters Nr. 182:8 • *1160.*
Michel, RA 80 (1986) 130f TTC 30 Vs. 12 • *1679.*
Michel, RA 81 (1987) 8f Nr. 1 Vs. 3 • *1671.*
Michel, RA 81 (1987) 24f Nr. 16 Vs. 4 • *1679.*

Michel, RA 81 (1987) 29 Nr. 22 Vs. 3 • *1677.*
Michel, RA 81 (1987) 32 Nr. 26 Vs. 1 • *1685.*
Michel, RA 81 (1987) 47 Nr. 51 Rs. 23 • *1649.*
Michel, RA 81 (1987) 68 Nr. 137:2' • *1689.*
Michel – Foster, JCS 41 (1989) 53 Nr. 1 Rs. 15 • *1663.*
van de Mieroop, AfO 34 (1987) 26 YBC 6994 Rs. 17 • *3047.*
van de Mieroop, JCS 38 (1986) 50 Nr. 18 Vs. 6, S:1; 65 Nr. 28 S:3; 68 Nr. 31 S:1; 78 Nr. 38 S:3 • *1143.*
van de Mieroop – Longman, RA 79 (1985) 26 Nr. 13 Rs. 13 • *1124.*
van de Mieroop – Longman, RA 79 (1985) 26 Nr. 16 Rs. 8 • *1116.*
Millard, SCCNH 1 ... 434f BM 85311 Rs. 21 • *3900.*
Millard, SCCNH 1 ... 434f BM 85355 Rs. 20 • *3900.*
Millard, SCCNH 1 ... 436ff BM 85266+ Vs. 24 • *3844.*
MLC 1130 Vs. 9 • *998.*
MLC 1890 → Beaulieu, OrNS 64 (1995) 187ff.
Mold. I 11 Rs. 13 • *5301.*
Mold. I 12 Rs. 19 • *5374.*
Mold. I 18 Vs. 5 • 55, *5061.*
Mold. I 24 Rs. 10 • *5393.*
Mold. I 27 Rs. 10 • *5395.*
Mold. II 12 Vs. 11-12 • 645.
Mold. II 49 Vs. 13 • 645.
Mold. II 60
Rs. 14 • *5334.*
Rs. 15 • *4571, 5319, 5408.*
Moorey – Gurney, Iraq 35 (1973) 77 Nr. 17 • 387. 2 • *3221.*
Moortgat, Rollsiegel Nr. 263:2 • *1163.*
Moortgat, Rollsiegel Nr. 308(:1) • 387, *3236.*
Moortgat, Rollsiegel Nr. 330 • 387.
Moortgat, Rollsiegel Nr. 357:2 • *3249.*
Moortgat, Rollsiegel Nr. 358 • 386, *1265.*
Moortgat, Rollsiegel Nr. 410 • 387.
Moortgat, Rollsiegel Nr. 411 • *3189.*
Moortgat, Rollsiegel Nr. 438 • 386.
Moortgat, Rollsiegel Nr. 441:1 • *3249.*
Moortgat, Rollsiegel Nr. 455 • 387.
Moortgat, Rollsiegel Nr. 459(:1) • 329, *2598.*
Moortgat, Rollsiegel Nr. 480(:1f) • 385, *1312.*
Moortgat, Rollsiegel Nr. 484 • 387.
Moortgat, Rollsiegel Nr. 487 • 387.
Moortgat, Rollsiegel Nr. 490 • 386.
Moortgat, Rollsiegel Nr. 491 • 387, *3230.*
Moortgat, Rollsiegel Nr. 493 • 306.
Moortgat, Rollsiegel Nr. 523:1-2 • 282.
Moortgat, Rollsiegel Nr. 557:2f • *3598.*
Moortgat, Rollsiegel Nr. 558 • *3682.*
Moortgat, Tell Halaf III Nr. 1, Nr. 5, Nr. 17, Nr. 18, Nr. 35, Nr. 47, Nr. 52, Nr. 61, Nr. 62, Nr. 68, Nr. 71, Nr. 75, Nr. 77, Nr. 93, Nr. 94, Nr. 97, Nr. 98, Nr. 103, Nr. 154, Nr. 155, Nr. 163, Nr. 167 • *4974.*
Moortgat-Correns, München Nr. 15 • 386.
Msk 731097 Vs. 6 • 550, *4523.*
Msk 74118 • *4233.*
Msk 74224:9' • *3433.*
MSL III 66:21' • 75.
MSL III 80:17' • *3462.*
MSL III 82:22' • *3462.*
MSL IV 5:23 • *88.*
MSL IV 7:43 • *599, 603.*
MSL IV 8:79f • *64, 1847.*
MSL IV 10:112 • *1366.*
MSL IV 35:88f • *128, 133.*
MSL V 178:321a, 322 • *952, 3035.*
MSL VIII/1 22:163 • *1172, 4864.*
MSL VIII/1 101:II 14 • *1172.*
MSL IX 119-121 • *57.*
MSL X 87:124 • *1024.*
MSL X 87:125f • *1024.*
MSL X 121:33 • *1023.*
MSL XI 17:37-39, 37:29, 38:c4, 56:App. 2 I 11, 60: 38-40, 102:195-197, 132:V 2-4, 139:4 II 21'-23' • *52.*
MSL XI 23:4 • *5627.*
MSL XI 41:48 • *4892.*
MSL XI 57:87 • *2278.*
MSL XI 58:139 • *883.*
MSL XII 133:160f • *446.*
MSL XII 135:213 • *4686.*
MSL XII 236 VIII 12, 13 • *4842.*
MSL XII 239 Rs. IV 13 • 600 mit *4851.*
MSL XIII 114:8 • *3373.*
MSL XIII 149:4 • *2908.*
MSL XIII 157:60-64 • *4868.*
MSL XIII 176:24', 25' • *1171.*
MSL XIII 208:222f • *455, 575.*
MSL XIV 95:151:3 • 61, *350.*
MSL XIV 57:660-662 • *136.*
MSL XIV 192:312-313 • *3462.*
MSL XIV 237 III 8'f • *3462.*
MSL XIV 252:113f • *3463.*
MSL XIV 272:D-E:6 • 63.
MSL XIV 280:7a • *482.*
MSL XIV 332:11 • 61, *350.*
MSL XIV 365:243, 366:279, 367:294 • *467.*
MSL XIV 442:106 • 71.
MSL XIV 452:36'-38' • *52.*
MSL XIV 452:39' • *136.*
MSL XIV 462:72 • *3462.*
MSL XIV 511:91 • *571.*
MSL XVI 106:48 • *1289.*
MSL XVI 196:171 • *1289.*
MSL XVI 226:228 • 74.
MSL XVI 262:227 • *575.*
MSL XVI 262:231 • 61.
MSL XVII 68:30-32 • 61f, *455, 575.*
MSL XVII 171:44-49 • 70.

MSL XVII 193:210 • 62.
MSL XVII 207:237 • *1308.*
MSL XVII 209:15' • 62.
MSL XVII 210:14' • 71.
MSL XVII 229:290 • *318f.*
MTBM 1 Vs. 1 • *984.*
MTBM 3 Vs. 1 • *984.*
MTBM 5 Vs. 1 • *998.*
MTBM 17 Vs. 1 • *984.*
MTBM 19 Vs. 4 • *3476.*
MTBM 21 Vs. 12 • *978.*
MTBM 23 Rs. 5 • *992.*
MTBM 24 Vs. 3 • *3476.*
MTBM 31 Vs. 1 • *998.*
MTBM 39 Vs. 3 • *978.*
MTBM 40 Vs. 1 • *978.*
MTBM 85 Vs. 3 • *998.*
MTBM 101 Rs. 6 • *998.*
MTBM 108 Rs. 5 • *998.*
MTBM 115 Rs. 5 • *998.*
MTBM 137 Rs. 3 • *998.*
MTBM 145 Rs. 4 • *998.*
MTBM 149 Vs. 3 • *187.*
MTBM 158 Rs. 5 • *992.*
MTBM 163 Rs. 4 • *992.*
MTBM 165 Rs. 4 • *998.*
MTBM 177 Vs. 8 • *998.*
MTBM 179 Rs. 6' • *978.*
MTBM 185 Rs. 8 • *998.*
MTBM 185 Vs. 1 • *974.*
MTBM 185 Vs. 1 • *984.*
MTBM 195 Vs. 3 • *987.*
MTBM 268 Vs. 1-3 • *973.*
MTBM 310 Vs. 1 • *992.*
MTBM 313 Vs. 4 • *1007.*
Müller, AoF 22 (1995) 152 Vs. 1ff • *4634.*
MUN 1
2 • *3572.*
11 • *3625.*
MUN 3:6, 17 • *3587.*
MUN 7
4 • *3617.*
9, 13 • *3553.*
MUN 10:31 • *3609, 3621.*
MUN 14:4, 9f • *3577.*
MUN 21
23 • *3616.*
30 • *3584.*
MUN 29:3, 9, 15 • *3605.*
MUN 31
13 • *3572.*
35 • *3621.*
42 • 430.
MUN 34
4 • *3619.*
7 • *3623.*
MUN 39:7 • *3623.*
MUN 42:11 • *3601.*
MUN 43:25' • *3645.*
MUN 47:13 • *3573.*
MUN 51:14 • *3621.*
MUN 54:19' • 431.
MUN 55:12 • 433.
MUN 56
10 • *3629.*
12 • *3550.*
MUN 57:5 • 433.
MUN 60
14 • *3617.*
15 • *3591.*
MUN 64:8 • 434.
MUN 71:8 • *3543.*
MUN 72:10 • 434.
MUN 82:4 • *3565.*
MUN 85:8 • 475.
MUN 86
6 • *3615.*
18 • *3613.*
MUN 87:5 • *3569.*
MUN 89 IV 9, 16 • 475.
MUN 90
6 • *3617.*
17 • *3557.*
MUN 92:11 • *3552.*
MUN 93
I 5 • *3882.*
I 9, 11, IV 12 • 475.
MUN 94:17' • *3551.*
MUN 95
3 • 430.
22 • *3569.*
MUN 103
3 • *1717.*
26 • *3545.*
29 • 428.
MUN 106
II 9 • *3580.*
II 11 • *3572.*
II 15 • 433.
MUN 107:13 • *3574.*
MUN 108
14 • *3616.*
16 • *3605.*
MUN 109
15 • *3616.*
16 • *3605.*
MUN 112
15 • *3601.*

45' • *3610.*
53' • 430.
57' • 433.
81' • *3584.*
97', 101', 104' • *3572.*
MUN 113
7 • *3580.*
18 • *3605.*
MUN 116:13 • *3623.*
MUN 122:3 • *3576.*
MUN 124:4 • *3565.*
MUN 136
3 • 432.
8, 13 • 433.
MUN 140:4 • *3619.*
MUN 148:9 • *3580.*
MUN 149:4 • 434.
MUN 165:1 • *3626.*
MUN 166:3 • *3626.*
MUN 170:6 • *3583.*
MUN 174:3 • *3626.*
MUN 177:2 • *3625.*
MUN 180:8 • *3626.*
MUN 188:5' • *3565.*
MUN 189:15 • *3583.*
MUN 194:16 • *3623.*
MUN 212:3 • *3621.*
MUN 216:4 • *3613.*
MUN 225:4 • *3625.*
MUN 226:5 • *3621.*
MUN 236:5 • *3621.*
MUN 242:4 • *3613.*
MUN 245:4 • *3613.*
MUN 254:6 • *3621.*
MUN 255:5 • *3621.*
MUN 259:29 • *3611.*
MUN 271
III 1 • 434.
III 6 • *3588.*
III 13 • *3573.*
MUN 272
III 2, 12 • 434.
III 10 • *3587.*
III 14 • *3573.*
MUN 274:12 • 428.
MUN 276:7 • 429.
MUN 278:10 • *3615.*
MUN 279:7 • *3615.*
MUN 284:20 • *3595.*
MUN 287:14 • *3613.*
MUN 302
II 6 • *3544.*
II 10 • *3574.*
MUN 317
8 • *3621.*
9 • *3616.*
14 • *3572.*
19 • *3625.*
23 • *3556.*
28 • *3591.*
MUN 322
2 • *3625.*
4 • *3621.*
MUN 324:2 • *3619.*
MUN 327:1 • 432.
MUN 328:14 • 433.
MUN 345:2 • 431.
MUN 349:8 • 434.
MUN 353:15 • *3616.*
MUN 369:16 • 434.
MUN 371
4 • *3566.*
12 • *3566.*
MUN 405:9 • 434.
MUN 415
4f • *3639.*
10 • *3627.*
MUN 417:29 • *3621.*
MUN 419:2 • *3609.*
MUN 434
5 • *3605.*
10 • *3614.*
MUN 437:2 • *3560.*
MUN 461:9 • 434.
MUN 462:8 • *3569.*
MVN I 155 Vs. 4 • *1055.*
MVN I 171 Vs. 11 • *1133.*
MVN I 217 Rs. 14' • *1061.*
MVN II 3 Vs. II 24', Rs. VIII 9-11 • *970, 972.*
MVN II 97 Vs. 8 • *1133.*
MVN II 164 Rs. 13 • *1124.*
MVN II 165 Vs. 1-Rs. 10 • 161f.
MVN II 175 Vs. II 21 • *1010.*
MVN II 176 Rs. X 32' • *999.*
MVN II 203 Vs. 3 • *1010.*
MVN II 204 Vs. 5 • *978.*
MVN II 205 Rs. 7 • *984.*
MVN II 215 Vs. 4 • *987.*
MVN II 220 Rs. 1 • *992.*
MVN II 224 Vs. 2 • *998.*
MVN II 230 Rs. 7 • *998.*
MVN II 277 Vs. I 12' • *999.*
MVN II 298 Vs. I 4 • *1160.*
MVN II 363 Rs. 2 • *998.*
MVN II 370 Rs. 1 • *1028.*
MVN II 375 Rs. 1 • *1050.*
MVN III 3
Rs. IX 8 • *889.*
Rs. XIV 5' • 173.
MVN III 113 Vs. II 8 • *914.*

MVN III 236 Vs. 2 • *1102.*
MVN III 316 Rs. 1f • 165, *976.*
MVN III 338 Vs. 8 • *1397.*
MVN III 343 Rs. 6 • *1153, 1160.*
MVN III 381 Vs. 2 • *1159.*
MVN IV 143
Rs. 11 • *1091.*
Rs. 27 • *2878.*
MVN IV 151 Rs. 10 • *1055.*
MVN IV 154 Rs. 8 • *1055.*
MVN IV 155 Rs. 2 • *1055.*
MVN IV 215 Rs. 1 • *1055.*
MVN IV 171 lk. Rd. 1 • 146.
MVN IV 181 Vs. 4 • *1010.*
MVN V 8 Vs. 3 • *1052.*
MVN V 78
Vs. 2 • *1061.*
Vs. 8 • *1059.*
MVN V 99 Vs. 5 • *1133.*
MVN V 111 Rs. 19 • 38.
MVN V 120 Rs. 4, S:1 • *1124.*
MVN V 121 Rs. 5, S:1 • *1124.*
MVN V 186 Vs. 14 • *1010.*
MVN V 218 S:3 • *1010.*
MVN V 233 Rs. V 10 • *978.*
MVN V 235 Vs. 15 • *984.*
MVN V 237
Vs. 7 • *998.*
Rs. 8 • *978.*
MVN V 238 Vs. 6 • *998.*
MVN V 248 Rs. 2', 7' • *993.*
MVN V 253 Rs. 9 • *987.*
MVN V 259 Rs. 6 • *998.*
MVN VI 63 Vs. 6, Rs. 1 • *1006.*
MVN VI 69 Vs. 6 • *1010.*
MVN VI 94 Vs. 3, 11 • *1010.*
MVN VI 247 Rs. 9' • *1010.*
MVN VI 288 Rs. II 17 • *971.*
MVN VI 289 Rs. II 6 • *978.*
MVN VI 293 Vs. III 19' • *993.*
MVN VI 298 Vs. III 2' • *1010.*
MVN VI 304 Vs. I 8' • *994.*
MVN VI 324 Vs. 12 • *1007.*
MVN VI 326 Rs. 5 • *1010.*
MVN VI 385 Vs. 6 • *1010.*
MVN VI 393 Vs. 4 • *1010.*
MVN VI 418 Vs. 2 • *987.*
MVN VI 430 Rs. 1 • *1010.*
MVN VI 500 Vs. 8 • *1010.*
MVN VI 545 Vs. I 6 • 38, *986.*
MVN VII 44 Vs. 3 • *998.*
MVN VII 198 Vs. 4 • *1010.*
MVN VII 207 Vs. 4 • *1010.*
MVN VII 221 Rs. 10 • *978.*
MVN VII 221 Vs. 6 • *992.*
MVN VII 416 Vs. 4 • *1010.*
MVN VII 457 Vs. 3 • *1010.*
MVN VII 503 Vs. 7 • *978.*
MVN VII 524 Vs. 2 • *978.*
MVN VIII 125 Vs. 3 • *1124.*
MVN VIII 139 Rs. IV 9 • *1133.*
MVN VIII 151 Rs. 4 • *1143.*
MVN VIII 237 Vs. I 13' • *1160.*
MVN IX 45 Rs. 15 • *1010.*
MVN IX 53 Vs. 3, 6 • *1010.*
MVN IX 67 Vs. 5 • *1010.*
MVN IX 87
Rs. IV 6 • *1010.*
Rs. VIII 34f • *973.*
MVN IX 120
Vs. I 10 • *1010.*
Rs. IV 54 • *998.*
MVN IX 143
Vs. 9 • *886.*
Vs. 14 • *1003.*
MVN X 56:5 • *3543.*
MVN X 68 • *3184.*
MVN X 69 • 440.
MVN X 96 Vs. I 15 • *1061.*
MVN X 102 Vs. I 4, Rs. VI 8 • *1061.*
MVN X 104 Rs. 1 • *1055.*
MVN X 144
Vs. I 20, Rs. V 22' • *1116.*
Vs. III 5, 9 • 151.
Rs. V 9 • *1071.*
Rs. IV-V, Rs. V 21f • *1065.*
MVN X 146 Vs. 14 • *1124.*
MVN X 162
Vs. I 8 • *1007.*
Vs. I 9 • *1010.*
MVN X 195 Vs. 6 • *1055.*
MVN X 196 Rs. III 15 • *980.*
MVN XI 141 Rs. 12 • *1130.*
MVN XI 142 Rs. 7, S:1 • *1129.*
MVN XI 180 Vs. II 19 • *1123.*
MVN XI 181 o. Rd. 39 • *1116.*
MVN XI Nr. L Rs. 29 • *989.*
MVN XI Nr. P Rs. 21 • *998.*
MVN XIII 102 Rs. 32 • *1124.*
MVN XIII 106 Rs. 8 • *1124.*
MVN XIII 124 Rs. 24 • *1116.*
MVN XIII 128 Rs. 27 • *1116.*
MVN XIII 235 Vs. 2 || Hü. 2, 4 || Hü. 3 • *1010.*
MVN XIII 245 Vs. 4 • *1133.*
MVN XIII 265 S:1 • *1061.*
MVN XIII 339 Vs. 3 • *1007.*
MVN XIII 340 Vs. 8 • *1050.*
MVN XIII 344
Vs. 3 • *1041.*
Vs. 5 • *1055.*

MVN XIII 347 Vs. II' 2', III' 12' • *1160.*
MVN XIII 385 Rs. 5 • *1124.*
MVN XIII 412 Vs. 3 • *1119.*
MVN XIII 416 Vs. 2 • *1073.*
MVN XIII 427 Vs. 4 • *1124.*
MVN XIII 428 Rs. 20 • *1119.*
MVN XIII 433 Vs. III' 6 • *1160.*
MVN XIII 458 Vs. 8 • *1133.*
MVN XIII 478 Vs. 3, S:1 • *1129.*
MVN XIII 489 Rs. 14 • *1094.*
MVN XIII 538 Rs. 26 • *1115.*
MVN XIII 551 Rs. 9 • *1124.*
MVN XIII 715 Vs. 7-14 • 158.
MVN XIII 741 Vs. 3 • *1143.*
MVN XIII 758 Rs. 12 • *1059.*
MVN XIII 764 Vs. 6 • *1133.*
MVN XIII 803 Vs. 1-3 • 164.
MVN XIII 829 Rs. 27 • *1116.*
MVN XIII 849 Rs. 16 • *1124.*
MVN XIII 850 Rs. 11f • 164, *1169.*
MVN XIV 153 Rs. 1 • *1061.*
MVN XIV 155 Rs. 1 • *1061.*
MVN XIV 172 Vs. 3 • *1061.*
MVN XIV 228 Rs. 3 • *1050.*
MVN XIV 239 Rs. 3 • *1028.*
MVN XIV 250 Vs. 3 • *1061.*
MVN XIV 422 Vs. 4 • *1050.*
MVN XIV 544 Rs. 1 • *1041.*
MVN XIV 545 Vs. 6 • *1055.*
MVN XIV 557 Vs. 1-Rs. 6 • 163f.
MVN XV 142
Vs. 13 • *1120.*
Rs. 10 • *1129.*
MVN XV 159 Vs. 6 • *1102.*
MVN XV 164 Vs. 8 • *886, 1160.*
MVN XV 173 Vs. 2 • *993.*
MVN XV 179 Vs. II 5 • *1133.*
MVN XV 190 Rs. 7 • *1124.*
MVN XV 197 Vs. I 15 • *1091.*
MVN XV 218 Vs. 3 • *1160.*
MVN XV 236 Vs. 3 • *1160.*
MVN XV 245 Vs. 7 • *1132.*
MVN XV 252 Rs. 6 • *1052.*
MVN XV 255 Rs. II' 10 • *1055.*
MVN XV 258 Vs. 4 • *1124.*
MVN XV 265 Rs. 1 • *1133.*
MVN XV 277 Vs. 8 • *1133.*
MVN XV 294 Vs. 5, 8 • *1129.*
MVN XV 319 Rs. 1 • *1124.*
MVN XV 350 Rs. 4 • *1115.*
MVN XV 354 Rs. 1 • *985.*
MVN XVI 604 Vs. 4 • *1060.*
MVN XVI 699 Rs. 7 • *1061.*
MVN XVI 718 Vs. 2 • *1061.*
MVN XVI 725 Rs. 9 • 164, *1169.*
MVN XVI 749 Vs. 7 • *1039.*
MVN XVI 754 Rs. 3 • *1022.*
MVN XVI 777 Vs. 4 • *1061.*
MVN XVI 799 Rs. 5 • *1061.*
MVN XVI 879 Vs. 3 • *884, 1958.*
MVN XVI 914 Vs. 8 • *1061.*
MVN XVI 1392 Rs. 3 • *1050.*
MVN XVI 1462 Vs. 1-Rs. 7 • 145f.
MVN XVII 72 Vs. II 2' • *1010.*
MVN XVII 130 Vs. 14 • *974, 984.*
MVN XVIII 18 Vs. I 20, Rs. IV 4 • *1061.*
MVN XVIII 24 Vs. 4 • *1127.*
MVN XVIII 36 Rs. 10, S:1 • *1133.*
MVN XVIII 44 Vs. 9 • *537, 3699.*
MVN XVIII 60 Vs. 9-Rs. 10 • 159.
MVN XVIII 61 Vs. 3f • *1136.*
MVN XVIII 72 Vs. 9-Rs. 14 • 159.
MVN XVIII 77 Vs. 1-Rs. 13 • 152.
MVN XVIII 87 Vs. 1f, Rs. 13-16 • 162.
MVN XVIII 212 Vs. 6 • *1061.*
MVN XVIII 244 Vs. 5 • *1169.*
MVN XVIII 246 Rs. 13 • 138.
MVN XVIII 257 Vs. 3 • *1112.*
MVN XVIII 258 Rs. 2 • *1010.*
MVN XVIII 261 Rs. 7 • *1014.*
MVN XVIII 295
Vs. II 10' • *992.*
Vs. II 12' • *998.*
Rs. III 7 • *1008.*
MVN XVIII 306 Rs. 2 • *1055.*
MVN XVIII 307 Vs. 3 • *1061.*
MVN XVIII 391 Rs. 10' • *978.*
MVN XVIII 432 Vs. I 6 • *1133.*
MVN XVIII 515 Rs. 7' • *1060.*
MVN XVIII 564 Rs. 5 • *1059.*
MVN XVIII 588 Rs. 1, S:1 • *1050.*
MVN XVIII 693 Rs. 1 • *1021.*
MVN XIX 125 Rs. 8 • *996.*
MVN XX 33 Vs. 4 • *998.*
MVN XX 81 Vs. 2 • *1050.*
MVN XX 88 Rs. 2 • *1052.*
MVN XX 119 Rs. I 2 • *1010.*
MVN XX 127 Vs. 5 • *998.*
MVN XX 134 Vs. 3 • *987.*
12 N 675 → Civil, OIC 23, 124.
NALDK 41 Rs. 1'f • 606.
NALDK 149 Rs. 27-30 • *1365.*
Nakahara, Kyoto 52 Vs. 6 • *1061.*
Nassouhi, MAOG 3/1-2, 32 Nr. 13:4 • *5097.*
Nassouhi, MAOG 3/1-2, 36ff Nr. 17 Rs. 28 • *4806.*
NATAPA I (= KAN I/1) 33 Rs. 4-6 • 606.
NATAPA I (= KAN I/1) 35 Rs. 5f • 606.
NATAPA I (= KAN I/1) 37 lk. Rd. 24' • 631.
NATAPA I (= KAN I/1) 42 Rs. 19-22 • 606.
NATAPA I (= KAN I/1) 43 Vs. 1 • *5103.*

NATAPA I (= KAN I/1) 45 Vs. 3 • *5099.*
NATAPA I (= KAN I/1) 51 Rs. 21-26 • 606.
NATAPA II 73
Rs. 22-24 • 606.
Rs. 28 • 635.
Rs. 46 • *5092.*
NATAPA II 89 Rs. 16(f) • 606, *4840, 5069.*
NATAPA II 106 Vs. 5 • 635.
NATAPA II 134 Rs. 9'ff • *5065.*
NATAPA II 136 Rs. 6-9 • 606.
NATN 20 Vs. 6 • *1102.*
NATN 44 Vs. 2 • *1099.*
NATN 61 lk. Rd. II 2 • *1102.*
NATN 91 Rs. 4 • *1094.*
NATN 126 Vs. 6 • *1102.*
NATN 130 Rs. 1 • *1102.*
NATN 166 Rs. 17 • *1087.*
NATN 173 Vs. 4 • *1086.*
NATN 209
Vs. 3' • *1062, 1226.*
Vs. 5' • *1061.*
NATN 213 Rs. 5 • *1061.*
NATN 249 Vs. 9 • *1055.*
NATN 261 Vs. 6' • *1102.*
NATN 313 Rs. 1 • *1085.*
NATN 326 Rs. 2 • *1097.*
NATN 336 Rs. 8 • *1088.*
NATN 348 Rs. 1 • *1086.*
NATN 382 Vs. 11 • *1061.*
NATN 385 Vs. 13 • *1102.*
NATN 393 Rs. 3' • *1097.*
NATN 424 Vs. 3, S:1 • *1102.*
NATN 426 Vs. 4 • *1102.*
NATN 439 Vs. 2 • *1099.*
NATN 440 Vs. 7 • *1100.*
NATN 446 u. Rd. 1 • *1099.*
NATN 459 Vs. 4, S:1 • *1097.*
NATN 463 Vs. 2 • *1086.*
NATN 479 Vs. 3 • *1094.*
NATN 498 Rs. 1 • *1102.*
NATN 520 S:II 1 • *1094.*
NATN 528 Vs. 3 • *1102.*
NATN 561 Vs. 3, S:1 • *1097.*
NATN 569 Vs. 7 • *964.*
NATN 571 Rs. 4 • *1102.*
NATN 629 Rs. 3 • *1096.*
NATN 671 Rs. 1 • *1102.*
NATN 672 Rs. 1 • *1102.*
NATN 685 Vs. 4 • *1102.*
NATN 692 Rs. 1, S:II 1 • *1094.*
NATN 736 Rs. 8 • *1102.*
NATN 791 Vs. 4, S:1 • *1102.*
NATN 793 Vs. 6' • *1085.*
NATN 807 Vs. 4 • *1094.*
NATN 808 Vs. 5 • *1090.*
NATN 831 Vs. 3, S:1 • *1094.*
NATN 834 Rs. 1 • *1102.*
NATN 838 Vs. 3 • *1102.*
NATN 850 Vs. 3 • *1100.*
NATN 851 Vs. 5 • *1100.*
NATN 853 Rs. 10' • *1100.*
NATN 868 S:II 4 • *1102.*
NATN 877 Vs. 5 • *1102.*
NATN 879 Vs. 8 • *1073.*
NATN 899 Vs. 2 • *1102.*
NATN 900 Vs. 4 • *1092.*
NATN 921 Vs. 2' • *1102.*
NATN 955
Vs. I' 8', III' 15' • *1102.*
Vs. II' 32' • *1085.*
NATN 967 Rs. 1 • *1093.*
NATN 981
Vs. I 1 • *1095.*
Vs. II 13 • *1097.*
NBC 766:12 • *1043.*
NBC 804:12 • *1061.*
NBC 817:18 • *1044.*
NBC 842:4 • *1041.*
NBC 855:8 • *1055.*
NBC 862
3 • *1055.*
5 • *1041.*
NBC 866:8, 11 • *1054.*
NBC 5252
Vs. 8 • *2401.*
Rs. 19 • *2413.*
NBC 6156 → Stolper, Gs. Lewis, 138f.
NBC 6259
Vs. 9 • *2414.*
Rs. 31 • *2404.*
NBC 6273 → Tammuz, RA 90 (1996) 127.
NBC 6752 Hü. S_3 • 316.
NBC 6799 S_1:3 • *3474.*
NBC 6969 Rs. IV 7 • *914.*
NBC 7022 Vs. IV 1' • *914.*
NBC 8456 → Beaulieu, RA 83 (1989) 79f.
NBC 8533 S_1:4 • *3474.*
NBC 8540 Vs. 1 • *2398.*
NBC 8563 S_1:4 • *3474.*
NBC 8569 Vs. 3 • *2415.*
NBC 8610
Rs. 20 • *2396.*
Rs. 29 • *2414.*
NBC 8702 S • 316.
NBC 8713 Vs. 2 • *2400.*
NBC 8726 Rs. 8, S_2:1 • *2422.*
NBC 8780 u. Rd. 4 • *2421, 2436.*
NBC 8877 Rs. 5 • *2408.*
NBC 9267 → Beckman, NABU 1988/13.
NBC 10221 (ELTS Pl. 149) • *899.*

NBC 10272 Rs. 6' • *914.*
NBC 11507
Vs. 10, Rs. 22, lk. Rd. 28 • *2402.*
Rs. 21, lk. Rd. 27 • *2397.*
NBC 12319 Vs. I 22 • *914.*
NBDMich 15 Vs. 7 • 209.
NBDMich 51 Vs. 7 • *296.*
NBDMich 61 Rs. 11 • *5381.*
NBK Nbk Nr. 1 → Nbk-Zyl. III,3.
NBK Nbk Nr. 12 → Nbk-Zyl. III,1.
NBK Nbk Nr. 13 → Nbk-Zyl. III,7.
NBK Nbk Nr. 15 → Nbk-Zyl.Frg. III,1 || Nbk-St.Tf. X.
NBK Nbk Nr. 19 → Nbk-WBr.
NBK Nbk Nr. 20 → Nbk-Zyl. III,8.
NBK Nbn Nr. 1 → Nbn-Zyl. III,2.
NBK Nbn Nr. 3 → Nbn-Zyl III,1.
NBK Nbn Nr. 4 → Nbn-Zyl. III,4.
NBK Nbn Nr. 6 → Nbn-Zyl. II,9.
NBK Nbn Nr. 7 → Nbn-Zyl. II,8.
NBK Nbp Nr. 1 → Nbp-Zyl. III,1.
Nbk 12 Rs. 12 • *5374.*
Nbk 16 Rs. 9 • *5393.*
Nbk 26
Rs. 11, 14 • 650.
Rs. 13 • 650, *5313.*
Nbk 32 Rs. 12 • *5442.*
Nbk 55 Rs. 12 • *5423.*
Nbk 118
Vs. 3 • *5292.*
Rs. 9 • *5476.*
Nbk 193 Rs. 8 • *5409.*
Nbk 200 Rs. 11 • *5393.*
Nbk 201 Rs. 15 • *5393.*
Nbk 242
Vs. 2 • *5386.*
Vs. 4 • *5374.*
Nbk 265 Rs. 19 • *5374.*
Nbk 283 Rs. 28 • *5338.*
Nbk 313 Rs. 17f, 19f • 643, *5167.*
Nbk 326 Rs. 10 • *5414.*
Nbk 330 Vs. 6 • 650.
Nbk 360 Rs. 11 • *5433.*
Nbk 403 Rs. 13 • *5374.*
Nbk 439 Vs. 5 • *5305.*
Nbk-WBr
V 53-56 • *5152.*
V 76f • *2245, 5145.*
Nbk-Zyl. III,1 II 19-27 • *5141.*
Nbk-Zyl. III,2 II 20 • *2245, 5145.*
Nbk-Zyl. III,3
II 8 • *2245, 5145.*
III 27-30 • *5141.*
Nbk-Zyl. III,6
I 4 • *5141.*
II 43f • *2245, 5145.*
Nbk-Zyl. III,7 I 47 • *2245, 5145.*
Nbk-Zyl. III,8
I 4 • *5141.*
I 47 • *2245, 5145.*
Nbk-Zyl.Frg. III,1 || Nbk-St.Tf. X
IV 35-37 • *2245, 5145.*
IV 57-60 • *5157.*
Nbn 7 Rs. 17 • *5411.*
Nbn 9 Rs. 15 • *3987.*
Nbn 13 Rs. 14 • *5374.*
Nbn 15 Vs. 3, Rs. 14 • *5386.*
Nbn 16 Rs. 15 • *5439.*
Nbn 17 Rs. 19 • *5422.*
Nbn 36 Rs. 13 • *5332.*
Nbn 49 Rs. 8f • 644.
Nbn 54 Rs. 9 • *5390.*
Nbn 67
Vs. 5 • 489.
Vs. 6 • *3987.*
Nbn 78 Rs. 19f • 643.
Nbn 81 Vs. 3 • *5393.*
Nbn 85 Vs. 5, 7, 13f • 55, *5060.*
Nbn 112 u. Rd. 8 • *5386.*
Nbn 122
Rs. 12 • *5408.*
Rs. 16 • *5417.*
Nbn 126 Rs. 18 • *5439.*
Nbn 128 Rs. 9 • *5386.*
Nbn 140 Rs. 11 • *5439.*
Nbn 148 Rs. 15 • *5423.*
Nbn 154 Rs. 9 • *5423.*
Nbn 171 Vs. 5 • *5439.*
Nbn 172 Vs. 6 • *5379.*
Nbn 176
Rs. 11 • *5422.*
Rs. 12 • *5443.*
Nbn 187 Vs. 3 • 55, *5060.*
Nbn 193 Rs. 31 • *5439.*
Nbn 201
Vs. 9 • *5471.*
Rs. 18 • *5295.*
Nbn 260 Rs. 13 • *5386.*
Nbn 261 Rs. 16 • *5439.*
Nbn 264 Rs. 8 • *5361.*
Nbn 274 Rs. 18 • *5439.*
Nbn 280
Rs. 9 • *5386.*
Rs. 10 • *3992.*
Nbn 287 Rs. 12 • *5424.*
Nbn 293 Vs. 7 • *5434.*
Nbn 309 Vs. 3 • *5404.*
Nbn 316 Rs. 14 • *5394.*
Nbn 318 Vs. 1ff • 646, *5168.*
Nbn 320 Vs. 10f • 643.
Nbn 323 Rs. 13 • *5437.*

Nbn 354
Rs. 15 • *5338.*
Rs. 16 • *5344.*
Nbn 356
Vs. 2 • 34, 55, *5060.*
Vs. 20, Rs. 35 • 55, *5058.*
Nbn 375 Rs. 22 • 650.
Nbn 401 Rs. 9 • *5415.*
Nbn 426 Rs. 12 • *5439.*
Nbn 427 Rs. 11 • *5386.*
Nbn 436 Rs. 9 • *3987.*
Nbn 442 Vs. 8 • *5437.*
Nbn 443
Rs. 10 • *5386.*
Rs. 12 • *5439.*
Nbn 476 Vs. 13-16 • 644, *5167.*
Nbn 477 Vs. 10 • *5386.*
Nbn 499 Rs. 15 • *5386.*
Nbn 508 Rs. 23 • *5389.*
Nbn 523 Rs. 11 • *5391.*
Nbn 524 Rs. 11 • *5393.*
Nbn 534
Vs. 4 • *5425.*
Rs. 18 • *3992.*
Nbn 564
Vs. 1, Rs. 12 • *5302.*
Vs. 3, Rs. 13 • *5366.*
Nbn 573 Vs. 2 • *5302.*
Nbn 578 Vs. 6 • 55, *5478.*
Nbn 600 Rs. 13 • *5381.*
Nbn 616 Vs. 3, 5, u. Rd. 9 • *5400.*
Nbn 619 Rs. 17f • 650.
Nbn 626 Vs. 3 • *5513.*
Nbn 630 Rs. 9f • 644.
Nbn 648 Vs. 5 • *5435.*
Nbn 666 Rs. 16 • *5387.*
Nbn 673 Vs. 4-7 • 646.
Nbn 679 Rs. 11 • *5381.*
Nbn 682 Vs. 5 • *5439.*
Nbn 694 Rs. 22f • 643.
Nbn 696
Vs. 11 • *180.*
Rs. 25f • 642.
Nbn 699 Vs. 11, Rs. 17 • 645.
Nbn 701
Rs. 9 • *5434.*
Rs. 12 • *5439.*
Nbn 720 Rs. 23 • *5374.*
Nbn 737 Vs. 5 • 645.
Nbn 740 Rs. 13 • *5448.*
Nbn 742 Vs. 2 • 55, *5060.*
Nbn 743 Rs. 13 • *5374.*
Nbn 755 Rs. 12 • *5299.*
Nbn 764
Rs. 15 • 489.
Rs. 16 • *5493.*
Nbn 777 Vs. 4f • 645.
Nbn 799
Rs. 13 • 644.
Rs. 17f • 644, *5168.*
Nbn 801 o. Rd. 23 • *5386.*
Nbn 803 Vs. 4 • 488.
Nbn 808 Rs. 11 • *5400.*
Nbn 813
Rs. 6 • *5408.*
Rs. 8 • 54, *5401.*
Nbn 821
Vs. 2 • *5348.*
Vs. 6, 14 • *5400.*
Nbn 826 Rs. 12 • 642.
Nbn 881 Vs. 2 • *165.*
Nbn 887 Vs. 2 • 489.
Nbn 892
Vs. 1, 10 • 54, *165, 5349.*
Vs. 3 • 54, *5352.*
Nbn 893 Vs. 3 • 645.
Nbn 927 Vs. 1-3 • 642.
Nbn 935
Vs. 4 • 55, *5485.*
Nbn 940 Vs. 7f • *5174.*
Nbn 945 Rs. 17 • *5400.*
Nbn 992
Rs. 11 • *5334.*
Rs. 12 • *4571, 5319, 5408.*
Nbn 1001 Rs. 7 • *5331.*
Nbn 1005 Vs. 2 • *5434.*
Nbn 1025 Rs. 16 • 650.
Nbn 1055 Vs. 7f • 643.
Nbn 1059 Rs. 9 • *5423.*
Nbn 1060 Vs. 6 • 645.
Nbn 1068 Rs. 10 • *5374.*
Nbn 1098 Rs. 12 • *5446.*
Nbn 1104 Vs. 2, 3 • 55, *5060.*
Nbn 1111 Vs. 9 • *5439.*
Nbn 1128 Rs. 32 • *5374.*
Nbn-St.Frg. I
rechts 2-4 • *5141.*
rechts 3f • *1200.*
Nbn-St.Frg. III,1 I 29-31, 31f, 36ff • *5141.*
Nbn-Tf.Frg. VI,2 Vs. II 9' • *5141.*
Nbn-Zyl. II,7 I 14-16, 23f • *5141.*
Nbn-Zyl. II,8 II 2-35 • *5141.*
Nbn-Zyl. II,9 I 28f • *5141.*
Nbn-Zyl. III,1
II 10ff • *5141.*
II 41f • *5260, 5141.*
Nbn-Zyl. III,2 I 50f, II 60f • *5141.*
Nbn-Zyl. III,4 II 49 • *5141.*

Nbp-Zyl. III,1 II 31-33 • *5141.*
NBTY 6 Rs. 44 • *5439.*
NBTY 8 Rs. 43 • *5438.*
NBTY 19 Rs. 43 • *5386.*
NBTY 22 Vs. 6 • *5443.*
NBTY 24 Rs. 37 • *5439.*
NCBT 1067 → Stolper, NABU 1995/77.
NCBT 1944 Vs. 3 • *5266.*
NCBT 1990:14 • *1038.*
NCBT 1993:14 • *187.*
NCBT 1996:33 • *187.*
NCBT 2006:30 • *193, 1034.*
NCBT 2017:2 • *1042.*
NCBT 2024:21 • *1043.*
NCBT 2026:21 • *194, 1031.*
NCBT 2035:15 • *193, 1034.*
NCBT 2060:4 • *1043.*
NCBT 2118:20 • *1049.*
NCBT 2134:14 • *1055.*
NCBT 2142:3 • *1030.*
NCBT 2151:16 • *1049.*
NCBT 2193:6 • *193, 1034.*
NCBT 2210:6 • *1049.*
NCBT 2216:17 • *1055.*
NCBT 2225:14 • *1028.*
ND 673 Rs. 2 • *4911.*
ND 686 Rs. 19' • *5098.*
ND 705 Vs. 5 • *5093.*
ND 708
Rs. 22-25 • 598.
Rs. 25 • *4843.*
ND 711 Rs. 9f • *4911.*
ND 2321:15 • *5100.*
ND 2324:38 • *5109.*
ND 2744 Rs. 6, 8 • 488.
ND 3486 Vs. I 15 • *5102.*
Nemet-Nejat, Field Plans Nr. 27 Rs. 1 • *294, 5156.*
Nemet-Nejat, Field Plans Nr. 65 Plan # 1 • *5296.*
Nesbit, Records Nr. 26 Rs. 1 • *1124.*
NFT 207 Vs. IV 1-4 • *1357.*
Ngl 2 Rs. 18 • *5337.*
Ngl 29 Rs. 11 • *5374.*
Ngl 36 Vs. 2 • *5437.*
Ngl 38 Rs. 11 • *5393.*
Ngl 52 Rs. 16 • *5386.*
Ni. 2426 → Çığ, Fs. Alp, 93f.
Ni. 9321
Rs. 3' • *2946.*
Rs. 4' • *2950.*
Ni. 12501
II' 10'-13', III' 7'-12', IV' 4'-13', V' 3'-6' • **179f.**
IV' 7'-12' • 166.
Nik I 3 Rs. XIII 7 • 173.
Nik I 23 Rs. X 8 • *896.*
Nik II 277 Vs. 2 • *1061.*
Nik II 348 Rs. 1 • *1059.*
Nik II 353 Rs. 20 • *1055.*
Nik II 356 Vs. 6 • *1055.*
Nik II 357 Vs. 6 • *1028.*
Nik II 363 Rs. 18 • *1043.*
Nik II 364 Vs. 15 • *1055.*
Nik II 386 Vs. 3 • 38, *1045.*
Nik II 439 Vs. 3 • *1043.*
Nik II 476 Rs. 27 • *1118.*
Nik II 498 Rs. 19 • *1124.*
NL IX 98 Vs. 5 • 488.
NL IX 105 Vs. 10' • *4935.*
Nougayrol, Fs. Landsberger, 31ff, 37 RS 22.220+ II 1' • *445.*
Nougayrol, JCS 1 (1947) 330f AO 6775
Vs. 4' • *946.*
Vs. 4'ff • *5515.*
Vs. 5' • *953.*
Vs. 6' • *329, 434.*
Nougayrol, RA 38 (1941) 85ff
AO 7031 Rs. 21 • *1533.*
AO 7032 Vs. 1 • *1533.*
Nougayrol, RA 41 (1947) 42ff T. Hamelin
Vs. 6 • *1917.*
Rs. 4' • 279.
Nougayrol, RA 60 (1966) 73 Rs. 5' • *5609.*
Nougayrol, RA 63 (1969) 154 MAH 15994
Vs. 2f • 418.
Rs. 27f • 417, *1239.*
Nougayrol, RA 65 (1971) 72ff AO 7539 Rs. 59', 60', 77' • *5643.*
Nougayrol, RA 73 (1979) 69 AO 8130 Vs. 6 • *2275.*
Nougayrol, RA 73 (1979) 70f AO 7802 Rs. 34 • *2566.*
Nougayrol, RA 73 (1979) 73 AO 10333
Vs. 3, Rs. 15 • *2689.*
Vs. 6 • *2708.*
Nougayrol, RA 73 (1979) 75 AO 10340 Vs. 4 • *3221.*
Nougayrol, RA 73 (1979) 79 AO 20174 Vs. 6 • *2675.*
Nougayrol, Syr 37 (1960) 206 Rs. 27 • 279.
NRVN I 3 Rs. 10 • *1097.*
NRVN I 6 lk. Rd. 10 • *1102.*
NRVN I 40 Vs. 2 • *1097.*
NRVN I 51 Vs. 2, 6, Rs. 8 • *1102.*
NRVN I 60 Rs. 23 • *1097.*
NRVN I 86 Rs. 6 • *1102.*
NRVN I 98 Vs. 4, S:1 • *1102.*
NRVN I 108 Vs. 3 • *1102.*
NRVN I 117 Rs. 11 • *1101.*
NRVN I 119 S:2 • *1093.*
NRVN I 166 Rs. 10 • *1100.*
NRVN I 168 Rs. 13 • *1100.*
NRVN I 171 Vs. 2 • *1102.*
NRVN I 183 Vs. 6, S:1 • *1097.*
NRVN I 264 Rs. 7 • *1093.*
4 NT 255 • *2918.*

5 NT 91 Vs. 4-8 • 363.
5 NT 94 Vs. I 4-8 • 363.
5 NT 95 Vs. I 4-8 • *2915.*
5 NT 96 Vs. I 4-8 • *2915.*
5 NT 138 • 363.
5 NT 148 • *2916.*
5 NT 279 Vs. I 4-8 • 363.
5 NT 280 • *2918.*
5 NT 316 • *2918.*
5 NT 330 Vs. 7-11 • 363.
5 NT 332 Vs. 7-11 • 363.
5 NT 334 Rs. 9 • *2933.*
5 NT 337 • *2952.*
5 NT 365:14 • *2919.*
5 NT 371 Vs. 5 • *2934.*
5 NT 376 • *2918.*
5 NT 643 • *2918.*
6 NT 426 Rs. 5 • *1093.*
6 NT 451 Rs. II 10 • *1068.*
NTF M 29A u. Rd. 12'-17' • *3825, 3838.*
NTROM 16 Vs. 9-Rs. 13 • 158.
NTROM 45 Rs. 16 • *1112.*
NTROM 160 Vs. 2 • *1133.*
NTROM 168 Rs. 4 • *409.*
NTSŠ 165 Rs. II' 4' • 129.
NTSŠ 276 Vs.? II 5 • *186.*
NWL 1 Rs. III 3 • *5094.*
NWL 3 Vs. I 6 • *4912.*
NWL 4 Rs. 10' • *5094.*
NWL 14 Vs. 4 • *4913.*
O 3668:22 • *4979.*
O 3705:18 • *4979.*
O 3708:19 • *4979.*
O 3712:30 • *4979.*
OAIC 2 Vs. 5 • *1391.*
OAIC 9 Vs. 4 • *1393.*
OBTIV 5 Vs. 6 • *2819.*
OBTIV 10 Vs. 3 • *1416.*
OBTIV 11 Vs. 1 • *1416.*
OBTIV 27
  Vs. 2'-5' • 205.
  Vs. 4'f • 80.
OBTIV 29 Vs. 3 • *2953.*
OBTIV 30
  Vs. 2 • *2813.*
  Rs. 16 • *2823.*
  Rs. 20 || Hü. • *2811.*
  Hü. Vs. 2 • *2812.*
OBTIV 31 Vs. 3 • *2808.*
OBTIV 33 Vs. 6 • *2811.*
OBTIV 64 Rs. 13 • *2825.*
OBTIV 77 Vs. 5 • *2828.*
OBTIV 80
  Vs. 1 • *2817.*
  Rs. 10-12 • *1534, 2490, 2804.*
  Rs. 13 • *2829.*
OBTIV 88 Vs. 1 • *2812.*
OBTIV 89 Vs. 3 • *2822.*
OBTIV 90 Vs. 3 • *2811.*
OBTIV 91 Vs. 1 • *2809.*
OBTIV 94 Vs. 9 • *2815.*
OBTIV 103
  Vs. 4 • *2829.*
  Vs. 7 • *204, 2824.*
OBTIV 107 Vs. I 22 • *1416.*
OBTIV 124 Vs. 1 • *2803.*
OBTIV 144 Vs. 2 • *2809.*
OBTIV 162 Vs. 8 • *2810.*
OBTIV 169 Vs. 10 • *2810.*
OBTIV 185 Vs. 2 • *2815.*
OBTIV 199 Vs. 1 • *2815.*
OBTIV 203-206 Vs. 1 • *2810.*
OBTIV 216 Vs. 4 • *1416.*
OBTIV 223 Vs. 8 • *2821.*
OBTIV 241
  Vs. 10 • *2821.*
  Rs. 12 • *2822.*
OBTIV 248 Rs. 9 • *2827.*
OBTIV 265 Rs. 14 • *2822.*
OBTIV 269
  Vs. 5 • *2821.*
  Rs. 10 • *2812.*
OBTIV 296 S • 355.
OBTIV 305 u. Rd. 23 • *1416.*
OBTIV 307
  Rs. II' 21' • 356.
  Rs. III' 19' • *2836.*
OBTIV 311
  Vs. 5' • *2837.*
  Vs. 8' • *2830.*
OBTIV 322 Vs. 3 • 356.
OBTIV 323
  Vs. 2 • 356.
  Vs. 3 • *2834.*
OBTIV 326 Rs. 43 • *2840, 3278.*
OBTR 8 Vs. 1 • 270.
OBTR 16 • 301 mit *2221.*
OBTR 20-56 Vs. 3 • 270.
OBTR 63 Vs. 5 • 270.
OBTR 67 o. Rd. 17 • 270.
OBTR 71 Rs. 11 • 270.
OBTR 74 Rs. 8 • 270.
OBTR 76 Vs. 5 • 270.
OBTR 84 Rs. 7 • 270.
OBTR 90 Vs. 4 • 270.
OBTR 97 Vs. 6 • 270.
OBTR 115 Vs. 3 • 270.

OBTR 116
Vs. 3 • 270.
Vs. 4-5 • 268 mit *1844*.
OBTR 117
Vs. 2 • 270.
Vs. 3-5 • *1845*.
OBTR 118 Vs. 2 • 271.
OBTR 119
Vs. 2 • 271.
Vs. 5 • 200, *81*.
Vs. 5-6 • 268 mit *1843*.
OBTR 124 Vs. 8, Rs. 15, 17, 19 • 270.
OBTR 128
Vs. 1-5 • **268**.
Vs. 4 • 200, *81*.
OBTR 130
Vs. 1-5 • 268.
Vs. 4 • 200, *81*.
OBTR 133 Vs. 8 • 270.
OBTR 136 Vs. 3 • 270.
OBTR 138
Rs. 20-22 • **268**.
Rs. 21 • 200, *81*.
OBTR 139
Vs. 3 • 270.
Rs. 19 • 270.
OBTR 140 Vs. 5, Rs. 10 • *1846*.
OBTR 144
Vs. 3f • 269 mit *1849*.
u. Rd. 14f • 269 mit *1849*, *1845*.
OBTR 146 Vs. 3 • *3442*.
OBTR 152 Rs. 11-13 • 269.
OBTR 154 Vs. 4 • *1850*.
OBTR 175 Vs. 3 • 270.
OBTR 200
u. Rd. 9 • *1850*.
u. Rd. 11 • 270.
OBTR 202 Vs. 8 • 270.
OBTR 203 Vs. 2 • 270.
OBTR 204
Vs. 10, Rs. 6, 16 • 270.
Rs. 1 • 271.
OBTR 207
Rs. III 1 • 271.
Rs. III 5 • 270.
OBTR 207 Vs. II 10 • 271.
OBTR 208
Vs. II 10, Rs. III 1 • 271.
Rs. III 5 • 270.
OBTR 209
u. Rd. 12', Rs. 21' • 271.
Rs. 25' • 270.
OBTR 211 Vs. 7 • 270.
OBTR 224
Vs. 12 • *543*, *1863*.
Rs. 23 • *543*, *1864*.
OBTR 229 Vs. 9 • *543*, *1863*.
OBTR 231 Vs. 6 • *543*, *1864*.
OBTR 233 Vs. 4 • 268.
OBTR 244
Vs. II 14' • 270.
Rs. V 13 • 271.
OBTR 246 Vs. 1 • 270.
OBTR 253 Vs. 5 • 271.
OBTR 258 Vs. 4 • 270.
OBTR 268 Vs. 4 • 271.
OBTR 270 Vs. 5 • 271.
OBTR 280 Vs. 5 • 271.
OBTR 302 Rs. 12 • 271.
OBTR 304 Vs. 7 • 270.
OBTR 308-312 Vs. 3 • 271.
OBTR 318 Vs. 2, 9 • 270.
OBTR 319 Vs. 5 • 271.
OBTR 320 Vs. 2, 6, 10, 15, Rs. 19, 24 • 270.
OBTR 321
Vs. I 8, Rs. VII 5' • 270.
Vs. II 19 • 271.
Rs. VI 6' • 271, *201*.
OBTR 322
Vs. II 24', Rs. V 17, 19, 24 • 270.
Vs. III 17' • *543*, *1864*.
Rs. V 24 • *2063*.
OBTR 323 Vs. 10 • 271.
OBTR 326 Vs. 3 • 270.
OBTR 331 Vs. 4 • 270.
OBTR S_1:2 • 271.
OBTR S_7:1; S_8:3; S_{13}:2 • 270.
OECT IV 141 II' 2 • *1381*, *1437*.
OECT IV 152 VIII 13-15 || 153 I 5-7 || PBS V 131 I 9' • *52*.
OECT V 19 Rs. 26f • *1204*.
OECT VI 31f → IV R^2 28 Nr. 2.
OECT VIII 2 → MC 3, 38.
OECT VIII 5 → MC 3, 39.
OECT VIII 6 → MC 3, 34.
OECT VIII 7 → MC 3, 50.
OECT VIII 9 → MC 3, 41.
OECT VIII 10 → MC 3, 45.
OECT IX 5 Vs. 2, 5, 14f • *5264*.
OECT IX 10 Vs. 3 • *5264*.
OECT IX 59 Vs. 5 • *5266*.
OECT X 5 Rs. 7' • *5439*.
OECT X 25 Rs. 11 • *5386*.
OECT X 45 Rs. 10 • *5394*.
OECT X 102 Rs. 7' • *5386*.
OECT X 107 Vs. 7 • *5406*.
OECT X 113 Rs. 10 • *5386*.
OECT X 126 Rs. 12 • *5386*.

OECT X 190 Rs. 2f • 209.
OECT X 205 Rs. 16 • *5370.*
OECT X 206 Vs. 6 • *486.*
OECT X 211 Vs. 3 • *5339.*
OECT X 225 Vs. 5 • *486.*
OECT X 233 Vs. 2, 5 • *5305.*
OECT X 275 Rs. 15 • *5386.*
OECT X 318 Vs.? 4 • *5331.*
OECT X 329 Rs. 18' • *5374.*
OECT X 333 Rs. 11' • *5370.*
OECT X 335 Vs. 6 • *5370.*
OECT X 398 Rs. 40 • *5386, 5393.*
OECT X 404 Rs. 12 • *5331.*
OECT XI 79 Vs. 24 • 688.
OECT XI 82 Vs. 15' • 688.
OECT XII A 95 Rs. 14 • *5413.*
OECT XII A 123 Rs. 17 • *5417.*
OECT XIII 21 Vs. 5 • *2356.*
OECT XIII 28 o. Rd. 15' • *2354, 3221.*
OECT XIII 36
Vs. I 12' • *2341.*
Vs. I 13' • *2349.*
OECT XIII 82 Vs. 2 • *2728.*
OECT XIII 86 Vs. 4 • *2904, 3343.*
OECT XIII 99
Vs. 5, SBei • *2939.*
Vs. 6 • *2930.*
OECT XIII 116 Vs. 3' • *2351.*
OECT XIII 126 Rs. 2' • *3237.*
OECT XIII 130 Vs. 2' • *3232.*
OECT XIII 132 S • 347.
OECT XIII 148 Vs. 2 • *2357.*
OECT XIII 172 Vs. 5 • *2363.*
OECT XIII 186 Vs. 5 • *2358.*
OECT XIII 188 Vs. 3, 5 • *2357.*
OECT XIII 191 Rs. 27 • *2366.*
OECT XIII 195 S • 312.
OECT XIII 227 Rs. 10 • *3156.*
OECT XIII 232 Rs. 5ff • *2802.*
OECT XIII 239 Rs.? IV? 3' • *3210.*
OECT XIII 254 Rs. 5 • *3233.*
OECT XIII 259 Vs. 8 • *2847.*
OECT XIII 260 Vs. 4 • *892, 3203.*
OECT XIII 269 Rs. 33 • *2319.*
OECT XIII 272
Rs. 25 • *2318.*
Rs. 26 • *2321.*
OECT XIII 275
Vs. 2 • *2329.*
Vs. 8 • *2315.*
Rs. 11 • *2297.*
OECT XIII 283 Rs. 7 • *3148.*
OECT XIII 289 Rs. 11 • *2371.*
OIMA I 13 Rs. 3 • *2944.*
OIMA I 23 Rs. 4' • *2951.*
OIMA I 65 Rs. 5' || S:2 • *2115, 2950.*
OIP II 53:42 • *5420.*
OIP II 53:43 • *5125.*
OIP II 63:1f • *4785.*
OIP II 78:1f • *4785.*
OIP II 81:29 • *588.*
OIP II 83:48-50 • *1817, 4934.*
OIP II 87:32 • *435.*
OIP II 135:4f • *4787.*
OIP II 137:29 • *4787.*
OIP II 140:3, 8f, 12f • *4787.*
OIP II 141:16 • *4787.*
OIP II 142 d):2f • *4785.*
OIP II 142 Rs. 13f • *4786.*
OIP II 143:2f • *4785.*
OIP II 145:13, 15 • *4787.*
OIP II 147:3 • *4785.*
OIP XIV 96 Vs. 1-4 • *574, 905.*
OIP XIV 112 Vs. 1-3 • *902.*
OIP XIV 143
Vs. 1-5 • *904.*
Vs. 4-5 • *574.*
OIP XIV 144 Rs. 9f, 12 • 131 mit *909.*
OIP XIV 182 Vs. 7f • *902.*
OIP XLIII 154 Nr. 50:1 • 352.
OIP XLIII 143 Seal Legend Nr. 6 I 1-12 • **351.**
OIP LXXII Nr. 705 → OIP XLIII 143.
OIP LXXII Nr. 729:1 • 352.
OIP LXXII Nr. 768:1 • 352.
OLA XXI 1 • *2494.*
Vs. 4 • *2656.*
OLA XXI 4
Vs. 14 • *2598.*
Rs. 32 • *2619.*
OLA XXI 5 Vs. 5 • *2639.*
OLA XXI 6 • *2494.*
Vs. 7 • *2656.*
Rs. 3' • *2579.*
OLA XXI 8 Vs. 1-Rs. 9 • *2473.*
OLA XXI 10 Rs. 4' • *2618.*
OLA XXI 17 Rs. 21', Rs. 25', S_6:1 • *2559.*
OLA XXI 18 Rs. C 17 • *2565.*
OLA XXI 19 Rs. 6', Rs. 8' • *2559.*
OLA XXI 20 S_1:3 • *2536.*
OLA XXI 21 Rs. 7', 10' • *2665.*
OLA XXI 23 Vs. 2 • *2553.*
OLA XXI 27 Vs. 5 • *2673.*
OLA XXI 29 u. Rd. 8 • *2639.*
OLA XXI 33 u. Rd. 8 • *2639.*
OLA XXI 35 Rs. 13' • *2630.*
OLA XXI 36 Vs. 4 • *2641.*
OLA XXI 39 Rs. 21, SBei • *2525.*
OLA XXI 43 Vs. 6 • *2656.*
OLA XXI 44 Vs. 5 • *2565.*
OLA XXI 51 S • 329, *3687.*

OLA XXI 52 Vs. 5 • *2579.*
OLA XXI 61 Vs. 4 • *3352.*
OLA XXI 62 • *2494.*
Vs. 8 • *3352.*
OLA XXI 64 S_4'(:1) • 329, *2595.*
OLA XXI 71 Vs. 14, 22, u. Rd. 28, Rs. 34, 36, S_2:1 • *2632.*
OLA XXI 81 Vs. 3' • *2630.*
OLA XXI 82 Rs. 8 • *2559.*
OLA XXI 93
Rs. 7 • *2598.*
Rs. 13 • *2630.*
OLA XXI 97 Rs. 19 • *2620.*
OLA XXI 98 Vs. 6 • *2565.*
Onasch, Eroberungen I 112f LET Rs. 52 • *4796.*
Oppenheim, Dreams 310 Tf. VII Rs. II 18'; 326 Tf. B Rs. II 21'; 328 Tf. C Rs. I 18-22 • *5648.*
Oppenheim, Fs.[1] H.G. Güterbock, 230 Vs. 5 • *1688.*
OSP I 34 I 3' • *914.*
OSP I 38 Vs. II' 7 • *914.*
OSP II 14 Vs. I' 8' • *3471.*
OSP II 124 Rs. III 2 • *1389.*
von der Osten, Brett Nr. 46:1 • *1163.*
von der Osten, Brett Nr. 69(:2) • 387, *3240.*
von der Osten, Brett Nr. 77 • 387.
von der Osten, Brett Nr. 80 • *3682.*
von der Osten, Brett Nr. 82:5-6 • *3631.*
von der Osten, Newell Nr. 206 • 386, *438.*
von der Osten, Newell Nr. 239 • 386, *1265.*
von der Osten, Newell Nr. 240 • 387.
von der Osten, Newell Nr. 249 • *3185.*
von der Osten, Newell Nr. 665 • *3527.*
1f • *2245.*
2 • *3519.*
Otto, Glyptik 106, Tf. 38 Nr. 452:2f • *1909.*
Owen, ASJ 3 (1981) 65f NMW 303276 Rs. 21 • *1115.*
Owen, ASJ 19 (1997) 208 Nr. 26 Rs. 3, S:1 • *1124.*
Owen, Fs. Astour, 372 Nesbit C Vs. II 1 • 38, *1104, 1114.*
Owen, Fs. Greenfield, 575ff MFA 1977.114
Vs. 1 • *4592.*
Vs. 5, 7 • *4582.*
Vs. 12, 16 • *4577.*
Rs. 30, 32 • *4583.*
Rs. 37 • *4613.*
Rs. 39 • *4592.*
Owen, JAOS 108 (1988) 113f A 4521:4 • *1397.*
Owen, JCS 24 (1972) 134 UNC 1 Vs. 5, Hü. Vs. 3, S:1 • *1055.*
Owen, Mesopotamia 8-9 (1973-74) 155 Nr. 11
Vs. 4 • *1055.*
Rs. 4 • *1054.*
Owen, Mesopotamia 10-11 (1975-75) 10ff Nr. 26
Vs. 7, S_a:2 • *3083.*
Vs. 8 • *3092.*
S_a • 375.
Owen – Westbrook, ZA 82 (1992) 204ff FLP 1340
Vs. 14 • *2701.*
Ozan, Gs. Barrelet, 300ff → A. 65, A. 1959.
Pa. 2 Rs. 27 • *1671.*
Pa. 3 Vs. 2 • *1692.*
Pa. 4 Rs. 31 • *1663.*
Pa. 20 Vs. 2 • *1689.*
Pa. 23 Rs. 19 • *1654.*
Pa. 26 Vs. 2, 4, 9, Rs. 18 • *1668.*
Page, Sum 23 (1967) 63ff IM 67953 III 12'-21' • *3653.*
Parker, Iraq 19 (1957) Pl. 27 ND 5458 Vs. 3 • 633.
Parker, Iraq 23 (1961) 45 ND 2706:5 • *5110.*
Parker, Iraq 23 (1961) Pl. 9 ND 2084 Rs. 26 • *5104.*
Parker, Iraq 23 (1961) Pl. 9 ND 2303 Vs. 2 • 52, 634.
Parker, Iraq 23 (1961) Pl. 18 ND 2498 Vs. 5' • *5115.*
Parker, Iraq 23 ... Pl. 20 ND 2621 Vs. II 8' • *5122.*
Parker, Iraq 23 ... Pl. 23 ND 2684 Rs. 11' • *5097.*
Parker, Iraq 23 ... Pl. 24 ND 2707 u. Rd. 9' • 632.
Parker, Iraq 23 ... Pl. 25 ND 2732 lk. Rd. 1 • 631.
Parker, Iraq 23 ... Pl. 27 ND 2785 r. Rd. 7, 16 • *5104.*
Parker, Iraq 23 ... Pl. 29 ND 2803 Vs. II 23' • *5105.*
Parker, Iraq 25 (1963) BT 106 Rs. 17 • *4933.*
Parker, Iraq 25 (1963) BT 115 Vs. 6 • 631.
Parpola, Appendix 1, 265 4A 608 Vs. 1, 3, 5 • *5030.*
Parrot, Glyptique mésopotamienne Nr. 228:1 • *2972.*
Parrot, Syr 43 (1966) 334 S:1 • *3221.*
Parrot – Nougayrol, RA 42 (1948) 6 AO 19938 Rs. 18-20 • 274 mit *1887, 3700.*
PBS I/2 83 Vs. 7 • 433.
PBS II/1 159 Vs. 5 • 210.
PBS II/1 193 Rs. 22 • *5492.*
PBS II/1 210 Vs. 10 • *5481.*
PBS II/1 224 Rs. 15 • *5338.*
PBS II/2 76 Vs. 3 • *3516.*
PBS II/2 77 Vs. 5 • *3516.*
PBS II/2 106 Vs. 32 • *3516.*
PBS II/2 118 Rs. III 42 • *274.*
PBS II/2 123 • *5654.*
PBS II/2 126 Vs. 9 • *3543.*
PBS V 100 Rs. III 31, IV 25 • *2931.*
PBS V 131 → OECT IV 152.
PBS VIII/1 8 Rs. 9' • *2946.*
PBS VIII/1 18
Vs. 3 • *2949.*
Rs. 21 • *2925.*
PBS VIII/1 22 Vs. 4f, Rs. 12, S:1 • *2925.*
PBS VIII/1 41 Rs. 23 • *2945.*
PBS VIII/1 45 Vs. II 24 • *2932.*
PBS VIII/1 47 → ARN 36.
PBS VIII/1 92 Rs. 20 • *2946.*
PBS VIII/1 94
Vs. I 17 • *2937.*

Vs. II 14 • *2925.*
Vs. II 22 • *2942.*
PBS VIII/1 102 Vs. II 12' • *2940.*
PBS VIII/2 103 Rs. 25 • *2938, 2946.*
PBS VIII/2 129 Rs. 27 • *2944.*
PBS VIII/2 146 Rs. 44 • *2948.*
PBS VIII/2 151 Rs. 20 • *3351.*
PBS VIII/2 153 Rs. 24 • *2951.*
PBS VIII/2 169 + ARN 23 Vs. II 5' • *2949.*
PBS VIII/2 170
Vs. 10 • *2938.*
Vs. 11 • *198.*
PBS VIII/2 172 Vs. 1 • *2938.*
PBS VIII/2 193 Rs. 15 • *2645.*
PBS VIII/2 196 Rs. 20 • *2639.*
PBS VIII/2 198 Vs. 5 • *2678.*
PBS VIII/2 204 Rs. 15 • *2665.*
PBS VIII/2 205
Rs. 18 • *2618.*
Rs. 20 • *2536.*
PBS VIII/2 206 Rs. 18 • *1415.*
PBS VIII/2 210
Vs. 3 • *2579.*
Rs. 13 • *2634.*
PBS VIII/2 218 Vs. 4 • *2432.*
PBS VIII/2 220 Vs. 4 • *2656.*
PBS VIII/2 226
Rs. 9' • *2559.*
Rs. 10' • *2630.*
PBS VIII/2 228 lk. Rd. 19 || Hü. Rs. 19 • *2631.*
PBS VIII/2 230
Rs. 23 • *2639.*
o. Rd. 30 • *1415.*
PBS VIII/2 234 Rs. 18 || Hü. Rs. 19 • *2639.*
PBS VIII/2 239 Vs. 3, 6 • *2536.*
PBS VIII/2 244
Rs. 13 • *2641.*
Rs. 17 • *2632.*
PBS VIII/2 247 Rs. 8 • *2630.*
PBS VIII/2 248
Vs. 7 • 322, *2477.*
Rs. 22 • *2630.*
PBS VIII/2 249 Vs. 9 • *2673.*
PBS VIII/2 253 Rs. 24 • *2536.*
PBS VIII/2 254 Vs. 5, 7 • *2656.*
PBS VIII/2 258
Rs. 3 • *2570.*
Rs. 11 • *2563.*
PBS IX/1 42 Vs. I 5' • *914.*
PBS IX/1 83 Vs. II 7 • *914.*
PBS XI/2 1 Vs. II 44 • 206, *1381.*
PBS XI/2 25 Vs. II' • *251.*
PBS XII/1 38 Vs. 8' • 71.
PBS XII/1 53 Vs. 1, 4, 10, Rs. 13'-15' • **362.**
PBS XIII 56 Vs. 3 • *2579.*
PBS XIII 60 Vs. 9, 10, 15 • *2903.*
PBS XIV 317 • 386.
PBS XIV 336 • 329, *3687.*
PBS XIV 363 • *3185.*
PBS XIV 357 • 387.
PBS XIV 364 • 387.
PBS XIV 367 • 386.
PBS XIV 372 • 387.
PBS XIV 451 • 388.
PBS XIV 457 • 387.
PBS XIV 459 • 388.
PDT I 20 Rs. 5 • *1124.*
PDT I 25 Rs. 1 • *1113.*
PDT I 68 Rs. 8-12 • 162.
PDT I 199 Rs. 3, S:1 • *1124.*
PDT I 274 Rs. 2 • *1118.*
PDT I 322 Vs. 2 • *1124.*
PDT I 342 Rs. 4 • *1116.*
PDT I 402 Rs. 7 • *1124.*
PDT I 435 Vs. 5 • *1124.*
PDT I 438 Rs. 1 • *3472.*
PDT I 440 Rs. 4 • *1124.*
PDT I 442 Rs. 2 • *1112.*
PDT I 443 Rs. 5 • *1124.*
PDT I 447 Vs. 4 • *1124.*
PDT I 454 Rs. 5 • *1124.*
PDT I 464 Rs. 6 • *1124.*
PDT I 476 Rs. 5 • *1124.*
PDT I 480 Rs. 5 • *1124.*
PDT I 482 Rs. 3 • *1118.*
PDT I 485 Rs. 2, S:1 • *1118.*
PDT I 491 Rs. 5 • *1124.*
PDT I 515 Vs. III 10 • *1124.*
PDT I 521 Rs. 4 • *1124.*
PDT I 529 Rs. X 30 • *1129.*
PDT I 542
Vs. 2 • *1124.*
Vs. 15, 17 • *1133.*
Rs. 16 • *1132.*
PDT I 548 Rs. 7 • *1123.*
PDT I 560 Vs. 12 • *1133.*
PDT I 700 Rs. 3, S:1 • *1124.*
PDT I 725 Rs. 2 • *3472.*
PDT II 812 Rs. 1 • *1123.*
PDT II 911 Vs. II 13 • *1124.*
PDT II 913 Vs. I 15 • *1133.*
PDT II 922 Rs. 10 • *1133.*
PDT II 952 Vs. 4 • *1119.*
PDT II 959
Vs. I? 16 • *1133.*
Vs. III? 3 • *1125.*
Rs. VII? 23 • *1133.*
Rs. VIII? 4 • *1107.*
Rs. VIII? 34 • 154.
PDT II 977 Rs. 3 • *1129.*

PDT II 1014 Rs. 7 • *1124.*
PDT II 1015 Rs. 9 • *1124.*
PDT II 1016 Vs. 2 • *1073.*
PDT II 1036 Rs. 8 • *1124.*
PDT II 1054 Rs. 3, S:1 • *1124.*
PDT II 1175 Rs. 1 • *1124.*
PDT II 1293 Vs. II 5 • *1124.*
Peiser, BV 111 Rs. 10 • *5374.*
Peiser, BV 117 Rs. 36 • *5299.*
Peiser, KAS 13 Rs. 20 • 650.
Peiser, OLZ 8 (1905) 131 Rs. 20-22 • *5066.*
Perry, Hymnen 24, Tf. I K 3794
Vs. 1-6 • **683.**
Vs. 2 • *5522.*
Peters, ARRIM 4 (1986) 21 Nr. 29 Rs. 12 • *1055.*
Peters, ARRIM 4 (1986) 23 Nr. 38 • *3025.*
Pettinato, AnOr 45 Nr. 59 Vs. I 14 • *1002.*
Pettinato, AnOr 45 Nr. 67 Vs. II' 9' • *1010.*
Pettinato, Collezione Michail Nr. 41 Vs. 1-4 • *941, 1236.*
Pettinato, Collezione Michail Nr. 45 Vs. 1, 6 • *1160.*
Pettinato, Collezione Michail Nr. 63 Vs. 13 • *1160.*
PF 351:6 • *295, 5284.*
PF 352:8 • *295, 5284.*
PF 353:2 • *295, 5284.*
PF 587:4f • *295, 5284.*
PF 2073:2 • *295, 5285.*
PFa 2:9 • *5284.*
PFa 3:5f • *5284.*
Pinches, Amherst Nr. 64 Vs. II 4 • *1010.*
Pinches, Amherst Nr. 108 Rs. 7 • *978.*
Pinches, Berens Nr. 15 Vs. 2 • *983.*
Pinches, Berens Nr. 85 Rs. 17 • *978.*
Pinches, Berens Nr. 94 Vs. 3 • *3236.*
Pinches, Berens Nr. 102 Vs. 18 • *3206.*
Pinches, Berens Nr. 107 Rs. 9 • 650.
Pinches, PSBA 19 (1897) 135 Nr. 2 Rs. 7 • *2639.*
Pinches, PSBA 19 (1897) 139ff Nr. 3 Rs. 23 • *487.*
Pinches, RT 19 (1897) 109f Nr. 7 Vs. 2 • *5495.*
Pingree – Walker, Gs. Sachs, 313ff BM 78161 Rs. 17 • *3460.*
PIOL XIX 39 Rs. 8 • *1546.*
PIOL XIX 46 Vs. 8 • *1133.*
PIOL XIX 62 Vs. 6 • *1050.*
PIOL XIX 212 Vs. 2 • *1133.*
PIOL XIX 247 Rs. 12 • *1124.*
PIOL XIX 304 Rs. 13 • *1125.*
PIOL XIX 316 Vs. 9 • *978.*
PIOL XIX 359
Rs. 11 • *1397.*
Rs. 14 • *1143.*
PIOL XIX 370 B Rs. 11, A Rs. 13 • *1102.*
PIOL XIX 391 Rs. IV 3 • *1010.*
PIOL XIX 397 Rs. 4 • *1124.*
Pittman, Cherkasky Nr. 36 • 386.
PKTA 5 II 21'-24' • *1717.*
PKTA 10-11
Rs. 1-5 • *4893.*
Rs. 7f • **600.**
Rs. 15 • 31.
Rs. 16 • *4993.*
PKTA 14-15
A I 7'-15' • *4786.*
B I 24'-26' • *4865.*
PKTA 16 (+) KAR 215
Vs. I 12', 14'f • 609.
Rs. VI 1-5 • *4873.*
Podany e. a., JCS 43-45 (1991-93) 46 RBC 779
Vs. 2', Rs. 25' • 279.
u. Rd. 14' • *1403.*
Rs. 21' • 279, *273.*
Pognon, Inscriptions 106ff Nr. 59:1-6 • **619f.**
Pohl, Fs. Deimel, 277
Vs. III 4 • *1116.*
Vs. III 27 • *1112.*
Pongratz-Leisten, BaM 23 (1992) 338f:2, 5 • *4911.*
Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub* 213:8 • *4916.*
Porada, CANES Nr. 294:2 • *1163.*
Porada, CANES Nr. 337 • *3184.*
Porada, CANES Nr. 375 • 387.
Porada, CANES Nr. 393 • 385 mit *3181, 1536.*
Porada, CANES Nr. 446 • 387.
Porada, CANES Nr. 507 • 387.
Porada, CANES Nr. 508 • 385, *1105.*
Porada, CANES Nr. 512 • 387.
Porada, CANES Nr. 513 • 394.
Porada, CANES Nr. 530 • 387.
Porada, CANES Nr. 567 • 387.
Porada, CANES Nr. 414 • *3189.*
Porada, CANES Nr. 446:2 • *3240.*
Porada, CANES Nr. 459 • *3186.*
Porada, CANES Nr. 506 • *3189.*
Porada, CANES Nr. 574 → Limet, LSC 2.9.
Porada, CANES Nr. 577 → BE I 132.
Porada, CANES Nr. 939 • *3346.*
Postgate, Iraq 32 (1970) Nr. 15 Rs. 14 • *173.*
Postgate, Iraq 32 (1970) Nr. 25 Vs. 5 • *4892.*
Postgate, TCAE 360ff Carchemish Tablet
Vs. 11 • 636.
Rs. 48 • *4904.*
Postgate, Sum 32 (1976) 97 Nr. 8B Vs. III 3 • *188.*
PRAK II D.13
Vs. 8 • *2290, 2339.*
Vs. 9 • *2343.*
PRAK II D.27 Vs. 4 • *2349.*
PRAK II D.58 Rs. 8 • *2363.*
PraKü 427 Vs. 16' • 241.
PraKü 429 Vs. 20, 26, Rs. 45 • *1649.*
PraKü 430 Vs. 16 • *1679.*
PraKü 438 Rs. 48 • *1649.*

PraKü 443
Vs. 1 • *1671.*
Vs. 2, u. Rd. 17, Rs. 18 • *1670.*
lk. Rd. 40 • *1427.*
PraKü 445 Vs. 1-4 • **247.**
PraKü 447 Vs. 4, 6 • *1679.*
PraKü 498 Vs. 3 • *1432.*
PraKü 511 lk. Rd. 18 • *1670.*
PraKü 516 Rs. 33 • *1649.*
PraKü 524 lk. Rd. 2" • *1427.*
PraKü 534 Vs. 8 • *1655.*
PraKü 535 lk. Rd. 22 • *1671.*
PraKü 554 lk. Rd. 19 • *1678.*
PraKü 556
lk. Rd. 23 • *1679.*
lk. Rd. 24 • *1688.*
PraKü 558 Vs. 4 • 241.
PraKü 562 Vs. 3 • *1649.*
PraKü 571 Rs. 23 • *1670.*
PraKü 573
Rs. 14 • *1676.*
Rs. 15 • *1681.*
PraKü 588 Vs. 8, Rs. 12 • *1430.*
PraKü 589 Rs. 10 • *1649.*
PraKü 602 Rs. 11 • *1679.*
PraKü 604 Rs. 13 • *1676.*
PraKü 611 Vs. 2 • *1679.*
PraKü 617 Vs. 2 • *1649.*
PraKü 627 Rs. 6 • *1666.*
PraKü 631 Rs. 8 • *4109.*
PraKü 632 Vs. 3 • *1679.*
PraKü 637 Vs. 5, Rs. 26 • *1678.*
PraKü 639 Rs. 18' • *1685.*
PraKü 644 Rs. 5' • *1671.*
PraKü 653 Vs. 10 • *1675.*
PraKü 657 Vs. 1 • *1679.*
PraKü 663 Vs. 3, 5, 7 • *1674.*
PraKü 677
Vs. 4 • *1683.*
Rs. 26, o. Rd. 35 • *1682.*
PraKü 690 Vs. 1, 6, 9 • *1649.*
PraKü 724 Vs. 3, 5 • *1676.*
PraKü 726 Vs. 3, Rs. 12, 14 • *1679.*
PraKü 729 Vs. 3 • *1678.*
PraKü 734 Vs. 6 • *1649, 1655.*
PraKü 736
Rs. 20f • *4109.*
lk. Rd. 34 • *1671.*
PraKü 742 Rs. 21 • *1694.*
PraKü 750
Rs. 17 • *1670.*
Rs. 29ff • *1790.*
PraKü 764 Rs. 2', 5' • *1679.*
PraKü 765 Vs. 1'-3' • **247.**
PraKü 768 Vs. 3 • *1685.*
PraKü 773 Vs. 6' • *1661.*
PraKü 784 • *1790.*
PraKü 837 Vs. 2 • 243.
PRU VI 7 Rs. 15 • *4575.*
PRU VI 24 Rs. 1', 4', 6' • 531.
PRU VI 35 Vs. 1 • 531.
PRU VI 36
Vs. 1 • 531.
Vs. 2f, u. Rd. 13, Rs. 16, 18 • 526.
PRU VI 45 Rs. 34 • 529, 531.
PRU VI 49 Vs. 19' • *4289.*
PRU VI 51 Rs. 7' • 528.
PRU VI 52 Vs. 3, Rs. 11 • 531.
PRU VI 58 Rs. 3' • *4179, 4185.*
PRU VI 69 Vs. 2', u. Rd. 7' • 532, *552.*
PRU VI 70 Vs. 9 • *4282.*
PRU VI 71 B II 9 • 527.
PRU VI 72 Vs. 10' • *4260.*
PRU VI 79 Vs. 1 • 527.
PRU VI 82 Vs. 10 • 47, 530.
PRU VI 83 Rs. IV 15 • *4261.*
PRU VI 91:5' • 527.
PRU VI 139:5 • 527.
PUL 3 Vs. 3 • *919.*
PUL 5
Vs. 4 • *918.*
Vs. 6 • *914.*
PUL 23 Vs. 2 • *914.*
PUL 24 Vs. 2 • *914.*
PUL 26 Vs. 4 • *914.*
PUL 38 Vs. 5 • *914.*
PUL 41 Rs. 10 • *914.*
PUL 47 Vs. 6 • *914.*
PUL 515 Vs. 1f • *963, 966.*
I R 70 IV 9-13 • **438.**
II R 47
Vs. II 22 • *322.*
Vs. II 25 • 71.
II R 60 Nr. 1:22f • *149.*
III R 14:29 • *588, 605.*
III R 55 Nr. 5 Vs. 54f, Rs. 49f • *5667.*
III R 66
Vs. I 4, 6 • *4889.*
Vs. I 19 • *418.*
Vs. II 11-25 • *3942.*
Vs. II 13 • 580.
Vs. II 14f II • 597, *4824.*
Vs. II 15-23 • 597, **602f.**
Vs. II 16 II • 580.
Vs. II 21f • 482.
Vs. II 35 • *1444.*
Vs. III 36 • *4892.*
Vs. III 37 • 626.
Vs. IV 21, 35-37 • *4889.*
Vs. IV 23 • *4889.*

Vs. IV 26 • *1443.*
Vs. VI 11-46, 16 • *4909.*
Vs. VI 35 • *5271.*
Rs. VII 2'-17' • 597, *3944, 4691.*
Rs. VII 13' • 482.
Rs. VII 15'-17' • *4822.*
Rs. IX 30' • *4892.*
Rs. XI 17' • *4922, 5149.*
Rs. XII 12'-25', 18' • *4892.*
IV R2 1 Anm. 10 (K 4846+) • *343.*
IV R2 23 Nr. 1
Vs. I 8-15 • *449.*
Rs. III 7f, IV 19ff • *5518.*
IV R2 28 Nr. 2 • *1236.*
Vs. 9-17 • **189f**, *5527.*
Vs. 13 • 71 mit *457, 459, 575.*
IV R2 32f
Vs. I 24 • *501.*
Rs. III 15f • *5668.*
IV R2 33*
Vs. I 23ff • *501.*
Vs. II 45 • *5667.*
Rs. III 9f • *5668.*
Rs. III 28 • *5667.*
Rs. IV 11 • *4864.*
IV R2 52 Rs. IV 10 • *180.*
IV R2 53+ Vs. I-II 27 • 189.
V R 33 Rs. VIII 26-34 • *3461.*
V R 34 II 8-10 • *3690.*
V R 43
Rs. 36 • *323, 1373.*
Rs. 48 • *1373.*
V R 44
Vs. I 52, 55, Rs. IV 12 • 85
Rs. III 15 • 62, 632.
V R 46 Nr. 1
Vs. 30 • *3460.*
Rs. 8 • *4892.*
V R 67 Nr. 1
Rs. 17 • *5374.*
Rs. 19 • *5434.*
V R 67 Nr. 2 Rs. 15 • *5439.*
RAcc 66f, 89ff AO 6459
Vs. 6 • *5273.*
Vs. 20f • *5274.*
Rs. 3' • *5276.*
Rs. 17'f • *5275.*
Rs. 26' • *415, 5261, 5269.*
RAcc 68f, 118ff AO 6460 Rs. 21f, 33 • *5278.*
RAcc 72, 90ff AO 6465
Vs. 17 • *5275.*
Rs. 10 • 648.
RAcc 73, 114ff AO 7439
Vs. 8' • *435.*
Vs. 14' • *415.*
RAcc 138:312 (MNB 1848 Vs. III 12) • *4892.*
Rasheed, Himrin 3 Rs. IV 10 • *1392.*
Rašīd, F., Sum 43 (1984) 193 Nr. 19 Vs. I 3, 8; 194 Nr. 20 Rs. III 7, IV 2, 8; 196 Nr. 22 Rs. III 7, 8; 197 Nr. 23 Vs. I 10; 199 Nr. 25 Vs. I 2, II 11; 200 Nr. 26 Vs. II 4, 8; 201 Nr. 27 Vs. II 5, Rs. III 20; 202 Nr. 29 Vs. I 12, Rs. III 5, 11; 203 Nr. 30 Rs. III 9; 204 Nr. 31 Vs. I 5, II 1; 205 Nr. 33 Vs. I 16, II 20; 206 Nr. 34 Vs. II 3, 12, 15, Rs. III 4; 208 Nr. 40 Vs. I 7, II 16, 18; 209 Nr. 41A Vs. II 5 • *1143.*
Rašīd, Ṣ.A., Tārīḫ al-fann Nr. 89 • *1163.*
Rašīd, Ṣ.A., Tārīḫ al-fann Nr. 124 • 388.
Ravn, Catalogue Nr. 55 • *3185.*
Ravn, Catalogue Nr. 57 • 387.
Ravn, Catalogue Nr. 62 • 386.
Ravn, Catalogue Nr. 65 • 387.
Ravn, Catalogue Nr. 68 • *3185.*
Ravn, Catalogue Nr. 75 • 386.
Ravn, Catalogue Nr. 86 → Limet, LSC 8.7.
RBC 779 → Podany.
RE 2
Vs. 5a • *4516.*
Vs. 6 • *4540.*
Rs. 24a • *4543.*
RE 3
Rs. 26a • *4540.*
Rs. 33 • *4480.*
RE 4
Vs. 7, 15a • *4584.*
Rs. 29, lk. Rd. 38 • *4495.*
RE 6
Rs. 28 • *4534.*
Rs. 30 • *4533.*
RE 7 Vs. 2, Rs. 25 • *4519.*
RE 8
Vs. 16 • 549.
Rs. 45 • *4540.*
lk. Rd. 50 • *4480.*
RE 9 Vs. 8, Rs. 28 • *4540.*
RE 10
passim • *4484.*
Vs. 11 • *4519.*
u. Rd. 19 • *4548.*
u. Rd. 20 • *4407.*
RE 11
Rs. 18 • *4480.*
Rs. 22 • *4549.*
RE 12
Vs. 7f • *4533.*
Rs. 18 • *4519.*
RE 13
Vs. 2, 13 • *4484.*
Vs. 14 • *4407.*
Rs. 26 • *4541.*

Rs. 31 • *4511.*
o. Rd. 34 • *4530.*
RE 14 Vs. 6, 8f, Rs. 24 • *4540.*
RE 15
Vs. 1 • *4561.*
Rs. 39 • 549.
Rs. 40 • *4532.*
RE 16
Vs. 6 • *4496.*
Rs. 27, 28 • *4540.*
Rs. 32 • *4568.*
RE 17 Vs. 9, 11f • *4516.*
RE 18 lk. Rd. 24 • 550, *4490.*
RE 19
Vs. 1, 3, Rs. 24 • 585.
Vs. 7 • 561.
Rs. 27 • 586.
o. Rd. 32 • *4705.*
RE 20
Vs. 7, lk. Rd. 38 • 549.
Vs. 10f • 550.
RE 21
Vs. 1, 10 • *4529.*
Rs. 22 • *4540.*
Rs. 31 • *4480.*
RE 22
Vs. 10, 14 • *4496.*
Rs. 21 • *4561.*
Rs. 22 • 565.
Rs. 25 • *4557.*
RE 23 Rs. 24 • *4519.*
RE 24
Vs. 5 • *4496.*
Vs. 11 • *4557.*
Rs. 25 • *4540.*
RE 25
Vs. 3 • *4401, 4441.*
Rs. 25 • 569.
RE 26 Vs. 5, u. Rd. 18 • 549.
RE 27 Vs. 9 • *4418.*
RE 28
Vs. 2, 10, 14, 20, Rs. 39 • *4525.*
lk. Rd. 53 • *4543.*
RE 29
Vs. 4 • *4542.*
Vs. 8 • *4525.*
Vs. 10 • *4580.*
u. Rd. 17 • *4502, 4525.*
Rs. 29 • *4540.*
Rs. 34 • *3709.*
RE 30
Vs. 2 • *4525.*
Rs. 30 • *4540.*
Rs. 31, 35 • *4529.*
RE 32 Vs. 2 • *4543.*
RE 34 Rs. 29 • *4543.*
RE 35 Vs. 10 • *4525.*
RE 36
Vs. 6 • 569.
Vs. 12 • 550.
Rs. 15f • *4405.*
Rs. 25 • 570.
RE 37
Vs. 1 • *4536.*
Vs. 5, 7 • *4446.*
Vs. 6, 10 • *4543.*
Vs. 12 • 550, *4489.*
Rs. 20 • *4389.*
RE 39 Vs. 10, Rs. 21 • *4519.*
RE 46 Vs. 7 • 563.
RE 47
Vs. 3 • *4502.*
Vs. 6 • *4405.*
RE 48
Vs. 7 • *4405.*
Rs. 18 • *4405.*
Rs. 22 • 563.
RE 50 Rs. 7 • *4484.*
RE 51
Rs. 21 • *4544.*
Rs. 23 • *4480.*
RE 52
Rs. 24 • *4540.*
Rs. 31 • 549.
RE 54
Vs. 1 • *4592.*
Vs. 2 • *4529.*
RE 55 Vs. 1, 10 • *4592.*
RE 56 Rs. 24 • *4558.*
RE 57 o. Rd. 32 • *4516.*
RE 59 Vs. 8f • *4529.*
RE 60 Vs. 5 • 550, *4490.*
RE 61
Vs. 5, 7, Rs. 19, 25, 27 • 549.
Rs. 28 • *4531.*
Rs. 29 • *4540.*
Rs. 30 • *4542.*
RE 62
Vs. 1 • *4502.*
Vs. 2, 3 • *4530.*
Vs. 3 • 549.
Rs. 21, 30 • *4519.*
o. Rd. 32 • *4549.*
RE 63
Vs. 3 • *4476, 4543.*
u. Rd. 13, Rs. 15, 19 • *4476.*
Rs. 24 • *4529.*
o. Rd. 27 • *4519.*
RE 64 Vs. 4 • 549.

RE 67
Vs. 1 • *4472.*
Vs. 3 • 549.
RE 68
Vs. 9 • 550.
Rs. 19 • *4530.*
RE 69
lk. Rd. 35 • *4529.*
lk. Rd. 39 • *4526.*
RE 70
Vs. 6 • *4516.*
Rs. 20, o. Rd. 37 • *4495.*
RE 71
Rs. 24, 27 • *4540.*
Rs. 26 • 550, *4481.*
Rs. 35 • *4467.*
RE 72 Rs. 10 • *4519.*
RE 73
Vs. 4 • *4530.*
Vs. 11 • *4562.*
u. Rd. 15 • *4520.*
Rs. 20 • *4530.*
RE 75 Vs. 7 • 550, *4550.*
RE 76 Vs. 10 • *4519.*
RE 77 Rs. 32 • *4533.*
RE 78
Vs. 3 • *4480.*
Vs. 9 • *4512.*
Vs. 10 • *4529.*
Rs. 18 • *4580.*
Rs. 19 • *4476.*
Rs. 23 • *4580.*
Rs. 25 • *4519.*
RE 79
Rs. 24 • *4540.*
Rs. 31 • *4480.*
RE 80
Vs. 2 • 563.
Vs. 3 • 550.
Rs. 13 • *4513.*
Rs. 14 • *4519, 4530.*
lk. Rd. 21 • 550, *4554.*
lk. Rd. 22 • *4580.*
RE 81
Rs. 25 • *4540.*
Rs. 28, lk. Rd. 32 • *4480.*
RE 82
Rs. 25f • 549.
o. Rd. 29 • 564.
RE 84 Vs. 6 • *4466.*
RE 85 Vs. 1 • *4593.*
RE 86 Vs. 10, Rs. 29, 33 • *4519.*
RE 88 lk. Rd. 27' • 549.
RE 89
Vs. 7 • 550, *4489.*
Rs. 17 • *4526.*
RE 90
Rs. 25 • *4496.*
Rs. 25a • *4543.*
RE 91
Rs. 22 • *4561.*
Rs. 31, 32 • *4557.*
Rs. 33 • *4529.*
RE 94 lk. Rd. 37 • *4516.*
RE 97 Vs. 4 • *4519.*
Reiner, Fs. Garelli, 422 BM 65217+ Vs. 6f • *3467.*
Reiner, JNES 15 (1956) 132:3 • *5627.*
Reiner, JNES 33 (1974) 227 § XIII 36f • *946.*
Reiner, OrNS 30 (1961) 3:15' • *399.*
Reisman, Fs. Kramer, 362
79ff • *1204.*
86 • *469.*
Reschid – Wilcke, ZA 65 ... 34ff IM 74651 • *3653.*
I 16 • *3641.*
II 61 • *585, 1202.*
II 61-63 • **439.**
RIMA I A.0.0.1001:2'f • *4635.*
RIMA I A.0.32.2:46f • *1425.*
RIMA I A.0.33.1
24f, 31f, 50f, 73f • *1637.*
29f, 39ff • *1720.*
RIMA I A.0.33.14 • *1699.*
18ff • *1700.*
29-31 • *1637.*
RIMA I A.0.33.15 • *1699.*
10-12 • *1700.*
RIMA I A.0.33.16 • 242.
RIMA I A.0.34.1 • *1699.*
7-15 • 242.
RIMA I A.0.39.1
115 • *1641.*
132 • *1811.*
RIMA I A.0.39.1001
II' 1-11 • 265f.
II' 4-7 • *1534.*
RIMA I A.0.59.1001 II' 2-III'-3 • 264.
RIMA I A.0.59.1002:1' • *1812.*
RIMA I A.0.61.1:13f • *4632.*
RIMA I A.0.61.1001:9'f • *4632.*
RIMA I A.0.62.1001:10'f • *4632.*
RIMA I A.0.62.1002:4'f • *4632.*
RIMA I A.0.69.1:13f • *4632.*
RIMA I A.0.69.1001:7' • *4632.*
RIMA I A.0.70.1:14f • *4632.*
RIMA I A.0.70.1001:8'f • *4632.*
RIMA I A.0.70.1006:2'f • *4632.*
RIMA I A.0.72.1 Rs. 6'-8' • *4632.*
RIMA I A.0.73.1:27f • *4632.*

RIMA I A.0.73.2:25 • *4632.*
RIMA I A.0.73.4:11-13 • *4632.*
RIMA I A.0.74.1:9 • *4632.*
RIMA I A.0.74.1001:6' • *4634.*
RIMA I A.0.75.1:75-77 • *4636.*
RIMA I A.0.76.1:15-17 • *4634.*
RIMA I A.0.76.2:55-59, 61f • *4635.*
RIMA I A.0.76.3:22-24 • *4634.*
RIMA I A.0.76.4:51-53 • *4635.*
RIMA I A.0.76.7:37 • *1723.*
RIMA I A.0.76.9
21f, 25ff • *4632.*
27-33 • *4635.*
RIMA I A.0.76.28-31, 35-37, 39-48 • *495.*
RIMA I A.0.76.14:36-38 • *4635.*
RIMA I A.0.76.15:45-48 • *4635.*
RIMA I A.0.76.17
4ff • *4637.*
18 • *4632.*
27-29 • *4635.*
RIMA I A.0.76.1002:4' • *4635.*
RIMA I A.0.77.5:16 • *1723.*
RIMA I A.0.77.6:28-31 • *4635.*
RIMA I A.0.77.10:25-27 • *4636.*
RIMA I A.0.77.16
III 15' • *3810, 4666.*
III 16' • *4665.*
RIMA I A.0.77.17:13 • *4635.*
RIMA I A.0.77.18: 12 • *4635.*
RIMA I A.0.78.2:52f • *4632.*
RIMA I A.0.78.5
92f • *4632.*
111-115 • *4632, 4635.*
RIMA I A.0.78.21:8' • *4649, 4650.*
RIMA I A.0.78.22:42-45 • *4648.*
RIMA I A.0.78.23
17 • *4649.*
18f • *393, 4650.*
RIMA I A.0.78.24:8 • *4649.*
RIMA I A.0.78.28 Vs. 3, Rs. 11 • *4632, 4635.*
RIMA I A.0.86.7:7(f) • *496, 4637.*
RIMA I A.0.86.8:2 • *496, 4637.*
RIMA I A.0.86.1004 • *4637.*
RIMA I A.0.1004.2001 • *1423.*
RIMA II A.0.87.1
I 1ff • *4634.*
II 61f, IV 5f, 36 • *4638.*
II 62, IV 6 • *4651.*
IV 89-91 • *1239.*
VI 15-21 • *2248, 4638.*
VI 61, 76 • *4651.*
VII 60ff, VIII 1-16 • 248 mit *1735.*
VII 60-65 • 264f.
VII 60-114 • *4638.*
VII 71-73 • *4651.*
VIII 1-16 • *4638.*
VIII 9f, 11-16 • *1737.*
VIII 17-38, 27-29, 39-46, 50ff • *4639.*
VIII 83-88 • *4635.*
RIMA II A.0.87.2
1ff • *4634.*
24 • *4638.*
RIMA II A.0.87.3:16ff • *4638.*
RIMA II A.0.87.4:24ff • *4638.*
RIMA II A.0.87.10
28ff • *4638.*
76f • *4651.*
RIMA II A.0.87.13:10'ff • *4638.*
RIMA II A.0.87.15:1-3 • *4634.*
RIMA II A.0.87.22:3f • *4638.*
RIMA II A.0.87.23:3f • *4638.*
RIMA II A.0.87.1011:1'ff • *4638.*
RIMA II A.0.89.1 Vs. 14' • *1413.*
RIMA II A.0.89.2 „I" 9'f • *4641.*
RIMA II A.0.89.5:3'f • *4641.*
RIMA II A.0.89.6:6'ff • *4641.*
RIMA II A.0.89.7 II 14-16 • *4640.*
RIMA II A.0.89.9:3'ff • *4641.*
RIMA II A.0.89.2001:2 • *1413.*
RIMA II A.0.98.3:18f • *4748.*
RIMA II A.0.99.2
1ff, 91-93, 115 • *4750.*
91f • *3770.*
100-102 • *4954.*
RIMA II A.0.100.1:1ff • 590.
RIMA II A.0.100.3:15'f • *4751.*
RIMA II A.0.100.5
25 • *4752.*
145, 146 • *4751.*
RIMA II A.0.100.1004 • *5011.*
RIMA II A.0.101.1
I 9 • *4963.*
I 76f • *4757.*
I 104 • *4758.*
II 106 • *1239.*
II 135 • *4910.*
III 119f • *4758.*
III 120 • *1239.*
RIMA II A.0.101.2
10 • *4758.*
11 • *1239.*
RIMA II A.0.101.3
32f • *4758.*
34 • *1239.*
RIMA II A.0.101.8 • *4756.*
RIMA II A.0.101.17
I 1ff, 6, 38 • *4756.*
IV 71f • *1239.*

RIMA II A.0.101.19
1-4 • *4759.*
73 • *1239.*
RIMA II A.0.101.20:1ff • *4755.*
RIMA II A.0.101.21:12' • *1239.*
RIMA II A.0.101.23:7f(f) • *1239, 4758.*
RIMA II A.0.101.24:2'f • *1239.*
RIMA II A.0.101.26
18f • *4758.*
20f • *1239.*
RIMA II A.0.101.28
I 7 • *4963.*
III 13f • *4758.*
V 7-9 • *4910.*
RIMA II A.0.101.29:13'f • *4910.*
RIMA II A.0.101.30:54-59 • *4910.*
RIMA II A.0.101.33:11' • *1239.*
RIMA II A.0.101.38:44-49 • *4760.*
RIMA II A.0.101.40:42-44 • *4752.*
RIMA II A.0.101.47 Vs. 1ff • *4755.*
RIMA II A.0.101.49 Vs. 7, Rs. 6' • *4757.*
RIMA II A.0.101.51:14f • *4758.*
RIMA II A.0.101.56:7 • *4759.*
RIMA II A.0.101.66 • *4919.*
4 • *4759.*
RIMA II A.0.101.2004 → TF.akk.
RIMA III A.0.102.1:59' • *1239.*
RIMA III A.0.102.2
I 1ff • *4765.*
I 28 • *4954.*
I 46, II 50 • *1239.*
II 87 • *4767, 5007.*
RIMA III A.0.102.3:1ff • *4765.*
RIMA III A.0.102.4 Vs. 1ff • *4765.*
RIMA III A.0.102.5
III 3 • *1239.*
IV 2f • *4767, 4928.*
RIMA III A.0.102.6
I 1ff • *4765.*
II 25f • *4767, 5007.*
RIMA III A.0.102.8:15' • *4767, 5007.*
RIMA III A.0.102.10
I 1ff • *4765.*
lk. Rd. 1 • *4762.*
RIMA III A.0.102.12 • *4766.*
1-8 • **598.**
6 • *1304.*
RIMA III A.0.102.14
1ff • *4765.*
174f • *4762.*
RIMA III A.0.102.16:320'f • *4762.*
RIMA III A.0.102.21:1f • *4765.*
RIMA III A.0.102.22:1 • *4765.*
RIMA III A.0.102.23:5 • *4761.*
RIMA III A.0.102.24:2 • *4761.*
RIMA III A.0.102.39 • *4763, 4859.*
RIMA III A.0.102.41 • *4936.*
RIMA III A.0.102.42:12 • *4762.*
RIMA III A.0.102.43:10 • *4762.*
RIMA III A.0.102.44:13f • *4762.*
RIMA III A.0.102.46:14ff • *4762.*
RIMA III A.0.102.54 • *4763, 4859.*
RIMA III A.0.102.93 • *4763, 4859.*
RIMA III A.0.102.1005:2' • *4762, 4936.*
RIMA III A.0.102.2003:1f • *4762.*
RIMA III A.0.103.1 II 13f, III 64f • *4768.*
RIMA III A.0.103.2 III 44' • *4868.*
RIMA III A.0.104.1:16f • *4770.*
RIMA III A.0.104.2 • *4770.*
11 • *1445.*
12 • *1447.*
11-13, 17 • 208.
RIMA III A.0.104.3 • *4770.*
21 • *4771.*
RIMA III A.0.104.6
1-5, 15, 22 • **619.**
5 • 598.
RIMA III A.0.104.7
1f • **610.**
19 • *4941.*
RIMA III A.0.104.1001:3" • *4770.*
RIMA III A.0.105.1 • *4770.*
15 • *4771.*
RIMA III A.0.105.2:17, 29f • *4774.*
RIMB II B.2.0.1001 A 2' • *3530.*
RIMB II B.2.4.1
I 7-12 • **426.**
I 10 • *407.*
I 11 • *2245.*
IV 4 • *3530.*
IV 10ff • *3523.*
RIMB II B.2.4.5 Vs. 2 • *377, 1239.*
RIMB II B.2.4.8 • *1559.*
10 • *3530.*
12 • *3522.*
RIMB II B.2.4.11 → BBS 6.
RIMB II B.4.0.2001 • *3517.*
RIMB II B.6.15.2001:1f • *436, 3530.*
RIMB II B.6.31.1 • *3521, 3528.*
A 3f • *5150.*
RIMB II B.6.31.11:5 • *4790.*
RIMB II B.6.31.12:9 • *4790.*
RIMB II B.6.32.19:11 • *4795.*
RIMB II S.0.1001.1 • *5074.*
III 1-3 • *5053.*
III 2 • *416.*
RIMB II S.0.1001.2
Vs. 5-10 • *5053.*
Vs. 8 • *173, 416.*

RIMB II S.0.1001.3
Vs. 8 • *173, 416.*
Vs. 8-12 • *5053.*
RIMB II S.0.1002.1.1
9, 12 • *5048.*
29ff • *5076, 5078.*
RIMB II S.0.1002.1.2:30ff • *5076, 5078.*
RIMB II S.0.1002.2
Vs. I 4, II 32 • *5076.*
Rs. III 22'-32' • 628.
Rs. III 29' • *5048.*
Rs. IV 2'-9' • *416, 5054.*
Rs. IV 9' • *5048.*
Rs. IV 21'f • *5053.*
Rs. IV 31' • *5077.*
RIMB II S.0.1002.3
Rs. III 5', 10' • *5048.*
Rs. IV 6'f • *5051.*
RIMB II S.0.1002.4
Vs. I 2'ff • *5076.*
Vs. I 7', Rs. III passim • *5078.*
Rs. III 11 • *5076.*
RIMB II S.0.1002.5
Vs. I 3', 9' • *5076.*
Rs. IV 8 • *5101.*
Rs. IV 11 • *5076.*
RIMB II S.0.1002.6
Rs. III 3'-9' • *416.*
Rs. III 12', 17' • *5048.*
RIMB II S.0.1002.8
Vs. II? 17'f • *5076.*
Rs. III? 1, 10f • *5076.*
Rs. III? 7 • *5078.*
Rs. III? 13ff • *5054.*
RIMB II S.0.1002.9
I 23 • *5101.*
II 2 • *5076.*
II 10f • *5051.*
r. Rd. 14 • *5076.*
RIMB II S.0.1002.10 • *5046.*
30f • *5051.*
RIMB II S.0.1002.11 • *5075.*
1-11 • **625.**
14ff • *5049.*
RIME 2.1.4.3
Rs. VI 29ff • *927, 1205.*
Rs. VII 1-5 • *468, 3652.*
RIME 2.1.4.5 III' 17-26 • 133 mit *927, 1205, 3652.*
RIME 2.1.4.5 III' 23-26 • *468.*
RIME 2.1.4.26 Vs. III 2, 28 • 132, *186.*
RIME 2.9.2.2002:1 • *914.*
RIME 2.13.6.4
51, 72 • *937.*
84-89 • 134f.
RIME 2.14.1.2001, 2002 • *3471.*
RIME 3/2.1.2.38 • *1236.*
Vs. 2 • *942.*
RIME 4.0.7.2001 • *2972.*
RIME 4.0.8.2001:3 • *3211.*
RIME 4.0.9.2001 • *3217.*
RIME 4.0.17.2001 • *3258.*
RIME 4.2.8.1
7-13 • *1350.*
12f • *1346, 3017.*
RIME 4.2.8.3
7-25 • *1350.*
19ff • *85.*
21ff • *1534.*
22f • *1346, 3017.*
RIME 4.2.8.4
5-22 • *1350.*
19f • *1346, 3017.*
RIME 4.2.8.2007
1 • *3069.*
2 • *3084.*
RIME 4.2.9.2:36(f) • *1349, 3018.*
RIME 4.2.9.15 • *1236, 1349, 3020.*
1 • *357, 373.*
5 • *370.*
7f • *1305.*
9f • 61.
10 • *387.*
11 • 71 mit *459.*
15 • *456.*
17 • *596.*
25 • *397.*
25-26 • *1265.*
29f • 61 mit *342.*
31 • 167 mit *1185.*
43 • *387.*
68 • *3018.*
RIME 4.2.14.1 • *1236, 3021, 3113.*
4 • 61.
6 • 182 mit *1270.*
7 • *387.*
28-30 • *1265.*
RIME 4.2.14.10
20-33 • *1350.*
27-29 • *85.*
29 • 372, *1534.*
RIME 4.3.6.10:10 • *2250.*
RIME 4.3.7.3:67-74, 77-79 • **322.**
RIME 4.3.7.5:38f | 36f • *2281.*
RIME 4.4.1.12 • *1156, 1236.*
1-3 • *2996.*
7 • *375, 2997.*
RIME 4.4.4.2001 • *1236.*
1-13 • **370f.**
8 • 372.
RIME 4.5.14.2002:1-2 • *410.*

RIME 4.5.14.2005:1 • *200.*
RIME 4.6.8.2:46-51 • *1603.*
RIME 4.6.8.3:1-3 • *1929.*
RIME 4.6.8.4:1-3 • *1929.*
RIME 4.18.1.1 I 17f • 359.
RIME 4.19.1.1
12-17 • *2868.*
41f • *2867.*
RIME 4.19.1.2:22-25 • *2867.*
RIME 4.19.1.3:12-17 • *2868.*
RIME 4.19.1.1001 II 38f • *2867.*
RIME 4.27.5.2001:2 • *543, 1873.*
RIME 4.28.4.2001:3 • 44.
RIME 4.35.1.1:1-2 • 219.
Rm 142 Kol. Y 6' (Lambert, AfO 18 [1957-58] 50f, Tf. IV) • *305, 1239, 5527.*
Rm 157:2, 12 (KB IV 124ff) • *488.*
Rm 222+ → Starr, Rituals 62f.
Rm 611 → CT XI 43.
Robertson, JCS 36 (1984) 176f → CBS 7110.
Rochberg-Halton – Zimansky, JCS 31 (1979) 139 Nr. 11 • *3025.*
Rochberg-Halton – Zimansky, JCS 31 (1979) 141 Nr. 14 Rs. 14 • *3065.*
Rochberg-Halton – Zimansky, JCS 31 (1979) 148 Nr. 23 Vs. 9 • *5400.*
Röllig, Assyria 1995, 283f DeZ 3281 Rs. 14 • *1439.*
Röllig, ZA 56 (1964) 219f → Nbn-St.Frg. III,1.
Röllig – Tsukimoto, Fs. Renger, Nr. 1 Rs. 10 • 586.
Röllig – Tsukimoto, Fs. Renger, Nr. 3 o. Rd. 17 • *4702.*
Röllig – Tsukimoto, Fs. Renger, Nr. 5 u. Rd. 6 • *4728.*
ROMCT II 20 Rs. 10 • *5339.*
ROMCT II 28 Vs. 3 • *487.*
ROMCT II 30 Vs. 2, 7 • *5365.*
ROMCT II 34 Rs. 18 • *5439.*
ROMCT II 37 Rs. 25 • *5296.*
ROMCT II 56 Vs. 2 • *5338.*
Roth, Marriage Agreements 44ff Nr. 5 Rs. 34 • *5373.*
Rouault, SMS 2/7 (1979) *TPR* 7-2a lk. Rd. 1 • 279.
Rouault, SMS 2/7 (1979) *TPR* 7,4 Rs. 6' • *1403.*
RPAE VI/3 1 Vs. 7, Rs. 29 • *4540.*
RPAE VI/3 2
Rs. 31 • *4540.*
Rs. 33 • *4479.*
RPAE VI/3 3
Vs. 5, Rs. 36 • *4540.*
Vs. 7, Rs. 18 • *4495.*
Rs. 21 • *4496.*
RPAE VI/3 4
Rs. 26 • *4540.*
Rs. 31 • *4561.*
RPAE VI/3 7
Vs. 3 • 550, *4490.*
Vs. 6, 8 • *4530.*
Rs. 14 • *4549.*
RPAE VI/3 8
Vs. 21 • 550.
Rs. 32, 44 • *4540.*
RPAE VI/3 9 u. Rd. 20 • 550.
RPAE VI/3 10
Vs. 10, Rs. 22 • *4540.*
Rs. 30 • *4479.*
RPAE VI/3 11 Rs. 37, lk. Rd. 41' • *4540.*
RPAE VI/3 12 Rs. 29' • *4540.*
RPAE VI/3 13
B Vs. 1' • *4476.*
C:2' • *4540.*
RPAE VI/3 14
u. Rd. 12, Rs. 16, 20 • 550, *4489.*
Rs. 26 • *4540.*
Rs. 27 • 551, *4516.*
o. Rd. 29 • 551, *4566.*
RPAE VI/3 15 Rs. 29 • 549, *4539.*
RPAE VI/3 16
Vs. 1 • *4549.*
Rs. 39 • *4480.*
o. Rd. 41 • *4519.*
RPAE VI/3 17
Vs. 1 • *4540.*
Rs. 35-39 • *4418.*
RPAE VI/3 18
Vs. 1 • *4594.*
Vs. 2, 5, 9f, 15, 17 • *4591.*
RPAE VI/3 19 Vs. 1 • *4589.*
RPAE VI/3 20 Rs. 34 • *4540.*
RPAE VI/3 24
Rs. 15 • 569.
Rs. 17 • 566.
RPAE VI/3 30
Rs. 34, 36 • *4519.*
Rs. 35 • *4548.*
Rs. 37 • *4480.*
RPAE VI/3 32 Rs. 23 • *4518.*
RPAE VI/3 36 Vs. 6 • *4541.*
RPAE VI/3 37 Vs. 10 • *4563.*
RPAE VI/3 42-62 • 553.
RPAE VI/3 42 • 553.
Vs. 1-Rs. 23 • 554.
Vs. 8 • 549, *4539.*
Rs. 20 • 549, *4541.*
RPAE VI/3 43 • *4443.*
o. Rd. 21 • *4544.*
RPAE VI/3 44 Vs. 10 • 564.
RPAE VI/3 45 • 553.
Vs. 1 • *4419.*
Vs. 10 • *4561.*
RPAE VI/3 49 Vs. 2 • *4565.*
RPAE VI/3 52 • 553.
Vs. 1 • *4419.*
Vs. 5, 17, 19, 20 • *4516.*

Vs. 13, 21, 29 • 549.
Vs. 14 • *4564.*
u. Rd. 34 • *4536.*
Rs. 37 • *4496.*
Rs. 38, 59 • *4480.*
Rs. 39 • *4543.*
Rs. 52 • *4542.*
Rs. 55, lk. Rd. 70 • *4516.*
RPAE VI/3 53:7' • 549, *4539.*
RPAE VI/3 57 • 553.
RPAE VI/3 58 • 553.
RPAE VI/3 59 Vs. 2 • *4542.*
RPAE VI/3 63 Rs. 8' • *4519.*
RPAE VI/3 64 Vs. 5 • *4543.*
RPAE VI/3 65
Vs. 10, 13, 21 • *4484.*
Vs. 27 • *4502.*
Rs. 30, 33, 34, 35 • *4519.*
Rs. 38 • *4530.*
Rs. 40 • *4484.*
RPAE VI/3 66
3 • *4484.*
11', 15' • *4541.*
13' • *4549.*
19' • *4476.*
21' • *4483.*
22' • *4484.*
RPAE VI/3 67
4' • 565.
12' • 551, 569.
13' • *4530.*
RPAE VI/3 68:3 • *4415.*
RPAE VI/3 69
Vs. 2, 6, 9, 11 • *3709.*
Vs. 4 • *4406.*
RPAE VI/3 70
Vs. 1 • 550, *4550.*
Vs. 11 • 565.
Rs. 13, o. Rd. 19 • *4519.*
RPAE VI/3 71
Vs. 3 • 549.
Vs. 8 • *4519.*
RPAE VI/3 74 Vs. 6' • *4519.*
RPAE VI/3 76
Vs. 8f • *4544.*
o. Rd. 27 • *4530.*
RPAE VI/3 79
Rs. 11' • *4549.*
Rs. 14' • *4513.*
RPAE VI/3 80 Vs. 12 • *4519.*
RPAE VI/3 81 Vs. 6 • *4519.*
RPAE VI/3 82
Vs. 1 • 550, *4547.*
Rs. 20 • *4499.*
RPAE VI/3 83 Rs. 14, 19 • *4519.*
RPAE VI/3 85
Vs. 9, 11 • *4519.*
Rs. 23 • 549.
RPAE VI/3 86
Rs. 15 • *4513.*
o. Rd. 19 • *4511.*
RPAE VI/3 88
Vs. 4 • *4474.*
Rs. 15 • *4544.*
RPAE VI/3 89 Vs. 11 • *4541.*
RPAE VI/3 90
Vs. 5, Rs. 20, o. Rd. 28 • *4502.*
Rs. 19, 24, o. Rd. 27 • *4480.*
RPAE VI/3 91
o. Rd. 37 • *4580.*
lk. Rd. 42 • *4519.*
RPAE VI/3 92:19' • *4480.*
RPAE VI/3 93 lk. Rd. 19 • *4484.*
RPAE VI/3 108:2' • *4516.*
RPAE VI/3 109
Rs. 32 • *4561.*
Rs. 42, lk. Rd. 44 • 549.
lk. Rd. 45 • *4543.*
RPAE VI/3 110
Vs. 5 • *4509.*
Vs. 7, 12 • *4508.*
Rs. 35 • 549.
RPAE VI/3 111
Vs. 5 • *4561.*
Vs. 8f • *4542.*
Rs. 31 • *4480.*
Rs. 35 • *4533.*
RPAE VI/3 115
Vs. 4(f) • *4476, 4530.*
Vs. 8 • *4546.*
RPAE VI/3 116
Vs. 1 • *4476, 4530.*
Vs. 4 • *4530.*
RPAE VI/3 118 Rs. 12 • *1778.*
RPAE VI/3 119 Rs. 12 • *4519.*
RPAE VI/3 120
Vs. 2, 12 • *4548.*
Rs. 19 • *4503.*
RPAE VI/3 121
o. Rd. 22 • 550, *4551.*
o. Rd. 24 • *4530.*
RPAE VI/3 122 Vs. 3 • *4476.*
RPAE VI/3 123 Vs. 1, 5, 10 • *4519.*
RPAE VI/3 124
Vs. 4f, 7 • *4405.*
Rs. 23 • *4496.*
RPAE VI/3 125
Rs. 24 • *4540.*
Rs. 27, 33 • *4480.*

RPAE VI/3 126
Vs. 2 • 549.
Rs. 24 • *4480.*
Rs. 25, 31 • 549, *4540.*
RPAE VI/3 127 Vs. 3f • *4519.*
RPAE VI/3 128 Vs. 1 • 549.
RPAE VI/3 130 Vs. 4, 7, Rs. 35 • *4543.*
RPAE VI/3 132
Vs. 1 • *4512.*
Vs. 2 • *4549.*
RPAE VI/3 137
Vs. 8f • *4516.*
Vs. 18, Rs. 52 • *4540.*
lk. Rd. 66 • *4480.*
RPAE VI/3 138
Vs. 9, Rs. 23, 41, lk. Rd. 48 • *4540.*
Rs. 38f • *4516.*
RPAE VI/3 139
Vs. 4 • *4519.*
Vs. 12f, 21, Rs. 33 • *4540.*
RPAE VI/3 140
Vs. 12 • *4540.*
Rs. 23 • *4519.*
RPAE VI/3 141
Vs. 12 • *4540, 4543.*
Rs. 26 • *4540.*
RPAE VI/3 144 Rs. 27 • *4540.*
RPAE VI/3 146
Vs. 13 • *4535.*
Vs. 14 • *4527.*
Rs. 24 • *4540.*
Rs. 29 • *3709.*
RPAE VI/3 147
Rs. 24 • *4494.*
Rs. 37 • *4540.*
RPAE VI/3 148 Vs. 10 • *4516.*
RPAE VI/3 150
Rs. 27 • *4561.*
Rs. 36 • *4529.*
RPAE VI/3 151 Vs. 6' • *4529.*
RPAE VI/3 154:4'f • *4543.*
RPAE VI/3 156
Rs. 28 • *4540.*
Rs. 29 • *4516.*
RPAE VI/3 158
Vs. 4 • *4557.*
Rs. 25 • *4540.*
RPAE VI/3 159
Vs. 5 • *4414.*
Vs. 7 • *4521.*
Rs. 26 • *4540.*
Rs. 27 • *4561.*
RPAE VI/3 162
Rs. 6' • *4516.*
Rs. 9' • *4467.*
RPAE VI/3 163 Vs. 13, Rs. 18 • *4543.*
RPAE VI/3 168 Vs. 5', Rs. 35' • *4540.*
RPAE VI/3 171
Vs. 5 • *4540.*
Vs. 6, 8f, Rs. 24' • *4516.*
Rs. 31' • *4467.*
RPAE VI/3 172 Vs. 4' • *4480.*
RPAE VI/3 175:6' • *4540.*
RPAE VI/3 176
Vs. 7, Rs. 35, lk. Rd. 37 • *4543.*
Rs. 28 • *4529.*
RPAE VI/3 177 Rs. 20'f • 564.
RPAE VI/3 180
Rs. 27 • *4480.*
lk. Rd. 28 • *4540.*
RPAE VI/3 181 Rs. 20 • *4480.*
RPAE VI/3 182 Rs. 14 • *4480.*
RPAE VI/3 183
Rs. 18' • *4540.*
Rs. 21' • *4519.*
lk. Rd. 24' • *4480.*
RPAE VI/3 186
Vs. 2 • *4612.*
Rs. 26 • *4480.*
RPAE VI/3 187 Rs. 31' • *4480.*
RPAE VI/3 189:6' • *4480.*
RPAE VI/3 190 u. Rd. 9' • *4543.*
RPAE VI/3 194 Vs. 15, u. Rd. 20, Rs. 22, 27 • *4519.*
RPAE VI/3 196 Vs. 5' • *4543.*
RPAE VI/3 199 Vs. 5' • *4519.*
RPAE VI/3 200
Vs. 1, Rs. 12 • *4519.*
Vs. 6 • *4549.*
RPAE VI/3 201
Vs. 1, 19, u. Rd. 23, Rs. 35 • *4593.*
Vs. 4, u. Rd. 24, Rs. 40 • *4519.*
Vs. 13 • *4543.*
Vs. 21, Rs. 32 • *4519, 4543.*
lk. Rd. 50 • *4548.*
RPAE VI/3 202
Vs. 1 • *4592.*
Vs. 4, 9, Rs. 22, o. Rd. 26f • *4519.*
Vs. 13-u. Rd. 16 • 555.
RPAE VI/3 203 Rs. 5' • *4519.*
RPAE VI/3 204 Vs. 1 • *4519.*
RPAE VI/3 205
Vs. 1, 7, Rs. 24 • *4605.*
Vs. 2, 6, Rs. 22 • *4519.*
Rs. 25, o. Rd. 30 • *4476.*
RPAE VI/3 206
Vs. 3, 11, 13 • *4519.*
Vs. 12, u. Rd. 16 • *4548.*
RPAE VI/3 207
Vs. 12 • *4519, 4548.*

Rs. 23f, 26 • *4519.*
Rs. 25, 30 • *4548.*
RPAE VI/3 208
Vs. 3', u. Rd. 6' • *4548.*
Rs. 9', lk. Rd. 11' • *4519.*
RPAE VI/3 209
Vs. 2, 7f • *4548.*
Rs. 19 • *4480.*
Rs. 22 • *4529.*
RPAE VI/3 210 Vs. 3', Rs. 8', 11' • *4548.*
RPAE VI/3 211
Vs. 6, Rs. 15, 17 • *4548.*
Vs. 7 • *4519.*
Rs. 19 • *4605.*
Rs. 25 • *4576.*
RPAE VI/3 212
Vs. 3, 5, 11, 13, u. Rd. 18f • *4548.*
Vs. 7 • *4543, 4548.*
Vs. 10 • *4543.*
Rs. 25 • *4575.*
Rs. 27 • *4605.*
Rs. 28 • *4586.*
o. Rd. 32 • *4600.*
RPAE VI/3 213
Vs. 12, Rs. 21, 25 • *4544.*
u. Rd. 19 • *4543.*
Rs. 27, lk. Rd. 34 • *4432.*
RPAE VI/3 214
Vs. 2 • *4543.*
Vs. 3 • *4549.*
Vs. 7, 9 • *4544.*
o. Rd. 15 • *4480.*
RPAE VI/3 215
Vs. 4 • *4544, 4549.*
Vs. 10 • *4544.*
Vs. 13 • 550, *4490.*
lk. Rd. 25 • *4502.*
RPAE VI/3 216
Vs. 5, 9, 11, Rs. 16, 20 • *4405.*
Rs. 23 • *4545.*
RPAE VI/3 217
Vs. 2 • *4405, 4529.*
Vs. 5 • *4543, 4548.*
Vs. 7 • *4544.*
Vs. 11, u. Rd. 14 • *4405.*
Rs. 17 • *4405, 4544.*
o. Rd. 22 • *4480.*
Rs. 26 • *4604.*
RPAE VI/3 218 Vs. 1 • *4405.*
RPAE VI/3 219:1 • *4529.*
RPAE VI/3 221
Vs. 1 • *4543.*
Rs. 14 • *4480.*
o. Rd. 16 • *1778.*
RPAE VI/3 222:3' • *4544.*
RPAE VI/3 223 Vs. 2 • *4543.*
RPAE VI/3 224
Vs. 2 • *4544.*
Vs. 4 • *4529.*
RPAE VI/3 225 Vs. 1, 5, 11 • 550, *4544.*
RPAE VI/3 226
Vs. 1 • 550, *4544.*
Rs. 12' • *4402.*
RPAE VI/3 227
Vs. 2 • *4484.*
Rs. 8 • *4519.*
RPAE VI/3 233:2' • *4519.*
RPAE VI/3 238:1' • *4484.*
RPAE VI/3 243:2' • *4484.*
RPAE VI/3 244 Rs. 4' • *4540.*
RPAE VI/3 246:3', 4' • *4484.*
RPAE VI/3 250
Rs. 8' • *4540.*
Rs. 9' • *4519.*
RPAE VI/3 252
Vs. 1 • *4605.*
Vs. 9 • *4602.*
o. Rd. 20 • *4519.*
RPAE VI/3 253 Vs. 5, Rs. 22 • *4540.*
RPAE VI/3 255 Rs. 8 • *4545.*
RPAE VI/3 256 Rs. 34 • *4540.*
RPAE VI/3 259
Vs. 9 • *4548.*
Vs. 10 • *4519.*
RPAE VI/3 261 Vs. 11, Rs. 20 • *4611.*
RPAE VI/3 264
Vs. 3 • *4543.*
lk. Rd. 30 • *4580.*
lk. Rd. 31 • *4602.*
RPAE VI/3 265
Vs. 1 • *4548.*
Vs. 4 • 551, *4548.*
RPAE VI/3 267 Vs. 1 • *4597.*
RPAE VI/3 268 Vs. 2 • *4519.*
RPAE VI/3 274
Vs. 3 • 553 mit *4420.*
Vs. 4 • *4458.*
Rs. 18' • 553 mit *4420,* 561.
RPAE VI/3 275
Vs. 1 • 555 mit *4428, 4487.*
Vs. 2, 3f, 5f • 555 mit *4428.*
Vs. 3, u. Rd. 11 • *4519.*
Vs. 10 • *4580.*
u. Rd. 11, Rs. 13 • *4548.*
RPAE VI/3 276
Vs. 4 • *4543.*
Vs. 6 • *4432.*
Vs. 8 • 555.
RPAE VI/3 279
Vs. 9 • *4499.*

Vs. 10 • *4484.*
Vs. 19, Rs. 29 • *4530.*
u. Rd. 22, Rs. 40 • 549.
Rs. 30, 32, 42 • *4476.*
RPAE VI/3 285 Rs. 17 • *4543.*
RPAE VI/3 286 Vs. 19' • *4432.*
RPAE VI/3 298:3' • *4530.*
RPAE VI/3 305 Vs. 2 • *4519.*
RPAE VI/3 311
Vs. 2 • *4530.*
Vs. 5 • *4544.*
Vs. 6 • *4555.*
RPAE VI/3 312 Vs. 3 • 549.
RPAE VI/3 319
Vs. 2 • *4549.*
Vs. 5 • 549.
Vs. 13 • *4530.*
Vs. 15 • *4476.*
RPAE VI/3 320 Vs. 6 • 550.
RPAE VI/3 321 Rs. 16 • *4487.*
RPAE VI/3 325
Vs. 8' • *4480.*
Vs. 11' • *4507.*
Rs. 18' • *4584.*
RPAE VI/3 326 Rs. 7' • *4460.*
RPAE VI/3 335 Vs. 2 • 551.
RPAE VI/3 336
Vs. I 14 • 549.
Vs. I 17 • *4534.*
Vs. I 28 • *4476.*
Vs. I 41, II 44 • *4519.*
Vs. II 78 • *4552.*
Vs. II 81 • *4530.*
Rs. III 91 • *4549.*
Rs. III 94 • *404, 4567.*
Rs. III 96 • 552, *275.*
Rs. III 98 • *4502.*
Rs. III 99 • *4511.*
RPAE VI/3 337 Vs. 7 • *4511.*
RPAE VI/3 339
Vs. 3' • *4496.*
Vs. 6' • *4480.*
RPAE VI/3 349:3' • *4548.*
RPAE VI/3 355:3' • *4544.*
RPAE VI/3 359:4' • *4480.*
RPAE VI/3 362:5' • *4472.*
RPAE VI/3 366 Vs. 2 • *4612.*
RPAE VI/3 369 • **556ff**, *4434.*
1-3 • *4435.*
7-9 • *4436.*
9-11 • *4437.*
16 • *4431.*
12-21 • *4438.*
15, 20, 29-36 • *4438.*
40-46 • 558.
51f • *4441.*
55, 57 • *4431.*
59ff, 66ff • 558.
69-75 • *4446.*
Msk 731027 + 74245
Vs. 1-3 • *4435.*
Vs. 7-9 • *4436.*
Vs. 15, 20, 34-36 • *4438.*
Vs. 51f • *4441.*
Vs. 55, 57 • *4431.*
Rs. 70f • *4446.*
Msk 731042
Vs. 2', 14'-16', 19' • *4438.*
Vs. 23' • *1717.*
Rs. 40'f • *4441.*
Msk 731061+
Vs.! 6'-8' • *4441.*
Rs.! 16 • *4446.*
Msk 74286a
Vs. 1 • *4435.*
Vs. 3-5 • *4436.*
Vs. 12, 18 • *4438.*
Vs. 13 • *4431.*
Rs. 2'f • *4446.*
Msk 74286e:2' • *4438.*
RPAE VI/3 370
Vs. 30' • *1717.*
Vs. 33'ff • *4430.*
Vs. 45'-47', 48'-50', 51'-54' • 558.
Rs. 57' • *4447.*
Rs. 76'-78' • 558.
RPAE VI/3 371 • *4434.*
RPAE VI/3 372 • *4434.*
RPAE VI/3 373
8-13 • *4463.*
65', 68' • 561.
66'-78' • *4463.*
74' • *4464.*
75' • *4465.*
90' • *2234.*
107', 121' • *4466.*
117', 118', 129', 133' • 561.
127' • *4468.*
133' • *4417.*
165'(f) • 562, *4415, 4440.*
Msk 74290d+:15'(f) • *4415, 4440.*
Msk 74292a
Vs. I 8'-10' • *4463.*
Vs. II 69'-75' • *4463.*
Vs. II 71' • *4464.*
Vs. II 72' • *4465.*
Vs. II 103', 117' • *4466.*
Rs. III 126' • *4468.*
RPAE VI/3 378
Vs. I 1-7 • **560f.**

Vs. I 1-13 • *4463.*
Vs. I 10 • *4464.*
Vs. I 11 • *4465.*
Vs. II 11 • 561, *4417.*
RPAE VI/3 379
Vs. 2 • *4464.*
Vs. 3 • *2234.*
Rs. 10 • *4590.*
RPAE VI/3 380 Vs. 4 • *4460.*
RPAE VI/3 381
Vs. 7 • *4460.*
Vs. 8 • *4464.*
Vs. 9 • *4465.*
RPAE VI/3 382
Vs. 2 • *4460.*
Vs. 4 • *4464.*
Vs. 7 • *4465.*
RPAE VI/3 383
2' • *4443.*
9' • *4466.*
RPAE VI/3 385
16 • *4430.*
23 • *3438.*
Msk 74276 Rs. 17' • *4430.*
Msk 74287a
Vs. 16 • *4430.*
Vs. 23 • *3438.*
Msk 74283b Rs. 28' • *3438.*
Msk 74286b
Vs. I 4' • *4430.*
Vs. I 12' • *3438.*
RPAE VI/3 388:5f (Msk 74288 Vs. 5f || Msk 731035+ Rs. 33f) • *3438.*
RPAE VI/3 399:8' • *4432.*
RPAE VI/3 402:3' • *4430.*
RPAE VI/3 446
45', 47'-50' • *4449.*
90' • *4451.*
95'-108' • **559f.**
106'f • 562.
115'(f) • **559f**, *4082.*
Msk 74280a+
Rs. III 57', 59'-62' • *4449.*
Rs. IV 103' • *4451.*
Rs. IV 108'-121' • **559f.**
Rs. IV 119'f • 562.
lk. Rd. 131'(f) • **559f**, *4082.*
RPAE VI/3 447:6'ff • 559.
RPAE VI/3 448:19', 21' (Msk 74303c+:5', 7') • *4467.*
RPAE VI/3 452
Vs. 1f • *4453.*
Vs. 20', 21', 22'-26' • *4452.*
RPAE VI/3 461 • *4440.*
6' • *4082, 4458.*
8' • *4458.*
RPAE VI/3 463
Rs. 3'f • *4082.*
Rs. 3'-5', 11'-o. Rd. 13' • **560.**
RPAE VI/3 467:6' • *4082, 4458.*
RPAE VI/3 469:2 • *4460.*
RPAE VI/3 472
Vs. 6' • *4580.*
Rs. 58' • *3927.*
RPAE VI/3 473 Vs. 9' • *3927.*
RPAE VI/3 480:3' • *3410.*
RPAE VI/3 483 Vs. 2'f • *3927.*
RPAE VI/4 539:58'f • *3459.*
RPAE VI/4 550:173'f (Msk 7522 Vs. 8f) • 165.
RPAE VI/4 559:4 • *5627.*
RPAE VI/4 604-1
1 • *4543, 4548.*
8 • *3398, 3403.*
RPAE VI/4 604–2.1:3 • *4529.*
RPAE VI/4 604–2.2:3 • *4527.*
RPAE VI/4 604–4
1 • *4519.*
5 • *4543.*
RPAE VI/4 604–6
2, 7 • *4548.*
4 • *4519.*
RPAE VI/4 604–12:8' • *4543.*
RPAE VI/4 604–15:1' • *4548.*
RPAE VI/4 604–17:2' • *4543.*
RPAE VI/4 608 • 691, *5654.*
RPAE VI/4 610 • *5654.*
106', 126' • 691.
202' • 692.
RPAE VI/4 611 • *5654.*
RPAE VI/4 615:93' • 692.
RPAE VI/4 619 • *5654.*
2' • *4559.*
RPAE VI/4 637 • *5654.*
RPAE VI/4 652
49' • 693.
51' • 691.
RPAE VI/4 653:64' • 691.
RPAE VI/4 655:2' • 691.
RPAE VI/4 669 Vs. 29, 37f, Rs. 54f • *5643.*
RPAE VI/4 695 Rs. 14' • *5639.*
RPAE VI/4 727:14' • *5643.*
RPAE VI/4 735 Rs. 33' • *5514.*
RPAE VI/4 767:27 • 78.
RS 4.449 Vs. 4f • *4253.*
RS 8.43:2 • *4290.*
RS 8.145 „Vs." 30 • 47, 530.
RS 8.146 (8.„213")
Vs. 3 • *4262.*
Vs. 31 • *4288.*
RS 8.207 Rs. 8' (PRU III S. 34, Pl. 1) • 528.
RS 8.„213" → RS 8.146.

RS 9.483 A Vs. 1, 11 (PRU III S. 330f, Pl. 108) • *556.*
RS 11.787 Vs. 6 (PRU III S. 194, Pl. 5) • 528.
RS 11.839 Vs. 3 (PRU III S. 194f, Pl. 7) • 527.
RS 11.856 Vs. 1f • *4180.*
RS 12.34+ (PRU III S. 192f, Pl. 9)
Vs. 2, 5 • 531.
Vs. 15 • *4262.*
Rs. 25 • 527.
Rs. 33 • 48, 529.
RS 14.16 Vs. 4 • 531, *555.*
RS 15.09 (PRU III S. 195, Pl. 11)
A 4 • *4264.*
B 16 • 530.
RS 15.42+ (PRU III S. 196, Pl. 16)
Vs. I 9 • 48.
Vs. II 5', 20' • 530.
RS 15.109+ (PRU III S. 102ff, Pl. 22f)
Rs. 35 • 530.
Rs. 38 • *4292.*
RS 15.119 Vs. 5 (PRU III S. 86ff, Pl. 25) • *4356.*
RS 15.136 Vs. 7 (PRU III S. 121f, Pl. 29) • *4289.*
RS 15.138+ Rs. 23 (PRU III S. 101f, Pl. 30) • 527.
RS 15.140 (PRU III S. 135f, Pl. 31)
Vs. 4 • 528.
Vs. 13, Rs. 19 • 531, *4269.*
RS 15.145 Vs. 14 (PRU III S. 122f, Pl. 32) • *4289.*
RS 15.155 Vs. 6 (PRU III S. 118, Pl. 34) • 531.
RS 15.167+ Vs. 4 (PRU III S. 124, Pl. 34) • *4289.*
RS 16.114 Rs. 9' (PRU III S. 33f, Pl. 41) • 531.
RS 16.133 Vs. 6 (PRU III S. 59f, Pl. 44) • 48.
RS 16.136 Vs. 5, 8 (PRU III S. 142, Pl. 45) • 527.
RS 16.138 (PRU III S. 143ff, Pl. 46)
Rs. 31 • 531, *552, 4269.*
Rs. 28, 32 • 531, *4269.*
RS 16.144 (PRU III S. 76, Pl. 50)
Vs. 9ff • *4179.*
Rs. 12 • *4185.*
RS 16.145 (PRU III S. 169, Pl. 50)
Vs. 4 • 527.
Rs. 21 • 531.
Rs. 23 • *4289.*
RS 16.146+ o. Rd. 44 (PRU III S. 182ff, Pl. 51) • 531.
RS 16.148+ (PRU III S. 115f, Pl. 52)
A 5' • 530.
B Rs. 8', 11' • 47, 529.
RS 16.155 A 6 (PRU III S. 205, Pl. 54) • 528.
RS 16.157 Rs. 27(f) (PRU III S. 83f, Pl. 55) • *4179, 4185.*
RS 16.167 Rs. 9, 13, 15 (PRU III S. 62f, Pl. 57) • 531.
RS 16.197 Rs. 14 (PRU III S. 150f, Pl. 64) • 528.
RS 16.205+ Vs. 5 (PRU III S. 153f, Pl. 67) • 527.
RS 16.238 (PRU III S. 107f, Pl. 49)
Rs. 18 • *4185.*
Rs. 18ff • *4179.*
RS 16.248 Vs. 4, 7 (PRU III S. 48f, Pl. 73) • 530, *221.*
RS 16.249 Rs. 14 (PRU III S. 96ff, Pl. 74) • *1438, 4141.*
RS 16.254 C+ Vs. 4, 7, Rs. 11 (PRU III S. 157, Pl. 77) • 48, 530.
RS 16.257+ (PRU III S. 199ff, Pl. 80ff)
B III 23, 34 • 47, 530.
B III 40 • 528.
B III 45 • 531.
B IV 10 • 47, 529.
B IV 12 • *4261.*
B IV 39 • 47.
lk. Rd. I 4 • 531.
lk. Rd. II 3 • 48, 529.
RS 16.261+ Vs. 4, Rs. 18, 22 (PRU III S. 159f, Pl. 85) • 530.
RS 16.262 Vs. 6 (PRU III S. 67, Pl. 86) • 528.
RS 16.276 Rs. 21(f) (PRU III S. 69f, Pl. 90) • *4175, 4185.*
RS 16.283 Vs. 7, Rs. 12 (PRU III S. 74, Pl. 92) • 530.
RS 16.290:2 (PRU III S. 188, Pl. 94) • *4268.*
RS 16.295 Vs. 8, Rs. 10, 16 (PRU III S. 70f, Pl. 95) • 531.
RS 16.344 Vs. 5, 8, Rs. 13, 15f (PRU III S. 75, Pl. 96) • 531.
RS 16.356 Vs. 4, 5, 7, Rs. 11, 16 (PRU III S. 71f, Pl. 99) • 531.
RS 16.359 A Vs. 3 (PRU III S. 39, Pl. 100) • 48, 529.
RS 17.20 (Ug V 7, 371)
Vs. 9' • 531, *553.*
Rs. 10' • *1438, 4141.*
RS 17.36 Rs. 13 (Ug V 10f, 373) • 531, *552.*
RS 17.41+ • 530.
RS 17.61 Vs. 7 (Ug V 13f, 373) • 531.
RS 17.67 Rs. 4' (Ug V 14ff, 373) • *4268.*
RS 17.83 (PRU IV S. 216, Pl. 9)
Vs. 3 • 531.
Rs. 24 • 47, 530.
RS 17.86+ (Ug V 262f, 434) Rs. 14, S • 528.
RS 17.102 S • 528.
RS 17.108 Vs. 10 (PRU IV S. 165f, Pl. 9) • 531.
RS 17.109 Rs. 23 (Ug V 770ff) • 531.
RS 17.110 Vs. 2, 4, 9, 12 (PRU IV S. 178, Pl. 10) • 531.
RS 17.112 (PRU IV S. 234, Pl. 10)
Vs. 6 • 528.
Rs. 12, 14 • 526.
Rs. 16 • 48, 529.
RS 17.116 (PRU IV S. 132ff, Pl. 11)
Vs. 1'-4' • *4253.*
Vs. 1'f • *4210.*
Vs. 2'f • 546, *4185.*
RS 17.129 Vs. 3, 5f, 10, 18, 22, Rs. 23 (PRU IV S. 166ff, Pl. 14) • 526.

RS 17.137 (PRU IV S. 105f, Pl. 18)
Rs. 4', 8' • 531.
Rs. 9' • 531, *4286.*
RS 17.143 Vs. 3 (PRU IV S. 217f, Pl. 18) • 531.
RS 17.146 Rs. 49 (PRU IV S. 157, Pl. 20) • *1962.*
RS 17.150+ Rs. 39 (Ug V 16ff, 374) • 527.
RS 17.226 Vs. 1 (PRU IV S. 208, Pl. 23) • 531, *554.*
RS 17.231 Vs. 6 (PRU IV S. 238, Pl. 28) • 532.
RS 17.232 Vs. 1 (PRU IV S. 239, Pl. 29) • 531, *554.*
RS 17.237 Rs. 15' (PRU IV S. 63ff, Pl. 30) • *4185.*
RS 17.252 Rs. 22' (PRU IV S. 232ff, Pl. 34) • 530.
RS 17.289 Vs. 6 (PRU IV S. 192, Pl. 35) • 531.
RS 17.319 (PRU IV S. 182ff, Pl. 42)
Rs. 17 • 528.
Rs. 21 • 527.
RS 17.325 (Ug V 264, 434)
lk. Rd. 22 • 531.
S • 528.
RS 17.332 Vs. 3 (Ug V 21, 375) • 527.
RS 17.340 (PRU IV S. 48ff, Pl. 49)
Vs. 2 • *4007, 4293.*
Vs. 3 • 531.
Rs. 6' • *1581.*
Rs. 20' • *4008.*
Rs. 21' • *4185.*
RS 17.342:3' (PRU IV S. 93f, Pl. 51) • *4186.*
RS 17.346 Vs. 7, 10 (PRU IV S. 176f, Pl. 52) • 532, *554.*
RS 17.365+ Vs. 7'(f) (PRU IV S. 137f, Pl. 79) • 546 mit *4385, 4178, 4185.*
RS 17.393 Rs. 23 (PRU IV S. 226f, Pl. 68) • *4262.*
RS 17.424 C+ (PRU IV S. 219f, Pl. 74)
Vs. 1 • 527.
Vs. 3 • *4268.*
RS 17.450 Rs. 4' (PRU IV S. 100, Pl. 76) • *4186.*
RS 18.02 (PRU IV S. 201, Pl. 77)
Vs. 6 • *4195.*
Vs. 16 • 527, *4180.*
RS 18.20+ Rs. 14' (PRU IV S. 202f, Pl. 10) • 528.
RS 18.54 • *4128.*
RS 18.114 (PRU IV S. 108, Pl. 82)
Vs. 1 • 528.
Vs. 6 • 526.
RS 19.68 Vs. 8 (PRU IV S. 284ff, Pl. 86f) • *4264.*
RS 19.81 Vs. 6 (PRU IV S. 291, Pl. 88) • 531.
RS 20.01 (Ug V 187ff, 405)
Vs. 6 • 530.
Vs. 8 • 48.
Vs. 9 • 527.
RS 20.03 Vs. 1 (Ug V 91ff, 384) • *554.*
RS 20.21 Vs. 7 (Ug V 126ff, 392) • *4261.*
RS 20.22 Vs. 6 (Ug V 94ff, 385) • 531.
RS 20.23 Vs. 1 (Ug V 91ff, 384) • 531.
RS 20.24 (Ug V 42ff, 379) • 517f.
Vs. 4 • *4185.*
Vs. 4-10 • 514, *4121.*
Vs. 16 • 545, *4205, 4378.*
Vs. 17 • *4205, 4233.*
Rs. 18 • *4198.*
Rs. 20, 27f, 31, 33 • *4204.*
Rs. 22 • *4205, 4378.*
Rs. 24 • *4205, 4361.*
Rs. 25 • *4192.*
Rs. 29 • *1599.*
RS 20.32 • *4289.*
RS 20.121 (Ug V 210ff, 411f)
Rs. V 1-4 • **13f.**
Rs. V 23 • *1437.*
RS 20.123+ (Ug V 240ff, 420ff)
Rs. IV a 14 • *1776.*
Rs. IV b 16' • *4233.*
Rs. IV b 17' • *551, 4121.*
RS 20.146 Rs. 19 (Ug V 176ff, 403) • 527.
RS 20.158 Vs. 7 (Ug V 139f, 395) • 526.
RS 20.175:209 (Ug V 210ff, 417) • *4233.*
RS 20.176 Rs. 20', 22' (Ug V 180ff, 404) • 527.
RS 20.181B • 529.
RS 20.184 Vs. 1 (Ug V 97ff, 386) • 531.
RS 20.219 Vs. 3 (Ug V 129ff, 393) • 531.
RS 22.220+ → Nougayrol.
RS 20.227 lk. Rd. 5 (Ug V 151ff, 398) • 528.
RS 20.425 Vs. 7 (Ug V 192f, 407) • 528.
RS 21.63:2' (Ug V 156f, 399) • 531.
RS 21.72 Vs. 1 (Ug V 164, 401) • 531.
RS 21.230 passim (Ug V 173ff, 402) • 528.
RS 22.344+ Rs. 210 (Ug V 210ff, 415f) • *4233.*
RS 22.346+ • 529.
RS 24.309 Rs. III' 8 (Ug V 210ff, 414) • *1437.*
RS 25.423:5 • 48, 529.
RS 25.430 • *4150.*
RS 25.453+ • 529.
RS 25.460 Rs. 27' (Ug V 265ff, 435) • *5592.*
RS 26.140:22' • 531.
RS 26.142 (Ug V 321f, 446) • 519, *4203.*
Vs. 1-Rs. 11' • **521f.**
Vs. 6 • *4187.*
Vs. 6f, 8, Rs. 6'ff • *4182.*
Vs. 7 • *4185.*
RS 26.155 • 532.
RS (19)57.2 Vs. 4 (Fisher, AnOr 48, 23ff) • 531.
RS (19)79.24 + RS 1980.388
Rs. I' 26'-28' • **13f.**
Rs. II' 13' • *4233.*
RS (19)79.25 Rs. 44 • 30, 65 mit *385, 4390.*
RS 86.2208 • *4128.*
RS 86.2221+ • *4128f.*
RS 86.2230:7-9 • *4253.*
RS 86.2234 • *4129.*
RS 88.2158
10'-16' • **512f.**

15'f • *4186.*
17'ff • *4173.*
RS 92.2004 • *4203, 4230.*
4 • *4231.*
RS 94.2518 Vs. 11 • 530.
RS 94.2528 Rs. 19 • 48.
RSOu VII 3 Rs. 9', 11' • *4265.*
RSOu VII 5
Rs. 16 • *4195.*
Rs. 17, 20 • 528.
RSOu VII 10 Vs. 3 • 529.
RSOu VII 15 Vs. 5 • 526.
RSOu VII 16
Vs. 8 • 531.
Rs. 27 • *4261.*
RSOu VII 17 Vs. 10, 14, Rs. 23 • 527.
RSOu VII 20 Rs. 11' • 529, 531.
RSOu VII 25
Vs. 1 • 532.
Rs. 39 • *4266.*
RSOu VII 30 Vs. 1 • 528.
RSOu VII 31 o. Rd. 40 • 528.
RSOu VII 34 Vs. 2 • *4260.*
RSOu VII 38 Vs. 1 • *4129.*
RSOu VII 39 Vs. 2 • *4288.*
RSOu VII 40 Rs. 38 • *3901, 4288.*
RSOu VII 47
Vs. 3 • *1404.*
u. Rd. 17, Rs. 23 • *4288.*
RTC 80 Vs. 11 • *923.*
RTC 126 Vs. II 7' • *1010.*
RTC 127 Rs. VI 20' • *1389.*
RTC 134 Vs. II 1 • *1389.*
RTC 142 Rs. III 1 • *1010.*
RTC 257 Rs. 2'f • *943.*
RTC 304
Rs. IV 8 • *1010.*
Rs. IV 14 • *1009.*
RTC 328 Vs. 4 • *987.*
RTC 333 Vs. 3 • *978.*
RTC 351 Vs. 9 • *998.*
RTC 355 Rs. 10 • *998.*
RTC 376 Vs. 6 • *978.*
RTC 381 Rs. 1 • *998.*
RTC 388 Rs. 16 • *989.*
RTC 391 Rs. 2 • *984.*
RTC 397 Rs. 13 • *989.*
RTC 399 Rs. IX 36 • *999.*
RTC 400 Rs. V 26 • *999.*
Rutten, RA 53 (1959) 94 Nr. 22 Vs. 3, u. Rd. 9, lk. Rd. 18, S:2 • *2391.*
Rutten, RA 53 (1959) 95 Nr. 24 Rs. 10 • *2383.*
Rutten, RA 54 (1960) 27 Nr. 32 Rs. 10 • *2381.*
Rutten, RA 54 (1960) 31 Nr. 36 Rs. 11 • *2388.*
S. 133 • *2193.*
S. 179 • *2193.*
SAA I 11 Vs. 1 • *5092.*
SAA I 114 Rs. 5 • 78 mit *504*, 609.
SAA I 191 Rs. 12 • 632.
SAA I 201 Vs. 6f • *3983.*
SAA I 208 Vs. 4f • 487.
SAA I 209 Vs. 4f • 487.
SAA II 1
u. Rd. 16'ff • *4798.*
Rs. 13f • *585, 1202.*
Rs. 15f • *4635.*
SAA II 2
Rs. IV 4-7, 8-16 • *4799.*
Rs. IV 10 • *4801.*
Rs. IV 12f • *4354.*
Rs. VI 9, 17f, 24 • 595.
Rs. VI 17 • *4805.*
Rs. VI 18 • *5007.*
Rs. VI 24f • 623, *173, 1368.*
SAA II 3 Vs. 7'f, Rs. 2'f • *4786.*
SAA II 5 Rs. IV 10 • *4174.*
SAA II 6
16ff, 414ff, 440-452 • *4790.*
524 • *4868, 4960.*
SAA II 9 Rs. 5'ff • *4798.*
SAA III 25 Vs. II 5' • *4797.*
SAA III 33 Vs. 16', 35', Rs. 3, 11', 20', 29' • *4787.*
SAA III 34
3 • *4787.*
72f • *4785.*
SAA III 35
5 • *4787.*
21, 30, 70 • *4785.*
SAA III 38 Vs. 13 • *1587.*
SAA III 48
Vs. 6'ff • *3498, 5635.*
Rs. 1 • *5635.*
SAA IV 341 + K 14308 Rs. 2' • *5141, 5613.*
SAA V 31 Rs. 8', 11', 19', 22' • *547.*
SAA V 44 Vs. 2 • *547.*
SAA V 45 Vs. 2 • *547.*
SAA V 52 Vs. 14, Rs. 9 • *547.*
SAA V 106 Vs. 14' • *3766.*
SAA V 107 Vs. 2' • *3766.*
SAA V 113 • 596, *4812.*
SAA V 121 • *4812.*
SAA V 224 Vs. 7f • 627.
SAA V 225 Vs. 6 • *5092.*
SAA V 237 Vs. 2 • *5092.*
SAA V 238 Vs. 2 • *5094.*
SAA V 239 Vs. 2 • *5092.*
SAA V 240 Vs. 2 • *5092.*
SAA V 244 Vs. 2 • *5097.*
SAA V 277 Rs. 6 • 632.
SAA V 306 passim • *4862.*

SAA VI 29 Vs. 2 • *5116.*
SAA VI 30 Rs. 7' • 631.
SAA VI 31 Rs. 26 • *5103.*
SAA VI 58 Rs. 4 • *4904.*
SAA VI 65 Rs. 8' • *5103.*
SAA VI 77 Vs. 5 • *517.*
SAA VI 80 Vs. 3 • 631.
SAA VI 81 Vs. 7 • *5103.*
SAA VI 90 Rs. 17 • *5132.*
SAA VI 94 Vs. 9 • 635.
SAA VI 96
Vs. 17-19 • *4994.*
Rs. 9 • *5106.*
SAA VI 101 Rs. 4-6 • *1365.*
SAA VI 102 Rs. 7-9 • *1365.*
SAA VI 120 Rs. 4' • *5104.*
SAA VI 124 Vs. 1 • 631.
SAA VI 126 Rs. 4 • *4904.*
SAA VI 142 Vs. 3, Rs. 3 • *3425.*
SAA VI 147 Rs. 5' • 631.
SAA VI 150
Vs. 3 • 84.
Rs. 2 • 52.
SAA VI 152 Rs. 1 • 632.
SAA VI 154 Vs. 1, Rs. 1 • *517.*
SAA VI 157 Vs. 3 • 633.
SAA VI 168 Vs. 1 • 51.
SAA VI 169 Vs. 3-7 • 627.
SAA VI 194 Rs. 5' • 632.
SAA VI 198 Vs. 3'f • *5052.*
SAA VI 199 o. Rd. 13 • *5092.*
SAA VI 229 Rs. 8 • 633.
SAA VI 230 Rs. 4' • 633.
SAA VI 244 Rs. 5' • 636.
SAA VI 245 Vs. 10 • 633, *402.*
SAA VI 247 Vs. 6 • *5091.*
SAA VI 253 Vs. 2' • *5114.*
SAA VI 257 Rs. 27 • *517.*
SAA VI 259 Vs. 2 • *5077.*
SAA VI 260 Vs. 2 • *5077.*
SAA VI 281:7' • 633.
SAA VI 283 Rs. 15 • 632, *282.*
SAA VI 285 Rs. 1'f • 606.
SAA VI 289 Vs. 16f • *4853.*
SAA VI 295 Vs. 6' • *5092.*
SAA VI 296-347 • *5107.*
SAA VI 301 Rs. 13 • 631.
SAA VI 311 Vs. 6 • *4941.*
SAA VI 315 Rs. 6 • 632.
SAA VI 316 Rs. 13 • 632.
SAA VI 317 Rs. 5 • 632.
SAA VI 319 Rs. 11 • 636.
SAA VI 334 Vs. 28 • 635.
SAA VII 5
Vs. I 21 • *5106.*
Vs. II 13 • 633.
SAA VII 6 Vs. II 2' • 633.
SAA VII 9 Vs. II 25' • 632.
SAA VII 13 Vs. 5 • 632.
SAA VII 73 Rs. 6 • *5116.*
SAA VII 153 Rs. II' 7 • *4941.*
SAA VII 161 Rs. I 10 • *4941.*
SAA VIII 4
Rs. 14 • 691.
Rs. 6, 12, 15 • 693.
SAA VIII 53 Vs. 10 • 691.
SAA VIII 55 Rs. 9 • 691.
SAA VIII 55 Rs. 1f • 693, *1199.*
SAA VIII 73 Rs. 1f • *4892.*
SAA VIII 80 Vs. 7, 9f • 691.
SAA VIII 82 Vs. 4-6 • *4892.*
SAA VIII 85 Vs. 8 • 691.
SAA VIII 208:6' • 692.
SAA VIII 210 Vs. 2 • 691.
SAA VIII 220 Rs. 6 • 691.
SAA VIII 224 Vs. 2 • 693.
SAA VIII 206 Rs. 4 • 693.
SAA VIII 263 Vs. 7 • 691.
SAA VIII 300
Vs. 15 • 691.
Rs. 2 • 692.
SAA VIII 308 Vs. 5 • 691.
SAA VIII 311
Rs. 3 • 691.
Rs. 5 • 692.
SAA VIII 336
Vs. 9 • 691.
Vs. 14 • 693.
SAA VIII 377 Rs. 2 • 691.
SAA VIII 407 Vs. 4 • 691.
SAA VIII 453 Vs. 4 • 693.
SAA VIII 454 Vs. 4 • 691.
SAA VIII 457 Vs. 1 • 691.
SAA VIII 461 Vs. 7-Rs. 5 • 675, *3501, 4988, 5524.*
SAA VIII 536 Vs. 3 • 691.
SAA VIII 554 Vs. 4 • 691.
SAA X 42 Vs. 6ff • *4988, 5524.*
SAA X 69 Vs. 13ff • 618, *5524.*
SAA X 197 Vs. 7-Rs. 4 • *4802.*
SAA X 226 Vs. 7f • 595.
SAA X 227 Vs. 3-8 • *4802.*
SAA X 228 Vs. 3-8 • *4802.*
SAA X 252 Vs. 1ff, Rs. 9'f • 595.
SAA X 286 Vs. 1-7 • *4803.*
SAA X 339 • *4813.*
Vs. 9ff • 597.
SAA X 349 Vs. 13, 24 • *435.*
SAA XI 67 Vs. 2 • *5092.*

SAA XI 78 o. Rd. 5 • *5094.*
SAA XI 123
Vs. I 11' • *5109.*
Vs. II 5' • *5094.*
SAA XI 133 Vs. III 15' • 632.
SAA XI 155 Vs. 2 • *5114.*
SAA XI 165 Vs. 7 • *5106.*
SAA XI 188:3' • *5106.*
SAA XI 191 Vs. 3' • 52.
SAA XI 201 Vs. I 26 • *5129.*
SAA XI 202 Vs. I 10' • *5129.*
SAA XI 213 Vs. IV 14' • 636.
SAA XI 219 Vs. II 10' • 635.
SAA XII 2 Rs. 1 • *4932.*
SAA XII 10 Rs. 6'ff • *4800.*
SAA XII 13 Rs. 8'f • *1446.*
SAA XII 14 Rs. 7'f • *1446.*
SAA XII 19 Rs. 22 • *1446.*
SAA XII 22 Vs. 3'ff • *4787.*
SAA XII 25 Rs. 33f, 36f • *1446.*
SAA XII 26 Rs. 33f, 36f • *1446.*
SAA XII 27
Vs. 16 • *5094.*
Vs. 17 • 634.
Vs. 28 • 51.
SAA XII 29 Rs. 36f • *1446.*
SAA XII 31 Rs. 33f, 36f • *1446.*
SAA XII 34 Rs. 6'f, 9'f • *1446.*
SAA XII 35 Rs. 30 • *1446.*
SAA XII 36 Rs. 33' • *1446.*
SAA XII 38 Rs. 3' • 634.
SAA XII 40 Rs. 12'f • *1446.*
SAA XII 41 Rs. 3' • *1446.*
SAA XII 48
Rs. 9f • *4863.*
Rs. 9, 11 • 631.
SAA XII 50
Vs. 8 • **249.**
Vs. 22 • 632, *282.*
Vs. 36 • *5106.*
Rs. 28' • 631.
Rs. 35' • 52, 634.
SAA XII 65 Vs. 11' • 52, 634.
SAA XII 69 Rs. 28 • *1446.*
SAA XII 82 Vs. 12'-Rs. 1 • *4801.*
SAA XII 83 Rs. 12 • *4839.*
SAA XII 85 Vs. 14 • *1446.*
SAA XII 87 Vs. 1'ff • *4787.*
SAA XII 92
Vs. 9 • *4848.*
Rs. 11 • *4911.*
SAA XII 93 u. Rd. 18-Rs. 5, Rs. 6-8 • *4801.*
SAA XIII 11 Vs. 2'ff • *4814.*
SAA XIII 40 Vs. 4f • *4861.*
SAA XIII 58
Rs. 1-9 • **608f.**
Rs. 6 • *595.*
SAA XIII 186
Vs. 2f • *4827.*
Vs. 5f • *4820.*
Vs. 7 • *4819.*
Rs. 3'-10' • ***4813.***
SAA XIII 189 Vs. 2'-Rs. 4 • **600.**
SAA XIII 193 Vs. 9f • *4814.*
SACT I 6 Vs. 7 • *1123.*
SACT I 130 Vs. 6 • *1126.*
SACT I 172 Vs. 1-11 • 165, *1078, 1169, 1187.*
SACT I 186 Vs. 12 • *1129.*
SACT I 189 Vs. III 26 • *1118.*
SACT II 200 Rs. 6 • *1050.*
SACT II 236 Vs. 1-Rs. 8 • 138.
SACT II 302 Vs. 3 • *1028.*
Sack, Amel-Marduk Nr. 35 Vs. 5 • *5432.*
Sack, JCS 24 (1972) 105 UNC 14 Vs. 3 • *5403.*
Sack, Neriglissar Nr. 82 Rs. 15 • *5331.*
Sack, Neriglissar Nr. 100 Vs. 2, 4, Rs. 16 • *5374.*
Saggs, Iraq 30 (1968) Pl. LX TR 3011 Vs. 3 • *3341, 4745.*
Saggs, Iraq 30 (1968) Pl. LXIV TR 3025 o. Rd. 28 • *3341, 4745.*
Šahov, DV 2 (1980) 195 Nr. 4 Vs. 8 • *1041.*
SAKF 84 Rs. 16 • *1022.*
Salvini, Ḫabiru Prism
I 17, III 23 • *3780.*
IV 44, V 54, VII 19 • 44.
Salvini, Ḫabiru Prism 108 Vs. 1 • *1901.*
Salvini, Ḫabiru Prism 117ff Vs. 10-17 • *3489.*
Salvini, RA 82 (1988) 60f Mari hurr. 7 + 6:13' • *2224.*
Salvini, Testi cuneiformi 189f K9.T1:10'-14' • *1963.*
Salvini, Testi cuneiformi 190f K9.T3
Rs. 16', 27' • *4742.*
Rs. 18' • *4734.*
Rs. 21' • 584.
SAOC 44, 1 Rs. 10 • *2946.*
SAOC 44, 18 Vs. 14 • *2925.*
SAOC 44, 19 Rs. 9 • *2927.*
SAOC 44, 29 Vs. 6f, Rs. 3 • *2935.*
SAOC 44, 35 Rs. 3 • *2940.*
SAOC 44, 49
Vs. 4f, S:1 • *2936.*
S:2 • *2949.*
SAOC 44, 50 Vs. 1f • *2949.*
SAOC 44, 54 Vs. 6, 8 • *2936.*
SAOC 44, 60 Vs. 5, u. Rd. 10, Rs. 2, 4 • *2935.*
SAOC 44, 66 Vs. 1-9 • **328**, *1164, 2218.*
SAOC 44, 68 Hü. 13' • *2935.*
SAOC 44, 73 Vs. 9' || Hü. Vs. 9 • *2931.*
SAOC 44, 82 Vs. 6 • *2951.*

Sarkisjan, VDI 1955/IV 150ff INV 18952
Vs. 4 • *5264.*
Vs. 7 • *5505.*
Sassmannshausen, BaM 28 ... 203 Nr. 3 Vs. 2 • *3623.*
Sassmannshausen, BaM 28 ... 204 Nr. 7 Vs. 4 • *3589.*
SAT I 8 Rs. 10 • *993.*
SAT I 50 Vs. 1 • *998.*
SAT I 51 Vs. 1 • *998.*
SAT I 60 Vs. 7 • *998.*
SAT I 78 Rs. 1, S:1 • *1010.*
SAT I 112 Rs. 12 • *998.*
SAT I 125 Vs. 1 • *1010.*
SAT I 126 Vs. 1 • *998.*
SAT I 128 Vs. 1 • *998.*
SAT I 129 Rs. 5 • *978.*
SAT I 136 Rs. 14 • *978.*
SAT I 152 Rs. 10 • *998.*
SAT I 154 Vs. 2 • *998.*
SAT I 155 Vs. 3 • *1010.*
SAT I 158 Rs. 9 • *993.*
SAT I 161 Rs. 4 • *978.*
SAT I 205 Vs. 4 • *1010.*
SAT I 215 Rs. 6 • *996.*
SAT I 352 Rs. 7 • *885, 1004.*
SAT I 406 Vs. 8 • *1009.*
SAT I 417 Vs. III 6 • *1010.*
SAT I 422 Vs. II 23 • *1010.*
SAT I 434 Vs. II 31 • *1010.*
SAT I 436 Vs. 23 • *1010.*
SAT II 54 Vs. 6 • *1061.*
SAT II 63 Rs. 8 • *1061.*
SAT II 152 Vs. 7 • *1048.*
SAT II 163 Vs. 12 • *1146.*
SAT II 189 Vs. 4 • *1057.*
SAT II 190 Vs. I 17 • *1061.*
SAT II 198 Vs. 3, Rs. 6, S:3 • *1043.*
SAT II 281 Vs. 5 • *1061.*
SAT II 346 Vs. 4 • *1061.*
SAT II 491 Vs. 2 • *1081.*
SAT II 519 Vs. 6 • *1061.*
SAT II 534 Vs. 9 • *1061.*
SAT II 556 Vs. 3 • *1050.*
SAT II 585 Vs. 3 • *1061.*
SAT II 707 Vs. 2 • *1061.*
SAT II 724 Rs. VIII 24 • *1119.*
SAT II 894 Vs. 2 • *1041.*
SAT II 941 Vs. 2 • *1061.*
SAT II 1071 Rs. 8 • *1036.*
SAT II 1130 Vs. 8 • *1035.*
SAT II 1144 Vs. 5 • *1018.*
SAT II 1150 Rs. 13 • *1061.*
SAT II 1158 Rs. 8, S:1 • *1124.*
SAT III 1182 Vs. 3 • *1061.*
SAT III 1203 Rs. 9, S:1 • *1124.*
SAT III 1218 S:2 • *1061.*
SAT III 1256 Vs. 2 • *1061.*
SAT III 1274 Rs. 8, S:1 • *1124.*
SAT III 1440 Rs. 7, S:1 • *1124.*
SAT III 1463 Vs. 4 • *1061.*
SAT III 1507 Vs. 2 • *1061.*
SAT III 1567 S:3 • *1129.*
SAT III 1587 Rs. 6 • *1168.*
SAT III 1592 Rs. 19 • *1124.*
SAT III 1597 Rs. 22 • *1055.*
SAT III 1601 Rs. 23 • *1061.*
SAT III 1615 S:3 • *1129.*
SAT III 1666 Vs. 3, S:1 • *1059.*
SAT III 1729 Vs. 1-7 • 146.
SAT III 1739
Vs. 3 • *1042.*
Rs. 25 • *1061.*
SAT III 1746 Vs. 4 • 146.
SAT III 1755 Rs. 8, S:1 • *1059.*
SAT III 1773 Vs. 4 • *1168.*
SAT III 1781 Vs. 4, S:1 • *1059.*
SAT III 1796 Vs. 6 • *1028.*
SAT III 1856 Vs. 3 • *1124.*
SAT III 1892 Rs. 9 • *1124.*
SAT III 1914 Vs. 3 • *1124.*
SAT III 1926 Rs. 5 • *1050.*
SAT III 1928 S:3 • *1119.*
SAT III 1929 Rs. 15, S:1 • *1118.*
SAT III 1931 Vs. 3 • *1124.*
SAT III 1932 Vs. 6 • *1050.*
SAT III 1933 Rs. 5 • *1124.*
SAT III 1956 Vs. 2 • *969.*
SAT III 1967 Rs. 6 • *1124.*
SAT III 2175 Rs. 9, 12 • *1043.*
SAT III 2183 Vs. 15 • *1032.*
SAT III 2184 Rs. 28 • *1061.*
SAT III 2185 Rs. 38 • *1043.*
SAT III 2217 Vs. 3, Rs. 12 • *1061.*
SAT III 2219 Vs. 3 • *1041.*
Sayce, PSBA 19 (1897) 74 • *173.*
Sayce, PSBA 37 (1915) 195ff K 2456 Vs. II 1' • *5611.*
Sayce, ZA 5 (1890) 279f
Rs. 2 • *5329.*
Rs. 4 • *5335.*
Sayce, ZA 6 (1891) 161-163 • *173.*
SB 26 → MDP VI.
SB 33 und 169 → Borger.
SBH 9 Rs. 18f, 28f • *365.*
SBH 48 Rs. 16 • *599.*
SBH 68
Vs. 10 • *366.*
Vs. 12 • *2472, 5163.*
Vs. 13 • *1183.*
Vs. 14 • *1531, 5522.*
SBH I Rs. 34 • *351, 628.*
SBH II Rs. • *351, 628.*

SBH III+ Vs. II 32f • *599.*
SBH VII Vs. 10 • *5271.*
SBH X → VAT 303+.
Scheil, RA 12 (1915) 68 S • 375.
Scheil, RA 12 (1915) 115 Vs. 4 • *3162.*
Scheil, RA 12 (1915) 116 Vs. 1 • *3352.*
Scheil, RA 12 (1915) 199 Vs. 4 • *3164.*
Scheil, RA 13 (1916) 11 oben S:1 • *3098.*
Scheil, RA 13 (1916) 128 Nr. I
Vs. 3 • *2731.*
Vs. 4 • *2680, 2704.*
Scheil, RA 13 (1916) 129 Nr. II Rs. 4 • *3248.*
Scheil, RA 13 (1916) Pl. II Nr. 14(:3) • 388, *1213.*
Scheil, RA 14 (1917) 35 Vs. 13, 16, 17 • 692.
Scheil, RA 14 (1917) 153f
Vs. 5 • *3000.*
Rs. 17, SBei • *1415.*
Scheil, RA 24 (1927) 33 ‖ Vs. 15' • *3460.*
Scheil, RA 24 (1927) 38 Rs. 10 • 651.
Scheil, RA 24 (1927) 118 Nr. 7 Rs. 2 • *5094.*
Scheil, RA 27 (1930) 97 Nr. 11 Vs. 2 • *3221.*
Scheil, RT 17 (1895) 31 oben 15 • *2546.*
Scheil, RT 17 (1895) 35 unten
5, 12, 14 • *2524.*
22 • *2617.*
Scheil, RT 17 (1895) 36 Vs. 1 • *2647.*
Scheil, RT 18 (1896) 68-69
11-13 • *973.*
13 • *968.*
Scheil, RT 19 (1897) 48 Nr. 2
S_1 • *577.*
S_2 • 386.
Scheil, RT 19 (1897) 53 Nr. 9 S(:1) • 329, *2603.*
Schneider, OrSP 18 (1925) Nr. 12 Vs. 9 • *1115.*
Schneider, OrSP 18 (1925) Nr. 24 Rs. III 85 • *1027.*
Schneider, OrSP 18 (1925) Nr. 26 Rs. 33! • *1027.*
Schneider, OrSP 18 (1925) Nr. 37 Rs. 24 • *1055.*
Schneider, OrSP 18 (1925) Nr. 42 Vs. 6 • *1055.*
Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 7 Vs. 4 • *1112.*
Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 16 Vs. 9 • *1169.*
Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 52 Vs. 3 • *1129.*
Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 136 Vs. 8 • *1133.*
Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 138 Rs. 20 • *1124.*
Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 141 Vs. 2 • *1116.*
Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 278 Rs. 13 • *1043.*
Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 324 Vs. II 39, Rs. IV 118 • *1061.*
Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 328 Vs. 8 • *1055.*
Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 379 Rs. 6 • *1061.*
Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 404 Vs. 1-Rs. 8 • 138, *965.*
Schneider, OrSP 47-49 (1930) Nr. 423
Vs. 7 • *1048.*
Rs. 14 • *1052.*
Schorr, Bab 3 (1910) 266f AO 4672 • 279.
SCT 43 → CDSmith 253.
SCT 57
Vs. 9 • *3221.*
Vs. 15 • *3251.*
SCT 106 Vs. 2 • *5419.*
Sefati, Love Songs 178:7 • *3033.*
SEM 117
Vs. II 7', 15'-17' • *1197.*
Rs. III 1'-26' • **169**, 195f.
SET 57 Rs. 22 • *1116.*
SET 58 Vs. 16 • *1116.*
SET 72 Rs. 13 • *1124.*
SET 92 Rs. III 40 • *1124.*
SET 108 Rs. 35 • *1133.*
SET 115 Vs. 1-Rs. 18 • 139.
SET 168 Rs. 9 • *1113.*
SET 207 Vs. 4, 7 • *1055.*
SET 221:17 • *1050.*
SET 245 Vs. 2 • *1146.*
SET 270 Rs. IV 103 • *1120.*
SET 274 Rs. VIII 296 • *1061.*
SF 1 (Krebernik, ZA 76 [1986] 161ff)
VI 17 • *600.*
XII 6 • 11.
XIV 3" • *3465.*
XVIII 14' • *374.*
XX 7' • *367.*
SF 5-6:36 (Krebernik, ZA 76 [1986] 161ff) • *367.*
SF 7 Vs. I 1-2, 19f, 21f • 11f, 134, 136, *49.*
SF 23 Vs. II 8 • 11f.
SFS 10 ‖ 77
Vs. 11 ‖ Vs. 7 • *2632.*
Rs. 22 ‖ Rs. 32 • *2665.*
SFS 60 Rs. 13 • *2656.*
SFS 87 Rs. 27 • *2660.*
SFS 247 Vs. 1 • *2656.*
SFS 268 Rs. 14 • *2536.*
SFS 286 Rs. 15 • *2630.*
SFS 564 Vs. 1 • *2647.*
SFS 576 • *2558.*
SGL I 17:120f • *1261.*
SH 809
Vs. 4 • *1831.*
Vs. 18-24 • **266f.**
SH 816 • *1831.*
SH 828 • *1831.*
SH 883 • *1828.*
SH 886 • *1831.*
SH 887
Vs. 9, Rs. 40 • *543, 1828.*
Rs. 33-34 • *1826.*
SH 891 Vs. 1' • *1834.*
SH 896 • *1831.*
SH 899 • *1828.*
SH 900 • *1832.*

SH 906+ • *1828.*
SH 911+ Rs. 42 • *1826.*
SH 912 • *1837.*
SH 941 • *1831.*
SH 98/6949 I 150 Rs. 20, 21 • 488.
SH 98/6949 I 874
u. Rd. 16ff • *4904.*
Rs. 24, 25, 31 • 488.
SH 98/6949 I 875 Vs. 1, Rs. 7, 9, 14 • 488.
SH 98/6949 I 888 Rs. 11 • *5086.*
SH 98/6949 I 902
Vs. 1, 10, Rs. 22, 23 • 488.
Vs. 13f • *4904.*
ShA II 1 Vs. 1 • *1835.*
ShA II 19 Vs. 1 • *543, 1828.*
ShA II 46 Vs. 11 • *543, 1828.*
ShA II 50 Vs. 8' • *1835.*
ShA II 69
Vs. 15' • *1834.*
Rs. 37' • *543, 1829.*
Rs. 43' • *1778.*
ShA II 74 Vs. 1' • *543, 1828.*
ShA II 116 Vs. 1 • *543, 1828.*
ShA II 121 Vs. 2 • *543, 1828.*
ShA II 125 Vs. 2 • *543, 1828.*
ShA II 128 Vs. 5 • *1836.*
ShA II 129 Vs. 2 • *543, 1828.*
ShA II 133
Vs. 1 • *543, 1828.*
Rs. 16f • *1825.*
ShA II 135 Rs. 22 • *1833.*
ShA II 146 Vs. 3 • *543, 1828.*
Sichem Nr. 1350
Rs. 6' • 47.
Rs. 7' • *4139.*
Sigrist, Fs. Pope, 85ff Vs. iii 4ff • *3515.*
Sigrist, Gs. Kutscher, 167f Nr. 1
13, 21, S_4 • *4476.*
14 • *4513.*
Sigrist, Gs. Kutscher, 169ff Nr. 2
1 • *4519.*
31, S_2 • *4541.*
32, S_5 • *4549.*
Sigrist, Gs. Kutscher, 172ff Nr. 4:5 • *4516.*
Sigrist, Gs. Kutscher, 176ff Nr. 6:2, 6, 12, 38 • *4561.*
Sigrist, Gs. Kutscher, 178ff Nr. 7
2 • *4519.*
11 • *4480.*
18 • *4462, 4562, 4617.*
Sigrist, JCS 32 (1980) 108f UM 29-13-375 Vs. 7'f • *2904, 3343.*
Sigrist, JCS 32 (1980) 108f UM 29-13-819 Vs. 9f • *2904, 3343.*
Sigrist, *sattukku* → 4 NT- und 5 NT-Nr.
Simmons, JCS 15 ... 58 YBC 8507 Vs. 5 • *2722.*
Sjöberg, Fs. Widengren, I 61:20' • *1238.*
Sjöberg, Mondgott 70:9 • *437.*
Sjöberg, Temple Hymns (TCS III)
Nr. 27 • *1236.*
Z. 328 • *375.*
Z. 330 • *387, 397.*
Z. 332 • *1270, 1273.*
Z. 339 • 188, *1310.*
Z. 342 • *1253.*
Z. 348 • *1265.*
Z. 351 • *945.*
Sjöberg, ZA 54 (1961) 51:2 • *1238.*
Sjöberg, ZA 65 (1975)
182:52 • 71, *1238.*
188:112 • 63 mit *363.*
Sjöberg, ZA 88 (1998) 273:600' • *4497.*
SLFN 43, 3 NT 903, 109 • *1236.*
SLFN 43, 3 NT 906, 224 • *1236.*
2' • 91, *358.*
5' • *371.*
SLFN 44, 3 NT 900, 32 • *1236.*
Vs. 9' • *1313.*
Vs. 14' • 65.
Rs. 13' • *1265.*
SLT 122 IV 6 • 61.
SLT 123 Rs. II 4-7 • **14f.**
SLT 124 Vs. I 27-30 • **14f.**
SLTN 61 • *1228.*
Vs. I 19 • *1292.*
Rs. VI 174-183 • *1293.*
Sm 9 → Meek, RA 17 (1920) 175.
Sm 28 + 83 → CT IV 3.
Sm 1893 → Grayson – Ruby, Iraq 59 (1997) 90.
Smith, JEA 8 (1922) Pl. XXIII Nr. 1:1 • 44.
Smith, JEA 8 (1922) Pl. XXIII Nr. 3 • *3185.*
Smith, JRAS 1926, 437 BM 117580
Rs. 36 • *3058.*
Rs. 39 • *3073.*
SMN 1670 → Wilhelm, Fs. Moran, 517ff.
SMN 2004 • *536, 3851.*
„SMN 2006" • *3833.*
SMN 2015 → EN IX/1 8.
SMN 2730 → HSS XIV 237.
SMN 2821:16 • *139.*
SMN 3088 Vs. 6 • *3868.*
SMN 3258:1, 8 • *3890.*
SMN 3514:20 • *3867.*
SNAT 22 Rs. 1 • *998.*
SNAT 98 Vs. 8 • *1133.*
SNAT 184 Vs. 4 • *992.*
SNAT 202 Vs. 3 • *992.*
SNAT 267 Vs. 5 • *973.*
SNAT 271 Rs. 4 • *1123.*
SNAT 294 Vs. 5 • *1022.*
SNAT 318 Rs. 6 • *1022.*

SNAT 333 Vs. 12 • *1039.*
SNAT 349 Rs. 10 • *1061.*
SNAT 373
Vs. 12, Rs. 3 • *1028.*
Rs. 12 • *1053.*
SNAT 377 Vs. II 7 • *1061.*
SNAT 391 Vs. 17 • *1028.*
SNAT 421 Vs. 8 • *252.*
SNAT 453 Vs. I 11, Rs. II 11 • *1061.*
SNAT 466 Rs. 2, S:1 • *1050.*
SNAT 500 Rs. I 19 • *1061.*
SNAT 529 Rs. 3 • *252.*
Snell, AAAS 33/2 (1983) 234 A (Al) 936 Rs. 7 • 275.
Snell, AAAS 33/2 (1983) 234 A (Al) 939 S:1 • 275.
Snell, AAAS 33/2 (1983) 234 A (Al) 959 S:1 • 275.
Snell, AAAS 33/2 ... 235 A (Al) 949 o. Rd. 18 • 275.
Snell, Abr-Nahrain 22 (1983-84) 160 „el-Qiṭar 19"
Vs. 1f • *4433.*
Vs. 8 • *3403.*
Snell, ASJ 9 (1987) 238 Nr. 11 Rs. 32 • *1061.*
Snell, ASJ 9 (1987) 270 Nr. 78 Rs. 24 • *1124.*
Snell, ASJ 9 (1987) 274 Nr. 87 Vs. 3 • *1107.*
von Soden, ZA 43 (1936) 306f Vs. 6 • *1533.*
van Soldt, Fs. Houwink ten Cate, 275f HMM 86-O8
Vs. 3, 7, lk. Rd. 22 • *1896.*
van Soldt – Stol, JEOL 25 ... 51 Nr. 3 Rs. 16 • *2736.*
Sollberger, Fs. Landsberger, 21ff, 24 BM 13902
Vs. I 15 • *1376.*
Rs. IV 102f • *445, 1376, 3445.*
Sollberger, JAOS 88 (1968) 196f BM 92699 • **425.**
Sollberger, JCS 5 (1951) 80f MAH 15970 Rs. 42 • *2374, 2703.*
Sollberger, JCS 5 (1951) 80f MAH 15993
Rs. 37 • *2723.*
Rs. 43 • *2374, 2703.*
Sollberger, JCS 5 ... 80 MAH 15970 Rs. 36 • *2723.*
Sollberger, JCS 5 ... 83 MAH 16331 Rs. 1 • *2710.*
Sollberger, JCS 5 ... 84 MAH 15982 Vs. 7 • *2708.*
Sollberger, JCS 5 ... 85 MAH 15914 Rs. 34 • *2723.*
Sollberger, JCS 5 ... 88 MAH 15889 Rs. 19 • *2595.*
Sollberger, JCS 5 ... 90 MAH 15983 Rs. 15' • *2618.*
Sollberger, JCS 5 ... 93 MAH 15942 Vs. 4 • *2577.*
Sollberger, JCS 5 ... 97 YBC 5923 Rs. 21 • *2717.*
Sollberger, JCS 21 (1967) 279ff • *1227.*
Sollberger, RA 74 ... 48 Nr. 117 Vs. 4, Rs. 14 • *2648.*
Sollberger, RA 74 (1980) 53ff Nr. 120 Vs. 5 • *2553.*
Sollberger, RA 74 (1980) 58 Nr. 122 Vs. 2 • *2665.*
Sollberger, RA 74 (1980) 59 Nr. 127 Vs. 12 • 645.
Sommerfeld, UF 16 (1984) 303 IM 5527 IV 24 • **436,** *3530.*
SoO XXIII
v 7, vii 3, 9, 15-17 • 692.
v 10 • 691.
SoO XXVIII
1, 2 • 694.
78 • *3541.*
84 • 694, *5604.*
SoO XXIX
ia 4 • 691.
ib 5, 8 • 692.
ib 14 • 691, *364.*
iii 19 • 693, *364.*
iii 20, 24, 66f, 72f, 75, 85, 89, 91, 97f • 693.
iii 25 • 694.
iii 73, 75 • 691.
iii 91 • *5604.*
Sotheby's – Schuster Collection Nr. 73 • *3189.*
Spaey, OLA 55, 418, 420 → CBS 1513.
Spar, Studies 99ff Nr. 10 SPL 35
Vs. 3ff • *5268.*
Vs. 5 • *435.*
Speleers, Catalogue Nr. 603 • 386.
Speleers, Catalogue Nr. 610 • 386, *388, 1265.*
Speleers, Catalogue, Supplément Nr. 866 • *1163.*
Speleers, Catalogue, Supplément Nr. 1600 • 387.
Speleers, Catalogue, Supplément Nr. 1616 • *3185.*
Speleers, Catalogue, Supplément Nr. 1620 • 388.
Speleers, RIAA 229 Vs. 8 • *2618.*
Speleers, RIAA 230
Vs. 4, Rs. 18 • *2665.*
Rs. 16 • *2524.*
Speleers, RIAA 236
Vs. 2 • *3228.*
Vs. 5 • *3209.*
Speleers, RIAA 238 S_1 • 312.
Speleers, RIAA 258
Rs. 11 • *3196.*
Rs. 13 • *3221.*
Speleers, RIAA 299 Vs. 2 • *5264.*
Speleers, RIAA 308 Rs. 18 • *4862.*
SpTU I 6 Vs. 21' • *5526.*
SpTU I 12 Rs. 15 • *5514.*
SpTU I 126 → SpTU III 107.
SpTU I 139:5' • *3445.*
SpTU II 5
Vs. 15 • *400.*
Vs. 14ff, Rs. 64f • *5516.*
SpTU II 6 Rs. 49 • *3445.*
SpTU II 8 Vs. I 18 • *399.*
SpTU II 29 Rs.! V! 9f • *1065.*
SpTU II 35 • *5649.*
SpTU II 41
Vs. 5 • 691.
Vs. 22, Rs. 23 • 692.
SpTU II 46 Rs. 1' • *5276.*
SpTU II 54 Vs. 8 • 59, *320.*
SpTU II 55 Rs. 39 • *5304.*
SpTU III 58 Rs. III 24' • *5386, 5438.*

SpTU III 60
Vs. 1ff • *4749.*
Vs. 7 • 89, *1202, 4749.*
SpTU III 67 Rs. III 39f • *173.*
SpTU III 70 Rs. IV 14' • *5514.*
SpTU III 71 Rs. III 5' • *5514.*
SpTU III 82 Vs. II 40 • *1235, 5514.*
SpTU III 91 Vs. 46-48 • *5648.*
SpTU III 99 Rs. 41(f) • 86, *5563.*
SpTU III 101
Vs. 16 • 691, *5604.*
Vs. 18 • 691.
SpTU III 107 + SpTU I 126 • **17ff.**
Rs. III 148 • *78.*
SpTU III 114 Vs. I 4 • *5627.*
SpTU III 116 Vs. II 24 • *584.*
SpTU IV 121
Rs. III 20 • *3643.*
Rs. IV 18 • *3576.*
Rs. IV 23 • *1239.*
SpTU IV 158 Rs. 17' • *5280.*
SpTU IV 159 Vs. 12 • *4892, 5645.*
SpTU IV 220 Rs. 21 • *3445.*
SpTU V 248
Vs. 20f • *5516.*
Vs. 21 • 58.
SpTU V 261
Rs. 9f • 693.
Rs. 19 • 691.
SpTU V 263
Vs. 6' • *359.*
Vs. 7' • *5641.*
SpTU V 291 Rs. 28 • *5338.*
SpTU V 308 Rs. 14ff • *5267.*
SpTU V 309 Rs.? 1f • *5267.*
SR 6 Rs. VII 1 • 173.
SR 31 → DP 31.
SR 35 → BIN VIII 352.
SRT 8 Vs. 17f, Rs. 42-44 • 199.
SRT 9 Vs. 6 • *1238.*
SRT 13 Rs. 68(f) • 65, *1204, 3650ff.*
STA 5 Rs. V 32 • *1057.*
STA 10 Rs. XI 24 • *999.*
STA 20 Vs. I 2 • *1010.*
STA 33 Vs. 7 • *187.*
STA 35 Vs. 6 • *1010.*
STA 36 Vs. 7 • *1125.*
Starr, Rituals 62f Rm 222+:7 etc. • *5615.*
Starr – Al-Rawi, Iraq 61 (1999) 175:66 • 688.
StAT I 10 Rs. 11, Hü. Ik. Rd. 14 • 633.
StAT I 25 Rs. 5' • 635.
StAT I 41 Vs. 5 • 632.
StAT I 44 Vs. 6 • 635.
STC II Pl. LVII Rs. IV 13' • *566.*
Steele, AJA 52 (1948) 444 UM 29-16-218 Rs. XXII 5'f • *386.*
Steinkeller, ASJ 3 (1981) 91 HSM 911.10.577 Vs. 7 • *1129.*
Steinkeller, Sale Documents Nr. 19 Vs. 6, S:1 • *1086.*
Steinkeller – Postgate, MC 4 Nr. 28 Rs. III 16 • *914.*
Steinmetzer, Fs. Deimel, 303ff Rs. 17 • *5326.*
Stephens, JSOR 11 (1927) 123 Nr. 22 Vs. 3 • *1652.*
Stephens, RA 34 (1937) 184 YBC 6518
Rs. 5' • 279.
Rs. 8' • 279.
Steve e. a., IrAnt 15 (1980) 139 Nr. 11 • *3539.*
Stevenson, ABC 30 Vs. 6 • *5292.*
Stevenson, ABC 33 Rs. 1 • *5379.*
Stevenson, ABC 34
Vs. 3 • *5400.*
Rs. 3 • *5317.*
Stigers, JCS 28 (1976) 40 Nr. 28 Rs. 14 • *5405.*
Stigers, JCS 28 (1976) 48 Nr. 43 Vs. 8 • *5400.*
Stigers, JCS 28 (1976) 54 Nr. 49 Vs. 4, 10 • *5315.*
Stigers, JCS 28 (1976) 59 Nr. 58 Rs. 18 • *5393.*
Stol, Fs. Garelli, 334 CBS 349 Vs. 6' • *2666.*
Stol, JCS 34 (1982) 197 Nr. 8 Rs. 16 • *3081.*
Stol, JCS 34 (1982) 164 Nr. 18 S • 375.
Stol, JCS 34 (1982) 216f Nr. 28
Vs. 8 • *3057.*
Rs. 25 • *3107.*
Ik. Rd. 32 • *3058.*
Stol, JCS 34 (1982) 218 Nr. 29 Rs. 12 • *3046.*
Stol, JCS 34 (1982) 223 Nr. 34 Rs. 27, 31 • *3081.*
Stol, JCS 34 (1982) 229 Nr. 40 S • 375.
Stol, JCS 34 (1982) 230 Nr. 42 Vs. 2 • *3075.*
Stol, RA 70 (1976) 55f Rs. 19 • *3229.*
Stolper, AuOr 10 ... 214ff BM 64535 Rs. 19 • *5383.*
Stolper, Gs. Lewis, 138f NBC 6156 Vs. 2 • 54, *5311.*
Stolper, JNES 48 (1989) 284ff BM 74554 Vs. 3 • *5338.*
Stolper, Murašû Nr. 29 Vs. 1, SBei • 55, *5482.*
Stolper, Murašû Nr. 48 Vs. 9' • *5481.*
Stolper, Murašû Nr. 71 Rs. 16 • *5479.*
Stolper, Murašû Nr. 107 Rs. 20 • *5338.*
Stolper, Murašû Nr. 117 Vs. 3' • 55, *5496.*
Stolper, NABU 1995/77 NCBT 1067 Vs. 4, 8 • *5330.*
Stolper, Records ... 68-70 BM 79100 Rs. 10f • *486.*
Stolper, Records ... 73ff UM 29-13-538 Rs. 19 • *486.*
Stolper, Texts from Tall-i Malyan 101:3' • *3538.*
StOr 9/I 24 Vs. 7 • *1121.*
StOr 9/I 28 Vs. 5 • *1133.*
StOr 9/I 31
Vs. 19 • *1146.*
Vs. 20 • *1146.*
Strassmaier, 8. Kongreß 6 Rs. 23, 42 • *5386.*
Strassmaier, Liverpool 2 Rs. 19 • *5386.*
Strassmaier, Liverpool 14 Rs. 14 • *5374.*
Strassmaier, Liverpool 16 Rs. 16 • *5486.*
Strassmaier, Liverpool 21 Vs. 7 • *5386.*

Strassmaier, Liverpool 104 Rs. 13 • *5386.*
Strassmaier, Liverpool 169 Vs. 9 • *4868.*
Strassmaier, ZA 4 (1889) 145f Nr. 19 lk. Rd. 37 • 650, *5390.*
Streck, M., Assurbanipal Ann. 16 b:29 • *435.*
Streck, M., Assurbanipal L^4
Vs. I 33 • *4794.*
Rs. III 12 • *435.*
Streck, M.P., ZA 89 (1999) 30 Nr. 3 Rs. 15 • *2108.*
Streck, M.P., ZA 89 (1999) 31 Nr. 4
1' • *4561.*
10' • *4516.*
Streck, M.P., ZA 89 (1999) 32 Nr. 6:3 • *84.*
Streck, M.P., ZA 90 (2000) 267 Nr. 4:12 • *1427.*
Streck, M.P., ZA 90 (2000) 270 Nr. 6 Vs. 13, u. Rd. 3 • *4502.*
Streck, M.P., ZA 90 (2000) 273 Nr. 7
Vs. 2 • *4519.*
Vs. 3 • 550.
Rs. 28 • *4562.*
lk. Rd. 29 • *4520.*
lk. Rd. 31 • *4562, 4617.*
STT 10 Rs. 119f • 57.
STT 34 → „Nisaba und der Weizen".
STT 36 Rs. 51 • 633.
STT 38 Vs. I 38 • *5673.*
STT 56 Rs. 38-42 • *4908.*
STT 73 Rs. III 110-121 • **684f.**
STT 88
Vs. I 3-6, 8 • *4889.*
Vs. I 24, 62 • *418.*
Vs. II 36f • *4824.*
Vs. II 39-49 • **602f.**
Vs. II 46f • 482.
Vs. II 58 • *1444.*
Vs. III 22' • *4892.*
Vs. III 23' • 626.
Rs. IX 5 • *4922, 5149.*
Rs. IX 42' • *418.*
Rs. IX 52'f • 609.
STT 93 Rs. 60' • *5633.*
STT 95 Vs. I 47 • *5626.*
STT 145 Rs.? 9' • *5514.*
STT 214-7 Vs. III 8 • *5514.*
STT 215 Vs. I 46 • 76.
STT 243 Vs. 11' • *382, 5608.*
STT 249 Vs. 1ff • *5623.*
STT 302
Vs. 6 • *501.*
Rs. 10' • *5667.*
STT 303 Rs. 33'f • *5667.*
STT 331 || Rs. IV 17' • *5657.*
STT 376 Rs. VI 6, 11 || 379 Rs. VI 4', 9' || 382 Vs. IV 15', 18' • *63, 408, 3380.*
STT 382+
Vs. III 6' • 626.
Rs. X 12f • *4842.*
STT 400 Rs. 33 • *4892.*
STT 407+ Vs. 6' • 636.
STTI 14 Vs. 6 • *1389.*
STTI 127 Rs. 9' • *1389.*
STTI 148 Vs. II' 8, Rs. IV 7' • *1389.*
STTI 180 Vs. II 6' • *914.*
STTI 181 Vs. I 10' • *1389.*
Stuneck, Letters Nr. 2 Rs. 16, 19, 21, 23 • *3241.*
Stuneck, Letters Nr. 5 Rs. 19 • *3243.*
Stuneck, Letters Nr. 15 Vs. 3 • *3213.*
Stuneck, Letters Nr. 16 Vs. 3 • *3213.*
STVC 57 • *1236.*
Vs. 1 • *351.*
Vs. 1-5 • **190f.**
Vs. 2 • 71, *456.*
Vs. 3 • 78, *1180.*
STVC 63+ || Rs. IV 2' • *1238.*
Sulaiman, Sum 34 (1978) 131 Nr. 58 Vs. 5 • *2801.*
Sulaiman, Sum 34 (1978) 134 Nr. 67 Vs. 5 • *2769.*
Sulaiman, Sum 34 (1978) 136 Nr. 74 Rs. 9 • *2777.*
ŠumAkk VII:7 Vs. 4 • *1129.*
ŠumAkk LXVII:141
Vs. I 2', 6' • *1043.*
Vs. II 8', Rs. IV 3 • *1050.*
ŠumAkk LXXVII:54 Rs. 6' • *1014.*
ŠumAkk LXXVIII:63 Vs. II 7 • *1028.*
ŠumAkk CVII:90 Rs. 7 • *1061.*
ŠumAkk CVIII:96 Rs. 6, o. Rd. 1 • *1028.*
ŠumAkk CXVII:73
Vs. 11 • *1058.*
Rs. 5 • *1061.*
ŠumAkk CXVIII:111 Vs. 8 • *1061.*
ŠumAkk CXXVI:72 Vs. 6 • *1028.*
ŠumAkk CXXVII:71 Vs. 7 • *1050.*
ŠumAkk CLXXV:166 Rs. 8 || Hü. Rs. 8', S_1:1 • *3073.*
ŠumAkk CLXXVI:166 Hü. S_1 • 375.
ŠumAkk CXCII:171 Vs. 6 • *3066.*
ŠumAkk CCVI:178 → Charpin – Durand, RA 75 (1981) 24.
SVJAD 2 Rs. 35 • *1417.*
SVJAD 3 Rs. 13 • *3236.*
SVJAD 8 Rs. 9 • *2572.*
SVJAD 14 Rs. 17 • *892, 3204.*
SVJAD 22a Vs. 3 • *2623.*
SVJAD 29
Rs. 21, S_2:1 • *3082.*
S_2 • 375.
SVJAD 37 Vs. 1 • *2305.*
SVJAD 48 Rs. 24 • *2595.*
SVJAD 65 Vs. 9 • *3077.*
SVJAD 69
Vs. 19, Rs. 25 • *3230.*

Vs. 21 • *3235.*
Vs. 23 • *1757.*
SVJAD 90 Rs. IV 5' • *3236.*
SVJAD 105 Vs. 6 • *1757.*
SVJAD 110 Vs. 5 • *3087.*
SVJAD 111 Vs. 8 • *3087.*
SVJAD 113 Vs. 6 • *3087.*
SVJAD 118 u. Rd. 16 • *3159.*
SVJAD 120 Vs. 9 • *3156.*
SVJAD 125 Rs. 10 • *3221.*
SVJAD 129 Vs. 3 • *3260.*
SVJAD 143 Vs. 5 • *3271.*
Szlechter, RA 59 (1965) 111 S 1
Vs. 3 • *977.*
Rs. 26 • *987.*
Szlechter, RA 59 (1965) 113 S 4 Vs. 7 • *987.*
T. 136:7 • *2048.*
T. 236 • *1923.*
T. 262 • *1410.*
T. 282:33 • *2192.*
T. 313:7 • *1980.*
T. 343
Vs. 4 • *1399.*
Vs. 5 • *2052.*
T. 518 Vs. 2 • *2148.*
T. 519 Vs. 2, Rs. 22 • *2148.*
Tadmor, Inscriptions 72f Ann. 15:8 • *1239.*
Tadmor, Inscriptions 60 Ann. 19*:6 • *4174, 4941.*
Tadmor, Inscriptions 88 Ann. 22
2 • *4174.*
3 • *4941.*
Tadmor, Inscriptions 94f St. I A:9 • *4773.*
Tadmor, Inscriptions 104 St. II B:12' • *4174.*
Tadmor, Inscriptions 112f Mila Mergi RR:6 • 591 mit *4773.*
Tadmor, Inscriptions 212f Misc. III, 2 • *4772, 4860.*
Talon, Akk 20 (1980) 13ff • *1911, 3387.*
Rs. 5' • *424.*
Rs. 6' • *411.*
Talon, Chagar Bazar Nr. 12 Vs. I 25; 81 Vs. I 29; 82 Vs. I 29 • 44.
Talon, Chagar Bazar Nr. 84 Vs. II 17 • *206.*
Talon, Chagar Bazar Nr. 85 Vs. II 12 • *1894.*
Talon, Chagar Bazar Nr. 94 Vs. III 6' • *1757.*
Tammuz, RA 90 (1996) 127 NBC 6273 Rs. 5 • *2404, 3007.*
TAZ I 3 Rs. IV 9' • *1393.*
TAZ I 26 Vs. 5 • *917.*
TAZ I 63 Vs. 3' • *1389.*
TBER Pl. 13 AO 8133*:9' • *3608.*
TBER Pl. 25 AO 8179 Vs. 6' • *5368.*
TBER Pl. 38 AO 17605 Vs. 3 • *5454.*
TBER Pl. 40 AO 17607 Vs. 3 • *5338.*
TBER Pl. 43f AO 17611 Rs. 44 • *5338.*
TBER Pl. 48 AO 17632 Vs. 5 • *4868.*
TBER Pl. 49 AO 17638 Rs. 12 • *4868.*
TBER Pl. 62f AO 19537 Rs. 43 • 651.
TBER Pl. 68f AO 19929
Rs. 25 • *5484.*
Rs. 30 • *5460.*
TBER Pl. 73 AO 20295 Vs. 2 • *5160.*
TC I 51 • *1790.*
Vs. 8 • *1793.*
Rs. 25-35 • **262.**
TC I 72 Rs. 23 • *1429.*
TC II 191 Vs. 11f • 243.
TC III 78 Rs. 24 • 241.
TC III 83 Vs. 6, 12, Rs. 27, 31, 33, lk. Rd. 37 • *1426.*
TC III 84 Vs. 11 • 241, *191.*
TC III 209 Rs. 21 • *1429.*
TC III 214B (Hü.) Vs. 1f, 4f • 243, *1704.*
TCL I 5 Vs. 5 • *2315.*
TCL I 6 Vs. 6, Rs. 17 • *2315.*
TCL I 30 u. Rd. 17 • *2311.*
TCL I 30-38, 42 Vs. 2/3 • *2300.*
TCL I 32 Rs. 14 • *2305.*
TCL I 36 Vs. 9 • *2294.*
TCL I 40 Vs. 3 • *2305.*
TCL I 51 Vs. 3 • *2630.*
TCL I 55 Vs. 4 • *2972.*
TCL I 60 Rs. 25 • *2523.*
TCL I 63 Rs. 27 • *2570.*
TCL I 73
o. Rd. 40 • *1415.*
S → Delaporte, CCL II A 518.
TCL I 74 Rs. 33 • *1415.*
TCL I 75
Rs. 24, SBei • *2622.*
Rs. 26 • *1415.*
TCL I 76 Vs. 6, SBei • *2622.*
TCL I 79 Rs. 13' • *2647.*
TCL I 83
3 • *1534.*
S_2 • 330.
TCL I 89 Rs. 22 • *2603.*
TCL I 95 Vs. 2 • *2565.*
TCL I 96 Vs. 7 • *2579.*
TCL I 97
Rs. 10 • *2589.*
Rs. 13 • *2560.*
TCL I 99 S → Delaporte, CCL II A 527.
TCL I 104 Vs. 5 • *2622.*
TCL I 130 Rs. 24 ‖ 131 (Hü.) Rs. 26, S_2:1 • *2639.*
TCL I 131 S_6 → Colbow, SMEA 40 (1998) 170.
TCL I 132 S_1 • 330.
TCL I 135 Rs. 21 • *2630.*
TCL I 136 S:1 • *2630.*
TCL I 139 Vs. 4 • *2565.*
TCL I 140 Vs. 1-Rs. 11 • **325.**
TCL I 141 Vs. 7' • *3268.*

TCL I 142 S_2 • 309, *3687.*
TCL I 146
Vs. 3 • 318.
Vs. 4 • *2716.*
Rs. 16 • *2679.*
Rs. 17 • *2635.*
TCL I 147 Vs. 8 • *2630.*
TCL I 150
Vs. 4 • *2641.*
Rs. 12 • *2618.*
TCL I 153 Vs. 4 • *2554.*
TCL I 155 Vs. 10 • *2665.*
TCL I 156
Vs. 8 • *2300.*
Rs. 20 • *2304.*
TCL I 157
Vs. 29, u. Rd. 37, Rs. 59, 62 • *195.*
S_6 • 312, *3345.*
TCL I 158
Rs. 22 • *2570.*
Rs. 23, SBei • *2598.*
TCL I 163 Vs. 6 • *2360.*
TCL I 170 Rs. 20 • *2554.*
TCL I 178 Rs. 14 • *2639.*
TCL I 185 Rs. 19 • *2570.*
TCL I 190
Vs. 4-5 • 87.
Rs. 21 • *2623.*
TCL I 198 Vs. 2 • *2618.*
TCL I 203 Rs. 13 • *2570.*
TCL I 206 Vs. 8 • *2598.*
TCL I 222 Rs. 13 • 44.
TCL I 237
Vs. 7, 18 • *1403.*
Rs. 30 • *1580.*
TCL I 238
Vs. 3, 4, Rs. 37, SBei • 279.
o. Rd. 26 • *1403.*
TCL II 5498
Vs. I 14 • *1133.*
Vs. II 17 • *1129.*
TCL II 5504
Vs. II 19, Rs. IV 15 • *1126.*
Rs. III 4 • *1133.*
Rs. III 10 • *1118.*
TCL II 5514 Vs. 14 • *1116.*
TCL II 5540 Rs. 6 • *1132.*
TCL III
I 14 • *4781.*
II 147 • *4780.*
II 160 • *3531, 4782, 4888.*
III 224, 230 • *1239.*
III 326 • 56.
IV 343 • *1239.*
TCL V 5666 Vs. 2 • *1061.*
TCL V 5675 Vs. II 10 • *1061.*
TCL V 6036 Vs. I 27' • *1027.*
TCL V 6051 Rs. III 5 • *1022.*
TCL V 6053 • *1065.*
Vs. I 25, Rs. III 20 • 151.
Vs. III 28ff, Rs. IV 14 • *1072.*
Rs. IV 9f • *3473.*
TCL VI 1 Vs. 7, 45, Rs. 52, 53 • 688.
TCL VI 2 Rs. 3, 14, 21 • 688.
TCL VI 3 Rs. 20 • 688.
TCL VI 8 Rs. 16' • *5625, 5649.*
TCL VI 9 Vs. 21 • *5650.*
TCL VI 12 (AO 6448) + VAT 7847
Vs. und Rs. Reihe A *Sagittarius* • *5657.*
Vs. und Rs. Reihe A *Taurus* • *5657.*
Rs. obere Reihe *Cancer* • *1024.*
Rs. Reihe C *Capricornus* • *5667.*
Rs. (Darstellung) • *3454.*
TCL VI 16
Vs. 16 • 692.
Vs. 39, 40 • 691.
Rs. 10 • 691, *585.*
TCL VI 19 Rs. 15 • *585, 5657.*
TCL VI 20 Rs. 9 • *5657.*
TCL VI 53 Rs. 10f • 58 mit *312, 1215, 3373, 3445, 5514.*
TCL IX 52 Vs. 3, 7, Rs. 13 • *3598.*
TCL IX 60 Vs. 3 • 635.
TCL X 2 Rs. 25 • *3046.*
TCL X 4A || 4B
Vs. 3 || Rs. 21 • *3061.*
Vs. 5 || Vs. 3 • *3091.*
Vs. 16, u. Rd. 24 || Vs. 11, Rs. 23 • *3082.*
Rs. 25 || Vs. 15 • *3046.*
TCL X 6 Rs. 19 • *3088.*
TCL X 8A Rs. 25 • *3088.*
TCL X 11 Rs. 22 • *3102.*
TCL X 14A Vs. 6 || 14B Vs. 6 • *3061.*
TCL X 15
Rs. 18, S_A:1 • *3083.*
S_A • 375.
TCL X 18A Rs. 28 || 18B Rs. 29 • *3081.*
TCL X 23A Rs. 16' || 23B Rs. 19' • *3105.*
TCL X 24 Vs. 34 • *3099.*
TCL X 31 Rs. 23 • *3088.*
TCL X 34
Rs. 50 • *3076.*
S • 375.
TCL X 52 Rs. 21 • *3339, 3353.*
TCL X 53 Vs. 4 • *3083.*
TCL X 56A Rs. 17 • *3083.*
TCL X 56B Rs. 20 • *3084.*
TCL X 72 Rs. 36 • *3083.*
TCL X 81 Rs. 20 • *3083.*
TCL X 82 Vs. 4 || Hü. Vs. 4 • *3083.*

TCL X 83B:19 • *3080.*
TCL X 86 Rs. 10 • *3045.*
TCL X 91 Rs. 11 • *3105.*
TCL X 98A || 98B
Vs. 3 || Vs. 3 • *3083.*
Rs. 12' • *3073.*
TCL X 105 Rs. 18 • *3087.*
TCL X 108 Rs. 16 • *3063.*
TCL X 112
Rs. 15 • *3075.*
Rs. 16 • *3107.*
Rs. 25 • *3070.*
TCL X 119 Rs. 37' • *3042.*
TCL X 122 Vs. 13 • *3045.*
TCL X 125
Vs. 4, 10 || Hü. Vs. 4, 10 • *3083.*
Rs. 21 || Hü. Rs. 19 • *3046.*
TCL X 127 Vs. 10 • *3044, 3277.*
TCL X 133
Rs. III 113 • *3096.*
Rs. IV 159 • *3110.*
TCL X 135 Vs. 1 • *3045.*
TCL X 139 u. Rd. 12, lk. Rd. 26 • *3081.*
TCL X 140 S • 375.
TCL XI 146 Vs. 16 • *3046, 3105.*
TCL XI 150 Vs. 6 • *3046.*
TCL XI 168 Vs. 2 • *3049.*
TCL XI 171 Vs. 5 • *3075.*
TCL XI 174 S • 375.
TCL XI 175 Rs. 9 • *3064.*
TCL XI 176 Rs. 7 • *3046.*
TCL XI 185
Vs. 11' • *1417.*
Rs. 32' • *3066.*
Rs. 35' • *3049.*
TCL XI 188 Rs. 11 • *3088.*
TCL XI 195 Rs. 16' • *3081.*
TCL XI 198
Rs. 22 • *3075.*
Rs. 24 • *3080.*
TCL XI 206 Rs. 15 • *3106.*
TCL XI 223 Rs. 12 • *3103.*
TCL XI 227 Vs. 4 • *3085.*
TCL XI 231
Rs. 16 • *3052.*
Rs. 21 • *3070.*
TCL XI 232 Vs. 5f • *900, 2869.*
TCL XI 249 Vs. 13 • *3066.*
TCL XII 9 Rs. 28 • *5436.*
TCL XII 19 Vs. 10, 17, Rs. 31, 40 • *5439.*
TCL XII 43
Rs. 47 • *5439.*
Rs. 50 • *5408.*
TCL XII 78 Rs. 10 • *5386.*
TCL XII 93 Rs. 19f • *5262.*
TCL XII 99 Rs. 13 • *5386.*
TCL XII 106 Rs. 17 • *5381.*
TCL XII 119 Rs. 25 • *5406.*
TCL XII 123 Rs. 35 • *5362.*
TCL XIII 151 Vs. 2, 9 • *5400.*
TCL XIII 160 Vs. 9 • *4868.*
TCL XIII 171
Rs. 30 • *5321.*
Rs. 34 • *527.*
Rs. 36 • *5383.*
TCL XIII 196 Vs. 12 • *5437.*
TCL XIII 205 Rs. 34 • *5385.*
TCL XIII 215 Vs. 1f • *5262.*
TCL XIII 218 Vs. 8 • *5437.*
TCL XIII 223 Vs. 8 • *5263.*
TCL XIII 233 Rs. 44 • *5383.*
TCL XIII 241 Vs. 2f • *5263.*
TCL XIII 242 Vs. 7 • *5262.*
TCL XIII 243 Vs. 5 • *5266.*
TCL XV 10
58 • *3376.*
182 • 67.
190, 191 • 31.
190-196 • **14.**
192 • 60.
195f • *432.*
291 • 31f.
329 • *88.*
TCL XVII 25 Vs. 5, u. Rd. 12 • *3081.*
TCL XVII 34 Vs. 3 • *3038.*
TCL XVII 49 Rs. 13 • *3093.*
TCL XVII 51 Vs. 5, o. Rd. 26 • *3082.*
TCL XVII 52 Rs. 18 • *3103.*
TCL XVII 66 Vs. 5 • *3103.*
TCL XVII 72 Rs. 17 • *3075.*
TCL XVII 74 Rs. 17 • *3081.*
TCL XVIII 88 Vs. 3, Rs. 20 • *3065.*
TCL XVIII 111 Rs. 19 • *3051.*
TCL XVIII 122
Vs. 5f • *3038.*
Vs. 12 • *3082.*
TCL XVIII 127 u. Rd. 13 • *3075.*
TCS I 124 Vs. 4 • *1160.*
TCS I 130 Vs. 3 • 38, *1160.*
TCS I 160 Vs. 4 • *1160.*
TCS I 197 Vs. 1 • *1160.*
TCS I 227 Rs. 5 • *1160.*
TCS I 365 Vs. 4 • *1010.*
TCS I 371 Vs. 4 • *1160.*
TCS III → Sjöberg, Temple Hymns.
TCS V Nr. 20 A:25 • *922.*
TCS V 192 Nr. 2
2' • *5144.*
5', 6' • 658.
TCTI I 623 Vs. I 14 • *1005.*

TCTI I 632 Vs. I 15 • *1005.*
TCTI I 638
Vs. 3 • *995.*
Rs. 41 • *984.*
TCTI I 644 Rs. 16 • *998.*
TCTI I 650 Vs. 6 • *1398.*
TCTI I 656 Rs. 15 • *998.*
TCTI I 665 Rs. 24 • *998.*
TCTI I 682 Vs. 7 • *978.*
TCTI I 686 Vs. 9 • *992.*
TCTI I 728 Rs. VI 3 • *1010.*
TCTI I 729 Vs. II 3 • *1005.*
TCTI I 737
Vs. I 2, 12, 23, II 6, 17, 25, III 6, 17, 26, Rs. IV 8, 18, V 2, 16, 23 • *992.*
Vs. I 7, 17, 28, II 11 • *985.*
TCTI I 747
Rs. 10 • *998.*
Rs. 13 • *1010.*
TCTI I 772 Rs. 23, 27 • *987.*
TCTI I 839 Vs. 4 • *992.*
TCTI I 840 Vs. 7 • *992.*
TCTI I 855 Rs. III 10 • *1010.*
TCTI I 858 Vs. 5 • *992.*
TCTI I 859 Rs. 8 • *1010.*
TCTI I 893 Vs. IV 5 • *989.*
TCTI I 904 Vs. IV 12, Rs. VI 12 • *999.*
TCTI I 950 Rs. III 21 • *1010.*
TCTI I 980 S:3 • *1007.*
TCTI I 1021+
Vs. III' 8' • *989.*
Rs. VI' 12 • *977.*
TCTI II 2606 Vs. 1 • *1010.*
TCTI II 2764 Vs. 5 • *979.*
TCTI II 2816 Vs. I 15' • *1010.*
TCTI II 3171 Rs. 9 • *998.*
TCTI II 3182 Vs. 3 • *998.*
TCTI II 3226 Rs. 5 • *1010.*
TCTI II 3409 Vs. 5 • *1005.*
TCTI II 3513 Rs. 17 • *1010.*
TCTI II 3517 Vs. 8 • *1005.*
TCTI II 3524 Rs. 42 • *989.*
TCTI II 3546 Rs. 8' • *985.*
TCTI II 3546 Vs. 12 • *992.*
TCTI II 3623
Vs. 1-3 • *973.*
Vs. 3 • *968.*
TCTI II 3658 Vs. 2 • *1010.*
TCTI II 3728 Rs. 23 • *978.*
TCTI II 3809 Vs. 10 • *1010.*
TCTI II 3879 Vs. 3, S • *992.*
TCTI II 3940 Rs. 9, S • *992.*
TCTI II 3991 Rs. 5' • *1010.*
TCTI II 4010 Vs. 4 • *1010.*
TCTI II 4026 Vs. 4 • *975, 1169.*
TCTI II 4045 Rs. 10 • *187.*
TCTI II 4057 Vs. 4 • *975, 1169.*
TCTI II 4139 Vs. 3 • *1010.*
TCTI II 4148 Vs. 12 • *984.*
TCTI II 4150 Rs. 8 • *998.*
TCTI II 4158 Vs. 12 • *995.*
TCTI II 4177 Vs. 6 • *973, 1010.*
TCTI II 4185 Rs. 49 • *989.*
TCTI II 4186 Rs. 23 • *992.*
TDP 26:73; 62:26; 74:28; 80:9; 82:16; 104:19; 114:36', 45'; 118:17; 120:28; 140:50'; 144:44'; 236:52 • *5625.*
TEBA 22 Vs. 7, 16 • *3195.*
TEBA 24
Vs. 6 • *3272.*
Rs. 25 • *3201.*
Rs. 26 • *3237.*
TEBA 26
Vs. 10 • *3197.*
Vs. 11 • *3237.*
TEBA 28 Vs. 2, 11 • *2708.*
TEBA 30
Vs. 5 • *2660.*
Rs. 9f • 324.
TEBA 33 Rs. 14 • *2316.*
TEBA 34 Rs. 20 • *3352.*
TEBA 38 Hü. 4' • *3247.*
TEBA 40 Vs. 12, u. Rd. 16 • *3248.*
TEBA 41 Vs. 5f • *3224.*
TEBA 46 Rs. 2' • *2708.*
TEBA 49
Vs. 5 • *3048.*
Rs. 24 • *3111.*
TEBA 50 Vs. 11-12 • 373 mit *3028.*
TEBA 61
Vs. 5 • *2684.*
Vs. 9 • *2708.*
TEBA 62 Vs. 6 • *3265.*
TEBA 63 Rs. 16 • *3265.*
TEBA 64
Vs. 10 • *2298.*
Rs. 19 • *2316.*
TEBA 65 Rs. 33 • *3260.*
TEBA 68 Vs. 2 • *3243.*
TEBA 69
Rs. III 4 • *3101.*
Rs. III 19 • *3276.*
Rs. IV 21 • *3103.*
Rs. IV 25 • *3095.*
TEBA 70
A I' 2' • *2665.*
A II' 1' • *2536.*
A II' 5' || 70bis Vs. II' 2' • *2579.*
A II' 9' || 70bis Vs. II' 6' • *2598.*
A II' 13' || 70bis Vs. II' 10' • *2536.*

B I' 4' • *2623.*
B I' 7' • *2572.*
B I' 10' • *2654.*
B I' 12' • *2619.*
B I' 17' • *2624.*
C Vs. I' 15' • 322.
C Vs. I' 26' • *2648.*
C Rs. I 6 • *2608, 2638.*
C Rs. I 19 • *1415.*
C Rs. II 18 • *2618.*
C Rs. II 31 • *2565.*
D II' 3' • *2598.*
D II' 8' • *2579.*
D II' 10' • *2618.*
D II' 12' • *2655.*
TEBA 70bis
Vs. III' 5' • *2572.*
Vs. III' 11' • *2640.*
TEBA 71
Vs. I' 4' • *3244.*
Vs. II' 3' • *3251.*
Vs. III' 29' • *3249.*
Vs. IV' 3' • *3223.*
Rs. II' 11', III' 4' • *3230.*
TEBA 72
Vs. I 2', III 36, 62, 65, IV 49 • *3221.*
Vs. I 37' • *3218.*
Vs. I 46' • *3194.*
Vs. II 16' • *3219.*
Vs. II 34', III 27 • *3230.*
Vs. II 34', IV 36 • *3253.*
Vs. III 6, IV 62 • *3260.*
Vs. III 62 • *3269.*
Vs. III 63, IV 37 • *3265.*
Vs. IV 17 • *3251.*
Vs. IV 54 • *3237.*
Rs. V 12', VI 8, VIII 5 • *3230.*
Rs. V 5" • *3198.*
Rs. V 14", VI 6, VII 9, 36, VIII 10, 22 • *3221.*
Rs. VI 5, IX 21 • *3237.*
Rs. VIII 21, 42 • *3265.*
Rs. VIII 22 • *3269.*
Rs. VII 25 • *3218.*
Rs. VIII 41 • *3253.*
Rs. IX 13 • *3198.*
Rs. IX 17, 20 • *3221.*
Rs. IX 22 • *3230.*
Teissier, Egyptian Iconography 36 Nr. 79:1-3 • 282.
Teissier, Egyptian Iconography 29f Nr. 218:1-2 • 282.
Teissier, Egyptian Iconography 36 Nr. 232
1-2 • 44.
3 • 282.
Teissier, Iraq 60 (1998) 124f Nr. 11:1-3 • 328.
Teissier, Iraq 60 (1998) 125f Nr. 12
1-3 • 328.
2 • *406.*
Teissier, Iraq 60 (1998) 127ff Nr. 36 • *2570.*
Teissier, Iraq 60 (1998) 133 Nr. 65 • 329.
Teissier, Iraq 60 (1998) 133 Nr. 66(:1) • 329, *2586.*
Teissier, Iraq 60 (1998) 138 Nr. 107 • 330.
Teissier, Iraq 60 (1998) 140 Nr. 123 • 330.
Teissier, Marcopoli Nr. 120 • *3186.*
Teissier, Marcopoli Nr. 586:1-2 • *4017.*
TÉL 7 Rs. III 8 • *1010.*
TÉL 52 Vs. 4 • *1001.*
TÉL 160 Vs. 2 • *992.*
TÉL 208 Vs. III 11 • *1010.*
TÉL 216 Vs. 4 • *998.*
TÉL 237 Vs. 3 • *1010.*
TÉL 241 Rs. IX 19 • *999.*
TÉL 247 Vs. I 14 • *1010.*
TÉL 263 Rs. 22 • *992.*
TÉL 271 Vs. 5 • *998.*
TÉL 276 Vs. 9 • *1010.*
TEM 4 Vs. I 4f • *1928.*
TENUS 36 Vs. 3 • *1061.*
TENUS 63 Rs. 13 • *1118.*
TENUS 73 Rs. 8, S:1 • *1118.*
TENUS 207 Rs. 7, S:1 • *1050.*
TENUS 385 Vs. 4 • *1061.*
TENUS 423 Vs. 10 • *1160.*
TENUS 426 Rs. 22 • *1061.*
TENUS 482 Vs. 3 • *1061.*
TF.akk • 612ff.
1-8 • **614.**
5 • 89.
18 • 614f mit *4966, 4894.*
19-38 • 615.
28-30 • **408**, *4967.*
TFR 1-1 Rs. 29, lk. Rd. 44 • 279.
TFR 1-2 Rs. 27, 1-2E Rs. 27 • 279.
TFR 1-2E o. Rd. 41-42 • **278.**
TFR 1-3 Vs. 13, Rs. 33, 41, 44 • 279.
TFR 1-4E Rs. 28 • 44, 279.
TFR 1-5 Rs. 29, 45, 1-5E Rs. 26, 41 • 279.
TFR 1-6 Vs. 6, 8, Rs. 30, 44, o. Rd. 47 • 279.
TFR 1-6M Vs. 6, 8 • 279.
TFR 1-8 Vs. 6, 7, 1-8E Vs. 7, 9, 11 • 279.
TFR 1-8E S:1-3 • *1918.*
TFR 1-9 Vs. 3, 10 • 279.
TFR 1-11 Vs. 7 • 279.
TFS 11 Vs. 5 • 632.
TFS 36 Rs. 16 • 631.
TFS 38 Rs. 12 • *5057.*
TFS 44 Rs. 14 • 208, *1377.*
TFS 54 Vs. 2 • *5092.*
TFS 76 Rs. 4 • *5094.*
TFS 93 Vs. 8 • *5057.*

TFS 99
Vs. I 23 • *4939.*
Rs. IV 6 • *5109.*
TFS 102
Vs. II 11' • *5094.*
Vs. III 29' • 631.
TFS 108 Vs. II 1 • *5092.*
TFS 112 Vs. 5 • *5092.*
TFS 113 Rs. 5' • *5092.*
TFS 114 Vs. 1' • *5092.*
TFS 135 Vs. 1 • *4913.*
TH 5 Vs. 1-lk. Rd. 18 • **617**, *5524.*
TH 7 Vs. 2 • 51.
TH 20 Vs. 5 • 634.
TH 21 Vs. 14 • 52.
TH 22 Vs. 3 • 633, *282.*
TH 25 Vs. 1 • 634.
TH 28 Vs. 2 • 636.
TH 33 Vs. 1 • 636.
TH 39 Vs. 3 • 635.
TH 40 Vs. 3 • 635.
TH 41 Vs. 3 • 52, 635.
TH 52 Rs. 9 • 617.
TH 79 Rs. 7' • 634.
TH 103 Rs. 3 • *4979.*
TH 106
Vs. 6-13 • **616f.**
Rs. 17 • *4979.*
Rs. 20 • 616.
TH 107 • *4980.*
Rs. 13 • 636.
TH 116 Rs. 13 • 636.
TH 80.1178 → Charpin, MARI 4 (1985) 456.
Thompson, EG Pl. 10 K 9759
1'-13' • **676f.**
4', 9'ff • *1304.*
5' • *5565.*
8'f • *5527.*
Thompson e. a., AAA 19 (1932) Pl. LXII Nr. 7 • *4941.*
Thompson, Iraq 4 ... 186ff BM 123358 Rs. 1 • *4859.*
THRUW 15 Vs. 2' • *1236.*
TḪu 92.G.130:1f • *4730.*
TḪu 92.G.142:7 • *4731.*
TḪu 92.G.214 Vs. 3 • *4737.*
Thureau-Dangin, RA 9 ... 22 AO 5429 Rs. 34 • *2598.*
Thureau-Dangin, RA 9 (1912) 82 • *1389.*
Thureau-Dangin, RA 9 (1912) 112f AO 6018 Rs. III 24-29 ‖ • 134f.
Thureau-Dangin, RA 19 ... 86 AO 7038 Vs. 2 • *3517.*
Thureau-Dangin, RA 36 (1939) 2ff Mari hurr. 1 o. Rd. 34f • *2224.*
Thureau-Dangin, Syr 12 (1931) Pl. L Nr. 8 Vs. III 9' • *3698.*
Thureau-Dangin, Syr 15 (1934) 138
Vs. 3 • 527.
Vs. 12 • *4291.*
Rs. 27 • *4261.*
Thureau-Dangin, Syr 18 (1937) 246 → RS 8.145.
Thureau-Dangin, Syr 18 (1937) 247 → RS 8.„213".
TIM I 14
Vs. 1 • *2707.*
Rs. 17 • *2708.*
TIM I 24 Vs. 1 • *2725.*
TIM II 74
Rs. 16 • *2855.*
Rs. 17 • *2861.*
TIM II 102 Rs. 14 • *2858.*
TIM III 1 Rs. 15ff • *2842.*
TIM III 6 Rs. 8' • *2854.*
TIM III 15 o. Rd. 19 • 357.
TIM III 18 Rs. 14 • *2858.*
TIM III 25 Rs. 17 • *201, 2848.*
TIM III 29 Rs. 16 • *2849.*
TIM III 44
Rs. 13 • *201, 2848.*
Rs. 14 • *2851.*
TIM III 48 Vs. 5 • *2851.*
TIM III 52 Rs. 12 • *1416.*
TIM III 59 Rs. 15 • *201, 2848.*
TIM III 60 Rs. 16 • *201, 2848.*
TIM III 78 Rs. 12 • *2849.*
TIM III 80 Rs. 15 • *201, 2848.*
TIM III 97 Vs. 6 • *2860.*
TIM III 98 Rs. 15 • *2860.*
TIM III 108 Rs. 17 • *2841.*
TIM III 112 Vs. 5 • 357.
TIM III 118 Rs. 18 • *2860.*
TIM III 123 Vs. 4 • *2772.*
TIM III 133 u. Rd. 8 • *2898.*
TIM III 143 Vs. 3 • *3164.*
TIM IV 2 Vs. 3 • *2930.*
TIM IV 8 Rs. 33 • *2942.*
TIM IV 11 Vs. 12 • *2938.*
TIM IV 16 Rs. 30 • *2941.*
TIM IV 18 S_2 • 364.
TIM IV 20
Rs. 23 • *2919.*
S:3 • *2942.*
TIM IV 33 S_2:2 • *2852.*
TIM IV 34
Vs. 11, S_1:1 • *2846.*
S_5:2 • *2852.*
TIM IV 42
Vs. 5 • *2722.*
Vs. 9 • *2565.*
TIM IV 50 Vs. 3 • *2845.*
TIM IV 52 Rs. 17 • *2712.*
TIM V 3 Rs. 15'ff • *2746.*
TIM V 4 Rs. 28 • *2751.*
TIM V 9 Rs. 26 • *3228.*

TIM V 20 Vs. 6 • *2856.*
TIM V 21 S_2 • 355.
TIM V 23 Rs. 14 • 367.
TIM V 25 Rs. 28 • *3061.*
TIM V 27
Vs. 3 • *2387.*
Rs. 15 • *2383.*
Rs. 20 • *2387.*
TIM V 34 Rs. 12 • *3072.*
TIM V 41 Vs. 3 • *2287.*
TIM V 51 S • 383.
TIM V 52 Rs. 12 • *2717.*
TIM V 66 Vs. 1 • *2740.*
TIM V 69 Rs. 23' • *2727.*
TIM VI 12 Rs. 13 • *2879.*
TIM VI 45 Rs. V 17' • *1028.*
TIM VII 4
Vs. 4 • *2468.*
Vs. 5 • *2449.*
TIM VII 6
Vs. 4 • *2458.*
Vs. 5 • *2450.*
TIM VII 10 Rs. 7' • *2460.*
TIM VII 19
Vs. 6 • *2469.*
Vs. 7 • *2449.*
TIM VII 33 Rs. 14 • *2443.*
TIM VII 53 Hü. 11' • *2451.*
TIM VII 56 Vs. I 13 • *2456.*
TIM VII 67
Vs. 1 • *2426.*
Vs. 12 • *2453.*
Rs. 8' • *2460.*
Rs. 10' • *2467.*
o. Rd. 15' • *2449.*
TIM VII 70
Vs. I 5 • *2463.*
o. Rd. IV 4 • *2466.*
TIM VII 74
Vs. 8 • *2466.*
Vs. 10 • *2460.*
Rs. 20 • *2455.*
TIM VII 81 Vs. 7 • *2451.*
TIM VII 85
u. Rd. 27 • *2462.*
Rs. 28 • *2444.*
TIM VII 87 Vs. 10 • *2459.*
TIM VII 94 Vs. 3 • *2458.*
TIM VII 101 u. Rd. 10 • *2460.*
TIM VII 117 Vs. 14 • *2426.*
TIM VII 132 Vs. 2 • *2460.*
TIM VII 145
Vs. 8, lk. Rd. 4' • *2466.*
Vs. 16 • *2460.*
TIM VII 149 Vs. 9 • *3357.*
TIM VII 150 u. Rd. 7 • *2479.*
TIM VII 152 lk. Rd. I 22' • *2458.*
TIM VII 162 Vs. 3 • *2426.*
TIM VII 168 Vs. 2 • *2452.*
TIM VII 174
Vs. 3 • *2460.*
u. Rd. 4 • *2459.*
TIM VII 181 Vs. 4 • 318.
TIM VII 200 Vs. 4 • *2460.*
TIM IX 35 Vs. 2 • *942.*
TIM IX 45 Rs. 46'f • *3512.*
TIM IX 48 Vs. I 12', Rs. III 8' • *3470.*
TIM IX 78
Vs. 5 • 418.
Vs. 6 • 417f.
Vs. 7 • 419.
Vs. 12 • 418.
TIM IX 86
Vs. I 12'f • *68, 3363.*
Vs. III 2' • *3465.*
TIM X 59:1 • *1207.*
TIM X 105:1 • *3249.*
TIM XI 1
Vs. 14, o. Rd. 52 • 635.
Rs. 25 • 488.
TIM XI 15 Vs. 3f • *4848.*
TIM XI 16 lk. Rd. 20 • *5090.*
TIM XI 18A o. Rd. 13 || 18B Rs. 15 • 635.
TIM XI 28 Vs. 1 • *5094.*
TIM XI 33
Vs. 4' • *4941.*
Vs. 4'ff, 6' • 249 mit *1742.*
TJAMC FM 1 Rs. 5, S:1 • *2311.*
TJAMC FM 2 Rs. 5, S:1 • *2311.*
TJAMC FM 20
Vs. 1 • *2300.*
S_2 • 309, *3687.*
TJAMC FM 21 S • 309, *3687.*
TJAMC FM 24 S_2 • 309, *3687.*
TJAMC FM 25
Vs. 4 • *2300.*
Rs. 14 • *3352.*
TJAMC FM 28
Vs. 1, 8, 13 • *2309.*
Rs. 17, S_2:1 • *2317.*
S_3 • 309, *3687.*
TJAMC FM 46 Rs. 25, 27 • *3473.*
TJAMC IOS 9 Rs. 11 • *1061.*
TJAMC IOS 42 Rs. III 46 • *1050.*
TJAMC UMM B 2 Rs. 21 • *3352.*
TJAMC UMM G 2
Vs. 6 • *195.*
Rs. 13 • *2345.*

TJAMC UMM G 4
Vs. 4 • *2618.*
Rs. 11 • *2598.*
TJAMC UMM G 5 Rs. 8 • *2368.*
TJAMC UMM H 2 Vs. 5f • *2311.*
TJAMC UMM H 12 Vs. 6 • *2315.*
TJAMC UMM H 16 Vs. 4 • *2315.*
TJAMC UMM H 31 Vs. 5, 11 • *433.*
TJAMC UMM H 39 Vs. 6 • *2360.*
TJAMC UMM H 56 • *2274.*
TJAMC UMM H 58 Vs. 7 • *2355.*
TJAMC UMM H 60 Rs. 20 • *2357.*
TJAMC UMM H 79 Vs. 4 • *2315.*
TJDB MAH 15935
Rs. 25 • *2623.*
o. Rd. 30 • *2665.*
TJDB MAH 15940 Vs. 1 • *3065.*
TJDB MAH 15944 Vs. 8 • *3230.*
TJDB MAH 15951 Rs. 21 • *2603.*
TJDB MAH 15954
Rs. 26 • *2641.*
Rs. 27 • *2579.*
TJDB MAH 15958 Vs. 3 • *2292.*
TJDB MAH 16138A Rs. 5' || 16138B Rs. 4' • *3256.*
TJDB MAH 16146 Rs. 16 • *2264.*
TJDB MAH 16163A || 16163B (Hü.) Rs. 12' • *2811.*
TJDB MAH 16165 Rs. 11 • *3091.*
TJDB MAH 16174 Vs. 6 • *2332.*
TJDB MAH 16202 Vs. 3 • 384.
TJDB MAH 16346 Vs. 5 • *2315.*
TJDB MAH 16349 Vs. 7, SBei • *2728.*
TJDB MAH 16414 Vs. 6, Rs. 11 • *3221.*
TJDB MAH 16448 Rs. 15 • *2297.*
TJDB MAH 16457 Vs. 3 • *2688.*
TJDB MAH 16485
Vs. 4 • *2623.*
Rs. 14 • *2624.*
TJDB MAH 16508 Vs. 4 • *2306.*
TJDB MAH 16516 Rs. 19' • *2570.*
TJDB MAH 16530 Rs. 13 • *2743.*
TL 5 Rs. IV 67' • *3099.*
TL 11 Vs. 11 • *3058.*
TL 16 Rs. 15' • *3071.*
TL 29 Vs. 8 • *3076.*
TL 31 Vs. 13 • *3098.*
TL 47 Vs. 3 • *3055.*
TL 50 II 28' • *3098.*
TLB I 2
Vs. 3 • *3163.*
Vs. 6, 10 • *3147.*
Vs. 7 • *3165.*
Rs. 26 || Hü. Rs. 26 • *3157.*
TLB I 11 Rs. 17 • *3152.*
TLB I 12 Rs. 23 • *3169.*
TLB I 17 Rs. 18 • *3164.*
TLB I 23 Hü. Vs. 12 • *3147.*
TLB I 31 Vs. 10 • *3158.*
TLB I 34 Vs. 6 • *522, 3149.*
TLB I 37 Vs. 3 • *3161.*
TLB I 47 Vs. 12 • *3154.*
TLB I 48 Vs. 2 • *3154.*
TLB I 62
Vs. I 5 • *2677.*
Vs. I 8 • *3248.*
Vs. II 2 • *3223.*
TLB I 76 Rs. 19 • *2394.*
TLB I 83 Vs. 6' • *2416.*
TLB I 92 Rs. 41 • *2409.*
TLB I 98 Rs. 19' • *2412.*
TLB I 112 Vs. 4 • *2405.*
TLB I 134 Vs. 2 • *2401.*
TLB I 154
Rs. 19 • *2408.*
S_1 • 316.
TLB I 157 Rs. 12 • *2410.*
TLB I 169
Vs. II 26' • *2403.*
Rs. 29 • *2411.*
TLB I 171 Vs. 3 • *2420.*
TLB I 177
Vs. I 2 • *2401.*
Rs. III 32, Rs. IV 38 • *2392.*
TLB I 180
Vs. 17 • *2418.*
Rs. 26 • *2399.*
Rs. 30 • *2401.*
TLB I 182 Vs. I 7' • *2401.*
TLB I 183 Vs. 4 • *2413.*
TLB I 210 Rs. 21 • *2723.*
TLB I 211 Vs. 2f • *2723.*
TLB I 213
Vs. 2f • *2742.*
Rs. 18 • *2723.*
TLB I 215 Rs. 21(f) • *2266, 3340, 3354.*
TLB I 217 Vs. 7 • *2638.*
TLB I 220 Rs. 21 • *2570.*
TLB I 222 Rs. 4' • *2570.*
TLB I 223 Rs. 19 • *2598.*
TLB I 224 Rs. 22 • *2598.*
TLB I 229 Rs. 27 • *2619.*
TLB I 230 Hü. Vs. 8' • *2570.*
TLB I 231 Vs. 2 • *2603.*
TLB I 237
Rs. 31 • *2331.*
Rs. 38 • *2319.*
TLB I 240 Vs. 2' • *2292.*
TLB I 256 Rs. 12' • *3266.*
TLB I 257
Rs. 3' • *2352.*
Rs. 9' • *2360.*

TLB I 280 Rs. 16 • *2630.*
TLB I 285 Vs. 9 • *2715.*
TLB I 286 Vs. 6 • *3255.*
TLB I 287
Vs. 5, 7 • *3222.*
Vs. 13 • *3267.*
Rs. 45 • *3230.*
TLB I 289 Vs. 8 • *3237.*
TLB I 291
Vs. 13 • *3236.*
Vs. 14 • *3237.*
TLB I 302
Vs. 4 • 432.
Vs. 7 • *3611.*
Rs. 10 • *422, 3556.*
TLB I 304 Vs. 13' • *3219.*
TLB III 7 Vs. 5 • *970.*
TLB III 32 Rs. 5, S:1 • *1124.*
TLB III 34 Vs. III 13 • *1133.*
TLB III 39 Rs. 2 • *1124.*
TLB III 73 Rs. III 10' • *1010.*
TLB III 95 Rs. 18 • *1109.*
TLB III 98 Rs. 2 • *1128.*
TLB III 169 Vs. IV 8 • *1028.*
TLB III 170 Vs. 2 • *999.*
TLB IV → AbB III.
TLB/SLB V • 361.
TM.68.G.61:3 • *1528.*
TM.74.G.120
Vs. I 3, III 1 • 122.
Rs. II 1 • 121.
Rs. V 5 • 120.
TM.74.G.135 Vs. II 1 • 120.
TM.74.G.1413 Rs. V 2 • 121.
TM.75.G.207 Vs. II 34-III 7 • *772.*
TM.75.G.216 Rs. III 1 • *646.*
TM.75.G.220 Rs. IV 5 • *646.*
TM.75.G.222 Rs. II 1 • *646.*
TM.75.G.236 Vs. IV 4 • *4124.*
TM.75.G.249 • *761.*
TM.75.G.251
Vs. III 7 • 120.
Rs. III 1 • *646.*
TM.75.G.265 Vs. II 6, III 2 • 120.
TM.75.G.268 Rs. III 3 • *646.*
TM.75.G.299 Vs. II 7 • 120.
TM.75.G.302 Vs. I 4 • 120.
TM.75.G.312 Vs. II 2 • *646.*
TM.75.G.314 Vs. I 1-Rs. II 2 • *749.*
TM.75.G.315 • *625.*
TM.75.G.334 Rs. I 2 • 121.
TM.75.G.340 Vs. I 2 • *646.*
TM.75.G.344
Vs. II 7 • 120.
Rs. I 2 • *646.*
TM.75.G.345 Vs. II 1, 7 • 120.
TM.75.G.348 Vs. I 3 • 120.
TM.75.G.351 Vs. I 4 • *644.*
TM.75.G.400 Vs. II 3, III 2 • 120.
TM.75.G.411 Vs. II 3 • 120.
TM.75.G.412 Vs. II 6, III 6, IV 8, VI 3, Rs. I 6, IV 3 • 120.
TM.75.G.427 Vs. II 10, VII 32, XIII 1, Rs. IV 22', VII 27, X 22 • *646.*
TM.75.G.441 Rs. I 2 • 120.
TM.75.G.447 Rs. II 5 • 120.
TM.75.G.448
Vs. I 2 • 120.
Rs. II 6 • *646.*
Rs. IV 5 • *644.*
TM.75.G.450 Vs. V 6 • *646.*
TM.75.G.452 Vs. II 4 • *4124.*
TM.75.G.522 Rs. I 4, III 5 • *646.*
TM.75.G.527 Vs. IV 5 • 120.
TM.75.G.528 Rs. VI 8'-11' • *625.*
TM.75.G.530 Vs. II 3, IV 2 • 120.
TM.75.G.535 Vs. II 12 • 120.
TM.75.G.537 Vs. IV 2 • *4124.*
TM.75.G.538 Rs. I 4 • *646.*
TM.75.G.541
Rs. II 19 • 120.
Rs. VII 15 • *646.*
TM.75.G.561 Vs. IV 3 • 120.
TM.75.G.569 Vs. IV 5 • 120.
TM.75.G.1237 Vs. II 6, Rs. IV 2 • 122.
TM.75.G.1252 Rs. XI 4 • *711f.*
TM.75.G.1256
Vs. VI 19, IX 15, Rs. II 5 • 120.
Rs. IV 8 • 121.
Rs. VII 1 • 122.
TM.75.G.1264 Vs. VIII 3 • 120.
TM.75.G.1265
Rs. I 12 • 120.
Rs. III 14-IV 6 • 99.
Rs. IV 5f • *625.*
TM.75.G.1279 • *670.*
Rs. I 1f • *724.*
TM.75.G.1282 • 94f.
TM.75.G.1286 Rs. VI 5-VII 3 • 99.
TM.75.G.1288 lk. Rd. 4-5 • *646.*
TM.75.G.1289 Rs. III 7 • 122.
TM.75.G.1290 Vs. III 4 • 120.
TM.75.G.1292
Vs. VI 11-13 • 97.
Rs. VIII 1-4, IX 1-6 • 95.
Rs. VIII 3f • *625.*
Rs. IX 1ff • 99.
TM.75.G.1308 Vs. I 4 • 120.
TM.75.G.1310 Vs. II 3 • 120.

TM.75.G.1321
Rs. I 7ff • 106.
Rs. II 3f • *625.*
TM.75.G.1322 Rs. II 7 • 121.
TM.75.G.1325 Rs. V 5 • 122.
TM.75.G.1327 Vs. VIII 4 • *835.*
TM.75.G.1335 Vs. IX 14 • 122.
TM.75.G.1336 Rs. IX 19-X 5 • *679.*
TM.75.G.1337 Rs. VI 6 • 121.
TM.75.G.1339 Rs. X 11 • 121.
TM.75.G.1341 Vs. II 3, Rs. I 4 • 120.
TM.75.G.1342 Vs. I 2, Rs. II 3 • 120.
TM.75.G.1345 Vs. I 10 • 121.
TM.75.G.1360 Vs. XII 13-22 • *760.*
TM.75.G.1361 Vs. VII 18 • 121.
TM.75.G.1365
Vs. II 15 • *837.*
Vs. V 2 • 119.
Rs. II 2 • *1386.*
TM.75.G.1368 Rs. VIII 9 • *834.*
TM.75.G.1371 Vs. V 4 • 122.
TM.75.G.1376
Vs. VIII 8-IX 6 • *639.*
Vs. IX 7-Rs. I 4 • 103.
Rs. V 5-9 • *651.*
TM.75.G.1377
Vs. I 1-II 5 • *638.*
Vs. II 4f • *625.*
TM.75.G.1391 Vs. I 4 • 120.
TM.75.G.1393 Vs. XI 14 • *711.*
TM.75.G.1397 Vs. IV 3, V 5 • 120.
TM.75.G.1400 Rs. II 9 • *948.*
TM.75.G.1403 Rs. IV 5 • 120.
TM.75.G.1405 • *644.*
TM.75.G.1419 Vs. VII 11 • 120.
TM.75.G.1423 Vs. I 3 • 120.
TM.75.G.1425 Rs. II 2 • 120.
TM.75.G.1427 Vs. X 12 • 121.
TM.75.G.1435 Vs. XII 18 • 121.
TM.75.G.1442 Vs. I 4 • 120.
TM.75.G.1444
Vs. IV 7-17, Rs. V 1-11 • 107, *1556.*
Rs. VII 8ff • *738.*
TM.75.G.1446 Rs. VIII 9 • 120.
TM.75.G.1460 Rs. II 5 • *676.*
TM.75.G.1464
Vs. V 18 • 120.
Vs. VI 5 • 121.
Rs. I 3'-13' • *771, 776.*
Rs. III 2-7 • *719.*
Rs. IV 1-8 • *744.*
Rs. V 16ff • 98.
Rs. IX 11ff • *648, 700, 716.*
Rs. IX 24-X 6 • *805.*
Rs. XI 23'ff, XII 31'ff • *676, 724.*
Rs. XII 5'ff • *729.*
Rs. XII 18'ff • *636.*
Rs. XIII 5'f • *724, 729.*
TM.75.G.1466
Vs. V 5ff • *654.*
Vs. VI 1-4 • *668.*
Vs. VI 3f • *625.*
TM.75.G.1467 Vs. V 2 • 122.
TM.75.G.1474 Rs. III 6 • 120.
TM.75.G.1479 Rs. II 6 • 122.
TM.75.G.1520
Rs. I 8-11 • 99.
Rs. I 9 • 98.
Rs. V 16 • 122.
TM.75.G.1522 Rs. III 6 • 121.
TM.75.G.1542
Vs. II 1-III 3 • 110.
Vs. III 2f • *764.*
TM.75.G.1559
Vs. IX 8-X 3 • 106.
Vs. X 2f • *625.*
TM.75.G.1571 Rs. I 3-II 2 • *781.*
TM.75.G.1585 Vs. VIII 9 • *711.*
TM.75.G.1604 Rs. II 8 • *644.*
TM.75.G.1643 Rs. II 15 • 120.
TM.75.G.1644 Vs. III 1 • 120.
TM.75.G.1649
Vs. I 4, 6 • *817.*
Vs. II 11-III 1 • 117f.
Vs. III 6-12 • 118.
TM.75.G.1657
Vs. VII 8 • 122.
Rs. XIV 4 • *696.*
TM.75.G.1680
Vs. VII 10-VIII 1 • *671.*
Rs. V 1-5 • 98, *729.*
Rs. V 4f • *724.*
Rs. V 6ff • *726.*
TM.75.G.1681
Vs. I 5 • 119.
Vs. IX 9 • 122.
TM.75.G.1695 Vs. IV 4 • *711f.*
TM.75.G.1696
Vs. I 1-6 • *720, 754.*
Vs. II 7-III 1 • *619, 775, 781.*
Rs. I 11-II 5 • *777.*
Rs. IV 1-13 • *722.*
Rs. IV 6-13 • *753.*
TM.75.G.1706 Vs. V 8 • 121.
TM.75.G.1709 Vs. VI 13 • 120.
TM.75.G.1730
Vs. VII 3 • *680f.*
Rs. XIII 8 • 121.
Rs. XV 11-19 • *777.*
Rs. XX 12'-15' • 107f.

TM.75.G.1748 Rs. III 17 • 121.
TM.75.G.1764 • *717.*
Vs. I 22-II 5, IV 13-19, VII 5-12 • *720, 761.*
Vs. III 21-29 • 100f.
Vs. VIII 24f • *770.*
Vs. XI 8-11 • 100.
Vs. XI 27-Rs. I 4 • 100.
Rs. II 3 • 120.
Rs. III 16 • 120.
Rs. V 4ff • 93.
Rs. XI 25-31, XII 1-8 • *720, 761.*
TM.75.G.1771
Vs. X 1ff • *3386.*
Vs. XII 2f, 11-15 • *648, 717, 720.*
Vs. XII 7 • *658.*
Vs. XII 8-15 • *700.*
Vs. XV 5-6 • *702.*
Vs. XVII 4-13 • 101, 107.
Rs. VII 10-15 • 108.
Rs. VII 16f, VIII 4-7 • *648, 716.*
TM.75.G.1778 Rs. II 5, 9 • 120.
TM.75.G.1781 Vs. V 13 • 122.
TM.75.G.1782 Vs. IV 7-8, V 11-12, VI 6-7 • *646.*
TM.75.G.1786 Vs. VII 16 • 121.
TM.75.G.1787
Vs. III 8-15 • 106, *668.*
Vs. III 14f • *625.*
TM.75.G.1792 Rs. III 10 • 121.
TM.75.G.1796 Vs. VII 12 • 121.
TM.75.G.1823+ Rs. XVI 22' • 122.
TM.75.G.1841 Vs. III 5 • 120f.
TM.75.G.1860
Vs. I 25 • *1928.*
Vs. XIX 1-XX 15 • *753.*
Vs. XIX 28-XX 1, 10-15 • *652, 720.*
Vs. XX 5, Rs. XV 16, 31 • *658.*
Vs. XX 6ff • *755.*
Rs. II 12-III 12 • 108.
Rs. XII 18-28 • 98.
Rs. XII 23f • *724.*
Rs. XII 23-28 • *729.*
Rs. XV 11-21 • *777.*
Rs. XV 26f, XVI 5-9 • *652, 654, 716.*
Rs. XVI 1-9 • *700.*
Rs. XVI 10-19 • 110f.
TM.75.G.1871 Rs. II 1f, 10-12 • 97, *853.*
TM.75.G.1878
Vs. V 5-7 • 99, *628.*
Vs. V 8-12 • 97.
Vs. XI 14-Rs. I 5 • 99f.
Rs. I 4f • *625.*
TM.75.G.1885 Vs. XI 3 • 120.
TM.75.G.1886 Rs. III 3-5 • *696.*
TM.75.G.1889 Rs. VIII 3 • 121.
TM.75.G.1902
Vs. IX' 9-X' 4 • 103.
Vs. X' 3f, XIV' 2f • *625.*
Vs. X' 5-9 • *696.*
Vs. XIII' 9-XIV' 3 • *668.*
Vs. XIV' 4-8 • 97.
Vs. XIV' 6 • *703.*
Rs. VI 2-6 • 98.
Rs. VI 5f • *724.*
TM.75.G.1918
Vs. II 23f • *724.*
Vs. III 4-12 • *636.*
Vs. III 17-24, Vs. IV 11-20 • 102.
Vs. VI 36 • 120.
Vs. XIII 13-21 • *805.*
Vs. XIX 19f, 28-32 • *648, 717.*
Vs. XIX 24 • *658.*
Vs. XIX 25-32 • *700.*
Rs. II 19f, 28-32 • *648, 716.*
Rs. II 24, III 2 • *658.*
Rs. II 25-32 • *700.*
Rs. II 33-III 8 • *777.*
Rs. IV 8 • 120.
Rs. VIII 4-12 • *666.*
Rs. VIII 9f • *724.*
Rs. VIII 9-12 • *726.*
Rs. IX 17-24 • 103.
Rs. IX 23f • *625.*
Rs. XV 10-XVI 19 • *744.*
TM.75.G.1923
Vs. VIII 10-IX 4 • 108f, *725, 764f.*
Vs. XV 4-14 • *777.*
TM.75.G.1928 Rs. II 8 • 122.
TM.75.G.1938 Rs. II 4 • 121.
TM.75.G.1939+ Rs. XV 17 • 122.
TM.75.G.1945 Vs. X 3ff • 120.
TM.75.G.2015 Rs. V 7 • 122.
TM.75.G.2038
Vs. IV 3-5 • 117.
Vs. IV 7, V 3 • 118.
Vs. V 5-VI 4 • 117f.
Rs. VIII 1-5 • 118.
TM.75.G.2039 • 121.
TM.75.G.2040 Rs. II 1-9 • 93, *779.*
TM.75.G.2075
Vs. VII 7-11 • *780.*
Vs. X 29, XI 5 • 120.
TM.75.G.2175 Vs. I 4 • 120.
TM.75.G.2189 Vs. III 4-Rs. IV 2 • *709.*
TM.75.G.2194
Vs. I 3-4 • 118, *825.*
Vs. III 1-6 • 118.
Rs. IV 3-V 5 • 116f, *854.*
TM.75.G.2238 • *717.*
Vs. I 10-16 • *690.*

Vs. XI 17-22 • 100.
Rs. II 2'-5' • 100.
Rs. IV 8, V 2, VII 25, VIII 8 • 120.
Rs. X 9-15 • *720, 761.*
Rs. X 16-23 • 100, 104.
TM.75.G.2241 Rs. III 15 • 121.
TM.75.G.2269 Vs. I 1ff • *749a.*
TM.75.G.2275 Rs. XII 11 • 120.
TM.75.G.2276 Vs. III 6 • 122.
TM.75.G.2279 Vs. XII 2' • *712.*
TM.75.G.2286 Vs. I 7 • 122.
TM.75.G.2306 Vs. II 5, V 2, Rs. VII 8 • 120.
TM.75.G.2327+ Vs. VIII 5 • 120.
TM.75.G.2339 Rs. I 17-II 5 • *700.*
TM.75.G.2361 Rs. I 15 • 80, 111.
TM.75.G.2362 Vs. VII 15-20 • 101.
TM.75.G.2365
Rs. VII 22f • *619, 775.*
Rs. VII 23 • *515.*
TM.75.G.2368 Vs. V 4 • 121.
TM.75.G.2374 Vs. XII 3 • 121.
TM.75.G.2279 Vs. XII 2' • *711.*
TM.75.G.2365 Rs. VII 23 • *773.*
TM.75.G.2395 Vs. III 9 • *825.*
TM.75.G.2398 Vs. VI 29ff • 120.
TM.75.G.2417 Rs. IX 14 • 121.
TM.75.G.2420 u. Rd. II 6 • *740, 1556.*
TM.75.G.2428
Vs. III 14-31 • 115, *625, 627.*
Vs. III 27ff • *640.*
Vs. III 32-39 • *805.*
Vs. IV 12-14 • *701.*
Vs. IV 12-20 • *755.*
Vs. VIII 28, XXVIII 21 • 120.
Vs. XI 36-XII 7 • *753, 755.*
Vs. XVI 6ff • *637, 666.*
Vs. XVI 14f • *724, 729.*
Vs. XVI 19-29 • *753, 765.*
Vs. XX 29ff • *694.*
Vs. XXVI 36-42 • *755.*
Rs. IX 47-X 9 • *753.*
Rs. X 4-9 • *722.*
TM.75.G.2429
Vs. VIII 6-20 • *753, 755.*
Vs. XII 18-31 • *755.*
Vs. XXII 24-XXIII 7 • *777.*
Vs. XXIII 5 • *515, 773.*
Rs. V 3-VI 2 • *722, 753, 755.*
Rs. VI 3-10 • 115, *625.*
Rs. VIII 15-IX 9 • *755.*
Rs. IX 10-18 • *805.*
Rs. XII 23ff, XXVII 1ff • *666.*
Rs. XIII 5f, XXVII 1-10 • *724, 729.*
Rs. XXII 25-XXIII 4 • *805.*
TM.75.G.2452
Vs. IV 5-V 1 • 107.
Rs. IV 4-V 7 • 106, *730.*
Rs. V 6f • *625.*
TM.75.G.2455 Vs. IX 10 • 121.
TM.75.G.2462 • *753, 755.*
Rs. VI 19 • 120.
Rs. XI 21 • *515, 773.*
Rs. XVI 3-10, XIX 28-34 • *805.*
TM.75.G.2464
Vs. VIII 4f • *619, 775.*
Rs. V 4-10 • *3385.*
TM.75.G.2504 Vs. IV 9 • 120.
TM.75.G.2507
Vs. XII 8-22 • *720, 753, 755.*
Vs. XV 8-18 • 112.
Vs. XVIII 19-27 • *778.*
Vs. XIX 42-XX 7 • *777.*
Rs. I 1'-6' • *722, 755.*
Rs. VI 7'-16' • *753.*
Rs. VI 15'f • *764.*
Rs. VII 26'-VIII 1 • *755.*
Rs. IX 2ff • *666.*
Rs. XXI 12f • *724.*
Rs. XXII 7 • *833.*
TM.75.G.2508
Vs. I 11-21 • *755.*
Vs. IX 14-24 • *753.*
Vs. X 5-19 • *722, 753, 755.*
Vs. XIV 7ff • *640.*
Vs. XIV 14-20 • *805.*
Vs. XV 8-18 • 112
Vs. XXI 32ff • 97, *805.*
Vs. XXII 44ff • *666, 724, 729, 805.*
Rs. VII 1'-12' • 112.
Rs. IX 5'-14' • *722, 755.*
Rs. IX 47'-X 9 • *755.*
Rs. XVIII 2 • 120.
Rs. XXII 13ff • *701, 755.*
TM.75.G.2514 Rs. IV 13 • 119.
TM.75.G.2520 Vs. IX 1 • 121.
TM.75.G.2561 Vs. VI 6-Rs. I 11 • 106f.
TM.75.G.2598 Vs. III 22-31 • *788.*
TM.75.G.2601
Vs. IV 19 • 120.
Vs. VI 9-11, 18 • *695.*
Vs. VI 12-19 • 96, *716.*
Vs. VII 1 • 122.
TM.75.G.„2616"/„2617" Rs. IV 6 • 121.
TM.75.G.2624 Vs. II 7, III 4 • 121.
TM.75.G.2628 Vs. I 5 • 122.
TM.75.G.2631 Vs. V 2-7 • 120.
TM.75.G.3001+ III 7' • 119.
TM.75.G.3002+ Vs. II 2' • 122.
TM.75.G.3040+ Rs. VIII' 3' • *244, 767.*

TM.75.G.3076+ Vs. III 6 • 119.
TM.75.G.3095 II 4' • 122.
TM.75.G.3122 Vs. IV 4' • 122.
TM.75.G.3159 Rs. I 5 • *831*.
TM.75.G.3165 I 4' • 120.
TM.75.G.3214+ Rs. III 3' • 120.
TM.75.G.3216 → TM.75.G.11748.
TM.75.G.3253 V 1' • 122.
TM.75.G.3268+ IV 5', 6' • *711f.*
TM.75.G.3297+ Vs. II 1f(f) • *625, 734*.
TM.75.G.3436 Rs. III 11' • 120.
TM.75.G.3439 → IAS 68 || MEE III 43.
TM.75.G.3481
Vs. III 1ff • *694*.
Vs. III 6-12 • *755*.
TM.75.G.3485 III 2 • 122.
TM.75.G.3504
Rs. VI 1f • *653*.
Rs. IX 1-4 • 97.
TM.75.G.3509
I 2'-8' • *754*.
I 6'f • *764*.
TM.75.G.3521 Vs. IV 8 • 120.
TM.75.G.3536 Vs. I 3 • 122.
TM.75.G.3572 I 2' • 122.
TM.75.G.3577 Rs. I 1 • 120.
TM.75.G.3593 Rs. IV 8' • 121.
TM.75.G.3607 I 1'-6' • *3385*.
TM.75.G.3664 I 2'f • *711*.
TM.75.G.3675 I 4 • 122.
TM.75.G.3697+ Rs. III 10' • *837*.
TM.75.G.3706 Rs. III 3'ff • *694*.
TM.75.G.3815 VII 2 • 122.
TM.75.G.3850 I 3' • 120.
TM.75.G.3860+ II 2' • 122.
TM.75.G.3888 IV 3' • 121.
TM.75.G.3902+ III 6' • 119.
TM.75.G.3910 I 2'f • *711f.*
TM.75.G.3957 Rs. I 4 • 120.
TM.75.G.3990+ Rs. I 9' • 122.
TM.75.G.3994+ III 12' • 120.
TM.75.G.4080+ Rs. I 5 • *4124*.
TM.75.G.4081 I 2' • 120.
TM.75.G.10055
Rs. III 12 • 122.
Rs. V 12 • 120.
TM.75.G.10057 Rs. III 1ff • 120.
TM.75.G.10074 • *753, 755*.
Vs. XIV 3ff • 98.
Vs. XIV 6-12 • *805*.
Rs. XI 13 • 120.
TM.75.G.10143 Vs. VII 15 • 115.
TM.75.G.10153 Vs. VII 12 • 121.
TM.75.G.10167
Vs. VII 24, 26 • *711*.
Rs. VII 5ff • 120.
TM.75.G.10168 Vs. VIII 13ff • 121.
TM.75.G.10169+ • *726*.
Vs. II-III • *802*.
Vs. II 28-III 11 • 101.
TM.75.G.10196 Vs. III 5' • *711f.*
TM.75.G.10201 Vs. I 10 • *769*.
TM.75.G.10202 • *753, 755*.
TM.75.G.10210 • *753, 755*.
TM.75.G.10229 Vs. VIII 9 • 120.
TM.75.G.10256 Rs. VI 5, 13 • 120.
TM.75.G.10281 Vs. I 2 • 120.
TM.75.G.11010+
Vs. II 26-32 • *690*.
Rs. II 1' • 120.
TM.75.G.11656 Kol. II 1'ff • 106, *625, 717*.
TM.75.G.11748+
Vs. II 8-III 2 • 117f.
Vs. III 7, 11 • *817*.
TM.75.G.12116 Vs. III 3 • 122.
TM.75.G.12505 Rs. VII' 8'-14' • *3385*.
TM.75.G.12686 Vs. I 1'f • *825*.
TM.75.G.18214 → TM.75.G.11748.
TM.76.G.88 Vs. I 4, Rs. II 3 • 120.
TM.76.G.89 Vs. II 9, III 6, Rs. III 2 • 120.
TM.76.G.90 Vs. I 2 • 120.
TM.76.G.117 Vs. III 3 • 120.
TM.76.G.188 Vs. III 2 • 121.
TM.76.G.189 Vs. III 2 • 121.
TM.76.G.223 Vs. II 1ff • 101, 115, *693, 762*.
TM.76.G.233 Rs. III 4 • 120.
TM.76.G.234 Rs. I 4, III 1, 18, VII 9 • 120.
TM.76.G.235 Rs. I 5 • 120.
TM.76.G.248 Vs. I 4 • 120.
TM.76.G.251 II 2 • 120.
TM.76.G.269 Vs. I 4 • 120.
TM.76.G.271 Vs. I 4, Rs. I 2 • 120.
TM.76.G.293 Rs. I 1' • 121.
TM.76.G.344 Rs. II 1' • *836*.
TM.76.G.521 Rs. I 2, IV 14 • 120.
TM.76.G.522
Vs. VI 12, X 2, Rs. VIII 20 • 120.
Vs. VI 18 • 121.
TM.76.G.523 Rs. IV 17, IX 4 • 120.
TM.76.G.525
Rs. VII 11 • 120.
Rs. XI 5' • *754*.
Rs. XI 1'-9' • *753*.
Rs. XI 8'f • *764*.
TM.76.G.526
Vs. XIV 18 • 120.
Rs. XI 15 • 122.
TM.76.G.527 Rs. II 8, X 18' • 120.

TM.76.G.529 Vs. VIII 15 • 120.
TM.76.G.530 Rs. XIII 15-18 • *622.*
TM.76.G.532
Vs. VIII 11, Rs. III 21 • 120.
Rs. X 6-9 • *756.*
TM.76.G.533 Vs. XI 4 • 120.
TM.76.G.534
Vs. IX' 5'-12' • *753.*
Vs. X' 1'-6' • *777.*
Rs. II 5f, 14-17 • *648.*
Rs. II 10 • *658.*
Rs. II 11-16 • 101f, 115, *698.*
Rs. VII 8 • 120, *830.*
TM.76.G.539
Rs. I 15 • 120.
Rs. III 4-16 • *755.*
Rs. III 5ff • *701.*
Rs. III 13ff • *765.*
Rs. X 15f • *724.*
TM.76.G.540 Rs. VIII 6 • 120.
TM.76.G.542
Vs. V 11 • 121.
Rs. IX 1' • 120.
TM.84.G.201 Vs. II 7 • 120.
TMH I 435 Vs. 4 • *1686.*
TMH II/III 51 Rs. 13 • *5328.*
TMH II/III 90 Rs. 9 • 55.
TMH II/III 96 Rs. 10 • *5359.*
TMH II/III 98 Rs. 16 • *5439.*
TMH II/III 113 Rs. 14 • *296.*
TMH II/III 118
Rs. 16f • *5287.*
Rs. 17 • *5159.*
TMH II/III 147 Rs. 24 • *1457.*
TMH II/III 157 Rs. 20 • *5417.*
TMH II/III 189 Vs. 3 • *5337.*
TMH II/III 219 Rs. 11 • 650.
TMH II/III 258 Rs. 12 • *5360.*
TMH V 1 Vs. I 4 • *914.*
TMH V 8 Vs. I 3 • *914.*
TMH V 67 Rs. VII 1 • *914.*
TMH V 159 Rs. IX 8 • *914.*
TMH.NF I/II 16 Rs. 7 • *1100.*
TMH.NF I/II 23 S 15*:2 • *1094.*
TMH.NF I/II 24
Vs. 2, 7 • *1102.*
Rs. 9 • *1100.*
TMH.NF I/II 25 Rs. 9 • *1100.*
TMH.NF I/II 35 Rs. 9 • *1100.*
TMH.NF I/II 45 Rs. 6' • *1100.*
TMH.NF I/II 65 Rs. 11 • *1102.*
TMH.NF I/II 108 Vs. 7 • *1100.*
TMH.NF I/II 109 Vs. 9 • *1100.*
TMH.NF I/II 132 Rs. 4' • *187, 1085.*
TMH.NF I/II 143 Vs. 3 • *1094.*
TMH.NF I/II 151 Vs. 2 • *1099.*
TMH.NF I/II 153
Vs. 4 • *1100.*
Rs. 19 • *1099.*
Rs. 27 • *1094.*
TMH.NF I/II 155 Vs. 8 • *1094.*
TMH.NF I/II 163 Vs. 11, 16 • *1010.*
TMH.NF I/II 172
Vs. 3', Rs. 13' • *1099.*
Rs. 20' • *1097.*
TMH.NF I/II 271 Rs. IV 24 • *1007.*
TMH.NF I/II 285 Rs. 14, 20 • 37, *1089.*
TMH.NF I/II 291 Vs. 4 • *1102.*
TMH.NF I/II 326 S_{128*} • 388, *1069.*
Torino I 178 Vs. 1-Rs. 9 • 160.
Torino I 261 Vs. 2 • *1133.*
Torino I 387 Rs. 1 • *1124.*
Torino II 437 Rs. 2 • *1055.*
Torino II 461 Vs. 3 • *1061.*
Torino II 523 Vs. 3 • *1059.*
Torino II 702 Vs. II 3 • *1061.*
Torino II 704 Vs. II 7 • *1061.*
Torino II 705 Vs. I 1, 15 • *1061.*
Torino III 740
Vs. 4, 6 || Hü. Vs. 4, 6, S_1:1 • *3212.*
S_1 • 386.
Torino III 757 Vs. 7 • *2685.*
Torino III Ao 9 Vs. 1 • *3221.*
Touzalin, Aleppo 45 Vs. 2 • *1160.*
Touzalin, Aleppo 57 Vs. 3 • *1043.*
Touzalin, Aleppo 320 Vs. 6 • *1160.*
Touzalin, Aleppo 485 Vs. 3 • *1061.*
Touzalin, Aleppo 486 Vs. 5 • *1061.*
Touzalin, Aleppo 487 Vs. 4 • *1061.*
Touzalin, Aleppo 488 Rs. 11 • *1061.*
TPAK I 1 Rs. 20 • *1649.*
TPAK I 8 u. Rd. 13 • *1658.*
TPAK I 64 Rs. 18, 23 • *1430.*
TPAK I 78 Vs. 4 • *1650.*
TPAK I 99 Rs. 15 • *1678.*
TPAK I 110 Vs. 4 • *1649.*
TPAK I 148 Rs. 10 • 241, *1695.*
TPAK I 150 Rs. 16 • *1684.*
TPAK I 154 Rs. 14 • *1655.*
TPAK I 155 Vs. 5 • *1669.*
TPAK I 181 Rs. 21 • *1671.*
TPAK I 183 Rs. 18 • 241, *1695.*
TPAK I 207 Vs. 3 • 241.
TPM 6 Vs. I 4 • 80, 111.
TPM 8 Vs. II 3-4 • **280**, *767.*
TPM 20 Vs. I 6 • 80, 111.
TPM 22 Vs. III 6 • 80, 111.
TPM 27
Vs. II 5-III 3 • **280.**
Vs. III 3 • *767.*

TPTS 13 Vs. 3 • *1124.*
TPTS 18 Rs. 9!!, S_{108}:1 • *1124.*
TPTS 47 Rs. 6 • *409.*
TPTS 67 Rs. 11 • *1124.*
TPTS 112 Vs. 4 • *409.*
TPTS 129 Vs. 5 • *1124.*
TPTS 158 Rs. 6 • *1061.*
TPTS 287 Vs. 1-Rs. 6 • 163.
TPTS 382 Vs. 1 • *1061.*
TPTS 388 Vs. 6 • *1061.*
TPTS 412 Rs. 8, S_{108}:1 • *1124.*
TrD 3 Vs. 12 • 152 mit *1080.*
TrD 54 Vs. II 3 • *979, 1111.*
TrD 59
Vs. 9 • *1108.*
Vs. 11 • *1125.*
TrD 60 Rs. 9 • *1124.*
TrD 68 S:1 • *1133.*
TrD 87 Vs. 2 • *1133.*
TRU 9
Rs. 17 • *1133.*
Rs. 18 • *1119.*
TRU 11 Rs. 20 • *1133.*
TRU 27 Vs. 9 • *1120.*
TRU 58 Rs. 6, S:1 • *1133.*
TRU 272 Vs. 1-10 • 159.
TRU 289 S:1 • *1133.*
TRU 314 Rs. 8 • *1124.*
TRU 331 Vs. 4 • *1119.*
TRU 348 Rs. 10 • *1124.*
TRU 350 Rs. 14, S:1 • *1124.*
TRU 373 Vs. 6 • *1116.*
TRU 381 Rs. 14 • *1133.*
TRU 386 Vs. 4 • *1133.*
TS 11
Vs. 10 || 11a (Hü.) Vs. 9 • *3126.*
Vs. 12 • *3125.*
11a (Hü.) Vs. 11 • *3124.*
TS 15 Rs. 22 || 15a (Hü.) Rs. 21 • *3352.*
TS 17 Vs. 6 || 17a (Hü.) Vs. 6 • *2977, 2985.*
TS 19 Rs. 25 • *2979.*
TS 29
Vs. 4 || 29a (Hü.) Vs. 4 • *2982.*
Vs. 6 || 29a (Hü.) Vs. 6 • *2982, 2994.*
Rs. 19 || 29a (Hü.) Rs. 21 • *2984.*
TS 32
Rs. 22 • *2978.*
Rs. 26 • *2979.*
TS 35
Vs. 17 || 35a (Hü.) Vs. 16 • *2981.*
u. Rd. 18 || 35a Vs. 17 • *2990.*
TS 40 Rs. 27 • *2987.*
TS 41 Rs. 27 || 41a (Hü.) Rs. 26' • *2987.*
TS 42 Rs. 32 • *2987.*
TS 48
Vs. 2 || 48a (Hü.) Vs. 2 • *2986.*
Rs. 14 || 48a (Hü.) Rs. 14 • *2987.*
TS 49 Rs. 20 || 49a (Hü.) Rs. 20, S_{45}:2 • *2992.*
TS 50a (Hü.) Rs. 21 • *2993.*
TS 53
Vs. 3 || 53a (Hü.) Vs. 3 • *2978.*
Vs. 5 || 53a (Hü.) Vs. 5 • *2986.*
TS 55 Vs. 6f • *2983.*
TS 65
Vs. 2 || 65a (Hü.) Vs. 2 • *2986.*
Rs. 24 || 65a (Hü.) Rs. 23, S_{45}:2 • *2992.*
Rs. 31 || 65a (Hü.) Rs. 29 • *2988.*
TS 66a (Hü.) Rs. 17, S_{45}:2 • *2992.*
TS 67 Rs. 23 || 67a (Hü.) Rs. 33, S_{65}:1 • *2989.*
TS 68
Vs. 5, 12, 19 || 68a (Hü.) Vs. 6, 13, 21 • *2977.*
Rs. 31 || 68a (Hü.) Rs. 35, S_{45}:2 • *2992.*
Rs. 36 || 68a (Hü.) Rs. 40 • *2988.*
TS 69 Vs. 3 || 69a (Hü.) Vs. 3 • *2977.*
TS 71a (Hü.) S_{37}:2 • *2991.*
TS 75
Rs. 24 || 75a (Hü.) Rs. 23, S_{45}:2 • *2992.*
Rs. 26 || 75a (Hü.) Rs. 27 • *2988.*
TS 76 Rs. 23 || 76a (Hü.) Rs. 19 • *2988.*
TS 77 Rs. 23 || 77a (Hü.) Rs. 17' • *2988.*
TS 78
Rs. 19, S_{59}:1 || 78a (Hü.) Rs. 19 • *2988.*
78a (Hü.) Rs. 15, S_{65}:1 • *2989.*
TS 79
Vs. 2 || 79a (Hü.) Vs. 2 • *2986.*
Rs. 20' || 79a (Hü.) S_{45}:2 • *2992.*
79a (Hü.) Vs. 6 • *2995.*
TS 80
Rs. 20 || 80a (Hü.) Rs. 26 • *2992.*
Rs. 29 || 80a (Hü.) Rs. 32, S_{59}:1 • *2988.*
TS 82 Rs. 19, S_{45}:2 || 82a Rs. 15' • *2992.*
TS 83 Rs. 20 || 83a (Hü.) Rs. 17', S_{45}:2 • *2992.*
TS 84
Vs. 3 • *2978.*
Vs. 8, Rs. 16 || 84a (Hü.) S_{38}:1 • *2984.*
Rs. 23 || 84a (Hü.) Rs. 9', S_{58}:1 • *2980.*
TS 85
Rs. 23 • *2977.*
85a (Hü.) Rs. 24, S_{58}:1 • *2980.*
TS 86
Vs. 3 || 86a (Hü.) Vs. 3 • *2978.*
Vs. 8, Rs. 16 || 86a (Hü.) Vs. 7, 15, S_{38}:1 • *2984.*
Rs. 24 || 86a (Hü.) Rs. 24, S_{58}:1 • *2980.*
TS 94 Rs. 25 • *3136.*
TS 100 Rs. 22, S_{45}:2 • *2992.*
TS 106 Rs. 30 • *3127.*
TS S_3 • 368.
TS S_{10} • 368.
TS S_{10bis} • 369.

TS S_{23}, S_{28}, S_{29}, S_{30}, S_{37}, S_{38}, S_{45}, S_{48}, S_{54}, S_{56} • 369.
TS S_{58} • 368.
TS S_{59}, S_{61}, S_{63}, S_{70} • 369.
TS S_{102} • 368.
TSA 1 Vs. IX 5 • *896.*
TSABR 1
Vs. 10' • *4529.*
Rs. 18' • *4540.*
Rs. 22' • *4542.*
Rs. 25', 30' • *4569.*
TSABR 2
Vs. 4, Rs. 24 • *4540.*
Vs. 7 • *4561.*
Vs. 13 • *4529.*
TSABR 3
Rs. 25 • *4540.*
Rs. 29 • 549.
TSABR 4
Vs. 4, 5, 12 • *4516.*
Rs. 23 • *4540.*
Rs. 28 • *4568.*
TSABR 5
Vs. 9 • 551.
lk. Rd. 46 • *4479, 4540.*
TSABR 6
Vs. 5 • *4501.*
Vs. 13, Rs. 33 • *4561.*
Rs. 25 • *4540.*
Rs. 27 • *4480.*
TSABR 7 Rs. 23 • *4540.*
TSABR 8 Rs. 29 • *4561.*
TSABR 9 Vs. 14 • *4561.*
TSABR 11
Vs. 11 • *4540.*
Vs. 13 • *4561.*
TSABR 13
Rs. 29 • *4540.*
Rs. 31 • *4529.*
Rs. 35 • *4480.*
TSABR 14
Rs. 33 • *4561.*
Rs. 38 • *4476.*
TSABR 15
Vs. 4 • *4540.*
Rs. 13' • *4561.*
Rs. 16' • *4516.*
Rs. 18' • *4557.*
Rs. 20' • *4467.*
TSABR 16
Rs. 34 • *4561.*
Rs. 39 • *4557.*
TSABR 17
Rs. 29 • *4561.*
Rs. 34 • *4557.*
TSABR 18
Vs. 8 • *4570.*
Vs. 12, Rs. 24 • *4557.*
Rs. 20 • *4561.*
TSABR 19
Vs. 14 • *4564.*
Rs. 23 • *4516.*
Rs. 26 • *4543.*
TSABR 20
Rs. 19 • *4544.*
Rs. 20 • *4604.*
TSABR 21
Vs. 8, u. Rd. 13 • *4491.*
Rs. 16 • *4480.*
TSABR 22 Rs. 14 • *4446.*
TSABR 23 Vs. 2 • *4492.*
TSABR 27 Vs. 4 • 550.
TSABR 28
Vs. 1, u. Rd. 18 • 549.
Vs. 16 • 550.
Rs. 22 • *4543.*
TSABR 29
Vs. 1 • 549.
Vs. 3 • *4530.*
TSABR 30
Vs. 1 • *4588.*
Vs. 3, 8f, 12f • 549.
Rs. 23 • *4480.*
TSABR 32
Vs. 2, 6 • *4405.*
Vs. 10 • *4480.*
TSABR 33
Vs. 7 • *4519.*
Rs. 17 • *4580.*
TSABR 35
Rs. 25 • *4540.*
Rs. 32 • *4480.*
TSABR 36 Rs. 30 • *4602.*
TSABR 37
u. Rd. 11 • *4519.*
u. Rd. 12 • *4480.*
o. Rd. 17 • *4578.*
TSABR 38
Vs. 4 • 550, *4480.*
Vs. 7f, Rs. 12 • *4579.*
TSABR 39
Vs. 2, 9, 15, u. Rd. 18, Rs. 26 • *4519.*
Vs. 8, Rs. 22 • *4405.*
Rs. 19 • *4556.*
Rs. 30 • *4544.*
Rs. 32 • *4544, 4556.*
TSABR 40
u. Rd. 19 • *4405.*
Rs. 20 • *4484.*

TSABR 41
Vs. 6, Rs. 21 • *4476, 4533.*
Rs. 26, 32, 34 • *4533.*
Rs. 27 • *4476.*
lk. Rd. 41 • *4580.*
TSABR 42
Vs. 1, Rs. 19 • *4533.*
Vs. 5, 13 • *4557.*
Vs. 7 • *4533, 4557.*
o. Rd. 26 • *4580.*
o. Rd. 28 • *4519.*
lk. Rd. 29 • *4476.*
TSABR 43
Rs. 21 • *4480.*
lk. Rd. 28 • *4529.*
TSABR 46 Vs. 6 • *4519.*
TSABR 47
Vs. 3, Rs. 26 • 549.
Rs. 25 • *4540.*
TSABR 48
Vs. 2, 6, Rs. 27, 30, 35 • *4504.*
Vs. 9, 11, 20 • *4505.*
lk. Rd. 46 • *4493.*
lk. Rd. 49 • 561, *4011, 4418.*
TSABR 50 Rs. 34 • *4500.*
TSABR 51
Vs. 5 • *4516.*
Vs. 7 • 550.
TSABR 53 Rs. 22 • *4480.*
TSABR 54
Vs. 9, 10, Rs. 21' • *4540.*
lk. Rd. 27' • *4480.*
TSABR 55
Vs. 11 • *4480.*
lk. Rd. 30 • *4540.*
TSABR 56
Vs. 1 • *4517.*
u. Rd. 13, Rs. 19, 22 • *4480.*
TSABR 57
Vs. 6f • 562.
Rs. 28 • *4473.*
TSABR 60
Vs. 5'f • *4529.*
Rs. 20' • *4540.*
TSABR 62 Vs. 9 • *4480.*
TSABR 63
Vs. 6, 10 • 550.
Vs. 12 • *4557.*
o. Rd. 27 • 551.
TSABR 64
Vs. 4, 9, 11, 14 • *4476.*
Rs. 17 • *4519.*
TSABR 65
Vs. 4, 9, 11, Rs. 14 • *4476.*
Rs. 20 • *4518.*
lk. Rd. 25 • *4519.*
TSABR 66 Rs. 15 • *4549.*
TSABR 67
Vs. 5 • *4561.*
Vs. 7 • *4446.*
Rs. 28 • 549, *4548.*
Rs. 32 • 550, *4553.*
TSABR 68 o. Rd. 20f • *4522.*
TSABR 69
Vs. 1, Rs. 36 • 549.
Rs. 35 • *4486, 4488, 4516.*
lk. Rd. 44 • *4486, 4488.*
TSABR 70
Vs. 2' • *4405.*
Vs. 3', 5' • *4405.*
Rs. 16' • *4544.*
TSABR 71
Rs. 27 • *4513.*
lk. Rd. 30 • *4511.*
lk. Rd. 31 • *4476.*
TSABR 72
Vs. 1, 5, 11, 16 • *4556.*
Rs. 28 • *4476, 4604.*
lk. Rd. 32 • *4530.*
lk. Rd. 34 • 551, *4480.*
TSABR 73 Rs. 21, o. Rd. 24 • *4519.*
TSABR 74 Vs. 6, 14 • *4549.*
TSABR 75 Vs. 6'f, 9' • 549.
TSABR 76 Rs. 19 • *4604.*
TSABR 77 Rs. 18 • *4519.*
TSABR 78 Rs. 23 • *4480.*
TSABR 79 Rs. 14 • *4484.*
TSABR 80
Vs. 6f • *4405.*
Rs. 14 • *4562.*
TSABR 82 Vs. 6 • *4441, 4443.*
TSABR 84 Vs. 1, 10 • *4604.*
TSABR 85 Rs. 22 • *4513.*
TSABR 86
Vs. 3, 13, Rs. 28 • *4543.*
Vs. 6, Rs. 20, 31, 33, o. Rd. 40 • *4540.*
TSABR 87
Vs. 2, Rs. 26, 29 • *4561.*
o. Rd. 36 • *4467.*
TSABR 92:2' • *4522.*
TSABR 93:2' • *4476.*
TSABR 97 Vs. 7 • *4534.*
TSABR 98
Vs. 2 • *4496.*
Vs. 9 • *4549.*
TSABR 99 Rs. 14 • *4484.*
TSDU 100 Vs. 5, 7 • *978.*
TSDU 101 Rs. 10, 14 • *978.*

TSDU 102
Vs. 1 • *1028.*
Vs. 8 • *1029.*
Vs. 10 • *1042.*
Tschinkowitz, AfO 22 (1968-69) 59ff Ass. 4530 Vs. 24, Rs. 27ff • *5643.*
TSkP I 13
Vs. 5, S:1 • *3004.*
S • 371.
TSkP I 22 S • 371.
TSkP I 26 Vs. 6, S(:2) • 371.
TSkP I 30 Vs. 10 • 371.
TSkP II 68 Vs. 3, 9, S:1 • *3002.*
TSkP III 122 Rs. 16 • 372.
TSkP III 142 Vs. 10 • *4450.*
TSkP VI 198 Vs. 15' • 371.
TSkP VI 199 Rs. 5 • *3009.*
TSkP VI 200 Vs. II 18, Rs. IV 5 • *3011.*
TSkP VI 201 Rs. III' 2' • *3011.*
TSkP VI 202 Rs. V' 4' • *3000.*
TSkP VI 203 Rs. VIII' 16' • 371.
TSkP VII 207 Vs. VI 6 • 371.
TSTN 79.B.1 / 41 A
Rs. I 96-98 • *3459.*
Rs. II 177-183 • **13f.**
TSTN 79.B.1 / 67 II 96-98 • *3459.*
TSTN 79.B.1 / 135
VI' 96 • *3459.*
VII' 177-183 • **13f.**
TSTN 79.B.1 / 207+159:203 • *1437.*
TSTN 79.B.1 / 221 a
V' 203 • *1437.*
IV' 96-98 • *3459.*
TSTN 79.B.1 / 235+ VII 96-98 • *3459.*
Tsukimoto, ASJ 10 (1988) 153ff Rs. 21 • *4546.*
Tsukimoto, ASJ 10 (1988) 160ff Nr. C Rs. 7', 11' • *4480.*
Tsukimoto, ASJ 10 (1988) 168ff Nr. F Vs. 6 • *4478.*
Tsukimoto, ASJ 10 (1988) 170ff Nr. G Rs. 15' • *4454.*
Tsukimoto, ASJ 13 (1991) 339 Nr. D
4' • *4519.*
6' • *4480.*
Tsukimoto, ASJ 13 (1991) 340f Nr. F:13' • *4480.*
Tsukimoto, ASJ 14 (1992) 311ff
Vs. 10-12, Rs. 27 • *4540.*
Vs. 13 • *4519.*
Rs. 31 • 565.
Tsukimoto, ASJ 16 (1994) 231ff
Vs. 6, 15, Rs. 27, 33 • *4537.*
Vs. 7, 9, 11, u. Rd. 16, Rs. 30f, lk. Rd. 45 • *4516.*
o. Rd. 40 • *4529.*
Tsukimoto, Fs. Röllig, 411 Vs. 8 • 44.
TT 1
Vs. 3 • *4151.*
Rs. 18 • *4153.*
TT 2 Vs. 2f • *4131.*
TT 3
lk. Rd. 1 • *4151.*
lk. Rd. 3 • *255.*
TT 4 Vs. 9' • *4151.*
TT 5 Vs. 3 • *4130.*
TT 6 Vs. 3 • *4130.*
TT 7
Vs. 8 • *4145.*
Vs. 12 • *4151.*
TT 950 Vs. 3 • *4145.*
Tunca, SMS 3 (1979) 6 Nr. 8:1 • *3248.*
TUT 79 Vs. 2 • *1010.*
TUT 93 Vs. III 12' • *1010.*
TUT 139 Rs. IV 19 • *1010.*
TUT 140 Vs. II 16' • *1010.*
TUT 141 Rs. V 6' • *1010.*
TUT 143 Vs. I 24 • *1010.*
TUT 151 Vs. I 6, II 16, 26 • *1010.*
TUT 152 Vs. I 1 • *1010.*
TUT 154 Rs. VII 5 • *1010.*
TUT 157 (= 164^{15}) Vs. II 9' • *187.*
TUT 158 Vs. II 24' • *999.*
TUT 159 Vs. VI 4' • *993.*
TUT 161
Vs. III 3' • *1010.*
Vs. III 5' • *1007.*
TUT 193 Vs. 3 • *978.*
TUT 201 Rs. 11 • *992.*
TUT 207 Rs. 4 • *978.*
TUT 220 Rs. 2 • *998.*
TUT 221 Vs. 6 • *998.*
TUT 229 Vs. 5 • *998.*
TUT 230 Rs. 1 • *998.*
TUT 297 Vs. 1-Rs. 6 • 137f, *965.*
TUT 299 Rs. 2 • *886, 1003.*
UDBD P 96 Vs. 9' • *3547.*
UDBD P 97
Rs. 24' • 432.
Rs. 33' • *3605.*
UDBD P 100
Rs. 4' • *3559.*
Rs. 18', 21', 23' • *3580.*
Rs. 19', 30' • *3547.*
UDBD P 101 Rs. 11 • *405, 3636.*
UDBD P 112 Rs. 12' • 432.
UDBD P 117 Vs. 4 • *3622.*
UDBD P 133 Rs. 13' • *3559.*
UDBD P 141 Rs. 13 • *3600.*
Uchitel, Archives Nr. 8 Vs. II 24, Rs. IV 16 • *1010.*
Uchitel, ASJ 18 (1996) 225 HSM 6435 Vs. II 9 • *978.*
UCLMA 9-1832 Vs. 18 • *3109.*
UCLMA 9-1835
Vs. 4 • *3098.*
Vs. 20 • *3109.*

UCLMA 9-1836 Vs. 4f • *3038.*
UCLMA 9-1837 Vs. 22 • *3054.*
UCLMA 9-1857
Rs. V 6 • *3103.*
Rs. V 29 • *3053.*
UCLMA 9-1858 Vs. 14 • *3073.*
UCLMA 9-2826 • 355.
UCP 9/I-II 2 Rs. 14 • *5402.*
UCP 9/I-II 24 Rs. 40 • *5480.*
UCP 9/I-II 38 Vs. 2 • 54, *296, 5494.*
UCP 9/I-II 39 Vs. 12 • *5488.*
UCP 9/II-I 74:9 • *1124.*
UCP 9/II-I 78 Vs. 11 • *1061.*
UCP 9/II-I 95 Rs. III 47, 56 • *1160.*
UCP 9/II-I 96 Rs. 33 • *1160.*
UCP 9/II-I 97 Vs. IV 9' • *1010.*
UCP 9/II-I 100 Vs. III 6 • *1061.*
UCP 10/I 7
5 • *2811.*
16 • *2822.*
UCP 10/I 11 • 355.
25 • *2814.*
UCP 10/I 19 • 355.
UCP 10/I 32:12 • *2810.*
UCP 10/I 33:7 • *2826.*
UCP 10/I 50:8 • *2811.*
UCP 10/I 52
Vs. 1-5 • **355.**
Vs. 4 • *2806.*
UCP 10/I 53:3, 6 • *2826.*
UCP 10/I 57:17 • *2808.*
UCP 10/I 58 • 355.
UCP 10/I 62:5 • *2826.*
UCP 10/I 68:17 • *2814.*
UCP 10/I 69
1 • *2809.*
4 • *2820.*
UCP 10/I 72 Vs. 5 • *1416.*
UCP 10/I 75:14 • *2826.*
UCP 10/I 86:7 • *2807.*
UCP 10/I 89 Rs. 41 • *410.*
UCP 10/I 94:9, 13, 24 • *2818.*
UCP 10/I 98:22 • *2816.*
UCP 10/I 103:5 • *2814.*
UCP 10/I 106
9 • *2822.*
20 • *2823.*
21 • *2814.*
22 • *2811.*
UCP 10/I 107 • 355.
UCP 10/I 108 lk. Rd. 42 • *2811.*
UCP 10/I 110 II 26 • *2810.*
UCP 10/I 223 Vs. 4 • *2808.*
UCP 10/III 201 Nr. 1 Vs. 11, 13 • *2389.*
UCP 10/III 208 Nr. 4 Rs. 30 • *2387.*
UCP 10/III 214 Nr. 6 Rs. 35 || Hü. Rs. 29 • *2387.*
UDT 58 Rs. VI 195 • *1010.*
UDT 81 Rs. 15 • *995.*
UDT 84 Vs. 3 • *984.*
UDT 88 Rs. 9 • *1007.*
UDT 90 Rs. 19 • *998.*
UDT 171 Rs. 10 • *1124.*
UET I 165 II 27f • **436**, *3530.*
UET I 215:4 • *948.*
UET II 128 Rs. I 4; 143 Vs. I 3; 306; 345 Vs. I' 3 • *1219.*
UET III 24 Vs. 3, S:II 1 • *1154.*
UET III 26 Vs. 5 • *1154.*
UET III 27 Vs. 5 • *1154.*
UET III 28 Vs. 3 • *1154.*
UET III 41 Vs. 2 • *1146.*
UET III 267 Rs. III 26-IV 1 • *1135.*
UET III 417 Vs. 5 • *1150.*
UET III 428 Vs. 3 • *1150.*
UET III 600 Vs. 4 • *1150.*
UET III 650 Vs. 4 • *1150.*
UET III 660 Vs. 5 • *1150.*
UET III 923 Vs. 2 • *1147.*
UET III 1034 Vs. II 8 • *409.*
UET III 1041 Vs. I 3 • *1148.*
UET III 1168 Vs. 5 • 161.
UET III 1229 Vs. 5 • 161.
UET III 1280 Vs. 5, S:1 • *1149.*
UET III 1365 Rs. 1 • *1147.*
UET III 1391
Vs. III 9' • *1146.*
Vs. III 12' • *187.*
UET III 1415 Vs. 17 • *1146.*
UET III 1418 Rs. 1f • *3431.*
UET III 1433 Vs. 1 • *1134.*
UET III 1504 VII 4-3 • *3473.*
UET III 1505 IX 9f • *3473.*
UET IV 9 Rs. 38 • *5443.*
UET IV 29 Rs. 30 • *5400.*
UET IV 62 Rs. 12 • *5292.*
UET IV 202 Rs. 18, 20 • *5437.*
UET IV 205 Rs. 51 • *5437.*
UET V 15 Vs. 3 • *3132.*
UET V 28 Vs. 5 • *3126.*
UET V 53 Vs. 1 • *3138.*
UET V 57 Vs. 1 • *3126.*
UET V 71
Vs. 11 • *3131.*
Vs. 14 • *3138.*
UET V 95 Rs. 17 • *3141.*
UET V 102 Rs. 8' • *3131.*
UET V 103
Vs. 8, 12, 16, Rs. 27, S_1:1 • *3144.*
Rs. 32 • *3128.*
Rs. 32, 34 • *3121.*

UET V 105 Vs. 13 • *3133.*
UET V 107 Rs. 22, 28 • *3136.*
UET V 108
Rs. 28 || Hü. 26, 28 • *3121.*
Rs. 35 || Hü. Rs. 35 • *3144.*
UET V 112a
Rs. IV 12 || 112b Rs. IV 9 • *3126.*
Rs. IV 22 || 112b Rs. IV 19 • *3136.*
UET V 113
Rs. 57 • *3114.*
o. Rd. 63 • 382, *3114.*
UET V 114 Rs. 15 • *3120.*
UET V 115
Rs. 15 • *3118.*
Rs. 21 • *3120.*
UET V 117 Rs. 6' • *3119.*
UET V 118 Rs. 22 • *3120.*
UET V 120 o. Rd. 28 • *3136.*
UET V 129 Rs. 18 • *3136.*
UET V 142 Rs. 24 • *3022.*
UET V 144
Vs. 2, 6 • *3121.*
Rs. 21 • *3144.*
UET V 145
Vs. 6 • *3121.*
Rs. 21 • *3132.*
UET V 146 Vs. 3, 6 • *3121.*
UET V 147 Rs. 18 • *3131.*
UET V 152
Vs. 6 • *3121.*
Hü. Rs. 4 • *3144.*
UET V 160 Vs. 2, 4 • *3144.*
UET V 163 Rs. 16 • *3133.*
UET V 181 Vs. 9 • *3121.*
UET V 183 Vs. 10 • *3121.*
UET V 191 Rs. 47 • *3352.*
UET V 196 Rs. 20 || Hü. Rs. 20 • *3144.*
UET V 200
Rs. 14 || Hü. S_2:1 • *3136.*
Hü. S_2 • 381.
UET V 202 Rs. 14 • *3144.*
UET V 205
Vs. 5 • 382.
Rs. 16 • *3138.*
UET V 209 Vs. 8 • *3141.*
UET V 210 Vs. 8 • *3126.*
UET V 211 u. Rd. 13 • *3118.*
UET V 219 Rs. 25 • 382.
UET V 239 Vs. 5 • *3133.*
UET V 249 u. Rd. 18 • *3125.*
UET V 250
Vs. 11 • *3145.*
Vs. 12 • 381.
UET V 253 Vs. 8 • *3121.*
UET V 259 Vs. 3 • *3584.*
UET V 261 Rs. 11 • *3118.*
UET V 262 Vs. 3 • *3145.*
UET V 271
Rs. 17 • *3118.*
Rs. 23 • *3131.*
UET V 273
Rs. 7' • *1534, 2489, 3115.*
Rs. 8' • *3123.*
S:2 • *3131.*
UET V 297
Rs. 16 • *3131.*
S • 380.
UET V 309 Vs. 3 • *3118.*
UET V 321 Rs. 10 • *3118.*
UET V 326 Rs. 12 • *3120.*
UET V 328 Vs. 5 • *3131.*
UET V 330 Rs. 10 • *3118.*
UET V 335 Vs. 4 • *3118.*
UET V 341 Vs. 4 • *3118.*
UET V 342 Vs. 4 • *3118.*
UET V 344 Vs. 4 • *3118.*
UET V 345 Vs. 7 • *3133.*
UET V 354 Vs. 5 • *3120.*
UET V 361 Rs. 14 • *3136.*
UET V 363 Rs. 11 • *3136.*
UET V 375 Rs. 15 • *3115.*
UET V 379 Vs. 3 • *3118.*
UET V 389 Rs. 9 • *2489.*
UET V 395 Vs. 4 • *3120.*
UET V 396 Vs. 6 || Hü. Vs. 6 • *3145.*
UET V 397 Rs. 10 • *3132.*
UET V 410 S • 381.
UET V 411 S • 381.
UET V 414 Rs. 11 • *3352.*
UET V 439 Vs. 4, Rs. 15 • 381.
UET V 441 Vs. 4 • 381.
UET V 453 Rs. 9 • *3131.*
UET V 455 Vs. 4 • *3136.*
UET V 458 Vs. 8 • *3136.*
UET V 460 Rs. 12 • 382, *201.*
UET V 476 S_1:3 • *3472.*
UET V 483
Vs. 2 • 383.
Vs. 4 • *577.*
Rs. 17 • *3144.*
UET V 491 Rs. 15 • *3136.*
UET V 492 Vs. 18 • *3118.*
UET V 493 Vs. 3 • *3144.*
UET V 516 Vs. 7 • *3136.*
UET V 521 Vs. 7' • *3137.*
UET V 522 Rs. 21 • 381.
UET V 531 Vs. 4 • *3129.*
UET V 537 Vs. 14 • *3140.*
UET V 538 Rs. 13 • *3144.*
UET V 539 Rs. III 20 • *3145.*

UET V 561
Vs. II 19 • 383.
Rs. IV 11, 16 • *3135.*
UET V 562 Vs. 3 • *3127.*
UET V 564 Rs. IV 6 • *3142.*
UET V 566 Rs. 9' • 383.
UET V 569 Rs. 19 • *3132.*
UET V 572 Rs. 24 • 382.
UET V 575 Vs. 5 • *3133.*
UET V 576 Rs. 22 • *3126.*
UET V 584 Vs. 2 • *3121.*
UET V 591 Vs. 8 • *3126.*
UET V 595 Vs. 6 • *3134.*
UET V 600
Vs. 4 • *3131.*
Rs. 18, 20 • *3134.*
UET V 603 Rs. 9 • *3118.*
UET V 604
Vs. 3 • *3120.*
Vs. 19, 31, o. Rd. 35 • *3126.*
UET V 606 Vs. 4 • *3120.*
UET V 618 Vs. 4 • *3143.*
UET V 620 Vs. 6 • *3143.*
UET V 623 Vs. 10 • 382.
UET V 625 Vs. 8 • 381.
UET V 626
Vs. 4 • *3120.*
Vs. 19 • *3133.*
Rs. 33 • *3145.*
UET V 628 Vs. 5 • *3126.*
UET V 632 Rs. 19 • *3143.*
UET V 633 Rs. 30 • *3143.*
UET V 634 Rs. 9' • *3118.*
UET V 639 Vs. 3 • *3126.*
UET V 641 Rs. 7 • *3136.*
UET V 642 Vs. 3 • *3144.*
UET V 645 Vs. 4, 6 • *3122.*
UET V 664
Vs. I 8 • *3130.*
Vs. I 9 • *3126.*
UET V 676 Vs. 13 • *3132.*
UET V 689 Vs. 3 • *3136.*
UET V 690
Vs. 10 • *3132.*
Rs. 20 • *3118.*
UET V 702 Rs. 8' • *3144.*
UET V 704 Vs. II 12 • *3133.*
UET V 717 Vs. 4', Rs. 16' • 381.
UET V 718 Vs. 4 • *3118.*
UET V 721 Vs. 7' • *3118.*
UET V 722 Vs. 8 • *3118.*
UET V 725 Vs. 3, 6 • *3126.*
UET V 743 Vs. 1-Rs. 7 • **380.**
UET V 809 Rs. 31, 59 • *3126.*
UET V 812 Vs. 7, Rs. 12 • *3126.*
UET V 825
Vs. 6, lk. Rd. I 2 • *3134.*
Rs. 28 • *3144.*
UET V 826 Rs. 9 • *3134.*
UET V 843
Rs. 23 • *3120.*
Rs. 24 • *3144.*
UET V 849 Vs. 9 • *3136.*
UET V 854 Vs. 3 • *3143.*
UET VI/1 58 Vs. 3f • 179 mit *1256.*
UET VI/1 99 Rs. VI 6'f • *1348, 3019.*
UET VI/1 121 || Vs. 5' • *3033.*
UET VI/2 207 Vs. 3 • *1309.*
UET VI/2 412 Vs. 1-4 • *83.*
UET VII 2 o. Rd. 23 • *3613.*
UET VII 3 Vs. 9, 13, Rs. 3, 8 • *3624.*
UET VII 8 o. Rd. 16 • *3939.*
UET VII 10 Vs. 10 • *3612.*
UET VII 13 Rs. 7' • *3554.*
UET VII 23 Rs. 9' • *3561.*
UET VII 24
Vs. 4, Rs. 2' • *3586.*
Rs. 8' • *3588.*
UET VII 25 Rs. 20 • *3581.*
UET VII 34 Vs. 2, Rs. 2, 9, o. Rd. 13 • *3575.*
UET VII 36 Rs. 6 • *3564.*
UET VII 42 Vs. 7 • *3939.*
UET VII 48 u. Rd. 9 • *3939.*
UET VII 49 Rs. 1 • *3572.*
UET VII 52 Vs. 18 • *3594.*
UET VII 113 Vs. 5 || Rs. 5 • *3142.*
UET VIII 98 • 383.
UET IX 111 Vs. III 8' • *3431.*
UET IX 127 Vs. 2' • *1146.*
UET IX 380 Vs. 5 • *1153.*
UET IX 382 Vs. 3 • *1152.*
UET IX 839 Vs. 4 • *890, 1151.*
Ug III 22 Fig. 27, 29 • 531.
Ug III 24 Fig. 32 • 531, *554.*
Ug III 26 Fig. 34 • 531, *554.*
Ug III 29 Fig. 36 • 531, *554.*
Ug III 39 Fig. 52 • 531, *4286.*
Ug III 73 Fig. 96 S_1:2, S_2:2 • 48.
UIOM 2019 → Goetze, JCS 4 (1950) 105.
UIOM 2022 → Goetze, JCS 4 (1950) 103.
UIOM 2026 → Goetze, JCS 4 (1950) 105.
UIOM 2031 → Goetze, JCS 4 (1950) 104.
UIOM 2499 → Goetze, JCS 19 (1965) 123.
UKN 156 → HchI 102.
UM 29-13-357+ → Heimerdinger, Fs. Kramer, 225.
UM 29-13-375 → Sigrist, JCS 32 (1980) 108f.
UM 29-13-398 Rs. 1f • *2904.*
UM 29-13-819 → Sigrist, JCS 32 (1980) 108f.
UM 29-15-877 Rs. 15 • *2936.*
UM 29-16-795 Vs. 51'f • *2904.*

UM 55-21-322 • 33.
Um. 3714 • 164.
Unger, Babylon 282ff Nr. 26 V 19' • *5306.*
Ungnad, ZA 36 (1925) 91 BJ 86 Vs. 3 • *2706.*
Ungnad, ZA 36 (1925) 91 BJ 87 Vs. 4 • *3148.*
Ungnad, ZA 36 (1925) 97 U 1 Vs. 2f • *2702.*
UTAMI 1632 Rs. 10 • *1050.*
UTAMI 1708 Rs. 7 • *1050.*
UTAMI 1844 Rs. 6-9 • *960, 965.*
UTAMI 1864 Rs. 15 • *1055.*
UTAMI 2028 Vs. 4 • *1061.*
UTAMI 2050 Rs. 7 • *1059.*
UTAMI 2062 Vs. 4 • *1055.*
UTAMI 2100 Vs. 7 • *1169.*
UTAMI 2125 Rs. 21 • *1043.*
UTAMI 2216 Vs. 4 • *187.*
UTAMI (IV) 2540 Vs. 4f • *3400.*
UTAMI (IV) 2633 Rs. 7, S:1 • *1050.*
UTAMI (IV) 2868 Rs. 18 • *1050.*
UTAMI (IV) 2883 Rs. 40 • *1050.*
UTAMI (IV) 2928 Vs. 4f • *3400.*
UTAMI (V) 3139 Vs. 5 • *1049.*
UTAMI (V) 3226 Rs. 1 • *1028.*
UTAMI (V) 3237 Vs. 8 • *1028.*
UTAMI (V) 3258 Vs. 4 • *1055.*
UTAMI (V) 3283 Rs. 3 • *1055.*
UTAMI (V) 3294 Vs. 4 • *1028.*
UTAMI (V) 3321 Rs. 7 • *1043.*
UTAMI (V) 3327 Rs. 4 • *1055.*
UTAMI (V) 3363 Vs. 8 • *1054.*
UTAMI (V) 3459 Rs. 6 • *1050.*
UTAMI (V) 3465 Rs. 9 • *1061.*
UTAMI (V) 3485+ Vs. II 18 • *1017.*
Vandendriessche, OLP 18 (1987) 64 Nr. 2 Vs. 4 • *2360.*
VAT 303+ Rs. IV 11 • *5625.*
VAT 632 → Klengel, Fs. Röllig, 165f.
VAT 808 → Klengel, Fs. De Meyer, 172.
VAT 819 → Finkelstein, JNES 21 (1962) 75.
VAT 7759 → Weidner, AfK 2 (1924-25) 4f.
VAT 7825 → Weidner, AfO 14 (1941-44) Tf. VI.
VAT 7847 → TCL VI 12.
VAT 8232 Rs. 3-6 • 606.
VAT 8241:12-17 • 606.
VAT 8270:18-21 • 606.
VAT 9428 → Weidner, AfO 4 (1927) 74f.
VAT 9758:16'-17' • 606.
VAT 9842 Rs. 4-6 • 606.
VAT 10007+ Rs. 1-3 • 606.
VAT 10018 u. Rd. 14 II • *1254, 5520.*
VAT 10430 Rs. 8 • *4862.*
VAT 13830 (Menzel, AssT II T 107f) Vs. 4 • *1443.*
VAT 14226 Vs. 10 • *5520.*
VAT 19509:22 • 606.
VAT 19820 → Klengel, AoF 11 (1984) 103.
VAT 19863:28 • *4724.*
VAT 19865 • *4672.*
VAT 19872:20f • 606.
VBoT 13 • *4051.*
4' • *1500.*
6'b-9' • **253f.**
VE 1171 • 103.
Veenhof, Fs. Finet, 181f BM 96991 Rs. 29 • *2618.*
Veenhof, Fs. Finet, 189 BM 97025 Vs. 5, 11 • *2603.*
Veenhof, Fs. Garelli, 288 BM 97079 Rs. 34 • *2556.*
Veenhof, Fs. Garelli, 290 BM 96968 Vs. I 24, II 4 • *2556.*
Veenhof, Fs. Kraus, 361f APM 9220 Rs. 23f • *1640, 1818.*
Veenhof, Fs. De Liagre Böhl, 361 LB 3232 Rs. 21', 33' • *2624.*
Veenhof, Fs. De Meyer, 147 BM 97108A Rs. 20 • *2618.*
Veenhof, Fs. Renger, 610f BM 97141
Vs. 8 • *1665.*
Rs. 25 • *1664.*
Rs. 32 • *1678.*
Veenhof, Medelhavsmuseet Bull. 19 (1984) 4ff MM 1977/12 Vs. 3 • *1679.*
Villard, Fs. Fleury, 139ff → A. 486+.
Villard, MARI 5 (1987) 591ff → A. 4188+.
Villard, MARI 6 (1990)
561 → A. 2412, M. 8155, 8459.
565 → A. 900, 4186.
Vincente, Tell Leilan Tablets 2
Vs. 2 • 41.
Rs. 2 • *543, 1873.*
Vincente, Tell Leilan Tablets 5 Vs. 2, 4 • 272.
Vincente, Tell Leilan Tablets 7 Vs. 2 • 41.
Vincente, Tell Leilan Tablets 9
Vs. 2 • 41.
u. Rd. 3 • *543, 1873.*
Vincente, Tell Leilan Tablets 10 Vs. 4 • *195.*
Vincente, Tell Leilan Tablets 13 Vs. 2, 4 • 272.
Vincente, Tell Leilan Tablets 15 Vs. 2 • 41.
Vincente, Tell Leilan Tablets 32 Vs. 4 • *543, 1873.*
Vincente, Tell Leilan Tablets 37 Vs. 5 • 272.
Vincente, Tell Leilan Tablets 39 Vs. 2 • 273.
Vincente, Tell Leilan Tablets 50 Vs. 2 • 272.
Vincente, Tell Leilan Tablets 63 Vs. 4 • 272.
Vincente, Tell Leilan Tablets 67 Vs. 5, Rs. 1 • 41.
Vincente, Tell Leilan Tablets 72 Vs. 4 • 41.
Vincente, Tell Leilan Tablets 74 Rs. 1 • 273.
Vincente, Tell Leilan Tablets 80 Vs. 2 • 41.
Vincente, Tell Leilan Tablets 84 Vs. 5 • 41.
Vincente, Tell Leilan Tablets 89 Vs. 2 • 41.
Vincente, Tell Leilan Tablets 91 Vs. 2, 4, u. Rd. 1 • 41.
Vincente, Tell Leilan Tablets 92
Vs. 10 • 273
Vs. 17 • *543, 1873.*
Vincente, Tell Leilan Tablets 94 Vs. 3, u. Rd. 2 • 41.

Vincente, Tell Leilan Tablets 100
Vs. 16, Rs. 10 • 272.
Vs. 21 • *543, 1873.*
Vincente, Tell Leilan Tablets 123 Vs. 1-4 • **271.**
Vincente, Tell Leilan Tablets 176 Vs. 1-4, 2, 7, 10, Rs. 8, 9 • 272.
Vincente, Tell Leilan Tablets 121 Rs. 1 • 41.
Vincente, Tell Leilan Tablets 162 Vs. 2 • 41.
Virolleaud, Bab 3 (1910) 294f → K 151.
Virolleaud, Bab 4 (1911) 106:39 (K 6482) • *5667.*
Virolleaud, Fragments 19f K 3769
Rs. 9f • *5667.*
Rs. 28 • *5667.*
Virolleaud, RA 38 (1941) 4ff → RS 11.856.
Virolleaud, RA 38 (1941) 12 → RS 8.43.
Virolleaud, Syr 28 (1951) 173ff → RS 14.16.
VS I 35 Vs. 22 • *5388.*
VS I 36 Rs. III 12 • *5159.*
VS I 37 IV 39f • 650.
VS I 61:6f • *5056.*
VS I 71
Vs. 1ff, 9-10 • *4775.*
Vs. 9 • *4906.*
Vs. 10f • *1254.*
VS I 84 Rs. 16f • *5066.*
VS I 85 Rs. 16f • *5066.*
VS I 86 Rs. 20-22 • *5066.*
VS I 87
Rs. 18-20 • *5066.*
Rs. 25 • 631.
VS I 88 Vs. 14ff • *5067.*
VS I 89 u. Rd. 17-19 • *5066.*
VS I 90 Rs. 15f • *5068.*
VS I 92 Rs. 16f • *5066.*
VS I 93 Rs. 24 • *5073.*
VS I 108 u. Rd. 10' • *3844.*
VS I 109 Vs. 18 • *3844.*
VS II 51
Vs. 1'-7' • *1236.*
Vs. 2'-7' • **184ff.**
Vs. 7' • *596, 1313.*
VS II 74 • *1236.*
Vs. 6' • *357.*
Rs. 1-6 • **180f.**
VS III 6 Rs. 9 • 489.
VS III 25 Rs. 9f, 11f • 650.
VS III 64 || 65
Vs. 1 • *5392.*
Rs. 11 • *5338.*
VS III 71 Rs. 16 • *5361.*
VS III 94 Rs. 16 || 95 Rs. 15 • *5439.*
VS III 100 Vs. 6 • *5418.*
VS III 105 Vs. 3 • *1717.*
VS III 109 Vs. 5 • *5361.*
VS III 114 Rs. 11' • *5439.*
VS III 119 Rs. 16 • *5386.*
VS III 121 Vs. 2 • *1717.*
VS III 133 Rs. 12, 15 • *5361.*
VS III 138 Rs. 12 || 139 Rs. 11 • *5379.*
VS III 157 Rs. 14 • *5409.*
VS III 174 Vs. 4 • *5305.*
VS III 218 Rs. 7' • *5374.*
VS III 228
Vs. 3' • *5441.*
Rs. 9'f • 650.
VS IV 5 Rs. 14 • *5389.*
VS IV 9 Vs. 3 • *5361.*
VS IV 15 Rs. 10 • 650.
VS IV 25
Vs. 2 • *5413.*
u. Rd. 14 • *5408.*
VS IV 43 Vs. 4, Rs. 14 • *5374.*
VS IV 53 Vs. 5 • 650.
VS IV 70 Rs. 17 • *5361.*
VS IV 86 Rs. 8f • 650.
VS IV 89 Vs. 2 • *5346.*
VS IV 124 Rs. 12f • 650.
VS IV 133 Rs. 17 • *5386.*
VS IV 143 Vs. 7f • 650.
VS IV 163 Vs. 2 • *5393.*
VS IV 200
Rs. 13 • *5339.*
Rs. 15 • *5393.*
VS V 18 Rs. 21 • *5437.*
VS V 23 Rs. 18 • 650.
VS V 30 Rs. 16 || 31 Rs. 17 • *5386.*
VS V 32 Vs. 3 • *5486.*
VS V 48 Vs. 8 • *5417.*
VS V 55
Vs. 3 • *5412.*
Rs. 18 • *5464, 5469.*
VS V 56 Rs. 17 • 650.
VS V 64 Vs. 6 • *3994.*
VS V 70 || 71
Vs. 1 • *5386.*
Rs. 18f • 650.
VS V 92 Vs. 7 • *5359.*
VS V 95 Rs. 25 • *5400.*
VS V 101 Vs. 1 • *5156.*
VS V 104 Rs. 17 • 650.
VS V 123 Rs. 17' • *5409.*
VS V 130 Rs. 14' • *5400.*
VS VI 6 Vs. 9 • *5506.*
VS VI 14 Vs. 8' • *5430.*
VS VI 16
Rs. 17-19 • 641.
Rs. 19 • 646.
VS VI 18 Vs. 7 • *5165.*
VS VI 21 Vs. 10 • 645.
VS VI 26 Vs. 5-8, Rs. 16f • 641.

VS VI 28 Rs. 12-14 • 641.
VS VI 29 Vs. 12f • 645.
VS VI 32 Vs. 11f • 645.
VS VI 34 Vs. 6 • *5374.*
VS VI 36 o. Rd. 13 • *5390.*
VS VI 40 o. Rd. 18 • *5439.*
VS VI 50 Rs. 16 • *5439.*
VS VI 54 Vs. 10f • 645.
VS VI 55 Vs. 5 • *5409.*
VS VI 62 Vs. 6 • *5265.*
VS VI 70 Rs. 12 • *5059.*
VS VI 96 Rs. 15 • *5439.*
VS VI 99
Rs. 20 • *5305.*
Rs. 21 • *5374.*
VS VI 104 Vs. 3 • *5437.*
VS VI 117 Rs. 18 • *5374.*
VS VI 148 Rs. 14 • *5439.*
VS VI 155 Rs. 20 • *5408.*
VS VI 157 Rs. 19f • 650.
VS VI 165 Rs. 14 • *5374.*
VS VI 194 Vs. 4 • *5338.*
VS VI 196 Rs. 22' • *5389.*
VS VI 208 Vs. 5f • 641.
VS VI 213
Vs. 12 • 645, *5259.*
Vs. 19f • *5259.*
VS VI 252+
Vs. 5' • *5305.*
Vs. 7' • *5292.*
Vs. 9' • *5510.*
VS VI 259 Vs. 4 • *5374.*
VS VI 276+
Vs. 7' • *5134, 5484.*
Vs. 10' • 636, *5134, 5292.*
Rs. 20' • *5500.*
VS VI 285 lk. Rd. 35' • *5405.*
VS VII 4 Rs. 19' • *2325.*
VS VII 8 Vs. 7, 11, Rs. 19, 27 • *2305.*
VS VII 9 Vs. 7, 12, Rs. 21 • *2305.*
VS VII 22
Vs. 1 • *2287.*
Vs. 2 • *2292.*
VS VII 25 Vs. 4f, S_a:1 • *2300.*
VS VII 26
Vs. 1 • *2287.*
Rs. 17, S_a:1 • *2320.*
Rs. 18, S_a:2 • *2328.*
VS VII 29
Rs. 17 • *2311.*
S:3 • *2291.*
VS VII 34 Rs. 25 • *2305.*
VS VII 45 S_b:2 • *2299.*
VS VII 48
Rs. 12 • *2315.*
S_a • 309.
VS VII 53 S_b:2 • *2299.*
VS VII 54 Rs. 14 • *2311.*
VS VII 56 Rs. 24 • *2360.*
VS VII 57 Vs. 4 • *2315.*
VS VII 59 Vs. 3 • *2298.*
VS VII 60
Vs. 4 • *2306.*
Rs. 13 • *2311.*
VS VII 64 Vs. 3 • *2298.*
VS VII 69 Vs. 4 • *2333.*
VS VII 72 Rs. 10 • *538.*
VS VII 75 Vs. 2 • *2287, 2289.*
VS VII 83 Rs. 16, S_1:2 • *2308.*
VS VII 87 Rs. 12 • *2315.*
VS VII 88 Vs. 2 • *2287.*
VS VII 89 Vs. 5 • *2333.*
VS VII 92 S_a • 309.
VS VII 95 Rs. 29 • *2324.*
VS VII 100 Vs. 10 • *2315.*
VS VII 102 Rs. 18 • *2323.*
VS VII 128
Vs. 10 • *2316.*
Vs. 25 • *2311.*
VS VII 130 Vs. 2 • *2287.*
VS VII 133
Vs. 6 • *2302.*
Rs. 21 • *2298.*
VS VII 135
Rs. 23 • *2303.*
Rs. 25 • *2316.*
VS VII 139 Vs. 4 • *2298.*
VS VII 154 Vs. 15 • *2293.*
VS VII 155
Rs. III 47' • *2332.*
Rs. IV 59' • *2315.*
VS VII 158 u. Rd. 8 • *2305.*
VS VII 164
Vs. 4f • *2305.*
Vs. 13 • *2286.*
VS VII 167
Rs. 12, S_1:1 • *2320.*
Rs. 12, S_1:2 • *2328.*
VS VII 176 Rs. 16' • *2305.*
VS VII 177 S:3 • *2291.*
VS VII 204
Rs. 34 • *1403.*
Rs. 43 • 278f.
VS VIII 3 Rs. 12 • *2853.*
VS VIII 8
Vs. 1, 5, 11 • *2536.*
Rs. 26 • *2630.*
VS VIII 11 Vs. 2, 9 • *2536.*

VS VIII 12 Rs. 31, S_2:1 • *2570.*
VS VIII 14
Vs. 17 • *3202.*
Vs. 21 • *3192.*
VS VIII 19 Rs. 26, 30 • *2622.*
VS VIII 22 || 23 (Hü.)
Rs. 13 || Vs. 13 • *2618.*
Rs. 19 || Rs. 21 • *2647.*
VS VIII 22 Vs. 12 || 23 (Hü.) Vs. 12 • *2613.*
VS VIII 27 Rs. 19 • *2603.*
VS VIII 28 Rs. 13 || 29 (Hü.) Rs. 13 • *2536.*
VS VIII 29 S:1f • 329.
VS VIII 30 Rs. 11 • *2647.*
VS VIII 39 || 40 (Hü.)
Rs. 13 || Rs. 13, SBei • *1415.*
Rs. 14 || Rs. 14 • *1415.*
VS VIII 43 || 44 (Hü.)
Rs. 15 || Rs. 16 • *1415.*
o. Rd. 16 || Rs. 17 • *1415.*
VS VIII 46
Vs. 1 • *2565.*
Rs. 17 • *1415.*
VS VIII 47 Rs. 15 || 48 (Hü.) Rs. 15 • *1415.*
VS VIII 55 Vs. 4 • *2647.*
VS VIII 56 Vs. 3, 13 || 57 (Hü.) Vs. 4, 8 • *2618.*
VS VIII 58
Rs. 27 • *2639.*
Rs. 28 • *2565.*
Rs. 29 • *2598.*
VS VIII 62 Rs. 13 • *2645.*
VS VIII 66 Rs. 19 || 67 (Hü.) Rs. 17 • *2536.*
VS VIII 69 Rs. 15 || 70 (Hü.) Rs. 19 • *2673.*
VS VIII 72 Vs. 11 • *2630.*
VS VIII 73
Vs. 2f • *2670.*
Vs. 4, 7, 10, 15 • *2660.*
VS VIII 76
3' • *2622.*
6' • *2478.*
VS VIII 81 Vs. 4 || 82 (Hü.) Vs. 3 • *2569.*
VS VIII 84 Rs. 24 || 85 (Hü.) Rs. 22 • *2665.*
VS VIII 93 Rs. 12 • *2613.*
VS VIII 97 || 98 (Hü.)
Vs. 5 || Vs. 5 • *2570.*
Rs. 10 || Rs. 10 • *2677.*
Rs. 11 || Rs. 14 • *2558.*
VS VIII 101
Rs. 19 • *2603.*
Rs. 21 • *2623.*
VS VIII 108 || 109 (Hü.)
Vs. 12, Rs. 17 || Vs. 5, 14, Rs. 18 • *2618.*
Rs. 24 || Rs. 22 • *2603.*
Rs. 29 • *2529.*
o. Rd. 30 • *2623.*
VS VIII 124 S_1:2 • *2570.*
VS IX 7 lk. Rd. II 26 || 8 (Hü.) o. Rd. 21 • *2618.*
VS IX 8 S • 329.
VS IX 19 Vs. 3, 7 • *2630.*
VS IX 29 Rs. 9 • *2619.*
VS IX 32 Vs. 6 • *2536.*
VS IX 33 Vs. 3 • *2579.*
VS IX 39 o. Rd. 24 • *2535.*
VS IX 45 Vs. 7', 15' • *2656.*
VS IX 48 Rs. 12 || 49 (Hü.) Rs. 12 • *2645.*
VS IX 50 Rs. 11 • *2660.*
VS IX 59 Rs. 16 || 60 (Hü.) Rs. 17, SBei • *2618.*
VS IX 62 Rs. 16 • *2537.*
VS IX 72 Rs. 10 || 73 (Hü.) Rs. 3' • *2630.*
VS IX 74
Vs. 3 • *2579.*
Vs. 7 • *2618.*
Rs. 9 • *2619.*
VS IX 79
Vs. 2 • *2560.*
Vs. 8 • *2589.*
VS IX 80
Vs. 1 • *2572.*
Vs. 2 • *2555.*
VS IX 81
Vs. 1 • *2572.*
Vs. 2 • *2555.*
Vs. 7 • *2582.*
VS IX 82
Vs. 1 • *2572.*
Vs. 2 • *2555.*
Vs. 4 • *2582.*
VS IX 83 || 84 (Tf.)
Vs. 4 || Vs. 4 • *2619.*
Rs. 11 || Rs. 14 • *2650.*
S_2:1 • *2648.*
VS IX 86 Vs. 1 • *2572.*
VS IX 87 Vs. 1 • *2572.*
VS IX 90 Vs. 1 • *2572.*
VS IX 92 Vs. 3 • *2588.*
VS IX 98 Vs. 1 • *2660.*
VS IX 103 Vs. 1 • *2572.*
VS IX 110 S_2 • 330.
VS IX 111
Vs. 4 • *2589.*
Vs. 5 • *2579.*
VS IX 112 Vs. 4 • *2579.*
VS IX 113 Vs. 2 • *2579.*
VS IX 114 Vs. 5 • *2589.*
VS IX 115 Vs. 4 • *2589.*
VS IX 116 Rs. 10' • *2632.*
VS IX 117
u. Rd. 7 • *2560.*
u. Rd. 8 • *2589.*
VS IX 118 Vs. 2 • *2560.*
VS IX 119 Rs. 13 • *2589.*

VS IX 120
Vs. 3 • *2623.*
Rs. 13 • *2598.*
VS IX 123
Vs. 3 • *2589.*
u. Rd. 7 • *2560.*
VS IX 124 Vs. 6 • *2531.*
VS IX 138 Rs. 15' • *2618.*
VS IX 139 || 140 (Hü.)
Vs. 1 || Vs. 1, S:1 • *2579.*
Vs. 4 || Vs. 4 • *2536.*
VS IX 142 || 143 (Hü.)
Rs. 25 || Rs. 22 • *2678.*
143 (Hü.) S_1:1f • 329.
VS IX 146 Rs. 16 • *2657.*
VS IX 152 Rs. 10 || 153 (Hü.) Rs. 10, SBei • *2579.*
VS IX 163 Rs. 21 • *2630.*
VS IX 171 Rs. 14' • *2639.*
VS IX 179 Vs. 3 • *2646.*
VS IX 187 Vs. 4 • *2598.*
VS IX 188 Vs. 3 • *2579.*
VS IX 200 Vs. 7 • *2532.*
VS IX 206 Vs. 4 • *2623.*
VS X 101 Vs. 10 • *1193.*
VS X 153 • *1236.*
Vs. 2, 3 • *366.*
VS XIII 9 Rs. 8 • *2274.*
VS XIII 11 Rs. 7 • *2723.*
VS XIII 13 Vs. 2 • *3006.*
VS XIII 17 || 17a (Hü.)
Vs. 7 || Vs. 10 • *2354.*
Vs. 9 || Vs. 11 • *2343.*
VS XIII 20 Rs. 9 • *2618.*
VS XIII 20a (Hü.) Rs. 17 • *2647.*
VS XIII 25
Rs. 5 • *2623.*
Rs. 10 • *2598.*
Rs. 13 • *2630.*
VS XIII 28 Rs. 8 • *2260.*
VS XIII 31 Vs. 2 • *2618.*
VS XIII 32 Rs. 9 • 322.
VS XIII 36 Rs. 8 • *173.*
VS XIII 45 Vs. 2 • *3008.*
VS XIII 48 S_2:1, 3 • *173.*
VS XIII 56 || 56a (Hü.)
Rs. 5 || Rs. 3' • *3066.*
56a S_{A1}:3 • *3352.*
56a S_{A1}:4 • *3082.*
VS XIII 61 Rs. 2 • *3081.*
VS XIII 64 Vs. 3, Rs. 2 || 64a (Hü.) Vs. 3 • *3350.*
VS XIII 68 (Hü.) S_2 • 375.
VS XIII 70 S_{A1} • 375.
VS XIII 70a
S_{B1}:2 • *3050.*
S_{B1}(:4) • 375, *1213.*
VS XIII 72 Vs. 5, 10, 14 || 72a (Hü.) Vs. 5, 10, 14 • *3095.*
VS XIII 80 Rs. 8 || 80a (Hü.) Rs. 7 • *3031.*
VS XIII 82
Rs. 7 • *3080.*
S_{A3}:1 • *3087.*
VS XIII 87 || 87a (Hü.)
Vs. 3, Rs. 3 || Vs. 3, Rs. 1' • *3094.*
S_{A1} • 375.
VS XIII 88 Vs. 2, 4, 14 || 88a (Hü.) Vs. 2, 4, 14 • *3095.*
VS XIII 89a S_{B7}(:1) • 375, *2951.*
VS XIII 95 Rs. 5 • *3078.*
VS XIII 97 Rs. 1 • *3078.*
VS XIII 98a S_{B4}(:2) • 375, *3112.*
VS XIII 103
Vs. 12 • *3111.*
Rs. 12 • *3073.*
VS XIII 104
Vs. I 10 • *3073.*
Vs. III 6 • *3079.*
Rs. IV 6 • *3067.*
Rs. V 5, VI 25 • *3063.*
Rs. VI 17 • *3068.*
VS XV 1 Vs. II 4 • *5369.*
VS XV 8 Vs. 1f • *5264.*
VS XV 14 Vs. 3 • *5264.*
VS XV 17 Vs. 3 • *5264.*
VS XV 23 Vs. 2 • *5264.*
VS XV 30 Vs. 3 • *5264.*
VS XV 40 Vs. 2, 7 • *5264.*
VS XV 44 Vs. 2 • *5264.*
VS XV 45 Vs. 2 • *5264.*
VS XV 46 Vs. 3 • *5263.*
VS XV 47 Vs. 3 • *5263.*
VS XV 50 Vs. 11f • *5264.*
VS XV 52 Vs. 2 • *5264.*
VS XVI 207 Vs. 5 • *2300.*
VS XVII 40 • *1236.*
Vs. 1 • 61.
Vs. 1-9 • **190.**
Vs. 2 • *370.*
Vs. 4 • 78.
Vs. 5 • 71 mit *458.*
Vs. 6 • 71 mit *459.*
Vs. 8 • *330.*
Rs. 2'-10', 14'f • **181f.**
VS XVII 41 Vs. I 27 • *1347, 3019.*
VS XVIII 1
Vs. 23 || Hü. Rs. 25 • *3029.*
Hü. S_4 • 375.
VS XVIII 2 Vs. 7 • *2719.*
VS XVIII 8 Vs. 5 || Hü. Vs. 7 • *2579.*
VS XVIII 12 Vs. 2 • *3074.*
VS XVIII 15 Vs. 4f • *2352.*
VS XVIII 23 Rs. 22 • *2328.*

VS XVIII 32 Vs. 7 • *2360.*
VS XVIII 40 Vs. 4 • *2315.*
VS XVIII 43 Vs. 3 • *2297.*
VS XVIII 47 Vs. 7 • *2315.*
VS XVIII 57 Vs. 7 • *2315.*
VS XVIII 60
Vs. 5 • *2297.*
Vs. 6 • *2315.*
VS XVIII 68 Vs. 2 • *2315.*
VS XVIII 69 Vs. 6 • *2315.*
VS XVIII 72
Vs. 9-11 • *3236.*
Rs. 18 • *3254.*
VS XVIII 74 Rs. 21' • *3260.*
VS XVIII 76
Vs. 2-4, Hü.$_1$ Vs. 4, Hü.$_2$:3 • *3046.*
Vs. 9, Hü.$_1$ Vs. 3, Hü.$_2$:2 • *3073.*
VS XVIII 83 Rs. 14 • *3247.*
VS XVIII 84
Vs. 5 • *3081.*
Vs. 10 • *3059.*
VS XVIII 87 Rs. 8 • *2729, 3089.*
VS XVIII 92 Vs. 6 • *3352.*
VS XVIII 96
Rs. 14 • *3081.*
Rs. 19 • *3051.*
VS XVIII 100 Rs. 29 • *3073.*
VS XVIII 102 Rs. 28 • *3980.*
VS XX 82 Vs. 3 • *5263.*
VS XX 121! Rs. III? 6 • *5310.*
VS XX 122 Vs. 7 • *5448.*
VS XXII 1 Vs. 5, Rs. 22 • *2277.*
VS XXII 2 Rs. 25 • *2265.*
VS XXII 4 Vs. 9, Rs. 28 • *2264.*
VS XXII 6 Rs. 25 • *2278.*
VS XXII 9 Rs. 9' • *2262.*
VS XXII 10
Rs. 7', S_c:1 • *2275.*
Rs. 8' • *2269.*
Hü. S_d(:1) • 306, *2259.*
VS XXII 12 Hü. S_b • 306.
VS XXII 14 Rs. 35 • *2258.*
VS XXII 27 Vs. 5 • *2264.*
VS XXII 28 o. Rd. 63 • *2256.*
VS XXII 38 Vs. 4, 7 • *2273.*
VS XXII 49 Vs. 9 • *2270.*
VS XXII 52 Vs. 3 • *2254.*
VS XXII 55 Rs. 11 • *2255.*
VS XXII 58 Rs. 8 • *2269.*
VS XXII 77 Vs. 9, Rs. 26 • *2270.*
VS XXII 90 Vs. 4' • *2267.*
VS XXIII 3:5 • *1425.*
VS XXIV 20
Vs. III 3'-5' • *3459.*
Rs. VI 1f • **13f.**
VS XXIV 109
Vs.? 8'f • *5151.*
Vs. 10' • *616.*
VS XXIV 110
Vs.? 11' • *616.*
Rs.? 12' • *2245, 5152.*
Rs.? 15' • *5152.*
VS XXVI 1
Vs. 3, Rs. 24f • *1670.*
Rs. 22 • *1671.*
VS XXVI 2
Vs. 2 • *1650.*
Vs. 3 • *1671.*
VS XXVI 11
Vs. 14, o. Rd. 37 • *1694.*
u. Rd. 18 • *1782.*
Rs. 22 • *1692.*
VS XXVI 16 Vs. 5 • *1649.*
VS XXVI 32 Rs. 18f • *1702.*
VS XXVI 36 Rs. 34 • *1679.*
VS XXVI 37 Vs. 3 • *1689.*
VS XXVI 38 Vs. 3, 6 • *1689.*
VS XXVI 40B Vs. 6 • *1684.*
VS XXVI 51 Rs. 20 • *1668.*
VS XXVI 71 Rs. 54, 62, lk. Rd. 65 • *1662.*
VS XXVI 88:1' • *1689.*
VS XXVI 97B Rs. 14 • *1691.*
VS XXVI 110A Vs. 2 • *1428.*
VS XXVI 120
Vs. 18 • *1689.*
Rs. 28 • *1654.*
Rs. 28, 39 • *1646, 1649.*
Rs. 39 • *1655.*
VS XXVI 121 Rs. 9' • *1649.*
VS XXVI 123 Rs. 14 • *1663.*
VS XXVI 146 Vs. 5-8 • 242 mit *1701.*
VS XXVI 171 Hü. Innenseite 3f • *1671.*
VS XXVIII 1 Rs. 8'-11' • *4067.*
W 23553 Vs. 7 • *5649.*
Waetzoldt, Textilindustrie Nr. 81 Rs. 4 • *998.*
Walker, AfO 24 (1973) Tf. XX Truro 6 || 6A (Hü.)
Vs. 2 || Vs. 2 • *2471, 2565, 2665.*
Vs. 4 || Vs. 6 • *2471.*
Walker, AfO 24 ... Tf. XXII Truro 12 Vs. 2 • *5405.*
Walker, AnSt 30 ... 18 BM 97188 Vs. II 39 • *2657.*
Walker, NABU 1998/136 • *3681.*
1 • *406.*
Walker – Kramer, Iraq 44 (1982) 84f Binning 5 Rs. 13 • *5374.*
Walker – Wilcke, Isin II 92: IB 998 • *1161.*
Wallenfels, CM 12, 5 Vs. 4 • *5266.*
Wallenfels, CM 12, 10 Rs. 27 • *5512.*
Walters, Water for Larsa Pl. III 8 Vs. 7 • *2972.*
Watanabe, ASJ 16 (1994) 244 • *5057, 5063.*

Watelin – Langdon, Kish III Pl. XV W. 1929, 146 Rs. 15 • *5374.*
Weidner, AfK 2 (1924-25) 4f VAT 7759
Vs. III 21' • *3459.*
Rs. VI 1-4 • **13f.**
Weidner, AfO 4 ... 74f VAT 9428 Vs. 8-11 • *3460.*
Weidner, AfO 11 (1936-37) 360ff K 2884 Vs. 9' • *5615.*
Weidner, AfO 14 (1941-44) Tf. VI VAT 7825 Rs. 15' • 78 mit *503.*
Weidner, AfO 19 (1959-60) 110 AO 8196 (H) Rs. IV 37-39 • 482f mit *3949.*
Weidner, Gestirn-Darstellungen K 3753
Vs. I 6 • *4892, 5270.*
Vs. II 9 • *5270.*
Weidner, Gestirn-Darstellungen K 11151 IV'B' • *5669.*
Weidner, Gestirn-Darstellungen VAT 7815 Vs. 8' • *5669.*
Weidner, ZA 43 (1936) Tf. VII Z 21 II 12 • *1425.*
Weisberg, YNER 1 Nr. 1
Vs. 2, 4 • *5367.*
Vs. 12, 14 • *5428.*
Weiss, MARI 4 (1985) 282 Fig. 9:1-4 • *1870.*
Weitemeyer, Hiring Nr. 21 Seite 2 • *2572.*
Weitemeyer, Hiring Nr. 49 Seite 2 • *2572.*
Weitemeyer, Hiring Nr. 55 Seite 2 • *2572.*
Weitemeyer, Hiring Nr. 66 u. Rd. 8 • *2589.*
Weitemeyer, Hiring Nr. 67 Vs. 5 • *2589.*
Weitemeyer, Hiring Nr. 69 Vs. 9 • *2589.*
Weitemeyer, Hiring Nr. 73
Vs. 2 • *2589.*
u. Rd. 10 • *2560.*
Weitemeyer, Hiring Nr. 77
Vs. 7 • *2589.*
u. Rd. 8 • *2560.*
Weitemeyer, Hiring Nr. 78
Vs. 2 • *2560.*
Vs. 3 • *2589.*
Weitemeyer, Hiring Nr. 80 Rs. 13 • *2589.*
Weitemeyer, Hiring Nr. 81 Rs. 13 • *2589.*
Weitemeyer, Hiring Nr. 82 u. Rd. 10 • *2589.*
Weitemeyer, Hiring Nr. 84 Rs. 14 • *2589.*
Weitemeyer, Hiring Nr. 85 Rs. 12 • *2589.*
Westenholz, A., ECTJ 13 Vs. 3' • *1393.*
Westenholz, A., ECTJ 217 Rs. 6 • *938.*
Westenholz, J.G., Legends 82:12' • *3470.*
Westenholz, J.G., Legends 242:21 • *3467.*
Westenholz, J.G., Legends 258:1 • *3467.*
Westenholz, J.G., Legends 274:4' • *933, 3513.*
Westenholz, J.G., Legends 292:5 • *3467.*
Westenholz, J.G., Legends 304:13 • *3467.*
Westenholz, J.G., Legends 316:77 • *3467.*
Westenholz, J.G., Legends 320:113 • *3467.*
Wilcke, Fs. Hrouda, 307ff IB 1294
Vs. II 23 • *2881.*
Rs. IV 29 • *2884.*
Wilcke, Fs. Hrouda, 312ff IB 1306 Rs. I 13' • *2884.*
Wilcke, Münzen und ... 70 Nr. *1762 Vs. 6' • *1038.*
Wilcke, OrNS 54 (1985) 318 IB 1390 Vs. 5 • *2886.*
Wilcke, RA 73 (1979) 42ff
Vs. I 23 • *2075.*
Vs. I 29 • *2144.*
Vs. II 19 • *2191.*
Vs. II 23 • *2147.*
Rs. V 20 • *2047.*
Rs. V 23 • *2053.*
Wilcke, ZA 73 (1983) Nr. 5 Vs. 5, 7, 16, 20, Rs. 4', 9' • *197.*
Wilhelm, BaM 4 (1968) 291 Nr. 69 • 387.
Wilhelm, BMB 26 ... 36f Vs. 10, Rs. 16 • *487, 5400.*
Wilhelm, Fs. Moran, 517ff SMN 1670 • 600.
Wilhelm, Fs. Röllig, 431ff Vs. 1 • 583.
Wilhelm, SCCNH 7 (1995) 121ff ERL 82+ lk. Rd. 39 • *3831.*
Wilhelm, ZA 63 (1973) 69ff → KL 72:600.
Williams, AJSL 44 (1927-28) 244 Nr. 37 • 385.
Williams, AJSL 44 (1927-28) 253 Nr. 98 • *2869.*
Winckler, Sargon 48:19 • *4783, 4913.*
Winckler, ZA 2 (1887) 168 Rs. 15 • *5374.*
WF 74 Rs. IX 5 • *186.*
Wiseman, Iraq 15 (1953) 140 ND 3420:2 • 631.
Wiseman, Iraq 15 (1953) 152 ND 3455 Vs. 6 • *5109.*
Wiseman, JCS 7 (1953) 108f S.O. 1 Vs. 2, 4-7, u. Rd. 9, Rs. 11, 13, o. Rd. 15 • 44.
Wu, NABU 1993/79 Rs. 29 • *2972.*
Würzburg, Inst. f. Orient. Philologie Frg. 3:6' • *5654.*
Wunsch, AfO 42-43 ... 62f Nr. 13 Rs. 21 • *5323.*
Wunsch, AfO 44-45 ... 75ff Nr. 5 Rs. 26 • *5439.*
Wunsch, AuOr 15 (1997) 141ff Nr. 1 Vs. 18' • *5262.*
Wunsch, AuOr 15 (1997) 183 Nr. 33 Vs. 7' • *5147.*
Wunsch, CM 3, 137 Rs. 20 • *5439.*
Wunsch, CM 3, 139 Rs. 15 • *5386.*
Wunsch, CM 3, 161 Vs. 4 • *5422.*
Wunsch, CM 3, 214 Rs. 18 • *5424.*
Wunsch, CM 3, 304 Rs. 8 • *5439.*
Wunsch, CM 3, 361 Rs. 15 • *5331.*
Wunsch, CM 3, 379 Rs. 10' • *5374.*
Yang, SIA 292f A (Ch) 652 Vs. 5 • *914.*
Yang, SIA 299 A (Ch) 669 Vs. 3 • *914.*
Yang, SIA 301 A (Ch) 675 Vs. 4 • *902.*
Yang, SIA 324 A (Ch) 752
Vs. 1-5 • *904.*
Vs. 4-5 • *574.*
Yang, SIA 340 A (Ch) 849 Vs. 1-4 • *907.*
Yang, SIA 371 A (Ch) 1002 • *906.*
Yang, SIA 388 X 1 • *906.*
YBC 1608:8 • *1043.*
YBC 2401 • **17ff, 73ff.**
Vs. II 108 • *88.*
Rs. VII 170 • 32.
Rs. X 33' • *86.*

Rs. X 38'f • *579.*
Rs. X 142' • *151.*
Rs. XI 144 • 31.
Rs. XI 161 • *4415.*
Rs. XII 69 • *571.*
YBC 3188:4 • *1052.*
YBC 3200:8, 11 • *1028.*
YBC 4038 Rs. 29 • *5367.*
YBC 4375 → Goetze, JCS 4 (1950) 70.
YBC 4748 III 14, IV 22 • *3136.*
YBC 4974 → Goetze, JCS 4 (1950) 105.
YBC 5606 → Goetze, JCS 4 (1950) 106.
YBC 5923 → Sollberger, JCS 5 (1951) 97.
YBC 6518 → Stephens, RA 34 (1937) 184.
YBC 6994 → van de Mieroop, AfO 34 (1987) 26.
YBC 7088 → Goetze, BASOR 95 (1944) 20f.
YBC 7260 II 27 • *3144.*
YBC 8507 → Simmons, JCS 15 (1961) 58.
YBC 8728 → Goetze, JCS 4 (1950) 103.
YBC 10249 → Goetze, JCS 4 (1950) 106.
YBC 12340:33 • *1061.*
YBC 12380:1 • *1042.*
YBC 12393:2 • *1050.*
YBC 12400
3 • *1047.*
10 • *1055.*
YBC 12438
3 • *1028.*
9 • *1038.*
12 • *1055.*
YBC 12442:1 • *1041.*
YBC 12468:6 • *1050.*
YBC 12481:3 • *1059.*
YBC 12485:12 • *1055.*
YBC 12488:6 • *1050.*
YBC 13087 • *1133.*
YBC 13727 → Michalowski, ASJ 4 (1982) 132f.
Yıldız – Maekawa, Zinbun 18 (1982) 104ff Nr. 10
Vs. I 9, Rs. IX 19' • *999.*
YOS I 45 → Nbn-Zyl. II,7.
YOS II 130 Vs. 3 • *3274.*
YOS III 41 Vs. 14 • *527.*
YOS III 177 Vs. 6 • *5299.*
YOS IV 6 Vs. 2 • *1100.*
YOS IV 9 Rs. 8 • *1100.*
YOS IV 43 Rs. 10 • *1100.*
YOS IV 154 Vs. 1 • *1061.*
YOS IV 232 Rs. IV 95 • *1061.*
YOS IV 240 Vs. 4 • *1112.*
YOS IV 246 Rs. IV 78 • *1043.*
YOS IV 247 Rs. 6 • *1116.*
YOS IV 254
Vs. II 32 • *1116.*
Rs. V 90, 98 • *1108.*
YOS IV 284 Vs. 2 • *1030.*
YOS IV 289 Vs. 9 • *1050.*
YOS IV 304 Rs. 12 • *1133.*
YOS V 1 Vs. III 30 • *3140.*
YOS V 3 Rs. III 8 • *3126.*
YOS V 4
Vs. III 13, 19, V 33 • *3126.*
Rs. VI 19 • *3140.*
Rs. VII 3 • *3124.*
Rs. X 7 • *3136.*
YOS V 5 Vs. I 21 • *3124.*
YOS V 6
Vs. II 20 • *3124.*
Rs. IV 20 • *3139.*
YOS V 7 Vs. 5 • *3124.*
YOS V 9 Rs. 31 • *3136.*
YOS V 10
Vs. 4, 12 • *3126.*
Rs. 29 • *3136.*
YOS V 11 Rs. 33 • *3136.*
YOS V 13
Vs. 3 • *3126.*
Rs. 24 • *3136.*
YOS V 14 Vs. 4 • *3136.*
YOS V 15
Vs. I 10 • *3126.*
Vs. II 24 • *3124.*
Rs. IV 31 • *3136.*
YOS V 16 Rs. IV 18 • *3136.*
YOS V 18 u. Rd. 30 • *3124.*
YOS V 22 Vs. 6 • *3136.*
YOS V 25
Vs. 9 • *3126.*
Rs. 38, 41 • *3124.*
YOS V 26 Vs. 3 • *3133.*
YOS V 30 Rs. 42 • *3136.*
YOS V 39 Vs. 6 • *3136.*
YOS V 55 Vs. 6 • *3136.*
YOS V 56 Vs. 9 • *3124.*
YOS V 57 Vs. 6 • *3136.*
YOS V 78 Vs. 1 • 381, *522.*
YOS V 106
Rs. 46, S_2:2 • *3133.*
S_2 • 381.
YOS V 107 Vs. 4f • *3136.*
YOS V 110 Rs. 15 • 382.
YOS V 114 Rs. 13 • *3088.*
YOS V 121 (Hü.) Rs. 22 • *3084.*
YOS V 127 Rs. 21 • *3105.*
YOS V 129 Rs. 26 • *3051.*
YOS V 139 Rs. 18 • *3055.*
YOS V 145 Rs. 20 • *3086.*
YOS V 177 Vs. 4, Rs. 12 • *3077.*
YOS V 183 Vs. 8 • *3077.*
YOS V 191 Vs. 6 • *3049.*
YOS V 194 Vs. 9 • *3049.*

YOS V 198 Vs. 2 • *3042.*
YOS V 202 Vs. 32 • *3066.*
YOS V 218 Rs. 26 • *3026.*
YOS VI 20 Vs. 12 • *5372.*
YOS VI 40 Vs. 13 • *1717.*
YOS VI 60 Rs. 17 • *5439.*
YOS VI 130 Vs. 7 • *527.*
YOS VI 169 Rs. 21 • *5406.*
YOS VI 188 Rs. 30 • *5299, 5501.*
YOS VI 194
Rs. 15 • *5449.*
Rs. 16 • *5361.*
YOS VI 215 Rs. 9 • *5435.*
YOS VI 225 Vs. 4, 10, 12, Rs. 24, 26 • *5364.*
YOS VI 231 o. Rd. 25 • *5406.*
YOS VI 232 Vs. 3 • *5382.*
YOS VI 235 Vs. 5 • *435.*
YOS VII 7 Vs. I 26 • *5369.*
YOS VII 14 Rs. 17 • *5357.*
YOS VII 37 Rs. 12 • *5367.*
YOS VII 39
Vs. 25 • *5338.*
Rs. 42 • *5323.*
YOS VII 41 Vs. 2f • *5262.*
YOS VII 54 Rs. 18 • *5318.*
YOS VII 65 Rs. 30 • *5323.*
YOS VII 70 Vs. 6 • *5379.*
YOS VII 146 Vs. 7 • *5489.*
YOS VII 147 Rs. 17 • *5420.*
YOS VII 176 Rs. 16f • 651.
YOS VII 184 Vs. 2, u. Rd. 9 • *5379.*
YOS VIII 1 Vs. 8, 15, Rs. 18 • *3075.*
YOS VIII 7 Rs. 26 • *3051.*
YOS VIII 16 Vs. 4, 8 • *3111.*
YOS VIII 23 Rs. 21 • *3049.*
YOS VIII 33
Rs. 21 || Hü. Rs. 23 • *3029.*
Rs. 25 || Hü. Rs. 24, S_1:3 • *3029.*
S • 375.
YOS VIII 37
Rs. 21 || Hü. Rs. 23 • *3098.*
Hü. S_1 • 375.
YOS VIII 38 Rs. 16 • *3098.*
YOS VIII 48 Rs. 8 || Hü. Rs. 7 • *3069.*
YOS VIII 55
Vs. 4, 9, S:1 • *3111.*
Rs. 11 • *3051.*
S • 375.
YOS VIII 59 Rs. 12 • *3105.*
YOS VIII 70
Vs. 1, 9 • *3073.*
Vs. 3, 8 • *3067.*
YOS VIII 71 Vs. 2 • *3100.*
YOS VIII 72 Vs. 5, 12 • *3087.*
YOS VIII 88 lk. Rd. 70 • *3082.*
YOS VIII 92 S(:2) • 375, *3087.*
YOS VIII 93
Vs. 7 || Hü. Vs. 7 • *1374, 1417.*
S_1:2 • *3061.*
YOS VIII 95 Rs. 18 • *3087.*
YOS VIII 121
Vs. 4 || Hü. 5 • *3276.*
Hü. S • 375.
YOS VIII 125 Vs. 9, 13 • *3075.*
YOS VIII 128 Rs. 26 • *3105.*
YOS VIII 134
Rs. 32 • *3042.*
S_2 • 375.
YOS VIII 138 Rs. 19 || Hü. Rs. 4' • *3051.*
YOS VIII 144
Rs. 14 • *3082.*
S • 375.
YOS VIII 147 Vs. 5 || Hü. Vs. 6 • *3094.*
YOS VIII 148 Rs. 12 • *3075.*
YOS VIII 152 Rs. 29 • *3085.*
YOS VIII 156 Rs. 23 • *1417.*
YOS VIII 159 Vs. 9 • *3082.*
YOS VIII 161 Rs. 15 • *3066.*
YOS VIII 162 Rs. 15 || Hü. Rs. 3, S_3:1 • *3075.*
YOS VIII 163 Rs. 14 • *3075.*
YOS VIII 165 Hü. S • 375.
YOS VIII 166
Rs. 21f, S:1 • *3063.*
S:2 • *3087.*
YOS VIII 167
Rs. 20 • *3095.*
Rs. 22 • *3080.*
Rs. 23 • *3087.*
Rs. 28 • *3063.*
YOS VIII 170 Vs. 10 • *3061.*
YOS VIII 173 S(:2) • 375, *3064.*
YOS VIII 174 Rs. 24 • *3087.*
YOS X 15 Vs. 5f • 418.
YOS X 16 Vs. 4-6 • 419.
YOS X 17 Vs. 48 • 416.
YOS X 18 Rs. 47 • 418, *275.*
YOS X 20 Rs. 27 • 416.
YOS X 25 Vs. 22 • 417.
YOS X 26 Rs. III 27 • 417.
YOS X 33 Rs. IV 61 • 417.
YOS X 35 Vs. 12 • 417.
YOS X 36
Vs. I 4, 15f, 19f, 27f • 417.
Vs. II 16-18 • 418.
Vs. II 19-21 • 419.
YOS X 39 Vs. 38 • 417.
YOS X 43 Vs. 4-7 • 418.
YOS X 46
Rs. IV 32-34 • 418.
Rs. IV 43f • 417.

YOS X 47 Rs. 64 • 417.
YOS X 48 Vs. 1 • 417.
YOS X 51 Rs. III 9f • 418.
YOS X 52 Rs. III 9f • 418.
YOS X 56 Vs. II 25f • 417.
YOS XI 23
Vs. 1, 13, 74, Rs. 133, 136, 139, 141 • *1533.*
Vs. 13f • *471.*
YOS XI 86 Vs. 1-10 • *1601.*
YOS XII 5 Vs. 3 • *3230.*
YOS XII 11 Vs. 4 • *3218.*
YOS XII 14
Vs. 2 • *3051.*
Vs. 5 • *3073.*
S • 375.
YOS XII 16 u. Rd. 8 • *3236.*
YOS XII 22
Vs. 4f, 12 • *3214.*
Rs. 16 • *3271.*
YOS XII 25
Vs. 4 • *3263.*
S:1 • *3262.*
YOS XII 26 Vs. 4 • *3262.*
YOS XII 27 Vs. 3 • *3230.*
YOS XII 32 Rs. 14 • *3237.*
YOS XII 36 Vs. 5 • *3075.*
YOS XII 44
Rs. 16 || Hü. Rs. 18 • *2560.*
Hü. S(:1) • 329, *2559.*
YOS XII 45 Rs. 9-11 • 324.
YOS XII 48 Vs. 1-Rs. 22 • **325f.**
YOS XII 52 Vs. 1, 10 • *2699.*
YOS XII 55 Rs. 12 • *2729.*
YOS XII 56
Vs. 6 • *2700.*
Rs. 42 • *2739.*
YOS XII 59
Vs. 2 • *2739.*
Rs. 16 • *2691.*
r. Rd. 22 • *2728.*
YOS XII 65 Vs. 8 • *2741.*
YOS XII 72 S(:2) • 375, *3087.*
YOS XII 73 Hü. S_4 • 375.
YOS XII 74 Rs. 17 • *3356.*
YOS XII 77
Rs. 14 • *3133.*
Rs. 16 • *3132.*
YOS XII 79 S(:2) • 387, *3229.*
YOS XII 81 u. Rd. 7 • *2741.*
YOS XII 85 Vs. 3 • *2685.*
YOS XII 90 Vs. 5 • *2741.*
YOS XII 92 Vs. 15 • *3245.*
YOS XII 101
Vs. 13 • *2741.*
Vs. 16 • *2685.*
Rs. 31 • *2724.*
YOS XII 102 Rs. 27 • *3247.*
YOS XII 112
Vs. 9 • *2708.*
Vs. 18 • *2741.*
YOS XII 114 S • 375.
YOS XII 118
Vs. 11 • *2741.*
Rs. 23 • *2724.*
YOS XII 119 Vs. 8 • *3206.*
YOS XII 126 u. Rd. 7 • *2708.*
YOS XII 137 Vs. 3 • *3244.*
YOS XII 149 Vs. 4 • *2720.*
YOS XII 151 Vs. 6 • *2741.*
YOS XII 153 S_1 • 347.
YOS XII 155 Vs. 5 • *3242.*
YOS XII 159 Rs. 6 • *2685.*
YOS XII 160 Vs. 3 • *3206.*
YOS XII 170 Vs. 3 • *2685.*
YOS XII 174
Vs. 2f • *3236.*
S • 388.
YOS XII 179 Vs. 7 • *3257.*
YOS XII 190
Rs. 25 • *3155.*
Rs. 29 • *3230.*
YOS XII 192 Rs. 5 • *3051.*
YOS XII 193 Vs. 4 • *2741.*
YOS XII 201 Vs. 3, 7, Rs. 13 • *3219.*
YOS XII 210 Vs. 4 • *2719.*
YOS XII 217 Rs. 13, S:1 • *2708.*
YOS XII 220 Rs. 13 • *3263.*
YOS XII 236 Vs. 4, 7f • *3236.*
YOS XII 239 Vs. 3 • *3228.*
YOS XII 247 Rs. 12 • *3221.*
YOS XII 257 Rs. 11 • *2738.*
YOS XII 258 Rs. 22 • *3081.*
YOS XII 261 Vs. 4 • *3236.*
YOS XII 262
Rs. 7 • *3237.*
Rs. 8 • *3230.*
YOS XII 271 Vs. 1 • *2741.*
YOS XII 277 Rs. 26 • *3126.*
YOS XII 290 Vs. 6 • *3081.*
YOS XII 296 Vs. 5 • *2687.*
YOS XII 298 S • 388.
YOS XII 309
Vs. 2 • *3199.*
Vs. 3, S:1 • *3237.*
Rs. 7f • *2491.*
YOS XII 312
Rs. 15, S_1:2 • *3087.*
Rs. 16 • *3352.*
YOS XII 322 Rs. 19, Rs. 27 • *3206.*

YOS XII 323 Rs. 14 • *2691.*
YOS XII 325 Rs. 28 • *3081.*
YOS XII 333 Vs. 1 • *3224.*
YOS XII 338 Vs. 3 • *3259.*
YOS XII 341 Vs. 4 • *3361.*
YOS XII 354
Vs. 1-9 • **325.**
S • 380.
YOS XII 355 Rs. 21 • *3081.*
YOS XII 356 u. Rd. 9 • *3263.*
YOS XII 371 Vs. 2, 4, 6, u. Rd. 11 • *2708.*
YOS XII 375 Rs. 16 • *2708.*
YOS XII 376
Vs. 6 • *3221.*
S • 387.
YOS XII 380 Rs. 19 • *2724.*
YOS XII 386 Rs. 13 • *3237.*
YOS XII 393 Rs. 15 • *2708.*
YOS XII 405 Rs. 13 • *2743.*
YOS XII 430 Vs. 4 • *3230.*
YOS XII 431 Vs. 3 • *2691.*
YOS XII 434 u. Rd. 11 • *2699.*
YOS XII 437 Rs. 19 • *2732.*
YOS XII 440 Vs. 6 • *2699.*
YOS XII 442 Rs. 19 • *2618.*
YOS XII 447
Vs. 4 • *3249.*
Rs. 11 • *3230.*
YOS XII 450 • *2681.*
YOS XII 451 Vs. 1-Rs. 9 • **346,** *2492.*
YOS XII 457 Vs. 1 • *3195.*
YOS XII 470 Vs. 5 • *2708.*
YOS XII 480 Vs. 5, Rs. 13 • *3252.*
YOS XII 482 Vs. 4 • *3221.*
YOS XII 490 Rs. 12, S:1 • *2708.*
YOS XII 491 Rs. 14 • 250, *1758.*
YOS XII 492 Vs. 5, 7 • *3237.*
YOS XII 496 Vs. 8 • *2708.*
YOS XII 498 Vs. 4 • *3236.*
YOS XII 502
Vs. 2f • *3263.*
Vs. 6 • *3248.*
YOS XII 533 Vs. 1f • *3230.*
YOS XII 536 (Hü.) Rs. 37 || 537 (Tf.) Rs. 23 • *2618.*
YOS XII 549 Vs. 4 • *2653.*
YOS XII 553
Vs. 4 • *2717.*
Rs. 12 • *2741.*
YOS XII 556 Rs. 24, 27 • *2618.*
YOS XIII 3 Vs. 1 • *2641.*
YOS XIII 4 Vs. 4, Rs. 12 • *2618.*
YOS XIII 5
Rs. 23 • *2559.*
Rs. 27 • *2347.*
YOS XIII 12 Rs. 14 • *2652.*
YOS XIII 14
Vs. 4 • *3352.*
Rs. 6 • *2665.*
YOS XIII 15 Rs. 14 • *2708.*
YOS XIII 16 Vs. 7 • *2348.*
YOS XIII 17
Vs. 2, 4 • *2360.*
Vs. 3 • *2348.*
Rs. 18 • *2345.*
YOS XIII 20
Vs. 4 • *2348.*
Rs. 19 • *2345.*
YOS XIII 22
Rs. 11 • *2353.*
Rs. 12 • *2370.*
YOS XIII 23 Vs. 3 • *2348.*
YOS XIII 25 u. Rd. 11, Rs. 19 • *2311.*
YOS XIII 35 S_A:3 • 206, *1381.*
YOS XIII 43 Vs. 11, Rs. 21, 23 • *2367.*
YOS XIII 44 Rs. 20 • *2345.*
YOS XIII 51 Vs. 3, 6, S:2 • *2350.*
YOS XIII 59 Rs. 13 • *2311.*
YOS XIII 62 Vs. 7, lk. Rd. 15 • *2349.*
YOS XIII 79 Vs. 6 • *2311.*
YOS XIII 81 Rs. 5' • *2311.*
YOS XIII 89 Rs. 26 • *2373, 2951.*
YOS XIII 105 Vs. 9 • *2311.*
YOS XIII 118 Rs. 15 • *2342.*
YOS XIII 122 Vs. 3 • *2321.*
YOS XIII 129 Vs. 7 • *2361.*
YOS XIII 137 Vs. 6, Rs. 10 • *2275.*
YOS XIII 152 Vs. 6 • *2367.*
YOS XIII 164 Vs. 5 • 39, *2313.*
YOS XIII 168 Rs. 13 • *2297.*
YOS XIII 169 Rs. 20 • *2305.*
YOS XIII 178
Vs. 7 • *2332.*
Rs. 10 • *2320.*
YOS XIII 182 Vs. 9 • *2315.*
YOS XIII 193 Rs. 9 • *2372.*
YOS XIII 197 Vs. 4 • *2559.*
YOS XIII 199 Rs. 19 • *2304.*
YOS XIII 203
Rs. 21 • *433.*
S_G • 312.
YOS XIII 207 Vs. 2 • *2369.*
YOS XIII 219 Rs. 14 • *2345.*
YOS XIII 222 Vs. 4 • *2298.*
YOS XIII 223 Rs. 14 • *2312.*
YOS XIII 224 Vs. 3, 5 • *2367.*
YOS XIII 231 Rs. 15 • *2298.*
YOS XIII 233 Rs. 11 • *2311.*
YOS XIII 243 Vs. 5 • *2300.*
YOS XIII 244 Rs. 16 • *2322.*
YOS XIII 245 Vs. 3f • *2690.*

YOS XIII 246 Vs. 7 • *2300.*
YOS XIII 252 Vs. 4 • *2300.*
YOS XIII 253 Vs. 6 • *2300.*
YOS XIII 254
Vs. 10 • *2320.*
Vs. 11 • *2300.*
YOS XIII 263 S_A • 309.
YOS XIII 264 Vs. 5 • *2565.*
YOS XIII 272 Rs. 9 • *2723.*
YOS XIII 273 u. Rd. 8, Rs. 13 • *2328.*
YOS XIII 274 Vs. 1 • *2368.*
YOS XIII 278
Rs. 9 • *2315.*
Rs. 10 • *2304.*
YOS XIII 279 Vs. 6 • *2300.*
YOS XIII 282 Vs. 5 • *2723.*
YOS XIII 284 Vs. 5 • *2300.*
YOS XIII 287 Vs. 4 • *2300.*
YOS XIII 288
Vs. 3 • *2348.*
Rs. 11 • *2367.*
YOS XIII 290 Rs. 11 • *2328.*
YOS XIII 292
Vs. 4 • *2365.*
Rs. 11 • *2371.*
YOS XIII 296 Vs. 3 • *2348.*
YOS XIII 298 Rs. 11 • *2692.*
YOS XIII 301 Vs. 3 • *2311.*
YOS XIII 302 Rs. 12 • *2297.*
YOS XIII 304 Vs. 7 • *2346.*
YOS XIII 310 Rs. 11 • *2357, 2360.*
YOS XIII 320 Rs. 11 • *2692.*
YOS XIII 321
Vs. 6 • *2348.*
Rs. 11 • *2371.*
YOS XIII 328 Vs. 4 • *2315.*
YOS XIII 334 Vs. 5 • *3352.*
YOS XIII 339 Vs. 5 • *2738.*
YOS XIII 340 Vs. 4 • *2699.*
YOS XIII 348 Rs. 11 • *2348.*
YOS XIII 349
Rs. 19, S_B:2 • *2723.*
S_A • 347.
YOS XIII 352 Rs. 30 • *2311.*
YOS XIII 354
Vs. 7 • *2348.*
Rs. 13, Rs. 16 • *2370.*
Rs. 17 • *2353.*
YOS XIII 355
Rs. 18 • *2742.*
Rs. 19, S_A:1 • *2705.*
YOS XIII 356 Vs. 3 • *2696.*
YOS XIII 359
Vs. 3 • *2348, 2360.*
Rs. 12 • *2344.*
YOS XIII 360 Rs. 11 • *2345.*
YOS XIII 370
Vs. 3 • *2300.*
Rs. 18 • *539.*
YOS XIII 372 Vs. 5, Rs. 15 • *2704.*
YOS XIII 374 Vs. 1-Rs. 14 • **306.**
YOS XIII 381 Vs. 1 • *2341.*
YOS XIII 383 S:1 • *2641.*
YOS XIII 402
Vs. 5 • *2618.*
Vs. 6 • *2665, 3355.*
SBei • *3355.*
YOS XIII 413 Vs. 3 • *2723.*
YOS XIII 417 Vs. 7 • *2694.*
YOS XIII 418 Rs. 18, 20 • *2618.*
YOS XIII 419 Rs. 17 • *3352.*
YOS XIII 423 Vs. 4 • *2694.*
YOS XIII 432 Rs. 13 • *2641.*
YOS XIII 433 Vs. 3 • *2630.*
YOS XIII 434 Rs. 14, S:2 • *2328.*
YOS XIII 437
Vs. 3 • *2348.*
Rs. 11 • *2345.*
u. Rd. 5 • *2348.*
YOS XIII 441 Rs. 7 • *2348.*
YOS XIII 443
u. Rd. 7 • *2348.*
Rs. 12 • *2345.*
YOS XIII 457 S • 347.
YOS XIII 467 Rs. 13 • *2723.*
YOS XIII 473 S:1-3 • 328.
YOS XIII 474 S • 347.
YOS XIII 476 Vs. 6 • *2348.*
YOS XIII 477
Vs. 2 • *2266.*
Vs. 3 • *2263.*
YOS XIII 483 Vs. 3 • *2348.*
YOS XIII 484 Rs. 20 • *2638.*
YOS XIII 485
Vs. 5 • *2598.*
Rs. 14 • *2618.*
YOS XIII 486
Vs. 1 • 39, *2659.*
Vs. 3 • *2578.*
YOS XIII 487 o. Rd. 17 • *2705.*
YOS XIII 488
Rs. 7 • *2638.*
S:1 • *2641.*
YOS XIII 489 Rs. 15 • *3352.*
YOS XIII 494 Vs. 5, 19 • *2717.*
YOS XIII 500 Vs. 5 • *2360.*
YOS XIII 510 Vs. 8 • *2639.*
YOS XIII 511 Vs. 6 • *2641.*
YOS XIII 512 Rs. 13 • *2364.*
YOS XIII 513 Vs. 6 • *2348, 2360.*

YOS XIII 521 S_I:1 • *2360.*
YOS XIII 525 Vs. 5 • *2316.*
YOS XIII 527 Rs. 14 • *2345.*
YOS XIII 528 Rs. 27 • *2345.*
YOS XIII 529 Vs. 4f, 8 • *2598.*
YOS XIII 530 Vs. 7 • *2348.*
YOS XIII 531 Vs. 10 • *2641.*
YOS XIII 532
Vs. 12, 14, Rs. 26 • *2353.*
Rs. 35 • *2266.*
S_A:2 • *2352.*
YOS XIV 4 Ik. Rd. 20 • 292.
YOS XIV 13 Vs. 5 • *2771.*
YOS XIV 22 Vs. 6 || Hü. Vs. 5 • *2771.*
YOS XIV 23 Rs. 11 • *2763, 2767.*
YOS XIV 34 Rs. 19 • *2765.*
YOS XIV 46 Rs. 9 • *2763.*
YOS XIV 50 Rs. 17 || Hü. Rs. 19 • *1416.*
YOS XIV 55
Vs. 2, S_{18}:1 • *2857.*
S_{18} • 357.
YOS XIV 62 Vs. 3 • *2836.*
YOS XIV 72 Rs. 28, S_{31}:2 • *1416.*
YOS XIV 76 Vs. 7 • *2384.*
YOS XIV 80 Vs. 4 • *2857.*
YOS XIV 84 Vs. 4 • *2380.*
YOS XIV 88 Rs. 14 • *2387.*
YOS XIV 100 Vs. 8 • *2384.*
YOS XIV 106 Rs. 34 || Hü. Rs. 31 • *2387.*
YOS XIV 107
Vs. 2, 4 || Hü. Vs. 2, 4 • *2389.*
Rs. 26 || Hü. Rs. 11' • *2387.*
YOS XIV 123 Rs. 13 • *2721.*
YOS XIV 137 Rs. 12 • *2723.*
YOS XIV 145
Vs. 13 • *2695.*
Rs. 20 • *2731.*
YOS XIV 146
Vs. 8 • *2695.*
Rs. 20 • *2731.*
YOS XIV 147 Vs. 1, 7, 9, 14, 20 • *2695.*
YOS XIV 148 Rs. 11 || Hü. Rs. 12 • *2686.*
YOS XIV 152 Vs. 9 • *2695.*
YOS XIV 155 Vs. 7, 9, 15 • *2695.*
YOS XIV 156 Vs. 3f, 9 • *2695.*
YOS XIV 157 Vs. 2, 5, 11 • *2695.*
YOS XIV 159
Vs. 10 • *2695.*
Rs. 24 • *2701.*
YOS XIV 160 Vs. 5, 8 • *2695.*
YOS XIV 162
Vs. 5, 9 • *2695.*
Rs. 25 • *2711.*
YOS XIV 163
Vs. 11 • *2660.*
Rs. 35 • *2570.*
YOS XIV 165
Vs. 3 • *2695.*
Ik. Rd. 37 • *2711.*
YOS XIV 171
Vs. 3 • *3173.*
Vs. 4 • *3167.*
YOS XIV 179 u. Rd. 8 • *3156.*
YOS XIV 218 Rs. 10 • *3150.*
YOS XIV 221
Vs. 4 • 383.
Vs. 11 • 384.
YOS XIV 268 Vs. 6 • *3147.*
YOS XIV 275 Vs. 1-7 • **372f.**
YOS XIV 276 Vs. 7 • *3147.*
YOS XIV 285 Vs. 6 • *3160.*
YOS XIV 290 Rs. 8 • *3153.*
YOS XIV 306 Vs. 3, Rs. 7 • *3262.*
YOS XIV 312 Rs. 2' • *2887.*
YOS XIV 317 Vs. 7 • *2887.*
YOS XIV 320 Vs. 9' • *2836.*
YOS XIV 326 Vs. 6, 8, S_{136}:1 • *2883.*
YOS XIV 343 Vs. 3 • *3012.*
YOS XIV 345 Rs. 18 • *2959.*
YOS XIV 351 Rs. 15 || Hü. Rs. 15 • *2962.*
YOS XIV S_{95}:1f • *3163f.*
YOS XV 39 Vs. 6 • *2423.*
YOS XV 45 Vs. 6 • *2406.*
YOS XVII 19
Vs. 3 • *5321.*
Vs. 5 • *5505.*
YOS XVII 41 Rs. 14 • *5262.*
YOS XVII 149 Vs. 7 • *5393.*
YOS XVII 256 Rs. 8' • *4868.*
YOS XVII 274 Vs. 5 • *5262.*
YOS XVII 303 Vs. 12, Rs. 22, o. Rd. 39 • *5439.*
YOS XVII 313 Vs. 10f • 645.
YOS XVII 360 Rs. IV 3 • *5303.*
YOS XVII 361 Rs. 13 • 651.
YOS XVIII 42 Vs. 8 • *1124.*
YOS XVIII 92 Vs. II 5, Rs. V 27 • *1028.*
YOS XVIII 100 Vs. 3 • *1057.*
YOS XIX 4 Vs. 14 • 650.
YOS XIX 22
Vs. 3 • *5466.*
Vs. 5 • *5383.*
YOS XIX 44 Rs. 14 • *5339.*
YOS XIX 63 Rs. 16 • *5338.*
YOS XIX 74 Rs. 11 • *5367.*
YOS XIX 83 Rs. 17 • 651.
Yoshikawa – Matsushima, Oriento 23/2 (1980) 12 Kolophon:3 • *4527.*
Zadok, IOS 18 (1998) 260 BM 85539 • *5417.*

Zadok, IOS 18 (1998) 260 BM 85578 • *5370, 5379.*
Zadok, IOS 18 (1998) 261 BM 85696 • *5417.*
Zadok, IOS 18 (1998) 263 BM 85573 • *5421, 5451.*
Zadok, IOS 18 (1998) 266 BM 85540 • *5376.*
Zadok, IOS 18 (1998) 287 BM 85683 Vs. 3 • *5287.*
Zadok, IOS 18 (1998) 294 BM 15442 • 54, *5475.*
Zadok – Zadok, ASJ 19 (1997) 270f BM 15434 Rs. 15 • *5481.*
ZATH 4 o. Rd. 15 • *2729.*
ZATH 5 Vs. 1 • *2699.*
ZATH 9 Vs. 6-Rs. 24 • **326f.**
Ziegler, Harem 3 Vs. II 19 • *1977.*
Ziegler, Harem 6 Vs. I 61' • *1977.*
Ziegler, Harem 8 Vs. II 13' • *1977.*
Ziegler, Harem 13
Vs. I 26' • *2038.*
Vs. II 20 • *1977.*
Ziegler, Harem 30 Vs. I 18' • *1977.*
Ziegler, Harem 31 Vs. I 64 • *1977.*
Ziegler, Harem 33
Vs. 6 • *1994.*
Vs. 10 • *2144.*
Ziegler, Harem 34 Rs. 21 • *1980.*
Ziegler, Harem 35 Rs. 18 • *1980.*
Ziegler, Harem 44 Vs. 11 • *2192.*
Ziegler, Harem 49 Rs. 14 • *1980.*
Ziegler, Harem 51 Vs. 7 • *1980.*
Ziegler, RA 93 (1999) 21ff → M. 12441+.

b) Werke der Keilschriftliteratur (in Auswahl, cf. a])

„Achter Feldzug des Sargon" → TCL III.
An : *Anum*
I 73 • *444.*
I 193-198 • 66, **401.**
I 326 • 17.
II 68f • 85.
II 129 • *122.*
II 168 • 71.
II 210 • *603.*
II 211-212 • *607.*
III • **16ff.**
III 1, 97 • *122.*
III 16 • 81.
III 18 • *479.*
III 51 • 69.
III 124 • *356.*
III 140 • 67.
III 162, 215 • *78.*
III 206-207, 248, 249 • *67.*
III 208 • 200ff.
III 213-214, 252 • 59.
III 223 • 91 mit *615.*
III 239-245 • 400.
III 246 • 32.
III 255-256 • 481.
III 265f • *3463.*
III 265, 266, 267, 268 • *3458.*
III 269 • 32.
III 278, 278a • *3457.*
IV 172 • *3687.*
V 29 • 32, *417.*
V 38 • 31f.
VI 30 • 61.
VI 147(f) • *356, 615.*
VI 191 • 17.
VI 196-197 • 87.
VI 246 • *173.*
VI 304 • *151.*
VII 99 • *368.*
An : *Anu ša amēli*
48-60 • **73ff.**
48f • 31.
50f • 63.
52 • *326.*
53 • 70, 85.
55 • 62.
57 • 60, *78.*
58 • 199.
59f • 66, 401f.
110 • *603.*
147 • *571.*
An-gim • 229.
Z. 72-74 • 174.
Z. 158 • *1289.*
Anzû-Mythos • 174, 229, 695.
I 12 • *1233.*
I 35ff • *1221.*
I 92, 94ff • *5557.*
II 1ff • 174 mit *1230.*
Appu-Märchen Rs. IV 13-18 • 456f mit *3771.*
Aqht-Mythos • 532f, 539, 542, *4179.*
Atram-ḫasīs • *1814, 5674.*
II i 11-13 • **422,** *585.*
II ii 11-20 • **422,** *5524.*
II v 16'-19' • **422f.**
II vi 10'f • *3508.*
II vii 48ff • *3466.*
III ii 48-55 • **423.**
S Rs. IV 54-58 • 436.
U Rs. 5-8 • **423.**
Babylonischer Fürstenspiegel Z. 41f • *5674.*
Baʿlu-Zyklus • 542ff
Baʿlu und Môtu • 536ff.
Baʿlu und Yammu • 229ff, 453f, 534f.
Palastbau • 535f, 541f.
Bīt mēseri • *5514.*
Bīt rimki • *611* → Borger, JCS 21 (1967).
Diri IV 128-130 • 52 (cf. → CT XI 45).
Edinadibida • *5514, 5516.*
Elkunirša-Mythos • 533, *4306.*

Eltarra-Mythos • *1608.*
„Enki und die Weltordnung"
Z. 90 • *1193.*
Z. 272 • 89 mit *590.*
Z. 272f • *605.*
Z. 308-316 • **176f.**
Z. 312 • *370.*
„Enlil und Ninlil" → Behrens, Enlil und Ninlil.
„Enmerkar und der Herr von Aratta"
Z. 542f • 167.
Z. 542-550 • **177f.**
Z. 544 • *372.*
Z. 545 • *1304.*
Enūma Anu Enlil • 690ff.
Kommentar zu *Enūma Anu Enlil* Tf. XXXVII • 56.
Enūma eliš • 188, 229ff.
I 105ff • *1814, 4123.*
V 47ff • *4123.*
VII 57-69 • *603, 605.*
VII 61, 64 • *607.*
VII 68f • *390, 608.*
VII 119f • 57, *407.*
VII 119-122 • *3523, 5673.*
Erra-Mythos
I 115, IV 81f • *5672.*
IIc 16 • 57, *3982.*
IIc 16f • *5672, 5674.*
IV 145 • *3467.*
Etana-Mythos (Saporetti, Etana)
Frg. L 3' • *3514.*
Frg. E ‖ V 5 • *3514.*
„Fluch über Akkade"
Z. 111 • *1238, 1261.*
Z. 190 • 70 mit *451.*
Z. 200 • *1238.*
Z. 210, 222 • *1066, 1344.*
Genouillac-Götterliste 190-196 • **14**, 400, *1206* → TCL XV 10.
Gesetze des Lipit-Eštar • *386.*
Gilgameš-Epos
Y Vs. III 127-135 • 207.
Standard-Version XI 96-106 • **414.**
„Gilgameš, Enkidu und die Unterwelt" → UET VI/1 58.
Gudea Cyl. A
VIII 23-27 • 174.
XXI 20 • *1312.*
XXIV 14 • *1312.*
XXVI 20f • *1238.*
Gudea St. B IX 19f • *1193.*
Ḫulbazizi • *5514.*
Idrimi-Inschrift
Z. 1-2 • **490.**
Z. 28ff • *4013.*
Z. 97f • 491 mit *4012.*
Z. 98 • 77f mit *502.*
Illuyanka-Mythen • 229, 234ff.
„Inana und Bilulu" • 90.
„Inana und Ebiḫ" • *1607.*
Iqqur īpuš • 690ff.
Ištars Höllenfahrt • *4345.*
Krt-Mythos • 532f, 542.
Kumarbi-Zyklus • 229, 233f, 447ff, 480, 534f.
Mythos vom Königtum im Himmel • 447ff.
Gesang vom Gott LÀMA • 450.
Gesang vom Silber • 450.
Ḫedammu-Mythos • 233f.
Frg. 6 • 458.
Frg. 6:21 • *3709.*
Frg. 10 • *3782.*
Frg. 12 • *3747.*
Ullikummi-Mythos • 233f.
I i 2f, 5, 9, 11 • *3750.*
I iii 18'-21' • **457f.**
I iii 32' • *3774.*
II • 483.
II i 18'ff, 34'f • *3795.*
II i 24' • *3774.*
II iii 3'-13' • **459**, 479, *3921.*
II iii 13' • *3923.*
III i 22'ff, ii 7f, iii 37'f • *3800.*
III ii 17 • *3719.*
III iv 17'f, 41' • *3774.*
III iv 21'(f) • *3782, 3923.*
III iv 23'-24' • *3777.*
Labbu-Mythos • 188, 229f.
Lipšur-Litaneien • *501, 5515, 5627.*
Ludlul bēl nēmeqi I 27 • *5672.*
Lugal-e • 174, 229.
Z. 3 • *1229.*
Z. 93 • 63 mit *362.*
Z. 334ff • *1227.*
Lugalbanda
Z. 171f • *1238.*
Z. 172, 189 • *348.*
„Lugalbanda I" Z. 394 • *1237.*
Maqlû
II 136 • 403.
II 138 • *4960, 4868.*
III 116 • *5620.*
V 82-88, VI 53-55, VII 4-7 • *1854.*
VIII 2 • *5546.*
Meskene-Götterliste • 201, *160, 4087, 4091.*
Mīs pî • *5514.*
Mittelassyrische Gesetze • 170 mit *1203.*
Mušš'u • *5514.*
„Mutterschaf und Getreide"
Z. 134-140 • **178f.**
Z. 170 • *1254.*
„Narām-Sîn und der Herr von Apišal" (Westenholz, Legends of the Kings of Akkade 182f) Rs. V 1 • 56.

Ninmešara
Z. 10, 30 • 71, *1238.*
Z. 29f • 91.
Nippur-Götterliste 27-30 • **14f**, 62, 400, *1206* → SLT 122-124.
„Nisaba und der Weizen" Vs. I 17'f, 21' • 57, *5673.*
Pišaiša-Fragment • 229, 233.
Pīt pî • *5514.*
Proto-Diri 400-403 • *52* (cf. → UM 55-21-322).
Sud-Mythos • *469, 1202.*
Šulgi A (Klein, Šulgi Hymns)
Z. 62-69 • 178.
Z. 64 • *328.*
Z. 65f • 60 mit *340.*
Z. 70 • *1252.*
Šulgi X (Klein, Šulgi Hymns) Z. 50 • *3033.*
Sumerische Königsliste • *1345.*
Šumma ālu Tf. LXI • 689.
Šurpu
II 91 • *3462.*
II 181 • *180.*
III 156, IV 94, VIII 19 • *5514.*
IV 64 • 174, *5516.*
VIII 24 • 67f, 174, *3468, 5515.*
VIII 35, 36 • 86, *124, 173.*
Commentary C:49 • *3462.*
Tall Abū Ṣalābīḫ-Götterliste • 170f.
Z. 35 • 11.
Z. 247 • *600.*
Telipinu-Mythos • *877, 4345.*
Tukultī–Ninurta-Epos
I 14' • 56, *1239, 1304, 5527.*
III 4', IV 33' • 56, *1239.*
V 36, VI 26' • *305.*
Utu-ḫegal-Inschrift • 134f, 136.
Utukkū lemnūtu • *1182, 5514.*
Weidner-Chronik • 230.
Weidnersche Götterliste • 400, *1376.*
V 31-VI 5 • **13f**, 67, 72.
V 31, 31 a • 31, 58.
zà-me-Hymnen • 170f, 182f, *49, 72, 600, 605.*
Zimrī–Līm-Epos
17-21 • **224.**
25-28 • *1952.*
137f • *1404.*
141f • 57, *1952.*
Zuburudabeda • 678.

c) Hieroglyphen-luwische Inschriften

ALEPPO 1:1 • *3964.*
ALEPPO 2 • *5011, 5025.*
1 • **622.**
ADIYAMAN 1, 2 • *5011.*
ASMACIK • *5011.*
BABYLON 1 • *5011.*
1f, 4 • **621.**
6f • *5013.*
BABYLON 3 • *5014.*
BOROWSKI 3 • *5011.*
BULGARMADEN 2 • *5021.*
CEKKE • *5011.*
Rs. 11 • *5020.*
ÇİFTLİK
2 • *5024.*
3 • *5022.*
EĞRİKÖY 1 • *5024.*
GÜRÜN 1, 6 • *5022.*
ḤAMĀ 4 • 623.
HANYERİ A
1 • *3933, 3959.*
2 • *3961.*
KARATEPE 1 • *5029.*
I • *5024.*
KARKAMIŠ A 1 a:1, 6 • *5018.*
KARKAMIŠ A 2+3
2:1f • **622.**
2, 6, 7 • *5018.*
4 • *5017.*
9f • *5021.*
KARKAMIŠ A 4 a:2f • *5020.*
KARKAMIŠ A 6:6 • *5020.*
KARKAMIŠ A 7
d, g • *562, 3707.*
f, i • *3707.*
KARKAMIŠ A 11 a
3 • *5020.*
4 • *5017f.*
KARKAMIŠ A 11 b+c
b:4 • *5020.*
c:3 • *5018, 5020.*
KARKAMIŠ A 12:2 • *5020.*
KARKAMIŠ A 13 d • *5020.*
3 • *5018.*
KARKAMIŠ A 15 b:1 • *5020.*
KARKAMIŠ A 19 d* • *5016.*
KARKAMIŠ A 24 a Frg. 2-3:3', 4' • *5016.*
KARKAMIŠ A 25 b:1f • *5020.*
KARKAMIŠ A 29 Frg. 1+4 • *5020.*
KÖRKÜN • *5011.*
2 • **621**, *5021.*
KULULU 1:3ff • *5021.*
KULULU 5:1 • *5022.*
KÜRTÜL • *5011.*
MALATYA 7 (rechts) • *3933, 3959.*
MALATYA 13 • *5022.*
MARAŞ 5 und 11 • *5011.*
NİĞDE 2 • *5011.*
TALL AL-AḤMAR 1 • *5011, 5025.*
1-3 • *5023.*

2 • 84, *3709*.
3 • *5019*.
TALL AL-AḤMAR 2 • *5011*, *5025*.
1f • **622**.
1-3 • *5023*.
2 • *3709*.
TALL AL-AḤMAR 5:1f • *5010*.
TALL AL-AḤMAR 6 • *5011*, *5023*, *5025*.
TALL TA'YĪNĀT 2
Frg. 2 a, 10 a-b • *3709*.
Frg. 10 a-b • *5006*.
YAZILIKAYA
Nr. 28, 29 • 481.
Nr. 42 • 84 mit *560*.
Nr. 42 a • 84 mit *560*, 481 mit *3933*.
Nr. 43 a • 481 mit *3933*.
Nr. 44 • *3935*.
Nr. 52 • 406.
Beyer, Recherches I 136 • 571.
Beyer, Recherches I 141 • *4586*.
Beyer, Recherches I 212 • 551.
Beyer, Recherches I 292 • 550.
Beyer, Recherches I 298 • *4607*.
Beyer, Recherches I 311 • 550.
Beyer, Recherches I 313 • 550.
Beyer, Recherches I 314 • 550.
Beyer, Recherches I 336 • *4606*.
Beyer, Recherches I 339 • *4421*.
Beyer, Recherches I 342, 400 • *4606*.
CM 13 S. 83 Nr. 3 • 550.
CM 13 S. 84 Nr. 5 • 551.
CM 13 S. 86 Nr. 3 • 549.
HC 46 S • 571.
Laroche, Akk 22 (1981) 10:6 • 550.
Laroche, Akk 22 (1981) 10:14 • 549.
Laroche, Akk 22 (1981) 10:15 • 550.
Laroche, Akk 22 (1981) 10:17 • 550.
Laroche, Akk 22 (1981) 10:18 • *4607*.
Laroche, Akk 22 (1981) 11:22 • *4586*.
Laroche, Akk 22 (1981) 11:27 • 571.
Laroche, Akk 22 (1981) 11:30 • 551.
Laroche, Akk 22 (1981) 11:34 • *4595*.
Laroche, Akk 22 (1981) 11:41 • *4606*.
Laroche, Akk 22 (1981) 11:44 • 570.
Porada, CANES Nr. 1102 • *5021*.
RE 13 S • 565.
RPAE VI/3 7 S • 550.
RPAE VI/3 120 S • 551.
RPAE VI/3 121 S • 550.
RPAE VI/3 212 S_1 • *4586*.
RPAE VI/3 243 S • *4607*.
RPAE VI/3 246 S • 550.
RPAE VI/3 290 S • *4421*.
TSABR Nr. 21d • 550.
TSABR Nr. 26a • 550.
TSABR Nr. 42 • 551.
TSABR Nr. 43a • 550.
TSABR Nr. 72e • 549.
TSABR Nr. 76b • *4606*.
TSABR Nr. 84 • *4606*.
TSABR Nr. 85b • *4515*.
Ug III 22 Fig. 27, 29 • 531.
Ug III 23 Fig. 30 • 531.
Ug III 24 Fig. 32 • 531, *554*.
Ug III 26 Fig. 34 • 531, *554*.
Ug III 29 Fig. 36 • 531, *554*.
Ug III 39 Fig. 52 • 531, *4286*.

d) Linearalphabetische Inschriften und Papyri

AO 25341 Rs. 8 (Bordreuil, Sem 23 [1973] 95ff) • 52.
AO 25431 (Lemaire, Sem 25 [1975] 87ff) • 52.
AO 29696
Vs. 2 • 53.
Rs. 1 • 52.
Avi-Yonah, IEJ 9 (1959) 1-12 • *299*.
BE VIII/1 27 Beischrift • 55.
BE X 55 Beischrift • 84f mit *563*.
Beyer, Inschriften H 142:2 • 53.
Beyer, Inschriften H 177 • 53.
Beyer, Inschriften H 298:1 • 53.
Beyer, Inschriften H 1041c:2 • 53.
Biran – Naveh, IEJ 43 1993 81ff → Tall al-Qāḍī.
BM 123369 lk. Rd. • 53.
Bordreuil – Briquel-Chatonnet, Abr-Nahrain 34 (1996-97) 100 T 11 u. Rd. 7' • 52.
Bordreuil – Briquel-Chatonnet, Abr-Nahrain 34 (1996-97) 102 T 23:5 • 52.
Bukān • **611**.
Z. 5' • *3708*.
Z. 11' • *292*, *3708*.
Z. 12' • *292*, *3708*, *4354*.
Caquot apud Seyrig, RN 13 (1971) 17f Nr. 1 Rs. 1 • 55, *292*.
Caquot apud Seyrig, RN 13 (1971) 18 Nr. 2, 3 • 55.
Caquot apud Seyrig, RN 13 (1971) 19 Nr. 4 • *292*.
Caquot apud Seyrig, RN 13 (1971) 20f Nr. 6 • *292*.
Cebelireş Dağı • *5029*.
CHLI II (Karatepe) • *5029*.
CIS I/II 3055:3-4 • *4272*.
CIS I/III 3728:5-6 • *4272*.
CIS I/III 4475:4 • *4272*.
CIS II 72 • 34 mit *169*, 55.
CIS II 73 • *173*.
CIS II 74 • 52.
CIS II 75
2 • 52.
5 • *292*.
CIS II 77 B • 52.
CIS II 79 • 53.

CIS II 124 • 52.
Cowley, AP 6:19 • 52.
Cowley, AP 22:23 • 52.
Cumont, Fouilles de Doura Europos Nr. 114 • 55.
Cumont, Fouilles de Doura Europos Nr. 125:1 • 55.
Degen, NESE 2, 67:I 5' • 53.
Dunand, Musée de Soueïda Nr. 21:1 • *299.*
Dura Fin. Rep. V/1 Nr. 21:5, 9 • 55.
Dura Fin. Rep. V/1 Nr. 98 III 19 • 55.
Dura Fin. Rep. V/1 Nr. 100 VII 14 • 55.
Dura Fin. Rep. V/1 Nr. 101 XII 28M • 55.
Dura Prel. Rep. II S. 130 Nr. D60:2 • *55.*
Dura Prel. Rep. II S. 144 Nr. D139:1 • *298.*
Dura Prel. Rep. IV S. 77 Nr. 176:3 • *298.*
Dura Prel. Rep. IV S. 120 Nr. 241:3 • 55.
Dura Prel. Rep. IV S. 153 Nr. 299:1 • 55.
Dura Prel. Rep. IV S. 158 Nr. 306 • *299.*
Dura Prel. Rep. V S. 24 Nr. 397:4 • *55.*
Dura Prel. Rep. V S. 112 Nr. 416:6 • 55.
Dura Prel. Rep. V S. 114 Nr. 418:12 • 55.
Dura Prel. Rep. V S. 122 Nr. 425 (a) • *298.*
Dura Prel. Rep. V S. 141 Nr. 450 • 55.
Dura Prel. Rep. V S. 146 Nr. 454:14 • 55.
Dura Prel. Rep. V S. 194 Nr. 542:1 • 55.
Dura Prel. Rep. V S. 196 Nr. 546:3 • 55.
Dura Prel. Rep. V S. 293 Nr. 601 (a) • 55.
Dura Prel. Rep. V S. 308 Nr. 610 • *55.*
Dura Prel. Rep. VI S. 36 Nr. 616:2 • *55.*
Dura Prel. Rep. VI S. 37 Nr. 617:5 • *55.*
Dura Prel. Rep. VI S. 132 Nr. 652:1 • *298.*
Dura Prel. Rep. VI S. 171 Nr. 691A:1 • *298.*
Dura Prel. Rep. VI S. 172 Nr. 693 • *298.*
Dura Prel. Rep. VI S. 249 Nr. 743:2 • *298.*
Dura Prel. Rep. VI S. 250 Nr. 746:2 • 55.
Dura Prel. Rep. VI S. 425 D.Pg.32 „5th Hand" • 55.
Ewing, PEF 1895, 132 Nr. 51:2 • *299.*
Fales, Epigraphs Nr. 46 Rs. 4 • *285.*
Fales, Epigraphs Nr. 47 lk. Rd. 1 • *285.*
Galling, ZDPV 64 (1941) 180f Nr. 57 (Tf. 12) • 53.
Galling, ZDPV 64 (1941) 196 Nr. 160 • 53.
Greenfield, Fs. Grelot, 10 → Caquot.
Hasanbeyli Z. 2 • *5031.*
Hübner, Ammoniter 100 Nr. 117
1f • 52.
2f • 53.
Hug, Grammatik B-Nin 1 • *517.*
Hug, Grammatik FlüssL:1-5 • *1379, 1442.*
Hug, Grammatik S 11 • 52.
Hug, Grammatik S 42 • *285.*
Jarry, Annales Islamologiques 7 (1967) 195, Pl. 59 Nr. 128 • *299.*
KAI 14
17-18 • *4358.*
18 • *4359.*
KAI 201:1f • 52.
KAI 202 A • 201.
1 • 208, *155.*
2 • 209.
3, 11-13 • *5031.*
4 • 52.
KAI 202 B • 201.
13f, 20, 23f • 208, *155.*
23 • *5031.*
KAI 214
1, 13f, 16, 21-23 • *292.*
2 • *292, 5026.*
2f • *5026f.*
8f • *5027.*
11, 18(f) • *292, 5026.*
14f • 623, *5028.*
15-18 • *5028.*
KAI 215
2 • *5026.*
22 • *292, 5026.*
KAI 222 A
10f • *292, 5009.*
25f, 36 • *5009.*
38 • *292, 5009.*
KAI 232 • *5043.*
Kwasman, BSOAS 63 (2000) 280f Rs. 11 • *286.*
Kyrieleis – Röllig, AM 103 (1988) 37ff • 624.
Lemaire, CRAIB 1998, 293ff → Bukān.
Lemaire, RSF 11 (1983) 9ff → Hasanbeyli.
Lemaire, Sem 47 (1997) 47 Vs. 3, Rs. 4 • *285.*
Milik, Dédicaces 136f • *5074.*
Milik, Dédicaces 137f, 139 • *5074.*
Milik, Dédicaces 138 • *5074.*
Millard, Iraq 34 (1972) 134 → BM 123369.
Niki, Revue Archéologique VI. série 1 ... 145ff • 624.
O 3645:1 • *285.*
O 3646
Rs. 2 • 52.
Rs. 3 • *285.*
O 3647
Vs. 1ff • *4986.*
Vs. 2 • *292.*
Rs. 5 • 52.
O 3648:1 • 52, *285.*
O 3650 Vs. 3 • 52.
O 3651:4 • 53.
O 3652
Vs. 1ff • *4986.*
Vs. 2 • *292.*
Rs. 3 • 52.
O 3654 Rs. 2 • 52.
O 3655
Rs. 10 • *285.*
Rs. 11 • 52.

O 3656
Rs. 5 • 52, *285.*
lk. Rd. 1 • *285.*
O 3672 Vs. 2 • *292.*
O 3691 Vs. 2, 6 • *529.*
O 3693 Beischrift • 52.
O 3694:5f • 53.
O 3713:3 • 53.
O 3714 Vs. 6, Rs. 3, 10 • 52.
O 3715 Rs. 3 • *285.*
O 3716
Vs. 1 • *292.*
Vs. 1-5 • *4986.*
Vs. 4 • *285.*
O 3717 Rs. 3 • 53.
Röllig, AoF 24 (1997) 367 Nr. 1
Vs. 2 • 52.
Rs. 9 • 53.
Röllig, AoF 24 (1997) 370 Nr. 2 Vs. 1 • 53.
Roussel – Launey, ID 2226:5, 2237:7, 2247:5, 2248: 5, 2255:7, 2256:7, 2258:2, 2259:3, 2261:5, 2262:1, 2264:3, 2266:4, 2269:3, 2283:4, 2285:9, 2291:4, 2295:2, 2297:3 • *299.*
SEG VII 336 • *299.*
SEG VII 766 • *299.*
Seyrig, Syr 20 (1939) 304 Nr. 3 • *299.*
Tall al-Qāḍī Z. 4'f • 624, *292.*
TF.aram
1-6 • **614.**
1, 6 • 52.
1, 12, 15, 17 • *292.*
7, 13 • *4955.*
12 • *4966.*
12-23 • 615.
17-18 • **408**, *4967.*
TH.A **1**
Vs. 3 • 53.
Rs. 14 • *285.*
TH.A 2 Rs. 2, 4 • 52.
YCS XIV Nr. 2:13 • 55.
YCS XIV Nr. 33:1 • 55.

e) Altes und Neues Testament, rabbinische Literatur

Gen 41:1-31 • *4326.*
II Sam 8:3-12 • *287.*
II Sam 10:16, 19 • *287.*
I Reg 4:6 • 53.
I Reg 5:28 • 53.
I Reg 11:23 • *287.*
I Reg 12:18 • *290.*
I Reg 15
18 • *288, 5034.*
20 • *288.*
I Reg 17:1ff • *1635.*
I Reg 20:1-33 • *288.*
II Reg 5:18 • *173, 1368, 5032.*
II Reg 6:24 • *288.*
II Reg 8:7, 9 • *288.*
II Reg 13:3, 24f • *288.*
II Reg 17:31 • 636f, *4900.*
II Reg 18:34 • 637.
II Reg 19:13 • 637.
Jes 27:1 • *1626.*
Jes 51:9-16 • *1626.*
Jer 49:27 • *288.*
Ez 27:23 • 627.
Am 1:4 • *288.*
Sach 12:11 • 35, 624f.
Ps 74:12-14 • *1626.*
Ps 89:10f • *1626.*
Hi 2:11, 8:1, 18:1, 25:1, 42:9 • *5074.*
Esr 3:9 • *289.*
Neh 3:18, 24 • *289.*
Neh 10:10 • *289.*
I Chr 4:2 • *291.*
I Chr 18:3-10 • *287, 290.*
I Chr 19:16, 19 • *287.*
II Chr 10:18 • *290.*
II Chr 16:2, 4 • *288.*
Apk 12:7f, 20:2f • *1632.*
Mischna Pesachim VII 11a • *4188.*

f) Griechische und lateinische Autoren

Frazer, Apollodorus. The Library I 48f I vi 3 • 236.
Josephus, *Antiquitates*
IX 87ff • *5037.*
IX 93 • *299, 5037.*
Lukian, *De Dea Syria* 31, 44, 47 • *300.*
Macrobius, *Saturnalia* I 17:3, 23:17ff • *299.*
Philo Byblios, *Phoinikike Historia*: F. Jacoby, FGH 790 F 2 (10):31 • *299, 4120, 4365.*
Plinius, *Naturalis Historia* XXXVII 186 • *299.*
Plutarch, *De Iside* 15 • *5138.*
Pompeius Trogus (Justin, Epitome XXXVI 2) • *299, 5037.*
Typhon-Erzählung → Frazer.

g) Ägyptische Texte

„Astarte-Papyrus" • 229, 453f, *1612, 3950.*
Mami-Stele o. Reg. 1f, u. Reg. 1 • *4174.*
pAmherst Egyptian 63+ Kol. XV, XVI • 504, *292.*
pBrooklyn 35.1446 • 205.
Rs. 64a • *4157.*
pLeiden I 343 + I 345 recto IV 12ff • *1575.*
Posener, Princes E 4; 6; 7; 16; 19; 20; 21; 46 • 45.
RS (ägyptische Siegelinschrift) → 1. a).

Schneider, Personennamen
N 39, N 79, N 513 • *559.*
N 119, N 1, 111, 120, 121, 159-164, 166-168, 258-259, 283-284, 418, 446, 486, 553 • *4157.*
N 163, N 283-284 • *4141.*

h) Kypro-minoische Texte
RS 20.25
Vs. 3 • 527.
Vs. 5 • *4266.*

2. Besprochene Wörter

a) Sumerisch

alim • 63 mit *365.*
dal-ḫa-mun etc. • 60.
dàra • 63 mit *365.*
dugud • *1312.*
é-maš • 145.
gi(d)$_x$ (BU$_{gunû}$) • *1546.*
gù-dé • *71.*
gù-di • *71.*
gù—ru-ru-gú • 61.
im • 12.
im-dal-ḫa-mun etc. • 60.
IŠ (sus$_x$, šuš$_x$, kuš$_7$, saḫar) • *3030, 3033.*
^{d}iškur-ra-gaba-ri-a • 163f, 179.
ki-^{d}iškur • 141, 146, 164f.
^{ú}KI-^{d}IŠKUR • 146f.
kuš$_7$-su, kuš$_7$—su-su etc. • 60.
LAGAB×U • 137 mit *962.*
lú-ḪI • *1244.*
mer • 29f.
nim-gír, nim—gír(-gír) etc. • 59f.
^{ú}qutra (?) • 29, 146f.
pirig, pìrig • 63f.
sík-gi • 139 mit *961.*
sískur ki-^{d}iškur • 141.
šú-šú-ru • *1308.*
tab • 63.
tum$_9$ (tu$_{15}$) • 12.
ú-^{d}IŠKUR • 146f, 686.
u$_4$ • 61, 64, 187f.
u$_4$-an-na • 62, 64.
u$_4$-da-gaba-ri-a • 163f.
u$_4$-gal(-an-na) • 62 mit *357,* 64, 187f.
ug(-gal), úg(-gal) • 63f, 187f.
úg-an-na • 64, *1290.*
úg-bàndada • 64.
úru • 63.
LAK 377, 376 • 12.
ZATU 264, 396 • 12.

b) Akkadisch (mit Sumerogrammen)

addu(m) • 56.
asakkum • 215, 281.
Baširum • 271 mit *1866.*
ēdiššû • *4926.*
ēqu • 165, *4864.*
**ḫamarḫu* • 250.
ḫammaru • 253f.
ḫamru(m) (I-IV) • 245ff, 316, 606f, 629, 637.
ḫamrušḫu(m) • *1778.*
ḫârum • *1487, 1498, 1510.*
ḫiyaru(m) • 252f, *1510.*
**ḫumālû, ḫumālītu* • *5592.*
ḫuššatum • 337 mit *2616.*
kamaru • 462 mit *3813.*
killu (BÚN) • 569 mit *4559.*
kizûm (IŠ) • 373f mit *3030-3033.*
kurrinnu • 461, 561.
**marabu* (?) • 692 mit *5660.*
nab'um • 328 mit *2506.*
nadānum, mimma dīnam • *1554.*
namrirrūtum • 226 mit *1566.*
nītu • *4178.*
pirikku(m) • 559 mit *4450.*
qersu • 603f.
qutru, qutratu • 686, *1024.*
raḫāṣu(m) (RA, GÌR.RA.RA) • 63 mit *364.*
suḫuppum • 259ff mit *1794.*
šagapīru • 71f.
šiqtu • 685 mit *5620.*
tamrīqātu • *1171.*
timru • 679, 681 mit *5594*
tuba(z)zigum • *4089.*
tūrum • *2404.*
ūmu(m) • 63f.
uššuru, uššurtu • 598f.
lú$_{BAR}$, munus$_{BAR}$ • 598f.
MÁŠ.ŠU.GI$_{27}$.GI$_{27}$ • 223 mit *1546.*

c) Eblaitisch (mit Sumerogrammen)

'à-lum • 100.
ba-ša-nu-um • 118f.
ba-ti-la-du, ba-ti-ra-ad • 117 mit *813, 816.*
gi-gi-za-nu • *813.*
gú-li-lum • *636.*
(giš)*ḫa-bù* • 96, 112.

ma-ša-bù(-um) • *817.*
ší-dì-tum • 98.
ul-lum • 100, 104.
zi-du • *633.*
ÉREN+x • 103.
GIŠ • *817.*
GIŠ-AL$_6$ • *817.*
GIŠ-ASARI • 97.
GIŠ-RU • 100.
GIŠ-UŠ • *817.*
gír-kun • 98.
gír-*mar-tu* • 97f.
gišgu-kak-gíd • 98.
íb-lá • 98.
kù-sal • *656, 703.*
LAM×KUR-KI • 107f.
nam-ku$_5$ • 106f.
nì-sagšu ti$_8$mušen • 99.
NU$_{11}$-za • *633.*
sikil • 105, 111.
šè-li • 103.
ŠITA+GIŠ(×U) • 96, 112.
šu-kéš • 98.
TU-ra • 105 mit *729*, 111.
zi-bar • *637.*

d) Hethitisch und Luwisch (mit Logogrammen)

arš-mi • *867.*
ḫamrawann(i)- • 254.
(é)*ḫamri-* • 254f.
ḫamrit- • 253f.
tupanzakki- • *4089.*
uzuì • *1540.*
lúIš • *3033.*

e) Ugaritisch

arz • *1575.*
il tʿḏr bʿl • 516.
ilhm bʿlm • 514.
in ṯl • *4382.*
bʿlm • 514.
ḫš • *4194.*
knp • 515 mit *4188.*
ks • *4194.*
ʿyr • *1510.*
ʿrkm • 515 mit *4189.*
pḫr bʿl • 516.
ṯkt • *4348.*
ṯpḥ bʿl • 516.

f) Hurritisch und Urartäisch

in ṯl • *4382.*
āšḫi • *1540.*
āže • *1540.*
egi • *4864.*
egušše • *4099.*
enarġe • 501 mit *4100.*
ḫamarġe • 250.
ḫamri • 250, 253ff.
**ḫamrušḫe* • *1778.*
ḫurišḫi • *3913.*
kel=e-š(e)= • 501 mit *4101.*
šal(l)i • *4382.*
šeġurni • *1527.*
tag- • *1518.*
tež-, tešš- • *3698.*
tubanzigi • *4089.*

3. Namenregister

a) Götter- und Dämonennamen, mythische Gestalten

uzrʿt • 545.
bʿlt bhtm • 524f.
bt ʿlh • 545.
ybrdmy • 545.
yrgbbʿl, ydbbʿl, yrġmbʿl, ygbhd, ydbhd • 515, 525f.
ltn • *1605f.*
ʿẓbʿl • 515.
Abūbu • *4892.*
Adabal → NIdaBAL.
Adad (Addu etc.) • passim.
Namensform Adadu • 58.
Namensform Addu in literarischen Texten • 56ff.
Namensform Hadda • 46 u. ö.
Namensform Hadad • 54 u. ö.
Lesung, Etymologie, Syllabierungen • 33ff.
Lesung nach sprachlichem Kontext • 197.
Lesung in Emar-Texten • 548ff.
Schreibung $^{d}10$ • 73ff.
Schreibung ^{d}IM*IM • 440 mit *3681.*
H.-luw. Schreibung *i(a)-tá* (*ʾaddaʔ*) • 552.
(*il*)*hd* als Epitheton des Baʿlu • 504ff.
Reihe Sîn, Šamaš, Adad u. ä. • 16, 77, 198, 306, 574, 592, *3654, 5144* u. ö.
mit Ea • 168ff, 594, 693, *5141.*
mit Šamaš • 221f mit *1534,* 590, 592, 640, 648f, 683ff, 694, *5141, 5514.*
mit Aššur • 573f, 589f.
mit Ištar (und Nergal) als Kriegsgott • 134, 426f mit *3531,* 592, 604, *4790, 5516.*
mit Nergal (Erra) • 592f, 604, 665, 693, 695.
Adad–berqu • 60, 597, 602f mit *4868.*
Adad–ḫalbaḫe • 464f.
Adadmilki • 636f, *528, 4902.*
Adad–nuḫše • 89, 608f.
Adad–ša–zunni • 78, 609.
Adarwan • 118.
Adgi • 79, 84f.
Adonis • 503, 537 mit *4319, 4324f.*
Adrammelek • 636f.
Alā • 112.
Alalu, Alala • 447, 449.
Alimdara • 21f, 63.
Allani • 455, 547, *4104.*
Allatum • 409.
(^{d})A.MAN • *5057.*
Amanki • 679 → Enki.
Amarsuena • 25, 69.
Amaru → Maru.
Ammarig • 117f.
Amun • 460.
Amurru(m) • 198ff, 316, 329, 386f, 678ff, *173, 863* → Martu.
An • 154, 165, 167f, 177, 283, 298, 440, *1314* → Anu(m).
Anammelek • 637.
ʿAnatu • 535f, 539f, 543f, 547, *1613, 4252.*
Andromeda • *1613.*
„An-Inana" • *1220.*
^{d}AN.MAR.TU • 33, 386.
Annunītum • 386, 409, *2431.*
Antu(m) • 75, 411, 648f.
Anu(m) • 75, 264f, 283, 318, 422f, 439, 447ff, 454, 580, 591, 648f, 679, 681, 687, *1314, 5609* → An.
Anuna • 166, 179.
Anzu(d), Anzû • 172f, 229ff, 671, 673 mit *5557,* 695, *862, 1587.*
Apladad, Apladdu, Aplad etc. • 54, 489, 599, 606, 611, 625ff.
ʾArṣay • 545f, 547.
Arunaš (Meergott) • 451ff.
Asakku • *1233.*
Asalluḫi • 90f, 386.
Asdu(m) • 79, 86.
Asqur • *135.*
Astarte → ʿAṯtartu.
Asuziba • 79, 81.
Ašertu • 533.
Ašgi, Aški • 79, 85, 131.
Aškayītu • 647f.
Aški → Ašgi.
Aškur → Asqur.
Ašnan • 169 → Ezina.
Ašratu(m) • 200, *173.*
Aššur • 206, 208, 237f, 573ff, 581, 589ff, 603ff, 608.
Aššur–Adad • 605, *4909.*
Aštabi • 547.
Aštartu → ʿAṯtartu.
Atargatis • 543.
ʾAṯiratu • 532f, 544.
ʿAṯtar(u) • 534f, 547, *846, 4316.*
ʿAṯtartu, Aštartu, Astarte • 453f, 542f, 547f, 555, 557 mit *4443,* 559, *1613, 4120.*
Aya • 322f, 329.
Baʿ(a)l • 612, 623 → Baʿlu.
^{d}*ba*$_4$*-al* • 502, 506, *789.*
Baʿalšamēn • 623, *4110, 4126.*
Baʿlaka (Baḫlaka) • 572f.
Baʿlat–NIdaBAL • 100f.
Baʿlu, Baʿ(a)l • 79, 86, 113 mit *789,* 227, 229ff, 443, 453, 502ff, 513ff, 548ff (Lesung in Emar), 562, *502, 877, 1613, 3734.*
Baraq • 60, *4868.*
BaU, Bābu • 140, 601.
^{d}*BE du-du-lu*^{ki} • 403 mit *3386, 788.*
^{d}*BE ḫa-su-wa-an*^{ki} • *788.*

^{d}BE-munus ^{d}NI-*da*-BAL → Ba'lat-NIdaBAL.
Bēl • 75, 503 → Marduk, Ninurta.
Bēlat-Suḫnir • 152, 158ff, 351.
Bēlat-Ter(r)aban • 152, 158ff, 351.
Bēlet-Apim • 272, 274.
Bēletbalāṭi • 649.
Bēletdunāni • 604.
Bēlet-Eana • 440f.
Bēletekallim • 283.
Bēletilī • 420f mit *3498*, 686f.
Bēlet-Nagar • 273f, 445.
Bēlet-Qaṭṭarā • 269, 274.
Bēletṣēri • 200, 607, *64*, *1847*, *5516*.
Bēlgašer • 205.
Bēl-Isana • 611.
Bēl-māti(m) • *1889*, *1911*.
Bēlšulbadda • *4233*.
Bēl-Terqa • *1889*, *1911*.
Bēlu(m) • 237, 503, 506.
Bēr → Wēr.
Berqu • *4868*.
Bilulu • 90f, *42*.
„Bir" • *170*.
Birqā • 60, 618, *4868*.
„Bur" • *170*.
Buriyaš • 79, 85.
Burruqu • *4868*.
Būru(m) • 487ff.
Dāda, Dādi etc. • 79, 81f, 629ff, *4899*.
Dagān • 224, 238, 277 mit *1911*, 280, 282f, 285, 401ff, 519, 532, 544, 547f, 555, 558, 561, 572, *788*, *1217*, *1404*, *1520*, *1600*, *2234*.
Dalḫamun • 19, 60, 74, 79, 87, *78*.
^{d}DA-*am*-KA • 79, 81.
Damkina • 679, 681.
Damu • 115, 537.
Dara • 63, 79.
Diddi → Dāda etc.
Dimer • 27, 72.
dingir *du-du-lum*^{ki} • *788*.
Donar • 6.
Dû'anat • 80.
Dūḫalab • 78-80.
Dumugi • 79, 81.
^{d}DUMU.MUNUS.IM • *4892*.
Dumununa • 81.
Dumuzi • 537.
Dunnān • 117f.
Dûraḫlûn • 80.
Dusares • 80.
Ea, Iya • 26, 85, 92, 133, 205, 222, 281, 297, 368f, 375, 387, 422f, 547, 594, 649, 679, 681, 693, *867*, *3220*, *5141*, *5516*, *5609*, *5652*, *5667* → Enki.
Ea-šarri • 460, *3709*, *5625*.
Ebiḫ, Ebeḫ • 413, 597.
El → 'Ilu.
Elkunirša • 533.
Enbilulu • 65, 88f, 90f, *5516*.
Enbilulu-Ḫegallu • *608*.
Engal • 679, 681.
Engalzuešbara • 679, 681.
Enki(-Ea) • 15, 65, 90, 168ff, 176f, 182, 435, 437.
Enkimdu • *5516*.
Enlil • 75, 130, 151f, 166ff, 179, 180f, 184ff, 191, 283, 387f, 401f, 420f, 422f, 649, 679, 680, *5609*, *5618*.
Enlil-Aššurû • 208.
Enmelulu • 24, 400, 402 mit *3374*.
^{d}en-URU×UD • *367*.
Epadun • 90.
Ereškigal • *5536*, *5652*.
Erra • 205, 297, 693, 695.
Erragal • 346.
Erû, Erê, Erû'a • 482.
Esu • 22, 64, 81.
^{d}EŠ → Sîn.
Ešru • 87.
^{d}*eš-še*-KU • 79, 86.
Europa • *1613*.
Ezina • 65, 170, 180ff, 435.
^{d}GAB-KA • *5057*.
„Gabra" • *5057*.
Gadda • 553 mit *4415*, 556f.
Gandu • *4415*.
Gašanguedina • *1366*.
Geštinana • 14, 16, 200, 268f.
Geštinedinana • 14.
Gibil(-Gira) • 173, *490*, *4868*.
Gibil-berqu • 60, 597, 602f mit *4868*.
Girzalkalama • 26, 71.
Gišḫuranki • 85.
Gugal • 90.
Gula • 425, 649, 679, 681.
Gunura • *1212*.
Hadad • 54, 200, 611, 612ff, *3708* u. ö. → Adad.
Hadadrimmôn • 624f.
Hadda, Haddu → Adad.
Ḫā'ba • 94, 115f, 124 → Ḫēbat.
Ḫābatu 115f, 124 → Ḫēbat.
Ḫabiru • 603.
Ḫābūrītum • *4975*.
al-Ḫaḍir, al-Ḫiḍr • 236f.
Ḫalbae • 465.
Ḫaldi • 446, 611.
Ḫallāba • 490, 562.
Ḫalma • 559.
Ḫamarri • *1776*.
Ḫamaru • *1776*.
Ḫamrišḫara • 254.

Ḫaniš • 26-28, 67, 71, 73, 78, 413-415, *5515*.
Ḫarbaḫe • 465.
Ḫasīsu, Ḫasīsi • 201.
Ḫazzi (und Nanni) • 228f, 233, 480.
Ḫēba(t) • 115f, 217, 220f, 255, 299, 405f, 409, 459, 460f, 481, 484ff, 490ff, 494f, 500, 514, 545f, 547f, 556f, 560f, 615, 622, *4066* → Ḫābatu, Ḫā'ba.
Ḫēba(t)–Šarrumma • 485.
Ḫedammu • 234, 450.
Ḫegal • 65.
Ḫudak → Ḫudḫa.
Ḫudḫa, Ḫudak • 85.
Ḫurri(š), Ḫurra • 70, 477ff, 581, 597, 603.
Ḫuwawa • 207, 423.
Idabal → NIdaBAL.
Igibišenamtila, Igibišesilima • 679, 681.
Igizalaga • 65.
'Il • 115 → 'Ilu.
Ilaba • 33, 200.
Ilḫalab, Ilḫallabu • 79f, 111, 216.
Illaḫab → Ilḫalab.
Ilmīšaru • 32f, 200.
Ilīmēr • 18, 29, 32f, 200.
Ilīmīšar • 32f.
Illuyanka • 229, 234ff.
Iltameš • 33, 200.
Ilteḫer • 33, 200.
Iltuttul → dingir *du-du-lum*ki.
'Ilu • 231, 519, 532ff, 543, 547, *1613*.
Il(u)amurru(m) • 33, 200.
'Ilu'ibi (*in at*) • 519, 547.
Ilulā(ya) • 33, 200.
Ilumēr, Iluwēr • 18, 27, 29, 32f, 71, 79, 87, 200ff, 208f.
Imdudu • *897*.
Imdugud → Anzu(d).
Immeriya • *180*.
Immertu • *180*.
„Immer(um)", „dim-mer" • 35f.
Imzuana • *4121*.
Inana(-Ištar) • 70, 90f, 173, 175f → Ištar.
Inar(a) • 234f.
Indagar • *88*.
Išar • 68.
Išartu • 25, 68.
Išḫara • 13, 16, 28, 72f, 254, 405, 491, *3799* → *IŠTAR*.
Išḫaššara • *4104*.
Išḫuru • 28, 72.
Iširtu, Ešertu • *427*.
Iškur • passim.
Lesung, Etymologie, Syllabierungen • 29ff.
Lesung und sprachlicher Kontext • 197.
dAN-iškur • 385 mit *3183*, *1105*.
Ištar • 28, 72, 75, 134, 233, 238, 284, 301, 306, 316, 406f, 426, 440, 460ff, 464, 543, 598ff, 604, 607, 615, 646, *5516* → Inana, Šawuška.
Ištar–Aššurītu • 208.
Ištar–Kitītum • 354f.
IŠTAR von Alalaḫ • 217f, 490f.
Itūrmēr, Yatūrmēr • 203f, 282f, 284, 298f.
„dizkur" • 30.
Jupiter • 56.
Damascenus • 624.
Dolichenus • *5011*.
Heliopolitanus • 543, 598.
Karḫuḫas • 622.
dKA.ZAL • 449, *3720*.
Kin(n)usum • 24, 400, 402 mit *3374*.
Kittu • 67.
Kiyaže • 547.
Kôṯaru-wa-Ḫasīsu • 547.
Kubaba • 622.
Kūbu • 580, 603, 679f, *61*.
Kulmiš • 277.
Kumarbi • 234, 405f, 447ff, 454f, 534f, 547f, *1600*.
Kunzibami • 79, 85, 393.
Kura • 101, 106f, 113ff, 124, *649*.
dKUR.GAL • 572f mit *4617*, *4462*.
Kurwe • *3168*.
Kusu(g) • 17, *61*, *5612*, *5612*.
Kužuġ • 547.
dLÀMA • 450.
Lamassu • 79-81.
Leviathan • *1622*.
Līm • 115.
Lugalašasusu (Lugalgansusu) • 22, 64.
Lugaldalḫamun • 19, 60, 78, *78*.
Lugaldingira • 23, 65.
Lugaldubur • 20, 61, 79.
Lugalduburana • 61.
Lugalesusu → Lugalašasusu.
Lugalešbara • 22f, 64.
Lugalgirzal(a) • 23.
Lugalgururugu • 20, 61.
Lugalḫegal(a) • 23, 65.
Lugalḫenun • 23, 65.
Lugalimdalḫamun • 14ff, 60.
dlugal-im-EN*EN • 14f.
Lugalkuššusu • 19, 60.
Lugalsagil • 23, 66.
Lugalšenšena • 20, 61.
dlugal-URU×UD • *367*.
Lugalušimsusu • 23, 66.
Lugalutešduga • 19f, 60f.
Lum(m)a • *42*.
Madānu • 67, 626.
Māgiru • 25, 70, 481f.
Malik • 115.

Malkandron • 637.
„^{d}*ma-ar*“ • 203.
Māratbīti • *440.*
Marduk • 75, 78, 90f, 188, 229ff, 268, 324, 326f, 637, 679ff, *4123, 5518f* → Bēl.
Martu(-Amurru) • 60, 189, 198ff → Amurru.
Maru (^{d}mar-ru$_{10}$) • 74, 78, 199.
MAŠdad • 13f, 16, 88, 91, 308.
Meer(gottheit) • 451ff → Tiāmat, Têmtum, Yammu, Arunaš, Pa-Yam(mu).
Medimša • 14, 15, 24, 85, 170ff, 180f, 189, 400ff, 407f → Šāla.
Melqart • *5138.*
Menunesi • 25, 69, 171.
Mēr → Wēr.
„^{d}mér“ • 29.
Mermer(^{i}/$_{a}$) • 18f, 29, 58f, 87, *1373.*
Mērtu(m) → Wērtum.
(^{d})ME-RU • 201ff.
Mīšaru(m), Mēšaru • 13, 16, 24, 32f, 67f, 414, 626, 648, *5515.*
Mitra • 209f.
Mondgott (Ebla) • 118 → Nanna, Sîn, Yaraḫ, Yariḫu.
Môtu • 236, 536ff.
Muati • 69.
Muḫuranki • 85, 171, 402.
Mullil → Enlil.
Mullissu • 604, 606.
Mur(u) • 12, 14, 15, 18, 31f, 79, 87.
Murta»imu • 79, 86.
Murtaṣnu • 79, 86.
Mušḫuš • *1233.*
Mušmeḫuš • 24, 400f, 402 mit *3374.*
Nabarbi • 410.
Nabû, Nabium • 59, 312, 330, 386f, 597, 637, *1373, 1587, 5618.*
Nagbu • 26, 71, 87.
Namašmaš • 25, 69.
Nanaya • 427, *1212, 1580.*
Nanibgal • *1220.*
Nanna • 81, 130, 167, 189f, *1188* → Sîn.
Nanni • 228f, 298f, cf. auch → Ḫazzi.
Nanše • 130, 679, 681.
Našiši • 386, *438.*
Nergal • 33, 229f, 301, 427, 466, 592f, 604, 606, 646f, 665, 692, 695, *1204, 3531, 5516, 5643, 5649.*
NIdaBAL • 101, 113f, 124.
^{d}NIMxGA • 649.
Nimgir • 19, 25, 59f, 199.
Nimgirgire etc. • 19, 59f, 79, 87.
Nimkusi • 74, 401f.
^{d}NIN-AN-da-lagaš^{ki} • *252.*
Ninazu • *5516.*
Ninbilulu • 90.
^{d}NIN-da-lagaš^{ki} • *252.*
Ninduga (?) • 13.
Nineana • 440f.
Ninedina • *64.*
Ningal • 679, 681.
Ningeštinana • 14.
Ningirsu • 173f, 188, 229, 597, 603, 687, *42, 1180, 5516.*
NinḪAR(a) • 32.
Ninḫenuna • 65.
Ninḫursaga • 133, cf. auch → Šālaš.
Ninindagar • 17.
Ninirigal → NinUNU.
Ninisina • *1212.*
Ninkilin • 12, 31f, 678ff.
Ninkusi • 401f.
Ninlil • 190, 401f, 679, 681, *5609.*
Ninmedimša • 24, 32, 401.
Ninmena • 420.
Ninmur(u) • 12, 31f.
Nin-Nagar → Bēlet-Nagar.
^{d}NIN-*na-na-a* • *1580.*
Ninsiana • 309, 329, 387, 441.
Ninsuḫzagina • 401, 402 mit *3379.*
Ninšar • 649.
Nintud • 79, 81.
Nintu(r) • 81, 133.
Ninudi(ki)šara • 401, 402 mit *3378.*
Ninukišara • 401, 402 mit *3378.*
NinUNU (Ninirigal?) • 173.
Ninurta • 59, 76 (^{d}UMUN), 151, 173f, 188, 229f, 363, 414, 576f, 649, 679, 681, 682, 695, *862, 1180, 4123, 5515f, 5519, 5609* → Ningirsu.
NINURTA (in Emar) • 553, 558, *4428.*
Ni(n)zuana • 33.
Nipḫu • 597, 603, *4868.*
Nisaba • 28, 72f, 133, 177, 182, 435, 580, 597, 602, 679, 681, *49.*
Nūrilī • 27f, 71f, 87.
Nūru • 597, 603, *4868.*
Nuska • *490.*
Palil • *1593.*
^{d}PA$_{4}$.NUN • *4415.*
Papsukkal • *4415.*
^{d}PA-ŠID • 78, 80.
^{d}PA+U$_{8}$-ab-ba • 25.
Perseus • *1613, 1633.*
Pidray • 545ff, *4252, 4322.*
Pid(a)ru • *4389.*
Pirigguduga • 26, 70.
Pišaiša • 233.
Qidšu (?) • *1776.*
Rāgimu • 34, 79, 86.
Rāmimu, Ramīmu • 34, 79, 85f.

Rammānu(m), Rammān, Rimmôn • 34f mit *173*, 200, 623f, 626, *124*.
Rasap, Rašap • 97, 124, *694*.
^{d}RI-*ḫa*-AB • 79, 86.
Riḫṣu • 79, 86, *124*.
Sābikum • 87.
Sanugaru → Mondgott (Ebla).
Seth • 453, 510 mit *4158f*, *1629*, *4253*.
Sîn • 75, 200, 208, 219, 238, 284, 306, 309, 319, 324, 329f, 346, 355, 375, 491, 541, 589ff, 607, 608, 627, *847*, *1470*, *1533f*, *3666*, *5144*, *5609* → Nanna.
Sonnengöttin von Arinna • 499f.
Su • 22.
Sud • 173, *1202*.
Suragal • 26, 70.
Ṣapuna • 513ff.
Šābikum → Sābikum.
Šagapīru • 71f.
Šaḫru • 557 mit *4442*.
Šakan • 65, 170, 193, 435, 541, *1254*, *5516*.
Šāla • 13, 14, 15, 23f, 66f, 74, 78, 166, 171f, 269, 312, 318, 329, 347, 362, 375, 383, 385f, 388, 393f, 397-412, 424, 427, 577, 580, 587, 595, 597f, 599f, 602, 608, 615, 618, 626, 639, 640ff, 648f, 663, *132*, *445*, *784*, *1376*, *1536*, *1817*, *3035*, *3538*, *4356*, *4786*, *4835*, *4868*, *4934*, *5514*, *5515*, *5519*, *5618*, *5625*.
Šālaš • 24, 66f, 116, 400-408, 403 (Šalaša), 404f (NINḪURSAGA), 405f (Šāluš), 561 mit *4461*, *1523*, *1911* (NINḪURSAGA), *4868*.
Šalaša • 116 → Šālaš.
Šāluš → Šālaš.
Šamaš • 26-28, 75, 205, 221f, 224f, 253, 256, 266, 268, 283, 284, 297, 300, 306, 319, 321ff, 329f, 355, 372f, 380, 386, 413, 426, 427f, 466, 491, 589ff, 640, 646f, 648f, 679, 681, 683ff, 694, *1964*, *2746*, *3038*, *5141*, *5144*, *5514* → Utu.
Šapšu • 547.
Šara • 86f, *1776*.
Šarramātīn • 238.
Šarrat-nakkan/mti • 597.
Šarrumma • 480f, 484ff, 500, 615, *5022*.
Šarrummanni • 481, 486f.
Šawuška • 450ff, 460ff, 464, 500, 543, 547f, 600, *1613*, *4066*.
Šazu • 400f.
Šemungigi • 26, 71.
Šena-ilān(a) • 28, 73, 413.
Šennukušu • 17.
Šēriš, Šēri • 25, 69, 459, 477ff, 581, 597, 603.
Šertapšuruḫi • 450.
Šēru(m) • 205, 297f, 482.
Šērū'a • 482.
Šiḫḫaš • 79, 86, 393.
Šiḫṭu (Merkur) • 59.
Šimiga, Šimige • 445, 460, 547.
Šubanuna • 14f, 25, 68f, 171.
Šugur • 79f.
Šukurrum • 205.
Šûllat, Šuillat • 26-28, 67, 71, 73, 80, 87, 413-415, *5515*.
Šulpae • 362.
^{d}šu-PA-SU • 26, 71.
Šur • 74, 78.
Šūriḫa • *4667*.
Šuwala • 408-410.
Šuwaliyaz • 410, 480, 500, *3719*.
Šuzabarku • 24, 171, 400, 402 mit *3373*.
Tammûz • 537 mit *4319*, *4324*.
Tar'āmmēr • 203, *1410*.
Taramuya • 580, 597, 602.
Taranis • 6.
Tarḫun(n)-, Tarḫunt(a)-, Tarḫunza- • 234 mit *1616*, 244, 486, 612ff u. ö.
Taru • 234, *871*.
Tašmiš(u) • 451, 480, 500, *3719*, *4415*.
Teišeba • 446.
Têmtum → Tiāmat.
Tēnu • 497, 500f, *3719*, *3924*.
Tessub → Teššob.
Teššob • 79, 234, 244f, 255, 267, 444ff, 477ff, 489ff, 545ff, 571f, 615, *2224*, *4121*, *4187* u. ö.
  Lesung, Schreibungen • 82-84.
  Form Teššoba • *3697*.
  Etymologie • 444f mit *3698*.
Teššob-ḫalbaḫe • 464f.
Teššub/p → Teššob.
Tiāmat, Têmtum • 226ff.
Tilla • 70, 459, 479, 483f.
Tinnit • *4357*.
Tišpak • 174, 229f, 351, *1217*, *5516*, *5618*.
Tunnanu • *1605f*.
Typhon • 236.
Ṭallay • 545f, *4322*.
U • 20, 61.
Uanedinaguba • 62, 88, 91.
Udagub • *356*, *615*.
^{d}Ú?-DAR?-*mi-ri* • *1404*.
Ude • 20, 61f.
Udeana • 20f, 62.
Udeanta • 21, 62.
Udeguba • 20, 62, *615*.
Udekita • 20, 62.
Udera • 21, 62f.
Uderara • 21, 62f.
Ug, ^{d}UG • 63.
Ugalgal • 88, 91.
Ugbanda • *374*.
Ugmeme • 22, 64.

Ugsu • 22, 64.
Ugude • 20, 62, 74, 78, 79, 88, 91, 189, 610, *71.*
Ugudi • 15f, 62.
Ugug • 63.
$^{d}u_4$-gur • *613.*
Ugur • 410, *613, 2529.*
Ugurara • 88, 91, 189.
Ukko • *40.*
Ukurkura (?) • 679, 681.
Ulā(ya) • 33.
Ullikummi • 234, 450ff, 457f.
Ūmu • 61, 79, 86.
Ūmum • 205.
Umunindagar • *88.*
Uraš • 168.
Urša • 70, 73f.
Uršanita • 26, 70.
Urutab • 22, 63.
Usan • *1220.*
Usura • 26.
Uṣurawassu, Uṣuramassu/a • 14f, 25, 68f, 414, *5268, 5515.*
Ušumduburana • 61.
Utu • 130, 173, 189f → Šamaš.
^{d}utu (Sonnengott, Ebla) • 107, 118, 124, 225.
Utukurkura (?) • 679, 681.
(^{d})U.U • 81f, 606, 629(ff), *501.*
Venus Heliopolitana • 543.
Wadd • *846.*
Wēr, Mēr (Bēr) • 29f, 31, 79f, 200ff, 297, 423, 595, *180, 1220, 1222.*
Wērtum, Mērtu(m) • 204, 206.
Yahwe • 236.
Yammu • 229ff, 453, 534f, 547, *1613, 4316.*
Yaraḫ, Yariḫu • 520, 547, *2195.*
Zababa • 174, *5516.*
Zabardaba • 79, 81.
Zeus • 56, 236, 543, *1613, 4120.*
Zu(d) → Anzu(d).
Zunnū • *4892.*

b) Personennamen

1) Normalisierte Namensformen und keilschriftliche Schreibungen

7–^{d}10 • 531 (mB-Westen).
^{d}10-*dá-ia*$_8$ • 526 (mB-Westen).
^{d}10-*la-az-ki* (*-la-as-ki*) • *4274, 4289* (mB-Westen).
^{d}10-*li-ia*$_{(8)}$ • 526 (mB-Westen).
^{d}10-*zi* • 528 (mB-Westen).
^{d}10–*da-nu, –da-na* • 527 (mB-Westen).
^{d}10–*ma-te-ni, –ma-tin* • 530 (mB-Westen).
^{d}10–*mi-iš-la-am* u. ä. • 530 (mB-Westen).
^{d}10–*mì-iš-lu* • 530 (mB-Westen).
^{d}10–*ni-ra-ka*-x • 584 (mA).
^{d}10–*šu-la-mu* • 527 (mB-Westen).
A–^{d}10 • 530 (mB-Westen).
a-a-mi-ri • 209.
a-bù–^{d}*'à-da* • 119 (Ebla).
^{d}*a-da-at-ti* • 51 (nA).
„A-du-ba-na" • *186.*
a-du-me-e • *296.*
a-du-ni–^{d}10 • 530 (mB-Westen).
a-du–e-ki • 41 (aB-Westen).
A-DU-RA-MU • *187.*
a-ḫi-e-ba-al • *4108.*
a-ma-ar–^{d}EN • 509 (mB-Westen).
a-mar–^{d}IŠKUR/^{d}10 • 526 (mB-Westen).
a-mur–^{d}IŠKUR • 509, 526 (mB-Westen).
a-nu-ud–ḫa-LAM • 121 (Ebla).
a-ri-be-ra, -ru • *1440.*
'à-da–gú-NI • 119 (Ebla).
'à-da–rí-ba • 120 (Ebla).
'à-da-ḫu • 119 (Ebla).
^{d}*ad-gi-ši-ri–za-bad-du* • 84f.
A–gubani • *186.*
A–Iškur(a) • 154 (Ur III).
Ab–Dādi • 635 (nA).
Ábâddu • 285 (aB-Westen).
Abban (von Ḫalab) • 216f mit *1497.*
Abd($^{i}/_{u}$)–Addu • 39, 40 (aB-Westen, syll.), 270 (aB-Westen), 371 (aB).
Abda–Ba'lu • 563 (mB-Westen).
Abdi–Adda • 633 (nA).
Abdi–Būru • 488.
Abdi–Dādi • 635 (nA).
Abdi–Rammān • *173.*
Abdu–Addu • 661 (spB).
Abdu–ma–Addu • 359 (aB).
Abd[u]–Ibari • *2426.*
Abī–Adad • 352, 388 (aB).
Abī–Addu • 39, 41 (aB-Westen, syll.), 219, 272, 285, *1909* (aB-Westen).
Abī–Ba'lu • 549, 563, 566 (mB-Westen).
Abu–Teššob • 492, *546* (mB-Westen).
Abūteya, Abutte(ya) • 474 (mB-Nuzi).
Ad–angub • *186.*
Ad–gugallû • 50 (mB-Nuzi, syll.).
Ad-ma–ilu • 50 (mB-Nuzi, syll.).
AD–*ra-am*, AD–*ra-am-mu* • *296.*
Ad–rēṣī, –rēṣu • 50 (mB-Nuzi, syll.).
Ad(a)d–illat, –ellat • 38 (Ur III, aA, syll.), 141, 147f, 153, 155, *1146* (Ur III), 239 (aA).
ad-di–la-nu • 48 (mB-Westen).
ad-du–mi-nu • 47, 530 (mB-Westen).
ad-du-i[a-nu? ...] • 47 (mB-Westen).
ad-du-ut-li • 48 (mB-Westen).
AD-*nu-ru* • *296.*
Adad–abī • 320 (aB), 395 (aB-Susa), 582 (mA).
Adad–abu–iddina • 629 (nA).
Adad–abu–uballiṭ • 652 (spB).

Adad–abu–uṣur • 629 (nA), 652 (spB).
Adad–abū'a • 629 (nA).
Adad–abum • 352 (aB).
Adad–abūni • 388 (aB).
Adad–abūnu • 629 (nA).
Adad–aḫa–ēriš • 582 (mA).
Adad–aḫ^{a}/$_{u}$–iddina • 428 (mB), 582 (mA), 629 (nA), 652 (spB).
Adad–aḫ^{a}/$_{u}$–uṣur • 582 (mA), 629 (nA), 652 (spB).
Adad–aḫḫē–bulliṭ • 652 (spB).
Adad–aḫḫē–iddina • 652 (spB).
Adad–aḫḫē–šallim • 629 (nA).
Adad–aḫḫē–uballiṭ • 652 (spB).
Adad–aḫḫē–ušallim • 652 (spB).
Adad–aḫu–erība • 652 (spB).
Adad–aḫu–ibni • 652 (spB).
Adad–aḫu–līšir • 428 (mB).
Adad–amrinni (?) • 629 (nA).
Adad–ana–kitti • 652 (spB).
Adad–apl^{a}/$_{u}$–iddina • 582 (mA), 629 (nA), 653 (spB).
Adad–apla–uṣur • 582 (mA).
Adad–apliya • 582 (mA).
Adad–aqbû • 388 (aB).
Adad–aqru • 653 (spB).
Adad–asseme • 629 (nA).
Adad–asû • 239 (aA), 582 (mA).
Adad–ašarēd • 330 (aB), 629 (nA).
Adad–āšipu • 653, *4743* (spB).
Adad–atkal • 653 (spB).
Adad–balass[u(–iqbi)] • 653 (spB).
Adad–balliṭ • 629 (nA).
Adad–bān–kala • 582 (mA).
Adad–bāni • 141, 147, 153, 155, *1143*, *1146*, *1160* (Ur III), 239 (aA), 309, 312, 320, 330, 347, 352, 357, 361, 366, 371, 376, 381, 388, *2801* (aB), 395, 397 (aB-Susa), 428 (mB), 475 (mB-Nuzi), 582 (mA), 629 (nA).
Adad–bāni–aḫḫē • 629 (nA).
Adad–bāni–zēri • 653 (spB).
Adad–bānû'a • 388 (aB).
Adad–bariḫ • 582 (mA).
Adad–bārû • 587 (mB-Westen), 653, *4743* (spB).
Adad–bāštī • 395 (aB-Susa).
Adad–ba"issunu • 582 (mA).
Adad–bēl • 629 (nA).
Adad–bēl–apli • 582 (mA).
Adad–bēl–gabb^{e}/$_{i}$ • 582 (mA), 630 (nA).
Adad–bēl–gimli (?) • 582 (mA).
Adad–bēl–ilī, –ilānī • 330, 347, 352, 356 (aB), 428 (mB), 582 (mA).
Adad–bēl–kala • 428 (mB), 582 (mA).
Adad–bēl–kēnāte, –kinātu • 582 (mA), 653 (spB).
Adad–bēl–napištim • 381 (aB).
Adad–bēl–napšāte • 582 (mA).
Adad–bēl–nēmeqi • 582 (mA).
Adad–bēl–ni‹šī›šū • 320 (aB).
Adad–bēl–siḫi(ḫ)ti • 653 (spB).
Adad–bēl–šīmā[te] • 630 (nA).
Adad–bēl(u), –bēlī • 582 (mA).
Adad–bēl^{a}/$_{u}$–uṣur • 582 (mA), 630 (nA).
Adad–bēlāni • 630 (nA), 653 (spB).
Adad–bēlī • 239 (aA), 428 (mB), 475 (mB-Nuzi), 653 (spB).
Adad–bēlī–ēriš • 582 (mA).
Adad–bēlī–išmânni • 582 (mA).
Adad–bēlī–lēšir (?) • 582 (mA).
Adad–bēlī–uṣur • 429 (mB).
Adad–bēlu–ka"in • 630 (nA).
Adad–bēlu–taqqin • 630 (nA).
Adad–bēssunu • 630 (nA).
Adad–biltī–[...] • 582 (mA).
Adad–birtī • 582 (mA).
Adad–būnî • 630 (nA).
Adad–būnūni • 429 (mB).
Adad–dame/iq • 155 (Ur III), 239 (aA), 475 (mB-Nuzi).
Adad–dān • 141, 155, *1146* (Ur III), 239 (aA), *2869* (aB), 630 (nA).
Adad–dannu(m) • 356 (aB), 653 (spB).
Adad–dayyān(u) • 381 (aB), 429 (mB), 582 (mA), 653 (spB).
Adad–da'iq, –dammeq • 582 (mA).
Adad–dā'iš([–...]) • 429 (mB).
Adad–dīnanni • 582 (mA).
Adad–dīnī–epuš • 429, 434 (mB).
Adad–dugul • 239 (aA).
Adad–dummeq • 582 (mA).
Adad–dumqī • 331, 376, 388 (aB), 395 (aB-Susa).
Adad–dūrī • 361 (aB), 653 (spB).
Adad–ēdu (??) • 653 (spB).
Adad–elī–mātim • 388 (aB).
Adad–emūqāšu • 312, 376 (aB).
Adad–emūqāšunu • 307 (aB).
Adad–emūqī • 381 (aB).
Adad–ennam • 239 (aA), 309, 331, 366, 376 (aB), 395 (?) (aB-Susa).
Adad–ēpuš • 630 (nA).
Adad–erība(m) • 331, 357, 388 (aB), 630 (nA), 653 (spB).
Adad–ēriš, –īriš, –ēreš • 309, 376, 381, 388 (aB), 429 (mB), 476 (mB-Nuzi), 583 (mA), 630 (nA), 653 (spB).
Adad–ešar • 133, 364, *422* (aB).
Adad–ēṭir • 630 (nA), 653 (spB).
Adad–gabbe • 583 (mA).
Adad–gamer • 583 (mA).
Adad–gāmil • 239 (aA), 364, 371, 376, 383 (aB), 395, 397 (aB-Susa).
Adad–gašar–ayyalū • 653 (spB).
Adad–gimlanni • 331 (aB).

Adad-gugal • 130 (FD), 331, 366, 376, 381 (aB), 395, 397 (aB-Susa), 583 (mA).
Adad-gugal(a) • 389 (aB).
Ad(ad)-gugal(lû) • 476 (mB-Nuzi).
Adad-ḫal[...] (?) • 395 (aB-Susa).
Adad-ḫāzir • 331 (aB).
Adad-ḫe(n)gal • 65, 331, 347, 361, 366, 376, 383, 389 (aB), 395 (aB-Susa), 429 (mB), 476 (mB-Nuzi).
Adad-ḫumtu (?) • 395 (aB-Susa).
Adad-ḫussanni • 239 (aA).
Adad-ibni • 307, 376 (aB), 476 (mB-Nuzi), 630 (nA), 654 (spB).
Adad-ibnīšu • 364 (aB), 395 (aB-Susa).
Adad-iddin(am) • 307, 309, 312, 315, 320, 331, 347, 357, 369, 376, 381, 383, 389 (aB), 429 (mB), 476 (mB-Nuzi), 630 (nA), 654 (spB).
Adad-iddinaššu • 389 (aB).
Adad-ikkar • 583 (mA).
Adad-ilāʾī • 630 (nA).
Adad-ilī • 147 (Ur III), 239 (aA), 331 (aB), 395 (aB-Susa), 583 (mA) → Adad-ilu(m).
Adad-ilka • 239 (aA).
Adad-ilšu • 381 (aB).
Adad-ilu(m) • 331, 347, 376 (aB), 395, 397 (aB-Susa), 583 (mA).
Adad-ilu-ašarēdu • 583 (mA).
Adad-ilu-ina-māti • 429 (mB).
Adad-ilūni • 583 (mA).
Adad-imdī • 331 (aB).
Adad-imittī • 331, 389 (aB).
Adad-ipqid • 630 (nA).
Adad-iqbi • 630 (nA).
Adad-iqīša • 429 (mB), 630 (nA).
Adad-isniq (?) • 583 (mA).
Adad-issēʾa • 630 (nA).
Adad-išar • 132 (aAkk).
Adad-išmânni • 397 (aB-Susa), 583 (mA).
Adad-išme • 583 (mA), 630 (?) (nA).
Adad-ittalka • 630 (nA).
Adad-kabit • 583 (mA).
Adad-kabti-aḫḫēšu • 630 (nA).
Adad-kāṣir • 654 (spB).
Adad-kāšir • 630 (nA).
Adad-kēna-šallim • 583 (mA).
Adad-kēna-uṣur • 583 (mA).
Adad-kettī-īde • 583 (mA).
Adad-kettu • 583 (mA).
Adad-kī-libbīšu • 583 (mA).
Adad-killanni • 630 (nA), 654 (spB).
Adad-kīmūya • 583 (mA).
Adad-kīn, -kēn • 630 (nA), 654 (spB).
Adad-kišir • 654 (spB).
Adad-kudurra-uṣur • 429 (mB).
Adad-kudurru • 654 (spB).
Adad-kūm-anāku • 347 (aB).
Adad-kūmūya • 630 (nA).
Adad-lā-šanān • 331, 381 (aB).
Adad-lamassašu • 80, 331 (aB), 395 (aB-Susa).
Adad-lamassī • 81, 381, 383 (aB).
Adad-lēʾi • 583 (mA), 630 (nA).
Adad-, Addu-līkim • 654, *165* (spB).
Adad-lirṭu[p] (?) • 332 (aB).
Adad-lissu • 429 (mB).
Adad-liwwir (?) • 332 (aB).
Adad-lū-dāri • 654 (spB).
Adad-lū-salim • 654 (spB).
Adad-lū-zēr(um) • 309, 312, 332, 347 (aB).
Adad-lūmur • 320, 376 (aB), *4288* (mB-Westen).
Adad-ma-atkal(a) • 530 (mB-Westen).
Adad-ma-ilu(m) • 347, 357, 376, 389 (aB), 395 (aB-Susa), 429 (mB), 476 (mB-Nuzi), 583 (mA).
Adad-māgir • 332, 389 (aB).
Adad-māgiršu • 395 (aB-Susa).
Adad-mālik • 239 (aA), 332, 389 (aB), 429 (mB), 583 (mA).
Adad-mēšar, -mīšar(u) • 429, 434 (mB), 583 (mA), *422* .
Adad-mētu-balliṭ • 630 (nA).
Adad-muballiṭ • 307, 312, 332, 347, 357, 369, 376, 381 (aB).
Adad-mudammiq • 364 (aB), 583 (mA), 630 (nA).
Adad-mukīn-apli (?) • 654 (spB).
Adad-mukīn-šumi • 654 (spB).
Adad-mukīn-zēri • 654 (spB).
Adad-murabbi • 583 (mA).
Adad-mušabši • 429 (mB), 583 (mA).
Adad-mušallim • 309, 332, 347, 376 (aB), 395 (aB-Susa), 429 (mB), 476 (mB-Nuzi), 583 (mA).
Adad-mušammer • 630 (nA).
Adad-mušašri • 583 (mA).
Adad-mušēli • 583 (mA).
Adad-mušēṣi • 630 (nA).
Adad-mušēzib • 332 (aB), 583 (mA).
Adad-muštāl • 389 (aB), 429 (mB).
Adad-muštēšir • 429 (mB).
Adad-mutabbil • 429 (mB).
Adad-nā/ērārī • 36 (in urartäischem Kontext), 583 (mA), 630 (nA).
Adad-nādā • 307, 347, 381, 389 (aB), 429 (mB), 583 (mA).
Adad-nādin • 654 (spB).
Adad-nādin-aḫḫē • 429 (mB), 34, 55 (spB, syll.), 583 (mA).
Adad-nādin-aḫi • 630 (nA).
Adad-nādin-šumē • 583 (mA).
Adad-nādin-šumi • 530 (mB-Westen), 630 (nA).
Adad-napištī • 332 (aB).
Adad-napištī-uṣur • 307, 312 (aB).
Adad-napšeram • 332 (aB).

Adad–nasḫir(a) • 630 (nA).
Adad–nāṣir • 239 (aA), 307, 309, 313, 320, 332, 347, 356, 371, 376, 381, 383, 389, *2801, 2869* (aB), 397 (aB-Susa), 429 (mB), 476 (mB-Nuzi), 583 (mA), 630 (nA), 655 (spB).
Adad–na'id • 630 (nA), 654 (spB).
Adad–nīšī • 583 (mA).
Adad–nīšīšu • 430 (mB).
Adad–nīšu • 307, 333, 364, 377 (aB), 476 (mB-Nuzi), 584 (mA).
Adad–nūrī • 161 (Ur III), 333, 355, 389 (aB), 395 (aB-Susa), 630 (nA), 655 (spB).
Adad–pālil • 148 (Ur III).
Adad–pānī • 584 (mA).
Adad–pilaḫ • 239 (aA), 333 (aB), 584 (mA).
Adad–qarnāya • 348 (aB).
Adad–qarrād • 389 (aB), 430 (mB), 584 (mA).
Adad–rabi • 155, *1163* (Ur III), 239 (aA), 307, 309, 313, 320, 333, 348, 352, 354, 355, 357, 359, 361, 364, 369, 371, 377, 381, 383, 389 (aB), 395 (aB-Susa), 476 (mB-Nuzi), 584 (mA), 655 (spB).
Adad–râm–nišēšu • 584 (mA).
Adad–rā'im–zēri • 430 (mB).
Adad–rakas • 333 (aB).
Adad–rāmanni • 333 (aB).
Adad–rē'i–nišē • 584 (mA).
Adad–rēmanni • 383 (aB), 584 (mA), 630 (nA), 655 (spB).
Adad–rēmēni • 333, 377, *2801* (aB).
Adad–rēmī • *1163* (Ur III).
Adad–rēṣī, –rēṣu • 240 (aA), 476 (mB-Nuzi), 655 (spB).
Adad–rēṣūya, –rēṣū'a • 584 (mA), 430 (mB), 630 (nA), 655 (spB).
Adad–rēša–iši • 584 (mA).
Adad–rēša–ukīn • 430 (mB).
Adad–rē'ûm • 153 (Ur III), 240 (aA), 333, 348, 352, 383 (aB).
Adad–rē'ûni • *2972* (aB), 430 (mB), 584 (mA), 630 (nA).
Adad–rē'ûšu • 348 (aB).
Adad–rība • 584 (mA).
Adad–rība–aḫḫē • 630 (nA).
Adad–rigimšu • 66, 334 (aB).
Adad–rīm–ilī, –ilānī • 307, 309, 313, 334, 364, 371, 377, 389 (aB), 396 (aB-Susa), 584 (mA).
Adad–rīšāšu • 430 (mB).
Adad–rubû (?) • 430 (mB).
Adad–salim • 584 (mA), 631 (nA), 655 (spB).
Adad–sikil • 655 (spB).
Adad–simtī • 240 (aA).
Adad–śadû • 133 (aAkk).
Adad–śar • 132 (aAkk).
Adad–ṣalmu–[ilānī] • 631 (nA).
Adad–ṣalūlu • 631 (nA).
Adad–ṣa'du–iddin • 631 (nA).
Adad–ṣī–uṣur (??) • 584 (mA).
Adad–ṣillūlī • 334 (aB).
Adad–ṣīnū'a • 430 (mB).
Adad–ṣulūlī • 240 (aA), 334 (?), 371, 377 (aB), 476 (mB-Nuzi), 584 (mA).
Adad–ša–muḫ–nišī • 430 (mB).
Adad–ša–takālim • 313 (aB).
Adad–šabariri (sic?) • 396 (aB-Susa).
Adad–šada • 430 (mB).
Adad–šadî • 133, 361 (aB).
Adad–šadi–nišēšu, –nišīšu • 430 (mB), 584 (mA).
Adad–šadûni • 133, 334 (aB), 430 (mB), 476 (mB-Nuzi), 584 (mA).
Adad–šāgim • 430 (mB), 584 (mA).
Adad–šallim • 584 (mA), 631 (nA).
Adad–šalmu • 655 (spB).
Adad–šam–balāṭi • 389 (aB).
Adad–šammê • 655 (spB).
Adad–šamšī • 240 (aA), 584 (mA).
Adad–šamuḫ–ilī • 348 (aB), 430 (mB).
Adad–šāpik–zēri • 430 (mB).
Adad–šaqi • 476 (mB-Nuzi).
Adad–šar–ilī, –ilānī • 307, 364 (?), 383 (aB), 396 (aB-Susa), 430 (mB), 584 (mA).
Adad–šar(rim)–ilī • 310, 313, 334, 348, *2682* (aB).
Adad–šar–māti • 430 (mB), 584 (mA).
Adad–šar–nēmeqi • 584 (mA).
Adad–šar–nišē • 584 (mA).
Adad–šar(ru)–rabû • 427 (mB-Elam).
Adad–šar(u)ḫ–ilī • 310 (aB).
Adad–šarr$^{a}/_{u}$–uṣur • 584 (mA), 656 (spB).
Adad–šarraḫ • 584 (mA).
Adad–šarrani • 584 (mA).
Adad–šarrī • 396 (aB-Susa).
Adad–šarriya • 348 (aB).
Adad–šarru(m) • 133, 307, 310, 313, 320, 334, 348, 352, 358, 364, 371, 377, 389 (aB), 396 (aB-Susa), 430 (mB), 476 (mB-Nuzi), 584 (mA).
Adad–šarru–balliṭ • 631 (nA).
Adad–šarru–ibni • 631 (nA).
Adad–šarru–iddina • 656 (spB).
Adad–šē'a • 656 (spB).
Adad–šemânni • 631 (nA) → Adad–šimânni.
Adad–šem(m)e, –šēmi • 307, 310, 335, 348, 364, 377, 381, 383, 390 (aB), 396f (aB-Susa), 430 (mB), 50 (mB-Nuzi, syll.), 476 (mB-Nuzi).
Adad–šēzib • 631 (nA), 656 (spB).
Adad–šēzibanni • 631 (nA).
Adad–šimânni • 430 (mB), 584 (mA) → Adad–šemânni.
Adad–šime–ikribē • 584 (mA).
Adad–šitmār, –tišmār • 430 (mB), 585 (mA), 476 (mB-Nuzi), 658 (spB).
Adad–šubši • 430 (mB), 584 (mA) → Adad–ušabši.

Adad–šum^{a}/$_{u}$–ēriš, –īriš, –ēreš • 431 (mB), 584 (mA), 631 (nA), 656 (spB).
Adad–šum^{a}/$_{u}$–ibni • 431 (mB), 584 (mA), 657 (spB).
Adad–šum^{a}/$_{u}$–iddina • 431 (mB), 584 (mA), 631 (nA), 657 (spB).
Adad–šum^{a}/$_{u}$–uṣur • 431 (mB), 584 (mA), *4017* (mB[-Westen?]), 631, 657 (spB).
Adad–šuma–ušarši • 431 (mB).
Adad–šumu–iškun • 631 (nA).
Adad–šumu–līšir, –lēšir • 431 (mB), 584 (mA).
Adad–šumuḫ • 313, 314 (aB).
Adad–šumuḫ–nišī • 431 (mB).
Adad–šū/ēzibanni • 656 (spB).
Adad–tabni • 335 (aB).
Adad–takal • 631 (nA).
Adad–taklāk • 631, 657 (spB).
Adad–taklāku • 240 (aA).
Adad–taklu • 585, 658 (spB).
Adad–tappā'ī • 240 (aA).
Adad–tappê • 352 (aB).
Adad–tappêšu • 381 (aB).
Adad–tappûšu • 335 (aB).
Adad–tappûtī • 585 (mA).
Adad–taqīša • 431 (mB).
Adad–tayyār • 335, 364, 377, 381, 390 (aB), 585 (??) (mA).
Adad–tayyārī • 310, 377 (aB).
Adad–tillassu • 348, 364, 369, 377, 381, 390 (aB).
Adad–tillatī • 313, 335 (?), 361, *2972* (aB).
Adad–tillatum • 348, 352, 366, 381 (aB), 396 (aB-Susa).
Adad–tišamme • 585 (mA).
Adad–tišmār → Adad–šitmār.
Adad–tukultī • 161 (Ur III), 320, 335, 354, 361, 371, 377, 383, 390 (aB), 431 (mB), 585 (mA).
Adad–tuqqin • 658 (spB).
Adad–tūra(m) • 348, 377 (aB), 585 (mA).
Adad–tūrī • 382 (aB).
Adad–tūrum • 371 (aB).
Adad–ṭāb • 631 (nA).
Adad–ṭallī • 51 (nA, syll.).
Adad–u–Ea • 335, *1418* (aB).
Adad–uballissu • 585 (mA).
Adad–uballiṭ • 476 (mB-Nuzi), 585 (mA), 631 (nA), 658 (spB).
Adad–ubla(m) • 335 (aB), 431 (mB).
Adad–uma"i • 585 (mA).
Adad–ummatī • 356 (aB).
Adad–uqa"i • 585 (mA).
Adad–usātī • 397 (aB-Susa).
Adad–uṣur • 658 (spB).
Adad–ušabši, –šubši • 631 (nA), 658 (spB) → Adad–šubši.
Adad–ušallim • 658 (spB).
Adad–ušammeḫ • 585 (mA).
Adad–ušarši • 431 (mB).
Adad–ušēzib • 658 (spB).
Adad–watar • 348 (aB).
Adad–wēdēku • 335 (aB).
„Adad–yāṣi–bāl" • *3000*.
Adad–zākir • 431 (mB).
Adad–zānin–lē'ī (?) • 658 (spB).
Adad–zāqip • 585 (mA).
Adad–zaqtum (?) • 356 (aB).
Adad–zēr^{a}/$_{u}$–iddina • 585 (mA), 631 (nA), 658 (spB).
Adad–zēra–iqīša • 431 (mB), 585 (mA).
Adad–zēru–ibni • 631 (nA), 658 (spB).
Adad–[...–i]qbi (?) • 585 (mA).
Adadmilki–ēreš • 636 (nA, spB).
Adadmilki–erība • 636 (nA).
Adadmilki–iddina • 636 (spB).
Adadmilki–ilā'ī • 636 (nA).
Adadmilki–nāṣir • 636 (nA).
Adal–Addu → Adal–Teššob.
Adal–Teššob • 218 (aB-Westen), 467 (mB-Nuzi).
Adašše(ya) • 50 (mB-Nuzi, syll.), 475 (mB-Nuzi).
Adatte(ya) • 50 (mB-Nuzi, syll.), 475 (mB-Nuzi), 585 (mA).
Add–ilī • 570 (mB-Westen).
Adda • 552 (mB-Westen).
Adda–abī • 633 (nA).
Adda–aḫī • 633 (nA).
Adda–altu • 633 (nA).
Adda–amar • 633 (nA).
Adda–anā • 633 (nA).
Adda–atar • 633 (nA).
Adda–atti • 633 (nA).
Adda–babau • 633 (nA).
Adda–baḫla • 49, 279 (mB-Westen, syll.).
Adda–barakka • 633 (nA).
Adda–bēlī • *187*.
Adda–biyā • 633 (nA).
Adda–bi'dī • 633 (nA).
Adda–dalā • 633 (nA).
Adda–dânī • 47, 508 (mB-Westen, syll.).
Adda–el • 39 (aB-Westen, syll.).
Adda–gappī • 633 (nA).
Adda–gāyy(i/$_{a}$) • 40 (aB-Westen, syll.).
Adda–gi'ī • 633 (nA).
Adda–Ḫalab (?) • 54 (spB, syll.).
Adda–ḫālī • 38, 154f (Ur III, syll.).
Adda–ḫan • 40 (aB-Westen, syll.).
Adda–ḫāri • 634 (nA).
Adda–ḫāti • 634 (nA).
Adda–ḫutnī • 634 (nA).
Adda–iddina • 54 (spB, syll.).
Adda–idrī • 634 (nA).
Adda–immē • 634 (nA).
Adda–itī • 634 (nA).
Adda–kabbār • 634 (nA).

Adda-ladīn • 634 (nA).
Adda-lanṭar • 634 (nA).
Adda-lika • 570 (mB-Westen).
Adda-lūkidi • 634 (nA).
Adda-malak • 634 (nA).
Adda-, Anda-malik • 550, 568, 569 (mB-Westen).
Adda-ma'ādī • 634 (nA).
Adda-nāgi • 51, 634 (nA, syll.).
Adda-na'mī • 550, 568, 570 (mB-Westen).
Adda-napir • *187.*
Adda-naṣaba • 634 (nA).
Adda-natan • 634 (nA).
Adda-nūrī • 634 (nA).
Adda-padā • 634 (nA).
Adda-pelir • *187.*
Adda-qarrād • 49, 568, 570 (mB-Westen).
Adda-qatar • 634 (nA).
Adda-raḫīmu • 634 (nA).
Adda-rāmu • 634 (nA).
Adda-rapa' • 634 (nA).
Adda-rāpi(') • 49, 569f (mB-Westen), 634 (nA).
Adda-raqamu • 634 (nA).
Adda-rāqî • 634 (nA).
Adda-rašê • 634 (nA).
Adda-sagab • 634 (nA).
Adda-sakā • 634 (nA).
Adda-salā • 634 (nA).
Adda-salamu • 634 (nA).
Adda-same' • 634 (nA).
Adda-sannani • 634 (nA).
Adda-sūrī • 634 (nA).
Adda-šumkī • 634 (nA).
Adda-ṭallī • 634 (nA).
Adda-yāba • 634 (nA).
Adda-yababa • 634 (nA).
Adda-yaḫy[ā] • 634 (nA).
Adda-yata' • 634 (nA).
Adda-zabada • 634 (nA).
Addagu-Iškur • 364 (aB).
Addānu • *4266.*
Addāya • 552 (mB-Westen).
Addī-Addu • 285, *195* (aB-Westen).
Addi-dimrī (?) • 51, 633 (nA, syll.).
Addi-idrī • 52 (nA, syll.).
„Addi-libluṭ" • *195.*
Addi-ya'ab • 51 (nA, syll.).
Addiya • 526, 552 (mB-Westen).
Addu • 552 (mB-Westen).
Addu-abī (?) • 285 (aB-Westen).
Addu-abu-uṣur • 54 (spB, syll.).
Addu-aḫ?-banā • 661 (spB).
Addu-aḫu-iddina • 54 (spB, syll.).
Addu-aḫu-uṣur • 54 (spB, syll.).
Addu-baḫlī • 285 (aB-Westen).
Addu-bāni • 272, 275, 286, *1909* (aB-Westen).
„Ad(d)u-bānī" • *186.*
Addu-barakka • 661 (spB).
Addu-bāštī • 271, 286 (aB-Westen).
Addu-bēl-ilī • 286 (aB-Westen).
Addu-bēlī • 39, 41 (aB-Westen, syll.).
Addu-damiq (?) • 492 (mB-Westen).
Addu-dumqī • 286 (aB-Westen).
Addu-dūrī • 286 (aB-Westen).
Addu-Eraḫ • *195.*
Addu-ešuḫ (?) • 286 (aB-Westen).
Addu-gabbārī • 661 (spB).
Addu-gāmil • 275, 286 (aB-Westen).
Addu-gugal • 286 (aB-Westen).
Addu-guppi' • 661 (spB).
Addu-Ḫalab (?) • 661 (spB).
Addu-ḫāri • 661 (spB).
Addu-ḫegal • 271 (aB-Westen).
Addu-id(di)rī • 661 (spB).
Addu-iddinam • 286 (aB-Westen).
Addu-ilī • 286 (aB-Westen).
Addu-immē • 661 (spB).
Addu-Īri • 661 (spB).
Addu-kabar • 279 (aB-Westen).
Addu-kī-abīni • 279 (aB-Westen).
Addu-kittum • 38, 359 (aB, syll.).
Addu-lā-tamaššī • 286 (aB-Westen).
Addu-laḫatu • 662 (spB).
Addu-lā'i • 286 (aB-Westen).
Addu-liḫīri • 662 (spB).
Addu-līkin • 54 (spB, syll.).
Addu-lū-salim • 54 (spB, syll.).
Addu-lū-zērum • 38 (aB, syll.).
Addu-māgir • 275 (aB-Westen).
Addu-mālik, -malik • 42 (aB-Westen, syll.), 271, 272, 286 (aB-Westen).
Addu-maliku • 662 (spB).
Addu-maṣṣār • 286 (aB-Westen).
Addu-mi • 47, 508 (mB-Westen, syll.).
Addu-muballiṭ • 286 (aB-Westen).
Addu-mūtaplī • 286 (aB-Westen).
Addu-mūtawû • 286 (aB-Westen).
Addu-naḫda • 279 (mB-Westen).
Addu-na'id • 54 (spB, syll.).
Addu-nāṣir • 286 (aB-Westen).
Addu-natanu • 54, 662 (spB, syll.).
Addu-nērī • 287 (aB-Westen).
Addu-nūrī (?) • 287 (aB-Westen).
Addu-rabi • 287 (aB-Westen).
Addu-raḫamu • 662 (spB).
Addu-raḫī • 55, 662 (spB, syll.).
Addu-rām, -rammu etc. • 55, 662 (spB, syll.).
Addu-rapa' • 55 (spB, syll.), 662 (spB).
Addu-rāpi(') • 39, 44 (aB-Westen, syll.), 279, 287 (aB-Westen).
Addu-saraḫ • 662 (spB).

Addu–sarani • 662 (spB).
Addu–sir–ḫanana • 662 (spB).
Addu–ṣulūlī • 287 (aB-Westen).
Addu–ša'altu • 662 (spB).
Addu–šadûni • 492 (mB-Westen).
Addu–šalammu • 662 (spB).
Addu–šarru(m) • 287 (aB-Westen), 279 (mB-Westen).
Addu–šikinnī • 662 (spB).
Addu–šimḫaya • 287 (aB-Westen).
Addu–taqummu • 54 (spB, syll.), 663 (spB).
Addu–tillatī • 279 (aB-Westen).
Addu–tukultī • 275, 287 (aB-Westen).
Addu–tūrā • 287 (aB-Westen).
Addu–u–Šamaš • 287 (aB-Westen).
Addu–uballiṭ • 54 (spB, syll.).
Addu–yā'a • 663 (spB).
Addu–Yara[ḫ] (?) • *2195* (mB-Westen).
Addu–yāri • 663 (spB).
Addu–yattin • 55 (spB, syll.), 663 (spB).
Addumu • *4129* (mB-Westen).
Addūnu • 526 (mB-Westen).
Adduve • 48 (mB-Westen, syll.).
Adduyānu • 526 (mB-Westen).
Adduyatu • 526 (mB-Westen).
Adi–mati–Adad • 431 (mB).
Adrī–Addu • 40, 41, 42, 44 (aB-Westen, syll.).
Adūn(a)–Addu • 39 (aB-Westen, syll.), 287 (aB-Westen).
ag-ji-da • 42, *4022* (aB-Westen).
Agap–Teššob • 531 (mB-Westen).
Agi–Teššob • 475 (mB), 492, *4147* (mB-Westen).
Agip–, Agit–Teššob, –Te(ya) • 472 (mB-Nuzi), 475 (mA).
Agi(t)–Teššob • 531 (mB-Westen).
Agi(t)–Te(ya) • *4022* (mB-Westen).
Agur–Teššob • 474 (mB-Nuzi).
Aġo–Teššob • 473 (mB-Nuzi).
Aḫī–Mērâ • *1408*.
AḪl(a)–Addu • 287 (aB-Westen).
Aḫu–Wēr • 203.
Akko–Teššob, –Te(ya) • 473 (mB-Nuzi).
Āl–Teššob, –Te(ya) • 468 (mB-Nuzi).
Algi–Teššob, –Te • 470 (mB-Nuzi).
Ali–Uṣurawassi • *433*.
Amaḫ–Iškur • 364 (aB).
Amar–Ba'lu • 509 (mB-Westen).
Amar–Iškur • 129f (Fāra, aSum), 161.
Amat–Adad • 335, 348, 369 (aB), 431 (?) (mB).
Amat–Addu • 287 (aB-Westen).
Amat–Su'ala • 409.
Amat–Šāla • 399.
Amēl–Ba'lu • 566 (mB-Westen).
Amīl–, Amēl–Adad • 431 (mB), 631 (nA).
Ammar–Addu • 42 (aB-Westen, syll.).
Ammar–ša–Adad • 431 (mB).
Ammī–Addu • 42, 44 (aB-Westen, syll.).
Ammī–la–Adda • 42 (aB-Westen, syll.).
Amorni–Teššob, –Te • 470 (mB-Nuzi).
Amr–Adad • 585 (mA).
Āmur–Adad • 141 (Ur III).
Āmur–rabût–Adad • 310 (aB).
AN-DA–*iš-tá-kál* • *249* (aAkk).
AN-*me-ra* • *1395*.
AN-MI$^{mu\check{s}en}$–ME-RU • 202.
an-zú–me-er • 203, *1220*.
an-zu–ME-RU • 202.
Ana–kalâma–Adad • 431 (mB).
Ana–šumīya–Adad • 585 (mA).
Ana–<Te>ššob • 83 (mB-Westen).
Ana(ni)–Teššob • 531 (mB-Westen).
Anan–, Anat–Te • *4580* (mB-Westen).
Anani–Addu • 48 (mB-Westen, syll.).
Anda–il • 634 (nA).
Andī–Addu • 285 (aB-Westen).
Annu–pī–Addu • 287 (aB-Westen).
Annum–Adad • 357, 377 (aB).
Annum–pī–Adad • 335, 366, 390 (aB).
AP/$_b$la/$_i$ḫanda • 44f.
Apḫama–Adad • 585 (mA).
Apil–Adad • 310, 335, 348, 354, 365, 369, 377, 383, 390 (aB), 431 (mB), 476 (mB-Nuzi), 585 (mA), 658 (spB).
Apil–Addu • 279 (mB-Westen).
Apil–Šāla • 399.
Apladad–iddinanni • *5065*.
Apladad–lāmur • *5065*.
Apladdu–amara • 55 (spB, syll.).
Apladdu–natan(nu) • 34, 55 (spB, syll.).
Aqa(t)–Te • *4580* (mB-Westen).
ar-da-ka-an-da • 40 (aB-Westen).
ar-ma-a'–^{d}*mit-ri* || • 209.
Ar–Ḫalba • *516*.
Ar–Šu(w)ala • *3432*.
Ār–Teššob, –Te(ya), –Tešše • 468 (mB-Nuzi).
Ar–Teššoba • 83, 493, *546*, *4147* (mB-Westen).
Ara–Te • *4580* (mB-Westen).
Arad–Adad • 658 (spB).
Arad–Būru • 488.
ARAD–^{d}ḫur.sag*ḫa-zi* • *4195*.
ARAD–^{d}IŠKUR/^{d}10 • 509, 527 (mB-Westen).
ARAD–*mé-er*, *–me-ri* • 207, *4141* (mB-Westen).
Arad–Teššob • 475 (mA).
Ari–Addu → Ar(i)–Teššob.
Ari–, Adal–ḫamru • 253.
Ari–Kumme • *3780*.
Ar(i)–Teššob • 218 (aB-Westen), 475 (mB), 531, 571 (mB-Westen), 472 (mB-Nuzi), 475 (mA).
Arip–Ḫurra • *3910*.
Arip–Šēri(ž) • *3911*.

Arip–Teššob • 82f mit *543* (aB, aB-Westen), 271, 276 (aB-Westen), 472 (mB-Nuzi), *1513*.
Arit–Te • 475 (mB).
Arit–T[e(ya)] • 475 (mA).
Arom–Teššob • 276 (aB-Westen).
Arši–adda • *206*.
Asdum–pī–Addim • 40 (aB-Westen, syll.).
Asīr–Adad • 336 (aB).
Asmu–Ḫēbat • *4441*.
aš-kur–ji-da • 42 (aB-Westen).
aš-ma-(a-)du • 42 (aB-Westen).
Aškur–Addu • 42 (aB-Westen, syll.), 270, 287 (aB-Westen), 348 (aB).
Aštam(m)ar–Adad • 336 (aB).
Aštam(m)ar–Addu • 272, 288 (aB-Westen).
Āštari–Teššob, –Te(ya) • 470 (mB-Nuzi).
Ātanaḫ–Adad • 585 (mA).
Atmê–Adad • 310 (aB).
Atnu–Mēr • 203.
Atti–Mēr • 203.
Awīl–Adad • 307, 310, 313, 315, 320, 336, 349, 353, 361, 365, 369, 371, 377, 382, 384, 390, *2683, 2972* (aB), 476 (mB-Nuzi).
Awīl–Adda • 50 (mB-Nuzi, syll.).
Awīl–Addu • 272, 288 (aB-Westen).
Ayam(a)–Addu • 288 (aB-Westen).
Azme–Te • *4580* (mB-Westen).
ba-a'-la-da-a°-ni, –dá-ni • 527 (mB-Westen).
ba-a'-lu-ú • 526 (mB-Westen).
b°a-a-la-zi • 528 (mB-Westen).
ba-la-az-ki (*ba-la-as-ki*) • *4274, 4289* (mB-Westen).
ba-[a'-l]i-ia$_8$ • 526 (mB-Westen).
Baḫdī–Addu • 270, 288 (aB-Westen).
Baḫl(a)–Addu • 288 (aB-Westen).
Baḫlī–Addu • 288, *1909* (aB-Westen).
Baʿla–*BE(-a)* • *4405* (mB-Westen).
Baʿla–bītu • 549, 566 (mB-Westen).
Baʿla–ilī • 549, 566 (mB-Westen).
Baʿla–kimī • 549f, 566 (mB-Westen).
Baʿla–mali • *4405* (mB-Westen).
Baʿla–milkī • 552 mit *4405-4407*, 566 (mB-Westen).
Baʿla–simatī • *4405* (mB-Westen).
Baʿla–taḫanna • *4405* (mB-Westen).
Baʿla–tašīltī • *4405* (mB-Westen).
Baʿla–tazki • *4405* (mB-Westen).
Baʿla–ummī • *4405* (mB-Westen).
Balaḫandu • 44f.
Baʿlatī–bištī • *4405* (mB-Westen).
Baʿlazku (Baʿlasku) • 530 (mB-Westen).
Bālī–Addu • 40 (aB-Westen, syll.), 288 (aB-Westen).
Bāltī–Adad • 431 (mB).
Balṭu–Adad • 659 (spB).
Bālu–mêr • 508 (mB-Westen).
Baʿlu–abu, –abī • 566, 573 (mB-Westen).
Baʿlu–ašarēd • 563 (mB-Westen).
Baʿlu–bārû • 566, 570, 587 (mB-Westen).
Baʿlu–bēlu, –bēlī • 566, 573 (mB-Westen).
Baʿlu–dār • 563 (mB-Westen).
Baʿlu–ḫamis • 567 (mB-Westen).
Baʿlu–gāmil • 567 (mB-Westen).
Baʿlu–idki • 573 (mB-Westen).
Baʿlu–ilī • 567 (mB-Westen).
Baʿlu–iqīša (?) • 567 (mB-Westen).
Baʿlu–ka • 549, 563, 567, 573 (mB-Westen).
Baʿlu–kabar • 549, 563, 567, 573 (mB-Westen).
Baʿlu–līmī • 550, 563 (mB-Westen).
Baʿlu–lūqi (?) • 563 (mB-Westen).
Baʿlu–ma • 568 (mB-Westen).
Baʿlu–malik • 550, 563, 568, 573 (mB-Westen).
Baʿlu–matkalī (?) • 568 (mB-Westen).
Baʿlu–naʾi • 564 (mB-Westen).
Baʿlu–naʿmī • 550, 568 (mB-Westen).
Baʿlu–pādi • *4139* (mB-Westen).
Baʿlu–qarrād • 550, 564, 568 (mB-Westen).
Baʿlu–rām • 509 (mB-Westen).
Baʿlu–rāpiʾ • 550, 569 (mB-Westen).
„Baʿlu-situ" • 568 (mB-Westen).
Baʿlu–šallī • 569 (mB-Westen).
Baʿlu–šem(m)e, –šēmi • 569 (mB-Westen).
Baʿlu–tāli(ḫ) • 550, 564, 569 (mB-Westen).
Baʿlu–tilʾa • 564 (mB-Westen).
Baʿlu–ṭābiḫ • 564 (mB-Westen).
Baʿlu–wāpiʾ • 569 (mB-Westen).
Bālūma • *4139* (mB-Westen).
Bālummê • *4139* (mB-Westen).
Bāluya • 508 (mB-Westen).
Banâ–ša–Adad • 432 (mB), 585 (mA).
Banâ–ša–Šēriš • *3939*.
Baraqaya–lēʾi • *4868*.
Barīku–Addu • 663 (spB).
Barqu–erība • *4868*.
Barriku–Dādi • 635 (nA).
Bāʾil–Teššob • 475 (mB).
Bēl–Adad • 39, 336, 356, 390 (aB).
Bēl–Ibari • *2426*.
Bēl–Kumme–ilāʾī • *3770, 4750*.
Bēlī–Adad • 336, 349 (aB).
Bēlī–Addu • 288 (aB-Westen).
Bēltī–tappīki–Adad • 336 (aB).
bi-it-tá-ad-dì • 42 (aB-Westen).
bi-ʾ-ru$^{!?}$*-a* • *1441*.
Bin–Addu • 272, 288 (aB-Westen).
*Binti–Addi • 42 (aB-Westen, syll.).
Binti–Baʿlu • 564 (mB-Westen).
Binu–ma–Addu • 288 (aB-Westen).
Bir–Dāda, –Dadda • 635, *172* (nA).
bu-ur-ḫa-ad • *296*.
Būlī–Addu • 42 (aB-Westen, syll.).
Bunī–Addu • 288 (aB-Westen).
Bunni–, Bun(na)–Adad • 432 (mB).

Bunu–Addu • 267 (aB-Norden).
Bun(u)–ma–Addu • 270, 272, 275, 288 (aB-Westen).
Būr–Adad • 142, 148, 155, 161, *1160*, *1163* (Ur III), 240 (aA), 307, 313, 315, 320, 336, 349, 354, 355, 356, 357, 358, 361, 365, 371, 378, 382, 390, 396 (aB-Susa), 432 (mB), 585 (mA), 631 (nA), 659 (spB).
Būr–Addu • 276, 288 (aB-Westen), 492 (mB-Westen).
Būr–Rammānum • *173*.
Būr–Sîn • 197.
Burna–Adad • 432 (mB).
Burna–Buriyaš • 85.
Būru?–abu–uṣur • 488.
Būru–abū'a • 488.
Būru–aḫ(u)–ulda (?) • 488.
Būru–aḫḫē–uṣur • 488.
Būru–aḫu–iddina • 488.
Būru–amur • 488.
Būru–balāṭu–iqbi (?) • 488.
Būru–bēlu–uṣur • 488.
Būru–*ḫa*-AŠ • 488.
Būru–ibni • 488.
Būru–iddin • 488.
Būru–idrī • 489.
Būru–iqīša • 488.
Būru–ma'ādī • 488.
Būru–nādin–aḫḫī • 488.
Būru–nādin–apli • 488.
Būru–naṣabâ • 488.
Būru–nāṣir • 488.
Būru–natan(u) • 489.
Būru–na'id • 488.
Būru–piqid • 488.
Būru–rapa' • 488.
Būr(u)–rapa' • 489.
Būru–salim • 488.
Būru–ša(')alti • 489.
Būru–šarru–uṣur • 488.
Būru–šēzib • 488.
Būru–šumu–iddina • 488.
Būru–šūzibanni • 488.
Būru–tabbi • 488.
Būru–upaḫḫer • 488.
Būru–uṣur • 488.
Būru–ušallim • 489.
Būru–ušēzib • 489.
Būru–(y)attin • 489.
Būru–zēru–iddina • 489.
Būru–zunnu–šuz[nun] • 489.
da-di-e-ba-a[*l*] • *4108*.
DA-*ri–a-du* • 48 (mB-Westen).
dab$_6$-*ar*–^{d}*'à-da* • 120 (Ebla).
Dād–aḫḫē • 635 (nA).
Daddi–bēlāni • 635 (nA).
Dādi–aba • 635 (nA).
Dādi–būnū • 635 (nA).
Dādi–dalā • 635 (nA).
Dādi–dilīni • 635 (nA).
Dādi–ēpuš • 635 (nA).
Dādi–ēreš • 635 (nA).
Dādi–erība • 635 (nA).
Dādi–ḫābi • 635 (nA).
Dādi–ḫāri • 635 (nA).
Dādi–ibni • 635 (nA).
Dādi–idrī • 635 (nA).
Dādi–ilāʾī • 635 (nA).
Dādi–immē • 635 (nA).
Dādi–iqbi • 635 (nA).
Dādi–larīm • 635 (nA).
Dādi–nūrī • 635 (nA).
Dādi–qatar • 635 (nA).
Dādi–sūrī • 635 (nA).
Dādi–šumkī • 635 (nA).
Dādu–Mēr • 203.
Dagam–ma–Addu (?) • 288 (aB-Westen).
Dam‹qā›–Adad (?) • 659 (spB).
Dān–Adad • *1143* (?) (Ur III), 337, 349, 384 (aB), 631 (nA).
Dān–Addu • 288 (aB-Westen).
Dān–rigimšu • 434.
Dān–Wēr • 206.
Dannu–Adad • 659 (spB).
Dayyān(u)–Adad • 631, *5030* (nA), 432 (mB), 659 (spB).
Dayyān–Kurba'il • 600, *517* (nA).
DI.KU$_5$–^{d}10 • 528 (mB-Westen).
Dilīl–Adad • 631 (nA).
DINGIR–^{d}10 • 527 (mB-Westen).
DINGIR–EN • 527 (mB-Westen).
Dīnī–Addu • 42 (aB-Westen, syll.).
du$^{!}$-*gul*$^{!}$–^{d}IŠKUR (?) • 569 (mB-Westen).
du-bù-ḫu–^{d}*'à-da* • 120 (Ebla).
du-bù–^{d}*'à-da* • 120 (Ebla).
Dugul–pān(ī)–Adad • 585 (mA).
DUḪ-*šu-na-a-da* • 42 (aB-Westen).
DUMU–^{d}10 • 530 (mB-Westen).
Dūr–Adad • 476 (mB-Nuzi).
Dūr–mākî–Adad • 631 (nA).
Dūrī–Adad • 631 (nA).
e-bi-e–^{d}IŠKUR • 390 (aB).
e?-*ki*?–^{d}IŠKUR • 352 (aB).
Ebd–Addi • 38 (Ur III, syll.).
Eǧel–Te • *4041* (mB-Westen).
Eǧlab–Addu • 42 (aB-Westen, syll.).
Eǧli–Addu • 42, 44, 48 (aB-Westen, syll.), 218 (aB-Westen), 493f, 529 (mB-Westen), *2011*.
Eǧli–Teššob • 531, 571, 573 (mB-Westen).
Eǧli–, Eǧel–Teššob, –Te(ya) • 470 (mB-Nuzi).
Eǧlib–Adda • 44 (aB, syll.).
Eǧlip–Teššob • 276 (aB-Westen).

Eġliddu • 529 (mB-Westen).
Eġlit–Te • *4580* (mB-Westen).
Ekki–Teššob, –Te(ya) • 471 (mB-Nuzi).
Elī–Adda • 39, 310 (aB, syll.).
Emūq–Adad • 320, 337 (aB), 432 (mB), 585 (mA).
Emūqī–Adad • 337 (aB).
en-a-mi-ir • *1386*.
en-ar–ḫa-LAM • 122 (Ebla).
en-àr–ḫa-LAM • 122 (Ebla).
EN-(*ut-*)*te* • *4580* (mB-Westen).
EN-*zú*–PI-AŠ • *1386*.
EN–*ḫu-da* • *4472*.
EN-*i*[*a*] • 526 (mB-Westen).
EN–^{d}IŠKUR • 529 (mB-Westen).
^{d}+EN–*ra-am* • 509 (mB-Westen).
Enamḫe–zēru–ibni • *5048* (nA).
Enmeduranki • 225.
Enna–Addu • 41 (aB-Westen, syll.).
Ennam–Adad • 310, 315, 337, 349, 382, 390 (aB).
Enn^{a}/$_{u}$m–Adad • 240 (aA).
Ennī–Addu • 218 (aB-Westen).
Ennī–m(a)–Adad • 37, 153 (Ur III, syll.).
Ennī–mād • *188, 1146*.
Ennum–Adad • 37 (Ur III, syll.), 148, 155, *1146, 1160* (Ur III), 378 (aB).
Ēpir–Adad • 432 (?) (mB), 585 (mA).
Er–Iškur(a) • 149, 157 (Ur III).
Erīb–Adad • 361 (aB).
Erīb–Su'ala • 409.
Erība(m)–Adad • 320 (aB), 432 (mB), 585 (mA), 631, *5030* (nA).
Erība–Dādi • 635 (nA).
Ēriš–Adad • 432 (mB).
Erišti–Adad • 307,• 337, 371 (?), 384 (aB).
Erm–Adad • 240 (aA).
Ermī–Addu • 288 (aB-Westen).
Ermuna–Addu • 288 (aB-Westen).
Erra–Adad • 337, *1418* (aB).
Etel–Adad • 432 (mB).
Etel–pī–Adad • 337, 378, 384, 390 (aB).
Eṭīb–, Iṭīb–Mēr • 202f.
Ēṭir–Adad • 432 (mB).
Ēṭir–Ba'lu • 569 (mB-Westen).
Eṭiranni–Adad • 432 (mB).
Everni–Teššob • 468 (mB-Nuzi).
Evir–Te • *4027* (mB-Westen).
Evri–adali • *4472*.
Evri–Addu • 40, 42 (aB-Westen, syll.).
Evri–Ḫazzi • *4195*.
Evri–Teššob • 493, 571 (mB-Westen).
Faġar–, Faġer–Teššob • 468 (mB-Nuzi).
Fan(d)–Teššob • 468 (mB-Nuzi).
Fandip–Teššob • 473 (mB-Nuzi).
Ful–Teššob • 468 (mB-Nuzi).
Fur–Teššob, –Teya • 469 (mB-Nuzi).
ga-'à-du • 121 (Ebla).
ga-la-a-da • *4282* (mB-Westen).
ga-mi-rad-du/dì • 529 (mB-Westen).
GA-RA-DA-DU • *187*.
Gabbārī–Addu • 663 (spB).
Gabbī–ša–Adad • 585 (mA).
Gabbu–Adad • 631 (nA).
Gāmir–Addu • 47 (mB-Westen, syll.).
gàr-'à-tum • 121 (Ebla).
Geme–Iškur(a) • 143, 149, *1146* (Ur III).
Gēr–Adda • 634 (nA).
Gēr–Dādi • 636 (nA).
gi-im-ra-du • 529 (mB-Westen).
GI-*ra*-DU • 161 (Ur III).
Gimil–Adad • 337, *2787* (aB), 396 (aB-Susa), 432 (mB).
Gimil–Addu • 219, 271 (aB-Westen).
Gimil(lī)–Adad • 474, 476 (mB-Nuzi).
Gimill(ī)–Adda • 50 (mB-Nuzi, syll.).
Gimil(lī)–Teššob • 474 (mB-Nuzi).
Gimr–Addu • 47 (mB-Westen, syll.).
gú–PI-*lu* • *1386*.
gu-li–^{d}IŠKUR • *4151* (mB-Westen).
Gumlī–Addu • 288 (aB-Westen).
GUR–^{d}IŠKUR • 530 (mB-Westen).
Gurum–Addu (?) • 289 (aB-Westen).
ḫa-ab-di-du • 52 (nA).
ḫa-di-ia-an-di • 44 (aB-Westen).
Ḫabd–Addu • 44 (aB-Westen, syll.).
*Ḫabdi–Addu • 52 (nA, syll.).
Ḫabdu–Addu • 289 (aB-Westen).
Ḫabdīyiddu • 357 (aB).
Ḫabī–Addu • 289 (aB-Westen).
Ḫadar–Teššob, –Te • 468 (mB-Nuzi).
Ḫadnī–Addu • 44 (aB-Westen, syll.), 270, 275, 289 (aB-Westen).
Ḫaīš–Teššob, –Te(ya) • 473 (mB-Nuzi).
Ḫālī–Addu • 40, 42 (aB-Westen, syll.).
Ḫalun–Addu • 289 (aB-Westen).
Ḫamar–adal, –dadi, –elli, –šenni • *1778*.
Ḫami–Teššob • 471 (mB-Nuzi).
Ḫammī–Addu • 270 (aB-Westen).
„Ḫamri-inbi-Sin" • *1754*.
Ḫamru • 253.
Ḫamru–rāpi • 253.
Ḫamruḫu • 250, 253.
Ḫann(a)–Addu • 289 (aB-Westen).
Ḫanni–Addu • 40 (aB-Westen, syll.).
Ḫanz(a)–Addu • 289 (aB-Westen).
Ḫāra–Addu • 663 (spB).
Ḫāra–Dādi • 636 (nA).
Ḫāri–Addu • 289 (aB-Westen).
Ḫasup–Teššob • 83, *3874* (aB).
Ḫaš–Teššob(a) • 276 (aB-Westen), 493 (mB-Westen).
Ḫatte'u–Addu • 663 (spB).

Ḫaya–Adda • 634 (nA).
Ḫāy(a)–Addu • 289 (aB-Westen).
Ḫažip–Šuwala • *3432*.
Ḫaž/zip–Teššob • 83 mit *543* (aB, aB-Westen/Norden), 267 (aB-Norden), 272 (aB-Westen).
Ḫažip–Teššob, Ḫažit–Te • 473 (mB-Nuzi).
Ḫēbat–allani • *1527*.
Ḫēbat–ilī • *4401*, *4441*.
Ḫēbat–muḫirni → Ḫēbat–šeġirni.
Ḫēbat–šeġirni • *1527*.
Ḫēbat–ubara • *1527*.
Ḫeldip–Teššob • 473 (mB-Nuzi).
Ḫerži–Teššob • 471 (mB-Nuzi).
Ḫimdi–Addu • 272, 289 (aB-Westen).
Ḫindi–Šālasu • 405.
Ḫinn–Addu • *1909* (aB-Westen).
Ḫinna–Baʿlu • 564, 569, 573 (mB-Westen).
Ḫiṣni/ī–Addu • 289 (aB-Westen).
Ḫižmi–Teššob • 468 (mB-Nuzi), 531, 571 (mB-Westen).
Ḫudanni–Teššob • 468 (mB-Nuzi).
Ḫudip–Teššob, Ḫudit–Te • 473 (mB-Nuzi).
Ḫu(i)–Teššob, –Te • 471 (mB-Nuzi).
Ḫumtī–Adad • 337 (aB).
Ḫurbi–Teššob • 471 (mB-Nuzi).
Ḫuššatī–Adad • 337 (aB).
Ḫut–Teššob • 469 (mB-Nuzi), 475 (mB).
i-bí–AN-DA • *249* (aAkk).
i-in–^{d}*à-da* • 121 (Ebla).
i-MI-NI–^{d}IŠKUR • 148 (Ur III).
i-nu-ud–*ḫa*-LAM×KUR • 121 (Ebla).
i-ri-a-an-du • 41 (aB-Westen).
i-rí-ig–PI-AŠ • *1386*.
i-ṣí–AN-DA • *249* (aAkk).
i-ši–^{d}10 • 527 (mB-Westen).
i-ti–^{d}*à-da* • 121 (Ebla).
ia-ab-lu-uṭ-jì-da • 44 (aB-Westen).
[*ia-ab*(?)-*n*]*i*?–^{d}IŠKUR • 509 (mB-Westen).
ia-aq-qú-ub-jì-da • 44 (aB-Westen).
ia-aš-ad-du/dì • 48, 530 (mB-Westen).
ia-aš-ri-jì-da • 43 (aB-Westen).
ia-bi-il-we-er-ra • 206.
ia-du–^{d}IŠKUR/^{d}10 • 528 (mB-Westen).
ia-ku-un-me-i-ru • 201, *1405*.
ia-pa–, *ia-*(*ap-*)*pa-aḫ*–^{d}IŠKUR • 509 (mB-Westen).
ia-ri-im–^{d}IŠKUR • 528 (mB-Westen).
ia-še-ri-da • 43 (aB-Westen).
ia-te-er-jì-da • 43 (aB-Westen).
ia-te-ri-da • 43 (aB-Westen).
ib-ar–^{d}*à-da* • 120 (Ebla).
ib-àr–^{d}*à-da* • 120 (Ebla).
ib-dur–^{d}*à-da* • 121 (Ebla).
ib-za-x– • 122 (Ebla).
ib-za–*ḫa*-LAM • 122 (Ebla).
*ib-*ʾ*à-ir*–^{d}*à-da* • 120 (Ebla).
Ībal–Addu • 270, 275, 289 (aB-Westen).
Ibašši–Adad • 378 (?), 382 (aB).
Ibbi–Adad • 148, 153, 155, *1160*, *1163* (Ur III), 313, 338, 349, 355, 361, 378, 390 (aB), 293 (aB-Westen).
Ibluṭ–Addu • 44 (aB-Westen, syll.).
Ibnatum • 39.
Ibni–Adad • 38 (Ur III, syll.), 142, 148, 153, 155, *1143*, *1146* (Ur III), 240 (aA), 307, 310, 313, 320, 338, 349, 353, 354, 355, 356, 357, 361, 365, 369, 371, 378, 382, 384, 390, *2682* (aB), 396 (aB-Susa), 432 (mB), 631 (nA), 659 (spB).
Ibni–Addu • 267 (aB-Norden), 293, *1909* (aB-Westen).
Ibni–Būrum • 487.
Ibni–Wēr • *1415*.
id–a-(*ad-*)*da* • 47, *4272* (mB-Westen).
id-ra-ḫa-x • *296*.
Iddi(ḫ)–Baʿlu • 564 (mB-Westen).
Iddi(n)–Adad • 240 (aA).
Iddi(n)–Wēr • 206.
Iddin–Adad • 38 (Ur III, syll.), 142, 148, 153, 155, *1143*, *1146*, *1160*, *1163* (Ur III), 307, 310, 313, 315, 321, 339, 349, 356, 361, 365, 366, 369, 371, 378, 382, 384, 391 (aB), 396 (aB-Susa), 432 (mB), 476 (mB-Nuzi), 585 (mA).
Iddin–Addu • 279, 295 (aB-Westen).
Iddin–Ḫalab • *516*, *1497*.
Iddin–Mēr • 204, *1439*.
Iddin–Nanni • *1580*.
Iddinam–Adad • 396 (aB-Susa).
Idnāni–Adad • 585 (mA).
Idr–Adda • 634 (nA).
ig-ma-ra–, *ig-mar*–^{d}IŠKUR • 530 (mB-Westen).
ig-rí-iš–ḫa-LAM • 122 (Ebla).
ig-rí-iš–ḫa-LAM×KUR • 122 (Ebla).
Ig(ʾa)–Adda • 634 (nA).
Igmer–Addu • 43 (aB-Westen, syll.).
Igmil–Adad • 391 (aB).
Igriš–Ḫēb • 221.
Ikūn–Adad • 310 (aB).
Ikū(n)–pī–Adad • 313, 349, 355, 369, 378, 382 (aB), 432 (mB).
Ikūn–Teššob • 551, 571, *546* (mB-Westen).
il-su$_{x}$(MUŠ)–ME-RU • *1385*.
„Il-Addu" • *186*.
Il–Teššob • 469 (mB-Nuzi).
Il(ʾa)–Addu • 289 (aB-Westen).
Ilaliwan • 243.
Ilāʾī–Adad • 631 (nA).
Il'(e)–Addu • 42, 48 (mB-Westen, syll.).
Ilī–Adad • 396 (aB-Susa).
Ilī–Addu • 42 (aB-Westen, syll.), 267 (aB-Norden), 271, 289 (aB-Westen).
Ilī–Baʿlu • 564 (mB-Westen).
Ilī–ma–Wēr • *1417*.

Ilī–Šāla • *4356*.
Ili–Te • *4580* (mB-Westen).
Ilī/i–Teššob • 531 (mB-Westen) → Ini–Teššob.
Ilī–Wēr, –Mēr • 206, *1416*.
Ilīyiddu • 289 (aB-Westen).
Ilša–ḫegal • *2432*.
Ilšu–Adad • 382 (aB).
Ilu–, Ilī–Adad • 585 (mA).
Ilum–Adad • 378 (aB).
Iluna–Addu • 289 (aB-Westen).
Ilussa–kabtat • *4267*.
Imdī–Addu • 267 (aB-Norden).
Imgur–Adad • 339, 355, 378, 391 (aB).
Ĭmi(d)–Adad • 148 (Ur III).
Imittī–Adad • 659 (spB).
Imlik–Adad • 339 (aB).
Imlik–Baʿlu • 569 (mB-Westen).
Immer–dannu • *180*.
Immerum • 35f.
Imnī–Adad • 148 (Ur III).
in–ʾà–da • 121 (Ebla).
Ina–pān–Addu • 47, 530 (mB-Westen, syll.).
Ina–tâmti–išēḫ • *1601*.
In(i)b–Adad (?) • 476 (mB-Nuzi).
Inbi–Adad • 241 (aA).
Inbi–Addu • 293 (aB-Westen).
Ini–Teššob • 83, 531, 571 (mB-Westen).
Inši–Wēr • 203.
Intedu–Addu • 282 (aB-Westen).
Inzi–Teššob, –Te • 471 (mB-Nuzi).
Ipḫur–Gimil-Adad • *2614*.
Ipi(q)–Adad • 353 (aB).
Ipiq–Adad • 307, 313, 321, 339, 349, 352, 355, 356, 361, 365, 382, 391, *2801* (aB).
Ip(i)q–Addu • 290 (aB-Westen).
Ipqidu • *275* (mB-Westen).
Ipqi–, Ipqu–Adad • 366 (aB), 396 (aB-Susa).
Ipqu–Adad • 321, 340, 358, 361, 365, 369, 378, 382, 384, 391 (aB).
Ipqu–Šāla • 399, 404.
Iqbi–Adad • 366 (aB), • 631 (nA).
Iqbi–Addu • 275 (aB-Westen).
Iqīš(a)–Adad • 432 (mB), 585 (mA), 631 (nA), 659 (spB).
Iqqāt–Addu • 271 (aB-Westen).
Iqūm–Addu • 382 (aB).
ir-ib–d_{10} • 530 (mB-Westen).
Ir–Teššob • *546, 1515* (mB-Westen), 469 (mB-Nuzi).
Ir–Teššob(a) • 493, *546, 1515* (mB-Westen).
Ir–Te(ya) • *4030* (mB-Westen).
Irēm–Adad • 51, 476 (mB-Nuzi, syll.).
Irēmanni–Adad • 433 (mB).
Iri–Addu • 42, *1515* (aB-Westen, syll.).
Irʾib–Baʿlu • 569, 573 (mB-Westen).
Irīm–Addu • 43 (aB-Westen, syll.).
Irip–Ḫazzi • *4195*.
Irip–Teššob • 276 (aB-Westen).
Irir(i)–Teššob • 471 (mB-Nuzi).
Irop–Teššob • 473 (mB-Nuzi).
Irpaʾ–Adda • 43 (aB-Westen, syll.), 219 (aB-Westen).
Isallim–Adad • 396 (aB-Susa).
Issi–Adad–aḫḫūtu • 631 (nA).
Issi–Adad–anēnu • 631 (nA).
Issu–Adad • 142 (Ur III), 433 (mB).
Ĭṣi–Addu • 270 (aB-Westen).
Iṣṣur–Adad • 340, 352, 365, 382 (aB), 396 (aB-Susa), 476 (mB-Nuzi), 279 (mB-Westen), 659 (spB).
Iṣṣur–Addu • 296 (aB-Westen).
iš-da-má-a-da • 121 (Ebla).
iš-ḫi-e-ba-al • *4108*.
iš-ma–a-du etc. • 42 (aB-Westen).
iš-mi-il-a-du • 43, *1105* (aB-Westen).
iš-ni-du • 44 (aB-Westen).
$iš_{11}$-gi_4–ME-RU • *1385*.
$iš_{11}$-*gi*–PI-AŠ • *1386*.
$iš_{11}$-ru_{12}-*ud*–*ḫa*-LAM • 122 (Ebla).
Išar–Adad • 142 (Ur III), 340 (aB).
Išbi–Addu • 219 (aB-Westen).
Išbi–Baʿlu • 564 (mB-Westen).
Išē–Adad • 382 (aB).
Išgum–Adad • 391 (aB).
Išgum–Addu (?) • 290, 297 (aB-Westen).
Išḫī–Addu • 275, 290 (aB-Westen).
Išḫī–Addu–abī • *1966*.
Išḫīyiddu • 358 (aB).
Išʾi–Adad • 349 (aB).
Išīm–Addu • 296 (aB-Westen).
Iškun–pī–Adad • 585 (mA).
Iškur • 129 (Fāra).
„Iškur–adal" • *139*.
Iškur–agu • 143 (Ur III).
Iškur–amaḫ • 382 (aB).
Iškur–andul • 143, 154 (Ur III), 476 (mB-Nuzi).
Iškur–andul, –andil • 30 (mB-Nuzi, syll.).
Iškur–duga • 290 (aB-Westen).
Iškur–ḫegal (?) • 130 (aSum).
Iškur–galzu • 340 (aB).
Iškur–gugal • 130 (?) (aSum), 340 (aB).
Iškur–ira • 365 (aB).
Iškur–isa • 340 (aB).
Iškur–kugal • 130, 161 (Ur III).
Iškur–lu–ti(l) • 290 (aB-Westen).
Iškur(a)–mansum • 271, 290 (aB-Westen), 307, 310, 313, 340f, 349, 353, 355, 365, 369, 378, 382, 391, 476 (mB-Nuzi).
Iškur–piriga → Iškur–uga.
Iškur–saga, –siga • 290 (aB-Westen).
Iškur–tabbani • 382 (aB).
Iškur–uga • 64, 157 (Ur III).
Iškur–zi–kalama • 143 (Ur III), 290 (aB-Westen).

Iškur(a) • 129, 143, 149 (Ur III).
Iškur(a)ka • *1160* (Ur III).
Iškura(k)gu • 143 (Ur III).
Iškurakam • 129, 143 (Ur III).
Iškuratum (?) • 340 (aB).
Iškure–namḫe • 65, 379 (aB).
Iškurta–lu • 161, *1160* (Ur III).
^{d}IŠKUR • 526 (mB-Westen).
^{d}IŠKUR-*ia*$_{8}$ • 526 (mB-Westen).
^{d}IŠKUR/^{d}10-*az-ki* (*-as-ki*) • *4289* (mB-Westen).
^{d}IŠKUR–*ba* • *4537*.
^{d}IŠKUR/^{d}10–DI.KU$_{5}$ • 508, 527 (mB-Westen).
^{d}IŠKUR–*i-da-a'* • 527 (mB-Westen).
^{d}IŠKUR–*išme* • *4129* (mB-Westen).
^{d}IŠKUR–KAR • 530 (mB-Westen).
^{d}IŠKUR-*la-az-ku* (*-la-as-ku*) • *4289* (mB-Westen).
^{d}IŠKUR-*la-na* • 526 (mB-Westen).
^{d}IŠKUR-*lu-ia* • 508 (mB-Westen).
^{d}IŠKUR–*ma-a-ši-ir* • 527 (mB-Westen).
^{d}IŠKUR–*ma-lak* • 530 (mB-Westen).
^{d}IŠKUR–*ma-zi-ri* • 527 (mB-Westen).
^{d}IŠKUR–*me-ḫe-er*, *–me-ḫér* • 508 (mB-Westen).
^{d}IŠKUR–*na-ti-en*-AN (?) • *5292* (spB).
^{d}IŠKUR–*ṣa-al-me* • 530 (mB-Westen).
^{d}IŠKUR–*tar-ga* (?) • *5292* (spB).
^{d}IŠKUR–UR.SAG • 509 (mB-Westen).
Išma–Addu • 296 (aB-Westen).
Išmaḫ–Addu • 296 (aB-Westen).
Išmânni–Adad • 433 (mB), 631 (nA).
Išm(e)–Adad • 241 (aA), 476 (mB-Nuzi).
Išme–Adad • 311, 314, 315, 321, 341, 349, 354, 355, 356, 371, 379, 382, 384, 391, *2972* (aB), 396 (aB-Susa), 585 (mA).
Išme–Addu • 271, 296, 296 (aB-Westen), 492 (mB-Westen).
(*)Išni–Addu • 44 (syll.), 219 (aB-Westen).
Išputi–Addu • 282 (aB-Westen).
Išraḫ–Addu (?) • 290 (aB-Westen).
Išša–, Išši–Wēr • 203.
Ištaš‹ni›–Adad • 341 (aB).
Ište–Adad–gabbu • 585 (mA).
Ištu–Adad–balāṭu • 585 (mA).
Ištu–Adad–gabbu • 586 (mA).
Ištu–Ba'la–balāṭu • 564 (mB-Westen).
Itḫi–Teššob • 471 (mB-Nuzi).
Itti–Adad • 379 (aB), 476 (mB-Nuzi).
Itti–Adad–balassu • 342 (aB).
Itti–Ba'lu • 564, 550f (mB-Westen).
Ittin–Addu • 295 (aB-Westen).
Itūr–Adad • 241 (aA).
Itūr–Addu • *2122*.
Itūr–Ba'lu • 564 (mB-Westen).
Itūram–Adad • 384 (aB).
Izkur–Adad • 354 (aB), 433 (mB).
KA-[*m*]*e-er–é-a* • *1393*.
Ka–(i)lī–Addu • 270, 290 (aB-Westen).
Kabar–Addu • 391 (aB).
Kadudu • 243.
Kai–Teššob, –Te • 471 (mB-Nuzi).
Kal–Teya • 469 (mB-Nuzi).
Kammaliya • 243.
Kāpī–Adda • 41 (aB-Westen, syll.).
Kāpī–Addu • 275, 290 (aB-Westen), 342 (aB).
Kāpī–Ba'lu • 564 (mB-Westen).
Kāpīyiddu • 291 (aB-Westen).
KAR–^{d}IŠKUR • 530 (mB-Westen).
Kasap–Adad • 384 (aB).
Kazi • 243.
Kel–Teššob • 469 (mB-Nuzi), 475 (mB).
Kelo–Ḫēba • 461.
Kēn–Adad • 631 (nA).
Kerar(i)–Teššob • 471 (mB-Nuzi).
ki-ib-sà-du • 43 (aB-Westen).
KI-*ra*-AD-DU • 161.
Kib(i)–Teššob • 471 (mB-Nuzi).
Kibrī–Addu • 291 (aB-Westen), 379 (aB).
(*)Kibsī–Addu • 43 (syll.), 291 (aB-Westen).
Kibsīyiddu • 291 (aB-Westen).
Kidin–Adad • 85, 433 (mB), 476 (mB-Nuzi), 586 (mA).
Kilip–Šēri • *3911*.
Killi–Ba'lu • 569f (mB-Westen).
Kirip–Šēriž • *3909*, *3911*.
ku-ri-ḫa-ad-du • *296*.
ku-um-ti–a-du • 48 (mB-Westen).
Kû–Addu • 291 (aB-Westen).
Ku–Iškur • 161 (Ur III).
Kudur–Adad • 659 (spB).
Kullum–kī–Apladdu • 55 (spB, syll.).
Kum–Te • 469 (mB-Nuzi).
Kum–Teššob • 531 (mB-Westen).
Kummen–adal • *1902*, *3780*.
Kummen–evri • 276 mit *1902*, *3780*.
Kundi–Teššob • 571 (mB-Westen).
Kurub–Adad • 156 (Ur III), 241 (aA), 382 (aB).
Kurwe–^{d}IŠKUR • 384 (aB).
Lā–tubaššanni–Adad • 631 (nA).
Lā–tubaššanni–Dādi • 635 (nA).
Lā–ṭāb–Šālâ • 404.
Ladīn–Addu • 43 (aB-Westen, syll.), 291 (aB-Westen).
Laḫwi–Addu • 43 (aB-Westen, syll.).
Laḫwi–na–Addu • 291 (aB-Westen).
Lakīn–Addu • 43 (aB-Westen, syll.).
Lama'–Adad • 659 (spB).
Lāmi–Ba'la • *4405* (mB-Westen).
Lana–Addu • 291 (aB-Westen).
Lawi–la–Adda • 44 (aB-Westen, syll.).
Lawi–la–Addu • 270, 272, 275, 291 (aB-Westen).
Lā'û–Addu • 219 (aB-Westen).

Lā'û-la-Adda • 43 (aB-Westen, syll.).
Lēšir-Adad • 586 (mA).
li-ma-a-du • 43 (aB-Westen).
Libūr-Adad • 530 (mB-Westen).
Libūr-Karkar • 311f.
Lidān-Bēl-mātāti • 85.
Liltabbir-Adad • 433 (mB).
Līmī-Addu • 291 (aB-Westen).
Lipit-Adad • 342, 379, 391 (aB).
Līṣi-ana-nūr-Adad • 433 (mB).
Lī/ūṣi-ana-nūr-Šēr[iš] • *3939*.
Lugal-Iškur • 143 (Ur III).
Lultam(m)ar-Adad • 433 (mB), 659 (spB).
Lūrub-Adad • 366 (aB).
Luštamar-Adad • 342, 370, 379, 384 (aB).
Lutarri-Adad • 659 (spB).
Lu-Iškur(a) • 143, 149, 154, 157, *1160, 1163* (Ur III), 307, 311, 314, 315, 321, 342, 349, 355, 356, 358, 365, 371, 379, 382, 384, 391 (aB), 396 (aB-Susa).
ma-ma-^{d}U • *483*.
ma-ti-na-AD • *187*.
Mād-Adad • 370 (aB).
Mādā-emūqā-Adad • 586 (mA).
Madi-Te • *4580* (mB-Westen).
Madi-Teššob • 493 (mB-Westen).
Madip-Teššob • 473 (mB-Nuzi).
Makkūr-Adad • *2801* (aB).
Mālik-Adad • 370 (aB).
Malik-Addu • 44 (aB-Westen, syll.).
Malik-Andu • 276 (aB-Westen).
Man(nu)-(a)kī-Adad • 660 (spB).
Man(nu)-ka-Adda • 634 (nA).
Mani-Adad • 156 (Ur III).
Manna-kī-Dāda • *527*.
Mannu-bal(u)-Adad • 476 (mB-Nuzi), 433 (mB), 586 (mA).
Mannu-gēr-Adad • 433 (mB), 476 (mB-Nuzi).
Mannu-ka-Dādi • 635 (nA).
Mannu-k(ī)-Adad • 586 (mA), 433 (mB), 632 (nA).
Mannu-kī-Adadmilki • 636 (nA).
Mannu-kī-Adda • 51 (nA, syll.).
Mannu-kī-Apladad • *5069*.
Mannu-šānin-Adad • 586 (mA).
Mannum-kī-Adad • 241 (aA).
Mannum-kīma-Adad • 311, 342, 349, 356, 361, 365, 391 (aB).
Mār-Adad • 343, 379, 391 (aB), 476 (mB-Nuzi), 586 (mA), *1838*.
Mār-Addu • 291 (aB-Westen), 492 (mB-Westen).
Mar-Teššob • 469 (mB-Nuzi), 493 (mB-Westen).
Mar-Te(ya) • 469 (mB-Nuzi).
Mārī-Iddi, bzw. -(A)dda • 52, 634 (nA, syll.).
Mas-Adad • 477 (mB-Nuzi).
Maššugal-Ugude • 62.
Mat-Teššob • 469 (mB-Nuzi), 531 (mB-Westen).
Mat-Te(ya) • 469 (mB-Nuzi).
Matti'-Adda • 634 (nA).
Mazi-Teššob • 572 (mB-Westen).
Mazit-Te • 475 (mA).
me-en-ḫi-ma • *1526*.
me-ra-AN • *1395*.
ME-Iškur • 132 (aAkk), 144, 149, 154 *1143, 1146* (Ur III).
Meḫrī-Adad • 132 (aAkk, aB).
Meḫrī-Addu • 275 (aB-Westen).
Meli(m)-Iškur • 396 (aB-Susa).
Mērtum • *1410*.
mi-it-ta-ad-di • 48 (mB-Westen).
^{d}*mi-tir-ri-a-da-da-a'* • 210.
Migir-Addu • 267 (aB-Norden), 291 (aB-Westen).
Milgi-Teššob • 471 (mB-Nuzi).
Milgi-Teya • 475 (mA).
Milk-Addu • 279 (mB-Westen).
Milkī-Adad • 311, 358 (aB), 477 (mB-Nuzi).
Milkī-Addu • 41 (aB-Westen, syll.), 271, 272, 291 (aB-Westen).
Milkī-Ba'lu • 564 (mB-Westen).
Mînâ-ēgi-ana-Adad • 433 (mB).
Mînâ-ēgu-Adad • 433 (mB).
Mînu-ēpuš-Adad (?) • 632 (nA).
Mîšar-Adad • 433f (mB).
mit-ra-da-a-tú etc. • *1457*.
^{d}*mit-ri-ú-pa-as-tu*$_4$ • *1457*.
mu-ti-ḫa-LAM • 122 (Ebla).
mu-ut-ba-a'-li • *4276*.
mu-ut-^{d}10 • 528 (mB-Westen).
mu-ut-^{d}IŠKUR • 508 (mB-Westen).
mu-úz-na-a-du • 43 (aB-Westen).
mu-zu-un-a-du • 43 (aB-Westen).
Mūdada • 636 (nA).
Mudammiq-Adad • 433 (mB), 586 (mA), 632 (nA), 660f (spB).
Mudo-Teššob • 473 (mB-Nuzi).
Mudri-Teššob • 572 (mB-Westen).
Mul-Teššob • 469 (mB-Nuzi).
Muš-Teššob, -Te(ya) • 469 (mB-Nuzi).
Mušabši-Adad • 586 (mA).
Mušallim-Adad • 586 (mA), 632 (nA), 661 (spB).
Mušawwer • *1397*.
Mušēšir-Adad • 632 (nA).
Mušēzib-Adad • 433 (mB), 632 (nA), 661 (spB).
Mušēzibat-Šālaya • 398, 587.
Muštāl-Adad • 477 (mB-Nuzi).
Muštešīm-Adad • 433 (mB).
Mut-Addi • 39, 349 (aB, syll.).
Mut-Baḫlu • 508 (mB-Westen).
Mut-Ḫalab • *516, 843* (aB-Westen).
Mut(u)-Addu • 291 (aB-Westen).
Mutakkil-Adad • 632 (nA), 661 (spB).

Mutaqqin–Adad • 632 (nA).
Mut^{i}/$_{ī}$–Addu • 291 (aB-Westen).
Mutī–ma–Addu • 291 (aB-Westen), 358 (aB).
Mutu–Addu • 272 (aB-Westen).
Mutu–Mēr • *1399*.
na-du-ba-dì • 529 (mB-Westen).
Nabi–Adad • 311, 350 (aB).
Nadub–Addu • 48 (mB-Westen, syll.).
Nagaḫa–Dādi (?) • 636 (nA).
Nai–Šērižə • *3911*.
Nai–Teššob, –Te(ya) • 471 (mB-Nuzi).
Na'id–Adad • 632 (nA).
Nal–Teššob • 469 (mB-Nuzi).
Namsīyiddu • 355 (aB).
Nan–Teššob • 469 (mB-Nuzi), 475 (mB).
Nan–Te(ya) • 469 (mB-Nuzi).
Nanip–Teššob • 473 (mB-Nuzi).
Napsī–Addu • 41 (aB-Westen, syll.), 270, 291 (aB-Westen).
Napsu–Andu • 41 (aB-Westen, syll.).
Napsuna–Adda • 343 (aB), 270, 272, 291 (aB-Westen).
Napšī–Addu • 43 (aB-Westen, syll.).
Naqam–Addu • 48, 529 (mB-Westen, syll.).
Narām–Adad • 38 (Ur III, syll.), 156, *1160* (Ur III), 241 (aA), 311, 315, 343, 353, 356, 361, 365, 370, 379, 391, *2972* (aB).
Nashir–Adad • 433 (mB), 632 (nA).
Nashur–Adad • 433 (mB).
Naṭīri–Addu • 663 (spB).
Navar–Teššob • 469 (mB-Nuzi).
Naw(a)r–Adda • 41 (aB-Westen, syll.).
Nawar–Addu • 291 (aB-Westen).
Nazi–Buriyaš • 85.
Negri–Teššob • 468, *279* (mB-Nuzi).
Neġri–, Neġer–Teššob • 471 (mB-Nuzi).
ni-ma-a-du • 48 (mB-Westen).
Ni–Iškur • 343, 350, 366, 382 (aB).
Ni(')m(ī)–Addu • 48 (mB-Westen, syll.).
Ni(')mina–Addu • 43, 48 (mB-Westen, syll.).
Nidni–Adad • 433 (mB).
Nigi–Teššob • 471 (mB-Nuzi).
Nigmi–Teššob • 471 (mB-Nuzi).
Nim(a)r–Adad • 241 (aA).
Nin–Iškur • 132 (aAkk).
Nin–Teššob, –Te(ya) • 469 (mB-Nuzi).
Ningi–Teššob • 471 (mB-Nuzi).
^{d}NIN.ḪUR.SAG.GÁ–gāmilat • 404.
^{d}NIN.ḪUR.SAG.GÁ–ummī • 404.
Niq(i)m(i)–Addu • 43, 48 (mB-Westen, syll.), 508, 529 (mB-Westen).
Niqmī–Addu • 41, 43 (aB-Westen, syll.).
Nirar–Teššob • 469 (mB-Nuzi).
Nirbi–Teššob • 471 (mB-Nuzi).
Niw(a)rī–Addu • 43 (aB-Westen, syll.).
Niwar–Mēr • 203.
nu-uḫ-me-e-ba-al • *4108*.
nu-ur-TA • *277*.
Nuḫ(u)mī–Addu • 219, 272, 291f (aB-Westen).
Nuḫmi^{i}/$_{u}$na–Addu • 292 (aB-Westen).
Nul–Teššob • 470 (mB-Nuzi).
Nūr–abi(m) • *187*.
Nūr–Adad • 142, 148, 153, 156, *1143, 1146, 1160, 1163* (Ur III), 311, 321, 343, 350, 353, 354, 356, 356, 358, 361, 366, 370, 379, 382, 391, *2972* (aB), 397 (aB-Susa), 433 (mB), 477 (mB-Nuzi), 632 (nA), 661 (spB).
Nūr–Adad (von Larsa) • 198.
Nūr–Addu • 292 (aB-Westen).
Nūr–Dād • *187*.
Nūr–Mēr • 203.
Nūr–Šāla • 399.
Nūr–Teššob • 475 (mB).
Pai–Te • *4580* (mB-Westen).
Pai–Teššob, –Te(ya) • 471 (mB-Nuzi).
Paiš–Kumme • *3780*.
Pal–Teššob, –Te(ya) • 470 (mB-Nuzi).
Palā–, Palê–Adad • 343, 358, 379, 391 (aB).
Pāliḫ–Adad • 433 (mB).
Pān–Adad • 372 (aB).
Pāšiḫu–Adad • 661 (spB).
Pazuri–Ba'lu • 569 (mB-Westen).
Pendi–Addu • 43, 48 (aB-Westen, syll.).
Pendi–Teššob • 572 (mB-Westen).
Peruwa • 243.
pí–^{d}[IŠKUR] • *4145* (mB-Westen).
pi-ḫi-ra-nu-^{d}UMUN? • 76.
pí-la-a-ḪAR-*ri* • *3910*.
Pigom–Teššob • 276 (aB-Westen).
Piḫa–Tarḫunta • 570.
Pil(a)ḫ–, Pilḫi–Adad • 314, 343, 379, 384 (aB), 241 (aA), 477 (mB-Nuzi).
Pilḫu–Addu • 292 (aB-Westen).
Pilmi–Teššob • 471 (mB-Nuzi).
Pilsī–Addu • 292 (aB-Westen).
Pin(d)?–Teššob • 572 (mB-Westen).
Pir'ḫi–Adad • 433 (mB), 586 (mA).
pù–AN-DA • *249* (aAkk).
pù-zur$_{8}$–AD-DA • *249* (aAkk).
pù-zur$_{8}$–AN-DA • *249* (aAkk).
Pû–Adad • 149 (Ur III).
Pû–Baḫla • 508 (mB-Westen).
pu–^{d}IŠKUR • 508 (mB-Westen).
Pulḫi–Addu • 271 (aB-Westen).
Pulḫu–Addu • 292, *1909* (aB-Westen).
Pulsī–Addu • 292 (aB-Westen).
Pulsuna–Addu • 292 (aB-Westen), 392 (aB).
Puri–Teššob • 531 (mB-Westen).
Puš–Teya • 470 (mB-Nuzi).
Pûšu–Addu • 292 (aB-Westen).
Puzriš–Šālaš • *3400*.

Puzur-Adad • 133 (aAkk), 142, 149, 153, 157, *1143*, *1146* (Ur III), 241 (aA), 308, 343, 356, 370 (aB), 397 (aB-Susa).
Puzur-Addu • 292 (aB-Westen).
Puzur-Aššur • 258ff.
Puzur-Ḫalab • *516*, *1497*.
Puzur-Mīšar • 67.
Puzur-Šûllat • *3471*.
Puzur-Wēr • 203, 206, *1417*.
qa-an-a-du • 43 (aB-Westen).
Qāmu-Addu • 292 (aB-Westen).
*Qannī-Addu • 43 (aB-Westen, syll.).
Qardum-Adad • 241 (aA).
Qarnā-Adad • 586 (mA).
Qarnī-Adad (?) • 343 (aB).
Qarrād-Addu (?) • *187*.
Qibi-Adad • 586 (mA).
Qibīt-Adad • 632 (nA).
Qīš-Addu • 279 (mB-Westen).
Qīšti-Adad • 358 (aB), 433 (mB), 477 (mB-Nuzi), 632 (nA).
Qīšti-Addu • 292 (aB-Westen).
Qurdī-Adad • 632 (nA).
Qurdī-Dādi • 635 (nA).
ra-DU-^{d}10 • 530 (mB-Westen).
RA-^{d}IŠKUR • 379 (aB).
Rabût-Adad • 308 (aB), 433 (mB).
Raḫīm-Adda • 634 (nA).
Raḫīm-Dādi • 636 (nA).
Rāḫiṣ-Dādi • 635 (nA).
Rām-Adda • 52 (nA, syll.), 635 (nA).
Rāmā-Addu • 292 (aB-Westen).
Rāmat-Šālaya • 398, 587.
Ramma-Addu • 55, 663 (spB, syll.).
Rammāni-šezib • *173*.
Rammānu-ayalī • *173*.
Rammānum-abī • *173*.
Rēḫi-Addu • 663 (spB).
Rēḫi-Dādi • 636 (nA).
Rēmanni-Adad • 392 (aB), 586 (mA), 632 (nA), 661 (spB).
rí-da-, *rí-id-*^{d}IŠKUR • 132 (aAkk/aB).
rí-da-^{d}IŠKUR, *rí-id-*^{d}IŠKUR • *186*.
rí-i-^{d}*'à-da* • 121 (Ebla).
rí-i-ḫa-LAM • 122 (Ebla).
Rīb-Adda, Rīb-Addi, Rīb-Iddi • 47 (mB-Westen, syll.), 508 (mB-Westen).
Rība-Adad • 632 (nA).
Rībi-Ba'lu • 564 (mB-Westen).
Riḫim-Adda • 635 (nA).
Riḫim-Addu • 663 (spB).
Riḫim-Dādi • 636 (nA).
Rigim-Adad • 66, 434 (mB).
Rig(i)m-Adda • 50, 66, 570 (mB, syll.).
Rīm-Adad • *1143* (Ur III), 311, 314, 343, 350, 353, 356, 356, 358, 358, 361, 365, 367, 372, 379, 383, 392 (aB), 397 (aB-Susa), 477 (mB-Nuzi).
Rīm-Addu • 219, 292 (aB-Westen).
Rīmūt-Adad • 632 (nA).
Ripʾī-Addu • 292 (aB-Westen).
Ripyiddu • 292 (aB-Westen).
Rīš-Adad • 51 (mB-Nuzi, syll.), 132f, 311, 315, 321, 344, 353, 356, 357, 358, 379, 384, 392 (aB), 477 (mB-Nuzi), 530 (mB-Westen), 586 (mA).
Rīš-Addu • 271 (aB-Westen), 279 (mB-Westen).
Rīš-akītu • *1738*.
Rīš-ḫamru • 249.
Rīš-Karkara • 435.
Rīš-Wēr • *1415*, *1416*.
Rub-Addu • 663 (spB).
*sa-ak-ra-*ḪA-*du* • 41 (aB-Westen).
sa-am-su-na-ba-la • *1891*.
Sabasiya • 258ff.
Sagbī-Addu • 292 (aB-Westen).
Sagīb-Adda • 635 (nA).
Sagīb-Dādi • 636 (nA).
Sakan-Dāda • 636 (nA).
Salam-Adda • 635 (nA).
Salam-Dādi • 636 (nA).
Samsī-Addu • 41 (aB-Westen, syll.), 219, 292 (aB-Westen), 358 (aB).
Samsīyiddu • 292 (aB).
Samsu-Addu • 43 (aB-Westen, syll.).
Samsu-Išar • *424*.
Samu-Addu • 270, 292 (aB-Westen).
Sapr-Addu • 43 (aB-Westen, syll.).
Sapsī-Addu • 43 (aB-Westen, syll.).
Sapšī-Addu • 219 (aB-Westen).
sí-ib-li-du • 44 (aB-Westen).
sí-it-re-e-ba-al • *4108*.
sí-it-ru-ba-al • *4108*.
*Siblī-Addu • 44 (aB-Westen, syll.).
Siġil-Teššob • 471 (mB-Nuzi).
Sikilti-Adad • 62, 632 (nA).
Sikkūr-Adad • 477 (mB-Nuzi).
Sikkūr-Adda • 51 (mB-Nuzi, syll.).
Sikrī-Adda • 39 (aB, syll.).
Sil-Teššob • 475 (mB).
Sil(i)-Teššob, -Te(ya) • 472 (mB-Nuzi).
Silim-Adad • 633 (nA).
Silim-Dādi • 635 (nA).
Silip-Ḫurra • *3910*.
Simat-Adad • 383 (aB).
Sinqī-Adad • 633 (nA).
Sîn-iddinam • 198.
Sipkuna-Adda • 41 (aB-Westen, syll.).
Sipkuna-Addu • 292 (aB-Westen).
Sīqi-Adad • 586 (mA).
Sir-Teššob, -Teya • 470 (mB-Nuzi).

Siriri–Teššob • 474 (mB-Nuzi).
Sitr–Addu • 43 (aB-Westen, syll.).
Sitr$^{i}/_{\bar{i}}$–Addu • 270, 293 (aB-Westen), 353 (aB).
su-, sù-ma–ME-RU • *1385.*
su-ma$^{?}$*-ad* • 49 (mB-Westen).
Sulum–Addu • 55, 663 (spB, syll.).
SUM–^{d}IŠKUR • 509 (mB-Westen).
SUM–^{d}IŠKUR/^{d}10 • 530 (mB-Westen).
Sum$^{i}/_{\bar{i}}$–Adda • 39 (aB, syll.), 43 (aB-Westen, syll.).
Sumīyidda • 39, 344 (aB).
Sumna–Addu • 41 (aB-Westen, syll.), 293 (aB-Westen).
Sumu(–)ammī–ka–Adda • 44 (aB-Westen, syll.).
Sumu–Addu • 41 (aB-Westen, syll.), 293 (aB-Westen), 344, 356 (aB).
ṣa-ba-ad-du • 41 (aB-Westen, syll.).
Ṣallâ–Adad (sic?) • 241 (aA).
Ṣidq(a)–Addu • 293 (aB-Westen).
Ṣil–Adad • 352 (aB).
Ṣil–Bēl-Isana • 611.
Ṣil–Bēl-mātāti • 85.
Ṣilla–Ba'laka • *4615.*
Ṣil(l)–Adad • 633 (nA).
Ṣill(i)–, Ṣi(lli)–Adad • 38 (Ur III, aA, syll.), 142, 149, 153, 157, *1146, 1160* (Ur III), 241 (aA).
Ṣill(i)–Addu • 44 (aB-Westen, syll.).
Ṣi(ll$^{i}/_{\bar{i}}$)–Adad • 397 (aB-Susa).
Ṣill$^{i}/_{\bar{i}}$–Adad • 308, 311, 314, 315, 344, 350, 353, 354, 356, 358, 362, 367, 370, 372, 379, 383, 384, 392, *2972* (aB), 434 (mB), 586 (mA), *3538* (mB-Elam).
Ṣill$^{i}/_{\bar{i}}$–Addu • 219, 293 (aB-Westen).
Ṣill$^{i}/_{\bar{i}}$–Ba'lu • 565 (mB-Westen).
Ṣill$^{i}/_{\bar{i}}$–Wēr • *1415f.*
Ṣīr–Adad • 315 (aB).
Ṣupar–Adad • 51 (mB-Nuzi, syll.).
Ṣup(u)r–Adad • 354 (aB), 434 (mB), 477 (mB-Nuzi).
Ṣūrī–Addu • 293 (aB-Westen).
Ṣūrīyiddu • 270 (aB-Westen).
Ṣurp–Adda • 51 (mB-Nuzi, syll.).
ša-a–AN-DA • *249* (aAkk).
ša-ag–a-du • 44 (aB-Westen).
ša-mu–^{d}IŠKUR • 509, 528 (mB-Westen).
Ša–Adad–anēnu • 633 (nA).
Ša–Adad–nīnu • 586 (mA).
Ša–ṣilli–Adad • 434 (mB).
Ša–Šāla–rēmā • 399.
Šadip–Teššob • 473 (mB-Nuzi).
Šadûni–Adad (??) • 586 (mA).
Šaġlo–Teššob, –Te • 473 (mB-Nuzi).
Šal(i)m–Adad • 241 (aA).
Šāla–damqat • 399.
Šāla–enqet • 663.
Šāla–lišlim • 663.
Šāla–šarrat • 400, 434.
Šāla–ummī • 400, 404.
Šālaš–ba'la(tī) (–BE) • 405.
Šālaš–nigi • 404.
Šālaš–pūrī • 404.
Šālaš–tappî • 404.
Šālaš–tūrāya • 404.
Šālaš–tūrīya • 404.
Šalim–pāli(ḫ)–Adad • 434 (mB), 477 (mB-Nuzi).
Šamalla–Ba'lu • 569 (mB-Westen).
Šamaš–u–Adad (?) • 344 (aB), *1418, 1534* (aB-Westen).
Šamḫu–Adad • 661 (spB).
Šamšī–Adad • 586 (mA), 633 (nA).
Šamšī–Addu • 43 (aB-Westen, syll.), 292 (aB-Westen).
Šamšu–Addu • 55, 663 (spB, syll.).
Šamuḫ–Adad • 344 (aB).
Šangû–Adad • 649ff (spB).
Šapšī–Addu • 43 (aB-Westen, syll.).
Šār–Adad • 477 (mB-Nuzi), 586 (mA).
Šār–Adad–līšir • 633 (nA).
Šar–ma–Adad • 633 (nA).
Šar–Teššob, –Te(ya) • 470 (mB-Nuzi).
Šar–URUDU–Ba'lu (?) • 569 (mB-Westen).
Šar(u)ḫ–ilī • 310 (aB).
Šarri–Teššob • 468 (mB-Nuzi).
Šarru(m)–Adad • 241 (aA), 308, 311, 314, 321, 344, 350, 353, 356, 358, 359, 362, 365, 367, 380, 383, 384, 392 (aB), 397 (aB-Susa), 434 (mB).
Šarrum–Adda • 44, 276 (aB-Westen, syll.).
Šarrum–Addu • 271, 272, 293 (aB-Westen).
Šāt–Adad • 241 (aA), 345, 362, 384, 392 (aB).
Šāt–Wēr • *1417.*
Šažo–Teššob • 473 (mB-Nuzi).
Šegar–Teššob • 470 (mB-Nuzi).
Šeġal(i)–Teššob, –Te • 468 (mB-Nuzi).
Šeġli–, Šeġel–Teššob, –Teya • 472 (mB-Nuzi).
Še'i–Ba'lu • 551, 565, 569 (mB-Westen).
Šema–Ba'lu • 565 (mB-Westen).
Šēp–Adad • 311, 354, 380, 392 (aB), 397 (aB-Susa), 477 (mB-Nuzi), 586 (mA).
Šēpē–Adad • 633 (nA).
Šērīž–adal • *3911.*
Šērum–Addu • 293, 297, *1418* (aB-Westen).
ši-im-rad-du, -dú • 48, 529 (mB-Westen).
ši-ip-ṭi/ṭi$_4$–, DI.KU$_5$–^{d}IŠKUR • 509 (mB-Westen).
ši-ip-ṭi/ṭì–, *ši-pì-iṭ*–^{d}IŠKUR • 528 (mB-Westen).
ši-paṭ/páṭ–^{d}IŠKUR/^{d}10 • 528 (mB-Westen).
Šikki–Teššob • 468 (mB-Nuzi).
Šilaġi–Teššob, –Te • 472 (mB-Nuzi).
Šilva–Teššob, –Te • 472 (mB-Nuzi).
Šimânni–Adad • 477 (mB-Nuzi), *3538* (mB-Elam).
Šīmat–Šāla • 400.
Šindip–Teššob • 473 (mB-Nuzi).
Šini–Tenu • 531 (mB-Westen).

Šini–Teššob • 531 (mB-Westen).
Šipki–Teššob • 472 (mB-Nuzi).
Šiprī–Anda • 49 (mB-Westen, syll.).
Šipṭī–Addu • 492 (mB-Westen).
Šipṭī–Anda • 49 (mB-Westen, syll.).
šu-a-da • 121 (Ebla).
šu–AD-DA • *249* (aAkk).
šu–^{d}IŠKUR • 528 (mB-Westen).
šu-ri–a-ad-dì • 49 (mB-Westen).
šu-um–^{d}IŠKUR • 528 (mB-Westen).
šu-wa-at-ti • 49 (mB-Westen, syll.).
Šu–Adad • 133 (aAkk), 142, 149, 153, 157, *1143, 1146, 1160, 1163* (Ur III), 241 (aA), 345, 357, 361f, 372, 383 (aB), 397 (aB-Susa), 586 (mA).
Šu–Addā • *187, 1146.*
Šu–Ḫaniš • *3472, 3476.*
Šu–Šāla • 400.
Šu–Šûllat • *3472.*
Šūba–Addu • 380 (aB).
Šubandu/i • *256* (mB-Westen).
Šugri–, Šurgi–, Šurri–Teššob • 472 (mB-Nuzi).
Šugrom–Teššob • *543* (aB-Westen).
Šugur–Teššob • 472 (mB-Nuzi), 475 (mB), 531 (mB-Westen).
Šuḫurpiya • 243.
Šuk–Teššob • 470 (mB-Nuzi).
Šulgi–simtum • 152, 158ff, 161f, 196f.
Šullum–Adad • 477 (mB-Nuzi).
Šul(u)m–Adda, –Adad • 51 (syll.), 477 (mB-Nuzi).
šum–^{d}10 • 528 (mB-Westen).
Šumma–Adad • 586 (mA), 633 (nA).
Šumma–libbi–Adad • 241 (aA), 392 (aB).
Šummi–Teššob • 475 (mA).
Šum–Adda • 47, 508 (mB-Westen, syll.).
Šum–Addi • 48, 49 (mB-Westen, syll.).
Šumu–Adad • 311, 345 (aB).
Šumu–Addi • 47, 508 (mB-Westen, syll.).
Šupunaḫšu • 243.
Šūr–Adda, –Adad • 51 (syll.), 477 (mB-Nuzi).
Šur–Teššob, –Teya • 470 (mB-Nuzi).
Šurīḫ–Adad • 434 (mB).
Šu(w)aliya • *3432.*
Šūzib–, Šūzub–Adad • 434 (mB).
ta-ri-bá-DU • *265.*
Ta–Teššob, –Teya • 470 (mB-Nuzi).
Tabbi–uṣur–Addu • 50, 434 (mB, syll.).
Tadip–Teššob • 473 (mB-Nuzi).
Tādo–Ḫēba • 461.
Tagap–Teššob • 219 (aB-Westen).
Tagi–Addu • 44 (aB-Westen, syll.).
Tagi–Teššob • 468 (mB-Nuzi), 531 (mB-Westen).
Tai–Teššob, –Teya • 472 (mB-Nuzi).
Talmi–Teššob • 531, 572 (mB-Westen).
Tamkār–Adda • 51, 477, 587 (mB-Nuzi, syll.).
Tappê–Adad • 359 (aB).
Târ–Adad • 380 (aB).
Tarām–Adad • 345, 356, 358, 392 (aB), 397 (aB-Susa).
Tarām–Addu • 293 (aB-Westen).
Tarḫunta–azammi • 570.
Tarḫunta–manaddu • 571 (mB-Westen).
Tarībat–Adad • 434 (mB).
Tarmi–Teššob • 472 (mB-Nuzi), 475 (mA).
Tarmi–Te(ya) • 472 (mB-Nuzi).
Teġi–Teššob • 531 (mB-Westen).
Teġip–Teššob • 473 (mB-Nuzi).
Teġi(t)–Teššob • 473 (mB-Nuzi), 475 (mA).
Teġo–Teššoba • *546, 4147* (mB-Westen).
Terip–Teššob • 276 (aB-Westen).
Teššob–adal • 82 (aB), 84, 467, 531 (mB-Westen).
Teššob–bāni • *543, 1513* (aB-Westen).
Teššob–ervi • 467 (mB-Nuzi).
Teššob–evri • 267 (aB-Norden), 271, 272, 276, *543* (aB-Westen), 493 (mB-Westen).
Teššob–madi • 467 (mB-Nuzi), 493 (mB-Westen).
Teššob–nāṣir (?) • 83 (aB).
Teššob–nirari • 467 (mB-Nuzi), *4147* (mB-Westen).
Teššop–šelaġ • 82, 444 (Ur III).
Teššop–šugri • 467 (mB-Nuzi).
Teššop–tae (?) • 467 (mB-Nuzi).
Teššob–ube (?) • 467 (mB-Nuzi).
Teššōya • 467 (mB-Nuzi).
ti–ḫa-LAM • 122 (Ebla).
TIL–^{d}IŠKUR/10 • 529 (mB-Westen).
Tili–Teššob • 531 (mB-Westen).
Tubri–Teššob • 468 (mB-Nuzi).
Tuġmi–Teššob • 472 (mB-Nuzi).
Tukki–Teššob • 472 (mB-Nuzi), 475 (mB).
Tukultī–Adad • 434 (mB), 586 (mA), 661 (spB).
Tukultī–Mēr • 205, *1439.*
Tul–Teššob, –Te • 470 (mB-Nuzi).
Tun–Teššob • 470 (mB-Nuzi), 475 (mB).
Tun–Tuya • 470 (mB-Nuzi).
Tuni–Addu • 49 (mB-Westen, syll.).
Tunib–Addu • 44 (aB-Westen, syll.).
Tunip–Teššob • 276 (aB-Westen).
Tuniya • *1901.*
Tupki–Teššob • 468 (mB-Nuzi).
Tuppi–Te • 472 (mB-Nuzi), *4040* (mB-Westen).
Tuppi–Teššob • 472 (mB-Nuzi), 475 (mB), 493, 572 (mB-Westen).
Tūra–Adad • 586 (mA).
Tūram–Adad • 241 (aA), 397 (aB-Susa).
Turar(i)–Teššob • 472 (mB-Nuzi), 475 (mB).
Turar(i)–Te(ya) • 472 (mB-Nuzi).
Ṭāb–Adad • 241 (?) (aA), 345 (?) (aB), 661 (spB).
Ṭāb–Dādi • 635 (nA).
Ṭāb–rigim–Adad • 434 (mB).
Ṭāb–rigimātu–Adad • 66, 633 (nA).
Ṭāb–rigimšu • 434.

Ṭāb–ṣil–Adad • 633 (nA).
Ṭāb–šār–Adad • 384 (aB), 434 (mB), 633 (nA).
Ṭāb–šarrum–ma • *3958.*
Ṭāb–šum–Adad • 434 (mB), 586 (mA).
Ṭāb–târ–Adad • 314 (aB), 365 (aB).
Ṭāb–târ–ilim • *2953.*
Ṭēm–Adad • 586 (mA).
Uballiṭ–Adad • 586 (mA).
Ubār–Adad • 161 (Ur III), 345, 350, 372, 380, 384, 392 (aB).
Ubār–Wēr • 201, *1417.*
Ubru–Adad • 586 (mA), 633 (nA).
Ubru–Dādi • 635 (nA).
Udrit–Te • *4580* (mB-Westen).
Ukkulu–Adad • 395 (aB-Susa).
Ulam–Buriyaš • 85.
Ummu–Ḫēbat • *1527.*
Un–Teššob • 470 (mB-Nuzi), 83f, 532 (mB-Westen).
Un–Te(ya) • 470 (mB-Nuzi).
Unap–Teššob, –Te • 473 (mB-Nuzi).
Uni–Teššob • 475 (mA).
Uqâ–Adad • 345, 392 (aB).
Uqâ–Addu • 279, 293 (aB-Westen).
Uqur–Adad • 633 (nA).
UR-*'à-da* • 121 (Ebla).
Ur–Iškur(a) • 129 (Fāra), 130 (aSum), 132 (aAkk), 144, 150, 154, 157, *977, 1143, 1146, 1160, 1163* (Ur III), 345, 357, 383 (aB).
Ur–Iškur–anzu • 150 (Ur III).
Ur–Ninurta • 197.
ur-^{d}ša-LU-ša • *3400.*
Ur(i)–Teššob • 532 (mB-Westen).
Urad–Adad • 586 (mA), 633 (nA).
Urad–Dādi • 635 (nA).
Urdu–Adda • 51 (nA, syll.).
Urġi–Teššob • 468 (mB-Nuzi), 475 (mA, mB), 532 (mB-Westen).
Urġi–Te(ya) • 468 (mB-Nuzi).
Ūrī–Addu • 44 (aB-Westen, syll.), 270 (aB-Westen).
Uri–Teššob • 572 (mB-Westen).
Uru–Teššob • 532 (mB-Westen).
Uruk–libluṭ • *195.*
Uṣur–Wēr • 206.
Uṣurawassu–gāmil • *433.*
Uṣurawassu–nīšu • *433.*
„*uš-ti-ni*–^{d}IŠKUR" • *1514.*
Ušareš–ḫeti(l) • *1526.*
Utḫi–Teššob • 475 (mB).
WA-AḪ–*ḫu-ur-ra*, WA-A'–*ḫu-ur-ra* • *3910.*
Wališra • 243.
Warad–Adad • 345, 352, 356, 365, 383, 392, *2972* (aB).
Warad–Addu • 279, 293 (aB-Westen).
Warad–Ibari • *2426.*
Warad–^{d}NIN.ḪUR.SAG.GÁ • 404.
Warad–Teššob • 474 (mB-Nuzi).
Warad–Wēr • *1415f.*
Waratte(ya) • 474 (mB-Nuzi).
Warkali • 243.
Watir–Nannûm (?) • *1580.*
Wēr–abūšu • *1415f.*
Wēr–Adad • 205 mit *1416*, 353.
Wēr–bāni • 206, *1416.*
Wēr–bānīšu • *1416.*
Wēr–dayyān • *1416.*
Wēr–iddinam • *1407, 1415f.*
Wēr–Ištar • 205 mit *1415.*
Wēr–mušallim • *1415.*
Wēr–nāṣir • *1416.*
Wēr–rēṣī, –rēṣum • 206.
Wēr–šamšī • 206.
Wēr–tillatī • *1415, 1417.*
Yabbi–Addu • 293 (aB-Westen).
Yabḫar–Addu • 293 (aB-Westen).
*Yabluṭ–Adda • 44 (aB-Westen, syll.).
Yabn(i)–Addu • 47 (syll.), 530 (mB-Westen).
Yabni–Addu • 293 (aB-Westen).
Yabniddi • 530 (mB-Westen).
Yabruq–Addu • 40 (aB-Westen, syll.), 219, 293, 297 (aB-Westen), 384 (?) (aB).
Yab'u–Addu • 40 (aB-Westen, syll.).
Yadi–Ba'lu • 565 (mB-Westen).
Yadīn–Addu • 270, 272, 294 (aB-Westen).
Yadruk–Addu • 270 (aB-Westen).
Yaggiḫ–Addu • 294 (aB-Westen).
Yagmur–Addu • 40 (aB-Westen, syll.).
Yaḫar–Addu • 294 (aB-Westen).
Yaḫṣi–Ba'lu • 565, 573 (mB-Westen).
Yaḫṣin–Addu • 294 (aB-Westen).
Yaḫtuq–Addu • 282 (aB-Westen).
Yaḫwi–Addu • 294 (aB-Westen).
Yaḫzib–Adda • 47 (mB-Westen, syll.), 294 (aB-Westen), 508 (mB-Westen).
Yaḫzur–Addu • 294 (aB-Westen).
Yakū(n)–Addu • 294 (aB-Westen).
Yakūn–Addu • 270, 279, 294 (aB-Westen).
Yakū(n)–Mēr($^{u}/_{a}$) • 201, 203, *1405, 1408.*
Yal'(e)–Addu • 279, 294, *1909* (aB-Westen).
Yālid–Addu • 294 (aB-Westen).
Yamlik–Addu • 40 (aB-Westen, syll.), 294 (aB-Westen), 350 (aB).
Yamṣi–Addu • 294 (aB-Westen).
Yāmur–Addu • 40 (aB-Westen, syll.).
Yamūt–Mērum • *1405.*
Yandi–Addu • 294 (aB-Westen).
Yanṣib–Addu • 294 (aB-Westen).
Yanti(n)–Addu • 47 (mB-Westen, syll.), 294, 295 (aB-Westen).
Yāpaḫ–Addu • 40 (aB-Westen, syll.), 219, 295 (aB-Westen).

Yāpaḫ–^{d}IŠKUR • 509, *4129* (mB-Westen).
Yāpiḫ–Addu • 295 (aB-Westen).
Yaptiḫ–Adda • 47 (syll.), 508 (mB-Westen).
Yaptuna–Addu • 295 (aB-Westen).
Yaqbi–Addu • 295 (aB-Westen).
Yaqīs–Addu • *1910* (aB-Westen).
Yaqīš–Addu • 295 (aB-Westen).
Yaqqim–Addu • 267, 295 (aB-Westen).
*Yaqqub–Adda • 44 (aB-Westen, syll.).
Yaqūm–Baʿlu • 565 (mB-Westen).
Yarʾib–Addu • 295 (aB-Westen).
Yarīb–Addu • 279, 295 (aB-Westen).
Yarīb–Baʿlu • 565 (mB-Westen).
Yārid–Addu • 41 (aB-Westen, syll.).
Yarīm–Addu • 270, 275, 295 (aB-Westen).
Yarīm–Baʿlu • 565 (mB-Westen).
Yarīm–Līm (von Yamḫad) • 211ff u. ö.
Yark^{a}/$_{e}$b–Addu • 40 (aB-Westen, syll.), 270, 295, 297 (aB-Westen).
Yarpa–Addu • 295 (aB-Westen).
Yarūm–Addu (?) • 380 (aB).
Yasīm–Addu • 295, *1910* (aB-Westen).
Yaslaḫ–Addu • 296 (aB-Westen).
Yaslam–Andu • 40 (aB-Westen, syll.).
Yaslem–Addu • 296 (aB-Westen).
Yasm^{a}/$_{eḫ}$–Addu • 40 (aB-Westen, syll.), 275, 296, *1909* (aB-Westen).
Yassi–Addu • 345 (aB).
Yāsu–Addu • 279, 296 (aB-Westen).
Yāṣi–Addu • 296 (aB-Westen).
Yāṣi–Ba • 565 (mB-Westen).
Yāṣi–Baʿl^{a}/$_{u}$ • 565 (?), 573 (mB-Westen).
Yaṣṣib–Addu • 279, 294 (aB-Westen).
Yaṣṣur–Addu • 296 (aB-Westen).
*Yāšer–Adda • 43 (aB-Westen, syll.).
Yašīm–Addu • 296 (aB-Westen).
*Yašma–Addu • 42 (aB-Westen, syll.).
Yašputi–Addu • *1910* (aB-Westen).
Yašruk–Addu • 296 (aB-Westen).
Yašūb–Addu • 40 (aB-Westen, syll.), 267 (aB-Norden), 270, 275, 279, 296 (aB-Westen).
Yatar–Addu • 296 (aB-Westen).
*Yāter–Adda • 43 (aB-Westen, syll.).
Ya^{tt}/$_{dd}$i(n)–Addu • 41 (aB-Westen, syll.), 270, 294, 295 (aB-Westen).
Yatūr–Baʿlu • 565 (mB-Westen).
*Yaṭaʿ–Addu • 48 (mB-Westen, syll.).
Yaʾūš–Addu • 296 (aB-Westen).
Yāwi–Addu • 272, 275, 297, *1909* (aB-Westen).
Yazraḫ–Addu • 297 (aB-Westen).
Zakur (von Ḫamāt) • 208f.
Zakur(a)–Addu • 297 (aB-Westen).
Zēr–Adad • 477 (mB-Nuzi).
zi-im-rad-du/di • 529 (mB-Westen).
Zibī–Addu • 297 (aB-Westen).
Zikr^{i}/$_{i}$–Addu • 270, 297 (aB-Westen), 354 (aB).
Zimr–Addu • 48 (mB-Westen, syll.).
Zimr–Idda, Zimr–Iddi • 47, 508, *4129* (mB-Westen, syll.).
*Zimrī–Adda • 47 (mB-Westen, syll.).
Zimrī–Addu • 270, 297 (aB-Westen).
Zimrīyidda • 39 (aB, syll.).
Zimrīyiddu • 297 (aB-Westen).
Zimrī–Baʿlu • 565 (mB-Westen).
Zimrī–Līm (von Mari) • 211ff, 282ff u. ö.
Ziqn–Adad • 477 (mB-Nuzi).
Zittī–Addu • 492 (mB-Westen).
zu–, zú–me-er • 203, *1220*.
Zū–Baʿla • 565f (mB-Westen).
Zū–Baʿlu • 551, 569, 573 (mB-Westen).
Zū–Ḫe • *4441*.
zu-wa-da • 551, 570 (mB-Westen).
[x]-x-*di-na-a-du* • 48 (mB-Westen, syll.).
[... D]IRI?–^{d}IŠKUR • 530 (mB-Westen).
[...]-*a-da-du* • *296*.

2) Keilalphabetische Schreibungen

agttp • 531, *558*.
adbʿl • 526.
akdṯb • 531.
amrbʿl • 526.
aǵld • 529.
arǵd • *4282*.
arṯṯb • 531.
ibrd • 529.
iwrd • 529.
iwrḫz • *4195*.
iybʿl • 527.
ilbʿl • 527.
ilhd • 529.
ilmd • 529.
išbʿl • 527.
urǵṯtb • 532.
bʿl • 526.
bʿldn • 527.
bʿldʿ • 527.
bʿlz • 528.
bʿly • 526.
bʿlyskn • 528.
bʿlytn • 528.
bʿlmʿḏr • 527.
bʿlmṯpṭ • 527.
bʿln • 526.
bʿlny • 526.
bʿlsip • 527.
bʿlskn • 527.
bʿlṣdq • 527.
bʿlṣn • 527.
bʿlrm • 527.
bʿlšlm • 527.

bʿlšm (?) • 528.
bʿltn • 528.
brdd • 529.
brqd • 529.
glʿd • *4282.*
gmrd • 529.
gmrhd • 529.
ḏmrbʿl • 528.
ḏmrd • 529.
ḥdd • *4282.*
ḥdš₂bʿl (?) • *4267.*
ḥḏmrd • *4282.*
ybʿlbʿl • 528.
ydbʿl • 528.
ydd • 530.
ydnbʿl • *4267.*
yḏrd • 530.
ysd • *4282.*
yʿḏrd • 530.
ypʿbʿl • 528.
yptḥd • 49, *4282.*
yrmlbʿl • 528.
yrmhd • 530.
ytrhd • 530.
yṯʿd • 48, 530.
klṯb • 531.
mddbʿl • 528.
mrṯd • 529.
mtbʿl • 528.
mtnbʿl • 528.
ndbd • 48, 529.
ndwd • *4282.*
nṣd • *4282.*
nqmd • 529.
slpd • 529.
ṣlbʿl • *4267.*
ʿbdbʿl • 527.
ʿbdmhr • *1438, 4141.*
ʿdbʿl • 527.
ʿdmlk • *4272.*
ʿdršp • *4272.*
ʿmyd • 529.
ʿpṣpn • *4195.*
ġmšd • *4282.*
ġrpʾd • *4282.*
plšbʿl • 528.
plṣbʿl • *4267, 4277.*
šbʿl • 528.
šmbʿl • 528.
tbtṯb • 532.
ṯbʿl • 528.
ṯpṭbʿl • 528.

3) Linearalphabetische Schreibungen

ʾdb • 52.
ʾd–brk • 52.
ʾd–gʾy • 52.
ʾd–gp • 52.
ʾd–dly • 52.
ʾdd–ndn–ʾḫ • 55.
ʾdw–nr • 53.
ʾdygšyr–zbd • 84f.
ʾd–mʿzy • 52.
ʾaḏōnī–rām • 53.
ʾd–nry • 52.
ʾd–ntn • 52.
ʾd–ʿr?? • 52.
ʾd–qr • 52.
ʾ/ḫaḏorām • 53.
ʾd–rmny • 52.
ʾd–šmʿ • 52.
ʾd–šry • 52.
ʾn–hdd • 52.
bœn–haḏaḏ • 53, *164, 170.*
br–hdd • 52.
gbrd • 52.
gbr–hdd • 53.
grd • 52.
dd–bn • *285.*
dd–nwry • *285.*
dd–nr • *285.*
dd–nry • *285.*
dd–ʿly • *285.*
dw–hdd • 53.
dnbr • 201, 208.
hd–bʿd • 52.
hd–gbr • 52.
hdd–nwry • 52.
hdd–smny • 53.
haḏaḏ–ʿæzær • 53, *170.*
hdd–ʿzr • 52.
hdd–šwry • 53.
hdd–šlm • 53.
hdd–šry • 53.
hd–ysʿy • 52, *4958.*
hd–yšʿy • 52.
[*ḫ/ḥ*]*d–ldn* • 52.
hd??*–ʿdr* • 52.
hd–ʿr • 52.
hd–ʿš • 52.
hd–rqy • 52.
ḥenādāḏ • 53.
ypʿ–hd • 53.
krʿ–dd • *285.*

kir–hd (?) • 53.
lahaḏ • *291.*
l–hdd • 53.
mhrbʿl, mhbʿl, mhhrbʿl • *4141.*
[mn–k–ḥ]dd (?) • 53.
mrʾ–hd • 53.
mtʿ–dd • *285.*
mtʿ–hdd • 53.
nd–hdd • 53.
slmd • *5508.*
ʿbd–ʾdd • 53.
ʿbd–hdd • 53, 55.
ʿdʾšmn • *4272.*
ʿdbʿl • *4272.*
ʿdʿštr • *4272.*
prbḥr • *1380.*
ṣdqrmn • *173.*
rḥm–dd • *285.*
rḥm–hdd • 53.
rʿ–dd • *285.*
šʾl–dd • *285.*
šy–dd • *285.*
šlm–hdd • 53.
šm–ʾdd • 53.
ΑΒΔ–ΑΔ‹ΑΔ›ΟΣ • 55.
ΑΒΙΔ–ΑΔΑΔ[ΟΣ] • 55.
ΑΔΑΔ–ΓΑΒΑΡΟΣ • 55.
ΑΔΑΔ–ΙΑΒΟΣ • 55.
ΑΔΑΔ–ΝΑΔΙΝ–ΑΧΗΣ • 55.
ΑΔΔΑΙΟΣ • 55.
ΑΔΔΟΔΑΝΑ • 55.
ʿΑρμαμίθρης • 209.
ΑΣΑ–ΑΔΑΔΑΣ • 55.
Α[ΔΔΟ]ΥΔΑ[ΝΗΣ] • 55.
ΒΑΑΔ–ΑΔ‹ΑΔ›ΟΣ • 55.
ΒΑΡΑΔΑΤΟΣ • 55.
ΒΑΡ–ΑΔΑΔΟΣ • 55.
ΔΑΔΑΔΑΣ • 55.
ΖΑΒΙΔ–ΑΔΑΔΟΥ • 55.
Μααρβαλ • *4141.*
Μερβαλον • *4141.*
*ΟΒΟΔΑΔΑΔΟΣ • 55.
ΡΑΓΗ–ΑΔΑΔΟΣ • 55.
ΣΑΘΘΑΔΑ • 55.
ABID–ADADI • 55.
Maharbal • *4141.*

4) Hieroglyphen-luwische Schreibungen

ḫi-sa-mi–TONITRUS • 571.
i-L.55–L.318-*pa*, –TONITRUS • 531.
i-ni–L.318-*pa* • 571.
i-ni–TONITRUS • 571.
i-para/i–L.318-*pa* • 571.
i-si-ka+ra/i–ti-sa-pa-sa • *562.*
ia-ḫi-la–ti-sa-pa-sa • *562.*
i(a)-tá+ra/i-pi-i(a) • 550, 569f.
i(a)-tá–ka+ra/i-tá • 550, 568, 570.
i(a)-ti–pa-l[i] • 551, 565.
i(a)-zi–pa-lu • 565.
ku-ti–TONITRUS • 571.
ma-li-i–TONITRUS-*pa-sá* • *562.*
mu-tara/i–TONITRUS • 572.
pa-á-li–ma-li • 550, 563.
pa-la–ki-mi • 550.
pa-li–ma-li • 550, 563.
pa-lu–ka+ra/i-tá • 550, 564.
pa-lu–k[a-pa] • 549, 563.
pa-lu–[k]a-pa?+[*ra/i*] • 549, 563.
pi-ḫa–TONITRUS • 570.
pi-ti–L.318-*pa* • 572.
tal-mi–L.318-*pa* • 531.
tara/i-ní–ti-sa-pa-sá • *562.*
ti-ḫa–L.318-*pa* • 531.
ti-li–T[ONITRUS] • 531.
zi-mi+ra/i–pa-lu • 565.
zu-u–pa-i-[la]? • 551, 566.
zu–pa-á-la • 551.

5) Ägyptische Schreibungen

3w-3–ḥ-d-d-j • 45.
j-bJB-s–ḥ-d-d-w2/j • 45.
[j]-rbrJB(?)*-j–b-ʿ3* • *4141.*
*j:-k-j2-tj-s-b-w2*ʿN • 84.
jwn-n:-tj-b-s3 • 84.
y-ʿ-q-b–ḥ-r • 45.
y-ʿ-q-b–ḥ-r • 45.
y-n-ḏ-m–ḥ-d-d-w2 • 45.
y-p-ṯ–ḥ(Text: *ḥ-ṯ*)*-r* • 45.
y-t-nF.3PD–ḥ-d-d-w2 • 45.
ʿ-ḫ-t:2-m-r • 205.
ʿ-n-t–ḥ-r • 45.
ʿpr–b-ʿ-rSTḪ.F • *4141.*
b-ʿ-:r–m-ḥ-3-:rF • *4141.*
m-ḥ-3-:r-y–STḪ • *4141.*
m-ḥ-3-:rF–b-ʿ-[*r*]*STḪ.F* • *4141.*
ḫ-b–d-d(*-m*) • *243.*
s-n-3–ḥ-r • 45.
sm3–ḥ-r • 45.
spd–STḪ • 528.
ś-m-t-rSJ–ḥ-r • 45.
*tj-j2*WNM*-s-b-j*ʿN*-b-ʿ*!?(n)*-r*STḪ • 84.
ṯ-b3-w2–ḥ-d-d-j • 45.

c) Landschafts-, Orts- und Gewässernamen

Abati • 111.
Adab • 131, 139, 359, *914.*
Adian (Adiʾil) • 610 mit *4932.*
Akšak • *900.*
Akus(um) • 88, 90.

Āl–Adad • *4941.*
Āl–Adad-emūqāšu • 392.
Āl–Būr-Wēr • 208, *1377.*
Āl–Gabbāri-DÙ • 626.
Āl–Mušēzib-Adad • *5445.*
Āl–Nūr-Adad • 392.
Āl–Uṣur-Adad • *5420.*
Alacahüyük • *880.*
Alaḫtum • 213f, 223.
Alalaḫ • 39, 47, 211ff, 217ff, 490ff, 509, *4195.*
Aleppo → Ḫalab.
Ālu–ša–Iṣṣur-Adad • 659.
Amae • *5043.*
Amurru • 508f.
AN-*za-ban-ni* • 619.
Anat (ʿĀna, Ḫānat) • 209, 625f, 628.
Anaz • 619f.
Andarig • 277, *1846.*
Anti-Cassius • 228 → Ǧabal al-Aqraʿ.
Apisal • 145.
Appān • 279, 302f.
Apqu–ša–Adad • 276.
Aratta • 177f.
Arbaʾil • 249f, 599, *4813.*
Armarug • 118.
Armi • 111.
Arpačīya • *874.*
Arpad • 208.
Arputa • *5018.*
Arrapḫum, Arrapḫe (Āl–ilānī) • 250, 265ff, 444, 460, 462ff, *3779.*
Arslān Ṭāš • *5043.*
ʾAru • 546, *4178.*
Aššur • 206, 208, 237f, 242ff, 256ff, 264f, 444, 482, 577ff, 591, 599, 601ff, 627.
Avaris • 510.
Azû • 572.
Bāb–Mēr • 204.
Babylon • 88f, 90f, 305ff, 398, 441.
Balāwāt → Imgur–Enlil.
Bašimaʾ • 561.
Beʾer-Ševaʿ • *5063.*
Birʾilu • 209.
Biruta • 509.
Bismāyā → Adab.
Bīt–Adad (?) • *5669.*
Bīt–Dayyān-Adad • 659.
Bitin • 405.
Borsippa • 639.
Boğazköy → Ḫattuša.
Bukān • 611.
Cassius • 228, *4194* → Ǧabal al-Aqraʿ.
Çatal Hüyük • 126f.
Čoġā Zanbīl → Dūr–Untaš.
Damaskus → Dimašqa.
Darende • *3960.*
Dilbat • 308ff.
Dimašqa • 200, 623f.
Dīr • 304.
Domuztepe • *5011.*
Dub • 111.
Dunni–Adad • *3518.*
Dunnu • 610, 619.
Dūr–Adad • *3518.*
Dūr–Adad–elû • *3518.*
Dūr–Addu • 275, *4941.*
Dūr–Aššur-kettī-lēšer • 578.
Dūr–^{d}BAD • 611 mit *4935.*
Dūr–Pada → Pada.
Dūr–Šarru-ukīn • 592, 609.
Dūr–Untaš • 393, 427, *180.*
Dura-Europos • *5074.*
Duraiḫim → Puzriš–Dagān.
Ebla • 46, 70, 93ff, 202, 225, 228, 284.
Ekallātu(m) • 265, 611 mit *4934.*
Ekalte • 572f.
Emar • 49, 201, 490, 509, 548ff, *1778, 3927.*
Enegi • 12.
Enuḫa • 609 mit *4922,* 638.
Ereš • *49.*
Eretria • 624.
Eridu • 91.
Ešertu–ša–Adad • *3518.*
Ešnuna • 160, 350ff.
Fāra → Šuruppak.
Gaeš • 88, 91f.
Gaśur • 46, 132, *924.*
Gazru • 508.
Gibaʿlā • *4121.*
Gir-e pan • 596.
Girnavaz • 274f.
Girsu • 137f, 140ff, 164, 367f, *914, 918f, 923, 925.*
Göbekli Tepe • *873.*
Gubla • 507ff.
Gūru–Addu • 279.
Gūzāna • 599f, 607, 612ff, 629, *4868.*
Ǧabal al-Aqraʿ • 228f → Ḫazzi, Ṣapuna, Kasion, Cassius.
Ǧabal Lubnān • 207.
Ǧabal Simʿān • *820.*
Ǧūḫa → Umma.
Hagia Triada • *4266.*
Hania • *4266.*
Hanyeri • 484.
Hatra • 53, 503f.
Hierapolis • 543.
Ḫaḍramaut • *847.*
Ḫamā → Ḫamāt.
Ḫazrak → Tall Afis.
Ḫaburātum • 276.

Ḫalab (Ḫalba etc.) • 79f, 88f, 92, 93, 103ff, 108ff, 121f, 211ff, 283f, 299, 443f, 454, 463, 464f, 484f, 489ff, 515, 545f, 548, 562, 591, 595, 620f, *1964, 3734.*
Ḫalabīt • *808.*
Ḫamāt • 208, 623.
Ḫana • 203ff.
ḪARduwa • 490.
Ḫarrādum • 277.
Ḫarrān • 627.
Ḫarru-ša-abul-Adad • *5262.*
Ḫa^{s}/$_{z}$uwan • *788.*
Ḫaššum (Ḫaššuwa) • 216, 254, 494, *788.*
Ḫattuša • 191, 220, 477ff, 494ff u. ö.
Ḫazzi • 228f, 236, 451, *4194* → Ǧabal al-Aqraʿ, Ṣapuna, Kasion, Cassius.
Ḫilmani • 466.
Ḫilpu • 425.
Ḫindānu • 627.
Ḫirbat ad-Dīnīya → Ḫarrādum.
Ḫišamta • 304.
Ḫurma • 490.
Ilip • 314f.
İmamkulu • 480, *1583, 4297.*
Imgur-Enlil • 610f mit *4933.*
Imma • *5043.*
Irride • 216f, 462.
Isana • 578, 611.
Isin • 133, 197f, 359ff.
Išān Mizyad • *1143.*
Izirtu • *3708, 4943.*
Kabnak • *3538.*
Kaḫat • 273, 461f, 577f.
Kakkulātum • 206.
Kalḫu (Nimrūd) • 89, 592, 598, 607, 608f.
Kallassu • 213, *1542f.*
Kaniš • 242ff, 256ff.
Kannuʾ • 611, 627f.
Kār-Adad • *4941, 5445.*
Kār-Apladad • 628 mit *5077.*
Kār-Tukultī-Ninurta • 576.
Karanā • *1842, 1852, 4665.*
Karkamiš • 621f.
Karkar(a) • 11f, 88f, 92, 131, 134f, 136ff, 182, 367, *1270, 5143.*
Kasion • 236, *4194* → Ǧabal al-Aqraʿ.
Kaskal-Unu(ga) • 145.
Kaššulešna • 490.
Kilizi • 600f.
Kina(ḫḫ)i • 562, *4456.*
Kinalua • 620.
Kisurra • 366f.
Kiš • 206, 312ff, *914, 919, 923.*
Kizzuwatna • 254f, 484ff.
Kulišḫinaš • 619.
Kulmiš • 277.
Kültepe → Kaniš.
Kumar • 305, 441, 638f.
Kumidi • 47.
Kumme, Kummu(m), Kummiya • 216, 301f, 456ff, 461, *4750.*
Kurbaʾil • 482, 581, 591, 595ff, 629, *4688, 4691.*
Kutalla • 368ff.
Lagaba • 251, 315ff.
Lagaš • 130, 140ff.
Lakiša • 508f.
Lalur • *5515.*
Larsa • 197f, 372ff, 646f.
Libanon → Ǧabal Lubnān.
Lilmun • *5627.*
Lub(^{u}/$_{a}$) • 112, *781.*
Luban • 111, *776..*
Lum(m)agim-dug • *42.*
Maʿallānāte („O-Texte") • 612, 617, *4979.*
Maḫ(a)num • 303f.
Malatya • 480, *3960.*
Mardaman • 409.
Mari • 39, 80, 111, 203ff, 211ff, 279ff, 282ff.
Masuwari → Til Barsip.
Maškan-Adad • 392.
Mê-Turran • 358.
Meher Kapısı • 446, *3770.*
mu-ti-a-ba-al^{ki} • *4108.*
mu-ti/te/ta-ba-al^{ki} • *4108.*
Mur(u) • 12.
Muraibiṭ • 126f.
Muṣaṣir • 446, 611.
Nabula • 274f.
Nagar • 273f.
Namar • 427.
Nanaya • 228.
Nār-Adad • 392.
Nāru-ša-Addu-abu-uṣur • *5297.*
Nāru-ša-bīt-Adad • *5161.*
Nāru-ša-ina-abul-Adad • *5262.*
Nawala • 274.
Nawar • *3860.*
Nērebtum • 205, 324, 354ff.
Nēriša • 254.
Nimin • 130.
Nimrūd → Kalḫu.
Ninive, Nīnua • 78, 208, 606f, 609, *4779.*
Nippur • 88, 91f, 130, 135, 139, 150ff, 164f, 362ff, 398, 424, 649, 671 (Duranki), *914, 925.*
Nuzi • 250, 464ff, 490, 600, *1778.*
Pada • 16, 74, 88f, 91, 308.
Pakkurunuwa • 490.
Palmyra • *4110, 5074.*
Persepolis • 54, 393, 649.
Puzriš-Dagān • 139, 151ff, 158, 161, 203.

Qal'at Šīrawāna → Zabban, Simurrum.
Qaṭna • 47, 506f.
Qaṭṭarā • 200, 268ff, 578, *81.*
Qidšu • 508.
SA-ZA$_x$(LAK 384)^{ki} • 111.
Saba'a • 591, 619.
Saggarātum • 277.
Samarka • *5018.*
Samos • 624.
Sam'al → Zincirli.
Sefarwajim • 636f.
Sichem • 47.
Sikkāni → Tall Faḫarīya.
Simurrum → Zabban.
Sippar (Sippir) • 130, 133, 205, 225, 251, 317ff, 321ff, 424f, 640ff, *925, 1301.*
Sippar–Amnānum • 317ff.
Sūḫu • 625ff, *5030.*
Susa • 393ff, *924.*
Ṣāb–Adad • *4941.*
Ṣapuna • 228, 236, 513ff, *4174, 4185, 4194f.*
Ṣidunu, Ṣidon • 507ff, 543.
Ṣiyyôn • 236.
Ṣuprum • 304.
Šaduppûm • 205f, 251, 352f.
Šaǧālī → Nērebtum.
Šalma • 490.
Šatappi • 555.
Šeḫnā → Tall Lailān.
Šeḫrum • 304.
Šēra • 483.
Šibanibe • 577f.
Šina–Tilla • 483.
Šubat–Enlil → Tall Lailān.
Šuḫatum • 346.
Šūmi • 555.
Šūra • 462, 578.
Šuruppak • 11, 88, 91, 129f, 134, *914.*
Šušarrā • 266f, *1778.*
Taḫnaka • 507ff.
Tall Abū Ṣalābīḫ • 11, 130, 182, 202.
Tall aḍ-Ḍab'a • *1575, 1582, 4159.*
Tall aḍ-Ḍibā'i • 354.
Tall Afīs • 208.
Tall 'Ain Dārā • *1499.*
Tall al-Aḥmar → Til Barsip.
Tall al-Hawa • 611 mit *4936.*
Tall al-Qāḍi • 624.
Tall al-Qiṭār • 405, 555.
Tall 'Amūda • 619.
Tall ar-Rimāḥ → Qaṭṭarā, Zamāḫu.
Tall 'Aṭšāna → Alalaḫ.
Tall Barrī → Kaḫat.
Tall Bī'a → Tuttul.
Tall Billā → Šibanibe.
Tall Birāk • *924* → Nagar.
Tall Budairī → Dūr–Aššur-kettī-lēšer.
Tall Faḫarīya • 612ff.
Tall Ǧidr • 137.
Tall Ḥaddād → Mê-Tuuran.
Tall Ḥadīdī • 572.
Tall Ḥalaf • 126f, 599f, *3960* → Gūzāna.
Tall Ḥammām at-Turkumān • 275.
Tall Ḥarmal → Šaduppûm.
Tall Ḫuwaira • 126f.
Tall Lailān • 39, 252f, 271ff, 274f.
Tall Mawzān • 619 → Urgiš.
Tall Muḥammad • 353f.
Tall Munbāqa • 572f.
Tall Sifr → Kutalla.
Tall Šāġir Bāzār • 39, 133, 275.
Tall Šimšāra → Šušarrā.
Tall Ta'yīnāt • 620.
Tall Ti'innik → Taḫnaka.
Tall Yalḫī • 358f.
Taptaḫina • 490.
Tel Dān • 624.
Tellō → Girsu.
Terqa • 204, 227, 277f, *5011.*
Tigraš • 649.
Tigunānum • 276.
Til–Adad (?) • *4941.*
Til Barsip • 620f, 622.
Tilla • 466.
Tuba • 219.
Tue • 31.
Tunip • 490.
Tuttul • 277.
Tutub • 356f.
ú-ru-ḫa-lam^{ki} • 154.
Udada • 626.
Ugarit • 47, 216, 228, 231, 490, 504ff, 508, 511ff.
Uḫuš(u)mān(i) • 462.
Ulamme • 466, 483.
Umm al-Ǧīr • *920, 923.*
Umma • 138f, 145ff, 163ff, *914.*
Ur • 16, 158ff, 324, 325f, 380ff, 424.
Ur–Iškura • 392.
Urakka • 618f.
Urgiš • 445, 619.
Uruk • 68f, 135f, 161f, 370ff, 424, 646ff.
Waḫšušana • 257, 263, *1789.*
Waššukkanni, Uššukani • 462, 618.
Yamḫad → Ḫalab.
Yazılıkaya • 481, *3960.*
Yenişehir • *5043.*
Yorǧāntappe → Nuzi, Gaśur.
Zabala(m) • 130.
Zabban, Simurrum • 62, 74, 88 mit *584,* 359, 427, 591, 610, 646.

Zalpaḫ • 275.
Zamāḫu • 591, 609f.
zà-è-^{d}iškur • 135, *1064.*
Zincirli • 622f.

d) Flur-, Tempel-, Tor-, Hof-, Straßen- und Statuennamen

Abul-Adad • 639 mit *5156* und *5160,* 647, *2759, 3516.*
Adad-išdātīya-ukīn • 620.
Adad-mukīn-ḫegallīya • *4779.*
Adad-mukīl-ḫegallīšu • *4779.*
Adad-mušammeḫ-ḫegal-išpikī-ina-ālīya • *4916.*
Adad-napišti-ummāni-uṣur • 305.
Adad-ša-(māt-)ambassi • 609.
Adad-šārik-ḫegalli-ana-māti • *4916.*
Adad-zānin-nišīšu • 305.
(Anu-)Adad-Tempel, Aššur • 242, 247f, 256ff, 264f, 411, 575f, 577, 580, 591, 597, 601ff, Tempeltürme (*ziqqurrātu*): 597, 603.
Aššur-Tempel, Aššur • 247f, 604f.
bāb ^{d}*Adad* • 278, *2290* → *eqlum, ugārum.*
bāb ^{d}*Dayyānē* • *1723.*
bāb ^{d}*Wērtim* • 206.
bēt ^{d}*Dayyānē* • *1723.*
bēt ēqi • *4864.*
bēt ḫamre, bīt ḫamri • 247ff, 580.
bētum rīmum • *628.*
E(ḫ)altila • 638.
Eam • 94, 99, 124.
Eamkurkura • *628.*
Ebabbar • 322, 640f.
Edurḫenuna • 597, 601.
Edurku • 137, 411.
Egipar • 640, *2472.*
Egišlamšaršar • 601.
Eḫenuna • 65, 135, 370, 647.
Ekilibkurkuraduldul • 597.
Ekitušgarza • 441.
Ekitušḫegaltila • 425f.
Ekur • 151, 673 mit *5558.*
Emetenune • 273.
Enamḫe, Enammaḫ • 88f, 91, 305f, 425f, 441, 625f, 638f.
Enigalkurkuradirdira • 610.
Enigalkurkuradula • 610.
Epada • 308.
eqel bāb ^{d}*Adad* • 308.
eqlum ša bāb ^{d}*Adad* • 352, *1421.*
eqlum ša bāb ^{d}*Wēr* • 206.
Esaggianidu • 370f.
Esagil • 88f, 638f, *1202.*
Ešara • 677, *5558.*
eššeb-^{d}iškur • 151.
Ešudegištuku • 601.
Etemenursag • 350f mit *2746, 2753.*
é-UD-ta-aš • *1315.*
Eugalgal(a) • 91, 136f.
Eugalgim • *375.*
Eugalgimkiḫuš[adua(?)] • 370, *375, 5261.*
GÁN-^{d}iškur • 140.
giškiri$_{6}$-^{d}iškur • 140, 146.
mušlālu(m) • 246, 248.
Ubšu-ukkina • *1202.*
ugār bāb ^{d}*Adad* • 308f, 312.

4. Sachregister

Asyl (im Tempel) • *1467.*
Baitylos • 299f, 556f mit *4439.*
Briefsprache, Adad, Baʿlu in Formeln der • 220, 492, *1964, 2482, 3038, 3146, 3178, 4253.*
Eingeweideschau → Vorzeichenkunde.
Erdbeben • 189f, *4859, 5652.*
Felderriten • 163ff, 300f, 617f, 666, 678ff.
Festnamen → Monatsnamen.
Fluchformeln • 106f, 284, 133, 170, 359, 435ff, 574, 590, 594f, 614f, 619.
Fruchtbarkeit • 126f.
Gebete, Hymnen, Rituale
  Adab • 175, 181f, 190f.
  Balag • 171, 175, 189, 191.
  Eršaḫunga • 175, 191, *1278.*
  Eršema • 166f, 171, 175, 180f, 183ff, 229.
  „Gliederhymnen" • *5519.*
  Ikribu(m), Tāʷ/$_m$ītu(m) • 221, 683f.
  Namburbi (*Namburbû*) • 668f, 674, *5526.*
  Šaziga • *5522.*
  Šuillakku • 61, 174, 666ff, *87, 3453, 5519.*
  Tempelhymnen • 136, 175, 188.
Gleichsetzungstheologie • 1ff, 8f.
Götternamen, Bildungsweise • 32f, 114, 200.
Götterprozession • 247f, 251, 315f, 374, 580, 597, 600f, 608f, 648f, *4813.*
Göttersymbole • 205, 247, 300f, 324ff, 425, 439.
Götterzahlen • 75ff, 694.
Hemerologien • 70, 77, 694.
Herrschaft (des Wettergottes über das Land) • *1477.*
Ikonographie • 124ff, 196, 199, 227, 228f, 480f mit *3923*, 484 mit *3960*, 615, *3035, 3418, 3521, 4097, 5011, 5081.*
Kinderopfer • 636f, *4900.*
Königtum, Königsherrschaft • 226ff, 283, 621ff u. ö.
Kreditwesen (Tempel als Kreditgeber) • 256ff, 617.
Kultfunktionäre
  āpilum • 223.
  āšipu • 601.
  bārû(m) • 222, 385, 398.
  DAM GN • 280, 299.
  dam-dingir • *1928.*
  egi-zi • 145.
  ereš-dingir • 131 mit *901*, 135f, 140, 158, 163.
  EREŠ.DINGIR(.RA) (*entum, ettu, ugbabtum*) • 277, 280 mit *1928*, 312, 357, 359, 367, 380, 466, 483, 555ff.
  išib, *išippum* • 146, 360, *5159, 5287.*
  kalû • 598, 601.
  kizûm • 373f.
  kumru(m) • 243f, 579f, *4175.*
  maš'artu • 558, *4430.*
  muḫḫûm • 224.
  nadītum • 318, 322.
  nuʾāru(m) • 243, 598.
  pa$_4$-šiš(-munus) • 103f.
  pašīšu(m) • 322, 363, 373, 380, 385, 398, *1935.*
  qadištu(m) • 247f, 312, 318ff, 322, 358, 398, 580, *2897.*
  sanga • 131.
  SANGA (*khn*) • 514 mit *4180.*
  šangû(m) • 218, 247f, 268, 274, 278f, 308, 318, 322, 466, 491, 579f, 597f, 601, 608, 639, 648, *2473, 3822, 4784, 4933, 4935.*
  zābiḫu • 555.
Kultsymbole → Göttersymbole.
Lebensbaum • *1575.*
Linear A • *4266.*
Löwendrache, Löwengreif • 124f, *1117.*
Lokalgestalten • 7.
Mineralien • 686.
Monats- und Festnamen (→ Götterprozessionen)
  AN.TAḪ.ŠUM-Fest • 497.
  Araḫsamna • 689, 694.
  Feste des Teššob von Ḫalab in Ḫattuša • 496ff.
  ITI *Baʿlu Ḫalab* • 562 mit *4467.*
  dabḫu 'ilī baladāni • 518f.
  dabḫu Ṣapuna • 516ff.
  Ḫalma • 559f.
  ḫiyaru(m), ḫârum-, ḫiyarra-Fest • 252f, 497f, 521f, 559f, *1487, 1498, 1510, 1510.*
  (ḫ)išuwa-Fest • 483, 496f, *3788, 4069.*
  iti*isin*–^{d}*Adad* • 322f, 352.
  isinni (bzw. *warḫi*) *Šeḫali ša* ^{d}*Adad* • 464, 466.
  iti-^{d}AMA-*ra* • 96, 104f.
  iti-*gi*-NI • 112.
  iti-gibil • *755.*
  iti-NI-NUN etc. • 96 mit *644*, 104f, 112.
  iti-(nídba-)^{d}*'à-da* • 96, 104.
  Monatsfest f. Teššob u. Ḫēbat • *3788, 3963, 4095.*
  „Neujahrsfest" (Ugarit) • 523f.
  nuntarriyašḫa-Fest • 497.
  tetḫešna-Fest • 496f.
  Šabaṭu • 689, 694.
  Ulūlu • 689.
  zukru-Fest • 490, 561.
Muttergöttin • 126f.
Mythologische Motive
  Begattung der Kuh durch Baʿlu • 539ff.
  Chaosbekämpfer (Drachentöter) • 118f, 173f, 178, 183ff, 226ff, 451ff, 534f.
  Herrschaft über das Land • 455f, 507, *3734.*
  Jahreszeiten • 169, 536ff.
  Kampf der Berggötter gegen den Wettergott • *1608.*
  Notzeit • 538, 541.
  Theogonie • 447ff.

Verschwundene Gottheiten, Abstieg in die Unterwelt • 179ff, 236 mit *1625*, 536ff.
Namengebung
Doppelnamen, Beinamen • 35f.
frühe hurritische • 445f.
Naturgottheiten • 6f.
Omina (→ Orakel, Vorzeichenkunde)
altbabylonische • 416ff.
astronomische • 690ff.
Extispizin • 416ff, 687ff, *5625*.
Geburts- • 417, 689.
meteorologische • 225f, 690ff.
Öl- • 418, 689.
physiognomische • 417f, *5625*.
Šûllat und Ḫaniš in • *3467*.
terrestrische (*Šumma ālu*) • 689.
Traum- • 689.
Orakel • 213f, 684f.
Ortsgottheiten • 7.
Pflanzennamen in Verbindung mit Adad • 686.
Pfründen • 640ff, 647.
Prostitution, kultische • 598ff, *2429*.
Rechtswesen • 221f, 246ff, 434, 436, 596f, 616f, *3530*.
Regen • 422, 541f, 666 u. ö.
Regenwasser - Quellwasser • 168ff, 436f.
Regenfeldbau - Bewässerungsfeldbau • 182f.
Salbung • 226f.
Schwurgötterlisten • 284.
Stadtgottheiten • 16, 32.
Stelen, Wettergott- • *5011*.
Sterne
^{mul}ALLA • 687.
^{mul}AL.LU5 • 687.
Āribu • 688f, *3455*, *4892*.
^{mul}MAŠ.TAB.BA.GAL.GAL • *3460*.
^{mul}MAŠ.TAB.BA.TUR.TUR • *3460*.
Numušda • *4892*.
Richtergötter • 684f.
^{mul}SAG.DU • *3460*.
Šēr'u • 412.
Šûllat und Ḫaniš • *3460*.
^{mul}UDU.IDIM.GU$_4$ • *3460*.
Stier, Stiergötter • 69, 124ff, 477ff, *1133*.
Sturmdämonen • 63f, 124f, 188.
Syllabische Schreibung • 37ff, 56f.
šigû-Klageriten • 70, *501*.
Typologie, Götter • 5ff.
Uralte („tote") Götter • 456 mit *3763*.
Vergleich(en), Iškur in • 175f.
Vorzeichenkunde • 221ff, 427f, 436, 496f, 640, 648, 668ff, 683ff, *3530*, *5141* → Orakel, Omina.
Waffe(n, Ausrüstung des Wettergottes) • 215f, 226ff, 278, 458f, 598, *1551*, *2206*.
Weihe von Personen • 302, 318f, 578ff, 606f.
Winde (als Transporteure) • 226, 682, *3515*.
Zeugenschaft von Gottheiten • 323f, 466.

KOPIEN VON KEILSCHRIFTTEXTEN

Kollationen:

1. Zu KAV 171:

Vs. 18: 



Rs. 22: … *li-i-ti*  *-bu-ti* …

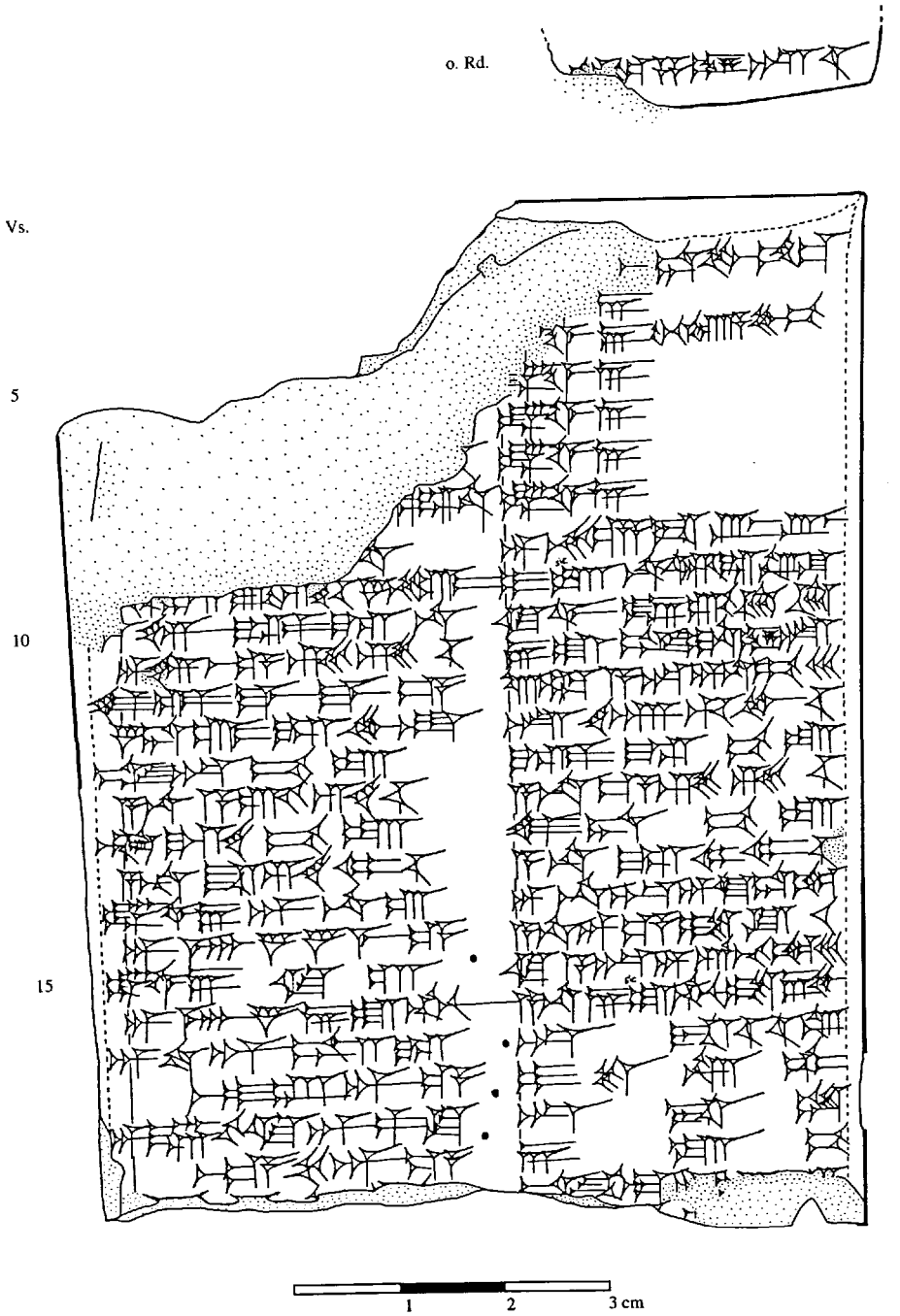
2. Zu KAJ 179:

Rs. 22: 

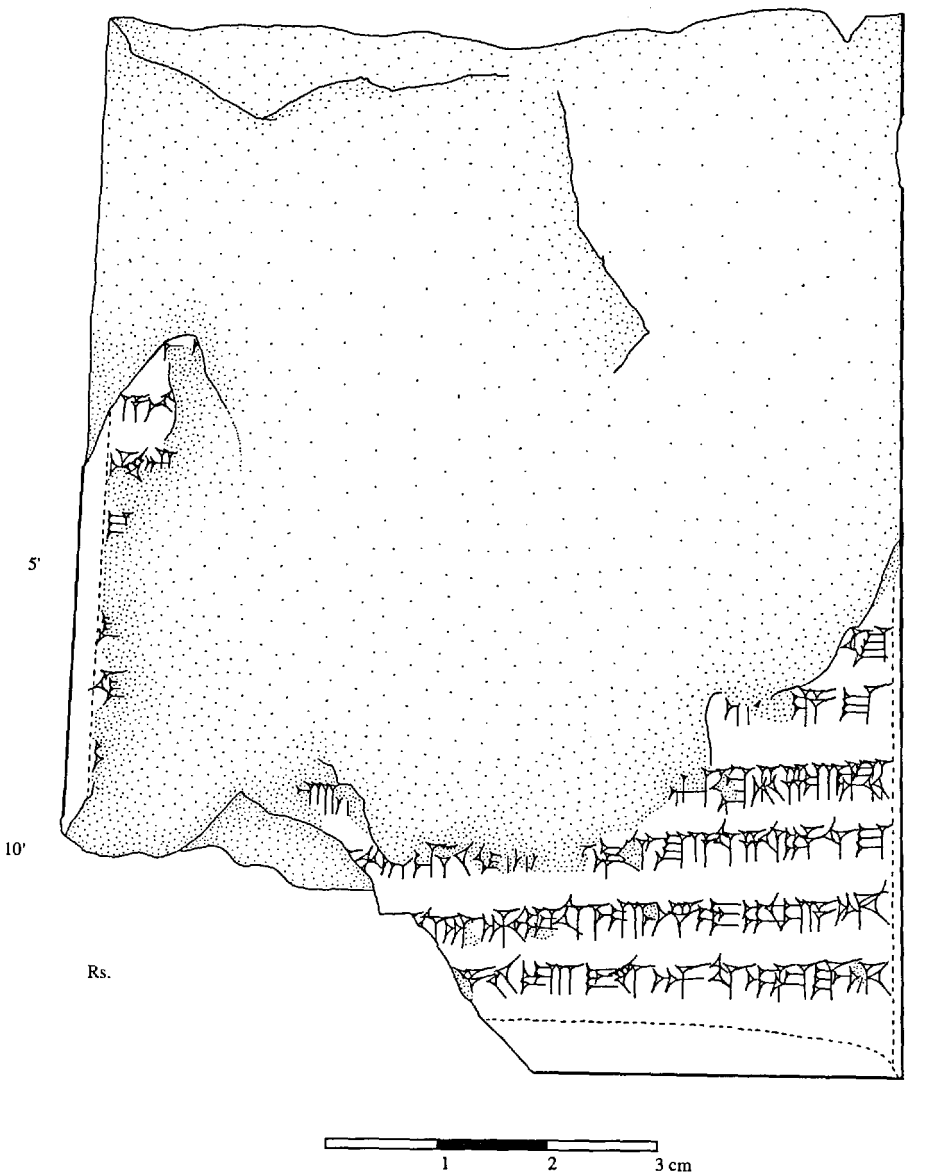
23:

3. Zu KAR 154:

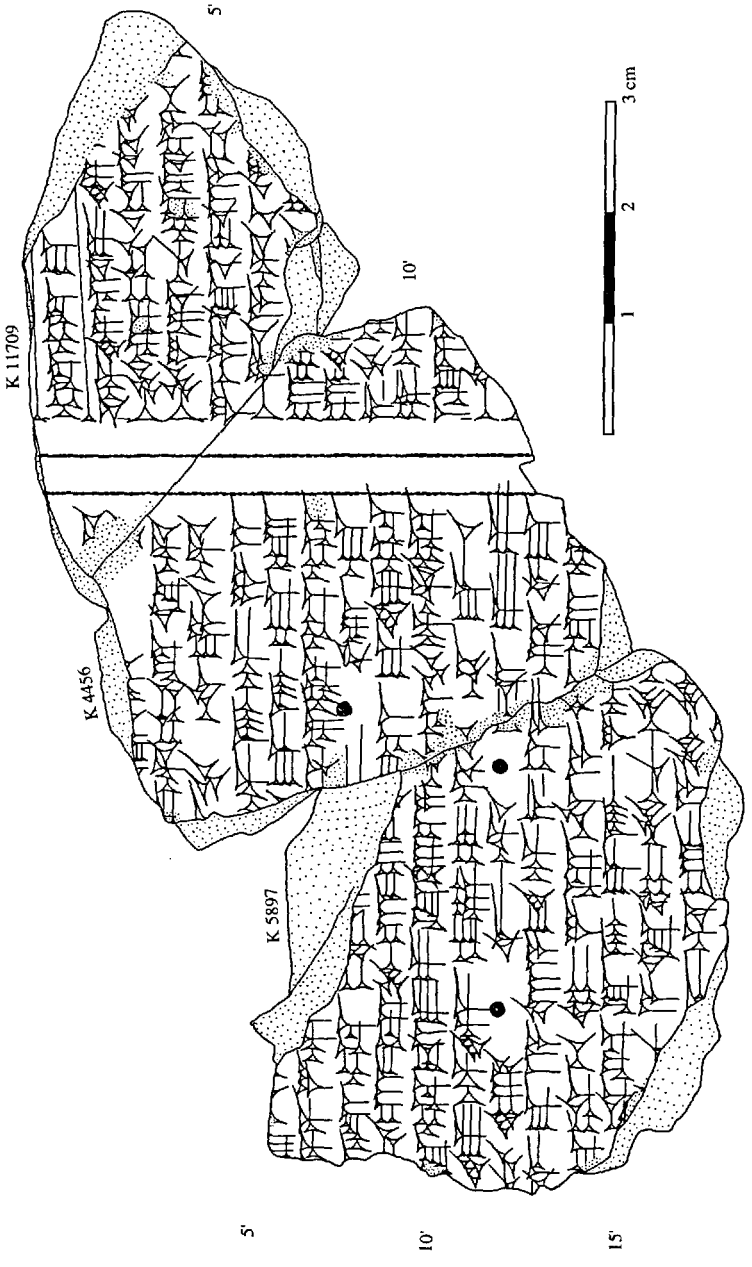
Rs. 9: … *a-na* IGI  *-ra-mu-*



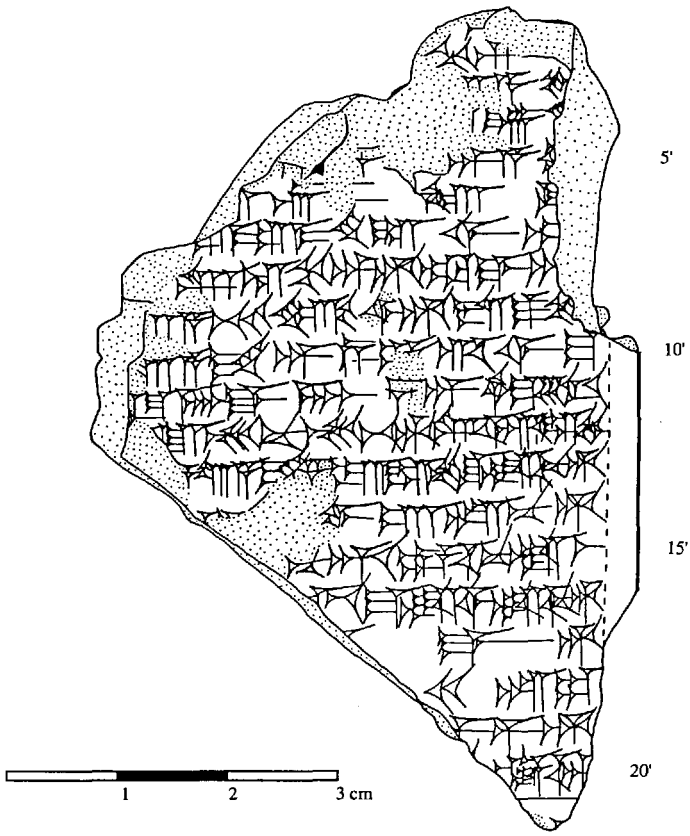
K 4614 (IV R^2 28 Nr. 2) Vs.



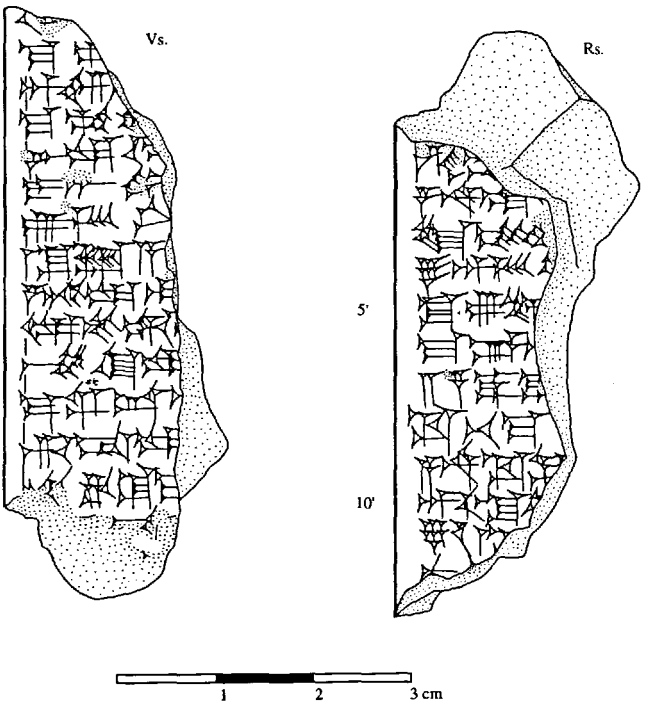
K 4614 (IV R^2 28 Nr. 2) Rs.



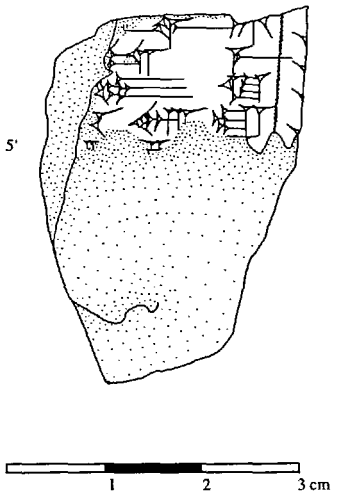
K 4456 + 5897 + 11709



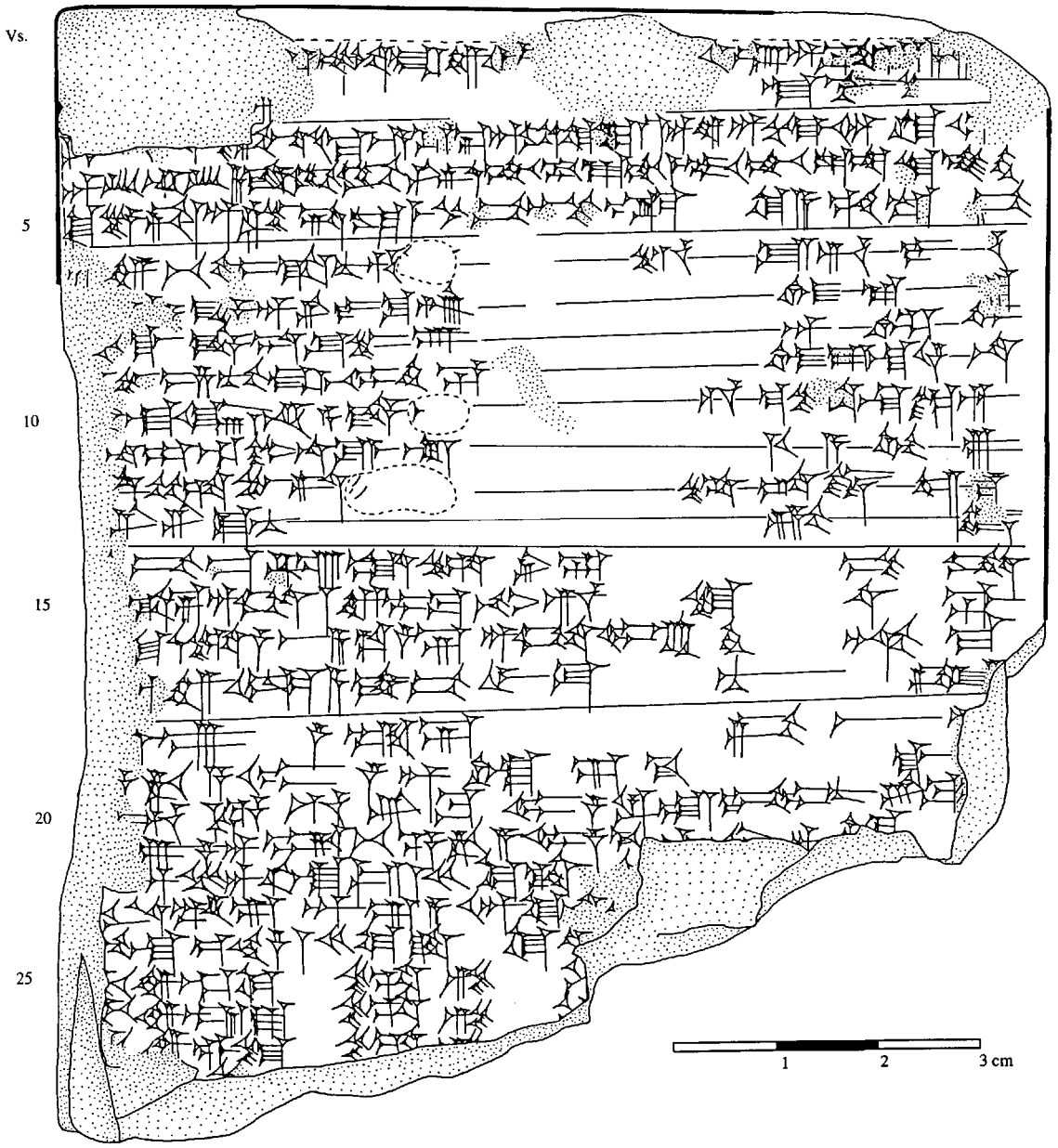
K 8072



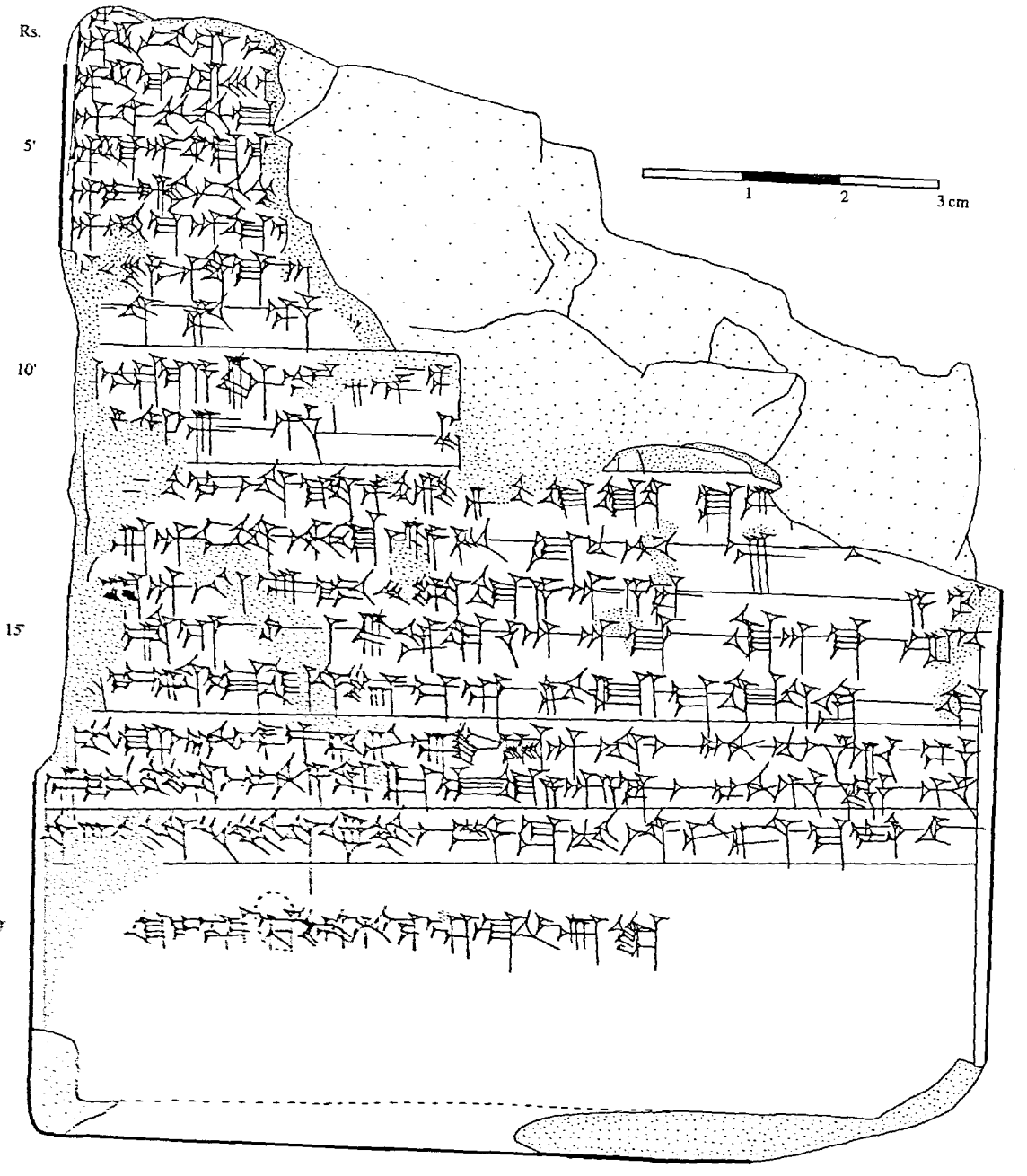
K 11871



K 18103



K 151 Vs.



K 151 Rs.

Gernot Wilhelm

Das Archiv des Šilwa-teššup

Das Archiv des Prinzen Šilwa-teššup, das 1926–1928 in Nuzi bei Kirkuk/Irak ausgegraben wurde, vermittelt einen umfassenden Einblick in die soziale, rechtliche und wirtschaftliche Struktur eines privaten Großgrundbesitzers im Osttigrisraum des 14. Jhs. v. Chr. Die 729 Tafeln des Archivs umfassen vor allem Rationen- und Personallisten, Urkunden über Getreidedarlehen, Texte zur Viehhaltung sowie familien- und vermögensrechtliche Urkunden.

Heft 1:
Gesamtdarstellung
In Vorbereitung

Heft 2:
Rationenlisten 1
1980. 195 Seiten, 18 Tafeln, br
ISBN 3-447-02096-2
DM 110,– / öS 803,– / sFr 98,–*

Heft 3:
Rationenlisten 2
1985. 212 Seiten, 10 Tafeln, br
ISBN 3-447-02517-4
DM 120,– / öS 876,– / sFr 106,50*

Heft 4:
Darlehensurkunden und verwandte Texte
1993. IX, 158 Seiten, 6 Tafeln, br
ISBN 3-447-03269-3
DM 129,– / öS 941,– / sFr 114,50*

Heft 5:
Texte zur Viehhaltung und Textilwirtschaft
In Vorbereitung

Heft 6:
Rechtsurkunden und Briefe
In Vorbereitung

Heft 7:
Die Vorläuferarchive
In Vorbereitung

Heft 8: Diana Stein
The Seal Impressions
Text
1993. X, 339 Seiten, 813 Abb., 57 Tafeln, br
ISBN 3-447-03200-6
DM 168,– / öS 1226,– / sFr 149,–*

Heft 9: Diana Stein
The Seal Impressions
Catalogue
1993. VII, 646 Seiten, 812 Abb., br
ISBN 3-447-03317-7
DM 278,– / öS 2029,– / sFr 247,–*

Heft 10:
Prosopographisches Namenverzeichnis
In Vorbereitung

Heft 11:
Glossar und Indizes
In Vorbereitung

* = unverbindl. Preisempfehlung

HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN
www.harrassowitz.de · verlag@harrassowitz.de

Rs.

5'

10

15'

20'

Santag

Arbeiten und Untersuchungen zur Keilschriftkunde

Herausgegeben von Karl Hecker und Walter Sommerfeld

Bd. 1: Karl Hecker

Rückläufiges Wörterbuch des Akkadischen

1990. XII, 316 Seiten, Ln
ISBN 3-447-02868-8
DM 138,– / öS 1007,– / sFr 122,–*

Bd. 2: Marie-Christine Ludwig

Untersuchungen zu den Hymnen des Išme-Dagan von Isin

1990. XVIII, 255 Seiten, 8 Tafeln, br
ISBN 3-447-03097-6
DM 112,– / öS 818,– / sFr 99,50*

Bd. 3: Konrad Volk

Inanna und Sukaletuda

Zur Historisch-politischen Deutung eines sumerischen Literaturwerkes

1995. XV, 227 Seiten, 23 Abb., br
ISBN 3-447-03635-4
DM 98,– / öS 715,– / sFr 89,–*

Bd. 4: Gerfried G.W. Müller

Londoner Nuzi-Texte

1998. 409 Seiten, 1 Abb., 121 Tafeln, br
ISBN 3-447-04040-8
DM 102,– / öS 745,– / sFr 91,–*

* = unverbindl. Preisempfehlung

Bd. 5: Jeremy Black, Andrew George, Nicholas Postgate (Ed.)

A Concise Dictionary of Akkadian

With the assistance of T. Breckwoldt, G. Cunningham, M.-C. Ludwig, C. Reichel, B. Smith, J. Taniguchi and C. Wunsch

2nd (corrected) printing 2000.
XXIV, 450 Seiten, br
ISBN 3-447-04264-8
DM 58,– / öS 423,– / sFr 52,50*

Bd. 6: Natalia Koslova

Ur III-Texte der St. Petersburger Eremitage

2000. 415 Seiten, davon 15 Seiten Abb., gb
ISBN 3-447-04353-9
DM 104,– / öS 759,– / sFr 92,50*

Das Buch umfasst 385 Wirtschaftsurkunden aus der Zeit der 3. Dynastie von Ur (ca. 2111–2003 v. Chr.) aus den Sammlungen der St. Petersburger Eremitage. Obwohl alle Tontafeln aus dem Antikenhandel stammen, lässt sich auf Grund inhaltlicher Kriterien eine Herkunft aus der südmesopotamischen Stadt Umma wahrscheinlich machen, die ein bedeutendes Verwaltungszentrum der neusumerischen Zeit war. Die Texte notieren Vorgänge der staatlichen Verwaltung von Landwirtschaft und Handwerk, Handel und Kult und registrieren Ausgaben und Einnahmen von Materialien oder Lebensmitteln, Gestellung von Arbeitskräften etc. Die Publikation der Texte erfolgt in Umschrift (bei unklaren Stellen werden Keilschriftkopien hinzugefügt). Der Band wird erschlossen durch ausführliche Indizes aller vorkommenden Lexeme sowie der Götter-, Orts- und Personennamen. Dabei wird außerdem auch auf die auf den Tafeln angebrachten Siegelabrollungen und auf die Eigner der Siegel eingegangen.

HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN
www.harrassowitz.de · verlag@harrassowitz.de